

59

8215 I

GERMANISTISCHE HANDBIBLIOTHEK

BEGRÜNDET VON JULIUS ZACHER.

IX, 1.

WOLFRAMS VON ESCHENBACH
PARZIVAL UND TITUREL

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

ERNST MARTIN.

ERSTER THEIL:

TEXT.

HALLE A. S.,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1900.

9
61pM

WOLFRAMS VON ESCHENBACH
PARZIVAL UND TITUREL.

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

ERNST MARTIN.

ERSTER THEIL:

TEXT.

06/36
23/8/03-

HALLE A. S.,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1900.



Vorrede.

Den Anlaß zu dieser Ausgabe des Parzival und Titurel Wolframs von Eschenbach gab mir der Auftrag die in Müllenhoffs litterarischem Nachlasse gefundenen handschriftlichen Bemerkungen zu diesen Gedichten zu veröffentlichen. Wie hoch Müllenhoff das anschlug, was er selbst und seine Zuhörer für das Verstehen und Erklären des Mittelhochdeutschen aus seinen Universitätsübungen über Parzival gelernt hatten, sagt er selbst in der auch sonst immer wieder lesenswerten Vorrede zur 3. Auflage seiner Altdutschen Sprachproben, Berlin 1878. Müllenhoffs Bemerkungen sind in zwei Exemplare der Lachmannschen Ausgabe, eines der ersten von 1833 und eines der zweiten von 1854, sodann in Bartschs Ausgabe von 1870/71 eingetragen, mit Bleistift, zuweilen undeutlich, ja unlesbar. Bleistiftnotizen enthalten auch einige Blätter von Müllenhoffs Hand. Ich selbst habe allerdings den Übungen von Müllenhoff nicht beiwohnen können, da er sie erst nach meiner Studienzeit abhielt.

Zum Nachlasse meines 1884 gestorbenen Lehrers Müllenhoff kam der umfangreichere meines Freundes Karl Lucae. Lucae hatte kurz vor seinem Tode (1888) den Wunsch ausgesprochen, seine lange Jahre hindurch gepflegten Vorarbeiten zur Erläuterung Wolframs von mir ausgeführt zu sehen. Er selbst hat nur einen kleinen Teil der Anmerkungen druckfertig hergestellt, den ich natürlich ebenso wie alles übrige behandelt habe. Im einzelnen bezeichne ich nicht näher, was ich dem einen oder dem andern meiner Vorgänger verdanke; auch nicht, was ich aus den gedruckten Hilfsmitteln (über welche Friedrich Panzer, Bibliographie zu Wolfram von Eschenbach, München 1897, den vollständigsten Überblick gewährt) entlehnt oder nach eigenen Studien hinzugefügt habe. In jedem Falle bin ich für alles Verfehlte verantwortlich, da ich ja Falsches nicht hätte ändern abborgen sollen.

Dem Kommentar schicke ich eine Einleitung voraus, welche den Dichter und seine Werke litterarhistorisch behandelt.

Am wenigsten ist auch von mir der Text neu gestaltet worden, den Lachmann, wie allgemein anerkannt ist, meisterhaft hergestellt hat: festgefügt und wohlbegründet, wird dieser Bau fortauern, wenn auch Lachmann selbst ein Nachglätten für möglich und wünschenswert hielt.

Allerdings stützt sich die Vorzüglichkeit dieses Textes wesentlich auf eine ungewöhnlich reiche und gute Überlieferung.

Nicht nur dafs uns für den PARZIVAL eine grofse Zahl von teilweise sehr alten Handschriften zu Gebote steht: es bieten uns diese Handschriften zum Teil den Wortlaut des Gedichtes mit einer Sorgfalt und Gleichmäfsigkeit, welche annehmen läfst, dafs wir dem Urtexte, wie er nach dem Vortrag des Dichters aufgezeichnet worden ist, ziemlich nahe kommen können.

Insbesondere gilt dies von **D**, der Sanct Galler Pergamenthandschrift 857 in folio, welche uns, und zwar von derselben Hand, auch der Nibelunge-Not in der Rezension B überliefert hat, und welche ausserdem noch Wolframs Willehalm u. a. enthält. Beschrieben ist die Handschrift von Gustav Scherrer im 'Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen', Halle 1875 S. 291. Die Handschrift gehörte dem Geschichtsschreiber Aegidius Tschudy an, aus dessen Nachlass sie 1768 für das Stift gekauft worden ist. Dafs Tschudy sie aus Werdenberg oder Hohenems erhalten habe, ist durchaus ungewifs. Vermutlich liefs er sie zusammenbinden.

Tschudy hat mancherlei Notizen eingetragen, auch die Seiten der Handschrift mit Ziffern versehen. Dabei sprang er von der Ziffer 206 auf 261 über. So umfafst der Parzival, der auf S. 5 beginnt und auf S. 288 schliesst, doch nur 230 Seiten. Jede Seite hat 2 Spalten zu 54 Verszeilen.

Die Schrift stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, ist sehr gleichmäfsig, wenn auch verschiedene Hände zu unterscheiden sind, besonders deutlich die zweite von 16,4 *al geliche* bis 18,29 einschliesslich. Auch der Wechsel der Schreibgewohnheiten in der Lautbezeichnung deutet wohl auf verschiedene Hände, wenn er gleich schon von der Vorlage her stammen könnte. Auf der ersten, abgeschabten Seite und zuweilen noch später, hat eine jüngere Hand Erloschenes nachgezogen, oft unrichtig.

Einen Abdruck, für den Bodmer die letzten zwei Drittel des Gedichtes abgeschrieben hatte, veröffentlichte Christoph Heinrich Myller in der 'Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII. XIII. und XIV. Jahrhundert' I 1784. Lachmann beklagt sich mit Recht über die Mangelhaftigkeit dieses Abdrucks, worin öfters Zeilen ganz fehlen, neuhochdeutsche Formen eingesetzt sind, zuweilen auch Wörter vertauscht werden, wie z. B. *werde* mit *edle*, oder Namen-

formen nach andern Quellen erscheinen, wie *Urrepanse* anstatt *Repanse*. Ich habe sämtliche Abweichungen dieses Abdrucks von Lachmanns Text zu Ostern 1899 mit der Handschrift verglichen und Lachmanns Angaben im Text oder in den Lesarten so gut wie durchweg richtig befunden. Über einige zweifelhafte Stellen hat mir seitdem Herr Domvikar Müller in Sanct Gallen gütigst Auskunft gegeben.

So genau jedoch auch Lachmann ist, einzelnes hat er doch übersehen, und gewisse unwichtige Abweichungen von der Handschrift hat er überhaupt nur unvollständig oder gar nicht verzeichnet. Da mein Text, wie teilweise der von Bartsch, sich noch enger als der Lachmannsche an die Sanct Galler Handschrift anschliesst, fasse ich vorweg zusammen, was weder im Text noch in den Lesarten im einzelnen berücksichtigt werden soll.

Abkürzungen sind in D sehr selten: *sp^ach* erscheint öfters; *berere^a* 43. 9. 45, 8; *halsp^ach* 58, 13; *pfert* 183, 25; *pmint* 785, 26; *vespie* 79, 10; *ritl'schaft* 111, 28; *r'unt* 124, 13; *iem'* 331, 12; *imer* 178, 30; *ienchfröwe* 167, 2 u. ö. *en* steht regellos neben *und*, *unde*, *unt*.

Als Interpunktion erscheint der Punkt, der hinter allen Zeilen steht, auch im Versinnern: öfters nach *sprach* oder *sprächen* z. B. 87, 10. 125, 19; nach *dühte* 126, 22 u. s. w. *rit her. seöwe* 304, 22; *getun. sone* 322, 24; *moraz. win. ltertranch* 423, 17; ähnlich 452, 19. 22; *soch. dar der slagbruken teil* 247, 22.

Große Anfangsbuchstaben erhalten Eigennamen und oft Fremdwörter: *Marvale* 566, 14; *Rubbinen* 566, 17; *Gämpilan* 575, 27; *Marxis* 578, 3; *Barbegan* 664, 11; *Scariant*, -des 625, 4. 6; *Paluse* 627, 20. 23; wohl stets *Grad*; ferner *Marscalch* 662, 17 u. a.

Dagegen ist die Majuskel im Versanfang willkürlich von Myller eingesetzt worden; die Handschrift hat sie nur, wo ein neuer Satz anfängt. Über die bunte Auszeichnung der Abschnitte und Bücher s. unten.

Ziemlich stark ist der Gebrauch der Accente, weniger des Aents, der öfters über *i* steht: *Nöüvé* 14, 5; auch *öbener* 12, 26; *smarät* 14, 20, als des Circumflexes. Dieser tritt auch auf kurze Vokale: *wien* 2, 27; *anderen* 381, 4; *eriöten* 317, 12; *selwänder* 446, 17; *grüft* 459, 2; *Än* 498, 26; *Bëttrisen* 502, 1; *gësten* 641, 11; besonders in fremden Namen: *Beacroscë* 393, 26; *Serës* 629, 18; *Chäps* 655, 19; *Affinamüs* 721, 8; *rastël*: *Kyngrinursël* 423, 21. 22. — *önte* 736, 15. 16. *Claudite* 374, 14. Bei Diphthongen trifft der Circumflex den 2. Vokal *strööt* 218, 10; *seit* 654, 15. Als Umlautzeichen dient der Circumflex in *für* 84, 20 (*chür* 19). 220, 22; *dünuc* 2, 8; *fürv*

anstatt *füere* 3, 27; *tröste* 11, 2; *Hüteger* 25, 9 u. s. w. Eine durch die Reime als falsch erwiesene Circumflektierung zeigen *Itonie*, *Cundrê*; auch *storie* 705, 2 ist unrichtig.

In folgenden Vokalbezeichnungen weicht die Handschrift von der mittelhochdeutschen Norm oder dem durch den Reim bezeugten Sprachgebrauch des Dichters ab.

a steht in Fremdwörtern zuweilen für *ei*: *Marvale*, *fintalen* 256, 9. 260, 12; für *ô* steht es in *Da* 69, 1. 75, 1 u. ö.

æ erscheint anstatt *a* in *æcher* 14, 17; *gænhert* 736, 27; *mænlich* 101, 22; *mænlichen* 108, 18. 112, 30; *mængiu* 116, 6; *ængestlichen* 103, 26; *hærdierte* 665, 23; *længer* 754, 21;

anstatt *û*: *gûhten*: *wûhten* (für *flûhten*) 106, 1. 2. 124, 23; in *Munsalvasce* 441, 13 (so oder *-sche* durchweg im IX. Buch).

Öfters, wo Lachmann *e* schreibt: *achte* 233, 26; *gebrachte* 422, 7; *grammarys* 351, 8 und wohl stets *geslechte* und *pfært*; falsch ist *geschehe* 102, 23;

auch für *ê*: *entæret* 134, 11.

Andrerseits steht *e* für *æ*: *steten* 7, 1; *enbreste* 94, 9 u. ö.; *glerin* 231, 18; *gleren* 232, 3. Für *werber* 641, 10 setzt Lachmann *werbære*; dagegen für *chramere* 561, 5 *krömer*, je nach Versbedürfnis. Für häufigeres *e* anstatt *æ* in der Urhs. spricht in *G wene* 772, 30 anstatt *wenich*.

ai vertritt zuweilen *ei*: *waî* 16, 28; *waier* 56, 13; *sait* 15, 11. 15; *Kaie* 221, 20; *gehaizen* 40, 6.

ao anstatt *au* steht im Namen *Lyppaot*, -aot.

e tritt für *a* ein in *menigiv* 699, 14; vgl. 762, 27; *lengiv* 183, 8; *enderiv* 313, 28;

für *ei* in *zuwensich* 18, 21; *elÿten* 128, 30; *urtelliche* 210, 28; *gen* 341, 15. 487, 25;

für *i*: *reterschaft* 92, 5;

für *û*: *keneginne* 423, 2.

ei wechselt mit *ê* in *beide*; dies begegnet öfter im Reim, aber doch wohl nur, weil Reime auf *-êde* selten sind.

ê steht fehlerhaft für *e* in *steigreif* 215, 22;

es steht häufig für *aye*: *seit* 189, 10. 204, 17; *meide* 403, 6. 413, 7. 718, 17; *meiden* 682, 26; für *ege*: *gein* 24, 27. 821, 2; *geinbiet* 496, 18; *geleit* 156, 21. 588, 11. Dagegen schreibt Lachmann *geim* 408, 4, wo D gegen dem liest; vgl. auch 128, 15. 420, 24; *gegen* 356, 20. 664, 28 u. ö.

ei für *ede* löst Lachmann auf: *reit* 170, 10; *gercit* 217, 7; *enreit* 580, 19; *reite* 329, 13. Ebenso *ei* für *ete*: *getreit* 379, 17. Auf mitteldeutsches *ei* anstatt *ie* deutet vielleicht *heis* 16, 29; *heilet* 38, 20; doch *Leidar* 87, 23 ist nur Schreibfehler.

i steht oft für *ie*: *liber* 7, 14; *dinen* 8, 12, 23; *niman* 11, 4; (*lip*) *dip* 8, 21; *gingen* 76, 5; *ir* 140, 18; *iweder* 211, 20, 25 u. s. w.; ganz besonders in den Formwörtern *di*, *wi*, *swi*, *idoch*. Im Reim steht *lip* (für *liep*): *sip* 599, 3, 4.

Über *i* für schwaches *e* s. u.

ie vertritt *i*: *niegen* 233, 5; *ien*^s 331, 12; *sie* 665, 23 u. o.

ie steht für *i* durchgängig in *vient*, *-des*, wo der Vers Einsilbigkeit des Stammes verlangt. Die Fehler *liep* für *lip* 29, 14; *lichte* für *lihte* (vgl. auch *ir* *liebes liht* 131, 23) lassen annehmen, daß die Vorlage oft mitteldeutsches *i* für *ie* hatte und die oberdeutschen Schreiber dies nicht immer richtig herstellten.

die anstatt *din* steht 123, 30, 126, 16, 344, 7 u. ö. Umgekehrt *din* für *die* 128, 26, 129, 30 u. ö.

Anstatt *i* (*i*, und in Fremdnamen *j*) steht auch *y*: *ysrine* 705, 12; *kyyper* 351, 17; *reyse* 74, 30; besonders in Fremdwörtern: *banger* 64, 24; *Pardys* 235, 21, zumal in Eigennamen *Ipomydon* 101, 28; *Maupilygot* 186, 22; *Melyagan* 357, 18; *Lyz* 357, 26; *Obye* 357, 29; *Antikonje* 404, 23; *Antykonie* 411, 24; *Cylie* 498, 21; *Seylie* 656, 25 u. a.

ie steht für *ü*: *fienf* 10, 1; *iē* für *iu*: *riēse* 317, 28; *erbiētex* 406, 3; *iē* für *üe*: *ungefiēgen* 399, 24.

ie vertritt *iur* (*iu*): *iuver* 367, 4 u. ö.; *iuch* 24, 21, 26, 4; *covertiur* : *arentiur* 544, 11, 12; auch mit Circumflex: *fürer* 2, 3; *geiue* : *triue* 3, 1, 2; *stiuert* 374, 9. So besonders in *früwt*, *-des*; *früwt* 393, 10; *früwentschaft* 271, 5; doch erscheint auch *früunden* 108, 19.

o für *ò* steht in *do* 18, 27, 54, 28, 82, 22 u. o. im Reim 393, 5.

o vertritt auch die Umlaute *ö*, *u*: *Karidol* 280, 2; *holste* oft (im Reim nur *harsten* W. 185, 13); *hofer* 478, 27; *moht* oft; doch steht auch *chôme* 164, 23.

Es vertritt auch *öw*: *drön* 443, 30; doch steht auch *ó*, *ě*: *fróden* 20, 7; *frěden* 110, 6, selbst für *ó* in *scenen* 202, 4.

o erscheint für *u* in *holden* 364, 11; *begunde* 723, 30 darf nicht für mitteldeutsch gelten.

ou (*ó*) hat Lachmann mit *o* vertauscht in *ouch*, welches 38, 20 überliefert ist und durch den Reim *noch* : *och* (Hs. *ouch*) 577, 17, 18 der Sprache

des Dichters zugewiesen wird; auch in *öwe* 179, 16. 401, 26 u. o. *zouch* 77, 21. Dagegen hat Lachmann in *brütlofte* 336, 14 *ou* eingesetzt.

ö steht dialektisch für ü: *sömen* 651, 4.

Besonders unregelmäßig ist die Behandlung von *u* und *uo*. Für *u* steht meist *v*, wobei der Wechsel dieser Zeichen ganz gegen unsere Unterscheidungsweise stattfindet: *tivuele* 169, 20; *prücte* 361, 24; *püen* 162, 2; *ivuen* 271, 9. Häufig steht *u* für *uo*: *tvst*; für *iu*: *ersvfte* 28, 27; *duhte* 584, 6; und besonders in Fremdnamen: *Malereuvre* s. Lachmann zu 520, 16. Aber auch *ü*, *v*, *ü* vertreten *u*, *ü*, *ü*, *iu*: so findet sich 8, 27 ff. *küenech*, *süfzete*, *dü*; *müsc* 489, 30; *chüler* steht 75, 7; *Lamprüre* 712, 9. *ü* ersetzt *ü* und *üe* in *chünde*: *stünde* 468, 21. 22.

Auch *û* bedeutet *ü*, besonders in: *sül* 589, 5, und vgl. Lachmann zu 591, 28; *üin* 138, 4; *süerx* ist = *sürex* 711, 28. Es vertritt auch *üu*: *bües* 403, 15 u. o.; *erbüenenem* 250, 21; *bluechez* 164, 9; *üe*: *süxxer* 481, 23. Dagegen ist *ü* 446, 17 u. o. = *üwo* 321, 28; *üwö* steht 743, 1.

w neben Konsonanten vertritt oft *wu*: *wnsche* 75, 21; *twngen* 16, 13 und Lachmann dazu; auch *wo*: *wrden* 75, 10; *we*: *wrde* 195, 1.

Einen an Brechung erinnernden Unterschied macht die Hs., indem sie stets *tlost*, dagegen fast stets *tivstieren* schreibt; vgl. Lachmann zu 68, 23: doch begegnet auch *tlostieren* 32, 3. 41, 15. 496, 20. 502, 3.

In *anllitze* setzt D stets *u* ein gegen den Reim 119, 21 und gegen die verwandten Hss. *muu*.

Besondere Überlegung verlangt das schwache *e* der Nebensilben. Es fehlt in der Hs. oft, besonders vor *r*: *rittr*, *sindr*, *vindr*, *poindr*, *resprie*, *brêdr*, *swestr*, *leidr*, *immr*, *andr*, *zweir*, *andr*; *vltz* 286, 26; *chvmbz* 92, 15; besonders aber in *abr*, *odr*, *vbr*. Vgl. auch *dr* 328, 25; *grnertr* 316, 25. Im Reim steht *andr*: *vandr* 187, 29. 30. Ferner fehlt *e* vor *s*, besonders in den Genetiven *lands*, *lobs*, *lous*, *helbs*, *priss* (Lachmann zu 286, 21), *orss*, *corus*, *strits* und namentlich *grals* s. Lachmann zu 787, 7. In Eigennamen: *Ihers*, *Wolfharts*, *Gawans*, *Loths*, *Gahmureths*, *Kailets*; bei solchen auf *s* und : mit Wegfall der ganzen Genetivendung *Artus* 272, 30 neben *Artuss* 217, 8. *Anfortas*, *Poydiconiunz* 344, 1 neben *Gurnemanxz* 213, 30. So auch in *glus(-es)* 490, 27; *harnasch(es)* 602, 21. Sehr stark ist die Kürzung in *stris* (= *strites*) 205, 1; *dicns(-les)* 249, 29 und *tros(-tes)* 737, 26 u. ö. Auch *-ex* erleidet Synkope: *altz* 310, 16; *ellenhaftz* 194, 23; *chvndz* 278, 30. Sodann fehlt *e* vor *n*: *frerdu*: *soltn* 93, 17; *bestn* 93, 26; *belibn* 97, 28; *werbn*: *verderbn* 635, 19. 20; *iemn*, *uicenn*. Vor *t*: *magt*,

vertwilt, *ambt*, *horptsbt*; *gechleit* (-det) 306, 24; *gefeit* : *bereit* 45, 21. 22; *entniht* : *gepfliht* 314, 29. 30.

e fehlt in der Kompositionsfuge: *badlachen*, *scadhafte*, *stegreifes*, *senlichiv*; vgl. auch *gerumelichen* u. a.

e fehlt in Vorsilben: *glich*, *gnaden*, *guuoc*, *guozen*, *guaser* 528, 23, *gwin* u. s. w. (*ge*)*cherter* 80, 9. 91, 11. Vgl. auch *drbi*, *drvon* 95, 19; *drfür* 230, 3; *swer dr wil* 99, 16.

Auch am Wortschlusse fehlt *e* zuweilen hinter *t*: *Gringuliet* : *bet* 339, 30; *erkant* : *want* (-de) 558, 1. 2; hinter *m*: *ram* : *nam* 230, 9. 10; hinter *n*: *engern* 216, 28; *ee gebn* 373, 25; *dau* : *an* 91, 5. 6; *erscin* : *win* 228, 5. 6; *chern* : *gern* 429, 25. 26; *Mazadan* : *wau* 455, 13. 14; hinter *r*: *gerider* : *wider* 424, 25. 26; hinter *ch*: *grozlich* : *rich* 389, 23. 24; hinter *g*: *herzog* 205, 10; hinter *b*: *drob*, *ab*, *hab*.

In allen diesen Fällen das *e* ein- oder anzusetzen, wo der Vers dadurch glätter wird, kann keinem Bedenken unterliegen.

Dagegen ist allerdings schon daran gezweifelt worden, ob das in der Hs. nach der grammatischen Regel stehende *e* aus metrischen Gründen getilgt werden dürfe. Auf die metrischen Verhältnisse, wie sie namentlich aus den Reimen sich ergeben, wird die Einleitung zum Kommentar eingehen.

Die Hs. bleibt sich in vielen der hierhergehörigen Fälle nicht gleich. Neben dem gewöhnlichen *dienst* hat sie *diene* 154, 18; neben *weinende* steht *weinde* 688, 23, wofür auch die Variante *werde* spricht. Sie überliefert den Accusativ *Gawann* 684, 13. 728, 20. Neben *kuneginne* erscheint *kunegin* 37, 10. 276, 22 u. ö. *ehrujin* 76, 7; neben *unze* auch *unx* 191, 28; *umbe* und *umb*, *ane* und *an*; *eins* steht 531, 15. Anstatt des regelmässigen *denne* (*danne* 281, 2; *den* 338, 7) ist nur *dau* im Reim bezeugt.

Auf gekürzte Formen der Vorlage weisen auch Fehler der Hs. hin: *teilet* anstatt *teilt* (-tely) 586, 26; *wæret* anstatt *wert* (= *werdet*) 136, 24; *hortse* anstatt *hort*; (= *horret*;) 401, 23. Fehlerhaft liest D *sie* 116, 16; *Bertune* 203, 20; *swerte* 541, 27; *stēnde* 517, 23; *wīse* 188, 13; *erlaxe*, *gebicte*, *wirde* 267, 2. 4. 20; *liebe* 609, 30; sie hat *covertiüre* : *fiure* 145, 21. 22, wo grammatisch nur *für* berechtigt ist und in den anderen Hss. auch steht. *tore* 133, 6 wird durch den Reim 37, 20. 506, 14 als fehlerhaft erwiesen.

So durfte Lachmann auch sonst das *e* streichen: in *manech*, *kunech*, *wenech*, *iver*; *chusses* 395, 20; *reinem* 396, 16; in den Vorsilben *belibet*

647, 26; *deweder* 746, 11; *verlos* 178, 2, wie ja *elos* 520, 14. *elorn* 752, 6 überliefert ist. So synkopierte er die Participia *stigender* 315, 3; *snidende* 316, 27; *ritende* 373, 15; *seriende* 692, 7; *gespiegелten* 690, 20; die schwachen Praeterita *reigete*, *vragete*, *lachele*, *gahete*, *erlöbete*, *getröcte*. Hinter kurzer Stammsilbe hat er diese Form zuerst auch synkopiert, später aber *e* belassen: 562, 9. 10; hierin folge ich der Hs. Ebenso bei *künegîn*, dessen *e* Lachmann synkopiert, wenn es verschleift wird. *Vindet* 561, 17. 19 erfährt Synkope; *werdet* 89, 29. 520, 25; auch *wurdet* 523, 8, wobei nur *e* wegfällt; ferner *einen sidinen* 58, 5; *guldinen* 236, 26; *Belacanen* 758, 15; *Scoysianen* 800, 6; *Sigunen* 800, 8 u. ö.

Auch apokopiert hat Lachmann oft: *furstinne* 273, 22; *grævinne* 232, 25; *Waleisinne* 83, 12; *herzoginne* 641, 23 u. s. w.; *herzoge* 395, 19; *grave* 184, 3; *herre* s. zu 485, 14; *künege* Dativ vor Eigennamen 418, 17; *aventüre* (oft *aventürer* in der Hs.); *baniere* 377, 25; *tioste* 306, 4; *zwene* s. zu 14, 3 (*zwen* hat die Hs. 786, 30); *wæne* s. zu 485, 14; *wære* u. a. Für *aleine* D haben nun *Alle in*, was für ihre Vorlage die Schreibung *al ein* erweist 737, 12. Auch die Eigennamen apokopiert Lachmann: *Herzcloyde* s. zu 98, 17; *Orgeluse* s. zu 576, 15; *Pelrapeire* s. zu 181, 6; *Malcreature* s. zu 520, 16; *Cundrie* 313, 29; *Antikonie* 426, 23; *Cunneure* 279, 10; *Keie* 279, 3. *du schiede* 276, 26 wird nach andern Hss. zu *schiet* verkürzt: 101, 16 liest auch D *schied*. *unbe* wird zu *um* verkürzt 425, 29.

Die Negationspartikel *ne*, *en* wird von Lachmann öfters verkürzt oder ganz weggelassen, so 50. 1 *Danc erchant*; gegen die Hs. setzt er sie vor 21, 28. 813, 13 u. ö.

Wie das *e* wird von Lachmann auch das *i* der Nebensilben behandelt: in *trürigen* 291, 2. 794, 4. 30 tilgt er das *i*; ebenso in *Düringen* 297, 16 wo G *Durgen* darbot. 639, 12. Das verschleifbare *trürege* setzt er 491, 18 für *-ige*; ebenso bessert er *töwigen* 24, 10; *fischigen* 487, 4. So wird *heidnise* 813, 17 mit dem *heidensch* anderer Hss. vertauscht. In *heidenschen* 453, 13; *meuntheit* 465, 9 hat Lachmann *i* eingesetzt; in *israelischen* 453, 27; *latinischen* 455, 27 *i* getilgt. Ebenso in *teppichen* 627, 25 u. ö. Das *e* in *barbegun* habe ich belassen, s. die Anm. zu 376, 14.

Dafs die Vorlage von D mitteldeutsches *i* anstatt *e* in Nebensilben noch in größerem Umfange darbot, dafür sprechen Fälle wie *künegîn* Dat. Pl. 100, 30; *bilibens* 351, 15; *dir* anstatt des zweiten *der* 627, 5; *dis* 694, 1; *werdin* für *werden* 645, 23; *dir* anstatt *der* = *dar* 7, 14. 236, 12 u. ö. So steht auch *Auscein* öfter für *Auschein* z. B. 745, 28.

Die Vokalentfaltung in *arem* 203, 6 u. ö.; *baren* 289, 4; *zoren* 247, 7; *voren* 512, 20; *zurenden* 124, 15; *werelde* 127, 20; *wereltlicher* 269, 12; *dïren* (= *dierne*) 259, 25; *hirenbein* 482, 30; *swelech* 771, 12; *geruoster* 145, 8; *zewispille* 201, 1; *Beritun* 215, 2. 216, 8; *beriteneise* 165, 24 (wo der Schreiber auch *Britun* und *briteneise* hätte meinen können) mag der Aussprache des Dichters entsprochen haben, ist aber in der Hs. nur unregelmäßig durchgeführt. *phacredlin* 154, 29. 155, 29 weist auf eine ältere Form hin, die dem Schreiber vorschwebte.

Die Metathese des *er-* hat Lachmann in *der rebeiste* 181, 26; *der relobet* 618, 2; *da rezeigte* 763, 7; *unrefult* 804, 29 beibehalten; in *dinre* für *diner* (*dinr* g) und in *offenre* 228, 11 eingeführt. Sie scheint auch sonst berechtigt.

Mehrfach erhalten sind in der Hs. die inklinierten Formen des Artikels und des Pronomen Personale, welche Lachmann daher auch oft gegen die vollen Formen der Hs. eingesetzt hat. So steht *de* für *din* 209, 11. 219, 26; *dors* 706, 6, wofür Lachmann *din ors* schreibt. So ist der Genetiv *des* in der Hs. inkliniert: *sabents* 175, 17; *smorgens* 774, 29; *ê:s heidens* 786, 20; *ents grals* 782, 25; *solts grals* 781, 24; *êf:s* 812, 24; *durchs* 827, 21. So der Dativ *dem*: *obem* 160, 19; *vorem* 727, 27; *wome* (für *vome*) 155, 3; *warem* 761, 30; *uzem* 801, 23; *der*: *exer* 155, 3; der Accusativ *den*: *êfen* 379, 25; *din en* 741, 5. Besonders häufig wird *dax* angelehnt. Es erscheint als *dex* 622, 22. 720, 25; als *dx* 288, 25. 295, 20; als *ex* 295, 10; als *:* *sox* 233, 27; *anx* 16, 25; *in:* 70, 4; *manx* 63, 21; *unsx* 259, 25; *embslugenx* 426, 3; *entx* 649, 9; *rottx* 661, 12. Der Fehler *iamer* *ze herce* 616, 10 zeigt, daß die Vorlage *iamerx* mit angelehntem *dax* darbot. Lachmann hat die Verbindung bald aufgelöst, bald erst hergestellt. Er liest *en têt* 206, 1 nach G (D *den tot*); *tet em* anstatt *tet dem* 739, 23. 741, 1; *zwischen* 249, 17. 657, 21. 762, 19; *zwischen* 210, 2; *underm* (D *underem*) 254, 7; *zem* für *zu dem* 281, 24; *d'erde* für *die erde* 40, 30 u. s. w.

Für die I. Person ist zwar die Anlehnung von *ich* mit Verlust des *ch* in D nicht überliefert, wohl aber in anderen Hss., und deren Auseinandergehen deutet auf ungewöhnliche Verbindungen in der Urhs. So hat eine Hs. der G-Klasse *immer* für *ich immer* 389, 12. Lachmann fügt einen Apostroph ein: *i'emcr*. Mehrere Hss. haben *ivern* für *i'uvern* 330, 9. G hat *ich* für *ich iuch* 825, 18; *iuch* für *ich iuch* 607, 30; *im* für *ich im* 452, 4; *in* für *ich in* 141, 24. 507, 14; *ir* für *ich ir* 269, 22. Die Zusammenziehung von *mich es* zu *mis* hat D 33, 21; andere Hss. haben *sis* für *sichs* 374, 17 (25, 7. 358, 8).

Demgemäfs hat Lachmann *iemer* für *ich immer* in D auch 178,30 gesetzt; *im* für *ich im* 324,25. 332,7. 452,4; *in* für *ich in* 21,29. 27,13. 51,21. 71,11. 321,25. 374,6. 410,17 (wo *in* in gg steht). 539,28. 546,29 (*ichen*). 559,4. 713,27. 716,19. 734,21; *enkelten* für *ich enkelten* 686,29; *iu* für *ich ie* (die andern Hss. haben oft nur *ich*) 24,19. 26,9. 29,26. 40,1. 259,12. 371,26. 465,17. 470,10. 580,20. 612,23. 667,17. 669,3; *uch* für *ich uch* 83,15. 393,8. 607,21. 30. 825,18; *iu's* für *ichs iu* 562,20. 645,20; *i:* für *iche*; 344,20; *mün* für *mich in* 364,23; *dün* für *in* D, *dich* mo 175,26. Verschmelzung von *die ich* stellt Lachmann nach G her 76,1; von *ir enbirte* 208,29; von *ich enkelten* 686,29; von *hie erlöset* 564,8; danach war auch *ich erkenne* 619,21 zu behandeln.

Vom Pronomen der II. Person steht in der Hs. 815,7 die inklinierte Form *muste*, wofür Lachmann *muostu* einsetzt; dagegen hat er *woldest du* 49,29; *solt du* 127,18; *mahtu* 814,18 inkliniert und 476,11 das von G gebotene *de* anstatt *du* gewählt. Der Accusativ *iu* steht in D 133,22. 298,20. 368,30. 457,4. 642,10.

Besonders häufig ist das Personalpronomen der III. Person angelehnt. 243,6 hat Lachmann *do'r* für *do er* gesetzt. Überliefert ist die Schwächung des Dativs *im* zu *em* 157,8; die des Accusativs *in* zu *en* 277,22. 741,5. 808,24; jedesmal hat Lachmann das *e* gestrichen. Auch steht *ern* für *er in* 158,7. Auf die Inklinatien *aun* weist 137,15, daß D *an* liest, die andern Hss. teils *an in*, teils *in an*. *wirn* 175,14 hat G, D *wir in*. Die Zusammenziehung von *si in* zu *sin* 104,15. 113,2 u.s.w. hat Lachmann nicht besonders angemerkt, *antwurten* für *antwortet in* 546,24 läßt er stehen. In der Beibehaltung der Inklinatien gehe ich noch über ihn hinaus, indem ich *fuorte'n* 44,1 u.s.w. belasse; und so schreibe ich auch anstatt *firtu* 459,29. Der Fehler *saxen* anstatt *saxte'n* weist eben darauf.

Auch das Femininum wird oft inkliniert: *err* für *er ir* 104,16 (G *erre*). 109,16. 340,20, wo der Fehler *er* in D und selbst in m auf die Inklinatien hindeutet. Besonders häufig ist *se*, *s* für *si*: *zohse* 237,25; *erse* 318,11, wo Lachmann nur *s* beibehält; allerdings spricht für diese Verkürzung die falsche Form *chomense* 259,21, wo *es* das richtige wäre. Für *müese es in* bietet die Hs. *mēse in* 385,30; danach hat Lachmann auch 401,22 *mēsese* zusammengezogen. Umgekehrt steht 377,22 *unt es* in D, das richtige *unde si* in G. *alsi* für *als si* hat D 326,14. 377,14. 423,25. 436,7.

Anstatt des n. *e:*, *i:* erscheint das alte *i:*. *hortse* 401,23 steht für *harty:*.

Andere Verschmelzungen und Verkürzungen von Formwörtern füge ich gleich hier an. 645.10 hat Lachmann *der enbintet*, 16 *er enbiut* zusammengezogen; 685.2 *der rechante*; 99.5 wird *ernphiene* von einer andern Hs. überliefert. So hat Lachmann auch *iv enbiete* 208.29 verschmolzen.

deist steht in D 695.7, wonach Lachmann auch sonst *dax ist* zusammengezogen hat; ebenso verschmolz er *ex ist* 511.21. *dax ex* zu *dei*; verschmolzen zeigt D 26.27. 231.22 u. ö. So liest Lachmann auch für *daxdx* in D 646.28. *ist* hat er angelehnt an *hie* 112.9; an *wie* 125.19; an *diu* 150.2; an *wem* 128.19; an *mir* 225.19; an *er* 761.20.

hie inne 439.28 durfte nach den andern Hss. zusammengezogen werden; in D steht *hinne* 143.6; *dinne* für *da inne* 153.26. Danach wird *dūse* für *da use* 148.11 gestattet sein. So zieht Lachmann auch *hie erliten* 426.1 zusammen: *nie erkant* 473.21 u. a.; *ie rechos* 587.15.

Lachmann verkürzt *alle die* zu *al die* 143.6 u. ö.; *dūse* meist in *dix*, was 1.15 auch in D steht; *disses* zu *diss* 448.5.

Anstatt *-iu* in den Endungen hat D öfters *e*: *dise* 2.25. 797.13; *weinende* 272.12; *chlagende* 514.24; *nūe* 581.18; *hercebare* 586.13 u. o.; *bede* 112.14 u. ö. Umgekehrt steht *beidiu* für *beide* 573.11. 668.14.

Die Vorsilbe *ge-* verliert ihren Vokal in *gelihen* 228.16; *geleinet* 513.27; *gelouben* 682.17; oft in *gelich*; in *geêrt* 146.5 u. ö.; *geestrichet* 142.5 u. a.

darumbe setzt Lachmann ohne *a* 453.2; ebenso *darob* 601.27; *darunde* 618.13.

iemēn 71.9. 808.3; *iemn* 538.26; *niemn* 328.25 u. ö. schreibt Lachmann mit *a*, weil die 2. Silbe Hebung ist, z. T. nach den andern Hss. Dagegen gibt er *iemans* 492.2 ein *e* in der gesenkten 2. Silbe.

Zu *wan* kürzt Lachmann *wande* 369.9 u. o.; *wende* 311.3; *wanne* 62.26.

Der Konsonantismus der Hs. D konnte weit mehr beibehalten werden.

Die Verdoppelungen in *hoff* 296.25; *seiffman* (immer: Lachmann zu 546.10); *hammer* 592.17; *immer* 310.21; *Karmannl* 277.19; *scheppfarr* 463.21; *minrre* 152.22; *dourr* 867.20; *andrr* 71.28; *warr geleite* 76.18; *Mirss* 789.5; *Repansse* 477.15; *chrss*, *ssss*, *tissce* 218.17; *Essernbuch* 827.13; *bittet* 310.23 u. ö.; *geritten* 314.11; *gottinne* 747.17; *wei:et* 254.1; *widersaxs*; *chraxs* 249.1. 2 sind Schreiberunart.

Andrerseits durfte *gebene* 658.13 *nn* erhalten; *chrigiren* 81.13 *rr*; *unverdrosen*; *genoxen* 549.5 *ss*.

Gleichgültig ist auch der Wechsel zwischen *f* und *v* in *Tavelrunde*, *Parvial* und *Parcifal*, *fier* anstatt *vier*; *for* 31. 14 u. a.

Anstatt *b* steht anlautend *p* hinter Spiranten und Stummlauten: *ich pin* 122. 29; *ich pringe* 143. 13; *ich pat* 158. 19; *ex prach* 192. 2; *nicht pas* 165. 12; im Satzanfang *Pilliche* 402. 16. Aber auch hinter Liquiden und Vokalen: *niemen pier* 201. 6; *dem porten* 307. 5; *die pregravin* 393. 27 u. ö. Lachmann hat sich an Notkers Lautabstufungsgesetz gehalten, auch da, wo nicht D., sondern andere Hss. diesem entsprachen: vgl. J. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache 367. So auch bei *d*: *ob tu* 266. 3. Auch hat er *op* vor Konsonanten geschrieben, nach G im Titul. Im Auslaut hat D öfters die Verhärtung nicht: *hêb an* 786. 2; *ich folge* der Hs. noch mehr als Lachmann. In *chleinode* hat D fast stets *d*. *eldesten* steht 478. 3. *Balmats* 683. 13; *Balmate* 760. 14 ist ebenso ungewöhnlich als *Parbygal* 385. 2 und *Prizlian* 129. 6 u. s. w.

ch vertritt auch *c*, *k*, *ck*: *chan*, *chomn*, *kunech*, *zuchte*, *stritcehlicher* 93. 14; *iruch*; *selrich*, *blich* 103. 27. 28; *rechen* (= *recken*) 99. 15; *boches* 105. 18; *nachet* 116. 2 u. s. w. Auch *maneehen* begegnet 339. 13. In *Baldach*, *Baruch* ist der Auslaut = *c*. Selten ist der Anlaut *kh*: *khunde* 499. 18; *khieł* 660. 4. Der Wechsel von *Clamide* neben dem häufigeren *Chlamide*, die Formen *Chlaudite*, *Chatelange* sind ebenso unwichtig wie das *th* in *Thabronit*, *Authanor*, *Munthôri*, *Loth* und *Loht*, *Gahnureth*, *berathen* 61. 8 neben den Formen ohne *h*. *ch* fällt ab in *dur* 12. 6. 210. 1; *ch* der Ableitungssilbe fällt aus in *genadechliez* 407. 30; *minnechlisten* 656. 28; danach hat Lachmann auch *ieslicher* 243. 26 des *ch* beraubt, in Uebereinstimmung mit G. *dechein* steht öfter als *kein* 238. 18 u. s. w.

h allein vertritt *c* in *mark* 312. 10; *ch* in *ih*, *sah*, *gedeh* 673. 24; *ah* 104. 21; wie umgekehrt *iachen* 200. 5; *drachsel* 258. 28; *wachse* 483. 9. *h* fehlt in *audertalben* 72. 7; *worde* 379. 14; ist irrig eingefügt in *macht* 41. 16.

g vertritt *j*: *verge* 564. 5.

Die bairisch-mitteldeutschen Formen *quam*, *quamen*, *quamet* habe ich beibehalten, wie Lachmann selbst gegen Ende des Gedichts es gethan hat.

l fehlt: *phuege* 124. 26; *chunstechiche* 173. 6; *crost* 315. 30.

m steht für *n* vor Lippenlauten: *chmift* 799. 10; *umberuochte* 155. 28; *ampris* 453. 4; *unbewart* 26. 26; *umbetrogen* 339. 21; *offembare* 659. 7; *ammare* 462. 20; aber auch in *wafenheiz* 407. 20. Umgekehrt steht *gefrunte* 402. 3. Häufig steht *m* für *n* als starke Endung des Dat. Sg. m.

und n., wo man die schwache erwartet: *dem ê:erem* 210. 2; *dem edelem werdem* 530. 26; *dem selbem* 503. 23; *selbm* 678. 28; *einem blêminem* 386. 29 u. s. w. Das vergleicht sich mit den starken Formen *diu werdin magt* 423. 11; *diu verholniu* 452. 30; *diu lichtiu schar* 463. 13. Vgl. hierzu H. Buchenau, Über den Gebrauch und die Stellung des Adjektivs in Wolframs Parzival, Strassb. Dissert. Coethen, 1887, §§ 61. 81. Umgekehrt findet sich auch *n* anstatt *m*: *von lieben man* 272. 24; *roten* 398. 5; *manegen* 537. 29. 590. 4; *chreftechlichen* 396. 22.

n wird einige Male weggelassen: *frirdin* 12. 11; *aether* 23. 4; *Ascevin* 62. 5; *weiden* 480. 24; *restern* 534. 28; *Nates* 559. 9; *si enpfiech* 176. 5; *enpfiey* 712. 26; *etsagen* 179. 5; *waperoch* 735. 23; *si* 63. 16. 518. 20. 762. 12. 804. 5; *su* 119. 22; *beydem* 813. 12; *nahe* 436. 25. 481. 23. 557. 20. Dagegen ist in *nahen* 436. 18. 449. 6. 506. 29; *innen* 1. 27; *ûren* 702. 18; *êzen en innen* 42. 27. 231. 4; *hinnen* 819. 23; *wannen* 250. 2. 474. 23; *aventûren* 399. 1. 564. 9. 679. 12; *mîlen* 681. 16 *n* zugesetzt worden; ebenso im Namen *Donîen* 694. 6. 696. 24. 706. 18. 723. 19. Schreibermanier ist die Einfügung eines *n* in *frôwenlin* 636. 1 und häufiger in *ienchernlin* 430. 26. 690. 9 u. s. w.; in *Cuncumerlant* 475. 9; *Ch* — 498. 16; *Pantclamunt* 86. 1. 97. 2; *rumendens* 54. 8. Ebenso wird in *tourende* 76. 28. 106. 19; *torrende* 230. 19; *tônde* 291. 4 *n* als dem Dichter nicht gemäß durch den Reim auf *fröude* erwiesen; auch fehlt es in den Hss. m n.

Mit der Unterscheidung der Adverbialendungen *-liche* und *-lichen* folge ich der Hs., wo keine Gegen Gründe vorliegen.

Schließendes *-en* ist ein paarmal weggefallen: *schench* 29. 9; *hrrt* 74. 20; *trinch* 641. 15; *zurn* 801. 9; *blanch* 644. 1; *fröw* 662. 28; *sternblich* 103. 26; *wort* 106. 22.

Häufiger ist *c(n)* zugesetzt worden: *anderhalben* 445. 9; *anderthalbn* 534. 19 u. s. w. mit fehlendem *h* in *andertalben* 72. 7; *vaterhalben* 299. 9; *inrchalben* 546. 28; *minuen* 366. 1; *dannen* 54. 29 u. o.; *wannen* 226. 25 u. s. w. Eingefügt ist es in *chostenlich* 629. 14; *-e* 736. 5; *-en* 741. 9 (doch siehe 750. 30). Es durfte auch als Endung des invertierten I. Plur. vor *wir* weggefallen: *viel wir* 483. 19 hat eine Hs.; ebenda Z. 20 ist *gesahe wir* in G überliefert u. s. w.

Der Einschub von *p* in *sampt* 767. 26 ist gleichgültig; ebenso das Fehlen in *schimfflichen* 8. 29. So auch *pf* anstatt *ph* in *philosophien* 643. 14.

r hat Lachmann in *abrêst* (nur 460. 28. 462. 3 hat D *alrêst*. 622. 5 *allerst*) wohl mit Unrecht anfangs eingefügt; mit Recht dagegen in *stacher*

72, 4; *stach* 262, 18; *verfête* 104, 12; *verhenchen* 119, 1; *erwibe* 301, 1. Vereinfacht hat er es in *werr* 546, 28; *anderr* 606, 21 (s. auch oben).

Ebenso hat er mit Recht *aber*, *oder* gekürzt, wo der Vers darauf führte: *ab* steht 686, 6 (die Angabe bei Lachmann ist irrig); *aber* für *ab ir* 560, 5; *are* 8, 1; *ode* 447, 17 u. 6.

r steht öfters für *n* in *vor* 42, 24, 512, 26, 552, 11, 728, 14, 748, 27; *der* 52, 23, 99, 16, 458, 3, 637, 17, 658, 7, 775, 14; *ir* 118, 28; *mir* 546, 16; *miner* 649, 13. Umgekehrt steht *von* für *vor* 30, 24, 61, 29, 77, 10, 86, 23; 105, 29, 124, 14, 160, 8, 378, 2, 473, 22, 654, 21; *in* für *ir* 140, 12; *din* für *dir* 433, 2; *der* für *den* 335, 3, 658, 7; *von ir* statt *vor in* 494, 3. Auch die Korrektur 788, 15 läßt annehmen, daß die Vorlage zwischen *r* und *n* nicht deutlich genug unterschied.

s fehlt in *halperch* 157, 12; *sweter* 276, 24.

se steht oft altertümlich für *sch*: *valsee* 172, 25; *seamenden* 172, 28; *erseruchen* 164, 8; *aræbse* 100, 28; *Anseivin*, *Ansccevin*; *Gascier* neben *Gaschier*; *zequascieret* 88, 18. Eigentümlich ist die fast regelmässige Form *scariant*, *-de*, die natürlich an deutsches *schar*, ahd. *scario* angelehnt ist (daher Grimm RA. 766 das Wort auch so ableiten wollte). Ich hätte sie beibehalten, zumal sie sich auch niederländisch findet, wenn nicht doch auch 386, 7, 11 die Formen mit *s* allein erschienen. *harnasch* steht anstatt der ungewöhnlichen Form *harnas* im Reim 105, 9.

Übrigens kommt für *sch* auch *s* vor: *gesach* 305, 18; *rugeshite* 347, 19; *eries* 581, 17; *ss*: *awissen* 792, 15; *chs*: *chsotten* 16, 16; *sh*: *Ansherin* 475, 3; *höfshet* 169, 25; *shöie* 477, 1, und für *sg* (vgl. QF. XLII, 43) in der Vorlage spricht 88, 4, wo *schanze* in *so ganze* verderbt ist. *Mon-salvasge* hat die Hs. j 286, 11.

t wird hinter *l*, *n*, *r*, *s*, *ch* zuweilen weggelassen: *wol* 728, 4; *bhiel* 273, 21; *volgen* 85, 29; *sin* 95, 18, 494, 10; *betten* 107, 19; *werden* 241, 4; *steu* 361, 8; *horen* 474, 4; *chomen* 496, 12; *stên* 817, 8; *wir* 35, 11; *dor* 11, 8, 786, 4; *seices* 899, 4; *nich* 406, 24. Andererseits ist *t* zugefügt in *niderthalp* 59, 13; *dechindert* 74, 24; *newederthalp* 471, 15; *magtzoze* 805, 13; *huseent* 183, 17; *si:zent* 136, 30.

v steht anstatt *w*: *Valcis* 60, 9; *Volfram* 114, 12; *vas* 256, 1, 799, 26; *vert* 548, 11; *vecu* 141, 1; *volgetan* 624, 22; *evellen* 819, 8; *pûren* 162, 2; umgekehrt *w* für *v*: *wragen* 16, 29; *waste* 43, 17; *watr* 56, 8; *wome* 155, 3; *wisseere* 225, 13; *worht* 617, 10; *werre* 759, 14; *winden* 754, 18; *wert* 761, 23 u. ä.

guis oder *guis* für *wis*: *deheinen g.* 151. 13; 255. 28; 388. 10 u. ö. (s. Haupt zu Erec² 2169) erklärt sich aus dem romanischen *guise*; doch steht auch *manegen wis* 750. 3.

Anstatt *z* steht *e* in *ee*, *eite*, *herce*, *wree*, *Purcifal* (Lm. zu 436. 27). *Trances* 419. 13. *ty* wird zuweilen durch *zx* wiedergegeben: *sizzen* 220. 27; *sexzen* 230. 15; *swizzen* 245. 19; *nuxz* 775. 17; durch *z*: *bendix* 94. 1 u. s. w.; durch *zt*: *bendixt* 196. 19. Das spirantische *z* ist mehrmals durch *s* ersetzt: *mans* 36. 15; *hinders* 37. 29; *was es* 82. 23; *gebts* 150. 13; *unders* 243. 29; *was* 206. 21; *es* 239. 24; *votes* 222. 17; *erbeiste* 181. 26; *duss* 462. 21; *moltens* 542. 17; *hetens* 50. 10; *des* 422. 22. 643. 8 u. ö.; *Alise* 89. 8.

Manche Formen in D werden durch Wolframs Reimgebrauch als falsch erwiesen. So hat Lachmann *gie*, *rie* (360. 30. 524. 14) zu *giene*, *riene* ergänzt, weil die gekürzte Form, obschon für den Reim sehr bequem, nie im Reim erscheint. Falsch ist auch *stat* für *stet* 51. 1.

In Bezug auf *muose* neben *muoste* folge ich noch mehr als Lachmann der Hs. Allerdings kommt nur *muosten* im Reim vor 137. 9.

wesse und *weste* (126. 26; allerdings außerhalb des Reims) sind anstatt *wiste* 495. 27. 511. 1. 686. 6. 804. 14 einzusetzen.

Das häufige *wil* (*du*) ist in *wilt* zu ändern, weil diese Form allein und zwar öfters gereimt wird. *haben* 22. 5. 189. 30; *habent* 30. 20. 189. 11 war wohl nicht zu beseitigen: vgl. *haben* im Reim 10. 23. 253. 7. *massenie* ist allein durch den Reim bezeugt, nicht aber das in D gewöhnliche *massenide* 199. 5; *massenide* 278. 24; *massinide* 216. 13 u. s. w. Letztere Form wäre an sich dem mlat. *mansionata* und dem mittelniederländischen *mes-niede* entsprechender.

eluse erscheint allein im Reim 190. 22; außerhalb des Reimes hat D nur *chlose* und zwar in der Bedeutung 'Klausnerwohnung', während *eluse* 'Schlucht' bedeutet.

Falsch ist die Form *tafelrunde*, die D außerhalb des Reimes meist darbietet, s. Lachmann zu 776. 19; ebenso *tafelrundu* 527. 1; *-den* 652. 8. 10; *tafelrunt* 777. 5; doch findet sich auch außerhalb des Reimes *tafelrunder art* (*n* von anderer Hand) 652. 2.

Die Form *scenescalt* hat D fast durchweg: 151. 21. 153. 1. 195. 15. 197. 22. 204. 8. 206. 5. 214. 14. 219. 12. 290. 23. 295. 17. 296. 17. 304. 17; nur 194. 15 und 203. 20 steht *scenescant*. Zuerst, im III. und IV. Buch reimt die Form ungenau auf *ant*; später vom VI. Buch an genau auf *-alt*. Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß Wolfram sich zuerst einer ungewöhnlichen

Form bediente, die in den Hss. nur durch Anpassung an das Französische abgeändert wurde (in G durchweg), und daß er selbst in der Unterbrechungszeit vor dem VI. Buch die richtigere angenommen hat, als daß er anfänglich das Wort stets ungenau, später aber genau gereimt hätte. Auch weisen die Lesarten von Hss. der anderen Klasse 151, 21. 194, 15. 197, 15. 203, 20. 214, 14 *sinetschalant*, *sinetschaltlant*, *snetschalant*, *senetschant* auf jene seltsame Form hin.

Dagegen behalte ich trotz Lachmann das in D überlieferte *filuroy* (meist geschrieben *fileroy* 40, 13 u. s. w.) bei; nur einmal (80, 15) findet sich *filüroy*, und selbst hier scheinen die zwei Strichlein nachgetragen zu sein. Die altfranzösische Form des Artikels im Casus obliquus ist *lo*. Ebenso steht *filucons* 87, 23.

Unentschieden durch den Reim bleibt die Frage, ob Lachmann mit Recht mitteldeutsches *die* (überliefert Tit. 134, 2) hergestellt hat für *der*, wofür in der Überlieferung *dü* erscheint. Die Stellen (106, 20. 118, 16. 139, 16. 151, 14. 270, 12. 16. 300, 12. 631, 7; Tit. 132, 2 und andere im Willehalm) hat Paul. Beitr. 2, 65 zusammengestellt; er hat trotz seiner Ablehnung der von Lachmann hergestellten Form zugegeben, daß einige Fälle etwas Bestechendes haben. Lachmanns Annahme löst mit einem Schlag eine Menge von Schwierigkeiten, s. Kinzel, Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1877, 587; vgl. auch Weinhold, mhd. Gramm.² § 482 S. 528 Anm. Behaghel, Germ. 30, 488. Bernhardt, Zeitschr. f. deutsche Philol. 30, 87. Dagegen habe ich allerdings nicht mit Bartsch *de* 652, 5 zu *die* ergänzt, da hier D allein steht; ich habe *de* hier und 54, 13. 102, 4 als Schreibfehler für *der* aufgefaßt. Auch Lachmanns Konjekturen *die* für *der* 108, 4. 466, 11. 467, 14 scheint mir nicht genügend handschriftlich gestützt zu sein.

Dem Versbau darf man die Entscheidung darüber zuweisen, ob die Form *also* oder *als* vorzuziehen sei. Die erstere hat Lachmann verworfen 46, 3. 49, 9. 188, 10. 223, 7. 281, 3. 316, 9. 532, 13. 537, 3. 563, 7. 611, 5. 795, 4; die letztere 722, 22. 819, 18.

In D (oder wohl bei einzelnen Schreibern dieses Textes) herrscht die fehlerhafte Neigung vor, *und* durch *ouch* zu verstärken: 45, 26. 151, 5. 668, 3. 681, 13. 683, 16. 685, 2. 727, 12. 765, 1. 767, 13.

al ist zugesetzt vor *sus* 23, 2; *sölher* 144, 14; *den* 146, 15; *vro* 228, 26; *da* 194, 7. 218, 10. 231, 8. 248, 24. 652, 3; *so* 596, 14. 795, 4; *deste* 719, 8; *unbe* 229, 27. 590, 9. Ebenso *da* besonders in Relativsätzen: *da scunwen* 61, 6; *da nimen* 204, 22; *da streit* 218, 10; *da dannen* 348, 5; *da phluch* 379, 12; *da volches* 398, 25; vgl. auch *da randr* 435, 20.

Ebenso erweist sich schon durch die Abweichungen anderer Hss. als nachträgliche Ausfüllung das zu *lâ*, *lât* mit prädikativem Adjektiv hinzugefügte *sîn*, *icesen* vor oder nach *leit* 24, 18. 399, 6. 535, 22. 689, 30 (Bartsch nimmt eben dies 464, 10 an) und nach *swære* 555, 8.

Anstatt *von* setzt D *ru* 159, 5. 223, 13. 671, 16.

Dafs die Schreiber von D ihre Vorlage im einzelnen nachlässig, aber doch im ganzen ohne absichtliche Änderungen wiederholten, dafür spricht die Art, wie sie gelegentlich Unverstandenes unge bessert fortpflanzten, wie 107, 23 *ze Mertheilicheni ende*; vgl. auch oben zu 616, 10 *iamer ze*.

Und doch fehlt es nicht an selbständigen Abweichungen. Die französischen Brocken, die Wolfram besonders bei Titeln einzusetzen liebt, sind in D öfters verdeutschelt worden: s. C. Bock, Festschrift des Wilhelm-Gymnasiums in Hamburg 1885, S. 62 ff. So heifst es 65, 30 *der kunech I.*; 69, 29 *der kunech von Trächrihe*; 251, 6 anstatt *roys*] *der kunece*; ebenso 261, 29. 343, 21. 632, 27: *den kunece von* 665, 1; 310, 30. 586, 23 *dem kunege*; 301, 19 *de kunegin I. von B.*; 129, 27. 265, 4. 354, 18 *der herzoge*; 665, 6 *den herzogen F. von*; 348, 16 *der buregrace von*; 382, 19 *der herzoge von*; ebenso 343, 22. 623, 24. 665, 7 *den graven*; 376, 15 *von*; 721, 8 ebenso, aber allerdings mit den andern Hss. der Klasse zusammen. Auf franz. *de* weist auch der Fehler *der* hin 68, 22. 76, 13. Ferner 261, 28 *zer wilden m.*; 382, 1 *Der grave von der m.* Danach hat Lachmann auch 310, 30. 632, 27. 701, 1. 727, 25 mit gutem Rechte aus metrischen Gründen *rois* eingesetzt gegen alle Hss. (D hat *dem kunege*, *der kunece*); vgl. auch seine Vermutung *gein rois* 353, 19; ebenso 210, 13 *euns*, wo D *der kunech*, die übrigen Hss. *der grave* lesen. So schreibt D auch 670, 29 *gezelle*; 690, 17 *rotte*. Diese Neigung zum Verdeutscheln französischer Wörter wird sonst nur vereinzelt (65, 30 hat G *der kunine*, 682, 18 haben FGgg *von*), auch von den Hss. der Klasse D nur selten (644, 3 schreibt a *sun des kunece*; 670, 29 h *gezehle*) geteilt. Auch hat D z. B. 682, 29 franz. *fixe cons* belassen.

Mit dieser Abneigung gegen die französischen Wörter stimmt überein der Gebrauch der lateinischen Form *scaptrum* 5, 26. 77, 2; sowie der gelehrteren Formen *balsam* 236, 5; *gebalsunt* 107, 5; *christes* 107, 11. 18; *fenix* 469, 9. 11; *epitaphium* 107, 30; *epitafium* 470, 24; *Nabuchodonozor* 102, 4; *Christian* 827, 1; *Salomonen* 289, 17; *Salomon* 453, 26; *Brittanie* 455, 10; daher wohl auch *Brumbanie* 473, 23; *Brumbange* 491, 6; *Olimpia* 771, 17; vielleicht auch (mit *i = j = g*) *smaraide* 589, 22. 741, 7; -e 791, 21; *smareide* 85, 3, u. ö., während doch *smurât* durch den Reim als allein richtig

erwiesen ist 14, 20; ferner *thopaius*. Die Hs. D wird von gelehrten Schreibern herrühren; und zwar deutet die gleichmäßige Sorgfalt auf eine Klosterschule.

Hinter D, wo oft allein das Richtige erhalten ist, stehen alle anderen Hss. an Wert zurück.

Sie sind aufgezählt worden von Lachmann und den Fortsetzern seiner Ausgabe; dann von Franz Pfeiffer. Quellenmaterial zu altdutschen Dichtungen II, Wien 1868 (Denkschriften der K. Akademie der Wissenschaften XVII: hier ist zu den Seitenzahlen der Sonderausgabe, nach der ich zähle, noch 32 hinzuzurechnen). Vgl. ferner G. Bötticher, Die Wolfram litteratur seit Lachmann, Berlin 1880, S. 6; P. Piper in Kürschners D. Nationallitteratur 5, 1 S. 32 ff.

Ich behalte Lachmanns Bezeichnung für DEF GG^a G^b bei; setze dagegen für dd vielmehr a, b, c, d u. s. w., für gg vielmehr G^c G^d u. s. w. mit lateinischen Exponenten für die älteren, etwa bis 1330 geschriebenen, mit griechischen für die jüngeren Hss. Ich ordne die Hss. nach der Zeit, die sich freilich nur im allgemeinen bestimmen läßt. Das Material wird für die Pergamenthandschriften nicht angegeben. Die Sigeln für die mehr oder minder vollständigen Hss. sind fett gedruckt. Die mit * bezeichneten Hss. habe ich selbst einsehen können.

Die Berliner Hss. befinden sich als msc. Germ. Fol. 734 vereinigt in einem Bande (bei mir I) und als Nr. 923 in einer Mappe (II). Ersterer enthält 9, die letztere 5 Fragmente; über diese vgl. W. Scheel, Festgabe an K. Weinhold, Leipzig 1896, S. 63 ff. Hier ist Nr. 37 = G^β 1) bei mir; 38 = G^ε; 39 = c, 40 = G^γ 2; 41 = G^ε. Die Münchener Fragmente stehen teils in cGm. 194, teils in 5249; 5249^{bcd} sind erst 1900 aus dem K. Reichsarchiv auf die K. Hofbibliothek gekommen; sorgfältige Nachrichten darüber verdanke ich Herrn Sekretär Dr. Boll.

Zur Klasse D gehören nur alte Bruchstücke und spätere vollständiger erhaltene Handschriften.

a, Wien, cod. 13070. XIII. Jh. 2 Blätter, klein Fol. Verse nicht abgesetzt. Auf der Seite stehen 42 Zeilen, etwa 60 Verse. Abdruck Quellenmaterial 7 ff. Darin die Abschnitte 421, 6—429, 5. 636, 22—644, 26.

b, Eisleben, Andreaskirche. XIII. 1 Blatt, schmal Fol. 2 Spalten auf der Seite (so zähle ich immer) zu 60 Zeilen, oben je 13 abgeschnitten. Ausgabe von Bezzenberger Zeitschr. f. dtsche Philol. 5, 192 ff. Lesbar sind 768, 17 bis 769, 30. 770, 16—771, 30. 772, 14—773, 30. 774, 14—775, 30. Mitteldeutsche Spuren: *grebe*, *labelrunde*.

c, Weimar. XIII./XIV. 1 Bl. und 2 Bruchstücke, Fol. 3 Sp. zu 34 Z. Beschnitten. Einzelne mitteldeutsche Formen. Abdruck von Lichtenstein Z. f. d. Alt. 22, 366 ff. Inhalt 237, 5—12, 237, 30—238, 8, 9—16, 239, 5—12, 363, 29—366, 6, 368, 16—370, 23.

c, Trier (mir durch eine von J. Fath zum Abdruck in der Z. f. d. A. eingesandte Abschrift bekannt geworden). XIII. Doppelblatt, 8^o, oben um eine Zeile beschnitten. Auf der Seite je eine Spalte mit 33 linierten Zeilen, die Verse sind nicht abgesetzt. Einzelnes Mittelddeutsche, besonders *i* in den Endungen. Stimmt selbst in Fehlern zu c; hat mit D die zu 363, 2, 9, 14, 21, 23, 29, 364, 23, 365, 16, 366, 8, 368, 12, 16 verzeichneten Lesarten gemeinsam. Inhalt 361, 15—368, 30.

d, Rein, Cisterzienserstift in Steiermark. XIII. 2 Bl., kl. Fol. 3 Sp. zu 60 Z. Abdruck von Diemer, Beiträge zur älteren deutschen Sprache und Litteratur, I. Teil, Wien 1851, S. 100—120 (Sitzungsberichte der phil.-hist. Kl. d. K. Akad. d. Wiss., VII. Bd. S. 292—314). Enthält 417, 18—429, 28, 441, 28—453, 20. Alemannisch, ziemlich fehlerhaft; manches stimmt zur anderen Klasse.

e, Liverpool. Mayer-Museum. XIII., letztes Drittel. 2 Bl., gr. 4^o. 2 Spalten auf der Seite zu 34 (einmal 33) Versen. Faksimileausgabe von R. Pribsch (Bulletin of the Liverpool Museums I Nos 1 u. 4, Okt. 1898), der mir freundlichst einen Abzug geschenkt hat. Gefunden im Einband zu einem Psalter des 12. Jhs. Inhalt: 770, 3—774, 18, 783, 19—788, 3; dazwischen fehlen 270 Verse d. h. ein Doppelblatt. Schwäbische Lautformen; Einzelnes stimmt zu G.

*f, Berlin, II. 5 (acc. 9349), ehemdem Gräter-Köpke gehörig, aus Augsburg stammend. 4 Bl. verstümmelt = 2 Doppelblätter, wovon je das 2. Blatt bis auf eine Spalte abgeschnitten ist. XIII./XIV. Fol. 3 Sp. zu 48 Z., wovon aber je 11—12 Z. oben oder unten abgeschnitten sind. Inhalt: 526, 3—527, 6, 21—528, 24, 529, 8—530, 12, 26—531, 30, 532, 15—533, 18, 534, 3—535, 6, 544, 29—546, 5, 553, 1—554, 5, 574, 1—575, 7, 19—576, 25, 577, 7—578, 12, 25—579, 28, 580, 11 bis 581, 17, 29—583, 5, 593, 21—594, 24, 601, 21—602, 25.

*g, Göttingen, Univ.-Bibl. cod. m. philol. I. 184a, ehemals Spangenberg in Celle angehörig, diente als Einband dem 'Schat Register der Schlueterye vam LVI^{isten}'. XIV. 2 Bl., Fol. 2 Sp. zu 44 Z. Inhalt: 282, 17—288, 13, 669, 7—675, 8. Dabei liegt auch G^e, das aber nicht derselben Hs. an-

gehörte, wie Lachmann meinte. Auf 672, 15 folgt V. 21 *v. g. l. daz sich brach*, wozu der Rubricator hinzufügte *ex den ougen ein grozer bach*.

h, 1. Gotha, cod. membr. 1 n. 130. XIII./XIV. Inneres Doppelblatt einer Lage groß Fol. 2 Sp. zu 36 Z. Gehörte zu der Sammelhandschrift, woraus die Fragmente von Segremors Z. f. d. Alt. 11. 490. Germ. 5. 461 stammen. Abdruck Qm. 47—50. Mitteldeutsche Sprachformen: *her* für *er*. Stimmt in einzelnen Stellen zu Lachmanns g: so 15, 21. Inhalt: 15, 13—24, 26. 2. Arnstadt. Zweites Doppelblatt, vom ersten Blatt nur je die innere Spalte erhalten. Kollation hgg. von Behaghel, Germ. 35. 388—390. Inhalt: 48, 27—50, 2. 52, 21 bis 53, 26. 63, 9—68, 2.

i. Graz, aus der Umgegend von Voitsberg im Kainachthal, vielleicht aus dem Wagenburgischen Herrschaftsarchiv stammend. XIV. 2 Blätter, 4°. 2 Spalten zu 26—28 Zeilen. Einiges ist abgeschnitten. Bairisch-österreichische Sprachformen. Abdruck von Pichler Z. f. d. Phil. 10, 205 ff. Inhalt: 667, 21—668, 11. 17—669, 7. 14—670, 4. 10—671, 1. 678, 8—29. 679, 5—26. 680, 2—24. 30—681, 22.

*j. München, cGm. 5249 Nr. 3^a. Ein 'schmäler unterer Streifen von einem zweispaltig beschriebenen Quartblatt.' Von den 48 Zeilen jeder Spalte sind nur je 4 Zeilen übrig, noch dazu am äußeren Rand verstümmelt. Inhalt: 79, 9—12. 80, 27—30. 82, 15—16. 84, 3—6. Überwiegend zu D stimmend. Abdruck von Keinz, Sitzungsber. d. Kgl. bayr. Akad. d. Wiss. zu München, 1869. II. 318.

*f. München, aus Starnberg, cGm. 194. XIV. 4 Bl. 2 äußere Doppelblätter eines Quaterns in klein Fol. Auf der Seite 2 Sp. zu 38 Z. Die zweite Hälfte jedes Doppelblattes ist am Rande beschnitten, so daß von der äußeren Spalte vorwärts nur die Anfänge, von der rückwärtigen nur die Verschlüsse sichtbar sind; auch oben an den Spalten fehlen je 10 Z. Abgesehen hiervon ist erhalten 192, 16—497, 17. 497, 28—502, 19. 523, 4—527, 15. 527, 26—532, 27. Abdruck und Kollation Qm. 69 ff. f stimmt auch in Fehlern zu D.

*l. Berlin I, 7, früher Hoffmann von Fallersleben angehörig. XIV. (XIII?), kleine eckige Schrift. 1 Blättchen, klein 4°. 2 Sp. zu 36—42 Z. Die 2. Spalte ist durchgeschnitten. Lückenhafter Text: es fehlen im ganzen 40 Zeilen. Inhalt: 754, 14—755, 24. 756, 20. 758, 1—759, 9. 762, 14—763, 25. 764, 27—766, 2.

*m. Wien 2914 (Msc. Ambras. 420). Papier. XV., klein Fol. 536 Bl., auf der Seite eine Spalte zu 20—26 Zeilen. Die 9 Zeilen auf der 1. Seite

sind rot; rot sind auch die 28 Überschriften im Texte, davon 25 mit Bildern. Der 3. Abschnitt beginnt mit dem II. Buch, der 4. mit dem III., der 6. mit dem IV., der 7. mit dem V., der 10. mit dem VI., der 12. mit dem VII., der 13. mit 398,7, also gleich nach dem Anfange des VIII. Buches, der 14. mit dem IX., der 18. mit dem X., der 19. mit 553,2, also gleich nach dem Anfange des XI., der 22. mit 592,21, also innerhalb des XII. Buches, der 23. mit 631,1, innerhalb des XIII., der 25. mit 678,15, kurz vor XIV, der 27. mit 738,11, kurz nach dem Anfang des XV., der 29. mit 796,29, innerhalb des XVI. Mit den unten anzugebenden Abschnitten von D stimmt (abgesehen von den Bücheranfängen) nur noch die Rubrik von 256,1 *‘wie parçifal mit stritte Jescutten die huble erwarp.’*

*n, Heidelberg, cod. Pal. 339. Papier, XV, klein Fol. Parzival steht auf Bl. 6—604. Auf jeder Seite 23 Zeilen. LXV Kapitel, vielmehr 66, da die Ziffer XLII doppelt erscheint. Die Einteilung schließt sich an die von m an. Ebenso die rohen Bilder, welche noch weniger als die Überschriften wirkliche Kenntniss des Gedichtes zeigen. Die Hs. stammt von derselben Hand wie Gottfrieds Tristan R, die Hs. des Grafen Rennes, früher zu Birresheim: v. Groote, Tristan, p. LXXIff.

*o, Dresden, 66. Papier, XV. Fol. 548 Bl. Auf jeder Seite 22 bis 24 Zeilen. Mehrere Lücken von meist 23 Zeilen sind durch leer gelassene halbe Seiten angedeutet. Ganz fehlen nach Bl. 17 zwei Blätter = 87 Zeilen. Es fehlt ferner der Schluss von 807,12 ab und ebenso der Anfang des Kapitelverzeichnisses, wovon nur die Inhaltsangaben zu LV (teilweise) bis LXIII vorhanden sind. Auch im Texte fehlen zuweilen die Kapitelüberschriften und noch öfter die dazu gehörigen Bilder, welche mit denen von m ein und derselben gewerbsmäßigen Hand anzugehören scheinen.

Diese drei Handschriften sind aus einer gemeinsamen guten Vorlage geflossen. m ist in alter Zeit von unkundiger Hand korrigiert worden, wobei aber viel Unsinniges stehen geblieben ist. n und o stehen sich sehr nahe, sind aber doch weder von einander noch von m abgeschrieben. Alle tragen in der Sprache elsässischen Charakter, besonders stark n (m könnte allenfalls auch schwäbisch sein), wofür allein schon die Variante *grites* 675,25 zeugt. Alle haben 78,5 die Lesung *Sigelon beten* und in der Überschrift zum VI. Buch den Fehler *‘wie Parcifal . . . mit Gawane für tose (vor tose n, vertuse o) fior’* anstatt *vür Artuse*. Die Vorlage hatte bereits die Zusatzverse zu 553,2 und die Varianten zu 312,1—4. 796,27—29, die Lachmann angiebt. Das Papierzeichen der Hss. mo ist ein Ochsenkopf, allerdings nicht ganz gleich,

s. auch zu G^o; die von Walther in der dort angegebenen Schrift unter V abgebildete Krone findet sich in u.

*p, Druck von 1477 (Straßburg bei Mentelin) in Fol. 159 Blätter. 2 Spalten auf der Seite zu 40 Versen: s. Panzer, Annalen der älteren deutschen Litteratur, Nürnberg 1788, S. 101 ff. Zur Recension D stimmen nur die Abschnitte 1, 1—10, 9. 28, 28—41, 9. 206, 1—214, 19. 234, 13—238, 30. 761, 15—805, 30. 807, 25—827, 30; sonst hat der Druck den Text von G. Nur soweit p den Text von D bietet, habe ich den Druck nach der Münchener Inkunabel 612 verglichen. Die Angabe Lachmanns, dafs 806, 1—807, 24 fehlen, wird dadurch nicht bestätigt.

Weit zahlreicher sind die Hss. des umgearbeiteten Textes.

*E, München, cGm. 194. XIII. 1 Blatt. Auf der Seite 2 Spalten zu 60 Zeilen, davon 6 unten abgeschnitten sind; sonst wäre 160, 29—169, 2 vorhanden. Der Anfang ist, nicht ganz genau, von Doen Misc. 2, 111 ff. abgedruckt. Die Abschnitte passen zu D.

*F, Berlin, I 2, früher Grimm, dann Frhr. v. Meusebach gehörig. XIII, 2. Hälfte. 4 Blätter, die 2 äufseren Doppelblätter einer Quinterne. 4^o. Auf der Seite 2 Spalten zu 40 Zeilen. Inhalt: 634, 15—645, 4. 677, 9—687, 28.

*G, München, cGm. 10, von Junker Sebald Müllner 1578 geschenkt. XIII. Fol. 70 Blätter. Auf der Seite 3 Spalten zu 54, aber auch bis zu 79 Zeilen. Von 5 Händen geschrieben, die Lachmann abgrenzt. Bilder, auf denen Munsalvatsch mit romanischen Rundbogen erscheint, der Gral, den Repanse Feirefiz vorhält, als Schlüssel; die Helden sind bartlos.

*G^a, Berlin, I 1, aus Massmanns Besitz, der die Bruchstücke von Pfarrer Lehmann, damals in Kerzingen, später in Nussdorf erhalten hatte. Gefunden in Hönningen. XIII, wohl 1. Hälfte? Feine Schrift. Klein Fol. 1 Doppelblatt, verstümmelt. 4^o. 2 Spalten zu 50 Zeilen. Inhalt: 533, 23—540, 12. 580, 13—587, 6. Unvollständiger Abdruck Qm. 38 ff. Pfeiffer nennt dies das Pfälzer Bruchstück, ohne auf Lachmanns Bezeichnung hinzuweisen; Piper verzeichnet daher das Pfälzer Fragment neben dem Hönninger.

*G^b, Berlin, I 4, von Sixt v. Arnim an v. Meuselbach geschenkt. XIV. 2 Doppelblätter. 4^o. Auf der Seite 2 Spalten (die äufseren des 2. und 4. Blattes durchgeschnitten) zu 12 Zeilen. Inhalt: 683, 26—695, 3. 717, 22—729, 8.

G^c, Wien 12789. Anfang des XIII. Jhs. Fol. 16 z. T. unvollständige Blätter. Jede Spalte zu 49 oder 50 Versen. Teilweiser Abdruck Qm. 12—18; dazu Kollation von Zupitza Z. f. d. Alt. 17, 393. Inhalt: 34, 9—47, 17. 54, 9—

60, 27. 101, 1—107, 20. 168, 10—174, 28. 201, 16—208, 5. 215, 3—228, 11. 228, 12—235, 1. 248, 12—254, 29. 254, 30—268, 8. 328, 23—335, 14. 364, 7—370, 26. 377, 19—384, 9. 424, 8—430, 27.

G^d, Erfurt. XIII., erstes Drittel? 2 Doppelblätter verstümmelt; auf der Seite 2 Spalten zu 48 Zeilen. Mitteldutsche Sprachformen. Ausgabe von Bernhardt, Z. f. d. Philol. 30, 72—93. Inhalt: 318, 24—319, 23. 320, 12—321, 10. 321, 30—322, 29. 323, 20—324, 19. 340, 5—341, 5. 341, 23—342, 23. 343, 11—344, 11. 344, 29—345, 29. 461, 17—462, 6. 463, 5—24. 464, 23—465, 11. 466, 11—30. 506, 8—26. 507, 26—508, 14. 509, 14—510, 2. 511, 1—20.

G^e, Görlitz, im 15. Jh. Eigentum eines Leipziger Professors. XIII., erste Hälfte? 2 z. T. verstümmelte Doppelblätter. 4^o. 2 Spalten zu 40 Zeilen. Abdruck von Joachim, Z. f. d. Philol. 11, 1—11. Inhalt: 516, 11—517, 17. 517, 21—518, 27 nur die ersten Buchstaben; 520, 11—521, 17. 553, 28—555, 4. 8—556, 14. 18—557, 24. 28—559, 4. 570, 5—571, 8. 15—572, 18. 26—573, 29. 574, 7—575, 10. 586, 17—587, 21. 27—589, 2. 9—590, 18, hier nur die letzten Buchstaben; 590, 21—591, 24.

*G^f, 1. Berlin, I, 8 (acc. 3442) aus Hoffmanns Besitz. XIII. 1 Blatt, 4^o. 2 Spalten zu 37 Zeilen. Inhalt: 369, 6—374, 3. *G^f, 2. Berlin, II, 3 (auf dem Papierumschlag steht 9497) aus Pfeiffers Nachlaß, der das Bruchstück das Frankfurter nennt. XIII, 1. Hälfte? Doppelblatt. 4^o. 2 Spalten zu 37 Zeilen. Der Rand des 1. Blattes ist beschnitten. Inhalt: 725, 23—735, 18. Abdruck Qm. 42 ff. Die Zusammengehörigkeit erkannte Herr H. Köhler.

*G^g, Berlin, I 9, gekauft zu Frankfurt a. M. bei Bär, Mai 1894, acc. 1894, 60. XIII Jh. 3 Bl. 4^o. 2 Spalten zu 36 Zeilen. Inhalt: 436, 21—441, 12. 558, 2—567, 20. Merkwürdig die Form *Barciful*: vgl. G. 266, 3.

*G^h, München, Cgm. 5249 (3^e). XIII, 1. Hälfte. Abgelöst aus dem Deckel des 'Fundationsbuches oder Diplomatarium' (Kopialbuch) des Klosters Schönau bei Heidelberg. Früher in Würzburg, wurde das Kopialbuch nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr. Knapp in Würzburg 1836 an das K. Allg. Reichsarchiv zu München übergeben; von diesem kam es 1872 an das Großherzogliche General-Landesarchiv zu Karlsruhe. Über diese (kleineren) Schönauer Bruchstücke s. Karl Roth, Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und Ortsforschung, I. Bändchen, München 1854 (1. Heft 1850) S. 2 ff., 85 ff. Es sind drei Pergamentstücke, eins 5 cm hoch, 5 1/2 breit (1 1/4 leerer Rand), das zweite 6 × 4 1/2 (1 1/2 frei), das dritte 5 × 4; das Blatt, wovon sie abgeschnitten sind, hatte vermutlich 18 × 12 cm beschriebenen Raum; auf jeder

Seite standen 2 Spalten zu etwa 40 Zeilen. Die Verse waren unabgesetzt, standen aber meist auf je einer Zeile. Inhalt: 251, 21—252, 3. 25—253, 3. 16—27. 254, 5—13. 27—255, 8. 28—256, 10.

*Gⁱ, München. Cgm. 5249 (3^d) aus dem 'Fürstenzeller Abbruch oder Gföhl Buech' von 1554 (K. Reichsarchiv, Fürstenz. Litt. Nr. 11 a). XIII, 1. Hälfte. Sechs Pergamentstückchen, die vier ersten den größten Teil eines Blattes in 8^o bildend (nur oben fehlen je 5 Zeilen), die zwei übrigen der untere Streifen eines daran hängenden Blattes. Das erste und dritte Stück haben je 8 1/2 cm Höhe, 4 1/2 und 6 cm Breite; an der Seite sind 1 1/2 und 3—4 cm frei. Das zweite und vierte sind 6 cm hoch, 4 1/2 und 6 cm breit, wobei an der Seite einmal 1 1/2 cm, das andere Mal 2—4 cm frei bleiben; unten sind 3 cm frei. Das fünfte hat ca. 5 cm Höhe und 5—6 cm Breite; am Rande ist 1 cm frei, und ebensoviel vor der 2. Spalte, von welcher nur die großen vortretenden Anfangsbuchstaben erhalten sind; die Rückseite ist leer; es fehlten offenbar die Abschnitte 336. 337 und das VII. Buch sollte erst auf dem folgenden Blatt beginnen. Das 6. Stück ist 5 cm hoch, 4 1/2—6 cm breit, wovon ca. 3 1/2 cm am Rande frei sind; die Rückseite hat 2 cm freien Rand. Zierliche Schrift. Jede Seite (etwa 18 1/2 × 13 cm) enthielt 2 Spalten zu 32 und 33 Zeilen. Mitteldeutsch. Inhalt: 328, 5—329, 3. 9—330, 5. 10—331, 8. 13—332, 11. 28—333, 10. 334, 1—13. 335, 4—15. Abdruck von K. Hofmann, Sitzungsber. d. bayr. Akad. 1871. S. 449 ff. an folgenden Stellen zu berichtigen: 328, 7 *vorhliche*; 329, 10 *ta mite*; 25 *deheindir*; 330, 5 *..billiche*; 14 *swenne*; *h ich* (*h* undeutlich); 19 *Des*; 334, 2 *im zil*. Erhalten sind die Anfangsbuchstaben 334, 5 *V*; 6 *G*; 7 *U* (was, wie Herr Dr. Boll bemerkt, zu *Uf* in Ggg stimmt); 8 *S*; 9 *D*; 10 *I*; 11 *D*; 12 *I*.

*Gⁱ, Kassel. Ständische Landesbibliothek Mss. Poet. et Roman. 8^o. 11; mir durch Edw. Schröder bekannt geworden, der die Fragmente zuerst bestimmt hat. XIII. Zwei Schnipfel, einer 2 1/2 cm hoch, 5 1/2 cm breit, wovon 1 1/2 cm freier Rand; der andere, unmittelbar darunter sich anfügende, 3 × 6 1/2 (1 1/2 freier Rand). Von dem äußeren Rand eines Blattes abgeschnitten. Die Verse sind meist nicht abgesetzt, sondern durch Punkte abgeschlossen, meist stehen zwei auf der Zeile. Einzelne Buchstaben sind über dem ersten und unter dem zweiten Stück zu sehen; das erstere hat 7 Zeilen, das andere 10 1/2 auf der Vorderseite, 11 auf der Rückseite; es mögen zwischen Vorder- und Rückseite 16—17 Zeilen fehlen, und 33 auf der Seite gestanden haben. Der beschriebene Raum betrug ursprünglich etwa 12 × 8 cm. Mitteldeutsch: *tabelrander*, *nimber*; zu G stimmt 525, 11 *er*, anderes zu D. Inhalt: 524, 11—525, 13. 526, 24—527, 30 (mit Lücken).

*G^k, München, cGm. 19, im 15. Jh. 'Bernardin puttrich' angehörig. XIII. Jh. Fol. 107 Blätter. 2 Spalten zu 40—46 Zeilen. Ein Doppelbild findet sich Bl. 1^r unten, und 2^v unten eine Zeichnung; sonst ist nur der Raum für Bilder frei gelassen. Nur die Abschnitte 1—555, 20 stehen in der Hs.

G^l, Karlsruhe. 2 Doppelblätter. XIII. klein Fol. 2 Sp. zu 40 Zeilen. Abdruck Qm. 31 ff. Enthält 704, 3—736, 2. 768, 7—775, 2.

*G^m, München, cGm. 61. XIII. Rohe Orthographie. 4^o. 130 Blätter, der erste Quatern —45, 2 fehlt. 2 Spalten. Verse nicht abgesetzt. Stimmt besonders zu E. Rote Überschriften über 59, 3. 102, 23. 143, 17. 180, 7. 224, 1. 249, 5. 256, 13. 280, 1. 319, 21. 331, 3. 398, 1. 439, 1. 502, 29. 733, 21. 786, 29.¹

Gⁿ, Wien 2708. XIII. 4^o. 113 Blätter. 2 Spalten zu 38 Zeilen. Reicht nur bis 572, 29.

*G^o, Nürnberg, Germ. Mus. Nr. 24137, früher in Regensburg. Sehr zierliche Schrift. XIII, 1. Hälfte. In 5 Stücken sind 3 sehr verstümmelte und mit Reagens überstrichene Blätter in klein 4^o erhalten. 2 Spalten zu 46 Zeilen. Teilweise abgedruckt Qm. 29—31, wo von 4 Blättern in 9 Streifen die Rede ist: das erste Blatt in 4 Streifen ist also anderswohin gekommen. Vgl. auch Bartsch, Germ. 16, 167—170. Pfeiffer giebt 7, 5—8, 20. 10, 19—13, 8. 25, 17—27, 16. 28, 19—29, 1. 30, 4—16; Bartsch 16, 24—17, 20. 21, 2—22, 11. 22, 18—23, 30. 30, 18—31, 20 und eine Kollation der minder lesbaren Stücke zwischen 13, 9 und 30, 3. Der Text stimmt teilweise zu D, z. B. 27, 7. 8. 11.

G^p, Salzburg, Dr. Zillner gehörig. XIII. Fol. 1 Blatt, unten beschnitten. 2 Spalten zu 44 Zeilen. Abdruck Qm. 45—47. Enthält 277, 9—283, 3.

G^q, Colmar. XIII. 4^o. 2 Halbblätter. 2 Spalten zu 68 Zeilen. Zierliche und schöne Schrift. Auch hier Einzelnes = D. Abdruck von Barack, Germ. 30, 84—88. Enthält 478, 11—482, 28. 492, 1—496, 15.

G^r, Zürich. XIII. Fol. Doppelblatt. Zwei andere Blätter derselben Hs. enthalten Stücke aus Tristan. 3 Spalten zu durchschnittlich 40 Zeilen mit zierlicher Schrift. Abdruck von Bächtold, Germ. 30, 317—323. Vgl. ebenda 29, 71. Enthält 10, 8—28, 24.

G^s, Berleburg, fürstl. Sayn-Wittgensteinisches Archiv. XIII. 4. Viertel. Fol. Doppelblatt. 2 Spalten zu 59 Zeilen. Teilweiser Abdruck von Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Z. f. d. Alt. 28, 241—246. Enthält 66, 2—73, 19. 107, 19—111, 16, aber mit stark verkürztem Text; ganz fehlt 73, 12—75, 3. 113, 2. 3. Einzelne mitteldeutsche Formen. Manches stimmt zu D.

*G^t, München, Universitätsbibliothek, cod. ms. 154. XIII. 7 Pergamentstreifen einer Foliolandschrift (4^o). 2 Spalten zu 36 Versen. Bairische Orthographie. Abdruck von Golther, Z. f. d. Alt. 37, 280. 281. Enthält 609, 14 — 613, 22 mit Lücken. Vorher eine sonst nicht bezeugte Zeile.

Gⁿ, Wolfenbüttel. XIII. 1 Blatt signiert XXVII. 2 Spalten zu 36 Versen, verstümmelt. Bairisch. Abdruck von Zimmermann in Vollmöllers Romanischen Forschungen 5, 269. Enthält 128, 17 — 129, 14. 23 — 130, 20. 28 — 131, 26. 132, 5 — 133, 1.

*G^v, Stuttgart. Cod. poet. et phil. Q 89. XIII. 4^o. 2 Doppelblätter, das zweite aber nur in einem geringen Rest erhalten. 2 Spalten zu 40 Versen. Das Ganze enthielt 465, 1 — 480, 30. Nicht ganz genauer Abdruck von 467, 21 — 472, 10 in Karl Roth, Dichtungen des deutschen Mittelalters, Stadtanhof 1845, p. XXX. XXXI. XXXIV. XXXVIII.

G^w, Aspersdorf. XIII. 4^o. 2 Blätter, das 2. in 3 Streifen zerschnitten, wovon der mittelste verloren ist. 2 Spalten zu 36 oder 37 Versen. Faksimile von P. Friedrich Mayer (Kremsmünster): Zwei in Österreich aufgefundene Bruchstücke von Ritterepen. Wien 1896, S. A. aus 'Alt Wien' 1896, 1. 2. Erhalten sind 676, 8 — 681, 4. 740, 21 — 741, 10. 17 — 742, 17. 25 — 743, 24. 744, 2 — 745, 1. 8 — 18. Dem Herausgeber danke ich auch hier herzlichst für die gütige Übersendung eines Sonderabdrucks.

*G^x, Göttingen, Seminar für deutsche Philologie I 2, mir durch Roethes Güte zugänglich. XIII. 4^o. Inneres Doppelblatt einer Lage, je 2 Spalten auf der Seite zu 41 Zeilen. Bairischer Lautstand. Inhalt: 54, 23 — 65, 18. Vor 54, 27 die Rubrik *Aventio's wie Galmuret vō Belacanen schiet*.

G^y, Zürich. XIII./XIV. Fol. 1 Doppelblatt, 3 Spalten zu 46 oder 47 Zeilen. Kollation von M. Haupt, Z. f. d. Alt. 7, 169 ff. Inhalt: 1, 1 — 10, 7. 28, 25 — 37, 30.

*G^z, Nürnberg, Germ. Mus., früher in der Sammlung von Hardenberg, der vorn eingetragen hat: 'den 10. Juli 1877 in der Gegend von Nürnberg bei einem Pergamenthändler aufgefunden'. XIV. 3 Doppelblätter Fol., 2 Spalten zu 40 Zeilen. Alemannisch-elsässisch. Abdruck von Zacher, Z. f. d. Phil. 9, 395 — 410. Inhalt: 314, 5 — 324, 30. 330, 13 — 343, 2. 348, 15 — 392, 2. Es fehlen 318, 5 — 8. 323, 7. 8. (sicher auch 328, 27. 28), ferner die Abschnitte 336. 337 wie in G.

G^a, Schwaz. XIV, erste Jahrzehnte. 1 Doppelblatt, 1 äußeres Blatt und zwei Hälften verschiedener Blätter. 4^o? 2 Spalten zu 42 Zeilen. Abdruck von Bickel und Straganz, Z. f. d. Alt. 26, 157 ff. 28, 129 ff. 31, 287 ff.

Bairisch-österreichisch. Inhalt: 177, 11 — 182, 24. 216, 13 — 221, 30. 485, 14 — 488, 8. 523, 5 — 528, 22. 636, 4 — 638, 29. Nahe verwandt, ja wohl derselben Hs. angehörig, da die beiden zuletzt genannten Stücke sich darin fortgesetzt finden, mit

*G¹ 1. Berlin, H 1 (acc. 9197). Pfeiffers Bruchstücke I. XIV. Jh. Fol. 10 Blätter, 1 und 2, 3 und 6, 4 und 5, 9 und 10 zusammenhängend; die äußere Hälfte von Bl. 1, 5, 6 weggesehnitten; Bl. 4 und 5 sind oben beschnitten und haben je 6 Zeilen verloren. 2 Spalten zu 42 Zeilen. Die Sprache ist zu Ende des XIV. Jhs. modernisiert worden. Abdruck Qm. 51 — 58. 60 — 66. Inhalt: 233, 5 — 234, 16. 237, 11 — 238, 22. 249, 25 — 255, 12. 316, 25 — 322, 16. 23 — 323, 26. 324, 1 — 325, 10. 17 — 326, 22. 29 — 328, 24. 339, 12 — 340, 18. 343, 19 — 346, 6. 349, 1 — 350, 12. 539, 27 — 545, 14. 556, 17 — 562, 5. 634, 22 — 636, 3. 638, 30 — 640, 11. 651, 16 — 657, 7.

*G² 2. München, cGm. 194, abgelöst von einer Inkunabel aus Steiermark. 2 Doppelblätter, das innerste und das äußerste einer Quaterne, die äußere Seite rechts abgeschnitten. 2 Spalten auf der Seite zu 42 Zeilen. Kollation Qm. 59. 60. Inhalt: 489, 20 — 495, 7. 506, 14 — 513, 13. 516, 8 — 517, 9. 528, 23 — 530, 4. 532, 29 — 534, 10. Manches stimmt zu D.

*G³, München, Cgm. 5249 (3^b) aus demselben Schönaner Diplomatarium wie G¹: also als größere Schönaner Bruchstücke zu bezeichnen. Erste Notiz über das damals noch unabgelöste Blatt gab K. F. Böhmer) in Mones Anzeiger VI (1837) S. 50; Näheres Karl Roth in den zu G^h angeführten Beiträgen 2. 85. 199. XIII/XIV. Ein Doppelblatt, das erste Blatt fast ganz, das zweite auf der unteren Hälfte der 2. Spalte der Vorderseite abgeschabt. Auf der Seite 2 Spalten zu 42 Verszeilen: die 4 letzten auf dem zweiten Blatt sind frei. Das erste Blatt beginnt mit 463, 8; das zweite enthielt 468, 25 bis 474, 9, wovon 470, 26 — 471, 18 jetzt unlesbar sind. Rote Initialen sind 467, 11. 468, 11. 468, 17. 470, 1. 471, 1. 472, 21 zu sehen.

*G^δ, Donaueschingen 97, aus Rappoltstein. XIV. Jh. (1331 — 1336). gr. Fol. Bl. 1 — 115. Sprachformen elsässisch. Mit Einschaltung der Fortsetzungen des Perceval von Chrestien: diese werden von dem *alten tütschen* Parzifal als der *nüene, welsche* P. unterschieden. Nach Schorbach, Parzifal von Claus Wisse und Philipp Colin, Straßburg 1888 (Elsässische Literaturdenkmäler aus dem XIV — XVII. Jahrhundert. V. Band) S. XLVII werden die zwei ersten Bücher Wolframs als *Gumuretes buoch* bezeichnet. Vgl. auch Barack, Die Handschriften der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, Tübingen 1865, S. 88. Schorbach hat S. XLV — LVI die

Zusätze verzeichnet, die innerhalb Wolframs Text eingefügt sind. Über die teilweise zu D stimmenden Lesarten s. Stosch. Anz. f. d. Alt. 19, 302.

Daraus ist abgeschrieben G^{δδ}, die Casanatensische Hs. in Rom, worüber Keller, Romvart und Schorbach S. XVI berichten; sie enthält nur kleine Teile des Wolframschen Gedichtes.

*G^ε, Göttingen, Univ.-Bibl. cod. philol. 184 I^b, ehemals im Besitz von Spangenberg in Celle, s. zu g. XIV. (XIII.?). 2 Blätter 4^o, stark verstümmelt, auf der Seite 2 Spalten, wovon nur je eine ganz erhalten, zu 42 Zeilen. Enthält, abgesehen von Verschlüssen und Versanfängen, 755, 8 — 756, 18. 20 — 757, 30. 818, 13 — 819, 6. 25 — 820, 18.

G^ζ, Arnsberg. XIV. 1 Bl. 4^o. 2 Spalten zu 34 Zeilen. Abdruck von Graff, Diutisch 1, 23 — 31. Inhalt: 720, 11 — 724, 26. 761, 7 — 765, 22.

*G^η, Berlin I 5, von den Brüdern Grimm an Lachmann geschenkt. XIV. 2 Doppelblätter, je das letzte Blatt verstümmelt. 4^o. 2 Spalten zu 30 oder 31 Zeilen. Enthält: 160, 5 — 164, 6. 172, 7 — 180, 8. 188, 12 — 189, 11. 191, 14 — 192, 12.

*G^θ, Nürnberg. Germ. Mus. 17439. XIV. 3 Blätter 4^o. Die Seite zu 30 Zeilen. Kollation von Bartsch, Germ. 16, 171. Inhalt: 639, 5 — 641, 4. 651, 5 — 653, 4. 657, 5 — 659, 4.

*G^ι, Berlin II 2 (9497) Pfeiffers Bruchstück II, aus Salzburg. XIV, 2. Hälfte. klein Fol. 2 Spalten zu 42 Zeilen. Am unteren Rand sind 8 — 9 Zeilen weg geschnitten. Abdruck Qm. 66 — 68. Nachkollation bei Scheel S. 65. Inhalt: 473, 19 — 474, 21. 30 — 476, 2. 11 — 477, 13. 22 — 478, 24. 490, 1 — 491, 4. 13 — 492, 15. 24 — 493, 26. 494, 5 — 495, 7.

*G^κ, Heidelberg 364. XIII./XIV. großs Fol. Parzival 1 — 111^{vwI}; zusammen mit Lohengrin; in Hss. 383 und 404, welche von derselben Hand geschrieben sind (außer einem Stück Willehalm) schliessen sich Titulrel, Willehalm und dessen Fortsetzungen an. 2 Spalten zu 56 Zeilen. Es fehlt Parz. 41, 7 — 51, 12; dagegen sind die Abschnitte 336. 337 vorhanden; es ist also ein Mischtext aus D und G.

*G^λ, München. cGm. 194. XIV. Fol. 1 Blatt. 2 Sp. zu 48 Zeilen. Bei Lachmann als g verzeichnet. Inhalt: 741, 9 — 747, 20.

G^μ, Wien 2775. XV. Fol. 108 Blätter, bis Bl. 22 in 3 Spalten zu 38, von da ab in 2 Spalten zu 40 — 44 Zeilen.

*G^ν, Berlin I 6, aus Hoffmanns Besitz. 2 Bl. 4^o. 2 Spalten zu 14 Zeilen, die 6 untersten beim Binden verschmiert; das 2. Blatt ist am Rand beschnitten und falsch eingebunden. Inhalt: 601, 19 — 607, 14. 631, 1 — 636, 26.

*G⁵, Berlin I 3, '1835 bei Antiquar Friedländer gefunden.' XIV. 2 Streifen, Bruchstücke der mittelsten Doppelblätter einer Lage, welche zwei Spalten auf der Seite hatte, zu durchschnittlich 42 Zeilen. Inhalt: 678, 15—29. 679, 16—680, 11. 681, 1—25. 682, 15—683, 9. 28—684, 23. 685, 12—22. 688, 21—689, 1. 24—690, 4.

*G⁷, Darmstadt Nr. 3252, mir durch die Güte des Herrn Bibliotheksekretärs Dr. Adolf Schmidt bekannt geworden. Eine Notiz von Weigand liegt bei, wonach die Blätter zum Einbinden von Lindenfesler Jahresrechnungen aus dem Jahre 1667 verwendet worden waren. Es sind 8 Blätter, Bl. 1 und 4, ein Doppelblatt, oben verstümmelt: Bl. 1 und 2, welches mit 3 zusammenhängt, sind die ersten und 3 und 4 die letzten Blätter der 9. Lage der Hs.; ebenso bilden Bl. 5 und 8 das äußerste, oben verstümmelte Doppelblatt, 6 und 7 das zweitäußerste Doppelblatt der Lage 10. Bl. 6 ist unten sehr mangelhaft erhalten, indem das sehr mürbe Pergament gebrochen und z. T. verloren ist; aus der Lücke stammt noch ein kleines, beigelegtes Pergamentstück. XIV. 2 Sp. zu ursprüngl. 40 Zeilen. Inhalt: 1^a = 498, 3—499, 3; 1^b = 499, 15—500, 18; 1^c = 500, 25—501, 28; 1^d = 502, 5—503, 8; 2^a = 503, 9—504, 18; 2^b = 504, 19—505, 28; 2^c = 505, 29—507, 8; 2^d = 507, 9—508, 18; 3^a = 551, 21—552, 30; 3^b = 553, 1—554, 10; 3^c = 554, 11—555, 20; 3^d = 555, 21—556, 30; 4^a = 557, 8—558, 10; 4^b = 558, 16—559, 20; 4^c = 559, 27—560, 30; 4^d = 561, 7—562, 10; 5^a = 562, 11—563, 20; 5^b = 563, 21—564, 30; 5^c = 565, 1—566, 10; 5^d = 566, 11—567, 20; 6^a = 567, 27—568, 23; 6^b = 569, 6—570, 10; 6^c = 570, 16—571, 20; 6^d = 571, 26—572, 28; 7^a = 615, 27—617, 2; 7^b = 617, 18—618, 12; 7^c = 618, 18—619, 22; 7^d = 619, 26—621, 2; 8^a = 621, 3—622, 12; 8^b = 622, 13—623, 22; 8^c = 623, 23—625, 2; 8^d = 625, 3—626, 12. Den Text von G⁷ wird Hr. Köhler veröffentlichen.

*G⁸, Berlin II 4, aus v. d. Hagens Besitz. XV. Doppelblatt 4^o, einspaltig zu 30 Zeilen. Bairischer Lautstand. Inhalt: 759, 13—761, 12. 775, 1—776, 30. Auf der 4. Seite unten steht XVII und darunter noch XXXXVIII.

G⁹, Hamburg, Stadtbibliothek cod. Germ. 6. Papier. Fol. 612 Seiten mit 2 Spalten zu 30—40, meist 34—36 Zeilen. Geschrieben 1451 zu Straßburg von Jordan für sich selbst. Parzival steht p. 8—365, 1. Spalte. Es fehlen 312, 7—313, 4. 316, 7—318, 8; auch 57, 27, 28. Im letzten Buch wird oft gekürzt; 798 fehlt. Genaue Beschreibung der Handschrift durch C. H. F. Walther, Zwei Straßburgische Handschriften der Hamburger

Stadtbibliothek im Verzeichnis der Vorlesungen, welche am Hamburger akademischen und Real-Gymnasium gehalten werden sollen von H. G. Reichenbach, Hamburg 1880.

G^r. Donaueschingen, Nr. 70. Papier. XV. Fol. 334 Seiten zu 2 Spalten von je 32—34 Zeilen.

G^v. Schwerin. Großherzogliche Regierungsbibliothek. Papier. XV. Fol. Voran geht Wigalois mit 68 Blättern; Parzival folgt auf 138 Blättern. Auf jeder Seite stehen 2 Spalten zu je 40—49 Zeilen. Mitteldutsche Orthographie. Inhalt: 1—803. 7. Anfang und Schluß bei Lisch, Jahrbücher des Vereins für Mecklenb. Gesch.- u. Altertumskunde 6 (1841), 169 ff. Dessen Angaben sind freundlichst nach verglichen worden von Hrn. Dr. H. Witte.

G^o, die in p, dem alten Drucke enthaltenen Stücke, welche sich der Vulgata anschließen, s. o.

Eine Übersicht der Hss. nach den Aufbewahrungsorten wird nicht unwillkommen sein. Es befinden sich in

Arnsberg G ^z	Görlitz G ^e	Rein d
Arnstadt h 2)	Göttingen g, G ^x , G ^e	Rom G ^{δδ}
Aspersdorf G ^w	Gotha h 1)	Salzburg G ^p
Berleburg G ^s	Graz i	Sankt Gallen D
Berlin f, f, F, G ^a , G ^b , G ^f 1), G ^f 2), G ^g , G ^β 1).	Hamburg G ^o	Schwaz G ^α
G ^o , G ^g , G ^r , G ^z , G ^e	Heidelberg n, G ^z	Schwerin G ^v
	Karlsruhe G ^l	Stuttgart G ^v
Colmar G ^u	Kassel G ⁱ	Trier g
Darmstadt G ^r	Liverpool e	Weimar c
Donaueschingen G ^δ , G ^r	München j, f, E, G, G ^b , G ⁱ , G ^k , G ^m , G ^l , G ^β 2).	Wien a, m, G ^e , G ⁿ , G ^α
Dresden a	G ^r , G ^z	Wolfenbüttel G ^u
Eisleben b		Zürich G ^r , G ^v
Erfurt G ^d	Nürnberg G ^o , G ^z , G ^β	Endlich der alte Druck p G ^o .

Der Wert dieser einzelnen Quellen für die Herstellung des Textes wird durch den Umstand bestimmt, daß die Handschriften zwei verschiedene Klassen erkennen lassen, von denen die eine, durch die Mehrzahl der Hss. vertretene, in ihren Lesarten wesentlich von der anderen abweicht, abgesehen, wie Lachmann bemerkt, von den Büchern VIII bis XI (398—582), in denen die Verschiedenheit ganz gering ist. Und zwar läßt sich nicht verkennen, daß diese Lesarten darauf ausgehen, Wolframs eigenartigen Stil der gewöhnlichen Ausdrucksweise der höfischen Dichter näher zu bringen. Seine kühnen, meist

aus der Improvisation zu erklärenden Fügungen und Wendungen erregten bei seinen Lesern Anstoß und veranlaßten eine nachglättende Bearbeitung, welche schwerlich vom Dichter selbst herrührt, aber offenbar die größere Verbreitung, besonders in der zunächst folgenden Zeit, gefunden haben.

Als Vertreterin der Umarbeitung, der Vulgata, sieht Lachmann die Münchener Handschrift G gewiß mit Recht an. Nach Sprachformen wie *olde* anstatt *oder* zu schließen ist sie im Elsaß oder in der Schweiz angefertigt worden. Allerdings hat sie auch ihre besonderen Fehler, welche nicht von den anderen Hss. ihrer Klasse geteilt werden, aber keine andere der vollständigen läßt sich im ganzen ihr an Sorgfalt und Gleichmäßigkeit zur Seite stellen.

Andere Hss. zeigen einen Übergang zwischen D und G; sie vertreten dann die Grundlage der Klasse besser als G. Auch ein stellenweises Überspringen von einer Klasse zur anderen läßt sich wahrnehmen: so im alten Druck. In diesem Falle sind Vorlagen von verschiedenen Klassen nebeneinander oder nacheinander benutzt worden. Dies im einzelnen zu untersuchen, halte ich für verdienstlich, vermag mich aber nicht selbst damit zu beschäftigen.

Die Hss., welche sich von der Umarbeitung mehr oder weniger beeinflussen zeigen, können für die Herstellung des Urtextes nur mit Vorsicht benutzt werden. Ein Zeuge, der von der Wahrheit zuweilen absichtlich abweicht, muß stets verdächtig erscheinen. Was aus der Klasse G sich etwa gewinnen ließe, hat Bartsch in seine Ausgabe aufgenommen.

Es ist also meines Erachtens das Richtige, sich an die gute alte, mehrfach allein richtige Hs. D zu halten, so lange nicht innere Gründe deren Lesarten verwerflich erscheinen lassen. Dies wird allerdings dann ganz besonders der Fall sein, wenn die übrigen Hss. der Klasse D alle oder doch überwiegend mit der Klasse G übereinstimmen.

Leider sind diese anderen Hss. der Klasse D entweder spät oder nur bruchstückweise überliefert. Die alten Bruchstücke begleiten den Text von D und den Hss. des XV. Jahrhunderts nur nicht einmal für die Hälfte der Verse, auch dann, wenn ihnen die Stücke des alten Druckes, die mit D stimmen, also p, zugezählt werden.

Folgende Übersicht zeigt die Verteilung der Fragmente der Klasse D: 1—10, 9 p; 15, 13—24, 6 h; 28, 28—41, 19 p; 48, 27—50, 2 h; 52, 21—53, 26 h; 63, 9—68, 2 h; 79, 9—12 j; 80, 27—30 j; 82, 15, 16 j; 84, 3—6 j; 206, 1—214, 19 p; 234, 13—237, 4 p; 237, 5—12 cp; 237, 13—29 p;

237, 30—238, 16 cp; 238, 17—30 p; 239, 5—12 c; 282, 17—288, 13 g; 361, 15—363, 28 c; 363, 29—366, 6 cc; 366, 7—368, 15 c; 368, 16—368, 30 cc; 369, 1—370, 23 c; 417, 18—421, 5 d; 421, 6—429, 5 ad; 429, 6—28 d; 441, 28—453, 20 d; 492, 16—497, 17 f; 497, 28—502, 19 f; 523, 4—526, 2 f; 526, 3—527, 6 jf; 527, 7—15 f; 527, 21—25 f; 527, 26—528, 24 jf; 528, 25—529, 7 f; 529, 8—530, 12 jf; 530, 13—25 f; 530, 26—531, 30 jf; 532, 1—14 f; 532, 15—27 jf; 532, 28—533, 18 f; 534, 3—535, 6 f; 544, 29—546, 5 f; 553, 1—554, 5 f; 574, 1—575, 7 f; 575, 19—576, 25 f; 577, 7—578, 12 j; 578, 25—579, 28 f; 580, 11—581, 17 f; 581, 29—583, 5 j; 593, 21—594, 24 f; 601, 21—602, 25 f; 636, 22—644, 26 a; 667, 21—668, 11 i; 668, 17—669, 6 i; 669, 7 gi; 669, 8—13 g; 669, 14—670, 4 gi; 670, 5—9 g; 670, 10—671, 1 gi; 671, 2—675, 8 g; 678, 8—29 i; 679, 5—26 i; 680, 2—24 i; 680, 30—681, 22 i; 754, 14—755, 24 f; 756, 20 f; 758, 1—759, 9 f; 761, 15—762, 13 p; 762, 14—763, 25 lp; 763, 26—764, 26 p; 764, 27—766, 2 lp; 766, 3—768, 16 p; 768, 17—769, 30 bp; 770, 1, 2 p; 770, 3—15 cp; 770, 16—771, 30 bcp; 772, 1—13 cp; 772, 14—773, 30 bcp; 774, 1—13 cp; 774, 14—18 bcp; 774, 19—775, 30 bp; 776, 1—783, 18 p; 783, 19—788, 3 cp; 788, 4—805, 30 p; 807, 25—827, 30 p.

In einzelnen Fehlern stimmen fast alle Hss. überein, auch die der verschiedenen Klassen. Mit Recht hat Bernhardt, Z. f. d. Phil. 30, 87, bemerkt, daß die Namensform, welche die Erfurter Bruchstücke dem Vater Obiens geben, *Tibart*, besser als die sonst überlieferte, *Lippaut*, der Chrestiens, *Tiebaut* entspricht. (Derselbe Fehler L für T begegnet auch anderwärts: Hartmanns Erec 1935 *Davit von Lantaguel* soll doch wohl von *Tintaguel* genannt sein; vgl. Chrestien 1947 *Tintainel*.) Allein ob nun wirklich angenommen werden darf, daß hier G^d allein das Ursprüngliche bewahrt hat, ist doch sehr unsicher: der Schreiber dieser Hs. kann auch die französische Fassung verglichen oder den gewöhnlichen Namen anstatt des ungebräuchlichen eingesetzt haben. Eine solche Kritik ist auch sonst in der Überlieferung ersichtlich. So ist die Lesart der späten Hss. *mno* 56, 18, 19 *den furte ein feie hies morgan in Terre de la scoie* (ebenso 585, 14, 15) gewiß sinnvoller als die gewöhnliche; die Fee hiefs ja wirklich Morgane, ihr Reich kann Frendeland geheissen haben, und Wolfram hat nach dem Ausweis fast aller Hss. seine Quelle hier mißverstanden. Aber eben dies Mißverständnis wird 400, 8 und 496, 8 vorausgesetzt, ja hier lag die Quelle des Mißverständnisses vor, falls *la montagne a fee Morgain* überliefert war, was sowohl als Berg der Fee Morgan wie als Berg im Lande

Femorgan übersetzt werden konnte. Selbst die Schreibung *Terre de la schoie* steht zwar dem Französischen näher als *Terdelaschoie*, ist aber nach der handschriftlichen Überlieferung und aus metrischen Gründen Wolfram abzusprechen und als nachträgliche Änderung aufzufassen.

So stimmt auch die Namensform *Sajre*, *Seyre*, welche sich in späten Hss. 640, 1 u. s. w. findet, besser als das sonst überlieferte *Sangive* zu der voranzusetzenden franz. Grundform *Saive* 'die Weise'; aber sie ist wohl auch erst durch die Kritik der Schreiber eingesetzt worden. Ebenso erscheint *Gramolans* in einigen Hss. dem franz. *Guivomelans* näher als *Gramovlanz* in D. ist aber deshalb noch nicht ursprünglicher.

Die Nachbesserung der lateinischen Namen und sonstigen Wortformen durch die Schreiber wird ohne weiteres zugestanden werden (s. oben S. XVII).

Auch mit der Einteilung des Gedichtes in Bücher schloß sich Lachmann mit Recht an die Hs. D an, indem er die großen buntausgemalten und mit Goldbelag versehenen Buchstaben der Hs. als Initialen der Bücher ansah. Allerdings finden solche Buchstaben sich außer vor den 16 Büchern auch noch an 8 anderen Stellen: 3. 25. 129. 5. 138. 9. 249. 1. 256. 1. 446. 1. 504. 1. 523. 1; allein die dadurch bezeugten Abschnitte sind doch zu klein. Immerhin ist die Abgrenzung der Bücher nicht so sicher, daß, wie es bei Bartsch geschehen ist, die Verzählung darauf zu begründen wäre.

Die in anderen Handschriften, ganz besonders in späteren, noch eingefügten Überschriften der Teile des Gedichtes sind lediglich der Willkür der Schreiber zuzuweisen. So steht über 112. 9 *Explicit Gahmuret Incipit parçifal* in der Hamburger Hs. G^a; so über 553 *Die arentiure von schastelmarrelle*, über 583 *Die arentiure von dem Turehoiten* in dem Berliner Bruchstück c (Lm. d); so in g über 18. 17 *hie têt dîz mere ê kunt Arentiure von patchament*. Über die Kapiteileinteilung in der Wiener, Heidelberger und Dresdener Hs. mmo, sowie über die Rubriken in G^x, G^{β2}, G^δ s. oben S. XXI. XXVI. XXVII.

Die richtige Verzählung kann sich nur an die Abschnitte zu 30 Versen anschließen, welche vom V. Buche ab innerhalb der Bücher durchgeführt und offenbar nachträglich auch auf die Gesamtsumme der Verse in den vier ersten Büchern übertragen worden ist. Auch das zwischen Buch II und III eingeschobene Stück besteht aus 2 mal 30 Versen. Über die Durchführung der Absätze in den Hss. s. Lachmann zu 125. 1. Viele Handschriften machen diese Abschnitte oft noch durch größere, z. T. bunte Buchstaben an ihrem Anfange bemerklich. Dabei weichen sie allerdings untereinander und von

unserem Texte ab. Lachmann hat die bunten Buchstaben der Hs. D im Versanfange, für die teilweise — was ich so wenig wie er stets vermerkt habe — nur der Raum frei gelassen ist, und deren Ergänzung der Maler öfter unrichtig vorgenommen hat, durch große Anfangsbuchstaben gekennzeichnet, allerdings nicht ganz genau. Dafs die Urhandschrift die Abteilung zu 30 Zeilen hatte, ist auch aus der Verschiebung um 30 Verse zu entnehmen, welche die Verse 69, 29 — 70, 6 in allen Hss. betroffen hat. Selbstverständlich diente diese Abteilung der leichteren Kontrolle der Schreiber; umfaßten alle Spalten je 30 Verse, so brauchte man nur die Blätter zu zählen, um gegen eine Änderung der Zeilenzahl so gut wie sicher zu sein.

Lachmann hat überdies Sinnesabschnitte angenommen, welche mit dem Reimpar schliefsen, so dafs also hier das *rime samenen* Parz. 337, 26 stattfindet. Allerdings finden sich auch Sinnesübergänge an solchen Stellen, wie 328, 1. 390, 13. 789, 1.

Die höchst sorgfältige Interpunktion Lachmanns habe ich im ganzen beibehalten, auch nach Erwägung der oft zunächst bestechenden Vorschläge von Paul in seinen Beiträgen II, 71 ff.

Ich habe im folgenden (abgesehen von den widerkehrenden, meist auf Schreibergewohnheit beruhenden und durch die anderen Hss. berichtigten Abweichungen, welche ich bereits besprochen habe) die Varianten der Hs. D von meinem Texte, der wesentlich mit dem Lachmanns übereinstimmt, zusammengestellt und jedesmal entweder die Hs. der Klasse D, aus welcher die Besserung stammt, angegeben, oder den Namen des Gelehrten, von welchem die berichtigende Konjektur herrührt: hier ist Lachmanns Name nur durch *L* angedeutet. Wo kein solches Zeichen vorausgeht, ist die im Texte stehende Lesart durch eine oder mehrere Hss. der Vulgata überliefert.

Die Lesarten von *mnō* werden nur da angeführt, wo sie entweder das Richtige gegenüber von D haben oder doch darauf hinführen. Rein graphische Differenzen der an zweiter Stelle genannten Hs. von der vorausgehenden bleiben unbeachtet. z. B. dafs 745, 16 m *pris*, n *prîs* liest; dafs 745, 23 m *niemen*, n *nyeman* darbietet; selbst 744, 22 *stet* n, *stat* m erscheint nicht besonders anführenswert.

1, 6 agelstern 19 schellich 21 geleichet *L*] geliechent 30 idoch. — 2, 3 dem *p*] den 4 von *mnōp*] an 18 zem, zü der *mnō*] dem 22 mit *mnōp*] bi 23 Dise *mnōp*] . . isen. — 3, 19 rechten *m*] rehte 22 ir *mnō*, irs *p*] fehlt 23 der *mnōp*] des 25 nu] *f*. — 4, 9 ich iv wil 27 pflegend es *mnōp*] pfegetus 28 welsch *mō*] welich. — 5, 4 altest *nō*] aldeste 8 ir *mp*] *f* 20 elter 23 Gagmuret. — 6, 3 uz sinem r. 10 anfangen *nōp*] ane gevingen 13 ernstlichen *p*] ernstlicher 29 Sus] . . o hêr *L*] hêre 30 mêr *L*] mere. — 7, 8 Des *mn*] daz des 14 Das *mnōp*]

diz. — 8, 5 von mno] an 27 sſfzete. — 11, 1 ansoiun; *meist aber* anseiuin 8 mir mn] f gewant mno] bewant. — 12, 2 halt mno] ioch. — 13, 3 wenne mn, wen o] niwan 20 nam no] namen 30 krumbe n] krumben. — 14, 7 kreften mno] chrefte 13 gandin mn] Gaudin (gavdin 56, 6) 19 uffme mno] uf sime 24 dar vs no] darzuo. — 15, 23 ieslich. — 16, 2 er mno] ein 24 er mno] her geschouwet gmn] besöwet 26 gezelt mno] zelt (g). — 17, 1. 2 f 5 myneelichen no] inneelichen (g) 7 es mno] des. — 18, 3 harnas L] harnase 4 gefayteret g] gefettirt. — 19, 4 ich dmn] f 6 dem gm] den 7 ouch mno] noch (g) 9 vil mno] f (g) 27 manigem gmn] manegen. — 20, 15 schründen L] waren verbunden. — 21, 11 iz g, es mno] er 20 die gmn] bi 30 in mno] f (g). — 22, 4 spreche g, sprache m, sprach no] gespreche. — 23, 16 offe g] vf 25 sô gmn] f. — 24, 4 ein L] einen 13 wol mno] f (g) 20 n. in minem. — 25, 23 .. esterhalp. — 26, 3 gerachet 15 er mn] der. — 27, 10 und f 25 der m] er. — 28, 17 an *verdoppelt*. — 29, 4 ouch e mno, auch me p] f 7 getrivlich 10 getörste mo, gedurst n, getürste p] torste 13 diu, die mn] f 26 iu L] ich. — 30, 12 und nop] si 15 und mn] noch. — 31, 6 herzenot mn] herzen not 22 biten. — 33, 3 stozlich p] stozliche 13 bot nom] hap 22 mirs mn] mir 23 lebens nop, lebendes m] libes 25 san n] f. — 34, 18 ouge mn] oxgen 19 die 24 hie mn] f 30 helt] herre. — 35, 20 in unmaht up] en vngemacht 23 ein mn] f. 36, 9 dar mn] sa 10 es mn] man 17 mann L] man. — 37, 3 dar zu mn] da zu 8 mynnen nop] minne 17 in dis nop] inz 26 lufften nop] lufftet. — 38, 2 er mn] f 6 die mn] f. — 39, 16 Ein m] einen. — 40, 12 das mn] ez 15 lazs n. — 41, 3 Verhalten mn] .. erhalten 15 für die mno] gein der 58 vrluge lant. — 42, 12 er ir mno] er 28 Ein m] einen. — 43, 6 ante 9 ersach mno] gesach 17 und mno] der. — 44, 11 sis m] sihs 15 es mno] daz 22 Gar an. — 45, 30 hoffelichen. — 46, 3 Als o] .. Iso 8 Al stende sprach er. — 47, 22 senfftet m, senfftert o] semfften 24 min mn] nim 26 wurben mno] wrden. — 48, 3. 4 *umgestellt* 17 Do mno] So. — 49, 11 diens L] dienst 25 din mo, dine n] div. — 50, 25 helt mno] f. — 51, 8 ich mno] ioh 26 den mno] dem. — 52, 3—8 f 12 lech mn, leh o] lez. — 53, 18 trügen m] truogent. — 54, 14 begvndr dem 21 Doch mn] .. och 22 lieber mno] noch l. — 55, 4 sullent es mno] svlt. — 56, 3 aber er 13 worent mo] waren brüder no] gebrüdr 18 feie in morgan 19 terre de la scöye 27 Des engerte si dehein den (do kein no) w. n. mno] es engerte sich ein waldel n. — 57, 17 wunder mno] anders. — 58, 2 h. die gvst e. 10 swer 13 Ein mno] vñ ein 16 mir mno] im. — 59, 3 auch er o] ouch 6 von] mit 12 do mans zvome sper iser 19 si in n] si im 7 ir mno] er. — 60, 6 euweren omn] waren 15 nit mno] va niht 27 einen no] einem 30 der mno] ein. — 61, 6 b. sch. m] b. da sch. 11 es. — 62, 15 so mn] nu mir mo] mirs 26 wau o] wanne. — 63, 17 von mno] von der (g) 21 mans mo] man daz. — 64, 7 richtet mno] regte 23 ie mno] ê (g) 24 wol gmn] f. — 65, 8 hie mno] die 28 h. u. mno] h. nu u. — 66, 3 Artuses no] Artvs 22 fru es mn, frū sie es o] frē. — 67, 15 eidegast mn, eiligast o] Sidgast 20 gæbiu, geben mno] beidiv 25 hardiezen mo] hardÿsen 27 ine mn] ine. — 68, 2 rechte mno] rete 13. 14 griesse : liesse n] griez : liez 28 do mno] f 30 in mno] undr. — 69, 28—70, 6 *steht hinter* 71, 6; *von L umgesetzt*. — 70, 27 geheret mo] gebert. — 71, 5 zö-

belin 18 Das m[u] Da Kaukasas n[u] K  kasas *und so oder* K  kesas *stets* 26 die
 28 andr waete ist er. — 72, 12 er m[u] r 26 uf sime. — 73, 9 hort m[u] h  re
 24 der v. m[u] er v. — 74, 2 do m[u], da v] f 12 f  r m] f.r 20 hurten m[u]
 hvrt 26 weta wet n] wetta wetta. — 75, 2 Jenen L] Einen 5 Vil m 10 der-
 wurden L, die e. n., do e. m., da e. v] da wrden 12 ruwe m[u] riwe 18 kurtz
 n[u] chvrzzes 20 din, die m[u] f 22 gir m[u], g  re n] sin 25 einemn orze da. —
 76, 13 regine m[u] regin. — 77, 12 vil m[u] f 22 floch m[u] vrouch. —
 78, 5 Sigelon beten m[u] si gel  ben 10. 16 wenig m[u] lutzel 26 herte m[u]
 herten. — 79, 5 von m[u] uz. — 80, 7 us m[u] von 9 spitze m[u], spiss v]
 schildes spitze 24 diehe envragete. — 81, 10. 11 L] waren gezalt. Die 14 wol
 m[u] f. — 82, 3 tat m[u] stat 4 derworben L, erworben m[u] da erworben 7 wiel-
 ken m] welchen 24] aver. — 83, 5 L] Div tischlachen 29 teppeche gestr  t L]
 was gestr  t. — 84, 14 weren m[u] waren 22 gros m[u] groziv 29 den] daz. — 85, 1
 das m[u] ir 2 Wol m[u] licht 29 Hardi   n, Hardis v] Hardiez (*ebenso* 100, 2 Har-
 diezen). — 86, 5 Min frouwe m[u] Er sprach min fr  we 15 dem m[u] den 25
 herte m[u]. herten v] f. — 87, 4 beider] bete 6 f  rder L, f  rter m[u], forter n  
 fyrbaz 10 in m] en 24 cunt] cuns 29 f  in. — 88, 2 si m[u] und 16 An den
 m[u] Daran 17 gamasieret v[u] gamsieret 18 sere m[u] f. — 89, 2 san *in*
 dan *kor.* 6 friende, frowde m, freide n[u] fr  wen 21 sprach n[u] do sprach. —
 91, 1. 2 mich ritterschafft m[u] ritterschaft mich 8 ist L] ist ein 24 es dir
 n[u] dir daz 28 do'r L, da er G] der. — 92, 7 min L] miner 11 er m[u] f
 14 do m[u] doch 20 vnd die ros m[u] V   ors. — 93, 25 si m, s   n, sie v] die. —
 94, 11 ir] Si sprach ir 29 ampfise m] amph  se. — 95, 10 nit wenne n, nit
 dan v] niwan. — 96, 1 urteil m[u] urteile. — 97, 4 ir m[u] f 5 herre nu (f
 m[u]) nent 16 urteil m[u] vrtel. — 98, 1 ich wer des v] Ich waere des 18 hat
 n, habet m, het v] div hat. — 100, 15 magtum v[u] maget  ms 26 des m[u] f
 30 edel m[u] edele. — 101, 3. 4 f 11 blossen m[u] blozer 14 man ir] man.
 18 kam v. r. m[u] v. r. chom 20 minne m[u] minne man 27 von dem B. — 102, 28
 jugende m. jugent n[u] tygende. — 103, 3. 4 f 17 was n  , was *aus* wart *kor.*
 n   wart 29 den m[u] dem. — 104, 6 br  nnendige 8 griff v] grife 17 m  sen. —
 105, 3 iungherren m[u] iynchfrowen 14 hersenier m[u] harserin 20 uf n[u] an. —
 106, 2 flohten v[u] wachten 20 eine p. div 27 s. kappelane. — 107, 6 l  tten
 m[u] l  te. — 108, 16 dem m[u] den. — 109, 9 niht halfen 10. 15 si m[u]
 div 23 den m[u] daz. — 110, 1 lass er mir in m[u] laz erz mir. — 111, 2
 vant m[u] han 28 kam v. r. m[u] v. r. chom. — 112, 2 man m[u] man die
 32 kindel L, kindelin 24 begunde betalle L] begunden in allenthallen 25 zw.
 den beinen. — 113, 7 t  ttels m, tettels n[u] tyttelines 7. 8 grenselin : vkenselin
 15. 16 (ir was die demut bereit) v[u] f 23 sw. l. sinen zorn erringet m[u] sw.
 sin lip zvrnen ringet. — 114, 19 hanich den m, hab ich der n[u] hant min die
 26 Doch sollent n[u] doch ensyn. — 115, 1 geberde m[u] gebare 5 Sin m[u] Ein.
 — 116, 18 midet m[u] midet 22 wene m[u] f 27 midens. — 117, 1 so gar an
 ir m[u] an ir so gar 6 wen v[u] f 14 fluhtsal v[u] fluhsal 30 verborgen
 m[u] geborgen. — 118, 1 b  ltzelin m[u] b  lzelin 16 die m[u] div 21 es m[u] f. —
 119, 5 die m[u] f. — 120, 8 er ersch  f m[u] ersch  z 13 en L] ein 25 Drie m,
 Dry n[u] f 26 fusse m[u] f  z 30 dan n[u] daz. — 121, 19 eine iynchfrouwen in

27 Leg m, La nō] Lah. — 122, 3 gulden nō] guldiuen. — 123, 13 gvnst an mno] am. — 124, 30 Ir garte mno] f. — 125, 2 se f 11 Meliakanz 21 uff mno] An. — 127, 6 kogel nō] gvgolen. — 128, 14 in ein mno] ein 17 alda mō] al 25 d. sy ye mno] d. si 26 bernde 28 stam mno] stein (oder stem?). — 129, 5 Do kerte mno] Do Reit 16 hēp vor 17 gestellt 29 wnnecliche mno] minnecliche 30 Die mō] div. — 130, 15 wol mno] f 20 wirt mno] f. — 131, 15 Er nō, Er en m] ē er. — 132, 16 owe. — 133, 4 vñ al 11. 12 mno] umgestellt 15 forechten mn, forechtem o] forte 20 nam nō] daz nam. — 134, 3 heisset mno] hiezet 9 och] iedoch 18 sinen mno] sin min mno] mit. — 136, 2 iwerem 6. 8 vñ vorgesetzt 16 lat iach 23 mer mno] mere 24 waeret her mno] here. — 137, 15 am L, an in nō] an 21 iamers mno] was iamers 28 hohen mno] hoher. — 138, 2 vorn L] vor in 5 swenne 8 min mno] mir min 10 enine 19 uzer, uz der G] uz ir 23 in mno] tot in. — 139, 1. 2 mn, 1 o] f 6 ritter mno] man 7 muge mno] mag 16 wonet nō] wonten 23 nu mno] f 25 zum. — 140, 1. 2 f 4 ē f 6 b. f. iera f 17 ist] ir recht enmitten m] r. mitten. — 141, 8 vettern mn] vater 11 dir 15 hēre nō, horre m] f 16 den nō, die m] dem. — 142, 2 grosseren m] grozen 9 iach es n] iach daz 20 dargegen m, degegen o] dergein 22. 23 ein h. b. in mno] iv ein h. b. — 143, 3 das nō] ez 4 erlachet n] do lachete 5 süsses mno] liebez 22 frouwe mno] vñ frou. — 144, 2 gebvchet 15 genohet o, genohent n] genachete 20 noch hin mno] dehein 22 ungefarnem mn] vngevarnen. — 145, 1 sukenie 5 teppich m] teppiche. — 146, 1 ergraben] gegrabn 7 owol gebar 12 dar nach swiere mno] swarer 15 kunig Artuse mno] dem kunge. — 147, 1 sage mō] saget 6 laut mō] lazent 17 der mno] ein 30 er sprach got. — 148, 24 gehert 26 an mno] in 29 w. er f. — 149, 5 den mno] dem 8 vil mno] f 9 mit L] mit dem. — 150, 1 mir aber mno] aber mir 4 hat m, het on] fñrt 11 vnmitte mno] milte 22 umb mno] nach. — 151, 2 hoh mno] groz 14 die L, der mno] div auf Rasur 21 scenescalt. — 153, 1 seiniscant mno] scenescalt 21 vrlop 24 reit 27. 28 mno] f 29 jehe mno] veriahe. — 154, 14 dēswär f. — 155, 12 siufzen L] wibe siufzen 18 ruwe o] rüche. gecondwieret. — 156, 4 Do er mno] Der 8 gabete mn] dahte. — 157, 4 Iwanetten mno] Iwanet. — 158, 13 gicht mno] spricht 17 ze jwanete mno] zywaneten. — 159, 6 ließ mn] hiez 11 elagette mn] chlagetiv 23 und mn] vnt des. — 161, 23 dem mno] f dersach L] resach. — 162, 9 einem mno] einen. — 163, 6 wellent mō] wolt 17 si in furten m] fñrten si in. — 164, 3 lat das mno] lat den. — 166, 7 sprach mno] sus sprach 24 an dem mno] an den da er] der 30 knofen san f. — 167, 2 in mno] mit. 5 tñgen mno] trñgen 25 die mn, der o] f. — 168, 16 gurtel mno] gultur. — 169, 2 mag er mno] manger 10 Herre dan o (denne mn)] dane 26 uch sol mō] iv ensol 30 wie mno] vñ wie. — 170, 1 vingerl L] vingerlin 4 Er suffzete mno] Der ersiffte in derbarnt L] vñ erbarmete in 15 lont es uch m, lontz uch nō] lat ivch 25 Veh nō] ich. — 171, 10 herlicher nō] herrenlicher 18 sol mō] ensol 23 trehen nō, entrehen m] brachen 25 erbernde mō] die erbarne 29 hercezenkonier o] herzechomber. — 172, 5. 6 f 8 gñt mno] iv gut 28 scamenden. — 173, 1 die. — 174, 2 fliegen seine 4. 5 den L] und den 19 ander mno] f. — 175, 11 sich mno] ich 25 zu 26 diñ L, dich mno] in. — 177, 20 yeglich m] ieslichez. — 178, 11 conslaseot

m. conlascot nō] Coslascōyt 12 Iders mūō] Ider 23 in mūō] im. — 181, 3 dar umbe 10 diu. — 182, 24 zornig mūō] z. vñ. — 183, 2 sit mūō] sint 9 atgêrschützen L] argerschutzen 19 slachen mūō] swachen. 20 marschalck mō] marschalg n] malscaleh. — 184, 8 hetten mūō] hete 9—18 mūō (14 gerupfen m, vngers o; 15 hut bin zu den r. mūō] f 21—26 mūō (23 der und diu mūō; 24 truhinger m. drühunder n, drubunger o; 26 sebe m)] f. — 185, 8 dulte m] dolte 16 solte mūō] lat 17. 18 f. — 186, 5 verkrencket mūō] verdechet 15 gen dem n, gegen dem mūō] gein einem 21 Kathelaugen mō] Katelange. — 187, 7 ritterschaft mūō] rittr chraft. — 188, 21 munt mūō] mŷtr. — 189, 5 hie sol nō] hie ne sol 17 schranz mūō] scanz. — 190, 7 elagen mūō] sagen 22 wilden mū] wildr chlusen omū] chŷsen 30 kome dar das b. mō] dar chōme dizze b. — 191, 10 betten mūō] beiten 25 er mūō] et. — 192, 13 sūchte mūō] suoche 25 alsam n] so. — 193, 13 ze einander m] zuo ainander 20 leide vñ liebe. — 194, 7 blos mō, bloß n] da bloz 8 in mūō] im 27 an n] vñ 30 gebe nō] gebe. — 195, 15 seiniscant mū, seoniscant o] scenescalt. *Ebenso* 197, 22. 204, 8. 206, 5. 26. 214, 14. 219, 12 (*nur dafs mūō auch sconsc. seemts. haben*) 16. 17 mir sin hant gevellet mū] er gevalt Mir vil. — 196, 10 gegen mūō] gein der 12 horte o, hort mū] erhort 19 bendizt 29 ich es m. han m] irz m. hant. 197, 7 Tarmgurtel mō] Taremгурtelu. — 198, 7 scenteflur n, — e m] scenteflorn 9 saget daz mū] daz seit 28 füge nō, fugen m] vñfüge. — 199, 7 das mūō] f. — 200, 19 roup mūō] stoup 27 sich ir. — 201, 17. 18 mēr: hēr L] mere: here 23 der n] swer. — 202, 5 lihte ist mūō] ist lihte 25 morgens mūō] morgen. 203, 6 si m. sie o, sū n] sich 7 ichs n. ich iz o] ich 23. 24 f. — 204, 22 niemen mūō] da niemen. — 205, 13 narant mūō] Nerant 15 arm man mūō] armer man. — 207, 25 lebende mūō] lebendich 26 vounne mūō] von. — 208, 15. 16 G. trāch den vauē d. chunde ouchz (daz nō, es m) her w. m. (gemanen o). — 209, 5 habt ir mūō] habt. — 212, 4 der p] daz der 27. 28 schir: hersenir o] scēre: herseniere. — 213, 30 san m] Sa. — 214, 8 Nein ep] Neina 11 Kudwieramurs m, Kundwiramurs o, gundwiramurs p] Condwiereuamurs 21 funfzehnhundert mūō] zwelf hundert. — 215, 11 ir mūō] sin. — 217, 10 ioie 23 sin — sin nō] sinen — sinen. — 218, 10 mir mūō] mir da 18 wart disse mere nō] diz māre wart 21 er mūō] f. — 219, 1 fier m, vier nō] seier 14 mīme L] min. — 220, 9 vettern mūō] veter 22 gevangen mūō] gewapent. — 221, 28 arbeist ist ez p] ist 29 dot o] tote. — 222, 14 dā, do mūō] f marck nō] marche 25 unervort mū] unervorht. — 223, 22 Dar mūō] daz. — 224, 13 noch s. gesagte m. nō] nach s. gesagtem m 27 Den mūō] des mūser 25 erflogen nō] enflorgen. — 225, 22 hie mūō] vns hie 27 so ir 29 iv die brukkan. — 229, 2 sider m, sither n] sider sere 23 ey o] einen. — 230, 25 er mūō] der. — 232, 17 Bluemin mūō] blēmen. — 233, 12 seht mūō] nv seht. — 234, 9 ahte jungfrouwen mūō] aht frōwen 21 herte n, harte p] herte vñ. — 235, 6 ichs mūō, ich es p] ich 28 mūß er p] mŷse ir 29 Die mūō] div. — 237, 1 mūstent hundert mūō] hvndert mŷten 8 hohem mūte mūō] holmŷte (homute c) 30 si mūō] es. — 238, 22 ein mūō] al 8 daz c] diz. — 239, 7 Hette mūō] Heten. — 240, 5 wan do ers mūō] wand erz 13 do nō, die m] c 24 sach mūō] ersach 30 grōwer mū, graher o] wizer. — 242, 8 mynner nō, minre m] min 27 also mūō] wol. — 244, 8. 254, 17

munt mno] müt (*auch* 254, 17). — 244, 27 jungherrelia mno] ivnchfröwelin. —
 245, 11 mit mno] mir. — 246, 5 Do mno] Sus 11 wanech. — 248, 6 scheiden
 danne mno] dan seiden 24 dane] alda 25 an mno] in 29. 30 mno] *f.* —
 249, 19 dienstes mno] diens. — 250, 3 ez *L]* ez ist 8 und no] vñ wol 12 hint
 mno] *f.* 16 In kurtzer mno] Iure chrizen. — 251, 20 ungenade *L]* ungenade 25
 zer] z^v der. — 252, 12 hat n, het mo] *f.* 26 erkennet mno] erchenne. — 254, 8
 brunne mno] *f.* 16 frhte die hastv 18 gernet. — 256, 2 Do er no, Da er m]
 Daz er 14 das mno] *f.* — 257, 10 wo es mno] swa daz 14 enfurte mno] hete
 18 ie] ir. *Nach* 22 Nantes iemen vilan Der het ir vñreht getan, *von L. als Zu-*
satz ausgeschieden. — 258, 15 bas mno] daz. — 259, 13 minen tot mno] min
 not 14 ir komen (komenez m) in not mno] ir ehiet den tot 15 Do sprach
 er fr. 24 nu m. — 261, 1 Sinen mu] Einen. — 263, 14 hie mno] *f.* — 264, 1
 wil uch sagen mno] sag iv 19 man *L]* der man 24 kam mno] chomen scimpfes.
 — 265, 12 in mno] *f.* 19 nate 26 noch (nach m) niht betwungen mno] noch
 vnbetwungen. — 266, 1 in mno] im 2 als mo] so 4 kune m, küner no] ivnch
 267, 24 die *L]* vñ die. — 268, 12 do'r] der 29 gelent *L]* da lent 30 hies mno]
 der hiez. — 269, 2 heiltum nom] heilichtum 8 namen mno] nam. — 270, 8 ver-
 dechet 10 vingerlin 12 von mno] mit 16 ware *L]* waren. — 271, 6
 sy ist mno] so ist 7 ich mno] in. — 273, 10 Pl— mno] Primizöle (225, 2
 Primizols; 761, 1 Primizöl) 19 dan o, danne m] den. — 274, 13 dan ee haut
 14 m. gein lalant 15 g. *L. f.* — 275, 8 si mno] vmbe si 18 diu] vud mno],
 vnt diu 19 in] in vñ 22 erkante mno] erhanden 30 min *L]* und min. —
 276, 9 do mno] doch 26 dise *L]* vñ dise. — 277, 2 r. vñ von fr. — 278, 14 Als
 no] als ez 15 het *Martin]* hete des. — 279, 19 ir mno] ir hinte 29 da. —
 280, 13 kingrunen 14 bertunen. — 281, 5 han mno] trag 7 swa ez 24 sãbnts
 zem *L]* sabents zû dem 29 vberkrupff no] vberchruffe. — 282, 5 sins o, sines
 mu] sin 22 pareifal mno] Parzivalen 27 gewant f] gewendet. — 283, 19 wib
 f, wip mno] pris 23 sliefe fmu] sliet. — 284, 3 gevart *L]* geuerwet 12 sin
 sin mno] wesen sin 19 Artysen den mno] der. — 285, 24 manech f, manig
 no] mengiv. — 286, 10 Anfortas. — 287, 2 swem sin mno] swem si 23 volke
 fm, volck no] vorchē (*t. nachgetragen*). — 288, 30 strichte in] in striche. — 289, 7
 genüg no] gnüge 20 hassette oder m (hasset) no] hazzete odr der in. — 290, 4
 Bracht das no, Brocht es m] braht diz. — 291, 17 git mno] gibt 19 pflegt m,
 pflegent n] pflegt. — 292, 4 Iweriv 18 euen *L]* sinen 19 chünste. —
 293, 9 süsse mno] chivsee. — 295, 2 ros mno] ore 4 süres mno] fûrez
 15 des (dass o) waleis mno] parzivalen 23 zwiscen dem 24 keien
 der zeswe a. das w. (finster no) b. mno] keio der zeswe a. vñ daz w. b. —
 296, 9 Truren mno] wan truren 26 lute no, lite m] rittr. — 297, 12 scarpfer. —
 298, 19 min hant das no] daz min hant. — 300, 12 dies *L.* des *Ggg]* ders 17
 sin 18 geerbetr pin 29 selb n, selbe m] selben. — 302, 12 und we no] vñ owē
 30 Beide mno] vñ beidiv. — 304, 5 erbutest no, enbütest m] erbivtez 24 du
 mno] *f.* — 305, 16 frō mno] vil vro 23 r. waren dar. — 306, 9 saetzte in m.
 saste in u] sazen 29 Parcifal mno] Parzivale. — 308, 3 geblüget mno] glivet vñ-
 gerochen m] vnt gerochen. — 309, 12 ze m, zü no] da ee. — 310, 19 holster
 28. 29 mich *hinter* riwen. — 311, 3 wiben mno] wibe 17 trêber 18 vonne

L] von sime. — 312, 7 Einen 11 zoum nno] toum 15 frouvelich gevar no] fröwenliche var 23 Dialectice. — 313, 11 blialt mno] Pliat 16 si mno] sit 25 hor snür no] hars snuor 26 durch mno] mit. — 314, 2 Ein no] Einen fürte si mno] si fürte. — 315, 25 gehurer no] gehiwerr. — 317, 19 möchtent no] mäht 19 sin mno] ir. — 318, 26 vonne (von dem no] ringe mno] dannen. — 320, 27 Dem wirt min d. mno] im enwirt d. — 321, 20 houbtstat mno] hohen stat 22 komende mno] chomn in. — 322, 29 von ime no] f. — 323, 1 Beacurs no] Beacors (324, 1 Beachors; *der Maler hat beidemale D gesetzt* 30 ich müs es laster m, ich muß laster n] ichz lastr mÿse. — 325, 12 eren mno] ere 15 einen mno] einem. — 326, 12 der Waleis mno] Parzival. — 327, 22 Artus mno] vñ artvs 29 er ir zu mno] er ee. — 328, 20 her no] da her. — 330, 6 vnfuge mno] vnffgen 15 dar nach. — 332, 2 hende mno] hande 24 iach] sprach. — 333, 22 rate omn] ratet. — 334, 21 heisset m] f. — 335, 17 wore mno] mære. — 337, 18 kusche no] von chivsee 26 brechen no] cebrechen 30 stegereiff no] stegreifen. — 338, 11 Ime mno] nv. — 339, 10 kingrimurzel 14 Gawan mno] Gewan 16 strasse mno] strazen 21 sach no] ersach. — 340, 9 dês] daz ist 20 er ir no] er. — 341, 10 dran (daran no] erkant mno] daran bechant 18 do mno] doch 27 müde mno] mÿdiv. — 342, 8 hohes mütes mno] hehmÿtes. — 343, 5 mag mno] darf. — 344, 8 gehorte. — 345, 13 Lyppaot u.s.w. 14 Scovt m] scôt 24 heisset mno] hiez. — 346, 24 es mno] des. — 348, 13 herre mno] f. — 349, 16 hurtes mno] hurten 19 Drü no, Druy m] div 25 sprach mno] f. — 350, 13 ouch] ot 21 turnen mno] truren. — 352, 12 mag mno] was 14 gezüges no, gezoget m] zoges 25 dienst m, dienst no] diens. — 354, 5 schifflich no] schefrecht 8 derhalp L] andrhalp 23 sahen] gesahen. — 355, 10 treit mno] hat 15 ich mno] ich im 16 ich mno] ichs 27 porte] porten. — 357, 5 rotten] rotte 13 begingen mn] begunden 15. 16 L] der nie gediende an wibe chleinot. — 358, 8 sü n, sie v] div 20 mueze. — 362, 29 erste ç, erstes mno] erster. — 363, 2 daz 9 dis mno] daz 14 einem m] dem 21 er sprach mno] do sprach er 23 si nm] were 29 hort nmo] vñ hœret (c). — 364, 19 her sint cç] sint her sehen cmno] geschn. — 365, 3. 9 hertze ç mno] hercen 16 ir] in. — 366, 8 an mno] mit. — 367, 3 Lippaote n, lappaote ç] Lyppaoten. — 368, 12 Die zwey (zwey v) no] diu zw. diu 16 wer] gewer. — 370, 7 uns cç] un 17 Das ist mno] Dar ist 20 L] h. was d. bote mno] ein bote 21 was L] f. — 371, 16 lat mno] enlat 20 uwer — uwers no] iwerr — iwerre 21 was mno] waren. — 372, 24 Obiloten. — 374, 25 dar tragen] tragen dar. — 375, 14 Nöriente. — 376, 15 iamor mno] Iamor 30 porten. — 377, 1 derhalp L] anderhalp 15 was mno] were 21 gerüchten] gerÿchent 22 sächten nmo] sÿchent. — 376, 6 stude mno] stÿnde 11. 15 Pÿson(e)rr 16 dâ] f 27 fremder mno] werdr. — 378, 9 kam mno] chomn. — 380, 3 friwnt 15 werent no] were. — 383, 11 Er erkante mno] er bechande 16 noch mno] nach. — 384, 16 od, oder mno] vñ 29 sinen mno] sime. — 385, 8 a. er gehaft 11 Vnd mno] vnden sîn L] sinen 21 stechete 25 twang mno] betwang sicherheite m] sicherheit 26 bereitte m] bereit 30 müess *Bartsch*, müesse es m, müste es no] mÿse. — 388, 3 irne L] Ine. — 389, 28 Innen mno] in. — 392, 10 sy m, sü n, sie v] so 19 niement m, nyeman no] nimn 23 da m, do no] f. — 393, 15 inner mno]

inre. — 394, 12 er mno] der '23 man mno] f. — 395, 1 und mno] f. 16 vaste mno] vil. — 396, 18 entwederthap. — 397, 3 do s. w. sach mno] do vor sach 19 gebrach mno] brach 28 ym mo, ime n] in. — 398, 23 lands L, landes no] landes daz. — 399, 1 aenture mno] aenturen 14 dydon m, dido n, die do o] Tydon. 18 Babylonie. — 401, 13 kundewier no, kondewier m] kundwir 14 Maliciscier 21 Iders m, ieders no] ider 22 müsese im s. S. X 23 hörenz m, hören n, horent o] hortse 25 werdern mno] werdn. — 402, 23 sy mno] f. 30 enrüchet m, enrücht no] rüchet. — 404, 4 Sol no] solde 5 vindet mno] vant 14 triuwen L] riwen 29 Veldekke. — 405, 13 iwerr 26 konden o] chvnde. — 406, 4 ez, es mno] er 25 g. schuofen *Wackernagel*, g. schaffen mno] g. und schufen. — 407, 24 deweders mno] enwederz. — 409, 3 ir mno] f. — 414, 5 scanfanzun mn] scampfenzun. — 415, 5 manlich no] manlichiv 11. 12 gawan: plan mno] gawane: plane 17 in no] ich 28 gein, gegen mno] an. — 416, 10 punturtois mn] Eanturtòys. — 419, 3 han m, Habe n, Hab o] wan 5. 6. m (6 öder) no] f. 17 höheste m, höhesten no] richste 18 herre L] landes herre. — 420, 23 vergrabet mno] vergravn 26 Ramolt mno] Rämolt 27 Gunthere m] Gunther 28 gegen den H. 30 inme L] in sime. — 421, 24 bi L] biden. — 422, 15 unt a] vñ ouch. — 424, 7 è mn] wi. — 425, 21 eloben admno] cholbn. — 426, 2 Vnd amno] Vñ er 12 da a, do no] alda. — 427, 7 frovn A. — 428, 14 koment n] chōmt. — 429, 6 der mno] f. 10 sie L] si komen 18 Laÿz f. Tynàs 27 andr 29 geburte mno] begurte. — 430, 9 getruwen mno] trwēn. — 431, 28 riwebaren. — 432, 17 da ist m, do ist no] daz ist. — 433, 20 sy m, sū no] Ist. — 435, 6 sin no] siniu 11 a. ee versuchen 17 blugete m, blüget n] blute. — 436, 8 noch mn] doch 12 mno] verbirt *hinter* 13 pfliht. — 437, 1 gerte mno] vragte 25 rock no] roche 27 die Dia G] der. — 438, 8 reht mno] f. 12 lert es no] lertz getrūlichen. — 440, 4 und no] und ouch. — 441, 1 sin mno] sinen 30 hetes gevraget du d. m. — 442, 16 niwulich d] mūlich 23 si dmno] f. — 443, 9 underz] under dmno, undenz 19 alsolhen d, alsolhem m] ansolhen 30 und dnō] vñ ouch. — 444, 16 en gegenniet. — 445, 2 ichint d, getes n, genhtz o] iehst 23 roys d, rois mno] roy 27 war dmno] selbe war 28 diu d, die mno] der. — 449, 6. 14 nahe dmno] nahen 19 bracht no] brechte 28 rot vñ d. — 453, 20 uns dmno] f. — 454, 16 meneschlicher. — 455, 13. 14 L] mazadan: wan 20 Herczeloide m] Herceelōyde. — 456, 6 sus m, suß n] f. — 457, 11 Kehenis mno] Gabenīs 12 al, alle n] f. 29 mensche. — 458, 15 ruwe mno] rwen 27 under ienen. — 459, 7 glündich 13 mno] gap vor Z. 14 15 geritten mno] getriten. — 461, 1 ein mno] en 27 ersiufzet. — 462, 7 zuht 25 diu] die mn, ein. — 463, 30 mit mn] min. — 464, 17 der] Den mn, er 27 mennsche. — 466, 8 al der mo, aller der n] aller 9 sin h. mno] min h. 17 bespart mno] gesprat 22 helden mno] helnden 27 kume no] chv'm. — 467, 4 war mno] warte. — 468, 27 Ritent no, Rittent m] ritten. — 469, 8 der veniz (vinx m) mno] vil gewis 9 Verbrinnet mno] der fenix verbrinnet 11 fenix. — 470, 10 den stein. — 471, 6 Frōwent mo, Frouwent n] friunt. — 473, 4 ye n] di 5 wonte mno] von 22 roys mno] Boys 29 zoch mno] doch. — 474, 17 mein mo, meine n] f. — 475, 4 ich en bin ez 16 kumbers] kumber mno, f. — 476, 26 schiedē. — 477, 6 niht mno] f. — 478, 6 der mno] des 12 mages mno] mach es 20 swer. — 480, 9 arezet mno] arlt. — 481, 6 arezet-

buche mno] arzatbüch 9 Ehcantius 11 argen mno] armen 29 manege. — 482, 3 den mno] des 4 d'andr flüzz drin L] ander fluzze di drinne 12 Pellicanus no] Pelicanus. — 483, 1. 2 horn : forn (2 f o) mno] horne : vorne 6 wurcz mu] wrzen 17 der L] der wrze. — 486, 9 den mu] den ir. — 490, 7 monen mno] namen (ebenso 491, 5, wo mauen o) 16 us dem mno] uzzem 18 decheine. — 491, 2 geligen] ligen mno, noch geligen. — 492, 23 ee fmu] hfe 24 nie so we foum] nfe (so we zur folgenden Zeile gezogen). — 493, 3 keme mno, cham f] chome. — 494, 3 von anderer Hand am Rande zugefügt so einer stirbet vnder in. — 495, 2 offalich f, offelich mno] offentlichen 7 dienstes 10 ein f] eine 11 hat fmu] het o] f 24 strites fmu] stritens. — 497, 2 imm. — 499, 3 din mno] dise 13 icher mu] Ithern 15 nicht f, nit mno] f. — 500, 12 solte mno] sol. — 501, 1 Din mno, dein f] Min 6 suln, sullent mno] f 25 Befolhen mno] bevolhens 30 mag er fmu] er mach. — 503, 28 der no] do. — 504, 7 her mno] min her 19 danne, denne m, dan o] f. — 505, 3 kam mno] was. — 506, 22 hetes m, hettes m, hette sin n] het des 28 ihz, ichs mn, ich es o] ich. — 509, 27 prüfen nom] pfeuen. — 510, 4 senffterm mu] senfftem 22 mich mno] mir. — 511, 25 seht n] soht ir. — 512, 6 yme mno] f 12 doch no] dennoch 28 sach er manger mno] sag er mangon. — 513, 11 denz L] den es 28 dem mno] den. — 514, 1 Er mno] Der 26 porten 30 zoch mu] gezoch. — 515, 17 nu mno] f. — 516, 23 gawan do sten mno] da stende Gawan. — 517, 11 in mno] im 23 iettweder mno] ietzweder 26 Cundrin Bartsch] Cundrien. — 518, 7 süben mno] selben 26 riet mno] geriet. — 520, 20 daz] Das no, dar. — 521, 6 freischlich mn, fristlich o] vreissam (ebenso 570, 1, wo o freschlich hat) 7 uwer mno] iwerr 28 auestreit mavoie mu] uua stroit viê 30 uff mno] Vfz. — 523, 2 den ninder 17 sunder L] under. — 524, 10 und sprach mu] do sprach er. — 525, 2 hortest] hortestu mn, horstestu o, hortz ez f, horest 17 dirre, diser mno] der. — 526, 10 sol emno] sol immer 28 leit. Sin. — 528, 22 din ivnchfröwe si. — 529, 25 dez ivnch'ren n, des iungherren mno] des herren. — 531, 1 chrump vñ ivnch. — 532, 8 mynne mno] minnen 22 helfen emno] dienen. — 533, 27 denne wederz. — 535, 12 hochffherchteclie n, hochffertteclich mo] hochvortliche 23 die mno] sin di. — 538, 7 uff mno] an. — 539, 20 sol mno] so 23 vff des mno] üfez. — 542, 25 unden. — 543, 14 in hat, in het mu] ich han. — 545, 29 burgunscoys. — 546, 4 anders mno] ander 18 starck mno] f. — 548, 7 Fugens mno] Gefügentz 26 dörfst m, dörfst no] mohte. — 550, 2 nach mo, noch n] naher 16 sie on] sie. — 554, 2 fürz] fur des 14 diu, die mno] f. — 555, 3 sü mno] unde 8 ander mno] anderre. — 556, 5 mich mno] michz 15 er] er herre. — 557, 8 ez mno] f. — 558, 1. 2 erkante: wante mno] erkant: want 24 gehoret mno] geeret 25 muget, möht mno] f. — 559, 13 hertzogin no] herzoge. — 560, 5 aber ir mo] aber 15 min m, my o] minen. — 562, 20 ichs ia. — 563, 15 lac, lag mu] was 25 alles mu] alle. — 564, 24 er mno] f. — 565, 3 Enmitten mno] mitten (ebenso 567, 13). — 566, 29 neheine. — 568, 23 zem mo] zuome. — 569, 8 gepflag mno] pflach 28 den mno] dem 30 pur m, bure n, bor o] gebär. — 570, 7 er mno] was er. — 574, 9. 10 meren: keren mno] mern: chern 15 er mno] f 23 hete im. — 573, 5 suellich. — 574, 11 obene in e, oben in mno] ob in 14 hercelicher. 575, 2 rehte nemen eno] nemen rehte 20 ein emno] ein vil. — 577, 11 gêt L]

und get. — 578. 3 merzis em, mertzis nō] marzîs 13 frouwen mmo] iynchfrōwen
 17 iht mmo] niht 20 gan nō, gon m] gens. — 579. 11 ringe L] ringe waren
 20 quasciuren. — 581. 4 hessete. — 582. 3 Orgeluse mmo] Orgelusen. — 583. 12
 garelle nō, garalle m] garle. — 584. 22 soltes 23 alsus mmo] sus 28 wer-
 lich mmo] werliche. — 585. 3 sin] si in mmo, si 15 Terre de la seoye 19 en-
 cheiner. — 586. 4 Kanadig nō] Kanedich 26 teilt L] teilte mmo, teilet. — 587. 16
 rūwelos mmo] rŵenlos. — 588. 17 garnasee m] karnaseen 30 da glichen. —
 591. 4 fr. alle dri 11 fünffte nō] funfter 24 liechten nō] liechten suezen. —
 593. 23 riter e, ritter mmo] f. — 594. 23 iiv'n e, uweren n] iwer. — 595. 4 Tur-
 koten und so nun oft 19 By mmo] mit. — 597. 7 eins. — 598. 16 wust mmo]
 wesset. — 600. 19 seheren 13 orgelusen 26 also mmo] so 28 musse o]
 mŵse. — 601. 4 gedachte mmo] dahte. — 602. 3 durft e, endorft mmo] sult 4
 ellenthaftez 15 es mmo] er 23 des mmo] dem. — 603. 29 Gramōlanz. — 604. 3
 vnd das mmo] unz 8 sins mō, sines n] des. — 605. 23 sprach mmo] sus sprach.
 606. 11 gegen mmo] engegen 24 worden herre mmo] herre worden 25 den
 mmo] f. — 607. 1 Die, fmmo] Sine 3 gelōbet (dinget mō, dringet n) 5 truwe
 mō] getrŵe 18 dan o, den m, denne n] f. — 608. 10 unverholn] iu v'holn 19
 ich mmo] f. — 609. 26 inz L] in 30 lieb mmo] liebe. — 610. 6 uns ist Vnd ist
 nō, ist uns 17 Chōrcha. — 611. 9 frōden mmo] frōde 18 das mmo] ein 28
 sollich mmo, soliche o] solliu. — 612. 3 nahent mmo] nāhert 11 dar bi 17 De-
 keinem mmo] neheine. — 613. 1 beas mmo] bevs 9 der mmo] der der. — 615. 2
 tūt mō, dunt n] uv tuot 30 tasten nō] stasten. — 616. 17 porten nō] porte
 18 gelten gegen. — 617. 1 er mmo] f. 22 min. — 618. 2 erlobet mmo] relōhte
 17 lies mmo] hiez. — 619. 11 ich wil 24 vnuerlorn mmo] verlorn. — 621. 6 frōden
 komen sy mmo] frōde si choment 27 horte mmo] hore. — 622. 13 die mmo] dise
 30 dekein mō, do keine n] neheine. — 623. 13 gester mmo] gestern. — 625. 12 er
 mmo] Gawan 28 in mmo] im. — 626. 6 fromen mmo] gefrumm 8 sines] sins mmo.
 sine. — 627. 9 das mmo] f. — 628. 29 ym santte mmo] sande im. — 629. 6 weinen
 13 in nom] im. — 631. 24 fūge mmo] fugen 29 vragē. — 633. 20 diz, dis mō] f.
 — 637. 8 diende mō] den diende. — 638. 19. 20 mmo (20 hōre)] f. (auch a). —
 639. 21 mohtte ammo] mŵste 28 und] vū die (auch a). — 640. 9 smal mmo]
 smal vnt (auch a) 23 bin m] gar bin (auch a). — 641. 24 sie omu] diu. —
 642. 8 camenate o] kemenaten (a) er sach mmo] er resach (a). — 643. 1 Kunnan
 nōa] Bunnan 3 waz] was mmo, daz (a) 4 ie ammo] f 5 mere ammo] mære ie
 12 unernert ammo] unrewert 21 arzate (a). — 644. 18 liechter frouwen nō] frōwen
 liechter (a). — 645. 11 Dienstlich mmo] dienstliche 18 vreischer L] freischet er
 nō, vreisceet. — 646. 29 scariande. — 647. 2 enruoch L] enruche ob 6 uzem
 L] ūz eine 8 erbiten mmo] gebiten 25 sage] sage iv. — 648. 5 knaplichen mmo]
 knappechlichen. — 649. 13 minen] min mmo, miner. — 650. 1 Min 11 daz 27 sin
 mmo] f. — 654. 25. 26 f 27 sorge mmo] sorde. — 656. 20 pris mmo] prise 26 Ibert
 nom] Gibert. — 657. 13 Kalot enbolot nō (amb. m) Kalot Bolot. — 658. 5 nim'mer
 22 vff mmo] uff. — 659. 11 gesach mmo] gesech 17 das mmo] diz. — 660. 5 dar
 uff nō] druffe. — 662. 4 herre f 17 des] den 26 den mmo] dem. — 663. 3 gezelt
 gezelte n] zelt 7 hetten mmo] hete 14 tages mmo] tage 26 lande. — 664. 24 mō.
 koment mmo] chomens. — 665. 19 manlich mmo] manliche — 667. 15 dā] do mmo,

wol. — 669, 20 nit muo] iht 23 sangiven muo, Sangyven f] Sangîve. — 670, 14 dort jmuo] vñ dort 25 und jmuo] f. — 672, 24 vumfte fno] furste. — 673, 1 zeiner L] einer. — 674, 18 zirne j, zü ir muo] ee 21 nie] ie. — 675, 9 Ebenhitz muo] ebenhiſzen 15 Keie muo] Gawan. — 676, 21 ellenthafften muo] ellenthafter. — 677, 21 zin] zü in muo, zê zin. — 678, 10 brechte nom] brahte 15 Allein muo] als eine. — 679, 4 strite nom] priſe 11 sins muo] sin — 680, 4 gewonnen mu] gewinnen 14 hasselicher m, hasseclicher n] hercenlicher 23. 24 banier: schier muo] baniere: sciere. — 682, 12 der mu] f 26 ûz] vs mu, uß o, f gesundert muo] besundert 29 Bernoant m, Hernans n, Bernont (B aus G *korrr.*) o] . . ernôt. — 684, 16 storie muo] storî — 685, 5 gegen einem muo] wider einen. — 686, 4 er muo] der 15 den mu] f 28 Gawane doch mu] doch Gawane. — 687, 3 Swen] Wan muo, Swem 9 lpoptiticon 11 kalomident no] kaloytudênte 14 zimierde 22 junckfrowen muo] frôwen 23 schonen muo] starchen 24 diene] Die en- o, Do en- mu, sine. — 688, 19 sins muo] sin. — 689, 17 gerne muo] ge'ne 25 so muo] do 27 habent. — 691, 3 heten] het ein muo, hete den 7. 8 sahen: iahen 14 duhte sy muo] duhten si 16 plumefarwen n] blûmenvarwem. — 692, 5 besten freude. — 693, 2 noh 'rblichen *Bartsch*] noh erblichen 24 dar] daz. — 694, 5 hie muo] f 8 welle mu] wil. — 695, 1 mere muo] mære. — 696, 6 er muo] der 20 blûweheit. — 698, 10 Sin getrüwe manlich muo] sine g. manliche. — 699, 10 glaubtes o, globtes m, gelobete es n] gelöbez 18 komen mo] chom. — 701, 18 Gedencke muo] denche. — 702, 15 er mu] f. — 703, 11 sin muo] sin selbes 14 sy muo] ez 17 ein no] eine. — 706, 11 die muo] dise 27 vil noch alsus muo] alsus vil nach. — 707, 16 iu] uch muo, f. — 708, 4 manlicher L] manliche 23 gezimierten muo] zimierten. — 709, 7 kame] kem muo, chom 9 bēder sīt L] beden siten 29 barden L] gebarden. — 710, 10 alda o, aldo n] f 24 do kein muo] doch ein. — 711, 5 knappe muo] knabe. — 712, 13 und daz dine 19 friunden L] freuden. — 715, 2 Do ich muo] daz ich 6 froden muo] frēde 13 gesehen muo] gescehn 17 tremuntane nom] trimuntane 26 gedeencke nom] denche 27 gelonen nom] lonen 28 frôwen. — 717, 23 Er muo] ez 27 helt muo] man. — 718, 23 Er sprach muo] Do sprach er 24 hörest muo] hotes. — 719, 28 sich muo] sichs. — 720, 16 Beacurs muo] Beachors (721, 21 Beacheursen, 29 Beaheors. — 722, 1 Beaheurse 12 Beaheurs) 25 da dez. — 721, 5 alsus tet muo] fur 11 ir muo] f. — 722, 3 art] ir art. — 723, 8 wan muo] f erwecket muo] gewecket. — 724 gramovlantzes mu, gramolanczes o] gramofranzs 6 strasse omu] strazen 18 siz] si daz. — 727, 22 huop muo] der huop 27 Artus muo] daz artus. — 728, 4 wolt muo] wol 19 alle ir muo] aller ir 30 was muo] wart. — 729, 24 jeht n] iht. — 730, 7 L] S. Artus ze wibe 28 nomen muo] nam. — 731, 23 durch muo] div. — 732, 5 minnen 7 gespart muo] gesprat 19—22 m (22 das ist so l.) on] f. — 733, 7 nu muo] f. — 734, 24 hercen. — 738, 17 herten 22 us n] nach. — 739, 5 mit muo] von 13 breit muo] bereit. — 740, 2 ich müs muo] ine müeze 7 mynne muo] minnen. — 741, 7 und muo] f 18 genade mon] genaden 27 Tremrizende n] Trevriscende. — 742, 4 Kaucaſus n] ee Kōkesas. — 744, 7 do muo] dar 14 niht langer muo] niene 22 stet es muo] stez 25 h. was m. — 745, 16 pris muo] strit 23 niemen muo] nīam'. — 747, 13 manlich no] manlichen. — 748, 1. 2 schier :

hersenier mmo] seiere: herseniere. — 749. 1 dich] di dich 9 hät L] hät 10
erlât L] erlant 25 baruck mu] Baruche. — 750. 8 ûz] uf 16 dienstlichen 29
wart mmo] enwart. — 752. 24 sin mmo] sinu. — 753. 4 die mmo] dirre 7 dem
den 24 durch] durch den 28 üwerm mmo] mime. — 754. 7 dar f. mich mmo]
da f. mich hin. — 755. 4 sus mon] f 7 wolte no. wolde 15 niht f] nit. —
756. 7 Artuse. — 757. 3 tiüre 11 diu] die mmo. der. — 758. 23 kamer mmo
kamern. — 760. 1 richer mmo] richen 16 tür mo] tiuern 28 gestanden mmo
gestan. — 761. 7 Plimizol m. Plinzol no] Primizol. *Ebenso* 799. 11 29 dergein]
dargegen mmo. drigein. — 763. 21 der Waleis mmo] Parcifal. — 764. 10 Begund
er p, Begunde er mu] begunden 21 der mmo] ir 23 bat mu] baten. — 766. 11
versagen no] versagt wern mo] gewern 28 den mmo] dem. — 769. 6 grosser
mmo] grezerz (grozers b) 15 en. in b] an. — 770. 15 orestegentesin no] oraste-
gentesin 27 die mmo] f (b) u. von Z. — 771. 3 Dekein ou] behein besser ritter p]
riter bezzer (bc). — 773. 13 den w. den sch. daz k. 26 astronomirre. — 774. 7
sine fremde mu. frönde p. fremden o. werdu. — 776. 24 herberge mmo] her-
bergen. — 777. 12 pfert mmo] pferde 14 manege 22 hürte mmo, hurte p] hurten
29 do mmo] dar. — 778. 1 Eslich (I f) 3 manger mo] maneger 6 wal mu]
mal 17 kleider] chleider waren 18 costbar mmo] chostebare 23. 24 gcales:
males p. moles m. nols o] grals: mals. — 779. 5 lies sy mmo] lieze 10
grüsses p. grüsses mmo] gruzen 16 ir mmo] f 22 zuht mmo] zuhten. —
780. 3 uff mmo] uf do 29 zuhtten mmo] zuht. — 781. 30 selde p] solden. —
782. 8 der] und der 11 und mmo] under den 19 ir L] und ir 24 deru]
dane. — 784. 17 deich *Martin*] daz ich. — 785. 4 im p. ym mmo] im nu 20 pre-
sent mmo] presente 21 Da lopten (gelobten u) sie omu]. Si lobten. — 786. 7
benant mmo] bechant 8 Das mmo] diz 23 siner mmo] sine 27 richiv pre-
sente 28 Nöriente 29 wie das no] wi des 30 Cundri L] Cundrie unt die
dise. — 787. 1. 2 sîn: pîn L] sine: pine. — 788. 15 vornan mo] vor^h 19 helf-
lichen mo] helfechlichen. — 789. 19 kom] chöme 21 scharffe np] scarpf süre
mmo] swer 26 zerbenzinen mu zerbenznen. — 790. 8 ê mmo] êch ê. —
791. 1 arfunkel (K f). — 792. 7 Aufortas p] Aufortasen 30 wir np] wir da. —
793. 4 Parcifal mu] Parcivale 6 und mmo] er 8 das mmo] f. — 794. 4
trurigen 12 sinwel nmo] sinwelle 25 trurigen np] trurigem 27 wol mmo] f.
— 795. 5 Pfllegt oup. Pfligt hellicher mu. helflicher o] herenlicher 24
viel er 30 sant mmo] sande. — 796. 7 Parcifals mmo] Parcifal 24 mu (ge-
prüfen o] f. — 797. 18 Trevrizenden mmo] Trevrizende 21 stünt mmo] f. —
798. 5 wehaft mo] werchaft. — 799. 12 dô mmo] f 16 tagete 24 ob mmo]
un ob 25. 26 mmo] f 27 gezelten mmo] elten. — 802. 17 ieslicher Jeglich
no. etslicher. — 803. 8 Anschouwe vnd bealtzenan mu] zAnscowe vñ in
bealzenan 9 imm. — 804. 18 fint mo. vindet np] vindent. — 805. 3 Con-
wiramurus m. Condewiramurs n. Kundewiramurs p] Conwiramurs 8 darunbe
sy mmo] si es 13 magtzoze 29 vettern mmo] veter. — 806. 25 varwe. — 807. 21
blutig p] blutige. — 808. 14 tepch L] teppeche vñ g. — 809. 5. 6 tür: gehür mu. tivre:
gehiure 23 al zo p] altez. — 810. 13 mit crone vor (für mu) uns mu. vor uns
mit chrone. — 811. 4 in ir mu] mir 5 werde mu. riehe. — 812. 6 ye pris
(prises n) erwarb mu] pris erwarb ie 23. 24 tioste: coste 25 het mu. hat p.

hete si dar mū] gar. — 813, 13 sahe 23 in mūp] uf. — 814, 1 zū mūp] gein 7 erste der mū] erster. — 815, 21 hant] habe 28 im p, ym u, Ime u] in. — 816, 9 licht mūp] fruo 17 den weisen tempeleisen p] dem wisem templeise. — 817, 3 und nū] f 26 fuhtet. — 818, 11 ane. — 820, 18 eilfften mūp] einleften 24 red p] reise. — 821, 11 sin mūp] min. — 822, 21. 22 mohtte da allererst (alderst u) mūp] do moht alrest 26 man do (f p) die künige pūnū] die kunge man da. — 823, 4 condrien mū, kundrien p] cundien 12 Frimutels n] Frimittels. — 825, 9 oderstos mū] anderstoz 14 en L, in G] an. — 826, 3 hochgezit.

Ganz anders als mit der Überlieferung des Parzival steht es mit der von Wolframs TITUREL, wo die volkstümliche Strophenform sofort auch das Schicksal der Volksepen, eine beständige Umgestaltung und Erweiterung mit sich geführt hat. Die scheinbar unregelmäßige Strophenform hat gewiß viel dazu beigetragen. Zwar ist auch hier, wenn man die Überarbeitung im jüngeren Titurel mit in Betracht zieht, die Anzahl der Handschriften sehr groß; aber da für Wolfram nur die ohne Caesurreime überlieferten Strophen in Anspruch genommen werden können, bleiben wir wesentlich beschränkt auf die beiden schon von Lachmann benutzten Hss., zu denen neuerdings Fragmente einer dritten hinzugekommen sind.

*G, die alte Parzivalhs. in München, hat von der ersten Hand auf vier angebundenen Blättern, 71—74, mit drei Spalten auf der Seite, auch 164 Strophen des Titurel erhalten. Einen Abdruck bot B. J. Docen als 'Erstes Sendschreiben über den Titurel, enthaltend: die Fragmente einer Vor-Eschenbachischen Bearbeitung des Titurel', Berlin und Leipzig 1810, wozu er in der 'Sammlung für altddeutsche Litteratur und Kunst' 1812, S. 234 f. einige Nachträge gab. Ein neuer, auch die Zeilen nach der Hs. absetzender Abdruck findet sich in P. Piper, 'Nachträge zur älteren deutschen Litteratur von Kürschners deutscher National-Litteratur', Stuttgart 1898, im 162. Bd. der D. Nat. Litt. von J. Kürschner, S. 352—365. Diesen Abdruck habe ich in München mit der Hs. verglichen und kann, wo er von Lachmanns Angaben abweicht, mehrfach nur diese bestätigen. Piper hat namentlich die Korrekturen der ersten Hand nur teilweise beachtet. So heisst es auch *statchlichen* 115, 3, *chut* 143, 4, 116, 4 steht nicht *mine*, wie Lachmann und Piper angeben, sondern *minne*.

II, die Ambraser Hs. des Heldenbuchs in Wien, von 1502—1515 geschrieben: in groß Folio. Auf Bl. 234 ff. stehen 68 Strophen, welche nach einer Abschrift von J. M. Schottky im Anzeigebblatt zum VIII. Band der *Jahrbücher der Litteratur* hgg. von M. v. Collin¹, Wien 1819, S. 30—35 abgedruckt worden sind.

*M, möge die Münchener Fragmente auf der Universitätsbibliothek cod. ms. 154, früher im Minoritenkloster zu Landshut befindlich, bezeichnen: 8 Pergamentstreifen von 2 Blättern, wozu ein drittes vollständiges Blatt kommt, von einer Hs. des XIII. Jhs. in Kleinoktav. Erhalten sind die Strophen 31—33. 36. 34. 35. 37. 45; 76—78. 78^{a-d}. 81. 79. 80. 82. 82^a. 83—85. 100—103. 96. 104—114. Die Strophen sind abgesetzt und haben rote Anfangsbuchstaben; die Verse sind meist durch Punkte abgegrenzt, aber nicht abgesetzt. Sehr genau abgedruckt von W. Golther *Z. f. d. Alt.* 37, 283—288. Nur hat er die zuweilen über die 4. Zeile überschießenden Buchstaben, welche in der Hs. auf die folgende Zeile gesetzt waren, heraufgenommen: dadurch ist auf Seite 286 des Abdrucks verschwiegen geblieben, daß in Strophe 61 Zeile 4 die Hs. hinter *lob* noch Raum zu *für* hat. Außerdem las ich Strophe 31 Zeile 2 *u(?)x: ir.: frowen da g.*; 39, 3 *crwaꝛp*; 40, 3 *rx æe waleis*; 42, 1 kaum es auch heißen *mchrte*; 42, 2 *uæ de'*; 77, 1 *holt mi [...]* *be ist . . [u] sin*; 80, 4 *schilt h*; 83, 3 *sin da*; 84, 3 *bine*.

Für die Herstellung des Wolframschen Gedichtes ist das Verhältnis von G zu M von besonderer Wichtigkeit. Ohne Frage hat M manche bessere Lesart, aber doch auch offenbare Fehler; hier wird man sich von Fall zu Fall entscheiden. Schwieriger ist die Frage, ob die Zahl und Ordnung der Strophen in G nach der in M vorliegenden abgeändert werden soll.

Angesehen wird die Untersuchung von dem auf dem 3. Blatt des Münchener Fragments so gut wie vollständig erhaltenen Stück 100, 3—114, 2. Hier steht die Strophe 96 zwischen 103 und 104, ebenso wie in den Hss. des jüngeren Titurel. Daß dies ein Fehler ist, ergibt sich leicht daraus, daß der Anfang von 104, der an 103, 4 sich anschließt, nunmehr abgeändert werden mußte. M schreibt in Übereinstimmung mit dem von Hahn (Quedlinburg 1842) abgedruckten Text der Heidelberger Hs. 383 des jüngeren Titurel *Sygunen muoter*, während in den von Lachmann mitgeteilten Lesarten *Tschôsiân* steht, was sich näher an G hält. Dieser Fehler läßt bereits erkennen, daß, wo M sowohl G als I (dem jüngeren Titurel) gegenüber steht, es vom Ursprünglichen abgewichen sein muß. Aber es teilt auch

weitere Fehler mit I, und soweit H reicht, auch mit diesem. So ist 106,3 *ir werden muomen* in G richtig. *mîn w. m.* in MI (Hahn 750) falsch.

Schon deshalb kann ich die Strophen von M, welche in G sich nicht vorfinden, nicht für an sich schon als ursprünglich bezeugt halten. Sie sind zudem z. T. durch Caesurreime eines jüngeren Ursprungs verdächtig. Ich nehme die Zusatzstrophen von HM auf, klammere sie jedoch ein.

Was die in den Hss. verschieden überlieferte Ordnung der Strophen angeht, welche ich teilweise gegen Lachmann abändere, ohne jedoch dessen Ziffern anzugeben, so werden die Gründe für die Umsetzung in den Erläuterungen angegeben werden, ebenso wie für die Unechterklärung der Zusatzstrophen.

Eine wirklich abschließende Herstellung der Tituredichtung Wolframs ist ohne eine kritische Ausgabe des jüngeren Titurel unmöglich. Diese ist längst ein dringendes Bedürfnis; auch soll der kritische Apparat ja gesammelt sein. Vorher könnte ich doch nichts thun als die von Lachmann gegebenen Lesarten wiederholen.

So lasse ich es auch für Titurel bei einer Angabe der Lesarten der Haupthandschrift, hier G, bewenden: ein vorgesetztes *H* oder *M* weist auf die anderen Hss. hin, nach denen G berichtet worden ist, ein vorgesetztes *L* auf die Konjekturen Lachmanns. Wo nichts bemerkt ist, bietet der jüngere Titurel die Verbesserung dar, ohne dafs ich im einzelnen unterscheiden möchte, ob die von Lachmann angeführte Lesart von I(ii) oder Hahns Abdruck zu Grunde liegt.

Ganz unberücksichtigt bleiben rein orthographische Abweichungen von G: so die Einsetzung eines *e* in *hurtehlich* 8,2; *geselleheit* 57,2; *gewaltch* 70,1; *menschlicher* 6,4; *gewimiert* 16,4; *het* 21,1 u. ä.; die Verdoppelung von *n* in *francoisinc* 38,1; *swene* 38,4 u. s. w.; die Vereinfachung von *rr* in *gerrungen* 109,2; von *ech* in *dicche* 121,2; die Einfügung eines *n* in *iegen* 94,2 u. a.; eines *m* in *tepleisen* 11,2; die Apokope in *prise* 14,4; *ehenge* 22,2; *minne* 74,4 u. o.; die Synkope in *eines* 150,2; *einen* 87,3; *liebest* 88,3 und besonders in der Adjektivendung *-licher* (*-n*) u. ä.; die handschriftlichen Schreibungen *du:isse* 58,1; *du:isse* 102,2; *anlutze* 110,2; *nimen* 14,1; *zwo* 13,1 u. ä.

Auch dafs die Initialen den Strophen in G fehlen und nur teilweise, nicht immer richtig, mit kleiner Schrift vorgezeichnet sind, darf ich ebenso wie Lachmann übergehen; hier ist ein Zweifel so gut wie ausgeschlossen.

I.

1, 4 ettwen *H]* *f.* — 2, 2 *L]* geret sin 3 vor *H]* von *in* vor *korr.* 4 *L]* ist *vor* uf. — 3, 3 myncklichem *H]* minnchlichen 4 vil *L]* *f.* *L]* gar *vor* verwildet. — 4, 2 oder in sturme *H]* vñ in sturmen 3 das *H]* des. — 5, 2 *L]* imer 3 da nicht guriern *H]* nimer da geirren. — 6, 4 *Martin]* mir *vor* der. — 7, 2 sun *H]* *f.* — 9, 2 vil selig *H]* *f.* 4 helle *H]* snelle *in* helle *korr.* — 10, 1 herze *L]* herzen 3 *L]* Herzelaude *immer* 4 de *H]* der 8 *hierher* *H]* *vor* 9 1 Sun *H]* *f.* bey *H]* in 2 swenn *L]* *f.* 4 diu *L.* der *H]* *f.* — 11, 2 beschouwen *Martin]* schöwen 4 ritterlichen *H]* *f.* — 12, 2 siecheite *H]* siecheit 4 wunsch ob Irdischem *H]* wunch iber ird'schiv. — 13, 2 vollewasen *Bartsch]* vol wasen. 14, 2 seyt noch ee *H]* *f.* *L]* mannen 3 auch het er m. tugende *H]* er het vil m. tugent 4 gein *L]* gegen. — 15, 1 im *H]* *f.* 2 auch *H]* *f.* 4 noch *H]* *f.* — 16, 2 auch mit *H]* *f.* 16 al *Martin]*, aller *H]* *f.* 4 der weybe *H]* wibe. — 17, 2 wunne *H]* liebe als ez *I]* alsus an *H]* mit 4 am *L]* an dem. — 18, 19 *H]* 19 *vor* 18 3 also *H]* als. — 19 diu cläre *L.* der klar *H]* *f.* 2 ir *L]* *f.* 3 alle magtlich *H]* al wiplich 4 von Ir *H]* *f.* — 20, 2 Ir müeter *H]* vñ ir m. was 4 *Bartsch]* gewin *hinter* und. — 21, 2 schöne *H]* *f.* 3 mit Ir] *f.* 4 komen dartzu der *H]* dar chomen ze der. — 22, 3 kleinen *L]* chlein. — 23, 1 im *L]* *f.* 2 vil *H]* *f.* 3 Er *H]* der dem *H]* sinem 4 mère *L]* *f.* nicht *H]* *f.* *L]* negerte. — 24, 1 kindelin *L]* chint 2 *H]* het *vor* ir 4 *H]* lie tragen. — 25, 2 Kiot *L]* do Kiot 3 Kondwiramus dannoch *H]* ðeh 4 *L]* wart gesaget 4 *L]* verluste. — 26, 2 Herzelouden *H]* *f.* — 27, 2 *H]* Gahmurets magtumlichen *H]* magetlichen 4 *L]* frimuteles. — 28, 1 *L]* Karideiz 2 *L]* tröeh er (*f.* *H]*) die chrone. — 29, 2 warb *H]* wap. — 30, 31 *f.* *vorhanden in H.* 31 *auch* lückenhaft *in M.* *danach war* 31, 4 *zu bessern.* — 32, 2 *H]* wöhes 2 bey *H]* bi den. — 33, 36, 34 *f.* *Die Lesarten von H sind aus M. womit I stimmt, zu berichtigen; darnach auch 36 vor 34 zu stellen.* — 35, 1 magtumliche *H]* magetliche 2 *L]* zit *H]* der fr. l. sprach dane *L.* da *H.* sone et *M]* *f.* 4 mit *HM]* mit den. — 37, 4 *L]* iv chunden magtumlicher *H]* magetlicher. — 38, 1 *H]* anphlisien 2 der *HM]* *f.* 4 dhainer *H]* neheiner noch. — 39, 1 den *HM]* *f.* *L]* enphie 2 *M]* chungin 4 *L]* er wirt dirre. — 40, 2 *Martin]* baruch. — 41, 1 *H]* benennen *H.* 2 Gurnemans von Brahays *H.* Gurnamanz "... *M]* von Krahaz churnomanz *H]* isen (*auch* *M.*) 4 hiez *M.* der hieß *H]* was sin ane was (*diese drei Worte durchstrichen*) genant *HM]* kurz kri *immer.* — 42, 1 Mohute *M]* ahute 2 man *L]* man da 3 Tschyonatulander *H]* schoynatulander *immer.* — 44, 2 an *H]* in (*auch* *M.*) *HM]* stan 4 *M]* vz von Muntsalvatsche in die werlt wart g. — 45, 2 an preise *H.* an .. *M]* *f.* und *Martin]* vñ in viel vil reht 4 ie *H]* *f.* *HM]* gennet. — 46, 1 *H]* gauoleiz 4 *L.* div ergit so *L]* darunder *H]* finden. — 47, 1 *L]* .. er st. gahmuret disiv chint. 2, 3 *Martin]* was *vor* danoch 4 *H]* in herzen not geslozen. — 48, 1 sy *H]* *f.* noch *H]* noch noch (*das zweite durchstrichen*) ze *H]* zes ze 4 wont *L]* wont in der *L]* minne an creften *H]* ehreffe. — 49, 1 kinder *H]* chinden 2 *H]* eine spüren *H]* spehen *L.* ob er gienge *H]* war er. — 50, 2 den *L]* den waren 4 *Martin]* twinget *vor* riter. — 51, 2 haus *H]* *f.* ze *L.* und ze *H]* vñ uf ist raine *H]* *f.* Ir *H]* *f.* *L]* erlamet an ir ehreffe ist *H]* wirt der. — 52, 2 vnd

II] f. — 53 f., auch in H nur mit Lücken, die sich aus I ergänzen lassen, überliefert und zusammen mit 54. 55. 56 und einem Anfang von 57 hinter 12 gestellt. — 54, 2 die II] die div. — 55, 1 des H] f 2 II] wie siuer mömen sun G. chunde sp. mit manlichē sinnen 3 er sich II] sich der 4 H] iach im vil der tuschen diet als L] als tæen dort H] öch. — 56 hinter 59 1 Al L] alle 4 von minnen L] f. — 57, 1 Martin] (d)er sōzze schoynatulander 4 suesse H] werddiv. Martin] uz den sorgen hinter maget. — 58, 4 L] enphie. — 59, 2 la H] la mich mit zuchten H] f 4 H] vervahen. — 60, 4 L] rehtiv. — 61, 1 dein H] f 2 H] gehelfen ich H] mohte H] sunden 4 H] weise aller mage vñ der livte mines landes. — 62, 1 grosse II] groz. — 63, 1 L] geware 2 L] deheimem freunde II] friunt 3 L] bennet 4 Jr H] der minnen. — 64, 1 L] ere L] tåten 2 sy II] site 4 L] oder. — 65, 4 II] daz flüget daz löffet daz get daz flivzzet 66 hinter 68, in H richtig. — 66, 2 selbe L] selbem 4 L] einem. — 67, 4 L] zeinem male. — 68, 3 H] fröden in sorgen 4 L] beidiv in den h. — 69, 2 irn mac L] ir 3 L] aber. — 70, 2 ir wert vñ ir wunder 4 nemen betriegen. — 71, 2 L] minen 4 gedienen. — 72, 1 L] ehraft 2 dan L] dane in den s. — 73, 2 pompeirus. — 74, 2 iedoch. — 75, 2 und Martin] vñ die 4 herze not vñ diu sine in. — 76, 2 L] owe 3 Martin, Vil lihte mac der tot vns e gescheiden I, . . ns der tot. . M] schiere mache vñ von tode entscheiden 4 geluckes MI] heiles zen L] zñ den. — 77, 2 dem I] diu 4 minhalp I] an mir 78 hinter 81 (berichtigt durch MI) 1 M] scheid 2 von m. w. m. m. L] von mageden von wiben von m. m. 4 L] Sigunen. — 78^{a-a} f; in MI erhalten. — 78^a, 1 vrloup nam I] n . . . p M 3 si I] si vil M. — 78^b Vil Martin] Er sprach vil M 3 in I] in ouch. — 78^c, 3 bi I] bi den M 4 Martin, des tros ir sorge L] . . in troste . . . rgen M. — 78^d, 1 doch I] doch vil M. — 81 hinter 80, richtiger vor 79 in M 2 worden durch M] worden nie durch sidin M] siden 4 poneiz. — 79, 1 Vz M] (v)on L] Kinrivals 4 L] ane. — 80, 2 M] andere 4 ander L] ander schilt. — 82, 1 L] nurgals gegen spauge vnze hin 2 Gandines f (. . s M]. rerte M] gererte 3 gevriesch M] friesch 4 noch L] noch den. — 82^a f (in MI erhalten) 3 genozen M 4 verre I] f M. — 83, 3 wie den Sigune IM] des Sigune in 4 im MI] f sîm Martin] sinem ir M] die pie. — 84, 1 die er M] f 2 sîn rîchheit Wackernagel] f von L, . . on M] vor. — 85, 2 ze 4 denchet. — 86, 2 sô I] f 4 an I] nach ie I] f. — 87, 1 L] wie er s. g. der h. 3 in i. und in I] in der i. und in dem. — 88, 2 innen 3 ehumber 4 kal L] h. den w. — 89, 1 sin I] so schiet I] schilt L] luterlicheⁿ. — 90, 1 sêre I] von minnen 2 L] minnen ir h. vñ ir 4 L] er ein teil hete. — 91, 2 kunst Martin] kunstch ögen 3 L] si ist 4 spahe. — 92, 2 Graswalden 3 dez von I] von der. — 93, 1 pblîht 4 braht. — 94, 1 werden I] f 2 obe er 4 bliche. — 95, 2 L] nahen 4 L] die spur ich naher dane. — 96, 1 berndez L] du berndez 2 wipliche. — 97, 1 da mite 4 desne. — 98, 4 mineⁿ. — 99, 4 tröste Martin] f (gip mir werden trost I). — 100, 1 L] ich hinter lande, hân hinter 2 liebe 2 man L] mannen 4 an mir M] f. — 101, 2 L] ich imer 4 nere M] erner. — 102, 4 ellenthafte M] ellenhaf e der M] e dane der. — 103, 1 hœhe III] maro 3 an MI] vf. — 104, 4 ehint M] tohter des jehent Martin, jehent dez M] gehent ir. — 105, 1 scharfflicher MI] der scharfflichen 2 im freude I, im alle

frevde *M]* fröde im ir *MI]* *f.* — 106, 2 oueh *M]* minne öch langer *MI]* langer nu 4 blichlichen *M]* blichlichen. — 107, 2 din *L]* din trost un̄ din (*auch M)* 4 ûf *L]* vf der. — 108, 3 *MI]* die k. chint tröch vñ schoysianen samen 4 *L]* enphie aller *MI]* *f.* — 109, 1 *M]* furstin. — 110, 1 Reht *M]* rehte 2 ougen *MI]* ögen ir munt allez *MI]* al der *MI]* wol der 3 doch *M]* *f.* 4 daz si so qual *M]* in ir herzen daz kal sus *M]* chintlicheⁿ. — 111, 4 chevse *M]* chivse sus. — 112, 1 *M]* lande diner *M]* *f.* synnenlichter *M]* sunnchlicher. — 113, 4 *M]* div rehten mare al diner sorge mit der warheit b. — 114, 1 vorhten *M]* vorhte *I]* sorge. — 115, 4 *L]* erlazzen wol diner. — 117, 1 nâch liebem friunde *L]* *f.* — 118, 1 aber *L]* *f.* 2 osten *I]* osten vñ. — 119, 1 wilden *I]* *f.* 2 uber *I]* *f.* 3 ob *I]* *f.* 4 ivngem. — 120, 1 *L]* oder 2 hoher muot *I]* hochgemête. — 121, 3 als *Martin]* als ich lage *L]* in dem gnaneistenden 4 also egremuntin. — 122, 1 chingin reist 2 die franzoisinne *I]* der franzoysare chungin. — 123, 2 törst *L]* getrorste 4 *L.* anfolise die franze ir *I]* sich der stolzen anphlisen mit *I]* mitir. — 124, 3 *L]* fröden. — 125, 2 *L]* diniv ögen diniv (*letzteres in div korr.*) w. din. — 126, 2 fr. r. *Martin]* an fr. gerichen 3 die talfinete 4 de *L]* *f.* *L]* swete. — 127, 1 *L]* talfine Kurkrie 4 holt *Wackernagel]* hielt. — 128, 1 *L]* er ist 3 gsethet 4 hol *L]* halt. datze im er *L]* er der. — 129, 2 *L]* schiltchlichem 3 *L]* sich schicken *in v.* 2 *hinter* er dâ *L]* *f.* rêret *L]* wirt gereret 4 *L]* der funchen die uz helmen von eken. — 130, 2 *L]* ane m. antule 4 *L]* ih im. — 131, 2 *L]* gegen 4 *L]* den Graharzois *hinter* ich.

II.

132, 3 zin *L]* zun 4 *L]* vf gehalten *L]* fröde noch div. — 133, 1 *I]* alsus *nach* krache 2 *L]* vz chinheit in chintlichez. — 134, 2 hōhe *Martin]* *f.* 3 daran 4 Er spranc *I]* spranch sin lip. — 135, 2 mēren *I]* gemeren 4 *L]* in einer diechen strut. — 136, 2 *L]* do ez (*durchstrichen*) nider 3 da *I]* *f.* 4 *L]* den stolzen grahardeiz vil *L]* vil fil. — 137, 2 herte *L]* vil herte 4 glesten *J]* g. durch den walt. — 138, 2 *L]* gefurrieten chumber mit arbeit er mōse. — 139, 1 am *L]* an dem 2 *L]* bortesidin. — 140, 2 *L]* imer zwischen den 4 *L]* solhez *L]* belibet. — 141, 1 *L]* (d)o *L]* zwischen den 2 *L]* vzen 3 *L]* horet obe 4 *L]* guldinen *I]* stange. — 142, 1 *L]* Smaragede waren *L]* rubinen 2 *I]* krisolite 4 *L]* erraten. — 143, 1 *L]* grōnem. — 145, 4 ersiht *I]* vbersiht. — 146, 4 er *Wackernagel]* öch der furste. — 147, 2 Kiote (*oder* Niote?) *L]* h. ir g. vñ ir lip 4 in *I]* in von chinde. — 148, 3 braht 4 florie der *I]* an der *L]* spers. — 149, 2 *L]* claudite göte 4 pris *I]* lop manigiu *I]* niemen da. — 150, 1 *L]* meide 3 bevframun (*das Wortende steht in einer Falte*). 4 arme *I]* arme ungezalt. — 151, 1 *L]* (d)uch ekkunat der s. f. 2 sie 4 *L]* gerete aller f. z. — 152, 4 *L]* blōme div w. — 153, 4 *L]* si selbe. — 154, 2 *I]* ansehen vñ vorhenne. — 155, 4 sie *I]* div herzoginne. — 156, 1 (z)ö 2 blanc *I]* blanch linde. — 157, 1 ehkunat de tages 4 in *I]* in do. — 158, 1 *I]* uz *nach* halt 4 ku(.jz-)krien. — 160, 2 niene *L]* ninder. — 161, 2 bein *L]* bein gaz *L]* die sinen blanchen fōze an dem l. stuften 3 *L]* daz erschozen t. 4 chome *L]* gezelt, *L]* sigunen dort uuden. — 162, 2 *L]* eines tiosturs 4 daz *Docen]* *f.* — 163, 4

L] schrift an dem seile. — 164, 2 françoise 4 lā dir *L*] dir sin. — 165, 1 geschriben *I*] *f* 4 *L*] ware ze nemene. — 166, 2 z^w unsere 4 seil *Martin*] seil e *Martin*] da G. ane geb. st. h. — 167, 2 libe *I*] libe vñ 4 halt *I*] vñ halt. — 168, 2 gein *I*] gein ir *L*] des willen niemen er werenden (*urspr.* stand verenden; *die 1. Hand* korr.) 4 *L*] zoch vor uf. — 169, 2. 3 *L*] gelebe h. darzō mōzze bringen daz 4 *I*] verschöchet *L*] v. gelukuke vñ din. — 170, 2 *I*] der anevanch *I*] gezetzzet 4 *I*] dem verzageten *L*] oder.

Einige, teilweise Pfeiffer (Qm. entnommene, irrige Angaben über die Münchener Handschriften hat Herr Dr. Boll gütigst berichtet: G ist eGm 19 (nicht 10), G^k eGm 18 (nicht 19). S. II Z. 13 l. von denselben Händen; S. XX Z. 20 muss es heissen 82, 15—18 (nicht 16), Z. 29: 527, 25 (nicht 15); S. XXV Z. 9. 10 schalte hinter 143, 17 ein: 162, 7, anstatt 439, 1 lies 433; S. XXVII Z. 17 lies 517, 19 (nicht 9).

Lies 34, 17 ouch. — 40, 21. 274, 2 wol. — 59, 8 dran. — 95, 3 nuo. — 129, 27 Lālander (151, 22. 153, 2 Lālant). — 173, 20 nāhen. — 189, 23. 207, 7. 555, 5 niht. — 213, 4 wirt. — 219, 23 amurs. — 291, 4 ir tuot in. — 349, 11 min. — 369, 28 hēre. — 398, 7 het. — 402, 3 trēbe. — 414, 14 hēr. — 480, 30 tohte. — 498, 17 wir. — 504, 26 ritterlichem. — 538, 15 do. — 612, 1 sprach. — 804, 14 wessen. — *Setze Komma hinter* 45, 24. 183, 11. 199, 4. 296, 28. 305, 7. 336, 19. 23. 604, 24. 718, 23. 737, 17. — *Punkt hinter* 29, 2. 63, 26. 75, 25. 121, 12. 214, 25. 296, 27. 324, 21. 424, 21. 525, 30. 710, 7. — *Doppelpunkt hinter* 146, 25. — *Tilge Komma hinter* 188, 10. 385, 14.

Straßburg, 18. August 1900.

Ernst Martin.

I n h a l t.

Parzival.

	Seite
I. Gahmuret und Belakane	1
II. Gahmuret und Herzlöude	21
III. Parzivals Erziehung	41
IV. Parzival und Kondwiramur	63
V. Parzival auf der Gralburg	79
VI. Parzival an der Tafelrunde	99
VII. Gawan und Obilot	119
VIII. Gawan und Antikonie	140
IX. Parzival bei Trevrizent	153
X. Gawan und Orgeluse	178
XI. Gawan auf Schastelmarveil	196
XII. Gawan und Gramovlanz	207
XIII. Artus vor Schastelmarveil	223
XIV. Parzival, Gawan und Gramovlanz	241
XV. Parzival und Feirefiz	261
XVI. Parzival Gralkönig	280

Titirel.

I. Jugendliche Minne	297
II. Das Brackenseil	311



P A R Z I V A L.

I.

- Ist zwîvel herzen nâchgebûr,
daz muoz der sêle werden sûr.
gesmæhet unde gezieret
ist, swâ sich parrieret
5 unverzaget mannes muot,
als agelsteren varwe tuot.
der mac dennoch wesen geil:
wand an im sint beidiu teil,
des himels und der helle.
10 der unstarke geselle
hât die swarzen varwe gar,
und wirt och nâch der vinster var:
sô habet sich an die blanken
der mit steten gedanken.
15 diz vliegende bîspel
ist tumben liuten gar ze snel,
sine mugens niht erdenken:
wand ez kan vor in wenken
rehte alsam ein schellec hase.
20 zin anderhalp ame glase
geleichet, und des blinden troum.
die gebent antlitzes roum,
doch mac mit stæte niht gesîn
dirre trûebe lîhte schîn:
25 er machet kurze fröude alwâr.
wer roufet mich dâ nie kein hâr
gewuohs. inne an mîner hant?
der hât vil nâhe grîffe erkant.
sprich ich gein den vorhten och,
daz glichet mîner witze doch.
3 wil ich triwe vinden
aldâ si kan verschwinden,
als viur in dem brunnen
unt daz tou von der sunnen?
5 ouch erkante ich nie sô wîsen man,

Martin, Parzival I.

- ern möhte gerne künde hân,
welher stiure disiu mære gernt
und waz si guoter lère wernt.
dar an si nimmer des verzagent,
10 beidiu si vliehent unde jagent,
si entweichent unde kêrent,
si lasternt unde êrent.
swer mit disen schanzen allen kan,
an dem hât witze wol getân,
15 der sich niht versîzet noch vergêt
und sich anders wol verstêt.
valseh geselleclîcher muot
ist zem hellefiure guot,
und ist hôher werdekeit ein hagel.
20 sîn triwe hât sô kurzen zagel,
daz si den dritten biz niht galt.
fuor si mit bremen in den walt.
Dise manger slachte underbint
iedoch niht gar von manne sint.
25 für diu wîp stôze ich disiu zil.
swelhiu mîn râten merken wil,
diu sol wîzzen war si kêre
ir pris und ir êre,
und wem si dâ nâch sî bereit
minne und ir werdekeit.
3 sô daz si niht geriuwe
ir kiusche und ir triuwe.
vor gote ich guoten wîben bite.
daz in rehtiu mære volge mite.
5 scham ist ein slôz ob allen sîten:
ich endarf in niht mêr heiles biten.
diu valsehe erwirbet valsehen pris.
wie stæte ist ein dünnez is,
daz ougestheize sunnen hât?
10 ir lop vil balde alsus zergât.

- manec wibes schone anlobe ist breit:
 ist dā daz herze conterfeit,
 die lob ich als ich solde
 daz safer ime golde.
- 15 ich enhān daz niht für lihtiu dinc,
 swer in den kranken messinc
 verwurket edeln rubin
 und al die āventiure sīn:
 dem gliche ich rehten wibes muot.
- 20 diu ir wipheit rehte tuot,
 dane sol ich varwe prūeven niht,
 noch ir herzen dach. daz man siht.
 ist si inrehalp der brust bewart,
 so ist werder pris dā niht verschart.
- 25 Solt ich nu wip unde man
 ze rehte prūeven als ich kan,
 dā füere ein langez mare mite.
 nu hērt dirre āventiure site.
 diu lāt inuch wizzen beide
 von liebe und von leide:
- 4 frōnd und angest vert tā bī.
 nu lāt min eines wesen drī,
 der ieslicher sunder phlege
 daz miner künste widerwege:
- 5 dar zuo gehōrte wilder funt,
 ob si iu gerne taten kunt
 daz ich iu eine künden wil.
 si heten arbeite vil.
- ein mare wil i'u niuwen.
- 10 daz seit von grōzen triuwen,
 wiplichez wibes reht,
 und mannes manheit alsō sleht,
 diu sich gein herte nie gebouc.
 sīn herze in dar an niht betrouc,
- 15 er stahel, swa er ze strite quam,
 sīn hant dā sigelichen nam
 vil manegen lobelichen pris.
 er kūene, traeliche wis,
 (den helt ich alsus grūezo)
- 20 er wibes ougen sūeze,
 unt dā bī wibes herzen suht,
 vor missewende ein wāriu fluht.
 den ich hie zuo hān erkorn,
 er ist mareshalp noch ungeborn,
- 25 dem man dirre āventiure gihlt,

und wunders vil des dran geschiht.

- Sie pflegents noch als mans dō pfلاع,
 swā lit und welhsch gerihite lac.
 des pfliget ouch tiuscher erde ein ort:
 daz habt ir āne mich gehōrt.
- 5 swer ie dā pfلاع der lande,
 der gebōt wol āne schande
 (daz ist ein wārheit sunder wān)
 daz der altest bruder solde hān
- 5 sīns vater ganzen erbeteil.
 daz was der jungern unheil,
 daz in der tōt die pflihte brach
 als in ir vater leben verjach.
 dā vor was ez gemeine:
- 10 sus hāt der alter eīne.
 daz schuof iedoch ein wīse man,
 daz alter guot solde hān.
 jugent hāt vil werdekeit,
 daz alter siuften unde leit.
- 15 ez enwart nie niht als unfruoht,
 sō alter unde armuot.
 künge, grāven, herzogen,
 (daz sag ich iu für ungelogen)
 daz die dā huobe enterbet sint
- 20 unz an daz elteste kint:
 daz ist ein fremdiu zeche.
 der kiusche und der vrechē
 Galmuret der wigant
 verlōs sus bürge unde lant,
- 25 dā sīn vater schōne
 truoc zepter unde krōne
 mit grōzer küneclicher kraft,
 unz er lac tōt an rīterschaft.
- Dō klagete man in sēre.
 die ganzen triwe und ēre
- 6 brāht er unz an sīnen tōt.
 sīn elter sun für sich gebōt
 den fürsten āzem rīche.
 die quāmen ritterliche,
- 5 wan si ze rehte solden hān
 von im grōz lēhen sunder wān.
 dō si ze hove wāren komen
 und ir reht was vernomen,
 daz se ir lēhen alle enpfingen,
- 10 nu hēret wie siz ane viengen.

- si gerten, als ir triwe riet,
 rîch und arme, gar diu diet,
 einer kranken ernstlicher betē,
 daz der kûnec an Gahmurete
 15 bruoderliche triwe mēte,
 unde sich selben ērte,
 daz er in niht gar verstieze,
 und im sînes landes lieze
 hantgemælde, daz man mōhte sehen,
 20 dā von der hēre müese jehen
 sîns nameu und sîner vriheit.
 daz was dem kûnege niht ze leit:
 er sprach 'ir kunnet māze gern:
 ich wil iuch des und fūrbaz wern.
 25 wan nennet ir den bruoder mîn
 Gahmuret Anschevin?
 Anschouwe ist mîn lant:
 dā wesen beide von genant.'
 Sus sprach der kûnec hēr.
 'mîn bruoder der mac sich mēr
 7 der staten hîlfe an mich versehen,
 denn ich sô gāhes welle jehen.
 er sol mîn ingesinde sîn.
 deiswār ich tuon iu allen schin
 5 daz uns beide ein muoter truoc.
 er hāt wēne, und ich gennoc:
 daz sol im teilen sô mîn hant,
 dēs mîn sælde niht sî pfant
 vor dem der gît unde nîmt:
 10 ûf reht in bēder der gezîmt.'
 dô die fūrsten rîche
 vernāmen al gelîche
 daz ir hēre triwen phlac,
 daz was in ein lieber tac.
 15 ieslicher im sunder neie.
 Gahmuret niht langer sweic
 der volge, als im sîn herze jach:
 zem kûnge er gûetliche sprach
 'hēre unde bruoder mîn,
 20 wolt ich ingesinde sîn
 iwer oder decheines man,
 sô het ich mîn gemach getān.
 nu prūvet dar nāch mînen pris
 (ir sît getriuwe unde wîs).
 25 und rātt als ez geziehe nu:

- dā grîfet helfliche zuo.
 niht wan harnasch ich hān:
 het ich dar inne mēr getān,
 daz vîrrec lop mir brāhte,
 etswā man mîn gedachte.'
 8 Gahmuret sprach ave sān
 'sehzezen knappen ich hān,
 der sehse von iser sint.
 dar zuo gebt mir vier kint.
 5 mit guoter zuht, von hōher art.
 vor den wirt nimmer niht gespart,
 des ie bejagen mac mîn hant.
 ich wil kēren in diu lant.
 ich hān ouch ê ein teil gevārn.
 10 ob mich gelücke wil bewārn,
 so erwirbe ich guotes wîbes gruoz.
 ob ich ir dar nāch dienen muoz,
 und ob ich des wirdec bîn,
 sô ratet mir mîn bester sîn
 15 daz ichs mit rehten triwen phlege.
 got wîse mich der salden wege.
 wir fuoren geselleliche
 (dennoch het iwer rîche
 unser vater Gandin).
 20 manegen kumberlichen pîn
 wir bēde dolten umbe liep.
 ir wāret ritter unde diep.
 ir kundet dienen unde heln:
 wan kunde ouch ich nu minne steln!
 25 ôwē wan het ich iwer kunst
 und anderhalb die wāren gunst!
 der kûnec siuffte unde sprach
 'ôwē daz ich dich ie gesach.
 sît du mit schimphlichen siten
 mîn ganzez herze hāst versniten,
 9 unt tuost op wir uns scheiden.
 mîn vater hāt uns beiden
 Gelāzen guotes harte vil:
 des stōze ich dir gelichiu zîl.
 5 ich bîn dir herzenlichen holt.
 licht gesteine, rōtez golt,
 liute, wāpen, ors, gewant,
 des nîm sô vil von mîner hant.
 daz du nāch dînem willen varst
 10 unt dîne mildekeit bewarst.

din manheit ist ûz erkorn:
 wærstu von Gylstram geboren
 oder komen her von Ranculat,
 ich hete dich immer an der stat
 15 als ich dich sus vil gerne hân.
 du bist mîn bruoder sunder wân.
 'hêrre, ir lobt mich umbe nôt,
 sît ez iwer zuht gebôt.
 dar nâch tuot iwer helfe schîn.
 20 welt ir und diu muoter mîn
 mir teilen iwer varnde habe,
 sô stige ich ûf und ninder abe.
 mîn herze iedoch nâch hêhe strebet:
 ine weiz war umbez alsus lebet,
 25 daz mirswillet sus mîn winster Brust.
 ôwê war jaget mich mîn gelust?
 ich solz versuochen, ob ich mac.
 nu nâhet mîn urloubes tac.'
 Der kûnec in alles werte,
 mêr denne er selbe gerte:
 10 fûnf ors erwelt und erkant,
 de besten über al sîn lant,
 kûene, stare, niht ze laz;
 manec tiwer goltvaz,
 5 und mangan guldinen klôz.
 den kûnec wênec des verdrôz,
 er enfultes im vier soumschrîn:
 gesteines muose ouch vil dar in.
 dô si gefüllet lügen,
 10 knappen, die des pflâgen,
 wârnu wol gekleidet und geriten.
 dane wart jâmer niht vermiten,
 dô er für sîne muoter gienc
 und si in sô vaste zuo ir vienc.
 15 'fil lu roy Gandin,
 wilt du niht langer bî mir sîn?'
 sprach daz wîpliche wîp.
 'ôwê nu truoc dich doch mîn lip:
 du bist och Gandines kint.
 20 ist got an sîner helfe blint,
 oder ist er dran betoubet,
 daz er mir niht geloubet?
 sol ich nu niwen kumber haben?
 ich hân mîns herzen kraft begraben,
 25 die sîeze mîner ougen:

wil er mich fûrbaz rouben,
 und ist doch ein rihtære,
 sô liuget mir daz mære
 als man von sîner helfe saget,
 sît er an mir ist sus verzaget.'
 11 Dô sprach der junge Anschewîn
 'gottrêsteiuch, frowe, des vatermîn:
 den suln wir beidiu gerne klagen.
 iu enmac nie man von mir gesagen
 5 deheimiu klagelichiu leit.
 ich var durch mîne werdekeit
 nâh ritterschaft in fremdiu lant.
 frouwe, ez ist mir sus gewant.'
 dô sprach diu kûeginne
 10 'sît du nâch hôher minne
 wendest dienest unde muot,
 lieber sun, lâ dir mîn guot
 ûf die vart niht versmâhen.
 heiz von mir enpfâhen
 15 dine kamerære
 vier soumschrîn swære:
 dâ ligent inne phelle breit.
 ganze, die man nie versneit.
 und manec tiwer samit.
 20 sîezer man, lâ mich die zit
 horen, wenn du wider kumest:
 an mînen frôuden du mir frumest.'
 'frouwe, des enweiz ich niht,
 in welchem lande man mich siht:
 25 wan swar ich von iu kêre,
 ir habt nâch ritters êre
 iwer werdekeit an mir getân.
 och hât mich der kûnic lân
 als im mîn dienest danken sol.
 ich getrûwe iu des vil wol,
 12 daz ir in desten werder hât,
 swie halt mir mîn dine ergât.'
 Als uns diu âventiure saget,
 dô het der helt unverzaget
 5 empfangen durch liebe kraft
 unt durch wîplich geselleschaft
 kleinertes tûsent marke wert.
 swâ noch ein jude pfandes gert,
 er mœhtz derfür enpfâhen:
 10 ez endorft im niht versmâhen.

daz sande im ein sîn frinudin.
 an sînem dienste lac gewin,
 der wibe minne und ir gruoz:
 doch wart im selten kumbers buoz.

- 15 urloup nam der wîgant.
 muoter, bruoder, noch des lant,
 sîn ouge nimmer mêr erkôs;
 dar an doch maneger vil verlôs.
 der sich hete an im erkant,
 20 ê daz er ware dan gewant,
 mit deheiner slachte gûnste zil.
 den wart von im gedanket vil.
 es dûhte in mêre denne genuoc:
 durch sine zuht er nie gewuoc
 25 daz siz taten umbe reht.
 sîn muot was ebener denne sleht.
 swer selbe sagt wie wert er sî,
 da ist lihte ein ungeloube bî:
 es solten de umbesazen jehen,
 und ouch die hêten gesehen
 13 sîniu were da er fremde ware:
 sô geloupte man dez mære.

- Gahmuret der site phlac,
 den rehtiu mâze widerwac,
 5 und ander schanze enkeine.
 sîn rüemen daz was kleine,
 grôz êre er lidenliche leit,
 der lôse wille in gar vermeit.
 doch wände der gefüege,
 10 daz niemen krône trüege,
 künec, keiser, keiserin.
 des messenie er wolde sîn,
 wan eines der die hœsten hant
 trüege ûf erde ûbr ellin lant.
 15 der wille in sînem herzen lac.
 im wart gesagt, ze Baldac
 ware ein sô gewaltic man,
 daz im der erde untertân
 diu zwei teil wæren oder mêr.
 20 sîn name heidensch was sô hêr
 daz man in hiez der bâruc.
 er hete an krefte alsolhen zuc,
 vil künge wæren sîne man,
 mit kröntem libe untertân.
 25 dez bâruc-ambet hiute stêt:

seht wie man kristen ê begêt
 ze Rôme, als uns der touf vergiht.
 heidensch orden man dort siht:
 ze Baldac nement se ir bâbestreht
 (daz dunket se âne kriimbe sleht),

- 14 der bâruc in für sînde
 gît wandels urkunde.

- Zwên bruoder von Babilôn,
 Pompêjus und Ipomidôn,
 5 den nam der bâruc Ninivê
 (daz was al ir vordern ê):
 si taten wer mit kreften schîn.
 dar kom der junge Anschevin:
 dem wart der bâruc vil holt.
 10 jâ nam nâch dienste aldâ den solt
 Gahmuret der werde man.
 nu erloubt im daz er müeze hân
 ander wâpen denne im Gandin
 dâ vor gap, der vater sîn.
 15 der hêre pflic mit gernden siten
 ûf sîne kovertiure gesniten
 anker lieht hermîn:
 dâ nâch muos ouch daz ander sîn,
 ûfme schilt und an der wât.
 20 noch grüener denne ein smârât
 was geprüevet sîn gereite gar,
 und nâch dem achmardi var.
 daz ist ein sîdîn lachen:
 dar ûz hiez er im machen
 25 wâpenroc und kursit:
 ez ist bezzer denne der samît:
 hermîn anker drûf genât.
 guldiniu seil dran gedrât.
 sîn anker heten niht bekort
 ganzes lands noch landes ort,
 15 dane wâr si ninder in geslagen:
 der hêre muose fûrbaz tragen
 disen wâpenlichen last
 in manegiu lant, der werde gast,
 5 Nâch dem anker disiu mâl.
 wand er deheiner slachte twâl
 hete ninder noch gebite.
 wie vil er lande durchrite
 und in schiffen umbefüere?
 10 ob ich iu dâ nâch swüere.

sô saget in ûf mînen eit
 mîn ritterlichiu sicherheit
 als mir diu âventiure giht:
 ine hân nu mêr geziuges niht.
 15 diu seit, sîn manlichiu kraft
 behielt den prîs in heidenschaft,
 ze Marroch unt ze Persiâ.
 sîn hant bezalt ouch anderswâ,
 ze Dâmasc und ze Hâlap,
 20 und swâ man ritterschaft dâ gap,
 ze Arâbie und vor Arâbî,
 daz er was gegenstrîtes vrî
 vor ieslichem einem man.
 disen ruoft er dâ gewan.
 25 sins herzen gir nâch prîse greif:
 ir aller tât vor im zesleif
 und was vil nâch entnihtet.
 sus was ie der berihtet,
 der gein im tjustierens phlac:
 man jach im des ze Baldac.
 16 sîn ellen strebte sunder wanc.
 von dan fuor er gein Zazamanc
 in daz kûneerîche.
 die klageten al gelîche
 5 Isenharten, der den lip
 in dienste vlôs umbe ein wîp.
 des twang in Belacâne,
 diu sîeze valsches âne.
 daz si im ir minne nie gebôt,
 10 des lag er nâch ir minne tôt.
 Den râchen sine mâge
 offentliche und an der lâge,
 die frouwen twungen si mit her.
 diu was mit ellenthafter wer.
 15 dô Gahmuret quam in ir lant,
 daz von Schotten Vrîdebrant
 mit schiffes her verbrande,
 é daz er dannen wande.
 nu hort wie unser riter var.
 20 daz mer warf in mit sturme dar.
 sô daz er kûne iedoch genas.
 gein der kûnegîn palas
 kom er gesigelt in die habe:
 dâ wart er vil geschouwet abe.
 25 dô saher ûz an dez velt.

dâ was geslagen manec gezelt
 al umb die stat wan gein dem mer:
 dâ lâgn zwei kreftigiu her.
 dô hiez er vrâgn der mære,
 wes diu bure wære;
 17 wan err kûnde nie gewan,
 noch dehein sîn schifman.
 si tæten sinen boten kunt,
 ez wære Pâtelamunt.
 5 daz wart im minneclîche entboten.
 si manten in bî ir goten
 daz er in hulfe: es wære in nôt,
 si rungen niht wan umben tôt.
 dô der junge Anschevîn
 10 vernam ir kumberlîchen pîn,
 er bôt sîn dienest umbe guot,
 als noch vil dicke ein rîter tuot,
 oder daz sim sageten umbe waz
 er solte doln der vînde haz.
 15 Dô sprach ûz einem munde
 der sieche unt der gesunde,
 daz im war al gemeine
 ir golt und ir gesteine;
 des solter alles hêre wesen,
 20 und er mûhte wol bî in genesen.
 doch bedorfter wêneec soldes:
 von Arâbie des goldes
 heter manegen knollen brâht.
 lînte vîenster sô diu naht
 25 wâr alle die von Zazamanc:
 bî den dûht in diu wîle lanc.
 doch hiez er herberge nemen:
 des moht och si vil wol gezemen,
 daz se im die besten gâben.
 die frouwen dennoch lâgen
 18 zen venstern unde sâhen dar:
 si namen des vil rehte war,
 sine knappen und sîn harnas,
 wie daz gefeiteter was.
 5 dô truoc der helt milte
 ûf eim hermînen schilte
 ine weiz wie manegen zobelbale:
 der kûneginne marschale
 hetez fûr einen anker grôz.
 10 ze sehen in wênic dar verdrôz.

- dô muosen sîniu ouge jehen
 daz er hêt ê gesehen
 disen ritter oder sînen schîn.
 daz muos ze Alexandrie sîn,
 15 dô der bâruc dervor lac:
 sînen pris dâ niemen widerwac.
 Sus fuor der muotes rîche
 in die stat behagenliche.
 zehen soumar hiez er vazzen:
 20 die zogeten hin die gazzen.
 dâ rîten zweinzec knappen nâch.
 sîn bovel man dort vor ersach:
 garzûne, koche unde ir knaben
 heten sich hin für erhaben.
 25 stolz was sîn gesinde:
 zwelf wol geborner kinde
 dâ hinden nâch den knappen rîten,
 an guoter zuht, mit sîezen siten.
 etslicher was ein Sarrazîn.
 dar nâch muos ouch getrecket sîn
 19 aht ors mit zindâle
 verdecket al zemâle.
 daz niunde sînen satel truoc:
 ein schilt, des ich ê gewuoc,
 5 den fuorte ein knappe vil gemeit
 derbî. nâch dem selben reit
 pusûner, der man ouch bedarf.
 ein tambûrr sluog unde warf
 vil hôhe sine tambûr.
 10 den hêrren nam vil untûr,
 dane rîten floitierre bî,
 und guoter videlare dri.
 den was allen niht ze gâch.
 selbe reit er hinden nâch.
 15 unt sîn marnare
 der wise unt der mare.
 Swaz dâ was volkes inne,
 Mære und Mærinne
 was beidiu wîp unde man.
 20 der hêrre schouwen began
 manegen schilt zebrochen.
 mit spern gar durchstochen:
 der was dâ vil gehangen für.
 an die wende und an die tür.
 25 si heten jâmer unde guft.

- in diu venster gein dem luft
 was gebettet mangem wunden man,
 swenn er den arzât gewan,
 daz er doch mohte niht genesen.
 der was bî vînden gewesen.
 20 sus warb ie der ungerne vlôch.
 vil orse man im widerzôch,
 durchstochen und verhouwen.
 manege tunkele frouwen
 5 sach er bêdenthallen sîn:
 nâch rabens varwe was ir schîn.
 sîn wirt in minneclîche enpfîenc;
 daz im nâch frôuden sît ergienc.
 daz was ein ellens rîcher man:
 10 mit sîner hant het er getân
 manegen stich unde slac.
 wand er einer porten phlac.
 bî dem er manegen riter vant.
 die ir hende hiengen in diu baut,
 15 unt den ir houbet schrunden.
 die heten sölhe wunden,
 daz si doch tâten rîterschaft:
 si heten lâzen niht ir kraft.
 Der buregrâve von der stat
 20 sînen gast dô minneclîchen bat
 daz er niht verbare
 al daz sîn wille ware
 über sîn guot und über den lip.
 er fuorte in dâ er vant sîn wîp,
 25 diu Gahmureten kuste,
 des in doch wêne geluste.
 dar nâch fuor er enbizen sân.
 dô diz alsus was getân,
 der marschale fuor von im zehant
 alda er die kûneginne vant,
 21 und iesch vil grôziu botenbrôt.
 er sprach 'frouwe, unser nôt
 ist mit freuden zergangen.
 den wir hie haben enphangen.
 5 daz ist ein riter sô getân,
 daz wir ze vlôchen immer hân
 unsern goten, die in uns brâhten,
 daz si des ie gedâhten.'
 'nu sage mir ûf die triwe dîn,
 10 wer der ritter mûge sîn.'

'frouwe, ez ist ein degen fier.
 des bâruckes soldier.
 ein Anschevîn von hôher art.
 âvoy wie wênic wirt gespart
 15 sîn lîp, swâ man in hêzet an!
 wie rehter dar unde dan
 entwîchet unde kêret!
 die vînde er schaden lêret.
 Ich sach in striten schône.
 20 dâ die Babylône
 Alexandrie lœsen solten,
 unde dô si dannen wolten
 den bâruc trîben mit gewalt.
 waz ir dâ nider wart gevalt
 25 an der schumphantiure!
 da begienc der gehiure
 mit sîme libe sôlhe tât,
 sîne heten vliehens keinen rât.
 dar zuo hîrt i'n nennen,
 man solte in wol erkennen.
 22 daz er den pris ûbr mânegin lant
 hete al ein zuo sîner hant.
 'nu sih et wenne oder wie,
 und füeg daz er mich spreche hie.
 5 wir hân doch frîde al disen tac;
 dâ von der helt wol riten mac
 her ûf ze mir: od sol ich dar?
 er ist anders denne wir gevar:
 ôwî wan tete im daz niht wê!
 10 daz het ich gerne erfunden ê:
 op mirz die mîne rîeten,
 ich solt im êre bîeten.
 geruochet er mir nâhen.
 wie sol ich in enphâhen?
 15 ist er mir dar zuo wol geborn,
 daz mîn kus niht sî verlorn?'
 'frowe, erst für kûneges kûnne erkant:
 des sî mîn lîp genennet phant.
 Prowe, ich wil iweren fûrsten sagn,
 20 daz sî richiu kleider tragn,
 und daz sî vor in bîten
 unz daz wir zuo ziu riten.
 daz saget ir iweren frouwen gar.
 wan swenne ich nu hin nider var,
 25 sô bring ich in den werden gast,

dem sîezer tugende nie gebrast.'
 harte wênic des verdarp:
 vil behedeclichen warp
 der marschale sîner frouwen bete.
 balde wart dô Gahmurete
 23 richiu kleider dar getragen:
 diu leiter an. sus hîrt ich sagen,
 daz diu tiwer wæren.
 anker die swaren
 5 von arâbischem golde
 wârûn drûfe als er wolde.
 dô saz der minnen geltes lôn
 ûf ein ors, daz ein Babylôn
 gein im durh tîostieren reit:
 10 den stach er drabe, daz was dem leit.
 op sîn wirt iht mit im var?
 er und sîne rîter gar.
 jâ deiswâr, sî sint es frô.
 sî riten mit ein ander dô
 15 und erbeizten vor dem palas,
 dâ manec rîter ûffe was:
 die muosen wol gekleidet sîn.
 sîniu kinder liefen vor im in,
 Ie zwei ein ander an der hant.
 20 ir hêrre manege frouwen vant,
 gekleidet wûnneclîche.
 der kûneginne rîche
 ir ougen fuogten hôhen pîn,
 dô sî gesach den Anschevîn.
 25 der was sô minneclîche gevar,
 daz er entslôz ir herze gar,
 ez ware ir liep oder leit:
 daz beslôz dâ vor ir wîpheit.
 ein wêne sî gein im dô trat,
 ir gast sî sich kûssen bat.
 24 sî nam in selbe mit der hant:
 gein den vînden an die want
 sâzen se in diu venster wît
 ûf ein kultr gesteppeet samît,
 5 dar undr ein weichez pette lac.
 ist iht liehters denne der tac,
 dem glichet niht diu kûnegin.
 sî hete wîplichen sîn,
 und was abr anders rîterlîch,
 10 der touwegen rôsen ungelîch.

- nâch swarzer varwe was ir schin,
 ir krône ein liechter rubin:
 ir houbet man derdurch wol sach.
 diu wirtin zir gaste sprach,
 15 daz ir liep war sin korn.
 'hêrre, ich hân von iu vernomn
 vil riterlicher werdekeit.
 durch iwer zuht lât iu niht leit,
 ob i'u mînen kumber klage,
 20 den ich nâhe im herzen trage.'
 'Mîn helfe inch, frowe, niht irret.
 swaz iu war od wirret.
 swâ daz wenden sol mîn hant,
 diu si ze dienste dar benant.
 25 ich pin niht wan einec man:
 swer iu tuot od hât getân,
 dâ biut ich gegen mînen schilt:
 die vinde wê nec des bevilt.'
 mit zûhten sprach ein fûrste sân:
 'heten wir einen houbetman,
 25 wir solden vinde wênic sparn,
 sît Vridebrant ist hin gevarn.
 der lœset dort sin eigen lant.
 ein kûnec, heizet Hernant,
 5 den er durh Herlinde sluoc,
 des mâge tuont im leit genuoc:
 sine wellent si's niht mâzen.
 er hât hie helde lâzen;
 den herzogen Hintegêr,
 10 des ritertât uns manegiu sêr
 frumt, und sîn geselleschaft:
 ir strit hât kunst unde kraft.
 sô hât hie mangan soldier
 von Normandie Gaschier,
 15 der wise degen hêre.
 noch hât hie riter mêre
 Kaylet von Hoskurast,
 manegen zornigen gast.
 die bræhten alle in diz lant
 20 der Schotten kûnec Vridebrant
 und sînre genôze viere
 mit mangem soldiere.
 Westerhalp dort an dem mer
 dâ lit Isenhartes her
 25 mit fliezenden ougen.

- offenlîch noch tougen
 gesach si nimmer mêr kein man,
 sine mûesen jâmers wunder hân
 (ir herzen regen die gûsse warp).
 sit an der tjost ir hêre starp.'
 26 der gast zer wirtinne
 sprach mit ritters sinne
 'saget mir, ob irs ruochet,
 durh waz man inch sô suochet
 5 zornliche mit gewalt.
 ir habet sô manegen degen balt:
 mîch mûet daz si sint verladen
 mit vinde hazze nâch ir schaden.'
 'daz sage i'u, hêrre, sit irs gert.
 10 mir diende ein ritter, der was wert.
 sîn lip was tugende ein bernde ris.
 der helt was kûene unde wîs.
 der triwe ein reht beklibeniu fruht:
 sîn zuht waz fûr alle zuht.
 15 er was noch kiuscher denne ein wîp:
 vrechheit und ellen truoc sîn lip,
 sone gewuohs an ritter milter hant
 vor im nie über elliu lant:
 inewêiz waz nâch uns sûle geschehen,
 20 des lâzen ander liute jehen.
 er was gein valscher fuore ein tôr,
 in swarzer varwe als ich ein Môr.
 sîn vater hiez Tankanis,
 ein kûnec: der het och hôhen pris.
 25 Mîn friunt der hiez Isenhart.
 mîn wîpheit was unbewart,
 dô ich sîn dienst nâch minne enphiene,
 deiz im nâch frôuden niht ergiene.
 des muoz ich immer jâmer tragen.
 si wanent daz i'n schîef erslagen:
 27 verrâtens ich doch wênic kan,
 swie mîch des zihen sîne man.
 er was mir lieber danne in.
 âne geziuge ich des niht bin.
 5 mit den ichz sol bewaren noch:
 die rehten wârheit wîzzen doch
 mîne gote und ouch die sîne.
 er gap mir manege pine.
 nu hât mîn schamndiu wîpheit
 10 sîn lôn erlenget und mîn leit.

- dem helde erwarp mîn magetuom
 an ritterscheffe manegen ruom.
 do versuoht i'n, ober kunde sîn
 ein friunt. daz wart vil balde schîn.
- 15 er gap durh mîch sîn harnas
 enwec (daz als ein palas
 dort stôt, daz ist ein hôch gezelt:
 daz brâhten Schotten ûf diz velt).
 dô daz der helt âne wart,
- 20 sîn lip dô wênic wart gespart.
 des lebens in dâ nâch verdrôz,
 mange âventiure suochter blôz.
 dô ditz alsô was,
 ein fürste (Prôthizilas
- 25 Der hiez) mîn mässenîe,
 vor zageheit der vrîe,
 ûz durch âventiure reit,
 dâ grôz schade in niht vermeit.
 zem fôrest in Azagouc
 ein tjost im sterben niht erloue,
- 28 die er tet ûf einen kûenen man,
 der ouch sîn ende aldâ gewan.
 daz was mîn friunt Isenhart.
 ir ieweder innen wart
- 5 eins spers durh schilt und durh den lîp.
 daz klag ich noch, vil armez wîp:
 ir bôder tôt mîch immer mûet.
 ûf mîner triwe jâmer blûet.
- ih enwart nie wîp decheines man.'
- 10 Gahmureten dûhte sân,
 swie si ware ein heidenin,
 mit triwen wîplicher sîn
 in wîbes herze nie geslouf.
 ir kiusche was ein reiner touf,
- 15 und ouch der regen der sie begôz,
 der wâc der von ir ongen flôz
 ûf ir zobel und an ir brust.
 riwen phlege was ir gelust,
 und rehtiû jâmers lêre.
- 20 si seîf im fûrbaz mêre
 'dô suochte mîch von über mer
 der Schotten kûene mit sînem her:
 der was sîns o'rheimes suon.
 sine mohten mir niht mêr getuon
- 25 schaden dan mir was geschehen
- an Isenharte, ich muoz es jehen.'
 Din frouwe ersiuft dicke.
 durch die zâher manege blicke
 si schamende gastlichen sach
 an Gahmureten: dô verjach
- 29 ir ougen dem herzen sân
 daz er wære wol getân.
 si kunde ouch liehte varwe spehen:
 wan sie hete och ê gesehen
- 5 manegen liechten heiden.
 aldâ wart undr in beiden
 ein vil getriulichiu ger:
 si sach dar, und er sach her.
- dar nâch hiez si schenken sân:
- 10 getorste si, daz wære verlân.
 ez müete si deiz niht beleip,
 wand ez die ritter ie vertreip,
 die gerne sprâchen widr diu wîp.
 doch was ir lip sîn selbes lîp:
- 15 ouch het er ir den muot gegeben,
 sîn leben was der frouwen lebn.
 dô stuont er ûf unde sprach
 'frouwe, ich tuon iu ungemach.
 ich kan ze lange sitzen:
- 20 daz entuon ich niht mit wîzen.
 mir ist vil dienestlîchen leit
 daz iwer kumber ist sô breit.
 frouwe, gebietet über mîch:
 swar ir welt, darst mîn gerich.
- 25 ich dien iu allez daz ich sol.'
 si sprach 'hêr, des trûwe i'u wol.'
- Der buregrâve sîn wirt
 nu vil wênic des verbirt,
 ern kürze im sîne stunde.
 ze vrâgen er begunde,
- 30 ob er wolde baneken rîten:
 'und schouwet wâ wir strîten,
 wie unser porten sîn behuot.'
 Gahmuret der degen guot
- 5 sprach, er wolde gerne sehen
 wâ ritterschaft dâ ware geschehen.
- her ab mit dem helde reit
 manec riter vil gemeit,
 hie der wîse, dort der tumber.
- 10 si fuorten in alumbé

- für sehzen porten,
und beschieden im mit worten,
daz der decheiniu ware bespart,
sit wurde gerochen Isenhart
- 15 'an uns mit zorne. naht unt tac
unser strit vil nâch geliche wac:
man beslöz ir keine sit.
uns gît vor ähte porten strit
des getriwen Isenhartes man:
- 20 die hânt uns schaden vil getân.
si ringent mit zorne,
die fürsten wol geborne,
des küneges man von Azagouc.
vor ieslicher porte flouc
- 25 ob küener schar ein liechter van:
ein durchstoehen riter dran,
als Isenhart den lip verlôs:
sîn vole diu wâpen dâ nâch kôs.
'Dâ gein hân wir einen site:
dâ stille wir ir jâmer mite.
- 31 unser vanen sint erkant,
daz zwêne vinger ûz der hant
biutet gein dem eide,
irn geschæhe nie sô leide
- 5 wan sit daz Isenhart lae tôt
(mîner frouwen frumt er herzenôt):
sus stêt diu künegîn gemâl,
fron Belakâne, sunder twâl
in einen blanken samit
- 10 gesniten von swarzer varwe sît
daz wir diu wâpen kuren an in
(ir triwe an jâmer hât gewin):
die steekent ob den porten hôch,
vür die andern ähte uns suochet noch
- 15 des stolzen Fridebrandes her,
die getouften von über mer.
ieslicher porte ein fürste phliget,
der sich strîtes ûz bewiget
mit sîner baniere.
- 20 wir haben Gaschiere
gevangen einen grâven abe:
der biutet uns vil grôze habe.
der ist Kayletes swester suon:
swaz uns der nu mac getuon,
- 25 daz muoz ie dirre gelten.
- sölch gelücke kunt uns selten.
Grüenes angers lützel, sandes
wol drizec poinder landes
ist zir gezelten vome grabn:
dâ wirt vil manec tjost erhâbn.'
- 32 disiu mære sagt im gar sîn wirt.
'ein ritter nimmer daz verbirt,
ern kom durch tjostieren für.
op der sîn dienest dort verlür
- 5 an ir diu in sante her,
waz hulfe in dan sîn vrechiu ger?
daz ist der stolze Hiutegêr.
von dem mag ich wol sprechen mêr,
sit wir hie sîn besetzen,
- 10 daz der helt vermezzen
ie smorgens vil bereite was
vor der porte gein dem palas.
ouch ist von dem küenen man
kleinôtes vil gefüeret dan,
- 15 daz er durch unser schilte stach,
des man für grôze koste jach
so ez die krîgierre brâchen drabe.
er valt uns manegen riter abe.
er lat sich gerne schouwen,
- 20 in lobent ouch unser frouwen.
swen wîp lobent, der wirt erkant,
er hât den pris ze sîner hant,
und sînes herzen wunne.'
dô hete diu müede sunne
- 25 ir liechten blic hînz ir gelesn.
des bankens muose ein ende wesn.
der gast mit sime wirt reit,
er vant sîn ezzen al bereit.
Ich muoz iu von ir spise sagen.
diu wart mit zûhten für getragen:
- 33 man diende in riterliche.
diu küneginne rîche
kom stolzlieh für sînen tisch.
hie stuont der reiger, dort der visch.
- 5 si was durch daz hînz im gevarn,
si wolde selbe daz bewarn
daz man sîn pllage wol ze frumen:
si was mit juncfrouwen kumen.
si kniete nider (daz was im leit),
- 10 mit ir selber hant si sneit

- dem riter sîner spîse ein teil.
 diu frouwe was ir gastes geil.
 dô bôt si im sîn trinken dar
 und phlac sîn wol: och nam er war,
 15 wie was gebærde unde ir wort.
 zende an sînes tisches ort
 sâzen sîne spilman,
 und anderhalp sîn kappelân.
 al schemende er an die frouwen sach,
 20 harte blûclîche er sprach
 'ichn hân mi's niht genietet,
 als ir mirz, frouwe, bîetet.
 mins lebens mit sôlhen êren.
 ob ich iuch solde lêren,
 25 sô war hînt sân an iuch gegert
 eins phlegens des ich ware wert,
 sone wart ir niht her ab geritn.
 getar ich iuch des, frouwe, bîtn,
 Sô lât mich in der mâze lebn.
 ir habt mir êr ze vil gegeben.'
 34 sîne wolt och des niht lâzen,
 dû sîniu kinder sâzen,
 dû bat si ezzen vaste.
 diz bôt si zêrn ir gaste.
 5 gar disiu junchêrrelîn
 wâren holt der kûnegîn.
 dar nâch diu frouwe niht vergaz,
 si gieng och dâ der wirt saz
 und des wîp diu burerâvin.
 10 den becher huop diu kûnegîn,
 si sprach 'lâ dir bevolhen sîn
 unseren gast: dû êre ist dîn.
 dar umbe ich iuch heidiu man.'
 si nam urloup, dô gienc si dan
 15 aber hin wider für ir gast.
 des herze truoc ir minnen last.
 daz selbe ouch ir von im geschach;
 des ir herze unde ir ouge jach:
 diu muosens mit ir phlîhte hân.
 20 mit zûhten sprach diu frouwe sân
 'gebietet, hêrre: swes ir gert,
 daz schaff ich: wand ir sit es wert.
 und lât mich iwer urloup hân.
 wirt iu hie guot gemacht getân,
 25 des vrôwen wir uns über al.'
- guldîn wârn ir kerzstal:
 vier lieht man vor ir drûfe truoc.
 si reit ouch dâ si vant genuoc.
 Sîne âzen och niht langer dô.
 der helt was trûric unde frô.
 35 er frönte sich daz man im bôt
 grôz êre: in twanc doch ander nôt.
 daz was diu strenge minne:
 diu neiget hôhe sinne.
 5 diu wirtin fuor an ir gemach:
 harte schiere daz geschach.
 man bette dem helde sân:
 daz wart mit vlîze getân.
 der wirt sprach zem gaste
 10 'nu sult ir slâfen vaste,
 und ruowet hînt: des wirt iu nôt.'
 der wirt den sînen daz gebôt,
 si solten dannen kêren.
 des gastes junchêrren,
 15 der bette alumbê dez sîne lac,
 ir houbet dran, wand er des pflac.
 dâ stuonden kerzen harte grôz
 und brunnen lieht. den helt verdrôz
 daz sô lanc was diu naht.
 20 in brâhte dicke in unmaht
 diu swarze Mœrinne,
 des landes kûneginne.
 er want sich dicke alsam ein wit,
 daz im krachten diu lit.
 25 strît und minne was sîn ger:
 nu wûnschet daz mans in gewer.
 sîn herze gab von stôzen schal,
 wand ez nâch rîterschefte swal.
 Daz begunde dem recken
 sîne brust bêde erstrecken,
 36 sô die senwen tuot daz armbrust.
 dâ was ze drarte sîn gelust.
 der hêrre ân allez slâfen lac,
 unz er rekôs den grâwen tac:
 5 der gap dennoch niht liechten schîn.
 dô solt och dâ bereite sîn
 zer messe ein sîn kappelân:
 der sanc si got und im sân.
 sîn harnasch truoc man dar ze hant:
 10 er reit da er tjostieren vant.

- dô saz er an der stunde
 uf ein ors, daz beidiu kunde
 hurtlichen dringen
 und snelleclichen springen,
 15 bekêric swâ manz wider zôch.
 sînen anker uf dem helme hôch
 man gen der porte fûeren sach;
 aldâ wîp unde man verjach,
 sine gesâhn nie helt sô wûnneclich:
 20 ir gote im solten sîn gelich.
 man fuort ouch starkiu sper dâ bî.
 wie er gezimieret si?
 sîn ors von iser truoc ein dach:
 daz was fûr slege des gemach.
 25 dar uf ein ander decke lac,
 ringe, diu niht swære wac:
 daz was ein grüener samît.
 sîn wâpenroc, sîn kursît
 was ouch ein grüenez achmardi:
 daz was geworht dâ zArâbî.
 37 Dar an ich luge niemen:
 sîne schiltriemen,
 swaz der dar zuo gehôrte,
 was ein unverblichen borte
 5 mit gesteine harte tiure:
 geliutert in dem fiure
 was sîn bukel rôt golt.
 sîn dienest nam der minnen solt:
 ein scharpher strit in ringe wac.
 10 diu kûnegin in dem venster lac:
 bî ir sâzen frouwen mêr.
 nu seht, dort hielt och Hiutegôr,
 aldâ im ê der prîs geschach.
 do er disen rîter komen sach
 15 zuo zim kalopieren hie,
 dô dâhter 'wenne oder wie
 kom dirre Franzois in diz lant?
 wer hât den stolzen her gesant?
 het ich den fûr einen Môr,
 20 sô wær mîn bester sîn ein tôr.'
 diu doch vonsprungen nicht belibn,
 ir ors mit sporen si bôde tribn
 ûzem walap in die rabbîn.
 si tâten rîters ellen schîn,
 25 der tjost ein ander si niht lugen.

- die sprizen gein den lûften flugen
 von des kûenen Hiutegôres sper:
 ouch valte in sînes strîtes wer
 hinderz ors uf dez gras.
 vil ungewent er des was.
 38 Er reit uf in und trat in nider.
 des erholte er sich dicke wider,
 er tet werlichen willen schîn:
 doch stecket in dem arme sîn
 5 diu Gahmuretes lanze.
 der iesch die fianze.
 sînen meister heter funden.
 'wer hât mich überwunden?'
 alsô sprach der kûene man.
 10 der sigehafte jach dô sân
 'ich pin Gahmuret Anshevîn.'
 er sprach 'mîn sicherheit sî din.'
 die enphienger unde sande'n in.
 des muoser vil geprîset sîn
 15 von den frouwen die daz sâhen.
 dort her begunde gâhen
 von Normandie Gaschier,
 der ellens rîche degen fier,
 der starke tjostiure.
 20 hie hielt och der gehiure
 Gahmuret zer anderen tjost bereit.
 sîn sper was daz iser breit
 unt der schaft veste.
 aldâ werten die geste
 25 ein ander: ungelich ez wac.
 Gaschier dernider lac
 mit orse mit alle
 von der tjoste valle,
 und wart betwungen sicherheit,
 ez wære im liep oder leit.
 39 Gahmuret der wigant
 sprach 'mir sichert iwer hant:
 diu was bî manlicher wer.
 nu ritet gein der Schotten her,
 5 und bitet si daz si uns verbern
 mit strîte, op si des wellen gern:
 und komt nâch mir in die stat.'
 swaz er gebôt oder bat,
 endehaft ez wart getân:
 10 die Schotten muosen strîten lûn.

- dô kom gevaren Kaylet.
 von dem kôrte Gahmuret:
 wand er was sîner muomen suon:
 waz solter im dô leides tuon?
 15 der Spânôl rief im nâch genuoc.
 ein strûz er ûf dem helme truoc:
 gezimieret was der man,
 als ich dâ von ze sagenne hân,
 mit phelle wît unde lanc.
 20 daz gevilde nâch dem helde klanc:
 sine schellen gâbn gedâne.
 er bluome an mannes schône!
 sîn varwe an schône hielt den strît,
 unz an zwên die nâch im wuohsen sît,
 25 Bêâcurs Lôtes kint
 und Parzivâl, die dâ niht sint:
 die wâren dennoch ungeborn,
 und wurden sît für schône erkorn.
 Gaschier in mit dem zoume nam,
 'iwer wilde wirt vil zam
 40 (daz sag i'u ûf die triwe min),
 bestêt ir den Anschevin,
 Der mîne sicherheit dort hât.
 ir sult merken mînen rât.
 5 und dar zuo, hêrre, mîne bete.
 ich hân geheizen Gahmurete
 daz ich inuch alle wende:
 daz lobt ich siner hende.
 durch mich lât iwer streben sîn:
 10 er tuot in kraft an strite schîn.
 dô sprach der kûnee Kaylet
 'ist daz mîn neve Gahmuret
 fil lu roy Gandin,
 mit dem lâz ich mîn striten sîn.
 15 lât mîrn zoun.' 'in lâz ius niht,
 ô daz mîn ouge alrôste ersiht
 iwer blôzez houbet.
 daz mîne ist mir betoubet.'
 den helu er im her ab dô bant.
 20 Gahmuret mîr strîtes vant.
 ez was wol mitter morgen dô,
 die von der stat des wâren vrô,
 die dise tjost ersâhen.
 si begunden alle grâhen
 25 an ir werlichen letze.

- er was vor in ein netze:
 swaz drunder kom, daz was beslagen.
 ein ander ors, sus hêre ich sagen,
 dar ûf saz der werde:
 daz flouc und ruorte d'erde,
 41 gereht ze bêden sîten,
 kûen dâ man solt strîten,
 Verhalden unde dræte.
 waz er dar ûfe tæte?
 5 des muoz ich im für ellen jehn.
 er reit da in Môren mohten sehn,
 aldâ die lâgen mit ir her,
 westerhalb dort an dem mer.
 ein fürste Razalîc dâ hiez.
 10 deheinen tac daz nimmer liez
 der richeste von Azagouc
 (sîn geslechte im des niht louc,
 von kûneges frûhte was sîn art),
 der huop sich immer dannewart
 15 durh tjostieren für die stat.
 aldâ tet siner krefte mat
 der helt von Anschouwe.
 daz klagete ein swarzin frouwe,
 diu in hete dar gesant,
 20 daz in dâ iemen überwant.
 ein knappe bôt al sunder bete
 sîme hêrren Gahmurete
 ein sper, dem was der schaft ein rôr:
 dâ mîte stach er den Môr
 25 hinderz ors ûfen griez:
 (niht langer er in ligen liez)
 dâ twanc in sicherheit sîn hant.
 dô was daz urluige gelant,
 und im ein grôzer prîs geschehen.
 Gahmuret begunde sehen
 42 aht vanen sweimen gein der stat,
 die er balde wenden bat
 Den kûenen sigelôsen man.
 dar nâch gebôt er im dô sân
 5 daz er kôrte nâch im in.
 daz tet er: wan ez solt et sîn.
 Gaschier sîn kumn onch niht ver-
 an dem innen wart der wirt [birt;
 daz sîn gast was komen ûz.
 10 daz er niht isen als ein strûz

- und starke vlinse verslant,
daz machte daz err niht envant.
sîn zorn begunde limmen
und als ein lewe brimmen.
- 15 dô brach er ûz sîn eigen hâr,
er sprach 'nu sint mir mîniu jâr
nâch grôzer tumpheit bewant.
die gote heten mir gesant
einen kûenen werden gast:
- 20 ist er verladen mit strites last,
sone mag ich nimmer werden wert.
waz touc mir schilt und swert?
er sol mich schelten. swer mîchs mane.'
dô kërter von den sînen dane,
- 25 gein der porte er vaste ruorte.
ein knappe im widerfuorte
ein schilt, ûze und inne dran
gemâlt als ein durchstochen man,
geworht in Isenhartes lant.
ein helm er fuorte ouch in der hant,
- 43 unde ein swert daz Razalie
durch ellen brâht in den wie.
Dâ was er von gescheiden,
der kûene swarze heiden.
- 5 des lop was virrec unde wit:
starb er âne toufen sit,
so erkenn sich über den degen balt,
der aller wunder hât gewalt.
dô der burcrâve daz ersach,
- 10 sô rehte liebe im nie geschach.
diu wâppen er rekande,
hin ûz der porte er rande.
sînen gast sach er dort halden,
den jungen, niht den alden.
- 15 al gernde striteclîcher tjost.
dô nam in Lachfilirost.
sîn wirt, und zôch in vaste widr.
ern stach tâ mêr decheinen nidr.
Lachfilirost schahtelakunt
- 20 sprach 'hêrre, ir sult mir machen kunt,
hât betwungen iwer hant
Razaligen? unser lant
ist kamphes sicher immer mêr.
der ist ob al den Môren hêr,
- 25 des getriwen Isenhartes man,
die uns den schaden hânt getân.
sich hât verendet unser nôt.
ein zornic got in daz gebôt,
dazs uns hie suochten mit ir her:
nu ist enschumpliirt ir wer.'
- 44 Er fuorte 'n in: daz was im leit.
diu kûeginne im widerreit.
sînen zom nam si mit ir hant,
si entstrîcte der fîntâlen bant.
- 5 der wirt in muose lâzen.
sine knappen niht vergâzen.
sine kërten vaste ir hêrren sach.
durch die stat man fûeren sach
ir gast die kûeginne wis,
- 10 der dâ behalden het den prîs.
si erbeizt aldâ sis dûhte zit.
'wê wie getriwe ir knappen sit!
ir want verliesen disen man:
dem wirt ân iuch gemach getân.
- 15 nemt sîn ors unt fûert ez hin:
sîn geselle ich hie bin.'
vil frouwen er dort ûfe vant.
entwâpent mit swarzer hant
wart er von der kûegin.
- 20 ein declachen zobelin
und ein bette wol gehêret.
dar an im wart gemêret
ein heinlichiu êre.
aldâ was niemen mêre:
- 25 die juncfrouwen giengen fûr
und sluzzen nâch in zuo die tûr.
dô phlac diu kûeginne
einer werden sîezer minne,
und Gahmuret ir herzen trût.
ungelîch was doch ir zweier hût.
- 45 Si brâhten opfers vil ir goten.
die von der stat. waz wart geboten
dem kûenen Razalige.
dô er schiet von dem wîge?
- 5 daz leister durh triuwe:
doch wart sîn jâmer niuwe
nâch sîne hêrren Isenhart.
der burcrâve des innen wart.
daz er kom. dô wart ein schal:
- 10 dar kômn die fûrsten über al

- ûz der kûnegîn lant von Zazamanc:
 die sageten im des prises danc,
 den er het aldâ bezalt.
 ze rechter tjost het er gevalt
 15 vier unt zweinzec riter nidr,
 und zôch ir ors almeistic widr.
 dà wârn gevangen fürsten dri:
 den reit manec riter bi,
 ze hove ûf den palas.
 20 entslâfen unde enbizzen was,
 unt wûnneeliche gefeitet
 mit kleidern wol bereitet
 was des hœhsten wirtes lip.
 diu ê hiez magt, diu was nu wip;
 25 diu in her ûz fuort an ir hant.
 si sprach 'mîn lip und mîn lant
 ist disem riter undertân,
 ob ez im vînde wellent lân.'
 dô wart gevolget Gahmurete
 einer hœfischlichen bete.
 46 'gêt nâher, mîn hêr Razalîc:
 ir sult kûssen mîn wip.
 Als tuot ouch ir, her Gaschier.'
 Hintegœrn den Schotten fier
 5 bat er si kûssen an ir munt:
 der was von siner tjoste wunt.
 er bat si alle sitzen.
 al stœnder sprach mit wîzen
 'ich sahe och gerne den neven mîn,
 10 mœht ez mit sinen hulden sîn,
 der in hie gevangen hât.
 ine hâns von sippe decheinen rât,
 ine mûez in ledec machen.'
 diu kûnegîn begunde lachen,
 15 sie hiez balde nâch im springen.
 dort her begunde dringen
 der minneeliche bêâ kunt.
 der was von ritterscheft wunt.
 und hetz ouch dà vil guot getân.
 20 Gaschier der Oriman
 in dar brâhte: er was kurtoys,
 sîn vater was ein Franzoys,
 er was Kayletes swester barn:
 in wîbes dienste er was gevarn:
 25 er hiez Killirjacac,

- aller manne schœne er widerwac.
 Dô in Gahmuret gesach
 (ir antlitze sippe jach:
 diu wârn ein ander vil gelîch),
 er bat die kûneginne rîch
 47 in kûssen unde vâhen zir.
 er sprach 'nu ging ouch her ze mir.'
 der wirt in kuste selbe dô:
 si wârn ze sehen ein ander vrô.
 5 Gahmuret sprach aber sân
 'ôwê junc sœuzer man,
 waz solte her dîn kranker lip?
 sag an, gebôt dir daz ein wip?'
 'die gebietet wênic, hêre, mier.
 10 mich hât mîn veter Gaschier
 her brâht, er weiz wol selbe wie.
 ich hân im tûsent riter hie,
 unt stên im dienestliche bi.
 ze Rôems in Normandî
 15 kom ich zer sammunge:
 ich brâht im helde junge,
 ich fuor von Schampân durch in.
 nu wil kunst unde sîn
 der schade an in kêren,
 20 ir enwelt iuch selben êren.
 gebietet ir, sô lât in mîn
 geniezen, senftet sinen pîn.'
 'den rât nim du vil gar zuo dier.
 var du und mîn her Gaschier,
 25 und bringet mir Kayleten her.'
 dô wurben si des heldes ger,
 si brâhten in durch sîne bete.
 dô wart och er von Gahmurete
 minneeliche enphangen,
 und dicke umbevangen
 48 von der kûneginne rîch.
 si kuste den degen kunneelich.
 sie moltez wol mit êren tuon:
 er was ir mannes muomen suon
 5 Und was von arde ein kûnic hêr.
 der wirt sprach lachende mêr
 'got weiz, hêr Kaylet,
 ob ich iu name Dôlet
 und iwer lant ze Spâne,
 10 durch den kûnec von Gascâne,

- der iu dicke tuot mit zornes gir,
daz ware ein untriwe an mir:
wan ir sît mîner muomen kint.
die besten gar mit iu hie sint,
15 der rîterschefte herte:
wer twang iuch dirre verte?’
dô sprach der stolze degen junc
‘mîr gebôt mîn veter Schiltunc,
des tochter Vridebrant dâ hât,
20 daz ich im diende, ez war sîn rât.
der hât von sîme wibe
hie von mîn eines libe
sehs tûsent rîter wol bekant:
die tragent werliche hant.
25 ich brâht ouch rîter mêr durch in:
der ist ein teil gescheiden hin.
hie wâren durch die Schotten
die werliche rotten.
im kom von Gruonlanden
helde zen handen,
49 zwên kûnege mit grôzer kraft:
die vluot von der rîterschaft
si brâhten, unde manegen kiel:
ir rotte mir vil wol geviel.
5 hie was och Môrholt durch in:
des strît hât kraft unde sîn.
Die sint nu hin gekêret:
swie mich mîn frouwe lêret,
als tuon ich mit den mînen.
10 mîn dienst sol ir ershînen:
dune darft mir diens danken niht,
wand es diu sippe sus vergiht.
die vrâvelen helde sint nu dîn:
wærn sie getoufet sô die mîn,
15 und an der hiut nâch in getân,
sô wart gekrônnet nie kein man,
ern hete strîts von in genuoc.
mich wundert waz dich her vertruoc:
daz sag mir rehte, unde wie.’
20 ‘ich kom gestern, hiute bin ich hie
worden hêrre überz lant.
mich vienc diu kûnegîn mit ir hant:
dô wert ich mich mit minne.
sus rieten mir die sinne.’
25 ‘ich wæn dir hât dîn sûeziu wer

- betwungen beidenthalb diu her.’
‘du meinst durch daz ich dir entran.
vaste rîefe du mich an:
waz woltste an mir ertwingen?
lâ mich sus mit dir dîngen.’
50 ‘da erkant ich niht des ankers dîn:
mîner muomen man Gandîn
hât in gefüeret selten üz.’
‘dô rekante abr ich wol dînen strûz,
5 ame schilde ein sarapandratest:
dîn strûz stuont hôch sunder nest.
Ich sach an dîne gelegenheit,
dir was diu sicherheit vil leit,
die mir tâten zwêne man:
10 die hetenz dâ vil guot getân.’
‘mîr ware ouch lîhte alsam gesche-
ich muoz des eime tiuvel jehen, [hen.
des fuor ich nimmer wîrde vrô:
het er den pris behalten sô
15 an vrâvelen helden sô dîn lip,
für zucker gazen in diu wîp.’
‘dîn munt mir lobs ze vil vergiht.’
‘nein, ine kan gesmeichen niht:
nim anderr mîner helfe war.’
20 si riefen Razalige dar.
mit zûhten sprach dô Kaylet
‘iuch hât mîn neve Gahmuret
mit sîner hant gefangen.’
‘hêr, daz ist ergangen.
25 ich hân den helt dâ für rekant,
daz im Azagouc daz lant
mit dienste nimmer wirt verspart,
sît unser hêrre Isenhart
aldâ niht krône solde tragen.
er wart in ir dienste erslagen.
51 dîn nu ist iwers neven wîp.
umbe ir minne er gap den lip:
daz hât mîn kus an si verkorn.
ich hân hêrren und den mæg verlorn.
5 wil nu iwer muomen suon
rîterliche fuore tuon,
daz er uns wil ergetzen sîn,
sô valt ich im die hende mîn.
Sô hât er rîcheit unde pris,
10 und al dâ mite Tankanis

Isenharten gerbet hât,
 der gebalsemt ime her dort stât.
 alle tage ich sîne wunden sach,
 sît im diz sper sîn herze brach.'

- 15 daz zôch er ûzem buosem sîn
 an einer snüere sîdin:
 hin wider hiengz der degen snel
 für sîne brust an blôzez fel.
 'ez ist noch vil hôher tac.

- 20 wil mîn hêr Kyllirjacac
 inz her werben als i'n bite.
 sô ritent im die fürsten mite.'
 ein vingerlîn er sande dar.
 die nâch der helle wârzn gevar,

- 25 die kômen, swaz dâ fürsten was,
 durch die stat ûf den palas.

dô lêch mit vanen hin sîn hant
 von Azagouc der fürsten lant.
 ieslicher was sîns ortes geil:
 doch beleip der bezzer teil

- 52 Gahmurete ir hêrren.
 die selben wârzn die êrren:
 nâher drungen die von Zazamane,
 mit grözer fuore, niht ze kranc.

- 5 si enphiengen, als ir frouwe hiez,
 von im ir lant nud des geniez,
 als ieslichen an gezôch.
 diu armuot ir hêrren flôch.

dô hete Prôtyzilas,

- 10 der von arde ein fürste was,
 lâzen ein herzentuom:
 daz lêch er dem der manegen ruom
 mit sîner hant bejagete
 (gein strite er nie verzagete):

- 15 Lahfilirost schahtelacunt
 nam ez mit vanen sâ zestunt.

Von Azagouc die fürsten hêr
 nâmen den Schotten Hiutegêr
 und Gaschiern den Orman,

- 20 si giengen für ir hêrren sân:
 der liez si ledie umb ir bete.
 des dancten si dô Gahmurete.
 Hiutegêr den Schotten
 si bâten sunder spotten

- 25 'lât mîne hêrren daz gezelt

hie umb âventiure gelt.

ez zuct uns Isenhartes lebn,
 daz Fridebrande wart gegeben
 diu zierde unsers landes:

sîn freude diu stuont phandes,

- 53 er stêt hie selbe ouch ame rê.
 unvergolten dienst im tet ze wê.'
 ûf erde niht sô guotes was,
 der helm, von arde ein adamas

- 5 dicke unde herte,
 ame strite ein guot geverte.
 dô lobte Hiutegêres hant,
 swenner kôeme in sînes hêrren lant,
 daz erz wolde erwerben gar

- 10 und senden wider wol gevar.

daz teter unbetwungen.
 nâch urloube drungen
 zem kûnege swaz dâ fürsten was:
 dô rûmten si den palas.

- 15 swie verwüestet war sîn lant,
 doch kunde Gahmuretes hant
 swenken sôlher gâbe solt
 ais al die boume trûegen golt.
 Er teilte grôze gâbe.

- 20 sîne man, sîne mâge
 nâmen von im des heldes guot:
 daz was der kûneginne muot.

der brûtloufte hôhgezit
 hete dâ vor manegen grôzen strit:

- 25 die wurden sus ze suone brâht.
 ine hân mirs selbe niht erdâht:
 man sagete mir daz Isenhardt
 kûneclîche bestatet wart.
 daz tâten dien erkanden.

den zins von sînen landen,

- 54 swaz der gelten moitte ein jâr,
 den selben liezen si dâ gar:
 daz tâten se umb ir selber muot.
 Gahmuret daz grôze guot

- 5 sîn vole hiez behalden:
 die muosens sunder walden.

smorgens vor der veste
 rûmdenz gar die geste.

- sich schieden die dâ wâren,
 10 und fuorten manege bâren.

- daz velt herberge stuont al blôz,
 wan ein gezelt, daz was vil grôz.
 daz hiez der künee ze schiffe tragn:
 dô begundern volke sagn,
 15 er woldez füern in Azagouc:
 mit der rede er si betroue.
 dâ was der stolze küene man,
 unz er sich vaste senen began.
 daz er niht ritterscheffe vant,
 20 des was sîn freude sorgen phant.
 Doch was im daz swarze wip
 lieber dan sîn selbes lip.
 ez enwart nie wip geschicket baz:
 der frouwen herze nie vergaz,
 25 im enfüere ein werdiu volge mite,
 an rehter kinsche wiplich site.
 von Sibilje ûzer stat
 was geborn den er dâ bat
 dan kêrens zeiner wile.
 der hete in manege mûle
 30 dâ vor gefuort: er brâht in dar.
 er was niht als ein Mâr gevar.
 der marnære wîse
 sprach 'ir sultz helen lise
 35 vor den die tragent daz swarze vel.
 mîne kocken sint sô snel.
 sîne mugen uns niht genâhen.
 wir sulen von hinnen gâhen.'
 sîn golt hiez er ze schiffe tragn.
 40 nu muoz ich in von scheiden sagn.
 die naht fuor dan der werde man:
 daz wart verholne getân.
 dô er entran dem wibe,
 dô hete si in ir libe
 45 zwelf wochen lebendic ein kint.
 vaste ment in dan der wint.
 diu frouwe in ir biutel vant
 einen brief, den schreib ir mannes hant.
 en franzoys, daz si kunde,
 50 diu schrift ir sagen begunde
 'Hie enbiutet liep ein ander liep.
 ich pin dirre verte ein diep:
 die muose ich dir durch jâmer steln.
 frouwe, in mac dich niht verheltn,
 55 wær dîn ordn in mîner ê.
- sô wær mir immer nâch dir wê:
 und hân doch immer nâch dir pin.
 werde unser zweier kindelîn
 anme antlitze einem man gelich,
 deiswâr der wirt ellens rîch.
 56 erst erborn von Anschouwe.
 diu minne wirt sîn frouwe:
 sô wirt ab er an strîte ein schûr,
 den vînden herter nâchgebûr.
 57 wîzen sol der sun mîn,
 sîn an der hiez Gandîn:
 der lac an ritterscheffe tût.
 des vater leit die selben nôt:
 der was geheizen Addanz:
 10 sîn schilt beleip vil selten ganz.
 der was von arde ein Bertûn:
 er und Utepandragûn
 wâren zweier bruoder kint,
 die bôde alhie geschriben sint.
 15 daz was einer, Lazaliez:
 Brickus der ander hiez.
 der zweier vatr hiez Mazadân.
 den fuort ein feie in Feimurgân:
 diu hiez Terdelaschoye;
 20 er was ir herzen boye.
 von in zweim kom geslehte mîn,
 daz immer mêr git liehten schîn.
 ieslicher sider krône truoc,
 und heten werdekeit gennoe.
 25 frouwe, wiltu toufen dich.
 du maht ouch noch erwerben mich.'
 Des engerte se keinen wandel niht.
 'ôwê wie balde daz geschiht!
 wil er wider wenden,
 schiere sol ichz enden.
 57 wem hât sîn manlichiu zuht
 hie lâzen sîner minne frucht?
 ôwê lieplich geselleschaft,
 sol mir nu riwe mit ir kraft
 5 immer twingen mînen lip!
 sîne gote ze êren' sprach daz wip,
 'ich mich gerne toufen solte
 unde leben swie er wolte.'
 der jâmer gap ir herzen wîe.
 10 ir freude vant den dûrren zwîe.

als noch diu turteltübe tuot.
 diu het ie denselben muot:
 swenne ir an trütscheft gebrast,
 ir triwe kôs den durren ast.

15 diu frouwe an rehter zit genas
 eins suns, der zweier varwe was,
 an dem got wunders wart ein: ein:
 wîz und swarzer varwe er schein.
 diu künegin kust in sunder twâl

20 vil dicke an sîniu blanken mâl.
 diu muoter hiez ir kindelîn
 Feirefiz Anschevin.

der wart ein waltswende:
 die tjoste siner hende

25 manec sper zebrâchen,
 die schilde dürkel stâchen.
 Als ein agelster wart gevar
 sîn hâr und och sîn vel vil gar.

nu wasez ouch über des jâres zil,
 daz Gahmuret gepriset vil

58 was worden dâ ze Zazamanc:
 sîn hant dâ sigennuft erranc.
 dennoch swebter ûf dem sê:

die snellen winde im tâten wê.

5 einn sîdîn segel saher roten:
 den truoc ein kocke, und ouch die bo-
 die von Schotten Vridebrant [ten,
 vroun Belakânen hete gesant.

er bat si daz se ûf in verkûr,

10 swie er den mîg durch si verlûr,
 daz si von im gesuoche was.

dô fuorten si den adamas,
 ein swert, einn halsperc und zwuo ho-
 hie mugt ir grôz wunder losen, [sen.

15 daz im der kocke widerfuor,
 als mir diu âventiure swuor.
 si gâbenz im: dô lobt ouch er,
 sîn munt der botscheft ein wer
 wurde, swenner kôeme zir.

20 sie schieden sich. man sagete mir,
 daz mer in truoc in eine habe:
 ze Sibilje kêrter drabe.

mit golde galt der kûene man
 sinem marnære sîn

25 harte wol sîn arbeit.
 sie schieden sich: daz was dem leit.

II.

- Dâ ze Spâne im lande
 er den kûnec erkande.
 daz was sîn neve Kaylet:
 nâch dem kôrt er ze Dôlet.
- 59 der was nâh rîterscheffe gevarn,
 dâ man niht schilde dorfte sparn.
 dô hiez ouch er bereiten sich
 (sus wert diu âventiure mich)
- 5 mit speren wol gemâlen
 mit grûenen zindâlen:
 ieslichez hete ein banier,
 drî hârmin anker dan sô fier
 daz man ir jach für rîcheit.
- 10 si wâren lang unde breit,
 und reichten vaste unz ûf die hant,
 sô mans zem spers îser bant
 dâ niderhalp ein spanne.
 der wart dem kûenen manne
- 15 hundert dâ bereitet
 und wol hin nâch geleitet
 von sînes neven liuten.
 êren unde triuten
 kunden sîn mit werdekeit.
- 20 daz was ir hêrren niht ze leit.
 er streich, in weiz wie lange, nâch,
 unz er geste herberge ersach
 ime lande ze Wâleis.
 dâ was geslagen für Kanvoleis
- 25 manc poulûn ûf die plâne.
 ine sagez in niht nâch wâne:
 Gebiet ir, sô ist ez wâr.
 sîn volc hiez er ûf halden gar:
 der hêrre sande vor hin in
 den kluogen meisterknappen sîn.
- 60 der wolde, als in sîn hêrre bat,
 herberge nemen in der stat.
 dô was im snellichen gâch:
 man zôch im soumære nâch.
- 5 sîn ouge ninder hûs dâ sach.
 schilde warn sîn ander dach,
 und die wende gar behangen
 mit spern al umbevangen.
 diu kûnegîn von Wâleis
- 10 gesprochen hete ze Kanvoleis
 einen turney alsô gezilt.
 dôs manegen zagen noch bevilt
 swa er dem geliche werben siht.
 von siner hant es niht geschilt.
- 15 si was ein maget, niht ein wîp.
 und bôt zwei lant unde ir lîp
 swer dâ den pris bezalte.
 diz mære manegen valte
 hinderz ors ûf den sâmen.
- 20 die solch gevelle nâmen.
 ir schanze wart gein flust gesagt.
 des phlâgen helde unverzagt,
 si tâten rîters ellen schîn.
 mit hurteclîcher rabbîn
- 25 wart dâ manc ors ersprenget
 und swerte vil erklenget.
 Ein schifprücke ûf einen plân
 gieng über einen wazzers trân,
 mit einem tor beslozen.
 der knappe unverdrozen
- 61 tetez ûf, als im ze muote was.
 dar ob stuont der palas:
 ouch saz diu kûneginne
 zen venstern dar inne

- 5 mit maneger werden frouwen.
 die begunden schouwen,
 waz dise knappen taten.
 die heten sich beräten
 und sluogen ûf ein gezelt.
 10 umb unvergoltten minnen gelt
 wart ez ein künec âne:
 des twang in Belacâne.
 mit arbeit wart ûf geslagn
 daz drizec soumar muosen tragn,
 15 ein gezelt; daz zeigte rîcheit.
 ouch was der plân wol sô breit,
 daz sich die snûere stracten dran.
 Gahmuret der werde man
 die selben zit dort ûze enbeiz.
 20 dar nâch er sich mit vlize vleiz,
 wier höfliche kœme geritn.
 des enwart niht langer dô gebitn,
 sîne knappen an den stunden
 sîniu sper ze samne bunden,
 25 ieslicher fûnviu an ein bant:
 daz sehste fuorter an der hant
 Mit einer baniere.
 sus kom gevarn der fiere.
 vor der künegin wart vernomn
 daz ein gast dâ solte komm
 62 ûz verrem lande,
 den niemen dâ rekande.
 'sîn volc daz ist kurtoys,
 beidiu heidensch und franzoys:
 5 etslicher mag ein Anschevîn
 mit sîner sprâche iedoch wol sîn.
 ir muot ist stolz, ir wât ist clâr,
 wol gesniten al für wâr.
 ich was sinen knappen bi:
 10 die sint vor missewende fri:
 sie jehent, swer habe geruoche,
 op der ir hêrren suoche,
 den scheid er von sware.
 von im vrâgt ich der mâre:
 15 dô sageten si mir sunder wanc,
 ez ware der künec von Zazamanc.
 disiu mâr sagt ir ein garzûn.
 'âvoÿ welch ein poulûn!
 iwer krône und iwer lant
 20 warn derfür niht halbez phant.'
 'dune darft mirz sô loben niht.
 mîn munt hin wider dir des giht,
 ez mac wol sîn eins werden man,
 der niht mit armüete kan.'
 25 alsus sprach diu künegin.
 'wê wan kumt er et selbe drîn?'
 Den garzûn si des vrâgen bat.
 höflichen durch die stat
 der helt begunde trecken,
 die slâfenden wecken.
 63 vil schilde sach er schinen.
 die hellen pusinen
 mit krache vor im gâben dôz.
 von wûrfen und mit slagen grôz
 5 zwên tambûre gâben schal:
 der galm übr al die stat erhal.
 der dôn iedoch gemischet wart
 mit floytieren an der vart:
 eine reisenote si bliesen.
 10 nu sulen wir niht verliesen,
 wie ir hêrre komen si:
 dem rîten videlære bi.
 dô leite der degen wert
 ein bein für sich ûfez phert,
 15 zwên stivâl über blôziu bein.
 sîn munt als ein rubîn schein
 von rôte als ob er brünne:
 der was dicke und niht ze dünne.
 sîn lip was allenthalben clâr.
 20 lieht reideloht was im sîn hâr,
 swâ manz vor dem huote sach:
 der was ein tiwer houbetdach.
 grüne samit was der mandel sîn:
 ein zobel dâ vor gap swarzen schîn,
 25 ob einem hemde daz was plane.
 von schouwen wart dâ grôz gedranc
 Vil dicke aldâ gevrâget wart,
 wer ware der ritter âne bart,
 der fuorte alsölhe rîcheit.
 vil schiere wart daz mâre breit:
 64 si sagetenz in für unbetrogn.
 do begundens an die brûke zogn,
 ander volc und ouch die sîne.
 von dem liechten schîne,

- 5 der von der künegin erschein,
 derzuet im neben sich sin bein:
 ûf rihte sich der degin wert,
 als ein vederspil, daz gert.
 diu herberge dâht in guot.
 10 alsô stuont des heldes muot:
 si dolt ouch wol, diu wirtin,
 von Wâleis diu künegin.
 dô vriesch der künec von Spâne,
 daz ûf der Lœoplâne
 15 stüend ein gezelt, daz Gahmurete
 durch des küenen Razaliges bete
 beleip vor Pâtelamunt.
 daz tet im ein riter kunt.
 dô fuor er springende als ein tier,
 20 er was der freuden soldier.
 der selbe riter aber sprach
 'iwer muomen sun ich sach
 kumende als er ie was fier.
 ez sint wol hundert banier
 25 zuo eime schilde ûf grüne velt
 gestôzen für sin hôch gezelt:
 die sint ouch alle grüne.
 ouch hât der helt küene
 Drî hârmîn anker lieht gemâl
 ûf ieslichen zindâl.'
 65 'ist er gezimieret hie?
 âvoy sô sol man schouwen wie
 sin lip den poinder irret.
 wie erz mit hurte wirret!
 5 der stolze künec Hardîz
 hât mit zorne sinen vliz
 nu lange vaste an mich gewant:
 den sol hie Gahmuretes hant
 mit siner tjoste neigen.
 10 mîn sâlde ist niht der veigen.'
 sine boten santer sân
 dâ Gaschier der Oriman
 mit grôzer mässenie lac,
 unt der liehte Killirjakac:
 15 die wâren dâ durch sine bete.
 zeim poulûn si mit Kailete
 fuoren mit geselleschaft.
 do enphiengen si durh liebe kraft
 den werden künec von Zazamanc.
 20 si dûhte ein beiten gar ze lanc
 daz sin niht ê gesâhen;
 des si mit triwen jâhen.
 dô frâgter si der mære,
 wer dâ ritter ware.
 25 dô sprach siner muomen kint
 'ûz verrem lande hie sint
 ritter die diu minne jagt,
 vil küener helde unverzag.
 Hie hât mangan Bertûn
 roys Utrepandragûn.
 66 ein mære in stichet als ein dorn,
 daz er sin wip hât verlorn,
 diu Artûses muoter was.
 ein phaffe der wol zouber las,
 5 mit dem diu frouwe ist hin gewant:
 dem ist Artûs nâch gerant.
 ez ist nu ime dritten jâr,
 daz er sun und wip verlôs für wâr.
 hie ist och siner tohter man,
 10 der wol mit ritterscheffe kan,
 Lôt von Norwage,
 gein valscheit der trage
 und der snelle gein dem prise,
 der küene degin wise.
 15 hie ist och Gâwân, des suon,
 sô kranc daz er niht mac getuon
 ritterschaft enkeine.
 er was bi mir, der kleine:
 er sprichet, möhter einen schaft
 20 gebrechen, trôste in des sin kraft,
 er tate gerne ritters tât.
 wie fruos sin ger begunnen hât!
 hie hât der künec von Patrigalt
 von speren einen ganzen walt.
 25 des fuore ist da engein gar ein wint,
 wan die von Portegâl hie sint.
 die heizen wir die vreehen:
 si wellnt durch schilde stechen.
 Hie hânt die Provenzâle
 schilde wol gemâle.
 67 hie sint die Wâleise,
 daz si behabent ir reise
 durch den poinder swâ sis gernt:
 von der kraft ir landes si des wernt.

- 5 hie ist manec ritter durch diu wîp,
 des niht erkennen mac mîn lip.
 al die ich hie benennet hân,
 wir lign mit wârheit sunder wân
 mit grözer fuore in der stat,
 10 als uns diu küneginne bat.
 ich sage dir wer ze velde ligt,
 die unser wer vil ringe wigt.
 der werde künec von Ascalûn.
 unt der stolze künec von Arragûn,
 15 Cidegast von Lôgroys,
 unt der künec von Punturtoys:
 der heizet Brandelidelîn.
 da ist ouch der küene Lehelîn.
 da ist Mörholt von Yrlant:
 20 der brichet ab uns gæbiu phant.
 dâ ligent ûf dem plâne
 die stolzen Alemâne:
 der herzoge von Brâbant
 ist gestrichen in diz lant
 25 durch den künec Hardizen.
 sine swester Alizen
 gap im der künec von Gascôn:
 sîn dienst hât vor enphangen lôn.
 Die sint mit zorne hie gein mir.
 nu sol ich wol getrûwen dir.
 30 gedenke an die sippe din.
 durch rehte liebe warte mîn.
 dô sprach der künec von Zazamanc
 ‘dune darft mir wizzen keinen danc,
 35 swaz dir mîn dienst hie zêren tuot,
 wir sulen haben einen muot.
 stêt din strûz noch sunder nest?
 du solt din sarapandratest
 gein sinem halben grîfen tragn.
 40 mîn anker vaste wirt geslagn
 durch lenden in sîns pöinders hurt:
 er muoz selbe suochen furt
 hinderm ors ûfme grieze.
 der uns zein ander lieze,
 45 ich valte in, odr er valte mich:
 des wer ich an den triwen dich.’
 Kaylet ze herbergen reit
 mit grözen freuden sunder leit.
 sich huob ein kriieren
 50 vor zwein helden fieren:
 von Poytouwe Schyolarz
 und Gurnemanz de Grâharz
 die tjostierte ûf dem plân.
 sich huop diu vesperie sân.
 55 hie riten sehse, dort wol drî:
 den fuor vil lihte ein tropel bî.
 si begunden rehte rîters tât:
 des enwas et dô dechein rât.
 Ez was dennoch wol mitter tac:
 der hêrre in sime gezelte lac.
 60 dô vriesch der künec von Zazamanc
 daz die poynder wît unde lanc
 wârnen ze velde worden
 al nâch rîters orden.
 5 er huob och sich des endes dar
 mit maneger banier lieht gevar.
 ern kêrt sich niht an gâhez schehen;
 müezeclîche er wolde ersehen
 wiez ze bêder sit dâ wêr getân.
 10 sînen tepich leit man ûf den plân,
 dâ sich die pönder wurren
 unt diu ors von stîchen kurren.
 von knappen was umb in ein rînc,
 dâ bî von swerten klingâ klînc.
 15 wie si nâch prîse rungen,
 der klinglen alsus klungen!
 von spern was grôz krachen dâ.
 ern dorfte niemen vrâgen wâ.
 poynder wârnen sîn wende:
 20 die worhten rîters hende.
 diu rîterschaft sô nâhe was,
 daz die frouwen ab dem palas
 wol sâhn der helde arbeit.
 doch was der küneginne leit
 25 daz sich der künec von Zazamanc
 dâ mit den andern niht endranc.
 si sprach ‘wê war ist er komn,
 von dem ich wunder hân vernomn?’
 Nu was ouch rois de Franze tôt,
 des wîp in dicke in grôze nôt
 70 brâhte mit ir minne:
 diu werde küneginne
 hete aldar nâch im gesant,
 ob er noch wider in daz lant

- 5 wær komen von der heidenschaft.
des twanc si grôzer liebe kraft.
Ez wart dâ harte guot getân
von manegem kûenem armman,
die doch der hæbe gerten niht,
10 des der kûegin zil vergiht,
ir libes unde ir lande:
si gerten anderr phande.
nu was och Gahmuretes lip
in harnasche, dâ sîn wip
15 wart einer suone bî gemant;
daz ir von Schotten Vridebrant
ze gebe sande für ir schaden:
mit strîte heter si verladen.
ûf erde niht sô guotes was.
20 dô schouwet er den adamas:
daz was ein helm. dar ûf man bant
einen anker, dâ man inne vant
verwîeret edel gesteine,
grôz, niht ze kleine:
25 daz was iedoch ein swærer last.
gezimieret wart der gast.
wie sîn schilt gehêret si?
mit golde von Arâbi
ein tiweriu bukcl drûf geslagn,
swære, die er muose tragn.
71 diu gap von rôte alsolhez prehen,
daz man sich drinne mohte ersehen:
ein zobelin anker drunde.
mir selben ich wol gunde
5 des er het an den lip gegert:
wand ez was maneger marke wert.
Sîn wâpenroc was harte wit:
ich wære kein sô guoten sit
ie man ze strîte fuorte;
10 des lenge den teppech ruorte.
ob i'n geprüeven künne,
er schein als ob hie brünne
bî der naht ein queckezi fiwer.
verblichen varwe was in tiwer:
15 sîn glast die blicke niht vermeit:
ein busez oug sich dran verneit.
mit golde er gebildet was,
daz zer muntâne an Kaukasas
ab einem velse zarten
20 grîfen klâ, diez dâ bewarten
und ez noch hiute aldâ bewarent.
von Arâbi liute varent:
die erwerbent ez mit listen dâ
(sô tiwerz ist ninder anderswâ)
25 und bringentz wider zArâbi,
dâ man diu grüenen achmardi
wurket und die phelle rich.
ander wât ist der vil ungelich.
den schilt nam er ze halse sîn.
hie stuont ein ors vil wol getân,
72 gewâpent vaste unz ûf den huof,
hie garzûne ruofâ ruof.
sîn lip spranc drûf, wand erz dâ vant.
vil starker sper des heldes hant
5 mit hurte verswande:
die poynder er zetrande,
immer durch, anderthalben ûz.
dem anker volgete nâch der strûz.
Gahmuret stach hinderz ors
10 Poytwin de Prienlascors
und anders manegen werden man,
an den er sicherheit gewan.
swaz dâ gekriuzter ritter reit,
die genuzen sheldes arbeit:
15 diu gewonnen ors diu gab er in:
an im lag ir grôz gewîn.
gelicher baniere
man gein im fuorte viere
(kûene rotten riten drunde:
20 ir hêrre striten kunde),
an ieslicher eins grîfen zagel.
daz hinder teil was ouch ein hagel
an rîterschaft: des wâren die.
daz vorder teil des grîfen hie
25 der kûnec von Gascône truoc
ûfme schilde, ein rîter kluoc.
gezimieret was sîn lip
sô wol geprüeven kunnen wip.
er nam sich vor den andern ûz.
dô'r ûfem helme ersach den strûz.
73 der anker kom doch vor an in.
dô stach in hinderz ors dort hin
der werde kûnec von Zazamane,
und vieng en. dâ was grôz gedranc,

- 5 hōhe fürhe sleht getennet,
 mit swerten vil gekemmet.
 Dā wart verswendet der walt
 und manec ritter ab gevalt.
 si wunden sich (sus hört ich sagn)
 10 hindenort, dā hielden zagn.
 der strit was wol sō nāhen,
 daz gar die frouwen sāhen
 wer dā bī prise solde sīn.
 der minnen gernde Rīwalin,
 15 von des sper snite ein niwe leis:
 daz was der künec von Lohneis:
 sine hurte gāben kraches schal.
 Mōrholt in einen riter stal,
 ūzem satel er in für sich huop
 20 (daz was ein ungefüeger uop):
 der hiez Killirjacac.
 von dem hete der künec Lac
 dā vor enphangen solhen solt,
 den der vallende an der erde holt:
 25 er hetez dā vil guot getān.
 dō luste disen starken man
 daz er in twunge sunder swert:
 alsus vieng er den degen wert.
 hinderz ors stach Kayletes hant
 den herzog von Brābant:
 74 der fürste hiez Lambekīn.
 waz dō taten die sīn?
 die beschutten in mit swerten:
 die helde strites gerten.
 5 Dō stach der künec von Arragūn
 den alten Utepandragūn
 hinderz ors ūf die plāne,
 den künec von Bertāne.
 ez stuont dā bluomen vil umb in.
 10 wē wie gefüege ich doch pin,
 daz ich den werden Berteneis
 sō schōne lege für Kanvoleis,
 dā nie getrat vilānes fuoz
 (ob ichz in rehte sagen muoz)
 15 noch lihte nimmer dā geschilt.
 ern dorfte sīn besezzen niht
 ūfem orse aldā er saz.
 niht langer man sīn dō vergaz,
 in beschutten die ob im dā striten.
- 20 dā wart grōz hurten niht vermiten.
 dō kom der künec von Punturteis.
 der wart alhie vor Kanvoleis
 gevellet ūf sīns orses slā,
 daz er derhinder lac aldā.
 25 daz tet der stolze Gahmuret.
 wetā hērre, wetā wet!
 mit strite funden si geweten.
 sīner muomen sun Kayleten
 den viengen Punturteise.
 dā wart vil rūch diu reise.
 75 dō der künec Brandelidelīn
 wart gezucket von den sīn,
 Jenen andern künec si viengen.
 dā liefen unde giengen
 5 manc werder man in isenwāt:
 den wart dā gālūt ir brāt
 mit treten und mit kiulen.
 ir vel truoc swarze biulen:
 die helde gehiure
 10 derwurben quaschiure.
 ine sagez iu niht für wāhe:
 dā was diu ruowe smāhe.
 die werden twanc diu minne dar,
 manegen schilt wol gevar,
 15 und manegen gezimierten helm:
 des dach was worden dā der melm.
 daz velt etswā geblüemet was,
 dā stuont al kurz grüne gras:
 20 dā vielen ūf die werden man,
 den diu ēre en teil was getān.
 mīn gir kan sōlher wūnsche doln,
 daz et ich besāze ūf dem voln.
 dō reit der künec von Zazamanc
 hīn dan dā in niemen dranc,
 25 nāch eim orse daz geruowet was.
 man bant von im den adamas,
 niwan durch des windes luft,
 und anders durch decheinen guft.
 man stroufte im ab sīn hārsenier:
 sīn munt was rōt unde fier.
 76 Ein wip diech ē genennet hān,
 hie kom ein ir kappelān
 und kleiner junchēren dri:
 den riten starke knappen bī,

- 5 zwên soumar giengen an ir hant.
die boten hete dar gesant
diu küneginne Ampflise.
ir kappelân was wîse,
vil schiere bekanter disen man,
- 10 en franzois er in gruozte sân.
'bien sei venûz, bêas sir,
mîner frouwen unde mir.
daz ist rêgine de Franze:
die rüeret dîner minnen lanze.'
- 15 einen brief gab er im in die hant,
dar an der hêrre grûezen vant,
unde ein kleine vingerlîn:
daz solt ein wârgeleite sîn,
wan daz enphiene sîn frouwe
- 20 von dem von Anschouwe.
er neic, dô er die schrift ersach.
welt ir nu hêren wie diu sprach?
'dir enbiutet minne unde gruoze
mîn lip, dem nie wart kumbers buoze
- 25 sit ich dîner minne enphant.
dîn minne ist slôz unde bant
mîns herzen unt des fröude.
dîn minne tuot mich töude.
sol mir dîn minne verren,
sô muoz mir minne werren.
- 77 Kum wider, und nim von mîner hant
krône, zepter unde ein lant.
daz ist mich an erstorben:
daz hât dîn minne erworben.
- 5 hab dir ouch ze soldiment
dise richen präsent
in den vier soumschrîn.
du solt ouch mîn ritter sîn
ime lande ze Wâleis
- 10 vor der houbtstat ze Kanvoleis.
ine ruoche ob ez diu künegin siht:
ez mac mir vil geschaden niht.
ich bin schöner unde richer,
unde kan och minneclicher
- 15 minne enphâhn und minne gebn.
wiltu nâch werder minne lebn,
sô hab dir mîne krône
nâch minne ze lône.'
- an disem brieve er niht mêr vant.
- 20 sîn hârsnier eins knappen bant
wider ûf sîn houbet zôch.
Gahmureten trûren flôch.
man bant im ûf den adamas,
der dicke unde herte was:
- 25 er wolt sich arbeiten.
die boten hiez er leiten
durch ruowen underz poulûn.
swa gedreng was, dâ machter rûn.
Dirre flôs, jener gewan.
dâ moht erholen sich ein man,
- 78 het er versûmet sine tât:
alhie was genuoger rât.
si solden tjostieren,
dort mit rotten punieren.
- 5 si geloubten sich der sliche,
die man heizet friwendes stiche:
heinlich gevaterschaft
wart dâ zefuort mit zornes kraft.
dâ wirt diu krümbe selten sleht.
- 10 man sprach dâ wênic riters reht:
swer iht gewan, der habt im daz:
ern ruohte, hetes êr ander haz.
si wâr von manegen landen,
die dâ mit ir handen
- 15 schildes ambet worhten
und schaden wênic vorhten.
aldâ wart von Gahmurete
geleistet Ampflisen bete,
daz er ir ritter ware:
- 20 ein brief sagt im daz mære.
âvoy nu wart er lâzen an.
op minne und ellen in des man?
grôz liebe und starkiu triuwe
sîne kraft im frumt al niuwe.
- 25 nu saher wâ der künic Lôt
sinen schilt gein der herte bôt.
der was umbe nâch gewant:
daz werte Gahmuretes hant.
mit hurte er den poinder brach,
den künec von Arragûn er stach
- 79 hinderz ors mit eime rôr.
der künec hiez Schafillôr.
Daz sper was sunder banier,
dâ mit er valte den degen fier:

- 5 er hetz bräht von der heidenschaft.
 die sine werten in mit kraft:
 doch vieng er den werden man.
 die inren taten de ûzern sân
 vaste riten ûfez velt.
- 10 ir vesperî gap strites gelt,
 ez mohte sîn ein turnei:
 wan dâ lac manec sper enzwei.
 do begunde zürnen Lâhelîn
 'sul wir sus entêret sîn?
- 15 daz machet der den anker treit.
 unser entwedr den andern leit
 noch hiute da er unsamfte ligt.
 si hânt uns vil nâch an gesigt.'
 ir hurte gab in rûmes vil:
- 20 dô gieng ez ûz der kinde spil.
 sie worhten mit ir henden
 daz den walt begunde swenden.
 diz was geliche ir beider ger,
 sperâ hêrre, sperâ sper.
- 25 doch muose et dulden Lâhelîn
 einen smahlichen pin.
 in stach der kûnec von Zazamanc
 hinderz ors, wol spers lanc,
 daz in ein rôr geschiftet was.
 sine sicherheit er an sich las.
- 80 doch lase ich samfter süeze birn.
 swie die ritter vor im nider rirn.
 Der krie dô vil maneger wielt,
 swer vor siner tjoste hielt.
- 5 'hie kumt der anker, fiâ fi.'
 zegegen kom im gehurtet bi
 ein fürste ûz Ansehouwe
 (diu riwe was sîn frouwe)
 mit ûf kôrter spitze:
- 10 daz lert in jâmers witze.
 diu wâpen er rekande.
 war umbe er von im wande?
 welt ir. ich bescheide inch des.
 si gap der stolze Gâlôes
- 15 fil lu roi Gandîn.
 der vil getriwe bruoder sîn,
 dâ vor unz im diu minne erwarp
 daz er an einer tjost erstarp.
 dô bant er abe sinen helmu.
- 20 wederz gras noch den melm
 sîn strît dâ niht mêr bante:
 grôz jâmer in des mante.
 mit sime sinner bâgte,
 daz er niht dicker frâgte
- 25 Kayleten siner muomen suon,
 waz sîn bruoder wolde tuon,
 daz er niht turnierte hie.
 daz enwesser leider, wie
 er starp vor Muntôri.
 dâ vor was im ein kumber bi:
- 81 des twanc in werdiu minne
 einer richen kûeginne.
 diu kom och sît nâch im in nôt,
 si lag an klagenden triwen tôt.
- 5 Swie Gahmuret warouch mit klage,
 doch heter an dem halben tage
 gefrumt sô vil der sper enzwei;
 ware worden der turnei,
 sô ware verswendet der walt.
- 10 gevârwet hundert im gezalt
 wâr, diu gar vertet der fiere.
 sine liechten baniere
 wâr den kriegerren worden.
 daz was wol in ir orden.
- 15 dô reit er gein dem poulûn.
 der Wâleisinne garzûn
 huop sich nâch im ûf die vart.
 der tiwer wâpenroc im wart
 durchstochen unde verhouwen:
- 20 den truog er für die frouwen.
 er was von golde dennoch guot,
 er glete als ein glüendie gluot.
 dar an kôs man rîcheit.
 dô sprach diu kûegin gemeit
- 25 'dich hât ein werdez wip gesant
 bi disem ritter in diz lant.
 nu manet mich diu fuoge mîn,
 daz die andern niht verkrenket sîn,
 die âventiure brâhte dar.
 ieslicher nem mîns wunsches war:
- 82 wan si sint mir alle sippe
 von dem Adâmes rippe.
 doch warene et Gahmuretes tât
 den hœsten pris derworben hât.'

- 5 Die andern taten ritterschaft
mit sô bewander zornes kraft,
daz siz wielken vaste unz andienahit.
die inren heten die üzern bräht
mit strite unz an ir poulûn.
- 10 niwan der künec von Ascalûn
und Môrholt von Yrlant,
durch die snüere in ware gerant.
dâ was gewonnen und verlorn:
genuoge heten schaden erkorn,
- 15 die andern pris und ôre.
nu ist zit daz man si kôre
von ein ander. niemen hie gesiht:
sine wert der phander lîhtes niht:
wer selde ouch vinsteringen spiln?
- 20 es mac die müeden doch beviln.
der vinsten man vil gar vergaz,
dâ mîn hêr Gahmuret dort saz
als ez wære tac. des was ez niht:
dâ wâr ave ungefüegiû lîcht,
- 25 von kleinen kerzen manec schoup
geleit ûf ôlbourne loup;
manec kulter rîche
gestrecket vlizeclîche,
derfür manec teppech breit.
diu künegin an die snüere reit
- 83 mit manger werden frouwen:
si wolte gerne schouwen
den werden künec von Zazamanc.
vil müeder ritter nâch ir dranc.
- 5 Tischlachen wâren ab genomm
ê si inz poulûn wære komn.
ûf spranc der wirt vil schiere,
und gevangener kûnege viere:
den fuor och etslich fürste mite.
- 10 do enphieng er si nâch zûhte site.
ez geviel ir wol, dô sin ersach.
diu Wâleisin mit freuden sprach
‘ir sit hie wirt dâ ih iuch vant:
sô bin ich wirtin überz lant.
- 15 ruocht irs daz i'uch küssen sol,
daz ist mit mînem willen wol.’
er sprach ‘iur kus sol wesen mîn,
suln dise hêrrn gekûsset sîn.
sol künec od fürste des enbern,
- 20 sone getar och ichs von iu niht gern.’
‘deiswâr daz sol och geschehn.
ine hân ir keinen ê gesehn.’
si kuste dies tâ wâren wert:
des hete Gahmuret gegert.
- 25 er bat sitzen die künegin.
mîn hêr Brandelidelîn
mit zûhten zuo der frouwen saz.
grüene binz, von teuwe naz,
dünne ûf die tepch gestrût,
dâ saz ûf des sich hie frût
- 84 diu werde Wâleisinne:
si twanc iedeoch sîn minne.
er saz für si sô nâhe niht,
daz sîn begreif und zôch in wiht
- 5 Anderhalp vast an ir lip.
si was ein magt und niht ein wip.
diu in sô nâhen sitzen liez.
welt ir nu hâren wie si hiez?
diu künegin Herzeleyde;
- 10 unde ir base Rîschoyde:
die hete der künec Kaylet,
des muomen sun was Gahmuret.
vrou Herzeleyde gap den schîn,
wâr erlôschen gar die kerzen sîn,
- 15 dâ wâr doch lîcht von ir genuoc.
wan daz grôz jâmer under sluoc
die hêbe an sîner freude breit,
sîn minne wære ir vil bereit.
si sprâchen gruoze nâch zûhte kûr.
- 20 bi einer wîle giengen schenken für
mit gezierd von Azagoue,
dar an grôz rîcheit niemen troue:
die truogen junchêrren in.
daz muosen tiure nâphe sîn
- 25 von edelem gesteine,
wit, niht ze kleine.
si wâren alle sunder golt:
ez was des landes zînses solt,
den Isenhart vil dicke bôt
frôn Belakân für grôze nôt.
- 85 dô bôt man in daz trînken dar
in manegem steine wel gevar,
smârâde unde sardin:
etslicher was ein rubîn.

- 5 Für daz poulün dô reit
 zwên ritter ûf ir sicherheit.
 die wârn hin ûz gefangen,
 und kômn her in gegangen.
 daz eine daz was Kaylet.
 10 der sach den kûnee Gahmuret
 sitzen als er were unfrô.
 er sprach 'wie gebârstu sô?
 dîn pris ist doch dâ für rekant,
 frôn Herzloyden unde ir lant
 15 hât dîn lip errungen.
 des jehent hie gar die zungen:
 er si Bertûn od Yrschman,
 od swer hie wâllhisch sprâche kan,
 Franzois od Brâbant,
 20 die jehent und volgent dîner hant,
 dir enkünne an sô bewantem spiln
 gliche niemen hie geziln.
 des lis ich hie den wâren brief:
 dîn kraft mit ellen dô niht slief,
 25 dô dise hêrren kômn in nôt,
 der hant nie sicherheit gebôt;
 mîn hêr Brandelidelîn,
 unt der küene Lâbelîn,
 Hardiz unde Schaffillôr.
 ôwê Razalie der Môr,
 30 dem du vor Pâtelamunt
 tete ouch fianze kunt!
 des gert dîn pris an strite
 der hoche und och der wite.'
 5 'Min frowe mac wanendaz du tobst,
 sit du mich alsô verlobst.
 dune maht mîn doch verkoufen niht,
 wan etswer wandel an mir siht.
 dîn munt ist lobs ze vil vernomn.
 10 sag et, wie bistu wider komn?'
 'dû werde diet von Punturteys
 hât mich und disen Schampôneys
 ledie lâzen über al.
 Mêrholt, der mînen neven stal,
 15 von dem sol er ledie sin.
 mac mîn hêr Brandelidelîn
 ledie sin von dîner hant.
 wir sin noch anders beide phant,
 ich unt miner swester suon:
 20 du solt an uns genâde tuon.
 ein vesperie ist hie erliten,
 daz turnieren wirt vermiten
 an dirre zît vor Kanvoleiz:
 die rehten wârheit ich des weiz.
 25 wan d'ûzer herte sitzet hie:
 nu sprich et, wâ von oder wie
 môhtens uns vor gehalden?
 du muost vil prises walden.'
 diu kûnegîn sprach ze Gahmurete
 von herzen eine sîeze bete.
 30 'swaz mînes rehtes an iu sî,
 dâ sult ir mich lâzen bî:
 dar zuo mîn dienst genâden gert.
 wird ich der beider hie gewert,
 5 sol iu daz pris verkrenken,
 sô lât mich fûrder wenken.'
 Der kûnegîn Ampflisen,
 der kiuschen unt der wîsen,
 ûf spranc balde ir kappelân.
 10 er sprach 'niht. in sol ze rehte hân
 mîn frouwe, diu mich in diz lant
 nâch sîner minne hât gesant.
 diu lebt nâch im ins libes zer:
 ir minne hât an im gewer.
 15 diu sol behalden sînen lip:
 wan sist im holt für elliu wîp.
 hie sint ir boten fûrsten drî,
 kint vor missewende vrî.
 der heizet einer Lanzidant,
 20 von hôher art ûz Gruonlant:
 der ist ze Kârlingen komn
 und hât die sprâche an sich genomn.
 der ander heizet Liedarz,
 fil lu cunt Schiolarz.'
 25 wer nu der dritte ware?
 des horret ouch ein mære.
 des muoter hiez Bêâflûrs,
 unt sin vater Pansâmûrs:
 die wâren von der feien art:
 daz kint hiez Liahturteltart.
 30 diu liefen âlliu driu für in.
 si sprâchen 'hêrre, hâstu sîn
 (dir zelt rêgîn de Franze
 der werden minne schanze),

- 5 sô mahtu spilen sunder phant:
 diu freude ist kumbers ledec zehant.
 Dô diu botschaft was vernomn,
 Kaylet, der ê was komn,
 saz ter kûngîn undr ir mandels ort:
 10 hînz im sprach si disiu wort.
 'sag an, ist dir iht mêr geschehen?
 ich hân slege an dir gesehen.'
 do begreif im diu gehiure
 sine quaschiure
 15 mit ir linden handen wîz:
 an den lac der gotes flîz.
 dô was im gamesieret
 und sêre zequaschieret
 hiufel, kinne, und an der nasen.
 20 er hete der kûneginne basen,
 diu dise êre an im begienc
 daz sîn mit handen zir gevienc.
 si sprach nâch zûhte lêre
 hînz Gahmurete mêre
 25 'iu biutet vaste ir minne
 diu werde Franzoysinne.
 nu êret an mir elliu wîp,
 und lât ze rehte mînen lip.
 sît hie unz ich mîn reht genem:
 ir lâzet anders mich in schem.'
 89 daz lobte ir der werde man.
 si nam urloup, dô fuor si dan.
 si huop Kaylet, der degen wert,
 sunder schamel ûf ir pfert,
 5 und gienc von ir hîn wider in,
 aldâ er sach die friunde sîn.
 Er sprach ze Hardize
 'iwer swester Alize
 mir minne bôt: die nam ich dâ.
 10 diu ist bestatet anderswâ,
 und werdeelicher dan ze mir.
 durch iwer zuht lât zornes gir.
 si hât der fûrste Lâmbekîn.
 al sül si niht gekrônnet sîn,
 15 si hât doch werdekeit bekant:
 Hânouwe und Brâbant
 ir dienet, und mane ritter gnot.
 kêrt mir ze grûezen iweren muot,
 lât mich in iweren hûlden sîn,
 20 und nemt hîn wider dienst mîn.'
 der kûnec von Gascône sprach
 als im sîn manlich ellen jach
 'iwer rede was ie sîeze:
 swer inch dar umbe grûeze,
 25 dem ir vil lasters hât getân.
 der woltez doch durch vorhte lân.
 mich vienc iwer muomen suon:
 der kan an niemen missetuon.'
 'ir wert wol ledec von Gahmurete.
 daz sol sîn mîn êrstiu bete.
 90 swenn ir dan unbetwungen sît,
 mîn dienst gelebet noch die zit
 daz ir mich zeinem friwende nemt.
 ir môht inch nu wol hân verschemt.
 5 swaz halt mir von iu geschiht,
 mich enslüege doch iur swester niht.'
 Der rede si lachten über al.
 dô wart getrüebet in der schal.
 den wirt sîn triwe mente
 10 daz er sich wider sente:
 wan jâmer ist ein schârphher gart.
 ir ieslicher innen wart
 daz sîn lip mit kumber ranc
 und al sîn freude was ze kranc.
 15 dô zurnde siner muomen suon,
 er sprach 'du kanst unfuoge tuon.'
 'nein, ich muoz bi riwen sîn:
 ich sen mich nâch der kûnegîn.
 ich liez ze Pâtelamunt
 20 dâ von mir ist mîn herze wunt,
 in reiner art ein sîeze wîp.
 ir werdin kiusche mir den lip
 nâch ir minne jâmers mant.
 si gap mir liute unde lant.
 25 mich tuot frô Belakâne
 manlicher freuden âne:
 ez ist doch vil manlich.
 swer minnen wankes schamet sich.
 der frouwen huote mich ûf pant.
 daz ich niht rîterscheffe vant:
 91 dô wände ich daz mich rîterschaft
 nam von ungemüetes kraft.
 der hân ich hie ein teil getân.
 nu want mane ungewisser man

- 5 daz mich ir swerze jagte dane:
 die sah ich für die sunnen ane.
 ir wîplich prîs mir füeget leit:
 si ist bukel ob der werdekeit.
 Einz undz ander muoz ich klagen:
 10 ich sach mins bruoder wâpen tragen
 mit ûf kêrtem orte.
 ôwê mir dirre worte!
 daz mâre wart dô jâmerlich.
 von wazzer wurden d'ougen rîch
 15 dem werden Spânôle.
 'ôwi kûnegîn fôle,
 durch dîne minne gap den lip
 Gâlôes, den elliu wîp
 von herzen klagen solten
 20 mit triwen, op si wolten
 daz ir site brâhte
 lop swâ mans gedâhte.
 kûnegîn von Avere,
 swie lûzel ez dir werre,
 25 den mâg ich doch durch dich verlôs,
 der rîterlichen ende kôs
 von einer tjoste, diu in sluoc
 do'r dîn kleinete truoc.
 fûrsten, die gesellen sîn,
 tuont herzenliche ir klagen schîn.
 92 si hânt ir schildes breite
 nâch jâmers geleite
 zer erden gekêret:
 grôz trûren si daz lêret.
 5 alsus tuont si rîterschaft.
 si sint verladen mit jâmers kraft,
 sit Gâlôes mînr muomen suon
 nâch mînnen dienst niht solde tuon.'
 Dô er vernam des bruoder tôt,
 10 daz was sîn ander herzenôt.
 mit jâmer sprach er disiu wort.
 'wie hât nu mins ankers ort
 in riwe ergriffen landes habe!'
 der wâppen teter sich dô abe.
 15 sîn riwe im hertes kumbers jach.
 der helt mit wâren triwen sprach
 'von Anschouwe Gâlôes!
 fûrbaz darf niemen vrâgen des:
 ez enwart nie manlicher zuht
 20 geborn: der wâren milte fruht
 ûz dîme herzen blüete.
 nu erbarmet mich dîn gûete.'
 er sprach ze Kaylette
 'wie gehabt sich Schœtette,
 25 mîn muoter freuden arme?'
 'sô daz ez got erbarme.
 dô ir erstarp Gandîn
 und Gâlôes der bruoder dîn,
 unt dô si dîn bî ir niht sach,
 der tôt och ir daz herze brach.'
 93 dô sprach der kûnec Hardîz
 'nu kêrt an manheit iweru vlîz.
 ob ir manheit kunnet tragn,
 sô sult ir leit ze mâzen klagn.'
 5 sîn kumber leider was ze grôz:
 ein gûsse im von den ougen vlôz.
 er schuof den rittern ir gemach,
 und gienc da er sîne kamern sach,
 ein kleine gezelt von samît.
 10 die naht er dolte jâmers zit.
 Als der ander tac erschein,
 si wurden alle des einein,
 die innern und daz ûzer her,
 swer dâ mit striteclîcher wer
 15 wære, junc oder alt,
 oder blâde oder balt,
 dien solden tjostieren niht.
 dô schein der mitte morgen licht.
 si wârn mit strite sô verribn
 20 unt d'ors mit sporn alsô vertribn,
 daz die vrenchen ritterschaft
 ie dennoch twanc der müede kraft.
 diu kûnegîn reit dô selbe
 nâch den werden hin ze velde,
 25 und brâht si mit ir in die stat.
 die besten si dort inne bat
 daz si zer Lêôplâne rîten.
 done wart ir bete niht vermiten:
 si kômen dâ man messe sanc
 dem trûregen kûnec von Zazamanc.
 94 als der benditz wart getân,
 dô kom frou Herzeloide sân.
 an Gahmuretes lip si sprach:
 si gerte als ir diu volge jach.

- 5 dôspracher 'frouwe, ich hân ein wîp:
 diu ist mir lieber danne der lîp.
 ob ich der âne wære,
 dennoch wess ich ein mære,
 dâ mit ich iu enbræste gar,
 10 nâem iemen mînes rehtes war.'
- 'Ir sult die Mærinne
 lân durch mîne minne.
 des toufes segen hât bezzer kraft.
 nu ânet iuch der heidenschaft.
 15 und minnet mich nâch unser ê:
 wan mîrst nâch iwerr minne wê.
 oder sol mir gein iu schade sîn
 der Franzoyser kûnegin?
 der boten sprâchen sûeziu wort,
 20 si spiltn ir mære unz an den ort.'
- 'Jâ diu ist mîn wârin frouwe.
 ich brâhte in Anschouwe
 ir rât und mîner zûhte site:
 mir wont noch hiute ir helfe mite,
 25 dâ von daz mich mîn frouwe zôch,
 die wibes missewende ie flôch.
 wir wâren kinder beidiu dô,
 unt doch ze sehen ein ander vrô.
 diu kûneginne Amphlise
 wont an wîplichem prise.
 95 mir gap diu gehiure
 vom lande de besten stiure:
 (ich was dô ermer denne nno)
 dâ greif ich willeclichen zuo.
 5 zelt mich noch fûr die armen.
 ich solt iuch, frouwe, erbarmen:
 mir ist mîn werder bruoder tôt.
 durch iwer zuht lât mich ân nôt.
 kêrt minne dâ diu freude si;
 10 wan mir wont niht wan jâmer bî.'
- 'Lât mich den lîp niht langer zern:
 sagt an, wâ mite welt ir iuch wern?'
 'ieh sage nâch iwerre frâge ger.
 ez wart ein turney dâ her
 15 gesprochen: des enwart hie niht.
 manec geziuc mir des giht.'
 'den hât ein vesperie erlent.
 die vreehen sint sô hie gezemt.
 daz der turney dervon verdarp.'
- 20 'iwerr stete wer ich warp
 mit den diez guot hie hânt getân.
 ir sult mich nôtrede erlân:
 ez tet hie manec ritter baz.
 iwer reht ist gein mir laz;
 25 niwan iwer gemeiner gruoze,
 ob ich den von iu haben muoz.'
 als mir diu âventiure sagt,
 dô nam der ritter und diu magt
 einen rihtare ûbr der frouwen klage.
 dô nâhet ez dem mitten tage.
 96 man sprach ein urteil zehant,
 'swelch ritter helm hie ûf gebant,
 der her nâch ritterschaft ist komn,
 hât er den pris hie genomm.
 5 den sol diu kûneginne hân.'
 dar nâch diu volge wart getân.
 dô sprach si 'hêr, nu sit ir mîn.
 ich tuon iu dienst nâch hulden schîn,
 und füege iu sölher frôuden teil,
 10 daz ir nâch jâmer werdet geil.'
- Er het iedoch von jâmer pîn.
 dô was des abrillen schîn
 zergangen, dar nâch komen was
 kurz kleine grüene gras.
 15 daz velt was gar vergrüenet;
 daz plœdiu herzen kûenet
 und in gît hôchgemuete.
 vil boume stuont in blüete
 von dem sûezen luft des meien.
 20 sîn art von der feien
 muose minnen oder minne gern.
 des wolt in friundin dâ gewern.
 an frôn Herzeloiden er dô sach:
 sîn sûezer munt mit zûhten sprach
 25 'frowe, sol ich mit iu genesen.
 sô lât mich âne huote wesen.
 wan verlat mich immer jâmers kraft.
 sô tât ich gerne ritterschaft.
 lât ir niht turnieren mich,
 sô kan ich noch den alten slich.
 97 als dô ich minem wibe entran,
 die ich ouch mit ritterschaft gewan.
 dô si mich ûf von strite bant.
 ich liez ir lîute unde laut.'

- 5 si sprach 'hêr, nemt iu selbe ein zil:
ich lâz iu iwers willen vil.'
'ich wil frumen noch vil dersperenzwei:
aller mânedgliche ein turnei,
des sult ir frouwe ruochen,
10 daz ich den mûeze suochen.'
diz lobte si, wart mir gesagt:
erenphienediulant unt och die magt.
Disiu driu junchêrrelin
Ampflisen der kûnegin
15 hie stuonden, unde ir kappelân,
dâ volge und urteil wart getân,
aldâ erz hōrte unde sach.
heinliche er Gahmureten sprach.
'man tet mîner frouwen kunt
20 daz ir vor Pâtelamunt
den hōhsten pris behieltet
und dâ zweier krōne wiertet.
si hât ouch lant unde muot,
und git iu lip unde guot.'
25 'dō si mir gap die ritterschaft,
dō muos ich nâch der ordens kraft,
als mir des schildes ambet sagt,
derbî beliben unverzagt.
wan daz ich schilt von ir gewan,
ez war noch anders ungetân.
98 ich werdes trûric oder geil,
mich behabt hie rîters urteil.
vart wider, sagt ir dienst mîn;
ich sül iedoch ir ritter sîn.
5 ob mir alle krōne warn bereit,
ich hân nâch ir mîn hōhste leit.'
er bōt in sine grōze habe:
siner gebe taten si sich abe.
die boten fuorn ze lande
10 gar ân ir frouwen schande.
sine gerten urloubes niht,
als lihte in zorne noch geschiht.
ir knappen fürsten, disiu kint
warn von weinen vil nâch blint. [tragn,
15 Die den schilt verkêrt dâ hânt ge-
den begunde ir friwent ze velde sagn
'frou Herzeloyd diu kûnegin
hât behabt den Anschevin.'
'wer was von Anschouwe dâ?
20 unser hêre ist leider anderswâ,
durch rîters pris zen Sarrazîn.
daz ist nu unser hōhster pîn.'
'der hie den pris hât bezalt
unt sō manegen ritter ab gevalt,
25 unt der sō stach unde sluoc,
unt der den tiwern anker truoc
ûf dem helme lieht gesteinet,
daz ist den ir dâ meinet.
mir sagt der kûnec Kaylet,
der Anschevin war Gahmuret.
99 dem ist hie wol gelungen.'
nâch den orsen si dō sprungen.
ir wât wart von den ougen naz,
dō si kōmen dâ ir hêre saz.
5 si enphiengen in, ernphiene ouch sie.
freude und jâmer daz was hie.
dō kuster die getriuwen,
er sprach 'iuch sol niht riuwen
zunmâzer wîs der bruoder mîn:
10 ich mag iuch wol ergetzen sîn.
kêrt ûf den schilt nâch sîner art,
gehabt iuch an der freuden vart.
ich sol mîns vater wâpen tragn:
sîn lant mîn anker hât beslagn.
15 der anker ist ein recken zil:
den trage und nem nu swer der wil.
Ich muoz nu lebeliche
gebâren: ich bin rîche.
wan solt ich volkes hêre sîn?
20 den tate wê der jâmer mîn.
frou Herzeloyde, helfet mir,
daz wir biten, ich unt ir,
kûnge und fürsten die hie sîn,
daz si durch den dienst mîn
25 beliben, unz ir mich gewert
des minnen wer ze minnen gert.'
die beten warb ir beider munt:
die werden lobtenz sâ ze stunt.
ieslicher fuor an sîn gemacht:
diu kûnegin zir friunde sprach
100 'nu habt iuch an mîne phlege.'
si wîst in heinliche wege.
siner geste phlac man wol ze frumîn,
swar halt ir wirt wære kunn.

- 5 daz gesinde wart gemeine:
 doch fuor er dan al eine,
 wan zwei junchêrelîn.
 juncfrouwen unt diu kûnegin
 in fuorten dâ er freude vant
- 10 und al sîn trûren gar verswant.
 entschumphiert wart sîn riuwe
 und sîn hôchgemûete al niuwe:
 daz muose iedoch bî liebe sîn.
 frou Herzeloïd diu kûnegin
- 15 ir magettnom dâ âne wart.
 die munde wâren ungespart:
 die begunden si mit kûssen zern
 und dem jâmer von den freuden wern.
 Dar nâch er eine zuht begiene:
- 20 si wurden ledic. dier dâ vienc.
 Hardizen und Kaylet,
 seht, die versuonde Gahmuret.
 da ergiene ein sôlhiu hôhgezît,
 swer der hât gelichet sît,
- 25 des hant iedoch gewaldes phlac.
 Gahmuret sich des bewac,
 sîn habe was vil ungespart.
 arabesch golt geteilet wart
 armen rîtern al gemeine,
 unt den kûngen edel gesteine
- 101 teilte Gahmuretes hant.
 und ouch swaz er dâ fûrsten vant.
 dâ wart daz varnde volc vil geil:
 die enphiengen richen gâbe teil.
- 5 lât si rîten, swer dâ geste sîn:
 den gap urloup der Anschevin.
 dez pantel, daz sîn vater truoc,
 von zoble ûf sinen schilt man sluoc.
 al kleine wiz sidin
- 10 ein hemde der kûnegin,
 als ez ruorte ir blôzen lip,
 diu nu worden was sîn wîp,
 daz was sîns halssperges dach.
 ahzehniu manr durchstochen sach
- 15 und mit swerten gar zerhouwen,
 ê er schiede von der frouwen.
 daz leit ouch si an blôze hût,
 sô kom von rîterschaft ir trût,
 der manegen schilt vil dûrkel stach.
- 20 ir zweier minne triwen jach.
 Er hete werdekeit genuoc,
 dô in sîn manlich ellen truoc
 hin über gein der herte.
 mich jâmert siner verte.
- 25 im kom diu wâre botschaft,
 sîn hêrre der bâruc wâr mit kraft
 ûberriten von Babylôn.
 einer hiez Ipomidôn,
 der ander Pompêjus.
 den nennet d'aventiure alsus.
- 102 daz was ein stolz werder man
 (niht der von Rôme entran
 Julius dâ bevor):
 der kûnec Nabchodonosor
- 5 siner muoter bruoder was,
 der an trûgelichen buochen las
 er solte selbe sîn ein got.
 daz wære nu der liute spot.
 ir lip, ir guot was ungespart.
- 10 die gebruoder wârn von hôher art,
 von Nînus, der gewaldes pflac
 ê wurde gestiftet Baldac.
 der selbe stift ouch Nînnivê.
 in tet schade und laster wê:
- 15 der jach der bâruc zurborn.
 des wart gewonnen unt verlorn
 genuoc ze bôden sîten:
 man sach tâ helde strîten.
 dô schift er sich über mer,
- 20 und vant den bâruc mit wer.
 mit freuden er enphangen wart,
 swie mich jâmer siner vart.
 Waz tâ geschehe, wiez dort ergê,
 gewin und flust, wie daz gestê,
- 25 desn weiz frou Herzeloïde niht.
 diu was alsô diu sunne lieht
 und hete minneelichen lip.
 rîcheit bi jugende phlac daz wîp,
 und freuden mêre dan ze vil:
 si was gar ob dem wunsches zil.
- 103 si kêrte ir herze an guote kunst:
 des bejagte sie der werlde gunst.
 frou Herzeloïd diu kûnegin,
 ir site an lobe vant gewin,

- 5 ir kiusche was für pris erkant.
 künigin über driu lant,
 Wäleys und Anschouwe,
 dar über was si frouwe.
 si truog ouch krön ze Norgäls
 10 in der houbetstat ze Kingriväls.
 ir was ouch wol sô liep ir man,
 ob ie kein frouwe mër gewan
 sô werden friunt, waz war ir daz?
 sie mühtez läzen äne haz.
 15 do er ûze beleip ein halbez jâr,
 sins komens warte si für wâr:
 daz was ir lipgedinge.
 dô brast ir freuden klinge
 mitten ime hefte enzwei.
 20 owê unde heîâ hei,
 daz güete alsölhen kumber tregt
 und immer triwe jâmer regt!
 alsus vert diu mennischeit,
 hiute freude, morgen leit.
 25 Diu frouwe umb einen mitten tac
 eins angestlichen slâfes pfâc:
 ir kom ein forhtlicher schrie.
 si dûhte wie ein sternem blic
 si gein den lüften fuorte,
 dâ si mit kreften ruorte
 104 manc fiurîn donerstrâle.
 die flugen al zemâle
 gein ir: dô sungelt unde sanc
 von gänstern ir zöphe lanc.
 5 mit krache gap der doner duz:
 brinnde zâher was sin guz.
 ir lip si dâ nâch wider vant,
 dô zuct ein grif ir zeswen hant:
 daz wart ir verkêrt hie mite.
 10 si dûhte wunderlicher site,
 wie sie ware eins wurmes anme,
 der sit zerfuorte ir wamme,
 und wie ein trache ir brüste süge,
 und daz der gâhes von ir flüge,
 15 sô daz sin nimmer mër gesach.
 daz herze err ûzem libe brach:
 die vorhte muose ir ougen sehen.
 ez ist selten wibe mër geschehen
 in slâfe kumber dem gelich.
- 20 dâ vor was si ritterlich:
 ach wêne, daz wirt verkêret gar,
 si wirt nâch jâmer nu gevar.
 ir schade wirt lanc unde breit:
 ir nâhent komendiu herzenleit.
 25 Diu frouwe dô begunde,
 daz si dâ vor niht kunde,
 beidiu zabelen unde wuofen,
 in slâfe lûte ruofen.
 vil juncfrouwen sâzen hie:
 die sprungen dar und wacten sie.
 105 dô kom geriten Tampanis,
 ir mannes meisterknappe wis,
 und kleiner junchêren vil.
 dâ giengez ûz der freuden zil.
 5 die sageten klagende ir hêren tût:
 des kom frou Herzeloide in nôt,
 si viel hin unversunnen.
 die ritter sprâchen 'wiest gewunnen
 mîn hêre in sime harnas,
 10 sô wol gewâpent sô er was?'
 swie den knappen jâmer jagete,
 den helden er doch sagete
 'mînen hêren lebens lenge vlôch.
 sîn hârsenier von im er zôch:
 15 des twane in starkiu hitze.
 gunêrtiu heidensch witze
 hât uns verstoln den helt guot.
 ein ritter hete bockes bluot
 genomen in ein langez glas:
 20 daz sluog er ûf den adamas:
 dô wart er weicher danne ein swamp.
 den man noch mâlet für daz lamp,
 und ouchz kriuze in sîne klân,
 den erbarme daz tâ wart getân.
 25 dô si mit scharn zein ander ritn,
 âvoy wie dâ wart gestritn!
 Des bâruckes ritterschaft
 sich werte wol mit ellens kraft.
 vor Baldac ûfme geville
 durchstochen wart vil schilde,
 106 dâ si zein ander gâhten.
 die poynder sich tâ flâhten,
 sich wurren die banier:
 dâ viel manec degen fier.

- 5 aldâ worht mins hêrren hant
dâ von ir aller prîs verswant.
dô kom gevâr Ipomidôn:
mit tôde er mîme hêrren lôn
gap, daz er in nider stach
10 da'z manec tûsent ritter sach.
von Alexandrie
mîn hêrre valsches vrie
gein dem kûnege kêrte,
des tjost in sterben lêrte.
15 sinen helm versneit des spers ort
durch sîn houbet wart gebort,
daz man den trunzûn drinne vant.
iedoch gesaz der wigant,
al tôde er ûz dem strite reit
20 ûf einen plân, die was breit.
ûbr in kom sîn kappelân.
er sprach mit kurzen worten sân
sine bihte und sande her
diz hemde unt daz selbe sper
25 daz in von uns gescheiden hât.
er starp ân alle missetât.
junchêrren und die knappen sîn
bevalch er der kûnegîn.
Er wart geleit ze Baldac.
diu koste den bâruc ringe wac.
107 mit golde wart gehêret,
grôz rîcheit dran gekêret
mit edelem gesteine,
dâ inne lit der reine.
5 gebalsemt wart sîn junger rê.
vor jâmer wart vil liuten wê.
ein tiwer rubîn ist der stein
ob sîme grabe, dâ durch er schein.
uns wart gevolget hie mite:
10 ein kriuze nâch der marter site,
als uns Kristes tût lôte,
liez man stôzen im ze trôste,
ze scherm der sêle, überz grap.
der bâruc die koste gap:
15 ez was ein tiwer smârât.
wir tâtênz âne der heiden rât:
ir orden kan niht kriuzes phlegn,
als Kristes tût uns liez den segn.
ez betent heiden sunder spot
20 an in als an ir werden got,
niht durch des kriuzes êre
noch durch des toufes lêre,
der zem urteillichen ende
uns lœsen sol gebende.
25 diu manliche triwe sîn
gît im ze himel liechten schîn,
und ouch sîn riwie pîhte.
der valsch was an im sihte.
In sînen helm, den adamas,
ein epitafum ergraben was,
108 versigelt ûfz kriuze obeme grabe.
sus sagent die buochstabe.
'durch disen helm ein tjoste sluoc
den werden der ellen truoc.
5 Gahmuret was er genant,
gewaldec kûnec ûbr driu lant.
ieglichez im der krône jach:
dâ giengen rîche fûrsten nâch.
er was von Anschouwe erborn,
10 und hât vor Baldac verlorn
den lîp durch den bâruc.
sîn prîs gap sô hœhen ruc,
niemen reichet an sîn zil,
swâ man noch ritter prœven wil.
15 er ist von muoter ungeborn,
zuo dem sîn ellen habe gesworn:
ich mein der schildes ambet hât.
helfe und manlichen rât
gap er mit starte friunden sîn:
20 er leit durch wîp vil schârfen pîn.
er truoc den touf und kristen ê:
sîn tût tet Sarrazinen wê
sunder liegen, daz ist wâr.
siner zit versunnenlîchiu jâr
25 sîn ellen sô nâch prise warp,
mit ritterlichem prise er starp.
er hete der valscheit an gesigt.
nu wûnscht im heiles, der hie ligt.
diz was alsô der knappe jach.
Wâlêise man vil weinen sach.
109 Die muosen wol vonschulden klagn.
diu frouwe hête getragu
ein kint, daz in ir lîbe stiez,
die man ân helfe ligen liez.

- 5 ahzehen wochen hete gelebt
 des muoter mit dem tôde strebt,
 frou Herzloyd diu kûnegin.
 die andern heten kranken sin,
 daz si hulfen niht dem wibe:
 10 wan si truoc in ir libe
 der aller ritter bluome wirt,
 ob in sterben hie verbirt.
 dô kom ein altwiser man
 durch klage über die frouwen sân,
 15 dâ si mit dem tôde ranc.
 die zene err von ein ander twanc:
 man gôz ir wazzer in den munt.
 aldâ wart ir versinnen kunt.
 si sprach 'ôwê war kom mîntrût?'
 20 diu frouwe in klagete über lût.
 'mînes herzen freude breit
 was Gahmuretes werdekeit.
 den nam mir sin vrechiu ger.
 ich was vil junger danne er,
 25 und bin sîn muoter und sîn wip.
 ich trage alhie doch sînen lip
 und sînes verhes sâmen.
 den gâben unde nâmen
 unser zweier minne.
 hât got getriwe sinne,
 30 sô lâzer mîrn ze frûhte komn.
 ich hân doch schaden ze vil genomn
 An mînem stolzen werden man.
 wie hât der tût ze mir getân!
 5 er enphienc nie wibes minnen teil,
 ern ware al ir vrôuden geil:
 in müete wibes rinwe.
 daz riet sîn manlich triuwe:
 wand er was valsches lere.'
 10 nu hêrt ein ander mare,
 waz diu frouwe dô begienc.
 kint und bûch si zir gevienc
 mit armen und mit henden.
 si sprach 'mir sol got senden
 15 die werden frucht von Gahmurete.
 daz ist mînes herzen bete.
 got wende mich sô tumber nôt:
 daz war Gahmurets ander tût,
 ob ich mich selben slüege,
 20 die wile ich bî mir trüege
 daz ich von sîner minne enphienc,
 der mannes triwe an mir begienc.'
 diu frouwe enruochte wer daz sach,
 daz hemde von der brust si brach.
 25 ir brüstel linde unde wîz,
 dar an kêrte si ir vlîz,
 si dructes an ir rôten munt.
 si tet wîplîche fuore kunt.
 alsus sprach diu wise.
 'du bist kaste eins kindes spîse:
 111 die hât ez vor im her gesant,
 sît ichz lebendic ime libe vant.'
 Diu frouwe ir willen dar an sach,
 daz diu spîse was ir herzen dach,
 5 diu milch in ir tûttelin:
 die dructe drûz diu kûnegin.
 si sprach 'du bist von triwen komn.
 het ich des toufes niht genomn,
 du warest wol mîns toufes zil.
 10 ich sol mich begiezen vil
 mit dir und mit den ougen,
 offenlîch und tougen:
 wand ich wil Gahmureten klagn.'
 diu frouwe hiez dar nâher tragn
 15 ein hemde nâch bluote var,
 dar inne ans bâruckes schar
 Gahmuret den lip verlôs,
 der werlichen ende kôs
 mit rehter manlicher ger.
 20 diu frouwe vrâgte ouch nâch dem sper,
 daz Gahmurete gab den rê.
 Ipomidôn von Ninnivê
 gap alsus werlichen lôn,
 der stolze werde Babylôn:
 25 daz hemde ein hader was von slegn.
 diu frouwe woldez an sich legn,
 als si dâ vor hete getân,
 sô kom von ritterschaft ir man:
 dô nâmen siz ir ûzer hant.
 die besten über al daz lant
 112 bestatten sper und ouch daz blout
 ze mûnster, sô man tûten tnot.
 in Gahmuretes lande
 man jâmer dô bekande.

5 Dann übr den vierzehenden tac
 diu frouwe eins kindelins gelae,
 eins suns, der sölher lide was
 daz si vil kûne dran genas.

hiest der âventiure wurf gespilt,

10 und ir begin ist gezilt:

wand er ist alrêst geborn,
 dem diz mære wart erkorn.
 sîns vater freude und des nôt,
 beidiu sîn leben und sîn tût,

15 des habt ir wol ein teil vernomn.

nu wizzet wâ von iu sî komn
 diss mæres sachewalte,
 und wie man den behalte.
 man barg in vor ritterschaft,

20 ô er kœme an siner witze kraft.

dô diu kûnegîn sich versan
 und ir kindel wider zir gewan.
 si und ander frouwen
 begunde betalle schouwen

25 zwischen beinn sîn visellîn.

er muose vil getriutet sîn,
 do er hete manlichîn lit.
 er wart mit swerten sit ein smit,
 vil fiwers er von helmen sluoc:
 sîn herze manlich ellen truoc.

113 die kûnegîn des geluste

daz sîn vil dicke kuste.
 si sprach hînz im in allen flîz
 'bon fiz, scher fiz, bêâ fiz.'

5 Diu kûnegîn nam dô sunder twâl
 diu rôten vâlwehten mâl:
 ich meine ir tûttels grânsel:
 daz schoup sîm in sîn vlânsel.
 selbe was sîn amme

10 diu in truoc in ir wamme:

an ir brüste si in zôch,
 die wîbes missewende vlôch.
 si dûht, si hete Galmureten
 wider an ir arm erbeten.

15 si kêrt sich niht an lôsheit:

diemuot was ir bereit.

frou Herzeloyde sprach mit sinne

'diu hœrheste kûneginne

Jêsus ir brüste bôt,

20 der sit durch uns vil scharpfen tût

ame kriuze mennischliche enphienc
 und sine triwe an uns begienc.
 swes lip sîn zûrnen ringet,
 des sêle unsamfte dinget,

25 swie kiusche er si und wære.

des weiz ich wâriu mære.'

sich begôz des landes frouwe

mit ir herzen jâmers touwe:

ir ougen regenden ûf den knabn.

si kunde wîbes triwe habn.

114 beidiu siufzen unde lachen

kunde ir munt vil wol gemachen.

si vrente sich ir suns geburt:

ir schimph ertranc in riwen furt.

5 Swer nu wiben sprichet baz,
 deiswâr daz lâz ich âne haz:
 ich vriesche gerne ir freude breit.
 wan einer bin ich unbereit
 dienstlicher triuwe:
 10 mîn zorn ist immer niuwe
 gein ir, sît ich se an wanke sach.
 ich bin Wolfram von Eschenbach,
 unt kan ein teil mit sange,
 unt bin ein habendiu zange
 15 mînen zorn gein einem wibe:
 diu hât mîne libe
 erboten solhe missetât,
 ine hân si hazzens keinen rât.
 dar umb hân ich der andern haz.
 20 ôwê war umbe tuont si daz?
 alein si mir ir hazzen leit,
 ez ist iedoch ir wipheit,
 sît ich mich versprochen hân
 und an mir selben missetân;
 25 daz lihte nimmer mêr geschiht.
 doch sulen si sich vergâhen niht
 mit hurte an mîn hâmit:
 si vindent werlichen strit.
 ine hân des niht vergezzen,
 ine künne wol gemezzen
 115 beide ir bærde unt ir site.
 swelhem wibe volget kinsche mite,
 der lobes kemphe wil ich sîn:
 mir ist von herzen leit ir pin.

5 Sîn lop hinket ame spat,
 swer allen frouwen sprichet mat
 durch sîn eines frouwen.
 swelhiu mîn reht wil schouwen,
 beidiu sehen und hoeren,
 10 dien sol ich niht betœren.
 schildes ambet ist mîn art:
 swâ mîn ellen si gespart,
 swelhiu mich minnet umbe sanc,
 sô dunket mich ir witze kranc.
 15 ob ich guotes wibes minne ger,
 mag ich mitschilde und ouch mit sper
 verdienen niht ir minne solt,
 al dar nâch si sie mir holt.
 vil hôhes topels er doch spilt,
 20 der an ritterschaft nâch minnen zilt.
 hetenz wîp niht für ein smeichen,
 ich solt iu fürbaz reichen
 an disem mære unkundiu wort,
 ich sprache iu d'aventüre vort.
 25 swer des von mir geruoche,
 dern zels ze keinem buoche.
 ine kan decheinen buochstap.
 dà nement genuoge ir urhap:
 disiu aventüre
 vert âne der buoche stiure.
 116 ê man si hete für ein buoch,
 ich warre ê nacket âne tuoeh,
 sô ich in dem bade sæze,
 ob ichs questen niht vergæze.

III.

5 Ez machet trüric mir den lip,
 daz alsô mangiu heizet wip.
 ir stimme sint geliche hel:
 genuoge sint gein valsche snel,
 etsliche valsches lare:
 10 sus teilent sich diu mære.
 daz die geliche sint genamt,
 des hât mîn herze sich geschamt.
 wipheit, dîn ordenlicher site,
 dem vert und fuor ie triwe mite.
 15 genuoge sprechent, armuot,
 daz diu sî ze nihte guot.
 swer die durch triwe lidet,
 hellefiwer die sêle mîdet.
 die dolte ein wip durch triuwe:
 20 des wart ir gâbe niuwe
 ze himel mit endelöser gebe.
 ich wane ir nu vil wênic lebe,
 die junc der erden rihtuom
 liezen durch des himeles ruom.
 25 ich erkenne ir nehein.
 man und wip mir sint al ein:
 die mitenz al geliche.
 frou Herzeloÿd diu rîche
 ir drier lande wart ein gast:
 sî truoc der freuden mangels last.
 117 der valsch sô gar an ir verswant,
 ouge noch ôre in nie dâ vant.
 ein nebel was ir diu sunne:
 si vlôch der werlde wunne.
 5 ir was gelich naht unt der tac:
 ir herze niht wan jâmers phlac.
 Sich zôch diu frouwe jâmers balt
 ûz ir lande in einen walt,

zer waste in Soltâne;
 10 niht durch bluomen ûf die plâne.
 ir herzen jâmer was sô ganz,
 sine kêrte sich an keinen kranz,
 er wære rôt oder val.
 si brâhte dar durch flühtesal
 15 des werden Gahmuretes kint.
 liute, die bî ir dâ sint,
 müezen bûwn und riuten.
 si kunde wol getriuten
 ir sun. ê daz sich der versan,
 20 ir volc si gar für sich gewan:
 ez wære man oder wip,
 den gebôt si allen an den lip,
 daz se immer ritters wurden lût.
 ‘wan friesche daz mîns herzen trût,
 25 welch ritters leben wære,
 daz wurde mir vil swære.
 nu habt iuch an der witze kraft,
 und helt in alle ritterschaft.’
 der site fuor angestliche vart.
 der knappe alsus verborgen wart
 118 zer waste in Soltâne erzogn,
 an kûneclicher fuore betrogn;
 ez enmôht an eime site sîn:
 bogen unde bôlzelin
 5 die sneit er mit sîn selbes hant,
 und schôz vil voege die er vant.
 Swenne abr er den vogel erschôz,
 des schal von sauge ê was sô grôz,
 sô weinder unde roufte sich,
 10 an sîn hâr kêrt er gerieh.
 sîn lip was clâr unde fier:
 ûf dem plân am rivier

- twuog er sich alle morgen.
 erne kunde niht gesorgen.
 15 ez enware ob im der vogelsanc,
 die süeze in sîn herze dranc:
 daz erstracte im sîniu brüstelin.
 al weinde er lief zer künegin.
 sô sprach si 'wer hât dir getân?
 20 du ware hin ûz ûf den plân.'
 ern kunde es ir gesagen niht.
 als kunden lihte noch geschilt.
 dem mære gienc si lange nâch.
 eins tages si in kapfen sach
 25 ûf die boume nâch der vogeleschal.
 si wart wol innen daz zeswal
 von der stimme ir kîndes Brust.
 des twang in art und sîn gelust.
 frou Herzeloyde kêrt ir haz
 an die vogeleschal, sine wesse um waz:
 119 si wolt ir schal verkrenken.
 ir bûlîute unde ir enken
 die hiez si vaste gâhen,
 vogeles wûrgn und vâhen.
 5 die vogeles wâren baz geriten:
 etsliches sterben wart vermiten:
 der beleip dâ lebendîc ein teil,
 die sît mit sange wurden geil.
 Der knappe sprach zer künegin
 10 'waz wîzet man den vogelin?'
 er gert in frides sâ zestunt.
 sîn muoter kust in an den munt:
 dîn sprach 'wes wende ich sîn gebot,
 der doch ist der hêhste got?
 15 suln vogeles durch mîch freude lân?'
 der knappe sprach zer muoter sân
 'ôwê muoter, waz ist got?'
 'sun, ich sage dirz âne spot.
 er ist noch lîchter denne der tac,
 20 der antlîtzes sich bewac
 nâch menschen antlîtze.
 sun, merke eine wîtze,
 und flêhe in umbe dîne nôt:
 sîn triwe der werlde ie helfe bôt.
 25 sô heizet einr der helle wîrt:
 der ist swarz, untriwe in niht verbîrt.
 von dem kêr dîne gedanke,
 und och von zwîvels wanke.'
 sîn muoter underschiet im gar
 daz vîenster unt daz lîeht gevar.
 120 dar nâch sîn snelheit verre spranc.
 er lernete den gabilôtes swanc,
 dâ mit er mangel hîrz erschôz,
 des sîn muoter und ir volc genôz.
 5 ez ware æber oder snê,
 dem wîlde tet sîn schîezen wê.
 nu hœret fremdîu mære.
 swenne errschrôz daz swære,
 des wære ein mûl geladen genuoc,
 10 als unzerworht hîn heim erz truoc.
 Eins tages gieng er den weideganc
 an einer halden, diu was lanc:
 er brach durch blatesstimme en zwîc.
 dâ nâhen bî im gienc ein stîc:
 15 dâ hœrter schal von huofslegen.
 sîn gabylôt begunder wegen:
 dô sprach er 'waz hân ich vernomn?
 wan wolt et nu der tînvel komn
 mit grimme zorneclîche!
 20 den bestûende ich sicherlîche.
 mîn muoter freisen von im sagt:
 ich wære ir ellen sî verzagt.'
 alsus stuont er in strîtes ger.
 nu seht, dort kom geschûftet her
 25 dri ritter nâch wunsche var,
 von fuoze ûf gewâpent gar.
 der knappe wânne sunder spot,
 daz ieslicher wære ein got.
 dô stuont onch er niht langer hie,
 in den phat viel er ûf sîniu knie.
 121 lûte rîef der knappe sân
 'hîlf, got: du maht wol helfe hân.'
 der vorder zornes sich bewac,
 dô der knappe im phade lac:
 5 'dirre tîrseche Wâleiso
 unsîch wendet gâher reise.'
 ein pris den wir Beier tragn,
 muoz ich von Wâleisen sagn:
 die sint tîrsecher denne beiersch her,
 10 unt doch bî manlicher wer.
 swer in den zweîn landen wîrt,
 gefuoge ein wunder an im bîrt

- Dô kom geleischieret
und wol gezimieret
15 ein ritter, dem was harte gäch.
er reit in striteclichen nâch,
die verre wâren von im komn:
zwên ritter heten im genomn
eine frouwen in sîm lande.
20 den helt ez dûhte schande:
in müete der juncfrouwen leit,
diu jâmerliche vor in reit.
dise drî wârn sîne man.
er reit ein schône kastelân:
25 sîns schildes was vil wênie ganz.
er hiez Karnahkarnanz
leh cons Ulterlec.
er sprach 'wer irret uns den wec?'
sus fuor er zuome knappen sân.
den dûhter als ein got getân:
122 ern hete sô lichtes niht erkant.
ûfem touwe der wâpenroe erwant.
mit guldin schellen kleine
vor iewederm beine
5 wârn die stegreife erklenget
unt ze rehter mâze erlenget.
sîn zeswer arm von schellen klanc,
swar er den bôt oder swanc.
der was durch swertslege sô hel:
10 der helt was gein prise snel.
sus fuor der fürste rîche,
gezimiert wûnneclîche.
Aller manne scho-ne ein bluomen
kranz,
den vrâgte Karnahkarnanz
15 'junchêrre, sâht ir für iuch varn
zwên ritter die sich niht bewarn
kunnen an ritterlicher zunft?
si ringent mit der nôtnunft
und sint an werdekeit verzagt:
20 si fûerent roubes eine magt.'
der knappe wânde, swaz er sprach,
ez wære got, als im verjach
frou Herzeloÿd diu kûnegîn,
do sîm underschiet den liechten schîn.
25 dô rief er lûte sunder spot
'nu hilf mir, hilfericher got.'
- vil dicke viel an sîn gebet
fil lu roy Gahmuret.
der fürste sprach 'ich pin niht got,
ich leiste ab gerne sîn gebot.
123 du maht hie vier ritter sehn,
ob du ze rehte kundest speln.'
der knappe frâgte fûrbaz
'du nennest ritter: waz ist daz?
5 hâstu niht gotlîcher kraft,
sô sage mir, wer git ritterschaft?'
'daz tuot der kûnec Artûs.
junchêrre, komt ir in des hûs,
der bringet iuch an ritters nammn,
10 daz irs iuch nimmer durfet schamn.
ir mugt wol sîn von ritters art.'
von den helden er geschouwet wart:
Dô lae diu gotes kunst an im.
von der âventiure ich daz nim.
15 diu mich mit wârheit des beschiet.
nie mannes varwe baz geriet
vor im sit Adâmes zît.
des wart sîn lob von wîben wît.
aber sprach der knappe sân.
20 dâ von ein lachen wart getân.
'ay ritter got, waz mahtu sîn?
du hâst sus manec vingerlin
an dînen lîp gebunden,
dort oben unt hie unden.'
25 aldâ begreif des knappen hant
swaz er isers ame fürsten vant:
dez harnasch begunder schouwen.
'mîner muoter juncfrouwen
ir vingerlin an snûeren tragnt,
diu niht sus an einander ragnt.'
124 der knappe sprach durch sînen muot
zem fürsten 'war zuo ist diz guot,
daz dich sô wol kan schicken?
ine mages niht ab gezwicken.'
5 der fürste im zeigete sâ sîn swert:
'nu sich, swer an mich strîtes gert,
des selben wer ich mich mit slegn:
für die sîne muoz ich an mich legn,
und für den schuz und für den stich
10 muoz ich alsus wâpen mich.'
aber sprach der knappe snel

- 'ob die hirze trüegen sus ir vel,
 so verwunt ir niht mîn gabylôt.
 der vellet manger vor mir tôt.'
- 15 Die ritter zurnden daz er hielt
 bîdem knappen der vil tumpheit vielt.
 der fürste sprach 'got hüete dîn.
 ôwi wan wær dîn schône mîn!
 dir hete got den Wunsch gegeben,
 20 ob du mit wîzen soldest lebn.
 dîn gotes kraft dir virre leit.'
 die sîne und och er selbe reit,
 unde gâhten harte balde
 zeinem velde in dem walde.
- 35 dâ vant der gefüege
 frôn Herzloyden phlüege.
 ir volke leider nie geschach;
 die er balde eren sach:
 si begunden sên, dar nâch egen,
 ir gart ob starken ohsen wegen.
- 125 der fürste in guoten morgen bôt,
 und frâgte se, op si sahen nôt
 eine juncfrouwen liden.
 sîne kunden niht vermeiden,
 5 swes er vrâgt daz wart gesagt.
 'zwêne ritter unde ein magt
 dâ riten hiute morgen.
 diu frouwe fuor mit sorgen:
 mit sporn si vaste ruorten,
 10 die die juncfrouwen fuorten.'
 ez was Meljakanz.
 den ergâhte Karnahkarnanz,
 mit strite er im die frouwen nam:
 diu was dâ vor an freuden lam.
- 15 si hiez Imâne
 von der Beâfontâne.
 Die bûliute verzagten,
 dô die helde für si jagten.
 sisprâchen 'wiest uns geschehen?
 20 hât unser junchêrre erschen
 ûf disen rittern helme schart,
 sone hân wir uns niht wol bewart.
 wir sulen der kûneginne haz
 von schulden hêren umbe daz,
 25 wand er mit uns dâ her lief
 hiute morgen dô si dannoch slief.'
- der knappe enruochte ouch wer dô
 schôz
 die hirze kleine unde grôz:
 er huop sich gein der muoter widr,
 und sagt ir mæ. dô viel si nidr:
 126 siner worte si sô sêre erschrac,
 daz si unversunnen vor im lac.
 dô diu kûneginne
 wider kom zir sinne,
 5 swie si dâ vor ware verzagt,
 dô sprach si 'sun, wer hât gesagt
 dir von ritters orden?
 wâ bist dus innen worden?'
 'muoter, ich sach vier man
 10 noch liehter danne got getân:
 die sagten mir von ritterschaft.
 Artûs kûneclichiu kraft
 sol mich nâch rîters êren
 an schildes ambet kêren.'
- 15 sich huop ein niwer jâmer hie.
 diu frouwe enwesse rehte, wie
 daz si ir den list erdæhte
 unde in von dem willen brahte.
 Der knappe tump unde wert
 20 iesch von der muoter dicke ein pfert.
 daz begunde se in ir herzen klagn.
 si dâhte 'in wil im niht versagn:
 ez muoz abr vil bœse sîn.'
 do gedâhte mêr diu kûnegin
 25 'der liute vil bî spotte sint.
 tôren kleider sol mîn kint
 ob sîme liehten libe tragn.
 wirt er geroufet unt geslagn,
 sô kumt er mir her wider wol.'
 ôwê der jâmerlichen dol!
- 127 diu frouwe nam ein sactuoeh:
 si sneit im hemde unde bruoch,
 daz doch an eime stücke erschein,
 unz enmitten an sîn blankez bein.
 5 daz wart für tôren kleit erkant.
 ein gugel man obene drûfe vant.
 al frisch rûch kelberîn
 von einer hût zwei ribbalin
 nâch sînen beinen wart gesnitn.
 10 dâ wart grôz jâmer niht vermitn.

diu künegin was alsô bedâht,
 si bat beliben in die naht.
 'dune solt niht binnen kêren,
 ich wil dich list ê lèren.

15 an ungebanten strâzen
 soltu tunkel fürte lâzen:
 die sihte unde lûter sin,
 dâ solte al balde riten in.
 du solt dich site nieten,
 20 der werlde grûezen bieten.
 Op dich ein grâ wîse man
 zuht wil lèrn als er wol kan,
 dem soltu gerne volgen,
 und wis im niht erbolgen.
 25 sun, lâ dir bevolhen sin,
 swa du guotes wibes vingerlîn
 mügest erwerben unt ir gruoz.
 daz nim: ez tuot dir kumbers buoz.
 du solt zir kusse gâhen
 und ir lip vast unbevâhen:
 128 daz gît gelücke und hôhen muot,
 op si kiusche ist unde guot.

du solt och wîzen, sun mîn,
 der stolze küene Lâbelîn
 5 dînen fûrsten ab ervaht zwei lant,
 diu solten dienen dîner hant.
 Wâleis unde Norgâls.
 ein dîn fûrste Turkentâls
 den tût von sîner hende enphiene:
 10 dîn volc er sluoc unde vienc.
 'diz rich ich, muoter, ruocht es got:
 in verwundet noch mîn gabylôt.'

des morgens dô der tag erschein,
 der knappe balde wart enein,
 15 im was gein Artûse gâch.
 frou Herzeloide in kuste und lief
 im nâch.
 der werlde riwe aldâ geschach.
 dô si ir sun niht langer sach,
 (der reit enwee, wemst destê baz?)
 20 dô viel diu frouwe valsches laz
 ûf die erde, aldâ si jâmer sneit
 sô daz se ein sterben niht vermeit.
 ir vil getriulicher tût
 der frouwen wert die hellenôt.

25 ôwol si daz se ie muoter wart!
 sus fuor die lones bernden vart
 ein wurzel der gûete
 und ein stam der diemûete.
 ôwê daz wir nu niht enhân
 ir sippe unz an den eilften spân!
 129 des wirt gevelschet manec lip.
 doch solten nu getriwîn wip
 heiles wûnschen disem knabn.
 der sich hie von ir bât erhabn.
 5 Dô kêrt der knabe wol getân
 gein dem fôrest in Brizljân.
 er kom an einen bach geritn.
 den hete ein han wol überschritn:
 swie dâ stuonden bluomen unde gras,
 10 durch daz sîn fluz sô tunkel was,
 der knappe den furt dar an vermeit.
 den tag er gar derneben reit,
 als ez sînen wîzen tohte.
 er beleip die naht swier mohte,
 15 unz im der liehte tag erschein.
 der knappe huob sich dan al ein
 zeime furte lûter wol getân.
 dâ was anderhalb der plân
 mit eime gezelt gehêret,
 20 grôz rîcheit dran gekêret.
 von drier varwe samît
 ez was hôh unde wît:
 ûf den naten lâgen borten guot.
 dâ hienc ein lîderîn huot,
 25 den man drüber ziehen solte
 immer swenne ez regenen wolte.
 duc Orilus de Lalande.
 des wîp dort unde vander
 ligende wûnneeliche,
 die herzoginne rîche,
 130 gliche eim rîters trûte.
 si hiez Jeschûte.

Diu frouwe was entslâfen.
 si truoc der minne wâfen.
 5 einen munt durchlihtic nôt,
 und gerndes rîters herzen nôt.
 innen des diu frouwe slief.
 der munt ir von einander lief:
 der truoc der minne hitze fiur.

- 10 sus lac des wunsches aventiur.
 von snëwizem beine
 nâhe bi ein ander kleine,
 sus stnonden ir die liechten zene.
 ich wæn mich iemen küssens wene
 15 an ein sus wol gelobten munt:
 daz ist mir selten worden kunt.
 ir deckelachen zobelin
 erwant an ir hüffelin,
 daz si durch hitze von ir stiez,
 20 dâ si der wirt al eine liez.
 si was geschicket unt gesniten,
 an ir was künste niht vermiten:
 got selbe worht ir süezen lip.
 och hete daz minneeliche wip
 25 langen arm und blanke hant.
 der knappe ein vingerlîn dâ vant,
 daz in gein dem bette twane,
 da er mit der herzoginne rane.
 dô dâhter an die muoter sîn:
 diu riet an wîbes vingerlîn.
 131 ouch spranc der knappe wol getân
 von dem teppiche an daz bette sân.
 Diu süeze kiusche unsamfte er-
 doderknappean ir arme lac: [schrac,
 5 si muost iedoch erwachen.
 mit schame al sunder lachen
 diu frouwe zucht gelêret
 sprach 'wer hât mich entêret?
 junchêrre, es ist iu gar ze vil:
 10 ir môht iu nemen ander zil.'
 diu frouwe lûte klagete:
 ern ruochte waz si sagete.
 ir munt er an den sînen twane.
 dâ nâch was dô niht ze lane,
 15 er druct an sich die herzogin
 und nam ir och ein vingerlîn.
 an ir hende ein fûrspan er dâ sach:
 ungefnoge erz dannen brach.
 diu frouwe was mit wîbes wer:
 20 ir was sîn kraft ein ganzez her.
 doch wart da ringens vil getân.
 der knappe klagete'n hunger sân.
 diu frouwe was ir libes licht:
 si sprach 'ir sult mîn ezzen niht.
 25 wart ir ze frumen wîse,
 ir namt iu ander spîse.
 dort stêt brôt unde wîn,
 und ouch zwei pardrîsekîn,
 alss ein juncfrouwe brâhte,
 dius wênee iu gedâhte.'
 132 Ern ruochte wâ diu wirtin saz:
 einen guoten kropf er az,
 dar nâch er swære trünke tranc.
 die frouwen dûhte gar ze lanc
 5 sîns wesens in dem poulûn.
 si wânde, er wære ein garzûn
 gescheiden von den witzten.
 ir scham begunde switzen.
 iedoch sprach diu herzogin
 10 'junchêrre, ir sult mîn vingerlîn
 hie lâzen unt mîn fûrspan.
 hebt iuch enwec: wankumt mîn man,
 ir müezet zûrnen liden,
 daz ir gerner môhtet mîden.'
 15 dô sprach der knappe wol geborn
 'wê waz fûrht ich iurs mannes zorn?
 wan schadet ez iu an êren,
 sô wil ich hinnen kêren.'
 dô gieng er zuo dem bette sân:
 20 ein ander kus dâ wart getân.
 daz was der herzoginne leit.
 der knappe ân urloup dannen reit:
 iedoch sprach er 'got hûete dîn:
 alsus riet mir diu muoter mîn.'
 25 der knappe des roubes was gemeit.
 do er eine wil von dan gereit,
 wol nâch gein der mîle zil,
 dô kom von dem ich sprechen wil.
 der spûrte an dem touwe
 daz gesuoched was sîn frouwe.
 133 der snûere ein teil waz ûz getret:
 dâ hete ein knappe dez gras gewet.
 Der fîrste wert unt erkant
 sîn wip dort unde al trûrie vant.
 5 dô sprach der stolze Orilus
 'ôwê frowe, wie hân ich sus
 mîn dienst gein iu gewendet!
 mir ist nâch laster gendet
 manec riterlicher prîs.

- 10 ir habt ein ander âmis.
 diu frouwe bôt ir lougen
 mit wazzerrichen ougen
 sô, daz sie unschuldîc wære.
 ern geloubte niht ir mære.
- 15 iedoch sprach si mit forhten siten
 'dâ kom ein tôr her zuo geriten:
 swaz ich liute erkennet hân,
 ine gesach nie lip sô wol getân.
 mîn fûrspan unde ein vingerlin
 20 nam er âne den willen mîn.'
 'hey sin lip iu wol gevellet.
 ir habt iuch zim gesellet.'
 dô sprach si 'nune welle got!
 sîniu ribbalîn, sîn gabilôt
 25 wâr mir doch ze nâhen.
 diu rede iu solte smâhen:
 fûrstinne ez übele zame,
 op si dâ minne neme.'
 aber sprach der fûrste sân
 'frouwe, ich hân iu niht getân,
 134 irn welt iuch einer site schamn:
 ir liezet kûneginne namn
 und heizt durch mich ein herzogin,
 der kouf gît mir ungewin.
- 5 Mîn manheit ist doch sô quec,
 daz iwer bruoder Erec,
 mîn swâger, fil lu roy Lac,
 iuch wol dar umbe hazzen mac.
 mich erkennet och der wise
 10 an sô bewantem prise
 der ninder mag entêret sîn,
 wan daz er mich vor Prurîn
 mit siner tjoste valte.
 an im ich sît bezalte
 15 hôhen pris vor Karnant.
 ze rehter tjost stach in mîn hant
 hinderz ors durh fianze:
 durch sinen schilt mîn lanze
 iwer kleinôte brâhte.
 20 vil wêne ich dô gedâhte
 iwer minne ein anderm trûte,
 mîn frouwe Jeschûte.
 frouwe, ir sult gelouben des
 daz der stolze Gâlôes
- 25 fil lu roy Gandîn
 tôt lac von der tjoste mîn.
 ir hielt ouch dâ nâhen bî,
 dâ Plihopleherî
 gein mir durch tjostieren reit
 und mich sîn strîten niht vermeit.
- 135 mîn tjoste in hinderz ors verswane,
 daz in der satel ninder dranc.
 ich hân dieke pris bezalt
 und manegen ritter ab gevalt.
 5 des enmôht ich nu geniezen niht;
 ein hôhez laster mir des giht.
 Si hazzent mich besunder,
 die von der tavelrunder,
 der ich âhte nider stach,
 10 da'z manec wert juncfrouwe sach.
 umben spârwar ze Kanedic.
 ich behielt iu pris und mir den sie.
 daz sâhet ir unt Artûs,
 der mîne swester hât ze hûs,
 15 die sîezen Cunnewâren.
 ir munt kan niht gebâren
 mit lachen, ê si den gesiht
 dem man des hôhesten prises giht.
 wan kœm mir doch der selbe man!
 20 sô wurde ein strîten hie getân,
 als hiute morgen, dô ich streit
 und eime fûrsten frumte leit,
 der mîr sîn tjostieren bôt:
 von mîner tjoste lag er tôt.
 25 ich enwil iu niht von zorne sagen,
 daz manger hât sîn wîp geslagen
 umb ir krenker schulde.
 het ich dienst od hulde,
 daz ich iu solte bieten,
 ir müest iuch mangels nieten.
- 136 ich ensol niht mîr erwarmen
 an iweren blanken armen,
 dâ ich etswenn durch mînne lac
 manegen wûnneelichen tac.
 5 ich sol velwen iweren rôten munt,
 iweren ougen machen rote kunt.
 ich sol iu frôude entêren,
 iwer herze sîften lœren.'
 Diu fûrstin an den fûrsten sach:

- 10 ir munt dô jâmerlichen sprach
 'nu êret an mir ritters pris.
 ir sit getriwe unde wis.
 und ouch wol sô gewaldie min.
 ir muget mir geben hôhen pin.
- 15 ir sult ê min gerilte nemn.
 durch ellin wip lâts iuch gezemn:
 ir muget mir dannoch fûegen nôt.
 lag ich von andern handen tôt.
 daz in niht pris geneiete.
- 20 swie schiere ich denne veiete.
 daz ware mir ein suezin zît.
 sit iwer bazzen an mir lit.
 aber sprach der fürste mêr
 'frouwe, ir wert mir gar ze hêr:
- 25 des sol ich an iu mâzen.
 geselleschaft wirt lâzen
 mit trinken und mit ezzen:
 bi ligens wirt vergezen.
 ir enphâhet mêr dehein gewant,
 wan als ich iuch sitzen vant.
- 137 iwer zom muoz sin ein bâstin seil,
 iwer phert bejagt wol hungers teil,
 iwer satel wol gezieret
 der wirt enschumphieret.'
- 5 vil balder zarte unde brach
 den samit drabe: dô daz geschach,
 er zesluoc den satel dâ se inne reit
 (ir kiusche unde ir wipheit
 Sin bazzen liden muosten):
- 10 mit bâstinen buosten
 bant ern aber wider zuo,
 ir kom sin bazzen alze fruo.
 dô sprach er an den ziten
 'frouwe, nu sulen wir riten.
- 15 kome ich ann, des wurde ich geil,
 der hie nam iwerre minne teil.
 ich bestuende in doch durch âventiur,
 chesn mit dem gabe fiur,
 chesne wil den trachen.'
- 20 al wende sander lachen
 diu frouwe jâners rîche
 chiet dânnen trûereiche,
 siem mûete niht, swaz ir geschach,
 wan ir mannes ungemach:
- 25 des trûren gap ir grôze nôt,
 daz si noch sampfter ware tôt.
 nu sult ir si durch triwe klagn:
 si begint nu hôhen kumber tragn.
 war mir aller wibe haz bereit,
 mich mûet doch froun Jeschûten leit.
- 138 sus riten si âf der slâ hin nâch:
 dem knappenvorn ouch was vil gâch.
 doch wesse der unverzagete
 niht daz man in jagete:
- 5 wan swen sin ougen sâhen,
 so er dem begunde nâhen,
 den gruozte der knappe guoter,
 und jach 'sus riet mîn muoter.'
 sus kom unser tørscher knabe
- 10 geriten eine halden abe.
 wibes stimme er hôrte
 vor eines velses orte.
 ein frouwe ûz rehtem jâmer schrei:
 ir was diu wære freude enzwei.
- 15 der knappe reit ir balde zuo.
 nu hœret waz diu frouwe tuo.
 dâ brach frou Sigûne
 ir langen zöpfe brûne
 vor jâmer ûzer swarten.
- 20 der knappe begunde warten:
 Schiânatulander
 den fürsten tôt dâ vander
 der juncfrouwen in ir schôz.
 aller schimphe si verdrôz.
- 25 'er si trûric oder freuden var,
 die bat mîn muoter grûezen gar.
 got halde iuch!' sprach des knappen
 munt.
 'ich hân hie jâmerlichen funt
 in iwerin schôze funden.
 wer gap iun ritter wunden?'
- 139 der knappe unverdozen
 sprach 'wer hât in erschozzen?
 geschahez mit eime gabylôt?
 mich dunket, frouwe, er lige tôt.
- 5 welt ir mir dâ von iht sagn,
 wer iu den riter habe erslagn?
 ob ich in mûge erriten,
 ich wil gerne mit im striten.'

- Dô greif der knappe mære
 10 zuo sime kochære:
 vil scharphiu gabylôt er vant.
 er fuort ouch dannoch beidiu phant.
 diu er von Jeschûten brach
 unde ein tumpheit dâ geschach.
 15 het er gelernt sins vater site,
 die werdecliche im wonte mite.
 diu bukel wære geburtet baz,
 dâ diu herzoginne al eine saz.
 diu sit vil kumbers durch in leit.
 20 mër danne ein ganzez jâr si meit
 gruoꝝ von ir mannes libe.
 unrehte geschach dem wibe.
 nu hørt ouch von Sigūnen sagn:
 diu kunde ir leit mit jâmer klagn.
 25 si sprach zem knappen 'du hâst
 gêret si dîn sîeziu jugent {tugent.
 unt dîn antlitze minneclich.
 deiswâr du wirst noch sælden rîch.
 disen ritter meit dez gabylôt:
 er lac ze tjostieren tôt.
 140 du bist geborn von triuwen.
 daz er dich sus kan riuwen.'
 ê si den knappen rîten lieze,
 si vrâgte in ê wie er hieze,
 5 und jach er trûege den gotes vlîz.
 'bon fiz, scher fiz, bêa fiz,
 alsus hât mich genennet
 der mich dâ heime erkennet.'
 Dô diu rede was getân,
 10 si erkant in bî dem namen sân.
 nu hørt in rechter nennen,
 daz ir wol müget erkennen
 wer dirre âventiure hêrre sî:
 der hielt der juncfrouwen bî.
 15 ir rôter munt sprach sunder twâl
 'deiswâr du heizest Parzival.
 der nam ist rehte enmitten durch.
 grôz liebe ier solch herzen furch
 mit dîner muoter triuwe:
 20 dîn vater liez ir riuwe.
 ichn gihe dirs niht ze ruome,
 dîn muoter ist mîn muome,
 und sag dir sunder valschen list
 die rehten wâhrheit, wer du bist.
 25 dîn vater was ein Anschevin:
 ein Wâleis von der muoter dîn
 bistu geborn von Kanvoleiz.
 die rehten wâhrheit ich des weiz.
 du bist och kûnec ze Norgâls:
 in der houbetstat ze Kingrivâls
 141 sol dîn houbet krône tragen.
 dirre fûrste wart durchdich erslagen,
 wand er dîn lant ie werte:
 sîne triwe er nie verscherte.
 5 junc vlatic sûezer man,
 die gebuoder hânt dir vil getân.
 zwei lant nam dir Lâhelin:
 disen ritter unt den veteru dîn
 ze tjostiern sluoc Orilus.
 10 der liez och mich in jâmer sus.
 Mir diende ân alle schande
 dirre fûrste von dîm lande:
 dô zôch mich dîn muoter.
 lieber neve guoter,
 15 nu hœr waz disiu mære sîn.
 ein bracken seil gap im den pîn.
 in unser zweier dienste den tôt
 hât er bejagt, und jâmers nôt
 mir nâch sîner minne.
 20 ich hete kranke sinne,
 daz ich im niht minne gap:
 des hât der sorgen urhap
 mir freude verschrôten:
 nu minne i'n alsô tôten.'
 25 dô sprach er 'niftel, mir ist leit
 dîn kumber und mîn laster breit.
 swenne ich daz mac gerechen,
 daz wil ich gerne zechen.'
 dô was im gein dem strite gâch.
 si wiste in unrehte nâch:
 142 si vorht daz er den lip verlûr
 unt daz si grôzern schaden kûr.
 eine strâze er dô gevienc,
 diu gein den Bertenoyesen gienc:
 5 diu was gestricht unde breit.
 swer im widergienç od widerreit.
 ez wære rittr od koufman.
 die selben gruoꝝter alle sân.

- und jach, ez war sîn muoter rât.
 10 diu gaben ouch âne missetât.
 der âbent begunde nâhen,
 grôz müede gein im gâhen.
 Do ersach der tumpheit genôz
 ein hûs ze guoter mâze grôz.
 15 dâ was inne ein arger wirt.
 als noch ûf ungeslâhte birt.
 daz was ein vischære
 und aller güete lare.
 den knappen hunger lêrte
 20 daz er dergegene kêrte
 und klagte dem wirt hunger nôt.
 der sprach 'in gâbe ein halbez brôt
 in niht ze drîzec jâren.
 swer mîner milte vâren
 25 vergebene wil, der sûmet sich.
 inesorgeumbniemenanne um mich,
 dar nâch um miniu kindelin.
 iren komt tâlanc dâ her in.
 het ir phenninge oder phant.
 ich behielt iuch al zehant.'
 143 dô bôt im der knappe sân
 froun Jeschûten fûrspan.
 dô daz der vilân ersach.
 sîn munt derlachte unde sprach
 5 'wiltu beliben, sîezez kint,
 dich êrent al die hinne sint.'
 'wiltu mich hînt wol spîsen
 und morgen rehte wissen
 gein Artûs (dem bin ich holt),
 10 sô mac beliben dir daz golt.'
 'diz tuon ich' sprach der vilân.
 'ine gesach nie lip sô wol getân.
 ich prînge dich durch wunder
 fûr des kûnges tavelrander.'
 15 Die naht beleip der knappe dâ:
 man sah in smorgens anderswâ.
 des tages er kûne erbeite.
 der wirt ouch sich bereite
 und lief im vor, der knappe nâch
 20 reit: dô was in beiden gâch.
 mîn hêr Hartman von Ouwe,
 froun Gînovêr iwer frouwe
 und iwer hêrre der kûne Artûs,

- den kumt ein mîn gast ze hûs.
 25 bitet hûeten sîn vor spotte.
 ern ist gige noch diu rotte:
 si sulen ein ander gampel nemn:
 des lâzen sich durch zuht gezemn.
 anders iwer frouwe Enide
 unt ir muoter Karsnafide
 144 werdent durch die mûl gezûcket
 unde ir lop gebrûcket.
 sol ich den munt mit spotte zern,
 ich wil mînen friunt mit spotte wern.
 5 dô kom der vischære
 und ouch der knappe mâere
 einer hauptstat sô nâhen,
 aldâ si Nantes sâhen.
 dô sprach er 'kint, got hûete dîn.
 10 nu sich, dort soltu rîten in.'
 dô sprach der knappe an witzen laz
 'du solt mich wîsen fûrbaz.'
 'wie wol mîn lip daz bewart!
 diu mâssenie ist sôlher art,
 15 genâht ir immer vilân,
 daz wær vil sêre missetân.'
 Der knappe al eine fûrbaz reit
 ûf einen plân niht ze breit:
 der stuont von bluomen lieht gemâl.
 20 in zôch nehein Curvenâl:
 er kunde kurtôsie niht,
 als ungevarnem man geschîht.
 sîn zoum der was pâstîn,
 und harte kranc sîn phârdelin:
 25 daz tet von strûchen manegen val.
 ouch was sîn satel über al
 unbeslagen mit niwen ledern.
 samit, hârmîner vedern
 man dâ vil lûtzel an im siht.
 ern bedorfte der mantelsnûere niht:
 145 fûr sukûl und fûr surkôt,
 dâ fûr nam er sîn gabylôt.
 des site man gein prîse maz,
 sîn vater was gekleidet paz
 5 ûfem tepch vor Kanvoleiz.
 der geliez nie vorhtlichen sweiz.
 im kom ein ritter widerriten.
 den gruofter nâch sînen siten

- ‘got hald iuch, riet mîn muoter mir.’
 10 ‘junchêrre, got lôn iu unt ir!’
 sprach Artûses basen sun.
 den zôch Utepandragûn:
 ouch sprach der selbe wigant
 erbeschaft ze Bertâne ûfez lant.
 15 ez was Ithêr von Gaheviez:
 den rôten riter man in hiez.
 Sîn barnasch was gar sô rôt
 daz ez den ougen rôte bôt:
 sîn ors was rôt unde snel.
 20 al rôt was sîn gûgerel,
 rôt samît was sîn covertiur,
 sîn schilt noch rœter danne ein fiur,
 al rôt was sîn kursît
 und wol an in gesniten wît,
 25 rôt was sîn schaft, rôt was sîn sper,
 al rôt nâch des heldes ger
 was im sîn swert gerœtet,
 nâch der scherpfe iedoch gelœtet.
 der kûnec von Kukûmerlant,
 al rôt von golde ûf sîner kant
 46 stuont ein kopf vil wol ergrabn,
 ob tavelrunder ûf erhabn.
 blanc was sîn vel, rôt was sîn hâr.
 der sprach zem knappen sunder vâr
 5 ‘gêret sî dîn sûezer lip:
 dich brâht zer werlde ein reine wîp.
 wol der muoter diu dich bar!
 ine gesach nie lip sô wol gevar.
 du bist der wâren minne blic,
 10 ir schumphentiure unde ir sic.
 vil wîbes freude an dir gesigt,
 der nâch dir jâmer swære wigt.
 lieber friunt, wilt du dâ hin in,
 sô sage mir durch den dienest mîn
 15 kûnc Artûs und den sinen,
 in sûle niht flîhtic schînen:
 ich wil hie gerne beiten
 swer zer tjost sich sol bereiten.
 Ir neheiner habz fûr wunder.
 20 ich reit fûr tavelrunder,
 mîns landes ich mich underwant:
 disen kopf mîn ungefügiu hant
 ûf zucte, daz der wîn vergôz
 froun Ginovêrn in ir schôz.
 25 underwinden mich daz lêrte,
 ob ich schoube umbe kêrte,
 sô wurde ruozec mir mîn vel.
 daz meit ich’ sprach der degen snel.
 ‘inehânz ouch niht durch roup getân:
 des hât mîn krône mich erlân.
 147 friunt, nu sage der kûnegin,
 ich begûzzes ân den willen mîn,
 aldâ die werden sâzen,
 die rehter wer vergâzen.
 5 ez sîn kûnege od fûrsten,
 wes lânt se ir wirt erdûrsten?
 wan holent sîm hie sîn goltvaz?
 ir sneller pris wirt anders laz.’
 der knappe sprach ‘ich wirbe dir
 10 swaz du gesprochen hâst ze mir.’
 er reit von im ze Nantes in.
 dâ volgeten im diu kindelin
 ûf den hof fûr den palas,
 dâ maneger slahte fuore was.
 15 schiere wart umb in gedranc.
 Iwânet dar nâher spranc:
 der knappe valsches vrie
 derbôt im kumpânîe.
 Der knappe sprach ‘got haldedich,
 20 bat reden mîn muoter mich,
 ê daz ich schiede von ir hûs.
 ich sihe hie manegen Artûs:
 wer sol mich ritter machen?’
 Iwânet begunde lachen,
 25 er sprach ‘dun sihst des rechten niht;
 daz aber schiere nu geschiht.’
 er fuorte’n in zem palas,
 dâ diu werde massenie was.
 sus vil kund er in schalle
 ‘got halde iuch hêrren alle,
 148 benamn den kûnec und des wîp.
 mir gebôt mîn muoter an den lip,
 daz ich die gruozte sunder:
 unt die ob der tavelrunder
 5 von rehtem prise beten stat.
 die selben sî mich grûezen bat.
 dar an ein kunst mich verbirt.
 ine weiz niht welher hinne ist wirt.

dem hât ein ritter her enboten
 10 (den sah ich allenthalben roten),
 er well sîn dûze biten.
 mich dunet er welle striten.
 im ist ouch leit daz er den wîn
 vergôz ûf die kûnegin.

15 ôwi wan het ich sîn gewant
 enphangen von des kûnges hant!
 sô ware ich freuden rîche:
 wan ez stêt sô rîterliche.

Der knappe unbetwungen
 20 wart harte vil gedrungen,
 gehurtet her unde dar.
 sie nâmen sîner varwe war.
 dîz was sêlpschouwet,
 gehêrret noch gefrouwet

25 wart nie minneelicher fruht.
 got was an einer sîezen zuht,
 dô'r Parzivalen worhte,
 der vreise wênece vorhte.

sus wart für Artûsen brâht
 an dem got wunsches het erdâht.
 149 im kunde niemen vîent sîn.
 dô besah in ouch diu kûnegin,
 ô si schiede von dem palas,
 dâ si dâ vor begozzen was.

5 Artûs an den knappen sach:
 zuo dem tumben er dô sprach
 'junchêrre, got vergelde in gruoze,
 den ich vil gerne dienen muoze
 mit libe und mit dem guote.

10 des ist mir wol ze muote.'

'wolt et got, wan war daz wâr!
 der wile dunket mich ein jâr.
 daz ich niht ritter wesen sol,
 daz tuot mir wîrs denne wol.

1 nune sûmet mich niht mêre,
 phlegt mîn nâch ritters êre.'
 'daz tuon ich gerne' sprach der wîrt,
 'ob werdekeit mich niht verbîrt.

Du bist wol sô gehiure,

20 rich an koste stîure
 wîrt dir mîn gâbe ûndertân.
 dôswâr ich solz ungerne lân,
 du solt unz morgen beiten:

ich wil dich wol bereiten.'

25 der wol geborne knappe
 hielt gagernde als ein trappe.
 er sprach 'in wil hie nihtes biten.
 mir kom ein ritter widerriten:
 mac mir des harnasch werden niht,
 ine ruoch wer kûneges gâbe giht.
 150 sô gît mir aber diu muoter mîn:
 ich wân doch diust ein kûnegin.'

Artûs sprach zem knappen sân
 'daz harnasch hât an im ein man,
 5 daz ich tîrs niht getôrste gebn.
 ich muoze doch sus mit kumber lebn
 ân alle mîne schulde,
 sît ich darbe sîner hulde.
 ez ist Ithêr von Gaheviez,
 10 der trûren mir durch freude stiez.'

'ir wêrt ein kûnec unmilte,
 ob iuch sôlher gâbe bevilte.
 gebt in dar' sprach Keye sân,
 'und lât in zuo zîm ûf den plân.

15 sol iemen bringen uns den kopf,
 hie halt diu geisel, dort der topf:
 lâtz kint in umbe trîben:
 sô lobt manz vor den wîben.
 ez muoze noch dicke bâgen

20 und sôlhe schanze wâgen.
 Ine sorge umb ir deweders lebn:
 mansol hunde umbeters houbetgebn.'
 'ungerne wolt ich im versagn,
 wan daz ich fûrhte, er werde erslagn,
 25 dem ich helfen sol der rîterschaft'
 sprach Artûs ûz triwen kraft.

der knappe iedoche die gâbe enphienc,
 dâ von ein jâmer sît ergienc.
 dô was im von dem kûnege gâch.
 junge und alte im drungen nâch.

151 Iwânet in an der hende zôch
 für eine louben niht ze hôch.
 dô saher für unde widr:

ouch was diu loube sô nidr,
 5 daz er drûffe hôrte unde ersach
 dâ von ein trûren im geschach.
 dâ wolt ouch diu kûnegin
 selbe an dem venster sîn

- mit rittern und mit frouwen.
 10 die begundenn alle schouwen.
 dà saz frou Cunnewäre
 diu fiere und diu cläre.
 diu enlachte decheinen wîs,
 sine sahe in die den hœchsten prîs
 15 hete od solte erwerben:
 si wolt ê sus ersterben.
 allez lachen si vermeit,
 unz daz der knappe für si reit:
 do erlachte ir minneclîcher munt.
 20 des wart ir rücke ungesund.
 Dô nam Keye scheneschlant
 froun Cunnewären de Lalant
 mit ir reiden hære:
 ir lange zöpfe cläre
 25 die want er umbe sine hant,
 er spancte se âne türbant.
 ir rûke wart kein eit gestabt:
 doch wart ein stap sô dran gehabt,
 unz daz sîn sinusen gar verswane,
 durch die wât unt durch ir velez dranc.
 152 dô sprach der unwise
 'iweru werdem prîse
 ist gegeben ein smahin letze:
 ich pin sîn vângec netze,
 5 ich solen wider in iuch smiden
 daz irs enpfîndet ûf den liden.
 ez ist dem kûnege Artûs
 ûf sînen hof unt in sîn hûs
 sô manec werder man geriten.
 10 durch den ir lachen hât vermiten,
 und lachet nu durch einen man
 der niht mit ritters fuore kan.'
 in zorne wunders vil geschilt.
 sîns slages wær im erteilet niht
 15 voreu rîche ûf dise magt,
 diu vil von friwenden wart geklagt.
 ob si halt schilt solde tragn,
 diu unfuoge ist dà geslagn:
 wan si was von arde ein fürstin.
 20 Orilus und Lühelin
 ir bruoder, hetenz die gesehen.
 der slege minre wære gesehen.
 Der verswigen Antanor,
 der durch swîgen dûht ein tôr,
 25 sîn rede unde ir lachen
 was gezilt mit einen sachen:
 ern wolde nimmer wort gesagn,
 sine lachte diu dà wart geslagn.
 dô ir lachen wart getân,
 sîn munt sprach ze Keyen sân
 153 'got weiz, hêr scheneschlant,
 daz Cunnewäre de Lalant
 durch den knappen ist zerbert.
 iwer freude es wirt verzert
 5 noch von siner hende,
 ern sî nie sô ellende.'
 'sît iwer êrste rede mir drœut,
 ich wane irs wênic iuch gevœut.'
 sîn brât wart gâlûnet,
 10 mit slegen vil gerûnet
 dem witzhaften tœren
 mit fûsten in sîn ôren:
 daz tet Kaye sunder twâl.
 dô muose der junge Parzival
 15 disen kumber schouwen
 Antanors unt der frouwen.
 im was von herzen leit ir nôt:
 vil dicke er greif zem gabilôt.
 vor der kûnegîn was sôlch gedranc.
 20 daz er durch daz vermeit den swanc.
 urloup nam dô Iwânet
 zem fil lu roy Gahmuret:
 Des reise al eine wart getân
 hin ûz gein Ithêr ûf den plân.
 25 dem sagter sôlhiu mare,
 daz niemen dinne wære
 der tjustierens gerte.
 'der kûnec mîch gâbe werte.
 ich sagte, als du mir jahe,
 wiez âne dane geschahê
 154 daz du den wîn vergûzze.
 unfuoge dich verdrûzze.
 ir decheinen lûstet strites.
 gip mir dà du ûffe rites.
 5 unt dar zuo al dîn harnas:
 daz enpfîeng ich ûf dem palas:
 dar inne ich ritter werden muoz.
 widersagt sî dir mîn gruoze.

ob du mirz ungerne gîst.
 10 wer mich, ob du bi witzten sist.
 der künec von Kukumerlant
 sprach 'hât Artûses hant
 dir mîn harnasch gegeben.
 dēswâr daz tater ouch mîn lebn.
 15 mōhtestu mirz an gewinnen.
 sus kan er friwende minnen.
 was er dir abr ē iht holt.
 dîn dienst gedient sô schiere den solt.
 'ich getar wol dienen swaz ich sol:
 20 ouch hât er mich gewert vil wol.
 gip her und lāz dîn lantreht:
 ine wil niht langer sîn ein kneht.
 ich sol schildes ambet hân.'
 er greif im nāch dem zoume sān:
 25 'du maht wol wesen Lāhelin.
 von dem mir klaget diu muoter mîn.'

Der riter umbe kōrt den schaft,
 und stach den knappen sô mit kraft,
 daz er und sîn pfārdelin
 muosen vallende ūf die bluomen sîn.
 155 der helt was zornes drate:
 er sluog in daz im warte
 vome schafte ūzer swarten bluot.
 Parzival der knappe guot
 5 stuont al zornic ūf dem plān.
 sîn gabylōt begreif er sān.
 dā der helm unt diu barbier
 sich locheten ob dem hārsnier,
 durchz ouge in sneit dez gabylōt,
 10 unt durch den nac, sô daz er tōt
 viel, der valscheit widersatz.
 sinfzen, herzen jāmers kratz
 gap Ithērs tōt von Gaheviez,
 der wiben nazzin ougen liez.
 15 swelbin siner minne enphant,
 durch die freude ir was gerant,
 unde r schumpf enschumphieret,
 gem der rwe gecondewieret.

Parzival der tumber
 20 kērtē in dieke al umbe,
 er kunde ni ab geziehen niht:
 daz was ein wunderlich geschicht:
 helmes smier noch sīnin schimmelier,

mit sīnen blanken handen fier
 25 kund ers niht ūf gestricken
 noch sus her ab gezwicken.
 vil dickerz doch versuochte,
 wīsheit der unberuochte.
 Daz ors unt daz phārdelin
 erhuoben ein sô hōhen grīn,
 156 daz ez Iwānet erbōrte
 vor der stat ans graben orte,
 fromn Gīnovērn knapp unde ir māt.
 dō'r von dem orse erhōrte den bāt,
 5 und dō er niemen drūffe sach.
 von sīnen triwen daz geschach
 die er nāch Parzivāle truoc,
 dō gāhte dar der knappe kluoc.
 er vant Ithēren tōt,
 10 unt Parzivāln in tumber nōt.
 snellīch er zin beiden spranc:
 dō sageter Parzivāle danc
 prises des erwarp sîn hant
 an dem von Kukumerlant.
 15 'got lōn dir. nu rāt waz ich tuo:
 ich kan hie harte wēnic zuo:
 wiebringe ichz ab im unde an mich?'
 'daz kan ich wol gelēren dich'
 sus sprach der stolze Iwānet
 20 zem fil lu roy Gahmuret.
 entwāpent wart der tōte man
 aldā vor Nantes ūf dem plān.
 und an den lebenden geleet,
 den dannoch grōziu tumpheit reget.
 25 Iwānet sprach 'diu ribbalīn
 sulen niht underem īsern sīn:
 du solt nu tragen ritters kleit.'
 diu rede was Parzivāle leit:
 Dō sprach der knappe guoter
 'swaz mir gap mîn muoter,
 157 des sol vil wēnic von mir komn,
 ez gē ze schaden odr ze fromn.'
 daz dūhte wunderlich genuoc
 Iwāneten (der was kluoc):
 5 iedoch muos er im volgen,
 ern was im niht erholgen.
 zwuo lichte hosen īserin
 schuohterm ūber diu ribbalīn.

- sunder leder mit zwein porten
 10 zwêne sporen dar zuo gehörten:
 er spien im an daz goldes were.
 ê erm bûte dar den halsperc,
 er striete im umb diu schinnelîer.
 sunder twâl vil harte schier
 15 von fuoze ûf gewâpent wol
 wart Parzival mit gernder dol.
 dô iesch der knappe mare
 sînen kochære.
 'ich enreiche dir kein gabyłôt:
 20 diu ritterschaft dir daz verbôt'
 sprach Iwânet der knappe wert.
 der gurte im umbe ein scharpfez
 daz lêrt ern ûz ziehen [swert:
 und widerriet im fliehen.
 25 dô zôher im dar nâher sân
 des tôten mannes kastelân:
 daz truoc peîn hõh ende lanc.
 der gewâpent in den satel spranc:
 ern gerte stegereifes niht,
 dem man noch snelheite giht.
 158 Ywâneten niht bevilte,
 ern lêrte 'n underm schilte
 künsteelich gebâren
 und der vînde schaden vâren.
 5 er bôt im in die hant ein sper:
 daz was gar âne sine ger:
 doch vrâgtern 'war zuo ist diz frum?'
 'swer gein dir zer tjoste kum,
 dâ soltuz balde brechen.
 10 durch sînen schilt verstechen.
 wiltu des vil getriben,
 man lobt dich vor den wiben.'
 als uns diu âventiure gieht,
 von Kölne noch von Mâstricht
 15 kein schiltære entwûrfe 'n baz
 denn alser ûfem orse saz.
 dô sprach er ze Ywânete sân
 'lieber friunt, mîn kumpân,
 ich hân hie 'rworben des ich pat.
 20 du solt mîn dienst in die stat
 dem kûnege Artûse sagen
 und ouch mîn hõhez laster klagen.
 bring im widr sîn goltvaz.
- ein ritter sich an mir vergaz.
 25 daz er die junefrouwen sluoc
 durch daz si lachens mîn gewuoc.
 mich müent ir jâmerlichen wort:
 diun rüerent mir kein herzen ort:
 jâ muoz enmitten drinne sîn
 der frouwen ungedienter pîn.
 159 Nu tuoz durch dine gesellekeit,
 und lâz dir mîn laster leit.
 got hûet dîn: ich wil von dir varn:
 der mag uns bõde wol bewarn.'
- 5 Ithêrn von Gaheviz
 er jâmerliche ligen liez.
 der was doch tõt sô minneclîch:
 lebende was er sælden rîch.
 wær ritterschaft sîn endes wer,
 10 zer tjost durch schilt mit eime sper,
 wer klagte dann die wunders nõt?
 er starp von eime gabyłôt.
 Iwânet ûf in dô brach
 der liehten bluomen zeime dach.
 15 er stiez den gabyłotes stil
 zuo zim nâch der marter zil.
 der knappe kiusche unde stolz
 dructe en kriuzes wîs ein holz
 durch des gabyłotes sniden.
 20 dône wold er niht vermiden,
 hin in die stat er sagete
 des manec wîp verzagete
 und manec ritter weinde,
 der klagende triwe erscheinde.
 25 dâ wart jâmers vil gedolt.
 der tôte schõne wart geholt.
 diu kûnegin reit ûz der stat:
 daz heilietnom si fûeren bat.
 ob dem kûnege von Kukûmerlant,
 den tôte Parzival's hant.
 160 Vrou Ginovêr diu kûegin
 sprach jâmerlicher worte sîn.
 'ôwê unde heîâ heî,
 Artûss werdekeit enzwei
 5 sol brechen noch diz wunder.
 der ob der tavelrunder
 den hõhesten pris solde tragn.
 daz der vor Nantes lit erslagn.

- sins erbeteils er gerte.
 10 dā man in sterbens werte.
 er was doch mässenē alhie
 alsō daz dechein ore nie
 dehein sin untāt vernam.
 er was vor wilдем valsche zam:
 15 der was vil gar von im geschabn.
 nu muoz ich alze fruo begrabn
 ein slōz ob dem prise.
 sin herze an zūhten wise,
 obem slōze ein hantveste,
 20 riet im benamn daz beste,
 swā man nāch wibes minne
 mit ellenthaftem sinne
 solt erzeigen mannes triuwe.
 ein berendiu fruht al niuwe
 25 ist trūrens ūf diu wip geset.
 ūz diner wunden jāmer wart.
 dir was doch wol sō rōt dīn hār.
 daz dīn bluot die bluomen clār
 niht rōter dorfte machen.
 du swendest wiplich lachen.’
 161 Ithēr der lobes rīche
 wart bestatet künecliche.
 des tōt schonp sinfzen in diu wip.
 sin barnasch im verlōs den lip:
 5 dā umbe was sin endes wer
 des tumben Parzivāles ger.
 sīt dō er sich paz versan,
 ungerne het erz dō getān.
 daz ors einer site pllac:
 10 grōz arbeit ez ringe wac:
 ez wære kalt oder heiz,
 ezn liez durch reise keinen sweiz,
 ez traete stein oder ronē.
 er dorft im keines gürtens wonen
 15 doch eines loches nāher baz.
 swer zwēne tage drūffe saz,
 gewāpent reitz der tumbē man
 den tac sō verre, ez hete lān
 ein blōz wiser, solt erz hān geriten
 20 zwēne tage, ez wære vermiten.
 er liez et schūften, selten drabn:
 er kunde im lūfel ūf gehabn.
 lūn gem dem ābent er dērsach

- ein turnes gupfen unt des dach.
 25 den tumben dūhte sēre,
 wie der türne wūehse mēre:
 der stuont dā vil ūf eime hūs.
 dō wānder si sāt Artūs:
 des jaher im für heilikeit,
 unt daz sin sælde wære Breit.
 162 Alsō sprach der tumbē man.
 ‘mīner muoter volc niht pūwen kan.
 jāne wehset niht sō lanc ir sāt,
 swaz sir in dem walde hāt:
 5 grōz regen si selten dā verbirt.’
 Gurnemanz de Grāharz hiez der wirt
 ūf dirre bure dar zuo er reit.
 dā vor stuont ein līde Breit
 ūf einem grūenen anger:
 10 der was breiter noch langer
 niht wan ze rehter māze.
 daz ors und ouch diu strāze
 in truogen dā er sitzen vant
 des was diu bure unt ouch daz lant.
 15 ein grōziu mūede in des betwane,
 daz er den schilt unrehete swanc,
 ze verre hinder oder für,
 et nīder nāch der site kūr
 die man dā gein prise maz.
 20 Gurnamanz der fürste al eine saz:
 ouch gap der linden tolde
 ir schaten, als si solde,
 dem houbetman der wāren zuht.
 des site was vor valsche ein fluht,
 25 der enpfienē den gast: daz was sīn
 hī im was ritter noch kneht. [reht.
 sus autwart im dō Parzivāl
 ūz tumben wīzen sunder twāl.
 ‘mīch pat mīn muoter nemen rāt
 ze dem der grāwe locke hāt.
 163 dā wil ich iu dienen nāch,
 sīt mir mīn muoter des verjach.’
 ‘Sīt ir durch rātes schulde
 her kōmen, iwer hulde
 5 mūezt ir mir durch rāten lān,
 und welt ir rātes volge hān.’
 dō warf der fürste māere
 ein mūzerspārware

- von der hende. in die burc er swanc:
 10 ein guldin schelle dran erklanc.
 daz was ein bote: dô quam im sîn
 vil junchêren wol getân.
 er bat den gast, den er dâ sach.
 in fûern und schaffen sîn gewach.
 15 der sprach 'mîn muoter sagt al wâr:
 altmannes rede stôt niht ze vâr.'
 hin in sin fuorten al zehant,
 da er manegen werden ritter vant.
 ûf dem hove an einer stat
 20 ieslicher in erbeizen bat.
 dô sprach an dem wastumpheit schîn
 'mich hiez ein kûnec ritter sîn:
 swaz halt drûffe mir geschilt.
 ine kum von disem orse niht.
 25 gruoze gein iu riet mîn muoter mir.'
 si dancten beidiu im unt ir.
 dô daz grûezen wart getân
 (daz ors was müede und ouch der man),
 maneger betete si gedâhten,
 ê sîn von dem orse brâhten
 164 in eine kemenâten.
 si begundn im alle râten
 'lâtz harnasche von iu bringen
 und iweren liden ringen.'
 5 Schiere er muose entwâpent sîn.
 dô si diu rûhen ribbalin
 und diu tûren kleit gesâhen,
 si erschrâken die sîn pflâgen.
 vil blûgez wart ze hove gesagt:
 10 der wirt vor schame was nâch verzagt.
 ein ritter sprach durch sine zuht
 'deiswâr so werdecliche frucht
 erkôs nie mîner ougen sehe.
 an im lît der sâlden spehe
 15 mit reiner sîezen hôhen art.
 wiest der minnen blic alsus bewart?
 mich jâmert immer daz ich vant
 an der werlde freude alsôlîh gewant.
 wol doch der muoter diu in truoc,
 20 an dem des wunsches lît genuoc.
 sîn zimierde ist rîche:
 dez harnasch stuont rîterliche
 ê ez kâem von dem gehiuren.
 von einer quashiuren
 25 blutige amesiere
 kôs ich an im schiere.'
 der wirt sprach zem ritter sîn
 'daz ist durch wibe gebot getân.'
 'nein, hêrre: erst mit sôlhen sîten,
 ern kunde nimer wip gebiten
 165 daz si sîn dienst nâeme.
 sîn varwe der minne zâeme.'
 der wirt sprach 'nu sule wir sehen
 an des warte ein wunder ist gesehn.'
 5 Si giengen dâ si funden
 Parzivaln den wunden
 von eime sper, daz bleip doch ganz.
 sîn underwant sich Gurnemanz.
 sôlch was sîn underwinden,
 10 daz ein vater sinen kinden,
 der sich triuwe kunde mieten.
 môhtez in niht paz erbieten.
 sine wunden wuoch unde bant
 der wirt mit sîn selbes hant.
 15 dô was ouch ûf geleit daz prôt.
 des was dem jungen gaste nôt.
 wand in grôz hunger niht vermeit.
 al vastende er des morgens reit
 von dem vischære.
 20 sîn wunde und harnasch swære,
 die vor Nantes er bejagete,
 im müede unde hunger sagete:
 unt diu verre tagereise
 von Artûse dem Berteneise,
 25 dâ man allenthalben vasten liez.
 der wirt in mit im ezzen hiez:
 der gast sich dâ gelabte.
 in den barn er sich sô habte.
 daz er der spise swande vil.
 daz nam der wirt gar zeime spil:
 166 dô bat in vlizecliche
 Gurnemanz der triwen rîche,
 daz er vaste aze
 unt der müede sîn vergæze.
 5 'Man huop den tisch, dô des wart zit.
 'ich wane daz ir müede sît'
 sprach der wirt: 'wart ir iht fruo?'
 'got weiz, mîn muoter slief duo.

- diu kan sô vil niht wachen.
 10 der wirt begunde lachen.
 er fuorte 'n an die slâfstat.
 der wirt in sich ûz sloufen bat:
 ungernez tet, doch muostez sîn.
 ein deelachen hârmin
 15 wart geleit ûbr sînen blôzen lip.
 sô werde fruht gebar nie wip.
 grôz müede und slâf in lêrte
 daz er sich selten kêrte
 an die anderen siten.
 20 sus kunder tages erbiten.
 dô gebôt der fûrste mære
 daz ein bat bereite ware
 reht umbe den mitten morgens tac
 zende am teppich, da er dâ lac.
 25 daz muose des morgens alsô sîn.
 man warf dâ rôsen oben in.
 swie wênie man umb in dâ rief.
 der gast erwachte der dâ slief.
 der junge werde süeze man
 giene siten in die kuofen sîn.
 167 ine weiz wer si des bate:
 junefrowen in richen wate
 und an libes varwe minnedich,
 die kômen zûhte site gelich.
 5 Si twogn und strichen schiere
 von im sîn amesiere
 mit blanken linden henden.
 jâne dorft in niht ellenden
 der dâ was witze ein wise.
 10 sus dolter freude und eise,
 tumpheit er wêne gein in enkalt.
 junefrowen kiusche unde balt
 in alsus kumrierten.
 swâ von si parlierten.
 15 dâ kunder wol geswigen zuo.
 ez dorft in dunken niht ze fruoz:
 wên von in schein der ander tac.
 der glist alsus en strite lac.
 sîn varwe laschte beidiu licht:
 20 des was sîn lip versûmet niht.
 man bôt ein badelachen dar:
 des nam er vil klene war.
 sus kunder sich bi frouwen schemm,
 vor in wolt ers niht umbe nemm.
 25 die junefrouwen muosen gên:
 sîne torsten dâ niht langer stên.
 ich wên si gerne heten gesehn,
 ob im dort unde iht wære geschehn.
 wipheit vert mit triuwen:
 si kan friwendes kumber riuwen.
 168 der gast an daz bette schreit.
 al wîz gewant im was bereit.
 von golde unde sîdîn
 einen bruochgürtel zôch man drîn.
 5 scharlachens hosen rôt man streich
 an in dem ellen nie gesweich.
 Avoy wie stuonden sîniu bein!
 reht geschickede ab in schein.
 brûn scharlachen wol gesniten,
 10 (dem was furrieren niht verniten)
 beidiu innen hârmin blanc,
 roc und mantel wâren lanc:
 breit swarz unde grâ
 zobel dervor man kôs aldâ.
 15 daz leite an der gehiure.
 undr einen gürtel tiure
 wart er gefischieret,
 und wol gezimieret
 mit einem tiuren fûrspan.
 20 sîn munt dâ bi vor rôte bran.
 dô kom der wirt mit triwen kraft:
 nâch dem giene stolziu ritterschaft.
 der enphiene den gast. dô daz ge-
 der ritter ieslicher sprach, [schach,
 25 sîne gesehen nie sô schœnen lip.
 mit triwen lobten si daz wip,
 diu gab der werlde alsôlhe fruht.
 durch wârheit und umb ir zuht
 si jâhen 'er wirt wol gewert,
 swâ sîn dienst genâden gert:
 169 im ist minne und gruoze bereit,
 mag er geniezen werdekeit.
 ieslicher im des tâ verjach.
 unt dar nâch swer in ie gesach.
 5 Der wirt in mit der hant geviene,
 geselleliche er dannen giene.
 in vrâgt der fûrste mære,
 welch sîn ruowe wære

- des nahtes dâ bi im gewesen.
 10 'hêr, dan wære ich niht genesen,
 wan daz mîn muoter her mir riet
 des tages dô ich von ir schiet.'
 'got müeze lônên iu unt ir.
 hêrre, ir tuot genâde an mir.'
 15 dô gienc der helt mit witzên kranc
 dâ man got und dem wirtê sanc.
 der wirt zer messe in lêrte
 daz noch die sælde mêrte,
 opfern unde segnen sich,
 20 und gein dem tiuvel kêrn gerich.
 dô giengens ûf den palas,
 aldâ der tisch gedecket was.
 der gast ze sime wirtê saz,
 die spise er ungesmæhet az.
 25 der wirt sprach durch hôfscheit
 'hêrre, iu sol niht wesen leit,
 ob ich iuch vrâge mære,
 wannen iwer reise wære.'
 er saget im gar die underscheit,
 wier von siner muoter reit,
 170 umbes vîngerl unde umbz fûrspan,
 und wie erz harnasch gewan.
 der wirt erkante den ritter rôt:
 er dersiuft, in derbarnt sin nôt.
 5 sinen gast des namn er niht erliez,
 den rôten ritter er in hiez.
 Dô man den tisch hin dan genam,
 dar nâch wart wilder muot vil zam.
 der wirt sprach zem gaste sîn
 10 'ir redet als ein kindelîn.
 wan geswigt ir iwer muoter gar?
 und nemet anderr mære war.
 habt iuch an mînen rât:
 der scheidet iuch von missetât.
 15 sus heb ich an: lâts iuch gezem.
 ir sult niemer iuch verschemn.
 verschamter lip, waz touc der mêr?
 der wont in der müze rêr,
 dâ im werdekeit entriset
 20 unde in gein der helle wiset.
 ir tragt geschickede unde schîn,
 ir mugt wol volkes hêrre sîn.
 ist hôch und hœht sich iwer art,
- lât iweren willen des bewart,
 25 iuch sol erbarmen nôtec her:
 gein des kumber sit ze wer
 mit milte und mit gûete:
 vlizet iuch diemüete.
 der kumberhafte werde man
 wol mit schame ringen kan
 171 (daz ist ein unsûez arbeit):
 dem sult ir helfe sîn bereit.
 swenne ir dem tuot kumbers buoz,
 sô nâhet iu der gotes gruoz.
 5 im ist noch wirs dan den die gênt
 nâch porte aldâ diu venster stênt.
 Ir sult bescheidenliche
 sîn arm unde rîche.
 wan swâ der hêrre gar vertuot,
 10 daz ist niht hêrlicher muot:
 sament er ab schaz ze sêre,
 daz sint och unêre.
 gebt rehter mâze ir orden.
 ich pin wol innen worden
 15 daz ir râtes dûrtic sit:
 nu lât der unfuoge ir strit.
 irn sult niht vil gevragen:
 och sol iuch niht betragen
 bedâhter gegenrede, diu gê
 20 reht als jenes vrâgen stê,
 der iuch wil mit worten spehen.
 ir kunnet hœren unde sehen,
 entseben unde dræhen:
 daz solt iuch witzên næhen.
 25 lât derbârme bi der vrâvel sîn.
 sus tuot mir râtes volge schîn.
 an swem ir strites sicherheit
 bezalt, ern hab iu sôlhiu leit
 getân diu herzen kumber wesn.
 die nemt, und lâzet in genesn.
 172 ir müezet dicke wâpen tragn:
 so'z von iu kom, daz ir getwagen
 undr ougen unde an handen sît,
 des ist nâch isers râme zît.
 5 sô wert ir minneclîch gevar:
 des nement wibes ougen war.
 Sît manlich unde wol gemuot:
 daz ist ze werdem prise guot.

und lät in liep sîn diu wîp:
 10 daz tiwert junges mannes lip.
 gewenket nimmer tag an in:
 daz ist reht manlicher sîn.
 welt ir in gerne liegen.
 ir muget ir vil betriegen;
 15 gein werder minne valscher list
 hât gein prise kurze vrist.
 dâ wirt der slichære klage
 daz dürre holz ime hage:
 daz pristet unde krachet:
 20 der waltære erwachet.
 ungeverte und hâmit,
 dar gedihet manec strit:
 diz mezzet gein der minne.
 diu werde lât sinne.
 25 gein valsche listeliche kunst:
 swenn ir bejaget ir ungunst.
 sô müezet ir gunêret sîn
 und immer dulten schemeden pîn.
 dise lêre sult ir nâhe tragn:
 ich wil in mêr von wibes orden sagn.
 173 man und wip diu sint al ein;
 als diu sunn diu hiute schein,
 und ouch der name der heizet tac.
 der enwederz sich gescheiden mac:
 5 si blüent ûz eime kerne gar.
 des nemet künsteeliche war.
 Der gast dem wirt durchrâtenneic.
 sîner muoter er gesweic,
 mit rede, und in dem herzen niht;
 10 als noch getriwem man geschilt.
 der wirt sprach sîn êre.
 noch sult ir lernen mêre
 kunst an ritterlichen siten.
 wie quâmet ir zuo mir geriten!
 15 ich hân beschouwet manege want
 dâ ich den schilt baz hangen vant
 denner in ze halse fâte.
 ez get uns niht ze spæte:
 wir sulen ze veldê gâhen:
 20 dâ sult ir künste nâhen.
 bringet in sîn ors, und mir dez mîn,
 und ieslichem ritterz sîn.
 junchêrren sulen ouch dar komn,

der ieslicher habe genomn
 25 einen starken schaft, und bringe 'n
 der nâch der niwe sî gevar.' [dar,
 sus kom der fürste ûf den plân:
 dâ wart mit rîten kunst getân.
 sîne gaste er râten gap,
 wierz ors ûzem walap
 174 mit sporen gruozes pîne
 mit schenkelen fliegens schîne
 ûf den poinder solde wenken,
 den schaft ze rehte senken,
 5 den schilt gein tjoste für sich nemen.
 er sprach 'des lâzet iuch gezemen.'
 Unfuog er im sus werte
 baz denne ein swankel gerte
 diu argen kinden brichet vel.
 10 dô hiez er komen ritter snel
 gein im durch tjostieren.
 er begunde in condwieren
 einem zegegen an den rinc.
 dô brâhte der jungeline
 15 sîn êrsten tjost durch einen schilt,
 deis von in allen wart bevilt
 unt daz er hinderz ors verswanc
 einen starken rîter niht ze kranc.
 ein ander tjostiur was komn.
 20 dô het ouch Parzival genomn
 einen starken niwen schaft.
 sîn jugent het ellen unde kraft.
 der junge sîeze âne bart,
 den twanc diu Galmuretes art
 25 und an geborniu manheit,
 daz ors von rabbîne er reit
 mit volleclicher hurte dar,
 er nam der vier nagele war.
 des wirtes ritter niht gesaz,
 al vallende er den acker maz.
 175 dô muosen kleiniu stückelîn
 aldâ von trunzûnen sîn.
 sus stach err fûnve nidr.
 der wirt in nam und fuorte 'n widr.
 5 aldâ behielt er schimpfes pris:
 er wart ouch sit an strîte wîs.
 Die sîn rîten gesâhen,
 al die wîsen im des jâhen,

- dâ füere kunst und ellen bî.
 10 'nu wirt mîn hêrre jâmers vrî:
 sich mac nu jungen wol sîn lebn.
 er sol im ze wibe gebn
 sine tohter, unser frouwen.
 ob wirn bî witzten schouwen,
 15 sô lischet im sîn jâmers nôt.
 für sîner drîer süne tût
 ist im ein gelt ze hûs geriten:
 nu hât in sælde niht vermiten.
 sus kom der fürste sâbents in.
 20 der tisch gedecket muose sîn.
 sine tohter bat er komn
 ze tische: alsus hân ichz vernomn.
 do er die maget komen sach,
 nu hœret wie der wirt sprach
 25 ze der schœnen Liâzen.
 'du solt di'n küssen lâzen,
 disen ritter, biut im êre:
 er vert mit sælden lère.
 ouch solt an iuch gedinget sîn
 daz ir der meide ir vingerlîn
 176 liezet, op siz mûhte hân.
 nune hât sis niht. noch fürspan:
 wer gæbe ir sôlhen volleist
 so der frouwen in dem fôreist?
 5 diu het etswen von dem sie 'npfienc
 daz iu zenpfâhen sit ergienc.
 ir muget Liâzen niht genemn.
 der gast begunde sich des schemn,
 Iedoch kuster se an den munt:
 10 dem was wol fiwers varwe kunt.
 Liâzen lip was minneclîch,
 dar zuo der wâren kiusche rich.
 der tisch was nider unde lanc.
 der wirt mit niemen sich dâ dranc,
 15 er saz al eine an den ort.
 sînen gast hiez er sitzen dort
 zwischen im unt sîme kinde.
 ir blanken hende linde
 muosen snîden, sô der wirt gebôt,
 20 den man dâ hiez der ritter rôt,
 swaz der ezzen wolde.
 nieman si wenden solde,
 sine gebârtên heinliche.
- diu magt mit zûhten rîche
 25 leiste ir vater willen gar.
 si unt der gast wârn wol gevar.
 dar nâch schier giene diu maget
 sus pflac man des heldes sidr [widr.
 unz an den vierzehenden tac.
 bî sîme herzen kumber lac
 177 anders niht wan umbe daz:
 er wold ê gestrîten baz,
 ê daz er dar an wurde warm,
 daz man dâ heizet frouwen arm.
 5 in dûhte, wert gedinge
 daz wære ein hôhiu linge
 ze disem libe hie unt dort.
 daz sint noch ungelogeniu wort.
 Eins morgens urloubes er bat:
 10 dô rûnter Grâharz die stat.
 der wirt mit im ze velde reit:
 dô huop sich niwez herzenleit.
 dô sprach der fürste ûz triwe erkorn
 'ir sit mîn vierder sun verlorn.
 15 jâ wând ich ergetzet wære
 drîer jâmerlichen mære.
 der wâren dennoch niht wan driu:
 der nu mîn herze envieriu
 mit sîner hende slûege
 20 und ieslich stücke trûege,
 daz diuhte mich ein grôz gewin,
 einz für iuch (ir rîtet hin),
 diu driu für mîniu werden kint
 diu ellenthafft erstorben sint.
 25 sus lönt iedoch diu ritterschaft:
 ir zagel ist jâmerstricke haft.
 ein tût mich lemt an freuden gar,
 mînes sunes wol gevar,
 der was geheizen Schenteflûrs.
 dâ Cundwir amûrs
 178 lib unde ir lant niht wolte gebn,
 in ir helfe er : ôs sîn lebn
 von Clâmidê und von Kingrûn.
 des ist mir dûrkel els ein zûn
 5 mîn herze von jâmers sniten.
 nu sit ir alze fruo geriten
 von mir trôstelôsen man.
 ôwê daz ich niht sterben kan.

sit Liâz diu schœne magt
10 und ouch min lant iu niht behagt.

Min ander sun hiez cons Lascoyt.
den sluoc mir Idêrs fil Noyt
umb einen sparware.
des stên ich freuden lere.
15 min dritter sun hiez Gurzgri.
dem reit Mahaute bi
mit ir schœnem libe:
wan si gap im ze wihe
ir stolzer bruoder Ehkunat.
20 gein Brandigân der houbetstat
kom er nâch Schoydelakurt gerith.
dâ wart sîn sterben niht vermitn:
dâ sluog in Mâbonagrîn.
des verlôs Mahaute ir liechten schîn,
25 und lac min wip. sîn muoter. tût:

grôz jâmer irz nâch im gebôt.'

der gast nams wirtes jâmer war,
wand erz im underschiet sô gar.
dô sprach er 'hêrre, in bin niht wîs:
bezal abr i'emer ritters pris,

179 sô daz ich wol mac minne gern,
ir sult mich Liâzen wern,
iwerr tohter, der schœnen magt.
ir habt mir alze vil geklagt:

5 mag ich iu jâmer denne entsagen,
des lâz ich iuch sô vil niht tragen.'

urloup nam der junge man
von dem getriwen fürsten sân
unt zal der massenîe.

10 des fürsten jâmers drie
was riwic an daz quater komn:
die vierden flust het er genomn.

IV.

Dannen schiet sus Parzival.
ritters site und ritters māl
15 sîn lip mit zûhten fuorte,
ôwê wan daz in ruorte
manec unsûezîu strenge.
im was diu wîte zenge,
und ouch diu breite gar ze smal:
20 elliu grüene in dûhte val,
sîn rôt harnasch in dûhte blanc:
sîn herze d'ougen des bedwanc.
sit er tumpheit âne wart,
done wolt in Gahmuretes art
25 denkens niht erlâzen
nâch der schœnen Liâzen,
der meide sælden rîche,
diu im geselleliche
sunder minn bôt êre.
swar sîn ors nu kêre,
180 er enmages vor jâmer niht enthâbn,
ez welle springen oder drâbn.
kriuze unde stûden stric,
dar zuo der wagenleisen bic
5 sîne waltstrâzen meit:
vil ungevertes er dô reit,
dâ wênic wegerfches stuont.
tal und berc wârn im unkuont.
genuoge hânt des einen site
10 und sprechent sus, swer irre rite
daz der den slegel fûnde:
slegels urkunde
lac dâ âne mâze vil,
sulen grôze ronon sîn slegels zil.
15 Doch reit er wênic irre,
wan die slihte an der virre

kom er des tages von Grâbarz
in daz kûnecrîch ze Brôbarz
durch wilde gebirge hôch.
20 der tac gein dem âbent zôch.
dô kom er an ein wazzer snel:
daz was von sîme duzze hel:
ez gâbn die velse ein ander.
daz reit er nider: dô vander
25 die stat ze Pelrapeire.
der kûnec Tampenteire
het si gerbet ûf sîn kint.
bî der vil liute in kumber sint.
daz wazzer fuor nâch polze siten.
die wol gevidert unt gesniten
181 sint, sô si armbrustes span
mit senewen swanke tribet dan.
dar über gienc ein brükken slac.
dâ manec hurt ûffe lac:
5 ez flôz aldâ reht in daz mer.
Pelrapeir stuont wol ze wer.
seht wie kint ûf schocken varn.
die man schockes niht wil sparû:
sus fuor diu brücke âne seil:
10 diun was vor jugende niht sô geil.
dort anderthalben stuonden
mit helmen ûf gebuonden
sehzec ritter oder mër.
die riefen alle kêrâ kêr:
15 mit ûf geworfen swerten
die krânkên strîtes gerten.
Durch daz sîn dicke sâhen ê,
si wânden ez war Clâmidê,
wand er sô kûneclichen reit
20 gein der brücke ûf dem velde breit.

dô sie disen jungen man
 sus mit schalle riefen an,
 swie vil erz ors mit sporen versneit,
 durch vorhte ez doch die brücken meit.
 25 der rebeizte nider unde zôch
 sin ors ûf der brücken swanc.
 eins zagen muot wær alze kranc,
 solt er gein sölhem strite varn.
 dar zuo muos er ein dine bewarn:
 182 wander vorhte des orses val.
 dô lasch ouch anderhalp der schal:
 die ritter truogen wider in
 helme, schilde, ir swerte schîn,
 5 und sluzzen zuo ir porten:
 grözer her si vorhten.

sus zôch hin über Parzivâl,
 und kom geriten an ein wal,
 dâ maneger sinen tût erkôs,
 10 der durch ritters pris den lip verlôs
 vor der porte gein dem palas,
 der hôch und wol gehêret was.
 einen rine er an der porte vant:
 den ruorter vaste mit der hant.
 15 sîns rüefens nam dâ niemen war,
 wan ein juncfrouwe wol gevar.
 ûz einem venster sach diu magt
 den helt halden unverzagt.

Diu schone zûhte rîche
 20 sprach 'sit ir vîentliche
 her komen, hêrre, deist ân nôt.
 ân inch man uns vil hazzens pôt
 vome lande und ûf dem mer,
 zornec ellenthaftez her.'
 25 dô sprach er 'frowe, hie habt ein man
 der in dienet, ob ich kan.
 iwer gruoz sol sîn mîn solt:
 ich pîn in dienstliche holt.'
 dô gienc diu magt mit sinne
 für die kûeginne,

183 und half in daz er kom dar in:
 daz in sit wande hôhen pîn.

sus wart er in verlâzen,
 iewederthalp der strâzen
 5 stuont von bovel ein grôziu schar.

die werlîche kômen dar,
 slingære und patellerie,
 der was ein langiu vierre,
 und atgêrschützen harte vil.

10 er kôs ouch an dem selben zil
 vil kûener sarjande.

der besten von dem lande,
 mit langen starken lanzen
 schârfpen unde ganzen.

15 als ichz mære vernomen hân,
 dâ stuont ouch manec koufman
 mit hâschen und mit gabilôt,
 als in ir meisterschaft gebôt.

die truogen alle slachen balc.

20 der kûeginne marschalc
 Muose in durch si leiten
 ûffen hof mit arbeiten.
 der was gein wer berâten.
 tûrn oben kemenâten,

25 wîchûs, perfrît, ârkêr,
 der stuont dâ sicherlichen mêr
 denn er dâ vor gesæhe ie.
 dô kômen allenthalben hie
 ritter die in enpfîngen.
 die rîten unde giengen:

184 ouch was diu jâmerliche schar
 elliu nâch aschen var,
 oder alse valwer leim.
 mîn hêrre der grâf von Wertheim
 5 wær ungern soldier dâ gewesn:
 er môte ir soldes niht genesn.

der zadel fuogte in hungers nôt.
 sine heten kâese, vleisch noch prôt.
 si liezen zenstûren sîn,

10 und smaltzen ouch deheinen wîn
 mit ir munde, sô si trunken.
 die wambe in nider sunken:
 ir hûffe hôch unde mager,
 gerumphen als ein ungersch zager

15 was in dîn hût zuo den riben:
 der hunger het inz fleisch vertriben.
 den muosen si durch zadel dolên.
 in trouf vil wênie in die kolen.
 des twanc si ein werder man,

20 der stolze kûnee von Brandigân:

- si arnden Clâmidès bete.
 sich vergöz dâ selten mit dem mete
 der zuber oder diu kanne:
 ein Trühendinger phanne
 25 mit kraphen selten dâ erschrei:
 in was der selbe dôn enzwei.
 wolt ich nu daz wizen in,
 sô het ich harte kranken sin.
 wan dâ ich dicke bin erbeizet
 und dâ man mich hêrre heizet,
 185 dâ heime in mîn selbes hûs.
 dâ wirt gefreut vil selten mûs.
 wan diu müese ir spîse steln:
 die dôrfte niemen vor mir heln:
 5 ine vinde ir offenliche niht.
 alze dicke daz geschiht
 mir Wolfram von Eschenbach,
 daz ich dult alsoch gemach.
 mîner klage ist vil vernomn:
 10 nu sol diz mære wider komn,
 wie Pelrapeir stuont jâmers vol.
 dâ gap diu diet von freuden zol.
 die helde triwen rîche
 lebten kumberliche.
 15 ir wâriu manheit daz gebôt.
 nu solde erbarmen iuch ir nôt:
 ir lip ist nu benennet phant.
 sine kесе drûz diu hœhste hant.
 nu hœrt mêr von den armen:
 20 die solten iuch erbarmen.
 Si enphiengen schâmlîche
 ir gast ellens rîche.
 der dûhtes anders wol sô wert.
 daz er niht dôrfte hân gegert
 25 ir herberge als ez in stuont:
 ir grôziu nôt was im unkuont.
 man leite ein teppech ûfez gras,
 da vermûret und geleitet was
 durch den schaten ein lînde.
 do entwâpent inz gesinde.
 186 er was in ungelîche var,
 dô er den râm von im sô gar
 getwuoc mit einem brunnen:
 dô het er der sunnen
 5 verkrenket nâch ir lîchten glast.
 des dûhter si ein werder gast.
 man bôt im einen mantel sân,
 gelîch alsô der roc getân,
 der ê des an dem helde lac:
 10 des zobel gap wilden niwen smac.
 si sprâchen 'welt ir schouwen
 die kûnegin, unser frouwen?'
 dô jach der helt stæte
 daz er daz gerne tæte.
 15 si giengen geinme palas,
 dâ hœch hin ûf gegrêdet was.
 ein minneclîch antlitze schîn,
 dar zuo der ougen sîeze sin,
 von der kûneginne giene
 20 ein lîchter glast, ê sin enphiene.
 Von Katelangen Kyôt
 unt der werde Manpfiljôt
 (herzogen beide wâren die),
 ir bruoder kint si brâhten hie,
 25 des landes kûneginne.
 durch die gotes minne
 heten se ûf gegeben ir swert.
 dâ giengen die fûrsten wert
 grâ unde wol gevar,
 mit grôzer zuht si brâhten dar
 187 die frouwen mitten an die stegen.
 dâ kuste si den werden degen:
 die munde wâren bêde rôt.
 diu kûnegin ir hant im bôt:
 5 Parzivâl si fuorte wider
 aldâ si sâzen beidiu nider.
 frouwen unde rîterschaft
 heten alle swache kraft,
 die dâ stuonden unde sâzen:
 10 sie heten freude lâzen,
 daz gesinde und diu wirtin.
 Condwir âmûrs ir schîn
 doch schiet von disen strîten:
 Jeschûten. Enîten,
 15 und Cunnewâren de Lâlant,
 und swâ man lobs die besten vant,
 dâ man frouwen schene gewuoc.
 ir glastes schîn vast under sluoc.
 und bêder Isalden.
 20 jâ muose prises walden

- Condwir amûrs:
 diu truoc den rehten bêâ curs.
 Der name ist tiuschen scho-ner lîp.
 ez wâren wol nütziu wîp.
 25 die disin zwei gebâren.
 diu dâ bi ein ander wâren.
 dô schuof wîp unde man
 niht mêr wan daz si sâhen an
 diu zwei bi ein ander.
 guote friunt dâ vander.
 188 der gast gedâhte, ich sage in wie.
 'Liâze ist dort. Liâze ist hie.
 mir wil got Sorge mâzen:
 nu sihe ich Liâzen.
 5 des werden Gurnemanzes kint.'
 Liâzen schône was ein wint
 gein der meide diu hie saz.
 an der got wunsches niht vergaz
 (diu was des landes frouwe),
 10 als von dem süezen touwe,
 diu rôse ûz ir bûlgelin
 blecket niwen werden schîn
 der beidiu wîz ist unde rôt.
 daz fuogte ir gaste grôze nôt.
 15 sîn manlich zuht was in sô ganz,
 sît in der werde Gurnamanz
 von sîner tumpheit geschiet
 unde in vrâgen widerriet.
 ez enware bescheidenliche:
 20 bi der kûneginne riehe
 saz sîn munt gar âne wort,
 nâhe aldâ, niht verre dort.
 maneger kan noch rede sparn,
 der mêr gein frouwen ist gevarn.
 25 Diu kûneginne gedâhte sân
 'ich wan, mich smahet dirre man
 durch daz mîn lîp vertwâlet ist.
 nem, er tuotz durch einen list:
 er ist dâ t, ich pin wirtin:
 diu êr te rede ware mîn.
 189 dar noch er gûetlich an mich sach,
 sît un-ze lîzen hie geschach:
 er hat sich zuht gein mir enbart.
 mîn rede ist alze vil gespart:
 30 hie sol niht mer geswigen sîn.'

- zir gaste sprach diu kûnegin
 'hêrre, ein wirtin reden muoz.
 ein kus erwarp mir iweru gruoz,
 onch but ir dienst dâ her in:
 10 sus sagte ein juncfrouwe mîn.
 des hânt uns geste niht gewent:
 des hât mîn herze sich gesent.
 hêrre, ich vrâge iuch mære,
 wannen iwer reise ware.'
 15 'frouwe, ich reit bi disem tage
 von einem man, den ich in klage
 liez, mit triwen âne schranz.
 der fürste heizet Gurnamanz,
 von Grâharz ist er genant.
 20 dannen reit ich hiute in dîtze lant.'
 alsus sprach diu werde magt.
 'hetz anders iemen mir gesagt,
 der volge wurde im nit verjehn,
 deiz eines tages wære geschehn:
 25 wan swelch mîn bote ie baldest reit,
 die reise er zwêne tage vermeit.
 Sîn swester was diu muoter mîn,
 iwers wirtes. sîner tohter schîn
 sich onch vor jâmer krenken mac.
 wir hân manegen sûren tac
 190 mit nâzen ougen verklaget,
 ich und Liâze diu magt.
 sît ir iwerem wirt holte,
 sô nemtz hînte als wirz gedolt
 5 hie lange hân, wîb unde man:
 ein teil ir dienet im dar an.
 ich wil in unsern kumber klagen:
 wir müezen strengen zadel tragen.'
 dô sprach ir veter Kyôt
 10 'frouwe, ich sende in zwelf prôt,
 schultern unde hammen drî:
 dâ lîgent âhte kâese bi,
 unt zwei buzzel mit wîn.
 iuch sol onch der bruoder mîn
 15 hînte stiuren: des ist nôt.'
 dô sprach Mampfljôt
 'frouwe, ich sende in als vil.'
 dô saz diu magt an vrenden zîl:
 ir grôzer dane wart niht vermitn.
 20 si nâmen urloup unde rîtn

- dâ bi zir weidehûsen.
 zer wilden albe klûsen
 die alten sâzen sunder wer:
 sie heten ouch fride vome her.
 25 ir bote wider quam gedraht:
 des wart diu kranke diet gelabt.
 dô was der burgære nar
 gedigen an dise spîse gar:
 Ir was vor hunger maneger tôt
 ê daz in keme dar daz brôt.
 191 teiln ez hiez diu kûnegin,
 darzuodiekaese, dez vleisch, den wîn,
 dirre kreftelösen diet:
 Parzival ir gast daz riet.
 5 des beleip in zwein vil kûme einsnîte:
 die teiltens âne bâgenes sîte.
 diu wirtschaft was ouch verzert,
 dâ mite maneges tôt erwert,
 den der hunger leben liez.
 10 dem gaste man dô betten hiez
 sanfte, des ich wânen wil.
 warn die burgær vederspîl,
 sine wâren überkrîpfet niht;
 des noch ir tischgeriht giht.
 15 si truogen alle hungers mâl,
 wan der junge Parzival.
 der nam slâfes urloup.
 ob sîne kerzen wâren schoup?
 nein, si wâren bezzer gar.
 20 dô gienc der junge wol gevar
 an ein bette rîche
 gehêrt kûneeliche,
 niht nâch armûete kûr:
 ein teppich was geleit derfür.
 25 er hat die ritter wider gôn.
 diene liez er dâ niht langer stên.
 kint im entschuhten, sîn er slief;
 unz im der wære jâmer rief,
 und liehter ougen herzen regen:
 die wacten schiere den werden degen.
 192 Daz kom als ich in sagen wil.
 ez prach niht wîpflichiu zil:
 mit stete kiusche truoc diu magt,
 von der ein teil hie wirt gesagt.
 5 die twane urlinges nôt
 und lieber helfiere tôt
 ir herze an sölhez krachen,
 daz ir ougen muosen wachen.
 dô gienc diu kûneginne,
 10 niht nâch sölher minne
 diu sölhen namen reizet
 der meide wîp heizet,
 si snochte helfe unt friundes rât.
 an ir was werlichiu wât.
 15 ein hemde wiz sîdîn:
 waz möhte kampflieber sîn,
 dan gein dem man sus komende ein
 wîp?
 ouch swane diu frouwe umb ir lip
 von samit einen mantel lanc.
 20 si gienc als si der kumber twane.
 juncfrouwen, kamerære,
 swaz der dâ bi ir ware,
 die lie si slâfen über al.
 dô sleich si lîse ân allen schal
 25 in eine kemenâten.
 daz schuofen diez tâ tâtên,
 daz Parzival al eine lac.
 von kerzen lieht alsam der tac
 was vor siner slâfstat.
 gein sînem bette gieng ir pfat:
 193 ûffen teppech kniete si für in.
 si heten beidiu kranken sîn.
 Er unt diu kûneginne,
 an bi ligender minne.
 5 hie wart alsus geworben:
 an freuden verdorben
 was diu magt: des twane si schem:
 ob er si hin an iht nem?
 leider des enkan er niht.
 10 âne kunst ez doch geschiht,
 mit eime alsô bewanden vride,
 daz si diu süenebaren lide
 niht zein ander brâhtên.
 wêne si des gedâhtên.
 15 der magede jâmer was sô grôz.
 vil zâher von ir ougen vlôz
 ûf den jungen Parzival.
 der rehôrte ir weinens sölhen schal.
 daz er si wachende an gesach.

20 leit und liep im dran geschach.
 uf rihte sich der junge man,
 zer küneginne sprach er sân
 'frouwe, bin ich iwer spot?
 ir soldet knien alsus für got.
 25 geruochet sitzen zuo mir her'
 (daz was sin bete und sin ger):
 'oder leit iuch hie aldâ ich lac.
 lât mich beliben swâ ich mac.'
 si sprach 'welt ir iuch êren,
 sölhe mâze gein mir kôren
 194 daz ir mit mir ringet niht.
 min ligen aldâ bi iu geschiht.'
 des wart ein vride von im getân:
 si smouc sich an daz bette sân.
 5 Ez was dennoch sô spate
 daz nider huon dâ krâte.
 hanboune stuonden blôz:
 der zadel hüener von in schôz.
 diu frouwe jâmers rîche
 10 vrâgt in zühleliche.
 ob er horen wolt ir klage.
 si sprach 'ich fürchte, ob ichz iu sage,
 ez wende in slâf: daz tuot iu wê.
 mir hât der künec Clâmidê
 15 und Kingrûn sin scheneschlant
 verwüestet pûrge unde lant
 unz an Pelrapeire.
 min vater Tampenteire
 liez mich armen weisen
 20 in vorhteelichen vreisen.
 mäge, fürsten unde man.
 rich und arme, undertân
 was mir grôz ellenthafter her:
 die sint erstorben an der wer
 25 halp oderz mërre teil.
 wes mûht ich armin wesen geil?
 dâ ist ez mir komen an daz zîl,
 ez zeh mich selben toten wil,
 ez zeh ich magetuom unde lip
 gebe mir Clamidê wip
 195 oder: wan sin hant mir sluoc
 Schentelrûn, des herze truoc
 manegen rîderlichen pris.
 er mannes schone ein blüende rîs.

5 er kunde valscheit mâzen,
 der bruoder Liâzen.'

Dô Liâze wart genant,
 nâch ir vil kumbers was gemant
 der dienst gebende Parzivâl.
 10 sin höher muot kom in ein tal:
 daz riet Liâzen minne.
 er sprach zer küneginne
 'vrouwe, hilft iuch iemens trôst?'
 'jâ, hêrre, ob ich wurde êrlôst
 15 von Kingrûne scheneschlant.
 ze rehter tjost hât mir sin hant
 gevellet manegen ritter nidr.
 der kumt morgen dâ her widr,
 und wænet daz ter hêrre sin
 20 sîle ligen an dem arme mîn.
 ir sâht wol mînen palas,
 der nider sô gehæhet was,
 ine viele ê nider in den grabn,
 ê Clâmidê solde habn
 25 mit gewalt mînn magetuom.
 sus wolt ich wenden sinen ruom.'
 dô sprach er 'frouwe, ist Kingrûn
 Franzoys oder Bertûn,
 oder von swelhem lande er vert,
 mit mîner hant ir sit gewert
 196 als ez mîn lip volbringen mac.'
 diu naht het ende und kom der tac.
 diu vrouwe stuont uf unde neie,
 ir grôzen danc si niht versweie.
 5 dô sleich si wider lîse.
 nieman was dâ sô wise,
 der wurde ir gêns dâ gewar,
 wan Parzivâl der licht gewar.

Der slief niht langer dô dernâch,
 10 der sunnen was gein hæhe gâch:
 ir gleston durch die wolken dranc.
 dô hörter maneger glocken klanc:
 kirchen, münster snoecht diu diet
 die Clâmidê von freuden schiet.
 15 uf rihte sich der junge man.
 der küneginne kappelân
 sanc gote und sîner frouwen.
 ir gast si muose schouwen,
 unz daz der beneditz geschach.

- 20 nâch sînem barnasch er sprach:
dâ wart er wol gewâpent in.
er tet ouch ritters ellen schîn
mit rehter manlicher wer.
dô kom Clâmidês her
- 25 mit manger baniere.
Kingrûn kom schiere
vor den andern verre
ûf eim ors von Iserterre,
als i'z mære hân vernomn.
dô was och für die porten komn
- 197 fil lu roy Gahmuret.
der het der burgære gebet.
diz was sîn êrste swertes strît.
er nam den poinder wol sô wît,
5 daz von sîner tjoste hurt
bêden orsen wart enkurt.
darmgürtel brâsten umbe daz:
ietweder ors ûf hâhsen saz.
die ê des ûf in sâzen.
- 10 ir swert si niht vergâzen:
In den scheiden si die funden.
Kingrûn truoc wunden
durch den arm und in die brust.
disiu tjost in lôrte flust
- 15 an sôlhem prise, des er phlac
unz an sîn hôchvart-swindens tac. 199 ê daz ich si gereche
sôlch ellen was ûf in gezalt:
sehs ritter solter hân gevalt,
die gein im kômen ûf ein velt.
- 20 Parzival im brâhte gelt
mit sîner ellenthaften hant,
daz Kingrûn scheneschlant
wânde vremder mære,
wie ein pfeterære
- 25 mit wûrfen an in seigte.
ander strît in neigte:
ein swert im durch den helm erklanc.
Parzival in nider swanc:
er saz im an die brust ein knie.
er bôt daz wart geboten nie
- 198 deheinem man, sîn sicherheit.
ir enwolde niht der mit im streit:
er bat in fianze
bringen Gurnamanze.
- 5 'nein, hêr, du maht mirgerner tuon
den tût. ich sluog im sînen suon,
Schenteflûr nam ich sîn lebn.
got hât dir êren vil gegeben:
swâ man saget daz von dir .
- 10 diu kraft erzeiget ist an mir,
daz tu mich hâst betwungen,
sô ist dir wol gelungen.'
- Dô sprach der junge Parzival
'ich wil dir lâzen ander wal.
- 15 nu sicher der kûnegin.
der dîn hêrre hôhen pin
hât gefrumt mit zorne.'
'sô wurde ich der verlôrne.
mit swerten war mîn lîp verzert
- 20 klein sô daz in sunnen vert.
wand ich hân herzeleit getân
dort inne manegem kûenen man.'
- 'sô fûer von disem plâne
inz lant ze Bertâne
- 25 dîn ritterliche sicherheit
einer magt, diu durch mich leit
des si niht liden solde.
der fuoge erkennen wolde.
und sag ir, swaz halt mir geschehe,
daz si mich nimmer vrô gesehe,
- 5 dar zuo der massenîe gar,
und daz ich nimmer kume dar,
ê daz ich lasters mich entsage,
daz ich geselleclîchen trage
mit ir diu mir lachen bôt.
- 10 des kom ir lîp in grôze nôt.
sag ir, ich sî ir dienstman,
dienstlicher dienste undertân.'
der rede ein volge dâ geschach:
die helde man sich scheiden sach.
- 15 Hin wider kom gegangen,
dâ sîn ors was gevangen.
der burgære kampfes trôst.
si wurden sît von im erlöst:
zwîvels pflac daz ûzer her,

- 20 daz Kingrûn an sîner wer
was enschumpfieret.
nu wart gecondwieret
Parzival zer kûnegîn.
diu tet im umbevâhens schîn,
25 si druot in vaste an ir lîp,
si sprach 'in wirde niemer wîp
ûf erde decheines man,
wan den ich umbevangen hân.'
si half daz er entwâpent wart:
ir dienst was vil ungespart.
200 nâch sîner grôzen arbeit
was krankiu wirtschaft bereit.
die burgare sus gefuoren,
daz sîn alle hilde swuoren,
5 und jâhn. er müese ir hêrre sîn.
dô sprach ouch diu kûnegîn,
er solte sîn ir âmis,
sit daz er sô hôhen pris
bezalt an Kingrûne.
10 zwêne segele brûne
die kôs man von der wer hin abe:
die sluoc grôz wint vast in die habe.
die kiele wâr geladen sô
des die burger wurden vrô:
15 sîne truogen niht wan spîse.
daz fuogte got der wîse.
Hin von den zinnen vielen
und grâhten zuo den kîelen
daz hungere her durch den roup.
20 si môhten vliegen sô diu loup,
die magern und die sihten,
von vleische die lihten:
in was erschoben niht der bale.
der kûneginne marschale
25 tet den schiffen sôlhen vride,
daz er gebôt bi der wîde
daz se ir decheiner ruorte,
die koufliute er fuorte
für sînen hêrren in die stat.
Parzival in gelten bat
201 ir habe zwîspîlte,
die koufliute des hevîlte:
sus was vergolten in ir kouf.
den burgarn in die kolen trouf.
- 5 ich wær dâ nu wol soldier:
wan dâ trinket niemen bier,
si hânt wîns und spîse vil.
dô warp als ich iu sagen wil
Parzival der reine.
10 von êrst die spîse kleine
teilter mit sîn selbes hant.
er sazt die werden dier dâ vant.
er wolde niht ir lâren magn
überkrûpfe lâzen tragn:
15 er gab in rechter mâze teil.
si wurden sînes râtes geil.
hin ze naht schuof er in mêr,
der unlöse niht ze hêr.
Bi ligens wart gevragt dâ.
20 er unt diu kûngîn sprâchen jâ.
er lac mit sôlhen fuogen,
des nu niht wil genuogen
mangiu wîp, der in sô tuot.
daz si durch arbeitlîchen muot
25 ir zuht sus parrierent
und sich dergegen zierent!
vor gesten sint se an kiuschen siten:
ir herzen wille hât versniten
swaz mac an den gebâerden sîn.
ir friunt si heinlîchen pîn
202 füegent mit ir zarte.
des mâze ie sich bewarte,
der getriwe stæte man
wol friwendinne schônen kan.
5 er denket, als ez liht ist wâr,
'ich hân gedienet mîniu jâr
nâch lône disem wîbe,
diu hât mîne libe
erboten trôst: nu lige ich hie.
10 des hete mich genüezet ie,
ob ich mit mîner blôzen hant
müese rûeren ir gewant.
ob ich nu gîtes gerte,
untriwe es für mich werte.
15 solt ich si arbeiten,
unser beider laster breiten?
vor slâfen sîeziu mære
sînt frouwen site gebære.'
sus lac der Wâleise:

- 20 kranc was sîn vreise.
 Den man den rôten ritter hiez,
 die kûnegin er maget liez.
 sie wände iedoch, si war sîn wip:
 durch sînen minneclîchen lip
- 25 des morgens si ir houbet bant.
 dô gap im bûrge unde lant
 disiu magetbariu brût:
 wand er was ir herzen trût.
 si wâren mit ein ander sô,
 daz si durch liebe wâren vrô,
 203 zwên tage unt die dritten naht.
 von im dicke wart gedâht
 umbevâhens, des sîn muoter riet:
 Gurnemanz im ouch underschiet,
 5 man und wip wâren al ein.
 si vlâhten arm unde bein.
 ob ichz iu sagen müeze,
 er vant daz nâhe sîeze:
 der alte und der niwe site
 10 wonte aldâ in beiden mite.
 in was wol und niht ze wê.
 nu hœret ouch wie Clâmidê
 in krefteclîcher hervart
 mit mæren ungetrœstet wart.
- 15 sus begunde im ein knappe sagen,
 des ors zen siten was durchslagen.
 'vor Pelrapeire ûf dem plân
 ist werdiu ritterschaft getân,
 scharpf gennoc, von ritters hant.
 20 betwungen ist der scheneschlant,
 des hers meister Kingrûn
 vert gein Artûse dem Bertûn.
 Die soldier ligent noch vor der stat,
 do er dannen schiet, als er sie bat.
 25 ir und iwer bêdiu her
 vindet Pelrapeir mit wer.
 dort inne ist ein ritter wert,
 der anders niht wan strites gert.
 iwer soldier jehent besonder,
 daz von der tavelrunder
 204 diu kûneginne habe besant
 Ithêrn von Kukûmerlant:
 des wâpen kom zer tjoste für
 und wart getragen nâch prîses kür.'
- 5 der kûnec sprach zem knappen sân
 'Condwir âmûrs wil mich hân,
 und ich ir lip unt ir lant.
 Kingrûn mîn scheneschlant
 mir mit wârheit enbôt,
 10 si gæbn die stat durch hungers nôt,
 unt daz diu kûneginne
 mir bûte ir werden minne.'
 der knappe erwarp dâ nihtwan haz.
 der kûnec mit her reit fûrbaz.
 15 im kom ein ritter widervarn,
 der ouch daz ors niht kunde sparn:
 der sagt diu selben mære.
 Clâmidê wart swære
 freude und riterlîcher sîn:
 20 ez dûht in grôz ungewin.
 des kûneges man ein fûrste sprach
 'Kingrûnen niemen sach
 striten für unser manheit:
 niwan für sich einen er dâ streit.
 25 Nu lât in sîn ze tôte erslagen:
 sulen durch daz zwei her verzagen,
 diz, und jenez vor der stat?'
 sînen hêrn er trûren lâzen bat:
 'wir sulenz noch paz versuochen.
 wellnt si wer gerochen,
 205 wir geben in noch strites vil
 und bringenz ûz ir freuden zil.
 man und mäge sult ir manen,
 und suocht die stat mit zwein vanen.
 5 wir mugen an der lîten
 wol ze orse zuo zîn rîten:
 die porten suochen wir ze fuoz.
 deiswâr wir tuon in schimphes buoz.'
 den rât gap Galogandres,
 10 der herzoge von Gippones:
 der brâht die burgære in nôt,
 er holt och an ir letze en tôt.
 als tet der grâve Nârant,
 ein fûrste ûz Ukerlant,
 15 und manec wert armman,
 den man tôten truoc her dan.
 nu hœrt ein ander mære,
 wie die burgære
 ir letze tâten goume.

- 20 si nâmen lange bonne
und stiezen starke stecken drin
(daz gap den suocharen pin).
mit seilen si die hiengen:
die ronem in redern giengen.
- 25 daz was geprüvet allez ê
si suochte sturmes Clâmidê.
Nâch Kingrûnes schumpfentiur.
och kom in heidensch wilde fiur
mit der spise in daz lant.
daz ûzer antwere wart verbrant:
- 206 ir ebenhêhe unde ir mangel,
swaz ûf redern kom gegangen,
igel, katzen in den graben,
die kûndez fiwer hin dan wolschaben.
- 5 Kingrûn scheneschlant
was kômen ze Bertâne in daz lant
und vant den kûnec Artûs
in Brizljân zem weidehûs:
daz was geheizen Karminâl.
- 10 dô warber als in Parzivâl
gevangen hete dar gesant.
froun Cunnewâren de Lâlant
brâhter sîne sicherheit.
diu juncfrouwe was gemeit.
- 15 daz mit triweu klagt ir nôt
den man dâ hiez der ritter rôt.
über al diz mære wart vernomn.
dô was ouch für den kûnec komn
der betwungene werde man.
- 20 im unt der messenie sân
sagter waz in was enboten.
Keie erschrae und begunde roten:
doch sprach er 'bistûz Kingrûn?
âvôz wie mangel Bertûn
- 25 hât enschumpfiert din hant,
du Clâmidês scheneschlant!
wirt mir din meister nimmer holt,
dins amts du doch geniezen solt:
Der kezzel ist uns undertân,
mir hie unt dir ze Brandigân.
- 207 hilf mir durch dine werdekeit
Cunnewâren hulde umbkrapfen breit.'
er bôt ir anders wandels niht,
die rede lât sin, heert waz geschilt
- 5 dâ wir diz mære liezen ê.
für Pelrapeir kom Clâmidê.
dane wart grôz stürmen nit vermiten:
die inren mit den ûzern striten.
si heten tröst unde kraft,
- 10 man vant die helde werhaft:
dâ von behabten si daz wal.
ir landes hêrre Parzivâl
streit den sînen verre vor:
dâ stuonden offen gar diu tor.
- 15 mit slegen er die arme erswanc,
sîn swert durch herte helme erklanc.
swaz er dâ ritter nider sluoc,
die funden arbeit genuoc:
die kunde man si lêren
- 20 zer halsperge gêren:
die burgar tâten râche schîn,
si erstâchen si zen slitzen in.
Parzivâl in werte daz.
do si drumbe erhôrten sînen haz,
- 25 zweinzec sir lebende geviengen
ê si vome strite giengen.
Parzivâl wart wol gewar
daz Clâmidê mit siner schar
rîterschaft zen porten meit,
unt daz er anderhalben streit.
- 208 Der junge muotes herte
kêrte anz ungeverte:
hin umbe begunder gâhen,
des kûneges vanen nâhen.
- 5 seht, dô wart Clâmidês solt
alrêst mit schaden dâ geholt.
die burgær striten kunden,
sô daz in gar verschwunden
die herten schilde von der hant.
- 10 Parzivâles schilt verswant
von slegen und von schützen.
swie wêneec sis genützen,
die suocher die daz sâhen,
des priss sin alle jâhen.
- 15 Galogandres den vanen
truoc: der kûndez her wol manen:
der lag ans kûneges sîten tôt.
Clâmidê kom selbe in nôt:
im und den sînen wart dâ wê.

- 20 den sturm verbôt dô Clâmidê,
die burgær manheite wîs
behielten frum unt den pris.
Parzivâl der werde degn
hieß der gevangen schône pflegn
- 25 unz an den dritten morgen.
daz ûzer her pflac sorgen.
der junge stolze wirt gemeit
nam der gevangen sicherheit:
er sprach 'als ichz iu 'nbiute,
komt wider, guoten liute.'
- 209 ir harnasch er behalden bat:
inz her si kêrten für die stat.
Swie si warn von trûnken rôt,
die ûzer sprâchen 'hungers nôt
5 habt ir gedolt, ir armen.'
'lât ineh uns niht erbarmen'
sprach dîn gevangene ritterschaft.
'dort inne ist spise alsôlhiu kraft,
wolt ir hie ligen noch ein jâr,
- 10 si behielten ineh mit in für wâr.
de kûnegin hât den schönsten man
der schildes ambet ie gewan.
er mac wol sîn von hôher art:
aller ritter êre ist zim bewart.'
- 15 dô diz erhôrte Clâmidê,
alrêst tet im sîn arbeit wê.
boten sander wider in,
und enbôt, swer bî der kûnegin
dâ gelegen ware,
- 20 'ist er kampfesbære
sô daz sîn dâ für hât erkant
daz er ir lip unde ir lant
mir mit kampfe tûrre wern,
sô sî ein fride von bôden hern.'
- 25 Parzivâl des wart al vrô,
daz im dîn botschaft alsô
gein sîn eines kampfe was gesagt.
dô sprach der junge unverzagt
'dâ für sî mîn triwe pfant,
des inren hers dechein hant
- 210 kumt durch mîne nôt ze wer.'
zwischen graben und dem ûzern her
wart gestatet dirre vride.
dô wâpnden sich die kampfes smide.
- 5 Dô saz der kûnec von Brandigân
ûf ein gewâpent kastelân.
daz was geheizen Guverjorz.
von sime neven Grigorz,
dem kûnec von Ipotente,
- 10 mit richen presente
was ez komen Clâmidê
norden über den Ukersê.
ez brâhte cuns Nârant,
und dar zuo tûsent sarjant
- 15 mit harnasche, al sunder schilt.
den was ir solt alsus gezilt
volleclichen zwei jâr,
ob d'aventiure sagt al wâr.
Grigorz im sande ritter kluoc,
- 20 fünf hundert: ieslicher truoc
helm ûf houbt gebunden;
die wol mit strite kunden.
dô hete Clâmidês her
ûf dem lande und in dem mer
- 25 Pelrapeire alsô belegn,
die burgær muosen kumbers pflegn.
ûz kom geriten Parzivâl
an daz urteilliche wal,
dâ got erzeigen solde,
ob er im lâzen wolde
- 211 des kûnec Tampenteires parn.
stolzlich er kom gevarn,
niwan als dez ors den walap
vor der rabbine gap.
- 5 daz was gewâpent wol für nôt:
von samit ein decke rôt
Lac ûf der iserinen.
an im selben liez er schinen
rôt schilt, rôt kursit.
- 10 Clâmidê erhuop den strit.
kurz ein unbesniten sper
brâht er durch tjoste vellen her,
dâ mit er nam den poinder lanc.
Guverjorz mit hurte spranc.
- 15 wol dâ getjostieret wart
von den zwein jungen âne bart
sunder fâlieren.
von linten noch von tieren
wart nie gestritten herter kampf.

- 20 ieweder ors von müede dampf.
 sus heten si gevohten,
 daz diu ors niht mêre enmohten:
 dô sturzten si dar under,
 ensamt, niht besunder.
- 25 ir ieweder des geruohte,
 daz erz fiwer im helme suochte.
 sine mohten virens niht gepflegn,
 in was ze werke aldâ gegeben.
 do zerstuben in die schilde,
 als der mit schimpfe spilde
- 212 und vedern wûrfe in den wint.
 dennoch was Gahmuretes kint
 ninder müede an keinem lide.
 dô wände Clâmidê, der vride
 5 ware gebrochen ûz der stat:
 sinen kampffenôz er bat
 daz er sich selben erte
 und mangan wûrfe werte.
 Ez giengen ûf in slege grôz:
- 10 die wân wol mangan steins genôz.
 sus antwort im des landes wirt.
 'ich wân dich mangan wurf verbirt:
 wân dâ für ist mîn triwe pfant.
 hetest et vride von mîner hant,
- 15 dîn brâche mangan swenkel
 brust houbet noch den schenkel.'
 Clâmidê dranc müede zuo:
 diu was im dennoch gar ze fruoz.
 sie gewunnen, sie verlorn,
- 20 wart sunder dâ mit strite erkorn.
 doch wart der künec Clâmidê
 an schumpffentiur beschouwet ê.
 mit eime niderzucke
 von Parzival's drucke
- 25 bluot wate ûz ôrn und ûz der nasen:
 daz machte rôt den grünen wasen.
 er enblôzte inz houbet schiere
 von helme und von heresseniere.
 ze n slage saz der betwungen lip.
 der irzchafte sprach 'mîn wip
- 213 mac nu beliben vor dir vri.
 nu lerne waz sterben si.'
 'meinâ, werder degen balt,
 dîn ore wit sus drizevalt
- 5 vast an mir rezeiget,
 sît du mich hâst geneiget.
 wâ möht dir hœher prîs geschehn?
 Condwir âmûrs mac wol jehn
 daz ich der unsælige bin
- 10 unt dîn gelücke hât gewin.
 Dîn lant ist erlœset,
 als der sîn schif erœset:
 ez ist vil deste lihter.
 mîn gewalt ist sihter,
- 15 reht manlichiu wûnne
 ist worden an mir dünne.
 durch waz soltstu mich sterben?
 ich muoz doch laster erben
 ûf alle mîne nâchkumn.
- 20 du hâst den prîs und den frumn.
 tuostu mir mêr, deist ân nôt.
 ich trage den lebendigen tût,
 sît ich von ir gescheiden bin,
 diu mir herze unde sin
- 25 ie mit ir gewalt beslôz,
 unt ich des nie gein ir genôz.
 des muoz ich unsælie man
 ir lib ir lant dir ledec lân.'
 dô dâhte der den sie hât
 sân an Gurnemanzes rât,
- 214 daz ellenthafter manheit
 erbârme solte sîn bereit.
 sus volget er dem râte nâch:
 hin ze Clâmidê er sprach
- 5 'ine wil dich niht erlâzen,
 ir vater, Liâzen,
 dune bringest im dîn sicherheit.'
 'nein, hêr, dem hân ich herzeleit
 getân, ich sluog im sinen suon:
- 10 dune solt alsô mit mir niht tuon.
 durch Condwir âmûrs
 valt onch mit mir Schentefflûrs:
 Ouch ware ich tût von sîner hant,
 wân daz mir half mîn scheneschlant,
- 15 in sande inz lant ze Brôbarz
 Gurnemanz de Grâharz
 mit werdeclicher heres kraft.
 dâ tâten gnote ritterschaft
 niun hundert ritter die wol striten

- 20 (gewäpent ors die alle riten)
und fünfzehn hundert sarjant
(gewäpent ich se in strite vant:
den gebrast niht wan der schilte).
sîns heres mich bevilte:
- 25 ir kom ouch kûme der sâme widr
mêr helde verlôs ich sidr.
nu darbe ich freude und êre.
wes gerstu von mir mêre?’
‘ich wil senften dinen vreisen.
var gein den Berteneisen
- 215 (dâ vert ouch vor dir Kingrûn)
gein Artûse dem Bertûn.
dem soltu minen dienst sagen:
bit in daz er mir helfe klagen
5 laster daz ich fuorte dan.
ein juncfrowe mich lachte an:
daz man die durch mich zeblou.
sô sêre mich nie dine geron.
der selben sage, ez sî mir leit,
10 und bring ir dine sicherheit
sô daz du leistes ir gebot:
oder nim alhie den tôt.’
‘sol daz geteilte gelten,
sone wil ichz niht beschelten’
- 15 Sus sprach der kûnee von Brandigân:
‘ich wil die vart von hinnen hân.’
mit gelûbe dô dannen schiet
den ê sin hôchvart verriet.
Parzival der wigant
- 20 giene da er sin ors al müede vant.
sîn fuoz dernâch nie gegreif,
er spranc drûf âne stegreif,
daz alumbe begunden zirben
sîn verhouwene schildes schirben.
- 25 des wâr die burgere gemeit:
daz ûzer her sach herzeleit.
brât und lide im tâten wê:
man leite den kûnee Clâmidê
dâ sine helfer wâren.
die tôten mit den bâren
- 216 frûmt er an ir reste.
dô rûmdenz lant die geste.
Clâmidê der werde
reit gein Löver ûf de erde.
- 5 ensamt, niht besunder,
die von der tavelrunder
wâr ze Dianazdrûn
bî Artûse dem Bertûn.
ob ich iu niht gelogen hân,
10 von Dianazdrûn der plân
muose zeltstangen wonen
mêr dan in Spehteshart sî ronon:
mit sôlher messnie lac
durch hôchkeizit den pfinxtae
- 15 Artûs mit maneger frouwen.
ouch mohte man dâ schouwen
Mange baniere unde schilt,
den sunderwâpen was gezilt,
manegen wol gehôrtên rinc.
- 20 ez diuhten nu vil grôziu dine:
wer môht diu reiselachen
solhem wibe her gemachen?
och wânde dô ein frouwe sân,
sî solt den pris verloren hân,
- 25 hete sî dâ niht ir âmîs.
ich entâtes niht decheinen wis
(ez was dâ manec tumber lip).
ich bræhte ungerne nu mîn wip
in alsô grôz gemenge:
ich vorhte unkunt gedrengē.
- 217 etslicher hin zir sprachē.
daz in ir minne stæche
und im die freude blante:
op sî die nôt erwante,
5 daz dienter vor unde nâch.
mir ware ê mit ir dannen gâch.
ich hân geredet um mîn dine:
nu hœrt wie Artûses rinc
sunder was erkenneclîch.
- 10 vor ûz mit maneger schoie rich
diu messnie vor im az,
manc werder man gein valsehe laz,
und manec juncfrouwe stolz,
daz niht wan tjoste was ir bolz:
- 15 ir friwent sî gein dem vinde schôz:
lêrt in strit dâ kumber grôz.
sus stuont lîht ir gemüete
daz siz galt mit gûete.
Clâmidê der jungelîne

- 20 reit mitten in den rine.
verdecket ors. gewäpent lip,
sah an im Artüses wip.
sîn helm. sîn schilt verhouwen:
daz sähen gar die frouwen.
- 25 sus was er ze hove komn.
ir habet ê wol vernomn
daz er des wart betwungen.
er rebeizte. vil gedrunge
wart sîn lip. ê er sitzen vant
froun Cunnewären de Lälant.
- 218 dô sprach er 'frouwe, sit ir daz,
der ich sol dienen âne haz?
ein teil mich es twinget nôt.
sîn dienst in' nôt der ritter rôt,
5 der wil vil ganze pflihte hân
swaz in ze laster ist getân,
ouch bitt erz Artüse klagen.
ich wane ir sit durch in geslagen.
frouwe, ich pringe in sicherheit.
- 10 sus gebôt der mit mir streit:
nu leist ichz gerne, swenn ir welt.
mîn lip gein tôde was verselt.'
froun Cunnewäre de Lälant
greif an die giserten hant,
- 15 aldâ frou Ginovêr saz.
diu âne den künec mit ir az.
Keie ouch vor dem tische stuont, 220
aldâ im wart diz mære kuont.
der widersaz im ein teil:
- 20 des wart froun Cunnewäre geil.
Dô sprach er 'frouwe, dirre man,
swaz der hât gein in getân,
des ist er vaste underzogen.
doch wane ich des, erst âf gelogen.
- 25 ich tetz durch hoflichen site
und wolt iuch hân gebezzert mite:
dar umbe hân ich iweren haz.
jedoch wil ich in râten daz,
heizt entwâpen disen gevangen:
in mac hie stens erlangen.'
- 219 nu hat diu juncfrouwe fier
ab nemen helu untz hersnier.
dô manz von im strouft unde bant,
Clâmidê wart schiere erkant.
- 5 Kingrûn sach dicke
an in kuntliche blicke.
dô wurden an den stunden
sîn hende alsô gewunden,
daz si begunden krachen
- 10 als die durren spachen.
den tisch stiez von im zehant
Clâmidês scheneschlant.
sînen hêren frâgter mære:
den vander freuden lere.
- 15 der sprach 'ich pin ze schaden ge-
born.
ich hân sô wirdic her verlorn,
daz muoter nie gebôt ir brust
dem der erkante hôher flust.
mich enriwet niht mîns heres tôt
- 20 dâ gegen: minne mangels nôt
lestet âf mich sôlhen last,
mir ist freude gestîn, hôhmuot gast.
Condwîr âmurs frumt mich grâ.
Pilâtus von Ponciâ,
- 25 und der arme Jûdas,
der bi eime kusse was
an der triwenlösen vart
dâ Jêsus verrâten wart,
swie daz ir schepfêr ræche,
die nôt ich niht verspræche,
- 220 daz Brôbarzaere frouwen lip
mit ir hulden wâr mîn wip,
sô daz ich se umbevienge,
swiez mir dar nâch ergienge.
- 5 ir minne ist leider verre
dem künec von Iserterre.
mîn lant untz volc ze Brandigân
mûezens immer jâmer hân.
mîns vetern sun Mâbonagrîn
- 10 leit och dâ ze langen pin.
nu bin ich, künec Artûs,
her geriten in dîn hûs,
betwungen von ritters hant.
du weist wol daz in mîn lant
- 15 dir manec laster ist getân:
des vergiz nu. werder man,
die wile ich hie gevangen sî,
lâz mich sôlhes hazzes vrî.

- mich sol frou Cunnewäre
 20 ouch scheiden von dem väre,
 diu mîne sicherheit enpfienç,
 dô ich gevangen für si gienc.
 Artûs vil getriwer munt
 verkôs die schulde sâ zestunt.
- 25 Dô vriesch wib unde man
 daz der künec von Brandigân
 was geriten ûf den rine.
 nu dar nâher dringâ drinc!
 schiere wart daz mære breit.
 mit zûhten iesch gesellekeit
- 221 Clâmidê der freuden âne:
 'ir sult mich Gâwâne
 bevelhen, frouwe, bin ichs wert.
 sô weiz ich wol daz ers ouch gert.
- 5 leist er dar an iwer gebot,
 er êrt iuch unt den rîter rôt.
 Artûs bat siner swester suon
 gesellekeit dem kûnege tuon:
 daz wære iedoch ergangen.
- 10 dô wart wol enphangen
 von der werden massenie
 der betwungene valsches vrie.
 ze Clâmidê sprach Kingrûn
 'ôwê daz ie kein Bertûn
- 15 dich betwungen sach ze hûs!
 noch rîcher denne Artûs
 wær du helfe und urborn,
 und hetes dîne jugent bevorn.
 sol Artûs dâ von pris nu tragn,
- 20 daz Kai durch zorn hât geslagen
 ein edele fürstinne.
 din mit herzen sinne
 ir mit lachen hât erwelt
 der âne liegen ist gezelt
- 25 mit wârheit für den hôchsten pris?
 die Bertenoise ir lobes rîs
 Wænent nu hôch gestôzen hân:
 ân ir arbeit istz getân,
 daz tût her wider wart gesant
 der künec von Kükûmerlant.
- 222 unt daz mîn hêrre im siges jach
 den man gein im in kampfe sach.
 der selbe hât betwungen mich
 gar âne haelingen slich.
- 5 man sach dâ fiwer ûz helmen wæn
 unt swert in henden umbe dræn.
 dô sprâchens alle geliche,
 beide arme und rîche,
 daz Keie hete missetân.
- 10 hie sule wir diz mære lân,
 und komens wider an die vart.
 daz wüeste lant erlûwen wart,
 dâ krône truoc Parzival:
 man sach dâ freude unde schal.
- 15 sîn sweher Tampenteire
 liez im ûf Pelrapeire
 licht gesteine und rôtez golt:
 daz teilte sô daz man im holt
 was durch sîne milte.
- 20 vil banier, niwe schilte.
 des wart sîn lant gezieret.
 und vil geturnieret
 von im und von den sinen.
 er liez dick ellen schinen
- 25 an der marc sins landes ort,
 der junge deggen unervort.
 sîn tât was gein den gesten
 geprüevet für die besten.
 Nu hêrt ouch von der kûnegin.
 wie môht der imer baz gesin?
- 223 diu junge sîeze werde
 het den wunsch ûf der erde.
 ir minne stuont mit sôlher kraft.
 gar âne wankes anehaft.
- 5 si het ir man dâ für erkant,
 iewederz an dem andern vant.
 er was ir liep, als was si im.
 swenne ich daz mære an mich nunim.
 daz si sich müezen scheiden.
- 10 dâ wehset schade in beiden.
 ouch riwet mich daz werde wip.
 ir liute, ir lant, dar zuo ir lip,
 schiet sîn hant von grözer nôt:
 dâ gein si im ir minne bôt.
- 15 eins morgens er mit zûhten sprach
 (manc rittr ez hêrte unde sach)
 'ob ir gebietet, frouwe,
 mit urloube ich schouwe

wiez umbe mine muoter stê.
20 ob der wol oder wê
si. daz ist mir harte unkunt.
dar wil ich zeiner kurzen stunt,
und ouch durch âventiure zil.
mag ich in gedienen vil.

25 daz gilet iwer minne wert.
sus het er urloubs gegert.
er was ir liep, so'z mære gilt:
sine wolde im versagen niht.
von allen sinen mannen
schiet er al eine dannen.

V.

- 224 Swer ruochet hœren war nu kumt
den âventiur hât ûz gefrunt.
der mac grôzin wunder
merken al besunder.
- 5 lât riten Gahmuretes kint.
swâ nu getriwe liute sint.
die wünsch im heils: wan ez muoz sîn
daz er nu lidet hœhen pin,
etswenne ouch freude und êre.
- 10 ein dinc in mûete sêre,
daz er von ir gescheiden was.
daz munt von wibe nie gelas
noch sus gesagte mære.
diu schœnr und bezzer wære.
- 15 gedanke nâch der kûnegin
begunden krenken im den sîn:
den mûeser gar verloren hân.
warz niht ein herzehafter man.
mit gewalt den zoum daz ros
- 20 truog über ronen und durechez mos:
wandez enwiste niemens hant.
uns tuot diu âventiure bekant
daz er bi dem tage reit,
ein vogel hetes arbeit.
- 25 solt erz allez hân erflogen.
mich enhab diu âventiure betrogen.
sîn reise unnâch was sô grôz
des tages do er Ithœren schôz,
unt sît dô er von Grâharz
kom in daz lant ze Brôbarz.
- 225 Welt ir nn hœrn wiez im gestê?
er kom des âbnts an einen sê.
dâ heten geankert weideman:
den was daz wazzer undertân.
- 5 dô si in riten sâhen,
si wârn dem stade sô nâhen
daz si wol hœrten swaz er sprach.
einen er im schiffe sach:
der het an im alsoeh gewant.
- 10 ob im dienden elliu lant,
daz ez niht bezzer mœhte sîn.
gefurriert sîn huot was pfâwin.
den selben vischære
begunder vrâgen mære.
- 15 daz er im riete durch got
und durch sîner zûhte gebot.
wa er herberge mœhte hân.
sus antwurte im der trûric man.
er sprach 'hêr, mirst niht bekant
- 20 daz weder wazzer oder lant
inre drîzec mîln erbûwen sî.
wan ein hûs lit hie bi:
mit triwen ich iu râte dar:
war mœht ir tâlanc anderswar?
- 25 dort an des velses ende
dâ kêrt zer zeswen hende.
so'r ûf hin komet an den grabn.
ich wan dâ mûezt ir stille habn.
bit die brûke in nider lâzen
und offen in die strâzen.'
- 226 Er tet als im der vischer riet.
mit urloube er dannen schiet.
er sprach 'komt ir rehte dar.
ich nim iwer hint selbe war:
5 sô danket als man iwer pflege.
hûet inch: dâ gênt unkunde wege:
ir muget an der lîten
wol misseriten.

- deiswâr des ich in doch niht gan.
 10 Parzival der huop sich dan,
 er begunde wackerlichen draben
 den rechten pfât unz an den graben.
 dâ was diu brükke ûf gezogen.
 diu bure an veste niht betrogen.
 15 si stuont reht als si ware gedraet.
 ez enflüge od hete der wint gewaet.
 mit sturme ir niht geschadet was. 228
 vil türne, manec palas
 dâ stuont mit wunderlicher wer.
 20 op si suochten elliu her,
 sine gaben für die selben nôt
 ze drizec jâren niht ein brôt.
 ein knappe des genuochte
 und vrâgte in waz er suochte
 25 od wann sin reise ware.
 er sprach 'der vischære
 hât mich von im her gesant.
 ich hân genigen sîner hant
 niwan durch der herberge wân.
 er bat die brükken nider lân,
 227 und hiez mich zuo ziu riten in.'
 'hêrre, ir sult willekomen sîn.
 sit es der vischære verjach.
 man biut in êre unt gemach
 3 durch in der iuch sande widr'
 sprach der knappe und lie die brükke
 nidr.
 In die bure der küene reit,
 ûf einen hof wit unde breit.
 durch schimpf er niht zetretet was
 10 (dâ stuont al kurz grüne gras:
 dâ was bûhardiarn vermiten),
 mit baniern selten überriten,
 alsô der anger z'Abenbere,
 selten froelichiu were
 15 was dâ geprünt ze langer stunt:
 in was wol herzen jâmer kunt.
 wêne er des gein in enkalt.
 in enpflegen ritter jung und alt.
 vil kleiner junchêrrelin
 20 sprungen gein dem zoume sîn:
 ieslichez für dez ander greif,
 si habten sinen stegreif:
 sus muoser von dem orse stên.
 in bâten ritter fürbaz gên:
 25 die fuorten in an sin gemach.
 harte schiere daz geschach,
 daz er mit zuht entwâpent wart.
 dô si den jungen âne bart
 gesâhen alsus minneclich,
 si jâhn, er ware sâlden rîch.
 228 Ein wazzer iesch der junge man,
 er twuoc den râm von im sân
 undern ougen unt an handen.
 alt und junge wânden
 5 daz von im ander tag erschine.
 sus saz der minnecliche wine.
 gar vor allem tadel vri
 mit pfelle von Arâbi
 man truoc im einen mantel dar
 10 (den legt an sich der wol gevar)
 mit offenre snüere.
 ez was im ein lobs gefüere.
 dô sprach der kamerære kluoc
 'Repanse de schoye in truoc,
 15 mîn frouwe de kûegin:
 ab ir sol er iu glihen sîn:
 wan iu ist niht kleider noch gesniten.
 jâ mohte ich sis mit êren biten:
 wande ir sit ein werder man,
 20 ob ichz geprüvet rehte hân.'
 'got lôn iu, hêrre, daz irs jeht.
 ob ir mich ze rehte speht,
 sô hât mîn lip gelücke erholt:
 diu gotes kraft git sölhen solt.'
 25 man schanete im unde pflac sîn sô,
 die trûregen wâren mit im vrô.
 man bôt im wirde und êre:
 wan dâ was râtes mêre
 denn er ze Pelrapeire vant,
 die dô von kumber schiet sîn hant.
 229 Sîn barnasch was von im getragen:
 daz begunder sider klagen,
 da er sich schimpfes niht versan.
 ze hove ein redesparher man
 5 bat komu ze vrâvelliche
 den gast ellens rîche
 zem wirt, als ob im ware zorn.

- des het er nâch den lip verlorn
von dem jungen Parzival.
- 10 dô er sîn swert wol gemâl
ninder bi im ligen vant,
zer finste twanger sus die hant
daz dez pluot ûzen nagelen schôz
und im den ermel gar begôz.
- 15 'nein, hêrre' sprach din ritterschaft,
'ez ist ein man der schimpfes kraft
hât. swie trûre wir anders sin:
tuot iwer zuht gein im schîn.
ir sultz niht anders hân vernomn.
- 20 wan daz der vischar si komn.
dar gêt: ir sit im werder gast:
und schütet ab in zornes last.'
si giengen ûf ein palas.
hundert krône dà gehangen was,
- 25 vil kerzen drûf gestôzen,
ob den hûsgeuôzen,
kleine kerzen umbe an der want.
hundert pette er ligen vant
(daz schuofen dies dà pflâgen):
hundert kulter drûffe lâgen.
- 230 Ie vier gesellen sundersiz:
da enzwischen was ein underviz,
derfür ein teppech sinewel.
fil lu røy Frimutel
- 5 mohte wol geleisten daz.
eins dinges man dà niht vergaz:
sine hete niht betûret,
mit marmel was gemûret
drî vierekke fiwerrame:
- 10 dar ûffe was des fiwers name,
holz hiez lign alôc.
sô grôziu fiwer sit noch ô
sach niemen hie ze Wildenberc:
jenz wâren kostenlichin were.
- 15 der wirt sich selben setzen bat
gein der mitteln fiwerstat
ûf ein spanbette.
ez was worden wette
zwischen im und der vrôude:
- 20 er lebte niht wan tûede.
in den palas kom gegangen
der dà wart wol enpfangen,
- Parzival der licht gevar,
von im der in sante dar.
- 25 er liez in dà niht langer stên:
in bat der wirt nâher gên
und sitzen, 'zuo mir dà her an.
sazte i'uch verre dort hin dan,
daz wære iu alze gastlich.'
sus sprach der wirt jâmers rich.
- 231 Der wirt het durch siechheit
grôziu fiur und an im warmiu kleit.
wît und lanc zobelin,
sus muose ûze und inne sin
- 5 der pelliz und der mantel drobe.
der swechest balc war wol ze lobe:
der was doch swarz unde grâ:
des selben was ein hûbe dà
ûf sime houbte zwivalt,
- 10 von zobele den man tiure galt.
sinwel arâbsch ein borte
oben drûf gehörte,
mitten dran ein knöpfelin,
ein durchlihtic rubin.
- 15 dà saz manec ritter kluoc
dà man jâmer für si truoc.
ein knappe spranc zer tür dar in.
der truog eine glavîn
(der site was ze trûren guot):
- 20 an der sniden huop sich pluot
und lief den schaft unz ûf die hant.
deiz in dem ermel wider want.
dà wart geweinet unt geschrit
ûf dem palase wît:
- 25 daz volc von drizec landen
môhtz den ougen niht enblanden.
er truoc se in sinen henden
alumb zen vier wenden,
unz aber wider zuo der tür.
der knappe spranc hin ûz derfür.
- 232 Gestillet was des volkes nôt,
als in der jâmer ô gebôt,
des si diu glavîn het ermant,
die der knappe brâhte in siner hant.
- 5 wil iuch nu niht erlangen.
sô wirt hie zuo gevangen
daz ich iuch bringe an die vart,

- wie dâ mit zuht gedienet wart.
zende an dem palas
- 10 ein stâhlîn tür entslozen was:
dâ giengen ûz zwei werdin kint
(nu hoert wie diu geprüevet sint)
daz si wol gaben minnen solt.
swerz dâ mit dienste het erholt.
- 15 daz wâren juncfrouwen elâr.
zwei schapel über blôzin hâr
blüemin was ir gebende.
iewederiu ûf der hende
truoc von golde ein kerzstal.
- 20 ir hâr was reit lanc unde val.
si truogen brinnendigin licht.
hie sule wir vergezen nielt
umbe der juncfrouwen gewant,
dâ man se kumende inne vant.
- 25 de grâvin von Tenabroe.
brûn scharlachen was ir roc:
des selben truoc ouch ir gespil.
si wârn gefischieret vil
mit zwein gürteln an der krenke,
ob der hüfle ame gelenke.
- 233 Nâch den kom ein herzogîn
und ir gespil. zwei stölelîn
si truogen von helfenbein.
ir muot nâch fiwers rote schein.
- 5 die nigen alle viere:
zwuo satzten schiere
für den wirt die stollen.
dâ wart gedient mit vollen.
die stuonden ensant an eine schar
- 10 und wâren alle wol gevar.
den vieren was gelich ir wât.
seht wâ sich niht versümet hât
ander frouwen vierstunt zwuo.
die wâren dâ geschaffet zuo.
- 15 viere truogen kerzen grôz:
die andern viere niht verdrôz.
die truogen einen tiuren stein.
da tages de sunne licht durch schein.
da tür was sin name erkant:
ez was ein granât jâchant.
beide lanc unde breit.
durch die lûhte in dünne sneit
- swer in zeime fische maz;
dâ obe der wirt durch rîchheit az.
- 25 si giengen harte rehte
für den wirt al ehte,
gein nigen si ir houbet wegeten.
viere die taveln legeten
ûf helfenbein wîz als ein snê.
stollen die dâ kômen è.
- 234 Mit zuht si kunden wider gên,
zuo den êrsten vieren stên.
an disen aht frouwen was
rôcke grüener denn ein gras,
- 5 von Azagouc samît,
gesniten wol lanc unde wît.
dâ mitten si zesamne twanc
gürteln tiur smal unde lanc.
dise ahte juncfrouwen kluoc.
- 10 ieslichîn ob ir hâre truoc
ein kleine blüemin schapel.
der grâve Iwân von Nônel
unde Jernîs von Rîl,
jâ was über manege mil
- 15 ze dienste ir tohter dar genomn:
man sach die zwuo fürstin komn
in harte wünneclicher wât.
zwei mezzet snidende als ein grât
brâhten si durch wunder
- 20 ûf zwein twehelen al besunder.
daz was silber herte wîz:
dar an lag ein spæher vlîz:
im wassolch scherpfen niht vermiten,
ez hete stahel wol versniten.
- 25 vorm silber kômen frouwen wert,
der dar ze dienste was gegert:
die truogen licht dem silber bî;
vier kint vor missewende vrî.
sus giengen se alle sehse zuo:
nu hoert waz ieslichîn tuo.
- 235 Si nigen. ir zwuo dô truogen dar
ûf die taveln wol gevar
daz silber. unde leitenz nidr.
dô giengen si mit zûhten widr
- 5 zuo den êrsten zwelven sân.
ob i'z geprüevet rehte hân,
hie sulen abzehen frouwen stên.

- âvey nu siht man sehse gën
 in warte die man tiure galt:
 10 daz was halbez pfalt,
 daz ander pfell von Ninnivô.
 dise unt die êrsten sehse ê
 truogen zwelf rücke geteilt,
 gein tiwerr kost geveilt.
 15 nâch den kom diu kûnegin.
 ir antlitze gap den schin.
 si wânden alle ez wolde tagen.
 man sach die maget an ir tragen
 pfellel von Arâbi.
 20 ûf einem grüenen achmardi
 truoc si den wunsch von pardis,
 bôde wurzeln unde ris.
 daz was ein dine. daz hiez der Grâl.
 erden wunsches überwal.
 25 Repanse de schoye sie hiez,
 die sich der grâl tragen liez.
 der grâl was von sôlher art:
 wol muos er kiusche sîn bewart.
 die sîn ze rehte solde pflegen:
 die muose valsches sich bewegn.
 236 Vorem grâle kômen lieht:
 diu wâr von armer koste nicht;
 sehs glas lanc lûter wolgetân.
 dar inne balsem der wol bran.
 5 dô si kômen von der tûr
 ze rehter mâze alsus her fûr.
 mit zûhten neic diu kûnegin
 und al diu juncfrôwelin
 die dâ truogen balsemvaz.
 10 diu kûnegin valscheite laz
 sazte fûr den wirt den grâl.
 dez mâre giht daz Parzivâl
 dicke an si sach unt dâhte.
 diu den grâl dâ brâhte:
 15 er het och ir mantel an.
 mit zult die sibene giengen dan
 zuo den abzehen êrsten.
 dô liezen si die hôrsten
 zwischen sich; man sagete mir,
 20 zwelve iewederthalben ir,
 diu maget mit der krône
 stuont dâ harte schône.
 swaz ritter dô gesezzen was
 über al den palas,
 25 den wâren kamerære
 mit guldin becken sware
 ie viern geschaffet einer dar,
 und ein junchêre wol gevar
 der eine wîze tweheln truoc.
 man sach dâ rîcheit genuoc.
 237 Der taveln muosten hundert sîn.
 die man dâ truoc zer tûr dar in.
 man sazte iesliche schiere
 fûr werder ritter viere:
 5 tischlachen var nâch wîze
 wurden drûf geleit mit vlize.
 der wirt dô selbe wazzer nam:
 der was an hôhem muote lam.
 mit im twnoc sich Parzivâl.
 10 ein sidin tweheln wol gemâl
 die bôt eins grâven sun dernâch:
 dem was ze knien fûr si gâch.
 swâ dô der taveln keiniu stuont,
 dâ tet man vier knappen kuont
 15 daz se ir diens niht vergaizen
 den die drobe sazen.
 zwêne knieten unde sniten:
 die andern zwêne niht verniten.
 sine trûegen trinkn und ezzen dar.
 20 und nâmen ir mit dienste war.
 hœrt mœr von rîchheite sagen.
 vier karrâschen muosen tragen
 manec tiwer goltvaz
 ieslichem ritter der dâ saz.
 25 man zôhs zen vier wenden.
 vier ritter mit ir benden
 mans ûf die taveln setzen sach.
 ieslichem gieng ein schrîber nâch.
 der sich dar zuo arbeite
 und si wider ûf bereite.
 238 Sô dâ gedienet ware.
 nu hœrt ein ander mâre.
 hundert knappen man gebôt:
 die nâmn in wîze tweheln bôt
 5 mit zûhten vor dem grâle.
 die giengen al zemâle
 und teilten fûr die taveln sich.

- man sagte mir, diz sag ouch ich
 uf iwer iesliches eit.
- 10 daz vorem gräle ware bereit
 (sol ich des iemen triegen,
 sô müezt ir mit mir liegen)
 swâ nâch jener bôt die hant:
 daz er al bereite vant
- 15 spise warm, spise kalt,
 spise niwe unt dar zuo alt.
 daz zam unt daz wilde.
 esn wurde nie kein bilde.
 beginnet maneger sprechen.
- 20 der wil sich übel rechen:
 wan der grâl was der salden frucht,
 der werlde süeze ein sôlh gepuht,
 er wac vil nâch geliche
 als man saget von himelrîche.
- 25 in kleiniu goltvaz man nam,
 als ieslicher spise zam,
 salssen, pfeffer, agraz.
 dâ het der kiusche und der vrâz
 alle geliche genuoc.
 mit grözer zuht manz für si truoc.
- 239 Mōraz, win, sinopel rôt,
 swâ nâch den napf ieslicher bôt,
 swaz er trinkens kunde nennen,
 daz molter drinne erkennen
 allez von des grâles kraft.
 diu werde geselleschaft
 hete wirtschaft vome grâl.
 wol gemarete Parzivâl
 die rîcheit unt daz wunder grôz:
- 30 durch zuht in vrâgens doch verdrôz.
 er dâhte imir riet Gurnamanz
 mit grözen triwen âne schranz,
 ich solte vil gevragen niht.
 waz op mîn wesen hie geschiht
 die maze also dort pî im?
- 35 âne vräge ich vernim
 wiez dirre massenke stêt.
 in dem gedanke nâher gêt
 ein knappe, der truog ein swert:
 des pale was tûsent marke wert.
 sin gehulze was ein rubin,
 ouch mohte wol diu klinge sin
- grôzer wunder urhap.
 der wirt ez sime gaste gap.
- 25 der sprach 'hêrre, ich prâhtz in nôt
 in maneger stat, ê daz mich got
 ame libe hât geletzet.
 nu sit dermit ergetzet,
 ob man iwer hie niht wol enpflege.
 ir mugetz wol fûeren alle wege:
- 240 Swenne ir geprüvet sinen art,
 ir sit gein strîte dermite bewart.'
 ôwê daz er niht vrâgte dô!
 des pîn ich für in noch unvrô.
- 5 wan do erz enpfienec in sine hant,
 dô was er vrâgens mit ermant.
 och riwet mich sîn süezer wirt,
 den ungenande niht verbirt,
 des im von vrâgn nu ware rât.
- 10 genuoc man dâ gegeben hât:
 dies pflegen, die griffenz an,
 si truognz gerüste wider dan.
 vier karrâschen man dô luot.
 ieslich frouwe ir dienst tuot,
- 15 ê die jungsten, nu die êrsten.
 dô schuofen se abr die hêrsten
 wider zuo dem gräle.
 dem wirtu und Parzivâle
 mit zûhten neic diu kûnegîn
- 20 und al diu juncfrôwelîn.
 si brâhten wider in zer tûr
 daz si mit zuht ê truogen für.
 Parzivâl in blicte nâch.
 an eime spanbette er sach
- 25 in einer kemenâten,
 ê si nâch in zuo getâten,
 den aller schênsten alten man
 des er kûnde ie gewan.
 ich magez wol sprechen âne guft,
 er was noch grâwer dan der tuft.
- 241 Wer der selbe wære,
 des freischet her nâch mære.
 dar zuo der wirt, sîn bure, sîn lant,
 diu werdent in von mir genant.
- 5 her nâch sô des wirdet zit,
 bescheidenlichen, âne strît
 unde ân allez für zogen.

- ich sage die senewen âne bogen.
 diu senewe ist ein bispiel.
 10 nu dunket iuch der boge snel:
 doch ist sneller daz diu senewe jaget.
 ob ich iu rehte hân gesaget,
 diu senewe glichet mâren sleht:
 diu dunkent ouch die linte reht.
 15 swer iu saget von der krûmbe,
 der wil iuch leiten ûmbe.
 swer den bogen gespannen siht,
 der senewen er der slehte giht,
 man welle si zer bunge erdenen
 20 sô si den schuz muoz menen.
 swer aber dem sîn mâre schiuzet,
 des in durch nôt verdrinzet.
 (wan daz hât dâ ninder stat,
 und vil gerûneclichen pfat.
 25 zeinem ôren in, zem andern für)
 mîn arbeit ich gar verlûr.
 op den mîn mâre drûnge.
 ich sagte oder sünge,
 daz ez noch paz vernæme ein boc
 odr ein ulmiger stoc.
 242 Ich wil iu doch paz bediuten
 von disen jâmerbâren liuten.
 dar kom geriten Parzivâl.
 man sach dâ selten freuden schal,
 5 ez wære buhurt oder tanz:
 ir klagendiû stæte was sô ganz.
 sine kêrten sich an schimphen niht.
 swâ man noch minner volkes siht,
 den tuot etswenne vrende wol:
 10 dort wârn die winkel alle vol,
 und ouch ze hove dâ man se sach.
 der wirt ze sime gaste sprach
 'ich wan man iu gebettet hât.
 sit ir müede, so ist mîn rât
 15 daz ir gêt, leit iuch slâfen.'
 nu solt ich schrien wâfen
 umb ir scheiden daz si tuont:
 ez wirt grôz schade in beiden kuont.
 vome spanbette trat
 20 ûfen tepch an eine stat
 Parzivâl der wol geslakt:
 der wirt bôt im guote naht.
- diu ritterschaft dô gar ûf spranc.
 ein teil ir im dar nâher dranc:
 25 dô fuorten si den jungen man
 in eine kemenâten sân.
 diu was alsô gehêret
 mit einem bette gôret,
 daz mich mîn armuot immer müet,
 sit d'erde alsôlîhe richheit bluet.
 243 Dem bette armuot was tiur.
 alser glohte in eime fiur,
 lae drûffe ein pfellec licht gemâl.
 die ritter bat dô Parzivâl
 5 wider varen an ir gemach.
 dô'r dâ niht mër bette sach.
 mit urloube se fuoren dan.
 hie hebt sich ander dienst an.
 vil kerzen unt diu varwe sîn
 10 die gâbn ze gegenstrite schîn:
 waz möhte liechter sîn der tac?
 vor sinem bette ein anderz lac.
 dar ûfe ein kulter, da er dâ saz.
 junchêrren snel und niht ze laz
 15 maneger im dar nâher spranc:
 si enschnohten kein. diu wâren blanc.
 ouch zôch im mër gewandes abe
 manec wol geborner knabe.
 vketec wârn diu selben kindelin.
 20 dar nâch gienc dô zer tûr dar in
 vier clære junefrouwen:
 die solten dennoch schouwen
 wie man des heldes pflage
 und ob er sanfte lage.
 25 als mir diu âventiure gewuoc.
 vor ieslier ein knappe truoc
 eine kerzen diu wol bran.
 Parzivâl der snelle man
 spranc underz declachen.
 sie sagten 'ir sult wachen
 244 Durch uns noch eine wile.'
 ein spil mit der ile
 het er unz an den ort gespilt.
 daz man gein liechter varwe zilt.
 5 daz begunde ir ougen süezen.
 ê si enpfingen sîn grüezen.
 ouch fuogten in gedanke nôt.

- daz im sîn munt was sô rôt
unt daz vor jugende niemen dran
10 kôs gein einer halben gran.
dise vier juncfrouwen kluoc.
hœrt waz ieslichiu truoc.
môraz, win unt lûtertranc
truogen dri ûf henden blanc:
15 diu vierde juncfrouwe wis
truog obz der art von pardis
ûf einer tweheln blanc gevar.
diu selbe kniete ouch für in dar.
er bat die frouwen sitzen.
20 si sprach 'lât mich bi wîzen.
sô wart ir diens ungewert,
als mîn her für iuch ist gegert.'
süezer rede er gein in niht vergaz:
der hêrre tranc, ein teil er az.
25 mit urloube se giengen widr:
Parzival sich leite nidr.
ouch sazten junchêrrelîn
ûfen tepch die kerzen sîn.
dô si in slâfen sâhen:
si begunden dannen gâhen.
245 Parzival niht eine lac:
geselleliche unz an den tac
was bi im strengiu arbeit.
ir boten künftigin leit
5 sanden im in slâfe dar,
sô daz der junge wol gevar
siner muoter troum gar widerwac,
des si nâch Galmurete pflac.
sus wart gestepet im sîn troum:
10 mit swertslegen umbe den soum,
dervor mit maneger tjoste rich.
von rabbine hurteclîch
er leit in slâfe etsliche nôt.
môhter drizeestunt sîn tôt,
15 daz heter wachende ê gedolt:
us teilte im ungemach den solt.
246 Von disen strengen sachen
muos er durch nôt erwachen.
im switzten âdern unde hein.
20 der tagouch durch diu venster schein.
dô sprach er 'wê wâ sint diu kint,
daz si hie vor mir niht sint?
wer sol mir bieten mîn gewant?'
sus warte ir der wigant,
25 unz er anderstunt entslief.
nieman dâ redete noch enrief:
si wâren gar verborgen.
umbe den mitten morgen
dô erwachte aber der junge man:
ûf rihte sich der küene sân.
246 Ufem teppech sach der degen wert
ligen sîn harnasch und zwei swert:
daz eine der wirt im geben hiez,
daz ander was von Gaheviez.
5 dô sprach er zim selben sân
'ouwê durch waz ist diz getân?
deiswâr ich sol mich wâpen drîn.
ieh leit in slâfe alsôlhen pîn,
daz mir wachende arbeit
10 noch hiute wâtlich ist bereit.
hât dirre wirt urluiges nôt.
sô leist ich gerne sîn gebot
und ir gebot mit triuwen,
diu disen mantel niuwen
15 mir lêch durch ir gûete.
wan stüende ir gemüete
daz si dienst wolde nemn!
des kunde mich durch si gezemn,
und doch niht durch ir minne:
20 wan mîn wîp de kûneginne
ist an ir lîbe alse clâr,
oder fiurbaz, daz ist wâr.'
er tet alser tuon sol:
von fuoz ûf wâpent er sich wol
25 durch strites antwurte,
zwei swert er umbe gurte.
zer tür ûz giene der werde degen:
dâ was sîn ors an die stegen
geheftet, schilt unde sper
lent derbi: daz was sîn ger.
247 E Parzival der wigant
sich des orses underwant,
mangez er der gadem erlief,
sô daz er nâch den liuten rief.
5 nieman er hôrte noch ensach:
ungefûge leit im dran geschach.
daz het im zorn gereizet.

- er lief da er was erbeizet
des äbents, dō er komen was.
- 10 dā was erde unde gras
mit tretenne gerüeret
untz tou gar zerfüeret.
al schrinde lief der junge man
wider ze sime orse sän.
- 15 mit pāgenden worten
saz er drūf. die porten
vander wit offen stēn,
derdureh ūz grōze slā gēn:
niht langer er dō habete.
- 20 vast ūf die brücke er drabete.
ein verborgen knappe'z seil
zōch, daz der slagebrücken teil
hetz ors vil nāch gevellet nidr.
Parzival der sach sich widr:
- 25 dō wolter hān gevraget baz.
'ir sult varen der sunnen haz'
sprach der knappe. 'ir sīt ein gans.
mōht ir gerüeret hān den flans,
und het den wirt gevraget!
vil priss ineh hāt betrāget.'
- 248 Nāch den maren schrei der gast:
gegenrede im gar gebrast.
swie vil er nāch geriefe,
reht als er gēnde sliefe
- 5 warp der knappe und sluoc die porten
zuo.
dō was sīn scheiden dan ze fruo
an der flustbaren zīt
dem der nu zins von freuden gīt:
diu ist an im verborgen.
- 10 umbe den wurf der sorgen
wart getoppelt, dō er den grāl vant,
mit sinen ougen, āne hant
und āne würfels ecke.
ob in nu kumber wecke,
- 15 des was er dā vor niht gewent:
ern hete sich niht vil gesent.
Parzival der huop sich nāch
vast ūf die slā dier dā sach.
er dāht 'die vor mir riten.
- 20 ich wan die hiute striten
manlich um mīns wirtes dine.
- ruochten sis, sō ware ir rine
mit mir niht verkrenket.
dane wurde niht gewenket,
- 25 ich hulfe in an der selben nōt,
daz ich gediende mīn brōt
und ouch diz wūneeliche swert,
daz mir gap ir hērre wert.
ungedienet ich daz trage.
si wānent lihte, ich sī ein zage.'
- 249 Der valscheite widersaz
kērt ūf der huofslege kraz.
sīn scheiden dan daz riwet nich.
alrēst nu āventiurt ez sich.
- 5 dō begunde krenken sich ir spor:
sich schieden die dā riten vor.
ir slā wart smal, diu ē was breit:
er verlōs se gar: daz was im leit.
māer vriesch dō der junge man,
- 10 dā von er herzenōt gewan.
dō erhōrte der degen ellens rich
einer frouwen stimme jāmerlich.
ez was dennoch von touwe naz.
vor im ūf einer linden saz
- 15 ein magt, der fuogte ir triwe nōt.
ein gebalsemt ritter tōt
lent ir zwischenn armen.
swenz niht wolt erbarmen,
der si sō sitzen sāhe,
- 20 untriwen ich im jāhe.
sīn ors dō gein ir wānte
der wēnic sī bekante:
si was doch siner muomen kint.
al irdisch triwe was ein wint,
- 25 wan die man an ir libe sach.
Parzival si grnozte unde sprach
'frouwe, mir ist vil leit
iwer senelichiu arebeit.
bedurft ir mīnes dienstes iht,
in iwerem dienste man mich siht.'
- 250 Si dancte im ūz jāmers siten
und vrāgt in wanne er kōme geriten.
si sprach 'ez widerzame
daz iemen an sich nāeme
- 5 sīne reise in dise waste.
unkundem gaste

- mac hie wol grözer schade gescheln.
 ich hânz gehört und gesehn
 daz hie vil liute ir lip verlurn,
 10 die werliche'n töt erkurn.
 kôrt binnen, ob ir welt gesen.
 saget ê, wâ sit ir hint gewesn?
 'dar ist ein mile oder mër.
 daz ich gesach nie bure sô hër
 15 mit aller slahte richheit.
 in kurzer wile ich dannen reit.'
 si sprach 'swer in getrûwet iht,
 den sult ir gerne triegen niht.
 ir traget doch einen gastes schilt.
 20 inch môht des waldes hân bevilt,
 von erbûwenem lande her geritn.
 inre drizec miln wart nie versnitn
 ze keinem bûwe holz noch stein:
 wan ein bure diu stêt al ein.
 25 diu ist erden wunsches rîche.
 swer die snochet flizeeliche,
 leider der envint ir niht.
 vil liute manz doch werben siht.
 ez muoz unwizzende geschehen,
 swer immer sol die bure gesehen.
 251 Ich wa-n, hër, diust iu niht bekant.
 Munsalvæsche ist si genant.
 der bürge wirtes royâm,
 Terre de Salvæsche ist sin nam.
 5 ez brâhte der alte Tyturel
 an sinen sun, rois Frimutel,
 sus hiez der werde wigant:
 manegen pris erwarp sin hant.
 der lac von einer tjoste töt,
 10 als im diu minne dar gebôt,
 der selbe hiez vier werdin kint.
 bi rîcheit drin in jâmer sint:
 der vierde hât armuot,
 durch got für sünde er daz tuot.
 der selbe heizet Trevrizent.
 Anfortas sin bruder lent:
 der mac geriten noch gegên
 noch geligen noch gestên,
 der ist ûf Munsalvæsche wirt:
 20 ungenade in niht verbirt.'
 si sprach 'hër, waert ir komen dar
 zuo der jâmerlichen schar,
 sô wære dem wirt worden rât
 vil kumbers den er lange hât.'
 25 der Wâleis zer meide sprach
 'grœzlich wunder ich dâ sach,
 unt manege frouwen wol getân.'
 bi der stimme erkante sie den man.
 Dô sprach sie 'du bist Parzivâl.
 nu sage et, sæhe du den grâl
 252 unt den wirt freuden lære?
 lâ hoeren liebin mære.
 ob wendec ist sin freise,
 wol dich der sælden reise!
 5 wan swaz die lûfte hânt beslagen,
 dar ob muostu hæhe tragen:
 dir dienet zam unde wilt,
 ze rîcheit ist dir wunsch gezilt.'
 Parzivâl der wigant
 10 sprach 'wâ von habt ir mich erkant?'
 si sprach 'dâ bin ichz diu magt
 diu dir ê kumber hât geklagt,
 und diu dir sagte dinen namn.
 dunedarft dich niht dersippeschamn,
 15 daz dîn muoter ist mîn muome.
 wiplicher kinsche ein bluome
 ist si, geliutert âne tou.
 got lôn dir daz dich dô sô rou
 mîn friwent, der mir zer tjost lac tôt.
 20 ich hân alhie, nu prüeve nôt
 die mir got hât an im gegeben,
 daz er niht langer solde lebn.
 er pllac manlicher gûete.
 sin sterben mich dô müete:
 25 och hân ich sit von tage ze tage
 fürbaz erkennet niwe klage.'
 'ôwê war kom din rôter munt?
 bistuz Sigûne, diu mir kunt
 tet wer ich was, ân allen vâr?
 dîn reideleht lane prûnez hâr,
 253 Des ist dîn houbet blôz getân.
 zem förest in Brizljân
 sah ich dich dô vil minneclîch,
 swie du warest jâmers rîch.
 5 du hâst verlorn varw unde kraft.
 dîner herten geselleschaft

- verdrüzze mich, solt ich die haben:
wir suln disen tóten man begraben.'
dô natzten d'ongen ir die wât.
- 10 ouch was froun Lûneten rât
ninder dà bi ir gewesen.
diu riet ir frowen 'lat genesen
disen man, der den iweren sluoc:
er mag ergetzen iuch genuoc.'
- 15 Sigûne gerte ergetzens niht,
als wip die man bi wanke siht, 255 Er sprach 'ich hân gevraget niht.'
manege, der ich wil gedagn.
hœrt mîr Sigûnen triwe sagn.
diu sprach 'sol mich iht gevrûn,
20 daz tuot ein dine, ob in sîn tûnn
lezet, den vil trûrgen man.
schiede du helfliche dan,
sô ist dîn lip wol prîses wert.
du fûerst och umbe dich sîn swert:
25 bekennestu des swertes segn,
du maht an angest strites pflegen.
Sîn ecke ligent im rehte:
von edelem geslehte
workitez Trebuchetes hant.
ein brunne stêt pî Karnant,
254 dar nâch der kûnec heizet Lac.
daz swert gestôt ganz einen slac,
am andern ez zewellet gar:
wilt duz dan wider bringen dar,
5 ez wirt ganz von des wazzers trân.
du muost des urspringes hân,
underm velse, ê in beschin der tae.
der selbe brunne heizet Lac.
sint diu stücke niht verrêt,
10 der se reht zein ander kêrt.
sô se der brunne machet naz,
ganz unde sterker baz
wirt im valz und ecke sîn
und vliesent niht diu mâl ir schîn.
15 daz swert bedarf wol segens wort:
ich fûrht diu habestu lâzen dort. 256 Daz er vrâgens was sô laz.
hâts aber dîn munt gelernet,
sô wehset unde kernet
immer sælden kraft bi dir:
20 lieber neve, geloube mir,
sô muoz gar dienen dîner hant
- swaz dîn lip dà wunders vant.
ouch mahtu tragen schône
immer sælden krône
25 hōhe ob den werden:
den wunsch ûf der erden
hâstu vollecliche:
niemen ist sô rîche,
der gein dir koste mege hân,
hâstu vrâge ir reht getân.'
- 255 Er sprach 'ich hân gevraget niht.'
'ôwê daz iuch mîn ouge siht'
sprach diu jâmerbariu magt,
'sit ir vrâgens sit verzagt!
5 ir sâhet doch sôleh wunder grôz,
(daz iuch vrâgens dô verdrôz!)
aldâ ir wârt dem grâle bi;
manege frouwen valsches vrî.
die werden Garschiloyen
10 und Repanse de schoyen,
und snîdnde silbr und bluotec sper.
ôwê vaz wolt ir zuo mir her?
gunêrter lip, verfluochet man!
ir truogt den eiterwolves zan.
15 dà diu galle in der triuwe
an iu bekleip sô niuwe.
iuch solt iur wirt erbarmet hân,
an dem got wunder hât getân,
und het gevraget sîner nôt.
20 ir lebt, und sit an sælden tót.'
dô sprach er 'liebiu nîffel mîn,
tuo bezzeren willen gein mir schîn.
ich wandel, hân ich iht getân.'
'ir sult wandels sîn erlân'
25 sprach diu maget, 'mir ist wol bekant,
ze Munsalvæsche an iu verswant
êre und riterlicher prîs.
îren vindet nu docheinen wis
docheine geinrede an mir.'
Parzival sus schiet von ir.
Daz er vrâgens was sô laz.
dô'r bi dem trûregen wirtu saz.
daz rou dô grûzliche
den helt ellens rîche.
5 durch klage und durch den tae sô
heiz

- begunde netzen in der sweiz.
 durch den luft von im er bant
 den helm und fuorte'n in der hant.
 er entstricke die vintelen sin:
 10 durch isers râm was lieht sin schîn.
 er kom ûf eine niwe slâ.
 wandez giene vor im aldâ
 ein ors daz was wol beslagen.
 und ein barfuoz pfâret daz muose
 tragen
 15 eine frouwen die er sach.
 nâch der ze riten im geschach.
 ir pfîrt gein kumber was verselt:
 man het im wol durch hût gezelt
 elliu sinin rippe gar.
 20 als ein harm ez was gevar.
 ein bâstîn halfter lac dar an.
 unz ûf den huof swang im diu man.
 sin ougen tief, die gruoben wit:
 ouch was der frouwen runzît
 25 vertwâlet unde vertrecket,
 durch hunger dieke erwecket.
 ez was durre als ein zunder.
 sin gên daz was wunder:
 wandez reit ein frouwe wert,
 diu selten kunrierte pfert.
 257 Dâ lac ûf ein gereite,
 smal ân alle breite,
 geschelle und bogen verrêret.
 grôz zadel dran gemêret.
 3 der frouwen trûree, niht ze geil.
 ir surzengel was ein seil:
 dem was sie doch ze wol geborn.
 ouch heten die este und etslich dorn
 ir hende zerfûeret:
 4 swa'z mit zerren was gerûeret,
 da saher vil der stricke:
 der unde liehte blicke,
 ir hât noch wizer denn ein swan.
 5 me fuorte niht wan knoden an:
 6 sw. die warn des velles dach,
 in blanker varwe er daz sach:
 daz ander leit von sunnen nôt.
 swiez ie kom, ir munt was rôt:
 der muose alsôlbe varwe tragen.
 20 man hete fiwer wol drûz geslagen.
 swâ man se wolt an riten,
 daz was zer blôzen sîten:
 wan si hete wêne an ir.
 durch iwer zuht geloubet mir,
 25 si truoc ungedienten haz:
 wiplicher gûete se nie vergaz.
 ich saget iu vil armuot:
 war zuo? diz ist als guot.
 doch name ich sôlhen blôzen lîp
 fûr etslich wol gekleidet wîp.
 258 Dô Parzivâl gruoze gein ir sprach,
 an in si erkenneclîchen sach.
 er was der schönste ûbr elliu lant:
 dâ von sin schiere het erkant.
 5 si sagete 'ich hân iuch ê gesehn.
 dâ von ist leide mir gescheln:
 doch mûez iu freude unt êre
 got immer geben mære
 denn ir um mich gedienet hât.
 10 des ist nu ermer mîn wât
 denn ir si jungest sâhet.
 wart ir si genâhet
 mir an der selben zît,
 sô het ich êre âne strit.'
 15 dô sprach er 'frouwe, merket baz,
 gein wem ir kêret iweren haz.
 jane wart von mîme libe
 iu noch decheinem wîbe
 laster nie gemêret
 20 (sô het ich mich gunêret)
 sît ich den schilt von êrst gewan
 und rîters fuore mich versan.
 mirst ander iwer kumber leit.'
 al weinde diu frouwe reit,
 25 daz si begôz ir brüstelin.
 als si gedrat solden sîn,
 diu stuonden blanc hôch sinewel:
 jane wart nie drahsel sô snel
 der si gedrat hete baz.
 swie minneclîch diu frouwe saz,
 259 si muose in doch erbarmen.
 mit henden und mit armen
 begunde si sich decken
 vor Parzivâl dem recken.

- 5 Dô sprach er 'frouwe, nemt durch
 got
 ûf rehten dienst sunder spot
 an iweru lip mîn kursit.
 'hêrre, wær daz âne strît
 daz al mîn freude lâge dran,
 10 so getörst ichz doch niht grîfen
 an.
 welt ir uns tötens machen vri.
 sô rîtet daz i'u verre sî.
 doch klagte ich wêneç mînen tôt.
 wan daz ich fürhte, ir komts in nôt.
 15 'frouwe, wer næm uns ez lebn?
 daz hât uns gotes kraft gegeben:
 ob des gerte ein ganzez her.
 man sæhe mich für uns ze wer.' 261
 si sprach 'es gert ein werder degen:
 20 der hât sich strîtes sô bewegen,
 iwer sehse kœmns in arbeit.
 mîrst iwer rîten bî mir leit.
 ich was etswenne sîn wîp:
 nune mōhte mîn vertwālet lîp
 25 des heldes dierne niht gesîn:
 sus tuot er gein mir zûrnen schîn.
 dô sprach er zuo der frouwen sân
 'wer ist hie mit iwerem man?
 wan flûhe ich nu durch iweru rât.
 daz diuhte iuch lîhte ein missetât.
 30 swenne ich fliehen lerne,
 sô stirb ich als gerne.'
 Dô sprach diu blôze herzogin
 'er hât hie niemen denne mîn.
 5 der tröst ist kranc gein strîtes
 sige.'
 niht wan knoden und der rîge
 was an der frouwen hemde ganz.
 wîplicher kiusche lobes kranz
 truoc si mit armüete:
 10 si pflac der wâren güete
 sô daz der valsch an ir verswant.
 die finteiln er für sich pant,
 gein strîte er wolde fûeren
 den helm er mit den snûeren
 15 eben ze sehne ructe.
 innen des daz ors sich pucte.
 gein dem pfârde ez schrien niht
 vermeit.
 der vor Parzivâl dâ reit
 und vor der blôzen frouwen,
 20 der erhôrtz und wolde schouwen
 wer bî sîme wibe rite.
 daz ors warf er mit zornes site
 vaste ûz dem stîge.
 gein strîtelichem wîge
 25 hielt der herzoge Orilus
 gereit zainer tjost alsus.
 mit rehter manlicher ger,
 von Gaheviez mit eime sper:
 daz was gevârwet genuoc,
 reht als er sîniu wâpen truoc.
 30 Sinen helm worhte Trebuchet.
 sîn schilt was ze Dôlet
 in Kailetes lande
 geworht dem wigande:
 5 rant und buckel heten kraft.
 zAlexandrie in heidenschaft
 was geworht ein pfellel guot.
 des der fûrste hœch genuot
 truoc kursit und wâpenroc.
 10 sîn decke was ze Tenabroc
 geworht ûz ringen herte:
 sîn stoltheit in lôrte,
 der îserînen decke dach
 was ein pfellel, des man jach
 15 daz der tiwer wære.
 rîch und doch niht swære
 sîne hosen, halsperc. hersnier:
 und in îserîniu schillier
 was gewâpent dirre küene man.
 20 geworht ze Bêälzenân
 in der houbetstat zAnschouwe.
 disin blôziu frouwe
 fuort im ungelichiu kleit.
 diu dâ sô trûrie nâh im reit:
 25 dane hete sis niht bezzer state.
 ze Sessûn was geslagen sîn plate:
 sîn ors von Brumbâne
 de Salvâsche ah muntâne:
 mit einer tjost rois Lâhelû
 bejagetez dâ, der bruder sîn.

262 Parzival was ouch bereit:
 sîn ors mit walap er reit
 gein Orilus de Lâlander.
 ûf des schilde vander
 5 einen trachen als er lebte.
 ein ander trache strebte
 ûf sime helme gebunden:
 an den selben stunden
 manec guldin trache kleine
 10 (mit mangem edelen steine
 muosen die gehêret sîn:
 ir ougen wâren rubîn)
 ûf der decke und ame kursit.
 dâ wart genomn der poynder wît
 15 von den zwein helden unverzagt.
 newederhalb wart widersagt:
 si wârn doch ledec ir triuwe.
 trunzûne stare al niuwe
 von in waten gein den lûften.
 20 ich wolde mich des gûlten.
 het ich ein sôllic tjost gesehen
 als mir diz mare hât verjehen.
 dâ wart von rabbine geriten.
 ein sôlich tjoste niht vermiten:
 25 froun Jeshûten muot verjach,
 schoner tjost si nie gesach.
 diu hielt dâ, want ir hende.
 si freuden ellende
 gunde enwederin helde schaden.
 diu ors in sweize muosen baden.
 263 Priss si bêde gerten.
 die blicke von den swerten.
 und lîwer daz von helmen spranc,
 und manec ellenthafter swane,
 5 die begunden verre glesten.
 wan dâ wâren strits die besten
 mit hurte an ein ander kumen,
 ez gê ze schaden odr ze frumen
 den kûenen helden mæren.
 swie willec d'ors in wâren.
 dâ si bêde ûf sâzen.
 der sporn si niht vergâzen.
 noch ir swerte lieht gemâl.
 pris gedient hie Parzival,
 10 daz er sich alsus wêren kan

wol hundert trachn und eines man.
 ein trache wart versêret.
 sine wunden gemêret,
 der ûf Orilus helme lac.
 20 sô durchliuhtec daz der tac
 volleclliche durch in schein,
 wart drab geslagen manc edel stein.
 daz ergienc zorse und niht ze fuoz.
 froun Jeshûten wart der gruoze
 25 mit swertes schimphe aldâ bejagt,
 mit heldes handen unverzagt.
 mit hurt si dick zein ander flugen,
 daz die ringe von den knien ze-
 stuben,
 swie si wâren iserîn.
 ruocht irs, si tâten strites schîn.
 264 Ich wil iu sagen des einen zorn.
 daz sîn wîp wol geborn
 dâ vor was genôtzogt:
 er was iedoch ir rehter vogt.
 5 sô daz si scherîmes wart an in.
 er wânde, ir wîplicher sîn
 wâr gein im verkêret,
 unt daz si gunêret
 het ir kiusche unde ir prîs
 10 mit einem andern âmis.
 des lasters nam er pflihte.
 ouch ergienc sîn geribte
 über si, daz græzer nôt
 wîp nie gedolte âne tût,
 15 und ân alle ir schulde.
 er môht ir sîne hulde
 versagen, swenner wolde:
 nieman daz wenden solde,
 ob man des wîbes hât gewalt.
 20 Parzival der deggen balt
 Oriluses hulde gerte
 froun Jeshûten mit dem swerte.
 des hêrt ich ie gûetliche bitn:
 ez kom dâ gar von smeiches sitn.
 25 mich duncet si haben bêde reht.
 der beidiu krump unde sleht
 geschuof, kûnner scheiden.
 sô wender daz an beiden,
 deiz âne sterben dâ ergê.

- si tuont doch sus ein ander wê.
 265 Da ergiene diu scharpfe herte.
 iewederr vaste werte
 sinen pris vor dem ander.
 duc Orilus de Lâlander
 5 streit nâch sime gelêrten site.
 ich wane ie man sô vil gestrite.
 er hete kunst unde kraft:
 des wart er dicke sigehaft
 an maneger stat, swiez dâ ergiene.
 10 durch den tröst zuo zim er viene
 den jungen starken Parzival.
 der begreif ouch in dō sunder twâl
 unt zucte'n ûz dem satel sin:
 als ein garben hâberin
 15 vast ern under de arme swanc:
 mit im er von dem orse spranc.
 und dructe'n über einen ronen.
 dâ muose schumpfentiure wonen
 der sôlher nôt niht was gewent.
 20 'du garnest daz sich hât versent
 disiu frouwe von dîm zorne.
 nu bistu der verlorne,
 dune lâzest si dîn hulde hân.'
 'daz enwirt sô gâhes niht getân'
 25 sprach der herzoge Orilus:
 'ich pin noch niht bedwungen sus.'
 Parzival der werde degen
 druct in an sich, daz bluotes regen
 spranc durch die barbiere.
 dâ wart der fürste schiere
 266 bedwungen swes man an in warp.
 er tet als der ungerne starp.
 Er sprach ze Parzivâle sân
 'ôwê küene starker man,
 5 wa gediente ich ie dise nôt
 daz ich vor dir sol ligen tôt?'
 'jâ lâze ich dich vil gerne leb'n'
 sprach Parzival, 'ob tu wilt gebn
 dirre frouwen dîne hulde.'
 10 'ich entuons niht: ir schulde
 ist gein mir ze grezlich.
 si was werdekeite rich:
 die hât si gar verkrenket
 und mich in nôt gesenket.
 15 ich leiste anders swes du gerst.
 op du mich des lebens werst.
 daz het ich etswenn von gote:
 nu ist dîn hant des worden bote
 daz ichs danke dîme prise.'
 20 sus sprach der fürste wîse.
 'mîn leben kouf ich schône.
 in zwein landen krône
 treit gewaldeclîche
 mîn bruoder, der ist rîche:
 25 der nim dir swederz du wellest
 daz du mich tôt niht vellest.
 ich pin im liep, er læset mich
 als ich gedinge wider dich.
 Dar zuo nim ich mîn herzentuom
 von dir. dîn prislicher ruom
 267 hât werdekeit an mir bezalt.
 nu erlâz mich, küener degen balt.
 suone gein disem wibe,
 und gebiut mîme libe
 5 anders swaz dîn êre sîn.
 gein der gunêrten herzogin
 mag ich suone gepflegen niht,
 swaz halt anders mir geschiht.'
 Parzival der hôch gemuot
 10 sprach 'liute, lant, noch varnde
 guot,
 der decheinez mac gehelfen dir.
 dune tuost des sicherheit gein mir.
 daz du gein Bertâne varst,
 unt die reise niht langer sparst.
 15 zeiner magt, die blou durch mich
 ein man, gein dem ist mîn gerich
 âne ir bete niht verkorn.
 du solt der meide wol geborn
 sichern und mîn dienest sagen:
 20 oder wirt alhie erslagen.
 sago Artûse und dem wîbe sîn,
 in beiden, von mir dienest mîn.
 daz si mîn dienst sus letzen.
 die magt ir slege ergetzen.
 25 dar zuo wil ich schouwen
 in dînen hulden dise frouwen
 mit suone âne vâre:
 ode du muost ein bâre

tôt hinnen riten.
 wiltu michs widerstriten.
 268 Merc din wort, unt wis der werke
 ein wer:
 des gib mir sicherheit alher.
 dô sprach der herzoge Orilus
 zem künige Parzival alsus.
 'mac niemen dâ für niht gegeben,
 sô leist ichz: wande ich wil noch
 lebn.'
 durch die vorhte von ir man
 frou Jeschüt din wol getân
 stritscheidens gar verzagete:
 10 ir vîndes nôt si klagete.
 Parzival in ûf verliez
 dô'r froun Jeschüten suone gehiez.
 der betwungene fürste sprach
 'frowe, sit diz durch iuch geschach,
 15 in strit din schumpfentiure min,
 wol her, ir sult geküsset sîn.
 ich hân vil priss durch iuch ver-
 lorn:
 waz denne? ez ist doch verkorn.'
 din frouwe mit ir blôzem vel
 20 was zem sprunge harte snel
 von dem pfârde ûf den wasen.
 swie dez pluot von der nasen
 den munt im hete gemachet rôt,
 si kust in dô er kus gebôt.
 25 dâ wart niht lenger dô gebîtn,
 si bêde und ouch din frouwe ritn
 für ein klösen in eins velses want.
 eine kelsen Parzival dâ vant,
 ein gemâlet sper derbi gelent.
 der einsidel hiez Trevrizent.
 269 Parzival dô mit triwen fuor:
 er nam daz heiltuom, drûf er swor.
 sus statber selbe sînen eit.
 er sprach 'hân ich werdekeit;
 ich hab se odr enhab ir niht.
 swer mich pîne schilde siht,
 der prievet mich gein rîterschaft.
 des namen ordenlichein kraft,
 als nus des schildes ambet sagt,
 30 hat dicke hohen pris bejagt:

ez ist ouch noch ein hôher name.
 min lip gein werltlicher schame
 immer si gewenket
 und al min pris verkenket.
 15 dirre worte si mit werken pfant
 min gelücke vor der hœhsten hant:
 ich hân dâ für, die treit got.
 nu müeze ich flüsteclîchen spot
 ze bêden liben immer hân
 20 von sîner kraft, ob missetân
 disiu frouwe habe, dô diz geschach
 daz i'r fûrspan von ir brach.
 och fuort ich mêr goldes dan.
 ich was ein tôre und niht ein man,
 25 gewahsen niht pî wîzen.
 vil weinens, dâ bi switzen
 mit jâmer dolte vil ir lip.
 sist benamn ein unschuldic wîp.
 dâne scheide ich ûz niht mêre:
 des si pfant min sælde und êre.
 270 Rnocht irs, si sol unschuldec sîn.
 sêt, gebt ir wîd ir vingerlîn.
 ir fûrspan wart sô vertân
 daz es min tôrheit danc sol hân.'
 5 die gâbe enpfîene der degen
 guot.
 dô streich er von dem munde'z
 pluot
 und kuste sines herzen trût.
 ouch wart verdact ir blôziu hût.
 Orilus der fürste erkant
 10 stiez dez vingerl wider an ir hant,
 und gap ir an sîn kursît:
 die was von rîchem pfelle, wît,
 mit heldes hant zerhouwen.
 ich hân doch selten frouwen
 15 wâpenroc an gesehen tragn,
 die wære in strite alsus zerslagn:
 von ir krie wart ouch nie turnei
 gesamliert noch sper enzwei
 gestochen, swâ daz solde sîn.
 20 der guote knappe und Lâmbekîn
 die tjost zesamne trûegen baz.
 sus wart din frouwe trûrens laz.
 dô sprach der fürste Orilus

- aber ze Parzivâle alsus.
- 25 'helt, dîn unbetwungen eit
git mir grôz liep und krankez leit.
ich hân schumpfentiure gedolt,
dîn mir freude hât erholt.
jâ mac mit êren nu mîn lip
ergetzen diz werde wip,
- 271 Daz ich se hulde mîn verstiez.
dô ich die sûezen eine liez
waz mohte si, swaz ir geschach?
dô se aber von dîner schone sprach,
5 ich wând dâ ware ein frîuntschaft bî.
nu lôn dir got, sist valsches vrî.
ich hân unfuoge an ir getân.
fûrz fôrest in Brizljân
reit ich dô in juven poyz.'
- 10 Parzivâl diz sper von Troys
nam und fuortez mit im dan.
des vergaz der wilde Tauriân,
Dodines bruoder, dâ.
nu sprechet wie oder wâ
- 15 die helde des nahtes megen sîn.
helm unde ir schilde heten pîn:
die sah man gar verhouwen.
Parzivâl zer frouwen
nam urloup unt zir âmis.
- 20 dô ladete in der fûrste wis
mit im an sîne fiwerstat:
daz half in niht, swie vil ers pat.
aldâ schieden die helde sich,
dîn âventiur wert mære mich.
- 25 dô Orilus der fûrste erkant
kom dâ er sîn poulûn vant
und sîner messenie ein teil,
daz vole was al geliche geil
daz snone was worden schin
gein der sældebernden herzogin.
- 272 Daz wart niht langer dô gespart.
Orilus entwâpent wart,
bluot und râm von im er twuoc.
er nam die herzoginne kluoc
- 5 und fuorte se an die suonstat
und hiez bereiten in zwei bat.
dô lac frou Jeschûte
al weinde bî ir trûte,
- vor liebe, unt doch vor leide niht,
10 als guotem wibe noch geschiht.
ouch ist genuogen lîuten kunt,
weindiu ougn hânt sûezen munt.
dâ von ich mêr noch sprechen wil.
grôz liebe ist freude und jâmers zil.
- 15 swer von der liebe ir mære
treit ûf den seigare,
oberz immer wolde wegn,
ez enkan niht anderr schanze
pflegn.
da ergiene ein suone, des wæn
ich.
- 20 dô fuorn si sunder baden sich.
zwelf clære juncfrouwen
man mohte bî ir schouwen:
die pfâgen ir, sit si gewan
zorn ân ir schult von liebem man.
- 25 si hete ie snahtes deckekleit,
swie blôz si bîme tage reit.
die batten dô mit freunden sie.
ruochet ir nu hêren (wie
Orilus des innen wart)
âventiur von Artûses vart?
- 273 Sus begunde im ein riter sagen.
'ich sach ûf einen plân geslagen
tûsent poulûn oder mêr.
Artûs der rîche kûnee hêr,
- 5 der Bertenoise hêre.
lît uns hie niht verre
mit wûnneclîcher frouwen schar.
ungevertes ist ein mile dar.
da ist ouch von rîtern grôezlich
schal.
- 10 bî dem Plimizel ze tal
ligents an iewederm stade.'
dô gâhte vaste ûzem bade
der herzoge Orilus.
Jeschûte und er gewurben sus.
- 15 dîn senfte sûeze wol getân
gieng ouch ûz ir bade sîn
an sîn bette: dâ wart trûrens rât.
ir lide gedienden bezzer wât
dan si dâ vor truoc lange.
- 20 mit nâhem umbevange

- behielt ir minne freuden pris,
 der fürstin und des fürsten wîs.
 juncfrouwen kleitn ir frouwen sân.
 sin barnasch truoc man dar dem
 man.
 - Jeschûten wât man muose lobn.
 vogeles gevangen ûf dem klobn
 si mit freuden âzen.
 dâ se an ir bette sâzen.
 froun Jeschûte etslichen kus
 enpfienec: den gab ir Orilus.
- 274 · Dâ zôch man der frouwen wert
 stare wol günde ein schône pfert,
 gesatelt unt gezoumet wol.
 man huop si drûf, diu riten sol
 dannen mit ir küenen man.
 sin ors wart gewâpent sân.
 reht als erz gein strite reit.
 sin swert, dâ mit ers tages streit,
 man vorn an den satel hiene.
- 10 von fuoz ûf gewâpent giene
 Orilus zom orse sin:
 er spranc drûf vor der herzogîn.
 Jeschûte und er fuoren dan.
 sine mässenie sân
- 15 gein Lâlant bat er alle kêren.
 wan ein riter solt in lœren
 gein Artûse riten:
 er bat daz volc des bîten.
 si kômen Artûs sô nâhen,
 20 daz si sinin poulûn sâhen
 vil nâhe ein mile dez wazzer nidr.
 der fürste sant den riter widr,
 der in gewiset hete dar:
 froun Jeschût diu wol gevar
- 2 was sin gesinde, unt niemen mêr.
 der unlôse Artûs niht ze hêr
 was gegangen, dô ers âbents gaz,
 uf einen plân. umb in dâ saz
 Dû werde massenie,
 Orilus der valsches vrie
- 275 kem an den sellen rine gerîtn.
 sin helm sin schilt was sô vernîtn
 daz niemen dran kôs keinin mâl:
 die slege frumte Parzival.
- 5 vom orse stuont der küene man:
 frou Jeschûte enpfiengecz sân.
 vil junchêrrn dar nâher spranc:
 umb in und si was grôz gedranc.
 si jâhn · wir suln der orse pfegn.
- 10 Orilus der werde degn
 leit schildes schirben ûfêz gras.
 nâch ir, durch die er komen was,
 begunder vrâgen al zehant.
 froun Cunnewâren de Lâlant
- 15 zeigte man im, wâ diu saz.
 ir site man gein prise maz.
 gewâpent er sô nâhe gienc.
 der küene, diu künegîn, in en-
 pfienec:
 er danete in, bôt fianze sân
- 20 siner swester wol getân.
 bi den trachen ûfem kursît
 erkande sin wol, wan ein strît:
 si sprach ‘du bist der bruoder mîn,
 Orilus, od Lâhelin.
- 25 ich nim iur dweders sicherheit.
 ir wârt mir bêde ie bereit
 ze dienste als ich iuch gebat:
 mir ware ûf den triwen mat,
 solt ich gein iu kriegen,
 mîn selber zuht betriegen.
- 276 Der fürste kniete vor der magt.
 er sprach ‘du hâst al wâr gesagt:
 ich pinz din bruoder Orilus.
 der rôte riter twanc mich sus
- 5 daz ich dir sicherheit muoz gebn:
 dâ mit erkoufte ich dô mîn lebn.
 die enphâch: sô wirt hie gar getân
 als ich gein im gelobet hân.’
 do enpfienec si triwe in wize hant
- 10 von im der truoc den serpent,
 unt liez en ledec. dô daz geschach,
 dô stuont er ûf unde sprach
 ‘ich sol und muoz durch triwe
 klagen.
 ôwê wer hât dich geslagen?
- 15 dine slege tuont mir nimmer wol:
 wirts zît daz ich die rechen sol,
 ich ginre den, swerz ruochet sehen,

- daz mir grôz leit ist dran geschehen.
ouch hilft mirz klagen der kün-
ste man
- 20 den muoter ie zer werlt gewan:
der nennet sich der riter rôt.
hêr künec, frou künegin, er enbôt
iu beiden samit dienst sin,
dar zuo benamn der swester mîn.
- 25 er bitet sin dienst iuch letzen,
dise magt ir slege ergetzen.
och het ichs dô genozzen
gein dem helde unverdrozzen,
wesser wie si mich bestêt
und mir ir leit ze herzen gêt.'
- 277 Keie erwarp dô niwen haz
von rittern, frouwen. swer dâ saz
am stade bî dem Plimizœl.
Gâwân und Jofreit fiz Idœl,
5 unt des nôt ir habt gehœret ê,
der gevangene künec Clâmidê,
und anders manec werder man
(ir namn ich wol genennen kan,
wan daz ichz niht wil lengen),
10 die begunden sich dô mengen.
ir dienst mit zûhten wart gedolt.
frou Jeschûte wart geholt
ûf ir pfârde, aldâ si saz.
der künec Artûs niht vergaz,
15 und ouch diu künegin sin wîp,
si enpfingen Jeschûten lîp.
von frouwen dâ manec kus ge-
schach.
Artûs ze Jeschûten sprach
'iweren vater, den künec von Kar-
nant,
20 Lacken, hân ich des erkant,
daz ich iweren kumber klagte
sît man mirn zem êrsten sagte.
ouch sît ir selb sô wol getân,
es solt iuch friwent erlâzen hân.
- 25 wan iwer minneclicher blic
behielt den pris ze Kanedic:
durch iwer schœne mære
beleib iu der sparware,
Iwer hant er dannen reit.
- swie mir von Oriluse leit
278 geschehe, in gunde iu trûrens niht.
noch engetuon swa'z geschiht.
mirst liep daz ir die hulde hât.
unt daz ir frowenliche wât
5 tragt nâch iwer grôzen nôt.'
si sprach 'hêr, daz vergelt iu got:
dar an ir hoehet iweren prîs.'
Jeschûten unt ir âmîs
frou Cunnewâre de Lâlant
10 dannen fuorte sâ zehant.
einhalb an des küneges rînc
über eins prunnen ursprînc
stuont ir poulûn ûf dem plân,
als oben ein trache in sinen klân
15 het ganzes apfels halben teil.
den trachen zugen vier wintseil,
reht alser lebendec dâ flûge
untz poulûn gein den lûften zûge.
dâ bî erkandez Orilus:
20 wan sîniu wâpen wâren sus.
er wart entwâpent drunde.
sin sœziu swester kunde
im bieten êre unt gemach.
über al diu messenie sprach,
25 des rôten rîters ellen
nam den pris zeime gesellen.
Des jâhen se âne rûnen.
Keie bat Kingrûnen
Orilus dienn an sîner stat.
er kundef wol, den ers dâ bat:
279 wander hetes vil getân
vor Clâmidê ze Brandigân.
Kei durch daz sin dienst liez:
unsælde ins fûrsten swester hiez
5 ze sêre âlûnn mit eime stabe:
durch zuht entweich er diens abe.
ouch was diu schulde niht verkorn
von der meide wol geborn.
doch schuof er spîse dar genuoc:
10 Kingrûnz fûr Orilusen truoc.
Cunnewâr diu lobes wîse
sneit ir bruoder sine spîse
mit ir blanken linden hant.
frou Jeschûte von Karnant

15 mit wiplichen zühten az.
Artûs der künec niht vergaz.
ern korn dâ diu zwei sâzen
und friwentlichen âzen.
dô sprach er 'gez t ir übele hie.
20 ez enwart iedoch mîn wille nie.
irn gesâzt nie über wirtes brôt,
derz in mit bezzere willen bôt

sô gar ân wankes vâre.
mîn frou Cunnewâre,
25 ir sult iurs bruoder hie wol pflegn.
gnote naht geb iu der gotes segn.'
Artûs fuor slâfen dô.
Orilus wart gebettet sô
daz sîn frou Jeschûte pflac
geselleclîche unz an den tac.

VI.

280 Welt ir nu hœrn wie Artûs
von Karidœl ûz sîme hûs
und ouch von sîme lande schiet.
als im diu massenie riet?

5 sus reit er mit den werden
sins lands und anderr erden,
diz mære giht, den alhten tac
sô daz er suochens pflac
den der sich der riter rôt
10 nante und im solh êre bôt
daz er in schiet von kumber grôz,
dô er den kûnec Ithêren schôz
und Clâmidên und Kingrûn
ouch sande gein den Bertûn
15 in sinen hof besunder.

über die tafelrunder
wolt er in durch gesellekeit
laden. durch daz er nâch im reit.
alsô bescheidenliche:

20 beide arme und rîche,
die schildes ambet ane want,
lobten Artûses hant,
swâ si sahen rîterschaft.
daz si durch ir gelûbde kraft
25 decheine tjost entâten.
ez enwære ob si in bâten
daz er se lieze strîten.
er jach wir müezen rîten
in manec lant. daz rîters tât
uns wol ze gegenstrîte hât:

281 Uf gerihtiu sper wir müezen sehn.
welt ir dan für ein ander sehenn.
als vreche rûden. den meisters hant
abe stroufet ir bant,

5 dar zuo hân ich niht willen:
ich sol den schal gestillen.
ich hilf in swa's niht rât mac sîn:
des wartet an daz ellen mîn.

dise gelûbde habt ir wol vernomn.

10 welt ir nu hœren war si komn
Parzivâl der Wâleis?
von snêwe was ein niwe leis
des nahtes vast ûf in gesnît.
ez enwas iedoch niht snêwes zit.

15 ist ez als ichz vernomen hân
Artûs der meienbare man,
swaz man ie von dem sprach.
zeinen pfînxten daz geschach.
odr in des meien bluomenzit.

20 waz man im sîezes luftes gît!
diz mære ist hie vast undersniten.
ez parriert sich mit snêwes sîten.
sîne valkenar von Karidœl
rîten sâbnts zem Plimizœl

25 durch peizen. dâ si schaden kuren.
ir besten valken si verluren:
der gâhte von in balde
und stuont die naht ze walde.
von überkrûphe daz geschach
daz im was von dem luoder gâch.

282 Die naht bi Parzivâle er stuont.
da in bêden was der walt unkuont
und dâ se bêde sêre vrôs.
dô Parzivâl den tac erkôs.

5 im was versnît sîns pfâdes pan:
vil ungevertes reit er dan
über ronen und über manegen stein.
der tac ie lanc hôher sehein.

ouch begunde lichten sich der walt.
 10 wan daz ein rone was gevalt
 ûf einem plân. zuo dem er sleich:
 Artûs valke al mite streich:
 dâ wol tûsent gense lügen.
 dâ wart ein michel gâgen.

15 mit hurte vlouger under sie,
 der valke. und sluog ir eine hie.
 daz sin harte kûme enbrast
 under des gevallen ronen ast.
 an ir hôhem fluge wart ir wê.

20 ûz ir wunden ûfen snê
 vielu dri bluotes zâher rôt,
 die Parzivâle fuogten nôt.

von sinen triwen daz geschach.

do er die bluotes zâher sach
 25 ûf dem snê (der was al wîz),
 dô dâhter 'wer hât sinen vlîz
 gewant an dise varwe elâr?
 Cundwir âmûrs, sich mac fûr wâr
 disiu varwe dir gelichen.
 mich wil got sâlden rîchen.

283 Sît ich dir hie gelichez vant.
 gêret si diu gotes hant
 und al diu crêatiure sîn.
 Cundwir âmûrs, hie lît dîn schîn.

5 sît der snê dem bluote wîze bôt,
 und ez den snê sus machet rôt.
 Cundwir âmûrs,
 dem glichez sich dîn bêâ curs:
 des enbistu niht erlâzen.'

10 des heldes ougen mâzen,
 als ez dort was ergangen,
 zwên zâher an ir wangen,
 den dritten an ir kinne.
 er plâc der wâren minne
 15 gein ir gar âne wenken.

als begunder sich verdenken,
 daz daz er unversunnen hielt:
 den sterke minne sîn dâ wîelt,
 die nôt fuogt im sîn wîp.

20 dirre varwe truce gelichen lîp
 von Pelrapeir dîn kûnegîn;
 diu zucte im wîzzentlichen sîn.
 sus hielt er als er slîefe.

wer dâ zuo zim lîefe?

25 Cunnewâren garzûn was gesant:
 der solde gegen Lâlant.
 der sach an den stunden
 einen helm mit maneger wunden
 und einen schilt gar verhouwen
 in dienste des knappen frouwen.

284 Dâ hielt gezimiert ein degn,
 als er tjostierns wolde pflegen
 gevart, mit ûf gerihtem sper.
 der garzûn huop sich wider her.

5 het in der knappe erkant enzît
 er wâr von im vil unbeschrit,
 deiz siner frouwen ritter wære.
 als gein einem æhtære
 schupfterz volc hîn ûz an in:
 10 er wolt im werben ungewin.
 sine kurtôsîe er dran verlôs.
 lât sîn: sîn frouwe was ouch lôs.
 sölch was des knappen krie.
 'fiâ fiâ fie.

15 fie ir vertânen!
 zelent si Gâwânen
 und ander dise rîterschaft
 gein werdeclicher prises kraft,
 und Artûs den Bertûn?'
 20 alsus rief der garzûn.
 'favelrunder ist geschant:
 in ist durch die snûere alhie gerant.'

dâwartvon rittern græzlich schal:
 si begunden vrâgen über al,
 25 ob rîterschaft dâ wære getân.
 dô vrieschen si daz einec man
 dâ hielt zeiner tjost bereit.
 genuogen was gelûbde leit,
 die Artûs von in enphiene.
 sô halde, daz er niht engiene,

285 Beide lief unde spranc
 Segrarnors, der ie nâch strîte ranc.
 swâ der vechten wânde vinden,
 dâ muose man in binden,
 5 odr er wolt dermite sîn.
 ninder ist sô breit der Rîn,
 sah er strîtu am andern stade,
 dâ wurde wêneç nâch dem bade

- getast, ez wær warm oder kalt:
 10 er viel sus dran, der degen balt.
 snellîche kom der jungelînc
 ze hove an Artûses rînc.
 der werde kûnec vaste slief.
 Segrāmors im durch die snîere lief,
 15 zer poulûns tûr drang er in,
 ein declachen zobelîn
 zuet er ab in diu lâgen
 und sîezes slâfes pflâgen,
 sô daz si muosen wachen
 20 und sînre unfuoge lachen.
 dô sprach er zuo der nîfîl sîn
 'Gynovêr, frouwe kûnegîn,
 nuser sippe ist des bekant.
 man weiz wol über manec lant
 25 daz ich gnâden wart an dich.
 nu hilf mir, frouwe, unde sprich
 gein Artûse dînem man,
 daz ich von im mûeze hân
 (ein âventiure ist hie bî)
 daz ich zer tjost der êrste sî.'
- 286 Artûs ze Segrāmorse sprach
 'dîn sicherheit mir des verjach,
 du soltst nâch mînem willen varn
 unt dîn unbescheidenheit bewarn.
 5 wirt hie ein tjost von dir getân,
 dar nâch wil manec ander man
 daz ich in lâze rîten
 und ouch nâch prîse strîten:
 dâ mite krenket sich mîn wer.
 10 wir nâhen Anfortases her,
 daz von Munsalvæsche vert
 untz fôrest mit strîte wert:
 sît wir niht wizzen wâ diu stêt,
 ze arbeit ez uns lîhte ergêt.'
- 15 Gynovêr bat Artûsen sô
 dês Segrāmors wart al vrô.
 dô sim die âventiure erwarp,
 wan daz er niht vor liebe starp,
 daz ander was dâ gar geschehen.
 20 ungerne het er dô vergehen
 sîns kumenden prîses pflîhte
 ieman an der geschîhte.
 der junge stolze âne bart,
- sîn ors und er gewâpent wart.
 25 ûz fuor Segrāmors roys,
 kalopierende ulter juven poys.
 sîn ors ûbr hôhe stûden spranc.
 manc guldîn schelle dran erklanc,
 ûf der decke und an dem man.
 man möhte en wol geworfen hân
 287 zem fasân inz dornach.
 swems ze snochen wære gâch,
 der fûnde 'n bî den schellen:
 die kunden lûte hellen.
- 5 Sus fuor der unbescheiden helt
 zuo dem der minne was verselt.
 wedr ern sluoc dô noch enstach,
 ê er widersagen hin zim sprach.
 unversunnen hielt dâ Parzîvâl.
 10 daz fuogten im diu bluotes mâl
 und ouch diu strenge minne,
 diu mir dicke nîmt sinne
 unt mir daz herze unsanfte regt.
 ach nôt ein wîp an mich legt:
 15 wil si mich alsus twîngen
 unt selten hilfe bringen,
 ich sol sis underziehen
 und von ir trôste vliehen.
 nu hêret ouch von jenen beiden,
 20 umb ir komn und umb ir scheiden.
 Segrāmors sprach alsô.
 'ir gebâret, hêrre, als ir sît vrô
 daz hie ein kûnec mit volke lîgt.
 swie unhôhe iuch daz wîgt.
 25 ir mûezt im drumbe wandel gebn,
 odr ich verliuse mîn lebn.
 ir sît ûf strît ze nâhe geriten.
 doch wil ich iuch durch zuht bîten,
 ergebet iuch in mîne gewalt:
 odr ir sît schier von mir bezalt.
 288 daz iwer vallen rîert den snê.
 sô tæc irz baz mit êren ê.'
- Parzîvâl durch drô niht sprach:
 frou Minne im anders kumbers jach.
 5 durch tjoste bringen warf sîn ors
 von im der kûene Segrāmors.
 umbe wande ouch sich dez kastelân,
 dâ Parzîvâl der wol getân

unversunnen üffe saz.
 10 sô daz erz bluot übermaz.
 sîn sehen wart drab gekêret:
 des wart sîn pris gemêret.
 dô er der zaher niht mêr sach.
 frou Witze im aber sinnes jach.
 15 hie kom Segrāmors roys.
 Parzival daz sper von Troys,
 daz veste und daz zahe.
 von vârwēn daz wahe.
 als erz vor der klösen vant.
 20 daz begunder senken mit der hant.
 ein tjust empfinger durch den schilt:
 sîn tjust hin wider wart gezilt.
 daz Segrāmors der werde degen
 satel rûmens muose pflegen.
 25 und daz dez sper doch ganz bestuont,
 dâ von im wart gevelle kuont.
 Parzival reit âne vrâgen
 dâ die bluotes zâher lâgen.
 dô er die mit den ougen vant.
 frou Minne strichte in an ir bant.
 289 weder ern sprach dô sus noch sô:
 wan er schiet von den witzēn dô.
 Segrāmors kastelân
 huop sich gēin sinem barne sân.
 er muose ûf durch ruowen stēn.
 ob er inder wolde gēn.
 sich legent genuoc durch ruowen
 daz habt ir dicke freischet sidr. [nidr:
 waz ruowe kôs er in dem snê?
 mir tate ein ligen drinne wê.
 der schadehafte erwarp ie spot:
 selden pflihter dem half got.
 daz her lœ wol sô nâhen
 daz si Parzivalen sâhen
 leben als im was geschehen.
 der minne er muose ir siges jehen,
 290 und Salmehen ouch betwane.
 291 hie nach was dē niht ze lâne.
 Segrāmors dort zuo zîn giene.
 er in hâzte od wol enpfiene.
 er was er al geliche holt:
 is teilt er lûgens grôzen solt.
 er sprach 'ir habt des freischet vil.

riterschaft ist topelspil,
 25 unt daz ein man von tjuste viel.
 ez sinket halt ein mers kiel.
 lât mich nimmer niht gestriten.
 daz er mîn getorste biten.
 ob er bekande mînen schilt.
 des hât mich gar an im bevilt.
 290 der noch dort ûze tjuste gert.
 sîn lîp ist ouch wol prises wert.'
 Keye der küene man
 brâhtz mære für den kûnec sân,
 5 Segrāmors wære gestochen abe,
 und dort ûze hielt einstrenger knabe.
 der gerte tjuste reht als ê.
 er sprach 'hêr. mir tuot immer wê.
 sol ers genozzen scheiden hin.
 10 ob ich iu sô wirdec pin,
 lât mich versuochen wes er ger.
 sit er mit ûf gerihtem sper
 dort habt vor iwerem wibe.
 nimmer ich belibe
 15 in iwerem dienste mære:
 tavelrunder hat unêre,
 ob manz im niht bezite wert.
 ûf unsern pris sîn ellen zert.
 nu gebt mir strites urloup.
 20 wær wir alle blind oder toup.
 ir soltz im weren: des wære zit.'
 Artûs erlaubte Keien strit.
 gewâpent wart der scheneschalt
 dô wolder swenden den walt
 25 mit tjust ûf disen kumenden gast.
 der truoc der minne grôzen last:
 daz fuogte im snê unde bluot.
 ez ist sünde, swer im mêr nu tuot.
 ouch hâts diu minne kranken pris:
 diu stiez ûf in ir kreftē ris.
 291 Frou Minne. wie tuot ir sô,
 daz ir den trûrgen machet vrô
 mit kurze wernder fröude?
 ir tuot ir schiere tûnde.
 30 wie stêt in daz, frou Minne.
 daz ir manliche sinne
 und herzechaffen hôhen muot
 alsus enschumpfieren tuot?

- daz smæhe unt daz werde.
 10 und swaz ûf der erde
 gein iu decheines strites pfligt.
 dem habt ir schiere an gesigt.
 wir müezen iuch pî kreften lân
 mit rehter wârheit sunder wân.
 15 frou Minne, ir habt ein êre.
 und wêne decheine mære.
 frou Liebe iu git geselleschaft:
 anders war vil dûrkel iwer kraft.
 frou Minne. ir pflêgt untriuwen
 20 mit alten siten niuwen.
 ir zucket manegem wibe ir prîs,
 unt rât in sippiu âmîs,
 und daz manec hêrre an sinem man
 von iwer kraft hât missetân.
 25 unt der friunt an sime gesellen
 (iwer site kan sich hellen),
 unt der man an sime hêrren.
 frou Minne. iu solte werren
 daz ir den lip der gir verwent.
 dar umbe sich diu sêle sent.
 32 Frou Minne. sit ir habt gewalt.
 daz ir die jugent sus machet alt.
 dar man doch zelt vil kurzû jâr.
 iwer were sint hâlscharlicher vâr.
 5 disiu rede enzame keinem man.
 wan der nie trôst von iu gewan.
 het ir mir geholfen baz.
 mîn lop war gein iu niht sô laz.
 ir habt mir mangel vor gezilt
 10 und mîner ougen ecke alsô verspilt
 daz ich iu niht getrûwen mac.
 mîn nôt iuch ie vil ringe wac.
 doch sit ir mir ze wol geborn.
 daz gein iu mîn kranker zorn
 15 immer solde bringen wort.
 iwer druc hât sô strengen ort.
 ir ladet ûf herze swæren soum.
 hêr Heinrich von Veldeke einen
 boum
 mit kunst gein iwer m arde maz:
 20 het er uns dô bescheiden baz
 wie man iuch sîle behalten!
 er hât her dan gespalten

- wie man iuch sol erwerben.
 von tumpheit muoz verderben
 25 maneges tôren hôher funt.
 was oder wirt mir daz noch kunt.
 daz wize ich iu, frou Minne.
 ir sit slôz ob dem sinne.
 ezen hilfet gein iu schilt noch swert.
 snel ors, hôch purc mit tûrnen wert:
 293 ir sit gewaldec ob der wer.
 bôde ûf erde unt in dem mer
 waz entrinnet iwer m kriege,
 ez flieze oder fliege?
 5 Frou Minne. ir tâtet ouch gewalt.
 dô Parzival der degen balt
 durch iuch von sinen witzzen schiet.
 als im sîn triwe dô geriet.
 daz werde sûeze clære wip
 10 sand iuch ze boten an sinen lip,
 diu kûnegin von Pelrapeire.
 Kardeiz fiz Tampenteire.
 ir bruoder. nânt ir och sîn lebn.
 sol man iu sölhe zînze gebn.
 15 wol mich daz ich von iu niht hân.
 iren wolt mir bezzer senfte lân.
 ich hân geredet unser aller wort:
 nu hœrt ouch wiez ergienge dort.
 Keie der ellens riche
 20 kom gewâpent riterliche
 ûz, alser strites gerte:
 ouch wæne in strites werte
 des kûnee Gahmuretes kint.
 swâ twingende frouwen sint.
 25 die sulen im heiles wûnschen nuo:
 wande in brâht ein wip dar zuo
 daz minne witze von im spielt.
 Keie siner tjost enthielt.
 unz er zem Wâleise sprach
 'hêrre, sit in sus geschach.
 294 Daz ir den kûnee gelastert hât.
 welt ir mir volgen. so ist mîn rât
 unt dunct mich iwer bestez heil.
 nemt iuch selben an ein brackenseil
 5 unt lât iuch fûr in ziehen.
 iren megt mir niht enpflihen.
 ich bringe iuch doch betwungen dar:

- sô nîmt man iwer unsanfte war.
den Wâleis twanc der minnen
kraft
- 10 swîgens. Keie sinen schaft
ûf zôch und frumt im einen swanc
anz houbet, daz der helm erklanc.
dô sprach er 'du muost wachen.
âne lînlachen
- 15 wirt dir dîn slâfen hie benant:
ez zilt al anders hie mîn hant:
ûf den snê du wirst geleit.
der den sac von der mûle treit,
wolt man in sô bliuwen,
- 20 in möhte lazheit riuwen.'
frou Minne, hie seht ir zuo:
ich wæn manz iu ze laster tuo:
wæn ein gebûr spræche sân
'mîme hêrrn sî diz getân!'
- 25 er klaget ouch, möhter sprechen.
frou Minne, lât sich rechen
den werden Wâleise:
wæn liez in iwer vreise
unt iwer strenge unsûezer last,
ich wæn sich werte dirre gast.
- 295 Keie hurte vaste an in
unt drang imz ors alumbe hin,
unz daz der Wâleis übersach
sîn sûeze sûrez ungemach,
5 sînes wibes glichen schîn,
von Pelrapeir der kûnegîn:
ich meine den geparrierten snê.
dô kom aber frou Witze als ê,
diu im den sîn her wider gap.
- 10 Keie ez ors liez in den walap:
der kom durch fjostieren her.
von rabîn sancten sî diu sper.
Keie sîne fjoste brâhte,
als im der ougen mez gedâhte,
- 15 durchs Wâleis schilt ein venster wît.
im wart vergolten dirre strit.
Keie Artûs scheneschalt
ze gegentjoste wart gevalt
ûbern ronen dâ diu gans entran,
- 20 sô daz dez ors unt der man
lîten beidiu samt nôt:
- der man wart wunt, dez ors lac tût.
zwischen satelbogen und eime stein
Keyn zeswer arm und winster bein
- 25 zebrach von disem gevelle:
surzengel, satel, geschelle
von dirre hurte gar zebrast.
sus galt zwei bliwen der gast:
daz eine leit ein maget durch in,
mit dem andern muos er selbe sîn.
- 296 Parzival der valscheitswant,
sîn triwe in lerte daz er vant
snêwec bluotes zâher dri,
die in vor wîzen machten vrî.
- 5 sîne gedanke umben grâl
unt der kûngîn glîchiu mâl,
iewederz was ein strengiu nôt:
an im wac für der minnen lôt.
trûren unde minne
- 10 brîchet zæhe sinne.
sol diz âventiure sîn?
sî möhten bêde heizen pîn.
küene liute solten Keien nôt
klagen: sîn manheit im gebôt
- 15 genendeclîche an manegen strit.
man saget in manegen landen wît
daz Keie Artûs scheneschalt
mit sîten wære ein ribbalt:
des sagent in mîniu mære blôz:
- 20 er was der werdekeit genôz.
swie kleine ich des die volge hân,
getriwe und ellenthafft ein man
was Keie: des giht mîn munt.
ich tuon och mære von im kunt.
- 25 Artûses hof was ein zil,
dar kom vremder liute vil,
die werden unt die smæhen,
mit sîten die wæhen.
Swellher partierens pflac,
der selbe Keien ringe wac:
- 297 an swem diu kurtôsie
unt diu werde cumpânie
lac, den kunder êren,
sîn dienst gein im kêren.
- 5 ich gihe von im der mære,
er was ein merkære.

- er tet vil rûhes willen schîn
 ze scherme dem hêrren sîn:
 partierre unde valsche diet,
 10 von den werden er die schiet:
 er was ir fuore ein strenger hagel,
 noch scherpfer dan der bîn ir zagel.
 seht, die verkêrten Keien pris.
 der was manlicher triwen wis:
 15 vil hazzes er von in gewan.
 von Dûrgen fürste Herman,
 etslich dîn ingesinde ich maz,
 daz ûzgesinde hieze baz.
 dir wære och eines Keien nôt,
 20 sît wâriu milte dir gebôt
 sô manecvalten anehanc,
 etswâ smêhlich gedranc
 unt etswâ werdez dringen.
 des muoz hêr Walther singen
 25 'guoten tac, bæs unde guot.'
 swâ man solhen sanc nu tuot,
 des sint die valschen gêret.
 Kei hets in niht gelêret,
 noch hêr Heinrich von Rîspach.
 hêrt wunders mêr, waz dort ge-
 schach
- 298 Uf dem Plimizœles plân.
 Keie wart geholt sân,
 in Artûs poulûn getragen.
 sîne friunt begunden in dâ klagen,
 5 vil frouwen unde manec man.
 dô kom ouch mîn hêr Gâwân
 über in, dâ Keie lac.
 er sprach 'ôwê unsêlic tac,
 daz disiu tjost ie wart getân.
 10 dâ von ich friunt verloren hân.'
 er klaget in senliche.
 Keie der zornes rîche
 sprach 'hêrre, erbarmet iuch mîn
 lip?
 sus solten klagen altiu wip.
 15 ir sît mîns hêrren swester suon:
 möht ich iu dienst nu getuon,
 als iwer wille gerte,
 dô mich got der lide werte!
 sone hât mîn hant daz niht vermiten,
- 20 sine habe vil durch iuch gestriten:
 ich tate ouch noch, unt solt ez sîn.
 nune klagt nimêr, lât mir den pîn.
 iwer æheim, der kûnec hêr,
 gewinnet nimmer sôlhen Keien mêr.
 25 ir sît mir râch ze wol geborn:
 het ab ir ein vinger dort verlorn,
 dâ wâgte ich gegen mîn houbet.
 seht ob ir mirz geloubet.
 kêrt iuch niht an mîn hetzen.
 er kan unsanfte letzen,
 299 der noch dort ûze unflûhtec habt:
 weder ern schûftet noch endrabt.
 Och enist hie nînder frouwen hâr
 weder sô mûrwe noch sô clâr,
 5 ez enwære doch ein veste bant
 ze wern strites iwer hant.
 swelch man tuot solhe diemuot schîn,
 der êret och die muoter sîn:
 vaterhalb solter ellen hân.
 10 kêrt muoterhalb, hêr Gâwân:
 sô wert ir swertes blicke bleich
 und manlicher herte weich.'
 sus was der wol gelobte man
 gerant zer blôzen sîten an
 15 mit rede: er kunde ir gelten niht,
 als wol gezogenem man geschilt,
 dem scham versliuzet sînen munt,
 daz dem verschamten ist unkunt.
 Gâwân ze Keien sprach
 20 'swâ man sluog oder stach,
 swaz des gein mir ist geschêhn,
 swer mîne varwe wolde spehn,
 diu wæne ich ie erbliche
 von slage odr von stiche.
 25 du zûrnest mit mir âne nôt:
 ich pîn der dir ie dienst pôt.'
 ûzem poulûn gienc hêr Gâwân,
 sîn ors hiez er bringen sân:
 sunder swert und âne sporn
 saz drûf der degen wol geborn.
 300 Er kêrt ûz da er den Wâleis vant,
 des witze was der minnen pfant.
 er truoc dri tjoste durch den schilt,
 mit heldes handen dar gezilt:

- 5 och het in Orilus versniten.
 sus kom Gâwân zuo zim geriten,
 sunder kalopieren
 unt âne punieren:
 er wolde gütetliche ersehen.
 10 von wem der strît dâ wære ge-
 schehen.
 dô sprach er grüezenliche dar
 ze Parzivâl, dies kleine war
 nam, daz muose et alsô sîn:
 dâ tet frou Minne ir ellen schin
 15 an dem den Herzeloyde bar.
 ungezaltiu sippe in gar
 schiet von den witzen sine,
 unde ûf gerbete pine
 von vater und von muoter art.
 20 der Wâleis wênee innen wart,
 waz mîns hêrn Gâwânes munt
 mit worten im dâ tate kunt.
 dô sprach des kûnee Lôtes suen
 'hêrre, ir welt gewalt nu tuon.
 25 sit ir mir grüezen widersagt,
 ine bin doch niht sô gar verzagt.
 ine bringz an ander vräge,
 ir habet man und mäge
 unt den kûnee selbe entêret,
 unser laster hie gemêret.
 301 Des erwirbe ich in die hulde,
 daz der kûnee lat die schulde,
 welt ir nâch mine râte lebn,
 geselleschaft mir fûr in gebn.'
 des kûnee Galmuretes kint,
 drôwen und vlêhn was im ein wint,
 der tavelrunder hehster pris,
 Gawan was solher note al wis:
 er het se unsanfte erkant,
 30 do er mit dem mezzar durh die hant
 tate: des twang in minnen kraft
 unt wert wiplich geselleschaft.
 in schrit von tôte ein kûnegin,
 dâ dâ Lîene Lîhelin
 15 mit einer tjoste rîche
 in twanc so vollesche,
 diu sentte sîtze wol gevar
 ze plande saz ir houbet dar,

- roin Ingûse de Bahtarliez:
 20 alsus diu getriwe hiez.
 dô dâhte mîn hêr Gâwân
 'waz op diu minne disen man
 twinget als si mich dô twanc,
 und sîn getriulich gedanc
 25 der minne muoz ir siges jehen?'
 er marte des Wâleises sehen,
 war stüenden im diu ougen sîn.
 ein failen tuoches von Sûrîn,
 gefurriert mit gelwem zindâl,
 die swanger über diu bluotes mâl.
 302 Dô diu faile wart der zaher dach,
 sô daz ir Parzivâl niht sach,
 im gap her wider witze sîn
 von Pelrapeir diu kûnegin:
 5 diu behielt iedoch sîn herze dort,
 nu ruochet hêren sîniu wort.
 er sprach 'ôwê frowe unde wip,
 wer hât benomn mir dinen lip?
 erwarp mit rîterschaft mîn hant
 10 dîn werde mînn, krôn unde ein lant?
 bin ichz der dich von Clâmîdê
 löste? ich vant ach unde wê,
 und siufzec manec herze frebel
 in dîner helfe, ougen nebel
 15 hât dich bî liechter sunnen hie
 mir benomn, jan weiz ich wie.'
 er sprach 'ôwê war kom mîn sper,
 daz ich mit mir brâhte her?'
 dô sprach mîn hêr Gâwân
 20 'hêrre, ez ist mit tjost vertân.'
 'gein wem?' sprach der degem wert.
 'irn habt hie schilt noch dez swert:
 waz möht ich priss an iu bejagen?
 doch muoz ich iwer spotten tragen:
 25 ir biet mirz lîhte her nâch paz.
 etswenne ich ouch vor tjost gesaz,
 vinde ich nimmer an iu strît,
 doch sint diu lant wol sô wit,
 ich mac dâ pris und arbeit holen,
 beidiu freude und angst dolen.'
 303 Mîn hêr Gâwân dô sprach
 'swaz hie mit rede gein iu geschach,
 diu ist lûter unde minneclîch.

und niht mit stæter trüebe rich.
 5 ich ger als ichz gedienen wil.
 hie lit ein künec und riter vil
 und manec frouwe wol gevar:
 geselleschaft gib ich iu dar,
 lât ir mich mit iu riten.
 10 da bewar ich iuch vor striten.
 'iwer genâde, herre: ir sprechet wol.
 daz ich vil gerne dienen sol.
 sît ir cumpânîe bietet mir.
 nu wer ist iur hêrre oder ir?'
 15 'ich heize hêrre einen man
 von dem ich manec urbor hân.
 ein teil ich der benenne hie.
 er was gein mir des willen ie
 daz er mirz riterliche bôt.
 20 sine swester het der künec Lôt.
 diu mich zer werlde brâhte.
 swes got an mir gedâhte.
 daz biutet dienst sîner hant.
 der künec Artûs ist er genant.
 25 mîn nam ist ouch vil unverholn.
 an allen steten unverstoln:
 liute die mich erkennennt.
 Gâwân mich die nennent.
 iu dient mîn lîp und der name.
 welt irz kêren mir von schame.'
 304 Dô sprach er 'bistuz Gâwân?
 wie kranken pris ich des hân.
 op du mirz wol erbiutes hie!
 ich hôte von dir sprechen ie.
 5 du erbütesz allen liuten wol.
 dîn dienst ich doch enpfâhen sol
 niwan ûf gegendienstes gelt.
 nu sage mir, wes sint diu gezelt.
 der dort ist manegez ûf geslagn?
 10 lit Artûs dâ, sô muoz ich klagn
 daz ich in niht mit êren mîn
 mac gesehen, noch die künegin.
 ich sol rechen ê ein bliuwen.
 dâ von ich sît mit rinwen
 15 fuor, von solhen sachen.
 ein werdiu magt mir lachen
 bôt: die blou der scheneschalt
 durch mich, daz von ir reis der walt.'

'unsanfte ist daz gerochen'
 20 sprach Gâwân: 'imst zebrochen
 der zeswe arm untz winster bein.
 rit her, schouw ors und ouch den
 stein.
 hie ligent ouch trunzûne ûf dem snô
 dîns spers, nâch dem du vrâgtest ê.'
 25 dô Parzival die wârheit sach,
 dô vrâgt er fûrbaz unde sprach
 'diz lâze ich an dich, Gâwân,
 op daz sî der selbe man
 der mir hât laster vor gezilt:
 sô rit ich mit dir swar du wilt.'
 305 'Ine wil gein dir niht liegens pflegn'
 sprach Gâwân. 'hiest von tjost ge-
 legen
 Segramors ein strites helt.
 des tât gein prise ie was erwelt.
 5 du tætz ê Keie wart gevalt:
 an in bêden hâstu pris bezalt.'
 si riten mit ein ander dan.
 der Wâleis unde Gâwân.
 vil volkes zorse unt ze fuoz
 10 dort inne bôt in werden gruoze.
 Gâwâne und dem riter rôt.
 wande in ir zuht daz gebôt.
 Gâwân kêrt da er sin poulûn vant.
 froun Cunnewâren de Lâlant
 15 ir snûere unz an die sine giene.
 diu wart vrô, mit freude enpfienec
 diu magt ir riter, der sî rach
 daz ir von Keien ê geschach.
 si nam ir bruoder an die hant.
 20 unt froun Jeschûten von Karnant:
 sus sach si komen Parzival.
 der was gevar durch isers mâl
 als touwege rôsen dar gevlogen.
 in was sîn harnasch ab gezogen.
 25 er spranc ûf, do er die frouwen
 sach:
 nu hert wie Cunnewâre sprach.
 'Got alrêst, dar nâch mir,
 west willekomen, sît daz ir
 belibt bî manlichen siten.
 ich hete lachen gar verniten.

306 unz ich min herze erkande.
 dô mich an freuden pfande
 Keie, der mich dô sô sluoc.
 daz habt gerochen ir genuoc.
 ich kust ich, wære ich kusses wert.
 'des het ich hiute sân gegert'
 sprach Parzivâl, 'getorst ich sô:
 wand ich pin iwers enpfâhens vrô.'

si kuste'n unde sazte'n nider.
 eine juncfrowen si sande wider
 und hiez ir bringen richin kleit.
 diu wâr gesniten al bereit
 ûz pfelle von Ninnivê:
 si solde der kûnee Clâmidê,
 ir gevangen, hân getragen.
 diu magt si brâhte und begunde
 klagen.

der mantel wære âne smuor.
 Cunnewâre sus gefuor,
 von blanker site ein snüerelin
 30 si zucte und zôhez im dar in.
 mit urloube er sich dô twnoc,
 den râm von im: der junge truoc
 bi rôtem munde liehtez vel.
 gekleidet wart der degen snel:

35 dô was er fier unde clâr.
 swer in sach, der jach für wâr,
 er wære gebluomt für alle man.
 diz lop sin varwe muose hân.

Parzivâl stuont wöl sin wât,
 einen grüenen smârât

307 spien sin für sin houbtloch.
 Cunnewâr gap im mër dennoch,
 einen tiweren gürtel fier.
 mit edelen steinen manec tier
 muose ûzen ûf dem borten sin:
 diu rinke was ein rubin.
 wie was der junge âne bart
 geschicket, do er gegürtet wart?
 diz mære giht, wol genuoc.

30 daz vele im boldez herze truoc:
 swer in sach, man oder wip,
 die heten wert sinen lip.

der kûnee messe het gehört:
 man sach Artûsen komen dort

15 mit der tavelrunder diet.
 der neheiner valscheit nie geriet.
 die heten alle ê vernomn.
 der rôte riter wære komn
 in Gâwânes poulûn.

20 dar kom Artûs der Bertûn.

der zerblûwen Antanor
 spranc dem kûnege allez vor,
 unz er den Wâleis ersach.
 den vrâgter 'sit irz der mich rach,
 25 und Cunnewâren de Lâlant?
 vil prises giht man iwerre hant.
 Keie hât verpfendet:
 sin dröun ist nu gelendet.
 ich fürhte wêneç sinen swanc:
 der zeswe arm ist im ze kranc.'

308 Dô truoc der junge Parzivâl
 âne flügel engels mâl
 sus geblüet ûf der erden.
 Artûs mit den werden

5 enpfing in minneclîche.
 guots willen wâren rîche
 alle dien gesâhen dâ.
 ir herzen volge sprâchen jâ,
 gein sime lobe sprach niemen nein:
 10 sô rehte minneclîch er schein.

Artûs sprach zem Wâleis sân
 'ir habt mir lieb und leit getân:
 doch habt ir mir der êre
 brâht unt gesendet mære

15 denne ich ir ie von manne enpfienç.
 da engein min dienst noch kleine
 giene,

het ir priss nimêr getân,
 wan daz diu herzogin sol hân,
 frou Jeschût, die hulde.

20 ouch wære iu Keien schulde
 gewandelt ungerochen,
 het ich ich ê gesprochen.'
 Artûs sagete im wes er bat,
 war umbe er an die selben stat
 25 und ouch mër landes was geritn.
 si begunden in dô alle bitn
 daz er gelobte sunder
 den von der tavelrunder

- sîn riterlîch gesellekeit.
 im was ir bete niht ze leit:
 309 Ouch moht ers sîn von schulden vrô.
 Parzivâl si werte dô.
 nu râtet, hœret unde jeht,
 ob tavelrunder meg ir reht
 5 des tages behalden. wande ir pflic
 Artûs, bî dem ein site lac:
 nehein riter vor im az
 des tages swenn âventiure vergaz
 daz si sinen hof vermeit.
 10 im ist âventiure nu bereit:
 daz lop muoz tavelrunder hân.
 wie si war ze Nantes lân.
 man sprach ir reht ûf bluomen velt:
 dane irte stûde noch gezelt.
 15 der kûnec Artûs daz gebôt
 zêren dem riter rôt:
 sus nam sîn werdekeit dâ lôn.
 ein pfelle von Acratôn,
 ûz heidenschefte verre brâht.
 20 wart zeime zil aldâ gedâht,
 niht breit, sinewel gesniten,
 al nâch tavelrunder siten;
 wande in ir zuht des verjach:
 nâch gegenstnol dâ niemen sprach,
 25 diu gesitz wâr al geliche hêr.
 der kûnec Artûs gebôt in mêr
 daz man werde rîtr und werde
 frouwen
 an dem ringe müese schouwen.
 die man dâ gein prise maz,
 magt wîb und man ze hove dô az.
 310 Dô kom frou Gynovêr dar
 mit maneger frouwen licht gevar:
 mit ir manec edel fürstin:
 die truogen minneclîchen schîn.
 5 ouch was der rînc genomn sô wît
 daz âne gedrenghe und âne strît
 manc frouwe bî ir âmîs saz.
 Artûs der valsches laz
 brâht den Wâleis an der hant.
 10 frou Cunnewâre de Lâlant
 gieng im anderthalben bî:
 diu was dô trûrens worden vrî.
 Artûs an den Wâleis sach;
 nu sult ir hœren wie er sprach.
 15 'ich wil iweren clâren lip
 lâzen küssen mîn altez wîp.
 des endorft ir doch hie niemen bitn,
 sît ir von Pelrapeire geritn:
 wan da ist des kusses hœhstez zil.
 20 eins dinges ich iuch biten wil:
 kom ich imer in iwer hûs,
 gelt disen kus' sprach Artûs.
 'ich tuon swes ir mich bitet, dâ'
 sprach der Wâleis, 'unde ouch an-
 derswâ.'
 25 ein lützel gein im si dô giene.
 diu kûngîn in mit kusse enpfienç.
 'nu verkiuse ich hie mit triwen'
 sprach si, 'daz ir mich mit riwen
 liezt: die het ir mir gegeben,
 dô ir rois Ithêr nâmt sin lebn.'
 311 Von der suone wurden naz
 der kûnegîn ongen umbe daz,
 wan Ithêrs tôt tet wîben wê.
 man sazte den kûnec Clâmidê
 5 anz uover zuo dem Plimizœl:
 bî dem saz Jofreit fiz Idel.
 zwischen Clâmidê und Gâwân
 der Wâleis sitzen muose hân.
 als mir diu âventiure maz.
 10 an disem ringe niemen saz,
 der muoter brust ie gesouc.
 des werdekeit sô lützel troue.
 wan kraft mit jugende wol gevar
 der Wâleis mit im brâhte dar.
 15 swer in ze rehte wolde speln,
 sô hât sich manec frouwe ersehn
 in trûeberm glase dan war sin munt.
 ich tuon in vonne velle kunt
 an dem kinne und an den wangen:
 20 sîn varwe zeiner zangen
 war guot: si möhte starte habn,
 diu den zwîvel wol hin dan kan
 schabn.
 ich meine wîp die wenkent
 und ir vriuntschaft überdenkent.
 25 sîn glast was wîbes starte ein bant:

ir zwivel gar gein im verswant.
ir sehen in mit triwe enpfience:
durch diu ougen in ir herze er giene.

Man und wip im wâren holt.

sus het er werdekeit gedolt

312 unz ûf daz sinfzebare zil.

hie kom von der ich sprechen wil,
ein magt gein triwen wol gelobt,
wan daz ir zuht was vertobt.

5 ir mære tet vil liuten leit.

nu hort wie diu juncfrouwe reit
ein mûl hôch als ein kastelân,
val. und dennoch sus getân,
nassnitec nunt verbrant,

10 als ungerschiu marc erkant.

ir zoum und ir gereite
was geworht mit arbeite.
tiwer unde riche.

ir mûl giene volleeliche.

15 si was niht fronwenlich gevar.

wê waz solt ir komen dar?

si kom iedoch: daz muose et sîn.

Artûs her si brâhte pin.

der meide ir kunst des verjach.

20 alle sprâche si wol sprach.

latin. heidensch. franzoys.

si was der witze kurtoys.

dialetike und jéometri:

ir wâren ouch die liste bi

25 von astronomie.

si hiez Cundrie:

surziere was ir zuoname;

in dem munde niht diu lame:

wand er geredet ir genuoc.

vil hôher freude se nider sluoc.

313 Diu maget witze riche

was gevar den unglîche

die man dâ heizet bêa schent.

ein brütlichen von Gent.

noch plâwer deme ein lāsûr.

het an geleit der freuden schûr:

daz was ein kappe wol gesniten

ad nâch der Franzoysen siten:

drunde an ir lib was pfelle guot.

10 von Lunders ein pfewin huot,

gefurriert mit einem blialt

(der huot was niwe, diu snuor niht
alt),

der hieng ir an dem rücke.

ir mære waz ein brücke:

15 über freude ez jâmer truoc.

si zuet in schimpfes dâ genuoc.

über den huot ein zopf ir swanc

unz ûf den mûl: der was sô lanc,

swarz, herte und niht ze clâr.

20 linde als eins swînes rûckelhâr.

si was genaset als ein hunt:

zwên ebers zene ir für den munt

giengen wol spannen lanc.

ietweder wintprâ sich dranc

25 mit zöpfen für die hârsnuor.

mîn zuht durch wârheit missefuor,

daz ich sus muoz von frouwen sagen:

kein andriu darf ez von mir klagen.

Cundrî truoc ôren als ein ber.

niht nâch friundes minne ger:

314 Rûch was ir antlitze erkant.

ein geisel fuorte se in der hant:

dem wâr die swenkel sidîn

unt der stil ein rubbîn.

5 gevar als eines affen hût

truoc hende diz gæbe trût.

die nagele wâren niht ze licht;

wan mir diu âventiure gieht,

si stüenden als eins lewen klân.

10 nâch ir minn was selten tjust getân.

sus kom geriten in den rinc

trûrens urhap, freuden twine.

si kêrte aldâ se den wirt vant.

from Cunnewâre de Lâlant

15 az mit Artûse:

de kûnegîn von Janfûse

mit froun Ginovêren az.

Artûs der kûnee schöne saz.

Cundrî hielt für den Bertenoys,

20 si sprach hin zim en franzoys:

ob ichz iu tinschen sagen sol.

mir tuont ir mære niht ze wol.

‘fil lu roy Utpandragûn

dich selbn und manegen Bertûn

- 25 hât dîn gewerp allhie geschant.
die besten über elliu lant
sæzen hie mit werdekeit.
wan daz ein galle ir pris versneit.
tavelrunder ist entnihtet:
der valsch hât dran gepflihtet.
- 315 Kûne Artûs, du stüent ze lobe
hôhe dînn genôzen obe:
dîn stignder pris nu sinket,
dîn snelliu wîrde hînket,
5 dîn hôhez lop sich neiget,
dîn pris hât valsch erzeiget.
tavelrunder prises kraft
hât erlêmt ein geselleschaft
die drüber gap hêr Parzîvâl
- 10 der ouch dort treit diu rîters mâl.
ir nennet in der ritter rôt.
nâch dem der lac vor Nantes tôt:
unglich ir zweier leben was;
wan munt von riter nie gelas,
15 der pfleg sô ganzer werdekeit.
vome kûnge se für den Wâleis reit.
si sprach 'ir tuot mir sîte buoz.
daz ich versage mînen gruoz
Artûse unt der messnie sin.
- 20 gunêrt sî iwer liechter schin
und iwer manlichen lide!
het ich snone oder vride,
diu warn iu beidiu tiure.
ich danke iuch ungehiure,
25 und bîn gebiurer doch dann ir.
hêr Parzîvâl, wan sagt ir mir
unt bescheidt mich einer mare,
dô der trûrge vischære
saz âne freude und âne trôst,
war umb irn niht sinfzens hât erlöst.
- 316 Er truog iu für den jâmers last.
ir vil ungetriwer gast!
sîn nôt iuch solt erbarmet hân.
daz iu der munt noch werde wan,
5 ich mein der zungen drinne,
als iuz herze ist rehter sinne!
gein der helle ir sît benant
ze himele vor der hœchsten hant:
als sît ir ûf der erden,
- 10 versinnent sich die werden.
ir heiles pan, ir sâlden fluoch.
des ganzen prises reht unruoch!
ir sît manlicher êren schiech,
und an der werdekeit sô siech.
- 15 kein arzet mag iuch des ernern.
ich wil ûf iwerem houbte swern.
gît mir iemen des den eit,
daz grœzer valsch nie wart bereit
necheinem alsô schoenem man.
- 20 ir vederangl, ir nâtern zan!
iu gap iedoch der wirt ein swert.
des iwer wîrde wart nie wert:
da erwarb iu swigen sünden zil.
ir sît der hellehirten spil.
- 25 gunêrter lip, hêr Parzîvâl!
ir sâlht ouch für iuch tragen den
grâl,
und snidnde silbr und bluotic sper.
ir freuden letze, ir trûrens wer!
war ze Munsalvasche iu vrâgen
mite,
in heidenschaft ze Tabronite
- 317 Diu stat hât erden wunsches solt:
hie het iu vrâgen mêr erholt.
jenes landes kûnegîn
Feirefiz Anshevîn
- 5 mit herter rîterscheffe erwarp,
an dem diu manheit niht verdarp,
die iwer bêder vater truoc.
iwer bruoder wunders pflegt ge-
nuoc:
ja ist beidiu swarz unde blanc
- 10 der kûngîn sun von Zazamane.
nu denke ich ave an Gahmureten,
des herze ie valsches was erjeten.
von Anschouwe iwer vater hiez,
der iu ander erbe liez
- 15 denn als ir habt erworben.
an prise ir sît verdorben.
het iwer muotr ie missetân.
sô solt ichz dâ für gerne hân.
ir mœht sîn sun niht gesîn.
- 20 nein, si lêrte ir triwe pin:
geloubet von ir guoter marn

- unt daz iwer vater wære
manlicher triwe wise
unt wítvengec hôher prise.
25 er kunde wol mit schallen.
grôz herze und kleine gallen,
dar ob was sîn brust ein dach.
er was riuse und vengec vach:
sîn manlichez ellen
kund den pris wol gestellen.
318 Nu ist iwer pris ze valsehe komn.
ôwê daz ie wart vernomn
von mir, daz Herzeloyden barn
an prise hât sus missevarn!’
5 Cundri was selbe sorgens pfant.
al weinde si die hende want,
daz manec zaher den andern sluoc:
grôz jâmer se ûz ir ongen truoc.
die maget lêrt ir triuwe
10 wol klagen ir herzen riuwe.
wider für den wirt si kôrte.
ir mæc si dâ gemêrte.
si sprach ‘ist hie kein rîter wert.
des ellen prises hât gegert,
15 unt dar zuo hôher minne?
ich weiz vier küneginne
unt vier hundert juncfrouwen,
die man gerne möhte schouwen.
ze Schastel marveil die sint:
20 al âventiure ist ein wint,
wan die man dâ bezalen mac.
hôher minne wert bejac.
al hab ich der reise pîn.
ich wil doch hînte drûffe sîn.’
25 dîn maget trûrec, niht gemeit,
ân urloup vome ringe reit.
al weinde se dicke wider sach:
nu hort wie si ze jungest sprach.
‘ay Munsalvasche, jâmers zil!
we daz dich niemen trosten wil!’
319 Cundrie la surziere,
dû unsûeze und doch dîn fiere,
den Waleis si beswarer hât.
waz halt in kûenes herzen rât
unt wârin zuht bî manheit?
und dennoch mæc im was bereit

- scham ob allen sînen siten.
den rehten valsch het er vermiten:
wan scham git pris ze lône
10 und ist doch der sêle krône.
scham ist ob siten ein gûebet uop.
Cunnewâr daz êrste weinen huop,
daz Parzivâl den degen balt
Cundrie surzier sus beschalt,
15 ein alsô wunderlich geschaf.
herzen jâmer ougen saf
gap maneger werden frouwen,
die man weinde muose schouwen.
Cundrie was ir trûrens wer.
20 dîn reit enwec: nu reit dort her
ein rîter, der truoc hôhen muot.
al sîn harnasch was sô guot
von den fuozen unz ans houbtes
dach,
daz mans für grôze koste jach.
25 sîn zimierde was rîche,
gewâpent rîterliche
was dez ors und sîn selbes lîp.
nu vand er magt man unde wîp
trûrec ame ringe hie:
dâ reit er zuo, nu hœret wie.
320 Sîn muot stuont hôch, doch jâ-
mers vol.
die bêde schanze ich nennen sol.
hôchvart riet sîn manheit,
jâmer lêrt in herzenleit.
5 er reit ûzen zuome ringe.
op man in dâ iht dringe?
vil knappen spranc dar nâher sân,
do enpfiegen si den werden man.
sîn schilt unt er wârn unbekant.
10 den helm er niht von im bant:
der vreuden ellende
truoc dez swert in sîner hende,
bedeckt mit der scheiden.
dô vrâgter nâh in beiden,
15 ‘wa ist Artûs unt Gâwân?’
junchêrren zeigten im die sân.
sus gienger durch den rînc wît.
tiwer was sîn kursît,
mit liehtem pfelle wol gevar.

- 20 für den wirt des ringes schar
stuont er unde sprach alsus.
'got halt den künec Artûs,
dar zuo frouwen unde man.
swaz ich der hie gesehen hân,
25 den biut ich dienstlichen gruoze.
wan einem tuot mîn dienst buoz,
dem wirt mîn dienst nimmer schîn.
ich wil bi sime hazze sîn:
swaz hazzes er geleisten mac,
mîn haz im bintet hazzes slac.
- 321 Ich sol doch nennen wer der sî.
ach ich arman unde ôwî,
daz er mîn herze ie sus versneit!
mîn jâmer ist von im ze breit.
5 daz ist hie hêr Gâwân.
der dicke pris hât getân
und hôhe werdekeit bezalt.
unpris sîn het aldâ gewalt,
dô in sîn gir dar zuo vertruoc:
10 ime gruozer mînen hêrren sluoc.
ein kus, den Jûdas teilte,
im solhen willen veile.
ez tuot mane tûsent herzen wê
daz strenge mortliche rê
15 an mîme hêrren ist getân.
lougent des hêr Gâwân,
des antwurte ûf kampfes slac
von hiut über den vierzegisten tac,
vor dem künec von Ascalûn
20 in der houbetstat ze Schanpfanzûn.
ich lade in kampffliche dar
gein mir ze komeune kampfes var.
kan sîn lip des niht verzagen,
ern welle dâ schildes ambet tragen.
25 sô man i'n dennoch mêre
bi des helmes êre
unt durch ritter ordenlichez lebn:
dem sint zwuo rîche urbor gegeben,
rehtiu scham und werdiu triwe
gebent pris alt unde niwe.
- 322 Hêr Gâwân solsich niht verschemn,
ob er geselleschaft wil nenn
ob der tavelrunder,
diu dort stêt besunder.
- 5 der reht wære gebrochen sân,
sæze drob ein triwenlöser man.
ine bin her niht durch schelten
komn:
geloubet, sit irz habt vernomn,
ich vorder kampf für schelten,
10 der niht wan tût sol gelten,
oder lebn mit êren,
swenz wil diu sælde lêren.'
der künec swigt und was unvrô,
doch antwurte er der rede alsô.
15 'hêrre, erst mîner swester suon:
wær Gâwân tût, ich wolde tuon
den kampf, ê sîn gebeine
læge triwenlös unreine.
wil glücke, iu sol Gâwânes hant
20 mit kampfe tuon daz wol bekant
daz sîn lip mit triwen vert
und sichs valsches hât erwert.
hab iu anders iemen leit
getân, sô machet niht sô breit
25 sîn laster âne schulde:
wan erwirbt er iwer hulde
sô daz sîn lip unschuldec ist,
ir habt in dirre kurzen vrist
von im gesagt daz iweren pris
krenket, sint die liute wis.'
- 323 Bêâcurs der stolze man,
des bruoder was hêr Gâwân:
der spranc ûf, sprach zehant
'hêrre, ich sol dâ wesen pfant,
5 swar Gâwâne ist der kampf gelegt.
sîn velschen mich unsanfte regt:
welt irs niht erlâzen in,
habt iuch an mich: sîn pfant ich
pin,
ich sol für in ze kampfe stên.
10 ez mac mit rede niht ergên
daz hôher pris geneiget sî,
der Gâwân ist ledeclîche bi.'
er kêrte aldâ sîn bruoder saz,
fuozvallens er dâ niht vergaz.
15 den bat er sus, nu hœret wie.
'gedenke, bruoder, daz du ie
mir hülfe grôzer werdekeit.

- lâ mich für dîn arbeit
ein kampfflichez gîsel wesn.
20 ob ich in kampfe sol genesn.
des hâstu immer êre.
er bat in fürbaz mêre
durch bruoderlichen rîters pris.
Gâwân sprach 'ich pin sô wîs
25 daz ich dich, bruoder, niht gewer
diner bruoderlichen ger.
ine weiz war umbe ich strîten sol,
ouch entuot mir strîten niht sô wol:
ungerne wolt ich dir versagn.
wan daz ich müesez laster tragn.'
- 324 Bêâeurs al vaste bat.
der gast stuont an sîner stat:
ersprach 'mir bîntet kampfe in man,
des ich neheine kûnde hân:
5 ine han och niht ze sprechen dar.
stare, kûene. wol gevar,
getriuwe unde rîche,
hât er diu vollecliche,
er mac porgen deste baz:
10 ine trage gein im decheinen haz.
er was mîn hêrre und mîn mâc,
durch den ich hebe disen bâc.
unser vâtr gebuoder hiezen.
die nihts ein ander lîezen.
15 nehein man gekrônnet wart
nie, ichn het im vollen art
mit kampfe rede ze bieten.
mich rîche gein im nîeten.
ich pin ein fürste ûz Ascalûn.
20 der kantgrâve von Schanpfanzûn.
und heize Kingrimursel
ist hêr Gâwân lobes snel.
der mac sich anders niht entsagn.
ern müeze kampfdâ gein mir tragn.
ouch gib i'm vride ûber al daz kunt.
mwan von mîn eines hant:
mit triwen ich vride geheize
ûzerhûlp des kampfes kreize.
got biûete al der ich lîeze hie:
wan eins, er weiz wol selbe wie.'
- 325 Sus schiet der wol gelobte man
von dem Pîlmîzozles plân.
dô Kingrimursel wart genant,
ohtheiz dô wart er schiere erkant.
5 werden virrigen pris
het an im der fürste wîs:
si jâhen daz her Gâwân
des kampfes sorge müese hân
gein sîner wâren manheit,
10 des fürsten der dâ von in reit.
och wante manegen trûrens nôt,
daz man im dâ niht êren bôt.
dar wâren solhiu mære komn
als ir wol ê hât vernomn,
15 die lîhte erwanden einen gast
daz wirtes gruoze im gebrast.
von Cundrien man och innen wart
Parzivâls namn und sîner art,
daz in gebar ein kûnegîn,
20 unt wie die 'rwarp der Ânschevîn.
maneger sprach 'vil wol ichz weiz
daz er si vor Kanvoleiz
gediende hurtecliche
mit manegem poynder rîche,
25 und daz sîn ellen unverzagt
erwarp die sældebaren magt.
Amphlîse diu gehêrte
ouch Gahmureten lêrte,
dâ von der helt wart kurtoys.
nu sol ein ieslîch Bertenoyoys
326 sich vrûn daz uns der helt ist
komn,
dâ pris mit wârheit ist vernomn
an im und onch an Gahmurete.
reht werdekeit was sîn gewete.'
- 5 Artûss her was an dem tage
komen freude unde klage;
ein solch geparriertez leb
was den helden dâ gegeben.
si stuonden ûf ûber al:
10 dâ was trûren âne zal.
ouch giengen die werden sân
dâ der Wâleis und Gâwân
bî ein ander stuonden:
si trôsten se als si kuonden.
15 Clâmîdê den wol geborn
dûhte, er hete mêr verlorn

- dan iemen der dâ möhte sîn,
 unt daz ze scharpf wær sîn pîn.
 er sprach ze Parzivâle
 20 'wært ir bi dem grâle,
 sô muoz ich sprechen âne spot,
 in heidenschaft Tribalibot,
 dar zuo'z gebirge in Kankasas,
 swaz munt von rîcheit ie gelas,
 25 und des grâles werdekeit,
 dine vergûlten niht mîn herzeleit
 daz ich vor Pelrapeire gewan.
 ach ich arm unselie man!
 mich schiet von freuden iwer hant.
 hie ist vrouCunnewâre de Lâlant:
 327 och wil diu edele fürstîn
 sô verre ziwerm gebote sîn
 daz ir diu niemen dienen lât,
 swie vil si dienstgeltes hât.
 5 Si möhte iedoch erlangen
 daz ich pîn ir gevangen
 alsus lange hie gewesen.
 ob ich an freuden sol genesen,
 sô helft mir daz si êre sich
 10 sô daz ir minne ergetze mich
 ein teil des ich von iu verlôs,
 dâ mich der freuden zil verkôs.
 ich hetz behalten wol, wan ir:
 nu helfet dirre meide mir.'
 15 'daz tuon ich' sprach der Wâleis,
 'ist si bete volge kurteis.
 ich ergetze iuch gern: wan sist
 doch mîn,
 durch die ir welt pî sorgen sîn.
 ich mein diu treit den bêa curs,
 20 Condwîren âmûrs.'
 von Janfûse de heidenîn,
 Artûs unt daz wîp sîn,
 und Cunnewâre de Lâlant,
 und frou Jeschûte von Karnant,
 25 die giengen dâ durch trœsten zuo.
 waz welt ir daz man mêr nu tuo?
 Cunnewâr n si gâben Clâmidê:
 wan dem was nâch ir minne wê.
 sînen lîp gap err ze lône,
 unde ir houbet eine krône,
- 328 Da'z diu von Janfûse sach.
 diu heidenîn zem Wâleis sprach
 'Cundrîe nant uns einen man,
 des ich iu wol ze bruoder gan.
 5 des kraft ist wit unde breit.
 zweier krône rîcheit
 stêt vorhteclîche in sîner pflege
 ûf dem wazzer und der erden wege.
 Azagouc und Zazamanc,
 10 diu lant sint kreftec, ninder kranc.
 sîme rîchtuom glichet niht
 ân den bâruc, swâ mans giht,
 und âne Tribalibot.
 man betten an als einen got.
 15 sîn vel hât vil spæhen glast:
 er ist aller mannes varwe ein gast,
 wîz unde swarz erkant.
 ich fuor dâ her durch ein sîn lant.
 er wolde gern erwendet hân
 20 mîn vart diech her hân getân:
 daz warb er, dône mohter.
 sîner muoter muomen tohter
 bin ich: er ist ein kûnec hêr.
 ich sage iu von im wunders mêr.
 25 nie man gesaz von sîner tjost,
 sîn pris hât vil hôhe kost,
 sô mîlter lîp gesouc nie brust,
 sîn site ist valscheite flust,
 Feirefiz Anschevin,
 des tât durch wîp kan lîden pîn.
 329 Swie fremdez mir hie wære,
 ich kom ouch her durch mære
 unt zerkennen âventiure.
 nu lit diu hœhste stiure
 5 an iu, des al getouftiu diet
 mit prise sich von laster schiet.
 sol guot gebærde ineh helfen iht,
 unt daz man iu mit wârheit giht
 lichter varwe und manlicher site.
 10 kraft mit jugende vert dâ mite.'
 diu rîche wîse heidenin
 het an künste den gewin
 daz si wol redete franzeis.
 dô antwurt ir der Wâleis:
 15 solch was sîn rede wider sie.

'got lône iu. frouwe, daz ir hie
 mir gebt sô güetlichen tröst.
 ine bin doch trürens niht erlöst,
 und wil iuch des bescheiden.
 20 ine mages sô niht geleiden
 als ez mir leide kündet,
 daz sich nu manger sündet
 an mir, der niht weiz mîner klage
 und ich dâ bi sin spotten trage.
 25 ine wil deheiner freude jehn.
 ine müeze alrêst den grâl gesehn,
 diu wile si kurz oder lanc.
 mich jaget des endes mîn gedanc:
 dâ von gescheide ich nimmer
 mînes lebens immer.
 330 Sol ich durch mîner zuht gebot
 hören nu der werlte spot,
 sô mac sin râten niht sin ganz:
 mir riet der werde Gurnamanz
 5 daz ich vrâvelliche vrâge mite
 und immer gein unfuoge strite.
 vil werder riter sihe ich hie:
 durch iwer zuht nu rât mir wie
 daz i'uwern hulden nêhe mich.
 10 ez ist ein strenge schârfp gerich
 gein mir mit worten hie getân:
 swes hulde ich drumbe vloren hân,
 daz wil ich wêene wizen im.
 swenne ich her nâch pris genim,
 15 sô habt mich aber denne dernâch.
 mir ist ze scheiden von iu gâch.
 ir gâbt mir alle geselleschaft,
 die wile ich stuont in prîses kraft:
 der sit nu ledee, unz ich bezal
 20 dâ von mîn grüenin freude ist val.
 mîn sol grôz jâmer alsô pflegn.
 daz herze gebe den ougen regn.
 sit ich uf Munsalvâsche liez
 daz nuch von wâren freunden stiez,
 25 dâz wie manege clære magt!
 dâz nemmen wunders hât gesagt,
 dennoch pflit es mêr der grâl.
 der wirt hat sinfzeharen twâl.
 ay helfelôser Anfortas,
 waz half dich daz ich pi dir was?'

331 Sine mugen niht langer hie ge-
 stên:
 ez muoz nu an ein scheiden gên.
 dô sprach der Wâleise
 zArtûse dem Berteneise
 5 unt zen rittern und zen frouwen,
 er wolde ir urloup schouwen
 unt mit ir hulden vernemn.
 des moht et niemen dâ gezemn:
 daz er sô trürec von in reit,
 10 ich wæn, daz was in allen leit.
 Artûs lobt im an die hant,
 kœm imer in sölhe nôt sîn lant
 als ez von Clâmidê gewan,
 des lasters wolder pflihte hân:
 15 im wære ouch leit daz Lâhelîn
 im næm zwuo rîche krônen sîn.
 vil diens im dâ maneger bôt:
 den helt treip von in trürens nôt.
 frou Cunnewâr diu clære magt
 20 nam den helt uuverzagt
 mit ir hant unt fuort in dan.
 dô kuste'n mîn hêr Gâwân:
 dô sprach der manliche
 ze dem helde ellens rîche
 25 'ich weiz wol, friwent, daz dîn vart
 gein strîtes reise ist ungespart.
 dâ gebe dir got gelücke zuo,
 und helfe ouch mir daz ich getuo
 dir noch den dienst als ich kan
 gern.
 des müeze mich sîn kraft gewern.'
 332 Der Wâleis sprach 'wê waz ist
 got?
 wær der gewaldec, sölhen spot
 het er uns pêden niht gegeben,
 kunde got mit kreften lebn.
 5 ich was im diens undertân,
 sit ich genâden mich versan.
 nu wil i'm dienst widersagn:
 hât er haz, den wil ich tragn.
 friunt, an dînes kampfes zit
 10 dâ nem ein wîp für dich den strît:
 diu müeze ziehen dîne hant;
 an der du kiusche hât bekant

- unt wipliche güete:
ir minn dich dâ behüete.
15 ine weiz wenn ich dich mêr gesehe:
mîn wûnschen sus an dir geschehe.
ir scheiden gap in trûren
ze strengen nâchgebûren.
frou Cunnewâre de Lâlant
20 in fuorte dâ se ir poulûn vant.
sîn harnasch hiez si bringen dar:
ir linden hende wol gevar
wâpnen Gahmuretes suon.
si jach 'ich solz von rehte tuon.
25 sit der kûnee von Brandigân
von iwern schulden mich wil hân.
grôz kumber iwer werdekeit
gît mir sinfzabarez leit.
swenne ir sit trûrens niht erwert.
iwer sorge mîne freude zert.'
- 333 Nu was sîn ors verdeckt.
sîn selbes nôt erwecket.
ouch het der degen wol getân
lieht wîz isernharnasch an.
5 tiwer ân aller slaht getroc:
sîn kursit, sîn wâpenroc,
was gehêrt mit gesteine.
sinen helm al eine
het er niht ûf gebunden:
10 dô kuster an den stunden
Cunnewâr die clâren magt.
alsus wart mir von ir gesagt.
dâ ergiene ein trûrec scheiden
von den gelieben beiden.
15 hin reit Gahmuretes kint.
swaz âventiure gesprochen sint.
diene darf hie niemen mezzen zuo.
irn hêrt alrêst waz er nu tuo.
war er kêre und war er var.
20 swer den lîp gein rîterscheffe spar.
der endenk die wile niht an in.
ob ez im râte stolzer sin.
Condwier âmûrs.
dîn minnelicher bêa curs.
25 an den wirt dicke nu gedâht.
waz dir wirt âventiure brâht!
schildes ambet umben grâl
- wirt nu vil gûebet sunder twâl
von im den Herzeloyde bar.
er was ouch ganerbe dar.
334 Dô fuor der massenie vil
gein dem arbeitlichen zil.
ein âventiur ze schouwen.
dâ vier hundert juncfrouwen
5 und vier kûeginne
gevangen wâren inne.
ze Schastel marveille.
swaz in dâ wart ze teile.
daz haben âne mînen haz:
10 ich pin doch frouwen lones laz.
dô sprach der Krieche Clîas
'ich pin der dâ versûmet was.'
vor in allen er des jach.
'der turkoyte mich tâ stach
15 hinderz ors. ich muoz mich schamn.
doch sagter mirviervrouwen namn.
die dâ krônebare sint.
zwuo sint alt, zwuo sint noch kint.
der heizet einiu Itonjê.
20 diu ander heizet Cundriê.
diu dritte heizt Arnive.
diu vierde Sangive.'
daz wolt ieslicher dâ besehn.
ez enmoht ir reise niht volspehn:
25 si muosten schaden dâ bejagn.
den sol ouch ich ze mâzen klagn.
wan swer durch wip hât arbeit.
daz gît im freude, etswenne ouch
leit
an dem orte fûrbaz wigt:
sus dicke minne ir lones pflegt.
- 335 Dô bereite ouch sich hêr Gâwân
als ein kampfbare man
hin fûr den kûnee von Ascalûn.
des trûrte manec Bertûn
5 und manec wip unde magt.
herzenliche wart geklagt
von in sîn strîtes reise.
der werdekeit ein weise
wart nu diu tavelrunder.
10 Gâwân maz besunder
wâ mit er mûhte wol gesign.

alt herte schilde wol gedign
 (ern ruochte wie si wâr gevar)
 die brâhten koufliute dar
 15 ûf ir soumen, doch niht veile:
 der wurden im dri ze teile.
 do erwarp der wære strites helt
 siben ors ze kampfe erwelt.
 ze sinen friwenden er dô nam
 20 zwelf schârpfin sper von Angram,
 stare rorine scheffe drin
 von Oraste Gentesin
 ûz einem heidenschen muor.
 Gâwân nam urloup unde fuor
 25 mit unverzagter manheit.
 Artûs was im vil bereit.
 er gap im richer koste solt.
 lieht gesteine und rôtez golt
 und silbers manegen stærline.
 gein sorgen wielzen siniu dinc.
 336 Ekubâ diu junge
 fuor gein ir schiffunge:
 ich mein die richen heidenin.
 dô kôrte manegen ende hin
 5 daz vole von dem Plimizol.
 Artûs fuor gein Karidol.
 Cunnewâre und Clâmidô
 die nâmn ouch sinen urloup ô.
 Orilus der fürste erkant
 10 und frou Jeschûte von Karnant
 die nâmn ouch sinen urloup sân,
 doch beliben se ûf dem plân
 bi Clâmidô den dritten tac,
 wand er der brütloufte pfâc.
 15 niht mit benanter hohgezit:
 si wart dâ heime grozer sit.
 wand im sin milte daz geriet,
 vil ritter, kumberhaffiu diet,
 beleib in Clâmidôs schar.
 20 und ouch daz varende vole vil gar,
 dâ fuor er heim ze lunde:

mit êren âne schande
 wart in geteilet dâ sîn habe.
 mit valsche niht gewîset abe.
 25 dô fuor frou Jeschûte
 mit Orilus ir trûte
 durch Clâmidên ze Brandigân.
 daz wart zeinen êrn getân
 froun Cunnewârn der kûnegin.
 dâ krônte man die swester sîn.
 337 Nu weiz ich, swelch sinnec wîp,
 ob si hât getriwen lîp,
 diu diz mære geschriben siht,
 daz si mir mit wârheit giht,
 5 ich kunde wiben sprechen baz
 denne als ich sanc gein einer maz.
 de kûnegin Belakâne
 was missewenden âne
 und aller valscheite laz,
 10 dô si ein tôter kûnec besaz.
 sît gap froun Herzeloiden troum
 siufzebaren herzeroum.
 welch was froun Ginovêren klage
 an Ithêres endetage!
 15 dar zuo was mir ein trûren leit,
 daz alsô schamlichen reit
 des kûneges kint von Karnant,
 frou Jeschûte kiusche erkant.
 wie wart frou Cunnewâre
 20 gâlûnet mit ir hâre!
 des sint si vaste wider komn:
 ir bêder scham hât pris genomn.
 ze machen nem diz mære ein
 man,
 der âventiure prûeven kan
 25 unde rîme kûnne sprechen.
 beidiu samnen unde brechen.
 ich tatz in gerne fûrbaz kunt.
 wolt ez gebieten mir ein munt,
 den doch ander fûeze tragent
 dan die mir ze stegreif wagent.

VII.

338 Der nie gewarb nâch schanden.
 ein wil zuo sinen handen
 sol nu dise âventiure hân
 der werde erkande Gâwân.
 5 diu brüevet manegen âne haz
 derneben oder für in baz
 dan des mæres hêrren Parzivâl.
 swer sinen friunt alle mâl
 mit worten an daz hœhste jagt,
 10 der ist prises anderhalp verzagt.
 im wære der liute volge guot,
 swer dicke lop mit wârheit tuot.
 wan, swaz er sprichet oder sprach,
 diu rede belibet âne dach.
 15 wer sol sinnes wort behalten,
 es enwêlln die wîsen walten?
 valsch lûgelich ein mære,
 daz wæn ich baz noch wære
 âne wirt ûf eime snê,
 20 sô daz dem munde wurde wê,
 derz ûz für wârheit breitet:
 sô het in got bereitet
 als guoter liute wûnschen stêt,
 den ir triwe zarbeite ergêt.
 25 swem ist ze sôllhen werken gâch,
 dâ missewende hœret nâch,
 pflîht werder lip an den gewin,
 daz muoz in lêren kranker sin.
 er mîdetz ê. kan er sich schemn:
 den site sol er ze vogte nemn.
 339 Gâwân der reht gemuote,
 sîn ellen pflac der huote,
 sô daz diu wære zageheit
 an prise im nie gefrumte leit.
 5 sîn herze was ze velde ein bure:

gein scharpfen strîten wol sô kure,
 in strîts gedrenge man in sach.
 friunt und vient im des jach,
 sîn krie wær gein prise hel,
 10 swie gerne in Kingrimursel
 mit kampfê hete dâ von genomn.
 nu was von Artûse komn,
 des enweiz ich niht wie manegen
 tac,
 Gâwân, der manheite pflac.
 15 sus reit der werde degén balt
 sîn rehte strâze ûz einem walt
 mit sîmegezoge durch einengrunt.
 dâ wart im ûf dem bûhel kunt
 ein dinc daz angst lêrte
 20 und sîne manheit mêrte.
 dâ sach der helt für unbetrogn
 nâch maneger banîere zogn
 mit grôzer fuore niht ze kranc.
 er dâhte 'mirst der wec ze lanc,
 25 flûhtic wider geim walde.'
 dô hiez er gûrten balde
 einem orse daz im Orilus
 gap: daz was genennet sus,
 mit den rôten ôren Gringuljete:
 er enpfiengz ân aller slahte bete.
 340 Ez was von Muntsalvâsche komn.
 unt hetz Lehelîn genomn
 ze Brumbâne bîme sê:
 eime rîter tet sîn tjost wê.
 5 den er tût derhinder stach:
 des sider Trevrizent verjach.
 Gâwân dâhte 'swer verzagt
 sô daz er flûhet ê man jagt.
 dês sîme prise gar ze fruô.

- 10 ich wil in näher stapfen zuo,
 swaz mir dâ von nu mac gesehn.
 ir hât michz mërre teil gesehen.
 des sol doch guot rât werden.
 dô erbeizter zer erden.
 15 reht als er habete einen stal.
 die rotte wâren âne zal.
 die dâ mit cumpânîe riten.
 er sach vil kleider wol gesniten
 und mangeln schilt sô gevar
 20 daz err niht bekande gar.
 noch keine banîere under in.
 'disem her ein gast ich pin'
 sus sprach der werde Gâwân,
 'sit ich ir keine kûnde hân.
 25 wellent siz in übel wenden,
 eine tjost sol ich in senden
 deiswâr mit mîn selbes hant,
 ê daz ich von in sî gewant.'
 dô was ouch Gringuljeten gegurt,
 daz in manegen angestlichen furt
 341 gein strite was zer tjoste brâht:
 des wart och dâ hin zim gedâht.
 Gâwân sach geflôrieret
 unt wol gezimieret
 5 von richer koste helme vil.
 sî fuorten gein ir nitspil
 wîz niwer sper ein wunder,
 diu gemâlt wâr besunder
 junchêrrn gegeben in die hant,
 10 ir hêrrn wâpen dran erkant.
 Gâwân fil lu roy Lôt
 sach von gedrenge grôze nôt.
 mûl die barnasch muosen tragen,
 und manegen wol geladen wagen:
 15 den was gein herbergen gâch.
 ouch fuor der market hinden nâch
 mit wunderlicher pârât:
 des enwas et dô kein ander rât.
 ouch was der frouwen dâ genuoc:
 20 etslichiu'n zwelften gürtel truoc
 ze pfande nâch ir minne.
 ez wâr niht kûneginne:
 die selben trippânîersen
 hiezen soldîersen.
 25 hie der junge, dort der alde,
 dâ fuor vil ribalde:
 ir loufen machte in müede lide.
 etslicher zæm baz an der wide,
 denne er daz her dâ mërte
 unt werdez volc unêrte.
 342 Für was geloufen unt geriten
 daz her, des Gâwân het erbiten.
 von solhem wâne daz geschach:
 swer den helt dâ halden sach,
 5 der wânde er wære des selben hers.
 disehalp noch jensît mers
 gefuor nie stolzer rîterschaft:
 sî heten hôhes muotes kraft.
 nu fuor in balde hinden nâch
 10 vast ûf ir slâ (dem was vil gâch)
 ein knappe gar unfuoge vrî.
 ein ledec ors gieng im bî:
 einen niwen schilt er fuorte,
 mit bēden sporen er ruorte
 15 âne zart sîn ranzît,
 er wolde gâhen in den strit.
 wol gesniten was sîn kleit.
 Gâwân zuo dem knappen reit,
 nâch gruoze er vrâgte mære,
 20 wes diu massenîe wære.
 dô sprach der knappe 'ir spottet
 mîn.
 hêrre, hân ich sôlhen pîn
 mit unfuoge an in erholt.
 het ich dann ander nôt gedolt,
 25 diu stüende mir gein prise baz.
 durch got nu senftet iweren haz.
 ir erkennt ein ander baz dan ich:
 waz hilft dan daz ir frâget mich?
 ez sol iu baz wesen 'kunt
 zeinem mâle und tûsentstunt.'
 343 Gâwân bôt des mangeln eit,
 swaz volkes dâ für in gereit,
 daz er des niht erkande.
 er sprach 'mîn varn hât schande,
 5 sît ich mit wârheit niht mac jehn
 daz ich ir keinen habe gesehn
 vor disem tage an keiner stat,
 swar man mîn dienst ie gebat.'

- der knappe sprach ze Gâwân
 10 'hêr, sô hân ich missetân:
 ich soltz iu ê hân gesagt.
 dô was mîn bezzer sin verzagt.
 nu rihtet mine schulde
 nâch iwer selbes hulde.
 15 ich solz iu dar nâch gerne sagn:
 lât mich mîn unfuoge ê klagn.'
 'junchêr, nu sagt mir wer si sîn,
 durch iweru zuhtbaren pin.'
 'hêr, sus heizt der vor iu vert,
 20 dem doch sîn reise ist unrewert:
 roys Poydiconjunz,
 und duc Astor de Lanverunz.
 dâ vert ein unbescheiden lip,
 dem minne nie gebôt kein wip:
 25 er treit der unfuoge kranz
 unde heizet Meljacanz.
 ez wære wîb oder magt,
 swaz er dâ minne hât bejagt,
 die nam er gar in nœten:
 man solt in drumbe tœten.
 344 Er ist Poydiconjunzes suon
 und wil ouch ritterschaft hie tuon:
 der pflicht der ellens rîche
 dicke unverzagetliche.
 5 waz hilft sîn manlicher site?
 ein swînmuoter, lief ir mite
 ir vârhelin, diu wert ouch sie.
 ine hôte man geprisen nie,
 was sîn ellen âne fuoge:
 10 des volgent mir genuoge.
 hêr, noch heert ein wunder,
 lât iu daz sagen besunder.
 grôz her nâch iu dâ fûeret
 den sîn unfuoge rûeret,
 15 der kûnec Meljanz von Liz.
 hôchvartlichen zornes vîz
 hât er gevrumet âne nôt:
 unrehtiû minne im daz gebôt.'
 der knappe in sîner zuht verjach
 20 'hêrre, ich sagez iu, wand i'z sach.
 des kûnec Meljanzes vater,
 in tôdes leger fûr sich bater
 die fûrsten sînes landes.
 unerlôset pfandes
 25 stuont sîn ellenthaftez lebn:
 daz muose sich dem tôde ergebn.
 in der selben riuwe
 bevalher âf ir triuwe
 Meljanzen den clâren
 allen den die dâ wâren.
 345 Er kôs im einen sunder dan:
 der fûrste was sîn hôhster man,
 gegen triuwe alsô bewæret,
 aller valscheit erlaret:
 5 den bater ziehen sînen suon.
 er sprach 'du maht an im nu tuon
 dîner triuwe hantveste.
 bit in daz er die geste
 unt die heinlichen habe wert:
 10 swenne es der kumberhafte gert,
 dem bit in teilen sîne habe.'
 sus wart bevolhen dâ der knabe.
 dô leiste der fûrste Lyppaut
 al daz sîn hêrre der kûnec Schaut
 15 an tôdes legere gein im warp:
 harte wênec des verdarp.
 endehaft ez wart geleistet sidr.
 der fûrste fuorte den knappen widr.
 der hete dâ heime liebiu kint,
 20 als sîn noch pilliche sint;
 ein tohter der des niht gebrach,
 wan daz man des ir zite jach,
 si wære wol âmîe.
 si heizet Obîe,
 25 ir swester heizet Obilôt.
 Obîe frumt uns dise nôt.
 eins tages gedêhez an die stat
 daz si der junge kûnec bat
 nâch sîne dienste minne.
 si verfluochte im sîne sinne.
 346 unde vrâgte in wes er wânde,
 war umb er sich sinnes ânde.
 Si sprach hin zim 'wart ir sô âlt,
 daz under schilde wære bezalt
 5 in werdeclichen stunden.
 mit helm âf houbt gebunden
 gein herteclichen vâren.
 iwer tage in fûnf jâren.

- daz ir den pris dâ het genomn.
 10 und wært ir danne wider komn
 ze mîm gebote gewesen dâ,
 sprache ich denne alrêste jâ.
 des iwer wille gerte.
 alze fruo ich iuch gewerte.
 15 ir sit mir liep (wer lougent des?)
 als Annören Gâlôes,
 diu sit den tût durch in erkôs,
 dô sin von einer tjust verlôs.
 'ungern ich' sprach er, 'frouwe,
 20 iuch sô bi liebe schouwe
 daz iwer zûrnen ûf mich gêt.
 genâde doch bîm dienste stêt,
 swer triwe rehte mezzen wil.
 frouwe, es ist in gar ze vil
 25 daz ir mînen sin sus smâhet:
 ir habt iuch gar vergâhet.
 ich môht doch des genozen hân,
 daz iwer vater ist mîn man,
 unt daz er hât von mîner hant
 manege bure und al sin lant.'
 347 'Swem ir iht liht, der diene ouch daz'
 sprach si. 'mîn zil sich hôhet baz.
 ine wil von niemen lêhen hân:
 mîn vriheit ist sô getân,
 5 ieslicher krône hôch genuoc,
 die irdisch houbet ie getruoc.'
 er sprach 'ir sitz gelêret,
 daz ir hôchvart sus mêret.
 sit iwer vater gap den rât,
 10 er wandelt mir die missetât.
 ich sol hie wâpen alsô tragn
 daz wirt gestochen unt geslagn.
 ez si striten oder turnei,
 hie belibet vil der sper enzwei.'
 15 mit zorne schiet er von der magt.
 sin zûrnen sêre wart geklagt
 von al der massenie:
 in klagt ouch Obie,
 gein dirre ungeschilhte
 20 bet sin gerilhte
 und anders wandels genuoc
 Lyppaut, der unschulde truoc.
 ez wære krump oder sleht,
 er gerte sinre genôze reht,
 25 hof dâ die fürsten wæren:
 und er wær zuo disen mæren
 komen âne schulde.
 genædeclicher hulde
 er vaste sinen hêrren bat.
 dem tet der zorn ûf freuden mat.
 348 Man kunde dâ niht gâhen
 sô daz Lyppaut wolde vâhen
 sinen hêrren: wander was sin wirt;
 als noch getriwer man verbirt.
 5 der kûnec ân urloup dannen schiet,
 als im sin kranker sin geriet.
 sine knappen, fürsten kindelîn,
 al weinde tâten klagen schîn,
 die mitdem kûnec dâ wâr gewesen.
 10 vor den mac Lyppaut wol genesen,
 wand ers mit triwe hât erzogen,
 gein werder fuore niht betrogen;
 ez ensi dan mîn hêrre al ein,
 an dem dochs fürsten triwe er-
 scheine.
 15 mîn hêrre ist ein Franzey's,
 li schachteliur de Bêaveys:
 er heizet Lisavander.
 die eine unt die ander
 muosen dem fürsten widersagn,
 20 do si schildes ambet muosen tragn.
 bîme kûnege ritter worden sint
 vil fürsten biute und ander kint.
 des vordern hers pfligt ein man
 der wol mit scharpfen striten kan,
 25 der kûnec Poydiconjuncz von Gors:
 der fûert manc wol gewâpent ors.
 Meljanz ist sins bruoder suon:
 si kunnen bêde hôchvart tuon,
 der junge und ouch der alde.
 daz es unfuoge walde!
 349 Sus hât der zorn sich für genomn,
 daz bêde kûnege wellent komn
 für Bêârosche, dâ man muoz
 gedienn mit arbeit wibe gruoz.
 5 vil sper mnoz man dâ brechen,
 bêdiu hurtin und stechen.
 Bêârosche ist sô ze wer,

- ob wir heten zweinzec her,
ieslichez græzer dan wir hân,
10 wir müesens unzerfüeret lân.
 min reise istz hinder her verholn:
disen schilt hân ich dan verstoln
ûz von andern kinden,
ob mîn hêrre mühte vinden
15 ein tjust durch sînen êrsten schilt,
mit hurtes poynder dar gezilt.
der knappe hinter sich dô sach.
sîn hêrre fuor im balde nâch:
driu ors unt zwelf wîziu sper
20 gâhten mit im balde her.
ich wæn sîn gir des iemen trüge,
er wolde gern ze vorvlüge
die êrsten tjust dâ hân bejagt.
sus hât mir d'aventiure gesagt.
25 der knappe sprach ze Gâwân
'hêr, lât mich iuern urloup hân.'
der kêrte sîme hêrren zuo.
waz welt ir daz Gâwân nu tuo,
ern besehe waz disiu mære sîn?
doch lêrt in zwivel strengen pîn.
350 Er dâhte 'sol ich striten sehn,
und sol des niht von mir geschehn,
sost al mîn pris verloschen gar.
kum ab ich durch striten dar
5 und wirde ich dâ geletzet,
mit wârheit ist entsetzet
al mîn werltlicher pris.
ine tuon es niht decheinen wîs:
ich sol è leisten mînen kampf.'
10 sîn nôt sich in ein ander klampf.
gegen sîner kampfes verte
was ze beliben alze herte:
ern moht ouch dâ niht für gevarn.
er sprach 'nu müeze got bewarn
15 die kraft an mîner manheit.'
Gâwân gein Bêârosche reit.
 burg und stat sô vor im lac,
daz niemen bezzers hûses pflac.
ouch gleste gein im schône
20 aller ander bûrge ein krône
mit türnen wol gezieret.
nu was geloschieret
dem her derfür ûf den plân.
dô marcte mîn hêr Gâwân
25 mängen rinc wol gehêret.
dâ was hôchvart gemêret:
wunderlicher baniere
kôs er dâ mange schiere,
und manger slahte fremden bovel.
der zwivel was sîns herzen hovel,
351 Dâ durch in starkiu angest sneit.
Gâwân mitten durch si reit.
 doch ieslich zeltsnuor de andern
 dranc,
ir her was wît unde lanc.
5 dô saher wie si lägen,
wes dise und jene pflâgen.
swer byen sey venûz dâ sprach.
gramerzîs er wider jach.
grôz rotte an einem orte lac,
10 sarjande von Semblidac:
den lac dâ sunder nâhen bi
turkople von Kaheti.
unkûnde dieke unminne sint.
sus reit des kûnec Lôtes kint:
15 belibens bete in niemen bat.
Gâwân kêrte gein der stat.
 er dâhte 'sol ich kipper wesn.
ich mac vor flûste baz genesn
dort in der stat dan hie bi in.
20 ine kêr mich an dehein gewin.
wan wiech dez mîn behalde
sô deis gelücke walde.'
 Gâwân gein einer porten reit.
der burgær site was im leit:
25 sine hete niht betûret,
al ir porten wâr vermûret
und al ir wîchûs werlich.
dar zuo der zinnen ieslich
mit armbruste ein schütze pflac.
der sich schiezens her ûz bewac:
352 Si vlizzen sich gein strites were.
Gâwân reit ûf an den bere.
 swie wênee er dâ ware bekant.
er reit ûf da er die burc vant.
5 sîn ougen muosen schouwen
mange werde vrouwen.

diu wirtin selbe komen was
 durch warten uf den palas
 mit ir schœnen tohtern zwein.
 10 von den vil liechter varwe schein.
 schier het er von in vernomn.
 si sprächen 'wer mac uns hie komn?'
 sus sprach diu alte herzogin.
 'waz gezoges mac diz sin?'
 15 dô sprach ir elter tohter sân
 'muoter, ez ist ein koufman.'
 'nu fûert man in doch schildemîte.'
 'daz ist vil koufliute site.'
 ir junger tohter dô sprach
 20 'du zihst in daz doch nie geschach:
 swester, des mahtu dich schamen:
 er gewan nie koufmannes namen.
 er ist sô minneclîch getân,
 ich wil in zeime ritter hân.
 25 sîn dienst mac hie lœnes gern:
 des wil ich in durch liebe wern.'
 sine knappen nâmn dô goume
 daz ein lînde und œlbourne
 unden bi der mûre stuont.
 daz dûhte si ein gæber fuont.
 353 Waz welt ir daz si mêr nu tuon?
 wan do'rbeizte der kûnec Lôtes
 suon,
 alda er den besten schaten vant.
 sîn kamerer truoc dar zehant
 5 ein kulter unde ein matraz,
 dar uf der stolze werde saz.
 ob im saz wibe hers ein fluot.
 sîn kamergewant man nider luot
 unt dez harnasch von den soumen.
 10 hin dan ndern ndern boumen
 herberge nâmen sie,
 knappen die dâ kômen hie.
 diu alte herzogin sprach sân
 'tohter, welch koufman
 15 kunde alsus gebâren?
 dum, solt sîn sus niht vâren.'
 dô sprach diu junge Obilôt
 'unfuoge ir dennoch mêr gebôt:
 gem kûnege Meljanz von Liz
 20 si kôrte ir hôchverte vliz,

dô er si bat ir minne.
 gunêrt sîn sôlhe sinne!'

dô sprach Obîe,
 vor zorne niht diu vrie,
 25 'sîn fuore ist mir unmære.
 dort sitzt ein wehseleære:
 des market muoz hie werden guot.
 sîn soumschrîn sint sô behuot,
 dîns ritters, tœrschiu swester mîn:
 er wil ir selbe goumel sîn.'

354 Gar dirre worte hœre
 kom Gâwân in sîn œre.
 die rede lât sîn als si nu stê:
 nu heret wiez der stat ergê.
 5 ein schefrah wazzer fûr si flôz
 durch eine brükke steinîn grôz,
 niht gein der vinde want:
 derhalp was unverbert daz lant.
 ein marschale kom geriten sân:
 10 fûr die brücken uf den plân
 nam er herberge wît.
 sîn hêrre kom an rechter zît,
 und ander die dâ solden komn.
 ich sage in, hât irs niht vernomn,
 15 wer ins wirtes hilfe reit,
 und wer durch in mit triwen streit.
 im kom von Brevigariez
 sîn bruoder duc Marangliez.
 durch den kômn zwên ritter snel,
 20 der werde kûnec Schirniel:
 der truoc krôn ze Lyrivoyn:
 als tet sîn bruoder ze Avendroyn.
 dô die burgære sâhen
 daz in helfe wolde nâhen,
 25 daz ê des was ir aller rât,
 daz dûht si dô ein missetât.
 der fûrste Lyppaut dô sprach
 'ôwê daz Bêârosche ie geschach
 daz ir porten suln vermûret sîn!
 wan swenne ich gein dem hêrren
 mîn

355 Schildes ambet zeige,
 mîn bestiu zuht ist veige.
 ez hulfê mich und stüende ouch baz
 sîn hulde dan sîn grôzer haz.

5 wie stêt ein tjost durch minen schilt,
 mit sîner hende dar gezilt,
 odr ob versnîden sol mîn swert
 sînen schilt, mîns hêrren wert!
 gelobt daz iemer wise wîp,
 10 diu treit alze lösen lîp.
 nu lât mich minen hêrren hân
 in mîme turne: ich müeste in lân
 und mit im in den sînen.
 swar an er mich wil pînen,
 15 des stên ich gar ze sîme gebote.
 doch sol ich gerne danken gote
 daz er mich niht gevangen hât,
 sît in sîn zûrnen niht erlât
 eren well mich hie besitzen.
 20 nu râtet mir mit wîzen
 sprach er zen burgaren,
 'gein disen strengen mæren.'
 dô sprach dâ manec wîse man
 'môht ir unschult genozen hân,
 25 ez enwær niht komn an disiu zil.'
 si gâben im des râtes vil.
 daz er sîn porte ûf tete
 und al die besten bate
 ûz gein der tjoste rîten.
 si jâhn 'wir mugen sô strîten.
 356 E daz wir uns von zinnen wern
 Meljanzes bêden hern.
 ez sint doch allez meistec kint,
 die mit dem kûnec dâ komen sint:
 5 da erwerbe wir vil lîhte ein pfant,
 dâ von ie grôzer zorn verswant.
 der kûnec ist lîhte alsô gemuot,
 swenn er hie ritterschaft getuot.
 er sol uns nôt erlâzen
 10 und al sîn zûrnen mâzen.
 veltstrits sol uns doch baz ge-
 zemen,
 dan daz se uns ûz der mûre nemen.
 wir solten wol gedingen
 dort in ir snûeren ringen.
 15 wan Poydiconjunzes kraft:
 der fûert die herten ritterschaft.
 dâ ist unser græster freise
 die gevangen Berteneise,

der pfligt der herzoge Astor:
 20 den siht man hie gein strite vor.
 da ist och sîn sun Meljacanz,
 het den erzogen Gurnamanz,
 sô war sîn pris gehœhet gar:
 doch siht man in in strites schar.
 25 da engegen ist uns grôz helfekomn.'
 ir habt ir râten wol vernomn:
 der fûrste tet als man im riet.
 die mûre er ûzen porten schiet.
 die burgære ellens unbetrogn
 begunden ûz ze velde zogn,
 357 Hie ein tjost, diu ander dort.
 daz her begunde och trecken vort
 her gein der stat durch hôhen muot.
 ir vesperie wart vil guot.
 ze bêder sît rotte ungezalt,
 5 garzûne krie manecvalt.
 bêde schottesch unde walsch
 wart dâ gerüefet sunder valsch.
 der ritter tât was âne vrîde:
 10 die helde erswungen dâ die lîde.
 ez wârn doch allez meistec kint.
 die ûzem her dar komen sint.
 die begiengen dâ vil werde tât,
 die burgær pfanten se ûf der sât.
 15 der nie kleinôte an wîbe
 gedient, der môhte an sîme libe
 niemer bezzer wât getragen.
 von Meljanze hôt ich sagen,
 sîn zimierde wære guot:
 20 er het och selbe hôhen muot
 und reit ein schône kastelân,
 daz Meljacanz dort gewan,
 do'r Keyn sô hôhe derhinder stach
 daz mann am aste hangen sach.
 25 do ez Meljacanz dort erstreit.
 Meljanz von Lîz ez hie wol reit.
 sîn tât was vor ûz sô bekant.
 al sîn tjost in ir ougen vant
 Obi dort ûf dem palas,
 dar si durch warten komen was.
 358 'Nu siel' sprach si, 'swester mîn.
 deiswâr mîn ritter unt der dîn
 begênt hie ungelichiu were.

der dine want daz wir den bere
 5 unt die burc sülen verliesen.
 ander wer wir müezen kiesen.
 diu junge muose ir spotten doln:
 si sprach 'er mac si's wol erholn:
 ich gib im noch gein ellen tröst,
 10 daz er dîns spottes wirt erlöst.
 er sol dienst gein mir kêren,
 und ich wil im freude mêren.
 sit du gihst er si ein koufman,
 er sol mins lones market hân.'
 15 ir bôder strît der worte
 Gâwân ze merke hôte.
 als ez im dô getohte
 übersaz erz. swie er mohte.
 sol lûter herze sich niht schemen,
 20 daz muoz der tût dervon ê nemen.
 daz grôze her al stille lac.
 des Poydiconjunz dort pflic:
 wan ein werder jungelinc
 was im strite und al sin rînc,
 25 der herzoge von Lanverunz.
 dô kom Poydiconjunz:
 ouch nam der alt wise man
 die eine und die andern dan.
 diu vesperie was erliten
 und wol durch werdiu wip gestriten.
 359 Dô sprach Poydiconjunz
 zem herzogen von Lanverunz
 'geruoht ir mîn niht bîten,
 so ir vart durch rüemen striten?
 5 sô want ir daz si guot getân.
 hie ist der werde Lahedumân
 unde ouch Meljacanz mîn suon:
 swaz die bôde solden tuon,
 und ich selbe, ir môht dâ striten
 sehn.
 10 ob ir striten kundet spehn.
 me kum nimer von dirre stat,
 ine mache uns alle strites sat:
 ode mir gebent man unde wip
 her ûz gevangen ir bôder lip.'
 15 dô sprach der herzoge Astor
 'hêr. iwer neve was dâ vor,
 der künec, und al sin her von Liz:

solt iwer her an slâfes vlîz
 die wil sich hân gekêret?
 20 habt ir uns daz gelêret?
 sô slâf ich dâ man striten sol:
 ich kan bî strite slâfen wol.
 doch gloubt mir daz, wær ich niht
 komn,
 die burgær heten dâ genomn
 25 frumen und prîs zir handen:
 ich bewart iuch dâ vor schanden.
 durch got nu senftet iwer zorn.
 da ist mêr gewonnen dan verlorn
 von iwerre massenie,
 wils jehen frou Obie.'
 360 Poydiconjunz zorn was ganz
 ûf sinen neven Meljanz.
 doch brâht der werde junge man
 vil tjost durch sinen schilt her dan:
 5 daz endorft sin niwer prîs niht
 klagn.
 nu hêret von Obien sagn.
 diu bôt ir hazzes genuoc
 Gâwân, dern âne schulde truoc:
 si wolde im werben schande.
 10 einen garzûn si sande
 hin ze Gâwân, dâ der saz:
 si sprach 'nu vrâge in fûrbaz,
 ob diu ors veile sîn,
 und ob in sinen soumschrîn
 15 lige inder werdez krâmgewant.
 wir frowen koufenz al zehant.'
 der garzûn kom gegangen:
 mit zorn er wart empfangen.
 Gâwâns ougen blicke
 20 in lêrten herzen schricke:
 der garzûn sô verzagete
 daz ern vrâgte noch ensagete
 al daz in sîn frouwe werben hiez.
 Gâwân die rede ouch niht enliez,
 25 er sprach 'vart hin, ir ribbalt.
 mûlslege al ungezalt
 sult ir hie vil empfâhen,
 welt ir mir fûrbaz nâhen.'
 der garzûn dan lief oder gienc:
 nu hêrt wiez Obie an vienc.

361 Einen junchêrrn si sprechen bat
den buregrâven von der stat:
der was geheizen Scherules.

si sprach 'du solt in biten des
5 daz erz durch minen willen tuo
und manliche grîfe zno.

undern ôlboumen bîme grabn
stênt siben ors: diu sol er habn,
und ander rîcheite vil.

10 ein koufman uns hie triegen wil:
bit in daz er daz wende.

ich getrûw des sîner hende,
si nemez unvergoltē:
ouch hât erz unbescholten.'

15 der knapp hin nider sagete
al daz sîn frowe klagete.
'ich sol vor triegen uns bewarn'
sprach Scherules, 'ich wil darvarn.'
er reit hin ûf dâ Gâwân saz,

20 der selten ellens ie vergaz;
an dem er vant krancheite flust,
lieht antlitze und hôhe Brust,
und einen ritter wol gevar.
Scherules in pruovte gar,

25 sîn arme unde ieweder hant
und swaz geschickede er dâ vant.
dô sprach er 'hêrre, ir sît ein gast:
guoter witze uns gar gebrast,
'sît ir niht herberge hât.

362 Ich sol nu selbe marschale sîn:
liute und guot, swaz heizet mîn,
daz kêr ich iu gein diens siten.
nie gast zuo wirtē kom geriten,

5 der im wære als undertân.'
'hêr, iwer genâde' sprach Gâwân.
'daz hân ich ungedient noch:
ich sol iu gerne volgen doch.'

Scherules der lobs gehêrte

10 sprach als in sîn triwe lêrte.
'sît ez sich hât an mich gezogt,
ich pin vor flust nu iwer vogt;
ezen nem iu dan daz ûzer her:
dâ bin ich mit iu an der wer.'

15 mit lachendem munde er sprach

hin zal den knappen dier dâ sach
'ladet ûf iur harnasch über al:
wir sulen hin nider in daz tal.'

Gâwân fuor mit sime wirt.

20 Obîe nu daz niht verbirt,
ein spilwîp si sande,
die ir vater wol erkande,
und enbôt im solhiu mære,
dâ füere ein valschære:

25 'des habe ist rîche unde guot:
bit in durch rehten rîters muot,
sît er vil soldiere hât,
ûf ors, ûf silber unde ûf wât,
daz diz si ir êrste gelt.
ez frumt wol siben ûfez velt.'

363 Daz spilwîp zem fürsten sprach
al des sîn tohter dar verjach.
swer ie urlîeges pflac,
dem was vil nôt, ob er bejac
5 môhte an rîcher kostē hân.

Lyppauten den getriwen man
überlesten soldiere,
daz er gedâhte schiere
'ich sol diz guot gewinnen

10 mit zorne od abe mit minnen.'
die nâchreise er er niht vermeit.
Scherules im widerreit,
er vrâgte war im wâr sô gâch.
'ich rîte ein trûgenære nâch:

15 von dem sagt man mir mære,
ez si ein valschære.'

unschuldee was hêr Gâwân:
ezen hete niht wan d'ors getân,
und ander daz er fuorte.

20 Scherulesen lachen ruorte:
er sprach 'hêrre, ir sît betrogen:
swerz iu sagete, er hât gelogen.
ez si maget man oder wîp.
unschuldee ist mîns gastes lip:

25 ir solt in anders prisen.
ern gewan nie mûnzisen,
welt ir der rehten mære losen.
sîn lip getruoc nie wehselpfosen.
seht sîn gebâr, hêrt sîn iu wort:
in mime hûs liez ich in dort:

364 Kunt ir dan ritters fuore spehen.
 ir müezt im rehter dinge jehen.
 sin lip gein valsehe nie wart palt.
 swer im dar über tuot gewalt,
 5 warz min vater ode min kint.
 al die gein im in zorne sint.
 min mäge ode min bruoder.
 die müesn diu strites ruoder
 gein mir ziehn: ich wil in wern.
 10 von unrehten striten nern,
 swa ich. hêr, vor iweru hulden mac.
 ûz schildes ambt in einen sac
 wolt ich mich ê ziehen.
 sô verre ûz arde fliehen
 15 dâ mich niemn erkande,
 e daz ir iwer schande,
 hêrre, an im begienget.
 gûetlich ir enpfienget
 billicher al die her sint komn
 20 und iweru kumber hant vernomn.
 dan daz irs welt rouben.
 des sult ir iuch gelouben.
 der fûrste sprach 'nu lâz mi'n
 sehn.
 dâ mac niht arges ûz geschehn.'
 25 er reit da er Gâwân sach.
 zwei ougen unde ein herze jach.
 diu Lypaut mit im brâhte dar.
 daz der gast wær wol gevar
 und rehte manliche site
 sinen gebarden wûnten mite.
 365 Swem wârin liebe ie erholte
 daz er herzeminne dolte,
 herzeminne ist des erkant,
 daz herze ist rehter minne ein
 pfant.
 5 alsô versetzet unde verselt,
 kein munt ez nimmer gar volzelt
 waz minne wunders fûegen kan.
 ez si wib oder man,
 die krenket herzeminne
 10 vil dicke an hôhem sinne.
 Obie unde Meljanz,
 ir zweier minne was sô ganz
 und stuont mit solhen triuwen,

sin zorn iuch solde riuwen,
 15 daz er mit zorne von ir reit:
 des gab ir trûren solhez leit
 daz ir kiusche wart gein zorne balt.
 unschuldec Gâwân des enkalt,
 und ander diez mit ir dâ lîten.
 20 si kom dicke ûz frouwenlichen
 sîten
 sus flaht ir kiusche sich in zorn.
 ez was ir bêder ougen dorn,
 swâ si den werden man gesach:
 ir herze Meljanze jach,
 25 er mües vor ûz der hœste sîn.
 si dâhte 'ob er mich lêret pîn,
 den sol ich gerne durch in hân.
 den jungen werden sîezen man
 vor al der werlde ich minne:
 dar jagent mich herzen sinne.'
 366 Von minn noch zornes vil geschiht:
 nune wîzet Obien niht.
 nu hœret wie ir vater sprach,
 do er den werden Gâwân sach
 5 und ern in daz lant enpfienec,
 wie erz mit rede dô ane vienc.
 dô sprach er 'hêrre, iwer kunn
 daz mac an sâlden uns gefrum.
 ich hân gevaren manege vart:
 10 sô suoze in minen ougen wart
 nie von angesiht.
 zuo dirre nngeschihte
 sol iwer kûmftelicher tac
 uns trœsten, wander trœsten mac.'
 15 er bat in tuon dâ ritters tât.
 'ob ir harnaschs mangel hât,
 des lât iuch wol bereiten gar.
 welt ir, sit, hêrre, in miner schar.'
 dô sprach der werde Gâwân
 20 'ich wær des ein bereiter man:
 ich hân harnasch und starke lide;
 wan daz min striten stêt mit fride
 unz an eine benante stunde.
 ir laget ob odr unde,
 25 daz wolt ich durch iuch lîden:
 nu muoz ichz durch daz mîden,
 hêrre, unz ein min kampfhêrget,

dâ mîn triwe sô hôhe pfandes stêt.
 durch aller werden liute gruoꝝ
 ichs mit kamphe lesen muoꝝ
 367 (Sus pin ich ûf der strâzen),
 odr ich muoꝝ den lip dâ lâzen.'

daz was Lyppaute ein herzeleit.
 er sprach 'hêr, durch iur werdekeit
 5 unt durch iwerre zûhte hulde
 sô vernemet mîn unschulde.
 ich hân zwuo tochter die mir sint
 liep: wan si sint miniu kint.
 swaz mir got hât an den gegeben,
 10 dâ wil ich pî mit freuden lebn.
 ôwol mich daz ich ie gewan
 kumber den ich von in hân!
 den treit iedoch diu eine
 mit mir al gemeine.

15 ungleich ist diu gesellekeit:
 mîn hêrre ir tuot mit minnen leit,
 und mir mit unminne.
 als ich michs versinne,
 mîn hêrre mir gewalt wil tuon
 20 durch daz ich hân decheinen suon.
 mir sulen ouch tochter lieber sin:
 waz denne, ob ichs nu lide pîn?
 den wil ich mir ze sâlden zeln.
 swer sol mit siner tochter weln,
 25 swie ir verboten sî dez swert,
 ir wer ist anders als wert:
 si erwirbt im kiuscheeliche
 einen sun vil ellens rîche.
 des selben ich gedingen hân.'
 'nu gewers iuch got' sprach Gâwân.

368 Lyppaut der fürste al vaste bat.
 'hêr, durch got, die rede lât'
 sus sprach des kûnec Lôtes suon:
 'durch iwer zuht sult ir daz tuon,
 5 und lât mich triwe niht enbern.
 eins dinges wil ich iuch gewern:
 ich sage iu hînt bî dirre naht,
 wes ich mich drumbe hân bedâht.'

Lyppaut im dancte und fuor ze-
 hant.

10 ame hove er sine tochter vant,
 unt des buregrâven tochterlin:

diu zwei snalten vingerlin.
 dô sprach er Obilôte zuo
 'tochter, wannen kumest duo?'

15 'vatr, ich var dâ nider her.
 ich getrûwe im wol daz ermichs wer:
 ich wil den fremden ritter biten
 dienstes nâch lones siten.'
 'tochter, sô sî dir geklagt,

20 ern hât mir an noch ab gesagt.
 kum mîner beten anz ende nâch.'
 der meide was zem gaste gâch.
 dô se in die kemenâten gienc,
 Gâwân spranc ûf. dôersie 'nphienc.

25 zuo der sîezen er dô saz.
 er danet ir daz si niht vergaz
 sin dâ man im missebôt.
 er sprach 'geleit ie ritter nôt
 durch ein sus wê nec frouwelîn.
 dâ solt ich durch iuch inne sîn.'

369 Diu junge sîeze clære
 sprach ân alle vâre
 'got sich des wol versinnen kan:
 hêrre, ir sît der êrste man
 5 der ie mîn rede geselle wart:
 ist mîn zuht dar an bewart,
 und och mîn schamlicher sin,
 daz git an freuden mir gewin:
 wan mir mîn meisterin verjâch,
 10 diu rede ware des sinnes dach.

hêr, ich bit iwer unde mîn:
 daz lêrt mich endehafter pîn.
 den nenne ich iu, gernoehet irs:
 habt ir mich ihtes deste wirs,
 15 ich var doch ûf der mâze pfat,
 wande ich dâ ziu mîn selber bat.
 ir sît mit der wârheit ich,
 swie die namen teilen sich.
 mîns libes namen sult ir hân:
 20 nu sît maget unde man.
 ich hân iwer und mîn gegert.
 lât ir mich, hêrre, ungewert
 nu schamliche von iu gên.
 dar umbe muoꝝ ze rechte stên
 25 iwer pris vor iwer selbes zuht.
 sît mîn magtuomlichiu fluht

- iwer genåde snochet.
 ob ir des, hârre, rnochet.
 ich wil in geben minne
 mit herzenlichem sinne.
- 370 Ob ir manliche sîte hât.
 sô wane ich wol daz ir niht lât
 irn dient mir: ich pin diens wert.
 sît och mîn vater helfe gert
 5 an friwenden unde an mâgen,
 lât iuch des niht betrâgen,
 irn dient uns ûf mîn eines lôn.
 er sprach 'frouwe, iurs mundes dôn
 wil mich von triwen scheiden.
 10 untriwe iu solde leiden.
 mîn triwe dolt die pfandes nôt:
 ist si unerlâset, ich pin tût.
 doch lât mich dienst unde sinne
 kêren gegen iwerre minne:
 15 ê daz ir minne megt gegeben,
 ir müezet fünf jâr ê lebn:
 deist iwerr minne zît ein zal.
 nu dâhte er des, wie Parzivâl
 wîben baz getrûwt dan gote:
 20 sîn bevelhen dirre magde bote
 was Gâwân in daz herze sîn.
 dô lobter dem freuwelîn,
 er wolde durch si wâpen tragen.
 er begunde ir fûrbaz mære sagen
 25 'in iwerre hende sî mîn swert.
 ob iemen tjoste gein mir gert,
 den poynder müezet ir rîten,
 ir sult dâ fûr mich striten.
 man mac mich dâ in strite sehn:
 dermuoz mînhalp von iugesehn.'
 371 Si sprach 'vil wêne mich des
 bevilt.
 ich pin iur scherm und iwer schilt
 und iwer herze und iwer tröst,
 sît ir mich zwîfels hât erlöst.
 ich pin fûr ungevelle
 iwer geleite und iwer geselle,
 fûr ungelûckes schûr ein dach
 bin ich in senfteclîch gemach.
 mîn minne sol in fride bern.
 30 gelûckes vor der angst wern,
 daz iwer ellen niht verbirt
 irn wert iuch vaste unz an den wirt.
 ich pin wirt und wirtîn
 und wil in strîte bî iu sîn.
 15 swenne ir des gedingen hât,
 sælde und ellen iuch niht lât.'
 dô sprach der werde Gâwân
 'frouwe, ich wil beidiu hân,
 sît ich in iwer m gebote lebe,
 20 iwer minne und iwers trôstes gebe.'
 die wîle was ir hândelîn
 zwischen den handen sîn.
 dô sprach si 'hêr, nu lât mich varn.
 ich muoz ouch mich dar an bewarn.
 25 wie fûert ir âne mînen solt?
 dar zuo ware i'n alze holt.
 ich sol mich arbeiten,
 mîn kleinôte iu bereiten.
 swenne ir daz traget, dechein wîs
 überhœht iuch nimmer ander prîs.'
 372 Dan fuor diu magt und ir gespil.
 si buten beide ir dienstes vil
 Gâwâne dem gaste:
 der neig ir hulden vaste.
 5 dô sprach er 'sult ir werden alt,
 trûeg dan niht wan sper der walt
 als erz am andern holze hât,
 daz wurde in zwein ein ringiu sât.
 kan iwer jugent sns twingen,
 10 welt irz inz alter bringen,
 iwer minne lœrt noch ritters hant
 dâ von ie schilt gein sper ver-
 swant.'
 dan fuorn die magede beide
 mit frôuden sunder leide.
 15 des buregrâven tohterlîn
 diu sprach 'nu saget mir, frouwe
 mîn,
 wes habt ir im ze gebne wân?
 sît daz wir niht wan tocken hân,
 sîn die mîne iht schœner hân,
 20 die geht im âne mînen haz:
 dâ wirt vil wêne nâch gestriten.'
 der fûrste Lippaut kom gestriten
 an dem berge enmitten.

- Obylôten und Clauditten
 25 saher vor im ûf hin gën:
 er bat si bøde stille stên.
 dô sprach diu junge Obilôt
 'vater, mir wart nie sô nôt
 dîner helfe; dar zuo gip mir rât.
 der ritter mich gewert hât.'
- 373 'Tochter, wes dîn wille gert,
 hân ichz, des bistu gewert.
 ôwol der fruht diu an dir lac!
 dîn geburt was der selden tac.'
- 5 'vater, sô wil ich dirz sagen.
 heinliche mînen kumber klagen:
 nâch dinn genâden dar zuo sprich.'
 er bat si heben für sich:
 si sprach 'war kœm dan mîn ge-
 spil?'
- 10 dô hielt der ritter bî im vil:
 die striten wer si solde nemen.
 des moht ieslîchen wol gezemen:
 iedoch bôt man se einem dar:
 Clauditte was och wol gevar.
- 15 al rîtnde sprach ir vater zir
 'Obylôt, nu sage mir
 ein teil von dîner nœte.'
 'dâ hân ich kleinœte
 dem fremden ritter gelobt.
- 20 ich wân mîn sîn hât getobt.
 hân ich im niht ze gebenne,
 waz toug ich dan ze lebenne,
 sit er mir dienst hât geboten?
 sô muoz ich schâmliche roten,
- 25 ob ich im niht ze gebne hân.
 nie magede wart sô liep ein man.'
 dô sprach er 'tochter, wart an
 mich:
 ich sol des wol bereiten dich.
 sit du diens von im gerst.
 ich gib dir daz du in gewerst,
- 374 Ob dich halt dîn muoter lieze.
 got gebe daz ichs genieze.
 ôwî er stolz werder man,
 waz ich gedingen gein im hân!
 5 nie wort ich dennoch zim gesprach:
 in mîme slâfe i'n hînte sach.'

- Lyppaut gienc für die herzogîn,
 unt Obylôt diu tohter sîn.
 dô sprach er 'frouwe. stiurt uns
 zwei.
- 10 mîn herze nâch freuden schrei,
 dô mich got dirre magt beriet
 und mich von ungemüete schiet.'
 diu alte herzogîn sprach sân
 'waz welt ir mînes guotes hân?'
- 15 'frouwe, sit irs uns bereit,
 Obylôt wil bezzer kleit.
 si dunket si's mit wirde wert,
 sit sô werder man ir minne gert
 und er ir biutet dienstes vil
- 20 und ouch ir kleinœte wil.'
 dô sprach der magede muoter
 'er sūezer man vil guoter!
 ich wæne, ir meint den fremden
 gast.
 sîn blic ist reht ein meien glast.'
- 25 dô hiez dar tragen diu wise
 samit von Ethnise.
 unversnitten wât truoc man dâ mite.
 pfelle von Tabronite
 ûzem lande ze Tribalibôt.
 an Kaukasas daz golt ist rôt.
- 375 Dar ûz die heiden manege wât
 wurkent, diu vil spæhe hât.
 mit rehter art ûf siden.
 Lyppaut hiez balde snîden
 5 siner tohter kleider:
 er miste gern ir beider,
 der bœsten unt der besten.
 einen pfell mit golde vesten
 den sneit man an daz frenwelîn.
- 10 ir muose ein arm geblozet sîn:
 dâ was ein ermel von genomn,
 der solte Gâwâne komn.
 daz was ir prisente,
 pfell von Neuriente,
- 15 verre ûz heidenschaft gefuort.
 der het ir zeswen arm geruort.
 doch an den roc niht genort:
 dane wart nie vadem zuo gedrat.
 den brâhte Clauditte dar

- 20 Gâwâne dem wol gevar.
dô wart sin lip gar sorgen vrî.
siner schilde wâren dri:
ûf einen sluogern al zehant.
al sin trûren gar verswant:
25 sinen grôzen dane er niht versweic.
vil dicke er dem wege neic,
den diu junefrouwe gienc,
din in so gûetliche enpfienç
und in sô minneeliche
an frônden machte rîche.
- 376 Der tac het ende und kom diu
naht.
ze bēder sit was grôzin maht,
manec werlich ritter guot.
wær des ûzern hers niht solhiu
fluot,
5 sô beten die inren strîtes vil.
dô mâzen si ir letze zil
bî dem lîhtem mânen.
si kunden sich wol ânen
vorlîteelicher zageheit.
- 10 vor tages wart von in bereit
zwelf zingel wite,
vergrabet gein dem strîte,
daz ieslich zingel muose hân
ze orse ûz dri barbegân.
- 15 Kardefablêt de Jâmor,
des marschale nam dâ vier tor.
dâ man smorgens sach sin her
wol mit ellenthafter wer.
der herzoge rîche
20 streit dâ rîterliche.
diu wirtin was sin swester.
er was des muotes vester
denn anders manec strîtec man.
der wol in strîte tûren kan:
2 des leit er dicke in strîte pîn.
er her dâ zogete snahtes in.
er was verre dar gestrichen,
wande er elten was entwichen
rîteelicher herte.
3 vier pœte er da wol werte.
- 377 Swaz hers derhalp der brücken
lac,
daz zogete über, ê kom der tac,
ze Bêârosche in die stat,
als sie Lyppaut der fürste bat.
5 dô wâren die von Jâmor
geriten über die brücken vor.
man bevalh ieslîche porten sô,
daz si werliche dô
stuonden, dô der tag erschein.
- 10 Scherules der kôs im ein,
die er und mîn hêr Gâwân
niht unbehuot wolden lân.
man hœrt dâ von den gesten
(ich wæn daz wârn die besten),
15 die klagetên daz dâ was geschœhn
ritterschaft gar ân ir sehn,
unt daz diu vesperîe ergienc
daz ir deheiner tjost da enpfienç.
diu klage was gar âne nôt:
- 20 ungezalt mans in dâ bôt,
allen den dies ruochten
unts ûz ze velde suochten.
in den gazzen kôs man grôze slâ:
ouch sach man her unde dâ
- 25 mange banier zogen in
allez bî des mânen schîn,
und mangeln helm von rîcher kost
(man wolt si fûeren gein der tjost)
und manec sper wol gemâl.
ein Regenspurger zindâl
- 378 Dâ wær ze swachem werde,
vor Bêârosche ûf der erde:
man sach dâ wâpenrocke vil
hœher an der koste zil.
- 5 diu naht tet nâch ir alten site:
am orte ein tac ir zogete mite.
den kôs man niht bî lîrchen sanc:
manec harte dâ vil lûte erklanc.
daz kom von strîtes sachen.
- 10 man hœrt diu sper dâ krachen
reht als ez wære ein wolken rîz.
dâ was daz junge her von Lîz
komm an die von Lîrivoyu
und an den kûnec von Avendroyu.
- 15 da erhal manc rîchiu tjoste guot,
als der wûrfe in grôze gluot

ganze castâne.
 avoy wie ûf dem plâne
 von den gesten wart geriten
 20 und von den burgærn gestriten!
 Gâwân und der schahteliur,
 durch der sôle âventiur
 und durch ir selden urhap
 ein pffaffe in eine messe gap.
 25 der sane se beide got unt in:
 dô nâhte ir werdekeit gewin:
 wand ez was ir gesetze.
 dô riten se in ir letze.
 ir zingel war dâ vor behuot
 mit mangem werden ritter guot:
 379 Daz wâren Scherules man:
 von den wart ez dâ guot getân.
 waz mag ich nu sprechen mêt?
 wan Poydiconjunz was hêr:
 5 der reit dar zuo mit solher kraft,
 waz Swarzwalt ieslich stûde ein
 schaft,
 man dorft dâ niht mêt waldes sehn,
 swer sîne schar wolde spelm.
 der reit mit sehs vanen zuo.
 10 vor den man strits begunde fruo.
 pusûner gâben dôzes klac.
 alsô der doner der ie pflac
 vil angestlicher vorhte.
 manc tambûrr dâ worhte
 15 mit der pusûner galm.
 wart inder dâ kein stupfen halm
 getretet, des enmoht ich niht.
 Erffurter wingarte giht
 von treten noch der selben nôt:
 20 maneg orses fuoz die slâge bôt.
 dô kom der herzoge Astor
 mit strite an die von Jâmor.
 dâ wurden tjoste gewetzet,
 manc werder man entsetzet
 25 hinderz ors ûfn acker.
 si wâr in strites wacker.
 vil fremder krie man dâ rief.
 manc vole ân sînen meister lief,
 des hêrre dort ze fuoze stuont:
 ich wæn dem was gevelle kuont.

380 Dô ersach mîn hêr Gâwân
 daz geflohten was der plân,
 die friunde in der vînde schar:
 er huob ouch sich mit poynder dar.
 5 müelich sîn was ze warten:
 diu ors doch wêneç sparten
 Scherules unt die sîne:
 Gâwân si brâhte in pîne.
 waz er dâ ritter nider stach,
 10 und waz er starker sper zebrach!
 der werden tavelrunder bote,
 het er die kraft niht von gote,
 sô war dâ pris für in gegert.
 dô wart erklenget manec swert.
 15 im wâr al ein beidiu her:
 gein den was sîn hant ze wer;
 die von Liz und die von Gors.
 von bêder sît er manec ors
 gezogen brâhte schiere
 20 zuo sînes wirts baniere.
 er frâgte obs iemen wolte dâ:
 der was dâ vil. die sprâchen jâ.
 si wurden al geliche
 sîner gesellescheffe rîche.
 25 dô kom ein ritter her gevâr,
 der ouch diu sper niht kunde spâr.
 der buregrâve von Bêaveis
 und Gâwân der kurteis
 kômen an ein ander,
 daz der junge Lysavander
 381 Hindern orse ûf den bluomen lac,
 wand er von tjost gevelles pflac.
 daz ist mir durch den knappen leit.
 ders andern tages mit zûhten reit
 5 und Gâwân sagte mære,
 wâ von diz kômen ware.
 der erbeizte über sîn hêrren nider.
 Gâwân erkante und gab im wider
 daz ors daz dâ wart bejagt.
 10 der knappe im neie. wart mir ge-
 sagt.
 nu seht wâ Kardefablêt
 selbe ûfem acker stêt
 von einer tjost mit hurt erkant:
 die zilte Meljacanzes hant.

- 15 dô zueten in die sine enbor.
 dà wart dicke Jāmōr
 mit herten swertslegen geschrīt.
 dà wart enge, und niht ze wīt.
 dà hurte gein der hurte dranc.
- 20 manc helm in in diu ôren klanc.
 Gāwān nam sine geselleschaft:
 do ergiene sīn poynder mit kraft,
 mit sīnes wirts baniere
 beschutter harte schiere
- 25 von Jāmōr den werden.
 dô wart ûf die erden
 ritter vil gevellet.
 geloubetz, ob ir wellet:
 gezingē sint mir gar verzagt.
 wan als diu āventiure sagt.
- 382 Leh kuns de Muntāne
 fuor gein Gāwāne.
 dà wart ein richiu tjost getān.
 daz der starke Lahedumān
 hinderm orse ūm acker lac:
 dar nāch er sicherheite pfac.
 der stolze degen wert erkant:
 diu ergiene in Gāwānes hant.
 dô streit der herzoge Astor
- 10 den zingeln aller nāhste vor:
 da ergiene manc hurtedlicher strit.
 dicke Nantes wart geschrīt.
 Artūss herzeichen.
 die herten, niht die weichen.
- 15 was dà manc ellender Bertenois,
 unt die soldier von Destrigleis
 ūz Erekes lande;
 der tāt man dà bekande.
 ir pfac dnc de Lanverunz.
- 20 ouch mōhte Poydiconjunz
 die Bertenois hān leder lān:
 sō wart ez dà von in getān.
 sī wāren Artūse
 zer muntāne Clāse
- 25 al gevingen, dà man striten sach:
 in eine sturme daz geschach.
 sī schriten Nantes nāch ir siten
 hie ol swā sī strites biten:
 daz was ir krie mude ir art.

etslicher truoc vil grāwen bart.

- 383 Ouch het ieslich Bertūn
 durch bekantnisse ein gampilūn
 eintwedr ūf helm odr ūf den schilt
 nāch Ilinōtes wāpne gezilt:
- 5 daz was Artūs werder suon.
 waz mohte Gāwān dô tuon,
 ern siufzete, do er diu wāpen sach,
 wande im sīn herze jāmers jach.
 sīn geheimes sunes tōt
- 10 brāht Gāwān in jāmers nōt.
 errekande wol der wāpen schīn:
 dô liefen über diu ougen sīn.
 er liez die von Bertāne
 sus tūren ūf dem plāne:
- 15 er wolde mit in strīten niht,
 als man noch friwentscheffe giht.
 er reit gein Meljanzes her.
 dà wārn die burgær ze wer,
 daz mans in danken mohte;
- 20 wan daz in doch niht tohte
 daz velt gein überkraft ze behaben:
 sī wārn entwichen geime graben.
 den burgærn manege tjost dà bōt
 ein ritter allenthalben rōt:
- 25 der hiez der ungenante,
 wande in niemen dà bekante.
 ich sagz iu als ichz hān vernomm.
 er was zuo Meljanze komn
 dà vor ame dritten tage.
 des kōmn die burgære in klage:
- 384 Meljanze er helfe sich bewac.
 der erwarb ouch im von Semblidac
 zwelf knappen, die sīn nāmen war
 an der tjoste und an der poynder
 schar:
- 5 swaz sper gebieten moht ir hant.
 diu wurden gar von im verswant.
 sīn tjoste wārn mit hurte hel,
 wand er den künec Schirniel
 und sīnen bruoder dà viene.
- 10 dennoch dà mēr von im ergiene.
 sicherheit er niht erliez
 den herzogen Marangliez.
 die wārn des ortes herte.

- ir volc sich dennoch werte.
 15 Meljanz der künec dâ selbe streit:
 swem er lieb od herzeleit
 hete getân, die muosen jehn
 daz selten mære wære geschehn
 von deheinem alsô jungen man,
 20 als ez dâ von im wart getân.
 sin hant vil vester schilde kloup:
 waz starker sper vor im zestoup,
 dâ sich poynder in den poynder
 slôz!
 sin jungez herze was sô grôz
 25 daz er strites muose gern:
 des enmoht in niemen dâ gewern
 volleclich (daz was ein nôt),
 unz er Gâwân tjostieren bôt.
 Gâwân ze sînen knappen nam
 der zwelf sper einz von Angram.
 385 als erz erwarp zem Plymizel.
 Meljanzes krî was Barbygœl,
 diu werde hauptstat in Lîz.
 Gâwân nam sîner tjoste vlîz:
 5 dô lërte Meljanzen pîn
 von Oraste Gentesin
 der starke rœrine schaft.
 durch den schilt in dem arme ge-
 haft.
 ein richiu tjost dâ geschach:
 10 Gâwân in flügeligen stach,
 unde enzweisin hindern satelbogn,
 daz die held für unbetrogn
 hindern orsen stuonden.
 dô tâten se als si kuonden,
 15 mit den swerten tûren.
 dâ wære zwein gebûren
 gedroschen mër denne genuoc.
 iewedr des andern garbe truoc:
 stuckoht die wurden hin geslagn.
 20 Meljanz ein sper ouch muose tragn,
 daz staecte dem helde durch den
 arm:
 bluotec sweiz im machte warm.
 dô zuct in mîn hêr Gâwân
 in Brevigariezer barbegân
 25 unt twanc in sicherheite:
- der was er im bereite.
 wære der junge man niht wunt,
 dane wær nie man sô gâhes kunt
 daz er im wurde undertân:
 man mües's in langer hân erlân.
 386 Lyppaut der fürste, des landes
 wirt.
 sîn manlîch ellen niht verbirt.
 gein dem streit der künec von Gors.
 dâ muosen beidiu liute unt ors
 5 von geschütze liden pine,
 dâ die Kahetine
 unt die sarjant von Semblydac
 ieslicher sîner künste pfلاع:
 turkople kunden wenken.
 10 die bugar muosen denken,
 waz vînde von ir letzen schiet.
 si heten sarjande ad piet:
 ir zingel wâren sô behuot
 als dâ man noch daz beste tuot.
 15 swelch wert man dâ den lîp verlôs,
 Obîen zorn unsanfte er kôs,
 wande ir tumbiu lôsheit
 vil liute brâht in arbeit.
 wes enkalt der fürste Lyppaut?
 20 sîn hêrre der alte künec Schaut
 hetes in erlâzen gar.
 dobegunde müeden ouch diu schar:
 dennoch streit vaste Meljacanz.
 op sîn schilt wære ganz?
 25 des enwas niht hende breit belîbn:
 dô het in verr hîn dan getribn
 der herzoge Kardefablêt.
 der turnei al stille stêt
 ûf einem blüemînen plân.
 dô kom ouch mîn hêr Gâwân.
 387 Des kom Meljacanz in nôt,
 daz im der werde Lanzilôt
 nie sô vaste zuo getrat,
 dô er von der swertbrücke pfat
 5 kom und dâ nâch mit im streit.
 im was gevanenusse leit.
 die frau Ginovêr dolte,
 dier dâ mit strite holte.
 dô punierte Lôtes suon.

10 waz mohte Meljacanz nu tuon,
 ern tribe ochz ors mit sporen dar?
 vil liute nam der tjoste war.
 wer dâ hindern orse lage?
 den der von Norwage
 15 gevellet hete uf de ouwe.
 manc ritter unde frouwe
 dise tjost ersâhen,
 die Gâwân prises jâhen.
 den frowen ez guot ze sehne was
 20 her nider von dem palas.
 Meljacanz wart getretet,
 durch sîn kursit gewetet
 manegors daz sîn nie gruose enbeiz:
 ez reis uf in der bluotec sweiz.
 25 âa ergiene der orse schelmetac,
 dar nâch den gîren ir bejac.
 dô nam der herzoge Astor
 Meljacanz den von Jâmor:
 der was vil nâch gevangen.
 der turney was ergangen.
 388 Wer dâ nâch prise wol rite
 und nâch der wibe lône strite?
 irne môht ir niht erkennen,
 solt ich se in alle nennen,
 5 ich wurde ein unmüezee man.
 inrehalp wart ez dâ guot getân
 durch die jungen Obilôt,
 und ûzerhalb ein ritter rôt,
 die zwêne behielten dâ den pris,
 10 fûr si niemen keinen wîs.
 dô des ûzern hers gast
 innen wart daz im gebrast
 dienstdankes von dem meister sîn
 (der was gevangen hin in),
 15 er reit da er sine knappen sach.
 ze sîn gevangen er dô sprach
 'ir hêrren gâbt mir sicherheit,
 mir ist hie widervaren leit.
 gevangen ist der kûnec von Liz:
 20 nu kêret allen iweren fliz,
 ober ledet mûge sîn,
 mager sô vil geniezen mîn'
 sprach er zem kûnec von Avendroyn
 unt ze Schîrniel von Lyrivoyn

25 unt zem herzogen Marangliez.
 mit spæher glûbde er si liez
 von im rîten in die stat:
 Meljanzen er si lesen bat,
 oder daz si erwurben im den grâl.
 sine kunden im ze keinem mâl
 389 Niht gesagen wâ der was,
 wan sîn pflæge ein kûnec hiez An-
 fortas.
 dô diu rede von in geschach,
 der rôte ritter aber sprach
 5 'ob mîner bete niht ergêt,
 sô vart dâ Pelrapeire stêt.
 bringt der kûnegîn iwer sicherheit,
 und sagt ir, der durch si dâ streit
 mit Kîngrûne und mit Clâmidê,
 10 dem sî nu nâch dem grâle wê,
 unt doch wider nâch ir minne.
 nâch bêden i'emer sinne.
 nu sagt ir sus, ich sant iuch dar.
 ir helde, daz iuch got bewar.'
 15 mit urloube se rîten in.
 dô sprach ouch er zen knappen sîn
 'wir sîn gewinnes unverzagt.
 nemt swaz hie orse sî bejagt.
 wan einz lât mir an dirre stunt:
 20 ir seht wolz mîn ist sêre wunt.'
 dô sprâchen die knappen guot
 'hêr, iwer genâd daz ir uns tuot
 iwer helfe sô grœzliche,
 wir sîn nu immer rîche.'
 25 er welt im einz uf sine vart,
 mit den kurzen ôren Ingliart,
 daz dort von Gâwâne giene,
 innen des er Meljanzen viene.
 dâ holtz des rôten ritters hant:
 des wart verdûrkelt etlich rant.
 390 Mit urloub tet er dankêre.
 fûnfzehn ors oder mêre
 liez er in âne wunden.
 die knappen danken kunden.
 5 si bâten in beliben vil:
 fûrbaz gestôzen was sîn zil.
 dô kêrte der gehiure
 dâ grôz gemach was tiure:

- ern suochte niht wan striten.
 10 ich wan bi sinen ziten
 ie dechein man sô vil gestreit.
 daz ûzer her al zogende reit
 ze herbergen durch gemach.
 dort inne der fürste Lyppaut sprach.
 15 und vrâgte wiez dâ wære komn:
 wander hête vernomn,
 Meljanz wære gevangen.
 daz was im liebe ergangen:
 ez kom im sit ze tröste.
 20 Gâwân den ermel löste
 âne zerren vonne schilte
 (sinen pris er höher zilte):
 den gap er Clauditten:
 an dem orte und ouch dâ mitten
 25 was er durchstochen und durch-
 slagn:
 er hiez in Obilôte tragen.
 dô wart der magede freude grôz.
 ir arm was blanc unde blôz:
 dar über hefte sin dô sân.
 si sprach 'wer hât mir dâ getân?'
 391 Immer swenn si für ir swester
 giene,
 diu disen schimpf mit zorn en-
 pfiene.
 den rittern dâ was ruowe nôt,
 wand in grôz müede daz gebôt.
 5 Scherules nam Gâwân
 unt den grâven Lahedumân.
 dennoch mêr ritter er dâ vant,
 die Gâwân mit sîner hant
 des tages ûf dem velde viene.
 10 dâ manec grôziu hurte ergiene.
 dô sazte se ritterliche
 der buregrâve rîche.
 er und al sîn müediu schar
 stuonden vor dem kûnege gar.
 15 unze Meljanz enbeiz:
 guoter handlungē er sich dâ vleiz.
 des dâhte Gâwân ze vil:
 'ob ez der kûnece erlouben wil,
 hêr wirt, sô sult ir sitzen'
 20 sprach Gâwân mit wizen:
 sîn zuht in dar zuo jagete.
 der wirt die bete versagete:
 er sprach 'mîn hêrre ist skûnges
 man.
 disen dienst het er getân,
 25 ob den kûnece des gezæme
 daz er sinen dienst name.
 mîn hêr durch zuhtsîn niht ensiht:
 wand ern hât sîner hulde niht.
 gesament die friuntschaft iemer
 got,
 sô leist wir alle sîn gebot.'
 392 Dô sprach der junge Meljanz
 'iwer zuht was ie sô ganz,
 die wile daz ich wonte hie,
 daz iwer rât mich nie verlie.
 5 het ich iu baz gevolget dô,
 sô sæhe man mich hiute frô.
 nu helfft mir, grâve Scherules.
 wande ich iu wol getrûwe des.
 um mînen hêrrn der mich hie hât,
 10 (si hœrnt wol bēde iweru rât)
 und Lyppaut, der ander vater mîn,
 der tuo sîn zuht nu gein mir sehîn.
 sîner hulde het ich niht verlorn,
 wold es sîn tohter hân enborn.
 15 diu prüevete gein mir tōren
 schimpf:
 daz was unfrouwenlich gelimpf.'
 dô sprach der werde Gâwân
 'hie wirt ein suone getân,
 die niemen scheidet wan der tôt.'
 20 dô quâmen, die der ritter rôt
 hin ûz hete gevangen.
 ûf für den kûnece gegangen:
 die sageten wiez dâ wære komn.
 dô Gâwân hête vernomn
 25 sîniu wâpen, der mit in dâ streit,
 und wem si gâben sicherheit.
 und dô sîn sagten umben grâl.
 dô dâhter des, daz Parzival
 diss mæres wære ein urhap.
 sîn nigen er gein himel gap,
 393 Daz got ir strîtes gegenmîet
 des tages von ein ander schiet.

des was ir belendiu zuht ein pfant,
 daz ir neweder wart genant.
 5 sine erkande ouch niemen dâ:
 daz tet man aber anderswâ.
 zuo Meljanz sprach Scherules
 'hërre, muoz i'uch biten des,
 sô ruochet minen hêrren sehn.
 10 swes friunt dâ bôdenthalben jehn,
 des sult ir gerne volgen,
 unt sit im niht erbolgen.'
 daz dûhte se guot über al.
 dô fuorens ûf des kûneges sai,
 15 daz inner her von der stat:
 des fûrsten marschale si des bat.
 dô nam mîn hêr Gâwân
 den grâven Lahedumân
 und ander sine gevangen
 20 (die kômn dar zuo gegangen):
 er bat si geben sicherheit,
 die er des tages ab in erstreit.
 Scherulese sime wirt.
 mûnneglich nu niht verbirt,
 25 sine fûern, als dâ gelobet was,
 ze Bêârosche ûfen palas.
 Meljanze gap din buregrâvin
 richiu kleider unde ein riselin,
 da'r sinen wunden arm in hiene,
 dâ Gâwâns tjoste durch giene.
 391 Gâwân bî Scherulese enbôt
 siner frouwen Obilôt,
 daz er si gerne wolde sehn
 und ouch mit wârheite jehn
 5 sines libes undertân,
 und er wolt ouch ir urloup hân.
 'und sagt, ich lâze im kûnec hie:
 bit si sich bedenken wie
 daz sin alsô behalte
 10 daz pris ir fuore walte.'
 dise rede hôrte Meljanz.
 er sprach 'Obilôt wirt kranz
 aller wiplichen gûete,
 daz senft mir mîn gemûete,
 15 ob ich ir sicherheit muoz gebn,
 daz ich ir frides hie sol leb'n.'
 'ir sult si dâ fûr hân erkant,

inuch envienc hie niemen wan ir
 hant:'
 sus sprach der werde Gâwân
 20 'mînen pris sol si al eine hân.'
 Scherules kom fûr geriten.
 nune was ze hove niht vermiten,
 dane wære magt man unde wîp
 in solher wæte iesliches lîp,
 25 daz man kranker armer wât
 des tages dâ hete lîhten rât.
 mit Meljanz ze hove reit
 al die dort ûze ir sicherheit
 ze pfande heten lâzen.
 dort elliu vieriu sâzen,
 395 Lyppant, sîn wîp und sîniu kint.
 ûf giengen die dâ komen sint.
 der wirt gein sime hêrren spranc:
 ûf dem palase was grôz gedranc,
 5 da ern vint und die friunde en-
 pfiene.
 Meljanz bî Gâwâne gienc.
 'kund ez iu niht versmâhen,
 mit kusse inuch wolt enpfâhen
 iwer altiu friwendin:
 10 ich mein mîn wîp, die herzogîn.'
 Meljanz antwurt dem wirt sân
 'ich wil gern ir kus mit gruoze hân.
 zweier frouwen diech hie sihe:
 der dritten ich niht suone gihe.'
 15 des weinten die eltern dô:
 Obilôt was vaste vrô.
 der kûnec mit kusse enpfangen
 wart,
 unt zwên ander kûnege âne bart:
 als tet der herzog Marangliez.
 20 Gâwân man kuss ouch niht erliez.
 und daz er nâm sîn frouwen dar.
 er dructe'z kint wol gevar
 als ein tockn an sine Brust:
 des twang in friwentlich gelust.
 25 hin ze Meljanze er sprach
 'iwer hant mir sicherheite jach:
 der sit nu ledec, und gebt si her.
 aller mîner freunden wer
 sitzet an dem arme mîn:

- ir gevangen sult ir sîn.'
- 396 Meljanz durch daz dar näher
giene.
diu magt Gâwân zuo zir gevienc:
Obilôt doch sicherheit geschach,
da ez manc werder ritter sach.
5 'hêr kûnec, nu habt ir missetân,
sol min ritter sîn ein koufman,
des mich min swester vil an streit,
daz ir im gâbet sicherheit.'
sus sprach diu maget Obilôt:
10 Meljanze si dâ nâch gebôt
daz er sicherheit verjehe,
diu in ir hant geschæhe,
ir swester Obien.
'zeiner âmîen
15 sult ir si hân durch ritters pris:
zeim hêrren und zeim âmîs
sol si iuch immer gerne hân.
ine wils iuch dwederhalb erlân.'
got ûz ir jungen munde sprach:
20 ir bete bēdenthalp geschach.
dâ meistert frou Minne
mit ir krefteclîchem sinne.
und herzenlîchiu triuwe,
der zweier liebe al niuwe.
25 Obien hant fûrn mantel sleif,
dâ si Meljanzes arm begreif:
al weinde kust ir rôter munt
dâ der was von der tjoste wunt.
manc zaher im den arm begôz,

- der von ir liechten ougen vlôz.
- 397 Wer macht si vor der diet sô balt?
daz tet diu minne junc unt alt.
Lyppaut dô sînen willen sach,
wande im sô liebe nie geschach.
5 sît got der êrn in niht erliez,
sîn tochter er dô frouwe hiez.
wie diu hôchzit ergiene,
des vrâgt den der dâ gâbe enpfiene:
und war dô mǎnneglich rite,
10 er hete gemach odr er strite,
des mag ich niht ein ende hân.
man sagte mir daz Gâwân
urloup nam ûf dem palas,
dar er durch urloup komen was.
15 Obilôt des weinde vil:
si sprach 'nu fûert mich mit iu hin.'
dô wart der jungen sūezen magt
diu bete von Gâwāne versagt:
ir muoters kûm von im gebrach.
20 urloup er dô zîn allen sprach.
Lyppant im diens bôt genuoc.
wand er im holdez herze truoc.
Scherules, sîn stolzer wirt.
mit al den sînen niht verbirt,
25 ern rite ûz mit dem degene balt.
Gâwāns strāze ûf einen walt
gienc: dar sander weideman
und spise verre mit im dan.
urloup nam der werde helt:
Gâwân gein kumber was verselt.

VIII.

398 Swer was ze Bëärosche komn,
 doch hete Gāwān da genomn
 den pris ze bēder sīt al ein:
 wan daz dervor ein ritter schein,
 5 bi rōtem wāpen unrekant,
 des pris man in die hōhe bant.
 Gāwān hat ēre unde heil,
 ieweders volleclichen teil:
 nu nāht och sīnes kampfes zit.
 10 der walt was lanc unde wīt,
 dā durch er muose strichen,
 wolder kampfes niht entwichen:
 āne schulde er was derzuo erkorn.
 nu was ouch Ingliart verlorn.
 15 sīn ors mit kurzen ōren:
 in Tabronit von Mōren
 wart nie bezzer ors ersprenget.
 nu wart der walt gemenget.
 hie ein schache, dort ein velt.
 20 etslichz sō breīt daz ein gezelt
 vil kūne drūffe stūende,
 mit sehn gewan er kūende
 erbūwens lands, hiez Ascalūn.
 dā frāgter gegen Schanpflanzūn
 25 swaz im volkes widerfuor.
 hōch gebirge und manec muor,
 des het er vil durchstrichen dar.
 dō nam er einer būrge war:
 āvōy diu gap vil werden glast:
 dā kēte gegen des landes gast.
 399 Nu hort von āventiure sagen,
 und helfet mir dar under klagen
 Gāwāns grōzen kumber.
 mīn wīser und mīn tumber,

5 die tuonz durch ir gesellekeit
 und lāzen in mit mir leit.
 ōwē nu solt ich swigen.
 nein, lāt fürbaz sīgen
 der etswenne gelücke neic
 10 und nu gein ungemache seic.
 disiu bure was gehēret sō,
 daz Enēas Kartāgō
 nie sō hērrenliche vant,
 dā froun Dīdōn tōt was minnen
 15 waz sī palase pfāge, [pfant.
 und wie vil dā tūrne lāge?
 ir hete Acratōn genuoc,
 diu āne Babylōne ie truoc
 ame grif die grāesten wīte
 20 nāch heiden worte strite.
 si was alumbē wol sō hōch,
 unt dā si gein dem mer gezōch:
 decheinen sturm si widersaz,
 noch grōzen ungefüegen haz.
 25 dervor lac raste breīt ein plān:
 dar über reit hēr Gāwān.
 fūnf hundert ritter oder mēr
 (ob den alln was einer hēr)
 die kōmen im dā widerriten
 in lichten kleidern wol gesniten.
 400 Als mir d'āventiure sagete,
 ir vederspīl dā jagete
 den kranch od swaz vor in dā vlōch.
 ein rāvīt von Spāne hoch
 5 reit der kūnec Vergulaht.
 sīn blic was tac wol bi der naht.
 sīn geslūhte sante Mazadān
 für den bere ze Fāmorgān:

- sîn art was von der feien.
 10 in dûhte er sâhe den meien
 in rehter zît von bluomen gar,
 swer nam des kûneges varwe war.
 Gâwânen des bedûhte,
 do der kûnec sô gein im lûhte,
 15 ez wære der ander Parzivâl,
 unt daz er Gahmuretes mâl
 hete alsô diz mære weiz,
 dô der reit in ze Kanvoleiz.
 ein reiger tet durch fluht entwich
 20 in einem muorigen tich:
 den brâhten valken dar gehurt.
 der kûnec suochte unrehen furt,
 in valken hilfe wart er naz:
 sîn ors verlôs er umbe daz,
 25 dar zuo al diu kleider sîn
 (doch schiet er valken von ir pîn):
 daz nâmn die valkenære.
 op daz ir reht iht wære?
 ez was ir reht, si soltenz hân:
 man muose och si bî rehte lân.
 401 Ein ander ors man im dô lêch:
 des sînen er sich gar verzôch.
 man biene ouch ander kleit an in:
 jenz was der valkenære gewin.
 5 hie kom Gâwân zuo geriten.
 âvoy nu wart dâ niht vermiten,
 erne wurde baz enpfangen
 dan ze Kariduel wære ergangen
 Ereckes enpfâhen,
 10 dô er begunde nâhen
 Artûs nâch sîme strite.
 unt dô frou Enite
 sîner freude was ein condewier.
 sît im Maliclisier
 15 daz twere sîn vel unsanfte brach
 mit der geisel da'z Gynovêr sach,
 unt dô ze Tulmeyn ein strit
 ergiene in dem kreize wît
 umben spârware.
 20 Iders fil Noyt der mære
 im sîne sicherheit dâ bôt:
 er muos se im bieten fûr den tût.
 die rede lât sîn, und hêrtz och hie:

- ich wære sô vriescht ir nie
 25 werdern antpfanc noch gruoze.
 ôwê des wirt unsanfte buoze
 des werden Lôtes kinde.
 rât irz, ich erwinde
 unt sag iu fûrbaz niht mære.
 durch trûren tuon ich widerkêre.
 402 Doch vernemt durch iwer gûete.
 wie ein lûter gemûete
 fremder valsch gefrumte trûbe.
 ob ich iu fûrbaz ûebe
 5 diz mære mit rehter sage,
 sô kumt irs mit mir in klage.
 dô sprach der kûnec Vergulacht
 'hêrre, ich hân mich des bedâht,
 ir sult rîten dort hin in.
 10 magez mit iweren hulden sîn,
 ich priehe iu nu gesellekeit.
 ist ab iu mîn fûrbaz rîten leit,
 ich lâz swaz ich ze schaffen hân.
 dô sprach der werde Gâwân
 15 'hêr, swaz ir gebietet.
 billiche ir iuch des nietet:
 daz ist och âne mînen zorn
 mit guotem willen gar verkorn.'
 dô sprach der kûnec von Ascalûn
 20 'hêrre, ir seht wol Schamfanzûn.
 dâ ist mîn swester ûf, ein magt:
 swaz munt von schône hât gesagt.
 des hât si volleclichen teil.
 welt irz iu prûeven fûr ein heil.
 25 deiswâr sô muoz si sich bewegen
 daz se iwer unz an mich sol pflegen.
 ich kum iu schierre denn ich sol:
 ouch erbeit ir mîn vil wol.
 gesehet ir die swester mîn:
 irn ruocht, wolt ich noch lenger
 sîn.'
 403 'Ich sihe iuch gern, alstuon ich sie.
 doch hânt mich grôze frouwen ie
 ir werden handelunge erlân.'
 sus sprach der stolze Gâwân.
 5 der kûnec sande ein ritter dar.
 und enbôt der magt daz si sîn war
 sô nâem daz langiu wîle

- in diuhte ein kurzin ile.
 Gâwân fuor dar der kûnec gebôt.
 10 welt ir, noch swig ich grôzer nôt.
 nein, ich wilz iu fürbaz sagen.
 strâz und ein pfârt begunde tragen
 Gâwân gein der porte
 an des palas orte.
 15 swer bûwes ie begunde,
 baz denne ich sprechen kunde
 von dises bûwes veste.
 dâ lac ein bure, diu beste
 diu ie genant wart ertstift:
 20 unnmâzen wît was ir begrift.
 der bûrge lop sul wir hie lân.
 wand ich iu vil ze sagen hân
 von des kûneges swester, einer
 magt.
 hie ist von bûwe vil gesagt:
 25 die prüeve ich rehte als ich sol.
 was si schön, daz stuont ir wol:
 unt hete si dar zuo rehten muot.
 daz was gein werdekeit ir guot;
 sô daz ir site und ir sin
 was gelich der maregrâvîn,
 404 Diu dicke vonme Heitstein
 über al die marke schein.
 wol im derz heinliche an ir
 sol prüeven! des geloubet mir,
 5 der vindet kurzewile dâ
 bezzer denne anderswâ.
 ich mac des von frouwen jehn
 als mir diu ougen kunnen spehn.
 swar ich rede kër ze guote.
 10 diu bedarf wol zûhte huote.
 nu hœr dise âventiure
 der getriwe unt der gehiure:
 ich enruoeche umb d'ungetriuwen.
 mit dürkelen triuwen
 15 hânt se alle ir sâlekeit verlorn:
 des muoz ir sêle liden zorn.
 uf den hof dort für den palas reit
 Gâwân gein der gesellekeit,
 als in der kûnec sande,
 20 der sich selben an im schande.
 ein ritter, der in brâhte dar,
- in fuorte dâ saz wol gevar
 Antikonie de kûnegin.
 sol wiplich êre sîn gewin,
 25 des koufes hete si vil gepflegn
 und alles valsches sich bewegn:
 dâ mite ir kiusche pris erwarp.
 ôwê daz sô fruo erstarp
 von Veldeke der wise man!
 der kunde se baz gelobet hân.
 405 Dô Gâwân die magt ersach,
 der bote gienc nâher unde sprach
 al daz der kûnec werben hiez.
 diu kûnegin dô niht enliez,
 5 sine sprâche 'hêr, gêt nâher mir.
 mîner zûhte meister daz sît ir:
 nu gebietet unde lêret.
 wirt iu kurzewile gemêret.
 daz muoz an iwerin gebote sîn.
 10 sît daz iuch der bruoder mîn
 mir bevolhen hât sô wol,
 ich küsse iuch, ob ich küssen sol.
 nu gebiet nâch iweren mâzen
 mîn tuon odr mîn lâzen.'
 15 mit grôzer zuht sî vor im stuont.
 Gâwân sprach 'frouwe, iwer muont
 ist sô küssenlich getân,
 ich sol iweren kus mit gruoze hân.'
 ir munt was heiz, dick unde rôt,
 20 dar an Gâwân den sînen bôt.
 da ergienc ein kus ungastlich.
 zuo der meide zûhte rîch
 saz der wol geborne gast.
 sîezer rede in niht gebrast
 25 bêdenthâlp mit triuwen.
 si kunden wol geniuwen,
 er sine bete, si ir versagen.
 daz begunder herzenliche klagen:
 ouch bat er si genâden vil.
 diu magt sprach als i'u sagen wil.
 406 'Hêrre, sît ir anders kluoc,
 sô mag es dunken iuch genuoc.
 ich erbîutz iu durch mîns bruoder
 bete,
 daz ez Amptlîse Gamurete
 5 mînem oheim nie baz erbôt;

- âne bi ligen. mîn triwe ein lôt
 an dem orte fûrbaz wæge,
 der uns wegens ze rehte pflæge:
 und enweiz doch, hêrre, wer ir sit;
 10 doch ir an sô kurzer zit
 welt mîne minne hân.
 dô sprach der werde Gâwân
 'mich lêret mîner kûnde sin,
 ich sage iu, frouwe, daz ich pin
 15 mîner basen bruoder suon.
 welt ir mir genâde tuon,
 daz enlât niht durch mînen art:
 derst gein iwerin sô bewart,
 daz si bêde al gliche stênt
 20 unt in rechter mâze gênt.
 ein magt begunde in schenken.
 dar nâch schier von in wenken.
 mêr frowen dennoch dâ sâzen,
 die och des niht vergâzen,
 25 si giengen, schuofen umb ir pflege.
 onch was der ritter von dem wege,
 der in dar brâhte.
 Gâwân des gedâhte,
 do si alle von im kômen ûz,
 daz dicke den grôzen strûz
 407 vâhet ein vil kranker ar.
 er greif ir ndern mantel dar:
 Ich wæne, er ruort irz hüffelin.
 des wart gemêret sîn pin.
 5 von der liebe alsôlhe nôt gewan
 beidiu magt und ouch der man,
 daz dâ nâch was ein dinc ge-
 schehen,
 hetenz übel ongen niht ersehen.
 des willn si bêde wârn bereit:
 10 nu seht, dô nâht ir herzeleit.
 dô giene zer tür in aldâ
 ein ritter blanc: wand er was grâ.
 in wâfenheiz er nante
 Gâwânen. do ern erkante.
 15 dâ bi er dicke lûte schrei
 'ôwê unde heiâ hei
 mîns hêrren den ir sluoget,
 daz iuch des niht genuoget,
 irn nôtzogt och sîn tochter hie.'
- 20 dem wâfenheiz man volget ie:
 der selbe site aldâ geschach.
 Gâwân zer juncfrouwen sprach
 'frowe, nu gebet iweren rât:
 unser dwederz niht vil wer hie hât.'
 25 er sprach 'wan het ich doch mîn
 swert!'
 dô sprach din juncfrouwe wert
 'wir sulen ze wer uns ziehen,
 ûf jenen turn dort fliehen,
 der bi mîner kemenâten stêt.
 genâdeclichez lihte êrgê't.'
- 408 Hie der ritter, dort der koufman,
 din juncfrouwe erhôrte sân
 den bovel komen ûz der stat.
 mit Gâwân si geim turne trat.
 5 ir friunt muos kumber liden.
 si bat siz dicke mîden:
 ir kradem unde ir dôz was sô
 daz ez ir keiner marete dô.
 durch strît si drungen gein der
 tür:
- 10 Gâwân stuont ze wer derfür.
 ir in gèn er bewarte:
 ein rigel dern turn besparte,
 den zucter ûz der mûre.
 sîn arge nâchgebûre
- 15 entwichn im dicke mit ir schar.
 diu kûnegin lief her unt dar,
 ob ûf dem turn iht wær ze wer
 gein disem ungetriwen her.
 dô vant diu maget reine
 20 ein schâchzabelgesteine,
 unt ein bret, wol erleit, wit:
 daz brâht si Gâwâne in den strit.
 an eim iseninem ringez hiene,
 dâ mit ez Gâwân enpfiene.
 25 ûf disen vierecken schilt
 was schâchzabels vil gespilt:
 der wart im sêr zerhouwen.
 nu hært och von der frouwen.
 ez wære kûnee oder roech,
 daz warf si gein den vinden doch:
- 409 ez was grôz und swære.
 man sagt von ir diu mare.

- Swen dâ erreichte ir wurfes swanc.
 der strüchte âne sînen dane.
 5 diu küniginne rieche
 streit dâ ritterliche,
 bi Gâwân si werliche schein,
 daz diu koufwip ze Tolenstein
 an der vasmahit nie baz gestriten:
 10 wan si tuontz von gampelsiten
 unde müent ân nôt ir lip.
 swâ harnaschrâmee wirt ein wip,
 diu hât ir rehts vergezzen.
 sol man ir kiusche mezzen,
 15 sîne tuoz dan durch ir triuwe.
 Antikonien riuwe
 wart ze Schanfanzûn erzeiget
 unt ir hôher muot geneiget.
 in strit si sêre weinde:
 20 wol si daz bescheinde,
 daz friwentlich liebe ist stæte.
 waz Gâwân dô tæte?
 swenne im diu muoze geschach,
 daz er die maget reht ersach;
 25 ir munt, ir ougen, unde ir nasen.
 baz geschiet an spizze hasen,
 ich wæne den gesâht ir nie,
 dan si was dort unde hie,
 zwischen der hülfe unde ir brust.
 minne gerende gelust
 410 kunde ir lip vil wol gereizen.
 irn gesâht nie âmeizen.
 Diu bezzers gelenkes pfلاع,
 dan si was dâ der gürtel lac.
 5 daz gap ir gesellen
 Gâwâne manlich ellen.
 si türte mit im in der nôt.
 sîn benantez gîsel was der tût,
 und anders kein gedinge.
 10 Gâwânen wac vil ringe
 vînde haz, swenn er die magt erkôs:
 dâ von ir vil den lip verlôs.
 dô kom der künec Vergulâht,
 der sach die striterlichen mahit
 15 gegen Gâwâne kriegên.
 ich erwolt iuch denne triegen,
 sone mag i'n niht beschoenen,
 ern well sich selben hœnen
 an sînem werden gaste.
 20 der stuont ze wer al vaste:
 dô tet der wirt selbe schîn,
 daz mich riwet Gandin
 der künec von Anschouwe,
 daz ein sô werdiu frouwe
 25 sîn tohter, ie den sun gebar,
 der mit ungetriwer schar
 sîn volc bat sêre striten.
 Gâwân muose biten
 unze der künec gewâpent wart:
 er huop sich selbe an strites vart.
 411 Gâwân dô muose entwichen,
 doch unlasterlîchen:
 Unders turnes tür er wart getân.
 nu seht, dô kom der selbe man,
 5 der in kampflîche an ê sprach:
 vor Artûse daz geschach.
 der lantgrâve Kyngrimursel
 gram durch swarten unt durch vel,
 durch Gâwâns nôt sîn hende er
 want:
 10 wan des was sîn triwe pfant,
 daz er dâ solte haben vride,
 ezen wær daz eines mannes lide
 in kampfe twungen.
 die alten unt die jungen
 15 treib er vonne turne wider:
 den hiez der künec brechen nider.
 Kyngrimursel dô sprach
 hin ûf da er Gâwânen sach
 'helt, gib mir vride zuo dir dar in.
 20 ich wil geselleclîchen pîn
 mit dir hân in dirre nôt.
 mich muoz der künec slahen tût,
 odr ich behalde dir dîn lebn.'
 Gâwân den vride begunde gebn:
 25 der lantgrâve spranc zuo zim dar.
 des zwîvelte diu ûzer schar
 (er was ouch buregrâve aldâ):
 si wæren junc oder grâ,
 die blûgten an ir strite.
 Gâwân spranc an die wîte,
 412 als tet ouch Kyngrimursel:

- gein elln si bēde wāren snel.
 Der künec mant die sīne.
 'wie lange sulen wir pīne
 5 von disen zwein mannen pflegen?
 mins vetern sun hāt sich bewegen,
 er wil erneren disen man,
 der mir den schaden hāt getān,
 den er billicher ræche.
 10 ob im ellens niht gebræche.'
 genuoge, dens ir triwe jach,
 kurn einen der zem künege sprach
 'hērre, müeze wirz iu sagn,
 der lantgrāve ist unerslagn
 15 hie von manger hende.
 got iuch an site wende,
 die man iu vervāhe baz.
 wertlich pris iu sinen haz
 teilt, erslaht ir iweru gast:
 20 ir ladet ūf iuch der schanden last.
 sō ist der ander iwer māt,
 in des geleite ir disen bāt
 hebt. daz sulst ir lāzen:
 ir sit dervon verwāzen.
 25 nu gebt uns einen vride her,
 die wil daz dirre tac gewer:
 der vride sī och dise naht.
 wes ir iuch drumbe habt bedāht,
 daz stēt dannoch ziwerre hant,
 ir sit gepriset odr geschant.
 413 Mīn frouwe Antikonie,
 vor valseheit diu vrie,
 dort al weinde bī im stēt.
 ob iu daz niht ze herzen gēt,
 5 sit iuch pēde ein muoter truoc,
 so gedenket, hērre, ob ir sit kluoc,
 ir sandet in der magede her:
 wār niemen sīns geleites wer,
 er solt iedoch durch si genesen.'
 10 der künec liez einen vride wesen,
 unz er sich baz bespræche
 wīer sīnen vater ræche.
 unschuldec was hēr Gāwān:
 ez hete ein ander man getān,
 15 wande der stolze Eheunat
 ein lanzen durch in lērtē pfat,
 do er Jofreyden fiz Ydōl
 fuorte gegen Barbigōl,
 den er bī Gāwāne viene.
 20 durch den disiu nōt ergiene.
 dō der vride wart getān,
 daz volc huop sich von strīte sān,
 manneglich zen herbergen sīn.
 Antikonie de künegin
 25 ir vetern sun vast umbeviene:
 manc kus an sinen munt ergiene,
 daz er Gāwānen het ernert
 und sich selben untāt erwert.
 si sprach 'du bist mins vetern suon:
 dukundst durch niemen missetuon.'
 414 Welt ir hōrn, ich tuon iu kunt
 wā von ē sprach mīn munt
 daz lūtr gemüete trüebe wart.
 gunērt si diu strites vart,
 5 dieze Schampfanzūn tet Vergulaht:
 wan daz was im niht geslaht
 von vater noch von muoter.
 der junge man vil guoter
 von schame leit vil grōzen pīn,
 10 dō sīn swester diu künegin
 in begunde vēhen:
 man hōrt in sēre vlēhen.
 dō sprach diu junefrouwe wert
 'her Vergulaht, trüege ichz swert
 15 und wār von gotes gebot ein man,
 daz ich schildes ambet solde hān,
 iwer striten wār hie gar verzagt.
 dō was ich āne wer ein magt,
 wan daz ich truoc doch einen schilt.
 20 ūf den ist werdekeit gezilt:
 des wāpen sol ich nennen.
 ob ir ruochet diu bekennen.
 guot gebārde und kiuscher site.
 den zwein wont vil stete mite.
 25 den bōt ich fūr den ritter mīn.
 den ir mir sandet dā her īn:
 anders schermes het ich niht.
 swā man iuch nu bī wandel siht.
 ir habt doch an mir missetān.
 op wīplich pris sīn reht sol hān.
 415 Ich hōrt ie sagen, swa ez sō gezōch

daz man gein wibes scherme vlôch.
 dà solde ellenthafter jagen
 an sime strite gar verzagen,
 5 op dà ware manlich zuht.
 hêr Vergulaht, iurs gastes vluht,
 dier gein mir tet für den töt.
 lêrt iwer pris noch lasters nôt.'

Kingrimursel dô sprach
 10 'hêrre, uf iwer tröst geschach
 daz ich hêrn Gâwân
 uf dem Plimizoles plân
 gap vride her in iwer lant.
 iwer sicherheit was pfant.
 15 ob in sîn ellen trüege her,
 daz ich des für iuch wurde wer,
 in bestüendhie niht wan einecman.
 hêr, dà bin ich bekrenket an.
 hie sehen mine genôze zuo:
 20 diz laster ist uns gar ze fruô.
 kunnet ir niht fürsten schônen,
 wir krenken ouch die krônen.
 sol man iuch bi zühten sehn,
 sô muoz des iwer zuht verjehn
 25 daz sippe reicht ab iu an mich.
 wær daz ein kebeslicher slich
 minhalp, swâ uns diu wirt gezilt,
 ir hetet iuch gâhs gein mir bevilt:
 wande ich pin ein ritter doch,
 an dem nie valsch wart funden
 noch:

116 Ouch sol min pris erwerben
 daz ichs âne müeze ersterben:
 des ich vil wol getrüwe gote:
 des si min selde gein im bote.
 5 ouch swâ diz mære wirt vernomen,
 Artûs swester sun si kômen
 in mine geleite uf Schanpflanzûn,
 Franzoys od Bertûn,
 Provenzâle od Burgunjoys,
 10 Galicîne mit die von Punturtoys,
 erherent die Gâwânes nôt,
 hân ich pris, derst denne tât,
 mir trûnt sîn angestlicher strit
 vil engez lop, min laster wît.
 15 daz sol mir freude swenden

und mich uf êren pfenden.'

dô disiu rede was getân,
 dô stuont dà einer sküneges man,
 der was geheizen Liddamus.

20 Kyôt in selbe nennet sus.
 Kyôt la schantiure hiez,
 den sîn kunst des niht erliez,
 er ensunge und spræche sô
 dês noch genuoge werdent frô.

25 Kyôt ist ein Provenzâl,
 der dise âventiur von Parzivâl
 heidensch geschriben sach.
 swaz er en franzoys dà von ge-
 sprach,

bin ich niht der witze laz,
 daz sage ich tiuschen fürbaz.

417 Dô sprach der fürste Liddamus
 'waz solt der in mîns hêrren hûs,
 der im sinen vater sluoc
 und daz laster im sô nâhe truoc?
 5 ist mîn hêrre wert bekant,
 daz richt alhie sîn selbes hant.
 sô gelt ein töt den andern töt.
 ich wæne gelîche sîn die nôt.'

nu seht ir wie Gâwân dô stuont:
 10 alrêst was im grôz angest kuont.
 dô sprach Kingrimursel
 'swer mit der drô wær so snel,
 der solt ouch gâhen in den strit.
 ir habt gedrenge oder wît,

15 man mac sich iwer libte erwern.
 hêr Liddamus, vil wol ernern
 trûwe ich vor iu disen man:
 swaz iu der hete getân,
 ir liezetz ungerochen.

20 ir habt iuch gar versprochen.
 man sol iu wol gelouben
 daz iuch nie mannes ougen
 gesâhn ze vorderst dà man streit:
 iu was ie striten wol sô leit

25 daz ir der fluht begundet.
 dennoch ir mêr wol kundet:
 swâ man ie gein strite dranc,
 dà tet ir wibes widerwanc.
 swelch kûnee sich het an iweren rât,

- vil twerhes dem diu krône stât.
 418 Dâ war von minen handen
 in kreize bestanden
 Gâwân der ellenthafte degen:
 des het ich mich gein im bewegen,
 5 daz der kampf wære alhie getân,
 wolt es min hêrre gestatet hân.
 der treit mit sünden minen haz:
 ich trûwte im ander dinge baz.
 hêr Gâwân, lobt mir her für wâr
 10 daz ir von hiute über ein jâr
 mir ze gegenrede stêt
 in kampfê, ob ez sô hie ergêt
 daz iu min hêrre het dez lebn:
 dâ wirt iu kampf von mir gegeben.
 15 ich sprach iuch an zem Plimizel:
 nu sî der kampf ze Barbigol
 vor dem künec Meljanze.
 der sorgen zeime kranze
 trag ich unz ûf daz teidinc
 20 daz ich gein iu kum in den rine:
 dâ sol mir sorge tuon bekant
 iwer manlichiu hant.
 Gâwân der ellens rîche
 bôt gezogenliche
 25 nâch dirre bete sicherheit.
 dô was mit rede aldâ bereit
 der herzoge Liddamus
 begunde ouch siner rede alsus
 mit spæhlichen worten,
 aldâ siz alle hôrten.
 419 Er sprach: wand im was spre-
 chens zit:
 'swâ ich kum zuome strit,
 hân ich dâ veltens pflihte
 ode fluht mit ungeschlhte,
 5 bin ich verzagetliche ein zage,
 ode ob ich pris aldâ bejage,
 hêr lantgræve, des danket ir
 als irz geprûeven kunnt an mir.
 enpfâhe ichs nimmer iweren solt.
 10 ich pin iedoch mir selben holt.'
 sus sprach der rîche Liddamus.
 'welt irz sîn hêr Turnus,
 sô lât mich sîn hêr Tranzas,

- und strâft mich ob ir wizzet wes,
 15 unde enhebt iuch niht ze grôze.
 ob ir fürsten minre genôze
 der edelste und der hêchste birt,
 ich pin ouch hêrre und landes wirt.
 ich hân in Galiciâ
 20 beidiu her unde dâ
 mange bure reht unz an Vêdrûn.
 swaz ir unt ieslich Bertûn
 mir dâ ze schaden meget getuon,
 ine geffohe nimmer vor iu huon.
 25 her ist von Bertâne komn
 gein dem ir kampf hât genomn:
 nu rechet hêrren unt den mâc.
 mich sol vermeiden iwer bâc.
 iuern vetern (ir wârt sîn man),
 swer dem sîn leben an gewan,
 420 Dâ rechetz. ich entet im niht:
 ich wæne mirs och iemen giht.
 iuern vetern sol ich wol verklagn:
 sîn sun die krôn nâch im sol
 tragn:
 5 derst mir ze hêrren hêch genuoc.
 diu kûnegin Flûrdamûrs in truoc:
 sîn vater was Kingrisin,
 sîn an der kûnec Gandin.
 ich wil iuch baz becheiden des,
 10 Gahmuret und Gâlôes
 sîn oheime wæren.
 ine wolt sîn gerne vâren.
 ich môht mit êrn von siner hant
 mit vanen enpfâhen min lant.
 15 swer veltten welle, der tuo daz.
 bin ich gein dem strite laz.
 ich vreisehe iedoch diu mære wol.
 swer pris ime strite hol.
 des danken im diu stolzen wip.
 20 ich wil durch niemen minen lip
 verleiten in ze scharpfen pin.
 waz Wolfhartes solt ich sîn?
 mirst ir den strit der wec vergrabt.
 gein veltten diu gir verhabt.
 25 wurdet ir mirs nimmer holt.
 ich tæte û als Rûmolt,
 der kûnec Gunthere riet.

- do er von Wormz gein Hiinnen
schießet:
er bat in lange sniten bæn
und inne kezzel umbe dræn.'
- 421 Der lantgræve ellens rîche
sprach 'ir redet dem glîche
als manger weiz an in fûr wâr
iwer zît unt iwer jâr.
5 ir rât mir dar ich wolt iedoch.
unt sprecht, ir tæf als riet ein koch
den kûenen Nibelungen,
die sich unbetwungen
ûz huoben dâ man an in rach
10 daz Sîvrîde dâ vor geschach.
mich muoz hêr Gâwân slahen tôt,
odr ich gelêre in râche nôt.'
'des volge ich' sprach Liddamus.
'wan swaz sin oheim Artûs
15 hât, unt die von Indiâ,
der mirz hie gæbe als siz hânt dâ,
der mirz ledeclîche bræhte,
ich liezez ô daz ich wæhte.
nu behaldet pris des man in gîlit.
20 Segrâmors enbîn ich niht,
den man durch velhen binden
muoz:
ich erwirbe sus wol kûneges gruoç.
Sîbehe nie swert erzôch.
er was ie bi dâ man vlôch;
25 doch muose man in vlêhen,
grôç gebe und starkîn lîhen
enpfieng er von Ernriche gennoe:
nie swert er doch durch helm ge-
sluoc.
mir wirt verschert nimmer vel
durch iuch, hêr Kyngrimursel:
422 Des hân ich mich gein in bedâht.'
'sprach der kûnee Vergulaht
'wæzet iwerri wehsekmære,
ez tûn mir von in bôden swære,
daz ir der worte sit sô vri.
ich pan in alze nâhen bi
ze sus getânem gehrehte:
ez stêt mir noch in niht rehte.'
diz was uf dem palas,
10 aldâ sîn swester komen was.
bi ir stuont hêr Gâwân
und manec ander werder man.
der kûnee sprach zer swester sîn
'nu nîm den gesellen dîn
15 und den lantgræven zuo dir.
die mir guotes gûnm, die gên mit
mir,
und rât mirz wægest waz ich tuo.'
si sprach 'da lege dîn triwe zuo.'
nu gêt der kûnee an sinen rât.
20 diu kûneginne genomen hât
ir vetern sun unt ir gast:
dez dritte was der sorgen last.
ân alle missewende
nam si Gâwân mit ir hende
25 unt fuorten dâ si wolte wesn.
si sprach zim 'wært ir niht genesn.
des heten schaden elliu lant.'
an der kûneginne hant
giene des werden Lôtes suon:
er mohtz och dô vil gerne tun.
423 In die kemenâten sân
giene diu kûnegin unt die zwêne
man:
vor den andern bleip si lære:
des pflâgen kamerære.
5 wan elâriu juncfrôwelîn.
der muose vil dort inne sîn.
diu kûnegin mit zûhten pflac
Gâwâns, der ir ze herzen lac.
dâ was der lantgræve mite:
10 der schiet si nînder von dem site.
doch sorgte vil diu werde magt
umb Gâwâns lip, wart mir gesagt.
sus warn die zwên dâ inne
bi der kûneginne,
15 unz daz der tæc liez sînen strît.
diu nahit kom: dô was ezzens zît.
môraz, wîn, lûtertranc,
brâhten juncfrowen dâ mitten
kranc,
und ander guote spîse,
20 fasân, pardrise,
guote vische und blankiu wastel.

- Gâwân und Kyngrimursel
wâren komn ûz grôzer nôt.
sit ez diu kûnegîn gebôt,
25 si âzen als si solten,
unt ander dies iht wolten.
Antikonie in selbe sneit:
daz was durch zuht in bêden leit.
swaz man dâ kniender schenken
sach,
ir deheim diu hosen nestel brach:
424 Ez wâren meide, als von der zît,
den man diu besten jâr noch git.
ich pin des unervaret,
heten si gescheret
5 als ein valke sîn gevidere:
dâ rede ich niht widere.
nu hœrt, ê sich der rât geschiet,
waz man des landes kûnege riet.
die wîsen heter zim genomn:
10 an sînen rât die wâren komn.
etslicher sînen willen sprach,
als im sîn bester sîn verjach.
dô mâzen siz an manege stat:
der kûnec sîn rede och hœren bat.
15 er sprach 'ez wart mit mir ge-
striten.
ich kom durch âventiure geriten
inz fœrest Læhtamris.
ein ritter alze hôhen pris
in dirre wochen an mir sach,
20 wand er mich flûgelingen stach
hinderz ors al sunder twâl,
er twane mich des daz ich den grâl
gelobte im zerwerben.
solt ich nu drumbe ersterben,
25 sô muoz ich leisten sicherheit
die sîn hant an mir erstreit.
dâ râtet umbe: des ist nôt.
mîn bester schilt was für den tôt
daz ich dar um bôt mîne hant,
als iu mit rede ist hie bekant.
425 Er ist manheit und ellens hêr.
der helt gebôt mir dennoch mêr
daz ich ân arge liste
inre jâres vriste,
5 ob ichs grâls erwurbe niht,
daz ich ir kôme, der man giht
der krôn ze Pelrapeire
(ir vater hiez Tampenteire);
swenne si mîn ouge an sahe,
10 daz ich sicherheit ir jâhe.
er enbôt ir, ob si dæhte an in,
daz wære an freuden sîn gewin,
und er warez der si löste ê
von dem kûnege Clâmidê.'
15 dô si die rede erhôrtên sus,
dô sprach aber Liddamus
'mit dirre hêrrn urloube ich nuo
spriche: och râten si derzuo.
swes inch dort twanc der eine man,
20 des si hie pfant hêr Gâwân:
der vederslagt ûf iweren klobn.
bitt in iu vor uns allen lobn
daz er in den grâl gewinne.
lât in mit guoter minne
25 von iu hinnen rîten
und nâch dem grâle strîten.
die scham wir alle müesen klagn,
wurd er in iwerem hûs erslagn.
nu vergebt im sîne schulde
durch iwerre swester hulde.
426 Er hât hie'r lîten grôze nôt
und muoz nu kêren in den tôt.
swaz erden hât umbslagenz mer,
dane gelac nie hûs sô wol ze wer
5 als Munsalvæsche: swâ diu stêt,
vôn strîte rûher wec dar gêt.
bî sîme gemach in hînte lât:
morgen sag man im den rât.'
des volgten al die râtgeben.
10 sus behielt hêr Gâwân dâ sîn leben.
man pfæc des heldes unverzagt
des nahtes dâ, wart mir gesagt.
daz harte guot was sîn gemach.
dô man den mitten morgen sach
15 unt dô man messe gesanc,
ûf dem palase was grôz gedranc
von bovel unt von werder diet.
der kûnec tet als man im riet.
er hiez Gâwânên bringen:

20 den wolter nihtes twingen.
 wan als ir selbe hât gehôrt.
 nu seht wâ in brâhte dort
 Antikoni diu wol gevar:
 ir vetern sun mit ir dar,
 25 unt andrgenuge des küneges man.
 diu künegin fuorte Gawân
 für den künec an ir hende.
 ein schapel was ir gebende.
 ir munt den bluomen nam ir pris:
 ûf dem schapele decheinen wîs
 427 Stuont nider keinu alsô rôt.
 swem si gûetliche ir küssen bôt.
 des muose swenden sich der walt
 mit manger tjost ungezalt.
 5 mit lobe wir solden grûezen
 die kinschen und die süezen
 Antikonien.
 vor valscheit die vrien.
 wan si lebte in solhen siten.
 10 daz nider was underriten
 ir pris mit valschen worten.
 al die ir pris gehörten.
 ieslich munt ir wunschte dô
 daz ir pris bestuende alsô
 15 bewart vor valscher trûeben jehe.
 lûter virrec als ein valkensehe
 was balsemmazec stæte an ir.
 daz rief ir werdeclichu gir:
 diu süeze sâlden rîche
 20 sprach gezogenliche
 'bruoder, hie bring ich den degen,
 des du mich selbe hieze pflegen.
 nu lâz in min geniezen:
 des ensol dich niht verdriezen.
 25 denke an brüederliche triwe,
 unde tuo daz âne riwe.
 dir stêt manlichu triwe baz.
 si n daz du dolst der werlde haz.
 und minen künde ich hazen:
 den lër mich gein dir mâzen.'
 428 Des sprach der werde süeze man
 'daz tuon ich, swester, ob ich kan:
 dar zuo gip selbe dinen rât.
 dich dunket daz mir missetât

5 werdekeit habe underswungen,
 von prise mich gedrunge:
 waz tôht ich dan ze bruoder dir?
 wan dienden alle krône mir,
 der stüende ich ab durch din ge-
 bot:
 10 din hazzen wær mîn hœchstiu nôt.
 mirst unmare freude und êre,
 niht wan nâch diner lère.
 hêr Gawân, ich wil iuch des biten:
 ir kômt durch pris dâ her geriten:
 15 nu tuotz durch prises hulde,
 helft mir daz mîn schulde
 min swestr ûf mich verkiесе.
 ô daz ich si verliese,
 ich verkiuse ûf iuch mîn herzeleit,
 20 welt ir mir geben sicherheit
 daz ir mir werbet sunder twâl
 mit guoten triwen umben grâl.'
 dâ wart diu suone gendet
 unt Gawân gesendet
 25 an dem selben mâle
 durch striten nâch dem grâle.
 Kyngrimursel och verkôs
 ûf den künec, der in dâ vor verlôs,
 daz er im sin geleite brach.
 vor al den fürsten daz geschach;
 429 Dâ ir swert wâr gehangen:
 diu wâr in undergangen,
 Gawâns knappn, ans strites stunt,
 daz ir decheinr was worden wunt:
 5 ein gewaltce man von der stat,
 der in vrides vor den andern bat,
 der vienc se und leite se in prisûn.
 ez wær Franzeis od Bertûn,
 starke knappn unt kleiniu kint,
 10 von swelhen landen sie sint,
 die brâhte man dô ledeclichen
 Gawâne dem ellens rîchen.
 dô in diu kint ersâhen,
 dâ wart grôz umbevâhen.
 15 ieslichz sich weinende an in hienc:
 daz weinn iedoch von liebe ergienc.
 von Curnewâls mit im dâ was
 cons Liâz fîz Tînas.

- ein edel kint wont im och bi.
 20 duk Gandilûz, fiz Gurzgrî
 der durch Schoydelakurt den lip
 verlôs,
 dâ manec frouwe ir jâmer kôs.
 Lyâze, was des kindes base.
 sîn munt, sîn ougen unt sîn nase
 25 was reht der minne kerne:
 al diu werlt sah in gerne.
 dar zuo sehs andriu kindelîn.
 dise ahte junchêrren sîn
 wârn gebûrte des bewart.
 elliu von edeler hôhen art.
 430 Si wâren im durch sippe holt
 unt dienden im ûf sînen solt.
 werdekeit gap er ze lône.
 unt pflac ir anders schône.
 5 Gâwân sprach zen kindelîn
 'wol iu, sûezen mâge mîn!
 mich dunket des, ir wolt mich
 klagn,
 ob ich wære allhie erslagn.'
 man moht in klage getrûwen wol:
 10 si wârn halt sus in jâmers dol.
 er sprach 'mir was umb iuch vil
 leit.
 wâ wârt ir dô man mit mir streit?'
 si sagtenz im, ir keiner louc.
 'ein mûzersprinzeln enpfouc
 15 uns, dô ir bi der kûnegin
 sâzt: dâ lief wir elliu hin.'
 die da stuonden unde sâzen,
 die merkens niht vergâzen.
 die prüeveten daz hêr Gâwân
 20 wære ein manlich hôfsh man.
 urloubes er dô gerte,
 des in der kûnec gewerte,
 unt daz vole al gemeine,
 wan der lantgrâve al eine.
 25 die zwêne nam diu kûnegin.
 unt Gâwâns junchêrrelîn:
 si fuorte se dâ ir pflâgen
 juncfrouwen âne bâgen.
 dô nam ir wol mit zûhten war
 mane juncfrouwe wol gevar.
- 431 Dô Gâwân enbizzen was
 (ich sage iu als Kyôt las),
 durch herzenliche triuwe
 huop sich dâ grôziu riuwe.
 5 er sprach zer kûneginne
 'frouwe, hân ich sinne
 unt sol mir got den lip bewaren,
 sô muoz ich dienstlichez varen
 unt rîterlich gemüete
 10 iwer wîplichen gûete
 ze dienste immer kêren.
 wand iuch kan sâlde lêren.
 daz ir habt valsehe an gesigt:
 iwer pris für alle prise wigt.
 15 gelücke iuch müeze sâlden wern.
 frowe, ich wil urloubes gern:
 den gebt mir, unde lât mich varn.
 iwer zult müez iweren pris be-
 warn.'
- ir was sîn dan scheiden leit:
 20 dô weinden durch gesellekeit
 mir ir mane juncfrouwe elâr.
 diu kûnegin sprach ân allen vâr
 'het ir mîn genozen mêr,
 mîn fröude wær gein sorgen hêr:
 25 nu moht iur vride niht bezzer sîn.
 des gloubt ab, swenne ir lîdet
 pîn,
 ob iuch vertreit ritterschaft
 in riwebære kumbers kraft.
 sô wizzet, mîn hêr Gâwân,
 des sol mîn herze pflîhte hân
- 432 Ze flûste odr ze gewinne.'
 diu edele kûneginne
 kuste den Gâwânes munt.
 der wart an freuden ungesunt.
 5 daz er sô gâhes von ir reit
 ich wane, ez was in beiden leit.
 sîn knappen heten sich bedâht.
 daz sîniu ors wâren brâht
 ûf den hof für den palas.
 10 aldâ der linden schate was.
 ouch wârn dem lantgrâven komn
 sîn gesellen (sus hân ichz ver-
 nomn):

der reit mit im ûz für die stat.
Gâwân in zühtelichen bat
15 daz er sich arbeite
unt sin gezoe im leite
ze Bêärosch. ·da ist Scherules:
den sulen si selbe biten des.
geleites ze Dianazdrûn.
20 dâ wonet etslich Bertûn.
der se bringet an den hêrren mîn

oder an Ginovêrn die kûnegîn.
daz lobt im Kyngrimursel:
urloup nam der deggen snel.
25 Gringuljet wart gewâpent sân,
daz ors, und mîn hêr Gâwân.
er kust sin mäg diu kindelin
und ouch die werden knappen sîn.
nâch dem gräle im sicherheit gebôt:
er reit al ein gein wunders nôt.

IX.

- 433 'Tuot uf.' wem? wer sit ir?
 'ich wil inz herze hin zuo dir.'
 sô gert ir zengem rûme.
 'waz denne, belibe ich kûme?
 5 mîn dringen soltu selten klagn:
 ich wil dir nu von wunder sagn.'
 jâ sit irz. frou Aventure?
 wie vert der gebiure?
 ich meine den werden Parzival,
 10 den Cundrie nâch dem grâl
 mit unsüezen worten jagete.
 dâ manec frouwe klagete
 daz niht wendec wart sîn reise.
 von Artûse dem Berteneise
 15 huop er sich dô: wie vert er nuo?
 den selben maren grifet zuo,
 ob er an freuden sî verzagt,
 oder hât er hôhen pris bejagt?
 oder ob sîn ganziu werdekeit
 20 sî beidiu lang unde breit,
 oder ist si kurz oder smal?
 nu prûevet uns die selben zal,
 waz von sîn henden sî geschehen.
 hât er Munsalvæsche sit gesehen,
 25 unt den süezen Anfortas.
 des herze dô vil sinfzec was?
 durch iwer güete gebt uns trôst,
 op der von jâmer sî erlôst.
 lât heren uns diu mare,
 ob Parzival dâ wære.
 434 Beidin iur hêrre und ouch der mîn.
 nu erlihtet mir die fuore sîn:
 der süezen Herzeloiden barn,
 wie hât Gahmurets sun gevarn,
 5 sit er von Artûse reit?
 ob er lieb od herzeleit
 sit habe bezalt an strite.
 habt er sich an die wite,
 oder hât er sider sich verlegn?
 10 sagt mir sîn site und al sîn pflegn.
 nu tuot uns de aventure bekant,
 er habe erstrichen manec lant.
 zors, unt in schiffen uf dem wâc;
 ez wære lantman oder mâc.
 15 der tjoste poinder gein im maz,
 daz der decheiner nie gesaz.
 sus kan sîn wâge seigen.
 sîn selbes pris uf steigen
 und d'andern lêren sîgen.
 20 in mangeln herten wigen
 hât er sich schumpfentiure erwert,
 den lip gein strit alsô gezert,
 swer pris zim wolte borgen,
 der müesez tuen mit sorgen.
 25 sîn swert, daz im Anfortas
 gap dô er bime grâle was.
 brast sit dô er bestanden wart:
 dô machtez ganz des brunnen art
 bi Karnant, der dâ heizet Lac.
 daz swert gehalf im priss bejac.
 435 Swerz niht geloubt, der sündet.
 diu aventure uns kûndet
 daz Parzival der degen balt
 kom geriten uf einen walt.
 5 ine weiz ze welken stunden:
 aldâ sîn ougen funden
 ein klösen niwes bûwes stên.
 dâ durch ein snellen brunnen gên:

einhalp si drüber was geworht.
 10 der junge degen unervorht
 reit durch äventiure suochen:
 sin wolte got dô ruochen.
 er vant ein klösnarinne.
 diu durch die gotes minne
 15 ir magetuom unt ir freude gap.
 wiplicher sorgen urhap
 ûz ir herzen blüete alniuwe.
 unt doch durch alte triuwe.
 Schiânatulander
 20 unt Sigûnen vander.
 der helt lac dinne begraben tôt:
 ir leben leit ûf dem sarke nôt.
 Sigûne doschesse
 hôrte selten messe:
 25 ir leben war doch ein venje gar.
 ir dicker munt heiz rôt gevar
 was dô erblichen unde bleich,
 sitwerltlich freude ir gargesweich.
 ez erleit nie magt sô hôhen pîn:
 durch klage si muoz al eine sîn.
 436 Durch minne diu an im erstarp.
 daz si der fürste niht erwarp.
 si minnete sinen tôten lip.
 ob si worden war sîn wip.
 5 dâ hete sich frou Lûnete
 gesûmet an sô garher hete
 als si riet ir selber frouwen.
 man mac noch dieke schouwen
 trouen Lûneten riten zuo
 10 etslichem râte gar ze frou.
 swelch wip nu durch geselleschaft
 verbirt, und durch ir zûhte kraft.
 pflihte an vrendler minne.
 als ich nihts versinne.
 15 hat siz bi ir mannes lebn,
 dem wart an ir der wunsch gegeben.
 den beiden stêt ir alsô wol:
 daz erzuoge ich ob ich sol.
 dâz nâch tuo als siz lere;
 20 behelt si dennoch êre.
 sine truit dehem sô lichten kranz,
 gêt si durch freude an den tanz.
 wes mizze ich freude gem der nôt

als Sigûn ir triwe gebôt?
 25 daz müht ich gerne lâzen.
 über ronon âne strâzen
 Parzival fûrz venster reit
 alze nâhn: daz was im leit.
 dô wolter vrâgen umben walt,
 ode war sîn reise wære gezalt.
 437 Er gerte der gegenrede aldâ:
 'ist iemen dinne?' si sprach 'jâ'.
 do er hêrt deiz frouwen stimme
 was,
 her dan ûf ungetretet gras
 5 warf erz ors vil drâte.
 ez dûht in alze spâte,
 daz er niht was erbeizet ê,
 diu selbe schame tet im wê.
 er bant daz ors vil vaste
 10 zeins gevallen ronon aste:
 sinen dürkeln schilt hieng er ouch
 dran.
 dô der kiusche vrâvel man
 durch zuht sîn swert von im ge-
 bant,
 er gienc fûrz venster zuo der want:
 15 dâ wolter vrâgen mære.
 diu klôs was freuden lære,
 dar zuo aller schimpfe blôz:
 er vant dâ niht wan jâmer grôz.
 er gert ir anz venster dar.
 20 diu juncfrouwe bleich gevar
 mit zuht ûf von ir venje stuont.
 dennoch was im hart unkuont
 wer si ware od möhte sîn.
 si truog ein hemde bærin
 25 under grâwem roc zenæchst ir hût.
 grôz jâmer was ir sundertrût:
 die het ir hôhen muot gelegt,
 vonne herzen siufzens vil erwegt.
 mit zuht diu magt zem venster
 giene,
 mit süezen worten sîn enpfienç.
 438 Si truoc ein salter in der hant:
 Parzival der wigant
 ein kleinez vingerlin dâ kôs,
 daz si durch arbeit nie verlôs,

- 5 sine behieltz durch rehter minne
rât.
dez steinlin was ein grânât:
des blic gap ûz der vîenster schîn
reht als ein ander gânsterlin.
senlich was ir gebende.
10 'dâ ûzen bî der wende'
sprach si. 'hêr, dâ stêt ein bane:
ruocht sitzen, lêrtz iuch iwer ge-
danc
unt ander unmuoze.
daz ich her ziwerem gruoze
15 bin komen, daz vergelt iu got:
der gilt getriulich urbot.'
der helt ir râtes niht vergaz,
für daz venster er dô saz:
er bat ouch dinne sitzen sie.
20 si sprach 'nu hân ich selten hie
gesezzen bî decheinem man.'
der helt si vrâgen began
umbe ir site und umb ir pflege.
'daz ir sô verre von dem wege
25 sitz in dirre wilde.
ich hânz für unbilde.
frouwe, wes ir iuch begêt,
sit hie niht bûwes umb iuch stêt.'
Si sprach 'dâ kumt mir vonne
grâl
mîn spis dâ her al sunder twâl.
439 Cundrie la surziere
mir dannen bringet schiere
alle samztage naht
mîn spis (des hât si sich bedâht),
5 die ich ganze wochen haben sol.'
si sprach 'war mir anders wol,
ich sorgete wê nec umb die nar:
der bin ich bereitet gar.'
dô wânde Parzival, si lûge
10 unt daz sin anders gerne trûge.
er sprach in schimpfe zir dar in
'durch wen tragt ir daz vingerlin?
ich hêrt ie sagen mære,
klôsnerinne und klôsnerre
15 die solten mîden âmûrschaft.'
si sprach 'het iwer rede kraft.
ir wolt mich velschen gerne.
swenne ich nu valsche gelerne.
sô hebt mirn ûf, sit ir dâ bî.
20 ruochts got, ich pin vorvalsche vri:
ich enkan decheinem widersaz.'
si sprach 'disen mähelschaz
trag ich durch einen lieben man.
des minne ich nie an mich gewan
25 mit menseschlicher tate:
magtuomlichs herzen râte
mir gein im râtent minne.'
si sprach 'den hân ich hinne.
des kleînœt ich sider truoc,
sit Orilns tjost in sluoc.
440 Mîner jâmerlichen zite jâr
wil ich im minne gebn für wâr.
der rehten minne ich pin sîn wer.
wand er mit schilde und mit sper
5 dâ nâch mit ritters handen warp.
unz er in mîme dienste erstarp.
magetuom ich ledeclîche hân:
er ist iedoeh vor gote mîn man.
ob gedanke wurken sulen diu were,
10 sô trag ich niender den gebere
der underswinge mir mîn ê.
mîme leben tet sîn sterben wê.
der rehten ê diz vingerlin
für got sol mîn geleite sîn.
15 daz ist ob mîner triwe ein slôz.
vonne herzen mîner ougen vlôz.
ich pin hîne selbe ander:
Schîânatulander
ist daz eine, dez ander ich.'
20 Parzival verstuont dô sich
daz ez Sigûne wære:
ir kumber was im swære.
den helt dô wê nec des verdrôz.
vonne hersenier dez houbet blôz
25 er machte ê daz er gein ir sprach.
diu juncfrouwe an im ersach
durch isers râm vil liehtez vel:
do erkande si den degen snel.
si sprach 'ir sitz hêr Parzival.
sagt an, wie stêtz iu umben grâl?
441 Hâbt ir geprûevet noch sîn art?

oder wiest bewendet iwer vart?'

er sprach zer meide wol geborn
'dâ hân ich freude vil verlorn.

5 der grâl mir sorgen gît genuoc.
ich liez ein lant da ich krône truoc,
dar zuo dez minneclîchste wîp:
ûf erde nie sô schœner lîp
wart geborn von menseschlicher
frucht.

10 ich sen mich nâch ir kiuschen zuht,
nâch ir minne ich trûre vil;
und mêr nâch dem hôhen zil,
wie ich Munsalvæscheme gegesehn,
und den grâl: daz ist noch unge-
sehne.

15 nîffel Sîgûn, du tuost gewalt,
sît du mîn kumber manecvalt
erkenntest, daz du vêhest mich.'
diu maget sprach 'al mîn gerich
sol ûf dich, neve, sîn verkorn.

20 du hâst doch freuden vil verlorn,
sît du lieze dich betrâgen
umb daz werdecliche vrâgen,
unt dô der sûeze Anfortas
dîn wirt unt dîn gelücke was.

25 dâ hete dir vrâgen wunsch bejagt:
nu muoz dîn freude sîn verzagt,
unt al dîn hôher muot erlent.
dîn herze sorge hât gezemt,
diu dir vil wilde ware,
hetest dô gevragt der mare.'

442 'Ich warp als der den schaden
hât'

sprach er. 'liebiu nîffel, gîp mir
rât,
gedenke rechter sippe an mir,
und sage mir ouch, wie stêt ez dir?'

5 ich solte trûrn umb dine klage,
wan daz ich hehern kumber trage
danne ie man getrûege,
mîn nôt ist zungefüege.'

si sprach 'nu helfe dir des hant,

10 dem arer kumber ist bekant;
ob dir sô wol gelinge,
daz dich ein slâ dar bringe,

aldâ du Munsalvæsche sihst,
dâ du mir dîner freuden gihst.

15 Cundrie la surziere reit
vil niulich binnen: mir ist leit
daz ich niht vrâgte ob si dar
wolte kêrn ode anderswar.
immer swenn si kumt, ir mûl dort
stêt,

20 da der brunne ûzem velse gêt.
ich rât daz du ir rîtes nâch:
ir ist lîhte vor dir niht sô gâch,
dunemûgest si schiere hân erriten.'
dane wart niht langer dô gebiten,

25 urloup nam der helt aldâ:
dô kêrter ûf die niwen slâ.
Cundrien mûl die reise gienc,
daz ungeverte im undervienec
eine slâ dier het erkorn.
sus wart aber der grâl verlorn.

443 Al siner vrôude er dô vergaz.
ich wæne er het gevragt baz,
war er ze Munsalvæsche komn,
denne als ir ê hât vernomn.

5 nu lât in riten: war sol er?
dort gein im kom geriten her
ein man: dem was daz houbet blôz,
sîn wâpenroc von koste grôz,
dar underz harnasch blanc gevar:

10 ânz houbt was er gewâpent gar.
gein Parzivâle er vaste reit:
dô sprach er 'hêrre, mir ist leit
daz ir mins hêrren walt sus pant.
ir wert schiere drumbe ermant

15 dâ von sich iwer gemüete sent.
Munsalvæsche ist niht gewent
daz iemen ir sô nâhe rite,
ezn war der angestliche strite,
ode der alsolhen wandel bôt

20 als man vor dem walde heizet tôt.'

einen helm er in der hende
fuorte, des gebende
wâren snûere sîdîn,

unt eine scharpfe ghevîn,

25 dar inne al niwe was der schaft.
der helt bant mit zornes kraft

- den helm ûfz houbet ebene.
 ez enstuont in niht vergebene
 an den selben ziten
 sîn dröun und sîn strîten:
- 444 Iedoch bereit er sich zer tjost.
 Parzivâl mit solher kost
 het ouch sper vil verzert:
 er dâhte 'ich ware unernert.
- 5 rit ich über diss mannes sât:
 wie wurde denn sins zornes rât?
 nu trite ich hie den wilden varn.
 mirn geschwichen hende, ieweder
 arm,
 ich gibe für mîne reise ein pfant,
 10 daz ninder bindet mich sîn hant.'
- daz wart ze bôder sît getân.
 diu ors in den walap verlân.
 mit sporn getriben und ouch ge-
 fuort
 vast ûf der rabbîne huort:
- 15 ir enweders tjost dâ misseriet.
 manger tjost ein gegenniet
 was Parzivâles hôhiu Brust:
 den lërte kunst unt sîn gelust
 daz sîn tjost als eben fuor
- 20 reht in den stric der helmsnuor.
 er traf in dâ man hæht den schilt,
 sô man ritterscheft spilt;
 daz von Munsalvæscher der templeis
 von dem orse in eine halden reis.
- 25 sô verr hin ab (diu was sô tief).
 daz dâ sîn leger wêneec slief.
 Parzivâl der tjoste nâch
 volgt. dem orse was ze gâch:
 ez viel hin ab, deiz gar zebrast.
 Parzivâl eins zêders ast
- 445 Begreif mit sinen handen.
 nu jehts im niht ze schanden,
 daz er sich âne schergen hiene.
 mit den fuozen er geviene
- 5 undr im des velses herte.
 in grôzem ungeverte
 lac daz ors dort niden tôt.
 der ritter gâhte von der nôt
 anderhalb ûf die halden hin:
- 10 wolt er teilen den gewin
 den er erwarp an Parzivâl,
 sô half im baz dâ heime der grâl.
 Parzivâl her wider steie.
 der zûgel gein der erden seic:
- 15 dâ hete daz ors durch getreten.
 als ob ez bitens ware gebeten.
 des jener ritter dâ vergaz.
 dô Parzivâl dar ûf gesaz,
 done was niht wan sîn sper verlorn:
- 20 diu vlust gein vinden was verkorn.
 ich wane, der starke Lâhelîn
 noch der stolze Kyngrisin
 noch roys Gramoflanz
 noch cons Lascoyt fiz Gurnemanz
- 25 nie bezzer tjost geriten,
 denne als diz ors wart erstriten.
 dô reit er, ern wiste war,
 sô daz diu Munsalvæscher schar
 in mit strite gar vermeit.
 des grâles vremde was im leit.
- 446 Swerz ruocht vernemn, dem tuon
 ich kuont
 wie im sîn dinc dâ nâch gestuont.
 desn prûeve ich niht der wochen
 zal.
- über wie lanc sider Parzivâl
- 5 reit durch âventiure als ê.
 eins morgens was ein dünner snê.
 iedoch sô dicke wol, gesnît.
 als der noch frost den liuten git.
 ez was ûf einem grôzen walt.
- 10 im widergiene ein rîter alt.
 des part al grâ was gevar,
 dâ bî sîn vel licht unde clâr:
 die selben varwe truoc sîn wip;
 diu bêdiu über blôzen lip
- 15 truogen grâwe rücke herte
 ûf ir bihte verte.
 sîniu kint, zwuo juncfrowen.
 die man gerne mohte schowen.
 dâ giengen in der selben wât.
- 20 daz riet in kiusches herzen rât:
 si giengen alle barfuoz.
 Parzivâl bôt sinen gruoz

dem grâwen riter der dâ giene;
von des râte er sit gelücke en-
phiene.

25 ez mohte wol ein hêrre sîn.
dâ liefen frouwen brâckelîn.
mit senften siten niht ze hêr
giene dâ rittr und knappen mêr
mit zûhten ûf der gotes vart:
gennog sô junc, gar âne bart.

447 Parzival der werde degen
het des libes sô gepflegen
daz sîn zimierde rîche
stuont gar riterliche:

5 in selhem harnasch er reit,
dem ungelich was jeniu kleit
die gein im truoc der grâwe man.
daz ors ûzem pfade sân
kêrter mit dem zoume.

10 dô nam sîn vrâgen goume
umbe der guoten liute vart:
mit sûezer rede ers innen wart.
dô was des grâwen ritters klage,
daz im die heileclichen tage
15 niht hulpen gein alselhem site,
daz er sunder wâpen rite
ode daz er barfuoz gienge
unt des tages zît begiene.

Parzival sprach zim dô

20 'hêr, ich erkenne sus noch sô
wie des jârs urhap gestôt
ode wie der wochen zal gôt.
swie die tage sint genant,
daz ist mir allez unbekant.

25 ich diende ein der heizet got,
ô daz sô lasterlichen spot
sîn gunst ûbr mich erhanete;
mîn sîn im nie gewanete,
von dem mir helfe was gesagt:
nu ist sîn helfe an mir verzagt.'

448 Dô sprach der riter grâ gevar
'meint ir got den din magt gebar?
geloubt ir siner memeseheit,
waz er als hiut durch uns erleit,
als man diss tages zît begôt,
unrechte in denne dez harnasch stôt.

ez ist hiute der karfrîtac,
des al diu werlt sich freun mac
unt dâ bî mit angst siufzec sîn.

10 wâ wart ie hôher triwe schîn,
dan die got durch uns begienc,
den man durch uns anz kriuze
hiene?

hêrre, pflegt ir toufes,
sô jâmer iuch des koufes:

15 er hât sîn werdeclichez leb
mit tût für unser schult gegeben,
durch daz der mensche was verlorn,
durch schulde hin zer helle erkorn.
ob ir niht ein heiden sit,

20 sô denket, hêrre, an dise zît.
rîtet fûrbaz ûf unser spor.
iu ensitzet niht ze verre vor
ein heilec man: der gît iu rât,
wandel für iwer missetât.

25 welt ir im riwe kûnden,
er scheidet iuch von sünden.'
sîn tochter begunden sprechen
'waz wilt du, vater, rechen?
sô böse weter wir nu hân,
waz râts nimstu dich gein im an?

449 Wan fûerstun da er erwarme?
sîne gîserten arme,
swie riterlich die sîn gestalt,
uns dunet doch des, si haben kalt:
5 er erfrûre, wern sîn eines drî.
du hâst hie stênde nâhe bî
gezelt und slavenîen hûs:
kœm dir der kûnec Artûs,
du behieltst in onch mit spîse wol.

10 nu tuo als ein wirt sol,
fûer disen riter mit dir dan.'
dô sprach aber der grâwe man
'hêr, mîn tochter sagent al wâr.
hie nâhe bî elliu jâr

15 var ich ûf disen wilden walt,
ez si warm oder kalt,
immer gein des marter zît,
der staten lôn nâch dienste gît.
swaz spîse ich ûz brâht durch got,
20 die teil ich mit iu âne spot.'

diez mit guoten willen taten,
 die juncfrouwen baten
 in beliben sêre;
 unt er hete belibens êre,
 25 iewederiu daz mit triwen sprach.
 Parzival an in ersach,
 swietiu von frost dâ was dersweiz,
 ir munde wâr nôt, dicke, heiz:
 die stuonden niht senliche,
 des tages zite geliche.

450 Ob ich kleinez dinc dar ræche,
 ungern ich daz verspræche,
 ichn holt ein kus durch suone dâ,
 op si der suone spræchen jâ.

5 wîp sint et immer wîp:
 werliches mannes lîp
 hânt si schier betwungen:
 in ist dicke alsus gelungen.

Parzival hie unde dort

10 mit bete hîrt ir sîezen wort,
 des vater, muotr unt der kinde.
 er dâhte 'ob ich erwinde,
 ich gên ungerne in dirre schar.
 dise meide sint sô wol gevar,

15 daz mîn riten bî in übel stêt,
 sît man und wîp ze fuoz hie gêt.
 sich füegt mîn scheiden von in baz,
 sît ich gein dem trage haz,
 den si von herzen minnent

20 unt sich helfe dâ versinnent.
 der hât sin helfe mir verspart
 und mich von sorgen niht bewart.'

Parzival sprach zin dô sân
 'hêrre und frouwe, lât mich hân

25 iwer nurloup. gelücke iu heil
 gebe, und freuden vollen teil!
 ir juncfrouwen sîeze,
 iwer zuht iu danken müeze,
 sît ir gundet mir gemaches wol.
 iwer nurloup ich haben sol.'

451 Er neic, unt die andern nigen.
 dâ wart ir klage niht verswigen.

hin ritet Herzeloide frucht.
 dem riet sîn manlichu zuht

5 kiusch unt erbarmunge:

sît Herzeloide diu junge
 in het ûf gerbet triuwe,
 sich huop sins herzen riuwe.
 alrêst er dô gedâhte,

10 wer al die werlt volbrâhte,
 an sinen schepfære,
 wie gewaltec der wære.
 er sprach 'waz ob got helfe phligt,
 diu minem trûren an gesigt?

15 wart ab er ie ritter holt,
 gediende ie ritter sinen solt,
 ode mac schilt unde swert
 sîner helfe sîn sô wert,
 und rehtiu manlichu wer,
 20 daz sîn helfe mich vor sorgen ner,
 ist hiut sîn helflicher tac,
 sô helfe er, ob er helfen mac.'

er kêrt sich wider dann er dâ reit.
 si stuonden dannoch, den was leit

25 daz er von in kêrte.
 ir triwe si daz lerte:
 die juncfrouwen im sâhen nâch;
 gein den ouch im sîn herze jach
 daz er si gerne sâhe,
 wand ir blic in schône jache.

452 Er sprach 'ist gotes kraft sô fier
 daz si beidiu ors unde tier
 unt die liute mac wîsen,
 sîn kraft wil i'n prîsen.

5 mac gotes kunst die helfe hân,
 diu wise mir diz kastelân
 dez wægest umb die reise mîn:
 sô tuot sîn güete helfe schîn:
 nu genc nâch der gotes kür!'

10 den zûgel gein den ôren für
 er dem orse legte,
 mit den sporn erz vaste regte.
 gein Fontân la salvâtsche ez
 giene,

dâ Orilus den eit enpfienec.

15 der kiusche Trevrizent dâ saz,
 der manegen mântac übel gaz:
 als tet er gar die wochen.
 er hete gar versprochen
 môraz, wîn, und ouch dez prôt.

- 20 sîn kiusche im dennoch mêr gebôt,
der spîse het er keinen muot,
vische noch fleisch, swaz trûege
bluot.
sus stuont sîn heileclichez lebē.
got het im den muot gegeben:
- 25 der hêrre sich bereite gar
gein der himelischen schar.
mit vaste er grôzen kumber leit:
sîn kiusche gein den tievel streit.
an dem ertvart nu Parzival
diu verholnen mære umben grâl.
- 453 Swer mich dervon è frâgte
unt drumbe mit mir bâgte,
ob ichs im niht sagte,
unpris der dran bejagte.
- 5 mich batez helen Kyôt,
wand im diu âventiure gebôt
daz es immer man gedæhte,
ê ez d'âventiure bræhte
mit worten an der mære gruoz
- 10 daz man dervon doch sprechen
muoz.
Kyôt der meister wol bekant
ze Dôlet verworfen ligen vant
in heidenischer schrifte
dirre âventiure gestifte.
- 15 der karakter à b c
muoser hân gelernet ê,
ân den list von nigrômanzi.
ez half daz im der touf was bi:
anders wær diz mær noch unver-
numm.
- 20 kein heidensch list mœht uns ge-
frumm
ze künden umbes grâles art.
wie man siner tougen inne wart.
ein heiden Flegetânîs
bejagte an künste hōhen pris.
- 25 der selbe fisiōn
was geborn von Salmōn,
ûz israhêlscher sippe erzilt
von alter her, unz unser schilt
der touf wart fûrз hellesiu.
der schreip vons grâles âventiur.
- 454 Er was ein heiden vaterhalp,
Flegetânîs, der an ein kalp
bette als ob ez wær sîn got.
wie mac der tievel selhen spot
- 5 gefüegen an sô wiser diet,
daz si niht scheidet ode schiet
dâ von der treit die hōhesten hant
unt dem elliu wunder sint bekant?
Flegetânîs der heiden
- 10 kunde uns wol bescheiden
iesliches sternen hinganc
unt siner künfte widerwanc;
wie lange ieslicher umbe gêt,
ê er wider an sîn zil gestêt.
- 15 mit der sternen umbereise vart
ist gepüfel aller menschlich art.
Flegetânîs der heiden sach,
dâ von er blûwecliche sprach,
im gestirn mit sînen ougen
- 20 verholenbæriu tougen.
er jach, ez hiez ein dine der grâl:
des namen las er sunder twâl
inne gestirne, wie der hiez.
'ein schar in ûf der erden liez:
- 25 diu fuor ûf über die sterne hōch.
op die ir unschult wider zōch,
sît muoz sîn pflegn getouftiu fruht
mit alsô kiuschlicher zuht:
diu menscheit ist immer wert,
der zuo dem grâle wirt gegert.'
- 455 Sus schreip dervon Flegetânîs.
Kyôt der meister wis
diz mære begunde suochen
in latinschen buochen,
- 5 wâ gewesen wære
ein volc dâ zuo gebære
daz ez des grâles pfæge
unt der kiusche sich bewæge.
er las der lande chrōnicâ
- 10 ze Britâne unt anderswâ,
ze Francriche unt in Yrlant:
ze Anschouwe er diu mære vant.
er las von Mazadâne
mit wârheit sunder wâne:
- 15 umb allez sîn geslehte

stuont dâ geschriben rehte,
 unt anderhalp wie Tyturel
 unt des sun Frimutel
 den grâl braecht ûf Amfortas,
 20 des swester Herzeloyde was,
 bî der Gahmuret ein kint
 gewan, des disiu mære sint.
 der rit nu ûf die niwen slâ,
 die gein im kom der rîter grâ.
 25 er erkande ein stat, swie læge
 der snê
 dâ lichte bluomen stuonden ê.
 daz was vor eins gebirges want,
 aldâ sîn manlichiu hant
 froun Jeschûten die hulde erwarp,
 unt dâ Orilus zorn verdarp.
 456 Diu slâ in dâ niht halden liez:
 Fontâne la salvâtsche hiez
 ein wesen, dar sîn reise giene.
 er vant den wirt, der in enphiene.
 5 der einsidel zim sprach
 'ouwê, hêr, daz iu sus geschach
 in dirre heileelichen zît.
 hât iuch angestlicher strit
 in diz harnasch getriben?
 10 ode sit ir âne strit beliben?
 sô stüende iu baz ein ander wât,
 lieze iuch höchferte rât.
 nu ruocht erbeizen. hêre,
 (ich wæne iu daz iht werre)
 15 und erwarnt bî einem fiure.
 hât iuch âventiure
 âz gesant durch minnen solt,
 sit ir rechter minne holt,
 sô minnt als nu diu minne gêt,
 20 als dissés tages minne stêt:
 dient her nâch umbe wibe gruoze.
 ruocht erbeizen, ob ichs biten
 muoz.'

Parzivâl der wigant
 erbeizte nider al zelant,
 25 mit grözer zuht er vor im stuont.
 er tet im von den liuten kuont,
 die in dar wisten,
 wie die sîn râten prîsten.

Martin, Parzival I.

dô sprach er 'hêr, nu gebt mir rât:
 ich bin ein man der sünde hât.'
 457 Dô disiu rede was getân,
 dô sprach aber der guote man
 'ich bin râtes iwer wer.
 nu sagt mir wer iuch wîste her.'
 5 'hêr, ûf dem walt mir widergiene
 eingrâ man, der mich wol enphiene:
 als tet sîn massenîe.
 der selbe valsches frie
 hât mich zuo ziu her gesant:
 10 ich reit sîn slâ, unz ich iuch vant.'
 der wirt sprach 'daz was Kâhenîs:
 der ist werdeclîcher fuore al wîs.
 der fürste ist ein Punturteis:
 der rîche künec von Kâreis
 15 sîne swester hât ze wibe.
 nie kiuscher fruht von libe
 wart geborn dan sîn selbes kint,
 diu in dâ widergangen sint.
 der fürste ist von küneges art.
 20 alle jâr ist zuo mir her sîn vart.'
 Parzivâl zem wirt sprach
 'dô ich iuch vor mir stênde sach,
 vorht ir iu iht, do ich zuo ziu reit?
 was iu mîn komen dô iht leit?'
 25 dô sprach er 'hêre, geloubet mirz,
 mich hât der ber und ouch der hîrz
 erschreckt dicker denne der man.
 ein wârheit ich iu sagen kan,
 ichn fürhte niht swaz mennisch ist:
 ich hân ouch mennischlichen list.
 458 Het irz niht für einen ruom,
 sô trüege ich fluht noch magetuom.
 mîn herze enphiene noch nie den
 kranc
 daz ich von wer getate wanc.
 5 bî mîner werlichen zît
 ich was ein rîter als ir sit,
 der ouch nâch hôher minne ranc.
 etswenne ich sündebarn gedanc
 gein der kiusche parrierte.
 10 mîn lebn ich dar ûf zierte,
 daz mir genâde tæte ein wîp.
 des hât vergezen nu mîn lip.

gebt mir den zoum in mine hant.
 dort under jenes velses want
 15 sol iwer ors durch ruowe stên.
 bi einer wile sul wir beide gên
 und brechn im grazzach unde varm:
 anders fuoters bin ich arm.
 wir sulenz doch harte wol ernern.'
 20 Parzivâl sich wolde wern,
 daz ers zoums enpfinge niht.
 'iwer zuht in des niht giht,
 daz ir strîtet wider decheinen wirt,
 ob unfuoge iwer zuht verbirt.'
 25 alsus sprach der guote man.
 dem wirt wart der zoum verlân.
 der zôch dez ors ndern stein,
 dâ selten sunne hin erschein.
 daz was ein wilder marstal:
 dâ durch giene eins brunnen val.
 459 Parzivâl stuont ûffem snô.
 ez tate ein kranken manne wê,
 ob er barnasch trûege
 da der frost sus an in slûege.
 5 der wirt in fuorte in eine gruft,
 dar selten kom des windes luff.
 dâ lügen glüendige kohn:
 die mohte der gast vil gerne doln.
 ein kerzen zunde des wirtes hant:
 10 do entwäpent sich der wigant.
 undr im lac ramschoup unde varm.
 al sîne lide im wurden warm,
 sô daz sin vel gap liechten schin.
 er moht wol waltmüede sin:
 15 wand er het der strâzen wêne ge-
 riten,
 âne dach die naht destages erbiten:
 als het er manege ander.
 getriwen wirt dâ vander.
 dâ lac ein roc: den lêch im an
 20 der wirt, unt fuorten mit im dan
 zeiner ndern gruft: dâ inne was
 sînû buoch dar an der kînsche las.
 nâch des tages site ein alterstein
 dâ stuont al blôz, dar ûf erschein
 25 ein ketsc: diu wart schiere erkant:
 dar ûffe Parzivâles hant

swuor einen ungefelschten eit,
 dâ von froun Jeschûten leit
 ze liebe wart verkêret
 unt ir fröude gemêret.
 460 Parzivâl zem wirtes sîn
 sprach 'hêrre, dirre kefsen schîn
 erkenne ich, wand ich drûffe swuor
 zeinen zîten do ich hie fûr si fuor.
 5 ein gemâlt sper derbî ich vant:
 hêr, daz nam al hie mîn hant:
 dâ mit ich pris bejagte,
 als man mir sider sagte.
 ich verdâht mich an mîn selbes wîp
 10 sô daz von wîtzen kom mîn lîp.
 zwuo rîche tjoste dermit ich reit:
 unwizzende ich die bêde streit.
 dannoch het ich êre:
 nu hân ich sorgen mêre
 15 denn ir an manne ie wart gesehn.
 durch iwer zuht sult ir des jehn,
 wie lanc ist von der zîte her,
 hêr, daz ich hie nam daz sper?'
 dô sprach aber der guote man
 20 'des vergaz mîn friunt Taurian
 hie: er kom mîrs sît in klage.
 fünfthalp jâr unt dri tage
 ist daz irz im nâmet hie.
 welt irz hœrn, ich prüeve iu wie.'
 25 ame salter laser im über al
 diu jâr und gar der wochen zal,
 die dâ zwischen wâren hin.
 'alrêst ich innen worden bin
 wie lange ich var wîselôs
 unt daz freunden helfe mich verkôs'
 461 Sprach Parzivâl. 'mirst freude ein
 troum:
 ich trage der riwe swæren soum.
 hêrre, ich tuon in mêr noch kuont.
 swâ kirchen ode mûnster stuont,
 5 dâ man gotes êre sprach,
 kein onge mich dâ nie gesach
 sît den selben zîten:
 ichn suochte niht wan strîten.
 ouch trage ich hazzes vil gein gote:
 10 wand er ist mîner sorgen tote.

die hât er alze hōhe erhabn:
 mîn freude ist lebendec begrabn.
 kunde gotes kraft mit helfe sîn.
 waz ankers wâr diu vreude mîn?
 15 diu sinket durch der riwe grunt.
 ist mîn manlich herze wunt,
 od mag ez dâ vor wesen ganz,
 daz diu riuwe ir scharpfen kranz
 mir setzet ûf werdekeit
 20 die schildes ambet mir erstreit
 gein werlichen handen,
 des gihe ich dem ze schanden,
 der aller helfe hât gewalt,
 ist sîn helfe helfe balt,
 25 daz er mir denne hilfet niht,
 sô vil man im der hilfe giht.
 der wirt ersinft unt sah an in.
 dô sprach er 'hêrre, habt ir sîn,
 sô schult ir got getrûwen wol:
 er hilft iu, wand er helfen sol.
 462 Got mûeze uns helfen beiden.
 hêr, ir sult mich bescheiden
 (nuochet alrêst sitzen),
 sagt mir mit kiuschen witzen.
 5 wie der zorn sich an geviene,
 dâ von got iwer haz enpfiene.
 durch iwer zûhte gedolt
 vernemt von mir sîn unscholt,
 ô daz ir mir von im iht klagt.
 10 sîn helfe ist immer unverzagt.
 doch ich ein leie wære,
 der wâren buoche mære
 kund ich lesen unde schriben,
 wie der mensche sol beliben
 15 mit dienste gein des helfe grôz,
 den der staten helfe nie verdrôz
 für der sêle senken.
 sit getriwe ân allez wenken,
 sit got selbe ein triuwe ist:
 20 dem was unnuære ie falscher list.
 wir suln in des geniezen lân:
 er hât vil durch uns gefân,
 sit sîn edel hōher art
 durch uns ze menschen bilde wart.
 25 got heizt und ist diu wârheit:

dem was ie falschiu fuore leit.
 daz sult ir gar bedenken.
 ern kan an niemen wenken.
 nu lêret iwer gedanke,
 hüet iuch gein im an wanke.
 463 Iru megt im ab erzürnen niht:
 swer iuch gein im in bazze siht,
 der hât iuch an den witzen kranec.
 nu prûevt wie Lucifern gelanc
 5 unt sînen nôtgestallen.
 si wârn doch âne gallen:
 jâ hêr, wâ nâmen si den nît,
 dâ von ir endelôser strît
 zer helle enpfâhet sûren lôn?
 10 Astiroth und Belcimôn,
 Bélet und Radamant
 unt ander diech dâ hân erkant,
 diu liehte himelische schar
 wart durch nît nâch helle var.
 15 dô Lucifer fuor die hellevart,
 mit schâr ein mensche nâch im
 wart.
 got worhte ûz der erden
 Adâmen den werden:
 von Adâms verhe er Even brach,
 20 diu uns gap an daz ungemach,
 dazs ir schepfære überhorte
 unt unser freude stôrte.
 von in zwein kom gebûrte frucht:
 einem riet sîn ungenuht
 25 daz er durch giteclîchen ruom
 sîner anen nam den mageuom.
 nu beginnt genuoge des gezemen.
 ô si diz mære vernemen,
 daz si freischen wie daz möhte sîn:
 ez wart iedoch mit sünden schîn.
 464 Parzival hin zim dô sprach
 'hêrre, ich wân daz ie geschach.
 von wem was der man erborn.
 von dem sîn ane hât verlorn
 5 den mageuom, als ir mir sagt?
 daz möht ir gerne hân verdagt.'
 der wirt sprach aber wider zim
 'von dem zwivel ich iuch nim.
 sag ich niht wâr die wârheit.

- 10 sô lât iu min triegen leit.
 diu erde Adâmes muoter was:
 von erden frucht Adam genas.
 dannoch was diu erde ein magt:
 noch hân ich iu niht gesagt
 15 wer ir den magetuom benam.
 Kâins vater was Adam:
 der sluoc Abeln umb krankez guot.
 dô ûf die reinen erdenz bluot
 viel. ir magetuom was vervarn:
 20 den nam ir Adâmes barn.
 dô huopsich êrstder menschen nît:
 alsô wert er immer sît.
 in der werlt doch niht sô reines
 ist,
 sô diu magt ân valschen list.
 25 nu prüevt wie rein die meide sint:
 got was selbe der meide kint.
 von meiden sint zwei mennisch
 komn.
 got selbe anlitzte hât genomn
 nâch der êrsten meide frucht:
 daz was sîn hâhen art ein zuht.
 465 Von Adâmes künne
 huop sich riwe und wünne,
 sît er uns sippe lougent niht.
 den ieslich engel ob im siht.
 5 unt daz diu sippe ist sünden wagen.
 sô daz wir sünde müezen tragen.
 dar über erbarne sich des kraft,
 dem erbarne gît geselleschaft,
 sît sîn getriuwiu mennischeit
 10 mit triwen gein untriwe streit.
 ir sult ûf in verkiesen,
 welt ir sælde niht verliesen.
 lât wandel iu für sünde bi.
 sît rede und werke niht sô frî:
 15 wan der sîn leit sô richet
 daz er unkusche spricht,
 von des lône tuon i'u kunt,
 in urteilt sîn selbes munt.
 nemt altiu mer für niuwe,
 20 op si iuch lëren triuwe.
 der pareliure Plâtô
 sprach bi sînen ziten dô,
 unt Sibill diu prophêtisse,
 sunder fâlierens misse
 25 si sagten dâ vor manec jâr,
 uns solde komen al für wâr
 für die hœhsten schulde pfant.
 zer helle uns nam diu hœhste hant
 mit der gotlichen minne:
 die unkuschen liez er dinne.
 466 Von dem wâren minnære
 sagen disiu süezen mære.
 der ist ein durchlihtec licht,
 und wenket sîner minne nieht.
 5 swem er minne erzeigen sol,
 dem wirt mit sîner minne wol.
 die selben sint geteilet:
 al der werlde ist geveilet
 bêdiu sîn minne und ouch sîn haz.
 10 nu prüevet wederz helfe baz.
 der schuldige âne riuwe
 flucht die gotlichen triuwe:
 swer ab wandelt sünden schulde,
 der dient nâch werder hulde.
 15 die treit der durch gedanke vert.
 gedanc sich sunnen blickes wert:
 gedanc ist âne slôz bespart,
 vor aller crêatiure bewart:
 gedanc ist vinster âne schîn.
 20 diu gotheit kan lûter sîn,
 si glestet durch der vinster want,
 und hât den heleden sprunc gerant,
 der endiuzet noch enklinget,
 sô er vom herzen springet.
 25 ez ist dechein gedanc sô snel,
 ê er vom herzen für dez vel
 kûm, ern sî versuochet:
 des kiuschen got genuochet.
 sît got gedanke speht sô wol,
 ôwê der brœden werke dol!
 467 Swâ were verwarcent sînen gruoze,
 daz gotheit sich schamen muoze,
 wem lât den menschlichen zuht?
 war hât diu arme sêle fluht?
 5 welt ir nu gote füegen leit,
 der ze bœden siten ist bereit,
 zer minne und gein dem zorne,

sô sît ir der verlorne.
 nu kêret iwer gemüete,
 10 daz er iu danke güete.'
 Parzivâl sprach zim dô
 'hêrre, ich bin des immer frô,
 daz ir mich von dem bescheiden
 hât,
 der nihtes ungelônêt lât,
 15 der missewende noch der tugent.
 ich hân mit sorgen mîne jugent
 alsus brâht an disen tac,
 daz ich durch triwe kumbers pfîac.'
 der wirt sprach aber wider zim
 20 'nimts iuch niht hæl, gern ich
 vernim
 waz ir kumbers unde sünden hât.
 ob ir mich diu prüeven lât,
 dar zuo gib ich iu lihte rât,
 des ir selbe niht enbât.'
 25 dô sprach aber Parzivâl
 'mîn hœhstiu nôt ist umben grâl;
 dâ nâch umb mîn selbes wîp:
 ûf erde nie schœner lîp
 gesouc an keiner muoter brust.
 nâch den beiden sent sich mîn
 gelust.'
 468 Der wirt sprach 'hêrre, ir spre-
 chet wol.
 ir sît in rehter kumbers dol,
 sît ir nâch iwer selbes wîbe
 sorgen pflihte gebt dem libe.
 5 wert ir erfundn an rehter ê,
 iu mac zer helle werden wê,
 diu nôt sol schiere ein ende hân,
 und wert von bandn aldâ verlân
 mit der gotes helfe al sunder twâl.
 10 ir jelt, ir sent iuch umben grâl:
 ir tumber man, daz muoz ich klagn.
 jane mac den grâl nieman bejagn,
 wan der ze himel ist sô bekant
 daz er zem grâle sî benant.
 15 des muoz ich vome grâle jehn:
 ich weizz und hânz für wâr gesehn.'
 Parzivâl sprach 'wârt ir dâ?'
 der wirt sprach gein im 'hêrre, jâ.'

Parzivâl versweic in gar
 20 daz ouch er was komen dar:
 er frâgte in von der kûende,
 wiez umben grâl dâ stüende.
 der wirt sprach 'mir ist wol be-
 kant,
 ez wont mane werlichiu hant
 25 ze Munsalvasche bîme grâl.
 durch âventiur die alle mâl
 rîtent manege reise:
 die selben templeise,
 swâ si kumbr od pris bejagent,
 für ir sünde si daz tragent.
 469 Dâ wont ein werlichiu schar.
 ich wil iu künden umb ir nar.
 si lebent von einem steine:
 des geslâhte ist vil reine.
 5 hât ir des niht erkennenet,
 der wirt iu hie genennet.
 er heizet lapsit exillîs.
 von des steines kraft der fênîs
 verbrinnet, daz er zaschen wirt:
 10 diu asche im aber leben birt.
 sus rêrt der fênîs müze sîn
 unt gît dar nâch vil lichten schîn,
 daz er schene wirt als ê.
 ouch wart nie menschen sô wê,
 15 swelles tages ez den stein gesiht,
 die wochen mac ez sterben niht,
 diu aller schierst dar nâch gestêt.
 sîn varwe im nimmer ouch zergêt:
 man muoz im sölher varwe jehn.
 20 dâ mit ez hât den stein gesehn,
 ez sî maget ode man,
 als dô sîn bestiu zît huop an,
 sah ez den stein zwei hundert jâr,
 im enwurde denne grâ sîn hâr.
 25 selhe kraft dem menschen gît der
 stein,
 daz im fleisch unde bein
 jugent enpficht al sunder twâl.
 der stein ist ouch genant der grâl.
 dar ûf kumt hiute ein botschaft,
 dar an doch lît sîn hœhste kraft.
 470 Ez ist hiute der karfritac,

daz man für wâr dâ warten mac,
 ein tûb von himel swinget:
 ûf den stein diu bringet
 5 ein kleine wize oblât.
 ûf dem steine si die lât:
 diu tûbe ist durchliuhtec blanc,
 ze himel tuot si widerwanc.
 immer alle karfritage
 10 bringet se ûf den, als i'n sage,
 dâ von der stein enpfâhet
 swaz guots ûf erden dræhet
 von trinken unt von spîse,
 als den wunsch von pardise:
 15 ich mein swaz d'erde mac gebern.
 der stein si fûrbaz mêr sol wern
 swaz wildes underm luffte lebt.
 ez fliege od loufe, unt daz swebt.
 der riterlichen bruoderschaft,
 20 die pfîrûnde in gît des grâleskraft.
 die aber zem grâle sint benant,
 hœrt wie die werdent bekant.
 zende an des steines drum
 von karacten ein epitafum
 25 sagt sinen namen und sinen art,
 swer dar tuon sol die selden vart,
 ez sî von meiden ode von knaben.
 die schrift darf niemen danne
 schaben:
 sô man den namen gelesen hât,
 vor ir ougen si zergât.
 471 Si kômen alle dar für kint,
 die nu dâ grôze liute sint.
 wol die muoter din daz kint gebar
 daz sol ze dienste horen dar!
 5 der arme unt der rîche
 frœunt sich al gelîche,
 ob man ir kint eischet dar,
 daz siz suln senden an die schar:
 man holt se in manegen kunden.
 8 vor sündebaren schanden
 sint si immer mêr behuot,
 und wirt ir lôn ze himel guot.
 swenn in erstirbet hie daz lebn,
 sô wirt in dort der wunsch gegeben.
 15 di newederhalp gestuonden,

dô strîten beguonden
 Lucifer unt Trinitas,
 swaz der selben engel was,
 die edelen unt die werden
 20 muosen ûf die erden
 zuo dem selben steine.
 der stein ist immer reine.
 ich enweiz op got ûf si verkôs,
 ode ob ers fûrbaz verlôs.
 25 was daz sîn reht, er nam se wider.
 des steines pfîgt iemer sîder
 die got derzuo benande
 unt in sîn engel sande.
 hêr, sus stôt ez umben grâl.'
 dô sprach aber Parzivâl
 472 'Mac rîterschaft des libes prîs
 unt doch der sêle pardîs
 bejagen mit schilt und ouch mit
 sper,
 sô was ie rîterschaft mîn ger.
 5 ich streit ie swâ ich strîten vant,
 sô daz mîn werlichîn hant
 sich næhert dem prîse.
 ist got an strîte wîse,
 der sol mich dar benennen,
 10 daz si mich dâ bekennen:
 mîn hant da strîtes niht verbîrt.'
 dô sprach aber sîn kîuscher wîrt
 'ir müest aldâ vor hœchvart
 mit senften willen sîn bewart.
 15 iuch verleit liht iwer jugent
 daz ir der kîusche bræchet tugent.
 hœchvart ie seie unde viel'
 sprach der wîrt: ieweder ouge im
 wîel,
 dô er an diz mære dâhte,
 20 daz er dâ mit rede volbrâhte.
 dô sprach er 'hêrre, ein kûnec
 dâ was:
 der hiez und heizt noch Anfortas.
 daz sol iuch und mich armen
 immer mêr erbarmen,
 25 umb sîn herzebære nôt,
 die hœchvart im ze lône bôt.
 sîn jugent unt sîn rîcheit

- der werlde an im fuogte leit,
unt daz er gerte minne
ûzerhalb der kiusche sinne.
- 473 Der site ist niht dem grâle reht:
dâ muoz der riter unt der kneht
bewart sîn vor lôsheit.
diemüet ie höchvart überstreit.
- 5 dâ wont ein werdiu bruoderschaft:
die hânt mit werlicher kraft
erwert mit ir handen
der diet von al den landen,
daz der grâl ist unerkennet,
- 10 wan die dar sint benennet
ze Munsalvæsche ans grâles schar.
wan einr kom unbenennet dar:
der selbe was ein tumber man
und fuorte ouch sünde mit im dan,
- 15 daz er niht zem wirtē sprach
umben kumber den er an im sach.
ich ensol niemen schelten:
doch muoz er sünde engelten,
daz er niht frâgte des wirtes
schaden.
- 20 er was mit kumber sô geladen,
ez enwart niêrkant sô hôher pîn.
dâ vor kom roys Lâhelîn
ze Brumbâne an den sê geriten.
durch tjoste het sîn dâ gebiten
- 25 Lybbœals der werde helt,
des tût mit tjoste was erwelt.
er was erborn von Prienlascors.
Lâhelîn des heldes ors
dannen zôch mit siner hant:
dâ wart der rêroup bekant.
- 474 Hêrre, sît irz Lâhelîn?
sô stêt in dem stalle mîn
den orsn ein ors gelich gevar,
diu dâ hœrnt ans grâles schar.
- 5 ame satel ein turteltûbe stêt:
daz ors von Munsalvæsche gêt.
diu wâpen gap in Anfortas,
dô er der freuden hêrre was.
ir schilte sint von alter sô:
- 10 Tyturel si brâhte dô
an sînen sun rois Frimutel:
dar unde vlôs der degen snel
von einer tjoste ouch sînen lîp.
der minnet sîn selbes wîp,
15 daz nie von manne mære
wîp gemînet wart sô sære;
ich mein mit rehten triuwen.
sîne site sult ir niuwen,
und minnt von herzen iwer ko-
nen.
- 20 sîner site sult ir wonen:
iwer varwe im treit gelichiu mâl.
der was ouch hêrre übern grâl.
ôwî hêr, wanne ist iwer vart?
nu ruocht mir prûeven iweren art.'
- 25 ieweder vaste ann andern sach.
Parzival zem wirtē sprach
'ich bin von einem man erborn,
der mit tjost hât den lîp verlorn,
unt durch riterlich gemüete.
hêr, durch iwer gûete
- 475 Sult ir in nemen in iwer gebet.
mîn vater der hiez Gahmuret,
er was von arde ein Anshevin.
hêrre, in binz niht Lâhelîn.
- 5 genam ich ie den rêroup,
sô was ich an den wîzen toup.
ez ist iedoch von mir geschehn:
der selben sünde muoz ich jehn.
Ithêrn von Cucûmerlant
- 10 den sluoc mîn sündebæriu hant:
ich leit in tûten ûffez gras,
unt nam swaz dâ ze nemen was.'
'ôwê werlt, wie tuostu sô?'
- sprach der wirt: der was des mærs
unfrô.
- 15 'du gîst den liuten herzesêr
unt riwebæres kumbers mêr
dan der freud. wie stêt dîn lôn!
sus endet sich dîns mæres dôn.'
- dô sprach er 'lieber swester suon,
20 waz râtes môht ich dir nu tuon?
du hâst dîn eigen verch erslagn.
wiltu fûr got die schulde tragn,
sît daz ir bøde wârt ein bluot.
ob got dâ reht gerichte tuot.

- 25 sô giltet im din eigen leben.
 waz wилte im dā ze gelte geben.
 Ithêrn von Kaheviez?
 der rehten werdekeit geniez.
 des diu werlt was gereinet.
 het got an im erscheinet.
- 476 Missewende was sîn riuwe.
 er balsem ob der triuwe.
 al werltlichîn schande in flôch:
 werdekeit sich in sîn herze zôch.
- 5 dich solden hazzen werdiu wip
 durch sînen minneelichen lîp:
 sîn dienst was gein in sô ganz,
 ez machte wibes ougen glanz,
 dien gesāhn, von sîner sūeze.
- 10 got daz erbarmen mīeze
 daz de ie gefrumtest selhe nôt!
 mîn swester lac ouch nāch dir tôt,
 Herzeloÿd dîn muoter.
 'neinā hêrre gnoter.
- 15 waz sagt ir nu?' sprach Parzivāl.
 'wær ich dan hêrre übern grāl,
 der möhte mich ergetzen niht
 des mærs mir iwer munt vergiht.
 bin ich iwer swester kint,
- 20 sô tuot als die mit triwen sint,
 und sagt mir sunder wankes vār,
 sint disiu mære beidiu wār?'
 dô sprach aber der gnote man
 'ich enbinz niht der dā triegen kan:
- 25 dîner muoter daz ir triwe erwarp,
 dô du von ir schiet, zehant si starp.
 du wær daz tier daz si dā soue,
 unt der trache der von ir dā floue.
 ez widerfuor in slāfe ir gar,
 ô daz diu sūeze dich gebar.
- 477 Minre gewistrede zwei noch sint.
 mîn swester Tschoyssiāne ein kint
 gebar: der frūhte lac si tôt.
 der herzoge Kyôt
 von Katelange was ir man:
 dern wolde ouch sit niht freude
 hān.
 Sigūn, des selben tōchterlin,
 bevalch man der muoter dîn.
- Tschoyssiānen tôt mich smerzen
- 10 muoz enmitten ime herzen:
 ir wîplich herze was sô gnot,
 ein arke für unkiusche fluot.
 ein magt, mîn swester, pfligt
 noch site
 sô daz ir volget kinsche mite.
- 15 Repanse de schoye pfligt
 des grāles, der sô swære wigt
 daz in diu falschlich menscheit
 nimmer von der stat getreit.
 ir bruodr und mîn ist Anfortas,
 20 der bēdin ist unde was
 von art des grāles hêrre.
 dem ist leider freude verre:
 wan daz er hāt gedingen,
 in sül sîn kumber bringen
- 25 zem endelösme gemache.
 mit wunderlicher sache
 ist ez im komen an riwen zil,
 als ich dir, neve, künden wil.
 pfligstu denne triuwe,
 so erbarmet dich sîn riuwe.
- 478 Dô Frimutel den lîp verlôs,
 mîn vater, nāch im man dô kôs
 sînen eltsten sun ze kûnege dar,
 ze vogte dem grāl unts grāles
 schar.
- 5 daz was mîn bruoder Anfortas,
 der krône und rīcheit wirdec was.
 dannoch wir wēnec wāren.
 dô mîn bruoder gein den jāren
 kom für der gransprunge zît,
- 10 mit selher jugent hāt minne ir strît:
 sô twingts ir friunt sô sēre,
 man mages ir jeln zunēre.
 swelch grāles hêrre ab minne gert
 anders dan diu schrift in wert,
- 15 der muoz es komen ze arbeit
 und in siufzebariu herzeleit.
 mîn hêrre und der bruoder mîn
 kôs im eine friundin.
 des in dûht, mit guotem site.
- 20 wer diu was, daz si dā mite.
 in ir dienst er sich zôch.

- sô daz diu zageheit in flôch.
des wart von sîner clâren hant
verdûrket manec schildes rant.
- 25 da bejagte an âventiure
der sîeze unt der gehiure,
wart ie hœher pris erkant
über elliu riterlichiu lant,
von dem mæ was er der frie.
Amor was sîn krie.
- 479 Der ruoft ist zer dêmuot
iedoch niht volleclichen gnot.
eins tages der kûnec al eine reit
(daz was gar den sînen leit)
- 5 ûz durch âventiure,
durch freude an minnen stiure:
des twanc in der minnen ger.
mit einem gelûpten sper
wart er ze tjostieren wunt,
- 10 sô daz er nimmer mæ gesunt
wart, der sîeze æheim dîn,
durch die heidruose sîn.
ez was ein heiden der dâ streit
unt der die selben tjoste reit,
- 15 geborn von Ethnise,
dâ ûzzem pardise
rinnet diu Tigris.
der selbe heiden was gewis,
sîn ellen solde den grâl behaben.
- 20 inne sper was sîn nam ergraben:
er suocht die verren ritterschaft,
niht wan durch des grâles kraft
streich er wazzer unde lant.
von sîme strite uns freude swant.
- 25 dîns æheims strit man prisen
muoz: des spers îsen
fuort er in sîme libe dan.
dô der junge werde man
kom heim zuo den sînen,
dâ sach man jâmer schinen.
- 480 Den heiden het er dort erslagn:
den sul ouch wir ze mâze klagn.
dô uns der kûnec kom sô bleich,
unt im sîn kraft gar gesweich,
5 in de wunden greif eins arztes
hant,
- unz er des spers îsen vant:
der trunzûn was rœrîn,
ein teil in der wunden sîn:
diu gewan der arzet beidiu wider.
- 10 mîne venje viel ich nider:
dâ lobet ich der gotes kraft,
daz ich deheine ritterschaft
getæte nimmer mære,
daz got durch sîn êre
- 15 mînem bruoder hulfe von der nôt.
ich verswuor ouch fleisch, wîn
unde brôt,
unt dar nâch al daz trûege bluot,
daz ichs nimmer mæ gewünne
muot.
- daz was der diet ander klage.
20 lieber neve, als ich dir sage,
daz ich schiet von dem swerte mîn.
sî sprâchen 'wer sol schirmer sîn
über des grâles tougen?'
dô weinden liehtiu ougen.
- 25 sî truogenn kûnec sunder twâl
durch die gotes helfe für den grâl.
dô der kûnec den grâl gesach,
daz was sîn ander ungemach,
daz er niht sterben mohte,
wand im sterben dô niht dohte.
- 481 Sit daz ich mich het ergebn
in alsus ârmeclichez lebn,
unt des edelen ardes hêrschaft
was komen an sô swache kraft.
- 5 des kûneges wunde geitert was.
swaz man der arzetbuoche las,
diene gâben keiner helfe lôn.
gein aspîs, ecidêmon,
ehcontius unt lîsis.
- 10 jœcis unt mœtris
(die argen slangenz eiter heiz
tragent), swaz iemen dâ für weiz,
unt für ander wûrm diez eiter
tragent,
swaz die wîsen arzt dâ für be-
jagent
- 15 mit fisiken liste an wûrzen.
(lâ dir die rede kürzen)

der keinz gehelfen kunde:
got selbe uns des verbunde.

wir gewunnen Gêôn
20 ze helfe unde Fisôn.
Eufrâtes unde Tigris,
diu vier wazzer ûzem pardîs,
sô nâhn hin zuo ir süezer smac
dennoch niht sîn verrochen mac,
25 ob kein wurz dinne quame.
diu unser trûren name.
daz was verlorniu arbeit:
dô niwet sich unser herzeleit.
doch versuochte wirz in mangen
wis.

dô gewunne wir daz selbe ris
482 Dar ûf Sibille jach
Enêas für hellesch ungemach
und für den Flegetônen rouch,
für d'ander flûzz drin fliezent ouch.

5 des nâmen wir uns muoze
unt gewunn daz ris ze buoze,
ob daz sper ungehiure
in dem helschen fiure
war gelüppet ode gelotet,
10 daz uns an freuden tötet.

dô was dem sper niht alsus.
ein vogel heizt pellicânus:
swenne der fruht gewinnet,
alze sêre er die minnet:

15 in twinget sîner triwe gelust
daz er bizet durch sîn selbes brust,
unt lât bluot den jungen in den
munt:

er stirbet an der selben stant.
dô gewunnen wir des vogels bluot.

20 ob uns sîn triwe wære guot,
unt strichens an die wunden
sô wir beste kunden.

daz moht uns niht gehelfen sus.
ein tier heizt monicirus:

25 daz erkennt der meide rein sô
grôz

daz ez slâfet ûf der meide schôz.
wir gewunn des tieres herzen
über des kûneges smerzen.

wir nâmen den karfunkelstein
ûf des selben tieres hirnbein,

483 Der dâ wehset under sîme horn.
wir bestrichen die wunden vorn,
und besouften den stein drinne
gar:

diu wunde was et lûppec var.

5 daz tet uns mit dem kûnege wê.
wir gewunn ein wurz heizt tra-
chontê

(wir hoeren von der wûrze sagen,
swâ ein trache werde erslagen,
si wahse von dem bluote.

10 der wûrze ist sô ze muote,
si hât al des luftes art),
ob uns des trachen umbevert
dar zuo möhte iht gefromen,
für der sterne wider komen

15 unt für des mänen wandeltac,
dar an der wunden smerze lac.
der edel hôch geslehte
kom uns dâ für niht rehte.

unser venje viel wir für den grâl.

20 dar an gesâh wir zeinem mâl
geschriben, dar solde ein riter
komn:

wurd des frâge aldâ vernomn,
sô solde der kumber ende hân:
ez wære kint magt ode man,

25 daz in der frâge warnet iht,
sone solt diu frâge helfen niht,
wan daz der schade stüende als ê
und herzelicher tæte wê.

diu schrift sprach 'habt ir daz
vernomn?

iwer warnen mac ze schaden komn.

484 Frägt er niht bi der êrsten naht,
so zergêt sîner frâge maht.
wirt sîn frâge an rechter zît getân,
sô sol erz kûnecrîche hân,

5 unt hât der kumber ende
von der hœhsten hende.
dâ mit ist Anfortas genesen,
ern sol ab niemer kûnec wesen.'
sus lâsen wir am grâle

- 10 daz Anfortases quâle
dâ mit ein ende nâme,
swenn im diu frâge quâme.
wir strichen an die wunden
swâ mit wir senften kunden.
- 15 die guoten salben nardas,
unt swaz gedriakelt was,
unt den rouch von lign âlôe:
im was et zallen ziten wê.
dô zôch ich mich dâ her:
- 20 swachiu wünne ist mîner jâre wer.
sit kom ein rîter dar geriten:
der môtêz gerne hân vermiten;
von dem ich dir ê sagte,
unprîs der dâ bejagte,
- 25 sit er den rehten kumber sach,
daz er niht zuo dem wîrte sprach
'hêrre, wie stêt iwer nôt?'
sit im sîn tumpheit daz gebôt
daz er aldâ niht vrâgte,
grôzer sælde in dô betrâgte.'
- 485 Si bêde wâr'n mit herzen klage:
dô nâht ez dem mîtem tage.
der wîrt sprach 'gê wir nâch der
nar.
dîn ors ist unberâten gar:
- 5 ich mac uns selben niht gespîsen,
esne welle uns got bewîsen.
mîn kûche riuchet selten:
des muostu hiute enkelten,
unt al die wil du bî mir bist.
- 10 ich solt dich hiute lêren list
an den wûrzen, lieze uns der snê.
got gebe daz der schier zergê.
nu brechen die wil îwîn graz.
ich wân dîn ors dicke gaz
- 15 ze Munsalvæsche baz dan hie.
du noch ez ze wîrte nie
kôm't, der iwer gerner pflæge,
ob ez hie bereitez læge.'
- si giengen ûz umb ir bejac.
- 20 Parzival des fuoters pflac.
der wîrt gruop im wûrzêlin:
daz muose ir beste spîse sîn.
der wîrt sîn'r orden niht vergaz:
- swie vil er gruop, decheine er az
- 25 der wûrze vor der nône:
an die stûden schône
hienc ers und suochte mêre.
durch die gotes êre
manegen tac ungâz er giene,
so er vermiste dâ sîn spîse hienc.
- 486 Die zwêne gesellen niht verdrôz,
si giengen dâ der brunne hôz,
si wuoschen wûrze unde ir krût.
ir munt wart selten lachens lût.
- 5 ieweder sîne hende
twuoc. an eime gebende
truoc Parzival îwîn loup
fürz ors. ûf ir ramschoup
giengens wider zuo den koln.
- 10 man dorfte in niht mêr spîse holn:
dane was gesoten noch gebrâten,
unt ir kûchen unberâten.
Parzival mit sinne,
durch die getriwe minne
- 15 dier gein sînem wîrte truoc,
in dûhte er hete baz genuoc
dan dô sîn pflac Gurnemanz,
und dô sô maneger frouwen varwe
glanz
ze Munsalvæsche für in gienc,
- 20 da er wirtschaft vome grâle en-
pfîenc.
der wîrt mit triwen wîse
sprach 'neve, disiu spîse
sol dir niht versmâhen.
dune fündst in allen gâhen
- 25 dehein wîrt der dir gunde baz
guoter wirtschaft âne haz.'
- Parzival sprach 'hêrre,
der gotes gruoz mir verre,
op mich ie baz gezaeme
swes ich von wîrte nâme.'
- 487 Swaz dâ was spîse für getragen.
beliben si dâ nâch ungetwâgen.
daz enschadet in an den ougen
niht,
als man fischegen handen giht.
- 5 ich wil für mich geheizen,

man möhte mit mir beizen,
 waer ich für vederspil rekant.
 ich swunge al gernde von der hant,
 bi selhen kröpfelinen
 10 tate ich fliegen schinen.
 wes spotte ich der getriwen diet?
 min alt unfuoge mir daz riet.
 ir hât doch wol gehœret
 waz in rîcheit hât gestœret,
 15 war umb si wâren freuden arm,
 dicke kalt unt selten warm.
 si dolten herzen riuwe
 niht wan durch rehte triuwe,
 an alle missewende.
 20 von der hœhesten hende
 elpfingens umb ir kumber solt:
 got was und wart in bœden holt.
 si stuonden ûf und giengen dan,
 Parzival unt der guote man,
 25 zem orse gein dem stalle.
 mit kranker freuden schalle
 der wirt zem ors sprach 'mir ist
 leit
 din hungerbæriu arbeit
 durch den satel der ûf dir ligt,
 der Anfortases wâpen pfligt.'
 488 Dô si daz ors begiengen,
 niwe klage si an geviengen.
 Parzival zem wirt sin
 sprach 'hêrre und lieber oheim
 min,
 5 getorst ichz in vor scham gesagn,
 min ungelücke ich solde klagn.
 daz verkiest durch iwer selbes
 zuht:
 min triuwe hât doch gein in fluht.
 ich hân sô sêre missetân,
 10 welt ir michs engelten lân.
 sô scheide ich von dem trôste
 unt bin der unerlôste
 immer mêr von riuwe.
 ir sult mit râtes triuwe
 15 klagen mine tumpheit,
 der ûf Munsalvasche reit,
 unt der den rechten kumber sach,

unt der deheine vrâge sprach,
 daz bin ich unsælec barn:
 20 sus hân ich, hêrre, missevarn.'
 der wirt sprach 'neve, waz sa-
 gestu nuo?
 wir sulen bœde samt zuo
 herzenlicher klage grifen
 unt die freude lâzen slifen,
 25 sît dîn kunst sich sælden sus ver-
 zêch.
 dô dir got fûnf sinne lêch,
 die hânt ir rât dir vor bespart.
 wie was dîn triuwe von in bewart
 an den selben stunden
 bi Anfortases wunden?
 489 Doch wil ich râtes niht verzagn:
 dune solt och niht ze sêre klagn.
 du solt in rehten mâzen
 klagen und klagen lâzen.
 5 diu menscheit hât wilden art.
 etswâ wil jugent an witze vart:
 wil dennez alter tumpheit üeben
 unde lûter site trûeben,
 dâ von wirt daz wîze sal
 10 unt diu grüene tugent val,
 dâ von beklîben möhte
 daz der werdekeit tœhte.
 möht ich dirz wol begrüenen
 unt dîn herze alsô erküenen
 15 daz du den pris bejagtes
 unt an got niht verzagtes,
 so gestüende noch dîn linge
 an sô werdeclichem dinge,
 daz wol ergetzet hieze:
 20 got selbe dich niht lieze.
 ich bin von gote dîn râtes wer.
 nu sag mir, sêhe du daz sper
 ze Munsalvasche ûf dem hûs?
 dô der sterne Sätarnus
 25 wider an sin zil gestuont,
 daz wart uns bi der wunden kuont,
 unt bi dem sumerlîchen snê.
 im getet der frost nie sô wê,
 dem süezen oheime dîn.
 daz sper muos in die wunden sîn:

490 Dâ half ein nôt für d'andern nôt:

des wart daz sper bluotec rôt.

etslicher sterne komende tage

die diet dâ lêret jâmers klage.

5 die sô hōhe ob ein ander stênt

und ungelîche wider gênt:

unt des mānen wandelkêre

schadet ouch zer wunden sêre.

dise zît diech hie benennet hân,

10 sô muoz der kûnec ruowe lân:

sô tuot im grōzer frost sô wê,

sîn fleisch wirt kelter denne der
snê.

sît man daz gelÛppe heiz

an dem pers isen weiz,

15 die zît manz ûf die wunden leit:

den frost ez ûzem libe treit,

al umbez sper glas var als îs.

dazne moht ab keinen wîs

vome sper niemen bringen dan:

20 wan Trebuchet der wise man

der worht zwei mezzet, diu ez
sniten,

ûz silber, diu ez niht vermiten.

den list tet im ein segen kuont.

der an des kûneges swerte stuont.

25 maneger ist der gerne giht,

aspindê dez holz enbrinne niht:

sô dises glases drûf iht spranc,

fiuwers lohen dâ nâch swanc:

aspindê dâ von verbran.

waz wunders diz gelÛppe kan!

491 Er mac geriten noch gegên,

der kûnec, geligen noch gestên:

er lent, âne sitzen,

mit siufzebaeren wizen.

5 gein des mānen wandel ist im wê.

Brumbâne ist genant ein sê:

da treit mann ûf durch sÛezen luft,

durch siner sÛren wunden gruft.

daz heizt er sinen weidetac:

10 swaz er aldâ gevāben mac

bî sô smerzlichem sêre,

er bedarf dâ heime mêre.

dâ von kom ûz ein mære,

er ware ein fischære.

15 daz mære muoser liden:

salmen, lampriden,

hât er doch lÛtzel veile,

der trûrege, niht der geile.'

Parzivâl sprach al zehant

20 'in dem sê den kûnec ich vant

gankert ûf dem wāge,

ich wæn durch vische lāge

od durch ander kurzewile.

ich hete manege mile

25 des tages dar gestrichen.

Pelrapeire ich was entwichen

reht umbe den mitten morgen.

des âbents pflac ich sorgen,

wâ diu herberge mōhte sîn:

der beriet mich der æheim mîn.'

492 'Du rite ein angestliche vart'

sprach der wirt, 'durch warte wol
bewart.

ieslichiu sô besetzt ist

mit rotte, selten iemens list

5 in hilfet gein der reise:

er kêrte ie gein der freise,

swer jenen her dâ zno zin reit.

si nement niemens sicherheit,

si wāgnt ir lebn gein jenes lebn:

10 daz ist für sÛnde in dâ gegeben.'

'nu kom ich âne striten

an den selben ziten

geriten dâ der kûnec was'

sprach Parzivâl. 'des palas

15 sach ich des âbents jâmers vol.

wie tet in jâmer dô sô wol?

ein knappe aldâ zer tür in spranc.

dâ von der palas jâmers klanc.

der truoc in sinen henden

20 einen schaft zen vier wenden,

dar inne ein sper bluotec rôt.

des kom diu diet in jâmers nôt.'

der wirt sprach 'neve, sît noch ê

wart dem kûnege nie sô wê.

25 wan dô sîn komen zeigte sus

der sterne Sâturnus:

der kan mit grōzem froste komu.

- drûf legen moht uns niht gefromn,
als manz ê drûffe ligen sach:
daz sper man in die wunden stach.
- 493 Sâturnus louft sô hôhe enbor.
daz ez diu wunde wesse vor.
ê der ander frost kœm her nâch.
dem snê was ninder als gâch.
- 5 er viel alrêst an dr andern naht
in der sumerlichen maht.
dô mans kûneges frost sus werte,
die diet ez freuden herte.
dô sprach der kiusche Trevriz-
zent
- 10 'si enpfiegen jâmers soldiment:
daz sper in freude enpfuorte,
daz ir herzen verch sus ruorte.
dô machte ir jâmers triuwe
des toufes lêre al niuwe.'
- 15 Parzival zem wirtē sprach
'fünf und zweinze meide ich dâ
sach,
die vor dem kûnege stuonden
und wol mit zûhten kuonden.'
der wirt sprach 'es suln meide
pflegn
- 20 (des hât sich got gein in bewegn),
des grâls. dem si dâ dienden für.
der grâl ist mit hôher kûr.
sô suln sîn rîter hûeten
mit kiuscheelichen gûeten.
- 25 der hôhen sterne komendiu zît
der diet aldâ grôz jâmer gît.
den jungen unt den alten.
got hât zorn behalten
gein in alze lange dâ:
wenne suln si freude sprechen jâ?
- 194 Nere, nu wil ich sagen dir
daz du maht wol gelouben mir.
ein tschanze dicke stêt vor in.
si gebent unde nement gewin.
- 5 si enpfûhent kleinu kinder dar
von hôher art unt wol gevar.
wirt iender hêrenlôs ein kint,
erkennt si dâ die gotes hant,
sô daz diu diet eins hêren gert
- 10 vons grâles schar, die sint gewert.
des mûezn och si mit zûhten
pflegn:
sîn hûet aldâ der gotes segn.
got schaft verholne dan die man,
offenliche gît man meide dan.
- 15 du solt des sîn vil gewis
daz der kûnec Castis
Herzeloyden gerte,
der man in schône werte:
dîne muoter gap man im ze konen.
- 20 er solt ab niht ir minne wonen:
der tût in ê leit in daz grap.
dâ vor er dîner muoter gap
Wâleis unde Norgâls,
Kanvoleis und Kingrivâls,
- 25 daz ir mit sale wart gegeben.
der kûnec niht lenger solde lebn.
diz was âf siner reise wider:
der kûnec sich leite sterbens nider.
dô truoc si krône über zwei lant:
da erwarp si Gahmuretes hant.
- 495 Sus gît man vome grâle dan
offenlich meide, verholn die man,
durch frucht ze dienste wider dar,
ob ir kint des grâles schar
- 5 mit dienste suln mêren:
daz kan si got wol lêren.
swer sich diens geim grâle hât
bewegn,
gein wîben minne er muoz ver-
pflegn.
wan der kûnec sol haben eine
- 10 ze rehte ein konen reine,
unt ander die got hât gesant
ze hêrrn in hêrenlôsiu lant.
über daz gebot ich mich bewac
daz ich nâch minnen dienstes pflac.
- 15 mir geriet mîn flateclîchiu jugent
unde eins werden wîbes tugent,
daz ich in ir dienste reit,
da ich dicke herteclîchen streit.
die wilden âventiure
- 20 mich dûhten sô gebiure
daz ich selten turnierte.

- ir minne condwierte
 mir freude in daz herze mîn:
 durch si tet ich vil strîtes schîn.
 25 des twanc mich ir minnen kraft
 gein der wilden verren rîterschaft.
 ir minne ich alsus koufte:
 der heidn unt der getoufte
 wâr mir strîtes al gelîch.
 si dûhte mich lones rîch.
 496 Sus pflac ichs durch die werden
 ûf den drin teiln der erden,
 ze Eurôpâ unt in Asîâ
 unde verre in Affricâ.
 5 so ich rîche tjoste wolde tuon,
 sô reit ich für Gauriûon.
 ich hân ouch manege tjoste getân
 vor dem bere ze Fâmorgân.
 ich tet vil rîcher tjoste schîn
 10 vor dem bere ze Agremontîn.
 swer einhalb wil ir tjoste hân,
 dâ koment ûz fiurige man:
 anderhalb si brînnent niht,
 swaz man dâ tjostiure siht.
 15 und dô ich für den Rôhas
 durch âventiure gestrichen was,
 dâ kom ein werdiu windisch diet
 ûz durch tjoste gegenbiet.
 ich fuor von Sibilje
 20 daz mer alumb gein Zilje,
 durch Friûl ûz für Aglei.
 ôwê unde heiâ hei
 daz ich dînen vater ie gesach,
 der mir ze sehen aldâ geschach.
 25 do ich ze Sibilje zogte in,
 dô het der werde Anschevin
 vor mir geherberget ê.
 sîn vart tuot mir iemer wê,
 die er fuor ze Baldac:
 ze tjostiern er dâ tôt lac.
 497 Daz was ê von im dîn sage:
 es ist imêr mîns herzen klage.
 mîn bruodr ist guotes rîche:
 verholne rîterliche
 5 er mich dicke von im sande.
 sô ich von Munsalvæsche wande,
 sîn insigel nam ich dâ
 und fuort ez ze Karchobrâ,
 dâ sich sêwet der Plimizæl,
 10 in dem bistuom ze Barbigæl.
 der buregræve mich dâ beriet
 ûfez insigl, ê ich von im schiet,
 knappn und ander koste
 gein der wilden tjoste
 15 und ûf ander rîterliche vart:
 des wart vil wêne von im gespart.
 ich muose al eine komen dar:
 an der widerreise hiez ich gar
 bî im swaz ich gesindes pfلاع:
 20 ich reit dâ Munsalvæsche lac.
 nu høre, lieber neve mîn.
 dô mich der werde vater dîn
 ze Sibilje alrêste sach,
 balde er mîn ze bruoder jach
 25 Herzeloeyden sinem wibe,
 doch wart von sime libe
 mîn antlitze nie mêr gesehn.
 man muose ouch mir für wâr dâ
 jehn
 daz nie schœner mannes bilde
 wart:
 dannoch was ich âne bart.
 498 In mîne herberge er fuor.
 für dise rede ich dicke swuor
 manegen ungestabten eit.
 dô er mich sô vil an gestreit,
 5 verholn ichz im dô sagte;
 des er freude vil bejagte.
 er gap sîn kleinete mir:
 swaz ich im gap daz was sîn gir.
 mîne kefsen, die du sâche ê,
 10 (diu ist noch grüener denne der klê)
 hiez ich wurken ûz ein steine
 den mir gap der reine.
 sînen neven er mir ze knehte hiez,
 Ithêrn, den sîn herze hiez
 15 daz aller valsch an im verswant.
 den kûnee von Kucûmerlant.
 mir mohten vart niht lenger sparn,
 wir muosen von ein ander varn.
 er kêrte dâ der bâruc was.

- 20 und ich fuor für den Rôhas.
 ûz Zilje ich für den Rôhas reit,
 drî mântage ich dâ vil gestreit.
 mich dûhte ich het dâ wol ge-
 striten:
 dar nâch ich schierste kom geriten
 25 in die witen Gandîne,
 dâ nâch der ane dîne
 Gandîn wart genennet.
 dâ wart Ithêr bekennet.
 diu selbe stat lit aldâ
 dâ diu Greian in die Trâ,
 499 Mit golde ein wazzer, rinnet.
 dâ wart Ithêr geminnet.
 dîne basen er dâ vant:
 diu was frouwe überz lant:
 5 Gandîn von Anschouwe
 hiez si dâ wesen frouwe.
 si heizet Lammîre:
 so istz lant genennet Stîre.
 swer schildes ambet üben wil.
 10 der muoz durchstrichen lande vil.
 nu riwet mich mîn knappe rôt,
 durch den si mir grôz êre bôt.
 von Ithêr du bist erborn:
 dîn hant die sippe hât verkorn:
 15 got hât ir niht vergezzen doch.
 er kan si wol geprüeven noch.
 wilt du gein got mit triwen leb'n,
 sô solte im wandel drumbe geb'n.
 mit riwe ich dir daz künde.
 20 du treist zwuo grôze sünde:
 Ithêrn du hâst erslagen,
 du solt ouch dîne muoter klagen.
 ir grôziu triwe daz geriet.
 dîn vart si vome leben schiet,
 25 die du jungest von ir tate.
 nu volge mîner rate,
 nûn buoz für missewende,
 unt sorge et umb dîn ende,
 daz dir dîn arbeit hie erhol
 daz dort diu sêle ruowe dol.
 500 Der wirt an allez bâgen
 begunde in fûrbaz frâgen
 'neve, noch hân ich niht vernomen
 wannen dir diz ors si komen.'
 5 'hêrre, daz ors ich erstreit,
 dô ich von Sigûnen reit.
 vor einer klôsen ich die sprach:
 dar nâch ich flûgelingen stach
 einen rîter drabe und zôch ez dan.
 10 von Munsalvâesche was der man.'
 der wirt sprach 'ist ab der genesen,
 des ez von rehte solde wesen?'
 'hêrre, ich sach in vor mir gên,
 unt vant daz ors bî mir stên.'
 15 'wilt dus grâls folc sus rouben,
 unt dâ bî des gelouben,
 du gewinnest ir noch minne,
 sô zweient sich die sinne.'
 'hêrre, ich namz in eine strît.
 20 swer mir dar umbe sünde gît,
 der prüeve alrêste wie diu stê.
 mîn ors het ich verlorn è.'
 dô sprach aber Parzivâl
 'wer was ein maget diu den grâl
 25 truoc? ir mantel lêch man mîn.'
 der wirt sprach 'neve, was er ir
 (diu selbe ist dîn muome),
 sine lêch dirs niht ze ruome:
 si wând dû soltst dâ hêrre sîn
 des grâls unt ir, dar zuo mîn.
 501 Dîn oheim gap dir ouch ein swert,
 dâ mit du sünden bist gewert,
 sit daz dîn wol redender munt
 dâ leider niht tet frâge kunt.
 5 die sünde lâ bî dn andern stên:
 wir suln ouch tâlanc ruowen gên.'
 wêne wart in bette und kulter
 brâht:
 si giengn et ligen ûf ein bâht.
 daz leger was ir hâhen art
 10 geliche ninder dâ bewart.
 sus was er dâ fûnfzehen tage.
 der wirt sîn pfîlac als ich iu sage.
 krât unde wûrzelîn
 daz muose ir bestiu spîse sîn.
 15 Parzivâl die swære
 truoc durch sîeziu mære,
 wand in der wirt von sünden schiet

unt im doch riterlichen riet.
 eins tages frägt in Parzival
 20 'wer was ein man lac vorme grâl?
 der was al grâ bi liehtem vel.'
 der wirt sprach 'daz was Titurel.
 der selbe ist dîner muoter an.
 dem wart alrêst des grâles van
 25 bevolhen durch schermens rât.
 ein siechtuom heizet pogrât
 treit er, die leme helfelôs.
 sîne varwe er iedoch nie verlôs,
 wand er den grâl sô dicke siht:
 dà von mager ersterben niht.
 502 Durch rât si hânt den betterisen.
 in sîner jugent fûrt unde wisen
 reit er vil durch tjostieren.
 wilt du dîn leben zieren
 5 und rehte werdecliche varn,
 sô muostu haz gein wiben sparn.
 wîp und pfaffen sint erkant,
 die tragent unwerliche hant:
 sô reicht übr pfaffen gotes segan.

10 der sol dîn dienst mit triwen
 pflegen,
 dar umbe, ob wirt dîn ende guot,
 du muost zen pfaffen haben muot.
 swaz dîn ouge ûf erden siht,
 daz glichet sich dem priester niht.
 15 sîn munt die marter sprichet,
 diu unser flust zebrichet:
 ouch grifet sîn gewihtiu hant
 an daz hœheste pfant
 daz ie für schult gesetzet wart:
 20 swelch priester sich hât sô bewart
 daz er dem kiusche kan gegeben,
 wie möht der heileclicher lebn?'
 diz was ir zweier scheidens tac.
 Trevrizent sich des bewac,
 25 er sprach 'gip mir dîn sünde her:
 vor gote ich bin dîn wandels wer.
 und leist als ich dir hân gesagt:
 belîp des willen unverzagt.'
 von ein ander schieden sie:
 ob ir welt, sô prüvet wie.

X.

503 **E**z naht nu wilden mæren,
 diu freuden kunnen læren
 und diu hœchgemüete bringent:
 mit den bēden sie ringent.
 5 nu wasez ouch über des jâres zît.
 gescheiden was des kampfes strît,
 den der lantgrāve zem Plimizœl
 erwarp. der was ze Barbigœl
 von Tschanfanzûn gesprochen:
 10 da beleip ungerochen
 der kûnee Kingrisîn.
 Vergulaht der sun sîn
 kom gein Gâwâne dar:
 dô nam diu werlt ir sippe war,
 15 und schiet den kampf ir sippemaht;
 wand ouch der grāve Eheunaht
 ûf im die grôzen schulde truoc,
 der man Gâwân zœch genuoc.
 des verkôs Kingrimursel
 20 ûf Gâwân den degen snel.
 si fuoren beide sunder dan,
 Vergulaht unt Gâwân,
 an dem selben mâle
 durch vorschē nâch dem grāle,
 25 aldâ si mit ir henden
 munge tjoste muosen senden.
 wan swers grāles gerte,
 der muose mit dem swerte
 sich dem prise nâhen.
 sus sol man prises gâhen.
 504 Wiez Gâwâne komen sî,
 der ie was missewende fri.
 sît er von Tschaufofanzûn geschiet,
 op sîn reise ûf strît geriet.

5 des jehen diez dâ sâhen:
 er muoz nu strite nâhen.
 eins morgens kom hêr Gâwân
 geriten ûf einen grüenen plân.
 dâ sach er blicken einen schilt:
 10 dâ was ein tjoste durch gezilt;
 und ein pfert daz frowen gereite
 truoc:
 des zonn unt satel was tiur genuoc.
 ez was gebunden vaste
 zuome schilte an einem aste.
 15 dô dâhter 'wer mac sîn diz wîp,
 diu alsus werlichen lip
 hât, daz si schildes pflegt?
 op si sich strîts gein mir bewigt,
 wie sol ich mich ir daune wern?
 20 ze fuoz trâw ich mich wol ernern.
 wil si die lenge ringen,
 si mac mich nider bringen,
 ich erwerbes haz ode gruoz,
 sol dâ ein tjost ergên ze fuoz.
 25 ob ez halt frou Kamille wære,
 diu mit riterlichen mære
 vor Laurente pris erstreit,
 wær si gesunt als si dort reit,
 ez wurde iedoch versuoht an sie,
 op si mir strîten bûte alhie.'
 505 Der schilt was ouch verhouwen:
 Gâwân begunde in schouwen,
 dô er derzuo kom geriten.
 der tjoste venster was gesuitten
 5 mit der glâvine wît.
 alsus mâlet si der strît:
 wer gults den schiltæren,

- ob ir varwe alsus wæren?
 der linden grôz was der stam.
 10 och saz ein frouwe an freuden lam
 derhinder ûf grüenem klê:
 der tet grôz jâmer als wê,
 daz si der freude gar vergaz.
 er reit hin umbe gein ir baz.
 15 ir lac ein rîter in der schôz,
 dâ von ir jâmer was sô grôz.
 Gâwân sin grüezen niht versweic:
 diu frouwe im dancte unde neic.
 er vant ir stimme heise,
 20 verschrit durch ir freise.
 do erbeizte mîn hêr Gâwân.
 dâ lac durchstochen ein man:
 dem gienc dez bluot in den lip.
 dô frâgter des heldes wîp,
 25 op der rîter lebte
 ode mit dem tôde strebte.
 dô sprach si 'hêrre, er lebet noch:
 ich wæn daz ist unlenge doch.
 got sande iuch mir ze trôste her:
 nu rât nâch iwerre triwen ger.
 506 Ir habt kumbers mêr dan ich ge-
 sehn:
 lât iweren trôst an mir geschehn,
 daz ich iwer hilfe schouwe.'
 'ich tuon' sprach er, 'frouwe.
 5 disem rîterwold ich sterben wern,
 ich trûwt in harte wol ernern,
 het ich eine ræren:
 sehen unde hœren
 müht ir in dicke noch gesunt.
 10 wan er ist niht ze verhe wunt:
 daz bluot ist sînes herzen last.'
 er begreif der linden einen ast,
 er sleiz ein louft drab als ein rôr
 (er was zer wunden niht ein tôr):
 15 den schoup er zer tjost in den lip.
 dô bat er sügen daz wîp,
 unz daz bluot gein ir flôz.
 des heldes kraft sich ûf entslôz,
 daz er wol redte unde sprach.
 20 do er Gâwân ob im ersach,
 dô dankte er im sêre,
- und jach, er hetes êre
 daz er in schied von unkraft,
 und frâgt in ober durch rîterschaft
 25 wær komen dar gein Lôgrois.
 'ich streich ouch verr von Pun-
 turtois
 und wolt hie âventiure bejagn.
 von herzen sol ichz immer klag
 daz ich sô nâhe geriten bin.
 ir sultz ouch miden, habt ir sin.
 507 Ich enwânde niltdeiz kœm alsus.
 Lischoy's Gwellsus
 hât mich sêre geletzet
 und hinderz ors gesetzet
 5 mit einer tjoste rîche:
 diu ergiene sô hurteclîche
 durch mînen schilt und durch
 den lip.
 dô half mir diz guote wîp
 ûf ir pfert an dise stat.'
 10 Gâwân er sêre beliben bat.
 Gâwân sprach, er wolde sehn
 wâ im der schade dâ wære ge-
 sehenn.
 'lît Lôgroys sô nâhen,
 mac i'n dervor ergâhen,
 15 sô muoz er antwurten mir:
 ich frâge in waz er ræche an dir.'
 'des entuo niht' sprach der wunde
 man.
 'der wârheit ich dir jehen kan.
 dar engêt niht kinde reise:
 20 ez mac wol heizen freise.'
 Gâwân die wunden verbant
 mit der frouwen houbtgewant,
 er sprach zer wunden wunden segn,
 er bat got man und wibes pfegn.
 25 er vant al bluotec ir slâ.
 als ein hirze wære erschozzen dâ.
 daz enliez niht irre in rîten:
 er sach in kurzen zîten
 Lôgroys die gehörten.
 vil liut mit lobe si erten.
 508 An der bûrge lâgen lobes were.
 nâch trendeln mâze was ir bere:

- swâ si verre sach der tumben,
 er wând si liefê alumben.
 5 der bürge man noch hiute giht
 daz gein ir sturmes hôte niht:
 si forhte wê nec selhe nôt.
 swâ man hazzen gein ir bôt.
 alumben bere lac ein hac,
 10 des man mit edelen boumen pflac.
 vigen boum, grânât,
 ôle, win und ander rât,
 des wuohs dà ganziu rîcheit.
 Gâwân die strâze al ûf hin reit:
 15 da ersaher niderhalben sîn
 freude und sîns herzen pîn.
 ein brunne ûzem velse schôz:
 dà vander, des in niht verd rôz,
 ein alsô clâre frouwen,
 20 dier gerne muose schouwen,
 aller wibes varwe ein bêâ flûrs.
 âne Condwîrn âmûrs
 wart nie geborn sô schöner lîp.
 mit clârheit sîe ze was daz wîp,
 25 wol geschiet unt kurtoys.
 si hiez Orgelûse de Lôgroys.
 unt sagt uns d'âventiur von ir,
 si ware ein reizel minnen gir,
 ougen sîe ze ân smerzen,
 unt ein spânsenwe des herzen.
 509 Gâwân bôt ir sînen gruoz.
 er sprach 'ob ich erbeizen muoz
 mit iweren hulden, frouwe,
 ob ich iuch des willen schouwe
 5 daz ir mich gerne bî iu hât,
 grôz riwe mich bî freuden lât:
 sone wart nie rîter mêr sô frô.
 mîn lîp muoz ersterben sô
 daz mir nimmer wîp gevellet baz.'
 10 'deist et wol: nu weiz ich ouch
 daz:'
 selch was ir rede, dô se an in sach.
 ir sîezer munt mêr dannoch sprach
 'nu enlobt mich niht ze sêre:
 ir enpfâtes lîhte unêre.
 15 ich wil niht daz ieslich munt
 gein mir tuo sîn prûeven kunt.
 war mîn lop gemeine,
 daz hiez ein wirde kleine,
 dem wîsen unt dem tumben,
 20 dem slehten und dem krumben:
 wâ riht ez sich danne für
 nâch der werdekeite kûr?
 ich sol mîn lop behalten,
 daz es die wîsen waltên.
 25 ichn weiz niht, hêrre, wer ir sît:
 iwers rîtens wære von mir zît.
 mîn prûeven lât iuch doch niht
 frî:
 ir sît mînem herzen bî,
 verre ûzerhalp, niht drinne.
 gert ir mîner minne,
 510 Wie habt ir minne an mich erholt?
 maneger sîniu ougen bolt,
 er môhts ûf einer slingen
 ze senfterm wurfe bringen,
 5 ob er sehen niht vermîdet
 daz im sîn herze snidet.
 lât walzen iwer kranken gir
 ûf ânder minne dan ze mir.
 dient nâch minne iwer hant,
 10 hât iuch âventiure gesant
 nâch minne ûf rîterliche tât,
 des lones ir an mir niht hât:
 ir mugt wol laster hie bejagn,
 muoz ich iu die wârheit sagn.'
 15 dô sprach er 'frouwe, ir sagt
 mir wâr.
 mîn ougen sint des herzen vâr:
 die hânt an iwerem lîbe ersehn,
 daz ich mit wârheit des muoz jehn
 daz ich iwer gevangen bin.
 20 kêrt gein mir wîplichen sîn.
 swies iuch habe verdrozzen,
 ir habt mich in geslozzzen:
 nu lœset oder bindet.
 des willen ir mich vindet,
 25 het ich iuch swâ ich wolte,
 den Wunsch ich gerne dolte.'
 si sprach 'nu fûert mich mit iu
 hin.
 welt ir teilen den gewin,

- den ir mit minne an mir bejagt,
mit laster irz dâ nâch beklagt.
- 511 Ich wesse gerne ob ir der sit,
der durch mich getorste liden strit.
daz verbert, bedurft ir êre.
solt ich iu râten mære,
15 spræcht ir denne der volge jâ,
sô suoecht ir minne anderswâ.
ob ir mîner minne gert,
minne und freude ir sit entwert.
ob ir mich hinnen fûeret,
10 grôz sorge iuch dâ nâch rûeret.
dô sprach mîn hêr Gâwân
‘wer mac minne ungedienet hân?
muoz ich iu daz kûnden,
der treit si hin mit sûnden.
- 15 swem ist ze werder minne gâch,
dâ hêret dienst vor unde nâch.’
si sprach ‘welt ir mir dienst gebn,
sô müezet ir werliche lebn,
unt meg’t doch laster wol bejagn.
- 20 mîn dienst bedarf decheines zagn.
vart jenen pfat (ôst niht ein wec)
dort über jenen hôhen stec
in jenen boumgarten.
mîns pferts sult ir dâ warten.
- 25 dâ hêrt ir und seht manege diet,
die tanzent unde singent liet,
tambûren, floitieren.
swie si iuch condwieren,
gêt durch si dâ mîn pfârt dort stêt,
unt lest ez ûf: nâch iu ez gêt.’
- 512 Gâwân von dem orse spranc.
dô het er mangel gedanc,
wie daz ors sîn erbite.
dem brunnen wonte ninder mite
5 dâ erz geheften möhte.
er dâhte, ob im daz tôte
daz siz ze behalten name,
ob im diu bete gezame.
‘ich sihe wol wes ir angest hât’
10 sprach si. ‘diz ors mir stên hie lât:
daz behalt ich unz ir wider kumt.
mîn dienst iu doch vil kleine frumt.’
dô nam mîn hêr Gâwân
- den zûgel von dem orse dan:
15 er sprach ‘nu habt mirz, frouwe.’
‘hî tumpheit ich iuch schouwe’
sprach si: ‘wan dâ lac iwer hant,
der grif sol mir sîn unbekant.’
dô sprach der minne gernde man
20 ‘frouwe, in greif nie vorn dran.’
‘nu, dâ wil ichz enpfâhen’
sprach si. ‘nu sult ir gâhen,
und bringt mir balde mîn pfert.
mîner reise ir sit mit iu gewert.’
- 25 daz dûhte in freudehaft gewin:
dô gâht er balde von ir hin
über den stec zer porten in.
dâ saher mangel frouwen schîn
und mangel riter jungen,
die tanzten unde sunen.
- 513 Dô was mîn hêr Gâwân
sô gezimert ein man,
daz ez si lerte riuwe:
wan si heten triuwe,
5 die des boumgarten pflâgen.
si stuonden ode lügen
ode sæzen in gezelten,
die vergâzen des vil selten,
sine klageten sînen kumber grôz.
- 10 man und wip des niht verdrôz,
genuoge sprâchen, denz was leit,
‘mîner frowen trûgeheit
wil disen man verleiten
ze grôzen arbeiten.
- 15 ôwê daz er ir volgen wil
ûf alsus riwebarrin zil.’
manec wert man dâ gein im
gienc,
der in mit armen umbeviene
durch friwentlich enpfâhen.
- 20 dar nâch begunder nâhen
einem ôlboum: dâ stuont dez pfert:
ouch was maneger marke wert
der zoum unt sîn gereite.
mit einem barte breite.
- 25 wol geflohten unde grâ,
stuont derbi ein riter dâ
über eine krûcken gînet:

- von dem wart ez beweinet
 daz Gâwân zuo dem pfârde gienc.
 mit süezer rede ern doch enpfienec.
- 514 Er sprach 'welt ir râtes pflegn,
 ir sult diss pfârdes iuch bewegn.
 ezn wert iu doch niemen hie.
 getât ab ir dez waigest ie,
 5 sô sult irz pfârt hie lâzen.
 mîn frouwe si verwâzen,
 daz si sô manegen werden man
 von dem libe scheiden kan.'
 Gâwân sprach, ern liezes niht.
- 10 'ôwê des dâ nâch geschilt!' sprach der grâwe riter wert.
 die halftern lôster vome pfert.
 er sprach 'ir sult niht langer stên:
 lât diz pfârt nâh iu gên.
- 15 des hant dez mer gesalen hât.
 der geb iu für kumber rât.
 hûet daz iuch iht gehæne
 mîner frouwen schæne:
 wan diu ist bî der süeze al sûr,
 20 reht als ein sunnenblicker schûr.'
 'nu waltes got!' sprach Gâwân.
 urloup nam er zem grâwen man:
 als tet er hie unde dort.
 si sprâchen alle klagendiu wort.
- 25 daz pfârt gienc einen smalen wec
 zer porte ûz nâch im ûf den stec.
 sîns herzen voget er dâ vant:
 diu was frouwe überz lant.
 swie sîn herze gein ir flôch,
 vil kumbers si im doch drin zôch.
- 515 Si hete mit ir hende
 underm kinne daz gebende
 hin ûfez houbet geleit.
 kampflærin lide treit
 5 ein wip die man vindet sô:
 diu wæz vil lihte eins schimpfes
 vrô.
 waz si anderr kleider trûege?
 ob ich nu des gewûege,
 daz ich prüeven solt ir wât,
 10 ir liechter blie mich des erlât.
 dô Gâwân zuo der frouwen gienc,

- ir süezer munt in sus enpfienec.
 si sprach 'west willekomn, ir gans.
 nie man sô grôze tumpheit dans,
 15 ob ir mich diens welt gewern.
 ôwê wie gern irz möht verbern!'
 er sprach 'ist iu nu zornes gâch,
 dâ hært iedoch genâde nâch.
 sit ir strâfet mich sô sêre,
 20 ir habt ergetzens ère.
 die wil mîn hant iu dienst tuot.
 unz ir gewinnet lônnes muot.
 welt ir, ich heb iuch ûf diz pfert.'
 sie sprach 'des hân ich niht gegert.
- 25 iwer unversichert hant
 mac grifen wol an smæher pfant.'
 hin umbe von im si sich swanc,
 von den bluomen ûfez pfârt si
 spranc.
 si bat in daz er rite für.
 'ez wære et schade ob ich verlûr
- 516 Sus ahtbaren gesellen'
 sprach si: 'got müeze iuch vellen!'
 swer nu des wil folgen mir,
 der mîde valsche rede gein ir.
 5 niemen sich verspreche,
 ern wizze ê waz er reche,
 unz er gewinne küende
 wiez umb ir herze stüende.
 ich kunde ouch wol gerechen dar
- 10 gein der frouwen wol gevar:
 swaz si hât gein Gâwân
 in ir zorne missetân,
 ode daz sie noch getuot gein im,
 die räche ich alle von ir nim.
- 15 Orgelûs diu rîche
 fuor ungeselleclîche:
 zuo Gâwân si kom geriten
 mit alsô zornlichen siten,
 daz ich miels wêneç trôste
- 20 daz si mich von sorgen lôste.
 si riten dannen beide,
 ûf eine liehte heide.
 ein krût Gâwân dâ stênde sach,
 des wûrze er wunden helfe jach.
- 25 do rebeizte der werde

- nider zuo der erde:
 er gruop se, wider ûf er saz.
 diu frouwe ir rede ouch niht ver-
 gaz,
 si sprach 'kan der geselle mîn
 arzet unde rîter sîn,
 517 Er mac sich harte wol bejagn,
 gelernt er bûhsen veile tragn.'
 zer frouwen sprach Gâwânes munt
 'ich reit für einen rîter wunt:
 5 des dach ist ein linde.
 ob ich den noch vinde.
 disiu wurz sol in wol ernern.
 unt al sîn unkraft erwern.'
 si sprach 'daz sihe ich gerne.
 10 waz ob ich kunst gelerne?'
 dô fuor in balde ein knappe nâch:
 dem was zer botscheffe gâch,
 die er werben solte.
 Gâwân sîn beiten wolte:
 15 dô dûht ern ungehiure.
 Malcrêatiure
 hiez der knappe fiere:
 Cundrie la surziere
 was sîn swester wol getân:
 20 er muose ir antlitze hân
 gar, wan daz er was ein man.
 im stuont ouch ietweder zan
 als einem eber wilde,
 ungleich menschen bilde.
 25 im waz dez hâr ouch niht sô lanc
 als ez Cundrîn ûf den mûl dort
 swanc:
 kurz, scharf als igels hût ez was.
 bî dem wazzer Ganjas
 ime lant ze Tribalibôt
 wahsent liute alsus durch nôt.
 518 Unser vater Adam,
 die kunst er von gote nam,
 er gap allen dingen namn,
 beidiu wilden unde zamm:
 5 er rekant ouch iesliches art,
 dar zuo der sterne umbevart,
 der siben plânêten,
 waz die krefte hêten:
- er rekant ouch aller wûrze maht,
 10 und waz ieslicher was geslaht.
 dô sîniu kint der jâre kraft
 gewunnen, daz sie berhaft
 wurden menneschlicher fruht,
 er widerriet in ungenuht.
 15 swâ siner tohter keiniu truoc,
 vil dicke er des gein in gewuoc,
 den rât er selten gein in liez,
 vil wûrze er se mîden hiez
 die menschen fruht verkêrten
 20 unt sîn geslâhte unêrten
 'anders denne got uns maz,
 dô er ze werke übr mich gesaz'
 sprach er. 'mîniu lieben kint,
 nu sît an sâlekeit niht blint.'
 25 diu wip tâten et als wip:
 etslicher riet ir brôder lip
 daz si diu were volbrâhte,
 des ir herzen gir gedâhte.
 sus wart verkêrt diu mennischeit:
 daz was iedoch Adâme leit,
 519 Doch engezwiwelt nie sîn wille.
 diu kûneginne Secundille,
 die Feirefiz mit rîters hant
 erwarp, ir lip unt ir lant,
 5 diu hete in ir rîche
 hart unlougenliche
 von alter dar der liute vil
 mit verkêrtem antlitzes zil:
 si truogen vrendiu wilden mâl.
 10 dô sagete man ir umben grâl,
 daz ûf erde niht sô rîches was,
 unt des pfâge ein kûnec hiez An-
 fortas.
 daz dûhte se wunderlich genuoc:
 wan vil wazzer in ir lant truoc
 15 für den griez edel gesteine:
 grôz, niht ze kleine,
 het si gebirge guldîn.
 dô dâht diu edele kûnegîn
 'wie gewinne ich kûnde dises man,
 20 dem der grâl ist undertân?'
 si sant ir kleinete dar,
 zwei mennesch wunderlich gevar,

- Cundrien unde ir bruoder clâr.
 si sante im mër dennoch für wâr,
 25 daz niemen möhte vergelten:
 man fündez veile selten.
 dô sande der süeze Anfortas,
 wand er et ie vil milte was,
 Orgelûsen de Lögroy's
 disen knappen kurtoys.
- 520 Von wibes gir ein underscheit
 in schiet von der mennescheit.
 der wûrze und der sterne mâc
 huop gein Gâwân grôzen bâc.
 5 der hete sîn ûfem wege erbitn.
 Malerêatiure kom geritn
 ûf eine runzide kranc,
 daz von leme an allen vieren hanc.
 ez strûchte dicke ûf d'erde.
- 10 frou Jeschût diu werde
 iedoch ein bezzer pfârt reit
 des tages dô Parzivâl erstreit
 ab Orilus die hulde:
 die vlôs se ân alle ir schulde.
- 15 der knappe an Gâwânen sach:
 Malerêatiur mit zorne sprach
 'hêr, sît ir von riters art,
 sô möht irz gerne hân bewart:
 ir dunket mich ein tumber man,
 20 daz ir mine frouwen fûeret dan:
 och wert irs underwiset,
 daz man iuch drumbe prîset,
 op sichs erwert iwer hant.
 sît ab ir ein sarjant.
- 25 sô wert ir gâlûnt mit stabn,
 daz irs gern wandel möhtet habn.'
 Gâwân sprach 'mîn ritterschaft
 erleit nie sôlher zûhte kraft.
 sus sol man walken gampelher,
 die niht sint mit manlicher wer:
- 521 Ich pin noch ledêe vor solhem pin.
 welt ab ir unt diu frouwe mîn
 mir smæhe rede bieten,
 ir müezet iuch eine nieten
 5 daz ir wol meget für zûrnen hân.
 swie freisliche ir sît getân,
 ich enbær doch saunfte iwer drô.'
- Gâwân in bîme hâre dô
 begreif und swang in underz pfert.
 10 der knappe wîs unde wert
 vorhtliche wider sach.
 sîn igelmæzec hâr sich rach:
 daz versneit Gâwâne sô die hant,
 diu wart von bluote al rôt erkant.
- 15 des lachte diu frouwe:
 si sprach 'vil gerne ich schouwe
 iuch zwêne sus mit zornes site.'
 si kêrten dan: dez pfârt lief mite.
 si kômen dà si funden
- 20 ligen den riter wunden.
 mit triwen Gâwânes hant
 die wurz ûf die wunden bant.
 der wunde sprach 'wie 'rgiene ez
 dir,
 sît daz du schiede hie von mir?
- 25 du hâst eine frouwen brâht,
 diu dîns schaden hât gedâht.
 von ir schuldn ist mir sô wê:
 in Âv'estroit mâvoîè
 half si mir schârpfer tjoste
 ûf libs und guotes koste.
- 522 Wellestu behalten dînen lîp,
 sô lâ diz trûgehafte wîp
 rîten unde kêr von ir.
 nu prîeve selbe ir rât an mir.
 5 doch möht ich harte wol genesen,
 ob ich bî ruowe solte wesen.
 des hilf mir, getriwer man.'
 dô sprach mîn hêr Gâwân
 'nîm aller miner helfe wal.'
- 10 'hie nâhen stêt ein spitâl'
 alsô sprach der riter wunt:
 'kême ich dar in kurzer stunt,
 dà möht ich ruowen lange zît.
 mîner friundîn runzît
- 15 hab wir noch stênde al starkez hie:
 nu heb si drûf, mich hinder sie.'
 dô bant der wol geborne gast
 der frouwen pfârt von dem ast:
 er woldez ziehen nâher ir.
- 20 der wunde sprach 'hîn dan von mir!
 wie ist iuch tretens mich sô gâch?'

- er zôhz ir verr: diu frowe gienc
 nâch,
 sanfte und doch niht drâte,
 al nâch ir mannes râte.
- 25 Gâwân ûf daz pfârt si swanc.
 innen des der wunde riter spranc
 ûf Gâwânes kastelân.
 ich wane daz was missetân.
 er unt sîn frouwe riten hin:
 daz was ein sündhaft gewin.
- 523 Gâwân daz klagete sere:
 diu frouwe es lachete mêre
 denn inder schimpfes in gezam.
 sît man im daz ors genam,
 5 ir süezer munt hin zim dô sprach
 'für einen riter ich iuch sach:
 dar nâch in kurzen stunden
 wurd't ir arzet für die wunden:
 nu müezet ir ein garzûn wesn.
- 10 sol iemen sîner kunst genesen,
 sô tröst iuch iwerre sinne.
 gert ir noch mîner minne?'
 'jâ, frouwe' sprach hêr Gâwân:
 'möhte ich iwer minne hân.
- 15 diu wær mir lieber danne iht.
 ez enwont ûf erde nihtes niht,
 sunder krône und al die krône
 tragent.
 unt die freudehaften prîs bejagent:
 der gein iu teilte ir gewin,
- 20 sô rætet mir mîns herzen sîn
 daz ichz in lâzen solte.
 iwer minne ich haben wolte.
 mag ich der niht erwerben,
 sô muoz ein sûrez sterben
- 25 sich schiere an mir rezeigen.
 ir wüestet iwer eigen.
 ob ich vriheit ie gewan,
 ir sult mich doch für eigen hân:
 daz dunct mich iwer ledec reht.
 nu nennt mich riter oder kneht,
- 524 Garzûn oder vilân.
 swaz ir spottes hât gein mir getân,
 dâ mite ir sünde enpfâhet,
 ob ir mîn dienst smâhet.
- 5 solt ich diens geniezen,
 iuch möhte spots verdriezen.
 ob ez mir nimmer wurde leit.
 ez krenket doch iur werdekeit.'
 wider zuo zin reit der wunde man
- 10 und sprach 'bistuz Gâwân?
 hâstu iht geborget mir,
 daz ist nu gar vergolten dir,
 dô mich dîn manlichiu kraft
 vienc in herter ritterschaft,
- 15 und dô du brahte mich ze hûs
 dînem oheim Artûs.
 vier wochen er des niht vergaz:
 die zît ich mit den hunden az.'
 dô sprach er 'bistuz Urjâns?
- 20 ob du mir nu schaden gans,
 den trag ich âne schulde:
 ich erwarp dir sküneges hulde.
 ein swach sîn half dir unde riet:
 von schildes ambet man dich schiet
- 25 und sagte dich gar rehtlôs,
 durch daz ein magt von dir verlôs
 ir reht, dar zuo des landes vride.
 der künec Artûs mit einer wide
 woltz gerne hân gerochen.
 het ich dich niht versprochen.'
- 525 'Swaz dort geschach, du stôst
 nu hie.
 du hörst och vor dir sprechen ie,
 swer dem andern half daz er genas,
 daz er sîn vîent dâ nâch was.
- 5 ich tuon als die bî witzen sint.
 sich füeget paz ob weint ein kint
 denn ein bartohter man.
 ich wil diz ors al eine hân.'
 mit sporn erz vaste von im reit:
- 10 daz was doch Gâwâne leit.
 der sprach zer frowen 'ez kom
 alsô.
 der künec Artûs der was dô
 in der stat ze Dianazdrûn.
 mit im dâ manec Bertûn.
- 15 dem was ein frouwe dar gesant
 durch botschaft in sîn lant.
 ouch was dirre ungehiure

- ûz komn durch âventiure.
 er was gast, unt si gestin.
 20 do geriet in sîn kranker sîn
 daz er mit der frouwen ranc
 nâch sinem willen ân ir danc.
 hin ze hove kom daz geschrei:
 der kûnec rief lûte heîâ bei.
 25 dîz geschach vor einem walde:
 dar gâht wir alle balde.
 ich fuor den andern verre vor
 unt begreif desschuldehaften spor:
 gevangen fuort ich wider dan
 für den kûnec disen man:
 526 Diu junefrouwe reit uns mite:
 riwebære was ir site,
 durch daz ir hête genomen
 der nie was in ir dienst komen
 5 ir kiuscheclîchen magetuom.
 ouch bezalter dâ vil kleinen ruom
 gein ir unwerclîchen hant.
 mînen hêrren si mit zorne vant,
 Artûsen den getriuwen.
 10 er sprach 'die werlt sol riuwen
 dirre vermalдите mein.
 ôwê daz ie der tag erschein,
 bî des lichte disiu nôt geschach,
 unt dâ man mir gerihetes jach,
 15 unt dâ ich hiute rihter bin.'
 er sprach zer frouwen 'habt ir sîn,
 nemt fürsprechen unde klagt.'
 diu frouwe was des unverzagt,
 si tet als ir der kûnec riet.
 20 dâ stuont von rîtern grôziu diet.
 Uvjâns der fürste ûz Panturtoys
 der stuont dâ vor dem Bertenoyz
 ûf al sîn êre und ûf den lîp.
 für giene daz klagehafte wîp,
 25 da ez rîche und arme hôrten.
 si bat mit klagenden worten
 den kûnec durch alle wîpheit,
 daz er im lieze ir laster leit,
 unt durch magtuomlîch êre.
 si bat in fûrbaz mêre
 527 Durch der tavelrunder art,
 und durch der botscheffe vart,

- als si wære an in gesant;
 war er ze rihtære erkant,
 5 daz er denne rihte ir swære
 durch gerihetes mære.
 si bat der tavelrunder schar
 alle ir rehtes nemen war,
 sît daz ir wære ein roup genomn,
 10 der nimmer môhte wider komn,
 ir magtuom kiusche reine,
 daz si al gemeine
 den kûnec gerihtes bæten
 und an ir rede træten.
 15 fürsprechen nam der schuldec
 man,
 dem ich nu kranker êren gan.
 der wert in als er mohte.
 diu wer im doch niht tohte:
 man verteilte inz leben unt sînen
 pris,
 20 unt daz man winden solt ein rîs,
 dar an im sterben wurd erkant
 âne bluotige hant.
 er rief mich an (des twang in nôt)
 unt mant mich des daz er mir bôt
 25 sicherheit durch genesn.
 ich vorhte ân al mîn êre wesn,
 ob er verlûr dâ sînen lîp.
 ich bat daz klagehafte wîp,
 sît si mit ir ougen sach
 daz ich si manliche rach,
 528 Daz si durch wibes gûete
 senfte ir gemûete,
 sît daz si müese ir minne jehn
 swaz ir dâ was von im gescheln,
 5 unt ir clârem lîbe:
 unt ob ie man von wîbe
 mit dienste kœme in herzenôt,
 ob sîn dâ nâch ir helfe bôt,
 'der helfe tuot ez zêren,
 10 lât iuch von zorne kêren.'
 ich bat den kûnec unt sîne man,
 ob ich im hête getân
 kein dienst, daz ers gedachte,
 daz er mir lasters ahte
 15 mit eime site werte,

daz er den riter nerte.
 sîn wîp die kûneginne
 bat ich durch sippe minne,
 wand mich der kûnee von kinde
 zôch

20 und daz mîn triwe ie gein ir vlôch,
 daz si mir hulfe. daz geschach.
 die juncfrowen si sunder sprach:
 do genaser durch die kûnegîn,
 er muose ab liden hôhen pîn.

25 sus wart sîn lip gereinet,
 solch wandel im bescheinet:
 ez wær vorlouft od leithunt,
 ûz eime troge az sîn munt
 mit in dà vier wochen.
 sus wart diu frouwe gerochen.

529 Frowe, daz ist sîn räche ûf mich.
 si sprach 'sich twirhet sîn gerich.
 ich enwirde iu lîhte nimmer holt:
 doch enpfænt er drumbe alsolhen
 solt,

5 ê er scheid von mîme lande,
 des er jehen mac fûr schande.
 sit ez der kûnee dort niht rach,
 alda'z der frouwen dà geschach,
 und ez sich hât an mich gezogt,

10 ich pîn nu iwer bêder vogt,
 und enweiz doch wer ir bêdiu sît.
 er muoz dar umbe enpfâhen strît,
 durch die frouwen eine,
 unt durch iuch harte kleine.

15 man sol unfuogete rechen
 mit slahen unt mit stechen.'
 Gâwân zuo dem pfærede giene,
 mit lîhtem sprunge erz doch ge-
 viene.

dà was der knappe komen nâch,
 20 ze dem diu frouwe heidensch
 sprach

al daz si wider ûf enbôt.
 nu nâhet och Gâwânes nôt.

Malerçatiur ze fuoz fuor dan.
 dâ gesah ouch mîn hêr Gâwân
 25 des junchêren runzît:
 daz was ze kranc ûf einen strît.

ez hete der knappe dort genomn,
 ê er von der halden wære komn,
 einem vilâne:

do geschach ez Gâwâne
 530 Fûr sîn ors ze behalten:
 des geltos muoser waltten.
 si sprach hîn zim, ich wæn durch
 haz,

'sagt an, welt ir iht fûrbaz?'

5 dâ sprach mîn hêr Gâwân
 'mîn vart von binnen wirt getân
 al nâch iwerem râte.'

si sprach 'der kumt iu spâte.'
 'nu diene ich in doch drumbe.'

10 'des dunct ir mich der tumben.
 welt ir daz niht vermiden,
 sô müezet ir von den bliden
 kêren gein der riuwe:
 iwer kumber wirt al niuwe.'

15 dâ sprach der minnen gernde
 'ich pîn iuch diens wernde,
 ich enpfâhes freude ode nôt,
 sît iwer minne mir gebôt
 daz ich muoz ziwerem gebote stên,
 20 ich mege rîten oder gên.'

al stênde bî der frouwen
 daz marc begunder schouwen.
 daz was ze dræter tjoste
 ein harte krankiu koste,
 25 diu stiededr von baste.
 dem edeln werden gaste
 was etswenne gesatelt baz.
 ûf sitzen meit er umbe daz,
 er forht daz er zetræte
 des sateles gewæte.

531 Dem pfârde was der rûcke crump:
 wer drûf ergangen dà sîn sprunc,
 in wære der rûcke gar zevern
 daz muoser allez dâ bewarn.

5 es het in etswenne bevilt:
 er zôhez unde truoc den schilt
 unt eine glævine.
 sîner scharpfen pîne
 diu frouwe sêre lachte.

10 diu im vil kumbers machte.

sinen schilt er ûfz pfärt pant.
 si sprach 'füert ir krämgewant
 in mine lande veile?

wer gap mir ze teile
 15 einen arzet unde eins krâmes
 pflege?

hüet inuch vor zolle ûfem wege:
 eteslich mîn zolnære
 inuch sol machen fröuden lære.'

ir scharpfu sallüre
 20 in dûhte sô gehiure
 daz ern ruochte waz si sprach:
 wan immer swenner an si sach,
 sô was sîn pfant ze riwe quit.
 si was im reht ein meien zît,
 25 vor allem blicke ein flôri,
 ougen süeze unt sûr dem herzen bi.
 sît vlust unt vinden an ir was,
 unt des siechiu freude wol genas,
 daz frumt in zallen stunden
 ledec unt sêre gebunden.

532 Manec mîn meister sprichet sô,
 daz Amor unt Cupidô
 unt der zweier muoter Vênus
 den liuten minne gebu alsus,
 5 mit geschôze und mit fiure.
 diu minne ist ungehiure.
 swem herzenlichin triwe ist bi,
 der wirt nimmer minne fri.
 mit freude, etswenn mit riuwe.

10 reht minne ist wâriu triuwe.
 Cupidô, diu strâle
 mîn misset zallern mâle:
 als tuot des hêrn Amores gêr.
 sît ir zwêne ob minnen hêr,
 15 unt Vênus mit ir vackeln heiz,
 umb solhen kumber ich niht weiz.
 sol ich der wâren minne jehn,
 diu muoz durch triwe mir geschehn.

helfen mine sinne
 20 jemen iht für minne,
 hêrn Gâwân bin ich wol sô holt,
 dem wolt ich helfen âne solt.
 er ist doch âne schande,
 lit er in minnen bande:

25 ob in diu minne rüeret,
 diu starke wer zefüeret.
 er was doch ie sô werlich,
 der werden wer alsô gelich,
 daz niht twingen solt ein wîp
 sinen werlichen lip.

533 Lât nâher gèn, hêr minnen druc.
 ir tuot der freude alsolhen zuc,
 daz sich dürkelt freuden stat
 unt bant sich der riwen pfat.

5 sus breitet sich der riwen slâ:
 gienge ir reise anderswâ
 dann in des herzen hôhen muot,
 daz diuhte mich gein freuden guot.
 ist minne ir unfuoge balt,

10 dar zuo dunket si mich zalt,
 ode giht sis ûf ir kintheit.
 swem si fûeget herzeleit?
 unfuoge gan ich paz ir jugent,
 dan daz si ir alter bræche tugent.

15 vil dinges ist von ir geschehn:
 wederhalp sol ich des jehen?
 wil si mit jungen ræten
 ir alten site unstaten,
 sô wirt si schiere an prise laz.

20 man sol sis unterscheiden baz.
 lûter minne ich prise
 unt alle die sint wîse,
 ez sî wîp oder man:
 von den ichs ganze volge hân.

25 swâ liep gein liebe erhüebe
 lûter âne trüebe,
 da newederz des verdrütze
 daz minne ir herze slütze
 mit minne von der wanc ie flôch,
 diu minne ist ob den andern hôch.

534 Swie gern ich in næme dan,
 doch mac mîn hêr Gâwân
 der mînn des niht entwenken,
 sine welle in freude krenken.

5 waz hilfet dan mîn underslac,
 swaz ich dà von gesprechen mac?
 wert man sol sich niht minne
 wern:

wan den muoz minne helfen nern.

Gāwān durch minne arbeit en-
phiene.

10 sīn frouwe reit, ze fuoz er gienc.

Orgelūse unt der degen balt
die kōmn in einen grōzen walt.
dennoch muoser gēns wonen.
er zōch dez pfārt zuo zeime ronen:

15 sīn schilt, der ê drūfe lac,
des er durch schildes ambet pflac,
nam er ze halse: ūfz pfārt er saz.
ez truog in kūme fūrbaz,
anderhalp ūz in erbūwen lant.

20 eine burg er mit den ougen vant:
sīn herze unt diu ougen jāhen
daz si erkanten noch gesāhen
decheine bure nie der gelich.
si was alumbe riterlich:

25 tūrne unde palas
manegez ūf der būrge was.
dar zuo muoser schouwen
in den venstern manege frouwen:
der was vier hundert ode mēr,
viere undr in von arde hēr.

535 Von passāschen ungeverte grōz
gienc an ein wazzer daz dā flōz,
schefrēhe, snel unde breit,
da engein er unt diu frouwe reit.

5 an dem urvar ein anger lac,
dar ūfe man vil tjoste pflac.
fūberz wazzer stuont dez kastel.
Gāwān der degen snel
sach einen riter nāch im varn,

10 der schilt noch sper niht kunde
sparn.

Orgelūs diu rīche
sprach hōchverteclīche
‘op mīrs iwer munt vergiht,
sō brich ich mīner trīwe niht:

15 ich hets iu ê sō vil gesagt,
daz ir vil lasters hie bejagt.
nu wert iuch, ob ir kunnet wern:
iuch enmac anders niht ernern.
der dort kumt, iuch sol sīn hant

20 sō vellen, ob iu ist zetrant
inder iwer niderkleit,

daz lāt iu durch die frouwen leit,
die ob iu sitzent unde sehent.
waz op die iwer laster spehent?’

25 des schiffes meister über her
kom durch Orgelūsen ger.
vome lande inz schif si kēte,
daz Gāwānen trūren lēte.
diu rīche wol geborne
sprach wider ūz mit zorne

536 ‘Ir enkomt niht zuo mir dā her in:
ir mūezet pfant dort ūze sīn.’
er sprach ir trūreclīchen nāch
‘frowe, wiest iu von mir sō gāch?
5 sol ich iuch immer mēr gesehn.’
si sprach ‘iu mac der prīs gesehn.
ich state iu sehens noch an mich.
ich wān daz sēre lenget sich.’

diu frouwe schiet von im alsus:

10 hie kom Lischōys Gwelljus.
sagte ich iu nu daz der flūge,
mit der rede ich iuch betrūge:
er gāhte ab anders sēre,
daz es dez ors het ēre

15 (wān daz erzeigte snelheit).
fūber den grūenen anger breit.
dō dāhte mīn hēr Gāwān
‘wie sol ich beiten dises man?
wederz mac dez wāger sīn?’

20 ze fuoz od ūf dem pfārdelīn?
wil er vollich an mich varn,
daz er den poinder niht kan sparn,
er sol mich nider rīten:
wes mac sīn ors dā biten.

25 ez enstrūche ouch über daz runzit?
wil er mir denne bieten strit
aldā wir bēde sīn ze fuoz.
ob mir halt nimmer wurde ir gruoze,
diu mich diss strites hāt gewert,
ich gib im strit, ob er des gert.’

537 Nu, diz was unwendec.
der komende was genedec:
als was ouch der dā beite.
zer tjost er sich bereite.

5 dō sazter die glāvin
vorn ūf des satels vilzelin.

- des Gâwân vor het erdâht.
 sus wart ir bôder tjoste brâht:
 diu tjost ieweder sper zebrach,
 10 daz man die helde ligen sach.
 dô strûchte der baz geriten man,
 daz er unt mîn hêr Gâwân
 ûf den bluomen lâgen.
 wes si dô bède pflâgen?
 15 ûf springens mit den swerten:
 si bøde strîtes gerten.
 die schilde wâren unvermiten:
 die wurden alsô hin gesniten,
 ir bleip in lûtzel vor der hant:
 20 wan der schilt ist immer strîtes
 pfant.
 man sach dâ blicke und helmes
 fiur.
 ir megts im jehen für âventiur,
 swen got den sie dan lâzet tragn:
 der muoz vil prises ê bejagn.
 25 sus tûrten si mit strîte
 ûf des angers wite:
 es wâren müede zwêne smide,
 op si halt heten starker lide,
 von alsô manegem grôzem slage.
 sus rungen si nâch priss bejage.
 538 Wer solte se drumbe prisen.
 daz di unwîsen
 strifen âne schulde,
 niwan durch prises hulde?
 5 sine heten niht ze teilen.
 ân nôt ir leben ze veilen.
 ietweder ûf den andern jach,
 daz er die schulde nie gesach.
 Gâwân kunde ringen
 10 unt mit dem swanke twingen:
 swem er daz swert undergiene
 unt in mit armen zim geviene,
 den twanger swes er wolde.
 sît er sich weren solde,
 15 dô gebârter werliche,
 der werde muotes riche
 begreif den jungen ellenthafft,
 der ouch het manliche kraft.
 er warf in balde under sich:
- 20 er sprach hin zim 'helt, nu gich,
 wellestu genesen, sicherheit.'
 der bete volge unbereit
 was Lischoy's der dâ unden lac,
 wand er nie sicherheit gepflac.
 25 daz dâht in wunderlich genuoc,
 daz ie man die hant getruoc,
 diu in solte überkomen
 daz nie wart von im genomen,
 betwungenlichiu sicherheit,
 der sîn hant ê vil erstreit.
 539 Swiez dâ was ergangen,
 er hete vil enpfangen
 des er niht fûrbaz wolde gebn:
 für sicherheit bôt er sîn lebn,
 5 und jach, swaz im geschæhe,
 daz er nimêr verjæhe
 sicherheit durch dvingen.
 mit dem tôde wolder dingen.
 dô sprach der unde ligende
 10 'bistu nu der gesigende?
 des pflag ich dô got wolte
 und ich pris haben solte:
 nu hât mîn pris ein ende
 von dîner werden hende.
 15 swâ vreischet man ode wip
 daz überkomen ist mîn lip,
 des pris sô hôhe ê swebt enbor,
 sô stêt mir baz ein sterben vor,
 ê mine friwent diz mære
 20 sol machen freuden lære.'
 Gâwân warp sicherheit an in:
 dô stuont sîn gir und al sîn sîn
 niwan ûffes libs verderben
 oder ûf ein gæhez sterben.
 25 dô dâhte mîn hêr Gâwân
 'durch waz tâte ich disen man?
 wolt er sus ze mîme gebote stên,
 gesant lieze i'n hinnen gên.'
 mit rede warb erz an in sô:
 daz enwart niht gar geleistet dô.
 540 Uf liez er doch den wîgant
 âne gesicherte hant.
 ietweder ûf die bluomen saz.
 Gâwân sîns kumbers niht vergaz,

- 5 daz sin phärt was sô kranc:
 den wîsen lërte sîn gedanc
 daz er daz ors mit sporn rite
 unz er versuohte sinen site.
 daz was gewäpent wol für strit:
 10 pfelle unde samit
 was sîn ander covertiur.
 sît erz erwarp mit äventiur,
 durch waz solt erz nu riten niht,
 sît ez ze riten im geschiht?
 15 er saz drûf: dô fuor ez sô,
 sîner wîten sprunge er was al vrô.
 dô sprach er 'bistuz Gringuljete?
 daz Urjâns mit valscher bete,
 er weiz wol wie, an mir rewarp:
 20 dâ von iedoch sîn pris verdarp.
 wer hât dich sus gewäpent sider?
 ob duz bist, got hât dich wider
 mir schône gesendet,
 der dicke kumber wendet.'
 25 er rebeizte drab. ein marc er vant:
 des grâles wâpen was gebrant,
 ein turteltûbe, an sinen buoc.
 Lâhelin zer tjoste sluoc
 drûffe den von Prienlascors.
 Oriluse wart ditze ors:
 541 Der gabez Gâwâne
 ûf dem Plimizœls plâne.
 hie kom sîn trûreec gûete
 aber wider in hœchgemüete;
 5 wan daz in twang ein riuwe
 unt dienstbæriu triuwe.
 die er nâch sîner frouwen truoc,
 diu im doch smæhe erbôt genuoc:
 nâch der jaget in sîn gedanc.
 10 innen des der stolze Lischöys
 spranc
 da er ligen sach sîn eigen swert,
 daz Gâwân der degen wert
 mit strîte ûz siner hende brach.
 manec frouwe ir ander strîten sach.
 15 die schilde wâren sô gedigen,
 ieweder lie den sinen ligen
 und gâhten sus ze strîte.
 ietweder kom bezîte
 mit herzenlicher mannes wer.
 20 ob in saz frouwen ein her
 in den venstern ûf dem palas
 unt sâhen kampf der vor in was.
 dô huop sich êrste niwer zorn.
 ietweder was sô hœch geborn
 25 daz sîn pris unsanfte leit
 ob in der ander überstreit.
 helm unt ir swert lîten nôt:
 diu wâr ir schilde für den tôt:
 swer dâ der helde strîten sach,
 ich wæne ers in für kumber jach.
 542 Lischöys Gwelljus
 der junge sêze warb alsus:
 vrechheit und ellenthafiu tât,
 daz was sîns hœhen herzen rât.
 5 er frumte manegen snellen swanc:
 dicke er von Gâwâne spranc,
 und aber wider sêre ûf in.
 Gâwân truoc stætlichen sin:
 er dâhte 'ergriŕe ich dich zuo mir,
 10 ich sols vil gar gelônen dir.'
 man sach dâ fîwers blicke
 unt diu swert ûf werfen dicke
 ûz ellenthafien henden.
 si begundn ein ander wenden
 15 neben, für unt hinder sich.
 âne nôt was ir gerich:
 si möhtenz âne strîten lân.
 do begreif in mîn hêr Gâwân,
 er warf in under sich mit kraft.
 20 mit halsen soleh geselleschaft
 müeze mich vermîden:
 ine möht ir niht erliden.
 Gâwân bat sicherheite:
 der was als unbereite
 25 Lischöys der dâ unde lac,
 als do er von êrste strîtes pflac.
 er sprach 'du sûmest dich ân nôt:
 für sicherheit gib ich den tôt.
 lâz enden dîne werden hant
 swaz mir ie prîses wart bekant.
 543 Vor gote ich pin verfluoctet,
 mîns prîss er nimmer ruoçhet.
 durch Orgelûsen minne.

der edelen herzoginne,
 5 muose mir mane werder man
 sinen pris ze minen handen lân:
 du maht vil prises erben.
 ob du mich kanst ersterben.'
 dô dâht des künec Lôtes suon
 10 'deiswâr in sol alsô niht tuon:
 so verlûr ich prises hulde,
 ersluege ich âne schulde
 disen kûenen helt unverzagt.
 in hât ir minne ûf mich gejagt,
 15 der minne mich ouch twinget
 und mir vil kumbers bringet:
 wan lâze ich in durch si genesn?
 op mîn teil an ir sol wesen,
 des enmager niht erwenden,
 20 sol mirz gelücke senden.
 wær unser strit von ir gesehn,
 ich wæn si müese ouch mir des jehn
 daz ich nâch minnen dienen kan.'
 dô sprach mîn hêr Gâwân
 25 'ich wil durch die herzogin
 dich bî dem leben lâzen sîn.'
 grôzer müede se niht vergâzen:
 er liez in ûf. si sâzen
 von ein ander verre.
 dô kom des schiffes hêrre
 544 Von dem wazzer ûfz lant.
 er giene unt truog ûf sîner hant
 ein mûzersprinzelin al grâ.
 ez was sîn reht lêhen dâ.
 5 swer tjustierte ûf dem plân,
 daz er daz ors solte hân
 jenes der dâ lege:
 unt disem der siges pflege.
 des hende solt er nigen
 10 unt sîn pris niht verswigen.
 sus zinste man im blüemin velt:
 daz was sîn beste huoben gelt,
 ode ob sîn mûzersprinzelin
 ein gabandern lêrte pîn.
 15 von anders mhtiu giene sîn pfuoc:
 daz dâht in urbor genuoc.
 er was geboren von rîters art.
 mit guoten zûhten wol bewart.

er giene zuo Gâwâne,
 20 den zins von dem plâne
 den iesch er zûhteclîche.
 Gâwân der ellens rîche
 sprach 'hêrre. in wart nie koufman:
 ir megt mich zolles wol erlân.'
 25 des schiffes hêrre wider sprach
 'hêr, so manec frouwe sach
 daz iu der pris ist hie geschehen:
 ir sult mir mînes rehtes jehen.
 hêrre, tuot mir reht bekant.
 ze rehter tjust hât iwer hant
 545 Mir diz ors erworben
 mit prise al unverdorben,
 wand iwer hant in nider stach,
 dem al diu werlt ie prises jach
 5 mit wârheit unz an disen tac.
 iwer pris, sînhalp der gotes slac,
 im freude hât enpfûeret:
 grôz sælde iuch hât gerûeret.'
 Gâwân sprach 'er stach mich
 nider:
 10 des erholte ich mich sider.
 sît man iu tjust verzinsen sol,
 er mag iu zins geleisten wol.
 hêr, dort stêt ein runzit:
 daz erwarb an mir sîn strit:
 15 daz nemt, ob ir gebietet.
 der sich diss orses nietet,
 daz pîn ich: ez muoz mich hinnen
 tragn,
 solt halt ir niemer ors bejagn.
 ir nennet reht: welt ir daz nemn,
 20 sone darf iuch nimmer des gezemn
 daz ich ze fuoz hinnen gê.
 wan daz tæte mir ze wê,
 solt diz ors iwer sîn:
 daz was sô ledeclîche mîn
 25 dennoch hiute morgen fruo.
 wolt ir gemaches grîfen zuo,
 sô ritet ir sanfter einen stap.
 diz ors mir ledeclîchen gap
 Orilus der Burgunjoys:
 Urjâns der fûrste ûz Punturtoys
 546 Eine wil het mirz verstolen.

- einer mûlinne volen
möht ir noch ê gewinnen.
ich kan iuch anders minnen:
5 sît er iuch dunket alsô wert,
für daz ors des ir hie gert
habt iu den man derz gein mir reit.
ist im daz liep ode leit,
dâ kêre ich mich wêne an.
10 dô freute sich der schifman.
mit lachendem munde er sprach
‘sô rîche gâbe ich nie gesach,
swem si rechte wære
zenpfâhen gebære.
15 doch, hêrre, welt irs sîn mîn wer,
übergolten ist mîn ger.
für wâr sîn pris was ie sô hel,
fünf hundert ors starc unde snel
ungern ich für in name,
20 wand ez mir niht gezâme.
welt ir mich machen rîche,
sô werbet riterliche:
megt irs sô gewaldec sîn,
antworten in den kochen mîn,
25 sô kuunt ir werdekeit wol tuon.’
dô sprach des kûnec Lôtes suon
‘beidiu drin unt derfür,
unz innerhalp iwer tür.
antwortu i’n iu gevangen.’
‘sô wert ir wol enpfangen’
547 Sprach der schifman: des grôzer
danc
was mit nîgen niht ze kranc.
dô sprach er ‘lieber hêrre mîn,
dar zuo ruochet selbe sîn
5 mit mir hînte durch gemach.
grôzer êre nie geschach
decheinem verjen, mîme genôz:
man prüevet mirz für sælde grôz,
behalt ich alsus werden man.’
10 dô sprach mîn hêr Gâwân
‘des ir gert, des solt ich biten.
mich hât grôz müede überstriten,
daz mir ruowens wære nôt.
diu mir diz ungemach gebôt,
15 diu kan wol sûcze siuren
unt dem herzen freude tiuren
unt der sorgen machen rîche:
si lônnet ungeliche.
ôwê vindenlichiu flust,
20 du senkest mir die einen Brust,
diu ê der hêhe gerte
dô mich got freuden werte.
dâ lag ein herze unden:
ich wæn daz ist verschwunden.
25 wâ sol ich nu trôsten holn,
muoz ich âne helfe doln
nâch minne alsolhe riuwe?
pfligt si wîplicher triuwe,
si sol mir freude mêren,
diu mich kan sus versêren.’
548 Der schifman hôrte daz er ranc
mit sorge und daz in minne twanc.
dô sprach er ‘hêrre, ez ist hie reht,
ûfem plâne unt in dem fôreht
5 unt aldâ Clinschor hêrre ist:
zageheit noch manlich list
füegentz anders niht wan sô,
hiute riwec, morgen vrô.
ez ist iu lihte unbekant:
10 gar âventiure ist al dîz lant:
sus wert ez naht und ouch den tac.
bî manheit sælde helfen mac.
diu sunne kan sô nider stên:
hêrre, ir sult ze schiffê gên.’
15 des bat in der schifman.
Lischoysen fuorte Gâwân
mit im dannen ûf den wâc:
gedulteclich ân allen bâc
man den helt des volgen sach.
20 der verje zôch daz ors hin nâch.
sus fuorens über an den stat.
der verje Gâwânen bat
‘sît selbe wirt in mîme hûs.’
daz stuont alsô daz Artûs
25 ze Nantes, dâ er dicke saz.
niht dorfte hân gebûwet baz.
dâ fuort er Lischoysen in.
der wirt unt daz gesinde sîn
sich des underwunden.
an den selben stunden

549 Der wirt ze sîner tohter sprach
 'du solt schaffen guot gemach
 mine hêren der hie stêt.
 ir zwei mit ein ander gêt.
 5 nu diene im unverdrozen:
 wir hân sin vil genozen.'
 sîne sune bevalher Gringuljeten.
 des diu maget was gebeten,
 mit grôzer zuht daz wart getân.
 10 mit der meide Gâwân
 ûf eine kemenâten gienc.
 den estrich al ûberviene
 niwer binz und bluomen wol gevar
 wâren drûf gesniten dar.
 15 do entwâpent in diu sûeze.
 'got in des danken mûeze'
 sprach Gâwân. 'frouwe. es ist mir
 nôt:
 wan daz manz in von hove gebôt.
 sô dient ir mir ze sêre.'
 20 si sprach 'ich diene in mêre,
 hêr. nâch iweren hulden
 dan von andern schulden.'
 des wirtes sun. ein knappe, truoc
 senfter bette dar genuoc
 25 an die want gein der tûr:
 ein teppich wart geleit derfür.
 dâ solte Gâwân sitzen.
 der knappe truoc mit witzzen
 eine kultern sô gemâl
 ûfz bet. von rôtem zindâl.
 550 Dem wirt ein bette ouch wart
 geleit.
 dar nâch ein ander knappe treit
 dar für tischlachen unde brôt.
 der wirt den bôden daz gebôt:
 da gienc diu hûsfrouwe nâch.
 dâ diu Gâwânen sach,
 enpfing in herzenliche.
 si sprach 'ir hât uns rîche
 nu ârêst gemachet:
 5 hêr. unser sêlde wâchet.'
 der wirt kom, daz wazzer man
 dar truoc.
 dâ sich Gâwân getwuoc,

eine bete er niht vermeit,
 er bat den wirt gesellekeit:
 15 'lât mit mir ezzen dise magt.'
 'hêre, ez ist si gar verdagt
 daz si mit hêren âeze
 ode in sô nâhe sæze:
 si wurde lihte mir ze hêr.
 20 doch habe wir iwer genozen mêr.
 tohter, leist al sine ger:
 des bin ich mit der volge wer.'
 diu sûeze wart von scheme rôt,
 doch tet si daz der wirt gebôt:
 25 zuo Gâwân saz frou Bêne.
 starker sîne zwêne
 het der wirt ouch erzogn.
 nu hete daz sprinzelin erflogn
 des âbents drî galander:
 die hiez er mit ein ander
 551 Gâwân tragen alle dri,
 und eine salsen derbi.
 diu juncfrouwe niht vermeit,
 mit guoten zûhten sie sneit
 5 Gâwân sûeziu mursel
 ûf einem blanken wâstel
 mit ir elâren henden.
 dô sprach si 'ir sult senden
 dirre gebrâten vogel einen
 10 (wan si hât enkeinen),
 hêre, mîner mnoter dar.'
 er sprach zer meide wol gevar,
 daz er gern ir willen tate
 dar an ode swes si bâte.
 15 ein galander wart gesant
 der wirtin. Gâwânes hant
 wart mit zûhten vil genigen
 unt des wirtes danken niht ver-
 swigen.
 dô brâht ein des wirtes sun
 20 purzeln unde lâtûn
 gebrochen in den vinâger.
 ze grôzer kraft daz unwâger
 ist die lenge solhiu nar:
 man wirt ir ouch niht wol gevar.
 25 solch varwe tuot die wârheit kunt,
 die man sloufet in den munt.

gestrichen varwe ûfez vel
 ist selten worden lobes hel.
 swelch wîplich herze ist stete ganz,
 ich wæn diu treit den besten glanz.
 552 Kunde Gâwân guoten willen zern,
 des müht er sich dâ wol nern:
 nie muoter gunde ir kinde baz
 denn im der wirt des brôt er az.
 5 dô man den tisch hin dan enpfienec
 unt dô diu wirtin ûz gegienec,
 vil bette man dar ûf dô treit:
 diu wurden Gâwâne geleit.
 einez waz ein pflûmît,
 10 des zieche ein grüener samît;
 des niht von der hôhen art:
 ez was ein samît pastart.
 ein kulter wart des bettes dach,

niht wan durch Gâwâns gemach,
 15 mit einem pfellel, sunder golt,
 verre in heidenschaft geholt,
 gestepet ûf palmât.
 dar über zôch man linde wât,
 zwei lilachen snêvar.
 20 man leit ein wankûssen dar,
 unt der meide mantel einen,
 kârmin niwe reinen.
 mit urloube erz undervienec,
 der wirt, ê daz er slâfen gienc.
 25 Gâwân al eine, ist mir gesagt,
 beleip aldâ, mit im diu magt.
 het er iht hin zir gegert,
 ich wæn si hetes in gewert.
 er sol ouch slâfen. ob er mac.
 got hüete sîn, sô kom der tac.

XI.

553 Gröz müede im zöch diu ougen
zuo:

sus slief er unze des morgens fruo.
do rewachete der wigant.

einhalp der kemenäten want

5 vil venster hete, dâ vor glas.

der venster einez offen was
gein dem boumgarten:

dar in giene er durch warten.

durch luft und durch der vogel
sanc.

10 sîn sitzen wart dâ niht ze lanc,
er kôs ein bure, diers âbents sach,
dô im diu âventiure geschach;
vil frouwen ûf dem palas:
mangiu under in vil schone was.

15 ez dûht in ein wunder gröz,
daz die frouwen niht verdröz
ir wachens, daz si sliefen niht.
dennoch der tac was niht ze lieht.
er dâhte 'ich wil in zêren

20 mich an slâfen kêren.'

wider an sîn bette er giene:

der meide mantel ûberviene

in: daz was sîn decke.

op man in dâ iht wecke?

25 nein, daz wære dem wirtle leit.

diu maget durch gesellekeit,

aldâ si vor ir muoter lac,

si brach ir slâf des si pflac,

unt giene hin ûf zir gaste:

der slief dennoch al vaste.

554 Du magt ir diens niht vergaz:

fürz bette ûfen teppech saz

diu clære juncfrouwe.

bî mir ich selten schonwe

5 daz mir âbents oder fruo

sölch âventiure slîche zuo.

bi einer wil Gâwân erwachte:

er sach an si und lachte,

unt sprach 'got halde ineh, fren-
welîn,

10 daz ir durch den willen mîn

iweru slâf sus brechet

und an iu selber rechet

des ich niht hân gedienet gar.'

dô sprach diu maget wol gevar

15 'iwers diens wil ich enbern:

ich ensol niwan hulde gern.

hêrre, gebietet über mich:

swaz ir gebiet, daz leist ich.

al die mit mînem vater sint,

20 beidiu mîn muoter unde ir kint

suln iuch ze hêrren immer hân:

sô liebe habt ir uns getân.'

er sprach 'sît ir iht lange komn?

het ich iwer kunft ê vernomn,

25 daz wær mir liep durch vrâgen,

wolt iuch des niht betrâgen

daz ir mirz gernoehet sagn.

ich hân in disen zwein tagen

vil frouwen obe mir gesehn:

von den sult ir mir verjehn

555 Durch iwer gûete, wer die sîn.'

do erschrac daz juncfreuwelîn,

si sprach 'hêr, nu vrâgt es niht:

ich pin dius nimmer iu vergiht.

5 ichn kan iu nicht von in gesagn:

- ob ichz halt weiz, ich solz verdagn.
lätz iu von mir niht swære,
und vrâget ander mære:
daz rât ich, welt ir volgen mir.'
- 10 Gâwân sprach aber wider zir,
mit vrâge er gienc dem mære nâch
umb al die frouwen dier dâ sach
sitzende ûf dem palas.
diu magt wol sô getriwe was
- 15 daz si von herzen weinde
und grôze klage erscheinde.
dennoch was ez harte fruo:
innen des gienc ir vater zuo.
der liezez âne zûrnen gar,
- 20 ob diu maget wol gevar
ihts dâ wære betwungen,
und ob dâ was gerungen:
dem gebârte si geliche,
diu maget zûhte rîche,
- 25 wand si dem bette nâhe saz.
daz liez ir vater âne haz.
dô sprach er 'tohter, wein et niht.
swaz in schimpfe alsus geschiht,
ob daz von êrste bringet zorn,
der ist schier dâ nâch verkorn.'
- 556 Gâwân sprach 'hiest niht ge-
schehn,
wan des wir vor iu wellen jehn.
ich vrâgte dise magt ein teil:
daz dûhte si mîn unheil,
- 5 und bat mich daz ichz lieze.
ob iuch des niht verdrieze,
sô lât mîn dienst umb iuch bejagn,
wirt, daz ir mirz ruochet sagn,
umb die frouwen ob uns hie.
- 10 ich enfriesch in al den landen nie
dâ man möhte schouwen
sô manege clære frouwen
mit sô liehtem gebende.'
der wirt want sine hende:
- 15 dô sprach er 'vrâgets niht durch
got:
hêr, dâ ist nôt ob aller nôt.'
'sô muoz ich doch ir kumber
klagen'
- sprach Gâwân. 'wirt, ir sult mir
sagen,
war umbe ist iu mîn vrâgen leit?'
- 20 'hêr, durch iwer manheit.
kunnt ir vrâgen niht verbern,
sô welt ir lîhte fûrbaz gern:
daz lêrt iuch herzen swære
und macht uns freuden lere,
- 25 mich und elliu miniu kint,
diu iu ze dienste erboren sint.'
Gâwân sprach 'ir sult mirz sagen.
welt ab ir michz gar verdagen,
daz iwer mære mich vergêt,
ich freische iedoch wol wiez dâ stêt.'
- 557 Der wirt sprach mit triuwen
'hêr, sô muoz mich riuwen
daz iuch des vrâgens niht bevilt.
ich wil iu lîhen einen schilt:
5 nu wâpent iuch ûf einen strît.
ze Terre marveille ir sit:
Lît marveille ist hie.
hêrre, ez wart versuochet nie
ûf Schastel marveil diu nôt.
- 10 iwer leben wil in den tôt.
ist iu âventiure bekant,
swaz ie gestreit iwer hant,
daz was noch gar ein Kindes spil:
nu nâhent iu riubæriu zil.'
- 15 Gâwân sprach 'mir wære leit,
op mîn gemach ân arbeit
von disen frouwen binnen rite,
iehn versuocht ê baz ir site.
ich hân ouch ê von in vernomen:
- 20 sît ich sô nâhe nu bin komen,
mich ensol des niht betrâgen,
ich enwellez durch si wâgen.'
der wirt mit triwen klagete.
sime gaste er dô sagete
- 25 'aller kumber ist ein niht,
wan dem ze liden geschilt
disiu âventiure:
diu ist scharpf und ungehiuro
fûr wâr und âne liegen.
hêrre, in kan niht triegen.'
- 558 Gâwân der priss erkande

an die vorhte sich niht wande:
 er sprach 'nu gebt mir strites rât.
 ob ir gebietet, ritters tât
 5 sol ich hie leisten, ruochets got.
 iweren rât und iwer gebot
 wil ich immer gerne hân.
 hêr wirt, ez wære missetân,
 solt ich sus hinnen scheiden:
 10 die lieben unt die leiden
 heten mich für einen zagen.'
 alrêst der wirt begunde klagen,
 wand im sô leide nie geschach.
 hin ze sîme gaste er sprach
 15 'op daz got erzeige
 daz ir niht sît veige,
 sô wert ir hêr diss landes:
 swaz frouwen hie stêt pfandes,
 die starkez wunder her betwanc,
 20 daz noch nie ritters pris erranc,
 manc sarjant, edeliu ritterschaft,
 op die hie'rloset iwer kraft,
 sô sît ir priss gehêret
 und hât inuch got wol gêret:
 25 ir muget mit freuden hêre sîn
 über manegen liechten schîn,
 frowen von manegen landen.
 wer jâhe iu des ze schanden.
 ob ir hinnen schiet alsus?
 sît Lischeys Gwelljus
 559 Iu sinen pris hie lâzen hât,
 der manege riterliche tât
 gefrûmet hât, der sîeze:
 von rehte i'n alsus grûeze.
 5 mit ellen ist sîn ritterschaft:
 sô manege tugent diu gotes kraft
 in mannes herze nie gestiez,
 an Ithêrn von Gahaviez.
 der Ithêrn vor Nantes sluoc,
 10 min schif in gestern über truoc.
 er hât mir fünf ors gegeben
 (got in mit sâlden lîze leb),
 diu herzogen und kûnege riten.
 swaz er hât ab in erstriten,
 15 daz wirt ze Pelrapeire gesagt:
 ir sicherheit hât er bejagt.

sîn schilt treit maneger tjoste mâl.
 er reit hie vorschen umben grâl.'
 Gâwân sprach 'war ist er komn?
 20 saget mir, wirt, hât er vernomn,
 dô er sô nâhe was hie bi,
 waz disiu âventiure sî.'
 'hêre, ern hâtes niht ervarn.
 ich kunde mich des wol bewarn
 25 daz ichs im zuo gewüege:
 unfuoge ich danne trüege.
 het ir selbe vrâgens niht erdâht.
 nimmer wært irs innen brâht
 von mir, waz hie mæres ist,
 mit vorhten scharpf ein strenger
 list.
 560 Welt ir niht erwinden,
 mir unt mînen kinden
 geschach sô rehte leide nie,
 ob ir den lîp verlieset hie.
 5 sult ab ir pris behalten
 unt diss landes walten,
 sô hât mîn armuot ende.
 ich getrâw des iwerr hende,
 si hœhe mich mit rîcheit.
 10 mit freuden liep âne leit
 mac iwer pris hie 'rwerben,
 sult ir niht ersterben.
 nu wâpent inuch gein kumber
 grôz.'
 dennoch was Gâwân al blôz:
 15 er sprach 'tragt mir mîn harnasch
 her.'
 der bete was der wirt sîn wer.
 von fuoz ûf wâpent in dô gar
 diu sîeze maget wol gevar.
 der wirt nâch dem orse gienc.
 20 ein schilt an siner wende hienc,
 der dicke unt alsô herte was,
 dâ von doch Gâwân sît genas.
 schilt und ors im wâren brâht.
 der wirt was alsô bedâht
 25 daz er wider für in stuont:
 dô sprach er 'hêre, ich tuon iu
 kuont
 wie ir sult gebâren

gein iwers verhes vāren.
 mīnen schilt sult ir tragn.
 dern ist durchstochen noch zer-
 slagn:

- 561 Wande ich strite selten:
 wes möht er danne enkelten?
 hêrre, swenn ir ûf hin kumt,
 ein dine iu zem orse frumt.
 5 ein krāmer sitzet vor dem tor:
 dem lāt dez ors hie vor.
 kouft umb in, enruochet waz:
 er behalt iuz ors destē baz,
 ob irz im versetzet.
 10 wert ir niht geletzet,
 ir mugt dez ors gerne hān.
 dō sprach min hêr Gāwān
 'sol ich niht zorse rīten in?'
 'nein, hêrre, al der frouwen schîn
 15 ist vor iu verborgen:
 sô nahet ez den sorgen.
 den palas vint ir eine:
 weder grôz noch kleine
 vint ir niht daz dâ lebe.
 20 sô waldes diu gotes gebe,
 so ir in die kemenāten gêt
 dâ Lit marveille stêt.
 daz bette und die stollen sîn,
 von Marroch der mahmmelin,
 25 des krône und al sîn rīcheit,
 wære daz dar gegen geleit,
 dâ mit ez wære vergolten niht.
 dar an ze liden iu geschīht
 swaz got an iu wil meinen:
 nāch freude erz müeze erscheinen.
 562 Gedenket, hêrre, ob ir sīt wert,
 disen schilt unt iwer swert
 lāzet ninder von iu komm.
 so ir wānt daz ende habe genomn
 5 iwer kumber grôzlich,
 alrêst strite ist er gelīch.'
 dō Gāwān ûf sîn ors gesaz,
 diu maget wart an freuden laz.
 al die dâ wāren klageten:
 10 wêne si des verdageten.
 er sprach zem wirtē 'gan mirs got,

iwer getriulich urbot,
 daz ir mīn sus pflāget,
 gelts mich niht betrāget.'

- 15 urloup er zer meide nam,
 die grôzes jāmers wol gezam.
 er reit hin, si klageten hie.
 ob ir nu gerne hœret wie
 Gāwāne dâ geschahe,
 20 destē gerner i'us verjāhe.
 ich sage als ichz hān vernomn.
 do er was für die porten komm,
 er vant den krāmære,
 unt des krām niht lere.
 25 dâ lac inne veile,
 daz ichs wære der geile,
 het ich alsô rīche habe.
 Gāwān vor im erbeizte abe.
 sô rīchen markt er nie gesach,
 als im ze sehn aldâ geschach.
 563 der krām was ein samīt,
 vierecke, hōch unde wīt.
 waz dar inne veiles lāge?
 derz mit gelte widerwāge,
 5 der bāruc von Baldac
 vergulte niht daz drinne lac:
 als tate der katolicō
 von Ranculāt: dō Kriechen sô
 stuont daz man hort dar inne vant.
 10 da vergultez niht des keisers hant
 mit jener zweier stiure.
 daz krāmgewant was tiure.
 Gāwān sîn grūezen sprach
 zuo dem krāmer. do er gesach
 15 waz wonders dâ lac veile,
 nāch sīner māze teile
 bat im zeigen Gāwān
 gürtelen ode fūrspan.
 der krāmer sprach 'ich hān für wār
 20 hie gesezzen manec jār.
 daz nie man getorste schouwen
 (niht wan werde frouwen)
 waz in mīme krāme ligt.
 ob iwer herze manheit pfligt,
 25 sô sīt irs alles hêrre.
 ez ist gefüeret verre.

- habt ir den pris an iuch genomn,
 sit ir durch äventiure komm
 her, sol in gelingen,
 lihte ir megē gedingen
 564 Um mich: swaz ich veiles hân,
 daz ist in gar dan undertân.
 vart fûrbaz, lätēs walten got!
 hât iuch Plippalinôt
 5 der verje her gewiset?
 manec frouwe prisēt
 iwer komm in ditze lant,
 ob si hie'rloset iwer hant.
 welt ir nâch äventiure gēn,
 10 sô lât daz ors al stille stēn:
 des hûete ich, welt irz an mich
 lân.
 dô sprach mîn hêr Gâwân
 'wærz in iwarn mâzen,
 ich woltz in gerne lâzen.
 15 nu entsitze ich iwer rîcheit:
 sô rîchen marschalc ez erleit
 nie, sit ich dar ûf gesaz.'
 der krâmer sprach ân allen haz
 'hêrre, ich selbe und al mîn habe
 20 (waz mœhte ich mêr nu sprechen
 drabe?)
 ist iwer, sult ir hie genesn.
 wes mœht ich pillicher wesn?'
 Gâwân sîn ellen lêrte,
 ze fuozer fûrbaz kêrte
 25 manliche und unverzagt.
 als ich in ê hân gesagt,
 er vant der bûrge wite,
 daz ieslich ir site
 stuont mit bûwenlicher wer.
 fûr allen sturm niht ein ber
 565 Gêh si ze drîzec jâren,
 op man ir wolte vâren.
 emmitten drûf ein anger:
 daz Lechvelt ist langer.
 5 vil tûrne ob den zinnen stuont.
 uns tuot diu äventiure kuont,
 dô Gâwân den palas sach,
 dem was alumbē sîn dach
 recht als pfâwin gevider gar,
 10 lieht gemâl unt sô gevar,
 weder regen noch der snê
 entet des daches blicke wê.
 innen er was gezieret
 unt wol gefeiteteret,
 15 der venster siule wol ergrabn,
 dar ûf gewelbe hêhe erhabn.
 dar inne bette ein wunder
 lac her unt dar besunder:
 kultern maneger slahte
 20 lâgen drûf von rîcher ahte.
 dâ wârn die frowen gesezzen.
 dîne heten niht vergezzen,
 sine wâren dan gegangen.
 von in wart niht enpfangen
 25 ir freuden kunft, ir sâlden tac,
 der gar an Gâwâne lac.
 mûesen sîn doch hân gesehn,
 waz mœhte in liebers sîn geschehn?
 ir nehein daz tuon solte,
 swie er in dienen wolte.
 566 Dâ wârn si doch unschuldec an.
 dô gienc mîn hêr Gâwân
 beidiu her unde dar,
 er nam des palases war.
 5 er sach an einer wende,
 ine weiz ze wederr hende,
 eine tûr wit offen stēn,
 dâ inrehalp im solte ergēn
 hêhes prîss erwerben
 10 ode nâch dem prise ersterben.
 er giene zer kemenâten in.
 der was ir estrîches schîn
 lûter, hâle, als ein glas,
 dâ Lit marveile was,
 15 daz bette von dem wunder.
 vier schîben liefen drunder,
 von rubbîn lieht sinewel,
 daz der wint wart nie sô snel:
 dâ wârn die stollen ûf geklobn.
 20 den estrîch muoz ich in lobn:
 von jaspis, von crisolte,
 von sardin, als er wolte,
 Clinschor, der des erdâhte,
 ûz manegem lande brâhte

- 25 sîn listeclicheiu wisheit
 were daz hier an was geleit.
 der estrich was gar sô sleif,
 daz Gâwân kûme aldâ begreif
 mit den fuozen stiure.
 er gienc nâch âventiure.
- 567 Immer, als dicke er trat,
 daz bette fuor von sîner stat,
 daz ê was gestanden.
 Gâwâne wart enblanden
- 5 daz er den swaren schilt getruoc,
 den im sîn wirt bevalch gennoec.
 er dâhte 'wie kum ich ze dir?
 wiltu wenken sus vor mir?
 ich sol dich innen bringen,
 10 ob ich dich mege erspringen.'
 do gestuont im daz bette vor:
 er huop sich zem sprunge enbor,
 und spranc rehte enmitten dran.
 die snelheit vreischet niemer man,
 15 wie daz bette her unt dar sich stiez.
 der vier wende deheine'z liez,
 mit hurte an iesliche'z swanc,
 daz al diu bure dâ von erklanc.
 sus reit er manegen poynder
 grôz.
- 20 swaz der doner ie gedôz,
 und al die pusûnare,
 op der êrste ware
 bî dem jungesten dinne
 und bliesen nâch gewinne,
 25 ezn dorft niht mêr dâ krachen.
 Gâwân muose wachen,
 swier an dem bette lage.
 wes der helt dô pflege?
 des galmes het in sô bevilt
 daz er zucte über sich den schilt:
- 568 Er lac, unde liez es walten
 den der helfe hât behalten,
 und den der helfe nie verdrôz.
 swer in sinem kumber grôz
- 5 helfe an in versuochen kan.
 der wise herzhafte man,
 swâ dem kumber wirt bekant,
 der rûefet an die hœhsten hant:
- wan diu treit helfe rîche
 10 und hilft im helfecliche.
 daz selbe ouch Gâwân dâ geschach.
 dem er ie sins prîses jach,
 sinen kreffteclichen gûeten,
 den bat er sich behûeten.
- 15 nn gewan daz krachen ende.
 sô daz die vier wende
 geliche wârîn gemezzen dar
 aldâ daz bette wol gevar
 an dem estriche enmitten stuont.
 20 dâ wart im grœzer angest kuont.
 fünf hundert stableslingen
 mit listeclichen dîngen
 zem swanke wârîn bereite.
 der swanc gab in geleite
- 25 ûf daz bette aldâ er lac.
 der schilt alsolher herte pfîlac.
 daz ers enpfant vil kleine.
 ez wâren wazzersteine
 sinewel unde hart:
 etswâ der schilt doch dûrkel wart.
- 569 Die steine wâren ouch verbolt.
 er hete selten ê gedolt
 sô swinde wûrfe ûf in geflogn.
 nu was zem schuzze ûf gezogn
- 5 fünf hundert armbrust ode mêr.
 die heten algelichen kêr
 reht ûf daz bette aldâ er lac.
 swer ie solher nœte gepflac.
 der mag erkennen pfîle.
- 10 daz werte kurze wile,
 unz daz si wârîn versnurret gar.
 swer wil gemaches nemen war,
 dern kum an solch bette niht:
 gemaches im dâ niemen giht.
- 15 es mœhte jugent werden grâ,
 des gemaches alsô dâ
 Gâwân an dem bette vant.
 dannoch sîn herze und ouch sîn
 hant
 der zagheit lâgen eine.
- 20 die pfîle und ouch die steine
 heten in niht gar vermiten:
 zequaschiert und ouch versniten

- was er durch die ringe.
dô het er gedinge,
- 25 sins kumbers ware ein ende:
dannoeh mit siner hende
muoser pris erstriten.
an den selben ziten
tet sich gein im ûf ein tür.
ein starker bûr gienc dar für:
- 570 Der was freislich getân.
von visches hiute truoger an
ein surkôt unt ein bônît,
und des selben zwuo hosen wît.
5 einen kolbn er in der hende truoc,
des kiule græzer denne ein kruoc.
er gienc gein Gâwâne her:
daz enwas doch ninder sîn ger,
wande in sîns kumens dâ verdrôz.
- 10 Gâwân dâhte 'dirre ist blôz:
sîn wer ist gein mir harte laz.'
er rihete sich ûf unde saz,
als ob in swære ninder lit.
jener trat hinder einen tritt,
15 als ob er wolde entwichen,
und sprach doch zornlichen
'irn durfet mich entsitzen niht:
ich füege ab wol daz iu geschihet
dâ von irn lîp ze pfande gebt.
- 20 vons tiuvels kreften ir noch lebt:
sol iuch der hie hân ernert,
ir sît doch sterbens unerwert.
des bringe ich iuch wol innen,
als ich nu scheide hinnen.'
- 25 der vilân trat wider in.
Gâwân mit dem swerte sîn
vome schilde sluoc die zeine.
die pfile algemeine
wârûn hin durch gedrunge,
daz se in den ringen klungen.
- 571 Dô hörter ein gebrummen,
als der wol zweinzec trummen
slüege hie ze tanze.
sîn vester muot der ganze,
5 den diu wære zageheit
nie verscherte noch versneit,
dâhte 'waz sol mir gescheln?
- ich möhte nu wol kumbers jehn:
wil sich mîn kumber mêren?
- 10 ze wer sol ich mich kêren.'
nu sah er geins gebûres tür.
ein starker lewe spranc derfûr:
der was als ein ors sô hôch.
Gâwân der ie ungerne vlôch,
15 den schilt er mit den riemen nam.
er tet als ez der wer gezam,
er spranc ûf den estrich.
durch hunger was vreislich
dirre starke lewe grôz,
20 des er doch wênenec dâ genôz.
mit zorne lief er an den man:
ze wer stuont hêr Gâwân.
er hetem den schilt nâchgenomn:
sîn êrster grif waz alsô komn,
25 durch den schilt mit al den klân.
von tiere ist selten ê getân
sîn grif durch solhe herte.
Gâwân sich zuckes werte:
ein bein hin ab er im swanc.
der lewe ûf drien füezen spranc:
- 572 Ime schilde beleip der vierde fuoz.
mit bluote gaber solhen guoz
daz Gâwân mohte vaste stên:
her unt dar begundez gên.
- 5 der lewe spranc dicke an den gast:
durch die nasen manegen pfnâst
tet er mit pleckenden zenen.
wolt man in solber spîse wenen
daz er guote liute gæze,
10 ungerûn ich pî im saze.
ez was ouch Gâwâne leit,
der ûf den lîp dâ mit im streit.
er hete in sô geletzet.
mit bluote wart benetzet
- 15 al diu kemenâte gar.
mit zorne spranc der lewe dar
und wolt in zucken under sich.
Gâwân tet im einen stich
durch die brust unz an die hant,
20 dâ von des lewen zorn verswant:
wander strûchte nider tôt.
Gâwân het die grôze nôt

- mit strite überwunden.
in den selben stunden
- 25 dāhter 'waz ist mir nu guot?
ich sitze ungern in ditze bluot.
och sol ich mich des wol bewarn.
diz bette kan sô umbe varn.
daz ich dran sitze oder lige,
ob ich rehter wisheit pflege.'
- 573 Nu was im sin houbet
mit wûren sô betoubet.
unt dō sine wunden
sô bluoten begunden.
- 5 daz in sin snellichiu kraft
gar liez mit ir geselleschaft.
durch swindeln er strûchens pflic.
daz houbt im ûf dem lewen lac.
der schilt viel nider under in.
- 10 gewan er ie kraft ode sin.
diu wâr in beide enpfûeret:
unsanfter was gerûeret:
aller sin tet im entwich.
sin wankûssen ungelich
- 15 was dem daz Gymele
von Monte Rybêle,
diu sûeze und diu wise.
legete Kehenise.
dar ûffe er sinen pris verslief.
- 20 der pris gein disem manne lief:
wande ir habt daz wol vernomm.
wâ mit er was von wizen komn.
daz er lac unversunnen.
wie des wart begunnen.
- 25 verholne ez wart beschouwet.
daz mit bluote was betouwet
der kemenâten estrich.
si bēde dem tôde wâr gelich.
der lewe unde Gâwân.
ein juncfrowe wol getân
- 574 Mit vorhten luogete oben in:
des wart vil bleich ir liechter schin.
diu junge sô verzagete
daz ez diu alte klagete.
- 5 Arnive diu wise.
dar umbe ich si noch prîse,
daz si den riter nerte
- unt im dō sterben werte.
si gienc ouch dar durchschouwen.
- 10 dō wart von der frouwen
zem venster oben in gesehen
daz si neweders mohte jehen.
ir künfteclicher freuden tage
ode immer herzenlicher klage.
- 15 si vorhte, der riter wære tût:
des lēten si gedanke nôt;
wand er sus ûf dem lewen lac
unt anders keines bettes pflic.
si sprach 'mir ist von herzen leit,
- 20 op dîn getriwiu manheit
dîn werdez leben hât verlorn.
hâstu den tût alhie rekorn
durch uns vil ellenden diet,
sît dir dîn triwe daz geriet,
- 25 mich erbarmet immer dîn tugent.
du habest alter ode jugent.'
hin zal den frouwen si dō sprach.
wand si den helt sus ligen sach.
'ir frouwen die des toufes pflegen,
rûeft alle an got umb sinen segn.'
- 575 Si sande zwuo juncfrouwen dar.
und bat si rehte nemen war
daz si sanfte slichen.
ê daz si dan entwichen.
- 5 daz si ir bræhten mære,
ob er bî lebene wære
ode ob er wære verscheiden.
daz gebôt si den beiden.
die sûezen meide reine.
- 10 ob ir dewedriu weine?
jâ si beide sêre,
durch rehtes jâmers lère.
dō sin sus ligen funden.
daz von sinen wunden
- 15 der schilt mit bluote swebete.
si besâhen ob er lebete.
einu mit ir clâren hant
den helm von sime houbte hant.
und ouch die fintâlen sin.
- 20 dâ lag ein kleinez schiunnelin
vor sime rōten munde.
ze warten si begunde.

- ob er den âtem inder züge
od ob er si des lebens trüge:
25 daz lac dannoch in strite.
ûf sine kursite
von zobeles wârûn zwei gampilûn.
als Ilynôt der Bertûn
mit grôzem prîse wâpen truoc:
der brâhte werdekeit gennoc
576 In der jugende an sin ende.
diu maget mit ir hende
des zobels roufte und habt in dar
für sine nasen: dô nam si war,
5 ob der âtemz hâr sô regete
daz er sich inder wegete.
der âtem wart dâ funden.
an den selben stunden
hiezt si balde springen.
10 ein lûter wazzer bringen:
ir gespil wol gevar
brâht ir daz snelliche dar.
diu maget schoub ir vingerlîn
zwischen die zene sîn:
15 mit grôzen fuogen daz geschach.
dô gôz si daz wazzer nâch,
sanfte, und aber mêre.
sine gôz iedoch niht sêre,
unz daz er d'ougen ûf swanc.
20 er bôt in dienst und sagete in danc,
den zwein sîezen kinden.
'daz ir mich soldet vinden
sus ungezogenliche ligen!
ob daz wirt von iu verswigen,
25 daz prüeve ich iu für güete.
iur zuht iuch dran behüete.'
si jâhn 'ir lâget unde liget
als der des hochsten prîses pfliget.
ir habt den pris alhie bezalt,
des ir mit freuden werdet alt:
577 Der sig ist iwer hiute.
nu troest uns armen hiute,
ob iwerûn wunden si alsô
daz wir mit iu wesen vrô.'
5 er sprach 'sâht ir mich gerne lebn,
sô sult ir mir helfe gebn.'
des bat er die frouwen.
'lât mîne wunden schouwen
etswen der dâ künne mite.
10 sol ich begên noch strîtes site,
sô bint mirn helm ûf, gêt ir hin:
den lîp ich gerne wernde bin.'
sî jâhn 'ir sit nu strîtes vrî:
hêr, lât uns iu wesen bî.
15 wan einiu sol gewinnen
an vier küneginnen
daz potenbrôt, ir lebet noch.
man sol iu bereiten och
gemach und erzenie clâr,
20 unt wol mit triwen nemen war
mit salben sô gehiure,
diu für die quaschiure
unt für die wunden ein genist
mit senfte helfelichen ist.'
25 der meide einiu dannen spranc
sô balde daz si ninder hanc.
diu brâht ze hove mære
daz er bî lebne wære,
'unt alsô lebeliche,
daz er uns freuden rîche
578 mit freuden machet, ruochets got.
im ist ab guoter helfe nôt.'
Si sprâchen alle 'die merzîs.'
diu alte küniginne wîs
5 ein bette hiez bereiten,
dâ für ein teppech breiten,
bî einem guotem fiure.
salben harte tiure,
wol geworht mit sinne,
10 die gewan diu küneginne,
zer quaschiure unt ze wunden.
do gebôt si an den stunden
vier frouwen daz si giengen
unt sîn harnasch enpfiegen,
15 daz siz sanfte von im nâmen,
unt daz si kunden râmen
daz er sich des iht dorfte schemen.
'einen pfelle sult ir umbe iuch
nemen.
unde entwâpentn in dem schate.
20 op danne gên si sîn state,
daz dolt, ode tragt in hin

- aldâ ich pî dem bette bin:
 ich warte aldâ der helt sol ligen.
 op sîn kampf ist sô gedigen
 25 daz er niht ist ze verhe wunt.
 ich mache in schiere wol gesunt.
 swelch sîn wunde stüent ze verhe.
 daz wâr diu freuden twerhe:
 dâ mite wârn ouch wir reslagn
 und müesen lebendec sterben
 tragn.'
- 579 Nu, diz wart alsô getân.
 entwâpent wart hêr Gâwân
 unt dannen geleitet
 unde helfe bereit
 5 von den die helfen kunden.
 dâ wâren siner wunden
 fünfzec ode mîre.
 die pfile iedoch niht sôre
 durch die ringe gedruket:
 10 der schilt was für gerucket.
 dô nam diu alte künegin
 dictam unde warmen wîn
 unt einen blâwen zindâl:
 do erstreich si diu bluotes mâl
 15 ûz den wunden, swâ decheinu was.
 unt band in sô daz er genas.
 swâ der helm was in gebogn.
 da engein daz houbet was erzogn,
 daz man die wûrfe erkande:
 20 die quaschiur si verswande
 mit der salben krefte
 unt von ir meisterscheffe.
 si sprach 'ich senfte iu schiere.
 Cundrie la surziere
 25 ruochet mich sô dicke sehn:
 swaz von erzenie mac gescheln.
 des tuot si mich gewaltec wol.
 sît Anfortas in jâmers dol
 kom, daz man im helfe warp,
 diu salbe im half, daz er nihtstarp:
- 580 Si ist von Munsalvaesche komn.'
 dô Gâwân hête vernomn
 Munsalvaesche nennen.
 do begunder freude erkennen:
 5 er wânde er wâr dâ nâhe bî.
- dô sprach der ie was valsches vrî.
 Gâwân, zer küneginne
 'frouwe, mîne sinne,
 die mir wârn entrunnen.
 10 die habt ir gewonnen
 wider in mîn herze:
 ouch senftet sich mîn smerze.
 swaz ich krefte od sinne hân,
 die hât iwer dienstman
 15 gar von iweren schulden.'
- si sprach 'hêr, iweren hulden
 sul wir uns alle nâhen
 unt des mit triwen gâhen.
 nu volgt mir unt enredet niht vil.
 20 eine wurz i'u geben wil,
 dâ von ir slâfet: deist iu guot.
 ezzens trinkens keinen muot
 sult ir haben vor der naht.
 sô kumt iu wider iwer maht:
 25 sô tritt ich iu mit spîse zuo,
 daz ir wol bitet unze fruo.'
- eine wurz si leite in sînen munt:
 dô slief er an der selben stant.
 wol si sîn mit decke pflac.
 alsus überslief den tac
- 581 Der êren rîche und lasters arm
 lag al sanfte unt im was warm.
 etswenne in doch in slâfe vrôs,
 daz er heschte unde nôs,
 5 allez von der salben kraft.
 von frouwen grôz geselleschaft
 giengen ûz, die andern in:
 die truogen liechten werden schîn.
 Arnîve diu alte
 10 gebôt mit ir gewalte
 daz ir enkeiniu rîefe
 die wile der helt dâ sliefe.
 si bat ouch den palas
 besliezen: swaz dâ rîter was,
 15 sarjande, burgære,
 der necheiner disiû mære
 vriesch vor dem andern tage.
 dô kom den frouwen niwiu klage.
 sus slief der helt unz an die naht.
 20 diu künegin was sô bedâht.

die wurz sin nûzem munde nam.
 er rewachte: trinkens in gezam.
 dô hiez dar tragen diu wîse
 trinkn unt guote spîse.
 25 er rihte sich ûf unde saz,
 mit guoten freunden er az.
 vil manec frouwe vor im stuont.
 im wart nie werder dienst kuont:
 ir dienst mit zûhten wart getân.
 dô prüevete min hêr Gâwân
 582 Dise, die, und aber jene:
 er was et in der alten sene
 nâch Orgelûse der clâren.
 wand im in sînen jâren
 5 kein wîp sô nâhe nie gegiene
 etswâ dâ er minne enpfienec
 ode dâ im minne was versagt.
 dô sprach der helt unverzagt
 zuo siner meisterinne,
 10 der alten kûneginne.

'frouwe, ez krenkt mir mîne zuht,
 ir meget mirs jehn für ungenuht,
 suln dise frouwen vor mir stên:
 gebiet in daz si sitzen gên,
 15 oder heizt si mit mir ezzen.'
 'albie wirt niht gesezzen
 von ir enkeiner unz an mich.
 hêr. si möhten schamen sich,
 soltens in niht dienen vil:
 20 wande ir sit unser freunden zil.
 doch, hêr, swaz ir gebietet in,
 daz suln si leisten, hab wir sin.'
 die edelen mit der hôhen art
 wâr ir zûhte des bewart,
 25 wan siz mit willen tâten.
 ir süezen munde in bâten
 dâ stênes unz er græze,
 daz ir enkeiniu sæze.
 dô daz geschach, sie giengen wider:
 Gâwân sich leite slâfen nider.

XII.

583 Swer im nu ruowe nāme,
 ob ruowens in gezāme,
 ich wān der hetes sūnde,
 nāch der āventiure urkūnde
 5 het er sich gearbeitet,
 gehōhet unt gebreitet
 sīnen prīs mit grōzer nōt.
 swaz der werde Lanzilōt
 ūf der swertbrücke erleit
 10 unt sit mit Meljacanze streit.
 daz was gein dirre nōt ein niht;
 unt des man Gārelle giht,
 dem stolzen kūnege rīche,
 der alsō riterliche
 15 den lewen von dem palas
 warf, der dā ze Nantes was.
 Gārel ouchz mezzur holte,
 dā von er kumber dolte,
 in der marmelinen sūl.
 20 trūege dise pfile ein mūl,
 er wār ze vil geladen dermite,
 die Gāwān durch ellens site
 gein sime verhe snurren liez,
 als in sīn manlich herze hiez.
 25 Lī gweiz prelljūs der furt,
 und Ereke der Schoydelakurt
 erstreit ab Mābonagrīn.
 der newederz gap sō hōhen pīn,
 noch dō der stolze Iwān
 sīnen guz niht wolde lān
 584 Uf der āventiure stein.
 solten dise kumber sīn al ein.
 Gāwāns kumber slūege fūr,
 wage iemen ungemaches kūr.

5 welhen kumber mein ich nuo?
 ob iuch des diuhte niht ze fruō.
 ich solte 'n iu benennen gar.
 Orgelūse kom aldar
 in Gāwāns herzen gedanc.
 10 der ie was zageheite kranc
 unt gein dem wāren ellen starc.
 wie kom daz sich dā verbare
 sō grōz wip in sō kleiner stat?
 si kom einen engen pfat
 15 in Gāwāns herze.
 daz aller sīn smerze
 von disem kumber gar verswant.
 ez was iedoch ein kurziu want.
 dā sō lanc wip inne saz.
 20 der mit triwen nie vergaz
 sīn dienstlichez wachen.
 niemen sol des lachen,
 daz alsus werlīchen man
 ein wip enschumpfieren kan.
 25 wohrī woch, waz sol daz sīn?
 dā tuot frou Minne ir zürnen schīn
 an dem der prīs hāt bejagt.
 werlīch und unverzagt
 hāt sīn iedoch funden.
 gein dem siechen wunden
 585 solte sī gewalts verdriezen:
 er mōht doch des geniezen.
 daz sīn āne sīnen danc
 wol gesunden ē betwane.
 5 Frou Minne, welt ir prīs bejagn.
 mōht ir iu doch lāzen sagn.
 iu ist ān ēre dirre strit.
 Gāwān lebte ie sīne zit

- als iwer hulde im gebôt:
 10 daz tet ouch sîn vater Lôt.
 muoterhalp al sîn geslehte
 daz stuont iu gar ze rehte
 sit her von Mazadâne,
 den ze Fâmurgâne
 15 Terdelaschoye fuorte.
 den iwer kraft dô ruorte.
 Mazadânes nâchkomn.
 von den ist dicke sit vernomn
 daz ir enkein iuch nie verliez.
 20 Ithêr von Gaheviez
 iwer insigel truoc:
 swâ man vor wiben sîn gewuoc,
 des wolte sich ir keiniu schamen,
 swâ man nante sinen namen.
 25 ob si der minne ir krefte jach.
 nu prüevet denne diu in sach:
 der wârn diu rehten mære komn.
 an dem iu dienst wart benomn.
 Nu tuot ouch Gâwân den tût,
 als sîme neven Ilynôt.
 586 den iwer kraft dar zuo betwanc
 daz der junge sêze ranc
 nâch werder âmien,
 von Kanadie Flôrien.
 5 sins vater lant von kinde er vlôch:
 diu selbe kûneginne in zôch:
 ze Bertâne er was ein gast.
 Flôrie in luot mit minnen last.
 daz sîn verjagte fûr daz lant.
 10 in ir dienste man in vant
 tût, als ir wol hât vernomn.
 Gâwâns kûnne ist dicke komn
 durch minne in herzebariu sêr.
 ich nenne iu siner mâge mêr,
 15 den ouch von minne ist worden wê.
 wes twanc der bluotvarwe snê
 Parzivâls getriwen lip?
 daz schuof diu kûnegîn sîn wîp.
 Gâlôesen und Gamureten,
 20 die habt ir bêde ûbertreten,
 daz ir se gâbet an den rê.
 diu junge werde Itonjê
 truoc nâch roys Gramovlanz
 mit triwen stæte minne ganz:
 25 daz was Gâwâns swester clâr.
 frou Minne, ir teilt ouch iwer n vâ
 Sûrdâmûr durch Alexandern.
 die eine unt die andern,
 Swaz Gâwân kûnnes ie gewan,
 frou Minn, die wolt ir niht erlân,
 587 sine mûesen dienst gein iu tragen:
 nu welt ir prîs an im bejagen.
 ir soltet kraft gein kreften gebn,
 und liezet Gâwânen lebn
 5 siech mit sînen wunden,
 unt twunget die gesunden.
 maneger hât von minnen sanc,
 den nie diu minne alsô getwanc.
 ich möhte nu wol stille dagen:
 10 ez solten minnære klagen,
 waz dem von Norwæge was,
 dô er der âventiure genas,
 daz in bestuont der minnen schûr
 âne helfe gar ze sûr.
 15 er sprach 'ôwê daz ich ie'rkôs
 disir: bette ruowelôs.
 einz hât mich versêret,
 untz ander mir gemêret
 gedanke nâch minne.
 20 Orgelûs diu herzoginne
 muoz genâde an mir begên,
 ob ich bî freuden sol bestên.'
 vor ungedolt er sich sô want
 daz brast etslich sîn wunden bant.
 25 in solhem ungemache er lac.
 nu seht, dô schein ûf in der tac:
 des het er unsanfte erbiten.
 er hete dâ vor dicke erliten
 mitswerten manegen scharpfen strît
 sanfter dan die ruowens zit.
 588 Ob kumber sich geliche dem,
 swelch minnær den an sich genem,
 der werde alrêst wol gesunt
 mit pfîlen alsus sêre want:
 5 daz tuot im lihte als wê
 als sîn minnen kumber ê.
 Gâwân truoc minne und ander
 klage.

- do begundez liuhten vome tage,
daz sîner grôzen kerzen schîn
10 unnâch sô virree mohte sin.
ûf rihte sich der wigant.
dô was sin linin gewant
nâch wunden unde harnaschvar.
zuo zim was geleget dar
15 hemde und bruoch von buckeram:
den wehsel er dô gerne nam,
unt eine garnasch mârderin,
des selben ein kürsenlin,
ob den bôden schûrbrant
20 von Arraze aldar gesant.
zwên stivâle ouch dâ lâgen,
die niht grôzer enge pflâgen.
diu niwen kleider leiter an:
dô giene mîn hêr Gâwân
25 ûz zer kemenâten tûr.
sus gienc er wider unde fûr.
unz er den rîchen palas vant.
sînen ougen wart nie bekant
richheit diu dar zuo tôte
daz si dem glichen môhte.
589 Uf durch den palas eine sît
giene ein gewelbe niht ze wît.
gegrêdet ûber den palas hôch:
sinwel sich daz umbe zôch.
5 dar ûffe stuont ein clâriu sûl:
diu was niht von holze fûl,
si was licht unde starc,
sô grôz, froun Camillen sarc
wær drûffe wol gestanden.
10 ûz Feirefizes landen
brâht ez der wise Clinschor,
werc daz hie stuont enbor.
sinwel als ein gezelt ez was.
der meister Jêometras,
15 solt ez geworht hân des hant.
diu kunst wære im unbekant.
ez was geworht mit liste.
adamas und ametiste
(diu âventiure uns wizzen lât),
20 thôpazje und grânât,
crisolte, rubbine,
smârâde, sardine,
sus wâr diu venster rîche.
wît unt hôch gelîche
25 als man der venster siule sach,
der art was obene al daz dach.
dechein sûl stuont dar unde
diu sich gelîchen kunde
der grôzen sûl dâ zwischen stuont.
uns tuot diu âventiure kuont
590 Waz diu wunders mohte hân.
durch schouwen giene her Gâwân
ûf daz warthûs eine
zuo manegem tiwerem steine.
5 dâ vander solch wunder grôz,
des in ze sehen niht verdrôz.
in dûhte daz im al diu lant
in der grôzen siule wærn bekant,
unt daz diu lant umb giengen,
10 unt daz mit hurte enpfîngen
die grôzen berge ein ander.
in der siule vander
liute rîten unde gên,
disen loufen, jenen stên.
15 in ein venster er gesaz.
er wolt daz wunder brüeven baz.
dô kom diu alte Arnive,
und ir tohter Sangive,
unde ir tohter tohter zwuo:
20 die giengen alle viere zuo.
Gâwân spranc ûf, dô er se sach.
diu kûneginne Arnive sprach
‘hêrre, ir solt noch slâfes pflegn.
habt ir ruowens iuch bewegn.
25 dar zuo sît ir ze sêre wunt,
sol iu ander ungemach sîn kunt.’
dô sprach er ‘frouwe und meisterin,
mir hât kraft unde sîn
iwer helfe alsô gegeben.
daz ich gediene, muoz ich leben.’
591 Diu kûnegin sprach ‘muoz ich
sô spehn
daz ir mir, hêrre, habt verjehn.
daz ich iwer meisterinne si,
sô kûsset dise frouwen dri.
5 dâ sît ir lasters an bewant:
si sint erbôrn von kûneges art.’

- dirre bete was er vrô,
 die clären frouwen kuster dô,
 Sangiven unde Itonjê
 10 und die süezen Cundriê.
 Gâwân saz selbe fünfte nider,
 dô saher für unde wider
 an der clären meide lip:
 iedoch twang in des ein wip
 15 diu in sime herzen lac,
 dirre meide blic ein nebeltae
 was bi Orgelûsen gar,
 diu dûht et in sô wol gevar,
 von Lôgroys diu herzogin:
 20 dâ jagete in sîn herze hin.
 nu, diz was ergangen,
 laz Gâwân was enpfangen
 von den frouwen allen drîn,
 die truogen sô liechten schîn,
 25 des lichte ein herze wære versniten,
 daz ê niht kumbers het erliten.
 zuo siner meisterinne er sprach
 umb die sûl die er dâ sach,
 daz si im sagete mære,
 von welher art diu wære.
 592 Dô sprach si 'hêrre, dirre stein
 bi tage und alle nâhte schein,
 sit er mir êrste wart erkant,
 alumbê sehs mîl in daz lant.
 5 swaz in dem zil geschicht,
 in dirre siule man daz siht,
 in wazzer und ûf velde:
 des ist er wâriu melde,
 ez si vogel oder tier,
 10 der gast unt der forehtier,
 die vrenden unt die kunden,
 die hât man drinne funden,
 über sehs mîle gêt sîn glanz:
 er ist sô veste und och sô ganz
 15 daz in mit starken sinnen
 kunde nie gewinnen
 weder hamer noch der smit,
 er wart verstolen ze Thabronit
 der kûnegin Secundillen,
 20 ich wân des, an ir willen.'
 Gâwân an den ziten

- sach in der siule rîten
 einen rîter und ein frouwen
 moht er dâ beidiu schouwen.
 25 dô dûht in diu frouwe clâr,
 man und ors gewâpent gar,
 unt der helm gezimieret.
 si kômen geheistieret
 durch die passâschen ûf den plân.
 nâch im diu reise wart getân.
 593 Si kômn die strâzen durch taz
 muor,
 als Lischeoys der stolze fuor,
 den er entschumpfierte.
 diu frouwe condwierte
 5 den rîter mit dem zoume her:
 tjustieren was sîn ger.
 Gâwân sich umbe kêrte.
 sînen kumber er gemêrte.
 in dûht diu sûl het in betrogn:
 10 dô sach er für ungelogn
 Orgelûsen de Lôgroys
 und einen rîter kurtoys
 gein dem urvar ûf den wasn.
 ist diu nieswurz in der nasn
 15 draete unde strengē,
 durch sîn herze enge
 kom alsus diu herzogin,
 durch sînin ougen oben in.
 gein minne helfelôs ein man,
 20 ôwê daz ist hêr Gâwân.
 zuo siner meisterinne er sprach,
 dô er den rîter kômen sach,
 'frouwe, dort vert ein rîter her
 mit ûf gerihtem sper:
 25 der wil suochens niht erwinden,
 och sol sîn suochen vinden.
 sit er rîterscheffe gert,
 strits ist er von mir gewert.
 sagt mir, wer mac diu frouwe sîn?'
 si sprach 'daz ist diu herzogin
 594 Von Lôgroys, din clære.
 wem kumt si sus ze vâre?
 der turkoyte ist mit ir komn.
 von dem sô dicke ist vernomn
 5 daz sîn herze ist unverzag.

- er hât mit speren pris bejagt,
 es wærn gehêret driu lant.
 gein siner werlichen hant
 sult ir striten miden nuo.
 10 striten ist iu gar ze fruo:
 ir sît ûf strit ze sêre wunt.
 ob ir halt wæret wol gesunt,
 ir solt doch striten gein im lân.
 dô sprach mîn hêr Gâwân
 15 'ir jeht, ich sül hie hêrre sîn:
 swer denne ûf al die êre mîn
 ritterschaft sô nâhe suochet,
 sît er strites geruochet.
 frouwe, ich sol mîn harnasch hân.'
 20 des wart grôz weinen dâ getân
 von den frouwen allen vieren.
 si sprâchen 'welt ir zieren
 iwer sælde und iweru pris,
 sô stritet niht decheinen wis.
 25 læget ir dâ vor im tût.
 alrêst wûehse unser nôt.
 sult ab ir vor im genesn,
 welt ir in harnasche wesn,
 iunement iur êrsten wundenz lebn:
 sô sîn wir an den tût gegeben.'
 595 Gâwân sus mit kumber ranc:
 ir muget wol hœren waz in twanc.
 fûr schande heter an sich genomm
 des werden turkoyten komm:
 5 in twungn ouch wunden sêre,
 unt diu minne michels mêre,
 unt der vier frouwen riuwe:
 wand er sach an in triuwe.
 er bat se weinen verbern:
 10 sîn munt dar zuo begunde gern
 harnasch, ors unde swert.
 die frouwen clâr unde wert
 fuorten Gâwânen wider.
 er bat se vor im gên dar nider,
 15 dâ die andern frouwen wâren.
 die sûezen und die clâren.
 Gâwân ûf sîns strites vart
 balde aldâ gewâpent wart
 bi weinden liechten ougen:
 20 si tâtenz alsô tougen
- daz niemen vriesch diu mære,
 niwan der kamerære,
 der hiez sîn ors erstrichen.
 Gâwân begunde slichen
 25 aldâ Gringuljete stuont.
 doch was er sô sêre wuont,
 den schilt er kûme dar getruoc:
 der was dûrkel ouch genuoc.
 Ufz ors saz hêr Gâwân.
 dô kêrter von der bure her dan
 596 gein sîme getriwen wirt,
 der in vil wênece irte
 alles des sîn wille gerte.
 eines spers er in gewerte:
 5 daz was stare und unbeschabn.
 er het ir manegiz ûf erhâbn
 dort anderhalb ûf sînem plân.
 dô bat in mîn hêr Gâwân
 ûberverte schiere.
 10 in einem ussiere
 fuort ern über an daz lant,
 dâ er den turkoyten vant
 wert unde hôchgemuot.
 er was vor schanden sô behuot
 15 daz missewende an im verswant.
 sîn pris was sô hôh erkant,
 swer gein im tjustierens pfâc,
 daz der hindern orse lac
 von siner tjuste valle.
 20 sus het er si alle,
 die gein im ie durch pris geriten,
 mit tjustieren überstriten.
 ouch tet sich ûz der degen wert.
 daz er mit spern sunder swert
 25 hôhen pris wolt erben,
 oder sînen pris verderben:
 swer den pris bezalte
 daz ern mit tjuste valte,
 dâ wurdere âne wer gesehn,
 dem wolter sicherheit verjehn.
 597 Gâwân vriesch diu mære
 von der tjuste pfandere.
 Plippalinôt nam alsô pfant:
 swelch tjuste wart aldâ bekant.
 5 daz einer viel, der ander saz,

- so enpfenger an ir beider haz
dises flust unt jens gewin:
ieh mein daz ors: daz zöher hin.
ern ruochte. striten si genuoc:
- 10 swer pris oder laster fruoc,
des liez er jehn die frouwen:
si mohtenz dicke schouwen.
Gawänn er vaste sitzen bat.
er zöch imz ors an den stat.
- 15 er bôt im schilt unde sper.
hie kom der turkoyte her,
kalopierende als ein man
der sine tjoste mezzen kan
weder ze hôch noch ze nider.
- 20 Gawân kom gein im hin wider.
von Munsalvâsche Gringuljete
tet nâch Gawânes bete
als ez der zoum gelêrte.
ûf den plân er kêrte.
- 25 hurtâ, lât die tjoste tuon.
hie kom des künec Lôtes suon
manlich unde an herzen schrie.
wâ hât diu helmsnuor ir stric?
des turkoyten tjost in traf aldâ.
Gawân ruort in anderswâ,
- 598 Durch die barbiere,
man wart wol innen schiere,
wer dâ gevelles was sîn wer.
an dem kurzen starken sper
- 5 den helm enpfienç hêr Gawân:
hin reit der helm, hie lac der man,
der werdekeit ein bluome ie was,
unz er verdaete alsus daz gras
mit valle von der tjoste.
- 10 siner zimierde koste
ime touwe mit den bluomen striten.
Gawân kom ûf in geriten,
unz er im sicherheit verjach.
der verje nâch dem orse sprach.
- 15 daz was sîn reht: wer longent des?
'ir vrôut iuch gerne, west ir wes'
sprach Orzelûs diu elære
Gawâne aber ze vâre,
'durch taz des starken lewen fuoz
- 20 in iwerem schilde in volgen muoz.
- nu want ir iu sî pris gescheln,
sît dise frouwen hânt gesehn
iwer tjost alsô getân.
wir müezen iuch bî fröuden lân,
- 25 sît ir des der geile,
ob Lît marveile
sô klein sich hât gerochen.
iu ist doch der schilt zerbrochen,
als ob iu strit sül wesen kunt.
ir sît ouch lîht ze sêre wunt
- 599 Uf strites gedense:
daz tæte iu wê zer gense.
iu mac durch rüemen wesen liep
der schilt dürkel als ein siep,
- 5 den iu sô manec pfîl zebrach.
an disen ziten ungemach
muget ir gerne vlihen:
lât iu den vinger ziehen.
ritet wider ûf zen frouwen.
- 10 wie getörestet ir geschouwen
strit, den ich werben solde,
ob iwer herze wolde
mir dienen nâch minne.'
er sprach zer herzoginne
- 15 'frouwe, hân ich wunden,
die hânt hie helfe funden.
ob iwer helfe kan gezemn
daz ir mîn dienst ruochet nemn,
sô wart nie nôt sô hert erkant,
- 20 ine sî ze dienste iu dar benant.'
si sprach 'ich lâze iuch rîten,
mêr nâch prise striten,
mit mir geselleclîche.'
des wart an freuden rîche
- 25 der stolze werde Gawân.
den turkoyten santer dan
mit sinem wirt Plippalinôt:
ûf die burg er enbôt
daz sîn mit wirde næmen war
al die frouwen wol gevar.
- 600 Gawâns sper was ganz belibn,
swie bēdiu ors warn getribn
mit sporn ûf tjoste huorte:
in siner hant erz fuorte
- 5 von der lichten ouwe.

- des weinde manec frouwe,
daz sîn reise aldâ von in geschach.
diu künegin Arnive sprach
‘unser tröst hât im erkorn
10 sîner ougen senfte, sherzen dorn.
ôwê daz er nu volget sus
gein Lî gweiz prelljûs
Orgelûse der herzogin!
deist sîner wunden ungewin.’
15 vierhundert frouwenwârniklage:
er reit von in nâch priss bejage.
swaz im an sînen wunden war,
die nôt het erwendet gar
Orgelûsen varwe glanz.
20 si sprach ‘ir sult mir einen kranz
von eines boumes rise
gewinn, dar umbe ich prise
iwer tât. welt ir michs wern:
sô muget ir mîner minne gern.’
25 dô sprach er ‘frouwe, swâ daz ris
stêt, daz alsô hôhen pris
mir ze sælden mac bejagn,
daz ich iu, frouwe, müeze klagn
nâch iweren hulden mîne nôt,
daz briche ich, ob mich læt der tût.’
601 Swaz dâ stuonden bluomen lieht,
die wârnen gein dirre varwe ein nieht,
die Orgelûse brâhte.
Gâwân an si gedâhte
5 sô daz sîn êrste ungemach
im deheines kumbers jach.
sus reit si mit ir gaste
von der bure wol ein raste,
ein strâzen wît unde sleht,
10 fûr ein clâreç fôreht.
der art des boume muosen sîn,
tâmrîs unt prisîn.
daz was der Clinschores walt.
Gâwân der degen balt
15 sprach ‘frouwe, wâ brich ich den
kranz,
des mîndûrkel freude werde ganz?’
er solts et hân gediuhet nider,
als dicke ist geschehen sider
maneger clâren frouwen.
20 si sprach ‘ich lâze iuch schouwen
aldâ ir pris megt behabn.’
über velt gein eine grabn
riten si sô nâhen,
des kranzes poum si sâhen.
25 dô sprach si ‘hêrre, jenen stam
den heiet der mir freude nam:
bringet ir mir drab ein ris,
nie riter alsô hôhen pris
mit dienste erwarp durch minne.’
sus sprach diu herzoginne.
602 ‘Hie wil ich mîne reise sparn.
got waldes, welt ir fûrbaz varn:
sone durfet irz niht leugen,
ellenthafte sprengen
5 müezet ir zorse alsus
über Lî gweiz prelljûs.’
si habete al stille ûf den plân:
fûrbaz reit hêr Gâwân.
er rehôrte eins dræten wazzers val:
10 daz het durchbrochen wît ein tal,
tief, ungeverteeliche.
Gâwân der ellens rîche
nam daz ors mit den sporn:
ez treip der degen wol geborn,
15 daz ez mit zwein fûezen trat
hîn über an den andern stat.
der sprunc mit valle muoste sîn.
des weinde iedoch diu herzogin.
der wâc was snel unde grôz.
20 Gâwân sîner kraft genôz:
doch truoger harnasches last.
dô was eines boumes ast
gewahsen in des wazzers trân:
den begreif der starke man,
25 wander dennoch gerne lebte.
sîn sper dâ bî im swebte:
daz begreif der wigant.
er steic hîn ûf an daz lant.
Gringuljet swam ob und unde,
dem er helfen dô begunde.
603 Daz ors sô verr hîn nider vlôz:
des loufens in dernâch verdrôz,
wander swære harnas truoc:
er hete wunden ouch genuoc.

- 5 nu treib ez ein werwe her,
daz erz erreichte mit dem sper.
aldâ der regen unt des guz
erbrochen hete witen vluz
an einer tiefen halden:
- 10 daz uover was gespalden:
daz Gringuljeten nerte.
mit dem sper erz kêrte
sô nâhe her zuo an daz lant.
den zoum ergreif er mit der hant.
- 15 sus zôch mîn hêr Gâwân
daz ors hin ûz ûf den plân.
ez schutte sich. dô ez genas,
der schilt dâ niht bestanden was:
er gurt dem orse unt nam den schilt.
- 20 swen sîns kumbers niht bevilt,
daz lâz ich sîn: er het doch nôt.
sît ez diu minne im gebôt.
Orgelûs diu glanze
in jagete nâch dem kranze:
- 25 daz was ein ellenthaffiu vart.
der boum was alsô bewart,
warn Gâwâns zwên, die müesen ir
lebn
umb den kranz hân gegeben:
des pflac der künec Gramoflanz.
Gâwân brach iedoch den kranz.
- 604 Daz wazzer hiez Sabîns.
Gâwân holt unsenften zîns,
dô er untz ors drin bleste.
swie Orgelûse glestete.
- 5 ich wolt ir minne alsô niht nemn:
ich weiz wol wes mich sol gezemn.
dô Gâwân daz rîs gebrach
unt der kranz wart sîns helmes
dach,
ez reit zuo zîm ein rîter clâr.
- 10 dem wâren sîner zîte jâr
weder ze kurz noch ze lanc.
sîn muot durch hôchvart in twanc,
swie vil im ein man tet leit,
daz er doch mit dem niht streit,
- 15 im wâren zwêne oder mêr.
sîn hôhez herze was sô hêr,
swaz im tet ein man,
den wolter âne strît doch lân.
fil lu roy Irôt
- 20 Gâwân guoten morgen bôt:
daz was der künec Gramoflanz.
dô sprach er 'hêre, umbdisen kranz
hân ich doch niht gar verzigen.
mîn grûezen wær noch gar ver-
swigen.
- 25 ob iwer zwêne wâren,
die daz niht verbâeren
sine holten hie durch hôhen prîs
ab mîne boume alsus ein rîs,
die müesen strît enpfâhen:
daz sol mir sus versmâhen.'
- 605 Ungern ouch Gâwân mit im streit:
der künec unwerliche reit.
doch fuort der degen mære
einen mûzersperware:
- 5 der stuont ûf sîner clâren hant.
Itonjê hete 'n im gesant,
Gâwâns sûeziu swester.
phæwîn von Sinzester
ein huot ûf sîne houbte was.
- 10 von samît grûene als ein gras
der künec ein mantel fuorte,
daz vaste ûf d'erden ruorte
iewederthalb die orte sîn:
diu veder was licht hârmîn.
- 15 niht ze grôz, doch stare genuoc
waz ein pfârt daz den künec truoc,
an pfârdes schone niht betrogn,
von Tenemarken dar gezogen
oder brâht ûf dem mer.
- 20 der künec reit an alle wer:
wander fuorte swertes niht.
'iwer schilt iu strîtes giht'
sprach der künec Gramoflanz.
'iwers schildes ist sô wênen ganz:
- 25 Lit marveile
ist worden iu ze teile.
ir labt die âventiure erliten,
diu mîn solte hân erbiten,
wan daz der wise Clinschor
mir mit vriden gieng ie vor,
- 606 Unt daz ich gein ir krieges pflige,

- diu den wâren minnen sige
 mit clârheit hât behalden.
 si kan noch zornes walden
 5 gein mir. ouch twinget si des nôt:
 Cidegasten sluog ich tôt,
 in selbe vierdn, ir werden man.
 Orgelûsen fuort ich dan,
 ich bôt ir krône und al mîn lant:
 10 swaz ir diens bôt mîn hant,
 dâ kêrt si gegen ir herzen vâr.
 mit vlêhen hêt ich se ein jâr:
 ine kunde ir minne nie bejagen.
 ich muoz iu herzenliche klagen.
 15 ich weiz wol dazs iu minne bôt,
 sit ir hie werbet mînen tôt.
 wært ir nu selbe ander komn,
 ir möht mirz leben hân benomn,
 ode ir wært bêde erstorben:
 20 daz het ir drumbe erworben.
 mîn herz nâch anderr minne gêt,
 dâ helfe an iwarn genâden stêt,
 sit ir ze Terr marveille sit
 worden hêrre. iwer strît
 25 hât iu den pris behalden:
 welt ir nu güete walden,
 sô helfet mir umb eine magt,
 nâch der mîn herze kumber klagt.
 diu ist des künec Lotes kint.
 alle die ûf erden siut,
 607 Die getwungen mich sô sêre nie.
 ich hân ir kleinæte alhie:
 nu gelobet ouch mîn dienst dar
 gein der meide wol gevar.
 5 ouch trûwe ich wol, si sî mir holt:
 wand ich hân nôt durch si gedolt.
 sit Orgelûs diu rîche
 mit worten herzenliche
 ir minne mir versagete,
 10 ob ich sit pris bejagete,
 mir wurde wol ode wê.
 daz schuof diu werde Itonjê.
 ine hân ir leider niht geschn.
 wil iwer tröst mir helfe jehn,
 15 sô bringt diz kleine vingerlîn
 der clâren süezen frouwen mîn.
 ir sit hie strîtes ledec gar,
 ezû war dan grôzer iwer schar,
 zwêne oder mêre.
 20 wer jâh mir des für êre,
 ob i'uch slüege od sicherheit
 twung? den strît mîn hant ie meit.'
 dô sprach mîn hêr Gâwân
 'ich pin doch werlich ein man.
 25 wolt ir des niht pris bejagn,
 wurd ich von iwer hant erslagn,
 sone hân ouch ichs decheinen pris
 daz ich gebrochen hân diz ris.
 wer jâhe mirs für êre grôz,
 ob i'uch slüege alsus blôz?
 608 Ich wil iwer bote sîn:
 gebt mir her daz vingerlîn,
 und lât mich iwarn diens sagen
 und iwarn kumber niht verdagen.'
 5 der künec des dancte sêre.
 Gâwân vrâgte in mêre
 'sit iu versmâhet gein mir strît,
 nu sagt mir, hêrre, wer ir sit.'
 'irn sult ez niht für laster doln'
 10 sprach der künec, 'mîn name ist
 unverholn.
 mîn vater der hiez Irôt:
 den ersluoc der künec Lôt.
 ich pinz der künec Gramoffanz.
 mîn hôhez herze ie was sô ganz
 15 daz ich ze keinen ziten
 nimmer wil gestriten,
 swaz mir tæte ein man;
 wan einer, heizet Gâwân,
 von dem ich pris hân vernomn,
 20 daz ich gerne gein im wolte komn
 ûf strît durch mine riuwe.
 sîn vater der brach triuwe,
 ime gruoze er mînen vater sluoc.
 ich hân ze sprechen dar genuoc.
 25 nu ist Lôt erstorben,
 und hât Gâwân erworben
 solhen pris vor ûz besunder
 daz ob der tavelrunder
 im prises niemen glichen mac:
 ich geleb noch gein im strîtes tac.'

- 609 Dô sprach des werden Lôtes suon
 'welt ir daz ze liebe tuon
 iwer friundin, ob ez diu ist,
 daz ir sus valschlichen list
 5 von ir vater kunnet sagn
 unt dar zuo gerne het erslagn
 ir bruoder, so ist se ein übel magt,
 daz si den site an iu niht klagt.
 kund si tochter unde swester sîn.
 10 sô war se ir beider vogetin,
 daz ir verbæret disen haz.
 wie stüende iwerem sweher daz,
 het er triwe zebrochen?
 habt ir des niht gerochen,
 15 daz ir in tût gein valsche sagt?
 sîn sun ist des unverzagt,
 in sol des niht verdriezen,
 mag er niht geniezen
 siner swester wol gevar,
 20 ze pfande er gît sich selben dar.
 hêrre, ich heize Gâwân.
 swaz iu mîn vater hât getân,
 daz rechet an mir: er ist tût.
 ich sol für sîn lasters nôt,
 25 hân ich werdeclichez leb'n,
 ûf kampf für inz ze gîsel geb'n.'
 dô sprach der künec 'sît ir daz,
 dar ich trage unverkornen haz,
 sô tuot mir iwer werdekeit
 beidia liep unde leit.
 610 Ein dine tuot mir an iu wol,
 daz ich mit iu striten sol.
 ouch ist iu höher pris geschehn,
 daz ich iu einem hân verjehn
 5 gein iu ze kampf'e kumende.
 uns ist ze prise frumende
 ob wir werde frouwen
 den kampf lâzen schouwen.
 fünfzeh'n hundert bringe ich dar:
 10 ir habt ouch eine clære schar
 ûf Schastel marveile,
 iu bringet ziwen teil'e
 iwer oheim Artûs
 von eime lande daz alsus,
 15 Löver, ist genennet;
 habt ir die stat erkennet,
 Bems bi der Korchâ?
 diu massenie ist elliu dâ:
 von hiute übern ahten tac
 20 mit grözer joye er komen mac.
 von hiute am sehzhenden tage
 kum ich durch mîn alte klage
 ûf den plân ze Jôflanze
 nâch gelte disem kranze.'
 25 der künec Gâwân mit im bat
 ze Rosche Sabbîns in die stat:
 'irn mugt nihtanderr brücken hân.'
 dô sprach mîn hêr Gâwân
 'ich wil hin wider alse her:
 anders leiste ich iwer ger.'
 611 Si gâben fianze,
 daz si ze Jôflanze
 mit rîtern und mit frouwen her
 kôemen durch ir zweier wer,
 5 als was benant daz teidinc,
 si zwêne al ein ûf einen rînc.
 sus schiet mîn hêr Gâwân
 dannen von dem werden man.
 mit freuden er leischerte:
 10 der kranz in zimierte:
 er wolt daz ors niht ûf entlabn,
 mit sporn treib erz an den grabn.
 Gringuljet nam bezîte
 sînen sprunc sô wite
 15 daz Gâwân vallen gar vermeit.
 zuo zim diu herzoginne reit,
 aldâ der helt erbeizet was
 von dem orse ûf daz gras
 und er dem orse gurte.
 20 ze siner antwurte
 erbeizte snellîche
 diu herzoginne rîche.
 gein sînen fuozen si sich bôt:
 dô sprach si 'hêrre, solher nôt
 25 als ich hân an inch gegert,
 der wart nie mîn werde wert.
 für wâr mir iwer arbeit
 fûeget sôlich herzeleit,
 diu enpfâhen sol getriwez wip
 umb ir lieben friundes lip.'

612 Dô sprach er 'frouwe, ist daz wâr
daz ir mich grüezet âne vâr,
sô nâhet ir dem pris.

ich pin doch wol sô wîse:

5 ob der schilt sîn reht sol hân,
an dem hât ir missetân.

des schildes ambet ist sô hôch,
daz er von spotte ie sich gezôch,
swer ritterschaft ze rehte pflac.

10 frouwe, ob ich sô sprechen mac,
swer mich derbi hât geseln,
der muoz mir ritterscheffe jehn.
etswenne irs anders jâhet,
sit ir mich êrest sâhet.

15 daz lâz ich sîn: nemt hin den
kranz:

ir sult durch iwer varwe glanz
neheime riter mære
erbieten solh unære.

solt iwer spot wesen mîn.

20 ich wolt ê âne minne sîn.'

diu clære unt diu rîche
sprach weinde herzenliche
'hêrre, als i'n nôt gesage,
waz ich der ime herzen trage,

25 sô gebt ir jâmers mir gewin.
gein swem sich krenket mîn sîn,
der solz durch zuht verkiesen.
ine mac nimêr verliesen
freuden, denne ich hân verlorn
an Cidegast dem ûz erkorn.

613 Mîn clære sîeze beâs âmîs,
sô durchliuhtic was sîn pris
mit rehter werdekeite ger,
ez wære dirre oder der,

5 die muoter ie gebâren
bî sîner zîte jâren,
die muosn im jehen werdekeit
die ander pris nie überstreit.
er was ein quecprunne der tu-
gent,

10 mit alsô berhafter jugent
bewart vor valscher pflichte.
ûz der vinster gein dem liehte
het er sich enblecket,

sînen pris sô hôch gesteecket,

15 daz in niemen kunde erreichen,
den valscheit mœhte erweichen.
sîn pris hôch wahsen kunde,
daz d'andern wâren drunde,
ûz sînes herzen kernen.

20 wie louft ob al den sternem
der snelle Sâturnus?
der triuwe ein monizirus,
sit ich die wârheit sprechen kan,
sus was mîn erwünschet man.

25 daz tier die meide solten klagn:
ez wirt durch reinekeit erslagn.
ich was sîn herze, er was mîn lip:
den vlôs ich flüstebarez wîp.
in sluoc der kûnec Gramovlanz,
von dem ir fûeret disen kranz.

614 Hêrre, ob ich iu leide sprach,
von den schulden daz geschach,
daz ich versnochen wolde
ob ich iu minne solde

5 bieten durch iur werdekeit.
ich weiz wol, hêrre, ich sprach iu
leit:

daz was durch ein versnochen.
nu sult ir des geruoehen
daz ir zorn verlieset

10 unt gar ûf mich verkieset.
ir sitz der ellensrîche.
dem golde ich inuch geliche,
daz man liutert in der gluot:
als ist geliufert iwer muot.

15 dem ich inuch ze schaden brâhte,
als ich denke unt dô gedâhte,
der hât mir herzeleit getân.'
dô sprach mîn hêr Gâwân
'frouwe, esn wende mich der tût,

20 ich lère den kûnec sôlhe nôt
diu sîne hôchvart letzet.
mîne triuwe ich hân versetzet
gein im ûf kampf ze rîten
in kurzlichen zîten:

25 dâ sule wir manheit urborn.
frouwe, ich hân ûf inuch verkorn.
ob ir iu minen tumben rât

- durch zuht niht versmähen lät.
 ich riet in wiplich ère
 und werdekeite lère:
 615 Nun ist hie niemen denne wir:
 frouwe, tuot genåde an mir.
 si sprach 'an gîsertem arm
 bin ich selten worden warm.
 5 dâ gein ich niht wil striten.
 irn megt wol zandern zîten
 diens lôn an mir bejagn.
 ich wil iwer arbeit klagn,
 unz ir werdet wol gesunt
 10 über al swâ ir sit wunt,
 unz daz der schade geheile.
 ûf Schastel marveile
 wil ich mit in kêren.'
 'ir welt mir freude mêren'
 15 sus sprach der minnen gernde
 man.
 er huop die frouwen wol getân
 mit drucke an sich ûf ir pfert.
 des dûht er si dâ vor niht wert,
 do er si ob dem brunnen sach
 20 unt si sô twirhlingen sprach.
 Gâwân reit dan mit freude siten:
 doch wart ir weinen niht ver-
 miten,
 unz er mit ir klagete.
 er sprach daz si sagete
 25 war umbe ir weinen wære,
 daz siz durch got verbare.
 si sprach 'hêrre, ich muoz in
 klagn
 von dem der mir hât erslagn
 den werden Cidegasten.
 des muoz mir jâmer tasten
 616 lûz herze, dâ diu freude lac
 do ich Cidegastes minne pfلاع.
 ine bin sô niht verdorben,
 ine habe doch sit erworben
 5 des küneges schaden mit koste
 unt manege schârpfe tjuste
 gein sine verhe gefrûmt.
 waz ob mir an in helfe kûmt,
 diu mich richet unt ergetzet
- 10 daz mir jâmerz herze wetzet.
 ûf Gramoflanzes tût
 enpfieug ich dienst, daz mir bôt
 ein künec ders wunsches hêrre
 was.
 hêr, der heizet Amfortas.
 15 durch minne ich nam von sîner
 hant
 von Thabronit daz krâmgewant,
 daz noch vor iwerr porten stêt,
 dâ tiwerz gelt engegen gêt.
 der künec in mîme dienst erwarp
 20 dâ von mîn freude gar verdarp.
 dô ich in minne solte wern,
 dô muos ich niwes jâmers gern.
 in mîme dienste erwarb er sêr.
 glichen jâmer oder mêr,
 25 als Cidegast geben kunde,
 gab mir Anfortases wunde.
 nu jeht, wie solt ich armez wip,
 sit ich hân getriwen lip,
 alsolher nôt bî sinne sîn?
 etswenn sich krenket ouch der
 mîn,
 617 Sit daz er lît sô helfelôs,
 den ich nâch Cidegaste erkôs
 zergetzen unt durch rechen.
 hêr, nu heret sprechen,
 5 wâ mit erwarp Clinschor
 den richen krâm vor iwerm tor.
 dô der cläre Amfortas
 minne und freude erwendet was,
 der mir die gâbe sande,
 10 dô forht ich die schande.
 Clinschore ist steteclichen bî
 der list von nigrômanzî,
 daz er mit zouber twingen kan
 beidiu wib unde man.
 15 swaz er werder diet gesiht,
 dien lat er âne kumber niht.
 durch vride ich Clinschore dar
 gap mînen krâm nâch rîcheit var:
 swenn diu âventiure wurde erliten,
 20 swer den pris het erstriten,
 an den solt ich minne suochen:

- wolt er minne niht genuochen.
 der kräm wær anderstunde min.
 der sol sus unser zweier sîn.
 25 des swuoren die dâ wâren.
 dâ mite ich wolde vâren
 Gramoflanzes durch den list
 der leider noch ungendet ist.
 het er die âventiure geholt,
 sô müeser sterben hân gedolt.
 618 Clinschor ist hôvesch unde wis:
 der reloubet mir durch sînen pris
 von mîner massenie erkant
 ritterschaft übr al sîn lant
 5 mit manegem stiche unde slage.
 die ganzen wochen, alle ir tage,
 al die wochen in dem jâr,
 sunderrotte ich hân ze vâr,
 dise den tac und jene de naht:
 10 mit koste ich schaden hân gedâht
 Gramoflanz dem hôchgemuot.
 manegen strît er mit in tuot.
 waz bewart in ie drunde?
 sîns verhs ich vâren kunde.
 15 die wârñ ze rich in mînen solt,
 wart mir der keiner anders holt,
 nâch minne ich manegen dienen
 liez.
 dem ich doch lônēs niht gehiez.
 mînen lip gesach nie man,
 20 ine möhte wol sîn diens hân;
 wan einer, der truoc wâpen rôt.
 mîn gesinde er brâht in nôt:
 für Lôgroys er kom geritn:
 da entworht ers mit solhen sitn,
 25 sîn hant se nider streute,
 daz ich mîchs wêñec vreute.
 zwischen Lôgroys unde iurmurvar,
 mîner ritr im volgeten fûñfe dar:
 die enschumpfierter ûf dem plân
 und gap diu ors dem schifman.
 619 Dô er die mîne überstreit,
 nâch dem helde ich selbe reit.
 ich bôt im lant unt mînen lip:
 er sprach, er hete ein schôner
 wîp,
 5 unt diu im lieber wære.
 diu rede was mir swære:
 ich vrâgete wer diu möhte sîn.
 'von Pelrapeir diu kûnegîn,
 sus ist genant diu lieht gemâl:
 10 sô heize ich selbe Parzivâl.
 ichn wil iwer minne niht:
 der grâl mir anders kumbers giht.'
 sus sprach der helt mit zorne:
 hin reit der üz erkorne.
 15 hân ich dar an missetân,
 welt ir mich daz wîzzen lân.
 ob ich durch mîne herzenôt
 dem werden riter minne bôt,
 sô krenket sich mîn minne.'
 20 Gâwân zer herzoginne
 sprach 'frouwe, îrkenne in alsô
 wert.
 an dem ir minne hât gegert,
 het er iuch ze minne erkorn.
 iwer pris wær an im unverlorn.'
 25 Gâwân der kurtoys
 und de herzoginne von Lôgroys
 vast an ein ander sâhen.
 dô riten si sô nâhen.
 daz man se von der burg ersach,
 dâ im diu âventiure geschach.
 620 Dô sprach er 'frouwe, tuot sô wol,
 ob ich iuch des biten sol,
 lât mînen namen unrekant,
 als mich der riter hât genant,
 5 der mir entreit Gringuljeten.
 leist des ich iuch hân gebeten:
 swer iuch des vrâgen welle,
 sô sprecht ir 'mîn geselle
 ist mir des unrekennet,
 10 er wart mir nie genennet.'
 si sprach 'vil gern ich siz ver-
 dage.
 sît ir niht welt daz ichz in sage.'
 er unt diu frouwe wol gevar
 kêrten gein der bûrge dar.
 15 die riter heten dâ vernomm
 daz dar ein riter wære komm,
 der het die âventiur erlîtn

- unt den lewen überstritn
 unt den turkoyten sider
 20 ze rechter tjust gevellet nider.
 innen des reit Gâwân
 gein dem urvar ûf den plân,
 daz sin von zinnen sâhen.
 si begunden vaste gâhen
 25 ûz der bure mit schalle.
 dô fuorten sie alle
 rîche baniere:
 sus kômen sie schiere
 ûf snellen râviten.
 er wände se wolden striten.
- 621 Do er se verre komen sach,
 hin zer herzoginne er sprach
 'kumt jenez volc gein uns ze wer?'
 si sprach 'ez ist Clinschores her,
 5 die iwer kûme hânt erbiten.
 mit freuden koment si nu geriten
 unt wellent iuch enpfâhen.
 daz endarf in niht versmâhen,
 sit ez diu freude in gebôt.'
- 10 nu was ouch Plippalinôt
 mit siner clâren tochter fier
 komen in einem ussier.
 verre ûf den plân si gein im
 giene:
 diu maget in mit freude enpfienec.
- 15 Gâwân bôt ir sînen gruoze:
 si kust im stegreif unde fuoz,
 und enpfienec ouch die herzogîn.
 si nam in bî dem zoume sîn
 und bat erbeizen den man.
- 20 diu frouwe unde Gâwân
 giengen an des schiffes ort.
 ein teppich unt ein kulter dort
 lügen: an der selben stete
 diu herzogin durch sîne bete
- 25 zuo Gâwâne nider saz.
 des verjen tochter niht vergaz,
 si entwâpente in. sus hîrt ich
 sagen.
 ir mantel hete si dar getragn,
 der des nachtes ob im lac,
 do er ir herberge pflac:

- 622 Des was im nôt an der zît.
 ir mantel unt sîn kursît
 leit an sich hêr Gâwân.
 si truogez harnasch her dan.
- 5 alrêst diu herzoginne clâr
 nam sîns antlitzes war,
 dâ si sâzen bî ein ander.
 zwêne gebrâten galander,
 mit wîne ein glesin barel
- 10 unt zwei blankiu wastel
 diu sûeze maget dar nâher truoc
 ûf einer tweheln wîz genuoc.
 die spîse ervloug ein sprinzelfîn.
 Gâwân unt diu herzogîn
- 15 mohtenz wazzer selbe nemn,
 ob twahens wolde si gezemn;
 daz si doch bêdiu tâten.
 mit freude er was berâten,
 daz er mit ir ezzen solde,
- 20 durch die er lîden wolde
 beidiu freude unde nôt.
 swenn siz parel im gebôt,
 daz gerûeret het ir munt,
 sô wart im niwe freude kunt
- 25 daz er dâ nâch solt trinken.
 sîn riwe begunde lînken,
 und wart sîn hôchgemûete snel.
 ir sûezer munt, ir liehtez vel
 in sô von kumber jagete,
 daz er kein wunden klagete.
- 623 Von der bure die frouwen
 dise wirtschafft mohten schouwen.
 anderhalb anz urvar,
 manec wert ritter kom aldar:
- 5 ir buhurt mit kunst wart getân.
 disehalb hêr Gâwân
 dancem verjen unt der tochter sîn
 (als tet ouch diu herzogîn)
 ir gûetlichen spîse.
- 10 diu herzoginne wîse
 sprach 'war ist der rîter komn,
 von dem diu tjuste wart genomn
 gester dô ich hinnen reit?
 ob den iemen überstreit,
- 15 weder schiet daz leben oder tôt?'

dô sprach Plippalinôt
 'frouwe, ich sah in hiute lebn.
 er wart mir für ein ors gegeben:
 welt ir lededen den man,
 20 dar umbe sol ich swalwen hân,
 diu der künegin Secundillen was,
 und die in sante Anfortas.
 mac diu hârpfe wesen mîn,
 ledec ist duc de Gôwerzin.'
 25 'die hârpfn untz ander krâm-
 gewant'
 sprach si, 'wil er, mit siner bant
 mac geben unt behalden
 der hie sitzet: lâts in walden.
 ob ich im sô liep wart ie,
 er læset mir Lischoyssen hie,
 624 Den herzogen von Gôwerzîn,
 und ouch den andern fürsten mîn,
 Flôranden von Itolac,
 der nahtes mîner wahte pfلاع:
 5 er was mîn turkoyte alsô,
 sins trûrens wurde ich nimmer
 vrô.'

Gâwân sprach zer frouwen
 'ir muget se bêde schouwen
 ledec ê daz uns kom diu naht.'
 10 dô heten si sich des bedâht
 und fuoren über an daz lant.
 die herzoginne lieht erkant
 huop Gâwân aber ûf ir pfert.
 manec edel riter wert
 15 enpfingn in unt die herzogin.
 si kêrten gein der bûrge hin.
 dâ wart mit freuden geritn,
 von in diu kunst niht vermitn,
 deis der bûhurt het êre.
 20 waz mag ich sprechen mêre?
 wan daz der werde Gâwân
 und diu herzoginne wol getân
 von frouwen wart enpfangen sô,
 si mohtens bêdiu wesen vrô,
 25 ûf Schastel marveile.
 ir mugts im jehen ze heile,
 daz im diu salde ie geschach.
 dô fuort in an sîn gemach

Arnive: und die daz kunden,
 die bewarten sine wunden.

625 ZArniven sprach Gâwân
 'frouwe, ich sol ein boten hân.'
 ein juncfrouwe wart gesant:
 diu brâhte einen sarjant,
 5 manlich, mit zûhten wise,
 in sarjandes prise.
 der knappe swuor des einen eit,
 er wurbe lieb oder leit,
 daz er des niemen dâ
 10 gewüege noch anderswâ,
 wan dâ erz werben solte.
 er bat daz man im holte
 tîneten unde permint.
 Gâwân des künec Lôtes kint
 15 schreib gefuoge mit der hant.
 er enbôt ze Löver in daz lant
 Artûse unt des wibe
 dienst von sine libe
 mit triwen unversichert:
 20 und het er pris behertet,
 der wære an werdekeite tût,
 sine hulfen im ze sîner nôt,
 daz si beide an triwe dæchten
 unt ze Jôflanze bræhten
 25 die massenî mit frouwen schar:
 und er kœme ouch selbe gein in
 dar
 durch kampf ûf al sîn êre.
 ernbôt in dennoch mêre,
 der kampf wære alsô genomn
 daz er werdeeliche müese komn.
 626 Do enbôt ouch hêr Gâwân,
 ez wære frouwe oder man,
 al der massenie gar,
 daz si ir triwe namen war
 5 und daz sîn kûnege rieten kunn:
 daz mœhte an werdekeit in frumn.
 al den werden er enbôt
 sîn dienst unt sines kampfes nôt.
 der brief niht insigels truoc:
 10 er schreib in sus erkant genuoc
 mit wârzeichen ungelogen.
 'nu ensoltuz niht langer zogen'

sprach Gâwân zem knappen sîn.
‘der kûnec unt diu kûnegin
15 sint ze Bems bi der Korcâ.
die kûneginne soltu dâ
sprechen eines morgens fruo:
swaz si dir râte, daz tuo.
unt lâz dir eine witze bi,
20 verswic daz ich hie hêrre sî.
daz du hie massenîe sîs,
daz ensage in niht decheinen wîs.’

dem knappen was dannen gâch.
Arnîve sleich im sanfte nâch:
25 diu vrâgte in war er wolde
und waz er werben solde.
dô sprach er ‘frouwe, in sages iu
niht,
ob mir mîn eit rehte giht.
got hûete iur, ich wil hinnen
varn.’
er reit nâch werdeclichen scharn.

XIII.

627 Arnive zorn bejagete,
 daz der knappe ir niht ensagete
 alsus getânin mære,
 war er gesendet wære.
 5 si bat den der der porten pflac
 'ez si naht oder tac,
 so der knappe wider rite,
 füeg daz er mîn bîte
 unz daz ich in gespreche:
 10 mit diner kunst daz zeche.'
 doch truoc si ûfen knappen haz.
 wider in durch vrâgen baz
 giene si zer herzoginne.
 diu pflac ouch der sinne.
 15 daz ir munt des niht gewuoc,
 welhen namen Gâwân truoc.
 sîn bete hete an ir bewart,
 si versweic sîn namen unt sînen
 art.
 pusîne unt ander schal
 20 ûf dem palas erhal
 mit vrœlichen sachen.
 manec rûckelachen
 in dem palas wart gehangen.
 aidâ wart niht gegangen
 25 wan ûf tœpchen wol geworht.
 ez het ein armer wirt ervorht.
 alumbē an allen sîten
 mit senften plumiten
 manec gesiz dâ wart geleit.
 dar ûf man tiure kaltern treit.
 628 Gâwân nâch arbeite pflac
 slâfens den mitten tac.
 im wâren sîne wunden

mit kunst alsô gebunden,
 5 ob friundin wâr bî im gelegen,
 het er minne gepflegen,
 daz wære im senfte unde guot.
 er het ouch bezzern slâfes muot,
 dan des nahtes dô diu herzogin
 10 an ungemache im gap gewin.
 er erwachte gein der vesper zit.
 doch het er in slâfe strit
 gestriten mit der minne
 abe mit der herzoginne.
 15 ein sîn kamerære
 mit tiurem golde sware
 brâht im kleider dar getragen
 von liehtem pfelle, hœrt ich sagen.
 dô sprach mîn hêr Gâwân
 20 'wir suln der kleider mêr noch hân,
 diu al geliche tiure sîn;
 dem herzogen von Gôwerzîn,
 unt dem clâren Flôrânde,
 der in manegem laude
 25 hât gedienet werdeckit.
 nu schaff et daz din sîn bereit.'
 bî eime knappen er enbôt
 sîme wirt Plippalinôt
 daz er im sant Lîschoysen dar.
 bî siner tochter wol gevar
 629 Wart Lîschoys dar ûf gesant.
 frou Bêne brâht in an der hant,
 durch Gâwânes hulde;
 und ouch durch die schulde:
 5 Gâwân ir vater wol gehiez,
 dô er si sêre weinde liez,
 des tages dô er von ir reit

dâ pris erwarp sîn manheit.
 der turkoyte was ouch komin.
 10 an den bôden wart vernomn
 Gâwân enpfâhen âne haz.
 iewederr nider zuo zim saz,
 unz man in kleider dar getruoc:
 diu wâren kostlich genuoc.
 15 daz si niht bezzer möhten sîn.
 diu brâhte man in allen drîn.
 ein meister hiez Sârant,
 nâch dem Sôres wart genant:
 der was von Triande.
 20 in Secundillen lande
 stêt ein stat heizt Thasmê:
 diu ist grôzer danne Ninnivê
 oder dan diu wite Acratôn.
 Sârant durch prises lôn
 25 eins pfelles dâ gedâhte
 (sîn were vil spehe brâhte):
 der heizet saranthasmê.
 ob der iht rilichen stê?
 daz muget ir âne vrâgen lân:
 wand er muoz grôze koste hân.
 630 Diu selben kleider leiten an
 die zwêne unde Gâwân.
 si giengen uf den palas.
 dâ einhalb manec riter was,
 5 anderhalb die clâren frouwen.
 swer rehte kunde schouwen,
 von Lôgroys diu herzogin
 truoc vor ûz den besten schîn.
 der wirt unt die geste
 10 stuonden für si diu dâ gleste,
 diu Orgeluse was genant.
 der turkoyte Flôrant
 und Lischöys der clære
 wurden ledec âne vâre,
 1 die zwêne fürsten kurtoys,
 durch die herzogin von Lôgroys.
 si dancte Gâwân drumbe,
 gein valscheit diu tumber
 unt diu herzeliche wise
 20 gein wiplichem prise.
 dô disiu rede geschach,
 Gâwân vier küneginne sach

bî der herzoginne stên.
 er bat die zwêne nâher gên
 25 durch sîne kurtôsie:
 die jungeren drîe
 hiez er küssen dise zwêne.
 nu was ouch frou Bêne
 mit Gâwân dar gegangen:
 diu wart dâ wol enpfangen.
 631 Der wirt niht langer wolde stên:
 er bat die zwêne sitzen gên
 zuo den frouwen swâ si wolden.
 dô si sô tuon solden,
 5 diu bete tet in niht ze wê.
 'welhez ist Itonjê?'
 sus sprach die werde Gâwân:
 'diu sol mich bî ir sitzen lân.'
 des vrâgter Bênen stille.
 10 sît ez was sîn wille,
 si zeigete im die maget clâr.
 'diu den rôten munt, daz prûne hâr
 dort treit bî liechten ougen.
 welt ir si sprechen tougen,
 15 daz tuot gefuocliche'
 sprach frou Bên diu zûhte rîche.
 diu wesse Itonjê minnen nôt,
 und daz ir herze dienst bôt
 der werde künec Gramofflanz
 20 mit riterlichen triwen ganz.
 Gâwân saz nider zuo der magt
 (ich sag iu daz mir wart gesagt):
 siner rede er dâ begunde
 mit fuoge, wand erz kunde.
 25 ouch kunde si gebâren,
 daz von sô kurzen jâren
 als Itonjê diu junge truoc,
 den hete si zûhte gar genuoc.
 er hete sich vrâgns gein ir bewegn,
 ob si noch minne kunde pfegn.
 632 Dô sprach diu magt mit sinnen
 'hêr, wen solt ich minnen?
 sît mir nûn êrster tag erschein,
 sô wart riter nie dechein
 5 ze dem ich ie gespræche wort,
 wan als ir hiute hât gehôrt.'
 'sô möhten iu doch mære komn,

wâ ir mit manheit hât vernomn
 bejagten pris mit ritterschaft,
 10 und wer mit herzenlicher kraft
 nâch minnen dienst bieten kan.
 sus sprach mîn hêr Gâwân:
 des antwurt im diu clære magt
 'nâch minne ist diens mich verdagt.
 15 wan der herzoginne von Lôgroys
 dient manc riter kurtoys,
 beidiu nâch minne und umb ir solt.
 der hât maneger hie geholt
 tjostieren dâ wirz sâhen.
 20 ir keiner nie sô nâhen
 kom als ir uns komen sit.
 den pris ûf hœhet iwer strit.
 er sprach zer meide wol gevar
 'war kriegt der herzoginne schar,
 25 sus manec riter ûz erkorn?
 wer hât ir hulde verlorn?'
 si sprach 'daz hât roys Gramoflanz,
 der der werdekeite kranz
 treit, als im diu volge giht.
 hêr, des erkenne ich anders niht.'
 633 Dô sprach mîn hêr Gâwân
 'ir sult sîn fürbaz künde hân,
 sit er sich prise nâhet
 unt des mit willen gâhet.
 5 von sînem munde ich hân vernomn,
 daz er herzenliche ist komn
 mit dienst, ob irs geruochet,
 sô daz er helfe suochet
 durch trôst an iwer minne.
 10 kûnec durch kûneginne
 sol billiche enpfâhen nôt.
 frouwe, hiez iur vater Lôt,
 sô sit irz die er meinet,
 nâch der sîn herze weinet:
 15 unde heizt ir Itonjê,
 sô tuot ir im von herzen wê.
 ob ir triwe kunnet tragn,
 sô sult ir wenden im sîn klagn.
 beidenthalp wil ich des bote sîn.
 20 frouwe, nemt diz vingerlîn:
 daz sant iu der clære.
 ouch wirb ichz âne vâre:

frowe, daz lât al balde an mich.'
 si begunde al rôt vârwên sich:
 25 als ê was gevar ir munt,
 wart al dem antlitze kunt:
 dar nâch schier wart si anders var.
 si greif al blûweeliche dar:
 daz vingerlîn wart schier erkant:
 si enpfiege ez mit ir clâren hant.
 634 Dô sprach si 'hêrre, ich sihe nu
 wol,
 ob ich sô vor iu sprechen sol,
 daz ir von im ritet,
 nâch dem mîn herze stritet.
 5 ob ir der zuht ir reht nu tuot,
 hêr, diu lêrt inch helenden muot.
 disiu gâbe ist mir ouch ê gesant
 von des werden kûneges hant.
 von im sagt wâr diz vingerlîn:
 10 er enpfiege ez von der hende mîn.
 swaz er kumbers ie gewan,
 dâ bin ich gar unschuldec an:
 wan sînen lîp hân ich gewert
 mit gedanken swes er an mich gert.
 15 er hete schiere daz vernomn,
 möht ich iemmer fürbaz komn.
 Orgelûsen ich gekûsset hân,
 diu sînen tût sus werben kan.
 daz was ein kus den Jûdas truoc,
 20 dâ von man sprichet noch genuoc.
 elliu triwe an mir verswant,
 daz der turkoite Flôrant
 unt der herzoge von Gôwerzîn
 von mir gekûsset solden sîn.
 25 mîn suon wirtin doch nimmer ganz,
 die gein dem kûnege Gramoflanz
 mit stæte ir hazzen kunnen tragn.
 mîn muoter sult ir daz verdagn.
 und mîn swester Cundriê.'
 des bat Gâwân Itonjê.
 635 'Hêrre, ir bâtet mich alsus.
 daz ich enpfâhen müese ir kus,
 doch unverkorn, an mînen munt:
 des ist mîn herze ungesund.
 5 wirt uns zwein immer freude er-
 kant,

- diu helfe stêt in iwer hant.
 für wâr der kûnec mînen lîp
 minnet für elliu wîp.
 des wil ich in geniezen lân:
 10 ich pin im holt für alle man.
 got lère iuch helfe unde rât,
 sô daz ir uns bî freuden lât.
 dô sprach er 'frowe, nu lêrt mich
 wie.
 er hât iuch dort, ir habt in hie,
 15 unt sît doch unterscheiden.
 möht ich nu wol iu beiden
 mit triwen solhen rât gegeben,
 des iwer werdeclichez lebn
 genütze, ich woldez werben:
 20 des enlieze ich niht verderben.'
 si sprach 'ir sult gewaldec sin
 des werden kûneges unde mîn.
 iwer helfe unt der gotes segn
 müeze unser zweier minne pflegn,
 25 sô daz ich ellende
 im sînen kumber wende.
 sît al sin freude stêt an mir,
 swenne ich untriwe enbir,
 so ist immer mînes herzen ger
 daz ich in mîner minne wer.'
 636 Gâwân hêrt an dem frouwelin,
 daz si bî minne wolde sin:
 dar zuo was ouch niht ze laz
 gein der herzoginne ir haz.
 5 sus truoc si minne unde haz.
 ouch het er sich gesûndet baz
 gein der einvaltigen magt
 diu im ir kumber hât geklagt;
 wander ir niht zuo gewuoc
 10 daz in unt si ein muoter truoc:
 ouch was ir bôder vater Lôt.
 der meide er sine helfe bôt:
 da engein si tougenlîchen neic,
 daz er si trôsten niht verweic.
 15 nu was ouch zît daz man dar truoc
 tischlachen manegez wiz genuoc
 untz prôt ûf den palas,
 dâ manec clâriu frouwe was.
 daz het ein underscheit erkant,
 20 daz die rîter eine want
 heten sunder dort hin dan.
 den sedel schuof hêr Gâwân.
 der turkoyte zuo zîm saz,
 Lîschoys mit Gâwâns muoter az,
 25 der clâren Sangiven.
 mit der kûneginne Arnîven
 az diu herzoginne clâr.
 sîn swester bêde wol gevar
 Gâwân zuo zîm sitzen liez:
 iewedriu tet als er si hiez.
 637 Mîn kunst mir des niht halbes
 gîht,
 ine bin solch kûchenmeister niht,
 daz ich die spîse kûnne sagn.
 diu dâ mit zuht wart für getragn.
 5 dem wîrte unt den frouwen gar
 dienden meide wol gevar:
 anderhalb den rîtern an ir want
 diende manec sarjant.
 ein vorhtlich zuht si des betwanc,
 10 daz sich der knappen keiner dranc
 mit den juncfrouwen:
 man muoste se sunder schouwen,
 si trûegen spîse oder wîn:
 sus muosen si mit zûhten sîn.
 15 si mohten dô wol wîrtschaft jehn.
 ez was in selten ê geschehn,
 den frouwen unt der rîterschaft,
 sît si Clînschores kraft
 mit sînen listen überwant.
 20 si wârn ein ander unbekant,
 unt beslôz se doch ein porte,
 daz si ze gegenworte
 nie kômen, frouwen noch die man.
 dô schuof mîn hêr Gâwân
 25 daz dîz vole ein ander sach;
 dar an in liebes vil geschach.
 Gâwân was ouch liep geschehen:
 doch muoser tougenlîchen sehen
 an die clâren herzoginne:
 diu twanc sîns herzen sinne.
 638 Nu begunde ouch strûchen der
 tac,
 daz sîn schîn vil nâch gelac,

- unt daz man durch diu wolken sach
des man der naht ze boten jach,
5 manegen stern, der balde giene,
wand er der naht herberge viene.
nâch der naht baniere
kom si selbe schiere.
manec tiuriu krône
10 was gehangen schône
alumbe ûf den palas,
din schiere wol bekerzet was.
ûf al die tische sunder
truoc man kerzen dar ein wunder.
15 dar zuo diu âventiure gieht,
diu herzoginne wær sô licht,
wære der kerzen keiniu brâht,
dâ wær doch ninder bî ir naht:
ir blic wol selbe kunde tagn.
20 sus hœrt ich von der sœzen sagn.
man welle im unrehtes jehen,
sô habt ir selten ê gesehen
decheinen wirt sô freuden rîch.
ez was den freuden dâ gelîch.
25 alsus mit freudehafter ger,
die rîter dar, die frouwen her,
dicke an ein ander blicten.
die von der vremde erschrieten,
werdents iemmer heinlicher baz,
daz sol ich lâzen âne haz.
639 Ezn si denne gar ein vrâz,
welt ir, si habent genuoc dâ gâz.
man truoc die tische gar her dan.
dô vrâgte mîn hêr Gâwân
5 umb gnôte videlære,
op der dâ keiner wære.
dâ was werder knappen vil,
wol gelêrt ûf seitspil.
irnkunes kunst was doch sô ganz,
10 sine müesten strichen alten tanz:
niwer tânze was dâ wênc vernomn,
der uns von Dûrngen vil ist komn.
nu danct es dem wirt:
ir freude er si niht irte.
15 manec frouwe wol gevar
giengen fûr in tanzen dar.
sus wart ir tanz gezieret,
wol underparrieret
die rîter underz frouwen her:
20 gein der riwe kômen si ze wer.
och mohte man dâ schouwen
ie zwischen zwein frouwen
einen clâren rîter gên:
man mohte freude an in verstên.
25 swelch rîter pflic der sinne,
daz er dienst bôt nâch minne,
diu bete was urlouplîch.
die sorgen arm und freuden rîch
mit rede vertribn die stunde
gein manegem sœzem munde.
640 Gâwân und Sangive
unt diu kûnegîn Arnîve
sâzen stille bî des tanzes schar.
diu herzoginne wol gevar
5 her umb zuo Gâwân sitzen giene.
ir hant er in die sine enpfîene:
si sprâchen sus unde sô.
ir komens was er zuo zim vrô.
sîn riwe smal, sîn vreude breit
10 wart dô: sus swant im al sîn leit.
was ir freude am tanze grôz,
Gâwân noch minre hie verdrôz.
diu kûnegîn Arnîve sprach
‘hêr, nu prîevet iwer gemach.
15 ir solt an disen stunden
ruowen ziweren wunden.
hât sich diu herzogîn bewegn
daz se iwer wil mit decke pflegn
noch hînte geselleliche,
20 diu ist helfe und râtes rîche.’
Gâwân sprach ‘des vrâget sie.
in iwer bêdr gebot ich hie
bîn.’ sus sprach diu herzogîn
‘er sol in mîner pflege sîn.
25 lât ditz volc slâfen varn:
ich sol in hînte sô bewarn
daz sîn nie friundin baz gepflic.
Flôranden von Itolac
und den herzogen von Gôwerzîn
lât in der rîter pflege sîn.’
641 Darnâch schiere ein ende nam
der tanz.

- juncfrowen mit varwen glanz
 sâzen dort unde hie:
 die riter sâzen zwischen sie.
 5 des freude sich an sorgen rach,
 swer dâ nâch werder minne sprach,
 ob er vant sîeziu gegenwort.
 von dem wirtu wart gehôrt,
 man soltez trinken für in tragn.
 10 daz mohten werbare klagn.
 der wirt warp, mit den gesten:
 in kund och minne lesten.
 ir sitzen dûht in gar ze lanc:
 sîn herze ouch werdiu minne twanc.
 15 daz trinken gab in urloup.
 manegen kerzinen schoup
 iruogen knappen vor den ritern
 dan.
 do bevalch mîn hêr Gâwân
 dise zwêne geste in allen:
 20 daz muose in wol gevallen.
 Lyschoys unt Flôrant
 fuoren slâfen al zehant.
 diu herzogin was sô bedâht,
 si sprach si gunde in guoter naht.
 25 dô fuor och al der frouwen schar
 dâ si gemaches nâmen war:
 ir nîgens si begunden
 mit zuht die si wol kunden.
 Sangive und Itonjê
 fuoren dan: als tet ouch Cundriê.
 642 Bêne und Arnive dô
 schuofen daz ez stuont alsô,
 dâ von der wirt gemach erleit:
 diu herzogin daz niht vermeit,
 5 dane ware ir helfe nâhe bi.
 Gâwân fuorten dise dri
 mit in dan durch sîn gemach.
 in einer kemenâte er sach
 zwei bette sunder lign.
 10 nu wirt iuch gar von mir verswign
 wie diu gehôret waren:
 ez nâhet andern mæren.
 Arnive zer herzoginne sprach
 'nu sult ir schaffen guot gemach
 15 disem riter den ir brâhtet her.
 op der helfe an iu ger,
 iwerr helfe habt ir êre.
 ine sage iu nu niht mære,
 wan daz sîne wunden
 20 mit kunst sô sint gebunden,
 er môhte nu wol wâpen tragn.
 doch sult ir sînen kumber klagn:
 ob ir im senftet, daz ist guot.
 lêret ir in hôhen muot,
 25 des muge wir alle geniezen:
 nu lâts iuch niht verdriezen.'
 diu kûnegîn Arnive gienc,
 dô si ze hove urloub enpfienç:
 Bêne ein lieht vor ir truoc dan.
 die tür beslôz hêr Gâwân.
 643 Kunn si zwei nu minne steln,
 daz mag ich unsanfte heln.
 ich sage vil liht waz dâ geschach.
 wan daz man dem unfuoge ie jach,
 5 der verholniu mære machte breit.
 ez ist ouch noch den hôfschen leit:
 och unsêliget er sich dermite.
 zuht si dez slôz ob minne site.
 nu fuogt diu strenge minne
 10 unt diu clære herzoginne
 daz Gâwâns freude was verzert:
 er wær immer unernert
 sunder âmien.
 die philosophien
 15 und al die ie gesâzen
 dâ si starke liste mâzen.
 Kancor unt Thêbit,
 unde Trebuchet der smit,
 der Frimutelles swert ergraop,
 20 dâ von sich starkez wunder huop.
 dar zuo al der arzte kunst,
 ob si im trûegen guote gunst
 mit temperiê ûz wûrce kraft,
 âne wiplich geselleschaft
 25 sô müeser sîne schârpfe nôt
 hân brâht unz an den sûren tôt.
 ich wil iuz mære machen kurz.
 er vant die rehten hîrzwurç,
 diu im half daz er genas
 sô daz inu arges niht enwas:

644 Diu wurz was bî dem blanken brûn.
muoterhalp der Bertûn,
Gâwân fil lu roy Lôt,
süezer senft für sûre nôt

5 er mit werder helfe pfلاع
helfecliche unz an den tac.
sîn helfe was doch sô gedigen
deiz al daz vole was verswigen.
sît nam er mit freuden war

10 al der riter unt der frouwen gar,
sô daz ir trûrn vil nâch verdarp.
nu høert ouch wie der knappe warp,
den Gâwân hôte gesant
hin ze Löver in daz lant,

15 ze Bems bî der Koreâ.
der künec Artûs was aldâ,
unt des wip diu künegin,
und maneger liechten frouwen schîn,
und der massenîe ein fluot.

20 nu høert och wie der knappe tuot.
diz was eines morgens fruo:
sîner botscheffe greif er zuo.
diu künegin zer kappeln was,
an ir venje si den salter las.

25 der knappe für si kniete,
er bôt ir freuden miete:
einen brief si nam ûz sîner hant,
dar an si geschriben vant
schrift, die si bekante
ê sînen hêrren nante

645 Der knappe den si knien dâ sach.
diu künegin zem brieve sprach
‘ôwol der hant diu dich schreip!

âne sorge ich nie beleip
5 sît des tages daz ich sach
die hant von der diu schrift ge-
schach.’

si weinde sêre und was doch vrô:
hin zem knappen sprach si dô
‘du bist Gâwânes kneht.’

10 ‘jâ, frowe. dernbiutet iu sîn reht,
dienstlich triwe ân allen wane.
und dâ bî sîne freude krane,
irn welt im freude machen hôch.
sô kumberlich ez sich gezôch

15 nie umb al sîn êre.
frouwe, ernbiut iu mêre,
daz er mit werden freuden lebe,
und vreischer iwers trôstes gebe.
ir mugt wol an dem brieve sehn
20 mêre denne i'ns künne jehn.’

si sprach ‘ich hân für wâr erkant
durch waz du zuo mir bist gesant.
ich tuon im werden dienst dar
mit wünneclicher frouwen schar,
25 die für wâr bî mîner zît
an prise vor ûz hânt den strit.
âne Parzivâles wip
unt ân Orgelûsen lip
sone erkenne ich ûf der erde
bî toufe kein sô werde.

646 Daz Gâwân von Artûse reit,
sît hât sorge unde leit
mit krache ûf mich geleit ir vliz.
mir sagete Meljanz von Lîz,

5 er sæbe in sît ze Barbigæl.
ôwi’ sprach si, ‘Plîmizæl,
daz dich mîn ouge ie gesach!
waz mir doch leides dâ geschach!
Cunnewâre de Lâlant

10 wart mir nimmer mêr bekant,
mîn suezîu werdiu gespil.
tavelrunder wart dâ vil
mit rede ir reht gebrochen.
fünftehalp jâr und sehs wochen

15 ist daz der werde Parzivâl
von dem Plîmizæl nâch dem grâl
reit. dô kêrt och Gâwân
gein Ascalûn, der werde man.
Jeschûte und Eckubâ

20 schieden sich von mir aldâ.
grôz jâmer nâch der werden diet
mich sît von stæten frönden schiet.’

diu künegin trûrens vil verjach:
hin zem knappen si dô sprach

25 ‘nu volge mîner lère.
verholue von mir kêre,
unz sich erhebe hôch der tac.
deiz vole ze hove wesen mac,
riter, sarjaunte.

- din gröze mahinante.
 647 Uf den hof du balde trabe.
 enruoch din runzit iemen habe:
 dà von soltu balde gën
 aldà die werden riter stên.
 5 die vrängt dich âventiure:
 als du gâhest üzem fiure
 gebâr mit rede und ouch mit siten.
 von in vil kûme wirt erbiten
 waz du mære bringest:
 10 waz wirrt ob du dich dringest
 durchz vole unz an den rehten wirt,
 der gein dir grüezen niht verbirt?
 disen brief gib im in die hant,
 dar an er schiere hât erkant
 15 dîniu mære und dîns hêrren ger:
 des ist er mit der volge wer.
 noch mære wil ich lêren dich.
 offenliche soltu sprechen mich,
 dà ich und ander frouwen
 20 dich hêren unde schouwen.
 dà wirb umb uns als du wol kanst,
 ob du dîm hêrren guotes ganst.
 und sage mir, wâ ist Gâwân?
 der knappe sprach 'daz wirt verlân:
 25 ich sage niht wâ mîn hêrre sî.
 welt ir, er blibet freuden bî.'
 der knappe was ir râtes vrô:
 von der kûneginne er dô
 schiet als ir wol habt vernomn,
 und kom ouch als er solde komn.
 648 Reht umbe den mittên morgen
 offenliche und unverborgen
 ûf den hof der knappe reit.
 die hêfschen prîueveten sîniu kleit
 5 wol nâch knappelichen siten.
 ze bêden siten was versniten
 daz ors mit sporn sêre.
 nâch der kûnegin lêre
 er balde von dem orse spranc.
 10 umb in huop sich grôz gedranc.
 kappe swert unde sporn
 untz ors, wurden dîu verlorn,
 dà kêrt er sich wêne an.
 der knappe huop sich balde dan,

- 15 dà die werden riter stuonden,
 die vrâgen in beguonden
 von âventiure mære.
 si jehent daz reht dà wære,
 ze hove az weder wîp noch man,
 20 ê der hof sîn reht gewan,
 âventiur sô werdeclich,
 dîu âventiure wære gelich.
 der knappe sprach 'in sag iu niht.
 mîn unmuoze mir des giht:
 25 daz sult ir mir durch zuhtvertragn,
 und ruocht mir vome kûnege sagn.
 den het ich gern gesprochen ê:
 mir taot mîn unmuoze wê.
 ir vreischt wol waz ich mære sage:
 got lêre iuch helfe und kumbers
 klage.'

- 649 Dîu botschaft den knappen twanc
 daz ern ruochte wer in dranc,
 unz in der kûnec selbe sach,
 der sîn grüezen gein im sprach.
 5 der knappe gab im einen brief,
 der Artûs in sîn herze rief,
 dô er von im wart gelesen,
 dô muoser bî beiden wesn,
 daz ein was freude untz ander
 klage.
 10 er sprach 'wol disem sîezem tage.
 bî des liehte ich hân vernomen,
 mir sint dîu wâren mære komen
 um mînen werden swestersuon.
 kan ich manlich dienst tuon,
 15 durch sippe und durch geselle-
 schaft,
 ob triwe an mir gewan ie kraft,
 sô leist ich daz mir Gâwân
 hât entboten, ob ich kan.'
 hin zem knappen sprach er dô
 20 'nu sage mir, ist Gâwân vrô?'
 'jâ, hêrre, ob ir wellet,
 zer freude er sich gesellet.'
 sus sprach der knappe wise.
 'er schiede gar von prise,
 25 ob ir in liezet under wegen:
 wer solt ouch dà bî freuden pflegen?

- iwer tröst im zucket freude enbor:
 unz ûzerhalb der riwe tor
 von sime herzen kumber jagt
 daz ir an im iht sît verzagt.
 650 Sîn herze enbôt sîn dienst dâ her
 der kûneginne: ouch ist sîn ger,
 daz al der tavelrunder schar
 sînes diens nemen war,
 5 daz si an triwe denken
 und im freude niht verkrenken.
 sô daz si iu komen râten.
 al die werden des dâ bâten.
 Artûs sprach 'trûtgesele mîn.
 10 trac disen brief der kûnegin,
 lâz si dran lesen unde sagn,
 wes wir uns frewen und waz wir
 klagn.
 daz der kûnec Gramoflanz
 hôchvart mit lôsheite ganz
 15 gein mîme kûne bieten kan!
 er wânt, mîn neve Gâwân
 sî Cidegast, den er sluoc,
 dâ von er kumbers hât genuoc.
 ich sol im kumber mîren
 20 und niwen site lîren.'
 der knappe kom gegangen
 dâ er wart wol enpfangen.
 er gap der kûneginne den brief,
 des manec ouge über lief,
 25 dô ir sîezer munt gelas
 al daz dran geschriben was,
 Gâwâns klage und sîn werben.
 dône liez och niht verderben
 der knappe zal den frouwen warp
 dar an sîn kunst niht verdarp.
 651 Gâwâns mâc der rîche
 Artûs warp herzenliche
 zer messenie dise vart.
 vor sîmen het ouch sich bewart
 5 Gynovêr diu kurteise
 warp zen frouwen dise stolzen reise.
 Keie sprach in sime zorn
 'wart abe ie sô werder man geborn,
 getorste ich des gelouben hân,
 10 sô von Norwæge Gâwân?
 zin dar nâher! holt in dâ!
 sô ist er lîhte anderswâ.
 wil er wenken als ein eichorn,
 ir mugt in schiere hân verlorn.'
 15 der knappe sprach zer kûnegin
 'frouwe, gein dem hêrren mîn
 muoz ich balde kêren:
 werbt sîn dine nâch iweren êren.'
 zeime ir kamerær si sprach
 20 'schaffe disem knappen guot ge-
 mach.
 sîn ors solt du schouwen:
 si daz mit sporn verhouwen,
 gib imz beste daz hie veile si.
 won im ander kumber bî.
 25 ez sî pfantlôse oder kleit,
 des sol er alles sîn bereit.'
 si sprach 'nu sage Gâwân,
 im sî mîn dienst undertân.
 urloup ich dir zem kûnege nim:
 dîme hêrren sag och dienst von im.'
 652 Nu warp der kûnec sîne vart.
 des wart der tavelrunder art
 des tages dâ volrecket.
 ez het in freude erwecket.
 5 daz der werde Gâwân
 dennoch sîn leben solte hân:
 des wâren se innen worden.
 der tavelrunder orden
 wart dâ begangen âne haz.
 10 der kûnec ob tavelrunder az,
 unt die dâ sitzen solten.
 die pris mit arbeit holten.
 al die tavelrunderære
 genuzzen dirre mære.
 15 'nu lât den knappen wider komn,
 von dem diu botschaft si vernomn.
 der huop sich dan ze rehter zît.
 der kûnegin kamerære im git
 pfantlôse, ors unt ander kleit.
 20 der knappe dan mit freuden reit,
 wand er an Artûse erwarp
 dâ von sîns hêrren sorge erstarp.
 er kom wider, in solhen tagen,
 des ich fûr wâr niht kan gesagen,

25 ûf Schastel marveile.
 Arnive wart diu geile,
 wand ir der portenære enbôt,
 der knappe war mits orses nôt
 balde wider gestrichen:
 gein dem si kom geslichen.
 653 Aldà der in verlâzen wart.
 si vrâgt in umbe sîne vart,
 war nâch er ûz wære geritn.
 der knappe sprach 'daz wirt ver-
 mitn.
 5 frouwe, in tars iu niht gesagen:
 ich muozz durch minen eit ver-
 dagen.
 ez wære ouch mîme hêrren leit,
 bræch ich mit mæren minen eit;
 des diuhte ich iuch der tumben.
 10 frouwe, vrâgt in selben drumbe.'
 si spiltz mit vrâge an manegen ort:
 der knappe sprach et disiu wort
 'frouwe, ir sûmet mich ân nôt:
 ich leist daz mir der eit gebôt.'
 15 er gienc da er sinen hêrren vant.
 der turkoite Flôrant
 und der herzoge von Gôwerzîn
 und von Lôgroys diu herzogin
 saz dà mit grôzer frouwen sechar.
 20 der knappe gienc ouch zuo zin dar.
 ûf stuont mîn hêr Gâwân:
 er nam den knappen sunder dan
 unt bat in willekomen sîn.
 er sprach 'sag an, geselle mîn,
 25 eintweder freude oder nôt,
 oder swaz man mir von hove enbôt.
 funde du den kûnec dà?'
 der knappe sprach 'hêrre, jâ,
 ich vant den kûnec unt des wip,
 und manegen werdeclichen lip.
 654 Si enbietent iu dienst unde ir
 korn.
 iwer botschaft wart von in vernomn
 alsô werdecliche,
 daz arme unde rîche
 5 sich freuten: wand ich tet in kunt
 daz ir noch wæret wol gesunt.

ich vant dà hers ein wunder:
 ouch wart diu tavelrunder
 besetzt durch iur botschaft.
 10 ob rîters pris gewan ie kraft,
 ich meine an werdekeite,
 die lenge und ouch die breite
 treit iwer pris die krône
 ob anderen prisen schône.'
 15 er sagete im ouch wie daz ge-
 schach
 daz er die kûneginne sprach,
 und waz im diu mit triwen riet.
 er sagete im ouch von al der diet,
 von rîtern und von frouwen,
 20 daz er se môhte schouwen
 ze Jôflanze vor der zît
 ê wurde sînes kampfes strît.
 Gâwâns sorge gar verswant:
 niht wan freude er ime herzen vant.
 25 Gâwân ûz sorge in frôude trat.
 den knappen erz verswigen bat.
 al sîner sorge er gar vergaz,
 er gienc hin wider unde saz,
 und was mit freuden dà ze hûs,
 unz daz der kûnec Artûs
 655 mit her in sîne helfe reit.
 nu hœret lieb unde leit.
 Gâwân was zallen zîten vrô.
 eins morgens fuogtez sich alsô
 5 daz ûf dem rîchen palas
 manec riter unde frouwe was.
 in ein venster gein dem pflûm
 nam er im sunder einen rûm,
 dà er und Arnive saz,
 10 diu vremder mære niht vergaz.
 Gâwân sprach zer kûnegin
 'ôwî liebiu frouwe mîn,
 wolt iuch des niht betrâgen,
 daz ich iuch müeste vrâgen
 15 von sus getânen mæren,
 diu mich verswîget waren!
 wan daz ich von iur helfe gebe
 alsus mit werden freuden lebe:
 getruoc mîn herze ie mannes sîn,
 20 den het diu edele herzogin

mit ir gewalt beslozen:
 nu hân ich iwer genozzen.
 daz mir gesenftet ist diu nôt.
 minne und wunden were ich tôt,
 25 wan daz iur helfelicher tröst
 mich ûz banden hât erlöst.
 von iwerr schult hân ich den lip.
 nu sagt mir, seldelhafter wip,
 umbe wunder daz hie was nnt ist,
 durch waz sô strengelichen list
 656 der wise Clinschor het erkorn:
 wan ir, ich hets den lip verlorn.'

Diu herzenliche wise
 (mit sô wiplichem prise
 5 kom jugent in daz alter nie)
 sprach 'hêrre, sîniu wunder hie
 sint da engein kleinu wunderlîn,
 wider den starken wundern sîn
 dier hât in manegen landen.
 10 swer uns des giht ze schanden,
 der wirbet niht wan sünde mite.
 hêrre, ich sage in sînen site:
 der ist maneger diete worden sîn.
 sîn lant heizt Terre de Lâbûr:
 15 von des nâchkomn er ist erborn,
 der ouch vil wonders het erkorn,
 von Nâpels Virgilîus.
 Clinschor des neve warp alsus.

Câps was sîn houbetstat.
 20 er trat in pris sô hôhen pfat,
 an prise was er unbetrogen.
 von Clinschor dem herzogen
 sprâchen wib unde man.
 unz er schaden sus gewan.
 25 Sicilje het ein kûnec wert:
 der was geheizen Ibert,
 Iblis hiez sîn wip.
 diu truoc den minneclichsten lip
 der ie von brüste wart genomn.
 in der dienst was er komn.
 657 unz sis mit minnen lônde;
 dar umbe der kûnec in hônde.

Muoz ich in sîniu tougen sagn,
 des sol ich iweru urloup tragn:
 5 doch sint diu selben mære

mir ze sagen ungebære,
 wâ mit er kom in zoubers site.
 zeim kapûn mit eime snite
 wart Clinschor gemachet.'
 10 des wart aldâ gelachet
 von Gâwâne sêre.
 sî sagte im dennoch mære
 'ûf Kalot enbolot
 erwarb er der werlde spot:
 15 daz ist ein bure vest erkant.
 der kûnec bî sînem wibe in vant:
 Clinschor slief an ir arme.
 lag er dâ iht warme,
 daz muoser sus verpfenden:
 20 er wart mit kûneges henden
 zwischenn beinn gemachet sleht.
 des dûhte den wirt, ez war sîn reht.
 der besneit in an dem libe,
 daz er decheinem wibe
 25 mac ze schimpfe niht gefrumn.
 des ist vil liute in kumber kumn.
 ez ist niht daz lant ze Persiâ:
 ein stat heizet Persidâ,
 dâ ôrste zouber wart erdâht.
 dâ fuor er hin und hât dan brâht
 658 daz er wol schaffet swaz er wil,
 mit listen zouberlichiu zil.
 Durch die scham an sîme libe
 wart er man noch wibe
 5 guotes willen nimmer mêr bereit;
 ich mein die tragent werdekeit.
 swaz er den freuden mac genemn,
 des kan von herzen in gezemn.
 ein kûnec der hiez Irôt,
 10 der ervorht im die selben nôt.
 von Rosche Sabines.
 der bôt im des sînes
 ze gebenne swaz er wolde.
 daz er vride haben solde.
 15 Clinschor enpfienç von sîner hant
 disen bere vest erkant
 und an der selben zile
 alumbe aht mile.
 Clinschor dô worhte ûf disen bere,
 20 als ir wol seht, diz spâhe were.

aller rîcheit sunder
 sint hie ûf starkiu wunder.
 wolt man der bûrge vâren,
 spis ze drîzee jâren
 25 war hie ûffe manecvalt.
 er hât ouch aller der gewalt,
 mal unde beâ schent,
 die zwischen dem firmament
 wonent unt der erden zil;
 niht wan die got beschermen wil.
 659 hêr, sît iwer starkiu nôt
 ist worden wendec âne tôt,
 Sîn gâbe stêt in iwer hant:
 dise bure unt diz gemezzen lant,
 5 ern kêrt sich nimmer mêr nu dran.
 er solt ouch vride von im hân,
 des jaher offenbâre
 (er ist mit rede der wâre),
 swer dise âventiure erlite,
 10 daz dem sîn gâbe wonte mite.
 swaz er gesach der werden
 ûf kristenlicher erden,
 ez ware magt wîp oder man,
 der ist iu hie vil undertân:
 15 manc heiden unde heidenîn
 muos ouch bî uns hie ûffe sîn.
 nu lât daz volc wider komn
 dâ nâch uns sorge si vernomn.
 ellende frumt mirz herze kalt.
 20 der die sterne hât gezalt,
 der müeze iuch helfe lêren
 und uns gein freuden kêren.
 ein muoter ir fruht gebirt:
 diu fruht sîn muoter muoter wirt.
 25 von dem wazzer kumt daz is:
 daz lât dan niht deheinen wîs.
 daz wazzer kum ouch wider von im.
 swenne ich gedanke an mich nim
 daz ich ûz freuden bin erborn,
 wirt freude noch an mir erkorn.
 660 da git ein fruht die andern fruht.
 diz sult ir fûgen, habt ir zuht.
 Ez ist lanc daz mir freude enpfiel.
 von segel balde gêt der kiel:
 5 der man ist sneller der drûf gêt.

ob ir diz bîspel verstêt,
 iwer pris wirt hôch unde snel.
 ir mugt uns freude machen hel,
 daz wir freude füern in manegiu
 lant,
 10 dâ nâch uns sorge wart erkant.
 etswenne ich freuden pflic ge-
 nuoc.
 ich was ein wîp diu krône truoc:
 ouch truoc mîn tohter krône
 vor ir landes fürsten schône.
 15 wir heten bêde werdekeit.
 hêr, ichn geriet nie mannes leit,
 beidiu wîb unde man
 kund ich wol nâh ir rehte hân:
 erkennen unde schouwen
 20 zeiner rechten volkes frouwen
 muose man mich, ruochtes got,
 wand ich nie manne missebôt.
 nu sol ein ieslich sælec wîp,
 ob si wil tragen werden lîp,
 25 erbietenz guoten liuten wol:
 si kumt vil lihte in kumbers dol,
 daz ir ein swacher garzûn
 enger freude gæbe wîten rûn.
 hêr, ich hân lange hie gebîtn:
 nie geloufen noch gerîtn
 661 kom her der mich erkande,
 der mir sorgen wande.
 Dô sprach mîn hêr Gâwân
 ‘frowe, muoz ich mîn leben hân,
 5 sô wirt noch freude an iu vernomn.’
 des selben tages solt ouch komn
 mit her Artûs der Bertûn,
 der klagenden Arniven sun,
 durch sippe unt durch triuwe.
 10 manege banier niuwe
 sach Gâwân gein im trecken,
 mit rotte’z velt verdecken,
 von Lôgroys die strâzen her,
 mit manegem licht gemâlem sper.
 15 Gâwâne tet ir komen wol.
 swer samnunge warten sol,
 den lêret sûmen den gedanc:
 er fûrt sîn helfe werde kranc.

- Artûs Gâwâne den zwivel brach.
 20 âvoy wie man den komen sach!
 Gâwân sich hal des tougen.
 daz sîniu lichten ougen
 weinen muosen lernen.
 zainer zisternen
 25 wâr si beidiu dô enwiht:
 wan si habtens wazzers niht.
 von der liebe was daz weinen,
 daz Artûs kunde erscheinen.
 von kinde het er in erzogen:
 ir bêder triuwe unerlogen
 662 stuont gein ein ander âne wanc,
 daz si nie valsch underswanc.
 Arnîve wart des weinens innen.
 si sprach 'hërre, ir sult beginnen
 5 vrend mit vreuden schalle:
 hër, daz troest uns alle.
 gein der riwe sult ir sin ze wer.
 hie kumt der herzoginne her:
 daz troest iuch fürbaz schiere.'
 10 herberge, baniere,
 sah Arnîve und Gâwân
 manege fûeren ûf den plân,
 bî den allen niht wan einen schilt:
 des wâpen wâren sus gezilt,
 15 daz in Arnîve erkande.
 Isâjesen si nande;
 des marschalc. Utepandragûn.
 den fuort ein ander Bertûn.
 mit den schœnenschenken Maurîn,
 20 der marschalc der kûnegîn.
 Arnîve wesse wêneec des:
 Utepandragûn und Isâjes
 wâren bêde erstorben:
 Maurîn het erworben
 25 sîns vater ambet: daz was reht.
 gein dem urvar ûf den anger sleht
 reit diu grôze mahinante.
 der frouwen sarjante
 herberge nâmen,
 die frouwen wol gezâmen,
 663 bî einem clâren snellen bach,
 da man schier ûf geslagen sach
 Manec gezelt wol getân.
 dem kûnege sunder dort hin dan
 5 wart manc witer rine genomn,
 und rîtern die dâ wâren komn.
 die heten âne vrâge
 ûf ir reise grôze slâge.
 Gâwân bî Bèn hin ab enbôt
 10 sime wirt Plippalinôt,
 kochen, ussiere,
 daz er die slûzze schiere,
 sô daz vor sîner übertart
 daz her des tages wære bewart.
 15 frou Bène ûz Gâwâns hende nam
 d'êrsten gâbe ûz sime rîchen krâm,
 swalwen, diu noch zEngellant
 zainer tiwern hârfen ist erkant.
 Bène fuor mit freuden dan.
 20 dô hiez mîn hër Gâwân
 besliezen d'ûzern porten:
 alt und junge hôrten
 wes er si zûhteclîchen bat.
 'dâ derhalben an den stat
 25 sich leget ein alsô grôzez her.
 weder ûf lant noch in dem mer
 gesach ich rotte nie gevorn
 mit alsus krefteclîchen scharn.
 wellents uns hie suoehen mit ir
 kraft,
 helft mir, ich gib in rîterschaft.'
 664 Daz lobten se al gelîche.
 die herzoginne rîche
 sie vrâgten, ob daz her wær ir.
 diu sprach 'ir sult gelouben mir,
 5 ich erkenn dâ weder schilt noch
 man.
 der mir ê schaden hât getân.
 derst lihte in mîn lant geriten
 und hât vor Lôgroys gestriten.
 ich wæn die vant er doch ze wer:
 10 si heten strit wol disem her
 an zingeln unde an barbegân.
 hât dâ rîterschaft getân
 der zornege kûneec Gramoflanz,
 sô suochter gelt für sînen kranz:
 15 oder swer si sint. die muosen sper
 ûf geriht sehn durch tjoste ger.'

ir munt in louc dâ wê nec an.
 Artûs schaden vil gewan,
 ê daz er kœme für Lôgroys.
 20 des wart etslich Bertenoy's
 ze rehter tjust ab gevalt.
 Artûs her ouch wider galt
 market den man in dâ bôt.
 si kômn ze bêder sit in nôt.
 25 man sach die strîtmüeden komn,
 von den sô dicke ist vernomn
 daz se ir kotzen gerne werten:
 si wâr'n gein strît die herten.
 beidenthalbz mit schaden stêt.
 Gârel unde Gaherjêt
 665 Und rois Meljanz de Barbigœl
 unde Jofreit fiz Idœl
 die sint hin ûf gevangen,
 ê der buhurt wære ergangen.
 5 och viengen si von Lôgroys
 duc Friam de Vermendoys,
 und kuns Ritschart de Nâvers.
 der vertet niwan eines spers:
 gein swem ouch daz sîn hant gebôt,
 10 der viel vor im durch tjuste nôt.
 Artûs mit sîn selbes hant
 vienc den degen wert erkant.
 dâ wurden unverdrozzen
 die poinder sô geslozzen,
 15 dês möhte swenden sich der walt.
 manec tjuste ungezalt
 rêrten trunzûne.
 die werden Bertûne
 wâr'n ouch manlich ze wer
 20 gein der herzoginne her.
 Artûs nâchhnote
 muose strites sîn ze muote.
 man hardierte si den tac
 unz dar diu fluot des hers lac.
 25 och solte mîn hêr Gâwân
 der herzogin gekündet hân
 daz ein sîn helfere
 in ir lande wære:
 sô wære des strites nihtgeschehn.
 done wolters ir noch niemen jehn
 666 E siz selbe sehen möhte.

er warp als ez im tohte,
 unde schuof ouch sîne reise
 gein Artûse dem Berteneise
 5 mit tiuren gezelten.
 nieman dâ moht enkelten,
 ob er im was unrekant:
 des milten Gâwânes hant
 begunde in sô mit willen gebn
 10 als er niht langer wolde lebn.
 sarjande, rîter, frouwen,
 muosn enpfâhn und schouwen
 sîne gâbe sô grœzlîche,
 daz si sprâchen al gelîche,
 15 in wær diu wære hilfe komn.
 dô wart ouch freude an in vernomn.
 dô hiez gewinn der degen wert
 starke soumær, schœniu frouwen
 pfert,
 und harnasch al der rîterschaft.
 20 sarjande zîser grôze kraft
 aldâ bereit wâren.
 dô kunder sus gebâren:
 dô nam mîn hêr Gâwân
 vier werde rîter sunder dan,
 25 daz einer kamerære
 und der ander schenke wære,
 und der dritte truhseze,
 und daz der vierde niht vergæze,
 ern wære marschalc. sus warp er:
 dise viere leisten sîne ger.
 667 Nu lât Artûsen stille ligen.
 Gâwâns grîezen wart verswigen
 in den tac: unsaifte erz meit.
 des morgens fruoz mit krache reit
 5 gein Jôflanze Artûses her.
 sîn nâchhuot schuof er ze wer:
 dô die niht strites funden dâ,
 si kêrten nâch im ûf die slâ.
 dô nam mîn hêr Gâwân
 10 sîn ambetliute sunder dan.
 niht langr er wolde bîten,
 er hiez den marschalc rîten
 ze Jôflanze ûf den plân.
 'sunderleger wil ich hân.
 15 du sihst daz grôze her dâ ligen:

- ez ist et nu alsô gedigen,
 ir hêrren muoz i'u nennen,
 daz ir den müget erkennen.
 ez ist mîn oheim Artûs.
- 20 in des hove und in des hûs
 ich von kinde bin erzogn.
 nu schaffet mir für unbetrogn
 mîn reise alsô mit koste dar,
 daz mans für rîchheit neme war,
- 25 und lât hie ûffe unvernomm
 daz Artûs her durch mich si komn.
 si leisten swaz er in gebôt.
 des wart Plippalinôt
 dar nâch unniueziê schiere.
 kocken, ussiere,
- 668 Seytiez und snecken,
 mit rotte der quecken
 beidiu zorse und ze fuoz
 mit dem marschale über muoz
- 5 sarjande, garzûne.
 hin nâch dem Bertûne
 si kêrten her unde dâ
 mit Gâwâns marschale ûf die slâ.
 si fuorten ouch, des sit gewis.
- 10 ein gezelt daz Iblis
 Clinschore durch minne sande.
 dâ von man êrste erkande
 ir zweier tougen über lût:
 si wâren bêde ein ander trût.
- 15 dem gezelt was koste niht ver-
 miten:
 mit schær nie bezzerz wart ge-
 sniten,
 wan einz daz Isenhartes was.
 bi Artûs sunder ûf ein gras
 wart daz gezelt ûf geslagen.
- 20 manec zelt, hêrt ich sagen,
 sluoc man drumbe an wîten rînc:
 daz dûhten rillichiu dinc.
 vor Artûse wart vernomm.
 Gâwâns marschale ware komn:
- 25 der herbergete ûf den plân;
 unt daz der werde Gâwân
 solt ouch komen bi dem tage.
 daz wart ein gemeiniu sage
- von al der mässenie.
 Gâwân der valsches vrîe
- 669 Von hûs sich rottierte:
 sîne reise er alsus zierte,
 dâ von mōhte i'u wunder sagn.
 manec soumæer muose tragn
- 5 kappeln unde kamergewant.
 manec soum mit harnasche er-
 kant
 giengen ouch dar unden,
 helm oben drûf gebunden
 bi manegem schilde wol getân.
- 10 manec schône kastelân
 man bi den soumen ziehen sach.
 rîtr und frouwen hinden nâch
 riten an ein ander vaste.
 daz gezoc wol eine raste
- 15 an der lenge was gemezzen.
 done wart dâ niht vergezzen.
 Gâwân ein riter wol gevar
 immer schuof zeiner frouwen clâr.
 daz wâren kranke sinne,
- 20 op die sprâchen niht von minne.
 der turkoite Flôrânt
 zeime gesellen wart erkant
 Sangîven von Norwæge.
 Lyschoys der gar untræge
- 25 reit bi der sîezen Cundriê.
 sîn swester Itonjê
 bi Gâwân solde riten.
 an den selben zîten
 Arnîve unt diu herzogîn
 och gesellen wolden sîn.
- 670 Nu, diz was et alsus komn:
 Gâwâns rînc was genomn
 durch Artûs her, aldâ der lac.
 waz man schouwens dâ gepflac!
- 5 ô diz volc durch si gerite,
 Gâwân durch hotlichen site
 und ouch durch werdeclîchiu dinc
 hiez an Artûses rînc
 die êrsten frouwen halden.
- 10 sîn marschale muose walden
 daz einiu nâhe zuo der reit.
 der andern keiniu dâ vermeit.

- sine habten sus alumbe,
 hie diu wise, dort diu tumble;
 15 bi ieslich ein riter, der ir pflac
 unt der sich diens dar bewac.
 Artûs rine den witen
 man sach an allen siten
 mit frouwen unbevangen.
 20 dô wart alrêst enpfangen
 Gâwân der sælden riche,
 ich wæn des, minneclieche.
 Arnive, ir tochter unde ir kint
 mit Gâwâne erbeizet sint,
 25 und von Lôgroys diu herzogin,
 und der herzoge von Gôwerzin,
 und der turkoite Flôrant.
 gein disen liuten wert erkant
 Artûs ûz dem poulûn gienc.
 der si dâ friwentliche enpfienç.
 671 Als tet diu kûnegin sîn wip.
 diu enpfienç Gâwânes lîp
 und ander sîne geselleschaft
 mit getriulicher liebe kraft.
 5 dâ wart manec kus getân
 von maneger frouwen wol getân.
 Artûs sprach zem neven sîn
 'wer sint die gesellen dîn?'
 Gâwân sprach 'mîne frouwen
 10 sol ich si kûssen schouwen.
 daz wære unsanfte bewart:
 si sint wol bêde von der art.'
 der turkoite Flôrant
 wart dâ gekûsset al zehant,
 15 unt der herzoge von Gôwerzin,
 von Ginovêrn der kûnegin.
 si giengen wider inz gezelt.
 mangen dûhte daz daz wite velt
 vollez frouwen wære.
 20 dô warp niht sô der swære
 Artûs spranc ûf ein kastelân.
 al dise frouwen wol getân
 und al die rîtr neben in.
 er reit den rine alumbe hin.
 25 mit zûhten Artûses munt
 si enpfienç an der selben stunt.
 daz was Gâwâns wille,

- daz si alle habten stille,
 unz daz er mit in dannen rite:
 daz was ein hôfschlicher site.
 672 Artûs erbeizte und gienc dar in.
 er saz zuo dem neven sîn:
 den bestuont er sus mit mæren,
 wer die fünf frouwen wæren.
 5 dô huop mîn hêr Gâwân
 an der eldesten zem êrsten an.
 sus sprach er zuo dem Bertûn
 'erkant ir Utepandragûn,
 so ist diz Arnive sîn wip:
 10 von den zwein kom iwer lîp.
 sô ist diz diu muoter mîn,
 von Norwæge de kûnegin.
 dise zwuo mîn swester sint,
 nu seht wie flætigiû kint.'
 15 ein ander kûssen dâ geschach.
 freude unde jâmer sach
 al die daz sehen wolten:
 von der liebe si daz dolten.
 beidû lachen unde weinen
 20 kunde ir munt vil wol bescheinen:
 von grôzer liebe daz geschach.
 Artûs ze Gâwâne sprach
 'neve, ich pin des mærs noch vrî,
 wer diu clære fünfte frouwe si.'
 25 dô sprach Gâwân der kurtoys
 'ez ist de herzogin von Lôgroys:
 in der genâden bin ich hie.
 mirst gesagt, ir habt gesnochet sie:
 swaz ir des habt genozen,
 daz zeiget unverdrozen.
 673 Ir môht zeinr witwen wol tuon.'
 Artûs sprach 'dîner muomen suon
 Gaherjêten si dort hât,
 unt Gâreln der rîters tât
 5 in manegem poynder worhte.
 mir wart der unrevorhte
 an mîner siten genom.
 ein unser poynder was sô komn
 mit hurte unz an ir barbegân.
 10 hurtâ wiez dâ wart getân
 von dem werden Meljanz von Lîz!
 undr eine baniere wîz

- ist er hin uf gevangen.
 diu banier hât enpfangen
 15 von zoble ein swarze strâle
 mit herzen bluotes mâle
 nâch mannes kumber gevar.
 Lirivoyñ rief al diu schâr.
 die under der durch striten riten:
 20 die hânt den pris hin uf erstriten.
 mirst ouch mîn neve Jofreit
 hin uf gevangen: deist mir leit.
 diu nâchhuot was gestern mîn:
 dâ von gedêch mir dirre pîn.’
 25 der kûnec sîns schaden vil ver-
 jach:
 diu herzogîn mit zûhten sprach
 ‘hêrre, ich sage iuchs lasters buoz.
 irn het mîn decheinen gruoß:
 ir mugt mir schaden hân getân,
 den ich doch ungedienet hân.
 674 Sît ir mich gesuochet hât,
 nu lère iuch got ergetzens rât.
 in des helfe ir sît gerîn,
 op der hât mit mir gestritn,
 5 dâ wart ich âne wer bekant
 unt zer blôzen sîten an gerant.
 op der noch strîtes gein mir gert,
 der wirt wol gendet âne swert.’
 zArtûse sprach dô Gâwân
 10 ‘waz rât irs, ob wir disen plân
 baz mit rîtern überlegn,
 sît wirz wol getuon megn?
 ich erwirb wol an der herzogîn
 daz die iuern ledec sulen sîn
 15 und daz ir rîterschaft dâ her
 kumt mit manegem niwen sper.’
 ‘des volge ich’ sprach Artûs.
 diu herzogîn dô hin zir hûs
 sande nâch den werden.
 20 ich wæne uf der erden
 nie schæner sammunge wart.
 gein herbergen sîner vart
 Gâwân urloubes gerte,
 des in der kûnec gewerte.
 25 die man mit im komen sach,
 fuoren dan mit im an ir gemach.

- sîn herberge rîche
 stuont sô rîterliche
 daz si was kostebære
 unt der armûete lære.
 675 In sîne herberge reit
 maneger dem von herzen leit
 was sîn langez ûz wesn.
 nu was ouch Keye genesn
 5 bî dem Plimizœl der tjoste:
 der prüevete Gâwâns koste,
 er sprach ‘mîns hêrren swâger Lôt,
 von dem was uns dehein nôt
 ebenhiuz noch sunderrînges.’
 10 dô dâhter noch des dînges,
 wand in Gâwân dort niht rach,
 dâ im sîn zeswer arm zebrach.
 ‘got mit den liuten wunder tuot.
 wer gap Gâwân die frouwen luot?’
 15 sus sprach Keye in sime schimpf.
 daz was gein friunde ein swach
 gelimpf.
 der getriwe ist friundes êren vrô:
 der ungetriwe wâfenô
 rüefet, swenne ein liep geschilt
 20 sînem friunde und er daz siht.
 Gâwân pflac sælde und êre:
 gert iemen fûrbaz mêre,
 war wil er mit gedanken?
 sô sint die muotes krankn
 25 gites unde hazzes vol.
 sô tuot dem ellenthaften wol.
 swâ sînes friundes pris gestêt,
 daz schande flühtec von im gêt.
 Gâwân âne valschen haz
 manlicher triwen nie vergaz:
 676 kein unbilde dran geschach.
 swâ man in bî sælden sach.
 wie der von Norwæge
 sînes volkes pflege,
 5 der rîter unt der frouwen?
 dâ mohten rîchheit schouwen
 Artûs unt sîn gesinde
 von des werden Lôtes kinde.
 si sulen ouch slâfen, dô man gaz:
 10 ir ruowens hân ich selten haz.

- smorgens kom vor tage geritn
 vole mit werlichen sitn,
 der herzoginne riter gar.
 man nam ir zimierde war
 15 al bi des mänen schine,
 dā Artūs und die sine
 iāgen: durch die zogten sie,
 unz anderhalp dā Gāwān hie
 lac mit witem ringe.
- 20 swer solhe helfe ertwinge
 mit siner ellenthaffer hant,
 den mac man hān für priss erkant.
 Gāwān sinen marschale bat
 in zeigen herberge stat.
- 25 als der herzoginne marschale riet,
 von Lōgroys diu werde diet
 mangen rine wol sunder zierten.
 ē si geloschierten,
 ez waz wol mitter morgen.
 hie naht ez niwen sorgen.
- 677 Artūs der priss erkande
 sine boten sande
 ze Rosche Sabīns in die stat:
 den künec Gramoflanz er bat
- 5 'sit daz unwendec nu sol sīn,
 daz er gein dem neven mīn
 sinen kampf niht wil verbern,
 des sol in mīn neve wern.
 bit in gein uns schiere komn,
- 10 sit sīn gewalt ist sus vernomn
 daz erz niht vermīden wil.
 es wære ein andern man ze vil.'
- Artūss boten fuoren dan.
 dō nam mīn hēr Gāwān
- 15 Lischoyssen unt Flōranden:
 die von manegen landen,
 minnen soldiere,
 bat er im zeigen schiere,
 die der herzogin uf hōhen solt
- 20 wārn sō dienstliche holt.
 er reit zīn unde enplienc se sō
- daz se al geliche sprāchen dō
 daz der werde Gāwān
 wære ein manlich hōfsch man.
- 25 dā mite kērtē von in wider.
 sus warb er tougenliche sider.
 in sine kameren er gienc,
 mit harnasche er übiencienc
 den lip zen selben stunden,
 durch daz, op sine wunden
- 678 sō geheilet wāren
 daz die māsen in niht swāren.
 Er wolte baneken den lip,
 sit sō manec man unde wip
- 5 sinen kampf solden sehn,
 dā die wīsen riter möhten spehn
 op sīn unverzagtiū hant
 des tages gein prise wurde erkant.
 einen knappen het er des gebetn
- 10 daz er im brāhte Gringuljeta.
 daz begunder leischieren:
 er wolde sich mōvieren,
 daz er untz ors wārn bereit.
 mir wart sīn reise nie sō leit:
- 15 al ein reit mīn hēr Gāwān
 von dem her verre uf den plān.
 gelücke mūezes walden!
 er sah ein riter halden
 bi dem wazzer Sabīns,
- 20 den wir wol möhten heizen flins
 der manlichen kreffe.
 er schūr der rīterscheffe,
 sīn herze valsch nie underswane.
 er was des libes wol sō kranc,
- 25 swaz man heizet unpris,
 daz entruog er nie decheinen wīs
 halbes vingers lanc noch spanne.
 von dem selben werden manne
 mugt ir wol ē hān vernomn:
 an den rehten stam diz mære ist
 komn.

XIV.

679 **O**b von dem werden Gâwân
 werliche ein tjost dâ wirt getân,
 so gevorht ich siner êre
 an strite nie sô sêre.
 5 ich solt ouch sandern angest hân:
 daz wil ich ûz den sorgen lân:
 der was in strite eins mannes her.
 ûz heidenschaft verr über mer
 was brâht diu zimierde sîn.
 10 noch rœter denn ein rubbîn
 was sîn kursît unt sîns orses kleit.
 der helt nâch âventiure reit:
 sîn schilt was gar durchstoehen.
 er hêt ouch gebrochen
 15 von dem boum, des Gramoflanz
 huote, ein sô liechten kranz
 daz Gâwânz ris erkande.
 dô vorht er die schande,
 op sîn der kûnec dâ het erbitn:
 20 wær der durch strit gein im geritn.
 sô müese ouch strîten dâ geschehn.
 und solt ez nimmer frouwe erschn.
 von Munsalvæsche wæren sie,
 beidiu ors, diu alsus hie
 25 liezen nâher strichen
 ûfen poinder hurteclîchen:
 mit sporn si wurden des ermant.
 al grüene klê, niht stoubec sant.
 stuont touwec dâ diu tjost ge-
 schach.
 mich müet ir beider ungemach.
 680 Si tâtn ir poynder rehte:
 ûz der tjoste geslehte
 wârn si bêde samt erborn.
 wêne gewunnen, vil verlorn

Martin, Parzival I.

5 hât swer behaldet dâ den pris:
 der klagt doch immer, ist er wis.
 gein ein ander stuont ir triwe,
 der enweder alt noch niwe
 dürkel scharten nie enpfienec.
 10 nu hœret wie diu tjoste ergiene.
 hurteclîche, unt doch alsô,
 si möhtens bêde sîn unvrò.
 erkantiu sippe unt hôch geselle-
 schaft
 was dâ mit hazlicher kraft
 15 durch scharpfen strit zein ander
 komen.
 von swem der pris dâ wirt genomen,
 des frende ist drumbe sorgen pfant.
 die tjoste brâhte iewedriu hant,
 daz die mæge unt die gesellen
 20 ein ander muosen vellen
 mit orse mit alle nider.
 alsus wurben si dô sider.
 ez wart aldâ verzwicket,
 mit swerten verbicket.
 25 schildes schirben und daz grüene
 gras
 ein glîchiu temperie was,
 sît si begunden striten.
 si muosen scheidens biten
 alze lange: si begundens fruô.
 dane greif et niemen scheidens zuo.
 681 Dane was dennoch nieman
 wan sie.
 welt ir nu hœren fürbaz wie
 an den selben stunden
 Artûss boten funden
 5 den kûnec Gramoflanz mit her?

- uf einem plâne bi dem mer.
 einhalb vlöz der Sabbins
 und anderhalb der Poyznaelins:
 din zwei wazzer seuten dà.
 10 der plân was vester anderswâ:
 Rosche Sabbines dort
 din houbetstat den vierden ort
 begreif mit mûren und mit grabn
 und mit manegem turne hôhe er-
 habn.
 15 des hers loschieren was getân
 wol mile lanc uf den plân,
 und och wol halber mile breit.
 Artûs boten widerreit
 manc riter in gar unbekant,
 20 turkople, manec sarjant
 zîser unt mit lanzen.
 dar nâch begunde swanzen
 under maneger banier
 manec grôzin rotte schier.
 25 von pusinen was dà krach.
 daz her man gar sich regen sach:
 si wolden an den zîten
 gein Jôflanze riten.
 von frouwen zoumen klingâ kline.
 des kûnee Gramoflanzes rine
 682 Was mit frouwen umbehalden.
 kan ich nu mære walden,
 ich sage in wer durch in dà was
 geherberget ûffez gras
 5 an sine samenunge komn.
 habt ir des è niht vernomn,
 sô lât michz in machen kunt.
 ûz der wazzervesten stat von Punt
 brâht in der werde weheim sin,
 10 der kûnee Brandelidelin,
 sehs hundert clære frouwen,
 der ieslin mohte schouwen
 gewâpent dà ir ânâs
 durch ritterschaft unt durch prîs.
 15 die werden Punturteise
 wârûn wol an dirre reise.
 da was, welt ir glauben miers,
 der clære Bernout de Rivièrs:
 des richen vater Nârant
 20 het im lâzen Uckerlant.
 der brâhte in kochen uf dem mer
 ein alsô clârez frouwen her,
 den man dà liechter varwe jach
 und anders niht dà von in sprach.
 25 der wâren zwei hundert
 ze magden ûz gesundert:
 zwei hundert heten dà ir man.
 ob ichz geprüevet rehte hân,
 Bernout fiz cons Nârant,
 fünf hundert riter wert erkant
 683 mit im dà komen wâren,
 die vînde kunden vâren.
 Sus wolte der kûnee Gramoflanz
 mit kampferechen sînen kranz,
 5 daz ez vil liute sâhe,
 wem man dà prîses jâhe.
 die fürsten ûz sîm rîche
 mit ritern werliche
 wârûn dà und ouch mit frouwen
 schar.
 10 man sach dà liute wol gevar.
 Artûs poten kômen hie;
 die fundenn kûnee, nu hêret wie.
 palmâts ein dicke matraz
 lac underm kûnege aldà er saz,
 15 dar uf gestept ein pfelle breit.
 juncfrouwen clâr und gemeit
 schuochten isrin kolzen
 an den kûnee stolzen.
 ein pfelle gap kostlichen prîs,
 20 geworht in Ecidemonis,
 beidin breit unde lanc,
 hôhe ob im durch schate swane,
 an zwelf scheffe genomn.
 Artûs boten wâren komn:
 25 gein dem der hôchverte hort
 truoc si sprâchen disiu wort.
 'hêrre, uns hât dà her gesant
 Artûs, der dà für erkant
 was daz er prîs etswenne truoc.
 er het ouch werdekeit gennoc:
 684 Die welt ir im verkrenken.
 wie megt ir des erdenken,
 daz ir gein sîner swester suon

- soleh ungenâde wellet tuon?
 5 het iu der werde Gâwân
 græzer herzeleit getân,
 er möht der tavelrunder
 doch geniezen sunder,
 wand in geselleschefte wernt
 10 al die drüber pflihte gernt.
 der künec sprach 'den gelobten
 strit
 mîn unverzagtiu hant sô gît
 daz ich Gâwân bi disem tage
 gein prise oder in laster jage.
 15 ich hân mit wârheit vernomu,
 Artûs si mit storje komn,
 nnt des wip diu künegin.
 diu sol willekomen sin.
 op diu arge herzoginne
 20 im gein mir ræt unminne,
 ir kint, daz sult ir understên.
 dane mac niht anders an ergên,
 wan daz ich den kampf leisten wil.
 ich hân riter wol sô vil
 25 daz ich gewalt entsitze niht.
 swaz mir von einer hant geschilt,
 die nôt wil ich liden.
 solt ich nu vermiden
 des ich mich vermezzen hân,
 sô wolt ich dienst nâch minnen
 lân.
 685 In der genâde ich hân ergebn
 al mîn freude und mîn lebn,
 got weiz wol daz er ir genôz;
 wande mich des ie verdrôz,
 5 strites gein einem man;
 wan daz der werde Gâwân
 den lîp hât gurboret sô,
 kampfes bin ich gein im vrô.
 sus nidert sich mîn manheit:
 10 sô swachen strit ich nie gestreit.
 ich hân gestriten, giht man mir
 (ob ir gebiet, des vrâget ir),
 gein liuten, die des miner hant
 jâhn, si wær für pris erkant.
 15 ine bestuont nie einen lîp.
 ez ensulen ouch loben niht diu wip,

- ob ich den sige hiute erhol.
 mir tuot ime herzen wol,
 mirst gesagt si si ûz banden lân,
 20 durch die der kampf nu wirt getân.
 Artûs derrkante verre,
 sô manec vremdiu terre
 zuo sime gebote ist vernomin:
 sist lihte her mit im komn,
 25 durch die ich freude unde nôt
 in ir gebot unz an den tôt
 sol dienstlichen bringen.
 wâ möht mir baz gelingen,
 op mir diu salde sol geschehn
 daz si mîn dienst ruochet sehn?'
 686 Bêne unders küneges armen
 saz:
 diu liez den kampf gar âne haz.
 si het des küniges manheit
 sô vil gesehen dâ er streit,
 5 daz siz wolt ûzen sorgen lân.
 wesse ab si daz Gâwân
 ir frouwen bruoder wære
 unt daz disiu strengen mære
 ûf ir hêrren wærn gezogn,
 10 si wære an freuden dâ betrogn.
 si brâht dem künige ein vingerlîn
 daz Itonjê diu junge künegin
 hete durch minne im gesant,
 daz ir bruoder wert erkant
 15 holte über den Sabbîns.
 Bêne ûf dem Poyenzaclîns
 kom in eime seytiez.
 disiu mære si niht liez
 'von Schastel marveile geværn
 20 ist mîn frowe mit frouwen scharn.'
 si mant in triwe unt êre
 von ir frouwen mêre
 denne ie kint manne enbôt,
 und daz er dahite an ir nôt,
 25 sit si für alle gewinne
 dienst bûte nâch siner minne.
 daz machte den künec hôchgemuot.
 unreht er Gâwân doch tuot.
 solt in'kelten sus der swester mîn,
 ich wolte ê âne swester sin.

- 687 Man truog im zimierde dar
 von tiwerre koste alsô gevar,
 swen diu minne ie des betwanc
 daz er nâch wibe lône ranc,
 5 ez war Gahmuret od Gâlôes
 ode der kûnec Kyllicrates,
 der decheiner dorfte sinen lip
 nie baz gezieren durch diu wip.
 von Ipotiticôn
 10 oder ûz der witen Acratôn
 oder von Kalomidente
 oder von Agatysjente
 wart nie bezzer pfelle brâht
 dan dâ zer zimier wart erdâht.
 15 dô kuster daz vingerlin
 daz Itonjê diu junge kûnegîn
 im durch minne sande.
 ir triwe er sô bekande,
 swâ im kumbers wære bevilt,
 20 dâ was ir minne für ein schilt.
 der kûnec was gewâpent nuo.
 zwelf juncfrouwen griffen zuo
 ûf schœnen runziden:
 diene solden daz niht miden,
 25 diu clære geselleschaft,
 ieslichin het an einen schaft
 den tiweru pfelle genomn,
 dar unde der kûnec wolde komn:
 den fuorten si durch schate dan
 ob dem stritgernden man.
 688 Niht ze krane zwei fröwelîn
 (diu truogn et dâ den besten schîn)
 unders kûngesstarken armenriten.
 done wart niht langer dâ gebiten.
 5 Artûs poten fuoren dan
 und kômen dar dâ Gâwân
 ûf ir widerreise streit.
 dô wart den kinden nie sô leit:
 si schriten lûte umb sîne nôt,
 10 wande in ir triwe daz gebôt.
 ez was vil nâch alsô komn
 daz den sig hete aldâ genomn
 Gâwânes kampfgênôz.
 des kraft was über in sô grôz.
 15 daz Gâwân der werde degen

des siges hete nâch verpflegen;
 wan daz in klagende nanten
 kint diu in bekanten.

- der ê des was sîns strîtes wer,
 20 verbar dô gein im strîtes ger.
 verre ûz der hant er warf daz

swert:

‘unsælec unde unwert
 bin ich’ sprach der weinde gast.
 ‘aller sælden mir gebrast,
 25 daz mîner gunêrten hant
 dirre strît ie wart bekant.
 des was mit unfuoge ir ze vil.
 schuldec ich mich geben wil.
 hie trat mîn ungelücke für
 unt schiet mich von dersælden kür.

- 689 Sus sint diu alten wâpen mîn
 ê dicke und aber worden schîn.
 daz ich gein dem werden Gâwân
 alhie mîn strîten hân getân!
 5 ich hân mich selben überstrîten
 und ungelückes hie erbiten.
 do des strîtes wart begunnen,
 dô was mir sælde entrunnen.’

Gâwân die klage hêrt unde sach:

- 10 zuo sîme kampfgênôze er sprach
 ‘ôwi hêrre, wer sit ir?
 ir sprecht genædeclîch gein mir.
 wan wær diu rede ê gescheln,
 die wile ich krefte mohte jehn!
 15 sone wære ich niht von prîse komn.
 ir habt den prîs alhie genomn.
 ich hete iur gerne kûnde,
 wâ ich her nâch fûnde
 mînen prîs, ob ich den suochte.
 20 die wile es mîn sælde ruohte,
 so gestreit ich ie wol einer hant.’
 ‘neve, ich tuon mich dir bekant
 dienstlich nu unt elliu mâl.
 ich pinz din neve Parzivâl.’
 25 Gâwân sprach ‘sô was ez reht:
 hiest krumbiu tumpheit worden
 sleht.
 hie hânt zwei herzen einvalt
 mit hazze erzeiget ir gewalt.

din hant uns bøde überstreit:
 nu lâ dirz durch uns bøde leit.
 690 Du hâst dir selben an gesigt,
 ob din herze triwen phligt.
 dô disiu rede was getân,
 done moht ouch min hêr Gâwân
 5 vor unkraft niht langer stên.
 er begunde al swindelde gên,
 wand imz hoult erschellet was:
 er strûchte nider an dez gras.
 Artûss junchêrrelîn
 10 spranc einzêr underz houbet sîn:
 dô bant im daz sûeze kint
 ab den helm, unt swanc den wint
 mit eime huote pfæwin wîz
 under d'ougen. dirre kindes vîliz
 15 lêrte Gâwân niwe kraft.
 ûz beiden hern geselleschaft
 mit storje kômen hie unt dort.
 ieweder her an sînen ort,
 dâ ir zil wâr gestôzen
 20 mit gespieglten ronem grôzen.
 Gramoflanz die koste gap
 durch sîns kampfes urhap.
 der boume hundert wâren
 mit liechten blicken clâren.
 25 dane solte niemen zwischen komn.
 si stuonden (sus hân ichz vernomn)
 vierzec poynder von ein ander,
 mit gevâruten blicken glânder,
 fünfzec iewedersît.
 dâ zwischen solt ergên der strît:
 691 Daz her solt ûzerhalben habn,
 als ez schiede mûre od tiefe grabn.
 des heten hantvrîde getân
 Gramoflanz und Gâwân.
 5 gegen dem ungelobten strîte
 manec rotte kom bezîte
 ûz beiden hern, die sâhen
 wem si dâ prises jehen.
 die nam ouch wunder wer dâ strîte
 10 mit alsô strîteclîchem site,
 ode wem des strits dâ wære gedâht.
 neweder her hête brâht
 sînen kempfen in den rînc:

ez dûhte se wunderlîchiu dînc.
 15 dô dirre kampf was getân
 ûf dem bluomvarwen plân,
 dô kom der kûnec Gramoflanz:
 der wolde ouch rechen sînen kranz.
 der vriesch wol daz dâ was ge-
 sehenn
 20 ein kampf, daz nie wart gesehn
 herter strît mit swerten,
 die des ein ander werten.
 si tâtenz âne schulde gar.
 Gramoflanz ûz sîner sehar
 25 zuo den kampfmüeden reit,
 herzenlîch er klagete ir arbeit.
 Gâwân was ûf gesprungen:
 dem wâr die lîde erswungen.
 hie stuonden dise zwêne.
 nu was ouch frou Bêne
 692 Mit dem kûnege in den rînc ge-
 riten,
 aldâ der kampf was erlîten.
 diu sach Gâwân kreftelôs
 den si fûr al die werlt erkôs
 5 zir hêhesten freuden krône.
 nâch herzen jamers dône
 si schrînde von dem pfârde spranc:
 mit armen sîn vast umbeswanc,
 si sprach 'verfluochet si diu hant,
 10 diu disen kumber hât erkant
 gemacht an iwerim lîbe clâr!
 bî allen mannen, daz ist wâr,
 iwer varwe ein manlîch spiegel
 was.'
 si satzte'n nider ûflez gras:
 15 ir weinens wênec wart verdagt.
 dô streich im diu sûeze magt
 aben ougen bluot unde sweiz.
 in harnasche was im heiz.
 der kûnec Gramoflanz dô sprach
 20 'Gâwân, mîrst leit din ungemach,
 ezn wâr von mîner hant getân.
 wiltu morgen wider ûf den plân
 gein mir komn durch strîten.
 des wil ich gerne bîten.
 25 ich bestüende gerner nu ein wîp

- dan dinen kreftelösen lip.
 waz priss möht ich an dir bejagn,
 inehört dich baz gein kreften sagn?
 nu ruowe hint: des wirt dir nôt,
 wiltu fürstên den künec Lôt.'
- 693 Dô truoc der starke Parzivâl
 ninder müede lit noh 'rblichen mâl.
 er het an den stunden
 sinen helm ab gebunden,
 5 dâ in der werde künec sach,
 zuo dem er zühteclichen sprach
 'hêr, swaz mîn neve Gâwân
 gein iweru hulden hât getân,
 des lât mich für in wesen pfant.
 10 ich trage noch werliche hant:
 welt ir zürnen gein im kêrn,
 daz sol ich iu mit swerten wern.'
 der wirt ûz Rosche Sabbîns
 sprach 'hêrre, er git mir morgen
 zins:
 15 der stêt ze gelt für mînen kranz,
 des sin pris wirt hôch unde ganz,
 oder daz er jaget mich an die stat
 aldâ ich tritt ûf lasters pfat.
 ir muget wol anders sin ein helt:
 20 dirre kampf ist iu doch niht erwelt.'
- dô sprach Bênen sœzer munt
 zem kûnege 'ir ungetriwer hunt!
 iwer herze in siner hende ligt,
 dar iwer herze hazzes pfligt.
 25 war habt ir iuch durch minne er-
 gebn?
 diu muoz doch sînre genâden lebn.
 ir sagt iuch selben sigelôs.
 diu minne ir reht an iu verlôs:
 getruoget ir ie minne,
 diu was mit valschem sinne.'
- 694 Dô des zornes vil geschach.
 der kûnec Bênen sunder sprach.
 er bat si 'frouwe, zürne niht
 daz der kampf von mir geschiht.
 5 belip hie bi dem hêrren dîn:
 sage Itonjê der swester sîn,
 ich si für wâr ir dienstman
 und ich welle irdienen swaz ich kan.'
- dô Bêne daz gehôrte
 10 mit wêrlichem worte,
 daz ir hêrre ir frouwen bruoder
 was,
 der dâ solde strîten ûfme gras,
 dô zugen jâmers ruoder
 in ir herzen wol ein fuoder
 15 der herzenlichen riuwe:
 wan sie pflac herzen triuwe.
 si sprach 'vart hin verfluochet
 man!
 ir sit der triwe nie gewan.'
 der kûnec reit dan, und al die sîn.
- 20 Artûss junchêrrelîn
 viengen d'ors disen zwein:
 an den orsen sunder kampf ouch
 schein.
 Gâwân und Parzivâl
 unt Bêne diu lieht gemâl
 25 riten dannen gein ir her.
 Parzivâl mit mannes wer
 het den pris behalten sô,
 si wâren siner künfte vrô.
 die in dâ komen sâhen,
 hôhes priss sin alle jâhen.
- 695 Ich sage iu mêre, ob ich kan.
 dô sprach von disem einem man
 in bôden hern die wîsen,
 daz si begunden prisên
 5 sîne riterliche tât,
 der dâ den pris genomen hât.
 welt irs jehn, deist Parzivâl.
 der was ouch sô lieht gemâl,
 ezû wart nie rîter baz getân:
 10 des jâhen wîb unde man,
 dô in Gâwân brâhte,
 der des hin zim gedâhte
 daz er in hiez kleiden.
 dô truoc man dar in beiden
 15 von tiwerr koste glich gewant.
 ûber al diz mære wart erkant,
 daz Parzivâl dâ wære komn,
 von dem sô dicke was vernomm
 daz er hôhen pris bejagete.
 20 für wâr daz manger sagete.

- Gâwân sprach 'wiltu schouwen
dîns künnes vier frouwen
und ander frouwen wol gevar,
sô gën ich gerne mit dir dar.'
- 25 dô sprach Gahmuretes kint
'op hie werde frouwen sint,
den soltu mich unmaeren niht.
ein ieslich frouwe mich ungerne
siht,
diu bi dem Plimizœl gehôrt
hât von mir valschlichiu wort.
- 696 Got müeze ir wîplich êre sehn!
ich wil immer frouwen sælden
jehn:
ich scham mich noch sô sêre,
ungern ich gein in kêre.'
- 5 'ez muoz doch sîn' sprach Gâwân.
er fuorte Parzivalen dan,
da in kusten vier künegin.
die herzogin ez lôrte pîn,
daz si den küssen solde,
10 der ir gruozes dô niht wolde
dô si minne unde ir lant im bôt
(des kom si hie von scham in nôt),
dô er vor Lôgroys gestreit
unt si sô verre nâch im reit.
- 15 Parzival der clære
wart des âne vâre
überparlieret,
daz wart gecondwieret
elliu scham ûz sime herzen dô.
20 âne blûkeit wart er vrô.
Gâwân von rehten schulden
gebôt bi sinen hulden
froun Bênen, daz ir süezer munt
Itonjê des niht tæte kunt,
- 25 'daz mich der künec Gramoflanz
sus hazzet umbe sinen kranz,
unt daz wir morgn ein ander strit
sulen gebn ze rehter kampfes zit.
mîner swester soltu des niht sagn,
unt solt din weinen gar verdagn.'
- 697 Si sprach 'ich mac wol weinen
und immer klage erscheinen:
wan sweder iwer dâ beligt,
nâch dem mîn frouwe jâmers pflicht.
5 diu ist ze bêder sit erslagn.
mîn frouen und mich muoz ich
wol klagn.
waz hilft daz ir ir bruoder sit?
mit ir herzen welt ir vehten strit.'
daz her was gar gezoget in.
- 10 Gâwân unt den gesellen sîn
was ir ezzen al bereit.
mit der herzogin gemeit
Parzival solt ezzen.
dane wart des niht vergezzen,
- 15 Gâwân dern befülhe'n ir.
si sprach 'welt ir bevelhen mir
den der frouwen spotten kan?
wie sol ich pflegen dises man?
doch diene ich im durch iwer gebot:
20 ich enruoeche ob er daz nimt für
spot.'
- dô sprach Gahmuretes suon
'frouwe, ir welt gewalt mir tuon.
sô wise erkenne ich minen lip:
der midet spottes elliu wip.'
- 25 ob ez dâ was, man gap genuoe:
mit grôzer zuht manz für si truoc.
magt wib und man mit freuden az.
Itonjê des doch niht vergaz,
sine warte an Bênen ougen
daz diu weinden tougen:
- 698 Dô wart ouch si nâch jâmer var,
ir süezer munt meit ezzen gar.
si dâhte 'waz tuot Bêne hie?
ich hete iedoch gesendet sie
5 ze dem der dort mîn herze tregt.
daz mich hie gar unsanfte regt.
waz ist an mir gerochen?
hât der künec widersprochen
mîn dienst unt mîne minne?
- 10 sîn getriwe manlich sinne
mugen hie niht mêr erwerben,
wan dar umbe muoz ersterben
mîn armer lip den ich hie trage
nâch im mit herzenlicher klage.'
- 15 dô man ezzens dâ verpfلاع,
dô wasez ouch über den mitten tac.

- Artûs unt daz wip sîn,
frou Gynovêr diu kûnegin,
mit rîtern unt mit frouwen schar
20 rîten dâ der wol gevar
saz bi werder frouwen diet.
Parzivâls antfanc dô geriet,
manege clære frouwen
muos er sich küssen schouwen.
- 25 Artûs bôt im êre
unt dancte im des sêre,
daz sîn hôhiu werdekeit
wær sô lanc und ouch sô breit,
daz er den pris für alle man
von rehten schulden solte hân.
- 699 Der Wâleis zArtûse sprach
‘hêrre, do ich iuch jungest sach,
dô wart ûf d’êre mir gerant:
von prise ich gap sô hôhiu pfant
5 daz ich von prise nâch was komn.
nu hân ich, hêr, von iu vernomn,
ob ir mirz saget âne vâr,
daz pris ein teil an mir hât wâr.
swie unsanfte ich daz lerne,
10 ich geloubtez iu doch gerne,
wold ez gelouben ander diet,
von den ich mich dô schamende
schieť.’
die dâ sâzen jâhen sîner hant,
si het den pris ûbr mangiu lant
15 mit sô hôhem prise erworben
daz sîn pris wær unverdorben.
der herzoginne riter gar
ouch kômen dâ der wol gevar
Parzivâl bi Artûse saz.
20 der werde kûnce des niht vergaz,
er enpfienge se in des wirtes hûs.
der hôfsche wise Artûs,
swie wit wær Gâwâns gezelt,
er saz dêrfür ûfêz velt:
25 si sâzen umb in an den rîne.
sich samenten unkundiu dine.
wer dirre unt jener wære,
daz wurden witiu mære.
solt der kristen und der Sarrazîn
kuntliche dâ genennet sîn.
- 700 Wer was Clinschores her?
wer wâren die sô wol ze wer
von Lôgroys vil dicke rîten,
dâ si durch Orgelûsen strîten?
5 wer wâren die brâht Artûs?
der ir aller lant unt ir hûs
kuntliche solte nennen,
müelich si wârn zerkennen.
die jâhen al gemeine,
10 daz Parzivâl al eine
vor ûz trûeg sô clâren lîp,
den gerne minnen môhten wip;
unt swaz ze hôhem prise zûge,
daz in des werdekeit niht trûege.
- 15 ûf stuont Gahmuretes kint.
der sprach ‘alle die hie sint,
sitzen stille unt helfen mir
des ich gar unsanfte enbir.
mich schiet von tavelrunder
20 ein verholnbærez wunder:
die mir ê gâben geselleschaft,
helfen mir gesellelicher kraft
noch drüber.’ des er gerte
Artûs in schône werte.
25 einer andern betete er dô bat
(mit wênec liutn er sunder trat),
daz Gâwân gæbe im den strît
den er ze rehter kampfes zît
des morgens solde strîten.
‘ich wil sîn gern dâ bîten,
- 701 Der dâ heizt rois Gramoflanz.
von sînem boume ich einen kranz
brach hiute morgen fruô,
daz er mir strîten fuorte zuo.
5 ich kom durch strîten in sîn lant,
niwan durch strît gein sîner hant.
neve, ich solt diu wênec trûwen hie:
mirn geschach sô rehte leide nie:
ich wând ez der kûnce wære,
10 der mich strîtes niht verbære.
neve, noch lâz mich in bestên:
sol immer sîn unpris êrgên,
mîn hant im schaden fûeget,
des in für wâr genûeget.
15 mir ist mîn reht hie wider gegeben:

- ich mac geselleliche lebn,
 lieber neve, nu gein dir.
 gedenke erkanter sippe an mir,
 und lâz en kampf wesen min:
 20 dâ tuon ich manlich ellen schîn.
 dô sprach min hêr Gâwân
 'mâge und bruoder ich hie hân
 bîme kûnege von Bertâne vil:
 iwer keinem ich gestaten wil
 25 daz er für mich vehte.
 ich getrûwe des min rehte,
 sûles gelücke walden,
 ich müge'n pris behalden.
 got lôn dir daz du biutes strit:
 es ist ab für mich noh niht zît.
 702 Artûs die betē hōrte:
 daz gesprache er zestōrte,
 mit in widr an den rinc er saz.
 Gâwâns schenke niht vergaz,
 5 dar entrûegen junchêrrelin
 mangen tiwern kopf guldin
 mit edelem gesteine.
 der schenke gienc niht eine.
 dô daz schenken geschach,
 10 daz folc fuor gar an sîn gemach.
 dô begundz ouch nâhen der naht.
 Parzival was sô bedâht,
 al sîn harnasch er besach.
 op dem iht riemen gebrach.
 15 daz hiez er wol bereiten
 unt wûnneelichen feiten,
 unt ein niwen schilt gewinnen:
 der sîn was ûze unt innen
 zerhurtiert und ouch zerslagn:
 20 man muose im einen starken tragn.
 daz tâten sarjande,
 die vil wênc er bekande:
 etslicher was ein Franzeys.
 sîn ors daz der temples
 25 gein im zer tjoste brâhte,
 ein knappe des gedâhte,
 ez wart nie baz erstrichen sît.
 dô was ez naht unt slâfes zît.
 Parzival ouch slâfes pfâc:
 sîn harnasch gar vor im dâ lac.
- 703 Ouch rou den kûnec Gramoflanz
 daz ein ander man für sinen kranz
 des tages hete gevohten:
 da getorsten noch enmohten
 5 die sîn daz niht gescheiden.
 er begundez sêre leiden
 daz er sich versûmet hâte.
 waz der helt dô tate?
 wand er ê pris bejagte,
 10 reht indes dô ez tagte
 was sîn ors gewâpent und sîn lip.
 ob gæben richlôsîn wip
 siner zimierde stiure?
 si was sus als tiure.
 15 er zierte'n lip durch eine magt:
 der was er diens unverzagt.
 er reit ein ûf die warte.
 den kûnec daz müete harte,
 daz der werde Gâwân
 20 niht schiere kom ûf den plân.
 nu het ouch sich vil gar verholn
 Parzival her ûz verstoln.
 ûz einer banier er nam
 ein starkez sper von Angram:
 25 er het ouch al sîn harnasch an.
 der helt reit al eine dan
 gein den ronen spiegeln.
 aldâ der kampf solde sîn.
 er sach den kûnec halden dort.
 ê daz deweder ie wort
 704 Zem andern gesprache,
 man giht iewederr stæche
 den andern durch desschildes rant,
 daz die sprizen von der hant
 5 ûf durch den luft sich wunden.
 mit der tjost si bêde kunden,
 unt sus mit andern strîte.
 ûf des angers wite
 wart daz tou zerfûeret,
 10 unt die helme gerûeret
 mit scharpfen eken die wol sniten.
 unverzagetlich si bêde striten.
 dâ wart der anger getret.
 an maneger stat daz tou gewet.
 15 des riwent mich die bluomen rôt,

- unt mër die helde die dâ nôt
doltên âne zageheit.
wem war daz liep âne leit,
dem si niht hêten getân?
- 20 dô bereite ouch sich hêr Gâwân
gein sines kampfes sorgen.
ez was wol mitter morgen.
ê man vriesch daz mære
daz dâ vermisset ware
- 25 Parzivâls des kûenen.
ob erz welle sîenen?
dem gebârt er ungeliche:
er streit sô manliche
mit dem der ouch strites pflac.
nu was ez hôch ûf den tac.
- 705 Gâwâne ein bischof messe sanc.
von storje wart dâ grôz gedranc:
ritter unde frouwen
man mohte zorse schouwen
- 5 an Artûses ringe,
ê daz man dâ gesinge.
der kûnec Artûs selbe stuont,
dâ die pfaffen ambet tuont.
dô der benditz wart getân,
- 10 dô wâpent sich hêr Gâwân:
man sah ê tragen den stolzen
sîn îserîne kolzen
an wol geschichten beinen.
dô begunden frouwen weinen.
- 15 daz her zogete ûz über al,
dâ si mit swerten hôrten schal
und fiwer ûz helmen swingen
unt sege mit kreften bringen.
der kûnec Gramoflanz pflac site,
- 20 im versmâhte sêre daz er strite
mit einem man: dô dûhte in nuo
daz hie sehse griffen strites zuo.
ez was doch Parzivâl al ein,
der gein im werliche schein.
- 25 er het in underwiset
einer zuht die man noch priiset:
ern genam sît nimmer mære
mit rede an sich die êre
daz er zwein mannen bûte strit,
wan einers im ze vil dâ git.
- 706 Daz her was komn ze bêder sit
ûf den grûenen anger wit
iewederhalp an sîniu zil.
si prûeveten diz nîtspil.
- 5 den kûenen wîganden
diu ors wârn gestanden:
dô striten sus die werden
ze fuoz ûf der erden
einen herten strit scharpf erkant.
- 10 diu swert ûf hôhe ûz der hant
wurfen dicke die recken;
si wandelten die ecken.
sus enpfienç der kûnec Gramo-
flanz
sûren zins für sînen kranz.
- 15 sîner vriwendinne kûne
leit ouch bî im swache wûnne.
sus enkalt der werde Parzivâl
Itonjê der licht gemâl,
der er geniezen solde,
- 20 ob reht ze rehte wolde.
nâch pris die vil gevarnen
mit strite muosen arnen,
einer streit für friundes nôt,
dem andern minne daz gebôt
- 25 daz er was minne undertân.
dô kom ouch mîn hêr Gâwân,
dô ez vil nâch alsus was komn
daz den sig het aldâ genomn
der stolze kûene Wâleis.
Brandelidelîn von Punturteis,
- 707 Unde Bernout de Riviers,
und Affinamus von Clitiers,
mit blôzen haupten dise dri
riten dem strite nâher bi:
- 5 Artûs und Gâwân
riten anderhalp ûf den plân
zuo den kampfmüeden zwein.
die fûnfe wurden des einin,
si wolden scheiden disen strit.
- 10 scheidens dûhte rehtiu zit
Gramoflanzen, der sô sprach
daz er dem siges jach,
den man gein im dâ het ersehn.
des muose ouch mære liute jeln.

- 15 dô sprach des künec Lôtes suon
 'hêr künec, ich wil iu hiute tuon
 als ir mir gestern tâtet,
 dô ir mich ruowen bâtet.
 nu ruowet hint: des wirt iu nôt.
 20 swer iu disen strîf gebôt,
 der het iu swache kraft erkant
 gein mîner werlichen hant.
 ich bestüende iuch nu wol ein:
 nu veht ab ir niwan mit zwein.
 25 ich wilz morgen wâgen eine:
 got ez ze rehte erscheine.'
 der künec reit dannen zuo den sîn.
 er tet ê fianze schîn,
 daz er smorgens gein Gâwân
 durch strîten kœme ûf den plân.
- 708 Artûs ze Parzivâle sprach
 'neve, sit dir sus geschach
 daz du des kampfes bâte
 und manlicher tæte
 5 unt Gâwân dirz versagete,
 daz dû munt dô sêre klagete,
 nu hâste den kampf idoch gestriten
 gein im der sîn dâ het erbiten,
 ez ware uns leit ode liep.
 10 du sliche von uns als ein diep:
 wir heten anders dine hant
 dissas kampfes wol erwant.
 nu darf Gâwân des zûrnen niht,
 swaz man dir drumbe prises giht.'
 15 Gâwân sprach 'mîr ist niht leit
 mîns neven hôhiu werdekeit.
 mîrst dennoch morgen alze fruo,
 sol ich kampfes grîfen zuo.
 wolt mîchs der künec erlâzen,
 20 des jæhe ich im gein mâzen.'
 daz her reit in mit maneger
 schar.
 man sach dâ frouwen wol gevar,
 und manegen gezimierten man,
 daz nie dechein her mêr gewan
 25 solher zimierde wunder.
 die von der tavelrunder
 und diu mâssenê der herzogîn,
 ir wâpenrocke gâben schîn
- mit pfell von Cynidunte
 und brâht von Pelpiunte:
 709 Licht wâr ir kovertiure.
 Parzivâl der gehiure
 wart in bêden herrn geprîset sô.
 sîne friwent des mohten wesen vrô.
 5 si jâhn in Gramovlanzes her
 daz ze keiner zît sô wol ze wer
 nie kœme riter dechein,
 den diu sunne ie überschein:
 swaz ze bêder sît dâ ware getân,
 10 den prîs mües er al eine hân.
 dennoch si sîn erkanten niht,
 dem ieslich munt dâ prises giht.
 Gramovlanz si rieten,
 er möhte wol enbieten
- 15 Artûse, daz er nâme war
 daz kein ander man ûz sîner schar
 gein im kœm durch vehten,
 daz er im sande den rehten:
 Gâwân des künec Lôtes suon,
 20 mit dem wolt er den kampf tuon.
 die boten wurden dan gesant,
 zwei wisiu kint hôfsch erkant.
 der künec sprach 'nu sult ir spehn,
 wem ir dâ prises wellet jœhn
 25 under al den clâren frouwen.
 ir sult ouch sunder schouwen,
 bî welher Bêne sitze.
 nemt daz in iwer witze,
 in welhen barden diu sî.
 won ir freude od trûren bî,
- 710 Daz sult ir prîeven tougen.
 ir seht wol an ir ougen,
 op si nâch friunde kumber hât.
 seht daz ir des niht enlât,
 5 Bênen mîner friundîn
 gebt den brief unt diz vingerlîn:
 diu weiz wol wem daz fûrbaz sol
 werbt gefuog: sô tuot ir wol.'
 nu wasez ouch anderhalb sô
 komn,
 10 Itonjê het aldâ vernomn
 daz ir bruoder unt der liebste man,
 den magt inz herze ie gewan,

- mit ein ander vehten solden
unt des niht lāzen wolden.
- 15 dō brast ir jāmer durch die schem.
swen ir kumbers nu gezem,
der tuot ez āne mīnen rāt,
sīt siz ungedienet hāt.
- Bēde ir muoter und ir ane
- 20 die maget fuorten sunder dane
in ein wēne gezelt sīdīn.
Arnive weiz ir disen pīn,
sī strāfte se umb ir missetāt.
des was et dō kein ander rāt:
- 25 sī verjach aldā unverholn
daz sī lange in hete vor verstoln.
dō sprach diu maget wert erkant
'sol mir nu mīns bruoder hant
mīns herzen verch versniden,
daz mōht er gerne mīden.'
- 711 Arnive zeim junchērelīn
sprach 'nu sage dem sunne mīn,
daz er mich balde spreche
unt daz al eine zeche.'
- 5 der knappe Artūsen brāhte.
Arnive des gedāhte,
sī woltz in lāzen hōeren,
ob er mōht zestōeren,
nāch wem der clāren Itonjē
- 10 was sō herzenliche wē.
des künec Gramovlanzes kint
nāch Artūse komen sīnt.
die erbeizten uf dem velde.
vor dem kleinn gezelde
- 15 einer Bēnen sitzen sach
bī der diu zArtūse sprach
'giht des diu herzogīn fūr prīs,
ob mīn bruoder mir mīn āmis
sleht durch ir lösen rāt?
- 20 des mōht er jehen fūr missetāt.
waz hāt der künec im getān?
er solt in mīn geniezen lān.
treit mīn bruoder sinne,
er weiz unser zweier minne
- 25 sō lūter āne truopheit,
pfliht er triwe, ez wirt im leit.
sol mir sīn hant erwerben
- nāch dem künge ein sūrez sterben,
hēre, daz sī in geklagt'
sprach zArtūs diu sūeze magt.
- 712 'Nu denet ob ir mīn oheim sīt:
durch triwe scheidet disen strīt.'
- Artūs ūz wisem munde
sprach an der selben stunde
- 5 'ōwī, liebiu niftel mīn,
daz dīn jugent sō hōher minne
schīn
tuot! daz muoz dir werden sūr.
als tet dīn swester Sūrdāmūr
durch der Kriechen lampriure.
- 10 sūeziu magt gehiure,
den kampff mōht ich wol scheiden,
wesse ich daz an iu beiden,
op sīn herze untz dīn gesamnet
sīnt.
- Gramovlanz Irōtes kint
- 15 vert mit sō manlichen sīten,
daz der kampff wirt gestriten,
ezn understē diu minne dīn.
gesaher dīnen liechten schīn
bī friunden ie ze keiner stunt,
- 20 unt dīnen rōten sūezen munt?'
sī sprach 'desn ist niht geschehn:
wir mīnn ein ander āne sehn.
er hāt ab mir durch liebe kraft
unt durch rehte geselleschaft
- 25 sīns kleinetes vil gesant:
er enpfienē ouch von mīner hant
daz zer wāren liebe hōrte
und uns beiden zwīvel stōrte.
der künec ist an mir stāte,
ān valsches herzen rāte.'
- 713 Do erkante wol frou Bēne
dise knappen zwēne,
des künec Gramovlanzes kint,
die nāch Artūse komen sīnt.
- 5 sī sprach 'hie solte niemen stēn.
welt ir, ich heize fūrder gēn
daz volc ūzen snūeren.
wil mīne frouwen rūeren
soleh ungenāde umb ir trūt,
- 10 daz mār kumt schiere ūber lūt.'

- frou Bène her ûz wart gesant.
 der kinde einz in ir hant
 smuete den brief untz vingerlîn.
 si heten ouch den hōhen pin
 15 von ir frouwen wol vernomn,
 und jāhen des, si waren komn
 und woltn Artūsen sprechen,
 op si daz ruochte zechen.
 si sprach 'stōt verre dort hin dan
 20 unz ich iuch gēns zuo mir man.'
 von Bēnen der sūezen maget
 ime gezelde wart gesaget,
 daz Gramovlanzes boten dā
 waren unde vrāgten wā
 25 Artūs der künec were.
 'daz dūht mich ungebaere,
 ob i'n zeigete an diz gesprāche.
 seht denne waz ich rāche
 an mīner frouwen, ob si sie
 alsus sāhen weinen hie.'
- 714 Artūs sprach 'sint ez die knabn,
 diech an den rine nāch mir sach
 drabn?
 daz sint von hōher art zwei kint:
 waz op si sō gefūege sint,
 5 gar bewart vor missetāt,
 daz si wol gēnt an disen rāt?
 eintweder pfligt der sinne,
 daz er sins hērrē minne
 an mīner nifteln wol siht.'
- 10 Bēne sprach 'desn weiz ich niht.
 hērrē. magez mit hulden sīn,
 der künec hāt diz vingerlîn
 dā her gesant und disen brief:
 dō ich nu fūrz poulūn lief,
 15 der kinde einz gab en mir:
 frouwe, sēt, den nemet ir.'
 dō wart der brief vil gekust:
 Itonjē druct in an ir brust.
 dō sprach si 'hēr, nu seht hie an,
 20 ob mich der künec minne man.'
 Artūs nam den brief in die hant,
 dar an er geschriben vant
 von dem der minnen kunde.
 waz ûz sīn selbes munde
- 25 Gramovlanz der stāte sprach.
 Artūs an dem brieve sach,
 daz er mit sīme sinne
 sō endehafte minne
 bī sīnen ziten nie vernam.
 dā stuont daz minne wol gezam.
- 715 'Ich grūeze die ich grūezen sol,
 dā ich mit dienste grūezen hol.
 frouwelīn, ich meine dich,
 sīt du mit trōste trōstes mich.
 5 unser minne gebent geselleschaft:
 daz ist wurzel mīner freuden kraft.
 dīn trōst fūr ander trōste wigt.
 sīt dīn herze gein mir triwen pfligt.
 du bist slōz ob mīner triwe
 10 unde ein flust mīns herzen riwe.
 dīn minne gīt mir helfe rāt,
 daz deheiner slachte untāt
 an mir nimmer wirt gesehn.
 ich mac wol dīner gūete jehn
- 15 stāte āne wenken sus,
 als pōlus artanticus
 gein dem tremuntāne stēt,
 der neweder von der stete gēt:
 unser minne sol in triwen stēn
 20 unt niht von ein ander gēn.
 nu gedenke ane mir, werdiu magt,
 waz ich dir kumbers hān geklagt:
 wis dīner helfe an mir niht laz.
 ob dich ie man durch mīnen haz
- 25 von mir welle scheiden,
 so gedenke daz uns beiden
 dīu minn mac wol gelōnen.
 du solt frouwen ēren schōnen,
 und lāz mich sīn dīn dienstman:
 ich wil dir dienen swaz ich kan.'
- 716 Artūs sprach 'niftel, du hāst
 wār,
 der künec dich grūezet āne vār.
 dirre brief tuot mir mære kunt
 daz ich sō wunderlichen funt
 5 gein minne nie gemezzen sach.
 du solt im sīn ungemach
 wenden: alsō sol er dir.
 lāt ir daz peidiu her ze mir:

- ich wil den kampf undervarn.
 10 die wile soltu weinen sparn.
 nu wær du doch gegangen:
 sage mir, wiest daz ergangen
 daz ir ein ander wurdet holt?
 du solt im diner minne solt
 15 teiln: dâ wil er dienen nâch.
 Itonjê Artûs niftel sprach
 'sist hie diu daz zesamne truoc.
 unser enwedrius nie gewuoc.
 welt ir, si füegt wol daz i'n sihe
 20 dem ich mines herzen gihe.'
 Artûs sprach 'die zeige mir.
 mac ich, sô füege ich im unt dir,
 daz iwer wille dran gestêt
 und iwer beider freude ergêt.'
 25 Itonjê sprach 'ez ist Bêne.
 ouch sint siner knappen zwêne
 alhie. muget ir versuochen,
 welt ir mins lebens ruochen,
 op mich der künec welle sehn,
 dem ich muoz miner freuden jehn?'
 717 Artûs der wise höfsehe man
 giene her ûz zuo den kinden sân:
 er gruozte si, dô er si sach.
 der kinde einz zim dô sprach
 5 'hêrre, der künec Gramovlanz
 iuch bitet daz ir machet ganz
 gelûbe, diu dâ si getân
 zwischen im unt Gâwân,
 durch iwer selbes êre.
 10 hêrre, er bitet iuch mêre,
 daz kein ander man im füere strit.
 iwer her ist sô wit,
 solt ers alle ûbervehthen,
 daz englichte niht dem rehten.
 15 ir sult Gâwân lâzen komn,
 gein dem der kampf dâ si genomn.'
 der künec sprach zen kinden
 'ich wil uns des enbinden.
 mine neven geschach nie grœzer
 leit,
 20 daz er selbe dâ niht streit.
 der mit iwerin hêrren vaht,
 dem was der sig wol geslaht:
 er ist Gahmuretes kint.
 al die in drien heren sint
 25 komn von allen sîten,
 dine vrieschen nie gein striten
 deheinen helt sô manlich:
 sîn tât dem prise ist gar gelich.
 ez ist mîn neve Parzivâl.
 ir sult in sehn, den lieht gemâl.
 718 Durch Gâwânes triwe nôt
 leist ich daz mir der künec enbôt.'
 Artûs und Bêne
 unt dise knappen zwêne
 5 riten her unde dar.
 er liez diu kint nemen war
 liehter blicke an manger frouwen.
 si mohten ouch dâ schouwen
 ûf den helmen manec gesnûrre.
 10 wênec daz noch wûrre
 eim man der wære rîche,
 gebârter geselleclîche.
 si kômen niht von pferden.
 Artûs liez die werden
 15 ûber al daz her diu kinder sehn,
 dâ si den wunsch mohten spehn,
 ritter, magde unde wip,
 manegen vltigen lip.
 des hers wâr driu stûcke,
 20 dâ zwischen zwuo lûcke:
 Artûs reit mit den kinden dan
 von dem her verre ûf den plân.
 er sprach 'Bêne, sûeziu magt.
 du hørs wol waz mir hât geklagt
 25 Itonjê miner swester barn:
 diu kan ir weinen wênec sparn.
 daz glouben mine gesellen,
 die hie habent, op si wellen:
 Itonjên hât Gramovlanz
 verleschet nâch ir liechten glanz.
 719 Nu helfet mir, ir zwêne,
 und ouch du, friundîn Bêne,
 daz der künec her zuo mir rîte
 unt den kampf doch morgen strîte.
 5 mînen neven Gâwân
 bringe ich gein im ûf den plân.
 rit der künec hiut in mîn her,

er ist morgen destе baz ze wer.
 hie git diu minne in einen schilt,
 10 des sinen kampfgēnōz bevilt:
 ich mein gein minne hōhen muot,
 der bī den vinden schaden tuot.
 er sol hōfsche liute bringen:
 ich wil hie teidingen
 15 zwischen im und der herzogin.
 nu werbt etz. trūtgeselle mīn,
 mit fuog: des habt ir ēre.
 ich sol iu klagen mēre,
 waz hān ich unsalie man
 20 dem kūnege Gramoflanz getān,
 sit er gein mīme kūnne pfliht,
 daz in līhte unhōhe wigt,
 minne und unminne grōz?
 ein ieslich kūnec mīn genōz
 25 mīn gerne mōhte schōnen.
 wil er nu mit hazze lōnen
 ir bruoder, diu in minnet,
 ob er sich versinnet.
 sīn herze tuot von minnen wanc,
 swenn ez in lōret den gedanc.
 720 Der kinde einz zem kūnegesprach
 'hēr, swes ir fūr ungemach
 jeht, daz sol mīn hērre lān.
 wil er rehte fuoge hān.
 5 ir wīzt wol umb den alten haz:
 mīme hērren stēt beliben baz,
 dan daz er dā her zuo ziu rite.
 diu herzoginne pfliht noch site,
 daz sīn ir hulde hāt versagt
 10 und manegem man ab im geklagt.'
 'er sol mit wēnec liuten komn'
 sprach Artūs. 'die wil hān ich ge-
 nomn
 vride fūr den selben zorn
 von der herzoginne wol geborn.
 15 ich wil im guot geleite tuon:
 Bēākurs mīner swester suon
 nīmt in dort an halbem wege.
 er sol varn in mīns geleites pflege:
 des darf er nīht fūr laster jehn.
 20 ich lāze in werde liute sehn.'
 mit urloube si fuoren dan:

Artūs hielt eine āf dem plān.
 Bēne unt diu zwei kindelīn
 ze Rosche Sabbīns rīten īn,
 25 anderhalb ūz dāz her lac.
 done gelehte nie sō lieben tac
 Gramoflanz, dō in gesprach
 Bēne unt diu kint. sīn herze jach,
 im wære alsolhiu mære brāht,
 der salde gein im het erdāht.
 721 Er sprach, er wolte gerne komn.
 dā wart geselleschaft genomn:
 sīnes landes fūrsten dri
 rīten dem kūnege dannen bī.
 5 als tet ouch der ōheim sīn,
 der kūnec Brandelidelīn.
 Bernout de Riviers
 und Affinamus de Clitiers,
 ieweder einen gesellen nam,
 10 der āf die reise wol gezam:
 zwelwe wārn ir ūber al.
 junchērren vil āne zal
 und manec starker sarjant
 āf die reise wart benant.
 15 welch der riter kleider mōhten
 sīn?
 pfellel, der vil liechten schīn
 gap von des goldes swære.
 des kūneges valkenære
 mit im dan durch peizen rītn.
 20 nu het ouch Artūs nīht vermītn,
 Bēākurs den licht gevar
 sand er ze halbem wege aldar
 dem kūnege zeime geleite.
 ūber des gevildes breite
 25 ez wære tīch ode bach.
 swā er die passāschen sach,
 dā reit der kūnec peizen her,
 und mēre durch der minne ger.
 Bēākurs in dā enphiene
 sō daz ez mit freude ergiene.
 722 Mit Bēākurs komen sint
 mēr danne fūnfzec clāriu kint,
 die von art gāben liechten schīn,
 herzogen unde grāvelīn:
 5 dā reit ouch etslich kūneges suon.

dò sah man grôz enpfâhen tuon
von den kinden ze bêder sit:
si enphiengn ein ander âne nît.

Bèakurs pflac varwe lieht:

10 der kûnec sich vrâgens sûmte nicht.

Bêne im sagele mære,
wer der clære riter ware.
'ez ist Bèakurs Lôtes kint.'

dô dâhter 'herze, nuo vint

15 si diu dem geliche,

der hie rit sô minneeliche.

si ist für wâr sîn swester,

diu geworht in Sinzester

mit ir spârwaersande mir den huot.

20 op si mir mër genâde tuot,

al irdischiu rîcheit,

op d'erde war noch alsô breit,

dâ für nâm ich si einen.

si solz mit triwen meinen.

25 ûf ir genâde kum ich hie:

si hât mich sô getrôestet ie,

ich getrûwe ir wol daz si mir tuot

dâ von sich hôher baz mîn muot.'

in nâm ir clâren bruoder hant

in die sin: diu was ouch lieht er-
kant.

723 Nu wasez ouch ime her sô komn,

Artûs hete aldâ genomn

vride von der herzogin.

der was ergetzens gewin

5 komen nâch Cidegaste,

den si ê klaget sô vaste.

ir zorn was nâch verdecket:

wan si het erwecket

von Gâwân ertslich umbevanc:

10 dâ von ir zûrnen was sô kranc.

Artûs der Bertenoy

nâm die clâren frouwen kurtoys,

beide magde unde wip,

die truogen flæteelichen lip.

15 er hete der werden hundert

in ein gezelt gesundert.

nîht lieber môht ir sîn gescheln,

wan daz so den kûnec solde sehn,

Itonjê, diu ouch dâ saz.

20 stæter freude se nîht vergaz:

doch kôs man an ir ougen schin,

daz si diu minne lêrte pîn.

dâ saz manc rîter lieht gemâl:

doch truoc der werde Parzival

25 den pris vor ander clârheit.

Gramoflanz an die snüere reit.

dô fuorte der kûnec unervorht

in Gampfassâsche geworht

einen pfell mit golde vesten:

der begunde verre glesten.

724 Si erbeizten, die dâ komen sint.

des kûnec Gramoflanzes kint

mangiu vor im sprungen,

inz poulûn si sich drungen.

5 die kamerære wider strît

rûmten eine strâze wît

gein der Berteneyse kûnegîn.

sîn æheim Brandelidelîn

vorem kûnege inz poulûn gienc:

10 Ginovêr den mit kusse enpfienç.

der kûnec wart ouch enpfangen

sus.

Bernouten unde Affinamus

die kûnegîn man ouch küssen

sach.

Artûs ze Gramoflanze sprach

15 'ê ir sitzens beginnet,

seht ob ir keine minnet

dirre frouwen, unde kûsset sie.

iu beiden siz erloubet hie.'

im sagte, wer sîn friundin was.

20 ein brief den er ze velde las:

ich mein daz er ir bruoder sach,

diu im vor al der werlde jach

ir werden minne tougen.

Gramoflanzes ougen

25 si erkanten, diu im minne truoc.

sîn freude hôch was genuoc.

sît Artûs het erloubet daz,

daz si beide ein ander âne haz

mit gruoze enpfâhen taten kunt,

er kuste Itonjên an den munt.

725 Der kûnec Brandelidelîn

saz zuo Ginovêrn der kûnegîn.

- ouch saz der künec Gramoflanz
 zuo der diu ir liechten glanz
 5 mit weinen hete begozzen.
 daz hete si sîn genozzen:
 ern welle unschulde rechen,
 sus muoser hin zir sprechen.
 sîn dienst nâch minnen bieten.
 10 si kunde ouch sich des nieten.
 daz se im dancte umb sîn komn.
 ir rede von niemen wart vernomn:
 si sâhn ein ander gerne.
 swenne ich nu rede gelerne.
 15 sô prûeve ich waz si sprâchen dâ.
 eintweder nein oder jâ.
 Artûs ze Brandelidelin
 sprach 'ir habt dem wibe mîn
 iwer mære nu genuoc gesagt.'
 20 er fuorte den helt unverzagt
 in ein minre gezelt
 kurzen wec überz velt.
 Gramoflanz saz stille
 (daz was Artûss wille).
 25 und ander die gesellen sîn.
 dâ gâben frouwen clâren schîn.
 daz die riter wê nec dâ verdrôz.
 ir kurzewile was sô grôz,
 si môhte ein man noch gerne dolen,
 der nâch sorgen freude wolt er-
 holen.
 726 Fûr die kûngîn man dô truoc
 daz trinken. trunken si genuoc,
 die riter unt die frouwen gar,
 si wurden destе baz gevar.
 5 man truog ouch trinken dort
 hin in
 Artûs und Brandelidelîn.
 der schenke gienc her wider dan:
 Artûs sîn rede alsus huob an.
 'hêr künec, nu lât siz alsô tuon,
 10 daz der künec, iur swester suon,
 mîner swester sun mir het er-
 slagn:
 wolt er denne minne tragn
 gein mîner niftel, der magt
 diu im ir kumber ouch dort klagt
- 15 dâ wir se liezen sitzen,
 fûer si dan mit witzten,
 si wurde im nimmer drumbe holt,
 unt teilte im solhen hazzes solt,
 dês den künec môhte erdriezen,
 20 wolt er ir iht geniezen.
 swâ haz die minne undervert,
 dem staten herzen freude er wert.
 dô sprach der künec von Puntur-
 toys
 zArtûse dem Bertenoy's
 25 'hêr, si sint unser swester kint.
 die gein ein andr in hazze sint:
 wir sulen den kampf understên.
 dane mac niht anders an ergên.
 wan daz se ein ander minnen
 mit herzenlichen sinnen.
 727 Iwer niftel Itonjê
 sol mîne neven gebieten ê,
 daz er den kampf durch si verber.
 si daz er ir minne ger.
 5 sô wirt fûr wâr der kampf vermitn
 gar mit striteclîchen sitn.
 und helfet ouch dem neven mîn
 hulde dâ zer herzogîn.'
 Artûs sprach 'daz wil ich tuon.
 10 Gâwân mîner swester suon
 ist wol sô gewaldec ir,
 daz si beidiu im unde mir
 durch ir zuht die schulde gît.
 sô scheidt ir disehalp den strit.'
 15 'ich tuon' sprach Brandelidelîn.
 si giengen beide wider in.
 dô saz der künec von Puntur-
 toys
 zuo Ginovêrn: diu was kurtoys.
 anderhalb ir saz Parzivâl:
 20 der was ouch sô lieht gemâl.
 nie ouge ersach sô schônen man.
 Artûs der künec huop sich dan
 zuo sime neven Gâwân.
 dem was ze wizzen getân,
 25 rois Gramoflanz wære komn.
 dô wart ouch schier vor im ver-
 nomn.

- Artüs erbeizte vorem gezelt:
gein dem sprang er ûfêz velt.
si truogen daz ze samne dâ.
daz diu herzogin sprach suone jâ.
728 Abe anders niht decheinen wis,
wan op Gâwân ir âmis
wolte den kampf durch si verbern,
sô wolt ouch si der suone wern:
5 diu suone wurd von ir getân,
op der künec wolde lân
bizilt ûf ir sweher Lôt.
bi Artüs si daz dan enbôt.
Artüs der wise höfsche man
10 disin mære brähte dan.
dô muose der künec Gramoflanz
verkiesen umbe sinen kranz:
und swaz er hazzes pflage
gein Lôt von Norwæge,
15 der zergiene. als in der sunnen
snê.
durch die clâren ltonjê
lûterliche ân allen haz.
daz ergiene die wile er bi ir saz:
alle ir bete er volge jach.
20 Gâwân man dort komen sach
mit clârlichen linten:
in môht iu niht gar bediuten
ir namn und wan si wârnerborn.
dâ wart durch liebe leit verkorn.
25 Orgelûs diu fiere,
und ir werden soldiere,
und ouch diu Clinschores schâr,
ir ein teil (sin wârnz niht gar)
sach man mit Gâwâne komn.
Artüs gezelde was genomn
729 Diu winde von dem hnote.
Arnive diu guote,
Sangive unde Cundriê,
die hete Artüs gebeten ê
an dirre suone teidine.
swer prüvet daz für kleinin dine,
der græze swaz er welle.
Jofreit Gâwâns geselle
fuort die herzoginne licht erkant
10 underz poulin an siner hant.
- diu pflac durch zuht der sinne,
die dri küneginne
lie si vor ir gên dar in.
die kuste Brandelidelin:
15 Orgelûse in ouch mit kusse en-
pfien.
Gramoflanz durch suone gienc
und ûf genâde gein ir dar.
ir sūezer munt rôt gevar
den künec durch suone kuste.
20 dar umb si weinens luste.
si dâhte an Cidegastes tôt:
dô twane si wiplichiu nôt
nâch im dennoch ir riuwe.
welt ir, des jeht für triuwe.
25 Gâwân unde Gramoflanz
mit kusse ir snone ouch machten
ganz.
Artüs gab ltonjê
Gramoflanz ze rehter ê.
dâ het er vil gedienet nâch:
Bên was frô, dô daz geschach.
730 Den ouch ir minne lerte pin,
den herzogen von Gôwerzin,
Lischöys wart Cundriê gegeben:
âne freude stuont sîn lebn.
5 unz er ir werden minne enpfant.
dem turkoiten Flôrant
ze wibe Artüs Sangiven bôt:
die het dâ vor der künec Lôt.
der fürste ouch si vil gerne nam:
10 diu gâbe minne wol gezam.
Artüs was frouwen milte:
sölher gâbe in niht bevilte.
des was mit râte vor erdâht.
nu disin rede wart volbrâht,
15 dô sprach diu herzoginne
daz Gâwân het ir minne
gedient mit prise hôch erkant,
daz er ir libs und über ir lant
von rehte hêrre wære.
20 diu rede dûhte swære
ir soldier, die manec sper
ê brâchen durch ir minne ger.
Gâwân unt die gesellen sîn.

- Arnive und diu herzogin.
 25 und manec frouwe lieht gemâl,
 und ouch der werde Parzival.
 Sangive unde Cundriê
 nâmen urloup: Itonjê
 beleip bî Artûse dâ.
 nu darf niemen sprechen wâ
 731 Schœner hœchgezît ergiene.
 Ginovêr in ir pflege enpflienc
 Itonjê und ir âmis.
 den werden kûnee, der manegen
 pris
 5 mit ritterscheft e dicke erranc,
 des in Itonjê minne twanc.
 ze herbergen maneger reit,
 dem hôhiu minne fuogte leit.
 des nahtes umb ir ezzen
 10 muge wir mære wol vergezzen.
 swer dâ werder minne pflic,
 der wunscht der naht für den tac.
 der kûnec Gramoflanz enbôt
 (des twang in hœchverte nôt)
 15 ze Rosch Sabbins den sinen.
 si solten sich des pînen
 daz se abe brâchen bî dem mer
 und vor tage kœmn mit sîme her,
 unt daz sîn marschale næme
 20 stat diu her gezeime.
 'mir selben prævet hôhiu dinc,
 ieslichem fürsten sunderrinc.'
 des wart durch hœhe kost erdâht.
 die boten fuorn: dô was ez naht.
 25 man sach dâ manegen trûrgen
 lip,
 den daz gelêret heten wîp:
 wan swem sîn dienst verswindet,
 daz er niht lœnes vindet.
 dem muoz gein sorgen wesen
 gâch,
 dane reiche wibe helfe nâch.
 732 Nu dâhte aber Parzival
 an sîn wîp die lieht gemâl
 und an ir kiuschen sœze.
 ob er kein ander grœze,
 5 daz er dienst nâch minne biete

- und sich unstæte niete?
 solch minne wirt von im gespart.
 grôz triwe het im sô bewart
 sîn manlich herze und ouch den
 lip,
 10 daz für wâr nie ander wîp
 wart gewaldec sîner minne,
 niwan diu kûneginne
 Condwîr âmûrs,
 diu geflôrierte bœa flûrs.
 15 er dâhte 'sit ich minnen kan.
 wie hât diu minne an mir getân?
 nu bin ich doch ûz minne er-
 born:
 wie hân ich minne alsus verlorn?
 sol ich nâch dem grâle ringen,
 20 sô muoz mich immer twingen
 ir kiuschlicher umbevanc,
 von der ich schiet, des ist ze lanc.
 sol ich mit den ougen freude sehn
 und muoz mîn herze jâmers jehn,
 25 diu werc stênt ungeliche.
 hœhes muotes rieche
 wirt niemen solher pflichte.
 gelücke mich berichte,
 waz mirz waigest drumbe sî.'
 im lac sîn harnasch nâhe bî.
 733 Er dâhte 'sit ich mangel hân
 daz den saldehaften undertân
 ist (ich mein die minne,
 diu maneges trûrgen sinne
 5 mit freuden helfe ergeilet).
 sit ich des pin verteilt,
 ich enruoehe nu waz mir geschicht.
 got wil miner freude niht.
 diu mich twinget minnen gir.
 10 stüend unser minne, mîn unt ir.
 daz scheiden dar zuo hôrte
 sô daz uns zwivel stôrte.
 ich müht wol zanderr minne
 komn:
 nu hât ir minne mir benomn
 15 ander minne und freudebaren
 tröst.
 ich pîn trûrens unerlöst.

gelücke müeze freude wern
die endehafter freude gern:
got gebe freude al disen searn:
20 ich wil ûz disen freuden varn.'
er greif dâ sîn harnasch lac,
des er dicke al eine pflac,
daz er sich palde wâpnde drîn.
nu wil er werben niwen pîn.

25 dô der freudenflühtec man
bet al sîn harnasch an,
er sateltz ors mit sîner hant:
schilt unt sper bereit er vant.
man hört sîn reise smorgens
klagn.
do er dan schiet, dô begundez
tagn.

XV.

734 Vil liute des hât verdrozzen,
 den diz mæer was vor beslozzen:
 genuoge kundenz nie ervarn.
 nu wil ich daz niht langer sparn,
 5 ich tuonz iu kunt mit rehter sage,
 wande ich in dem munde trage
 daz slöz dirre âventiure,
 wie der süeze unt der gehiure
 Anfortas wart wol gesunt.
 10 uns tuot diu âventiure kunt,
 wie von Pelrapeir diu künegin
 ir kiuschen wiplichen sin
 behielt unz an ir lones stat,
 dà si in höhe sælde trat.
 15 Parzival daz wirbet.
 ob min kunst niht verdirbet.
 ich sage alrêst sin arbeit.
 swaz sin hant ie gestreit,
 daz was mit kinden her getân.
 20 möht ich diss mæres wandel hân,
 ungerne wolt i'n wâgen:
 des kunde ouch mich betrâgen.
 nu bevill ich sin gelücke
 sin herze, der sælden stücke.
 25 dà diu vrâvel bi der kiusche lac,
 wand ez nie zageheit gepflac.
 daz müeze im vestenunge gebn,
 daz er behalde nu sin lebn;
 sit ez sich hât an den gezogen,
 in bestet ob allem strîte ein vogt
 735 Uf sinr unverzagten reise.
 der selbe kurteise
 was ein heidenischer man,
 der toufes künde nie gewan.
 5 Parzival reit balde

gein eime grôzen walde
 uf einer liechten waste
 gein eime rîchen gaste.
 ez ist wunder, ob ich armer man
 10 die rîcheit iu gesagen kan,
 die der heiden für zimierde truoc.
 sage ich des mære denne genuoe,
 dennoch mac ichs in mër wol sagn,
 wil ich siner rîcheit niht gedagn.
 15 swaz diende Artûses hant
 ze Bertâne unde in Engellant,
 daz vergulte niht die steine
 die mit edelem arde reine
 lägen uf des heldes wâpenroc.
 20 der was tiure ân al getroc:
 rubbîne, calcidône,
 wârûn dà ze swachem lône.
 der wâpenroc gap planken schîn.
 ime berge zAgremuntin
 25 die wûrme salamander
 in worhten zein ander
 in dem heizen fiure.
 die wâren steine tiure
 lägen druf tunkel unde licht:
 ir art mac ich benennen nicht.
 736 Sin gir stuont nâch minne
 unt nâch priss gewinne:
 daz gâbn ouch allez meistec wîp,
 dà mite der heiden sinen lip
 5 kostliche zimierte.
 diu minne condwierte
 in sin manlich herze böhen muot,
 als si nochdem minnegernden tuot.
 er truog ouch durch prises lôn
 10 uf dem helme ein eidenmôn:

swelhe wûrm sint eiterhaft,
 von des selben tierlines kraft
 hânt si lebens decheine vrist,
 swenn ez von in ersmecket ist.
 15 Thopedissimonte
 unt Assigarzïonte,
 Thasmê und Arâbî
 sint vor solhem pfelle vri
 als sîn ors truoc covertiure.
 20 der ungetoufte gehiure
 ranc nâch wibe lône:
 des zimiert er sich sus schöne.
 sîn hôhez herze in des betwanc,
 daz er nâch werder minne ranc.
 25 der selbe werliche knabe
 het in einer wilden habe
 zem föreht gankert ûf dem mer.
 er hete fünf und zweinzec her,
 der neheinez sandern rede vernam,
 als siner rîcheit wol gezam:
 737 Alsus manec sunder lant
 diende siner werden hant,
 Môr und ander Sarrazîne
 mit ungelichem schîne.
 5 in sinem wit gesamenten her
 was mane wunderlichiu wer.
 och reit nâch âventiure dan
 von sîme her dirre eine man
 durch paneken in daz föreht.
 10 sit si selbe nâmen in daz reht,
 die künge ich lâze rîten,
 al ein nâch prise strîten.
 Parzival reit niht eine:
 dâ was mit im gemeine
 15 er selbe und ouch sîn hôher muot,
 der sô manlich wer dâ tuot,
 daz ez diu wîp solden lobn.
 sine wolten dan durch lôsheit tobn.
 hie wellnt ein ander vâren
 20 die mit kiusche lember wâren
 und lewen an der vrechheit.
 ôwê, sit d'erde was sô breit,
 daz si ein ander niht vermiten,
 die dâ umb unschulde strîten!
 25 ich sorge des den ich hân brâht,

wan daz ich tröstes hân gedâht,
 in sûle des grâles kraft ernern.
 in sol ouch diu minne wern.
 den was er beiden diensthaft
 âne wanc mit dienstlicher kraft.
 738 Mîn kunst mir des niht witzte git,
 daz ich gesage disen strit
 bescheidenlich als er regienc.
 ieweders ouge blic enpfîenc,
 5 daz er den andern komen sach.
 swedersherze drumbefreuden jach,
 dâ stuont ein trûren nâhe bî.
 die lûtern truopheite vri,
 ieweder des andern herze truoc:
 10 ir vremde was heinlîch genuoc.
 nune mag ich disen heiden
 vom getouften niht gescheiden,
 sine wellen haz erzeigen.
 daz soît in freude neigen,
 15 die sint erkant für guotiu wîp.
 ieweder durch friwendinne lîp
 sîn verch gein der herte bôt.
 gelücke scheidez âne tôt.
 den lewen sîn muoter tôt gebirt:
 20 von sîns vater galme er lebendec
 wirt.
 dise zwêne wârn ûz krache erborn,
 von maneger tjost ûz prise erkorn:
 si kunden ouch mit tjoste,
 mit sper zerender koste.
 25 leischernde si die zoume
 kurzten, unde tâten goume,
 swenne si punierten,
 daz si niht failierten.
 si pflâgens unvergezzen:
 dâ wart vaste gesezzen
 739 Unt gein der tjost geschicket
 unt d'ors mit sporn gezwicket.
 hie wart diu tjost alsô geriten,
 bêdiu collier versniten
 5 mit starken spern diu sich niht
 pugen:
 die sprîzen von der tjoste vlugen.
 ez het der heiden gar für haz,
 daz dirre man vor im gesaz;

wand es nie man vor im gepflac.
 10 gein dem er strites sich bewac.
 op si iht swerte fuorten,
 dâ si zein ander ruorten?
 diu wâren dâ scharph unde al breit.
 ir kunst unde ir manheit
 15 wart dâ erzeiget schiere.
 ecidemôn dem tiere
 wart etslich wunde geslagen,
 ez moht der helm dar under klagen.
 diu ors vor müede wurden heiz:
 20 si versuochten manegen niwen
 kreiz.
 si bède ab orsen sprungen:
 alrêst diu swert erklungen.
 der heiden tet em getouften wê.
 des krie was Thasmê:
 25 und swenn er schrite Thabronit,
 sô trat er fürbaz einen trit.
 werlich was der getoufte
 ûf manegem dræten loufte,
 den si zein ander tåten.
 ir strit was sô geråten,
 740 Daz ich die redemac niht verdagen,
 ich muoz ir strit mit triwen klagen,
 sît ein verch und ein bluot
 solch ungenåde ein ander tuot.
 5 si wârn doch bède einsmanes kint,
 der gelintrten triwe fundamint.
 den heiden minne nie verdröz:
 des was sîn herze in strite gröz.
 gein prise truoger willen
 10 durch die künegin Secundillen,
 diu daz lant ze Tribalibôt
 im gap: diu was sîn schilt in nôt.
 der heiden nam an strite zuo:
 wie tuon ich dem getouften nuo?
 15 ern welle an minne denken,
 sone mager niht entwenken.
 dirre strit müez im erwerben
 vors heidens haut ein sterben.
 daz wende, tugenthafter grål:
 20 Condwir âmûrs diu lieht gemål:
 hie stêt iur beider dienstman
 in der græsten nôt dier ie gewan.

der heiden warf daz swert ûf höh.
 manec sîn slac sich sus gezôch,
 25 daz Parzivâl kom ûf diu knie.
 man mac wol jehn, sus striten sie,
 der se bède nennen wil ze zwein.
 si wârn doch bède niht wan ein.
 min brudr und ich daz ist ein lip.
 als ist guot man unt des guot wip.
 741 Der heiden tet em getouften wê.
 des schilt was holz, hiez aspindê:
 daz fûlet noch enbrinnet.
 er was von ir geminnet,
 5 diun im gap, des sît gewis.
 turkoyse, crisoprassie,
 smâråde und rubbine,
 vil stein mit sunderschîne
 wârn verwiert durch kostlichen
 pris
 10 alambe ûf diu buckelris.
 ûf dem buckelhûse stuont
 ein stein, des namn tuon ich in
 kuont;
 antrax dort genennet,
 karfunkel hie bekennet.
 15 durch der minne condwier
 ecidemôn daz reine tier
 het im ze wåpen gegeben
 in der genåde er wolde lebn,
 diu künigin Secundille:
 20 diz wåpen was ir wille.
 dâ streit der triwen lûterheit:
 gröz triwe aldâ mit triwen streit.
 durch minne heten si gegeben
 mit kampfe ûf urteil bède ir lebn:
 25 ieweders hant was sicherbote.
 der getoufte wol getrûwet gote
 sît er von Trevrizende schiet,
 der im sô herzenliche riet,
 er solte helfe an den gern,
 der in sorge freude kunde wern.
 742 Der heiden truog et starkiu lit.
 swenner schrite Thabronit,
 da de künegin Secundille was,
 vor der muntâne Kaukasas,
 5 so gewan er niwen höhen muot

- gein dem der ie was behuot
 vor solhem strites überlast:
 er was schumpfentiure ein gast,
 daz er se nie gedolte.
- 10 doch si maneger zim erholte.
 mit kunst si de arme erswungen:
 fiurs blicke ûz helmen sprungen,
 von ir swerten giene der sûre wint.
 got ner dâ Gahmuretes kint.
- 15 der wunsch wirt in beiden,
 dem getouften unt dem heiden:
 die nante ich è für einen.
 sus begunden siz onch meinen,
 warn se ein ander baz bekant:
- 20 sine satzten niht sô hôhiu pfant.
 ir strit galt niht mære,
 wan freude, sælde und ère.
 swer dâ den pris gewinnet,
 op der triwe minnet.
- 25 werltliche freude er hât verlorn
 und immer herzen riwe erkorn.
 wes sümestu dich. Parzivâl,
 daz du an die kiuschen lieht gemâl
 niht denkest (ich mein din wip),
 wiltu behalten hie den lip?
- 7 13 Der heiden truoc zwuo geselleschaft,
 dar an doch lac sin meistiu kraft;
 einiu daz er minne pfلاع,
 diu mit stâte in sîne herzen lac:
- 5 daz ander wâren steine,
 die mit edelem arde reine
 in hôchgemüete lërten
 und sine kraft gemêrten.
 mich müet daz der getoufte
- 10 an strite und an loufte
 sus mîedet unde anstarken slegen.
 ob im nu niht gehelfen megen
 Condwir âmûrs noch der grâl,
 werlicher Parzivâl,
- 15 sô müezest einen trôst doch habn.
 daz die clâren süezen knabn
 sus fruô niht verweiset sin,
 Kardeiz unt Loherangrin:
 die bêde lebender truoc sin wip,
- 20 do er jungest umbevieng ir lip,
 mit rehter kiusche erworben kint,
 ich wân diu smannes sælde sint.
 der getoufte nam an kreften zuo.
 er dâht (des was im niht ze fruô)
- 25 an sîn wip die küneginne
 unt an ir werden minne,
 die er mit swertes schimpfe erranc,
 dâ fiwer von slegen ûz helmen
 spranc,
 vor Pelrapeïre an Clâmidè.
 Thabronit und Thasmè.
- 7 44 Den wart hie widerruoft gewegn:
 Parzivâl begunde onch pflegen
 daz er Pelrapeïre schrite.
 Condwir âmûrs bezîte
- 5 durch vier künecriche aldar
 sîn nam mit minnen kreften war.
 dô sprungen (des ich wæne)
 von des heidens schilde spæne,
 etslicher hundert marke wert.
- 10 von Gaheviez daz starke swert
 mit slage ûfs heidens helme brast,
 sô daz der kûene rîche gast
 mit strûche venje snochte.
 got des niht langer ruochte.
- 15 daz Parzivâl daz rê nemen
 in sîner hende solde zemen:
 daz swert er Ithère nam,
 als sîner tumpheit dô wol zam.
 der è nie geseic durch swertes
 swanc.
- 20 der heiden snelliche ûf dô spranc.
 ez ist noch ungescheiden,
 zurteile stêtz in beiden
 vor der hôhsten hende:
 daz diu ir sterben wende!
- 25 der heiden muotes rîche
 der sprach dô hôflichliche,
 en françois daz er kunde,
 ûz heidenischem munde
 'ich sihe wol, werlicher man,
 din strit wurd âne swert getân:
- 7 45 Waz prîss bejagete ich danne an
 dir?
 stant stille, unde sage mir,

- werlicher helt, wer du sîs.
 für wâr du hetes minen pris
 5 behabt, der lange ist mich gewert,
 wær dir zebrosten niht dîn swert.
 nu sî von uns bēden vride,
 unz uns gernowen baz dîn lide.
 si sâzen nider ûfēz gras:
 10 manheit bî zuht an beiden was.
 unt ir bēder jâr von solher zit.
 zalt noch ze junc si bēde ûf strit.
 der heiden zem getouften sprach
 'nu geloubē, helt. daz ich gesach
 15 bî mīnen ziten noch nie man,
 der baz den pris mōhte hân.
 den man in strite sol bejagen.
 nu rnoche, helt, mir beidiu sagen,
 dīnen namen unt dīnen art:
 20 so ist wol bewendet her mīn vart.
 dô sprach Herzeloÿden suon
 'sol ich daz durch vorhte tuon,
 sone darf es niemen an mich gern,
 sol ichs betwungenliche wern.'
 25 der heiden von Thasmê
 sprach 'ich wil mich nennen ê,
 und lâ daz laster wesen mīn.
 ich pin Feirefiz Anshevîn.
 sô riche wol daz mīner hant
 mit zīnse dienet manec lant.'
 746 Dô disiu rede von im geschach.
 Parzivâl zem heiden sprach
 'wâ von sît ir ein Anshevîn?
 Anschouwe ist von erbe mīn,
 5 bürge, lant unde stete.
 hêrre, ir sult durch mīne bete
 einen andern namen kiesē.
 solt ich mīn lant verliesen.
 unt die werden stat Bêalzenân.
 10 sô het ir mir gewalt getân.
 ist unser dweder ein Anshevîn.
 daz sol ich von arde sîn.
 doch ist mir für wâr gesagt.
 daz ein helt unverzagt
 15 won in der heidenschaft:
 der habe mit rīterlicher kraft
 minne unt pris behalten.
 daz er muoz beider walten.
 der ist ze bruoder mir benant:
 20 sî hânt in dâ für priss erkant.'
 aber sprach dô Parzivâl
 'hêr, iwers antlitzes mâl,
 het ich diu kuntliche ersehn.
 sô wurde iu schier von mir verjehn,
 25 als er mir kunt ist getân.
 hêrre, welt irz an mich lân,
 so enblôzet iwer houbet.
 ob ir mirz geloubet.
 mīn hant inuch strites gar verbirt.
 unz ez anderstunt gewâpent wirt.'
 747 Dô sprach der heidenische man
 'dīns strits ich wēnec angest lân.
 stüend ich gar blôz, sît ich hân
 swert.
 duwærst doch schumpfentiure ge-
 wert,
 5 sît dīn swert zebrosten ist.
 al dīn werlicher list
 mac dich vor tōde niht bewarn.
 ine well dich anders gerne sparn.
 ê du begundest ringen,
 10 mīn swert lieze ich klingen
 beidiu durch iser und durch vel.'
 der heiden stare unde snel
 tet manliche site schin:
 'diz swert sol unser dweders sîn.'
 15 ez warf der kûene degēn balt
 verre von im in den walt.
 er sprach 'sol nu hie strit ergēn.
 dâ muoz glichiu schanze stēn.'
 dô sprach der riche Feirefiz
 20 'helt, durch dīner zûhte vliz.
 sît du bruoder megest hân.
 sô sage mir, wie ist er getân?
 tuo mir sîn antlitze erkant,
 wie dir sîn varwe sî genant.'
 25 dô sprach Hêrzelôÿden kint
 'als ein gescriben permint.
 swarz und blanc her unde dâ
 sus nante mīren Eckubâ.'
 der heiden sprach 'der bin ich.'
 si bēde wēne dô sūnten sich,

- 748 Ieweder sin houbet schier
von helme unt von hersenier
enblözte an der selben stunt.
Parzivāl vant hōhen funt,
5 unt den liebsten den er ie vant.
der heiden schiere wart erkant:
wander truoc agelstern māl.
Feirefiz unt Parzivāl
mit kusse understuonden baz:
10 in zam ouch bēden friuntschaft baz
dan gein ein ander herzen nīt.
triwe und liebe schiet ir strit.
der heiden dō mit freuden sprach
‘ōwol mich daz ich ie gesach
15 des werden Gahmuretes kint!
al mine gote des gēret sint.
mīn gotinne Jūnō
dis prises mac wol wesen vrō.
mīn kreftec got Jupiter
20 dirre sǎlden was mīn wer.
gote unt gotinne,
iwer kraft ich immer minne.
geērt sī des plānēten schīn,
dar inne dīn reise mīn
25 nāch āventiure wart getān
gein dir, vorhtlich sūezer man,
daz mich von dīner hant gerou.
geērt sī luft unde tou,
daz hiute morgen ūf mich reis.
mīnnen slūzzel kurteis!
- 749 Ōwol diu wīp dich sulen sehn!
waz den doch sǎlden ist gescheln!’
‘ir sprechet wol: ich sprāche baz,
ob ich daz kunde, ān allen haz.
5 nu bin ich leider niht sō wīs,
des iwer werdeclicher pris
mit worten niege geho-het sīn:
got weiz ab wol den willen mīn.
swaz herze und ougen künste hāt
10 an mīr, diu beidiu niht erlāt
iwer pris sagt vor, sī volgent nāch.
daz nie von rīters hant geschach
mīr grozer nōt, fūr wār ichz weiz.
dan von iu’ sprach der von Kan-
voleiz.

- 15 dō sprach der rīche Feirefiz
‘Jupiter hāt sīnen vliz,
werder helt, geleit an dich.
du solt niht mēre irzen mich:
wir heten bēd doch einen vater.’
20 mit brüederlīchen triwen bater
daz er irzens in erlieze
und in duzenlīche hieze.
dīn rede was Parzivāle leit.
der sprach ‘bruoder, iwer rīcheit
25 glichet wol dem bāruc sich:
sō sīt ir elter ouch dan ich.
mīn jugent unt mīn armuot
sol sōlher lōsheit sīn behuot,
daz ich iu duzen biete,
swenn ich mich zūhte niete.’
- 750 Der von Tribalibot
Jupiter sīnen got
mit worten ērte manegen wīs.
er gab ouch vil hōhen prīs
5 sīner gotīn Jūnō,
daz sī daz weter fuogte sō,
dā mit er und al sīn her
gein dem lande ūz dem mer
lantveste nāmen,
10 dā sī zein ander quāmen.
anderstunt sī nīder sāzen,
die bēde des niht vergāzen,
sīne būten einander ēre.
der heiden sprach dō mēre
15 ‘ich wil lāzen dir zwei rīchia lant
dienstliche immer dīner hant.
dīu mīn vater und der dīne erwarp,
do der kūnec Isenhart erstarp,
Zazamanc und Azagouc.
20 sīn manheit dā niemen trouc,
wan daz er lie verweiset mich.
gein mīnem vater der gerich
ist mīnhalp noch unverkorn.
sīn wīp, von der ich wart geborn,
25 durh mīnne ein sterben nāch im
kōs,
dō sī minne an im verlōs.
ich seh doch gern den selben man:
mīr ist ze wīzen getān

- daz nie bezzer riter wart:
nâh im ist kostenlich mîn vart.'
- 751 Parzivâl hin zim dô sprach
'ich pin ouch der in nie gesach.
man sagt mir guotiu were von im
(an maneger stat ich din vernim),
5 daz er wol kunde in strîfen
sinen pris gewiten
und werdekeit gemachen hôch.
elliu missewende in vlôch.
er was wiben undertân:
10 op die triwe kunden hân.
si lôndens âne valschen list.
dâ von der touf noch gëret ist
pflag er, triwe ân wenken:
er kunde ouch wol verkrenken
15 alle valschliche tât:
herzen stâte im gap den rât.
daz ruochten si mich wizzen lân,
den kûndec was der selbe man,
den ir sô gerne sæhet.
20 ich wane ir prîses jâhet
im, ob er noch lebte,
wand er nâch prîse strebte.
sîn dienst twanc der wibe lôn.
daz der kûnec Ipomidôn
25 gein im tjostierens pflac.
diu tjost ergiene vor Baldac:
dâ wart sîn werdeclichez leb'n
durh minne an den rê gegeben.
wir hân ze rechter tjost verlorn,
von dem wir bôde sîn erborn.'
- 752 'Owê der unregetzten nôt!'
sprach der heiden, 'ist mîn vater
tôt?
ich mac wol freuden vlûste jehn
und freuden funt mit wârheit
spehn.
5 ich hân an disen stunden
freude vlorn und freude funden.
wil ich der wârheit grîfen zuo,
beidiu mîn vater unde ouch duo
und ich, wir wâren gar al ein.
10 doch ez an drien stûcken schein.
swâ man siht den wîsen man,
dern zelt decheine sippe dan,
zwischen vater unt des kinden,
wil er die wârheit vinden.
15 mit dir selben hâstu hie gestritn.
gein mir selbn ich kom âf strit
geritn.
mich selben het ich gern erslagn:
done kundestu des niht verzagn.
dune wertest mir mîn selbes lip.
20 Jupiter, diz wunder schrîp:
dîn kraft tet uns helfe kuont,
daz se unser sterben understuont.'
er lachte und weinde tougen.
sîn heidenschiu ougen
25 begunden wazzer rêren
al nâch des toufes êren.
der touf sol lêren triuwe.
sît unser ê diu niuwe
nâch Kriste wart genennet:
an Kriste ist triwe erkennen.
- 753 Der heiden sprach, ich sag iu wie.
'wir sulen niht langer sitzen hie.
rît mit mir niht ze verre.
loschieren ûf die terre,
5 durh dîn schouwen, von dem mer
heiz ichz rîcheste her
dem Jûnô ie gap segels luft.
mit wârheit âne triegens guft
zeige ich dir manegen werden man
10 der mir ist diens undertân.
dar soltu rîten hin mit mir.'
Parzivâl sprach zim 'sît ir
so gewaldec iwerr liute,
daz se iwer bîten hiute
15 und al die wile ir von iu sît?'
der heiden sprach 'âne strit.
wære ich von in halbez jâr,
mîn biten rîche und arme gar:
sine getorsten ninder kêren.
20 gespîset wol nâch êren
sint ir schif in der habe:
ors noch man niht dorften drabe.
ezn wære durch fontâne
unt durch luft gein dem plâne.'
- 25 Parzivâl zem bruoder sîn

- sprach 'sô salt ir frouwen schîn
sehen unt grôze wünne,
von iweru werden künne
mangen riter kurtoys.
Artûs der Bertenoy's
- 754 Lit hie bi mit werder diet,
von den ich mich hiute schiet,
mit grôzer minneclicher schar:
wir sehen dâ frouwen wol gevar.'
- 5 do der heiden hôte nennen wip
(diu wâren et sin selbes lip),
er sprach 'dar füere mich mit dir,
dar zno soltu sagen mir
mar der ich dich vräge.
- 10 sehe wir unser mäge,
sô wir zArtûse komn?
von des fuore ich hân vernomn,
daz er si prises rîche,
und er var ouch werdeclîche.'
- 15 dô sprach aber Parzival
'wir sehen dâ frouwen licht gemâl.
sich failiert niht unser vart:
wir vinden unsern rehten art,
liut von den wir sin erborn.
- 20 etsliches houbt zer krône erkorn.'
ir deweder dô niht langer saz.
Parzival des niht vergaz,
ern holte sines bruder swert:
daz stiez er dem degen wert
- 25 wider in die scheiden.
dâ wart von in beiden
zornlicher baz verniten
unt geselleclîche dan geriten.
ê si zArtûse wâren komn,
dâ was ouch mar von in vernomn.
- 755 Dô was bi dem selben tage
über al daz her gemeiniu klage,
daz Parzival der werde man
von in was sus gescheiden dan.
'Artûs mit râte sich bewac
daz er unz an den ahten tac
Parzivals dâ wolde biten
unt von der stat niht rîten.
Grauollanz her was ouch komn;
- 10 dem was mane witer rîne genomn,
mit zelten wol gezieret.
dâ was geloschieret
den stolzen werden liuten.
man möhtez den vier briuten
- 15 niht baz erbiern mit freude siten.
von Schastel marveile geriten
kom ein man zer selben zit:
der seite alsus, ez wære ein strit
ûfem warthûs in der sîl gesehn,
- 20 swaz ie mit swerten wære geschehn,
'daz ist gein disem strite ein niht.'
vor Gâwân er des mæres giht,
dâ der bi Artûse saz.
mane riter dâ mit rede maz,
- 25 von wem der strit dâ wære getân.
Artûs der künec sprach dô sân
'den strit ich einhalb wol weiz:
in streit min neve von Kanvoleiz,
'der von uns schiet hiute fruo.'
- dô rîten ouch dise zwêne zno.
- 756 Wol nach strites êre
helm unt ir schilde sêre
wâren mit swerten an gerant.
ieweder wol gelêrte hant
- 5 fruo, der diu strites mâl entwarf.
in strite man ouch kunst bedarf.
bi Artûses ringe hin
si rîten. dâ wart vil nâch in
geschouwet, dâ der heiden reit:
- 10 der fuort et solhe rîcheit.
wol beherberget was daz velt.
si kêrten für daz hôchgezelt
an Gâwânes ringe.
op mans iht innen bringe
- 15 daz man se gerne sâhe?
ich wæn daz dâ geschæhe.
Gâwân kom snelliche nâch,
wander vor Artûse sach
daz si gein sime gezelte rîten.
- 20 der enpfien se dâ mit freude siten.
si hetenz harnasch dennoch an:
Gâwân der hôfsche man
hieze se entwâpen schiere.
eidemôn dem tiere
- 25 was geteilet mit der strit.

- der heiden truoc ein kursit:
dem was von slegen ouch worden
wê.
daz was ein saranthasmê:
dar an stuont manec tiwer stein.
dar unde ein wâpenroc erschein.
757 Rûch gebildet, snêvar.
dar an stuont her unde dar
tiwer steine gein ein ander.
die wûrme salamander
5 in worhten in dem fiure.
si liez in âventiure
ir minne, ir lant unde ir lip:
dise zimierde im gab ein wip
(er leiste ouch gerne ir gebot
10 beidiu in freude und in nôt).
din kûngin Secundille.
ez was ir herzen wille.
daz se im gab ir rîcheit:
sin hôher pris ir minne erstreit.
15 Gâwân bat des nemen war.
daz diu zimierde wol gevar
iender wurde verrucket
oder iht dervon gezucket,
kursit helm oder schilt.
20 es het ein armez wip bevilt
an dem wâpenrocke al eine:
sô tiwer wâr die steine
an den stûcken allen vieren.
hôch minne kan wol zieren.
25 swâ rîcheit bî dem willen ist
unt ander werdeclicher list.
der stolze rîche Feirefiz
truoc mit dienste grôzen vlîz
nâch wibe hulde: umbe daz
einu ir lôn im niht vergaz.
758 Dez harnasch was von in getân.
dô schouweten disen bunten man
al die wunders kunden jehn.
die mohtenz dâ mit wârheit spehn:
5 Feirefiz truoc vremdiu mâl.
Gâwân sprach ze Parzivâl
‘neve, tuo den gesellen din
mir kunt: er treit sô wâhen schîn:
dem ich gelichez nie gesach.’
10 Parzivâl zuo sime wîrte sprach
‘bin ich din mâc, daz ist ouch er:
des sî Gahmuret din wer.
diz ist der kûnec von Zazamanc.
mîn vater dort mit prise erranc.
15 Belakân, diu disen rîter truoc.’
Gâwân den heiden dô genuoc
kuste: der rîche Feirafiz
was beidiu swarz unde wîz
über al sîn vel, wan daz der munt
20 gein halbem zil tet rûte kunt.
man brâht in beiden samt ge-
want:
daz was für tiwer kost erkant:
ûz Gâwâns kamer truoc manz dar.
dô kômen frouwen lieht gevar.
25 diu herzogin liez Cundriê
unt Sangiven küssen ê:
sî selbe unt Arnive in dô
kusten. Feirefiz was vrô,
daz er sô clære frouwen sach:
ich wæne im liebe dran geschach.
759 Gâwân zuo Parzivâle sprach
‘neve, din niwez ungemach
sagt mir din helm und ouch der
schilt.
iu ist bôden strîtes mit gespilt,
5 dir und dem bruoder din:
gein wem erholt ir disen pin?’
‘ez wart nie herter strit erkant’
sprach Parzivâl. ‘mîns bruoder
bant
twanc mich wer in grôzer nôt.
10 wer ist ein segen für den tût.
ûf disen heinlichen gast
von slage mîn starkez swert ze-
brast.
dô tet er kranker vorhte schîn:
er warf verr ûz der hant daz sîn.
15 er vorhte et an mir sünde.
ê wir gerechenten ze kûnde.
nu hân ich sîne hulde wol,
die ich mit dienste gern erhol.’
Gâwân sprach ‘mir wart gesagt
20 von eime strîte unverzagt.

ûf Schastel marveil man siht
 swaz inre sehs miln geschiht,
 in der sül ûf mîme warthûs.
 dô sprach mîn oheim Artûs.
 25 der dâ strite des selben mâls,
 daz wærstu. neve von Kingrivâls.
 du hæst diu wâren mære brâht:
 dir was des strits doch vor gedâht.
 nu geloube mir daz ich dir sage:
 diu wære gebiten hie aht tage
 760 Mit grôzer rîcher hôchgezit.
 mich müet iwer beider strit:
 dâ sult ir bî mir ruowen nâch.
 sit aber strit von in geschach.
 5 ir rekennt ein ander desten baz.
 nu kieset friwentschaft für den
 haz.'

Gâwân des âbents az dest è.
 daz sîn neve von Thasmê,
 Feirefiz Anshevîn.
 10 dennoch vaste, und der bruodersîn.
 matraze dicke unde lanc.
 der wart ein witer umbevanc.
 kultern maneger künne
 von palmât niht ze dünne
 15 wurden dô der matraze dach.
 tiwer pfell man drûf gesteppeet
 sach,
 beidiu lanc unde breit.
 diu Clinschores rîcheit
 wart dâ ze schouwen für getragen.
 20 dô sluoc man ûf (sus hêrt ich sagen)
 von pfell vier ruckachen
 mit rilichen sachen,
 gein ein ander viersite;
 darunde senfte plumite,
 25 mit kultern verdecket,
 ruckachen drüber gestecket.
 der rînc begreif sô wît ein velt,
 dâ warn gestanden sehs gezelt
 âne gedrenge der snûere.
 (unbescheidenliche ich füere,
 761 Wolt ich d'âventiure fürbaz lân.)
 dô enbôt mîn hêr Gâwân
 ze hove Artûse mære,

wer dâ kômen wære:
 5 der rîche heiden wære dâ,
 den diu heidinîn Eckubâ
 sô priste bî dem Plimizœl.
 Jofreit fiz Ydœl
 Artûs daz mære sagete,
 10 des er freude vil bejagete.
 Jofreit bat in ezzen fruo,
 unt clârliche grîfen zuo
 mit rîtern und mit frouwen schar,
 unt hôfschliche kômen dar,
 15 daz siz sô ane geviengen
 und werdecliche enpfîngen
 des stolzen Gahmuretes kint.
 'swaz hie werder liute sint,
 die bringe ich' sprach der
 Bertenoy's.
 20 Jofreit sprach 'erst sô kurtoys,
 ir muget in alle gerne sehn:
 wan ir sult wunder an im spehn.
 er vert ûz grôzer rîcheit:
 sîniu wâpenlichiu kleit
 25 nie man vergelten mœhte:
 deheiner hant daz tœhte.
 Löver, Bertâne, Engellant,
 von Pâris unz an Wîzant,
 der dergein leit al die terre,
 ez wærem gelte verre.'
 762 Jofreit was wider komn.
 von dem het Artûs vernommn,
 wie er werben solde,
 ob er enpfâhen wolde
 5 sînen neven den heiden.
 daz sitzen wart bescheiden
 an Gâwânes ringe
 mit hôfschlichem dinge.
 diu messenie der herzogin
 10 unt die gesellen under in
 ze Gâwânes zeswen saz.
 anderhalb mit freuden az
 ritter, Clinschores diet.
 der frouwen sitzen man beschiet
 15 über gein Gâwân an den ort
 sâzen Clinschors frouwen dort:
 der was manegiu licht gemâl.

Feirefiz unt Parzival
 säzen mitten zwischenn frouwen:
 20 man moht dâ clârheit schouwen.
 der turkoyte Flôrant
 unt Sangive diu wert erkant
 unt der herzoge von Gôwerzîn
 unt Cundriê daz wip sin
 25 über gein ein ander säzen.
 ich wan des, niht vergâzen
 Gâwân und Jofreit
 ir alten gesellekeit:
 si âzen mit ein ander.
 die herzogin mit blicken glander
 763 Mit der kûeginne Arnîven az:
 ir enwedrin dâ niht vergaz,
 ir gesellekeit
 wârns ein ander vil bereite.
 5 bi Gâwâne saz sin ane,
 Orgelûse ûzerhalp her dane.
 da rezeigt diu rehte unzuht
 von dem ringe ir snellen fluht.
 man truoc bescheidenliche dar
 10 den ritern und den frouwen gar
 ir spise zûhteeliche.
 Feirefiz der riche
 sprach ze Parzival dem bruoder sin
 'Jupiter die reise min
 15 mir ze sâlden het erdâht,
 daz mich sin helfe her hât braht,
 da ich mine werden mäge sihe.
 von rechter schult ich prises gihe
 minem vater, den ich hân verlorn:
 10 der was ûz rehtem pris erborn.'
 der Wâleis sprach 'ir sult noch
 sehn
 liut den ir prises müezet jehn,
 bi Artûs dem houbetman,
 mangan riter manlich getân.
 25 swie schier diz ezzen nu zergêt,
 unlang'e'z dâ nâch gestêt.
 unz ir die werden sehet komu,
 an den vil prises ist vernomu.
 swaz tavelrunder kreft ist bi.
 dern sizt hie niwan riter dri:
 764 Der wirt unde Jofreit:

etswenne ich ouch den pris erstreit,
 daz man min drüber gerte,
 des ich si dô gewerte.'
 5 si nâmn diu tischlachen dan
 vor al den frouen und vor den
 man:
 des was zit, dô man gaz.
 Gâwân der wirt niht langer saz:
 die herzogin und ouch sin anen
 10 begunder biten unde manen,
 daz si Sangiven ê
 unt die sîezen Cundriê
 nâmen unde giengen dar
 aldâ der heiden bunt gevar
 15 saz, unt daz si pflegen sin.
 Feirefiz Anschevin
 sach dise frouwen gein im gên:
 gein den begunder ûf dô stên.
 als tet sin bruoder Parzival.
 20 diu herzoginne lieht gemâl
 nam Feirefizen mit der hant:
 swaz si frouen und riter stên dâ
 vant.
 die bat si sitzen alle.
 dô reit dar zuo mit schalle
 25 Artûs mit den sînen.
 man hîrt dâ pusînen,
 tambûrn, flôitiern, stiven.
 der suon Arnîven
 reit dar zuo mit krache.
 dirre frêlichen sache
 765 Der heiden jach fûr werdin diue.
 sus reit an Gâwânes rine
 Artûs mit sinem wibe
 und mit manegem clâren libe.
 5 mit ritern und mit frouwen.
 der heiden mohte schouwen
 daz ouch dâ liute wâren
 junc mit solhen jâren
 daz si pflegen varwe glanz.
 10 dô was der kûnec Gramoflanz
 dennoch in Artûses pflege:
 dâ reit och ûf dem selben wege
 Itonjê sin âmie.
 diu sîeze valsches vrie.

- 15 dō rebeizte der tavelrunder schar
mit manger frouwen wol gevar.
Ginover liez Itonjē
ir neven den heiden küssen ē:
si selbe dō dar nāber giene,
20 Feirefizzen si mit kusse enpfienē.
Artūs und Gramoflanz
mit getriulicher liebe ganz
enpfiegen disen heiden.
dā wart im von in beiden
25 mit dienste erboten ēre,
und siner māge mēre
im tātē guoten willen schīn.
Feirefiz Anschevin
was dā ze guoten friunden komn:
daz het er schiere an in vernomn.
766 Nider sāzen wīb unde man
und manec maget wol getān.
wolt er sichs underwinden,
etslich riter moht dā vinden
5 sūeziu wort von sūezem munde,
ob er minne werben kunde,
die bete liez gar āne haz
manē clāriu frouwe diu dā saz.
guot wīp man nie gezürnen sach.
10 ob wert man nāch ir helfe sprach:
si hāt versagen unt wern bevor.
giht man freude iht urbor,
den zins muoz wāriu minne gebn.
sus sah ich ie die werden lebē.
15 dā saz dienst unde lōn.
ez ist ein helfelicher dōn,
swā friundin rede wirt vernomn.
diu friunde mac ze staten komn.
Artūs zuo Feirefize saz.
20 ir deweder dō vergaz,
sine taten bēde ir vrāge reht
mit sūezer gegenrede sleht.
Artūs sprach 'nu lob ichs got,
daz er dise ēre uns erbōt,
25 daz wir dich hie gesehen hān.
ūz heidenschaft gefuor nie man
ūf toufpflgenden landen,
den mit dienstlichen handen
ich gerner diens werte,
swar des dīn wille gerte.'
767 Feirefiz zArtūse sprach
'al mīn ungelücke brach,
dō diu gotinne Jūnō
mīn segelweter fuogte sō
5 in disiu westerrīche.
du gebārest vil geliche
einem man des werdekeit
ist mit māren harte breit:
bistu Artūs genant,
10 sō ist dīn name verre erkant.'
Artūs sprach 'er ērte sich,
der mich geprīset wider dich
und gein andern liuten hāt.
sīn selbes zuht gap im den rāt
15 mēr dan ichz gedienet hān:
er hāt durch hōfscheit getān.
ich pin Artūs genennet,
und hete gern erkennet
wie du sīst komn in ditze lant.
20 hāt dich friwendin ūz gesant,
diu muoz sīn vil gebiure,
op du durh āventiure
alsus verre bist gestrichen.
ist si ir lōnes ungeswichen,
25 daz hōhet wībe dienst noch paz.
ein ieslich wīp enpfienge haz
von ir dienstbietære,
op dir ungelōnet wære.'
'ez wirt al anders vernomn'
sprach der heiden: 'nu hēr ouch
mīn komn.
768 Ich fūr sō kreftigez her,
Troyare lantwer
unt jene die si besāzen
mūesen rūmen mir die strāzen.
5 op si beidenthalp noch lebten
und strites gein mir strebten.
si mōhten siges niht erholn,
si mūesen schumpffentiure doln
von mir und von den mīnen.
10 ich hān in manegen pinen
bejagt mit riterlicher tāt
daz mīn nu genāde hāt
diu künegin Secundille.

- swes diu gert, deist mîn wille.
 15 si hât gesetzet mir mîn lebn:
 si hiez mich miltecliche gebn
 unt guote riter an mich nemen:
 des solte mich durch si gezemen.
 daz ist alsô ergangen:
 20 mit schilde bevangen
 ist zingesinde mir benant
 manec riter wert erkant.
 da engein ir minne ist mîn lôn.
 ich trage ein ecidemôn
 25 ûf dem schilde, als si mir gebôt.
 swâ ich sider kom in nôt,
 zehant so ich an si dâhte,
 ir minne helfe brâhte.
 diu was mir bezzer trôstes wer
 denne mîn got Jupiter.’
 769 Artûs sprach ‘von dem vater dîn,
 Gahmurete, dem neven mîn,
 ist ez dîn volleclicher art,
 in wibe dienst dîn verriu vart.
 5 ich wil dich diens wizzen lân,
 daz selten grœzer ist getân
 ûf erde decheinem wibe,
 ir wûnneclîchem libe.
 ich mein die herzoginne,
 10 diu hie sitzet, nâch ir minne
 ist waldes vil verswendet:
 ir minne hât gepfendet
 an freuden manegen riter guot
 und in erwendet hâhen muot.’
 15 er sagete ir urlinge gar,
 und ouch von der Clinschores
 schar,
 die dâ sâzen en allen sîten,
 unt von den zwein strîten
 die Parzival sîn bruoder streit
 20 ze Jôflanze ûf dem anger breit.
 ‘und swaz er anders hât ervaren
 da er den lip niht kunde sparen,
 er sol dirz selbe machen kunt,
 er suochet einen hâhen funt,
 25 nâch dem grâle wirbet er.
 von iu beiden samt ist daz mîn ger,
 ir saget mir liute unde lant,

Martin, Parzival I.

- die iu mit strite sîn bekant.’
 der heiden sprach ‘ich nenne sie,
 die mir die riter fûerent hie.
 770 Der kûnec Papiris von Trogo-
 djente,
 und der grâve Behantins von Ka-
 lomidente,
 der herzoge Farjelastis von Aff-
 ricke,
 und der kûnec Liddamus von
 Agrippe,
 5 der kûnec Tridanz von Tinodonte,
 und der kûnec Amaspartins von
 Schipelpjonte,
 der herzoge Lippidins von Agre-
 muntin,
 und der kûnec Milôn von Noma-
 djentesin,
 von Assigarzïonte der grâve Ga-
 barins,
 10 und von Rivigitas der kûnec Trans-
 lapins,
 von Hiberborticôn der grâve Filo-
 nes,
 und von Centriûn der kûnec Kil-
 licrates,
 der grâve Lysander von Ipopoti-
 ticôn,
 und der herzoge Tiridê von Elixo-
 djôn,
 15 von Orastegentesin der kûnec Thô-
 aris,
 und von Satarchjonte der herzoge
 Alamis,
 der kûnec Amincas von Sotofeiti-
 tôn,
 und der herzoge von Dusconte-
 medôn,
 von Arâbie der kûnec Zarôastêr,
 20 und der grâve Possizonjus von
 Thilêr,
 der herzoge Sennes von Narjoelîn,
 und der grâve Edissôn von Lan-
 zesardin,
 von Janfûse der grâve Fristines,

18

- und von Atropfagente der herzoge
Meiones.
- 25 von Nourjente der herzoge Ar-
cheinor,
und von Panfatis der gräve Astor,
die von Azagone und Zazamanc,
und von Campfassâsche der künec
Jetakranc,
der gräve Jürâns von Blemunzîn.
unt der herzoge Affinamus von
Amantasin.
- 771 Ich hete ein dinc für schande.
man jach in mine lande,
kein bezzer riter möhte sin
dan Gahmuret Anschevin,
5 der ie ors überschrite.
ez was mîn wille und och mîn site,
daz ich füere unz ich in fünde:
sît gewan ich strites künde.
von mînen zwein landen her
10 fuort ich kreftec ûf ez mer.
gein ritterschefte het ich muot:
swelch kant was werlich unde guot,
daz twang ich mîner hende,
unz verre inz ellende.
- 15 dâ werten mich ir minne
zwuô rîche kûneginne.
Olimpie und Clauditte.
Secundille ist nu diu dritte.
ich hân durch wip vil getân:
20 hiute alrêst ich kûnde hân
daz mîn vater Gahmuret ist tût.
mîn bruoder sage ouch sine nôt.
dô sprach der werde Parzivâl
sît ich schiet vonne grâl,
25 sô hât mîn hant mit strite
in der enge unt an der wite
vil ritterschefte erzeiget,
etliches pris geneiget.
der des was ungewenet ie.
die wil ich in nennen hie.
- 772 Von Lirivoyn den kûnee Schir-
niel,
und von Avendroyn sîn bruoder
Mirabel,
den kûnec Serabil von Rozokarz,
und den kûnec Piblesûn von Lor-
neparz,
5 von Sirnegunz den kûnec Senil-
gorz,
und von Villegarunz Strangedorz.
von Mirnetalle den grâven Ro-
gedâl,
und von Pleyedunze Laudunâl,
den kûnec Onipriz von Itolac.
10 und den kûnec Zyrolan von Sem-
blidac,
von Jeroplis den herzogin Jerne-
ganz,
und von Zambrôn den grâven Pli-
neschanz,
von Tutelêunz den grâven Lon-
gefiez,
und von Privegarz den herzogen
Marangliez,
15 von Pictacôn den herzogen Stren-
nolas,
und von Lampregûn den grâven
Parfoyas,
von Ascalûn den kûnec Vergulaht,
und von Pranzile den grâven Bo-
gudaht.
Postefar von Laudundrehte,
20 und den herzogin Leidebrôn von
Redanzehte,
von Leterbe Collevâl,
und Jovedast von Arl ein Pro-
venzâl,
von Tripparûn den grâven Kar-
fodyas.
diz ergiene dâ turnieren was,
25 die wile ich nâch dem grâle reit.
solt ich gar nennen dâ ich streit,
daz waren unkundin zîl:
durch nôt ichs muoz verswîgen vil.
swaz ir mir kunt ist getân,
die wane ich hie genennet hân.
- 773 Der heiden was von herzen vrô,
daz sîns pruoder pris alsô
stuont, daz sîn hant erstreit

- sô manege hōhe werdekeit.
 5 des danter im sêre:
 er hetes selbe och êre.
 innen des hiez tragen Gâwân,
 als ez unwizzende wære getân,
 des heidens zimierde in den rînc.
 10 si prüvetenz dâ für hōhiu dinc.
 rîter unde frouwen
 begunden alle schouwen
 wâpenroc, schilt, kursit.
 der helm was zenge noch ze wit.
 15 si prîsten al gemeine
 die tiwern edeln steine
 die dran verwieret lāgen.
 niemen darf mich vrāgen
 von ir arde, wie sie waren,
 20 die lîhten unt die swāren.
 iuch hete baz bescheiden des
 Eraclius ode Ereclus
 unt der Krieche Alexander,
 unt dennoch ein ander,
 25 der wise Pictagoras,
 der ein astronomierre was,
 unt sô wise âne strît.
 niemen sît Adâmes zît
 mōhte im glichen sîn getragen.
 der kunde wol von steinen sagen.
 774 Die frouwen rûnten dâ, swelch
 wîp
 dâ mîte zierte sînen lîp,
 het er gein in gewenket.
 sô wær sîn pris verkenket.
 5 etslichiu was im doch sô holt,
 si hete sîn dienst wol gedolt,
 ich wān durch sîniu fremdîu māl.
 Gramoflanz, Artûs und Parzivāl
 unt der wîrt Gâwân.
 10 die viere giengen sunder dan.
 den frouwen wart bescheiden
 in ir pflege der rîche heiden.
 Artûs wāp ein hōchgezît,
 daz diu des morgens âne strît
 15 ûf dem velde ergienge.
 daz man dâ mîte enpfienge
 sînen neven Feirefiz.

- ‘an den gewerp kêrt iweren vliz
 und iwer besten witze,
 20 daz er mit uns besitze
 ob der tavelrunder.’
 si lobten al besunder,
 si wurbenz, wārez im niht leit.
 dō lobte in gesellekeit
 25 Feirefiz der rîche.
 daz volc fuor al geliche,
 dō man geschancte, an ir gemach.
 maneges freude aldâ geschach
 smorgens, ob ich sô sprechen mac.
 do erschein der sūeze mare tac.
 775 Utepandragûns suon
 Artûsen sah man alsus tuon.
 er prüevete kostenliche
 ein tavelrunder rîche
 5 ûz eime drianthasmê.
 ir habet wol gehōret ê,
 wie ûf dem Plimizæles plān
 einer tavelrunder wart getân:
 nāch der disiu wart gesniten.
 10 sinewel, mit solhen sîten,
 si erzeugte rilichiu dinc.
 sinwel man drumbe nam den rînc
 ûf einem touwee grūenen gras,
 daz wol ein poynder landes was
 15 vome sedel an tavelrunder:
 diu stuont dâ mitten sunder.
 niht durch den nutz, et durh den
 namn.
 sich mohte ein bōseman wol schamn,
 ob er dâ bî den werden saz:
 20 die spis sîn munt mit sūnden az.
 der rînc wart bî der schōnen
 naht
 gemezzen unde vor bedāht
 wol nāch rilichen zîln.
 es mōhte ein armen kūnee bevîln,
 25 als man den rînc gezieret vant.
 do der mitte morgen wart erkant.
 Gramoflanz unt Gâwân,
 von in diu koste wart getân.
 Artûs was des landes gast:
 sîner koste iedoch dâ niht gebrast.

776 Ez ist selten worden naht,
 wan deiz der sunnen ist geslaht.
 sine brahte ie den tac dernäch.
 al daz selbe ouch dâ geschach:
 5 er schein in süeze lüter clâr.
 dâ streich mane ritter wol sîn hâr.
 dar ûf bluomîniu schapel.
 mane ungevelschet frouwen vel
 man dâ bî rôten münden sach,
 10 ob Kyôt die wârheit sprach.
 rittr und frouwen truogn gewant.
 niht gesniten in eime lant;
 wibe gebende. nider, hôch,
 als ez nâch ir lantwise zôch.
 15 dâ was ein wît gesamentiu diet:
 durch daz ir site sich underschiet.
 swelch frowe was sunder âmis.
 diu getorste niht decheinen wîs
 über tavelrunder komn.
 20 het si dienst ûf ir lôn genomm
 und gap si lônnes sicherheit,
 an tavelrunder rine si reit.
 die andern muosenz lâzen:
 in ir herberge se sâzen.
 25 Dô Artûs messe hete vernomm,
 man sach Gramoflanzen komn,
 unt den herzogen von Gôwerzîn.
 und Flôranden den gesellen sîn.
 die dri gerten sunder
 pfliht über tavelrunder.
 777 Artûs werte si des sân.
 vrâge iuch wîb oder man,
 wer trûege die richsten hant,
 der ie von deheime lant
 5 über tavelrunder gesaz.
 irn muget sis niht bescheiden baz.
 ez was Feirefiz Anschewîn.
 dâ mite lât die rede sîn.
 si zogten gein dem ringe
 10 mit werdeclichem dinge.
 etslich frouwe wart gehurt,
 ware ir pferl niht wol gegurt,
 si ware gevallen schiere.
 mane rieche baniere
 15 sah man zallen sîten komn.

dâ wart der buhurt wît genomm
 alumbes der tavelrunder rinc.
 ez wâren höflichlichiu dine,
 daz ir keiner in den rinc gereit:
 20 daz velt was ûzerhalb sô breit,
 si mohten d'ors ersprengen
 unt sich mit hurte mengen
 und ouch mit künste rîten sô,
 dês diu wîp ze sehen wâren vrô.
 25 si kômn och dâ si sâzen.
 aldâ die werden âzen.
 kamerær, truhsæzen. schenken
 muosen daz bedenken.
 wie manz mit zuht dâ für getruoc.
 ich wân man gab in dâ genuoc.
 778 Ieslich frouwe hete prîs,
 din dâ saz bî ir âmis.
 manger durch gerndes herzen rât
 gedient was mit hôher tât.
 5 Feirefiz unt Parzivâl
 mit prüeven heten süeze wal
 jene frouwen unde dise.
 man gesach ûf acker noch ûf wise
 liehter vel noch rœter munt
 10 sô manegen nie ze keiner stunt,
 alsô man an dem ringe vant.
 des wart dem heiden freude erkant.
 wol dem künfteclichen tage!
 gert si ir süezen mære sage,
 15 als von ir munde wart vernomm!
 man sach ein juncfrouwen komn,
 ir kleider tiwer und wol gesniten,
 kostbare nâch Franzoyser sîten.
 ir kappe ein richen samît
 20 noch swerzer denn ein gênît.
 arâbesch golt gap drûffe schîn,
 wol geworht mane turteltiubelîn
 nâch dem insigel des grâles.
 si wart des selben mâles
 25 beschouwet vil durch wunders ger.
 nu lât si heistieren her.
 ir gebende was hôh unde blanc:
 mit manegem dicken unbevanc
 was ir antlitze verdeckt
 und niht ze sehen enblecket.

779 Senftecliche und doch in vollen
zelt

kom si ritende über velt.
ir zoun, ir satel, ir runzit,
was rîche und tiure ân allen strit.

5 man liez se an den ziten
in den rîne riten.

diu wise, niht diu tumbe,
reit den rîne alumbē.

man zeigete ir wā Artūs saz,

10 gein dem si grüezens niht vergaz.

en franzoys was ir sprāche:
si warp daz ein rāche

ûf si verkorn wære

unt daz man hōrt ir mære.

15 den kûnee unt die kûnegin
bat si helfe und an ir rede sîn.

si kërte von in al zehant
dā si Parzivālen sitzen vant
bī Artūse nāhen.

20 si begunde ir sprunges gāhen
von dem pfārde ûfēz gras.

si viel mit zuht, diu an ir was,
Parzivāle an sînen fuoz.

si warp al weinde umb sînen
gruoz,

25 sô daz er zorn gein ir verlūr
und āne kus ûf si verkūr.

Artūs unt Feirefiz

an den gewerp leiten vliz.

Parzivāl truoc ûf si haz:

durch friunde bet er des vergaz

780 Mit triwen āne vāre.

diu werde, niht diu clāre,

snellîche wider ûf spranc:

si neig in unde sagete in danc.

5 die ir nāch grôzer schulde
geholfen heten hulde.

si want mit ir hende

wider ab ir houbtgebende:

ez wær bezel oder snūrrîne,

10 daz warf si von ir an den rîne.

Cundrie la surziere

wart dō bekennet schiere,

und des grāls wāpen daz si truoc,

daz wart beschouwēt dō genuoc.

15 si fuorte och noch den selben lip,

den sô manec man unde wip

sach zuo dem Plimizæle komn.

ir antlitze ir habt vernomm:

ir ougen stuonden dennoch sus,

20 gel als ein thopazius

ir zene lanc: ir munt gap schin

als ein viol weitin.

wan daz si truoc gein prîse muot,

si fuorte ân nôt den tiuren huot

25 ûf dem Plimizæles plān:

diu sunne het ir niht getān.

diune moht ir vel durch daz hār

niht verselwen mit ir blickes vār.

si stuont mit zūhten unde sprach
des man für hōhiu mære jach.

781 An der selben stunde

ir rede si sus begunde.

‘ôwol dich, Gahmuretes suon!

got wil genāde an dir nu tuon.

5 ich mein den Herzeloyde bar.

Feirefiz der vêch gevar

muoz mir willekomen sîn

durch Secundilln die frouwen mîn

und durch manege hōhe werdekeit,
10 die von kîndes jugent sîn pris er-
streit.’

zuo Parzivāle sprach si dō

‘nu wis kiusche unt dā bī vrô.

wol dich des hōhen teiles,

du krōne menschen heiles!

15 daz epitaſjum ist gelesen:

du solt des grāles hêrre wesen.

Condwir âmûrs daz wip dîn

und dîn sun Loherangrîn

sint beidiu mit dir dar benant.

20 dō du rûndes Brôbarz daz lant,

zwên sūne si lebendec dō truoc.

Kardeiz hāt och dort genuoc.

wær dir niht mër sælden kunt,

wan daz dîn wārhafter munt

25 den werden unt den sūezen

mit rede nu sol grüezen:

den kûnee Anfortas nu nert

dins mundes vräge, diu im wert
 siufzebaren jâmer grôz:
 wâ wart an sælde ie din genôz?'
 782 Siben sterne si dô nante
 heidensch. die namen bekante
 der rîche werde Feirafiz,
 der vor ir saz swarz unde wîz.
 5 si sprach 'nu prüeve, Parzivâl,
 der hohste plânète Zvâl,
 und der snelle Almustri,
 Alnaret, der liehte Samsi,
 erzeigent sælekeit an dir.
 10 der fünfte heizt Alligafir,
 unde der sechste Alkitër,
 und uns der næhste Alkamêr.
 ich ensprichez niht ûz eime troum:
 die sint des firmamentes zom,
 15 die enthalden sine snelheit:
 ir kriece gein sine loufte ie streit.
 sorge ist dinhalp nu weise.
 swaz der plânêten reise
 umblouft, ir schin bedecket,
 20 des sint dir zil gesteket
 ze reichen und zerwerben.
 diu riwe muoz verderben.
 wan ungenuht al eine,
 dern git dir niht gemeine
 25 der grâl und des grâles kraft
 verbietet valschlich geselleschaft.
 du hetes junge sorge erzogn:
 die hât kumendiû freude an dir
 betrogn.
 du hâst der sêle ruowe erstriten
 und des libes freude in sorge er-
 biten.'

783 Parzivâl ir mæres niht ver-
 drôz,
 durch liebe ûz sinen ougen vlôz
 wazzer. sherzen ursprinc.
 dô sprach er 'frouwe, solhiu dinc
 5 als ir hie habt genennet,
 bin ich vor gote erkennenet
 sô daz mîn sündehafter lip,
 und hân ich kint, dar zuo mîn
 wip,

daz diu des pflihte sulen hân,
 10 sô hât got wol zuo mir getân.
 swar an ir mich ergetzen meget,
 dâ mite ir iwer triwe reget.
 iewoch het ich niht missetân,
 ir het mich zorns etswenne erlân.
 15 done wasez et dennoch niht mîn
 heil:
 nu gebt ir mir sô hohên teil,
 dâ von mîn trûren ende hât.
 die wârheit sagt mir iwer wât.
 dô ich ze Munsalvaesche was
 20 bi dem trûrgen Anfortas,
 swaz ich dâ schilde hangen vant,
 die wârn gemâl als iwer gewant:
 vil turteltûben tragt ir hie.
 frowe, nu sagt, wenn ode wie
 25 ich sûle gein mînen freuden varn,
 und lât mich daz niht lange sparn.'
 dô sprach si 'lieber hêre mîn,
 ein man sol din geselle sîn.
 den wel; geleites wart an mich.
 durch helf niht lange sûme dich.'

784 Über al den rînc wart vernomn
 'Cundrie la surziere ist komn,'
 und waz ir mære meinde.
 Orgelûs durh liebe weinde,
 5 daz diu vrâg von Parzivâle
 die Anfortases quâle
 solde machen wendec.
 Artûs der prîss genendec
 ze Cundrien mit zûhten sprach
 10 'frouwe, ritt an iwer gemach.
 lât iwer pflegn, lêrt selbe wie.'
 si sprach 'ist Arnive hie,
 swelch gemacht mir diu git,
 des wil ich leben dise zît,
 15 unz daz mîn hêre binnen vert.
 ist ir gevanenisse erwert,
 so erloubt deich mûeze schouwen
 si unt ander frouwen
 den Clinschor teilte sinen vâre
 20 mit gevanenisse nu manec jâr.'
 zwôn riter knoben se ûf ir pfert:
 zArniven reit diu maget wert.

nu wasez ouch zît daz man dâ
gaz.

Parzivâl bî sînem bruoder saz:

25 den bat er gesellekeit.

Feirefiz was im al bereit
gein Munsalvasch ze riten.

an den selben zîten

si stuonden ûf übr al den rînc.

Feirefiz warp hôhiu dine:

785 Er frâgte den kûnec Gramoflanz.

op diu liebe ware ganz

zwischen im unt der nifteln sîn.

daz er daz tæte an im schîn.

5 'helft ir unt mîn neve Gâwân,
swaz wir hie kûnege und fürsten

hân,

barûne und arme rîter gar,

daz der decheiner hinnen var

è si mîn kleinæte ersehn.

10 mir ware ein laster hie geschehn,

schied ich vor gâbe hinnen vrî.

swaz hie varendes volkes sî,

die warten alle gâbe an mich.

Artûs, nu wil ich biten dich,

15 deiz den hôhen niht versmâhe.

des gewerbes gein in gâhe,

und wis des lasters für si pfant:

si rekanten nie sô rîche hant.

und gib mir boten in mîne habe,

20 dâ der präsent sol komen abe.'

dô lobten si dem heiden,

sine wolten sich niht scheiden

von dem velde in vier tagen.

der heidn wart vrò: sus hört ich
sagn.

25 Artûs im wise boten gap,

dier solde senden an daz hap.

Feirefiz Gahmuretes kint

nam tincten unde permint.

sîn schrift wârzeichens niht ver-
darp:

ich wæne ie brief sô vil erwarp.

786 Die boten fuorn endehafte dan:

Parzivâl sîn rede alsus huob an.

en franzoys er zîn allen sprach

als Trevrizent dort vorne jach,

5 daz den grâl ze keinen zîten

niemen môht erstriten.

wan der von gote ist dar benant.

daz mære kom übr elliu lant.

kein strît môht in erwerben:

10 vil liut liez dô verderben

nach dem gräle gewerbes list.

dâ von er noch verborgen ist.

Parzivâl unt Feirefiz

dîn wip lërten jâmers vlîz.

15 si betenz ungern vermiten:

in diu vier stücke shers si riten,

si nâmen urloup zal der diet.

ieweder dan mit freuden schiet,

gewâpent wol gein strîtes wer.

20 ame dritten tage ûzs heidens her

wart ze Jôflanze brâht,

sô grözer gâb wart nie gedâht.

swelch kûnec dâ sîner gâbe enpfant,

daz half immer mër des lant.

25 ieslichem man nâh mæze sîn

wart nie sô tiuriu gâbe schîn.

al den frouwen rîche präsent

von Triande und von Nourient.

ine weiz wîez her sich schiede hie:

Cundrî, die zwên, hin riten sie.

XVI.

787 Anfortas unt die sin
 noch vor jämer dolten pîn.
 ir triwe liez in in der nôt.
 dick er warb umb si den töt:
 5 der ware och schiere an im ge-
 seheln,
 wan daz sin dicke liezen sehn
 den grâl und des grâles kraft.
 er sprach zuo siner ritterschaft
 'ich weiz wol, pflægt ir triuwe.
 10 sô erbarmet inch min riuwe.
 wie lange sol diz an mir wern?
 welt ir in selben rehtes gern.
 sô müezt ir gelten mich vor gote.
 ich stuont ie gerne ziwerin gebote,
 15 sit ich von êrste wâpen truoc.
 ich hân enkolten des genuoc.
 op mir ie unpris geschach,
 unt op daz iwer keiner sach.
 sit ir vor untriwen bewart,
 20 sô löst mich durch des helmes art
 unt durch des schildes orden.
 ir sit dick innen worden.
 ob ez in niht versmâhte,
 daz ich din beidiu brâhte
 25 unverzagt ûf riterlichiu were.
 ich hân tal unde bere
 mit maneger tjust überzilt
 unt mit dem swerte alsô gespilt,
 daz es die vînde an mir verdröz.
 swie wêne ich des gein in genôz.
 788 Ich freuden ellende,
 zem urteillichem ende
 beklage ich eine inch alle:

sô næht ez iwerem valle,
 5 in lât mich von in scheiden.
 min kumber solt in leiden.
 ir habt gesehn und ouch vernomn,
 wie mir diz ungelücke ist komn.
 waz tong ich in ze hêren nuo?
 10 ez ist in leider alze vruo,
 wirt iwer sêle an mir verlorn.
 waz sites habt ir in erkorn?'
 si heten kumbers in erlöst,
 wan der trœstenliche trôst,
 15 den Trevrizent dort vorne sprach,
 als er am grâle geschriben sach.
 si warten anderstunt des man
 dem al sîn vreude aldâ entran,
 und der helflichen stunde
 20 der vrâge von sîn munde.
 der kûnec sich dicke des bewac,
 daz er blinzender ougen pflac
 etswenne gein vier tagn.
 sô wart er zuome grâle getragin,
 25 ez wære im lieb ode leit:
 sô twang in des diu siechheit,
 daz er d'ougen ûf swane:
 sô muoser âne sînen danc
 lebn und niht ersterben.
 sus kundens mit im werben
 789 Unz an den tac daz Parzival
 unt Feirefiz der vêch gemâl
 mit freudn ûf Munsalvaesche rîten.
 nu hete diu wîle des erbiten,
 5 daz Mars oder Jupiter
 wâren komen wider her
 al zornec mit ir loufte

- (sô was er der verkoufte)
dar si sich von sprunge huoben ê.
10 daz tet an siner wunden wê
Anfortase, der sô qual.
magede und rîter hórten schal
von sime geschreie dicke.
unt die jâmerlichen blicke
15 tet er in mit den ougen kunt.
er was unhelfecliche wunt:
si mohten im gehelfen niht.
jedoch diu âventiure giht,
im kom diu wære helfe nuo.
20 si griffen herzen jâmers zuo.
swenn im diu scharphe sûre nôt
daz strenge ungemach gebôt,
sô wart der luft gesüezet.
der wunden smac gebüezet.
25 vor im ûfem teppech lac
pigment und zerbenzinen smac,
müzzel unt arômatâ.
durch süezen luft lag ouch dâ
driakl und amber tiure:
der smac was gehiure.
790 Swâ man ûfen teppech trat,
cardemôm. jeroffel. museât.
lac gebrochen undr ir fûezen
durh den luft süezen:
5 sô daz mit triten wart gebert.
sô was dâ sûr smac erwert.
sîn fiwer was lign alôê:
daz hân ich iu gesaget ê.
ame spanbette die stollen sîn
10 wâren vipperhornin.
durch ruowen fûrz gelüppe
von wûrzen manec gestüppe
was ûf den kultern gesat.
gesteppet unde niht genât
15 was dâ er ûfe lente,
pfell von Nonriente,
unt palmât was sîn matraz.
sîn spanbette was noch paz
gehêrt mit edelen steinen,
20 unt anders enkeinen.
daz spanbette zôch zein ander
strangen von salamander:
- daz wâr undr im diu rieseil.
er hete an freuden kranken teil.
25 ez waz rîche an allen sîten:
niemen darf des strîten
daz er bezzerz ie gesehe.
ez was tiwer unde wære
von der edeln steine geslehte.
die hêrt hie nennen rehte.
791 Karfunkl unt silenîtes,
balax unt gagâtromes.
ônix unt calcidôn,
coralis unt bestiôn,
5 unjô unt optallies,
cerâuns unt epistites,
jerachites unt eljotróppâ.
panthers unt antrodrâgmâ.
prasem unde saddâ.
10 emathîtes unt djonisiâ,
achâtes unt celidôn.
sardonis unt calcôfôn,
corniol unt jaspis,
echites unt îris.
15 gagâtes unt ligûrius,
abestô unt cegôlitus.
galactidâ unt jacinetus.
orites unt enîdrus.
absist unt alabandâ,
20 crisolecter unt hienniâ.
smârât unt magnes,
safir unt pirrites.
och stuont her unde dâ
turkoyse unt lipparêâ,
25 crisolte. rubine,
paleise unt sardine,
adamas unt crisoprassis.
melochites unt diadochis.
pêanites unt môdus.
berillus unt topazius.
792 Etslicher lêrte hôben muot:
ze salde unt ze erzenie guot
was dâ maneges steines sunder art.
vil kraft man an in innen wart.
5 derz versuochen kund mit listen.
dâ mite si muosen vrîsten
Anfortas, der ir herze truoc

- sime volke er jämers gap genuoc.
 dochwirt nu freude an im vernomn.
 10 in Terre de salvasche ist komn,
 von Jôflanze gestrichen,
 dem sîn sorge was entwichen,
 Parzival, sîn bruoder unde ein
 magt.
 mir ist niht für wâr gesagt,
 15 wie verr dâ zwischen wære.
 si erfüern nu strites mære:
 wan Cundrie ir geleite
 schiet si von arbeite.
 si riten gein einer warte.
 20 dâ gâhte gein in harte
 manc wol geriten templeis,
 gewâpent, die wârñ sô kurteis,
 ame geleite si wol sâhen
 daz in freude solte nâhen.
 25 der selben rotte meister sprach,
 dô er vil turteltûben sach
 glesten ab Cundrien wât,
 'unser sorge ein ende hât:
 mit des grâls insigel hie
 kumt uns des wir gerten ie.
 793 Sit uns der jämerstrie beslôz.
 habt stille: uns nâhet freude grôz.'
 Feirefiz Anshevin
 mant Parzivaln den bruoder sîn
 5 an der selben zite,
 und gâhte geime strite.
 Cundrie in mit dem zoume viene,
 daz siner tjust dâ niht ergiene.
 dô sprach diu maget rûch gemâl
 10 bald zir hêrren Parzival
 'schilde und baniere
 mûht ir rekennen schiere.
 dort habt niht wans grâles schar:
 die sint vil diensthaft in gar.'
 15 dô sprach der werde heiden
 'sô si der strit gescheiden.'
 Parzival Cundrien bat
 gein in riten ûf den pfat.
 diu reit und sagete in mære,
 20 waz in freuden komen wære.
 swaz dâ templeise was,

- die rebeizten nider ûfez gras.
 an den selben stunden
 manc helm wart ab gebunden.
 25 Parzivaln enpfiegen si ze fuoz:
 ein segen dûhte si sîn gruoz.
 si enpfiegen och Feirefiz
 den swarzen unt den wizen.
 ûf Munsalvasche wart geriten
 al weinde und doch mit freude
 siten.
 794 Si funden volkes ungezalt,
 mangan wûnneclichen riter alt,
 edeliu kint, vil sarjante.
 diu trûrge mahinante
 5 dirre künfte vrô wol mohten sîn.
 Feirefiz Anshevin
 unt Parzival, si bêde,
 vor dem palas an der grêde
 si wurden wol enpfangen.
 10 in den palas wart gegangen.
 dâ lac nâh ir gewonheit
 hundert sinwel teppech breit.
 ûf ieslichem ein pflumît
 und ein kulter lanc von samît.
 15 fuorn die zwên mit witzen,
 si mohtn etswâ dâ sitzen,
 unzmanz harnasch von in enpfiene
 ein kamerær dar nâher gienc:
 der brâht in kleider rîche,
 20 den beiden al gelîche.
 si sâzen, swaz dâ riter was.
 man truoc von golde (ez was niht
 glas)
 für si manegen tiwern schâl.
 Feirefiz unt Parzival
 25 trunken unde giengen dan
 zAnfortase dem trûrgen man.
 ir habt wol ẽ vernomen daz
 der lente, unt daz er selten saz,
 unt wie sîn bette gehêret was.
 dise zwêne enpfiene dô Anfortas
 795 Vreliche unt doch mit jämers
 siten.
 er sprach 'ich hân unsanfte er-
 biten,

wurde ich immer von iu vrô.
 ir schiet nu jungest von mir sô,
 5 pflegt ir helflicher triuwe,
 man siht iuch drumbe in riuwe.
 wurde ie pris von iu gesagt,
 hie sî riter oder magt.
 werbet mir dâ zîn den tût
 10 und lât sich enden mîne nôt.
 sit ir genant Parzival.
 sô wert mîn sehen an den grâl
 sibem naht und aht tage:
 dâ mite ist wendec al mîn klage.
 15 ine getar iuch anders warnen niht:
 wol iu, op man iu helfe giht!
 iwer geselle ist hie ein vremder
 man:
 sîns stêns ich im vor mir niht gan.
 wan lât irn varn an sîn gemach?
 20 alweindec Parzival dô sprach
 'saget mir wâ der grâl hie lige.
 op diu gotes güete an mir gesige,
 des wirt wol innen disiu schar.'
 sîn venje er viel des endes dar
 25 dristunt zêrn der Trinitât:
 er warp daz müese werden rât
 des trûrgen mannes herzesêr.
 er riht sich ûf und sprach dô mêr
 'oheim, waz wirret dier?'
 der durch sant Silvestern einen
 stier
 796 Von tôde lebendec dan hiez gên.
 unt der Lazarus bat ûf stên.
 der selbe half daz Anfortas
 wart gesunt unt wol genas.
 5 swaz der Franzoys heizt flôri.
 der glast kom sinem velle bi.
 Parzivals schon was nu ein wint.
 und Absalon Dâvides kint,
 von Ascalûn Vergulaht.
 10 und al den schône was geslaht.
 unt des man Gahmurete jach
 dô mann in zogen sach
 ze Kanvoleiz sô wünnelich,
 ir decheins schôn was der gelich,
 15 die Anfortas ûz siechheit truoc.

got noch künste kan genuoc.
 da ergiene dô dehein ander wal.
 wan die diu schrift ame grâl
 hete ze hêren in benant:
 20 Parzival wart schiere bekant
 ze künige unt ze hêren dâ.
 ich wane iemen anderswâ
 funde zwêne als riche man,
 ob ich rîcheit prîeven kan.
 25 als Parzival unt Feirefiz.
 man bôt vil dienstlichen vliz
 dem wirt unt sime gaste.
 ine weiz wie mange raste
 Condwir amûrs dô was geriten
 gein Munsalvaesch mit freude siten.
 797 Si hete die wârheit ê vernomen:
 solch botschaft was nâh ir komen,
 daz wendec ware ir klagendiû nôt.
 der herzoge Kyôt
 5 und anders manec werder man
 heten si gefüeret dan
 ze Terre de salvaesche in den walt.
 dâ mit der tjoste wart gevalt
 Segramors unt dâ der suê
 10 mit bluote sich ir glicht ê.
 dâ solte Parzival si holn:
 die reise er gerne mohte doln.
 disiu mæc sagt im ein templeis
 'manec riter kurteis
 15 die kûngîn hânt mit zûhten brâht.'
 Parzival was sô bedâht.
 er nam ein teil des grâles schar
 und reit für Trevrizenden dar.
 des herze wart der mære vrô.
 20 daz Anfortases dinc alsô
 stuont daz er der tjost niht starp
 unt im diu vrâge ruowe erwarp.
 dô sprach er 'got vil tougen hât.
 wer gesaz ie an sinen rât.
 25 ode wer weiz ende siner kraft?
 al die engel mit ir geselleschaft
 bevindentz nimmer an den ort.
 got ist mensch unt sîns vater wort.
 got ist vater unde snon.
 sîn geist mac grôze helfe tuon.'

798 Trevrizent ze Parzivale sprach
 'grözer wunder selten ie geschach,
 sit ir ab got erzürnet hât
 daz sîn endelösin Trinitât
 5 iwers willen werhaft worden ist.
 ich louc durch ableitens list
 vome grâl, wiez umb in stüende.
 gebt mir wandel für die süende:
 ich sol gehörsam in nu sîn.
 10 swester sun unt der hêrre mîn.
 daz die vertriben geiste
 mit der gotes volleiste
 bi dem grâle waren,
 kom in von mir ze mæren,
 15 unz daz si hulde dâ gebiten.
 got ist stat mit sôlhen siten,
 er stritet iemmer wider sie,
 die ich in ze hulden nante hie.
 swer sîns lônës iht wil tragn,
 20 der muoz den selben widersagn.
 êweclich sint si verlorn:
 die vlust si selbe hânt erkorn.
 mich müet et iwer arbeit:
 ez was ie ungewonheit,
 25 daz den grâl ze keinen zîten
 iemen mühte erstriten:
 ich het iuch gern dâ von genomn.
 nu ist ez anders umb iuch komn:
 sich hât gehêhet iwer gewin.
 nu kêrt an diemuot iweru sîn.'

799 Parzival zuosinem oheimsprach
 'ich wil si sehen, diech nie gesach
 inre fünf jâren.
 dô wir bi ein ander wâren,
 5 si was mir liep: als ist se ouch
 noch.
 dinen rât wil ich haben doch,
 die wîle uns scheidet niht der tût:
 du riet mir ê in grözer nôt.
 ich wil gein mine wibe komn,
 10 derkunft ich gein mir hân vernommn
 bi dem Plimizo-le an einer stat.'
 urloup er im dô geben bat.
 do bevalh in gote der gnote man:
 Parzival die naht streich dan:

15 sînen gesellen was der walt wol
 kunt.
 do ez tagt, dô vant er lieben funt,
 manec gezelt ûf geslagen.
 ûzem lant ze Brôbarz, hôrt ich
 sagen,
 was vil banier dâ gesteket,
 20 manec schilt dernâch getrecket:
 sîns landes fürsten lâgen dâ.
 Parzival der vrâgte wâ
 diu kûnegîn selbe læge,
 op si sunderringes pflæge.
 25 man zeigte im aldâ si lac
 und wol gehêrtes ringes pflac,
 mit gezelten umbevangen.
 nu was von Katelangen
 der herzog Kyôt smorgens vruo
 ûf gestanden: dise riten zuo.

800 Des tages blic was dennoch grâ.
 Kyôt iedoch erkant aldâ
 des grâles wâpen an der schar:
 si fuorten turteltûben gar.
 5 do ersiuft sîn alter lîp,
 wan Schoysîan sîn kiusche wîp
 ze Munsalvasche im sælde erwarp,
 diu von Sigûn gebûrte erstarp.
 Kyôt gein Parzivale gienc,
 10 in unt die sîne er wol enpfienç.
 er sant ein junchêrrelin
 nâch dem marschalke der kûnegîn,
 und bat in schaffen guot gemach
 swaz er dâ rîter halden sach.
 15 er fuort in selben mit der hant,
 da er der kûnegîn kamern vant,
 ein kleine gezelt von buckeram.
 dez harnasch man gar von im dâ
 nam.
 diu kûnegîn desnoch niht enweiz.
 20 Loherangrîn nnt Kardeiz
 vant Parzival bi ir ligen
 (dô muose freude an im gesigen)
 in eine gezelt hôh unde wît,
 dâ her unt dâ in alle sît
 25 clârer frouwen lac genuoc.
 Kyôt ûfz deelaehen sluoc,

- er bat die künegin wachen
unt vröliche lachen.
si blicte ûf und sah ir man.
si hete niht wanz hemde an:
- 801 Umb sich siz deckelachen swane.
fürz pette ûfen teppech spranc
Cundwir âmûrs diu lieht gemâl.
ouch umbevienc si Parzivâl:
- 5 man sagte mir, si kusten sich.
si sprach 'mir hât gelücke dich
gesendet, herzen freude min.'
si bat in willekomen sîn.
'nu solt ich zûrnen: ine mac.
- 10 gert si diu wile unt dirre tac,
der mir brâht disen unbevanc,
dâ von mîn trûren wirdet kranc.
ich hân nu des mîn herze gert:
sorge ist an mir vil ungewert.'
- 15 nu erwachten ouch diu kindelîn.
Kardeiz unt Loherangrîn:
diu lâgen ûf dem bette al blöz.
Parzivâl des niht verdröz,
ern kuste se minnecliehe.
- 20 Kyôt der zûhte rîche
bat die knaben dannen tragn.
er begunde och al den frouwen
sagn
daz se ûzme gezelte giengen.
si tâtentz, dô si enpfiegen
- 25 ir hêrrn von langer reise.
Kyôt der kurteise
bevalch der künegin ir man:
al die juncfrowen er fuorte dan.
dennoch was ez harte fruoc:
kamerære sluogn die winden zuo.
- 802 Gezucte im ie bluot unde snê
geselleschaft an witzen ê
(ûf der selben owe erz ligen vant),
für solhen kumber gap nu pfant
- 5 Condwir âmûrs: diu hetez dâ.
sîn lip enpfieuc nie anderswâ
minne helfe für der minne nôt:
manc wert wîp im doch minne bôt.
ich wane er kurzwile pflac
- 10 unz an den mitten morgens tac.
- dez her ûbr al reit schouwen dar:
si nâmen der templeise war.
die wâren gezimieret
unt wol zerhurtieret
- 15 ir schilt mit tjosten sêr durchriten.
dar zuo mit swerten och versniten.
ieslicher truog ein kursît
von pfelle oder von samît.
iserkolzen heten se dennoch an:
- 20 dez ander harnasch was von in
getân.
dane mac niht mêr geslâfen sîn.
der künec unt diu künegin
stuonden ûf. ein priester messe
sanc.
ûf dem ringe huop sich grôz ge-
dranc
- 25 von dem ellenthaften her.
die gên Clâmidê ê wârn ze wer.
dô der bendiz wart getân.
Parzivâl enpfiegen sine man
mit triwen werdecliche,
manec rîter ellens rîche.
- 803 Des gezeltes winden nam man
abe.
der künec sprach 'wederz ist der
knabe
der künec sol sîn ûbr iwer lant?'
al den fûrsten tet er dâ bekant
- 5 'Wâls unde Norgâls,
Kauvoleiz unt Kyngrivâls
der selbe sol mit rehte hân.
Anschouwe und Bêalzenân.
kom er imer an mannes kraft.
- 10 dar leistet im geselleschaft.
Gahmuret mîn vater hiez.
der mirz mit rehtem erbe liez:
mit selde ich gerbet hân den grâl:
nu enpfâhet ir an disem mâl
- 15 iwerin lêhn von mime kinde,
ob ich an iu triwe vinde.'
mit guotem willen daz geschach:
vil vanen man dort fûeren sach.
dâ lîhen zwuo kleine hende
- 20 witer lande manec ende.

gekrönet wart dō Kardeiz.
 der betwang och sider Kanvoleiz
 und vil des Gahmuretes was.
 bi dem Plimizel uf ein gras
 25 wart gesidel und witer rine ge-
 nomn.
 dā si zem bröte solden komn.
 snelliche dā enbizzen wart.
 daz her kērt an die heimivart:
 diu gezelt nam man elliu nider:
 mit dem jungen künge se fuoren
 wider.
 804 Manec juncfrouwe unde ir ander
 diet
 sich von der küneginne schiet,
 sō daz si taten klage schin.
 dō nāmen Loherangrīn
 5 und sīn muoter wol getān
 die templeise und rīten dan
 gein Munsalvæsche balde.
 'zeiner zit uf disem walde'
 sprach Parzival. 'dā sah ich stōn
 10 eine klösen. dā durch balde gēn
 einen schnellen brunnen clār:
 ob ir si wīzt, sō wīst mich dar.'
 von sīnen geselln wart im gesagt,
 si wīsten ein: 'dā wont ein magt
 15 al klagende uf friundes sarke:
 diu ist rehter gūete ein arke.
 unser reise gēt ir nāhe bī.
 man vint si selten jāmers vri.'
 der künec sprach 'wir sulen si
 schn.'
 20 dā wart im volge an in verjehn.
 si rīten für sich drāte
 und funden sābents spāte
 Sigūnen an ir venje tōt.
 dā sach diu künegin jāmers nōt.
 25 si brāchen zuo zir dar in.
 Parzival durch die nīfteln sīn
 bat uf wegen den sarkes stein.
 Schlanatulanter schein
 unrefūlt schöne balsenvar.
 man leit si nāhe zuo zim dar,
 805 Diu magtuomliche minne im gap

dō si lebte, und sluogen zuo daz
 grap.
 Condwīr amūrs begunde klagn
 ir veteru tohter, hōrt ich sagn,
 5 und wart vil freuden āne,
 wand si Schoysiāne
 der tōten meide muoter zōch
 kint wesnde, drumb si freude vlōch,
 diu Parzivalēs muome was,
 10 op der Provenzāl die wārheit las.
 der herzoge Kyōt
 wesse wēne umb sīner tohter tōt,
 des künec Kardeyzes magezoge.
 ez ist niht krump alsō der boge,
 15 diz mære ist wār unde sleht.
 si taten dō der reise ir reht,
 bī naht gein Munsalvæsch si rīten.
 dā het ir Feirefiz gebiten
 mit kurz wile die stunde.
 20 vil kerzen man do enzunde,
 reht ob prünne gar der walt.
 ein templeis von Patrigalt
 gewāpent bi der künegin reit.
 der hof was wīt unde breit:
 25 dar ūffe stuont mane sunder schar.
 si enpfien gn die küneginne gar,
 unt den wirt unt den sun sīn.
 dō truoc man Loherangrīn
 gein sīnem veteru Feirafiz.
 dō der was swarz unde wīz,
 806 Der knabe sīn wolde küssen niht.
 werden kīnden man noch vorhte
 giht.
 des lachte der heiden.
 do begunden si sich scheiden
 5 uf dem hove, unt dō diu künegin
 erbeizet was. in kom gewin
 an ir mit freuden künfte aldar.
 man fuorte si dā werdiu schar
 von maneger clāren frouwen was.
 10 Feirefiz unt Anfortas
 mit zūhten stuonden bēde
 bi der frouwen an der grēde.
 Repanse de schoye
 unt von Gruonlant Garschiloye,

- 15 Flörîe von Lunel,
liehtiû ougn und clâriu vel
die truogn und magtuomlichen
prîs.
dâ stuont ouch swankel als ein ris,
derschœne und gûete niht gebrach,
20 und der man im ze tohter jach,
von Ryl Jernîse:
diu maget hiez Amplîse.
von Tenabroc. ist mir gesagt,
stuont dâ Clârîschanze ein sûeziu
magt.
25 liehter var gar unverkrenket.
als ein âmeize gelenket.
Feirefiz gein der wirtîn trat:
diu kûnegîn den sich kûssen bat.
si kuste och Anfortasen dô
und was sîn urlesunge vrô.
807 Feirefiz si fuorte mit der hant,
dâ si des wirtes muomen vant.
Repansen de schoye. stên.
dâ muose kûssens vil ergên.
5 dar zuo ir munt was ô sô rôt:
der leit von kûssen nu die nôt.
daz ez mich mûet und ist mir leit
daz ich niht hân solch arbeit
für si: wand si kom müediû zin.
10 juncfrouwen fuortn ir frouwen hin.
die riter in dem palas
belîbn. der wol gekerzet was,
die harte liehte brunnen.
dô wart mit zuht begunnen
15 gereitschaft gein dem grâle.
den truoc man zallem mâle
der diet niht durch schouwen für.
niht wan ze hôchgezîte kûr.
durch daz si trôstes wânden,
20 dô si sich freuden ânden
des âbents umb daz pluotec sper.
dô wart der grâl durch helfe ger
für getragen an der selben zit:
Parzival si liez in sorgen sit.
25 mit freude er wirt nu für getragen:
ir sorge ist under gar geslagen.
dô diu kûnegîn ir reisegevant
ab gezôch unt sich gebant,
si kom als ez ir wol gezam:
Feirefiz an einer tür si nam.
808 Nu. diz was et âne strit,
daz hôt od sprach ze keiner zit
ie man von schönrem wibe.
si truog ouch an ir libe
5 pfelle den ein kûnstec hant
worhte als in Sârant
mit grôzem liste erdâht ê
in der stat ze Thasmê.
Feirefiz Anschevin
10 si brâhte. diu gap liehten schîn.
mitten durch den palas.
driu grôziû fiwer gemachet was,
lign alôe des fiwers smac.
vierzec tepch. gesitze mêr dâ lac.
15 dan zeiner zit dô Parzival
ouch dâ für sach tragn den grâl.
ein gesiz vor ûz gehôret was,
dâ Feirefiz unt Anfortas
bî dem wirt solde sitzen.
20 dô warp mit zûhte witzen
swer dâ dienen wolde.
sô der grâl komen solde.
ir habt gehôrt ô des genuoc,
wie mann für Anfortasen truoc:
25 dem siht man nu gelîche tuon
für des werden Gahmuretes suon
und och für Tampenteires kint.
juncfrouwen nu niht langer sint:
ordenlich si kômen über al.
fünf unt zweinze an der zal.
809 Der êrsten blic den heiden clâr
dûhte und reidelohet ir hâr.
die andern schœner aber dâ nâch.
die er dô schierest komen sach.
5 unde ir aller kleider tiwer.
sûeze minneclîch gehiwer
was al der meide antlitze gar.
nâh in allen kom diu lieht gevar
Repanse de schoye. ein magt.
10 sich liez der grâl. ist mir gesagt,
die selben tragen eine
und anders enkeine.

- ir herzen was vil kiusche bi,
ir vel des blickes flöri.
- 15 sage ich des diens urhap,
wie vil kamerer dâ wazzet gap,
und waz man tafeln für si truoc
mêr denn ichs in ê gewuoc,
wie unfuoge den palas vlôch.
- 20 waz man dâ karrâschen zôch
mit tiuren goltvazen.
unt wie die riter sâzen,
daz wurde ein alze langez spel:
ich wil der kürze wesen snel.
- 25 mit zuht man vorem grâle nam
spîse wilde unde zam,
disem den met und dem den wîn,
als ez ir site wolde sîn,
môraz, sinôpel. clâret.
fil lu roy Gahmuret
- 810 Pelrapeire al anders vant,
dô sim zem êrsten wart erkant.
der heiden vrâgte mære,
wâ von diu goltvaz here
- 5 vor der tafeln wurden vol.
daz wundt im tet ze sehen wol.
dô sprach der clære Anfortas.
der im ze geselln gegeben was,
'hêr, seht ir vor in ligen den grâl?'
- 10 dô sprach der heiden vâch gemâl
'ich ensibe niht wan ein achmardî:
daz truoc mîn juncfrouwe uns bi,
diu dort mit krône vor uns stêt.
ir blic mir inz herze gêt.
- 15 ich wânde sô stare wær mîn lip,
daz iemmer maget ode wip
mir freuden kraft bename.
mirst worden widerzame,
ob ich ie werde minne enpfienec.
- 20 unzuht mir zuht undervienec,
daz ich iu künde mîne nôt,
sît ich iu dienst nie gebôt.
waz hilfet al mîn richheit,
und swaz ich ie durch wip gestreit.
- 25 und op mîn hant iht hât vergeben,
muoz ich sus pinecliche leben?
ein kreftec got Jupiter,
- waz woltstu mîn zunsenfte her?'
- minnen kraft mit freuden krenke
frumt in bleich an siner blenke.
- 811 Cundwir âmûrs diu lieht erkant
vil nâch nu ebenhiuze vant
an der clâren meide velles blic.
dô slôz sich in ir minnen stric
- 5 Feirefiz der werde gast.
siner êrstenfriuntschaftimgebrast
mit vergezzenlichem willen.
waz half dô Secundillen
ir minne, ir lant Tribalibôt?
- 10 im gab ein magt sô strenge nôt:
Clauditte unt Olimpiâ,
Secundille, unt wîten anderswâ
dâ wib im diens lônnden
unt sins prîses schônnden.
- 15 Gahmurets sun von Zazamane
den dûht ir aller minne kranc.
dô sach der clære Anfortas
daz sîn geselle in pinen was,
des plankiu mâl gar wurden bleich,
- 20 sô daz im hôher muot gesweich.
dô sprach er 'hêr, diu swester mîn,
mirst leit ob iuch diu lèret pîn,
den noch nie man durch si erleit.
nie riter in ir dienst gereit:
- 25 dô nam och niemen lôn dâ zir.
si was mit jâmer grôz bi mir.
daz krenket ouch ir varwe ein teil,
daz man si sach sô selten geil.
iwer bruoder ist ir swester suon:
der mag in dâ wol helfe tuon.'
- 812 'Sol diu magt iur swester sîn'
sprach Feirefiz Anschevin,
'diu die krône ûf blôzem hâr dort
hât,
sô gebt mir umb ir minne rât.
- 5 nâch ir ist al mîns herzen ger.
ob ich ie prîs erwarp mit sper,
wan wær daz gar durch si ge-
sehenn,
und wolt si danne ir lônnes jehn!
fünf stiche mac turnieren hân:
10 die sint mit mîner hant getân.

einer ist zem puneiz:
 ze triviers ich den andern weiz:
 der dritte ist zentmuoten:
 ze rechter tjost den guoten
 15 hurteclieh ich hân geriten,
 und den zer volge ouch niht ver-
 miten.
 sit der schilt von êrste wart mîn
 dach,
 hiut ist mîn hohste ungemach.
 ich stach vor Agremuntin
 20 gein eine riter fiurin:
 wan mîn kursit salamander,
 aspidê mîn schilt der ander,
 ich wær verbrunnen von der tjost.
 swa ich holte ie pris ûfs libes kost,
 25 ôwi het mich gesendet dar
 iwer swester minneclieh gevar!
 ich wær gein strite noch ir bote.
 Jupiter mîme gote
 wil ich iemmer hazzen tragn,
 ern wende mir diz starke klagn.’
 813 Ir bêder vater hiez Frimutel:
 glich antlitze und glichez vel
 Anfortas bi sîner swester truoc.
 der heiden sach an si genuoc.
 5 unde ab wider dicke an in.
 swie vil man her ode hin
 spîse truoc, sîn munt ir doch
 niht az:
 ezzen er doch gliche saz.
 Anfortas sprach ze Parzivâl
 10 ‘hêr, iwer bruoder hât den grâl,
 des ich wær, noh niht gesehn.’
 Feirefiz begundem wirte jehn
 daz er des grâles niht ensæhe.
 daz dûhte al die riter spæhe.
 15 diz mære och Titurel vernam,
 der alte betterise lam.
 der sprach ‘ist ez ein heidensch
 man,
 sô darf er des niht willen hân
 daz sîn ougn âns toufes kraft
 20 bejagen die geselleschaft
 daz si den grâl beschouwen:

Martin, Parzival I.

da ist hâmit für gehouwen.’
 daz enbôt er in den palas.
 dô sprach der wirt und Anfortas,
 25 daz Feirefiz name war,
 wes al daz vole lebte gar:
 dâ ware ein ieslich heiden
 mit sehen von gescheiden.
 si wurben daz er name en touf
 und endelôsen gewinnes kouf.
 814 ‘Ob ich durch iuch ze toufe kum,
 ist mir der touf ze minnen frum?’
 sprach der heiden, Gahmuretes
 kint.
 ‘ez was ie jenen her ein wint,
 5 swaz mich strît od minne twanc.
 des si kurz ode lanc
 daz mich êrst der schilt übervienç.
 sit ich nie grozer nôt enpfienç.
 durh zuht solt ich minne heln:
 10 nune mag irz herze niht versteln.’
 ‘wen meinstu?’ sprach Parzivâl.
 ‘et jene maget lieht gemâl,
 mins gesellen swester hie.
 wiltu mir helfen umbe sie.
 15 ich tuon ir richheit bekant,
 sô daz ir dientent witiu lant.’
 ‘wiltu dich toufes lâzen wern’
 sprach der wirt, ‘sô mahte ir minne
 gern.
 ich mac nu wol duzen dich:
 20 unser richtuom nâch gelichet sich.
 mînhalp vons grâles krefte.’
 ‘hilf mir gesellescheffe’
 sprach Feirefiz Anschevin.
 ‘bruoder, umb die muomen dîn.
 25 holt man den touf mit strite.
 dar schaffe mich bezîte
 und lâz mich dienen umb ir lôn.
 ich hôrte ie gerne solhen dôn.
 dâ von tjoste sprîzen sprungen
 unt dâ swert ûf helmen klungen.’
 815 Der wirt des lachte sêre.
 und Anfortas noch mære.
 ‘kanstu sus touf enpfâhen’
 sprach der wirt, ‘ich wil si nâhen

- 5 durh rehten touf in dîn gebot.
 Jupitern dinen got
 muostu durch si verliesen
 unt Secundilln verkiesen.
 morgen fruo gib ich dir rât,
 10 der fuoge an dime gewerbe hât.
 Anfortas vor siechheit zît
 sinen pris gemachet hête wît
 mit rîterschaft durch minne.
 an sîns herzen sinne
 15 was güete unde mildekeit:
 sîn hant och mangeln pris erstreit.
 dâ sâzen dem grâle bi
 der aller besten rîter drî,
 die dô der schilde pflâgen:
 20 wan si getorstenz wâgen.
 welt ir, si hânt dâ gâz genuoc.
 mit zuht man von in allen truoc
 tafeln, tischlachen.
 mit dienstlichen sachen
 25 nigen al diu juncfrouwelîn.
 Feirefiz Anschewîn
 sach si von im kâren:
 daz begunde im trûren mêren.
 sîns herzen slôz truoc dan den grâl.
 urlop gab in Parzival.
 316 Wie dîn wirtîn selbe dan gegiene,
 unt wie manz dâ nâch an geviene,
 daz man sîn wol mit betten pflac,
 der doch durch minne unsanfte lac.
 5 wie al der templeise diet
 mit senfte unsenfte von in schiet,
 dâ von wurde ein langiu sage:
 ich wil iu künden von dem tage.
 dô der smorgens licht erschein.
 10 Parzival wart des eneîn
 und Anfortas der guote,
 mit endehaftem muote
 si bâten den von Zazamanc
 kômen, den diu minne twanc,
 15 in den tempel für den grâl.
 er gebôt onch an dem selben mâl
 den wîsen templeisen dar.
 sarjande, rîter, grôzin schar
 dâ stuont. nu giene der heiden in.
- 20 der toufnapf war ein rubbîn,
 von jaspes ein grêde sinwel,
 dar ûf er stuont: Titurel
 het in mit kost erzuiget sô.
 Parzival zuo sinem bruoder dô
 25 sprach 'wiltu die muomen mîn
 haben, al die gote dîn
 muostu durch si versprechen
 unt immer gerne rechen
 den widersatz des hœhesten gots
 und mit triwen schœnen sîns ge-
 bots.'
 317 'Swâ von ich sol die maget hân'
 sprach der heiden, 'daz wirt gar
 getân
 und mit triwen an mir rezeiget.'
 der toufnapf wart geneiget
 5 ein wêneec geinme grâle.
 vol wazzers an dem mâle
 wart er, ze warm noch ze kalt.
 dâ stuont ein grâwer priester alt,
 der ûz heidenschaft manc kindelîn
 10 och gestôzen hête drin.
 der sprach 'ir sult gelouben,
 iwer sêle den tiuvel rouben,
 an den hœhesten got al eine,
 des drîvalt ist gemeine
 15 und al gelîche gurbort.
 got ist mensch und sîns vater wort.
 sît er ist vater unde kint,
 die al gelîche geêret sint,
 eben hêre sîme geiste,
 20 mit der drier volleiste
 wert iu diz wazzer heidenschaft,
 mit der Trinitâte kraft.
 ime wazzer er ze toufe giene,
 von dem Adam antlitze enpfienec.
 25 von wazzer boume sint gesaft.
 wazzer frûht al die geschafft,
 der man für crêatiure giht.
 mit dem wazzer man gesiht.
 wazzer gît maneger sêle schîn,
 daz die englîht liehter dorftensîn.'
 318 Feirefiz zem priester sprach
 'ist ez mir guot für ungemach,

- ich gloub swes ir gebietet.
 op mich ir minne mietet.
 5 sô leist ich gerne sîn gebot.
 bruoder, hât dîn muome got,
 an den geloube ich unt an sie
 (sô grôze nôt enpfienge ich nie):
 al mîne gote sint verkorn.
 10 Secundill hab och verlorn
 swaz si an mir ie gërte sich.
 durh dîner muomen got heiz tou-
 fen mich.
 man begund sîn kristenliche
 pflegn
 und sprach ob im den toufes segn.
 15 dô der heiden touf enpfienge
 unt diu westerlege ergiene,
 des er unsanfte erbeite,
 der magt man in bereite:
 man gab im Frimutelles kint.
 20 an den grâl was er ze sehen blint,
 ê der touf het in bedeket:
 sît wart im vor enblecket
 der grâl mit gesichte.
 nâch der toufe geschilhte
 25 ame grâle man geschriben vant,
 swelhen templeis diu gotes hant
 gæb ze hêrren vremder diete,
 daz er vrâgen widerriete
 sînes namen od sîns geslechtes,
 unt daz er in hulfe rehtes.
 819 Sô diu vrâge wirt gein im getân,
 sô mugen sis niht langer hân.
 durch daz der sîeze Anfortas
 sô lange in sûren pînen was
 5 und in diu vrâge lange meit,
 in ist immer mêr nu vrâgen leit.
 al des grâles pflihtgesellen
 von in vrâgens niht enwellen.
 der getoufte Feirafiz
 10 an sinen swâger leite vliz
 mit bete dan ze varne
 und niemer niht ze sparne
 vor im al sîner rîchen habe.
 dô leite in mit zûhten abe
 15 Anfortas von dem gewerbe.
 'ine wil niht daz verderbe
 gein gote mîn dienstlicher muot.
 des grâles krône ist alsô guot:
 die hât mir hôchvart verlorn:
 20 nu hân ich diemuot mir rekorn.
 rîchheit und wibe minne
 sich verret von mîm sinne.
 ir fûeret hinne ein edel wîp:
 diu git ze dienste iu kiuschen lîp
 25 mit guoten wîplichen sîten.
 mîn orden wirt hie niht vermiten:
 ich wil vil tjoste rîten,
 ins grâles dienste striten.
 durch wîp gestrite ich niemer mêr:
 ein wîp gab mir herzesêr.
 820 Idoch ist iemmer al mîn haz
 gein wîben vollecliche laz:
 hôch manlich vreude kumt von in,
 swie klein dâ wære mîn gewin.'
 5 Anfortasen bat dô sêre
 durch sîner swester êre
 Feirefiz der danverte:
 mit versagen er sich werte.
 Feirefiz Anschevin
 10 warp daz Loherangrin
 mit im dannen solde varn.
 sîn muoter kund daz wol bewarn:
 och sprach der kûnee Parzival
 'mîn sun ist geordent ûf den grâl:
 15 dar muoz er dienstlich herze tragn,
 læt in got rehten sîn bejagn.'
 vreude unt kurzwîle pfæc
 Feirefiz aldâ den eilften tac:
 ame zwelften schiet er dan.
 20 gein sîme her der rîche man
 sîn wîp wolde fûeren.
 des begunde ein trûren rûeren
 Parzivaln durch triuwe:
 diu rede in lêrte riuwe.
 25 mit den sîn er sich beriet,
 daz er von rîtern grôze diet
 mit im sande fûr den walt.
 Anfortas der sîeze degen balt
 mit im durch condwîeren reit.
 manc magt dâ weinen niht vermeit.

821 Si muosen machen niwe slâ
 ûz gegen Carcobrà.
 dar enbôt der süeze Anfortas
 dem der dâ buregrâve was.
 5 daz er were der gemant,
 ob er ie von siner lant
 enpfienge gâbe rîche.
 daz er nu dienstliche
 sîne triwe an im geprîste
 10 unt im sînen swâger wiste,
 unt des wîp die swester sîn,
 durch daz fôreht læprisin
 in die wilden habe wit.
 nu wasez oech urloubes zît.
 15 sîne solten dô niht fûrbaz komn.
 Cundrî la surzier wart genomn
 zuo dirre botscheffe dan.
 urloup zuo dem rîchen man
 nâmen al die templeise:
 20 hîn reit der kurteise.
 der buregrâve dô niht hiez
 swaz in Cundrie leisten hiez.
 Feirefiz der rîche
 wart dô riterliche
 25 mit grôzer fuore empfangen.
 in dorft dâ niht erlangen:
 man fuort in fûrbaz schiere
 mit werdem condwiere.
 ine weiz wie manec lant er reit
 unz ze Jôflanze ûf den anger breit.
 822 Liute ein teil si funden.
 an den selben stunden
 Feirefiz frâgete mære,
 war daz her komen ware.
 5 ieslicher was in sîn lant,
 dar im diu reise was bekant:
 Artûs was gein Schamilôt.
 der von Tribalibôt
 kunde an den selben ziten
 10 gein sime her wol riten.
 daz lag al trûre in der habe,
 daz ir hêrre was gescheiden drabe.
 sîn kunft dâ manegem rîter guot
 brâhte niwen hôhen muot.
 15 der buregrâve von Carcobrà

und al die sîne wurden dâ
 mit rîcher gâbe heim gesant.
 Cundrî dâ grôziu mære bevant:
 boten wâr nâch dem here komn,
 20 Secundillen het der tôt genomn.
 Repanse de schoye mohte dô
 alrêst ir verte wesen vrô.
 diu gebar sît in Indyân
 ein sun, der hiez Jôhan.
 25 priester Jôhan man den hiez:
 iemmer sît man dâ die kûnege hiez
 bî dem namn beliben.
 Feirefiz hiez schriben
 ze Indyâ ûbr al daz lant,
 wie kristen leben wart erkant:
 823 Daz was ê niht sô kreftec dâ.
 wir heizenz hie Indîa:
 dort heizet ez Tribalibôt.
 Feirefiz bî Cundrîn enbôt
 5 sînem bruodr ûf Munsalvæsche
 wider,
 wiez im was ergangen sider,
 daz Secundille verscheiden was.
 des freute sich dô Anfortas,
 daz sîn swester âne strit
 10 was frouwe ûbr manegiu lant sô
 wit.
 diu rehten mære iu komen sint
 umb diu fûnf Frimutelles kint,
 daz diu mit gûeten wurben,
 und wie ir zwei ersturben.
 15 daz ein was Schoysîane,
 vor gote diu valsches âne:
 diu ander Herzeloyde hiez,
 diu valscheit ûz ir herzen stiez.
 sîn swert und riterlichez leb n
 20 hete Trevrizent ergebn
 an die süezen gotes minne
 und nâch endelôsme gewinne.
 der werde clære Anfortas
 manlich bî kiuschem herzen was.
 25 ordenliche er manege tjoste reit,
 durch den grâl, niht durch diu
 wîp er streit.
 Loherangrîn wuohs manlich stare:

- diu zageheit sich an im bare.
 dô er sich ritterschaft versan,
 ins grâles dienste er pris gewan.
 824 Welt ir nu hoeren fürbaz?
 sit über lant ein frouwe saz,
 vor aller valscheit bewart.
 rîchheit unde hôher art
 5 ûf si beidiu gerbet wâren.
 si kunde alsô gebâren,
 daz si mit rechter kiusche warp:
 al menschlich gir an ir verdarp.
 werder liute warb umb si genuoe,
 10 der etslicher krône truoc,
 und manec fürste ir genôz:
 ir diemuot was sô grôz
 daz si sich dran niht wande.
 vil grâven von ir lande
 15 begundenz an si hazzen;
 wes si sich wolde lazzen,
 daz se einen man niht name,
 der in ze hêrren zame.
 si hete sich gar an got verlân.
 20 swaz zornes wart gein ir getân.
 unschulde maneger an si rach.
 einen hof sir landes hêrren sprach.
 manec bote ûz verrem lande fuor
 hin zir: die man si gar verswuor;
 25 wan den si got bewîste:
 des minn si gerne prieste.
 si was fürstin in Brâbant.
 von Munsalvæsche wart gesant
 der den der swane brâhte
 unt des ir got gedâhte.
 825 ZAntwerp wart er ûz gezogn.
 si was an im vil unbetrogn.
 er kunde wol gebâren:
 man muose in für den elâren
 5 und für den manlichen
 habn in al den rîchen.
 swâ man sîn kûnde ie gewan.
 hôfisch, mit zûhten wis ein man,
 mit triwen milte ân âderstôz,
 10 was sîn lip missewende blôz.
 des landes frouwe in schône en-
 pfiene.
 nu hoeren wie sîn rede ergiene.
 rîch und arme ez hôrten,
 die dâ stuonden en allen orton.
 15 dô sprach er 'frouwe herzogîn,
 sol ich hie landes hêre sîn,
 dar umbe lâz ich als vil.
 nu hoeren wes i'uch biten wil.
 gevârâget nimmer wer ich sî:
 20 sô mag ich in beliben bî.
 bin ich ziwerri vrâge erkorn,
 sô habt ir minne an mir verlorn.
 ob ir niht sit gewarnet des,
 sô warnet mich got, er weiz wol
 wes.¹
 25 si sazte wibes sicherheit.
 diu sit durch liebe wenken leit,
 si wolt ze sime gebote stên
 unde nimmer übergên
 swaz er si leisten hieze.
 ob si got bî sinne lieze.
 826 Die nahtsîn lip ir minne enpfant:
 dô wart er fürste in Brâbant.
 diu hohzit rîliche ergiene:
 manec hêrr von siner hende enpfiene
 5 ir lêhen, die daz solten hân.
 gnot rihter wart der selbe man:
 er tet ouch dicke ritterschaft,
 daz er den pris behielt mit kraft.
 si gewunnen samt schœniu kint.
 10 vil liute in Brâbant noch sint,
 die wol wîzzen von in beiden.
 ir enpfâhen, sîn dan scheiden,
 daz in ir vrâge dan vertreip,
 und wie lange er dâ beleip.
 15 er schiet ouch ungerne dan:
 nu brâht im aber sîn friunt der
 swan
 ein kleine geflüege seitiez.
 sîns kleinetes er dâ liez
 ein swert, ein horn, ein vîngerlîn.
 20 hîn fuor Loherangrîn.
 wel wir dem mære rehte tuon.
 sô was er Parzival's suon.
 der fuor wazzer unde wege,
 unz wider in des grâles pflege.

25 durch waz verlôs daz guote wîp
 werdes friunts minneelichen lîp?
 er widerriet ir vrâgen ê,
 do er für sie gienc vome sê.
 hie solte Ereck nu sprechen:
 der kund mit rede sich rechen.
 827 Ob von Troys meister Cristjân
 disem mære hât unreht getân,
 daz mac wol zûrnen Kyôt.
 der uns diu rehten mære enbôt.
 5 endehaft giht der Provenzâl
 wie Herzeloiden kint den grâl
 erwarp, als im daz gordent was,
 dô in verworhte Anfortas.
 von Provenz in tiuschûn lant
 10 diu rehten mære uns sint gesant,
 und dirre âventiure endes zil.
 niht mêr dâ von nu sprechen wil

ich Wolfram von Eschenbach,
 wan als dort der meister sprach.
 15 sîniu kint, sîn hôch geslehte
 hân ich iu benennet rehte,
 Parzivâls, den ich hân brâht
 dar sîn doch sælde het erdâht.
 swes lebn sich sô verendet,
 20 daz got niht wirt gepfendet
 der sêle durch des lîbes schulde,
 und der doch der werlde hulde
 behalten kan mit werdekeit,
 daz ist ein nütziu arbeit.
 25 guotiu wîp, hânt die sin,
 destе werder ich in bin,
 op mir decheiniu guotes gan,
 sit ich diz mær volsprochen hân.
 ist daz durh ein wîp geschehn,
 diu muoz mir süezer worte jehn.

T I T U R E L.



I.

- 1 Dô sich der starke Titurel mohte gerüeren, (Hahn 476) V, 1. i.
er getorste wol sich selben unt die sine in sturme gefüeren:
sit sprach er in alter 'ich lerne
daz ich schaft muoz läzen: des phlac ich etwenne schône und gerne.
- 2 Möht ich getragen wäppen' sprach der genende, (477. 478) 2
'des solt der luft gëret sin von speres krache ûz mîner hende:
sprîzen gäben schate vor der sunnen.
vil zimierde ûf helmen ist von mînes swertes eke enbrunnen.
- 3 Ob ich von höher minne ie tröst enphienge, (568) ~6
und op der minnen süeze ie sælden kraft an mir begienge,
wart mir ie guoz von minneclîchem wibe,
daz ist nu verwîldet vil gar mînem seneden klagendem libe.
- 4 Mîn sælde, mîn kiusche, mit sinnen mîn stæte, (5~5) VI, 17
und op mîn hant mit gäbe oder in sturme ie hōhen prîs getate.
daz mac niht mîn junger art verderben:
jâ muoz al mîn geslâhte immer wære minn mit triwen erben.
- 5 Ich weiz wol, swen wîpfîchez lachen enphæhet, (5~8) 20
daz imære kiusche unde stætekeit dem herzen næhet.
diu zwei kunnen sich dâ niht gevirren, (587) VI, 19
wan mit dem tōde al eine: anders kan daz niemen verîrren.
- 6 Dô ich den grâl enphienc von der botscheffe (488) V, 12
die der engel hère mir enbôt mit sîner hōhen krefte,
dâ vant ich geschriben al mîn orden.
diu gäbe was vor mir nie menseschlicher hende worden.
- 7 Des grâles hère muoz sin kiusche unde reine. (591) VI, 23
ōwê, süezer sun Frîmutel, ich hân niht wan dich al eine
mîner kinde hie behabet dem grâle.
nu enphâch des grâles krōne und den grâl. mîn sun der licht gemâle.
- 9 Got hât dich, sun, berâten fünf werder kinde: (618) 55
diu sint och hie dem grâle ein vil sælec werdez ingesinde.
Anfortas und Trevrezent der snelle,
ich mac geleben daz ir prîs wirt vor anderm prîse der helle.
- 10 Dîn tochter Schoyslâne in ir herze besliuzet (619) 56
sô vil der guoten dinge, dês diu werlt an sælden geniuzet:

- Herzelöude hât den selben willen:
 Urrepanse de schoyen lop mac ander lop niht gestillen.
- 8 Sun, du hâst bî dînen zîten schiltes ambet
 geurbort hurteclîchen. swenn din rat was aldâ verklambet,
 ûz der rîterschaft muos ich dich ziehen. (617) VI, 54
 nu wer dich, sun, al eine: mîn kraft diu wil uns beiden enphliehen.'
- 11 Dise rede horten rîter unde frouwen. (573) 14
 man mohte an templeisen manges herzen jâmer beschouwen,
 die er dicke brâhte ûz manger herte, (574) 14^b
 swenn er den grâl mit sîner hant und mit ir helfe rîterlîchen werte.
- 12 Sus was der starke Titurel worden der swache, 15
 beidiu von grözem alter und von siecheite ungemache.
 Frimutel besaz dâ werdecliche (621) 58
 den grâl ûf Muntsalvâtsche: daz was der wunsch ob irdeschem rîche.
- 13 Dem wâren sîner tochter zwuo von den jâren, (622) 59
 daz si gein höher minne an vriundes arm vollewahsen wâren.
 Schoysiânen minne schône gerte
 vil künge ûz mangelanden; des si doch einen fürsten gewerte.
- 14 Kiôt ûz Katelangen erwarp Schoysiânen. (631) 64
 schener maget wart nie gesehen sît noch ê bî sunnen noch bî mânen.
 ouch het er mangel tugende genozzen:
 sîn herze was gein hôhem pris ie der kost und der tât unverdrozzen.
- 15 Si wart im schône brâht und rîche enphangen. (632) 65
 der künec Tampunteire, sîn bruoder, kom ouch ze Katelangen.
 rîche fürsten ungezalt dâ wâren:
 sô kostecliche hôchgezît gesach noch nie man bî mangel jâren.
- 16 Kiôt, des landes hêrre, pris het erworben (633) 66
 mit milte und ouch mit ellen: al sîn tât was vil unverdorben,
 swâ man hurteclîche solte strîten
 unde ouch durch der wîbe lôn gezimieret gein der tjoste rîten.
- 17 Gewan ie fürste lieber wîp, waz der dolte (634) 67
 der herzenlichen wînne, als ez diu minne an in bêden wolte!
 ôwê des, nu nâhet im sîn trûren.
 sus nimet diu werlt ein ende: unser aller sîeze am orte ie nuoz sûren.
- 18 Sîn wîp in ze rehter zît gewerte eins kîndes. (635) 68
 daz mich got erlâze in mînem hûs eins solhen ingesîndes,
 daz ich alsô tiure müese gelten!
 die wîle ich hân die sinne, sô wirt es von mir gewünschet selten.
- 19 Diu sîeze Schoysiâne, diu clære und diu stæte, (636) 73
 gebar mit ir tôde eine tochter diu vil selden hâte.
 an der wart elliu magtlich êre enstanden:
 diu phlac sô vil triuwen. die man von ir noch saget in manegen landen.
- 20 Sus was des fürsten leit mit liebe unterscheiden: (637) 74
 sîn jungiu tochter lebte, ir muoter tût, daz heter an in beiden.
 Schoysiânen tût half im ûz borgen

- die flust an rehten fröuden und immer mêr gewin an den sorgen.
- 21 Do bevalch man die frouwen mit jâmer der erden. (638) VI, 75
 si muose gearômâtet und gebalsmet ê schône werden:
 durch daz man lange muose mit ir biten.
 vil künge unde fürsten kom dar zer lîchlege an allen sîten.
- 22 Der fürste hâte sîn lant von Tampunteire, (639) 76
 von sînem bruoder, dem kûnc, den man dâ hiez von Pelrapeire.
 sîner kleinen tohter bat erz lîhen:
 er begunde sich des swertes, helmes unde schiltes verzîhen.
- 23 Der herzoge Manfilôt sach im vil leide (641) 78
 an sînem werden bruoder: daz was ein vil sûriu ougenweide.
 er schiet ouch durch jâmer von dem swerte.
 daz ir deweder mêre höher minn noch tjoste niht engerte.
- 24 Sigûne wart daz kindelin genant in der toufe. (642) 79
 die ir vater Kîôt het vergolten mit dem tiuren koufe:
 wan er wart ir muoter dur si âne.
 die sich der grâl zem êrsten tragen lie, daz was Schoysiâne.
- 25 Der kûnec Tampunteire Sigûnen die kleinen (643) 80
 zuo sîner tohter fuorte. Kîôt si kust, man sach dâ vil geweinen.
 Kondwîrâmurs lac dannoch an der brüste.
 die zwuo gespilen wuohsen, daz nie gesaget wart von ir prîses vlûste.
- 26 In den selben zîten was Kastis erstorben. (649) 86
 der het ouch Herzelûnden ze Muntsalvâtsch, die clâren, erworben.
 Kanvoleiz gap er der frouwen schône,
 und Kingrivâls: zîn beiden truoc sîn houbt vor fürsten die krône.
- 27 Kastis Herzelûnden nie gewan ze wîbe, (651) 87
 diu an Gahmuretes arme lac mit ir magtuomlichem lîbe:
 doch wart si dâ frouwe zweiger lande,
 des sîezen Frimutelles kint, die man von Muntsalvâtsche dar sande.
- 28 Dô Tampunteire starp und Kardeiz der clære (645) 82
 in Brûbarz die krône truoc, daz was in dem vûnften jâre
 daz Sigûne was aldâ behalten.
 dô muosen si sich scheiden, die jungen zwuo gespilen, niht die alten.
- 29 Diu kûngîn Herzelûnde an Sigûnen dâhte: (652) 88
 si warp mit al ir sinnen, daz man die von Brûbarz ir brâhte.
 Kondwîrâmurs begunde weinen,
 daz si gesellekite und der staten liebe an ir solte vereinen.
- 30 [Daz kint sprach 'liebez veterlîn, nu heiz mir gewinnen (655) 91
 mîn schrin vollen tocken, swenn ich zuo mîner muomen var von hinnen:
 sô bin ich zer verte wol berîhtet.
 ez lebet manec riter, der sich in minen dienst noch verphlîhtet.'
- 31 'Wol mich sô werdes Kindes, daz ist alsô versunnen! (656) 92
 got müeze Katelangen als hêrer frouwen an dir lange gunnen.
 mîn sorge slâfet, sô dîn sælde wachet.
 wer Swarzwalt hie ze lande, er wurde gar ze speren durch dich gemacht.]

- 32 Kiotes kint Sigüne alsus wuohs bi ir muomen. (658) VI, 94
 er kôs si für des meien blie, swer si sach, bi tounazzen bluomen:
 ûz ir herze blüete sælde und êre.
 lât ir lip in diu lobes jâr volwahn, ich sol ir lobes sagen mêre.
- 33 [Swaz man an reinem wibe sol ze güete mezzen (659) 96
 an ir siezem libe was des ninder hâres grôz vergezzen,
 si reiniu frucht, durchliuhtic. valsehes âne.
 gepriset si diu muoter diu si truoc, daz was Schoysiâne.
- 36 Nu hœret fremdiu wunder von der maget Sigûnen. (660) 95
 dô sich ir brüstel dræten unde ir reit val hâr begunde brûnen,
 dô huop sich in ir herzen hôchgemüete:
 si begunde löslîch stolzen, und tet daz doch mit wiplicher güete.
- 34 Nu sulen ouch wir gedenken Herzlœuden der vil reinen. (661) 97
 diu kunde ir lop niht krenken. mit wârheit wil ich die lieben meinen.
 si ursprinc aller wiplichen êren,
 si kunde wol verdienen daz man ir lop muos in den landen mêren.]
- 35 Diu magtuomliche witewe, daz kint Frimutelles, (662) 98
 swâ man bi ir jungen zîte sprach frowen lop, dane erhal et niht sô
 helles.
- ir lop daz fuor die virre in mangiu rîche,
 unze ir minne wart gedienet vor Kanvoleiz mit speren hurteclîche.
- 37 Wie Gahmuret schiet von Belacânen, (664) VII, 1
 und wie werdeclichen er erwarp die swester Schoysiânen,
 und wie er sich enbrach der Franzoisinne,
 des wil ich hie geswigen, und künden iu von magtuomlicher minne.
- 38 Der Franzoisinne Anphlisen wart ein kint gelâzen, (665) 2
 erboren von fürsten künne und von der art, daz muose sich mâzen
 aller dinge dâ von pris verdirbet.
 swenn alle fürsten werdent erboren, ir keiner baz nâch prise wirbet.
- 39 Dô Gahmuret den schilt enphiene von Anphlisen, (666) 3
 diu werde küneginne im lêch diz kint. daz müezen wir noch prisen:
 daz erwarp sin wâriu kindes süeze.
 dirre âventiure hêre, ich hân reht daz ich kint durh in grüeze.
- 40 Och fuor daz selbe kint mit dem Anshevine (667) 4
 hin über in die heidenschaft zuo dem bârucke Abkarîne.
 er brâht ez ze Wâleis wider dammen.
 swâ kint genendekeit erspehent, daz sol helfen, op se imêr gemannen.
- 41 Ein teil ich wil des kindes art iu benennen. (670) 6
 sin ane (der hiez Gurnemanz von Grâbarz) kunde îser zetrennen:
 des phlag er zer tjost mit manger hurte.
 sin vater hiez Gurzgrî: der lac tût durch Schoy de la kurte.
- 42 Makante hiez sin muoter, Ebkunates swester, (671) 7
 des rîchen phalenzgrâven, den man nant ûz der starken Berbesten.
 selbe hiez er Schionatukander.
 sô hôhen pris erwarp bi siner zît nie einer noch der ander.

- 43 Daz ich des werden Gurzgrin sun niht benande (672) VII, 8
 vor der maget Sigûnen, diu genôz des, ir muoter man sande
 ûz der phlege von dem reinen grâle:
 ir hôchgeburt si zucket ouch her für, unde ir kûnn daz lieht gemâle.
- 44 Al des grâles diet daz sint die erwelten, (673) 9
 immer sælee hie unt dort an den staeten pris die gezelten.
 nu was Sigûne ouch von dem selben sâmen,
 der von Muntsalvâtsche ûz wart gesiet, den die heilhaften nâmen.
- 45 Swâ des selben sâmen hin wart brâht von dem lande, (674) 10
 daz muose werden berhaft an prise und viel ein schûr ûf die schande;
 dà von Kanvoleiz verr ist bekennet:
 si wart in manger zungen ie der triwen houbetstat genennet.
- 46 Owol dich, Kanvoleiz, wie man spricht dîn stæte (675) 11
 von herzenlicher liebe, diu ûf dir geschach niht ze spæte!
 minne huop sich fruo dà an zwein kînden,
 sô lûterliche, al diu werlt möhte ir truopheit drunder niht bevînden.
- 47 Disiu kint der stolze Gahmuret mit ein ander (676) 12
 in sîner kemenâten zôch. dô was Schionatulander
 dannoch niht stare an sînem sinne:
 er wart iedoch beslozen in herzen nôt von Sigûnen minne.
- 48 Owê des, si sint noch ze tump ze solher angest. (677) 13
 wan, swâ diu minne begriffen wirt in der jugent, diu wert aller langest.
 op daz alter minnen sich geloubet,
 dannoch diu jugent wont minne bant, minne ist an kreften unberoubet.
- 49 Owê, minne, waz touc dîn kraft under kinder? (678) 14
 wan einer der niht ougen hât, der möht dich spüren, gienger blinder.
 minne, du bist alze manger slahte:
 gar alle schribær kûnden nîmêr volschriben dîn art noch dîn ahte.
- 50 Sit daz man den rehten mûnch in der minne (679) 15
 und och den klösenære wol beswert, sint gehörsam ir sinne,
 daz si leistent mangiu dine doch kûme.
 minne riter under helme twînget: minne ist vil eng an ir rûme.
- 51 Diu minne hât begriffen daz smal und daz breite. (680) 16
 minne hât ûf erde hûs: ze hîmele ist reine für got ir geleite.
 minne ist allenthalben, wan ze helle.
 diu starke minne an kreften erlamet, ist zwîfel mit wank ir geselle.
- 52 Ane wanc und âne zwîfel diu beide (681) 17
 was diu maget Sigûne und Schionatulander, mit leide:
 grôziu liebe was dar zuo gemenget.
 ich seit iu von ir kintlier minn vil wunders, wan daz ez sich lenget.
- 53 Ir schemelichiu zuht und diu art ir geslechtes (682) 18
 (si wârn ûz lûterlicher minne erborn) diu twanc si ir rehtes.
 daz se ûzen tougenliche ir minne hâlen
 an ir elâren liben, und inne an den herzen verquâlen.
- 54 Schionatulander moht ouch sin wise (683) 19

- von manger süezen botschaft, die Franzoyse künegin Anphlise
tougentliche enböt dem Anscheyne:
die erwarb er unde wande in vil dicke ir sorge: nu wend ouch die sine.
- 55 Schfonatulander vil dicke wart des innen (684) VII, 20
umb sinen oheim Gahmuret, wie wol er sprechen kunde mit sinnen,
und wie er sich von kumber kunde scheiden:
des jâhen im hie vil der toufbærn diet, als dort die werden heiden.
- 56 Al die minne phlâgen und minne an sich leiten, (685) 21
nu hœret magtlich sorge unde manheit mit den arbeiten:
dâ von ich wil âventiure künden
den rehten, die von minnen kraft durch herzeliebe ie senende nôt er-
fûnden.
- 57 Schfonatulander der süeze genante, (686) 22
als sîn gesellekeit in sorgen manecvalt in kûme gemante:
dô sprach er 'Sigûne helferîche,
nu hilf mir ûz den sorgen, süeziu maget: sô tuostu helfecliche.
- 58 Ducisse ûz Katelangen, lâ mich geniezen: (687) 23
ich hœre sagen, du sîst erborn von der art, die nie kunde verdriezen,
sine wæren helfec mit ir lône,
swer durch si kumberliche nôt enphienc: dîner sælden an mir schône.'
- 59 'Bêas âmîs, nu sprich, schœner vriunt, waz du meinest. (688) 24
lâ hœrn. ob du mit zûhten dich des willen gein mir sô vereinest,
daz dîn klagendiu bet iht mûge vervâhen.
dune wizzest es vil rehte die wârheit, sone soltu dich niht vergâhen.'
- 60 'Swâ genâde wonet, dâ sol man si suochen. (689) 25
frouwe, ich ger genâden: des solt du durh dîn genâde geruochen.
werdiu gesellekeit stêt wol den kinden.
swâ reht genâde nie niht gewan ze tuonne, wer mac si dâ vinden?'
- 61 Si sprach 'du solt dîn trûren durch troesten dâ künden, (690) 26
dâ man dir baz gehelfen mac danne ich: anders du kanst dich ver-
sûnden,
ob du gerst daz ich dir kumber wende:
wan ich bin reht ein weise mîner mâge, lands und liute ellende.'
- 62 'Ich weiz wol, du bist landes und liute grôziu frouwe. (691) 27
des enger ich alles niht, wan daz mich dîn herze dur dîn ouge schouwe
alsô daz ez den kumber mîn bedenke.
nu hilf mir schiere, ê daz dîn minn mîn herze und die fröude ver-
krenke.'
- 63 'Swêr sô minne hât, daz sîn minne ist gevære (692) 28
deheime als lieben friunde als du mir bist, daz wort ungebære
wirt von mir nimêr benennet minne. (693) 29
got weiz wol daz ich nie bekande minnen flust noch ir gewinne.
- 64 Minne, ist daz ein er? maht du minn mir diuten? (697) 33
ist daz ein sie? kumet mir minn, wie sol ich minne getriuten?
muoz ich si behalten bi den tocken?

- od flüget minne ungerne uf hant durh die wilde? ich kan minn wol
locken.'
- 65 'Frouwe, ich hân vernomen von wîben und von mannen, (704) VII, 39^b
minne kan den alten. den jungen sô schuzlichen spannen,
daz si mit gedanken sêre schiuzet:
si trifft âne wenken, daz loufet, krinchet, flüget oder flüzet.
- 66 Jâ erkande ich, sûeziu maget, ê wol minn von mæren. (705) 40
minne ist an gedanken: daz mag ich nu mit mir selbe bewæren:
des betwinget si diu stæte liebe.
minne stilt mir fröude ûz dem herzen, ez entöhte eim diebe.'
- 67 'Schionatulander, mich twingent gedanke, (706) 41
sô du mir ûz den ougen kumest, daz ich muoz sîn an fröuden diu
kranke,
unze ich tougenliche an dich geblicke.
des trûre ich in der wochen niht zeim mâl, ez ergêt alze dicke.'
- 68 'Sone darft du, sûeziu maget, mich niht frâgen von minne: (707) 42
dir wirt wol âne frâge bekant minnen flust und ir gewinne.
nu sich wie minne ûz fröude in sorge werbe:
tuo der minne ir reht, ê diu minne uns beide in herzen verderbe.'
- 69 Si sprach 'kan diu minne in diu herzen sô slichen, (708) 43
daz ir enmac man noch wîp noch diu magt mit ir snelheit entwichen,
weiz abe iemen waz diu minne richet
an liuten die ir schaden nie gewurben, daz sie den fröude zebrichet?'
- 70 'Jâ ist si gewaltet der tumben und der grîsen. (709) 44
niemen als kûnstec lebet, daz er künne ir wunder volprîsen.
nu sulen wir bêdiu nâch ir helfe kriegen
mit unverscharter friuntschaft: minn kan mit ir wanke niemen triegen.'
- 71 'Owê, kund diu minne ander helfe erzeigen, (710) 45
danne daz ich gæbe in dîn gebot mîn frien lîp für eigen!
mich hât dîn jugent noch niht reht erarnet.
du muost mich under schiltliem dache ê dienen: des wis vor gewarnet.'
- 72 'Frouwe, als ich mit krefte diu wâpen mac leiten, (711) 46
hie enzwischen unde ouch dan mîn lîp wirt gesehen in sûezen sûren
arbeiten,
sô daz mîn dienst nâch dîner helfe ringe.
ich wart in dine helfe erboren: nu hilf sô daz mir an dir gelinge.'
- 73 Diz was der anevanc ir geselleschefte (712) 47
mit worten, an den zîten dô Pompêjus für Baldac mit krefte
het ouch sîne hervart gesprochen,
und Ipomidôn der werde: ûz ir her wart vil niwer sper zebrochen.
- 74 Gahmuret sich huop des endes vil tougen. (713) 48
et mit sîn eines schilde. er het doch grôze kraft âne lougen:
wan er phlac wol drier lande krône.
sus jaget in diu minn an den rê: den enphienger von Ipomidône.
- 75 Schionatulander was leide zer verte, (714) 49

wan im Sigûnen minne hōhen muot und frōude gar werte.
doch schiet er von dan mit sinem māge.

daz was Sigûnen herzenōt: in zwein reit din minne ûf die lāge.

- 76 Der junge fürste urloup nam ze der maget tougenliche. (715) VII, 50
er sprach 'wē wie sol ich geleben daz diu minne an frōuden mich
rīche?

ē mac lihte uns der tōt gescheiden.

wünsche mir gelückes. sūeziu maget: ich muoz von dir zen heiden.'

- 77 'Ich bin dir holt, getriwer friunt: nu sprich, ist daz minne? (716) 51
sus wil ich immer wünschende sîn nāch dem gewinne
der uns beiden hōhe frōude erwerbe.

ez brinnent elliu wazzer, ē diu liebe mīnhalp verderbe.'

- 78 Vil liep beleip aldā, liep schiet von dannen. (717) 52
ir gehōrtet nie gesprechen von mageden. wīben, manlichen mannen,
die sich herzenlicher kunden minnen.

des wart sit Parzival an Sigûn zer linden wol innen.

- 78^a [Ze Herzelōuden urloup nam Gahmuret der werde. (721) 56
sō gar triwenbernder stam wirt geboren niender ûf der erde,
noch getriwer wip, als si bescheinte.

von ir zweier scheiden wart jāmer den manc ouge sit beweinte.

- 78^b 'Vil liebez wīp, dīn ēre bevilhe ich got dem reinen.' (722) 57
er gesach si nimmer mōre. herzeliche si begunde weinen,
si bevalch in got mit manegem siuften tiefen.

ir seit ir herze künftec nōt. ey waz trehen von ir ougen liefen!

- 78^c Gahmuret die reinen trōste gütlichen. (723) 59
er sprach 'du solt niht weinen. in einem halben jāre sicherlichen
kum ich herwider, lāt mich got bī lībe.'

sīns trōsts ir sorge ein teil entslief. sus schiet er von dem minnec-
lichen wībe.

- 78^d Sus was si ûf gedingen etswenne frō, doch selten. (724) 59^b
si kund mit sorgen ringen: ir triwenrīcher lip des muost enkelten.
sīn übervart kom ir ze unheile.

mit sinem tōde ir freudeerschrac: man gesach si nimmermēr frō noch geile.

- 81 Sīn herzenlichiu liebe und ir minne niht fremde (725) 55
was noch worden durch gewonheit. im gap dar diu künegīn ir hemde,
blanc sidin, als ez ir blenke ruorte.

ez ruorte ouch etwaz brūnes an ir huf: den puneiz vor Baldac erz
fuorte.]

- 79 Uz Kingrivals der kūne Gahmuret sich verholne (718) 53
von māgen und von mannen schiet, daz sīn vart den gar was diu
verstolne.

wan zweinzece kint von hōher art kurteise

und ahtzece knappen ze iser an schilt het er erwelt ûf die reise.

- 80 Fünf schœniu ors und goldes vil, von Azagouc gesteine (719) 54.
im volget ûf die vart, sīn schilt ander schilte gar eine.

- durch daz solte ein schilt gesellen kiesen,
daz im ein ander heiles wunschte, ob dirre schilt kunde niesen.
- 82 Uz Norgäls gein Späne hin ze Sibilje er kërte, (726) VII, 60
des genedegen Gandines sun, der vil wazzers ûz ougen rërte,
dô man gefriesch wie sin vart nam ein ende.
sin hôher pris wirt nimmer getoufter diet noch heiden ellende.
- 82^a Si müezen in erkennen, er mac et niht eralten. (727) 61
Herman von Dürngen wilent pflac êrn, der immer kunde wunsches
walten.
- swâ man hert von sinen gnôzen sprechen,
die vor im hin gescheiden sint, wie kund sin lop für die sô verre
brechen!
- 83 Daz rede ich wol mit wârheit, niender nâch wâne. (728) 62
nu suln wir ouch gedenken des jungen fürsten ûz Grâswaldâne,
wie den Sigûne twane, sin kinsche âmie:
diu zôch im ûz sin herzen die fröude, als ûz den bluomn ir süez
din bie.
- 84 Sin lieplichiu siecheit die er truoc von der minne, (729) 63
diu flust sins hôhen muotes, sin richheit an sorgen gewinne,
twane den Grâharzoy's vil manger pine:
er ware noch sanfter tût als Gurzgri von Mabonagrîne.
- 85 Wirt immer tjost mit hurte von sperbrechens krache (730) 64
ûz sîner hant durch schilde brâht, sin lîp ist zuo dem ungemache
doch ze kranc: diu starke minne in krenket,
und daz sin gedanc nâch lieplier liebe unvergezzen sô gedenket.
- 86 Swenn ander junchêrren ûf velden unde in strâzen (731) 65
punierten unde rungen, durch sende nôt sô muose er daz lâzen.
minne in lërte an stâten fröuden siechen.
swâ kint lernt ûf stên an stüeln, diu müezen ie zem êrsten dar
kriechen.
- 87 Nu lât in hôhe minnen: sô muoz er ouch denken, (732) 66
wier sich gein bæbe ûf rihte und im alle valscheit künne verkrenken
sin wernder pris in jugent unde in alter.
ich weiz den fürsten, solte er daz lern, man lërte ein beren ê den
salter.
- 88 Schionatulander vil noete truoc verborgen, (733) 67
ê daz der werde Gahmuret wurd inne al spehende der belbæren sorgen,
daz sin liebster mâc sus ranc mit kummer.
er qual et al die mânen, swie sich diu zît huop, winder und den
summer.
- 89 Von angeborner arte sin wunschlich geschicke, (734) 68
sin vel, diu lichten ougen, swaz man dà kôs, des antlitzes blicke,
schieß dar nôt von lûterlichem glanze.
des twane in niht ein dürkelt wenken, ez tet starkiu lieb din ganze.
- 90 Gahmuretes herze ouch sêre getwenget (735) 69

was von der minn ir hitze: ir âsanc im het under wiln besenget
 sin lüter vel. daz ez mit truopheit kunde.
 minne helfe er hete ein teil enphangn, er wesse ouch ir twincliche
 stunde.

- 91 Swie listec sî diu minne. si muoz sich enblecken: VII, 70
 swer treit der minne al spehende kunst. dâ kan sich ir kraft niht
 verdecken.

sist ouch ein winkelmez, hœr ich si zihen:
 si entwirfet unde stricket vil spæh. noch baz dan spelten unde
 drihen.

- 92 Gahmuret wart innen der helbæren swære. (736) 71
 daz der junge talfin ûz Grâswaldân was fröuden alsô lære.
 er nam in sunder ûf daz velt von strâze:
 'wie vert sus Anphlisen knabe? din trüren kumt mir niht ze mâze.

- 93 Ich frage die wâren phlihte al gelich dîner pine. (737) 72
 der Rômesche keiser und der admirât al der Sarrazîne
 möhtenz mit ir rîcheit niht erwenden,
 swaz dich in siuftbæren pin bræht, daz muoz mich an fröuden
 ouch phenden.'

- 94 Nu sult ir wol gelouben dem werden Anshevine. (740) 74
 daz er gerne hulfe, ob er möht. dem jungen seneden talfine.
 er sprach 'owê durch waz hât sich geloubet
 dîn antlitze lüterlier blick? diu minn sich selben an dir roubet.

- 95 Ich spûr an dir die minne: alze grôz ist ir slæge. (738) 73
 du solt mich dîner tougen niht helen, sît wir sîn sô nâhe gemâge
 und bêde ein verch von ordenlicher sippe,
 nâher dan von der muoter dîn dâ wuohs ûz stelehafter rippe.

- 96 Du minnen ursprinc. berndez saf minnen blüete! (747) 81
 nu muoz mich erbarmen Anphlise, diu dich durch ir wîplich gûete
 mir lêch: si zôch dich als si dich gebære,
 und het dich an ir kindes stat, als liep du ir noch bist und ie wære.

- 97 Hilest du mich din tougen, dâ mit ist verseret (739) 73^b
 mîn herze, daz dîn herze ie was. und hât sich dîn triwe geunêret,
 ob du mir sô grôze nôt entwildest.
 desn mag ich dîner stæte niht getrûwen, daz du sô wankliche un-
 bildest.'

- 98 Daz kint sprach mit sorgen 'sô sî mîn gedinge (741) 75
 dîn fride und dîn hulde, und daz mich dîn zorn niht fürbaz mêre
 twinge.

ich hal dar zuht vor dir al mînen smerzen:
 nu muoz ich dir Sîgûnen nennen, diu hât ane gesiget mîn herzen.

- 99 Du maht, wilt du, ringen den last ungefüege. (742) 76
 nu wis der Franzôysinne gemant: obe ich dîner sorge ie getrûege.
 nûn von ir tröste mich ûz krenken.
 ein släfender leu wart nie als swære sô mîn wachendez gedenken.

- 100 Ouch wis gemant, waz mers ich hân und der lande durch-
strichen (743) VII, 77
durh dîn liebe, niht durch armuot. ich bin mâgen unde man
entwichen,
unde Anphlisen minner werden frouwen.
des sol ich alles wider dich geniezen: lâ dîn helfe an mir schouwen.
- 101 Du maht mich wol enstricken von slôzlichen banden. (744) 78
wird i'emer schiltes hêrre under helme und ûf kost in den landen.
sol mîn helfec hant dâ pris erringen,
die wile wis mîn voget, daz dîn scherm mich ner vor Sigûnen
twingen.'
- 102 Ey kranker knabe, waz waldes ê muoz verschwinden (745) 79
mit tjoste ûz dîner hende. solt du der ducissen minne beyinden!
werdiu minne ist teilhaft ordenliche:
si hât der arme ellenthafft erworben ê der zagehafte riche.
- 103 Doch frôu ich mich der hohe, daz dîn herze alsô stîget. (746) 80
wâ wart ie boumes stam an den esten sô lobeliche erzwiget?
si lîuhtec bluome ûf heide, in walde, an velde!
hât dich mîn müemel betwungn, ôwol dich der lieplichen melde!
- 104 Schoysiâne ir muoter dâ für wart bernofen. (748) 82
daz got selbe und des kunst mit willen ir clârheit geschuofen:
Schoysiânen blic der sunnenbære,
den hât Sigûn Kiôtes kint an ir, des jehent erkantlichiu mære.
- 105 Kiôt der pris bejagende in scharflicher herte, (749) 83
der fürste ûz Katelangen. ê Schoysiânen tôt im fröude werte,
ir zweiger kint ich sus mit wârheit grüeze,
Sigûn diu sîgehaft ûf dem wal, dâ man welt magede kiusche unde
ir süeze.
- 106 Diu dir hât ane gesiget, du solt signunft erstrîten (750) 84
mit dienstlicher triuwe an ir. ouch wil ich des willen niht langer
bîten,
in dîne helfe ich bringe ir werden muomen.
Sigûnen glanz sol dîne varwe erblûen nâch den bliclichen bluomen.'
- 107 Schônatulander begunde alsus sprechen. (753) 87
'nu wil mir dîn triuwe aller sorgen bant gar zerbrechen,
sit daz ich mit dinen hulden minne
Sigûnen, diu mich roubet nu lange ûf fröude und an frœlichem
sinne.'
- 108 Sich möht, ober wolte, wol helfe vermezen (754) 88
Schônatulander. ouch sul wir der grôzen nôt niht vergezen
an Kiôtes kint und Schoysiânen.
ê daz si tröst enphienge: diu muose aller fröuden sich ânen.
- 109 Wie diu fürstinne ûz Katelange betwungen (755) 89
was von der strengen minn (alsus het ir gedanc ze lange unsanfte
gerungen,

- daz siz vor ir muomen helen wolte).
 diu künegin wart innen mit herzen schricke, waz Sigüne dolte.
- 110 Reht als ein touwee rōse unde al naz von rōete, (756) VII, 90
 sus wurden ir diu ougen: allez ir antlitze enphant der nōete.
 dô kunde doch ir kiusche niht verdecken
 die lieplichen liebe daz si sô qual nâch kintlichem recken.
- 111 Dô sprach diu küneginne durch liebe und durch triuwe (757) 91
 'ôwê Schoysiānen fruht, ich truoc ê alze vil ander riuwe,
 der ich phlac hin nâch dem Anschevîne:
 nu wahset in mîn swære ein niwer dorn, sit ich kius an dir pîne.
- 112 An landen unde an liuten sprich waz dir werre: (758) 92
 oder ist dir mîn trōst und ander dīner mäge sô verre
 daz dich niht ir helfe mac erlangen?
 war kom dīn sunnenliehter blic? wê wer hât den verstolen dīnen
 wangen?
- 113 Ellendiu maget, nu muoz mich dīn ellende erbarmen. (759) 93
 man sol bī drier lande krōn mich immer zelen für die armen,
 ichn gelebe ê daz dīn kumber swinde,
 und ich die rehten wârheit aller dīner sorgen bevinde.'
- 114 'Sô muoz ich mit vorhten al mîn angst dir künden. (760) 94
 hâstu mich deste unwerder iht, sô kan dīn zuht sich an mir gar
 versünden,
 sit ich mich dervon niht mac gescheiden.
 lâ mich in dīnen hulden, sūeziu minne: daz stêt wol uns beiden.
- 115 Got sol dir lōnen: swaz ie muoter ir kinde (761) 95
 mit minnelichem zarte erbôt, die selben triwe ich hie vinde
 vil stæteeliche an dir. ich frōuden kranke.
 du hâst mich ellendes erlāzen: dīner wībliēn gūete ich danke.
- 116 Dīnes rātes. dīnes trōstes, dīner hulde (762) 96
 bedarf ich mit ein ander, sit ich al gernd nâch friunde jāmēr dulde
 vil quelehafter nôt: daz ist unwendec:
 er quelt mîn wilde gedanke an sīn bant, al mîn sin ist im bendec.
- 117 Ich hân nâch liebem friunde vil âbende al mîn schouwen (764) 98
 ûz venstren über heide, ûf strāze unde gein den liechten ouwen,
 gar verloren: er kom et mir ze selten.
 des mūezen mīniu ougen friundes minn mit weinen tiure gelten.
- 118 Sô gēn ich von dem venster aber an die zinnen: (765) 99
 dā warte ich ôsten westen, obe ich mōhte des werden innen,
 der mīn herze lange hât betwungen.
 man mac mich vūr die alten senden wol zelen, niht für die jungen.
- 119 Ich var ûf einem wilden wāge eine wile: (766) 100
 dā warte ich verre, mēre danne über drīzec mile,
 durch daz, ob ich hōrte sōlhiu mære.
 daz ich nâch mīnem jungen elārem friunde kumbers enbære.
- 120 War kom mīn spilende frōude? od wie ist sus gescheiden (767) 101

sich schicken dâ ûf in vil zähære rêret
die ûz helm und ecken springent dâ fiurîn regen sich gemèret.

- 130 Er ist ze tjost entworfen: wer kunde in sô gemezzen? (778) VII, 112
an mannes antlitze gein wiplier gûet nie minner vergezzen
wart an muoter fruht, als ichz erkenne.

sîn blic sol dûniu ongen gesüezen: ûf gelt dûne minne i'm nenne.'

- 131 Aldâ was minne erloubet mit minne beslozen. (779) 113
âne wane gein minne ir beider herze was minn unverdrozen.
'ôwol mich, muome' sprach dû herzoginne,
'daz ich vor al der werlde den Grâharzoys nu mit urloub sô minne!'
-

II.

- 132 Sus lägen si unlange: do gehörten sie schiere, (1140) X, 8
in heller süezer stimme ûf rôtvarwer vert nâch wundem tiere
ein bracke kom höhchlûtes zuo zin jagende.
der wart ein wile gehalten ûf: des bin ich durh friunde noch
die klagende.
- 133 Dô si den walt mit krache alsus hörten erhellen, (1141) 9
Schônatulander ûz kintlichem leben für die snellen
was bekant; wan Trefrezent der reine
der lief und spranc allen den vor, die des phlâgn ûf rîters gebeine.
- 134 Nu dâhter 'obe den hunt iemen mac erloufen, (1142) 10
rîterlichiu bein die trage.' er wil hōhe frōude verkoufen
unde ein stætez trûren dran enphâhen.
ûf spranc er gein der stimme, als er wolte den bracken ergâhen.
- 135 Sit in den wîten walt niht mohte gekêren (1143) 11
daz flûhtege wilt, wan her für den talfîn, daz wil sîn arbeit mêren:
kûnftec trûren brâhtez im ze teile.
nu dacter sich in dicker strut: sus kom jagende an dem seile
- 136 Des fûrsten bracke, dem er enphuor ûz der hende
nider ûf diu strâlsnîtec mâl. daz si nimmer hunt mêre gesende, (1146) 14
diu in dâ dem grōz gemuoten sande,
von dem er jagte unze ûf den, daz dem vil hōher frōuden sit
erwande.
- 137 Dô er dur die dicke alsus brach ûf der verte, (1148) 16
sîn halse was arâbensch ein borte geslagen mit der drihen herte,
dar ûfe kôs man tiure und lieht gesteine:
die gleston sam diu sunne. aldâ vienc er den bracken niht eine.
- 138 Waz er mit dem bracken begreif, lât ez in nennen.
gefurriert muos er kumber mit arbeit unverzagetliche erkennen, (1149) 18
und immer mêr grōz kriegen et nâch strîte.
daz bracken seil was rehte im ein urlap frōuden flustbarer zite.
- 139 Er truoe den hunt am arme Sigûnen der elâren. (1152) 19
daz seil was wol zwelf klâfter lanc. die von vier varwe bortesîden
wâren.
gel, grüne, rôt, brûn diu vierde,

- 150 Diu herzoginne las von der magt an dem seile. (1161) 31
 die fürsten üz ir riche eins herren an si gerten mit urteile.
 si sprach in einen hof ze Beuftramunde.
 dar kômen riche und arme: man erteilte ir wale an der stunde.
- 151 Duc Ehkunahten de Salvâsch flôrien, (1165) 32
 den truoc si in ir herzen dâ vor. ouch kôs er si benamen ze âmien.
 des stuont sîn herze hôher danne ir krône:
 Ehkunaht gert fürsten zil: wan er phlac siner verte vil schône.
- 152 Si twanc sîn jugent unde ouch daz reht von ir riche: (1166) 33
 sit daz ir wart erteilt diu wal. nu welt ouch diu maget werdecliche.
 welt ir tiutsch ir friundes namen erkennen?
 der herzoge Ehcunaver von bluomder wilde, alsus hôt ich in
 nennen.
- 153 Sit er von der wilde hiez, gegen der wilde (1167) 34
 si sante im disen wiltlien brief, den bracken, der walt und gevilde
 phlac der verte als er von arte solte.
 ouch jach des seiles schrift daz sie selb wiplicher verte hûeten
 wolte.
- 154 Schionatulander mit einem vederangel (1168) 35
 viene âschen unde vôrhen, die wil si las, und der fröude den mangel,
 daz er sit wart vil selten der geile.
 die herzogin löst uf den stric, durch die schrift üz ze lesenne
 an dem seile.
- 155 Der was an die zeltstange vaste gebunden. (1169) 36
 mich müet ir uf lesen daz si tet: hei wan war sis erwunden!
 Gardeviaz stracte sich mit strebenne.
 ô si sprach nâch siner spise: ir wille im was ze ezzen ze gebenne.
- 156 Zwo junefrouwen sprungen her üz für die snüere. (1170) 37
 ich klage der herzoginne blanc hende: op daz seil die zerfüere,
 waz mag ich des? ez was von steinen herte.
 Gardeviaz zuete und spranc durch gâhen nâch huntwildes verte.
- 157 Er was ouch Ehcunahte des tages alsô entrunden. (1171) 38
 si rief die junefrouwen ane: die heten des bracken spise gewonnen,
 si gâhten wider in daz gezelt vil balde.
 nu was er üz gesloffen durh die windn; man hôt in schiere im
 walde.
- 158 Er brach halt der winden ein teil üz der phale. (1172) 39
 do er wider kom uf die niuwe rôten vart, des nam in niht hâle.
 vil offenliche er jagte und niht verholne.
 dâ von geschach des werden Gurzgrien sun vil nôte sit ze dolne.
- 159 Schionatulander die grôzen und die kleinen (1173) 40
 vische mit dem angel viene. dâ er stuont uf blôzen blanken beinen
 durh die küele in lûtersnellem bache.
 nu erhôrt er Gardeviazes stimme: diu erhal im ze ungemache.
- 160 Er warf den angel üz der hant, mit snelheit er gâhte (1174) 41

über ronen und ouch durch brâmen: dâ mit er doch dem bracken
niene genâhte:

den het im ungeverte alsô gevirret,
daz er ninder spürte wilt noch hunt, und wart ouch von dem winde
der høre verirret.

- 161 Im wurden diu blözen bein zerkratzet von den brâmen: (1175) X, 42
sin blanke füeze am loufe ouch von stiften ein teil wunden nâmen.
man kôs in baz, dann ê daz tier wunde:

er hiez si twahen, ê er kom underz zelt. sus vant er Sigûn dort unde,

- 162 Innerhalb ir herde als si wârn berifet (1178) 45
grâ, als eins tjostiures hant, dem der schaft von der gegenhurte
slifet,

der ziuschet über blözez vel gerüeret.

rehte alsô was daz seil durch der herzoginne hant gefüeret.

- 163 Si kôs im vil wunden an beinen unde an füezen: (1179) 46

si klagt in, er klaget ouch sie. nu wil sich diz mære geunsüezen,
dô diu herzogin begunde sprechen

hinze im nâch der schrifte am seil: diu flust muoz nu vil sper
zerbrechen.

- 164 Er sprach 'ich vriesch ie wênc der seile überschribene. (1180) 47
brievubuoch en franzoys ich weiz wol: solch kunst ist mir niht
diu blibene:

dâ læse ich an swaz dâ geschriben wære.

Sigûne, süeziu maget, lâ dir die schrift an dem seile gar un-
mære.'

- 165 Si sprach 'dâ stuont âventiur geschriben an der strangen: (1182) 49
sol ich die niht zende ûz lesen, mir ist unmær mîn lant ze
Katelangen.

swaz mir iemen rîcheit möhte gebieten,

und obe ich wirdec wær zu nemen, dâ für wolt ich mich der
schrifte nieten.

- 166 Daz spriche ich, werder friunt, dir noch niemen ze vâre. (1183) 50
ob wir beidiu junc solten leben, zuo der zit unser künftigen jâre.
sô daz dîn dienst doch gerte mîner minne.

du muost mir daz seil erwerben, daran Gardevîaz stuont gebunden
hinne.'

- 167 Er sprach 'sô wil ich gerne umb daz seil alsô werben. (1184) 51
sol man daz mit strîte erholen, dâ muoz ich an libe an prîse
verderben,

oder ich bringe ez wider dir ze handen.

wis genædec, süeziu maget, halt niht mîn herz sô lange in dînen
banden.'

- 168 'Genæde und al daz immer maget sol verenden (1186) 53
gein werdem clâren friunde, daz leist ich, und mac mich des
nie man erwenden,

- op din wille krieget nâch der strangen,
die der bracke ûf der verte zôch den du mir brachte gefangen.'
- 169 'Dar nâch sol min dienst imêr steteelichen ringen. (1187) 54
du biutest richen solt: wie lebe ich die zit, daz ez min hant
 mûeze bringen
- dar zuo daz ich die hulde din behalte?
daz wirt versuochet nâhen und verre: din minne min walte.'
- 170 Sus heten si mit worten ein ander ergetzet, (1188) 55
und ouch mit guotem willen. anevanc vil kumbers, wie wart der
 geletzet!
- daz freischet wol der tumben und ouch der grise,
von dem unverzageten sicherboten, obe der swebe od sinke an dem prise.
-

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.



GERMANISTISCHE HANDBIBLIOTHEK

BEGRÜNDET VON JULIUS ZACHER.

IX, 2.

WOLFRAMS VON ESCHENBACH
PARZIVAL UND TITUREL

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

ERNST MARTIN.

ZWEITER TEIL:

KOMMENTAR.

HALLE A. S.,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1903.

WOLFRAMS VON ESCHENBACH
PARZIVAL UND TITUREL

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

ERNST MARTIN.

ZWEITER THEIL:
KOMMENTAR.

HALLE A. S.,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1903.



Einleitung.

Wolfram von Eschenbach gilt mit Recht für den größten Dichter des deutschen Mittelalters. Aber ebenso nennt ihn mit Recht J. Grimm den 'schweren, dunkeln Wolfram'. Er verlangt und verdient eine eindringende Erklärung, wofür auch bereits manches geschehen ist.

§ 1. Hilfsmittel allgemeiner Art.

Ausgaben, Übersetzungen, Bibliographien.

Die Verehrung für den Dichter und seine Werke, auch die ihm nur teilweise mit Recht zugeschriebenen, nahm schon gegen Ende des Mittelalters einen philologischen Charakter an. Im J. 1462 richtete der Ritter Jakob Püterich von Reichertshausen (bei Pfaffenhofen in Oberbayern) seinen 'Ehrenbrief' in der Titulstrophe an die Erzherzogin Mechthild, die Gemahlin Albrechts VI. von Österreich, eines Bruders von Kaiser Friedrich III; s. ZfdA. 6, 31ff und A. Götze, Diss. Straßburg 1899. Die Fürstin, eine geborene Pfalzgräfin bei Rhein, hat die Stiftung der Universitäten Freiburg und Tübingen, der ersteren durch ihren zweiten Gatten, der anderen durch ihren Sohn aus erster Ehe, den Grafen Eberhard von Württemberg, wesentlich veranlasst; sie hat auch die deutsche Litteratur ihrer Zeit, sowohl die absterbende ritterliche, als die neu anhebende humanistische mit warmem Anteil und feinem Verständnis gefördert: s. meine Biographie in der Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg usw. II (1872) 145—271 und Ph. Strauch, Pfalzgräfin Mechthild, Tübingen 1883. Auch eine eifrige Sammlerin von Handschriften war die in Heidelberg geborene Fürstin. Püterich zählt in seinem Ehrenbrief sowohl die Bücher aus ihrer Sammlung auf, die er noch nicht kannte, als auch seine eigenen. In Strophe 142 bemerkt er, daß er 'wol dreißig Titularelen' gesehen habe, von denen aber durch die Schuld der Schreiber keiner recht gewesen sei. Er nennt das Gedicht in Str. 100 *'das haubt ob teutschen puechen'*. Weitere Anspielungen zeigen seine Kenntnis Wolframs, dessen Grab er besucht und beschrieben hat.

Auch die Meistersänger haben, wenn schon in entstellter Form, den Namen Wolframs bis in späte Zeit erhalten.

Wichtiger ist die außerordentlich große Zahl der Handschriften, wenn diese auch zum größten Teil nur bruchstückweise erhalten sind, s. I, S. II ff.

Ja, es wurden auch unter den ersten deutschen Büchern, 1477, sowohl Parzival wie Titarel gedruckt, s. I. XXII.)*

Ein neuer Abdruck des Parzival erfolgte jedoch erst, als wesentlich durch J. J. Bodmer die altdutsche Dichtung wieder bekannt gemacht wurde. Hatte er schon früher durch Übersetzungen Wolframs Werk neu einzuführen versucht, so setzte seine Hilfe noch Heinrich Christoph Müller, Professor am Joachimsthalischen Gymnasium in Berlin, in den Stand, auch den 'Parcival' in die 'Samlung deutscher Gedichte aus dem XII., XIII. und XIV. Jahrhundert', I. Band (Berlin) 1784 aufzunehmen. Über die Mängel dieses Abdrucks s. I S. II; war dadurch selbst dem Gelehrten die Kenntnis des Werkes erschwert, so mußte dem der alten Sprache Unkundigen das Gedicht geradezu ungenießbar erscheinen. Bekannt ist die scharfe Abweisung, welche Friedrich der Große dem ganzen Unternehmen zu teil werden liefs.

*) Hinzuzufügen sind noch folgende Fragmente und eine ziemlich vollständige Hs.

ff. *Marburg* s. Roethe ZfdA. 41, 249 f. Mitte des XIV. Jhs. Zweispaltiges Pergamentblatt urspr. etwa 25½ cm hoch, wovon jedoch nur 10—12 cm erhalten sind, und 23 cm breit (Spaltenbreite 8½ cm); mit ursprünglich 24 Zeilen in der Kolonne, jetzt noch 14—18. Sprache des nördlichen Badens oder Rheinhessens. Erhalten sind ganz oder teilweise 128, 7—20, 129, 0—18, 130, 0—27, 131, 15—29. Die Lesarten schliessen sich wesentlich an D an, womit auch die große, über 6 Zeilen reichende Initiale 129, 5 stimmt (I, XXXIII). Roethe giebt eine Kollation.

Gf³ *Amberg* s. Die Amberger Parcival-Fragmente und ihre Berliner und Aspersdorfer Ergänzungen von Dr. Anton Beck, Amberg 1902, verlegt von H. Böes. Der Verleger erkannte die Zusammengehörigkeit mit Gf und Gw (dies wäre also als Gf₂ zu bezeichnen) und hat von allen diesen gute Faksimiles gegeben, auch als ursprünglichen Aufenthaltsort der Hs. Kloster Walderbach wahrscheinlich gemacht. Das Amberger Fragment I hing mit dem 1. Aspersdorfer zusammen und umfaßt 715, 28—720, 26; das 2. bietet 735, 19—740, 20. Die Aspersdorfer Blätter sind jetzt im erzfürstbischöflichen Seminar in Oberhollabrunn.

Gz¹ *Tübingen*, Wilhelmsstift, worüber Herr Dr. K. Bohnenburger mir gütigst Mitteilung machte. Mitte des XIV., ein Doppelblatt mit 320 Versen, je 40 auf einer der beiden Spalten, von 57, 5—67, 21. Aus einem Inkunabelband des ehemaligen Karmeliterklosters in Heilbronn.

Gz² *London*, wovon mir E. Steinmeyer am 25. Juni 1901 freundlichst übermittelte, was R. Priechel ihm geschrieben hatte. Unter den neulich in London versteigerten Barroissss, des Lord Ashburnham befand sich ein Sammelband von Fragmenten, unter denen auch ein Parzivalbruchstück in 4^o saec. XIV war, enthaltend die Vv. 768, 22—773, 29 (vermutlich also 39—40 Zeilen auf der Spalte). Der Londoner Buchhändler Tregaskis hat den Sammelband für 8 Pfd. Sterling erworben. Das Parzivalbruchstück gehört zur Klasse G: 771, 20 lautet *In gedrengē vū an d' wile*: 771, 30 *Ein teil ich d' benenne hie*.

Gz³ *Bern*, AA 91: den Hinweis auf die in F. H. v. d. Hagen, Briefe in die Heimat, Breslau 1818, I 205 und in Hagen Catalogus codd. Bern. I 125 erwähnte Hs. und nähere, berichtigte Angaben verdanke ich S. Singer. Sie ist auf Papier, XV. Jh., Folio, 174 Blätter, zweispaltig zu 30—40 Versen beschrieben. Gute Federzeichnungen (v. d. Hagen). Der Anfang fehlt, das erste Blatt ist verkehrt eingebunden, außerdem aber die Verse in seltener Unordnung. Die Reihenfolge der ersten 6 Folien ist: 27, 21—32, 25, 16, 30—27, 18, 32, 29—38, 8, 11, 20—16, 28, 38, 0—43, 11. Alles Folgende in Ordnung. Im ganzen zur Gruppe G gehörig, doch sind auch Abschn. 336, 337 vorhanden. Am Ende sind folgende Verse angefügt: *dis awentür hett ein end Got vns sine gnade send vnd helff vns izer aller not der durch vns leid den tod In dem heiligen Cruz fronen Nun sprechent alle Amen. Danach vnt: Explicit barczifal 3 (tertia) añ (ante) purificaciōis Marie Anno etc. LXXVII^o p (per) me Joh. Steinhin de Constancia. Hierauf schwarz, aber sicher mit der Schrift des Schreibers der Hs. Die buch ist Jörg Freiburgers von Bern 1467. Über diesen Besitzer der Hs. giebt Singer nach Leu, Allg. Helvetisches, Eidgenössisches oder Schweizerisches Lexikon, Zürich 1753 VII 392 an, dafs er 1168 Mitglied des Kleinen Rats und Landvogt zu Lenzburg war und nach weiterer Thätigkeit als Staatsmann 1513 starb. Mit seinem Enkel Valentin starb das Geschlecht 1511 aus. Nach Mitteilung von Staatsarchivar Türlér war Jörg Fr. schon 1457 Mitglied des großen Rats. Der Einband ist von gepreßtem Leder, auf den beiden Innenseiten ist das Testament des Gilian Freiburger, des Vaters unseres Jörg (1438), aufgeklebt. Auf die Rückseite des Pergaments ist der Name Hans gekritzelt, vielleicht eines Bruders von Gilian. Sonst steht noch der Spruch darauf *Ich lid mid nū vnd schweig*. Nach v. d. Hagen war die Hs. 1818 noch nicht lange auf der Berner Bibliothek.*

Erst Karl Lachmann erwarb sich auch hier das Verdienst, 'der Nation einen ihrer edelsten Dichter wieder zu schenken'. Stücke des Parzival, kritisch bearbeitet, erschienen bereits in Lachmanns Auswahl aus den Hochdeutschen Dichtern des dreizehnten Jahrhunderts, Berlin 1820. Dann liefs Lachmann nach langer Vorbereitung 1833 die erste Ausgabe aller Gedichte Wolframs von Eschenbach folgen. Zu dem sorgfältig hergestellten Texte und dem Variantenapparat, der sich auf die gesamten Lesarten der Haupthandschriften und auf die wichtigen der Nebenhandschriften beschränkte, kam eine ebenso knappe als vielseitig prüfende Vorrede. Manche Einzelheit findet sich auch in den Anmerkungen Lachmanns zu andern Gedichten, zu Walther, Iwein, den Nibelungen. Was Lachmann wünschte, aber erklärte noch nicht leisten zu können, die Beigabe eines Bandes Scholien und Exkurse, ist auch in den späteren Ausgaben nicht erfolgt, von denen die zweite 1854 und die dritte 1872 durch M. Haupt, die vierte 1879 durch K. Müllenhoff, die fünfte 1891 durch K. Weinhold besorgt worden sind.

Aufser Lachmanns Ausgabe bringt nur noch eine den vollständigen Text des Parzival und Titurel, letzteren soweit er von Wolfram herrührt oder nach der Ansicht des Herausgebers herrühren soll: die von K. Bartsch in der von Franz Pfeiffer begonnenen Sammlung 'Deutsche Klassiker des Mittelalters' Bd. IX—XI, Leipzig 1870.² 1875. Varianten sind nicht beigegeben; dagegen reichliche Erklärungen, meist in paraphrastischer Form. Die Lieder und der Willehalm sind in diese Ausgabe nicht aufgenommen.

Dagegen bietet die Titurelfragmente und die Lieder ganz, den Willehalm wenigstens auszugsweise und den Parzival ziemlich vollständig die kommentierte Ausgabe von P. Piper in Kürschners Nationalliteratur 5, 1—4. Die von H. Paul herausgegebene Textbibliothek N. 18 bringt den Anfang einer Ausgabe Wolframs von Eschenbach von Albert Leitzmann, 1. Heft, Parzival Buch I—VI, Halle a. S. 1902.

Für die Erklärung sind auch die Übersetzungen heranzuziehen, welche freilich bei der mehr oder minder veränderten Bedeutung der mhd. Ausdrücke im Nhd. nur unvollkommen den Sinn der ursprünglichen Gedichte wiedergeben können, zumal wenn die für uns unbequeme Form der kurzen Reimpaare beibehalten wird. Mit etwas freierer Behandlung hat dies San-Marte (A. Schulz) unternommen, dessen Übersetzung des Parzival und Titurel zuerst Magdeburg 1836. 1841, II, erschien, in 3. vielfach verbesserter Aufl. Halle 1887.

Weitere Verbreitung erlangte die allerdings glattere Übersetzung des Parzival und Titurel von K. Simrock, Stuttgart 1842, 5. Aufl. 1876. Die in den Anmerkungen niedergelegten Ansichten Simrocks schlossen sich früher ganz an Lachmann an; später traten sie ihm scharf entgegen.

Zwei andere Übersetzungen des Parzival geben große Teile des Gedichts nur auszugslich wieder: zunächst die von G. Böttcher, Parzival von W. v. E. in neuer Übertragung für alle Freunde deutscher Dichtung, Berlin 1885. Die Form des Originals ist nur entfernt nachgeahmt worden, der Reim fehlt.

Dagegen bietet einen dichterisch nachgeschaffenen, sehr anmutigen Text Wilhelm Hertz, Parz. v. W. v. E. Stuttgart 1898; in den Anmerkungen ist das Ergebnis eindringender Forschung niedergelegt.

Eine vollständige Übertragung ins Englische von Jessie L. Weston, *Parzival, A knightly epic by W. v. E.* ist London 1894 II erschienen.

Böttcher hatte früher schon veröffentlicht: 'Die Wolfram-Litteratur seit Lachmann, mit kritischen Anmerkungen, Berlin 1880.' Eine Bibliographie zu W. v. E. mit einer Karte und einer Wappentafel veröffentlichte F. Panzer, München 1897. Im folgenden sollen einzelne Schriften nur dann genannt werden, wenn sie noch jetzt nachzusehen sind.

§ 2. Das Leben Wolframs von Eschenbach.

Von den älteren Darstellungen zeichnet sich durch Knappheit und Zuverlässigkeit aus, was aus den Vorlesungen M. Haupts mitgeteilt wird von Chn. Belger, M. Haupt als akademischer Lehrer, Berlin 1879 S. 275. Von den neueren empfiehlt sich als anmutige Schilderung die von A. Schönbach in der Deutschen Rundschau 1891 Sept. S. 361 ff. Auch meine Straßburger Rede zu Kaisers Geburtstag 1903 darf ich wohl anführen.

Unsere Quellen für Wolframs Lebensgeschichte sind wesentlich die Bemerkungen des Dichters selbst. Wolfram ist ein äußerst subjektiver Dichter, er flieht beständig Beziehungen auf sich und auf seine Umgebung in die Erzählung ein und vergleicht mit dem, was er berichtet, Vorgänge und Verhältnisse seiner Zeit oder solche, die in anderen damals verfaßten und verbreiteten Gedichten erwähnt werden.

Daraus ergibt sich Wolframs ungemeine Bedeutung für die Litteraturgeschichte unserer mittelalterlichen Blütezeit. In der That sind die wichtigsten Bestimmungen, insbesondere die chronologischen Data für unsere erzählende Poesie um 1200 wesentlich aus Äußerungen Wolframs und aus der Beziehung auf ihn gewonnen worden. Vor allem aber erfahren wir über den Dichter selbst mancherlei aus seinen eignen Werken.

Dies ist um so willkommener, als die anderen Quellen unserer Kenntnis von mittelalterlichen Dichtern, die Urkunden, Chroniken usw. für unsern Dichter völlig versagen. Nirgends wird Wolfram wie doch Walther von der Vogelweide und besonders später viele andere Dichter gelegentlich in einer Urkunde erwähnt. Ja, nach den ganzen Lebensverhältnissen des Dichters erscheint es durchaus zweifelhaft, daß sein Name jemals in derartigen Zeugnissen aufgezeichnet worden ist.

Indessen genügen jene Äußerungen des Dichters selbst, zu denen allerdings auch die anderer Dichtergenossen hinzukommen, um zunächst seinen Stand festzustellen.

Wolfram war ritterbürtig und selbst Ritter. Das besagen seine Worte P. 115, 11 *schildes ambet ist mîn art* 'ritterlicher Kriegsdienst ist mir angeboren'.

In ritterlicher Rüstung, mit Helm, Schild, Speer bewaffnet und neben einem Pferde stehend wird Wolfram auch abgebildet in der jetzt wieder zu Heidelberg befindlichen großen Bilderhandschrift der Minnesänger aus dem Jahre 1330 etwa.

Zu diesem ritterlichen Stand gehört auch der Titel *hêr*, welchen ihm Wirt im Wigalois 6343, Reinbot im h. Georg 41. 695, Ulrich von dem Türlin im Willehalm 105 (IV 7), der jüngere Titarel 885, 4 geben.

Er selbst nennt sich *Wolfram von Eschenbach*: P. 114, 12. 185, 7. 827, 13. W. 4, 19. Der zweite Name bezeichnet das Geschlecht, dem er angehörte.

Geschlechter dieses Namens sind um 1200 und später mehrfach nachzuweisen, begreiflich, da der Ortsname 'Bach bei den Eschen' bedeutet. An ein

bairisches Geschlecht *von Eszenbach* zu denken, wie Siegenfeld (s. zu 101, 7) vorschlägt, ist schon wegen der Lautform unstatthaft. Ein schweizerisches Geschlecht v. Eschenbach, bei Zürich und Luzern begütert, ist namentlich wegen der Teilnahme seiner Mitglieder an der Ermordung König Albrechts 1308 bekannt. Allein alle näheren Beziehungen des Dichters weisen ihn vielmehr einem fränkischen Geschlechte zu, welches seinen Namen von einem Städtchen E. hat, das zwei Meilen südöstlich von Ansbach gelegen ist und gegenwärtig in der Gegend meist Obereschenbach zum Unterschied von zwei nahegelegenen Dörfern genannt wird. Noch jetzt ist das Städtchen z. T. von Gräben umgeben und mit Mauern und Türmen versehen, die freilich erst aus der zweiten Hälfte des 15. Jhs. stammen. In diesem E. zeigte man des Dichters Grab im 15. und noch im 17. Jh. J. Püterich von Reichertshausen erzählt in seinem Ehrenbrief Str. 128—130, daß er zu Markt Eschenbach in Unserer Frauen Münster das Grab Wolframs gesehen mit seinem Wappen und einem Epitaphium, welches allerdings über die Todeszeit keine Auskunft gebe — vielleicht weil es schon beschädigt war, wie das Wappenschild nach Püterichs Angabe. Das Wappen habe im Schild und auf dem Helm einen Hafen, einen Topf gezeigt. Eben dies Wappen, einen Blumentopf, fand Schmeller (Abhandlungen der phil.-hist. Klasse der bayrischen Akademie der Wissenschaften 1839 II 189—208) in einem von Conrad Gruenenberg zu Konstanz zwischen 1480 und 1493 zusammengestellten Wappenbuch, welches seitdem von Graf R. Stillfried-Alcantara und Ad. M. Hildebrandt, Görlitz 1875 ff. herausgegeben worden ist: ein roter Topf mit einem Ausguß am Bauche und einem Henkel erscheint in gelbem Feld und noch einmal über dem stahlblauen Helm, wo fünf tulpenförmige blaue (oder weiße?) Blumen oben herausragen. Damit stimmt die Abbildung jenes Wappenbildes auf Wolframs Grabstein, welche der Nürnberger Patrizier Hans Wilh. Krefz 1608 aufgezeichnet hat; nur fügt er folgende Grabchrift bei, die auf jeden Fall nicht in die Zeit Wolframs selbst zurückgeführt werden darf: *Hie ligt der Streng Ritt' hr' Wolffrā von Eschenbach ein Meister Sing'*; s. K. Frommann im Anz. d. germ. Mus. 1861 Sp. 355 ff. Von diesem Wappen weicht allerdings das der Heidelberger Liederhandschrift ab: allein diese, vermutlich in Konstanz oder Zürich und etwa hundert Jahre nach Wolframs Tod angefertigt, ist auch sonst in derartigen Angaben unzuverlässig. Ihr Wappen zeigt drei aufrecht stehende, nach links gekehrte Messer auf rotem Grunde, das Wappen der oberpfälzischen Eschenbache. Schon Schmeller hat 1836 in dem mittelfränkischen Eschenbach vergeblich nach jenem Denkmal gesucht; man zeigt in der um 1460—70 ganz neugebauten Kirche, aber ohne Gewähr, eine Kapelle als die Grabstätte des Dichters. Dagegen ist in Eschenbach 1861 eine Brunnenstatue Wolframs von Knoll errichtet worden; eine andere Büste, welche nicht ohne Grund herbere Züge zeigt, befindet sich auf dem Rathause. Dem Brunnen hat man sinnig Parz. 817, 25—30 als Aufschrift gegeben.

Für das mittelfränkische Eschenbach sprechen nun noch andere Orte, welche teils in Wolframs Gedichten genannt, teils mit ihm von anderer Seite her in Verbindung gebracht werden.

So läßt der Verfasser des jüngeren Titurel 579, 4 und öfter Wolfram anreden als *frunt von Blicenfelde*, wie auch Püterich diesen Namen mit Eschenbach verbindet. Gemeint ist damit Pleinfelden, südlich von Nürnberg an der

schwäbischen Rezat gelegen und nur drei Meilen von Eschenbach entfernt. In welcher Beziehung Wolfram zu diesem Ort stand, ist nicht auszumachen. War er etwa Vasall der Herren von Heideck, deren Stammburg dicht bei Pleinfeld lag? s. Roethe ZfdA. 41 Anz. 311.

Wolfram nennt folgende mittelfränkische Örtlichkeiten: *Abenberg* P. 227, 13: Stadt und Burg Abenberg, ehemals ein Grafensitz, liegt zwei Meilen östlich von Eschenbach. W. 426, 30 wird von der Rüstung, der *sarwât* der sarazenischen Ritter gesagt, sie sei so prächtig gewesen, *der man uf dem Sande wênie hât*: der Sand hieß die Gegend an der Rezat bis Nürnberg. Westlich erstreckte sich zwischen Ansbach und dem jetzt württembergischen Ellwangen der Gebirgswald *Türgunt*, den Wolfram W. 390, 2 wegen der Größe seiner Bäume vergleicht: ein uralter Name, dem got. *fairguni* 'Berg' entsprechend. Südwestlich liegt der jetzt mittelfränkische Ort Wassertrüdingen, auf welchen P. 184, 24 hinweist. Ferner Nördlingen: W. 295, 16 heißt es von Rennewarts Schwert: *æc Nördeling kein dehsschit* 'Schaufel zum Flachsschwingen' *hât dâ niemen alsô breit*. Südöstlich von Eschenbach liegt Dollenstein a. d. Altmühl, das P. 409, 8 angeführt wird.

Allerdings nennt Wolfram noch andere Örtlichkeiten, aber doch wesentlich solche, die sich um die eben beschriebene Landschaft verteilen. Nordwestlich dem Maine zu liegt *Kixzingen*: ein Turnier daselbst wird W. 385, 26 verglichen. Nördlich vom Main befindet sich der Spessart, der als *Spehteshart* P. 216, 12. W. 96, 16. 377, 25 vorkommt. Auch den *Swarzwalt* setzt Wolfram P. 379, 6. Tit. 31. W. 390, 2 bei seinen Zuhörern als bekannt voraus. Ebenso den *Rin* P. 285, 6, den *Bodensê* W. 317, 5. Das *Lechreht* bei Augsburg, welches P. 565, 4 zum Vergleich herangezogen wird, war als Ort für Reichstage und ähnliche Versammlungen berühmt. Den *win von Bötzen* W. 136, 10 braucht Wolfram nicht an Ort und Stelle kennen gelernt zu haben: er war ebenso Handelsartikel, als das Laken von Gent P. 313, 4. W. 63, 22. Auch die Maler von *Kölne* und *Mâstriecht* P. 158, 14 werden wohl einen weitverbreiteten Ruf gehabt haben. Weiter ab liegen die steirischen und friaulischen Örtlichkeiten, von denen P. 498, 2 ff. die Rede ist.

Besondere Beziehungen zeigt der Dichter zu Baiern. Zwar wie bei den eben erörterten Namen war es nur eine technische Vorzüglichkeit, welche den *Regenspurger Lindâl* (Webzeug) P. 377, 30 zu nennen veranlaßt; und ebenso auch den *Bernartshüser huot* W. 397, 4, der beim Walken nicht härter geschlagen werde als die Helme im Kampfe gegen die Sarazenen. Gemeint ist hier das jetzige Beratshausen a. d. Laber, wo Filzfabriken bestanden haben müssen. Noch in der jetzigen Oberpfalz, also östlich von Wolframs Heimat, liegt der *Heitstein*, bei Cham im Bairischen Walde. Dort saß, wie P. 404, 1 rühmt, eine Markgräfin, welche an Schönheit und Liebenswürdigkeit der Antikone des Gedichts gleichgestellt wird. Es war Elisabeth, Gemahlin Bertholds von Vohburg, der 1204 starb; eine Schwester des Herzogs Ludwig von Baiern, s. M. Haupt ZfdA. 11, 42. Ihr Schwager war Diepolt von Vohburg, Markgraf von Hohenburg, Graf von Acerra, Statthalter Friedrichs II. im Königreich Sizilien; in ihrer Umgebung könnte Wolfram von manchen Namen und Sagen Italiens Kenntnis erhalten haben. Haupt hat ZfdA. 6, 187 noch eine andere Persönlichkeit besprochen, die geradezu an den bairischen Hof zu führen scheint: *hêr Heinrich von Rîspach*, der P. 297, 29

neben Keie als ein strenger Hofmeister früherer Zeit gerühmt wird. Reisbach a. d. Vils liegt bei Landshut.

Vielleicht veranlaßten Beziehungen dieser Art, Beteiligung am Hofdienst in Baiern, Wolfram sich selbst einen Baiern zu nennen. P. 121, 7 sagt er ironisch: *ein prîs den wir Beier tragen*, sei die Dummheit; doch gölten die Waleise noch für dümmer, zu denen Parzival gerechnet wird. Der Hinweis darauf, daß der bairische Nordgau sich bis in die Nähe der Heimat Wolframs, bis zur schwäbischen Rezat, erstreckte, ist nicht ausreichend, um seine Zurechnung zu den Baiern zu erklären, s. Müllenhoff, Zur Geschichte der Nibelunge Not S. 15. Allerdings ist er an der Grenze Baierns zu Hause und seine Sprache zeigt z. T. bairische Eigenheiten (§ 8). Doch überwiegen die fränkischen Sprachformen und politisch muß es dabei bleiben, was Grüenberg im Wappenbuch sagt: *W. v. E. ein Frank*.

Ein Dienstverhältnis, welches wieder nach einer ganz anderen Seite hinwies, könnte P. 184, 4 berührt sein. Gelegentlich der Hungersnot im belagerten Pelrapeire sagt Wolfram: *mîn hêrre der grâf von Wertheim* wäre da ungern als *soldier* gewesen. Wertheim liegt ziemlich Main abwärts. Aber die Grafen von Wertheim hatten ausgedehnte Besitzungen. Graf Poppo IV. von Wertheim schenkte dem deutschen Orden die Pfarrei von Eschenbach; s. Lang Regesta Boica 4, 782, wieder abgedruckt im 29. Jahresbericht des hist. Vereins für Mittelfranken S. 53; die Urkunde enthält keine Jahresangabe, ist aber vermutlich vor 1269 ausgestellt. Später erscheinen Herren von Eschenbach im Lebensverhältnisse zu den Grafen von Wertheim und ihre Lehen werden von diesen an den Deutschherrenorden überwiesen. Vgl. auch Zarneke, Sächs. Ges. d. Wiss. 1870 I 201. Möglich ist es jedoch auch, daß Wolfram seinen Scherz nur in Gegenwart des auf gute Kost haltenden Grafen vortrug, sei es als dessen Gast oder beim Zusammentreffen an drittem Orte: für letzteres spricht der Erfahrungssatz in Hávamál 32: ewig reibe sich ein Gast an dem andern, *êr ir gestr við gest*. Welcher Graf v. W. gemeint ist, wäre auch dann nicht sicher, wenn der Zusatz der meisten Hss. der Klasse G *Poppe* auf den Dichter zurückgeführt werden dürfte. Nach Aschbach, Geschichte der Grafen von Wertheim, Frankfurt a. M. 1843, gab es vier Glieder des Namens Boppe v. W.: der erste Boppe erscheint 1190—1212; der zweite bis 1238; der dritte bis 1260; der vierte bis 1281. Poppo III. wird 1244 neben seinem Bruder Rudolf genannt und die Unterscheidung der beiden Brüder wird wohl auch durch den Zusatz in G beabsichtigt sein.

Unsicher muß auch eine Beziehung bleiben, welche einen Aufenthaltsort des Dichters nennt. P. 230, 13 stellt Wolfram die Pracht der Gralburg und besonders ihre Feuereinrichtungen in Gegensatz zu denen auf der Burg, auf der er sich eben befand: *sô grôzin fîwer sît noch ê sach niemen hie ze Wildenbere*. Burgen dieses Namens giebt es ziemlich viele: im heutigen Baiern hieß so ein alter Rittersitz der Marschälle von Ebnet in der Nähe von Lichtenfels am Main; andere lagen bei Schongau, Passau, Lindau. Ein in der Nähe von Schweinbach bei Abensberg südlich von der Donau gelegenes W. weist Haupt bei Belger nach aus den Monumenta Boica 16, 219. Auf ein am Ostrande des Odenwaldes gelegenes W., im Besitz der mit den Wertheimer Grafen befreundeten Herren von Durne, macht E. Schröder aufmerksam; Anz. z. ZfdA. 42, 317. Andere Orte führen den Namen Wildenberg, und einer von ihnen, auf den in der Allgemeinen Zeitung

1866 Beil. 312 hingewiesen worden ist, wird vielfach mit größter Zuversicht als das von Wolfram gemeinte Wildenberg und zugleich als seine Burg angeführt: das Dorf Wehlenberg nach heutiger Bezeichnung, eine Stunde westlich von Eschenbach, an der Bahn Ansbach—Gunzenhausen gelegen, jetzt ein Weiler von vier Bauernhöfen. Der Blick schweift hier frei nach Nord und West, auch der Turm von Eschenbach ist sichtbar. Mancher Zug in der an Kiefernwaldungen reichen Gegend könnte wohl von Wolfram für Parzivals Jugendleben benutzt worden sein. Indessen stimmt zu Wolframs Angabe über Wildenberg nicht, was er von seinem *hūs* sagt. Auf Wildenberg müßte Wolfram wenigstens für sich und seinen Schreiber Unterhalt gehabt haben, wahrscheinlich aber war dort die Zuhörerschaft anwesend, der er sein Gedicht vortrug. Dagegen fanden nach 184, 28 auf seiner eigenen Burg, dort wo er Herr war, nicht einmal die Mäuse etwas zu essen.

Wie hier, so scherzt Wolfram auch sonst über seine Armut, welche er dem fabelhaften Reichtum seiner Helden entgegenstellt. Dafs diese Armut daher rühre, dafs Wolfram als jüngerer Sohn ein schmales Erbteil erhalten habe und dafs er sich hierüber P. 4, 29 beklage, ist eine Vermutung, die sich durch keinerlei Nachricht von einer Bevorzugung der Erstgeburt in Franken oder Baiern (abgesehen von fürstlichen Häusern) näher begründen läßt.

Wie ein *hūs*, so besafs Wolfram auch eine Familie. Er erwähnt seine Frau P. 216, 27. Er wünscht sich nicht wie Kiot von Katelangen ein Kind zu erhalten, das bei der Geburt den Tod der Mutter veranlasse, T. 18. Eine Tochter führt er an, und zwar noch als ein Kind: W. 33, 21 *minner tochter tocke*; doch denkt er schon an ihren künftigen Bräutigam W. 11. 23 *swen mīn kint ze frivende erkūr, ungerne ich den ze frivent vertūr*. Auch von Schwester und Bruder spricht er so, dafs man nicht wohl an blofs vorgestellte Verhältnisse denken wird: P. 686, 29. 30. 740, 29.

Seine Eigenschaft als Gatte hielt ihn übrigens nicht ab, nach der Sitte der Zeit der *minne* zu pflegen, d. h. wohl einer vornehmen Dame zu huldigen. Er klagt über den Zwang der Minne P. 292, 12, will aber nach 532, 12 mit den Geschossen der Liebesgötter und der Fackel der Venus nichts zu thun haben. Den Parzival hat er nach dem Schluß des 6. und 16. Buches für eine Dame gedichtet. Seine lyrischen Gedichte weisen ebenfalls auf ein solches Verhältnis; nur gibt er in einem Liede doch der ehelichen Liebe den Vorzug, s. § 3. Einer treulosen Dame sagt er seinen Dienst auf P. 114, 8ff. Dafs er eine solche mit seinem Sange befehlet hat, giebt er 337, 7 zu.

Standesanschauung und Standessitte erklären noch einen andern, für uns auffallenden Zug in dem Bilde, das der Dichter von sich selbst entwirft: seinen völligen Mangel an Schulbildung, die Unkenntnis des Lesens und Schreibens. Zu P. 115, 27ff. kommt bestätigend W. 2, 19 hinzu: *swaz an den buochen stêt gescheiben, des bin ich künstelīs* 'ohne Kenntnis' *beliben, nīht anders ich geleret bin: wan hīn ich kunst, die gīt mir sīn*. Was der Dichter weifs, hat er nicht durch Lektüre empfangen, sondern durch Aufmerksamkeit und Nachdenken erworben.

Ein solcher Mangel war in jener Zeit bei Rittersn, selbst solchen aus vornehmen, reichen Familien durchaus nichts Ungewöhnliches. Auch Ulrich von

Lichtenstein mußte einen Brief seiner Geliebten tagelang ungelesen lassen, weil sein Schreiber nicht bei ihm war: Frauendienst 60, 1 ff. Vgl. auch Wackernagel Literaturgeschichte § 44, 10.

Nun ist allerdings diese Unkenntnis gerade bei Wolfram sehr merkwürdig. Nicht nur, daß er im Parzival wie im Willehalm ein umfangreiches und mannigfaltig sich verzweigendes Gedicht mit unzähligen Eigenheiten ganz übereinstimmend durchführt; er zeigt auch ein ausgebreitetes Wissen besonders naturkundlicher und geographischer Art, nennt zahlreiche Länder- und Völkernamen, kennt die Edelsteine und ihre Kräfte, führt die arabischen Planetennamen auf usw. Dabei sind ohne Zweifel lateinische Quellen benutzt, die keineswegs allgemein zugänglich gewesen sein können. Es ist daher wiederholt die Ansicht aufgestellt worden, daß Wolframs Behauptung, er könne nicht lesen und nicht schreiben, unwahr und vermutlich nur ein Scherz gewesen sei. So noch von L. Grimm, Wolfram von Eschenbach und die Zeitgenossen I: Zur Entstehung des Parzival, Diss. Leipzig 1897, wo auch die früheren Vertreter dieser Ansicht aufgeführt sind. Allein, wenn der Dichter auch vor Fremden und vor späteren Lesern eine solche Täuschung hätte durchführen können: da, wo er seit seiner Jugend bekannt war, wo er sich lange aufhielt, wäre das doch wohl nicht möglich gewesen. Und welchen Grund hätte er gehabt, eine so seltsame und so schwer aufrecht zu haltende Rolle zu spielen? Es ist doch viel eher denkbar, daß der Dichter sich bei den Kundigen und Gelehrten Rats erholte und daß er gerade von diesen zu den weniger allgemein verbreiteten Kenntnissen geführt wurde. Dilettanten überspringen die Anfangsgründe, um sich gleich das Schwierigere anzueignen. Die lebhafteste Auffassung, das vorzügliche Gedächtnis des Dichters ist nicht anzuzweifeln. Konnte Karl der Große, ohne die Schrift zu erlernen, eine ganz neue Blüte der gelehrten Bildung und des Schulwesens heraufführen: so muß unserem Dichter die Fähigkeit, so deutliche und so reiche Dichtergebilde auch ohne Schulkenntnisse zu entwerfen, wohl zugetraut werden.

Überdies bestätigt sich durch mancherlei Anzeigen die Ungewohnheit des Dichters, schriftliche Quellen zu benutzen und sich selbst schriftgemäß auszu-drücken. Sein Satzbau ist überreich an Eigenheiten, die nur der mündlichen Rede zukommen, an Anakoluthen, Übergängen von indirekter Rede in direkte usw., worüber in § 8 zu reden ist. Die dadurch entstehenden grammatischen Schwierigkeiten werden beim Vortrag durch sinngemäße Betonung aufgehoben: s. bes. W. Hoffmann, Der Einfluß des Reims auf die Sprache Wolframs v. E., Diss. Straßburg 1894. Ferner deuten die Namenformen, die er gebraucht, auf eine Umformung, die bei der Übertragung aus dem vor Augen liegenden Urtext schwer verständlich wäre, wohl aber von Ohr zu Mund sich begreift; z. B. *Brandelidelin* = frz. *Brandis des Isles* oder *Killörjaeae* = *Kyrialar*, *Gramorlaux* für *Guïromelans*. *Narhoun* W. 95, 28 neben *Narhôn* 5, 16; *pôgrât* P. 501, 26; *lapsit exillis* 469, 7. Daß daneben Umformungen stehen, die auf Verlesung zurückgehen, erklärt sich daraus, daß Wolframs Gewährsmann ihm aus der vielleicht schon fehlerhaften französischen Handschrift vorlas, die er auch selbst nicht völlig verstanden haben mag. Endlich bemerkt P. T. Förster, Zur Sprache und Poesie Wolframs v. E., Diss. Leipzig 1874 S. 30, mit Recht, daß der Dichter in den außerordentlich häufigen Berufungen auf die Quelle wohl sagt *ich hære sagen, mir*

ist gesaget, bescheiden usw., niemals aber, wie andere Dichter, *als ich las, als ich gelesen hân*.

Es kann also nicht wohl eine Spiegelfechterei, die nur läppisch genannt zu werden verdiente, gewesen sein, wenn Wolfram sich ausdrücklich den Dichtern gegenüberstellt, die, wie Hartmann, mit einem gewissen Stolz bemerkten, sie seien *gelêret*, verstünden zu lesen, was übrigens damals zugleich in der Regel Kenntnis des Lateins in sich schloß. Auf die gewöhnlichen lateinischen Schulautoren, deren Kenntnis Hartmann und Gotfried zeigen, weist Wolfram nirgends hin.

Dafs Wolfram der Gelehrsamkeit unteilhaftig war, welche zu jener Zeit nur durch kirchliche Schulen erworben werden konnte, wird auch von anderen, gleichzeitigen oder späteren Dichtern hervorgehoben. *hêr Wolfram von Eschenbach, leien munt nie baz gesprach*: so heifst es im Wigalois 6343, und eben diesen bezeichnenden Ausdruck gebraucht der Wartburgkrieg 27, 9, wo gerade den schwarzen Künsten Klingsors gegenüber die einfache Frömmigkeit des ritterlichen Dichters den Sieg davon trägt; ihn wiederholt Ulrich von Eschenbach in seinem Alexander 124 ff., der jüngere Titarel nimmt auf ihn Bezug und selbst jenes Wappenbuch Grünenbergs hat ihn dem Wappen Wolframs beigelegt.

Schlofs die ritterliche Bildung Lesen und Schreiben nicht ein, so verlangte sie dagegen eine gewisse, wenn auch nur oberflächliche Kenntnis des Französischen. Wolfram liebt es, französische Wörter und Wendungen zu gebrauchen. Aber er sagt ganz richtig W. 237, 3 *Herbergen ist loschiern geant: sô vil hân ich der spräche erkant, ein ungefüeger Tschampâneys* 'ein Bauer aus der Champagne', *kunde vil baz franzeys dann ich, swiech franzoys spreche*. Den Beweis liefern die zahlreichen Mißverständnisse des französischen Ausdrucks. Gerade im Willehalm, dessen unmittelbare französische Vorlage uns erhalten ist, lassen sich solche nachweisen: vgl. Guillaume d'Orange, hgg. von Jonckbloet S. 250, und ZfdA. 27, 145. Auch im Parzival verwechselt Wolfram den Namen der Fee Morgan und den ihres Landes Terre de la Schoie: zu I, XXXII. Auf jeden Fall besafs Wolfram nur eine ungenügende Kenntnis des Französischen, die sich wesentlich auf die im alltäglichen Verkehr der Ritter üblichen Ausdrücke beschränkte. Wenn er trotzdem französische Gedichte i. G. richtig übersetzte, so wird der Vorleser, den man annehmen mufs, ihn wesentlich geleitet haben. An Kennern des Französischen kann es namentlich in der Umgebung des Landgrafen Hermann nicht gefehlt haben, der früh französische Bildung in Frankreich selbst kennen gelernt hatte und zeit lebens mit der französischen Politik in der nächsten Beziehung stand.

Hermann hatte seine Ausbildung in Paris erhalten: dorthin war er 1162 mit seinem Bruder Ludwig an König Ludwig VII. empfohlen worden, s. Wackernagels Litteraturgesch. § 43, 4. Er hatte dort auch die eben damals aufblühende französische Ritterdichtung kennen gelernt und bestrebte sich, diese Blüte nun nach Deutschland zu übertragen. Insbesondere sind es französische Bearbeitungen antiker Stoffe, die er ins Deutsche übersetzen liefs. So hatte er schon als Pfalzgraf, also zwischen 1182 und 1190, Meister Heinrich von Veldeke zur Vollendung seiner Eneide veranlaßt und ihm dazu das Manuskript wieder verschafft, welches noch vor der Vollendung durch einen Grafen Heinrich, wohl den Bruder Hermanns, entwendet worden war. Veldeke fügte den Schluss auf der *Nouwenborch bi d*

Onstroet hinzu, d. h. zu Freiburg a. d. Unstrut; s. Knochenhauer Gesch. Thüringens zur Zeit des ersten Landgrafenhauses S. 50. Später beauftragte Hermann den 'gelärten *schilère*' Herbot von Fritzlar, auch die Vorgeschichte der Eneide, das *liet von Troie*, wesentlich nach der französischen Quelle deutsch zu dichten. Unmittelbar nach dem Lateinischen dichtete dagegen um 1210 Albrecht von Halberstadt im Kloster Jechaburg bei Sondershausen, der später als *scholasticus* nachweisbar ist, eine Bearbeitung der Verwandlungen des Ovid für Landgraf Hermann.

Von den eben genannten Dichtern erwähnt Wolfram nur Veldeke. Ihn rühmt er als *wisen man*, als seinen Meister, dessen Tod er beklagt P. 404, 30; W. 76, 25; auch wenn er P. 292, 18 bedauert, daß Veldeke zwar gelehrt habe, wie man Minne erwerben, aber nicht wie man sie behalten solle, so wird Veldeke bereits tot gewesen sein, wie ja die Eneide sein letztes Werk gewesen zu sein scheint. Mehrmals auch bezieht sich Wolfram auf Personen und Vorgänge aus diesem Gedicht: 399, 11. 419, 11. 481, 30. 504, 25. 589, 8. 14. W. 229, 27; s. Behaghels Ausgabe der Eneide, Heilbronn 1882 S. CCXIV ff. Ebenso spielt er auf den Tristrant Eilhards von Oberge an, s. 144, 20. 187, 19. 573, 14, vielleicht auch 495. und auf die deutsche Heldensage s. § 10.

Von erzählenden Dichtern sonst berücksichtigt Wolfram noch Hartmann von Aue, Ulrich von Zatzikhoven, Otte, den Dichter des *Eraclius* (773, 22), und Gotfried von Straßburg, doch letzteren so, daß er ihn nicht persönlich anführt, sondern nur eine herbe Kritik dieses Dichters ablehnt, ohne darum ihre teilweise Berechtigung zu verkennen. Gotfried hatte Anstoß genommen an dem Verhalten Wolframs gegen Hartmann. In der That läßt Wolfram keinen Zweifel darüber, daß ihm die Auffassung der Liebe, wie sie Hartmann im engen Anschluß an sein französisches Vorbild Crestien de Troyes zeigt, als flach und unsittlich erschien. Wolfram gedenkt der Überredung Laudinens durch Lanete, wodurch sie veranlaßt wurde, Iwein, dem Mörder ihres Gatten die Hand zu reichen, P. 253, 10 und 436, 5. 9, in scharfem Gegensatz zu der Treue Sigunens, die nach dem Tode ihres Geliebten Schionatulander ihr Leben vertraute. Und wenn er Hartmann selbst anredet P. 143, 21, und diesen, der ihm offenbar als Hauptvertreter des Artusromanes gilt, für den Empfang Parzivals bei Artus verantwortlich macht, ja für den Fall übler Aufnahme droht, auch die von Hartmann gefeierten Damen durchhecheln zu wollen, so ist das freilich ein Scherz, aber ein gewiß nicht schonender.

Auf diese Behandlung Hartmanns antwortete Gotfried im *Tristan* 4619 ff. in jener berühmten Übersicht der gleichzeitigen Dichter ersten Ranges, welche er anstatt der üblichen Beschreibung der *swertleite*, des Ritterschlags seines Helden einfließt. *Hartman der Ouncere* ist für Gotfried der beste aller höfischen Erzähler, und jeder Versuch, ihm den Lorbeerkranz zu entreißen, eine schmählische Frechheit, wie Gotfried mit deutlichem Bezug auf Wolframs Eigenart, insbesondere auf dessen Äußerungen im P. 419, 4. 5 ausführt. Vgl. § 8. Auch sonst stichelt Gotfried auf Wolframs gelehrte und freilich nicht immer zartfühlende Darstellungsweise. So richten sich gegen Wolfram Gotfrieds Verse 7939 ff. über Tristans Heilung durch die Königin Isolde: *Ob ich in nu seite und lange rede rür leitron mîner vrouwen meisterschaft, wie wunderliche guote kraft ir erzeuie het und wie si ir siechen tete, waz hulfe ex und waz solde daz? in edelen ören*

lätet baz ein wort dar schöne gezimt danne dar man ouch der bühsen nimt usw. Das zielt auf Wolframs Beschreibung der Krankheit des Anfortas und der dagegen angewandten Heilmittel (Heinzel).

Diese Angriffe hatte Wolfram offenbar im Sinn, als er zu Anfang seines Willehalm 4. 19 ff. sagte: *ich Wolfram von Eschenbach, swaz ich von Parziväl sprach, des sin äventiur mich wiste, etslich man dar priste; ir was ouch vil dinc smachten und baz ir rede wæhten. gan mir got sô vil der tage, sô sag ich mîn und ander klage* . . . Er gibt also zu verstehen, daß er besseres zu thun hatte als sich mit diesen Geschmackserörterungen weiter abzugeben. Lieber gesteht er Gotfried zu, daß dieser seine Dichtung feiner ausgeziert habe. Wahrscheinlich war dieser Gegner auch inzwischen bereits verstorben.

Eine ähnliche Verschiedenheit der Grundrichtung, wie er sie gegenüber von Hartmann und noch mehr gewiß von Gotfried empfand, zeigte Wolfram auch in der Beurteilung eines dritten oberrheinischen Dichters, des Liederdichters Reinmar von Hagenau, dessen Tod dagegen Gotfried schmerzlich beklagte. Gegen Reinmar wendet sich Wolfram, indem er sich wegen seiner Scheltlieder gegen eine ungetreue Dame verteidigt, in Versen, die er zwischen das zweite und dritte Buch des Parzival eingeschaltet hat und welche ausführlich erörtert worden sind von Stosch in der ZfdA. 27, 313 ff. Vgl. zu 115, 5 ff.

Wie in der Beurteilung Reimars der Epiker Wolfram und der Lyriker Walther übereinstimmen, so hat jener auch sonst seine Anerkennung für diesen ausgesprochen, den übrigens auch Gotfried durchaus gelten läßt. Auch Walther befand sich unter den Sängern, die am gastlichen Hofe des Landgrafen Hermann Aufnahme suchten. Beim ersten Male mißlang es ihm, wie er in dem launigen Spruch 20, 4 erzählt, den er gewiß vor dem Landgrafen persönlich, und zwar wohl beim Weihnachtsfest 1199 zu Magdeburg vorgetragen hat. Der Dichter wundert sich über das Gedränge und den Lärm am Hofe in Thüringen; doch wolle der Landgraf um keinen Preis die Becher der Ritter leer stehen sehen. Liegt in der Schilderung dieses Treibens schon eine gewisse Geringschätzung der fahrenden Mitbewerber, so weisen noch andere Gedichte Walthers über unwürdige Nebenbuhler auf den Thüringer Hof. Ein Gedicht dieser Art führt Wolfram P. 297, 21 ff. mit den Anfangsworten an; das Übrige ist uns nicht erhalten. Walther spricht als anerkannter Gast am Thüringer Hofe. Vermutlich hatte ihn der Landgraf von Magdeburg gleich mitgebracht. Bald vertrat er gegen König Philipp die thüringischen Ansprüche, die schließlich 1202 zum völligen Abfall des Landgrafen führen sollten. Erst im September 1204 wurde Hermann unter demütigenden Bedingungen zur nochmaligen Anerkennung Philipps gezwungen. Walther meint diesen Abfall Hermanns allerdings nicht mitgemacht zu haben, da er im November 1203 in der Nähe von Wien sich durch einen Anhänger Philipps, den damaligen Bischof von Passau, späteren Patriarchen von Aquileja, Wolfger von Ellenbrochtkirchen beschenken ließ. Aber er war allerdings, indem er Philipp zur Milde, zur Freigebigkeit gegen die Fürsten mahnte, bis zu Drohungen vorgegangen. Er hatte darauf hingewiesen, daß in Griechenland ein Spießbraten von einer mißgünstigen Hand in allzu dünne Schmitte zerlegt worden sei und der Herr deshalb vor die Thüre habe gehen müssen, worauf die Fürsten sich zu einer Neuwahl vereinigt hätten. Das möchten die Köche bedenken, welche jetzt (in

Deutschland) den Braten für die Fürsten zu schneiden hätten. Gemeint ist die Umgebung Philipps, welche die Habgier der deutschen Fürsten, vor allem Hermanns nicht befriedigten. Der Hinweis auf griechische Vorgänge ist um so bitterer, als er sich auf die nächsten Verwandten der Gemahlin Philipps, Irene-Maria, bezog. Ihr Vater Isaak Angelos, dessen Knauserei die Kreuzfahrer 1190 reichlich erfahren hatten, war 1195 von seinem Bruder Alexios entthront und geblendet worden; sein Sohn, der jüngere Alexios, floh zu Anfang des J. 1201 zu König Philipp, wurde 1204 von den Kreuzfahrern in Konstantinopel eingesetzt, aber nach kurzer Zeit wegen seiner würdelosen Haltung den Fremden gegenüber durch seine eigenen Leute wieder abgesetzt und ermordet, worauf das lateinische Kaisertum an Stelle des griechischen trat; mit diesen späteren Vorgängen lassen sich Walthers Worte nicht recht in Einklang bringen. Auf Walthers Spruch aber bezieht sich Wolfram noch weit später im Willehalm 286, 19ff. Er hat erzählt, daß Rennewart den Meisterkoch, der ihm im Schlaf den Schnurrbart versengt hatte, unter einen Kessel ins Feuer warf und verbrennen ließ: *hêr Vogelvreid (Walther) von brâten sanc: dirre brâte was diek unde lanc; ex hete sîn frouwe dran geuoc, der er sô holdes herze ie truoc.*

Noch eine dritte Stelle Wolframs bezieht Lachmann auf Walther; aber dieser Bezug bleibt allerdings zweifelhaft: s. zu P. 639, 11.

Über eine vierte Stelle, an welcher Wolfram auf Walther hinzuweisen scheint, s. zu P. 294, 21.

Den Dichter der höfischen Dorfpoesie, Neidhard von Reuenthal, führt Wolfram beifällig an im Willehalm 312, 11: von Rennewarts riesenhaftem Schwert sagt er, *het ex hêr Nithart gesehen über sînen geubûhel trayn, er begunde sînen friunden klagn.*

Ein Freundschaftsverhältnis nicht nur mit Walther, sondern auch mit anderen Dichtern am Thüringer Hofe setzt der Wartburgkrieg voraus. Doch sind die Angaben dieses Gedichts sagenhaft und unsicher: so auch, wenn in Str. 135 (nach Simrocks Ausgabe) behauptet wird, Wolfram sei auf dem Masfelde bei Meiningen bei einem Feste des Grafen von Henneberg zum Ritter geschlagen worden.

Ein sicheres Zeugnis über die Abfassungszeit seines Parzival giebt der Dichter selbst 379, 18. Er spricht vom Zertreten der Saatzfelder rings um die belagerte Stadt Bearosche und vergleicht damit den Zustand der Erfurter Weingärten, der ebensolche Verwüstung zeige. Er meint die Belagerung von Erfurt nach Pfingsten 1203, als König Philipp in Thüringen eingebrochen war, durch die Verbündeten des Landgrafen aber gezwungen wurde, sich in Erfurt einzuschließen; eine Lage, aus der er nur mit genauer Not flüchtig entkam. Die böhmischen Hilfstruppen des Landgrafen verwüsteten weit und breit das Land, s. Winkelmann König Philipp S. 288. Wie lang die Weingärten der Erfurter wüste lagen, ist natürlich nicht festzustellen; man wird Wolframs Anspielung nicht lange danach, 1204 oder 1205, ansetzen. Auf eine wenig spätere Zeit weist 563, 8 die Erwähnung des Reichtums, der früher in Griechenland zu finden war, nämlich vor der Eroberung Konstantinopels im J. 1204.

Nach diesen und den früher angeführten Zeugnissen ist das IV. Buch des Parzival vor dem Grafen von Wertheim, das V. in Wildenberg vorgetragen worden, das VII. in Thüringen, das XIII. außerhalb Thüringens.

Erst nach dem Parzival ist der Titulir Wolframs gedichtet, s. § 3; die vielleicht nachträglich eingefügte Str. 82 deutet auf den Landgrafen Hermann als auf einen bereits Verstorbenen hin. Der Landgraf starb am 25. April 1217, s. Knochenhauer a. a. O. 288 Anm. 3. Einzelne Wendungen lassen annehmen, daß Wolfram damals bereits am Willehalm thätig war, Stosch ZfdA. 32, 471; vgl. auch Behaghel Germ. 34, 40. Nolte Anz. z. ZfdA. 43, 304, Leitzmann Beitr. 26, 145 ff. Helm ZfdPhil. 35, 145 setzt die Titulirstücke zwischen das VIII. und IX. Buch des Willehalm.

Wolframs Willehalm ist ebenfalls erst nach Hermanns Tod verfaßt. 417, 22, nachdem Rennewart die von ihm aus der Gefangenschaft befreiten Helden mit Pferden versehen hat, heist es: *lantgräf ron Dürngen Herman het in ouch lîhte ein ors gegeben . daz kund er wol al sîn lebn halt an sô grôzem strîte* 'freilich bei so großem Wettbewerbe', *sûa der gernde kom bezîte*. Noch von Hermann selbst hatte übrigens der Dichter nach 3, 8 *dîz mæc* kennen gelernt, d. h. die französische Handschrift der Schlacht bei Aliscans erhalten.

Ein weiteres Datum, das zugleich die Abfassungszeit nach vorn begrenzt, gewährt W. 393, 30 ff. Der Aufzug eines sarazenischen Königs wird mit seiner Pracht geschildert: *dô der keiser Otte ze Rôme truoe die krône, kom der alsô schône geraren nâch sîner wîhe, mîne volge ich darzuo lîhe daz ich im gihe des were genuoe*. Otte IV. war 1209 in Rom gekrönt worden; Kaiser Friedrich II. erhielt die Weihe des Papstes am 22. November 1220. Diese letzte Feier nicht zu berücksichtigen, lag kein Grund vor. Also ist der Willehalm zwischen 1217 und 1220 verfaßt.

Es war das letzte uns erhaltene Werk Wolframs und wohl sein letztes überhaupt, da es des Dichters Kraft in Abnahme begriffen zeigt. Es ist unvollendet, wie auch die Form zeigt: der letzte Abschnitt, 467, hat nicht die Dreißigzahl der Verse erhalten. Bereits vor dem letzten Buch, am Schlusse des VIII. gibt der Dichter seine Aufgabe zu vollenden anderen anheim: *swer nu lîeze nîht verderben dîrre ârentiure mære, destê holder ich im were*. Er wird am Ende nicht nur seines Dichtens, sondern auch seines Lebens gestanden haben.

Er beschloß es, wenn jenes Denkmal im Frauenmünster zu Markt Eschenbach kein Kenotaph war, in der Heimat.

Starb er um 1220, und dichtete er den Parzival als gereifter Mann, in den dreißiger Jahren, so ist sein Geburtsjahr etwa um 1170 anzusetzen, so daß er mit Hartmann und Gotfried gleichalterig und nur wenig jünger als Walther gewesen sein mag.

§ 3. Wolframs Dichtungen außer Parzival und Titulir.

Unter Wolframs Namen sind neun LIEDER überliefert, zwei davon nur in der alten Münchener Hs. des Parzival (G), zwei nur in C, der großen Heidelberger Liederhs. mit Bildern, drei in dieser und in B, der Weingartener Liederhs., eins in C und A, der älteren Heidelberger Hs., und endlich eins, dessen erste Strophe in C zweimal und überdies auch in A, aber hier und in C unter anderen Namen sich vorfindet. Das letzte ist von Lachmann wegen unwolframischer Reime unserem Dichter abgesprochen und in der Vorrede S. XII abgedruckt worden; es zeigt auch nichts von den eigentümlichen Gedanken und Wendungen

Wolframs. Ebenso hat Wackernagel mit gutem Grund eins der nur in C erhaltenen Lieder verdächtigt, das Lachmann daher an den Schluß gestellt und in Klammern eingeschlossen hat. Es ist nichts als ein 'armseliges Gemisch zusammengewürfelter Gedanken und Worte eines Nachahmers', dazu kommt, daß das Lob der Geliebten, aus lauter Beschreibungen einzelner Vorzüge bestehend, von der Art, wie Wolfram sonst stets mit wenigen, aber charakteristischen Strichen schildert, entschieden abweicht. Nur die drei letzten Strophen verwirft Paul Beitr. 1, 202, dem Kück ebd. 22, 94 beistimmt.

Von den sieben echten Liedern gehören fünf der Gattung der Tagelieder an, sie schildern das Scheiden der heimlich Liebenden am Morgen. Die Gattung, deren alter Name *tageliet* oder *tagewîse* ist, entspricht der provenzalischen *alba*, ein Wort, das gleich dem franz. *aube* Morgendämmerung bedeutet und fast stets im letzten Vers der Strophen wiederkehrt. Über die Gattung ist außer der von Wilmanns, Leben und Dichten Walthers S. 334 angeführten Litteratur noch die Leipziger Dissertation von W. de Gruyter, Das deutsche Tagelied, 1887 zu vergleichen.

Scherer, der in seinen Deutschen Studien 2, 53ff. darüber gehandelt hat, leitet den Ursprung des deutschen Tageliedes ab von dem Rufe, womit die Wächter der Burgen am Morgen die Ritter weckten, wofür Lachmann zu Walther S. 202 die Belegstellen gesammelt hat; ein letzter Nachklang sind die gegenwärtig schon fast überall ausgestorbenen Lieder der Nachtwächter. Poetische Form erhielten diese Rufe wohl durch die Verbindung mit den geistlichen Morgenhymnen der Klöster: an diese knüpfen auf jeden Fall die provenzalischen *albas* an, welche den Morgenstern und das Gezwitzchen der Vögel erwähnen. Die *albas* setzen aber als Hüter der Liebenden einen warnenden Freund voraus; eben dies ist der Fall in einem deutschen Liedchen, das in der Carmina Burana S. 215 steht. Dagegen wird in einem Liede unter dem Namen Dietmars von Eist MF. 39, 18 nur die Erwartung ausgesprochen, daß man die Liebenden bald wecken werde, worauf sie sich trennen. Bei Wolfram nimmt das Tagelied fast durchweg an, daß der Wächter auf der Zinne sein Morgenlied anstimme, wobei er zuweilen die Liebenden als Mitwissender zur Trennung mahnt, zuweilen aber diese ihn nur hören und sich trennen. Die Zwiegespräche zwischen Wächter und Frau oder zwischen den Liebenden selbst geben dem Liede einen dramatischen Charakter: es vergleicht sich mit der letzteren Art die Glanzscene in Shakespeares Romeo und Julie. Wundervoll versteht unser Dichter den Widerstreit und die Stärke der Gefühle zu malen: die Furcht vor Entdeckung, vor Tod und Schande, und die Liebesleidenschaft. Er scheut sich nicht, auch die sinnliche Seite des Vorgangs zu berühren. Aber er weiß doch von Besserem. In dem offenbar zuletzt gedichteten Tageliede, bei Lachmann 5, 34, preist er höher als das verstohlene Beisammensein, dem die Gefahr des *ûz leitens ûf daz leben* droht, die treue, ehrlich offene Ergebenheit der Gattin. Es ist dies, wie Simrock sich ausdrückt, ein 'Abschied vom Wächterliebe'.

Auch in der metrischen Form zeigt sich übrigens die leidenschaftliche, sehnsüchtige, hastig genießende Stimmung des Tageliedes. Kurze Zeilen, z. T. mit innern Reimen, z. T. reimlos, als sogenannte Waisen, verbinden sich; der Reim ist künstlich überschlagend. Über den Auftakt und die dadurch veranlaßte Ungleichheit der Stollen s. Richard Müller ZfdA. 25, 50.

Schon im Strophenbau stehen die beiden noch übrigen Lieder Wolframs weiter ab, da sie nur sechszeilig sind, erst die Stollen überschlagend, dann der Abgesang paarweise gereimt. Das eine, 7, 10, sucht Gnade bei einer Frau, das andere, 5, 16, versichert trotz der Abweisung treu zu lieben; an dem letzteren sind vielleicht (nach Stosch ZfdA. 27, 329 Anm.) die ersten zwei und die letzte Strophe zu trennen; danach fällt diese Strophe zusammen mit der Selbstverteidigung Wolframs, also mit dem Abschluß des VII. Buchs des Parzival. Es fehlt nicht an den eigentümlichen, z. T. sonderbaren Bildern und Ausdrücken Wolframs. Anmutig spricht er davon, daß in der Maienzeit die Vögel mit Gesang ihre Kinder wiegen. Sich selbst nennt er, weil er die Geliebte mit den Augen des Herzens auch in finsterner Nacht sehe, *inwelnslah* 'eulenartig'. Weniger als ein Storch den Saaten, d. h. gar nicht, schade er den Frauen, von denen eine sich an ihm verschuldet habe.

Schwerlich meint jedoch der Dichter dies Lied, wenn er Parz. 337, 6 behauptet, in seiner Erzählung Gutes von den Frauen gesagt zu haben *baz denne als ich sanc gen einer mar*, und 114, 14 ff. ankündigt, er wolle seinen Haß und Zorn gegen die Frau, welche ihm Unehre erwiesen habe, noch weiterhin festhalten.

Immerhin dürfen die Lieder Wolframs wohl als die frühesten unter seinen Dichtungen angesehen werden, von denen wir Kenntnis haben. Dagegen folgt erst auf Parzival der heilige WILLEHAHM.

Dies epische Gedicht tritt durch die Form der Reimpaare dem Parzival zur Seite. Zu Grunde liegt eine französische *chanson de geste* in zehn- oder elfsilbigen Tiradenversen. Der deutsche Name des Helden kommt mit dem *a* der letzten Silbe schon in bairischen Urkunden des zehnten Jahrhunderts vor: auf die französische Namensform wirkte wohl das nordische Vilhiálmr ein. Gemeint ist der streitbare Glaubensheld Guillaume d'Orange, den die französische Volkssage als Vorkämpfer gegen die Sarazenen in Südfrankreich feierte. Wilhelm war Graf von Toulouse und bekämpfte am Orbien (nahe bei Narbonne) 793 die einbrechenden Sarazenen, nicht siegreich, aber doch mit dem Erfolge, daß die Feinde nach Spanien zurückkehrten. Ermoldus Nigellus, de gestis Ludovici Pii, erzählt im I. Buche nach der Volkssage, wie Wilhelm 801 Ludwig, damals König von Aquitanien, zur Eroberung von Barcelona aufforderte und führte: Ad. Ebert, Allg. Gesch. der Litt. des Mittelalters im Abendlande, 2, 173 ff. 806 trat Wilhelm in das von ihm gestiftete Kloster Gellone, nordwestlich von Montpellier, ein und starb 812, als Heiliger verehrt. Mit diesem Wilhelm verband die Volksdichtung noch andere Träger des Namens und ebenso verschmolz sie mit seinen Thaten alles, was in Südfrankreich von Kämpfen gegen die Sarazenen stattgefunden hatte; auch die Schlacht Karl Martells bei Poitiers 732 gegen Abderrahman (*Terzancier* bei Wolfram). Es verband sich überdies damit die Vasallensage, welche unter den Merowingern und wieder unter den späteren Karolingern die Auflehnung der großen Lehnsleute gegen den König feierte. Als Typus des leidenschaftlichen und doch schwachen Königs wurde Ludwig, gewiß Ludwig der Fromme, gewählt. Aber indem er zur Residenz Laon (*Mundcün*) erhielt, gingen auch die Reichsverhältnisse der Merowinger mit in die Sage über. Andere Elemente der Volkssage traten hinzu: so ist der Kampfplatz Alischans nach den *Elysii campi* genannt, einem alten römischen Begräbnisplatz bei Arles, dessen teilweise aus

der römischen Zeit herrührende Särge (jetzt im Museum zu Arles) als Märtyrergabmäler angesehen wurden.

Die Sage vom h. Wilhelm, in welcher sich nationale und religiöse Begeisterung vereinigte, fand im 12. und 13. Jahrhundert in Nordfrankreich außerordentlichen Beifall und eine immer weiter gehende Ausführung. Eine Reihe von Gedichten entstand, die sich mit den einzelnen Ereignissen und Personen beschäftigten und Wilhelms Geschlecht durch drei Generationen hindurch verfolgten. s. *Guillaume d'Orange* p. p. W. J. A. Jonckbloet II, *La Haye* 1854, sowie aus der reichen neueren Litteratur Ph. Aug. Becker, *Die altfranzösische Wilhelmssage*, Halle 1896, und derselbe, *Der südfranzösische Sagenkreis* 1898. Unter allen diesen Gedichten hob sich durch volkstümlichen Sagengehalt und wahre Glut der Empfindung das Lied von der Schlacht bei Aliscans hervor und bildete vermutlich den ursprünglichen Kern der Sammlung. Eine Ausgabe bietet das Buch von Jonckbloet, eine näher an die älteste Hs. sich anschließende F. Guessard und A. de Montaiglon im X. Band der *Anciens Poëtes de la France*, Paris 1870; eine kritische G. Rolin. *Aliscans*, Leipzig 1894, doch trifft dessen Beurteilung des Hss.-Verhältnisses und noch mehr seine Ansicht über die vorauszusetzende Grundlage kaum das Richtige. Aliscans ist mit Wolframs Willehalm verglichen worden von San Marte, Quedlinburg und Lpz. 1871; von H. C. Aschermann, Lübeck 1878, von Saltzmann, Pöhlauer Progr. Königsberg 1883; von J. Seber, Progr. d. Gymn. zu Brixen 1884; von Bernhardt *ZfdPhil.* 32, 36ff. und 34, 542, wo auch über eine nl. Dissertation von J. M. Nassau Noordewier, Delft 1901, berichtet ist. Danach weisen einzelne Übereinstimmungen mit späteren franz. Quellen auf eine andere Vorlage, als wir sie besitzen.

Wolfram scheint in der That nur die eine Branche, das Lied von Aliscans gekannt zu haben: über die sonstige Sage mochte er durch mündliche Mitteilungen allgemeiner Art unterrichtet worden sein. Er weist allerdings auf den Inhalt anderer Branchen hin: 298, 14ff. auf das *Charroi de Nîmes* und die *Prise d'Orange* (Jonckbl. 1, 73ff. 113ff.); 5, 6 auf die Jugendgeschichte seines Helden, wie er mit seinen Brüdern vom Vater zu Gunsten eines angenommenen Sohnes enterbt und gezwungen wurde, sich selbst ein Landgebiet zu erobern, wovon erst spätere franz. Gedichte erzählen. Von der Entführung der Arabel durch Willehalm, meint Wolfram 7, 23, hätten seine Zuhörer bereits erfahren: doch wohl in einem verloren gegangenen Gedicht; denn auf keinen Fall darf dieses in den äußerst rohen Bruchstücken gesucht werden, welche K. Roth in den Denkmälern deutscher Sprache. München 1840 (Paderborn 1874) herausgegeben hat: Suchier hat in Bartschs Germanistischen Studien 1, 131 gezeigt, daß hier nicht ein eigentliches Gedicht vorliegt, sondern nur eine Vorstufe, eine mit Reimen durchsetzte Prosa in nieder-rheinischer Sprache, vermutlich aus dem Ende des 13. Jahrhunderts.

Das altfranzösische Lied von Aliscans führt sofort mitten in den Kampf ein. Wilhelm kämpft mit seiner kleinen Schar gegen eine ungeheure Übermacht. Unter seinen nächsten Genossen zeichnet sich sein Neffe Vivien aus, der todwund aus dem Kampfe gewichen sich Vorwürfe macht, daß er gegen seinen Eid geflohen sei. Wilhelm, dessen sieben andere Neffen gefangen worden sind, kommt zu dem Sterbenden, den er beichten läßt und bei dessen Leiche er die Nachtwache hält. Auf dem Rückweg erschlägt er den König von Persien, legt

dessen Rüstung an und besteigt sein Pferd. Am Tore von Orange wird er von seiner Gattin Guibore erst eingelassen, als er den Helm abgenommen und seine in einem früheren Kampfe verstümmelte Nase gezeigt hat. Auf ihren Rat begibt er sich an den französischen Hof: er schwört, nur Brot und Wasser zu nehmen, nicht im Bett zu schlafen und die Kleider nicht zu wechseln, niemand zu küssen bevor er Orange entsetzt hat. So kommt er zum Königsfeste. Man erkennt ihn, aber niemand vom Hofe will etwas von ihm wissen. Nur ein freier Bürger, Guimars, nimmt sich seiner an, kann ihn aber nicht dazu bringen, mehr als das Notwendigste zur Erhaltung seines Lebens zu thun. Am Morgen kommt Wilhelm gewaffnet in die Festversammlung, wo sogar seine Schwester, die Königin, ihn nicht zu erkennen scheint. Da tritt er vor den König und hält ihm seine ungeheure Not vor. Er verlangt Lohn für seine Dienste, die dem Könige einst die Krone erhalten haben. Seine anwesenden Eltern versprechen ihre Hilfe. Aber als der König selbst zusagen will, erhebt die Königin Einspruch. Da faßt sie Wilhelm beim Haar, daß ihr die Krone herabstürzt, er reißt sein Schwert aus der Scheide und will ihr den Kopf abschlagen: nur seine Mutter, die ihn umklammert, rettet die Königin und gibt ihr Zeit, in ihr Gemach zu entfliehen. Aus diesem tritt ihre wunderschöne Tochter in die aufgeregte Versammlung: ihr gewährt Wilhelm die Versöhnung mit der Königin. Die Heerfahrt wird beschlossen und gerüstet.

Von hier ab tritt ein anderer Held an Wilhelms Seite, ja fast noch mehr in den Vordergrund. Wilhelm sieht aus der Küche einen sarazenischen Knecht treten, den die Köche übel behandeln, bis er sich mit furchtbarer Gewalt rächt. Wilhelm erbittet ihn sich vom Könige zum Geschenk und will ihn nach seinem Wunsche mit in den Krieg nehmen. Der Jüngling zeigt übermenschliche Kraft, aber auch eine unbezähmbare Wildheit. Er wird *Rainoars au tinel* genannt, von der Wassereimerstange, die er als Keule benutzt. Mit derbem Spasse wird berichtet, wie er diese Stange, die niemand sonst aufheben kann, immer wieder liegen läßt und nochmals holen muß, weil seine Efs gier und Trunksucht ihn um die Besinnung bringt; wie er dann Mönche und Köche gewaltsam von ihren Leckerbissen verjagt und die Armen an ihre Tafel setzt. Die Königstochter Aelis küßt ihn zum Abschied. Guibore in Orange wird befreit; vor dem Feinde wollen viele Feiglinge umkehren, werden aber durch Rainoart in den Kampf zurückgetrieben. Bis zum Meere fliehen die Heiden; Rainoart befreit die früher gefangenen Christen. Nach dem Siege wird er getauft und mit der Königstochter vermählt.

Es liegt vor Augen, daß mit dem Auftreten des ungeschlachteten jungen Helden, der an germanische Sagengestalten wie Dietleib, selbst Siegfried, aber auch an Gargantua erinnert, die ganze Haltung und Richtung des Gedichts eine andere wird. Vorher ist die Wildheit, mit welcher Willehalm namentlich seiner Schwester gegenübertritt, nur eine Äußerung seiner furchtbaren Bedrängnis; jetzt wird die Reue Selbstzweck und es gilt die Zuhörer nicht mehr zu entflammen, sondern zu ausgelassenem Gelächter zu bewegen. Der erste Teil, insbesondere der Heldentod des jugendlichen Vivien, die Leidenschaft Willehalm's ist wundervoll großartig und durchaus ernst; dieser Teil gehört zu dem Schönsten, was Volkspoesie je gesungen hat. Der zweite Teil strebt nach derber Komik, er ist mehr als seiner poetischen Schönheit wegen wertvoll als Merkmal der Bildungsstufe, auf

welcher die Zuhörer standen. Es spricht sich in dieser übermütigen Kraftverherrlichung das Selbstgefühl aus, das die französischen Kommunen unter Philipp August erfüllte. Auch die Hervorhebung des *franc bourgeois Guimart*, der den vom Hofe mißachteten Nationalhelden ehrt und pflegt, deutet auf eben diese Kreise. Die späteren Umarbeitungen der Branche gehen immer weiter in dieser demokratischen Gesinnung und ebenso in der Übertreibung und Spafshaftigkeit.

Da war es nun für den deutschen Dichter keine leichte Aufgabe, das französische Lied in deutsche, in ritterliche Anschauungen hinüberzuführen; und es spricht für seine Kunstbegabung, daß er, ohne wesentlich an der Erzählung zu ändern, ihr doch eine sehr abweichende Färbung zu geben verstanden hat.

Zunächst macht er für einige ihm weniger zusagende Züge den französischen Dichter verantwortlich, den er 125. 20 *Cristjans* nennt, womit gewiß Crestiens de Troyes gemeint ist: offenbar hat er diesen, der für die deutsche Ritterdichtung die meisten Vorlagen lieferte, auch für den Verfasser der volkstümlichen Branche gehalten; er scheut sich nicht, diesem Gewährsmann gegenüber seine eigenen Angaben für die besser begründeten auszugeben.

Einige weitere Umstände und Motive ändert Wolfram mit vieler Feinheit. So beschränkt er die kolossalen Übertreibungen der französischen Dichtung, die, wo von den Zahlen der Feinde die Rede ist, meist mit Zehntausenden um sich wirft. Die etwas ermüdenden Schlachtschilderungen ordnet er übersichtlicher und stattet sie wenigstens mit neuen Namen von Helden und Ländern aus, die er teilweise dem schon in der Chanson benutzten Rolandsliede, teilweise auch seinem eigenen Parzival entnimmt. Einzelne Eigennamen entspringen auch nur aus Mißverständnissen, s. oben S. X. Die öftere Wiederholung gleicher Scenen beschränkt Wolfram: so die Reden Willehahns an sein Pferd, wovon nur eine zu Anfang des II. Buches stehen blieb; dabei vermeidet der rationalistische deutsche Dichter das Pferd gewissermaßen die menschliche Rede verstehen zu lassen, so dankbar es sich auch für Körperpflege zeigt. (Vgl. übrigens zu der Anrede an das Pferd Bekker, Homer, Blätter 2, 195).

Die größte Veränderung erfährt die Figur Rennewarts. Er ist bei Wolfram nicht mehr ein roher Sklave, sondern ein edler Jüngling, den nur Zwang und auch dieser nur äußerlich erniedrigen konnte. Wolfram vergleicht ihn mit Parzival. Wundervoll schildert er, wie Willehalm das Gold auch im Pfuhl erkennt und durch mildes Zureden in der Heimatsprache des Fremdlings diesem erst freundliche Antwort, endlich begeisterte Hingabe abgewinnt, während die rauhe Behandlung der anderen nur den Trotz des Jünglings genährt hatte; wie die junge Königin sich nicht wie im französischen Gedicht entehrt, indem sie den Knecht küßt, wie sie vielmehr dem künftigen Gatten entgegenkommt, den ihre Liebe durchglüht und reift; und wahrhaft menschlich ergreifend ist die Teilnahme Gyburgs für ihren Bruder, den sie doch noch nicht wiedererkannt hat. An Rennewarts Reden und Thun wird vom deutschen Dichter viel geändert: als er Wilhelm ansetzt, ihn in den Kampf mitzunehmen, sucht er sich nicht wie im franz. Gedicht dadurch einzuschmeicheln, daß er seine Küchenkünste rühmt, die er vielmehr als seiner unwürdig beklagt. Die Roheiten gegen die Mönche bleiben durchaus weg. Als er seine Stange vergift, bereut er auf das bitterste seine Vergesslichkeit. Anderes freilich, was eben nicht den jungen Helden herabsetzen konnte,

verschafft Wolfram vielmehr mit heitrrer Laune: so die Verhandlungen der flüchtigen Ritter mit Rennewart, den sie durch das Versprechen, ihm gutes Essen und Trinken zu geben, bewegen wollen, sie durchzulassen. Ähnlich zeigt der humoristische Bericht von der Berauschung des Christenheeres nach dem Siege, daß Wolfram den Erbfehler der Deutschen gut beobachtet hatte. Ungescheut flieht er auch die Eheszenen zwischen Wilhelm und Gyburg ein, zu denen das französische Gedicht höchstens durch Andeutungen Anlaß gab.

Die rohe Behandlung der Königin durch ihren Bruder Willehalm mußte ja wohl stehen bleiben, weil sich darin die ungeheure Leidenschaft des Helden zeigt; aber die gemeinen Schimpfreden, die er ausstößt, deutet Wolfram nur an und bedauert, selbst hierzu gezwungen zu sein. Wichtiger ist, daß der Dichter seinen Helden nicht mit seinem heidnischen Stiefsohn Ehmereiz kämpfen läßt, auch aus dessen Rede den Vorwurf beseitigt, Wilhelm habe zwei seiner Brüder blutig geißeln und enthaupten lassen. Als Willehalm nach der Schlacht Rennewart vermißt, giebt er einen gefangenen heidnischen König zu dessen größtem Erstaunen frei, damit er den Verlorenen aufsuche. Haßerfüllte Schmähworte gegen die Heiden im Schmerz über die Verluste des Kampfes läßt Wolfram allerdings 58, 15 stehen.

Die Duldsamkeit gegen Andersgläubige bei aller Innigkeit der eigenen Überzeugung tritt besonders in Gyburg hervor. Ihrem Vater gegenüber, der sie durch Bitten zu gewinnen sucht, setzt sie zu Anfang des III. Buches ihren christlichen Glauben auseinander. Aber vor der Schlacht (VI) mahnt sie die Christenhelden zur Schonung gegen die Heiden: seien doch alle Menschen vor der Taufe Heiden; und so hofft sie, daß nicht alle Heiden auf ewig verdammt seien. Sie beklagt es durch ihre Minne zu Wilhelm den Tod so vieler Menschen veranlaßt zu haben. Minne ist das treibende Motiv des Rachezugs auch für ihre Verwandten. Und auf der anderen Seite spricht ihr Sohn Ehmereiz seinem Vater gegenüber von der Berechtigung auch des Christenglaubens.

Daß die Heiden ebenso tapfere Ritter und ehrenhafte Männer, daß auch sie der Minne wert seien, sagt der Dichter selbst wiederholt.

Diese duldsame Gesinnung hält er jedoch durchaus nicht für unvereinbar mit seinem christlichen Bekenntnis. Zwar die vielen und langen Gebete der Helden im französischen Gedicht läßt er weg; aber sein eigenes Gedicht eröffnet er mit einem innigen Gebet an den Heiligen, dessen Heldenthaten er besingen will. Es wurzelt auch dies Gedicht in der Kreuzzugsstimmung, freilich wie diese sich bereits gewandelt hatte, als Richard Löwenherz mit Saladin kämpfte und noch mehr, als Kaiser Friedrich II. durch einen Vertrag mit dem Gegner den Zugang zu den heiligen Stätten in Frieden gewann. Es ist sehr wohl möglich, daß Wolfram bei seiner Dichtung den Kreuzzug ins Auge faßte, den Friedrich II. allerdings erst 1228 ausführte, den er aber längst vorher versprochen hatte und den sich 1127 der junge Landgraf Ludwig, der Gemahl der heiligen Elisabeth ebenfalls anschloß.

Im ganzen ist also daran festzuhalten, daß Wolfram den Stoff nicht durch neue Erfindungen erweitert oder ihn durch Weglassung wesentlicher Züge verkürzt hat; seine veränderte Auffassung hat er mehr in die eingeschobenen Reden gelegt. Auch andere Einzelheiten sind allerdings vielfach umgestaltet oder neu

eingefügt worden; und die Umstellung einzelner Scenen zeigt das freie Schalten des deutschen Dichters. Dies Verhalten Wolframs zu seiner französischen Quelle, wie wir es im Willehalm mit Berücksichtigung der verschiedenen überlieferten Fassungen der französischen Branche nachweisen können, ist für seine anderen erzählenden Gedichte, deren Vorlage zweifelhaft ist, wohl im Auge zu behalten.

§ 4. Parzival:

Inhalt, Plan, Grundgedanke und Weltansicht.

Wolframs Dichtergröße kommt am vollkommensten zur Geltung in seinem Parzival, dem vollendeten Werk seiner Vollkraft. Die Fülle der Einzelheiten erschwert zunächst einen Einblick in Gang und Plan des Gedichts, so daß eine auf die Hauptzüge beschränkte Übersicht des Inhalts vielen Lesern willkommen sein wird. Unter den zahlreichen Inhaltsangaben ist der Auszug des I. Buches von Lachmann noch jetzt zu empfehlen, der in der ZfdA. 23. Anz. 289ff. zum Abdruck gekommen ist. Der folgende Abriss schließt sich auch weiterhin an die einzelnen Bücher des Gedichtes an.

Das I. Buch beginnt mit allgemeinen Betrachtungen über Wesen und Wert der *stete*, der Treue gegen Gott und die Menschen. Dann geht die Erzählung aus vom Tode des Königs von Anshouwe, dessen zweiter Sohn, Gahmuret, dem strengen Erbrechte nach ganz auf sich angewiesen, trotz der Anerbietungen des älteren Bruders, auf Abenteuer auszieht. Er begibt sich in den Dienst des Baruchs von Balzac (Kalifen zu Bagdad) und zeichnet sich gegen dessen Feinde aus. Doch er zieht weiter und kommt im Lande Zazamane in den Hafen der Stadt Patelamunt, welche er von Feinden belagert und heftig bedrängt findet. Der Burggraf nimmt den fremden Ritter auf und führt ihn dann zur Königin Belacane. Diese, von schwarzer Farbe wie alle Landesbewohner, gewinnt doch Gahmurets Zuneigung durch ihre Freundlichkeit und Offenheit. Sie erzählt ihm, daß ihr Geliebter Isenhart umgekommen sei, als er, um sich ihr Lob zu erwerben, ohne Harnisch auf Abenteuer auszog; und zwar sei er von der Lanze eines ihrer Fürsten gefallen, ohne ihre Schuld jedoch. Jetzt aber verlangen die Fürsten Isenharts Gengthuung, und mit zahlreichen Bundesgenossen aus dem Westen und Norden seien sie der Stadt schon gefährlich genug geworden. Gahmuret überblickt das feindliche Heer; beim Abendessen wird er von der Königin selbst bedient. Von Mitleid zu ihr ergriffen, kann er in der Nacht nicht schlafen. Am Morgen reitet er aus und besiegt die Anführer der Feinde. Zurückkehrend wird er von der Königin als Gemahl und Landesherr aufgenommen. Aber nur kurze Zeit kann er in Ruhe bleiben; er stiehlt sich mit seinem Gefolge hinweg, indem er in einem Briefe, der auch seinen Stammbaum enthält, angibt, daß er mit einer Heidin nicht zusammen leben könnte. Gern wäre sie bereit gewesen, sich seinerwegen taufen zu lassen. Sie gebiert einen Sohn, der schwarz- und weißfarbig ist und Feirefiz genannt wird.

II. Gahmuret, in Spanien gelandet, hört von einem Turnei vor Kanyoleis in Wales. Der Preis ist die Hand der bereits verlobt gewesenen, aber in jungfräulichem Stande schon verwitweten Königin Herzelönde. Gahmuret beteiligt sich und besiegt alle Gegner. Herzelönde macht auf ihn Anspruch und trotz der Einrede, welche die Boten der Königin von Frankreich, Amplise, der früheren Geliebten Gahmurets erheben, muß er Herzelönde zur Gattin nehmen. Gleichzeitig erfährt er, daß er überdies durch den Tod seines älteren Bruders Herr über Anshouwe geworden ist. Auch Herzelöndens Glück dauert nicht lange. Erstrebt Gahmuret seinem ehemaligen Kriegsherrn dem Kalifen wieder beizustehen; in diesen Kämpfen verliert er durch sarazenische Tücke sein Leben. Herzelönde,

schon durch einen schweren Traum gewarnt, hört davon, als ihre Entbindung bereits nahe ist. Die Geburt eines Knaben bringt ihr doch noch Trost und Hoffnung.

Hier schließt sich an das II. Buch die schon erwähnte Selbstverteidigung des Dichters an: er will trotz des ihm kund gewordenen Unwillens der Frauen an seinem Haß gegen eine Dame, die sich an ihm vergangen habe, fest halten. Die Stelle wurde nachträglich eingeschaltet wegen des zu Anfang des III. Buches gemachten Unterschiedes zwischen den Frauen; nicht alle seien so wie Herzeloûde sich gezeigt habe.

In diesem III. Buch tritt der Held des Gedichtes hervor. Herzeloûde zieht sich mit ihrem Sohne in die Einöde zurück, wo er niemals vom Ritterwesen erfahren soll. Aber der Vogelsang weckt ein unbestimmtes Sehnen in seiner Brust und die Jagd, auf die er mit dem Gabylot, dem Wurfspiess auszieht, macht ihn schnell und stark. Da begegnet er eines Tages Ritters: er sieht einen jeden wegen der glänzenden Rüstung für Gott an, von dem seine Mutter ihm gesagt, daß er heller als der Tag sei. Als er erfährt, daß Ritterschaft vom König Artus verliehen werde, will er auch zu diesem hin. Schmerzerfüllt gibt Herzeloûde ihm ein schlechtes Pferd und rostige Waffen, und ein Torenkleid, das ihm Spott und Schläge zuziehen und ihn dadurch zu ihr zurückführen soll. Noch gibt sie ihm gute Lehren, namentlich die, Jeden freundlich zu grüßen und nach dem Liebespfand edler Frauen, nach Kufs, Ring und Spange zu streben. Als er davoneilt, sinkt sie um und stirbt vor Gram.

Am andern Morgen kommt er zu einem Zelte, in welchem eine Dame ruhte, die Schwester Erecks, Jeschute. In allzu wörtlicher Befolgung der mütterlichen Lehren fällt er ihr um den Hals und nimmt ihr Ring und Spange. Dann greift er zum Essen, welches er bereit findet. Vergeblich bittet den Davoneilenden Jeschute, die ihn für einen Narren hat halten müssen, um Rückgabe des Raubes. Ihr Gatte, Orilus, kehrt zurück: er schwört, daß Jeschute, bis er sich am Räuber seiner Ehre gerächt, im elendsten Aufzuge und ohne die Kleider zu wechseln, ihm folgen müsse.

Parzival aber findet an einem Felsen eine klagende Jungfrau mit einem erschlagenen Ritter in Schoße. Es ist Sigune, deren Geliebter Schionatulander wegen eines Hundchalsbandes von Orilus in ritterlichem Kampfe erstochen worden ist. Sigune erkennt Parzival und teilt ihm seinen bisher unbekannten Namen mit. Parzival will sie rächen, sie weist ihn aber auf den unrechten Weg, und so kommt er, von einem Fischer beherbergt, dem er Jeschutens Spange schenkt, am dritten Morgen nach Nantes zu König Artus.

Vor Nantes sieht er einen Ritter in durchaus roter Rüstung, der einen Goldbecher hält. Der rote Ritter heißt ihn am Hofe des Königs Artus, wo er den Becher geraubt, zur Bestrafung dieser kühnen That auffordern.

Aber am Hofe weiß Parzival erst nicht, welcher von den Ritters Artus ist. Er richtet seinen Auftrag aus. Dann verlangt er ohne weiteres zum Ritter geschlagen zu werden. Artus, von der Schönheit des Knaben gerührt, will es am anderen Tage thun. Aber der ungeduldige Parzival verlangt sofort den Harnisch des roten Ritters. Als der König ihn abzulenken sucht, bricht der Truchseß Keye mit bösem Spotte hervor und Artus muß die Bitte Parzivals gewähren. Schon haben sich auch die Frauen versammelt, um den seltsamen Knaben zu schauen: eine Jungfrau, Cunneware, die nimmer lachen soll bis sie den ruhmwürdigsten Helden gesehen, bricht ihre Trauer. Keye, empört darüber, daß ihre Gunst zuerst einem bäuerischen Toren zu teil wird, schlägt auf sie los; und das gleiche Los hat Antanor, der erst sprechen wollte, wenn die Jungfrau gelacht, und der jetzt ausdrücklich bestätigt, daß der Knappe sie noch rächen werde.

Parzival kann, so gern er es thäte, nicht sogleich seinen Wurfspiess auf Keye schleudern, da der Hof ihn umgibt. Er reitet hinaus und fordert den roten Ritter auf, ihm die Rüstung zu überlassen, welche der König ihm geschenkt. Ither, der rote Ritter, gibt dem Knappen einen Schlag mit dem Lanzenschaft; doch dieser rafft sich auf und schleudert seinem Gegner den Wurfspiess durch

die Augenöffnung des Helmes, so daß Ither tot vom Pferde sinkt. Parzival springt hinzu und mit Hilfe des gefälligen Knappen Iwanet legt er selbst die Rüstung an.

Hinweggeritten kommt er am Abend zu einem alten Ritter Gurnamanz, der ihn aufnimmt, aber bald Ursache findet, das bauerische, torenhafte Benehmen seines Gastes ihm abzugewöhnen. Er lehrt ihn die ritterlichen Waffen führen, mit denen Parzival bald jeden Gegner überwindet. Er gibt ihm gute Lehren, vor allem die, nirgends zu fragen, wie er bisher in kindlicher Weise gethan. Aber vergebens hofft er an dem herrlichen Jüngling einen Bräutigam für seine Tochter Liaz und einen Ersatz für seine im Kampf gefallenen Söhne zu finden. Parzival strebt weiter.

Das IV. Buch zeigt sofort einen glänzenden Erfolg des jungen Helden. Er kommt ans Meer zu einer belagerten Stadt. Ängstlich nimmt man ihn auf, überall erblickt er die Zeichen der äußersten Bedrängnis, der Hungersnot, welche über die Belagerten eingebrochen ist. Die jungfräuliche Königin Kondwiramurs begrüßt ihn. In der Nacht kniet sie vor sein Bett und klagt ihm ihr Leid: Kingrun, der Seneschall des Königs Clamide, will sie zwingen, seinem Herrn die Hand zu reichen: lieber will sie sterben. Am Morgen besiegt Parzival Kingrun und verpflichtet ihn, sich bei König Artus der Jungfrau, welche geliebt habe, zu übergeben. Schon kommen auch Schiffe mit Nahrung in die belagerte Stadt; die Hochzeit Parzivals mit Kondwiramur wird glänzend gefeiert. König Clamide naht mit einem zweiten Heere; aber auch ihn wirft Parzival nieder und zwingt ihn an Artus Hof zu gehen, wo die Botschaften großes Aufsehen erregen und Keye manchen Spott zuziehen. Parzival aber verläßt nach einiger Zeit Kondwiramur, um seine Mutter aufzusuchen.

Das V. Buch führt Parzivals Laufbahn auf einen ersten Höhepunkt, von dem aus er freilich zunächst wieder tief hinabstürzen soll. Er sieht am Abend auf einem See einen Fischer in reicher Kleidung. Dieser weist ihn auf eine nahe Burg. Sie ist prächtig erbaut, aber still und wie in Trauer versenkt. Nachdem er sich gewaschen und umgekleidet, wird der Gast in einen großen Saal geführt, in dem hohe Feuer brannten und hundert Tische für je vier Ritter aufgestellt waren. Der Burgherr ist jener Fischer selbst, trotz der Wärme in Pelz gehüllt. Er läßt Parzival nahe zu ihm sitzen. Da öffnet sich die Thüre: ein Knappe tritt ein mit einer Lanze, an der Blut herniederrann. Ein lauter Jammer erhebt sich unter allen Anwesenden. Als der Knappe wieder verschwunden ist, wird alles still. Aus einer anderen Thüre kommen, je zwei und zwei, Jungfrauen mit Lichtern, Tischstollen von Elfenbein und einer Platte aus Edelstein, ferner, auf Servietten getragen, zwei scharfe Messern aus Silber. Endlich tritt als fünf- und zwanzigste die edelste von allen hervor, mit dem köstlichsten aller Dinge, dem Gral. Als die ganze Reihe sich feierlich vor dem Burgherrn aufgestellt hat, beginnt das Mahl. Prachtvolle Gefäße werden umhergetragen, alle gefüllt durch die wunderbare Macht des Grals, welche jedem Besucher Speise und Trank, ganz nach seinem Wunsch gewährte. Parzival staunt, aber eingedenk der Mahnung seines Lehrmeisters Gurnemanz, fragt er nicht. Er schweigt, auch als sein Wirt ihm ein prachtvolles Schwert überreicht. Das Mahl ist beendet, alle Zurüstungen werden entfernt. Die Jungfrauen ziehen sich in umgekehrter Ordnung zurück; ihnen nachschauend, erblickt Parzival durch die Thüre ein Ruhebett, auf dem ein schöner alter Greis lag, noch grauer als der Nebel.

Man steht auf, Parzival wird zur Ruhe geleitet. Bald schläft er ein, aber schwere Träume ängstigen ihn. Zum zweiten Mal in Schlaf versunken, erwacht er spät am Morgen. Vor seinem Bett findet er seine Rüstung und das geschenkte Schwert; aber niemand erscheint ihn zu bedienen und er muß sich allein anziehen. Draußen ist sein Pferd angebunden; er besteigt es und reitet zum Burgtor hinaus. Es schließt sich hinter ihm und als er sich umwendet, um von dem Schließer Auskunft zu erhalten, weist ihn dieser mit höhnischen Worten hinweg.

Er reitet der neuen Spur nach, um die Gralritter vor ihm einzuholen. Da kommt er aufs neue zu Sigune, die sich mit der Leiche ihres Geliebten auf dem Schoße in den Ästen einer Linde einen Sitz bereitet hat. Freilich ihre Schönheit ist verblichen; sie ist ein Bild des Jammers geworden, wie Parzival klagend bemerkt. Sie wundert sich, daß er, nach dem was er erzähle, auf der Gralburg gewesen; sie nennt deren Beherrscher und nimmt an, daß er so glücklich gewesen ist den kranken Anfortas durch seine Frage zu erlösen. Als er gesteht, daß er nicht gefragt habe, da verflucht sie ihn und weigert ihm jede weitere Auskunft.

Tief betroffen scheidet er von ihr. Bald begegnet ihm ein Paar, das er auch schon früher gesehen und dessen Leid er ohne es zu wollen, verursacht hat: Orilus und Jeschute. In Haderlumpen gehüllt, auf dem verdorbenen Pferd reitet sie, und doch glänzt ihre Schönheit noch immer. Als Parzival ihr sein eignes Gewand anbietet, sieht ihn Orilus. Ein heftiger Kampf beginnt; aber Parzival bleibt auch hier Sieger. Er zwingt Orilus seiner Frau zu verzeihen und mit ihr zu König Artus zu ziehen; nach empfangener Zusicherung schwört er ihm, daß Jeschute nichts gethan, was ihrem Manne zur Uehre gereiche. Die beiden ziehen versöhnt hinweg und werden bei Artus freundlich aufgenommen.

Im VI. Buch sinkt Parzivals Geschick tief hinab in dem Augenblick, da es soeben äußerlich sich auf das ehrenvollste gestaltet hatte. Er kommt wieder an Artus' Hof, der sich aufgemacht hat ihn zu suchen; aber auch diesmal in abenteuerlicher Weise. Ein Schnee war in der Nacht gefallen. Im Walde, den Parzival durchreitet, stößt der Falke des Königs Artus auf eine wilde Gans, so daß ihr Blut den Schnee färbt. Da kommt Parzival vorüber und das rote Blut, der weiße Schnee erinnert ihn an die Schönheit seiner Gattin Kondwiamur; die Sinne vergehen ihm vor Schnsucht. So findet ihn Cunnewarens Knappe, der in Artus' Lager das Wunder berichtet. Segremors bricht auf, um den Eindringling zu strafen; aber er fällt zu Boden vor Parzivals Lanze, sobald dieser von der Stelle im Schnee weggedrängt und wieder zur Besinnung gekommen ist. Schlimmer ergeht es Keie, der durch Arm- und Beinbruch den ehemaligen Spott über Parzival büßen muß. Jetzt zieht Gawan hinaus; aber indem er die Blutstropfen im Schnee mit einem Tuche verdeckt, dann Parzival freundlich zuspricht, gelingt es ihm diesen als Gast zu Artus zu führen. Dort wird P. jubelnd empfangen und ihm zu Ehren die Tafelrunde besetzt.

Mitten in dieser festlichen Stimmung kommt die Nachricht von der schweren, wenn auch unbewußten Versündigung, die Parzival auf der Gralburg sich hat zu Schulden kommen lassen. Als Gralbotin erscheint die häßliche Kundrie la surziere: ihr tierisches Gesicht, Nase wie ein Hund, Zähne wie ein Eber, Haare wie Schweinsborsten, wird durch ihre prächtige Kleidung nicht verschönt.

Sie reitet in den Ring, grüßt Artus und die Tafelrunde; nur Parzival nicht, der den Gral vor sich gesehen, der den traurigen König hätte erlösen können und doch die Frage nicht gethan habe. Die höchste Herrlichkeit sei ihm verloren, sein Geschlecht verunehrt; unwiderbringlich sei er der Schande verfallen und auf ewig der Hölle bestimmt.

Ihre Hände windend reitet sie hinweg, nachdem sie noch die Ritter des Königs Artus gemahnt, das Abenteuer von Schastelmarveil zu bestehen. Noch weitere Kunde trifft ein: Gawan wird als Mörder des alten Königs von Ascalon von dessen Landgrafen Kingrimursel zum Zweikampf innerhalb vierzig Tage herausgefordert.

Alles bricht auf: Gawan um der Forderung nachzukommen; Artus um Schastelmarveil aufzuheben; Parzival endlich, der an Gottes Hilfe verzweifelt, um den Gral wieder zu suchen. Vorher hat er noch seinen ehemaligen Gegner Clamide mit der lachenden Jungfrau Cunneware verlobt und so dessen Krieg zu Ende gebracht.

In den nächsten zwei Büchern, dem VII. und VIII. verlieren wir Parzival fast völlig aus den Augen, kaum daß er gelegentlich im Hintergrund auftaucht.

Anstatt seiner ist jetzt Gawan der Held der Erzählung; wir verfolgen seine glänzende Laufbahn, die ihm im Kampf und Minne immer neue Erfolge gewährt.

Das VII. zeigt Gawan auf der Wanderung nach Asealum. Er begegnet einem zahlreichen Heere und erfährt von einem Knapen, daß es den König Meljanz von Liz nach Bearosehe begleitet. Der Fürst dieser Landschaft war von Meljanzes Vater auf dem Totenbett zum Erzieher des jungen Königs bestellt worden. Dieser bittet Lippauts ältere Tochter Obie um ihre Minne; sie versagt sich dem unerprobten Jüngling. Zornig will er sie nun ihrem Vater durch Krieg ab erzwingen. Schon lagert sich sein und seiner Bundesgenossen Heer vor der Stadt. Gawan reitet an die Burgmauer, um dem Kampfe zuzuschauen. Von der Zinne sehen ihn Obie und ihre Schwester Obilot. Obie ärgert sich über den Fremden, den sie für einen Münzfälscher erklärt; Obilot nimmt die Partei des verleumdeten Ritters. Ein Knappe von Obie abgesandt, wird von Gawan zornig heimgeschickt. Der Burggraf Scherubel erkennt in Gawan einen tüchtigen Helden, den er für seinen Herrn zu gewinnen sucht. Aber vergeblich sind auch Lippauts Bitten: Gawan verweist auf seine Verpflichtung, welche ihn hindert, sich aufhalten zu lassen. Da schickt Lippaut sein Töchterlein, und ihrem alklugen Minnengeschwätz gelingt es, Gawan für den Kampf zu bestimmen; er will ihr Ritter sein, und übereifrig sorgt die Kleine für einen Ärmel ihres Kleides, den Gawan im Streite auf seinem Schilde tragen soll. Natürlich siegt Gawan im Kampfe des folgenden Tages. Kaum daß ein unbekannter roter Ritter die Gegenpartei vor schmähhlicher Niederlage schützt. Aber der Hauptgegner Meljanz wird selbst von Gawan besiegt und gefangen genommen. Er muß sich Obilot ergeben, und sie weist ihn ihrer Schwester zu. Als die spröde Jungfrau ihren Liebhaber verwundet sieht, bricht ihre Zuneigung lebhaft an den Tag; mit der Vereinigung der beiden ist das Abenteuer zu einem glücklichen Ende gebracht. Gawan aber zieht weiter, so gern auch die kleine Obilot ihren Ritter festgehalten hätte.

Das VIII. Buch erzählt Gawans Ankunft in Asealum. Er begegnet dem jungen König Vergulaht auf der Falkenbeize und wird von diesem an seine Schwester Antikonie gesendet, welche dem Fremdling die Ehren des Hauses erweisen werde. Aber diese Gastfreundschaft geht bald weiter. Gawan umarmt Antikonie; da tritt ein Ritter ein, der Gawan erkennt und gegen ihn als den Mörder des früheren Herrn, den Verführer der jungen Königin das ganze Volk aufruft. Gawan gerät in große Bedrängnis. Kaum daß er sich in einen Turm rettet, aus dessen Thor er einen Riegel ausbricht und schwingt, während ein von Antikonie gereichtes großes Schachbrett als Schild dient. Sie schlenkert die großen Figuren auf die Angreifer. Da erscheint der Landgraf Kingrimursch; er ist Gawans Gegner im Kampf auf Leben und Tod; aber um so mehr hält er es für seine Pflicht, ihn gegen den Pöbel zu schützen. Der junge König aber, der inzwischen heimgekehrt ist, treibt die Seinen an. Da vermittelt Antikonie einen Waffenstillstand; es folgt eine Beratung, in welcher Vergulaht trotz der Aufreizungen seines feigen Ratgebers Liddamus sich umstimmen läßt. Gawan wird freigelassen mit dem Beding, sich übers Jahr zum Kampf gegen Kingrimursch zu stellen, und überdies an der Stelle Vergulahts nach dem Gral zu suchen, wozu der junge König sich gegen einen unbekannten roten Ritter — natürlich Parzival — hatte verpflichten müssen.

Das IX. Buch wendet sich zu Parzival zurück und stellt die innere Umwandlung dar, welche allein einen glücklichen Ausgang seines Strebens herbeiführen konnte. Der Dichter läßt sich von Frau Aventure selbst diese Wendung erzählen. Nachdem er kurz über viele Abenteuer hinweggegangen, berichtet er eine neue Begegnung Parzivals mit Sigrune. Er findet sie in einer Klausur, wohin ihr die Gräfin Kundrie allwöchentlich ihre Speise bringt. Deren Spur möge er, so rät Sigrune, verfolgen, um zum Gral zu gelangen. Aber er verliert diese Fährte, wenn er auch einem Gralritter begegnet, der den Wald von Munsalvaesche gegen Eindringlinge verteidigt. In einer Tjost wird der Gralritter abgeworfen, entkommt aber zu Fuß. Parzival selbst stürzt einen Abgrund hinab, in welchem sein Pferd den Tod findet. Er besteigt das Gralroß seines Gegners und zieht weiter.

Nach langer Fahrt kommt er in einen Wald. Schnee ist gefallen, es ist Winter. Da begegnet ihm ein alter Ritter, der mit seinen Töchtern eine Bettfahrt begeht. Sie erinnern ihn daran, daß es Karfreitag sei und es sich nicht zieme, gewaffnet umherzureiten. Parzival meint zwar, daß er mit Gott im Streite liege, der ihm seine Hilfe versagt habe; doch an diesem Tage will er sich nochmals zu Gott wenden. Er überläßt dem Rosse die Zügel: es führt ihn dahin, wo er über den Gral die wahre Geschichte erfahren soll.

Hier flieht der Dichter einen Bericht über seine Quelle ein. Als seinen Gewährsmann nennt er Kyot, der zu Toledo in heidnischer Schrift die Kunde gefunden habe, wie sie von Flegetanis, einem Nachkommen Salomons, aber einen Heiden von väterlicher Seite her, aufgezeichnet worden sei. Flegetanis habe in in den Sternen gelesen, daß der Gral von Engeln auf der Erde zurückgelassen worden sei, als Gott sie wohl aus Erbarmen wieder zu sich berief. Kyot habe dann weiter gefunden, zu Anjou, in lateinischer Überlieferung, daß ein Geschlecht dieses Landes zur Gralhütung bestellt sei.

Parzival kommt, indem er weiter reitet, an die Stelle, wo er Orilus besiegt und Jeschute versöhnt hatte, dann nach Fontane la salvatsche zu einem Einsiedler. Der läßt ihn ein, bei ihm zu bleiben. Parzival klagt sein Leid, seinen Zweifel an Gottes Güte; aber jener verweist ihm das und mahnt ihn ab von der Hoffart, die Lucifer ins Verderben stürzte. Das Suchen nach dem Grale sei töricht; dorthin kommen nur die dazu Berufenen. Nachdem sich Parzival genannt hat und vom Einsiedler als Neffe anerkannt worden ist, gibt dieser ihm nähere Kunde. Er ist Trevrezent, der Bruder des Gralkönigs Anfortas und der Herzelöude; diese sei vor Leid gestorben, als Parzival sie verließ. Auch habe dieser in Ither einen Verwandten erschlagen. Weiter erzählt er: der Gral sei ein Edelstein, auf den jeden Karfreitag eine weiße Taube eine Hostie lege; dadurch habe er die Kraft, alle, die ihn schauen, zu ernähren und vor dem Tode zu bewahren. Die Engel, welche bei Lucifers Abfall parteilos geblieben, hätten ihn einst gehütet; jetzt sei er in den Händen eines hohen Rittergeschlechts, der Templeise, von denen ein jeder durch eine himmlische Inschrift am Gral berufen werde. Leider seien sie durch die schwere Erkrankung ihres Königs Anfortas tief betrübt. Dessen Wunde sei eine Strafe dafür, daß er einst um die schöne Orgeluse gehubt habe: im Kampfe gegen einen Heiden habe er durch einen vergifteten Speer die Wunde empfangen. Trevrezent selbst hat sich der härtesten Enthaltensamkeit gewidmet, um für den Bruder mit zu büßen.

Dieser leide heftige Schmerzen; alle Heilmittel seien vergeblich gewesen. Da habe einst am Gral eine Inschrift kund gethan, daß ein Ritter kommen werde, dessen Frage den König retten könnte; nur dürfte ihn niemand dazu auffordern. Dieser Ritter sei auch beim Grale gewesen, habe aber leider die Frage versäumt.

Es ist Mittag geworden: Parzival teilt die ärmliche Nahrung des Einsiedlers. Er entschließt sich endlich und bekennt tiefbetrübt, daß er jener törichte Ritter gewesen sei. Trevrezent gibt ihm Trost und fromme Lehren: er will die Sünde seines reuigen Neffen auf sich nehmen.

Das X. Buch nimmt wieder die Geschichte Gawans auf, hinter der noch einmal die Parzivals zurücktreten muß, um sich schließlich mit jener zu verbinden und auf Parzival einen noch höheren Glanz fallen zu lassen.

Zunächst erfahren wir, daß der Kampf gegen Kingrimursel nicht stattfand, weil man sich von Gawans Schuldlosigkeit überzeugte. Gawan zog weiter und fand bald neue Abenteuer, durch welche er die von Kundrie der Tafelrunde gestellte Aufgabe, die Wunder von Schastelmarveil zu finden und zu beenden, glücklich löste.

Er sieht unter einer Linde einen verwundeten Ritter im Schoße einer weinenden Frau; er verbindet ihn und will ihn rächen. Unten am Burgfelsen von Logroys trifft er eine wunderschöne Frau, die jedoch seine Bewerbung schnöde zurückweist. Wollte er sie aber erringen, so möge er sie geleiten und zunächst ihr Pferd aus einem Baumgarten holen. Gawan tritt in einen Kreis singender und tanzender Leute, die ihn eindringlich warnen. Er achtet nicht darauf und

bringt das Pferd seiner Dame. Weiter reitend, werden sie von dem Knappen Malcreatiure eingeholt, dem häßlichen Bruder Kundriens, der Orgeluse Botschaft bringen soll. Als er Gawan verhöhnt, wirft ihn dieser von seinem elenden Gaul, der nun mit den beiden Pferden fortläuft. Gawan und Orgeluse kommen zum verwundeten Ritter; aber während Gawan absteigt, um ihn auf das Pferd seiner Dame zu helfen, schwingt sich der vermeintlich Todwunde auf Gawans Pferd. Höhnend ruft er ihm zu, er sei Urjans, der ihm für frühere Hilfe lohnen wolle. Wie Gawan Orgeluse erzählt, war der zu spät von ihm Wiedererkannte Urjans, der an Artus' Hof wegen Notzucht zum Tode verurtheilt, durch Gawans Fürsprache gerettet worden war, jedoch einen Monat lang mit den Hunden hatte essen müssen. Jetzt ist für Gawan nur der elende Gaul Malcreatiures vorhanden, den er unter dem Hohngelächter seiner angebeteten Orgeluse besteigt.

Sie reiten fort und kommen an einen Fluß, jenseits dessen eine Burg stand, aus welcher vierhundert Frauen herausschauten. Orgeluse ruft einen Schiffer herüber, Gawan aber muß zurückbleiben. Schon naht ihm ein gefährlicher Gegner, Lischois gwelljus. Ungleich war der Streit; aber Gawans Kraft ersetzte, was dem Gaule gebrach. Zuletzt unterliegt Lischois; aus Groß-mut läßt Gawan ihn leben. Wie freut er sich aber, als er in dem Rosse des Gegners sein eignes, ihm von Urjans entführtes wiedererkennt! Von neuem naht der Führmann; anstatt des ihm zustehenden Pferdes übergibt ihm Gawan den besieigten Ritter selbst, der sich mit reicher Lösung frei kaufen soll. Dankerfüllt führt Plippalinet Gawan über den Fluß und giebt ihm für die Nacht Herberge, wobei seine Tochter sich noch mehr als ihr Vater bemüht.

Das XI. Buch ist in Gawans Laufbahn der Gipfel aller Abenteuer, die Erwerbung von Schastelmarveil. Noch vor Tag aufgestanden, sieht er vom Baumgarten aus die Burg, aus der noch immer die vierhundert Frauen herabschauen. Als er von der Gefährlichkeit des Besuchs hört, steigt er trotz aller Abmahnungen hinauf. Auf dem Burgweg sitzt ein Krämer mit wunderbar reichem Kaufladen, dem Gawan sein Pferd zu halten gibt. In der Burg ist es still und leer. Gawan betritt einen herrlichen Saal mit einem Ruhebett, das hin und her fährt. Kaum hat er sich darauf gesetzt, als es stille steht; dafür fährt ein Schauer von Pfeilen und Schleudersteinen gerade auf ihn los. Glücklicherweise übersteht er das, unter seinem Schilde geborgen, nur daß ihn mancher Pfeil doch verwundet. Aber eine neue Prüfung naht: ein wilder Bauer läßt einen furchtbaren Löwen in den Saal. Der Kampf ist das größte, was Gawan je geleistet: endlich erschlägt er das Untier, sinkt aber selbst ohnmächtig nieder. Da schleichen zwei Frauen herein: sie überzeugen sich, daß er noch lebt; ihre Herrin verbindet ihn. In ihrer Pflege schläft er ein.

Im XII. Buch ist Gawan Herr des Wunderschlusses. Aber er genießt diese Herrlichkeit nicht in Ruhe. In einer wunderbaren Säule, welche auf sechs Meilen in der Runde alles abspiegelt, erblickt er die geliebte Orgeluse. Trotz seiner Wunden eilt er hinab über den Fluß zu ihr. Ihren Begleiter, den Turkoiten Florant, besiegt er und verlangt von neuem, Orgeluse zu dienen. Da schickt sie ihn über den Fluß Sabins in einen wunderschönen Garten, wo er ihr einen Kranz brechen soll. Gawan sprengt hinüber, wobei er das Ross aus dem Flusse retten muß. Drüben bricht er den Kranz, als König Gramoflanz auf ihn zukommt, und, ohne ihn zu kennen, ihn bittet, der schönen Itonje, der Schwester Gawans, welche sich unter den Frauen auf Schastelmarveil befindet, einen Ring zu überbringen. Dann teilt der König Gawan mit, daß er nur mit je zwei Gegnern kämpfen wolle, außer mit Gawan, dem er unversöhnlich zürne, weil dessen Vater den seinigten erschlagen habe. Gawan giebt sich zu erkennen und der Zweikampf wird zu Jofflanze über acht Tage anberaumt.

Hierauf kehrt Gawan zu Orgeluse zurück, die jetzt völlig verwandelt ihm zu Füßen fällt. Sie habe ihn dazu bringen wollen, mit Gramoflanz zu kämpfen, dem sie, weil er ihren Geliebten Cidegast erschlagen, unaufhörlich zürne; und diesem Zwecke habe all ihre Veranstaltung gegolten. Sie habe ihre Minne jedem bereit gehalten, der gegen Gramoflanz sich rüsten wollte; aber nur einer habe

bis jetzt durch Überwindung ihrer Ritter sich dazu im stande gezeigt, ein roter Ritter, der doch ihre Minne zurückgewiesen habe: es ist Parzival, zu dessen Charakterbild hier ein neuer Zug hinzugefügt wird.

Fröhlich kommt das Liebespaar heim. Arnive, die älteste und vornehmste der Frauen auf Schastelmarveil bereitet das Hochzeitsfest. Aber vergeblich sucht sie zu erfahren, weshalb Gawain noch schnell einen Boten entsendet.

Das XIII. Buch ist ein Fest der Freude und des Wiedersehens. Die Frauen auf Schastelmarveil rüsten sich zum Mahl, Gespräch und Tanz. Gawain setzt sich zu seiner Schwester Itonje, und ohne sich zu verraten, übergibt er ihr den Ring von Gramoflanz, den das in Scham erglühende Mädchen freudig empfängt. Endlich schließt das Fest, Gawain eilt mit Orgeluse ins Brautgemach.

Inzwischen kommt sein Bote zu König Artus, der glücklich ist, Kunde von Gawain zu erhalten und sich mit dem Hofe aufmacht, um dem Zweikampf gegen Gramoflanz beizuwohnen.

Gawain aber läßt sich von Arnive die Wunder von Schastelmarveil erklären. Sie sind das Werk des Zauberers Clinchor, der ein Nachkomme des Zauberers Virgilius, als Herrscher von Capua mit der Königin von Sicilien buhlte. Aber ihr Gatte überraschte und entmannte den Ehebrecher. Wütend ergab sich Clinchor der schwarzen Kunst. Der Vater des Königs Gramoflanz räumte ihm die Burg ein, in welcher er eine Menge geraubter Frauen einschloß. Nur durch Überwindung aller Schrecknisse sollte der Zauber gelöst werden und Gawain hat das vollbracht: er besitzt nun all die Herrlichkeit.

Bald naht nun auch Artus. Mit seinen neuen Unterthanen zieht Gawain ihm entgegen: und nun findet sich, daß von den vier Königinnen auf Schastelmarveil nicht nur die eine Itonje Gawains Schwester ist, sondern auch die zweite Kundrie, daß eine dritte seine Mutter Sangive, die vierte seine Großmutter, die Mutter des Artus, Arnive ist. Alle waren sie von Clinchor geraubt, nun sind sie von Gawain wieder befreit worden.

Noch stehen jedoch schwere Proben bevor; Gawain rüstet sich zum Kampf gegen Gramoflanz.

Das XIV. Buch erzählt, wie Gawain früh ausritt und auf einen Ritter stiefs, den er für seinen Gegner hielt, so daß sogleich ein Kampf begann. Gramoflanz rüstet sich indessen mit aller Pracht und kommt mit seinem Gefolge gerade an, als Gawain im Begriffe ist, zu erliegen. In einer Ruhepause erkennen die beiden Kämpfer einander: Gawain sieht Parzival vor sich. Der Streit gegen Gramoflanz muß vertagt werden, da Gramoflanz mit dem ermüdeten Gawain nicht fechten will und ebensowenig Parzivals Anerbieten, für Gawain einzutreten, annimmt. Aber am anderen Tag wiederholt sich die Verhinderung. Diesmal ist es Gramoflanz, der zu früh ausgezogen, auf Parzival stößt. Glückliche, daß Artus und Gawain den Kampf noch scheiden. Nochmals wird ein Tag dazwischen geschoben.

Aber diesmal ist aufgeschoben aufgehoben. Von den Frauen hat Bene, die Tochter jenes Führmannes, die beiden Kämpfer erkannt und nun weiß sie, daß Itonje entweder ihren Bruder oder ihren Geliebten verlieren soll. Die Frauen geraten vor Angst außer sich. Sie wissen es vor Artus zu bringen und mit einem Liebesbriefe von Gramoflanz dessen Verhältnis zu Itonje zu beweisen. Da übernimmt es Artus, den Streit zu schlichten. Mit den ältesten Begleitern von Gawains Gegner beredet er die Sühne, die auch angenommen wird und zu einer glücklichen Vereinigung aller bisher in Feindschaft getrennten führt. Auch die zweite Schwester Gawains, ja sogar seine Mutter werden von Artus gleichzeitig vermählt.

Nur Parzival ist traurig und fühlt sich unter den Fröhlichen nicht an seiner Stelle. Er schleicht sich fort. Noch einmal, bevor auch für ihn die Erfüllung seiner und zwar der höchsten Wünsche eintrifft, gibt es für ihn eine letzte, die schwerste Prüfung.

Davon berichtet das XV. Buch. In einem Walde treffen zwei Helden zusammen, ein Christ und ein Heide. Ein wütender Kampf entbrennt, über dessen Fortschritte der Dichter mit steigender Sorge berichtet. Keiner überwindet den

anderen, bis zuletzt Parzivals Klinge springt. Aber der Heide benutzt seinen Vorteil nicht; er verlangt den Namen seines Gegners zu wissen, und um dies Bekenntniß nicht als ein erzwungenes erscheinen zu lassen, schleudert er auch sein Schwert weg. Ja er nennt sich selbst zuerst: er ist Feirefiz Anscheyin. Auf Parzivals Verwunderung, wie er auf Anjou Ansprüche machen könne, zeigt Feirefiz sein Antlitz bloß und die weifs und schwarz gefleckte Haut überzeugt Parzival von der Wahrheit seines Berichts. Jetzt nennt auch er sich und die beiden Brüder schliessen sich beglückt in die Arme. Feirefiz ist ausgezogen, um von seinem Vater zu hören: jetzt hat er wenigstens seinen Bruder gefunden. Auf Parzivals Bitte begleitet er diesen in Artus' Lager, und alles staunt die unsäglich Pracht seiner Rüstung an. Beide Brüder zählen die Könige und Völker auf, die sie sich unterworfen haben: es ist auf beiden Seiten eine lange Reihe.

Und nun kommt auch die schönste Kunde. Die Gralbotin Kundry trifft wieder bei der Tafelrunde ein. Weinend wirft sie sich zu Parzivals Füßen, dessen Verzeihung sie anfleht. Am Gral hat eine Inschrift bestimmt, daß Parzival der Herrscher des Gralreiches sein soll. Ein Begleiter dahin ist ihm gestattet: er wählt seinen Bruder Feirefiz.

Das XVI. Buch erzählt von seliger Wiedervereinigung. Anfortas harret in Schmerzen seines Erlösers. Endlich erscheint dieser und nach einem Gebete thut er die verhängnisvolle Frage, welche Anfortas von seinem Leiden befreit. Aber Führer der Gralritter soll Anfortas nicht wieder werden: an seine Stelle als Gralkönig tritt Parzival. Inzwischen war auch Kondwiramur zur Gralburg beschieden worden: ihr zieht Parzival entgegen. Im Gralwalde sucht er Trevrezent auf; dam findet er an der Stelle, wo er einst die Blutstropfen auf dem Schnee gesehen, das Lager seiner Gattin. Sie hat bei sich zwei Zwillingsöhne, die Parzival nun zum ersten Male sieht. Der eine wird für die irdischen Königreiche Parzivals bestimmt und von seinen Begleitern zurückgeführt; den anderen, Lohrerangrin, nehmen Parzival und Kondwiramur auf die Gralburg mit. Bei der Rückkehr wird auch die Klausur Sigunens besucht: man findet die Dulderrin tot und bestattet sie mit ihrem Geliebten Schionatulander in demselben Sarg. Bei dem feierlichen Gralfest, welches nun folgt, sieht Feirefiz als Heide nichts vom Gral; aber die Schönheit der Trägerin, Repanse de Schoie, der Schwester Herzeldündens, fesselt ihn so, daß er ihr zu Liebe sich taufen läßt. Mit ihr als seiner Gemahlin kehrt er nach der Heimat im Orient zurück, wo glücklicher Weise seine frühere Geliebte, die Königin Secundille gestorben ist. Dort in Indien schenkt ihm Repanse de Schoie einen Sohn, der später als Priester Johann das christliche Königtum im fernsten Orient zur höchsten Herrlichkeit erhebt.

Die Gralritter aber lassen nun, seitdem Parzivals Frage erst nach so schwerem, langem Leid ausgesprochen worden ist, alles Fragen. Wenn daher nach der Bestimmung des Grals ein Ritter zur Hilfe in irdische Reiche entsandt worden ist, darf er nur so lange bleiben, als man ihn nicht nach seiner Herkunft fragt. So geschieht es mit Lohrerangrin, der von einem Schwan gezogen, in Brabant eine Fürstentochter vor ungerechten Ansprüchen rettete, aber bald wieder von ihr scheiden mußte. Doch bewahrt sein Geschlecht dort zum Andenken an ihn Schwert, Horn und Ring. Mit der Versicherung, daß hier die Kunde zu Ende sei, die Kyot richtiger als Kristjan erzählt habe, schließt der Dichter.

Diese Inhaltsübersicht zeigt schon zur Genüge, welche lange und weitverzweigte Erzählung in Wolframs Gedicht vorliegt. Es begreift sich wohl, wie er es zunächst nur in Abschnitten veröffentlichte. Denn der Schluss des VI. Buches kündigt ausdrücklich eine Unterbrechung an, bei welcher der Dichter einen Rückblick auf die von ihm geschilderten Frauengestalten wirft, und die Vollendung des Werkes anderen Dichtern frei stellt. Die zwei Abschnitte, die sich hierauf beziehen, hat die Handschriften-Klasse G nicht, mit wenigen Ausnahmen, bei denen Benutzung der Klasse D nebenher vorliegt; s. auch § 10 äußere Zeugnisse für die Sonderausgabe der Bücher I. — VI. Daß vor Buch IX.

die Änderung in Wolframs Reimgebrauch einen tiefen Einschnitt macht, zeigt Zwierzina, Abh. für Heinzel 453. Ebenso läßt der Anfang des XV. Buches auf eine vorhergegangene längere Unterbrechung schließen.

Den Plan zum Ganzen muß der Dichter allerdings schon zu Anfang sich deutlich und fest vorgezeichnet haben: das geht aus der vollkommenen Übereinstimmung hervor, welche nicht nur in den großen Zügen der Handlung, sondern auch im Gebrauch der zahllosen Namen, sowie in den zahlreichen und genauen Angaben über Ort und Zeit sich findet. Über die chronologische Bestimmung der Begebenheiten im Parzival handeln Rühmund ZfdA. 6, 465 und K. Jauker, Über die chronologische Behandlung des Stoffes in den epischen Gedichten Wolframs von Eschenbach usw. Jahresbericht Graz 1882.

Es ist nun neuerdings mehrfach versucht worden, dem Dichter Widersprüche nachzuweisen: von Jelinek und Kraus Z. f. österr. Gymn. 1893, S. 685 ff. von Heinzel Sitzungsber. d. Wiener Akad. CXXX (1893), bes. S. 40 ff. 101 ff.: von Sonnleithner Anz. z. ZfdA. 41, 204.

Die meisten dieser Anstöße beruhen darauf, daß Angaben des Dichters allzu scharf gefaßt werden. Wolframs Humor übertreibt gelegentlich. So ist seine Schilderung des roten Ritters 145, 17 schwerlich ganz ernst gemeint und läßt sich auf keinen Fall auf seinen Besieger Parzival, den Erben seiner Waffen einfach übertragen. Wenn dieser seitdem auch *der rôte ritter* heißt, so schließt dies nicht aus, daß auch andere ähnlichen Waffenschmuck tragen konnten, so wenig wie der Beiname Kaiser Friedrichs Barbarossa nur ihm einen roten Bart zuschreiben wollte. Es ist daher nicht unerklärlich, wie Parzival bei der Rückkehr an die Tafelrunde (Buch VI.) trotz seiner roten Rüstung nicht gleich erkannt wurde und ebenso später der Kampf gegen Gawan (XIV.) erst nach Nennung der Namen und gegenseitiger Erkennung ein Ende fand. Die erste von beiden Szenen wird überdies bei Crestien gerade so erzählt: den Anstoß, den neuere Leser hier suchen, hat auch er nicht gefunden. Bedenklich ist allerdings, daß Wolfram 333, 4 den Harnisch des roten Ritters Parzival *licht rix izerneharnasch* nennt; also die gewöhnliche Farbe angibt, die indessen wesentlich nur den Glanz meint, wie er auf rötlichgefärbtem Eisen spielen könnte. 552, 26 bleibt Bene bei Gawan; 553, 29 geht sie zu ihm. Übrigens sollen die einzelnen Anmerkungen des Kommentars auf die kritischen Ausstellungen Rücksicht nehmen.

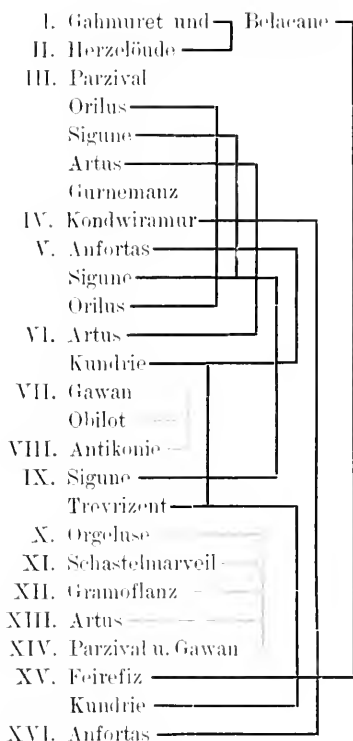
Auch die lebhafteste Art des Dichters läßt ihn nicht alles deutlich und leicht verständlich erzählen. Er greift voraus und holt nach, was freilich aufmerksame Zuhörer oder Leser voraussetzt s. auch § 8.

Wolfram fühlt das Bedürfnis seine Verteilung des Stoffes zu rechtfertigen: er will die vorschnelle Neugierde der Zuhörer aus künstlerischen Gründen nicht befriedigen, sonst erst recht spannen. Daher weist er in Abschnitt 241 (V.) die Frage nach der Person Titoures ab, an die sich ja die Erklärung des ganzen Gralreiches geknüpft haben würde: erst im IX. Buch, 453, gibt er diese Aufklärung mit ausdrücklichem Bezug auf jene frühere Stelle.

Es gliedert sich also das Gedicht so, daß die zwei ersten Bücher von Parzivals Eltern handeln; das III.—VI. seine Laufbahn bis zur ersten Wendung verfolgen; worauf VII. und VIII. Gawans Erfolge feiern, welche das schmerzvolle Umherirren Parzivals nur im Hintergrunde sehen lassen; das IX. erzählt seine

innere Umstimmung; das X.—XIV. weitere und größere Abenteuer Gawans, bis er mit Parzival zusammentrifft, der nach einer letzten Probe im XV. die höchste Herrlichkeit im XVI. erwirbt.

Ein Schema mit wenigen Namen möge die Gliederung des Stoffes verdeutlichen.



Kunstvoll kehren die Verbindungen z. T. unmittelbar, z. T. erst nach langer Zeit wieder. Den Kern bilden die Abenteuer Parzivals, zu denen auch die Gawans (im Schema durch feinere Linien angedeutet) ein keineswegs gleichgiltiges Verhältnis haben.

Parzivals Schicksal aber hat einen durchsichtigen Grundgedanken: den nämlich, daß das höchste Glück, die Übereinstimmung des eigenen Fühlens und Wollens mit der Weltordnung, mit Gott, durch jugendliche Unbesonnenheit verzerzt, jedoch durch treue und bescheidene Gesinnung wieder gewonnen wird. Es stellt also das Gedicht die Erziehung eines edlen Menschen zu seiner Bestimmung dar: der gute Wille allein erscheint als nicht genügend; es muß auch die Erkenntnis dazu kommen, welche die Grenzen des eigenen Wesens zugleich und die Unendlichkeit der uns umgebenden Mächte vor das geistige Auge stellt und den Weg nach diesen Hinweisen zu wählen lehrt.

Vortrefflich wird die Selbstzufriedenheit des jungen Helden geschildert und erklärt. Parzival thut nichts, als was die Edelsten ihm raten: er folgt seiner

Mutter, dann dem alten Gurnemanz, bis ihm zuletzt Trevrizent die höchsten Ziele zeigt. Aber er befolgt diese Lehren zuerst auch da, wo sein eigenes Herz hätte sprechen, wo Teilnahme an fremdem Geschick ihn über den mißverstandenen Rat der Mutter und über die Regeln des höfischen Anstandes hätte hinausführen müssen. Das tiefe Leid, das er dadurch zu wiederholten Malen, zuletzt, wie es scheint, unabänderlich über sich und über andere bringt, wirft er zunächst im Heldentrotz auf Gott zurück; erst die Belehrung des Einsiedlers zeigt ihm demütige Ergebung und nicht wankende Hoffnung als die einzige Rettung aus dem Widerstreit zwischen der Überzeugung nur das Gute gewollt zu haben und der Einsicht in das von ihm hervorgerufene Unglück, aus dem qualvollen Bewußtsein einer nicht gewollten Verschuldung.

Dieser Gedanke hat offenbar den Dichter selbst auf das tiefste bewegt. Aber er ist weltkundig genug um zu wissen, daß solche sittliche Konflikte nur bei wenigen, nur bei den innigstempfindenden und tiefstdenkenden Menschen wirklich zum Ausbruche und zum Austrage kommen. Er macht es anderen gar nicht zum Vorwurf, daß sie sich mit geringeren, leichteren Aufgaben begnügen, daß sie ein Glück erringen, welches glänzender erscheint, aber freilich sich nicht als ebenso dauerhaft und vollkommen erweist. Der Vertreter dieser flacheren Naturen ist Gawan. Er schlägt sich durch alle Gefahren hindurch und erringt einen Preis nach dem anderen. Nur Parzival gegenüber unterliegt zwar Gawan nicht völlig, aber ohne eine äußere Scheidung des Kampfes würde er die Niederlage erlitten haben. Gawan ist jedoch nicht allein der Träger der äußerlichen, der ritterlichen Ehre. Der ganze Hof des Königs Artus erscheint in diesem Lichte den Bewohnern der Gralburg gegenüber: nicht feindselig treten diese ihnen entgegen, nur daß sie ihnen den Eintritt zur Gralburg allerdings wehren.

Ein anderer Gegensatz zu Parzival ist sein Bruder Feirefiz. Daß er erst durch die Taufe in die Gralgemeinde Aufnahme erhält, zeigt, daß der Dichter allerdings jene höchsten Ideen mit dem Christentum in eine unauflösliche Verbindung gebracht hatte. Nicht weltliche Ehre spricht er dem Heiden ab: am Hofe des Königs Artus wird Feirefiz als ein ebenbürtiger, gleichberechtigter Genosse der Tafelrunde aufgenommen; aber der Gral ist ihm überhaupt nicht sichtbar, bis er das Christentum angenommen hat.

Das Christentum Wolframs aber ist unzweifelhaft von selbständigen Gedanken durchdrungen und getragen. Zunächst ist es nicht einfach das kirchliche, wenn auch wesentlich mit diesem übereinstimmend: s. A. Sattler, Die religiösen Anschauungen Wolframs von Eschenbach (Grazer Studien zur deutschen Philologie I), Graz 1895. Wohl werden im Roman auch die kirchlichen Einrichtungen als bestehend angenommen: Gahmuret hat seinen Kapellan bei sich, Feirefiz wird auf der Gralburg getauft. Aber die Hüter des Grals sind über so manches erhaben und, obschon Laien, scheinen sie ein priesterliches Amt zu verwalten. Schon ihr Name, *templeise*, ist unzweifelhaft dem Tempelorden entlehnt. Trevrizent nimmt die Beichte Parzivals an und spricht ihm von seinen Sünden los: daß er aber selbst die Weihe empfangen hat, davon ist keine Rede; ausdrücklich sagt er, daß er, obschon Laie, die heiligen Bücher verstand 462, 11. Für die Templeisen i. a. gilt zwar Ehelosigkeit als Bedingung; nur der König selbst darf vernäht sein. Und die jüngeren Gralritter ziehen, vom Gral ausgesandt, in

herrenlose Länder, um sich mit den Erbtöchtern zu vermählen und ebenso werden die Trägerinnen des Grals Schoysiane, Herzelöude, Repause de Schoie verheiratet.

Wie sehr der Dichter die kirchlichen Gnadenmittel als äußerlich und entbehrlich ansah, wo eine wahrhaft geistliche Gesinnung vorhanden war, zeigt seine Bemerkung über Sigune 435, 23 ff. *Sigune doschesse hörte selten messe: ir leben was doch ein renje gar.* Er läßt Herzelöude sagen, wäre sie nicht schon getauft, so wollte sie mit ihrer reinen Muttermilch getauft werden 111, 8 ff. Er meint 28, 14 ff., die Keuschheit und die Thränen der Belacane seien *ein reiner touf* gewesen, d. h. hätten sie wert gemacht, eine Christin zu sein. Er vermutet (allerdings nach seiner Quelle), daß die bei Lucifers Abfall parteilos gebliebenen Engel wieder von Gott zu Gnaden aufgenommen worden seien 471, 25; freilich nimmt Trevrizent diesen Ausspruch 798, 6 selbst zurück. Offenbar hatte ein geistlicher Berater Wolfram auf die strengere kirchliche Lehre aufmerksam gemacht. So weist Wolfram, wie Lachmann Kleine Schriften I, 356 bemerkt hat, nirgends auf die Verehrung der Jungfrau Maria hin, wie doch viele seiner dichterischen Zeitgenossen, auch Walther von der Vogelweide. Nirgends bezieht er sich auf die Fürbitte der Muttergottes. So haben ja auch die Dominikaner im Mittelalter die Macht ihrer Fürbitte stets angefochten.

Wegen dieser freieren und selbständigen Anschauung in religiösen Dingen hat man Wolfram wohl als Vorläufer der Reformation, als evangelischen Ritter bezeichnet. So L. Diestel in der Allg. Monatsschrift f. Wiss. u. Litt. 1851; San Marte in seinen Parzivalstudien und Germ. 7, 55, 8, 421. Doch darf man gewiß nicht denken, Wolfram wäre irgendwie ketzerischer Ansicht gewesen: seine Abweichung vom Kirchenglauben wird ganz naiv gewesen sein und er damit in seiner Zeit durchaus nicht allein gestanden haben.

Es kennzeichnet ihn, daß er Trevrizents Mahnungen 502 dahin gehen läßt, man solle Priester und Frauen ehren, wobei er überdies hinzufügt, daß die Heiligkeit des Priesters mit seinem keuschen Leben zusammenhänge. Der Gedanke an die Frauen ist Parzivals Stütze, als er von Gott verlassen zu sein glaubt 332.

Auch in der Frauenverehrung aber nimmt Wolfram unter den Dichtern seiner Zeit eine eigene Stellung ein. Im Preise der Schönheit und Liebenswürdigkeit der Frauen und des veredelnden Einflusses der Minne geht er so weit, wie irgend einer. Aber er unterscheidet sehr genau zwischen den würdigen und den falschen. Das spricht er in der Einleitung und wieder im Eingang des III. Buches aus. Er scheut sich nicht, von den Frauen seiner Zeit zu sagen, daß manche *an wanke* gesehen, d. h. treulos befunden werde, 253, 16, vgl. 311, 23; er meint, daß sie bei Gewährung einer Zusammenkunft einem blöden Ritter nicht leicht verzeihen würden 201, 22 ff. Aber im allgemeinen spendet er den Frauen das Lob 116, 13 ff. *wipheit, din ordenlicher site, dem vert und fuor ie triuwe mite*, und ein *wiplicher wip* ist das Beste, was er rühmen kann. Vgl. auch 436, 11 ff. Er macht mit Recht darauf Anspruch, 337, eine Reihe herrlicher Frauengestalten dargestellt zu haben. In der That sind es ebenso liebliche als mannigfaltige Bilder: von Belacane bis zu Kondwiramur, die in Treue ihren Gatten leben, die mütterliche Herzelöude, die demüthige Jeschute; vor allem aber Sigune, die ihr jungfräuliches Leben über der Leiche des Geliebten vertrauert. Wie abschaulich erscheint ihr gegenüber die von Hartmann gefeierte Lunete, die ihrer

Herrin riet, den Mörder ihres Gemahls zum Manne zu nehmen 253, 10. 436, 5. Auch im Einzelnen finden sich bei Wolfram Züge der weiblichen Liebe, wie sie Goethe nicht schöner gezeichnet hätte: z. B. die Äußerungen der Kondwiramur beim Wiedersehen ihres Gatten, der so lange fern geblieben ist 801, 6 ff. Allerdings führt Wolframs Erzählung auch Frauen anderer Art vor, wozu namentlich Gawans Abenteuer Gelegenheit geben: das frühreife Kind Obilot, die üppige Antikonie, und vor allen die bezaubernd schöne, dabei aber berechnet höhnende und abstossende Orgeluse. Nur läßt die Umstimmung der letzteren erkennen, daß ihr boshafte Wesen ihr von ihrem Schicksal aufgezwungen worden war. Und wo dies nicht der Fall ist, da mildert Wolfram wenigstens durch ironische Behandlung das Urteil. So gegenüber dem gesamten Minnetreiben am Artushofe 216, 23 ff. So stellt er sich auch zu den Helden, die gelegentlich die Moral von Ritter Curts Brautfahrt zu befolgen scheinen. Zwar Parzival hält feste Treue 732 ff. und erfüllt dadurch die Mahnung Trevrizents 474, 19. Aber daß Gahmuret die sehnsüchtige Belacane zu Hause gelassen hat und doch auf ein neues Eheangebot eingeht, wird besonders begründet 96, 20 *sin art von der feien muose mînnen oder mînnue gern*; vgl. auch 139, 16; ferner die Späße über Gawan und Bene zu Anfang des XII. Buches und im allgemeinen 167, 28. 192, 16. Ironisch sind auch die derben Ausdrücke für sinnliche Dinge zu verstehen wie 601, 17 und die Andeutungen über Gawans Brautnacht 643. Besonders anstößig wird uns Gawans Vertraulichkeit gegen Antikonie erscheinen 467, 2 ff., wozu bemerkt sein mag, daß das 400, 30 angezogene Sprichwort sich allerdings bei Andreas Capellanus *de amore* S. 48 findet: *Videmus enim quandoque falciones de genere levium magnos fasianos et perdiecs sua detinere virtute* (bei einem Gespräch zwischen einem *plebejus* und einer *femina nobilis*). Dagegen, wenn der Dichter selbst gelegentlich wünscht, daß er die schönen Frauen seiner Erzählung hätte küssen können 450, 1. 807, 5, vgl. auch 130, 14, so ist das doch ein verzeihlicher Scherz.

Außerlich wird den Frauen stets die größte Höflichkeit erwiesen, wofür insbesondere Gawan das Muster gibt: selbst die bittersten Hohnreden Orgelusens nimmt er gleichmütig hin, ebenso wie Gramoflanz die Benens 693, 22 ff. Freilich nachträglich weiß Gawan Orgeluse das Unpassende ihres früheren Benehmens vorzuhalten 612, 16 ff. Übermäßig höflich ist die Entschuldigung des vom Heldenkampf ermatteten Gawan 576, 22; eine leichte Ironie liegt wohl auch im französischen Ausruf der Damen, als sie von seiner Rettung hören 578, 3. Deutlich ist auch der Spott, mit dem die Mînesänger und ihre Klagen behandelt werden 587, 7 f. 588, 2 ff. Dem vergleicht sich der Hohn über die *hârslihtere*, die auf ihre Harscheit bedachten Ritter, die auf dem Schlachtfelde davon fliehen W. 322, 21.

Denn an die Tapferkeit der Helden stellt der Dichter stets die größten Anforderungen. Unüberwindliche Stärke ist ihr höchstes Lob. Daß diese Verpflichtung des Ritters oft mit dem Tode bezahlt werden muß, weiß er nur zu wohl und legt dem greisen Gurnemanz, dessen Söhne sämtlich im Kampfe gefallen sind, die schmerzlichste Klage in den Mund 177, 14 ff. Doch bloße Tapferkeit ohne ehrenhaftes Benehmen, *ellen âne fuoge*, ist nicht zu preisen 344, 15 ff. Großmut für den besiegten Gegner und Milde dem Besiegten gegenüber verlangt Gurnemanz 170, 15. Scham d. h. Furcht vor Schande ist für Wolfram wie für Walther der Grund aller Ehre. Das Tadelnswerte zu tadeln ist recht, daher er-

führt auch Keie, der sonst so Gehafte und Gescholtene, bei Wolfram ein entschuldigendes Urteil 296, 10ff.

Rittertum und Frauentum steigern sich in der Anerkennung fürstlicher Würde: dafs nur ein König um eine Königin werben darf, versteht sich von selbst und wird noch besonders betont 638, 10f. Darin liegt germanische Überlieferung. Aber dem romanischen Vorbild entstammt die Verachtung des niederen Volkes, wie sich schon aus dem Gebrauch der Fremdwörter *vilän* und *porel* erkennen läfst: 143, 8. 408, 3. Dafs auch Wolfram das französische Rittertum durchaus als Muster ansah, gibt er deutlich genug zu verstehen. Alle höfischen Helden reden *en franzeis*, auch die feingebildeten Helden verstehen es s. zu 55, 19. Tit. 164, 1. Im Willehalm bezeichnet Wolfram Karl den Grofsen und seinen Sohn Ludwig, ohne Bedenken der Quelle folgend, als Franzosen.

Diese Standessecheidung und diese Bevorzugung der Fremde werden uns heute nicht recht gefallen. Um so mehr erfreut auch uns die herzliche Art, wie Wolfram die natürlichen, die Verwandtschaftsbande empfindet. Mann und Frau, Eltern und Kinder sind eigentlich nicht einmal durch Sippengrad getrennt; s. zu 300, 16. 752, 12. Mit rührender Offenheit sprechen Gurnemanz und Lippaut ihre Hoffnung aus, durch ihre Töchter tüchtige Schwiegersöhne zu gewinnen. Kindliches Wesen hat vor Goethe kein deutscher Dichter so treffend geschildert, als Wolfram mit seinem jungen Parzival, mit seiner kleinen Obilot. Die Begegnung Loherangrins mit Feirefiz erinnert lebhaft an Homer, mit dessen Offenheit Wolfram auch die ehelichen Verhältnisse vorführt.

Und ebenso sind bei ihm die Geschwister durch innige Liebe verbunden: die Brüder Galoes und Gahmuret, Parzival und Feirefiz. Wie gut weifs Gawan seine ritterliche Verpflichtung zum Kampfe doch mit der Liebe zu seiner Schwester in Einklang zu bringen!

Auch die Freunde sind voller Herzlichkeit und Aufopferung für einander. Parzival und Gawan, wie neidlos gönnen sie sich ihren Ruhm! Dafs Gawan auch von seinen Knappen geliebt wird, daran erkennt man 430, 17, dafs er ebenso *hövisch* als tapfer ist. Artus' Hof ist ein Kreis, in welchem feine Sitte, Offenheit und Fröhlichkeit walten. In diesen Schilderungen, denen sich die der anderen grofsen Dichter der mittelalterlichen Blütezeit wesentlich anschließen, spiegelt sich das ästhetisch hochgebildete Leben des deutschen Ritterstandes in jenen Jahren wieder.

§ 5. Titurel.

Die Stücke des Titurelgedichts von Wolfram treten an Umfang weit hinter seinem Parzival zurück; auch ist das Gedicht damit nicht abgeschlossen, da das zweite Stück an seinem Schluß auf eine weitere Erzählung hinweist, auch im Anfang eine vorhergehende Schilderung voraussetzt, ohne dafs weder jene noch diese aus der Strophenmasse des jüngeren Titurel ergänzt werden könnten. Dafs im übrigen aus diesem weitere Stücke für Wolfram in Anspruch genommen werden dürften, liefs Lachmann XXIX nur für wenige Zwischenstrophen zu. Der Versuch von Bartsch Germ. 13, 1 ff. noch zwei andere Stücke aus dem jüngeren Titurel Wolfram zuzuweisen, weil sie sich besonders leicht in die von diesem

gebrauchte Strophenform bringen ließen, war vergeblich. Das zweite dieser Stücke erzählt, wie Sigune, um dem Geliebten rechten Mut zu der ihm aufgetragenen Suche nach dem Brackenseil zu machen, ihm erlaubte ihren entblößten Leib zu schauen und zu berühren: eine Schamlosigkeit, welche Wolfram nimmermehr seiner keuschen Sigune nachgesagt hätte und worin die ganz anders begründete Entblößung der fast von Sinnen kommenden Herzeldiude bei der Kunde vom Tode ihres Gatten Parz. 110, 23 ff. nachgeahmt zu sein scheint. Das andere Stück, das Bartsch für Wolfram in Anspruch nimmt, berichtet den Tod Gahmurets mit einer eng anschließenden Wiederholung von Parz. 105, 13 ff. Zu dieser Wiederholung hatte Wolfram keinen Grund. Vgl. auch die eingehende Wiederlegung Bartschs durch A. Leitzmann Beitr. 26, 107 ff.

Wolframs Absicht war im Titurel eine Ergänzung zum Parzival zu geben. Sigune hatte 141, 8 ff. überaus knapp den Tod ihres Geliebten Schionatulander erzählt: *ein brackenseil gap im den pin* V. 16. Der Dichter fand die Ausführung dieser nur eben angedeuteten, tragischen Geschichte reizvoll genug, um so mehr als er in Sigunens Liebe den Grund zu ihrer unauslöschlichen Trauer aufzuzeigen und so ein ergreifendes Seelengemälde vorzuführen Gelegenheit erhielt.

So setzt er denn im Titurel, wie er in Strophe 37 deutlich zu erkennen gibt, alle Verhältnisse als bekannt voraus, welche im Parzival dargestellt werden und nur die neu hinzukommenden erfahren eine nähere Auseinandersetzung. Dadurch wird zugleich bewiesen, was auch aus formellen Gründen und aus äußeren Zeugnissen hervorgeht, daß der Titurel erst nach dem Parzival gedichtet worden ist. Eingehend ist das gezeigt worden von Herforth ZfdA. 18, 281 ff.

Wolfram wählte zur Ausführung seines Planes die Strophenform, die sich eng an die Kudrumstrophe oder deren Vorstufe anschließt, s. § 9. Auch im Ausdruck sowie in der Stoffverteilung ahmt er — allein von den höfischen Epikern — das Volksepos nach. Müllenhoff hatte durchaus recht, von Wolframs Titureliedern zu reden, — darauf deutet auch der am Schluss des ersten Fragmentes gegebene Rückblick, sowie der Ausblick am Schlusse des zweiten hin —; im einzelnen hat den Beweis dafür Stosch angetreten ZfdA. 25, 189 ff. Nur die hier angenommenen Zahlenverhältnisse für die einzelnen Abschnitte der beiden Lieder konnte ich nicht übernehmen, da der Text namentlich durch die inzwischen entdeckten Münchener Bruchstücke eine mehrfach andere Gestalt erhalten mußte. Die Gründe für die Ausscheidung einiger in den alten Hss. überlieferter Strophen lege ich in den Anmerkungen vor.

Das erste, vollständige Lied beginnt mit der Übergabe des Graureichs durch Titurel an seinen Sohn Frimutel. Daß Titurels Name das Gedicht eröffnete, gibt auch die einzige Erklärung dafür, daß selbst die spätere, ungeheuer aufgeschwellte Bearbeitung durch Albrecht mit diesem Namen bezeichnet wurde.

Dann wird das Heranwachsen erst der durch den frühen Tod ihrer Mutter und durch die Weltflucht ihres Vaters verwaisten Sigune, hierauf die Jugendgeschichte des ebenfalls seines Vaters beraubten Schionatulander erzählt. Wie Sigune erst von ihrem Oheim, dem Vater der Kondwiramur, später von Herzeldiude erzogen wird (davon ist im Parzival 141, 13 kurz erzählt), so lebt der Jüngling als Edelknabe zuerst im Dienste der Königin Anpflise von Frankreich, die ihn dann ihrem Geliebten Gahmuret auf seine Orientfahrt mitgibt. Als Gah-

muret Herzelöude heiratet, treffen die beiden Kinder zusammen und eine heisse, aber jugendlich blöde Liebe entzündet beide. Als er ihr seine Liebe andeutet, dann ausspricht, versteht sie ihn erst nicht, versichert aber auch ihn ihrer herzlichen Zuneigung. Zum zweiten Mal begibt sich Gahmuret zum Baruc von Baldae; und Schionatulander begleitet ihn nochmals. Aber die Liebesschmucht läßt ihn nicht wie seine Genossen froh spielen. Gahmuret forschet ihn aus und lobt den Jüngling wegen seines hohen Zieles, das er freilich erst durch tapfere Thaten erringen müsse. Noch mehr quält sich Sigune, und mit schamhaftem Geständnis gibt sie auf die Fragen von Herzelöude ihr Geheimnis kund; auch sie empfängt freudigen Trost.

Das II. Lied zeigt die Liebenden nach Gahmurets Tod und Schionatulanders Heimkehr vereint im Walde, wo sie vermutlich Herzelöuden besucht haben oder besuchen wollen. Hinter einem verwundeten Wild kommt ein Jagdhund gelaufen, der ein wunderprächtiges, langes und mit einer gestickten Inschrift geschmücktes Seil an seinem Halse trägt. Schionatulander fängt ihn und übergibt ihn Sigune, welche die Seilinschrift zu lesen versucht; sie erfährt, daß das Tier von Clauditte ihrem Geliebten Ekhunacht geschenkt worden ist. Aber ehe sie mit dem Lesen ganz zu Ende gekommen, entspringt der Hund von neuem. Vergebens läuft Schionatulander, der sich damit unterhalten hat Fische zu angeln, ihm nach. Als er aus dem Walde mit zerkratzten Beinen zurückkehrt, bittet ihn Sigune, nochmals nach dem Hunde zu suchen. Er verspricht ihren Wunsch zu erfüllen, und freilich, wie der Dichter sagt, begann damit für sie beide eine Zeit der Mühsal, die noch ein schlimmeres Ende haben sollte.

§ 6. Wolframs Quellen

für Parzival und Titurel.

Wolfram führt selbst als seinen Gewährsmann für die Geschichte Parzivals Kyot an, einen *Provenzäl*, der *en francoys* davon erzählt habe P. 416, 20 ff. Überdies nennt er ihn *la sehantiure*, was altfranz. *chanteor* sein soll. Am Schlusse beruft er sich wieder auf ihn: Kyot der Provenzale habe der Wahrheit gemäß darüber berichtet, wie Parzival den Gral erwarb 827, 1 ff. Wie jene Stelle, so gehört dem VIII. Buch noch an 431, 2; dem IX. 453, 2 *K. der meister wol bekant* und 455, 2; dem XV. 776, 10; dem XVI. 805, 10. In diesen Angaben ist viel Auffälliges, was nur aus Mißverständnis erklärbar scheint: die Bezeichnung Kyots als Sänger läßt annehmen, daß die Quelle ein Gedicht in volkstümlichen Tiraden gewesen sei, wovon doch für ein Gedicht aus dem bretonischen Sagenkreise sonst kein Beispiel bekannt ist. Ein Provenzale als Epiker wäre ebenfalls eine seltene Erscheinung, und warum soll er noch dazu in französischer Sprache gedichtet haben! Selbst Kyots Name ist nordfranzösisch; provenzalisch würde er *Guixot* lauten, wie mich G. Gröber freundlich belehrt. Diese Anstöße hat Wackernagel, Altfranz. Lieder und Leiche 197 dadurch beseitigt, daß er in *Provenzäl* eine irrthümliche Benennung für einen Bewohner der Stadt Provins in Brie, südöstlich von Paris, sah, die Wolfram selbst W. 437, 11 *Provis* nennt. Von einem Guiot de Provins ist eine *bible* erhalten, ein Strafgedicht über alle geistlichen Stände, insbesondere über die Mönchsorden, abgedruckt in Méon *Contes*

et fabliaux 2, 307 und von San Marte, Parzivalstudien I; es ist verfaßt 1204—8. Der französische Dichter hatte an dem berühmten Pfingstfest Kaiser Friedrichs I. zu Mainz 1184 teilgenommen; er konnte dort mit Heinrich von Veldeke, ja mit dem Thüringer Hofe in Verbindung getreten und so ein Gedicht von ihm oder wenigstens sein Name nach Thüringen gelangt sein, so daß man hier auch für ein späteres Werk Guiots Interesse hatte. Da Guiot auch Lieder gedichtet hat, so kann er deshalb ein Sänger heißen. Lachmann Vorr. zu Wolfram XXIII lehnte die Vermutung Wackernagels ab. Er nahm an, daß Wolfram für die Erzählung Kyots Werk folgte, aber er stellte es später als eine Möglichkeit hin, daß Wolframs Quelle, in der gewöhnlichen Form der kurzen Verspare verfaßt, Guiot nicht als Verfasser, sondern nur gelegentlich, etwa als Gewährsmann eines Ausspruchs genannt habe; s. Haupt bei Belger 281. Wolfram irrt ja auch in Bezug auf den Dichter der Schlacht bei Aliscans s. § 4. Erhalten ist Kyots Werk uns nicht, auch keine andere Bearbeitung; keine mittelalterliche Quelle, außer den von Wolfram abhängigen, weiß etwas von ihm.

Von Kyot sagt Wolfram am Schluß seines Parzival, daß er unzufrieden sein durfte über das Werk eines anderen Dichters, das denselben Gegenstand, aber mit falschen Angaben, behandelt habe. Diesen Dichter nennt er 827, 1 *von Troys meister Cristjân*. Crestien de Troyes, der die bretonischen Sagen zum vollen Spiegelbild der ritterlichen Anschauungen in Frankreich gemacht hat, dichtete seinen Perceval (oder vielmehr, nach der Einleitung, *li contes du graal*) für Philipp von Elsaß, Grafen von Flandern, der ihm das Buch, d. h. die Quelle dazu gegeben. Vermutlich geschah dies 1180 oder 1181, als Graf Philipp bei dem jungen König von Frankreich, Philipp August, die Stelle des ersten Ratgebers der Krone inne hatte; so vermutete E. Wechssler, Die Sage vom heiligen Gral in ihrer Entwicklung bis auf Richard Wagners Parsifal, Halle 1898; über die historischen Verhältnisse vgl. A. Cartellieri, Philipp II, August König von Frankreich, Band I (1899/1900) S. 39. Crestien brachte sein Werk aber nur auf etwas über 9000 Verse; an der Vollendung hinderte ihn der Tod. Mehrere Fortsetzer suchten den Stoff zu Ende zu bringen s. Hugo Waitz, Die Fortsetzungen von Crestiens Perceval, Diss. Straßburg 1890, und R. Heinzel, Über die französischen Gralromane, Denkschriften der Akademie zu Wien XL 1891 S. 25—82, wo auch die von einem andern zu Crestiens Werk beigefügte Einleitung besprochen ist. Mit dieser Einleitung und den meisten Fortsetzungen ist Crestiens Gedicht von Ch. Potvin herausgegeben worden: *Perceval le Gallois ou le conte du graal*, Mons 1866—71, VI; eine kritische Ausgabe von Baist steht in Aussicht.

Wolfram kannte die späteren Zuthaten nicht, sondern nur Crestiens unvollendete Dichtung. Mit dieser stimmt sein Parzival vom III. bis ins XII. Buch nicht nur im Gang der Erzählung, sondern auch in vielen Einzelheiten nahe überein. Das hat Rochat gezeigt, Germania 3, 81—120; mit Berücksichtigung auch der Verschiedenheiten ist die Vergleichung nochmals aufgenommen worden von Th. Urbach, Über den Stand der Frage nach den Quellen des Parzival Progr. Zwickau 1872; von O. Küpp ZfdPh. 17, (1885) 1—72; und besonders genau, aber nur für einen Teil des Gedichts von J. Lichtenstein, Zur Parzivalfrage, Beiträge z. Gesch. d. deutschen Spr. u. Litt. hrsg. von E. Sievers XXII. (Halle 1897)

S. 1—93. Eine Inhaltsangabe der entsprechenden Stücke bei Crestien schicke ich den Anmerkungen zu einem jeden Buche des Parzival voraus.

Die weitgehende Übereinstimmung Wolframs mit Crestien hat vielfach zur Behauptung geführt, daß der deutsche Dichter nur Crestiens Perceval zu Grunde gelegt, diesen aber nach Belieben ausgeschmückt und ausgeführt hätte. Die Berufung auf Kyot, die sich überdies erst vom VIII. Buch an findet, sei nur ein scherzhafter Einfall, um für die Umgestaltung und Erweiterung des Stoffes die Gewährschaft zu ersetzen, welche nun einmal von den Zuhörern jener Zeit verlangt wurde. Schon Colin der Übersetzer der Fortsetzungen zu Crestien (Schorbachs Ausgabe XXXII), nennt nur *meister Cristian* als Quelle Wolframs. Neuerdings haben sich Rochat, Simrock in den späteren Ausgaben seiner Übersetzung, Zarneke in den Beitr. 3. 317 ff., A. Birch-Hirschfeld, Die Sage vom Gral, Leipzig 1877, und zuletzt noch Lichtenstein aaO. in diesem Sinne ausgesprochen. Dagegen haben San Marte, Bartsch, Urbach, ich selbst in QF. 42, 2, Küpp, Heinzel, Über Wolframs v. E. Parz. Wiener Sitzungsberichte CXXX (1893), J. Weston, W. Hertz, Wechssler die Angaben Wolframs über Kyot als begründet, wenn auch als ungenau und von Mißverständnissen nicht frei, nachzuweisen gesucht.

Zunächst ist das völlige Verschwinden von Kyots Gralgedicht kein Grund, Wolframs Zeugnis dafür zu verdächtigen. Besitzen wir doch auch von den vier verschiedenen altfranzösischen Tristangedichten des 12. Jahrhunderts außer Bruchstücken zweier nur Bearbeitungen in Prosa oder in fremden Sprachen; ist undoch auch das französische Original zum Lanzelet Ulrichs vonatzikhoven, das er von Hûc von Morville, einem der vornehmen Geiseln für Richard Löwenherz bei Kaiser Heinrich VI. 1194 erhalten hatte, nur durch die deutsche Bearbeitung bekannt.

Gewichtiger ist, daß Wolframs Angaben über Kyot sich als wenigstens ungenau erweisen lassen. Er beruft sich auf diesen auch an einer Stelle, die man doch wohl dem deutschen Dichter als eigene Zuthat zuschreiben wird: s. Behaghel, Litbl. f. germ. u. rom. Philol. 1898 S. 263. Den feigen Ratgeber des Königs Vergulaht in Buch VIII soll Kyot 416, 20 Liddamus genannt haben. Diesem wird 419, 11 f. eine Anspielung auf das Gespräch zwischen Turnus und Drances in Veldekes Eneide 8633 ff. in den Mund gelegt: dies deutsche Gedicht hat der französische Dichter Kyot schwerlich gekannt. Zudem gehört Liddamus zu den Namen, welche Wolfram aus Solin entnommen hat, s. u.

Ebenso führt Wolfram seine Quelle, die *aventure* 158, 13 an, wo man nicht daran zweifeln wird, daß er einen selbständigen Zusatz eingefügt hat. Nach ihrem Berichte sollte Parzival so gut zu Pferde gegessen haben, daß kein Maler in Köln oder Maastricht ihn besser hätte zeichnen können: ein Franzose hätte doch wohl andere Städte genannt. 280, 7 ist *dis mare* gibt den achten tag wenigstens durch Crestien nicht gestützt.

Ist nun aber mit dem Nachweis dieser Ungenauigkeiten Wolframs Glaubwürdigkeit in Bezug auf seinen Gewährsmann überhaupt beseitigt? Man kann doch nicht jeden Zeugen, der in einem Nebepunkte unrichtige Angaben macht, einfach zurückweisen. Wenn Wolframs Hinweis auf Kyot aus inneren Gründen bestätigt wird, so werden wir ihm allerdings in der Hauptsache Glauben schenken. Und solche innere Gründe liegen nun allerdings vor: die Abweichungen Wolframs

von Crestien sind zum Teil derart, daß sie nur durch Annahme einer zweiten französischen Quelle begreiflich werden.

Vor allem sind Wolframs Angaben über das Gralkönigtum deutlich auf geschichtliche Verhältnisse begründet, die einem deutschen Dichter gleichgültig, ja überhaupt kaum bekannt sein konnten.

Dies gilt zunächst vom Templerorden, der deutlich mit dem freilich ungewöhnlichen Namen der *templeise* gemeint ist: sie wehren jeden Unberufenen von der Gralburg ab. Ja der Gral selbst befindet sich im Tempel P. 816, 15. Das ist der den Templern zugewiesene Palastrum Königs Balduin von Jerusalem, an dessen Stelle der alte Tempel Salomons gestanden haben sollte. Der Priester, der dort Feirefiz tauft, hat schon manches Kind aus der Heidschaft in das Taufbecken getaucht S17, 9 f.: also ist man dort nicht fern vom mohamedanischen Lande. Den Gral zu erkämpfen, ziehen auch die Heiden aus: sie glauben ebenso gut wie die Christen dazu berechtigt zu sein 479, 19. In diesem Kampfe geben und nehmen die *templeise* keinen Pardon, 443, 16 ff. so wenig wie in der Regel die Templer. Auf Parzival und Feirefiz überträgt Wolfram das Lob, das Bernhard von Clairvaux den Templern gezollt hatte s. zu 737, 20 f. Auch die Erwähnung der *turcople* weist zunächst auf das h. Land: s. zu 351, 12 und vgl. Wilken 2, 563. Es kann keine Frage sein, Wolfram hatte bei seinem Gralorden die Templer vor Augen. Wie wäre er aber ohne einen französischen Vorgänger darauf gekommen, diesen in Deutschland nur sehr wenig verbreiteten, ja in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts geradezu deutschfeindlichen Orden zu verherrlichen? Der im Gegensatz zu den Templern 1191 begründete Deutschherrenorden war besonders in Thüringen und Franken aufgeblüht. Dagegen scheinen die Templer noch in späteren französischen Quellen der Grallegende (*Perlesraus*) gemeint zu sein, wenn hier als Gralwappen ein rotes Kreuz in weißem Felde angeführt wird.

Noch Genaueres ergibt sich aus den Beziehungen des Gralkönigtums zum Hause Anjou. Darauf hat besonders Jessie L. Weston in ihrer englischen Übersetzung 1, 291 ff. hingewiesen, vgl. auch Wechssler, 174 ff. Hertz 468 ff. Wechsslers Gründe unterzog Bloete im Anz. zu ZfdA. 43, 350 ff. einer scharfen Kritik, die aber bei den Dichtern ein allzu ängstliches Haften an der Wirklichkeit voraussetzt.

König von Jerusalem war 1131—43 Fulco, früher Graf von Anjou. Er war 1120 nach Jerusalem gepilgert, hatte sich als verheirateter Bruder (Wilken, Kreuzzüge 2, 546) dem kurz zuvor gestifteten Templerorden beigesellt und, als er in die Heimat zurückkehrte, eine alljährliche Beisteuer geleistet. 1128 hatte er seine Erbländer Anjou und Maine seinem Sohne Gottfried übergeben, nachdem König Heinrich I. von England diesem seine Erbtochter Mathilde, die Wittve Kaiser Heinrichs V. 1127 verlobt hatte: Gottfried war damals 15, Mathilde 25 Jahre alt. Auch Fulco wurde durch eine solche Vermählung zum Könige erhoben. Balduin II. von Jerusalem trug ihm seine Erbtochter Melisende an: die Hochzeit fand 1128 in Acre statt.

Wieviele Züge der Parzivalerzählung Wolframs sich aus diesen geschichtlichen Verhältnissen erklären, springt in die Augen: Galmuret und seine Söhne heißen *Anscherin*. *Anschouwe* ist ihr Land; er trägt das Wappentier Englands, den Panther (Leopard): daß im englischen Wappen mehrere und zwar goldene,

nicht wie bei Gahmuret, schwarze Panther auftreten (Bloete a. a. O. 351f.), ist unerheblich; trug doch Heinrich II. auf seinem Ringe auch nur einen, s. die Ann. zu P. 101, 7. Ebenso wenig besagt der Einwand, daß es nur Grafen von Anjou, keine Könige gegeben habe: diese Grafen waren Könige von England und Jerusalem geworden. Parzival erbt von seiner Mutter Nord- und Südwaes, was für England eingesetzt ist, weil man die Sage als eine walisisch-bretonische ansah. Vielleicht daß die Feindseligkeiten Lähelins und seines Geschlechtes gegen Parzivals Mutter auf die Bekämpfung sich beziehen, welche Mathilde von seiten Stephans von Blois (König von England 1135—1154) und seines Bruders Theobald erfuhr; auch daß Herzeloûde schon vor Gahmuret einen Gemahl, aber von diesem keine Kinder hatte, stimmt zu Mathildens erster Ehe.

Wie Fulco König von Jerusalem, wird Parzival Gralkönig; wie jener seine Lande seinem Sohne überläßt, so dieser die seinigten dem einen seiner Söhne, Karleiz. Daß Fulco rote Haare hatte (Wilken 2, 600), mag zufällig mit dem roten Ritter übereinstimmen; nennt doch auch schon Crestien den von Perceval Erschlagenen so. Auf Fulco weist wohl auch das Liebesverhältnis der Königin Amplise zu Gahmuret hin. Der Name Melisinde, älter Melisuinth, ist vielleicht nur eine Verderbnis für Amalasuinth, wovon andererseits Anfelise abgeleitet sein könnte, wie Ambulf, Amplulf für Amalolf vorkommt: Förstemann, Namenbuch 1, 78; die deutsche Koseform *Amalixxa*, *Amblixxa* wäre mit Anlehnung an das lat. *felix* umgestaltet worden. Der Name Anfelise erscheint zudem mit Fulco verbunden in dem um 1200 gedichteten Roman von Foulques de Candie, worin Anfelise als Tochter eines heidnischen Fürsten sich dem christlichen Helden ergibt; schon 1174 ist ihre Liebe sagenberühmt, s. zu Tit. 38.

Als Königin von Frankreich erinnert Amplise noch an eine andere historische Persönlichkeit, an Eleonore, die Erbtöchter von Poitou und Guienne, die 1152 von Ludwig VII. von Frankreich geschieden, dem Enkel Fulcos Heinrich II., damals noch Grafen von Anjou, ihre Hand anbot. Zum Bilde dieser verführerischen Frau stimmen die Züge, welche der Dichter seiner Amplise verleiht.

Auch Gahmurets Dienst im Solde des Barne von Baldac gegen die Könige von Babilon läßt sich auf geschichtliche Vorgänge zurückführen: QF. 42, 10. Babilon ist das ägyptische, bei Kairo gelegene, da ja auch Alexandria damit in Verbindung steht, s. zu P. 14, 3. 106, 11; auch in Kairo suchte man Baldac, wie die von Heinzel Wolfram S. 8 angeführte Stelle aus Otto von Freisingen bezeugt. In Alexandria belagerte 1167 König Amalrich von Jerusalem, Fulcos Sohn, mit dem Sultan Schaver von Ägypten verbündet, der dem Chalifen Adel von Kairo unterthan war, den türkischen Feldherrn Nureddins, Schirkuh und dessen später so berühmten Neffen Saladin: diese beiden sind wohl im Parzival mit Pompejus und Ipomedon gemeint. Auf noch spätere Zeit könnte die Vermählung von Feirefiz mit Herzeloûde führen: geschichtlich entspräche ihr das Verhältnis zwischen der Schwester Richards Löwenherz, Johanna, Witwe Wilhelms von Sicilien, und dem edlen Bruder Saladins, Malek el Adel. (Eine andere Vermutung s. ZfdA. 37. 348f., 350 Anm.) Nach Wilken, Gesch. d. Kreuzzüge 4, 442, bot Richard diesem 1191 die Hand seiner Schwester an und Malek el Adel war geneigt, sie zu heiraten. Berichtete doch die gleichzeitige Sage von Saladin selbst, daß er den christlichen Glauben angenommen habe oder wenigstens dazu bereit gewesen

sei. Vgl. auch Röhricht, *ZfdPhil.* 23, 418f. Dafs als Sohn von Feirefiz und Repanse de Schoie der Priester Johannes genannt wird, über dessen geschichtliche Bedeutung die Anm. zu S 22, 25 handelt, konnte Kyot ebensogut wie Wolfram zufügen.

Auch die Einnischung zweier anderer Sagen läfst sich gut erklären, wenn man annimmt, dafs die Anjous als Könige von Jerusalem für Galmuret und Parzival als Vorbilder gedient haben. Fulco verband sich ja durch seine Heirat mit dem Geschlecht der ersten Beherrscher des h. Landes. Nach Wolfram ist Lohrerangrin der Sohn eines Gralkönigs: die Schwanrittersage aber wurde schon im 12. Jahrhundert von Gotfried von Bouillon erzählt, s. zu P. 824, 27 und vgl. Golther, *Romanische Forschungen* V, 103 ff., G. Paris, *Romania* 30, 406. Unabhängig von Wolfram erscheint die Schwanrittersage mit der Gralsage verbunden auch bei Crestiens Fortsetzer Gerbert, s. Anz. z. *ZfdA.* 23, 87 (Potvin 6, 210 und LVII); das weist auf ältere französische Überlieferung hin, aus der also auch Wolfram schöpfen konnte. Dafs er den Schwanritter bei Antwerpen landen läfst, mag seine eigene Zuthat sein, hebt aber jenen Zusammenhang nicht auf.

Ebenso ist der Stammbaum Galmurets, P. 56, 17, an sich seltsam, aber verständlich als eine schmeichelnde Wendung einer an den Anjous haftenden Sage, worüber J. Weston 1, 291 und Hertz 474 zu vergleichen sind. Ein Graf von Anjou — so berichtet um das Jahr 1200 Giraldus Cambrensis, *De principis instructione* dist. III c. 27 — hatte eine schöne Frau, von der niemand wufste, woher sie gekommen war. (Nach *Romania* 26, 357 nennt der Roman von Richard Löwenherz sie *Cassiodorien*.) Da sie selten zur Messe ging und nie bis zum Schlusse blieb, befahl der Graf sie einmal festzuhalten. Sie aber liefs den Mantel zurück und flog mit zweien ihrer Söhnelein zum Kirchenfenster hinaus. Später berichtet Philipp Mouskès 18720 die Sage von der Mutter Eleonorens von Poitou, es sei ein Teufel in Frauengestalt gewesen, den der Graf von Aquitanien im Wald an einer Quelle gefunden und heimgeführt habe. Dafs bei der Scheidung Eleonorens davon die Rede gewesen sei, wie Mouskès erzählt, mag spätere Zudichtung sein. Aber Richard Löwenherz selbst kannte die Sage, und wenn von den ewigen Streitigkeiten zwischen seinen Verwandten die Rede war, sagte er oft: „Ja, wir kommen vom Teufel und fahren ihm alle wieder zu.“ Seinem Neffen Kaiser Otto erzählte sie 1211 Gervasius von Tilbury in den *Otia imperialia* (Liebrechts Auswahl S. 26), aber er bezog sie auf die Schlofsherrin von Esperver im arelatischen Königreich. Im Parzival werden die Anjous von den liebeslustigen Feen abgeleitet und daraus ihre stete Neigung und Eignung zur Minne erklärt. Auch geschichtlich verdankten dieser die Anjous ihre grössten Erfolge; aber auch ihre schwersten Schicksale waren hierin begründet.

Andere historische Deutungen von Parzivalepisoden darf ich nur mit allem Vorbehalt anführen. So die auf die spanischen Zeitverhältnisse, s. zu 25, 17. 39, 13. Kaylet mag aus Lanzelot 6032 stammen, wie er auch im Erec 1672f. unter *Gahillet von Hochlurasch* mit Sicherheit zu erkennen ist. Aber eine Vermutung auf einen mit dem englischen Hofe verwandten Fürsten s. zu 39, 13. Der Name seiner Gemahlin Rischoyde erinnert eher an Richhilt, die Nichte Friedrich Barbarossas, welche 1162 Raymund Berengar von Provence und Barcelona heiratete, s. P. Fournier, *Le royaume d'Arles et de Vienne*, Paris 1891 p. 29. Was

vollends gemeint ist mit der Liebschaft Kaylets und Alyzens, der Schwester Königs Hardiz von Gascogne, die später Lämbeke von Brabant heiratet, ist völlig dunkel, so bestimmt auch diese Angaben hervortreten. Sollte die zweite Ehe Philipps von Flandern mit Therese (Mathilde) von Portugal 1184, die Heinrich II. von England befürwortete, zu Grunde liegen? s. Cartellieri, Phil. August 1, 131. Sicherer wird im Titul auf die Dauphins hingewiesen, deren Gebiet Graswaldane, das noch jetzt bekannte Tal Graisivaudan an der Isère oberhalb Grenoble ist. s. zu Tit. 83, 2. Groharz (Greierz) führt in die Schweiz, s. zu P. 68, 22. Freilich Beufframunde weist nördlicher, nach Lothringen, s. zu Tit. 150, 3. Vielleicht ist hinter Schionatulander der Dauphin Guy VIII. zu finden, der noch jung 1142 in einem Gefecht bei Montmellian verwundet, bald darauf in Grenoble starb, nach Chorier, Hist. de Dauphiné 1, 610. Seine Mutter hieß vermutlich Mathilde wie seine Schwester; sie gehörte dem englischen Königsgeschlecht an. s. zu P. 134, 2. Dies wäre *Mahaute*. Garzgrîs Gemahlin, P. 178, 16. Von Guy VII. (III.) heißt es bei Chorier 1, 611: seine zweite Frau war nach David Blondel *Ine*, *ce qui signifie Agnes en notre langue, Catalane et non Castillane*, Tochter von Raymund Berengar von Barcelona und Adalmode. Mit dem Namen Ine könnte Sigure in Verbindung stehn, die Tochter Kyots von Katelangen, die allerdings noch näher an den nordischen Namen *Siggy* herantritt (*Signy* in der Anm. zu 138, 17 ist ein Flüchtigkeitsfehler). Kyots Weltflucht nach dem Tode seiner Gemahlin erinnert an Ramiro (den Mönch) von Arragon 1134—37, der nur solange die Krone tragen wollte, bis er eine Tochter erzeugt habe; diese, Petronilla genannt, heiratete dann Raimund Berengar IV. von Barcelona, s. zu P. 186, 21; Pauli, Gesch. Engl. 3, 23, wo auch über ein jungendliches Verlöbniß der aus dieser Ehe entsprossenen Berengaria mit Richard Löwenherz berichtet wird.

Die angeführten Namen und zahlreiche andere weisen also auf wirkliche Personen, Orte, Länder jener Zeit, und Wolfram müßte eine staunenswerte Kenntnis der englisch-französisch-spanischen Verhältnisse besessen haben, wenn er sie zuerst in die Dichtung eingesetzt hätte. Wie wenig man in Frankreich selbst kurz darauf von der Geschichte der Anjous wußte, zeigt der Menestrel von Reims, der doch die Schlacht bei Bouvines 1214 mit erlebt hatte. Und warum hätte Wolfram überhaupt die Anjous und ihren Wirkungskreis in die Gralsage einflechten sollen? Sein Gönner, Landgraf Hermann, stand von Jugend auf in enger Verbindung mit dem französischen Hofe, der damals offen und geheim einen Kampf um alles gegen die Anjous führte. Auch hatte Richard Löwenherz auf dem Kreuzzug gerade den Deutschen gegenüber seinen unerträglichen Hochmut gezeigt. Hätte Wolfram etwa den Welfen zuliebe deren Verwandte auf dem englischen Königsthron preisen wollen, so müßten dies ewelfischen Beziehungen doch irgendwie im Gedichte hervortreten. Es versteht sich dagegen gut, wie Wolfram ein überliefertes Gedicht mit diesem Inhalt bearbeitete, und ebenso, daß ein französischer Dichter für Richard Löwenherz eine Dichtung verfaßt hatte, in welcher diesem als Ziel seines Kreuzzugs die Herstellung eines christlichen Königreichs der Anjous in Jerusalem vor Augen gestellt wurde und zugleich die Erinnerungen an die Großthaten seiner Vorfahren und Verwandten mit der damals so verbreiteten und in lebhafter Entwicklung begriffenen Gralsage verschmolzen erschienen. Von dem Anteil des englischen Hofes an der

bretonischen Sage reden viele Zeugnisse. 1166 führte Heinrich II. einen allerdings nicht ernst gemeinten Briefwechsel mit König Arthur, der die Anjous von der Bretagne zurückgewiesen haben sollte: Norgate, England under the Angevin Kings 2. 57. Dann wurde der 1187 geborene Sohn des Prinzen Gottfried von Constanze, der Erbtochter der Bretagne, Arthur genannt: er ist wegen seines frühen geheimnisvollen Todes im Kampfe gegen Johann ohne Land 1203 berühmt. In den letzten Jahren Heinrichs II. oder den ersten Richards wurde zu Glastonbury das Grab Arthurs aufgedeckt, um die Hoffnungen der keltischen Bevölkerung auf die Wiederkehr des Nationalhelden zu zerstören. Wenn nun Kyot sich nach P. 455, 11 auch auf die Chroniken Irlands berief, so weist dies auf die Zeit nach 1172, als Irland mit walischer Hilfe von England erobert wurde; daß man in den Heeren, von denen im Parzival die Rede ist, auch schottisch und walisisch sprach, stimmt ebenso zu denen der Anjous: Cartellieri 103.

Selbst die offenbar sagenhaften Angaben Wolframs über die Vorgeschichte des Grals erklären sich am besten durch die Annahme, daß sie aus keltischer Quelle durch Vermittlung eines französischen Dichters ihm zufließen. Wenn nach Kyot, P. 453, 11 ff., 471, 15 ff., die im Streite Lucifers gegen Gott parteilos gebliebenen Engel den Gral zuerst behütet haben sollen, so meint diese Angabe wohl die *Tuatha de Danann*, die Elfen der irischen Sage, welche als solche neutrale Engel in unzählbarer Menge vom Himmel herabgestoßen, bis zum jüngsten Tage über Berge und Seen wandern müssen, ohne zu wissen, wie einst ihr Urteil lauten wird: Grimm, Irische Feenmärchen S. XX; Nutt, *The Voyage of Bran II* (London 1897) 211 ff. Diese Ansicht läßt sich allerdings auch sonst und wenig später als bei Wolfram nachweisen, s. bes. Singer, Abh. f. Heinzel 361 f. Aber die früheste Erscheinung in der Brandanlegende, wo die neutral gebliebenen Engel als Vögel auftreten (lateinischer Text des 12. Jahrhunderts bei C. Schröder, S. Brandan, Erlangen 1871 S. 12), bezeugt doch auch irische Quellen. Und der irische Ursprung der ketzerischen Ansicht läßt sich gut daraus erklären, daß die Bekehrer Irlands, selbst Irländer, über den Volksglauben ihrer Heimat milder urteilten, als dies dem Heidentum anderer Länder gegenüber die Bekehrer gethan haben: Zimmer, ZfdA. 33, 275.

Nun lobt Guiot de Provins allerdings Heinrich I., Heinrich II. und Richard Löwenherz, und daß er, der viel gewanderte, wenigstens die beiden letzteren selbst kennen gelernt hatte, ist anzunehmen, wie er dies auch von Amalrich von Jerusalem angibt. Die Templer rühmt er, ohne ihre Fehler, Habsucht und Stolz, zu verschweigen.

Möglich, daß Guiot Crestiens Werk abschloß; möglich aber auch, daß er nur ein Gedicht auf die Anjous verfaßte, worin sie in nähere Beziehung zum Gral gesetzt wurden. In jedem Fall wäre für sein Werk eine Verbindung historischer Elemente aus der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit mit solchen aus der keltischen Sage anzunehmen, wie sie ähnlich im Roman de Floriant et de Florete vorliegt, s. Anz. z. ZfdA. 36, 258, nur daß hier Kaiser Heinrich VI. verherrlicht werden soll.

Angevinische Quellen Wolframs werden auch dadurch wahrscheinlich, daß er die Bretagne teilweise als Schauplatz der Erzählung ansieht: er nennt Nantes

und den Zauberwald Brizljan zwischen Ploërmel und Montfort. s. Hertz 488. während Crestien nur englische Örtlichkeiten voraussetzt.

Auf eine französische, halbprovenzalische Vorlage führten A. W. Schlegel (s. Lachmann, Wolfram XXIII) und Bartsch in seinen Germanistischen Studien 2, 114 ff. Wolframs Namenformen zurück. Doch erscheinen diese Deutungen gezwungen. s. G. Paris, Romania IV, 148 ff. Der Hundenname *Gardieras* im Titulard kann allein noch nicht zum Beweise ausreichen.

Wichtiger sind die Übereinstimmungen in sachlichen Angaben, welche sich bei Wolfram einerseits, andererseits bei späteren französischen oder aus dem Französischen stammenden Gedichten über die bretonische Sage finden. Besonders wertvoll ist namentlich für Anfang und Schluß des Parzival ein Stück des mnl. Romans von Lancelot in der Ausgabe von Jonckbloet 1846/9 III, 2, 42547—47250, eine Dichtung, die auch für sich von Jan te Winkel herausgegeben worden ist: Roman van Moriaen, Groningen 1878 (Bibl. v. mnl. Letterkunde afl. 20 und 22). Hier sucht ein Ritter Moriaen, der schwarze Waffen trägt und schwarze Hautfarbe hat, seinen Vater Aeglavael auf, der nach dem Lande Moriane gekommen sei und dort eine vornehme Frau unter den Mohren durch seine Schönheit zur Minne verführt und dann verlassen habe; er bringt Aeglavael dazu, sie nachträglich noch in ihrem Lande zu heiraten. Aeglavael soll Perchevaels Bruder sein, als welchen ihn allerdings auch französische Quellen (Maessier) kennen. Der niederländische Dichter gibt an, daß nach einigen Büchern Perchevael selbst Moriaens Vater gewesen sein sollte; aber da Perchevael wie Galact (s. § 7) in jungfräulichem Stande beim Grale gestorben sei, sei die Meinung anderer Bücher, die auf Aeglavael hinwiesen, die richtige. In jedem Fall liegt hier eine Parallele zu Feirefiz vor, welche weder von Wolfram benutzt ist (dagegen spricht die Zeitfolge), noch auch aus diesem entlehnt sein kann und welche sich überdies aus keltischer Sage ableiten läßt. In einem walisischen Liede aus dem dritten Viertel des 12. Jahrhunderts über Heldengräber erscheint auch ein Mor als Sohn Peredurs, wie hier Perceval genannt wird, s. Lot, Romania 24, 336. Vielleicht hat dieser Name, der eigentlich 'der Große' bedeutet, durch eine Verwechslung mit dem Volksnamen der Mauren zur Erzählung Anlaß gegeben, in Verbindung mit Geschichten von Liebesverhältnissen zwischen weißen, christlichen Rittern mit schwarzen, heidnischen Königinnen, wie sie bis zu Camoens Lusiadas hin die Phantasie der Dichter und ihrer Leser beschäftigten. Für die weitere Entfaltung ward dann wichtig, daß das französische Volksepos schon früh die nordischen Wikinger mit den arabischen Eindringlingen in Südfrankreich zusammengeworfen und zu Sarazenen gestempelt hatte. Daher die Einnischung des Isenhardt = franz. *Isambard*, s. zu 16, 5. Isnard ist ein nicht seltener französischer Name in jener Zeit. Der junge Isambard fällt als Vorkämpfer eines Sarazenenkönigs nach dem französischen Epos. Isenharts Rächer im Parzival, Fridebrant u. a. tragen allerdings z. T. deutsche Namen, wie sie auf englischem Boden mit den französischen sich vermischten und wie selbst Hildebrand und Herebrand hier genannt werden. Dagegen Gahmuret stammt aus der keltischen Artussage: er kommt im altfranz. Gedicht vom gefährvollen Kirchhof (*Atre perilleus*) und in Türflins Krone (*von Quioques Gomeret*) vor, s. Hertz 469, wonach die Ann. zu 5, 23 zu berichtigen ist.

Wie der ziemlich späte mnl. Moriaen sind auch die Fortsetzungen Crestiens und die übrigen afz. Denkmäler der Gralsage Wolfram unbekannt geblieben: ihre Übereinstimmungen mit diesem weisen daher auf eine gemeinsame Quelle. Solche Übereinstimmungen hat namentlich Heinzel, Afz. Gralromane, angemerkt: S. 78 für Gerbert, 81 für die Einleitung zu Crestien, 177 für den Prosaroman *Perlescaus*. Wechsler hat in den Philol. Studien, Festgabe für Sievers, Halle 1896 S. 237 ff. 18 Punkte zusammengefaßt, welche bei Crestien fehlen, aber bei Wolfram und in französischen Schriftwerken übereinstimmend oder doch sehr ähnlich begegnen. Nur als Beispiel diene folgender Zug. Wolfram läßt bei dem feierlichen Aufzuge, der den Gral vor König Anfortas bringt, auch *zwei messer snidende als ein grät* auf zwei *twehelen* tragen 234, 18 f.; mit diesen Messern wird das Eis, welches sich wegen der brennenden Wunde des Königs auf dem daran gelegten Speer ansetzt, abgekratzt, 490, 21. Hier hat Wolfram wohl, wie Birch-Hirschfeld vermutete, das Wort *tailleur* 'Schnittbrett' mißverstanden. Aber Crestien spricht 4409 Var. nur von *le tailleur d'argent*; auch für Wolfram hätte ein Messer genügen können, und die Zahl zwei erklärt sich am besten daraus, daß bei seinem Gewährmann Kyot wie in anderen französischen Quellen (s. Heinzel, Wolfram 14: Hucher 1. 465; Birch-Hirschfeld 175: Borrons Merlin) von zwei Tellern die Rede war.

Immerhin geht es nicht an, alles, was sich bei Wolfram und in französischen Quellen, aber nicht bei Crestien findet, einzig auf Kyot als gemeinschaftliche Grundlage für jene zurückzuführen. Die Gralsage war, wie die bretonische Sage überhaupt, auch der Gegenstand mündlicher Prosaerzählungen: ausdrücklich bemerkt dies Gauthier oder Gauchier, der Fortsetzer des Perceval von Crestien (bei Potvin 28373 ff., s. QF. 42, 28; vgl. auch für die Tiersage Roman de Renart XXV, 13: *Tout cil qui en content sans rime*). Auf solche mündliche, beständig und stark wechselnde Überlieferung in Prosa weist ja gerade bei den walisisch-bretonischen Sagen vieles hin. Die walisischen Historien- und Märchenerzähler hießen *storiawr*, vgl. Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 817; ebd. 805 wird die Prosaerzählung überhaupt als gemeinkeltische Form der epischen Überlieferung nachgewiesen. Vgl. noch ZfdA. 35, 32 f.

Aus dieser Verbreitungsweise der Sagen erklärt sich wohl auch das Verhältnis, in welchem die Darstellung der gleichen Vorgänge in der Krone Heinrichs von dem Türlin zu der bei Crestien und bei Wolfram steht. Auf dies Verhältnis hat Lachmann in der Vorrede zu Wolfram XX, sowie in den Kleinen Schriften I, 513 hingewiesen; vgl. auch QF. 42, 20 ff. Wolframs Erzählung von Gawans Heldenthaten findet sich zu einem guten Teil bei Heinrich wieder, aber mit Namen und Umständen, die teilweise näher mit Crestien stimmen, teilweise aber ganz frei für sich stehen, ohne doch wie eigene Erfindungen Heinrichs anzusehen.

Aus solchen mündlichen Erzählungen mögen z. T. die Anspielungen bei Wolfram herrühren, die sich auf sonst uns nicht überlieferte Abenteuer der Artushelden beziehen. 583, 12 wird Gawans Kampf auf dem Wunderschloß damit verglichen, wie Garel den Löwen vom Palast zu Nantes warf und das Messer in der Marmorsäule holte. Die *aventure dou piler* im *Conte du Graal* 34134 scheint nur entfernt vergleichbar. Ebenso wenig wissen wir sonst etwas davon, daß

nach 178, 15 Gurgri, der dritte Sohn von Gurnemanz, die Schwester Ekhunahs, Mahante, zur Gattin gehabt und dann zu Brandigan von Mabonagrín wegen Schoydelakurt erschlagen worden sein soll. Ein Ekhunah kommt als *pfallenzgräre von Berbesten* Tit. 42 und als *due de Salräsch flöré* Tit. 152 vor. Clauditte von Canedie soll ihn zum Gatten erwählt haben. Nach P. 413, 15 hat ein Ekhunah den Vater Vergulahts erschlagen, als dieser den mit Gawan gefangenen *Jofreyt fix Idool* nach Barbigoel führte. Unerklärlich sind für uns auch die Anspielungen auf Gawns Minne mit der Königin Ingüse de Bahtarliez 301, 19; die Bemerkung, daß Kardeiz, der Bruder der Kondwiramur der Minne wegen gestorben sei, 293, 12; die Liebesgeschichte Hlinots, des Sohnes von Artus, 585, 30ff., Tit. 147; der Kampf Lämbekins mit dem guten Knappen, 270, 20. Wir müssen aber wohl annehmen, daß für Wolframs Zuhörer diese Anspielungen verständlich waren. Denn eine Anhäufung von Namen, um die Zuhörer in Erstaunen zu setzen, ließe sich allenfalls noch begreifen; aber erfundene Nebenbeziehungen einzuflechten, ohne über ihren Inhalt aufzuklären, mußte sie notwendig verstimmen. Und wir dürfen von dieser Annahme um so mehr absehen, als wir da, wo wir Wolframs eigene Zuthaten vor Augen haben, diese, wenn auch zuweilen aus abgelegenen Quellen, doch als irgendwo überliefert oder irgendwie begründet nachweisen können. Es kommt darauf an, diese Zuthaten ebenso abzuseiden wie die sicheren oder wahrscheinlichen Entlehnungen aus den französischen Quellen; es ist zu hoffen, daß der Bestand der dazwischen liegenden Unsicherheiten sich allmählich noch verringern wird.

Eigene Zuthaten Wolframs sind insbesondere die Namen der von Feirefiz besiegten Könige und ihrer Länder in Abschnitt 770 des Parzival, s. die Anm. Sie stammen aus Solin, dessen allgemeines Bekanntsein auch Wilhelm von Tyrus bezeugt, indem er ihn *Solinus noster* nennt. Als treffliche Ausgabe dient *C. Julii Solini Collectanea rerum memorabilium iterum recensuit* Th. Mommsen, Berlin 1895. Doch sind die Namen Wolframs nicht direkt daraus entlehnt, wie Steinmeyer bemerkt hat: *Orastegentesin*, 335, 22, meint gewiß die *Orestae populi* bei Solin, setzt aber voraus, daß ein des Lateins kundiger Gewährsmann Wolframs *populi* mit *gentes* vertauscht hat. Ebenso die *Agatyrsgente* 687, 12, *Neuriente* 375, 14. Aus Solin stammt auch *Tribalibot*, *Tabronit*, s. die Anm. zu 326, 22 und 316, 30; *Aeraton* 399, 17; *Sères* 629, 18; ferner wohl auch *Aragone* und *Zazamane*, s. zu 16, 2, vgl. Singer, ZfdA. 44, 340. Selbst eine Reihe von Personennamen: *Secundille* 519, 3; *Olimpie* und *Clauditte* 771, 17; vielleicht auch *Prothyzilas* 27, 21; *Antanor* 152, 16, obschon hierfür auch Veldeke benützt sein könnte u. a.

Aus des Honorius von Augustodunum *Imago Mundi* ist wenigstens der Name der Stadt Persida 657, 28 entnommen; eine andere Kunde vielleicht aus dem deutschen Lucidarius, s. zu 518, 1. Benutzung der am Schluß des Parzival angezogenen Berichte über den Priester Johannes macht P. Hagen, QF. 85 (1900), wahrscheinlich.

Allerdings, wie hier S. 50 geschieht, die arabischen Planetennamen 782 aus den litterarischen Quellen abzuleiten, auf die sich nach Wolframs Angabe Kyot gestützt haben soll, erscheint bedenklich, da die verhältnismäßig gute Überlieferung auf mündliche Mitteilung hinweist: in der Handschriftenklasse G haben sich sofort Entstellungen eingefunden. Hagen bringt sie in Verbindung mit

Kyots Angaben über seine Quelle für die Vorgeschichte des Grals. Der Name des Heiden Flegetanis 453, 23, der sie in den Sternen gelesen haben soll, ist schon seit langem als arabisch *felek thani* = lat. *sphaera altera* gedeutet worden, wie ein kosmographisch-astronomisches Buch wohl heißen mochte. Nach Hagen würde die zweite Zone etwa vom 20. bis 27. Breitengrade gereicht haben. Der eigentliche Verfassername sei in Thèbit zu suchen, der 643, 17 als Philosoph genannt wird, Thàbit ben Quorrah (826—901), unter dessen Vorfahren auch Sulammanus erscheint wie bei Wolfram 453, 26 Salmon. Der neben ihm genannte Philosoph Kancor sei El Kendi, der im 8. und 9. Jahrhundert zu Bagdad lebte.

Sicherer läßt sich über die Quelle der Edelsteinkunde Wolframs reden, welche in Abschnitt 791 ein umfassendes Verzeichnis zustande gebracht hat. Wolfram stimmt am meisten zu Arnoldus Saxo, dessen Arbeit über die Edelsteine durch eine Erfurter Hs. überliefert ist. Darin werden auch die 773, 22 ff. erwähnten Namen von Steinkennern genannt. Man darf vielleicht annehmen, daß in Erfurt, wo im 13. Jahrhundert ein stark besuchtes *studium*, eine höhere Schule sich befand, Handschriften, die früher dem Landgrafenhofe zugänglich waren, geblieben sind. Hieraus oder noch besser durch den mündlichen Unterricht der Gelehrten, von denen sie herrührten, mochte Wolfram zu seinen geographischen, mineralogischen, zoologischen und sonst naturkundlichen Vorstellungen gekommen sein. Ebenso weist die Kenntnis biblischer oder sonst kirchlicher Überlieferungen, die bes. A. Sattler aaO. und Singer Abh. für Heinzel nachgewiesen haben, auf Wolframs Umgang mit Geistlichen. Daß die so gewonnenen geographischen u. a. Vorstellungen vielfach mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen, ist ebenso begreiflich als es bewundernswert ist, wie klar und fest das immerhin phantastische Bild geworden ist, welches der Dichter sich daraus zusammengestellt hat.

Wie er durch diesen bunten Hintergrund die Überlieferung bereicherte, so hat er auch in der Erzählung selbst unzweifelhaft vieles selbständig umgestaltet und namentlich durch Beziehungen der Personen und Ereignisse auf einander nach einheitlicher Verbindung der verschiedenen von ihm berührten Kreise gestrebt. Dadurch unterscheidet er sich wesentlich von allen französischen Darstellungen der Gralsage, welche meist eine zusammenhangslose Folge von Abenteuern darbieten oder eine ebenso feierlich angekündigte als dürftige Entwicklung sich abspielen lassen.

Noch mehr entfernt sich Wolfram von seinen Vorgängern wie von seinen Nachahmern durch die Vertiefung der seelischen Eigenschaften und Vorgänge, durch die innige Teilnahme des Gemüts, die er den Personen zuwendet, wie die äußeren Erscheinungen stets mit voller Deutlichkeit vor seinem geistigen Auge stehen. Deshalb weicht die ausführlich erzählte, schrittweise Umstimmung Parzivals in Buch IX so völlig von der in Crestiens Percival erzählten ab. In Buch VII zeigt das Verhalten der Obie den Übergang von mädchenhafter Sprödigkeit zu völliger Hingebung, während sie in Crestien nur den selbstsüchtigen Wunsch hat, ihren Bewerber sich möglichst auszeichnen zu sehen. Die Ohrfeigen, welche sie ihrer jüngeren Schwester gibt, läßt Wolfram weg und führt lieber das anmutige Geplauder des Kindes aus, das von Minne nur allzuviel hat reden hören. Ähnlich, nur ungleich tiefer gefühlt, sind im Titurel die Reden der Kinder über die Minne. Auch in dem Teile des Parzival, der sich auf

Schionatulander bezieht, läßt sich darin eine feinere Hand erkennen, wenn Wolfram bei der ersten Begegnung des jungen Helden mit Sigune ihren Geliebten an einem Speerstiche gestorben sein läßt, während bei Crestien 4633 ihm der Kopf abgehauen worden ist, was allerdings nach Giraldus in den walisischen Kriegen das Übliche war. Es ist wahrscheinlich, daß überhaupt für die Titurellieder Wolframs keine besondere Quelle vorlag, daß er vielmehr nur die in Kyots Perceval genauer angegebene Vorgeschichte des Brackenseils zum Ausgangspunkte einer selbständigen Ausführung benutzt hat.

Man darf auch den Grundgedanken des Parzival deshalb Wolfram zusprechen, weil er wie so mancher einzelne Zug in deutscher Lebensauffassung wurzelt.

Crestien bietet eine klare, zierliche Zeichnung, Wolfram ein farbenreiches, warm empfundenes Gemälde. Und vermutlich würde dieser Vorzug unserem Dichter auch dann verbleiben, wenn jemals Kyots Gedicht doch noch an den Tag kommen sollte.

§ 7. Zur Sage von Parzival und dem Gral.

Können wir die Frage nach den von Wolfram benutzten Quellen nur lückenhaft und nur zweifelnd beantworten, so drängt sich der weitere Umblick auf die Denkmäler der in Parzival und Titurel behandelten Sagen und auf die hieraus sich ergebende Vorgeschichte des Stoffes von selbst auf. Freilich ist es geboten, diese Vorgeschichte auf die Punkte zu beschränken, welche für das Verständnis unseres Dichters in Betracht kommen. Denn die Menge der Denkmäler ist ebenso groß, als ihr dichterischer Wert im einzelnen fast durchweg gering: dunkel und verworren in der Darstellung, verstiegen in der Auffassung, deuten sie auf einen weitverbreiteten und tiefgefühlten Wissenswunsch jener Zeit hin, den sie mit allerhand Erfindungen mehr zu nähren als befriedigen zu wollen scheinen. Die vorhandenen Quellen lassen auf verloren gegangene schließen; wie weit die mündliche Überlieferung zu der Fülle und Verwirrung der Angaben beigetragen hat, läßt sich nicht entfernt ermessen.

Auszüge aus den wichtigsten Quellen bieten (von älteren Arbeiten abgesehen) A. Birch-Hirschfeld, *Die Sage vom Gral*, Leipzig 1877; und A. Nutt, *Studies on the Legend of the holy Grail*, London 1888. Beide geben auch Untersuchungen über das Verhältnis der Denkmäler und Sagenformen zu einander; noch gründlicher ist die Erörterung von Richard Heinzel, *Über die französischen Gralromane*, Wien 1891 (Denkschriften der K. Akad. d. Wiss. XI). Birch-Hirschfeld und Heinzel vertreten die auch von andern Gelehrten, so von Hertz und Wechssler geteilte Meinung, die Gralsage stamme aus der Legende von Joseph von Arimathia, dem Besitzer eines Gefäßes (Schüssel oder Kelch), das beim Abendmahl Christi gedient habe und in welchem bei oder nach der Kreuzigung das Blut Christi aufgefangen worden sei: dieses wunderthätige Gefäß sei durch Joseph oder seine Nachkommen nach Britannien gebracht worden. Die ältere Ansicht, daß diese Legende nur ein späterer Versuch ist, geheimnisvolle Überlieferungen der keltischen Volkssage mit christlichen Zügen auszuschnücken, habe ich 'Zur Gralsage' QF. 42, Straßburg 1880, und im Anz. zur ZfdA. 36, 253ff. zu erweisen versucht und an der letzteren Stelle sowie ebd. 33, 207 auch hingewiesen

auf die im gleichen Sinne sich entscheidenden Keltisten, außer Nutt, Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 489 und J. Rhys, *Studies in the Arthurian Legend*, Oxford 1891. Nutt hat, London 1902, seine Ansichten nochmals zusammengefaßt in *The Legends of the Holy Grail (Popular Studies in Mythology Romance and Folklore* Nr. 14).

In der That weisen schon allgemeine Gründe auf die Entwicklung der Gralsage aus volkstümlicher, ursprünglich heidnischer Überlieferung zur halbchristlichen Legende hin. Dies ist ja bis zur Reformation die durchgängige Richtung; ganz besonders aber im zwölften und dreizehnten Jahrhundert. Die Zeit der Kreuzzüge bringt das Christentum auch den Laien, auch den unteren Ständen immer näher und erfüllt andererseits dieses selbst mit volkstümlichen Gedanken, mit Phantastik, mit Askese. Der Teufelsglaube und der Hexenwahn machen sich geltend. Von Ost und West her strömt eine Fülle wunderbarer Vorstellungen zusammen. Aus keltischen Quellen dringen Legenden von Besuchen im Jenseits in die europäische Litteratur ein, wie die von Taugdalu, vom Fegfeuer des h. Patricius; auch die von der fabelhaften Meerfahrt des h. Brandan, deren Ursprung aus der reinheidnischen des Maelduin Zimmer in der ZfdA. 33 aufgezeigt hat; ähnlich entwickelt sich die liebliche Erzählung vom Mönche Felix, der dem süßen Vogelsang nur eine kurze Weile zu lauschen glaubt und als uralter Greis in eine gänzlich veränderte Umgebung zurückkehrt: Anz. z. ZfdA. 41, 110. Daß in dieser Zeit eine Legende ihrer kirchlichen Weihe beraubt und in ein Werk der nur zur Unterhaltung dienenden Dichtung verwandelt worden wäre, ist kaum zu denken.

Dagegen spricht nun auch die innere Entwicklung der an Joseph von Arimathia knüpfenden Form der Gralsage. Stufenweise geht die Verchristlichung weiter; immer stärker tritt der mystisch-asketische Zug hervor, bis er zuletzt in der törichten Vorstellung gipfelt, daß nicht Perceval, der, wenn auch keusch, doch vermählt war, sondern der völlig jungfräuliche Galaad den Gralzauber löst und zwar nachdem er den Gral hat suchen müssen, obschon er selbst im Hause des Grals aufgewachsen ist: s. Heinzel 15. 161. 165. Ja Galaad wird mehr und mehr Christus selbst angeglichen, ebenso wie einzelne Denkmäler bescheidenerweise behaupten, von Christus selbst diktiert worden zu sein.

Die Grallegende ist niemals von der katholischen Kirche irgendwie angenommen worden. Ihr erster Dichter, Robert de Boron, läßt Christus im Hause des aussätzigen Simon gefangen nehmen: aus diesem Beweise einer weitgehenden Unkenntnis der evangelischen Geschichte nimmt schon um 1260 der strenge, aber an sich legendengläubige mnl. Dichter Jacob von Maerlant Anlaß, die ganze Gralgeschichte als Lüge zu verwerfen (Merlin hrsg. von J. van Vloten V. 240 ff.). Auch wollten die Dichter selbst ihre Erzählungen als Romane aufgefaßt wissen; daher erscheinen diese als Teile größerer Sammlungen, denen auch Lancelot und Arthurs Tod angehören. Es waren überdies diese Dichter, soviel wir sehen, keine Geistlichen, wenn sie auch in mystischer Allegorie und einer gewissen Gelehrsamkeit je länger je mehr ausschweiften. Und wenn sie mit lateinischen Quellen prahlen, so widerspricht dem das Zeugnis des Cisterciensers Helinand zu Froidmont in seiner bis 1204 reichenden Chronik: *hanc historiam (vom Grale Josephs) latine scriptam invenire non potui, sed tantum gallice scripta habetur a quibusdam proceribus, nec facile, ut ajunt, tota inveniri potest.* Auch daß Wilhelm

von Malmesbury († 1141) in seinen *Antiquitates Glastonienses*. (Glastonbury) zwar Joseph als einen Bekehrer Britanniens nennt, aber noch nichts von seinem Blutgefäß sagt, läßt die späte Erfindung dieses Zuges erkennen. Vgl. auch Heinzel 181.

Die Legende von Joseph und dem Grale wird in den Fortsetzungen von Crestiens Perceval oder vielmehr *Conte du graal* angeführt oder vorausgesetzt. Als Dichter der Fortsetzungen sind uns bekannt Gaucher de Dourdan (oder Gautier de Doulens), der, nachdem mehrere Unbekannte vorangegangen waren, die VV. 21917 — 34934 der Ausgabe von Potvin schrieb, worauf Mennessier oder Manessier den Schluß (bis V. 45377 und noch 28 Verse) hinzufügte. Außerdem verfaßte Gerbert de Montreuil einen anderen Schluß, der nur durch einen Auszug bei Potvin bekannt ist. Mennessier dichtete um 1220 für die Gräfin Johanna von Flandern, deren Großonkel Crestien zur Abfassung des Gralromans veranlaßt hatte.

Vor 1204, aber nur wenig früher, liegt die Dichtung Roberts von Boron, der die Legende von Joseph Merlin und Perceval in Versen abfaßte, wozu allerdings der Perceval nur in offenbar abändernder, und wohl gar nicht von Robert herrührender Prosa erhalten ist: gedruckt nach dem Msc. Didot bei Eugène Hucher, *Le St. Graal* (Mans et Paris 1875) I. 415 ff. Der poetische Text des Joseph erschien als *Le roman du Saint-Graal* pp. F. Michel, Bordeaux 1841. Dieser kürzeren, einfacheren Fassung steht in Prosa zur Seite *Le grand St. Graal*: in E. Hucher, *Le saint Graal*, Bd. III, 1877. 78.

Ein weiterer Prosaroman ist der *Perceval le Gallois* (eig. *Pelleseaus*) um 1225 verfaßt, gedruckt von Potvin als I. Bd., Mons 1866; s. darüber jetzt W. A. Nitze, *The old French grail Romance Pelleseaus*, Baltimore 1902, wonach jedoch der Roman etwa 1200 geschrieben ist.

Ebenso ist in Prosa abgefaßt *La queste del saint Graal* für den Roxburghe Club abgedruckt von F. J. Furnivall. London 1864. Am Schluß wird *Maistres Gautiers Map* genannt, der für König Heinrich das Buch aus dem Lateinischen übertragen habe. Das könnte nur Heinrich der II. sein, da G. Map gegen 1210 starb; auch der Roman wäre somit vor 1189, dem Todesjahre Heinrichs II. geschrieben. Dagegen erheben sich jedoch gewichtige Bedenken. Die Queste ist wohl das jüngste der genannten Werke und als Fortsetzung zu Lancelot gedacht.

Allen diesen Schriften ist eigen die Auffassung des Grals als einer von Joseph herrührenden Reliquie vom Tode Christi und der blutenden Lanze als der des Longinus. Nach Deutschland drang diese Auffassung erst im jüngeren Titarel, der ganz am Schluß, Str. 6176 bei Hahn, den Namen Josephs *con Aromate* mit dem Gral in Verbindung bringt, aber keinerlei nähere Auskunft gibt. Für Wolfram (oder Kyot) ist jede Benutzung der Josephslegende ausgeschlossen, da bei ihm ganz andere Angaben über die Herkunft des Grales vorliegen; wo er in Nebenpunkten mit ihren Denkmälern gegen Crestien übereinstimmt, ist teils Zufall teils Benutzung gemeinsamer älterer, von der Josephslegende unabhängiger Überlieferungen anzunehmen. Ob nun Crestien ebenfalls frei ist von den Annahmen der Josephslegende oder nicht, das ist die entscheidende Frage, deren Lösung aber zunächst durch einige allgemeine Bemerkungen vorbereitet werden möge.

In Crestiens Perceval ist die gewöhnliche ritterliche Auffassung vorherrschend: alles Christliche wird nur oberflächlich berührt und Percevals innere Umstimmung erfolgt sehr schnell: ob sie ihm den Gral zugänglich machte, erfahren wir nicht. Die Helden kämpfen siegreich gegen ihre Feinde und gewinnen oft ohne weiteres die Liebe der Prinzessinnen. Ein Hauptinteresse knüpft sich hier wie sonst in den Ritterepen an den Kampf zwischen Verwandten und Freunden, die sich zuerst nicht erkennen, oder zwischen Gegnern, denen sonstige Verhältnisse den Kampf unmöglich machen sollten, wie z. B. wenn Gawein gegen den Geliebten seiner Schwester fechten soll. Oder ein Ritter, der sich zu einem Zweikampf verpflichtet hat, wird dringend aufgefordert, in einen anderen Streit einzutreten. Die Spannung, in welche hierdurch der Zuhörer oder Leser versetzt wird, seine Neugierde, wie der Held aus solchen Proben hervorgehen wird, ist ein echt ritterlicher Zug. Jünglinge, die in der Einsamkeit aufgewachsen sind, ziehen aus und erwerben den höchsten Ruhm: ihre ritterliche Erziehung und Erprobung erfolgt vielfach in gleicher Weise.

Mögen nun diese Schilderungen von Rittertum und Frauendienst von den französischen Dichtern ihre eigentliche Ausbildung und Ausmalung erhalten haben, so weisen andere, märchenhafte Züge auf eine volksmäßige Grundlage zurück. Ganz besonders ist dies der Fall in der Geschichte Parzivals. Dafs er, der anfänglich als roher, unerzogener Knabe, ja als Narr auftritt, sich zum besten Ritter aufschwingt, dafs seine Mutter bei seinem Abschied stirbt, dafs bei seinem Anblick eine Jungfrau, die nie gelacht hat, ihn als den herrlichsten Helden durch ihr Lachen auszeichnet, dafs er seinen eigenen Namen erst später erfährt: das sind Einzelheiten, die ein Kunstdichter schwerlich erfunden hätte. Die Blutstropfen im Schnee, deren Farbenzusammenstellung ihn an das Antlitz der Geliebten erinnert, lassen sich als ein echter sinniger Zug der älteren keltischen Volksdichtung nachweisen s. Zimmer, Keltische Studien II, Berlin 1884 S. 200 ff.

Die Heimat der Sage von Parzival und dem Gral wie von Arthur und seiner Tafelrunde gibt sich aus den Eigennamen als der keltische Westen zu erkennen: Wales, Cornwall, die Bretagne; selbst die Josephslegende nennt Bron (= Bran). Alan, Celidonie, Avalon u. a. Die heutigen Volksmärchen und Volkslieder gewähren jene Sagen nicht selbst, sondern nur Analogien, die freilich nicht übersehen werden dürfen. Aus dem XIV. Jahrhundert stammen die walisischen sog. *Mabinogion*, ein Name, der allerdings nur für einen Teil der Sammlung überliefert ist; jetzt sind sie leicht zugänglich als *The Mabinogion Medieval welsh romances translated by Lady Charlotte Guest with notes by Alfred Nutt*, London 1902. Eine französische Übersetzung erschien von J. Loth, Paris 1889. Parzival heifst hier *Peredur ab Ercaro*. Seine Geschichte erscheint fast als Abkürzung aus Crestiens Perceval; doch fehlt es nicht an echt einheimischen Zügen. Walisische Lieder zum Zitherspiel, mit denen die Mädchen des Hauses ihre Gäste vom Morgen bis zum Abend unterhielten, bezeugt Giraldus Cambrensis (ed. Dimmock 1868. VI 183); aber ihren Inhalt kennen wir nicht und manches spricht dagegen, dafs die französischen Dichter des XII. Jahrhunderts hieraus geschöpft haben.

Die Vorstufe auch zu Crestiens Perceval darf dagegen gesucht werden in den bretonischen Laïs, den Liedern der Harfner, welche an den Höfen Frankreichs und

Englands vorgetragen und hier zu kleinen französischen Erzählungen in kurzen Reimpaaren benutzt wurden: auf bretonische *lais* von Artus und Merlin bezieht sich der Roman de Renart I^b 2389 ff. Unter den erhaltenen, meist späteren französischen Gedichten dieser Art fehlt allerdings gerade der Stoff des Perceval; nahe verwandt mit seiner Jugendgeschichte ist aber der *lai* von Tyolet, hrsg. von G. Paris, Romania VIII 41.

Schon im ersten Viertel des XII. Jahrhunderts war die bretonische Sage bis nach Italien gedungen wie daraus entlehnte Eigennamen und Bildwerke bezeugen: Rajna Romania XVII, Förster, Z. f. rom. Phil. 22. Frühzeitig bemächtigte sich auch die lateinische Litteratur der Geistlichen dieses Stoffes. Schon die *Historia Brittonum* des Nennius (nach 800) führt von Arthur höchst sagenhafte Züge an: sie spricht von seiner Jagd auf den Eber Troyut und dem Denkmal, das er seinem Hunde Cabal setzte, sowie von dem Grabe des Amir, des Sohnes von Arthur, den er selbst erschlagen und begraben haben sollte. Dann verfaßte gegen 1135 Galfrid von Monmouth seine *Historia regum Britanniae*, für die er als Quelle ein Buch in bretonischer Sprache benutzt haben will, s. Zimmer, Nennius Vindicatus S. 277 f. Daß Galfrid sein Material aus der Volkssage nahm, wenn er es auch verschob und mit gelehrten Namen schmückte, zeigt Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 822. Der Erfolg des Werkes war groß, es galt als historische Quelle. Arthur überwindet die Sachsen, ja den römischen Kaiser Lucius, er ist im Begriff auch Rom zu erobern, als ihn die Kunde nach England zurückruft, daß sein Neffe Modred die ihm anvertraute Königin Ganhumara verführt und das Reich an sich gerissen habe. Im Kampfe gegen Modred fallen alle Helden; Arthur selbst wird todwund zur Heilung auf die Insel Avallon gebracht. Nach der Prophezeiung Merlins (VII 3 der Ausgabe von San Marte, Halle 1854) werde einst ein *nircus senex* auf weißem Rosse kommen und in blutigen Siegen seinem Volke die alte Herrlichkeit zurückbringen: man verstand darunter Arthur.

Dieser wird von Galfrid als ritterlicher Frauenkämpfer dargestellt: nach X 3 kämpft er gegen einen Riesen auf dem Michelsberg in der Normandie und rächt eine von diesem geraubte Nichte. Denselben Charakter tragen nun auch nach den französischen Gedichten die Helden um Arthur, der hier als ruhmreicher, aber thatenloser König nach dem Vorbild der Karolingischen Epen erscheint. Galfrid selbst nennt Gawein (Walgvainus), Iwein (*Eccetus filius Uriani*) und den Truchsefs Keie (*Cajus*). Alle sind sie unermüdliche Kämpfer im Dienste der Frauen. Aber was von ihnen erzählt wird, weist auf Märchen und weiterhin auf Mythen zurück, wie die Geschichte von Iwein und der Herrin des Wunderbrunnens. Von Gawein wird berichtet, daß seine Kraft nach Mittag stieg, Perceval 11354. 19139 s. G. Paris Hist. litt. XXX. 35; ähnliches von Lanzelot: das sind doch Züge, die auf Lichtgottheiten deuten. Über den mythischen Charakter Keies s. Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 517 und vgl. Kilwhh und Olwen (bei Nutt, Mabinogion S. 115). Manches vergleicht sich genau griechischen Mythen. Wenn nach Galfrid Merlin dem König Utherpendragon zur Liebe der Herzogin Igera von Cornwall in Tintagel verhilft, indem er ihm die Gestalt ihres Gatten Gorlois verleiht, so wird Arthurs Geburt wie die des Herkules erklärt.

Merlin richtet auch für Utherpendragon die runde Tafel ein, wovon allerdings erst Wace, der Übersetzer Galfrids (*Brut* 9966), um 1155 erzählt, mit Berufung

auf die Fabeleien der Bretonen; eine altirische Parallele weist Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 518f. nach. An der Rundtafel ist ein Platz, den nur ein ganz würdiger Genosse einnehmen darf, der *Èren stein* im Lanzelet Ulrichs von Zazikhoven 5178: auf ihm sitzt *Wâlwein der reine* neben Ginovere. (Etwas anders erscheint der bunte Stein auf Artus' Hof Wigalois 1478.) Ein leerer Platz an der runden Tafel wird auch im Merlin (hrsg. v. G. Paris und Ulrich I 97) erwähnt. Diese Vorstellung geht dann auch in die Grallegende über s. Heinzel 104. 155f. Nur ist sie an der Graltafel ins Geistliche gewendet: bei Hucher 1, 254 ist es (wie schon in Borons Joseph) der frühere Sitz des Judas, 3, 200 der von Christus selbst: diese letztere Fassung steht der weltlichen Fassung offenbar näher, kann aber auf späterer Annäherung beruhen.

Sieht man an diesem Beispiel die zunehmende Verchristlichung eines volkstümlich keltischen Sagenzuges vor Augen, so hat man auch sonst keine Ursache, die einfachen Verhältnisse, in denen bei Crestien und Wolfram der Gral erscheint, für jünger zu halten als die der Denkmäler der Josephslegende. Schon das außerordentliche Auseinandergehen ihrer Angaben zeigt die Unursprünglichkeit. Oft tritt die Verlegenheit deutlich zu Tage, in welche der Wunsch Überlieferung und geistliche Wendung zu vereinigen die Bearbeiter setzt. Eine Übersicht der zahlreichen Verschiedenheiten gewährt eine Tafel, die Wechsler seinem Buche beigegeben hat.

Allerdings steht auch bei Crestien der Gral in Bezug zu christlichen Einrichtungen und Lehren; das tritt jedoch weniger beim Gralbesuch Percevals als bei den späteren Erläuterungen hervor. Bei jenem bezieht Heinzel zunächst den *tailleur d'argent*, von dem 4409 nach der Variante (*un tailleur* nach gütiger Auskunft von Baist) die Rede ist, auf die *patena*, auf welcher die Hostie zu liegen pflege. Er will davon den silbernen Teller, auf dem eine Hirschkeule zerschnitten wird 4465, unterscheiden; ohne Grund, so viel ich sehe. Auch wäre es doch wunderlich, wenn Crestien einen vom Zerschneiden genannten Teller und die Patene verwechselt hätte. Die Hostie wird bei dem Gralbesuch nicht erwähnt, wohl aber erzählt der Eremit, dem Perceval beichtet, 7796ff. von dem Vater des *roi Pesecour*, daß man ihn mit dem Gral bediene: *d'une sole oïste li sains hom, quant en ce greal li aporte, sa vie sostient et conforte; tant sainte cose est li greaus; et cil est si esperitans k'a sa vie plus ne eorient que l'oïste qui el greal rient*. Also im *greal*, nicht auf dem *tailleur* wird ihm die Oblate gebracht und sie erlangt durch die Berührung mit diesem die Kraft den Greis zu nähren. Diese Ernährung durch die Hostie allein läßt sich auch in andern Legenden z. B. der des Pachomius wiederfinden; daraus kann die Bedeutung des Grals als Abendmahlschüssel durchaus nicht mit Sicherheit erschlossen werden. Auch die Feierlichkeit beim Hereintragen des Grals braucht nicht kirchlichen Prozessionen nachgebildet zu sein; sie kann auf die Bedienung bei fürstlichen Festen zurückgehn. Auf solche, nicht auf kirchliche Prozessionen weist hin, daß der Gral von einer Jungfrau getragen wird, welche Teilnahme an kirchlichen Kulthandlungen ist ja ausgeschlossen. Dies muß ich auch gegen Burdach, Arch. f. d. Stud. d. neueren Sprachen CVIII 101 geltend machen.

Nach Wolfram gibt der Gral der ganzen ritterlichen Gesellschaft auf der Burg Speise und Trank und zwar so wie jeder sie sich wünscht; alle Wohlgerüche der Erde zieht er an sich; diesen allbefriedigenden Geschmack erwähnt auch die

Grallegende öfter (z. B. Heinzel 130); er wird auch von Gegenständen der Volkssage erwähnt. Sein Anblick schützt für eine Woche vor dem Tode und gibt immer blühende Farbe: hierzu vgl. *Perlesraus* S. 36. Er erhält seine Kraft durch eine weiße Taube, die alljährlich am Karfreitag eine Oblate auf den Stein legt; also anders als wie eben von Crestiens Gral zu sagen war, ist hier die Oblate dasjenige, was die Nährkraft des Grals bewirkt. Die Taube aber, das gewöhnliche Sinnbild des h. Geistes erscheint auch im Prosalancelot, wo sie allabendlich mit einem Rauchfafs dem Gral vorhergeht. Auf dem Gral kündet eine von selbst erscheinende und verschwindende Inschrift die Beschlüsse Gottes, s. zu P. 470, 29. Ähnliches berichtet die portug. *Demanda* von der Tafelrunde. Nur Reine können dem Gral dienen, nur eine keusche Jungfrau ihn tragen. Über die Herkunft des Steines nach Wolfram s. zu 471, 21; über seine Gesteinart zu 469, 7. Von der Form des Grales sagt Wolfram nichts: auf eine nicht runde Form weist die auf dem Endstück *drum* (470, 23) erscheinende Inschrift. In der Münchener Hs. G stellt dagegen eine Miniatur den Gral als goldene Schüssel oder Teller dar, den Repanse auf einer roten Serviette trägt: s. I. XXII.

Beide Vorstellungen, die einer Schüssel und die eines Steines (in der Art eines Reliquienschreines) verbindet Türilin in der Krone: 14756 ff. ist der Gral ein *raz* von Kristall mit frischem Blute, darin eine goldne *rare*, durch welche der greise Gralherr das Blut im Gefäfse trinkt; 29384 ff. sagt der Dichter vom Gral: *gestein was ez und goldes rich: einer kefsen was ez glich din uf einem alter stët*. A. Wesseloſky in Jagić, Archiv für slavische Philologie 6, 33 ff. 'Der Stein Alatyř in den Lokalsagen Palästinas und der Legende vom Gral' sagt: Der von den Engeln herniedergebrachte Gralstein erinnert mich an die Zionische Sage vom Stein, der gleichfalls von Engeln gebracht wurde, die Sage vom Altar-, vom Tischstein. Allein ein Altarstein wird doch nicht umhergetragen und die Engel sind keine verstoſenen. So mögen einzelne Züge aus dieser orientalischen Legende auch Wolframs Gral zugeflossen sein (wie wir ja selbst Einfluß der Kaabavorstellung annehmen s. zu 471, 21); aber die Grundlage seiner Auffassung ist sie wohl nicht.

Auf jeden Fall ist bei Wolfram wie sonst die Haupteigenschaft des Grals, die auch die ursprüngliche Grundbedeutung gewesen sein muß, diese: er sättigt in wunderbarer Weise alle die ihn sehn, sei es indem er ihnen Speise verschafft, sei es indem er, in mystischer Auffassung, die Begier nach Speise tilgt: Heinzel 97 f. Zu dieser Grundbedeutung stimmt auch der Wortsinn, welcher von Helinand um 1204 bezeugt wird und allen Sprachgesetzen entspricht: *graul* aus mlat. *gradulis* oder *gradale* heiſt danach französisch eine breite und tiefe Schüssel, worin Vornehmen kostbare Mahlzeiten vorgesetzt werden, je ein Bissen nach dem andern auf den verschiedenen Stufen des Gefäßes. Crestien muß diese Bedeutung als seinen Lesern bekannt ansehn, da er ohne weitere Angabe *un graal* 4398 hereintragen läſt; die späteren Quellen (wie auch Wolfram) fassen das Wort bereits als Eigenname und sprechen von *le (saint, saintine) graal*. Die volkstümlich auf *agrëer* 'gefallen' deutende Umgestaltung des Wortes, die schon Helinand (s. auch Heinzel 102) neben der richtigen Form anführt, läſt annehmen, daſs das Wort bereits in Nordfrankreich veraltete. Abzulehnen wie diese Volksetymologie ist wohl auch die neuerdings versuchte Verbindung mit *garal's* 'Napf, Becher', bes. für Essig; s. die Stellen, die um das J. 873 beginnen, bei Du Cange.

Es gehört also der Gral zu der weitverbreiteten, uralten Vorstellung von einem Wunschgefäß, einem speisependenden Gerät, wie wir es besonders im Märchen von Tischleindeckdich kennen. Auch die keltische Überlieferung kannte einen Kessel der Dagda, von welchem nie eine Gesellschaft unbefriedigt hinwegging. Er ist im Besitz der *Tuatha de Danann*, die wir auch § 7 bei Wolfram als neutrale Engel, zur Gralhut bestellt, kennen, s. Nutt, *Studies* 184: für die beständig Feste feiernden Elfen war ein solches Gefäß als unerschöpflicher Speisepender notwendig anzunehmen. Ob der Korb des Gwydno Garanhir in der Erzählung von Kilhwch und Olwen (Nutt, *Mabinogion* 123) zu vergleichen ist, wie Rhys, *Arthurian Legend* 312 meint, mag dahin stehn: von ihm heist es, dafs, wenn die ganze Welt sich dazu gesetzt hätte, 27 Menschen zugleich, so würde doch jeder die Nahrung, die er wünschte, gefunden haben. Rhys 303 weist auch hin auf den von Arthur gesuchten Kessel des Hauptes der Unterwelt, wo keine Krankheit noch Tod ist; 170 auf eine andere Suche Arthurs nach dem Kessel im Besitz des Diwrnach Goidel. Und wenn der Anblick des Grals nicht sterben läst, so vergleicht sich damit einigermassen, dafs im Mabinogi von Branwen (Nutt, *Mab.* 31) ein Kessel vorkommt, in welchem Getötete wieder lebendig werden, wenn sie auch die Sprache verloren haben. Dies Wiederaufleben ist ein häufig wiederkehrender Zug in der keltischen Sage; und ebenso die wunderbare Speisung. Vom 13. bis ins 16. Jahrhundert bezeichnet der Gral in Niederdeutschland prächtige, lärmende Feste mit Glücksspielen, wofür Hertz S. 461 zahlreiche Belege gibt. (Für Straßburg vgl. den *hortus dictus der grole* Str. Urkundenbuch VII 419, 44. 532, 5. 1378 und 1397). Hier wird echtere, durch die Litteratur noch nicht gefärbte Volkssage eingewirkt haben: die rohere Auffassung von den Freuden des Jenseits, des Elfenlandes, welche die keltische Bevölkerung ihren Nachbarn mittheilte: steht doch mit dieser Auffassung die Vorstellung vom Schlaraffenland in inniger Verbindung, s. Nutt, *The voyage of Bran* 1, 192 u. ö. 2, 180.

Freilich zu Crestiens Zeit mufs noch der alte Schauer vor den Wundern des Jenseits nachgewirkt haben: daher die christliche Weihe des Grals schon bei ihm. Der Gral ist nach den alten Quellen unnahbar, ja für Ungeweihte überhaupt nicht sichtbar; wer die Gralburg sucht, der findet sie nicht P. 250, 26: natürlich, wenn es sich ums Jenseits handelt, wie die *Insulae fortunatae* unfindbar sind, s. Liebrecht, Gervasius 11. Wolfram hat daneben die rationalistische Wendung, dafs die Templeise den Zugang versperren und jeden Eindringling mit dem Tode strafen.

Und doch wird der Gral gesucht und gefunden: siebenmal nach der Einleitung zu Crestien 340; und in den Denkmälern ist Gralfinder nicht nur Perceval, sondern nach der Josephslegende sind es auch Lancelot, Galaad, Boort, Gawein; und nach der Krone Heinrichs von dem Türlin in Gaweins Begleitung Lancelot und Kadocent. Die Krone berichtet von der Beendigung der Gralwunder durch Gawein. Während seine Gefährten auf der Gralburg von dem vorgesetzten Weine trinken und einschlafen, hält sich Gawein davon zurück. Als nun der Gralzug erscheint, fragt Gawein den Gralherrn, was das Wunder bedeute. Da erhebt sich großer Jubel: der Wirt erklärt, nun sei er und alle Lente am Hofe erlöst; sie seien tot, wenn sie auch scheinbar lebten, und könnten nun Ruhe finden. Nur die Frauen, welche den Gral getragen und begleitet hätten, würden mit den Helden

in die Welt zurückkehren. Darauf verschwindet der Gral und sein ganzes Gesinde vor den Augen Gawains. Dieser Abschlufs erinnert an deutsche Volkssagen von alten Männern, die in Bergen oder Schlössern hausen und nicht sterben können, bis ein Zauberspruch sie erlöst. Aber wenn auch vielleicht Heinrich diesen Schlufs selbständig anfügte, so erfolgt doch auch sonst auf die Frage meist der Tod des Gralkönigs, s. Heinzel 59. 60. 62; er muß ja seinem Nachfolger Platz machen.

Man darf aber weiter aus der Verschiedenheit der Berichte über die Gralfindung schließen, daß ein allgemein feststehender Abschlufs der Gralsuche nicht vorhanden war. Und so durfte Wolfram die erlösende Frage, die sich meist wie bei Crestien darauf richtet, wen man mit dem Gral bediene, in die menschlichkeitsteilnehmende Frage nach dem Leiden des Gralkönigs umgestalten: P. 795, 29.

Es bleibt also zweifelhaft, ob die volkstümliche Grundlage der Sage die Gralwunder beenden liefs und sich nicht damit begnügte den Gralkönig finden zu lassen, ohne daß er erlöst worden wäre. Parzivals Geschichte begegnet uns sogar ohne Verbindung mit dem Gral in dem freilich erst späteren englischen Gedichte *Sir Perceval of Galles* (*Thornton Romances edited by J. O. Halliwell, London 1844*). Hier kehrt der Held, dessen Jugendgeschichte wesentlich der gewöhnlichen Sage entspricht, nach seiner Vermählung zu seiner Mutter zurück und rettet sie vom Wahnsinn, in den sie der vermeintliche Tod ihres Sohnes gestürzt hat; er selbst fällt endlich im heiligen Lande. Hier ist also das Dümmlingsmärchen für sich überliefert; und es liefs sich wohl begreifen, daß gerade die versäumte Frage auf der Gralburg nachträglich als ein Hauptstreich dem törichten Helden angeheftet worden wäre. So vermutete Hertz, der freilich in seiner Übersetzung S. 438 zugibt, daß diese Annahme unsicher ist. Andererseits läfs sich nämlich Parzivals Schweigen auf der Gralburg aus der in irischen Quellen nicht seltenen Vorstellung des *geasa* erklären, d. h. der zauberischen Verpflichtung etwas zu thun oder zu lassen, entsprechend dem *tabu* der Polynesier.

Daß in der That der Gral nur gesucht und gefunden, jedoch sein Zauber nicht gelöst worden ist, macht vor allem eine Quelle wahrscheinlich, die Hs. von Mons, welche in einer oft freilich dunkeln Kürze die Vorgeschichte zu Crestiens Perceval nachträgt und offenbar verbreitete und wenn schon mit Späterem vermengte, doch teilweise altertümliche Sage darbietet. Danach war das Land Logres einst glücklich und reich: aus Brunnengrotten stiegen Jungfrauen hervor, die den Wanderer aus Goldpokalen erquickten, bis König Amangon (s. Heinzel S. 78 Anm.) eine von ihnen vergewaltigte und ihr den goldenen Becher nahm. Seitdem ist das Land vertrocknet und verödet; der Hof des reichen Fischers wird nicht mehr gefunden, trotz der Bemühungen der Ritter von der Tafelrunde. Der reiche Fischer verstand soviel Zauberei und konnte sich so verwandeln, daß man ihn nicht wiedererkannte. Dann wird auf Gawains Gralbesuch hingewiesen und auf Perceval, der wohl nach dem Gral gefragt habe, aber nicht nach der Lanze und dem Schwerte, welches, zerbrochen, zur Hälfte auf einem Toten in der Bahre gelegen habe. Dies letzte deutet teils auf Erzählungen, die in den Fortsetzungen zu Crestien sich finden, teils ist es eigenartig und schwerlich echte Sage. Dagegen klingt es sehr altertümlich, wenn der reiche Fischer als eine Art Proteus erscheint. Zu seiner Unkenntlichkeit beim Wiederfinden stimmt was sonst von der Gralburg mehrfach, auch in der Krone erzählt wird. Ihre Herrlichkeit schwindet auf einmal,

der Besucher findet sich plötzlich oder beim Erwachen auf freiem Felde und allein: QF. 42, 30f. Heinzel 31. 163. Dieser Zug wird ja auch sonst erzählt, dann aber meist mit dem Teufel in Verbindung gebracht: offenbar liegt volkstümlicher Glaube an Gespensterspuk zu Grunde.

Zu dem Zauberer paßt nun freilich nicht der Name des reichen Fischers, wenn dieser wirklich aus der Josephlegende abgeleitet werden müßte und Erzählungen voraussetzte, welche offenbar an das Neue Testament, an Christi Speisung der Menge mit wenigen Fischen anknüpfen sollen. Die neueren Ausleger erinnern auch an den reichen Fischzug des Apostels Petrus; sogar die mystische Deutung der Buchstaben des Wortes ΙΧΘΥΣ aus $\text{Ιησοῦς Χριστός Θεοῦ υἱὸς σωτήρ}$ wird angezogen sowie der Gebrauch des Fischesymbols für Christus in der bildenden Kunst. Heinzel 95f. Davon wissen die Quellen der Josephslegende jedoch nichts; der Name Petrus tritt erst in den späteren auf. Und Heinzel 91ff. 179 zeigt selbst wie ungeschickt der von Bron gefangene Fisch neben dem Gral Josephs steht; der Fischfang sei erst durch den Namen des reichen Fischers oder Königs angezogen und zu dessen Erklärung nachträglich erfunden worden. Freilich auch aus der keltischen Volkssage läßt sich der Name nicht gut erklären. Nutt S. 209 wies auf den *salmon of wisdom* hin, den Finn fängt und für seinen Herrn röstet; als er mit dem Finger daran kommt, diesen verbrennt und in den Mund steckt, erlangt er alle Wissenschaft. Allein Zimmer, Gött. gel. Anz. 1890 S. 495ff. lehnte diesen Hinweis ab, weil Finns Sagenkreis nicht allgemein keltisch, sondern erst später ausgebildet und nur in Irland bekannt sei. Eine andre Ableitung des Namens aus der gewaltigen Fischreue des Gwydäo Garanhir gibt Rhys, *Arth.* *legend* 316.

Wichtiger als der Name des Fischerkönigs, der auf uns unbekannte Voraussetzungen begründet sein kann, ist der Zustand, in welchem der Gralkönig aufgefunden wird: todwund, elend inmitten einer märchenhaften Pracht. Überzeugend hat ihn Rhys 367 wiedergefunden in Kronos, von welchem Plutarch *De defectu oraculorum* XVIII (Didotausgabe III 511) erzählt, daß er auf einer Insel in der Nähe Britanniens schlafend gedacht werde, inmitten seines Gefolges, bewacht von Briareus. Das Alter der Sage wird dadurch bezeugt, daß das Meer nördlich von den Orkneys *mare Cronium* genannt wird: s. hierüber Müllenhoff, *Altertumskunde* 1, 416. Kronos Verstümmelung ist wohl auch der keltischen Sage bekannt gewesen und mag zu Grunde liegen, wenn der schwer verletzte, verstümmelte (*touchaignies*) König der Gralsage durch die beiden Hüften gestochen sein soll. Bei Wolfram ist Anfortas *wunt . . durch die heidruosen sin* 479, 12. In den älteren Graldichtungen mit Joseph ist der Fischerkönig sehr alt und krank: Heinzel 63, das ist weniger sagenhaft.

Nun stimmt zur Erscheinung des Fischerkönigs, was von Arthurs Fortleben erzählt wird. Die Bretonen und ihre Stammesgenossen in England behaupteten, daß Arthur noch lebe und nach Alanus ab Insulis wäre dort jeder gesteinigt worden, der das Gegenteil behauptet hätte. Es knüpften sich eben an seine von Merlin prophezeite Wiederkehr die politischen Hoffnungen der alten Einwohner. In Großbritannien nannte man verschiedene Berge, in denen verborgen Arthur mit seinem Heere schlafen sollte, s. Stuart Glennie, *Arthurian localities*, Edin-

burgh 1869. *Arthurs Seat* heisst noch jetzt ein Berg bei Edinburgh; vgl. auch Brandl, Thomas von Ercildoune S. 28. Giraldus Cambrensis berichtet im *Hincranium Cambrium* von 1188 (VI 36), daß der höchste Gipfel der Berge im Südosten von Wales *Kaerarthur* heiße *i. e. Cathedra Arthuri, propter gemina promontorii cacumina in cathedrae modum se praefereantia*. Schon 1113 wurde normannischen Mönchen in Devonshire *furnus et cathedra Arthuri* gezeigt, siehe Zimmer in der Z. f. frz. Sp. u. Litt. 1891 S. 109. Gervasius von Tilbury, in Liebrechts Auswahl S. 12 erzählt 1211, daß die Förster in England um Mittag oder nach dem Anbruch der Nacht bei Vollmond die Ritter Arthurs jagen gesehen und den Schall ihrer Hörner, das Gebell ihrer Hunde gehört haben wollten.

Wie Gervasius meldet, dachte man sich noch an weit entfernter Stelle Arthur, an Wunden dahin siechend und auf einen Erlöser harrend. Auf Sicilien liege der Berg Ätna, in der Volkssprache Mongibel (eig. tautologische Verbindung von romanischem *Mont* und arabischem *Giber*) genannt. An diesem öden Orte, so erzählten die Einwohner, sei vor einiger Zeit der große Arthur gesehen worden. Ein Pferdeknecht des Bischofs von Catania habe ein entlaufenes Ross bis an das Geklüft des Berges verfolgt. Er fand einen ebenen, aber engen Pfad und gelangte auf eine weite, höchst anmutige Ebene. Dort in einem wunderbaren Palast lag der König Arthur auf seinem königlichen Bett, von den alljährlich wieder aufbrechenden Wunden entkräftet. Arthur habe dem Knechte das Pferd zurückstellen lassen und mit vielen Geschenken dem Erzbischof übersandt. Dieser Bericht findet sich mit andern Einzelheiten, welche die Volkstümlichkeit der Sage nur bestätigen, wenig später auch bei Caesarius von Heisterbach im *Dialogus miraculorum* 12, 12. Er gibt den Namen seines Gewährsmannes an, nach welchem zur Zeit Kaiser Heinrichs VI. ein Dekan der Kirche zu Palermo sein entlaufenes Pferd habe suchen lassen: dem Knechte habe ein Greis gesagt, daß Arthur, der im Ätna hause, es bei sich habe und den Herrn selbst zu seinem nächsten Hoftag erwarte, worauf dieser bald gestorben sei. In eine etwas frühere Zeit führt ein weiteres Zeugnis, welches die Hohenstaufen -- auf die dann, erst auf Friedrich II., später auf Barbarossa die im Kyffhäuser angesiedelte Entrückungssage übertragen worden ist -- mit Arthur im Ätna in Verbindung setzt: der französische Roman von Floriant und Florie, s. Anz. z. ZfdA. 36, 258. Danach wird *Morgain le soeur du roi Artu* im Mongibel auf einem Ruhebett gefunden; Artus selbst soll dahin kommen, *quand il sera a mort parrez*. Auch in Loquifer, einer Fortsetzung der Chanson d'Alicans findet Rainouart auf der Fahrt nach Sicilien in der Insel Avalon Arthur und seine Schwester Morgue; s. Hist. litt. de France 22, 536.

Mit dem Namen der Schwester Arthurs wird zugleich ein Anhaltspunkt gegeben, der die Festsetzung der Sage auf Sicilien erklärt. An sich gilt ja der Vulkan, hier wie sonst, als Pforte zur Unterwelt, wie bei Neapel schon im Altertum der *laeus Acheruns*; vgl. auch Gervasius bei Liebrecht 17. Aber auch die Luftspiegelungen, welche noch heute als *Fata Morgana* bezeichnet werden, erschienen als Bilder der seligen Insel, wo Arthur und seine Schwester hausten. Goethe sagt im Faust, zweiter Teil, 4. Akt, Vorgebirg:

Vernahmst du nichts von Nebelstreifen.
Die auf Siciliens Küsten schweifen?

Dort schwankend klar im Tageslicht,
 Erhoben zu den Mittellüften,
 Gespiegelt in besondern Düften,
 Erscheint ein seltsames Gesicht:
 Da schwanken Städte hin und wieder,
 Da steigen Gärten auf und nieder,
 Wie Bild um Bild den Äther bricht.

Nach Sicilien haben gewifs schon die Normannen, welche von ihren bretonischen Nachbarn die Arthursage kennen gelernt hatten, die Vorstellung von der Fata Morgana gebracht, deren Name, ursprünglich die Meergeborene bedeutend, die von den Bretonen auf dem Ocean beobachteten Luftspiegelungen bezeichnet.

An die Vulkane in der Nähe Neapels knüpft dagegen die allerdings erst im 15. Jahrhundert bei Theodor von Niem bezeugte Nachricht, dafs der Berg nahe der Solfatara bei Pozzuoli für den Gral angesehen wurde, wo viele Menschen ewig mit Spielen und Tänzen dahin lebten, s. Lexer, Mhd. Handwörterbuch 1, 1066.

Kommen wir auf den Gralkönig zurück, so glaube ich auch jetzt noch die Vermutung festhalten zu dürfen, dafs er eigentlich mit Arthur gleichzusetzen ist, diesen aber nicht nach der gewöhnlichen Sage mit seiner Herrlichkeit, sondern in seiner trostlosen Lage nach der Schlacht bei Camlan gegen Mordred darstellt und jenen andern Arthur ihm gegenüber setzt. Sind doch auch Siegfried und Gunther, Brunhild und Kriemhild ursprünglich nur die hellen und dunkeln Seiten derselben Jahresgottheiten. Im letzten Grunde steckt allerdings wohl hinter dem Fischerkönig der Mythos von Kronos, der wie andere auf den *dux bellorum* des 6. Jahrhunderts übertragen worden ist. Auch nach Arthur wie nach dem Gralkönig findet eine Suche statt: Andreas Capellanus. De amore, ed. Trojel S. 295.

Auf jeden Fall bringt die deutsche Dichtung schon im 13. Jahrhundert Artus mit dem Gral in Verbindung. Der Wartburgkrieg, in Simrocks Ausgabe Str. 83. und ihm folgend der Lohengrin 24 berichten: *Feliciâ Sibillen kint und Jünô, die mit Artûs in dem berge sint, die habent vleisch sam wir und oueh gebeine. Die crâgt ich wie der künie lebe und wer der massenîe spîse gebe.* Es wird hier nicht ausgesprochen, dafs der wunderbare Speisengewährer der Gral sei; aber der Gralritter Lohengrin wird doch als *kemphe* (Str. 85) von Artus ausgesandt. *Feliciâ* ist die *Salde*, welche auch Heinrich von dem Türlin personifiziert, und die beiden, Artus und dem Gral, unmittelbar zugehört.

War der Gralkönig ursprünglich Arthur, so erklärt sich auch das zweite und oft selbständig hervorgehobene Attribut des Fischerkönigs neben dem Gral: die blutende Lanze. Eine vergiftete Lanze verletzte Arthur tödlich nach Chron. de Habs. . D. Litt. Z. 1893 Sp. 788. Die Grallegende sieht in der Lanze die des Longinus, welche Christi Brust am Kreuze durchbohrte. Aber dafs diese Lanze seitdem beständig blutete, wird in den Quellen der wirklich kirchlichen Sage nirgend angenommen; als man 1098 auf dem ersten Kreuzzug in Antiochia die heilige Lanze auffand, ist diese Eigenschaft nicht vorausgesetzt worden. Es klingt wie ein Eingeständnis, dafs dieses Bluten nicht zur allgemeinen Annahme passe, wenn in den späteren Denkmälern der Josephslegende ausdrücklich angegeben wird, dafs die Lanze nicht mehr blute: Heinzel 131; ebd. 10 wird zu-

gegeben, daß das Erscheinen der blutenden Lanze neben dem Gral auffallend ist. Der Name des Longinus wird in die Gralsage gekommen sein infolge einer christlichen Deutung des Namens *Logres* = walisisch *Lloegr* d. h. England, dessen König Artus ist; wird doch sonst auch von den Bezauberungen von Britannien gesprochen. Das Unglück und die Zerstörung des Landes Logres wird in der Einleitung zu Crestiens Perceval 27 erwähnt (vgl. auch Nutt, *Studies* 31.60); im Perceval selbst, 6030ff., wird dem Helden vorgeworfen, was durch das Unterbleiben seiner Frage nach den Blutstropfen aus der Lanzenspitze und nach dem Gral veranlaßt sei: *terres en seront essilies* usw. Vgl. auch 7543. Es wird die Lanze sein, durch welche der Gralkönig seine Wunde erhielt und deren Blüten beständig zur Rache aufforderte — ein nicht eben christlicher Gedanke. Verwandte Sagen, in denen mit der Verwundung des Königs zugleich sein Palast in einen Ruinenhaufen zusammenstürzte und sein Land verödete, behandelt Rhÿs, *Arth. leg.* 285 ff.

Nach Pseudo-Gautier (Potvin V. 20288 ff.) ist Logres durch einen Hieb mit einem Schwert zerstört worden, dessen Stücke Gauvain auf der Gralburg sich vergebens bemüht zusammzusetzen; wie dies sonst auch von Perceval erzählt wird. Von einem solchen gebrochenen Schwert ist auch bei Crestien und Wolfram die Rede, wo aber diese Aufgabe des Zusammenfügens dem Helden nicht gestellt wird. Nur ganz nebensächlich erzählt Wolfram 434, 24, daß die Zusammenfügung der Schwertstücke im Brunnen zu Karnant wirklich geschehen sei, ein Beweis, daß er sich an das Thatsächliche seiner Vorlage hielt, auch da, wo eine bedeutsame Vorhersage sich nicht erfüllte und unerklärlich blieb. In anderen Denkmälern der Gralsage ist das Schwert sehr bedeutsam; Nutt hat mit Grund vermutet, daß neben der Fassung, in welcher der Gralkönig durch eine Frage erlöst wurde, eine andere stand, nach welcher er gerächt werden mußte, wie Mennessier u. a. dies auch wirklich erzählen. Die Aufforderung, das Schwert zusammenzusetzen, die Schwertprobe bildet dazu die Einleitung. In jedem Falle aber steht das Schwert ganz außerhalb der Legende und ist aus der Volkssage abzuleiten; s. auch Heinzel 20.

Vielleicht aber erklärt sich aus dieser doppelten Aufgabe, der Entzauberung des Gralkönigs durch eine Frage und der Rache mit einem Schwerte, daß auf der Gralburg zwei Herren vorhanden sind, der Gralkönig und sein Vater. Hier könnte man vielleicht an Einfluß der Legende von Joseph denken, die diesen selbst oder dessen gleichnamigen Sohn oder auch andere Personen neben dem Gralkönig, zuweilen aber auch nur diesen allein erscheinen läßt. Aber die älteste Darstellung, der sich auch jüngere Fassungen noch anschließen, das Gedicht Roberts von Joseph sagt ausdrücklich, daß dieser in Palästina zurückgeblieben sei.

Ganz und gar weist nun von der Legende als Ausgangspunkt der Gralsage weg, was von der Gralbotin erzählt wird, die mit abschreckender, durch die kostbare Kleidung nur gesteigerter Häßlichkeit ausgestattet ist. Gerade für diese, den ritterlichen Vorstellungen widersprechende Figur beruft sich Crestien auf das Buch, aus dem er schöpft. Daß man die Figur als eine von der sonstigen Feierlichkeit der Gralsage abstechende empfand, zeigt Heinrich von dem Türlin, der ihre Züge ins Ekelhafte steigert und auf ein *wildex wip* überträgt: Krone 9340ff. Auch die Hexe, welche bei Gerbert (Potvin 6, 183f.) tote Feinde wieder ins Leben

zurückzaubert, läßt sich vergleichen. Das ist ein echtes Element der keltischen Volkssage (s. Nutt 30. 157. 167) und schon in altirischen Texten nachweisbar. Leborcham, die Haushälterin Conchobars erscheint so. s. Kuno Meyer in *Revue Celtique* XII, 209; vgl. auch Zimmer, Kuhns Zeitschrift 28, 557. 559. An der letztgenannten Stelle ist auch ein entsprechender Mann vorhanden, dem *Malcrêatiure* Wolframs vergleichbar, wie dem Bauern im Iwein 433ff. Die Botin Lunete hat dagegen alles Widerliche abgestreift, und zwar schon bei Crestien.

Auf den Umstand, daß Wolfram denselben Namen *Cundrie* auch einer Schwester Gawans beilegt, hat Nutt. *Studies* 263 aufmerksam gemacht. Vielleicht, daß mit der Gralgewinnung auch eine Verwandlung der Gralbotin aus einer abstoßenden in eine liebliche Gestalt stattfand, wie Nutt 254 dies für die ursprüngliche Sage annimmt. Nach dieser Ansicht hätte Richard Wagner, ohne es wissen zu können, den ursprünglichen Sinn dieser Figur wieder hergestellt.

Cundrie la surziere (vgl. die böse Zauberin Gondree im Rom. de la Violette: Hertz 514; auch bei Gauthier de Coinsi erscheint der Name) bringt nicht nur Botschaft von der Gralburg; sie fordert auch zur Lösung der Wunder von *Schastel Marveil* auf. Für Sch. M. ist nun der märchenhafte Charakter ebenso wie der mythische Hintergrund (QF. 42, 40ff.; Nutt *Voyage of Bran* I) vollkommen deutlich und allgemein zugestanden. Offenbar ist das Totenreich gemeint, in welches der Zutritt nur Auserwählten und nur nach Überwindung großer Schwierigkeiten gestattet war. Die Kämpfe Gawans erinnern an die Schrecknisse, mit denen die irischen Legenden vom Fegefeuer des h. Patrick, von Tuugdalus u. a. den Eingang in die Unterwelt ausstatten. Als Gawan gesiegt hat und sich im Besitz der Burg befindet, erfährt er nach Crestiens Perceval 9388, daß er sie nicht mehr verlassen darf, ein Gebot, das der Held freilich nicht beachtet.

Auf Schastel Marveil befinden sich nun Hunderte von Frauen, getrennt von den Rittersn und Knappen, die erst nach Gawans Erscheinen mit jenen zusammen kommen dürfen. Natürlich, im Jenseits hört der Verkehr der Geschlechter unter den Schatten auf. Auch in Lanzelet 696ff. sind die Frauen bei der Meerfee ohne Männer; vgl. auch die altirischen Vorstellungen bei Zimmer, *ZfdA.* 33, 260. 269. Als Gespenster erscheinen die Frauen an den Fenstern von Sch. M. auch des Nachts sichtbar, dann aber sind sie beim Eintritt des Helden zunächst völlig verschwunden. Daß sich unter diesen Frauen vier Königinnen befinden, die Mutter des Artus, dessen Schwester, die zugleich Gawans Mutter ist, und Gawans Schwestern, verwundert weniger, als daß nachher Artus alle diese Damen mit Ausnahme seiner Mutter verheiratet. Wolfram scherzt selbst darüber.

Die Mutter des Artus aber hatte nach P. 66, 1 *ein pfaffe der wol zoubert las* entführt. In Türilins Krone 13180 heist es: *Igern din bluome, künee Artüses muoter: die minnet aber Gausguoter, die er mit ridelenne erwarp, dô Uterpendragon starp und ruorte si gein Madarp.* Diese Entführung durch einen Spielmann, die auch im Tristan vorkommt, erklärt sich aus den Erzählungen altirischer Quellen. Zimmer, Kuhns *Zfvgl. Sprachf.* 28, 585ff. und *ZfdA.* 33, 279; Nutt *Bran* I, 195. Etain, ursprünglich die Gattin Miders, eines Beherrschers des Elfenvolkes, wird wiedergeboren und heiratet Eochaid Airem, den Oberkönig von Irland. Mider liebt sie noch immer, und als sie sich weigert, ihm zu folgen, geht er mit ihrem Gatten ein Glücksspiel ein und gewinnt. Darauf singt er ein

Lied von dem glücklichen Heim in dem Wunderland, der großen Ebene, und nun folgt sie ihm. Diese Vorstellung ist die Ergänzung der anderen, wonach die Helden durch wunderbar schöne Mädchen mit süßser Musik aus der Welt hinweg gelockt werden. Es kann keine Frage sein, daß es der Tod ist, der unter so lieblichem Bilde erscheint. Wir denken an den Rattenfänger von Hameln und die Totentänze, bei denen der Tod pfeift und trommelt.

In Wolframs Parzival trägt der Frauenräuber den Namen Klinschor. Der Name hat entschieden romanische Endung: *clencheor* könnte zu *clenche*, deutsch Klinke gehören und den Verschleißer bezeichnen, s. zu P. 548, 5. Crestien 8910 sagt nur, *uns elers sages d'astronomie* habe dies Schloß erbaut. Die von Wolfram erzählte Ehebruchgeschichte Clinschors steht mit der Sage von dem verliebten Zauberer Virgilius (656. 17) in Zusammenhang; die Entmannung aber könnte etwa auf den alten Kronos (s. o.) zurückgehen. Eine späte Erinnerung scheint in der portugiesischen *Demanda* (Gralsuche) vorzukommen: das Gralschloß Corbenic baut ein eifersüchtiger Zauberer, dessen Frau ein Liebesverhältnis mit einem Ritter hat, so künstlich, daß man es nur durch Zufall finden kann; Heinzel, Gralrom. 170.

Elfish sind wieder die tanzenden Warner Gawans im Baumgarten Parz. 512, 30ff. Sie kommen auch sonst in den bretonischen Sagen vor, so im Karrenritter Crestiens 1635 und in Erecs Abenteuer mit Schöydelakurt bei Hartmann 8003. Der Ferge Plipalinot und seine Tochter Bene schließen sich mit ihren Warnungen an.

Selbst der Zweig, den Gawan im Garten des Gramovlanz zum Kranze bricht, ist vielleicht auf mythischen Ursprung zurückzuführen: Küpp, ZfdPhil. 17, 68; Nutt, Studies 193.

Der kühne Eindringling hat hier wie vor Schastel Marveil einen gefährlichen Fluß zu überschreiten; ebenso u. a. in der von Andreas Capellanus, De amore S. 298 erzählten Geschichte von einem *Brito*.

Daher wird Schastel Marveil in die Nähe von Rosche Sabbins, der Hauptstadt von Gramoflanz versetzt. Der Name *Sabbins* weist auf die Severn, deren Südanwohner das Land im Norden als jene Totenwelt angesehen haben mögen, insbesondere die Halbinsel Gower, das Land des Frauenräubers Meljaganz, das noch bei Wolfram als *Gors* erscheint. Viele Varianten der Sage bringt Nutt, Studies 191. Auf der Insel Barri an der Mündung des Severn hörte man aus einer Erdspalte einen dröhnenden Schall hervordringen, wie aus einer Schmiedewerkstätte: Giraldus Cambrensis VI, 66. Das konnte eine lebhaftere Phantasie wohl wie ein Ton aus der Unterwelt gemahnen.

Die Kelten hatten sich schon zu Caesars Zeit (B. Gall. 6. 14) mit Vorliebe phantastischen Vorstellungen über das Leben nach dem Tode hingegeben. Damit verband sich eine ebenso ausschweifende Sinnlichkeit, die gleichfalls ein Erbe keltischer Völker geblieben ist. Taine, Lafontaine ³ (Paris 1861) p. 14, sagt: *Dès l'origine et dans les pays où la race s'est gardée pure, on trouve nos Gaulois sensuels, enclins à faire bon marché du mariage*. Über die irischen Sagen s. Zimmer, ZfdA. 33, 281ff., vgl. auch Caesar b. G. VI, 4, Diodor V. 32, 7. Aber zugleich werden die Frauen mit einem bestrickenden Zauber ausgestattet, wie ihn die germanische Sage nicht ebenso kennt. Wenn Crestien und seine Zeitgenossen

damit die Scholastik der Liebe verbinden, die sich in der Provence zuerst ausgebildet hat, so darf vom ästhetischen Standpunkt aus ihrer Poesie der Wert nicht abgesprochen werden, nur daß uns Deutschen Wolframs strengeres Urteil in Verbindung mit seiner unvergleichlichen Gabe, die Einzelheiten lebensvoll auszugestalten, höher stehen wird.

Bei ihm, oder wohl eher schon bei Kyot, vermischten sich mit den alten Sagen die Lokalüberlieferungen von Fehden, wie sie zwischen Engländern und Walisern, Bretonen und Franzosen, und wieder unter den Walisern und Bretonen selbst jahrhundertlang gewütet haben. Freilich geben uns nur vereinzelt Namen, wie die Lähelins = Llewelin, Kingrun u. a., besonders aber Ortsnamen in den franz. und mhd. Dichtungen von diesen Beziehungen Zeugnis.

Aus vereinzelt Episoden, die allerdings wohl in Liedern oder Prosaerzählungen vorgetragen wurden, sind die größeren Erzählungen der französischen Dichter hervorgegangen, die vielfach in ihrer Zusammenhangslosigkeit, ihren Wiederholungen und selbst Widersprüchen diese Entstehung noch erkennen lassen.

§ 8. Wolframs Sprache und Stil.

Bei der guten, alten Überlieferung besonders des Parzival ist zunächst über die lautliche Form der Sprache Wolframs in der Regel ein sicheres Urteil möglich. Am meisten ergeben natürlich die Reime, deren Untersuchung schon von Lachmann sorgsam geführt, neuerdings besonders durch Zwierzina, Beobachtungen zum Reimgebrauch Hartmanns und Wolframs (Abhandlungen zur germanischen Philologie, Festgabe für R. Heinzel, Halle 1898 S. 437 ff.) und ZfdA. 44 und 45 gefördert worden ist. Erleichtert werden diese Forschungen durch das Reimregister zu den Werken Ws. v. E. von A. Schulz (San-Marte), Quedlinb. u. Lpz. 1867.

Von den Reimungenauigkeiten, welche teilweise für die Sprache des Dichters nicht in Betracht kommen, wird in § 9 die Rede sein. Im übrigen ergibt sich, daß Wolfram auch in den Reimen wesentlich seine eigene Sprache festgehalten hat, daß er weniger als andere sich durch litterarische Vorbilder hat bestimmen lassen. Ganz fehlt es allerdings auch bei ihm nicht an solchen Formen, die vereinzelt neben anderen erscheinen und nur aus dem Gebrauch seiner Vorgänger sich erklären lassen: *began* neben *begunde* Abh. 466, *quam* anstatt *kom* 467, *gât*, *stât* (oder *-n*) anstatt *gêt*, *stêt* (*-n*) 468, *lit* (*ligt*) 471, *treit* (*tregt*) 472, *gelant*, *gespart* (*gelandet*, *gesperret*) 473, *hete* neben *hêre*, *hêt* und wohl auch *hete* 494. *lie* neben *liex* 468, *herre* 476 (*hêre*), *-lich* neben *liche* (seltener *lichen*) ZfdA. 45, 89 ff. Die movierende Endung heißt *in* (*în*) und *inne*. Der Gen. und Dat. der fem. Stämme auf *i* zeigt einen regellosen Wechsel zwischen der einsilbigen und der zweisilbigen Umlautsform Abh. 486. Auch sonst hat er Doppelformen: *ir welt* und *wellet*, *schemen* und *schamen*, *wunne* und *wünne*, *schille* und *schilde*; er gebraucht *erde* und *strîze* auch schw. Abh. 441. 490 ff. Vgl. auch *unden* P. 123, 21 und *unde* 602, 29, *inne* und *imwen*, *dinne* und *drinne*, und so wohl auch, zwar nicht durch den Reim, aber durch den Versbau bewiesen, *oben* neben *obe*, *hinne* und *himwen*, *ûzen* und *ûze*. Dazu in Namen: *Gascâne* im Reim, daneben *Gascône*, s. zu 48, 10; *Utpandragân* 314, 23 und *Utep*. *Utrep*. s. zu

56, 12; *Or(i)man* 46, 20 neben *Normandi(e)* 25, 14; *Kancoleis* neben *Kanrolei*; 59, 24 u. a.

Im ganzen aber gebraucht Wolfram die Hofsprache seiner fränkischen Heimat, doch so, daß er manches ablegt, was anderwärts als mundartlich empfunden werden konnte, anderes wieder später erst wagt; wie denn die größere Sorglosigkeit im Willehalm unleugbar ist. Besonders nahe steht seinem Reimgebrauch der Alberts im h. Ulrich, hg. v. Schmeller 1844, s. Kraus, Abh. f. Heinzel 125; doch vgl. auch Zwierzina, ZfdA. 44, 400.

Vom Mhd. der alemannischen Dichter unterscheidet sich Wolfram (wie Albert) besonders durch Gleichsetzung von *i* und *ie* vor *ht(-e)*, *ne*, *p*, *r(-re, s)*; *u*: *uo* in *duo*, *nno* und vor *hs. n(-den, t)*, *rt(-e)*; und *ü*: *üe* vor *nde*. Hierüber s. bes. J. B. Wimmer, Über den Dialekt Wolframs von Eschenbach, Jahresbericht des Privat-Gymn. der Gesellschaft Jesu in Kalksburg, Wien 1895. Diese Reime beschränken sich auf kurze *i* und *u*: *liēp* reimt auf *sip* P. 599, 3, aber nicht auf *līp*, *fuor*: *gux* 572, 1, aber nicht: *strūz*. Diese Brechung ist auch bairisch und bis nach Tirol nachweisbar, wo jetzt *iech* für *ich* gesprochen wird; ebenso *mier*: Weinhold, Bair. Gramm. § 357. Vom Thüringischen unterscheidet sich Wolfram auch dadurch, daß er *giene* nicht auf *dine* reimt. Nur in fremden Eigennamen reimt er auf *uon* Formen, die sonst entweder *in* oder *ön* zeigen: *Kahān*, *Karkassuon* im Willehalm, im Parz. nur *Gauriuon*: *tuon* 496, 5. Das französische *ou* wird heute allerdings nur kurz gesprochen. *i* und *ü* hatten bereits diphthongischen Klang; P. 295, 29 ist Lachmanns Änderung anzunehmen, wodurch der einzige Reim *i*: *i* wegfällt, abgesehen von Fremdnamen, die auch in der Endung *us* den Vokal als anceps behandeln, ZfdA. 44, 10.

Dagegen das alte diphthongische *iu* unterscheidet der Dichter nicht von dem daraus umgelauteten; wohl aber thut dies die Hs. G, s. Sievers Beitr. 20, 333ff.

Die beiden *e* unterscheidet Wolfram streng (außer *stete*: *büte*), läßt dann aber das Brechungs-*ē* mit dem späteren Umlauts-*ä* zusammenfallen: *ähle*: *röhle*, ZfdA. 44, 250; ebenso *æ*: *ē* ebd. 285. 310ff., welches letztere auch auf *ē* reimt 311. Also wie nhd. ist die Länge geschlossener Laut.

Die Ausdehnung des Umlauts ist wieder gegen die alemannische Dichtersprache: *sünge* u. a. Kraus, Abh. f. Heinzel 121ff.; *rat(ct)* P. 8, 14. 523, 20; *hursten*; *hacht*; *nacht* P. 503, 1. Allerdings *ümbe* erscheint nur gelegentlich neben *umbe*, ebenso *kümt* neben *kumt*. Die im Reime nicht nachweisbaren Formen des Ind. *teten* P. 17, 3. *næmen* 18, 2 usw. hat Weinhold, Mhd. Gramm. § 362 aufgezählt; dazu *swiëren* W. 348, 6.

Apokope des schwachen *e* findet besonders im Dat. Sing. m. und n. statt: s. LXXVIII. Aber doch steht im Reime regelmäÙig *deme*, *ime* (außer W.), ebenso wie die Verbalformen *nime*, *neme*; wie die Substantiva *name*, *frume* und das Adverbium *alsame*, vgl. auch *wine*, *erschine*; *gewone*, *rone*; *ane*, *dane*: ZfdA. 44, 53. Bei den Reimen auf *eite(n)* unterscheidet Wolfram streng, ob das *t* eigentlich verdoppelt sein sollte wie in *kleite* = *kleidete*, oder nicht: Zwierzina, Abh. 485. Er gebraucht nur *mēr*, nicht *mē*: Kraus, Abh. 131; nur *sic* im Reim, s. zu P. 99, 5; nur *schrei* und *wesse*; *megen* und *mohlte*: Kraus, Abh. 152; *du wilt*. Die bairische Form der 2. Sg. Ind. Praet. *du brecht*, steht P. 524, 15. W. 454, 1, wenn auch nicht im Reim. Mit dem Mitteldeutschen stimmt besonders

der Nom. Sing. m. des Artikels *die*, s. 1, XVI und überdies P. 235, 29. 30; 348, 18; W. 437, 28. Zu den von Weinhold, Mhd. Gr. § 482 gesammelten Belegen kommt noch Alexander und Antiloie (Altd. Bl. 1, 261) V. 340: *so were ich die verlorne; 343 der jm die allrñeste was, deme greiff he uelir in sin ras; 355 die wile sie stundin in den clagen die wile wart die trugse geslagin*. Ferner die Endung der 2. Sg. auf *-s*: im Reim *rites* P. 154, 4; *gans* 524, 20; öfter im W. *verbans*, *wens*, *verlundes*, *gers*, *brähtes*: *genähles* W. 351, 7. Sodann *gein* mit Acc. P. 452, 28; wohl auch 280, 14; *sin* auf ein Fem. und auf Pl. bezüglich, s. zu 244, 28. 659, 24; *gestern* zu 49, 20; *berorn* s. zu 221, 18 neben *bevor* 766, 11; *stern* 638, 5; *gewalt* als f. 287, 29; das Adj. *hart* 568, 29; der Komparativ *lane* 232, 8; *verladen* zu 26, 7; W. 388, 9 (Moriaen 4393); *ræmen* 578, 16; *bliden* 530, 12. Das letzte Wort ist nl. bes. beliebt. Aus dem Niederländischen stammt vielleicht auch der Gebrauch der Endung *is* anstatt der lat. *ius*: *Papiris* 770, 1 usw. Nl. steht dies *is* allerdings stets nach *r*: *Darise*, *Tiberise*, *Bestiaris* usw. Auch das erste *a* in *sarpant* könnte daher entlehnt sein, vielleicht auch in *Parzival*. Vom Niederländischen ging die deutsche Rittersprache aus: ihr gehört *trecken*, *entmuoten* an; auch *ors* stammt daher. Aus der niederrheinischen oder mitteldeutschen Dichtung entnimmt Wolfram den häufigen Gebrauch von *clâr* (*clârlichen*, *clârheit*) für Personen, von *cluoc*, *wert*, *gehiure*, Ausdrücke, die durch unsern Dichter auch in die oberdeutsche Dichtersprache übergangen: s. Steinmeyer, Über einige Epitheta der mhd. Poesie, Erlangen 1889. Daher auch *sân*, welches jedoch wie *kluoc* später, abgesehen von Rückfällen, von Wolfram gemieden wird, s. ZfdA. 44, 8.

Damit berühren wir bereits die Wortwahl, welche für Wolframs Eigenart sehr wichtig ist.

Zur Rittersprache gehört namentlich auch der Gebrauch der Fremdwörter. Mit dem bei Hartmann und Gotfried erscheinenden Vorrat hat den Wolframs verglichen Steiner in Bartschs Germanistischen Studien, Wien 1875, 239—258. Die Lieder sind natürlich am freiesten davon; am meisten damit versehen ist der Willehalm, wo auch manche, wie es scheint, aus Mißverständnis hervorgegangene. Von dem Dichter selbst und falsch gebildete finden sich auch im Parzival: *schachtelakunt* = *barrgrûre* 43, 19; *sarapantratest* = *trachenhoubet* 50, 5. Eigen ist dem P. gegenüber W. die Einfügung ganzer franz. Redensarten: *ulter juren poys* 286, 26; *byen sey renûz* 351, 7; *die merzîs* 578, 3; ja den ganzen Vers füllend *hien sei renûz*, *bâs sir* 76, 11; *bon fix*, *seher fix*, *bêu fix* 113, 4. 140, 6. Humoristisch werden die fremden Brocken mit deutschen Worten vermischt: *mal unde bêu schent* 658, 27. Scherzhaft gemeint ist auch die Beigebung einer deutschen Übersetzung P. 187, 22 f. 286, 27; noch mehr W. 163, 16 f. 237, 3. 420, 8 f.; Tit. 59, 1. Beachtenswert ist, daß die Fremdwörter und fremden Namen oft im Reim stehen: W. H. Mann, Der Einfluß des Reims S. 22 ff.

Dagegen ist es Anlehnung an die Art der Spielmannspoese, welche auch in das Volksepos übergang, wenn Wolfram die fremden Eigennamen mit neuen Endungen versieht: *Indyân* P. 822, 23; *Indiant* W. 41, 16 und andere Namen auf *-ant*. Hierüber sowie über Wolframs Wortwahl überhaupt hat O. Jaenicke trefflich gehandelt in seiner Dissertation *De usu dicendi W. de E.* Halle 1860 S. 25 ff. Wolfram gebraucht, was Hartmann außer in seinem Erstlingswerk, dem Erec, und Gotfried überhaupt so gut wie ganz vermeidet, Substantiva wie *recke*, *wigant*,

helt, degen; Adjektiva wie *balt, ellenthafft, gemeit, küene, suel, erbel, dürkel*; ferner *wie, ecke, ellen, marc, urlüege, rerch* u. a. Doch zeigt Zwierzina, Abh. 456, daß auch Wolfram im Gebrauch mehrerer dieser Ausdrücke später sparsamer ist, aber in den letzten Büchern und zu Anfang des Willehalm Rückfälle hat; vgl. auch die Tabelle von Panzer, ZfdPhil. 33, 133. Andererseits hat W. *dagen* erst vom 9. Buch an häufiger verwendet, *sider* vom 3. Buch an, während er nunmehr *sit* im Reime meidet.

Altertümlich ist auch die Nachsetzung des attributiven Adj. bes. des Pron. poss.: ZfdA. 45, 258, und die unprosaische Endstellung des Verbs im Hauptsatz, Braune, Forschungen zur deutschen Philologie 1894 S. 45; Zwierzina, ZfdA. 45, 270; sowie die Spitzenstellung des Adv. vor Verbis, ZfdA. 45, 282.

Aus eigenen Mitteln bildet Wolfram auch eine Reihe von Wörtern, insbes. Adjektiva auf *-lich*, s. P. T. Förster, Zur Sprache und Poesie Ws. v. E. Leipzig 1874 S. 25 ff. oder auf *-bære* s. Nolte, Anz. z. ZfdA. 43, 301. Zu *geseilet* 'mit einem Seile gebunden' stellt er *gehundet* 'mit einem Hunde verbunden' Tit. 142. Kühn verwendet er ein zusammengesetztes Substantiv adjektivisch: *ein sunneblicker schür* 'ein Regenschauer bei Sonnenglanz' P. 514, 20.

Diese Mischung des Allernmodernsten und des in Hofkreisen bereits Veraltenden, des ausgesuchtesten und des als gemein geltenden Wortgebrauchs ist es wohl, was Gottfried von Straßburg unserem Dichter vorwirft, wenn er Trist. 4689 ff. von *bickelworten* 'Würfelworten' spricht, mit denen Wolfram *uf der wortheide höchsprunge und witeide* sein wolle. 'Ausdrücke hervorwürfeln' sagt Herder, s. Hayms Biographie 2, 78; und auch wir gebrauchen 'zusammengewürfelt', d. h. auf Geratewohl und ohne Überlegung gesammelt, s. o. XV (Lachmanns Vorrede zu Wolfram S. XIII). Und freilich daß Gottfried nicht unrecht hat, wenn er sagt, sein Gegner müsse *tiutere* bei seinen *meren* gehen und die *glöse suochen* lassen *in den swarzen buochen*, dafür gibt auch der hier folgende Kommentar einen Beleg. Gesteht doch Wolfram selbst zu (W. 237, 11 ff.) *min tiutsch ist etswâ doch sô krump, er mac mir lichte sîn ze tump, den ichs niht gâhs bescheide: dâ sime wir uns beide* 'mein Deutsch ist manchmal so ungewöhnlich: der, dem ich es nicht eilig erkläre, mag leicht darüber in Verlegenheit geraten; aber diese Erklärung würde mich und ihn zu lange aufhalten'.

Aus Abneigung gegen das Gewöhnliche erklärt sich ferner Wolframs Vorliebe für Umschreibungen. Seine scharfe Beobachtung läßt ihn immer gleich an bestimmte Merkmale seiner Gegenstände denken: seine lebhaft empfundene Erscheinung und Gesinnung vor.

Hierüber hat Kinzel manches zusammengestellt, ZfdPh. 5, 1 ff. So wird häufig anstatt eines Pronomen personale der tätige Körperteil genannt: *min ouge ersiht* P. 40, 16; *dechein ore vernam* 160, 12; *des herze truoc ir minnen last* 34, 16. Oder eine hervorstechende Eigenschaft der Person vertritt diese selbst: *sîn ellen sô nâch prise icarp* P. 108, 16; *sîn jugent het ellen unde kraft* P. 174, 22; s. zu 43, 13. 444, 26. Häufig wird auch eine Person durch einen Relativsatz bezeichnet, besonders Parzival: *an dem got wunshes het erdâht* 148, 30; Gott und Christus: *dem elliu wunder sînt bekant* 454, 8; *den man noch mâlet für daz tump und ouch kriuze in sînen klân* 105, 22; vgl. auch 474, 7 f. 795, 30 ff. Doch auch minder

Hohes und Ehrenwertes: *der den sac von der müle treit* = ein Esel P. 294, 18. Förster 38.

Ferner erhalten insbesondere Abstrakta solche Zusätze, welche nur eine Steigerung ihres Begriffes andeuten: P. 105, 4 *dâ gieng ex ûz der freuden zîl: si sagten klagende ir hêrren tôt* 'da verließen sie den Gipfel ihrer Freude'; genügt hätte *ûz den freuden*. P. 107, 10 *ein kriuze nâch der marter' site* wird auf Gahmurets Grab gesteckt; *site* ist eigentlich überflüssig. P. 78, 7 *heimlich gevaterschaft wart dâ zerruort mit zornes kraft* anstatt *mit zorne*. Meist stehen diese Umschreibungswörter im Reime und Reimbedürfnis ist kaum zu leugnen, s. Hoffmann S. 14.

Eine andere Art von Umschreibung ist es, wenn die Wirkung von persönlichen Dingen, insbesondere von Abstraktis, als ein *lêren* bezeichnet wird. So P. 385, 5 *dô lêrte Meljanzen pin der starke rorîne schaft*. Vgl. Kinzel S. 26 ff. Noch mehr schwindet die eigentliche Bedeutung von *kunnen*, welches bei Wolfram oft fast nur Hilfswort ist: P. 204, 16 *der oueh dax ors niht kunde sparn* = *niht sparte*. Vgl. Förster S. 12; ebenda ist der formelhafte Gebrauch von *erkant*, *bekant*, *kunt* nachgewiesen z. B. P. 633, 25 *als ê was gear ir munt wart al dem antlitze kunt*. Eine leise Färbung blieb allerdings; an der Stelle 204, 16 könnte man sich den Vorwurf denken: 'der versteht auch nicht das Pferd zu schonen!' Aber ebenso ist hier wieder auf die Stellung im Reime hinzuweisen, welcher durch die umschreibenden Hilfs Worte erleichtert wird: s. hierüber und über den häufigen Gebrauch der Adjektiva *elâr* usw. oben LXVI, und vgl. noch Hoffmann S. 34, wonach *lieht gemâl* u. ä. auf Personen bezogen erst vom XII. Buch des Parzival und im Titulêr und zwar stets im Reim erscheint; ähnlich umschreibend *getân*, *gear*, *riche* und wieder *âne*. Ebenso gebraucht Wolfram oft die umschreibenden Verba *verbern*, *verdriezen*, *vergezzen*, *vermîden* mit Negationen und andererseits *was bedâht*, *gedâhte*, *sich bewae*, *geruochte*, *gefuor*, s. Kinzel 5 ff., Hoffmann 39 ff.

Eine Umschreibung, welche wieder dem Volksepos schon wohl bekannt ist, war die Bezeichnung der Negation durch ein kleines Maû, wodurch diese scheinbar beschränkt, in Wahrheit aber verstärkt wird. Dies ist die sogenannte mäûsige Ironie. So wird unzählige Male auch *wênie* u. a. gebraucht; *selten* 'nie'; *niht æ* 'durchaus nicht'. Wolfram verwendet so besonders häufig *kranc*: P. 759, 13 *dô tele er kranker corhte schîn* 'zeigte durchaus keine Furcht'. Personifizierend stehen so *lam* z. B. W. 112, 20 *sîn freude was an kreften lam* 'seine Trauer war groß, völlig: Trauer hatte seine Freude völlig überwältigt'; ferner *lax*, *ellende*, *weise*; auch *lore*. Solche meist für den Reim sehr verwendbare Ausdrücke wiederholen sich, wie Wolfram auch in der völligen oder fast völligen Wiederholung von Versen sich weit nachlässiger zeigt als z. B. Hartmann.

Dagegen ist Wolfram sehr sparsam in der bildlichen Verstärkung der Negation durch irgend einen kleinen, wertlosen Gegenstand, welche die anderen höfischen Dichter offenbar nach französischem Muster lieben und teilweise auch dem späteren Volksgebrauch übermittelt haben; s. I. v. Zingerle, Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wiss. XXXIX 414 ff. (Wien 1862). Während spätere Dichter daraus nichtssagende Formeln machen, können die wenigen Fälle bei Wolfram fast stets wörtlich verstanden werden, z. B. P. 226, 22 *si gaben für die selben*

nôt ze drîxîc jâren nîht ein brôt. Wolfram hat lieber gleich neue und freilich stark auftragende Vergleiche gebildet, z. B. W. 335, 8 *daz aht ich als ein kleine breme viele ûf einen grôzen ûr*; ebd. 449, 15 *etslicher grôze wunden ahte als einer brâmen kraz*.

In der Umschreibung zeigt sich eine gewisse Neigung zur Breite, s. Hoffmann 11 (vgl. auch z. B. P. 407, 12. 654, 23); noch mehr in der häufigen Zufügung des verneinten Gegenteils: z. B. 174, 18 *einen starken ritter nîht ze krane*; 137, 20 *al weinde sunder lachen* s. Kinzel a.a.O. 12. Das vergleicht sich den Rechtsformeln: J. Grimm RA. 27 ff. Altnordisch *opt ósialdan*.

Zuweilen dienen, wie schon im Volksepos, vereinigte Gegensätze zur Bezeichnung der Vollständigkeit: 117, 31 *ex were man oder wîp*; 142, 7 *ex were ritter oder koufman*; 470, 23 *ex fliege oder loufe* s. Förster 17. Auch 30, 9 *hie der wîse, dort der tumb*; 33, 4 *hie stuont der reiger dort der vîsch* 'jeder Art Speise war vorhanden'. W. 2, 8 *wilt unt zaml.* s. auch zu P. 252, 7. So wird ein Verbum in seinen verschiedenen Zeitformen wiederholt, um beständige Dauer auszudrücken: 116, 14 *dem vert und cuor ie triuwe mîte*; und mit Umschreibung derselben Form: 437, 23 *wer si were od möhte sîn*; s. auch zu 4, 28. Ebenso verschiedene, aber sinnverwandte Verba: 462, 25 *got heizt und ist* 'ist auch' *din wârheit*. Vgl. Förster 23 ff.

Dagegen meidet Wolfram jene Häufung sinnverwandter Wörter, welche zugleich an einander anklingen und so dem Ohre schmeicheln, wie Gotfried *bleichende unde blichende, ameiren und amûren* verbindet oder auch anaphorisch *ir beider trôst, ir beider ger*, chiasmisch *der man die maget, die maget den man* wiederholt. P. 435, 27 *erblichen unde bleich* ist vielmehr ein Beispiel jener Annomination, die einen Vorgang in seinem Werden verfolgt: *sungelt unde sane* 104, 3 oder einen Begriff besonders hervorhebt: *trünke trane* 132, 3; *der klingen alsus klungen* 69, 16; auch diese artet zuweilen, bes. in Minnewendungen zur Spielerei aus, z. B. 77, 14. Im Zorne bildet Wolfram ein neues Wort, um es einem altbekannten entgegenzusetzen: *ûrgesinde* gegen *ingesinde* 297, 16. Dagegen hat Lachmann mit Recht S. IX Wolfram einen gesuchten und frostigen, nicht einmal lautlich völlig zutreffenden Wortwitz abgesprochen: 257, 24 ab (1, XXXIX), wo von der in der Kleidung verwahrlosten Jeshute gesagt wird, niemand hätte sie *cilân* 'Bauer' nennen können, da sie nicht viel angehabt hätte: zwei Verse, die überdies aus dem Abschnitt zu dreißig Versen herausfallen.

Dienen die bisher angeführten Eigenheiten der Sprache Wolframs der Verstärkung und Veranschaulichung, so sollen dagegen eine Reihe von Wortfügungen dem lebhaften Empfinden des Dichters Ausdruck geben und diese Lebhaftigkeit auch bei den Zuhörern hervorrufen. Lachmann bemerkt S. VIII der Vorrede, daß Wolfram vor anderen reich sei an Beispielen der Erscheinungen und vielleicht aller Erscheinungen der mhd. Wortfügung. Freilich erscheint das Gewagteste wieder im Reime und wird dadurch mit veranlaßt sein.

Zunächst einige Freiheiten, welche das Volksepos auch kennt, das höfische aber scheut. So die Stellung eines Eigennamens im Genetiv zwischen Artikel und regierendem Substantiv: 38, 5 *din Gahmuretes lauze*; die Beispiele zählt Jänicke auf S. 28. Fast ausnahmslos (nur W. 340, 16. 354, 3 steht *der Karles sun* im innern Vers) trägt das Regens den Reim. Oder aber der Eigenname im

Genetiv steht nach: P. 195, 6 *der bruoder Lîâxen* u. ö. Auch in diesem etwas seltneren Fall bildet er das Reimwort.

Attributive Adjektiva werden mit ihrem Artikel dem Substantiv nachgesetzt: Jänicke ebd. So W. 383, 6 *rîl schilde der ganzen*; hier trägt ebenfalls das nachgesetzte Wort stets den Reim.

Ebenso deutlich dient dem Reim die Ersetzung der prädikativen Adjektiva durch eine schwache Form mit dem Artikel, s. Förster 8; z. B. P. 265, 22 *nu bist du der verlorne*. Besonders häufig ist dies im Titulrel wegen der verlangten klingenden Reime; und wird ganz unleidlich im jüngeren Titulrel.

Eine andere, oft durch den Reim erklärbare Abweichung von der gewöhnlichen Erzählungsweise ist das Praesens historicum. Nach Grimms Gramm. 4, 142 ist es der deutschen Rede, dem Volksepos fremd. Die höfischen Dichter gebrauchen es nach französischem Vorbild besonders da, wo aus dem Vorhergehenden ein etwas dauernder Zustand sich ergeben hat. Aber Förster, der S. 5 ff. die Beispiele gesammelt hat, zeigt zugleich, daß das Präsens sehr oft im Reime steht: s. auch das Register zu den Anm.

Die rasche Fortführung der Erzählung erleichtern auch eine Reihe von Satzbildungen ungewöhnlicher Art, s. bes. Bötticher Germ. 21, 289ff. Oft geht der Nominativ allein voraus, und den vom Satz geforderten Casus nimmt ein Pronomen ein, s. 37, 1 *sine schiltriemen swaz der darzuo gehörte* . . . Zuweilen steht auch das vorausgeschickte Substantiv im entsprechenden Casus: 470, 19 *der ritterlichen bruoderschaft phrûende in gût des grâles kraft*. Ein Pronomen wird vorausgestellt, dem erst das Substantiv appositionell folgt: 214, 6 *ir vater, Lîâxen* s. zu 189, 27. 662, 17.

Noch mehr erweitert den Satz doppelter Vordersatz: P. 338, 25 *swem ist ze sôlhen werken gâch dâ missewende horet nâch, phlîht werder lîp an den gewin, daz muoz in lêren kranker sîn*. Vgl. Germ. 21, 291.

Daher auch die häufigen Parenthesen z. B. 214, 17, wo die Hss.-Klasse G die mehrmalige Unterbrechung des Zusammenhangs aufhebt. Germ. 21, 287.

Innerhalb des Satzes ist es eine häufige, wiederum volkstümliche Anakoluthie, daß Subjekt und Verbum verschiedenen Numerus zeigen: vgl. Grimm Gramm. 4, 195ff. und Rud. Schachinger, Kongruenz des Numerus zwischen Subjekt und Verbum bei Wolfram, Jahresbericht von Melk, Wien 1886.

Das Subjekt im Singular ist dann meist kollektiv oder hat *manec* bei sich: 75, 4 *dâ tiefen unde giengen manec werder man*; ähnlich ist die Konstruktion 761, 18 *swaz hie werder lîute sînt*. Ebenso steht bei *rîl*, *mêr* Plural des Verbs. Dagegen haben Mehrzahlen das Verbum im Singular bei sich, besonders wenn vorausgeht: 243, 20 *dar nâch giene dô zer tûr dar in vier clære junefrouwen*.

Eine weitere Art von Anakoluthie ist das *ἀνὰ ζῶον*, wobei ein Satzglied zwei Sätzen, einem vorhergehenden und einem folgenden angehört. Darüber handelt ausführlich Haupt zu Erec² 5414. So P. 60, 7 *die wende gar behangen mit spern al umberangen*, s. das Reg. Haupt bemerkt, daß der häufige Gebrauch bei Wolfram von Eschenbach und Ulrich von Lichtenstein zusammenhänge mit der Unfähigkeit beider zu schreiben.

Der nachlässigen mündlichen Rede eignet auch der unvermittelte Übergang von indirekter zu direkter Rede, zuweilen mitten im Satze: P. 30, 15. 209, 20 usw.

Jänicke 29; weitere Umschau gibt Haupt zu Neidhard 62, 20. Massenhaft begegnen die Fälle im Heliand; auch das Altnordische, das Altfranzösische kannten diese Freiheit: s. zu Kudrun 62.

Ganz besonders aber drückt sich die Lebhaftigkeit der Empfindung im Mangel an Konjunktionen aus. Ob ein Satz als Folge des vorhergehenden aufzufassen ist oder als Gegensatz dazu, als Einschränkung etwa, wird meist nicht besonders angegeben. Der Hörer wird durch den Ton des Vortragenden darüber unterrichtet gewesen sein, wie Hoffmann 65 ff. an den vermutlich stark hervor-gehobenen Demonstrativpronomina gezeigt hat. Der Leser aber muß die Beziehung von Sätzen und Satzgliedern oft ergänzen; daher rührt teilweise die Schwierigkeit und die verschiedene Deutung z. B. des Einganges zum Parzival. Allerdings hat Lachmann, wie er S. VIII ausdrücklich sagt, durch eine äußerst sorgfältige Interpunktion dem Leser zu Hilfe kommen wollen. In den Kl. Schr. 492 weist Lachmann auch darauf hin, daß der Dichter es liebe, zwei Gedanken sich kunstvoll durchschlingen zu lassen: so malt er z. B. das jugendliche Ungestüm Parzivals s. zu 153, 25.

Dieselbe Lebhaftigkeit, welche sich der logischen Ordnung und Verknüpfung der Sätze nicht fügt, ist nun auch in den größeren Formen der Erzählung zu finden. Auch hier zeigt sich ein sprungweiser Fortschritt, auch hier ein Vorausgreifen und Nachholen, welches der sonstigen Darstellungsweise der höfischen Dichter widerspricht. Sehr geschickt allerdings läßt Wolfram Gahmuret seinen Stammbaum in einem Briefe für seine verlassene Gattin Belacane nachträglich selbst aufzählen 56, 1. Und so weist er anderwärts selbst darauf hin, daß er die Aufklärung über den Gral absichtlich erst an späterer Stelle bringe 241 und 435, 1ff. Hierher gehört eine Bemerkung Müllenhoffs, welche ich QF. 42, 17 mitgeteilt habe. Wolfram nennt die Personen, die er anführt, nicht sogleich, sondern erst später bei Namen. 'Gahmurets Vater wird erst 8, 19 genannt, nachdem bereits 5, 25 von ihm die Rede war. Seine Mutter Schoette ist 10, 13 an der Handlung beteiligt, erhält ihren Namen aber erst 92, 24. Sein Bruder Galoes wird 6, 2 erwähnt, genannt aber erst 80, 14. Gahmurets Geliebte Amphilise wird 12, 11 durch die Worte *ein sin frumdin* angedeutet, mit Namen aber erst 76, 7 vorgeführt'. Da gilt es natürlich aufzumerken, um diese Beziehungen nicht zu verfehlen.

Dem Dichter selbst steht alles klar und bestimmt vor der Seele: das beweisen schon die vollständig übereinstimmenden Angaben über die mannigfaltig verwickelten Verhältnisse seiner Personen und seiner Erzählungen, s. oben XXX. Ja er durchdringt seinen Gegenstand bis zu dem Grade, daß alle Einzelheiten ihm gewissermaßen plastisch vor Augen stehen. Das geringste Vorkommnis, ein Speerwurf, ein zu Pferde Steigen ist individualisiert: nirgends braucht der Dichter die Schablone.

Dabei hat Wolfram episches Gefühl genug, um sich nicht mit Schilderungen aufzuhalten. Er gibt kurze, aber charakteristische Beiwörter, und wo es damit nicht gethan ist, befolgt er, wie L. Bock Wolframs von Eschenbach Bilder und Wörter für Freude und Leid, QF. 33, 11 mit Recht betont, die von Lessing an den homerischen Gedichten abgezogene Vorschrift alle Beschreibung in Handlung aufzulösen. Teils werden die Personen und Gegenstände handelnd, wirkend ein-

geführt, teils die Person, welche sie wahrnimmt, hierbei in ihrem Thun verfolgt. Für letzteres ist der Anfang des VII. Buches im Willehalm ein besonders glänzendes Beispiel: Rennewart kann sich nicht satt sehen an dem Glanz des Heeres, welches gegen die Sarazenen auszieht. Auch die häufige Umschreibung (Förster 26) *man sach, hörte, vernam* z. B. P. 44, 8 erklärt sich so. Die erstere Art möge Parzivals Besuch bei seiner späteren Gemahlin Kondwiramur anschaulich machen: 188, 10ff.; er vergleicht sie zuerst mit einem anderen Mädchen, das ihm gut gefallen hatte: mit Liäze; dann mit einer sich öffnenden Rosenknospe. Wie ganz anders verfährt die lange und ins Einzelne gehende Beschreibung der Isot im Tristan 10890 und vieles andere bei romanischen Dichtern, wie denn mit gutem Grund Lessing im Laokoon die homerische Darstellungsweise in besonderen Gegensatz stellt zu der Weise Ariosts. Nur bei der häßlichen *Kundrie la surviere* bietet Wolfram eine ausführliche Beschreibung und zwar wiederholentlich.

Kondwiramur schilderte Wolfram durch einen Vergleich. Die vielen und eigentümlichen Vergleiche und Bilder Wolframs hat K. Ludwig in drei Programmen, Mies 1888—90, gesammelt und nach den verschiedenen Gebieten des Lebens und der Natur geordnet. Aber den Grundzug hat bereits Bock sehr gut hervorgehoben. Er erinnert an die Beurteilung der Alemannischen Gedichte Hebels von Goethe. Goethe sagt, Hebel verbauere das Universum; er stelle z. B. den Morgenstern, der der Sonne vorausseilt, als einen Bauernknaben dar, der früher aufsteht als seine Mutter, um dem Liebchen zu begegnen. Dagegen fasse Wolfram P. 638, 1 die flimmernden Sterne des Abends auf als Quartiermacher des nächtlichen Heeres oder als Fahnenkompagnie der Nacht. Ihm erscheint alles in den Formen und Farben des ritterlichen Lebens: er vertritt das Universum. Ein Geliebter wird genannt der Frauen *freuden schilt für riuere* W. 15, 15, und von einer frohen Stimmung heißt es *din sorge in was sô verre entriten, si möhte erreichen niht ein sper* W. 280, 10. So werden Tugenden und Laster als *gesellen* des Menschen gedacht und dieser als der ihrige. Diese und andere Personifikationen beleben Wolframs Darstellung ungemein, aber sie leiten auch oft von den einfachen Vorgängen ab und erschweren deren Erfassung.

Einige der Vergleiche Wolframs sind nun auch an sich sehr sonderbar. Wolfram scheut sich nicht, auch niedrige Bilder heranzuziehen, die ihm zutreffend erscheinen, die aber leicht den Gegenstand, der anschaulich gemacht werden soll, herabziehen können. So vergleicht er Antikonien, die ritterliche Freundin Gawans, in Bezug auf ihre Taille mit einer Ameise 410, 2; ja mit einem Hasen am Bratspieße 409, 26. Beide Male steht das Hauptwort des Vergleichs im Reim. Hoffmann 10 ff. Und es könnte überdies hier eine gewisse Schalkheit des Dichters mitspielen, da die zu Grunde liegende französische Erzählung die Heldin in einem nicht ganz unzweifelhaften Lichte erscheinen ließe. Aber auch ganz ernsthafte, ja traurige Scenen bieten Wolfram Gelegenheit zu solchen Bildern. So bricht im W. 62, 11 Willehalm, der auf dem Schlachtfelde bei Alischanz seinen Neffen Vivianz tödlich verwundet findet, in die klagenden Worte aus: *sôlt sîeze an dine libe lîc* 'solche Lieblichkeit besaßest du', *des breiten mers salzes smac müese al zûkermæze sîn, der dîn ein zêhen wûrfe drîn*. Im ganzen aber weiß Wolfram den Ton, der zu jeder einzelnen Sachlage paßt,

bewunderungswürdig zu wahren und seine Teilnahme an den Schicksalen seiner Helden auch dem Zuhörer oder Leser einzuflöszen.

Führt den Dichter hier und da sein Wunsch neu und eigentümlich zu reden allzuweit, so hat er dafür einen anderen Bestandteil der volksmäßigen Dichtung nicht nur zu nutzen, sondern auch zu mehren verstanden: das Sprichwort. Vgl. 5. 13—16 oder 292, 12 *weindiu ougen habent süezen munt*, oder 289, 24 *riterschaft ist topelspil* (vgl. W. 427, 26 *an sölhem topelspil* 'Kampf'); gehäuft begegnen diese sprichwörtlichen Wendungen im Eingang der Parzivaldichtung, dessen Verständnis sie freilich auch erschweren.

Aber es gilt überhaupt von Wolfram wie von Goethe: auch jener beherrscht die Mittel, welche die gleichzeitige Poesie, auch die der Volksage, ihm darbot; aber er wendet sie zugleich so eigentümlich, dafs alles wie neu, wie selbstgeschaffen aussieht. Und mit Recht sagt Müllenhoff, Zur Gesch. d. Nib. Not 15, dafs Wolfram, indem er das Volksmäßige und das Eigentümliche seines Geistes verschmolz, das Höchste erreicht habe, was einem Dichter seiner Zeit zugemessen war.

Auch der Humor Wolframs dient oft dazu die Rührung zu verstecken, die ihm selbst die herzliche Teilnahme an dem Schicksal seiner Personen einflöste. Spottet er über die dürftige Nahrung der Belagerten in Pelrapeire, so weist er 184, 27 gleich auf die eigne Armut hin, die seinem Späsen die Berechtigung entziehe; und sein Scherz über Trevrizends Lebensweise erscheint ihm veranlaßt durch *'mîn alt unfuoge'* 487, 11 ff. Diesen Humor, über den K. Kant, Scherz und Humor in Wolframs v. E. Dichtungen, Rostock 1878. und Chr. Starek, Die Darstellungsmittel des Wolframschen Humors, Progr. Schwerin 1879 gehandelt haben, übt er auch an der Quelle aus und verwundert sich, dafs die Geschichte bei Parzivals Wiedersehn mit Artus von Schnee rede, da doch sonst Artus nur im Maienduft aufzutreten pflege, P. 281, 16.

Die gemüthlich launige Behandlung der Erzählung ist an sich nicht episch, nicht objektiv. Wolfram macht überall seine Persönlichkeit geltend: wie sehr lehrreich er für unsere Kenntnis auch der Zeit wird, davon ist bereits an andren Stellen die Rede gewesen.

Mehr formeller Art ist die Anrede an die Helden: s. zu P. 742, 27 und besonders oft im Willehalm: 14. 1. 29. 30, 21. 49, 12. 318, 15. 403, 1; auch an den *tiere*l wendet der Dichter sich hier 38, 2, öfter an Frau Minne, vgl. auch P. 585, 5 und sogar an *hêr Minnen drue* 533, 1; endlich an die Aventure W. 55, 10, mit der Wolfram ja zu Anfang des IX. Buches im Parzival ein so vertrautes Gespräch führt. Diese Anrede an Helden oder auch an Abstrakta ist aus Homer (z. B. *q* 512) auf Virgil, von diesem auf lat. Dichter des 12. Jahrhunderts übergegangen, siehe J. Grimm, RF. XCI; Kl. Schr. 3, 253. Aber wenn Vofs und Goethe diese Wendungen in ihren Idyllen ebenfalls aus Homer schöpften; für Wolfram ist es nicht einmal nötig an lateinische Dichter zu denken. Die Predigt hatte sich diese Anrede an Personen der Erzählung ebenfalls angeeignet; vgl. z. B. die Stelle aus Hrabau zu Math. 2, 8, welche Sievers zu Heliand 630 ff. anzieht: *'Superfluo, Herodes, timore caperis'*. Oft auch in Bruder Bertholds Predigten.

Hier ist noch hinzuweisen auf die beständige Beziehung Wolframs auf seine Zuhörer. Er fordert sie auf zu hören und zu sehen und herzlich teilzunehmen

an dem, was er erzählt; er ladet sie ein von dem eben Berichteten abzugehen und eine andere Geschichte zu vernehmen; er erinnert sie an bereits früher Erzähltes (Förster 33) und fragt, ob sie weiter hören wollen; bes. schalkhaft zu Anfang des VIII. Buches des Parzival. Er bemerkt, daß andre Dichter etwas besser erzählen würden. Die einzelnen Formeln hat Förster aufgezählt S. 30 ff.

Diese Wendungen sind z. T. allgemein üblich, einzelne ganz besonders den Dichtern des Volksepos eigen. Dagegen ist es eine Wolframsche Neuerung, die Spätere von ihm gelernt haben, die Fragen der Zuhörer vorwegzunehmen und zu beantworten. Vgl. San Marte, Parzivalstudien 3, 240 und Förster 35. So W. 24, 18 *op diu sper ganz beliben? nein.* 445, 12 ff. *wer dâ lachens pflege? ungeru ich iemen des dâ zige.*

An die Zuhörer richtet sich auch die Versicherung, daß die Erzählung wahr sei und die Abwehr etwaiger Zweifel. So wird W. 390, 4 der Heidenkönig Poydwiz von Raabs gerühmt, seine speerbrechenden Tjoste würden den Schwarzwald und Virgunt verödet haben: *daz liegen solt ich hân verswign, beginnt etslicher sprechen. wan lât der selbe brechen den walt einen andern man und habe er verre dort hin dan.* Scherzhaft verpflichtet der Dichter seine Zuhörer, mit ihm für die Wahrheit der Erzählung einzutreten: P. 238, 9.

Diese Scherze konnten ihre volle Wirkung doch nur haben, wenn sie unmittelbar den Zuhörern vorgetragen wurden; ebenso die Bemerkungen über die Tafelfreuden des Grafen von Wertheim 184, 4 und über die gemischte Gesellschaft auf der Wartburg 297, 16. Alles weist darauf hin, daß Wolfram seine Werke oder vielmehr deren einzelne Abschnitte, die Bücher, mündlich und frei aus dem Gedächtnis vortrug.

Daß Wolfram aus dem Stegreif vortrug, hat Hoffmann nicht ohne Grund vermutet, daher die große Rücksicht auf den Reim. Goethe konnte so eine Weile fort improvisieren, wie das bekannte Erlebnis mit Gleim (Goethes Gespräche, Herausgeber W. v. Biedermann I, 35 ff.) bezeugt. Auch J. Chr. Günther improvisierte so rasch, daß der Schreiber ihm kaum folgen konnte. Lachmann verweist auf den Dichter des *Homme des Champs* J. Delille, der Tausende von Versen im Kopf dichtete und dann auf einmal diktirte. In jedem Fall wird Wolfram so dem Schreiber gegenüber verfahren sein, ob dieser nun vor oder, was wahrscheinlicher ist, nach dem Vortrag bei Hofe seine Worte aufnahm. Beim nachträglichen Diktieren wird wohl manches hinzugekommen und vor allem die Einteilung in die Abschnitte zu 30 Versen erst jetzt durchgeführt worden sein. Vorbereitet hat natürlich der Dichter sein Werk schon zum ersten Vortrag, und daß dabei wieder der Schreiber ihm mit Vorlesen der Quellen, mit Auskunft über allerhand gelehrte Fragen zu Hilfe kam, begreift man wohl.

Den Charakter der Improvisation trägt nun auch der Versbau Wolframs.

§ 9. Wolframs Verskunst in Parzival und Titurel.

I. Die Metrik des Parzival behandelt eine Dissertation von F. Schwarz, Über die metrischen Eigentümlichkeiten in Ws. P., Rostock 1884. Für einzelne Fälle ziehe ich ich auch Willehalm an.

1. Zur metrischen Form des P. gehört zunächst die bereits 1, XXXIII berührte Dreifsigzahl der Verse in den Abschnitten. Sie ist erst vom V. Buch an durchgeführt, wobei die Gesamtsumme der Verse in den vier ersten Büchern auf eine durch 30 teilbare Zahl gebracht wurde. Dafs für diese zur Kontrolle der Schreiber bestimmte Einrichtung Hartmanns Iwein zum Vorbilde diene, in welchem am Eingang und am Schlufs Abschnitte von 30 Versen stehn und wohl auch die ursprüngliche Verszahl des ganzen Gedichts durch 30 teilbar war, ist mit Grund vermutet worden. In jedem Fall hat Wolfram in den späteren Teilen des P. auch eine Anzahl von Abschnitten gleich zu 30 oder doch 60 Versen abgefaßt. Absicht darf angenommen werden für den Brief von Gramoflanz 715, für die Aufzählung der von Parzival und Feirefiz besiegten Könige und eroberten Länder 770 und 772, sowie für das Edelsteinverzeichnis 791. Diese Abschnitte sind wohl erst für den Schreiber gedichtet worden. Aber auch sonst begegnet diese Selbständigkeit der Abschnitte: so zu Anfang des VIII. Buches 398. 405. 413. 417. 418 u. ö., wobei auch 399 und 400 je für sich genommen werden könnten; 401. 402 hängen zusammen und umfassen verbunden 60 Zeilen, ebenso 403. 404 usw. Doch ist später wieder diese Anordnung durchbrochen, so dafs eine Regel daraus nicht zu machen ist. Ebensowenig kann m. E. ein Schlufs daraus gezogen werden, dafs bes. in den ersten Büchern häufig Abteilungen zu 28 oder 32 Zeilen zu finden sind: Hagen, Germ. 92 ff.

2. Ebenso ist bereits 1, XXXIV zur Sprache gekommen die Verbindung kleinerer Versreihen durch das *rime samenen* P. 337, 26, wobei allerdings nicht wie etwa bei Konrad von Würzburg jedesmal, wo Satz und Reimpaar gleichzeitig abschliessen, ein Absatz gemacht werden darf. Lachmann hat gelegentlich auch Absätze nach geringeren Interpunktionen oder ganz ohne solche eintreten lassen.

3. Wolfram geht in der Verbindung der Verse durch den Satzzusammenhang im Enjambement weiter als andere Dichter, s. Förster 2. Auch diese Neigung spricht für das Improvisieren Wolframs, da das Reimen erleichtert wird, wenn ein im Satzinnern stehendes Wort an das Ende des Verses gebracht werden kann. So endet der Satz hinter dem ersten Wort des nächsten Verses 19, 6 *derbi*. 300, 13 (*dies kleine war*) *nam*. Auch zweisilbige Wörter stehen so: 294, 10 (*den Wäleis twanc der minnen kraft*) *swîgens*; oder zwei einsilbige: 266, 29f. *Daruo nûn ich mûn herzentuom ron dir*. Aber der Satz beginnt in der Mitte und selbst ganz am Ende der Zeile. So mit jenem Falle verbunden W. 15, 4 *ob ir mirs geloubt*. Das letzte Wort des Verses wird jedoch selten so zum folgenden Vers gezogen: W. 68, 26 *Tismas der helle nie bekorte*; im P. niemals. Öfters stehn so zwei Wörter, deren erstes auch wohl ein Formwort ist: P. 28, 30 *dô verjach (ir ougen dem herzen sîn)*. 43, 22. 210, 20 usw. In der Regel ist es ein kurzer Satz oder selbständiger Satzteil, welcher den durch die erste Art des Enjambements begonnenen Vers ausfüllt; z. B. W. 143, 3 *des wolte sich niht niuten der marcrære. dax was verlobt*. Vgl. P. 34, 12. 35, 11. 38, 25. 46, 21. 55, 1. 72, 23. 73, 4. 82, 17. 89, 9. 95, 15. 99, 18. 125, 30. 137, 6. 163, 9. 193, 7. 202, 9. 236, 19. 246, 30. 273, 17. 276, 11. 296, 23. 313, 18. 348, 3. 361, 8. 364, 9. 372, 29. 404, 4. 407, 12. 426, 5. 432, 17. 436, 28. 441, 14. 448, 23. 459, 25. 475, 17. 511, 30. 513, 21. 534, 17. 576, 4. 611, 30. 650, 2. 662, 25. 666, 29. 667, 3. 673, 22. 680, 29.

692, 12. 700, 23. 705, 21. 720, 28. 722, 30. 726, 2. 727, 18. 799, 30. 802, 5. 13. Die Zerschneidung des Verses durch Wechselrede findet sich nur 433, 1. 437, 2.

4. Der einzelne Vers des P. wie des W. hat die gewöhnliche Form der höfischen Erzählung: er umfaßt entweder je vier Hebungen d. h. metrisch stärker betonte Silben bei stumpfem Ausgang (wenn die letzte Hebung auf eine Silbe ausgeht, wobei hinter einer kurzen Silbe noch eine Silbe mit schwachem *e* durch Verschleifung mit untergebracht werden kann); und je drei oder vier Hebungen bei klingendem Ausgang, d. h. wenn eine lange Silbe und eine Silbe mit schwachem, aber nicht verschleifbarem *e* den Vers schliessen. Die Beschränkung der klingenden Verse auf solche mit drei Hebungen, welche Gotfried und seine Schule sich auferlegt haben, kennt Wolfram nicht. Verse wie 140, 3 *ê si den knappen rîten liex, sie vrûge in ê wie er hiex* oder 284, 21f. 309, 27f. 519, 11. 651, 5f. 810, 29f. lassen sich nicht gut anders als mit 4 Hebungen lesen.

Aber mit Unrecht nimmt Schwarz an S. 56, daß Wolfram viermal gehobene Verse mit klingendem Ausgang auf dreimal gehobene reime. Die von ihm angeführten Reimpaare lassen sich teils durch Annahme eines mehrsilbigen Auftakts (s. u. 11), teils durch leichte Umstellung oder durch erlaubte Wortverkürzung oder durch nahe liegende Ausscheidung von überflüssigen Wörtern auf das Maß von drei Hebungen zurückzuführen: so ist zu lesen 762, 3 *din herzog | in mit blicken glander.* 105, 7 *die ritter | sprâchen 'wiest gewonnen.*

Ganz gesprengt ist das Band des Verses in den beiden Siegverzeichnissen 770 und 772: Wolfram hat offenbar mit Humor andeuten wollen, daß die stattlichen Namen sich gar nicht in Verse fassen ließen. Der Versuch von C. Bock, Festschrift zur Einweihung des Wilhelmgymnasiums in Hamburg 1885 S. 63 durch Einsetzung französischer Titulaturen die Verse zu kürzen ist willkürlich und doch nicht ganz durchführbar. Ähnlich wie Wolfram hier, hat Fischart in S. Dominici und Francisci Kutenstreit öfters den Vers überfüllt z. B. 715f. *Und bleiben fratres ignorantiae sub priore patre malitiae.*

5. Zwischen den Hebungen können die Senkungen auch fehlen. Doch ist dies keineswegs bei Wolfram so häufig wie bei Hartmann; bes. nicht vor einsilbigem Reimwort, s. Zwierzina, ZfdA. 45, 391. Ich finde nur gegen 50 Fälle, davon durch Aufhebung von Apokope oder Synkope leicht zu beseitigen: *sie hât* 213, 29 (*tsige*); *slû(ge) gû* 247, 18; *sam(e)t nôt* 295, 21; *s. zuo* 488, 22; *dien(en)s sîten* 362, 3; *d. wert* 370, 3; *dien(e)st bôt* 631, 18. 645, 23; *xim(e) dô* 447, 19. 467, 11; *sal(e) gît* 447, 22; *gûn(e)s wouen* 534, 13; *warnt(e) iht* 483, 25; *glicht(e) ê* 797, 10; *erdâht(e) ê* 808, 7. Außerdem vielleicht *als(ô) guot* 257, 28; *a. wê* 588, 5; *a. vil* 825, 17; *für(e) sich* 373, 8; *wol(e) nern* 552, 2; *her(e) lac* 730, 25. Es bleiben übrig Possessiva vor oder hinter dem Substantivum: *sun mîn* 128, 3; *s. sîn* 503, 11. 865, 27; *sîn wirt* 29. 27; *s. wip* 656, 27; *din tugent* 574, 25; Zahlwörter: *ein man* 664, 17; *zwein tagen* 554, 28; *zwei jâr* 210, 17; *vier man* 126, 9; *v. tor* 376, 16; *eier tagen* 785, 23; *aht tage* 795, 13; Adj. attrib. *rôt golt* 37, 7; Adv. vor Verb.: *ûz wesen* 675, 3; *ûf swane* 788, 29; *ie wart* 703, 30; vor Adj. *sô grôz* 824, 12. Nebensilbe eines Fremdwortes: *Seyramors roys* 286, 25. 288, 15; *Scherules man* 379, 1; *Chimûdes?* 6. Endlich *grâl cant* 248, 11; und mehrmals *wirt: w. sax* 34, 8; *w. sprach* 175, 24; *w. cant* 314, 13; *w. sol* 449, 10; *slief duo* 166, 8 ist vielleicht mit G *sliefe* zu lesen. Abgesehen habe ich von den Fällen, in denen ein Form-

wort unter die Nebensilbe eines vorhergehenden Wortes gesenkt worden sein könnte. Doch wird man kaum 313, 4 *ein brütlâchén ron Gênt* betonen wollen; vielleicht *ronc*? Auch 29, 27 wäre *der bâregrârê sin wirt* anstößig. Nur selten fehlen alle Senkungen einschliesslich des Auftakts und dann nur in Eigennamen: 283, 7 *Cîndwîrâmûrs*, in der Rede des sehnsüchtigen Parzival (vgl. auch 187, 21) wird man sich langsam und schmelzend vorgetragen denken; aber nicht 507, 2 und 542, 1 *Lîschôys grêlljûs* oder 605, 25 *Lît mârreîle*. C. Kraus, Metrische Untersuchung über Reinbots Georg S. 211 macht darauf aufmerksam, dass Wolfram bei der ersten Nennung oder sonst bei besonderen Anlässen die Namen mit mehreren Hebungen, also langsamer und deutlicher ausspreche: *Cîndrie* 312, 26; *Jêschûte* 130, 2. 646, 9; *Mêljâcûnx* 125, 12; *Mâlercâtûre* 517, 16; *Ântikonien* 527, 7; *Comdwîrâmûrs* 177, 30. Andererseits geht Wolfram nicht wie Gottfried und bes. Konrad darauf aus die Senkungen möglichst auszufüllen. Verhältnismässig häufig fehlt die Senkung zwischen langer Stammsilbe und Ableitungssilbe: 5, 20 *êltêste*; 502, 18 *bâhéste*; 1, 15 *rîegênde*; 553, 3 *erwâchéte*; 459, 7 *glêndîge*; wobei auch fremde Endungen gelten: 139, 30 *tjostîeren*; 256, 30 *kûnîerte*; 712, 9 *kûmpîure* oder Zusammensetzungen wie 111, 19 *mânlicher*, 28 *wêrlîchen*; 114, 22 *wîpheit*: 1, 10 *ânstête*, 22 *ânltîxes*; auch *xwîrûlt* Verschluss 231, 9. Seltener hinter Vollwörtern: 1, 20 *ânderhûlp*, 27 *gewîchs*, 2, 2 *vîur*; ganz selten hinter Formwörtern. Ich sehe wieder ab von den Fällen, in denen das Formwort als Senkung hinter Nebensilbe stehen könnte; ferner von Zahlwörtern, Possessiven, früher doppel-silbigen Formwörtern wie von Verbindungen mit *unde* und *oder*: *dôrt unde hie*, *wie ôder wâ*. Es bleiben *sus* 6, 29. 108, 2; *nîht* 102, 2. 354, 7; *was* 113, 16. 739, 24; *gein* (gegen?) 235, 14; *dô* 27, 23. 484, 19. 630, 21; *mir* 258, 13; *sô* 280, 8; *nehein* 324, 15; *welch* 351, 14; *ein* 380, 15; *noch* 445, 23; *nie* 445, 25; *der(sêlbe)* 453, 25; *ron* 455, 13; *der* (*kûnîc*) 503, 11 s. Anm.; *hât* 504, 17; *swaz* 592, 5 (*deme*?); *ûf* 616, 11; *în* (*xogen*) 796, 12. Immerhin wohl genug sichere Fälle um diese Freiheit zu beweisen.

6. Silbenverschleifung d. h. Zusammenfassung einer kurzen Silbe und einer mit schwachem *e* zu einem einzigen Takteil erscheint im innern Verse nicht so häufig. Auf der Hebung: 1, 13 *hâbet*; 4, 17 *mânegen*, und was mehr beweist, bei Inklinatîon eines Formworts: 142, 10 *gâben*, 503, 5 *wâse*; 506, 24 *ôber*; ferner bei Nebensilben: 553, 3 *do erwâchéte der wîgânt*; W. 223. 1 *sî herbêrgêten der wîder fûr*. Seltener auf der Senkung: 24, 10 *touwêgen*, 477, 1 *geswîstrede*; zwischen zwei Wörtern: 29, 10 *wêre verlân*; 233, 9 *stuonden ensamt*; 133, 20 *ânê den*; 274, 21 *mîle dex*; 257, 26 *gûete se*; 314, 13 *aldâ se den*. Auch 383, 21 *kraft se behaben*, wie 512, 7 *sî se behaben*; 530, 1 *ors se behaben*.

Die nicht seltenen Fälle solcher Verschleifung in der letzten Senkung bezeichnet Moldaenke (s. u. 10).

7. Abzuweisen ist die Annahme, dass Wolfram dem allgemeinen Branche der mhd. Dichter zuwider (Lachmann zur Klage 27) sich mehrsilbige Senkung gestattet habe. Schwarz S. 96 führt an: 429, 21 *der durch Scheydelakurt den lip verlôs*, wo doch bei dreisilbigem Auftakt das Fremdwort auf der 2. Silbe betont werden kann wie 178, 21. 583, 26. 321, 21 ist schwebende Betonung des 1. Fusses anzunehmen wie 335, 16. 693, 2. 709, 9. C. Bock stellt a. a. O. 55f. für die ersten

Bücher des Parzival die Stellen zusammen, an denen Lachmann verkürzte Wortformen eingeführt hat.

Die Einsilbigkeit der Hebungen und Senkungen wird wesentlich erleichtert durch Aus- und Abstossung des schwachen *e* in den Nebensilben, durch Synkope und Apokope. Diese Neigung Wolframs entspricht seinem fränkisch-bairischen Dialekt; sie ist durch den Reim erwiesen und in der Hs. D auch vielfach überliefert (I. Vif.). Die Reimbelege hat Bötticher, Germ. 21, 262ff. und genauer Schwarz S. 7ff. gesammelt. Es ist besonders der D. Sg. m. und n., der so verkürzt wird: in den Fremdwörtern *palas* 23, 15; *harnas* 105, 9; *poulin* 81, 15; *gräl* 239, 7; *gabylöt* 153, 18 usw. Aber auch in deutschen Wörtern: *jâr* 66, 7; *krâm* 663, 16; *trân* 203, 17. 254, 5. 278, 14; *rôr* 79, 1; *wîn* 190, 13; *mâl* 483, 19; *stein* 295, 23; *Heitstein* 404, 1; *Tolenstein* 409, 7; *luft* 19, 26; *lant* 42, 29; *dach* 159, 14 usw. D. des Inf. *æ schouren* 334, 3; *æ warten* 380, 5; *æ erkennen* 700, 8. Allgemein gebraucht sind *æ hûs*, *æ fuoz* 504, 24 u. ö. Ferner der Gen. Pl. *jûncherrelîn* 690, 9; der N. Sg. f. der Fremdwörter: *âventiur* 130, 10. (Acc. 136, 17. 537, 22. Dat. 453, 20); *corertiur* 145, 21; Acc. *mîl* 234, 14.

Synkope findet sich ebenfalls im Reime, besonders *-în(en)*: *ron den sîn* 75, 2; *æ Sarazîn* 98, 21; *den vogelîn* 119, 10; *soumschrîn* 360, 14; ferner *kêrn*: *wern* 693, 11.

So nun auch im Verse vor Konsonanten: nicht bloß in Fremdwörtern wie *soldier* 203, 23; *surzier* 319, 14; *âventiur* 272, 30; *quaschiur* 579, 20; *Fontân* 452, 13; *Liâz* 178, 9; *Bên* 631, 16; *Gâwân* D. 408, 4 u. ö.

In deutschen Wörtern: N. Sg. m. *grâf* 184, 4; *knapp* 361, 15; *pfell* 235, 11; f. *minu* 302, 10; *klôs* 437, 16; n. *herz* 606, 21; *oug* 71, 16; *mær* 453, 19 u. ö. D. Sg. m. n. *âbent* 180, 20; *frost* 449, 27; *teppeeh* 246, 1, selbst *tepeh* 145, 5; *gestirn* 454, 19; G. D. Sg. f. *krôn* 425, 7; *êr* 33, 30; *senft* 644, 4; Pl. *held* 385, 12; *arzt* 481, 14; *mâg* 432, 27; *flûz* 482, 4; *wînn* 481, 13; *soumar* 18, 19; *gesitz* 309, 25; *menuesch* 519, 22; *snûer* 155, 23. Adj. *kûen* 41, 2; *stet* 798, 16; *zanderr minne* 733, 13; *tiverr kost* 235, 14. Zahlwörter: *æwên* 354, 19; *bêl* 749, 19. Verbalformen: *meîn* 108, 17; *ruoch* 149, 30; *fûrht* 254, 16; *getrûr* 361, 12; *well* 148, 11; *lôn* 252, 18; Imper. *kêr* 119, 27; *fûeg* 22, 4; Praet. st. 2. Sg. *riet* 799, 8; *stüent* 315, 1; Konj. *wær* 24, 15; *nem* 91, 2; sw. *kêrt* 305, 13; *brâht* 801, 11; *solt* 622, 25; *wolt* 825, 27; *muos* 408, 5. Adv. *ungern* 184, 5; *schier* 176, 27; *bald* 793, 10; *hînt* 451, 21; *hînt* 33, 25; *etswenn* 136, 3. Superl. *baldest* 189, 25; *æ jungest* 318, 28; *æ vorderst* 417, 23; Präp. *nub* 787, 7; *um mîn* 217, 7; *ân* 279, 23.

Synkope: *arheims* 479, 25; *den burgern in* 218, 4; *clên* 301, 6; *erâgn* 240, 9; *erâgns* 631, 29; *dicun* 278, 29; *sîm* 121, 19; *xeinr* 673, 1; *wært* 346, 3; *hêrt* 656, 11; *soltstu* 213, 17; *getrûct* 370, 19; *behieltst* 449, 9; *trûre* 229, 17; *truog*: 240, 2; *sâbuts* 281, 24. Besonders stark: *gespiégltun* 690, 20; *snûdude* 255, 11. 316, 27; *wâpuden* 240, 4; *kultr gesteppet* 24, 4; *geliutren* 740, 6; immer stand der unterdrückte Vokal vor Liquida. Zuweilen erleichtert auch der folgende Vokalanlaut die Synkope: *ir rederrangl ir* 316, 20; *enphâhn und* 77, 15; *muotr ie* 317, 17; *silbr und* 255, 11; *âbuts an* 225, 2. Synkope der Vorsilben: *begunde* 306, 16 und *geselle* ist allgemein; aber es kommt auch vor: *bleip* 423, 3; *glîhen* 228, 16; *glêinet* 513, 27; *âf kërter* 80, 9. 91, 11; *mît krântem* 13, 24; *dreders* 275, 25.

Eine seltene Art der Synkope trifft die Endung *lich* : *ieslin* 682, 12; *ieslier* 243, 26; s. u. zu Titurel; dies ist handschriftlich überliefert s. I, XII.

In der Senkung steht *manc* 89, 17. 277, 17; *übr* 22, 1. 502, 9 u. 6.

8. Fremdwörter, insbesondere Pronomina, aber auch das Verbum *ist* inklinieren, lehnen sich an das vorangehende oder folgende Wort so an, daß sie ihren Vokal verlieren. Auch hierfür bietet die Hs. D Belege, s. I, IX f. Lachmann ist darin weitergegangen: seine Änderungen in den ersten Büchern hat C. Bock a. a. O. 60 zusammengestellt. Aber selbst der Reim bezeugt diese Freiheit: *irs* 369, 13; *miers* 682, 17. W. 15, 4. 88, 18; *mirz* P. 457, 25; *bins* W. 51, 22; hier sogar *antraxe* : *waxe* 377, 1. Ferner *mohter* : *t*. P. 328, 21 f. *vander* 129, 28 u. a. *bater* 344, 22. W. 9, 21. 383, 1; *jeher* W. 183, 1; *ayer* W. 276, 9. Zu den in D überlieferten und von Lachmann auch sonst angenommenen Pronominal- und Artikl inklinationen (vgl. auch *dr andern* 493, 5; *dn andern* 501, 5) kommt die Verschmelzung der Partikeln *dā wā dō sō* : *da er* 13, 1, *da enphene* 377, 18; *swa ex* 415, 1; *do er* 248, 11; *so ist* 242, 14; *so'r* = *so ir* 225, 27; dies jedoch im Auftakt, wo mehr Derartiges vorkommt.

9. Elision des schwachen *e* im Auslaut vor vokalischem Anlaut ist von Hebung zu Senkung allgemein. Aber auch von Senkung zu Hebung ist sie nicht selten: *rarw unde kraft* 253, 5; *baw unde guot* 297, 25; *hört unde sach* 689, 9; *strouft unde* 219, 3; *die wil iwin* 485, 13; *muos oueh* 14, 18; *lön in* 145, 10; *düht in* 17, 26; *antwort im* 162, 27; *vast undershuoc* 187, 18.

Doch Hiatus ist immerhin gestattet: *danne er* 109, 27; *hirre ist* 548, 5; *dicke an* 572, 5; *heschte unde* 581, 4. Selbst nach zweisilbigen Wörtern mit kurzer erster Silbe: *rede und* 152, 25; *sihe ich* 188, 4; *bete und* 193, 26; *sie und* 403, 29; *rede ich* 424, 5; *sage in* 431, 2. *klage und* 650, 27; *gebote ist* 685, 23; *rede e* 689, 17. Aber dies nicht hinter der vorletzten Hebung des stumpfen Verses.

10. Für diese Stelle nimmt Lachmann besondere Beschränkungen an. Nach seinen Regeln hat C. Moldaenke die Beispiele gesammelt: Über den Ausgang des stumpf reimenden Verses bei W. v. E. Progr. Osterode 1889.

An dieser Stelle darf nicht verkürzt werden. Ausgenommen sind die längst zumal in Wolframs Mundart ihres Schlufs-*e* verlustig gegangenen Adjektivformen auf *-em*, *-er*; die Endungen der Substantiva auf *-el*, *-em*, *-en*, *-er*; doch ist P. 420, 27 der Verschlufs *Gunther(e) riet* von Lachmann lieber in *Gunthere* umgewandelt worden. Erlaubt sind ferner als letzte Senkungen die ursprünglich zweisilbigen Formwörter *an*, *von*, *für*, *vor*, *mit*; *vil*, *wol*; *gar*, *dar*, *her*, *hin*, *dan*. *wan*; die Verbalformen *wil* und *sül*.

Hinter langer Silbe ist Apokope an dieser Stelle beschränkt; doch steht *äbent* 180, 20; *ze stegreif* 337, 30; *irerr* 307, 26 u. ö. *und* wird zu *unt* (30, 15 s. Haupt zu Engelhard 463) vor *d* oder *t*; *âne* zu *ân* vor *n*; *umbe* zu *umb* vor *w* und *m*: *um wax* 118, 30; *um mich* 142, 10. Durch Synkope des *e* beraubt wird Gen. *-es* hinter *el*, *en*, *er*, ebenso die Endung *-en*; selten *-em* und *-er*. Ferner die Ableitung *ee*, aber selten: *trürgen* 253, 21. 731, 25. 794, 26; *esch. e* wird nicht getilgt, wenn der vorhergehende (nicht dem Stamm angehöriger) Vokal nicht *e*, sondern voller Vokal ist: *Amôres gër* 532, 13; oder wenn er lang ist, außer in

abents 274, 27. 553, 11. W. 138, 22. Über eine von Lachmann verbesserte Stelle s. zu P. 120, 13.

Leichte Verschleifung begegnet allerdings: *lege der* 455, 25. Lautet die letzte Hebung vokalisch an, so meidet Wolfram Versschlüsse mit kurzer Stammsilbe vor *e* wie *rede ist. sage ich* durchaus; Lachmann zu Iw. 318. 2943. Dagegen *löste ê* 425, 13; *danne iht* 523, 15; *hërre ist* 548, 5; *erbeizte abe* 562, 28. Verkürzung wendet er nur an, wenn sie ihm auch sonst geläufig ist: *des wæn ich* 212, 19. *warnt iht* 483, 25 s. Anm.; *leist ich* 554, 18. Stets sind die vorhergehenden Silben lang. Konsonantisch auslautende Wörter stehen vor Vokal der letzten Hebung nur, wenn sie auf *-n*, *-r*, *-et* (sonst nur *mît*), *-ee*, *-s*, *z* ausgehen. (Doeh s. Behaghel Lblatt 2, 426 und Kraus a.a.O. 178 ff.)

11. Um so freier ist der Verseingang, der Auftakt und die darauf folgende erste Hebung und Senkung. Der Auftakt fehlt oft überhaupt, was nur gegen Götfrids und seiner Schule Gewohnheit verstößt. Er ist oft zweisilbig; *der mit* 1, 14; *durch die* 51, 26; *ûz der* 45, 11 usw.; bes. oft *sprach er* 227, 6 usw. In der Regel ist dann die erste Silbe höher betont als die zweite. Lachmann hat öfter die mögliche Verkürzung von zwei Silben auf eine nicht angedeutet: *sone* 42, 21 u. a. *sine gebärten* 176, 23. Auch dreisilbiger Auftakt begegnet, wobei die mittelste Silbe höher betont ist: *die ritter* 105, 7; *ich wil iu* 172, 30; *in dinen* 267, 26; *ein ieslich* 695, 28; *durch dîner* 818, 12; *und dô sô* 486, 18; *erkantiu* 680, 13 u. a. *fron Herze|loyde* 113, 17. 128, 16; *ich hân ge|redet* 293, 17; *daz Iton|jê diu* 687, 16 u. a.

12. In Verbindung mit dem Auftakt findet sich auch besonders häufig die schwebende Betonung: für einen Fuß wird das Tonverhältnis zwischen Hebung und Senkung außer acht gelassen, wobei in der Regel die vorausgehende und die folgende Hebung um so stärker hervorgehoben werden. Es werden Komposita so gestellt, daß der erste, hoch betonte Bestandteil in den Auftakt fällt: *tisch-lâchen* 83, 5. 237, 5. 636, 16; ebenso abgeleitete Wörter: *fürstinne* 133, 27; *wîphêit diu* 116, 13; *guldîniu* 14, 28. In der Regel hat dann die nächstfolgende Silbe weniger Ton, ist meist ein Fremdwort: *swelhiu mîn* 2, 26; *nâmen den* 52, 18; *auge noch* 117, 2; *muoter ex* 352, 16; *Boidiu iur* 434, 1. *zwischen im* 230, 19. *nîftel Sîgiu* 444, 15; *einu in* 757, 30; *wâpenroec* 270, 15; *endehaft* 827, 5; *zweînzec sîr* 267, 25; *wæwent nu* 221, 27. Auch kommt überladener 1. Fuß mit Vorschlag anstatt zweisilbigen Auftaktes vor: *daz harnasch man* 800, 18; bes. im Namen: *daz Orilus* 129, 27; *do ich ze Sibîlze* 496, 25; *der Gûcân ist* 323, 12. Lachmann hat 292, 18 und 321, 21 abgeändert.

13. Solche Tonverschiebung begegnet nun auch im Versinnern; bes. in Zusammensetzungen: *urlôup dô* 34, 14; *herbêrge* 54, 11; *antlîtze* 139, 27; *ellênde* 153, 1; aber auch die Ableitungssilben ziehen den Ton an sich: *rihtêre* 10, 27; *kraukêre* 361, 21 vgl. auch *harnâsch in* 179, 21. So rückt auch der Nebenton von der zweiten Silbe auf die dritte, wenn eine noch schwächere oder ein Formwort folgt: *rêgînê de* 76, 13; *Ingûsê de* 301, 19; *der rîchestê* von 41, 11; *zwîrceltê diu* 411, 26; *inwîzênde* 773, 8; *zem allerschadhaftêsten man* W. 50, 6; *ûrloubês er* P. 177, 9; *ûrlorsânge* P. 806, 30. W. 331, 30; bes. in Kompositis *kîrxwîlê die* 805, 19; *der bûregrârê des* 45, 8; vgl. 380, 27; *dîenstbîetêre* 767, 27; *ûnselîge* 213, 9; *ûnselîget er* 643, 7; am Verschluss *bûrerarîn* 34, 9; wie *dêr turnêi* 81, 8. Fremde

Eigennamen werden frei, doch in der Regel auf der 1. Silbe betont: *Gâwân*, *Gâwân*, *Gâwân*; ebenso *Feirefiz*, *Anfortas*, *Cundrie* bald auf der 1. oder 3., bald auf beiden, bald auf der 2. oder der 2. und 3. Silbe. Nur schwaches *e* in zweiter und letzter Silbe wird nicht gehoben: stets *Nântes* 156, 22; *Dûrgen* 297, 16; *Lôrer* 610, 15.

Die fremden Wörter auf *ieren* betonen diese Endung allein oder neben einer vorhergehenden: *loschiern* W. 237, 3; *löschierten* 234, 1. *pinieren* P. 300, 8; auch im P.P.P. mit *ge* findet sich *gefurriert sin* 225, 12; *g. mit* 313, 11, und so wird auch 592, 28 *si kômen geheistiert* mit überladendem 1. Fuß zu lesen sein. Aber Pfeiffer Germ. 11, 445 ff. hat allerdings mit Recht behauptet, daß neben der Silbe *ier* gelegentlich die Vorsilbe *ge* gehoben werde: notwendig 75, 15 *und mûnegen gëximierten helm*, ebenso 708, 23; 88, 18 *und sêre âquaschieret*. Danach wird man auch 295, 7 *gëparrierten* und 232, 38 *gëfischieret* lesen. Dagegen ist es nicht nötig W. 319, 21 *bêherbêrget* zu lesen oder P. 291, 8 *ênschumphieren*. Pfeiffer hat noch andere Beispiele aus mhd. Quellen gesammelt. Dazu kommt Lohengrin 29 *rêreinhâren*. Weckherlin (Gödeke) 5, 21 *gétrîplierten*, 7, 66 *cêrursêhen*; nl. *gebordûret*, elsässisch Arnolds Pfingstmontag 1, 1 *gêrasiert*.

14. Der Satzton wird in der mhd. Poesie nicht wie in der nhd. beachtet: s. über das Demonstrativum zu 146, 23; vgl. auch 485, 13 *die wil*; Benecke zu Iw. 3346; Lucac ZfdA. 30, 368; über das Zahlwort *ein* zu 7, 5 (auch 740, 3). Vgl. ferner *und seht* 511, 25; *mûnce man* 780, 16; *mîch âf pânt* 90, 29 u. a.

15. In den Reimbindungen ist Wolfram nachlässiger als Hartmann und Gotfried. Durch die Mundart nicht entschuldigt sind die folgenden konsonantisch ungenauen: *ougen* : *rouben* P. 10, 25; *gâben* : *lügen* 17, 29; *Raxalîr* : *wîp* 46, 1; *gâbe* : *mâge* 53, 19; *gekemmet* : *getenwet* 73, 5; *selbe* : *velde* 93, 23; *gepflegn* : *gegebû* 211, 27; *flugen* : *zestuben* 263, 27; *rîl* : *sîn* 397, 15; *gelouben* : *ougen* 417, 21; *erump* : *junc* 531, 1; im W. *frûnce* : *kûnce* 46, 5; *swîger* : *nîder* 143, 11; *schîlt* : *sînt* 241, 27. Schon Jänicke S. 32 (Zwierzina Abh. 474. ZfdA. 45, 26) bemerkte, daß die meisten Fälle auf die drei (zwei) ersten Bücher des Parzival fallen: 6 von 14; auch sind es meist ähnliche, gleicher Artikulationsart angehörige Konsonanten, die so verbunden werden. Noch näher stehen sich diese dialektisch in folgenden Fällen *gesâhen* : *phlûgen* P. 164, 7, wo vielleicht litterarischer Reim nach Voldeke vorliegt; *porten* : *rorhten* 182, 5; *ort* : *unerrot* 222, 25; *horsten* : *bursten* W. 185, 13; *kêren* : *junchêren* P. 35, 13; *kummer* : *summer* W. 20, 3. Ebenso ist *rân* : *poullân* P. 77, 28 (s. *garzân* 660, 28) neben *rân* : *pflûm* P. 655, 8. W. 438, 11 entweder durch die Mundart oder den Einfluß der früheren Werke Hartmanns zu erklären. Über *wazzers trân* s. zu P. 60, 28. Endlich *erebel* : *nebel* P. 203, 13; W. 253, 20, wo zugleich vokalische Ungenauigkeit vorliegt. Über diese s. § 8. Nach Ausscheidung der Fremdwörter, deren Vokalquantität unsicher ist, bleiben nur folgende Reime kurzer Vokale auf lange (s. Zwierzina Abh. 469. ZfdA. 44, 20 ff.) *a* : *â* vor *e* (W. d. h. nur im Willehalm), *eh*, *ht*, *hte* (W), *hten* (W), *l*, *m*, *n* (sehr oft), *nlen*, *nt*, *r*, *st*, *t* (P. 368, 1), *z* (W. außer dem Fremdwort *âgra* : P. 228, 27), *zen*, *zte* (W);

e : *ê* vor *hn* (W), *rn*, *rte*;

o : *ô* vor *eh*, *n*, *rt*, *rte*, *t*.

Beachtenswert ist für die Mehrzahl der Fälle die Stellung vor Nasal, Liquida oder Spirans, welche den Vokal anceps machte.

16. Dreisilbigen Reim bei kurzer erster Silbe gestattet sich Wolfram öfter: s. Kraus Abh. f. Heinzel 137; im P. *jayete : sagete* 105, 11; vgl. 131, 11. 138, 3. 159, 21. 165, 21. 268, 9. 277, 21. 361, 15. 391, 21. 400, 1. 433, 11. 562, 9. 615, 23. 627, 1. 695, 19. 703, 9. 708, 5. 761, 9; *wegeten : l.* 233, 27. 576, 5; *habete : dr.* 247, 19; *gebenne : l.* 373, 21; *ebene : verg.* 443, 27; *geridere : w.* 424, 5; *ligende : ges.* 539, 9; *kumede : fr.* 610, 5. Vgl. auch *lebte : str.* 751, 21. 768, 5.

17. Reimhäufung hat Wolfram selten: vier Reime 38, 11 ff. 636, 3 ff. 791, 7 ff. Grammatischen Reim nur 69, 13 ff. *rine : kline, rungen : klungen*, wo noch dazu *rine* gar nicht zum Verbum *ringen* gehört; 650, 27 ff. *werben : verd. warp : verd.* Gern aber knüpft Wolfram an eins der vorhergehenden Reimwörter an: *bewarten-bewart* 71, 20 f. *wet-geweten* 74, 26 f. *underwant. solch was sin underwinden* 165, 8 f.

18. Doppelreim, bei dem 'sich die Silben suchen' erscheint sparsam bei Wolfram und ist der Regel nach darauf beschränkt, daß vor die Reimwörter dieselben Formwörter treten (W. Grimm, Z. Gesch. d. Reims Kl. Schr. 4, 207): *uns beiden : uns scheiden* 9, 1; *dā rief : dā slief* 166, 27; *aldū ich lac : suā ich mac* 193, 27 f. Wolfram aber setzt auch, stets mit Absicht, Substantiva vor: *mīnne cerren : m. w.* 76, 29; *mīnne gebn : m. l.* 77, 15; *strītes wer : st. g.* 688, 19; einmal auch Subst. mit Partikel *mit spotte vern : m. sp. w.* 144, 3.

Die auf Komposita beschränkte Abart des Doppelreimes, den erweiterten Reim (W. Grimm S. 122) gebraucht Wolfram ebenfalls nicht häufig, *benennen : bek.* P. 472, 9; *unverholn : unverstoln* 303, 25 f. *unvergolten : unbesch.* 361, 13 f. *sundersix : underrix* 230, 1 f.

19. So ist Wolfram auch zurückhaltend mit dem rührenden Reim s. W. Grimm 131, Zwierzina ZfdA. 45, 282 ff. Nach letzterem gilt *verlös : lös* 284, 21 u. ö. *clust : last* nicht als solcher; ebenso wenig *enphāhen : rāhen, glich : lich, drabe : abe, dran : an*, wo überall das Gefühl des gleichen Anlautes verloren gegangen wäre. Es blieben für P. nur: *gesellschaft : schaft* 687, 25; *wart : bewart* 369, 5. 502, 19; *getān : wolgetān* 671, 5; *menseheit : underscheit* 520, 1; *reit : bereit* 32, 27. 262, 1; *dīne : teidīne* 729, 5; *nate : kleinarte* 373, 17. Fremde Namen und Wörter kommen nicht in Betracht. Kein rührender Reim steht im Titulrel und in den Liedern.

20. Wolframs Reimwörter wiederholen sich, was wieder für Improvisation spricht: *kint : sint* steht 56 mal im P. *wip : lip* 123 mal. Vgl. bes. Bock QF. 33, 52, der den Lieblingsreim *riure : triure* als bezeichnend hervorhebt. Eigennamen stehen oft im Reim: im Parz. bilden sie 6%, im W. 8% aller Reime, weit mehr als bei Hartmann s. Hoffmann 22 ff. Auch ungewöhnliche Reime kehren wieder: *widersatz : krat* 155, 11. 249, 1. W. 314, 9.

Die Improvisation erleichterte auch, was nach Zwierzina Abh. 440 ZfdA. 44, 39 zugleich als Feinheit galt und auf jeden Fall in zunehmendem Maße bei Wolfram erscheint: die Stellung unwichtiger Wörter und Ableitungsformen in den Reim. So steht *dā* in den ersten 8 Büchern des P. 87 mal, in den letzten 29 mal, im W. 31 mal; *sō* 14, 20, 5 mal. Etwas anders *sie* 6, 20, 5. *die* 2, 0, 8; *wie* 16, 9, 1. Ebenso steht es mit den Ableitungen auf *heit* und *lich*; *werdekeit* allerdings steht 13, 15, 14 mal, seltsamerweise nur 2 mal nicht in der ersten

Reimzeile. Der Gebrauch überlieferter Reimverbindungen wie *wâr: jâr, dô er in . . sach, nû heret wie . . sprach* behandelt Panzer ZfdPhil. 32, 135ff.

Über die dem Reim zuliebe gebrauchten Doppelformen s. § 8. Ebendeshalb sagt Wolfram auch anstatt *darumbe* vielmehr *umbe daz* s. zu 197, 7; 311, 2.

II. Das Maß der Titurelstrophe hat Lachmann S. XXVIII gut auseinander-gesetzt. Unter der besonderen Bestimmung, daß die vier Langzeilen klingend gereimt werden, enthalten vier von den sieben Teilen der Strophe den gewöhnlichen Vers von vier Hebungen bei stumpfer oder von drei Hebungen und einer klingenden Endsilbe; die drei andern bestehen aus der Zeile von 5 Hebungen, die besonders mit einer klingenden Schlußsilbe im 12. Jahrhundert sehr häufig gebraucht wird, um Abschnitte zu beschließen. — Die bei Eschenbach häufige Erhöhung der zweiten und zuweilen der vierten Hebung [durch Ausfall der Senkung dahinter], ferner zweisilbiger Auftakt und zwischen zwei Hebungen fehlende Senkung: diese und ähnliche der eigentlichen Liederpoesie weniger eigene Freiheiten ziemen einer Strophe, die wohl gewiß nicht für den Gesang war'.

Dies Maß streng durchzuführen, hat Lachmann 'dem geschickten Leser' überlassen, wenn er auch durch zahlreiche Vorschläge unter dem Text dafür vorgearbeitet hat. Es wird erlaubt sein, mit Benutzung dieser und der neuerlich hinzugekommenen Bruchstücke das Gesetzmäßige herzustellen.

Die Strophenform läßt sich also durch folgendes Schema wiedergeben, wobei vom Auftakt sowie von den fehlenden Senkungen zunächst abgesehen wird:

3v (4) + 3va. 3v (4) + 3va. 5vb. 3v (4) + 5vb.

Zunächst sei bemerkt, daß Bartsch Germ. 2, 261 (vgl. auch Edmund Jander Über Metrik und Stil in Wolframs Titurel. Diss. Rostock, 1883) einen Reihen Neidhards bei Haupt 16, 38 verglichen hat, bei dem freilich die ersten zwei (siebenhebigen) Zeilen keine Cäsur zeigen, dagegen die 4. eine stets männliche, auf welche nur drei Hebungen folgen: also mit dem Schema 7va. 7va. 5vb. + 4. 3vb. Neidhard hat wohl die strenge Kunstform auf ein volkstümliches Strophenmaß angewandt, dem Wolframs Titurelstrophe sehr nahe geblieben sein mag.

Auch die Freiheit hat Wolfram gemeinsam mit den Volksepen, von denen die Kudrun bekanntlich auch in der Strophenform dem Titurel nahe steht, aber nicht mit seinen Überarbeitern und Fortsetzern, deren Werk im jüngeren Titurel vorliegt, daß er besonders im Eingang der Halbverse statt der Rücksicht auf die natürliche Wortbetonung vielmehr Silbenzählung eintreten läßt, wie schon in den von Lachmann angeführten Beispielen 20, 4^b und 14, 4^b. Vgl. ferner für Auftakt, erste Hebung und Senkung *beidin ron* 12, 2; *Gahmuret* 47, 1; *schoner eriant* 59, 1; *noch din magt* 69, 2; *al gelich* 93, 1^b; *durch die schrift* 151, 4; *ancane (eil)* 170, 2; für Auftakt und die zwei ersten Füße *hin ze Sibilje* 82, 1 u. a.

Selbst im Versinnern wird das Tonverhältnis öfter verletzt: *swen wip-lîchez* 5, 1; *dér helbâren* 88, 2; *dén blielîchen* 106, 4; *mit urtêile* 150, 2 u. a.

Die dritte Silbe wird über die zweite gehoben vor unbetonter Silbe: *wâchendêz gedenken* 99, 4.

Die Senkung fehlt häufig auch hinter einsilbigen Formwörtern: so im Vers-eingang: *Sus* 20, 1; *Dô* 6, 1. 28, 1. 39, 1; *Wie* 37, 1; *Och* 40, 1; *U*: 79, 1; *Dû*: 73, 1; *Ir* 53, 1; *Vil* 78, 2; *Dne* 151, 1; hinter der Cäsur: *sol* 60, 1; *sprach* 2, 1; *ie* 3, 1. 2; *nie* 6, 4; *ron* 22, 1. 37, 1.

An andern Stellen wird eingewandt werden, daß anstatt dieser Annahme auch eine Silbe mit schwachem *e* über das Formwort gehoben sein könnte: *altër* *ich* 1, 3 usw.

Allerdings ist auch diese Art von Hebung vor Präfix oder *æ* nicht selten: *mohltë gerieren* 1, 1; *sturmë gerieren* 1, 2; *niemën æ väre* 166, 1 usw.

Verhältnismäßig selten erscheint die Verschleifung in der Senkung: *küme gemunte* 57, 2; *kunde verdriexen* 58, 2; *Urrepanse de schoyen* 10, 4; *wolde den* 134, 4; *genendelegen* 82, 2 u. a.

Auch die Verschleifung hinter kurzer Silbe ist in der Hebung nicht häufig: *maget* 36, 1; *knabe* 92, 4; *sigheft* 105, 4; *wider* 120, 4. 157, 3. 158, 2; *jugent* 123, 4; *über* 128, 4; *zähre* 129, 3; *dergegen* 142, 4; *gegen* 153, 4; *benamen* 151, 2; *namen* 152, 3; *klage* 156, 2; *tages* 157, 1; *heten* 157, 2; etwas anders in *frowen* 35, 2.

Dagegen ist die Hebung in der stumpfen Cäsur öfters aufgelöst: *geschen* 14, 2; *jugent* 48, 2; ich zähle 21 Fälle. Nur einmal würde die kurze Silbe vielmehr gedehnt und klingende Cäsur entstehen, wenn 65, 1 *vernómën* zu lesen wäre und nicht *Fróuure, ich hûn vernómen*.

Hiatus ist nicht selten; ob *bárücke Áhkaríne* 40, 2 gelesen werden darf? Auch nach kurzer Stammsilbe kommt er vor: *dá mite ist* 97, 1 (oder wohl besser *dámít ist*): *frúle und* 98, 2; *kláge et* 127, 1; *wúle an* 150, 4.

Die Wortverkürzung durch Apokope geht, wie bei Wolfram überhaupt, ziemlich weit: so im fem. *mínn* 23, 4. 52, 4. 62, 1. 64, 1. 66, 1. 74, 1. 2. 4. 94, 4. 117, 4; *Muntsalvátsch* 26, 2; *árentiur* 165, 1; *lieb* 89, 4; *Sigûn* 104, 4. 105, 4; *krôn* 113, 1; *fründ* 125, 4; *vert* 132, 2; *Flôri* 148, 4; *güet* 149, 2; *wil* 153, 2. 165, 4; *süex* 83, 4; im D. des masc. *prís* 14, 4; *küne* 22, 2; *talfin* 127, 2; *urloub* 131, 4; *Britûn* 147, 2; G. Pl. *blick* 94, 4; N. Pl. *schribær* 49, 4; im neutr. *herz* 167, 4; im Adj. *unmar* 165, 2; im Adv. *kím* 43, 4; *spæh* 91, 4; in Verbalformen *kund* 71, 1. 78^d, 2. 82^a, 2; *gernd* 116, 2; *gert* 151, 4; *wær* 155, 2. 165, 4; *spræch* 155, 4; in Präp. *an* 79, 4; in Konjunktionen *od* 120, 1.

Weit geht auch die Synkope, die freilich meist durch folgenden Vokal gemildert wird: in Deklinationsendungen: *eins* 18, 1. 2. 162, 2; *lands* 62, 1; *mín(en)* 6, 3; *Gurzgûn* 13, 1. 71, 2; *sín* 83, 4; *bluomn* 83, 4; *síns* 84, 2. 78^c, 4; *ern* 82^a, 2; *stüeln* 86, 4; *wíln* 90, 4; *mím* 98, 4; *wíndn* 157, 4; *gublin* 141, 4; *rubín* 142, 1; in Verbalendungen: *rolwabsn* 32, 1; *wárn* 53, 2. 142, 1; *gewarbn* 69, 4; *hært* 82^a, 3; *lern* 86, 4; *lern* 87, 4; *emphangn* 90, 4; *betrungn* 103, 9; *gnendn* 123, 2; *phbîgn* 133, 4; *blíbt* 140, 4; *hort* 141, 3; *wærn* 162, 1; in Vorsilben: *gnôxen* 82^a, 3; *blíbt* 140, 4.

Besonders stark ist die Zusammenziehung von *-iche* in *schíttliem* 71, 4; *Ueplier* 85, 4; *wíhtien* 115, 4; *wíplier* 130, 2; *kím ier* 52, 4; sogar in der Cäsur *lúterien* 94, 4; *trostlién* 128, 4; *wíttlién* 153, 2. Vgl. im Parz. D 407, 30 *genardecktie*; u. a. I. XII.

Inklination des Artikels begegnet nur *zwíschenn* 140, 2. 141, 1.

Die Cäsur erscheint sehr oft stumpf: ich zähle 190 Fälle, also mehr als ein Drittel aller möglichen. Allerdings stehen oft an dieser Stelle Eigennamen.

Die enge Verbindung der beiden Vershäften tritt auch in der nahen Beziehung der durch die Cäsur getrennten Worte hervor. Häufig steht in der Cäsur

ein Pronomen possessivum getrennt vom Substantiv: 8, 1. 63, 1. 106, 4. 116, 1. 121, 1; oder ein Adjektivum: 5, 1. 17, 1. 18, 1. 52, 4. 53, 2. 71, 1. 85, 4. 89, 4. 96, 1. 119, 1. 122, 4. 125, 4. 127, 4. 128, 4. 135, 4. 140, 4. 153, 2. Vgl. auch 118, 4. 119, 4. Oder ein Genetiv, auf den das Regens folgt 10, 4. 41, 1. 92, 1. 123, 1.

Auch Verba stehen so nach der Cäsur, den Satz schließend oder von ihrem Pronomen getrennt: 22, 2. 28, 2. 47, 2. 50, 2. 60, 4. 115, 2. 136, 1. 141, 1. 142, 4. 168, 4; vgl. ferner 44, 1. 53, 1. 55, 4. 60, 1. 61, 4. 63, 4. 64, 2. 68, 4. 69, 1. 100, 4. 101, 4. 106, 1. 109, 1. 115, 4. 143, 2. 153, 4. 166, 1. 168, 2.

Besonders regelmäfsig gebaut ist immer die dritte Zeile.

Auch über die Strophe hinaus begegnet Satzverbindung zwischen 135. 136; vgl. auch 161. 162.

Der Cäsurreim findet sich nur in den unechten Strophen und zwar ganz genau: 33, 1. 34, 1. 78^a, 1. 78^b, 1. 78^c, 1. 78^d, 1; *ringe: ringen* 140, 1 kann sowohl wegen des ungebauten Reimes als wegen des rührenden nicht verglichen werden, so wenig als *hende: hant* 162, 1.

Ungenau gereimt ist nur *lerte: verte* 143, 3; *geslechtes: rehtes* 53, 1; s. § 8. *kummer: summer* ist dialektisch ausgeglichen.

Dreisilbiger Reim findet sich *überschribene: blibene* 161, 1.

§ 10. Wolframs Einwirkung auf die Dichtung seiner und der nachfolgenden Zeit.

Wie Wolfram die gleichzeitige Dichtung, und zwar nicht blofs die höfische, auf sich mehr einwirken liefs als jeder andere, so verbreiteten sich auch die von ihm behandelten Stoffe, die von ihm ausgebildeten Formen weithin in alle Kreise. Diese Wirkung begann sofort und sie dauerte bis erst das Ende des Mittelalters mit dem ritterlichen Gedanken überhaupt auch Wolframs Dichtung verblassen und verschwinden liefs. Aus der Berücksichtigung solcher Beziehungen hat die Chronologie der mittelalterlichen Blütezeit der Litteratur den gröfsten Vorteil gezogen; eine vollständige Aufzählung der Nachahmer mufs einen guten Teil der späteren Dichter vorführen.

Am merkwürdigsten ist Wolframs Einfluß auf die Volksepik. Es kann keine Frage sein, dafs Wolfram die deutsche Heldensage sehr gut kannte, vermutlich in den uns nicht rein überlieferten, ja gröfstenteils überhaupt niemals aufgeschriebenen, sondern mündlich vorgetragenen Einzelliedern über einzelne Episoden. Formell ahmte er solche Lieder nach in seinem Titul. Inhaltlich nimmt er Bezug auf die Lieder sowohl der Dietrich- als der Nibelungensage. Er weist gelegentlich kurz auf die Sagen hin als auf etwas Allbekanntes: W. 439, 16 *meister Hildebrands vrou Uote mit trüwen nie gebeite baz* heifst es von Willehalm, der in der Schlacht die blutbedeckten Scharen seiner Ritter aufnimmt und beschützt. Anderwärts stichelt Wolfram auf die einseitigen, unglaublichen Lobpreisungen der Volkssänger. W. 384, 18—385, 2 *if Alischan dem rehte steh sölh strit mit swerten geschach, swaz man von Etzeln ie sprach, und ouch von Ermenriche, ir strit was ungeliche. ich hor von Witegen dicke sagen dar, er eins tages habe durchslagn achtzehen tûsent, als einen swamp, helme. der als maner lamp gebunden für in trüege, ob ers eins tages erslüege, sô war sin strit harte snel,*

ob halt 'auch wenn' beschoren wern ir vel. Aber Wolfram muß wohl humoristisch übertrieben haben. So ungeheure Zahlen und ein so niederer Vergleich finden sich in den uns erhaltenen Resten der Volksepiik niemals.

Das ist festzuhalten bei der Beurteilung einer vielbesprochenen Stelle in den Nibelungen. Im VIII. Buch des Parzival streiten sich vor König Vergulakt der Landgraf Kingrimursel und der Fürst Liddamus, ob der König Gawan soll erschlagen lassen oder nicht. Liddamus, der für Gawans Tod stimmt, lehnt doch die Aufforderung selbst mit diesem zu kämpfen ab. Er beruft sich auf den bösen Ratgeber der Dietrichsage, Sibiche, der nie mitgefochten, sondern stets die Flucht ergriffen habe und doch wegen seiner Schlaueit bei König Ermenrich hoch angesehen gewesen sei 421, 23—28.

Nun aber bezieht sich Liddamus auch noch auf die Nibelungensage 420, 22—30: nicht wie Wolfhart wolle er es machen, sondern dem Rat Rumolds folgen, der seinem Herren, König Gunther, abriet zu den Hiunen zu ziehen und ihm empfahl, lieber eine gute Suppe mit fettbeträufelten Brodschnitten zu kochen. Darauf erwidert der Landgraf, er werde allerdings in den Kampf ziehen und nicht wie Liddamus dem Rate jenes Koches folgen, den er erteilte, als die Nibelungen sich furchtlos dahin begaben, wo Siegfrieds Tod an ihnen gerächt wurde. Hier ist offenbar eine Stelle unseres Gedichts von den Nibelungen angezogen, in Lachmanns Text Str. 1462, 1 *Die snellen Burgonden sich ǎr luoben.* (Auf gemeinsame Benutzung eines alten Liedes wird auch die von Kant 43 bemerkte Übereinstimmung des Reimes *riet: schiet* in der Klage 2029 und P. 420, 27 bei der Erwähnung von Rumolds Rat zurückgehen.) Für die anderen Worte findet sich ebenfalls eine Parallele in den Nibelungen, aber nur im Texte C, dessen überarbeiteter Charakter jetzt allgemein zugestanden zu sein scheint, in einer Zusatzstrophe hinter Str. 1408. Hier heißt es nach dem Nachtrag in Holtzmanns Untersuchungen über das Nibelungenlied S. 206:

*ob ir nicht anders hiete daz ir möchte leben
ich wolde er ain sprǣche den rollen immer geben
sieden in ǔl geprauen daz ist Rumoldes rat
so ist ex sust angistlichen erheben da zen Heunen stat.*

Natürlich ist in Z. 3 *sniten* zu lesen und in Z. 4 anstatt *so ist* vielmehr *sit*.

Holtzmann u. a. meinen, daß Wolfram diese Stelle gekannt und benutzt habe. Es wäre dann aber schon auffallend, daß nur die Überarbeitung C sie bewahrt hätte. Doch eine genauere Vergleichung der Stellen führt weiter. Wolframs Humor spielt schon mit, wenn er den *kuchenmeister* Rumold, einen angesehenen Hofbeamten, einen *koch* nennt. Geradezu lächerlich aber ist es, wenn die burgundischen Könige und ihr grümmiger Hagen einen Rat erhalten, der sie durch die Erinnerung an eine leckere Speise von ihrem heldenhaften Unternehmen abhalten soll. Rumolds Abmahnen wird zweimal in den Nibelungen erwähnt, außer unserer Stelle noch einmal ganz kurz 1458. Unsere Stelle, 1406 ff., führt den Gedanken einer Warnung etwas breiter aus, aber immer noch so, daß der Ernst des Epos dabei bestehen kann. Die Zusatzstrophe dagegen ist völlig possenhaft, ist auch im Texte C die einzige, die ganz auf den Standpunkt Hanswursts herabsteigt. Die Annahme, daß hier Wolfram einfach die Nibelungenrezension C wiedergibt, thut sowohl unserem Volksepos unrecht, welches an ernster Stelle eine solche Selbst-

verspottung angebracht haben soll, als Wolfram, der an eignem Humor reich genug war, um solche Anleihen bei einem Volkssänger entbehren zu können.

Es ist also vielmehr anzunehmen, daß Wolfram auf die Lieder von den Nibelungen anspielte, daß dann aber, als diese Lieder zusammengefaßt wurden, man wieder sein Werk benutzt hat, und zwar je länger je mehr. Schon in der ältesten Fassung A finden sich solche Entlehnungen: ernste und scherzhafte Bemerkungen, die später z. T. wieder mißverstanden wurden, s. ZfdA. 32, 381 ff., ferner einzelne Ausdrücke s. Steinmeyer, Epitheta Anm. 9, Zwierzina, ZfdA. 44, 84. Das wichtigste sind die Namen der beiden Länder, welche Belacane Gabmuret als Mitgift zubringt, Zazamanc, schon Nib. A 350, 2, und Azagouc B 417, 6. Diese Namen passen ganz in die reiche phantastische Geographie Wolframs, der sie überdies für die Entfaltung seiner Geschichte ausnützt; in den Nibelungen nehmen sie sich wie fremdartige Flitter aus, mit denen das heimgesponnene Kleid der alten Lieder verziert oder vielmehr verunziert worden ist.

Und wir dürfen weiter gehen: daß die alten Lieder aus der Heldensage aufgeschrieben und zusammengeschrieben worden sind, daß man unfängliche Gedichte daraus herstellte, dazu gaben die Werke der höfischen Erzähler um 1200, vor allem Wolframs Parzival Anlaß. Die Spielleute sahen sich durch die freilich standesgemäßere ritterliche Erzählung in ihrem bisherigen Besitz, in der Gunst der Höfe bedroht: das geschriebene Buch machte den mündlichen freien Vortrag entbehrlich. Man wollte sich diese Vorzüge gleichfalls aneignen. Beim Aufschreiben der Lieder und bei ihrer Zusammenfassung war es leicht, die beliebten Schmuckstellen der Ritterdichtung, besonders die Kleider- und Festschilderungen in die alte Heldensage einzuflechten.

Diese Benutzung und Nachahmung der höfischen Gedichte war um so eher möglich, als unter den Spielleuten jener Zeit genug Leute mit Schulbildung vorhanden waren, welche als Schreiber die Abschriften der Rittergedichte zu einem guten Teile besorgt haben werden.

Was von den Nibelungen, gilt auch von der Kudrun. Hier ist nicht nur ein wehmütiger Scherz Wolframs Parz. 485, 7 in Str. 99, 4 steif auf den jungen Hagen im Greifenlande übertragen worden: *sin kuchen din roueh selten: des mohte in alle tage dū verdriexen*. Auch die vierfache Hochzeit am Schlusse 1666 erinnert an Parz. 755, 14; und die Schilderung des Mohrenkönigs 1664 an Feirefiz. Weitergehende Vergleichen s. bei Panzer, Hilde-Gudrun S. 149 f.

Deutlich ist auch Wolfram in der Ravennaschlacht gerade da, wo am meisten alter Sagengehalt vermutet werden könnte, nachgeahmt worden, bei der Flucht Witeges vor Dietrich. Hier mahnt Witege sein Rofs Schemming 759 *Linse unde lindex heu, daz wil ich dir geben: damit ich dich wol gefreu' sprach Witege 'und verstu mir daz leben'*. Das entspricht Willehalm 59, 1, wo der Held zu Pazzât sagt *'du maht des wesen sieher, wicken, habern, kicher, gersten unde lindex heu daz ich dich dabi wol gefreu, ob wir wider se Oransehe komen*. Daß Wolfram hier von Heinrich dem Vogler oder in dessen Vorlage benutzt worden ist, und nicht etwa eine gemeinsame Quelle angenommen werden darf, wird dadurch sicher gestellt, daß die Chanson d'Aliscans ganz Ähnliches bietet, bei Guessard p. 16 v. 514—519 *S'estre peusses a Orange menez, N'i montast sele derant .XX. jorz passer, N'i mengissiez d'orge ne fust purez .II. fois ou .III.*

o le bacin colex. Et li fourages fust jentil fein de prex Tot esleux et en seson jency. (Bei Rolin 542 fehlt die Erwähnung des Heus, die durch Wolfram als dem ursprünglichen Text angehörig erwiesen wird.)

Erheblich mehr noch als das Volksepos ist die höfische Dichtung durch Wolfram beeinflusst worden.

Sehr stark tritt dies bereits bei Wirnt von Gravenberg hervor, der ihm auch örtlich ziemlich benachbart war. Der Wigalois Wirnts ist anfänglich von Hartmanns Vorbild abhängig, dann etwa von V. 6300 ab, besonders allerdings nach 9000, von dem Wolframs. Nur die sechs ersten Bücher des Parzival sind von Wirnt benutzt, also auch allein ihm bekannt, was aufs neue die Sonderausgabe dieses ersten Theiles des Parzival bestätigt. Hierüber s. Lachmann zu Wolfram XIX, wo nur mit Unrecht das VI. Buch des Parzival als von Wirnt nicht benutzt angegeben wird, s. Sprenger, Germ. 20, 432 ff., dessen Citate ebenso wie die von Medem beigebrachten in die ausführlichere Untersuchung von R. Bethge, Wirnt v. G., Berlin 1881, Aufnahme gefunden haben.

Auf Wirnt und auf Wolfram nimmt Heinrich von dem Türlin Bezug, dessen *Krône* etwa 1220 gedichtet ist. Heinrich hat mehrere Abenteuer des Parzival ebenfalls behandelt und zwar in näherem Anschluß an Crestien. Höchst hausbacken fügt er den drei Blutstropfen auf dem Schnee noch einen (falschen?) schwarzen Zopf hinzu, der auf dem Wege liegen geblieben ist. 6380 heist es von Gaweins Erscheinung, daß Parzival ihn wohl auch für Gott hätte ansehen können: *des gestate mir her Wolfram.*

Doch nicht bloß die Epiker unter den Zeitgenossen haben sofort auf Wolfram Bezug genommen. Auf die Lyrik wirkten besonders die Tagelieder Wolframs, wie schon Walther v. d. Vogelweide und Ulrich von Lichtenstein zeigen. Einzelne Wendungen, die von Wolfram stammen, finden sich auch bei Neifen, Hohenvels, Wintersteten, W. v. Mülhausen, Rotenburg, dem Tanhuser und später besonders bei den Thüringer Lyrikern, dem Dürine, Hetzebolt von Weisensee u. a. Sprachliche Einflüsse läßt das zweite Büchlein erkennen. Reimar von Zweter spricht davon wie der Graf vor Parzival erschien: 42, 2 Roethe.

Auch die Didaktiker beziehen sich gern auf Wolfram. Der Dichter des Wälschen Gastes, Thomasin von Zirclaria, hat schon im Jahre 1214/5, allerdings nur gelegentlich, Wolframs Parzival angeführt und auf dessen Bestrafung Keys, wenn auch nicht genau, hingewiesen: vgl. Lachmanns Wolfram XIX und Rückerts Anmerkung in seiner Ausgabe des W. Gastes zu V. 1071.

Dagegen hat der etwa gleichzeitige Winsbeke, Wolfram örtlich benachbart und im Preise ritterlichen Wesens mit ihm eines Sinnes, nähere Berührungen mit Parzival. Die von ihm entlehnten Ausdrücke hat Leitzmann in den Beitr. 14, 149 zusammengestellt.

Schwerer zu beurteilen ist Wolframs Verhältnis zu den Fragmenten von Tied und Fridebrant. In einer siebenzeiligen Strophe, welche der Morolfstrophe noch ein Verspaar vorausschiebt, werden epische und didaktische Stücke vorgetragen. Sie beziehen sich zum Teil auf Personen aus dem Parzival, nennen Fridebrant und Gjanuret, aber nicht ganz übereinstimmend mit diesem Gedicht. Flehtnise (Flegotanis; v. d. Hagen) war die Lügenkunst bekannt, mit der er Spere vergiftete, wodurch Amphartys (= Anfortas) wund ward: s. zu P. 453, 23.

Die Lehren des Vaters an den Sohn erinnern wie die des Winsbeke an die Unterweisung Parzivals durch Gurnemanz. Doch scheint das Gedicht später zu sein und vergleicht sich in Haltung und Ausdruck mehr dem Wartburgkrieg.

Nach Wolframs Tod regte sich der Wunsch, die von ihm unvollendet hinterlassenen Werke ergänzt zu sehen.

Dies geschah zunächst mit seiner letzten Dichtung, dem h. Willehalm. Ulrich von Türheim, der bereits Gottfrieds Tristan und Konrad Flecks Clies vollendet hatte, dichtete auch den Schluß des h. Willehalm, mit dessen Lebensende im Kloster namentlich die Geschichte Rennewarts und seines riesigen Sohnes Malifer verbunden ist. Die französische Quelle erhielt Ulrich von dem Augsburger Otto dem Bogener, der urkundlich 1237—1246 erscheint. Ulrich selbst ist 1236 und 1244 durch Urkunden bezeugt. Er dichtete zwischen 1247 und 1250 s. Lachmanns Wolfram S. XLI, als alter Mann, weitschweifig besonders in den geistlichen Erörterungen. Den Inhalt des bisher nur teilweise gedruckten Werkes hat Kohl in der ZfdPhil. 13, 129ff. 277ff. mitgeteilt; vgl. auch Ed. Lohmeyer, Die Handschriften des Willehalm Ulrichs von Türheim, Kassel 1883.

Ein andrer Ulrich lieferte die Vorgeschichte zu Wolframs Willehalm. Er nennt sich in einem Akrostichon *Meister* (was seine gelehrte Bildung andeutet) *Ulrich von dem Türlin*: dieser Geschlechtsname ist an verschiedenen Orten nachweisbar, in Regensburg und sonst, führt aber in diesem Falle wohl auf S. Veit in Kärnthen zurück. Gleichfalls akrostichisch wird der König von Böhmen (gemeint ist Ottokar II.) als der Gönner des Dichters genannt, der jenem das Werk in einer zweiten Bearbeitung (die erste ist nur stellenweise herzustellen) zueignete, als Ottokar über vier Lande (Böhmen, Mähren, Österreich und Steiermark) herrschte, also zwischen 1261 und 1269. Suchier, Die Quelle U.'s v. d. T., Paderborn 1873, machte wahrscheinlich, daß Ulrich nur die Winke Wolframs ausweitete, und keine französische Quelle daneben benutzte. Auch hier ist die geistliche Einnischung vorwiegend, doch fehlt es nicht an üppigen Zügen. Auch der Parzival ist für den Ausdruck stark benutzt. Eigentümlich ist die Form: die Abschnitte von 30 Versen sind durch Dreireim am Schluß auf 31 Verse gebracht. Eine kritische Ausgabe besorgte S. Singer in der Bibl. d. mhd. Litt. in Böhmen, Prag 1893.

Alle drei Gedichte von Willehalm sind in den Hss. oft miteinander verbunden. Die geistlichen Ritterorden hielten die Geschichte eines ihrer Heiligen in hohen Ehren.

Behielt Wolframs Willehalm in dieser Verbindung doch wesentlich seine ursprüngliche Form, so war dies nicht der Fall mit seinem Titurel. In der volkstümlichen Strophenform gedichtet, wurden diese Lieder ebenso wie die Gedichte aus der Heldensage mit Zusätzen versehen, die zuletzt weit über die Grundlage hinaus wuchsen; die Strophenform selbst wurde durch Einführung des Cäsurreims (*rime schön zwigenge* oder *rime die wirallen*) völlig verändert. Die Geschichte dieser Erweiterung und Umformung wird erst festgestellt werden können, wenn eine vollständige kritische Ausgabe vorliegt. Bis jetzt haben wir nur den Straßburger Druck des jüngeren Titurel von 1477 und den Abdruck einer schlechteren und verkürzten Heidelberger Hs. durch K. A. Hahn, Quedlinburg 1842. Dazu kommen allerdings zahlreiche Abdrücke von Bruchstücken und mehrere Ausgaben eines einzelnen Teiles, der Stelle über den Graltempel. Diese hat Sulpiz Boisseree

in den Abhandlungen der phil.-hist. Klasse der k. bayr. Akademie der Wissenschaften I 1835 S. 307—393, nach verschiedenen Hss., aber mit teilweiser Umsetzung der Sprachformen in das Nhd. veröffentlicht; mit Benutzung des gesamten Apparats F. Zarneke, *Der Graltempel*, Vorstudie zu einer Ausgabe des jüngeren Titurel (Abb. der phil.-hist. Kl. der k. Sächs. Ges. d. Wissensch. Bd. VIII Nr. 1) Leipzig 1876.

Nachdem Wolfram das ganze Mittelalter hindurch als der Dichter des jüngeren Titurel gegolten, hat erst Lachmann, dem allerdings in einigen Punkten A. W. Schlegel vorausgegangen war, in der Auswahl 1820 ihm nur die in der Münchener Hs. G überlieferten Strophen ohne Cäsurreim zugewiesen. Der alte Irrtum beruht auf der absichtlichen Täuschung des Überarbeiters. Er spricht im Namen Wolframs; erst gegen den Schluß hin (bei Hahn Str. 5883) nennt er sich Albrecht. Boisseree vermutete, daß dies Albrecht von Scharfenberg sei, unter welchem Namen auch Lieder überliefert sind: deren Art, der niederen Minne angehörig, weist jedoch auf einen andern als den strengkirchlichen Titureldichter hin. Einen Albrecht von Scharfenberg führt als Vorbild und Vorgänger Ulrich Fietrer an, dessen cyklische Dichtung über die Tafelrunde später zu besprechen ist. Eben dieser Albrecht nennt sich nun auch in einer Widmung des Titurel an den *duc Loys et Palatinus*, welche Boisseree 1817 in der Heidelberger Hs. 141 des Titurel als Bruchstücke eingeklebt fand, die aber seitdem verschwunden sind: s. a. a. O. S. 391. Der Herzog und Pfalzgraf kann nur Ludwig der Strenge von Oberbayern 1253—94 sein. Noch genauere Grenzen ergeben sich daraus, daß auf Richard von Cornwallis, der 1257 zum deutschen König gewählt wurde, und 1272 starb, in Str. 2946 des j. T. angespielt wird. In eben diese Zeit 1260—70 weist auch, daß Bruder Berthold († 1272) eine Strophe des Titurel (9) in eine seiner Predigten (I, 157) einfließt. Und dazu stimmt ferner, daß von fünfzig Jahren die Rede ist, während welcher die Märe unvollendet blieb. Für die Heimat Albrechts gibt die Erwähnung der Straubinger Pfarre 2150 einen Fingerzeig.

Albrecht beruft sich auf Kyot als Gewährsmann; aber das gehört zu seinem Vorgeben als Wolfram zu erscheinen, s. Conrad Borchling, *Der jüngere Titurel und sein Verhältnis zu Wolfram von Eschenbach*, Göttingen 1897. Sein Werk weitet die von Wolfram gegebenen Grundzüge aus mit Benutzung auch des Willehalm, der Gedichte von Hartmann und Wirnt u. a. sowie gelehrter Quellen, Gottfrieds von Monmouth, des Albertus Magnus de lapidibus u. a. in unerträglicher Breite, in einer dunkeln und geschräubten Sprache.

Auch Wolframs Parzival erfuhr eine Ergänzung, indem die ihm noch unbekannten französischen Fortsetzungen des von Crestien unvollendet hinterlassenen Percival von Gauthier und Manessier ins Deutsche übertragen und vor das 15. Buch Wolframs eingeschaltet wurden; hrsg. von Karl Schorbach (Elsässische Literaturdenkmale aus dem XIV.—XVI. Jahrhundert Bd. V) Straßburg 1888. Auch die ersten Bücher erhielten dabei einige Zusatzverse und an das zweite wurde ein *Anhang* angeschoben, mit Benutzung des Prologs, der in der Hs. von Mons zu Crestiens Werk hinzugekommen ist. Am Schlusse ist ein Bericht angefügt über die Entstehung des 'neuen Parzifal'. Zwei Straßburger Dichter, Claus Wisse und Philipp Colin, denen der Jude Samson Pine das Original vorübersetzte, haben es ziemlich sklavisch und unbeholffen mit manchen mundartlichen Anklängen in Verse

gebracht. Sie dichteten 1331—36 daran; die Kosten trug Herr Ulrich von Rappoltstein, vermutlich der 1310—45 urkundlich bezeugte Straßburger Domherr (Stosch, ZfdA. 37, Anz. 309ff.).

Inzwischen war auch die von Wolfram am Schluß des Parzival erwähnte Geschichte von Lohengrin in einem ausführlichen Gedichte behandelt worden, welches H. Rückert, Quedlinburg und Leipzig 1858, herausgegeben hat. Die uns überkommenen franz. Gedichte vom Schwanenritter kannte der Dichter nicht; wohl aber andere, worauf der Name der Heldin, Elsan = frz. *Elsain*, hinweist. Er nennt den König, vor dem das Gericht stattfindet, Heinrich I.; und führt, mit Benutzung der repgausischen *Korönie* die Geschichte der sächsischen Kaiser, willkürlich ausgeschmückt, bis auf Heinrich II. fort, der mit Nachdruck Herzog von Baiern genannt wird. Das war der Schutzpatron Herzog Heinrichs von Niederbaiern, welcher 1275—1290 das Amt als Schenke des Reiches inne hatte, was nach dem Gedicht dem Baiernherzog oblag. Ja die Bemerkung, daß Brabant und Limburg in einer Hand stünden, führt in die Zeit nach 1283: Panzer, Lohengrinstudien, Halle 1894. Die stilistische Abhängigkeit von Wolfram behandelt L. Traunwieser, Lohengrin, ein Mosaik aus Wolfram von Eschenbach, Wien 1886. Daß übrigens zwei Dichter zu unterscheiden sind, die bei Strophe 67, 3 sich ablösen, hat Lachmann ausgesprochen, Elster, Beitr. 10, 81ff. überzeugend ausgeführt. Der erste Teil ist thüringisch, der zweite bairisch. Der erstere liegt auch der meistersängerischen Bearbeitung im Lorengel zu Grunde, die Steinmeyer, ZfdA. 15, 181 herausgegeben hat.

Eine Reihe von Strophen aus dem ersten Teil, der dramatisch knapp und lebhaft ist, teilt der Lohengrin mit dem Wartburgkrieg, einem in manchem Betracht rätselvollen Gedicht. Die Überlieferung geht weit auseinander: die Hss. sind in Strophenbestand und Strophenfolge ganz verschieden. Eine Ordnung, die einen gewissen Zusammenhang erscheinen läßt, versuchte Simrock, Stuttgart 1858; dann kamen weitere Fragmente hinzu: die Königsberger, welche Zacher, ZfdA. 12, 519ff. herausgegeben hat, die Baseler, herausgegeben von K. Meyer, Germ. 18, 83ff. Ungedruckt sind die, wie es scheint, späteren Zusatzstrophen der Colmarer Meistersängerhs. Vgl. auch Strack, Zur Gesch. der Gedichte vom Wartburgkrieg, Berlin 1883. Oldenburg, Zum Wartburgkrieg, Diss., Rostock 1892.

Das Wesen des Gedichts hat bereits Lachmann treffend bezeichnet: es ist ein meistersängerisches Volkslied, d. h. es ist in den Kreisen der Meistersänger verbreitet und wiederholt worden, ohne daß man den ursprünglichen Dichter gekannt hätte und indem man zu verschiedenen Zeiten es erweiterte, die Strophen umstellte und sonst veränderte.

Zwei Teile sind als Grundlagen zu unterscheiden: der eine, im 16zeiligen Thüringer Herrenton verfaßt, läßt einen sonst nicht bekannten Heinrich von Ofterdingen mit mehreren Dichtern der Blütezeit streiten, mit Walther von der Vogelweide, Reimar von Zweter (der vielleicht erst später eingeschoben worden ist), Biterolf, dem tugendhaften Schreiber, endlich mit Wolfram von Eschenbach. Heinrich rühmt den Herzog von Österreich, die übrigen den Landgrafen Hermann. Durch eine nicht eben rühmliche List siegt Walther: er fragt Heinrich, ob er wohl seinen Gönner mit der Sonne vergleichen wolle, und als dieser es bejaht, setzt er den seinigen dem Tage gleich — was mehr ist, da nach der Bibel Gott

zunächst das Licht, dann erst Sonne und Mond geschaffen hat. Ofterdingen soll dem Henker Stempfel verfallen: da beruft er sich auf Klingsor von Ungarland, und die Fürstin erwirkt ihm Frist diesen herbeizuholen. Dieser Teil ist nach Wilmanns ZfdA. 28, 206 ff. etwa 1264 vor dem Landgrafen von Thüringen, Albrecht von Meissen als ein Drama aufgeführt worden.

Der zweite Teil nimmt auf diesen ersten keine Rücksicht und ist ursprünglich selbständig, vielleicht schon um 1230 gedichtet. Er ist im sog. Schwarzen Ton von 10 Zeilen abgefaßt. Klingsor streitet hier mit Wolfram allein in Rätseln allegorisch kirchlicher Art, wobei z. T. auf das fabelhafte Buch Brandans Bezug genommen wird. Wolfram löst die Aufgaben, gibt dann aber auch selbst solche auf, die Klingsor gleichfalls löst. Zuletzt versucht Klingsor den frommen Sänger nächtlich durch einen Teufel Nasion zu schrecken, doch das Kreuz vertreibt auch diesen. Ob dann der ursprüngliche Kern des Lohengrin, als Erzählung Wolframs eingekleidet, sich anschloß, wie Elster Beitr. 10, 189 ff. vermutete, steht dahin.

Auf jeden Fall ist der Sinn des Rätselstreites zu zeigen, daß fromme Einfalt über Buchgelehrsamkeit den Sieg davon trägt, auch wenn diese teuflische Künste übt: geistreich wird dem Dichter sein eignes Geschöpf entgegengestellt, was schon Gervinus der möglichen Erfindung eines Gesprächs zwischen Goethe und Mephisto verglich. Der Anfang des Rätselstreits läßt Klingsor unter seinem, von Schastelmarveil her bekannten Kram auftreten. Gerade diese Erfindung aber, die früh durch die Ortssage von Eisenach ausgeschmückt wurde, hat Wolframs Namen in den Meistersingerschulen durch die letzten Jahrhunderte des Mittelalters hindurch erhalten.

Allerdings fand auch die Halbgelehrsamkeit Wolframs, seine Neigung zu Rätseln u. a. ihre Bewunderer unter den fahrenden Spruchdichtern des 13. Jahrhunderts. Frauenlob zwar steht nicht an, sich wie über Walther so auch über Wolfram dünkelt zu erheben, worüber ihn jedoch sein Gegner Regenboge ausschilt, s. Ettmüllers Ausgabe S. 114; ebd. 102, 143 citiert Frauenlob Wolframs Helden.

Weit mehr ist begreiflicher Weise die höfische Epik schon der nächsten Folgezeit (auch abgesehen von den unmittelbaren Fortsetzern) von Wolfram abhängig. Sie entnimmt ihm einzelne Einfälle, wie Rudolf von Ems im Willehalm das Gespräch mit Frau Abenteuer (s. zu 434, 3), nur daß er als richtiger Eklektiker zugleich damit den Dichterkatalog Gotfrieds verbindet. Sie überträgt die von Wolfram erzählten Geschichten auf andere Helden. Sie plündert das Rüstzeug seiner stilistischen Freiheiten; freilich steht diese Beute den Buchgelehrten ubel zu Gesicht. So ahmt bereits der Stricker in seinem Erstlingswerk, Daniel vom blühenden Tal Wolfram nach s. Zwierzina ZfdA. 44, 84. Aber auch Edokanz und Blauschandin zeigen Anklänge und selbst die alemannischen Nachahmer Gotfrieds von Straßburg, wie Konrad von Würzburg haben einzelne Wendungen aus Wolfram sich angeeignet.

Besonders aber sind es die Baiern, die auf ihren großen Landsmann stolz sind. Zu ihnen gehören schon die bereits angeführten Fortsetzer zum guten Teil. Und zwar dient ihnen Wolfram sowohl für Roman wie für Legende als Vorbild.

So verfährt Reimbolt vom Durn um 1240, wenig später der Dichter des Mai; so Lamprecht von Regensburg s. Weinholds Ausgabe S. 21; so schon früher der Dichter des Herzog Ernst B: s. Jaenicke ZfdA. 15, 157 ff.

Ein Salzburger um 1260 ist der Pleier; über seine Nachahmung des Parzival nach den Hss. der Klasse G s. Steinmeyer ZfdA. 40 Anz. 357.

Auch in Böhmen ist Wolfram das vorzüglichste Muster. Ihm folgt sein Namensvetter Ulrich von Eschenbach, dessen Vornamen die Hss. z. T. mit Wolfram vertauschen. Außer seinem Alexander und Wilhelm von Wenden gehört ihm auch Herzog Ernst D an s. Zwierzina ZfdA. 44, 289. Selbst Heinrich von Freiberg, der Fortsetzer von Gotfrieds Tristan ahmt Wolfram nach; in seiner Ritterfahrt des von Michelsberg 1293 oder bald nachher erwähnt er die Helden Wolframs s. Toischer ZfdA. 33, Anz. 293. Ebenso benutzt die unter Wenzel II. umgearbeitete Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwig von Thüringen Wolframs Stilvorbild.

In Österreich zeigt der sog. Helbling Kenntnis Wolframs s. Seemüllers Ausgabe S. XXXI. Später ahmt Heinrich von der Neuenstadt unserm Dichter eifrig nach. Auch der steirische Chronist Ottacker entnimmt ihm manchen Ausdruck. Österreichisch ist ein guter Teil der Novellendichtung; von dieser bot der im benachbarten Baiern verfaßte M. Heimbrecht schon Anspielungen auf Wolfram. In Tirol dichtete der Verfasser des Üblen Weibes, den Bock QF. 33 im Anhang geradezu als Parodisten Wolframs aufdeckt, wie es freilich noch ärgerlicher Neidhards Rosenkranz treibt.

In der Schweiz entstand Reinfried von Braunschweig, über dessen stilistische Beziehungen zu Wolfram auf Gerekes Studien Beitr. 23, 416 ff. zu verweisen ist.

In Schwaben (zu Eßlingen) verfaßte Johann von Würzburg seinen Wilhelm von Österreich, der Wolfram rühmt; s. Zacher ZfdA. 1, 223. Der Dichter des Friedrich von Schwaben übernimmt ganze Versreihen aus diesem s. L. VofS. Diss. Münster, 1895.

In Ostfranken ahmt der Dichter der Minneburg Wolfram nach s. Ehrismann Beitr. 22, 320. In späterer Zeit dichtete im Elsaß Meister Altswert, der Wolfram fleißig anzieht.

In Norddeutschland hat dieser schon früher Bewunderer gefunden. So hat Berthold von Holle Wolfram benutzt s. Leitzmann Beitr. 16, 346. In den Loccumer Bruchstücken eines Artusgedichts ist Wolframs Einfluß sichtbar s. Roethe. Die Reimvorreden des Sachsenspiegels S. 110. Auch in der Braunschweiger Reimchronik vom Ende des 13. Jahrhunderts tritt diese Nachahmung hervor; V. 8974 bezieht sich auf den Ritt der *Kundrye uz dem Grate*.

Im 14. Jahrhundert ist es besonders die Titulstrophe und die sofort durch diese herbeigeführte Stilart, die in der Jagd Hadamars von Laber und deren Nachahmungen Wolframs Einwirkung erkennen läßt; ebenso in Bruder Hans' Marienliedern.

Suchensinns Streitgedicht über Frau und Priester geht von Wolframs Worten aus, s. Jantzen Streitgedicht S. 59. Hugo von Montfort dichtet ein Gespräch mit Parzival über das Schisma bald nach 1378. Und so ist der Name des Haupthelden Wolframs oft ein Zeugnis für dessen litterarisches Fortleben; auch im Fastnachtsspiel s. Gusinde. Neidhartspiel S. 82.

Tiefer im 15. Jahrhundert sind es endlich noch ein paar ritterliche Dichter, die überdies selbst hochbetagt das Veralten dieser Vorliebe für Wolfram bezeugen: Hermann von Sachsenheim und Püterich von Reichertshausen.

Nur am bairischen Hof hält die Verehrung unseres Dichters noch länger an. Hier kleidet um 1490 der Maler Ulrich Fuetrer seine cyklische Bearbeitung auch der Gedichte von der Tafelrunde in die Titulrestrophe.

Eine Huldigung, die freilich dem Dichter keine Ehre bringt, ist der erlogene Gebrauch seines Namens: so im Woldietrich DV 1331 in Kellers Abdruck des Heldenbuchs Stuttg. LV. 1887 S. 339. Ferner wird er als Dichter eines Trojanerkriegs genannt s. Wackernagel — Martin LG. § 56, 28. Auch ein Meisterlied der Wiltener Hs. wird ihm fälschlich beigelegt s. Zingerle, Bildl. Verstärkung der Negation S. 6.

Bis in die bildende Kunst dringt diese Verwertung der Dichtung Wolframs: so ist von Zimmermann in Vollmöllers Romanischen Forschungen 5, 274 ff. ein Teppich des 14. Jahrhunderts mit Scenen aus Parzival (534—636) und niederdeutschen Umschriften besprochen worden, der aus dem Nonnenkloster S. Crucis bei Braunschweig stammt und jetzt dem Braunschweiger Museum zugehört. Über einen *grant tappiz du saint Gréal* im Besitz des K. Karl V. von Frankreich s. Hertz Parz. 458 Anm.

Wolframs Ansehen hat auch dazu beigetragen, daß der Graltempel des Titul in Bauwerken nachgebildet worden ist, wie der Titulrechter selbst der Liebfrauenkirche zu Trier seinen Grundriß entnahm s. Boisserée, San Marte und über die Nachbildungen in Prag und Karlstein Woltmann bei Zarneke, Der Graltempel S. 479. Das Stift Ludwig des Baiern zu Ettal, worüber Hyacinth Holland, München 1860, geschrieben hat, ist überhaupt eine Nachbildung der Gralburg und der Gralgemeinde.

Dies führt uns über zu den Zeugnissen über die Einwirkung Wolframs auf das ritterliche Leben in Deutschland. Einen merkwürdigen Beleg machte Schönbach bekannt, das Christentum in der altdeutschen Heldendichtung 175 (nach Anthony v. Siegenfeld in der zu P. 101, 7 angeführten Schrift S. 408): ein steirischer Stubenberger nahm 1216 vor einer Kreuzfahrt das Ankerwappen Gahmurets an, um unerkannt zu bleiben.

Auf Wolfram gehen auch viele Taufnamen zurück, bes. in Baiern, s. F. Panzer in Philol. Studien, Festg. f. Sievers 205 ff. Einen Parzival Spornecker bei Ludwig dem Baiern nach der Schlacht bei Ampfing 1322 nennt Holland, Stift Ettal S. 6 Anm. Weniger Derartiges begegnet in Alemannien und bes. in den Rheinstädten. Doch ist eine Herzelaude von Klingen 1256 durch Wackernagel bekannt gemacht worden; eine Herzelaude von Rappoltstein, geb. Gräfin von Fürstenberg († 1364) und ihre gleichnamige Tochter 1372—1400 begegnen im Rappoltsteiner Urkundenbuch von K. Albrecht; auf eine dritte, Gemahlin des Hugo von Ochsenstein 1307 in Böhmers Acta Imperii 578 verweist mich Adolf Socin, der auch mehrere *Parcifal (Cesar)* und *(Johannes) P. notarius cirium* in Basel, sowie einen aus Stein bei Schaffhausen, Mon. Germ. Necrologia I 664 anführt. Ein Heinrich *Parcifal der fischer* 1306 findet sich im Straßburger UB. IV 294, wo auch ebenso wie im Rappoltsteiner UB. ein lothringischer Ritter Peircevalz de Boullenvilleir vorkommt. Der *Parcifal* Haspar Hurter, der bei Hagenbachs Hinrichtung zu Breisach Herolddienste versah (Germ. 18, 214) wird vielmehr ein *parrieant* (s. Lexer) gewesen sein. Eine *Syggne* von Werd, in Rufach 14. Jahrhundert s. JB. f. Els. Loth. XVI62. Zweifelhaft, ob aus Wolfram benannt, er-

scheint eine *nobilis mulier domina Amphalisa soror Joannis et Wernheri de Ifental* bei Olten 1266. Solothurner Wochenblatt 1821 S. 550 (Socin).

Im Neuen Parzival (Schorbach 853, 21ff.) heisst es, das Buch von Parzival *sol unser bilder 'Vorbildgeber' sin. münner unde münnerin mögent hienoch bilden sich und lernen leben edellich: wir selben bessernt uns dobi.* Gewiss, kein Dichter hat das innerste Wesen des deutschen Rittertums so rein und so reich entfaltet, keiner so tief und so nachhaltig auf das deutsche Geistesleben im Mittelalter eingewirkt als Wolfram von Eschenbach.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu Teil I. In der Aufzählung der Abweichungen meines Textes von der Hs. D sind die Lesarten 59, 6. 92, 7. 212, 27. 28. 220 (*nicht* 219), 14. 238, 8. 357, 5. 490, 16 *zu streichen.* *Es fehlen* 172, 23 mezzet] zelt. — 315, 30 erlöst] erost. — 370, 7 uns] uns beiden. — 467, 14 der] daz. — 494, 8 erkennt] erchemmēt. — 662, 15 erkande] niht erkande. — 699, 8 ein teil an mir] an mir ein teil. — 672, 12 anderhalb] anderthalben si. *Andere Fehler hat mir der Recensent in der ZfdPhil. mit Unrecht aufgebürdet.* 283, 20 *hat D nicht wis, sondern lip; ebenso sind die Lachmannschen Angaben über* 401, 3. 490, 28. 717, 10. 737, 25. 791, 14 *irrig, wie meine Kollation ergab. Jetzt erfahre ich für meine Mühe noch absprechenden Hohn. Weit zahlreicher noch sind die Fälle, in denen die von dem Rec. vermissten Lesarten von mir in der Beschreibung der Hs. S. III ff. vermerkt sind, z. B. chostenlich(en) anstatt kostlich* 629, 14. 736, 5. 741, 9, *welche der Rec. auf S. XIII Z. 8 v. u. hätte finden können. Anstatt hier und sonst am gehörigen Orte nachzusehen, hat er schwere Vorwürfe gegen mich erhoben. Das Urteil über diese Art zu recensieren darf ich getrost den Fachgenossen überlassen.*

Im Texte lies: 6, 30 mün. — 27, 17 sîn h. g. [*s. Anm.*] — 133, 1. 313, 14. 435, 25. 517, 25. 552, 9. 605, 16. 790, 25. 816, 20 was. — 178, 4 als. — 198, 13. 612, 1 sprach. — 221, 19 tragen. — 239, 1 sinôpel. — 253, 12 lât. — 256, 3 grezliche. — 271, 12 Taurian. — 283, 12. 288, 13 zâher. — 290, 16 hât. — 292, 18. 297, 29 Heinrich. — 297, 2 companie. — 331, 20 unverzagt. — 349, 17 hinder. — 373, 1 swes. — 400, 20 einen. — 411, 3 turnes. — 413, 23 manneglich. — 416, 16. 435, 4 âf. — 433, 2 dîn [*s. Anm.*] — 455, 13 Mazadân: 14 m. wârheite s. wân [*s. Anm.*] — 472, 11 dâ. — 483, 25 warnit [*s. Anm.*] — 692, 6 jâners. — 709, 3 hern. — 715, 21 an. — 747, 19 Feirefiz. — 756, 1 nâch. — 762, 30 diu. — 763, 16 brâht. — 770, 18 Dusc Ontemedôn [*s. Anm.*] — 784, 1 Über. — 785, 1 künce. — 785, 24 sagen. — Tit. 34, 3 wîplichen. *Es sind wesentlich ausgefallene Circumflexe u. a. was*

keinen Kündigen stören wird. Ferner setze Komma hinter 271, 2. 637, 3. 715, 7. 796, 12. Tit. 24, 1; Punkt hinter 196, 10. 691, 21. 794, 17; Doppelpunkt hinter 264, 1. 357, 27; 786, 7 in Auführungszeichen; 364, 23 'sehn'. 24 'dä. Berichtigte die Ziffern 124, 25. 357, 5. 763, 20.

Zu Teil II. S. II Anm. I. Das Amberger Fragment 1 hing mit dem 2. [nicht 1.] Aspersdorfer zusammen. — In der folg. Zeile I. fürsterzbischöflichen. — l.XXIX Z. 3 Fremdwörter] I. Formwörter. In den Anmerkungen S. 8 Z. 7 vor witze I. 30. — Zu 14, 3 Z. 2 anstatt auf] I. nahe von (dessen Trümmern). — 14, 5 R.] K. — 17, 4 Cartellieri. — 18, 14 § 7] § 6. Ebenso zu 57, 22. — 37, 1 riemen] niemen. — 39, 9 Adr.] Adv. — 51, 8 tilge in. — 96, 16 Z. 2 487] 489. — 114, 5 Z. 3 I. wiben. Ohne. — 138, 17 Z. 10 Signy] Sigyn. — 144, 1 Z. 2 gerucket] gezucket. — 155, 30 Z. 5 I. Mundarten. — 180, 11 Z. 3f. Haupt zu gehört vor Winsbecke. — 188, 11 Z. 3 I. diu. — 192, 5 I. Volkskampf. — 214, 9 I. 6. 198, 5 I. 6. — 282, 8 Z. 2 I. haldis. — 289, 8 Z. 4 Bd.] W. — 306, 21 *ἀπὸ*. — 314, 3 tilge den Peitschen der Kosacken und. — 334, 22 Sangive; ebenso 387, 14. — 359, 22 I. bi. — 395, 17 auch] euch. — 415, 28 Z. 2 ez] es. — Einl. zu B. IX S. 338 Z. 5 v. u. Rennewart. — 439, 2 I. vonne. — 450, 30 nur] mir. — 451, 7 Z. 3 I. einem. — 584, 21 I. Gedanken.

Füge bei: zu 1, 15 *bispiel* 'Gleichnis' P. 660, 6. — 1, 21 Vgl. Benezé, Das Traummotiv in der mhd. Dichtung, Halle 1897 S. 11. — 4, 2 W. 447, 27 *romseher keiser dri*. — 6, 1 P. 643, 26. W. 284, 15 *die brähtens an den töt*. — 7, 10 P. 604, 6. — 10, 17 Gegensatz W. 413, 19 *der manliche man* T. 78, 2. — 13, 26 Noch genauer stimmt W. 434, 6ff. *seht waz man römsem keiser lüt ze Rôme an römseher phachte . . als* usw. — 14, 4 von Pompejus will Terramer abstammen W. 338, 26f. — 14, 22 *pfelle von Achmurdy* Wilh. v. Wenden 1480, worauf Hertz 472 hinweist, ist spätere Umdeutung. — 15, 22 *gegenbrüt geben* W. 413, 7. — 17, 19 vgl. IF. 315, 9 *stungen hërre*. — 21, 6 *vlehen mit Acc.* P. 119, 23. — 22, 3 *et* 'nur' P. 557, 27. 24, 6 W. 366, 5 *ist iht wîzers danne der snê*. — 27, 15 daß Ritter, bes. Liebende, aus Prahlerei ohne Harnisch kämpften, belegt Hertz 471 Anm. 11. — 30, 9 W. 414, 11 *hie der müede, dort der wunde*; 439, 22 *hie der stich, dort der slae*. — 35, 17 P. 588, 9ff. *Nachtlichter ut potentibus mos est*; Gervasius bei Liebrecht 17. Auch bei Johannitern und Templern: Wilken 2, 544. — 41, 1 W. 295, 13 (*swert*) *ze beiden sîten vil gerecht*. — 42, 3 W. 421, 8. 450, 5 *sigelôs*. — 45, 16 *almeistee* W. 321, 4. 423, 8. — 47, 14 W. 424, 21 *ron Roems ûz Normandî*. — 53, 4 *adamas* 'Stahl' W. 426, 3. — 55, 26 Ehe zwischen Christ und Unchrist ist schon im 11. Jahrhundert ungesetzlich s. Sattler 92. — 56, 4 *herter nächgebûr* s. Singer Abh. I. Heinzel 353. — 57, 10 W. 189, 21 *gestanden âf den dîrren ast* von Rennewart, der in die Fremde verkauft ist. — 57, 23 vgl. 290, 24. — 62, 20 Konrads Engelhard 3117 *kûnde ich gesagen halbes wîlt*. — 64, 24 Das Hinausreiten eines Ritter, dessen Schild berührt worden ist, zum Turnier belegt Hertz 461. — 67, 17 *Brans de Lis* erscheint bei Pseudogauthier: Heinzel Gralrom. 32 — 70, 8 W. 428, 1 *dâ wîrt arm mannes töt verdagt*. — 71, 16 W. 55, 17 *daz dem maregrâren d'ungen suet*. — 71, 18 daß der Caucasus Indicus, der Hindukusch, gemeint sei, sagt Hertz 179. — 20 *grîfen klî* W. 375, 28ff. — 72, 13 Z. 5 anstatt 1128. 1181 I. 1191. — 73, 6 Singer Anz. z. ZfdA. 39, 73 belegt *gekemmet*. — 74, 23 *cilîn* P. 529, 29. 570, 25. — 75, 29 W. 422, 20 *ron stahel ein veste herseuier*. Zur

Ableitung s. Wilmanns D. Gramm. 2, 311. — 76, 28 W. 464, 14 *tevende* [l. *töude*]; 393, 7 *töuten* (: *ströuten*). — 77, 22 vgl. P. 375, 26. 29. — 77, 28 *rün* W. 40, 14 ff. 114, 2. — 78, 4 *punieren* W. 367, 9. — 78, 7 W. 385, 30 f. *æ bēder sit die helde gar āne geraterschaft dā sint*. — 80, 5 W. 414, 6 *huop sich vor im ein fiāz*. — 82, 7 *walken* st. ö. W. — 83, 28 *binz* P. 549, 13. — 87, 24 vgl. 68, 21. — 94, 13 W. 406, 17 ff. *sīn segn . . ein kriuze mit drīn orten*. — 98, 13 W. 170, 7 *swax ich hie rūrsten māge hān*. — 100, 8 W. 220, 10 *und dem luster von dem prise wert*. — 100, 29 *armer rīter* W. 72, 4. 428, 5. — 101, 17 s. das *fableau des III chevaliers et del chainse*, Hertz 471. 481. — 101, 22 W. 401, 17 *swen ie sīn herze in strīt getruoc*. — 103, 1 über Wāleis und *Norgāls* s. Hertz 477. Dafs ersteres nicht = *Valois* ist, zeigt Wechssler S. 175. — 103, 23 *mennesscheit* etwas anders P. 448, 3. 454, 29. — 105, 18 über den Aberglauben vom Bocksblut s. Hertz 480. — 106, 18 W. 388, 20 *swer im dā zorse vor gesax*. — 107, 5 *gebalsmet*: s. Schönbach zu Walther (Wiener Akad. Sitzungsber. CXVI) S. 83 des SA. Auf Gahmurets Bestattung bezieht sich W. 73, 23 ff. — 107, 7 ähnliche Übertreibung der Edelsteingröße 589, 19. — 108, 12 *rue* W. 391, 14. — 114, 23 *sich versprechen* W. 157, 15. — 116, 20 *nūwe* P. 498, 14. 530, 14. — 116, 21 *endelōs* W. 299, 19. 320, 28. 322, 4. 12. — 118, 2 W. 271, 26 *des was ir edelkeit betrogen*. — 118, 17 *erstrecken* W. 62, 18. — 125, 15 über *Emain* in der Conchobarsage s. Zimmer Z. f. vgl. Spf. 28, 420 — 125, 16 *Bēaterr* W. 359, 1. — 127, 21 vgl. MSDenk. XXVII f. 2, 202 (Singer). — 130, 5 W. 409, 23 *durchlūhtec edel steine* — 131, 9 W. 395, 11 *des ir was æ ril*. Konrads Engelhard 3528 *des ist im æ ril*. — 133, 1 *getret* W. 56, 13. 391, 22. — 133, 2 *geurt* W. 56, 14. — 134, 2 Heinrich II von England wird als *H. fitz Empress* bezeichnet. — 134, 28 über Bliocadran s. Heinzel Wolfram S. 80. — 136, 29 *mēr* P. 657, 12. — 137, 10 vgl. *waste* — *wüeste*? — 139, 17 s. Singer ZfdA. 44, 324. — 142, 23 Andreas Cap. de am. p. 309 *oseulo sumpto atque ter decies repetito*. Dreißig gebraucht noch Abraham a S. Clara formelhaft. — 143, 16 *anderswā* 'fort' 651, 12. W. 236, 8. — 145, 1 *surkōt* W. 196, 2. 296, 6. — 146, 6 Mutter wegen des Kindes gepriesen W. 191, 16. 271, 6. — 147, 29 W. 359, 27 *dax si ir biten ime schalle*. — 151, 27 über den Schwur auf's Schwert s. Zimmer Z. f. vgl. Spf. 28, 608. — 153, 6 *nie sō*: s. die Eracliusstelle zu 296, 28. — 155, 18 W. 382, 20 ff. *in selben kondewierde sīn manlich herze . . dax* — 158, 15 Greg. 1607 *ob des sateles ich schein als ich wære gemālet dar*. — 159, 1 W. 351, 9 *thox durch dīne werdekeit (: leit)*. — 166, 7 Greg. 3002 *wis fruoc*. — 170, 3 W. 359, 26 *dō was ir wilde wol sō zam*. — 170, 22 W. 346, 3 *ir muget wol volkes hērrēn sīn*. — 174, 2 Greg. 1599 *schenkel vliegen*. — 178, 12 Vgl. *Hiderus* bei Gotfrid von Monmouth 4, 56; in der Anm. citiert S. Marte auch Malmesbury. — 184, 7 *zadel* W. 176, 18. 265, 9. 277, 30. — 188, 1 ähnliche Schilderung W. 270, 20. — 194, 1 vgl. den *amor parus* bei And. Cap. p. 182 (Gegensatz *mīrtus*). — 200, 26 W. 398, 28 *gebōt bī der wīde*. — 201, 12 *setzen* W. 261, 16. 263, 24. 264, 27. — 203, 21 *bars meister* W. 214, 2. — 205, 3 *manen (: v.)* W. 301, 4. — 207, 14 die Tore des 1266 belagerten Kenilworth stehn Tag und Nacht offen: Pauli Gesch. Englands 3, 806. — 209, 14. W. 342, 20 *reht mīnne wār æ dir bewart*. — 210, 6 W. 429, 11 *gewāpent uf den huof*. — 217, 17 W. 368, 20 *sus stuont sīn gemūcte*. — 219, 14 *freuden lere* W. 61, 26. — 219, 25 *der arme Jūdas* Brandan 1351, worauf wohl hier angespielt wird. — 225, 6 *stat* m. W. 414, 19. 415, 5. — 228, 5 W. 254, 3

sin glanz was wol der ander tac. — 231, 26 W. 445, 7 ff. *des muost vil ougen arn n.* — 235, 13 *geteilt* 'senkrecht zusammen gesetzt', franz. *mi-parti*: Hertz 504. — 239, 14 *waz ob* W. 191, 22. — 240, 8 und 251, 20 Braune Beitr. 27, 565 f. vermist den Artikel und bevorzugt daher *ungenade*. — 248, 8 *gegenrede* W. 192, 20. — 252, 3 *wender* W. 340, 13. — 268, 22 dieselben Reimwörter *nasen:w.* W. 430, 9 f. — 270, 18 *samlieren* auch W. 397, 27. 427, 6. — 274, 9 Schwert wird an den Sattel gebunden von Knappen und Reisenden: Hertz 508. — 279, 20 *gotes segen* W. 263, 28. — 280, 2 *Curdeuil Crestien* 2031: Hertz 494. — 281, 21 *undersniden* W. 280, 9. — 285, 24 W. 342, 5 *über fünf lant din her.* — 286, 30 W. 273, 13 *werfen dar* (den Falken). — 294, 11 W. 410, 23 *xôch uf.* — 301, 19 zum Abenteuer der Inguse vgl. Heinzel Wolfram S. 6 f. — 326, 22 allerdings Gervasius bei Liebrecht 84 setzt die Triballer nach Indien. — 341, 24 Andreas Cap. p. 227 *soldatas* (Var. *solidarias*) *feminas.* — 406, 26 Konrads Engelhard 2941. 3593 *von dem wege.* — 449, 7 Vgl. Gleim an die Kriegesmuse: 'ein Haus von Leinwand'. — 662, 16 Der spätere Prosaroman von *Ysaie le triste*, dem Sohne von Tristan und Iseut, worüber s. Z.f.rom.Phil. 25, 175, zeigt nur dafs der Name in den bretonischen Erzählungen vorkam. Ein *Isaïes* als Nachkomme im 4. Grad von Celidoine erscheint im Grand S. Graal: Hucher III 302. — 742, 27 vgl. die Anrede an den Gral: 740, 19.

Inhaltsverzeichnis zur Einleitung.

§ 1. Hilfsmittel allgemeiner Art: Ausgaben, Übersetzungen, Bibliographien S. I. — Püterichs Ehrenbrief. — Meistersinger. — Hss. Neue Bruchstücke II. — Druck 1477 — Müllers Abdruck 1784. — Lachmanns Ausgabe 1833 III. Bartsch. — Piper. — Leitzmann. — Übersetzungen von San Marte, Simrock, teilweise von Bötticher, Hertz, engl. Weston. — Bibliogr. von Bötticher, Panzer IV.

§ 2. Das Leben Wolframs. — Haupt, Schönbach. — Ritter, hér. — Eschenbach. — Grab V. — *Blienvelden* (Abenberg, Sand, *Virgunt*, *Nördling*, *Kixzingen*, *Spehteshart*) VI. — *Swarzwalt*. — *Rin*, *Bodemsê*. Bozen. Köln und Maestricht. Regensburg. *Bernartshusen*. Heitstein. *Rispach*. *wir Beier* VII. W. ein Franke. — Graf von Wertheim. — Wildenberg VIII. — Ws. Armut. — *hüs*. Familie. Mimie. — Analphabetie IX. — Französische Kenntnisse X. — Dichtung am Thüringer Hofe: Veldeke, Herbort, Albrecht von Halberstadt. — W. beruft sich auch auf Eilhard's Tristrant, Zazikhoven, Eraclius; kennt deutsche Heldensage XI. — Hartmann, Gotfried — Reinmar, Walther, Neidhard XIII. — Wartburgkrieg. — Belagerung von Erfurt 1203. — Entstehungszeit und Ort der einzelnen Bücher des Parz. Tit. XIV. — Willehalm. — Leben etwa 1170—1220.

§ 3. Ws. Dichtungen außer Parz. und Tit. Lieder. *tageliet* XV. — Willehalm XVI. — Sage. — Lied von Aliscans XVII. — Ws. Änderungen XIX.

§ 4. Parzival XXI: Plan, Grundgedanke und Weltansicht. Inhalt der XVI Bücher. Gliederung XXXI. — Grundgedanke. — Christentum selbständig XXXII. — Frauenverehrung XXXIII. — Rittertum XXXIV. — Scheidung der Stände XXXV. — Familie und Freunde.

§ 5. Titurel. Bruchstücke. — Lieder XXXVI. — Führen Andeutungen in Parzival aus.

§ 6. Ws. Quellen für Parzival und Titurel XXXVII. — Kyot der Provenzale = Guiot de Provins. — Crestien de Troyes XXXVIII. — Geschichtliche Grundlagen XL: Templer, Fulco von Anjou, Richard Löwenherz. — Lohengrin XLII. — Fee als Ahnfrau. — Übereinstimmung Ws. mit anderen Gedichten von Parzival: Moriaen XLV. — Prosaerzählungen XLVI. — Eigene Zutaten XLVII: Solinus. — Arnoldus Saxo. — Verbindung der Einzelheiten. seelische Vertiefung. Grundgedanke XLVIII.

§ 7. Zur Sage von Parzival und dem Gral XLIX. — Grallegende von Joseph von Arimathia weniger ursprünglich — Crestiens Fortsetzer LI. — Robert von Borron u. a. — Crestien hat nur wenig Christliches. — Mabinogion (*Peredur*) LII. — Bretonische *lais* — Galfrid v. Monmouth LIII. — Mythische Bestandteile der Arthursage — Hostie bei Crestien LV. — Gral als Speisepender keltisch — Ge-

sucht, aber seine Wunder ursprünglich nicht gelöst LVII. — *Sir Pereyvelle*. — Der reiche Fischer. — Kronos LVIII. — Arthurs Sitz LIX. — Ätna. — Fata Morgana auf Sicilien. — Blutende Lanze LX. — Zerbrochenes Schwert — Gralbotin LXI. — Schastel Marveil LXII. — Klinschor. Keltische Phantasien vom Jenseits LXIII. — Sinnlichkeit.

§ 8. Ws. Sprache und Stil LXIV. — Lautliches. — Formen LXV. — Fränkische Hofsprache. — Bairisches und Thüringisches. — Fremdwörter LXVI. — Ausdrücke der Volksdichtung. — Neubildungen LXVII. — Umschreibungen — Wortspiele LXIX. — Wortstellung LXX. — Anakoluthien. — Sprungweiser Fortschritt LXXI. — Schilderung in Handlung verwandelt. — Bilder LXXII. — Ritterliche Anschauung. — Sprichwörter. — Altes und Neues verbunden LXXIII. — Humor. — Anrede an die Helden. — an die Zuhörer LXXIV. — Fragen. — Rücksicht auf Reim. — Stegreifdichtung.

§ 9. Ws. Verskunst im P. und Tit. 1 Parz. LXXV. 1. Dreisigzahl. 2. *rime sammen*. 3. Enjambement, Redewechsel. 4. Verse 4 hebig stumpf oder 3 hebig klingend. Versband gesprengt LXXVI. 5. Senkungen fehlen. 6. Silbenschleifung LXXVII. 7. Keine mehrsilbige Senkung: Apokope, Synkope. 8. Inklinatlon der Formwörter, Synäresis. 9. Elision, Hiatus. 10. Versschluß. 11. Versingang mehrsilbig LXXX. 12. Schwebende Betonung. 13. Tonverschiebung im Versinnern. 14. Satzton vernachlässigt LXXXI. 15. Reim ungenau. 16. Dreisilbiger Reim bei kurzer 1. Silbe LXXXII. 17. Reimhäufung, grammatischer Reim. 18. Doppelreim, erweiterter Reim. 19. Rührender Reim. 20. Reimwörter wiederholen sich. 11. Titulstrophe LXXXIII. Verwandt einem Reihen Neidhards. Eingang der Verse mit Silbenzählung (schweb. Betonung). Auch im Versinnern. Senkung fehlt. Verschleifung in der Senkung, in der stumpfen Cäsur LXXXIV. Hiatus. Apokope. Synkope. *-iche*. Inklinatlon des Artikels. Cäsur stumpf, mit Enjambement. Cäsurreim LXXXV. Ungenauer Reim. Dreisilbiger Reim.

§ 10. Ws. Einwirkung auf die Dichtung seiner und der nachfolgenden Zeit. Volksepik: Nib. LXXXVI. Kudrun. Ravensmaschlacht LXXXVII. Höfisches Epos LXXXVIII: Wigalois. Krone. Lyrik. Didaktik: W. Gast, Winsbeeke, Tirol. Epiker führen Ws. Fragmente und Andeutungen aus LXXXIX: Willehalm, j. Titul XC; Neuer Parzival, Lohengrin XCI. Wartburgkrieg. Spruchdichter XCII. Einzelne Nachahmungen bei Rud. v. Ems, Stricker, Konrad v. Würzburg. Bes. in Baiern (Lamprecht XCIII, Herzog Ernst B.); Pleier; Böhmen (Ulrich v. Eschenbach). Österreich (Helbling). Novelle: M. Helmbrecht, Übles Weib, Neidhards Rosenkranz. Schweiz: Reinfrid. Schwaben: (Joh. v. Würzburg; Friedrich von Schwaben). Norddeutschland. Titulstrophe: Laber u. a. XV. Jahrh. Püterich, Sachsenheim XCIV, Füetrer. — Wolframs Dichtername erlogen. — Bildende Kunst: Teppich in Braunschweig. Stift in Ettal. Bauten in Prag u. a. nach dem Grundriß des Graltempels. — Ankerwappen schon 1216 gebraucht. Eigennamen aus Ws. Dichtungen, bes. in Baiern. Wolfram als *bilder* XCVI.

Anmerkungen zu Parzival.

I. Buch.

Der Eingang des Gedichts wird, wie oft in der ritterlichen Epik, gebildet durch allgemeine Betrachtungen. Die hier ausgesprochenen sind ganz besonders wichtig, weil der Dichter darin offenbar seine tiefsten Überzeugungen über das, was dem menschlichen Handeln seinen Wert verleiht, ausspricht oder vielmehr andeutet. Denn, abgesehen von der im Gegenstand liegenden Schwierigkeit, die er selbst zugiebt, ist die Ausdrucksweise des Dichters nicht leicht zu verstehen. Er entwickelt seine Gedanken nicht in logischer Verkettung, sondern in einer Reihe scheinbar für sich stehender Sätze mit sprichwörtlicher Fassung, zum Teil auch in Form von Gleichnissen, deren Deutung er dem Hörer oder Leser überläßt. Indem er dabei verschiedene Seiten des Grundgedankens berührt, zwingt er uns diesen selbst aufzusuchen und die Beziehungen der einzelnen Sätze zu ihm klar zu stellen.

Die hierin liegende Schwierigkeit ist schon in alter Zeit bemerkt worden, und je nachdem die Dichter des Mittelalters sich zu Wolfram hingezogen fühlten oder ihm abgeneigt waren, haben sie seine Dunkelheit durch Erklärungen aufzuheben gesucht oder schroff getadelt. Als Gegner tritt Gotfried von Straßburg auf, der geradezu mit höhnischer Benutzung einzelner Ausdrücke Wolframs über ihn aburteilt. Eine Erklärung des Parzivaleinganges unternimmt dagegen der Dichter des jüngeren Titirel, nur daß er auch seinerseits von Undeutlichkeit der Redeweise nicht frei ist und überdies einzelnes geradezu mißverstanden hat.

Dieses Stück des Titirel hat Lachmann als Beilage zu seiner akademischen Abhandlung herausgegeben, welche 1835 gelesen, in den Abhandlungen der Akad. der Wissenschaften zu Berlin 1835 — 37, Berlin 1837, Phil. hist. Klasse, erschienen, und in Lachmanns Kleinere Schriften zur deutschen Philologie, herausgegeben von K. Müllenhoff, Berlin 1876, S. 480 ff. wiederholt worden ist. Eine vielfach abweichende Auffassung legte C. Kläden vor in v. d. Hagens Germania 5 (1843) 222 — 246. Ihm schloß sich teilweise an Rührmund, Progr. d. Gymn., Potsdam 1845; und noch entschiedener H. Paul in den von ihm und Braune herausgegebenen Beiträgen II (1876) S. 64 f., besonders 66 — 71; er berücksichtigt zugleich den Kommentar von Bartsch. Neue Ansichten stellte G. Bötticher auf, Das Hohelied vom Rittertum, eine Beleuchtung des Parzival nach Wolframs eigenen Andeutungen, Berlin 1886, S. 7 — 31. Eine Interpretation des Eingangs von Wolframs Parzival

von J. Adam erschien als Beilage zu dem Gymn.-Progr. Schwedt 1893; 'Der Eingang des Parzival, ein Interpretationsversuch von Albert Nolte', Marburg 1900. Lachmanns Auseinandersetzung ist wie die inhaltreichste, so wohl auch die richtigste.

Zunächst ist eine Voraussetzung abzulehnen, die zu irrigen Folgerungen führen kann: die Forderung nämlich, daß sich die Betrachtungen Wolframs genau mit dem decken müssen, wofür das Schicksal seines Helden als Beispiel dienen kann. Warum soll es dem Dichter verwehrt sein, in seinen vorausgeschickten Bemerkungen einen größeren Gedankenkreis zu umfassen, dessen Zusammenhang mit der Erzählung nur ein allgemeiner und loser war? Was Hartmann im Iwein und Gotfried im Tristan sich erlauben durften, stand Wolfram, der so gern abschweift, nur um so mehr an. Geradezu widerlegt wird jene Forderung durch das was Wolfram über die Bedeutsamkeit seines Grundgedankens für die Frauen ausspricht 2, 23—3, 24: nirgends führt er uns in seiner Erzählung etwa eine Frau vor, die ihre Hingebung zu bereuen, oder die selbst nur *ralschen prîs* erworben hätte. So urteilt auch Rieger ZfLA. 45, 175ff.

Der Grundgedanke der Einleitung ist das Lob der Treue, der Tadel der Untreue: das Verhalten in dieser Beziehung ist die Eigenschaft, aus welcher sich der ganze Charakter des Menschen erklärt und wodurch sein Schicksal in Zeit und Ewigkeit entschieden wird. Mit dieser Ansicht steht der Dichter in Übereinstimmung mit der ritterlichen Sittenlehre, wie sie Thomasin von Zirclare in seinem Welschen Gast als Lehrgebäude auf der gleichen Grundlage aufführt. Er trifft dabei aber auch mit der Grundanschauung des deutschen Volkes überein, wie sie sich im Epos kund gibt. Uhland hat in seinen Vorlesungen vom Jahre 1830/31, die als 1. Band seiner Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage, Stuttgart 1865, herausgegeben worden sind, S. 221, 303 u. ö. alle Gestalten der deutschen Heldensage in die Getreuen und die Ungetreuen eingeteilt und gezeigt, wie aus diesem Gegensatz alle Geschehnisse der Heldenzeit abgeleitet werden.

Allerdings knüpft Wolfram seine Erörterungen zunächst an Parzivals Geschichte. Und er faßt freilich Treue auch in dem religiösen Sinne, wonach Treue vor allem gegen Gott zu beobachten ist. Parzival selbst versündigt sich nicht gegen Menschen, wenigstens nicht wissentlich; wohl aber gegen Gott, indem er an ihm und seiner Hilfe zweifelt; er muß diesen Zweifel erst überwinden, er muß sich demütig der göttlichen Leitung unterwerfen lernen, ehe er die ihm bestimmte Herrlichkeit erringen kann.

1, 1, 2 'Tritt Schwanken dem Herzen nahe, so wird es die Seele bitter empfinden.' *zwivel* Adj. und Subst. m. (schon got. *treifls*), vom Zahlwort abgeleitet wie lat. *dubius*, ist 'Ungewißheit, Unsicherheit, Mangel an Zuversicht', im Gegensatz zu *tröst* s. Benecke zu Wigalois 6459. Vgl. die mütterliche Warnung 119, 27, 28 *Von dem (Teufel) kôr dine gedanke und och von zwivels wanke*. Daher bedeutet *zwivel* auch geradezu Verzweiflung: Spec. eccles. 11, 11 *vorhte du gedinge dar; ist zwivel*; vgl. auch Hartmanns Gregor 74; Bruder Berthold 1, 15, 37: *zwivel* ist vorhanden, wenn die Sünde, obschon gebeichtet und gebüßt, immer wieder vor die Seele tritt. So wird *zwivel* der Sünde gegen den h. Geist gleichgesetzt in dem Konrad v. Würzburg zugeschriebenen Ave Maria s. Lachmann Kl. Schr. 481. Der Stricker unterscheidet den *zwivel* ausdrücklich von dem *ungelouben* ebd. Aber diese theologische Bedeutung ist keineswegs die einzige. Auch

in der Minne giebt es einen *zwivel*, der im Gegensatz zur *stete*, zur Treue in unserem Sinne steht: Parz. 311, 20. Vgl. die ausführliche Darlegung bei Nolte 6—16. Auch an unsrer Stelle ist der Sinn allgemein zu fassen: 'Schwanken'; 'Wankelmüt' ist insofern zu stark, als es zu sehr die freiwillige, selbst gewollte Unsicherheit hervorhebt. Zum ganzen Satze vgl. Kaiserchronik 429 ff. *vil michil role ze scanden gât, dâ si der zwivel bestât, di dâ wol sint ainmuote, die werden dicke stûte* 'die treu vereinten bleiben bestehn'.

herze Sitz des Gefühls, des Verlangens, der Liebe und des Hasses; daher auch getrennt und im Widerstreit mit *lip* 'Person', so in Hartmanns I. Büchlein.

nûchgebûr: vgl. bes. Aeschylus VII, 288 γείτορες παρθίας μέγιστα. 'beiwohnen' wird bei Lessing z. B. so gebraucht: 'obschon mir nur ein sehr dunkles Bild davon beiwohnet.'

2 *muoz* 'wird, mag' nach dem natürlichen Lauf der Dinge; voraussichtlich, nämlich wenn der *zwivel* nicht überwunden wird. Vgl. 404, 16 und W. 143, 28 *ieslich fürste sitzen muoz* 'setzt sich natürlich'. Die fatalistische Anschauung des Altertums sieht die Möglichkeit (got. *gamot* *zōgēi* 'hat Raum'; vgl. findet Statt = geschieht) zugleich als Notwendigkeit an, die aber mhd. noch nicht unbedingt ist: vgl. zu 23, 17. Daher auch in Wünschen *müeze* 'möge'. Dafs der *zwivel* nicht notwendig zur Hölle führt, dafür giebt Parzival selbst ein Beispiel, ein andres Petrus s. die zu V. 5 angeführte Stelle.

sêle der unsterbliche Teil des Menschen, der sich beim Tode vom Leibe trennt; vgl. 291, 30. Nib. 2087 u. 6.

sûr hier von der Höllenqual: W. 219, 13 *dîn helle ist sûr unde heiz*; vgl. auch P. 463, 9 und 789, 21 *dîn sûre nôt*. *sûr* ist in übertragener Bedeutung das Gegenteil von *süeze* 'lieblich, anmutig', steht also, wo wir 'bitter' gebrauchen. Daher auch das Verb *siuren* 'verbittern' oder 'bitter machen': Tristan 299, 11 *daz süezende siuret*. Walther 69, 19 *kan min frouwe süeze siuren?*

3 'Schmach und Ehre ist, wo sich bunt färbt nicht weichender Mannes Sinn, so wie die Farbe der Elster (abwechselfalt)'. Dafs dies eine Ausführung des ersten Satzes ist, deutet die Hss.-Klasse G an, indem sie den zweiten Satz mit *Ja ist* beginnt.

gesmahet unde gezieret = *smache und zierde*; denn so dienen die Part. Pass. und Adjectiva statt der Abstracta; s. zu 489, 19 *daz wol ergetzet hieze* und vgl. Walther 81, 15 *Wolreite unwiridet manegen lip* und 20 *zundanke reile* und Lachmanns Anm. dazu. MF. 218, 17 *ex ist geminnet der sich dur die Minne ellenden muoz*. Gute Frau 226 *ex ist besser wol gebiten dann übele gegihet*. Auch wir sagen: besser schlecht gefahren als gut gegangen. Der j. Tit. wiederholt zunächst die Textworte, ersetzt sie dann aber durch die Substantiva.

4 *parrieren* wäre mhd. *undersniden* (s. zu 281, 21, 22), 'ein Kleidungsstück aus verschiedenfarbigem Tuche zusammensetzen'. Das Lehnwort stammt aus altfranz. *barré*, mlat. *barratus* (*barrati fratres* hießen die Carmeliter, weil ihr Kleid weifs und schwarz war, s. Du Cange); es ist was jetzt franz. *bariolé* = *bigarré* heisst. Grundwort ist *la barre* 'Querbalken', wovon mhd. *bar* der Querstreifen im Wappen genannt ist. Von absteichenden Farben 295, 7; von vermengten Stoffen W. 326, 20 *wir sulen ouch parriern den win mit quoter salzeien*; W. 443, 22 *geparriert sweiz unde bluot*; von 'bunter Reihe' W. 217, 27 *parriert*

der ritter inuch beneben 'sitzt jedes Mal ein Ritter zwischen euch (Mädchen)':
 oftens bildlich, bes. P. 201, 25 *das si ir zuht sus parrierent*; ferner 281, 22.
 326, 5. 458. 9. Daher ist hier *sich p.* 'mit dem Gegenteil zusammen treten'.
 Mit dem *zwivel* ist sonst *verzagen* verbunden s. zu V. 5; hier wird ein *zwiveln*
 ohne *verzagen* als buntfarbig bezeichnet. Vor Wolfram erscheint das Wort im
 Erec 2341 *grüener samit phelle rich, zesamene geparrieret*, 1955. 7291, also nur
 im stofflichen Sinn.

5 *unverzaget*, flexionslos, kann auf *mannes* oder auf *muot* bezogen werden,
 was für den Sinn gleichgültig ist. Doch wird der Vergleich mit 4, 11. 12 dafür
 sprechen *mannes muot* zu verbinden. *unverzaget* und *manlich*, *manheit* stehen
 oft zusammen: 335, 25. 564, 24. W. 19, 14. 52, 8. 305, 19. 332, 8. 372, 6. Gegen-
 sätze sind *zageheit* und *manlich list*. Auch Erec 4430 *der unverzagte man*.
verzagen 'mutlos werden' kann auch heißen 'ablassen, aufgeben, versäumen';
 2. 9. 447, 30. W. 435, 12 *der edel vorloufe* 'Jagdhund' *der siner verte niht verzagt*
und ungeschütet 'ohne sich erst zu schütteln' *nâch jagt*, *swenn er geswimmet*
durch den wâc. Sodann 'die Hoffnung, das Vertrauen verlieren' 489. 16. W.
 332, 12 *Pêter . . . von zwivel im dristunt geschach das er an gote verzagete*.
verzagen ist also die Folge, die Äußerung des *zwivels*, wie *der wane* 119, 28.

muot wie in unserem Gemüt 'Gesinnung' und 'Stimmung', nicht 'Kühnheit'.

6 Den Vergleich mit der Elster wendet Wolfram auch auf den buntege-
 fleckten Feirefiz an: 57, 27. 748, 7; ohne daß damit die Tapferkeit zu dessen
 Heidentum im Gegensatz gestellt sein kann; denn bei Feirefiz ist von *zwivel*
 keine Rede. Die Elster ist im Traugemundliede Gegenstand eines Volksrätsels:
 s. die Ann. zu den Denkmälern deutscher Poesie und Prosa XLVIII, 12, 2. Das
 Wort, worüber Bruhier Z. f. vgl. Sprf. 34. 344 ff. ausführlich handelt, ist selbst
 nicht völlig erklärt: das ahd. *agalastra* ist wohl zusammengesetzt aus **aga* = ags.
agu 'pica' und *galstar* 'Zaubergesang': der häßliche Schrei erklang wie Ver-
 wünschung. Die romanische Form franz. *agace* geht wohl auf eine germanische
 Koseform zurück, wie diese sonst bei Eigennamen erscheint. Hochdeutsch fiel die
 eine Silbe *-ga-* durch Dissimilation aus. Weiter zusammengezogen ist die ale-
 manische Form *Ägerste* Schweiz. Idiot. 1, 125; Els. Wb. 1, 21; Fischer Schwäb.
 Wb. 1, 117. Mhd. erscheint öfters, auch hier in den Parz.-Hss., das ursprünglich
 nur auf Vokalentfaltung beruhende *e* der dritten Silbe tieftönig: *agelester*; und so
 noch jetzt im Ortsnamen Aglasterhausen. Eisenbahnstation zwischen Heidelberg
 und Würzburg. Aber schwäbisch ist die Form *Agelstür* bezeugt: Fischer Schwäb.
 Wb. 114; Steinhöwel Boccaccio de clar. mul. 132; *agelstürren brunnen*, alter Flur-
 name bei Beuron a. Donau: Alem. 8, 194. 14, 220. Daher scheint die in G überlieferte
 Form *agelsteren* geeigneter den Vers zu füllen. Lachmann Kl. Schr. 486 liest *alse*
agelstern e. t. Der j. Tit. Str. 49 bei Lachmann bietet allerdings *agelsterrarwe*.

6- 9: Der mag immerhin noch froh sein; denn an ihm haben (noch) beide
 teil, Himmel und Hölle.

7 *der* mit dem es so steht, der sich noch nicht ganz für das Böse ent-
 schieden hat, der noch *zwivelt*.

geit 'froh, uppig': 'mutwillig', nicht 'lüstern'; ein edles Wort; zu griech.
gáion. Tit. 78^d, 4; öfters mit Gen. P. 33, 12. 51, 29. 562, 26.

10—15 'Der Gefährte der Treulosigkeit hat die schwarze Farbe völlig und wird auch (dereinst) ganz dunkelfarbig. Dagegen hält sich an die weiße der mit treuen Gedanken.'

10 *der unstete* Gen. So Lachmann früher 'der Unstätigkeit Genofs' s. Anz. z. ZfdA. V, 293. Gern werden Eigenschaften, Stimmungen, Gesinnungen als Kameraden des Menschen oder umgekehrt der Mensch als ihr Kamerad gedacht, s. bes. Bock QF. 33, 21; vgl. 142, 13 *der tumpheit genōz* = Parzival.

unstete ist 'Treulosigkeit, verräterische Gesinnung', die den Bund bricht, den Freund im Stiche läßt, ihn vielleicht gar ins Verderben stürzt. Ehebruch heißt so 732, 6. So wird in Mai und Beafflor 170, 20 der bösen Schwiegermutter, welche durch gefälschte Briefe die junge Königin in das schwerste Unglück stößt, *unstete* vorgeworfen. W. Gast 1839 *unstete ist stete an borsen dingen* Buch d. Rügen 627 ff. *wie habt ir sō gar verzeit an gote dax ir sit bereit stete ze borsen dingen?* Goethe, Wilh. Meister, V. Buch, 16. Kap. 'Perfid ist treulos mit Genufs, mit Übermut und Schadenfreude'.

11 'völlig schwarze Farbe', Unglücksfarbe.

12 *rīnster* f. 'Finsternis, Dunkelheit' 82, 21. 438, 7. 'wird auch (dereinst) in die Hölle kommen'. Schwarz wurden die gefallenen Engel: vgl. 463, 14 *din lichte himelische schar wart durch nīt uāch helle var*. Von der Hautfarbe steht u. d. h. v. 51, 24. Der Teufel ist *swarx* 119, 26; heißt *der hellemōr* Walther 33, 7 u. sonst.

13 *sō* 'dagegen, andrerseits'; 119, 25. 412, 21. 502, 9. s. 619, 10; zu Kudrun 34; noch bei Luther Ev. Luc. 16, 3 graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

habet 'hält'; noch jetzt im alem. Dialekt *hebe(u)*.

die blanken (varue): hält sich zu Gott, der *lichter denne der tae* ist 119, 19. *blanc* 'glänzend weiß' gehört ablautend zu *blinke*; es steht im Gegensatz zu *swarx* auch 317, 29. 747, 29; zu *rōt* 179, 20.

14 *der mit staten gedanken*: so kann Parzival heißen, aber erst nachdem er den *zwivel* überwunden hat (IX. Buch). Zum Gedanken vgl. Goethe: 'Denn die Gesinnung die beständige, sie macht allein den Menschen dauerhaft.'

15—19 'Dies fliegende Gleichnis ist für unbesonnene Menschen allzu schnell: sie können's durch Denken nicht erfassen; denn es versteht sich vor ihnen hin und her zu bewegen, gerade wie ein scheuer Hase.'

15 *bīspel* (Gen. -les) ein *spel*, eine Rede, ein Spruch (s. Schröder ZfdA. 37, 241 ff.), wobei noch an etwas anderes zu denken ist, eine Erzählung mit Lehre, daher sonst bes. Fabel. 'Gleichnis' 241, 8.

eliigende wegen des Bezugs auf die Elster, deren Farbe verglichen worden ist; aber auch weil die Lehre sich nicht leicht fassen läßt, wie ein zweiter Vergleich noch weiter hervorhebt.

16 *tump got, dumbs* 'stumm' (so auch altnord. und altengl.); verwandt mit got. *daufs* taub, was alemannisch = töricht ist; auch mit *τεγλός* blind; also eines Sinnes beraubt, dann betäubt, sinnlos. Mhd. in milder Anwendung 'gedankenlos, unverständlich, bes. unerfahren, leichtsinnig', auch nur 'jung'. W. 237, 12 *er mac mir lichte sin ze tump*, 'wird mich vielleicht nicht verstehn', *den ichs nīht gāhs bescheide*.

gar ze snel scheint die Schwierigkeit des Verständnisses mit Spott hervorzuheben. Man kann das mißdeuten, als ob der Dichter sich selbst seiner Dunkelheit rühmen wollte. Allein, wie auch aus dem folgenden hervorgeht, die Meinung ist, daß die Leichtfertigen sich die im Gleichnis liegende Lehre entziehen lassen; sie glauben nicht, daß der Wankelmuth oder gar die Treulosigkeit etwas so Schlimmes sei. Nach unserer Stelle sagt Rudolf von Ems, Barlaam 119, 5 *ist dinen sinnen niht ze snel ze merkenne daz bispiel*.

18 *kan* 'versteht, pflegt': 2, 2 u. o. Fast nichts weiter als Umschreibung des Verses wegen.

wenken 'hin und her fahren' 567, 8; *w. als ein eichorn* 650, 13; der *wane* des Hasen ist sprichwörtlich. Renner 12207.

19 *schellee* oder *erschellet* 690, 7 (j. Tit. 50, 59) 'von Sinnen gebracht, betäubt', bes. von Tieren, die in ihrer Angst sinnlos fliehen. *schellee* gehört zu *schille*, wovon noch jetzt erscholl, verschollen: es ist also ursprünglich auf Betäubung durch Lärm bezüglich, wie *attonitus*, womit eine Prudentiusglosse *erseultes (cerebri)* übersetzt. Auch von sinnlos aufgeregter Betrunkenheit wird *durchschellee* in der Wiener Meerfahrt gebraucht. Straßburger Biersieder und Bierkieserordnung 1736: (die Brauer werden erinnert) 'nichts von Kräutern und anderen Sachen, so dem Menschen schädlich oder dadurch sie *Bierschällig* werden darin zu sieden oder zu thun'. Jb. des Vog. Klubs 16, 205. Schmidt, Schwäb. Wb. 457 *schelliges Pferd*, das ausreißt. An den Namen *Schellhase* erinnert J. Grimm, Reinhard Fuchs CCXXXV. Der Vergleich ist freilich seltsam; ihn benutzt zu bitterem Spotte auf unseren Dichter Gottfried Tristan 4636 *suer nu des hasen geselle si und uf der wortheide höchsprünge und یتweide mit bickelworten welle sin* — der möge Hartmann doch den Dichterkranz lassen.

20—25 'Zinn auf der andern Seite des Glases trägt und (ebenso) des Blinden Traum: die geben den Schimmer des Antlitzes; doch kann nicht beständig sein dieser trübe, leichte Schein, er macht (nur) kurze wahre Freude.'

Der Leichtsinnige glaubt zu verstehen, aber der Eindruck der Lehre schwindet schnell.

anderhalp 'auf der anderen Seite' 8, 26, 33, 18, 84, 5.

21 *gelechet* 'täuschen, foppen' von *leichen* got. *laikan* hüpfen (wovon *bilaikan* verspotten), das in Wetterleuchten und wider den Stachel locken (mit niederdeutschem *k*) uns noch bekannt ist. Zu den Beispielen von *leichen* bei Lexer kommt noch Ad. Blätter 1, 143 *met schympe und ernste leycht man dy lüte*. Lachmann hat *gelechet* eingesetzt, weil der j. Tit. 51 das Wort mit *triegent* umschreibt. In der That giebt das in der Hs. D überlieferte *gelichent* ebensowenig einen passenden Sinn als das *gelichet* der übrigen Hss., mag man dabei an 'gleich machen, (sich) vergleichen', oder 'glätten' denken und den Satz mit den folgenden Zeilen verbinden.

des blinden troum: der Blinde glaubt im Traume zu sehen und ein Bild einer Umgebung zu haben. Freidank 55, 1 *dem blinden ist mit troumen wol*. wiederholt Renner 7900.

Auf beide Bilder bezieht sich doch wohl das unter Walthers Namen überlieferte Lied 122, 24 *Ein meister las, troum unde spiegelglas, daz si zem winde bi der stete sin gezalt*, nur daß es sehr ungenau Wolframs Worte wiedergibt

und Wolfram gegen dessen eigene Angabe lesen, d. h. in einem geschriebenen Buche vortragen läßt.

22 *geben* 'von sich geben, äußern, verbreiten'; so auch *prehen* 71, 1; *schate* 162, 21, 22; *smæ* 186, 10; *glast* W. 55, 16; *schîn* P. 243, 10, 438, 7. W. 203, 6, 7; *riur* P. 137, 18; *dôz* 63, 3; *dux* 104, 5; *gedæne* 39, 21; *schal* 63, 5, 73, 17; *nigen* 392, 30; *guoz* 572, 1.

Zu *roum* vgl. *herzeroum* 337, 11. Das Wort ist in den germanischen Sprachen verbreitet; als Bezeichnung des süßen Milchrahms (*mîlroum* Danerotsheim, Namenbuch 32). Es scheint trotz der Verschiedenheit des Vokals, der in Rahm durch Dialektentwicklung bestimmt sein könnte (vgl. *strâm* neben *stroum*; lothringisch Bâm für Baum ua.) nicht von mhd. *râm* 'Schmutz, Rufs', s. zu 172, 4, verschieden zu sein. *Roum* für *râm* lat. 'fuligo' hat Frisch. 2, 92c. *roum* s. Diefenbach Gloss. lat. p. 156^a s. v. *crema*; *Roim* im Colmarer Dialekt wie *Poim* 'Baum'. Grundbedeutung ist Ansatz. 'Rahm heist im mittleren Deutschland der Duft und Tau, den man morgens auf Sträuchern findet' Müllenhoff. *antlîzes roum* ist der Schimmer, der undeutliche, rasch verschwindende Schein, der im Spiegel und der im Traum erblickt wird und sich gewissermaßen abziehen läßt.

25 *alcâr* Adj. 'ganz wahr' als zweites Attribut nachgesetzt. Vgl. 138, 14 *dîn wære freude*; wir werden eher von einem wahren Schmerz reden.

26—28 'Wer rauft mich, wo nie ein Haar gewachsen ist, innen in meiner Hand? der hat gar nahe zu greifen gelernt'.

Frage und Antwort stehen anstatt Relativ- und Demonstrativsatz, so 3, 8ff. 41, 4. 45, 2ff. 597, 28ff. Winsbecke 52, 5 *wie âieret golt den edelen stein? also tront wârîn wort den lip*. Nib. 726, 2 *wie empfieng iuch mîn swester, do ir kômet in daz lant? sam sult ir enphâhen Sîfrides wip*'. Der Vordersatz ist ein weitverbreitetes Sprichwort; vgl. Haupt ZfdA. 13, 384. Geiler Postille (Schmidt Hist. litt. de l'Alsace 1, 451) *rupf mich do in der hand / in der hand ist kein hor und ist nie keins do gesîn*; Murner Schelmezeit XI, Anfang *Wer gelt nimpt da keines ist und rupft mich da mir har gebrist und suchet lieb an leydes statt . . . der ist rast von künnstreichen sinnen*. Hoffmann mnl. Sprichwörter Nr. 671 *Tis teghen den bloten quet haer plucken*; schwedisch Reuterdaahl 848 *ondt är at plukka haar af lofra*; dänisch Molbech 1349 *det er ondt at plukke haar af haandlore*. Überall ist das Sprichwort eine Warnung vor unnützem Unternehmen. So ist auch bei Wolfram die Antwort ironisch zu fassen, obschon an sich *nâhe grîfen* von scharfem Angriff gebraucht wird: Walther 50, 34, 7; 'anzüglich reden' Schmeller Bayr. Wb. 2 1, 990; Renner 8615 *nachgriffe als ein ar* 'zum Greifen geneigt'.

hât erkant 'hat kennen gelernt, sich ausgebildet in, versteht sich auf', vgl. Reinhart Fuchs 9 ex (das Tier) *hâte ril unkûste erkant*. Allerdings könnte es auch passiv gemeint sein: 'hat erfahren'; vgl. W. 339, 8 *die sprâchen von den schanden die der heilige Terrigant und Machmete hâte erkant und ir verder got Apolte*. Aus dem sprichwörtlichen Gebrauch der 1. Person Sing. ist jedoch nicht zu schließen, daß Wolfram hier von der Heimtücke eines falschen Freundes rede, der sich in sein Vertrauen eingeschlichen hätte.

29, 30 'Schrei ich aus Furcht hiervor o! so sieht es noch danach aus, daß ich bei Verstande bin.'

= 'Mit Recht fürchte ich sehr, daß der Leichtsinnige den Wert der Treue nicht erkennt und daher ein unzuverlässiger Freund wird.'

rorhte auch was Furcht erregt, 'Gefahr, Schrecknis' 104, 17.

och Interjektion des plötzlichen Schmerzes und Schreckens, öfters mit *ach* oder *wē* verbunden: j. Tit. 56 fügt hinzu *als den dax fiuwer brennet*; der alte Druck hat *sehoch*, was mehr das Schaudern des Frierenden wiedergibt.

witze f. 'Verstand'; vgl. Mutterwitz. Auch englisch *wit* 'Menschenverstand'. Personifiziert 2, 14.

2, 1—4 'Werd ich aufrichtige Gesinnung finden da, wo sie zu schwinden pflegt wie Feuer im Quellwasser und der Tau vom Sonnenschein?'

wil 'werde wohl' Lachmann Kl. Schr. 276; Haupt zu MF. 6, 26: Nib. 347, 2 *ich wil wizen dax* 'das werde ich ja wohl wissen'; 792, 1 *ine wils niht wesen diep* 'ich werde daran doch nicht zum Diebe geworden sein'. P. 305, 1; s. auch zu 191, 11.

triuwe 'Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit'; auch 'Versicherung, Gelübde' (daher noch nhd. meiner Treu, so wahr ich aufrichtig bin); erst in zweiter Linie 'Treue', weil Aufrichtigkeit, aufrichtige Hingabe dauerhaft ist und sich durch ihre Dauer bezeugt. Vgl. engl. *true*, *truth* 'wahr, Wahrheit'.

3 *brunne* 'Quelle' Nib. 910, 2, und 'Quellwasser': Nib. 1006, 3.

4 *ton* n. (nhd. m. nach dem niederdeutschen).

sunne swf. 'Sonne' und 'Sonnenschein'.

Die vier Zeilen wiederholt beinahe ein *bispiel*: Altdeutsche Wälder 3, 183 N. VI, das Lachmann Kl. Schr. 159 dem Stricker abspricht; 15ff. *wer möhte dā liep rinden dāz schiere mae verswinden als dax fiwer in dem brunne unt dax towe von der sunne*. Haupt zu Winsbecke 15, 9.

Nach dem Hinweise darauf, daß Aufrichtigkeit (*triuwe*) nur bei der Treue (*slate*) zu finden sei, wendet sich der Dichter zu der Schwierigkeit, welche an sich die Forderung der Treue besitzt: war der *tumbe* 1, 16ff. unfähig ihr zu genügen, so ist dies auch dem *wisen* nicht leicht.

5—8 'Auch kannte ich nie einen so weisen Mann, daß er nicht Ursache gehabt hätte (noch) zu erfahren, welche Lenkung diese Sprüche verlangen und wieviel guter Lehre sie gewähren.'

erkeunen vertritt nhd. unser kennen, das erst im 14. Jahrh. häufiger wird.

6 *möhte gerne* 'könnte gut und gerne (lernen, sich belehren lassen)'; Nib. 2049, 2 ist die ursprüngliche Bedeutung von *gerne* noch lebendig: *wir mechten nichet gerne in sturme ligen tōt*, es wäre uns viel lieber im Kampfe zu fallen (als zu verbrennen); s. auch zu 561, 11.

7 *stiure* f. 'Stütze, Stofs, bes. hilfreicher, Unterstützung' ('Halt' 566, 29). Daraus unser Begriff von Steuer, 'Abgabe'. Hier vielmehr der Stofs zur Lenkung des Schiffes: 'wie man (sich) lenken, (sein Leben) führen soll'; vgl. Wälsch. Gast 10, 6 *swer ist od wirt tugenthaft, dem gib ich ze vriuntschaft mīn buoch, dax er dāmit stiure sine schone site*.

disin more Pl. allgemein 'Rede'; auch Sing. 3, 27; mit letzterem wird aber bes. die Geschichte, die Erzählung (die Fabel des Gedichts) bezeichnet, wovon unser 'Märchen'.

8 *waz* mit Gen. Pl. 'wie viel', nicht unser 'was für'.

9—12 'Hierbei lassen sie nie davon ab, sie wenden sich ab und zu, sie weichen aus und kehren zurück, sie bringen Schande und Ehre'.

daran bezieht sich auf das Vorhergehende, *des* auf das Folgende.

si die Sprüche, nicht die Weisen: vorher war nur von einem Weisen die Rede, der selbst noch der Unterweisung bedürftig erschien.

10 *rliehent unde jagent* Formel des ritterlichen Kampfes: 340, 8; s. Haupt zu Neidhard XLII, 12 und ZfdA. 13, 175; zu MF. 83, 17 ist auch der vorbildliche provenz. Ausdruck *encaussar e fugir* angeführt, der wohl durch mnl. Vermittelung nach Deutschland kam: Boendale Lekenp. 3, 123.

11 Vgl. 21, 17. Tacitus Germ. 6 *cedere loco, dummodo rursus instes, consilii quam formidinis arbitrantur*.

12 [Dem bisher bildlichen Ausdrucke folgt der einfache: die Lehre von der Treue tadelt oder billigt jeden einzelnen Schritt im Leben.

lastern 'schänden, beschimpfen', 294, 1; von *laster* n. 'Beschimpfung, Tadel', 294, 22; nicht das Tadelnswerte, die schlechte Eigenschaft oder Gewohnheit, wie bei uns; lästern hat nhd. einen noch schlimmeren Nebengriff erhalten.

13—16 'Wer sich auf alle diese Wechselfälle versteht, an dem hat der Verstand wohl gehandelt, wenn er (nämlich) weder durch Ruhe noch durch Thätigkeit fehlt und sonst gut bei Sinnen ist.'

schanze (*tschanze* 494, 3) aus altfranz. *cheance*, mlat. *cadentia*, der Fall der Würfel, Glücksfall, überhaupt jede Entscheidung, die Gewinn oder Verlust bringt: 13, 5, 60, 21, 272, 18, 320, 2 (s. dazu). 494, 3, 747, 18, W. 87, 20, 368, 14, 415, 16.

kan mit 'sich verstehen auf, kennen': 62, 24, 577, 9; eig. 'umzugehen verstehen mit': vgl. Gramm. 4, 137. Els. Wb. 1, 447a: *s guet mit einem könne* gut mit jem. auskommen. Hier 'wer richtig zu wählen weiß zwischen Thun und Lassen'.

14 *witze*: große Anfangsbuchstaben sind nur am Platze, wo etwa *rrou* vorausgeht; sonst müßte man auch überall den Anlaut von *minne*, *gelücke* u. a., wo diesen Abstractis eine selbständige Handlung zugeschrieben wird, groß schreiben.

15 *versitzen* 'durch Sitzenbleiben versäumen': Nib. 768, 23 *dar er dir so lange den zins versetzen hât. sich v.* 'durch zu langes Sitzenbleiben fehlen'. Häufiger ist '*sich vertigen*', s. Wilmanns zu Walther 76, 15.

sich vergên 'fehl gehen, gehend irren'; nicht im juristischen Sinn des nhd.

16 *sich verstên* ist ein Wortspiel, da die Bedeutung 'verständlich sein', mit Gen. etwas 'bemerken', zu denen der vorhergehenden Verba nicht paßt.

17—19 'Unechte Freundschaft verhilft zum Höllenfeuer und schlägt hohes Ansehen darnieder.'

ralsch 'gefälscht, nicht so wie etwas sein soll; unredlich'.

ralsch gesellelicher muot 'Gesinnung eines falschen Freundes': Buchenau S. 16 vergleicht: 213, 15 *reht manlichin wünne* 'Wonne an einem rechten Mann'; *wert wiplich geselleschaft* 'Gesellschaft eines werten Weibes'. *ges. muot* allein 'freundschaftliche Gesinnung' begegnet Tristan 516. Anders wird *gesellelich* gebraucht W. 281, 9, wo *liep unde leit geselleliche site* genannt werden, weil sie innig verbunden sind.

18 *guot æ* 'nützlich, förderlich': 231, 19. 479, 2. 792, 2; *guot gein* 403, 28.

19 *werdekeit* Ansehen durch Geburt, Stellung, Handlungsweise, s. zu 5, 13, 11, 27.

hagel 'Verderben, Vernichtung', oft auch von Personen 72, 22. 297, 11. W. 54, 24 *der heiden hagel*. 332, 4. Ähnlich *schür*.

Wiederum wie 2, 1 ff. berücksichtigt Wolfram noch besonders die Schädlichkeit des unzuverlässigen Freundes, diesmal besonders die für sein eignes Heil.

20—22 'Ihre Treue hat so kurzen Schwanz, daß sie noch nicht den dritten Biß strafte, wenn sie in einen bremsenreichen Wald kam'.

agel m. 'Schwanz' (engl. *tail*, got. *tagl* n. 'Haar') dient oft zum Bilde der Folge: 177, 26. Anders 297, 12, wo der gleiche Reim sich findet. Wolfram knüpft gleich eine besondere Bestimmung an, welche auf eine Fabel deutet. Diese findet sich, worauf Sievers ZfdA. 20, 215 aufmerksam macht, im Brunellus, den der Engländer Nigellus Wireker gegen Ende des 12. Jahrhunderts zur Verspottung der Mönche und der studierenden Kleriker verfaßt hat. San Marte, Parzivalstudien 1, 23 ff. Hier frieren zwei Kühe im Winter mit den Schwänzen ein: die eine, Brunetta, wartet ab bis es taut, die andere, Bicornis, reißt sich mit Verlust des Schwanzes los und kann nun im Sommer die Fliegen nicht abwehren.

den dritten niht, s. zu Kudrun 888. Übles Weib 420 *vil kame ich ir den dritten (slav) galt* vgl. ebd. 534. Häufig im j. Tit. 2925 *ix drizigen niht der dritte kumt nimmer hin*. 3575. 4272: Ludwigs Kreuzfahrt 2132 *ir quam der drizigiste niht hin*; vgl. 5931.

bix vgl. Rolandslied 215, 24 *rölanten hat lichte ain prem gepixzen*. Die Bremsen gehören zu den Fliegen, welche einen Rüssel (keinen Stachel) haben und damit saugen.

galt: in sprichwörtlichen Vergleichen, die aus Fabeln geschöpft sind, wird das Praeteritum gebraucht: Boner XXII *dô der siech genas, dô was er der er i oueh was*. 'Es ist nur ein Übergang, sagte der Fuchs, da zog man ihm den Pelz ab.' Wackernagel, Stilistik 118.

gelten 'wiedergehen, zurückgeben, erwidern', oft von Schlägen und Stichen gebraucht, 295, 28.

22 *mit bremen* gehört zu *walt*: vgl. zur Wortstellung 463, 16. 499, 1. 542, 20. 557, 29. 628, 16—18. W. 97, 26 *ich wen dû heime durch dû wip*.

breme erhalten in Bremeneck (Heidelberg), zu lat. *fremere*. Eine Ableitung von *brinnen* 'brummen' ist Brense ahd. *primisa*.

23—25 'Diese mancherlei Unterscheidungen beziehen sich doch nicht ganz auf den Mann. Vor den Frauen stelle ich (eben) diese Zielscheibe auf'.

stahte (zu *slahan*) 'Geschlecht, Art'. m. s. Tit. 49, 3.

underbint 'Unterschied, Gegensatz'; von belehrender Unterscheidung auch Trist. 3064 gebraucht; *dise wunderlichen underbint*, eig. das was zwei Dinge unterbindet (vgl. lat. *inter-cipio*); meist n. Vielleicht ist daher *dise* nur Schwächung für *disin* s. Haupt zu Konrads Engelhard 191. Die Bedeutung 'Unterbrechung, Abschweifung' die Nolte a. a. O. 52 ff. nachweist und als Angabe eines späteren Einschubs deutet, ergiebt einen allzu gelehrten, künstlichen Sinn.

25 *für dû wip* 'vor die Frauen hin'.

stôxe ich disiu zil 'stecke ich diese Zielscheibe auf' vgl. 9, 4. W. 5, 29 *stieze in diu sælde rehtiu zil, si erwurben riches lones ril.* 165, 8 ff. *nu wol her die wellen guot! des wil in geben alsô ril daz ander künegin ir zil niht dürfen für mich stôxen.* 419, 16 *er stiez sô kostebariu zil mit manheit und mit mîlle.* *zil* wird sehr häufig bildlich verwendet, und darum auch in der Bedeutung abgeschwächt, s. zu 12, 21. Auch für die Frauen gilt die Lehre des Dichters von der *stete*; auch sie sollen beständig sein und nur Beständigen vertrauen.

26—3, 2 'Welche auf meinen Rat achten will, die wird wissen wohin sie wende ihr Lob und ihre Ehre, und wem sie fortan bereit sein mag mit ihrer Liebe und ihrem Ansehen, so dafs ihr (später) nicht leid thut ihre Keuschheit und ihre aufrichtige Hingabe.'

26 *swelthiu* auf *wip* bezüglich, dem Sinne nach flektiert wie sehr oft.

27 *sol* futurisch.

28 *pris* und *êre*, die die Frau besitzt, genießt; ebenso 30 *werdekeit*; dies und *mîne* Gen. von *bereit* abhängig.

3, 1 *geriuwe* hier 'gereue', aber an sich nur 'leid thue, Schmerz bereite'.

2 *kîusche* 'Keuschheit' sonst allgemeiner: 'Mäßigkeit, Sittigkeit, Zurückhaltung'; zu *kiesen* wählen? Vgl. das Adj. 5, 22.

3—6 'Vor Gott flehe ich für edle Frauen, dafs ihnen rechtes Mafshalten treu bleibe. Scham hat alle Handlungen unter ihrem Verschluss: ich brauche für sie (die Frauen) kein Heil weiter zu erbitten'.

4 *mâze*, romanisch *mesura*, vgl. 171, 13; von Walther oft und hoch gepriesen. Vgl. das Gedicht Germ. 8, 97. Nach der aristotelischen Ethik ist die Tugend die Mitte zwischen zwei Lastern; diese Lehre ging aus der geistlichen Bildung in die weltliche über. Vgl. Thomasius VII. Buch: danach ist *unmâze* eine Schwester der *unstetekeit*.

5 *slôz ob*: häufiger Vergleich: 292, 28. 643, 8; von einem Ringe 440, 15; von Personen 160, 17. 715, 9. 815, 29. *ob* 'über, das höchste' erscheint öfters in bildlichen Wendungen 91, 8. 292, 28. 476, 2.

sîte oft Pl. 134, 1. 161, 9: 'Handlungsweise, Benehmen'; der *rede* zur Seite gestellt 647, 7.

Der hohe Wert der Schamhaftigkeit wird auch im Rat des Gurnemanz hervorgehoben 170, 16. Freidank 53, 16 *êren beseme daz ist scham*.

6 *heilés biten* 'alles Gute wünschen' Benecke zu Iw. 6008.

7—10 'Die Falsche erwirbt falsches Lob. Wie beständig ist wohl dünnes Eis, auf das die heiße Augustsonne scheint? Ihr Ruhm vergeht gar schnell ebenso.' Auch die Frauen müssen treu sein, wenn ihr Ansehen dauerhaft sein soll: dies wird weiter durch Bilder ausgeführt. *ein is*: der unbestimmte Artikel bei Stoffnamen (*ein waxzer* 228, 1; *ein snê* 323, 29; *ein gras* 234, 4. 803, 24) bezeichnet, dafs nur ein Stück davon in Betracht kommt: Reinaert 2299 *also cant als een ijs*. Nib. 1563, 3 *dâ legen uns an ein gras*. Grimm, Gramm. 4, 411.

11—14 'Manches Weibes Schönheit wird weit und breit gepriesen: ist (aber) dabei ihr Herz gefälscht, die lobe ich, wie ich etwa loben würde die Glasperle im Goldring.'

11 *breit* 'weitverbreitet, allgemein bekannt', vgl. 123, 18 *des wart sîn lop von wiben wît*. Häufig 84, 17. 109, 21. 114, 7. 141, 26. 643, 5. 767, 8 (stets im Reim?), bei Wolfram mit *Abstractis* verbunden, bei Hartmann nur im Erce und A. Heinrich 40 *ouch was sîn tugent rîl breit*. ZfdPh. 5, 16; Zwierzina, Festg. f. Heinzel 461 Anm.

12 *conterfeit*, frz. *contrefait* 'nachgemacht, gefälscht'.

14 *safer* n. 'Saflor, Glasfluß mit Kobaltkalk blau gefärbt', frz. *safrè*; ähnlich die bildliche Verwendung in der Krone Heinrichs von dem Türkin 67. 727 (wo die Ausgabe Scholls freilich *saphîr* liest) im Gegensatz zu *rubîn*.

golt 'Ring von Gold' 143, 10. 269, 23; Nib. 790, 2 *ich erxingex mit dem golde das ich enhende hân*, zu Kudr. 398, 3.

15—19 'Dagegen) halte ich es nicht für etwas Geringes, wenn einer in elenden Messing einen edlen Rubin einsetzt und alle seine Glücksgabe: damit vergleiche ich den rechten weiblichen Sinn.'

15 *lîht* 'geringwertig': *lîhtex künne* 'niedriges Geschlecht': zu Kudr. 656, 3. Bech. Germ. 7, 86. MF. 159, 33 *sî gelônec mîr mit lîhten dîngen wol* 'mit einer Kleinigkeit, mit Leichtigkeit'; s. auch zu Engelhard 35.

16 *krane* hier 'armselig, schlecht': 200, 2. 394, 25. Sonst 'schwach'. *messine* m. zu lat. *massa*, 'Kupfermischung', *aurichalcum*, wird oft dem Gold entgegengesetzt.

17 *rubîn*, *rubîn* 24, 12. 741, 7. 791, 25. Der Name ist erst zu Ende des 12. Jahrhunderts (durch die franz. Gedichte bekannt geworden. Die Edelsteine hatten nach dem Glauben des Mittelalters geheime Kräfte, s. Rose, ZfdA. 18, 321; über den Rubin s. 386.

18 *ârentiure* aus dem frz. *arenture* (mlat. *adrentura* 'zufälliges, unberechenbares Einkommen') 'was einem zufällig zustößt'. Hier 'Glücksgabe, alles was einem zugekommen ist, all sein Vermögen und Glück' 290, 11. *al die â. sîn* die der Rubin verleiht (?). Über eine häufige, aber erst abgeleitete Bedeutung von *ârentiure*, s. zu V. 28.

19 'Für des Mannes ganzen Reichtum halte ich die rechte weibliche Gesinnung des Weibes.'

20—24 'Wenn eine ihrer Weiblichkeit Genüge thut, da werde ich ihre Farbe nicht prüfen noch ihres Herzens Hülle, die man sieht. Ist sie inwendig in der Brust untadelig, so ist ihr edles Lob ohne Scharte.'

21 *rarre* das ganze 'Aussehn'.

prüfen, hier im nhd. Sinn 'untersuchen und beurteilen' 7, 23; 'würdigen' 26; sonst auch 'bereiten, schildern, darstellen' 337, 24. 725, 16. Das Wort, aus dem altfrz. *procer*, lat. *probare* entlehnt, ist erst nach 1150 nachweisbar, und wird in den Nib. nur vom Bereiten der Kleider, von Hartmann nur im Erce gebraucht; Wolfram liebt es.

22 *dach* 'Decke'; von der Mutterbrust wird *herzen dach* gebraucht 111, 4. Vgl. 36, 23.

23 *bewart* (*vor schanden*): Nib. 9, 4 *mit ganzen ellen wol bewart*. Vgl. P. 9, 10. 501, 10. 544, 18.

24 *verschart* P. P. P. mit Rückumlaut wie bei Walther 4, 19 *unverschart*; ohne diesen im Versinnern 421, 29; im Reim *verscherttet* 625, 19. So auch das

Praet. *verscherte* 571, 6 und im Reim 141, 4: 'einschneiden, zerschneiden', bildlich 'brechen, mindern'.

Zu Wolframs Ansicht stimmt die Rugges MF. 107, 27: *Nâch frowen schœne nieman sol ze ril gerrâgen. sint si guot, er lâzes imc gerallen wol und wizze daz er rehte tuot. war obe ein curwe wandel hât, der doch der muot ril hœhe stât? er ist ein ungerûege man, der des an wibe niht erkennen kan.* Daß Tugend einer Frau besser ansteht als kostbare Kleider führt Spervogel aus MF. 24, 1 ff.

25 *ze rehte* 'wie es sich gebührt, ordentlich' 174, 3; 'von Rechts wegen' 87, 10; 'vor Gericht' 369, 24.

27 *dâ füere mîle* 'das begleitete, dazu gehörte' vgl. 175, 9. 329, 10.

28 *ârentiure* hier 'Bericht, Erzählung' 12, 3. Plur. 333, 16; frz. selten so: Rom. de Renart XXII, 9. Als Titel von Abschnitten, Büchern des Parzival in einigen Hss. (s. I, XXXIII), häufiger in den volkstümlichen Gedichten über die Heldensage, wo es sogar in den Text übergegangen ist (Ortnit). Auch zur Bezeichnung der Quelle und so von Wolfram personifiziert, s. zu Anfang des IX. Buchs.

29 *beide* geschwächt für *beidiu*. Der Sing. *beides* kommt mhd. noch nicht vor.

30 *liebe unde leide* 'Last und Leid', Nib. 2315, 4; wo *liebe* im nhd. Sinn verstanden wird 17, 3.

4, 2 *lât* 'nimmt an'. 204, 25. 355, 11. W. 180, 23. 300, 13 *doch lât in sîn mîn lautman*, s. Erbe. Konditionalsätze bei Wolfram. P. B. Beitr. 5, 5. Walther 79, 20 *lâ einen sîn geborn von küneges rippe*. Noch Geiler, Has im Pfeffer Bbij^a *laß sein* 'angenommen', *das du schon im closter bist, noch stecket die anfechtung in dir*.

mîn eines dri 'drei wie ich bin': vgl. 259, 21. 449, 5. 603, 27; W. 66, 3 *ob mîn tûsent wæren*; Nib. 117, 4 *dîn zwelre*; Klage 710 f. *doeh sluog ir tût in dem sul Dancwart der degên ziere mêr danne Hagen riere*; Alph. 36 *mîn siben*; Laurin 59 *mîn dri*, 348 *sîn tûsent*; Freidank 83, 17 *wîser dan Salmônes dri*; mml. Reinaert 593 *met u tienon*. Vgl. auch Veldeke 10941 ff. Herbort 624 ff.

3 *ieslicher, ietslicher* 'jeder', s. zu 419, 22.

sunder 'für sich, einzeln' 7, 15.

phlegen eines dinges 'Anteil haben an, besitzen': s. Scherer, ZfdA. 22, 322.

widerwegen sw. mit Dat. 'aufwiegen' 13, 4; mit Acc. 18, 16. 563, 4.

5 *wilde* 'ungebändigt, frei schweifend; fremd, seltsam, wunderbar'.

wilder runt 'das Finden von schwer zu Erjagendem'. Vgl. 503, 1 *wilden mæren*. Wegen dieses Ausdruckes verhöhnt Gottfried 4663 Wolfram als *rindære wilder mære der mære wildenære* 'der Jagd auf Seltsames macht'.

6 *gerne* hier 'leicht', nhd. gut und gern.

8 *arbeite* G. (Sg. oder Pl.) 'Mühe' abhängig von *ril*. W. 319, 20 (*solt ichs in alle nennen . . .*) *sô het ich arbeite ril*.

9 *nüwen* nicht 'auffrischen', sondern 'neu erzählen', da die Geschichte noch nicht bekannt ist, 'eine Geschichte erzählen, die euch ganz neu sein wird'.

10 *ron triuwen*: Abstracta stehen so im Plur. Dazu mit Konstruktionswechsel:

11 *reht* 'Recht' und 'Pflicht, Gebühr', was man zu empfangen und zu leisten hat. Wir sagen: 'rechte Weiblichkeit'. *wibes* tritt kollektiv, verstärkend dazu, wie *mannes* zu *manheit* 12. Vgl. 10, 17, wo jedoch eine bestimmte Person genannt ist.

12 *slecht* 'schlecht, gerade'. (Das Herabsinken der Wortbedeutung zu unserm 'schlecht' ist die Folge einer schonend andeutenden Verwendung, wie in albern aus *alcære* usw. Das Einfache erschien als gering an Wert.)

13 *diu* Rel. anstatt *daz si* mit dem von *sô* abhängigen Satze: 196, 6f. 258, 28. 508, 20. W. 66, 14 *ir helfe an mir was wol sô kure die man erkennen mohte*; 311, 22 *ir nehener was sô stare ders hüebe von der erde*; 459, 1 *der ertslicher ist sô wert des Terramêr hin wider gert*. A. Heinr. 200 ff. *nu enist nieman sô rich noch von sô starken sinnen der si müge gewinnen*. Vgl. auch zu 201, 22.

herte 'Härte, Widerstandskraft', inbes. im Kampfe 'dichtes Kampfgewühl, Widerstreit' 101, 23. 265, 1. Nib. 847, 3 *so ex an die herte gât*; Lanz. 3286 *uf die dîckesten schar, dâ man die meisten herte vant*; s. auch zu 48, 15.

14 *daran betroue* 'liefs dabei im Stich, brachte ihn darum'. Vgl. 118, 2. 226, 14. 686, 10. Wigalois 9182 *si was daran nîht betrogen, sine hete rîcheit genuoc*. Vgl. *louc* 41, 12.

15 *er stahel* 'er, ein Stahl': diese attributive Verbindung in elliptischen Ausrufen ist nicht selten bei Wolfram: V. 18. 20. 39. 22. 476, 2. 678, 22. Tit. 34, 3. 103, 3. Walther 28, 21 *Er sehale der dankes triege!* Häufiger steht so die noch jetzt übliche 2. Person: 316, 11. 12. 20. 28. Tit. 96, 1 usw. Die 1. steht W. 253, 9 *ich sehûr sîner hautgetât!*

16 *sigelichen* 'siegreich'.

17 *pris* 'Lob' 37, 13; sonst auch 'Lobenswertes, Vortrefflichkeit'.

18 *træclîche* neben *træclîche* 'spät, langsam'; *wis, wise* 'weise', bes. 'erfahren'; daher auch sonst Bezeichnung der Alten der Jugend gegenüber. Eine solche langsame Entwicklung ist auch für Lieblinge der deutschen Heldensage bezeichnend: Offa und Beowulf, Dietleib nach der Thidreksaga, selbst Siegfried erscheint anfangs törricht; vgl. auch das Volksmärchen.

19 *grîeze* 'anrede, ansprache, nenne', bes. mit Anerkennung und guten Wünschen: 559, 4. Tit. 39, 4. 105, 3.

20 *ougen süere* 'Augenlust' 10, 25.

21 *sult* 'Krankheit' zu *siech*; vgl. Fallsucht, Eifersucht.

22 *misserwende* 'falsche Wendung, Wendung zum Übeln, Fehltritt', selbst 'Schandthat' Nib. 922, 4. 'Sünde' P. 467, 15. 476, 1. *vor m. erî* 'tadellos' 62, 10. 87, 18. *în alle m.* 'ohne jeden Tadel' 487, 19.

rluht 'Abwendung'; vgl. 162, 24; hier freilich steht die Eigenschaft anstatt ihres Trägers. Der Held wird nicht mit Namen angeführt, den er selbst erst 140, 16 erfährt; der aber schon 39, 26 vorgegreifend genannt wird. Aber diese spannende Vorausdeutung einer Schilderung vor der Namensangabe ist überhaupt Wolframs Art s. Einl. § 8.

23 *hiezuo* wird erläutert durch V. 25, 26.

24 *maereschalp* 'von Seiten der Erzählung, für die Geschichte'.
noch ungeborn 39, 27.

25 *gih̥t* 'nachsagt, zugesteht': der der Held, der *h̥erre* (140, 13) dieser Erzählung ist.

26 *des* attraktiv für *daȝ*: s. zu 156, 13.

27 *Sie* 'man' 494, 8 u. o.

pflegent: 'halten, üben'; (*e*)s ist aus dem Folgenden zu erklären.

28 *līt und lac* häufige Verbindung von verschiedenen Formen desselben Wortes: so stehen verschiedene Tempora des Verbs um beständige Dauer zu bezeichnen: 116, 14, 472, 22, 477, 20, (487, 22), 655, 29. Vgl. auch 21, 22, 26, 576, 27, Tit. 96, 4, W. 166, 9 *die w̥arn und in ƿerchšippe s̥int*, wo zugleich wie hier und oft ein gemeinsames Wort erst zum zweiten Glied des Gegensatzes hinzutritt. Ferner 454, 6, W. 217, 16 *swaz dir iē geschach od noch gesch̥iht von mir*.

gerihtē līt 'Rechtswesen, Rechtsbrauch gilt', eig. ruht (besitzend) 'wie eine Pflicht einem obliegt'.

welshch bezeichnet alle romanischen Nationen, ursprünglich alle keltischen, nach den *Volcae*, die zuerst den Germanen in Böhmen entgegentraten. Danach sind Waliser, Wallonen, Walachen genannt; im Elsaß hießen die Franzosen Wälsche, in den Alpenländern die Italiener. Wolfram meint das französische Erbrecht, wofür Zarneke P. B. Beitr. 3, 323 auf Otto von Freisingen *Gesta Friderici* 2, 29 verweist: *Mos in illa, qui p̥aue in om̥nibus Gallie p̥rovinciis s̥eratur, remansit, quod semper seniori fratri eiusque liberis, seu maribus seu foeminis, paternae hereditatis cedat auctoritas, cacteris ad illum tanquam ad dominum respicientibus*. Wir kennen dies Erstgeburtsrecht besonders aus den englischen Adelsverhältnissen, und haben danach Majorate erhalten. Altdutsche Art ist Erteilung selbst unter Fürsten: J. Grimms RA.⁴ 2, 151.

29 *t̥iusch* neben *t̥iut(i)sch*, mit verhärtetem Anlaut in der Schreibung, von *diet*, eig. 'zum Volke gehörig'.

ort n. seltener m. 'Spitze, Ecke, Landesteil' (nicht 'Stätte, Stadt') 51, 29. Welche deutsche Gegend gemeint ist, wissen die Zuhörer, also wohl eine nahegelegene. Aber aus den Rechtsquellen scheint darüber nichts hervorzugehen.

5, 1 *dū*: in Wälschland.

2 *āne schande* 'ohne Tadel, in allen Ehren'. 141, 11 *ān alle schande*.

3 *sunder wān* 'unzweifelhaft' 6, 6; hier nach Wolframs Art negativ zur Bekräftigung dem positiven Ausdrucke hinzugesetzt.

4 *altest*, 10 *alter*: mit Umlaut V. 20.

5 *er̥beteil* m., wir haben das n. Hier oxymorisch mit *gan̥z* verbunden.

6 *unheil* 'Unglück, Mißgeschick': hier halb bedauernd, wie wir sagen würden 'Pech'. Spervogel MF. 29, 17 *daȝ kom ron unheile. heil* eig. 'schönes Vorzeichen', vgl. Beöy. 204 *het secedrom*; daher *heilsen*, ahd. *heilison* 'Glück verheissen, wünschen'. Stärker ist *min unheil* 'mein Verderben' 556, 4, Tit. 78^d, 3.

7 *pflihte* f. 'Gemeinschaft, Anteil' 218, 5, 264, 11, 286, 21, 419, 3, 431, 30, 613, 11, W. 130, 16 *pflihte s̥iner nōt*.

brechen 'durchbrechen, zerreißen', s. zu 192, 2.

8 *als* 'wie ihnen (Gemeinschaft zu haben) das Leben des Vaters gewährt hatte': bezieht sich auf das daraus abgeleitete Verb *pflichten* 314, 30, W. 6, 8, Vgl. 7, 17.

9 *gem̥eine* 'gemeinsam', nie herabsetzend, s. auch zu 509, 17.

10 *der alter* 'der älteste' vgl. V. 20. Ein solcher Komparativ mit Artikel anstatt des Superlativs begegnet auch 121, 3. W. 15, 9 *swer* (unter vieren) *prîses dâ das minre truoe under in, es hete iedoch genuoe von drin landen al diu diet*. Vgl. auch zu 551, 22.

11 *schuof* 'bestimmte, bestellte' 192, 26, bes. testamentarisch. Walther 60, 38. 61, 6. Wolfram gebraucht im Praeteritum die überhaupt weit häufigere starke Form, dagegen im Part. Praet. die sw. *geschaffet*; diese im Reim W. 399, 1.

13 *vîl werdekeit*: 'manchen Vorzug'.

14 *siuften* von *sâft*, das zu *sûfen* '(den Atem) einziehen' gehört. *siufoxen* erscheint auch schon mhd.

15 *unfruot* 'unlustig, trübselig': *fruot* 'munter, wacker, klug', got. *frods* 'weise, erfahren' zu *fraþjan*. So gebrauchen wir 'dumm' für etwas Widerwärtiges.

17 *herzoge* sw. wie bei uns in alten Ortsnamen: Herzogenhorn, -burg.

18 *für ungelogen* 'wahr, sicher': 593, 10; vgl. 626, 11 und *für unbetrogen* 64, 1. 339, 21. 385, 12.

19 *huobe* 'gemessenes und gehegtes Landstück, bes. Acker'. Hier Gen. Pl.? Dann würden die von Lachmann zu Iw. 554. 3266 verzeichneten Wörter *mîle*, *raste* usw. zu vergleichen sein. Wir gebrauchen die niederdeutsche Form *Hufe*. Vgl. Behuf, got. *gehobains* (ἐγχοῦμαι). Über den Umfang der *huobe* (meist 30 Morgen oder Juchart) RA.¹ 2, 59; Schmeller B. Wb.² 1, 1039. Kudrun 917.

21 *fremdiu* 'seltsame'.

æche 'geordnete Gemeinschaft, Reihenfolge', verwandt mit got. *teva*; diese Bedeutung noch jetzt im Bergwesen; aus der Bedeutung 'gemeinsame Bezahlung des Wirtes' ergab sich die von 'Trinkgelage'. W. 286, 25 *si vorhten, diu æ. giunge an sie* 'sie kämen an die Reihe'. *æchen* 'anordnen, zusammenfügen, gestalten, einrichten, schaffen': 141, 28. 627, 10. 711, 4. 713, 18.

22 *kînsche* 'zurückhaltend, sittsam, nicht leidenschaftlich'. Kinzel ZfdPh. 19, 117. Gegensatz *crâs* 238, 28.

vrœch 'mutig, keck'. Derselbe Gegensatz dient zu vollem Lobe: 737, 20 *mit kînsche lember, und lewen an der vrœcheit*.

23 *Gahmuret*; man vermutet, daß dieser Name dem *roi Ban de Gomoret* nachgebildet sei, zu welchem ein älterer Bruder Percevals nach Cr. 1661 ging, um bald darauf den Tod zu finden. Auch im Erec 1977 erscheint *kunec Beâls von Gomoret*.

wîgant 'Held' eig. Part. Praes. zu got. *reihan* 'kämpfen'; 'Ausdruck des Volk-epos, von den höfischen Dichtern ebenso wie *wîe* 'Kampf' (s. zu 43, 2) gemacht. Im Reim auch 106, 18. 215, 19. 252, 9. 553, 3.

24 *bûrge unde lant* formelhafte Verbindung: Kudrun 205. Lamp. Alex. 3509. RA.¹ 28.

25 *vater*; er wird erst 8, 19 genannt, Gandîn; vgl. 6, 2.

schône 'in Ehren, herrlich'.

26 *truoe* 'getragen hatte'.

28 *rîtterschaft* 'Ritterstand und ritterlicher Kampf, auch als Übung'; dies hier: als Ernstkampf 11, 7.

29 *sêre* in der uspr. Bedeutung 'schmerzlich': Adj. *sêr*, auch Subst. m. n. *sêre* f. 'Schmerz'.

30 *ganx* 'unversehrt, vollständig': 8, 30; s. zu 242. 6. 315, 15. 330, 3. 360, 1. 592, 14; ferner 392, 2. 433, 19. 476, 7. 571, 4.

êre sowohl 'Ansehn, Auszeichnung, Herrlichkeit', als 'was Ansehn verleiht, ehrenhaftes Benehmen'.

6, 1 *brâht* 'führte mit sich, bewahrte'; *unx an sînen tât*: vgl. 575, 30. 643, 26. W. 450, 4 *er brâht den prîs unx in sîn grap*. Winsbecke 6, 8 *des willen kum durch niemen abe, bring in ze dîner gruohe hin*.

2 *sîn elter sun*: der Name erscheint erst 80, 14: Gâlôes.

für sich gebôt den fürsten (D. Pl.) mit Ellipse eines Verbs der Bewegung. Wir sagen 'befahl vor sich' mit Acc. W. 339, 3 *für Terramêre was geboten . . maneger rîchen selleschaft, kûngen von manegen landen*. Vgl. auch 296, 14 *gebôt an*.

4 *ritterliche* 'in ritterlichem Aufzuge', vgl. 24, 9: 'in ritterlicher Ausstattung' 497, 4.

6 *lêhen* u. auch von Abgaben, die nicht auf Grundbesitz zurückgehen: 544, 4: zu *lîhen*: Adj. altsächs. *lêhni* mit der abgeleiteten Bedeutung 'nur verliehen, rücknehmbar, vergänglich'.

7 *ze hore* 'dorthin, wo der Herrscher sich befand', 577, 27: 'zur Herrin'.

8 *was vernomen* 'die Urkunden und Zeugnisse für ihr Anrecht waren gehört und gesehen worden': vgl. 463, 28. 554, 24. *vernemen* hat allgemeineren Sinn als nhd., es ist = *war nemen*.

10 *wie sîz aue rîngen* 'was sie thaten', *es* ist allgemeines Objekt: 360, 30. 366, 6. 816, 2. Gramm. 4², 396.

11 *gerten* schwächer als unser 'begehrten': *iu rîet* 'sie antrieb' = *gebôt* 9, 18. 293, 8. Nib. 2220, 1 *Dô raht der kûene Sîgstap als im sîn ellen rîet*.

12 *rîch und arme* epische Formel für die Gesamtheit 194, 22.

gar dîu dîet 'das ganze Volk, die ganze Versammlung' 185, 12 usw. von Bewohnern einer Stadt: auch von zwei Personen 487, 11. 804, 1 'Gefolge'. Tit. 44, 1 *des grâtes dîet* 'Geschlecht'. Von einem Heere: W. 451, 3 *dîu rîne kristenliche dîet*.

13 *krunken ernstlicher* 'geringfügig, aber ernst gemeint'.

bete st. f. 'Bitte'; hier deren Gegenstand und Inhalt.

15 *mêrte* 'noch mehr zeigte': (als sonst, von andern geschehen war) 44, 22. 258, 19.

17 *verstîeze* 'enterbte': vgl. Sommer zu Flore 5033.

19 *hantgemæhle* 'Wahrzeichen der Personen und ihrer Habe, die in der Gestalt den Runen und im Gebrauch unseren Wappen sich vergleichen und diesen vorauflagen': Müllenhoff ZfdA. 11. 256. Es ist die Hausmarke, die weit über die germanischen Länder verbreitet ist: jeder Besitzer hat ein Zeichen, womit er auch Herden, Holz u. a. versieht: dies Zeichen haftet am Hofe. Vgl. auch die Steinmetzzeichen und die Malermonogramme. C. G. Homeyer, Die Haus- und Hofmarken. Berlin 1870. *hantgemæhle* ist also eigentlich 'Handzeichen' lat. *chirographum*; aber es geht über in die Bedeutung 'Grundbesitz, Heimat'. Nur der Grundbesitzer ist vollfrei: jeder andere muß wegen des Unterhaltes entweder

Handel und Gewerbe treiben, was in älterer Zeit schwierig ist und abhängig macht, oder sich geradezu in fremden Dienst begeben. Altsächsisch heißt daher *handmahal* 'Heimat'. Genesis herausgegeben von Diemer 15, 3 ff. *der drev geslechte* der Nachkommen Noahs: *einez dax ist edele, di hant dux hantgemahle; die andere frige lte di tragent sich mit grte, die driten dax sint dienstman*. Falkensteiner Codex von 1193 herausgegeben von Petz (Drei bair. Traditionsbücher, München 1880, S. 3): *praedium libertatis suae, cyrographum quod teutonice lingua hantgemahle vocatur*. Die Form *hantgemahle* bietet die Hs. G und andere dieser Klasse. Also die Mannen erbitten für Gahmuret ein Stück Landes, wonach er sich nennen könnte.

20 *müese jehen* 'behaupten könnte'.

21 *vrtheit* 'freier Stand': 347, 4. 523, 27.

22 *nicht ze leit* 'sehr angenehm, ganz recht'; s. zu Kudrun 338.

23 *kunnet* 'versteht', *mäze gern* 'mäßig, billig zu verlangen': Tristan 12477 *mäze klagen* 'mäßig, wenig beklagen'. Adverbialer Genetiv. Gegensatz 202, 13 *gites gerte*.

24 *für baz* 'darüber hinaus'.

wern einen (eines d.) 'einem (etwas) gewähren' 9, 29.

25 *wan eig. wande ne* 'warum nicht'? Nennet doch! 8, 24. 22, 9. 99, 19. 120, 18. 246, 16. 315, 26. 407, 25. Benecke zu Iw. 1660.

26 *Anscherin* frz. *Angerin* 'der (Herr) von Anjou'; vgl. 746, 3. 4. Bes. oft neben dem Namen Feirefiz: s. zu 57, 22. 'Aus Anjou gebürtig' 62, 5.

28 *wesen* 'sein (wir)'. Dieser adhortative Konjunktiv der 1. Pl. ohne *wir* begegnet auch 485, 3; häufiger im W. 117, 1 *heren wer dax sî*; (aber 129, 9 *gê wir unde schouwen dar zeu renstren, unde nemen war war er werbe od war er meine*); 264, 19 *ni zeren dax sî uns liezen*; 458, 3 *wol ûf, herbergen von dem wal*; 11 *ni haben manlichen muot*.

29 *sus sprach*: Unterbrechung der Rede, vgl. 8, 1. 394, 19. 419, 11. 601, 30. 649, 23; hier mit Hinweis auf das folgende. So im Volksepos s. Jänicke zu Biterolf 19625: Schmedes, Stil der Epen Rother usw. 8 ff.; zu Kudrun 1131, 2; über Wolfram s. Bötticher Germ. 21, 287.

hêre: über diese Form s. Kraus Philol. Abhandlungen für Heinzel S. 130.

7, 1 *sich vorsehen an einen* 'von einem erwarten'. Auch *ze einem*: vgl. *zuoversiht*.

2 *gâhes* Adv. Gen. 'in der Eile'.

welle jehen 'sagen mag, vielleicht sage'.

3 *ingesinde* st. n. oder schw. m. 'beständiger Gast, Hausgenosse'; auch von Fremden, die an den Hof aufgenommen sind 297, 17 = *mâssenie* 13, 12.

4 *deiswâr*: schon Otfrid hat *thaz ist* zu *theist* zusammengezogen; alemannisch noch jetzt *deseh*.

tuom schîn (Adj.) 'offenbar machen, zeigen': 9, 19, 'kund, laut werden las en' 804, 3.

5 *ein muoter* 'ein und dieselbe Mutter' 413, 5. 636, 10. Vgl. altnordisch *sammodr* von Gieschwistern. *â-ðelgós* 'demselben Mutterleib entsprossen'. Bezeugtes *ein* steht auch sonst in der Senkung: 740, 5. W. 384, 24. 28 *eins tages*.

truge 'war schwanger mit, hat geboren' 10, 18. 109, 2. 518, 15.

6 *genuor* 'reichlich, in Fülle' 486, 16, 'stark' 503, 18. Adv. 'oft, vielen-
mals' 39, 15.

7 *teilen* 'zuteilen, anweisen': 9, 21.

mîn hant 'ich': 8, 7, 9, 8 u. ö.

8 *dës* = *daz es* 'dafs dafür'.

sî pfant 'verfallen und verloren sei'. Vgl. Iwein 1236 *des sî mîn sêl
inwer pfant*, wo wie hier an die Zukunft nach dem Tode gedacht ist.

9 Umschreibung Gottes, s. Einl. § 8. *geben unde nemen*: formelhafter
Gegensatz, 109, 28. W. 383, 26. Hier wohl mit besonderer Beziehung auf Job 1, 21
Dominus dedit, Dominus abstulit, . . sît nomen Dei benedictum.

10 *ûf recht* belegt Lexer nur aus einer Urkunde von 1338 *zûen man ûf
r. nemen* 'als Schiedsrichter'. Also wohl hier 'zur Herstellung des Rechts.'

mich gezimet eines dinges 'es steht mir wohl an, ich finde es mir gemäfs,
es gefällt mir' 246, 18, 331, 8.

12 *al geliche* 'insgesamt, ganz gleichmäfsig' 16, 4.

14 *ein lieber tag* 'ein Freudentag': der Tag, an welchem sie die Auf-
richtigkeit ihrer Herren kennen lernen.

15 *neie* 'dankte', zunächst durch Verneigung.

16 *nîht langer sweie der rolge* epische Verneinung des Gegenteils; s. auch
zu 263, 23. *swigen* mit Gen. 'verschweigen' 403, 10. W. 50, 11 *Munschoy der erie
was geswigen* 'verstummt'.

17 *der rolge* 'Zustimmung': 94, 4, 296, 21. *diu meiste r.* die Majorität, *diu
mînre r.* die Minorität der Abstimmenden.

als im jach 'wie ihm sagte': vgl. Iw. 622 *swes mir der waltman jach*;
meist *einem eines dinges jehen* 'zuerkennen' 4, 25. Ohne Dat. steht *jach* 'sprach'
108, 29, s. auch zu 38, 10.

18 *gütliche* 'freundlich'.

19 *mîn*: das Possessivum wird in der Anrede nachgesetzt, was in 'Vater
unser' erhalten ist.

21 *îwer* Gen. des Pron. pers. Gahmuret ihrzt den älteren Bruder wie
Parzival Feirefiz 749, 21 ff. Der ältere duzt den jüngeren. So ist noch in Gellerts
Lastspiel, Die zärtlichen Schwestern, die Ältere für die Jüngere eine Respekts-
person, die geihrt wird. Ebenso hält es Gahmuret seiner Mutter gegenüber.
Diese Ehrung der Eltern ist besonders in katholischen Gegenden noch jetzt viel-
fach üblich. Vgl. i. A. Gramm. 4², 358.

man Gen. des konsonantischen Stammes, *man* hier 'Mensch'.

22 *mîn gemach getûn* 'für meine Bequemlichkeit gesorgt'. Sonst *g. schaffen*
oder *ze gemache tuon*.

23 *pris* 'Ehre', was häufig dem *gemach* entgegengesetzt wird. Lichten-
stein 587, 31.

dar nîch 'nach dem was ich sagen will', nach dem folgenden.

24 *getruore unde wîs* 'aufrichtig und erfahren', daher zum Urteil und
zum Rat befugt: 136, 12.

25 *rât* 'ratet' (dem entsprechend): *als ex geziêhe nuo* 'wie es sich jetzt
wende, wie es jetzt sich verhalten mag': vgl. 415, 1; Gregor 2 1697 *sît ex mir sô
geziuhet daz diu sohle von mir vliuhet*; häufiger reflexiv: Parz. 645, 14, 740, 21.

W. 7, 25 *wie das mit dienste sich gezôch*; s. Lachmann zur Auswahl S. 305; Sommer zu Flore 5717. Ähnlich 11, 8 *ex ist mir sus gewant*.

mo ö. im Reim bezeugt, als erstes Reimwort auch 425, 17.

26 *grîfet zuo* 'faßt an, legt Hand an'; *wîllîelichen* 95, 4; *mantliche* 361, 6, absolut 687, 22; mit Gen. 'unternehmen, erstreben'; *gemaches* s. zu 545, 25; *sîner botschêfte* 644, 22; *scheidens* 680, 30; *kampfes* 708, 18; *der wârheit* 752, 7; *jâmers* 789, 20; *nennens* W. 29, 12; mit Dat. *den mæren* P. 433, 16; *herzenlieher klage* 488, 23. Nib. 2125, 3 *ir grîfet übel zuo*.

27 *harnasch*, im Reim *harnas* 18, 3, 27, 15, 105, 9, 154, 5; dagegen im W. 305, 13 u. ö. *harnasch*; aus dem keltischen (kymrisch *haiarn* 'Eisen', *haiarnaez* 'Eisengeräte'), ins Frz. gedrunken als *harnais*, engl. *harness*; wird wie dies auch von der Rüstung überhaupt, sowie von der des Pferdes gebraucht, z. B. Perceval 6277, wo es von Gauvains vor Tintaguel (= Wolframs Bearosche) heisst: *après tot son harnoîs renoît*. Für den Panzer wäre das deutsche Wort *ringe*; s. auch zu 27, 15.

29 *cirrec* 'fernbindringend' aus *verre* abgeleitet, erst von Wolfram? 43, 5, 325, 5, 427, 16.

30 *eines gedenken* 'jemand erwähnen': man würde von mir reden.

8, 1 *are* neben *aver*, das dem got. *afar* genauer entspricht als *aber* 'wiederum' 133, 29, 317, 11.

sprach are bei der Fortsetzung einer Rede; vgl. *sprach aber* 746, 21.

sîn 'alsbald', mnl. *saen*, (vgl. engl. *soon*), aus mitteldeutschem Dichtergebrauch (noch im Renner ö.) als bequemes Reimwort auch in das Bairisch-Österreichische gedrunken, anstatt des alem. *sâ(r)*. Von Wolfram nur in den ersten Büchern des Parzivals häufiger gebraucht, s. Zwierzina, Festgabe für Heinzel 437 ff.

2 *knappe* wird neben *knabe* gebraucht, dies von Parzival 129, 3, jenes 149, 24 (beidemale im Reim). Hier handelt es sich um die jungen Krieger, die noch nicht Ritter geworden sind.

3 *ron îser* 'mit eisernen Rüstungen': *sarjande îser* 666, 20, 681, 21. Tit. 80, 4 und vgl. *isenknappe* Lexer. *îser* (auch *îsern*) 156, 26; die mehr mittel- und niederdeutsche Form bezeichnet das bearbeitete Metall in Schutz- und Trutzwaffen. *îsen* das Metall überhaupt; s. Frömmann zu Herbort 320 *sic nâmen ir îser und isen*.

4 *kint* 'Page, junger Edelknabe', zu persönlicher Bedienung, was auch dem Edelgeborenen anstand, dem Vornehmen übergeben, Knappe ohne Pferd = dem frz. Lehnwort *garçân*. Doch reiten zuweilen auch sie: 18, 26. Auch *kindelîn* werden sie genannt 147, 2 und *junchêrrelîn* s. zu 34, 5.

5 *mit* — *ron*; wir unterscheiden nicht so genau: 'von guter Erziehung und edler Abkunft'; vgl. 18, 28.

6 *sparn* 'vorbehalten', eig. 'schonen': 818, 12; *sîn lip* 'sein Leben' *wîrt gespart* 21, 14, 769, 22, s. zu 181, 8, 267, 14.

7 *bejagen* 'erwerben'; auch das was man nicht bes. erstrebt 103, 2, 137, 2; *sich bejagen mit* 'sich beschäftigen, seinen Unterhalt gewinnen' 517, 1.

8 *kêren in din land* 'ausziehen, in die Fremde ziehen': *swar ich landes kêre* MF. 114, 30; vgl. Wilmanns zu Walther 24, 20.

9 *ein teil* 'ziemlich viel, ein gut Teil' 192, 4. Anders 244, 24.

hân gevarn mehr niederdeutsche, *hîn g.* oberdeutsche Fügung. Beides verbindet Bruder Berthold 23, 30 *alle rart varn die du gevarn hâst unde bist*. Gramm. 4², 187 f.

10 *gelücke* 'günstiger Zufall', daher *gelückes rat, bal*, das Rad der Fortuna, auf dem man aufsteigt und sinkt, auch die Kugel, auf der sie schwebt s. Wackernagel, ZfdA. 6, 134. Weit seltner *der Selden schibe*, s. auch zu 335, 30.

11 *quotes wibes* 'einer edlen Frau'.

gruoz 'Ansprache, Bekanntschaft': dies ist das allen erlaubte Ziel der Bewerbung; s. auch zu 95, 25.

12 *dar nûch* 'hierauf'; erlaubte es der Zusammenhang, so könnte es auch 'darum' bedeuten. Der *dienest* wirbt meist schon um Minne.

14 *mîn bester sîn* 'meine klügsten Gedanken, meine ganze Einsicht': 37, 20. 424, 12; *mîn besser sîn* 343, 12, wo die andere Handschriftenklasse auch *besten* liest.

16 *der selden wege: selde* 'Glückseligkeit', wenn personifiziert, wird schwach flektiert, vgl. *der selden tor* Walther 20, 31 und Wackernagel, ZfdA. 2, 535. *selde* ist besonders 'Wohlgefallen vor Gott und den Menschen', vgl. unser heutselig.

17 *geselleliche* lies *selleliche*; vgl. Lieder 4, 27; *der selle mîn* und s. zu 253, 6.

18 *dennoch* 'damals noch', s. auch zu 17, 30.

19 *Gandin* 40, 13. 56, 6. 80, 15. Tit. 82; von seiner Tochter Flurdamurs stammt Vergulolt ab P. 410, 22.

20 *pîn* 'Mühsal' aus *poena*, mit Wechsel des Genus, weil etwa *der smerze* damit wiedergegeben wurde. Häufig bei Wolfram; vor ihm Alex. Athis, Lant, sonst selten, s. Zwierzina ZfdA. 45, 37. k. p. 17, 10.

kumbertlich 'belastend, beschwerlich', seltener (s. zu 12, 14) von dem Kummer des Gemüts. Auch *kumber* ist doch wohl Lehnwort; vgl. frz. *encombrer*, *décombres* 'Schutt', das auf *cumulus* zurückgehn kann. Mittelrheinische Mundarten haben noch Kummer 'Schutt', s. D. Wb.

21 *doln* 'aushalten, ertragen', auch Angenehmes 'sich gefallen lassen', zu 64, 11. 167, 10.

liep n. 'Geliebte' und 'Geliebter': 55, 21; s. zu 533, 25. Tit. 78, 1.

22 *diep* scherzhaft vom heimlich Minnenden; öfters *minnediep*. So sagt der steirische Chronist Ottacker 3199 von Rudolf von Habsburg: *er was der minne ein diep gewesen in der jugent*.

23 *helu* die Vertraulichkeit der Herrin 'verheimlichen'.

24 *minne steln* 'heimlich minnen' 643, 1.

25 *kunst* 'Kenntnis, Verständnis, Wissen' 148, 7; von Besitz an Wissenschaft, Gelehrsamkeit 312, 19.

26 *anderhalp* 'auf der anderen Seite', bei der Frau.

28 *gesach* 'kennen lernte': Reimar MF. 187, 11 *Mîr ist beide liep und herzeelichen leit, daz er mich ie gesach*. Wolfdietrich A 277, 1 *nu müeze es gote erbarmen daz ich Saben ie gesach*; vgl. 313, 4. Ulrich, Frauendienst 140, 9 *habt ir den vinger abe geslagen, so muoz ich daz von herzen klagen, daz iuch mîn ouge ie gesach*. Passional (H) 47, 75 *wol mich daz ich ueh ie gesach*.

29 *schimphlich* 'scherzhaft'. Noch im 16. Jahrh. wird Schimpf und Ernst einander entgegengesetzt.

30 *mîn ganzex herze*, das bis jetzt unversehrt, unbekümmert war. 11, 18 begegnet derselbe Gegensatz, nur unbildlich, zu *versniden* 'durchschneiden, verwunden'. 71, 16. 321, 3.

9, 1 *tuon* oft zum Ersatz für ein nicht wiederholtes Prädikat. 154, 9. 173, 17. 298, 21. 563, 7.

2 *mîn vater* anstatt *unser v.* 9. 25. 11, 2. 752, 2. 8; vgl. 105, 9. So auch nhd. in vertraulicher Rede. Vgl. *mîn herre* zu 52, 25.

3 *gelāzen* 'hinterlassen'.

4 'Daran sollst du ebenso nahe sein als ich, davon biete ich dir gleichen Anteil'.

5 *holt* 'zugeneigt', besonders vom Verhältnisse zwischen Herrn und Diener; letzterer heißt daher *der holde*.

6 *licht gysteine, rôtez golt*: diese altteuonischen Beiwörter meidet sonst die höfische Kunst.

7 *wāpen*: das niederdeutsche *p* drang wohl mit dem Rittersam aus den Niederlanden ein (nur im Weheruf stets *wāfen*!). Ebenso *ors* mit Metathese = *ros*. *nāch dīnem willen* 'so wie du wünschest'.

9 *erast* 'lebest'. Konj.

10 *mildekeit* 'Freigebigkeit' neben der *manheit* 'Tapferkeit' die höchste Fürstentugend.

bewarst 'aufrecht erhaltest'.

11 *ûz erkorn* 'ausgewählt, auserlesen', eig. aber über der Menge gesehen; *der ûz erkorne* 619, 9.

12 *Gylstram* fabelhafte Örtlichkeit im Westen, etwa auf ein nordisches **Gullstraur* zurückzuführen, wie der Glanz der im Meere sinkenden Sonne heißen konnte. Höchstwahrscheinlich dasselbe wie *Gustrate* (mnl. *Goudstrate*?), wo nach der Kudrun 1164 (s. Anm.) die Sonne untergeht. Die Sonne geht 'zu Golde' Grimm Myth. 3 618, 3. 218.

13 *Ranculat* ist Hromghla (eig. Römerburg) am Euphrat, seit 1150 zerfallen, wo der *Catholicus*, der Patriarch der armenischen Kirche residierte (*katolicô* 563, 7; ZfdA. 11, 42). W. 94, 15 u. ö. Hier Bezeichnung einer fernen Gegend im Osten.

17 *umbe nôt* 'notgedrungen' wie 12, 25 *umbe reht* 'von Rechts wegen': *umb ir zuht* 168, 28; die nächste Zeile gibt den zwingenden Grund an, der in der Güte des Königs liegt. Die Hss. der Klasse G verstanden den feinen Scherz nicht und änderten: *angenot, snuder not*. Ähnlich ist die höfliche Wendung 304, 2.

21 *ruride habe* aller Besitz, der nicht *ligendes eigen* ist.

22 *stige uf und ninder abe* erklärt sich aus der Vorstellung vom Glücksrad, s. zu 8, 19.

23 *iedoch* 'auch so schon'.

streben 'sich heftig bewegen', besonders nach oben und mit Abstossen, Aufstemmen verbunden; nach vorwärts 16, 1: s. auch zu 40, 9. Tit. 155, 3.

24 *leben* 'sich lebhaft rühren'; vgl. franz. *faire vie*; so noch jetzt in den Mundarten; elsäss. *was isch dis for e Lewesch* 'Tumult, Lärm'!

25 *winster* 'link' von *wine* 'Freund' abgeleitet, wie *sinister*, ἀσπερός; die linke Hand ist wohl die unbewehrte, freundliche, *la main du corur*. *winster bein* 295, 24. 304, 20; daneben erscheinen *mîner lenken hant* W. 358, 23 und *zer æswen und zer lereu* W. 46, 8.

26 *gelust* m. f. 'das Gelüst' 395, 24. 409, 30. Elsäss. noch jetzt m.

27 *ex versuoehen* 'das Glück probieren': 204, 29. MF. 21, 4 *ex wirt noch baz versuoehet*.

ob ich uue epische Bedingung: Hildebrandslied 55 *ibu dir din ellen taoc* und s. Müllenhoffs Anm. dazu.

28 *nu nâhet* auch diese Ankündigung ist episch, fatalistisch: 104, 24. 398, 9. 407, 10. W. zu Anfang des V. Buchs; Nib. 138, 1.

10, 1 *ors* und die folgenden Accusative sind von einem *geben* abhängig, das in *uern* liegt.

erwelt und erkant 'auserlesen und erprobt'. *erkant* im Parz. oft für *âz erkant* 'berühmt, ausgezeichnet' 618, 3. Oft auch mit einem zweiten Adj. 133, 3 *wert unt erkant*; 331, 18 *kîusche erkant*; 338, 4 *der werde erkande*; 762, 22 *Saugîre din wert erkant*; 657, 15. 658, 16 *rest erkant*; 314, 1 *Rûch was ir antlitze erkant*. W. 18, 12 *werlich erkant*; 328, 20 *die wâr genendie bide erkant*. In den asyndetischen Fällen ist vielmehr zu erklären: 'als . . . bekannt'.

3 *nîht æc lœz* 'sehr schnell'. Litotes.

4 *goltraz* 'Goldgefäß'.

5 *guldinen klôz* 'Goldklumpen', unverarbeitetes Gold.

6 *wênie des rerdrôz* 'er ward nicht müde'; es schien ihm nicht zu viel. Etwas anders 440, 23.

7 *er enfuldes*. Konj.

soumschrîn 'Kästen, die von Lasttieren getragen werden'. 353, 28. 360, 9. *soum* aus *ôdyuu*, *schrîn* aus *serinûm*. Vier solcher Schreine gibt auch die Mutter Gahmurets 16, 16, und ebenso viele seine Geliebte 77, 7; diese letzteren werden von zwei Saumtieren getragen 76, 5; also hing auf jeder Seite einer.

10 *die des pflâgen* 'die dafür sorgten, die damit zu thun hatten'. Vgl. 229, 29.

11 *geriten* Part. Praet. Pass. 'beritten': 119, 5.

12 *dane wart jâmer nîht vermiten* 'da blieb es nicht ohne Herzeleid'.

13 *muoter*: sie hieß *Schôette* nach 92, 21.

14 *æuo ir riene* 'an sich zog'. 47, 1.

15 *fil la roy*: die Form *fil* steht vor *lu*; auch *fil Noyt* 178, 12. 401, 20; sonst *fîz* 113, 4. Letztere, die altfrz. Nominativform begegnet bekanntlich heute noch in englischen Familiennamen aus dem Adel: Fitzjames u. s. w.

16 *bî mîr sîn* 'bei mir bleiben'.

17 *daz wêpliche wip* 'recht weiblich fühlend', auch bei den späteren Minnedichtern, Lichtenstein u. a.

20 *blint* — *betoubet* 'sieht oder hört Gott mein Gebet um Hilfe nicht'?

an siner helfe 'in Bezug auf seine Hilfe' vgl. 518, 21.

22 *mîr geloubet* 'nachgibt'. Tristan 4528 *Rûâl geloubete Tristanden und sach die jugende an im an*. Welsch. Gast 447 ff. *sirr der zûht wol geloubet, der sol setzu ûf niemens houbet sin hant der tiuerr ist als er*. Grimm Rein-

hart Fuchs S. 395 V. 91 *ich geloube dir, als tuost du mir* 'ich gebe deiner Bitte (um Sündenerlaß) nach, vergebe dir'; s. auch zu Kudrun 995, 4. Vgl. *ertouben*.

24 *herzen kraft* 'Fähigkeit zu denken und zu wollen, Besinnung und Thatkraft'. Iw. 3941; vgl. franz. *mal au cœur* 'Üblichkeit', eig. Unkraft.

26 *rihtere* eig. 'Schlichter' steht in unvereinbarem Widerspruch zu *rouben*, ebenso wie Walther 33, 29 *sîn süener mordet hie und roubet dort*.

30 *ist an mir verzaget* 'verläßt mich, läßt mich im Stich'. 489, 16.

11, 3 *beidiu*: das Neutrum im Plural steht, wenn ein Prädikat sich auf zwei Personen verschiedenen Geschlechts bezieht: 94, 27 u. ö. Grimm Gramm. 4, 279f. *sulen gerne* 'haben wohl Ursache; werden ohne Rückhalt'.

5 'Euch kann niemand von mir sagen, was zu beklagen wäre.'

8 *frouwe* 'Herrin', zur Mutter W. 148, 19. 161, 11, wie vorher der Bruder *hërre* genannt wurde. Diese Anrede ist in das Volksepos, aber nur in dessen höfische Zusätze übergegangen, s. zu Kudrun 680.

es ist mir sus gewant 'so steht es für mich, mit mir'.

10 *nâch hôher minne* 'um die Liebe einer Fürstin, einer vornehmen Frau zu gewinnen'. 318, 15. Vgl. Walther 47, 7. Dies also die Absicht bei der *ritterschaft* V. 7.

13 *versmâhen* '*smâche*, gering dünken, unangenehm sein'. Verschmähe nicht! 12, 10; s. zu 604, 30.

15 *kamrære* Hüter der fürstlichen Schlafkammer, und da in dieser ursprünglich der Schatz geborgen war, auch der Schatzkammer; also mit der Aufsicht über Geld, Kleider, Waffen betraut.

17 *pfelle(t)* st. m. schon vor der althochdeutschen Zeit entlehnt aus lat. *pallium*, *palliolum*, kostbarer Seidenstoff, meist aus dem Orient gebracht: franz. *paile*.

18 Vgl. Kudrun 64, 3 *pf. ungesniten*, Dietr. Flucht 653 (*samit*) *unverschröten*, ähnl. Rabenschl. 93. *unversniten* P. 374, 27.

19 *samit* 'Sammt', prov. *samit*, mlat. *samitum*, aus mittelgriech. *ἑξάμιτος*; eig. 'sechsfädiges Zeug'; hier von *pfelle* unterschieden: 129, 21. Auch ein einzelnes Stück 563, 1.

20 *süexer man* Anrede an ein Kind; vgl. Otfrid IV 6, 18 *sînemo lieben manne*, *themo einîgen kinde* und I 22, 41. Vielfach in Kosenamen: Peterman, Heinemann; vielleicht noch jetzt Enzemann = Ernst.

lâ mich horen 'sage mir'!

22 *frumest* 'förderst'; du machst mir Freude, wenn du das angibst.

25 *wan* 'nur' (soviel weiß ich).

26 *nâch ritters êre* 'wie es einem Ritter ziemt, wie es mir als Ritter wohl Ehre macht'.

27 *iver werdekeit getân* 'gethan was Euch verherrlicht', doch s. zu 59, 19.

28 *lân* 'entlassen, entsandt', s. Iw. 2025. 4570. Eneide 4111.

29 *als* auf ein verschwiegenes *sô* bezüglich.

mîn dienst danken sol 'ich werde mich, sobald ich ihm dienen kann, dankbar zeigen'.

30 *getrâwe einem* 'traue einem zu, erwarte von einem' *eines d.*

12, 1 *werder hât* 'für würdiger, liebenswerter haltet'.

2 *swie halt mir mîn dinc ergât* 'was auch aus mir wird'. *swaz halt* 90, 5. *mîn dinc ergât* 'mir ergeht es', eig. 'meine Sache nimmt ihren Fortgang'. *sinû dinc* 335, 30. Vgl. auch 446, 2 *wie im sîn dinc gestuont*.

halt aus got. *haldis*, nord. *heldr*, altsächs. *hald*, auch im Hildebrandslied, mhd. mehr in den bairisch-österreichischen Dialekten als in den alemannischen; daher schon in der mhd. Dichtersprache selten. Die ursprüngliche Bedeutung 'eher, vielmehr' = lat. *potius, magis*, verflüchtigt sich zu der einer Adversativ- und Concessivpartikel: 'eben'. *swie halt* 'wie nun eben, wie nun auch'; s. zu Tit. 158, 1. W. 417, 25f. *halt* 'allerdings' *an sô grôzem strîte swa der gernde kom bezîte*.

5 *kraft*: 'Fülle' eig. Menge des Zusammengefaßten und Fähigkeit zusammenzufassen. *durch liebe k.* 'aus vollkommener Liebe'. 65, 18. 712, 23.

6 *geselleschaft* 'Freundschaft'. Dieselben Reinwörter 712, 24.

7 *kleinate* hier kollektiv 'Kostbarkeiten', eig. Kleinigkeit, feine Arbeit. Besonders Liebeszeichen der Damen an die Ritter, welche diese im Streite tragen 91, 28. 371, 28. 607, 2; s. zu 32, 14. Aber auch Geschenke zwischen Männern 498, 7. 785, 9. Ein Andenken, das ein Mann der Geliebten läßt 826, 18.

marke ein halbes Pfund. Ein Pfd. Silber hatte den Metallwert von etwas mehr als ein Pfd. Sterling. 71, 6. 239, 20. *tûsent m. wert* Biterolf 7065; *maneger m. wert* ist formelhaft.

8 *noch* 'noch jetzt'.

jude: Christen war der Wucher, der Zins von Darlehn kirchlich verboten. W. 195, 19. Auch in Wirklichkeit: Lichtenstein, Frauendienst (1224) *dô muosten dan ze den juden varn si al die dâ gerungen wârû*.

10 *endorft* 'brauchte': es war kein Grund vorhanden. Iw. 1312.

11 *sande* plusquamperfektisch, wie *was* 14, 6, *gap* 14, 14 u. s. w.

ein sîn frîundin eine, die seine Geliebte war. Ebenso 36, 7. 76, 2. 143, 24. 667, 27. W. 55, 8. Dabei kann *ein* mit Poss. auch bedeuten, daß dem Genannten mehrere gehören; aber es ist nicht zu übersetzen: 'eine seiner Geliebten' u. s. w. Dies gegen Gramm. 4, 418.² 494. Doch erscheint auch *etzliche sîn* 587, 21.

frîundin übersetzt das Franz. *amie*. Gemeint ist Ampflise, die Königin von Frankreich 70, 2. 76, 1ff. Genannt wird sie erst 78, 18. Vgl. auch 189, 25. 325, 27.

12 'Sein Dienst brachte mit sich, war eng verbunden mit Gewinn', war nicht verloren.

14 'Doch wurde er selten (nie) von seinem Liebeskummer, seiner Sehnsucht frei.' Zu *kumbers buoz* 76, 24 (von der Geliebten Gahmurets). 127, 28; vgl. *mînnen kumber* 588, 6.

buoz m. in den formelhaften Verbindungen *mir wirt. ist b.;* *b. tuon* 'Abhilfe'; sonst *buoze* f.; ablautend zu *baz*, eig. 'Besserung'. W. 190, 5 *dannoch was in niht spottes buoz* 'noch immer hörten sie nicht auf ihn zu necken'. Vgl. den Durst büßen, seine Lust büßen.

15 *urloup* 'Abschied', eig. 'Erlaubnis' (zum Weggehen).

16 *des* auf *bruoder* bezüglich; *sîn* würde den Helden selbst meinen.

17 *erkôs* 'erschaute, sah'. Galmuret beerbt seinen Bruder, aber er bleibt im Lande seiner Gemahlin bis zur zweiten Orientfahrt, kehrt also nie mehr in sein Vaterland zurück.

19 *sich erkennen* (in einem Lande) 'sich auskennen, Bescheid wissen'; hier 'sich (freundlich, gnädig) erweisen: 43, 7.

21 *vil* 'Vollendung' nur Umschreibung des Reimes wegen, s. ZfdPh. 5, 51.

24 *nie* 'durchaus nicht'.

gewuoe st. Praet. zu dem urspr. mit Präsensverstärkung gebildeten *gewehenen* 'erwähnen, mit Rede gedenken': mit Gen. 187, 17. 518, 16. 625, 10. 809, 18 oder mit *daz* und Nebensatz wie hier und W. 265, 9; auch ohne sächliches Objekt nur mit Dat. der Person 243, 25; s. auch zu 158, 26.

26 *ebener denne sleht* umschreibt einen Superlativ durch Vergleichung zweier Synonyme: vgl. Haupt zu MF. 4, 17: 'höchst gerade, durchaus schlicht'. Vgl. auch W. 153, 7 *er schalt se et mære denne genuoe*.

28 *ungeloube* der Hörenden.

umbesæxe sw. m. 'Nachbar', in der Heimat. H. Sachs 3, 3, 23b (1589) *du thust allhie dein weisheit loben, ich glaub das du hast pös nachtpawrn*.

13, 1 'In fremden Landen'.

4 *widerwae* 'aufwog', gleich war, entsprach.

6 *rüemen* 'prahlen': s. zu 359, 4.

7 *lidentlichen* nur hier und nur in Hs. D. Die anderen haben *lidel-*, *lidecl-*; 'wie man leiden muß, geduldig, ruhig', ohne selbst etwas zu thun, um geehrt zu werden, s. 224, 8.

8 *lôs* 'ledig, frei', dann 'leichtfertig, trügerisch' 284, 12. 355, 10. 711, 19; sonst auch 'mutwillig, schalkhaft, reizend'.

9 *wände* 'dachte, hatte im Sinne'.

gefüge 'artig, fein': 74, 10. 714, 4; zu Kudrun 407, 1.

12 *messenie*. (*mass-*) f. ritterliches Lehnwort aus dem franz. *maisnie*, mlat. *mansionata* 'Hausgenossenschaft, Hofgesellschaft' 144, 14 u. ö., dasselbe was deutsch *ingesinde*, wird wie dies Wort (freilich ohne gleichfalls sw. m. zu werden) auf eine einzelne Person bezogen 27, 25.

13 Der Wunsch, nur dem Mächtigsten zu dienen, ist ein Sagenmotiv.

die horsten hunt vgl. 'Oberhand'. Gott wird damit bezeichnet 185, 18. 269, 16. 316, 8. 454, 7. 465, 28. 568, 8. 744, 23. W. 150, 14. 487, 20.

15 'Diese Absicht stand bei ihm fest'.

16 *Baldae* erscheint auch altfranz. neben *Baudas* für Bagdad, den Sitz des Kalifen: 106, 29. Tit. 73, 2. *rogt von B.* heißt Terramer W. 439, 21. Über das davon abgeleitete *baldekin* 'Seidenzeug geringerer Art', s. zu Kudrun 301, 3; daher unser 'Baldachin'.

19 *din zwei teil* von dreien, 'zwei Drittel': τὰ δύο μέρη. W. 27, 20 *sîner drînce lûsent was dû töl wol din zwei teil belegen*. Freidank 62, 16 *swer niht wîze wer er si, der schelle sîner gebären dri: wellent ex im die zwîne vertragen, der dritte kan ex wol gesagen*.

20 *heidensch* in arabischer Sprache 416, 27: Rose im Hermes 8, 343.

21 *daz man in hie; der bārac*: der Nominativ ist ganz richtig: 176, 20. 303, 15; auch bei *sich nennen* 276, 21. 280, 9. Gramm. 4, 592 2 687. Baruch ist hebräisch 'der

Gebenedeite', weshalb Hagen QF. 85. 45 auf Kenntnis von Hieronymus Comma. in epist. ad Ephesios *Baruch qui in lingua nostra benedictum sonat* schließt. Als Titel des Kalifen bei Wolfram 328. 12. 563. 5. 749. 25. Der *bârue Ahkerin* wird T. 40. 2. W. 45. 16 erwähnt, der nach der letzteren Stelle für gewöhnlich nicht Waffen tragen soll; vgl. auch W. 73. 19 *ron Marroch Ahkarin*. Für das Folgende vergleicht Benecke zu Wigalois 8244 aus Ludolf von Suchen *Et in hac civitate (Baldach) etiam calipha, id est successor Machameti, cui Sarrazeni ut Christiani pape successor sancti Petri, per omnia obediunt, habitabat quondam*. W. 434. 11f. wird der römische Kaiser mit dem *rogt æ Baldæ* verglichen. Noch Sachsenheim sagt im Spiegel 167. 2 *Der heyden babst Kaliff*. Er spielt im Schleiertüchlein 207. 31. 219. 2 auf das hier von Wolfram Erzählte an.

22 *æue* (Gen. *zuckes*) 571. 28 'rasches Wegzieh'n'. Er rifs eine solche (Völker)menge an sich, mit sich fort; s. auch zu 533. 2.

23 *mit (ge)kröntem libe* 'gekrönt wie sie waren', bei ihrem Kronetragen.

26 *seht wie* hinweisende Vergleichung: 181. 7. W. 392. 6 *seht wie des meres ünde walgen üf und æ tal: sus fuor der strit überal, hie üf slhte, dort üf lë*; hier anakoluthisch angeknüpft.

kristen ê 'Christenrecht'.

27 *der touf* 'das Christentum, die christliche Religion' 28. 11. 751. 12.

vergilt 'aussagt', als Pflicht bekennt.

28 *orden* m. 'Ordnung, Regel'.

29 *nement ir bâbestreht* 'empfangen die Gebühr, die ihr Papst zu leisten hat'.

30 *âne krümbe* 'ohne Krümmung': *â. k. sleht* 'durchaus gerade', s. zu 78. 9. 689. 26.

14. 2 *wandel* st. m. 'Besserung, Buße'. Vgl. 414. 28. 465. 13; s. auch zu 448. 24.

urkunde st. n. 'Zeugnis, Bestätigung'. 180. 12. *w. u.* hier 'Ablafs'.

3 *Babilôn*: hier wirft Wolfram das alte, durch die Bibel bekannte Babylon, auf dessen Trümmern Bagdad erbaut ist, mit dem ägyptischen, *Misr* bei Kairo, zusammen, wie aus dem dabei genannten *Alexandrie* 18. 14 hervorgeht. Über das ägyptische Babylon s. Wilken, Gesch. d. Kreuzzüge 3. 2. 96; König Ananrich von Jerusalem führte 1167 seine Scharen längs dem Nilflufs von Belbeis bis nach dem Sitze des Chalifen, Misr oder Babylon; ganz nahe ist Kahira S. 97; Benecke zu Wigalois 7808. Otto von Freisingen, Chron. VII. 3. *Memphis Babilonia civitas in Egypto* sagt die Metzger Hs., über die Flohr. Deutsche Glossen in dem Vocabular *Niger Abbas*, Strafsb. Diss. 1885, gehandelt hat.

æwên bruoeder der vorausgeschickte Nominativ; s. J. Grimm. Über einige Fälle der Attraktion p. 19 (Kl. Schr. 3. 333), vgl. 378. 21. 613. 1. 722. 21. 827. 25.

4 Der Name des *Pompijus*, der 102. 2 ausdrücklich von dem Gegner Cäsars unterschieden wird, könnte aus Solinus stammen, wo 153. 12 das Grabmal des großen Pompejus bei Pelusium erwähnt wird.

Ypomodon nennt Veldeke 3315; doch ist Ipomedon auch der Held eines altfranz. Abenteuerromans von Hue de Rotelande, herausg. von E. Kölling und E. Koschwitz, Breslau 1889; s. auch zu 27. 24. 152. 23.

5 *Niniré*: gegen Nineveh und Babilon kämpft auch Richard Löwenherz mit R. Philipp von Frankreich nach einer englischen *Romance*, die sich auf eine franz. Quelle beruft, s. Ward Catalogue of Rom. S. 945.

6 *rorder* 'Vorfahre', eig. Kompar. zu *vor*.

10 *nûch dienste* gehört zu *solt* 'Sold', nachdem er gedient, so wie er gedient hatte'. *solt* aus franz. *solde*, das auf lat. *solidus* 'Schilling' zurück geht, mit Anlehnung an das Verbum *sol*.

13 Das *wâpen* Gandins war der Panther 101, 7. Der Plur. wie 43, 11 u. o. entspricht dem franz. *les armes*.

15 *mit gerenden siten* 'mit Ruhmbegier'.

16 *korvertiure* 'Pferdedecke', ritterliches Lehnwort aus dem Franz.

17 *anker* Gen. Pl.

hermîn 'von Hermelin'; dies das Deminutiv zu *harm*. *hârmîn* 144, 28.

20 *smîrât*: über diese Form s. 1, XVII.

22 *achmardî* 36, 29. 71, 26; nach der Beschreibung Wolframs, der das Wort zuerst gebraucht und dem es die Späteren entlehnen, ein grüner, golddurchwirkter (31, 26) Seidenstoff, auf welchem auch der Gral getragen wird 235, 20. 810, 11. Arabisch ist *achmîra(tu)* Pl. von *himâr* 'Frauengewand', bes. 'Schleier'. Hagen QF. 85, 64 leitet das Wort von der Stadt Mardin ab, wo nach Marco Polo Baumwolle in Menge gebaut und nach Aleppo gebracht wurde.

23 *lachen* 'Laken' (dies ist die niederdeutsche Sprachform), nicht zu Kleidern verschnittenes Tuch.

24 *im* 'sich'.

25 *wâpenroe* ein mit dem Wappen geziertes, über das Panzerhemd geworfenes Oberkleid.

kursît n. (st. m. 270, 12) 'Leibchen', franz. *corset* von *cors*; mlat. *cursetus*, wurde über dem *wâpenroe* getragen. 756, 26. 30. Also eine Art Jacke, wurde auch von Frauen gebraucht.

27, 28 die beiden Sätze ohne Prädikatsverbum (*wâren*) schloßen sich wohl an *wâpenroe* u. k. an.

29 *bekort* 'erprobt, versucht, kennen gelernt', eig. 'gekostet, geschmeckt': Sommer zu Flore 2618.

30 *ort* wie 222, 25 ohne Bezeichnung des Genetivs, der sich aus dem Vorhergehenden ergibt; zugleich werden die zwei Genetive auf *s* hinter einander vermieden: 68, 27 (?). 178, 27. 254, 15. 347, 24. 351, 28. 434, 30. 795, 27. W. 437, 1; außerhalb des Reimes 178, 27. W. 91, 4. 149, 1. Vgl. Erec 3346. 8123. und s. Lachmann zur Klage 1694, Haupt zu Neidl. 75, 17. Doch stehn zwei Genetive neben einander, wenn nur einer auf *-s* ausgeht: 23, 7. 116, 30. 199, 17. 216, 30. W. 332, 4 *der helle wuchers hagel*, 350, 26 *poynders hurte gegenbiêt*; 398, 12 *der heiden pfettel blicke*; 422, 17 *bî des helmes snûere stricke*. ZfdA. 13, 180. Ersteres auch in Prosa: Berthold von Regensburg I, 534, 38 *dirre juncherre, ein xerrer gotes roe*.

15, 2 *wâpenlichen last* 70, 25; in andrem Sinne steht *wâpenlich* 761, 24.

4 *gast* 'Fremdling, fremder Krieger': 25, 18. Nib. 139, 4 u. ö.

5 *mât* 'Zeichen', *nûch dem anker* 'in Ankerform'.

6 *twâl* m. 1330 281, häufiger *twâle* f. 'Verzug, Aufenthalt'; vgl. eng. *to dwell*.

7 *gebite* f. 'Verweilen'; fast nur noch bei Nachahmern Wolframs.

8. 9 Indirekte Frage, zu ergänzen '*ir rräget*', wobei die Zuhörer fragend gedacht werden. Häufig bei Wolfram z. B. 283, 24. Bei Hartmann nur im Erec. s. zu Iw. S. 358.

10 *dinûch swüere* 'darauf hin einen Eid leistete'.

11. 12 'so geb ich euch mein ritterliches Ehrenwort, das als Eid gelten kann, daß ich (so) erzähle wie meine Vorlage lautet'.

14 *gezine* m. 'Zeuge, Zeugnis' 95, 16. 381, 29. *testes per aurem attracti* Schmeller B. Wb.² 2, 1093.

16 *behielt* 'behauptete siegreich' 87, 15. 135, 12. 327, 13. 746, 17.

heidenschaft die von Nichtchristen bewohnten Länder. 817, 9.

17 Die Formen *Marroch* und *Marroe* wechseln; Lachmann zu Nib. 355, 1.

18 *bezalt* 'verkaufte, erwarb'; oft bei Wolfram 45, 13. *den pris bezalte* 60, 17; s. auch zu 287, 30.

19 *Hälap*, altfranz. *Halape*, Aleppo.

21 *Arabie* Land, *Arabî* Stadt (welche?); vgl. 36, 30; 71, 22. 25; 235, 19 und besonders W. 125, 12 *Adramahût und Arabî, die rîehen stet in Môrlant*; und 215, 28 *ze Arabie unt in Arâbi*.

22 *gegenstrîtes rri* 'ohne Gegnerschaft'; keiner wagte es mit ihm aufzunehmen.

23 *iesliehem einem* 'jedem einzelnen'; keiner wagte sich ihm allein entgegen zu stellen. Vgl. etwa Nib. 113, 2 *sweder unser einer an andern mac gesigen*.

24 *ruoft* m. 'Ruf, Ruhm'; W. 78, 10 *wie er den ruoft erstreit*; dagegen 479, 1 'Ausruf, Feldgeschrei'; W. 372, 2 *ruoft der heiden*. Die Form steht bes. in mitteldeutschen Quellen, sonst *ruof*.

26 *æstîfen* 'aus einander gleiten, zerfallen'.

27 *entrihten* 'zu nichte machen' 314, 29.

28 *berîhten* 'zurechtweisen, eines bessern belehren'; das erfuhr.

29 *tjostieren* von *tjost*, seltner *tjoste*, franz. *joûte*, aus lat. *juxta* 'Kampf zu Rofs mit dem Speer'; deutsch später 'das Gestech'; s. zu 38, 19.

16, 1 *sîn ellen* 'der Held voll Mut und Kraft'; anders *ir ellen* 120, 22.

sunder wane, âne w. 'unaufhörlich, ununterbrochen, stetig' (eig. ohne zurück oder seitwärts zu weichen) 62, 15.

2 *Zaxamane* (und *Azagoue*) sind in Afrika zu suchen. Vermutlich sind die Namen aus Solin entnommen, wo 2, 29, 1 (bei Mommsen 124, 17 u. ö.) die *Garamantae* und 2, 30, 5 (130, 21) die *Azachaei* genannt werden; ersterer Name wäre dann in starker Entstellung infolge falschen Lesens zu Wolfram gelangt. Die Namen sind erst durch den Parzival in die deutsche Dichtung, auch das Volksepos gekommen; s. Lachmann zu den Nib. 353, 2. 417, 6. Die Aussprache mit spirantischem, nicht affriciertem *z* zeigt Lachmann aus den Hss. zu 51, 28. *Zaxamane* erscheint noch 62, 16. 68, 3. 69, 1. 25. 75, 23. 770, 27. 816, 13. *Azagoue* 27. 29. 51, 28. 750, 19.

4 *die* (von *Zaxamane*).

5 *Isenhart* deutscher Name, der wohl an Stelle von Isambard im franz. Volksepos getreten ist; 25, 24. 43, 25. 53, 27. 750, 18.

den lip 'das Leben'; vgl. engl. *life*.

6 *in dienste*: wir sagen 'im Dienste'; vgl. *in kampf* 411, 13; *in släfe* 104, 19, 28 und bes. *in alter* zu Tit. 1, 3.

8 *ralsches äne* = *getrūwe*.

9 *geböt* hier 'gewährte, darbot'.

12 *lāge* lat. *insidiæ*, hier im Gegensatz zu *offenliche*, dem offenen Kampfe: 'im Hinterhalt'.

13 *twungen* 'bedrängten'.

16 *Fridebrant* Schiltungs Schwiegersohn 48, 19; vgl. 25, 2; erscheint auch in zwei bruchstückweise überlieferten mhd. Gedichten mit seinem Vater Tirol zusammen; s. ZfdA. 1, 7. Hier und P. 58, 7 wird er *von Schotten* genannt; vielleicht hängt damit der Name *Frīdeschotten* Kudrun 9, 3 zusammen. Die Schotten sind Christen 31, 16, obschon sie mit den Heiden verbündet und Fridebrand selbst mit dem Mohren Isenhard verwandt ist 27, 15.

17 *schiffes her* 'Flotte', was urspr. kein hochd. Wort ist.

19 *unser ritter* vgl. zu 138, 9.

rar '(wie es ihm) ergehe'.

21 *kūme iedoeh* 'wenn auch nur mit Mühe und Not' 112, 8. *kūme* 534, 18. *genas* 'sein Leben erhielt'.

22 *gein* 'gegenüber' 32, 12.

palas n. m. Gebäude mit großem Raum zu Versammlungen, Speise- und Schlafsaal, zuweilen über dem Thor der Burg.

23 *sigeln* 'segeln'.

habe f. 'Hafen' 200, 12; s. auch zu 92, 13.

28 *kreftigia* 'zahlreiche' 768, 1.

k. her 771, 71. W. 313, 14; s. Kinzel zu Alexander 1040, Renner 6885.

29 *erāgen der mære* 'Erkundigungen einziehen' 65, 23. Benecke zu Iw. 4433.

17, 2 *teten* 82, 5 wie *namen* 18, 2, *brachten* 25, 19, *teten* 82, 5, *wert* 166, 7, 326, 26. *wern* 423, 13. W. 284, 6 Indikativ mit unorganischem Umlaut. Aufser Bit. 2444 nur bei Wolfram und nur in den besten Hss.

4 *Pätelamunt* 'Streitberg'? = *Mont de Bataille*, aber mit einer Stellung der Kompositionsglieder, die deutsch, nicht romanisch ist. Vielleicht ist auch an die norm. Burg *Baudemont* zu denken, bei Andelys, s. Castellieri Philipp II August 204.

5 *enboten* 'durch einen Boten zu wissen gethan'.

8 *si rangen niht wan umben tōt* 'sie kämpften nur (noch) um den Tod abzuwehren, auf Leben und Tod'.

12 Epische Verweisung auf das Gewöhnliche, Übliche: zu Kudr. 336.

13 *unbe waz* 'warum'.

14 *der rinde hāz* 'Feindseligkeit der Gegner' 26, 8.

16 *der sieche und der gesunde* 'Alle', epische Verbindung der Gegensätze; Kudr. 388, 3.

17 *al genuine* 'völlig gemeinsam', ganz zu seiner Verfügung.

19 *hīre* 'Besitzer'; s. zu Kudr. 1685.

21 *wēne* 'durchaus nicht'.

23 *knolle* sw. m. 'Klumpen' = *klōz* 10, 5.

26 'ward es ihm unheimlich'.

27 *herberge nemen* 'Quartier machen'; s. 60, 2.

29 *die besten* nämlich *herberge*.

30 *dennoch* 'noch immer' 139, 12. 156, 21. 437, 22. 451, 24.

18, 2 *vil rehte* 'sehr genau, gar fleißig'.

4 *feitieren* aus altfranz. *afaitier* (zu *faiture* mlat. *factura*) 'zurecht machen, schmücken' 565, 11. *gefeitet* 45, 21. *feiten* 702, 16.

8 *marshale* urspr. 'Pferdeknecht', wie noch 564, 16; dann der Hofbeamte, der für das (ritterliche) Kriegsvolk sorgt und es führt. Später heißt er *der buregrāve von der stat* 20, 19.

9 *hetex* 'hielt es, erklärte es'. *hân für* 521, 5. *ex* ist das Zeichen auf dem mit Hermelin besetzten und mit Zobeldag beschlagenen Schild; nach 14, 17 sind die Anker *licht hermin*, sonst auch golden; s. Stosch. ZfdA. 25, 201.

11 *onge* st. Pl.

13 *schîn* m. 'Aussehn, Äußeres, Erscheinung'; hier 'Ebenbild' 283, 1; auch nur Umschreibung der Person: 295, 5. 512, 28. 558, 26. 644, 18. 753, 26. W. 292, 28. Walther 98, 9 *mîn schîn* 'meine äußere Gestalt' *ist hie noch, sô ist ir mîn herze bi*.

14 *Alexandrie*: König von Alexandria (21, 20) wird Ipomedon 106, 11. 13 genannt. Über die historischen Verhältnisse, die hier zu Grunde zu liegen scheinen s. Einleitung § 7.

17 *muotes rîche* 'hochgesinnt, freudig'.

18 *behagenliche* 'Wohlgefallen (*hage* f.) erregend, stattlich'. *Von dem übeln wibe* 306 ff. *dô er* (Walther) *und mîn frou Hiltegunt fuoren durch diu rîche alsô behagenliche*; sonst erscheint das letzte Wort fast nur in md. Quellen.

19 *raxzen* 'zurüsten', hier 'bepacken'; sonst 'kleiden'.

20 *gaxzen* kann auch Acc. Sg. sein. *gaxe*, got. *gatro*, ist urspr. der Durchgang zwischen den Häusern.

22 *borel* 'Trost, nichtstreitende Begleiter des Heers' 350, 29; daher 408, 3 die Bürger, Handwerker, zu denen da aber auch Ritter gezählt werden 426, 17. Sie sind wohl auch unter den Streitem mit nicht ritterlichen Waffen zu verstehn 183, 5. Also doch etwas anders als unser 'Pöbel'. Aus roman. *pobol*, lat. *populus*. Davon *gepüfel* 454, 16. Das Wort ist in den süddeutschen Mundarten geblieben für 'Herde, Pöbel, Gewimmel, Bauernanwesen, Überbleibsel getrockneten Klees' in einem meist verächtlichen Sinn; s. Lexer Kärntn. Wb. 34, wo die sonstige Literatur; Schweiz. Idiot. 4, 1043. Auch in der Form *barel*.

23 *garvân* aus franz. *garçon* 'Bursche', bes. 'Laufbursche', s. 283, 25; er geht zu Fuße 523, 9; kann auch von ritterlicher Abkunft sein.

24 *hîn für* 'voraus'.

sich erheben 'sich auf den Weg machen'.

25 *stolz* 'stattlich, prächtig'.

26 *kînde* Gen. Pl. von *zuelf* abhängig.

29 *Sarrazin* Tit. 93, 2; mlat. *Sarracenus* aus dem arabischen *Scharakyn* 'Morgenländer'; im 12. Jh. auch *Serxe* in der Kaiserechronik.

30 *treeke* 'ziehe' sw. auch intrans. bes. vom Heereszug 62, 29. Von oberdeutschen Dichtern gebrauchen es nur Wolfram und seine Nachahmer. Es

stammt aus dem Vlänischen und gehört wohl der Rittersprache an. Hochdeutsch entspricht *triche* st. bes. vom Zusammenscharren der Kohlen gebraucht.

19, 1 *zindal* stm. aus ital. *zindalo*, zu griech. *σίνδων*, mlat. *cendalum* 'Zindel', eine Art Taffet. Auch in Deutschland fabriziert: s. zu 377, 30 *ein Regenspurger zindäl*.

2 *verdecket* 'mit *korvertiuren* von Zindel versehen'.

5 *fuorte*: 'trug'.

6 *gemeit* 'freudig, wacker, lieblich', abgeleitet aus dem scherzhaft gebrauchten ahd. *gimeit*, *vanus*, *stultus*, got. *gamaids* 'verkrüppelt' 683, 16. Ausdruck des Volksepos, von Hartmann in den späteren Dichtungen und von Gottfried gemieden; s. Jänicke, *de die. usu* 1. 9, Steinmeyer *Epitheta* 20, Zwierzina *ZfdA.* 44, 83. P. 215, 25. W. 86, 15; mit *da*: und Nebensatz P. 206, 15. Mit Gen. des Grundes 132, 25.

7 *pusiner* 'Posaunenbläser': *pūsüne* von altfranz. *buisine*, lat. *buccina* 379, 11, 15.

8 *tambürr* Tambarinschläger 379, 14.

9 *tambür(e)* 'Handtrommel, Tamburin'; franz. *tambour*.

10 *untür(e)* f. 'Geringschätzung': *nich nimet u.* (vgl. *nich nimet wunder*) 'mir scheint nicht *türe*, nicht wertvoll'. Vgl. zu 230, 7. Gahmuret wäre nicht zufrieden gewesen, wenn nicht —; s. zu Kudr. 790.

11 *floitierre* von *floitieren* 'Flöte blasen', zu altfranz. *flaute* aus lat. *flatus* gehörig. N. Sg. wäre *floitierer*; vgl. 32, 17. 81, 13 *krigierre(n)*; 297, 9 *partierre*; 133, 7 *patellierre*; W. 44, 13 *suppieren*.

12 *videlere* von ahd. *fidula* 'Geige, Saiteninstrument das gestrichen wird'. Ursprung des Wortes unsicher.

13 *nicht ze gâch*: ein feierlicher Zug beeilt sich nicht, vgl. Walther 19, 11.

15 *murnere* aus lat. *marinarius* 'Schiffsmann, Schiffskapitän'. Deutsch *schifmeister* Nib. 366, 4.

16 *mære* s. zu 139, 9.

17 *dâ* — *inne* 'in der Stadt'.

18 *Mære* st. Pl. von *Môr* Acc. Sg. 37, 19. 41, 24; schw. Pl. *Mören* 41, 6.

23 *gehangen für* 'hinaus gehängt'; vgl. 60, 6.

25 *guft* st. m. f. 'lautes Schreien', hier des Schmerzes; sonst der Freude, des Übermuts. Daher 'Präerei' 75, 28; 'Übertreibung' 240, 29. 753, 8. Zu *güefen* 'schreien'.

26 *luft* m. (wie noch jetzt alemannisch 'Luftzug'; in ihm lagen die Verwandten wegen des Geruchs der Wunden. Zur Abkühlung 75, 27.

28 *den arxât* 'einen Arzt, den A. den er brauchte; das Wort kommt von *ἀρχίατρος*. Daneben die Form *arxet* 480, 9. 506, 14. 507, 21. 531, 15; und mit Synkope *arxes* 480, 5; *swaz die wîsen arxt dâ für bejagent* 481, 14.

29 *da*: auf ein vorausgesetztes *sô* (*wunt*) bezogen; s. zu 135, 25.

20, 1 *werben* 'handeln, eig. im Kreise gehn': 'so ging es immer dem Tapfern' 60, 13; s. zu 201, 8. Wolfram liebt sprüchwörtliche Bemerkungen.

3 *verhouwen* 'durch Hauen verwundet'.

5 *bēdenthaltē sin* 'auf seinen beiden Seiten'.

6 *rahen* m. 'Rabe'.

7 *sîn wîrt*: daſs dies der Marschall und Burggraf ist, sagt der Dichter nicht ausdrücklich.

8 'was ihm später Glück brachte': vgl. 52, 15.

12 *porte* 'Thor': so Wolfram stets, andere sagen auch *phorte* oder *porze*, letzteres bes. niederrheinisch.

15 *schrunden*: Conjekture Lachmanns anstatt des den Vers überfüllenden *wären verbunden*. Ahd. *serintan* 'klaffen, Risse und Spalten zeigen'.

18 *heten*: leichter verständlich ist die Lesart *hete* der Klasse G (aber nicht aller Hss.). Vgl. 187, 10.

21 *rerbern* 'fern bleiben, vermeiden, beiseite lassen, unterlassen' 29, 28. 54, 3. W. 354, 28 *wie ert sîn durch edelen stein, daz er doch scharten gar rerbirt* 'daſs er doch keine Scharten bekommt', 'verschonen' 39, 5. 109, 12. 162, 5. 212, 12. 'freilassen' 119, 26. 458, 24. *einen c.* 'entgehn' 148, 7. 149, 18. W. 260, 24: eig. 'eine Richtung nicht nehmen'.

23 *über* naml. 'zu befehlen'.

25 *kuste*: dies die Empfangsbegrüßung, die aber nur Gleich- oder Höherstehenden erwiesen wird.

27 *enbîzen* 'den Imbiß, das Frühstück nehmen'.

21, 1 *eîsehen* st., seltner sw. (ahd. nur sw. -ôn) 'verlangen, fördern, h-eîsehen': 38, 6. 126, 20. 220, 30. 228, 1. 471, 17. 544, 21. Eig. fragen; vgl. engl. *to ask*.

botenbrôt 'Belohnung für frohe Botschaft'; zu Kudr. 1289, 1. *daz b. gewinnen an einem* P. 577, 17.

3 *azergên* 'aus einander gehn, schwinden' 484, 2: vom Schnee 485, 12: von einem gemeinschaftlichen Essen 763, 26.

5 *sô getân* 'von solcher Art'.

6 *rlêhen* mit Dat. 'bitten' W. 126, 30; hier 'dankend anbeten'; mit Acc. 421, 25; absolut 'demütig und dringlich bitten' 414, 12.

unsern goten: die Mohammedaner wurden als Heiden, Polytheisten gedacht.

8 *des* nimmt das schon Vorausgeschickte wieder auf.

9 *ûf die triuwe dîn* 'bei deiner Treue, so wahr du aufrichtig bist'. Nib. 841, 2 *ich berlîche ûf triuwe* 'im Vertrauen auf deine Aufrichtigkeit'.

11 *degen* 'Held', urspr. Knabe (*τέκνον*): Ausdruck des Volksepos, fehlt Gottfried; Jänicke S. 4.

fîer aus franz., lat. *ferus* 'kühn, schmuck, stolz'; s. zu 38, 18; fehlt bei Hartmann.

12 *soldier* 'Söldner', Erec 2635 noch mit franz. Endung *soldiers*; Wolfram gebraucht es auch bei Abstractis: 'Diener', P. 64, 20. 677, 17.

14 *aroy* franz. Interjection *ah roi!* 'ha sieh!' (freudig bewundernd) 62, 18. 65, 2. 78, 21. 105, 26. 206, 21. 235, 8. 378, 18. 398, 29. 401, 6. Frz. z. B. bei Guillaume le Marechal 7431 *aroy aroy* (mißbilligend).

15 *læzet an* 'los läßt' 78, 21, wie einen Jagdhund oder ein Pferd; W. 216, 9 (Gott) *derz firmamentum an liex* 'in Bewegung setzte'.

18 *lêret* bei Wolfram oft übertragen; ZfdPh. 5, 27.

20 *die Babylône* 'die Babylonier', so heiſt Ipomedon (und sein Bruder Pompejus); vgl. 23, 8. 111, 21.

21 *losen* hier 'entsetzen'. Vgl. auch 25, 3.

24 *vellen* 'zu Boden werfen'.

25 *schumphentiure* 'Niederlage', altfranz. *desconfiture*, ital. *sconfitta*, wohl an *schimph* angelehnt. Dazu *enschumphieren* 43, 30.

26 *gehiure* 'erfreulich, anmutig'; altnordisch *hýrr* 'mild'; zu *hyrr* 'Feuer, Wärme'; got. *hauri* 'Kohlenfeuer'. *gehiure* eig. 'wobei man warm wird', *ungehiure* 'schaudererregend, unheimlich'.

28 *rät* mit Gen. 'Abhilfe': 'sie konnten nicht anders als fliehn' 68, 28. 114, 18. 273, 17.

29 *dar zuo nennen* 'dafür erklären' 740, 27. Nib. 1440, 4 *daz was dem grimmen Hagne gar dem tōde genant*.

22, 2 *hete zuo siner hant* 'hatte in seiner Gewalt, besaß' 32, 22. A. Heinr.

38 *er hete zuo sinen handen geburt und dar zuo rīcheit*; etwas anders P. 338, 2.

3 *et* (nach Lexer 1. 515 *ét*, daneben *oht*, *ôt* W. 404, 27, *oht*, ahd. *ekkorōdo* Adv. zu *ekkorōdi* zart, dünn; noch j. alem. *echt*, *echters*) hier 'nur, bloß'.

4 *fürg* 'richte ein, bewerkstellige'.

spreche 'zusammenkomme mit'.

5 *frīde* 'Waffenstillstand' 193, 11; eig. 'Schonung': zu Kudrun 366.

7 *od sol ich dar?* Iw. 8034.

9 *tate wē* 'schmerzte, wäre unangenehm'.

10 *erfinden* 'ausfindig machen, erkundigen'.

13 *geruochen* 'Rücksicht nehmen, wollen'; vgl. *geruhen* und *ruchlos*.

15 *wol geborn* 'von hoher Geburt' 132, 15. 149, 25. 292, 13 (von der Minne). 441, 3. 602, 14. Nib. 326, 3 *der crowen wol geborn* (Brünhild).

16 *verloru* 'unnütz verwendet'; vgl. *verlorne* Liebesmühl. 32, 16.

20 *kleider tragen* 'Kleider anlegen'; Nib. 963, 2.

22 *zuo iu* 'herzu zu euch' 37, 15. 205, 6. 457, 9 u. ö.

26 *gebresten* 'mangeln, gebrechen'; s. auch zu 811, 6.

27 *verderben* hier 'zu Grunde gehn, unterbleiben': 'es wurde alles genau ausgeführt'. Derselbe Vers 345, 16.

28 *beheudeclīche* 'geschickt, schnell'.

werben 'ausrichten'.

29 *bete* 'Auftrag'.

23, 3 ähnlich 261, 15.

7 *saz* 'setzte sich'; entsprechend *stān* 'sich stellen' und *līgen* 'sich niederlegen'. So noch oberdeutsch.

der minnen geltes lōn: die Liebe (der Dame) wird als Abgabe geleistet (vgl. 61, 10) und der Held belohnt die Dame dafür. Hier Umschreibung für *Gahmuret*: vgl. 751, 23. *lōn* m.; n. 27, 10.

10 *dar was dem leit* 'ärgertlich, bedauerlich, war ihm nicht recht'. Ebenso als nachträgliche Bemerkung 41, 1. 58, 26. 249, 8. 436, 28. 525, 10. 673, 22; vgl. zu 33, 9.

12 *gar* 'gänzlich, völlig, insgesamt'; s. auch zu 53, 9. 637, 5. 702, 10.

15 *erbeizen* 'absitzen, vom Pferd steigen'; eig. (das Pferd) beißen (fressen) lassen 163, 20. 184, 29. 217, 28. 247, 8.

17 *muosen sīn* 'waren selbstverständlich' 84, 24; s. zu 1, 2.

19 das paarweise gehn gehört zum höfischen Anstand.

21 *wünneeliche* 'Freude, Lust erregend, prächtig'.

26. 28 *entslō; — beslō;* das Herz der die Minne ablehnenden Frau als verschlossen ist ein häufiges Bild, bei Walther 55, 32; etwas abweichend MF. 1, 3 *du bist beslōzen in mīnem herzen*. Belakane spricht nun offenherzig.

27 *er were ir liep oder leit* 'mochte sie wollen oder nicht' 38, 30, 546, 8, 708, 9, 788, 25; Kudr. 1025, 1; Lachm. zu Nib. 1775, 1 wegen des fehlenden *ob*; Wackernagel in Hoffmanns Fundgruben 1, 292 f.

28 *wipeit* 'weibliche Scheu, Schamhaftigkeit' 26, 26, 27, 9.

30 *sich* auf das Satzsubjekt bezogen wie lateinisch *se* 698, 24. Grimm, Gramm. 4, 328, 2 387.

24, 2 an die Wand des Palas, die den Feinden zunächst lag, innen an die Vorderseite.

4 *kulter* st. m. n. sw. f. altfranz. *coltre, contre*, lat. *euleitra* 'gefütterte Decke' 353, 5, 552, 13, 760, 13, 25.

gesteppet samit ist Apposition dazu: 'von Sammt und gesteppet'; s. zu 245, 9.

5 *bette* 'Ruhebett'; dafür genauer *spanbette* 230, 17 u. 5.

6, 7 humoristisch bringt der Dichter zuerst eine Wendung der Minnedichtung, um sie dann unerwartet zu verneinen; ähnlich Z. 10, *der tac hât prises mē dan sunne, mīne, sterneglast* Wartburgkrieg 22: der Tag ist nach der Genesis vor der Sonne erschaffen.

9 *abr* 'gleichwohl'.

anders 'im übrigen'.

riterlich 'ritterlicher Gesellschaft gemäß, herrlich, prächtig, wohl aussehend' 104, 20. Von einer Burg 534, 24. Vgl. 6, 4. Benecke zu Iw. 1153, 6135.

10 *der touregen rōsen* (sw. f.) W. 144, 3; damit wird Parzivals Farbe verglichen 305, 23; s. auch Tit. 110, 1.

12 *krōne*: hier wohl nur der Edelstein in der Krone, ein durchsichtiger Rubin. Von der Größe der Edelsteine hat der Dichter eine fabelhafte Vorstellung; s. zu 107, 7; vgl. 239, 21, 566, 17, 816, 20, W. 357, 2 *sīn türkīs* 'Köcher' *ūz eim rubīn*.

14 *wirtin* 'Landesherrin'.

18 *lāt in niht leit* mit Ellipse von *sīn* oder *wesen*, das freilich die Hss. oft zusetzen, s. zu I. XVII; füge dazu 170, 29, 465, 13, 620, 3, 667, 25. Vgl. auch W. 7, 16 *ourē daz man den niht liex bī sīns vater erbe*; 131, 28 *lāt mīch bī den zūhten mīn*. Schon Otfrid 3, 24, 21 *nī lā; thir ix sēr*; 5, 8, 32 *in muate lā; thir ix heiz*. Auch im Heliand. Benecke zu Iw. 3142. Grimm Gramm. 4, 126, 133, 918.

20 *nāhe* 'im Innersten, tief'.

21 *irret* 'hindert, stört' 121, 28; hier 'läßt im Stiche', wie 596, 2.

22 *wirret* mit Dat. 'stört'; eig. ist *werren* 'verwickeln, in Verwirrung bringen'. Die Schicksalsfrage Parzivals lautet 795, 29 *ahcīm, waz wirret dir* 'was fehlt dir?' A. Heinr. 544.

23 *wenden* 'abstellen, abwenden'.

24 *dar benant* 'dazu, dahin bestimmt, durch Erklärung dazu angewiesen'. Vgl. 294, 15, 316, 8, 468, 14, 470, 21, 781, 19, 786, 7. *dar benennet* 473, 10.

25 *einie* 'einzig, ein einziger' 284, 26. 415, 17; erstres noch in den ersten Fassungen der Iphigenie Goethes erscheinend, wird für den Druck (wohl nach dem Rat von K. Ph. Moritz) mit der mitteldeutschen Form *einzig* vertauscht.

26 *einem tuon* 'einem etwas zu Leide thun', vgl. 48, 11. 118, 19 und die neckische Frage der Obilot 390, 30 *wer hat mir dâ getân?* Gramm. 4, 670. Noch bei Daniel Martin 1637 (Jahrb. d. Vog.clubs 13, S. 210) 'wer hat euch gethan?'

28 *mich berilt eines d.* 'etwas scheint mir zu viel, lästig; bedrückt, ängstigt mich': 60, 12. 82, 20. 150, 12. 158, 1. 250, 20 u. ö. Personell s. zu 174, 16. 'Die Feinde machen sich nicht viel daraus', meint der bescheidne Held.

30 *houbetman* 'Anführer', der aber nach alter Weise (Tac. Germ. 7) durch persönliche Tapferkeit sein Ansehen behaupten muß.

25, 3 *læset* 'macht los, befreit'.

4 *heizet Hernant* s. Grimm Kl. Schr. 3, 341 über diese Attraktion des Nebensatzes. So 483, 6.

Die Namen scheinen der deutschen Heldensage anzugehören, wo in der Kudrumsage Herwic (Herbort) und Gêrlind anklingen; Herlint von Kriechen erscheint auch in der Klage 1109; und als Zofe Ruther 1919 ff.

Aber die Sage ist sonst unbekannt.

7 *sich mæzen eines d.* 'sich in etwas mäfsigen, von etwas abstehen'. Tit. 38, 2; s. zu 136, 25.

9 *Hintegêr* 37, 12. 46, 4. 52, 18; der franz. Name *Audigier*.

11 *frumt sêr* 'bereitet Schmerzen, fügt Leid zu, thut weh'. *frumen* eig. 'fördern, vorwärts bringen'. *nôt f.* 476, 11.

gesellschaft 'Begleitung, ritterliche Genossen'. Vgl. die zu 6, 2 angeführte Stelle aus W.

12 *kuust*: der ritterliche Kampf muß gelernt sein.

kraft hier: 'Stärke, Macht'; vgl. 49, 6.

14 *Gaschier* 38, 17. 46, 20. 52, 9; der franz. Name *Gauchier*, deutsch Walther.

17 *Hoskurast* die Gegend von Osearo, vermutlich Flußname in Spanien, daher heist Kaylet *der Spânöl* 39, 15. 91, 15. Kaylets Hauptstadt ist *Dôlet* Toledo 48, 8. 58, 30. 261, 3: sein Land ist also Castilien. Er ist *muomen skon* Galmurets 39, 13; vermählt sich mit Rischoyde Herzeloidens Base 84, 11; ist mit Hardiz von Gascone verfeindet wegen seiner Minne zu dessen Schwester Alyze 89, 8; sie werden versöhnt 100, 21. Ob historische Verhältnisse zu Grunde liegen? s. Einleitung § 6. Den Namen *Kaillet* nennt auch Lanz. 2630.

18 *zornee* 'feindselig': 182, 24.

21 *genôx* ein Gleichstehender, gleichen Vorteil, gleiche Ehre Genießender. Ebenbürtiger 415, 19. 419, 16.

cîere: Mörholt 49, 5; zwei Könige von Gruonlant 49, 1 und der Fürst des 48, 28, wie es scheint mit verderbtem Namen überlieferten Volkes.

23 *westerhalp* 'auf der Westseite'.

25 *fliezenden* 'strömenden, weinenden'.

26 *offentlich noch tongen* 'öffentlich und geheim' 111, 12; auch sonst eine häufige Verbindung zur Bezeichnung von 'überall, stets'.

27 *nimmer mîr* 'niemals seitdem' (646, 10. 658, 5. 705, 27) bezieht sich auf *sît V.* 30, s. Lachmann zu Iw. S. 404.

29 *herren regen* 'die Thränen' 28, 15.

güsse f. n. ahd. *gussi* 'Überschwemmung, hohes Wasser' zu isl. *giösa*, *gusa* (auch sw. f.) 'ausspritzen, ausströmen', wozu der Name des schlamm-speienden *Gegsir* gehört, engl. *gush*. Schmeller Bayr. Wb.² 1, 951. W. 404, 25. Von einer Thränenflut auch 93, 6 gebraucht.

warp 'setzte ins Werk, brachte zu Stande'.

26, 2 *mit ritters sinne* 'wie es einem Ritter zukommt', hilfsbereit gegen Schwache, Bedrängte, besonders Frauen.

3 *ob iers ruochet* 'wenn es euch gefällt', hinzugefügt wie franz. *s'il vous plait*.

4 *suochet* 'feindlich aufsucht' 28, 21 u. o.; vgl. heimsuchen; s. auch zu 132, 30, 5 *gewalt* 'Heeresgewalt'.

6 *degen balt* 'kühner Held': als Apposition ist *balt* Wendung des Volksepos und der älteren Sprache, von Hartmann nur im Erec 5497 gebraucht, von Gotfried nie; Zwierzina ZfdA. 44, 84. P. 264, 20. 267, 2; nicht im W.

7 *müet* 'kränkt, ärgert, bekümmert'.

verladen 'übermäßig belasten, beschweren, bedrängen' 42, 20. 70, 18. 92, 6; mehr in mitteldeutschen Quellen; oberd. (Iw.) *überladen*.

11 *tugende* Gen. Pl. von *berude* abhängig; *tugent* ist jede Tüchtigkeit, Tauglichkeit, Trefflichkeit.

berude 'tragend, bes. fruchttragend, gebärend'. 128, 26. 142, 16, s. auch zu Tit. 96, 1.

ris n. 'Reis, Zweig'. Als Bild für einen Menschen in der Entfaltung seines Wesens auch 195, 4. W. 255, 16 *ob der minne ie meneschlichez ris geblüet*. Das Bild ist wohl von der Jungfrau Maria, dem Reis aus der Wurzel Jesse weiter übertragen, s. Salzer, Simbilder Mariens, S. 29.

13 *beklîben* 'haften, Wurzel fassen, gedeihen, anschlagen' 255, 15. 489, 11; zum Stamme vgl. kleben. Auf *frucht* ist das Wort uneigentlich angewandt: die Frucht eines wohl gediehenen, angewachsenen Baumes. Vgl. 92, 21.

14 *wae für* 'wog darüber hinaus, wog mehr als'. Auch wir sagen 'vorwiegend' = überwiegend. 296, 7. 431, 14. 715, 7.

17 *mîlter hant* 'eine freigebigere Hand', bildl. für 'größere Freigebigkeit', das Bild wird kühn, aber anschaulich weitergeführt: *gewuohs an ritter*.

18 *vor im* 'bevor er geboren wurde'.

19 *nâch uns* 'nach unserem Tode'.

19, 20 vgl. Volkeke Eneide 13234 *ich wâne, alle die nu leven, neheine grôter (hôtit) hân gesien, ich enweil, wat noch sole geskien: des enkan ich ick niet bereiden*. Vgl. auch den zu 192, 2 angeführten Lobspruch auf Leutolt von Sewen.

lîzen 'lassen wir'! Konj. der Aufforderung.

21 *fuore* Art zu *varn*, 'Benennen, Lebensweise': 51, 6. 110, 28. 152, 12. 258, 22. 364, 1. 464, 2.

tôr mit Apokope, 'er wufte von keiner Falschheit'; vgl. 506, 14.

22 *in swarzer varwe* 'bei'; *in*, weil an die Haut gedacht ist.

23 *Tankanis* 51, 10; vielleicht franz. *d'Ancenis*. Ancenis, Stadt an der Loire zwischen Nantes und Angers; hier besaß Heinrich II 1174 ein Schloß, s. Pauli, Geschichte Englands 3, 113. So erklärt sich Todjerne im Willehalm aus franz. *d'Odierno* durch Beibehaltung der fremden Präposition für den Ortsnamen.

26 *unbewart* 'unbehütet'; schamhaft wie ich war, hütete, wahrte ich mich nicht, achtete nicht auf meinen Vorteil, auf das was mich anging; ich war unerfahren, unverständlich.

27 *dienst* n. auch Lieder 7, 26 (neben m.) *nüch minne* 'Dienst um Minne zu gewinnen'.

enphiene 'annahm, mir gefallen liefs'.

28 *ergiene* 'ausging, ausschlug': daß ich ihn nicht durch Gewährung seiner Wünsche froh machte; s. zu 176, 6.

30 *schüef erslagen* 'bewirkt, bewerkstelligt hätte, daß er erschlagen wurde'. *schaffen* allg. 'machen, thun', z. B. 187, 27, wird selten so mit P.P.P. verbunden: Urstende 112, 62 *sîn niuwez grap, dâ schuof er in in geleit*; ö. in der späteren Prosa. Gramm. 4, 128² 149. Auch mit Adj. *ledie, frolich sch.*

27, 1 *verrâten* 'durch falschen Rat oder feindlichen Anschlag verderben'. Tit. 122, 2. Ähnlich wie hier Nib. 848, 3 von Hagens tückischem Rat auf Siegfrieds Kleid ein Kreuz zu nähen. *doch* vgl. 133, 25.

2 *zihen* 'beziehen, anklagen'. Tit. 91, 3.

5 *bewæren* 'als wahr darthun, erweisen', oft in der Rechtsprache.

6 *wârheit* 'das was wahr ist'.

7 *gote*: menschliche Zeugen fehlen also.

die sîne: diese starke Flexion des Poss. ist regelmäfsig, ob es nun attributiv steht oder substantivisch 'seine Leute'; s. auch zu 75, 2 und zu 300, 17.

8 *gap* 'verursachte': 319, 17; vgl. sich Mühe geben.

pîne Acc. Pl. von *pîn* oder Acc. Sg. f. von *pîne*, weiche Form durch Tristan 18563 u. a. besonders mitteld. Dichtungen feststeht; s. zu S. 22.

9 *schamudin* 'schamhafte' eig. sich schämende, vgl. 33, 19 *schemende* W. 315, 11. Zwar erscheint *schemn* auch absolut W. 309, 16; aber es ist nichts Ungewöhnliches, Participia von reflexiven Verbis ohne Pronomen zu gebrauchen: Gramm. 4, 66, 67² 69 ff.; so P. 466, 22 *den heleden sprunc*, Lieder 5, 34 *Der helden minne* 'der sich verbergenden Liebe'. Dem Sinne nach möchte man Adj. und Substantiv vertauschen: 'weibliche Schamhaftigkeit'.

10 *erlenget* 'in die Länge gezogen' hat hier doppelte Bedeutung: zu *lôn* ist es 'hinausgeschoben', zu *leit* 'verlängert'.

11 *magetnom*, sollte tt haben, 'Jungfrauschaft'. Indem Belacane Isenhart ihre Minne nicht gewährte, trieb sie ihn zu weiteren, größeren Heldenthaten.

13 *versuochte* 'verprobt, prüfte', ob er ein wahrer, alles aufopfernder Liebhaber zu sein verstünde.

15 *gap = ewec* 'verschenkte': an den Schottenkönig Friedebrand, seinen Vetter 28, 23, 58, 10; der die Rüstung an Gahmuret zurückschenkt 58, 12, 70, 14; dazu gehört wohl auch das Zelt das schon vorher 52, 25 an diesen übergeben wird. Darauf nimmt noch 668, 17 Bezug, *harnas* (s. zu 7, 27) wird also in allgemeinem Sinn überhaupt die kriegerische Ausrüstung umfaßt haben, wie 353, 9, 362², 17; s. Heinzel, Wiener Sitzungsberichte 130, 99; Lichtenstein, Beitr. 22, 92. Die Trutz-

waffen sind darunter verstanden 229, 1; doch wird das Schwert davon unterschieden 246, 2. In Glossen wird *h.* durch *arma* wiedergegeben.

17 Unter der Annahme, daß das Zelt mit im *harnas* begriffen ist, versteht sich die Einschaltung: Belacane weist auf das Zelt hin, welches auf dem Felde sichtbar ist. Dies wird mit einem *palas* verglichen wegen seiner Geräumigkeit und Höhe. Auch Ortnit 365, 4 steht nach der allerdings lückenhaften Überlieferung *palas* = Zelt. Von einem solchen Zelte heißt es bei Raumer, Gesch. der Hohenstaufen 1, 166: Nach der Schlacht bei Antiochia wird das Lager der Türken erbeutet. 'Vor allem erregte das Zelt Korbogas die allgemeine Bewunderung der Christen: es war mit Thürmen, Mauern und Bollwerken nach Art einer Stadt geziert, in viele Zimmer, zu welchen lange Gänge führten, abgeteilt und bot hinlänglichen Raum für 2000 Menschen.' Drescher ZfdA. 46 setzt *sin* anstatt *ein*.

18 *Schotten*: Völkernamen stehen mit oder ohne Artikel, letzteres bei Wolfram auch 41, 6 *Mören*; 108, 30 *Wäleise*; 121, 8 *von Wäleisen*; 768, 2 *Troyere Iantwer*. Noch häufiger, wo die Einwohner von Städten angeführt werden 184, 21, 379, 18, 377, 30. W. 397, 4 *ein Bernhartshüser huot*: bei einem andern Substantiv mit Artikel lassen auch wir den im Genitiv stehenden Eigennamen ohne Artikel: das Straßburger Münster, eine Berliner Zeitung.

19 *âne* nachgesetzt regiert wie die Präposition den Acc., vgl. 61, 11 und Iw. 3539 *die (hulde) was ich ungerne âne*, aber auch, adjektivisch gebraucht, den Gen. 94, 7, 805, 5. A. Heim. 894 f. *wan si doch niht enkunden ir niemer âne werden bax* 'sie vorteilhafter los werden konnten'.

21 'er ward des Lebens überdrüssig'. Vgl. 52, 30.

22 *blôz* von leichter Bekleidung und Bewaffnung, ohne Harnisch, 161, 19, 560, 14, 747, 3; vgl. 257, 22; wie II. 16, 815 *γυμνός* und *nudus* Tac. Germ. 6; dagegen P. 166, 15 'nackt'.

21 *Prothixilas* (52, 9 *Protixilas*) könnte aus Solin stammen, wo 71, 6 die *Protesilai turris* erscheint. Doch hat auch Hue de Rotelande (zu 14, 3) einen Roman von Protesilas gedichtet; s. H. Ward, Catalogus of romances 1, 728 ff., worin zuletzt ein Bruderkampf mit Erkennung und Versöhnung endet, was an den Parzivals mit Feirefiz erinnert. Außerdem kommt allerdings *Prothesilas* auch in Veldekes Eneide vor: 3348.

26 *vor zageheit der errie* 'von Feigheit frei'.

28 *grôz schade* ebenso mit unflektiertem Adj. 242, 18. *grôz gedranc* 63, 26, 73, 4, 426, 16. *grôz müede* 553, 1.

niht vermeit: vgl. 30 die Verneinung des Gegenteils als Affirmation: 'traf'. 44, 6 *niht vergäzen, sine kôren*.

29 *forest* und *foreist* im Reim 178, 4, ebenso *foreht* 610, 1 u. ö. Anderwärts auch *forst*, stammt aus dem franz. *forest*, mlat. *forestis* schon 556 in einer Merowinger Urkunde, das auf lat. *foris* zurückzuführen ist. J. Grimm DWb. denkt an *forhe*, ahd. *foraha*, so daß der Begriff 'Föhrenwald' sich zu 'Wald' erweitert hätte, wie *tan*. 'Forst, Bannwald' dürfte jedoch auch sachlich auf Entlehnung hinweisen, da der deutsche Wald Allmende, Allgemeingut war. Die Dehnung des *o* ist zweifelhaft: als Fremdwort könnte *forest* zwei Hebungen tragen wie *puneis*, *palas* u. a. Doch spricht die Stellung der 1. Silbe in Senkung 129, 6 für Länge. J. Niedner, Das deutsche Turnier im XII. und XIII. Jahrhundert,

Berlin 1881. S. 41 vermutet, daß hier das ritterliche *föresten* gemeint ist, wobei ein thatenlustiger Ritter sich mit oder ohne Gefolge in ein *förest*, ein Gehölz legt und durch seine Knappen jeden Ritter, den sie treffen, auffordern läßt mit ihm einen Speer zu verstecken. So Ulrich, Frauendienst 64, 11 u. ö. In den Ritterspen nimmt ein Ritter von einem *förest* aus unbekannter Weise an Turnieren teil, z. B. Fergus 174, 1. Vgl. auch Parzivals Eintritt in die Tafelrunde: Buch VI.

30 *nicht erloue* 'machte wahr', gab ihm (des Todes) Gewißheit. Ähnlich 84, 22.

28, 4 *ieweder* ahd. *eo-hwedar* 'jeder von beiden'; daraus unser jeder. 398, 8. *innen wart* 'lernte kennen', hier übertragen für 'erhielt'; s. zu 447, 12.

6 *vil armex wip* 'elendes, macht- und kraftloses Weib'. Alphart 90, 3. Iw. 4318. 4332. Nib. x 2389 *man schlecht uns nicht an were reht sam die armen wip*. Otfrid 2, 14, 84 *thaz thaz éwiniga lib lérta thaz ein armaz wip*. Die Apposition steht ohne Pron. pers. wie Nib. 1204, 1 *ich wil in volgen, vil armiu künigin*, wozu Lachmann noch andere Beispiele gibt. Milstätter Genesis 21, 14 *si vil muoseligiz wip wande verwandeln den lip*.

8 'Herzeleid' spriest aus meiner Treue'; *blüezen* 'Blüten treiben'. *uf* 'aus' (einem Baun): 142, 15.

9 *wip* von der Beiwohnung; MF. 41, 6 *jo enwart ich nie sin wip*. Haupt zu MF. 3, 26. Vgl. 45, 24. 192, 12. Tit. 27, 1.

13 *gestouf* 'schlüpfte, zog ein' von *sliefen*; *gesloffen* 'gekrochen' Tit. 157, 4.

14 *were ein reiner touf* 'machte sie zur vollkommenen Christin'. Wolfram scheut sich nicht vor dem unkirchlichen Ausdruck. 'Taufwasser' bedeutet *touf* v. 1 ff. So vergleicht auch Herzelöude selbst ihre Muttermilch an Reinheit dem Taufwasser 111, 9.

16 *wie* m. 'Woge, Flut, bewegtes Wasser'; von einem Flusse 'Strom' 602, 19: vgl. Nib. 1467, 3 (Donau).

17 *vobel* als Pelzwerk am Mantel: 186, 10. 231, 5.

18 *riwen phlege* 'beständiges Herzeleid' eig. Umgang mit der Betrübniß.

19 *lère* 'Gebot': sie wollte sich ganz von Schmerz beherrschen lassen. *lère* von einem Abstractum gegeben, auch 88, 23.

21 *von über mer* 'von jenseits des Meeres'. *ü. m.* bildet einen Begriff 31, 16. W. 32, 22 *der künige v. ü. m.* G. Gerh. 5515. MF. 25, 20 *Fruot v. ü. m.* Vgl. altfranz. *d'oltre mer*. Dies bezeichnet meist den Orient, das h. Land; deutsch kann unter *mer* auch die Nord- und Ostsee verstanden sein. Der Ausdruck ist auch mnl.; s. zu Reinaert 2725 *over se*. Niederd. Lüneburger Reimchronik (s. Eckhart Corp. I, 1315—1412) *do de landgreve* (Hermann von Thüringen) *wider quam von over mere, he karde tome koning Otten*.

23 *sins* natürlich auf Isehart bezüglich.

suon: die Form gebraucht Wolfram stets im Reime.

25 *schaden* Gen. von *mîr* abhängig.

28 *zäher* Pl. von *zäher* m. 'Thräne'; der Pl. ergab unser 'Zähre' f.; vgl. Thräne von *trahen*. Übertragen auch Tropfen: *bluotes zäher* 282, 21, 24; von Funken (vgl. Feuerregen) 104, 6. Tit. 129, 3.

blieke . . such an in 'sah ihn an mit . . Blicken' 219, 5.

gastlichen wie es Fremden, einem Fremden gegenüber geziemt; 'nicht vertraut, sehen': 230, 29. 105, 21. *ungastlich* 105, 21.

30 *verjach* 'sagte ausdrücklich, bekannte': der Sg. des Prädikats bezieht sich auf den folgenden Pl. des Subj. 30, 18, 48, 29 u. o. Gramm. 4, 197. Schachinger, Kongruenz des Numerus zwischen Subjekt und Verbum bei W. v. E. Melker Gymn.-Progr. Wien 1886.

29, 2 *wol getân* 'wohl beschaffen, schön'; 695, 9 *ba: g*.

3 *spehen* 'prüfend betrachten, beurteilen' 123, 2. Nib. 549, 1, 550, 1 *Die frowen spehen kunden und minnecliehen lip*. Wolframs Bemerkung über das Verständnis der Mohrenkönigin für die Schönheit eines weissen Mannes ist humoristisch gemeint.

7 *ger f*. 'Verlangen'. Umschreibend 505, 30.

8 Dieses Verses erinnerte sich wohl der Dichter des Hohenbrecht 1493 *fruntliche blicke undr in beiden dicke gegen einander giengn entwer: er sach dar, si sach her*.

9 *schenken* 'einschenken' zum Abschied, zur Entlassung. 641, 9, 15. Benecke zu Iw. 2463. So wird noch jetzt im Orient Kaffee gereicht, wenn der Besuch zu Ende ist.

10 *getorste* Konj. 'hätte sie gewagt, gedurft'.

verlân—11 *beleip* beides 'unterlassen'. Zu *beliben* s. Tit. 164, 2.

12 *sprächen wider diu wip* 'sich mit den Damen unterhielten': Iw. 65. Lachmann vermutet *sprechen* 'gesprochen hätten'.

14 *doch* trotz der durch die Sitte gebotenen Trennung *was ir lip sîn selbes lip* 'lebte er nur für sie': gleichbedeutend *leben* v. 16; minnigliche Redewendungen, die 369, 11 ff. im altklugen Geschwätz der Obilot auf die Spitze getrieben werden.

18 *tuon in ungemach* 'werde euch unbequem, lästig'.

19 *kan se lange sîzen* 'verstehe mich auf zu langes Sitzenbleiben': höfische Ironie gegen sich selbst. 188, 23, 204, 16. Schmiedigende Paraphrase nennt dies *kan Benecke* zu Iw. 7457; s. auch D. Wb. 5, 1739, 6.

20 'darin handle ich unverständlich'.

21 *dienstlichen* 'dienstbeflissener Weise, als Dienstmann': 'unterthan, dienstbar' (von einem Lande) 750, 16.

22 *sô breit* 'so ausgedehnt, von so grossem Umfange'.

24 *darst mîn gerich* 'dahin wende ich meine Rache, meine Abwehr; dagegen kämpfe ich'. 169, 20; *gerich* -sm. n. 'Rache, Strafe' 118, 19, 330, 19, 441, 18.

25 *dien in aller* 'leiste euch jeden Dienst': Nib. 525, 2 *swaz ich im kan dienen, dar ist unverseit*.

26 *des trûre iu* 'das traue ich euch zu, das glaube ich von euch'.

28 *verbîrt* 'unterläßt': Präs. hist. steht, wenn ein etwas anhaltender Zustand eingetreten ist und dem Hörer oder Leser vergegenwärtigt werden soll; s. Gramm. 4, 142, 2169. Doch bes. häufig im Reime wie hier und P. 422, 19, 451, 3, 455, 23, 627, 30, 652, 18. W. 264, 26, 270, 19, 426, 19.

30 *se erîgen er begunde*: meist steht bei *begunde* der bloße Inf. ohne *se*: doch s. 575, 22.

30, 1 *bancken* 'hin und her tummeln', *diu ros* s. zu Kudr. 1146; hier mit Auslassung von *sich* bei *gîn, rîten* 'sich Leibesbewegung machen zur Erfrischung und Unterhaltung: spazieren reiten'. 737, 9. Aus mlat. *banicare*, altfranz. *banoyer*, *esh.*, vom got. *bandva* 'Feldzeichen'; eig. 'wie eine Fahne flattern'.

2. 15 Plötzlicher Übergang von indirekter in direkte Rede, oft bei Wolfram: 394, 7. 518. 21. 577. 29. 755. 21; s. Haupt zu Neidh. 62, 20; ZfdA. 13, 178; ferner zu Kudr. 62, 4. Die streng höfischen Dichter Hartmann, Gotfried, Wirnt, Fleck vermeiden diese Freiheit der gesprochenen Rede.

9 *hie der wise, dort der tumble*: aus der Verbindung der Gegensätze ergibt sich der Begriff der Allgemeinheit. Ähnlich 33, 4. 341, 25. 457, 26. W. 209, 2 *hie die karrine, dort der wagen*. Vgl. auch W. 294, 4 *der küene und der verzagete, die nideren und die oberen*. Zugleich liegt Metonymie vor; das Individuum steht für die Gattung: 671, 20. W. 458, 1 *der rîche, der arme*.

10 *alunbe* 'rings um' 215, 23.

12 *beschieden in mit worten* 'setzten ihm genau, ausführlich auseinander'. *m. w.* scheint Versfüllung.

13 *bespart* 'versperrt, zugeschlossen'. Perceval ed. Potvin 2956 heisst es von Beaurepaire *et les portes erent oertes ausi de nuit come de jours*. Vgl. auch V. 17 und 207, 64.

14 *wurde* 'worden war' im indirekten Satze.

15 *naht unt tac*: des Reimes wegen folgt *tac* auf *naht*.

16 *geliche wae* 'hatte das Gleichgewicht, war unentschieden'. Dagegen 38, 25 *ungeliche ez wae*.

18 *âhte* anstatt *achte* begegnet auch 135, 9. 190, 12. *âhte* im Reim auf *rehte* 233, 25. Zwierzina ZfdA. 44, 312. Alselder Passionsspiel 3200 *eichte: rechte*.

21 *ringent mit zorne* 'kämpfen, haben es zu thun mit Zorn': ähnlich *ringen* mit 122, 18. 170, 30. 503, 4. Tit. 88, 3. W. 281, 21 *mit arbeiten ringen* (schon Notker Boethius Graff 2. 528 *mit a. r.* übersetzt *contra aspera bellum gerere*); W. 284, 30 *mit smachen werken ringen*. Aber nicht den Gegenstand, sondern das Mittel gibt an: W. 84, 15 *mit bogen und mit slingen dâmit si kunden ringen*. Vgl. auch *werben mit einem dinge* zu P. 823, 13.

23 'Die Mannen des Königs von Azagoue'. Über diese Wortstellung, wonach ein Genitiv von seiner Apposition durch das ihn regierende Wort getrennt wird, hat J. Grimm gehandelt, ZfdA. 3, 134 ff. Die Beispiele aus Wolfram liefen sich mehren 155, 13. 317, 10. 811, 15. W. 350, 18 *Lybilûns her von Rankulat*; 381, 22 *durch des sun von Narbôn*; 392, 15 *des kûneges her von Rankulat*; 403, 30 *gein des sun von Narbôn*; 425, 21 *des kûneges schar von Nubiant*; 432, 5 *des kûneges sune von Nubiant*; 440, 15 *des kûneges rane von Tandarnas*. Die höfischen Epiker vermeiden meist diese Wortstellung, die aber bei den Liederdichtern sich findet, bei Walther und bei Gutenberg MF. 76, 24 *ir veret mite der frouen site de la Roschi bise*. Sie ist allgemein germanisch und dauert lange volkstümlich fort: Simplicissimus 2. XIX *des Commandanten Kalb zu Hanau*; noch Bürger sagt: des Pfarrers Tochter von Taubenhain; auch Hebel s. Auerbach, Schrift und Volk 370.

27 *als*, wie wenn stünde *sô durchstoehen*.

28 *dânâch* 'dieser Todesart gemäß'.

29 *Dâ gein*, als ob der Burggraf auch das Vorhergehende selbst erzählt hätte.

30 'Damit beschwichtigen wir ihr Herzeleid'.

31, 1 *erkant* 'kenntlich': nämlich als so beschaffen, wie im folgenden ohne weitere Anknüpfung angegeben wird. 626, 10.

2 *daz* 'das, was'. Die Vermutung Lachmanns, *dazs* wie 43, 29. 463, 21 (beidemale vor Vokal) dafür einzusetzen, erscheint nicht notwendig.

zwēne *vinger*: von drei Fingern beim Schwure spricht Bruder Berthold 1, 282, 11 ff. Sind die drei Finger etwa wegen der Trinität üblich geworden? Berthold erklärt anders.

4 *irn* nimmt die Beziehung auf Belacane vorweg: 'sie habe niemals (früher) so getrauert'.

5 *wan sīt daz* 'als seitdem'.

7 *sus stēt* anakoluthisch: man erwartet *daz ist* oder *daz bezeichent*.

gemāl sonst 'farbig, bunt verziert, in Farben'; hier jedoch wohl = *gemālet*; zu ersterer Bedeutung stimmt nicht die schwarze Farbe des Abbilds. Vgl. Lohengrin 548, 1 *an schilt, an helm und in panier was gesniten unde gemālet manie tier*.

8 *sunder twāl* 'ohne Zögern', zu verbinden mit *sīt* 11, sobald wir an ihnen, den Gegnern, die Abzeichen sahen. 57, 19; 140, 15; zuweilen Flickreim.

10 *gesniten*: also mit verschiedenfarbigem Stoff eingesetzt.

12 *gewin*: mit schmerzlicher Ironie.

13 *hōeh* Adj. 'hochangebracht' auf *die (ranen z. 1)* bezüglich; das Adv. heiße *höhe* oder *hō*.

14 *rūr* Präp. der Bewegung, von *suochent* abhängig.

17 *phlīget* 'sorgt für, behütet': 351, 28. Nib. 1895, 3 *sō phlīge ich der stiegen*.

18 *sich strītes ū*: *bewīget* 'sich entschließt, sich wagt zum Kampf hinaus vors Thor' 351, 30. *sich bewegen eines d.* 'sich einer Sache entschlagen, von etwas lossagen' 235, 30 u. ö.; s. auch zu 119, 20. 259, 22.

21 *einen grāren*: es ist Killirjacac 46, 25.

22 *habe* als Lösegeld, *der* bezieht sich auf Kaylet, im nächsten Vers auf Killirjacac, im dritten wieder auf Kaylet.

25 *ie* 'jedesmal' in jedem einzelnen Falle.

28 *poīnder* m. aus franz. *poindre*, lat. *pungere* 'Anrennen mit dem Streitroß zum Speerstechen', 174, 3. 211, 13. 262, 14. 665, 14. 673, 8; (anrennende Schar s. 65, 3); *p. landes* davon als Wegmaß die 'Strecke, welche so durchrammt wird'; s. zu 690, 27. 775, 14. Benecke zu Wigalois S. 680. Vgl. *rossclouf* als Wegmaß: Ben. zu Iw. 6987, wonach dies soviel als Stadium, 125 Schritte, ein achtel Meile war. Dazu tritt *sandes* wegen der Bodenbeschaffenheit, zugleich ein Hinweis auf die Dauer und Heftigkeit des Belagerungskampfes, der den grünen Anger zertraten hat.

29 *grabe* sw. m. 'Stadtgraben'.

30 *erhaben* 'erhoben, begonnen'.

32, 1 *disīu mære* alles, wovon die Rede hier ist, das Vorhergehende und das Folgende.

3 *fūr* 'hervor', aus seinem Heere.

4 *certlūr* 'unnütz aufwendete': 22, 16.

6 'so ist es Schade um seine kühne Kampfbegierde'. *vrechīu ger* 109, 23.

9 *besexen* 'belagert'; gleichbedeutend *belegen* 210, 25; *besīzen* 355, 19.

10 *vermessen* 'verwegen, kühn' (lobend); W. 94, 23; bei den eigentl. höfischen Dichtern selten, wenn auch im Trist. 5942 und mit tadelndem Neben-sinne 15924 gebraucht; häufig im Volksepos s. zu Laurin 1, und so auch in späteren Gedichten, wegen des bequemen Reimes auf *gesessen*.

11 *bereite* Nebenform zu *bereit*; im Reime 385, 26.

14 *kleinate* 12, 7. 134, 19; hier in dem bes. Sinne eines Liebeszeichens, eines Geschenkes der Frauen an ihre Verehrer, wie Obilot Gawan 371, 28 ff. einen Ärmel von ihrem Kleide schenkt 375, 11, den er auf einen Schild heftet und so in den Kampf trägt. In Shakespeares Troilus 4, 4 dienen so Handschuh und Ärmelkrause. Noch im 17. Jh. wurden solche *faveurs* getragen: Christian von Braunschweig trug den Handschuh der Gemahlin des Winterkönigs an seinem Hut. Hier handelt es sich um Zierate (*baniere*), die an die Lanze befestigt, im Schilde des Gegners stecken blieben. Daher ist 13 *von dem kühnen man* 'von ihm weg'.

16 *koſte* f. 'Wert, Kostbarkeit', s. auch 106, 30.

17 *krigierre* 'Ausrufer' 81, 13; von *kriiere* 'erhebe den Schlachtruf' 68, 19; die *krie* s. zu 80, 3. Auch *kroyiere* und *kroyierer* kommt vor; W. 41, 27 *ereiiieren*; es bildet sich sogar ein Verb *krien*, welches nach *schrien* stark flektiert wird; Helbl. 15, 353 *Riechersdorf si kriven*. Es waren Knappen (*garzûne* 72, 2), welche das Eintreten des Ritters in den Kampf oder in das Turnier mit dem Ausschreien seiner Herkunft und anderen Ausrufen begleiteten und welche die abgerissenen *baniere* für sich in Anspruch nehmen durften 81, 12. Später ehrten sogar Fürsten durch diesen Dienst den Kaiser: Folz Collation Maximilians in Nürnberg 1491 (hgg. von R. Marggraff, K. Maximilian und Dürer in Nürnberg, 1840) *drei fürsten lobesan sein corkregirer worn, liefen hinden und vorn, mit schreien und gesang einer für den andern drang*: der Landgraf von Hessen, Markgraf Sigmund, der Herzog von Anhalt. Bilder zeigen die bunte, schellenbesetzte Tracht dieser leichtfüßigen Ausrufer. Was sie schrien, gibt Lichtenstein, Frauendienst 82, 11 an: *die grôgirare wâren rrô, si riefen dort und hie alsô 'nu zoht ûz, ritter edelgnot, nu zoht ûz und rit hôchgemuot, nu zoht in hôhem muote dar: des nemut der frouwen boten war. nu zoht mit freuden ûf dar velt, dâ lit der minnen gerenden gelt.'*

brâchen drabe 'zogen aus den Schilden'.

18 *calt* .i. *abe* 'fällte nieder' (vom Pferde).

23 *wunne* reimt Wolfram hier, dagegen *wünne* 213, 4. 465, 2. 706, 16. 753, 28. W. 1, 16. 8, 22. 94, 18. 101, 15.

25 *blie* 'Glanz' eig. Blitz (dies aus *bliere* sw. m.) 146, 9. 277, 25. 400, 6. 438, 7: Lichtstrahl 71, 15; 'leuchtende Stelle' 257, 12; daneben auch Blick des Auge: s. zu 360, 19.

hin ir geselen 'zu sich genommen, eingesammelt'; die Strahlen eingezogen: s. zu 79, 30.

30 *für* 'vor sie hin': ironisch steht *spise für getragen* 487, 1.

33, 3 *kom stollich* 'kam mit Pracht': vom Eintritt in den Kampf W. 23, 11.

4 *reiger* 'Reiher': 400, 19. Jetzt schießt man sie nur der Federn wegen. der r. — der e. wir lassen den Artikel weg; vgl. Bomer 41, 20 *ex si dax vleisch oder der risch*.

6 *bewarn* 'wahrnehmen, dafür sorgen'; aber 'verhüten, dagegen Sorge tragen' 144, 13. 286, 4. 627, 17. Mit Acc. 'ausrücken, bekleiden' 164, 16. Vgl. 170, 21 'dafür besorgt' 582, 24; 'dazu in Stand setzen' 429, 29.

7 *se frumen* (*se frume*) 'völlig, hinlänglich' 100, 3. *se v. wise* 131, 25.

8 *juncerrouwe* 'Jungfrau von edler Geburt' im Dienste der Fürstinnen: W. 231, 8 *ex were wip oder man, juncerrouwe odr ander maget*.

9 *kniete nider*: vgl. die knienden Schenkinnen 423, 29; die Knappen 237, 12, 17.

dax was im leit: 'damit war er nicht einverstanden': es erschien ihm als übermäßige Ehrung; vgl. 423, 28. 749, 23. Der Gegensatz ist *vro sîn eines d.* 287, 22.

10 *sneit*: Frauen legten den Rittern den Braten vor und schnitten ihn in Stücke, weil es noch keine Gabeln gab 176, 18. 279, 12. 423, 27. 551, 4; wie heute etwa eine Dame beim Nachtschisch Früchte schneidet und herum gibt.

13 *bôt im sîn trîngen dar* kredenzte den Pokal nach dem Essen, s. Benecke zu Iw. 2463.

15 *ir* gehört auch schon zu *gebærde*.

16, 17 die Spielleute sitzen unten am Tisch, s. zu den Denkmälern d. P. u. P. XXXVII 10, 10.

18 *anderhalp* 'ihnen gegenüber'.

kappelân: *eîn sîn k.* 36, 7; auch in den Nib. 1482 ff. erscheint ein *kapelân* in der Begleitung der burgundischen Könige. Der gute Gerhard hat 1187 ff. einen *schribære* bei sich, der *die siben tagexit begie*, also einen Geistlichen. Sattler. Die religiösen Anschauungen Ws. 86.

19 *al schemende* 'ganz beschämt'. *al gerude* 'voller Begier' 43, 11. *al weinde* 'ganz in Thränen, beständig weinend' 118, 18. 247, 13. 258, 24. 318, 27. 396, 27. 413, 3. Tit. 88, 2. Doch 373, 15 *al ritude* 'während er ritt'. 530, 21 *al stênde* 'während er stand'.

an Präposition: 'auf'. 219, 6.

20 *blüeliche* (noch j. in Dialekten *blaug* s. Schmeller B. Wb.² 1, 325, alem. *blug*, zu *bliuwen* 'prügeln'. D. Wb. 2, 113) 'schüchtern, verlegen'. *blüweeliche* 451, 18; vgl. *blüge* 164, 9. Den Dienst der Frauen versuchen wenigstens die Ritter abzulehnen 244, 19. 549, 19. 582, 11.

21 *sich genieten* 'sich befehlen, gewöhnen an, eifrig betreiben' s. 127, 18. 135, 30. 165, 11. 402, 16. 521, 4. Tit. 165, 4. Vgl. Ben. zu Iw. 5642. Auch 'sich ersättigen': mit Gen.

22 *er einem bieten* mit Adv. 'einem Freundlichkeit, Ehre erweisen': 302, 25. 303, 19. Häufiger *erbieten* s. zu 165, 12.

25 *hînt*, *hînte* (dial. noch j. *heint*, els. *hinicht*) eig. in dieser Nacht, 'heute Abend, heute Nacht': auf die kommende, seltener die vergangene Nacht bezüglich. 547, 5.

an einen gern 'von jemand verlangen, wünschen'; vgl. Dietrich und Wenzel 105 *sucs er hât an mich gegert, des wirt er rolleelich gewert*. Über ein anderes *gern an* s. zu 71, 5.

26 *eîns phlegens* 'eines Fürsorgens, Umgehens mit'.

29 *in der mæze leben* 'in der (mir) zukommenden Weise': Winsbecke 41, 5, 6 *ein ieglich man hât êren vil, der rehte in sîner mæze lebet*. Freidank 114, 9.

34, 1 *lâzen* unkontrahiert ist stets prägnant: Kraus, Abhandl. zur germ. Philol. Festg. f. Heinzel S. 158.

3 *erret vaste* 'langt zu, laßt es euch schmecken': 166, 3, formelhaft beim Nötigen der Gäste, das wohl noch jetzt in bäuerlichen Kreisen für eine Anstandsregel gelten mag, wie vor fünfzig Jahren in bürgerlichen Kreisen. Mhd. Beispiele bei Sommer zu Flore 3024, wo auch auf den Wunsch *slâfen raste* P. 35, 10 hingewiesen wird. *r. trîngen* Wigamur 4411; *iz vaste* Boner 15, 24. Altd. Bl. 1, 106 V. 23 *ir sult vaste erren . . . daz inich Berhte niht trete*. Ein altgermanisches Beispiel gibt die ags. Judith 26 (Holofermus) *manode geneahhe beensittende pût hi geberdon vel*.

4 *bôt si se êren* 'damit wollte sie Ehre erweisen'.

5 *junchêrrelîn*: so werden später bes. Gawans Pagen genannt 430, 26. Pagen der Königinnen 711, 1.

10 *den becher huop* wohl um Gawan zuzutrinken, zu kredenzen.

11 *berolhen* 'empfohlen' eig. zum Verschließen übergeben 106, 28. 221, 3; auch von einem Rate 127, 25.

12 *dû êre ist dîn* 'du hast davon Ehre', nicht er.

13 *dar umbe ich man* 'daran erinnere ich, das führe ich zu Gemüte'. Auch mit Gen. 43, 23; mit *daz* und Nebensatz 81, 27. *inich beidiu*: Burggraf und Burggräfin. So steht das n. neben Substantiven verschiedenen Geschlechts auch 187, 6. Vgl. 187, 25, 279, 17.

19 'die mußt den das mit ihr teilen, darin mit ihr übereinstimmen'.

21 *gebiotet* 'sagt, was ihr (noch) wollt'; habt ihr noch etwas zu befehlen? Redensart des Abschieds. Walther 89, 32 *gebiut mir, lû mich vern*. Horaz Serm. 1, 9, 6 *Namquid vis?*

25 *über al* 'insgesamt' 90, 7 u. ö.

26 *kerzstal* n. 'Leuchter', süddeutsch 'Lichtstock', eig. Gestell für eine Kerze. 232, 19.

27 *licht* n. hier 'Windlicht'.

28 *dû si eant genuoc* 'wo ihr Essen reichlich zubereitet war', auf ihr *palas*.

30 *trûric unde frô*: die gemischten Gefühle werden oft hervorgehoben; s. zu Kudrun 1251, 2.

35, 3 *streuge* 'stark, gewaltig, tapfer', eig. straff, gehört zu Straug. *dû str. minne* 643, 9. Tit. 109, 2; *str. mere* 686, 8. *daz s. ungemach* 789, 22.

4 *weiget hôhe sinne* 'beugt freudigen Sinn'.

5 *wîrtin* 'Hausfrau'; hier die Burggräfin 34, 9.

6 *harte schiere* 'sogleich' (nach dem Essen). Derselbe Vers 227, 26.

8 *mit elise* 'sorgfältig', eig. eifrig, im Wettstreit.

10 *sult* milde Form der Aufforderung; 40, 4 u. o. Kudrun 1291, 2.

11 *des wîrt in nôt* 'dazu habt ihr Grund'; 'das kömt ihr brauchen'.

13 Über den ungenauen Reim *kîren: hîrren* s. Sommer zu Flore 4959, der an ein vorauszusetzendes *kîrjan, kîrren* denkt; doch reimt auch z. B. 207, 19

lêren: gêren, wo eine dem ersten Reimworte gegebene Form mit *re* nicht genau reimen würde. Aus Veldeke leitet den Reim ab Zwierzina ZfLA. 45, 20.

16 *wand er des phlac* 'denn das war seine Gewohnheit'.

17 *brunnen licht*: ebenso in Parzivals Schlafzimmer auf Pelrapeire 192, 28, auf der Gralburg 244, 28.

20 *unmaht*, seltener *âmaht*, woraus unser Ohnmacht, 'Kraftlosigkeit, Besinnungslosigkeit': gemeint ist wohl die verträumte Apathie des sehnsüchtigen Liebhabers; vgl. Parzival im VI. Buch. Von Lavines Liebesqual sagt Veldeke En. 10054 *sî quam in here ongewalt*, wozu Behaghel andere Beispiele anführt.

23 *weîl f.* 'Strang aus gewundenen Zweigen': zum Henken benutzt: s. zu 200, 25.

24 *lit n.* 'Glied'. Doch erscheint, wie ahd. das Wort m. und n. ist, im Pl. mhd. *die lide* P. 341, 27, 357, 10, 459, 12, 691, 28, W. 271, 9; und *dîn lide* P. 193, 12, 515, 4, 745, 8, W. 325, 19 u. ö. Ganz fehlt jedoch bei Wolfram der Pl. *liden*.

27 *gab von stôzen* (Dat. des Inf.) *schal* 'klopfte laut'.

30 *brust* Pl. oder vielleicht alter Dual, wie ags. *brôst*.

36, 1 *armbrust* n. nicht vor dem 12. Jahrhundert nachweisbar, aus franz. *arbaleste*, mlat. *arenbalista*, *arbalista*, volksetymologisch umgestaltet, 181, 1, 569, 5.

2 *drâte* 'rasch, schnell; scharf' vgl. 530, 23, von *drægen* abgeleitet. Häufiger ist das Adv. *drâte*.

4 *erkiesen* 'bemerken, erschauen'; *kiesen* 'prüfend sehen (wählen)', steht besonders vom Beobachten der Licht- und Luftercheinungen: Nib. 1787, 3 *ich kiusex von dem lufte*, ex ist *vîl schiere tac*; zu Kudran 903, 2, Walther 88, 12 *er kôs den morgen licht*; 89, 18, s. auch zu 142, 2, 378, 7.

den grâuen tac 'das Tagesgrauen': Lieder 4, 11 *ich sih in grâuen, den tac*.

8 *sanc sî got und im* 'Gott zum Preise und dem Helden zum Heil'. 169, 16, 196, 16, 17, 378, 24 u. ö. W. 289, 5, Sattler 89.

11 *an der stunde* (oder *stunt*) zu eben diesem Zeitpunkt, 'sofort, alsbald'. 550, 28 *an der selben stunt*.

15 *bekêrie* 'leicht zu wenden, lenksam': vgl. *verhalden* 41, 3.

19 *wünneelich* 'anmutig', auch auf männliche Schönheit bezogen.

20 Wir würden sagen: er sähe ihren Göttern ähnlich. Vgl. zu dieser Vergötterung des Helden durch die Heiden 107, 19, 20, 328, 11.

22 *gezîmieret* 'geschmückt' mit dem *zîmier* n., *zîmiere* f. (auch *zîmierte* f. dies aber von etwas weiterer Bedeutung), dem Helm-Schild-Bannerzeichen des Ritters; auch die an dem Rocke oder dem Reitzzeug angebrachten Schellen hießen so. Aus altfranz. *eimier*, mlat. *eimerium*, von franz. *la cime* 'Gipfel' abgeleitet, was auf griech. *zêua* 'Schößling' zurückgeführt wird. *zîmieren* 'schmücken, zieren' 611, 10 u. ö.

23 *dach* 'Decke', hier 'Panzer'. Vgl. zu 3, 22.

24 *des* 'des Rosses'.

26 *ringe* 'leicht'; das Adv. 37, 9.

swære Adv. 146, 12, 477, 16, *wegen* 'wiegen, Gewicht haben' 334, 29, 477, 16; mit Acc. s. zu 37, 17; mit Dat. zu 146, 12.

37. 1 *Dar an* bezieht sich auf das folgende. *riemen: schiltriemen* derselbe Reim Iw. 319f.

3 *dar* *uo* zu dem Schilde, aus *schiltriemen* zu entnehmen.

4 *unerblichen* 'hellglänzend', ganz neu und kostbar, Vgl. 71, 4.

borte sw. m. 'Band', zum Besatz verwendet; denn ursprünglich ist die Bedeutung 'Rand'; wie *bort* m. so viel ist wie nhd. Bord, 'Schiffsrand', worin *d* niederdeutsch ist. Eine Borte dient oft als Gürtel 307, 5; hier als das Band, durch welches Arm und Hand beim Schildtragen gesteckt wurde. Als Sporenband 157, 9. Verzierung einer Mütze 231, 11.

7 *bukel* st. sw. f. sw. m. halbrunder, erhabener Metallbeschlag in der Schildmitte über dem Griff, aus franz. *boucle*, lat. *buccula*: vgl. Sidonius Apollinaris III ep. 20. Bildlich: 'das Höchste, der Mittelpunkt, Gipfel' 91, 8. In einem ironischen Vergleich 139, 17.

Zu *rôt golt* gehört auch das vorausgeschickte Attribut *gelütert* u. s. w.

8 Er diente (nur) um den Sold der Minne.

9 *scharph*, *schärpf* 108, 20; woneben *scharf* mehr in mitteldeutschen Quellen, und *sarpf*, *sarf* ahd. häufiger vorkommt, ist wie im Hildebrandslied 64 *scarpēn scūrim* von der Heftigkeit und Gefährlichkeit des Streites zu verstehen.

in ringe wac 'däuchte ihn gering', er machte sich nichts daraus; eig. hob ihn (der in der einen Wagschale lag) nur wenig empor, brachte ihn nicht auf 67, 12. 106, 80. 161, 10. 292, 12. 410, 10. Nib. 2151, 3 *die zwēne ex ringe wac*: zu Kudrun 445, 1; auch *unhöhe wīget* 287, 24. 719, 22.

12 *nu seht* an die Zuhörer gerichtet 120, 24. 381, 11. 426, 22. 587, 26.

hielt 'safs ruhig zu Pferd' 38, 20. 124, 15. 140, 14. 150, 16. 284, 1. 27 u. ö.

13 *der pris geschach* 'die Siegeschre zu teil wurde' 32, 7f.

15 *kalopieren* neben *galoppieren* aus dem Franz. entlehnt; auch *galopei*: Tyrol und Friedeband ZfdA. 1, 18. Dasselbe Wort erscheint auch als *walap* 23. *walopieren* Iw. 2553. Das romanische Wort prov. *galaupar* ist offenbar eine Zusammensetzung mit dem niederd. *lopen*, das ein got. *klaupan* voraussetzt. = mhd. *loufen*; der erste Teil ist unsicher.

20 'So wäre ich ganz töricht', s. zu 8, 14.

21 *din* . . . vorausgeschickter Relativsatz zu *ors*.

doch 'so schon, ohnehin'.

von sprungen niht beliben 'nicht von Sprüngen abstanden'.

23 *walap* 173, 30. 211, 3. 262, 2. 295, 10. 444, 12.

rabbīn aus franz. *la ravine* 'Carrière' das schnellste Rennen des Streitrosses, 60, 21. 211, 3. 444, 14: s. zu 174, 25. Daß dies Übergehen vom Galopp in Carrière zur Tjoste gehörte, zeigt Niederer, Turnier 54.

25 *niht lügen* 'gewährten wirklich, machten wahr' 41, 12.

26 *sprīze* sw. m. 'Splitter', oft von den Lanzensplintern, noch jetzt alemannisch Spreißen. Gleichbedeutend ist das aus dem Franz. entlehnte Fremdwort *trausün* 106, 17.

28 *wer* wegen des bequemen Reimes sehr häufig bei Wolfram, könnte bei ihm durchweg das st. Fem. 'Gewährung, Leistung, Bürgschaft' sein, mit konkretem Gebrauch für eine einzelne Person wie z. B. *müssenie*. Bei Lichtenstein, bei dem Dichter der Erlösung und der h. Elisabeth und in Prosa kommt das

st. m. 'Gewährleister, Bürge' vor. Für erstere Bedeutung spricht, daß auch Frauen als *wer* bezeichnet werden 319, 19, 396, 29; sogar Abstracta 159, 9, 161, 5. Mit Pron. poss. steht *wer* 546, 15, 560, 16 u. ö. Öfter mit einem Genetiv wie hier: *trürens w.* 316, 28, *striles w.* 688, 19, *tröstes* 768, 29; vgl. noch 58, 18, 395, 25, 413, 8, 415, 16, 440, 3, 457, 3, 489, 21, 508, 3, 748, 20, 758, 12.

Das vom Pferde stoßen und fallen kommt oft vor; der Ausdruck dafür ist sehr mannigfaltig, oft mit viel Humor ausgestattet.

38, 1 *trat in nider* ritt mit dem Pferde über ihn.

2 *erholte sich wider* 'raffte sich auf': 77, 30, *des* von dem Sturze: 357, 28, 545, 10.

5 Über die Stellung des Gen. *Gahmuretes* zwischen dem Artikel und dem Regens s. Gramm. 4, 106 und Jaenicke, *De dic. usa* 28. Sie begegnet bei Wolfram nicht selten: 82, 2, 174, 24, 298, 1, 325, 2, 353, 2, 432, 3, 445, 28, 482, 3, 541, 2, 601, 13, 760, 18, 775, 7, 780, 25, 784, 6, 823, 12, W. 11, 3, 33, 27, 39, 6, 43, 4, 167, 6, 182, 12, 197, 12, 320, 4, 340, 16, 354, 3, 371, 9, 411, 2, 421, 23, 428, 9, 434, 16, 442, 12, 464, 5. Stets trägt das Regens den Reim, außer W. 340, 16 und 354, 3 *der Karles sun*, was als formelhaft gelten kann; der Reim wird also die Konstruktion verursacht haben. In der That fehlt diese Wortstellung sonst bei den höfischen Dichtern, außer an zwei Stellen bei Gotfried: im Volksepos ist sie häufig; auch im Rolandslied und in Wernhers Maria begegnen Beispiele.

5 *lanze* Fremdwort aus dem franz. = *spe.* W. 368, 13. Als Waffe des Fußvolks P. 183, 13, 681, 21 *sarjant mit lanzen*. Selten. Von Wolfram unbeeinflusst nur beim Compiler des Karlmeinet 348, 44 *lanze*. Im Bilde P. 96, 14.

6 *fianze* 'das Ehrenwort, bes. des sich Ergebenden, ganz nach dem Willen des Überwinders zu leben' 134, 17 (derselbe Reim), 275, 19; franz. *fiance* = deutsch *sicherheit* 12. Dagegen 611, 1, 707, 28 ist es nur die feste Versicherung zu einem Duell zu erscheinen.

7 *meister* 'Herr', der durchaus zu befehlen hat; so nennen auch wir den Stärkeren: einem den Meister zeigen.

8 Die Frage nach dem Namen des Überwinders will die Ehre retten, die nur einem mindestens Ebenbürtigen sich zu ergeben gestattet, vgl. auch 396, 6 f. Niedner Turnier 66. Dafür auch historische Beispiele: so bei Schultz, Das höfische Leben 2, 311 Anm. König Stephen von England bei Lincoln 1140: *it was only to Robert of Gloucester in person that he deigned to surrender at last*; K. Norgate, England under the Angevin Kings 1, 320.

10 *jach* selten bei Einführung direkter Rede: 138, 8, 280, 28, 332, 21; daher von anderen Hss. geändert in *sprach*. Vgl. zu 7, 17.

13 *euphieng* 'nahm entgegen'.

in 'in die Stadt'.

18 *fier* 'stolz, stattlich' 59, 18, H8, 11, 306, 25; ironisch 517, 17; wird auch von Frauen gebraucht 621, 11. Fast stets im Reim, oft mit *clär* verbunden. Vgl. zu 21, 11.

19 *tjostiure* st. m. Kämpfer in der *tjost* zu 15, 29; aus altfranz. *jousteur*, *tjostiur* 174, 19. Nur bei Wolfram, im j. Tit., im W. v. Orleans und im Lanzelet 3077 *justiure*. Hier auch, wie im Wigalois und in der Krone, in Reinfried und bei Lichtenstein *tjostiure* f. = *tjost*.

20 *der gchiare / Gahmuret*: Enjambement, von manchen gemieden, aber unzulässig, wenn das vom Subst. getrennte Adj. im zweiten der sich reimenden Verse steht.

24 *werten einander* naml. *des strites*.

25 *ungeliche ex wae* 'es hatte ungleiches Gewicht'. W. 7, 22 *ich wane ex wiget ungelich*. 384, 22 *ir strit wae ungeliche*. Vgl. 30, 16.

27 *mit alle* 'völlig, gänzlich': der Instrum. älter *alliu*, von *mit* abhängig, auch *betalle* 112, 24. Das Asyndeton ist regelrecht. Derselbe Vers 680, 21.

28 *der foste cal* 'der Fall infolge des Zusammenstoßes'. Fast derselbe Vers 596, 19.

29 *sicherheit* Genetiv 41, 27, 396, 11.

39, 2 *sichern* absol. '*sicherheit*, Unterthänigkeit geloben'; schon im Lanzet und Iwein. Der Gefangene nennt den Überwinder *min herre der mich hât* 392, 9.

3 *was bi* 'war verbunden mit, besaß': *bi manlicher wer* 121, 10, *bi rîwen* 90, 17.

6 *mit strite* anstatt *strites*.

8 *gebôt oder bat* formelhaft, alliterierende Verbindung zweier fast synonymen Ausdrücke, s. zu Kudrun 330.

9 *endehaft* Adr. 'entschieden, ganz, völlig' 345, 17, 'wahrhaft, pünktlich' 827, 5; das Adj. erscheint 369, 12, 714, 28, 733, 18, 786, 1, 816, 12.

12 *kôrte* 'wendete sich ab'.

13 *muome* sw. 'Mutterschwester, Tante'. *er Kaylet, sîner* bezieht sich auf Gahmuret: 51, 5, 64, 22, 84, 12, 89, 27; ebenso wird dessen Bruder Galoes Kaylets *muomen suom* genannt 92, 7. Gandin heißt Kaylets *muomen man* 50, 2. Andererseits heißt auch Kaylet Gahmurets *m. s.* 48, 4, 13, 65, 25, 74, 28, 80, 25, 90, 15. Danach waren G. und K. Söhne zweier Schwestern, von denen nur die Gemahlin Gandins Schoette dem Namen nach uns bekannt ist 92, 24. Tit. 126, 4. Vielleicht ist Alfonso VIII. von Castilien gemeint, der Eleonore, eine Tochter Heinrichs II. und der älteren Eleonore, heiratete: Norgate, England under the Angevin Kings 2, 60.

15 *der Spånôl*, Kaylet; vgl. *Espånôl*.

16 *strûz* der Vogel Strauß nach 50, 4, 406, 30; aus lat. *struthio*, zunächst = ital. *struzzo*; s. zu 42, 10.

20 *nîch* 'hinter ihm her'; ironisch übertreibend.

21 *schellen*, die an seinen Kleidern und dem Reitzeug angebracht waren 122, 3ff. 286, 28; s. zu Erec 7752. Wie viele Schellen die Ritter zuweilen an sich trugen, zeigt Lichtenstein 208, 21 *fünf hundert schellen oder mër fuort an im der muotes hîr*. Die Schwerttänzer trugen Schellen: ZfdA. 34, 178 *ein ieder auch . . . eiet Schellen an den knyen hett*. Wenn sie danzten in ihren Gang, so gubn die Schellu darîn ein Klang. So noch jetzt bei Schlittenfahrten; auch die fürstlichen Läufer trugen Schellen, wie ich einen solchen im Dienste des Altenburger Hofes in Eisenberg um 1850 gesehen habe. Den Geistlichen werden Schellen an Kleidern verboten: Statuta Eccles. Massil. 1235 *Indumenta Canoniorum et aliorum Clericorum sint honestati congruentia clericali*. *Nec utantur*

sotularibus vel sellis pectoralibus vel ealearibus deauratis aut cascadeis 'Schellen': Du Cange s. v. *cascadeis*.

22 *er*, die Blüte männlicher Schönheit! *bluome* m. das Höchste, Edelste, Feinste s. zu 109, 11.

23 *hielt den strit* 'behauptete den Vorrang, behielt im Wettkampf den Sieg'. Gegenteil: *den strit lizen* zurücktreten vom Wettstreit, vom Streit überhaupt.

24 *wahsen* 'aufwachsen, leben': zu Kudrun I. Wolflietrich B 597, 3 *in wilden Kriechen dâ weht ein junger degen*.

25 *Bêcours* 'Schönleib' ist Gawans Bruder und will für diesen auch als Kämpfer eintreten 323. Seine Schönheit wird auch 722, 9f. gepriesen. Dagegen ist *biâ curs* appellativisch verwandt 283, s. 327, 19, 333, 24.

26 *Parxirâl* wird vordedeutend angebracht, ohne daß der Dichter etwas Näheres angäbe.

die dâ niht sint 'die noch nicht auf der Welt sind' für die Geschichte, 28 *für schone erkorn* 'als schön wahrgenommen, auserschen'.

29 *mît* 'bei' dem Zaune.

30 *wer wilde wirt zam* 'euer kecker Eigenwille wird gebändigt'. Häufiger Gegensatz von *wilde* und *zam*, nicht bloß bei Wolfram.

40, 3 'Dem ich mein Ehrenwort gegeben habe, ihm zu gehorchen'.

6 *geheizen* 'versprechen, verheissen' 487, 5; das P.P.P. könnte an sich auch von *heizen* kommen, während ahd. noch *heizan*, Hildebrandslied *hêtan* als P.P.P. noch ohne *gi* gebraucht wird.

7 *wende* 'zur Umkehr veranlasse, zurückführe'.

8 *sîuer hende* durch Handschlag bei der *sicherheit*.

9 *streben* 'vorwärts drängen' s. zu 9, 23; eig. wohl 'ziehen', an einem Seile von angebundenen Tieren; daher auch 'die Strebkatze ziehen' D. Wb. 5, 28. Es ist zunächst ein nd. *strîren* (Rother 1037) zu vergleichen. Das Auseinanderziehen ist zugleich ein Stemmen, daher 'Strebpfeiler' als Stütze.

12 *uere* 'Geschwisterkind, Vetter' 141, 14, 254, 20, 491, 19. Nachkomme 656, 18, Schwestersohn 477, 28, 500, 26; lat. *ueros*. Jetzt noch niederrheinisch und niederländisch für alle jüngeren Verwandten üblich.

15 *in lîz ius niht* 'ich lasse ihn euch nicht': es G, Sg. m. wie 287, 2, 546, 23, 819, 2. W. 37, 4, 142, 1, 459, 2; vgl. auch zu 819, 2.

16 *alrêste* aus *aller êrste* 'zuerst, vorerst'.

17 *blâre; houbet* durch Abnahme des Helmes, wodurch der Kampf so gut wie unmöglich wurde: s. zu 793, 21.

18 *betonbet* durch den Fall vom Pferd betäubt; weist auf die voraussichtliche Niederlage auch Kaylets im Kampf gegen Gahmuret hin.

19 *er im* 'er sich' auf Kaylet bezüglich; denn der Ritter bindet sich selbst den Helm ab: 256, 7.8.

21 *mitter morgen* 'mitten am Morgen' 618, 1, 676, 20; die Flexion ist fest geworden in unserem Mitternacht, eig. in mitter Nacht, *media nocte*.

22 *die von der stat des wâren erô die disc tjos ersâhen*; der Nebensatz sollte eigentlich anfangen *daz si disc t. e.* Durch das Wegbleiben der Konjunktion tritt die logische Verbindung zurück und der Zuhörer bleibt mit

dem Inhalt der einzelnen Sätze beschäftigt. Vgl. 89, 24f. 196, 6, 7; 734, 12; auch 89, 24f. Wigalois 136 ff. *daz ir . . . dem tilter des genâde seit, der ditzê hât getihtet*. Nib. 19, 2 *wie sêre si daz rach an ir nachsten mûgen die 'dafs sie' in sluogen sint*.

25 *letze* 'Schutzwehr, äußerste Verteidigungs- und Befestigungslinie', eig. Hemmnis (des Ansturmes) von *laz* träge: das was träge macht, aufhält. 376, 6. 378, 28. 386, 11: 'Abwehr, Verteidigung' 205, 12, 19. Anders gewendet bedeutet es auch 'Abschiedsgeschenk (was den Abschied erschwert), Abschied' 152, 3. 316, 28; daher unser 'zuguterletzt'. Vgl. zu der letzten Bedeutung Tac. Germ. 21 *abeunti, si quid poposcerit concedere moris; et poscendi invicem eadem facilitas*.

26 *netze*: Vogelnetz wegen des *drunder* 27. Veld. En. 5646 f. *met den nette he* (Vulkan) *bestoech si twei beide*.

27 *besluhen* 'ab-, einsperren, mit einem Vogelnetze fangen'. Iw. 1135. Altswert 174, 23 *es ist manch jûnger gauch, wer den besluhen wil, der darff gluckes ril*; bildlich P. 252, 5. Vgl. unser 'mit Beschlag belegen'.

30 *rüeren* 'berühren', mit dem Bauche, *ventre-à-terre*. So wird *rüeren* ohne Objekt vom schnellen Reiten gebraucht; s. zu 42, 25.

41, 1 *gereht* '(leiblich) geschickt'; vgl. in allen Sätteln gerecht.

æc bēden sīten; W. 46, 9 vom König Halzibier: *der was . . . ær æswen und ær lērxen gereht, æc bēden handen*. Hier wohl vom Lenken und Galoppieren nach rechts oder links; s. auch Dieffenbach Glossar 28^c *ambüderter*.

3 *verhalden* 'leicht zu hemmen'; danach j. Tit. 10, 99 (1220 Hahn).

8 = 25, 23.

11 *der rīcheste von Aragoue* ist *Ravalie*.

13 *frucht* st. f. 'Kind, Abkömmling' 110, 15. 451, 3. 464, 29. 457, 16. 518, 13. 659, 13. Tit. 130, 3. 'Er stammte von Eltern, die bereits Königskinder waren'; dies Verhältnis der Ahnen wird auch Kudrun 1250, 3 hervorgehoben. Wolfram verwendet *frucht* auch in allgemeinerer Bedeutung; s. zu 148, 25, s. auch zu 164, 12. Selbst in der Anrede Tit. 111, 2.

14 *dannewart* 'von da weg, hinweg'; häufiger *dannwert* Nib. 921, 2 u. a.

16 *mat*, als Adj. selten, flektiert *mates* und *mattes*; Fremdwort aus dem arabisch-persischen *schāh-māt* 'der König ist tot' im Schachspiel; nach dem Romanischen im 12. Jahrh. übernommen; unlat. *mattus*. *einem mat sprechen*, *tuon ihn kampfunfähig machen*, überwinden; s. auch zu 408, 20.

23 die Bambusstäbe sind orientalisches; s. Plinius n. h. 16, 36. Gratiſ Cynegetica ed. Haupt 1838. Theophrasti liber de historia et de causis plantarum ed. Schneider. Lips. 1821. 4, 12. Cic. Or. pro En. Plancio ed. Ed. Wunder. Lips. 1830, p. 186. *rōr* auch 79, 1, 29.

25 *gries*: 'Sand'; vgl. unser Gries, feines Korn; Gries im Harn.

26 *nilt langer* als zu dem folgenden nötig war.

28 *lenden* 'an das Ufer bringen'; dann ohne Objekt 'landen': bildlich 'an das Ziel, zu Ende bringen'. P. P. P. *gelendet* 307, 28. W. 10, 23.

42, 1 *succinen* 'schwanken, schweifen, schweben, flattern', bes. vom Vogelzug. Die *cauen* bezeichnen die Heeresteile, welche unter ihnen ziehen um anzugreifen.

3 *sigelôs* 'besiegt': Nib. 219, 1 *Die sigelôsen recken*. Das zweite Adjektiv tritt echt wolframisch in Gegensatz zum ersten; 6, 13, 126, 19.

6 *solt* 'war bestimmt' (vom Schicksal): 576, 22, MF. 193, 18 *jâ vârne ich âne nôt; er sollte eht sîn*.

7 Vgl. 39, 7.

9 *komen â*: hinaus, ins Feld aus der Stadt. Gegensatz *in* 42, 5.

10 *strû*: s. zu 39, 16. Das Eisenfressen liegt auch dem Vergleich in unserem Straußenmagen zu Grunde. Zur Bezeichnung des Grimmes auch im Lohengrin und h. Georg s. Haupt zu Neidhard S. 215; vgl. unser 'Eisnfresser, Eisenbeißer'. Von den nordischen Berserkern heißt es, daß sie in ihrer Wut *isarn gûdda*: in die Eisenreifen um ihre Schilde bissen.

11 *elins* m. 'Kiesel, harter Stein': Meteorstein. W. 12, 16 *ein herze da; von flinse ime doure gewachsen ware*; L. 9, 32 *ein elins von dourestrâlen*; P. 678, 20. Verwandt mit dem engl. *flint* Feuerstein, woher unser Flinte.

verslinden erhält erst nhd. *ny* nach dem md. Wir haben noch Schlund.

12 *da; machte* 'daran war Schuld, das war dadurch bewirkt'. Luther in Ein feste Burg; das macht, er ist gericht. Persönlich 79, 15.

13 *sîn voru* 'er in seinem Zorn': die Thätigkeit, die von einer Person prädiert werden sollte, wird von der diese Thätigkeit bewirkenden Qualität der Person prädiert, wodurch der Ausdruck eindringlicher und lebendiger wird. Vgl. Haupt zu Ercc 2 2788. P. 120, 1, 132, 8, 298, 13, 462, 23, 557, 10, 16, 571, 4, 574, 20. W. 75, 20 *da; hât min scham sît dicke erfôrt*. Schon früher Sequentia de S. Maria aus Muri MSD. XLII, 29 *din cil reinû seam erscræ von disem mare*. Mehrfach bei lat. Dichtern: Propert. 2, 5, 22 *nec mea praeclusas fregerit ira fores*. Tibull. 1, 2, 11 *mala si qua tibi dixit dementia nostra*. 4, 1, 15. Horat. Sat. 2, 7, 79 *uti mos restet ait = dicere soletis*. Od. 4, 10, 2. Übertragen aus Wendungen wie Horat. Sat. 1, 2, 71 *mea cum conferbuit ira*.

lînnen (ags. *hlîmnan*) 'knurren, knirschen' von zornigen Bären, Ebern, Hunden; s. zu Kudrun 882, 2.

14 *brînnen* 'brummen, dumpf brüllen' = lat. *frumere*; *gebrummen* erscheint 571, 1.

15 'raufte sich das Haar aus'.

16 *minû jâr* 'mein bisheriges Leben': s. zu 202, 6, 582, 4.

17 *bewenden* 'anwenden, verwenden': mein Alter hat mich (nur) töricht gemacht; s. zu 441, 2.

21 *wert* 'geehrt, geachtet': seit Wolfram häufig als Beiwort alles ritterlichen Wesens wie V. 19, 44, 28, 61, 18, 63, 13 u. s. w. s. Steinmeyer, Prorektoratsrede, Erlangen 1889 S. 8 ff. Hier mit stärkerem Sinne: 'so verliere ich meine Ehre'.

22 *tonc* 'bin angemessen, nützlich, tüchtig' 428, 27.

23 *manen eines d.* 'erinnern an, auffordern zu' 90, 23, 195, 8.

25 *rüeren* nämll. *da; ors mit sporn* 'sprengen': 739, 12. So ist auch *rennen* eig. laufen machen. Solche Ellipsen des Objekts finden nur bei Dingen statt, wovon oft die Rede ist und die der Hörer leicht ergänzt; so bes. beim Kriegswesen, später bei den Handwerksausdrücken.

26 *im widerfuorte* 'kam ihm entgegen und brachte': vgl. *widerôch* 20, 2.

27 *ûre* s. Haupt zu Erec 2 2305; alle Hss. haben hier *uren*, vgl. *ûre und inne(u)* 231. 4. 702. 18. Tit. 141. 2. P. 103. 15 haben die Hss. *ûre*.

28 *drau gemält* 'an welchem gemalt war': vgl. zu dieser asyndetischen Beifügung 268. 29.

ein durchstocken man vgl. 30; 26.

43. 2 *wie* m. 'Kampf' 260. 24; altepisches Wort und von den meisten höfischen Dichtern gemieden: Jaenicke de die. usu 17. Bei Wolfram nur im Reim.

6 *âne toufen* 'ohne getauft zu werden': Inf. Act. mit Passivbedeutung s. Gramm. 4. 60ff. Vgl. 401. 9 und zu 462. 17.

8 Der Name Gottes wird häufig umschrieben; s. Einleitung § 8. 449. 17. 465. 4. 467. 11. 514. 15. 568. 2. 659. 20. Myth. 21.

9 *buregrâce* für *bure-grâce* s. Grimm GDS. 367.

dar was der Knappe brachte.

10 *mir geschiet liebe* (Adv.) 'ich werde erfreut, freue mich'; *leide* 258. 6. 558. 13. 560. 3.

nie als in diesem Augenblicke.

15 *streitelich* 'streithaft' 93. 14. 410. 14. 727. 6; sonst selten und nur bei späteren.

16 *Lachfilirost*: 19. 52. 15 sieht wie ein mit *fil-li-* zusammengesetzter Name aus.

17 *vôch . . wider* 'zog . . zurück, führte am Zaum in die Stadt zurück'.

19 *schachtelacunt* altfranz. *cons. del castel*, ist mit deutscher Stellung der Wortteile, wohl von Wolfram zur Wiedergabe von *buregrâce* gebildet. Derselbe Vers 52. 15. Vgl. 50. 5 zur Wortbildung.

23 *kamples sicher* 'sicher vor Kampf'; vgl. unser sturmfrei.

immer mër 'jederzeit' (künftig).

25 *man* Dat. Pl. wie Bit. 8850; Apposition zu *Mören*.

27 *sich errenden* 'ganz zu Ende kommen': 827. 19.

28 *ein vorne got* begegnet hier im Munde eines Heiden; wird aber auch vom christlichen Gott gesagt; Grimm Myth. 27.

29 *suchen* 'feindlich aufsuchen, heimsuchen'; dies die ursprüngl. Bedeutung, vgl. lat. *sagire* 'aufspüren', s. zu 26. 4.

30 *enschumphieren* 'besiegen' zu altfranz. *desconfire*, ital. *sconfiggere*; auch von Sachen s. zu 137. 4; vgl. *schumphentiure* 21. 25. Das deutsche Wort ist *entwürken* s. 618. 21.

44. 4 *fiutale* 575. 19; auch *fiuteile* 256. 9. 260. 12. W. 408. 4. was näher an da franz. *rentaille*, ital. *rentaglia*, mlat. *rentaculum* sich anschließt, bei Wolfram nur sw. f. ist ein Stück Panzerhemd vor dem Gesicht, wodurch Luft geschöpft wird. Es wird vorgebunden 260. 12; daher hier aufgeknüpft und abgenommen. Der Helm wird darüber aufgesetzt, s. Schultz. Das höfische Leben II 13 f.

5 *in*: den Zaum.

6 *nicht vergären sine kërten* 'wandten sich natürlich', s. zu 230. 6.

9 *ir gast* ist Obj. zu *fûeren*.

wis 'klug': etwas schalkhaft; ebenso 11 *aldà sis dühte zit*. Belacane eilt sich des Geliebten zu versichern.

12 *wè* hier Ausruf des Erstaunens: 'ach, was seid ihr Knappen doch euerm Herrn ergeben'. Auch die Königin scherzt.

16 *geselle* 'Kamerad, Gefährte, Partner', der alles mit dem andern teilt, s. Hildebrand, Germ. 10, 130; die Paare bildeten sich sowohl von dem gleichen als von verschiedenem Geschlechte. Letzteres z. B. 620, 8.

17 *dort üfe* auf der hochgelegenen Burg.

20 *declachen* 'Bettdecke': 130, 17.

21 *hèren*: 'hèr' machen, schmücken, zieren'. Die Wiese im Wald von Brizljan ist *mit eine gesele gehèret* 129, 19. Das *spanbette* des Anfortas ist *gehèrt mit edelu steinen* 790, 19, 794, 29; s. auch zu 216, 19. Durch den Ruhm eines Ritters wird ein Land *gehèret* 594, 7.

22 *mèren* 'vergrößern, erhöhen' im Vergleich zu der früher erwiesenen Ehrbezeugung von seiten der Königin. Es folgt aber, als wenn etwa gestanden hätte *im geschach*,

23 *ein heinlichin* 'vertraute' *ère*; vgl. 100, 2, 201, 30.

24 *niemen mère* 'niemand weiter': 274, 25 *niemen mèr*.

25 *giengen, sluzzen* Plusquamperf.

für 'vor die Thüre, hinaus'.

28 *wert* bezieht sich auf das Ehrenvolle, was für jedes von beiden die Umarmung des andern hatte.

29 *trüt* n. 'Liebling, Liebster'. Auch von einem Söhnchen 117, 21.

30 schalkhafter Einwand.

45, 1 *Si* wird erst erklärt durch v. 2 *die von der stat*.

2 *geboten* 42, 2 ff.

5 *durh triuwe* 'um Aufrichtigkeit zu zeigen'.

6 *wart* .. *ninre* erneute sich (beim Befehl den Angriff einzustellen).

9 *ein schal* ein Lärm, Getümmel des Volkes, das sich herzudrängte 147, 29; vom Geschrei der Kämpfer 181, 22.

10 *dar* dahin wo Gahmuret war, auf den *palas*; vielmehr allgemein gedacht: 'heran, herzu'.

12 *im* gemeint ist nicht der eben genannte Burggraf, sondern Gahmuret, die Hauptperson, auf die sich die Gedanken aller richten.

danc m. Anerkennung, besonders einer Verpflichtung gegen jemand wegen seines Thuns; *habedanc!* 'Bravo, gut gemacht' Nib. 434, 2 mit Gen.; daher *danc sagen* 'loben, preisen' 156, 12; s. auch zu 153, 30.

präses wegen des Ruhmes.

15 *vier und zweinzie*: so viele Gegner waren vorher nicht aufgezählt worden; doch vgl. 40, 27.

16 *zöch* .. *widr* 'lief's (mit sich in die Stadt) zurückführen'.

abmeistie Adv. 'zum größten Teil, meistens'.

17 *gerangen fürsten* Gen. Pl.; die Hss. haben zum Teil *gerangener*.

drî: Hiuteger, Gashier, Razalie.

18 *manee riter* ihre Gefolgsleute, die ihnen auch in die Gefangenschaft folgen.

20 *entslafen*: die gewöhnliche Bedeutung 'einschlafen' (s. zu 130, 3) kann festgehalten werden, wenn *was* als Plusquamperfektum übersetzt wird: 'geschlafen und gegessen hatte man'; denn *was* ist impersonell, da das Subjekt 23 noch ein zweites *was* bei sich hat. Die Hs. G hat, um das Verständnis zu erleichtern, in V. 20 *Erwaehet* eingesetzt.

21 *mit kleidern ἀπὸ ζουροῦ*.

23 *des hohsten wirtes lip* 'der Landesherr'.

28 natürlich ironische Bedingung.

29 *wart gevolyet* impersonell mit Dat. d. Pers. und Gen. der Sache 'man stimmte einer Bitte zu'.

46, 1 *gēt näher*: so sagt man noch jetzt in Süddeutschland, wo norddeutsch 'kommen' gebraucht wird; Sing. Imper. *gīng* 47, 2.

5 *küssen an ir munt*: der für unser Gefühl überflüssige Zusatz findet sich auch 724, 30. Nib. 1233, 1 *Die ir māge wāren, kustens an den munt*; s. zur Kudrun 96, 2.

8 *al stēde* 'ohne sich selbst zu setzen'.

mit wīzen 'wohlüberlegt'; Reimfüllung.

9 *den neren mīn*: Killirjacae 25; als Schwwestersohn Kaylets ist er auch Neffe von dessen Vetter Gahmuret; s. über ihn 31, 21 fg. und vgl. zu 39, 13.

10 *sīnen* 'desjenigen': die Königin ist gemeint, die auch gleich den Scherz versteht.

11 *der in hie gerungen hāt* 'in Gefangenschaft hält'. Man hatte das Recht seinen Gefangenen zu beschätzen, d. h. ihm ein Lösegeld aufzuerlegen.

13 *in ledie maehen* 'ihm die Freilassung erwirken'.

17 *bēd kunt* die jugendliche Schönheit des vornehmen Herrn wird mit scherzender Feierlichkeit hervorgehoben: *kunt* = franz. *comte*. *bēd* auch vor *fīz* 113, 4; vor *eurs* 187, 22. 283, 8; vor *sehent* 313, 3. 658, 27.

19 *hetz . . . guot getān* 'hatte tapfer gekämpft': 50, 10. 70, 7. 73, 23. 95, 21 u. ö., s. Gramm. 4, 63. 337, 26. Auch altfranz. *vie du pape Gregoire ed. Luzarche p. 60 la sue gen: molt bien le fait*. Vgl. *das beste tuon ἀριστεύειν* worüber s. Hildebrand Germ. 10, 133 ff.

20 *Orīman* 'Normanne', vgl. 38, 17. Auch in der Kudrun sind Formen ohne N-anlaut zu finden: s. zu 587, 1; auch in Strickers Karl 344 begegnet *Ormenien laut*. Mnl. (Velthem) begegnet (N) *Assan*.

21 *kurtoys* aus franz. *cortois*, mhd. *hōrīsch*, durchaus lobend; aus diesem stammt unser 'hübsch' mit mitteldeutscher Lautform. Vgl. 62, 3.

23 *barn* m. und n. 'Kind' mit Beziehung auf die Eltern; von Christus stets m. Von Kondwiramur gebraucht 211, 1; s. auch zu 488, 19.

24 Das leugnet K. allerdings 47, 9.

25 *Killirjacae* vielleicht Kyrialax, von dem eine altnordische Saga fabelhafte Reisen im Orient und bes. seine Befremdung mit König Lodovicus von Sizilien erzählt, s. Gislason Prover p. 400. Agnes, die Schwester Philipp II August von Frankreich, heiratete 1180 Alexius, den Kaiser von Byzanz. Ein anderer *Κερίος Ἀλέξιος*, der Schwager von König Philipp von Staufen, war der Haft seines gleichnamigen Oheims entsprungen, wurde 1204 als Kaiser in Konstantinopel eingesetzt, bald aber wieder abgesetzt und ermordet; s. Einleitung § 2.

26 *widerwegen* 'aufwiegen, das Gleichgewicht halten'.

28 *sippe jach* 'bekannte, bezeugte ihre Verwandtschaft'.

29 *din* deutet auf *antlitze* als Plur., *jach* dagegen als Sing.

47, 1 *rähen* 'ir' 'an sich ziehen, umarmen'.

2 *ging* steht als 2. Sing. Imper. neben *gene* und dem zu Grunde liegenden *gang*.

7 *wa; sollte her*; zu ergänzen ist ein Part. oder Inf. *komen*; 'was bezweckte mit seinem Hieherkommen, wozu kam hierher?' Diese Ellipse eines Verbs der Bewegung begegnet auch bei *wil* und bei *wesen* S22, 5.

krank 'schwach, zart'; hier auf die Jugend Killirjaces bezüglich. Auch im II. Buch beim Turnier vor Kanvoleiz wird K. gefangen genommen 73, 21.

10 *reter* Vaterbruder, *patruus*.

11 *wei; wie* 'wozu', unter welcher Bedingung.

12 *hän im* 'habe für ihn, halte zu seinen Diensten'.

14 *Röems* Rouen.

15 *sammunge* der Vereinigungsplatz des Heeres; Heeresversammlung 661, 16, 674, 21.

17 *Schampän* Champagne; davon wird er *Schampöneys* S6, 12 genannt.

19 *der schade* persönlich gedacht; 'der Schaden will sein Meisterstück an ihm zeigen, ihn wird der größte Nachteil treffen'.

20 *iach selben éren* durch Großmut 'sich verherrlichen'.

21 *gebietet ir* 'gestattet ihr, wollt ihr, seid ihr damit einverstanden', 59, 27, 402, 15, 545, 15, 685, 12, Nib. 1453, 2.

22 *senftet sinen pin* 'erleichtert seine Mühsal, seine Sorge'.

23 *nim zuo dir* 'nimm die Sache ganz an dich, übernimm' (die Entscheidung, was geschehen soll). Sonst ist *rät nemen ze einem* bei jemand Rat holen 162, 29, 30; dann wäre zu übersetzen: 'hierin rate dir durchaus selbst; dies ins Werk zu setzen lege ich ganz in deine Hand'.

27 *durch sine bete* 'auf sein Verlangen hin'.

48, 2 *münneelich* Adj. auf Kaylet bezüglich.

5 *von arde* 'nach Abstammung'. Der König (*künie* von *künne*) muß aus edelem Geschlecht sein; *reges ex nobilitate sumunt* Tac. Germ. 7. Vgl. 477, 21 *von art* 'von Geburt' *des gräles hêrre*.

8 *Dôlet* Toledo; 58, 30, 453, 12.

9 *lant ze Späne*; die präpositionelle Verbindung ist die gewöhnliche 58, 27.

10 *Gascâne*, daneben *Gascôn* 67, 27, *Gascône* 72, 25 Gascogne. Der König wird *Hardi*; genannt 65, 5, 67, 25; seine Schwester Alize hat er Länbekin von Brabant zur Ehe gegeben, nachdem sie früher ein Verhältnis zu Kaylet gehabt hat 89, 11ff. Die daraus entsprungene Feindschaft versöhnt Gahmuret 100, 21ff. Ob historische Verhältnisse dahinter zu suchen sind?

11 *vorues gir* S9, 12.

12 *nutrive* 'Treulosigkeit, Tücke, Mangel an Verwandtenliebe'.

an mir 'meinerseits'.

14 *die besten* die durch Kraft und Tapferkeit Ausgezeichneten, *oi équmoi*. Vgl. Hildebrand Germ. 10, 234; s. auch zu 111, 30.

15 *herte* st. f. das was Festigkeit gibt; hier 'die Stärksten, der Kern', lat. *robur*; vgl. *d'û;er herte* 'die Besten des vor der Stadt liegenden Heeres' 86, 25. W. 433, 28 *der heiden strites herte töt was*, *Poydrî; und Halzebir*; s. auch zu 4, 13, 384, 13.

18 *mir gebôt* 'mich forderte auf'.

Schiltune: vgl. den island. Namen des dänischen Königsgeschlechts der *Skjöldungar*.

21 *der (Vridebrant) hât von sinem irbe* 'wegen seiner Frau, seiner Frau zu Liebe *von mîn eines lîbe* allein (außer den andern Hilfstruppen) von mir befehligt und hergeführt'. Vridebrant selbst ist übrigens mit einem Teile seines Heeres bereits abgezogen 25, 2; er schickt Isenharts Rüstung für Gahmuret 58, 7.

24 *tragent werliche hant*: vgl. *die hahsten hant tragen* 13, 4; *tragent dar swarze rel* 55, 5.

25 *ouch mër* 'noch andere'.

26 *gescheiden hîn* 'fortgezogen'.

28 *werliche*: Lachmann vermutet einen Volksnamen auf *-ische*; vielleicht *welîsche* 'walisische'; vgl. 357, 7.

rotte aus altfranz. *rote*, lat. *rupta* Bruchteil eines Heeres; deutsch *sehar*; dafür auch *storje*. 492, 4. 661, 12. 663, 27; s. auch zu 78, 4.

29 *Gruonlanden*: aus *Gruonlant* ist der junge Fürst Lanzidant 87, 20; sowie die Graljungfrau Garschiloye 806, 14. Es erscheint in der Nähe (oder als Teil) von Skandinavien W. 348, 29. Gemeint ist *Gravlandsfjylki* in Norwegen, wovon das Adj. altnordisch *Grenski*: ZfdA. 1, 8. Ein Diepolt v. G. erscheint in Dietrichs Flucht 8636. 9285. Stritger von Grünlanden Rab. 498. Hinzolt v. Gr. Rab. 709.

30 *helde æn handen*: *ein helt æ sinen handen*, *ær hant*, *æ sîner h.* epischer Ausdruck, schon im Rolandslied, dann in den Nib. und der Kudrun s. zu Kudrun 475 'tapfere Helden'.

49, 2 *chot* 'überströmende Menge'; *des hers* 376, 4. 665, 24 u. ö. nur bei Wolfram und seinen Nachahmern: s. auch zu 353, 7.

3 *kîel* m. im mhd. stets 'größeres Schiff': die nhd. Bedeutung stammt aus dem Niederdeutschen.

5 *Môrholt von Yrlant* 67, 19. 82, 11. 73, 18. 86, 14; wird wie Tristan besiegt von diesem Helden. Kaylet zählt diese Helden auf offenbar mit dem Hintergedanken: da konnte ich nicht zurückbleiben.

6 *kraft unde sîn* 'Stärke und Geschicklichkeit': ähnlich *kunst unde kraft* 265, 7.

8 *min frouwe* Belacane.

9 *als tuom ich* 'ebenso handle ich': ich ziehe ihrer Weisung gemäß ab.

10 *erschinen* 'offenbar, deutlich werden', 'sich zeigen' 127, 3; 'zu glänzen beginnen' 128, 13. 129, 15. 632, 3.

12 'Du brauchst mir nicht zu danken; denn die Verwandtschaft verlangt es auch so schon'; vgl. 68, 1.

13 'Die kühnen Helden': die Leute aus Zazamane und Azagouc.

14, 15 Als Heiden und Schwarze sind sie keine vollkommenen Ritter.

17 Als Christen würden sie jedem Könige der Welt die Spitze bieten können.
strît Streitmacht zum Beistand oder zur Abwehr 376, 5.

18 *her vertruoc* 'hierher verschlagen hat': 321, 9, 431, 27.

19 *mude wie* (ergänze: *du her komen bist*).

20 *gestern* auch 623, 12 (in allen Hss. außer G). 673, 23. W. 311, 12; sonst nur bei mitteldeutschen Dichtern wie ahd. bei Tatian. Die Handschriftenklasse G hat hier das gewöhnliche mhd. *gester*.

22 *viene mit ir haut*: derselbe Zusatz 50, 27.

24 *die sinne* 'die Klugheit'.

25 *süeziu wer* 'Erwiderung der Liebe'.

26 *beidenthalb* sowohl die Unterthanen wie die Gegner der Königin, für die du kämpfst.

27 *du meinst* 'du willst sagen' (daß ich siegte).

entran 'entkam, entwich'. Gahmuret scherzt über seine scheinbare Flucht, die ihn jenes Lobes nicht würdig machte.

30 'laß mich ohne Kampf mich mit dir vergleichen'.

50, 1 *dâ* oft im Anfang einer erklärenden, rechtfertigenden Antwort, s. Benecke zu Iw. 490. Vgl. 169, 10, 252, 11, 373, 18, 438, 29.

3 *gerüeret iû* 'auf Kriegszügen ins Feld getragen': sein Wappen war vielmehr der Panther 101, 7.

4, 6 *strûz* Vogel Strauß als Helmschmuck 39, 16.

5 das Wappenschild ist also verschieden von der *zimierde*, ein Schlangenkopf. *sarapandratet* soll französisch sein, hat aber deutsche Stellung der Bestandteile des Worts: s. zu 43, 19.

6 *sunder nest* hat sich noch nicht häuslich niedergelassen: der Held hat die Fahrt auf Abenteuer noch nicht aufgegeben: daher die scherzhafte Frage 68, 7. Merkwürdig ist ein Spruch aus Falkenberg und Umgegend in Lothringen: ich wünsche dir ein frohes Fest und einen Strauß ohne Äst (*sunder, n. est?*)! Mitteil. vom Archivdirektor Wolfram in Metz.

7 *gelegenheit* meist 'Lage, Beschaffenheit': hier 'Haltung, Disposition'. Ebenso W. 335, 29; in Glossen = *qualitas*.

11 *alsam* 'ebenso' wie denen die *sicherheit* geben.

13 *des fuor ich nimmer werde frô* 'dessen Erscheinung und Thun mir ganz widerwärtig ist'.

16 *für zucker* 'wie Zucker, als das süßeste'. Derselbe Vergleich W. 62, 12 fg. 88, 2; u. ö. im j. Tit.

gezen: vgl. vor Liebe fressen, worüber s. Wackernagel, ZfdA. 6, 294.

19 *nû anderr miner helfe war* 'in andern Dingen (als im Schmeicheln) laß mich meinen Beistand zeigen'.

20 *Raxalige* Dat.

21 *mit zûhlen* 'höflich', nicht im Tone des Vorwurfs.

24 *ergaugen* 'geschmeicheln': ruhige Bestätigung.

27 *versperren* 'vorenthalten': das Land und dessen Dienst wird ihm nicht verweigert.

28 *krône tragen* 'gekrönt werden': durch Vermählung mit Belacane wäre Isenhart König geworden.

51, 3 *mîn kus* als Zeichen der Versöhnung 46, 2. 310, 26; *an si* gehört zu *kus*; sonst freilich nur *an den muunt*, *an die hende* usw.

verkiezen 'über etwas wegsehen, aufgeben, verzichten'; *einen* 815, 8; bes. auf Rache 310, 25; *ein d. ûf einen v.* 'ihm verzeihn'; s. auch zu 327, 12. 58, 9. 428, 17. 19. 441, 18 f. 503, 19 f.

4 *den* gehört auch zu *hërren*: *den*, der mein Herr und mein Verwandter war'; vgl. 592, 17; ebenso *sin* 118, 28. 444, 18; *ir* 33, 15; selbst der unbestimmte Artikel 403, 12 *strâze und ein pfârt*, wo doch verschiedene Beziehung vorliegt. So auch Präpositionen: W. 33, 18 *lûten und an orsen beiden kôs man phelle tiure*. Über diese Freiheit s. Bentley zu Horat. Carm. 3, 25, 2 *quae nemora aut quos agor in specus*.

7 *ergetzen* factitiv zu dem früh veralteten *ergexzen* = *vergezzzen*, also 'vergessen machen, entschädigen' 252, 14. 327, 17. 783, 11. Tit. 170, 1; mit Gen. *sin* 'für seinen Verlust' 99, 10. 239, 28. 327, 10. Unser 'ergötzen' hat sich auf die erst abgeleitete Bedeutung 'erfreuen, erheitern' beschränkt.

8 *vall ich im in die hende* Gebärde des sich Hingebenden, besonders bei der Lehnshuldigung. Der Herr nahm dann die zusammengelegten Hände des Dienstmannes zwischen die seinigen. J. Grimm. RA. 139.

11 *einen erben mit* 'etwas auf jemand vererben': *ein dine erben ûf* 180, 27. 213, 18.

12 *gebalsemt* 'einbalsamiert': die Leiche wurde vom Heere mit geführt, um die Rache beständig zu entflammen.

14 *sper* n. 'die eiserne Spitze der Lanze, Speereisen': vgl. 106, 24. 111, 20; doch auch 'Lanze' 79, 28.

15 *buosen* m. 'Busen des Gewandes'; mhd. *n* für *m* wie in Besen, Boden.

16 *snuor* st. f. 'Schnur, Seil'.

17 *suel* 'kräftig', durch *robustus* glossiert. Die gleiche Begriffsentwicklung in *swinde* geschwind.

18 *fel* stn. Haut des Menschen: so noch im Niederländischen. 501, 21 *bê liehtem rel. f* anstatt des gewöhnlichen *v* wegen des vorhergehenden *z*. Wir würden den bestimmten Artikel hinzusetzen: 'an die nackte Haut'.

19 *hóher tac* 'die Sonne steht noch hoch'.

21 *inx her werben* 'in das Heer eine Botschaft bringen' 405, 3. Gramm. I, 827. 2997.

22 *ritent mite* 'kommen mit ihm (zurück) geritten'.

23 *ringertin* Ring als Wahrzeichen: so 76, 17 und besonders später zwischen Gramoflanz und Itonje; s. auch zu 123, 22. 368, 12. 576, 13.

24 *nich der helle* schwarz *gerar*; die Mohrenfürsten.

27 *hin lihen* 'zu Lehen weggeben'.

mit canen als Fahnennehen 420, 14. Die fürstlichen oder gräflichen Vasallen boten, meist kniend, ihrem Herrn ihre Fahnen dar, der sie ihnen wieder zurück gab; RA. 161. Walter, Deutsche Rechtsgeschichte 21857 § 265.

29 'jeder nahm erfreut das ihm zugewiesene Stück Landes'.

52, 2 *ërren* 'früheren': die Fürsten von Azagoue waren zuerst an die Reihe gekommen; dann folgten die von Zazamaue.

1 *mit grózer fuore* 'Aufzug, Gefolge, Schar': 66, 25. 67, 9. 339, 23. 821, 25.

5 *hiex* 'befahl, anwies'.

6 *geniex* m. 'Ertrag, Einkommen, Nutzen'; bildlich s. zu 475, 28.

7 *an gezöch* 'anging, zukam'; *ziehen* intrans. 'sich hinziehen, sich erstrecken'. Vgl. 7, 25. Aus unserer Stelle entnahm Wirnt den Ausdruck Wig. 9550 *dô er die fürsten hete gewert ir lîhen als si an gezöch*.

8 *dîu armuot fîoch* er wurde reich, indem er als Oberherr anerkannt wurde.

11 *her:entnom*; diese verkürzte Form begegnet auch 266, 29; W. 379, 2; Tristan 18690; noch andere Beispiele im Mhd. Wb. und bei Lexer.

12 *ruom* st. m. 'Lob, rühmende Anerkennung'; die ursprüngliche Bedeutung ist 'Siegesgeschrei'.

18 *nâmen* bei der Hand.

24 *smuder spotten* 'aufrichtig, ernstlich'; des Reimes wegen anstatt des gewöhnlichen *sunder spot* 117, 19, 120, 27, 259, 6; *âue (allen) spot* 119, 18, 419, 20.

25 *mîme herren*; anstatt *unserem*, vgl. 105, 9, 13, 175, 10, 413, 1 *mîn frouwe*, 513, 12 *mîner frouwen*; wie franz. *monsieur, madame* gebraucht wird. Doch begegnet auch *frô mîn* schon im Heliand und im Ludwigsliede, später *mîn trehtîn* für Gott im Munde vieler; s. Gramm. 4, 299 und zu Müllenhoff-Scherer. Denkm. II 273.

26 *umb—gelt* 'wegen der Zahlung', damit das die Zahlung sei. *ârentiure* kann hier sowohl das wofür, als womit bezahlt wird, bedeuten. In letzterem Falle ist *â*. Glücksfall, gewissermaßen das große Los: 'damit ihm das Herrlichste gegeben würde'.

27 *ex* der Umstand dafs; *zucken* 'entreißen', intensivum von *ziehen*: 75, 2, 144, 1, 291, 21.

29 *dîu zierde unsers laudes*; gemeint ist das Zelt mit der Rüstung, welche abzulegen Belacane Isenhart veranlaßt hatte 27, 15, wobei er die Rüstung an Vrîdebrant verschenkte, der sie 58, 12 an Galmuret zurückschickt. Damit entäußert sich Vrîdebrant des Geschenkes, welches ihn zur Blutrache verpflichtete.

30 *stuont phandes* 'war verpfändet, nicht frei'. Der Gen. begegnet auch 344, 24, 366, 28, 558, 18; und selbst in Prosa bei Closener und Königshofen s. Chroniken der deutschen Städte VIII, IX Glossar. Gramm. 4, 680. Gewöhnlicher ist *se phande stân*.

53, 1 *rê* (Gen. -*wes*) m. n. (321, 14) hier 'Totenbahre' 586, 21, 751, 28, wie W. 451, 9, sonst (P. 751, 28) auch 'Tod' und (P. 111, 21, 321, 14, Tit. 74, 2) 'Tötung, Mord'; ursprünglich 'Leichnam'; 107, 5; vgl. got. *hrair*, das zu *zôéas* 'rohes Fleisch' gehört.

3 Derselbe Vers 70, 19. Hier ist aus *was* das Prädikat zu *der helmu* zu entnehmen.

4 *adamas* m. ist lat.: 1. Diamant 589, 18; 2. häufiger Stahl; diese letztere Bedeutung ist wohl auch hier anzunehmen; das Wort wird 58, 12, 70, 20, 75, 26, 105, 20 fast als Eigenname des Helmes gebraucht.

5 *dicke* 'dicht'.

6 *gererte* sw. m. Begleiter und Begleiterin (als st. n. Art. zu *rarn*, Aufzug, Benehmen).

9 *erwerben gar* 'völlig, vollständig'; es fehlen die übrigen Stücke der Ausrüstung außer dem Zelt; sie werden erst 58, 5 ff. überbracht.

10 *wol gear* 'von schönem Aussehen', hier 'unversehrt'; prädikativ zu *senden*.

11 *unbetwungen* 'freiwillig'; s. jedoch auch zu 148, 19.

12 *nâch urloube* 'um Urlaub zu nehmen, um sich zu verabschieden'.

15 vgl. Kudrun 1678, 4 *ob nîht verheret wære der junge künne*.

17 *swenken* 'schwingend werfen, schleudern', vgl. unser 'verschleudern'.

18 *die boume* hier 'Fruchtbäume': mit solchen werden Freigebige öfters verglichen MF. 29, 13 ff. HMS. 2, 233^b.

21 *von im des heldes*: auch das vorausgestellte Pronomen bezieht sich auf das Substantiv.

22 *muot* 'Wunsch, Lust': das war ganz nach ihrem Sinn.

23 *brätlouft* st. f. Vermählung, nach der uralten Sitte der Entführung der Braut so genannt: 336, 14.

24 *hete dâ ror*: 'das Fest hatte vorher verursacht; ihm war vorausgegangen'.

25 *suone* f. Versöhnung, Friede'.

26 Ausdrückliche Berufung auf die Quelle.

29 *erkanden* 'kannten', seine Freunde und Mannen, die ihn hatten treulich rächen wollen.

54, 1 *gellen* 'vertragen, einbringen, zahlen', bildlich s. zu 322, 10.

2 *lîzen* 'liefsen zurück': dafs diese Abgabe zur Bestattung habe dienen sollen, wird nicht gesagt; doch läfst es sich aus der Verbindung mit dem Vorhergehenden erklären.

3 *umb ir selber muot* 'aus freien Stücken'.

5 *sîn role* 'seine Leute' 271, 28: so verteilte der Staufer Friedrich II 1212 eine ihm zugegangene französische Kriegssteuer sogleich unter die Fürsten: bei denen wäre das Geld am besten aufgehoben: Schirnmacher K. Friedrich II. 1, 85. *behalten* 'aufheben': vgl. zu 568, 2.

6 *muosens sunder walden* 'durften jeder für sich darüber verfügen'.

8 *râmliden*: (*da*: laut Gramm. 4, 333 ff. zu Kudrun 1345) 'verliefsen das Lager vor der Stadt (*ceste*)'.

gar die geste 'alle Fremden'.

10 *bære* hier schw.: 267, 28 st. 'Tragbahre für Verwundete und Tote'.

11 *herberge* st. schw. f. hier in der alten Bedeutung 'Heerlager, Hütte im Feldlager'. Plur. 341, 15.

13 *te schiffe* in sein eigenes Schiff.

16 *betroue* 'täuschte': diese Rede wurde (auch ohne dafs er es anfänglich beabsichtigt hatte) nicht wahr.

18 *sich senen* 'schmerzliches Verlangen empfinden, sich härmern'. 189, 12. 248, 16. Benecke zu Iw. 71.

20 'Seine Freude war in der Gewalt des Kammers'.

22 So versichert er selbst 94, 6. Die Redensart begegnet schon Bücher Mos. 31, 6. Oft in MF. 11, 15 *dem du bist, frouwe, als der lip* 12, 32 usw.

23 *geschicket* 'gestaltet, gebildet' 397, 9. 409, 26. 705, 13: davon *geschickede* zu 168, 8. 170, 21. 'Beschaffenheit, Art'. Erst später ist die Bedeutung unseres 'geschickt' eingetreten.

25 *rolge* 'Begleitung'.

27 *Sibille* 58. 2. 497. 23; T. 82; Sevilla, zwar nicht an der See gelegen, aber zu Schiffe, auf dem Guadalquivir erreichbar.

29 *dan kôren* 'sich hinweg wenden, fortbegeben'.

seiner wile 'in, nach einiger Zeit'. 84. 20 *bî einer wile* 'bald darauf' 458. 16. 554. 7.

55. 1 *gefuort* 'auf dem Schiffe geleitet'.

brâht Plusquamperf.

4 *helen lîse* 'vorsichtig geheim halten'.

6 *kocke* sw. m. altfranz. *coque*, noch jetzt *coquet* kleines Flußschiff 546. 24. 663. 11; als Seeschiff 682. 21; aus lat. *concha* 'Muschel', mit rundlichem Vorder- und Hinterteil, bes. als Lastschiff verwendet; s. zu Kudrun 257.

7 *geûihen* 'nahe kommen, einholen'.

15 *woche* sw. f. vgl. 472. 17; hier Gen. von *zwelf* abhängig oder Acc. *lebendie* nach den ersten Kinderbewegungen in der Mitte der Schwangerschaft; 781. 21.

16 *menen* 'treiben' ahd. *menjan* und *menûn*; franz. *mener*, ital. *minare*; 90. 9. 241. 20; sonst eigentlich nur vom Treiben der Herde gebraucht: W. 352. 9 *merrinder meuten si mit garten*; 437. 23 *mit swerten an den furt gement* (wie eine Herde). Walther 34. 10.

17 *biutel* m. 'Tasche'; vgl. Strickbeutel.

19 *en francoys* s. zu 416. 28; dies war in der Kreuzzugszeit die unter den Rittern verbreitetste Sprache, auch im Königreich Jerusalem die Staatssprache. Mehrmals hebt Wolfram die Kenntnis und den Gebrauch dieser Sprache hervor: 76. 19. 314. 20. 786. 3.

Die gleiche Schwächung der Präposition erscheint in *entinschen* Wigalois 3756 (*tinschen* P. 314. 21).

20 *sagen* von Buchstaben gebracht 108. 2. Auch *sprechen* wird so gebraucht 76. 22, bes. niederländisch, wie wir 'lauten' verwenden; Reinaert 458. Veldeke En. 899. Maerlant Alex. 1. 3289. Apollonius von Tyrland bei Schröder XLIX. Bûlder Diocletian 4105.

21 Der Gruß ist im Briefstil der regelmäßige Anfang; s. zu 715. 1. Im übrigen hat der Brief soviel besonderen Inhalt, daß er von der gewöhnlichen Art abweicht.

Das erste *liep* n. 'der, die Liebste'; das zweite ist = *liebe*; aus dieser Bedeutung ist jene hervorgegangen. Hier als Wortspiel.

22 'Ich verheimliche diese Fahrt'; ebenso 23 *steln*.

23 *durch jâmer* wegen des Seelenschmerzes, den die offene Verlassung uns bereitet hätte.

42 (*ver)helu* mit Acc. wie *celare*.

25 *orden* m. Einrichtung des Lebens, besonders des religiösen.

ê 'Gesetz, eigentlich das durch lange Überlieferung geheiligte Herkommen', (gotisch *airs* 'Zeit'; vgl. *aiôr* aevum), dann besonders 'Religion'; 107. 17. Die Bedeutung 'Ehe' eig. 'gesetzmäßige Beiwohnung' begegnet 129. 28.

26 *sô wer wir immer nâch dir wê* 'so würde ich immer nach dir verlangen, könnte dich nicht verlassen'.

27 *hân nâch dir pîn* 'bedauere, empfinde es schmerzlich von dir getrennt zu sein'.

doch trotzdem ich dich verlasse, so dafs also der Schein für Gleichgültigkeit oder Abneigung spricht.

28 *werde* konditionaler Konjunktiv, ursprünglich wohl Konj. des Wunsches, geht einem Satz voraus, dessen Verb im Indikativ oder Imperativ steht: 310, 21. 322, 23. 777, 2. 803, 9. W. 159, 24 *hab iemen hie von mir vernomm, dâ wandel nîch gehôre . . so ergibe ich nîch . . gerangenliche in dinen rât*. Vgl. Wigalois 287, 289. 3354. 3929. Tristan 308, 19. 386, 10. MF. 58, 17. 178, 8. 19. 22. Walther 28, 24. Neidh. XXV, 19. 21 u. 6.

29 *einem man gelîch* wie ein Mann = ein Mann, vgl. MF. 8, 32 *ez ist den lîuten gelîch* u. Anm. dazu.

56. 1 *erborn von Ansehouwe* von Geburt ein Angevin 108, 9. *erborn* 'geboren, abstammend' ist häufig bei Wolfram, auch sonst beliebt; doch kommt das Verbum zu diesem Part. kaum vor.

2 *sîn frouwe* 'seine Herrin', er mufs ihr dienen, wie denn gerade dies Geschlecht der Minne unterworfen ist: 96, 20ff. Vgl. 80, 8 *dû rîuwe was sîn frouwe*.

3 *ein schûr* ein Hagelschlag, der die Saat vernichtet. Persönlich auch 313, 6. 678, 22. W. 253, 9 *ich schûr sîner hantgetât* (Gottes) *der beide machet unde hât den kristen und den heiden*.

4 *herter nâchgebûr* vor dem man sich schützen oder flüchten mufs: 408, 14. W. 163, 16 *sî widersaz den mâ resîn, ir bruedr. den argen nâchgebûr*. So nannten die Franzosen böse Hunde Malvoisin Renart II 412. XII 346. 366. Vgl. 253, 6 *ein übel nâchgebûre* s. zu Kudrun 650.

6 *an(e)* sw. m. 'Ahnherr, Großvater'. Tit. 41, 2. Das sw. f. *ane* 'Großmutter' 463, 26, wozu lat. *anus*.

9 *Addanz* scheint der Name Adam zu sein, der auch in *Maxadân*, seinem Großvater 56, 17 wiederkehrt.

11 *Bertûn* hat nur D; aber es stimmt das zur Form Bertangaland in der Thidreksaga, also der niederdeutschen mit Metathese des r. Die gelehrte Form *Britûn* haben die übrigen Hss. Gemeint sind die Ureinwohner Englands, die sich nach der Eroberung des Flachlandes im Osten durch die Angeln und Sachsen auch nach der Bretagne zogen.

12 *Utepandragûn* erscheint auch 74, 6: *Utpandragûn* 314, 23; die der lateinischen Überlieferung bei Godfredus Monmutensis entsprechende Form *Uter-(Utre-)pendragun* begegnet 65, 30 und an unserer Stelle in einigen Hss. *Pendragun* ist eigentlich Beiname: 'Drachenkopf'. Er erzeugt Artur, indem er bei Igerne die Gestalt ihres Gatten annimmt, wozu die Heraklessage stimmt.

15. 16 *Brickus* wird auf Britus zurückgehn, aber *Laxaliez*? Ist er = *Tysyllo*, wie ein walisischer Chronist von *Brut* heisst? Über die Vertauschung von L und T s. I, XXXII. Welcher der beiden Brüder Vater des Addanz ist, wird auch nicht gesagt.

17 *Maxadân* ist wohl Mac Adam 'Sohn des Adam'. Mac ist die irisch-schottische Form des Wortes, die walisische ist Map. Beides entspricht dem gotischen *magus* Knabe. Vgl. 585, 13.

18 *feie* aus dem altfranz. burgundischen *feie*, während wir nhd. das franz. *fee* übernommen haben: zu Grunde liegt lat. *Fata*, die personifizierte Schicksalsgöttin; mlat. Plur. *Fatae*. Die Entführung durch eine Fee meint den Tod der Helden: s. Einleitung § 7. Über die hier berührte Sage s. Einleitung § 6.

Feimurgân ist bei Wolfram ein Land 585, 14; *für den bere ze Feimurgân* 400. 8. *vor dem bere ze F.* 496, 8. Über die Änderungen der Hss. s. 1, XXXII. Eigentlich aber ist es der Name der feenhaften Schwester des Arthur, welche den tödlich verwundeten Bruder nach der Insel Avalon entführt. Über ihre Verknüpfung mit Sizilien, und dem Berg Ätna s. Einleitung § 7. Richtig wird *Feimorgân* im Iwein 3424 als Name der Fee gebraucht und ihr die Bereitung einer Salbe zugeschrieben. *Fâmurgân* heißt sie im Erec 5156, wo von einem Pflaster die Rede ist.

19 Mißverständlich ist dann der Name des Feenlandes *Torre de la Joie* 'Freudenland' zu dem der Fee geworden.

20 *boge* sw. f. 'Fessel', aus altlat. *bojæ*, franz. *buie*.

22 *lichten schîn*: die glänzende Farbe, die auch noch bei Vergulaht Buch VIII hervorgehoben wird, deutet auf die elbische Abkunft.

26 *ouch noch* 'auch jetzt noch'.

27 *wandel* 'Rückgang': sie verlangte nicht, daß er das zurücknehmen sollte 734, 20. Iwein 4148ff. *der rede giengen si dô nâch . . man liex mich ir nîht wandel hân*. Auffallend ist der Acc. bei *gern* anstatt des Gen. Doch vgl. 347, 24 (doppelter Gen.). 380, 13. 595, 11. Nib. 1769, 1.

29 *wider wenden* 'zurückkehren'.

30 *enden* 'zu Ende, zu stande bringen', daß ich mich taufen lasse.

57, 1, 2 'Wem hat er sein Kind, das er als Mann erziehen sollte, überlassen, in Schutz gegeben? Vgl. die Klage der Verlassenen Kudrun 1263. Bildlich P. 467, 3. W. 157, 5 *ouwe mir diner werdekeit, diu noch nie unpris erleit, wem liex diu* (nämlich *werdekeit*) *kîuschele* ruht? *nu war hât wîpliche êre flûht wan her mannes gûete*.

3 *lieplich geselschaft* 'liebevoller Gemeinsamkeit'; s. zu Tit. 84, 1.

8 *leben* hier von den Religionsrichtungen gebraucht.

10, 11 Über die mittelalterlichen, aus dem Altertum übernommenen Vorstellungen von der Trauer der verwitweten Turteltaube, s. Grimm, Altd. Wälder 3, 34ff. W. Grimm zur goldenen Schmiede XXXVII, 15ff. Deutsches Wörterbuch 3, 691 (Megenberg 181. 32); Sachsenheim im Spiegel: Altswert 144, 25 *recht als ein turteldiublin das durven est erkust wen es sin lieb verlust, kein anders kumpt im eben*. Geiler v. Kaisersberg. Christenlich bilger 106. Günthers Gedichte (1739) 817; besonders aber L. Erk, Deutscher Liederhort, Berlin 1856. 1a. Str. 11 ff. (Aus 'Tugendhafter Jungfrauen- und Jungengesellen Zeit-Vertreiber', um 1690 n. flieg. Blatt um 1760): 'Und kann er mir nicht werden, Der Liebste auf dieser Erden, So will ich mir brechen meinen muth Gleich wie das Turteltäublein thut. Es fleugt den winter so kühle Und trinkt das wasser so trübe, Es setzt sich auf ein dürren ast, Da irret weder laub noch gras'. Thümmler, Zum Vaterunser des von Krolewicz S. 52. Schon Plinius spricht von der ehelichen Treue der Tauben, h. n. x. 34: *Ab his* (scil. *perdicibus*) *columbarum maxime spectantur*

simili ratione mores iidem: sed pudicitia illis prima, et neutri nota adulteria. Conjugii fidem non violant, communemque servant domum. Daher haben die patres ecclesiae die Vorstellung. Vgl. auch Shakespeare, Winternächten 5. 1. Die lustigen Weiber von Windsor 2. 1.

13 *trütscheft* Dat. apokopiert. 'Liebe'; auch 'Liebster'.

16 *rarwe* Gen. Plur. wie 129. 21. Tit. 139. 2. Bei fremden Femininis ist dieser Mangel des -n nicht selten: *arentiure, kröne, rotte, mile*, und so auch bei dem deutschen *ruste*, Nib. 453. 3; sowie bei *ünde*: Lachmann zu Iw. 554.

17 *enein werden eines dinges* 'sich zu etwas entschließen' 128, 14. 816, 10.

18 *wiz und swarzer rarwe* ist nicht etwa so zu verbinden, daß bei dem ersten Adj. die Flexion aus dem zweiten zu ergänzen wäre: diese Freiheit, deren sich Goethe oft bedient, begegnet erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Vielmehr ist hier gemeint: *candidus et nigri coloris*.

19 Hübscher Zug der weiblichen Liebe.

22 *Feirefiz*, auch *Feirafiz* (oft *F. Anseherin*, was durch ein * bezeichnet ist) *317, 4. *328. 29. *745. 28. 758, 5. 28. *760, 9. 762, 18. *764, 16. *765. 28. *793, 3. *808, 9. *812, 2. *814. 23. 815. 26. 818, 1. 819, 9. 820, 7. 9. 18. *822. 28. 823, 4; Geliebter der Secundille, heiratet Anfortas Schwester und führt sie nach Indien, wo ihr Sohn der Priester Johannes wird. Über die vielleicht zu Grunde liegenden geschichtlichen Verhältnisse s. Einleitung § 7. Die Deutung des Namens von Bartsch aus roman. *Vair fi*: 'bunter Sohn' ist sehr ansprechend. Solche zwiefarbige Mischlinge werden franz. *négroïdes* genannt. In Alexandria unter Ptolemäus Philadelphus wird einer von Lucian genannt. Vgl. auch Lavater Physiognomik über Muttermaler.

23 *waltswende* sw. m. Wolframsche Wortbildung, von seinen Nachahmern übernommen, schon in der Krone Türkins 8963. 10087. *den walt swenden* 79. 22. Winsb. 20. Vgl. auch P. 427. 3. 665, 15 *dës möhte swenden sich der walt*. Etwas anderes Tit. 102. 1. Vom Abholzen = *rüden* zu verstehn; es werden so viele Stämme zu Speerschäften gebraucht, daß keine Bäume mehr übrig bleiben. Vgl. die heutigen Ortsnamen auf dem Schwarzwald: Menzenschwand u. a.; Schwendi in der Schweiz und in Schwaben. Eine ähnliche Übertreibung s. zu 304, 18.

29 *über des jares :il* 'über ein Jahr hinaus'; ein Jahr war vergangen.

30 *gepriset was worden* erstes Beispiel für die im nhd. stehend gewordene Umschreibung des Perf. Passivi. Grimm Gr. 4, 15² 16 ff. ZfdA. 7, 557.

58, 3 *sweben* 'sich hin und her, auf und ab bewegen'. wird auch von Schwimmenden gebraucht: zu Kudrun 446. 3.

se (Gen. -ues) m. auch 'die See'; wir haben das fem. aus dem genusvernichtenden Niederdeutschen angenommen.

5 *segel* m. trotz der Ableitung aus *sagulum*, den Kriegsmänteln, welche die Bataver als Segel benutzten: Tac. Hist. 5. 23.

roten mit kurzem o sw. 148, 10. 206, 22. 373, 24; dagegen mit *ö* W. 431, 12 *von den werden töten dar velt begunde röten*: 'rot sein, roten Schein geben', lat. *rubere*. Braun sind die Segel 200, 10; beide mal steht die Angabe der Farbe im Reim; aus der Tristansage (Tristans Tod) sind weiße und schwarze Segel bekannt: Mafmanns Ausgabe 580, 22. 27.

9 *hulsbere* m. Panzer, mißverständlich aus franz. *halbere* entnommen: 157, 12.

10 *swie* 'obschon' er den größeren Schaden hatte, bat er doch um Verzeihung.

13 *wuo* die bairische Form anstatt der gewöhnlichen *wô*: 157, 7.

hosen fem. Pl. Beinbekleidung vom Schenkel oder Knie abwärts an; zuweilen mit dem Fuß: eig. also Strumpf, Kamasche; also stets paarweise. Daher Pl. Noch jetzt bairisch in diesem Sinn: Schmeller B. W. 2 1, 1180; s. zu 157, 8. Hier aus Panzerringen gebildet.

14 *losn* sw. 'hören, zuhören' mit Gen. 363, 27. noch j. alemannisch: Hebels Winterlied: Loset was i euch will sage.

15 *widerrn* 'entgegen kommen, begegnen'. Bestimmter gefaßt 476, 29.

16 *seuor* der Bericht, persönlich gedacht, versicherte eidllich.

18 *wër* sw. m. 'Gewährleister, Gewährsmann': er wollte getreulich dafür sorgen, daß die Botschaft ausgerichtet würde.

botschaft 'Bestellung'.

21 *habe*: dieser Hafen ist also nicht Sevilla selbst.

22 *drabe* 'von dem Hafen aus'.

23 *der küene man* auch 59, 14 als epische Bezeichnung des Helden: selten bei Hartmann, noch seltener bei Gotfrid. s. Jänicke S. 14.

II.

58, 27 Die eigentliche Wortstellung wäre: *im lande dâ ze Spâne*. Gemeint ist Castilien mit der Hauptstadt Toledo.

59, 2 *dorfte sparn* 'zu schonen brauchte, Ursache hatte': es gab Gelegenheit genug zu ritterlichem Kampfe.

3 *bereiten sich mit* 'sich ausrüsten mit'.

4 *wert* 'bürgt dafür, versichert': sonst mit Gen. der Sache 68, 16. Nib. 1215, 4.

5 *mit speren wol gemalen*: die Speerschäfte waren mit Farben angestrichen: 377, 29; vgl. auch zu 268, 29.

6 *zindâl* s. 19, 1. Die Hss. der Klasse G lesen *von g. z.* und ziehen also den Vers zum Folgenden.

8 *drau*: an den *banieren*, den kleinen Fähnchen, die am Rennspeiße herabhängen.

9 *jach für* 'erklärte für, als' 161, 29. 711, 20. 780, 30. (*jehen für* 'den Vorzug vor etwas zugestehen' Nib. 550, 4.)

12 'Wenn man sie eine Spanne unter dem Eisen des Speers an den Schaft band', so reichten sie bis auf die Hand.

13 *spanne* 'Maß der ausgebreiteten Hand'. Tit. 139, 4.

16 *geleitet* 'geführt, getragen'.

18 *trüeten* 'lieblich behandeln, Liebe bezeigen'.

19 *mit werdekeit* scheint hier s. v. a. 'ehrenvolle Behandlung, Auszeichnung': und könnte das wohl auch 11, 27 heißen.

21 *strichen* 'ziehen': 67, 24; s. zu 491, 24; von Boten Nib. 1653, 1.

22 *geste herberge* 'ein Lager von fremden Rittern'.

23 *Wâlêis* Landesname 60, 9. 77, 9. 103, 9. Tit. 40; Volksname, bes. von Parzival gebraucht: *der W.* 281, 11. 293, 29. 294, 9. 295, 3. 15. . . . 332, 1; *der Wâlêise* 121, 5. Gemeint ist wohl Le Valois, Pagus Vadensis, mit der Hauptstadt Crépi, jetzt Arrondissement Senlis, Dep. Oise; von dort stammen die späteren Könige Frankreichs. Zugleich aber spielt die Vorstellung von Wales in Großbritannien hinein, s. zu 103, 9. 121, 7.

24 *Kemroleis, houbetstat* (von Waleis) 77, 10; erscheint auch 60, 10. 74, 12; mit -i am Schluß Tit. 26. 45. (*der triuen houbetstat*) 46; s. im Reim P. 86, 23. 755, 28; erscheint etwa *Camp Valois* sein zu sollen, ist aber in der Wirklichkeit nirgends nachzuweisen.

25 *poulin*: nänd. *paulioen* aus franz. *parillon*; lat. *papilio* 'Schmetterling' bedeutet das ausgespannte Zelt in den Script. hist. Aug. an verschiedenen Stellen.

plâne f. 117, 10 (weit häufiger *plân* m. 60, 27 usw.) 'Ebene, freie Gegend'. Das franz. Wort erscheint erst im Lanzelet, fehlt Hartmann und Gotfried (wo *plânje*): Zwierzina ZfdA. 45, 35.

26 *nûch wâne* 'aufs Geratewohl, ins Blaue hinein, ohne wirkliche Kenntnis'. Tit. S3; Walther 18, 19 *jugen n. w.*

28 *ûf halden* eig. *dû ros* 'anhalten'.

30 *meisterknappe* 'der älteste, oberste der Knappen', der Tampanis heißt 105, 2. *kluoë* 'fein, zierlich'; auch 'fein gebildet' 156, 8; (sonst auch von Gürteln u. a. Dingen). Nirgends ahd.; auch dem alem. Dialekt fremd. Zuerst bei Eilhart und im Athis, dann bei Wolfram (aber nicht mehr von IX. Buch an, s. ZfdA. 44, 312), der es fast stets im Reim verwendet, ebenso wie Konrad von Würzburg. Heinrich in der Krone gebraucht es auch außerhalb des Reims. Die Herkunft des mitteldeutschen Wortes ist noch nicht aufgeklärt, s. Steinmeyer, Prorektoratsrede, Erlangen, 1889, S. 11 ff.

60, 2 *herberge nemen* hier 'Zelte aufschlagen'; daher die *sonnare* 4.

3 *snellichen* Adv. 'rasch, kräftig'; vgl. 573, 5 *sîn snellichin kraft* 'Streitbarkeit'. Das Adv. erscheint 156, 11. 285, 11. 576, 12. 756, 17. W. 88, 29 und bei Wolframs Nachahmern, außerdem im Athis, Karlmeinet und sonst in mitteldeutschen Quellen.

6 *sîn ander* 'zweites' *dach*: 92, 10. 110, 18. 167, 17. 228, 5. 400, 15; s. zu 438, s. 480, 19, 28; Benecke zu Iw. 687. Oft im Sinne von 'so gut wie': Lachmann zu Nib. 970, 4, wozu noch Stricker in Pfeiffers Übungsbuch 5 V. 51 *daz ist mir der ander tût* und Ottokar Reimchr. 3352 *wander, mîn ander ungemach wære, seh ich iuweren tût*. Die Schilde wurden ins Freie gehängt; die Speere innen an den Wänden, s. 19, 23.

8 *mit spern* steht ἀπὸ ζωροῦ.

10 *einen turnei sprechen* 'anberaumen, ankündigen' s. 503, 9. Iw. 5755 *nû wart der kampf gesprochen über sechs wochen*; ebd. 6028. *Einen hof sprechen* Tit. 150. Flore 7791 *hof gebieten*.

11 *also gezilt* 'mit einem solchen *zil*, einer derartigen Bestimmung, so festgesetzt': 210, 16.

12 *zage* 'Feigling'.

18 *ûf den sâmen vellen* 'in das Saattfeld stürzen', s. Benecke zu Iw. 7086. Vgl. P. 382, 5 *ûfm aeker ligen*.

21 *grîn flust geseit* 'zum Verlust, als Verlust gerechnet': s. zu 609, 15.

24 *hurteclîch* 'mit Stoß verbunden, stoßend': 245, 12. 382, 11; Adv. 507, 6. 812, 15. Tit. 8, 2. 16, 3.

26 *erklingen* 'zum Erklingen bringen' (durch Schlagen) 380, 14. W. 380, 24. Anders P. 122, 6.

28 *einen wazzers trân*: *trân* nicht in der engeren Bedeutung von 'Thräne', welches nhd. Wort eigentlich der Nom. Plur. dazu ist, sondern in der allgemeineren 'Feuchtigkeit, Flüssigkeit, Nafs', wie wir es in Fischthran, Leberthran haben; niederl. öfter *rijnsche trân* 'Rheinwein'. Allerdings paßt dies nicht recht zu unserer Stelle und zu 602, 23 (besser zu 254, 5); und so ist die Vermutung von Bech Germ. 8, 474ff., daß das stets hinter den Genetiven *wazzers* oder *meres* erscheinende *trân* vielmehr zu *strân* = *strâm*, *stroum* 'Strom' ergänzt

werden müßte, wohl berechtigt. Dafür spricht die Lesart der Hs. G 60, 28 *tram*, *g stram*; 254, 5 *G von dem*, 602, 23 *in dem*. Krone 20541 *über wazzers strām*. Seltsam ist allerdings, daß die Schreiber des 13. bis 15. Jahrh. das Wort völlig mißgedeutet und außer *tran* auch *dram* geschrieben haben. Die Verbindung findet sich außer bei Wolfram auch in der Kaiserchronik, in Rudolf von Ems Barlaam und Gutem Gerhard, in der Weltchronik, in Hug- und Wolddietrich, Oswald und Morolf, in Pseudo-Neidhard und bei Nicolaus von Jeroschin.

30 *der knappe*, den Gahmuret ausgeschiedt hatte.

unverdroxxen 'unermüdtlich, eifrig'. 276, 28. 665, 13. Tit. 131, 2. Der Vers kehrt 139, 1 wieder.

61, 1 *als im ze muote was* 'wie er Lust hatte'; vgl. 149, 10. 665, 22.

4 *zen renstern* Plur. wegen der Hofdamen.

8 *sich beräten* 'den Entschluß, Vorsatz fassen'. 820, 25.

10 *unvergoltten minnen gelt* 'Leistung der Minne ohne Rückerstattung, ohne Gegengabe'.

11 *ein küene*: Isenhart.

15 *ein gezelt*: *ein* hat hier eine Art demonstrative Bedeutung, da von dem Zelt schon die Rede gewesen ist. Lachmann vermutete: *sin*.

17 'Daß man die Zeltschnüre, die durch Pflöcke im Boden befestigten Seile, ungehindert fest spannen konnte' so daß man sie nicht zu verkürzen brauchte.

19 *dort ûze*: vor dem Zelt.

20 *sich mit rîze rîez* 'sorgte mit Sorgfalt dafür'.

21 *höfsliche* nur eine andere Schreibung für *höreschliche* 62, 28.

26 *fuorter* 'trug er' (der Knappe).

29 *vor der küegin* 'in Gegenwart der Königin'.

30 *solte* 'würde, nahe daran wäre' (zu kommen).

62, 3 *kurtoys* an höfische Art, hier bes. Rede gewöhnt; denn im folgenden ist von der Zwiesprachigkeit die Rede und davon, daß diese doch manchen als aus Anjou gebürtig ausweist.

7 *clâr* über dies im 12. Jahrh. zuerst am Mittelrhein und Niederrhein aus dem lat. *clarus* entlehnte Beiwort, das erst Wolfram in größerem Umfange und selbst auf Personen bezogen, in der weiteren Bedeutung 'schön' eingeführt hat, s. Steinmeyer, Prorektoratsrede, Erlangen 1889, S. 7 ff.

9 *was bi* 'verkehrte mit'.

11 *geruoehen* mit Gen. 'begehren'.

13 *scære* hier 'bedrückende Armut, Dürftigkeit': 501, 15.

14 'Fragte um Auskunft über ihn': 810, 3. Erce 457 *dô frâgte er aber fürba*: von dem ritter *more*.

15 *sunder wane* 'fest, gleichmäßig'; s. zu 16, 1.

20 *halbez* formelhaft für 'einen kleinen Teil': 637, 1. Walther 84, 16 *ich . . . wil der wârheit halber niht verjehen*.

21 *darft* 'hast nötig, brauchst'.

24 'Der nichts von Armut weiß': s. zu 2, 13.

26 *wan* 'warum nicht?' Ausdruck des Wunsches: 6, 25

drîn 'in die Stadt'.

30 *die stäufenden wecken* Bezeichnung des klingenden Spiels, welches den Durchzug durch die Stadt begleitete und welches wieder den Lärm des zu-strömenden Volkes verursachte.

63, 3 *mit kraeche* 'mit schmetterndem Schall': von Posaunen auch 667, 4, 681, 25, 764, 29; vgl. 567, 25. Vom Lanzenbrechen 73, 17; vom Unglück 646, 3; vom Hundegebell Tit. 133, 1.

4 *von würfen und mit slegen*: die Tamburine wurden angeschlagen und in die Höhe geworfen: 19, 8. Vgl. Benecke zu Wigalois S. 719.

6 *galm* m. zu *gellen* 'Schall'. 567, 29. W. 4, 14.

9 *si* die Flötenbläser, aus dem Verbum Z. 8 entnommen. Vgl. 156, 23 und Wackernagel Germ. 17, 122 zu Iw. 458.

reisenote 'Marsch; Melodie, die zum ritterlichen Auszuge gespielt wird': von Fiedlern s. Rudolf guter Gerhard 3616; Lichtensteins Frauent. 295, 28 von Posaunenbläsern. *note* st. sw. f. Instrumentalmusikstück, nach dem franz.: *reise* Aufbruch, besonders kriegerisch; daher unser 'Reisige' für ritterlich Bewaffnete, *âxreise* gebraucht Lichtenstein für *reisenote*.

10 *verliesen* 'aus den Augen verlieren, unterlassen zu erzählen, wohl des Reimes wegen für *vergeszen* 232, 22.

13 *leite* Plusquamperfekt.

14 *ein bein üfex phert* wie ein Kunstreiter; an deren Aufzüge erinnert die ganze Schilderung, die eine naive Eitelkeit des Helden erkennen läßt.

15 *stirât* st(=w)m. 'Stiefel' aus ital. *stirale*, altfranz. *estiral* von lat. *astirale* sommerliche Fußbekleidung aus leichtem Leder 588, 21.

Hier Acc., wozu etwa 'tragend, habend' zu ergänzen ist; wie wir etwa sagen: Er ging, den Stock in der Hand, spazieren.

blöxiu ohne die Bekleidung aus Panzerringen.

18 *dicke*: schwellende Lippen gehören zur Schönheit auch der Frauen: 449, 28.

20 *reideloh* 'lockig, kraus' 252, 30; 809, 2, abgeleitet von *reit*, das zu ags. *rridan* 'windeln, drehen' gehört, durch das Suffix *-loht*, *-cht*, wodurch eine Neigung, Ähnlichkeit ausgedrückt wird.

21 *cor dem huote* soweit es nicht der Hut bedeckte.

22 *houbetdaeh* 'Kopfbedeckung'.

24 *zobel* m. 'Zobelpelz'.

dä ror als Verbrämung.

28 *üne bart*: hier zur Bezeichnung der Jugend: 211, 16, 227, 28, 286, 23, 307, 7, 395, 18, 446, 30, 497, 30; vgl. 244, 10; in der Blütezeit des Rittertums um 1200 wurde nach romanischer Sitte das Gesicht überhaupt glatt gehalten; der Bart war das Abzeichen der Alten und der Mönche.

30 *wart breit* 'verbreitete sich', *daz mære* 'die Kunde' von dem Namen.

64, 1 *si sageten in*: Gahmurets Leute sagten es den Fragenden.

für unbetrogen 'als ganz gewiß, als völlig wahr': s. zu 5, 18, 'ohne Fehl' 667, 22.

2 *die brücke* 60, 27: sie führt von dem Platze vor dem Palas auf das Kampfgefild.

zogen sw. 'ziehen' absolut, bes. 'in einem Zuge gehn': in demselben Reim 339, 22, sonst 777, 9 u. 6.

5 *erschein* zu *schün*: 'zu leuchten, glänzen beginnen, sichtbar werden'.

6 *derzucte* mit dem bes. bairisch (Schmeller B. W. ² 1, 581) üblichen Vorschlag zum *er*-praefix: vgl. *derwurben* 75, 10, *derlachte* 143, 4, *derböt* 147, 18, wozu Braune Beitr. 24, 193 das Alter des *d* bezweifelt. *erzucken* 'zusammenfahren', sonst auch trans. 'weggreifen'.

neben sich statt des Dat. reflex., welcher auch *im* heißen sollte: Gramm. 4, 327.

7 vgl. Lamprecht Alex. 3834 *ûf rihete sih der wigant*. Vgl. zu dieser Anfangsstellung des präpos. Adv. Zwierzina ZfdA. 45, 282.

8 *vederspîl* n. eig. gefiedertes Spiel; 'Falke' (auch collectiv 'die Falken' zu 400, 2) zur Beize, womit sich Frauen, Kinder, Alte des Ritterstandes unterhielten 191, 12. 487, 7. MF. 10, 17; s. zu Kudrun 1096.

gern von der Fangbereitschaft, Raubgier des Falken 487, 8. W. 273, 10. MF. 20, 10. 180, 11; s. auch zu 721, 28.

9 *herberge* hier: 'Einkehr, Lagerplatz'.

11 *dolte* absol. 'liefs es sich wohl gefallen, war nicht unempfindlich'; sonst nur transitiv. Vgl. εὖ πιάζειν. *doln* von angenehmen Empfindungen begegnet auch Tit. 17, 1. W. 268, 10; s. zu 8, 21.

13 *der künce von Spâne* Kaylet.

14 *Lêôplâne* f. Blachfeld vor Kanvoleis: 93, 27. Man vermutet, daß es ein franz. *lée pleine*, lat. *latam planam* 'weite Ebene' wiedergibt.

17 *beleip* als Eigentum.

19 *fuor* 'eilte, zog eilig'.

tîr 'Reh' wie englisch *deer*: 452, 2. Tit. 132, 2. W. 369, 26 und s. Benecke zu Iw. 3326.

20 *soldier* 'stand im Dienst der Freude': s. Lachmann zu Iw. 4449 über ähnliche Ausdrücke. Reinbots Georg 284. Vgl. 21, 12.

22 *sach kumende* vgl. 516, 23 *sach stênde*; 555, 12 *sach sitzende*; doch auch *schen* mit Acc. und Inf. s. zu 359, 9.

23 *als er ie was fier* 'so stolz wie er stets war'.

24 *banier* 59, 7. 61, 27. Sie sind vor dem Zelte in die Erde gesteckt (*gestôxen*) und dazu ein Schild aufgehängt: letzteres bezeichnet die Kampfbereitschaft; an den ausgehängten Schild schlägt der Herausforderer im Lanzelet 5464. 5496. Schönbach Misc. aus Grazer Hss. 3 (1900) *Nota: in hastiludiis sunt aliqui intra aliqui extra. et iste de exentibus intra, enjus scutum percutitur, debet exire ad pugnam contra illum qui pereussit; scutum suum*. Zugleich läßt der Schild die Person oder doch die Partei des Ritters erkennen: Niedner Turnier 74. Das Aushängen des Schildes, wenn man herausfordert, ist altgermanisch; daher wird *urheizo* mit *suspensus* glossiert; s. ZfdPhilol. 24, 227. So fordern ausgehängte Kränze bei den älteren Meistersängern zum poetischen Wettkampf heraus.

65, 1 *geximicret* 'im Waffenschmuck, in Gala': Niedner Turnier 75.

3 *den poinder irret* 'das Zusammensprengen (die zusammenrennenden Scharen: 67, 3. 69, 19. 384, 23 u. ö.) stört, es zurückwirft'. *den p. brach* 78, 29. Vgl. Wigalois 8453 *sô sich der poinder wirret*, wo das folgende Reimwort hinein gezogen ist.

4 *hurte*, *kurt* f. *hurt* m. 'stoßendes Losrennen, Anprall', vom kelt. *hurdh* 'Stoß' und 'Bock', durch das franz. vermittelt, wo noch jetzt *heurter* 'stoßen'. *hurten* 'stoßen' überhaupt 148, 21. *kurt* vom Stöße des Falken 282, 15. Wir sagen mit einem neuerdings entlehnten Fremdwort: Choc.

nerren st. 'in Verwirrung bringen, verwirren' 69, 11; davon franz. *la guerre*. *ex* unbestimmtes Objekt in Kunstausdrücken s. Gramm. 4, 333 ff. bes. *ex tuon* s. zu 359, 5.

5 *Hardix*, König von Gascogne s. 48, 10. Der Name ist eig. Adj. 'kühn', franz. *hardi*.

6 *mit zorne sinen rîz* 'seinen Zorneseifer'.

9 *neigen* 'zum *nîgen* bringen, niederdrücken'.

10 *reige* eig. 'zum Tode bestimmt, dem Tode verfallen', gehört zu *fêh* 'bunt, blutbefleckt; feindlich', englisch *foe*; zu *pîngo* und *ποιζίλος*. Daher auch 'unselig, verwünscht' besonders bei Konrad von Würzburg s. zu Engelhard 3238. Die nhd. Bedeutung 'mutlos' entspringt daraus, daß der zum Tode bestimmte den Widerstand aufgibt; andererseits hat Otfrid für *feigi* und haben elsässische Quellen um 1500 die Bedeutung 'frech', wie der an seinem Leben verzweifelnde auch alle Rücksicht aufgeben kann s. ZfdA. 29, 467.

mîn selde ist nîht (dîu) der reigen 'mein Heil ist besser als das der Unglückseligen; nun bin ich um mein Glück nicht bange'.

17 *mit geselleschaft* fällt neben *mit Kailete* 16 auf; daher lesen viele Hss. *durch g*.

18 *durh liebe kraft* 'aus Fülle der Liebe, Zärtlichkeit'.

20 *beiten* 'warten' seltner als *bîten*; der Inf. substantivisch auch 436, 17; bei Hartmann MF. 212, 24 *so ist unser sumelieher beiten alze lanc*.

24 *wer ritter* (Gen. Pl.) 'wer von Rittern, welche Ritter'.

25 *sîner muomen kint*: Kaylet.

66, 1 *mare* 'Sache, Nachricht'.

in stîchet als ein dorn 'ist ihm höchst widerwärtig': Freidank 17, 4 *disîn rrâge dîust ein dorn* '*une question épineuse*'; und 167, 6 *liegen trîegen deist* c. d. Vgl. zu T. 111, 4.

3 *Artûses muoter* ist Arnive 661, 8, die sonst Iguerne heißt, s. zu 334, 21.

4 *ein pfaffe der wol zouber las*: gemeint ist Clinschor, der bei Crestien nicht genannt, aber als *uns elers sages d'astronomie* bezeichnet wird; s. Einleitung § 7, wo auch über die mythische Bedeutung dieser Entführung das Nähere sich findet. Bei Heinrich von den Türlin heißt der Entführer Gansguoter, worin eine Zusammensetzung mit Uter vorliegen wird.

5 *ist hîn gewant* 'hat sich hinweg begeben'.

6 Von dieser Suche des Artus nach seiner Mutter scheint sonst nichts bekannt zu sein; aber die genaue Angabe, daß seitdem mehr als zwei Jahre verflossen sind, deutet auf sagenhafte Überlieferung.

9 *tohter*: Sängive 590, 18.

11 *Lôt von Norwege*, dessen schon 39, 25 gedacht ist; vgl. auch 341, 11. 609, 1. *Norwege* sollte eig. in der 2. Silbe *e* haben, vgl. altn. *Noregr* aus *Nordregr*; aber auch Saxo Gramm. hat *Norragia*. Gemeint sind die Ansiedelungen der Wikinger auf den britischen Inseln; s. auch zu 387, 14 und zu Kudrun 8.

15 *Gáwán*, Lots Sohn, s. Gotfrid von Monmouth IX, 11.

16 *krane* 'schwach, klein, jung'.

20 *tröste in des sin kraft* 'gäbe ihm seine Kraft die Zuversicht dazu'.

21 *riters tát* 'ritterlicher Kampf' 68, 27. 222, 28. 280, 29. 357, 9. 366, 15. 558, 4. 673, 4. vgl. 382, 18. *riterliche tát* 695, 5.

23 *Patrigalt: ein templeis von P.* 805, 22. Danach ist das Land wohl in Britannien zu suchen und der h. Patrick als Bestandteil des Namens anzusehn: vgl. Kilpatrick in Irland?

25 *da engein* 'verglichen mit dem (folgenden)'. Die etwas undeutliche Beziehung veranlaßt wohl die Änderung in *G wider die . . die v. P. h. s.* Ähnlich drückt sich jedoch Hartmann im Gregorius aus ²845 ff.: *wande sin herzeleit daz im rür was gespreit, daz was dū wider kleine, nīwan dū minne eine, dū im ein zīl des tōdes was*. Außerdem ist hier eine Vermischung der beiden Vergleichsweisen von *ein wint* 'ein Nichts': *gein* findet sich noch P. 188, 6 und W. 434, 12 *swaz anderr krōne sint geworht die zif getouften houften sint, ir aller kraft gein dirre ein wint ist*; dagegen *wan* P. 249, 24. W. 29, 20 *der heiden ritterschaft ein wint was, wan die er fuorte*; vgl. auch P. 557, 25 *ein niht wan*.

Während die von *Portegāl* sonst nicht mehr auftreten, erscheinen *Proven-zāle* noch 416, 9; s. auch über *Joredast von Arl ein Provenzāl* zu 772, 22 und über *Kyot der Prorenzāl* zu 416, 25.

67, 2 *dax* '(von der Art, so tüchtig) dafs': vgl. 150, 4f. Kudrun 414, 2 *selbe weiß ich einen dax künec nī gewan bezzeren recken*.

behaben 'behaupten, fest halten': sie nehmen ihren Weg (*reise, kère*) durch den *poinder* (s. zu 65, 3), wo sie Last haben. Vgl. *pris b.* 601, 21; mit persönl. Objekt 98, 2, 18.

4 *kraft ir landes*: weil sie hier einheimisch sind. Für Landsleute und für im Lande gebauten Wein gebrauchen Landskraft die Schweizer DWb. 7, 140. *si des uernt* 'leisten sie das'.

6 *erkennen*: 'persönlich kennen, bei Namen nennen'.

11 *ze velde* vor der Stadt, als Gegenpartei; 'vor die Stadt hinaus' 177, 11. 377, 22.

12 *wer f.* 'Verteidigung, Verteidigungsmittel', s. 286, 9 und Benecke zu Iw. 4330.

wigt, mich w. ein d. ränge, höhe u. ä. 'mich bringt etwas in Bewegung, Aufregung, Sorge, mich kümmert': 287, 24. 719, 22. W. 160, 14 *ob dax ir herze ränge wigt. wegen* mit Dat. s. zu 146, 12.

13 *Ascalün: künec von A.* (324, 19. 646, 18) ist Vergulaht 321, 19. 335, 3. 398, 22. 402, 19. 772, 17. Hier und 82, 10 ist wohl dessen Vater *Kingrisin* gemeint, Crestien nennt *le roi de Caralon* 6169, *d'Escaralon* 6694. Das Land ist wohl in Großbritannien zu suchen und Beziehung zum Feenland Avalon zu vermuten. Dafür steht hier *Ascalün*, die durch die Kämpfe Richards Löwenherz berühmt gewordene Stadt in Palästina. Schon im Iwein 2274 erscheint *künec Ascalôn*, hier als der erste Gemahl der Laudine, den Iwein erschlägt.

14 *Arragün*: 74, 5; *der künec von A.* heißt *Schaffilör* 78, 30ff.

15 *Cidegast* wird von Gramoflanz erschlagen 606, 6. 612, 30. 615, 29. 616, 2. 25. 617, 2. 650, 17. 723, 5. 729, 21, wofür Cidegasts Geliebte Orgeluse viele Helden zur Rache anwirbt.

Lôgroys erscheint als Land und als Burg, welche 508 beschrieben wird: 506, 25. 507, 29. 664, 8; Orgeluse wird danach genannt 508, 26. 519, 29. Auch Crestien kennt Logres. Gemeint ist *Llogr*, der walisische Name für England.

16 *Punturtogs* 74, 21 (=eis). 416, 10. 506, 26. *Punturteise* werden 74, 29. 682, 15 die Einwohner genannt, zugleich aber auch *ix der wasserresten stat von Punt* 682, 8. Gemeint wird sein eine Hafenstadt auf den britischen Inseln. Auch der fromme *Kahenis* ist ein *Punturteis* 457, 13.

17 *Brandelidelin* 75, 1. 85, 27 erscheint als Oheim des Gramoflanz 682, 10 usw. immer als Gegner des Artus. Französisch entspricht Brandalis, aber auch Brandis des Illes (Jonckbloet Letterk. I, 346), wohl der *Rex Insularum*, der in Chroniken als norwegischer Fürst auf der Insel Man begegnet.

18 *Lehelin* (*Lähelin* 445, 21) 79, 13. 25. Bruder des Orilus und der Jeshute, hat Gawan besiegt, so daß dieser nur durch das Dazwischentreten der Königin Inguse de Bahtarliez sein Leben behielt 301, 13 ff.; hat Parzivals zwei Länder (Waleis und Norgals) weggenommen 128, 4. 141, 7. 154, 25. 473, 22. 28. 474, 1. 475, 4. 540, 20; hat am See Brumbane das Graf's Gringuljete genommen 261, 29; nachdem er den Grabritter Lybbeals getötet 340, 2. 473, 22. 540, 28; danach schenkte Orilus es Gawan am Plimizod; vgl. auch 545, 28. Offenbar der in der walisischen Geschichte mehrfach, auch bei Shakespeare vorkommende Name *Llewelin*.

20 *bricket ab uns* 'nimmt uns weg': vgl. einem Abbruch thun.

gabe 'was man gut geben kann, was allgemein angenommen wird, annehmbar': vgl. unser 'gäng und gäbe'. *gabin phant* sind hier Gefangene, für welche man hohes Lösegeld fordern kann. Ironisch 314, 6.

22 *Alemâne* 'Deutsche', nach dem unter den schwäbischen Kaisern vorherrschenden Stamm genannt. Mit Hohn legt Walther von der Vogelweide dem wälschen Pabst diesen Namen in den Mund 34, 7.

23 *Brabant*: der Herzog, Schwager Königs Hardiz von Gascogne, wird *Lämbekin* genannt 74, 1. 89, 13. Ob er auch 270, 20 gemeint ist? Die Erbtöchter von Brabant, Loherangrins Gemahl, erscheint 824, 27. 826, 2, 10.

26 *Alyze*, wie im Chev. au Cygne die Herrin von Brabant heist, wird noch 89, 8 genannt.

28 *vor* 'zuvor, im voraus'.

lön: die Hand der Alyze.

30 *einem wol getruwen* 'Vertrauen, Glauben schenken: sich auf jemand verlassen' 370, 19.

68, 2 *warte min* 'nimm Rücksicht auf mich, hilf mir!'

6 *wir selen haben einen muot* 'wir wollen einmütig handeln'.

7 vgl. zu 50, 6.

8 vgl. zu 50, 5.

9 das Vorderteil eines Greifen führt Hardiz auf seinem Schilde im Wappen 72, 24.

11 *durch lenden* 'um zu landen': vgl. 41, 28.

poinders hurt s. zu 65, 3. 4.

12 *snochen furt* 'während den Grund berühren' 400, 12; *furt* m. Pl. *fürte*: bildlich auch bei Abstractis von W. gebraucht.

13 *grics* m. 'Sand': hier der des Kampfplatzes.

14 *der* 'wenn einer, wenn man' 198, 28. 201, 23. 211, 29. 571, 2. W. 144, 13 *der merken wolte sînû wort.*

15 bescheiden wird auch die Niederlage als möglich bezeichnet.

krieren s. zu 32, 17.

21 *Poytoure* Poitou.

Schyolarz ein romanisches *Gielarz*, deutsch *Giselhard*. Sein Sohn *Liedarz* erscheint 87, 24. wobei *Schyolarz* als Graf bezeichnet wird.

22 *Gurnemanz* 162, 6 . . . 166, 2. 239, 11. 356, 22. Tit. 41; *Gurnamanz* 330, 4. der Vater von *Schenteflurs*, *Luscoyt*, *Gurzkri* und der *Liäxe* 177, 29 ff., der Großvater von Schionatulander; an der Erziehung Parzivals beteiligt P. 162, 6ff. Crestien nennt ihn *Gonemans* 2740. 3024; aber Hartmann im Erec 1632 *Gornemanz* u. ö.

Gräharz wird auch 162, 6. 20. 180, 17. 224, 29. Tit. 41 u. ö. genannt; *G. die stat* 177, 10. Der Name klingt an Greierz an. franz. Gruyère, Stadt und Burg im Canton Freiburg (Schweiz), einst der Sitz eines mächtigen Grafengeschlechts. Danach heist Schionatulander der *Gräharzois* Tit. 84 . . . 131.

24 *resperie* st. f. 'Vorabend, Vorspiel des Turniers am Nachmittag'; der Schlacht 357, 4. 358, 29. 377, 17; außer bei höfischen Dichtern auch im Biterolf 9193; ebda. 8432 scheint es gleichbedeutend mit *turnei*, wohl als ein dazu gehöriger Teil. Die niederländische oder niederrheinische Form *respereide* gebrauchen Ulrich von Zazikhoven und Hartmann.

26 *den*: einer dritten Abteilung.

tropol m. 'Haufe, Schar, Menge'; das romanische betonte *e* ist mhd. zu *ê* geworden; eig. Deminutiv zu *troppus*, was in der lex Alamannorum für 'Herde' vorkommt, vgl. franz. *troupeau*; zu Grunde liegt lat. *turba* mit Metathese des *r*

27 da *begunden* verlangt, daß *tât* als Gen. wie Tit. 4 aufgefaßt wird, so ist *rechte* Adv. Allerdings ist der Gen. *tate* häufiger: 439, 25. Tit. 361, 18 und *tât* könnte neben dem Gen. *rîters* ohne Flexion geblieben sein, wie 347, 24; s. zu 14, 30.

28 'das mußte so sein' s. zu 21, 28.

30 *der hërre* Gahmuret.

69, 2 *wit unde lanc* 'auf entfernten Punkten und von ferne her' stießen die Ritterscharen zusammen.

4 *al nach rîters orden* 'ganz nach ritterlicher Kampfrege', so daß alle Kraft und Kunst sich entfaltete.

5 *des endes* 'in dieser Richtung, dahin' 329, 28. 795, 24. Tit. 74, 1.

6 *bauier* 'Fähnlein am Speer'.

7 'er dachte nicht daran eilig hin und her zu fahren'. Die abd. und mhd. Stellen für *sehen*, lat. *cagari* hat Haupt zu Neidhard XLI gesammelt; Wolfram hat das seltne Wort noch P. 281, 2 und W. 97, 6.

9 *te bîder sit* eig. 'auf der Seite beider' Gen. Pl., bei Freund und Feind: 398, 2; s. Benecke zu Iw. 3063. W. Grimm zu Athis 61.

12 *von stichen* 'infolge der Sporenstiche'.

kerren zu ahd. *quirra* 'schreie', bes. von Tieren 'wiehern, grunzen, knarren'; vgl. lat. *garrio*.

13 *ein rine* 'Kreis': die Knappen schloffen um ihn einen Kreis, der mit den Schwertern ihn vor den sich ringsum Tummelnden schützt; s. auch zu 174, 13, 216, 19, 248, 22.

14 *klingā kline*: zwischen die sich wiederholenden Imperative ist die Anrufpartikel *ā* eingeschaltet 72, 2, 74, 26, 181, 14, 220, 28. Vgl. Zingerle, Germ. 7, 257 ff. Haupt zu Neidhard 4, 14. Dies gilt dann soviel als ein substantivischer Infinitiv 'ein Klingen von Schwertern' 681, 29; vgl. zu 220, 28.

18 'man brauchte nicht zu fragen wo?' weil sie überall waren oder weil sie sich sehr deutlich bemerkbar machten.

19 'Zusammenstöße bildeten die Wände', schlossen ihn überall ein.

21 *riterschaft* hier: 'der Ritterkampf'.

26 *sich niht endroue* 'sich nicht zudrängte', nicht am Kampfe teilnahm.

29 *ouch* 'andrerseits': deutet den Gegensatz an, in welchem Herzeyloydens Nebenbuhlerin zu ihr steht. Vgl. 517, 25.

Franze: diese Namensform begegnet auch Tit. 123, 4.

30 *in grōze nōt* 'in schwere Bedrängnis': die Minne der Königin von Frankreich hatte Galmuret früher zu gefährlichen Abenteuern getrieben S. 17 ff. 12, 11 ff. 76, 7 ff. Doch s. auch zu 217, 4.

70, 3 *aldar* dorthin = 4 *in daz lant* 'in sein Vaterland'.

4 *noch* 'bis jetzt, bisher' deutet auf das ungeduldige Warten hin, mit dem die bisherige Frist als eine lange bezeichnet wird; man könnte eher 'noch nicht' oder 'denn endlich' übersetzen. Vgl. 441, 1. W. 200, 22 *er* (Willehalm) *warte ob al die sīne ūz Muntlūn noch wāren komen*. Marienlegenden bei Pfeiffer S. 15 V. 196 ff. '*ganc!*' sprach si 'und beschouwe, ob si noch 'denn endlich' an den stunden ein ende welle machen und daz licht her brengen? wil si es aber lengen, sō nim daz licht mit gewalt des du ir nicht lāzen salt'. der bote quam dō aber dar und nam an ir mit reide war, ob si noch 'denn endlich' wolde volgen. Erec 8784 ff. *nu sehet selbe de wārheit daz ich niht habe misseseit, ob irz noch 'denn endlich, endlich doch' geloubet. seht, daz sint din houbet*. Laurin 619 *noch gebet mir daz getwergelin*, 653. Ortnit 124, 1 '*wil du mich noch lāzen*' sprach der vil kleine man, '*so wil ich dir leisten daz ich dir gelobet hān*. Etwas abgeschwächt, in der Bedeutung 'denn auch' begegnet dies noch: P. 345, 29, 631, 30 und W. 65, 11 *hāstu noh genomen dāmit dū sēle dīn sol komen mit freuden für die Trīnītāt*: 'hast du denn auch das h. Abendmahl genommen?'

S *urman* 'armer Mensch, Bettler', dann auch mit übertreibender Bescheidenheit vom Dienstmann gegen seinen Herrn gebraucht, wie Walther v. d. Vw. sich Kaiser Friedrichs II. *armer man* nennt 10, 17. Hier (und 205, 15; vgl. auch *arme ritter* zu 100, 29) von den ritterlichen Dienstleuten ohne eigenen Besitz, die nicht auf die Hand der Königin Anspruch machen, sondern *andere phande* begehren, Gegner gefangen nehmen wollen, um sich durch deren Lösegeld zu bereichern. Auch auf Pferde hatten sie es abgesehen, wovon Lichtenstein Frauendienst 93, 25 spricht: *Her Kuon von Fridbere dā gewan rier ors reht als ein biderb man, dem helde was nāch gotte wē*. Über den *turnei umbe guot* s. F. Niedner, Das deutsche Turnier im XII. und XIII. Jahrhundert. Berlin 1881, S. 20.

13 *was in harnasche* 'hatte den Harnisch angezogen' inmitten des Kampf-
gewühls, was natürlich die Unerschrockenheit des Helden zeigen sollte.

14. 15 *dā — bî* 'wodurch'; der Panzer war als Geschenk Vridebrands beim
Friedensschluß mit Belacane und Gahmuret an diesen geschickt worden 58, 6 ff.
einer suone gemant 'um Frieden gebeten'.

21 Dafs Wolfram das Wort noch besonders erklärt, deutet auf einen nicht
ganz festen Begriff.

22 *dā . . inne* im (und wohl auch um den) Anker.

23 *verwieren* 'mit Edelsteinen (oder Gold) durchschlagen, besetzen'; 'ein-
wirken (verweben)' 741, 9, *dran verwieret* 773, 17; ahd. *wiara* 1. Feingold, 2. Gold-
draht, goldner Falz, eingelegter Streif; mhd. *wieren vermiculare* mit eingelassenen
Metallstreifen verzieren.

71, 1 *prehen*, gewöhnlich *brehen* 'glänzen, leuchten, funkeln'; hier sub-
stantivischer Inf.

2 *sich erschen* 'sein Bild sehen, sich spiegeln' 311, 16.

3 *drunde* unterhalb der Schildbuckel, welche den Handgriff deckte.

4 *gunde* 'wünschte, möchte wünschen'.

5 *des er het an den lip gegert* 'was er verlangt hatte anzuziehen', vgl.
437, 19 *er gert ir an renster dar* 'verlangte, dafs sie aus Fenster komme'.

8 gewöhnlicher ist die epische Versicherung, dafs weder *ê noch sît* etwas
schöner war u. ä.; s. zu Kudrun 266. *sît* in Vorausdeutung Tit. 78^a, 4.

9 *ie man* 'jemals ein Mann' 808, 3; *nie man* 'nie jemand' 761, 25, 'nie
ein Mann' 563, 21.

12 *hie* auffälliger Zusatz, in G mit *da* vertauscht.

13 *quec* 'lebhaft'; eig. 'lebendig'; got. *qius*, lat. *ricus* 'frisch, munter,
rüstig, tapfer' P. 134, 5. 668, 2. W. 235, 5. *der zage und der quecke* 268, 10. In
diesem Sinne noch alemannisch: der klein und der keck werft der gross in der
Dreck Els. Wb. 1, 429. Von Naturgegenständen: *quecprunne* P. 613, 9.

tiuer 'selten': das Kostbare ist nicht gewöhnlich. Hier mit der epischen
Ironie 'fehlte gänzlich': *tiure* 315, 23, Tit. 121, 1; vgl. *tiure tuon* 'vorenthalten'
MF. 21, 7.

15 *glast* m. 'Glanz', womit das alte, im Alem. erhaltene Wort stamm-
verwand ist.

'unterliefs nicht zu blitzen, strahlte' s. zu 32, 25.

16 *bæse* 'schwach, kraftlos' 126, 23; 'niedrig, gemein' 775, 18, also =
unserem 'schlecht'. Ein schwaches Auge konnte den Glanz nicht aushalten;
s. S. 39.

17 *gebildet* 'mit Bildern versehen, gemustert' 757, 1. Noch jetzt im Hand-
schuchsheimer Dialekt s. Lenz Der H.-er Dialekt, 1887, S. 21.

18 *mantûne*; das franz. Wort begegnet auch 261, 28. 742, 4. W. 377, 22.

an, wofür andere Hss. *in* haben, ist nach Lachmanns Vermutung mit *ah*
zu vertauschen, das 261, 28 in G überliefert, dem franz. *à* entspräche.

Kaukasas 371, 30. 742, 4. W. 36, 9. 80, 22 (ebenfalls als Goldgebirge, wie
auch 203, 25. 257, 20. 241, 13. 300, 26. 375, 18. 377, 15 (wo von edelsteinführenden
Flüssen aus dem K. die Rede ist. Hermann Damen HMs. 3, 170^b *unt were Kau-
kasas der bere (golt). sin mitte in gar versnûte*).

19 *grîfen klâ* 'Krallen der Greifen'. Die Greifen als Goldhüter kennt bereits Herodot 3, 116, 4, 13, wo an erster Stelle auch die einhängigen Arimaspen genannt werden, die ihnen das Gold rauben. Kurz zuvor ist auch Arabien erwähnt. Das ist in Solinus (Mommsen) p. 86, 17 übergegangen, wo jedoch mehr von Edelsteinen die Rede ist.

23 *listen*: indem sie Schafe schlachten und in die Schluchten werfen, wo sich die Steine ins Fleisch bohren. Dann holen die Greifen die Kadaver, und indem sie damit weg fliegen, fallen die Steine auf den Bergen nieder und werden aufgelesen. So erzählt schon die Alexandersage nach Aristoteles de lapidibus s. ZfdA. 18, 365. Auf das Gold übertragen wird die Erzählung im Reinfrid von Braunschweig s. Herzog Ernst hgg. von Bartsch CXXXII, vgl. auch CLIV. So auch in der Geschichte von Priester Johannes, P. Hagen, QF. 85, 24ff.

29 *te halse*: so deckte der Schild den Oberkörper bis auf den Kopf 173, 17, 534, 17.

72, 2 *ruofâ ruof*: da *â* sonst nur an und zwischen solche Substantive, die verlangt werden (*sperâ sper* 79, 24; *wâfenâ* u. a.) angehängt wird, so ist *ruof* wohl verbal und Imperativ. Es ist vermutlich als Ausruf der *gar:âne* zu fassen, als Aufforderung zu rufen, vgl. 220, 28 *dringâ drine*.

7 *immer* 'jedesmal' 391, 1, 531, 22, 567, 1, 669, 18 u. ö.

anderthalben 'auf der anderen Seite' der ihm entgegen rennenden Schar.

10 *Poytwîn* franz. *Baudouin*, aus dem deutschen Baldwin.

Priencascors romanisch: 'drücke die Höfe'? freilich ein sonderbarer Name für ein Land. Ein Lybbëals de P., ein Grabritter, den Lâhelin erschlägt, erscheint 473, 27, 540, 28.

13 *gekriuter ritter*. Soll das 'Kreuzritter' bedeuten, so kämen in Betracht: die Tempelherren (weißer Mantel mit achteckigem hochrotem Kreuze) seit 1119; die Hospitaliter oder Johanniter (schwarzer Mantel mit weißem Kreuze), deren Orden 1148 gestiftet wurde; der deutsche Orden (weißer Mantel mit schwarzem Kreuze) seit (1128) 1187. Der Anachronismus käme nicht in Betracht, da ja Parzival gerade ihnen die gefangenen Pferde schenken? Kreuzfahrer (*croisiê*) turnieren nicht: Crestien Charette 5790. Vielleicht ist ein Synonym von *armman* 70, 8 anzunehmen. Bartsch hat daher empfohlen aus *Gi gekruter* aufzunehmen; zu einem von Bech aus mitteldeutschen Quellen nachgewiesenen *krot* 'Beschwerde' gehörig: '(von Armut) beschwert', Niederdeutsch heißt *bekruden*, *bekroden* 'hindern' (durch Ansprache, Klage u. ä.) s. Walther u. Lübben, Mnd. Handwörterbuch. Niederländisch *kruien*, mnl. *eruden* (6. in Reinaert II) 'drängen, stoßen, schieben', engl. *crowd*. Also der Sinn 'bedrängt' würde passen, wenn er sich für *bekrüt* oder *gekrüt* nachweisen ließe.

15 das Verschenken der gefangenen Rosse an die Knappen übt Gawau 380, 18; Parzival 389, 18ff.

16 *an im lag* 'auf ihm stand: an ihm zeigte sich' 123, 13, 136, 22, 297, 3, 565, 26.

21 *grîfen ragel* Schweif des Greifen, der mit Vogelkopf und Flügeln Löwenleib verband.

23 *des wären die*: zu diesem Hinterteil des Greifen, der damit bezeichneten Schar, gehörten die Ritter mit den vier Banieren.

29 *sich û nemen* hier 'aus den übrigen vortreten, vorausseilen'. Vgl. Erec 3385 *ir einer het sich û genomen und was den andern für komen daz er justierte wider in*.

73, 1 *vor* 'zuvor, vorher'.

5 *høhe fürche sleht getemmet* 'die hohen Ackerfurchen wurden (dies ist aus *was* 4 zu entnehmen) eben gemacht wie eine Tenne.' *tennen* in diesem Sinne scheint von Wolfram selbst gebildet worden zu sein; es findet sich nur noch bei seinen Nachahmern, im j. Tit., im Wartburgkrieg, in Heinrichs von Freiberg Tristan s. Lexer.

6 *gekemmet* durch Schwertschläge auf die Köpfe: das neue Bild folgt unvermittelt.

9 *sich winden* 'sich herum wenden' eig. sich wickeln.

sus hört ich sagen: dieselbe Berufung auf die Erzählung 621, 27. 785, 24.

10 *hindenort* nur hier, häufiger *hinderwert*, *-wart* 'nach hinten': der Übergang von *wert* 'gerichtet' zu *ort* begegnet ebenso in *frammort* 'vorwärts', das ahd. vielbezeugt ist.

13 *bî prise sîn* 'Ruhm besitzen'; vgl. bei Verstand, bei Besinnung sein.

14 *Rivalin*, Tristrands Vater bei Eilhard von Oberg: *Rivalin*, Geliebter der Blankeflur.

15 *leis* stsw. f. 'Spur, Fährte, Geleise', auch von dem Schnee, in welchem die Fährte des Wildes sich abdrückt; *ein niuwe leis* der frischgefallene Schnee 281, 12; bildlich hier von *trunzen* (j. Tit.), Lanzensplittern, die wie Schneeflocken sich ausstreuen; anderwärts vom verspritzten Blute, daher Nib. 1884 *Sîn vart wart erniuwet von heizem bluote naz*. So erklärte Lachmann im Gloss. zur Auswahl Kl. Schr. 1, 189, wo zahlreiche Beisp. bes. auch aus dem j. Titul. Vgl. auch Wolframs Tit. 158, 2.

16 Eilhard 76 *Lohnois hîz des hêren lant*. Dagegen wendet sich ausdrücklich Gotfried 322 ff. *uns tuot aber Thomas gewis, der ez an den âventiuren las, daz er von Parmenie was unde hete ein sunderx lant*. Lohnois ist im Nordwesten der Bretagne zu suchen, wo jetzt noch die Stadt Saint-Pol-de-Léon sich befindet. Allerdings Lot, Romania 25, 17 setzt das Land = Lothian in Schottland.

18 *in* 'innen', der innern Partei, zu der Gahmuret gehörte; undeutlich ausgedrückt.

19 *für sich* 'vor sich aufs Pferd'.

20 *ungefüeger uop* 'plumper, derber Streich'. *uop* 'Gebrauch, Sitte' auch 319, 11; in Hartmanns Gedicht vom Glauben 2407 'Landbau'; gehört zu *uoben, üeben* eig. 'als Landmann bauen', dann allg. 'betreiben'. Ähnlich reißt der Riese Stutfuhs Woltart auf sein Pferd und reitet mit ihm zu seiner Partei Bit. 8870.

22 *Lac*, Vater des Erec und der Jeshute; vgl. 277, 19 *den künec von Karnant Lachen*; Erec ist *fil lu roy Lac* 134, 7. Der Name ist wohl mißverständlich auf ihn übertragen von dem Quell bei Karnant, der Lac genannt wird 253, 30 ff.

23 *solt*: die Vergeltung der Feindseligkeit wird als Lohn, Bezahlung aufgefaßt; vgl. Reinaert 809 *paiment*.

74, 1. *Lämbekin* von Brabant erscheint noch 89, 13; ob auch 270, 20?

2 *die sin* abgekürzt aus *sine* s. zu 27, 7.

3. 19 *beschütten* eig. 'begießen, bedecken' durch einen Damm, vgl. Schutt. Das nhd. schützen stammt aus Luthers Sprache, wenn es auch schon von Heinrich Tristan 6273 *schutzte in mit dem swerte* gebraucht wird; es ist den oberdeutschen Mundarten fremd. *beschütten* 'beschützen im Kampfgewühl' gebraucht Wolfram öfter: 381, 24; W. 367, 30. 373, 15. 428, 24. 436, 29; der mitteldeutsche Ursprung wird durch Athlis B 126 bezeugt.

8 *Bertāne* 'Bretagne' mit der Umstellung des r, die auch in *Bertanga* Thidrs. und mnl. bei Maerlant (*Bartaengen*) sich findet: 145, 14. 198, 24. 206, 6. 267, 13. 383, 13. 419, 23. 586, 7. 735, 16. 761, 26.

10 Scherzhafte macht Wolfram darauf aufmerksam, wie genau (und mannigfaltig) er die sich gleichbleibende und an sich gleichgültige Art der Kampfeswendungen beschreibt. Zugleich äußert sich der Spott über den Unterlegenen, der dem selbst zum Kampfe Bereiten nicht verdacht werden kann. 75, 12. 289, 5—12. 444, 26. 598, 6 ff.

11 *Bertencis*, vermutlich wolframische Weiterbildung anstatt des gewöhnlicheren *Bertūn* = franz. *Breton*. *Bertenogs* begegnet im Reim 314, 19; das in den Hss. ebenfalls überlieferte *Britanois* gebraucht Wirnt Wig. 7909; *Britūnois* Gotfrid Trist. 3678.

13 *vilān* franz. *vilain*, eig. 'Bauer, Leibeigener, Bewohner einer villa, eines Dorfes', dann mit verächtlichem Sinn 'häßlicher, roher Mensch'; so im englischen *villain* 'Schurke, Bube' geblieben; 524, 1. 570, 25. An Artus Hof wurden Bauern nicht geduldet 144, 13 ff. Kanyoleis gilt als der Hauptsitz aller Ritterlichkeit; vgl. Tit. 45.

16 *besetzen sin* 'sitzen bleiben', dazu *besetze* 75, 22; während *besitze* 774, 20 nur 'sitze' bedeutet. Weitere Beispiele für dies *besitzen* 'sitzen bleiben' bringt das DWb. I, 1628 aus Herbort, dem Passional und dem Sachsenspiegel; auch sonst erscheint es wesentlich in mitteldeutschen Quellen. Die Klasse G hat *gesetzen*, was bei Hartmann u. a. vorkommt.

ern dorfte niht 'er brauchte nicht'; ironisch, als ob das Fallen ein Vergnügen gewesen wäre.

18 *man sin vergaz* 'vernachlässigte man ihn': sofort sorgte man für ihn.

20 Derselbe Vers in Ulrichs Frauendienst 252, 23.

23 *slā* f. zusammen gezogen aus *slage*, wofür auch *släge* im Reime 663, 8 erscheint, 'Spur, Fährte', die vom Hufschlag der Pferde herrührt 138, 1; dann allgemeiner 'Weg'.

26 *wetā wet* kann nicht zu *wēten wat gewēten* 'zusammenjochen, verbinden' gehören, da es dann *wēt* heißen müßte; Gramm. 3, 291. Allerdings läßt der Reim auf *ē* im Stamme schließen. Das verbietet (ebenso wie der folgende Reim) an *weten*, die Nebenform von *walen* zu denken, was auch der Sinn für Z. 27 nicht erlaubt. Es wird eine Nebenform zu *wēten* bestanden haben, die ahd. auf *-on* ausgegangen wäre, und sich als *garwiton*, *garwidon* Graff I, 736 findet. *wetā wet* ist also die Aufforderung der Knappen: binde! Ob der Duellruf: bindet die

Klingen! verglichen werden darf? *hërre* wohl nicht: Herrgott! wie 463, 7; sondern an die vornehmen Ritter gerichtet; ganz ähnlich 79, 24.

27 *mit strîte geweten* 'im Kampfe verbunden', *funden si* 'fand man' (die Ritter). Leichter verständlich ist die Lesart der Klasse G: *wurden. geweten* könnte auch substantivisch gebrauchter Inf. sein wie 76, 16 *grüezen vant*, 285, 3 *rehten vinden*; und mit *ge-*: W. 390, 29 *von pusînen galme was vor im grôz gesnarren*; vgl. noch P. 571, 1 *dô hórter ein gebrummen*, wo allerdings noch *ein* dazu tritt. Auch wäre es möglich, aber nicht ratsam, *geweten* als Plur. von *gewete* zu fassen, s. zu 326, 4.

30 *rûch* 'schwer gangbar', von den natürlichen Hindernissen hier auf die Hemmung durch die Gegner übertragen: 426, 6 *von strîte râher wee dar gêt*.

75, 1 *Brandelidelin* erscheint auch S3, 26. S5, 27 als Gefangener.

2 *von den sîn* 'von ihnen weg, ihnen abgefangen'. Die synkopierte Form des Dat. Pl. begegnet auch 707, 27. Vgl. Freidank 122, 1 *swer rorschet nâch dem schaden mîn, ich frâge oueh lîhte nâch dem sîn* (D. Sg.). Die volle Form begegnet für den D. Pl. 146, 15 u. ö. Acc. Sg. 355, 13.

3 *Jenen*, wie die bestimmte Beziehung verlangt, hat auch 77, 29 eine Hs. so vertauscht (*eîner* für *jener*).

4 *lîfen unde giengen* die abgeworfenen Ritter, welche von den Pferden getreten, von den Knapen mit Keulen geschlagen wurden: 7.

6 *âlûnen* 'Leder gar machen mit dem Farbstoff Alaun'; gerben; bildlich: prügeln, braun und blau schlagen, mürbe machen: 153, 9. 279, 5. 337, 20. 520, 25. W. 57, 13. Gedicht auf die Schlacht bei Gölthheim 598 ZfdA. 3, 24 *de viande geîne alunen an*. Vgl. unser 'bläuen' und 'Bläuel' = Schlegel zum Wäsche- oder Flachsklopfen im Alemannischen. Auch in der Wirklichkeit kam solches vor: Gottfried, der ältere Bruder Richards Löwenherz, wurde 1186 bei einem Turnier in Paris aus dem Sattel geworfen und durch die Hufe der Rosse sowie durch Stöße und Hiebe übel zugerichtet: Cartellieri, Phil. August 234.

brôt n. 'Fleisch am Leibe, Rückenfleisch' 153, 9. 215, 27; wo im Gegensatz zu den Gliedern.

7 *kiule* 'Keule', keine ritterliche Waffe: W. 60, 1. Erees Knaben tragen jeder . . eine *kiule wol beslagen* 2347 ff. s. zu Kudrun 356. Die Knapen schlagen als *kîpper* (s. zu 351, 17) auf Pferde und Ritter los, welche ihre Herren gefangen nehmen wollen. Die Waffe ist nach ihrem dicken kugelartigen Teile benannt s. P. 570, 6. Die Verbindung des Dat. Pl. mit dem Inf. begegnet Nib. 1, 3 *von weînen und von clagen*.

10 *quaschiure* stswf. 'Quetschung' SS, 14. 164, 24. 390, 3. 577, 22. 578, 11, wie mhd. *quetsure* mit romanischer Ableitung von mhd. *quetzen*, *quetschen*, niederrheinisch *queschen* Karlmeinet 366, 11; mhd. *quessen* 'stossen, zerdrücken, verwunden'. Einfluß des lat. *quatio*, des altfranz. *quasser* ist wohl anzunehmen, wenn auch eine onomatopoetische Bildung vorzuliegen scheint; vgl. unser quatsch! Das Verbum *requaschieren* erscheint in SS, 18.

11 *wache* 'künstlich gearbeitet, zierlich'; hier substantivisch: 'nicht um die Geschichte zierlich zu machen, auszuschmücken', sondern wahrheitsgemäß. Anders 296, 28. Vgl. auch 758, 8.

12 *smoeke* 'verachtet': niemand wollte ruhn.

14, 15 *schilt* und *helm* vertreten den Ritter.

15 = 708, 23 (*man*). W. 330, 15, 379, 19, 393, 9 (*man*).

16 *dach* 'Decke, Hülle'.

melu stm. 'Staub, Sand'; got. *malma*, zu *malan*. Vor Wolfram bes. in mittelhochdeutschen Quellen: Lambrechts Alex., Herbot, Albrecht, Karlmeinet; auch später hier häufig.

17 *etswā* 'an einigen Stellen, hier und da'.

18 = 227, 19.

20 *enteil* (aus *in teile*) *tuon* 'zuteilen, bescheiden' (vom Schicksal); nur in älteren Quellen der höfischen Erzählung: Veldeke s. Behaghel zu 2592, Herbot s. Frommann zu 18418, im Lanzelot 4833, Ottos Eraclius 2963, Hartmann 1 Büchl. 761, wo auch *enteil werden* 250. Daher auch die Entstellung zu *ein teil* in späteren Hss. hier und bei Veldeke.

21 *doln* 'sich gefallen lassen', wie wir sagen: 'ich mag es wohl leiden'. Aber gewöhnlich regiert das Verbum den Accusativ; vielleicht hat es mit dem Genetiv die Bedeutung 'gut sein lassen, verzichten'. Dafür spricht, daß nur so die folgende Bedingung sich verstehen läßt: 'ich verzichte gern auf die Ehre des Fallens in die Blumen, wenn ich nur auf meinem Fohlen (also einem minderwertigen Pferd) sitzen bleiben kann'.

22 *vol* sw.m. 'Fohlen, männliches junges Pferd': 379, 28: *einer mālīnue colen* 'Maultierjunges' s. zu 546, 2; sonst meiden die höfischen Dichter das Wort, während die Volksdichter und die älteren Geistlichen (Rolandslied, Alex.) es für Streitroß gebrauchen: s. Jänicke zu Bit. 2784.

29 *stronfen* sw. '(ab)streifen, (ab)ziehen': 219, 3, 281, 4. Das Härsnier hing dann wie eine Kapuze über den Rücken herunter s. Schultz Höf. Leben II 41 ff. Das Anlegen (77, 20) und Abnehmen des *hārsenier* besorgen andre, während der Held meist selbst seinen Helm abnimmt und die Vinteile los knüpft 256, 7 ff. Doch s. auch 105, 14.

hārsenier, *hersenier* n. 'Kopfbedeckung unter dem Helme': aus Kettenwerk oder auch aus Filz oder anderm weichen Stoff, aber mit Panzerringen gesteppt: 77, 20, 212, 27, 748, 2; die Endung deutet auf romanischen Ursprung, ob von altfranz. *herce* Egge? Das würde auf ein Geflecht raten lassen. Vielleicht zu nl. *hersewen* 'Hirn'; also *h.* 'Schutz für das Hirn'. Kilian hat *herssenbecken*, -*panne* 'Schädel'. Das deutsche Wort ist *hüetelīn* Eric 952, 2610; das ags. *heofola* s. J. Grimm zu Andreas 1143.

76, 1 *wip die* häufige genuswechselnde Verbindung nach dem Sinn; s. Benecke zu Iw. 4615; wozu P. 224, 14, 253, 16.

3 *kleiner junchērren dri*, drei junge Fürstensöhne, welche 87, 19 genannt werden.

7 *Amplise*, Königin von Frankreich, hat Galmuret schon als jungen Ritter geliebt und höfisches Wesen gelehrt 325, 27, 406, 1; doch entzieht er sich ihren Ansprüchen um Herzogloydens willen 91, 29. Tit. 38, 39 heißt sie die *Fransoysinne* 1. Schionatulander ist *Amplisen knabe*, ihr Edelpage, den sie Galmuret auf die Orientfahrt mitgibt Tit. 92, 96. Eine andre Amplise kommt P. 806, 21 vor. Der Name begegnet in franz. Gedichten mehrfach: *Jehan Fouche*

Anfelise Chans. des Saisnes I p. 253, citiert bei Burguy 2, 225; G. Paris, La litt. franç. au M. A. p. 70. Anfelise, *princesse de Candie* liebt Fulco den Neffen Guillaumes d'Orange. Daher in einem Lied des Berner Msc. 389 *Ains por Forron tant ne fist Anfelise* s. Jubinal Rapport 1838 p. 54.

9 *bekanter* 'erkannte er'.

11 *bien sei venûz* mhd. *wis willekome* 351, 7; *bêas* franz. Kosewort: *bêa fi*: 113, 4. 140, 6.

13 *rêgine de Franxe* 88, 3: *g* ist aus dem Latein in das franz. Wort *reine* eingefügt worden.

14 *rüeret* 'trifft', eig. 'setzt in Bewegung'.

lanze: gewöhnlicher sind die Pfeile Amors; doch ist auch von *hêrn Amores gër* 532, 13 die Rede.

18 *wârgeleite* n. begleitendes 'Wahrzeichen'.

19 *enphiene* Plusquamperf. *sîn* natürlich: des Kapellans.

21 *wie* 'verneigte sich' wie vor ihr selbst.

schrift 'Handschrift' 644, 27: die Königin hat den Brief selbst geschrieben: für seine Helden und Heldinnen setzt Wolfram die Kenntnis des Schreibens und Lesens voraus, die ihm selbst gebracht: Gahmuret 55, 18. Gawain 626, 10. Gramoflanz 714, 21. Feirefiz 785, 29. Meist ist auch von besonderen Wahrzeichen im Briefe die Rede.

25 *enphinden eines d.* 'etwas durch das Gefühl wahrnehmen, kennen lernen'. *minne e.* 730, 5. *sîner gâbe* 786, 23.

26 *slôz*: häufig als Bild der auf eine Person beschränkten Liebe: MF. 3, 1. s. zu 3, 5.

bant ist wohl nur des Reimes wegen zugefügt.

28 *tûnde* hat ein *n* verloren (wie *helde* Lachmann zu Nib. 436, 4), ist Part. Praes. von *tûnen* 'sterben', engl. *to die*: außer 106, 19 stets im Reim auf *fröude* 230, 20. 291, 4. Vorrede 1, XIII.

29 *verren* 'fern bleiben, sich entfernen' 486, 28; *sich verre* von 819, 22.

30 *werren* 'schaden, hinderlich sein'. Zu dem Doppelreim *minne verre*: *minne werren* vgl. 144, 3 und zu 293, 21.

77, 3 *mich an erstorben* 'durch Todesfall auf mich vererbt': Ausdruck der Rechtsquellen. Vgl. zur Sache 69, 29. Anders steht *ersterben* 151, 16.

5 *soldiment* 493, 10: dem rom. Verb *soldare* näher kommt die im j. Tit. und Lohengrin gebrauchte Form *soldament*.

6 *présent* m. f. (auch *présent* 785, 20. *présant* s. Sommer zu Flore 1541), von andern als n. gebraucht; 210, 10. 375, 13 *présente*; hat *i* wohl durch Andeutung an *pris* erhalten: 'Geschenk, das als Ausdruck der Ehrerbietung dargebracht wird'; beliebt auch in mitteldeutschen Quellen.

8 *mîn ritter*: der Ritter bekämpft die Gegner seiner Dame, rächt die ihr angethanen Beleidigungen 284, 7. 305, 17; seine Heldenthaten werden ihr zur Ehre gerechnet 352, 21. 353, 29. 358, 2. 414, 25; der Ritter trägt ein Abzeichen der Dame 78, 19; s. zu 97, 1. Lichtenstein 12, 17 *was ob si dich mit willen wil ze ritter hân?* Grimm Myth. 3, 113.

16 *nâch werder minne leben* 'sich so benehmen, wie es die Liebe einer edlen Frau (81, 1) verlangt; *mich dem hore i.* Walther 36, 4, 10.

17 *habe dir* 'nimm an dich, behalte', *æ* 'als'; vgl. V. 5. 78, 11. Nib. 1900, 4 *daz habe dir æ botscheffe*.

18 *nûch* hier wohl zeitlich.

19 *er niht mîr vant* 'das war der Inhalt des Briefes'.

22 *trûren flôch* 'Niedergeschlagenheit blieb ihm fern': er ward durchaus munter, hochgestimmt. Vgl. 52, 8 und zu 105, 13. Ähnlich 375, 21, 24.

25 *sich arbeiten* 'sich anstrengen, seine Kräfte üben': 312, 12. 371, 27. 432, 15. 583, 5.

28 *rûn* für *rûm*, wie Hartmann in älteren Werken *hein* für *heim* gebraucht. Die Kampfredensart, welche freie Bahn durchs Gewühl schaffen bedeutet und auf das Zurückweichen aller Streiter vor dem Ansturm des Helden hinweist, hat H. Ernst 4784 entlehnt. Ähnliches ist auch sonst häufig.

30 *sich erholn* eig. 'sich wieder aufraffen' 38, 2; dann 'Versäumtes oder Verfehltes wieder gut machen'.

78, 2 *genuoger* adjektivisch 'hinreichender'.

rût m. 'Vorrat, Gelegenheit'.

4 *mit rotten* 'rottenweise'.

punieren, zu franz. *poindre*, lat. *pungere* gehörig, 'mit eingelegtem Speere ansprengen' 738, 27. Außer dem Stechen mit dem Speere bedeutet es auch das Stechen mit dem Sporn: W. 395, 14 *wîr kûnnen de ors punieren*.

5 *sich gelouben eines d.* 'aufhören mit etwas, sich einer Sache entschlagen, einer Sache entsagen' 364, 22. Tit. 94, 3.

slich m. 'Kniff, Kunstgriff' 222, 4, eig. 'Schleichweg' s. 96, 30; es wurde Ernst, sanfte Stiche zum Schein wurden nicht mehr gethan.

7 *heinlich* für *heimlich* 'vertraut' 100, 2.

geraterschaft 'gute Freundschaft'. Wigalois 8448 *dâ wûrde g. ætrant*; ähnlich 10965. Auch bei andern Nachahmern Wolframs. Heinrich v. d. Türlin Krone 2948 *Sî ætrenomment die g.*

9 *dâ wîrt* (wo das geschieht) 'da wird'.

krûmbe 'Unrecht': vgl. engl. *wrong* eig. gewunden, franz. *tort*.

slecht 'gerade'; vgl. unser 'schlichten': s. zu 347, 23. Freidank 152, 2 *suenne alle krûmbe werdent slecht, sô rîndet man æ Rôme recht*.

10 ff. Es ging da nicht her wie im Gericht, wo genau das Rechte abgewogen wird, so dafs jeder das Seinige erhält.

12 *hetes der ander hæz* 'war der andere darüber erzürnt, erbost'. W. 330, 26 *ich hete ouek ê der flûhte hæz* 'ich würde vorher die Flucht gehaft haben, nicht geflohen sein'. Anders *hæz h.* 114, 19. *hân* mit Substantivum verbalet umschreibt auch sonst das Verbum: *cart h.* P. 215, 16; *flucht* P. 467, 4. W. 157, 8; *glast* P. 328, 16; *sane* P. 587, 7; *strît* P. 376, 5. 664, 10 (49, 17 Gg.); W. 86, 19. 178, 19. 355, 13 (s. Paul Beitr. II 88); *wal* P. 778, 6; *wel* W. 416, 26. Auch in anderen Dichtungen: *flucht h.* Nib. 576, 2; *schal* Nib. 35, 4; *ruom* Wälscher Gast 8743 *swer an guoten dîngen ruom hât* 'sich rühmt, prahlt', *in hilfet niht sîn guot getât, swer; aber an bösen haben wil, dem muoz ex danne schaden vil*; *rede* Erw. 5251 (er) *wolde dâ niht langer wesen, swie vil sî in gebâten und rede dar umbe hâten*.

15 *schildes ambet* 'ritterlicher Kampf; die Verpflichtung, Berechtigung dazu' 108, 17. 115, 11. 154, 23. 321, 24. Tit. 8, 1. *ambet* eig. Dienst, got. *andbahti*

von *andbahts*, entlehnt aus gall. *ambactus* (das in franz. *ambassadeur* erhalten ist, eig. umgetriebener) an das deutsche Wort as. *bac* angelehnt: 'der im Rücken stehende Diener'. *ambet* 'Geschäft' s. Erec² 9805 *beide trûren unde klagen daz was ir a. alle tage*.

16 *schaden wênie vorhten* 'keine Rücksicht auf Schaden nahmen, furchtlos kämpften'.

22 *man* 'antreibe' 80, 22.

24 *frumt al niuwe* 'machte ganz neu, gab ihm völlig frische Kraft'.

27 'der wäre beinahe in die Flucht geschlagen worden'.

79, 8. 9 *tâten rîten* 'veranlaßten, daß sie ritten'; Gramm. 4, 91.

9 *relt* 'das freie Feld, die Weite': die Belagerer mußten vor den Mauern zurückweichen.

10 *gap strîtes gelt* 'gab Tribut an Streit': gewährte Kampf.

11 *turnei* m. 'Turnier' aus altfranz. *tornoï*, dem Verbalsubstantivum zu *tornoier*, mlat. *torneare*, vom drehen, wenden *turnare* genannt.

16 *entweder* aus *ein weder* 'einer von beiden', lat. *alter uter*. Wir haben nur noch das n. als Partikel e. — oder.

20 *dô gieng ex ûz der kînde spil* 'da hörte es auf ein Kinderspiel zu sein', da wurde es Ernst. Vgl. 557, 13. 734, 18. Redensart des Volksepos: zu Kudrun 858.

22 *daz* 'was', (solche That) die.

26 *smachlichen* vertauschen fast alle Hss. außer D mit *schemlichen*; letzteres ist bei Konrad von Würzburg einzusetzen, s. Schröder ZfdA. 43, 112.

28 *spers lanc* 'so lang Gahmurets Speer reichte'.

29 *geschîftet* 'in einen Schaft gesteckt'; sonst auch 'einen Schaft machen, mit einem Schaft versehn'. Erstere Bedeutung auch W. 370, 21 *dâ si die schefte schîften drin*.

30 *lesen* 'sammeln' 32, 25: hier anstatt *nemen*, weil an die übrigen von Parzival bezwungenen Ritter gedacht ist, die ebenfalls ihre *sicherheit* gegeben haben. (Im folgenden scherzhaften Zusatz hat *lese* die ursprüngliche Bedeutung.)

80, 1 *sanfter* 'leichter, lieber'.

'für mich wäre es freilich angenehmer, Birnen aufzulesen, als die Ergebungsworte anzunehmen, so leicht auch Gahmuret siegte'.

2 *rîsen* 'fallen' 444, 24; die urspr. Bedeutung des got. *reîsan* 'steigen' noch im engl. *to rise*.

3 *der krie* f. 'diesen Schlachtruf als Erkennungszeichen' 270, 17. 478, 30; bezieht sich hier auf das folgende. Allgemeiner 'Ausruf' 284, 13.

5 *fû fî*; noch weiter ausgeführt 284, 11 f.; *fî* franz. Interjektion = mhd. *pfia* 'pfui', eig. ein Naturlaut des Ausspuckens. Hier der Ausdruck des Ärgers über das Nahen des stärkeren Gegners: 'pfui Teufel!'

6 *zegegen gehurtet bi*: 'entgegen bis in die Nähe herangesprengt'.

9 *mit ûf kîrter spitze* (des Schildes) mit umgekehrtem Schilde, wie es von Trauernden geschah: vgl. 91, 11 (*orte*), 92, 1 ff. 98, 15. Frommann zu Herbolt 15548. Bech Germ. 7, 291 will aus den Hss. Dgg. *schildes* vor *spitze* wiederherstellen; doch begreift sich der Einschub des vermißten Wortes leichter als die Weglassung.

10 *jünners wite* 'Einsicht des Schmerzes', fast Flickreim.

12 *er* Gahmuret, der hier im Mittelpunkt der Erzählung steht.

wande 'sich wendete' oder *das ors?* 497, 6.

14 *si: dîn wäpen*.

Gälöes, König von Anjou, hier zuerst genannt; dann noch 91, 18. 134, 21. 346, 6. 420, 10. Er starb, als er der Königin Annöre von Averre zu Ehren, mit Orilus vor Muntori tjestierte 81, 28. 346, 16ff.

21 *bante* 'zur Bahn machte, durch Darüberreiten ebnete' 443, 13. 533, 4.

23 *bägte* 'zankte', er warf sich vor unbedacht gewesen zu sein; *bägen*, das auch st. flektiert, steht vom Kampfe bildlich 150, 19; 'zanken' 191, 6. 247, 15. 289, 22. 453, 2; s. zu 500, 1.

24 *dieker* 'öfter, genauer, eindringlicher, nachdrücklicher'.

26 *wolde tuon* 'im Sinne hätte, vor hätte'.

27 *turnieren* franz. *tournoier*, mlat. *torneare* 495, 21.

28 *wie* anstatt *das*: A. Heinr. 30, Nib. 13, 2 u. ö.

29 *Muntori* wäre nach Sommer zu Flore 498 Montorio in Andalusien zehn Stunden südlich von Cordova. Allein es könnte wohl eher Montoire am Loir, unfern der alten Grenze von Anjou und Touraine gemeint sein oder Montory in Navarra (*Âzerre*) 91, 23, Basses Pyrénées s. Bötticher ZfdPhil. 13, 437.

81, 2 *einer küniginne*: gemeint ist Annöre, die Königin von Averre 91, 23. 346, 16.

3 Vorausdeutung mit *sit* in der Weise des Volksepos Nib. 5, 4. 6, 4. 943, 3 u. ö.

nâch im 'nach seinem Tode' 420, 4.

4 *an klagenden triuwen* 'aufrichtige Gesinnung, mit welcher Klage verbunden ist' Gramm. 4, 65. P. 159, 24; *an bi ligender minne* 193, 4.

5 *mit clage wesen* 'Klage, Grund zur Klage haben', 485, 1 = *klagen*; Gramm. 4, 814.

8 *were worden* 'wäre wirklich zu stande gekommen' Ulrich Frauen-dienst 79, 8.

10 *hundert* 59, 15.

zehn 'zuzählen': sonst auch 'bestimmen, zuweisen'.

11 *vertuon* 'verbrauchen, durch Gebrauch vernichten' 270, 3. 302, 20; absolut s. zu 171, 9.

12 *was in ir orden* 'war das Vorrecht ihres Standes'. Vgl. zu 400, 21.

16 *der Wûleisime* (Herz-lönde) *gar:ûn* 62, 17.

17 *huop sich nîch im uf die rart* 'begab sich auf den Weg hinter (nach) ihm, kam hinter ihm her'.

18 *im wart* 'ward ihm zu teil'.

rerhouwen 'zerhauen'.

22 *gleste als ein glüendie ghuot*: Alliteration und Verwendung desselben Stammes für mehrere Satzglieder.

glesten 'glänzen' 792, 27.

glüendie erscheint in Lamprechts Alexander und in der Litanei, sonst nur, wie es scheint, bei Wolfram 459, 7. W. 286, 3. 409, 30; s. zu 232, 21.

25 *dich*: Anrede an den Rock.

27 *fuoge* f. 'Anstand'.

28 *verkrenken* 'schwächen, mindern' 119, 1. 186, 6. Tit. 87, 2; bes. aber wie hier 'erniedrigen, herabsetzen, zurücksetzen' P. 87, 5. 269, 14. 650, 6. 751, 19. W. 325, 30. Lieder 6, 25.

29 *äventiure* Glückspiel um den Preis.

30 *war nemen* 'Rücksicht nehmen, achtgeben auf, in Anschlag bringen'.

min wunsch 'was ich jedem gewünscht habe'. Jeder möge bedenken, daß ich allen das Beste wünsche.

82, 1 *sippe* Adj. blutsverwandt. 'Die Sippschaft von Adam her' Goethe bei Saitschik Goethes Charakter S. 62. Verwandt sein von A. und Eva her 'sehr entfernt' Fischer Schwäb. Wb. 1, 102.

2 *rippe* n. 256, 19; doch auch f. Wolfram reimt übrigens 184, 15 auch die Form *ribe*, wie Luther *riebe* schreibt. *von Adāmes rippe*: gemeint ist Eva. *dū muoter dū dā wuohs āz stelehafter rippe* Tit. 95, 4. W. 62, 1, also 'von Eva her sind sie mir alle verwandt'. Wolfram nennt Adam noch 123, 17 (773, 28). 463, 18. 19. 464, 11. 12. 17. 21. 465, 1. 518, 1. Daß *Adām* auch in den unflektierten Formen einzusetzen ist, zeigt Zwerzina ZfdA. 44, 11.

6 *sô bewant* 'so beschaffen, derartig, solch' 85, 21. 134, 10. 193, 11; sonst nirgends, wie es scheint. Vgl. 441, 2 *wie ist bewendet iwer vart* 'wie steht es damit?'

7 *walken* st. eig. 'drückend streichen, ziehn', daher von der Arbeit der Filzbereitung; dann 'prügeln, durchbläuen' 520, 29. *ex walken* 'darauf los arbeiten mit Hauen und Stechen' Gramm. 4, 334.

10 *niran* mit Nom.: 'wäre nicht, wäre nicht gewesen' Lachmann zu Nib. S. 245 unten. Der Hauptsatz hat dann stets den konditionalen Konjunktiv.

12 *durch die snüere gerant* 'durch die Zeltschnüre, bis in das Zelt', was als Beleidigung galt: 288, 22; als kecke Zudringlichkeit 285, 14. Vgl. 699, 3 *dô wart āf d'ere mir gerant*.

18 der *phander* ist der Gastwirt, bei welchem Glücksspiele stattfinden: er nimmt die Pfänder in Empfang und sorgt für Beleuchtung, s. den ausführlichen, mit juristischen Belegen versehenen Aufsatz von M. Haupt ZfdA. 11, 53 ff. Das franz. Sprichwort *le jeu ne vaut pas la chandelle* weist auf diesen Gebrauch hin, wonach der Wirt für die Beleuchtung entschädigt werden mußte. An unserer Stelle wird der ritterliche Kampf mit einem Glücksspiel verglichen: ebenso, aber in anderer Beziehung 289, 24 *ritterschaft ist topelspil*. Wie sehr die Germanen das Würfelspiel liebten, sagt Tacitus Germ. 24; auch die Ritter Bertholds von Züringen unterhalten sich 1216 teils mit Tanz, teils mit Würfelspiel, s. Stälin, Wirtemb. Gesch. 2. 299 Anm. 2.

19 *cinsterlingen* Adv. 'im Finstern': *c. spilu* vom Minnenspiel: Türheims Fortsetzung des Tristan (Maßmann 508, 5). Günthers Gedichte (1739) 199: wie sanfte sichs im finstern spielt. Über die Adverbia aus Adj. und Subst. mit *-lingen* s. Gramm. 2. 357. 3. 235: *rlügelingen* (s. zu 385, 10), *sunderlingen* usw. Auch mittel- und niederdeutsch beliebt; nhd. auf *-lings*: blindlings, rücklings u. a.

20 *doch* 'trotzdem schon': 262, 17. 441, 29.

25 *schoup* eig. 'Garbe', dann 'Strohwisch, Strohbündel', s. zu 146, 26; als 'Strohfackel': Geiler, Sünden des Mundes 12^e *es ist nicht wol das man der sonnen helff mit facklen und mit schanben, denn sie lüchtet on das*. Hier sind Bündel von Kerzen gemeint, wie sie noch in Italien vorkommen; 641, 16; nach 191, 18 scheinen diese Kerzen allerdings minderwertig gewesen zu sein. Bei Crestien Pere, 4396 brennen viele Kerzen auf einem Leuchter: *en cascu candelles arloient, .X. candoiles à tout le mains*.

26 die Kerzen waren auf lebende Ölbäume gesteckt, wie es noch heutzutage mit den Tannen zu Weihnachten geschieht: Leuchter (*kerystal*) werden besonders erwähnt, s. zu 34, 26. Unserm Vers zum folgenden zu ziehen, wie San Marte Germ. 2, 84 vorschlägt, ist nicht nötig.

83, 2 *schouwen* 'näher, länger sehen'; hier 'besuchen' 186, 12.

4 *müeder* erinnert noch einmal an die großen Kämpfe und Anstrengungen der Ritter.

5 Zur Weglassung des handschriftlich überlieferten Artikels vergleicht Lachmann W. 277, 5 *tischlachen wurden geslagen zesamene*; s. auch P. 550, 3, 815, 23 und Haupt zu Erec² 812. Ebenso läßt Lachmann den Artikel weg 201, 2, W. 316, 25 (*die herberge wurden angenunt*). Vor dem Sg. fehlt der Artikel, s. zu 198, 20. *Tischlachen* 'Tischtuch' wird erwähnt W. 274, 12.

8 *gerangener küene ziere*: Hardiz 73, 4; Brandelidelin 74, 25; Schaffilor 79, 2; Lähelin 79, 28; alle vier werden nochmals genannt 85, 27 ff.

13 *vant* 'aufgesucht habe': in eurem Zelte.

15 Sie überläßt ihm den Antrag zu stellen.

17 *wesen mîn* 'mir zukommen, mir gegeben werden': *sol* in unserm Sinne, *sulu* 18 'werden'.

18 *geküsset sîn* Inf. Pass. Praes.

22 'sie sind mir bis jetzt unbekannt geblieben': daher muß ich sie mit Kuß empfangen, *grüezen*.

28 *binz* st. m. (sw. f.) Binse; hier wohl Sing. als Kollektivbegriff; dazu *grüene* unflekt. Adj. Über die Sitte bei festlichen Gelegenheiten den Boden mit Binsen zu bestreuen, s. Weinhold Die deutschen Frauen im MA.² II 93; sie dauert auf dem Lande in Norddeutschland fort. Norgate Angevin kings 1, 422 heißt es von Thomas Becket als Kanzler: *every day the hall was freshly strewn with green leaves or rushes in summer and cleau hay or straw in winter*. Die Variante *semde* begegnet auch Moritz von Craon 1176 *gras und semde uf den estrich streuwen*. Rosen werden so auf Teppiche gestreut W. 144, 1 ff.

von touwe naz also frisch gepflückt.

84, 4 *wider* 'zurück', also an sich; vgl. 227, 5.

5 *anderhalp*, weil Brandelidelin auf der einen Seite saß.

9 *Herzeloide* 102, 25, 103, 3, 105, 6, 113, 17, 116, 28, 122, 23, 124, 26, 128, 16, 337, 11, Tit. 10, 26, 29; die Schwester des Anfortas, Tochter Frimutels; jungfräuliche Witwe des Königs Castis, von dem sie Wales und Norgals ererbt hat; heiratet Gahmuret und verliert ihn, stirbt beim Wegreiten ihres Sohnes Parzival. Der zweite Teil des Namens scheint den deutschen Namen *-hilde* zu enthalten; vgl. *Rischoyde, Mahaute*; deshalb ist es zweifelhaft, ob der ganze Name dem

franz. Kosenamen Herselot gleichgestellt werden darf. Freilich was in *Hersel* stecken mag, ist dunkel.

10 *base* sw. f. Vaterschwester 88, 20. 145, 11; urspr. wohl eine Koseform. Doch kann auch Geschwisterkind, Cousine gemeint sein, wofür ihr Altersverhältnis zu ihrem Gatten Kaylet und zu Herzeldoude zu sprechen scheint. Zu ergänzen ist *hier*; aus V. 8.

Rischoyde = deutsch *Reichhilt*.

11 *hete* (zur Gemahlin) 88, 20. 730, 8, (zum Gemahl) 87, 10.

13 *gap* 'gab von sich', strahlte aus.

den sehîn 'einen solchen Glanz'. Ein so übertriebener Begriff von weiblicher (und männlicher 167, 17) Schönheit ist mythisch berechtigt bei Gerdr, der Geliebten des Gottes Freyr, von deren Armen Luft und Meer leuchteten = Skirnirfôr 6. Vgl. auch die rosenfingrige Eos.

15 *lieht* 'hell'.

16 *under slaken* 'nieder, zu Boden schlagen' 187, 18. 807, 26.

17 *die hohe an siner freude breit*: seine Freude war vielseitig begründet, aber sie wurde gedämpft.

18 'er wäre sonst in der Stimmung gewesen ihr seine Liebe zu weihn'.

19 *sprächen gruo* 'redeten, was zur Begrüßung gehörte'.

nâch zûhte kûr = *nâch zûhte sîte* 83, 10; 'wie es der Anstand wählte, verlangte' und 'wie es der Anstand übte, gewohnt war'. Vgl. 191, 23 *nâch armûete kûr*.

21 *gexierde* f. (spät auch n.) 'Schmuck, Kostbarkeit', wird wie diese Worte bei uns, auch konkret gebraucht; abstrakt Tit. 139, 4.

22 'deren Herzlichkeit durchaus echt war'.

24 *naph* m. 'hochfüßiges Trinkgefäß' 239, 2; ahd. *lmaph*; das germ. Wort ist in die romanischen Sprachen übergegangen; altfranz. *hanap*.

27 ist *alle sunder* (Adv.) zu verbinden: 'jeder einzelne' oder *sunder* (Präp.) *golt* 'ohne Gold' = aus purem Edelstein. Anders 552, 15. Gram. 2, 767 nimmt eine Zusammensetzung *sundergolt* an = *aurum eximium*.

28 *zînes solt* 'Zinsbezahlung'; eine durch den Reim veranlafte Verbindung.

29 *bôt* 'dargebracht hatte'.

30 *für grôze nôt* um seiner Liebespein abzuheffen.

85, 2 *stein* 'Edelstein': der Gegenstand, ein Pokal, ist durch seinen Stoff bezeichnet. Vgl. 592, 1, wo *stein* 'Säule' ist.

3 *sardin* lat. *sardius*, nach dem ersten Fundort Sardes in Lydien genannt: 'Carneol' 566, 22. 589, 22. 791, 26; = *sardonis* 791, 12?

6 *uf ir sicherheit* 'auf ihr Ehrenwort' hatte man sie frei hinweg reiten lassen. *sicherheit* 'feierlich gegebene Versicherung' namentlich des Besiegten dem Sieger zu gehorchen; auch mit Gen. zur Bezeichnung der besonderen Verpflichtung 267, 12.

7 *hin âz*: von den *âzern*, der Gegenpartei.

9 *daz eine*: der andere war Killirjacac 86, 12, s. 73, 21.

11 *als er ware unfrô* 'mit dem Ausdruck der Trauer'.

12 *gebâren* 'sich zeigen, benennen': von der Waffenführung 158, 3.

13 *dâ für erkant* 'so anerkannt, daß' 683, 28.

16 *zungen* 'Nationen, Völker': alle Sprachen, die hier gesprochen werden.

T. 45, 4. Walther 85, 26 *daz unser lop was gemein allen zungen*.

18 *wälhisch* hier 'walisisch' wie 357, 7.

20 *volgen* 'bestimmen, beipflichten'; hier eigentlich eingeschaltet = *mit volge* 'übereinstimmend'.

22 *geliche geziln* 'es (mit dir) zum gleichen Ziele, Ende bringen, es (dir) gleich thun'.

23 'dafür sehe ich hier den Beweis der Wahrheit': vgl. 724, 20.

24 *kraft mit ellen* ist zusammen zu fassen: 'deine tapfere Stärke'.

slief 'war unthätig, unwirksam'; vgl. Tit. 31, 3.

30 *owê* 'ach und nun gar'.

86, 2 *tete kunt* 'kennen lehrtest, bekannt damit machtest'; zur Sache vgl. 41, 9 ff. 789, 15.

3 *gert* 'macht Anspruch auf'.

5 *toben* 'nicht recht bei Verstande, von Sinnen sein'; nicht in unserem Sinne = lärmern 373, 20. 737, 18; bes. von übertriebenen unwahren Behauptungen; s. zu Kudrun 288. Walther 45, 9 *si tumbet, ob si niht entobet*.

6 *rerloben* heißt sonst meist 'versprechen etwas nicht zu thun', so auch W. 134, 3 *daz was rerlobt* (etwas andres zu trinken als Wasser); erst spät erscheint es in unserem Sinn = lat. *desponsare*. In der seltenen Bedeutung, die Wolfram hier dem Worte gibt, wozu auch Schmeller Bayr. Wb. ² 1, 1416 zu vergleichen ist: 'übermäßig loben' gebraucht Rudolf v. Ems im Barlaam *überloben*. Die Hss. außer D ändern an unserer Stelle.

7 Sprichwörtliche Wendung. Albert im h. Ulrich 43 '*ich kunde sie geloben vil, wan daz ich ir niht verkoufen wil*'. Von zwei Kaufleuten (Altd. W. 1, 52) 493 ff. *daz gesinde den kaufman begunde harte sêre loben. si sprach kinder, ir welt toben. welt ir verkoufen disen man, sô suoehet ander kaufman: ze koufen in stêt niht min muot*. Keisersberg Sünden des Munds 34° *Einer ward gelobet, da sprach derselb zû dem lober was lobest du mich? ich mein du wöllest mich verkoufen das du mich mir lobest*. Simrock Sprichwörter 2. Aufl. S. 349 *Ein ding wohl gelobt ist halb verkauft*.

9 'man hat aus deinem Munde zu viel Lob gehört'.

13 *über al* 'völlig, durchaus': doch werden noch Bedingungen angeknüpft.

15 *von dem* 'von dessen Seite'.

18 *anders* 'sonst, im andern Falle' 266, 15. 376, 23; s. zu 406, 1.

20 *an uns genâde tuon* 'uns Gnade erweisen, dich gegen uns gnädig zeigen'.

21 *erliten* 'überstanden, durchgemacht' 358, 29; s. zu 605, 27.

22 *daz* 'so daß'; *turnîren* subst. Inf. ohne Artikel.

24 *des* 'darüber, davon'.

25 *d'ûzer herte* s. zu 48, 15.

27 *uns vor gehalten* 'vor uns Stand halten', eig. 'still halten'.

87, 1 *mines rehtes an iu* 'mein Anspruch auf euch'.

2 *dû sult ir mich lâzen bi* 'den sollt ihr mir nicht entziehen'; s. zu 291, 13. 509, 6.

3 *dar* *uo* 'überdies': meine Dienstergebenheit verlangt gnädige Aufnahme.

4 *der beider* in Bezug auf Recht und Gnade.

5 'falls euch das erniedrigen sollte'. *verkrenken* 'herabsetzen, beschimpfen' 248, 23. 269, 13. 634, 1. 774, 4. W. 325, 30 *der an dir verkranete sinen prîs*; Lieder 6, 25 *nîht verkrenken wil ich aller walter triuwe an dir werden man*. Tit. 140, 2.

6 *wenken* 'weichen'; *fürder w.* 'weiter gehn, weggehn' 406, 22.

7 *Der künigîn* Gen., abhängig von dem folgenden (*ir*) *kappelân*. Diese Umschreibung des Gen. mit pleonastisch zugefügtem Pron. pess., welche nhd. in den Mundarten und in der gewöhnlichen Rede so sehr sich ausgebreitet hat, begegnet auch 257, 5. 297, 12. 305, 14. Tit. 90, 2. W. 66, 14 *der künigînn Gyburc ir helfe*. 196, 27 *von der swære ir laste*. Vgl. auch Tit. 87, 4. Nib. 1992, 3 *nu sihe ich rôt von bluote Hagnen sîn gewant*. Gramm. 4, 351. Mhd. Wb. 1, 437.

10 *nîht* 'nicht so! daraus wird nichts'; s. Benecke zu Iw. 6244.

12 *nâch sîner mînnē* um seine Liebe ihr zu gewinnen (oder zu erhalten).

13 *zer* f. 'Verzehrung': *ins lîbes zer* 'in verzehrender Sehnsucht'. Etwas anders W. 26, 10 die sarazenischen Ritter *daz was almeistie mînnen her, die manlich âfes lîbes zer* 'mit der Verpflichtung ihr Leben aufzuopfern, hinzugeben' *wâren benant für tjostiuere*; s. zu 95, 11.

14 *gener* f. 'Besitzrecht', ahd. *giveri* an sich = *inestitura* 'Bekleidung mit einem Besitz'; zu dem Stamme des lat. *restis*, des griech. ἔρριμ (= ἔσρριμ) gehörig; dann Innehabung eines Besitzes, des Waltens über eine Sache oder eine Person. Mundschafft. RA. 555 ff. R. Schröder, Deutsche Rechtsgesch. bes. 667 f. Ausführliche juristische Untersuchung bei W. E. Albrecht, Die Gewere als Grundlage des älteren deutschen Sachenrechts, Königsberg 1828. Oft mit dem alliterierenden *gewalt* verbunden.

21 *Kürlingen* der volkstümliche Name für Frankreich, das Land, wo die Karolinger noch zuletzt herrschten. W. 334, 10. Hartmann 1. B. 1280 *Karlîngen*. In den späteren Gedichten aus der Heldensage heisst der Aquitane Walther von K.

23 *Lîdara* der ahd. Name Liudhart oder Lindhart?

24 *Schiolarz* = deutsch *Giselhart*?

27—30 Schon die Namen weisen hier von pseudohistorischen Verhältnissen weg in das Feengeschlecht; *Lîchturteltart* erinnert an *Lîaz*, *Lîaze*, da *st* in ostfranz. Dialekten in *ht* übergeht.

88, 1 *âllîn* oder *ellîn* 88, 27. ein Umlaut, den auch Hss. der Nib. u. a. zeigen.

3 *zelt* 'rechnet an; teilt den Glückwunsch der Minne zu'. Vgl. über diese Kunstausdrücke der Spieler Haupt ZfdA. 11, 57 ff. Bei Glücksspielen ist ein *zeler* der Unparteiische, welcher die Würfe zusammen zählt und Gewinn und Verlust berechnet; er wird auch *rechner* genannt. Vgl. auch W. 110, 2 ff.: Gyburg erwidert ihrem Vater, der sie wählen heisst, ob sie ertränkt, verbrannt oder aufgehängt werden wolle. *war tuostu, vater, dînen sîn, daz du mir teilest selhîu spil der ich nîht kan noch erwîl? ich mae wol bezzer schauze webn. mir sulen die Franzoyser zeln: diene lîzent mir nîht übersagen*: 'ich verlasse mich auf die Franzosen; diese mögen mein Spiel leiten, meinen Gewinn und Verlust zählen; sie werden nicht zugeben, daß der Gegner mehr Trümpfe als ich ansage und mich überwinde'.

5 *spilen sunder phant* spielen ohne Pfand geben zu müssen = 'deine Freude ist frei von jeder Sorge'.

9 *undr ir mandels ort* 'unter den Zipfel ihres Mantels', dieses Nahesitzen ist ein Zeichen des besonderen Schutzes und der Gnade. Vgl. W. 291. 1.5 *si bat in* (Gyburg ihren Bruder) *zuo zir sitzen nidr, ir mantels swane se umb in ein teil*. Konrads Engelhard 3108 *ir mantellin si ufe tete unde enpfienec in drunder. under den mantel nemen* 'in besonderen Schutz nehmen' von Frauen und Fürsten. Besonders die Jungfrau Maria wird oft gemalt, wie sie ihren Mantel über ihre Verehrer ausbreitet.

11 *mër* außer der Gefangennehmung.

12 'ich sah wie du Schläge bekamst'.

13 *begrifen* 'betasten, befassen, befühlen'; 'erfassen' 445, 1; 'umfassen' 760, 27.

16 Dem schöpferischen, seines Werkes frohen Gott legen die mhd. Dichter besonders Fleiß und Eifer bei: J. Grimm Myth. 16 Anm. Vgl. P. 140. 5; zu 123. 13.

17 *amesieren* 'quetschen, drücken, eig. schlagen, klopfen'; vgl. ital. *ammaxzare* 'niederschlagen, prügeln' und unser 'massieren' zu ital. *massa* und *masso* 'Keule, Streitkolben', wovon franz. *massue* eine Ableitung ist. Das romanische Grundwort wäre *matea*, wovon *mateola* 'Schlägel' bei Cato de re rust. erhalten ist; s. Diez. Etym. Wb. Das Subst. *amesiere* (Pl.) 'Blutunterlaufene Beule' erscheint P. 164. 25.

18 *æquaschiere* 'quetsche, bringe Beulen hervor' 569. 22; s. zu 75. 10.

19 *hüfelf* stf. n. 'Backen, Wange'. Das n. ist Deminutiv zu *hüfe*.

an der nasen: die Konstruktion wird hier impersonell.

21 'die ihm diese Ehre bewies'.

25 *hintet* 'bietet an' *ir minne*: 89. 9.

27 'erweist mir und damit allen Frauen die Ehre, daß . . .' Vgl. Ere 958 *êre an m. a. w.*: Lichtenstein Frauend. 195, 31. Verwandt ist die häufigere Formel *durch elliu wip* P. 136, 16. Zahlreiche Beispiele, die sich noch vermehren lassen, s. J. Grimm Myth. Cap. XVI zu Anfang, und Nachtr. S. 113.

28 *lât ze rehte* 'zu gerichtlicher Verhandlung, zu einem Urteilspruch kommen lassen'.

29 *sit hie* 'bleibt hier'.

30 'sonst setzt ihr mich der Beschämung aus'.

89, 4 *sunder schamel* (aus lat. *scammum*, spät Demin. *scamillum*): es war Sitte, daß die Frauen beim Aufsteigen zu Pferd einen Schemel benutzten; ein *hebisen* Lichtenstein Frauend. 37, 6. Es ist ein Zeichen der verwandtschaftlichen Vertraulichkeit, daß Kaylet Herzeloyde ohne dies Gerät aufs Pferd setzen darf.

10 *bestaten* 'verheiraten, unterbringen', eig. an eine (bestimmte) Stätte bringen; daher auch die heutige Bedeutung 161, 2.

11 *werderlicher* 'vornehmer'; 15 *werdekeit* 'Ansehn, hohe Würde'.

14 *al* 'obgleich, wenn schon, auch wenn' mit Ind. und häufiger mit Conj. verbunden 318. 23 ist mitteldeutsch (s. Bech Germ. 5, 503) und mittelniederdeutsch (auch mnl.); öfters in der Enchir. 2298 *al konde ich, ich ennochte*; 2426 usw.; doch gebraucht es auch Gotfried Trist. 10535. Verstärkt durch *ein* P. 114. 21.

gekrænet: Læmbekin trug als Fürst nur einen *ærkel*; s. Lachmann zu Walther 9, 13.

16 *Hænouwe* Hennegau, Haunonia, franz. Hainaut, die Gegend nordöstlich von Cambrai.

18 *kêrt mir* 'wendet mir zu'; dazu: *üvern muot* 'euere Neigung': *æe grüezen* (mich) 'zu grüßen'.

19 Tit. 114, 4 *lâ mich in dinen hudden* 'laß mich dein Wohlwollen besitzen, bewahren'.

20 *diænest min* 'meine Bereitwilligkeit (euch) zu dienen': 98, 3. *den d. m.* 99, 24.

22 'so wie es seine wackere Männlichkeit ihm eingab'.

23 *iuwer rede*, betont, als Gegensatz zu *getân* 25.

24 *grüeze* ist zweideutig, kann auch und muß hier 'herausfordern, zum Kampf ansprechen' bedeuten.

25 *dem* steht für 'daß ihr ihm' nach *darumbe*; s. zu 40, 22.

26 *durch rochte* 'aus Furcht': in meiner Lage als Gefangener darf ich meine Gefühle nicht äußern.

ex lîn kann auf die Rache wegen der Schmach bezogen werden.

27, 28 Zu verstehn ist: mich deutlicher auszudrücken, verhindert mich meine Gefangenschaft. Allerdings ist der Edelsinn Gahmurets so bekannt, daß er seine Gewalt nicht mißbrauchen wird.

30 *min êrstiu betæ* 'das erste, um was ich bitte'.

90, 4 *sich verschemen* 'aufhören sich zu schämen'; dann freilich auch 'schamlos werden' 170, 16ff. 222, 1.

6 *slüege* 'erschlug, tötete'. Er rechnet auf die Fortdauer ihrer Liebe.

8 *trüebet* 'trüb machen'; hier 'betrüben': die laute Freude wurde in Betrübnis gekehrt.

10 *wider* 'zurück', zu *Belacane*.

11 *gart* m. 'Stachel, Treibstecken'; got. *gards*, zu lat. *hasta* 124, 30. Davon: Gerte. Nach H. Sachs 3, 3, 1 'bildlich *Venus (der fehlt) lieb ein gart*'.

16 'du thust ja nur Ungehöriges' = thu das doch nicht!

21 *art* f. hier 'Beschaffenheit'.

26 *manlich* 'dem Manne zukommend': die Freudigkeit des rechten Mannes. Das Wort wird sogleich mit Nachdruck wiederholt.

29 *huote* 'Aufsicht, Aufpassen'.

îf binden 'zurückhalten, verhindern': wie ein Pferd, welches mit dem Kopf hoch gebunden ist, so daß es nicht zur Krippe kommen kann, s. DWb. 1, 621 ff. 'die nacht zuvor, wann es am andern tag zu morgens soll laufen, laß es ungesessen, steh aufgebunden' u. a.

91, 2 *ungemüetes kraft* 'starke Verstimmung'.

4 *ungewis* der die Sache nicht kennt, 'unwissend'. Krone 28275 *sît sie hâten genomen Gâwân æe einem wîsære, swie er ungewis wære: wan ex nîch wâne was geschæhen dar si in hâten erschen æe al solher gewîzenheit*.

5 *swæze* 'schwarze Farbe'.

9 *einz und; ander* 'Verschiedenes, Manches'; ein weiterer Punkt folgt sogleich.

12 *owè mîr*: das Pronomen tritt fast bedeutungslos zum Ausruf.

13 'die Geschichte wurde da traurig'.

14 vgl. 133, 12 *mit wasserriehen ougen*.

16 *fôle* 'törichte' = franz. *folle*. Die andern Hss. haben daraus den Namen *Anphole* gemacht. Die Königin hieß Annore 346, 16; sie starb, als ihr Verehrer Galoes im Speerkampf fiel: vor Montori 80, 29, durch die Hand des Orilus 134, 24 ff. Daß auch 80, 30 ff. sich auf Galoes und Annore beziehe, wird mit Unrecht angenommen.

22 *swà mans gedechte* 'wo immer man davon (von dem *site*, der Art) spräche'.

23 *Aerre*, wohl Navarra, mit Wegfall des anlautendem N wie in Oriman 46, 20. Steht dieser Wegfall in Verbindung mit der provenzalischen Vorsetzung von N (= lat. *Dominus*) in *Nâimes* aus *Heimo* u. a.? Doch auch mnl., wo Maerlant (*N*).*Issan* darbietet (nicht Velthem, wie zu 46, 20 steht).

24 Ein auffallender Vorwurf, da Annore doch ihrem Verehrer im Tode nachgefolgt ist: s. zu 91, 16. Oder weiß das Kaylet noch nicht?

25 Die Verpflichtung zur Blutrache für den Verwandten wird auch 58, 10 hervorgehoben.

26 *ritterlichen* Adj. auf das st. m. *ende* bezüglich.

kôs 'fand' s. zu 142, 2.

29 *fürsten, die gesellen sîn*, gemeint sind die fürstlichen Vasallen von Anjou, die ihren König begleitet haben 80, 7.

92, 1 *schildes breite* die sonst nach oben getragene ungleiche Seitenlinie des dreieckigen Schildes.

nâch jâmers geleite entsprechend der Trauer, welche sie begleitet.

7 *mîr*: Lachmann vermutete *mîn*.

8 'Dienst um Minne zu gewinnen nicht (länger) zu leisten bestimmt war'.

13 *habe* f. was man hält (Besitz) und woran man sich hält, die Haft, der Halt: dies gilt für *landes habe*, die Stelle, an der sich der Anker festhält, die Ankerstelle, Hafenplatz 16, 23. Gahmuret ist abenteuernd wie auf der See umhergezogen; jetzt hat er das Land gefunden, in welchem er bleiben will. Vgl. 14, 19, 20.

14 *sich abe tuon eines d.* 'etwas ablegen, aufgeben'; 'ablehnen, entsagen' 98, 8.

15 'sein Leid erteilte ihm harte Beschwerde'.

18, 19 'niemand hat Ursache weiter danach zu fragen, ob je ein Mann von mehr männlichem Anstand geboren wurde'.

20 *mitte* 'Freigebigkeit' tritt ergänzend zu *manheit*, um das Bild des echten Ritters zu vollenden.

22 *erbarmen* 'Mitleid erwecken, dauern, rühren': got. *arman*, *armahairts* zeigt, daß das Adj. *arm* den Grundbegriff abgibt. 170, 1. 574, 25. 787, 10.

24 *Schœtte*, Gaudins Gemahlin, schon 10, 13, aber nicht mit Namen genannt. Als Schionatulanders *muome* wird sie Tit. 126, 4 angeführt; sie war also Schwester der Mahaude, Tochter des Gurnemanz. Der Name *Joetha*, vermutlich = lat. *Juditha* erscheint 1188 in den von Chevalier herausg. *Docum. hist. inédits sur le Dauphiné* VII (Grenoble 1889) p. 128.

sich gehaben eig. 'sich benehmen, halten', dann 'sich befinden'.

25 *freuden arme*: das nachgesetzte attributive Adj. erscheint mit einem -e, welches an unserer Stelle Endung der sw. Dekl. sein könnte; ebenso 498, 26; aber vielleicht nicht 513, 24; s. dazu.

93, 2 'gebt euch Mühe tapfer zu sein'.

3 *tragen* 'an sich tragen, besitzen': 108, 21 *er truoe den touf und kristen* ẽ; 183, 19 *die truogen alle slachen bale*.

4 *ze mæren* 'mit Maß, wenig'. Vgl. 480, 2 *ze mæxe klagen*.

7 *schuof ir gemach* 'sorgte für ihre Bequemlichkeit'; s. zu 163, 14.

16 *blwde* 'gebrechlich, schwach', hier 'zaghaft', wie der Gegensatz zu *balt* zeigt.

19 *verriben* 'durch Reiben abnutzen, aufreiben'.

20 *vertriben* 'übermäßig treiben, durch Treiben zu Grunde richten'.

22 *ie dennoch* 'damals noch immer'; aber auch 'trotzdem', trotz ihrer Keckheit und Kampflust.

müede st. f. 'Müdigkeit' 162, 15.

27 *Léoplâne* f. s. zu 64, 14.

94, 1 *bendit* m. Mit dem Segenswunsch '*Benedicat ros*', den der Priester nach dem 'Ite, missa est' über die Gläubigen spricht und mit dem Zeichen des Kreuzes bekräftigt, wurde die Messe geschlossen: Sattler, Die rel. Anschauungen S. 90. Vgl. 196, 19. 705, 9. 802, 27.

3 'sie erhob Ansprüche auf Gahmuret'.

4 'ihr Verlangen wurde durch die Zustimmung (der Anwesenden) 96, 6 gut geheissen'.

8 *mære* n. 'Rede', hier als 'Einwand'.

9 *enbresten* 'entbrechen, entgehn, entkommen' 282, 17. Kunstaussdruck des Rechts, im Schwabenspiegel öfter: 'freigesprochen werden'; im allgemeinen Sinne P. 282, 17; vgl. Benecke zu Iw. 2842.

13 *segen* m. 'Segnung, Segenspruch, Segenswunsch', eig. 'Zeichen' des Kreuzes, aus lat. *signum* 117, 18. 818, 14.

14 *ânen* mit Gen. = *âne sîn* und *âne tuon*; aber meist *sich ânen* 'sich entäufeln, los machen, verzichten auf': *sîmes* 346, 2. *ageheit* 376, 8. *freuden* 507, 20. 'Macht euch frei von der (Verbindung mit der) Heidenchaft'.

17 *schade sîn* 'schädlich, nachteilig sein, im Wege stehn'.

20 *unz an den ort* 'bis an das Ende, das äußerste'; vgl. 224, 3. 797, 27. W. 113, 21 *ex wirt ẽ an den ort gespilt*; vgl. *an dem orte* 'zuletzt', zu 334, 29. Haupt zu Erec² S. 339: *ort* ist das Ende, die Ecke des Spielbretts; wozu er aus Türheims Wh. und aus dem j. Tit. weitere Beispiele beibringt. 'Sie trieben ihre Lockrede bis auf die Spitze'. Etwas anders 653, 11 *spiltz an manegen ort*.

21 *mîn wârin rrouwe* 'in Wahrheit meine Dame', wie er ihr Ritter ist 77, 8. Vgl. 394, 2. 395, 21.

22 *brâht* 'führte mit mir, trug an mir'; vgl. 601, 3. 629, 26.

in Anschouwe bei der Rückkehr von den Jugendabenteuern S. 17.

23 *cât*: die Damen geben den Rittern an, wie sie Ehre erwerben sollen: MF. 11, 21. Walther 43, 9. Goethes Tasso: Willst du genau erfahren was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.

minre zühte site 'die (infolge ihres Rates) erworbene anständige Lebensart'.

24 *mite wonen* 'zur Hand sein, nahe sein, verweilen bei': 139. 16. 203. 19. 414. 21. 512. 4. W. 127. 17 *wand im daz harnasch woute mite* 'weil er den Harnisch an behielt': s. V. 30 *w. an*.

helfe 'Unterstützung', wohl die 12. 4 ff. erwähnte Ausrüstung.

25 *zöch* 'verzogen hat': ein Verhältnis, etwa als Page zur Königin, ist wohl hier vorauszusetzen, s. zu Tit. 38. wie es auch sonst gewiß häufig, z. B. bei Ulrich von Lichtenstein der Fall war. Aber auch Amphlise ist zu dieser Zeit noch ein Kind V. 27.

26 Wie hier die *misswende* flieht, so die *unzucht* 763. 7; s. auch zu 105. 13.

30 *wont* 'verharrt, ist beständig, bleibt', hier übertragen wie 170. 18.

95. 2 *vom lande de besten stiure* 'die beste Unterstützung, die sie als Landesherrin aufbringen konnte'.

5 *zeln für* 'rechnen zu' Tit. 113. 2. 118. 4; mit einem Abstractum P. 221. 24. W. 423. 24 *man mohte se für die tōten wol zeln, die daz tōten* 'die das gethan hatten, von denen durfte man annehmen, daß sie von ihm erschlagen worden waren'.

6 'ihr solltet Mitleid mit mir haben'.

8 *tāt mich an nōt* 'laßt mich frei, unbehelligt'.

11 'laßt mich nicht länger schmachten', etwas anders 100. 17. 434. 22; vgl. 57. 13. *zern* ist eig. 'zerreiben', dann 'verbrauchen, 738. 24; bes. 'Geld ausgeben': dann bildlich von andern Aufwendungen; W. 204. 12 *lip und got er zerte*; s. zu P. 100. 17.

12 *uern* 'verteidigen', hier im juristischen Sinne 'Ansprüche zurückweisen'.

13 *naeh inwer rräge ger* 'wie es euere Frage verlangt'.

15 *des emwart hie nīht* 'das (Turnier) fand hier nicht statt'.

17 *erlemen* sw. 'lahm machen, lahm legen'; bildlich 315. 8. 441. 27.

19 *verderben* st. 'zu Grunde gehn, zu nichte werden' 317. 6. 16. 455. 39. 650. 28. 30; s. auch zu 819. 16. W. 402. 28 *swer nu tieze nīht verderben* 'zu Grunde gehn' *dirre ärentiure mære, destē holder ich dem wære*.

20 *stete* Gen. zu *stat*. Gahmuret meint, daß er für Herzeloide nichts gethan hat.

22 *nōtrede* 'Zwangsrede, erzwungene Rede'; juristischer Ausdruck: 'Verpflichtung zu gerichtlicher Verteidigung, dann diese selbst'; s. Haltaus Glossarium medii aevi 1428: *Notrede excoisatio forensis ad quam jure adigimur. causae dictio, defensio in jure, litis contestatio*. In dipl. Ducum Baw. an. 1391 *wir wollen auch daz unser rītzum etc. derselben veste mit uns und an unser stat schermen und retter sin dem gotshaus ze Frisingen vor aller Notred und vor allem Gewalt* in Meichelbeck hist. Frisingensis p. 107. 'Zwingt mich nicht zu gerichtlicher Verteidigung!'

24 *laz* 'kraftlos': ihr habt an mich nichts zu fordern und mir nichts zu leisten. Vgl. zu 144. 11.

25 *gemeiner gruox* 'die Ansprache, die jedem gegönnt wird'. Auch Walther verlangt bei der Rückkehr von langer Wanderschaft keinen andern Lohn für sein Lob der Frauen, als ihren freundlichen Gruß 56. 29; Morungen MF. 124. 1 ff. *der gruox den si teilen muox al der werlte sunder dane, gemeiner spot Krone* 25383; *gemeiner haz* Erec 3006. Also 'daß ihr mich ebenso grüßt wie jeden andern Ritter'.

96, 1 *man* auf den *rihtere* bezüglich.

6 *colge* f. 'die Zustimmung' der Beisitzer.

8 'zeige euch, daß ich euch dienen will, um eure Huld zu erlangen'.

9 *füege* 'lasse zukommen, verschaffe'.

11 *jāmer* wiederholt sich schön nach V. 10.

12 *abrille* sw. m. nach französischer Auffassung, der sich auch Veldeke anschließt MF. 62. 25. war dies der Wonnemonat; Wolfram nennt wenigstens das Ende des Aprils als Glanzpunkt des Jahres.

15 *rergrüenet* 'ganz grün machen (werden?)': nur hier vorkommend; vgl. *verraten* 'rot färben'; auch *vergräuen*, aber dies in etwas andrem Sinn: 'grau werden'.

16 *küenen* 'kühn machen', auch bei Wolframs Nachahmern; *erküenen* P. 457, 14. W. 268, 30 *guot tröst erküenet mangan zagen*.

20 *art* st. m. f. 'Abstammung', dann 'ererbte Eigentümlichkeit' 118, 28. 292. 19; 'Ursprung, Anfang' 99, 11. Sachlich vgl. D. Nutt, The fairy Mythology of Shakespeare p. 27 *the fairy clan is characterised by inexhaustible wealth and by an amiable readiness to woe and to be wooed*.

25 *genesen* 'durchkommen, bestehn, weiter leben'.

27 *verlân* 'los lassen, frei lassen'.

97, 5 'bestimmt euch selbst ein Mafs'.

8 *mānedgelîch* 'jeden Monat': *gelîch* hinter Gen. Pl. 'jiglich'; vgl. *aller jargelîch* Barlaam 127, 5; *aller nehtgelîch* Diut. 1, 453; *menigelîch* ö. (auch wir sagen allermänniglich), *rittergelîch* usw.

9 *ruochen* hier 'genehmigen, gestatten'; vgl. 'geruhen'.

13 *Disiu*: die Gesandten der Amphlise sind 76. 2f. und 87, 7 ff. vorgeführt worden; *disiu* auch 98, 13.

22 *krône* Gen. Pl. wie 328, 6; s. Lachmann zu Iw. 554: bes. in Fremdwörtern wie *rotte*, *cille*, *ārentiure*, *mîle*.

23 *unde muot* bezieht sich auf das folgende: sie hat die Absicht wie die Fähigkeit, euch ihre Person und ihren Besitz zu geben.

25 *gap die rîterschaft*: er ist also auf Veranlassung der Königin zum Ritter geschlagen worden; davon ist früher nichts gesagt. Nach Greg. ² 1641 ff. macht sogar ein Abt den Helden zum Ritter, indem er ihm die Mittel zur Ausrüstung gewährt.

26 *nâch der ordens kraft* 'kraft der Standesregel'.

28 *derbî belîben* 'die ritterliche Thätigkeit fortüben'.

98, 3 *vart wider* 'kehrt (zu ihr) zurück'. Zu dem Asyndeton vgl. *v. w. sagt ir dienst mîn* und 242, 15 *daz ir gît, leit in slîfen*; 262, 27 *dû hielt dû, want ir hende*; 323, 3 *der spranc ûf, sprach zehant*; 406, 25 *sî giengen, schuofen umb ir pflege*; also nach Verbis der Bewegung oder der Ruhe; anders W. 268, 6; vgl. Benecke zu Iw. 3620. P. 275, 19 *er danete in, bôt fîanze sîn*.

4 *ir ritter*: dieser Dienst (77, 8) vertrug sich also mit der Vermählung an eine andre Frau.

6 *leit* 'Sehnsucht': dazu *hohste* als sw. Sg. n. oder abgeschwächter st. Pl. Es kann nur von der konventionellen Huldigung des dienenden Ritters die Rede sein.

8 Dafs die Boten nach der Abweisung keine Geschenke annahmen, ist ein Zeichen ihrer Feinfühligkeit. Das Gegenteil wird ironisch den Boten der Sachsen und Dänen vorgehalten Nib. 165, 3; s. zu Kudrun 434, 4.

13 *knappen fürsten* appositionelle Verbindung: ihre (Amphlisen-) Knappen, welche Fürsten waren, wie schon 87, 17 bemerkt ist. Vgl. 348, 7.

14 *ron weinen vil nâch blint* leicht spottende Übertreibung.

16 *ir frîreut* keine bestimmte Persönlichkeit (denn dafs der 80, 7 erwähnte *fürste âr Ansehowe* Gahmuret erkannt hätte, ist nirgends gesagt), sondern allgemein: einer ihrer Freunde.

20 *anderswâ* 'in der Ferne, irgendwo in der Fremde'.

23—28 wie hier, so häuft Wolfram auch 488, 16—19 bei einer wichtigen Mitteilung *unt der*.

27 *licht gesteinet* 'mit glänzenden Steinen besetzt'.

99, 1 *dem ist hie wol gelungen* 'der hat hier guten Erfolg gehabt, den Sieg davon getragen' 685, 28.

3 'die Thränen liefen ihnen über die Kleider': Nib. 1168, 3 von Kriemhilde *ir wât was vor den brüsten von heizen trehen nâz*.

5 *euphâhen* 'begrüßen, aufnehmen': 308, 5. 457, 6. 591, 22. 677, 21. *Sie* wäre überall einzusetzen außer vielleicht N. Sg. f., welcher im Reim nicht vorkommt; s. Zwierzina ZfA. 44, 40.

7 *küssen* wie beim Abschied 331, 22. 333, 10. T. 25, 2 (zu Kudrun 284); so auch beim Empfang (zu Kudrun 16).

8 *riuren* st. mit persönlichem Subjekt 'leid thun', bes. von Verstorbenen: 140, 2. 252, 18. MF. 25, 20 *Mieh riurvet Fruot ron über mer*; Walther 83, 1 *Dîswâr. Reimâr, dû riures mieh*. Von Verstorbenen, deren Andenken gekränkt wird P. 410, 22.

9 *ze unmâzer rîs* 'im Übermafs, maßlos', vom Adj. *unmâz*.

10 *kêrt uf den schilt nâch sîner art* 'kehrt den Schild mit der Breitseite nach oben, wie er von Anfang an stand'.

12 'haltet euch an freudige Lebensweise'.

14 *bestâhen* hier: 'in Besitz nehmen, ergreifen'; der Anker des Wappens wird als ein wirklicher gedacht.

15 *reeke* 'fahrender Ritter', vgl. Krone 25837 *als ein schevalier errant, daz sprîchet als ein reeke*; s. auch zu Tit. 110, 4. Eig. 'Verbannter'; ein germ. **erakja* gehört zu *erikan* 'verfolgen', dann 'rächen'; vgl. noch engl. *wretch* 'Elender'. Der Anker ist ein Symbol der Hoffnung.

16 *swer der* (= *dû, dar*) *wîl* 'wer Lust hat'. Nach j. Tituel (Hahn 720; s. Lachmann zu Tit. 80) nimmt Gahmuret, als er zum zweiten Mal dem Barue zu Hilfe zieht, wieder den Anker als Wappen an.

17 *lebelîche* Adv. 'lebendig, wie ein lebender, lebensfroh' 577, 29. Lanz. 9212; hier in Gegensatz zu der Ruhe des Toten.

20 'die würde meine Trauer betrüben'.

22 *ich und ir*: das Pron. der 1. Person geht voraus, entgegen unserer Höflichkeitsregel; s. Wilmanns zu Walther 103, 17; zu Kudrun 335. 1620. 1698.

23 *sîn* 'sein mögen' allgemein gesprochen: 101, 5.

24 *durch den dienst mîn* 'um meinen Dienst sich gefallen zu lassen'.

26 *minnen were* 'die Vollziehung des Beilagers', *ær minnen* 'von der Liebe'.

29 *gemach* n. 'Bequemlichkeit, Ruheplatz'; 477, 25; 'Befriedigung'. W. 281, 5f.
swær ƿaller ƿit mit freuden ƿert, dem ƿart nie gemacht beschert.

100, 1 *habt iuch* 'haltet euch, vertraut euch'; etwas anders 117, 27.

2 *heinliche wege* 'Wege, die zu vertrautem Zusammensein führten'.

3 *wol æ crumen* 'in vorzüglicher Weise, ausgezeichnet gut'; von *crume* sw. m. 'Vorteil'; vgl. 131, 25.

4 'sie brauchten nicht sich darum zu bekümmern, wo ihr Landesherr war'.

5 *gemeine* 'gemeinsam': die Mannen Gahmurets und Herzelödens mischen sich unter einander.

11 'seine Trauer erlitt eine völlige Niederlage'.

13 'das konnte doch nicht anders als mit Liebeslust geschehn'. *bī liebe* vgl. zu 121, 10.

15 *āne werden* mit Acc. 'los werden, verlieren'.

16 *ungespart* 'nicht geschont', in unserm Sinne V. 27.

17 *ƿern* hier 'müde machen'. Vgl. *den munt mit spotte ærn* 144, 3.
 Bildlich 95, 11. 290, 18. 332, 30.

18 *einem con einem d. wern* 'den Zugang zu etwas verwehren'.

19 *eine zuht* 'eine Handlung des Anstandes'; vgl. 119, 22.

21 *Hardixen und Kaylet* s. 89, 7 ff.

23 *höhgezit* 'Fest', die Feier der Vermählung, welche auf das Beilager folgt.

24 *gelichen* sw. *einem* (ohne Acc.) 'gleiches thun, es gleich thun'; vgl. auch zu 261, 23.

26 *sich des bewac* 'entschloß sich dazu, war so entschlossen'.

28 *arabesch*, das Gahmuret aus dem Orient zurückgebracht hatte.

29 *armen rittern* 'gewöhnlichen Rittern, nicht von besonderem Stande und im Dienste Vornehmer' 785, 7. Vgl. zu 70, 8. Danach später und schon im Büchl. von guter Speise ein Backwerk genannt.

101, 3 *das ƿarude role* 'die wandernden Spielleute', die sich bei jedem Feste einfänden 336, 20.

4 *reicher gābe teil* 'Anteil an reicher Begabung'.

7 *pantel* st. n. 'Panther' Nib. 917, 3; soll das bisher nicht genannte Wappentier von Anjou sein; das englische zur Zeit Richards Löwenherz ist ein oder mehrere Leoparden; was nur eine heraldische Stilform für Panther war. Heinrich II. trug einen Ring mit einer *pantera*; Norgate, Angevin kings 2, 269 nach Girald. Camb. IV 371. Damit stimmt das Wappen von Steiermark überein, dessen Beherrscher deshalb und wegen des Ortsnamens Gandise mit dem Hause Anjou in Verbindung gesetzt werden; s. 498, 25 ff. Über die Wappen s. die ausführliche Erörterung von Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld, Das Landeswappen der Steiermark (Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark III. Bd.) Graz 1900.

8 *abelt*: so heißt in den heraldischen Farben schwarz; in der franz. Heraldik *sable*.

9 *kleine* 'fein, zierlich': soll nur der geringe Umfang bezeichnet werden, so steht *wēnie*.

10 *hemde*: diese Bezeugung innigster Gemeinschaft und der in Gedanken nahen Anwesenheit der Gattin wird auch Tit. 81, 2 ff. erwähnt.

13 *halsperges daech* anstatt des *wäpewoe*.

14 *ahzehnia*: so oft also war er mit dieser Bekleidung bei Turnieren und Kämpfen beteiligt.

17 so zerfetzt trug sie das Hemde von neuem.

18 ziemlich = 111, 28.

19 *därkel* durchlöchert zu *durch*: s. auch zu 178, 4.

20 'ihre gegenseitige Liebe bekannte, bezeugte Aufrichtigkeit': s. 383, 16.

22 *truoc* 'führte, trieb, veranlafste zu ziehen' 415, 15; Nib. 25, 3; Trist. 3395 *wan in truoc ouch sîn herze dar*; Wigalois 952 *ir grôze schone truoc in dar* u. ö.

23 *hîn über* 'über das Meer', in den Orient.

24 *mich jâmert* mit Gen. 'mich schmerzt, betrübt, mir thut leid' 102, 22.

26 *sîn hêrre*: dies Verhältnis dauert also fort, wenn es auch wohl nur auf einer sittlichen Verpflichtung beruht.

27 *überriten* 'mit reissiger Kriegsmacht überziehen, überwinden'.

29 *Pompéjus*: als Nachkomme eines P. bezeichnet sich Terramôr W. 338, 26 f.

30 Diese Betenerung erklärt sich durch die folgende gelehrte Erklärung.

102, 3 *dâ beror* 'voreinst'.

4 *Nab(u)chodonosor* Nebukadnezar nach Jerem. 27, 6 u. ö. Daniel 3, 1 u. ö. in der Namenform der Vulgata. Müllenhoff-Scherer Denkmäler XXXVI. Menestrel de Reims § 179 *l'esleu de Biarais qui plus ot d'orgueil en li que n'ot Nabugodonosor qui trop en ot*.

6 *an trügelichen buochen*: wohl in falschen, heidnischen Prophezeiungen. Im Gegensatz dazu stehn *dû wären buoch* 462, 12, und heisst es von den Israeliten Denkm. XXXVI, 10 dafs sie *gilesin habitin*, dafs Gott im Himmel wäre.

7 Rudolf von Ems, Barlaam 60, 35 *Nabuchodonosor er hiex den ouch sîn hœchcart niht erliex, er wolde wesen und heizen got durch des tiurvels gebot*. Reinfried von Braunschweig 26746 *Nabuchodonosor . . für got sollt man in beten an, wart ick geschriben in dû laut*. Dieser Anspruch wird dann auf andere christenfeindliche Könige des Ostens übertragen: s. Maßmann Eraclius S. 502 ff. Vgl. auch die Gotteslästerung, wie sie Jesaias 14, 13, 14 geschildert wird.

8 *nu* 'zu unserer Zeit'.

9 *ir lip, ir quot* 'Gut und Blut'.

10 *gebrüoder* auch 324, 13; alte Bildung, vgl. Geschwister.

11 '*Ninus condidit eivitatem Ninum in regione Assyriorum quam Hebraei vocant Nineren*' Eusebi chronicon ed. A. Schöne Berl. 1866 p. 11^c; Hagen ZfLA. 45, 200.

12 *wurde* Konj. der Vergleichung.

Baldac, Bagdad, von 705—1245 Sitz der Kalifen.

15 *der* Gen. Pl. bezieht sich auf die Städte Ninnive und Bagdad.

urbor st. f. n. 'zinstragendes Grundstück, Zinsgut'; 221, 17, 303, 16, 321, 28.

20 *mit ick* 'zur Verteidigung gerüstet'.

23 *dû* — *dort* 'an einem oder dem andern Ort', nämlich wo gekämpft wird.

24 *flust* st. f. 'Verlust'.

wie das gestê 'wie es damit stehe, wie sich das verhalte'.

25 *was alsô diu sunne licht* 'strahlte in Schönheit und Fröhlichkeit wie die Sonne'. MF. 24, 3 ff. *das si vil wol geblüemet gât alsam der lichte sunne hât an einem tage sinen schîn lûter unde reine*; vgl. auch Eist und Morungen MF. 40, 23. 123, 1.

28 *richeit* (Gen.) *bî jugende* vgl. 116, 23.

29 *mêre dan ze vil* höchste Steigerung im bedauernden Hinblick auf den folgenden jähen Sturz.

30 *obe dem wunsches zil* 'weit hinaus über alles was man sich wünschen könnte'.

103, 1 *guote kunst* 'edles Verständnis, Weisheit'.

2 *der werlde* 'aller Welt, Aller'.

4 *vant gewin* 'nahm zu'.

5 *für pris erkant* 'bekannt als ruhmwürdig'; 685, 14; 678, 8 *gein pris erkant*. *für priss erkant* s. zu 558, 1.

9 *Norgâls* Nordwales, gehört zu *Wâleys* V. 7, das hier Wales bedeutet, s. zu 59, 23. N. erscheint noch 128, 7. 140, 29. 494, 23. 803, 5. Tit. 82.

10 *Kingrivalis* erscheint als Hauptstadt von Norgals auch 140, 30. 494, 23. Tit. 26. 79. Parzival ist von K. 759, 26. Der erste Wortteil erscheint in franz. Guingamp, Guinguené, Quimper. s. auch den Personennamen Kingrisin 420, 7. Kingrun zu P. 178, 3; Kingrimursel (Guingambresil bei Crestien) 324, 21; den Ortsnamen *Kinkerloi* bei Crestien 2143.

12 *ie .. mër* 'jemals künftig'.

13 *was war ir das* 'was that, schadete ihr das', das war ihr gleichgültig, danach fragte sie nicht.

14 *sie mültez lāzen āne hāz* 'sie hätte es wohl ruhig sein lassen können'.

16 *warte* 'erwartete'.

17 *lîpgedinge* n. 'das zum Lebensunterhalt ausgesetzte Gut', bes. der Altenteil und das für edle Witwen bestimmte Einkommen. 'Sie lebte ganz von der Hoffnung ihn wiederzusehn'.

18 *ir freuden klinge*: die Freuden werden von dem ritterlichen Dichter mit einem Schwert verglichen, das man fest in der Hand zu halten glaubt.

19 *mitten ime hefte*, wo die Klinge doch am sichersten zu sein scheint. *hefte* n. 'Griff'; germanisch ist der Ausdruck *hetze* n., *gehetze* n. Nib. 1722.

20 = 160, 3; s. auch zu 407, 16. 496, 22, vgl. 525, 24. *lei* ist schmerzlicher Ausruf und Aufruf. Tit. 155, 2.

21 *das* leitet elliptischen Ausrufsatz ein; vgl. 201, 24. 576, 22. 646, 7. 650, 13. *tragen* hier 'hervorbringen' als Frucht.

22 *immer* 'jemals'.

regen 'aufrichten und in Bewegung setzen, schütteln, erwecken'; s. 156, 24. 287, 13. 681, 26. 783, 12.

23 *mennscheit* f. 'das menschliche Wesen, Leben'. Etwas anders 448, 3. 454, 29.

24 Das Sprichwort belegt L. v. Zingerle Die mhd. Sprichwörter, Wien 1864. S. 68. Vgl. 548, 8.

25 ff. Über den Traum der Herzeloide s. Lucac ZfdPhilol. 9, 129. Zu Grunde liegt der auch in der sagenhaften römischen Geschichte vielfach nach-

geahmte Bericht des Pseudocallisthenes über die Zengung Alexanders des Großen durch den ägyptischen Zauberer Nectanabus. Als Drache sollte er Olympias, der Gemahlin des Philippos, genagt sein und als solcher auch bei einem Feste sich gezeigt haben, dann aber als Adler fortgefliegen sein. Lucas läßt es unentschieden, ob Wolfram den Traum selbständig auf seinen Helden zugestimmt habe, den er, allerdings nur sehr knapp angedeutet, in Lamprechts Alexander habe kennen lernen oder auch durch einen geistlichen Freund sich habe mitteilen lassen können. Letzteres ist doch wohl anzunehmen. In der That berichtet Lamprecht ausführlicher nur über den Aufruhr der Natur bei der Geburt Alexanders, eine Vorstellung, mit welcher der Traum Herzeloysens beginnt. Die Deutung des Traums folgt 476, 27; vorher schon spielt 245, 7 darauf an.

26 *angestlich* 'angsterregend, fürchterlich': 416, 13; s. auch zu 117, 29.

27 *ein forhtlicher schrie* 'ein angstvolles Auffahren'; s. zu 360, 20.

28 *blie m.* 'Glanz, Blitz'. *ein sternun blie* deutet auf ein Meteor, eine Sternschnuppe.

30 *mit kreften ruorte* 'mit Wucht traf'.

104, 1 *fürin donersträle* st. f. 'von Donner begleiteter Feuerstrahl' = Blitz; vgl. Donnerkeil.

2 *al ze mäle* 'alle auf einmal'.

3 *sungeln* 'knistern', intensivum und iterativum zu dem damit zusammengestellten *singen* 'zischen', wie wir dies Wort noch von einem kochenden Kessel gebrauchen; vgl. auch das factitivum *sengen* 'anbrennen'.

4 *günster, gauster, ganeist(e), ganeister* st. sw. f. sw. m. ahd. *ganeistra, ganeheista* 'Funke' (vgl. den Eigennamen Gneist); mit unsicherer Ableitung von *gan* Funke (Schmeller B. W. ² 1, 916) und dem Verb *eiten*. *günsterlin* 438, 8; *gneisten* Tit. 121, 2.

6 *brimnde züher* 'feurige Tropfen', vom Feuerfunken gebraucht Tit. 129, 3.

7 'sie kam danach (im Traume) wieder zu sich'.

8 *rese* Gen. *reseres*, got. *rahsro*, zu *dex-ter* *δεξιός* 'rechts': 122, 7.

9 *verckeren* 'verwandeln': 21. Indem sie an der Rechten weggerissen wurde, änderte sich das Traumbild, s. auch zu 297, 13, 518, 19.

10 *wunderlicher site*, wohl Gen. Pl. von *dühle* abhängig; so erscheint häufig *des dunket mich*; s. zu 149, 12.

11 *wurm* 'Schlange' = Drache.

amme an sich 'Säugerin', ist hier 'Gebärerin'.

12 *verfüreren* 'zerstören, zerreißen' 257, 9, 349, 10, Tit. 156, 2; vom Abwischen des Taus 247, 12, 704, 9.

wamme st. f. aus *wambe* (184, 12) 'Bauch; bes. Mutterschoß, Mutterleib'; got. *ramba*. Derselbe Reim auch 113, 9, 10, Walther 4, 38, 39.

13 *traghe* sonst, aber seltener auch *tracke* sw. m. aus lat. *draco*.

Zu 13, 14, vgl. 476, 27, 28.

15 *nimmer mër* 'niemals seitdem, n. wieder': Lm. zu 1w. S. 401.

17 *corhte* f. hier: 'Schreckbild, das Fürchterliche, Entsetzliche'.

21 *ach wêne* 'ach, leider'. W. 16, 14. Otfrid 4, 30, 9 *wëing*. Das Adj. *wënee*, ahd. *wëneg*, ist von *wënen* abgeleitet: 'kläglich, beklagenswert, elend'; daraus entwickelt sich der Sinn der geringen Menge.

26 *kunde* 'pflegte, that' oder ist an die Unfähigkeit sich unter dem Alpdruck zu rühren zu denken?

27 *zabeln* 'mit den Gliedern hin und her fahren, zappeln'. *verzabeln* W. 99. 11. *erzabeln* W. 355. 22.

ruofen st. 'rufen, schreien'. got. *hrōpan* 'prahlen'; mhd. auch sw. *wüefen*. Häufig mit *ruofen* verbunden.

30 *dar* 'hinzu, zu ihr'.

105. 1 *Tampanis* sieht wie ein mit franz. *de* gebildeter Eigenname aus; vgl. auch *Tampunteire*, *Tankanis*, *Turkentals*.

4 *iz der freuden zil* 'aus dem Gipfel der Freuden': da wurde hohe Glückseligkeit zerstört. Vgl. 190, 18. 205, 2. 327, 12. *riuen zil* 477, 27.

5 *ir hēren tōt* kann sowohl Acc. mit Gen. sein zu *sagen* 'erzählen, melden' (vgl. 4. 10 ff. 253, 18. 257, 27) als auch Acc. mit prädikativem Adj., vgl. 296, 19.

7 *unersunnen* 'besinnungslos, ohne Bewußtsein': 126, 2. 287, 9.

8 *gewunnen* 'überwältigt, besiegt': Wigalois 4776. Vom Bezwingen eines harten Steines durch Schlagwerkzeuge P. 592, 14 ff. Von einem Goldpanzer Laurin 188 ff. *kein swert moht nie so guot sîn daz si mühte gewinnen (die brünne)*.

11 *jagen* hier 'verfolgen, nicht zur Ruhe kommen lassen'; vgl. *regen* 103, 22.

13 *cliehen* 'fern bleiben', von abstrakten Subjekten öfter; s. 52, 8. 77, 22. 94, 26. 113, 12. 181, 25. 476, 3. 478, 22. 751, 8. 805, 8. 809, 19.

16 *gumērt* starker Ausdruck 'schändlich, verflucht'. 255, 13. 353, 22. 414, 4. 688, 25. weniger schlimm 267, 6.

witze hier: 'Schlaueit, Arglist'.

17 *ersteln* 'diebisch nehmen, rauben' 546, 1; 'verheimlichen' 814, 10.

18 *bockes bluo*: daß durch Bestreichen damit der Diamant erweicht werde, sagt Plinius nat. hist. lib. XX zu Anfang: *adamantem opum gaudium, infragilem omni cetera ri et inrictum, sanguine hircino rumpente*; ebd. XXXV, 15. Augustin de civ. dei c. 21 Anfang. Isidori Etymol. 16, 13 *hie (adamus) nulli cedit materiae, ne ferro quidem nec igni nec unquam incalescit* — *sed dum sit inrictus ferri ignisque contemptor, hircino rumpitur sanguine recenti et calido maceratus, sicque multis ictibus ferri perfrangitur*. Wiponis tetralogus 252 *hinc adamus durus soltetur sanguine molli*. Arnoldus Saxo ZfdA. 18. 429. Vgl. auch Schade Altd. Wb. 1319; Hagen ZfdA. 45. 214. Auf diese Kunde spielt Hartmann an im Erec 8427 ff. Vgl. ferner Tit. (Hahn) 916; Renner 212^a; das Kochbuch ZfdA. 9. 368; Konrad von Megenberg Buch der Natur S. 433. 3—7. In einem Glossar des 15. Jahrhunderts (in Diefenbachs Gloss. germ. 119) heißt es vom *adamus*: *end ys dat alder hardeste dink dat men vp erden rint end me maket ene wek myt warmen blode*. Noch Joachim v. Sandrart, Teutsche Academie der Edlen Bau- Bild- und Mahlereykünsten, Nürnberg 1675, 1. Th. 1. Buch. Cap. 1 S. 8^a, spricht von der geschickten Bearbeitung des harten 'Porphyrs Steines' bei den Alten: 'ein beyspiel und augenschein dessen ist zu nehmen von der ruhstätte der heiligen jungfrauen Constantiae, einer keyserlichen princessin und tochter Constantini des Großen, in dem alten und ruhmreichen gebäu des tempels Bacchi ausser der stadt Rom: bey deren viel kindlein und knaben mit grünen weintrauben und blättern voll höchsten fleisches, kunst und müh-

samkeit von ebenermeldtem stein zu trutz der natur ausgearbeitet und verfärgt stehen'. Dies sei den Künstlern der Gegenwart nicht möglich. 'Es sind zwar öfters etliche glatte senlen und andere stücke durch gewisse ramsägen, auch gebrauch des wassers und schmirckels aus gemeldten steinen mit höchst saurem schweisz und mühe heraus gebracht und gekünstlet worden, insonderheit vermittels des bocksbluts, so zu erweichung gemeldtes steins am fürträglichsten. . . Sie haben gewisse hämmer, mit groszen und schweren köpfen, von stahl erfunden, auch vorher die steine mit gedachtem bocksblut geweicht und endlich mit langem hämmern und pecken es so weit gebracht dafs sie dem stein bald eine runde bald eine flache figur oder gestalt erworben'.

20 *sluog er*: wohl heimlich, während Gahmuret das *hürsenier* abgezogen hatte V. 14, wobei natürlich auch der Helm abgesetzt und beiseite gestellt worden war.

21 Vgl. Heldenbuch Caspars v. d. Rön (Hagen) im Siegenot 43, 5 *als ob er war ein weicher swam*; W. Grimm Heldensage² 65. W. 384, 25, wo auch der Reim auf *lamp* sich wiederholt.

22 *milet für das lamp* 'malt als das Lamm'. Gemeint ist Christus, *agnus dei qui tollit peccatum mundi* Joh. 1, 29. Apocalypsis 5, 6. 14, 1. 17, 14.

23 *z krünze in sine klin*: ergänze *gelegt*; so trägt auf dem van Eyckschen Bild im Berliner Museum das Lamm die Kreuzfahne zwischen den Vorderfüßen: s. auch Otto, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie (Ikonographie, Symbole).

106, 8 *lön gap* 'vergalt': Ipomedon stirbt durch den Stofs Gahmurets, aber auch dieser trägt den Tod davon. 111, 23.

11 *ron Alexandrie* gehört zu dem *küenege*.

13 Ipomedon heifst von seinem früheren Besitz *ron Ninivir* 111, 22 und ein *Babilôn* V. 24.

15 *des spers ort* ist *ἐν τῷ ζοῦροῦ*: vgl. 118, 1.

17 *trunzün* stfm. 'Bruchstück, Splitter eines Speers', altfranz. *tronçon*, was nach Diez vermittelst einer Metathese zu ital. *torso* aus griech. *τέρας* gehört. Mhd. begegnet auch *trunxe*, *drunxe* swf.

18 *gesaz* 'blieb im Sattel sitzen', ein Beweis seiner Kraft. 302, 26. 328, 25. 434, 16. 739, 8.

21 *übr in*: vom Pferde herabgesunken oder genommen lag er sterbend am Boden. Vgl. 109, 14. 298, 7. Nib. 2003.

23 *sande her* 'befahl hierher zu bringen'.

24 *hemede* vgl. 101, 10.

26 *missetät* f. 'Vergehn, Fehler', oft schwächer als das nhd. Wort, z. B. 114, 17. 170, 14. 347, 10. 354, 26. 710, 23: 'ohne je einen Fehltritt gethan zu haben'. MF. 24, 10 *mit ganzen trunzen gar an alle missetät*.

29 *geleit* = *geleitet* die Leiche wurde 'geführt, geschafft'.

30 *kost*, *koste* st. f. st. sw. m. 'Ausgabe, Aufwand, Kosten'; anders 32, 16.

107, 1 Das Subjekt zu *wart gehêret* ist aus Z. 4 zu ergänzen: der Sarg, worauf schon Z. 2 *dran* hindeutet.

4 *reine* 'schuldlos, untadelig': 201, 9; von edelen Frauen und Heiligen gebraucht, besonders auch von der Jungfrau Maria. Von Gott Tit. 78^b, 1.

5 *gebalsmet* 'einbalsamiert'. Dieser Gebrauch wird auch 249, 16 und Tit. 21, 2 erwähnt. Obschon früher geübt (Karl der Große in Aachen), wurde er durch die Kreuzzüge bes. verbreitet.

8 *schein* 'zu sehen war, sichtbar war': der Rubin, der den Sargdeckel bildete, war durchsichtig; eine stark übertriebene Vorstellung von der GröÙe des Edelsteins, ebenso das Kreuz aus Smaragd Z. 15; s. auch zu 239, 21. Das Prät. bezieht sich auf das, was die Berichterstatter gesehen haben. Doch vgl. auch zu 157, 20.

9 *gerolget hie mite*: durch folgende Einrichtung wurde unser Wunsch befriedigt.

10 *nâch der marter site* 'nach Art des Martertodes (Christi)': vgl. 159, 16 *nâch der marter zîl*.

11 *als* 'wie'.

12 *stören* 'in die Erde stoßen, aufstecken, aufrichten' 159, 15; 'an etwas stecken' 270, 10.

13 *scherm, schirm* m. 'Schutz, Schild': 264, 5; das Kreuz hält den Teufel ab sich der Seele zu bemächtigen. Sattler S. 102.

16 *âne der heiden rât*: die gaben es nicht an.

19, 20 *betent an in* vgl. 454, 2; wir machen *an* zum Adv., wie dies auch 328, 14 vorkommt.

23 *am urteillichen ende* 'beim jüngsten Gericht'.

24 *lâsen gebende*: die Bande des Todes? oder werden die Auferstandenen in Banden dem Richter vorgeführt? Oder die Fesseln des Teufels? MF. 29, 11 *hîlf mir, heiliger geist, deich mich von siner ranenisse erlorse*.

26 'verleiht ihm Reinheit der Seele, die ihn in den Himmel bringen wird'.

27 *bîhte* ist die von Wolfram gebrauchte Form, welche neben *bîht* als *bîgîht* steht. Der Gen. begegnet 446, 16.

28 *sîhte* 'seicht' 127, 17; eig. wo das Wasser in den Boden gesunken ist (*tsigen*); hier 'gering' d. h. gar nicht vorhanden.

30 *epîtafum* n. hier 'Grabschrift', wie W. 73, 24, wo Wolfram auf unsere Stelle ausführlich zurückkommt; dagegen ist *epîtafum* P. 470, 24 nur 'Inscription' (auf dem Gral) wie *epîtâffum* 781, 15. Die gelehrte Form *epitaphium* erscheint Minneburg 2528 ff.

ergraben 'in Metall oder Stein eingraben, eingravieren' 146, 1, 565, 15, 613, 19, Flore 2226.

108, 1 *versîgeln* 'befestigen', eig. durch ein Siegel verschließen oder bekräftigen; mit dem Helm war auch die Grabschrift am Kreuz festgemacht.

2 *buochstap* stets st. bei Wolfram 115, 27, W. 406, 21; das sw. m. scheint vom Alemannischen aus sich verbreitet zu haben.

8 *dâ giengen nâch* (den Kronen) 'folgten': Walther 19, 3, 4 *der weise* (der Edelstein der deutschen Königskrone) *ist aller fürsten leitesterne*. Vielleicht nach diesen beiden Stellen sagt Helbling 2, 881 f. *den stein . . dem alle fürsten nâch gën*.

12 *gap so hôhen ruc* 'rückte, riß so hoch empor, schwang sich so hoch empor'.

15 *er ist von muoter ungeborn* 'der lebt nicht, ist nicht in der Welt vorhanden'.

16 *swern zuo* 'sich eidlich zu Dienste verpflichten': dem eine solche Tapferkeit so eigen war, so treu blieb. Schiller, Räuber 1, 2 Wollt ihr zum Kalbsfell (zur Werbetrommel) schwören?

19 Da *fründen sin* doch wohl den Artikel verlangt, ist mit Lachmann nach einer Hs. der Klasse G *stete'n* zu schreiben.

20 *schürpfen pin* 'harte Mühsal', hier besonders vom Kampf zu Ehren der Damen zu verstehn.

23 *sunder liegen* zur Beteuerung der auffallenden Aussage,

das ist wâr steht, wie oft, gereimt mit *jâr*; s. zu Kudrun 617.

24 *siner* mit 'seiner Lebenszeit'. Pl. 440. 1. 604, 10.

versumneclichu jâr 'die Jahre des vollen Verstandes', nachdem er erwachsen war.

25 *sô* wird durch den folgenden Satz erläutert, an dessen Stelle man einen durch *das* eingeleiteten Nebensatz erwartet.

27 'er hatte die Falschheit, die Unwahrheit (in sich) besiegt'.

28 *wünscht im heiles* 'spricht einen Segenspruch' etwa wie Walther S3. 13 *din sile mûeze wol gecarn!* Herbert Troj. 10412.

29 'dies war der Bericht des Knappen'.

109, 3 *stiez* 'sich bewegte'.

4 Im Relativsatz steht das für den Fortschritt der Handlung wichtige.

5 *gelebt* 'Lebenszeichen gegeben'. Mit den Kindesbewegungen in der Mitte der Schwangerschaft erhält das Kind die Seele nach der Meinung der älteren Zeit.

6 *mit dem tôde strebet* 'kämpft, ringt mit dem Tode': vgl. 505, 26; eig. vom Hin- und Herziehen der Kämpfenden, s. 40, 9.

8 *kranken sin* 'wenig Verstand, keine Überlegung'. Vgl. 141, 20.

11 *bluome* sw. m. 'Blüte', das feinste, beste aus einer Menge; Chateaubriand nennt Roland *la fleur des chevaliers* und in der alten Chanson de Roland werden die Gefallenen *la flurs de douce France* genannt. Wolfram selbst gebraucht so *bêa flurs* 508, 21. Mlat. ist *flors* häufig in diesem Sinne. Aber der Gen. gibt auch die Eigenschaft an, in welcher sich eine Person auszeichnet. Vgl. 39, 22. 122, 13. 252, 16. 598, 7.

13 *altwîse* 'alt und weise': nur hier bezeugt? *altgrîs* Kudrun 476, 1.

16. 17 Ebenso verfährt man bei dem von der Erschöpfung des Kampfes ohnmächtigen Gawan. 576, 14 ff.

18 *versinnen* 'zur Besinnung kommen' 112, 21; dagegen 'zu Verstande kommen' zu 117, 19.

19 *war kom* 'wo ist': Klage über den Verlust s. zu 252, 27.

20 *über lût* 'laut, öffentlich, offen'; Gegensatz zu *stille*, *tougen* MF. 14, 21; als ursprüngl. 'über die lauschende Menge hin' deutet *über lût* Sievers Beitr. 27, 41.

25 *sin muoter und sin wip*: ähnliches wird von der Jungfrau Maria in Bezug auf Gott gesagt; s. A. Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens (1893) S. 100 ff.

27 *sînes verhes sâmen* 'den Samen, der aus seinem innersten Leben kam und durch den es sich erneut'. Wir sagen: sein Fleisch und Blut; s. zu 463, 19; vgl. 475, 21. 740, 3.

29 *minne* Pl. 'Liebesbezeugungen'.

110, 1 *miru* = *mir in* näml. den Samen.

ze frühte komen 'zur Frucht reifen, geboren werden'.

2 *doch* 'so schon, auch ohne das'.

4 *wie hät der töt ze mir getän* 'wie konnte der Tod so (grausam und schändlich) an mir handeln?' 492, 16.

5 *er Gahmuret*.

wibes minnen teil 'Anteil an der Liebe einer Frau', wobei ihm als sein Anteil die ganze Liebe zugefallen sein kann. W. 95, 13 *als ich von dir beräten bin an höher minnen teile*; s. zu P. 137, 2. 543, 18.

Dieser Stolz, mit dem Herzleide von Gahmurets Edelsinn in seinen früheren Liebesverhältnissen spricht, ist psychologisch wahr empfunden; vgl. MF. 12, 35.

10 *ein ander mere* 'weiter'.

12 *kint und bûch* 'der Leib mit dem Kind darin'.

sir geriene 'zog sie an sich, umfasste sie'.

14 *senden* 'zu teil werden lassen'.

17 *got wende mich* 'Gott halte mich ab'.

sô tumber nôt 'von so kindischer Verzweiflung'; wird erst durch den folgenden Satz erklärt. Vgl. *t. n.* 156, 10.

18 *ander töt* 92, 10; 'dadurch würde Gahmuret zum zweiten Male sterben'.

23 Wolfram scheut nicht davor zurück, den Schmerz der Königin in einer Weise sich äußern zu lassen, die den Anstand auf das äußerste verletzt.

24 *brach* 'riß'.

25 *brüstel*: Diminutiva auf *el* begegnen auch sonst: *brüstel* Lieder 7, 8; Tit. 36, 2. *grünsel*: *tüttels rlänsel* 113, 7, 8; *ringelr* 270, 10; *müemel* Tit. 103, 4; *kindel* W. 283, 3; *wangel* Lieder 3, 17; s. auch zu 112, 22.

26 'das that sie mit ganzer Leidenschaft'.

28 *wipliche fuore* 'Weiberart'.

29 *din wise* 'die verständige, kundige': was sie sagte, war richtig.

30 *du*: so redet sie die Brust an; 111, 7 die Milch, die sie aus ihren Brüsten drückt.

kaste sw. m. 'Gefäß, Behältnis'; vgl. Futterkasten, Brunnenkasten.

111, 1 *vor im her* 'wo es geboren wird'.

2 *rinden* 'empfinden, bemerken, erhalten, so dafs man es fühlt: 223, 6. 349, 11. 357, 28. Ortnit 240, 4 *der Riuze lûte erlachte, dô er den kleinen vant*.

3 *ir willen dar an sach* 'sah ihren Wunsch dadurch erfüllt'.

4 *ir herzen dach* 'ihr Herz bedeckte, die Bedeckung ihres Herzens (3, 22) erfüllte'.

5 *tüttelin* Demin. von *tutte* 'Brustwarze, weibliche Brust'. *tüttel* 113, 7.

9 'so würde meine Taufe nach dir verlangen', so würde ich wünschen, mit dir getauft zu werden.

10 *sich begyren* 113, 27.

11 *mit den ougen* 'mit (den Thränen aus) meinen Augen'.

15 *ein hemede*: ein vertritt hier den bestimmten Artikel: 'ein (uns bereits bekanntes) Hemd'.

18 *werlichen* Adj. zu *ende* 'wehrhafter Tod'.

25 *hader* st. sw. m. 'Lampen, zerrissenes Stück Tuch', ahd. *hadara* f. Verwandt mit lat. *cento* 'Rock aus Lampen zusammengeflocht', gr. *zérqov*, aber nicht mit *Hader* 'Streit', das als *Hadu-* in Eigennamen wie Hadubrand früh erscheint und abstirbt.

27 Vgl. 101, 17.

30 *die besten über al dar lant* 'die Vornehmsten, die höchsten Dienstmannen des Landes', s. zu Kudrun 210, 1, in Urkunden *optimates, optimi viri* Waitz Verfassungsgesch. ² 5, 333; etwas anders P. 48, 14.

112, 1 *bluot*: das am Speer und in den Fetzen des Hemdes haftende.

2 *münster* n. 461, 4, aus *monasterium*, urspr. Mönchszelle, dann Klosterkirche, endlich 'Dom'. In der Kirche zu begraben ist der allgemeine Brauch des Mittelalters, wenigstens bei vornehmen Personen. Siegfried wird allerdings außerhalb des Münsters begraben Nib. 1004, 3.

der tôte sw. m. 'die Leiche'. 159, 26. Nib. 895, 2. Hier Acc. Pl.

4 *bekande* 'erfuhr'; 'kannte' 249, 22; zu letzterem stimmt auch *bekennesta* 'kennst, weißt du' 253, 25.

5 *Dann* 'von da ab'.

6 *geligen* 'in das Kindbett kommen, niederkommen'; mit Gen. 'gebären'; so in mitteldeutschen und späten Quellen.

7 *sölher lide was* 'solche Gliedmassen hatte'.

8 *rîl kûme dran genas* 'nur mit Mühe, eben noch mit dem Leben davon kam'.

9 *der âventiure urwf*: die Erzählung wird mit einem Würfelspiel verglichen, dessen Beginn eben stattgefunden hat. Vgl. 248, 10 und W. 26, 3 f. *Tybaldes räche und des rît ist alrêrst umb den urwf gespîtt*; 425, 16 *si hînt noch umben urwf* 'Anwurf' *gestriten*. In einem andern Sinn spricht Herder von dem Wurf eines Volksliedes: er meint das rasch hingeworfene, nicht planmäßig überlegte.

10 *zîlu* hier 'feststellen, bestimmen, als Ziel aufstecken'. W. 2, 10 *ouch hât dîn göttlichîn makt den lichten toe, die trûeben nacht gezîlt mit under-scheiden*; 1, 29 *diner lûche und dîner breite, dîner tiefen antreite* 'Reihenfolge, Ordnung', hier 'der Berechnung deiner Tiefe' *wart nie gezîlt aus ende*.

12 *diz mære* 'diese Erzählung' ward für ihn ausersuchen, ihm bestimmt.

16 *nu wîsset* 'jetzt sollt ihr wissen, ist es eure Sache zu wissen'.

wâ von 'woher, von welcher Abstammung'.

17 *sachewalte* sw. m. nicht nur Sachwalter in unserem Sinne, sondern die Hauptperson in einem Prozeß, ob Kläger oder Angeklagter, Hauptgläubiger oder Hauptschuldner; s. Haltaus Gloss. 1572. Also hier 'Hauptperson, Held dieser Erzählung'.

18 *bekalten* 'am Leben erhalten, behüten'.

19 *bergen* 'schützen', *vor rîterschaft* vor jeder Kenntnis ritterlichen Wesens'.

20 *an sîner wîtze kraft* 'zu vollem Verstande'.

21 *sich erson* hier: 'sich von der betäubenden Erschöpfung der Geburt erholte'.

22 *kindel* wie *ringel* 170, 10. beidemale in den Hss. mit der gewöhnlichen Endung *-lîn* überliefert; so hat D auch 113, 7, 8 die sonst überlieferte Endung *el* zu *clîn* erweitert.

24 *betalle* Konjekture Lachmanns, die er auch 165, 25 vorschlägt: die Zusammensetzung des Instrum. *alle* mit *bet* = *mit* erscheint bei Veldeke, im Lanzelet, im Gleinker Endeckrist (Fundgr. 2) 112, 32. 39. 126, 1, im Passional, in der Guten Frau (bes. häufig, auch im Reim 1349. 1285) und in Urkunden, s. Mhd. Wb. Dazu die Hs. H zu Konrads Otto 9. Über *mit alle* s. 38, 17.

25 *cisellin* n. Demin. von *risel* m. 'das männliche Glied'. Urverwandt mit *pe(s)nis*, *πέος*.

28 *ein smit*: dieser Vergleich für den schwertschwingenden Helden begegnet bei Veldeke En. 12369; Parz. 210, 4. 537, 27; W. 77, 12 *ieweder künec ûf in sluoc sô die smide ûf den anebôz*; Herbort 9046. Eraclius 4786; Strickers Karl 5124 und Bartschs Anm.; Demantîn 11060 s. Behaghel zur Eneit CXIX Anm. Meist reimt das Wort auf *lît*.

113, 1 *des geluste* 'trieb ihre Lust dazu'.

3 *in allen clîx* 'höchst eifrig, immer wieder'. Deutung der Meßgebräuche ZfdA. 1, 277 V. 273 *geworht in allen clîx* 'mit größter Sorgfalt'.

4 Diese französische Anrede kehrt 140, 6 wieder, s. daselbst.

6 *câbreloht* 'etwas fahl, mattfarbig'; wie es scheint, nur hier bezeugt; doch begegnet auch *gilwileht* 'gelblich'.

mâl n. 'ausgezeichneter Punkt, Merkmal, Fleck'.

7 *grûnsel* n. Demin. von *graus* 'Schnabel der Vögel, Rüssel von Tieren', herabsetzend vom Mund des Menschen; dann der Schiffsschnabel, und sonst Hervorragendes. Hier 'Spitze' (ihrer Brustwarze).

8 *clînsel* Demin. zu *clans* m. 'Mund' (verächtlich 247, 28; hier spafshaft), 'Mäulehen'. Vgl. Schmeller B. W. ² 1, 794. Noch jetzt bairisch die Flanschen, schlesisch der Flunsch 'das verzerrte, verzogene Gesicht'.

11 'an ihrer Brust zog sie ihn auf'. Dies war also schon damals etwas Ungewöhnliches in fürstlichen Kreisen.

14 *erbiten* 'durch Bitten, Gebet erlangen'.

15 *si kîrt sich niht* 'sie wandte sich nicht zu, fragte nicht nach, achtete nicht auf, wollte nichts wissen von' 117, 12.

lôsheit f. 'Leichfertigkeit, ungebundenes, ausgelassenes Wesen'. 386, 17. 473, 3. 737, 18. 749, 28. 'Sie vernachlässigte nicht ihre Pflicht'.

16 *dienuot* f. 'Herablassung, Bescheidenheit', eig. Sinn, Neigung zu dienen: 128, 28. 170, 28; an einem Maune getadelt 299, 7.

17 *mit sînnē* 'mit Überlegung, verständig'.

18 *diu hahste kûneginne* die Jungfrau Maria.

22 *sine triwe an uns begiene* 'erwies an uns seine aufrichtige Liebe'; s. auch zu Tit. 3, 2.

23 *ringen*; *ringe* 'gering, leicht' machen, für *ringe* halten; hier die letztere Bedeutung 'verachten, nicht achten'.

24 *dingen*, ahd. *dingjan* oder *dingôn* 'vor Gericht verhandeln': dessen Seele hat am jüngsten Gerichte einen schweren Stand 175, 29.

25 *ware* 'gewesen sein mag'.

29 *regeuen* Bild für 'heftig weinen' 191, 29, 330, 22. W. 456, 25 *dô der plu; sinr ougen regen het der râher so vil gepflegen*.

30 *haben* 'behalten, behaupten'.

114, 2 *gemachen* 'verbinden'; vgl. ahd. *gimakhôn* Graff 2, 647, wo auch die Bedeutungen *conjungere*, *conueterere*, *copulare* u. ä. verzeichnet sind, die dem ursprünglichen Sinn entsprechen werden.

3 *geburt* Gen. Sg.

4 (aber) 'ihr Scherz ertrank indem er durch den Strom der Trauer hindurchging'; s. auch zu 140, 30.

Über die zweimal dreißig Verse, welche zwischen dem II. und III. Buche stehn, ist mehrfach verhandelt worden: von Lachmann in der Vorrede S. IX; und besonders eingehend von Stosch ZfdA. 27, 313—342 'Wolframs Selbstverteidigung'. Der Dichter erklärt das Lob der Frauen verherrlichen zu wollen, eine einzige ausgenommen, die er wegen einer ihm angethanen Beleidigung fortdauernd hassen müsse. Wollten ihn deshalb die anderen Frauen tadeln, so werde er wissen sich zu verteidigen. Überschwengliches Lob einer Dame auf Kosten aller übrigen sei wertlos: er selbst werde die Gunst seiner Herrin nicht als Dichter, sondern als Ritter zu verdienen suchen. Doch wolle er weiter erzählen, was den Frauen gefallen möchte. Nur dürfe man seine Erzählung nicht für ein Buch ausgeben, da er selbst nicht lesen und schreiben könne.

Diese zwei Abschnitte zu dreißig Versen unterbrechen nicht nur den Zusammenhang, sie sind auch offenbar erst später gedichtet: denn die Abschnitte zu dreißig Versen hat der Dichter nicht vor dem Abschluß des IV. Buches eingeführt. Stosch a. a. O. macht wahrscheinlich daß die beiden Abschnitte ursprünglich bestimmt waren am Schlusse des VI. Buches einzutreten, dann aber doch durch zwei andere, weniger polemische Abschnitte ersetzt wurden. Die Stelle vor dem III. Buche erhielten sie vermutlich, so meinte Lachmann, weil der Dichter im Eingang zu diesem die Frauen zum Teil getadelt habe und hierdurch Anstoß erregt haben möge, so daß nunmehr dieser Anstoß durch eine vorhergehende Entschuldigung gemildert worden wäre. Zugleich beruft sich Wolfram passend auf die eben am Schlufs des II. Buches gegebene Schilderung der Herzeloide, wenn er behauptet, daß er von Frauen Gutes gesagt habe, aber zufrieden sein werde, wenn ein anderer sie noch mehr preisen wolle.

5 *einem wol sprechen* 'Gutes von jemand sagen, ihn loben'. Walther 37, 33 *wil dû daz allex* (Gott zu lieben usw.) *übergûlden, so sprich wol den wiben*. Ohne Dat. P. 749, 3 'freundlich reden'.

6 *âne haz lûzen* 'damit zufrieden, einverstanden sein, nichts dagegen haben, gerne sehen' 555, 26, 638, 30, 686, 2, 766, 7.

7 *reischen* aus *rer-eischen* st. 'erfahren, vernehmen'; eig. durch Fragen kennen lernen, vgl. engl. *ask*. Nach dem ahd. *eiscôn* ist das st. Prät. unorganisch, wohl durch Anlehnung an *hiex* veranlaßt, wodurch auch der Anlaut unseres 'heischen' sich erklärt.

ir freude breît 'daß das was sie erfreut sich weit verbreite'; *breît* = lat. *amplus* s. zu 3, 11.

9 *dienstlicher triuwe* 'aufrichtiger Dienstwilligkeit'.

10 *ist immer niuwe* 'erneut sich beständig'. *niuwe* '(stets) frisch, stark wie von Anfang an' 116, 20.

11 *an wanke* 'wankelmütig, untreu'; *bî wanke* 253, 16. W. 332, 5 *ir sit an swîrel è gesehen*. *sach*: Wolfram bezieht sich auf eine Dame, welche seinen Dienst anfänglich sich gefallen liefs, dann aber verschmähte. Er mufs sich durch ein Scheltlied gerächt haben, worauf er selbst 337, 6 hinweist. In einem Liede sagt er, dafs er seine Rache nicht weiter fortsetzen werde, bei Lachmann 5, 31 ff. *diu nu den schuldehaften lip gegen mir treit, daz lûze ich sîn: ich wil nu pflegen der rûhte mîn*. Er gibt also zu sich durch sein Lied vergangen zu haben. Da er nun im VI. Buch 292, 5 f. über die Härte der Geliebten klagt, noch nicht über ihre Untreue, so wird er allerdings das Scheltlied erst später verfaßt haben, während er noch am VI. Buche dichtete. Hier hält er noch fest an seinem Zorne.

12 Wolfram spricht in 1. Person, wenn er seinen Namen nennt, auch 185, 7. 827, 13 und W. 4, 19. So auch Heinrich von dem Tûrlin Krone 8774. 10443: (30011 spricht der Schreiber). Konrad von Würzburg Troj. 266. Dagegen Hartmann spricht in 3. Person zu Anfang des Armen Heinrich und Iwein. Ebenso Veldeke Eneide 13433; Ulrich von Zatzichoven Lanz. 9344. 9444; Wirnt von Gravenberg, Wigalois 141 u. ö.; Otte, Eraculus 136; der Stricker, Karl 116. So auch von Lyrikern: MF. 99, 21 *der tunbe man von Rugge*. So noch H. Sachs und Günther. Dieser Gebrauch der 3. Person anstatt der 1. ist französische Art: Crestiens Yvain 6814; Wace zu Anfang der Chron. ascendante; *Perrois qui de Saint-Clost fu nez*; Rom. de Renart XVI, 1. (Etwas anderes ist l. 1 ff.). Richart de Lison R. de Renart XII 1476. Daher auch niederländisch: Willem, Reinaert 1. Doch erscheint auch im franz. der Nominativ, nicht nur in Urkunden, sondern auch in einem noch nicht gedruckten Texte aus dem 2. Viertel des 14. Jahrhunderts bei J. Brisebarre, der seinen *Tresor de Nostre Dame* beginnt '*Jou Brisebarre*'. s. P. Paris, Les manuscrits français de la Bibl. du roi V, 50 (freundliche Mitteilung von G. Gröber). Vgl. auch J. Grimm: Über den Personenwechsel in der Rede 6 ff. Kl. Schr. 3, 242 ff.

13 *kan ein teil mit sange* 'bin einigermaßen als Sänger, als Dichter von Minneliedern erprobt'.

14 *habendiu* 'festhaltend'; regiert den Acc. *den zorn*.

sange sw. f.: derselbe auffallende Vergleich, dessen Stellung im Reim nicht zu übersehen ist, begegnet 311, 20. Vgl. Strauch zu Marner 1, 25.

17 *erbieten* 'erweisen', eig. darbieten.

18 'ich kann nicht anders, ich mufs sie hassen'.

19 *haz hân eines* 'von jemand gehafst werden' 218, 27. Gewöhnlicher bedeutet es 'jemand hassen'. W. 388, 19 *daz er der heiden hete haz*. Über *h. h. eines d.* s. zu 78, 12.

20 'ach warum thun sie so?' Zahlreiche Stellen für diesen Ausruf sammelt Stosch a. a. O. 315 Anm. besonders aus der Minnepoesie.

21 *alcin* 'wenn auch, obschon'; vgl. *al* 89, 14. Meist in mitteldeutschen Quellen, mit Konjunktiv und Ind. Hausen MF. 42, 7 *aleine frömdet mich ir lip, si hât iedoch des herzen mich beroubet gar für elliu wip*. 'Wenn ich auch bedaure den Haß der Frauen mir zugezogen zu haben, so mufs ich doch zugestehen, dafs die Frauen als solche Grund dazu haben'.

22 *wipheit* 'Weiblichkeit, weibliche Art, weibliches Gemüt.' Die Frauen halten zusammen und dulden nicht, daß die Männer über eine von ihnen aburteilen.

23 *sich versprechen* hier: 'spreche mehr als ich sollte, rede ungebührlich, voreilig'; vgl. 417, 20, 516, 5. Sonst auch 'rede mir zum Schaden'. Ähnlich MF. 177, 22 *froue, nu reredent iuch niht*. Über *versprechen* s. auch zu 219, 30.

25 der Dichter gelobt Besserung; aber

26 er will auch nicht weiter gescholten werden: was unter einem ritterlichen Bilde ausgedrückt wird.

sich vergähen 'sich übereilen' 346, 26. Tit. 59, 4. Kudrun 228, 3.

27 *hämīt* 'Umzäunung, Verhau', wie solche Befestigung um Dörfer und Weiler aus Dornen zusammengeflochten waren; aus dem altfranz. *hamede*, mnl. *hamei*, dem niederrheinischen *hämēid* Karlmeinet; in Aachen erscheint es auch mit der Bedeutung 'Fallgatter' s. Lexer. Vgl. nl. Kilian 214^b *hammege*, *hammegele*, *hammeyboom*, 'repagulum', ober, *rectis*; *sera*, *lignum transversum quod ostiis opponitur in postem utrinque immissum*, *sera*, *roborea sepes*, *clathrus*, *clathrum*; s. Hoffmann Horae Belg. 7, 40. Dieffenbach Gloss. Germ. 326^a s. v. *clathrus*. Vgl. franz. *hameau*: zu Grunde liegt got. *hains* 'Dorf'; oder nach Franck Nl. Wb. das germanische Wort zu ahd. *hemmen*. Wolfram gebraucht den Ausdruck nur bildlich 172, 21, 813, 22. Das Wort ist auch in die Gedichte aus der Heldensage übergegangen s. Jänicke zu Bt. 8487. Vgl. ferner Lamprecht, T. Syon 169, Niedner, Turnier 13.

29 *vergezen* 'verlernt'.

30 *gemexen* 'vergleichend abwägen'.

115, 1 *berde* für das häufigere und daher von den Hss. meist eingesetzte *geberde* 'Betragen, Benehmen' 709, 29.

3 *kemphe* sw. m. 'Fechter im Zweikampfe', der als gerichtliches Beweismittel althergebracht war. Dazu wählte man natürlich besonders starke und tapfere Männer; daher Walther 20, 12 die Mannen des Landgrafen lobt, von denen jeder ein *kemphe* sein könnte. Lateinisch *campio*. Hier spricht Wolfram wohl bildlich vom dichterischen Wettstreit über das Lob der Frauen.

5 ff. Wolfram geht hier in einer für seine Zuhörer verständlichen Gedankenverbindung über auf die Abweisung des übertriebenen Lobes, welches Reimar von Hagenau seiner Herrin gesendet und die Frauen vielleicht unserem Dichter als Vorbild hingestellt hatten. MF. 159, 9 hatte Reimar seine Geliebte über alle anderen Frauen erhoben.

das ist in mat 'damit sind sie aus dem Felde geschlagen', so hatte er seine Geliebte gerühmt, weil sie noch nie weibliche Tugenden außer acht gelassen hätte. Dies übertriebene und eigentlich für die übrigen beleidigende Lob wies auch Walther durch eine Parodie zurück 111, 23.

hinket st. 520, 8; vgl. unser Sprichwort: Freundes Lob hinkt, Eigenlob stinkt, Feindes Lob klingt.

spat m. 'Kniesucht', nußgroße Beule meist am rechten hinteren Schenkel der Pferde.

6 *mat* s. zu 41, 16 und vgl. 275, 28, 347, 30.

8 *min recht* 'meinen Rechtsgrund': *sehen* bildlich, von den urkundlichen Beweismitteln übertragen.

10 *betoren* 'irre führen, äffen, zum Narren halten'.

11 'ritterliche Kampfespflicht habe ich ererbt.' Vgl. W. 3, 24 *der schilt von arde was sin dach*.

12 ff. 'Die Dame, welche mir um des Minnesangs willen ohne Ritterdienst mit den Waffen zu verlangen, Liebe gewährt, ist eine Törlin'. Auch Archilochus und Aeschylus stellten ihre im Kriege bewiesene Tüchtigkeit höher als ihren Dichterruhm: Athenaei lib. 14 sect. 23 (627).

18 der Nachsatz setzt eigentlich einen unbestimmten Vordersatz voraus.

19 *topel* d. m. n. 'Würfelspiel', aus lat. *duplum*, *höhes t-s* 'Spiel um hohen Preis'; vgl. 289, 24.

20 'der durch ritterlichen Kampf die (Bewunderung und) Liebe der Damen gewinnen will.

21 *smeichen* 'Schmeichelei'; vgl. nl. *smecken*. Wolfram thut als wenn er fürchtete, daß die Damen glaubten, er wolle doch ihre Gunst durch sein Gedicht gewinnen.

22 *süeze sprüche reichen* 'darbieten' sagt Frauenlob 57, 10 im Reim auf *smeichen*.

23 *unkundin wort* bezieht sich auch auf den Inhalt, der in Deutschland neu war.

24 *wort* 'weiter' 357, 2 mehr mitteldeutsch; doch auch Erec 8899. Priester Johann (Altd. Bl. 1, 326) V. 483 *un horet wort von dem palas*.

26 'der halte, erkläre die Erzählung nicht für ein Buch'.

27 *ine kan deccheinen buochstap*: Wolfram spricht sich die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben ab; an ersteres denkt er 28—30, an letzteres 116, 1 f.

28 *gennoge*: 'viele Dichter gehen von schriftlichen Überlieferungen aus.' Daß Wolfram hier besonders an Hartmann gedacht habe, der zu Anfang des Armen Heinrich und des Iwein auf seine gelehrte Bildung, seine Fähigkeit Bücher zu lesen hingewiesen hatte, ist möglich; nur ist Iwein Wolfram erst später bekannt geworden, nachdem er das III. IV. Buch gedichtet, da er sonst 143, 29. 30, 187, 11 nicht bloß Personen aus Erec angeführt hätte. Auch dies ein Zeugnis für die nachträgliche Einschaltung von 114, 5—116, 4. Wolfram selbst hat übrigens doch Schriftwerke benutzt, aber nicht unmittelbar, sondern mit Hilfe seiner Vorleser.

urhap st. m. n. eig. Erhebung von *erheben*, daher 'Sauerteig'; dann aber 'Anfang, Ausgangspunkt, Grund' vgl. Urheber = Anfänger, wie dies Wort in 'Christus, der Anfänger und Vollender des Glaubens' gebraucht wird Hebr. 12, 2. Wolfram gebraucht *urhap* öfter bildlich 141, 22. 239, 23. 378, 23. 435, 16. 809, 15. auch persönlich 'Veranlasser' 314, 12. 392, 29. Lamprecht, T. Syon 51 *er ist der rede ein urhap* 'Gewährsmann, der den Stoff gibt'.

30 *der buoche stürc* 'Unterstützung der Bücher' muß in Verbindung mit dem Vorangehenden auf die schriftlichen Quellen bezogen werden; doch knüpft der Gedanke an die schriftliche Niedersetzung der Dichtung an, die W. für seinen eigenen Vortrag gewiß mit Recht leugnet.

116, 1 Launig wehrt er den Titel *buoch* für seine Dichtung mit Eifer ab.

2 *tuoch*, Badgewand, *badelachen* 167, 21, ein Leintuch, das man in dem gemeinsamen Schwitzbade trug oder mit dem umhüllt man zum Wannenbade ging, s. die Erläuterungen über das altdeutsche Badewesen zur Badenfahrt von Thomas Murner, Straßburg 1887; und vgl. zu unserer Stelle Haupt ZfdA. 11, 50 ff.

3 Das *bat* konnte allerdings auch im Schlafzimmer, in einer besonders dazu mitgebrachten *kuofe* genommen werden, s. zu 166, 30.

4 *queste* swmf. (W. 436, 10 *manegen fürsten, des hant nie questen gebrach*), daneben *koste* (auch st. 598, 10), 'Büschel, Badewedel' zum Bestreichen und Schlagen im Schwitzbad, um aus der Haut den Schweiß hervorzulocken. Geiler, Sünden d. M. 12^a *da brachen sie bletter ab von dem feigbaum und bunden sie zesamen und machten daraus (perizonata) questen und bedackten damit ire scham*. Ebd. 13^a *beschirmung* 'Bemäntelung' *der sünden wird gemerekt in allen menschen, die da mit dem baderquesten der entschuldigung understont zu verbergen ire laster*. Der Dichter verwahrt sich schalkhaft gegen die Möglichkeit, daß er selbst das letzte Deckungsmittel beiseite gelegt haben könnte, wenn man ihn im Bade trüfe: 'lieber als daß man meine Erzählung für ein Buch hielte, wollte ich die Beschämung dulden nackt im Bade gefunden zu werden, natürlich vorausgesetzt, daß ich wenigstens den Laubbüschel vor mich halten könnte'. Mit einem *storksneest edder badequast* vergleicht Laurenberg Veer schertzgedichte (Lappenberg 33, 665) *einen groten latz mit hundert fararn* (Band, Schleife, Nestel) und *Bendern durchgestickt*.

III.

Hier beginnt Crestiens Perceval, dessen Benutzung durch Wolfram außer Zweifel steht, wenn ihm auch andere Quellen daneben den Stoff geliefert haben. Dem III. Buch Wolframs entspricht Cr. 1283—2890 éd. Potvin; das in der Hs. von Mons Vorhergehende ist der Zusatz eines späteren Dichters, der mit Wolfram einzelne Vorstellungen gemeinsam hat, ihm aber nicht unmittelbar vorgelegen haben kann.

Crestien hat das Jugendidyll, die erste Erziehung des jungen Helden nicht; er beginnt mit dem Austritt Percevals an einem Sommermorgen und seiner Begegnung mit fünf Rittern, die er erst für Teufel, dann für Engel hält. Der vornehmste von ihnen (Namen zu geben vermeidet Crestien hier wie gewöhnlich) spricht mit Perceval, der sich die ritterlichen Waffen zeigen läßt, nachdem er erfahren, daß er einen Ritter, nicht Gott vor sich hat. Die Ritter verfolgen fünf andere, welche drei Jungfrauen geraubt haben. Zur Mutter zurückgekehrt, erzählt er das Geschehene: sie teilt ihm mit, daß sein Vater durch die Weichen verwundet und kampfunfähig geworden, verarmte, und nachdem die älteren Brüder Percevals erschlagen worden waren, trauervoll starb. Als Perceval doch fort will, um Ritter zu werden, gibt sie ihm einen walisischen Anzug, Hosen und Strümpfe von einem Stück. Sie erteilt ihm noch gute Lehren, besonders ermahnt sie ihn, in den Kirchen, die er antreffe, zu beten. Mit einem Wurfspiels und einer Peitsche bewaffnet besteigt er das Pferd; sie fällt ohnmächtig nieder. Die Nacht schläft er im Walde und sieht des andern Morgens ein schönes Zelt und eine junge Dame darin. Er stört sie aus dem Schlafe, küßt sie und raubt ihr, die Lehren der Mutter mißverstehend, ihren Ring. Dann ißt und trinkt er sich satt und reitet fort. Der Geliebte der Dame kehrt zurück und läßt sie, bis er sich gerächt haben werde, in jämmerlichem Aufzug mit ihm weiter reiten. Perceval aber begegnet einem Kohlenhändler (nicht Fischer), der ihm den Weg nach Karidol (Carlisle) zeigt, wo Artus, froh seines eben über den König Rion von den Inseln errungenen Sieges weilt. Ihm begegnet ein Ritter in roter Rüstung mit einem Goldbecher, der ihn auffordert, dem Könige zu entbieten, daß dieser ein geraubtes Land zurückgeben möge. Perceval reitet in den Saal, läßt sich den König zeigen, der über den Hohn des roten Ritters aus dem Wald von Kinkerloi (2143, *Kinkeuroi* 5505) tiefbetrübt ihm nicht antwortet, bis Perceval mit dem Kopf seines Pferdes ihm die Mütze vom Haupte stößt. Der König ist bereit ihn zum Ritter zu schlagen; der Seneschall Keus rät ihm die Waffen des roten Ritters zu bewilligen. Eine Jungfrau, welche zehn Jahre nicht gelacht hat, weissagt für Perceval den Ruhm des besten Ritters. Keus schlägt sie dafür mit

der Hand ins Gesicht. Perceval erschießt den roten Ritter; der Knappe Ionet hilft ihm dessen Rüstung anzulegen; doch behält Perceval die von der Mutter ihm übergebenen Kleider darunter. Er schenkt Ionet sein Jagdpferd und heißt ihn den Becher zum Könige zurückbringen. Dieser tadelt Keus, und der Hofnarr am Feuer bestätigt, daß Keus noch für seine Grobheit bestraft werden würde, worauf ihn Keus ebenfalls durchprügelt. Perceval reitet weiter bis zu einem Flusse vor einer Burg. Auf der Brücke findet er einen alten Herrn, der ihn freundlich aufnimmt und belehrt, auch in der Führung der Waffen. Er heißt Gonemans de Gelbort. Er ermahnt ihn noch, nicht zu viel zu reden und entläßt ihn.

Außer zahlreichen Einzelheiten weicht Wolfram von Crestien namentlich darin ab, daß er nach dem Abenteuer mit der Dame im Zelte Parzival mit Sigune zusammentreffen läßt, was bei Crestien erst nach dem Besuch auf der Gralburg geschieht; s. die Anm. vor Buch V.

5 'mich macht traurig, mich betrübt'.

6 *also mangin* die es nicht verdient.

wip: das weibliche Geschlecht wurde durch das Rittertum außerordentlich hoch gestellt, wobei sich altgermanische Frauenachtung, romanisches Schönheitsgefühl und die jetzt erst voll erstarkende Marienverehrung verbanden. Vgl. Reimar MF. 166, 28 '*sô wol dir wip, wie reine ein name!*', ein Lied, das Walther 82, 35 als allein schon für den Ruhm des Dichters ausreichend hervorhebt. Dagegen verlangt Freidank 103, 3 ff., daß man wie die Männer so auch die Frauen unterscheiden solle, freilich wenn man dies nicht wolle, *sô schelle man ir keine, und sî ir lop gemeine*. Walther eifert gegen die Herabdrückung der Geschlechtsbezeichnung durch den Standesunterschied, wonach *frouwe* 'Dame' mehr sein sollte als *wip* 48, 38.

7 *hel* 'laut, tönend'; zu *hille* 'erschalle'. 122, 7. 180, 22. 546, 17. 551, 28. Tit. 9. 4. W. 382, 16 *dâ wârû ouch floytierre hel*. Die höhere Stimme der Frauen ist auf weitere Entfernung zu verstehn. Vereinzelt bedeutet *hel* auch schon mhd. so viel wie 'glänzend'.

8 *snel*, urspr. 'kräftig' geht schon in die heutige Bedeutung über 'eilig, bereit': *gein prise h.* 122, 10; vgl. *gein ralsche palt* 364, 3.

9 *lere*, eig. (das Feld) wo gelesen (geerntet) worden ist; hier bildlich frei'; vgl. 142, 18 *aller güete lere* und zu 219, 11; auch *armüete l.* 674, 30.

10 *mare* 'Rede' hier 'Urteil': so muß das Urteil verschieden ausfallen.

11 *genant* P. P. P. von *namen* = ahd. *namon*. Sommer zu Flore 307.

12 *sich schamen eines d.* 'etwas als Schmach empfinden': 467, 2. W. 101, 10 *sich mac din gotheit wol schamen, ob wirs werden niht ergetzet*. 456, 1 *minner flust maht du dich schamen, der meide kint*.

13 *ordenlich* 'dem orden (Stand) gemäß, 269, 8.

15 *genuoge sprechent* Einleitung eines Sprichworts: s. zu 180, 9. *genuoge lûte sprechent sô* Otto von Brandenburg 4, s. C. Schultze ZfdA. 8, 380. Das folgende Sprichwort ist allerdings sonst nicht nachgewiesen, aber schwerlich von Wolfram erfunden. Vgl. auch 272, 11.

arnuot wird für sich stehend dem folgenden Satze vorausgeschickt.

16 *si se nihte guot* 'helfe zu nichts, taue gar nichts'.

17 *die* nämll. *arnuot*.

18 'der Seele bleibt das höllische Feuer fern': also bringt Armut den allergrößten Vorteil; der Grundsatz des Mönchswesens.

20 *gäbe* Subst. actionis 'Begabung, Belohnung'.

niuwe = *erniuret* 'beständig erneut, stets neu' 498, 14. 530, 14: Konrad Engelhard 218 *wilen dô diu trîuwe den lîuten was sô niuwe* 'noch immer so neu', *das man ir stâtes muotes pflic*; ebenso auch Walther 59, 8 *ich bin niht niuwe* 'nicht stets neu, nicht veränderlich'.

21 *endelôs* 'ewig' vom himmlischen Lohn 477, 25. 813, 30. 823, 22 und oft im W.; vom höllischen Haß P. 463, 8. Gottes *endelôsîn Trinitât* P. 798, 4.

gebe 'Gabe', das Gegebene.

22 *ieh wane ir nu rîl wênie lebe*: der Kouj. von *wane* abhängig steht auch 120, 22. 130, 14 u. ö.

23 wer jung und schön ist, neigt sich zum Lebensgenuß. Walther 42, 35 klagt über die allgemeine Freudlosigkeit: *den richen wîze ichz und den jungen*.

24 *ruom* m. 'Herrlichkeit', eig. Siegesjubel; s. auch zu 195, 26.

25 *nehein* unflektierter Acc. Sg. f. des Pronomens, nach dem Gen. Pl. häufig; vgl. auch W. 354, 27 *ralscheit enkein*.

26 *al ein* 'alles eins, innig verbunden; gleichwertig (trotz äußerer Verschiedenheit)': 173, 1. 203, 5; s. zu 380, 15. Sommer zu Flore 2806.

27 'die würden es alle auf gleiche Weise bleiben lassen'.

28 *Herzeloyde* s. zu 84, 9; im Franz. steht kein Name, nur *la raire dame* 1288.

29 *wart ein gast* 'verliebt, floh': 586, 7. *was des landes gast* 'ein Fremdling im Lande' 775, 29.

30 'die Last des Mangels an Freuden'; eig. ein ὀξύμωρον.

117, 1 'Unaufrichtigkeit zeigte sich so gar nicht zu ihr': 260, 11. 498, 15; *misserwende* 596, 15.

2 Vgl. W. 368, 8 *oug noch ir nie innen wart*.

3 *diu sunne* 'der Sonnenschein'.

5 Die Betäubung durch den Kummer vergleicht sich der durch eine Ohnmacht veranlaßten. s. zu Kudrun 519, bes. RF. 594 *ern wisse wederz was dae oder naht*. Mayr Betz 208 f. *maniger vergaz ob ex tae oder nacht was*.

7 *balt* 'kühn, keck, vgl. engl. *bold*. *jâmers b.* 'eifrig, froh, ihrem Gram nachzuhängen'. Vgl. *helfe b.* 461, 24; *ufnuoge b.* 533, 9 f.; auch *gein ralsche* 364, 3, *gein zorne* 365, 17; anders W. 216, 26 *gein dem schaden bin ich b.* 'den Schaden fürchte ich nicht'.

sich ziehen 'sich begeben'.

8 *ûz — in*: vgl. 364, 12 f.

9 *waste* f. 'Wüste, Einsamkeit' 118, 1. 250, 5. 735, 7. Meist *wüeste*, *wuoste*, was ja ablautend zu *waste* sein könnte. Nur noch in der Krone und im j. Tit. begegnet das Subst., das Adj. bei Freidank. *wasten* 'verwüsten' Walther 34, 8, *cervasten* MSH. 2, 375^b. Es sind doch wohl Fremdwörter aus lat. *rastus*, *rastare*. Lachmann vermutete *zer wüestîuwe Soltâne*.

Soltâne: dieser Eigenname scheint mißverständlich aus Crest. 1289 *de le gaste foriest soutaine* lat. *solitanea* hervorgegangen zu sein.

12 *kêrte sich an* 'fragte nach' 113, 15.

13 *ral* Gen. *rahres* (184, 3. 489, 10) zu griech. *αόλιος* 'entfärbt', grau: blond (vom Haar) vgl. zu Kudrun 961; gelb. Wir haben fahl und falb.

14 *flühtesal* st. f. m. 'Flucht': vgl. unser Mühsal, Trübsal; mhd. *chtesal* n. 'Verfolgung', *irresal* m. f. n. 'Irrung'.

17 *bünn* 'das Feld bauen', ackern und säen: 162, 2.

rinten 'den Wald ausroden' (-d- ist mitteldeutsch).

19 *sich versinnen* 'zu Verstande kommen, verständig werden' 161, 7; anders 109, 18. 367, 18; vgl. auch zu 229, 3.

20 'ihre ganze Mannschaft liefs sie vor sich kommen'.

22 *geböt an den lip* 'gebot bei Todesstrafe': 148, 2. Vgl. unser 'thu das bei Leibe nicht!'

23 *immer* wird wie *ie* und andere unbestimmte Partikeln (und Pronomina) in Nebensätzen, bes. nach *daz* anstatt der Negationen gebraucht: 453, 7. 810, 16.

lüt werden eines d. 'von etwas verlauten lassen, reden'. Armer Heinrich 586 *und wirstu für dise stunt der rede iemer mære lüt, ex gât dir âf dine hilt*. Lamprecht Alex. (Strafsb.) 505 *danc wart neheiner gâbe lüt nieren nehein spileman*. Auch *lakens* P. 486, 4.

riters 'von einem Ritter, vom Namen und Wesen des Ritters'.

25 *weleh* 'von welcher Art, wie beschaffen': 169, 8.

27 'haltet euch an allen Verstand, den ihr besitzt': über die Umschreibung (112, 20) s. ZfdPhil. 5, 35.

28 *hehn* mit doppeltem Acc. wie lat. *celare*.

29 *fuor angestliche vart* 'ging den Weg der Angst', war schwer durchzuführen. *a. r.* 'gefährvoller Weg' 492, 1. Vgl. bei Lexer *blî sindet blî viure angestliche* 'gefährbringend'. Die Bildung des Verbs und des Objekts aus einem Stamm (Annomination) ist nicht selten bei Wolfram: 61, 20. 120, 11. 127, 11. 132, 3. 138, 28. 219, 21. 351, 15. 366, 9. 15. 628, 12. 685, 10. 748, 4. 796, 16. 799, 16; s. auch zu Tit. 85, 3. 113, 1.

118, 1 *verborgen* und *errogen* sind beide mit den dazwischen stehenden Worten zu verbinden.

2 *an küneclicher fuore betrogen* 'um königliche Lebensweise gebracht'.

3 'ausgenommen vielleicht in einer' näml. der folgenden 'Gewohnheit': 'abgesehen vom dem Umstand': vgl. 528, 15. Die unbeschränkte Jagdfreiheit des Knaben entsprach seiner Abkunft, da sonst der königliche Forstbann sehr streng war: Schwabenspiegel 197.

4 *bölzelin* st. n. 'kleiner Bolzen': das Wort *bolz* 180, 29 stammt aus lat. *catapulta*, welches, wie Wackernagel zeigte, durch *bult*; wiedergegeben wird engl. *bolt*, schon ags. und altnord.

7 *abr* steht vor dem Pron. pers. (doch nach ihm 154, 17).

den rogel 'den ersten besten Vogel, irgend einen, einen und den andern': vgl. 120, 13. 365, 23. 400, 3. Vgl. auch zu 30, 9. Lachmann zu lw. 4644.

8 *schal* 'Jubel, Lärm'. 147, 29.

11 *fier* 'stolz, schmuck': romanisches Lehnwort, über die Niederlande (Reinaert) nach Mitteldeutschland gekommen; ö. im Karlbainet; Morungen MF. 122, 15 nennt seine Geliebte *fier unde frö*. Mit *elâr* verbindet es Wolfram auch

151, 17 zum Lobe der Cumneware und 306, 25 für Parzival; 621, 11 für Bene; wie schon Herbot 7450 diese Verbindung hat.

12 *ricier* st. m. auch f. n. hier 'Bach, Fluß' wie im franz. *rivière*, engl. *river* (aus mlat. *riparia*); auch niederl. *riviere* s. Reinaert; sonst 'Ufer, Gegend'; so mehr in den oberdeutschen Quellen.

13 *twahen*, ahd. *duahan*, got. *brahan* noch jetzt in oberdeutschen Mundarten (Schmeller B. W. ² 2, 1275) *twahen*; vgl. *Zwehle* 'Handtuch' alem. Es ist das alte Wort für 'waschen'. 167, 5.

14 'er wufste nichts von Sorgen'.

15 *vogelsane* m. (auch n.). Der Sinn für 'die schlichten und doch ergreifenden Weisen der Sänger auf den Zweigen' war im deutschen Mittelalter so lebendig, daß man in der Nähe der Klöster und Städte Gehölze zum Lustwandeln danach benannte, s. E. Jacobs, Beiträge zur deutschen Philologie, Halle 1880, 205—244. 'Parzivals jugendliche Regung ist nicht etwa so zu verstehn, daß der Vogelsang, von dem auch die Minnelieder durchklungen sind, zunächst die zarte Sehnsucht und nur mittelbar den Kampfmuth anfachte; der Nachdruck ist wörtlich auf Ritterschaft, Rittersleben gelegt, in dessen vollem Gehalte Frauentienst und Tapferkeit unzertrennlich zusammenfallen' Uhland Germ. 3, 135.

16 *die* 'der' s. I S. XVI.

süeze hier Adv.

17 *daz* (Herz) *erstrecken* 'ausdehnen'; vgl. 26 f.; der angehaltene Atem des sehnsuchtsvoll Lauschenden macht den Eindruck, als ob das Herz anschwellt; ähnlich 9, 25.

19 *einem tuon* 'einem etwas zuleide thun'. s. zu 24, 26. Doch steht auch *iht*: Greg. ² 1303. Vgl. P. 133, 30 *ich hân in niht getân* (zuleide).

20 *wære âf den plân*: ergänze 'gegangen'.

22 *lîhte* 'ohne besondere Umstände, oft'. Nib. 809, 4 *jâ ist des harte lîhte darumbe zûrneut diu wîp* 'Weiber geraten ohne rechte Veranlassung in Zorn'.

23 'sie spürte lange der Sache nach'; vgl. 555, 11.

24 *kaphen* 'gaffen, eifrig und unverwandt schauen, austarren'; gehört zu niederd. *gafen*, urspr. 'offenstehn (vom Munde)'; daher das Chaos nordisch *gap ginnunga* 'das Gähnen der Öffnungen (Abgründe)' heißt. Durchaus nicht unedel: Nib. 75, 3 *daz rote si allenthalben kaphen an began*.

26 *zeswellen* 'zum Zerspringen anschwellen'.

28 *sîn* gehört auch zu *art* m. (zu 76, 20). Vgl. 444, 18.

29 *kêrt ir hâz* 'wandte ihre Feindseligkeit' 258, 16.

30 *sine wesse um waz* 'ohne rechten Grund, unbedacht'.

119, 1 *verkrenken* (*kranc* machen) 'schwächen', ihren Jubel dämpfen. 186, 5. 650, 6. 751, 11. Tit. 62, 4; häufig bildlich 'beschimpfen'; s. zu 81, 28. 87, 5. 2 *bâlîute* 'Bauern', gewissermaßen Pl. zu *bâman*.

enke sw. m. 'Knecht beim Vieh auf dem Acker', sonst nicht in litterarischen Quellen, wohl aber in Rechtsdenkmälern, in fränkischen und elsässischen Weistümern. Noch jetzt in Niedersachsen, wo der Enke die Mittelstufe zwischen Groß- und Kleinknecht inne hat. Verschieden abgeleitet: ob zu lat. *ancilla* gehörig oder zu nordisch *ekkja* 'Witwe', was auf den Stamm *ein* führte; ahd. *enicho* 'agricola' stimmt zu beiden Annahmen.

3 *vaste* besonders in Aufforderungen; s. zu 34, 3.

4 *würgen unde rāhen*, eig. ein *ῥάτερον πρότερον*, anders 128, 10; s. zu Kudrun 130. 1705.

5 *geriten* 'beritten': hier ein Scherz in ritterlichem Sinne. *bax g.* auch 537, 11. Vgl. 10, 11. 792, 21; Ecke 35, 2 *durch minen willen wis geriten*.

6 *wart vermiten* 'unterblieb': so mancher Vogel entging dem Tode.

8 *mit sange geil werden* 'sich mit Gesang erlustigen'.

10 'was gibt man den Vögeln Schuld? Was wirft man ihnen vor?' *wixen* 184, 27. 366, 2. 710, 22.

11 *frīde* 'Schönung', got. *frifus* zu *freidjan*; vgl. Frist. Verschieden von *suone* s. ZfdPhil. 4, 363 f. auch zu 193, 11.

13 *wes* 'warum, aus welchem Grunde?'

17 Von hier beginnt Parzivals Dummhingsnatur sich zu entfalten, welche ihn erst durch viele Mißverständnisse hindurch zur rechten Einsicht gelangen läßt.

19 *lichter denne der tac*: der Tag gilt als das hellste; Wartburgkrieg 22 *ich gihe der tac hāt prīses mē dan sunne māne sterneglast* s. Einleitung § 10.

20 *sich bewegen eines d.* 1. 'sich von etwas abwenden, freimachen, auf etwas verzichten' 235, 30. 590, 24; 2. 'sich aufs Geratewohl zu etwas wenden, zu etwas entschließen': s. 100, 24. 121, 3. 259, 20. 351, 30. 402, 26. 412, 6. 455, 3; vgl. auch zu 31, 18; hier *autlitxes sich b.* 'sich entschloß ein Antlitz anzunehmen'. Gemeint ist die Menschwerdung Christi.

22 *merke eine wītze* 'präge dir eine Weisheit, einen klugen Gedanken ein'! 626, 19.

25 *der helle wirt*: der Teufel wird als Herr der Hölle angesehen; W. 38, 6 (*cy tielre*) *du bist iedoch ein swacher wirt*. Aus der Vorstellung, daß der Wirt Gäste empfängt, entwickelt sich der Vergleich der Hölle mit einem Wirtshaus. So schon Walther 100, 24, wo Frau Welt gewissermaßen die Kellnerin des Teufels ist. Daher die Hölle später als Nobiskrug, als Wirtshaus zum Abgrund (Abyssus) bezeichnet wird.

26 *in niht verbīrt* 'weicht nicht von ihm, läßt ihn nicht frei' s. zu 20, 21.

28 *con zwirels wanke* erinnert an 1, 1 ff.

29 *underscheiden* den Unterschied auseinandersetzen, 'erklären, bescheiden': 122, 24. 178, 28; s. auch zu 533, 20.

120, 1 *dar nāch* 'gleich darauf', ohne über das Gehörte länger nachzudenken. Treffliche Zeichnung des kindlichen Leichtsinns.

sin suelheit 'er der Schnelle': s. zu 42, 13. Tit. 123, 3 *sin jugent*.

2 *gabilōt* franz. *javelot*, älter *garrelot* (nach Ad. Tobler Kulms Zeitschr. f. vgl. Sprachwiss. 23, 418 = *glarelot* von *glaire*) 'Wurfspieß': eine Waffe für die Jagd, aber nicht für den ritterlichen Kampf 157, 19 f. Doch übte sich damit auch die ritterliche Jugend Kudrun 359, 3.

swanē Gen. *swankes* m. vgl. 181, 2, W. 190, 14 *reime swanke* (: *ranke*): 'Wurf' 153, 20; eig. 'das Schwingen' 568, 22; auch vom Schwert gebraucht Kudrun 359, 3; vom Schlag mit dem Speerschaft P. 294, 11; vom Schleudern im Ringkampf 538, 10.

3 *hīrx* st. m.: mit schließendem Spiranten. vgl. den Reim 457, 26; *hīrxe* sw. m. 507, 26; ahd. *hīrax*, ags. *heorot* zu *zéras*, lat. *cer-cus*. Daraus erklärt

sich auch der Übergang zu nhd. Hirsch; vgl. *kirse*, *birsen*. Die Affricata am Schluß ist in alem. und md. Ortsnamen mit Hirz-, Herz- vorhanden.

5 *ex ware*: der Bedingungssatz wird nur als möglich gedacht, was 117, 13. 21 näher liegt; hier werden wir sagen: ob nun der Boden voller Schnee oder aufgetaut war.

aber f. ahd. *diu abiri*; 'Schneelosigkeit', Land bei trockenem und warmem Wetter im Winter, auf welchem die Spuren des Wildes nicht sichtbar sind wie im Schnee: Schmeller B. W. ² 1, 13. Schweiz Id. 1, 39. Vgl. lat. *aprieus*, *Aprilis*.

7 *nu hæret fremdiu mære* 'seltsame Kunde': Nib. 90 *nu hæret wunder sagen*. Walther 104, 12 *nû hærent frönde sache*.

8 *errschöz* vgl. W. 188, 29 *errzeiget*.

das swære 'etwas, was so schwer war, daß'.

9 *mül* st. m. 'Maultier', lat. *mulus*. Als Lasttier beliebt 583, 20.

10 *als* 'so wie es war': 141, 24. W. 203, 29 *alsô töt*; Nib. 944, 2 *ex hiex Hugene tragen Sifriden alsô tóten* und Lachmanns Anm. Chroniken der fränkischen Städte 1, 65. 358. Noch jetzt in den Mundarten z. B. elsäfs. *ase* (*ase warm* u. ä.) Vgl. Erec 314 *das er den gast sô arm enthielt* 'trotz seiner Armut bei sich aufnahm'.

unserworht von *zerwürken* '(Wild) zerlegen', noch jetzt ein weidmännischer Ausdruck. Das *zerwürken* war eine hohe Kunst des höfischen Jägers und Tristan gewinnt durch sein Geschick hierin sofort die Gunst seines Oheims Marke. Für Parzivals Unbildung ist es bezeichnend, daß er dergleichen nicht versteht.

hin heim 'nach Hause hin' ö. in Barlaam.

11 *weidegane* 'Jagdpfad': ging er auf die Jagd. *weide* ist sowohl für Vieh wie für Menschen der Ort, wo die Nahrung gewonnen wird; auch für Fischfang 225, 3. Vgl. auch unser Weidmann.

12 *halde* sw. f. 'Abhang', eig. geneigte Fläche: 138, 10. 444, 24.

13 *durch blates stîmme* 'um auf dem Blatt den Lockruf (die Stimme des Männchens) für das Hochwild hervorzubringen': s. DWb. 2, 77 *blatten*, *rehblatten*.

en für *den* 'den und jenen, einen und den andern' s. zu 118, 4. ist eine Form, die handschriftlich bezeugt ist s. 1, IX. Allerdings würde auch das überlieferte *ein* zum n. *zwîe* passen, wenn nicht Wolfram stets das m. gebrauchte.

14 *stîc* (-ges.) m. 'Steig, aufwärts führender Pfad': daneben auch *stîc*.

16 *wegen* 'hin und her bewegen', schwingen, um sofort die volle Wurfkraft zu haben. Vgl. 124, 30.

19 *grîmme* f. Grimm; ahd. *grîmmi*.

21 *reise* st. sw. f., sw. m. 'Gefahr, Drangsal, Schrecken' 148, 28. 194, 20. 507, 20; 'furchtbare Pein' 252, 3. 294, 28. 505, 20. Zu got. *fraisan* 'versuchen'; im bairischen Dialekt jetzt bes. 'Krampf, epileptischer Anfall' Schmeller B. W. ² 1, 826.

22 'sie hat keinen Mut'.

24 *schüften* sw. das deutsche Wort für 'galoppieren'; von *schüft* m. 'Galopp': zu *schieben* gehörig: 161, 21. 299, 2.

25 *nâch wunsche rar* 'von herrlichem Aussehn': *rar* und *gerar* beziehn sich auf die gesamte Erscheinung.

26 ziemlich — 274, 19; vgl. die Anm. dazu.

28 *stuont* 'blieb stehn'.

30 *phat* (-des) m. und n. 'Pfad'; ags. *pād*.

121, 2 *hîlf got*: er befolgt den mütterlichen Rat 119. 23. 24.

3 *rorder* 'vorderste', s. Schmeller, Mundarten Bayerns S. 303: im Ostelbischen hat der Komparativ mit vorgesetztem Artikel die Bedeutung des Superlativs (wie in den romanischen Sprachen); s. zu 5, 10.

zornes sich bewac 'geriet in Zorn, überliefs sich seinem Zorn'.

5 *torriseh* 'verrückt, närrisch' von *tôre*; bes. von Kindern: 138. 9. 353. 29.

6 *unsich* alter Acc. Pl. nur in der Hs. D. W. 122. 6. 124. 23.

wendet gâher reise 'hält ab von raschem Ritt'. hält (unsern) raschen Ritt auf.

7 ff. Wolfram lenkt den bei Crestien 1455 (*que Galois sont tuit par nature plus fol que bestes en pasture*) überlieferten Spott der Engländer über die eigensinnigen und weniger gebildeten Waliser (noch bei Shakespeare Heinrich V. u. ö.) mit gutmütigem Spott auf seine eigenen Landsleute teilweise ab.

prîs m. 'Lob' natürlich ironisch: 'ein schönes Lob!'

Beier st. ahd. *Peigîra* aus lat. *Bajocarii*; zum 2. Wortteil ist *Ampsicarii*, *Angricarii*, ags. *Hebræe*, *Contrare* zu vergleichen, eig. die 'Verteidiger des Bojerlandes', dessen Name Bojohaemum jetzt in Böhmen schon auf die dritte unverwandte Nation übergegangen ist. Inwiefern sich Wolfram zu den Baiern rechnen konnte, s. Einl. § 2.

Über den gewiß ursprünglich von Fremden ausgehenden, dann aber mit einem gewissen Trotz von den Einheimischen angenommenen Spottnamen der Völker und Stämme s. Wackernagel ZfdA. 6. 234. Zu den dortigen Beispielen kommen noch ähnliche Beinamen der Brabanter und Holländer nach Erasmus *Μορίας ἐξώτωτορ* (ed. G. G. Beckerus, Basileae MDCCCLXXX p. 41 f.). Vgl. auch das lateinische Spottgedicht, worüber A. Schultz, Deutsches Leben im XIV. und XV. Jh. zu Anfang berichtet. Für die Baiern s. Haupts Ann. zu Neidhard 124. V. 4 *er ist ein trwrscher Beier*, wo aus Türheims Willehalm *die irren Beiger*, aus Caesarius von Heisterbach *sciens Baiuorios esse furiosos* angeführt, und auf die Abwehr in den Casseler Glossen l. 11 hingewiesen wird. Aus unserer Zeit vgl. den deutschen Michel, Jacques Prudhomme, John Bull.

9 *beiersch her* 'Volk, Leute': 170. 25.

10 *bî mântlicher wer* 'bereit, geneigt zu tapferer Abwehr'; vgl. *bî spotte* 126. 25; *bî ruowe* 522. 6; *bî liebe* 100. 13; *bî lebene* 575. 6; *bî minne* 636. 2; vgl. unser bei Verstand, bei Sinnen sein: Gramm. 4. 814. Für die Tapferkeit der Waliser vgl. K. Norgate, England under the Angevin Kings l. 241 a: *Walesens nudî cum armatis congredi non reventur*.

11. 12 Viel besprochene Stelle. *wîrt* übersetzt J. Grimm Myth. ³ 287 'gut gerät'; vgl. auch unser 'es wird schon' = es macht sich, stellt sich befriedigend heraus. Zwar *werden* kann auch heißen 'gehoren werden, existieren' s. 632. 4. 12 gibt Lachmann zu lw. 860 wieder 'der ist ein Wunderkind der Geschicklichkeit', wobei *gefuoge* als Subst. = dem gewöhnlichen *ruoge* genommen wird. Vgl. auch Lucae, Hilfszeitwörter S. 8. Also gibt Wolfram zu, daß es eine Seltenheit ist, wenn ein Baier oder Waliser etwas Ordentliches ist: dann ist er aber zugleich auch etwas Außerordentliches, Vortreffliches.

13 *leischieren* oder *leisieren* 'das Pferd mit verhengtem (überlassenem), zugleich aber verkürztem Zügel (738, 25) laufen lassen, im Carriere reiten': 611, 9, 738, 25. *das ors* 678, 13, aus afr. *laissier* lat. *laxare* (davon auch franz. *lâcher*, wenn nicht *lâche* = nord. *lôskr* ist) s. Benecke zu Iwein 5324.

16 *in* wird erst durch den folgenden Relativsatz bestimmt.

striteclichen 'eifrig' (hier nicht 'streitbegierig'). Ähnlich *nâch prise stritec* W. 246, 14.

22 *jæmerliche* 'leidvoll'.

vor in vor ihm und den früher genannten drei Rittern.

24 *kastelân* n. 'Streitroß'. 210, 6; eig. kastilisches, spanisches Pferd. Vgl. unser Araber, Berber für arabisches Pferd. Schon in der Eneide gebraucht, ist das Wort später auch in das Volksepos übergegangen s. Kudrun 303, Wolf-dietrich A 385, 3 als m., Rabenschlacht.

26 *Karnahkarnan* 122, 14. 125, 12. Der Name scheint aus zwei keltischen Ortsnamen zusammengesetzt: Carnac (Morbihan) und Karnant s. zu 134, 5.

27 *leh cons Ulterlec*: *leh* wohl der franz. Artikel *le*; *Ulterlee* 'jenseits des Sees'.

29 *fuor* 'ritt hin'.

122, 2 *erwînden* 'sich umdrehen, aufhören, reichen bis' 130, 18. W. 231, 24. Solche weit herabhängende Röcke tragen die Ritter auf Turnierbildern und Siegeln. Die langen Reitkleider haben sich bei den Damen bis in unsere Zeit erhalten. Vgl. auch 71, 10.

3 *kleine*: unflektiertes Adj. wird bes. dann nachgesetzt, wenn ein flektiertes Adj. bereits vor dem Substantiv steht: 804, 11.

5 *stegereif* 'Steigbügel' (vgl. *stirrup*) s. zu 157, 28 und zu 337, 30. 227, 22. 621, 16. *man uß dem stegenreif sich nert* als Raubritter: Brant Narrenschiff 79, 17 und Zarncke's Anm. Wir haben 'aus dem Stegreif' = ohne Vorbereitung z. B. reden. *erklenget* 'klingend gemacht': s. auch über die Schellen zu 39, 21.

6 'so lang gemacht als nötig' (damit sie klingen konnten).

8 *bôt oder swanc* '(langsam) reichte oder (heftig) schwang'.

9 *durch swertslege* 'wegen der Schwertschläge' (damit diese auch gehört würden).

13 'Aller Mannesschönheit ein Blütenkranz' diese Umschreibung für Parzival überbietet noch die für Galmuret 39, 22. Über *kranz* 'höchste Auszeichnung', unserem 'Krone' entsprechend s. 343, 25. Persönlich, wie hier, 394, 12. Die Schönheit Parzivals wird hier erst, wo sie auf die Beschauenden Eindruck macht, gerühmt. Vgl. 306, 27.

15 *für* 'an — vorüber': 125, 18. Iachmann zu Iw. 3604.

16 *sich bewarn* 'sich behüten, vorsehen, halten'.

17 *unft*, s. zu *zemen*: 'Schicklichkeit, Würde'; später bes. Gesellschaft mit Regeln; so vielleicht schon hier.

18 *ringen* 'sich abmühen, mit schwerem zu thun haben': s. zu 30, 21; *mit unrehte r.* Spec. eccl. 93.

nôtnuoft f. 'gewaltsames Nehmen, Entführung'; hier soviel wie 'Notzucht'. Baltaus Gloss. p. 1427 *Notnuoft*, *Notnumph*, *Notnuoft proprie raptus violentus mulieris et per meton. antec. stuprum violentum, quod cum raptu solet esse*

conjunctum. *nôt* in der Bedeutung 'Zwang, Gewalt' 125, 2, zeigt auch Notstall; got. *nuudibandi* 'Zwangsfessel'. Davon *nôtuunft* = *rapina* Tatian; *nôtuunftaru* 'violent' Notker, Hattener 3, 18^a; vgl. franz. *violer*.

19 'weichen zurück von Ehrenhaftigkeit'.

verragen an 'nicht thun, versäumen, unterlassen'.

20 *roubes* adv. Gen. 'auf räuberische Weise'. Konrad. Troj. 26583 *si nâmen roubes minen hort*.

27 *viel an sîn gebot* 'fiel auf die Knie, um zu beten'; vgl. *renje callen*.

30 *ein gebot leisten* 'es befolgen und ausführen'.

123, 1 *mocht* — 2 *kundest*; der Hauptsatz gilt, auch wenn die Bedingung des Nebensatzes nicht erfüllt wird 424, 24f.; 1. 2 ziemlich = 359, 9.

se rehte spehn 'richtig beurteilen, so betrachten, wie es recht ist': 228, 22 (wo viele Hss. ein Objekt hinzufügen).

4 *du uennest ritter* 'du redest von Rittern': 545, 19.

6 *wer gît rîterschaft?* eine etwas sprungweise Fortführung der Gedanken Parzivals; verschwiegen wird, daß Parzival Ritter zu sein als etwas so Herrliches erkennt, daß er sobald als möglich es zu werden wünscht.

9. 10 *ritters namen* 'ritterlichen Stand': im Reim auf *schamen* auch Trist. 4407.

11 *ron ritters art*: der ritterliche Stand war in der Regel an ritterliche Abkunft geknüpft.

12 *geschouwet* 'beschaut, aufmerksam betrachtet': 132, 30. 241, 17. 313, 21. 505, 2. W. 381, 23.

13 'an ihm war deutlich Gottes Kunst zu sehn'. *kunst* ist auch sonst an einem schönen Körper ersichtlich 130, 22. Tit. 104, 2; *gotes hant* als Bildnerin von Condramur wird gepriesen 283, 2. Gott wird als Künstler gedacht; vgl. bes. 518, 21, wo von einem *mezzen* des Menschen bei der Schöpfung Adams die Rede ist; Walther 45, 25 *er (got) solde iemer bilde giesen der daz selbe bilde* (die Gestalt der Geliebten des Dichters) *gôs*; 53, 35ff. *got hât ir uengel hôhen elîx, er streich sô tiure carwe dar* usw. J. Grimms Myth. ³ 20. Über Parzivals Schönheit als Meisterstück Gottes s. auch 140, 5. 148, 26, 30.

16 'nie gelang es (Gott) einem Menschen ein schöneres Aussehn zu geben'.

17 *vor im* 'bis auf ihn'.

sît Adîmes sît: seit Anfang der Welt. Adam als der erste Mensch, galt auch als der schönste. Altswert 160, 17 *syl her ron Adams tagen ward schoeners nye geboren*.

20 *dâron* 'worüber'.

21 *ay* Interjektion der Verwunderung; des Schmerzes 318, 29. 330, 29; in dieser Form bes. niederländisch s. zu Reinaert, auch bei Schwester Hadewig; romanisch ist *ahî* MF. 33, 15; und bei Walther mit der Erwähnung des wälschen Papstes verbunden 34, 4; deutsch ist *hei*.

22 *ringertîn* 'Fingerring'; auch *ringerin*, *ringerride*; von *ringer* gebildet wie *δερβίτιος*, wie lat. *armilla* von *armus*, deutsch *ermel*. Allgemeinere Bedeutung haben das ältere *bone* und *rîne*: *ringe* bezeichnet die geflochtenen Panzer, wie sie bis zur Erfindung des Schießpulvers und der dagegen dienenden Plattenpanzer üblich waren. Damit vergleicht Parzival aus Unkenntnis die Fingerringe.

welche die Mädchen bei seiner Mutter an Schnüren aufgezogen als Schmuck tragen, wie jetzt noch Perlen aufgezogen werden. Eine solche Menge von Ringen zum Schmuck erwähnt das Häslein (Hagens Gesamtabenteuer 2, 7) *hërre, ich hân in minem schrin beslozen driu pfunt ringerlîn*. Vgl. zu solchen aufgereihten Ringen Völundarkvida 6 ff., Beowulf 2996.

30 *ragen* 'empor-, hervorstehn'; hier 'aneinander stoßen, eng aneinander passen'.

124, 1 *durch sinen muot* 'wie er wollte, wie sein Inneres ihn trieb'.

3 *schicken* 'ausrüsten, schmücken', urspr. 'gehen machen'. Was dir so wohl ansteht. 739, 1 ist *schicken* 'bereiten, in Stand stellen'. *sich schicken* s. zu Tit. 129, 3.

4 *wieken* eig. 'mit Nägeln, *weeken*, befestigen, klemmen'; *ab* z. etwas fest packen, um es aus einem Verschluss herauszubringen 155, 26; *zu*. vom spornen der Pferde 739, 2.

8 *für* 'gegen': P. 415, 7.

an mich legen ergänze: die Rüstung, den Harnisch, 'mich anziehen'. Neidh. 37, 7 *sehier het si sich angeleit*. Nib. 516, 1 *si sprungen nâch ir wate und leiten sich an*.

9 Vgl. Tristan 2643 *fîere und enkele wâren blôz rûr den trit und vûr den stôz* 'ohne Schutz gegen'.

16 *walten* mit Gen. 'besitzen, üben': *tugende, fründen, êren, prises* usw.

17 *got hûete dîn* 'Gott schütze dich!' Abschiedsformel 144, 9. 159, 3. 324, 29. 626, 29. Vgl. die Grufsformel *got halbe* 'erhalte' *dich* 147, 19. 30; *g. h. iuch* 138, 27. 320, 22. 544, 9; und die Abschiedsformel *daz iuch got bewar* 389, 14; vgl. *got müere iuch bewarn* zu Kudrun 436.

18 *owê* dem Sinne nach nicht unterschieden von *owê* 'ach!'

19 *wunsch* m. 'das Vollkommenste, die höchste Herrlichkeit, das Ideal'. von den mhd. Dichtern geradezu personifiziert als Inbegriff von Heil und Seligkeit, s. J. Grimm Myth. 126 ff.; s. auch zu 235, 21. T. 82^a, 2.

21 *rirren* 'fern halten, entfernen' W. 200, 29. 368, 11. *gerirren* Tit. 5, 3. 160, 3. Moriz v. Craon 368 *daz si (Ûppie und Irre) got den guoten rirre!*

22 *reit* — 23 *gûhten* Wechsel des Numerus.

28 *eren* 'ackern, pflügen' mit st. Prät. *ier* 140, 18. W. 327, 23; daneben auch sw. *erte*; Part. *gearn* und *geert*; got. *arjan* zu *arare*, ἀράω.

29 *egen* 'eggen', zu lat. *occare*. Die Egge heißt mhd. *eyede*, *eide*.

125, 6 *guoten morgen hât* 'wünschte': MF. 46, 4. Vgl. P. 242, 22. 509, 1. 604, 20.

8 *fuor mit sorgen* 'zog betrübt dahin'.

9 *rren mit sporn* ohne Objekt (*daz ros*); oft für 'schnell reiten' 739, 12. Vgl. unser 'sprengen'; über solche Ellipsen (nur aus dem Kampfleben und etwa der Musik) s. Gramm. 4, 335.

11 *Meljahkanz* erscheint als Frauenräuber auch Iw. 5680 *Meljaganz* (nher dem franz. *Meleagan*). *Meljacanz* hat ein schlechtes Lob 343, 26. Er ist ein Sohn des Poyliconjanz 344, 1. 356, 21. 386, 23. Gegen ihn streitet Lanzilt auf der Schwerbrcke 387, 2. 583, 10. Vgl. auch 387, 10, 28. Es ist ursprünglich ein Todesgenius, der die Frauen abholt. Rom. 24, 327; s. auch zu 343, 26.

12 *ergähen* 'ereilen, einholen'. 507, 11.

14 *an fründen lam* 'unkräftig, unfähig zur Freude'. 505, 16 *an freuden lam*; vgl. 237, 8 *an höhem muote lam*.

15 *Imäne* ist sonst unbekannt. Ein *herzoge Imäin* erscheint Erec 175. 183; vgl. *Emäin* eine Ebene in Irland. *Imäne* ist wohl eine der *pucelles as puis*, daher ihr Beiname.

16 *von der Beäfontäne*: eig. sollte *Bellefontäne* erwartet werden; doch ebenso steht es mit *Beärosche* 349. 3. *Beätterr* W. 359, 1.

17 *verzagten* 'verloren den Mut, hörten auf zu arbeiten'.

19 *wiest uns sus geschehen?* 'wie haben wir so gehandelt, handeln können?' 293, 30. 456, 6. 568, 11. Nib. 1411, 2 *swie halt in geschicht*; 1669, 4 *war uns snellen degenen müge von Hinnen geschehen*; s. Benecke zu Iw. 130.

21 *schart* 'schartig'; oft bei *helm*; Adj. eig. Part. zu *seher*, dem urspr. Factitivum zu *schir* 'schneide'. Auf einen vorhergegangenen Kampf ist schon 121, 25 hingewiesen.

23 *haz* m. Feindseligkeit; hier und 207, 24 'Schelten'.

27 *ouch* 'in der That, allerdings' 131, 1, es tritt die natürliche Folge ein. 692, 18. 736, 3.

30 *mær* 'Nachricht', dafs er fort wolle um Ritter zu werden.

126, 4 *sin* m. hier 'Besinnung'.

8 'wo, durch wen hast du davon erfahren, Kenntnis erlangt?'

14 *an schildes ambet kēren* ein im Munde des Knaben auffallender Ausdruck.

17 *enuesse wie* ist zu verbinden und einzuschalten: (wie) es geschehen könnte, (dafs); s. 330, 8. 394, 8.

18 *unde* knüpft anakoluthisch an das vorhergehende *wie* an; s. auch zu 139, 14.

19 *tump unde wert* eig. gegensätzlich: 'töricht und (doch) edel'. Vgl. 167, 12 *jūnefrouwen kinsche unde balt*.

20 *phert* n. Reitpferd, nicht zum ritterlichen Kampf bestimmt, dem *ros* entgegengestellt Iw. 954. 965 (so wird franz. *palefroi* von *cheral*, *destrier* unterschieden; Guillaume le Marechal 1176 f.); daher Damenpferd: aus mlat. *parareredus*: ältere mhd. Form *pferfrit*, später noch *pferift*, *pferht*.

30 *dol* f. 'das leidende Verhalten gegen irgend eine Einwirkung' 157, 16. 466, 30. 468, 2. W. 399, 7 *din sorelichiu dol und daz angestliche liden*; das Verb *doln* got. *fulan* gehört zu lat. *tuli*, *τλάω* 'ertragen'. 'Welch schmerzliches Geschehen lassen!' bezieht sich auf die Mutter.

127, 1 *sactuoeh* n. Tuch, woraus man Säcke macht: franz. *caneras* Cr. 1693 zu lat. *cannabis* 'grobes, ungefärbtes Gewebe'.

2 *bruoeh* f. wird glossiert durch *perixoma*, *femorale*, bezeichnet also die Bedeckung der Hüften und der Oberschenkel, während die Unterschenkel (und die Füße) durch die *hosen* bedeckt waren; s. zu 58, 13. 157, 7. Wort und Sache entlehnt aus keltisch *bracca*. Bei Crest. 1696 sind, von der *chemise* unterschieden, *braies* und *cauces* von einem Stücke; also sind hier lange Beinkleider gemeint, wie Fergus 16, 17. Wenn im Roman de Percival (vom J. 1530) *chemise*, *braies* et *teste* zusammenhängen, so stimmt das zu Wolfram; die Übereinstimmung kann aber wohl daraus erklärt werden, dafs die spätere Tracht auch in Frankreich

derjenigen ähnlich geworden war, die Wolfram im Sinne hatte. Das englische *brevches* 'Hosenträger' deutet auch auf Verbindung von Brust- und Unterleibkleid.

5 Vom Torenkleid sagt Crestien nichts; Perceval erscheint nur als walischer Bauer.

6 *gugel* st. sw. f. 'Kapuze': aus lat. *cucullus*, der Mönchsbekleidung für den Kopf. Eine solche trägt auch Tristan, als er sich für einen Verrückten ausgibt: Heinrich v. Freiberg Tristan 5134.

7 *rûch* mit den Haaren; wie *alfrisch* und *kelberîn* zu verbinden mit *ron einer hût* 'von einer frischen, rauhen Kalbshaut'.

8 *ribbalîn* n. 'Bauernschuh, Stiefel' 157, 8. 164, 6; aus franz. *revelins*, das auch im Fergus erscheint 10, 16. Laurence Minot (bei E. Mätzner, Altengl. Sprachproben I, 1 p. 323) redet die Schotten in einem Lied auf die Schlacht bei Bannockburn, 24. Juni 1314, an: *Rughfute riveking*. Altnordisch *hriflingr* (Pare.).

11 *was alsô bediht* 'war so überlegt, bedachtsam, vergaß nicht' 560, 24. 581, 20. 641, 23. 702, 12. 797, 16.

14 *list lîren* 'Klugheit lehren' 485, 10: die Stammesgemeinschaft beider Wörter ist noch lebendig; ebenso Walther 22, 14 = Reinhart 340. Ob die folgenden Lehren auf eine Erzählung deuten, in welcher jede einzelne sich bewährte, wie Singer, Bemerkungen zu Ws. Parz., Halle 1898, vermutet, möge dahin gestellt bleiben.

15 - 18 entspricht teilweise dem alten Spruch (Müllenhoff-Scherer, Denkmäler XLIX, 2) *tief furt truobe und schone wiphuore, sweme dar wirt ze gâeh, den gerûit iz sâ*. Wolfram fügt die ungebahnte Strafe hinzu, welche noch vorsichtig machen mußte.

17 *die sihte unde lîter sîn*, dieser konditionale Konjunktiv, der auch V. 27 steht, begegnet selbst in der Prosa: Br. Berthold 1, 190 *der rîche sî, der sol almuosen geben*

20 Vgl. W. 155, 11 *swem ir munt ein grüezen bôt*.

21 - 24 Vgl. MF. 21, 32 *zûhte wellent grâwen bart*.

22 *als er wol kan* 'wie er es gut versteht'.

23. 24 ziemlich = 393, 11, 12; vgl. auch 157, 5, 6.

24 *erbelgen* 'sich erzürnen, aufgebracht werden' (eig. sich aufblasen, aufschwellen, vgl. *bale*); ags. *bolganmôð*. *erbolgen* 'erbst'.

128, 5 Davon, daß Lâhelîn nach Gahmurets Tod die zwei Länder eroberte, welche dieser von Herzeloûde als Mitgift erhalten hatte, ist noch nichts gesagt; ebenso wenig wird erzählt, wie sie 803, 5 wieder in Parzivals Besitz zurückgekehrt sind; s. auch zu 266, 22.

8 *Turkentûls* wird nur hier erwähnt.

15 *gein* 'zu — hin'.

17 *der werlde rîce* 'das Leid aller Welt', das, was alle Menschen schmerzen muß; vgl. 526, 10 und zu 164, 18. 330, 2. 427, 28. In Zusammensetzungen dient *werlt* zur Verstärkung: *werltsehande*, *werltwise*, *werltage*.

19 *cunee* eig. *în (den) wee*; wir haben daraus 'weg' abgekürzt; hinweg ist eine späte Verdrehung daraus. 132, 12.

wemst deste baz 'wer hat Vorteil davon, kann sich darüber freuen'? Kaiserchronik 952 sagt die Frau in Jerusalem, die ihr totes Kind den Räubern zum essen bringt 'wolle got, were in deste baz'.

20 *valsehes lax* 'träge zur Schlechtigkeit'; so wird Artus genannt 310, 8, vgl. auch *valseheite lax* 236, 10. 337, 9.

21 *sneit* 'zerrifs, durchbohrte'. Nib. 939, 3 *wan des tôdes zeichen ie ze sere sneit*. In schwächerem Sinne 351, 1. 510, 6.

22 'so dafs der Tod nicht an ihr vorüberging, ihr nicht erspart blieb'; vgl. 134, 30.

25 *ôwol* 'glücklich (ist)! Heil!' hier mit Acc. (s. zu 252, 4); mit Dat. 373, 3. 645, 3.

26 *die lônnes beruden vart* 'den Weg zum (himmlischen) Lohn'. *vart* von der Todesfahrt Walther 108, 6. Den Gestorbenen ruft man nach '*din sêle müeze wol gerarn*.' ebd. 83, 13, engl. *farewell*! Schon germ. *fara til Odins, til Valhallar*.

27 *wurzel*. 28 *stam*: beide Bilder besagen, dafs Herzelöude alles, was es nur von Güte und Demut geben kann, in sich zu vereinigen, aus sich hervorzubringen schien.

30 *ir sippe* 'von ihrer Verwandtschaft', solche, die ihr geistesverwandt sind. Got. *sibja*; altnord. ist *Sif* eig. der Friede zwischen Verwandten, die Gemahlin Thors, des Bauerngottes.

spân m. 'Holzstück, Holzsplitter', hier zur Bezeichnung eines fernen Verwandtschaftsgrades. Gewöhnlich rechnete man nach den Gliedern des Leibes, vom Haupt und Hals ab bis zu den Fingerspitzen, bis zu den *nagelmâgen* RA. 468. Hier wird an einen Geschlechtsbaum gedacht sein, dessen Äste und Zweige man durch Späne andeutete. Der Ausdruck begegnet noch in Mai und Beaflo 144, 35 *alle die uns sippe sint an dem zehenden spâne*. Vgl. auch die ZfdA. 13, 384 beigebrachten Stellen. Wb. der elsäss. Mundarten 622: *mîr sîn noch Fründ* (Verwandte) *mit nand, ro sînce* (oder *nûn*) *Schüren e Latt* 'wir sind kaum noch verwandt'.

129, 1 *velsehen* 'für falsch erklären' 321, 6. 439, 17. Greg. 2 3133. Trist. 9. Weil jetzt niemand Herzelöude ähnlich ist, mufs man so viele für unzuverlässig erklären.

2 *solten*: vertritt den wünschenden Konj.

getrîwîu wîp: an die Frauen wendet sich der Dichter hauptsächlich mit seiner Erzählung. Vgl. insbesondere 293, 25 f. 827, 25 ff.

4 *erhaben* altes st. Part. zu *erheben*: *sich e*. 'sich aufmachen, sich auf den Weg machen'.

6 *Brisljân*, im *fôrest in Brisljân* 253, 2 sieht Parzival auch Sigune zuerst; von dort kam Orilus zur tîost gegen Schionatulander 271, 8; dort hat König Artus sein Jagdhaus 206, 8. Crestien nennt den Wall *Breecllande*, aber nicht an unserer Stelle. Wace im Roman de Rou nennt ihn *Brecheliant* und erzählt, dafs dort die Zauberquelle *de Berenton* sei, aus der Wasser geschöpft und auf einen Stein ausgegossen, Gewitter hervorrufe; vgl. Iwein. Es ist der Zauberwald des Bretonen. Wace selbst war dort, sah aber keine Wunderdinge; s. Benecke zu Iw. 263.

9 'Blumen und Gras, nicht hohe Bäume standen an dem Bachufer': trotzdem vermeidet Parzival den Übergang.

13 'sowie es zu seinen Verstandeskraften paßte'; vgl. 761, 26.

14 *beleip die naht* Acc. der Zeit; vgl. W. 238, 23 *sî wârû die vart* (während der *vart*) *alsô gelegen*.

20 *dran* bezieht sich auf das Zelt.

21 *varwe* Gen. Pl.

24 *liderin huot* m. 'Bedeckung aus Leder'.

26 *immer sirenne* 'jedesmal wenn' 531, 22.

27 *Orilus de Lâlander*: der Mannesname ist der franz. *Orgueilleux* 'der Stolz'; der Ortsname, das franz. *La lande* 'die Heide', erscheint mit der Endung *-der* auch 262, 3; in der Form *Lâlant* 151, 22. 153, 2. 187, 15. 218, 13. 274, 15. 326, 30. 332, 19; Crestien sagt *li Orguellous de la Lande* 4991. Erec 2576 heisst er *der höchfertige Landô*. Orilus wird auch der *Burgunjoys* genannt P. 545, 29; er ist der Bruder der Cunneware 135, 15; des Lehelin 152, 20; hat Galoes getötet 134, 26; Schionatulander 135, 22; ist von seinem Schwager Erec vor Prurin niedergeworfen worden 134, 12, hat ihn vor Karnant besiegt 134, 15. Parzival besiegt ihn 260, 25 ff.

28 *unde* Adv. neben *unden*, erscheint 266, 24 im Reim; die Form ist mittelhochdeutsch, erscheint im Glauben Hartmanns, bei Herbort und in der heil. Elisabeth.

130, 1 *gliche* 'wie': Vergleichung des einzelnen mit der Gattung; man sah ihr an, daß sie es war. Vgl. zu 55, 29.

2 *Jeschüte*: der Name begegnet nicht in der franz. Quelle. Sie ist die Schwester Erecs, Tochter des Lac: 263, 25. 268. 8. 273, 25. 274, 13. 275, 6. 277, 18. 278, 8. 279, 14. 308, 19. 336, 10.

3 *entsläfen* 'einschlafen' 245, 25; s. zu 45, 20; bei uns auf die Bedeutung 'sanft sterben' beschränkt.

4 *der minne wäfen* wird zuweilen als Waffe, Schwert aufgefaßt, wozu doch die Beziehung auf den Mund nicht paßt. Türheim allerdings sagt XCIII 24 f. *man sagt von Minne wäfen: daz sint reines wibes ougen*. Aber hier ist v. vielmehr 'Wappen, Abzeichen': s. Grimm Myth. 807. In diesem Sinne wird eine Wunde des Todes *wäpen* genannt: Wigalois 7797 *ein riter hie dîn w. treit* (Anrede an den Tod), *der ez ie vil gerne gap*; also im Sinne von *des Todes zeichen*, worüber s. Müllenhoff ZfdA. 11, 254. Von Gott heisst es Freidank 74, 18 *von dem ich hore daz beste sagen, des wäfen wolt ich gerne tragen*. Dazu ein zweites Bild V. 6.

5 *durchlühtic* 'alles durchstrahlend, leuchtend': 231, 14 *ein d. rubin*; 263, 20 *ein trache* (aus Gold); 466, 3 *ein licht*; 470, 7 *eine tübe d. blane*; bildlich *con durchlühtigem prise* W. 23, 9.

8 'öffnete sich der Mund'.

9. 10 Der Reim *fiur: ârentiur* begegnet auch 137, 18; 537, 21; vgl. 453, 29. Daneben steht *âcentiure* im Reime.

10 *des wunsches âcentiur* 'die Glücksgabe des Herrlichsten'. Ähnlich schwankt der abstrakte Begriff in die Bezeichnung einer Person über 554, 6.

11 *bein* 'Knochen' 245, 19; vgl. Elfenbein.

14 *iemem* im Nebensatze anstatt *niemen*. Hier auf eine Frau bezüglich. *wennen* mit Gen. 'gewöhnen, öfters gewähren'. 572, 9.

15 *küssens* mit *an einen munt* zu verbinden.

wol gelobt 'hochgepriesen'.

17 *zobelin* 'von Zobelpelz': *deetachen* v. 285, 16.

18 *hüffelin* apokopierter Dat. zum Demin. von *huf* f. 'Hüfte': 407, 3. Zum hypokoristischen Gebrauch des Deminutivs vgl. 258. 25 *ir brüstelin* 'ihre süßen Brüste'; 576, 13 *ir ringerlin* 'ihr holdes Fingerchen'.

20 *dâ* 'dort (auf dem Lager) wo'.

21 *geschicket* 'wohl eingerichtet, paßlich gestaltet'.

gesniten 'zugesehnitten' eig. von Kleidern, dann auf den Körper übertragen. Dessen Auffassung als Kleid (der Seele) ist schon durch die ahd. Bildung *lihhamo* bezeugt; vgl. auch z. B. Walther 62. 36 ff. Wackernagel ZfdA. 6, 297 ff. L. Tobler Germ. 4, 160 ff. bes. 173 ff.

25 *lungen arm*: dies eine Schönheit; vgl. Minnelehre 660 *ir arme lanc*; Carm. Bur. p. 194 *longe manus*.

27 *twane* 'unwiderstehlich trieb, führte'.

28 *dô* 'dabei'.

30 *riet an* 'riet zu'.

131, 2 *teppich* m. vom lat. *tapetum*, griech. *τάπης*. Auch 801. 2 vor dem Bett in einem Reisezelt. Häufig vor Polstersitzen: zu 230, 3.

an daz bette 'in, auf das Bett'. V. 4 *an ir arme* wir sagen 'in ihren Armen'.

3 *unsamfte* 'heftig, gewaltig'.

erschrae 'fuhr auf'.

5 *iedoch* 'doch wohl': sie konnte unmöglich fortschlafen. *iedoch* 'immerhin' 133. 15 u. ö.

7 *zuht* (Acc.) *gelêret* 'im Anstand unterwiesen, des Schicklichen kundig'.

8 *entêren* 'beschimpfen, der Ehre berauben' 134, 11.

9 *es* (Gen.) *ist in gar ze vil* 'das ist zu viel für euch': ihr nehmt euch zu viel heraus 346. 24. Vgl. 677, 12. 688, 27. W. 286, 1 *dâ wart ein dine begangen deis dem kuchenmeister was ze vil*. 331, 18 *mir ist halt gedanke dar ze vil* 'nur daran zu denken, mir darauf Rechnung zu machen, kommt mir nicht zu'. Berthold 1, 454, 21 *Jâ ist ez dir ze vil daz dû mit andern dîngen zouberst*. Dagegen Wolfram Lieder 4, 3 ff. *swelh schiltære entwurfe dar geselleclîche, als si lîgen, des wære ouch dem genuoe* 'der hätte damit genug gethan, er hätte seine Kunst vollkommen erwiesen'.

10 'ihr hättet Ursache, solltet eure Wünsche auf andere Personen richten'.

14 *was niht ze lanc* 'dauerte es nicht lange': 289, 18. Alte epische Wendung: Ludwigslied 44 *Thô nî uuas iz burolang* und Müllenhoffs Anmerkung dazu.

17 *fürspan* n. 'Spange, die das Gewand vorn zusammenhält, Brosche': eig. was man vorspannt. Häufiger Schmuckgegenstand in Grabfunden. Knöpfe waren kaum in Gebrauch. 132. 16. 168, 19. 563, 18.

18 *ungeruoge* 'unartig, ungestüm'.

dannen brach 'rifs hinweg'. 541, 13.

20 Vgl. 679, 7. Ecke 119 *ieh bin mit strîte dir ein her, du stâst gên mir mit kranker wer*. Iw. 4329 *zuêne sint eines her* und Beneckes Anm. Wolff. A 374 *du hâst ouch wol gehwret, zuêne sint eines her*.

23 *ir libes licht* 'glänzend an ihrem Körper'; vgl. etwa *des libes krauc* Iw. 6355, *stare des libes* Nib. 2264, 3; Gramm. 4, 730. *licht* von Frauen 638. 16.

25 *ze frumen* 'vorzüglich, völlig': s. zu 100, 3.

28 *pardrîsekîn* Dem. zu *pardrîs* m.(?) 423. 20. W. 134, 14. Pl. *pardrîse*. Kiliaan 483^b *partrys, perdrys, pertix*. Andere Dichter sagen *perdrîs*, dem franz. *perdrir* entsprechender. Auch die Endung des Deminutivs ist niederdeutsch; solche gebraucht auch der flämische Helmbrecht. G setzt dafür *rephuonlin*, andere Hss. dieser Klasse *legelin* 'Weinfäßchen' und *parelin* (s. *barel* 622, 9. 23).

30 *gedächte* 'zugesachte, bestimmte für' mit Gen. des Objekts; vgl. Walther 148. 14 *der dir der fründe von alrërste gedächte*. Vgl. Parz. 134, 20. 827, 18.

132, 1 'fragte nichts danach. wo die Hausfrau saß'.

2 *kropf* Auswuchs am Halse: das im Halse (Vormagen) der gierig fressenden Vögel stecken Bleibende; hier scherzhaft auf den Menschen übertragen wie 487, 9.

3 *swære trünke*: Weinschwelg in Wackernagels LB. 4737, 38 *er trane ein trune der wart swære*.

4 *dühte ze lane sîns wesens*: einen solchen partitiven Genetiv gebrauchen auch wir: meines Bleibens ist nicht länger.

7 *gescheiden von den wîtzen* 'vom Verstande getrennt, ohne Vernunft, verrückt'.

8 *ir scham begunde swîtzen* 'vor Scham wurde ihr heiß'. Vgl. *ir ellen si verzagt* 120, 22; wo auch von einer Eigenschaft ausgesagt wird, was sich auf die Person bezieht. S. auch zu 42, 13.

14 'dem ihr eher Ursache hättet ferne zu bleiben': (wenn ihr noch die Wahl hättet).

22 *ân urloup* 'ohne von ihr den Abschiedsgruß erhalten zu haben'.

24 Die Berufung auf den mütterlichen Auftrag (138, 27. 145, 9. 148, 2. 162, 29) wird Parzival erst durch Gurnemanz abgewöhnt 170, 11.

27 *mîle*: die Entfernung wird auch zur Zeitmessung verwendet; s. zu Kudrun 384, 4.

28 Die Umschreibung ist wohl nur durch den Reim veranlaßt. Fast ganz gleich 312, 2. wo mehr Grund zur feierlichen Einführung vorliegt.

29 *spüren* genau: an *dem spor* 'der Spur' bemerken.

an *dem touwe* da, wo der Tau abgestreift war.

30 *gesnochet* im alten Sinne, der got. *sokjan* an das lat. *sagire* eig. 'eine Spur verfolgen' knüpft, bedeutet 'verfolgen, feindlich aufsuchen' 593, 25. 26.

133, 1 *snüere* 'die Zeltschnüre', mit denen das Zelt ringsum am Boden befestigt war.

getret Part. des sw. Verbum *treten* 704, 13, welches häufiger in mitteldeutschen Quellen vorkommt; allerdings meist im Sinne 'fest auftreten'. *getretet* 387, 21; *ungetretet* 437, 4; *zetrete* 227, 9. *nîz treten* 'durch Treten aus dem Boden reißen'.

2 *wetten* sw. vom st. *waten* 'gehn, begeh'n'; besonders vom Gehn in Flüssigkeiten. im Blute, im Tau 704, 13. und daran ist wohl auch hier beim Gras gedacht. Auch 'in Flüssigkeiten gehen machen, hindurch treiben': so auch W. 436, 13 *dû wart man und ors gewett in dem wasser Larkant*; s. auch zu 387, 22.

3 *wert und erkant* 'edel und berühmt'.

8 *nâch laster* 'auf schimpfliche Weise', *nâch schanden* 338, 1, wozu Benecke zu Iw. 7051.

10 *âmîs* 200, 7. 310, 7; der franz. Ausdruck für den Geliebten, wie franz. *ami* noch jetzt für den Ehegatten als Anrede gilt. Hier und 291, 22 n. wohl wegen der Anlehnung an deutsches *trüt*.

11 *lougen* n. kann der Inf. *longenen* 'sagen, daß etwas nicht ist' sein: 'Verneinung'. 1. *bieten* 'sich zum Eide erbiehen, daß etwas nicht ist': Konrad Engelh. 3437, 3675. Diese Bedeutung leugnet allerdings Benecke zu Iwein 731 *dô bôt ich mîn unschulde* 'stellte ihm vor, wie unschuldig ich sei'.

13 *sô* 'in dem Sinne' *daz*.

15 *mit forhten sîten* 'in furchtsamer Weise, in Furcht'. *forhten* wird als Gen. Pl. aufgefaßt wie 793, 30 n. ö. *nâch freuden sîten*; doch fragt das Mhd. Wb. 3, 385 mit Grund: gab es wie im as. ahd. ein Adj. *vorht*? Vgl. auch got. *faurhts*.

16 *dâ* leitet oft Antworten ein, s. Benecke zu Iw. 490.

tôr hier 'Verrückter, Narr'.

22 *sich gesellen zuo* 'zum Partner nehmen, sich befreunden mit': hier natürlich euphemistisch 'buhlen mit': bildlich 649, 22. *geselle* ist im ältesten Minnesang die Bezeichnung des Geliebten MF. 3, 24. C. Bur. 136^a; aber schon bei Meinloh nicht mehr ZfdA. 29, 139. Vgl. 136, 26 *gesellschaft mit trinken und mit exxen*; und s. Hildebrand Germ. 10, 130.

23 *nune welle got* 'Gott behüte!' In solchen kurzen Wunschsätzen genügt *ne* als Negation.

25 *wârû mir doch ze nâhen*: ich sah zu deutlich seine bäurische Tracht, als daß ich mich mit ihm hätte gemein machen können.

26 *smâhen* 'verächtlich dünken': ihr solltet euch schâmen, so zu reden: 'verachten, schmähen' 346, 25. 524, 4.

28 *dâ* 'bei, von einem solchen Menschen'. Vgl. 420, 1. 715, 2: *wâ* 126, 8; *dar* 450, 1. *dâ nâch* 729, 29.

134, 1 *einer sîte* Gen. Pl. m. (*einer* dann wie *einen* Dat. Pl. 152, 26; Gramm. 4, 411. Ben. zu Iw. 33) oder Sing. f., wie das Wort in mittelhochdeutschen Quellen erscheint, z. B. Iw. Hs. A 'Angewöhnung, Handlungsweise': was im folgenden erläutert wird.

sich schâmen 'als Schande ansehen': 467, 2.

2 *küneginne*: so wurden alle weiblichen Angehörigen der königlichen Familie, auch die unvermählten genannt: zu Kudrun 1 und D. Wb. 5, 1695, 3a. Bei der Vermählung mit einem minder Hochstehenden trat die Prinzessin in den Rang des Gatten hinab. Doch wird die Gemahlin des Grafen Vuigo (Guy le gra-) 1106 in einem Cartular *uxor eius Regina quae fuit de Anglia* genannt: Chorier Hist. du Dauphiné 1, 614.

3 *heizen* 'genannt werden, den Namen annehmen'.

4 *kouf* m. 'Tausch, Handel'. 448, 11.

ungerîn (-nes) m. 'schlechter Gewinn, Nachteil'. 600, 14.

6 *Erec* wird auch 583, 26. 826, 26 genannt.

8 *dar umbe haxzen* 'deshalb (weil ihr als meine Gattin teilhabt an meinen Feindschaften) feind sein'.

9 *erkennen an . . pris* 'kennen als im Besitz des Ruhmes befindlich'; auf *pris* bezieht sich *der* V. 11.

12 *vor Prurin*: nach Erec 2241. 2353 fand zwischen Tarebron und Prurin ein Turnier statt, in welchem nach 2575 *der hochcertige von Landô* Erec unterlag. Crest. Erec 2131 hat den Namen *Euroie* (York); danach wäre der Name bei Hartmann, als *Eturcin* überliefert, in *Euerin* zu bessern: s. Heinzel Über Wolframs Parzival 5, Lichtenstein Beitr. 22, 71.

15 *vor Karnant*; dies die Heimat Erecs und der Jeschute, die danach heisst 279, 14. 336, 10. Dort befindet sich ein Quell, nach welchem ihr Vater, König Lac genannt ist 253, 30; darin wird Parzivals zersprungenes Gralschwert wieder ganz 434, 29. Eine Stadt Garnant befindet sich in Südwalen, eine andere in Cornwall. Vielleicht ist auch Kaer-Nant, die Stadt Nantes gemeint. Doch s. Lot Romania 25, 9, wonach dies Caernaonet heissen müßte. Von dieser Niederlage Erecs steht bei Crestien und Hartmann nichts.

17 *durch fianxe* 'um danach die *sicherheit* zu empfangen': s. zu 38, 6.

22 *min frouwe Jeschûte* höhnische Höflichkeit, die zugleich die bisherige Vertraulichkeit aufhebt.

28 Auch im Iwein 4705 erscheint ein *Pliopleherin* in Artus Gefolge und wird von dem Räuber der Gattin des Artus besiegt; im Erec 1651 ein *Bliobleherin* zusammen mit Titurel. Alxinger hat den Namen *Blimberis* für den Helden eines Gedichtes in Wielands Manier verwendet, Wien 1791. Zum ersten Wortteil vgl. *Bliocadrans*, wie Perc. 510 ff. der Vater Percevals heisst.

135, 1 *erswingen* hier trans. 'fortschwingen, wegschleudern' 174, 17; s. jedoch auch zu 151, 29.

2 Die Sattelbogen waren sehr hoch, so daß eine Bewegung darin beengt war.

6 'das bekennst, bezeugt'. *ein hôhe* 'eine gewaltige, starke Schande', die vermeintliche Untreue der Jeschute. Vgl. *hôhen pin* 136, 14; *hôhen kumber* 137, 28.

7 *besunder* 'jeder einzeln': s. zu 224, 4.

8 *tarebrunder*: diese Form mit Nachsetzung des starkflektierten Adjektivums im Gen. oder Dat. Sing. hat Wolfram gebraucht: 143, 14 (Acc.). 146, 20 (Acc.). 148, 4. 160, 6. 203, 30. 216, 6. 280, 16 (Acc.). 284, 21 (Nom.). 290, 16 (Nom.). 301, 7. 308, 28. 309, 4. 11, 22. 314, 29 (Nom.). 315, 7. 322, 3. 335, 9 (Nom.). 527, 1. 608, 27. 646, 12. 652, 2. 8, 10. 654, 8 (Nom.). 684, 7. 700, 19. 708, 26. 763, 29. 765, 15. 774, 21. 775, 4 (Acc.). 776, 19. 30. 777, 5. Diese Form ist dann in Wigamur, Reinfrid v. Braunschweig, der Wiener Meerfahrt übergegangen. Die Hss. ändern z. T.; s. I, XV. Andere Dichter sagen *tarebrunde* st. sw. f. So Hartmann, Thomasin. Krone, Heinrich im Tristan, Lichtenstein im Frauendienst, Meister Sigeher HMs. 3. 362^b u. a. Die in späteren Quellen vorkommenden Formen *tarebrunne* und *tarebrunge* bezeugen, daß das Wort in den volkstümlichen Gebrauch überging, indem die poetische Vorstellung in Wirklichkeit nachgeahmt wurde, wie schon von Lichtenstein: es wurde ein Ritterspiel mit Turnier so bezeichnet; s. die Stellen bei Lexer. So auch in England: s. Velthem Spiegel hist. Ursprünglich sollte Merlin für König Uterpendragon die Tafelrunde eingerichtet haben. Bei Caerleon (*Castra legionum*), der alten Hauptstadt von Südwalen, zeigt man eine 16 Fuß hohe, ovale Erderhöhung als die Rundtafel König Arthurs; s. Murray, Handbook for Travellers in South-Wales, London 1877. S. 12. Nur durchaus bewährte Ritter nebst ihren Damen durften an der Rundtafel Platz nehmen; es

war die höchste Auszeichnung, in diese Gesellschaft aufgenommen zu werden. Wegen der großen Anzahl von Teilnehmern konnte sie auch nur symbolisch durch ein in der Mitte eines weiten Kreises ausgebreitetes rundes Tuch angedeutet werden 309, 13. 775, 17. Rund war die Tafel, damit kein Teilnehmer durch einen Vorsitz über die andern geehrt oder durch einen schlechteren Platz hinter die andern zurückgesetzt erschiene. Es spiegelt sich darin die Idee von der völligen Gleichheit der dem Ritterstand Angehörigen, die durch die französische Revolution als *égalité* noch weiter ausgedehnt wurde und dem französischen Nationalcharakter wohl von altersher inne wohnte.

11 *umben spärwer* 'im Wettkampf um den Sperber', der als Jagdvogel gebraucht wurde (daher als Geschenk 722, 13), auch zur Übermittlung einer Botschaft 163, 8. Hier ist ein Ritterspiel gemeint, wie es Hartmann im Erec 181 ff. eingehend beschreibt. Herzog Imain hat auf seiner Burg Tulmein alljährlich ein Fest. Ein Sperber ist hoch hinauf gesetzt auf eine silberne Stange: die Dame sollte ihn erhalten, welche dreimal als die Schönste im Lande anerkannt wurde, wobei ihr Ritter ihren Anspruch mit den Waffen gegen jede Anfechtung zu verteidigen hatte. Andreae capellani regis Francorum de amore II. III ed. Trojel p. 296 ff. Vgl. 178, 13. 277, 28.

Kanedie 277, 26; *von Kanadie Florie* wird 586, 4 und Tit. 147 erwähnt; hier auch ihre Schwester Claudite. Gewiß dasselbe Land wie Erec 1655 *Ganedie* nach Crestiens Erec *Quenedie*, wonach in der Krone 2312 genauer *Quinedineh*.

12 *pris* nur 'Ruhm', nicht 'Siegespreis'.

14 *ze hūs*: der Dat. ohne Endung begegnet schon ahd. wie altsächs. *te hūs*, und weist auf ursprünglich konsonantischen Stamm zurück. *rou ir hūs* im Reim steht 147, 21.

15 *Cunnewäre* wird wie ihr Bruder Orilus *de Lälant* genannt 151, 22 u. ö. Ihr schickt Parzival die von ihm Überwundenen zu, von denen sie Clamide heiratet 326, 30; sie wappnet Parzival beim Abschied 332, 19ff.: sie wird *lös* genannt 284, 12ff. Der Name entspricht dem der Schwester Frothos III bei Saxo Grammaticus (ed. Müller 183 ff.) Gunvara, welche zuerst sich scheu zurückzieht, später aber sich listig mit Erich verbindet. Die nordische Form wäre *Gunnrör* Gramm. 1², 425. Ob auch *Ginorer*, *Ganhumara* zu vergleichen ist?

16 *gebären mit lachen* eine wohl nur dem Reim zuliebe angewandte Umschreibung. Zur Sache vgl. 151, 13ff.

17 Dieser Wunsch wird später erfüllt, aber so wie Orilus es nicht vermuten konnte. Dieser ironische Einschub findet sich nicht bei Crestien.

22 *fürsten*: gemeint ist Schionatulander 138, 21. 141, 8.

25 'ich will nicht von (solchem) Zorne reden', von derartigen Zornausbrüchen in anderen Fällen. Einen solchen Zusatz setzt das folgende *da:* voraus: vgl. 19, 29. 135, 2. 137, 25. 150, 4. 217, 13. 224, 11. 232, 13. 264, 2. 404, 22. 605, 11 f. 635, 25. 716, 3. W. 308, 1 *Nu geloubt ouch da: dū mensesheit den engelen ir stat ab erstreit* (welche so geartet waren), *da: si gesetset icären die unser künne rären, ze himele in den zehenden kôr.* 447, 1 Bernhart von Brubant *blies ein horn da: Olifant an Enolandes munde nie ze keiner stunde an decheiner stat sô lûte erhal.* Hartmann Gregor² 1033 *ein kint da: im sîn herze jach da: er sô schœne: nie gesach.* 2955 *ich bin ein man da: ich niht ahte wîzen kan mîner sîntlichen*

schulde. Walther 10, 17 *bot, sage dem keiser sines armen mannes rât daz ich deheinen bezzern weiz als er nu stât*. Ortnit II 117, 2 *zuo allem dem gesmîde gib ich dir ein houbeldaeh, daz man ob ritters houbet sô schornez nie gesach*. Ähnlich in den romanischen Sprachen: Diez Gramm. 3, 325.

26 Vgl. Nib. 837, wonach Siegfried Kriemhilde wegen ihrer Anklage gegen Brünhild geprügelt haben soll, allerdings in einer schon wegen Cäsurreims verdächtigen Strophe.

27 *ir krenker schulde* (Nebenform zu *schult*) 'wegen einer Verschuldung', einer Vergehung 'ihrerseits, welche geringer war'.

28 *hete ich* 'stünde mir zu, wäre in meiner Macht': vgl. 315, 22. W. 169, 25 *daz gediend ich, möht ich dienst hân*. 147, 4 *ich mac gâbe und lêhen hân: daz kêrt mit fuoge an ûvern gewin!* Etwas anders Nib. 2040, 1 *Ich enmag iu niht genâden: ungenâde ich hân*.

hulde 'Ergebenheit'. Gemeint ist Dienst oder Treue des Werbenden; als Ehemann hat er dazu keine Ursache, keine Gelegenheit: jetzt ist *stæte* seine Pflicht, und diese will er nicht brechen.

30 *nieten* s. zu 33, 21; hier ironisch zu *mangels*, also zu etwas Unerfreulichem gefügt: 'ihr müßtet euch daran gewöhnen sie zu entbehren. Vgl. 521, 4. Dazu steht das Folgende einschränkend: 'aber'.

136, 1. 2 Für den Reim *erwarmen*: *armen* (vgl. 177, 3. 385, 21. 449, 1. 615, 3) hat zahlreiche Beispiele schon vom Rolandslied ab gesammelt Gusinde zum Neidhardspiel (Germanist. Abh. XVII) S. 84.

4 *manegen wûnneclîchen tac* Walther 124, 15. *m. lieben tac* Nib. 18, 2.

5 *veluen* fahl machen: im Gegensatz zu *rôt* und *ræte* V. 6.

6 *rote* rote Farbe infolge beständigen Weinens.

7 *iu fröude entêren* 'bei euch die Freude um ihre Ehre bringen': so dafs ihr nichts mehr davon wissen wollt.

11 *ritters prîs* 'das Lob eines jeden Ritters' (das auch ihr tragt): beschimpft euch nicht selbst!

13 *ouch* 'andrerseits': ihr braucht euch nicht zu übereilen.

gewaldec eines 'Gewalt habend über einen': 546, 23. 727, 11. 753, 13. Der Dat. steht Wolffdietrich A 166, 1 *Den künîc muostens fürhten, wan er in gewaltie was*.

15 *ê* vor der sofortigen, selbstwilligen Verurteilung.

daz gerihte Herstellung der Gerechtigkeit und des Rechts sowohl durch den Richter (so auch 527, 13), als durch den Angeklagten, der sich durch Eid oder Gottesurteil 347, 20 frei macht. Daher *gerihte nemen* 'gerichtliche Verantwortung. Rechtfertigung zulassen'. Vgl. Gliers HMS. 1, 107^a *wil des diu guote minen eit oder min gerihte*.

16 *lîts iuch gezeimen* 'laßt es euch gefallen' eig. passend scheinen 143, 28. 170, 15. 174, 6.

17 *dannoch* 'dann noch immer', auch nach der Verantwortung.

19 *daz* 'was' (lat. *id quod*). Erschläge er sie selbst, so würde ihn das schänden.

neigen sw. 'zum Sinken bringen, beugen': 771, 28.

20 *veigen* sw. sowohl 'töten' als 'sterben': hier das letztere. Sie würde (gern) sofort sterben, da sie seinen Haß besitzt.

24 *hër* 'vornehm, hoch, herrlich'; *ze hër* 'übermütig, stolz' 201, 18. 274, 26. 446, 27. 550, 19. Ohne tadelnden Sinn Walther 56, 27 *si sint mir ze hër*. Hier ironisch 'ihr haltet euch für zu vornehm im Vergleich mit mir': derselbe Gedanke wie 134, 1 ff. Dagegen W. 156, 8 *jâ wære dem künene Terramër dîn fuozvallen alze hër* 'ehrenvoll, Ehre gewährend'.

25 *mâzen* sw. mit Gen. oder Acc. der Sache 'abmessen, ein Ziel stecken, einschränken, mäßigen', und mit der gewöhnlichen Ironie 'abstellen, beseitigen' 188, 3. 195, 5. 356, 10. 437, 30. Häufiger reflexiv: s. zu 25, 7 und vgl. W. 59, 18 *von dem kunreiz ex sieh mûzte ril unkrefte die ex truoc* 'von der Pflege verlor das Pferd seine Ermattung'.

27 *geselleschaft mit trinken u. m. c.* 'Gemeinschaft beim Mahle'. Vgl. die Scheidung von Tisch und Bett.

28 *wirt vergezzæn* 'daran wird nicht mehr gedacht'.

29 *mër* 'weiter, ferner' 309, 26.

30 *wan als* 'außer' (daß ihr so bekleidet geht) 'wie'.

sitzen vant: so steht der Inf. öfter: 162, 13. 229, 11. 28. 247, 17 u. ö. auch das Part. Praes. s. zu 232, 24.

137, 1 *bästin* 'von Bast' 256, 21: bastene Steigriemen, oder einen Zaum aus Lindenzweigen benutzt der feierlich einreitende Herr oder Bischofsbote nach den bauerlichen Weistümern, doch wohl als Zeichen der Demut, die sich der einfachsten, alttümlichsten Ausrüstung bedient Grimm RA. 254 ff.

2 *bejagt wol hangers teil* 'erlangt Hunger zu seinem Anteil, muß hungern' s. zu 110, 5.

4 *enseumphiern*, häufiger als *schumphiern*, Lehnwort aus dem Romanischen s. zu 43, 30; zunächst 'besiegen', dann aber auch bei Sachen 'des Ansehns und der Ehre berauben, verunglimpfen', wobei sich durch Anlehnung an *schimph* die Form *schimpfieren* einstellt, die z. B. P. Gerhard in dem bekannten Kirchenlied vom Haupt des gekreuzigten Jesus gebraucht.

5 *ærræn* 'ungestüm reißen': 390, 20 W. 440, 24 *gæxert*, 242, 25 *ærxart* (im Reime); 375, 28 *gexerret*.

7 *dâ — inne*, im Mittelalter ritten Männer und Frauen im (deutschen) Sattel mit hohen Sattelbogen.

10 *buost* oder *buoste*? m. n. oder f.? Kommt nur hier vor. Auch die Ableitung bleibt zweifelhaft: ob ablautend zu *bast* (etwa wie *gruose* zu *gras* 387, 23) gebildet oder zu *büezen* 'ausbessern' (vgl. Althüfser = Schuhflicker) gehörig; nur im ersteren Falle wäre anzunehmen, daß Wolfram das Wort selbst gebildet hätte.

11 *aber wider* 'von neuem dagegen': ersteres Wort bezeichnet die erneute, wiederholte Tätigkeit, das zweite die entgegengesetzte Richtung gegen die frühere 542, 7. 555, 10. Weit mehr ausgeführt erscheint die Schilderung 256, 14 ff.

12 *kom ze fruo* 'traf zur Unzeit, kam ungelegen' ironisch für 'schlug ganz darnieder'. W. 43, 30 *wir sîn im komen alze fruo*. So auch *ze rruo wesen* 212, 18. 248, 6. 340, 9. 415, 20. 594, 10. 788, 10; *ob ineh des dihte niht ze rruo* 'wenn ihr es für passend hieltet, wenn es euch so paßte' 584, 6. Hartmann Erec

2246; 1. Büchl. 1482. Die ursprüngliche Bedeutung erhellt aus 708, 17; Lam-brechts Alexander 1592 (Strafsb.) *wander irhebet sih ze frû*; Nib. 188, 32 *jô kom ir eteslicher in den strît ze fruo*.

13 *an den zûten* 'sofort'; vgl. zu 822, 9.

15 *ann* = *an in*, das Pron. wird durch den nachgetragenen Relativsatz erläutert.

17 *durch ârentiur* 'um mein Glück zu probieren': 424, 16. 446, 5. 468, 26. 479, 5. 525, 18. 563, 28. 767, 22. W. 336, 2. 390, 24; vgl. auch zu P. 223, 23.

19 'wie (der) eines wilden Drachen'. Der Dichter denkt wohl an deutsche Sagen, an den Drachenkampf Siegfrieds; auch der im Beowulf ist zu vergleichen. Doch stammt der Feueratem vermutlich aus den Vorstellungen von der Hölle, was auch für den Schluß der Dietrichsage gilt; vgl. Müllenhoff ZfdA. 12, 335.

24 Nach der durch Häufung der Ausdrücke nachdrücklich gesteigerten Schilderung ihres Schmerzes rührt uns Jeschute doppelt, da für sie ihr eigenes Leiden hinter das Leid (*ungemach*) ihres Gatten zurücktritt: man denkt an Desdemona.

26 *sampfter* 'leichter; lieber'.

wære Plupf. 'gewesen wäre'.

27 *durch trînce* 'um eurer Aufrichtigkeit, Herzlichkeit willen'.

29 'wollten mich alle Frauen hassen', so daß ich gegen sie keine Rücksicht zu nehmen hätte.

30 *müezen* ursprünglich vom körperlichen Abmatten durch Treiben und Jagen gebraucht (daher das Adj. müde) wird mhd. auf Seelenqual und Kummer beschränkt: 'mich schmerzt'.

138, 2 *dem knappen vorn* 'dem ritterlichen Jüngling, der voraus, vor ihnen her ritt'. Die Abkürzung für *vorne* erscheint im Reim 483, 2; auch in der Krone und Alphart 288, 2 (nach der Hs.); über andere Belege s. W. Grimm zu Athis 58, Kl. Schr. 3, 282.

3 *der unrerzaget* steht im Gegensatz zu dem raschen Reiten vor dem Feinde, das aber nicht durch Furcht veranlaßt ist.

4 *jagen* 'verfolgen'.

5 *ican* 'vielmehr, sondern': eine Bedeutung, die sich aus 'nur' entwickelt; vgl. nl. *maar* 'aber' aus *ne ware*.

7 *der knappe guoter*: die starke Flexion des nachgesetzten attributiven Adjektivums begegnet auch 156, 29. 374, 22. 414, 8 bei denselben Reimworten, die auch Hartmann A. H. 971 *sprach er zuo der groter: muoter* verbindet, wo hinter dem Artikel die starke Form gebraucht wird. Jene Freiheit findet sich auch bei anderen Adjektiven, aber selten und nur im Reim: Grimm Gramm. 4, 540.

9 *unser*: 'mit dem wir uns beschäftigen', 16, 19. Diese Bezeichnungsweise ist selten in der mhd. Poesie, nur Ulrich im Lanzelet liebt sie. Doch sagt auch Gotfried 4979 *unsern rriunt Tristanden*. J. Grimm Kl. Schr. 3, 268. Ob die Wendung wohl aus dem Lateinischen stammt, wo man wenigstens Schriftsteller, die man erklärt, *noster* nennt? Etwas anders ist, was Grimm a. a. O. vergleicht, die Bezeichnung der einen Partei durch *die unser* im Lanzelet; das findet sich öfters im Altfranzösischen: *les nos.*, Perc. 661 *li nostre*. Renart XI 2146 u. ö.

(vgl. auch Nib. 169, 4 *hie heime*). Wolfram nennt Parzival auch *ein mîn gast* 143, 24; *mînen friunt* 144, 4.

11 *wîbes stimme*: wir setzen hier den unbestimmten Artikel vor.

12 *vels* ist auch sw. *velse*. Das Wort ist mehr mittel- und niederdeutsch; im Heliand begegnet *felis*: es ist durch das Westfränkische ins Franz. übergegangen: *falaise*. *v. orte* = *v. ende* 225, 25: bei einer Biegung des durch einen Felsenvorsprung gekrümmten Weges.

13 *reht* 'aufrichtig, innig'.

schrei; die Nebenform *schrê*, welche Hartmann gebraucht, hat Wolfram nicht. Das Alemannische hat später *schrô*, wozu das heutige P.P.P. *gschraue* gehört. Wolfram flektiert auch sw. *schrîte* 744, 3. W. 329, 13.

14 *enzwei* 'gebrochen, zerrissen', bildlich 'vernichtet': die ursprünglichere Bedeutung s. zu 184, 26.

16 *tuo* steht anstatt *tote* nicht bloß des Reimes wegen: es soll die lange Dauer, die Wiederholung ihres Thuns angedeutet werden.

17 *dâ* 'dort' (wo sie saß). *brechen* 'reißen, raufen'. *Sigûne* die Tochter Kyots von Katelange und der Grajungfrau Schoysiane, die jungfräulich verwitwete Geliebte des Schiônatulander erscheint, in ihrer lebenslangen Trauer und zugleich für Parzivals Geschichte hochbedeutsam, auch später wieder: 139, 23, 252, 28, 253, 10, 18, 435, 20, wo sie 435, 23 *Sigune doschesse* genannt wird, 436, 24, 440, 21, 441, 15: man findet sie tot und bestattet sie neben dem Geliebten 804, 23. Ihre trauernde Gestalt reizte den Dichter zur Dichtung von ihrer Jugendminne im Titurel 25 ff. Ähnliche Figuren und Situationen finden sich in Ossian und sind hier doch wohl den Volksüberlieferungen entlehnt. Der Name aber erinnert merkwürdig an *Signý*, die treue Gattin des Loki, welche die Schmerzen des Gefesselten zu lindern sucht. Über historische Verhältnisse, die eingewirkt haben können, s. Einl. § 6.

19 *swarte* st. sw. f. 'Haarboden' 155, 3, 411, 8; mhd. allgemein von der Kopfhaut, auch von der Tierhaut, die ja überall behaart ist: vgl. unsere Speckschwarte. Vom Grasboden wird das entsprechende Wort im Nord. Engl. (s. Kluge) und im Mnl. gebraucht.

20 *warten* 'spähen, beobachten, schärfer zusehn' zu abd. *waru* ógār s. zu 352, 8.

21 *Schiônatulander*, von Orilus im Speerkampf erschlagen, als er auf Wunsch der Sigune ihr das wunderbare Brackenseil holen wollte, wird noch 435, 19, 440, 18, 804, 27 genannt; sein Geschlecht, (er ist der Sohn des Gurgri und der Mahaute, von ersterem Enkel des Gurnemanz) und seine Jugend wird im Titurel 42 ff. vorgeführt. Er war von Königin Amphise erzogen, die ihn Gahmuret auf seine Orientfahrten mitgab. Im Titurel wird er *Schiônatulander* genannt: vermutlich liegt ein afr. (*Le*) *jornet de la lande* zu Grunde. Über historische Anknüpfungen an das Geschlecht der Dauphins s. Einl. § 6.

23 *der junefrouwen* Dat. Zu der Beifügung von *in ir schôz* vgl. 146, 24 *froun Ginorêrn in ir schôz*. Ebenso tritt das Poss. zum Dat. 272, 15, 387, 26 und s. Kudrun 997, 4. Vgl. auch die zu 154, 16 angeführte Stelle aus Ruther. *schôz* gewöhnlich f. wie 505, 15, wie noch jetzt alemannisch, m. V. 29.

24 'alle Lust zum Scherzen war ihr vergangen', sie war in tiefer Trauer: daher antwortet sie auch lange nicht.

25 *freuden rar* 'von fröhlichem Aussehn'.

26 *die — gar* 'alle die' auf den frei vorausgeschickten relativischen Nebensatz dem Sinne nach bezogen.

30 *wunden*: das flektierte prädikative Adj. im Acc. ist nicht selten: Gramm. 4, 494; z. B. Nib. 2199, 1 *gebt uns Rüedegêren alsô tôten ûz dem sal* P. 475, 11.

139, 7 *mûge* Konj. der Bedingung.

erriten 'reitend einholen'.

S *ich wil*: der junge Parzival ist ebenso hilfsbereit als streitlustig.

9 *mære* 'berühmt, trefflich' 19, 16; beginnt im 13. Jahrhundert zu veralten und hat daher eine leise ironische Färbung wie unser lobesan: s. Lachmann zu Nib. 21, 3 d. kn. m. 144, 6. 157, 17.

10 *kocharre* 157, 18, aus abd. *kochar*, das wie ags. *cocur* zeigt, urspr. nicht das Suffix -ari hat. Die noch j. erhaltene allgemeinere Bedeutung Behälter gilt doch besonders für Pfeile Nib. 897, 2 und Wurfspieße.

11 *er rant*: allgemein übliche Umschreibung für 'waren da'.

12 *fuorte* 'hatte bei sich'; 179, 15 'trug an sich'.

dannoch 'noch immer'; später gab er das eine weg 143, 1, das andere zurück 270, 2.

14 *unde* ist in nachlässiger Wortfügung gesetzt, als ginge eine andere Redeform als die gebrauchte voraus: so erklärt Haupt zu Erec² 7028, wo eine Anzahl von Beispielen aus Hartmann gegeben und von dem hier vorliegenden das relativische *und* unterschieden wird; letzteres hat Wolfram nur W. 58, 12 *den marerâren dûhte grôz ir kraft, und er si reht ersach*. 48, 16 *der uns ime toufe wart und* 'nachdem, als' *Jêsus an der süezen rart am Jordân wart genemet Krîst, der nam uns noch berolthen ist*. Sonst häufiger: Genesis (Milst.) 3, 19 *mit dem wehir und si bare*. An unserer Stelle wäre V. 13 *din* zu ersetzen durch *als dâ er si* 'wie an jener Stelle, wo er sie von Jeschute gerissen hatte und eine törichte Handlung geschehen war'. *dâ* verstärkt nur das Relativum *dâ*, wie sonst *der dâ* u. a. erscheint. Vgl. auch 126, 18. 170, 20.

16 *die m. im wunte mite* 'ihm (Gahmuret) eigen war, zugehörte, inne wohnte'. Derselbe Reim 364, 29 f. s. 512, 1.

17 'die Schildbuckel (37, 7) wäre mehr angestofsen worden', der Kampf wäre länger, ernsthafter gewesen d. h. Gahmuret hätte sich wohl nicht mit einem Kusse begnügt. Ein freilich zweideutiger Scherz, wodurch jedoch Wolfram wohl zeigen wollte, daß er die sittlichen Grundsätze seiner Helden nicht immer unbedenklich fand. Anders die plumpe Nachahmung Lohengrins 236, 10 *daran* (in dem Bette) *sie muoste der minne buhurt liden*. Vgl. auch Singer ZfdA. 44, 324. *hurten* sw. 'stoßen', bes. vom ritterlichen Anrennen mit dem Speer 295, 1. bes. *hurtâ* s. zu 597, 28; aber auch vom Stoßen im Gedränge 148, 21. 777, 11.

20 *mêr dannue ein ganzes jâr*: bis zur Wiederbegegnung 256, 11 ff.

si Acc.

22 *unrechte* Adv.

25 *tugent* 'edles Benehmen', das auf Edelsinn schließen läßt. Urspr. = 'Tüchtigkeit' nahm das Wort eine Wendung zum Äußerlichen, hieß so viel wie 'feiner Anstand'; worüber sich Bruder Berthold ereifert 96, 23: *sô einer eine*

boteschaft hovelichen gewerben kan oder eine schüzze tragen kan oder einer einen beher hovelichen gebieten kan unde die hende gezogenliche haben kan oder für sich gelegen kan; sô sprechent eteliche lûte 'wech!' welch ein wolgezogen knecht daz ist (oder man oder frouwe)! daz ist gar ein tugentlicher mensche: wê wie tugentliche er kan gebären!' Sih, din tugent ist vor gote ein gespötte unde engerellet gote ze nîhte. Die Theologen haben denn auch dem Wort einen höheren Wert verliehen im Anschluß an das lat. *virtus*.

26 'gepriesen sei deine liebliche Jugend!' vgl. 146, 5.

28 *scelden rich* ungefähr 'allgemein beliebt'.

29 *meit* hier 'verschonte'.

30 *ze tjustieren* 'im Speerkampf zu Pferd' 142, 9. Vgl. *zer tjust* 159, 10.

140, 1 *geborn ron triuren*: da Wolfram die Verbindung *geborn ron* nur bei wirklicher Abstammung von Verwandten oder Heimat gebraucht, bei Abstraktis aber *iz*, s. Bock Beitr. 12, 195, so ist hier *ron* im Sinne der Eigenschaft zu verstehen wie Iwein 3400 ff. *ron bezzeren zûhten wart geborn nie ritter dehein danne mîn her Iwein*. Also 'du bist ein guter Mensch und zwar schon durch deine Geburt'. Auf diese Stelle bezieht sich Signe 252, 18.

3 *riten* 'fort reiten, weiter reiten'.

5 *trûege* 'trüge an sich, zeigte'.

6 = 113, 4. Die mütterliche Koserede wird auch von ihrer Umgebung gebraucht. Hier ist Crestien benutzt, der aber nicht an unserer Stelle (da er ja die erste Begegnung mit Signe nicht hat), sondern im Gespräch mit Gurnemanz Ähnliches darbietet; auch nicht im gedruckten Text, sondern an einer mir von Prof. Baist gütigst mitgeteilten Variante hinter V. 1454 (= P. 174, 22) s. Anz. z. ZfdA. 43, 361. Danach fragt der alte Ritter, der dem Gurnemanz Wolframs entspricht, nach Percevals Namen. Dieser kann sich nur *biar filz*, *biar frere*, *biar sire* nennen. Dafs die Helden der bretonischen Sage ihre Namen erst später erfahren, ist auch bei Lanzelet zu beobachten; Siegfried in der Thidreksaga 168 wird erst durch Brynhild mit seiner Abstammung bekannt.

10 *bi dem namen* 'kannte ihn mit seinem Namen', nicht: sie erkannte ihn bei dem Namen *bon fiz* usw., der ja nur ganz allgemein gebrauchte Koseworte enthielt; anders 251, 28.

11 *rehter* 'zutreffender, richtig'.

13 *dirre ârentiure hêrre* 'der Held dieser Geschichte': der, dem diese Erzählung zugehört (455, 22). 434, 1. Tit. 39, 4. Vgl. 338, 7; ferner 143, 23 und 22, wo Ginovêr Hartmanns *frouwe* heifst, wie 29 *Enide*. Noch im 15. Jahrh. Wilwolt von Schaumburg nennt sich *den hern diser historien*. '(der junefrouwen) bi' in der Nähe: 285, 29 *hie bi*.

17 (der nam) ist 'bedeutet'.

Die Deutung geht auf die frz. Form *Perce-val* zurück, ohne dafs *val* erklärt werden könnte. Französische Gedichte deuten 'Durchdringe das Thal oder (bei *Percevaux*) die Thäler'; und die offenbar nachgebildete Namenform *Perceforest* stützt diesen Sinn. Im Roman de Renart erscheint *Percehaie fil Renart*, wobei 'Durchdringe die Hecke, Heckenschlüpfer' wohl verständlich ist. Ganz anders ist der walisische Name im Mabinogi von *Peredur* zu erklären, wo *Per* dem nord. *hrer* 'Kessel' zu entsprechen scheint.

18 *ier* Praet. zu *eren*: zu 124, 28.

furch st. f. 'Furche', lat. *poreā*: 73, 5. Hier bildlich vom herzzerstechenden Schmerz, den Liebeslust und aufrichtige Hingebung bei Herzelöude hervorbringen, als sie den Tod Gahmurets erfährt. Anders bildlich W. 327, 22 *Rennewart die töttlichen furch mit sîner grôzen stangen ier*.

21 'ich sage es dir nicht um damit zu prahlen': *ze ruome* (im Reim auf *muome*) erscheint auch 500, 28.

22 Sigunens *muome* ist Herzelöude als Schwester der Schoysiane: vgl. Tit. 14 ff. Daß Sigune bei Herzelöude anferzogen worden ist, wird dort ausgeführt und sagt sie P. 141, 13; daraus erklärt sich ihre genaue Kenntnis von Parzivals Familienverhältnissen.

23 *sunder valschen list* 'ohne Arglist'; ganz aufrichtig.

27 *geborn* 'deiner Geburt nach'; wie 140, 1.

28 *die rehten wârheit* wiederholt feierlich 24.

141, 3 weist auf alte Stammesfeindschaft hin, die bei den beständig in innern Fehden befindlichen Walisern wohl sagenhaft sich ausgeprägt hatte.

5 *rlætic* 'sauber, schön' bes. von Knaben, Jünglingen und Mädchen gebraucht: 243, 19. 672, 14. 718, 18. W. 191, 15 *nie dehein ouge erkande rlæteger antlîx noch lîp* als Rennewart (*rlæteclîch* P. 495, 15. 723, 14). Auch bei Konrad von Würzburg, sonst selten und fast nur in späteren Quellen. *rlât* f. begegnet nur bei Jeroschin. Wir haben noch Unflat, unflätig 'unsauber'; auch dialektisch ist der Stamm nur in der älteren Sprache üblich gewesen Schmeller B. W. ² 1, 798. Er erscheint in alten Eigennamen: Merofledis, hier wohl mit Bezug auf die heiligen Waschungen (Tac. Germ. 40 von der Nerthus) wie die nordischen Eigennamen auf *lang*: *Giaflaug*. Denn zu Grunde liegt das Verbum *rlæjen*, *rlôuwen* 'spülen, waschen' zu *πλέω*, *pluo* gehörig.

6 *gebruoder* kollektives Plurale tantum, bei uns nur im Geschäftsstil üblich; während Geschwister sich besser erhalten hat.

8 *den retern dîn*: deinen Vaterbruder Gâlôes 91, 18. 134, 24.

13 *dô* 'dagegen, daneben, andererseits'.

15 *disîn mære* 'diese Sache', weshalb sie den Toten in ihrem Schofse hält.

16 *brackenseil* 'Schnur am Halsband eines Spürhundes'.

den pin 'den Tod'. Die Angabe ist außerordentlich kurz und nur für den der Sage Kundigen recht verständlich; daher wohl auch die Ausführung im Titulêr H. Lied.

18 *jâmers nôt* 'schmerzliche Sehnsucht'. *nâch einem* 146, 12. 697, 4. W. 258, 12 *Valfundê mîes immer phlegn jâmers nâch sînn eskelîrn*.

20 *krankê sînnê* 'wenig Verstand': eine ähnliche Selbstanklage wie die Belacanens 26. 26.

22 *der sorgen urhap* 'der Anfang, die Grundursache' oder hier 'der Urheber der Betrübniß': wohl der Tod. Anders 435, 21.

23 *versehrôten* 'zerschneiden, vernichten': wir haben Schröter und mit niederdeutschem d Schröder als Familienname, eigentlich = Schneider.

25 *niftel* sw. f. (st. 285, 21) 'Schwestertochter, Nichte', hier und 255, 20. 441, 15. 442, 2 'Cousine'. Sonst überhaupt 'jüngere Verwandte'. Wir haben das niederrheinische *cht* angenommen. Lat. *neptis*.

26 *min luster breit* 'die große Beschimpfung, die ich (durch Tötung meines Verwandten und den Raub meiner Länder) erfahren habe. *luster* s. zu 2, 12.

28 *æehen* 'in Ordnung bringen, besorgen' 627, 10 s. zu 5, 21.

30 'sie wies ihn auf einen falschen Weg hinterdrein': hinter Orilus.

142, 2 *kiesen* ursp. 'prüfend sehen', dann 'wählen, zu seinem Teile nehmen', auch ironisch, wie hier und 181, 25 mit *schaden*, 750, 25 mit *ein sterben*, so mit *flust* W. 249, 9, und bes. häufig mit *tôt* verbunden z. B. Nib. 170, 4 u. ö. *ritterlichen ende* P. 91, 26. Vgl. auch *æorn k.* 386, 16.

3 *geråhen* 'fassen, ergreifen, nehmen': mit *stic*, *wee*: vgl. auch 445, 5.

5 *gestricht* zusammengezogen aus *geestrichet* 'gepflastert', mlat. pavimentatus, von *esterieh* aus mlat. *astracum*. Hier ist wohl an eine chaussierte, mit Kies belegte Straße zu denken. Solche Straßen begegnen aus der Römerzeit herrührend am Rhein; in Straßburg wird eine solche 1322 erwähnt.

6 *widergiene od widerreit* 'entgegen kam zu Fuß oder Pferd'. 145, 7 149, 28 *widerriten*. 446, 10 *widergiene*. 457, 5.

7 *koufman*: die umherziehenden Kaufleute werden von den Rittern wenig geachtet (s. bes. Buch VII) und so ist es ein Zeichen der treuherzigen Bescheidenheit Parzivals, daß er sie grüßt. Der Gegensatz liegt auch 408, 1 vor.

10 *åne missetåt* 'mit Recht' s. zu 106, 26.

13 *genõz* hier 'Geselle, Kamerad', s. zu 5, 21. Die Unerfahrenheit, Unbesonnenheit wird als Begleiterin gedacht.

14 *æe guoter mæze* gewöhnlich = 'ziemlich'; hier aber wohl wie *æe mæze* Boner 56, 15 u. ö. '(nur) mäßig' = gar nicht.

15 *are* 'geizig, karg', ursp. 'feig', wie das Hildebrandlied zeigt *der si doh nu argõsto Ostarlinto der dir nu wiges warne*. Im Norden war *argr* ein Schimpfwort, auf welchem die Strafe des *skóggangs* stand, die Flucht in den Wald, die Vogelfreiheit. Auch der Geizige fürchtet, nämlich seinen Lebensunterhalt zu verlieren. Mildere Bedeutung 'böse' 174, 9. 364, 24. W. 399, 30 (*der niht wesse waz der under spruech*) *ob er erge od güete jach* 'Freundliches oder Feindliches sagte'. Herbot 3054 ff. *siner sterke er genõz dax man der erge rurgaz*. *Ex gezimet vil baz erge* 'Bosheit' *unde manheit denn güete ende rageheit*.

16 *åf ungeslåhte* 'auf niedrigem Stamme, gemeiner Abkunft'. Edle Gesinnung gehört zu edler Herkunft und das Zeichen jener ist Hilfsbereitschaft ohne Habsucht.

birt absolut 'Frucht trägt, fruchtbar ist'. Altdutsche Blätter I. 110 (III 15) *swie wol ein boum blüete, der gebirt nimmer wol, ern habe denn weter als er sol*. Dazu ist aus dem *arger* V. 15 *diu erge* als Subjekt zu entnehmen. Solche Konstruktion *καὶ τὸ σιωπώμενον*, solche stillschweigende Folgerung aus dem früher Gesagten begegnet auch 156, 21. 23. 292, 2. 551, 29. 30. 768, 2. 807, 12. 13. W. 338, 19. 20 *Lôys Rómære dâ* (nämlich in Rom) *ich billicher wære hêrre*. Vgl. Walther 21, 36 *geistlich leben in kappen triuget, die* (die Geistlichen, die) *uns æe himel sollten stegen*. Spiegel der Tugenden (Altd. Blätter I. 98 V. 235) *ære geistliche wât, dax îster lieber rât, und sprich in* (von den Geistlichen) *wol ror aller dict*. v. d. Hagens Gesamtabenteuer 3. LV, 50, 273 *dax volk aller slåfen gine, der* (der Schlaf) *si schiere under riene* (l. *umbe riene*). Murner Genchmat

(Scheible) 977 *als Rom ein niderlag hatt genommen und wardent flüchtig in der schlaecht.*

17 *rîschære*: Fischer gelten als unfreundlich, vgl. Hartmanns Gregor. Ebenso Schiffer und Vergen, vgl. in der deutschen Heldensage Norpreht und in den Nib. 1487. Fergus S. 107.

18 *güete* im Gegensatz zu *are* auch W. 399, 28 an der eben angegebenen Stelle s. zu V. 15.

20 *dergegene* ahd. st. f. *thara ingegini*, Notk. *dara ingagene* 'nach der Richtung hin, darauf zu'.

21 *hungers nôt* 'der drängende Hunger': Iw. 3306 *daz (brôt) suoxte im des h. n.*; bei uns nur gebraucht, wo viele leiden.

22 *ein halbez brôt* 'ein Brot von halbem Gewicht' s. W. Grimm zu Graf Rudolf S. 24. *gebe niht e. h. b.* s. 226, 22. Tristan 8673 *ern gebe niht ein halbez brôt umb uns noch umb sin selbes nôt.*

23 *æ* 'in'.

drîzec ist formelhafte Zahl für 'viel'; *drîzeeralt* 213, 4; *drîzeestunt* 245, 14; bes. *d. mile* 225, 21. 250, 22. Tit. 119, 2. s. zu Kudrun 903; aber auch *d. jâr* P. 226, 22. 565, 1. *d. lant* P. 231, 25. Nib. 521, 1. 702, 3. Reinbot 230. Ulrich Wilh. von Wenden 1012 (vgl. auch die Verjährungsfrist von 30 Jahren RA. 218); *d. küneges wîp* Nib. 779, 3. Tit. 3392 *Ob d. leuen sterke an dir aleine lœge.* Schon Veldeke En. 9907 *sachter dritich warf.*

24 *vâren* sw. mit Gen. 'nachstellen, trachten nach, lauern auf' 158, 4; s. auch zu 353, 16. von *vâr* 'Nachstellung', was wir in ungefähr 'ohne Arglist', Gefahr, willfahren noch haben.

25 *vergebene* Adv. 'umsonst, unentgeltlich'. 443, 27.

sich sîmen 'etwas Unnützes thun, Zeit und Mühe verlieren' 436, 6. W. 237, 14 *dâ sîme wir uns beide.* P. 542, 27 tritt noch *ân nôt* dazu.

28 *ir enkomt*: hier genügt also die Negation *en* = *ne*; was in Hauptsätzen sehr ungewöhnlich ist, wenn nicht die Ellipse eines Satzgliedes, mit dem eine zweite Negation verbunden sein könnte, vorliegt: Wackernagel Fundgr. 1, 269 ff. Vielleicht dafs in *tâlanc* wie in *fûrbaz* (Iw. 5020 *done torst ich vrâgen fûrbaz*) und *mêre* (Walther 59, 27 *iehn rîndes mê*) ein zur Ergänzung hinreichender Sinn empfunden wurde (vgl. Wackernagel § 4).

tâlanc aus *tagelanc* 'von jetzt an den Tag hindurch, zu dieser Zeit des Tages, heute, jetzt endlich' 225, 24. 501, 6. Zahlreiche Entstellungen zeigen, dafs das Wort frühzeitig nicht mehr in seinen Bestandteilen erkannt wurde. Das Alemannische hat mhd. auch *tatmê*, els. *dolme*, worin sich jenes *mê*, das eben vermifst wurde, noch besonders angehängt zeigt.

29 *phenninc* m. kleinste Scheidemünze in Kupfer, = *denarius*, $\frac{1}{12}$ Schilling, $\frac{1}{240}$ Pfund, wie noch jetzt im englischen Münzsystem, wo auch der Metallwert ziemlich derselbe geblieben ist. Die Nebenform *phending*, ahd. auch *phantinc* (der ags. *penling* entspricht neben *penning*, was auch altnord. *penniggr*) macht patronymische Ableitung von *phant* wahrscheinlich, eig. 'das kleine Pfand'.

phant: hier allitterierend mit *phenninge*. Boner 35, 15 *ich müest hân pfennieg oder pfant.*

30 *behalten* hier: '(im Hause) behalten, bewirten, versorgen, aufnehmen'. 209, 10. 338, 15. 394, 9. 547, 9.

143, 5 *süezen kint*: diese kosende Anrede entspricht dem frz. *dolz enfes*.

6 *himne* aus *hie inne* s. 1, XI. 148, 8. Tit. 166, 4.

7 *spisen* 'beköstigen, mit Speise verschn', 485, 5. 753, 20.

12 ist aus 133, 18 wiederholt und mit Bedeutung: es soll der gleiche Eindruck der Schönheit Parzivals hervorgehoben werden; ebenso 146, 8.

13 *durch wunder* 'wundershalb', wie man j. oberrheinisch sagt: 'um zu sehn was daraus wird'. Kaiserchronik 1791. Anders P. 234, 19 'um Bewunderung zu erregen'.

16 *anderswâ* '(weit) weg, fort' 651, 12.

17 *küme erbeiten* 'nicht erwarten können, ungeduldig warten': *k. erbiten* 621, 5; *unsanfte* c. 587, 27. 818, 17: s. zu Kudrun 329, 4.

21 Scherzhaft wendet sich Wolfram an Hartmann von Aue, dessen Eree zuerst und bis dahin hauptsächlich die rechte höfische Poesie des Artuskreises vertreten hatte. Er macht ihn dafür verantwortlich, dafs Artus und sein Hof den jungen Parzival wohl empfangen und droht sich anderenfalls an den von Hartmann gepriesenen Frauen rächen zu wollen.

22 *Ginorêr*, Gemahlin des Königs Artus; verwandt mit Ither 160, 1; mit Segramors 285, 22; vgl. auch 337, 13. 401, 11. 698, 18. 731, 2. 765, 17; bei Crestien *Guenierre*, *Ganievre*, bei Gottfried von Monmouth *Guanhumara*.

24 *æ hūs* hier 'ins Haus' 175, 17. 524, 15.

26 *gige* sw. f. 'Geige' im XIII. Jh. das gewöhnliche Saiteninstrument zur Begleitung des Gesanges; Walther 19, 37. Auch Volkers Instrument wird *gige* und *videle* genannt in den Nib.

rotte, *rote* sw. f. 'zitterartiges Instrument mit einem Resonanzboden, dessen Darmsaiten teilweise mit einem Bogen gestrichen wurden' s. die ausführliche Untersuchung von Ferd. Wolf. Über die Lais, Sequenzen und Leiche. Heidelberg 1841 S. 242 ff. Name und Sache ist keltisch: schon Venantius Fortunatus Carm. praef. 7, 8 spricht von der *Chrota* oder *erota britanna*; sie heifst gadhelicisch *crut*, kymrisch *cruth* und der letztere Name ist in das ags. *crud*, engl. *crowd* übergegangen. Auf Verschiebung, welche dann zum Wegfall des Anlautenden h führte, deutet der schon bei Otfried 5, 23, 197 vorkommende hochd. Name. Der deutschen Harfe gegenüber erscheint die Rotte kleiner und künstlicher.

Beide Instrumente stehn hier bildlich für den Gegenstand, mit dem gespielt, Scherz getrieben, dem 'mitgespielt' wurde. Tristan 11364 *der arme truh-sæze was ir gige und ir rotte: si triben in mit spotte umbe und umbe als einen bul*. Altddeutsches Beispiel ZfdA. 7 S. 371 V. 33 ff. *sus was der êrste in getin, dax er für guot muoste hân, obe jener wolde swigen, uf den er ê huop sine gigen*. Vgl. auch den sog. Helbling 9, 142 *die Gumpolles gigen wolt er hâhen stet an mich*, was auf ein Spiel zu deuten scheint, wie heute einem unbemerkt ein Pfeifchen angehängt wird, auf dem die andern blasen. Vgl. auch Ch. Schmidt. Wh. der Straßburger Mundart: e Schletterlen (Klapper) anhenke.

27 *gampel* st. f. 'Spielzeug'; zu *gumpen* 'hüpfen, springen' gehörig, wovon auch *Gümpel*, jetzt Gimpel als Name des Dompfaffen.

29 *Enide*, die als Erees liebliche Braut ebenfalls in ärmlichem Aufzug an Artus' Hof erschien s. Erec 1530. Ihre Mutter Karsinefite wird ebd. 430 erwähnt. Der Name erscheint als *Enite* im Reim P. 187, 14. 401, 12.

144, 1 *zücken* 'rasch ziehen', Intensivum zu *ziehen*. Da es auf *rucken* und *drucken* reimt, sollte auch hier wohl *gerucket* : *gebrucket* stehn s. C. Kraus, Festg. f. Heinzel S. 126. *durch die mül z.* 'verspotten' war gewiß sprichwörtlich. Wir sagen: 'durchhecheln'.

2 *brücken* oder vielmehr *brücken* 'zerbröckeln, in Brocken teilen' nur hier; sonst *brocken* bes. vom Brosamen streuen für die Hühner. Der Titurel 5630 hat *zerbrucken*.

3 *den mund zern* 'den Mund ermüden, bemühen' s. zu 100, 17 und 87, 13.

4 *minen frunt* 'meinen Helden'; vgl. *hërre* zu 140, 13.

7 *einer hauptstat*: dies ist eben *Nantes*, das 144, 8. 147, 11. 156, 22. 160, 8 559, 9 erwähnt wird als Hauptstadt der Bretagne; als Feldgeschrei der Ritter des Artus 382, 27.

11 *an wizen laz* 'schwach an Verstand'; vgl. 533, 19. 562, 8; mit Gen. *der wize l.* 416, 30.

13 'wie sehr verhüte ich das!'

15 (*ge*)*nachen* scheint Wolfram im Reim nur als 'nahe bringen' gebraucht zu haben 171, 24; für den Umlaut von *nähen* entscheidet Tit. 5, 2 der Reim auf *enphuchet*, welches wieder P. 470, 11 durch den Reim bezeugt ist. *nähen* 'sich nähern' steht im Verse 503, 1. 537, 14. 561, 16. 676, 30; *nähen* im Reim 173, 20 u. ö.

16 *missetuon* 'thun was nicht recht ist' 222, 9. 269, 20. 317, 17. 343, 10. 413, 30. 522, 28.

19 *licht gemâl* 'hellfarbig'.

20 *zôch* Plusquamf.

Curcunâl der höfische Erzieher Tristans, unserem Dichter aus dem Tristrant Eilhard's bekannt.

21 *kurtôsie* 'höfisches Wesen, feine Weltbildung'; aus afr. *cortoisie* in die Rittersprache aufgenommen, übersetzt als *hörescheit*.

22 *als — geschilt* epischer Hinweis auf das Alltägliche, Gewöhnliche, s. zu Kudrun 336.

ungerarn 'ungereist, der sich in der Welt nicht umgesehn hat'. Altgermanische Abenteuerlust trieb junge Leute aus der Heimat: Tac. Germ. 14. Aus der Verachtung der nicht ausgezogenen erklärt sich altn. *heimskr* 'dumm'. 'Ein heymgezogen kindt ist bei den leuten wie ein rind' Agricola Sprichwörter s. Wander Sprichwörterlexikon 2 p. 1279.

25 *strûchen* 'in die Knie sinken' Nib. 1500, s. lw. 3669 *daz (ros) strûchte caste an diu knie*; also mehr als unser straucheln, das davon abgeleitet ist; s. auch zu 409, 4.

26 *über al* 'durchaus'.

27 *unbeslagen* 'nicht beschlagen'.

28 *samt* sollte im Gen. stehn wie *h. v. veder* st. sw. f. hier 'Besatzstück von flaumigem Pelzwerk'. wie bei unserem Hermelin. Sehr häufig erwähnt, auch im Volksepos; afranz. *pennec*, mlat. *pannus*, *panna*. 605, 14.

30 'er brauchte keine Mantelschnüre' — weil er keinen Mantel hatte.

145, 1 für 'anstatt'; nachlässig wiederholt in *dafür* V. 2.

sukn aus *sukenie*, st. f. afranz. *soucanie* oder *sequanie*, wovon das Deminutiv noch j. in *souquenille* lebt: '*long surtout en grosse toile dont se serrent les cochers et les palefreniers quand ils pansent leurs chevaux*'; mlat. *soscania*, mittelgriech. *σουςαρία*, von unsicherer Ableitung. Also ein langer Überwurf, den auch Frauen gebrauchten. Nach Weinhold D. Fr. ² II 288 aus dem Slavischen.

surkôt n. 'Überrock' 570, 3; mlat. *sorcotium*; der 2. Teil ist engl. *coat*, aus mlat. *cottus*, *cotta* 'Rock, Kutte' bes. der Geistlichen, was schon als ahd. Lehnwort *chozo* erscheint; s. auch Weinhold D. Fr. ² II 289.

2 nur seinen Wurfspiess trug er über, außer dem Leibrock.

3 fast = 275, 16. *gein prise merzen* 'mit Lob gleichstellen, für preisenswert halten'; 162, 19; 716, 5 *gein minne gemerzen*. Etwas anders 292, 18. 436, 23.

4 ff. vgl. 69, 10 ff.

6 Ähnliches wird von Parzival gesagt 148, 28. 181, 25. Bech Germ. 7, 291 hat daher die Zeile mit Umstellung des *nie* vor *geliez* zum folgenden gezogen, wie solche Umschreibungen auch 148, 30. 162, 24 sich finden.

11 *Artüses basen*: wer diese Schwester Utepandraguns war, wissen wir nicht. Aber daß Utepandragun seinen Schwestersohn erzieht, stimmt zu der Innigkeit dieses Verhältnisses, wie sie von Tac. Germ. 20 für die alten Deutschen bezeugt wird und in zahlreichen späteren Zeugnissen wiederkehrt. Als näher Verwandter von Parzival wird Ither 475, 9 ff. 499, 13 bezeichnet und sein Name stets mit Lob genannt. Crestien hat von diesen Verwandtschaftsbeziehungen nichts.

13 *sprach* 'beanspruchte': W. 338, 25 *uf römisch krône spriche ich sus* 'erhebe ich Ansprüche', wo *erbesechaft* zu ergänzen ist.

14 zu stellen ist *ûfex lant ze Bertâne*.

15 *Ithêr*: ein anderer Name als Ider. Über *Iders fil Noyt* s. zu 178, 12. Der Name *Ither* kommt z. B. in der Familie Bertrams de Born vor. Ither von *Gaheriex* erscheint auch Erec 1658; im P. 155, 13. 159, 5. 260, 28. 477, 27. 559, 8 (*Gahariex*) 585, 20. 744, 10; an der letzten Stelle V. 17 und 246, 4 wird *das starke swert v. G.* angeführt, das Parzival Ither nahm. Auch als *künie von Kucimerlant* erscheint Ithêr 145, 29. 159, 29. 498, 15.

16 *den roten ritter*: die folgende Beschreibung ist offenbar humoristisch übertrieben.

18 *ez* = *das harnasch*.

rote bôt 'rot machte, rötete'; daß es wegen der Rüstung rot vor den Augen flimmerte, daß einem die Augen davon rot wurden.

20 *gügerel* n. 'Kopfschmuck des Pferdes', erscheint buschartig als *ein boum mit löubern niht ze breit* im Lanz. 4438, und ebd. 646; im Wigamur 3736 und als Kopfschmuck des Leoparden im Reinhard Fuchs 1337. Zu Grunde liegt natürlich ein afranz. *coquerel*; dies Wort erscheint als Eigenname noch heute neben *coquereau* 'Schiffchen' und *coquerelles* 'grüne Haselnüsse, je drei an einem Stiele'. Aber die Ableitung ist unsicher, ob von *coq* (wie heute noch *coqueret* vorkommt) oder von *coque* 'Muschel' oder *cuculla* 'Kapuze'; ZfdA. 27, 144.

24 *wol an in gesniten*: 'ihm auf den Leib geschnitten', gedrängte Ausdrucksweise: 'wohl zugeschnitten und an ihn gelegt' 375, 9; vgl. 159, 13 *uf in di brach* 'brach um auf ihn zu legen'; s. auch zu 182, 3.

28 *gelortet* 'mit übergossenem Metall vollwichtig oder fest machen': hier ersteres, da nur dies zu *scherpfe* paßt. Das Gewicht mußte gleichmäßig verteilt sein. Zu vergleichen ist wohl eine Stelle aus dem *Conquest of Ireland* p. 71 *une hache tempré de ascer* (= *acier*, 'Stahl'). *lôt* st. n. ist gießbares Metall, Blei, engl. *lead*. Von einem *sper* 482, 9.

29 *Kucūmerlant* (zu V. 15) ist augenscheinlich Cumberland, mit der Hauptstadt Carlisle, die als Karidoel Artus zugeteilt ist.

30 *al rôt guldin* MF. 9, 10; auch in Morolf.

146, 1 *kopf* 702, 6 m. aus mlat. *cupa*, *cuppa*, das in franz. *coupe* erhalten ist. Von einem Gefäße, einer Trinkschale, wird auch das romanische *testa* 'Scherbe' auf die Hirnschale, den Kopf, franz. *tête* übertragen.

uf siner hant 'in seiner Hand': so trägt man auch Leuchter *uf der h.* 232, 18. *ergraben* 'mit Eingravierung versehen' s. 107, 30; Tristan 167, 24.

2 *ob tarelrunder* 'von der runden Tafel', während die Ritter daran (*ob*) saßen 147, 3. Vgl. 608, 28.

uf erhaben 'aufgehoben, weggenommen'.

4 *sunder vār* 'ohne feindliche Absicht, in redlicher, argloser Weise': *āne vār(e)* 'ohne Rückhalt, aufrichtig' 267, 27 u. ö. s. zu 163, 16.

6 f. die Schönheit des Kindes wird der Mutter zum Verdienste zugeschrieben: 187, 24.

9 *blie* (Gen. *blickes*) m. 'aufblitzender Glanz, Lichtschein, Strahl' = aus dir leuchtet wahre Minne.

10 ist aus 11. 12 zu erklären: ein Sieg und eine Niederlage der Minne kann Parzivals Schönheit nur insofern heißen als die Frauen durch sie zur Minne gezwungen werden s. 289, 16, zugleich aber diese Minne als hoffnungslos erkennen. Vgl. auch zu 606, 2.

11 *ril wibes*: der Sing. *wīp* steht in allgemeinem, unbestimmtem Sinne wie nach *niht*: bei Rugge MF. 105, 33 *exn lebt niht wibes also guot*; Reimar 163, 9 *daz niht mannes kan sīn leit sō schöne tragen*.

freude an dir gesigt 'Freude über dich gewinnt (zunächst beim Schauen) den Sieg': vgl. 795, 22.

12 *der* auf das n. *wīp* dem Sinne nach bezogen. Vgl. auch wegen der Wortstellung *nāch dir jāmer* 'schmerzliche Sehnsucht nach dir': 195, 3. Tit. 116, 2 *nāch friunde jāmer*; 119, 4 *nāch minem . . friunde kumbers*; W. 288, 14 *nāch mir trārens hāt genuoc Glorīax und Bahsigweiz*. *swere* (Adv. s. zu 36, 26) *wegen* 'schwer herabdrücken'. *wegen* mit Dat. 'Gewicht haben für jemand, bekümmern, betrüben'; mit Acc. s. zu 67, 12.

13 *frunt* freundliche Anrede an Niedrigerstehende und Jüngere, wie das afranz. *amis* s. zu Kudrun 123. Vgl. 147, 9.

14 *mīr* 'mir zu Liebe' Dat. *ethicus*: s. zu 821, 10.

durch den dienst mīn 'weil ich dir dienstbereit bin', eine höfliche Versicherung.

16 'ich werde mich nicht als flüchtig sehen lassen': man wird mich nicht fliehen sehen.

19 *habz für wunder* 'wundere sich darüber, halte es für etwas Ungewöhnliches, Ungehörliches'.

21, 25 *sich eines d. underwinden* in dinglichen Klagen eine beanspruchte Sache 'in Besitz nehmen': Grimm Weistümer 3, 365. Die Besitzergreifung von liegenden Gütern geschah vermutlich symbolisch durch Wegnahme von etwas dazu gehörigem; denn sonst hätte Ither den Becher nur zu erheben, nicht mitzunehmen nötig gehabt. Dafs das Verschütten des Weines das Symbol der Besitzergreifung gewesen, vermutet J. Grimm, RA. 192. Crestien hat das letztere nicht.

22 *ungefüegiu*: Ither tadelt sich selbst wegen seiner notgedrungenen (V. 25) Rücksichtslosigkeit, die ohne seine Absicht (147, 2) eine Dame beschädigt hat.

23 Da *vergiezen* immer transitiv ist und das absolute 'auslaufen, überlaufen' einer Flüssigkeit durch *sich v.* ausgedrückt wird 184, 22, so muß *wîn* Objekt sein und *der*, auf Becher bezüglich, als Subjekt aufgefaßt werden. Allerdings würden wir dann das demonstrative *der* nicht in Senkung stellen; aber s. 502, 21, 533, 29 und vgl. Gottfried Trist. 16725 *und seiten ouch die* (die eben angeführten Buchstaben) *mare* s. J. Kottenkamp, Zur Kritik und Erklärung des Tristan G. v. St. Göttinger Diss. 1879 S. 8.

25 Der substantivisch gebrauchte Inf. *underwinden* steht ohne das Pron. reflex. wie 165, 9.

26 *schoup* 'Strohwichel', s. zu 82, 25: der hier zum Anzünden eines Holzstoffes dient, wobei er natürlich gesenkt werden muß. Durch Feueranzünden nimmt man herrenloses Land in Besitz RA. 195; es war gewissermaßen eine Wiederholung der ersten Urbarmachung, bei welcher das ausgerodete Buschwerk verbrannt wurde, wie auf diese Weise noch heute gedüngt wird, s. ZfdA. 38, 188. Das Ackerbronnfeld in Fischers Schwäb. Wb. ist doch wohl die Abgabe an die Landesherrschaft bei Besitzergreifung herrenloser Äcker; vgl. ebd. Asang. Eine gewiß auf wirklichem Gebrauch beruhende Vergleichung einer ähnlichen Sitte hat Musaeus in seinem Märchen vom geraubten Schleier angebracht: 'da sie vermeinte, ein früherer Kompetent habe davon (von dem Herzen des Geliebten) Possess ergriffen und zum Beweistum seiner Gerechtsame schon Feuer auf dem Herde als in seinem Eigentume angezündet'. Ohne solche Beziehung auf einen Brauch versucht die Stelle zu erklären Braune, Beitr. 24, 198 ff.

27 *ruozee* beweist, dafs es sich um angezündete Strohbindel handelt, hier also nicht an das Aufstecken eines Strohwiches an verbotenen Wegen oder bei verkäuflichen Dingen (RA. 195 f.) zu denken ist. Scherzhaft entschuldigt der feine Ither sein ungewöhnliches und, wie er in V. 28 hervorhebt, leicht einem falschen Verdacht ausgesetztes Verfahren beim Wahren seiner Rechtsansprüche.

30 'durch Raub mich zu bereichern habe ich als König nicht nötig'.

147, 2 vgl. 148, 13, 153, 10.

4 *rehter wer* 'richtige Abwehr': sie hätten Ursache gehabt, das Vorgehen Ithers zu hindern; vgl. 196, 23.

6 *erdürsten* 'verdursten': natürlich scherzhaft übertrieben.

9 *wirbe dir* 'richte für dich aus'.

12 *kindelin* 'Edelknabe, Page' s. zu 8, 3.

14 *fuore* f. 'Getreibe': hier von Ritterspielen und Waffenübungen.

15 *gedrane* st. n. m. 'Drängen, Gedränge'. Vgl. 217, 28; zu 297, 22 und Hildebrand Germ. 10, 143.

16 *Iwānet*, der auch V. 24, 156, 1, 25, 157, 4, 21, 158, 1, 159, 5, 13 auftritt und 156, 3 als Verwandter der Königin Gynover bezeichnet wird, ist doch wohl als Diminutiv der junge Iwein, der von Crestien und Hartmann gefeierte Held, auf den jedoch Wolfram hier nicht hinweist (wohl aber 583, 29). Es gab allerdings verschiedene Ritter des Namens Iwein s. Erec 1641 ff.; s. auch zu 234, 12. Crestien 2259 hat *Yones*; 11291 f. wird er der Sohn des *Do* genannt, und als Knappe Gawains bezeichnet.

17 *erie* sw. flektiertes nachgesetztes Adj., wie es durch den Reim (besonders auf *Marie* in späteren Gedichten) sich empfahl: s. zu Kudr. 956. Vgl. auch P. 353, 24, 413, 2, 427, 8.

18 *derböt* 'bot ihm an'.

kumpānie 'Gesellschaft, Genossenschaft', Verbindung als *kumpān* (158, 18), afz. *compain*, eig. Brodgenosse (vgl. got. *gahlaiba*), Tischgenosse 303, 13. Der ritterlichen Sprache angehörig, aber nicht vor Wolfram bezeugt.

21 *ē* mit Konj. vgl. 149, 3, 164, 23.

22 *sihe manegen Artūs*: diese Naivität hat Crestien nicht, nur das Perceval sich von einem *sergant* den König zeigen läßt.

23 *ritter machen*: 'zum Ritter schlagen': Wigamur 1308 *und mich ritter machte*; Helbling 8, 251 *ir sult mich ritter machen*; Herzog Ernst 364 *ich mache dich küniginne* (*keyserinne* Wiener Hs.); Carm. Bur. p. 275 *ich mache dieh ein wip*. Der doppelte Acc. steht auch sonst. Vgl. *und wart Wiliwold abermals des tags ritter geschlagen* Wilwolt von Schaumburg p. 24. Dieser doppelte Acc. ist wohl durch romanischen Einfluß zu erklären: vgl. Diez Gramm. der rom. Spr. 3, 114.

29 *in schalle* 'im Lärm, bei dem Schalle'. *kunde mit schalle* würde allerdings bedeuten 'so laut verstand er zu rufen'.

148, 1 *benamen* Adv. aus *binamen* eig. vornehmlich, vorzüglich, namentlich; 'genau so wie es gesagt ist, recht eigentlich'. 160, 20, 269, 28, Tit. 151, 2, *des wip*: Wolfram unterscheidet das vom Subj. abhängige Possessiv *sin*, lat. *suus*, von dem auf ein Objekt bezüglichen = lat. *eius*.

3 *suuder* Adv. 'jedes besonders': s. zu 308, 27. Von einem solchen Auftrag der Mutter war beim Abschied nicht die Rede.

5 *von rehtem prise* 'infolge ihrer anerkannten Tapferkeit'.

11 *dāze* = *dā ūze* 'draußen': vgl. *dinne* zu 153, 26.

18 *stet* 'sieht aus, zeigt sich, steht an': 449, 29, 629, 28. *sō riterliche* 'so herrlich, prächtig' 674, 28.

19 *unbetwungen* 'frei, eigenem Willen folgend' (zu 53, 11), 'freudig, tapfer': 421, 8; auch tadelnd 'unbändig' s. Haupt zu MF. 16, 14.

23 *selpsehouret* 'mit eigenen Augen gesehen': das sah man ohne weiteres, bedurfte keines Hinweises und keines Beweises, ein von Wolfram gebildetes Wort.

21 *gehërret noch gefrouwet* hier 'zum Herrn oder zur Herrin gemacht, als Herr oder Frau angeredet': vgl. *reischen* zu 129, 1; Nib. 783, 1 *wen hāstu hie verkebeset* 'für eine Kesse erklärt'. Fritz Reuter, Ut mine Stromtid, am Schluß, wo er mit Fritz Tridlelfitz zusammenkommt: 'Un nu fritzten wi uns (nannten uns gegenseitig Fritz) dat't 'ne wahre Lust för de ganze Gesellschaft würd'.

25 *frucht* 'Kind', s. zu 41, 13; hier allgemein 'Menschenkind, Geschöpf': 164, 13. 166, 16. 168, 27. 441, 9. 454, 27. Tit. 130, 3 *muoter frucht*. Wir sagen noch tadelnd 'Früchtchen'.

26 *an einer süezen zuht* 'in nicht übler Laune, gut gestimmt': vgl. Grimm Myth. 15. *an* wird ähnlich verwendet 201, 27 *an küschen sîten* 'zurückhaltend, spröde'.

30 *wunsches erdenken* 'sich das Herrlichste ausdenken': s. zu 123, 13.

149, 1 vgl. Nib. 3, 2 *nieman was ir gram* 'alles mußte sie lieben', was auch sonst von Frauenschönheit gesagt wird.

4 Dass die Königin, nachdem sie von Ither begossen ist, noch so lange verweilt, bis Parzival kommt, ist auffallend.

7 Gotteslohn wird für den Gruß gewünscht.

8 *dienen* 'durch Dienst erwerben oder vergelten': s. zu Tit. 35, 4.

10 'das habe ich wohl im Sinne, gedenke ich zu thun' s. zu 61, 1. Nib. 59, 1 *Des en ist mir niht ze muote*.

12 *der wîle* Gen. partit. 'soviel der Zeit'. Doch steht der Gen. von *dunken* abhängig auch 104, 10. 657, 22 u. ö. Walther 19, 18 *des beduncket mich*.

ein jâr formelhaft hier für eine lange Zeit; für eine kurze s. Reinaert 424. Ersteres auch Helmbrecht 1094 *dû wîle dîhte in ein jâr daz er niht enroubte*.

14 *wîrs danne wol* 'viel mehr schlimm als gut', nicht sowohl gut als vielmehr schlimm. Gewöhnlicher wäre *wîrs danne wê* s. Haupt zu MF. 4, 17; wo aber auch *lieber danne leider* 'mehr lieb als leid' angeführt wird, mit dem 2. Komparativ nach griechisch-lateinischer Weise.

15 *sûmen* 'aufhalten, hinhalten' 653, 13.

16 'verfährt mit mir, wie es einem (künftigen) Ritter Ehre macht'.

20 *rieh an koste stîure* 'als Aussteuer reich an Aufwand'.

21 *undertân* 'zur Verfügung gestellt', wie 651, 28 *mîn dienst u.* 733, 2 *minne u.*

22 *ungerne lîn* mit der mäßigen Ironie = *gerne tuon*.

24 *bereiten* 'ausrüsten'; mit Gen. 'versehn mit' 439, 8.

26 *gagern* nur hier in der mhd. Litt. belegt, erklärt sich aus den Dialekten. Schweiz. Id. 2, 137 *gageren*, auch mit *â*, 'ungeschickte, regellose Stellungen, Bewegungen oder Lagen annehmen oder haben; unsicher stehn und gehn, schwanken, schaukeln, von Kindern und Betrunknen'; Wb. d. els. Mundarten 1, 201 (auch *gugere* 204); Lexer, Kärthn. Wb. 106. Verschieden ist *gägern* 'schwatzen'.

trappe sw. m. Der Vogel ist durch ganz Deutschland verbreitet, wird aber selten gesehen, da er äußerst scheu ist. Der Vergleich bezieht sich auf den unbehilflichen Gang.

30 *gâbe* Gen. von *jehen* abhängig; wer sich rühmt, Königsgabe empfangen zu haben; also: 'so frag' ich nichts nach Königsgabe'.

150, 1 *aber* '(doch) wieder'.

6 *sus* 'so (schon)'.

8 *darbe* mit Gen. (bei uns nur absolut) 'ermangele': 214, 27.

hulde 'Gunst' wie 89, 19.

10 *stîez*: wie ein Schwert oder Speer durch einen Schild: wir sagen 'mischte'. Vgl. *durch die freude gerant* 155, 16.

13 *Keje* 151, 21. 152, 30. 290, 3. 675, 4; *Keie* 218, 17. 222, 9. 293, 19. 295, 1. 651, 7; *Kaye* 153, 13; *Kei* 278, 28. 279, 3. *Kai* 221, 20; bei Hartmann *Kein*, *Kein*, *Kei* s. Zwierzina ZfdA. 45, 322. bei Crestien *Keus*, *Kex*: der Truchsefs des Königs Artus, ursprünglich eine mythische Figur s. Einl. § 7: dann seit Crestien der Störenfried der Tafelrunde, ein Spötter, Zänker und Prahler; von Wolfram entschuldigt, von Heinrich von Türlin geradezu gepriesen: s. Sachse, Über den Ritter Kei in Herrigs Archiv XXIX 165—182. Aus lat. Caius?

16 *helt* von *halten* mit Synkope und Umlaut, was selten ist: 'steht bereit'.
toph m. 'Kreisel'. Clevisch *dop* zu got. *diups* 'tief', weil der Kreisel ein Hohlgefäß ist. Das Wort fehlt ahd. und in den oberdeutschen Dialekten. Damit kann hier nur der Gegner gemeint sein; die Geisel ist Parzivals Waffenausrüstung; Parzival selbst wird als *daz kint* bezeichnet.

18 vgl. 158, 12.

21 *ir deweders* weder Ithers noch Parzivals.

22 *ebers houbet* hochgeschätzte Jagdbeute, auch in den Klöstern festlich aufgetragen: *Caput aprī defero* Grimm Myth. 1³ 178. Hier in einem roh angewandten Sprichwort der Jäger, s. Landau, Geschichte der Jagd S. 87; '*Wer Schweinköpfe hebbē wil, mōt'r Hunneköpfe an setten, segt de Förster* (Hildesh.)', Wie das Volk spricht, 6. Aufl., 1870, Nr. 495. Schottel, Horrendum bellum grammaticale 1673 '*Wer will Schweinsköpfe haben, muß Hundeköpfe dran wagen*'. Vgl. auch MF. 20, 9 *Ummære hunde sol man schüpfen zuo dem bern*.

26 *ûz trinwen kraft* 'aus voller Wohlgesinntheit': s. zu 12, 5.

27 *die gābe enphiene*: 'bekam die Rüstung des roten Ritters zugesprochen'.

28 *ein jāmer* vgl. 151, 6.

151, 2 *loube*, ahd. *loupa*, germ. vermutlich *laubja*, in das Romanische übergegangen, ital. *loggia*, frz. *loge*; ursp. wohl mit Laub bedeckter Gang. Hier bedeckter Überbau, wie noch jetzt in Oberitalien, in schweizerischen Städten, in Straßburg (Gewerbslauben), in Schlesien und Prag Lauben, längs der Straße sich hinziehende, unten nach der Seite offene Gänge vorhanden sind. Auch äußere Gänge um Gebäude können so genannt sein und auf solchen weithin sichtbaren Gängen wurden theatralische Vorstellungen gegeben. Schon ahd. wird *loupa* durch *scena*, *proscenia*, *amphitheatrum* wiedergegeben, Graff Sprachschatz 2. 66.

3 *für unde wider* 'hin und her' 591, 12; *w. u. für* 588, 26.

5 *drüffe* 'was droben vorging'.

8 *reuster* 'die Öffnung der Laube'.

13 *wis*, aus dem f. *wise* verkürzt, wird in Verbindung mit pronominalen Adj. auch als m. n. gebraucht: oft *deheinen wis* 490, 4 u. o. 594, 24. 678, 28. 728, 1. 776, 18; auch (*in*) *mangen wis* 481, 29. 750, 3.

16 *sus* 'so', ohne zu lachen.

ersterben 'bis zum Lebensende verbleiben' 509, 8; noch vor kurzem in deutschen Briefformeln: 'ich ersterbe als Ew. Majestät untertänigster'. Allerdings 424, 24 heißt *ersterben* 'den Tod finden'.

17 *si* wohl Nom.; vgl. 152, 10. *lachen* ist der naive, bei Kindern zu beobachtende Ausdruck der Freude: Tit. 5, 1. Walther 75, 21 *dō muost ich von fröiden lachen*. Daher ist das Nichtlachen ein Zeichen der Trauer, wie schon die nordischen Sagen es auffassen: Skadi nach der Prosædda 56. In Märchen werden

Preise ausgeschrieben für den, der eine trauernde Königstochter zum Lachen bringt. Hier ist natürlich an eine unbewusste Äußerung zu denken, die eben deshalb als prophetisch gelten konnte.

20 *ungesunt* auch von Leiden, die durch Verwundung oder andere äußere Verletzung herbeigeführt wird. W. 440, 30 *des wart mane riter ungesunt*. Kudr. 1420, 2.

21 *scheneschlant*, vom VI. Buch ab *scheneschalt*, s. I, XV, ist eine von Wolfram gebrauchte Verdrehung des in Deutschland ungewöhnlichen frz. *senuechal*, das auf ein got. *siniskalks* 'Altknecht' zurückgeht. Im Eraclius wird das franz. Wort durch *truhsaxe* wiedergegeben.

23 *mit* 'bei, an' 571. 15.

reit 'lockig, gekräuselt': s. zu 63, 20.

24 *ropf* s. zu Kudr. 961.

26 *spengen* (auch *spengeln*) 'mit Spangen verschn oder verbinden', hier im Bilde 'wie mit Eisenklammern befestigen', von dem festen Griff *Keyes*.

türbant n. 'eisernes Band, welches die Thüre mit dem Pfosten fest verbindet': s. Frisch deutsch-lat. Wb. 1, 54^c; dazu wird der *ange* gehört haben, d. h. die Hülse, welche sich um den Zapfen der Thüre bewegte, s. Benecke zu Iw. 3297. Die Haare der sich in Schmerz und Angst windenden Jungfrau erscheinen als die Thüre, welche sich in der Angel dreht und wendet. Diese Deutung eines freilich stark übertreibenden Bildes wird dadurch noch gestützt, daß auch *thürängeln*, *dirängle* in mittel- und oberdeutschen Mundarten (s. bes. Vilmar. Idiotikon von Kurhessen 412) für 'quälen' gebraucht wird, eig. zwischen Thür und Angel klemmen, zwingen s. R. Köhler Z. f. vgl. Sprachwiss. 11, 317. Dazu Goethe, Gesch. Gottfriedens von Berlichingen 1, 1: 'Stack sein Wagen nicht im Hohlweg zwischen Thür und Angel eingeklemmt?' Leichter verständlich wäre freilich *tiure bant*: 'er faßte die Haare zusammen, ohne ein kostbares Haarband zu gebrauchen': s. Bech Germ. 7, 292. Nur darf man dafür nicht die Lesart von G *ture bant* geltend machen, da nach Beitr. 20, 332 *tiure* hier mit *in* geschrieben worden wäre.

27 *einen eit stoben* 'einen Eid versprechen und abnehmen': 269, 3, wobei der Schwörende seine Finger auf den Stab des Richters oder Ortsvorstehers legen mußte, der danach vor nicht langer Zeit in den oberrheinischen Dörfern Stabhalter hieß; s. zu Kudr. 286 und ZfdPhil. 15, 209. Ebenso diente das griechische *σκήπτρον* beim Schwören. Zu vergleichen ist der Eid auf das Schwert; die Waffe wird gleichsam als Mitwisser und bei Meineid als Rächer angerufen. Hier ist der Rücken, der die Schläge empfängt, scherzhaft mit einem Eidesleister verglichen, der mit dem Stab in Berührung kommt.

29 *verswingen* absolut 'aufhören zu schwingen', vgl. unser verklingen. Später wird sogar behauptet, daß der Stab *Keyes* zerbrach und zersplitterte 304, 18; s. auch zu 135, 1. Eine andere Bedeutung von *verswingen* s. zu 135, 1.

30 *ex* das *siusen*.

152, 1 *unwise* 'Unverständige, Unkluge, Unhöfische': so wird *Keye* in der ersten Entrüstung über seine törichte Roheit genannt.

3 *letze* st. f. 'Abschied', vgl. zu 40, 25: 'Ihr habt eure Ehre schmachlich weggeworfen'.

4 *rängee* 'bereit zu fangen und zu fassen'. Das Bild ist wohl den *netzen* entlehnt, in welche bei Treibjagden die Tiere getrieben wurden. Von einem Fischwehr 317, 28.

5 *in iuch smiden* 'euch (von neuem) einbläuen'.

10 *durch den* 'dessentwillen, dem zuliebe und zu Ehren'.

13 *wunder* 'Sache, Vorgang, worüber man sich wundert, Seltsames' 165, 4.

14 *erteilen* 'zuerteilen, zuerkennen' durch ritterlichen Spruch; mit Gen. d. Sache. Zu *urteil*.

15 *vorem rîche* 'vor dem deutschen König', dem Kaiser, der mit höchster Gewalt zu Gerichte saß.

16 *frîwent* 'Verwandter', wie noch jetzt im Alemannischen; nähere Angabe 20 ff. nach Wolframs Art durch einen andern Gedanken von dem ersten Hinweis getrennt.

17 *schilt tragen* 'Ritter sein'; vgl. Walther 125, 3. Auch wenn sie ein Mann, und wehrhaft gewesen wäre, so wären die Schläge ungebührlich gewesen wegen ihrer hohen Abstammung. In *solde tragen* vertritt der Inf. Präs. einen Inf. Perf., den wir durch das Plusquamperfektum des Hilfswortes ausdrücken: 'hätte tragen sollen'. Vgl. 160, 7. 200, 20; aber 161, 19 *solt erz hân geriten*, und 197, 18. Vgl. Braune Beitr. 25, 35.

18 *din unfuoge ist geslagen* 'durch die Schläge ist eine Ungebühr hervorgebracht, begangen worden'.

23 *Antenor* 307, 21; ob der Name von dem Fluchtgenossen des Äneas, dem Begründer von Padua entnommen ist? Solin. 33, 16. Veldeke En. 3426. Antenor als *duc d'Espagne* kommt im Ipomedon Hues de Rotelande vor V. 3405. Crestien spricht nur von einem Narren, einem *sos*, der neben dem Feuer sitzt 2444; diese Auffassung lehnt Wolfram offenbar ab V. 24. Doch s. 153, 11.

26 'waren an ein und dieselbe Bedingung geknüpft'.

27 *nimmer wort*: wir setzen den unbestimmten Artikel; er fehlt mhd. 172, 11. 419, 24. 567, 14; so auch nach *nie* 215, 8. 362, 4. 421, 28. 552, 3. 811, 23. 24; nach *ie* 451, 15. 16. 651, 8. 703, 30; nach *ninder* 194, 6. Gramm. 4, 411; s. auch zu Kudrun 226, 2.

153, 3 *zerbert* 'zerprügelt'; *bern* sw. altn. *berja* 'schlagen'.

4 *es* Gen. Sg. n. 'dafür, deshalb'; bezüglich auf *daz* V. 2. 'Seine Hand wird euch noch darum alle Freude nehmen'. Vgl. 643, 11 und W. 177, 30 *darumbe ich rreude hân rerzert* 'weswegen ich meine Freude habe dahin schwinden lassen'.

6 Den Gebrauch von *nie sô* in einem Hauptsatze, von dem ein Bedingungssatz im Konjunktiv abhängt, haben Lachmann zu Iw. 2476, Haupt zu Neidhard 41, 21 belegt; vgl. auch Strickers Karl 1915 *si rînent nie sô stille, mir wîrt ir aller wille in kurzen zîten wol kunt*. An unserer Stelle aber steht *nie sô* im Nebensatz, wo wir 'noch so' erwarten würden: 'und mag er noch so heimatfern sein', mag er noch so weit von Hause, von den Seinen fort kommen und deshalb hilflos sein. Dazu stimmt das Leben Jesu in Diemers Deutschen Gedichten des XI. und XII. Jhs. S. 257 f. *si sprach ei disen galileiseen man. den sach man mit im gan. er ne tougen es nie so harte. er was in dem garten. da man sinen maister fie*; auch in der Neidhardstelle stimmen einige Hss. zu dieser Umsetzung des Gedankens.

ellende 'in jämmerlichem Zustande' begegnet übrigens W. 326, 27.

10 Da *rînen* 'leise, geheimnisvoll reden' heißt, so liegt ein bitterer Scherz vor: es sind Schläge, die das Ohr des Armen treffen. Vgl. unser: ich muß mit dir ein Wörtchen reden, wenn ein Kind Schläge bekommen soll.

11 *dem wîrchaften tîren*: auch dies eine ironische Verbindung.

12 *mit fîusten* wiederholt nur genauer *mit slegen*. Doch könnte man auch V. 11 als *ênò zowôë* auffassen wie 632, 8.

22 *urloup nemen ze einem und von einem*.

23 *reise* 'Kriegsfahrt', auch von Einzelnen gebraucht 'Auszug zum Kampf'. Der Auszug eines Heeres wird noch bes. *herreise* genannt Kudrun 1011. Davon noch jetzt: Reisige 'kriegsbereite Männer, bes. Reiter'; die schweizerischen Söldner wurden Reisläufer genannt.

25 *mare*; zu beachten ist das Durcheinander in Parzivals Rede: erst spricht er von dem erhaltenen Auftrag, 28 von seinem eigenen Anspruch, 29—154, 2 wider vom Auftrag, 3 ff. nochmals und genauer von seiner eigenen Angelegenheit. So ist auch 158, 18 Parzivals Rede verschränkt.

26 *dinne* aus *dâ inne* zusammengezogen 'drinnen' 437, 2, 438, 19, 465, 30, 481, 25.

30 *dane* 'Gedanke; Absicht, Wille'; *âne d.* (*âne sinen dane* 409, 4, 788, 30), *sunder d.*, *under d.* 'ohne Absicht, wider Willen', im Gegensatz zu *dunkes* 'mit Willen', Walther 19, 21.

154, 2 Kurze und asyndetische Anknüpfung des Allgemeinen, der Begründung: 'Ungezogenheit sei dir zuwider'.

8 *widersagen* eig. das Gegenteil von etwas Gesagtem sagen; Walther 12, 34, dann absolut bes. einem absagen, den Frieden aufsagen, Fehde ankündigen; hier ist *gruox* 'freundliche Ansprache' beigelegt, wie *grüezen* 300, 25, wo von einem stillschweigenden Versagen die Rede ist. *dienst w.* 332, 7.

10 *wer mich* ohne Beifügung des Gen. der Sache 'erfülle meinen Wunsch!' 21.

14 *daz tât er* 'so thäte er es auch mit'; *tuon* als Ersatzverb s. zu 9, 1. Ortnit 415, 2 ff. '*nu sage mir fürbax waz mir min frouwe cabiete*' .. '*daz tuots ir holde minne*'.

16 *minnen* 'beschenken' begegnet Ruther 2036 (Rückert) *so sal man einer kuniginne ir botin minnin*; aber auch da ist der eigentliche Begriff 'lieben' und 'Liebe erweisen'. Natürlich ist Ithers Lob ironisch gemeint.

17 *abr* '(doch) schon'.

18 *sô schiere* 'gar bald': *sô* deutet hier auf das Sichtbarwerdende hin 'du sollst den Lohn für deinen Dienst alsbald, sofort empfangen': ironisch.

19 Parzival wiederholt herausfordernd Ithers Worte: *dienst — gedient — dienen, soll — sol*.

21 'gib (den Becher) her und laß deinen Anspruch auf das Land!'

lantrecht sonst 'landesübliches Rechtsverfahren, ordentlicher Rechtsgang': hier aber wohl 'Recht, Anspruch auf ein Land' (Lexer).

22 *kneht* 'Knappe'; hier als Vorstufe der ritterlichen Würde.

27 *umbe kîrt den schaft*: auffallende Stellung des Adverbs vor dem Verbum anstatt am Satzschluß.

28 *stach* mit dem umgekehrten Speer, dem Schaftende.

29 *phürdelin* 'Röflein': verächtlich wie 144, 24. 536, 20.

30 *rallende sîn* 'hinsinken': durch diese Umschreibung wird eine längere Dauer des Vorgangs angedeutet: Gramm. 4, 5 ff. 125 ff.

155, 1 *zornes dræte* 'rasch zum Zorne'.

2 *warjen* hier 'spritzen, sprudeln' 212, 25; bildlich 160, 26: auch von sprühenden Funken 222, 5; von auseinander fahrenden Splittern 262, 19.

3 *rome schafte* 'infolge der Schläge mit dem Schafte'.

5 *stuont* 'stand auf, trat'.

6 *begrifen* 'ergreifen, erfassen'.

7 *barbier(e)* st. f. 265, 29. 598, 1. W. 408, 6; st. n. Athis und Prophlias 61; ein unbeweglich am Helm befestigtes Stück aus einer Eisenplatte (während die *fünteile* aus Panzerringen bestand s. zu 44, 4), das den unteren Teil des Gesichtes bedeckte und mit Löchern vor Mund und Augen versehen war, ähnlich unserem 'Visier'; von franz. *barbe*. Nach Schultz Höf. Leben II war es eine Verbesserung, die gegen Ende des 12. Jahrhunderts sich verbreitete. W. 408, 6 wird diese künstlichere Einrichtung einer einfacheren und nach den Abbildungen im Hortus deliciarum der Herrad von Landsberg u. a. im 12. Jahrhundert üblicheren entgegengesetzt: *Heinrich was undern ougen blôz : dîn barbier ex niht umbeslôz : sîn helm et hete ein nasebant*.

8 *sich loehen* 'Löcher (oder ein Loch) bildeten, sich öffneten': nur hier zu finden. Zwischen Helm und Visier war eine oder zwei Öffnungen. Auch sind zuweilen auf Abbildungen Schlitze am Helme für die Augen vorhanden. Doch hätte dann hier die Barbieri nicht erwähnt zu werden brauchen.

ob dem hârsnier: die Schutzkappe, s. zu 75, 29, lag unter Helm und Visier.

10 *nac* (G. *nackes*) st. m. 'Nacken, Hinterkopf'.

11 *widersatz* st. m. eig. Widersetzlichkeit, Widerstand, Feindseligkeit, Gegensatz: W. 314, 9. 325, 11; s. auch zu P. 439, 21; hier persönlich 'Gegner': so *ic. des harksten gots* 816, 29. *der ralscheite w.* heisst Parzival 249, 1.

12 *kratx* st. m. 'das Kratzen, Rifs'; von Hufspuren 249, 2. W. 449, 14 *etslicher gröze wunden ahte als einer brâmen kratx. herzen jâmers kratx* 'herzerreißende Trauer'.

15 *enphant* 'kennen gelernt hatte, inne geworden war'.

16 *durch die freude ir was gerant* 'ihre Freude war durchbrochen, bis ins Innerste zerstört'; das Bild beruht auf der Redensart *durch die snüere rennen* 284, 22.

17 'ihr Scherz hatte eine Niederlage erlitten'. Ob der Anklang *schimph* *uschumphieret* vom Dichter beabsichtigt ist?

18 *cond(wieren)* 'festlich geleiten', bes. indem man das Pferd am Zaume führt; franz. *conduire*. Bei Wolfram 174, 18. 511, 28. 593, 4. 820, 29; bildlich: 495, 22. 696, 18.

22 *wunderlich* 'wunderbar, wundersam' nicht immer (aber doch 157, 3) mit dem herabsetzenden Sinne des nhd. Wortes. *ein w. geschicht* auch Iw. 8020. Wigal. 11631. Berl. 26, 16. K. Stolle Erfurter Chron. ZfdA. 8, 308. Pass. 110, 30. *geschicht* st. f. 'Begebenheit, That, Zufall'; s. auch zu 818, 24.

23 *helmes snüer*: 'Schnüre, die den Helm am Kinn befestigen', und an denen ziehend man ihn zurechtsetzte 216, 14.

schinnelier st. n. Pl. 157, 13; *schillier* 261, 18; in der Krone *schellier* und *tshellier* 'Kniescheibenschutz', aus afranz. *genollieres* (Perceval 26414), *genouillieres*, mlat. *genualia*; mnl. übersetzt *eniewetlinge*: A. Schultz D. höf. Leben 2, 31.

25 *ûf stricken* 'die gestrickten, geflochtenen, verschlungenen Maschen auflösen'.

26 *sus* ohne die Knoten zu lösen.

28 *wiskeit der unberuochte* 'der mit Weisheit nicht versorgte, nicht begabte'.

29 *daz ors* Ithers.

30 *höch* von Tönen 'laut'. MF. 18, 18 *dû nahtegal ist gesweiget und ir höher sanc geneiget*.

grîn st. m. 'Geschrei', hier wohl 'Knurren, Schnauben'. Das Verbum *grînen* wird von knurrenden Hunden gebraucht, auch von weinenden Kindern und Weibern. Von Pferden steht *ergrînen* Kudrun 1395, 2; elsässisch wird *grînen* vom Wiehern der Pferde und dem Laute der Esel gebraucht; s. Wh. der els. Mundart 2, 275^b. Immer von Äußerungen des Unmuts.

156, 2 *ans graben orte* wo der Graben, für den Eingang zur Stadt Raum gebend, aufhörte: 403, 14.

4 *bac* st. m. 'Zank, Streit' s. *bâgen* 80, 23. Bei Wolfram beliebt, bes. im Reim auf *mâc*: 324, 12, 412, 22, 417, 28, 520, 3, 548, 18; sonst nur bei Nachahmern Wolframs und Späteren.

7 *triuwe tragen* auch 633, 17.

nâch: man erwartete eher *æ*.

8 *kluoe* 'feingebildet' s. zu 59, 30. Als Beiwort Iwanets, der damit einen Gegensatz zu Parzival bildet, wird das Wort 157, 4 wiederholt.

10 *in tumber nôt* 'in törichter, kindischer Verlegenheit', in einer Zwangslage, welche durch seine Unkenntnis veranlaßt war. Vgl. *Der kindere horescheit* ZfdA. 21, 60 V, 26 f. *de* (die alten Weiber, welche das Brod beim Schneiden vorn an die Brust setzen) *dar to twynget de kranke not* 'die Schwachheit'.

13 *prises des* 'wegen der Siegeschreie, die': Attraktion des Relativums an die Konstruktion des Hauptsatzes wie 4, 26.

14 *der von Kûkâmerlant* 'der König von K.' über diese scheinbare Ellipse, die in volkstümlichen Gedichten häufiger ist, s. Gramm. 4, 419; zu Kudrun 139.

15 Daß Parzival spricht, wird nicht angegeben.

rât waz ich tuo 'thun soll'. Der Konj. wird bei der 2. Person durch den Imperativ vertreten; s. zu Kudrun 149, 2.

16 'ich verstehe hiervon nichts': häufiger ist *kunnen mite*. Doch auch Kudrun 997, 1 *dâ kan ich wol zuo*.

17 *ichz* = *ich daz harnusch*.

23 Zu *geleget* ist das Subjekt *dû wâfen* zu entnehmen aus dem vorhergegangenen Verbum *entwâpen*: s. zu 142, 16.

24 *regen* sw. 'aufrichten und in Bewegung setzen, lenken', hier 'beherrschen', meist bildlich: 103, 22, 287, 13, 323, 6, 698, 6. W. 128, 22 *dâmit er sine tumpheit regt* 'zeigt', *swer spricht sô nâch wâne*: vgl. P. 783, 12; sinnlich 452, 12, 576, 5.

26 *iseru* n. 'Eisen', hier sind die Eisenhosen gemeint 157, 7.

157, 2 *gē* 'ergehe, schlage aus'.

schaden — *fromn* häufiger Gegensatz: 263, 8. Iw. 3690. Walther 19, 28.

6 Flickvers durch den Reim veranlaßt; s. zu 127, 23.

7 *hose* sw. m. s. 58, 13. Schon ahd. bezeugt ist das Wort ins Afranz. übergegangen: *la house*. Bei uns hat das Wort, euphemistisch gebraucht, den alten Ausdruck für die Bekleidung der Oberbeine und des Unterleibs, *bruoch* (s. zu 127, 2) verdrängt, und steht jetzt wieder im Begriff durch die Überanständigkeit mit 'Beinkleid' vertauscht zu werden.

iserin 'eisern' 263, 29. 705, 12; s. auch zu 408, 23.

8 *schuohen* 'Fußbekleidung anlegen, über die Füße anziehen', auch die *hosen* Lanz. 5185. 6492 u. a.; *kolzen sch.* P. 683, 17.

9 *porten* s. zu 37, 4. Die Sporen und was dazu gehört, die Riemen sind beim Ritter von Gold: 11.

11 *spannen* st. 'anschließend befestigen'. Vgl. *helmes span*, *fürspan*.

12 *dar bieten* 'darreichen, hinhalten (zum Anziehen)'.

16 *mit geruder dol* 'indem er es sich gern gefallen liefs', er litt, was er selbst wünschte.

20 *din ritterschaft* 'der ritterliche Stand (dem du nun angehörst)'.

verbót anstatt *verbiutet* im Reim, wenn es auch sich aus dem Gedanken, daß seit dem Ritterschlag einige Augenblicke verflossen sind, rechtfertigen ließe: vgl. 195, 22. 218, 4.

22 ff. Iwanet vertritt hier gewissermaßen Artus: daher gibt er Parzival die Lehren, die sonst beim Ritterschlag erteilt wurden.

25 *ziehen* 'am Zaume vorführen' W. 225, 9. Lachmann zu Nib. 37, 1.

27 *pein hōch unde lane*: im Gegensatz zu dem *phärdelin*, auf dem Parzival gekommen war.

28 *in den satel spranc* 215, 22. 274, 12; Mai 213, 33; Strickers Daniel 100a. Berger zu Orendel 990: vgl. Couronnement Loëis bei Jonckbloet Guillaume d'Orange, 2471 von Gui d'Alemagne: *Sor son destrier est sailliz maintenant Que a estrier n'a arçon ne s'i prent*. Andere franz. Beisp. s. Tardel, Untersuchungen zur mhd. Spielmannspoesie 26.

158, 3 *künstelech* Adv. 'mit Geschicklichkeit, mit Überlegung, mit Kenntnis und Verständnis': 173, 6; auch von einem Abstractum gebraucht W. 283, 2 *din selde künstelechen tuot*. Außer Wolfram und wohl aus ihm nur Nib. 1828, 3 CD; wo auch das Adj. 437, 3 C.

6 *was āne sine ger* 'danach verlangte er gar nicht'.

7 *war zuo ist dīz frum* 'nützlich': ähnliche Frage mit *guot* 124, 2.

10 *rerstechen* 'stechend aufbrauchen'; von Speeren im Rolandslied und sonst häufig.

13 Diese Berufung auf die franz. Quelle ist wohl unberechtigt, s. Einl. § 6.

14 *Kölne*: von der Höhe der dortigen Malerkunst im 13. Jahrh. zeugen noch jetzt die durch Innigkeit bes. des Marientypus ausgezeichneten Dombilder. Dagegen ist von einer Kunstblüte in Mästricht (*Trajectum super Mosam*) nichts bekannt; nur darf angenommen werden, daß sie mit der Ausbildung des ritterlichen Lebens und der höfischen Dichtung am Niederrhein in näherer Beziehung stand.

15 *schiltære* 1. wer Schilde u. a. Lederwerk verfertigt (Lanzelet 8843); 2. hier und 505, 7 Wappenmaler, Maler überhaupt, weil auf den Schilden die Abzeichen angebracht waren. Schon Tac. Germ. 6 *seuta lectissimis coloribus distinguunt*. Die Farbe der Schilde unterschied nicht nur die einzelnen Stämme, auch friedliche und kriegerische Absichten wurden hierdurch kund gethan. Allerdings Gahmurets Abzeichen als fahrender Recke wird durch Zobelbesatz auf einem hermelinbesetzten Schild dargestellt 18, 6. 7. Aber an der häufigen Bemalung der Schilde im 12. Jahrh. ist nicht zu zweifeln, vgl. 783, 21 f. Auch die Sprache, die bes. niederländisch *Schilder* 'Maler' festgehalten hat und auch in unserem schildern 'ausführlich mit Worten darstellen' darauf hinweist, spricht für diesen Gebrauch: s. auch San Marte, Germania 9, 463 ff. Daher werden auch die Maler mlateinisch *clypeatores* benannt. Anstatt der *schiltære*, die er auch in den Liedern 4, 5 anführt, nennt Wolfram die *mälære* W. 241, 28, deren Leistungen er ebenfalls durch die Wirklichkeit seiner Helden überboten sieht.

entwerfen 'zeichnen' ist der Ausdruck auch für die Gemälde, daher er Lieder 4, 5. P. 756, 9. W. 241, 27 gleichfalls gebraucht wird, an der letztgenannten Stelle mit Anführung des *pensel*, also auf Farben bezüglich. Von der Vorzeichnung der Strickarbeit Tit. 91, 4. Die Neigung, körperliche Schönheit durch Vergleiche mit der Kunst zu schildern, ist weitverbreitet und selbst auf die Dichtungen aus der Heldensage übergegangen; s. zu Kudrun 660. Vgl. auch 238, 28.

20 *in die stat* hineingehend *sagen* 159, 21.

24 *sich vergezzen* 'sich vergessend verfehlen': *an* mit Dat. 'in Bezug auf': Walther 26, 34 *an der mære*.

26 *gewuoc* s. zu 12, 24. Hier ist die Bedeutung von *gesehenen*, welche in 'gedenken' sich zum Ausdruck der Gedanken erweitert hat, verengert, so daß nur das Denken, nicht das Reden gemeint ist: 'weil sie des Lachens über mich gedachte, sich dazu entschloß'. Ähnlich Kudrun 1701 *langer dâ ze wesene ich wân die vrouwen dô iht gewüegen* 'wünschten', auch *freuden*, *zornes g. lachen* mit Gen. der Person begegnet auch Frauendienst 14, 21 *ich lache din* 'freue mich über dich'.

27 *ir jemerlichen wort* 'ihre schmerzliche Klage', von der oben nichts gesagt war.

28 *herzen ort* 'Punkt an der Außenseite des Herzens, die Oberfläche': im Gegensatz zu *enmitten drin*.

159, 1 *tuoz durch dine gesellekeit* 'thu es (das folgende) um deiner Freundschaft willen'; vgl. *tuo sô wol* als Einleitung einer Bitte.

2 Vgl. 526, 28. Zu diesen beiden Zeilen vgl. 399, 5. 6.

7 *doch töt* 'obschon er tot war, im Tode noch'; ein Verb tritt dann meist im Konj. hinzu 462, 11; im Ind. 351, 3. 406, 10. 752, 10 (im Reim).

9 'Hätte ritterlicher Kampf ihm den Tod gegeben'; s. zu 58, 18.

11 *wunders nôt* 'außerordentliche, unglaubliche Not. Bedrängnis' 432, 30. Im Gegensatz dazu steht *wundir's gemach* Lamp. Alex. 5189 u. a. Die Art, wie man stirbt, kann mit dem Tode aussöhnen. So läßt in den Nib. 2239, 3 Wolfram seinen Verwandten sagen *'daz si nâch mir iht weinen, daz si âne nôt. vor eines küneges handen lig ich hie hêrliehen töt'*.

14 *brach der bluomen* Gen. part. wie franz. *des fleurs*; vgl. *er tranc wassers*, franz. *de l'eau*; s. Gramm. 4, 649. Vgl. P. 418, 8. 576, 3.

dach 'Bedeckung, Hülle'. Eine Leiche nicht unbedeckt zu lassen, gebietet fromme Scheu; vgl. Horat. Carm. 1, 28, 23 ff., 36 *iniecto ter pulvere curras*. Im Norden wird das Totenschiff *Naglfar* durch die Nägel gebildet, die man dem Toten abzuschneiden versäumt hat.

15 *stil* 'das Holzende'.

16 *nâch der marter zil* 'gemäß, entsprechend der höchsten Marter, dem Kreuzestod Christi': weist auf die Anbringung des Querholzes V. 18 hin. 449, 17. W. 332, 21 *nu bindt die marter wider an* 'das Fahmentuch mit dem Kreuzeszeichen'.

18 *en kriuzes wiß* 'in der, auf die Weise des Kreuzes, kreuzweis'.

19 *snide* sw. f. 'der schneidende Teil der Waffe', hier 'Spitze'. 231, 18. Nib. 431, 2. 432, 6 *des gëres snide*.

20 'da unterliefs er natürlich nicht'.

22 *des* mit Attraktion 'das worüber'.

24 *klagende* zu *triuwe* gehörig; zu 81, 4.

erscheinen 'leuchten lassen, zeigen, hervorbringen', *schinen lâxen*. Beliebtes Reimwort: 475, 30. 555, 16. 561, 30. 661, 28. 697, 2. 707, 26. *sine triuwe erscheinen* Flore 5532.

26 *hohn* hier 'einholen, feierlich hereinbringen'. 797, 11.

28 *heilictuom*, auch *heiltuom* 269, 2 st. n. 1. 'Sakrament, Monstranz'; 2. 'Reliquie'.

29 *ob* 'über dem am Boden liegenden'.

160, 2 *sin* 'Gedanke': hier nur umschreibend.

3 Die folgende Totenklage wird fast noch überboten durch die Trevrizents 475, 28 ff.

5 *sol breehen* 'wird zerstören'.

wunder 'unglaubliches Ereignis'.

6 *der* vorausgeschicktes Relativum, wird in V. 8 wieder im Demonstrativum aufgenommen.

10 *dâ*: eigentlich sollten Relativ- und Demonstrativsatz vertauscht werden.

11 *müssenie* hier vom einzelnen Mitglied des Hofes gebraucht, wie *gesinde*, wo aber Wechsel des Genus eintritt.

13 *untât* f. 'schlechte That' 413, 28. 715, 12; mundartlich noch am Oberrhein: 'er hat an seinem Leib kein Unthätele, keinen Makel'.

dehein sîn 'irgend eine von ihm begangene'. *dehein* steht trotz des eben in V. 12 vorausgegangenen *dechein* verstärkend.

14 *wilder valseh* 'ungezügelmte, nicht durch Zucht beherrschte Unredlichkeit'; s. zu 170, 8.

sam: man erwartet *rrî* oder *behuot*, *bewart*, aber Wolfram bleibt im Bilde.

15 *schaben* 'radieren, streichen' s. Walther 100, 27 *daz er mich von dem briewe schabe* 'meinen Namen aus dem Schuldbriefe tilge'; wir würden sagen 'abwaschen, abwischen, austreichen'. *hin dan sch.* 206, 4. 311, 22. *danne sch.* 470, 28.

17 *ein slô*: *ob dem prîse* '(die Person) die alle Ehre in sich schloß'.

19 Das Bild steigert sich noch: über dem Schlosse ist eine Urkunde mit Unterschrift und Siegel, ein urkundliches Siegel angebracht, wie noch jetzt gerichtlich nicht nur Schlösser angelegt, sondern diese auch mit Siegeln versichert werden. Ithers Herz verbrieft gewissermaßen seine treue Bewahrung edler Sitte. *hantreste* erscheint noch 345, 7. W. 391, 27 *manee leben übersieget mit des tôdes hantveste*.

24 'eine beständig neu tragende Frucht des Trauerns': man erwartet vielmehr 'Sat, Same'; die Frucht ist zugleich das Satkorn. Das Bild wird Tit. 44 f. vom Gralgeschlecht gebraucht, das in die Welt ausgesät überallhin Ehre und ehrenhaftes Wesen verbreitete.

27—29 ein Scherz der witzigen Trauer.

30 *swenden* sw. 'verschwinden machen, vernichten'.

161, 2 *bestaten* s. 89, 10.

3 *schieben in din wip* 'die Frauen erfüllen': das Bild stammt doch wohl vom Speisen: *daz man in den munt scinbît* Genesis Fundgr. 79, 4. Von wiederholten Vorwürfen eines Hausgenossen sagt man am Oberrhein: er gibt es mir auf dem Brode zu essen. Auch an das Kröpfen des Federviehs ließe sich denken.

4 *verliesen* 'verlieren machen, den Verlust veranlassen'.

5 *darumbe* 'um des Harnisches willen'.

7. 8 zeigt, daß Wolfram mit der Überlieferung unzufrieden war: auch bereut Parzival 475, 5 ff. den *rêroup* (473, 30); und 744, 15 wird das *rê nemen* durch das Springen des Schwertes bestraft.

9 *ors* = *ros* (beides erscheint, aber letzteres nur 224, 19, im Reime) aus dem ritterlichen Sprachgebrauch auch in die Volksepik übergegangen; die Wortform stammt aus dem Niederländischen, welches wie das engl. *horse*, Metathese des *r* aus Svarabhakti hatte hervorgehn lassen; das lateinische *curs-or* zeigt ebenfalls den Stammvokal vor *r*.

12 Eben dies wird Lanzelet 1460 von einem Pferde gerühmt: *man sach ez selten switzen*.

13 *rone* sw. m. sonst auch f. 'abgefallener oder abgehauener Baumstamm'; zu lat. *ruere, ruina*, im Baierschen erhalten Schmeller B. W. 2 2, 116. P. 216, 12, 17. 265, 17. 282, 6, 10, 18. 437, 10. 534, 11. 690, 20. 703, 27. Tit. 160, 2.

14 *wonen* mit Gen. 'zu thun pflegen, sich gewöhnen an': 216, 11. 265, 18. 474, 20. 494, 20. 534, 13. Hier mehr umschreibend. *im* ist von *gürtens* abhängig: 330, 26. 340, 20. 777, 12.

15 *doeh* 'wenn auch nur'. Walther 17, 16 (*weir suln den koehen räten . . daz si der fürsten bräten sniden græzer baz dan ê*) *doeh* *dicker eines dûmen*. Hier bei Negation 'nicht einmal, auch nicht'.

eines loehes 'um ein Loch' im Sattelturt, um diesen fester zu schnallen. Der Gen. wie in der eben angeführten Stelle aus Walther. Frisch 489^b citiert Geiler Post. 39^b 'Ihr seyd Christenleut, ihr müßt euch um eines Lochs enger gürtlen als die Heyden' und verbessert: 'Lochs'.

baz tritt zum Komparativ verstärkend hinzu wie 638, 29 und bei Walther a. a. O. Bei diesem S. 175 erscheint auch *näher baz*. P. 372, 19 *schaner baz*.

16 *zwêne tage* ist ebenso wie V. 20 nur ein ungefähres Maß.

19 *wiser* 'kundiger', der sich darauf versteht, das Pferd zu schonen: Gegensatz zu *der tumbe man* V. 17.

20 *ex were vermiten* wiederholt *ex hete län* V. 18.

22 *im uf gehabn* (dem Pferd die Zügel) 'anhalten, zurückhalten'.

24 *gupfe* sw. m. 'runde Spitze, Gipfel' erscheint sonst nur noch in Oeheims Chron. von Reichenau als st. *gupf*. In Frankfurter Quellen *gupe*. Schmeller B. W. ² 1, 928: *der Gupf* 'der emporstehende, gewölbte Teil z. B. eines Hutes'. Nhd. Gipfel trennt Kluge davon und sieht Gupfe als Nebenform von Kuppe an, einem mitteldeutschen Wort, das wie Kopf aus lat. *cup(p)a* entlehnt ist; vgl. ital. *cupola*.

25 ff. Zu der sonderbaren Bemerkung veranlaßte Crest. 2518 ff. *Et vit les tours du castel nestre K'avis li fu k'eles naissoient Et ke fors de la roce issoient*. Doch bringt Wolfram eine ganz ähnliche Bemerkung 508, 3 ff.

26 *wie* 'wie wenn, als ob'.

29 *jehen für* 'halten für, anrechnen als'; vgl. W. 8, 25 *des er für höhe sælde jach. heilikeit*: Parzival hält Artus für einen Heiligen, der Wunder thun könne.

162, 2 'versteht sich nicht auf den Feldbau'.

4 *sir* = *si ir* 'sie deren' naml. *der sät*; auf diese bezieht sich *ir* V. 5.

10 *breiter noch langer* Komparative, nach denen man ein *dan* erwarten sollte. Anakoluthisch folgt

11 *nicht wan* 'nur'. Zu *wan* nach dem Komp. bringt das Mhd. Wb. 3, 484 eine md. Parallele Myst. 59, 19 *der sal geistlicher sîn wan her schînet*.

12 *daz ors und ouch dîn strâze in truogen* 403, 12.

13 *dâ* = *dar dâ* 169, 16.

16 *unrehte swanc* 'unrichtig hielt, in unpassender Weise hin und her bewegte'.

18 *der site* Gen. Plur.

19 'die man für ehrenvoll, anständig ansah'.

21 *tolde* sw. m. wie ahd. *tolde*, und f. wie hier, was aus 22 *ir* hervorgeht: 'Wipfel, Krone einer Pflanze', wie noch jetzt in Blumendolde.

22 *schaten* sw. Acc. m. 185, 29. 353, 3; dagegen st. *durch schate* 683, 22; *durch den schate* W. 49, 9. Letzteres entspricht dem got. *skadus*, ahd. *scato*.

23 'Anführer' 24, 30. 763, 23; vgl. Tristan 4590 *dem werden houbetman Tristanen*; hier übertragen 'Master'; vgl. Tit. 45, 4.

25 *daz was sîn reht* 'das kam ihm zu'. Fast dieselbe billichende Bemerkung begegnet, ebenfalls im Reim auf *kucht*, Nib. 76, 2.

27 *antwurt(e)* auf das *enphâhen* 'willkommen heißen' 25.

28 *ûz tumben wîzen* 'nach seinem kindlichen Verstand'.

30 *loc* m. Pl. *locke* und *föcke*; erstere Form ist als f. ins Nhd. gekommen.

163, 1 *dâ* — *nâch* 'dem entsprechend, um euern Rat zu erlangen'.

3 *durch râtes schulde* 'des Rates wegen', vgl. 629, 4. Lob Salomons MSD. 35, 2. 3 *durch sînîs ratîr sculdî gond imo got sînîr huldî*. Kinzel zu Alex. 1512 citiert Parallelen aus Encide, Eilhard, Oswald; also md. Quellen.

4, 5 'so müßt ihr für den Rat mir Freundlichkeit erweisen'.

6 *und* 'wofern nur' s. Kraus ZfdA. 44, 151 ff. Vgl. 645, 18. W. 88, 18 f. 'Mahnet, und gunsta mîers' sprach maneger, 'ich begriße dich'.

volge hân 'Beifall finden, Erfolg haben' 296, 21. 533, 24. *des râtes* in Bezug auf Rat: 'soll ich mit Rat euch willfahren'.

7 *der fürste mere* 166, 21; aber 169, 7 ist *m.* mit *erägt* zu verbinden.

8 *müzerspürwære* 'Sperber, der die Mauser durchgemacht und dadurch an Wert gewonnen hat: 605, 4. *spürwære* oder *sperwære* ist der Raubvogel, der Sperlinge (*spar* got. *sparca*) fängt und deshalb zur Jagd auf kleinere Vögel verwendet wird. *müze* f. von lat. *mutare* der Federwechsel der einjährigen Vögel: 170, 18. 469, 11; Lanz. 7174 *ein sperwære von maneger müze wolgetân*; Krone 638 *ederspil, daz vil maneger müze was*; davon *müzwære* 'der über ein Jahr alte Vogel', was auch mit *habech*, *sprünzelîn*, *ralke* zusammengesetzt wird; s. Benecke zu Iw. 284. Im Iwein steht ein Ritter einen *müzerhabech uf der hant* vor dem Burgtor; der Jagdvogel dient zur Begleitung wie heute etwa ein Hund.

9 *swane* 'flog': 470, 3. 487, 8. Nötig ist dann eine Angabe, woher und wohin.

10 *ein guldin schelle* dient dazu, den Vogel leichter wieder finden zu lassen: 286, 28.

11 *ein bote*: im Iwein wird ein Brett angeschlagen 299 ff.

13 *den er dâ sach* wohl nur Versfüllung.

14 Vgl. zu 93, 7. *sch. guot gemach* 651, 20. Nib. 1764 *dar under* (unter den Decken) *si ir gemach des nachtes schaffen solden*.

16 *altman* ist als Zusammensetzung auch Eigenname geworden: wie Frommann; vgl. *armman*.

ze râr(e) stên 'Gefahr bringen, Nachstellung bereiten'. *râr* m. bei Wolfram, sonst auch *râr(e)* f. 'Nachstellung, Auflauern' 220, 20. 252, 29. 292, 1. 431, 22. 476, 21. 510, 16. 586, 26. 594, 2. 598, 18. 606, 11. 612, 2. 716, 2. 784, 19. W. 119, 2. 287, 18. 464, 15; *âne râr* P. 267, 27. 630, 11. 633, 22; *ân alle râr* 369, 2 könnte Plural sein wie 346, 7. 560, 28; vgl. auch zu 510, 16 und *râren* 142, 21. Der Satz sieht wie ein Sprichwort aus, ist aber als solches nicht nachzuweisen.

19 *un einer stat* wohl ein Stein, eine Stufe zum Aufsteigen und Absitzen der Reiter. Vgl. Erec 1199 ff.

21 Umschreibung für Parzival 167, 9; vgl. aber auch 168, 6. 249, 1. 22. 300, 15. 333, 29. Dieser Beweis der Dummheit findet sich nicht bei Crestien, und ist fast ironisch übertrieben.

29 *gedâhten* 'samen aus, brachten vor'.

164, 1 *kemenâte* sw. f. s. Jänicke zu Biterolf 439: 'heizbares Zimmer, Schlafgemach, Frauengemach'; mlat. *caminata* von *caminus*.

4 *ringen*, vom Adj. *ringe*, 'leicht machen', '(euern Gliedern) Erleichterung verschaffen': Tit. 99, 1. Ein anderer Sinn s. zu 114, 23.

9 *blüge* Adv. 'verlegen, verschämt' s. zu 33, 20.

ze hore 'dem Fürsten'.

10 *was nâch verzagt* 'hätte beinah den Mut verloren'.

11 *durch sine suht*: seine feine Bildung zwang ihn, dies zu Gunsten des Jünglings zu bemerken: 168, 28. 460, 16.

13 *sche* st. sw. f. 'Sehkraft; Pupille; Blick': vgl. 427, 16.

14 *spehe* st. f. 'prüfendes Schauen': auf ihm ruht der Blick des Heils: vgl. Lanzelet 1584 *sîn (dîn sælde) huote sîn von kinde*.

15 *mit reiner süezen höhen art*: das erste attributive Adj. stark, die folgenden sw. flektiert: 427, 15. 429, 39; s. Buchenau § 37.

16 *der minnen* (Pl.) *blie* 'der Glanzpunkt der Liebe'.

18 Vgl. 128, 17; 'das, woran alle sich frenen', hier persönlich. 238, 22.

21 *zimierde* s. zu 36, 22: erst 'Helmschmuck', dann 'Ausrüstung' überhaupt.

22 'der Harnisch stand ihm, so lange er ihn an hatte, ritterlich'.

25 *amesiere* 'blutunterlaufne Beule': 167, 6; s. zu 88, 17. Vgl. 165, 2.

165, 6 *den wunden* wohl des Reimes wegen anstatt eines Relativsatzes 'der verwundet war'.

7 *daz bleip doch ganz* im Gegensatz zu den gewöhnlichen Speerverletzungen im ritterlichen Kampf.

8 *underwinden, sich eines u.* 'sich eines annehmen, für ihn sorgen'.

10 *daz*: anstatt, daß *möhte* in V. 12 an den Schluß tritt, schließt der Satz, als ob er unabhängig wäre, und *in* wiederholt *sinen kinden* V. 10. Schwerere Anakoluthe s. zu 631, 26ff.

12 *ex wol erbioten* 'Freundlichkeit, Dienst erweisen'. 304, 3. 5. 406. 3. 5. 660, 25.

13 *binden* 'verbinden' 628, 4. Doch auch *verbant* 507, 21.

15 *waz uf geleit daz prôt*: das Brot für die einzelnen Mitessenden wurde auf den Tisch gelegt, ehe die Gerichte aufgetragen wurden; vgl. Konrad v. Würzburg Otte zu Anfang. Wir sagen 'der Tisch war gedeckt': dies steht 169, 21. 175, 20.

16 *mir ist eines d. nôt* 'ich habe etwas nötig'.

18 *al rastende* 'durchaus ohne zu essen'.

20 *sîn* bezieht sich auch, trotz des verschiedenen Genus, auf *harnasch*.

22 *sagen* hier 'zusagen, zuerkennen' wie Freidank 80, 25 *swer in guot und ere seit* 'ihnen als eigen beilegt', wozu W. Grimm Kl. Schr. 4, 74 noch aus der h. Elisabeth (Riegers Ausg. V. 9517 f.) anführt: (Gott) *deme ere unde eweliche durent gesaget si*. Hier geht *sagen* in den Begriff 'verursachen, zufügen' über. Vgl. 179, 5 *entsagen*.

27 *laben* 'erquicken, stärken, erfrischen', bes. mit Trank, aber auch mit Gerüchen u. a. W. 390, 22 *man darf mich harte wênie laben nâch maneger quatschüre*.

28 *barn* st. m. Krippe, Trog: 289, 4. Wolfram scherzt mit einer vielleicht volkstümlichen Redensart über die Efs gier seines Helden, den er mit einem Füllen vergleicht.

30 *nam zeime spil* 'nahm es als Scherz auf, hatte Vergnügen daran'.

166, 3 *daz er caste ere* s. zu 34, 3.

5 *man huop den tisch*: die Tafel war wohl auf Schragen oder Stützen aufgesetzt und wurde nach dem Essen wieder weggetragen; vgl. 237, 1 f. Haupt zu Neidhard 40, 14. Wir sagen noch 'die Tafel aufheben'. S. auch 170, 7. 552, 5. 639, 3. W. 182, 1 *man nam die tische gar hin dan*; vgl. zu P. 233, 23.

7 *wart ir fruô* 'waret ihr früh auf?' s. zu MF. 27, 7. Arm. Heinr. 909 *wie bistu hiute alsô fruô?* Bit. 3160 f. *alsô gesten noch geschilt, si muosten deste früejer sîn*.

8 *dao* altertümliche auch in den Nib. 1757, 4 und 1768, 4 erhaltene Nebenform von *dô*. 'Meine Mutter pflegte zu der Zeit noch zu schlafen'.

11 *släfstat* st. f. 'Schlafstätte, Ort wo man schläft': 192, 29. Wir denken bei Schlafstelle an ein Gestell, was doch für das MA. nicht zutrifft.

12 *sloufen* sw. Faktitivum zu *sliefen* 'schlüpfen'; s. zu 551, 26; bes. vom Anziehen und Ausziehen der Kleider: *sich iz sl.* 'sich auskleiden'.

15 *blöven lip*: man lag im Mittelalter nackt zu Bett, wie die Miniaturen in den Hss. und die ältesten Holzschnitte zeigen, wo die Könige im Bett oft zwar die Kronen auf, aber kein Hemd an haben. Woldietrich A 122, 1 f. heisst es von Woldietrichs Mutter: *Si warf an sich ein hemde, iz dem bette si spranc: ir kindelin si snochte under bette und under banc.* Ködiz, Leben des h. Ludwig hgg. v. Rückert 18, 32 *do daz der herre cornam, her stunt uff iz sinem bette unde warf sin hemde an.* Reinaert 1238.

19 *sile* sw. (und seltener) st. f. 'Seite'.

20 Gegensatz zu 143, 17. *kunde* humoristisch wie 167, 15, 23.

23 *den mitten morgens tae* 'die Mitte des Vormittags': 802, 10.

26 *rösen*: eine ammutige Art des Badens, bes. zur Ehrung eingerichtet. Ulrich Frauendienst 226, 29 ff. bes. 228, 21. *zwen knechte . . die truogen nâch im rôsen dar gepletert crîsch und wol gerar. der streut er* (ein dritter Knappe) *dar âuf mich sô vil . . daz mich noch daz bat niemen sach.* An die Sitte erinnert noch jetzt der Name des Rosenbades in Straßburg. Vgl. auch die von J. W. Zinegraf, Apophthegmata 2. erzählte Hohnrede Burekart Münchs nach der Schlacht bei St. Jacob bei Basel 1444, als er unter den Toten und Verwundeten umherritt: 'nun baden wir in rosen'.

27 *swie wênic man umb in dâ rief* 'laut sprach' 581, 11; vgl. Kudrun 1316.

30 *kuofe* sw. f. 'Kufe, Badewanne', eig. Fafs, aus mlat. *copa* neben *eupa*.

167, 1 *si* greift vor auf V. 2 *junefrowen*.

4 *vûhte sile gelîch* 'nach züchtiger Art'.

5 *strîchen* unser 'massieren'. Weibliche Bedienung im Bad ist die gewöhnliche im MA., wie sie noch jetzt in Skandinavien und Finnland vorkommt und die Gefahr für die Sittlichkeit wird nicht empfunden. Helbling 3, 30 läßt *ein gerüegex badewîbel* ihn pflegen, Kaiser Wenzel liefs sich als Gefangener in Prag von der schönen Susanne bedienen: s. Berger zu Orendel 1788 und meine Erläuterungen zu Murners Badenfahrt, Straßburg 1887 S. XXI.

8 'wahrlich er brauchte sich nicht in der Fremde zu fühlen'.

elenden mit Acc. 'quälen' ist wohl abgeleitet aus der urspr. ahd. Bedeutung 'in die Fremde schicken, in Gefangenschaft bringen' Graff 2, 238. Noch jetzt alemannisch *berelden* 'betrüben, jammern'.

9 *weîse* sw. m. (auch für Mädchen 194, 19; also umgekehrt wie nhd. wo die Waise auch einen Knaben bezeichnen kann) heisst übertragen auch derjenige, der etwas verloren hat oder nicht besitzt: 335, 8. 780, 17. W. 102, 27 *der hôhen freude ein w.*

10 *dolte* 'liefs geschehen, liefs sich gefallen': 277, 11. 311, 30. 459, 8. 774, 6.

eise st. f. 'Behagen, Pflege': aus franz. *aîse*. Die deutsche Bedeutung gibt W. 449, 6 ff. *dâ hete der hêrre und der kneht so genune daz in niht gebruch, daz was en tînschen guot gemach: en françoys hetens eise.*

11 'seine Einfalt schadete ihm bei ihnen nicht'.

12 *balt* 'keck, dreist'; im launigen Gegensatz zu *kiusehe*.

13 *kuurieren* 'schmücken, putzen'; sonst bes. vom Besorgen der Pferde 256, 30 und s. zu Iw. 6659: aus afranz. *convéer*, ital. *corredare*; wozu das Subst. *conroi* 'Ausrüstung' (W. 59, 18 *kuureix*); was mit franz. *arroi* auf das got. *raidjan* 'anordnen, festsetzen' zurückgeführt wird.

14 *parlieren*: dies Fremdwort hat offenbar humoristischen Beigeschmack; das Geplauder der Mädchen wird mit dem Modewort bezeichnet, wie wenn heute von 'flirten' gesprochen wird.

15 ff. Auch diese Übertreibung ist wohl scherzhaft.

18 *der glast* 'der Glanz' (des Tages und der Mädchen) *lae eustrite* 'wetteiferte mit einander'.

19 *leschen* sw. hier 'verdunkeln, überstrahlen'.

20 *versümen eines d.* 'in etwas vernachlässigen': daran fehlte es ihm nicht. Anders 334, 12.

21 *badelaechen* st. n. 'Bademantel'.

22 *des nam er ril kleine war* 'davon wollte er nichts wissen'.

28 *dort unde* 'unten am Körper': ein etwas derber Scherz, der V. 29 f. noch fortgesetzt wird.

168, 2 *al wix gewant* 'Untergewand, Leibwäsche'.

4 *bruoehgürtel* 'Hosengurt'. *zôch man drin* wie man eine Schnur durchzieht, um etwas zusammenzufassen. Also hatte die *bruoeh* wohl oben Ösen.

5 *scharlachen* st. n. 'feines Wollzeug, gewöhnlich wie hier, von roter Farbe, aber auch von brauner (V. 9), grüner, blauer und weißer'; Lehnwort neben *searlât*, das mlat. *searlatum*, franz. *écarlate* genauer entspricht.

strichen so anziehen, daß die Falten ausgeglättet wurden; vgl. 'es sitzt wie angegossen'.

6 *geswîchen* mit Dat. 'im Stiche lassen, abtrümmig werden'; 435, 28. 444, 8. 480, 4. 811, 20.

8 *geschiekede* st. f. 'Gestalt, (richtige) Beschaffenheit' 170, 21. 361, 26. W. 188, 19 *nûch sîure geschickt*, *nûch sîner art*; 241, 30 (allen Malern) *ist sîlech geschiekede unbekant*; 249, 3 *geschiekede und gelûz*; *geschieke* Tit. 89, 1. Nur bei Wolfram. Vgl. auch *geschieket* 54, 23.

10 *furrieren* 'unterfüttern, mit Futterzeug versehen': 225, 12. 301, 3. 313, 11; übertragen W. 377, 16 *ieslichez* der Gewässer vom Kaukasus *gefurrieret* 'auf dem Grunde versehen' mit *edelen steinen manieralt*; 368, 25 ein Pferd *snel und tracheurar als im mit fîwers ranken gar gefurriert waren sînû mâl* die Flecken glänzten wie von feurigen Funken. Aus altfranz. *fouerrer*, welches doch auf ein germ. *fôdrjan* zurückgeht.

dem bezieht sich auf *scharlachen*, welches als Stoffname unvermittelt neben V. 12 *roc und mantel* steht, wozu schon *beidiu* V. 11 gehört.

14 *derror* 'vorn' an Rock und Mantel, als Besatz.

16 *muhr*: weil der Gürtel über den Rock geschnallt wird.

17 *fischieren* 'mit einer Spange befestigen': 232, 28. Lanzelet 5802 leichter verständlich *ir roc was gezieret, wol gefischieret riterliche an ir lip*. Aus franz. *ficher*, das auf den Stamm des lat. *figere* mit einem Suffix *-icare* zurückgeht.

20 *dù bi* 'daneben', neben dem *fürspan*, welcher vermutlich ein Rubin war.

23 *enphieue* 'begrüßte'; also nicht bloß für die Ankunft von der Reise.

28 *durch — umbe*: gern wechseln die bei einem Verbum parallel stehenden Präpositionen 179, 8 f. 182, 28. 467, 7. 579, 22. 632, 17. 767, 12 f. Tit. 103, 3. 107, 4. 117, 2. Nib. 96, 3 *die vorhte . . die si ze dem swerte hîten und an den kûenen man*. Benecke zu Iw. 3225. Gramm. 4, 941.

30 *genâden* Gen. Plur. hier 'Gunst' der Dame.

169, 2 'kann, soll ihm seine Würdigkeit zu Gute kommen'.

10 ff. 'ich wäre nicht am Leben geblieben, wenn ich nicht nach dem Räte meiner Mutter (es ist wohl 127, 21 ff. gemeint) hierher gekommen wäre'.

14 *ir tuot genâde an mir* 'ihr zeigt mir Herablassung, Güte'. Dies erscheint allerdings im Munde des älteren Ritters, des bewirtenden Burgherrn überhöflich. Aber noch weniger paßt es zu Parzivals Art, daß er leere Komplimente gehäuft haben sollte. *hêrre* nennt diesen Gurnemanz auch V. 26.

19 *opfern* 'als Geschenk der Kirche darbringen'.

seguen sich 'das Kreuz schlagen', was zugleich eine Abwehr des Teufels ist V. 20.

24 *ungesmêchet* 'ohne sie zu (ver)schmähen'; war kein Kostverächter. W. 276, 10 *die spîse ungesmêchet az er*. Solche Part. Prät. Pass. mit aktivem aber präteritalem Sinn sind bes. in der Zusammensetzung mit *un-* zahlreich: Grimm Gramm. 4, 70 f. P. 361, 13. 362, 7. 377, 20. 673, 30. 710, 18. 738, 29. Tit. 85, 4. W. 119, 20 f. *min lip min selbes lîbe vîr hât unbekant erziaget*. 302, 28 *Op si belîben ungestriten*. 308, 12 *der gedane weiz wol unvernornn*. 373, 4 *mit grôzem poynder ungespart kêrte*. 413, 12 *er nam daz ors ungespart mit den sporen*. 435, 14 *der . . ungeschûtet nâch jagt*. Geiler Trostspiegel gg 3: *er ist in todtsünden gestorben ungerûret und ungebeichtet*. Auch wir sagen wohl noch ungegessen, ungetrunken. Vgl. auch zu 290, 9.

26 'nehmt mir's nicht übel'.

28 die Frage an den Gast, woher er komme, ist seit alter Zeit Sitte: 189, 14. 226, 25. 250, 2. 474, 23. Altdeutsche Gespräche (ZfdA. 39, 14) *Ware cênge hînaht selîda, geselle, genô?* Traugemundslîed (Denkm. d. P. n. Pr. XLVIII) Anf. *willecome, rarender man! wâ loge dû hînaht?* Weinhold D. Frauen 2 II 198.

29 *underscheit* m. f. 'Unterschied'; hier 'genauer Bericht, Bescheid'. Tit. 146, 93. Anders P. 636, 19.

170, 3 *erkante* 'kannte'.

4 *nôt* 'Todeskampf, Tod'.

5 *erlâzen, einen eines d.* 'einen freilassen von'; auch von Lob u. ä. 283, 9; s. zu 416, 22.

6 *în* Parzival 176, 20; also Gurnemanz bezeichnet diesen zuerst mit dem früher von Ither geführten Beinamen.

8 *wîlder muot* 'Ungezwungenheit, Neigung der augenblicklichen Eingebung zu folgen'; vom Falken 180, 11. Die Zusammensetzung lebt in Eigennamen fort. *sam* 'gezähmt, gebündigt', durch Belehrung. Der Gegensatz auch bei Walther 6, 26 und sonst.

11 *geswîgen eines* 'von einem schweigen, zu reden aufhören': 173, 8.

15 *sus heb ich an*: wird ein Rat gegeben, so wird oft dies ausdrücklich bemerkt, zu Anfang wie hier, Walther 10, 17. 22, 33; zu Kudrun 349; oder gewöhnlicher am Schluß: Nib. 1409, 4. Beides Rugge MF. 96, 1. 99, 21.

16 *sich verschemen* s. zu 90, 4. *verschämt* ist also unser 'unverschämt', oder nach Berliner Redeweise 'ausverschämt'.

18 *rêre* st. f. 'Niederfall, Abfall': W. 19, 8 *dô giene es an die rêre von den orsen ûf die erden*. Hier im Bilde von der Mauser (s. zu 469, 11), das gleich erläutert wird.

20 *entrisen* 'entfallen, abfallen'. Hat Wolfram noch die Stammesverwandtschaft mit *rêre* gefühlt, wie die zwischen *lêren* und *list* 727, 14?

unde anakoluthisch auf *rêre* bezogen.

21 *geschickede unde schîn* 'Gestalt und Aussehen': allitterierend.

22 *volkes hêrre* 'Fürst'. Darauf beziehen sich die weiteren Mahnungen.

23 *hohen* 'hoch machen, erheben': 195, 22; bes. oft übertragen von *prîs* 278, 7. 356, 23. 583, 6. 749, 7.

25 *nötec* 'bedrängt': n. *her* 'das Heer der Bedrängten'. Hier besonders auf arme Ritter bezüglich; Wolfram denkt an die Standesgenossen in seiner Lage.

28 *diemnot* im Gegensatz zu dem verletzenden Hochmut des Mächtigen.

171, 4 *der gotes gruoꝝ* 'Gottes Gnade'. Vgl. unser Gott grüß' euch! Grüß Gott! 467, 1.

6 *die gênt nâch porte aldâ die renster stênt* wird eine sprichwörtliche Redensart sein für 'nicht ein und nicht aus wissen'. s. Haupt zu Erec ²7906 *ich hân mich übele überschen gezeiget zuo der vinstern want*. Lucac vermutet für die Erecstelle mit noch größerer Annäherung an unsere Verse: *renstern*, unter Verweis auf die Lesarten zu Iw. 6128, wo allerdings *vinstern* in A aus dessen md. Dialekt sich erklärt. Ähnlich ist auch in Bergreihen (Hallenser Neudruck von J. Meier 99, 100) S. 68 *Sî liffen mit den köpfen widder die wende da kein thür nicht war*. Bech Germ. 7, 293 verfißt die Lesart der Hss. außer D: *nach bröte*, was allerdings weit leichter verständlich, aber eben deshalb auch leicht durch Vermutung eingesetzt werden konnte. Es hieße: die bedürftigen Edeln (die verschämten Armen) sind übler dran als die Bettler, die an die Fenster treten, um sich Brot herausreichen zu lassen.

7 *bescheidenliche* 'mit Verstand, Überlegung' eigentlich mit Unterscheidung, Diskretion: 188, 19; vgl. zu 241, 6 und 763, 9. Die Mahnung mit Verstand bald reich, bald arm zu sein, sich weder geizig noch verschwenderisch zu zeigen, ist eine der häufigsten in der ritterlichen Sittenlehre, wie überhaupt im Mittelalter, welches sie aus Aristoteles übernahm: Walther 22, 35 ff. Spervogel MF. 31, 2 ff.

9 *gar vertuon* 'sich, sein Vermögen völlig ausgeben': 81, 11.

10 'Wozu ist Geld doch gut? wer's nicht hat, hat nicht Mut' Logau in Lessings Bearbeitung 2, 47.

12 *das sint och unêre* 'das macht auch keine Ehre': s. Benecke zu Iw. 2528.

13 *ir orden* 'ihre Ordnung, Regel', das was ihr von Standes wegen zukommt zu thun und zu erhalten.

16 *lât der unfuoge ir strit* 'laßt euch mit Unziemlichkeit (174, 7) nicht ein', geht ihr aus dem Wege.

17 Der für Parzival so verhängnisvolle Rat nicht zu viel zu fragen! s. 239, 11.

18 *mich betrüget eines d.* 'mir ist lästig', mich langweilt, verdriest, ich verschmähe: eig. ist zu träge entweder im Kommen oder im Gehn; 247, 30. 484, 30. 562, 14; mit *umbe* 441, 22.

19 *gên* 'ergehn, vor sich gehn'; vgl. Hausen MF. 47, 37 *mich dunket wie ir wort geliche gē reht als ez der sumer von Triere tote*.

21 *spehen* hier 'ausforschen, auskundschaften'.

23 *entschen* 'mit dem Geschmacke wahrnehmen', dann überhaupt bemerken, inne werden. Oft in md. Quellen, wie auch nl. *beseffen* noch heute gebraucht wird und der Heliand *afsebbian* zeigt. Der Präsensstamm hat Verstärkung durch *j*: lat. entspricht *sapio*.

drachen 'riechen'; intrans. 'duften' 470, 10; wohl mit *draegen*, dem sich Kräuseln des aufsteigenden Duftes verwandt. Nur vier Sinne sind genannt, ob schon 488, 16 von der gewöhnlichen Fünzfahl gesprochen wird. Vielleicht ist der Tastsinn als der am wenigsten zur geistigen Entwicklung beitragende weggelassen worden.

25 *derbürme* st. f. 'Erbarmen, Barmherzigkeit': 214, 2 *erbürme*. Daneben *erbarme* 465, 8. W. 2, 30. 454, 23.

vrävel st. f. 'Kühnheit, Unersehrockenheit, Verwegenheit'; mit der *künsche* als Gegensatz verbunden 734, 25. Sonst auch 'Frechheit'. Kudr. 1491, 4. Häufig Adj. auch mit der Nebenform *frebel* s. zu 302, 13.

172, 2 *von in kom* 'von euch abgelegt wird' 157, 1.

getwagen: 228, 1. Vgl. Kudrun 653, 3 *nâch harnasches râme si wuosen sich mit brunnen*.

3 *undr ougen* 'im Gesicht': *undern ougen* 228, 3. *under d'ougen* 'ins Gesicht' 690, 14. Kudrun 658, 3. Wackernagel verweist auf Notker Capella 3 *under ougon* = lat. *ore*; Boeth. 19 *das man sie under ougon zeichendi* = *notus insigniret frontibus* u. a. Germ. 6, 369 wird aus Luther citiert *der tod wird euch tiglich unter ougen stoßen*. Auch wir sagen: komm mir nicht mehr unter die Augen = vors Gesicht. Vgl. 228, 3.

4 *des ist zit* 'die Zeit dazu ist da': 419, 1.

râm st. m. 'staubiger Schmutz, Rufs' von der Metallrüstung (*iser*; sonst auch *harnasches râm*): 186, 2. 228, 2. Vgl. zu 1, 22.

7 *wol gemnot* 'freudig gestimmt'.

11 *gewenken* 'wankelmütig werden' *an einem* 'in Bezug auf, gegen jemand'.

13 *gerne* 'bereitwillig'. Findet ihr Gefallen daran.

15 *valscher list* 'unredliche Kunst, Kunst des Betrugs, Arglist' 462, 20. 464, 24. 751, 11. vgl. zu 609, 4.

16 *hât gēin prise kurze vrist* 'hat nur kurze Zeit Ehre'.

17 *slichære* 'Einschleicher, der verbotene Wege wandelt': 1. Büchl. 813 *du weist wol du ie ware* (sagt das Herz zum lip) *ein rehter slichære*.

klage hier 'Gegenstand der Klage'.

18 *hae* st. m. n. 'Einhegung; dichtes Gebüsch'; ein Park von edlen Bäumen um einen Burgberg 508, 9.

21 *ungererte* n. 'unwegsame Gegend, unbahnter Weg': 180, 6. 208, 2. 273, 8. 282, 6. 442, 28. 445, 6. 535, 1. Tit. 160, 3. W. 239, 28 (*wær ein buhurt dâ erhaben an ungererte odr an grabn*).

22 *gedihen* 'vorwärts gehen, erwachsen, sich entwickeln, Fortgang nehmen' (auch zum Schlimmen): 345, 26. 578, 24. 644, 7. 667, 16. 673, 24. W. 135, 23 *wol mich wart dar irer her komendiu wart in min hûs ist gedigen*. Auch 'zurückgehn' 190, 28. 541, 14. W. 50, 12 *sinu zueinzece tûsent wâr gedigen unz an vierzehn der sine*. Hier 'dahin zieht sich mancher Kampf'.

23 *mæzen gein* 'vergleichen, gleich setzen mit' 292, 19. 309, 29. 436, 23; ebenso *mæzen an* 283, 10.

24 *diu werde (minne)*.

25 *listelich* = *listee* 'klug, schlau' 566, 25. 568, 22.

28 *scheme(n)den pin* 'die Pein der Scham'.

173, 1 Weisung, die Frauen nicht für etwas Niedrigeres zu achten.

2 Vgl. Krolewiz. Vaterunser 285 (*menseheit* und *goteheit*) *die nieman mër gescheiden mach dan als die sunnen unde den tach*. *schein*: Praet. für Praes. wohl des Reimes wegen.

3 *der name der heizet tac* 'das Ding, das Wesen, das man Tag nennt': 192, 11. 230, 10. Bes. oft wird so *mannes name* und *wibes name* gebraucht.

5 *blüent* 'erblühen, erwachsen'.

7 *durch räten* 'wegen, für sein Raten'; *räten geben* V. 29.

9 *mit rede, und* 'und doch' *in dem herzen niht* vgl. 272, 9. 10 und Tit. 53, 4: Lieder 5. 4 f. *du hâst in dicke mir benomen von blanken armen, und ûz herzen niht*.

11 *sprach sin êre* 'zeigte durch seine Rede seine Ehrenhaftigkeit': W. 343, 3 *hêre, ir sprechet irer zucht*, s. Haupt zu Erec² 9032 *ir sprechet iuweren gewalt* 'euern gewaltthätigen Sinn'. Vgl. Luthers Deutsche Schriften (ed. Irmischer) Bd. 64 S. 302: 'Luther. Wir brachten euch die zettel von der universität, darinne die artikel, daran wir fehl hätten, verzeichnet warn. Carolstad. herr doctor, do redet ihr euern gewalt, sie (die Zettel!) ist mir noch nie zukommen noch gezeigt'; auch P. 465, 16 *daz er unkiusche spricht*.

15 Nachgeahmt Winsbecke 19. 9. 10 *wilt dun* (den Schild) *alsô ze halse nemen, er hienge baz an einer want*. Die Schilde wurden an den Wänden aufgehängt s. 19, 23. 783, 21.

16 *hangen* (ahd. *hangên*) sw. Nebenform zu *hâhen*.

20 *künste nâhen* 'Kenntnis erlangen'.

23 *junchêren* ehrende Bezeichnung der edlen Knappen, die die Ritter bedienten; 6. *junchêreclîn* s. zu 34, 5.

25 *schaft* ohne das Speereisen, wie sie bei ritterlichen Übungen und Turnieren gebraucht wurden. Nib. 36, 2.

174, 1 *mit sporen gruozes pîne* 'mit dem Schmerze des Ausprechens mit den Sporen'.

2 *schenket* st. m. Das *eliegen der schenkel* wird oft von dem Auf- und Abbewegen der Beine des Reiters beim Carrièrereiten gebraucht, Erec 9078. Gregor² 1599. Tristan 6843. Wigalois 8461. Hier ist *mit* doppelt zu fassen *mit eliegens schîne* 'mit dem Glanze des Fliegens' *mit schenkeln*. Vgl. W. 408, 17

mit sporen getriebener huorte 'mit einem Ansturm, zu dem mit Sporen angetrieben wurde', s. Lachmann zu Iw. 790. Walther 99, 15 ist *rou der* doppelt zu nehmen; Lessing am Schluß der Antiquarischen Briefe: 'der (Kunstrichter), der gegen alle nur höflich ist, ist im Grunde gegen die er höflich seyn könnte grob'. Allerdings ist in den zuletzt angeführten Beispielen die Präposition mit einem Pronomen verbunden. Vgl. auch die Ellipsen zu 177, 15. 211, 12.

3 *wrenken* sw. *wanken* machen, dahin neigen machen, 'dazu bringen, wenden'; bildlich 269, 13; sonst sehr selten transitiv.

8 *swrankel* 'biegsam': *sw. als ein rîs* wird 806, 18 ein Mädchen genannt. W. 422, 22 *rechte als ein swrankel gerte*.

9 vgl. Krolewiz, Vaterunser 227 ff. *dâ zînhet man guote kinder mîte daz man in drouwet unde rîht, daz man sie umme ir erge sleht unde sie umme ir guote bitet. brîchet rel* 'die Haut zerreißt' 401, 15.

13 *rîne* der (gewöhnlich in Kreisform abgesteckte) 'Kampfplatz': 611, 6; s. auch zu 69, 13 und zu 216, 19.

16 *deis ron in allen wart berîlt* 'für viel befunden, erklärt wurde'. Nur hier erscheint diese passive Fügung des unpersönlichen Verbs; s. zu 24, 28; vgl. auch zu 415, 28.

24 *din Gahmuretes art* 179, 24.

25 *angeborniu manheit* 'durch Geburt ererbte Tapferkeit', vgl. W. Grimm zu Freid. 38, 13.

26 *ron rabbine* 'im Carrière': franz. *de ravine*; s. 37, 23. Haupt zu Erec² 9867. P. 262, 23. 245, 12. 295, 12. W. 24, 8. 87, 23. 118, 7. 362, 30. 404, 13: *ron rabînes poynderkeit* 32, 19.

28 *der rîer nagle*: mit diesen war die Buckel auf dem Schilde befestigt, hinter welcher die linke Hand und die Brust des Gegners lag. W. 334, 5 *dâ die rîer nagle sint bekant, ein sper durch sînen schilt man vant*. Winsbecke 21, 6 *ze nagle rîeren ûf den schilt dâ sol dû sper gewinnen haft*. Erec 2795 *zen e. n. gegen der haut*; = Gregor² 1620. Lanz. 5290.

30 *al rallende er den arker max*: scherzhafte Bezeichnung der Niederlage.

175, 5 *schimpfes prîs* 'Ruhm im Kampfspiel' (im Gegensatz zu 6 *strît*) 227, 9.

9 *dâ rîere kunst und ellen bî* 'das (Parzivals Kämpfen) begleitete' (68, 26) Kenntnis und Schwungkraft'.

11 *jungen* 'verjüngen'; auch ohne Reflexivum 'jung werden'. Walther 54, 95. 73, 18.

12 Die Mannen und Verwandten raten zur Ehe: so bes. in den Volksepen, aber auch in den höfischen Erzählungen, s. zu Kudr. 210.

14 *ob wiru bî wîzen schouwen* 'wenn er (doch wohl Parzival, auf den V. 12 *im* zielt) verständig ist'. Freilich V. 15 ist *im* auf Gurnemanz bezüglich.

15 *lîsche* 'erlösche, höre auf zu leuchten, werde still' 182, 2; häufiger *erlîsche* 84, 14.

17 *gelt* st. m. n. 'Zahlung, Entgelt, Ersatz': s. zu 475, 26; wie hier persönlich Nib. 1599, 2 *swaz ir hîe verlîset, des wil ich wesen gelt*. W. 280, 6 *alles daz er ie verlôs, dâfür er si ze gelte kôs*.

25 *Lîdæ* 176, 7. 11. 178, 9. 179, 2. 188, 2. 6; vgl. den Mannesnamen *Lîdæ* 429, 18.

26 *dich in*: wir würden 'ihm dich' sagen. Aber dieselbe Stellung der beiden Accusative, von denen der eine zu *lân*, der andere zu dem davon abhängigen Verb gehört, begegnet auch 209, 6: Nib. 1163. 3.4 *er ueste sich sô wise ... daz si sich den recken überreden müese lân*. Dagegen Sant Cecilia 372 *kan daz beschehen daz mich sich der engel lâze sehen?*

27 'ihm führt das Heil'.

29 *dingen an einen daz* 'sich von jemand ausbedingen, dafs'. Klage 1803 *ieh dinge hie an iuch zehant daz ez mir âne schaden si*. Häufiger ist *dingen an einen* 'auf jemand hoffen', ahd. *dingen*; s. zu 113, 24.

176, 1 Mit dem gelinden Tadel gegen Parzivals bisheriges Verfahren verbindet sich der Hinweis darauf, dafs Lîaze noch frei ist.

3 *rolleist* st. m. f. eig. 'Nachfolge bis zu Ende, Vollendung, Beistand, Unterstützung' 817, 20; hier 'Ausstattung'. 798, 12 'Hilfe, Genehmigung'.

6 *ergân* mit Dat. 'ausschlagen' 286, 4; 'gelingen'.

15 *an den ort* 'an die Spitze der Tafel'. Altnordisch ist der Hochsitz des Wirtes in der Mitte der Bänke an dem gemeinsamen Tisch. Gegenwärtig dagegen nimmt der Bauer vielfach den Vorsitz an der Schmalseite ein. s. z. B. für das Elsaß Jahrb. des Vogesenclubs 11, 147.

16 *dort* 'dahin'.

22 *wenden* hier 'hindern, stören'. Der Vers ist ziemlich = 264, 18.

27 *gienc wîr* 'kehrte zurück' in das Zimmer der Frauen, von wo sie zur Bedienung Parzivals geholt worden war 169, 21.

30 'sein Herz war bedrückt von nichts andrem als darum'.

177, 4 *daz man dâ heizet* 'was man unter dem Ausdruck versteht'. Vgl. Iw. 366 *wîrû heten alles des die kraft daz man dâ heizet wîrtschaft*.

5 ff. 'Ihm schien, edles Streben sei ein hohes Glück für dieses und jenes Leben'. *gedinge* kann sich nur auf V. 2 beziehen, die Hoffnung, Kampfesruhm zu erwerben.

6 *linge* st. f. eig. das Gelingen, guter Erfolg; hier 'Bürgschaft guten Erfolges': 489, 17. Vgl. Faust II. Chor der Engel am Schlusse: 'Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen'.

7 *hie und dort* 'im Diesseits und Jenseits': 471, 13. 14. 499, 29. 30. Tit. 44, 2. Vgl. Walther 6, 4 u. ö. Kaiserechronik 2302 f. *dem vergilt iz got hie zehenzecvalt und dort sin himelriche*. Türheim ZfdPh. 13, 145 'zuo der sêle dort, zuo dem lîbe hie. Anders steht *dort unde hie* 409, 28. Tit. 55, 4.

8 'diese Worte sind auch heute noch wahr'.

12 *nîex herzeleit*, vgl. 10, 23; hier wird das Leid, das zum früheren hinzukommt, erst im folgenden erklärt.

13 *û; trîve erkorn* 'gewählt aus allem, was *trîure* heisst'.

14 *mîn vierder sun verlorn* 'der vierte Sohn, den ich verliere'.

15 *wând ich ergetzet wære* 'glaubte ich, dafs ich entschädigt wäre'. Ein *ich* ist gespart; vgl. W. 365, 28 *er wände solde strîten*.

17 *driu* reimt auf *enrierin*, wie überhaupt die Zahlwörter von *driu* an die letzte Silbe mit dem nebetonigen *in* in den Reim setzen. s. Gramm. 1³ 189. Müllenhoffs Heldenbuch I. XII. Im Gregor setzt Paul² 805 *driu: einû*.

18 *enrieriu* 'in vier Teile'. Kaiserechronik 682 *das rîche taitt er in vieriu*. Diemer. D. Ged. des 11. u. 12. Jhs. 27, 28 *dô teilte er sin rîche in vieriu*. Die Schwächung der Präposition begegnet schon im Leich vom heiligen Georg (MSD. XVII, 33) *sî prâken inen en zênû*.

20 *tragen* hier 'davon tragen'. vgl. Nib. 99, 2 *den schatz den hiez er balde rîeren unde tragen*. P. 798, 19.

21 'das schiene mir ein großes Glück': er wünscht zu sterben, sei es auch auf die martervollste und schnellste Weise. Der Nachsatz ist eingeschoben, indem 22 ff. die Ausführung von V. 20 enthalten: ähnlich 284, 6. 509, 18. W. 67, 3 ff. Nib. 1837, 2 *swer steht die Niblung, der tuot ex âne mich, durch deheines schatzes liebe*. Freidank 109, 6 *der hiure den rastet* (vorher abbüßt), *der tuot wol, den er ze järe erslachen sol*. Athlis A 74 ff. *wie mae ich iemir minin tût an ihte baz irwerbin, sît ich doch wil sterbin, denne an disem kinde?*

27 *haft* st. m. 'Knoten, Fessel'. Ihr Schwanz (Bild des Ausgangs, der Folge s. zu 2, 20) ist aus Stricken des Seelenschmerzes (793, 1) zusammen geflochten.

29 *Schenteflûrs* 'Liebliche Blume'. Diesen Sohn des Gurnemanz haben Clamide und Kingrun erschlagen 214, 12. Besser paßt der Name für ein Mädchen und so heist denn auch die Schwester des *Guirreix* und der *Filledûmûr* Erec 7787.

30 *Condûirâmûrs*: ebenso 801, 3. *Condûirâmûrs* 187, 12. 781, 17; *Kondûirâmûrs* Tit. 25. Der erste Teil erscheint flektiert 327, 20 *Condûiren âmûrs*. 508, 22 *âne Condûirn âmûrs*. Wohl zusammengesetzt aus franz. *Conduire* und *amour*; vgl. 495, 22 *ir minne condûierte mir freude in daz herze min*. 741, 15 *durch der minne condûier*; s. auch zu 401, 13. Vielleicht ist das *r* nur hiatus-tilgend wie in *navire*. Vgl. auch den Ritternamen *Guiamors* in der franz. Prosa von Lancelot, bei Jonckbloet 2, LXXI. Der Name C. erscheint nicht bei Crestien.

178, 3 *Clîmîdê* 181, 18. 184, 21. 194, 14. 30. 195, 24. 203, 12. 221, 13. 336, 27. Er heiratet Cunneware 326, 15 ff. 336, 13. Crestien nennt ihn *Clamadins des illes* 3952.

3 *Kingrûn* Seneschall des Clamide: 197, 12. 200, 17. 204, 22. 215, 1; *schene-schlant* 194, 15. Bei Crestien *Guîngeron*.

4 *dürkel* 'durchlöchert', selten *dürhel*, ahd. *durihhil* zu *durch* gehörig. Wolfram liebt das Wort in uneigentlichem Gebrauche 291, 18. 404, 14. 601, 16; *d. als ein siep* 599, 4. Tit. 89, 4. Hier ist an einen lebendigen Zaun, eine Hecke zu denken.

6 *al ze fruô* 'zur Unzeit, zur Betrübnis'; s. zu 137, 12.

11 vgl. *cons Laseoyt fîr Gurnemanz* 445, 24. Hängt der Name mit dem des Königs Schaut 345, 14 zusammen?

12 *Ilers fil Noyt* wird von Erec besiegt 401, 20; bei Hartmann Er. 464 *Ilers fil Nûit* genannt; wie bei Crestien *Idiers li fil: Nûit*. Er ist der Held eines altfranz. Romans. s. G. Paris. La litt. franç. au MA. § 58.

15 *Gurzgri*, dessen Tod wegen Schoydelakurt auch 429, 21 erwähnt wird; erscheint auch Tit. 41, 43; 127 wird er *talfîn* genannt. Vgl. Einleitung § 6 auch über seine Familie.

16 *Mahaute*: die romanische Form (*Mahoute*) des deutschen Namens *Makthilt*. Tit. 42. *Mahaude* Tit. 126, 4. 127, 2.

19 *Ehkunat* hat Vergulahts Vater erschlagen, als er den bei Gawan gefangenen *Jofreyt fix Ydol* nach Barbigoel führte 413, 15. Er wird *gräre* 513, 16 und *phalenxgräre ze Berbesten* genannt Tit. 42; scheint aber verschieden von *Duc Ehkunat de Salvräseh florien* Tit. 151.

20 *Brandigan*, *houbetstat* von Iserterre, dem Lande Clamides 184, 20. 210, 5. Der Name erinnert an den Personennamen Bran, wie Karadigan an Caradoc.

21 *Schoydelakurt*, ein herrlicher Garten, dessen Betretung jedoch einen Kampf auf Leben und Tod nach sich zog: 429, 21. 583, 21. Erec 8002. 9601 *Joie de la curt*; 8006 *des hores freude spricht dax*. Über die mythische Bedeutung dieses Ortes s. Einl. § 7.

23 *Mabonagrîn*: so nennt sich der von Erec überwundene Ritter in jenem Garten 9384, der alle früheren Gegner überwunden und ihre Häupter auf Eichenpfosten aufgesteckt hat. Nach P. 220, 9 ist es der Sohn von Clamides Oheim; auf Erecs Sieg bezieht sich 583, 27. Nach E. Philipot, Romania 25, 258 ff. ist er mit Mabüz Iweret in Lanzelet gleichzusetzen, auch mit Malgier in den *enserremens Merlin* und mit Maduc dem Schwarzen in der *Vengeance Raguidel*.

29 *wis* 'erfahren, erprobt': ich bin der Ehre, um Liäze zu freien, noch nicht würdig.

179, 5 *entsagen einen ein d.* 'versagen, entfremden, entziehen; von etwas befreien'; *sich eines d.* 'von etwas los machen durch Reden; sich entschuldigen' 199, 7, auch ohne Gen., aber mit Nebensatz 324, 23.

10. 11 'aus den drei Augen des Würfels beim Spiel um sein Glück waren vier geworden'. Bilder vom Würfelspiel sind beliebt: Walther 80, 3 ff. bes. *deus as*, s. zu Reinaert II 3030. Eine theologische Deutung gibt Reimar (in Roethes Ausgabe Nr. 109) den Würfelzahlen: *esse, tûs, drie, quater, xînke, ses*, deren Namen romanisch, französisch sind. Mancherlei über das Würfelspiel im Mittelalter bringt San Marte in den Parzivalstudien, 3. Heft. S. 191—212.

IV.

Bei Crestien nach der Ausgabe von Potvin entspricht V. 2891—4110. Perceval, der seine Mutter wieder aufsuchen will (von Liaze ist nirgend die Rede), kommt zu einer Stadt am Meere, die 3562 *Beaurepaire* genannt wird. Rings ist das Land verwüstet von einem feindlichen Belagerungsheere. Über eine morsche Brücke (die aber nicht verteidigt wird) kommt Perceval an das Thor; nachdem er mit einem Mädchen gesprochen, öffnen ihm vier mit Beilen bewaffnete Krieger. Dann kommt ihm die Herrin des Landes, *Blancheflour* 3593, entgegen; ihre Schönheit wird beschrieben. Nachdem sie stumm nebeneinander gegessen, beginnt das Mädchen das Gespräch. *Gonemans* ist ihr Onkel. Ein anderer Onkel, ein Eremit, hat ihr Speise geschickt, da sonst überall Mangel sichtbar ist. Nachts besucht sie Perceval und klagt ihm über *Clamadius des Isles* und seinen Seneschall *Enguigerons* 3197, 3207; schon ein Jahr sei sie belagert und von 300 Rittersen seien ihr nur 50 geblieben. Auf sein Versprechen andern Tages für sie zu streiten, ergibt sie sich ihm; rät ihm aber am Morgen vom Kampfe ab. Nach dem Siege über Aguigeron erinnert sich Perceval an Gonemans Mahnung zur Barmherzigkeit; als der Seneschall weder zu Blancheflour gehn will, da er bei der Tötung ihres Vaters beteiligt gewesen sei, noch zu Gonemans, dem er einen Bruder erschlagen habe (3485), schickt ihn Perceval zu König Artus. Blancheflour folgt nun ohne weiteres Perceval. Aber Clamadius, dem ein Bote das Geschehene meldet, der aber von seinem *mestre* ermutigt wird, bringt neue Truppen. Der Sturmangriff mißglückt jedoch wieder. Ein Schiff mit Mundvorrat kommt in den Hafen. (Beim Verkauf wird Perceval nicht als Anordner genannt). Als Clamadius Perceval zum Einzelkampf herausfordert, will Blancheflour es nicht zugeben. Besiegt geht Clamadius zu Artus nach *Dinatiron en Gales* 3908, 3929. Es ist Pfingsten. Kex, schön geputzt, lädt den König zum Essen; doch wartet dieser erst *tant que novele a nu cort riegne*. Als Clamadius eintrifft, den sein Seneschall schon vorher begrüßt hat, weissagt der Narr, daß Kex seine Bosheit noch mit einem Armbruch werde bezahlen müssen. *Gyffes* und *Yeains* (4061, 2) führen Clamadius zur Jungfrau, die gelacht hat. Perceval will seine Mutter zu Blancheflour abholen und reitet von dieser trotz ihrer Bitten fort.

179, 14 *mäl* st. n. 'Kennzeichen'; 400, 16 *da; er Gahmuretes mäl he'e* 'aussah wie Gahmuret'; s. auch zu 191, 15.

16 *wan*: nur dies machte sein ritterliches Wesen unvollkommen, da *hochgenüete* dazu gehört hätte.

rüeren 'berühren, anfassen, treffen': bildlich wie hier 511, 10. 545, 8. 713, 8; s. auch zu 182, 14.

17 *strenge* st. f. 'Spannung', vgl. unser 'Anstrengung'. In dieser Form ist das Subst. nur hier vorhanden; als *strange* im Servatius und Reinfrid. Häufig ist das gleichlautende Adj. 'stark, tapfer, hart': 190, 8. 245, 3. 290, 6. Hier ist der bittere Schmerz der Sehnsucht gemeint, die Parzival aller Freude an der schönen Außenwelt und an seiner freien Kraft beraubt.

29 *sunder minn* 'abgeschen von, außer der Liebe'.

180, 1 *enthabu* 'aufhalten, anhalten'; in dieser Beziehung nur hier bekannt. *uf enthaben* 611, 11.

2 *drabu* (auch *draven*) sw. 'traben': 190, 25. 226, 11. 299, 2.

3 *krüuze* st. n. Kreuze waren an den Wegen aufgestellt, um zum Beten aufzufordern, wie noch jetzt in katholischen Gegenden.

stide sw. f. 'Stande, Strauch'; *stric* hier 'Verflechtung'. So spricht in Crestiens Perc. 7699 der Ritter, der den Helden zum Einsiedler weist, von den *rains que nos noames a nos mains quant nous par ileuques renismes*. Eine Stelle aus dem Rusticanus des Bruders Berthold, die die unsrige gut erläutert, führt Schönbach an (Sitzungsberichte der Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Cl. CXLII (1900) S. 118 *faciunt igitur diaboli sicut latrones, qui tribus signis vere rie signant falsas rias, quas faciunt versus speluncam latronum in silvis. et stulti viatores putant se incedere per rias rectas eo quod videant aliquod illorum trium signorum, videlicet crucem, lapidum collationem, et virgarum seu miricarum* (Dornsträucher) *inodationem*.

4 *wagenleise* sw. f. 'Wagengeleise, Wagenspur'. Helbling 3, 303 *gegen den wagenleisen*, öfter in Prosa.

bic (-kes) st. m. 'Einschnitt'; sonst auch 'Stich', von *bicken* 'mit einem spitzen Werkzeuge schlagen oder stechen'; vgl. *bickel* st. m. 'Spitzhacke' W. 54, 21.

Die Stelle ist in Ulrichs von Türheim Wilhelm 177^d der Heidelberger Hs. nachgeahmt.

7 *wegerich* st. m. 'Wegebreite, Spitzenwegerich', *plantago*; die am Wege sprießende Pflanze hat Sagen hervorgerufen; s. Grimm Myth.² 1165.

9 Hinweis auf ein Sprichwort; s. zu 116, 15.

11 *den slegel* deutet auf einen bestimmten Schlegel, schweren Holzhammer, mit dem man Keile eintrieb; den man auch als Keule gebrauchte. Der Schlegelwurf ist ein häufiges Symbol für Übereignung; s. Haupt zu Myth.³ 1205. Ehrismann Germ. 35, 403. Winsbecke 47, 9. 10 *ich hân in êren her gelebet: ze hûs wirf ich den slegel dir*. Auch segnend wird der Schlegel nachgeworfen: Laber, der Minne Falkner 78, 1 *und sprach 'wirf nûch den slegel, wunsch haile meiner verte'*. Nun gibt es ein verbreitetes Märchen, wonach vom Himmel ein Werkzeug oder Gerät geworfen wird, um ein Unrecht auf Erden zu strafen: Myth.³ 125. Frey Gartengesellschaft Cap. 109 und die Anm. dazu von Bolte (Lit. Ver. 209). Es ist anzunehmen, daß der Blitz, wie er im Norden als Hammer Thors, Mjölnir, gedacht wurde, auch als geworfener Schlegel aufgefaßt werden konnte; das Rätsel des Wartburgkriegs (Str. 34 bei Sinrock) sagt *des slegels wurf daz ist der töt*. Diese Waffe des Gottes, den Donnerkeil, wiederzufinden, mochte als hohes Glück gelten, das nur ungesucht erlangt wurde: wie wir sagen 'das Glück kommt im

Schlaf'. (Der Hinweis auf ein von Brant angezogenes Spiel, den J. Meier Beitr. 15, 222 vorbringt, erklärt nicht, warum gerade ein irre reitender den beim Spiel zu weit geworfenen Schlegel finden sollte.) Hier scherzt offenbar Wolfram mit dem Sprichwort: er will nur sagen, daß Parzival ohne Plan und Ziel dahin ritt; er hätte daher den (göttlichen) Hammer finden können, um so mehr als nach den im Wald umher liegenden Bäumen dort ein Holzschlegel thätig gewesen sein mußte oder zum Spalten in Thätigkeit treten konnte.

12 *urküende* 'Beweis, Zeugnis, Zeichen' s. zu 14, 2.

14 *slegels zil* 'Gegenstand, Arbeitsziel des Holzschlegels'.

15 *irre* ist hier etwas anders gefaßt als V. 10: hier 'vom rechten Weg ab'.

16 *wan* 'denn', aus *wande*.

die slhte 'den ebenen, geraden Weg': Gegensatz *din krümbe*: vgl. 241, 13. 15 'geradeaus in die Ferne'.

virre st. f. 'Ferne, Weite'; vgl. Tit. 35, 3; etwas anders P. 183, 8.

18 *Brôbarz* 224, 30. 781, 20. 799, 18. *Brûbarz* Tit. 28.

22 *con sine durze hel* 'wegen seines Rauschens weithin hörbar'. *von in* 'ihretwegen' 367, 12.

23 der Strom stürzte von Fels zu Fels; 'das Wasser schickten, warfen sie sich zu'.

24 *daz nider* 'an dem Wasser hinab'.

25 *Petrapiere* 185, 11. 194, 17. 203, 17. 310, 18. . . . 743, 29; als Feldruf 744, 3. Tit. 22. Nach dem Franz. s. o. 'schöner Aufenthalt'.

26 *Tampenteire*, der Vater der Kondwiramur 194, 18 und des Karleiz 293, 12; Bruder des Kyot 211, 1; 222, 15. 808, 27. Tit. 15. 22. 25. 28 *Tampunteire*. Vielleicht ist *T* als ein angeschmolzenes franz. *d'* aufzufassen.

30 *gerident* 'mit Federn verschn'.

181, 1 *span* st. m. oder n. 'Spannung', nur hier; das damit zusammengesetzte Kraut *herzspan* ist n.

3 *brücken slae* st. m. 'Fallbrücke, Zugbrücke', was 247, 22 *slagebrücke* heißt. Im Lügenmärchen vom Schlauraffenland Altd. Bl. 1, 163 V. 6 f. *dô sach ich ein vil boses swert houwen eine slegebrücke enzwei*; die Hs. hat *hoben brücke slege e*. Lucac ZfdA. 30, 369.

4 *hurt* st. f. 'Flechtwerk aus Weiden oder Reisig'; meist zur Verbrennung von Verbrechern benutzt, vgl. W. 44, 22 *ich sols* (Arabel) *uf einer hürde e sehen, diu furie si*; als Obstdarre noch jetzt alemannisch. Gotisch *haurds* 'Thüre'; vgl. lat. *crates*.

5 *reht* Adv. 'gerade'.

6 *stuont ze wer* 'war im Verteidigungszustand'; s. zu 258, 18.

7 *schoe* st. m. *schocke* st. f. schaukelnde Bewegung; Schaukel'; ahd. *scoga* Nom. Pl. Davon Gen. Sg.

8 *schockes*, oder mit Ausfall des *n* = *schoekens* Gen. des Inf. *einen eines d. sparn* 'verschonen mit'.

9 *âne seil*: wie dies doch bei einer Schaukel verwendet worden wäre.

10 Ironisch: 'ihr Schwanken rührte davon her, daß sie alt und morsch war'.

14 *kêr* 'kehr um!'

15 *daz swert uf werfen* 'das Schwert in die Höhe heben, schwingen' 542, 12. 706, 11. 740, 23. W. 227, 13 *mit uf geworfene swerte als ob si strites gerte*.

16 *krane* 'schwach': hier von der Hungersnot, die der Dichter im voraus andeutet.

17 *sin* = *si in* nämlich *Clamidê* V. 18, der aber nicht in der Nähe ist.

19 *künnecliehen* 'mit dem Stolz, der Siegeszuversicht eines Königs'.

24 *durch vorhte* vor dem Schwanken der Brücke: *dô* V. 21 kann auch nur Zeitangabe sein.

25 *rehtin* ironisch: Parzival kennt überhaupt keine Furcht.

27 *swane* könnte Adj. sein 'schwankend'; doch würde dann *die* stehn und so ist wohl eher *der brücken swane* 'das Schwanken der Brücke' = die schwankende Brücke zu nehmen: vgl. 182, 4 *ir swerte* (Gen.) *schîn* 'ihre glänzenden Schwerter', eig. 'den Glanz ihrer Schwerter'.

30 *ein dine* wird durch den Begründungssatz erläutert: vgl. 224, 10. 253, 20. 368, 6. 561, 4. 610, 1. 771, 1.

182, 3 *in tragen* etwas tragend, mit etwas hineingehn: W. 266, 14 *von sime rine man nie getruoe gein mir bogen schilt noch swert*. 443, 21 *an diu schif truoe manc riter guot geparriert swciv unde bluot*.

8 *wal* st. n. m. (seltner f.) 'Schlachtfeld, Kampfplatz', vgl. unser 'Wahlstatt'; der Zusammenhang mit *uol* m. 'Verderben' stellt das Wort zu 'wählen'; eig. der Haufe der übereinander geworfenen Leichen. Die Walküre, welche die zum Tode bestimmten auswählt, läßt sich davon nicht abtrennen; Wolfram nimmt Verwandtschaft mit wählen an Tit. 105. Vgl. P. 207, 11. 210, 28. W. 429, 3 *eine stræxe houwen durch daz wal* 'durch den zum Tode bestimmten Schlachthaufen'.

13 *rine* als Thürklopfer, noch jetzt an alten Häusern vorkommend, häufiger in England.

14 *rüeren* sw. hier 'in Bewegung setzen'.

18 *unverzagt* Adj. anstatt Adv.

20 *vientliche* Adv. 'in feindlicher Absicht, als Feind'.

24 Apposition zum unbestimmten *man* V. 22.

27 'eure freundliche Ansprache (allein) soll mein Sold sein'.

29 *mit sinne* 'mit Bedacht, Überlegung' 486, 13.

183, 1 *half im* 'verhalf ihm dazu'.

2 *daz* 'was' (sein Hercinkommen).

7 *slingere* 'Schleuderer' von *slinge* sw. f. 'Schleuder'; s. zu 510, 3; *slingen* st. '(sich) im Kreise bewegen, winden'.

patellierre erscheinen neben den *slingere* auch W. 223, 10 und j. Tit. 6076, ohne daß die Art der Bewaffnung (Wurfspeer?) näher angegeben wäre. Natürlich aus einem altfranz. *bataillere* (-eur) abzuleiten, von romanisch *batt(u)alia* 'Schlacht', und weiter zurück von *batt(u)ere* 'schlagen, klopfen', germanisch *bautan*, mhd. *bôzen*.

8 *rière* für *xirre* hier 'Strecke, Reihe'.

9 *atgêrschützen*: überliefert ist *arger schützen*, was unverständlich ist; auch Bech's Vorschlag Germ. 7, 294 *ärkereschützen* ist unannehmbar. *atgêr* oder *atigêr* ist die niederdeutsche Form, welche jedoch nicht nur im Rolandslied, sondern auch im Wigalois 10674 vorkommt, neben der ahd. bezeugten *axgêr*, *axigêr*, worin

nach Gramm. 2, 717 die Präposition *ax*, germ. *at* = lat. *ad* steckt; vielleicht etwas schwerere Gere zum Wurf in größerer Nähe. Der germ. Gebrauch wird durch ags. *ütgær*, altnord. *atgeirr* bezeugt, auch altfranz. *algier* im Rolandslied wird von Diez Et. Wb. verglichen. Der Riesenname *Atgeir* in der Thidriksaga spricht dafür, daß es eine schwerere Waffe war.

14 *unde ganzen*: scheint nur Reimfüllung.

17 *hâsche* sw. f. 'Beil': im Reim W. 358, 9. 60, 1 *hâtsehen*, außerhalb des Reims; sonst nur j. Tit. Franz. *hâche*, lat. *ascia*.

18 *meisterschaft* st. f. hier 'Obrigkeit', entweder 'Magistrat', wie bei Königshofen (Chron. d. d. Städte 601, 20) oder 'Zunftmeister'. Die vorher genannten Kämpfer waren, wenn auch nicht ritterliche, doch gewerbsmäßige Krieger; die Kaufleute und Handwerker werden nur im Notfall aufgeboten.

19 *slach* 'schlaff': Notker Boeth. 1, 1 (Haltemer 3, 16^a) *slachiu hüt*; Genesis Fundgr. 60, 1, 2 von den mageren Ähren in Pharaos Traum. Schmeller B. W. ² 2, 504. Übertragen Heliand 4960 *slac an is môde* 'furchtsam, ängstlich'.

bale st. m. 'Balg, Haut', bes. Bauchhaut. Vgl. 200, 23. Doch wohl von Menschen etwas herabsetzend: Geiler, Predigen deutsch (1510) 82^a: *du fegest und seuberst deinen leib. pflyst sein wol, zeuchst einen glatten getrungen balg*; wir schelten ein ungezogenes Kind Balg; vgl. auch Wechselbalg.

24 *oben* = *obe den* 'über den'.

25 *wichûs* st. n. eig. Kampfhaus; 'Befestigungsturm' 351, 28.

perfrît st. m. auch *ber(c)rride* sw. m. 'Hauptturm der Burg' aus Holz oder Stein; s. Cohausen Rhein. Jb. 1860. Dann auch 'Belagerungsturm'. Das Wort, aus *berg* und *rride* zusammengesetzt eig. 'Schutz auf dem Berg', ist als mlat. *berfrîdus* in das Romanische übergegangen, noch jetzt franz. *beffroi* 'Glockenturm'.

ârkêr st. m. Ausbau, der über die Vorderseite einer Mauer heraustritt; eig. 'Bogenbau'; mlat. *arcora* von lat. *arcus*.

28 *hie* Reimfüllung 186, 24; doch s. zu 536, 10. Außerhalb des Reimes steht *hie* auch 188, 7.

184, 1 *jâmerlich* ist *jâmer* erregend, 'kläglich'.

2 *asche* sw. f. (auch m.).

3 *leim* st. m. (seltner sw.) 'Lehm'; zu lat. *limus*. Alemannisch ist das md. *ê* nicht durchgedrungen, wie auch Leimstollen u. a. Ortsnamen zeigen.

4 *mîn hêrre der grâf von Wertheim* s. Einl. § 2.

6 'er hätte bei ihrem Solde das Leben nicht fristen können'.

7 *zadel* st. m. (neben *zâdel* s. Denkmäler d. P. u. Pr. ² 2, 442) 'Mangel', Entbehrung bes. an Lebensmitteln 190, 8. 194, 8. 257, 4. Oft bei Ottokar und in andern österreichischen Quellen. Zadel heißt ein Dorf bei Frankenstein in Schlesien und ein anderes bei Meissen.

9 *zenstüren* 'Zahnstochern', von *stürn* 'stören, stöbern; stacheln'. ZfdA. 6, 492. 8, 558 *zende stürn*. Schmeller B. W. ² 2, 780.

10 *smetzen* sw. 'fettig machen' mit Schmalz (von den Speisen, die aber jetzt fehlten). Ironisches Lob ihrer Tischzucht s. Lucæ ZfdA. 30, 371.

13 *huf* (-ffe) st. f. 'Hüfte': 232, 30. 409, 29. Tit. 81, 4.

14 *gerumphen* von *rûmphen* 'zusammenziehen, krümmen, in Falten, Runzeln legen'; was wir noch in 'die Nase rümpfen' haben.

ungersch: das handschriftlich überlieferte *ungers* begegnet auch 312, 10 in Gg. *zager* st. m. 'Schagrinleder', narbiges, geriffeltes Leder von Esel- oder Maultierhaut, aus dem Orient, jetzt in Astrachan verfertigt, auch in Polen: MhdWb. Der Name wird aus dem persischen *sagri* abgeleitet. Die ganze Stelle ahmt der j. Tit. 4094 ungeschickt nach: *der sweiz in ûz den hiuten brach daz sie vor dîrre sich niht rimphen dorften als ein ungrîsch zager wake*. Auch in Ottokars Steir. Reimchronik 87051 heisst es *ein raz daz was gelîch ein koeher zeinem bogen mit zager überzogen*.

18 *triefen* ohne Subjektangabe, hier vom Fett, das vom Braten abtröpfelt; vgl. 201, 4.

kol sw. m. 'Kohle'.

21 *arnen*, ahd. *aruôn*, eig. 'ernten'; dann die Frucht, die Folge von etwas erwerben oder geniessen, oft ironisch 'büßen': 265, 20. 706, 22.

bete st. f. 'Bewerbung'.

22 *sich vergîezen* 'überfließen' beim zu viel einschenken. Vgl. Breitingen Crit. Dichtkunst I S. 209 'eine volle Tonne, die sich übergießet'. Etwas anders W. 261, 25 *unz sich ir* (der Mannen Willehahns) *reînex bluot vergôz*; wir sagen: sie vergossen ihr Blut.

mete, met st. m. 'Honigtrank', uraltes Getränk; nicht nur germanisch allgemein bekannt, ags. *meodo*, altnord. *míðdr*, sondern auch durch die unverwandten Sprachen bezeugt: Sanskrit *madhu*, litt. *midūs* 'Honig', griech. *μέθυ* 'Wein'. Die höfische Bildung verdrängte den Met durch den Wein; aber noch die Nibelungen 251. 909. 1127 nennen ihn, s. auch zu Kudrun 1305. Wolfram führt ihn noch W. 177, 5 an: (*gepinetet clâret alsam*), *den met, den win, daz môraz*. In Baiern und Österreich ist er noch jetzt bekannt beim niederen Volk: Schmeller B. W. ² 1, 1688. Frisch führt Wassermee, Weinmee, Biermee, Essigmee an, Getränke, die mit Honig versetzt waren. Vgl. noch bes. Wackernagel ZfdA. 6, 261 ff.

23 *zuber* (auch züber, zwuber) st. m. 'Gefäß mit zwei Handhaben, Amphora': aus *zwi* und *bern* 'tragen' zusammengesetzt; Gegensatz *eimber*, der an einer Handhabe getragen wird: W. 188, 3. 189, 26. 30. 190, 9.

kanne sw. f. auch ags. *eaune* und altnord. *kanna*, im Alemannischen *kante*; die Herleitung ist zweifelhaft.

24 *phaune* sw. st. f. auch ags. *ponne*, nl. *pan*; unsicherer Herkunft.

Trühendinger weist auf Wassertrüdingen, drei Meilen südlich vom fränkischen Eschenbach, dessen Pfaukuchen noch 1833 gerühmt werden; s. Bericht des historischen Vereins im Rezatkreise 1833 S. 9.

25 *kraphe* sw. m. ahd. *chrâpho* 'Kuchen mit Fett gebacken', wozu Rezepte im Büchlein von guter Speise. Der Name stammt von der hakenartigen Form des Gebäcks; er ist im Demin. Kräpfel, Kräppel noch heute in Mitteldeutschland bekannt. Wolfram nennt ihn noch 207, 2.

erschrien 'aufschreien, zu schreien anfangen' vom Tone der siedenden Pfanne. Wohl nach unserer Stelle heisst es im Meier Helmbrecht 1398 *so schriet mir mîn pfanne*. Walther 34, 35 sagt *sô . . . süset vol mîn pfanne*.

26 *in was der selbe dôn enzwei* 'das Lied war für sie in der Mitte zu Ende gegangen': eig. von dem zerbrochenen Musikinstrumente, wie der Tanhuser mehrere Leiche schließt: *heîû un heî, des rîdelores seîte der ist enzweî*

HMs. 2, 85^b oder *nu ist dem vilclare sin vilclboge enzwei* 87^a; vgl. auch 89^a. Doch sagt auch Walther 104, 6 *hie gêt dîn rede enzwei*; Evang. Nicodemi in Pfeiffers Übungsbuch 623 *dar gêt die rede inswei*. Vgl. auch zu 138, 14.

185, 3 *wan dîn müese ir spise steln*: vielleicht denkt der Dichter an eine Redensart wie die unsrige 'woher nehmen und nicht stehlen'; dann wäre der Sinn: selbst für eine Maus ist nichts vorhanden. Aber er fährt fort, indem er launig unterschiebt, daß eine Maus es noch schwerer hätte als er selbst, sich auf seiner Burg Speise zu verschaffen. Auch für ihn, vor dem niemand Ursache hätte, die Speise zu verstecken, zu verschleißen V. 4, ist nichts da. Anders erklärt Singer Bemerk. S. 69.

8 *gemach*: st. m. 'Bequemlichkeit' hier von der 'Beköstigung', ironisch.

9 *vil* 'mehr als nötig, als passend'.

10 *widerkomen*: so kehrt der Dichter auch sonst zum Gegenstand zurück: 293, 17 f.

12 *zol* (-*lles*) st. m. eig. Abgabe bei der Reise an den Landesherrn s. zu 531, 16; hier aber und W. 43, 10 'Abgabe' überhaupt, bes. *von freuden*: 'ihre (ganze) Lebensfreude mußten sie dahin geben'. Lanzelet 6647 *wan sîn* (die Minne) *aller vreude nîmt den zol*; öfters bei den Minnesängern. Grimm Reinhart Fuchs S. 391 *du lîst uns hie dînes lîbes zol*. Ähnlich wird *zîns* gebraucht.

15 *ir wârin manheit*: ihre echte Tapferkeit liefs sie ausharren ohne sich zu ergeben.

17 *benennet phant* 'ist als Pfand angegeben, ausdrücklich dazu bestimmt': ein rechtlicher Ausdruck. Vgl. auch 24, 24.

20 wiederholt etwas nachlässig V. 16.

21 ff. *schämliche* 'mit Scham'. Parzival erschien ihnen sonst so vornehm, daß er nicht nötig gehabt, besser unterlassen hätte, Herberge bei ihnen zu nehmen, in dem Zustand, in welchem sie sich befanden; doch war ihm dieser freilich unbekannt.

28 *vermüret* 'mit einer Mauer umgeben', was bei alten Bäumen, die geschont und geschützt werden sollten, geschah; vgl. Schaubach Beitr. 14, 162. Hier ist aber wohl, worauf J. Meier Beitr. 15, 220 mit Beziehung auf Grimm RA. 797 aufmerksam macht, an die Umgebung des Hügels, worauf die Linde stand, durch eine niedrige Mauer zu denken.

geleit: die durch ein Gestell festgehaltene künstliche Biegung der Äste, um eine ausgebreitete Krone zu gewinnen, wird öfters erwähnt, s. die eben angeführte Abhandlung, und ist noch jetzt an alten Linden zu sehn, z. B. bei S. Trudpert südlich von Freiburg i. B. Der auf diese Weise gewonnene Raum wurde oft zu Bretterlagen benutzt, die etwa als Kanzeln dienten; s. J. Grimm Kl. Schr. 4, 307, wonach Bruder Berthold *sub tilia* d. h. oben auf dem Baum predigte, oder auch als Trinkboden; s. Jahrbuch des Vogesenclubs 14, 128 (vom J. 1635): 'Es ist auch ausserhalb des Schiessrains (bei Straßburg) ein so grosser Lindenbaum, dass man ein Tilenboden innerhalb der äste gebawet hat, darauff man bey zwanzig Tisch stellen kan, dahin die Burger mit allem lust Trûcken gehen, wie in einem mit grünen tapeceleyen behencktem sal': oder endlich sogar als Tanzböden, wie es zu Goethes Zeit besonders in der Ruprechtsau bei Straßburg mehrere gab. Vgl. auch zu 249, 14 über Sigunens Sitz auf der Linde. Altertümlicher

ist die Verwendung des Platzes unter der Linde als Gerichtsstätte des Dorfes, wofür Edw. Schröder in der Zeitschr. d. Vereins für Volkskunde 1896 S. 347 ff. ein schönes Beispiel ausführlich erläutert hat: Die Gerichtslinde von Bardorf in der Herrschaft Itter. Selbst als Teil der Befestigung dienten solche Linden: der Kölner Erzbischof Adolf verwüstet 1205 die Burg Rode (Herzogenrath nördl. von Aachen). *Succiderunt et tiliam que dirersis edificiis mirabili structura in modum propugnaculi in altum latumque deducta intuentibus quidem delectabile prestabat spectaculum, subtilis cam ambulantibus vel sedentibus optabile prebebat umbravulum.* (Abel, König Philipp der Hohenstaufe S. 277).

186, 8 *roc* vgl. 168, 8: der Mantel war natürlich bei Gurnemanz zurückgeblieben.

9 *è des* 'vorher (schon)' 354, 25. 688, 19. In älterer Form *ér des* Krolewicz Vaterunser 2161.

10 *wilden nîwen smac*: man erkannte an dem Geruch, der an das wilde Tier erinnerte, daß der Zobel neu war. *smac* ist wie noch jetzt alemannisch 'Geruch'.

16 *hin rîf* s. Benecke zu Iw. 75. *grêden* 'Stufen anbringen, mit Stufen versehen'. *grêde* st. sw. f. 'Stufe, Treppe' 794, 8; auch 'Terrasse' s. zu Kudrun 26; aus *gradus*, das als spanisch *grada* und vielleicht auch im franz. f. war.

18 *der ougen süeze sîn* 'seiner Augen Labsal, Lust'.

19 *von der küniginne giene* steht *αὐτὸ ζωοῦν*.

21 *Katelangen* 'Catalonien' Tit. 14. 31. 105. 109. Gemeint sind wohl die Grafen von Barcelona und von Provence. Der nordfranzösische Name *Guiot* = *Kyòt* ist unter diesen nicht zu finden. Vgl. auch Einl. § 6. *Kyòt* von *Katelage* wird als Gemahl der Tschoyssiane und Vater der Signe 477, 4 ff. genannt; nach 797, 4. 799, 29 bringt er Kondwiramur auf die Gralburg, und wird 805, 11 als der Erzieher des jungen Kardeyz genannt.

22 *Manpfiljôt*: 190, 16; Tit. 23 *Manfilôt*. Der Name erscheint im Erec 1679 *Marlirlîot von Katelage* (diese beiden Wörter sind vielleicht aus Wolfram nachgetragen) und *Barcinier*.

24 *bruder* Gen. bezieht sich auf Tampunteire, den Vater der Kondwiramur. Zwei vornehme Begleiter stehen auch Kondwiramur zur Seite, als sie in Munsalvesche die Frauen begrüßt: 806, 10.

27 *rîf geben* sonst 'abgeben, übergeben'; hier 'aufgeben, auf etwas verzichten': Tit. 22. 23.

29 *grâ unde wol gerar* 'grau und (doch) schön'. Vgl. dagegen 191, 20.

187, 1 *mitten an die stegen* 'bis zur Mitte der Treppe hinab'.

steye sw. f. 'Treppe' 246, 28. Sonst, aber seltener, auch st. f. Die andere Form *stiege*, gebraucht Wolfram nicht.

5 *fuorte wider* 'begleitete zurück' 345, 18.

9 *stunden* die Ritterschaft; *sâzen* die Frauen; also chiasmisch nach V. 7.

12 *Condwir amârs* Acc. gegen die romanische Regel; 214, 11 im Reim der Nom.

13 *schiet* 'trennte, machte frei'.

disen 'den folgenden'.

strîten 'Wettbewerungen'. Kondwiramurs war ohne Widerstreit die schönste.

14 *Eniten*: indem Wolfram nur der im Erec gefeierten Dame gedenkt, läßt er Laudine im Iwein gewiß nur deshalb aus, weil er dies Gedicht noch nicht kannte.

18 *under slaken* s. zu 84. 16. Vgl. Guter Gerhard 1676 f. *ir schorne under-slaoe aller frouwen schorne*.

19 *bêder Isalden*: der blonden Isalde von Irland, der Gemahlin des Königs Marke, und der Gemahlin Tristans; Wolfram kannte sie nicht aus Gotfrieds Gedicht, wo sie Isolt, Isôt heißen, sondern aus dem Tristrant Eilhards von Oberge. Der Genetiv zeigt, daß auch die Namen in V. 14. 15 im Genetiv stehn; abhängig von *glastes schîn* V. 18.

22. 23 französisch und deutsch nebeneinander; s. Einl. § 8.

23 *name* 'Wort'. Reimar MF. 165, 28 *sô wol dir, wîp, wie reine ein nam!*

24 *nütze* = *guot* 'tüchtig'. Vgl. 827, 24. Zum Gedanken vgl. Tit. 33. 4.

27 *schaffen* 'thun', womit es zuweilen synonym verbunden wird. Vgl. 402, 13.

wîp unde man 'alle Leute'; 19, 19. 36, 18. 190, 5. 220, 25. *m. u. w.* 311, 29. 359, 12; zu Kudrun 127, 2. Die Verbindung ist so häufig, daß sie sogar unpassend in Schlachtbeschreibungen angewandt wird.

30 *frîunt* Acc. Pl. (Rest der konsonantischen Deklination) 'Freunde'; *guote fr.* 'Leute, die Gutes wünschen'.

188, 1 *ich sage in wie* 'so, in folgender Weise': 753, 1. Vgl. *als ich in sagen wil* 192, 1. 201, 8.

8 *wunsches* ohne Artikel: 252, 8. 441, 25; s. Haupt zu Erec 6487.

11 *bûgelîn* Demin. von *bale* kleiner Sack, hier 'Hülle der Knospe'. Wintersteten hat wohl den Ausdruck aus Wolfram entlehnt HMs. 1, 150^b *Tourie rîse, gegen der summen, die sich âz ir belgelîn hât verspreitet*; parodiert Neidhards Rosenkranz HMs. 3, 206^b *Rösen âz ir belgelîn den rollen nîht entloehen*.

12 *blecken* sw. eig. blicken lassen, sichtbar werden lassen, 'zeigen'; sonst auch und häufiger 'sichtbar werden' 572, 7. Walther 111, 19 *manegin . . dîn ir swarzen nae vil hêhe blecken lât*. In ersterer Bedeutung hat Wolfram auch *enblecken* 778, 29. 818, 22. Tit. 91, 1.

14 *fuogte* 'bereitete' *nôt*.

15 *rus im* 'an ihm' *sô ganz*.

18 *rrâgen widerriet*: 171, 17.

21 *sax sîn muot* = *er*. Ungewöhnliche Form der Figur *pars pro toto*: der Dichter denkt nicht an das Prädikat, sondern an die in der Apposition beigefügte nähere Bestimmung.

23 Ihr verlegenes Schweigen vor der Geliebten beklagen auch die Minnedichter öfter. Walther 115, 22 ff. und Wilmanns Anm. Neidhard 72, 32 *swenne ich von ir bin, sô hab ich vil guote sinne: kom ich zuo ir, sô ist hîn der sîn*.

24 *gein frouwen rarn* sie 'besuchen': 203, 22.

26 *smâhen* 'verächtlich machen oder behandeln'. Vgl. 1, 3. Daneben auch *smâhen* im Reim 346, 25.

27 *vertuâlen* sw. 'zurückbleiben, herabkommen, verkümmern, an Kräften abnehmen': 256, 24. 259, 21. W. 245, 21.

28 *durch einen list* 'aus einer klugen, verständigen Erwägung'. Vgl. *eine witz* 119, 24. Davon ist das folgende abhängig gedacht.

30 *wäre mîn* 'sollte mein sein, gehörte mir zu'. Vgl. MF. S. 242, 16 ff. *ich wære, reht der mûler ist, ob einer missetuo, daz es die andern sehen und spottens, niht dur einen haz*; (ihre Absicht ist) *er schepfe sîniu bîde baz*. Gotfried Tristan 2569 *dû vant er von geschichte einen waltstie âne slihte mit grase verwahsen unde smal. den kêrte er anderhalb ze tat*: (seine Meinung war) *der trûege in eine rihte hîn* 'führte ihn wohl auf einen geraden, einen Hauptweg'.

189, 1 *dar nâch* 'dem gemäß'; vgl. Walther 124, 4 *darnâch* 'demnach' *hân ich geslâfen*.

3 *enbarn* 'entblößen', refl. mit Gen. 'zeigen, kund thun': zu *bar* 'bloß, nackt'. 'Er hat mir gegenüber Anstand bewiesen'. W. 114, 19 ff. *es solt diu stat laster hân daz si gein dem einen man des gerüeftes sich enbarten* 'sich mit dem Geschrei hören ließen'.

7 *muoz* 'muß wohl'.

9 *but(et)* 'liefset melden'.

11 *geste* 'Fremde, Besucher'.

15 *bî disem tage* 'bei (dem Lichte) dieses Tages'; heute. 224, 24 *bî dem tage* 'an jenem Tage'.

17 *schranz* st. m. 'Riß, Bruch', von *schrinden* 20, 15; *âne schranz* = *unverschart, ganz* 'mit unverbrüchlicher Treue' 239, 12. (Unser 'Hofschranze' ist von den modisch zerschlitzten Kleidern des 16. Jahrhunderts benannt).

23 'Zustimmung würde ihm nicht ausgesprochen, gewährt werden; s. zu 610, 4 und Ben. zu Iw. 7665.

25 *suelch mîn bote* 'wer immer von meinen Boten, als mein Bote'; vgl. *ein mîn* zu 12, 11.

26 'er unterliefs es die Reise in zwei Tagen (vollständig) zu machen', brauchte mehr Zeit.

27 *Sîn* wird erst durch den folgenden Gen.

28 *iuers wîrtes* erklärt; ein Name im Gen. folgt so 214, 6. Tit. 147, 1. Vgl. auch zu 662, 17.

190, 1 *erklagen* 'klagend verbringen'; in diesem Sinn nur hier; die gewöhnlichere Bedeutung steht 420, 3.

4 *nemt*: nimmt es (die Speise) an, 'nehmt damit vorlieb'.

6 'ihr erweist (auch) ihm damit einen (großen) Dienst', indem ihr gestattet, daß ich euch unsere Bedrängnis schildere.

11 *schulter* sw. st. f. hier das Fleisch an den Schultern des Schweines, geräuchert. Auch Erec 3492 *gesoten schultern unde brôt*; Schmeller B. W. ² 2, 416.

hamme sw. f. (selten st.) 'Hinterschenkel bes. des Schweines'; sog. Helbling 1, 105 *ein schultern und zwô hammen*. Vgl. englisch *ham*.

12 *dû ligent*: 11, 17.

keese st. m. ahd. *châsi* aus lat. *cascus*.

13 *buzzel* st. n. 'Tönnchen, Krug'; afranz. *boucel* Crestien 3106; franz. *boiseau*, mlat. *bucellus* ein Getreidemaß.

15 *des ist nôt*: zu dieser Versfüllung vgl. W. 310, 30 *si weinde vil: des twanc si nôt*.

17 *als vil* 'ebenso viel': 223, 7. 257. 28. 260, 2. 825, 17.

21 *weidehüs* st. n. 'Jagdhaus': 206. 8.

22 *albe* st. f. höher. als Weideplatz benutzter Berg. Barlaam 194. 49 *gên den vil wilden alben*.

klis, *klüse* st. f. Schlucht, 'Engpafs'; bei Wolfram von *klöse* unterschieden s. 1, XV.

27 *nar* st. f. (selten st. m.) 'Nahrung, Unterhalt' 469, 2. 551. 23.

28 *gedigen an* gelangt, gekommen an, hier 'zusammengeschmolzen auf': W. 50, 12. 89, 29. 391. 16. Anders W. 135, 23 s. auch zu P. 172, 22. 578, 24. 644. 7. 667, 16. Eine solche ironische Auffassung wie hier und 541. 15 liegt auch bei Walther vor 95, 2 *daz alle krû gedien als ich in des gûne!* 'dafs sie zu Grunde gehen mögen!'

191, 1 *teiln* 'verteilen, austeilen'.

5 *snûte* sw. f. 'abgeschnittenes Stück' s. zu 420. 29.

6 *âne bûgens site* ohne zu streiten, zu murren, in Frieden, freundlich'; vgl. 430, 28. 500, 1.

7 *wirtschaft* st. f. 'Bewirtung': 200, 2. 239, 7. 486, 20. 26; hier 'Gastnahl', ironisch, da die dürftige Nahrung dem nicht entsprach; ebenso 623. 2 scherzend. *verxern* hier 'aufzehren'.

11 *des ich wenen wil* 'das will ich meinen, das versteht sich, natürlich'. Nib. 1356, 3 *die Hunen wellent wenen* 'denken natürlich': 2061, 1 *der wirt wolde wenen* 'meinte natürlich'; Tobiassegen Denkm. d. P. u. Pr. XLVII. 4 V. 4 ff. *sô verre in fremdin lunde daz er des wolde wenen daz er niemer mære gesæhe*. Strickers Karl 291 *sô si des wenen wolden, die sîn dâ hûeten solden, daz er vil vaste sliefe, sô . . .* Ortnit 499. 8. Türheim Tristan (Massmann) 505, 16. 517. 8. Passional (Köpke) S. 32, 94 — 33, 3 *er helsete unde kuste der kucheue gereze gar und wolde wenen alrewar wie ex wren die innewonen*. Myst. 1. 64, 8 *Dô wart der keiser zornic, und wolde wenen si tete ix mit zoubernisse*; s. auch zu 2. 1.

13 *überkrûphen* (einen Falken oder anderen Jagdvogel) 'überfüttern', so dafs sein Kropf zu voll wird. *überkrûphe* 'Überfüllung', st. f. 201. 14 ebenso bildlich wie hier das Verb: im eigentlichen Sinne 281, 29.

14 *tischgerichte* st. n. Zurüstung des Tisches mit Speisen, 'Gericht': W. 173, 28 *wunderlickîn tischgerichte man âf ze vier orten truoe*.

noch 'noch jetzt', mit Beziehung auf die Wiederholung unter gleichen Umständen in der Gegenwart: 424, 2. 446, 8. 705, 26. 725, 29. 736, 8. W. 338. 11 *daz* (der Frauen wegen sich zu putzen) *erteil ich noch den jungen*.

giht 'zuspricht, zuerkennt, anerkennt'.

15 *hungers mûl* 'Zeichen des Hungers', s. *hungermolec*, zu Konrads Engelhard 133.

17 *nam slûfes urloup* 'bat um Erlaubnis schlafen zu gehn'.

27 *entsnuohen* 'die Schuhe (und Hosen) ausziehen', mit Dat.: mit Acc. W. 278. 24 (nur in einigen geringeren Hss. Dat.). Dat. auch bei *schuohen* 157. 8.

23 *ruofen* mit Dat. der Person.

der wäre jâmer 'der echte, volle Schmerz'; vgl. unser 'das ist ein wahrer Jammer' 339, 3; *din w. zageheit* 571. 5; *din w. helfe* 666, 15. 789, 19; *sîn wîrîn kîndes süeze* Tit. 39, 3; s. auch zu P. 735, 28.

29 *liehter ougen herzen regen* 'Herzensthänen aus glänzenden Augen'.

192, 2 *dax æil brechen* 'über ein Ziel hinausgehen', vgl. Nib. 436, 2 *den wurf brach mit sprunge din maget*: 'Brünhild sprang noch weiter als sie geworfen hatte'. Übertragen im gutem Sinne 'übertreffen'; Lobspruch auf Liutoilt von Seuen 10 (Lachmanns Walther S. 165) *ern werde noch, die nu dâ leben, den brichet er dax æil*. Köditz, Leben des h. Ludwig, hg. von Rückert 8, 23 *dax er al sinen eldiren und den fürsten sines geslechtes vor in dax æil der fromekeit brach*. Hier in schlechtem Sinne: 'mifsachten, verletzen'. Es überschritt nicht die Grenze der Weiblichkeit.

3 *mit stote kiusche* 'beständige Sittsamkeit'.

tragen 'an und in sich haben, mit sich führen, besitzen'; *unschulde* 347, 22. *magetuo* 458, 2.

5 *urlinge* 'Volksampf, Krieg' 246, 11. 363, 3. Eingehend bespricht das Wort W. Grimm Kl. Schr. 3, 556ff. Es erscheint nicht im Gotischen, wohl aber im Niederdeutschen, Frisischen, Angelsächsischen und Altnordischen; in Deutschland erlischt es mit dem Ende des Mittelalters und ist uns nur in der niederländischen Form 'Orlogschiff' bekannt. Ursprünglicher scheint die Form ahd. *urlac* 'Fatum, Grundgesetz der Welt, Schicksal' wie altu. *orlög*, ags. *orlög* zu sein; die mitteldeutsche *urloue*, *urlouge* und die hochdeutsche mit *iu* lassen sich schwer deuten. Vielleicht darf man an die durch das gotische *lingan* = lat. *nubere* bezeugte Grundbedeutung 'verhüllen' denken; dann wäre *urlinge* die 'Ent-hüllung, Offenbarung' des Schicksals.

7 *ir herze* nimmt die V. 5 anakoluthisch auf; einige Hss. der Klasse D haben *der*.

krachen sw. 'reißen, brechen mit hörbarem Schall': von Speeren 378, 19 (s. auch zu 63, 3); von gewundenen Händen 219, 9; von gereckten Gliedern 35, 24; wie hier vom Herzen Iw. 4415 ff. *sô der munt lachet und dax herze krachet vor leile und vor sorgen*.

10. 11 *sôlh* vorwärtsdeutend: 193, 30. 284, 13. 304, 15. 329, 15. 551, 25; zurückdeutend 353, 22.

11 *reizen* 'reizen, locken' 247, 7; die nhd. *Affricata z* erscheint früh im Alemannischen.

14 *wertlichin wât* 'Kampfkleidung' zweideutig, scherzhaft; da ja doch die folgende Erzählung ein durchaus züchtiges Beisammensein schildert.

16 *kampflich* 'zum Zweikampf gehörig, geeignet, bereit'; vgl. zum scherzenden Bild *kampf bare* 515, 4.

22 *bî ir were*: die Präposition ist gehoben, das Pronomen gesenkt; ebenso W. 120, 17 *sint die dâ bî ir in der nôt?* Kudrun 1443, 4 *die dâ bî in wâren*; 1474, 3 *die dâ bî ir wâren*. Walther 70, 32 *sô ich in underwîlen gerne bî mir sahe, sô ist er von mir anderswâ*; Iw. 6701 *mîn leu vert mit mir durch dax jâr: ich enheiz in fûrwâr niemer von mir gân und sihe in gerne bî mir stân*. Auch nhd. Wallensteins Tod 3, 18 Max bleibe bei mir — geh nicht von mir, Max! vgl. das hat nichts auf sich; geh in dich; komm zu dir; er ist von sich; die Sache bringt es so mit sich; er bringt nichts vor sich; er hat es so an sich.

24 *leich si lise*: 'ging langsam und leise': von Frauen 196, 5. 282, 11 'langsam reiten'; vgl. 554, 6. 575, 3. 626, 24. 652, 30; Iw. 101 und s. Beneckes Anm. dazu, der auf Walther 19, 12 verweist.

26 *dīez tã tãten* umschreibt nur ein allgemeines Subjekt. Vgl. den gleichen Vers 229, 29, wo nur *pflāgen* für *tãten* eintritt.

193, 2 *kranken sīn* 'wenig, kein Verständnis' mit V. 4 zu verbinden. 348, 6 s. auch zu 669, 19.

4 *an bī ligender mīnne* 'in der Minne, wobei Umarmung stattfindet': Tit. 147, 3. Gramm. 4, 67. ² 71.

5 *alsus geworben* '(vielmehr) so gehandelt'.

6 *an freuden verdorben* 'der Freude verlustig': Walther 91, 31; *an prise* 317, 6; *an libe*, *an prise* Tit. 167, 2.

7 *des* 'zum Verlust der Freude'. *schem* st. f. 'Beschämung'. Vgl. W. 310, 30 *des twane sī nôt*.

10 *āne kuost* 'ohne daß er verstand sie (wie ein Liebhaber) ins Bett hinauf zu nehmen'.

11 *vride* 'Waffenstillstand'; hier 'Vertrag, Versprechen' 194, 3.

12 *süenebære* 'Versöhnung stiftend'; hier eine psychologisch richtige, aber von derber Offenheit zeugende Bezeichnung. Vgl. 272, 5.

19 *wachende* 'erwachend'.

23 'Gegenstand des Spottes', hier persönlich. Vgl. Iw. 5847 *ich was niuwan sīn spot*.

24 *knien* 'hin knien, sich auf die Knie werfen'; vgl. 25 *sīzen* 'sich setzen' 29, 7; *vallen* zu 195, 23.

27 *leit iuch hie* 'legt euch hier nieder'.

28 *beliben* 'sich aufhalten; ein Unterkommen finden' 433, 4.

29 *welt ir iuch ėren* 'wollt ihr thun, was euch zur Ehre gereicht': vgl. 212, 7; zu 518, 11.

33 *māze kēren gein einem* 'einem gegenüber Mäßigung, Anstand üben'.

194, 1 *ringen (nāch mīner mīnne)*: Nib. 587, 1 *dō rang er nāch ir mīnne*. Zusammenkünfte unter solchen Bedingungen werden auch bei den Troubadours erwähnt: Diez Leben 67 Anm.

4 *smiegen* st. 'schmiegen, zusammenziehen, ducken'.

6 *huon* st. n. bezeichnet hier auch den Hahn. Reinhart 125; Schantieler *und sang im als ein vralich huon*. Ohne weiteres fügt der Dichter bei, daß überhaupt kein Hahn da war, der schon hätte krähen können.

7 *hanboum* nur hier; mnd. *hanenbôm*; vgl. Reinaert 1612 *haenbalke*. Es ist der oberste Querbalken unter der First, worauf nachts die Hühner sitzen.

8 *schōz* 'hatte geschossen, weggenommen'.

13 *dax tuot iu wē* 'das quält, verdriest euch' 545, 22.

17 *unx an* 'bis auf, ausgenommen'; s. zu 582, 17.

20 *vorhteclich* 'furchtbar'; 'furchtsam' 376, 6. Erstere Bedeutung hat das Adv. 328, 7.

25 *halp* 'zur Hälfte' Adv.

mërre ahd. *mêrôro* aus dem Komparativ *mêre* mit nochmaliger Steigerung gebildet, 'größer'. *dax mërre teil* 340, 12. Ludwigs Kreuzfahrt 137 'die Mehrzahl'.

27 *an dax zil* 'dahin, soweit'.

195, 4 *mannes schorne* Gen. zu *ris*.

9 *dienst geben* 511, 17. Hier ist wohl an sein Versprechen später Liaze freien zu wollen gedacht: 179, 2.

10 *kom in ein tal* 'sank hernieder'; vgl. *æ tal* 'hernieder'; Freidank 30, 3 *von höchert was der êrste val der von himel viel æ tal*.

13 *tröst* 'Zuversicht gebender Beistand'. W. 314, 21 *wes sol mich din helfe trösten?*

22 *gehahet was*; man erwartete *ist*; *was* rechtfertigt sich durch die Beziehung auf *ir sâhet*.

23 *vallen* hier 'sich stürzen, sich hinabwerfen' 295, 19; W. 156, 2 f. *dô er die magt sach vallen nider an sine füeze*.

27 *ruom* st. m. 'Prahlerci', die V. 19 angedeutete 458, 1.

30 *ir sit gewert* 'seid ihr verteidigt'.

196, 6 *wise* hier 'kundig'.

7 der Relativ für *dax er* nach *sô*, *sôlh* 40, 22. 23. 201, 22. 734, 1. 2. Milstäter Genesis 19, 29 *nu wer mage sin so herte den Adamis gererte in sinem herzen niht beurege?* So auch *des* = *dax es* 200, 14. Vgl. auch zu 19, 29 *dax*.

10 *was gein hohe gâch* 'eilte (am Himmel) empor'.

11 *wolken* in der Regel st. n. 638, 3. wie auch hier in der Handschriftenklasse G, ist auch Lieder 4, 9 mit *die* verbunden: entweder von *der wolke* sw. m. oder *din w.* st. sw. f.; beides ist mitteldeutsch; auch *din wolchen* als st. f. kommt vor.

12 *glocke* sw. f.

13 *kirche* sw. f.

15 = 193, 21.

18 *si muose schouwen* 'sie durfte sehen' (weil das der Lauf der Dinge mit sich brachte).

20 *sprechen mich* 'mit Rede verlangen': Tit. 123, 3. 155, 4. W. 325, 20 *er liex si sprechen mich dem eride*.

22 *ellen* könnte nach *riters* der Gen. sein, der 199, 24 nach *schin tuon* steht: s. zu 14, 30; doch aber auch Acc. s. 7, 4.

28 *Iserterre*: Clamide ist *künee von I.* 220, 6. Welches Land ist gemeint? *Iserlant* Kudrun 120, 3 ist wohl daraus entnommen; aber das hilft nicht zur Bestimmung. Bartsch zu 220, 6 vermutet, daß *Iser* hervorgegangen sei aus einer Verlesung von *isles*: Clamedex heißt *des Illes* bei Crestien 3197. 3952.

197, 2 *der hete der burgere gebet* 'besafs. hatte für sich'; den begleitete.

3 *sin êrste swertes strit*: er hatte bisher nur mit dem gabilôt gegen Ither gefochten: der Übungskampf mit Speeren bei Gurnemanz kommt hier wohl nicht in Betracht. Auffällig ist die schwache Form *êrste*; doch vgl. 544, 12 *sin beste knoben gelt*.

6 *enkurt* = entgürtet; mit Dat. vgl. 161, 11. 191, 27.

7 *darmgürtel* st. m. Bauchriemen der Pferde.

umbe dax statt *darumbe* wie 177, 1. 311, 2. 400, 21. 530, 27 stets im Reim. Walther 94, 28.

8 *uf hähsen saz* 'fiel auf den Kniebug der Hintertüfe zurück': zu Kudrun 1408, 2. Erec 775 f. *das din ros hinder sich an die hähsen gesäzen*. Lohengrin 211 *daron din orse nider uf die hahsen säzen*. *hähse* ist sw. f. verwandt mit lat. *coxa*.

10 *swert* Gen. Pl. apokopiert.

11 *die* geschwächt für das n. *din*: 444, 7; vgl. *alle jār* 457, 20.

12 *truoe runden* 'hatte (schon, bald) an sich Wunden'.

13 *in die brust* zu denken ist: die ihm beigebracht waren.

16 *sīn hōchert-swīndens tae* 'der Tag, an dem sein Stolz dahin schwand'.

Auffallend ist die Zusammensetzung des Inf. mit einem nicht davon abhängigen Substantiv, wie doch in *stritscheidens* 268, 9, s. dazu und vgl. Grimm Gramm. 2, 595. ² 587.

17 *gezalt uf* 'beigemessen, beigelegt'; von *zellen*.

18 *sehs* Bezeichnung einer unbestimmten, aber nicht zu kleinen Zahl: 259, 21. 705, 22. W. 46, 4 *swaz sterke heten sehs man, die truoe von Falfunde der künce*. Vgl. die von Lachmann zu Iw. 554 angeführte Stelle aus Türheims Wilhelm 115^e *der sehs der sterke hete, der er nīwan einer phlae*.

20 *brāhte gelt* 'bezahlte ihm den Lohn, die Bezahlung (für Kingruns Schläge).

23 *wānde vromder mære* 'an seltsame Dinge glaubte, die seltsame Empfindung hatte'.

24 *pfeterære* st. m. 'Maschine zum Steinwurf'; mlat. *petrariū*, franz. *pierrier*.

25 *seigen* sw. 'sinken lassen', Faktitivum zu *sigen* 433, 17. Die Bedeutung 'schleudern, hinwerfen' ist alt s. Bech Germ. 7, 294. Daraus das Adj. ahd. *anasigi* 'infestus', ags. *onsage* 'zum Falle reichend', daneben 'zu Falle kommend'. Dieselbe Vermutung hat 212, s. Kingruns Herr Clamide.

26 *ander strit* '(Nein), ein anders gearteter Kampf'.

neigen 'niederwerfen, überwinden' 213, 6.

28 *nider swaue* 'warf (ihn umfassend) zu Boden'. So auch *under de arme* 265, 15; *under pfert* 521, 8; *uf das pfert* eine Dame 'auf das Pferd heben' 522, 25. In diesem Sinne wird *schwingen* noch in der Schweiz von bes. Ringkämpfen gebraucht, was Goethe in Jery und Bätely verwendet hat.

30 *er*: Kingrun, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht.

bōt — geboten: solche Wortwiederholung begegnet auch 198, 26, 27.

198, 1 Da *sicherheit* = *3 fianze* ist, so will Parzival hier sich nicht mit dem Handgelöbniß des Besiegten begnügen, sondern diesen gewissermaßen als Geschenk verwenden.

5 *hēr*: damit erkennt gleich der Besiegte seinen Sieger an 214, 8.

gerner 'lieber': der Wunsch ist der Kingruns.

9 *das von dir* hängt von *saget* ab, leitet aber zugleich den Inhaltsatz ein.

12 *mīr gelīnget* mit Adv. unpersönlich 'ich habe Erfolg, erreiche meine Absicht' 450, 8. 463, 4 (ironisch) 685, 28.

15 *sichern* ist *sicherheit geben*, 'Unterthänigkeit geloben' 267, 19.

17 *mit zorne* 'mit Feindseligkeit' 30, 15.

18 *der verlorne*: wie wir sagen 'ich bin der Betrogene, der Geleimte' 265, 22. 467, 8. Alexander und Antiloie (Altd. Bl. 1, 261) V. 340 *sô were ich die* (= der) *verlorne*. Vgl. auch 488, 12. Bei einem Handel, einem Spiel, einem Kampf muß einer von zweien unterliegen. Doch hat auch der Reim Einfluss auf die Umschreibung.

19 *wer mîn lip verzeret* 'wäre (alsbald) mein Leib vernichtet'.

20 *klein* 'fein geteilt in kleine Stückchen' 201, 10. *sô dax in sunnen vert* 'wie Staub im Sonnenschein'. Der Artikel fehlt vor *sunne* auch 458, 28. W. 354, 28 *wie vert sunn durch edelen stein*. 409, 26 *die gein sunnen blie begiengen*.

23 *für* 'bringe'. Ulrichs Frauendienst 244, 20 *kniēt ir niht balde gegen mir nider, ich fûer die botschaft mîn hin wider*.

28 'wenn man kennt, was sich gebührt'.

199, 3. 4 die Nachtragung von *in beiden* hat hier offenbar Anlaß gegeben zur Änderung der Klasse G; *und sage von mînem lîbe Artûse unde sînem wîbe*, wie auch an der gleichlautenden Stelle 267, 22 einige Hss. dieser Klasse geändert haben; zur Lesart von G an unserer Stelle vgl. 625, 17. 18.

11. 12 *dienstlich* 'dienstbeflissen, dienstbar'. Häufung desselben Wortstammes zur nachdrücklichen Bestätigung. Nachgeahmt in Ulrichs Frauendienst 111, 32 *ir were dax von mir geseit, ich were der vrowen dienstman, mit trînen dienstes undertân*.

13 Parzivals Forderung erhielt Kingrûns Zusage.

16 *gerangen* 'aufgefangen': daß die Helden abgesprungen waren, ist 197, 9 angedeutet.

17 *trôst* 'Zuversicht'; unsere Dichtersprache sagt 'Hort'; persönlich gebraucht wie Nib. 1466. 1664 *trôst der Nibelunge*. 1957 *volkes trôst* (der König) 2202. 2266.

19 *zwîvel* 'Entmutigung'. Der Gegensatz zu *trôst* begegnet auch W. 1, 23. 24 *sô gît der touf mir einen trôst der mich zwîfels hât erlöst*.

24 *tet im unberâhens schîn* nur Umschreibung für *umberienc*. *schîn* (st. m.) *tuon* mit Gen. eines Subst. begegnet auch 263, 30. 712, 6.

28 *den* 'dessen den'.

29 *half*: diese Beihilfe der Frauen, auch beim Waffenanlegen, ist ein oft geleisteter Liebesdienst 44, 18. 332, 22 f. 560, 17.

200, 3 *sus gefuoren* einleitende Umschreibung.

7 *âmîs*: hier 'Gemahl' s. zu 133, 10.

11 *wer* hier 'Verteidigungswerk' vgl. Brustwehr.

16 *got der wise*: er wußte, was Not that.

17 *rielen* 'stürzten sich, kamen eilig herab'; wie wir sagen 'über einen her fallen'; vgl. 195, 23.

20 *mühten* 'hätten können'.

cliegen sô dîn loup 'flattern wie die (dürren) Blätter'; humoristisch übertreibend.

21 *silte* 'eingesunken, eingefallen'; in Bezug auf den Leib nur hier; als 'seicht', das von *sigen* 'sinken' abzuleiten ist, wird es von Bächen mit niederem Wasserstand 127, 17 gebraucht, bildlich 213, 14.

23 *erschieben* 'vollstopfen'; W. 447, 28 f. *dû wart manec verhouwen hût mit unkunder spise erschoben*.

26 *gebôt bi der wîde* 'bei Strafe des (aus Zweigen gedrehten) Strauges' s. zu 35, 23. Vgl. zu Kudrun 296, 2 f. *er bûezet mit der wîde* (im Reim auf *erîde*), *der an iht besweret die unkunden herren* 'die fremden Kaufleute'. Hängen ist die Strafe der Diebe RA. 682 ff. Daher auch 341, 28.

27 *rûeren* 'antasten, angreifen', auch feindlich. Doch kann auch an 'anrühren' gedacht werden: (auch nur) anrührte.

201, 1 *zwispilte* Adv. 'zweifach, doppelt', eig. in zwei Teile gespalten, geteilt; zu *spild* ahd. 'verschwenderisch'; *spilde* 'Vergendung'; franz. *gaspiller*: mit *spalten* verwandt. Urstende 126, 1 *daz mir mîn kraft zwispild erbrôz* 'entsproß'.

2 *einen berilt eines d.* 'es scheint ihm (zu) viel'.

3 *kouf* st. m. 'Handel, Kauf'; es ward ihnen so zurückerstattet, was sie für den Einkauf ausgegeben hatten.

4 *troaf* absolut 'troff es'. Beziehung auf 184, 18.

5 Gegensatz zu 184, 5.

6 *bier*, also ein verachtetes Getränk.

8 *werben* 'vorgeln, verfahren'.

9 *reine* 'lauter, vollkommen, untadelig', als ehrendes Beiwort häufig bes. von Walther gebraucht.

10 *kleine* Adv. kann 'sorgfältig, genau' sein; aber mit Rücksicht auf 13 ff. ist doch dieselbe Bedeutung wie 198, 20 anzunehmen.

12 *setzen einen* 'jemand den Platz am Tische anweisen, für seine Mahlzeit sorgen': W. 173, 6 *heizt die fürsten setzen und dienen âne schande*; ebd. 20 ff. *seht wie ir mînw werde man wol setzet unde nemet des war daz ir dise und die gar setzet nâch mînen êren* (so spricht der König zu seinen Amtleuten).

15 *rehter mîze teil* 'einen Anteil von rechtem Maße': jeder erhielt, was ihm zukam.

16 *sînes râtes geil* 'froh über seine Vorsorge'.

18 *der unlöse niht æ hêr* 'nicht leichtfertig und nicht zu stolz': so heist Artus 274, 26, also das Muster eines Fürsten. *unlös* erscheint auch W. 2, 25. 349, 28, sonst nur im j. Tit. und Lafsberg Liedersaal 1, 269, hier 'einfältig'.

19 *wart gevûget* von den Vornehmen des Landes: *bî ligens* ob Parzival und Kondwiramur Beilager halten wollten.

21 *fuoge* Pl. 'Anstand, Schicklichkeit, Sittigkeit'. 576, 15: so bes. im Passional und bei Jeroschin. Parzival läßt sie unberührt. *mit sôlhen fuogen des* 'daß damit' s. zu 4, 13.

22 *mich genuoet (genüeget 212, 10) eines d.* 'ich bin damit zufrieden'.

23 *der in sô tuot* 'wenn einer sie so behandelt'. Allerdings spottet darüber MF. 41, 6 *waz half dêr toerschen bî mir lac? jo enwert ich nie sîn wip*.

24 *daz* mit Indikativ leitet einen Ausrufsatz ein, dem ein bedauerndes *owê* vorausgehen könnte. Vgl. 255, 6. 576, 22. 650, 13. 689, 3. *owê* steht 646. 7.

durch arbeitlichen muot 'ans Lust am Quälen'. Das Adj. steht anstatt eines Genetivs oder eines unschreibenden Nebensatzes. Vgl. 634, 6 *dû (zucht 'Takt') lêrt iuch helenden muot* = *muot des helnes*. 393, 3 *helndiu zucht*; s. zu

216, 30. 613, 11 und 778, 13. W. 13, 4 (*nu muoz ich guoter lûte leit künden mit der wâren sage*), *an ir urteîllichem tage* 'dem Tage ihres Urteils, ihrem Schicksalstage'. 14, 8 *ûf erde ein flûsteclicher tae* 'ein Tag des Verlusts' und *himels nûne sunderglast erschein*. 68, 18 *mîn unschuldeclich vergiht* 'das Bekenntnis meiner Unschuld' *sol mir die sêle leiten ûz disen arbeiten*. 250, 30 *dîn frouwenliche schar* 'die Schar der Frauen'. 284, 28 *in swache won* 'Umgang mit Niederen'; 287, 29 *bî werdeclicher won* 'Umgang mit Edeln'.

25 *ir zuht sus parrierent* 'ihren Anstand so mit dem Gegenteil verbinden, abwechseln lassen, durchbrechen'; s. zu 1, 4.

26 *sich dergegen zierent* 'dazu, dafür schmücken' (hier um zur *unzuht* zu reizen). Nib. 526, 12 *dâ zierten sich engegene dîn vil schânen magedîn* = *gegen der hœchzît*. Wernhers Maria (Fundgruben 2, 214, 27) *wie sich die maget zierte gegen dem himelichen wîrte*. Vgl. auch *zieren ûf* 458, 10. Die an unserer Stelle vielfach angenommene Bedeutung des nhd. *sich zieren* 'spröde thun' ist nirgend belegt und paßt auch nicht in den Zusammenhang, der im Gegensatz zu der keuschen Zurückhaltung des jungen Paares, die dem Scheine nach durch den nächtlichen Besuch verdächtigt werden konnte, die Heuchelei der Frauen jener Zeit treffen sollte.

27 *vor gesten* 'Fremden': Walther 81, 12 *geligeniu zuht und schame vor gesten muogen wol eine wîle erglesten*, *der schîn nîmt drâte ûf unt abe*.

28 *ir herzen wille*: W. 318, 17 *mîn herze und des wille*. Winsbecke 8, 5 *dar: iuwer beider wille gē ûz einem herzen unde ouch dar*. Vgl. auch P. 584, 9 *Gâwâns herren gedanc*. W. 22, 24 *sîn herze und des sinne*. 399, 17 *sîn herze und des gemûete*.

versniden hier 'verkürzen, vernichten'. 314, 28. 321, 28.

29 'ihr Herzenswunsch widerspricht den Gelârden'.

30 *heinlichen pin* 'Liebespein'; vgl. zu 44, 23; eig. 'vertraulichen, vertrauten Schmerz': s. auch zu V. 24.

202, 1 *zart* st. m. 'Zärtlichkeit, Wohlwollen, Liebkosung'. Die in den Wörterbüchern angenommene Bedeutung 'Zartthun, Ziererei' hat das Wort niemals. Vgl. 342, 15. Tit. 115, 2. Ironisch W. 277, 10 *gein sîme unsüezen zarte*.

2 *sich bewarte* 'sich hütete, vorsah'.

4 *schônen eines* 'rücksichtsvoll mit jemand verfahren, ungehn, nicht verletzen' 415, 21. 28. 719, 25. 811, 14. 816, 30. W. 158, 19 *sî sollte der fûrsten schönen*, s. auch zu Tit. 58, 4.

6 *mîniu jâr* Acc. der Ausdehnung 'meine Lebenszeit, mein Leben lang'. Ulrich Frauendienst 7, 2 f. *des einen wil ich in vor gân und allen lûten mîniu jâr* 'die mir bestimmte Lebenszeit'. Meister Alexander HMs. 3, 27 *Ich bin noch alliu mîniu jâr . . umb ir mîne ir nûch gecarn*. Am Schlusse von Gotfrieds Tristan fügen einige Hss. hinzu *ich alte in wunderlicher klage mîne jâre und mîne tage*.

9 *erboten trôst* 'Trost gewährt, gesandt'; Passional (Köpke 11, 66) *seht wâ in dô got erbot durch Nicolaum sînen trôst*.

12 *müese* 'hätte dürfen'.

13 *gites* adv. Gen. 'begierig' eig. 'habgierig': s. zu 6, 23. Vgl. W. 310, 7 f. *durch meenschliches mîne gît sî wanent dar: ich fuogte disen strît*.

14 'so würde Untreue es (das) an meiner Statt leisten'.

15 *arbeiten einen* 'ihm plagen, ihm lästig fallen'. Hier ist an 'vergewaltigen' zu denken.

16 'unser beider Schande breit machen', eine große Schande für uns beide herbeiführen.

17 *süexiu mere* 'Liebesgeplauder, freundliches Gespräch'.

18 *gebære* 'angemessen, anständig, passend': 455, 6 *dā suo g.*; 546, 14. Tit. 144, 2.

20 *kranc was sîn vreise* 'er fürchtete wenig = nichts'. Er fühlte sich sicher und behaglich.

25 *sî ir houbet bant*: setzte das *gebende* auf, welches die verheiratete Frau von der Jungfrau unterschied, wofür wir 'die Haube' sagen. Doch ist auch der Brautschleier zu vergleichen. Vgl. Tit. 10, 80. Gegensatz zum *schapel*, dem Jungfrauenkranz; s. zu 232, 16. Zum *gebende* wurde das Haar *âf gebunden* Walther 111, 18. Das *g.* hing zum Teil in Bändern herunter, die unter dem Kinn zusammengebunden wurden P. 515, 2. Deshalb wurden beim Küssen diese Bänder in die Höhe geschoben: Nib. 1291, 1 bei der ersten Begegnung Etzels mit Kriemhild: *âf rueltes ir gebende*. Das *binden* der Braut wurde feierlich von den Hochzeitsgästen vorgenommen nach Walther 106, 24 ff. *Ex nam ein wîtere einen man . . . als dô der brîetgome kan, des wart ein mîchel strîten, wie sî der brîute bunden . . . ze jungest bants ir selber*.

27 *magetæriu brût* 'jungfräuliche Braut': *brût* (got. *brûps* Schwiegertochter) bezeichnet eig. die Neuvermählte. Lat. *Venus Frutis* wird für verwandt gehalten, ohne daß dadurch für die Ableitung etwas gewonnen wird. Auch Isot mit den weißen Händen, die Gemahlin Tristans, *die mit dem namen was ein brût und noch der werke was ein maget* (Heinrich von Freiberg 868 f.) wird von ihrer Mutter Karsie mit dem *gebende* versehn V. 853; nach Ulrich von Türheim 392: *ir houbet sî vil schône bant*.

30 *durch liebe* 'von Herzenslust, aus Zuneigung'.

203, 3 *des sîn muoter riet*: 127, 30. *des* durch Attraktion statt *daz*.

4 *Gurnemanx* 173, 1.

6 Vgl. Lieder 4, 1 f. *sus kunden sî dô rîchten ir munde, ir brüste, ir arm, ir blankiu bein*. Frauendienst 516, 21 *arme und bein er danne flîhtet*.

7 'wenn ich es euch sagen darf'.

8 *er vant daz nâhe süeze* 'er fand die Nähe süß, lernte sie als süß erkennen'. Wolfram setzt öfter Adj. mit dem Artikel anstatt des Subst. der Eigenschaft; s. 291, 9. 489, 9. Tit. 51, 1. Lieder 5, 36 *daz süeze nâch dem sûren*. Er gebraucht das Subst. *nâhe* überhaupt nicht, das besonders in md. Quellen, freilich auch im Lohengrin vorkommt. Die Hss. der Klasse G setzen *daz nâhen*. *rînden* 'merken, kennen lernen' begegnet 207, 18. 357, 28 und schon bei Otfrid 1, 18, 28 *ieh haben iz funtan in mir*. Mit prädikativem Adj. oder Partizipium findet es sich 111, 2; W. 250, 15—18 *wir haben an disen stunden unrerzagelîch ineh funden, daz man Olyrier noch Ruolant nie genendeelîcher vant*. Nib. 39, 3 *sî dienden nâch der gûbe, die man dâ rîche vant*. 1297, 2 f. *der maregrâve daz hete wol geschaffet daz man vant vil gnot daz gesûdele Kriemhilt*. Über das prädikative Adv. bei *rînden* s. Lachmann zu Nib. 1090, 4 und Kudrun 243, 4 *du*

solt mich und si beide in dinem dienste genendeeliche vinden: s. zu Kudrun 331. 4. Allerdings gibt Ulrich im Tristan 507, 21 dem Wort *süeze* eine obscöne Bedeutung *das wasser spranc ir under die wât bix hin dâ daz süeze stât* s. Paul Beitr. 12. 594; aber das berechtigt durchaus nicht bei Wolfram ebenfalls dies vorauszusetzen.

9 *der alte und der nire site* 'der alte und (immer wieder) neue Brauch (der Minne); s. zu 291. 20. 321. 30.

10 *wont in beiden mite* 'war bei ihnen vorhanden, war ihnen nah'; s. auch zu 94. 24.

13 *in krefteelicher herrart* 'auf dem Heerzug mit gewaltiger Menge'. *krefteelich* 663. 28.

14 *ungetrôstet*; nicht von *untrôsten* 'der Hoffnung berauben' A. Heinrich 206, sondern Verneinung von *getrôstet*; Berthold 1. 377. 31 hat dagegen *geuntrôstet*.

16 *von siten was durchslagen* durch die Sporen: er war sehr eilig geritten.

21 *des hers meister* 'Oberbefehlshaber': hier *ἀπὸ ζωροῦ* zum vorhergehenden und folgenden Vers.

22 *vert* 'zieht' als Gefangener.

26 *rindet* auf *ir* bezüglich, wozu *iuer bēdin her* (das mitgebrachte und das vor der Stadt liegende 204. 27) untergeordnet wird: vgl. 112. 24 *begunde*.

204. 3 *des wāpen* 'sein Abzeichen': Parzival wird für Ither gehalten, weil er sich dessen Rüstung angeeignet hat.

kom für 'kam hervor' aus der Stadt.

6 *wil mich hân* 'wird voraussichtlich mich (zum Gatten) erhalten'.

9 *enbôt* 'hat mir sagen lassen, gemeldet' 206. 21.

13 *has* 'Ugnade'; 'Unzufriedenheit' 207. 24.

16 ziemlich = 380. 26 (*dîn sper*).

18 *wart swere* 'wurde beschwert, getrübt'. Greg. 408 *dô wart ir vreude swere*.

19 *ritterlicher sin* 'Ritterstolz'.

20 *ungewin* st. m. 'Schaden, Unglück'.

21 'Ein Fürst, der des Königs Lehnsmann war'. Er heisst Galogandres 205, 9.

23 *manheit* braucht nicht die nur im Sachsenspiegel bezeugte Bedeutung 'Mannschaft, Gesamtheit der Mannen' zu haben; *unser* ist betont, kann 'unser aller' Tapferkeit sein, wozu 24 *für sich einen* im Gegensatze steht.

28 *er trüren lāzen bat* 'hieß er die Niedergeschlagenheit fahren lassen'.

29 *wir sulaz noch paz versuochen*: formelhaft MF. 21. 4 *ex wirt noch baz versuocht*.

30 *welht si wer* (Gen.) *geruochen* 'verlangen sie zu kämpfen'.

205. 1 *wir geben in strîtes rîl* 30. 18. 536. 30.

3 *manen* 'anfeuern' 208. 16. W. 301. 4, wo derselbe Reim auf *ranen*.

4 *mit zwein ranen*: jede wird an der Spitze eines angreifenden Haufens geführt; vgl. *des küneges ranc* 208. 4.

5 *lîte* sw. f. 'Bergabhang': in bairischen Ortsnamen als *-leiten* erhalten. Damit ist der eine Angriffspunkt im Gegensatz zu *porten* 7 gemeint: Pelrapeire lag an einem Berge, die *porten* gingen auf die Ebene hinaus P. 207, 28. 29.

8 *tuon in schîmples buoz* 'machen für sie allem Spafs ein Ende'.

9 *Galogondres* 208, 15: der Name kommt als Galagandreiz von Moreiz in Ulrichs Lanzelet 734 vor, als Galagaundris im Erec 1662. Sehr ähnlich klingen der aus dem Iwein bekannte Name Kalogreant, ferner Galarantius li Galeis in der Krone, Galegantius li Galois in Crestiens Perceval, im roman le roi Artu und im mittellengl. Launeclot of the Laik.

10 *Gippones* nur hier erscheinender Orts-, Landes- oder Völkernamen.

13 *Narant* erscheint auch 210, 13; er ist der Vater des Bernout von Riviers 682, 19. Hängt der Name mit dem Landesnamen *Neranden* Erec 1681 zusammen?

14 *Ukertant* wird mit *ek* geschrieben 682, 20; es wird durch den *Ukersé* 210, 12 von Clamides Land getrennt. Da dieser bei Crestien 3197 *rois des Isles* ist, so könnten die Orcaden Narants Land sein.

15 *armman* wohl = *soldier* 203, 23.

19 *goume* st. f. 'Acht, Aufmerken'. *täten g.* (mit Gen.) 'Sorge trugen für' (sonst auch: gegen); s. auch zu 352, 27.

21 *starke stecken* sind etwa wie die Zähne eines Rechens in die Querbäume gesteckt, die an Seilen von den Mauern herabgelassen und wieder heraufgezogen werden.

22 *suoehere* 'Angreifer' 208, 13; vgl. *suoehen* V. 7.

24 Nicht eigentlich die *ronen*, die Baumstämme, sondern die Seile gehen in Rädern.

26 *sturmes* Gen. Adv. 'im Sturm, mit Sturm'.

28 *heidensch wilde fiur* 'griechisches Feuer', aus unlöschbaren Stoffen zusammengesetzte Masse, welche durch Röhren geblasen und in einem davor befindlichen Feuer entzündet sich gegen die Feinde richtete: s. Wilken, Geschichte der Kreuzzüge 2, 340, wo eine Schilderung der Anna Komnena mitgeteilt ist; auch sonst wird es in den Kreuzzügen oft erwähnt. Nach Wilken 7, 141 wird gegen die Befestigung Ludwigs des Heiligen 1250 die glühende Masse in der Größe und dem Umfang einer Tonne, mit einem leuchtenden Schweife geschleudert.

30 *das üzer* 'das den Belagerern Gehörige' 209, 4. 210, 2. 362, 13. 376, 4. 388, 11. 390, 12. Gegensatz: die *innen* 'Belagerten' 209, 30. 376, 5.

autwerc st. n. 'Maschine', bes. solche zum Zerstören; das Wort gehört zu *entwürken* 'vernichten'. *das üzer a.* 'die Belagerungsmaschinen', die im folgenden aufgezählt werden. Vgl. die noch reichere Aufzählung W. 111, 10.

206, 1 *ebenhoche* st. f. 'Belagerungsturm' aus Holz, der auf gleiche Höhe mit den Mauern der belagerten Befestigung hinaufreichend an diese herangeschoben wird; *turre ambulatoria*.

2 *mange* sw. f. 'Wurfmaschine' mlat. *manga*, *manganum* und *mangana*, griech. *μάγανον* 'Rolle'. Damit wurden Steine, Balken, auch griechisches Feuer (in Tonnen) geworfen. (Auch 'Glättrolle', was wir noch als 'Mangel' kennen.)

3 *igel* st. m. hier ein Belagerungs- oder vielmehr Befestigungswerkzeug, was später 'spanische Reiter' genannt wird, Balken mit Spitzen nach allen Seiten; lat. schon bei Caesar *erieius*, auch mlat. s. Du Cange. Damit wird auch Herzog Ernst B 1563 verbunden das häufiger bezeugte

katze sw. f. mlat. *cattus*. Damit ist bald ein bewegliches Schutzdach zum Untergraben der Mauern, bald ein Sturmbock gemeint, wie noch jetzt der Rammbock im Alem. Katze heißt; s. das D. Wb. 5, 290. In Verbindung damit werden

auch *bliden* 'Wurfmaschinen' genannt, die vermutlich oben drauf standen. Menestrel de Reims § 105 *trebuches perieres chax et mangoniaus*.

9 *Karmināl* wird nur hier genannt.

10 *warb er als* 'handelte er in der Weise, nach dem Auftrage wie'.

22 *begunde* ist mit Abwerfung der ersten Silbe als *gunde* zu lesen wie 306, 16. W. 156, 1. 198, 5. 318, 23. 414, 3: s. Haupt zu Erec² 23.

27 *din meister* der über dich Meister geworden ist, 'dein Besieger' Parzival. Auch wenn dieser Keie unversöhnlich zürne, so soll Kingrun doch sein Amt als Seneschall zu gute kommen; s. zu 532, 1.

29 Da der romanische Seneschall dem deutschen Truchsefs gleichgesetzt wurde, dieser aber für die Speisen sorgt, so läßt Wolfram launig Kingrun und Keie sich um die Küche kümmern.

undertân in allgemeinerer Verwendung auch 225, 4: aus unserer Stelle ist wohl entnommen Nib. 720 *Rûmolt der kuchenmeister, wie wol er rihte sît sine undertâne! manegen kezzel wît, haven unde pfannen, hey wax man der dâ rant!*

207, 2 *umb krapfen breit* für breite Pfannkuchen, die doch wohl Cunneware erhalten sollte.

3 *wandel* hier 'Entschädigung, Buße, Schmerzensgeld'. Keie verhöhnt noch die von ihm Mißhandelte.

4 Solche ausdrückliche Übergänge kennt auch das Volksepos. Kudrun 951. 1165. 1335. Vgl. P. 222, 10.

7 *stürmen* 'Sturm laufen'. Vgl. *sturm* 226, 17.

10 Vgl. 208, 26.

11 W. 206, 24 *mit schaden behapten si dax wal*. P. 383, 22 *dax velt behaben*.

14 *dâ stuonden offen gar diu tor*: beim Ausfall der Belagerten.

15 *die arme erswane* vgl. 741, 11; hier auffallend, da nur von einem Kämpfer die Rede ist; doch könnte Parzival auch das Schwert mit beiden Händen geführt haben, wie Kaiser Otto IV. in der Schlacht bei Bouvines.

16 *durch . . helme erklanc* 197, 27.

18 *arbeit genuoc* 'höchste Pein, der Tod'.

20 *gêre* sw. m. 'keilförmiges Stück, dessen Spitze vom oberen Rock ausging, um für die Beine freie Bewegung zu schaffen'. So am *wâpenroe*, hier am Panzer. W. 79, 3 f. fällt der *halsperges gêr* mit dem *kursît* herab, *deiz bein stuont blôz*. Nach diesen (zusammengenähten) Stücken des unteren Rockes hiefs der Schoß *gêre*; vgl. Kudrun 1280, 3, wo Kudrun ihre Hände *in den gêren* gewickelt hat; und diese Bedeutung hat sich noch jetzt im Elsässischen erhalten. Dafs *gêre* von der Ähnlichkeit mit dem Eisenteil des *gêrs*, des kurzen Spießes, zu Stofs und Wurf benannt sei, vermutet J. Grimm RA. 158.

22 *zen slitzen in*: gemeint sein könnten die zwischen den *gêren* gelassenen Öffnungen; doch ist auch von einem *slitze*, der vom Hals aus über die Brust geht, die Rede: W. 406, 14 *der slitz unx uf den gêren giene*.

25 *zweinzec* ist unbestimmte grössere Zahl: 349, 8. W. 458, 29 *wir hân zweinzec ode mîr hôher kûnege und fürsten hîr*. Weinschelg 18 *dô huob er uf unde trane einen trane von zweinzec slûnden*; vgl. Sommer zu Flore 1292 *in dax zweinzegeste lant*. Der junge Goethe 1, 131 (Laune des Verliebten) 'Wenn

zwanzig Thoren knie'n. die zwanzig zu betrügen'. 1, 153 (Die Mitschuldigen) Ich hab schon zwanzig Jahr mit Ehren mich gehalten. 3, 207 (Jahrmarktsfest zu Plundersweilen) Mit zwanzig Mann Mein wär der Kram. Joh. Melch. Goeze, Etwas Vorläufiges . . Hamburg 1778 S. 57: auf der ersten und zweiten Seite erscheinen schadhafte morsche Sturmleutern und zwanzigmal geschlagene Soldaten, welche aber doch einmal siegen helfen; s. auch S. VII. Shakespeare, *The merry wives of Windsor* 2. 1, 82 *well, I will find you twenty lascivious turtles ere one chaste man*; vgl. auch die Redensart *upon twenty respects* 'aus vielen Rücksichten'; und die jetzt ungebräuchlichen Wendungen *kiss me sweet and twenty; good even and twenty*. So auch franz., s. Littré 3. 2497^b, z. B. Boileau Art p. 1 *Vingt fois sur le métier remettez votre ouvrage*. Und so schon Crestien Perc. 3857 *C'autant vaut .I. mes eome rint*.

29. 30 s. zu 205, 5.

208, 2 *ungererte* s. zu 172, 21. Hier ist *din lile* 205, 5 gemeint.

3 *hin umbe* 'hinweg, auf die Seite': 505, 14. 515, 27.

5 *solt . . mit schaden . . geholt*: Wunden und Tod sind der Kaufpreis des Soldes: Kudrun 674. *rubnera mereri* Tac. Germ. 14.

8 *in* den Bürgern, wie aus der Parallele *resswant* V. 12 hervorgeht.

resswunden die schilde die Schilde von Holz wurden weggehauen. Gleich wiederholt V. 10, den wir mit 'auch' einleiten würden.

12 auch die Feinde müssen Parzival die höchste Ehre zugestehn.

21 *manheite wis* 'kundig der Tapferkeit'.

22 *frum* st. m. oder f. (sonst auch sw. m.) 'Vorteil'. *fr. unt den pris*: 213, 20.

29 *als* 'wenn'.

30 *komt wider* 'kehrt zurück in die Gefangenschaft'.

guoten liute herablassende Anrede: die sw. Form des Adj. im Vokativ ist unhäufig: Gramm. 4, 561 und Haupt zu Neidhard 9, 24. P. 430, 6.

209, 1 *behalten* 'aufheben' in der Stadt: die Gefangenen werden ohne Waffen entlassen.

3 *von trünken rôt*: vgl. 726, 2 ff.

10 'Sie würden außer sich selbst auch euch erhalten'.

14 *aller ritter ere ist im bewart* 'ist in und bei ihm wohl behütet, gut aufgehoben'.

16 *tet im sin arbeit wê* 'schmerzte ihn seine (vergebliche) Mühe'.

20 *kampfesbare* = *kampfbare* 335, 2. 515, 4 'zum Zweikampfe tüchtig, bereit'. *bare* = *gebare* 'angemessen', aber nicht wie dieses mit Dat., sondern mit Gen. verbunden, käme nur hier als selbständiges Adjektiv vor; Kasuszeichen begegnet auch im ersten Bestandteil von *meinenbare* 281, 16; *sunnenbare* Tit. 104, 3.

21 *dafür hat erkant* 'als solchen kennen gelernt hat, anerkennt', ihm also ihre Verteidigung im Zweikampfe anvertraut.

24 *fride* 'Waffenstillstand'.

von bēden hern 'den Belagerern und Belagerten'; nicht bezüglich auf die zwei Heere Clamides 203, 20. 204, 26: diese haben sich ja inzwischen vereinigt.

27 *gein sin eines kampfe* erklärt das vorhergehende *alsô*: so, mit dem Vorschlage, daß er allein kämpfen sollte. Vgl. *alsus* 210, 16 f.

210, 1 *durch mîne nôt* 'meiner Bedrängnis wegen', um mir zu helfen.

3 *stæten* 'fest machen'. Tristan 399 (*der eride wart mit bürgen und mit eiden*) *gestætet*.

6 *gewäpent* von Pferden 'gepanzert': 211, 5. 214, 20. 348, 26. 432, 25.

7 *Gurerjorx* wohl aus franz. *Courcours* 'Läufer' 211, 14. Über Eigennamen der Pferde s. Wackernagel Germ. 4, 141 ff.

8 *Grigorx* ebenso mit dem franz. Nominativzeichen für Gregorius; siehe noch V. 19.

9 *Ipotente*: dieser Landesname ist ebensowenig sonst bekannt wie der des Königs und seines Pferdes.

12 *norden* 'von Norden her', ahd. *nordana*.

14 *sarjant*: N. Pl., apokopiert 214, 21. D. Sg. W. 190, 23. 195, 23. 197, 4. 316, 27.

21 *helm âf houbt gebunden* 346, 6. Tit. 127, 4.

25 *beligen* 'belagern'.

28 *daz urteilliche wal* 'der Kampfplatz des Gottesgerichts'. Vgl. zu 788, 2.

211, 3 *nûran als* 'nicht anders als in der Weise, daß' mit leichter Ironie.

10 *erheben* 'beginnen, anfangen': Nib. 1849, 3 *dô der strît niht anders kunde sin erhaben*. P. 31, 30 *tjost e*.

11 *unbesniten* hier 'ohne Scharte', ein Speer, womit noch nicht gekämpft worden war. Im Meleranz heist es nicht nur 3420 *ein sper daz was von varve glanz, daz was stare und unbesniten*; vgl. auch 8253, sondern auch 5099 *sin swert was grôz und unbesniten*. Ob *unbeschabn* P. 596, 5 damit verglichen werden darf, ist zweifelhaft.

12 *durch tjoste vellen*: die Präposition bezieht sich auf beide folgenden Wörter und sollte doppelt stehn; etwas anderes als bei der zu 174, 2 behandelten Ellipse.

16 *jungen âne bart* = 227, 28; s. zu 63, 28.

17 *fâlieren* 'fehlen'; aus franz. *faillir*. Vgl. 465, 24; wie hier vom Sperstechen *faillieren* 738, 28. W. 87, 25 *dâ wart faylieren gar vermiten und bédîn sper enzwêi geriten* und schon im Lanz. 3002 *justieren sunder faylieren*. Allgemeiner steht *sich faillieren* 754, 17. Daneben begegnet das schon stärker an das Deutsche angelehnte *ralen* bei Hartmann.

18 *liute* im Gegensatz zu *tier*; so Iw. 6709 *ron manne ode ron tiere* (dem Löwen Iweins). Vgl. auch P. 452, 2 *beidin ors unde tier und die liute*. 592, 9 *ex sî rogel oder tier*.

20 *dimpfen* st. 'dampfen, rauchen'.

23 *darunder* 'unter den Rittern'.

24 *ensamet, niht besunder* 'zu gleicher Zeit', nicht 'auf einem Haufen'; etwas anders gebraucht 216, 5.

26 *daz erx fûwer im helme suochte*: einfacher im Iw. 3353 *gesluoc er rûor âz helme ic*.

27 *rîren* sw. aus *rîre* st. f. Festtag, Ruhetag, lat. *feriâc*.

28 *in was ze werke gegeben* 'sie hatten vollauf, alle Hände voll zu thun'.

30 *als der* 'als wie wenn einer' knüpft an ein verschwiegenes *sô* an: 258, 24 ff. 278, 11 ff. Tit. 96, 3. W. 397, 19 *dane moht diu schar des markîs vermîden niht dochein wîs, sine schriten Muntschoye, in gedrange als ein boye*

von iser were umb si gesmit 'in einem Gedränge, das so fest, eng war, als ob'.
 55, 19 *sîn zimierde gap den glast daz dem maregrâren d'ougen sneit, inen
 des er mit im streit, als* (einen solchen Glanz, als ob) *er diu sunne tete.*

mit schimpfe spilde 'auf lustige Weise spielte'.

212, 1 *und redern wûrfe in den wint* ist doch wohl ein bestimmtes Spiel oder Kunststück. Ob die späteren Federfechter beim Fechten solche Künste übten? Vgl. bei Schär Die altdeutschen Fechter und Spielleute S. 56 *die edel federn sehwing ich auf, von deinetwegen schlag ich drauf.*

3 *ninder müede an keinem lide* vgl. 693, 2.

6 *kampfgenôz* st. m. 'Gegner': 688, 13. 689, 10. 719, 10. So auch im Iw. 7371, wo jedoch 5391 die auch sonst bezeugte Bedeutung 'Mitsreiter'.

10 *genôz* st. m. mit Gen. 'eines gleichen, so gut wie', an Stand, Art und Lage gleich; selten wie hier von Dingen. Über die Flexion s. zu 547, 7.

15 *swenkel* st. m. was sich schwingt, so 314, 3 die Schnüre einer Peitsche; hier die Seile, Stricke der Wurfmaschine. Anderwärts begegnet dafür *swengel*, was wir noch in Brunnenschwengel, Glockenschwengel, Galgenschwengel haben; österreichisch ist noch jetzt der Schwenkel in der Glocke.

19. 20 'wer den Sieg gewann oder verlor, das wurde auf beiden Seiten durch den Streit sichtbar, entschieden'.

23 *niderzue* st. m. 'Niederreißen, zu Boden reißen'. Wie Kingrun 197, 28 wird auch Clamide von Parzival niedergerungen, mit solchem Druck (wohl um den Hals), daß ihm das Blut aus Nase und Ohren lief.

25 *nase* sw. f.

26 *wase* sw. m. 'Rasen' 268, 21. 593, 13; mnd. *urase*, woraus sich das oberdeutsche Wasen ebenso wie Rasen entwickelt hat. Vgl. Wasenmeister; der kahle Wasen, Berg im Oberelsaß.

29 *gein slage* 'den Schlag erwartend, des Schlages gewärtig'.

213, 1 *cor dir vri* 'von deinen Ansprüchen unbehelligt'; vgl. *lore cor* 423, 3.

4 *sus* 'ohnehin schon', ohne daß du mich tötest.

7 *gesehen einem* 'zuteil werden'; s. zu 536, 6.

12 *crasen* sw. 'ausschöpfen, leer machen', daher auch 'verwüsten'. In dem hier vorliegenden Sinn gebraucht das einfache Wort der wilde Alexander HMs. 3, 27 *der ünden ein vil mîchel teil stôzent an unser überhort unde wir nu nîht ôsen wol, unse schif werde ünden vol.* Das Nordische hat *ausa*, was aber 'besprengen', bes. bei der Wassertaufe bedeutet. Im Bairischen lebt der Stamm des Wortes noch, s. Schmeller B. W. ² 1, 164.

14 *sihter* starkflektiertes Adj. im Prädikat, mit *gienger blinder* Tit. 49, 2, das einzige Beispiel bei Wolfram außer *vollez* 671, 19, was auch sonst st. flektiert vorkommt; s. Buchenau § 152.

17 *sterben* sw. Faktitivum zu *stürben* V. 2.

19 *nâchkume* sw. sonst *nachkome*, im Reim 585, 17.

21 *deist an nôt* 'dazu ist kein Grund vorhanden'.

22 *ich trage den lebendigen tât* 'obchon ich lebe, bin ich doch tot', des Lebensglückes beraubt. Vgl. 255, 20.

23 *von ir geseiden* '(auf immer) von der getrennt'.

25 *besliexen* hier 'gefangen halten, festhalten'.

26 *unt* 'obschon, ungeachtet', vor einem Pron. pers. So z. B. Nib. 1725, 3 (*wer hât nâch in gesant dax ir getorstet rîten her in ditz lant*) *unde ir dax wol erkandet, wax ir mir habet getân?*

28 Asyndeton bei Nominibus, die ein Pron. poss. oder den Artikel vor sich haben, wie hier *ir lib ir lant* begegnet auch 217, 23. 223, 12. 275, 2. 18. W. 421, 4 *dîn vrûnt dîn vînde müezen jehen dax dîn hant manegen sig erwalt*. Adjektiva gehen voraus 217, 21; s. auch Benecke zu Iw. 3620.

29 *der den sie hât* Umschreibung des Reimes wegen.

214, 6 s. 198, 5, wo fast dieselben Worte in Kingruns Munde begegnen.

23 Dafs die Knappen keinen Schild trugen, entspricht 210, 15.

25 *der sâme* 'die Aussaat'; wie eine verhagelte Ernte kaum die zur Aussaat nötige Frucht einbringt, so kehrt auch von dem grofsen Heer Schenteflurs nur ein kleiner Teil zurück; wir würden sagen 'kaum die Probe, die Spur'. W. S. 19 ff. *ron gelücke si dax nâmen* 'einem (unerwarteten) Glücke verdanken sie es'. *hânt freude noch den sâmen der Franxoyser künne* 'wenn das Franzosen-volk noch die Aussaat zur Freude, die Hoffnung auf künftigen Wohlstand besitzt'. Fischer Schwäb. Wb. 1, 97 s muss e schlechter Acker sei, wann er de Same nit trait.

26 *ich* steht im Gegensatz zum vorhergehenden Satze.

29 *senften* mit Dat. 'Linderung schaffen': 579, 23. 642, 13; sonst häufiger *einem ein d.* s. 655, 23; absolut 484, 14.

215, 5 *laster dax ich fuorte dan* 'eine Beschimpfung, die ich mit mir nahm'.

7 *zerbliuwen* st. 'zerbleuen, durchprügeln' 307, 21 P. P. P. *zerblûwen*; das einfache *bliuwen* 304, 17; vom Esel 294, 19; vom Keil, der in einen Holznagel hineingetrieben wird W. 54, 22 f. (*als*) . . *zimberman den zwickel blivet durch den herten nagel*.

13 *dax geteilte* nâml. *spil* 'die vorgelegte Wahl'. die Festsetzung der Bedingungen, unter denen zu wählen ist. Die aus der Spiel- und Wettlust der Germanen (Tac. Germ. 24) hervorgehende Neigung zu solchen Abmachungen, bei denen eine Wahl vorgelegt wird, hat sich in der altdutschen Sprache ebenso wie in der französischen ausgeprägt, wo *partir le jeu* häufig wiederkehrt: s. Benecke zu Iw. 4630. Die Ellipse von *spil* findet sich auch bei Walther 150 in einem unechten Liede V. 77 f. *sich, dax geteilte wese dîn: dax beste kius al under disen beiden*. Hier hat Clamide zu wählen zwischen der völligen Ergebung an Cunneware und dem Tod.

gelten 'Geltung haben, anerkannt sein' ist sonst erst nhd. nachweisbar, D. Wb. IV 2, 3083, wo diese Bedeutung sehr verbreitet ist, zumal in der Frage *gelt* 'soll es anerkannt sein?' was zuerst bei Königshofen erscheint. Sie hat sich aus der alten Bedeutung 'zahlen, zurückgeben' so entwickelt, dafs *gelten* als 'zahlungsfähig sein' aufgefaßt wurde und daraus sich überhaupt 'in seinem Werte anerkannt sein' entwickelte.

14 *beschellen* st. 'tadeln, schmähen'; insbes. 'verwerfen, anfechten' (ein Urteil): s. Grimm R.A. 865 *schelten*. Hier: 'so will ich mich nicht dagegen wehren, sträuben'.

16 *hân* (als meinen Teil) 'auf mich nehmen'.

17 *gelübede* st. f. 'Versprechen': 280, 21. 281, 9. 284, 28. 388, 26. 717, 7. W. 269, 1 f. *gelübede* . . *dîn des âbents wart getân*; bei andern meist n.

18 *verriet* 'übel beriet, auf falschen Weg brachte'.

21 'sein Fuß tastete nie danach', er suchte nicht den Steigbügel.

23 *zirben* sw. 'wirbeln, sich im Kreise drehn', nur hier; ahd. *zerben* nur bei Otfrid.

24 *verhouvene* sollte sich auf *schildes* beziehen.

schirbe sw. m. (wie noch jetzt alem.) 'Scherbe, Span, Bruchstück', ahd. *scirbi*. Daneben *scherbe*. *schildes schirben* 275, 11. 680, 25. W. 77, 23 *des schildes schirben flugen enbor*.

27 *in* den nachher genannten Clamide: W. 78. 29 ff. *si entstricket wart . . diu iserhose sanc*. Vgl. zu P. 778, 14. 818. 4.

28 *leite* 'führte', indem man den Kraftlosen unterstützte.

29 *helfier* 'Mitsreiter. Bundesgenosse': 665, 27.

30 *mit* 'vermittelst'.

bäre st. f. 'Tragbahre'; als 'Totenbahre' auch 267, 28.

216, 1 *reste* st. f. ahd. *resti* 'Ruhe; Ruheplatz': die seltenere Bedeutung 'Bestattung; Grab' ist bes. in geistlichen Quellen zu finden.

4 *erde* st. f. 'bebautes und bewohntes Land' 4, 29. 378. 2; sw. 280. 6. 659, 12.

Löwcr, ein Gebiet des Königs Artus erscheint auch 610, 15. 625, 16. 644, 14. 761, 27. Es dürfte mit Logrois identisch und vielleicht nur eine sprachliche Variante davon sein, das im Parzival allerdings der Herzogin Orgeluse gehört; also = England. In franz. Quellen ist Logres das Land des Königs Artus. Zu Grunde liegt walis. Loegria 'Flachland' Zeufs, Gramm. Celt. 571; im Gegensatz zum Bergland Wales.

7 *Dianoxdrün*: dorthin schickt Gawan seine Knappen 432, 19; Artus ist dort 525, 13. Crestien hat 3908 *Dinatiron*, 3929 *Dinaderon en Gales*. Offenbar ein zusammengesetzter Name, dessen erster Teil *Dinas* häufig in walisischen Ortsnamen vorkommt, z. B. Dinas Dinlle in Nordwales, wo eine Burgruine am Strande liegt.

11 *zeltstange* st. f. die Stange in der Mitte des Zeltes, woran dies hing: Tit. 155, 1; eine prächtige wird beschrieben Lanz. 4862 ff.

12 *Spehteshart* eig. Wald des Spechtes: 'Spessart'.

14 *den pfinctae*: dies die regelmäßige Zeitangabe für Feste der Artusromane. Iw. 33. Wolfram selbst macht sich darüber lustig 281, 18. Daher auch die Parodie im Tierepos: Reinaert 41, wo der Roman de Renart vielmehr die Nähe des Himmel-fahrtstages angibt.

17 *schilt* wohl apokopierter Acc. Pl.

18 *sunderwäpen*: ein besonderes Wappen kam selbständigen Fürsten zu.

19 *rinc* st. m. hier das Hoflager, die um das Zelt des Fürsten im Kreise, so daß ein freier Raum blieb, aufgesteckten Zelte seiner Ritter: 670, 2 *Gäwäns rinc*, 8 *Artüses rinc*, wie 217, 8. 220, 27. 248, 22. 284, 12. 714, 2. W. 234, 3 ff. haben die Fürsten der *Franxoyser* ihre Ringe, die doch nicht dem der Heiden gleich kommen; 266, 14 ff. ist von dem Ring des Ehmereiz die Rede. Ursprünglich wohl Wagenburgen, wie sie die Cimbern und jetzt noch die Buren in Südafrika aufschlugen.

gehêrt (oder *gexieret*) wurden die Ringe durch die Pracht der Zelte. Vgl. 242, 27.

20 *ex diuhten nu vil grôxiu dinc* 'jetzt würde man das für etwas Großes, Gewaltiges halten'; vgl. 729, 6.

21 *reiselachen* st. n. 'Reisetuch'; nur hier; im Wigamur 1546 ist *raydlachen* überliefert, womit die Pferdedecke bezeichnet zu sein scheint.

22 *wibe her* 'Menge von Frauen' 353, 7. 541, 20. 682, 22.

23 *dô* 'zu jener Zeit'.

27 *tumber lip* 'leichtfertiger Jüngling, junger Mann'.

29 *gemege* st. f. 'Gemisch'.

30 *unkunt gedreng* 'das Zudrängen von Unbekannten': s. zu 201, 24.

217, 2 *stache* 'verwundet hätte': von Minneschmerz und Sehnsucht Walther 54, 24 *daz mich noch sticht als ex dô stach*. Von anderem Schmerze, von Ärger P. 66, 2.

3 *blante* von *blenden* 'verdunkeln' eig. 'blind machen'.

4 *die nôt erwante* 'seiner Not (durch Gewährung ihrer Gunst) abhülfe'. 'Liebespein' ist *nôt* auch 287, 14.

5 *ror unde nâch* könnte bei genauer Erfassung des Wortlauts sich auf die der Gunsterweisung vorhergehende und folgende Zeit beziehen; aber diese Formeln der Totalität sind nicht immer logisch streng zu nehmen: 230, 12 *sît noch ê*. 492, 23. Walther 9, 23 *ê oder sît*. Neidh. 24, 17 *ê noch sît*. Letztere Formel ist altgermanisch s. zu Kudrun 266, 2.

6 'ich liefe lieber eilig mit ihr fort'.

7 *reden umbe* vgl. *mære umbe* 731, 9; *künden umbe* 469, 2; 232, 22 *vergezzen nicht umbe*. W. 7, 11 *umb der andern dienst und umb ir varn wil ich nu mine rede sparn*.

mîn dinc: zu dieser Selbstbespiegelung des Dichters vgl. 185, 9. 293, 17.

9 *sunder erkenneclîch* 'besonders erkennbar, durch Kennzeichen hervorgehoben'. W. 48, 9 *ieh sage daz mære erkenneclîch*; sonst nur im Eraclius; Hartmann A. II. 47 *erkenneclîch*.

10 *ror ûz* bezeichnet den Vorzug: 'ganz besonders, vorweg': 357, 27. 645, 26. 700, 11. 808, 17.

schoie st. f. 'Freude, Lustbarkeit', franz. *joie*; bei Herbert *joye*; so auch P. 610, 20 geschrieben.

11 *vor im az*: da die gemeinsame Mahlzeit davon abhängig ist, ob eine *âventiure* gemeldet wird, so ist sie jedesmal ein besonderes Fest.

14 *nîht wan tjoste was ir bolz* 'sie verschofs nur Lanzenstechen': ihre Schönheit veranlaßte ihre Bewerber sich in Speerkämpfen auszuzeichnen. Das Bild wird im folgenden Verse weiter übertragen.

17 *stuont ir gemûete* 'ihre Stimmung war in solcher Lage, derartig'; Walther 124, 19 *den unvil riuwecliche ir gemûete ê stuont*.

lîht Adv. 'leichtlich': schalkhaft zugefügte Äußerung der Unsicherheit.

19 *Clamidê der jungeline* s. 211, 16.

21 *verdecket ors* 333, 1 = *gewâpent ors* s. zu 210, 6.

28 *gedrungen* s. zu 147, 15. Winsbecke 23, 11. *Sun, du solt bî den werden sîn und lû ze hore dringen dich*: dies Umdrängen ist ein Zeichen der Wertschätzung.

218, 1 *sît ir daz* 'diejenige'. 'Seid ihr es?'

2 *âne* *hax* 'gern, willig' 486, 26: das folgende schränkt diese Versicherung etwas ein.

7 *Artise* ist, wie 215, 4 lehrt, Accusativus, ebenso 294, 22 *Wäleise*: so Haupt zu Neidhard 54, 32. wo zahlreiche Beispiele dieser unorganischen Endung aus dem 20. Liede der Nibelungen, aus Zusätzen zum 10. und 12., aus der Klage und dem Biterolf, sowie aus Heinrich von Freiberg. Dazu auch Meier Helmbrecht 1505. 1522. 1531 *Lemberslinde* stets im Reim auf *Gotelinde*.

12 *verseln* sw. 'übergeben, hingeben'; *gein* 256, 17. 397, 30; Dat. 287, 6. W. 52, 28 *wir sin me schaden doch verselt*; ohne Dat. P. 365, 5; zu *seln* 'rechtskräftig übergeben', vgl. englisch *to sell*; got. *saljan* 'opfern' von *sal(e)* P. 494, 25.

14 *greif an die . . hant* um den Handschlag für die *sicherheit* zu empfangen: vgl. 220, 20.

gisert 'gepanzert': 449, 2. 615, 3.

16 *din âne den künec mit ir ax*: ähnlich 636, 26 f. Noch im 16. Jahrh. speisten die vornehmen Frauen oft getrennt von den Herren.

17 *vor dem tische stuont* als aufwartender Truchsefs.

19 *widersitzen* refl. 'stutzen' eig. zurückfahren; wie häufiger *entsitzen* refl. gebraucht wird. *widersitzen* 'fürchten' mit Acc. 399, 23. W. 141, 3 f. *ir necheiner was sô wol geborn sine widersaxen sinen zorn*. 163, 16 f. *si widersax den mû resin, ir bruodr, den argen nâchgebûr*.

21 *dirre man* könnte auf Keie selbst bezogen werden s. J. Grimm, Kl. Schr. 3, 241 über Vertretung der I. Person durch die III. und vgl. 220, 6. Horaz Satiren 1, 9, 47 *hunc hominem (= me) relles si tradere*. Aber das Folgende spricht dafür, daß Clamidé gemeint ist.

22 *getûn*: wir würden eher erwarten 'gesagt', aber es ist wohl an *sicherheit tuon* gedacht.

23 *underziehen einen eines d.* 'einem etwas auferlegen, einen zu etwas zwingen': 287, 17 'beimessen'. Lachmann Auswahl S. 298 übersetzte 'abbringen, abziehen von', was aber auf unsere Stelle kaum angepaßt werden könnte.

24 *ûf lîren* 'mit Lügen täuschen', einem etwas 'aufbinden'.

25 *tetz* daß ich euch schlug.

durch hoflichen site 'um der Weise des Hofes willen' 670, 6.

26 *mite* = *dâ mite*: 240, 6. 656, 11: s. Haupt zu Erec 1060. Vgl. *bî* zu 421, 24.

28 *iedoch*: Keie will von dem bisherigen Gespräch ablenken.

30 *erlangen* 'lang dünken, langweilig werden, verdrießen': meist *einen erlanget eines d.* Auch folgt Nebensatz mit *daz*: 327, 5. (Andere Bedeutung Tit. 112, 3.) W. 229, 4 *den maregrâven erlangen mac daz niemen im die port ûf tuot*. Ohne Subjekt P. 232, 5. 821, 26.

hie gehört zu *stêns*; vgl. *dâ stênes* 582, 27.

219, 3 *strouft* gehört zu *hersenier*, *bunt* zu *helm*: s. zu 75, 29. Erst dann erkennt man den Helden; vgl. zu 440, 24.

6 *kuntlich* 'was einem Bekannten zukommt': Blicke eines Bekannten.

10 *spache* sw. m. f. 'dürres Reisholz, kleines Holzseil'. Der Reim auf *krachen* begegnet öfters, wobei bald an das Abbrechen, bald an das Brennen gedacht wird. Zu *spân* gehörig?

11 *den tisch sticz ron im* 'er stand eilig auf'. Noch stärkere Bewegung zeigt W. 179, 7 *übern tisch er balde spranc*; vgl. 182, 7 *übern tisch geraren*.

14 *freuden lare* 252, 1. 531, 18. 539, 20. 556, 24. Tit. 92, 2. Vielleicht mit Bezug auf Wolframs Formel nennt sich der Dichter der Wiener Meerfahrt der Freudenleere.

15 *ze schaden geborn* 'von Geburt an bestimmt Schaden zu erleiden'; Freidank 5, 4 *zer helle geborn*.

16 *wirdie* 'wertvoll'; Megenberg 475, 21 *daz golt wirdiger ist wan allen leiphaftigen dinch*.

17 *gebôt ir brust* vgl. 113, 19. Hier zur Umschreibung für 'alle Menschen' vgl. 311, 11. 328, 27.

19 '(Doch) schmerzt mich'.

20 *dâ gegen* 'im Vergleich zum folgenden'.

minne mangels nôt 'die Not des Entbehrens der Minne' vgl. 116, 30 *der freuden mangels last*.

21 *lestn* sw. 'belasten' 641, 12; hier 'eine Last aufladen'. Dazu mit Annomination *last*.

22 *gestîn*: selten geht die Personifikation der Abstrakta soweit, daß auch das Geschlecht im Bilde beibehalten wird.

hohmuot = *höher muot* 'Freudigkeit'.

23 *frumt mich grâ* 'macht mich (vorzeitig) alt'. Ortnit 234, 2 *mit diner âsprache machest du mich grâ*. Strickers Karl 2420 *von dem leide bin ich grâ*. Schenk von Landegge MS. 1, 199* *dâron stên ich junger grâ*. Vgl. P. 569, 15.

24 *von Ponciâ*: der Gentilname des Pilatus wurde durch das Glaubensbekenntnis in allgemeiner Kenntnis erhalten und eine Deutung schien erwünscht. Bald leitete man ihn von einer Landschaft Pontus ab, wo er römischer Herzog oder Graf gewesen sein sollte, bald von einer Insel dieses Namens, s. Müllenhoff und Scherer zu den Denkm. d. P. u. Pr. LVI 46 (³ 2 S. 338). In der hier angeführten Stelle wird *Ponti insula* genannt; *insula pontus* in einem Glossar aus dem Anfang des 15. Jh. bei L. Diefenbach 446°. *Pontia* (bei Latium) ist der alte Name, den Strabo anführt, nicht aber Solin. Über die Sage von Pilatus s. Creizenach Beitr. 1, 89 ff., der auch über Judas Ischarioth handelt hat ebd. 2, 177 ff.

25 *der arme Judas*: über dies stehende Beiwort s. zu den Denkmälern XXXIII C* II (³ 2 S. 198). Es zeigt sich darin das Mitleid selbst mit dem Verworfenen, weshalb auch *der arme Cayn* genannt wird, Anegenge in Hahns Ged. d. 12. u. 13. Jh. 20, 50. 74; vgl. auch 'der arme Sünder'; und *diu uenaga sêla* Muspilli 66, wie bei Otfrid 1, 17, 51 Herodes *ther uenego man* heist. Judas wird auch P. 321, 11. 634, 19 erwähnt.

26 *bi einem kusse was* 'an einem Kusse beteiligt war'. Den Judaskuss erwähnt Wolfram noch 321, 11. 634, 19.

29 *rache* 'gerächt haben mag'. Pilatus, dessen Verbrechen hier nicht näher bezeichnet wird, endete als Selbstmörder nach der Sage; als seine Leiche in die Tiber geworfen wird, erfolgen Stürme; ebenso in der Rhone bei Vienne und endlich im Vierwaldstättersee, wo der Mons Pileatus den Namen des Landpflegers erhielt. Noch fürchterlicher ist die Strafe des Judas, den auch Dante

in die unterste Tiefe der Hölle versetzt. Die Brandanlegende läßt den heiligen Abt mit Judas zusammentreffen, der am Sonntag in einer immer noch schlimmen Lage von seinen gewöhnlichen Qualen ausruhen darf.

30 *nôt* hier 'Strafe, Pein'.

versprechen ein d. 'verreden, ablehnen' 450, 2. *einen* 'verleugnen, sich von einem lossagen' 816, 27. Nib. 16, 1 *nu versprich ex niht æ sêre*; sonst auch 'verteidigen, in Anspruch nehmen, versprechen'; s. zu 524, 30.

220, 1 *daz* 'unter der Bedingung, Voraussetzung, dafs' 266, 26. 267, 23. 480, 14.

4 *dar nâch* 'später', im künftigen Leben.

6 *dem kûnee von Iserterre* = *mir* s. J. Grimm Kl. Schr. 3, 241 und vgl. zu 218, 21.

10 über Mabonagrîn s. zu 178, 23; wenn er *dâ* (in Brandigan) zu lange Mühsal erlitten haben soll, so bezieht sich dies vielleicht auf seine Kämpfe bei der Verteidigung von Schoydelakurt.

14 f. *daz in mîn laut dir manee laster ist getân*: der Acc. nach *in* ist sehr auffallend; Lachmann vermutete *mime*. Lucæ denkt an Verbalellipse, die allerdings öfter begegnet 1. so daß der Inf. *earn* zu ergänzen ist, s. zu 335, 11; 2. indem Formen des Verbum sein fehlen s. zu 256, 23. Ob man hier etwa *komende, rarende* ergänzen und dies auf *dir* beziehen kann, muß wohl dahin stehn.

17 *die wîle* 'solange, während'.

18 *frî lâzen eines d.* 'mit etwas verschonen, fern bleiben' ohne Gen. 509, 22.

20 *râr* st. m. 'Befürchtung, Besorgnis': sie soll ein gutes Wort für ihn einlegen.

28 *dar nâher* 'immer heran!' Vgl. zu 533, 1.

dringâ urine! die Aufforderung zuzudrängen wird wie ein substantivischer Infinitiv aufgefaßt; s. zu 69, 14. 'Nun beginnt ein lebhaftes Zudrängen!'

30 *gesellekeit* 'Kameradschaft, Gesellschaft': er bittet ihm Gawan als Partner zu geben 280, 17. 308, 29. 550, 14. Tit. 57, 2.

221, 1 *der freuden âne* 'der freudenlose'; denn meist erscheint nur der Gen. des Subst. vor *âne*: fr. â. 805, 5. Nib. 1034, 3 MF. 136, 3 *aller fröiden âne*.

4 *sô* 'andererseits'.

gert: Vgl. V. 10. War Gawan mit Clamidè verwandt? Als König von Norwegen konnte er mit den Normannen auf der Insel Man zusammenhängen.

12 *valsches rrî* als ehrendes Beiwort 'untadelhaft': 255, 8. 271, 6. 274, 30. 457, 8; *vor valsche rrî* 439, 20.

17 *urborn* Gen. Pl. f. 'an Einkünften'.

18 *berorn* Adv. 'voraus', die mitteldeutsche Form s. J. Grimm ZfdA. 8, 417 ff. Wolfram gebraucht die oberdeutsche *beror* 766, 11.

19 *dâ von daz* 'deswegen weil'.

24 *âne liegen* = 25 *mit wârheit*.

gezelt für den hohsten pris 'angesehn, in Betracht gezogen für den höchsten Ruhm' s. zu 95, 5.

26 f. *ir lobes ris . . hohc gestôxen hân*: als Siegeszeichen steckte man wohl auch Zweige auf, wie noch jetzt auf neuen Gebäuden eine Tanne aufgesteckt

wird. Vgl. 290, 30. H. Georg 4783 ff. *der ûzerkorne markîs dem sint zwei lobes ris alsô hôch gestôzen dax im niht kan genôzen ûf der breiten erde.*

222, 4 *hæline* 'heimlich', hier wohl 'hinterlistig, heimtückisch': *âne hælingen slich* (78, 5) 'im offenen ehrlichen Kampfe'. Das Adj. begegnet nur noch in der Marienlegende 1091 ff. (Bartsch, Mitteldeutsche Gedichte S. 32) *Du bist ein hêline kint vorwâr* 'ein geheimnisvolles Kind' . . *und bist unsir erowin trût.* Weit häufiger ist das Subst. m. 'Geheimnis' und das Adv. *hâlinge* in Buschs Legendar (ZfdPh. 10, 142) V. 256, *hælingen*; auch diese wesentlich in mitteldeutschen Quellen.

11 *komens wider an die vart* 'kehren davon zur Hauptstrafse, zum rechten Weg zurück'. Vgl. *bringen an die vart* 'auf den rechten Weg bringen' 232, 5.

14 *sach* . . *freude unde schal*: zum zweiten Subst. sollte eig. *hôrte* stehn; ein Zeugma. Vgl. 223, 16.

15 *sweher* st. m. 'Schwiegervater', unverwandt mit *socer*, ἐζυγός.

16 *liex* 'hatte zurückgelassen'.

21 *zieren* 'verherrlichen, ruhmreich machen': so Nib. 3, 4. 24, 3.

25 *marc*, sonst meist *marke* st. f. 'Grenze'; got. *marka*, lat. *margo*.

ort Gen. Pl. oder D. Sg. in letzterem Fall synonym und parallel mit *marke*.

26 *unerrot* für *unerrotet* 'furchtlos': 673, 6. 723, 27.

27 *gein den gesten* 'bei den Fremden, den Feinden'.

28 *tât* 'Kampfleistung' s. zu 66, 21. *für die besten* 'als die beste' (im Kampf) s. Hildebrand Germ. 10, 133.

30 *wie müht der imer baz gesîn?* Solche fragende Ausrufe in der Erzählung wie 243, 11 gehören zum Stile des Volksepos s. zu Kudrun 245, 2. Nib. 859, 4 *wa; kunde kûeners gesîn?*

223, 3 *sôlher* wird durch die zweite Prädikatsbestimmung in V. 4 erläutert.

4 *anehaft* st. m. 'Anheftung, ohne daſs sich Unsicherheit daran heftete'. Das Wort begegnet nur noch im Passional als 'Anhänglichkeit' und näher zu Wolfram stimmend bei Altswert 71, 2, wo Reif und Schnee des Winters *anehaft* genannt werden.

5 *dâfür* liefse einen Folgesatz mit *daz* erwarten, der durch einen Parallelsatz aus dem Sinne gekommen durch einen Hauptsatz ersetzt wird.

6 *iewederz* 'jedes von beiden'.

8 *an sich nemen* 'auf sich nehmen' um es weiter zu erzählen. Anders 250, 4.

13 *schiet* 'hatte geschieden, befreit'.

15 *mit zûhten* 'mit Anstand' steht bes. bei Bitten: 220, 30. Vgl. *zûhtecliche* 544, 21.

17 *ob ir gebietet* = *wellet* 'wenn es euch beliebt': 59, 27. 545, 15. 558, 4. 685, 12. Tit. 141, 3. Hier allerdings steht es als Abschiedsformel s. zu 34, 21.

22 *seiner kurzen stunt* 'auf einen kurzen Augenblick': *stunde*, zu *stande* gehörig, ist eig. Zeitpunkt. Doch auch *se langer stunt* 227, 15.

23 *durch ârentiure zû* 'um mein Glück (als Ritter) zu erproben'.

25 *daz gillet* 'dafür (wenn ich Sieg erfechte) belohnt mich'.

V.

Crestien erzählt (V. 4111—5518): Perceval reitet trotz der Bitten seiner jungen Frau hinweg; wie an einem Himmelfahrtstag zieht eine Prozession von Klosterleuten mit ihm; er tröstet sie, indem er verspricht, daß er seine Mutter, wenn er sie lebend antreffe, als Nonne eintreten lassen, sonst aber einen großen Jahrestag für sie stiften werde. Er reitet den ganzen Tag durch die Einsamkeit. Endlich sieht er auf einem Fluß ein Schiff, außer dem Ruderer sitzt darin ein Fischer. Dieser weist ihn über einen Felsen in ein Thal, wo sein Haus stehe. Perceval flucht erst dem Fischer, als er auf der Höhe nicht gleich sein Ziel sieht. Er wird auf dem Schlosse sogleich gut aufgenommen. In einem quadratischen Saal, worin 400 Ritter hätten sitzen können, findet er den Burgherrn wieder vor dem Feuer sitzend. Dieser, der nicht gut aufstehn kann, läßt ihn ein sich neben ihn zu setzen. Nachdem er gefragt, woher Perceval komme, verwundert er sich über die Schnelligkeit seines Rittes von Beaurepaire her. Ein Knappe bringt ein Schwert, das eine Nichte des Königs diesem geschenkt hat: es kann nur in einer bestimmten, dem Schmied allein bekannten Gefahr brechen; es ist leicht und höchst kostbar, eins von den dreien, die der Schmied nur hergestellt hat. Perceval, dem es der König schenkt, übergibt es dem Waffewart. Dann trägt ein Knappe eine Lanze, die er in der Mitte faßt, umher: von ihrer Spitze bis auf die Hand des Trägers trüffelt Blut (von einem Wehgeschrei wird nicht erzählt). Perceval fragt nicht nach diesem Wunder, eingedenk der Mahnung des Gonemans zu schweigen. Hierauf bringen zwei Knappen Kerzenbüschel; mit ihnen kommt eine Jungfrau, die *im graal* (4398) zwischen den Händen trägt: er glänzt hell und ist mit Edelsteinen besetzt. Eine andere bringt eine Tafel (nach der Variante zu 4409 *le tailleor d'argent* 'den silbernen Teller'). Sie gehn von einem Zimmer ins andere. Perceval fragt nicht, wen man mit dem *graal* bediene. Der Burgherr befiehlt Waschwasser zu bringen und Tischtücher aufzulegen. Zwei Knappen bringen eine Elfenbeintafel aus einem Stück, zwei andere einen Schragen von Ebenholz. Man ißt Hirschbraten mit Pfeffer; ein Knappe schneidet auf dem *tailleur d'argent*. Bei jedem Gericht geht der *graal* aufgedeckt vorüber. Perceval will erst anderen Tages fragen (Titulur fehlt). Vor dem Schlafengehn wird noch Wein mit Früchten gereicht. Der Herr wird auf der Matraze weggetragen; Perceval läßt sich ausziehen (keine Träume). Als er aufwacht, ist niemand zu sehn; die Zimmer in der Burg sind fest verschlossen. Er findet Pferd, Speer und Schild an der Treppe. Die Fallbrücke hebt sich, während er darüber reitet, so daß er beinah mit dem Pferde gefallen wäre (kein Knappe, der P. schilt). Im Walde findet Perceval einen Ritter ohne Kopf, der

eben getötet worden ist; das Mädchen, das unter einer Eiche dabei sitzt, wundert sich, wo er her komme, da auf fünf *lieues* kein Haus stehe. Perceval glaubt, die Burg sei so nahe, daß, wenn man rufe, es dort vernommen würde. Sie sagt, er sei beim reichen König Fischer gewesen (4673), der in der Schlacht mit einem Wurfspiess durch beide Hüften verwundet worden sei. Daß er nicht gefragt habe, daran habe er sehr übel gethan: er hätte den König durch seine Frage geheilt. Sie fragt ihn nach seinem Namen. Er errät ihn: er heiße *Perceval li Galois* (4751); sie meint, er solle *Perceval li kaitis* 'der Elende' heißen. Sie ist seine Cousine und mit ihm von seiner Mutter aufgezogen. Diese sei aus Trauer über seinen Weggang gestorben. Jetzt wolle sie den Ritter begraben und weigert sich P. zu begleiten, als er sie am Mörder ihres Geliebten rächen will. Das noch nie gezogene neue Schwert an seiner Seite werde brechen und nur im See (bei *Celoatre* nach Var. zu 4849) durch den Schmied Trebucet wieder hergestellt werden. Weiter reitend, trifft Perceval auf übelgehaltenem Pferd die Dame, die ihrem Peiniger den Tod wünscht. Es ist *li orgueilleus de la Lande*, der jedem den Kopf abschlägt, sobald er sich seiner Dame nähert, vorher aber ihm ihre Missethat erzählt. Drei Pasteten soll der Knappe gegessen haben, der sie überwältigte. Perceval bekennt, daß er es gewesen, doch habe er die Dame nur geküßt und zwar gegen ihren Willen; auch gesteht er nur anderthalb Pasteten zu. Nur vom Ring, nicht von einer Spange, die er geraubt, ist die Rede. Der Kampf beginnt. [Eine Interpolation 5102—5305 erzählt, Percevals Schwert sei gebrochen, worauf er das andere zog. Der König Fischer sendet einen Knappen, der von der Dame beim enthaupteten Ritter zurecht gewiesen, die Stücke des Schwertes dem Könige zurückbringt.] Orgueilleus unterliegt, er ist gleich bereit, sich mit seiner Dame zu versöhnen und sie baden und gut kleiden zu lassen. Er begibt sich auf Percevals Befehl zu Artus; vor den versammelten Rittern und Damen erzählt er sein Vergehn gegen seine Geliebte und bringt der Dame, die Keus geschlagen hat, die Ankündigung, daß der rote Ritter sie rächen werde. Der Narr spottet über Keu, den auch der König tadelt. Dieser schwört, nachdem er Gawain den ersten Besuch des roten Ritters ausführlich erzählt hat, nicht zwei Nächte an demselben Orte zu rasten, bis er Perceval gefunden.

224, 2 *âventiur* hier 'das Aufsuchen der Gelegenheit zu ritterlichen Thaten': 223, 23.

âz frumen 'aussenden, hinausführen'.

4 *al besunder* 'jedes einzeln': bes. bei *merken, reden, sprechen, schouwen*; wie wir sagen 'etwas haarklein erzählen'. Auf ein Subjekt im Plur. bezogen heisst *al b.* 'jeder einzeln, jeder für sich'.

merken 'beachten, abmessen, wahrnehmen': 239, 8. 258, 15. 301, 26. 350, 24. 430, 18. W. 50, 29 *si marcten rehte waz ir was* 'sie nahmen wahr, wie viele sie waren'.

7 *wünschen einem eines d.* hier Konj. adhort.

wan ex muoz sîn von der durch das Schicksal bestimmten Notwendigkeit ebenso wie A. Heinr. 628 *wan ex muoz wesen*.

8 *lidet* kann sich auch auf *freude und êre* beziehen: 13, 7. Vgl. unser 'den, das mag ich leiden' = habe ich gern.

12 *daz* 'die so herrlich war daß'; s. zu 135, 25.

gelas aus einem Buche 'vorlas': vgl. den Gegensatz zu *maere* V. 13: Lamprechts Alex. 36 (Vor.) *daz ne saget uns nehein pûch noch neheiner slakte mâre*.

13 *sus* 'sonst', ohne Buch; s. Lachmann über Singen und Sagen 107 (Kl. Schr. 463).

14 *dîu* auf *wîp* bezogen s. Benecke zu Iw. 4615; vgl. auch P. 253, 16. 429, 30.

16 *krenken den sîn* 'die Besinnung schwächen, trüben'; vgl. zu 612, 26.

18 *herchehaft* 'tapfer, beherzt' 291, 1. 568, 6.

19 *gewalt* 'freie Verfügung, Vollmacht': *mit g.* 'ohne gelenkt zu werden, frei'.

20 *mos* st. n. 'Sumpf, sumpfiges Land'; vgl. Mooswald o. in Oberdeutschland. Also P. ritt ohne Weg und Steg.

21 *wîsen* sw. 'leiten, lenken' 452, 3. 6.

24 *hetes arbeit* 'hätte damit Mühe gehabt'.

25 *erfliegen* 'bis zu Ende fliegen, durchfliegen'; sonst 'durch Fliegen erreichen' 550, 28. 622, 13.

27 *wunâch* Adv. 'nicht nahekommend, kaum', im Sinne unseres 'bei weitem nicht, nicht entfernt, durchaus nicht' 588, 10.

28 Vgl. 161, 9 ff.

29 Vgl. 180, 15 ff.

225, 1 *ex gestet einem* 'es stellt sich mit einem, es ergeht ihm'.

3 *weideman* 'Jäger' s. zu 120, 11 und zu 397, 27; hier 'Fischer', der das Recht der *vischweide* (das Wort ist häufig in den Weistümern) hat und übt. Vgl. *weidetac* 491, 9. *weida* vom Fischfang Petri Otfrid 5, 13, 9.

6 *stat*, Gen. *stades* st. n. (oder m. bes. bei mdn. Dichtern, sowie in der Krone 20507. 21329; und so auch bei Wolfram 548, 21. 597, 14. 602, 16. 663, 24. Das Geschlecht ist unsicher 277, 3. 285, 7) 'Ufer, eig. Landungsplatz' vgl. *Gestade* und 'der Staden' im Elsaß für das häßliche Wort Quai; got. *staps* m. oder *stap* n.

10 wäre hinter *daz* in V. 11 zu stellen.

12 *sîn huot was* steht ἀνὸ ζωοῦ.

pfüwîn oder *pfawîn huot* 313, 10 (von *Lunders*); 605, 8 (von *Sinzeſter*): 690, 13 *h. pf. wîz*; begegnet auch Gesamtabenteuer 2, 444 V. 1013; anderswo *pfüwenhuot* 'Hut aus Pfauenfedern gefertigt'. Wigalois 2418 *einen huot, der was von pfäredern quot*; 8910 *ein huot, der was breit, von pfüwenredern gestricket wol*; s. auch A. Schultz Höf. Leben I, 210. 234; in der großen Liederhs. zu Heidelberg ist Markgraf Heinrich von Meissen damit abgebildet. Norgate, England 2, 242: Papst Urban III. schickt Johann ohne Land, als dieser zum König von Irland gekrönt werden soll *a crown made of peacocks feathers set in gold*. Aus den Schweizerkriegen ist die Pfauenfeder als Abzeichen der österreichischen Partei bekannt. Doch weist Weinhold, Frauen¹ 424 (² II 251) auf ein Tuch hin, das in der Zeichnung den Pfauenfedern nachgeahmt war und bei Du Cange *pannus paronatilis* heißt. Vgl. auch zu 565, 9.

13 *vischere* wird Anfortas auch 226, 26. 227, 3. 491, 14 genannt.

15 f. 'um Gottes willen und um der Pflicht als wohlgezogener Mensch zu genügen'.

18 *der trüric man*: die attributiven Adj. auf *ee*, *ie* erscheinen öfters hinter dem Artikel unflektiert: Buchenau § 64. So schon 200, 19 *hungere*; 387, 24 *bluotee*; 527, 15 *schuldie*: Lieder 3, 23 *d. tr. m.* Ebenso W. 130, 4. Zur Beziehung auf Aufortas s. zu 253, 21.

20 *weder* — *oder* 'entweder — oder; sei es — sei es'. Auch in Fragesätzen, wo wir *weder* nicht übersetzen 623, 15; auch in indirekten Fragesätzen, wo *weder* durch 'ob' wiedergegeben wird.

21 *inre*, *inner* Präp. mit Dat. 'innerhalb'; zeitlich 425, 4.

erbüwen P. P. P. 'angebaut, bewohnt'.

22 *lit* 'ist vorhanden, befindet sich' 399, 16. 795, 21. 810, 9.

24 *war . . . anderswar* 'wohin sonst': mit nachlässiger Häufung.

27 *uf hin* 372, 25. 508, 14. 561, 3 neben *hin uf* 602, 28. 665, 3. 673, 13. 22.

30 *stræze* erscheint im Parzival stets mit sw. Flexion; im W. und Tit. auch st. Vgl. W. 238, 4 *ir stræzen* Acc. (: *lâzen*); dagegen 132, 5 *an der stræze*; 198, 11 *uf die stræze*; 325, 16 *der stræze*; Tit. 92, 3 *con stræze* (stets im Reim auf *mâze*). Vgl. auch Sommer zu Flore 2961.

226, 3 *er* der Fischer; *sprach* 'rief ihm nach'.

4 *nim iwer war* 'sorge für euch' als Wirt.

5 'so erwarte ich Dank nur, wenn ich für euch gut gesorgt habe'.

6 *unkunde wege* 'Wege, deren Ziel unbekannt ist oder die ohne Ziel ihr Ende nehmen', Holzwege, der eigentlichen Straße (W. 115, 24 *des ræmschen küneges stræzen*) entgegengesetzt. Erec 5097 *die ze manegen ziten unruowe hâten geplegen uf unkunden wegen*. Barlaam 195, 1 ff. *die zuorart der unkunden wege nâmen si gar in ir phlege und versaxten algeliche die wege ron dem rieche*.

9 *des ich in niht gan* 'was mir doch um eurentwillen nicht lieb wäre'. Vgl. 262, 29.

11 *wackerlichen* 'munter, frisch' eig. wachsam. Kudrun 1413 *w. er streit*.

14 *an reste niht betrogen* 'es fehlte ihr nicht an Festigkeit' vgl. 605, 17: s. zu 4, 14.

15 *gedroet* 'gedreht' 258, 26. 29.

16 'wenn die Feinde nicht geflogen kamen oder vom Wind hinein geweht wurden, so konnten sie nicht stürmend eindringen' (so rund und glatt war die Burg gebaut). Vgl. die Betrachtungen Herwigs Kudrun 1463.

19 *wunderlich* 'bewunderungswürdig'.

21 *si* 'die Bewohner der Burg'.

gaben niht ein brôt s. zu 142, 22.

23 *des geruohte* 'gab sich die Mühe': nur umschreibend.

27 *con im* 'von sich weg' 75, 2. 753, 15. Walther 12, 5 *con gote wurde ein engel verleitet*.

28 *siner hant* die den Weg wies.

29 *nûwan durch der herberge wân* 'nur, durchaus im Vertrauen Unterkunft zu finden'.

227, 5 *wâder* 'hierher zurück', während der Fischer weiter fuhr.

8 *wît unde breit*: hierdurch wird, da die Burghöfe gewöhnlich eng sein mußten, die Größe der Graburg angedeutet.

10 *gras*: auch wir bezeichnen durch den grasbewachsenen Boden eine selten begangene Straße. J. Kerner in den Reiseschatten meint das verkehrlose Ludwigsburg mit Grasburg.

13 *Abenbere* heutige Burg Klein-Amberg zwischen Spalt und Schwabach, über zwei Meilen östlich von Eschenbach; s. Einleitung § 2.

14 *froelichiu were* 'Kampfspiel', was Kudrun 354, 2 *maneger hande freude* heisst.

17 'das ließen sie ihn (aber) nicht entgelten'.

21 Sie überboten einander im Diensteifer: W. 277, 4 *ieslicher für den andern sprane*. Helmbrecht 705 *einex für daz ander dranc*.

23 *von dem orse stên* 'absteigen'.

25 *an sîn gemach* 'dahin, wo er es sich bequem machen konnte', in sein Zimmer.

228, 5 s. zu 60, 6 und vgl. den Eindruck, den das Eintreten der Königin hervorbringt 235, 17.

6 *wine* st. m. 'Freund, Liebling', sonst nur in der Bedeutung 'Geliebter, Gatte' und fast nur in den Gedichten aus der Heldensage: Nib. 841, 2, 2072, 2, Bit. 4335 sowie in der Genesis Fundgr. 27, 25 und im Rolandslied 297, 4; sowie im fem. 'Gattin', was älter *winige* heisst. Die germanische Bedeutung 'Freund' liegt in den Eigennamen Erwin, Frowein 'Freund des Gottes Frô' u. a. vor. Hier könnten wir sagen 'Schatz'.

7 *tutel* st. m. fehlt ahd. und bei den alemannischen Dichtern.

11 Vgl. W. 249, 2 *der mantl muos offenre snüere phlegen*: wohl eine modische Feinheit, daß der Mantel nicht durch eine Spange geschlossen war, auch nicht durch eine durch Öffnungen gezogene Schnur wie 306, 17 ff. Wigalois 10551 *der mantel mit offener nete*.

12 *geriære* st. n. 'Vorteil'. Mhd. nicht häufig, dann meist neben *ere*, was im ein lob s g, 'brachte ihm Lob ein', stand ihm vorteilhaft; s. Benecke zu Iw. 6538.

14 *Repanse de schoye*, die Schwester des Anfortas, später an Feirefiz vermählt, dem sie den Priester Johan gebiert: 255, 10, 477, 15, 806, 13, 807, 3, 822, 21; Tit. 10, 4 *Urrepause de schoye(n)*. Gehört das erste Wort zu franz. *repenser* 'wiederdenken': Angedenken der Freude?

16 *ab ir* 'von ihrem Körper her'. Vgl. 459, 19 *den (roe) lîch im an der wirt*.

22 'wenn ihr mich richtig schätzt (euch nicht irrt in eurem Urteil), so habe ich Glück erworben'.

24 *din gotes kraft*: Parzival weist fromm und bescheiden den Gedanken an sein eignes Verdienst ab.

25 *man schanete im*: so werden Boten, auch feindliche, erst bewirtet, ehe man sie hört: s. zu Kudrun 767, 2.

27 Vgl. Schwäb. Landrecht (hg. v. Wackernagel) I, 29 (*got wil*) *daz wir einander wirde unde ere erbieten, triuwe unde wârheit*.

28 *rât* st. m. hier 'Vorrat'. Von Obst und Obstbäumen 508, 12.

229, 1 An der folgenden scherzhaften Episode scheint der Schreiber der Hs. G Anstoß genommen zu haben, da er 228, 28 — 229, 19 wegläßt.

3 *sich schimpfes niht versan* 'nicht merkte, daß es ein Spafs sein sollte'; s. auch zu 258, 22.

4 *redespache* 'redekundig, beredt, der zu reden weifs', sonst nur in Quellen vor 1150. Hier ist ein Lustigmacher, ein Hofnarr gemeint, wie Crestien anstatt Wolframs Antanor einen *sos* auftreten läßt. Die altwestgermanischen Dichter hießen *seop*, was mul. noch 'Spott, Spafs' bedeutet; auch *sküld* im Norden gehört zu 'schelten'. Allerdings begegnen auch ernste, würdige Hofredner und Dichter, ags. *pyle*, nordisch *þulr* genannt; s. Müllenhoff, Altertumskunde 5, 288 ff.

5 *crärelliche* 'keck, rücksichtslos'.

7 *mîr ist zorn* 'ich bin zornig'.

12 *zer fîuste twang er die hant* 'er ballte die Hand zur Faust'. Auch *die fîust twîngen* begegnet Nib. 2079.

sus ohne die Waffe.

16 *schimpfes kraft* 'vollen Scherz', volle Freiheit zu scherzen.

19 *hân vernomen* 'verstehn, aufnehmen'.

21 *ir sit im verder gast*: wir setzen den unbestimmten Artikel.

22 *zornes last* vgl. 219, 21.

24 *krône* st. f. hier 'Kronleuchter' wie 638, 9. Kloster Weisenburg im Elsaß hiefs Kronweisenburg nach einem angeblich von König Dagobert geschenkten vergoldeten Kronleuchter im Dom.

27 *hûsgeuôz* st. m. 'Mitbewohner der Burg', ehrende Bezeichnung der Umgebung des Fürsten, daher in den oberrheinischen Städten der Münzer, die auf der bischöflichen Pfalz wohnten.

27 *umbe* 'ringsum'. Das Prädikat ist aus V. 25 zu nehmen.

29 s. zu 192, 26: *dies pflügen* 'die dafür sorgten' 240, 11. 423, 4.

230, 1 *sundersiz*: st. m. jedes Ruhebett hatte Raum zum Sitzen für vier Personen.

2 *da enzwischen* 'zwischen den einzelnen Ruhebetten'.

underrîz (Gen. *-tzes*) st. m. 'Zwischenraum' eig. Faden, der Garnstücke trennt; zu *rîz* 'eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl Fäden'. *underrîz* wird bildlich als Scheidewand im Tit. verwendet: *die kore hâten innen al underrîz mit mîure*; s. Lachmann Auswahl 298.

3 Von den Teppichen vor den Polstersitzen der Gralburg ist auch 794, 12. 808, 14 die Rede.

sinewel (Gen. *-lles*) 'rund; oval' 231, 11. 775, 10. 794, 12.

4 *Frimutel* Titurels Sohn: 251, 6. 478, 1. 813, 1. 818, 19. 823, 12. Tit. 7. 12. Seine fünf Kinder sind Anfortas, Trevrezent, Schoysiane, Herzeloûde und Repause de Schoye.

5 *leisten* eig. (einem Wunsche) nachkommen, 'beschaffen'. Auch wir sagen: ich kann mir das leisten.

6 *eines dinges man niht vergaz* 'man hatte dafür gesorgt'; nur umschreibend wie 279, 16. 763, 2 u. ö., und wie *keten niht vergæzen* 565, 22, *niht vergæze* 666, 28. Etwas anders 263, 12. 543, 27.

7 *mich betûret eines dinges* 'mir scheint etwas zu kostbar (*tiure*), zu viel, ich verzichte auf etwas, unterlasse etwas' 351, 25. Lanz. 2400 *Wâlweinen niht betiurte*, *er neie im schône derwider*. Seltneres Wort ebenso wie *vertiuren* mit

gleichem Sinne. Aus dem ungern verzichten, ungern unterlassen geht die Bedeutung unseres 'bedauern' hervor, das Lessing noch betauern schreibt. Vgl. auch zu 19, 10.

9 *fuerrame* st. f. 'Feuerbehälter' nur hier belegt; nhd. bei Möser = Rauchfang DWb. 8, 66. *rame* st. f. der hölzerne Rahmen zum Flechten, Weben und Sticken; überhaupt Gestell zum Spannen.

10 *des fuers name* 'was man Feuer nennt'; dazu ist 11 nicht ganz gleichbedeutend.

11 *lign aloë*: der Rauch dieser als Brennholz benutzten Pflanze wird als wohlriechend und heilsam 484, 17. 790, 7 erwähnt; vgl. 808, 13. W. 69, 12 *reht als lign aloë al die boum mit fuer wern enzunt, selch wart der smae an der stunt* (als Vivianz starb). Ebenda 375, 24 *über den walt Lignaloë der selbe ouch forstmeister was*; hier also ein Ortsname. Schon Crestien im Erec 5517 *une chambre fist encenser 'räuchern' d'encens, de myrrre, d'aloë*. Plin. 27, 142. QF. 85, 3 Anm. 1.

13 *Wildenbere* Name verschiedener Burgen in Franken, auch einer bei Eschenbach gelegenen. Wolfram trug *hie* seine Dichtung vor; ob Wildenbere sein eigenes verödetes *hūs* war (185, 1), ist zu bezweifeln: s. Einleitung § 2.

14 *kostenlich* 750, 30; Adv. 775, 3 (und Adj. *kostlich* 629, 14 u. ö.) 'kostbar' wird ebenso wie *kostbare* vor Wolfram nicht belegt.

16 *mittel*: wir gebrauchen den Kompar. oder Superlativ.

17 *spaubette* st. n. 240, 24. 242, 19. 790, 9, 18, 21 ein Ruhebett, das so ausgespannt ist wie sonst ein Feldstuhl: mit Füßen, die übers Kreuz aufgesetzt und zwischen denen Gurte gespannt sind. Feldstuhl ist eigentlich Faltstuhl, franz. *fautueil*, früher *faudestuel*. Den Namen zum Spanbett trug ein Straßburger Gasthaus, das 1497 abbrannte; s. Jahrb. d. Vogesenclubs 1, 57.

18 *wette* st. n. Pfandvertrag bes. in einem Spiel; Abbezahlung einer daher stammenden Schuld. Daher hier 'die Schuld war bezahlt, jedes Verhältnis gelöst, es war quitt'.

21 *kom gegangen*: diese Verbindung von *kumen* mit dem P. P. P. eines Verbum der Bewegung Gramm. IV, 8 ff. kennen auch wir. Vgl. W. 235, 26 *dā kumt Buor von Kumarzî von sîme laude her geraren*.

27 *zuo mir dā her an* 'her zu mir, neben mich'.

28 *hin dan* 'von mir weg'.

29 'so behandelte ich euch zu sehr als Fremden'. Die Verwandtschaft wird Parzival erst durch Trevrizent 475, 19 ff. erklärt.

231, 4 *ûze und inne* bezieht sich nur auf *zobelin*.

5 *peliz* (auch *bellex* geschrieben) st. m. 'Pelz', wie nhd. vom Stoff und dem daraus verfertigten Kleidungsstück, hier dem Rock gebraucht. Aus franz. *pelisse*, mlat. *pellicia* naml. *restis*. Der Genuswechsel im deutschen Lehnwort erklärt sich aus der Anlehnung an *roe*.

6 *der suechest bale* 'das geringwertigste von den Fellen' (die zum Pelzwerk verwendet worden waren).

war wol ze lobe: vgl. *ze prise* zu Kudrun 406, 3. Allerdings sind die Verbindungen mit *ze* sonst adverbial.

7 *doch* 'wenigstens'.

swarz unde grā: am höchsten wurden die Pelze geschätzt, welche schwarz und weiß nebeneinander zeigten.

9 *ziralt* 'zwiefach, zweifarbig', aus schwarz und grauem Fell.

11 *arābseh*: von arabischem Golde s. 100, 28.

13 *mitten drau* mitten auf der Mütze, wie *knopf* von der Spitze eines Gebäudes gebraucht wird.

16 *jāmer für si truoe* 'an ihnen vorüber trug, was schmerzliche Bewegung verursachte'.

18 *glerin* st. f. 232, 3. 443, 24. 537, 5; *glerine* 531, 7, *glāvine* 505, 5 'Lanze': aus altfranz. *glaive* 'Lanze', prov. *glari* 'Schwert' von lat. *gladius*. Den romanischen Formen kommt *glāvie* näher, was Wirnt, Heinrich von dem Türlin u. a. gebrauchen. Es ist die ritterliche Waffe, von der *lanze* der Fußgänger unterschieden, daher später auch Glefe den Reiter und den Reiterhaufen bezeichnet.

19 'der Branch verhalf zur Niedergeschlagenheit'.

21 *den schaft* 'am Schaft hinab'.

22 *wider vinden* 'aufhören, ein Ende finden, haften' = *erwinden* 122, 2.

23 *geschrit* 381, 17. 382, 12. vgl. *schrüte* 742, 2. 744, 3. W. 18, 28. 333, 10. Diese schw. Flexion von *schrīen* findet sich bes. in md. Quellen, Herbolt, Passional; aber auch in Mai, Lohengrin, Frauendienst 69, 18, bei Konrad.

26 *enblanden* '(als Mühsal) auferlegen, zumuten'. Haupt zu Engelhard 3294 erklärte die Stelle so: 'da ward so viel geweint, dafs die Bewohner von dreifsig Landen [d. h. von sehr vielen; s. zu 142, 23] es ihren Augen nicht zumuten möchten, d. h. dafs eine viel gröfsere Menge Menschen nicht so viele Thränen vergiefsen könnten'. *enblanden* st. Partizip (s. Benecke zu Iw. 3142) mhd. stets bildlich gebraucht, erscheint auch 567, 4; W. 243, 26; vgl. auch zu Kudrun 718, 4. Es kann nur als das Gegenteil von *blanden* erklärt werden: dieses (got. *blandan*) heifst 'mischen, einen Trank'; *enblanden* 'durch Mischung entfremden, ungeniefsbar, sauer machen', wie *enriten* 'durch Reiten wegnehmen' 620, 5; s. ZfdA. 46, 188. Zur Übertreibung in V. 25 f. vgl. W. 425, 16 *si hānt noch unben wurf gestriten, alle die getouften dū. was ir iht mēr anderswā, diene siken sölhes kumbers nīht*.

28 *ven rier wenden*: längs dieser waren die Tafeln aufgestellt: 237, 25.

232, 1 'Stille geworden war das Wehgeschrei der Ritterschar'.

6 *hie zuo rāhen* 'dies in Angriff nehmen', also = *zuo grifen* 7, 26.

8 *gedienet*: gemeint ist eine Art Gottesdienst, was Nib. 787, 1 ausdrücklich angegeben wird *wie vil man gotē diende*, franz. *servir*. P. 233, 8. 234, 26.

10 *entsliexen* 'aufschliessen, öffnen': s. auch zu 506, 18.

12 *geprüeret* 'gerüstet, geschmückt'.

13 *du*: als ob vorausgegangen wäre: in dem Alter: s. zu 135, 25.

16 *schapel* (Gen. *-cles*) st. n. Kranz von natürlichen oder künstlichen Blumen, bes. von Jungfrauen getragen, aber auch von verheirateten Frauen, welche ihn dann auf das *gebende* (s. zu 202, 25) setzten, und selbst von Männern beim Tanz oder sonst bei festlicher Gelegenheit. Aus altfranz. *chapel*, jetzt *chapeau*, mlat. *capellus*, dem Diminutiv von *capa*. Noch jetzt ist bes. in rheinischen Dialekten Wort und Sache bekannt; s. Schmeller B. W. ² 2, 435.

über blôxin hâr: 234, 10 und zu 812, 3; vgl. Hans Sachs (hg. v. Keller) 4, 255, 12 *auff blossom har trug er ein erantz*.

17 *blüemîn* oder *bluomîu* 'von Blumen, mit Blumen geschmückt': 234, 11-386, 29. 544, 11. 776, 7; sonst nur in einer nachgeahmten Stelle des Wigalois.

gebende hier in dem Sinne, wonach es auch das *schapel* einbegreift: 'Kopfputz' 426, 28.

18 *îf der hende* trägt man Leuchter sowie Trinkgefäße und Getränke 244, 14. Wir haben hier 'in', wie wir diese Präposition auch anstatt *an* in *an einem bette ligen*, *an einem buoche lesen* gebrauchen. Dagegen heißt es *in sînen henden* 231, 27.

20 *ir hâr was reit lane unde ral* 'ihr blondgelocktes Haar hing frei herunter': letzteres ist das Vorrecht der Jungfrauen.

21 *brinnendie* begegnet nur noch 104, 6 in der Hs. D. Diese Bildung aus dem Part. Präs. mit *ie* ist außer in *lebendie* mehr mittel- und niederdeutsche Art; s. Gramm. 2, 304. Wolfram hat noch *glüendie*; s. zu 81, 22.

23 *umbe*: wie die zu 217, 7 gegebenen Beispiele zeigen, ist *rede* oder *mare* zu ergänzen.

24 *dâ* — *inne* zu verbinden.

kumende rant: weit häufiger ist bei *vinden* das Part. Präs. (oder der Inf. s. zu 136, 30) von Verben, die ein Ruhen oder eine im Stillestehn mögliche Tätigkeit ausdrücken: *stênde*, *slâfende*, *weinende* u. ä.

25 *de gravîn ron Tenabroe*: ihren Namen Clärischanze nennt Wolfram 806, 23. Eine eiserne Pferddecke aus *Tenabroe* wird 261, 10 angeführt. Crestien im Erec 2121. 2127 nennt *Danebroe*, woraus Hartmann 2234 einen Personennamen gemacht hat. Bei Crestien liegt *Danebroe* in der Nähe von *Euroc*, dem heutigen York. Allerdings kommt *Dinabrok* oder *Dinabue* auch als Name eines Riesen vor, der auf der Nordküste Frankreichs haust. Vielleicht ist auch an die Grafen von Pembroke zu denken.

26 *brûn scharlaehen* 'dunkles, braunrotes Tuch': 168, 9. W. 63, 22 *brûnex scharlach ron Gînt*, *daz man heizet brûllaehen*.

27 *des selben truoe* Gen. der Stoffbezeichnung.

gespil sw. f. 'Gespielin' 233, 2. 372, 1. 373, 9. 576, 11. Auch sw. m. 'Spielgenosse' Walther 124, 9.

29 *krenke* st. f. hier 'Taille'; vgl. unser 'Weiche'; W. 155, 1 (*dâmit* mit einem Gürtel *was din gehîure*) *unberangen an der krenke*; so auch Türilin, Willehalm CCLXXX *Ob der krenke si slô; manig reif*; sonst nur für 'Schwäche, Mangelhaftigkeit': Tit. 99, 3.

30 *gelenke* st. n. 'Flanke, Taille'. Biegsame Stelle zwischen Brust und Hüfte, eig. Kollektiv zu *lanke*, ahd. *hlancha*, franz. *flaue* 410, 3.

233, 2 *stöllelin* Demin. von V. 7 *stolle* sw. m. 'Stütze, Pfosten'; 'Bettstollen' 561, 23; altn. *studill*. Noch uns bekannt als gestützter Gang im Bergwerk und als Gebäck (Weihnachtstollen); im Versbau der Meistersinger die zwei gleichen Strophenteile, wie in der allitterierenden Dichtung die zwei Liedstäbe des ersten Halbverses. Hier 'Tischbein'.

3 *helfenbein* st. n. 'Elfenbein', ahd. *helfphantbein*: aus lat. *elephantus* angelehnt an das deutsche *helfen*.

4 *nâch fîwers rote* 'rot wie Feuer'.

8 *volle* sw. m. 'Fülle': *mit rollen* 'zur Genüge'; es fehlte nichts am Dienst.

12 *seht wâ*: die örtliche Richtung des wahrnehmenden Sinnes bezeichnen wir nicht mehr; vgl. 426, 22. Auch *horret wâ* Nib. 1730, 1.

sich niht versümet hât 'rechtzeitig eintreten'.

13 *vierstunt zuuo* 'vier Paare'.

14 *dâ geschaffet zuo* 'dazu bestellt, geordnet'; *dar g.* mit Dat. 236, 27; vgl. zu 240, 16.

16 *niht verdrôz* 'waren eifrig bemüht'.

19 *dâ für was sîn name erkant* 'als seinen Namen kannte man den folgenden'.

20 *grânât jâchant*: da der Granat (438, 6. 589, 20) als rötlicher Edelstein, der Hyacinth als bläulicher gilt, so ist hier an einen rotbläulichen, violetten zu denken. Doch vgl. W. 188, 26 *swer noch den grânât jâchant wirfet in den swarzen ruoz, als im des dâ nâch wirdet buoz, er zeiget aber sîn rote*. Der Name kommt in Veldekes Eneide 9090 ff. *ein granât juchant — dorchlûcht rôt als ein bloet* ziemlich = 9538. 40 und im Roman d'Eneas steht *jagonee gernat*. Allein er ist auch in den gelehrten Quellen wohl bekannt, bei Arnoldus Saxo (etwa um 1220, aber aus älteren Quellen schöpfend), de lapidibus ZfdA. 18, 438 'lacinus aquaticus gemma est. color rufus vel ceruleus. et sunt tres species scilicet granati et citrini et veneti. frigidi et durissimi. sed granati meliores et qui mediū sunt inter rarum et densum et perspicui. Hierauf macht Hagen QF. 85, 27 mit Recht aufmerksam, wie er auch aus den Berichten über den Priester Johannes von dessen Tisch anführt, daß dieser aus einem Edelstein bestehe und doch so leicht wie ein hölzerner sei.

22 *durch die lîhte* 'um ihn leicht zu machen'.

23 *tisch* hier 'Tischplatte'. Dies entspricht der ursprünglichen Bedeutung = *discus* 'Scheibe'; engl. *dish* 'Gericht'.

mexzen ze einem d. 'bestimmen etwas zu werden, zurichten'. Ohne *ze* wird *mexzen* vom 'bilden' gebraucht 518, 21. Anders *mexzen zuo* 333, 17.

25 *harte rhte* 'ganz richtig, genau'.

28 *tarele* sw. st. f. 'Tafel', aus lat. *tabula*, das als Spieltafel schon vor der ahd. Zeit entlehnt, zu *zabel* geworden ist.

30 *stollen* erklärende Apposition zu *helfenbein*.

234, 4 ziemlich = 605, 19; Lampr. Alex. 3563 *grüne als ein gras*. Nib. 388, 3 *gr. alsame ein gras*.

5 *con Azagoue samit*: danach hat die Vulgata der Nibelunge Nôt 417, 6 *con Azagoue der sîden*.

8 *gürtel* sw. f. auch 563, 18; sonst mehr in späteren Quellen: s. die Anm. zu Wolf Dietrich B 27 (Müllenhoffs Heldenbuch 4, 271).

12 Seine Tochter ist wohl dieselbe, die 806, 15 *Florîe von Lunel* heißt. Hartmanns Erec nennt 1643 *ÿcân von Lônêl*, wie Crestien *Yraîns de Loenel*. Lanz. 2936 dagegen *Ircân von Nônêl* (die Pfälzer Hs. *lonel*). Ob und wie die Wolframstellen auszugleichen sind, ist also unsicher.

13 Ebenso wird 806, 22 *von Ryl Jernîse* eine Tochter *Amphlîse* gegeben. Erec 2074 f. erscheint *der künec Jernîs von Rîel*. Dagegen hat Crestien 1975

Quarrous li viaus rois d'Ariel, was Heinrich vom Türlein 2339 wieder anders entstellt: *von Querquons* (oder *querquons*) *Darich*.

16 *fürstin*, vorher eine Herzogin 233, 1; vor dieser eine Gräfin 232, 25. zuletzt kommt die Königin 235, 15.

18 *mexxer*: Mißverständnis des franz. *tailleur*, das wir in 'Teller' noch jetzt haben.

grät st. m. 'scharfe Kante, Spitze, Fischgräte', auch 'Rückgrat'. Hier ein Vergleich, der auch 1. Büchl. 1767 begegnet *sîn liegen snidet als ein grät*; und später noch bei Suchenwirt.

20 *al besunder* 'jede eines'.

22 *ein specher elix* 'eine kunstreiche Bemühung'. Vgl. 328, 15 *cil spechen glast* 'seltsamer, schenswerter Schein'; s. auch zu 813, 14.

24 zeigt, daß Wolfram sich über die Wahrscheinlichkeit seines Berichtes keine Sorge machte. *versniden* 'zerschneiden'. Eine besondere Verwendung der Messer s. 490, 21.

27 'tragen Lichter neben dem Silber'. Etwas anders ist der Dat. gebraucht 810, 12.

235, 1 *ir zuno*: die beiden Fürstinnen.

5 *den ersten awelven*: vgl. 234, 2 *den ersten vieren*, 235, 12 *die ersten sehse*, 236, 17 *den abziehen ersten*. Vgl. auch 809, 1.

6 *geprüeret* 'gezählt'. Derselbe Vers 682, 28.

10 *halbex* 'zur Hälfte'.

plialt, *bliat* 313, 11 (auch *bliät*), altfranz. *bliaut*, mlat. *blialdus* 'aus Seide und Gold gewirkter Stoff'. Im Altfranz. scheint es ein Kleidungsstück, einen Rock bezeichnet zu haben; s. Schultz Höf. Leben 1, 193.

11 *pfell von Nimie*: diese Stadt war 14, 5 genannt worden.

12 *ersten*: hier nur 'früheren'; gemeint sind die zwei Fürstinnen und ihre vier Kerzenträgerinnen 234, 12 ff.

13 *geteilt* aus verschiedenfarbigem Tuche zusammengesetzt; franz. *mi-parti*. Vgl. Weinhold, Deutsche Frauen 1439 ff. 2 II 272 ff.

14 *reilen* sw. 'käuflich machen, verkaufen' (seltner 'kaufen'), von Wolfram auch bildlich verwendet 466, 8. 538, 6; 'übergeben, eingeben' 321, 11; von ahd. *feili* und *fäli*; zu griech. *πωλέωμαι*.

21 *den wunsch von pardis* 'das Herrlichste aus dem Paradies', d. h. was diesem gleichkommen könnte.

22 'sowohl Wurzeln wie Zweige', das Ganze.

23 *ein dinc*: Wolfram vermeidet es hier nähere Auskunft zu geben, die er erst im IX. Buch gewährt und auch da nur teilweise, so daß das Geheimnis gewahrt bleibt.

24 *überwal* kommt also st. m. vor in Megenbergs Buch der Natur 352, 5 für das Brausen des gärenden Weines. Daß dies als 'Überfluten' und bildlich für 'Übertreffen' gebraucht werden könnte, ist zweifelhaft. Daher ist hier wohl ein st. f. anzunehmen, als Kompositum von *wal* 'Wahl': wie dies Wort mit *wunsch* verbunden ist im Gregorius 2259 ff. *swaz einem manne nate gegeben ze der werlte ein wünneclichez leben des hât er gar des wunsch wal*; ebd. 2717 *der guotes lebens wal hât*. Auch Crescentia 3 *der lebte in wunsch wale*. Dann ist

e. w. überwal 'was über alles Wählen in irdischer Herrlichkeit hinausgeht'. Das Wort scheint eine Neubildung zu sein, um etwas ganz Transscendentes zu bezeichnen. Vgl. etwa *überbilde* 'was mehr als irgend ein Bild ist': Meister Eckhart Mystiker 2, 585; s. Lexer 3, 828. Vgl. auch *überhort aller fröuden* HMs. 3, 468^b. Christi Worte sind *aller worte ein überhort, überkraft alles hordes, aller rîcheit; alles heiles übermex; übertugent aller êre; aller süeze ein überzil*; großenteils mystische Bilder, wegen deren Vorkommen auf Lexer verwiesen sei. Besonders aber *überwunseh* bei Hadamar 340 *er treit den wunseh, des überwunseh mit wunsche sicher nieman mag genennen*.

28 *er* — 29, 30 *die m.* Leichter verständlich, aber eben deshalb wohl eine Änderung, ist die Lesart, die selbst in D steht: *ir*.

kiusche Gen. bei *bewart* 'in Bezug auf' wie 429, 29. 582, 24, wo beidemale freilich noch ein *des* hinzutritt. Anders 591, 5. Zur Sache vgl. Holland, Ettal (s. Einl. § 10) S. 29: Die noch jetzt bestehende Tradition zu Ettal besagt, wer dem wunderthätigen Marienbild im Stand der Guade naht, dem ist es federleicht und eine wahre Lust zu halten; wer bösen, unreinen oder hochmütigen Herzens, dem sei es unaufhebbar, wer ihm aber mit einer Todsünde in der Seele nahen will, dem bleibe es völlig unsichtbar.

236, 3 *lûter* 'blank, fleckenlos' wie Flore 6849 *lûter als ein glas*, Gute Frau 247 *lûter als ein spiegelglas*.

4 *balsem* st. m. f. das heilige Öl; hier verwendet wie in den ewigen Lampen der katholischen Kirchen.

5 *si* die vorher genannten Jungfrauen.

6 *æ rehter mæze* 'bis zu der gehörigen Entfernung'.

9 *balsemraz* 'Gefäße mit Balsam'.

11 *saxte für den wîrt den grâl*: doch wohl auf den kostbaren Tisch 233, 17, worauf schon die silbernen Messer gelegt worden waren 235, 2. Dagegen die *golteux* 237, 27 werden auf die einzelnen Tafeln vor den Rittersn gesetzt.

12 *dez mere giht*: bei Crestien steht nichts davon.

19 *zwischen sich*: der Acc. ist seltener und außer bei Wolfram späteren Quellen eigen: 576, 14. W. 146, 3 *daz ich mine hende zwischen de iveren ie gebôt*.

20 *zwelre ierwerthalben ir* steht mit freier Konstruktion wie adverbial: indem sie auf jeder Seite zwölf Jungfrauen hatte, stand die Königin höchst würdig da. Die ganze Zahl von fünfundzwanzig wird auch 493, 16. 808, 30 erwähnt.

29 *trehele* sw. f. leinenes Tuch zum Abwischen (von *trahen*), als Serviette 237, 10. 238, 4. 622, 12. Alem. noch jetzt Zwehle.

237, 7 *wasser nemen* ist der technische Ausdruck für das Waschen der Hände vor und nach der Mahlzeit, worüber W. Grimm zu Freidank 89, 12 handelt. P. 622, 15: vgl. 550, 11.

10 *wol gemâl* 'schönfarbig'.

15 *diens* synkopiert für *diemens*, wovon der Dativ *den* abhängt.

16 *drobe* 'über, an den Tischen' s. 233, 24.

20 Da außer Anfortas und Parzival sowie den 25 Jungfrauen 400 Ritter anwesend sind, 100 Kämmerer mit ihren 100 Begleitern, sowie 400 Knapen zum Schneiden und Vorsetzen von Speise und Trank, 4 Schreiber bei den Wagen, 100 Knapen zum Brothringen, so waren etwa 1200 Personen im Saale vereinigt.

22 *karräsch(e)* sw. seltner st. m. f. erscheint im Reim W. 383, 16; Dat. Pl. *karräschen* W. 388, 19; außerhalb des Reims P. 809, 20. W. 352, 5. 360, 25. 398, 27. 404, 14 der Pl. *karräschen*: W. 152, 1 *karräsche*. Das Geschlecht, bei Wolfram m. (V. 28), ist auch sonst m. oder seltener f., beides im Titulrel und Lohengrin. In diesen sonstigen Quellen erscheinen die Formen *karosch(e)*, *karotsch(e)*, auch mit *u* oder *a* in der zweiten Silbe: diese kommen dem urspr. Fremdworte, ital. *carroccio* näher, welches dem lat. *carruca* bei Plinius und Sueton entspricht; unterschieden von *carrozza*, das in franz. *carrosse* ebenfalls vorliegt. Außerhalb des Parzival bezeichnet das Wort den Fahnenwagen, der aus den Kriegen der lombardischen Städte gegen Kaiser Friedrich Barbarossa bekannt ist. Im Willehalm läßt Wolfram auch die Sarazenen Bilder Mahomets und ihrer anderen Götter in die Schlacht führen, gezogen von Meerrindern d. h. Elephanten oder Kamelen. Über das Wort und seine Verwendung s. W. Grimm zu Athis e 91—96. Im Parzival sind es Wagen, groß und prächtig, aber doch von Menschen gezogen. Bratengestelle auf Rädern werden in englischen Restaurants vor die einzelnen Gäste hingeschoben, damit diese ihre Stücke selbst abschneiden.

25 *zôhs*: die Wagen.

27 *mans* die Gefäße; ebenso *si* V. 30.

28 *schriber*, damals noch stets ein Geistlicher, ein *kapellän*, der Messe las, die Briefe der Ritter las und schrieb und die Rechnungen führte. Frauen-dienst 60, 1. Guter Gerhard 1187. Hier beaufsichtigt er das kostbare Tischgerät der Gralburg.

29 *sich dar zuo arbeite* 'sich darum bemühte'; einem Ritter wäre diese Thätigkeit zu kleinlich erschienen.

30 *wider uf bereite* 'zurücksammelte und in Ordnung auf die Wagen setzte'.

238, 5 *vor dem gräle*, ebenso V. 10: wäre der Gral nach Wolframs Vorstellung eine Schlüssel gewesen, so sollte man erwarten *in dem gräle*. Hat man hier an die Monstranz zu denken, vor welcher das Brot in den Leib Christi verwandelt wird?

6 *al ye mîle* 'auf einmal, zusammen'.

9 *uf iwer iestliches eit*: man erwartet 'auf meinen Eid'. Aber der Dichter macht scherzhaft seine Zuhörer mit verantwortlich für seine Wandererzählung.

13 *jener* 'einer von jenen, von denen die dort waren': vgl. 230, 14 *jens*. Vgl. *der* 'einer' zu 19, 28. 'wenn einer' zu 68, 14.

bôt die hant 'die Hand ausstreckte' 122, 8. 239, 2.

14 nimmt anakoluthisch den unvollendeten Satz von V. 10 wieder auf.

17 *daz sam und daz wilde* 'Fleisch von Haustieren und Wildbret'; zum Artikel vgl. 33, 4. 809, 26; W. 448, 4 *ir spise, dem wilden und dem namen*.

18 *bilde* st. n. 'Gleichnis, Beispiel': dergleichen habe es niemals gegeben, das sei unmöglich. Daher *unbilde* 'Unerhörtes': daraus unser 'Unbill'.

20 'der läßt seinen Unmut auf verkehrte Weise aus; hat sehr Unrecht mit seinem Einwand'.

21 *der selden frucht* 'das Höchste an Glückseligkeit': so redet Adelnburg MF. 148, 9 die Geliebte an. Häufiger steht *bluome* in diesem Sinne s. zu 109, 11.

22 *der werlde süeze* 'von aller Süßigkeit': s. zu 164, 15.

genuht st. f. 'Genüge, Fülle'.

23 *wac vil nâch gelîche* 'hatte beinahe gleichen Wert'.

24 *als man* 'wie (das was) man'.

25 *nam* um es anzubieten.

26 *nam* 'zu — pafste'.

27 *salsse* sw. f. 'gesalzene Brühe', mlat. ital. *salsa*, franz. *sauce* 551, 2.

pfeffer st. m. 'Pfeffer; Pfefferbrühe'; altes Lehnwort aus lat. *piper*.

agraz st. m. 'scharfe Brühe aus sauern Beeren und Äpfeln', aus prov. *agras*, mlat. *agresta*, franz. *aigre* aus lat. *acer*. Rezepte dazu im Würzburger Kochbuch von 1340 etwa, der *Lère ron guoter Spîse*. ZfdA. 5, 13. Litt. Verein 9 (1844), wo auch die Form *agratz*.

28 *rrâz* st. n. 'Vielesser': 639, 1; sonst auch 'Fressucht'. Die Stelle kopiert Türheim im W. 252^d *daz der kîusche und der rrâz heten vil genuoc dâ beide*.

239, 1 *môraz* st. m. n. 'Maulbeersaft' oder 'auf Maulbeeren abgezogener Wein' 244, 13. 809, 29. W. 177, 5 *den met den win daz môraz*; vgl. 276, 7. 448, 7; aus lat. (*vinum*) *moratum* vor der Lautverschiebung entlehnt; franz. *mouret* Crest. Perc. 4511. Über diese und andere mhd. Wörter für Getränke s. Wackernagel ZfdA. 6, 261 ff.

sinôpel st. n. im Reim W. 448, 7; sonst P. 809, 28; W. 276, 6 'rot gefärbter Wein' nach dem Farbstoff lat. *sinopis*, einer roten Ockererde bei der Stadt Sinope genannt; später bedeutet allerdings franz. *sinople* in der Wappensprache grün. Zinnober lat. *cinnabar* hat damit nichts zu thun. Das Getränk war selten; daher haben einige Hss. im W. *siropel* mit Anlehnung an Sirup; was auch sonst vorkommt.

3 Dies erinnert an die bekannte Faustscene in Auerbachs Keller.

4 'das konnte er darin wahrnehmen, erblicken, finden'.

5 *allex* Adv. 'durchaus, ausschliesslich': der Vers begegnet ähnlich 581, 5; vgl. 377, 26 *allex bî des mînen schîn*; W. 197, 3 *allex von des juden hant*.

12 ziemlich = 189, 17.

13 vgl. 171, 17.

14 *waz ob* 'wie nun, wenn vielleicht? wer weifs, ob nicht?' 301, 22. 451, 13. 517, 10. 616, 8. 714, 4.

wesen st. n. eig. Inf. 'Aufenthalt, Anwesenheit' 132, 5; anders 456, 3.

15 *die mîze* hier von der Ausdehnung der Zeit. 'Vielleicht bleibe ich hier so lange wie bei ihm dort'.

18 *gedanc* st. m. *in dem gedanke* 'während er so dachte'.

20 *bale* hier und in Rechtsquellen 'Scheide des Schwertes'; dafür steht meist auch mhd. *scheide* s. zu 320, 12.

21 *gehîlze* st. n. von *helze* sw. f. 'Schwertgriff, Heft'; ein germ. Wort: ags. *hilt*, nord. *hiatt*. Neben diesem wird der Knauf, *knopf*, noch bes. genannt Nib. 1721 f. u. ö. Daher ist wohl hier zu denken, daß der ganze Schwertgriff aus einem Edelstein bestand, so übertrieben auch diese Vorstellung erscheint: s. zu 107, 8.

23 (*grôzer wunder*) *urhap* 'der Ausgangspunkt, Anlaß'.

25 *in nôt bringen* 'in den Kampf tragen'.

27 *letzen* 'verletzen, schädigen' 507, 3; eig. *lax* machen; doch s. zu 267, 23.

28 *dermit ergetzet* vgl. Tit. 170, 1. *ergetzen* sw. 'entschädigen'; eig. *ergetzen* 'vergessen' machen.

30 *alle wege* Acc. als Adv. 'überall, immer': sehr häufig s. Haupt zu Engelhard 1626. Noch jetzt alemannisch wie englisch *abray(s)*.

240, 1 *geprüeret* hier 'erprobt'.

4 *für in* eig. 'an seiner Stelle, seinetwegen'.

unrô 'betrübt, traurig': 475, 14.

5 *enpfene in sine hant* vgl. 366, 5.

8 *ungenande* 'Krankheit, die man sich scheut zu nennen. Brand einer Wunde': 251, 20; W. 159, 23 (*üf eine wunden*) *dâ daz ungenande ware bi*. Schmelzer B. W.² 1, 1747. Auz. 1853, 135. Dugger. Rundas 1488 'ungenannt Fleisch'. Auch von einer Pferdekrankheit gebraucht.

12 *gerüste* st. n. 'Vorrichtung, Zurüstung': wohl alles Hereingebrachte, also auch Tische usw.

14 *ir dienst* beim Wegtragen.

15 *ê die jungsten, mî die ersten* appositionell hinzugefügt: 'so dafs die zuletzt gekommenen jetzt voran gingen'.

16 *schuofen: zu dem gräle* 'liesen zum Gral gehn': selbst mit persönlichem Dat. nach *ze* 669, 18.

die hêrsten: diese Umschreibung der Königin begegnete schon 236, 18, ebenfalls im Reim auf *êrsten*.

26 *zu getâten* natürlich: die Thüre.

29 *guft* 'Übertreibung' s. zu 19, 25; genauer 753, 8 *âne triegens guft*.

30 *tuft* st. m. 'Dunst, Nebel. Reif': W. 425, 12 *sîn bart was grâver dan der tuft*; auch sonst erscheint *der grâve tuft, wîz als ein tuft*.

241, 5 *hernâch*: durch Sigune 249 ff. und genauer im IX. Buch, durch Trevrizent, wobei 452, 29 ff. auf unsere Stelle zurückgegriffen wird. Zur Betonung *hêr nâch* vgl. Lieder S. 32 *h. n.*; P. 351, 30. 713, 11 *hêr nâch*; 169, 4 und A. Heinr. 239 *dâr nâch*; W. 82, 13 *rôr in*.

sô des wîrdeit zît 'wenn der Zeitpunkt dazu kommt'. Ganz ähnlich, aber kürzer fertigt Hartmann Erec 7826 ff. die *bitelôsen* Zuhörer ab.

6 *bescheidenlichen* Adv. 'deutlich'.

âne strit 'ohne Widerrede, ohne alles Weitere'; auch 'unbestreitbar' s. zu 259, 8. 774, 14.

7 *für zogen* 'hinausziehen, verschieben'. W. 210, 2 *ron dem wart daz nîht für gezogt*; 304, 16 *daz enwart nîht langer für gezogt*.

8 *die sennen âne bogen* ist uns aus geometrischen Begriffen leicht verständlich, für den Dichter und seine Zuhörer ist es ein *bîspel* (1. 15. 660, 6), das der Erläuterung bedarf. Darauf kommt der Dichter übrigens 805, 14 zurück.

10 *nu* 'nun freilich'.

dunket inuch der boge snet: der Bogen in seiner Bewegung beim Schufs.

11 *daz diu senne juget*: der Pfeil. Eigentlich sollte die Sehne selbst genannt sein, die, da sie einen größeren Raum durchläuft, rascher ist als der Bogen.

13 *mæren sleht* 'geradeswegs fortschreitenden Erzählungen'. Etwas anders W. 385, 1 *Man sol dem strite tuon sîn reht* 'den Kampf richtig beschreiben': *dâron diu mære werdent sleht* 'gerade = wahr'.

15 *saget von der krümbe* 'von Dingen, die von der eigentlichen Erzählung abliegen und von ihr sich entfernen': das meint Wolfram, drückt sich aber undeutlich aus.

16 *ümbe* begegnet überhaupt nur im Reim auf *krümbe*, wofür allerdings manche Dichter auch *krumbe* gebrauchen. Hier hat die Hs. D den Umlaut angedeutet, wie dies jedoch nicht in der Heidelberger Liederhs. mit Bildern der Fall ist; in Pfaffs Abdruck 1114, 31 (*der jung Misner*).

17 *gespannen* 'bespannt': für gewöhnlich war die Sehne an der einen Seite losgeknüpft; vgl. Schwabenspiegel hg. v. Wackernagel 197, 9 *Swer durch den pauforst ritet, des boge und des armbrust sol ungespannen sîn, unde sîn koher sol rersperret sîn*.

19 *binge* st. f. 'Biegung'; seltnes Wort.

erdenen sw. 'ausdehnen, spannen'; selten und nur in mitteldeutschen Quellen.

21 ff. Indem der Dichter den Zwischengedanken 'durch Umschweife ermüdet man nur seine Zuhörer' verschweigt, fügt er hinzu, daß es verkehrt sein würde einem unaufmerksamen Zuhörer weiter zu erzählen.

21 *dem* 'einem solchen'.

22 *des*: als ob vorausgegangen wäre 'ein solches *mere*'.

durch nôt 'notwendig, begreiflicherweise, offenbar': 245, 18. 517, 30. 772, 28. Tit. 89, 3. W. 90, 30 *die heiden fluchen vor durch nôt*. 427, 4 *die getouften durch nôt verrdrôz sô maneger nîren starken schar*.

23 *stat* st. f. 'feste Stelle, Ort zum Bleiben'.

24 *gerûemeelich* 'geräumig', nur hier belegt.

25 *für* 'hervor, hinaus': 240, 22 'heraus'.

27 *drînge* 'belästigte': 433, 5.

28 *sagen* und *singen* gehören in der alten Volkspoesie zusammen, wie *wort* und *wîse* s. Lachmann Kl. Schr. 1, 461 ff. Hier kann Wolfram an seine epischen und lyrischen Gedichte gedacht haben; doch vgl. 416, 23.

29 *boe* (Gen.-*ekes*) st. m. Auch wir sagen bocksteif, wobei freilich mehr an den geschlachteten, den gestochenen Bock gedacht wird; wie schon in Heinrichs von Freiberg Tristan 4913 f. *Zuhant gelar er als ein stoe oder als ein gestochen boe*.

30 *ulmîc* 'von Fäulnis angefressen'; mnd. *ulmîch*; ahd. *olmoht* 'cariosus'; von niederd. *olm* m. 'Möser, Fäulnis, (lat. *caries*)', das durch Aphärese aus *mulm* entstanden ist (D. Wb.)

stoe (-ekes) st. m. 'Baumstamm'.

242, 1 *doch* 'immerhin' s. 386, 24. 396, 3.

bedîuten 'deutlich sagen, ausführlich erzählen': 728, 22. W. 365, 30 *ine mac nîht wol bedîuten wîe dâ wart gefohten*; urspr. 'deutsch, in der Volkssprache sagen; auslegen, übersetzen'; dann 'hinweisen'.

2 *jâmerbære* 'Herzeleid tragend': 255, 3; sonst nur noch bei Konrad und Aroschin belegt.

5 *bahart* st. m. 'geschlossenere Ausrufen von Reiterescharen (seltener einzelner Kämpfer) mit eingelegten Speeren', wobei man beim Anprall auch die Schilde zusammenstieß und mit Schwertern hieb. Vgl. unseren Kunstausschnitt

‘Choc’ 623, 5. 665. 4; öfter im W. und zwar vom Ernstkampfe: 120. 20. 225. 3. 239. 27. 351. 26. 390. 21. Auch sonst bei den höfischen Epikern (Eneide 13160 *behurt ende dranc* u. a.) und in den Nibelungen ö. Aus dem franz. *bohordéis*, mlat. *bohordieum*, *bohordamentum*, *buhurdicium*, mit dem Verbum *bordeare*, welches von *turneare*, *justas facere* unterschieden wird. Doch wohl ein Kompositum mit *hurt*. Benecke zu Wigalois; Niedner Turnier 35 ff.

6 *klagendiu stete* ‘Beständigkeit im Klagen’. Vgl. zu 201. 24.

was sô ganz: 117. 11; wo auch *sine kërte sich* folgt.

8 *minner* ‘minder’. hier ‘geringer an Stand, niedriger, gemeiner’. Der Komparativ erscheint unflektiert wie 311. 17 in D *trüeber*: Buchenau § 101, wo auch 768. 29 *dû was mir bezzet tröstet wer* verglichen wird.

9 *etswenne* ‘doch einmal’.

10 *winkel* st. m. ‘Winkel’, hier als Vorratsraum, wie niederländisch *winkel* ‘Laden’. *winkelier* ‘Krämer’ ist. Sie hatten alles, um sich Feste zu bereiten.

11 *ouch ze bore*: Speise und Trank war nicht nur vorhanden, sondern wurde auch aufgetragen.

15 *gît, leit iuch slâfen*: hinter Verbis der Bewegung im allgemeinen wird *und* weggelassen s. zu 98. 3.

16 *schrien wâfen* ‘wehe! schreien’.

20 *an eine stat*: Versfüllung.

21 *wol geslact* ‘von edler Abkunft’, was später auch *geslact* allein bedeutet; daher eläss. *gslucht* ‘zart, fein’. Eine andere Verwendung des Wortes s. zu 414. 6.

28 *mit einem bette* ἀπὸ κοινοῦ.

30 *blüet* ‘als Blüte hervorbringt’: 308. 3. Nachgeahmt von Ulrich von Eschenbach, Alexandreis 9947 f. *ob sie* (die Sarazenen) *der walt noch kunde blien, wir suln sie doch mit strite mûen*. Hierfür könnte allerdings ein noch näheres Vorbild gegeben haben W. 58. 6 *als ob ûf einen grôzen walt niht wan banier blieten*, wo jedoch *bließen* wohl intransitiv zu fassen ist.

243. 2 *geloheu* sw. ‘flammen, flammend leuchten’; nur hier; auch das einfache *lohen* ist selten.

5 *wider caren* ‘zurückkehren’.

10 *ze gegenstrite* ‘um die Wette, wetteifernd’; anders 280. 30.

12 *ein anderz (bette)*: als Sofa zum Sitzen.

15 *maneger* mit Gen. Pl. 247. 3. 534. 25. W. 8. 12 *des meres fluot der ûnde mac sô manege niht getragen*.

17 *mîr gewandes* ‘die übrige Bekleidung’.

244. 1 ‘bleibt um unsertwillen noch einen Augenblick wach’.

2 ‘er hatte der Eile das Spiel vollständig abgewonnen, war schneller gewesen als die Eile selbst’; s. zu 94. 20. Marienleg. hgg. v. Pfeiffer S. 15 ff. 186 ff. *und niht daz umt leite, als er solde, ûffet ort*. Wie hier *dû ile*, so tritt im Tit. 1027 die *freude* als besiegte Gegenspielerin auf.

4 *daz man gein lichter rârwe zilt* ‘was man mit glänzender Farbe gleich setzt’: hier die Farbe des Antlitzes, das aus dem Bette hervorschaute.

5 *sûezen* sw. hier ‘erfreuen, entzücken’: Tit. 130. 4.

7 *nôt* hier ‘Minnepein’: Gedanken quälten sie.

10 *gran* st. f. (s. Benecke zu Iw. 445; sonst auch sw.) 'Barthaar, Bart bes. Schnurrbart': W. 67, 15 *dar an* (an deinem Antlitz) *gewuohs onch nie kein gran*; 206, 22 *mêr denn mîn houbet und die gran* (Nom. Pl.) *der hâre hab mit funderzal*; 286, 8 *der koch besanet im sine gran*; 13. 26 *âne mundes granhâr*. Allerdings kommt auch *bartes gran* vor. Ein germanisches Wort: altnord. *grön*, mlat. *grani*, *grenones*, altfranz. *grenons*. Hier wird noch verstärkend hinzugefügt *gein einer halben g*.

13 *lûtertranc* st. m. 'über Gewürzen oder Kräutern abgeklärter Rotwein', wie noch jetzt in England der Rotwein *claret* heisst. Im Mittelalter trank man den Wein vielfach so gewürzt; also als das was wir Bowle nennen s. die zu 239, 1 angezogene Schrift W. Wackernagels. Noch Geiler, Christenl. bilger 78^e spricht von dem *Malmasir und lutertranck der ewigen seligkeit*. P. Fleming hg. v. Lappenberg 1, 471 *las: bringen gute kost, bier, lautertrank und wein*; aus S. 476 erhellt, daß er damit ein warmes Getränk meint. Unser Vers wiederholt sich 423, 17.

16 *ob: der art von pardis* 'Obst, wie man es im Paradies hatte'.

Die Sitte des Schlaftrunkes (Weinhold D. Fr.² II 200) dauerte bis ins 16. Jahrhundert; damals bekämpften sie die Ärzte als ungesund und schädlich s. die Vorrede zu Bocks Kräuterbuch; aber noch kennen die Kinder am Oberrhein ihr 'Bettmümpfele'.

19 die Aufforderung an die Mädchen sich zu setzen, begegnet auch 582, 14 und wird ebenso abgelehnt.

20 *si sprach* die vierte, offenbar die vornehmste Jungfrau.

lât mîch bi wîzen 'laßt mich bei Verstand; laßt mich verständig sein': 525, 5.

sô 'dann' (wenn ich gehorchte).

21 *ungewert* 'ohne Gewährung'; 369, 22. 801, 14; auch sonst sehr häufig, selbst in der Rechtsprache.

22 *als* 'in der Weise wie'.

mîn ist gegert her für iuch 'man hat mich hierher zu euch geschickt': 234, 26. 437, 19.

23 *süezer rede er gein in niht vergaz* 'er unterliefs nicht freundlich zu ihnen zu sprechen.

24 *ein teil* 'etwas, ein wenig'; 556, 3.

28 *kerze* sw. f. 'Nachtlcht' 588, 14.

sîn kann sich nicht gut auf Parzival beziehen, sondern nur auf die *junc-herrelîn*, also einen Plural, wie er sich auf ein fem. bezieht 659, 24.

245, 1 *niht eine* 737, 13. Anders 702, 8; s. auch zu 495, 9.

2 *geselleliche* 'innig vereint' 8, 17.

3 *strengin arbeit* 'bittere Mühsal': s. zu 179, 17. 245, 17.

4 *boten* 'Vorboten'.

7 *siner muoter troum*: 103, 25.

widerwae 'das gleiche Leid erfuhr'; eig. 'aufwog', als ob *des jungen troum* gestanden hätte.

8 *nîch Gahmurete* 'nach Gahmurets Tod'; vgl. 478, 2 *nâch im*; 617, 2 *nâch Cûlegaste*; 711, 28 *nâch dem küenege*; Nib. 1138, 4 *sît im sîn dîne nâch Helehen sô rehte kummerlicheu stât*.

9 *steppen* 'durchnähen, sticken'; von *näjen* unterschieden 790, 11. W. 406, 10; vgl. P. 24, 4. 552, 17. 683, 15. 760, 16. Die bildliche Verwendung begegnet auch Walther 63, 2 *sin und selde sint gesteppe wol dar in*, in die Person der Geliebten, *ir lip*, der als Kleid der Seele gedacht wird.

10 *umbe den soum* 'rings um den, rings am Saum des Kleides'; hier wurden Stickereien angebracht.

11 *derror* 'über den Saum hinaus', als Spitzen und Fransen. Bertold 414, 22 die eiteln Frauen gehn *sô gerîselt, sô gerickelt* (mit Fransen und Falten) *al umbe den soum*.

tjoste rich 'prächtiger, herrlicher Zusammenstoß': wohl eine beliebte Bezeichnung; 301, 15. 378, 15. 385, 9. 460, 11. 507, 5. Iw. 2580 *din tjoste wart guot unde rich*; s. auch Sommer zu Flore 7635.

14 f. 'er hätte lieber (c) wachend viele Male sterben mögen' als so zu träumen.

16 *sus teilte im iungemach den solt* 'so beschenkte ihn (als ihren Diener) Drangsal', nahm ihn als Söldner in Pflicht.

17 *strengen suchen* 'Mühsalen'; *sache* umschreibt nur; vgl. 627, 21 *mit rralichen s. = mit rrenden*; 760, 22 *mit rilichen s. = m. richheit*; 815, 21 *mit dienstlichen suchen*; stets im Reime. Vgl. auch zu 477, 26.

19 *âder* st. sw. f. 'Ader', womit aber auch alles, was zwischen Haut und Knochen liegt, gemeint sein kann: Sehnen und Muskeln. Vgl. Eneide 2740 *her arme und here hande wâren âdern ende rel*. Wir würden sagen: er schwitzte bis auf die Knochen (*bein*).

23 *bieten* 'darreichen'.

25 *anderstunt* 'zum zweiten Male' 788, 17.

26 *nieman* und *ieman* schreibt Lachmann bei jambischem Tonfall: 247, 5; *niemen* bei trochäischem 351, 15. 473, 17.

30 *âf rihete sich* 'auf stand' 588, 11; vgl. auch 193, 21. Nib. 959, 1 *âf rihete sich dô Sigmunt*.

246, 3 *dar eine* 239, 19 ff.

4 *dar ander* ist das Ithurs Leiche abgenommene 157, 22.

6 *durch war ist dû getân* 'weshalb hat man die Rüstung und die Schwerter hierher gelegt'?

7 *sol* 'werde'.

9 *wachende* Part. adverbial 'im Wachen'.

10 *watlich* Adv. zum Adj., welches 'schön, herrlich' bedeutet; das Adv. heißt 'vermütlich, leichtlich', s. Lachmann zu Nib. 34, 4 (über das Adj. zu Kl. 1250); eine Begriffsentwicklung, die sich der des Adv. *schône* zu nhd. 'schon', vergleicht. Wolfram hat das Adv. nur hier.

22 *fürbâ* 'mehr' eig. 'darüber hinaus'; s. zu 6, 24.

23 *als er tuon sol* wie es die Umstände verlangten; das Präs. hist. ist durch den Reim bedingt.

24 *von fuoz âf* s. zu 274, 10.

25 *antwurte* sonst meist *antwürte* oder abgekürzt *antwurt* st. f. n. ahd. *antwurti* 'Antwort, Erwiderung'; *durch strites antwurte* 'um jedem Streite zu begegnen'.

29 *heften* 'binden, befestigen': Iw. 3469 *sî hafte zeinem aste diu pfert beidiu vaste*.

30 *daz was sîn ger* 'so wünschte er es'. Vgl. 193, 26.

247, 2 *sich underwinden* 'sich bemächtigen'; hier = besteigen.

3 *erloufen* 'durchlaufen'. Vgl. *erfliegen* 224, 25.

4 *sô daz* 'indem'.

7 *daz het im zorn gereizet* 'dies hatte seinen Zorn erregt'.

11 *rüeren* sw. hier 'auflockern'. So wird das Aufhacken der Erde im Weinberg, oder das zweite Pflügen des Aekers noch jetzt im Elsaß genannt; s. auch Schmeller B. W. ² 2, 135.

12 *zerfûeren* sw. 'auseinanderbringen', hier 'wegschütteln'. Ziemlich ebenso 704, 9.

18 *derdurch âz* 'hinaus zum Thore'.

22 *teil* 'Vorderteil'.

23 Märchenzug: die Thüre schlägt dem die Ferse ab, der den Schatz zu heben versäumt: Wechssler 64. 161. QF. 85, 84.

24 *sach sich wider* 'sah sich um', vgl. 451, 23 *er kêrt sich wider*.

25 'da würde er (gern) mehr gefragt haben'.

26 *varen der summen haz*, auch *in der s. h.* s. Grimm Myth 1, 17 (*in den gotes haz carn*). Auch wir sagen: 'du bist nicht wert, daß dich die Sonne bescheint'. Ursprünglich ist wohl eine Verwünschung zum Tode gemeint, eine Fahrt auf den Weg, den die Sonne nicht bescheint.

27 *gans* wird auch Gawan gescholten 515, 13. 599, 2. Vgl. W. 13, 22 *ich were immermêr ein gans an wîzzentlichen triuwen* 'ein Dummkopf in Bezug auf verständige Aufrichtigkeit, auf die Einsicht in das, was mir als Menschenpflicht zu empfinden obläge'. Auch englisch: Shakespeare, King Henry IV, 1 Part. act III, sc. 1, 232: *Hotspur: Come, Kate, thou art perfect in lying down: come quick, quick, that I may lay my head in thy lap*. Lady Percy: *Go, ye giddy goose*. *flans* st. m. 'Maul'; s. zu 113, 8.

248, 1 'Nach dieser Auskunft schrie der Gast auf'.

2 *gegnrede* st. f. 'Antwort, Erwiderung' 255, 29. 766, 22; auch gerichtlich im Zweikampfe 418, 11. W. 112, 28 *der rehte gegnrede im bôt*; 138, 14 *und der geinrede gar gesweic*; litterarisch nur bei Wolfram belegt, aber juristisch bezeugt.

3 *nâch* 'hinter ihm her, hinterdrein'.

5 *warp* 'benahm sich'.

6 *sîn scheiden dan* 'sein Weggehn'. Der Knappe ging zu früh (zur Unzeit) weg in dieser verlustbringenden Zeit für den, der nun Freude aufgeben, opfern mußte.

7 *flustbare* 613, 28; vgl. W. 178, 20 *unz an die flustbaren zît*. Tit. 133, 4. Das Wort *fl.* erscheint nur bei Wolfram und seinen Nachahmern.

8 *zîns* st. m. 'Abgabe, besonders die von Hörigen geleistete' RA. 358; meist von einem zur Nutzung überlassenen Gut; bei Wolfram öfters bildlich verwendet: 293, 11. 604, 2. 706, 14. W. 164, 5 *mit tôde gâben zîns ir mäge*; 12, 15 *manegen werden Sarrazin dem tôde ergap ze zînse*.

9 Der Sing. *diu* bezieht sich auf den Plural des Subst., wie Nib. 2269, 3 *swaz ich freuden hête, diu liget von in erslügen*; s. Lachmanns Anm. dazu;

und zu Iw. 8112. Der Plur. des Abstractums kann kollektiv zusammengefaßt werden.

10 *umbe den wurf der sorgen* 'um sein Lebensunglück'; wir sagen: 'um sein Lebensglück'.

12 *mit sînen ougen*, nicht mit denen des Würfels. Ein bittres Wortspiel: Parzival hatte Augen zum Sehen und sah Wunderdinge, ohne sich zu überlegen was er nun thun sollte. Vgl. 292, 10.

13 *ecke* st. f. hier 'Kante'. Davon lebt die Redensart übereck, buntüber-ecks 'überstürzt, verkehrt' noch jetzt im Alem. und Bairischen.

14 *wecken* hier 'aufstören' aus seiner Ruhe, aus seinem Frieden aufjagen. Minnefalkner 94 *senen mich dieke wecket und irachenden kammer füeget*. Der Reim *ecke: wecke* setzt voraus, daß letzteres nicht wie im Alemannischen, das germ. *gj* und *kj* unterscheidet, aspiriert wurde s. Lachmann zu Klage 944.

17 *der* nimmt den vorhergehenden Nominativ auf, wie 247, 24; vgl. *daz* 249, 3. Grimm Gramm. 4, 416.

huop sich nâch 'begab sich hinterdrein'.

21 *um mîns wirtes dine* 'für meines Wirtes Sache'.

22 *rîne* 'kreisförmige Schlachtlinie' s. 69, 13; wie lat. *orbis* als Verteidigungsform unserem Quarré entspricht; doch vgl. auch zu 216, 19. *al sîn rîne* 358, 24.

24 *gewenket* 'gewichen'; s. auch zu 386, 9. 406, 21.

25 *gediende* 'durch Dienst vergelten möchte'; vgl. *ungedienet* V. 29.

29 *ungedienet* 'unverdienterweise, ohne es verdient zu haben'. 511, 12 'ohne darum gedient zu haben'. Gramm. 4, 70 Anm.

Attributiv erscheint *ungedienet* 257, 27. s. auch zu 362, 7.

249, 1. 2 s. zu 155, 11. 12.

krax 'Spur'; vgl. *bie* 180, 4. W. 314, 10 *Terramêrs huore krax*.

4 *ârentiuren* 'in gefährvollen Unternehmungen aufs Spiel setzen'; das refl. nur bei Wolfram und seinen Nachahmern, im j. Tit. und Altswert 'sich zur *ârentiure* gestalten, wunderbar werden'.

5f. 'die Spur wurde schwächer, weil die Vorausgerittenen sich getrennt hatten'.

10 *herzenôt* 'innige Betrübniß'.

13 wird im Anz. z. ZfdA. 41, 204 mit Unrecht als ein Widerspruch gegen 245, 28 aufgefaßt, wonach Parzival bis zur Mitte des Morgens geschlafen hatte, also der Tau von der Sonne schon getrocknet sein mußte. Abgesehen davon, daß nichts gegen einen trüben Morgen spricht, ist hier an eine Waldschlucht an einem Bache zu denken, deren feuchter Zustand zu dem Schauer der Umgebung paßt. Auch ohne dies ist *der grüene klê touwie an mitten morgen* 676, 29 und 679, 29 s. a. a. O.

14 *uf einer linden*, die vermutlich durch künstliche Ziehung der Äste, vielleicht auch durch Gebälk zu einem Sitz verwandelt ist; s. zu 185, 28. Crestien hat diese Angabe nicht; hier sitzt das Mädchen mit dem enthaupteten Ritter im Schoß, 4609 *sous un kaisne*. In deutschen Märcen werden Mädchen und Frauen auf Bäumen sitzend und spinnend gefunden.

16 *gebalsemt* soll erklären wie Schionatulanders Leiche, die schon 138, 21 ff. erwähnt ist, sich hier und später in den Armen oder doch in der Nähe Sigunens befinden konnte; s. auch zu 107, 5.

20 'den würde ich für unredlich, schlecht halten'.

22 Parzivals Name wird hier wie sonst umschrieben: 'der sie nicht erkannte'. Denn er hat sie schon gesehen 138, 11 ff.

23 *nuomen kint* s. 140, 22: Sigune ist die Tochter Schoysianens, der Schwester Herzeloysdens.

23 *irdisch* 'menschlich': im Gegensatz zu der göttlichen Liebe, mit der sich nichts vergleichen läßt.

28 *seuchlichiu arbeit* 'Sehnsuchtspein'.

250, 1 *ûz jâmers siten* 'aus kummervollem Herzen'.

2 *wanne* Ortsadv. 'woher', anstatt des gewöhnlichen *wannen*: 474, 23, 728, 23 (*wan*).

3 *widerzæme* 'es würde seltsam, unwahrscheinlich sein'. In dieser absoluten Weise steht das Wort nur hier, mit Dat. 'mißfallen' ist es häufiger; noch öfter findet sich das Adj., welches in den Hss. auch durch Einfügung von *ist* hergestellt ist.

4 *an sich nemen* 'auf sich nehmen, übernehmen, als seine Sache ansehen': vgl. 448, 30, 563, 27, 588, 2.

6 *unkunt* '(mit etwas) unbekannt, nicht Bescheid wissend': von Schafen ohne Hirten im Pass. sonst nur spät; meist heißt *unkunt* 'unbekannt, ungewöhnlich'.

8 *gehört und gesehn*: dem Erzählenhören tritt die sichere Bestätigung durch das Auge zur Seite.

10 *werliche* 'wehrhaft', bei der Verteidigung 679, 2. Daß die Gralritter den Zugang zur Gralburg Fremden verwehren, wird erst 443, 6 ff. 473, 6 ff. 492, 1 ff. 792, 20 ff. ausgesprochen und erprobt.

14 Lebhaft verkürzte Ausdrucksweise: '(wo eine Burg von der Art steht), daß ich nie eine so stolze Burg gesehen habe'.

16 *in kurzer wile* 'vor kurzer Zeit'. Iw. 2258 *in kurzer stunt* und s. zu Kudrun 221.

17 *getrœuet* 'glaubt, Vertrauen schenkt'.

18 'den zu betrügen, soll euch nicht Freude machen'.

19 *gastes schilt* im Gegensatz zu denen der Gralritter.

20 f. und doch, 'wäret ihr von bewohntem Lande bis hierher geritten, so hätte der Wald euch allzugroß scheinen müssen'.

23 *hû* (G.-*ues*) st. m. 'Gebäude'.

24 *wan* 'außer': man erwartete dann *re einer bure* s. zu 275, 22.

25 *erden wunsches* '(aller) Herrlichkeit der Erde' wie 235, 24.

26 *glîezeliche* 'mit Sorgfalt, Eifer'.

29 *unwîzende* Adv. 'ohne es zu wissen' 460, 12, 773, 8.

251, 2 *Munsalraesche* ist franz. *Mont saurage*, lat. *Mons silraticus*, nicht *m. salrationis*.

3 lies *rogame*, *name* nach Zwierzina ZfdA. 44, 54: *name* reimt nur auf -*ame*; und *roame* ist die franz. Form.

4 *Terre de salraesche* ein nicht ganz richtig gebildeter Name: 'Wildland' 797, 7.

5 *es*: *rogame* gilt als n. wie *künieriche*.

Tytard erscheint mit *i* in der ersten Silbe 501, 22. 813, 15. 816, 22 Tit. 1, 1. 12, 1. Der Name begegnet im Erec 1651 zusammen mit *Bliobleherin*, über welchen s. zu 134, 28. Der Lai von Tydorel, dem nimmerschlafenden Helden ist nach Gröbers Grundriß 599 erst nach 1200 gedichtet, also nicht die Quelle des Namens.

11 *vier kint*: eigentlich sind es fünf, die im Titarel 9 f. aufgezählt werden: s. zu 230, 4; aber Schoysiane ist vor Frimutel gestorben. Dafs Herzeloide inzwischen auch gestorben ist, scheint Sigane noch nicht zu wissen (vgl. 252, 17), wie ja Parzival selbst davon erst 476, 13 erfährt.

12 *driu*: Amfortas, Repanse de schoie, und Herzeloide.

14 *durch got für sünde* 'um Gott wegen der Sünde (seines Bruders Amfortas) zu versöhnen'.

tuot Ersatzverbum (s. zu 9, 1) für *hât armuot*; selbst für *mit kusse enphangen wart* 395, 18.

15 *Tretrixent* (Gen. -des) erscheint noch 268, 20. 452, 15. 502, 21. 797, 18. 798, 1. Tit. 9, 133 (mit *e* in der zweiten Silbe). Ob franz. *Trefreccant* 'Frieden empfangend'? *tref*, heute *trêre*, aus ahd. *triura*.

16 *lent* 'liegt gestützt': er kann nicht einmal sitzen. 491, 3, da er an den Weichteilen seine eiternde Wunde hat: 479, 12. Vgl. 790, 15.

17, 18 ziemlich = 491, 1. 2.

26 *grozlich* 266, 11; begegnet in der ältern und in der Volksepik, aber nicht bei Hartman und Gotfried.

28 *bi der stimme* 'an der Stimme': Iw. 7762 *ich erkenne iuch bi dem lewen wol*. Doch hat er schon 249, 27 ff. 250, 13 ff. gesprochen.

252, 2 ziemlich derselbe Vers begegnet 433, 29.

3 *rende* 'rückgängig, zu Ende gebracht oder nicht zur Ausführung gelangt': 433, 13. 659, 2. 795, 14. 797, 3 *mache w. mir min klagen* 'mache meinem Klagen ein Ende' Lieder 7, 39; sonst nur bei späteren; ahd. 'veränderlich'.

4 *wol dich* 'Heil dir! glücklich bist du': der Acc. begegnet häufig 293, 15. 471, 3. 748, 14. 749, 1. Tit. 131, 3; und schon bei Otfried, wo auch die vollere Ausdrucksweise: 1, 11, 35 *uola ward thio brusti* u. a., wie W. 135, 21 *wol mich wart* u. ö. Doch folgt auch der Dativ: P. 164, 19; s. zu 795, 16; oder Nom. be Zuruf (stets ohne *wart*). Dagegen steht der Dat. stets bei *wê*. Gramm. 3, 299, 4, 175, 763 f.

der solden reise: der Gen. gibt den Grund der Beglückwünschung an.

5 *beslahen* 'umfassen, einschließen'; hier 'alles was atmet'. Sinnlicher steht das Verb. 40, 27.

6 *habe* hier 'Erhabenheit': *h. tragen* 'erhaben sein'.

7 *sam unde wilt* 'alle Kreatur'. W. 2, 8 *w. u. y.* Zur Wortform s. ZfdA. 44, 55.

8 'in Bezug auf Reichtum ist dir das höchste bestimmt'.

10 *habt ir mich erkant* 'kennt ihr mich denn?'

11 *bîn ich: diu magt*: dieses für uns überflüssige *er* findet sich 614, 11 und besonders vor Eigennamen 276, 3. 301, 1. 419, 12. 474, 1. 475, 4 *in bîn: nîht* L. 608, 13; W. 335, 13 *ich pîn: der schachtelin von Cler*; s. Benecke zu Iw. 2611. Wir kennen dies *er* noch bei Fragen: V. 28, 301, 1. 524, 19. 510, 17.

13 vgl. 140, 16.

15 fast = 140, 22.

17 *gelütert äne tou* 'rein (614, 14. 740, 6), wenn auch nicht durch den Thau' wie sonst die Blumen.

18 *got lön dir* wie noch jetzt volkstümlich 'dank euch Gott!' auf 'grüß (euch) Gott' antwortet: Wb. d. els. Mundarten 1, 244.

20 *prüere nôt* 'beurteile, ermids den Schmerz, das Leid'.

26 *erkennt* 'kennen gelernt, Grund gefunden' zu neuer Klage.

27 *war kom* 'wie ist geschwunden'? So auch bei Abstractis: Nib. 784, 1 *war kômen dine sinne?* 562, 3 *war sint die eide kômen?* s. auch zu P. 109, 19. Tit. 120, 1.

29 *wer ich was:* man erwartete *bin* oder *wære*.

ân allen râr 'ohne jede Falschheit, ganz aufrichtig' 431, 22; s. auch zu 146, 4.

30 *prûnex* 138, 18.

253, 1 *blôz getân* 'entblößt' wohl durch Ausraufen 138, 17.

2 *æm förest in Brixljân* 129, 6: davon verschieden ist also der Wald an der Gralburg.

6 *herte* 'gefühllos, verstockt'. W. 259, 13 *niemen dâ sô herte saz, ir necheines herze des vergaz, er engabe den ougen stûre mit wæxer*; Hartmann Gregor 206; Milt. Gen. 19, 29. Walther 6, 20ff. Daher auch 'unerbittlich, unfreundlich, unerfreulich'. Vgl. 56, 4 *herter nâchgebûr*.

gesellschaft (dreissig!) bezieht sich auf den Leichnam, den sie bei sich hat.

8 *wir suln* 'wir werden, wollen': Einkleidung eines Vorschlags.

9 'da flossen ihr die Thränen über das Kleid' vor der Brust. Nib. 1168, 3 *ir wât was vor den brüsten ron heizen trehen naz*.

10 *Lûnete* ist die vertraute Dienerin der Laudine, welche Iwein bei ihrer Herrin empfiehlt: Iw. 1783 ff. Vgl. P. 436, 5.

17 *gedagen* sw. 'schweigen' = lat. *tacere: eines* 'von einem'. Wolfram dachte wohl an die 114, 11 gescholtene Frau.

20 f. *ob in sîn tûm læzet* 'wenn das Siechtum, an dem er dahin stirbt, von ihm weicht'.

21 *den vil trârgen man:* Amfortas, der auch sonst so genannt wird: vgl. 256, 2. 491, 18. 794, 27.

22 *helfliche* 'indem, nachdem du ihm geholfen hast'.

25 *bekennen* 'kennen, wissen' 641, 29.

des swertes segên: über Schwerter und andre Waffen wurden Zaubersprüche gesprochen, oder auch in sie eingeritzt: 490, 23. 643, 19. Bekannt sind aber wohl nur Sprüche, durch welche Waffen untauglich gemacht werden: Hávarnir 148 *eggjar ee deyfi minna andscota, bitap þeim rápu né réler*; Helgakviða Hundingsbana 2, 33 *Batja þér þat sverp er þu bregðir nema sialfom þér syngrir um hofði*. Müllenhoff zu den Denkm. ³ II 299; s. auch 479, 20. Wieder etwas anderes ist das Orakel, wonach etwas Gestohlenes in einem Schwert sich zeigt: Grimm Myth. ³ 321. Vgl. Brentanos Geschichte vom braven Kasperl und schönen Annerl. Hier muß eine Lehre für den Gebrauch des Schwertes gemeint sein, die wohl erst nach der Frage Parzivals ihm mitgeteilt worden wäre. Das Schwert wird als das *Frimittelles* bezeichnet 643, 19.

27 *ecke* st. f. 'Schneide' 254, 13. Plur. weil das Schwert zweischneidig ist. *ligent rehte* 'sind an der richtigen Stelle' im Verhältnis zur Dicke in der Mitte.

28 *von edelem geslechte* gehört zu Trebuchet: die Schmiedekunst ist eine Heldenkunst und mit dem Adel vereinbar; so gehört Wieland in der Thidreksaga zu den Hofleuten.

Trebuchet, der berühmte Schmied der französischen Heldensage; 261, 1. 490, 20. 643, 18; bei Crestien 4853 *Trebucet*. Im W. 356, 21 erscheint als Schmied *Schoyt, des wisen Trebuchetes sun*. *trébuchet* ist aber franz. in alter Zeit eine Kriegsmaschine zum Schleudern, jetzt noch eine Falle für Vögel, Mäuse u. ä. auch eine Wippe für Münzen.

30 f. s. zu 134, 15.

254, 2 *ganx gesten* 'unversehrt Stand halten, bleiben': dazu gewissermaßen als Maßbestimmung *einen slac*.

3 *zerallen* 'zerspringen'.

4 *dar*: zum *brunnen*.

5 *wazzers trân* s. zu 60, 28.

6 *ursprinc (-ges)* st. m. 'Quell, Quellwasser': 278, 12. 783, 3. Tit. 34, 3.

7 *ê in beschîn der tae* 'bevor er an das Tageslicht kommt'. Doch könnte auch das Schöpfen vor Tagesanbruch gemeint sein, wie beim *heilande*, dem zu Weihnachten, so lang die Glocke zwölf schlägt, geschöpften Wasser s. Grimms Mythologie.

9 *verrêrt* 'zerstreut, verloren': 257, 3; sonst auch 'ausgeschüttet, vergossen'. *rêren* ist das Faktitiv zu *rîsen* 'fallen'.

13 *ralze* st. m. (Pl. W. 295, 14 *ralze und eke im wâren sleht*; 430, 29 *ralze und ekken*; sonst auch *relze*, *relzen* und *ralzen*) 'Fuge, wo die zwei Stücke des Ritterschwertes zusammengeschweisft sind'. Hier war eine Rinne, die zu eingeleigten Inschriften Raum darbot; vgl. das Schwert Konrads von Winterstetten ZfdA. 1, 194 ff.

14 *din mûl* bezeichnen solche Inschriften oder andere Zierrate, mit denen das Schwert damasciert, 'flammig geätzt' wird.

15 *bedarf* 'hat nötig': wohl um volle Kraft zu haben; denn dafs es um ganz zu bleiben oder wieder ganz zu werden besprochen werden mußte, wird nirgends gesagt, auch bei der Herstellung 434, 28 nicht.

wort wohl nicht apokopierter Genetiv, sondern Genetiv ohne Endung hinter einem andern Gen. s. zu 14, 30.

16 *bîzen dort* durch Unterlassung der Frage, zu der er gerade durch die Überreichung des Schwertes aufgefordert worden war 240, 5.

18 *kernen* nur hier, daher die Hss. weit auseinander gehn. Gewöhnlicher ist *erkînen kînen*, 'Kerne ausschälen', was hier nicht paßt. Wolfram bildete das Wort wohl um einen zu *wahsen* parallelen Sinn zu bezeichnen 'keimen, einen triebfähigen Kern bilden'. *durchkernet lîter golt* sagt Frauenlob 313, 10, um ein reines, bis auf den Kern echtes Gold zu bezeichnen.

24 *selden krône* 'die Krone des Heils: so nennt Walther 125, 7 den Lohn der Kreuzfahrer.

25 *den werden*: allen denen, die *wirde* haben.

29 'der mit Aufwand gegen dich aufkommen könnte'.

30 *vraße* Dat. 'hast du, wie du solltest, gefragt'. Vgl. zu 766, 21.

255, 1 Wundervoll ist die kurze Antwort des Betroffenen.

2 *iuch*: das Ihrzen gibt sofort die Abkehr der Jungfrau kund. Umgekehrt 441, 19.

4 *crägens sil verazgt* 'das Fragen versäumt habt'.

9 *Garschiloye* wird von *Gruondant* genannt 806, 14; vgl. den spanischen Namen *Garcilaso*. Sie ist wohl die 233, 1 ohne Namen aufgeführte Herzogin, da 806 die Frauen nach ihrem Range genannt werden: vor G. die Königin, nachher die Gräfinnen.

12 *wax wolt ir zuo mir her* 'warum wolltet ihr zu mir kommen': ihr habt nichts bei mir zu suchen. Walther 115, 29 *wax wolde ich dar gesezen?*

14 *eiterwolf* 'Giftwolf'. Der Bifs des Wolfes, der wie der Hund der Tollwut zugänglich ist, kann giftig sein. Vom Geifern des Fenriswolfes sprechen die Quellen der nordischen Mythologie. Vgl. auch *natern xan* 316, 20. Vom *wolces xan* handelt W. Grimm ZfdA. 12, 223 ff. Es ist ein sprichwörtlicher Ausdruck für maßlose Feindseligkeit. Freidank 137, 26 sagt *des wolces xant . . sin bîxen siert von grunde*.

15 'wo die Galle (die Bosheit) in der aufrichtigen Liebe (die von seiner Abkunft her ihm zukam) so jung schon Wurzel faßte': über *bekleben* s. 26, 13. Auf eine Person bezogen steht *galle* 314, 23.

18 *wander* hier 'Ungeheures, Furchtbares'.

19 *siner nôt* Gen. 'nach seiner Bedrängnis'.

20 *tôt* wird auch von dem Abstractum *pris* gebraucht 416, 12. 625, 21; vgl. auch 370, 12.

22 'zeige mir eine freundlichere Gesinnung'.

23 *wandeln* 'rückgängig, gut machen, Buße leisten, vergüten': 308, 21. 347, 10.

24 *sin erlân* 'von etwas losgesprochen werden': Buße soll euch geschenkt sein, sagt Sigune bitter ironisch.

28 *decheinen* und

29 *decheine* wiederholt auf das stärkste die völlige Abwendung.

256, 1 *crägens lax* 'träge' = er hatte gar nicht gefragt; vgl. Nib. 905, 1 *Die schenken können seine* 'gar nicht'.

3 *rou* 'schmerzte'.

5 *klage* st. f. hier: das Leid, der Schmerz, nicht die dadurch hervorgerufene Äußerung, das Wehgeschrei, welches die Grundbedeutung des Wortes ist.

7 *durch den luft* 'um sich abzukühlen'.

8 Auch der Gralritter 443, 21 trägt seinen abgenommenen Helm in der Hand. Lanzelot 1384 *den helm er in die haut nam und lie die vintelen nider*.

9 *die finteile* (s. zu 44, 4), das aus Panzerringen bestehende Stück der Rüstung vor dem unteren Gesicht, war vom Helme getrennt und wird deshalb besonders abgenommen.

11 *ein barfuox phäret* ein Reitpferd für eine Dame, das 'nicht beschlagen' war. Der Ausdruck ist noch jetzt üblich, 'wie jeder Pferdekennner bestätigen kann; obschon die Wörterbücher davon schweigen' (Lucas). Heyne Wb. bringt Beispiele aus Grimmelshausen und Logau.

16 'mußte (nach den vorliegenden Umständen) hinter ihr her reiten':
einem geschehen ein milder Ausdruck für die Schicksalsbestimmung 557, 26.

17 *gein kumber was verselt* 'der Not preisgegeben' 397, 30; s. zu 218, 12.

20 *harm* st. (auch sw.) m. Hermelin (was das Demin. ist), eine weiße Wieselart; davon *harmblaw*, *harmwix*.

21 *halfter* sw. st. f. 514, 12 'Seil, Strick zum Anbinden des Pferdes'; hier statt des *büstin seil*, das als *zoum* dient 137, 1.

22 *man* mit st. Pl., aber ahd. sw. *mana*, f. selten m. 'Mähne'. Kudrun 552, 2 *din ros von Tenemarke . . den die mane verre uf die hüere giengen*, hier wohl als Schönheit angesehen, wie gegenwärtig bei den Berberpferden.

23 Zur Ellipse des Verb. 'sein' vgl. 261, 16. 357, 5; beidemals liegen Schilderungen vor, deren Züge sich häufen und drängen; s. auch zu 262, 8.

24 *runzît* (Gen. -des) st. n. 342, 15. 520, 7. 647, 2 ein Knappenpferd, 522, 14 ein starkes Damenreitpferd, eig. aber 'kleiner Klepper, Mähre'. In der Krone begegnet *runzîn*, was dem mlat. *runcius*, altfranz. *roncin* neben *roucin* näher steht, franz. jetzt *roussin*, ital. *ronzino*, zweifelhaft ob von germ. *hros* abgeleitet. Vgl. auch Don Quixotes Rosinante.

25 *vertrecket* 'durch Umherziehen verdorben'.

26 es hatte vor Hunger nicht schlafen können.

27 *zunder* st. m. n. Zündstoff (auch Brand, s. Haupt zu Erec 29016). Hier ist an dürres Holz zu denken; vgl. Megenberg 436, 18 *ainen durren zunder von ain paum*.

28 'daß es gehn konnte, war ein Wunder'.

30 Doch besorgt auch Enite Erees Pferd 352 ff.

257, 1 *Dû — uf* 'auf dem Pferde'.

gereite n. 'Reitzzeug', hier: 'Sattel' (in älterer Zeit auch 'Wagen'); 504, 11.

3 *geschelle* st. n. 'die Schellen am Sattelbogen'. s. zu 122, 5. Nur hier und 295, 26.

bogen 'die Sattelbogen'. *sattelboge* 295, 23. 385, 11.

4 'der (von Anfang an) große Mangel daran war noch größer geworden'.

6 *surxengel* st. m. 'Obergurt, Bauchriemen der Pferde', aus altfranz. *sur-sangle*; *soseangle* bei Phil. Mouskes s. Du Cange 6, 402^e zu *subcingulum*, 295, 26.

7 *dem*: für ein Seil als Darmgurt des Pferdes.

10 *zerren* sw. 'reißen, zerreißen'.

11 *stric* hier 'Knoten, Verknüpfung' 180, 3. 444, 20.

13 *wiser denn ein swan*: über den häufigen Vergleich s. zu Kudrun 1372, 1 und QF. 35, 19. Schon die Völundarkvida kennt die Walküre *Srandrit*. Übrigens ist *swane*; *ane* zu lesen s. Zwierzina ZfdA. 44, 57.

14 *knede* sw. m. (mitteldeutsch *knote*) natürlicher oder künstlicher Knoten; hier von den Verknüpfungen der *stricke*, ebenso 260, 6. Manche Schreiber verstanden den Ausdruck nicht und änderten.

15 *wârû* — 17 *leit* Plusquamperf.

18 *swiex ie kom* 'wie das auch gekommen sein mochte', auf jeden Fall.

20 'In den warmen Lippen hätte man Feuer holen können'.

22 *ver blösen sîten* 'an der nicht (durch den Schild) gedeckten Seite'. Der Kunstausdruck des ritterlichen Kampfes wird bildlich verwendet 299, 14 und 674, 6.

Hier ist *blôz* zugleich im gewöhnlichen Sinne 'unbekleidet' oder 'wenig bekleidet', wie V. 29 und 260. 3. 19, genommen, also ein Wortspiel; ein Interpolator hat ein weiteres beigelegt, das aber durch sein Anklingen in der Art unserer Kalauer ganz einzig bei Wolfram dastünde, auch die Dreißigzahl der Verse im Abschnitte aufheben würde, s. die Vorrede 1. XXXIX.

27 *saget* Konj. Praet.

28 *dîz* 'was ich gesagt habe' *ist als quot* 'genügt ebenso'. Vgl. 260. 2.

29 der Dichter steht auch hier für seine Personen gegen eine unbillige Kritik ein.

258. 2 *erkenneelichen* Adv. 'wiedererkennend, bekannt mit jemand', nur hier bezeugt.

5 vgl. 131. 3 ff.

7 *doch*: die ganze Güte der Frau zeigt sich in diesem Wunsche.

10 *ermer* 'armseliger, elender'.

14 'so würde mir niemand eine ehrenvolle Behandlung streitig machen'.

19 *laster nie gemêret* 'niemals Schimpf erwiesen': s. zu 6. 15, wo etwas andere Bedeutung vorliegt.

22 'und ritterliches Wesen verstehen lernte'.

23 *ander* 'im übrigen'. 'eure sonstige Bedrängnis', abgesehen von der ausgesprochenen Beschuldigung, die er nicht anerkennt. 438. 13. 623. 25.

26 *dræjen* von der Bildung des weiblichen Busens, bes. des jugendlichen: Tit. 36.

28 *dræhsel* st. m. 'Drechsler': Williram *drâhsel*. Vgl. zu 158. 15.

snel 'hurtig, gewandt'.

30 *saz*: 'da saß, sich sitzend zeigte'.

259. 5 *durch got* 'um Gottes willen': ernstliche Beschwörung.

6 *uf rechten dienst* 'damit ich euch in rechter Weise diene'.

8 *war daz âne strit* 'wäre das ganz gewiß so, unbestreitbar' 753. 16. 808. 1.

9 *al mîn freude læge dran* 'mein ganzes Glück davon abhänge'.

12 *ritet* 'reitet hinweg'.

17 *des* 'unser Leben' uns zu nehmen.

18 *ze wer* 'zur Verteidigung bereit, gerüstet' 349. 7. 383. 18. *wâr ze wer* 'verteidigten sich, setzten sich zur Wehre' 408. 10. *stuont ze wer* 410. 20.

19 *es gert* 'danach (nach unserem Leben) trachtet'.

20 *hât sich strîtes bewegen* 'ist zum Kampf entschlossen, begierig zu streiten'.

23 *etswenne* 'einst, früher', wie lat. *aliquando* 266. 17. 530. 27. 531. 5. 753. 11; eig. 'manchmal' 458. 8. 603. 29. *etwene* Tit. 1. 4.

25 *dierne* st. sw. f. 'Magd, zu jedem Dienst bereit'. *gotes dierne* heisst Maria, die sich *ancilla domini* nennt. Auch 'Mädchen niederen Standes'.

29 *durch iuncera rât* (nur) 'weil ihr mir dazu ratet'.

30 *îuch* (selbst) 'auch euch' 653. 9.

260. 1 *fliehen lerne* 'zu fliehen fähig werde, es fertig bringe zu fliehen'.

2 'so ist mir der Tod ebenso lieb'.

4 *dennu mîn* 'außer mir'. Der Gen. wäre berechtigt bei *wan*, das ursprünglich Adjektiv ist, s. 316. 4, und als Adv. die Bedeutung einer Präposition

erhält. Das überträgt sich dann auf *denne* nach Negation oder nach *ander*. Vgl. Lachmann zu den Nib. S. 245. Die Lesart der Klasse G, wonach auch *niemens*, also der Gen. selbst im ersten Gliede steht, weist Lachmann ebenfalls nach: in Nib. C 1196, 2 *ob ir zen Himen hetent niemens danne min*.

5 *der tröst* 'die darauf (daß er allein ist) begründete Zuversicht.

6 *rige* sw. m. (event. auch f.) 'Kragensaum, gefältelte Halskrause': Engelhard 3056 *zwischen muoder unde rigen*; zu *rihen rēch gerigen* 'durchstechend aufziehen', aufreihen: 'schön gerigene Hemder' Schmeller B. W.² 2, 84.

14 *den helm* steht *and zoroē*.

15 *eben ze schne* 'um geradeaus zu sehen'.

16 *bucken* liegt wohl dem ahd. 'boeken' zu Grunde, wie die Unart der Pferde, den Kopf zwischen die Vorderbeine zu nehmen, genannt wird: D. Wb. 2, 204. Daher das schon von Fischart erwähnte Spiel 'Bocken', über einen wegspringen, der den Kopf senkt.

17 *dem pfürde* wohl einer Stute.

schrien 'wiehern', s. Diefenbach Gloss. 277^c, s. v. *hinnire*; *rinhehen als die ross schreien*.

23 *ir dem stige*: da der Weg nur ein Fußsteig war, mußte das Pferd beim Wenden neben den Weg treten.

28 *von Gaberiet*: warum der Speer aus diesem Land sein soll, ist nicht ersichtlich; wohl aber ist v. G. *daz starke swert* 744, 10 dasselbe, das Parzival Ither abgenommen hatte, ebd. 17, 1: s. zu 145, 15.

29 *gevürwet als er sinin wipen truoc*: so ist Ithers *schaft* und *sper* rot 145, 25.

261, 2 *Dólet*: berühmt sind die Klingen von Toledo; vielleicht galt dies Lob auch für die Schilde.

5 *rant* wird in ahd. Zeit durch *umbo* glossiert, so daß es also nicht verschieden ist von *buckel*; doch bezeichnet es auch den ganzen Schild schon in altgermanischer Zeit. Daraus entwickelt sich die heutige Bedeutung = lat. *margo*; sie ist auch für unsere Stelle anzunehmen.

6 *Alexandrie*: bereits das franz. Epos rühmt den *paile Alexandrin*, s. Du Cange 5, 36^b.

10 *decke* 'Rofsdecke': hier die von Panzerringen, s. 211, 7, 262, 13.

12 *stolcheit* 'Ehormut, hochfahrendes Wesen'.

13 *derke dach*: die beiden Synonyma werden in umgekehrtem Sinne verwendet 36, 23ff.

16 *doch niht swere* 'feine Arbeit von gutem Stahl'.

18 *schillier* s. zu 155, 23.

20 *Béalsenain* 746, 9, 803, 8: ob Baugé Dép. Maine et Loire gemeint ist? Eher wohl Beaugency Dép. Loiret, allerdings nicht mehr in Anjou selbst; es stand unter einem eigenen Herrn. Hier wurde 1152 die Ehe zwischen Eleonore von Poitou und Ludwig von Frankreich aufgehoben: Lappenberg-Pauli, Gesch. von England 2, 362.

23 *im ungelichin* gekürzt anstatt: den schüzgen: vgl. 403, 30, 749, 25. Hartmann A. H. 43 *sin burt . . den fürsten gelich*.

25 *stote* st. f. 'Gelegenheit, Lage, Thunlichkeit' 578, 20, es war ihr hier nicht anders möglich.

26 *Sessün* Soissons.

plate, blate sw. f. 'Eisenblechstück', über dem Ringpanzer getragen; aus dem Franz. Die Panzerschmiede hießen danach Plattner.

27 *Brunbâne*; *se B. bine se* 340, 3; vgl. 473, 23. *B. ist genant ein se* 491, 6. Es ist der See in der Nähe der Gralburg gemeint 225, 2. Der Name erinnert an Brobarz, das Land Kondwiramurs.

28 *ah*, dem franz. *à* entsprechend, s. zu 71, 18, tritt hier zwischen die vermutlich zusammengehörigen Wörter *salcätsche* und *muntäne*, die in *Munsal-rösch* verbunden sind: diese Sprachwidrigkeit hat vermutlich Wolfram selbst verschuldet.

29 s. zu 67, 18.

262, 5 *als er lebte* so gut nachgebildet, daß er wie lebend erschien; wohl = 278, 15 *als er lebende dā flüge*, mit ausgebreiteten Flügeln; s. auch Lanz. 4785 *sō stuont er* (der Adler auf der Zeltspitze) *als er lebete*.

6 *strebte* 'richtete sich heftig auf' s. zu 9, 23.

8 *an den selben stunden* 'zu gleicher Zeit'; wohl für 'gleichmäßig, ebenso'. Besseren Sinn ergäbe jedoch Lachmanns Vermutung *nich denselben* 'diesen nachgebildet' *stuonten*: nur in lebhaften, gedrängten Schilderungen fehlt auch das Prädikatsverb, s. zu 256, 23.

11 *muosen sîn* 'waren natürlich': dem Rang, Reichtum und Stolz des Orilus entsprechend.

16 *newederhalb* 'auf keiner von beiden Seiten' 471, 15.

17 *doch* 'obwohl schon' s. 82, 20.

ledie ir triuwe: die *triuwe*, hier 'Ehrlichkeit', hätte verlangt, daß sie vor dem Angriff sich Feindschaft angesagt hätten. So thut es Segrainers 287, 7. 8; vgl. lw. 712f. *riter, ir sît triuwelôs. mîrn wart von iu nîht widerseit*. Aber Parzival und Orilus sind längst verfeindet und zwar aus den schwersten Gründen, wie 264 ausgeführt wird.

20 *sich gûften* 'sich rühmen', laut seine Freude über etwas äußern.

22 *dî: muere* 'die Quelle der Erzählung'. Bei Crestien geht erst ein langes Gespräch der beiden Ritter voraus.

25 *muot verjâch* 'bekannte in ihrem Herzen', ohne es zu sagen. Der Satz sollte nach *sôch* 24 mit *das* beginnen.

27 zum Asyndeton vgl. 98, 3.

28 *freuden ellende* 'von Freuden geschieden, freudelos': 320, 11. 788, 1. Heinrich Tristan 6726 und im j. Tit. öfters.

263, 1 *prîss .. gerten* 'verlangten nach dem Siegesruhm'.

4 *ellenthafft* hier 'wuchtig'.

6 *strits die besten* 'die besten im Streit'.

10 der Eifer der Pferde wird noch überdies gestachelt 37, 21.

12 *nîht vergîzen* 'gebrauchten'. Vgl. 438, 17.

14 *geaent* Präis, wegen *kau* V. 15.

18 Zu den Wunden des Drachen an der Rüstung vgl. 739, 16.

19 die Drachen werden als lebendig und am Kampfe beteiligt angesehen. So werden besonders Schwerter personifiziert, s. Wackernagel, Germ. 4, 136.

23 *orse und niht ze fuor*: zur Beifügung des verneinten Gegenteils vgl. 173, 9, 137, 20. Der Schwertkampf zu Pferd ist beim ritterlichen Einzelkampf eine Ausnahme; im Iwein 7121 wird er eine *dörperheit* genannt.

24 *der gruoz* 'die Ansprache' ihres Mannes, der ihr 136, 26 die *gesellschafft* aufgesagt hatte.

25 *mit swertes schimphle* 743, 27: auch der Ernstkampf wird als ein Spiel aufgefaßt, schon in der altgermanischen Zeit, wie ags. *sreordplega*, *bordgelæc* u.a., altnordisch *brandleikr*, *eggleikr* usw. zeigen.

27 *fliegen* vom raschen Reiten ist häufig. Deshalb hat Lachmann wohl die Lesart von g: *dicke einander schuben* als eine seltene Ausdrucksweise vorgezogen. Indessen könnte darin auch ein Versuch vorliegen, dem ungenauen Reime auszuweichen.

30 *ruecht irs* 'wenn ihr erlaubt (das zu sagen), wenn ihr gütigst gestattet', eine höfliche, aber als selbstverständlich angenommene Bedingung 270, 1.

264, 1 *voru* hier 'Grund der Feindseligkeit'. Dahinter ist : zu setzen.

2 *dar* '(nämlich) daß': als wenn vorausgegangen wäre: *er zurnde*.

3 *gruotzoht* 407, 19; hier starker Ausdruck, der Jeschutens Unschuld noch mehr hervorheben soll; schwächer folgt dann 271, 3.

4 *iedoch* 'doch immer, in jedem Falle': soll Orilus entschuldigen.

ir rehter rogt 'ihr rechtmäßiger Schutzherr', vgl. die schwäbische Trauformel (Müllenhoff und Scherer, Denkm. XCIX, 28) *unde biu iuch . . dar ir ir rehte roget sît unde ir genâdich roget sît, unde dar ir nît palemunt ne werdent*. Hier werden allerdings die Pflichten, nicht wie bei Wolfram, die Rechte hervorgehoben. *rogt* aus lat. *advocatus* eig. Schutzherr eines Klosters oder einer Kirche. Ins Deutsche übertragen als *schürmer* 480, 22. Vgl. auch 529, 10.

5 *warten eines d. an einen* 'von jemand etwas erwarten, einer Sache von jemand gewärtig sein' 281, 8, 285, 25, 783, 29, 785, 13. W. 49, 26 *des wart an mieh*; s. auch zu 373, 27. Gramm. 4, 855.

6 *wîplicher sîn* 'weibliche Gesinnung', hier 'treue Anhänglichkeit'.

7 *gein im* 'ihm gegenüber'.

11 'an dieser Schande nahm er Anteil': er betrachtete das als einen ihm ebenfalls angethanen Schimpf.

12 *gerichte* st. n. hier 'Urteilspruch und dessen Vollstreckung'.

13 *dar*: 'so daß'.

14 *ine tût* 'abgesehen vom Tode, den Tod ausgenommen', s. zu 398, 2.

15 *und* 'und zwar': noch deutlicher ist dies bei der Wiederholung Engelhard 2945 *ir sprechet unde redet wol, und alsô wol dar ich in sol immer under-tonce wesen*, und vgl. Haupts Anm. dazu. 'und doch', wie 173, 9, würde einen Gegensatz zum vorhergehenden voraussetzen.

16 'er hätte ihr seine Geneigtheit, Liebe entziehen können'.

18 'das durfte niemand hindern'.

19 *ob* 'wenn überhaupt'.

24 *swiches* Gen. des Inf. ohne *n*. Ebenso *weines* 193, 18 in G, s. Lachmann zu Nib. 910, 8 (P. noch in den Hss. 181, 8? 197, 16, 288, 24, 537, 15, 662, 3, 751, 25).

26 *krump unde sleht* 'Gerades und Ungerades, Unrecht und Recht': die ganze Welt. *k. oder sl.* 347, 23. Von richtigem und falschem Urteil s. zu 509, 20.

27 *scheiden* 'auseinander bringen, einen Streit schlichten'.

28 *wende* 'wende ab'.

30 *sus* 'schon ohne dies', auch ohne dafs einer oder beide sterben.

265, 3 *vor dem ander* mit abgeworfener Flexion, s. zu 267, 9. Dies ist häufiger der Fall, wo durch Synkope eines *e* zwei *n* zusammenstossen: 122, 3. Freidank 122, 1 *swer vorschet nâch dem schaden mîn, ich frâge ouch lîhte nâch dem sîn*.

5 *nâch sîne gelêrten sîte* 'wie man ihn gelehrt hatte', kunstmässig.

6 *ie*: nach *wene* kann die Negation fehlen.

7 *kunst unde kraft* von Gottes Schöpferthätigkeit Iw. 1687; von Kämpfern ebd. 7003.

9 *dâ* 'im gegenwärtigen Falle'.

10 *durch den trôst* 'im Vertrauen hierauf'.

uo zim er cîene 'zog er an sich'.

12 *begreif* 'packte'.

13 *zûete* 'rifs'.

14 *ein garbe hûberîn* 'eine Garbe Hafer'.

18 *wonen* 'gewohnt werden, sich vertraut machen' mit der Niederlage; dazu stimmt dem Stamme nach *gewent* v. 19.

20 *g(e)arnest* 'büfdest' s. zu 184, 21.

sich verschen 'sich abhürnen', meist von ungestilltem Verlangen.

21 *ron dîm zorne* 'infolge deines Zorns'.

23 *dîn hulbe hân* 'deine Zuneigung wieder erlangen' 266, 9. 330, 9.

26 *sus* 'so völlig' (wie du meinst, sagst).

28 *bluotes regen*: wir würden sagen 'ein Blutstrom'.

266, 1 *swes man an in wâp* 'zu allem, was man von ihm begehrte'. Vgl. 539, 29.

2 *als der ungerne starp* 'wie einer, der nicht gern sterben wollte': vgl. 299, 26. 555, 4. 694, 18. Wilmanns zu Walther 111, 29.

5 *wâ* 'wie, wodurch' habe ich das verschuldet 685, 28.

14 *senken* sw. 'stürzen'; s. zu 462, 17.

18 *bote* hier 'bevollmächtigter Bote', der ein Urteil überbringt.

19 'dafs ich deinem Siege (dir als dem großmütigen Sieger) dafür zu danken habe' (wenn du mich leben lässest).

22 *in zwein landen*: es scheint, dafs hier die von Lâhelin im Kampf gegen Parzivals Fürsten eroberten *zwei laut* 128, 5. 141, 7. 331, 15 gemeint sind.

krône weist auf die königliche Gewalt hin; Fürsten trugen nur *eîrkel*, Walther 9, 13.

28 *gedingen* st. 'einen Vertrag schliessen, verabreden'; s. zu 563, 30.

29 Orilus will sein Herzogtum Parzival übergeben, so dafs er es fortan nur als dessen Lehen besitzt.

30 *prîslicher ruom* 'Siegesruhm'.

267, 1 'hat Ehre erworben durch meine Besiegung'.

3 *suone* st. f. 'Versöhnung' urspr. 'Urteil, Gericht', V. 7, 268, 12 usw.

5 *swaz din ere sin* 'was irgend dir zur Ehre gereicht, was du dir zur Ehre rechnest'. Iwein 2528 *uû, daz sin iuwer ere*. Vgl. Parzival 364, 16 *daz ir iuwer schande an im begienget*.

6 *gunêrt* 'ververgessen, der Ehre verlustig': nicht so stark zu nehmen wie 105, 16.

8 *anders* 'im anderen Falle': Iwein 123 *si tote in anders gewolt* (wenn sie euch nicht den Vorzug gäbe).

9 *der höch genuot*: die unflektierte st. Form des Adj. nach dem Artikel bei vorausgehendem Eigennamen hat Wolfram öfter, auch in den Casus obl. z. B. 310, 8, 375, 20, 618, 11. W. 28, 21 *Terrancê der zornic genuot*. 294, 2 *Willehalm der unerforht*; s. auch zu 265, 3. Grimm Gramm. 4, 541. Buchenau § 64; sonst ist sie selten und wohl nur bei Nachahmern Wolframs zu finden. Auf die emphatische Bedeutung weist Zwierzina hin ZfdA. 44, 55.

12 *tuost des sicherwîl* 'gibst das feierliche Versprechen' s. zu 85, 6.

14 *spurn* bei *reise*, *cart* u. a. 'unterlassen', eig. 'zurückhalten' 498, 17, 602, 1, vgl. 502, 6, 536, 22. Lachmann vermutet anstatt *nîht: ûht*, wodurch die Überladung des ersten Fußes wegfällt.

16 f. 'gegen den wird nicht auf meine Rache verzichtet, wenn sie es nicht begehrt'.

20 *wîrt* 2. Sg. Imperativ; 'erleide den Tod', anstatt 'du mußt, wirst erschlagen werden'.

23 *letzen* hier 'mit einem Abschiedsgeschenk versehen, beschenken, belohnen'. Ebenso 276, 25, 26, wo unsere beiden Verse fast ganz wiederkehren; wohl auch 298, 30; dagegen 'aufhalten' 350, 5. *letze* ist an sich 'Hinderung, Hemmung', dann das Abschiedsgeschenk. Noch bairisch 'ze Letz geben' Schmeller, B. W. ² 1, 1545; s. auch zu 40, 25.

24 zum Asyndeton vgl. 98, 3. Hier ist das angeknüpfte Satzglied eine Ausführung des *sas* im vorhergehenden.

29 *ein bære rîten* 'dich auf einer Bahre tragen lassen'. Ulrich Tristan 1285 *daz er ûf einem wagen reit*; Craon 1040 *daz schef daz er dô reit*. So ist noch im englischen *to ride* das Fahren im Wagen inbegriffen. Vgl. auch zu 277, 29, 598, 6.

30 *widerstrîten einen eines d.* 'einem etwas bestreiten, weigern'.

268, 1 'gib acht auf die Worte und leiste Gewähr für die Werke!' Der Gegensatz zwischen *wort* und *were*, dessen allitterierende Verbindung des ags. und as. Epos kennen, erscheint auch 269, 15.

5 *dâ für gegeben* 'durch Gabe abwenden'.

7 *vorhte con* 'Furcht vor': sie fürchtete ihrem Manne Anstoß zu geben.

9 *strîtscheidens*: zur Zusammensetzung des flektierten Inf. mit dem davon abhängigen Substantiv 288, 24 *satel rûmens*, vgl. Tit. 85, 1 *spurbreehens*. Vgl. auch zu 197, 16.

10 *rînt* 'Widersacher, Peiniger' = Orilus.

11 *ûf vorlîez* 'liefs aufstehn'.

16 *wol her* '(kommt) nur her!': 'wohin!'

18 *waz denne* 'was macht das, was kommt darauf an?' 367, 22, 433, 4. W. 322, 20 f. *waz denne, sînt uns die hârslichtore entrîten?* 398, 2 *waz denne*.

hünt si schaden genomu? si sulu ouch schaden erzeigen nuo. Walther 119, 4 *war danne, ob si mir leide tuot?* Ulrich von Lichtenstein Frauendienst 59, 15 *war dann? ich wils doch haben rât.* 424, 8 *war denne, ob mir ir einiu hât erzeiget hône missetât?* Rudolf der Schriber Bodmers MS. 2, 182^b *dâvon ich sender grôzen kumber dol. War daune? ich wil doch der vil lieben singen.* Mehr oberdeutsch ist *war dar umbe?*, das bei Wolfram fehlt. Mnl. *wattan* s. zu Reimaert 245.

erkiesen 'verzeihen'.

19 *mit ir blôzem rel* erinnert an die demütigende Behandlung, die sie erfahren hatte.

22 *von der nasen*: das durch die *barbiere* geflossene Blut 265, 29.

28 *kefse, kafse* sw. f. 'Reliquienschein': 459, 26. 460, 2. 498, 9. Schon ahd. *kafsa* aus lat. *capsa*. Auf die Reliquienkästen schwur man, um den Heiligen zum Mitwisser des Schwures anzurufen.

29 *ein gemâlet sper* 'mit buntem Schaff': vgl. 460, 5.

30 *der einsidel* sw. m. der die Klausel inne hatte 456, 5.

Terrixent, der Bruder des Amfortas s. zu 251, 15.

269, 1 *mit triuen fuor* 'handelte wie ein Ehrenmann'.

2 *heiltuom* hier die Reliquie, die Parzival aus der *kefse* nimmt.

3 *stobte er selbe sinen eit* 'bestimmte er selbst die Eidformel, die er aussprach': s. zu 151, 27.

4 Parzivals Rede setzt mehrmals ein: 1. mit einem Vordersatz ohne Nachsatz; 2. mit einer Verwünschung seiner Ehre ohne Konditionalsatz V. 12; 3. mit einer Anrufung Gottes als Zeuge, ohne daß noch gesagt wäre wofür V. 15; dies folgt erst V. 18 ff.

5 bescheiden will Parzival nicht selbst bestimmen, ob er Ansehn besitze; aber wenigstens sein Rittertum werde niemand bestreiten, und dies genügt, um seiner Aussage Kraft zu verleihen.

8 *des namen* 'dieses Standes' vgl. 123, 9. 11.

9 *als uns sagt* 'wie uns verkündet'.

11 *ouch noch* 'auch jetzt noch, noch gegenwärtig'. Vgl. Ulrichs Tristan (Massmann) 512, 5 *hünt hōhen namen helm und schilt*.

12 *werltlich* 'vor der Welt, vor den Menschen': *w. schande* 476, 3. Etwas anders 712, 25.

13 *wenken* 'zur Seite wenden' s. zu 174, 3.

15—17 als Parenthese zu fassen: 'daß ich thue, was ich sage, dafür verpfände ich'.

17 *ich hânz dafür* 'ich meine, glaube' 317, 18.

18 *nu* faßt zusammen, was von Betuerungen vorhergeht: 'nun so'.

flüsterlichen spot 'Schaden und Schande'. W. 14, 8 *uf erde ein flüsterlicher tar erschein*.

19 *ye biden liben* 'im Diesseits und Jenseits'.

23 *mîr goldes*: den Ring 270, 2; s. zu 3, 14.

25 'noch nicht so erwachsen, daß ich bei Verstand gewesen wäre'.

26 *swîzen* s. zu 132, 8.

29 'ich nehme hiervon (von dem folgenden) weiter nichts aus'.

270, 2 *sèt* Pl. zu *sê*, got. *sai*, noch jetzt alemannisch: Interjektion des Darreichens: 'hier!' 714, 16.

3 *vertân* 'ausgegeben, weggegeben', s. 143, 2. Ein anderes *vertân* s. 284, 15.

4 'daß ich meiner Dummheit dafür Dank (ironisch für *undanc* 'Schelten') schuldig bin'.

6 s. *pluot* 265, 27 ff. 268, 22 ff.

7 *sines herzen trût*: dafür gilt sie nun wieder.

8 *verdact* 'zugedeckt': durch das Anlegen seines *kursits* V. 11.

13 steht im Gegensatz zur vorhergehenden Pracht.

14 Wolfram scherzt, als ob Jeschute nun für den ritterlichen Kampf sich rüstete.

17 *ron ir krie* 'infolge des Ausrufens ihres Namens oder ihres Feldgeschreis'.

18 *samlieren* sw. 'sammeln, zusammenbringen': ein ritterlicher Kunstausdruck; vgl. W. 362, 2 *sus samelierte sich der strit*; und in weiterer Bedeutung 45, 7 *dâ daz her sich samelierte*; 367, 18 ff. *sich samelierten dicke dar aber die Françoysse wider*; sonst nur bei Nachahmern Wolframs; s. die Stellen bei Niedner, Turnier 14; denn die Lesart in einem unechten Liede Neidhards (Haupt XII, 21) wird durch die bessere Hs. berichtigt. Aus altfranz. *sembler* vgl. jetzt *rassembler*; mlat. *assimulare*.

19 *swâ daz solde sin* 'wo ein Turnier stattfand'.

20 Lâmbekîn wird 73, 29 von Kaylet abgestochen; aber dies ist doch wohl nicht *der quote knappe*. Sinrock meinte, damit sei Iwanet, *der knappe valsches rrie* 147, 17 bezeichnet. Auch Parzival heist *der knappe quoter* 156, 29; aber warum er mit Lâmbekîn zusammengestellt sein sollte, ist ebenfalls unerfindlich.

22 *trûrens laz* 'matt an Trauer, sie hörte auf zu trauern'.

25 *unbetuungen eit* 'freiwilliger Schwur'. Vgl. das Sprichwort: 'Gezwungener Eid thut Gott leid' und Anm. zu Reinart 3184; ferner Lachmann zu Walther 105, 26 aus Freidank 101, 13 *betuungene liebe wirt dicke ze diebe*.

29 *mit êren* 'so daß ich keine Schande davon habe'.

271, 1 *hulde mîn* Gen. 'aus meiner Liebe'.

3 *wax mohte si* 'was konnte sie (dafür)' öfter mit Gen. 379, 17; s. zu Tit. 156, 3. Doch auch Ulrich Trist. 2394 *wax moht ich, swax er reite?* s. Lachmann zu Nib. 785, 1.

4 *aber* 'hinwiederum'.

5 *frîuntschaft* 'Liebschaft' 311, 24. 811, 6. Tit. 70, 4.

9 *poys* = franz. *bois*; *joren* 'jung', vgl. die altfranz. Schreibang *iouene* z. B. Leben des heil. Thomas von Canterbury, hgg. von I. Bekker, Berlin 1838 p. 115, 12 *Les lettres al riel roi al iouene rei porterent*. Hoffmann Hor. belg. IX p. 66 V. 128 *mais iouene enfant* = *maer ionghen kindren*. Bartsch vermutet, daß die Lesart der Berner Hs. des Perceval 3781 von Wolfram mißverstanden worden sei *Oen en bois alés estoie* 'dies Jahr, neulich, war ich in den Wald gegangen': s. Rochat Germ. 3, 88, 119. Gemeint scheint das Jungholz, der Niederwald, der vor dem *förest in Brîljân* lag. Vgl. auch 286, 26, wonach *ulter joren poys* durch *über höhe stûden* erläutert zu sein scheint.

10 *Troys* 288, 16; die franz. Stadt Troyes an der Seine 827, 1.

11 *nam* anstatt des 262, 18 zersplitterten *Speers*.

12 *Taurian*: 460, 20.

der wilde ist sonst ein Beiname seines Bruders.

13 *Dodines*, der als der wilde Dodines im Erec 1637 erscheint, wozu Haupt notiert: Crestien . . *Dodines li saurages*; vgl. Iw. 87. 4696. Lanz. 7098. Wig. 458 *Dilones*. Krone 2296 *Dinodes der grise*. Die Brüder sind Ritter der Tafelrunde.

14 *nu sprechet*: die Zuhörer sollen eine Auskunft geben, die sie selbst vom Dichter zu hören erwarten.

15 *megen*: diese Konjunktivform ist auch bei Wolfram in den Indikativ gedrungen (im Reim 743, 12. W. 394, 22), während im Alemannischen das weniger ursprüngliche *mugen* gilt.

16 *heten pîn* 'hatten Not gelitten'.

21 *fîwerstat* st. f. 'Lagerplatz' im Walde.

23 Lachmann vermutet *Al scheiden* 'wenn auch sich trennen'.

24 'die französische Erzählung gibt mir Bericht'.

30 *seldebernde* 'glückbringend, beglückend'; gewöhnlicher ist *selde(n)bære*, s. zu 325, 26.

272, 5 *suonstat* 'das Ehebett': vgl. 193, 12.

11 scheint auf ein Sprichwort hinzudeuten; vgl. 116, 15.

12 'Der Frauen Thränen geben ihren Bitten und Liebkosungen volle Kraft, so daß man eilt, sie zu trösten': ähnliche Wendungen im Lohengrin 384, 1, wo Wolfram benutzt ist, und bei Fütterer, der auf ein Sprichwort sich beruft, hat R. Köhler Germ. 18. 113 beigebracht.

14 'große Lust (herzliches Wohlgefallen) bringt mit den frohen auch schmerzliche Gefühle': vgl. Hallers Doris, Goethes Hermann und Dorothea gegen Schluß 'es schwiegen die weinenden Frauen'; und in Arnolds Pfingstmontag V, 5 die Todesgedanken des Vaters der Braut mitten im Glück.

15 *ir mære* 'ihre Geschichte', was man von ihr weiß und sagen kann. Man erwartet eigentlich *din mære*; *ir* steht, als ob kem *con* vorausgegangen wäre.

16 *seigere* st. m. 'Wage', bes. Münzwage zur Ausscheidung der nicht wichtigsten Münzen; eig. was *sigen* 'sinken' macht, daher auch die Sand- oder Wasseruhr, welche ihren Inhalt abtröpfeln ließ.

18 Die Rede von der Liebe muß notwendig solche Folge haben: wo große Liebe ist, da gibt es auch Freudenthränen.

23 *die phlügen ir* 'sorgten für sie', als der Gatte sich nicht mehr um sie kümmern wollte.

25 *deckeleit* =. *decluchen* 44, 20.

28 Die Klammern sind zu tilgen, hinter 29 Komma zu setzen.

29 *des* bezieht sich auf den Inhalt von V. 30, welcher jedoch von *hurren* V. 28 abhängig ist.

273, 10 *ze tal* 'stromabwärts': noch jetzt bei den Flußschiffern die Thalfahrt.

Plimizal st. m. 415, 12. 541, 2. 646, 6; eine genauere Angabe, die aber nicht näher an wirkliche Örtlichkeiten führt, steht 497, 8 *ze Karehobrâ dâ sich sêwet der Plimizal in dem bistuom ze Barbigrâ*. Hier scheinen verschiedene Ortsnamen irrtümlich verbunden zu sein. Plimizal meint wohl den Fluß, der

bei Plymouth ins Meer fließt; das Wort lebt im englischen Eigennamen Plimsoll fort, wie jetzt eine Dampferlinie heißt.

26 *klobe* sw. m. 'gespaltenes Holzstück zum Klemmen und Festhalten', bes. beim Vogelfang gebraucht; bildlich 425, 21. Es lag ein *reixel*, eine Lockspeise, im Spalt; pickte der Vogel sie hinweg, so schlug der Kloben zu.

274, 2 *wol gēnde* 'gleichmäßig und sanft gehend': die genauen Angaben sollen den Gegensatz gegen den früheren Zustand hervorheben.

8 'womit er an diesem Tage gestritten hatte'.

9 *an den satet*: so ist er wohl weniger kampfbereit, als wenn er das Schwert umgürtet hätte.

10 *ron fuoz uf*: wir sagen dagegen 'von Kopf bis zu Fufs': 120, 26. 246, 24. 560, 17; vgl. 319, 23. Aber franz. *de pied en cap* stimmt zum Mhd.

12 *vor* 'vor den Augen'.

16 *ein riter*: der 273, 1 die Nähe des Königs Artus gemeldet hatte: V. 23.

18 *des* 'des Ritters', der von ihnen zurückkehrend wohl weitere Weisungen bringen sollte.

25 *unt niemen mēr*: formelhafter Zusatz, s. zu Kudrun 238, 1.

275, 1 *den selben rine*: den Kreis, in dem die Hofgesellschaft um König Artus saß: 310, 5.

3 *māl* 'Verzierungen', hier durch eingelegte Arbeit.

6 *enphieng ex*: nahm die (ihr zugeworfenen) Zügel in die Hand.

15 *wā dīn sa*: als wenn der Nominativ des Namens vorausgegangen wäre.

17 *sō nāhe giene*: daß man ihn bewillkommnete.

22 *wan ein strit* 'wäre sie nicht über einen Punkt in Zweifel gewesen': danach ist auch *erkaende* als Konj. zu fassen: s. Iachmann zu Nib. S. 245; und vgl. zu P. 327, 13.

28 'mir wäre alle Ehrlichkeit abgesprochen, vernichtet'. Vgl. 347, 30. Häufiger als mit *uf* ist *mit* mit *an* verbunden oder mit dem Genetiv oder dem Dativ, s. zu 41, 16.

29 *kriegen* sw. 'sich feindselig zeigen': *gegen einem* 410, 15; vgl. 632, 24; 'andringen, anstreben gegen' W. 216, 11. 293, 5; auch vom Disputieren und Prozessieren; *kriegen nāch* 'sich bemühen, um zu erhalten' Tit. 70, 3.

30 'meiner eignen guten Erziehung untreu werden'.

276, 2 *al wār sagen* 'die völlige Wahrheit sagen, ganz recht haben'. 510, 15. 634, 9.

10 *serpant* st. m. = *trache*; aus dem Franz. Hier zur Umschreibung des Orilus.

11 *liex en ledec* 'sprach ihn los' von seiner Verpflichtung, ihren Befehlen zu gehorchen.

13 *durch triwe* 'weil ich dich aufrichtig liebe'.

17 *g- inre* = *bringe inne(n)* 'lasse merken, gewahr werden'.

den swer: das Demonstrativ ist auffällig, wenn das verallgemeinernde Pronomen erst folgt.

27 'auch wäre es mir zu Gute gekommen bei, er hätte es mir wohl angerechnet'.

29 *besten* 'angehn, angehören', bes. durch Verwandtschaft. aber auch durch Dienstverhältnis: Walther 104, 9. Sommer zu Flore 4044.

277, 1 *erwarp* 'zog sich zu'.

4 *Jofreit für Idwl* 311, 6; wird von Ehekunat gefangen und nach Barbigœl geführt 413, 17, ebenso wird er vor Logroys gefangen 665, 2. 673, 21; meldet Artus die Ankunft von Feirefiz 761, 8. 11. 20. 762, 1. 27. 764, 1 Gawans *geselle*.

10 *mengen* sw. 'mischen, unter einander bringen' 398, 18. 777, 22; selten bei den älteren höfischen Dichtern, zuerst in mitteldeutschen Quellen: Lamprechts Alex. u. a. Hier *sich m.* soviel wie *dringen*.

12 *geholt uf ir phürde*: nach 269, 9 hätte man allerdings annehmen sollen, daß man Jeschute schon früher absteigen liefs; vielleicht hatte sie sich dessen geweigert.

20 *des erkant* 'als einen Mann von solcher Würde kennen gelernt, kenne ihn als so ausgezeichnet'. Vgl. 365, 2 und *des bekant* 285, 23.

22 *xcm ersten* 'zuerst'; *sît z. ê.* 'sogleich als'.

25 *blie* 'Glanz'.

26 vgl. 135, 11.

27 *more* 'gepriesen, herrlich'.

29 *reit iuwer hant* 'safs auf eurer Hand, als ihr ihn forttrugt'. Vgl. zu 267, 29.

30 *leit* vgl. 135, 7 ff.

278, 2 *engetuon* 'werde es nicht thun' (mich nicht darüber freuen, wenn ihr trauert).

4 *frouenlich* 'für eine Dame passend' 312, 15. 365, 20.

7 *dar an* 'durch solche Gesinnung'.

11 *einhalp* 'nach der einen Seite hin, auf der einen Seite' 553, 4. Nach der andern stand das Zelt

12 *über eins prunnen ursprinc*: 'sich über eines Baches Quell erhebend', vgl. 535, 7. Ebenso 435, 9 *einhalp si drüber* (die Klausen den Quell überragend) *was geworht*. Vgl. auch *eine sît* 589, 1.

14 *als* '(so verziert) als ob'.

klâ(-we) st. sw. f. hier 'Kralle': vgl. 71, 20 u. ö. von einem Greifen; auch vom Lamm P. 105, 23.

15 *ganxes apfels*: gemeint ist ein runder Knopf an der Spitze der Zeltstange (Tit. 155, 1). Vgl. auch die ausführliche Beschreibung von Lanzets Zelt bei Ulrich von Zatzichoven 4758 ff., wo 4862 die *zeltstange* geschildert ist; von der Spitze des Zeltes aber 4778 gesagt wird *ein guldin knopf het ex bedaht*. Moriz von Craon 780 *ein spiegel der knopf was* d. h. eine gläserne Kugel, wie wir sie noch heute in Gärten sehn. Für *knoph* 'Knauf' kommt *apfel* noch vor im Kompositum *tinapfel, tinappel* 'Turmknopf', s. Lexer 2, 1440 (niederd. anstatt *zîn-*). mit *goltknophen rôt* verzierte Türme kennt Erec 7866. Nun hat an unserer Stelle der Drache oben am Zelt nur die Hälfte des Apfels in seinen Krallen, die eben nur einen Teil davon umfaßten. Es machte den Eindruck, als wenn der Drache, fliegend 17, mit ausgebreiteten Flügeln dargestellt, den Knopf und das ganze Zelt hielte und mit sich in die Lüfte ziehen wollte. In Wahrheit aber war er oben auf dem Knauf befestigt, ebenso wie die Zeltschnüre,

an denen die Zeltwände von Stoff hingen. Lanz. 4780 ist ein goldener Adler von künstlicher Arbeit oben auf den Knauf gesetzt.

16 *wintseil* erscheint auch Lanz. 4874. Es ist doch wohl von *winde* abgeleitet, wie die Zelttücher genannt werden, die an den Seilen hängen: s. zu 729, 1. Diese Seile sind in den Erdboden eingepfählt und straff gespannt; deshalb scheinen sie den Drachen auf dem Knauf herabzuziehn.

20 *sînîn wâpen*: s. 262, 4 ff.

26 *wem . . zeine gesellen* 'wäre innigst verbunden'.

27 *âne rûnen* 'laut, ohne es zu verheimlichen'.

28 *Kîngrîn*, der Seneschall Clamides, war 206, 5 zu Artus gekommen und von Keie als Amtsgenosse begrüßt worden.

279, 3 *durch dar* 'aus folgendem Grunde'; vgl. 396, 1.

4 *unsælde* st. f. 'Unglücksbestimmung, Unstern'.

6 *durch zuht* 'aus Anstand': um den gefangenen, also nicht freiwillig anwesenden Orilus nicht durch seine Gegenwart zu verletzen.

entweich er diens abe 'entzog er sich (in diesem Falle) dem Dienste, trat er zurück vom Dienst'. Das Adverb ist selten so zugefügt.

11 *lobes wise* 'kundig dessen, was Lob gewinnt'.

17 *dîn zwei* Orilus und Jeschute.

18 *frîncntlichen* 'in Liebe und Freundschaft, als Freunde, Liebende': Walther 88, 9.

19 *gext ir übele hie* 'werdet ihr hier etwa schlecht bewirtet'.

20 *er enwart ideoch mîn wille nie* 'so habe ich das doch niemals gewollt, beabsichtigt'.

23 *ân wankes rare* 'ohne den Hintergedanken der Untreue', mit voller Aufrichtigkeit 476, 21.

26 *der gotes segn* 'Gottes Schutz und Hilfe' 494, 12. 574, 30. 635, 23. W. 263, 26; auch sonst häufige Verbindung.

28 *Orilus* Dat.

VI.

Bei Crestien entspricht 5519—6190. Sobald Artus geschworen hat Perceval aufsuchen zu wollen, bereiten sich alle zur Fahrt. Von Carlion (nicht Karidol) aufgebrochen, lagert man auf einer Wiese bei einem Walde. Der Morgen ist kalt, es hat geschneit. Perceval, früh aufgestanden, sieht eine Schar Wildgänse fliegen; ein Falke stößt auf eine von ihnen. Drei Blutstropfen fallen auf den Schnee, die Perceval an die Farben seiner Geliebten erinnern. Auf seine Lanze gestützt, bleibt er den Morgen über dort, scheinbar im Schlafe, den Blick darauf geheftet. Die *escuier*, die ihn antreffen, teilen dies Saigremor mit, den der noch ruhende König beauftragt, den Ritter herbeizuführen. Als Perceval nicht antwortet, rennt ihn Saigremor an, wird aber von dem erwachten Gegner abgeschleudert; das Pferd läuft zum Lager zurück. Kex spottet über Saigremor; vom König ausgesandt, will er den fremden Ritter zwingen sich zu nennen. Auch seine Lanze zersplittert; fallend bricht er den rechten Oberarm, wie der *sos* geweissagt hatte. (Das Bein bricht er nicht.) Der König läßt ihn zurücktragen und in ärztliche Pflege geben. Gauvains tadelt, daß man den Ritter gestört. Kex verhöhnt ihn wegen seiner Feinfühligkeit, die mit sanften Worten anstatt des Kampfes wirken wolle. Auf Befehl des Königs bewaffnet sich Gauvain. Schon sind die Blutstropfen auf dem Schnee fast weggeschmolzen. Perceval rechtfertigt sich gegen den neuen Boten und fragt, ob Kex bei Artus ist. Gauvain berichtet das Geschehene und erfährt nun Percevals Namen. Sie nehmen ihre Helme ab und umarmen sich. In Gauvains Zelt vertauscht Perceval seine Rüstung mit einem Hofkleide und wird zum Könige geführt, der ihn auf immer bei sich behalten will. Auch die Königin und die Jungfrau, die ihn angelacht hat, und deren Ritter er sein will, bewillkommen ihn. Man kehrt nach Carlion zurück und feiert ein Fest. Doch des andern Mittags kommt eine (ungenannte) *damoisiele* auf einem falben Maultier, eine Geißel in der Hand, mit zwei krausen schwarzen Zöpfen, häßlich, wie nur irgend eine in der Hölle: schwarze Hände, Rattenaugen, Affenmase, Lippen wie ein Esel oder Ochse, eigelbe Zähne, Bart wie ein Bock, Auswuchs auf der Brust, Schultern wie ein Lastträger, krumme Hüften: hierfür beruft sich der Dichter auf sein Buch (5995). Sie grüßt König und Barone, nur Perceval nicht, der die Fortuna nicht an der Stirnlocke gefaßt habe. Er habe nicht gefragt, warum die Lanze blute und welchen reichen Mann man mit dem *graal* bediene. Hätte er gefragt, so wäre der reiche König heil geworden und könnte sein Land in Frieden halten, während es jetzt verwüstet und verödet werden müßte. Dann wendet sich das Fräulein an den König: sie

müsse noch zu Abend auf dem *Castiel Orguellos* sein, wo 570 Ritter mit ihren Damen wohnten und ein Kampflustiger leicht fände, was er suchte. (Also nichts von den vier Königinnen, wie auch Königin Ecuba und ihr Bericht über Feirefiz fehlt.) Wer aber das höchste Lob zu gewinnen begehre, solle zum Hügel auf (vor?) *Montesclaire* gehen, wo eine belagerte Jungfrau zu entsetzen sei: der Sieger würde das Schwert mit den wunderbaren Gurten (*as estrenges renges*) umlegen können. Gawains springt auf; er werde dem Fräulein helfen. *Gifles li fuis Do* will vor das *Castel Orguelous* ziehen; Cahadins vor den *Mont dolerous*. Perceval will keine zwei Nächte an demselben Ort schlafen und jeden berühmten Gegner aufsuchen, bis er vom Gral und der blutenden Lanze die Wahrheit wisse. Und so haben sich fünfzig Ritter erhoben. Während sie sich rüsten, tritt Guigambresil in die Thüre mit goldnem, stahlbeschlagenen Schild und klagt, daß sein Herr von Gawain ohne Herausforderung getötet worden sei. Gawains Bruder, *Agrarains li orguelleus*, will an seiner Statt kämpfen; Gawains lehnt dies ab, fügt aber hinzu, daß er sich keiner Schuld bewußt und bereit sei die Sache in Frieden abzumachen. Guigambresil fordert ihn auf vor dem Ende von vierzig Tagen bei dem Könige von Cavalon, der schöner sei als Absalon, zu erscheinen. Guigambresil zieht hinweg, Gawains folgt, den die Damen des Hofes schmerzlich beklagen.

280, 1 *wie* 'warum': vgl. V. 18 *durch daz*. 291, 1. 324, 30. 475, 13. 536, 1. 767, 19.

2 *Karidat* 281, 23. 336, 6. 401, 8 ist der französischen Form des alten Namens von Carlisle in Cumberland nachgebildet s. Einl. zum Fergus von Guillaume le clere p. XIX; 'auf dem Schauplatz der Kämpfe im 5. u. 6. Jahrhundert, wo Arthur sich auszeichnete' Zimmer GgA. 1890 S. 526.

7 *den ahten tac* bis zum 8. Tage (einschließlich), 'acht Tage lang' vgl. 336, 13. 820, 18.

10 *im solh ere bôt* 'ihm zu Ehren das that'.

14 *Bertûn* Dat. Pl. eig. *Bertûnen*.

15 *besunder* 'jeden einzeln'. Orilus wird übergangen.

17 *durch gesellekeit* 'damit er ihr Genosse werde, um seine Gesellschaft zu suchen' 553, 26. 774, 24. Anders 431, 20.

19 *alsô bescheidenliche* 'mit dem ausgesprochenen Vorsatz, unter der bestimmten Bedingung'; vgl. Kudrun 43, 4.

21 *mich wîndet ein dîne an* 'reicht bis zu mir, geht mich an, gehört mir zu' vgl. unser Anverwandter.

23 *ritterschaft* hier 'Gelegenheit zu ritterlichem Kampfe'. So *v. geben* zu 663, 30.

24 *kraft* 'Gewalt, Zwang': vgl. unser 'kraft der Vollmacht'.

26 *beten* hier 'erbäten, durch Bitte (von ihm) erlangten'.

30 *ze gegenstrite* 'um uns die Spitze zu bieten': vgl. *ze gegentjoste* 295, 18.

281, 1 *ûf gerîhtin sper* als Zeichen der Kampfbereitschaft: 284, 3. 290, 12. 593, 24. 664, 16.

3 *rûde* sw. m. 'großer Jagdhund'. Ein ähnlicher Vergleich begegnet W. 119, 22f. *mîr was dîn kumft versuocet, als ein brucke am seile*.

meister hier 'Aufseher'.

7 *ich hilf in* durch meine eigene Teilnahme am Streit.
swa's niht rät mac sîn 'wo es nicht anders sein kann'.

12 *ein nire leis* 'eine frische Spur im Schnee', daher hier 'Schneefall'.
 Nach Rühmund, Abhandlung s. Einleitung § 4 haben wir einen frühen Schneefall etwa um Michaelis, das zu Wolframs Zeit stark in den Oktober hinein fiel, anzunehmen.

13 *snien* mhd. sw. Nhd. Mundarten haben noch st. Flexion Schmeller B. W.² 2, 563.

15 *als ichz vernomen hân*: scherzhaft beruft sich Wolfram darauf, daß die Artusromane ihre Abenteuer gewöhnlich (zu 216, 14) zu Pfingsten geschehen lassen. Ein Hinweis auf eine Quelle, die anders erzählt habe, ist nicht anzunehmen.

16 *meienbere* 'mailich' ist sonst nicht nachweisbar und wohl von Wolfram gebildet.

18 *zeinen pfinsten: phingesten* eig. Dat. Pl. wird später auch als N. Sing. f. gebraucht; aus πεντηχοστή, der fünfzigste Tag nach Ostern.

20 'wie viel liebliche Luft schreibt man ihm zu' gewissermaßen als Zubehör.

21 'diese Geschichte hat hier eine bunte Abwechselung': über *undersniden* 'aus verschiedenfarbigem Tuch zusammensetzen' s. zu 1, 4.

22 *mit snēves siten* 'mit Schneecart'.

23 *ralkenar(c)* st. m. 'Diener bei der Falkenjagd': 400, 22. 721, 18. Kudrun 1096, 4.

24 *riten* wie die folgenden Verba Plusquamperf.

25 *peizen* eig. *bizen machen* 'mit dem Falken jagen' 487, 6. 721, 27, wo Artus unterwegs diesem Vergnügen sich hingibt. Daß die Falkenjagd als Zeitvertreib gilt, sagt Dietleib im Biterolf 2269 ff. *ich kürze hûnt mir den tae . . mit den ralkenaren mîn*.

28 *stuont* hier 'blieb stehn, stand still': 282, 1; vgl. *der hîrç, der eber stât ze hîle* 'zur letzten Abwehr'.

30 *luoder* st. n. 'Lockspeise', franz. *leurre*, was auf germ. Gebrauch des Wortes hinweist. Mhd. auch 'Schlemmerei, lockres Leben'. Erst nhd. erscheint die Bedeutung 'Aas', die dann ein volkstümliches Schimpf- und Kosewort ergibt. Zur Sache vergleicht Schönbach, Miscellen aus Grazer Hss. 3, 80 eine Predigtstelle: *cum aris prede et fuleo colat alte et, quantumcunque vocetur, non vult descendere, signum est, quod habet guttur plenum (überkrüppe)*.

282, 4 *erkiesen* 'wahrnehmen': den Tag Lieder 3, 1; *kiesen* P. 378, 7. Walther 89, 18.

5 *han* st. f. (bei andern auch m.) 'freier, ebener Weg'. W. 440, 12 *nu was der heidenescheftu hanc von huofslegen sô wît erkant*.

7 Vielleicht ist das zweite *über* mit Gd zu streichen: die Abschreiber lieben solche Zusätze.

8 *ie lane höher* 'je länger je höher' (von der Stellung der Sonne). *lane*, alter Komparativ des Adv., dem ein got. *laggis* entsprechen würde, wie *haldîs* dem hochd. *halt*, ist mhd. erhalten s. zu Reinaert 1216 *in lane so bet*. Veldeke MF. 68, 13 *riuwe ist mir ie lane unkunder*. Das mittelhochdeutsche Leben der h. Elisabeth hat öfters *ie lane* s. das Glossar von Rieger zu Lit. Ver. 90 z. B. V. 12

Vnde ie lang dugenthafter si. Die Hss. setzen oft *langer* ein, wie sie es freilich auch für *lange* thun; ebenso bei *gerne* s. Lesarten zu Ortnit 107, 2.

9 *liuchten* refl. 'sich lichten, durchscheinend werden'; nur hier; sonst absolut 'leuchten'.

10 *wan das* 'nur': der gefallene Baumstamm versperrte den Weg, den sonst der weniger dichte Wald gewährte.

12 *al mite streich* 'zog beständig mit'.

14 *gügen* sw. 'schreien wie eine Gans', deren Naturlaut als *gügüg* wiedergegeben wird.

15 *hurt* st. f. 'Stoß'.

19 'an ihrem Hochfluge litt sie Schaden'.

22 Daß Blutstropfen im Schnee, wozu gelegentlich noch die schwarze Farbe eines Raben kommt, das Bild der Geliebten mit ihrer weißen Haut, ihren rosigen Wangen oder Mund und ihrem dunklen Haar bei dem Beschauer hervorzubringen und ihn vor Liebesschmertsucht der Besinnung berauben, ist ein häufiger und uralter Zug in den irischen Volkserzählungen s. Grimm, Altd. deutsche Wälder 1, 1; Leo Ferienschriften 2, 218; Zimmer Keltische Studien 2, 200 ff. Er ist auch in englische Volkslieder (s. Uhland Schriften 3, 110), in deutsche und italienische Märchen übergegangen s. J. Grimms Vorrede zu Liebrechts Übersetzung des Pentamerone p. XXII. In Italien muß Marmor oder Milch die Stelle des Schnees vertreten. Auf unsere Stelle spielt Hermann von Sachsenheim im Spiegel 157, 17 an.

23 'das kam von seiner hingebenden Liebe'.

283, 1 *gelichez* 'gleichendes, ähnliches'. 562, 6 *strite gelich* 'nach Kampf ausschauend'.

3 *erëtiure* st. f. 'Geschöpf'; hier ist die ganze Welt als Gottes Schöpfung gedacht. W. 215, 11.

4 *schîn* st. m. 'Abbild, Erscheinung'; s. zu 18, 13.

7 *Condwirâmûrs*: jede Silbe trägt eine Hebung 333, 23, 732, 13. Parzival spricht hier den Namen seiner Geliebten langsam, jede Silbe schlusstüchtig betonend, aus. Die Hss. der Klasse G suchen dem Vers durch verschiedene Zuthaten: *Suozîn*, *Frowe*, *Ahi* einen rascheren Gang zu verleihen.

9 *des bistu niht erläzen* 'das muß man von dir sagen'.

11 *als ex dort was ergangen* 'wie es an jener Stelle sich ereignet hatte, wie es dort stand'.

12 *wange* hier sw. f. wie vermutlich Tit. 112, 4; st. n. Tit. 125, 2.

16 *sich verdenken* 'sich in Gedanken verlieren': an 460, 9. So auch *verdâht sîn*. Häufiger ist für *sich verdenken* die Bedeutung 'überlegen': s. zu Kudrun 1019, 3.

18 *sîn wîelt* 'beherrschte ihn'.

22 *zute* 'entriß': vgl. 802, 1. *wîzenlichen sîn* 'Bewußtsein und Verstand'. W. 13, 22 f. (s. zu 247, 27); häufiger ist für *wîzen(t)lich* die Bedeutung 'bekannt'. Zu unserer Stelle vgl. P. 224, 15, 802, 2. Walther 98, 9 *min schîn ist hie noch: sô ist ir daz herze min bi, daz man mich ofte sinnelösen hât*.

28 *helm mit wunden* = *helm schart*; vgl. 263, 18.

284, 3 *gerart* mit Rückumlaut steht neben dem häufigen *gerârret*; hier vom Aussehn überhaupt.

4 *wider her* 'hierher zurück': die Erzählung geht in das Lager des Königs Artus über.

5 *enât* Adv. 'beizeiten, bald'. Danach Komma! Zur Stellung der Satzglieder vgl. zu 177, 21.

6 *unbeschrît* 'nicht angeschrien'; nur noch Wartburgkrieg 125, 10; *unbeschriên* in Tuchers Nürnberger Baumeisterbuch. *beschriên* ist insbesondere das dreimalige Klaggeschrei über einen Missethäter, s. RA. 778f.

8 *achte* st. m. 'der in die Acht gethan ist': so in den Rechtsquellen; daneben auch 'Verfolger'.

9 *schüpfen, schupfen* 'stosen, treiben, hetzen'; intensiv zu *schieben*. W. 415, 7 *er schufft* (Var. *schupft*) *dâ manegen über bort*. Spervogel MF. 20, 9 *Unnære hunde sol man schüpfen zu dem bern*.

10 *werben ungewîn* 'Schaden bereiten'.

11 *sine kurtôsie er dran verlôs* 'er verlor damit sein Anrecht als höfischer, wohlherzogener Mensch zu gelten'.

12 *lît sin* 'laßt das gut sein, reden wir nicht weiter davon' 354, 3; s. auch zu 603, 21.

lôs 'ein Schalk'. Vielleicht verdiente Cunneware diesen Vorwurf insofern, als sie gefährliche Kämpfe veranlaßte, weshalb auch Orgelûse *lôs* heißt 711, 19.

14 *fiâ fiâ fie* 'pfui!', vgl. zur dreimaligen Wiederholung W. 404, 3 *Hurtâ hurtâ harte!*

15 *certân* 'durch Missethat um sein Recht gekommen, verdammt' = franz. *forfait*, mlat. *forfactus*; synonym mit *verworht*. Dazu das ahd. Subst. *fratât* 'Verbrechen' RA. 624.

17 *ander dîc*: diese Stellung begegnet auch vor den Pron. demonstrativum Nib. 49, 1 *sine mîge und ander sine man*. Wir sagen dann 'sonst'.

18 *zelen gein* 'rechnen zu, in Verbindung bringen mit'. z. an T. 44, 2.

22 'man ist euch hier ins Revier gekommen' s. zu 82, 12.

26 *einee* 'ein einziger' zu 24, 23.

30 'so rasch, daß von einem Gelm nicht mehr geredet werden konnte'.

285, 2 *Segramors* 285, 14. 286, 16. 287, 21. 288, 6; 286, 25 u. 288, 15 *S. roys*; 289, 3, 19. 290, 5. 421, 20. Im Deutschen ist das Nominativ-s des französischen Namens fest geworden; vgl. Crestien Pere. 5598 Saigremor, 5615 Saigremors (im Reime). An der ersteren Stelle fügt Cr. hinzu: *qui par son desroî estoit Derrêes apiêlê* 'wegen seiner Unbändigkeit hieß er der Unbändige'. Dieses Charakterbild hat Wolfram hier und 421, 21 ausgemalt, wobei ihm Gestalten der deutschen Sage, wie Wolfrat, Wate, der Riese Widolt im Rother vorschweben mochten; auch die nordischen Berserker sind ähnlich. Segremors, *der stolze man*, ist der Held eines eigenen Abenteuers, wovon ein Bruchstück in der ZfdA. 11, 491 veröffentlicht ist. Vgl. auch Hartmanns Erec 1665, Iwein 88, Krone 2323, Wigalois 463.

3 *rehten* 'Gelegenheit zum Fechten'.

4 vgl. 421, 21; Rother 752 ff. *da under hette her einîn riesin ereisam des moe man groze hote han: der gien(e) gebunden also ein lewe . . sweme man in von der ketinûn geliez, dem nitete nieman einîn zorn, er ne hette den lîb verlorn*. Vgl. Thidrekssaga 36.

5 *oder* 'widrigenfalls, andernfalls, sonst'; auch durch 'wenn nicht, daß nicht' wiederzugeben. Tit. 167, 3. Solche Bedingungssätze mit *oder* (anstatt *ue*) werden auch vorausgeschickt, s. zu Erec ² 1270. Zahlreiche Beispiele bietet Heinrich der Vogler in Dietrichs Flucht 4886. 7521. 7582 usw. und Rabenschlacht 555, 1 f.: *Nû hân ich niht vergetzen od ich habe in genant alle die sint gemezzen* u. a.

9 *wurde getast(et)* 'würde durch die eingetauchte Hand erprobt worden sein'.

ex ware: davor hat eine Hs. *ob* eingeschaltet; s. aber Lachmann zu Nib. 1775, 1.

10 *riël* 'stürzte sich'. Die Hss. der Klasse G ergänzen *e* wegen des Konjunktivs. *dran* 'da hinein'.

17 *din*: König und Königin.

19 *wachen* 'erwachen' 800, 27; *wachet* Kudrun 1357, 2. Walther 21, 25.

20 *sinre unfuoge lachen* 'über seine Ungezogenheit lachen': der König verzielt dem tapfern Helden.

23 *des bekant* 'dafür bekannt'; s. zu 277, 20.

24 Selbständiger Satz anstatt des abhängigen. Darin gibt sich die Hast des Kampflustigen zu erkennen.

24 *über mance laut* 'über manches Land hin, in manchem Lande'; vgl. 10, 2 *über al sîn laut*; 314, 26 *die besten über elliu laut*.

25 *gnâden wart an dich* 'bei dir auf Gunst rechnen kann'.

28 *mûeze hân* 'die Erlaubnis, den Auftrag erhalten möge'.

286, 2 'dein Ehrenwort hat mir das zugestanden' V. 20.

4 *din unbescheidenheit bewarn* 'Unverständigkeit von deiner Seite verhüten'.

9 *wer* st. f. 'Defensivstärke, Widerstandskraft', s. zu 67, 12.

13 *din (bure ze Munsalræsche)*: alle Burg- und Stadtnamen sind f. Vgl. 664, 9 und zu T. 45, 4.

14 'so schlägt es uns leicht zu Mühsal, Bedrängnis aus', wenn nämlich die Gralritter unerwartet angreifen.

17 *die ärentiure ercarp* 'die Erlaubnis verschaffte, das Abenteuer zu bestehn'.

18 er ward so unbändig froh, daß wenig fehlte, er wäre vor Freude gestorben. Er äußerte seine Freude auf alle andere Weise, nur nicht durch den Tod. Schmeller B.W. ² 1, 100 führt die Redensart an: (daß er mich nicht geschlagen hat), das andre alles.

20 'um keinen Preis hätte er da einen Anteil an seinem kommenden Ruhme irgend jemand zugestanden'.

27 *stûde* sw. f. 'Stäude, Stranch' 309, 11. 485, 26.

28 *dran* wird durch V. 29 erläutert. Über die *schellen* s. zu 39, 21.

30 (*geworfen*): wie einen Falken beim Fasanenfang: *man sol rîten habeck zem reiger werfen* MF. 20, 10; *den habech hîn werfen* Germ. Hagen 2, 86, 7; *den adelar uf werfen* Muskatblüt 92, 60. Auch die Falken haben Schellen 163, 10.

287, 1 *fasin* st. m. 423, 20. W. 134, 12. aus griech.-lat. *fasiannus*, der am Flusse Phasis am Kaukasus heimische Vogel. Daß die Falkenjagd auch auf Fasanen ging, bezeugt Biterolf 6985, wo allerdings zunächst von der Hilfe des Windspiels dabei die Rede ist.

dornach st.n. 'Dorngebüsch'; nur hier bezeugt; doch vgl. den Ortsnamen Dornach bei Mülhausen i. E. Anderwärts erscheint *dornicht* und ahd. *dornahi*. Zur Ableitung vgl. bei Wolfram *grazach* 458, 17; *stûdach* W. 59, 27. 70, 25. Grimm, Gramm. 2, 313. in: *dornach* bezeugt, daß das Flüchten des Fasans in ein Dorngebüsch öfter vorkam. Daß die spanische und französische Falknerei für solche Zufluchtsstätten die besonderen Ausdrücke *herida* und *eru* besaß, zeigt Lucae ZfdA. 30, 373f. Lucae lehnt die Vermutung ab, wonach Wolfram hier auf eine in den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm 3, 192 zu 'Der Jude im Dorn' aufgeführte Erzählung anspielen sollte.

2 *es* (hinter *sicem*) Gen. Sing. m. = *sîn* s. zu 40, 15; hängt hier von *gâch* ab: 'wer es mit ihm eilig hätte. ihn zu suchen'.

12 *mir* 'auch mir'. Dagegen will der Dichter später nichts von Minne wissen. s. zu 532, 11ff. 587, 9.

14 *nôt an mich legt* 'legt mir Liebespein auf'.

17f. 'so werde ich ihr die Schuld davon beimessen (s. zu 218, 23), daß ich von dem Vertrauen auf ihre Hilfe ablasse'. Lachmann zur Auswahl erklärte *underziehen* 'abbringen', was hier freilich gut passen würde.

20 *ir komen* paßt nur auf Sogramors, nicht auf Parzival.

22 *als ir sît rrô* 'als ob ihr zufrieden wäret, es euch ganz recht wäre': weil ihr so eure Streithust befriedigen könntet.

24 *ein dine wiget mich unhôhe* 'etwas kümmert mich wenig, ich beachte es nicht'.

27 *ûf strît ze nâhe geriten* 'in der Absicht zu streiten, allzu nahe geritten'. als daß noch ein friedliches Scheiden möglich wäre.

29 *gewalt* hier f., was besonders in mitteldeutschen Quellen vorkommt.

30 *bezaln* sw. beliebt bei Wolfram, s. zu 15, 18; aber nur hier mit persönlichem Objekt, wie wir sagen 'du bist bezahlt: hast bekommen, was dir gehört, gebührt'.

288, 3 *durch drô* 'der Drohung wegen, auf die Drohung hin'.

5f. *warf sîn ors von im* 'kehrte sein Pferd eilig von ihm weg'.

10 *übermeizen* 'über ein Maß, ein Ziel hinausgehn', hier 'über etwas hinaus sehn'. Grimm, Gramm. 2, 877² 880.

14 'da gestand ihm Herr Verstand wieder Besinnung zu'.

16 *daz sper von Troys* 271, 10ff.

17 *zæhe* 'fest zusammenhaltend, nicht leicht zu brechen, geschmeidig'; auch von Schwertern gebraucht. Von Unsinnlichem 296, 10.

18 *von rûren daz wæhe* 'das durch Färben zierlich geschmückte'.

26 *gerelle* n. 'das Fallen' 60, 20. 296, 25. W. 118, 11 und bes. 379, 30.

27 *âne râgen* 'ohne die Sicherheit des Abgeworfenen zu verlangen'.

30 *stricken* sw. 'binden, knüpfen wie mit einem Stricke'.

289, 1 *weder — sus noch sô* 'auf keine Weise, durchaus nicht' 447, 20.

5 *ûf durch ruoren stên* 'aufstehn, um sich auszuruhen'.

6 *inder* hier 'irgendwohin, irgendwie'.

7 Der Dichter scherzt mit dem Unfall des Übermütigen: diesem geschieht das Gegenteil des Gewöhnlichen, wonach der sich niederlegt, der ruhen will; aber die Ruhe im Schnee war eben keine rechte, nicht die gesuchte.

8 *sider* 'seitdem, später', hier ohne bes. Bedeutung. Eigentlich alter Kompar., verdrängt in der zweiten Hälfte des Parzival und im Willehalm ganz *sît*, welches Hartmann ausschließlich hat; Zwierzina ZfdA. 45, 96. Ähnlicher Vers Bd. 99, 4.

10 *ein ligen drinne* 'darin zu liegen', vgl. 539, 10.

11 wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

12 wer am Glücke teil hat, dem hat Gott geholfen: dem wünscht jeder-mann das Beste, spricht ihm Segenswünsche aus.

15 *haben* 'still halten' 290, 13.

als im was geschehen 'wie es mit ihm ergangen war'.

17 *Salmon* Salomon 453, 26: dieser dient immer zum Beweis dafür, daß auch der Weiseste der Liebe unterliegt. Veldeke MF. 66, 16: *Die Minne twanc ê Salomone*. Später wird auch Aristoteles genannt, wie Samson als Beispiel des Starken im Joch der Minne gilt.

22 *sus teilt er bûgens grôzen solt* 'folgendermaßen teilte er viele Scheltreden aus'.

24 wiederholt im Winsbeken 20, 9 *guot ritterschaft ist toppelspil* 'Würfelspiel', s. zu 115, 19.

26 *halt* 'eben auch'. *mers kiel* 'Meerschiff', großes Schiff.

27 *gestriten* 'zu behaupten suchen, verfechten': ich will nicht behaupten (ironisch). Anders 689, 21. *nimmer niht* verstärkte Negation.

28 *getorste* und 29 *bekande* Konj. Plusquamperf.

30 *des* 'daß er meinem Angriff stand gehalten hat', doch wohl ironische Prahlerei.

290, 6 *knabe* st. m. Jüngling, von Kriegern, Landsknechten im 16. Jahrh. viel gebraucht, bes. in der Schweiz; *strenger k.* 'kräftiger Bursche'.

9 *genozzen* aktiv: 'mit Genuß, Vorteil', oft anstatt 'ungestraft, ohne Schaden', s. Benecke zu Iwein 3142. Bes. bei Verben des Weggehens W. 43, 23 *komen sis hin genozzen*; anderwärts *g. gên, rarn, hin rarn, entriuen*. Wir würden sagen: geht es ihm ungestraft durch. Canitz, Von dem Hof-, Stadt- und Landleben 281: 'wie aber geht es dem für so genossen aus?' Die ursprüngliche Bedeutung hat *genozzen* Nib. 875, 2: *einen braeken der sô genozzen hât* 'einen Jagdhund, der so mit Fleisch von Jagdtieren gefüttert worden ist'.

13 *vor iuerm irbe*: vor den Frauen bewaffnet zu erscheinen, ist unanständig, s. 437, 13 und vgl. Haupt zu Erec ² 8966.

17 *besite* 'rechtzeitig, ungesäumt' 541, 18. 611, 13. 744, 4. 814, 26.

18 *uf unsern pris sin ellen zert* 'seine Tapferkeit (d. h. der Ruf seiner Tapferkeit) lebt auf Kosten unsers Ruhms', vgl. 332, 30. W. 450, 28 *die . . uf ir vereh sô zerten* 'ihr Leben opferten'.

20 *blint oder toup* also kampfunfähig.

21 *ir* 'ihr selbst'.

25 *disen kumenden gast* 'diesen fremden Ankömmling'.

26 *lust* m. 294, 29. Tit. 99, 1.

30 *stiez uf in ir krefte ris* 'steckte auf ihm das Siegeszeichen ihrer Kraftfülle (291, 13) auf' s. 221, 26. Allerdings heißt *ris* auch Zuchtrute W. 330, 8 ff. *ich was sô lange ir magroge, unz ichs mit disem rise tirane widerrart nâch*

prîse; beim sog. Seifried Helbling 4, 570; aber selbst bei Walther 26, 5 setzt Wilmanns wohl mit Recht die Bedeutung Scepter an, welche W. Grimm zu Freidank 53, 16 nachweist.

291, 1 *ir* als Anrede an personifizierte Abstrakta begegnet auch bei *frou Arentiure* 433, 7π.; in Lamprechts Alexander 3415 *Ungelucke, waz ir mir leides tût*. Doch sagt Wolfram W. 55, 10 *ârentiure, als du mich mans*; 60, 26 *jâmer, du*. 24, 4. Walther redet *frô Minne, frô Welt* fast stets mit *du* an: erstere mit *ir* 40, 26π. *wie tuot ir sô* 'wie ist es zu erklären, daß ir so handelt?' (s. zu 280, 1). 4 *töuf[n]de*, hier wie 76, 28. 291, 4 moralisch, von dem Hinsterben des Liebenden gebraucht.

Vierzeiler beginnen hier und V. 15. 292, 1 Betrachtungen, die in Fragen an Frau Minne eingekleidet sind; erst 293, 5 weicht von dieser Vierzahl ab.

8 *enschnuphieren tuot* 'zu einer Niederlage bringen laßt'. mhd. *tuon* hat wie das franz. *faire* die Bedeutung 'veranlassen', nicht aber ist es wie das englische *to do* und wie *thun* in den heutigen Mundarten sowie in der lässigen Umgangssprache bloße Umschreibung. Nur wenige Ausnahmen, s. zu Kudrun 1065, 4.

9 'das Verachtete und das Hochgehaltene' 296, 27; vgl. 297, 23.

10 *und* 'und überhaupt': der Satz gilt auch für das Voraufgeschickte.

13 *iuch pî kreften lîn* 'eure Macht ungemindert lassen', vgl. *bî rehte l.* 400, 30; *bî freuden l.* 509, 6. 598, 24; *bî sinne l.* 825, 30; vgl. auch 244, 20.

15 *ir habt ein êre* 'eine Sache macht euch geehrt'.

17 *Liebe* 'Herzensfreude, Wohlgefallen'.

20 *mit alten sîten niunen* 'mit alten Gewohnheiten, die sich (beständig) erneuen'.

22 *sippin âmis* 'blutsverwandte Liebhaber', also Blutschande. Ob hier auf Hartmanns Gregorius angespielt wird? Doch läßt sich das nun Folgende nicht auf ein litterarisches Beispiel zurückführen; man müßte denn für 23f. an Ermenrichs Verfahren gegen Sibeche's Weib denken, Thidr. S. 276f., für 25 an den Tod des Jarl Iron durch Aki, dessen Gemahlin Bolfriana er verführt hat, Thidr. S. 272. Doch können auch erlebte Fälle unserem Dichter vorschweben; darauf deutet

26 'eure Art kann sich laut vernuchbar machen, ruchbar werden'; es bedarf also nicht der ausdrücklichen Angabe.

27 hier könnte Tristans Verhältnis zu Isolde, der Gemahlin des Königs Marke gemeint sein, oder das Lanzelots zur Gattin des Königs Artus.

28 *werren* 'leid thun'.

29 *veruenen eines d.* 'in übler Weise an etwas gewöhnen'; sonst stets 'verwöhnen'.

30 *sich diu sîle sent* 'die Seele (im Jenseits) leidet'.

292, 2f. *sus* 'ohne die Zeit, die dazu nötig ist (zum Altwerden), bis wohin man doch nur kurze, d. h. rasch verfliegende Jahre rechnet'.

4 *halscharlich* 'heimtückisch, hinterlistig'; W. 236, 17 *die halscharlichen tât*; von *halschar* 'in den Hinterhalt gelegte Schar', dann 'Falle, Werkzeug der Überlistung'.

5 *enzame* 'würde nicht erlaubt sein'. Die Minne zu tadeln, ist fast ein Verbrechen.

9 *mangel vor gezilt* 'Entbehrung zugemessen'.

10 erklärt sich aus 248, 12, 13: *mīner ougen ecke* sind die zu den von Wolfram geworfenen Augen des Würfels gehörigen Kanten. Diese sind von der Minne treulos verspielt worden, so daß sie das Spiel verloren haben. Möglich, daß hier wie dort ein Wortspiel mit *ougen* 'leibliche Augen' vorliegt.

14 *mīn kranker zorn* 'mein ohnmächtiger Zorn' 510, 7. Etwas abweichend Walther 124, 32 *durch minen bosen zorn*.

15 *bringen wort* 'üble Nachrede verursachen, Übles nachreden', vgl. *wort machen* zu Neidhard 38, 6. *in wort, ze worte kommen* 'ins Gerede kommen'.

16 *strengen ort* 'scharfe, eindringende Spitze'.

17 *soum* st. m. Ladung eines Saumtiers, aus griech. *σάγμα*. Im ursprünglichen Sinne W. 113, 22 *diz ors deheinen soum treit wan mich und disen schilt*: so sagt der um Zoll angesprochene Willehalm. Häufig bildlich 'Last', s. zu 461, 2. Dagegen *soum* 'Lasttier' 335, 17. 353, 9. 669, 6.

18 Um den überladenen Auftakt zu erleichtern vermutete Lachmann, daß Wolfram die kürzere Form des Vornamens gebraucht habe: *her Henre*; Lucac konjizierte *der von H.* mit Berufung auf 404, 29 und W. 76, 25: *sô müese ich mīnen meister klagen von Veldek*, wo das *hēr* fehlt.

boum bezog Lachmann auf Eneide 1824 (bei Behaghel 1826 ff.) *do gesügens* (Eneas und Dido) *einen boum stūn decken ende wale gedaen, dar toe quāmen sî gerant* um auf der Jagd vor dem Unwetter Schutz zu suchen und Minne zu finden. Aber eine Vergleichung des Baumes mit der Minne ist allerdings bei Veldeke nicht zu finden. So hat denn Bartsch vielmehr an das Gespräch der Lavine mit ihrer Mutter (Beh. 9740 ff.) gedacht, wo allerdings von dem Wesen der Minne und ihrer ersten Wirkung an die Rede ist, aber nicht von der Vergleichung mit einem Baume, ebensowenig wie bei den späteren Geständnissen der Lavine. So muß wohl an ein verlorenes Gedicht Veldekes gedacht werden, wie ja Veldekes Liebesgeschichte des Königs Salomo, von welcher in Moriz von Craon 1160 ff. die Rede ist, nicht auf uns gelangte. Als Bild der hohen Minne erscheint ein Baum in den Carm. Bur. p. 202 *qui ramum scandens altissimum, fructum quarens in arbore*.

19 *gein iverm arde max* 'mit eurer Natur verglich'; zu 172, 23 und vgl. W. 189, 25f. *ich mæxe in dinges dar genuoe gein dem der den zuber truoe*. Anders P. 145, 3.

21 Vgl. den Traktat des Capellanus Andreas de amore (1174), worin L. 1 Cap. VI handelt *qualiter amor aquiratur et quot modis*, 2, 1 *qualiter status acquisiti amoris debeat conserrari*.

22 *her dan gespalten* 'davon abgetrennt', nur das eine gelehrt 293, 27. W. 66, 6.

24 *durch tumphelt* 'wegen Unerfahrenheit, Unüberlegtheit'.

25 *höher fūnt* 'Glücksfund von hohem Werte'; vgl. 4, 5. 352, 30. 748, 4. 752, 4. 769, 24.

26 *noch* 'auch weiterhin' 416, 24.

28 *ir sit slōz ob dem sinne* 'ihr schließt alle Klugheit ein', seid am allerkügsten.

30 *wert* ist hier ein auffälliges Beiwort.

293, 1 *ob der wer* 'über der Brustwehr'; s. zu 200, 11. W. 89, 5. 96, 21.

2 *in dem mer* 'sowohl auf der Meeresfläche als in der Tiefe'.

4 *fliexen* 'schwimmen, im Wasser treiben' 603, 1; Kudrun 389, 3 von Fischen, 1166, 2. 4 von Wasservögeln, 449, 4 von Schiffen, 1207, 1 von Menschen im Schiffe.

5 *tätet gewalt* 'zeigtet euch gewaltthätig', vgl. 300, 24. 441, 15; *einem gewalt tuon* 'Unrecht' 364, 4. 367, 19. 697, 22. 746, 10. Konrads Rolandslied 75, 18 *nû tust du dinen gvalt*. Vgl. auch zu 173, 11.

12 *Kardeiz* der Bruder des Kondwiramur kommt nur noch Tit. 28, 1 vor; nach ihm ist natürlich der eine Sohn Parzivals benannt, s. zu 743, 18. Von seinem durch die Minne veranlaßten Tode ist nichts Näheres bekannt.

15f. 'heil mir, daß ich von euch nichts (kein Leben, keine Freude) habe, es sei denn, daß ihr mich behaglicher, angenehmer leben lassen wolltet'.

17 *gredet unser aller wort* 'für uns alle gesprochen, die Sache von uns allen geführt'; vgl. Tit. 17, 4 *unser aller süere*.

18 *dort* 'wo die Erzählung stehn geblieben ist, auf dem Schauplatz der Erzählung' 297, 30.

21 u. 22 *strites* bildet Doppelreim. Ebenso *mit spotte* 144, 3. 4, *freude* 733, 17. 18.

24 *twingende frouwen* 'Frauen, die (die Herzen zur Minne) zwingen' 372, 9. Von der Minne 478, 11.

28 *enthaltten* mit Dat. 'zurückhalten'; vom Anhalten des Pferdes W. 58, 1 *er enthielt dem orse* 'hielt (den Zügel) zurück'.

294, 3 *inwer beste; heil* 'noch immer der beste Ausweg, das größte Glück' (unter den vorliegenden Umständen).

4 *an ein brackenseil* wie ein Hand. So kamen um Gnade Flehende zum Sieger mit dem Stricke um den Hals oder einem angebundenen Schwert, RA. 714.

8 *nimt unsaupte war* wie lat. *animadvertere* von strafen.

11 *ûf zôch* 'hob empor'; Tristan 10200 *nû hete ouch Isôt ûf gezogen daz swert*.

14f. 'dein Schlaf wird hier so bestimmt, angeordnet, daß du kein Bettuch bekommst'.

lînlachen st. n. 'Leintuch'; *lîlachen* 552, 19.

16 *al anders* 'ganz anders' als mit dem Bettuch, im Bett. *zilt* 'richtet ein'.

18 Umschreibung des Esels.

20 'ihm könnte seine Trägheit leid sein', er könnte lebhaft werden.

21 *seht ir* zweite Person Imperativ mit Pron. pers. 647, 1; s. zu Kudrun 1146. 1. Mhd. selten; Gram. 4, 204. Hier könnte man das *ir* emphatisch fassen: 'ihr selbst'. *zuo sehen* 'acht geben' (um zu urteilen und Unrecht abzustellen) 115, 19.

23 *gebîr* bedeutet oft 'ungebildeter, unhöreseher Mensch'; aber hier zwingt der Hinweis auf seinen Herrn, V. 24, an den Begriff des Hörigen zu denken: hörig waren die Bauern zu Anfang des 13. Jahrh. meist; freie Bauern sind wenig später nur in abgelegenen Gegenden zu finden, s. Schulte ZfdA. 41, 277. Und auch diese haben ihre Herren, wie der Meier des Armen Heinrich zeigt. Dem Bauern war verboten, Schwert zu fragen nach Kaiserchronik 14807; er ist dem Ritter gegenüber wehrlos.

24 'meinem Herrn sei dies gethan : er hat das als eine Beleidigung gegen sich anzusehn und zu rächen; vgl. Haupt zu Neidh. 77, 25 *das si dâ mit ir gerüent deist mîn ungewin und ist mir getân*, wo auf die Nachahmung der Parzivalstelle in Mai und Beafflor 21, 31 hingewiesen ist: *Minne, das was dir getân*; aber auch auf Reinmar MF. 200, 21 *swer in êret unde in mîret fröude, das ist mir getân* 'dafür habe ich zu danken und zu lohnen'. Zu unserer Stelle stimmt Walther 40, 26 *'frowe Minne, das si in getân'*, was Wilmanns richtig erklärt hat; ausführlich in Leben und Dichten Walthers S. 453. Vgl. auch das zu 359, 20 angeführte Citat aus Bit. 4408.

25 *er* Parzival, wie aus dem Zusatz hervorgeht, *môht er sprechen*: Parzival ist ja eben der Sinne und der Sprache beraubt. Das Pron. pers. III ist nach dem Sinne zu beziehn.

kluget Konj. Praet. braucht hier nur die Äußerung des Schmerzes über die Beleidigung zu meinen; doch könnte auch an eine bei der Herrin Minne angebrachte Klage gedacht sein.

295, 2 'drängte ganz um beiseite'.

3 *übersehen* 'über etwas weg sehen'; Iw. 3093 ff. *er überhörte und über-sach* 'hörte und sah nicht' swa: *man dâ tete unde sprach als er ein tōre wære*; häufiger 'nicht beachten', wie bei uns.

5 *sines wibes glichen schin* 'den glänzenden Anblick, der seinem Weibe glich' 296, 6.

14 *der ongen mæz* 'das Augenmaß, die Messung seiner Augen'.

15 *renster* hier 'Loch': vgl. 599, 4.

16 *dirre strît* hier 'der von ihm erhobene, angebotene Kampf'.

18 *re gegentjoste* 'im, beim Gegenstoß'.

22 *lae tōt* 'starb'.

24 *æswer arm und rinster bein*: er fiel linksüber auf den rechten Arm, das linke Bein wurde von dem sich überschlagenden Rofs zerdrückt; zugleich verlor er den Arm, der das Schwert führt, und das Bein, das den Sporn zum Galopp trägt; das Abhauen beider erscheint als volkstümliche Strafe, RA. 705.

28 *blincen* st. n. substantivierter Inf. wie 304, 13; hier im Pl.

29 da dies die einzige Stelle sein würde, an welcher *in*: *in* reimte, so vermutet Lachmann *ein magedin*; dies Wort, in altertümlichen und volkstümlichen Gedichten häufig, konnte von den Schreibern entfernt worden sein, s. Haupt zu Erec ² 27.

30 *mit dem andern* — *sin* 'das andere haben, behalten', s. zu 81, 5. Gemeint ist der Schlag Keies auf Parzivals Helm 294, 11.

296, 1 *rulseitswunt* st. m. 'Zerstörer, Vernichter der Falschheit', an dem kein Falsch ist. *swunt* st. m. ist besonders Ausrodung des Waldes. Wolfram hat sein Wort wohl neu gebildet; vor ihm erscheint *roleswunt* im Grafen Rudolf.

5 (*gedanke*) *umbe* 'wegen'.

7 *ein strengin nôt* 'ein harter Zwang'.

8 *tōt* st. n. Gewicht; eig. 'Blei'; s. zu 145, 28: 'doch überwog die Schwere der Liebesschnsucht'.

9, 10 klingt wie ein Sprichwort.

æche hier 'fest durch Nachgiebigkeit gegen Druck'; s. zu 288, 17.

11 *aventure* hier 'Glücks-fall' s. zu 3, 18.

12 *si bêde* 'Niedergeschlagenheit und Liebe'.

15 *genendecliehe* 'entschlossen, getrost', von einem germanischen Stamme, den wir nur noch in Namen wie Ferdinand 'kühn zur Fahrt' kennen. *genende* zu 537, 2; *genende* zu Tit. 2, 1.

16 *in manegen landen wit*: überall, wo die französische Ritterdichtung Eingang gefunden hatte; s. zu 150, 13. Ihr war Keie *der kâtspreche* Erec 4664, *der arespreche* Lanz. 2931, 5939, der hämische Störenfried des höfischen Kreises um Artus, dem auch die gebührende Züchtigung nicht erspart blieb. Wolfram leiht ihm auch gallige Bemerkungen 150, 11 ff. 298, 13 ff. 631, 7 ff. 675, 13 ff., tritt aber doch hier für seine guten Eigenschaften ein, für seine Tapferkeit, Treue, und für seine zuweilen auch sehr wohl angebrachte Grobheit.

18 *ribbalt* Gen. -des st. m. 'Strolch, Lump, Bube': 341, 26, 360, 25, W. 314, 24; aus dem romanischen entlehnt; franz. *ribaud* 'Hurer', mlat. *ribaldus*, das jedoch auf germ. Stamm und Ableitung zurückgeht, wie Diez es von abd. *hrîpa* 'Hure' ableitet, woran *bald*, als häufiger zweiter Namensteil, getreten wäre. Danach wäre die urspr. Bedeutung wohl 'Zuhälter'. Doch erscheint es auch als Bezeichnung der *enfants perdus*, der Sturmkolonne, auch der Lastträger. Von Seite der Bedeutung würde sich also die Erklärung J. Grimms Gramm. I, 444 mehr empfehlen, wonach der Eigenname Reginbald zu Grunde läge, der die verwegenen Fechter ausgezeichnet hätte. Diese aber standen als ehrlos mit den Spielleuten und Dirnen zusammen. In Köln bezeichnet *Rabau* einen gefährlichen Menschen ohne Zucht und Scham.

19 *sagen* mit prädikativem Adj. 'feierlich erklären, sprechen' begegnet auch 609, 15. 693, 27; s. auch zu 105, 5. 692, 28. Klage 78 *der sagt unschuldîe gar ir lip*.

28 *wehe* 'künstlich, zierlich' zu 75, 11; hier tadelnd 'verkünstelt, überfein, raffiniert'; ähnlich Eraclius (Gräf) 1301 ff. *du bist nie sô wehe noch sô redespeche*, (danach die Ann. zu 229, 4 zu berichtigen) *al din rouber hilfet dich niht*.

29 *partieren* sw. anstatt *parâtieren* 'betrügen', franz. *bareter*, von *parât*, *bârât* st. f. m. Dazu 297, 9; s. auch 341, 17.

30 *einem* oder *einen ringe wegen* von Personen 'gleichgiltig, widerwärtig sein': von dem wollte Keie nichts wissen.

297, 2 *werde compânie* 'Verkehr mit Vornehmen, Feingebildeten', franz. *la bonne compagnie* 'wer zeigte, daß er höfische Sitte besaß und zur guten Gesellschaft gehörte'.

6 *merkere* st. m. 'Aufpasser, Kritiker', sonst meist von denen, die ein Minneverhältnis beobachten und zu stören suchen, z. B. Walthier 98, 16; der 11, 26 auch die Pharisäer mit dem Zinsgroschen so nennt; später bei den Meistersängern und schon um 1230 von den Beurteilern der Gedichte, den Kunstrichtern (Rudolf von Ems in Willehalm von Orlens).

7 *er kehte eine sehr raue Gesinnung heraus*.

9 *partierre* 'Betrüger' s. zu 296, 29.

12 *bien* st. f. 'Biene'; daneben *bie* sw. f. Tit. 83, 4; W. 88, 5. 117, 20. 275, 4 *er enketen zehen bien ûz den nûpfen niht sô rilgesogen*. Bei Annahme der Synkope könnte hier auch die letztere Form vorliegen.

vagel hier 'Stachel'.

13 *pris verkëren* 'Ruhm, Ehre verwandeln, umgestalten, verunstalten'.

15 'durch ihr Zuthun zog er sich viel Haß zu'.

16 *Dürgen*, in vollerer Form *Dürugen* 639, 12. Tit. 82^a. 'Thüringen', dessen Th in neuerer Zeit aus der germanischen Form *Thuringi* auf gelehrte Weise wieder eingesetzt worden ist; eig. der Dat. Pl. eines Patronymikums zu dem in *Hermunduri* bei Tacitus und sonst überlieferten Völkernamen.

17 *etslich din ingesinde* 'einen Teil deiner Hofleute', einschließlich der Gäste. Walther 35, 7.

18 *û:gesinde* von Wolfram wortspielend gebildet; eig. ein Widerspruch in sich: 'ein Gefolge, das vom Hofe fern bleibt'. Im jüngeren Titarel (Hahn 146, 147) wird Wolframs Wortspiel durch die Verba *in gesinden* und *û: gesinden* weiter geführt.

20 *gebôt* hier 'auferlegte, verlangte von': 305, 12. Ähnlicher Vers W. 292, 20.

21 *ancheanc (-ges)* st. m. 'Begleitung, Umgebung'; sonst bes. bei Pflanzen Tau und Reif.

22 *etswâ — etswâ* 'hier — dort, bald — bald'.

smæchlich gedranc (Gen. *gedranges* st. m. 648, 10, seltner n.) 'Zudrang von *smæchen* (296, 27) Versichtlichen'.

24 *hêr Walther*: von der Vogelweide. Das hier angezogene Lied ist nicht erhalten, s. Einl. § 2.

27 *gêret* durch die Gleichsetzung mit den *guoten*, 'Edeln'.

29 *hêr Heinrich von Rîspach*: vermutlich ein Hofmeister am bairischen Hofe. Denn Reischach liegt an der Vils in der Gegend von Landshut, s. ZfdA. 6, 188. Ein Willehalm de Rîspach erscheint in einer undatierten Urkunde (XXIX) des Schenkungsbuches der Probstei Berchtesgaden in Quellen zur bayerischen und deutschen Geschichte I. München 1856, S. 255.

298, 10 *frîunt* Sing. ohne unbestimmten Artikel oder Pl. wie V. 4.

11 *sculiche* Adv. 'mit Seelenschmerz, innig betrübt' 449, 29; das Adj. s. zu 438, 9.

14 *altiu wip* verächtlich: s. zu Kudrun 1342, 3.

15 Artus' Schwester ist Sangive.

17 *als* 'wie'; *gerte* kann Ind. und Konj. sein, ersteres wird im folgenden angenommen.

22 *lît mir den pin* 'laßt mich meine Qual allein tragen' (ohne durch Klagen daran teilzunehmen).

24 *geînnuet*: der dreisillige Auftakt malt Keies Aufregung.

nimmer mîr 'niemals wieder' W. 218, 28 *der* (Christus) *enstirbet nimmer mîr* *durch man noch wibes schulde*.

25 'ihr seid zu vornehm dazu, mich zu rächen': *râch* Gen.

29 *hetsen* sw. zum Subst. *haz*, wie *netzen* zum Adj. *naz*.

299, 1 *unpfliete* 'ohne zu flichen': W. 114, 17 *er slaphte in saufte u. vor*; wo auch 303, 21 das Adv. *unpflietlichen*; beides Bildungen Wolframs.

4 *mûrre* 'mürr, zart, eig. zerreibbar' neben *mar (-wes)*; erscheint bes. in mitteldeutschen Quellen.

6 *se uern strites* 'vom Streite abzuhalten'.

7 *diemut* st. f. hier 'Nachgiebigkeit, Unterwürfigkeit'.

10 *kért muoterhalp* 'haltet euch an die mütterliche Seite, folgt eurer Mutter nach'! Vgl. 585, 11.

13 f. 'so war der vielgepriesene Held da, wo er wehrlos (s. zu 257, 22) war, angegriffen worden'.

23 *wane ich, ie* 'glaube ich (nicht), daß sie jemals' 464, 2.

26 'ich bin (ein solcher) der' s. zu 266, 2. So öfter, um eine Eigenschaft als fest, einen Entschluß als unabänderlich zu bezeichnen: (334, 12). 476, 24. 555, 4. Reinhart 627. Weinschwelg 246. Vgl. auch zu 545, 17. Gawan behält das *du* des Freundes bei, während Keie ihn mit dem fremden *ir* anredet.

29 *sunder swert und âne sporn*: also zum Schwertkampf und zur Tjost außer Stande. Auch hat er den Schild nicht 302, 22.

300, 3 *drî tjoste*: außer Segramors und Keie hatte Orilus durch Parzivals Schild gestochen; ihn überdies (V. 5) mit Schwertschlägen geschädigt. *och* könnte hinzugefügt sein wie W. 216, 21 ff. *der drî art der sunnen gap, die hitze, und ouch den schin, sie muos ouch* (drittens) *ûf der erte sin*.

10 *von wem* 'wer da gekämpft hätte'.

11 *grüezenliche* Adv. 'in grüßender Weise': nur hier belegt.

12 *dies kleine war nam* 'der darauf wenig (gar nicht) acht gab'.

16 *ungezaltin sippe* 'Verwandtschaft, die man nicht berechnet': dafür gilt das Verhältnis zwischen Vater und Kindern: vgl. 752, 11 ff. Grimm RA. 467. 648 Anm. Homeyer, Parentelordnung S. 9. Hier ist es die *Gahmuretes art*, Parzivals ererbte Liebesschnucht, die ihn der Besinnung beraubt.

17 *sine* im Reim auf 18 *pîne* (Pl.) schreibt Lachmann um der Betonung *und ûf gërbeter pîn* aus dem Wege zu gehn s. zur Klage 1355, zu Iw. 6575. Allerdings sollte anstatt *sine* vielmehr *sîn* oder *sinen* (W. 9, 9 *und andern goten sinen*) erwartet werden; doch vgl. W. 50, 13 *unx an rîerchen der sine* (: *pîne*); 124, 16 *drîchne der mâge sine* (: *Sarraxîne*); 414, 26 *und siben der mâge sine* (: *scutine*); s. auch Anm. zur Rabenschlacht 931, 3. Kraus Festgabe für Heinzel S. 135 Anm. Man könnte übrigens auch lesen *ûnde ûf gërbeter pîn*; vgl. zur Silbenverschleifung Erec 7579 *gewâlter herre Ênêas*.

Zu *ûf geerbet* vgl. 451, 7. W. 455, 15 *von wem ist mich ûf gerbet daz ich bin sus verderbet*.

27 *in bringz an ander vräge* 'daß ich die Sache nicht weiterführe und auf andere Weise frage'.

301, 1 *Des erwirbe ich in die hulde* 'mit Rücksicht hierauf gewinne ich euch die Gnade'.

4 *gesellschaft mir für in geben* 'mich vor ihm hin begleiten' 303, 8.

6 *was im ein wint* 'war ihm gleichgiltig, ein Nichts': meist in Vergleichen s. zu 66, 25.

7 *hohster pris* 'der höchste Ruhm' persönlich für den am höchsten gepriesenen: vgl. den pseudogotfriedischen Lobgesang 2, 9 *du, Maria, bist der selde ein pris* 'die Glorie des Heils'.

10 ff. diese Geschichte ist uns zwar nicht überliefert; aber vergleichbar ist doch wohl daß Gawan, indem er der *Sachten* Blumen für eine Dame (Krone 6112 für Leigormon, 21386 für Mancipicelle) brechen will, durch deren Geruch so betäubt wird, daß er um die Besinnung zu behalten sich mit dem Speere

in den Fuß sticht. In manchen Sagen verrät ein dienender Edelknabe seine Liebe zur Herrin dadurch, daß er anstatt die Speisen zu zerlegen, sich in die Hand schneidet: R. Köhler Germ. 14, 243. Kl. Schr. 2, 85.

19 die Königin *Inguise de Bahtartliez* ist sonst völlig unbekannt; der Schluß des Ländernamens entspricht dem der Männernamen Lazaliez, Marangliez u. a.

28 *faile* sw. f. (sonst auch st.; daneben *vele, rîle*) 'Mantel', aus lat. *velum*, franz. *voile* (was freilich jetzt Schleier bedeutet).

tuoeh st. n. 'Gewebe', sowohl als Stoff, (wie hier) wie als Stück.

Sûrin = *Sûrie* 'Syrien'. So begegnet *Arabîn* Nib. 776, 2, Konrad Turnier von Nantheiz 310, wozu Bartsch fast gleichlautende Verse aus dem Trojanerkrieg beibringt; *Ormanîn*, *Ormanîne* und *Ormcudîne* in der Kudrun s. zu 387. Es ist also eine Entstellung der fremden Namen im Volksopos, welche einzelne Kunstdichter gelegentlich auch gebrauchten. Der Syrier heißt *Sûr* Winsb. 40, 5.

302, 3 *wîte sîn* ohne bestimmten Artikel bei nachgesetztem Pron. poss.; vgl. 304, 11.

gap herwider 'gab zurück': Parzival erwacht wie aus einem Traume. Daher die Fragen 9 ff., welche an die ähnlichen Zweifel im Iwein 3509 ff. und bei Walther 124, 1 ff. erinnern.

12 *ach unde wê* substantiviert, bezieht sich auf den Zustand der Bewohner von Pelrapeire.

13 *siafzer* 'seufzend' 433, 26. 448, 9. W. 272, 22; *siaftie* W. 62, 21. 172, 9; sonst nur in Ludwigs Kreuzfahrt, bei Frauenlob und Liedersaal 1, 99, 29 (Liebesbrief); alle diese Späteren können das Wort aus Wolfram entnommen haben.

frebel 'kühn' erscheint im Reim auf *nebel* auch W. 253, 29. *vorebil* erscheint bei Jeroschin, *virebel* bei Dalimil, also in preufisch-böhmischen Quellen; doch auch in der Krone 17775 *crabeler*, 26468 *crabel*, hier aber nicht im Reim. Außerhalb des Reimes erscheinen bei Wolfram nur Formen mit innerem *e* s. zu 171, 25. Auffallend ist auch die Bindung *e: ð*; Zwierzina ZfdA. 44, 312.

14 *in diner helfe* 'als ich dir half'.

ougen nebel 'ein Nebel vor den Augen'.

18 *bî lichter sunnen* 'am hellen Tag': ein Gegensatz, der auch W. 416, 11 hervorgehoben wird: *bî lichter sunnen dâ verlasch mangem Sarrazîn sîn licht*. Vgl. zu Tit. 113, 2.

23 *müht* 'hätte können': Parzival spricht nur von dem vorhergegangenen Kampfe, den Gawan erwähnt hat und von dem er nichts weiß.

24 *spotten*: Parzival zeigt sich empfindlich und mißtrauisch vgl. 229; auch dies kennzeichnet den Jüngling.

303, 3 *minneclîch* 'freundlich, liebevoll'. Walther 47, 14 *swie minneclîch ir rede sî*.

4 *rieh mit* nur hier; sonst auch nur selten *an, von*; meist steht der Gen. der Sache.

stater ist auffallend; aber was die Klasse G dafür bietet, *valscher*, ist Änderung.

5 'ich wünsche nur etwas, wofür ich Dienst leisten will'.

11 *üwer genâde*: höflicher Dank, dem altfranz. *vostre merci* entsprechend: 'ihr seid sehr gütig' 362, 6. 389, 22. Sommer zu Flore 3897. Gramm. 4, 135.

22 *an mir gedöhte* 'an mir zu schaffen gesonnen war, mir verlieh'.

26 *unverstoln* 'nicht verheimlicht': hier im erweiterten Reim auf *unverholn*.

29 *der name* als Umschreibung hinzugefügt, weil er sich eben genannt hat: 'meine Person (*min lip*) und alles, was dazu gehört'.

30 'wollt ihr meinen Dienst so aufnehmen, daß ich keine Beschämung davon trage, daß ich mich dessen nicht zu schämen habe': Gawan denkt an die Erfüllung seiner Bitte.

304, 1 'bistu Gawan?' s. zu 252, 11.

2 'ich darf mich dessen nicht besonders rühmen', denn du erweistest jedem Freundlichkeit: s. zu 9, 17.

7 *ûf gegendienstes gelt* 'im Vertrauen auf, unter der Bedingung von Erwidderung durch Gegendienst'.

15 *ron solhen sachen* 'aus folgendem Grunde': 284, 13. Vgl. 329, 15. 362, 23.

16 *lachen bôt* 'wandte ihr Lächeln zu'.

18 *da: von ir reis der walt* 'daß die Splitter wie ein umgehauener Wald niederfielen': dieselbe Übertreibung, die in *waltsuende* (s. zu 57, 23) vorliegt und die sich hier aus Parzivals tiefer Empörung erklärt: s. zu 151, 28.

22 *rit her*: Gawan duzt Parzival, seitdem die *cumpânîe* angenommen worden ist. Vgl. 147, 19ff.

27 *di: lûze ich an dich* 'dies stelle ich dir anheim, überlasse ich dir, darüber verlasse ich mich auf dich' 633, 23. 746, 26. 'einem anvertrauen' 564, 11. Wigalois 2811 *wand ich wil miner êren an iuch lûzen sô ich mînnest mac*. Grimm. 4, 828.

29 *laster vor gezilt* 'Schande zugebracht, zuwege gebracht'.

305, 4 *gein prise* 'in Bezug auf Ehre': 312, 3. 451, 28.

18 *da:* ein zum vorübergehenden gehöriges *des* fehlt.

23 *dar gevlogen* ist ebenso appositionell zugesetzt wie 569, 3 *ûf in geflogn*; die Schreiber haben (in G nachträglich) *waren* zugesetzt. Vgl. auch 385, 8. W. 438, 19 *dâ muosen kûnege selbe varn, wotten si den lip bewarn, etsliche an seigel ûfgevogen*.

27 *gotz und mir willekomen* ist eine allgemeine übliche Begrüßung: Grimm Myth. 14.

29 'da ihr euch immer so tapfer bewiesen habt'.

306, 2 *phenden* sw. 'berauben': *an freuden*, *ûf* 416, 16; meist aber Gen. der Sache, wie 827, 20.

5. 6 beide nähern sich einander mit bescheidener Entschuldigung.

9 *saxte'n nider* 'veranlaßte ihn sich (neben sie) zu setzen'.

12 'die lagen ganz bereit, waren fertig geschnitten'.

17 *snur* hier 'die an der Halsöffnung befindliche, die man zuzieht und zuknüpft'; so schon 228, 11.

19 *rou bluncker site* 'von ihrer eigenen Hüfte': wohl die Gürtelschnur. *site* ist Taille Flore 6905. Diese wird *blanc* genannt, vielleicht weil die Schnur ihre weiße Haut berührt hatte. In jedem Fall ist es eine besondere Gunst, die Parzival erwiesen wird, und die freilich auch sonst vorkam s. Haupt zu Walther v. d. Vogelweide 44, 10. Hildebrand ZfdA. 38, 1.

21 *mit irloube* 'nachdem er sich dazu von den anwesenden Frauen die Erlaubnis erbeten'.

dò tiruor ist wohl *ἐπὶ ζουροῦ* zu fassen.

27 *gebluomt* nicht = *geblümet* 'gezieret, geschmückt'; sondern 'zur *bluome* geworden' vgl. zu 109, 11. Arm. Heinrich 60 *ein bluome der jugent*.

für 'mehr als'.

30 *smārāt* hier 'Spange, Brosche von Smaragd'.

307, 1 *spannen* st. hier 'befestigen, anstecken, anheften'.

houbtloch n. 'Halsöffnung' wie noch bei unsern Hemden.

4 *mit edelen steinen*: diese waren in die Tierbilder eingesetzt, bes. als Augen s. zu 262, 10.

6 *rinke* sw. st. f. 'Schmalle' an Gürtel, Schuh usw.

9 *wol genuor* 'ganz ausgezeichnet'.

10 *holdex herze truoe* 'war zugeneigt, treu ergeben': 397, 22. W. 286, 22 *der er* (Waltier) *sō holdex herze ie truoe*.

14 *dort* vom Standpunkt der Erzählung aus: 'auf jener Seite': 319, 20.

16 *geriet* 'im Sinne trug'.

22 *alles vor* 'beständig voraus'.

27 *verpfenden* sw. sonst stets mit Objekt: als Pfand setzen oder nehmen, als Pfand zur Buße für etwas geben oder mit einem Pfande bezahlen s. zu 657, 19; hier absolut 'ein Pfand zur Buße geben, Strafe zahlen'.

28 *gelendet* 'zu Ende gebracht': s. zu 41, 28.

308, 2 *āne flügel* 'abgeschn von den Flügeln', die fehlten 328, 12. 13. W. 3, 30 f. *āne den keiser Karlen nie sō werder Franzoys wart erborn*.

engels māl 'die Merkmale, Zeichen, das Aussehn eines Engels'.

3 *sus geblüet* 'so (ohne himmlische Einnischung) als Blüte hervorgebracht': s. 242, 30.

6 *guots willen riehe* 'von freundlicher Gesinnung erfüllt' 765, 27.

8 *volge sprächen jā* 'bejahen die Zustimmung' wozu wohl *gein sinem lobe* gehört, das dann *ἐπὶ ζουροῦ* steht. Vgl. zu der ganzen Wendung 511, 5; ferner zu *sprechen jā* 450, 4. 493, 30. 727, 30.

12 *lieb unde leit*: letzteres durch die Besiegung der Gralritter; ersteres 280, 11 ff.

14 *bräht* durch sein Kommen, *gesendet* durch Kingrun, Clamide, Orilus.

16 'dem mein Dienst erst in geringem Maße entgegengekommen ist, entsprochen hat': 616, 18.

17 'hättet ihr auch weiter keine Heldenthat verübt', *nimēr* regiert den Gen. als ob *nicht* stünde.

19 *die hulde* ihres Gatten, die sie verloren hatte.

21 *ungerochen* 'ohne Rache'.

22 'wenn ich früher mit euch hätte sprechen, euch erbitten können'.

23 *wes er bat* 'was er von ihm wünschte' 280, 16 ff.

27 *sunder den von der tavelrunder* 'den einzelnen Rittern von der Tafelrunde': vgl. 638, 13; s. auch zu 657, 2. 737, 6.

309, 2 *sī werte* ohne Gen. der Sache, die sich aus dem Vorhergehenden leicht ergänzt.

3 *rätet* 'gebt euern Rat, eure Ansicht kund'.

Über die dreigliedrige Formel, die etwas scherzhaft Feierliches an sich hat s. RA. 21.

4 *reht* 'Ordnung'. V. 13.

5 *behalten* 'unverletzt bewahren'.

6 *bi dem ein site lae* 'der eine Gewohnheit hatte'; ähnlich wird *an ligen* gebraucht. Wigalois 5292 *den lae grôzin armuot an*.

7 *vor im* 'an seinem Tische'.

az: Wig. 250 ist die Rede vom Morgenessen.

8 *ärentiure*: irgend ein wunderbares Ereignis 648, 21f.

9 *daz si vermeit*: gewöhnlicher wäre *sine kome ze sinem hore*. Die hier berührte Gewohnheit wird auch 648, 19 erwähnt; ebenso Wigalois 250; wozu Benecke S. 436 auch eine Stelle aus Strickers Daniel anführt sowie eine Stelle im Titulrel XVII 51 (Hahn 2266 f.), worin die Behauptung einer solchen Gewohnheit als widersinnig bezeichnet wird.

11 *daz lop* 'den Ruhm' dafs ihr (stets) Abenteuer zustofsen.

12 *ze Nantes* in der Hauptstadt 144, 8.

13 *sprach* 'verlegte durch eine bestimmte Äußerung'.

14 'da war weder Strauch noch Zelt im Wege': weil sie dort nicht standen.

18 *Aeraton* wird 399, 17ff. neben Babylon nach der Behauptung der *heiden* (Mohammedaner) als die umfangreichste Stadt bezeichnet. Dem Namen der Stadt, die auch 629, 23. 687, 10 als *diu wite* bezeichnet wird, steht zunächst bei Solin 11, 34 (Mommsen 77, 10) *Aeroton* auf dem Gipfel des Athos, wo die Menschen ein halb mal länger als anderswo leben sollten. Hagen QF. 85, 38 sieht freilich Herat darin, die Königsstadt der Arier, in deren Ruhm sich, wie Ritter sagt, die orientalischen Autoren fast überbieten. Indessen ist der alte Name Artakoana oder Artakana nicht völlig dem bei Wolfram vorliegenden gleich. Ptolemais in Ägypten heifst zuweilen Accaron (Haupt); Andre raten auf Alexandria Arachoton, heute Kandahar Mhd. Wb. 2, 489; oder Agra südöstlich von Delhi ebd. 1, 7.

20 *zeime vil gedäht* 'zu dem Zweck erwählt'.

23 *in des verjach* 'ihnen das sagte, sie dessen vergewisserte' 312, 19. 424, 12.

24 *gegenstuol* st. m. 'der Sitz dem Wirte gegenüber', besonders ehrenvoll. W. 263, 17. So schon altnordisch das zweite *öndregi*, der zweite Hochsitz gegenüber dem höheren des Hausherrn: Weinhold Altn. Leben 220. 459. Häufiger ist mhd. der Ausdruck *gegenseidele* st. n., den auch an unserer Stelle die Hs. G bietet: *gagenseidel sprach nâch* 'machte Anspruch auf'.

25 *gesitz(e)* st. n. 'Sitz für mehrere': 627, 29. 808, 14. 17.

hêr 'vornehm'.

30 *magt wib und man* eine nicht seltene dreigliedrige Zusammenstellung: 319, 28. 363, 23. 394, 23. 659, 13. 697, 27. 66, 1 2. *ritter magede unde wip* 718, 17; vgl. auch Tit. 69, 2. 78, 2. Kudrun 620, 3 *ritter unde magede unde ouch schone vrouwen*. Nib. C 556, 3 *man magt unt wip* gegen B *manic man unde wip* ZfdA. 44, 70.

310, 5 *rine* hier 'Kreis der zusammen Speisenden'.

11 'gieng auf der anderen Seite neben ihm'.

16 *altex* steht nicht in allen Hss., paßt aber doch zu dem manchmal etwas derben Spafse Wolframs. Vgl. auch zu 591, 8. Anders 395, 9.

17 *endorft* Konj. Prät. 'hättet nötig'.

18 *sit ir* 'seid ihr', da ihr seid.

21 *kom* Konj. Präs. vgl. 803, 9.

22 *gelt* 'vergeltet, bezahlt' indem ihr mich eure Frau küssen laßt.

25 *ein lützel* zum Zeichen der Bereitwilligkeit, aber nicht des Verlangens.

28 *mit rîren liest* 'in Trauer zurück liefset'.

311, 2 *unbe daz* 'aus folgendem Grunde, zu folgendem Zwecke': 530, 28, W. 278, 24. 285, 2. 310, 6; 'deshalb' (wegen eines vorherigen Grundes) P. 125, 24. 400, 24. 757, 29; s. auch zu 197, 7.

3 vgl. 155, 12ff. 160, 24ff.

5 *uorer* st. n. 'Ufer': 603, 19; nur in md. Quellen (*über*) mnd. *ôrer*, ml. *oerer*, ags. *ôfer*; wohl Zusammensetzung der Präp. *uo* (der Bedeutung nach und ablautend verwandt mit got. *at*, lat. *ad*) eig. 'Anfahrt', und *rar*; dann verschieden von *arar* 535, 5 'Landeplatz', eig. 'Ausfahrt' s. ZfdA. 46, 187.

8 *sîzen hân* 'seinen Sitz haben'.

9 *mæzen* hier 'berechnen, angeben'.

12 *sô lützel trûwe* 'so völlig echt war' (als die Parzivals).

15 *swer* — Man hätte dann erwartet: 'der mußte bekennen'.

17 *glas* st. n. hier 'Spiegel' vgl. 1, 20.

war Konj. in Vergleichungssätzen s. Bock QF. 27.

21 *war* — *möhte* Plusquamperf.

habn hier wohl 'festhalten': vgl. *habendiu* 114, 14; *stote* ist *wibes stote* wie V. 25.

23 *ieh meîne* (bei dem Worte *swîvel* 'Unsicherheit, Wankelmüt').

24 *erîuntschaft* s. zu 271, 5.

überdenken 'über etwas hinaus denken, vergessen'. W. 229, 8 *überdenken sine trîwe*; 315, 8 *daz er gar überdâhte, ob er ie stangen hêrre wart*. Hadamar von Laber Jagd 5, 1 *ir trîuwe überdenken*.

27 *ir sehen in mit trîwe enpfîene* 'Beim Ansehn nahmen sie ihn aufrechtig auf'.

28 noch launiger führt dies Bild 581, 8ff. aus.

312, 1 *sîufzêbere* 'seufzervoll, besorgniserregend': 330, 28. 332, 28. 478, 16. 491, 4. 781, 29; die Hss. G hat überall *sîufzeb.*, was denn auch Tit. 93, 4 und W. 50, 1. 174, 4. 445, 22 steht (136, 16 *sîufzeb.*) Das Wort scheint von Wolfram geprägt; Konrad v. Würzburg u. a. wiederholen es. Den höchst wirksamen raschen Übergang von der höchsten Stufe der Ehre und der Zufriedenheit zu Schmach und Leid suchen einige Hss. der Klasse D durch eine Interpolation zu vermitteln.

3 'mit Bezug auf ihre aufrichtige Gesinnung hoch gepriesen'.

4 'ihr Anstand war durch ihr *toben*, ihr Rasen verloren gegangen': oft im Passional, wo auch das als Präs. zu *vertobet sîn* geltende *sich vertoben* 'sich in Raserei verlieren' erscheint. *vertoben* absolut heißt sonst 'austoben, aufhören zu wüten'.

8 *dennoch sus getîn* 'überdies folgendermaßen beschaffen' 417, 26.

9 *nassnîte* 'mit aufgeschlitzter Nase'.

rerbrant 'durch Feuer beschädigt': hier wohl von einem eingebrannten Zeichen.

10 'anzusehn (314, 1) wie ungarische Klepper'. *marc (-kes)* st. n. ist im Volksepos häufig, bei den späteren höfischen Dichtern selten s. Lachmann zur Klage 1774; gewöhnlich 'Streitroß', hier aber wohl im Sinne des davon abgeleiteten *merhe* 'Stute, Mähre'. Das Wort, ahd. *marah*, ist aus dem Keltischen entlehnt, wo Pausanias X 19, 4 *μάρα* bezeugt.

12 *mit arbeits* 'mit Sorgfalt, Kunst'.

14 *rolleclliche* Adv. hier 'mit voller Kraft', wie sonst *mit rolle bläsen* u. ä. Vom raschen Reiten spricht auch Perc. 6015 *jusque devant le roi se lance*.

15 *frouwenlich gerar* 'wie eine Dame aussehend'.

16 *waz solt ir komen dar* 'warum mußte sie dahin kommen?' vgl. W. 67, 10.

17 *et* hier 'nun einmal'.

18 *her*: das zahlreiche Gefolge, wie sonst *role* 326, 5.

22 *der witz kartoys* 'fein gebildet an Geist'.

23 *dialetike und jcometri* Gen. 'in Dialektik und Geometrie, wozu noch *astronomie* kommt, drei von den sieben *artes* der mittelalterlichen Schulbildung (es fehlen Grammatik, Arithmetik, Rhetorik, Musik).

24 *ir wären bi* 'sie besafs' eig. standen zu Gebote, zur Seite: vgl. 453, 18.

26 *Cundrie* die Gralbotin: 579, 24, 780, 11. *Cundri* 786, 30, 792, 17, 793, 7. Über ihr Verhältnis zur gleichnamigen Schwester Gawans (334, 20) s. eine Vermutung Einl. § 7. Der Name ist auf altfranz. *Courée* 'die Geschmückte' zurückzuführen, von *couréer* s. zu 167, 13.

27 *surziere* = franz. *sorcière* aus lat. *sortiaria* Loswerferin; Zauberin.

28 *lam*: vgl. Freidank 126, 18 *an der zungen lam*; Walther 28, 25 wünscht, daß einem schlechten Berater des Fürsten *din ungetriuwe zunge müeze erlamen*; und tadelt 29, 36, daß einem Edeln *din zunge hinket von rîne*.

313, 3 *bê sehent* 'schöne Leute', 658, 27; aus dem Franz., wo man freilich *belle gent* erwarten müßte. Doch wird man bei Wolframs Berufung wohl annehmen müssen, daß der sprachwidrige Ausdruck in Deutschland verbreitet war. Vgl. zu *Bêfontäne* 125, 16; *Bêrösch* 349, 3; *Bêiterr* W. 359, 1.

4 *brätlichen* st. n. Laken, wie es für Bräute verfertigt wurde; vgl. unser 'Brautbarchent' Mhd. Wb. W. 63, 22 *brûnez scharlach von Gint, das man heizet brätlichen*. Gent war schon im frühen Mittelalter berühmt wegen seiner Webereien: schon unter Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen wurden frisische Tücher gegen elsässischen Wein umgetauscht; Ermoldus Nigellus 1. Elegie; s. auch zu Reinaert 92. Schulz, Höf. Leben I² 353 ff.

5 *lāsür* st. n. (auch *lāzür*, und mit -e f.) Lasurstein, aus mlat. *lasurium* = *lapis lazuli*, pers. *lāzūr*.

7 *kappe* sw. st. f. 'Mantel mit Kapuze'; aus mlat. *capa*; wurde besonders von Reisenden getragen: 648, 11. Von Cundrie auch 778, 19.

8 *nach der Franzoyser siten* 'nach französischer Mode'.

9 *drunde an ir lib* 'unter dem Oberkleid, an den Leib anschließend'.

10 *Lunders* London nach franz. *Londres*. W. 154, 26 *einen gürtel brüht von Lunders*. Krone 548; Trist. 15306.

13 *hieng ir an dem rücke*, weil der Kopf durch die *kappe* bedeckt war.

14 *brücke*: ebenso bildlich A. Heimr. 70 *er was des rātes brücke*.

15 *freude* wird gewissermaßen als Fluß gedacht.

17 von diesem langen Zopf spricht auch 517, 26.

19 *nîht æ clâr* 'nichts weniger als schön'; vgl. 314, 7.

20 *lînde als eins swînes rûckehâr* 'weich wie Schweinsborsten': natürlich ein Oxymoron in volkstümlicher Art: vgl. Arnold Pfingstmontag 1. 3 hell wie Rauch.

21 *genaset* 'mit einer Nase verschn': nur hier.

22 vgl. 517, 23.

24 *wintprâ* st. f. 'Augenbraue'; nicht Wimper, was allerdings daraus entsteht ist: von *wînden* 'sich winden'.

25 *für die hârsnaor* über die Haarschnur hinaus, die über die Stirn sich hinzog.

26 *misserarn* st. 'auf einen falschen Weg geraten', bildl. 'sich vergehn': 318, 4. 488, 20.

30 *nach rîrundes mîne ger* 'nach dem Wunsche eines Liebhabers'.

314, 2 *geisel* ist m. wie aus 2 *dem* hervorgeht, wofür allerdings die Klasse G *der*, also das gewöhnliche f. hat; wie 150, 16. 401, 16. Danach ist *ein* = *einen*.

3 die *swenke* also mehrere wie bei den Peitschen der Kosacken und der 'neunschwänzigen Katze' der Seelente.

6 *dî; gebe trût* 'dies angenehme Liebchen'; sarkastisch.

7 *lieht* 'hell, gesäubert'.

9 *stîenden* als 'sahen aus wie'.

12 Umschreibung für Kundrie. Vgl. die Scheltnamen 316, 11f. 28.

twîne st. m. 'Bezwingung'; sonst Gerichtsbarkeit vgl. Zwing und Bann: Gebiet.

16 *Janfûse* kommt als Land der *Ekubâ* noch 327, 21. 328, 1 vor; auch ein *grâve Fristines von J.* erscheint 770, 23. Ob, wie Bartsch Germanist. Stud. II 154 vermutet, ein lat. *gens fusa*, etwa auf einer Karte verzeichnet?

19 *hielt für* 'nahm die Richtung vor' *den Bertenogs*.

21 *tîuschen*, ahd. *dintîseun* sw. Adj. im Dat. Sg. fem., wozu *zunguo* zu ergänzen ist, und *în* vorzusetzen wäre: 'auf deutsch' 416, 30.

25 *gewerp* (Gen.-bes) st. m. 'Thätigkeit um etwas zu erlangen, 'Betreiben, Bewerbung': 774, 18. 779, 28. 785, 16. 786, 11. Sonst auch *gewerf*, *gewerft*, *gewerbt*: s. zu Kudrun 659, 4. Hier ist die Einladung Parzivals an die Tafelrunde gemeint.

28 'nur daß ein bitterer Zusatz (s. zu 255, 15) ihre Ehre verletzte'. Ist das 'Verschneiden' der schweren Weine mit leichtern zu vergleichen?

30 *dran gephlîhtet* 'daran Anteil genommen' 338, 27. W. 427, 18.

315, 1 *du stîent æ lobe* 'warest zu loben': vgl. Erec 2915. 8558.

6 'deine Ehre hat einen Flecken aufgewiesen': *calsch* 316, 18; und noch näher gleicht 318, 1.

7 *prîses kraft* 'die Machtfülle des Ruhmes'.

9 *drüber*: man saß *über* der Tafel, die hier durch ein am Boden ausgebreitetes Tuch angedeutet war: 309, 18.

gap 'leistete'.

hêr Parzival: absichtlich höflich, um jede Vertraulichkeit zu entfernen 316, 25. 440, 29. Der Dichter nennt sonst seinen Helden nur beim Namen, während er *Gûnân* oft das *hêr* gibt: s. Zwierzina ZfdA. 45, 331.

10 'der ebenfalls dort mit den äußeren Zeichen des Rittertums sitzt'.

13 *leben* hier 'Lebensweise'.

14 *gelas* 'aus einem Buche vortrug': so wurden die ritterlichen Erzählungen in der Regel mitgeteilt. Ähnlich 326, 24. 431, 2.

15 *sô ganzer werdekeit* 'so vollkommene, unversehrte Ehre'.

17 *ir tuot mir site buoz* 'ihr benehmt, erlaßt mir die gewohnte Sitte'. *buoz tuon eines d. = rât tuon eines d.* 'von etwas befreien', eig. von einem Übel: hier ironisch; ähnlich 320, 26. Gramm. 4, 245 Anm. s. auch zu P. 673, 27.

18 *daß ich versage* 'so daß ich versage'.

22 *suone oder vride*: letzteres ist die Enthaltung von Feindseligkeit, ersteres die Ausgleichung derselben. Oft unterschiedslos verbunden: Nib. 2027, 4 *vride unde suone*. Schwabenspiegel Landrecht 1, 30 wird eingeschärft *wir sullen mit fride unde mit suone under einander leben*.

23 *din waren in tiure* 'die würdet ihr nicht erhalten': s. 71, 14.

24 *unghiure* 'unheimlich, widerwärtig, abseuerlich' 482, 7. 517, 15; moralisch gewendet 525, 17.

27 *bescheiden einer maere* 'Auskunft geben über eine Sache'.

316, 1 *truog für* 'stellte vor Augen'.

2 *ungetrûe* hier 'erbarmungslos'.

4 *uan* 'leer' mit Gen.; mit lat. *vānus* verwandt. Davon ist auch V. 6. *sinne* abhängig.

9 *als ebenso* (*benant*, verdammt, verurteilt).

11 *ban* (Gen. *bannes*) st. m. 'Gerichtsbarkeit, Gebot und Verbot unter Strafe; insbesondere auch Verbot mit jemand zu verkehren, daher auch kirchliche Exkommunikation; urgerm., daher franz. *ban*. Hier ist *heiles ban* 'Verbannung des Heiles', abstrakt für 'Vertreiber des Heiles'.

salden fluoch 'der die Glückseligkeit verflucht hat' (oder 'von ihr verflucht ist')?

12 *unruoch* st. m. 'Vernachlässigung', hier konkret 'Vernachlässiger, rüchloser Verächter'.

13 *schicch* 'scheu, verzagt, flüchtig'.

15 *ernern* 'retten', setzt das Bild der Krankheit fort.

16 *âf iwerem houpte swern* 'mit Auflegung der Hand auf dein Haupt': ironische Beteuerung der Liebe und Verehrung; Reinaert 2269.

17 *den eit geben* 'den Eid versprechen' 1w. 7908. 7924.

20 *rederaugel* st. m. 'kleine Fischangel mit einem Federkiel': Tit. 154, 1. Hier als Bild der durch den Köder der Schönheit lockenden Arglist.

nâtern zan 'Gifftahn'. Vgl. 255, 14. *nâter(e)* hängt mit got. *nadrs* nur ablaufend zusammen.

22 *des* auf den ganzen Satz bezüglich, nicht auf *swert*.

23 *sünden zil* 'alles, was nur Sünde heißt'.

24 *heltchirte* st. m. 'Teufel', die mit den zur Hölle Verdamnten ihr Spiel treiben.

28 *letze* 'Abschied, Ende' s. zu 40, 25. W. 5, 3 *ir letzte und ir beginnen*.

29 *were — mite* 'wäre mit — gewesen, hätte — begleitet, beigeohnt': häufiger ist die Person Subjekt, der Inf. von *mit* abhängig; s. zu 295, 30. Der Nachsatz ist anakolutisch angefügt.

30 f. schiebt eine Bestimmung voraus, die syntaktisch richtiger hinter den Nachsatz etwa durch eine Vergleichspartikel angefügt worden wäre.

30 *Tabronite din stat* (mit Th. 592, 18. 616, 16. 739, 25. 742, 2): Seidenzeuge von da werden 374, 28 erwähnt, Pferde, von Mohren geritten 398, 16; später erscheint T. als Hauptstadt der Secundille, vor dem Kaukasus gelegen 742, 2 ff. Daher wird sie auch 592, 18. 616, 16. 739, 25. 743, 30 genannt. Gemeint ist doch wohl die *insula Taprobane* bei Solin Mommsen 195, 16 ff. 197, 9 ff., wo der Reichtum der Insel beschrieben wird; 201, 9. An der letzten Stelle kommt bald nach dem Namen ein *Cudrusium oppidum ab Alexandro Magno ad Caucasum constitutum* vor. Daher wohl der geographische Irrtum bei Wolfram oder seinem Gewährsmann, welcher die dem heutigen Ceylon entsprechende Insel in die Nähe des Kaukasus setzt.

317, 1 *erden wunshes soll* 'das, womit man das Herrlichste auf Erden bezahlen kann'.

2 *hie* auf Munsalvaesche.

3 *küncgin*: Secundille.

8 *wunders phligt genuoc* 'hat gar Wunderbares, Ungewöhnliches an sich'.

12 *erjeten* st. 'ausjäten, durch Jäten, Ausrupfen befreien von'. W. 347, 4 *ir hêren herze was erjeten daz man nie ralsch dar inne rant*; 141, 24 ff. *herverte und reise die gein Oransche sint erbeten, die hânt Franeriche erjeten von der guoten ritterschaft*; also nicht bloß von Unkraut reinigen.

14 *ander erbe liex* 'andere Eigenschaften vererbte'. Auch wir sagen 'der Erblasser'.

17 *missetuon* 'einen Fehltritt begehn', hier 'die Ehe brechen'.

19 Die Hss. Dg haben *ir sun*; Lachmann hat vermutet, dies stehe anstatt *ir esun* 'ihr ehelicher Sohn'; ein freilich nicht belegtes Wort.

21 'glaubt ihrem guten Rufe', *gelouben* mit Gen. der Sache begegnet 404, 4. 682, 17. W. 271, 15. 359, 12; s. Haupt zu Engelhard 3880.

23 *manlicher triuen wise* 'wufste was zu Mannestreue gehört'.

24 *witrengece* 'weit umfassend', nur hier belegt; dagegen über *rengece* V. 28 s. zu 152, 4.

25 *er kunde wol mit schallen* 'er verstand sich gut auf lustiges, munteres Treiben'.

26 *gallen* ist Acc. als ob folgte *dacte* anstatt *was ein dach*. Die Hss. der Klasse G, teilweise auch solche, die sonst D folgen, lesen, was leichter verständlich ist, *galle* und V. 25 *schalle*.

28 *riuse* sw. f. 'Fischreuse', Rohrgeflecht, das den Fischen einzuschlüpfen, aber nicht wieder herauszukommen gestattet.

vach st. n. Behälter, Wehr, hier Umzäunung im Wasser zum Fischfang.

30 *gestellten* mit Acc. 'auf der Jagd zum Halten bringen' ist nur hier aus der älteren Sprache belegt; nhd. heisst es: der Hund stellt den Hasen. St. Behlen. Jagdkatechismus T. 1, Leipzig 1828 S. 250: gestellt sagt man, wenn die Hunde ein Stück Wild so gefasst haben, dafs es nicht weiter kann. Bech Germ. 7, 295

bringt zahlreiche Beispiele für *stellen* im Sinne von nachstellen mit Dat. oder *nich*, *ûf*, *uo*: dann ist hinter *stellen* wohl zu ergänzen *netze* u. ä.

318, 3 *ron mir* 'durch mich', aus meiner Rede.

Herxeloeyden barn: erst hieraus erfährt Artus mit den Seinigen die Abkunft Parzivals s. 325, 17.

5 *sorgens phant* 'in der Gewalt der Trauer'.

7 *manec zäher den andern sluoc* wie überschlagende Wellen; eine übertreibende Schilderung. Kindheit Jesu 1669 *daz ein zäher den andern sluoc*. J. Frischlin Christoph 327, 176 *Ein Zäher als den andern schlug*.

8 *grôz jâmer se ûz ir ougen truoc* 'großes Herzeleid beförderte sie (mit ihren Thränen) aus den Augen'.

12 *ir mar si dâ gemêrte* 'ihre Nachrichten setzte sie hier fort'.

16 *vier küniginne*: genannt werden sie 334, 16 ff.

18 *die man gerne möhte schouren* 'die es wert sind besucht zu werden'.

19 *Schastel marreil(e)*, afranz. *Chastel (de la) merveille* 'Wunderschloß' 334, 7. 557, 9. 615, 12. 624, 25. Über die zu Grunde liegende Bedeutung als Totenreich s. Einl. § 7.

22 *bejae (-ges)* st. m. 'Erwerb, Gewinnung': 363, 4. 387, 26. 434, 30. 485, 19. 537, 30.

30 *trôsten* sw. 'Hoffnung und Vertrauen einflößen, schützen, beistehn'.

319, 1 = 780, 11.

2 *unsüeze* 'leidig, schmerzbringend'.

3 *beswæren* sw. 'betrüben, in Trauer versetzen'.

4 *rât* hier aus *râten* 'antreiben' zu erklären; die 'Mahnung'.

6 *dennoch mîr* 'überdies noch' 321, 25. 425, 2; anders 330, 27.

7 *scham ob allen sînen sîten* 'Scham, die all sein Thun beherrschte'.

10 *doch* 'doch zugleich'.

der sêle krône 'das Herrlichste am unsterblichen Teil des Menschen'.

11 'Scham ist eine Gewohnheit, Eigenschaft, die, wenn sie ausgeübt ist, alle (andern) Sitten übertrifft': vgl. zu 73, 20.

15 *geschaf (-ffes)* st. n. 'Geschöpf': W. 251, 8 *daz süeze minneclîch geschaf* (Gybure); ein seltenes und mehr mittelh rheinisches Wort.

16 *saf (-ffes)* st. n. 'Saft'; meist von dem der Pflanzen gebraucht, aber auch vom Blut. W. 69, 28 *beidîn ougen saffes bar*.

23 *te fuoren*: der alte umlautlose Plur. der Stämme auf -u oder vielmehr der konsonantischen hat sich bes. in sprichwörtlichen Wendungen erhalten, wie bei *hant*. Die Verbindung der Gegensätze 'von Kopf bis zu Fuß' ist formelhaf wie franz. *(armé) de pied en cap*. s. zu 274, 10; sie begegnet bes. in Grußformeln: *grüezen von der scheidel bis auf die füeze* vgl. Gusinde zum Neidhartspiel 154.

30 *na hoeret wie* fast Versfüllung wie 323, 15.

320, 1 'Er war stolz, doch traurig'.

2 *die bête schanze* 'die beiden Verhältnisse', welche diesen Gegensatz hervorgebracht hatten.

5 *ûren rûome ringe* 'außerhalb des Ringes an diesen heran'.

9 *schilt*: 'das Wappen auf dem Schild'.

12 Das Schwert in der Scheide (mhd. sw. f.) deutet auf die Feindschaft hin, die hier jedoch nicht zum Austrag kommt.

20 *schar* ist Gen. abhängig von *wirt*, und regiert wieder den Gen. *des ringes*: 'vor den Herrn der zu dem Kreis gehörigen Schar'.

26 *wan einem tuot min dienst buoz* 'nur einen verschont mein Dienst'; gewöhnlicher wäre *tuom ich buoz mines dienstes* s. zu 315, 17. Natürlich ist die Höflichkeit ironisch; der folgende Vers klärt darüber sogleich auf.

28 *bi sine hazzе* 'mit seiner Feindschaft (belastet)'.

30 *hazzes slac* 'den Schlag, der von (tiefer, wahrer) Feindschaft kommt': vgl. 321, 17.

321, 4 'mein Herzeleid, das er verursacht hat, ist zu allgemein bekannt'.

8 *unpris* 'unrühmliches Wesen, Schande'.

9 *rertragen* st. 'zu weit tragen, führen, verleiten': bes. in mittelhochdeutschen Quellen: s. auch zu 49, 18.

10 *ime gruore* 'bei der Begrüßung', wo keine Feindseligkeit erwartet wird. Der Satz ist wirkungsvoll parataktisch zum vorhergehenden gestellt, den er doch erst erläutert. Fast derselbe Vers und derselbe Vorwurf kehrt, gegen Gawans Vater gewendet, 608, 23 wieder.

11 *ein kus*: wir sagen 'der Kufs': die Gesinnung, mit welcher Judas seinen Kufs gab (*teilt*).

14 steht ἀπὸ ζωροῶ.

17 *antwurte* 'verantworte', verteidige gegen gerichtliche Anklage; vom Kampfe auch 507, 15; hier fehlt *er*, wie auch sonst beim Konj. bes. in adhortativen Sätzen s. Gramm. 4, 208. Über ein anderes *antwurten* s. zu 546, 2.

ûf kampfes slac 'zum Zweikampf', mit der Absicht auf Zweikampf, wie es heißt *ûf strit riten* 287, 27. *ûf rehten komen. kampf* 'Zweikampf' stammt aus lat. *campus* und ist wohl den Gladiatorenkämpfen, für welche Germanen vielfach verwendet wurden, entlehnt. Wolfram wiederholt das Wort auch im folgenden nachdrücklich: 21, 22.

18 *von hiut über* 'von heute an gerechnet'.

den vierzegisten tac: die juristische Frist betrug gewöhnlich 42 Tage d. h. 6 Wochen, s. RA. 868; doch ist auch eine altertümlichere Frist von 40 Tagen vorhanden und öfter in der poetischen Literatur bezeugt RA. 219. Iw. 4152. Über die Betonung, welche in *vierzegisten* die dritte Silbe über die zweite erhöht, und welche wie der mhd. Regel so auch der in unserem 'vierzigsten' wirksamen Betonungsweise widerstrebt s. Lachmann Kl. Schr. I, 405.

19 *künce* von Ascalun ist Vergulakt.

20 *Schanphanzun, houbetstat von Ascalun* (s. zu 67, 13): 398, 21. 402, 20; der Name ist wohl mit franz. *Champ* zusammengesetzt. Nach Kingrimursels Titel Landgraf von Sch. ist Schanphanzun ein Land; doch wird er auch *buregrære* genannt, s. zu 324, 20.

23 *kan sin lip des niht rertragen* 'wenn er den Mut dazu hat'.

24 für *dû* vermutet Lachmann *och*, um der Überladung des ersten Fußes auszuweichen.

schildes unbet tragen 'Ritterpflicht (im Kampfe) üben'.

26 *helm* hier als Abzeichen des Ritters wie sonst *schilt*: 787, 20.

30 *alt unde nîwe* 'wie in alter so in neuer Zeit, jederzeit' 680, 8. Wir setzen das attributive Adj. in das Adv. um.

322, 1 ff. Dies ist die weitere Forderung: Gawan soll nicht länger an der Tafelrunde sitzen. Er *sol sich nîht verschemen* 'wird sich nicht schamlos zeigen': 90, 4.

4 *stet besunder* 'sich abgesondert befindet': da man ja nicht daran safs 309, 20.

9 *für* 'anstatt, an Stelle von'.

10 *gelten* hier 'eintragen, als Zins tragen': s. zu 54, 1.

nîht wan 'nichts anderes, nichts geringeres als': vgl. zu 742, 22.

12 'wen das Heil dazu bestimmen wird (zu siegen)'.

13 *swigen* sw. 'schweigen, verstummen'.

14 *der rede* Gen. der Sache: 'auf die Rede'.

18 *triuwêlôs unreine* 'befleckt mit der Beschuldigung der Treulosigkeit', des Verrats.

19 '(doch) wenn das Glück es will': der Zufall erscheint personifiziert: 678, 17. 701, 27.

20 *tuon bekant* 'zeigen, beweisen'.

21 *mit triuwen vert* 'von Aufrichtigkeit begleitet ist, an der Ehre festhält'. Vgl. 712, 15.

26 *erwirbt er iver hulde* 'wird er mit euch ausgesöhnt'.

27 *sô* 'so dafs ihr anerkennt'.

323, 4 *hêrre*: Anrede an den Fremden, wie V. 7 zeigt.

wesen phant 'eintreten, mich für ihn einsetzen': V. 8.

5 *gelegt* 'bestimmt, angesetzt': häufiger ist *einen tac legen* 'anberaumen'.

6 *sîn velsehen* 'dafs man ihn für *calsch* erklärt, ihn schlecht macht': eig. müßte nach dem Pron. poss. ein Inf. des Passivs stehn.

mich unsanfte regt 'bewegt mich schmerzlich, bringt mich auf'. 698, 6.

10 *mit rede* 'mit Worten' (allein).

12 *der Gawân ist ledeeliche bi* 'den Gawan frei, unbestritten besitzt': s. zu 421, 17. Lachmann vermutet *derst G. l. bi*, wodurch die Betonung *Gâwân* wegfiel.

18 *für din arbeit* 'anstatt deiner Mühsal' (im Kampfe).

19 *gisel* st. n. (sonst auch m.) 'Bürge', soviel wie *phant* zu V. 4; eig. 'Kriegsgefangener': das Wort ist durch Eigennamen wie Giseler als uralt erwiesen, auch in den germanischen Sprachen verbreitet. Vgl. auch 410, 8.

22 *fürbax mîre* 'noch mehr'.

23 *durch bruoderlichen rîters pris* 'dafs Gawan für die Ritterehre seines Bruders sorgen möchte, sie ihm zuwendete'.

24 *sô wîs* 'soweit erfahren, so wohl überlegt'.

27 '(allerdings) weiß ich den Grund nicht, wegen dessen ich streiten soll'.

28 *ouch entuot mir strîten nîht sô wol* 'auch finde ich kein Vergnügen am Streit'.

29 '(daher) würde ich dir nicht gern eine abschlägige Antwort geben — wenn nicht'.

30 (*daz*) *laster* 'die Schande', vom Nichtannehmen der Herausforderung.

324, 2 *stuont an siner stat* 'blieb ruhig stehn'.

4 *des ich nehcine künde hân* 'den ich gar nicht kenne'.

5 *æe sprechen dar* 'an ihn zu fordern, Auspruch zu machen. Klage zu erheben' 608, 24. Dagegen Tristan 4793. 11309 'dazu reden, sich äußern'.

8 *dîn* bezieht sich auf die durch die Adjectiva ausgedrückten (s. zu 1, 3) Eigenschaften.

9 *borgen* sw. 'leihen' oder 'entleihen' (434, 23); die urspr. Bedeutung ist 'schonen'. Hier ist wohl an die Bedeutung 'Bürgschaft leisten' gedacht. Kingrimursel bestreitet durchaus nicht, daß Beacurs als Bürge für Gawan eintreten könnte; aber er will sich nicht mit ihm schlagen.

11 *er* 'derjenige'; mit nicht gleich verständlichem Übergang auf den Anlaß des Streits.

14 *nichts* Gen. 'in keiner Sache'.

liexen 'im Stiche lassen'.

16 *vollen art* 'vollständigen Adel, Ebenbürtigkeit'. von *bieten* abhängig, das aber auch *rede* 'Rechenschaft' regiert.

20 *lantgrâve* sw. m. 'königlicher Gerichtsvorsitzer für ein Land', wie solche in Thüringen und im Elsaß vorhanden waren.

21 *Kingrimursel*, *lantgrâve* und *buregrâve* von Schampfanzun 411, 25. 27; *veteru sun* des Königs Vergulaht 412, 6; versöhnt sich mit Gawan 503, 19. franz. *Guingambresil* Cr. 6127; erinnert an den Ortsnamen *Guingamp* in der Bretagne.

22 *lobes suel* 'eifrig beflissen sich Lob zu erwerben'; s. zu 809, 24.

25 *vrûle* hier und 27 'Sicherheit, Schutz, Unverletzbarkeit', wie sie für Fremde besonders erklärt werden mußte s. zu Kudrun 296. *r. geben* P. 411, 19. 24. 415, 13.

28 *ûzerhalp* Präp. mit Dat. s. 649, 28. Iw. 6147 *ûzerhalb dem bûrgetor*; dagegen mit Gen. W. 50, 29 *ûzerhalb des hers*; 249, 6 *ûzerhalbs gesexxes*. Zweifelhafte ist P. 472, 30. W. 281, 1 *ûzerhalb der ralschen wise*; Iw. 457 *û. des mundes tür*.

325, 4 *ohleix* ist mit ostfranz. *ht* für *st*, wie es auch in *schachtel*, *forcht* u. a. Fremdwörtern vorliegt, = altfranz. *ostes*, burgundisch *osteix* 'nehmt hinweg, fort, pfui'. Bartsch führt aus seinen altfranz. Romanzen und Pastourellen II 57, 81 an: *ostes vel vilain. ostes!* Wolfram gebraucht das Wort hier und 330, 25 als Interjektion der Verwunderung etwa wie deutsch *hei*.

9 *gein* 'im Hinblick, mit Rücksicht auf'.

11 *wenden* sw. 'abwenden, hindern': 361, 11. 614, 19.

14 *ê* bezieht sich auf das eben erst Erzählte.

15 *die* geschwächt anstatt *dîn*, wie nach *uore* stehen sollte.

erwanden 'darum brachten'; *erwenden* 'hindern, abbringen von' 328, 19. 543, 19. *nôt e.* 'abwenden, aufheben' 600, 18.

26 *sælde(u)bære* 'beglückend'; ein später häufiges Beiwort.

326, 2 *dâ* — 3 *an im*: man sollte zu *dâ* nur *an* erwarten als Ergänzung; aber *im* wird wegen der Zufügung des Vaters noch besonders gesetzt.

4 *gewete* sw. m. 'Kamerad' eig. der Zusammengejochte (von *weten*), der Gespan(n)' = *geselle*. W. 378, 26 *daz er gewünne nie geweten*.

10 *trûren âne zal* 'unermessliches Leid': ähnlich Lobgesang auf Maria 68 *ir triuwe diu ist âne zal*; Dietrichs Flucht 3948 *mit strîte âne zal*. Auch bei Adj. *sî ist liep âne zal* Brennenberger HMs. 1, 136^b. Noch mehr Beispiele bei Lexer.

20 *wart*: Ind. mit unorganischem Umlaut s. 17, 2; alle Hss. außer D haben *a*. Der Vordersatz besagt: wenn ihr bei dem Grale waret, so könnet ihr ermessen, wie groß mein Herzeleid ist, da es nicht einmal durch die Herrlichkeit des Grales aufgewogen werden könnte.

22 *Tribalibot*: 374, 29. *lant ze T.* 517, 29. 740, 11; das Land der Secundille 811, 9; von ihr an Feirefiz gegeben 740, 11; = India 823, 3. Man wird an Pataliputra, *Palibothra* bei Solin 185, 12. 15 denken, so daß *Tri-* wegen der drei Indien vorgesetzt worden wäre. Auf die Triballi, die allerdings bei Solin Mommsen 63, 7 vorkommen, führt nichts.

26 *vergelten* st. 'zurückerstatten, bezahlen, vergüten'.

327, 2 *sô verre zûcern gebote sîn* 'so sehr, bis zu dem Grade, euch botmäsig, gehorsam sein' 346, 11. Gewöhnlicher ist *z. g. stên* 530, 19.

3 *diu* wir würden sagen 'sie'. Wolfram liebt es mit dem Demonstrativum Nebensätze auf Glieder der Hauptsätze zu beziehen; *ir* ist das Reflex. dazu. Vgl. auch 344, 7. 349, 27. 360, 11. Umgekehrt steht das Pron. pers., wo wir das Demonstr. gebrauchen V. 17 u. ö.

4 *dienstgelt* st. n. 'Lohn für geleisteten Dienst': ihre Minne könnte Ritterdienst belohnen. Nur hier in diesem Sinne; in Rechtsquellen 'Abgabe eines Dienenden'.

6 *ir gelangen* 'ihr Gefangener'.

8 *an freuden genesen* 'seine Freude geheilt, gerettet sehn'; vgl. Walther 19, 30 *dêr an der sêle genas*.

12 *verkiesen* hier 'über etwas wegsehn, nicht berücksichtigen': 'da die höchste Freude an mir vorüberging' 460, 30. 499, 14.

13 *wan ir* 'wäret ihr nicht gewesen, ohne euer Eingreifen'. So steht der absolute Nominativ bei *wan* nach einem konditionalen Vordersatz noch 656, 2. 788, 14; s. zu 275, 22 und Lachmann zu Nib. 1952 S. 245.

14 *helfen eines* 'verhelfen zu': 521, 29 (ironisch).

16 *bete volge kurteis* '(so) höfisch, (so) fein gebildet, daß sie einer Bitte Folge leistet'.

18 *durch die ir welt pî sorgen sîn* 'um derentwillen ihr traurig zu sein vermeint, angeht': vgl. Iw. 1263 *sî woltten daz gewis hân*.

26 *waz welt ir daz man mêr nu tuo* 'was sollte man da noch weiter thun?' Frage an die Zuhörer, um den raschen Fortschritt der Erzählung zu rechtfertigen 349, 28; fast derselbe Vers wie hier begegnet 353, 1.

328, 1 *da'z . . sach* 'vor den Augen, in Gegenwart'.

7 *vorhteeliche* Adv. 'mit Furcht', hier und sonst 'mit Ehrfurcht'.

pflêge st. f. hier 'Obhut, Gewalt'; s. zu 531, 15.

8 *wege*: der Sing. 'Erdenweg' ist auffallend. Vielleicht ist *der erden wege* als Acc. des Raumes zu fassen s. zu 479, 23, Tit. 153, 2 und Kudrun 208, 1; freilich ist dann der Wechsel zwischen *ûf* und dem Acc. wieder bedenklich.

10 *kreftee* hier 'ergibig': *kr. lant* Elisabeth 78.

ninder 'durchaus nicht'.

11 *glichen* sw. 'gleich kommen'.

12 *ân* 'ausgenommen, außer, abgesehen von' 399, 18. 443, 10. 508, 22.

swê mans giht 'wo immer man davon spricht'.

16 *aller mannes varwe ein gast* 'fremd aller Farbe von Menschen', anders aussehend als alle Menschen. *gast* 'frei von etwas' auch 742, 8.

17 *erkant* von Farben auch 521, 14. *lieht e.* 624, 12.

26 *vil hôhe kost* 'gewaltigen Aufwand': mit großer Freigebigkeit erwirbt er sich Ruhm. Die gekürzte Form *kost* begegnet im Reim auf *tjost* noch 377, 27. 812, 24 u. ö.

28 *ralsechte rlust* (st. f.) 'Verlust, Mangel an Unrechtem': seine Lebensweise ist frei von Unrecht.

30 *des tât kan* 'der versteht, pflegt in seinem Thun' 600, 23.

329. 1 *swie fremde's mir hie ware* 'wie unbekannt auch mir das Land hier war'.

2 *ouch* 'auch so, trotzdem, doch': 489, 2; oft bei Hartmann; aber wohl sonst nicht nach Vordersatz mit *swie* u. ä.

durch mære 'um Neues zu erfahren'. Kudrun 337, 4. 411, 3.

4 *din hahste stûre* 'die Aussteuer, Begabung Gottes' oder vielmehr wie aus 5 *des* usw. hervorgeht, Christi. Parzivals Schönheit wird, wie oft, als die Gabe Gottes aufgefaßt.

5 *des* 'um dessentwillen, durch den'.

6 *pris* ist die Ehre des (christlichen) Ritters'.

7 *guot gebærde* 'edles Aussehen und Benehmen'.

helfen 'zu statten kommen'.

12 *an künste den gewin* 'den Besitz an Wissen': hatte dies Wissen erworben.

19 *inuch des bescheiden* 'euch das auseinandersetzen'.

20 *leiden* (ahd. *leidôn*) 'beklagen, Leid äußern': 703, 6 ('Leid empfinden'); W. 150, 3 *dinen kumber wil ich leiden*; sonst mit Acc. der Person 'anklagen, beleidigen'; verschieden von *leiden* ahd. *leidjan* 'leid, verhasst machen'; und von *leiden* ahd. *leidên* 'leid, verhasst sein' 370, 10.

21 *leide* st. f. 'Betrübnis, Schmerz' 372, 14.

kündet 'kund thut, auferlegt'.

22 *sich sünden* 'sich versündigen' *an einem*: 636, 6. W. 246, 20.

24 *und ich dû bi sin spotten trage* 'während ich überdies seinen Spott ertragen muß'.

25 *freude jehen* 'von Freude sprechen', zugestehn. dafs ich froh bin.

28 *min gedane* 'mein (ganzes) Denken, mein Nachdenken, meine Überlegung' 540, 6.

29. 30 *nimmer: immer* pleonastische Verbindung. Ebenso *nie .. ie* s. Lachmann zu Nib. 42, 4. Kudrun 1254, 3.

330. 1 *durch miner ruht gebot* 'weil meine Wohlgezogenheit mir befahl (zu schweigen)'.

3 *sîn*: nämlich des im folgenden Verse genannten Gurnamanz.

mac niht ganz sîn 'kann nicht vollkommen, völlig richtig sein'.

5 *vrärellich* 'dreist'.

6 *gein unfuoge strite* 'unpassendem Wesen widerstrebte': 171, 6.

8 *rütt mir wie* 'wie ich es anfangen könnte' *daz*: s. zu 126, 17.

10f. 'es ist eine harte scharfe Bestrafung mit Worten hier gegen mich ausgeübt worden'.

15 *dernach* 'dem gemäß'.

19 *ledce* 'frei' von der Pflicht der Kameradschaft.

'bis ich (das) erwerbe'.

20 'dessentwegen meine grüne Freude sich entfärbt hat'. *dā ron* bezieht sich auf die Nichterwerbung, auf die Entbehrung. Ebenso in einem Liede des Grafen Otto von Botenlaube MS. 1, 15^a *diu ärentiure spottet mīn: waz wolte si mir sō getiuret dāvon ich muoz geswæchet sīn* 'die Glücksgöttin spottet meiner: wozu pries sie mir so, stellte mir so herrlich dar, dasjenige, durch dessen Nichtbesitz ich mir wertlos vorkommen muß'.

22 *daz* Artikel; die Konjunktion *daz* wird nach *also* stillschweigend vorausgesetzt.

27 *dennoch mēr* 'mehr noch'.

28 *süfzeberer twāl* 'seufzereiches Ausharren': 15, 6.

29. 30 erinnert mit dem Ausruf *ay* 'ach!' wirkungsvoll an 318, 29. 30. So steht auch *helfelöser* 'dem nicht zu helfen ist' (501, 27. 593, 19. 617, 1) im Gegensatz zu *half*.

331, 6 *schouwen*, 7 *vernemen* 'sehen' und 'hören'; etwas überflüssig genau, wohl des Reimes wegen.

7 *mit ir hudden* öfters in Abschiedsformeln: 402, 10. MF. 218, 5 *ich var mit iuweren hudden* 'mit eurer Zustimmung, Erlaubnis'. Doch auch bei anderen Gelegenheiten: P. 509, 3. T. 107, 3.

8 *gezemen* 'gefallen, recht sein'.

11 *lobt im an die hant* 'gelobte ihm mit Handschlag'.

14 *des lasters woller phlihte hân* 'die Beleidigung wollte er als ihm ebenfalls zugefügt anschn' (und rächen).

22 *dō*: als sie zu ihrem Zelt kamen, das neben dem Gawans stand 305, 14 f.

26 *strites reise* 'Kriegszug, Fahrt zum Kampfe' 335, 7.

ist ungespart 'nicht unterbleiben wird'.

29 *noch* 'auch künftig, einst noch'.

als ich kan gern 'wie ich es von Herzen wünsche'.

332, 1 *waz ist got?* Parzival fällt in den *zwivel*, den er erst durch langes Dullen überwinden muß.

2 *gewalde* 'wirklicher Herr' über das Schicksal.

spot (-ttes) st. m. 'Hohn, Schmach'; bes. oft *des tiurels spot* Nib. 2182, 2. Greg.² 886.

4 'wäre Gott lebendig und stark'.

6 'seit der Zeit, daß ich von (Gottes) Gnade wußte'.

8 *tragen* 'auf mich nehmen'.

10 *ein wip*: nicht Gott.

um für dich den strit 'lasse (in Gedanken) sie für dich streiten'. In ähnlichem Sinne dachten sich die Nordländer die Walküren für die von ihnen

beschützten Helden am Kampfe teilnehmend; vgl. auch die Merseburger Zaubersprüche. *strit nemen*: W. 145, 22 *dô ich gein al den fürsten strit nam*.

11 *ziehen* 'führen' *dine haut*: W. 150, 13ff. sagt der alte Vater Willehalm's *swaz swerte drumbe erklingen sol! der hachsten haut getrûwe ich wol daz si drucke und ziehe mir den arm*.

15 *mêr* 'künftig noch'.

18 *ze strengen nâchgebâren*: Plur. weil für zwei Helden eine doppelte Niedergeschlagenheit vorausgesetzt wird.

26 *von inern schulden*: weil er Clamides Bewerbung um Condwiramur vereitelt und die an sie gerichtete befürwortet hat.

27. 28 *irer werdekeit gît mir* steht ἀπὸ ζωοῦ.

29 *eruern einen eines d.* 'verteidigen gegen, frei halten von': *sich eines d.* 520, 23; *ein d.* 'abwehren' 517, 8; *einem ein d.* s. zu 784, 16.

30 'euere Trauer verbraucht meine Freude, zehrt sie auf'. W. 123, 8 *der jâmer mit sô höher kost begund im sine vrede zern, sich mühts ein keiser niht eruern* 'der Schmerz (über den Tod seiner Verwandten) lebte mit so starkem Aufwand von seiner Freude, daß der Reichtum eines Kaisers dagegen nicht ausgereicht hätte'.

333, 2 Da *erwecket* nur auf geistige Not, auf Trauer bezogen werden kann, erscheint der Vers als Füllsel: Parzival ist schon vorher betrübt.

4 *wîz* ist hier, da der Harnisch rot ist, nur 'glänzend': s. zu 690, 13.

5 *tîrer ân aller slacht getroe* 'kostbar ohne irgend etwas Falsches': ziemlich = 735, 20. *getroe (-ges)* st. n. heißt sonst stets 'Blendwerk, Abgott, Götze'.

12 *von ir* 'über sie'; die Hss. ändern z. T. *im* und *in*.

14 *den gelieben beiden* 'den beiden, die einander liebten'. *geliep* 'gegenseitig lieb'. Da Parzival durchaus als treuer Gatte erscheint, ist an eine Liebe zu denken, wie sie auch zwischen Brüdern durch *geliep* ausgedrückt wird. Die zwei Zeilen sind wohl formelhaft; vgl. Greg. ² 646 ff.

16 *ârentiure* Gen. Pl. wie V. 26 'so viel Wundergeschichten auch erzählt worden sind'.

17 *mexen zuo* 'vergleichen, gleich stellen'. S. zu 233, 32 und vgl. Tit. 33, 1.

19 *kêre* — *rar* Tautologie.

20 *swer den lip gein rîterscheft spar* 'wer sich vor ritterlichen Kämpfen scheut': Wolfram nimmt an, daß ein Feiger von Kämpfen auch nicht einmal gorn reden hört; er will damit den gleichgültigen Zuhörern einen Vorwurf machen.

22 'falls sein hochstrebender Sinn es ihm erlaubt' (nicht an Parzivals Kämpfe zu denken).

25 der Gedanke an Condwiramurs stärkt Parzival in seinen Kämpfen s. bes. 742, 27.

26 *brîht* 'gemeldet': wie *mære*, *boteschaft* wird auch *ârentiure* 'Wundergeschichte' gebracht. Die Siege Parzivals können seiner Gattin auch durch die Besiegten selbst mitgeteilt werden.

30 *g-an-erbe* sw. m. Miterbe, *coheres*; bes. von Mitbesitzern gemeinschaftlicher Güter, die sich gegenseitig beerben. Oft in juristischen und historischen Quellen z. B. Ehingen, Litt. Ver. Bd. 1; nur hier in der Poesie.

dar 'zum Mitbesitz des Grals', vermöge seiner Abkunft von Herzeloide, der Tochter des Gralkönigs Frimutel.

334, 2 *arbeitlich* 'mühselig'.

3 *ein ärentiur æ schouwen* 'ein Abenteuer zu bestehn'.

9 *haben ðne mînen hæ* 'das gönne, lasse ich ihnen gern'. Das Pron. pers. III fehlt beim wünschenden Konj. Gramm. 4, 208.

10 *frouwen lones lax* 'müde, träge Frauenlohn zu gewinnen': die Befreiung der gefangenen Frauen sollte von diesen belohnt werden, war aber mit höchster Mühe und Gefahr verbunden, wofür gleich ein Beispiel folgt.

11 *Clîas der Krieche* erscheint sonst mit dem Namen *Clîes* als Held einer Erzählung Crestiens de Troies (Cliges hgg. von Förster 1884. 1888), deren deutsche Bearbeitung Konrad Fleck begann, Ulrich von Türheim beendete; nur von letzterem ist ein Stück erhalten ZfdA. 32, 124. Der Name Clies wird schon im Welschen Gast 1042 aufgeführt.

12 *versümet* 'verspätet, zu kurz gekommen, ohne Erfolg geblieben'. Es könnte deutlicher gesagt sein: *der sich versümet hete*. Ebenso Gregor² 3072. 3702, wo *versûmen* im wörtlichen Sinne zu nehmen ist.

13 *vor in allen*: auch vor Artus? dann müßte es auffallen, daß auf diesen die Namen seiner Mutter und Schwester, Arnive und Sangive keinen Eindruck gemacht und er erst 672 die Frauen wieder erkannt haben soll. Vielleicht geht *in* nur auf die nach *Schastel marreil* Ausziehenden, unter denen sich Artus und Gawan nicht befanden. Dann bedeutet *vor in allen* 'öffentlich, ungescheut'.

14 *turkoite* sw. m. So nennt Wolfram den fürstlichen Begleiter und Wächter der Orgeluse, Florant von Itolac, 594, 3. 595, 4. 596, 12. 597, 16. 624, 5. 629, 9. 630, 12. 634, 22. Man will den Namen von altfranz. *turquois* Köcher ableiten; wahrscheinlicher hängt es mit *turkopel* zusammen, s. zu 351, 12; zumal da der Anführer der Turkoiler, altfranz. *turcoplier* für Kanzler, Gouverneur vorkommt, und *turkopel* einen persönlichen Diener des deutschen Hochmeisters bezeichnet.

17 *kronebare* 'fähig, berechtigt die Krone zu tragen'; ein Lieblingswort des j. Tit.

19 *Bonje* die Schwester Gawans, die Geliebte des Königs Gramoflanz: 586, 22. 714, 18. 716, 25. 723, 19. 727, 1. 731, 3.

Der Name ist franz. *Idoine* aus lat. *Idonea*: in franz. Gedichten erscheint er mit Amadas zusammen; auch heiratet eine *Idoine* Renier, den Enkel Renoarts s. Gautier, Les épopées fr. 4. 60.

20 *Cundrië*, die andere Schwester Gawans: 591, 10, heiratet Liscois 730, 3; vgl. 764, 12.

21 *Arnive*, Gemahlin des Uterpendragun, Mutter des Artus, von deren Entführung 66, 4 gesprochen wird. Ihr Name erscheint 590, 17 usw. 627, 1 ff. 672, 9 wird sie mit Artus wieder vereinigt; 710, 22 ff. 729, 2. 763, 1. Franz. heißt sie *Ugierne*: Perc. 10111 heißt es *Ugierne i eint*; ob aus *erne i r* der Name Arnive verlesen ist?

22 *Sangive*, Tochter der Arnive, als Gemahlin des Königs Lot Mutter von Gawan: erscheint 590, 18; ihr *geselle* ist der *turkoite* Florant 669, 23, den sie heiratet 730, 7. Vgl. noch 762, 22. 764, 11. Der Name deutet auf franz. *Saire*;

Savia fem. zu ital. *savio* 'Weise'. Über die Form *Seire* in einigen Hss. s. 1 XXXIII.

23 *besehn* hier 'besichtigen, aufsuchen, näher zusehn' 349, 29. 575, 16.

24 *ex Acc.* 'das konnte ihre Fahrt nicht völlig ausfindig machen'.

29 *an dem orte* 'an dem Endpunkt, zuletzt' Tit. 17, 4; s. zu 94, 20.

335, 10 *max besunder* 'erwog Punkt für Punkt'.

12 *alt herte schilde* 'erprobte harte Schilde', sonst wird das Alter mehr bei Schwertern hervorgehoben: *versuohtin swert* s. zu Freidank 95, 18. Walther 31, 2. *einen niwen schilt* P. 342, 13, wo es sich freilich um einen jungen Ritter handelt, der auf schöne Ausrüstung bedacht ist.

wol gedign 'fest' eig. 'ausgewachsen'. P. P. P. von *dihen*.

15 *reile* 'zum Verkaufe'; sie wurden ihm vielmehr geschenkt.

19 Wie in *rät, urloup nemen ze einem* ist auch hier *ze* durch 'bei, von' zu übersetzen; ebenso 384, 29. 811, 25.

20 *sper von Angram* erscheinen auch 384, 30. 703, 24, sowie im Wigalois (*Angaran*) und im Biterolf (*Angran*). Gemeint sein kann nur die große Stadt Agra in Indien. Denn die Härte des indischen Stahls ist schon den Alten bekannt s. Plinius n. h. 17, 35; ferner Garatoni zu Cic. Planc. (ed. Wunder 186) und Theophrast hist. plant. 4, 12. Benecke zu Wig. S. 460.

21 *rorin* 'von Rohr', *Bambus* 480, 7.

22 *Oraste Gentesin* erscheint als ein Land im Orient, dessen *schefte* aus Rohr (*Bambus*) besonders gerühmt werden 385, 6. 770, 15. W. 22, 20. 255, 18. 266, 24. 341, 16. 362, 21. Zu Grunde liegt gewiß der Name *Orestae gentes*, welcher aus *Orestae populi* bei Solin 63, 13 stammt; danach sind es Balkanvölker zwischen dem macedonischen und dem illyrischen Meer.

23 *muor*: eben diese Sumpfgegend erzeugt *Bambus*.

26 *bereit* 'willig'; hier absolut.

27 *richer koste solt* 'Bezahlung von reichem Aufwand'.

29 *starline* st. m. eine Münze, Denarius; auch Münzgewicht; nur noch aus dem engl. Pfund Sterling bekannt. Sonst meist *sterline*, mlat. auch *esterlingus*. Das Wort scheint erst unter den normannischen Königen Englands aufgekommen zu sein; die Form eines Diminutivs ist für Münzsorten allgemein germanisch: vgl. Schilling, Pfennig, *cheisuring* im Hildebrandslied.

30 *walzen* st. 'rollen' 510, 7. W. 12, 1 *ex muoz nu walzen als ex mar*, hier auch vom Schicksal. nach dem Bild des Glücksrades s. zu 8, 10. Selten trans. 'wälzen'.

336, 1 *Eknab die junge*, Königin von Jaufuse erscheint noch 646, 19 (*Eeknab*) 747, 28. 761, 6. Cousine von Feirefiz 328, 22. Der Name kann aus Solin Mommsen 71, 6 stammen, wo *Heecubae sepulcrum* vorkommt.

2 *schiffunge* st. f. 'Einschiffungsort'. W. 438, 25; sonst auch 'Verschiffung'.

8 fast = 11.

15 *benant* 'festgesetzt, anberaumt, eigentlich'. 366, 23. 611, 5.

16 *dā heime* in Brandigān.

18 *kumberhaft* 'bedrängt', hier 'bedürftig' 345, 10.

24 *abe wisen* (sw. s. zu 224, 21) 'abweisen, fort schicken'; das Verbum steht hier absolut.

mit *valsche* 'unredlich, unehrenhaft'.

28 *reinen êrn*: wir lassen den unbestimmten Artikel hier weg.

337 faßt den Inhalt der ersten sechs Bücher zusammen und diene als Begleitung für deren vorläufige Ausgabe; daher konnten die Hss. der Klasse G diesen und den vorhergehenden Abschnitt weglassen, nur daß einige sie nachträglich wieder aufgenommen haben.

1 *sinnee* 'verständlich'.

5 *sprechen* von der epischen Dichtung im Gegensatz zu 6 *sane*, der lyrischen; vgl. franz. *conte* und *chanson*.

6 *sane merzen* 'einrichten, abmessen, abwägen'.

Zur freien Konstruktion, bes. des *daz* V. 4, vgl. Frauendienst 520, 3 *ir* (der Augen) *lachen in sô schöne stât, swelh man iht ungemüetes hât, ob den ir ougen lachent an, daz al sîn trîren muoz xergân*.

10 *ein tôler künec*: Isenhart 26, 30ff., dessen Leiche die Belagerer mit sich führten.

11 *Herzeloyden troum* 103, 25.

12 *herzenroum* 'Herzens Ansatz, Überzug' vgl. I, 22: hier 'Herzenstrübung, Betrübniß'.

13 Vgl. 160. 1ff.

15 *mir*: der Dichter rechtfertigt sich durch Hinweis auf seine mitfühlende Darstellung weiblichen Schmerzes.

ein 'ein solches' *trîren*, 16 *daz* vgl. W. 185, 30ff. *dâ wart ein dine begangen deis (daz es) dem kuchenmeister was ze rîl*.

20 *mit ir hâre* kurz: 'indem sie an ihrem Haare festgehalten wurde'; vgl. W. 105, 28ff. *er sach eine strâze dier erkande gein der Franzoyser lande*.

21 *des sint si widerkomen* 'haben es wieder eingeholt, eingebracht': W. 284, 6 *si wærn ir koufes widerkomen*.

26 *rîme samnen unde breehen* 'Reimpare durch den Satz abschließen oder unterbrechen s. Einl. § 9.

28 *ein munt* auf die Frau (vgl. 827, 29) bezüglich, der Wolfram dient, und die er doch nur dunkel andeutet. In der Lyrik bezeichnet *rôter munt* oft die Geliebte.

30 *ze stegreif wagen* 'im Steigbügel sich wiegen'; vgl. Spervogel MF. 26, 28f. *sô dem nôthaften waget durch daz lant der stegereif*.

VII.

Der Inhalt findet sich nicht nur bei Crestien 6191—7030 wieder, sondern auch in der Krone Heinrichs von dem Türlin 17500—18697, hier erheblich einfacher und, wie der Dichter mehrmals versichert, nach einer franz. Quelle, die danach neben Crestien gestanden hätte.

Crestien meldet zunächst, daß er sehr lang von Gauvains Abenteuern reden werde. Auf der Heide zieht eine Ritterschar vorüber; Gauvain fragt einen Knappen, der allein hinterher reitet, nach dem Namen der Ritter. Es ist Melians de Lis; der Knappe selbst dient Teudaves [auch Travezdahier, Trahedavet], der ebenfalls zum Turniere zieht, welches Melians gegen Tiebaut von Tingaguel (*Tintarguel*) angenommen hat. Gauvain weiß, daß Melians im Hause Tiebauds aufgezogen ist, und erfährt, daß er von seinem Vater auf dem Sterbebett Tiebaut empfohlen wurde; Tiebauds Tochter, von Melians um Mitter gebeten, habe sie ihm verweigert bis er Ritter geworden wäre. Der Knappe mahnt ihn, daß er sich *dedens* begeben, um den Bedrängten zu helfen. Tiebaut hat Verwandte, Freunde, Nachbarn aufgeboten und die Stadthore vermauern lassen, außer einer Pforte. Vor dieser auf einer abgeschlossenen Wiese lagert Gauvains unter einer Eiche. Ein alter *varassor* meldet Tiebaut die Ankunft zweier Ritter von Artus' Hofe, weil Gauvains zwei Schilde an der Eiche hat aufhängen lassen. Die Töchter Tiebauds sind oben auf dem Turm; die jüngere, welche besonders feine Ärmel trug, nennt Cr. 6367 *la puciele as manees petites*. Sie widerspricht der Älteren, welche Melians über alle andern lobt; und bekommt dafür eine gewaltige Ohrfeige. Dann sprechen die Damen, unter dem Widerspruch der jüngeren Tochter, von Gauvain, dem Ritter unter der Hagebuche: es sei wohl ein Kaufmann, Pferdehändler oder Münzwechsler, der sich nur als Ritter verkleide, um den Zoll zu sparen; sie stiften einen Knappen an, ihn zu berauben; doch flieht dieser vor Gauvains zornigen Worten. Abends kehren die Belagerten in die Stadt zurück; mit ihnen zieht Gauvain ein. Der *varassor*, *Garin li fil Berte* 6608, führt ihn in sein Haus; G. erzählt ihm, warum er nicht am Turnier teilnehmen kann. Zu den zwei Töchtern des *varassor* kommt ihre jüngere Herrin. Garins und sein Sohn Hermann gehn ihrem Herrn entgegen, der auf Anstiften der älteren Schwester Gauvain berauben will; Garins will lieber sein Leben aufgeben, als dies zulassen. So bietet der Landesherr vielmehr Gauvain Geleit und Unterhalt an, was dieser ablehnt. Die kleine Fürstin umklammert Gauvains Knie und bittet, sie an ihrer Schwester zu rächen. Als G. erfährt, daß sie die Tochter Tiebauds ist, erklärt er sich bereit dazu, trotzdem dieser ihn mahnt, auf ihre kindische Rede nichts zu geben. Der Vater nimmt sie auf sein Pferd; auf seinen Rat will

sie G. ein Liebespfand schicken. Er tadelt die ältere Schwester und läßt einen großen Ärmel zuschneiden, den die jüngere am nächsten Morgen nach der Messe zu G. bringt. Dieser sticht Melians vom Pferd, das er seiner kleinen Herrin zuführen läßt. Sie verspottet ihre Schwester. Gauvains schickt auch der Frau und den Töchtern Garins erbeutete Pferde. Bei der Rückkehr hält ihm die Kleine den Steighügel; ihr Vater bittet G. zu bleiben, was dieser abschlägt. Seinen Namen nennt er: er habe sich stets genannt, wo man ihn gefragt, aber auch nie ehe man ihn gefragt. Das Mädchen küßt ihm den Fuß, damit er sich überall ihrer erinnere.

In der Krone sieht Gawein, als er im Walde ruht, einen schwarzen Ritter nahen, mit dem er sich befreundet: Quoicos der Bretoine von Montichsdol. Er reitet zu einem Turnier, dessen Sieger die Tochter des Grafen Leigamar erhalten soll. Vor dem Kastell Sorgarda tritt Gawein in eine Kapelle, um zu beten. Die Frauen spotten über ihn als einen Kaufmann. Er nimmt Herberge bei einem Bürger. Die beiden Grafentöchter entzweien sich über ihn: die ältere Fursenssephin [*Flürs sens Espine?*] liebt Fiers von Arramis. Als sie die jüngere, *Quebeleflux*, aufs Ohr schlägt, so daß ihr das Blut zur Nase herausläuft, beklagt sie sich bei Gawein, der sogleich bereit ist, Fiers abzustechen. Während dessen bricht Leigamar in das Haus, um das Gut des vermeintlichen Kaufmanns zu rauben; aber Gawein treibt die Ritter zurück; Leigamar entschuldigt sich. Er führt seine Tochter zurück; sie läßt G. ihren Ärmel. Zahlreiche Ritter werden genannt mit ihren Wappen; aber es sind andere Namen als bei Wolfram. Auf Quoikos Mahnung sticht G. Fiers ab und führt ihn und Leigamar gefangen fort. Beide werden dem kleinen Mädchen übergeben, andere dem Wirte, der dafür reiches Lösegeld erhält. G. hat die Grafentochter gewonnen, doch läßt er anstatt seiner Quoikos eintreten.

Wolfram folgt Crestien, aber mit großer Selbständigkeit.

Der Abschnitt 338 ist ein Vorwort zu den beiden nachfolgenden Büchern, welches Wolframs allgemeine Ansicht über die Pflicht der Erzähler und der Hörer die Wahrheit hochzuhalten darlegt. Der Abschnitt ist ausführlich erörtert worden von Lucae, *De Parzivalis poematis Wolframii locis aliquot difficilioribus*, Diss. Halle 1859 S. 7—30, und von Paul in seinen Beiträgen 2, 81—85.

338, 2. 3 *zu sinen handen hân* 'in seine Hände bekommen' als Herr (V. 7) und Leiter: s. zu 22, 1.

4 *werde erkande* 'als Ehrenmann bekannt': 670, 28. 682, 30. 686, 14 *maget w. e.* 710, 27. W. 225, 29 *die man dâ wert erkande*; vgl. auch zu P. 10, 1. Walther 85, 20 *mîn junger hêrre ist mîlte erkant*.

5 *brüeret âne baz* 'stellt ganz gern dar'.

6 *derneben* 'neben Parzival', *für in baz*: 'über ihn hinaus'. W. 78, 6 *wand er . . niemen für sich gunde deheinen pris ze bejagenne*. 331, 6 *daz nie fürsten soldier für dich wart baz geêret*.

7 *dau* bezieht sich auf *baz* ohne Rücksicht darauf, daß Parzival schon in *für in* gemeint ist. Wolfram wendet sich gegen die Neigung bes. der biographischen Romane, ihren jedesmaligen Helden über alle andern zu erheben.

8 *sinen friunt* 'seinen Helden'; 144, 4; Tit. 132, 4. Vgl. *unser* zu 16, 19. *alle mâl* 'beständig, immerfort' 468, 26.

9 *an daz hohste jaget* 'in den Himmel erhebt'.

10 *anderhalb* 'auf der andern Seite, bei andern': 'der rechnet nicht sehr darauf, daß andere (seinen Freund) loben'; Benecke zu Wigalois S. 574.

11 *im* 'demjenigen': einer anderen Art von Dichtern.

were quot 'würde nützen, zu gute kommen'; man erwartet auch im Nebensatz Konjunktiv; doch ist dessen Inhalt nicht nur denkbar, sondern zuweilen auch wirklich vorhanden.

12 *dicke* 'oft', wohl ironisch für 'immer'.

13 *wan* 'denn' (sonst, ohne die Zustimmung der Leute).

14 *âne dach* kann heißen 1. 'ohne Vollendung, Abschluß': erst die Zustimmung der Leute macht das Lob vollkommen und dauernd. So bei Walther 101, 36; Bruder Wernher HMs. 3, 16^a *dâ ich ein lop erwûwen sol daz âne dach sô manegen tac gestanden ist und âne bant*, wo allerdings wohl an die Belohnung des Lobes gedacht ist, wie noch im 17. Jh. das Itinerarium politicum (von Oldenburger) 343 das Sprichwort kennt *beneficia beneficiis esse tegenda ne perpluant*. In diesem Sinne liegt das Bild eines Hauses zu Grunde; Br. Wernher HMs. 2, 228 (7) *swer kostenliche ein schone hûs mit holze rehte entworfen hât . . lât erz beliben âne dach, . . daz würde ein niht*. So sprechen wir von der Krönung eines Gebäudes. Vgl. auch P. 369, 10. 2. 'ohne Obdach, Schutz' 459, 16; vgl. 517, 5. Die erstere Bedeutung paßt besser zum Vorhergehenden, die zweite zum Folgenden; Wolfram schiebt die eine der andern unter, um so leichter als sie im Grund zusammenhängen.

15 *sinnes wort* 'Worte voll Verstand'. Grimm Gramm. 4, 720: Gen. vertritt zuweilen Adj. Kudrun 272, 2 *boten quotes willen*.

behalten 'gastlich aufnehmen, beherbergen': 142, 30.

16 *es von walten* abhängig bezeichnet das, wessen man sich annimmt; 509, 24; hier auf *wort* bezüglich.

die wîsen 'die Urteilsfähigen', wie 509, 24. 533, 22. 695, 3. Von Zuhörern: 399, 1. W. 27, 4 *des erwîschen niht die wîsen*. Nachdem diesen ihre Pflicht zur guten Aufnahme verständiger Rede eingeschärft worden ist, wendet sich der Dichter zu den geradezu lügenhaften Geschichten.

18 *daz were baz* 'das sollte lieber, vielmehr sein'.

19 *âne wirt* 'unbeherbergt'.

uf eine snê: der Schrecken einer Nacht draußen auf dem Schnee scheint sprichwörtlich. Noch Murner Geuchmatt (Scheible 945): *hett sy* (eine Buhlerin) *als gut ju* (dem Gauch) *genommen ab, das er syn kem an bettelstab, end solt vor iren ougen sterben, sy lies: ju ee im schne verderben, ee sy im schaukt ein feder wider, dem gouch zu dreken syne glyder*. Die finnischen Zaubersprüche bannen die bösen Dämonen z. B. des Zahnwehs auf die Eisfelder des Nordens. Willehalm wird von den Hoffleuten 141, 14 f. weit weg gewünscht . . *od wîdr ze Scandinâriâ überraoren in dem ise*. Wir wünschen einen Widerwärtigen in heiße Gegend, dahin wo der Pfeffer wächst (ähnlich auch schon W. 141, 11).

22 *bereiten* sw. hier wohl 'bezahlen, belohnen'.

23 *goter lînte*: hier 'wahrhafte Berichterstatter, ehrliche Erzähler', die davon nur Undank haben V. 24.

25 ff. 'wenn einer Tadelnswertes thut, und ein Edler steht ihm darin bei, so muß dieser unverständlich sein. *sölk* auf Vorhergehendes bezogen wie 75, 21. Offenbar schilt der Dichter die Gönner leichtfertiger Dichtung, wohl der über-treibenden Spielmannspoesie.

26 *dâ missewende harret nâch* 'worauf Schande folgen muß', vgl. 515, 18.

27 W. 427, 18f. *sô hete ich zîr gewinne unsanfte dâ gepflîhtet*.

30 'diese Sinnesart (Scham) soll er zum Herren nehmen, von ihr sich weisen lassen'. *coget* hier bildlich; vgl. 514, 27.

339, 1 *reht gemuot* 'geradsinnig'.

2 'seine stürmische Kraft war mit Vorsicht verbunden'.

5 *ze relde ein bure* 'in der Schlacht ein fester Halt'.

6 *kure (-ges)* 'sichtbar, deutlich, hervorragend', von *kiesen*. Öfters im W., von Wolframs Nachahmern wiederholt.

9 'sein Schlachtruf habe ruhmvollen Klang'.

11 *dâron* 'von dem ruhmvollen Erklängen'.

16 *sîn rehte strâze* 'seinen geraden Weg'.

17 *gezoe (-ges)* st. n. m. hier 'Zug, Gefolge': 352, 14. 432, 16. 669, 14. W. 140, 19. 405, 9.

durch einen grunt 'ein Thal, eine Einsenkung hinauf'.

18 *bühel* st. m. 'Hügel', eig. Ausbiegung, Buckel.

26 *flühtic* ohne Bezeichnung des Verhältnisses zu *mîr*: lat. wäre es *mihî fugienti*. Der Fall ist nur gedacht: 'wenn ich fliehen wollte'.

geim walde nach dem Walde, aus dem er kam V. 16.

28 *sus* 'wie ich angeben will'.

29 *Grînguljete*: 340, 29. 432, 25. 540, 17. 597, 21: ein Gralrofs, auf dem Lyb-beals ritt, als ihn Lâhelîn im Speerkampf tötete (261, 27. 473, 25). Lâhelîn gab es seinem Bruder Orilus und dieser schenkte es wieder Gawan 545, 28; s. schon zu 67, 18. Der Name ist ins Franz. als Appellativ übergegangen: *le grîngalet* Perc. 8498; im Erec 4085 heist es *Gaurains monte an son grîngalet*; wie schon 3955 *le grîngalet*, wozu Förster über das Wort im Franz. handelt. Noch heute hat es die Bedeutung für Pferd und Menschen 'klein, schwächig'. Aber das Wort ist aus dem Eigennamen hervorgegangen, wie das heutige *renard* aus *Renart*. Die urspr. Form war *Guîngalet*, keltisch *Keîncaled* s. Lot, La provenance du cycle Arthuriens Rom. 25, 4. Diese Form hatte noch Hartmann vor sich, der Erec 4629 f. das Pferd *Wîntwalitîn* nennt: Zwierzina ZfdA. 45, 317.

340, 6 s. 473, 22ff.

7—9: Konrad. Engelhard 3434 f. *swer flîhhet ê daz man in jaget, binamen, der ist nîht ein man*: dasselbe Sprichwort auch Troj. Krieg 14492 ff.

10 *stapfen* sw. 'im Schritt reiten': von *stapf* 'fester Schritt und Tritt'.

13 'damit werde ich doch schon fertig werden'.

15 *habete*: nur G. *hete*. Die Bedeutung von *stal haben* ist wohl dieselbe wie die von *stal halten* in der Zimmerischen Chronik 3, 593, 19 'Pferde einstellen, Halt machen'.

17 *mit companie* 'in Kameradschaft, verbündet'.

20 *nîht gar* 'nicht völlig' s. 728, 28; 'durchaus nicht' 539, 30. 604, 23.

22 *ein gast* 'fremd, unbekannt'.

25 *in übel wenden* 'feindlich aufnehmen'; vgl. jetzt alemannisch 'in übel nehmen'.

26 *eine tjoste senden* 'einen Speerstoß liefern': 503, 26.

28 'bevor ich mich von ihnen weg wende'; ebenso reflexiv ist zu fassen W. 325, 4 *von der (jotes hant) si flühtie wern gewant*. 321, 4 *die wurden almeistic dâ geschant* 'bedeckten sich größtenteils mit Schande'. Über die Betonung *côn in s.* zu 192, 22 und Haupt zu Erec ²3486.

30 *furt* st. m. 'Furt, Durchgang', bildlich 'durch die Wogen des Kampfes'; s. zu 68, 12.

341, 2 *denken eines d. ze einem* 'einem etwas zumuten, zubestimmen'.

3 *flörieren* sw. 'schmücken, auszieren': W. 364, 2 *mit wol geflörietem her*; 96. 19. 194, 13; auch *geflöret* W. 207, 7; bildl. P. 732, 14. Für deutsch *blümen* begegnet das franz. Wort erst bei Wolfram.

5 *von höher koste* 'von hohem Wert, sehr kostbar'.

6 *nütpil* st. n. 'Spiel des Hasses, Kampf' 706, 4; schon in Lamprechts Alex. und bis zu Ottackers Östr. Reimechronik bezeugter Ausdruck voll volkstümlicher Ironie. Ags. *nütplega*.

7 *nüwer sper* hier auf die frischen, elastischen Schäfte bezüglich.

10 *dran* an den Fähnlein, die an den Speeren hingen.

12 *von gedrenge grôze nôt* 'große Mühsal infolge des Drängens'.

16 *market* st. m. hier 'die Marketenderschaft, das Krämervolk'; anders zu 353, 27.

17 *pârât* st. f. 'Handel, Tausch, Betrug', nl. *baraet*, durch das altfranz. *barate*, ital. *baratto*, aus griech. *παράταιν* abgeleitet, s. zu 296, 29.

18 = W. 85, 17.

20 *gürtel* st. m. als Schmuck der Frauen, vielleicht aber eigentlich Rittergürtel, welche die Liebhaber *ze phande nâch ir minne* (26. 27. W. 326, 7) zum Pfande gegeben haben, um die feile Liebe zu gewinnen; und die noch nicht wieder ausgelöst worden sind; *den zwelften gürtel* gibt eine willkürliche, aber nicht niedrige Zahl an. Ähnlich heißt es bei Goedeke und Tittmann, Liederbuch des 16. Jahrh. S. 140 *so hat er auch ein schöne magt, annos habentem sederim, irn leib si keinem nit versagt vel si renirent underim*.

23 *trippänierse* sw. f. 'Hure'; kann das franz. *truppeniere* sein, das bei Du Cange unter *trahere* (5) aus einer gerichtlichen Schrift vom Jahre 1392 angeführt wird, *auquel mary sa femme dist moult despitueusement 'rostre t. est renue et rous a demande'*, ZfdA. 15, 263. Zu Grunde liegt wohl das von Raynouard Lexique roman 5 p. 417 angeführte *trepar* lat. *tripudiare*, franz. *treper* (Aliseans 3847), jetzt *trépigner folâtrer*. Das Part. Pres. ist *trepant* und *trepan*. Die Ableitung weist aber auf niederländische Vermittelung: wie von *horen* 'den Garten bauen' *horcuier* 'Gärtner', von *kruiden* 'würzen' *kruidenier* 'Gewürzkrämer', so könnte auch ein *trippenier* von *trippen* franz. *triper* 'mit den Füßen stampfen, tanzen' gedacht werden; daran die aus dem Romanischen ins Nl. übergegangene movierende Endung (Gramm. 2, 328) *esse*: 'Tänzerin, Tripplerin', was auf ein *spilrip* hinwiese.

24 *soldierse* sw. f. 'Soldatenweib': wohl altfranz. *soldoieresse*. Vgl. Closener 1. 63, 16 *in dem here* (des Königs Albrecht) *worent auch wol 800 vrouwen, do*

ieglich alle wochen 1 d. gab ein ambachtman, der darüber gesetzt was, daz er sū beschirmen sollte for gewalte.

27 *loufen*: der von Rittersn verachtete Trofs zog zu Fufs einher.

28 'wäre besser am Platz am Galgen, würde besser am Galgen hängen': weil der Trofs beim Plündern und Brennen vorne an war. Ruprecht von der Pfalz liefs 1388 solche mordbrennerische Buben in einem Ziegelofen verbrennen. . *darumb dass sie zu fufs liefen und schendeten kirchen und klausen* s. Königs-hofen, Chron. d. deutschen Städte 1, 845, 6ff. und Anm. Zur Konstruktion von *zemen* vgl. W. 128, 18 *er zæme in eime strîte miehels baz denne an den tanx*.

342. 1 *Für* 'vorüber, vorbei' s. Lachmann zu Iw. 3604. Ebd. 4694 *daz dā münlich rür reit*.

2 'auf welches Gawan gewartet hatte'.

3 *von solhem wāne* 'infolge einer solchen Meinung'.

6 *disehalp noch jensît mers* wohl 'im Abend- und im Morgenlande'; vgl. 28. 21 *über mer*.

13 *schilt*: den seines Herrn; *fuorte* 'trug'.

15 *âne zart* 'ohne Schonung', eig. 'ohne Liebkosung' s. zu 202, 1.

19 *nâch gruoze* 'nachdem er ihn begrüfst'.

21 *ir spottet mîn* 'wollt mich aufziehen'.

22 *pîn* hier von der Beschämung, Beleidigung. Vgl. unser 'peinlich'.

23 *erholn* sw. 'erwerben, gewinnen' 365, 1. 499, 29. 725, 30. 759, 6. 18: *an in* 'bei, von euch'; der Acc. steht 510, 1 (Hs. G aber mit Dat.). *mit unfuoge* 'durch unmanierliches Wesen'.

24f. 'so würde mir dies schimpflicher sein als jede andere Kränkung'. Der Knappe ist höchst empfindlich für seine Jünglingschre.

27 *ir* 'ihr und die Ritter des Heers'.

30 *zeinem mæle* hier 'einmal', lat. *semel* Tit. 67, 4; sonst auch 'einst' *aliquando*. *tûsentstunt* Walther 39, 16. Vgl. 'ein für allemal'.

343. 1 *bôt des manegen eit* 'erbot sich vielfach zu beschwören'.

4 *mîn carn hât schande* 'ich habe von meinem Umherziehen Schande'; vgl. 444, 26. 557, 16. Er meint, dafs er, der Weiterumgekommene, es wissen sollte.

12 'da hat meine bessere Einsicht mich im Stiche gelassen'.

13f. 'nun urteilt gnädig über meine Schuld'.

16 *ê* 'vorher': gestattet, dafs ich zunächst um Verzeihung bitte. Der Knappe zeigt eben solchen jugendlichen Eifer für höfischen Anstand wie nachher die kleine Obilot.

18 *durch iuvern zuchtberen pin* 'um eures Bedauerns willen, das so feines Ehrgefühl beweist'. *zuchtbere* erscheint nur noch in der Krone und im Wilhelm von Wenden.

20 'den doch nichts an seiner Fahrt hindert'. *doch* deutet ein Bedauern und Mißbilligen an. Diese Unabwendbarkeit kommt den Todesgenien zu, zu denen Melians und seine Verwandten ursprünglich gehören.

21 *Poydiconjunz*, der Oheim des Melianz, König von Gors 348, 25, erscheint noch 358, 26. 379, 4. 382, 29. Es ist eine durch Verlesung erklärbare Entstellung des Namens Baudemagus, s. Einl. § 7, wo auch über die mythische

Bedeutung des Königs und seines Geschlechts als Todesgenien gesprochen ist. Rhys Arthur, legend 545 zieht den keltischen Namen *Baetan mac Cairill* zum Vergleiche an.

22 *Astor*: führt gefangene Ritter des Artushofes in den Streit 356, 19. 382, 9. Ist es der Name, der sonst in bretonischer Sage als *E-stor* erscheint? Verschieden ist *Astor grâve von Pampatis* 770, 26.

Lancerunx 358, 25. 359, 2. 382, 19 erinnert im ersten Namensteil an walisische Ortsnamen wie Llandaff, Llandewi, Llanmadoc, Llanstephan usw.; *Llan* heißt 'Friedhof, Kirche'. Hier wird Llanvair, westlich von Chepstow, dem alten Striguil, gemeint sein. Heftige Kämpfe zwischen normannischen Eroberern und den Fürsten von Südwales fanden hier um 1100 statt.

23 *ein unbescheiden lip* 'ein Mensch, der nicht weiß, was sich gebührt'.

25 *der unfuoge kranx* wir würden sagen 'die Krone der Unanständigkeit'. Persönlich steht *kranx* 122, 13, wozu W. 86, 3 *Tesereix der minne k.* kommt.

26 *Meljacanz* s. zu 125, 16: als schlauer und gewaltthätiger Frauenräuber berüchtigt, zeigt er seine ursprüngliche Eigenschaft als Todesgenius darin, daß er Minne nur als Notzucht ausübt. Gegen ihn und die Seinigen streiten die Artusritter als Vertreter des Lichts und Lebens.

344, 7 *ir rârhelîn* Pl. wie aus *dîn* hervorgeht. *rarch* st. n. = lat. *porcus*. Der Vergleich soll die Unsauberkeit, die Unsittlichkeit solchen Thuns hervorheben.

9 *ellen âne fuoge* 'Tapferkeit ohne Zucht'. Wir würden sagen 'ohne Bildung'. Etwas abweichend ist *fuoge* als 'Kunstfertigkeit' gemeint, wenn Nib. 1773, 2 Völker *ellen xuo der fuoge* nachgerühmt wird.

14 *sin unfuoge rûeret* 'seine (eigne) Unart in Bewegung setzt, treibt'.

15 *Meljanx, künec von Lîx*, dessen *krî Barbigoel* ist 385, 2. wird von Gawan gefangen 385, 20, mit Obie verbunden 396, 26. Als *M. de Barbigoel* wird er 665, 1 gefangen, nach Logroys geführt 673, 11. Vor ihm sollte der Kampf zwischen Gawan und Kingrimursel stattfinden 418, 17. 646, 4. Erec 1635. bei Crestien E. 1698, kommt *Meljanx von Lîx* vor; Krone 596 *Miljanx*; ebenso Wig. 467. Der Landesname scheint nur das walisische *Llys* 'Schloß' zu enthalten, also ein Appellativ als Eigennamen aufzufassen: Lot Romania 24, 322.

16f. 'hochmütigen Zorneseifer (*rlîx* 353, 20) hat er ohne Grund rege werden lassen'.

18 *unrehtîn minne* 'unrichtige, ungerechtfertigte Liebe': unerwidert und doch festgehalten. Eneide 2428ff. *dat si den dôt alsô kôs, dat quam von onsinne. et was onrehte minne die si dar toe dwane.* Walther 69, 5. *minne ist minne, tuot si wol: tuot si wê, so enheixet si nîht rehte* (mit Recht) *minne.*

22 *leger* st. n. 'Lager' 444, 26. *an tôdes l.* 345, 15.

24 *uerloset pfandes stuont* 'ohne eingelöst zu werden, stand als Pfand'. Der Tod hatte Beschlag auf ihn gelegt und eine Lösung fand nicht statt.

27 *riure* st. f. hier 'Schmerzensezeit, Trauerstunde'.

28 *bevalh er âf ir triure* 'empfahl er im Vertrauen auf ihre aufrichtige Hingabe'.

29 *den elâren* 'jugendlich schönen'.

345, 1 *sunder dan* 'aus den übrigen heraus'.

3 *bewæren* sw. 'wahr machen, als echt erproben'.

4 *erlæren* sw. 'ganz leer machen': hier frei von aller Unredlichkeit (vgl. 116, 9 *valsches lere*).

5 *ziehen* st. hier 'erziehen, aufziehen'.

7 *hantreste* 'Urkunde' st. f. s. zu 160, 19: 'du kannst jetzt an ihm deine Aufrichtigkeit urkundlich bestätigen'.

8 f. *die geste und die heinlichen*: sonst werden letzteren die *kunden* genannt: Kudrun 709, 1. Klage 137.

habe wert 'ehrentvoll behandle'.

12 *berolhen* 'der Pflege und Obhut übergeben'; s. auch zu 34, 11. 377, 7. 697, 15. 801, 27.

13 *Lyppaut, der fürste*, Lehnsherr von Scherules in Bearosche, Lehns- mann der Könige Schaut und Meljanz, Vater von Obie und Obilot erscheint 347, 22. 348, 2. 10. 363, 6. 364, 27. 367, 3. 368, 1. 9. 372, 22. 377, 4. 386, 1. 19. 395, 1. 397, 3. 21. Crestien hat *Tiebaut*; die Verwechselung von T als L begegnet auch in Hartmanns Erec 8506. 8508, wo *Liebaut von Winden* einem *Tiebaut l'Esclaron* entspricht; ebenso steht im Rolandslied (Bartsch) 4713 *Largis* für *Targis* s. Germania 19, 388; und vgl. außer Anz. ZfdA. 40, 358 auch 1, XXXII. Zum Verhalten Lyppauts stimmt, daß Heinrich II von England zweifelte, ob er seinem Lehns- herrn, dem Könige von Frankreich zur Abwehr mit den Waffen entgentreten dürfe: Pauli Gesch. Englands 3, 24.

14 *Schaut* ist der Name *Lischois* zu vergleichen? Der König ist Bruder des Poydiconjanz nach 348, 27.

18 *fuorte wîdr* 'nahm ihn auf der Heimreise mit' (nach seinem Schlosse): vgl. 187, 5.

20 *als* 'so lieb als'.

noeh 'denn auch' s. zu 70, 4. Vgl. Wolfdietrich A 55, 1f. *die dir suh liep ron rehte und ouch billiehe sîn, die heize ich alle hâhen an die zinnen dîn*. s. auch P. 367, 8. *billiehe* 'von Rechts wegen' 633, 11.

21 f. 'der nichts dazu fehlte *âmie* zu sein, nur daß man ihr das Alter nicht zusprach'. Allerdings wäre eine Negation im Satz mit *wan daz* zu erwarten, etwa *enjaeh*. Auch scheint Obie doch als mannbar zu gelten.

24 *Obie* sw. f. 353, 23. 357, 29. 359, 30. 360, 6. 362, 20. 365, 11. 366, 2. 386, 16. 396, 13. 25. Etwa ein Name wie *Albie*? Das Deminutiv davon ist

25 *Obilôt* 353, 17. 368, 13. 372, 24. 373, 16. 374, 8. 16. 390, 26. 394, 2. 12. 396, 3. 397, 15.

26 *uns*: der Knappe nimmt Anteil an dem Schicksal seines Herrn.

27 *gedêhez an die stat* 'kam es zu dem Punkt, dazu'.

29 *nîch sîne dienste mînne* 'am Minne, die seinem Dienste entspräche'.

30 *sînne* 'Gedanken, Absichten'.

316, 1 *wes er wûnde* 'was er sich einbildete'.

4 *unler schilde* 'mit vorgehaltenem Schilde', kampfbereit, dazu V. 6.

5 *in uerdeelichen stunden* 'in ehrenvollen, rühmlichen Augenblicken'.

7 *herteelich* 'hart'; selten und nur noch bei Späteren s. 495, 18.

8 *îwer tage* Gen. Pl. 'eures Lebens' abhängig von *jâren*.

9 *daz ir den pris dâ het genomu* hängt ab von *bevalt* 'erworben' V. 4; ebenso wie dies Verb einen solchen Nachsatz 15, 18ff. regiert.

11 *æe mîm gebote* steht *æro zoroð*.

15 höhnischer Hinweis auf ein Verhältnis, das 91, 14 ff. etwas anders dargestellt ist. 'Sterbt erst für mich, dann sterbe ich auch für euch'.

16 *Annören*: den Namen belegt aus frz. Dichtung und Urkunden Heinzel, Wolfram 91.

20 *sô bi liebe schouure* ist ironisch, wie aus dem Folgesatz hervorgeht; 'sehe ich an euch eine solche Liebe, daß ihr mir zürnt'.

22 *genâde bîm dieste stêt* 'zum Frauendienst gehört doch auch die Gnade der Herrin'; klingt sprichwörtlich. Vgl. Wilmanns, Leben Walthers S. 389.

347, 1 'Wem ihr ein Lehen gebt, der möge auch Dienst dafür leisten'.

2 *mîn vil sich herhet baz* 'mein Streben geht höher': als zu dienen.

7 *ir sîtz gelêret* 'man hat euch das angeeignet': ihr habt es nicht von euch.

11 *wâpen tragen* 'Waffen anlegen': vom Ritter werden, wehrhaft werden Kudrun 4, 1. *suert* t. ebd. 577, 1. Doch auch 'sich zum Streite waffnen' P. 370, 23.

13 *striten oder turnei*: bei letzterem wurden gewisse Regeln der Schonung beobachtet; doch konnte das Turnier in einen wirklichen Kampf übergehen, sobald die Regeln aufgegeben wurden: Niedner, Turnier S. 12.

18 *in* als wenn vorausgegangen wäre: *sînen zorn*. Hier deutet der Dichter an, was erst am Schluß des Buches hervortritt, daß Obie Meljanz liebte, aber mädchenhaft spröde es nicht zeigen wollte.

19 *ungeschiht* st. f. 'widerwärtiger Zufall', 'Mißgeschick' 366, 12; 'Unfall' 419, 4; sonst auch 'Unthat'.

20 *bôt sin gerihte* 'erbot sich zu dem ihm zustehenden Gerichtsverfahren': vgl. 343, 1 *cit b*.

23 *ex were krump oder steht* 'ob er nun im Unrecht wäre oder nicht'.

25 *hof*: Acc. anstatt Gen., weil *reht* in der vorhergehenden Zeile durch die Stellung hinter einem andern Gen. gerechtfertigt ist. *hof* ist hier 'Gerichtshof'; die Fürstenversammlungen dienten auch dazu: Tit. 150, 3.

26 *zuo disen mæren komen* 'in dies Gerode gekommen'. Anders *æe m. k.* 798, 14.

348, 1 *man kunde dâ niht gâhen* 'es war nicht möglich, da so eilig zu verfahren': Lippaut übereilte sich nicht.

6 *krankter sin* 'Mangel an Überlegung' 193, 2. 338, 28.

7 *fürsten kindelîn* wohl 'junge Söhne von Fürsten': doch s. 98, 13.

8 *klagen* Inf. substantivisch.

13 *mîn hêrre* der junge Herr des Knappen, der sich dem feindlichen Heere anschließt, obschon auch er die aufrichtige Liebe des Fürsten erfahren hat.

16 *Bâreys* Beauvais. *schachteliur*, was altfranz. *chastelcur* sein würde, ist eine wohl von Wolfram selbst herrührende Verderbnis für *chastelain*, die auch 378, 21 sowie W. 335, 13. 336, 1. 365, 1. 367, 8 vorkommt und von Nachahmern wiederholt worden ist. Der deutsche Titel *der buregrâre von B.* beegnet 380, 27 und für eine andere Persönlichkeit W. 424, 14.

17 *Lisarauder* 380, 30 (*Lys.*) setzt ein franz. *Li sarant* voraus, was nur Pl. sein könnte.

18 *die eine und die ander* könnte stark flektierter Pl. sein; so teilweise 358, 28; 265, 3. 'alle einzelnen jungen Ritter'.

21 *bime küenege* 'mit Meljanz zusammen'.

25 *Gors* 380, 17. 386, 3. Nach dem Karrenritter Crestiens 6255 ist *Baudemagus de Gorre* König in *Bade*. Letzteres meint die Stadt Bath; Gorre ist die Halbinsel Gower bei Swansea. Die Überfahrt über den Severn nach dem Norden scheint als Überfahrt ins Totenreich gegolten zu haben, wie die Überfahrt nach Großbritannien für die Kelten auf dem Festland diese Bedeutung hatte: schon bei Procop s. Grimm *Myth.* 2 792 ff.

30 *daz es unfuoge walde!* 'Roheit soll über dies Thun herrschen', der Roheit wird dies Thun als zu ihr gehörig zugewiesen: ein Fluch, entgegengesetzt dem Segenspruch 514, 21 oder 351, 22. Vgl. auch 394, 10. Tit. 169, 4.

349, 1 *hât sich für genomen* 'sich hervorgethan' oder vielmehr 'sich gesteigert'; vgl. W. 361, 15. Lanz. 2261 *daz sich sîn lop alsus fürnam*. Vom Vorausrreiten W. 118, 2.

3. 7 *Bêârösche* Burg Lippauts 350, 16. 354, 28. 377, 3. 378, 2. 393, 26. 398, 1. 438, 17.

10 *müesens unzerfüeret lân* 'könnten sie (die Burg) nicht zerstören'.

11 *z hînder her* das des Meljanz.

12 *dîsen schilt* s. 342, 13. Der Knappe reitet damit voraus, weil man sonst die Absicht des Herrn erkannt und vielleicht vereitelt hätte.

15 *sînen êrsten schilt*, weil er eben erst Ritter geworden ist.

18. 20 *balde* 'eilig, rasch' 576, 9. 577, 26. 647, 1. *baldest* 189, 25.

21 *sîn gir des iemen trûge* 'Niemand konnte sich über sein Verlangen täuschen'.

22 *rorrlûge* st. f. 'das Voranfliegen': nur hier und W. 26, 13 *manec heiden vil gehiure was dû zc r. komen*. Der *vorstrî* war eine Ehre, welche im deutschen Reichsheer die Schwaben in Anspruch nahmen: s. Maßmann *Kaiserechronik* 3. 989.

27 *der*: er, der Knappe.

350, 2 *des* (näml. *strîtens*).

5 *gêlêzet* 'aufgehalten' s. zu 267, 23.

6 *êutsetzen* sw. 'absetzen, vom Pferde setzen' 379, 24; hier bildlich.

9 *mînen kampf*: den gegen Kingrimursel angenommenen Zweikampf.

10 *klimpfen* st. 'fest zusammendrücken, ballen'; häufiger ist *krimphen* 'krampfhaft zusammenziehen'. 'Sein Herz zog sich in der Bedrängnis zusammen'. Vgl. auch *rerklamben* Tit. 8. 2 und Lachmann zu Nib. 13, 3.

11. 12 'im Hinblick auf seine Fahrt zum Kampf war es allzu mühselig, zu gefahrvoll zu bleiben'.

13 *ouch* 'doch auch'.

15 *die kraft an mîner manheit* 'meine ganze Manneskraft'.

16 *geîn Bêârösche* 'auf B. zu'.

17 *sô ror im lae* 'zeigte sich, als es vor ihm lag, so'.

20 *ein krône* 'das Herrlichste'. Persönlich 781, 14 und Anm. Heinr. 65 *er was ein ganz in krône der zucht*.

22 *loschieren* sw. 'Lager aufschlagen' 676, 28. 681, 15. 753, 4; mit Dat. 755, 12. W. 237. 3 *herbergen ist loschiern genant*. Selten: vor Wolfram nur im Karlmeinet. Aus franz. *loger* von *loge* eig. Laubhütte.

26 'dort war stolzer Sinn gesteigert'; vgl. 731, 11.

30 *horel* st. m. 'Hobel'. Wort und Bild hat der Reim hereingebracht.

351, 2 *mitten*, später *mittene*, Adv.

6 *dise und jene* 699, 77: auch mit umgekehrter Ordnung *jene und dise* 778, 7.

7 *byen sey reuûz* franz. *bien soit reuñ* naml. *monsieur*.

8 *gramerxis* franz. *grandmerci*; das Nom. s ist von Wolfram falsch angefügt.

10 *Semblidac* 386, 7; *knappen* von S. 384, 2; *künec Zyrolan* von S. 772, 10. Als Land Terramers erscheint *Sembli* W. 34, 21: es ist also doch wohl ein orientalisches.

12 *turkupel* st. m. Pl. 'leichte Truppen, insbes. Bogenschützen zu Pferd'; 386, 9. 681, 20; W. 16, 17. 170, 19. 185, 1. 304, 26. 350, 27; darunter auch solche in franz. Diensten. Der Name ist franz. *turcoples*, mlat. *turcopuli*, eig. Türken-söhne, bes. Söhne von Türken und griechischen Müttern. Man lernte die Truppe im oströmischen Reiche während der Kreuzzüge kennen. Ihre Anführer hießen franz. *turcoplier*, s. zu 334, 14.

Kähetî; die Bewohner dieses Landes heißen die *Kähetine* 386, 6. Der Name erinnert an Kahedin im Tristan; auch im Perc. 6103 erscheint ein *Cahodins*, der sich auf den *Mont dolerous* begeben will.

13 *unkünle dieke unminne sint* 'den Unbekannten hält man oft für einen Feind': ist ein Sprichwort; s. Denkm. d. Poesie u. Prosa XXVII 134 u. Anm.

17 *kipper* st. m. 'unritterliche Person, welche sich während des Kampfes der Beute bemächtigt', s. Niedner, Turnier S. 64 ff. Die *kipper* werden zuweilen ausdrücklich verboten: Bit. 8581 ff. *sol ex âne kipper sin? . . . swelhen ritter rüeret kippers hant, er si knabe oder sarjant, den des turneis niht bestê, daz ex im an die hant gê*. Vgl. ebd. 8266. Der Biterolf spricht die ostdeutsche Abneigung gegen die rheinische Sitte aus. Die *kipper* schlugen mit Knüppeln auf die Pferde, welche hinweggeführt werden sollten, wohl auch auf die Ritter, die ihr Gegner gefangen zu nehmen suchte. Daher die *künle* 75, 6; Krone 776 ff. *Vom kipperen ein mîchel rote mit starken matziuren* (franz. *massus*), *die hinden nâch bliuren*. Ausdruck wie Sache stammt wohl wie andere Turnierausdrücke aus dem Niederländischen, wo *kippen* 'greifen, fangen, wegstehlen' bedeutet, s. DWb. 5, 786. Im J. 1619 und den nächstfolgenden waren die Kipper und Wipper berüchtigt, welche die gute Münze mit schlechter vertauschten, wobei sie sich einer Wage (Wippe) bedienten; erstere erscheinen auch als Diener, Helfershelfer der letzteren.

20 *ine kîr mich an* 'sich verlange nicht nach': 113, 15.

24 *sîte* hier 'Benutzen, Verfahren'.

28 *der zinnen iestlich*: der zweite Gen. ist flexionslos.

29 *pflegen* hier 'hüten, bewachen': Nib. 1895, 3 *sô phlige ich der stiegen*.

352, 3 *ware bekant* 'sich auskannte, Bescheid wußte'.

4 *die bure*: zu dieser empor reitet Gawain, da ihm der Weg in die Stadt durch die Vermauerung der Thore versperrt ist.

8 *durch warten* 'um auszuschauen, zu spähen': 357, 30. 553, 8. Tit. 118, 2; s. zu 138, 20. So tritt Kriemhilt an ein Fenster: *sî warte nâch den mîgen* Nib. 1654, 2. Anz. zu ZfdA. 20, 142.

11 *von in cernomen* 'ihre Rede gehört'.

20 *das*: ein von *nist* abhängiges *des* ist ausgelassen.

24 *seine ritter hân* 'zum Ritter nehmen, zu meinem Ritter machen': 396. 14. 16.

26 *durch liebe* 'weil er mir gefällt, ich ihn gern mag'.

27 *nânn goume* 'nahmen wahr, gaben acht darauf'; s. auch zu 205. 19. 447. 10. *goume tuon* 738. 26.

30 *ein geber fuont* 'ein willkommener Fund, günstiger Umstand': s. zu 67. 20. wo W. 373. 12. 458. 25 *gabex phant* hinzukommt.

353. 2 *wan* 'nur', als wenn *nist* vorausgegangen wäre; 'nur soviel will ich sagen': ebenso 379. 4.

5 *matraz* st. m. n. (f. 683. 13) 'mit Wolle gefülltes Ruhebett' 760. 11. 15; altfranz. *materas*, mlat. *matratium*; wahrscheinlich aus dem Arabischen abzuleiten.

7 *wibe hers ein rluot* 'eine überströmende Menge des Weiberheers'; vgl. auch zu 49. 2 und zu 216. 22.

8 *kamergewant* st. n. die in der *kamer* aufbewahrten, hier auf den *soumen* 'Saumtieren' mitgeführten Kleider, zu unterscheiden von den Reisekleidern: 669. 5.

15 *kunde* Konj. 'verstünde sich so zu benehmen, zu betragen'.

16 *sîn râren* hier 'feindselig über ihn reden, ihm (mit Reden) nachstellen'. s. zu 142. 24. 420. 12.

18 *ir*: Obie, welche sie nicht nennen will.

22 'verwünscht seien solche (häßliche) Gedanken'.

24 'die von Zorn nicht frei war'. s. zu 147. 17. *rri cor* begegnet auch 413. 2.

25 *fuore* = 15 *gebâren*.

26 *wechselere* st. m. 'Tauschhändler, der Ware gegen Geld umsetzt, auch Geld in andere Sorten wechselt'.

27 'der wird hier gute Geschäfte machen'. Freidank 83. 13 *niemer wirt der market quot wan sô man tôren schaden tuot*; vgl. *rîchen m.* 'Kaufgelegenheit' 562. 29.

28 'er paßt so auf seine aufgeladenen Kasten auf'.

29 *dîns ritters*: Obie neckt ihre Schwester 358. 2.

30 *goumel* st. m. 'Aufseher, Hüter', nur noch in der alten Wiener Genesis litterarisch belegt, aber im bairischen Dialekt erhalten: Schmeller B. W.² 1, 913 *göumel*. Selten ist auch *goumer*.

354. 1 *hóre* st. f. 'das Hören'. Tit. 160. 4. Sonst nicht litterarisch bezeugt.

5 *schefrah* 'schiffbar': 535. 3 *schefrahe*; im 2. Wortteil steht *rahe* 'steif', was noch Adelung im Wb. 1. Ausg. 3. 1318 kennt; ebenso wie Frisch 2, 82^c von lebenden Pferden 'steif, hart'; wo auch aus einem Vocabular von 1482 *frore (gelatum) hart, riech* angeführt und Verwandtschaft mit *rigidus* und mit *recken* vermutet wird. In Halle sagten die Schiffer nach Rüdiger, Neuerster Zuwachs der deutschen . . . Sprachkunde, Stück 2 S. 120 für großes Wasser auch steifes Wasser. Pfeiffer zu Megenberg, Buch der Natur S. 707 vergleicht weniger wahrscheinlich ahd. *gareh* 'rectus apparatus': *schefrech* sei *ad navigationem paratus*, und führt aus einer ungedruckten Predigtsammlung an: *dix wasser ist schifreehe und fueret koufschaz von einem lande in das ander*. Im Voc. optimus XLVI, 69 wird *amnis* durch *schifrechwasser* wiedergegeben; während ebd. 59 *fluvius schifrichwasser*, 60 *flumen schifrichwasser* eine Entstellung zeigen, die bes. in späterer

Zeit häufig ist, aber auch in den jüngeren Hss. des Parz. sich findet. Auch das hier in D vorfindliche *schefrecht* ist Verderbnis; ebenso *schifratich* in g, das auch beim Pleier begegnet (s. Pfeiffer) und noch von Schmeller B. W.² 2, 84 bezeugt wird.

7 *want* hier 'Seite': Lachmann, Auswahl 302; also = *wende* 'Himmels-gegend'. Die Feinde liegen nicht vor der Brücke: hier lagern vielmehr, wie aus dem Folgenden hervorgeht, die Verbündeten. Auf der anderen Seite der Stadt, die an einem Berg auf dem Ufer lag, haben die Feinde sich ausgebreitet und das Land *verhert*, mit Heeresmacht überzogen. Deshalb kommt auch Gawan, der durch die Feinde hindurchreitet, an den Burgberg. Darum durfte hier V. 8 und 377, 1 *anderhalp* in *der halp* geändert werden, was 663, 24 auch in D der Lesart der anderen Klasse *anderhalben* gegenübersteht.

9 *ein marschale*: der des Königs Marangliez. Der Marschall hatte für die Pferde, ihre Fütterung und Unterbringung zu sorgen, war Quartiermeister; vgl. 362, 1. 667, 12ff.

10 *für die brücken uf den plan*: die Acc. hängen von *herberge nemen* ab, weil diese Thätigkeit sich räumlich ausdehnt.

17 *Brevigariex*, dazu der Bewohnername *Brevigariexer* 385, 26; unbekanntes Land; wohl = *Privegarx* 772, 14, da dieses Land demselben Herrn gehört.

18 Herzog *Marangliez*, der Bruder Lippauts, erscheint auch 772, 14; vorher 384, 12. 388, 23. 395, 19.

20 König *Schirniel von Lyricoyu* (673, 18) erscheint auch 384, 8. 388, 21. 772, 1. Sein Bruder,

22 der König von *Arendroyu* wird 772, 2 Mirabel genannt.

als tet bezieht sich auf *truoe krône* V. 21.

26 *missetât* 'Fehltritt, verkehrtes Thun'; s. zu 106, 26.

28 Lippaut beklagt nicht nur die Vermauerung der Thore, sondern den Anlaß dazu, den Zorn seines Herrn.

355, 2 *min bestiu zaht ist veige* 'das Beste was man von meiner Anständigkeit sagen konnte, ist hinfällig'.

3. 5 *stên* mit Adv. 'anstehn, sich ziemen'; vgl. 403, 26.

5 f. *ein tjost durch minen schilt gevilt* 'ein Speerstoß durch meinen Schild gebohrt' 504, 10.

9 *gelobt dar iemer wise wip* 'findet das jemals ein Weib, das bei Verstand ist, lobenswert'. Vgl. Iw. 1817 *ob dû iemer man gelobest neben im*. Die Frauen sind die Richterinnen über die ritterlichen Heldenthaten.

10 *treit alze lösen lip* 'ist eine allzu freie, schamlose Person'.

11 *nu lît* 'angenommen, gesetzt nun'; 726, 9; 370, 13.

hân als Gefangenen.

13 *lân* 'frei lassen'.

in den sinen nâml. *carn*.

14 *swar an er mich wil pûnen* 'welche Strafe er auch über mich verhängen will'.

16 *sol ich gerne* 'habe ich gute Ursache'; 396, 17.

24 'hätte euch (eure) Unschuld nützen können'.

25 *an disiu zil* 'soweit'.

26 *gäben des rātes vil* 'rieten sehr'.

30 *wir mugen sô striten* 'sind im stande, so (im freien Felde) zu kämpfen'.

356, 1 *ich wer mich einem* 'verteidige mich gegen jemand. etwas': häufiger ist der Gen.

3 *allex meistec* 'fast alle, fast durchaus', ebenso in dem beinahe gleichen Verse 357, 11 'größtenteils', ferner 736. 3. W. 423. 8 *almecistic frouwen*. Daneben kommt auch *meistec alle* vor.

5 *cîn pfant* 'Gefangene'.

6 'derentwegen von jeher große Feindseligkeit ein Ende nahm'.

9 *sol* 'wird'.

nôt Gen.

11 *rehtstrit* st. m. 'offene Feldschlacht'; W. 178, 19. 210, 25.

12 *ûz der mûre nemen* 'aus der Ummanerung herausholen'. Vgl. Bit. 1468 *war des niht ergangen* (daß Biterolf einen Turm untergrab), *Etzele und alle sînc man die kunden niht errohten hân ûz der selben veste die vil werden geste*. Über den auch in der nordischen Poesie ausgesprochenen Grundsatz, lieber im Freien zu kämpfen als sich belagern zu lassen s. zu Kudrun 643.

13 *gedingen* 'hoffen', hier ohne *æc*.

14 *ringen* 'kämpfen': W. 84, 16 *dâmit si kunden ringen* mit Bogen und Schleudern.

in ir snûeren 'in ihrem Lager'.

18 *Bertencise*: 382, 12ff.

20 *vor* 'vorn, voran'.

21 *sîn*: des Poydiconjunct.

24 *doch* 'immerhin', trotz seiner sittlichen Mängel ist er wenigstens tapfer, befindet sich unter den Streitern.

28 *die mûre* 'die Vermauerung, Verbarrikadierung': vgl. 351, 26.

schiet 'entfernte, beseitigte'.

29 *ellens unbetrogen* 'denen es an stürmischem Mut nicht fehlte'.

357, 2 *trecken vort* 'vorrücken'.

6 *garzine* Gen. von *krie* abhängig.

7 *walsch*: die Form ohne Umlaut ist wohl durch den Reim veranlaßt. Gemeint ist hier 'walisisch'.

8 *sunder walsch* 'wahrhaftig, sicherlich'.

9 *âne rvide* 'ohne Schonung, ernsthaft'; vgl. Kudrun 366, 1. Hier trifft nicht zu, was Haupt zu Erec² 2773 als Hauptsache des *frides* in Turnier nachweist, daß die Gefangenen sich durch Lösegeld frei machen können; dazu kommt es auch hier, obschon *âne rvide* gefochten wird. Als Schutz vor dem Mißbrauch des *siehens* durch Auferlegung eines unangemessenen Lösegeldes faßt Niedner Turnier S. 26 *rvide* an unserer Stelle.

10 'in Bewegung setzen' vgl. W. 325, 19 *dô er reswanc wol din lide*; 385, 24 *die sîne 'reswungen wol din lide*; vgl. *de arme erswingen* zu P. 207, 15; etwas anders 691, 28.

12 *ûzem her* 'aus der Schar der Belagerer'.

14 *pfenden ûf der sât*: wie man jemand. den man auf einem Saatfeld findet, pfänden kann, so verfahren die Bürger mit den jungen Gegnern; sie nahmen sie

gefangen und zogen ihnen Waffen und Kleider ab. 444, 5. 9. W. 113, 5 *die sāt ich pī den strāzen mīt*. Lieder 5, 28 *Seht waz ein storch den seten schade*.

15 ff. 'Derjenige, der nie von einer Frau Kleinodien durch Dienst erworben hatte, der konnte da (von den Besiegten) so schöne Kleider gewinnen wie sonst nie'.

18 Auch Meljanz gehörte zu den prächtig gekleideten Jünglingen.

22 ff. Nach Iwein 4671 ff. sticht der Räuber Ginoverens (Meljanz) den ihn verfolgenden Keil so vom Pferde, *da; im ein ast den helm geriene und bi der gurgelen hīene*. Die franz. Quellen bieten diesen Zug nicht.

26 *wol* 'füglich, mit Recht'.

27 *vor ǎz* 'aus einer Menge hervor, in hervorragender Weise': 630, 8 u. ö. s. Paul Beitr. 2, 86. Wiefsner ebd. 27, 54. Danach hinter *bekant*: zu setzen.

28 'alle seine Zusammenstöße stachen ihr in die Augen'. *rīnden* 'be-merken' s. zu 111, 2.

358, 2 *mīn ritter*: hier verrät sich Obiens Liebe.

5 *sulen verliesen* 'doch verlieren werden': daher kommt er uns nicht zu Hilfe und wir müssen uns nach andern Verteidigern umsehn.

8 *sich es wol erholn* 'es einholen, wieder gut machen'.

9 *trōst geben* ist sonst 'Zuversicht einsprechen, einflößen': 329, 17. 433, 27; hier aber 'Vertrauen schenken': ich verlasse mich darauf, daß er noch Kampflust zeigt.

12 *frende mēren* 'ihn erfreuen, froh machen' 615, 11. Walther 83, 7 *du kundest al der werlte freude mēren*; Warnung 179, 3 *da; wir* (Spilleute) *freude mēren*; dagegen *trūren mēren* P. 815, 28; *höchert* 347, 8; *arbeit m.* Tit. 135, 2.

14 *markt hān* 'einzukaufen Gelegenheit haben'.

15 *strit der worte* 'Streit mit Worten, Wortwechsel'. Anders 399, 20.

16 *merke* 'Beachtung, Wahrnehmung': *æ m.* 'aufmerksam, mit gutem Verständnis'. Über dies *æ* mit Subst. anstatt Adv. oder Adj. s. Benecke Wb. zu Iw. 580.

17 *als ex im getohte* 'so wie es sich für ihn schickte'.

18 *übersitzen ein d.* 'sich über etwas hinwegsetzen, unbeachtet lassen': eig. sitzend, ruhig an sich vorübergehen lassen.

20 *derrou*: vom *sich sehen*. Er hält es für eine Schande, mit Frauen zu hadern.

25 *herzoge von Laurerun*: ist Astor 343, 22.

28 *die eine und die andern* 'alle miteinander'.

359, 3 'wollt ihr nicht auf mich warten?' Vorwurfsvolle Frage.

4 *durch rüemen* 'um damit groß zu thun, zu prahlen' 599, 3.

5 *guot getūn* 'tüchtig gekämpft'. Vgl. *ex quot tuon* 379, 2; *ex sō tuon* 382, 22. 384, 20.

6 *Lahedumān* 382, 4. 391, 6. 393, 18. *Ich kuns de Muntāne* 382, 1.

9 *striten sehen* 10 *str. spehen*: s. Gramm. 4, 62 zu den Inf. Vgl. bes. W. 313, 15. 16 *da; ex die engel mühten sehen, kunden si vīnīrde spehen* 'verstünden sie sich darauf, Waffenschmuck zu beurteilen'.

11 *nīmer*: über diese Form s. Lachmann zu Iw. 998.

12 Alphart 122, 3 *ich mache in strites sāt*.

14 *ir bēder lip* auffallend bezogen auf *man unde wip*; aber auf Lippaut und Obie gedeutet, wäre es ein zu dunkler Ausdruck.

16 *dū ror*: vor dem Lager (oder der Stadt?).

18 *an slāfes elix* 'zu eifrigem Schlafen'; Umschreibung des Reimes wegen.

21 *ich* 'auch ich; ich meinerseits'.

22 'ich kann, verstehe das (auch)'.

bī strite 'während gestritten wird'.

25 *zir handen nemen* 'an sich, in Besitz nehmen'.

30 'wenn (unsere Feindin) die Fürstin Obie (so schwer es ihr auch werden mag) das zugeben will'. Darin liegt etwas ironisch Herausforderndes, Triumphierendes, aber so wird auch sonst die Behauptung ausgemachter That-sachen, die doch von gegnerischer Seite bezweifelt werden könnten, mit einem solchen *jehen wollen* eingeleitet oder beschlossen. s. zu 695, 7. 729, 24. Hausen MF. 45, 37 *si darf mich des rihen niht, ichn hete si ron herzen liep. des mohte si die wārheit an mir sehen, und wil sis jehen*. Tristan 6935 'wie dō?' sprach Mōrolt, 'wiltu (lies wiltus) jehen, hier an mahtu wol selbe sehen, daz nieman unreht rüeren sol: dīn unreht schīnet hier an wol. Freidank 8, 19 *got lāt uns vallen zīten sehen grōziu wunder, wil mans jehen*. 160, 26 *ron Rōme mac uns niht geschehen graver ēre, wolde ers jehen (lies welt irs jehen)*. Biterolf 4408 *mīn herre sol des wol gekūgen daz ez im selben ist geschehen, wil er der wārheite jehen*. Bloßes *jehen* in derselben Verwendung begegnet in Wolframs W. 463, 18 *sīn dienstman Matribleix (= ich) wart zer flucht nie geborn: ich was ie wol ze wer erkorn. giht es daz getoufte her*. Anders, aber vergleichbar, Erec 9683 *des swer ich wol und wil es jehen daz disen frouwen beiden ir gemūete was gescheiden*. Reinhart 318 *mīrst dīner suelheit vil geseit. daz soltu mich lāzen sehen: ist ez wār, sō wil ichs jehen*, und 345 wird zu lesen sein *Diepreht sprach 'tarstus noch niht jehen? louf nāch mir, ich lāz dich sehen edele sprunge āue liegen'*.

360, 1 *ganz* 'vollständig', er war so groß, wie er nur sein konnte.

3 *doch brāht* 'immerhin hatte der Jüngling aufzuweisen'.

5 *nīwer pris* 'junger Ruhm'.

7 *bōt ir hazzes genuoc* 'erwies ihr Feindseligkeit in reichem Maße'. Vgl. *striten būte* 504, 20. *hazzen bōt* 508, 8.

9 *im werben schande* 'Schmach auf ihn lenken, ihm Schande zufügen'.

12 *fürbax* V. 28 'weiter': nach der Begrüßung.

15 *krāmgewant* st. n. 'gewebte Waren für den Verkauf': 563, 12. 616, 16. 623, 25. Ein Ausdruck des täglichen Lebens, daher auch in den Rechtsquellen zu finden.

19 *ougen blicke* 'Blitze aus den Augen'.

20 *schrie (-kes)* st. n. 'Sprung, Auffahren, Schreck': *herzen s.* 'Herzklopfen, Erschrecken': 597, 27. Tit. 109, 4.

24 *ouch* 'seinerseits': 'andererseits, doch' 171, 18. 'meinerseits' 367, 21.

25 *cart hin* 'fort mit euch'.

26 *mūtslac (-ges)* st. m. 'Schlag aufs Maul, ins Gesicht'. Derber Ausdruck, auch in Rechtsquellen. *mūl* st. n. und *mūle* sw. f. wird fast nur von Tieren gesagt.

361, 1 *einen sprechen* 'aufsuchen, um mit ihm zu reden': 626, 7. 711, 3; 'mit einem reden' 500, 7. 654, 16.

3 *Scherules*, Burggraf von Bearosche: 377, 10. 379, 1. 380, 7. 391, 5. 394, 1. 21. 397, 23. 432, 17. Französisch entspräche *Gerolz*; doch hat Crestien vielmehr *Garins*.

12 *ich getrûr des sîner hende* 'ich halte ihn für kühn, thatkräftig genug'.

13 *unrergolten* 'ohne dafür zu bezahlen'. Dagegen 'nicht erwidert, nicht zurückerstattet' 53, 2. 61, 10.

14 'auch trifft ihn kein Tadel (kein Einspruch RA. 865), wenn er es in seiner Gewalt hat'. W. 422, 30 *sus starp der umbescholten*.

15 *hin nîder* 'hinunter, hinab' in die Stadt von der Burg aus. Ahd. *nîdar* unterscheidet sich von *nûliri* 'unten, niedrig'.

17 Dem Burgrafen liegt es ob, Gericht zu halten, also auch Betrüger zu strafen.

21 *krancheite flust* 'Mangel an Schwäche, nichts von Schwäche', also große Stärke.

30 'seht das für eine Verfehlung unsererseits an'.

362, 1 'ich werde nun selbst als (euer) Marschall für Unterkunft sorgen'.

7 Das mit *an* zusammengesetzte Particip geht mit *hân* eine Verbindung ein, die als Perfektum dient: 'das habe ich noch nicht verdient' 673, 30. 710, 18; s. auch zu 248, 29.

8 *in volgen* 'thun was ihr ratet'.

9 *lobs gehêrt* 'mit Lob geziert'.

11 *ex hât sich an mich gezoget* (die Entscheidung) 'ist an mich gekommen, mir zugefallen': 529, 9. 734, 29. W. 177, 26 *sich hât mîn dîne an iuch gezoget*. Stets im Reim auf *rogt*. Vgl. *gezichen* 52, 7.

12 *vor flust iwer rogt* 'werde euch gegen Verlust beschirmen'. Vgl. Nib. 1599, 11., wo Rüdeger zu den Nibelungen sagt *spannet uf, ir knechte, die hütten an daz reit. swaz ir hie verlîeset, des wil ich wesen gelt* 'dafür will ich Ersatz schaffen'. Auch in Wirklichkeit wurde dieser Schutz und Ersatz versprochen: s. die Handfeste der Stadt Bern 1218 (Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg 1) artie. 4 *De conductu* . . . *Et si aliquis mercatorum fuerit tempore fori spoliatus, si predatorem nominaverit, aut reddi faciam aut persolcam* (ähnlich schon in der Stiftungsurkunde der Stadt Freiburg: Schreiber 1 S. 4).

14 '(doch) dagegen werde ich mit euch zusammen kämpfen'.

15 *mit lachendem munde* 'zufrieden, mit freundlichem Gesicht': 546, 11. 1w. 2964 (wo, wie öfters, der lächelnde Mund im Gegensatz zum Weinen der Augen steht s. W. Grimm zu Freidank XCIV), Nib. 1106 C, 1586 BC: auch in Urkunden als Ausdruck der Bereitwilligkeit RA. 37. 143. In den Nib. hat die Hs. A *mit lachendem muote*, was auch Kudrun 471, Bit. 12467, im Erec und im Greg. begegnet; s. zu Erec² 4743.

18 *in daz tal* vom Burgberg hinab s. 352, 2.

20 *un*: nachdem sie gesehen, daß Scherules ihren Rat nicht ausführte.

21 *spilrîp* werden oft erwähnt, s. Wackernagel Literaturgeschichte § 44. 19; sie sorgen für die Unterhaltung der Fürstinnen, daher auch minnende Fürsten sich in dieser Verkleidung zu den Frauen einschleichen. Thidrikssaga 251 f.

Elsässisches Lied vom verkleideten Grafen s. Goethes Werke (Weimar) 38, 243. Hier als Botin verwendet, wie sonst Spielmänner Botschaften bringen.

24 *falschære* st. n. 'Münzfälscher, Falschmünzer': 363, 16; vgl. 26; so auch in der Rechtssprache; sonst auch Falschspieler und überhaupt Gauner, Erec 9027; aus lat. *falsarius*. *falsator* als Scheltwort schon in der Lex salica RA. 645.

27 *soldiere uf ors* usw. 'Söldner, die Pferde usw. als Sold erhalten'.

29 *ir êrste gelt* 'die erste Beute, womit bezahlt wird'.

30 'damit rüstet er wohl sieben Söldner aus'. Gawan hatte sieben Rosse bei sich 335, 18. 361, 8.

363, 2 *dur verjehen* = *verjehen uf einen* 'beschuldigen, schuld geben, von einem aussagen'.

4 *was nôt ob* 'hatte nötig, dafs': Kudrun 209, 1 *dâron sô wart im nôt ob er ein wip hâte*.

7 *überlesten* sw. 'übermäfsig drücken'. Ihm fiel es schwer, die Söldner zu erhalten. *lesten* s. zu 219, 21. Vgl. auch Zwierzina, Festgabe für Heinzel 477.

10 *od abe* 'oder, wenn es sein konnte'.

mit mînnen 'auf freundlichem Wege'; vgl. *ze mînnen* 'als Geschenk'.

11 *die nâchreise*: hinter Scherules und Gawan herzureiten.

12 *im widerreit*: ritt ihm entgegen, begegnete ihm zu Pferde (nachdem er inzwischen Gawan in sein Haus geführt, V. 30).

14 *trûgenære* st. m. 'Betrüger'.

18 *ex Acc.* 'nur die (mehreren) Pferde hatten dazu Anlaß gegeben'.

20 *lachen ruorte* 'packte die Lust zu lachen', wie nhd. anrühren, anstossen von leiblichen Zuständen gebraucht wird s. DWb.

25 *prîsen* sw. 'hochschätzen'.

26 *münzisen* st. n. 'Münzstempel': Walther 11, 24 *er iesch ein münzisen*, *er sprach 'wes bîlde ist hie ergraben?'*.

28 *wechselphose* sw. m. 'Gürteltasche des Geldwechslers'. Nur hier; *phose* auch sonst; wohl verwandt mit got. *puggs*; altnord. erscheint *posi*, *púss*, *pungr*, englisch noch j. *tobaccopouch*.

364, 2 *rehter dinge jehen* 'Rechtschaffenheit zugestehen'. Über die Umschreibung eines Abstraktums durch das Adj. mit *dine* (wie 568, 22. 775, 11. 777, 18) s. Haupt und Joseph zu Engelhard 35. Vgl. auch zu P. 729, 6. 731, 21. 762, 8. Tit. 10, 2.

4 *dar über* 'trotzdem, trotz meiner Erklärung'.

6 *die* 'welche etwa'.

8 *strîtes ruoder zîehen* 'streiten': Wolfram und seine Nachahmer gebrauchen *ruoder* bildlich, aber nur im Reim und wohl als Flickwendung 694, 13. W. 153, 18 *du were mînes kîrles ruoder*. Noch seltsamer ist der Reim: *ruoder: dîn strîtes muoder* W. 52, 51.

9 *uern* st. o. *einen* 'verteidigen': 79, 6.

10 *vor unrechten strîten* 'gegen ungerechtfertigte Behauptungen'; vgl. Walther 56, 36 *nû waz hulfe mîch, ob ich unrechte strîte?* Craon 1662 *dô mîch mîn unrechter strît an streit*.

11 *vor iuvern hulden* 'ohne eure Huld zu verlieren'.

12 *in einen sac* in das Büßergewand eines Mönchs s. Forcellini s. v. *saccus* am Ende: *saccus dicitur restis crassiore filo contexta, qua praecipue utebantur in Aegypto Monachi in poenitentiae signum, sine manicis et presse corpori adhaerens*. Psalm XXIX. 12 *convertisti plauctum meum in gaudium mihi: consedisti sacrum meum* (Luther XXX, 12 *du hast meinen Sack ausgezogen*), *et circumdediti me lactitia*. Also 'ich möchte lieber dem frohen, hochgesinnten Rittersum entsagen und fern von den Meinigen (*àx arde*) im Büßerhemd trauernd mein Leben hinbringen als daß . . .'

21 *rouben einen* 'berauben': 500, 26; s. zu SI7, 12. Tit. 107, 4.

24 spricht nach Paul, Beitr. 2, 87 Scherules; in der That sagt Crest. 6644 f. *'Par foi, ve ne me doit pas nuire' fait dantz Garains*.

365, 2 *herzeminne* wird V. 3. 9 wiederholt und V. 4 erläutert.

3 *des erkant* 'dafür bekannt'.

4 *dar* Konj. und Artikel zugleich.

5 *versetzen* sw. 'als Pfand versetzen': 561, 9. 614, 22; so auch in den Rechtsquellen.

6 *ânò zouroò*.

rolzeln sw. 'vollständig aufzählen, erzählen'. Vgl. *rolsprechen* 827, 28.

10 *krenket an hohem sinne* 'schwächt hohen Verstand'.

14 *zorn* wird gleich V. 15. 17 wiederholt; dem Dichter liegt daran zu sagen, daß die Minne durch jugendlichen Jähzorn auf beiden Seiten gestört worden war 366, 1.

17 'ihre Sittsamkeit ließ sich zum Zorne hinreißen'. 364, 3.

19 *mit ir* 'ihretwegen' vgl. die Lesart der Klasse G zu 366, 25, wo *mit* in anstatt *durch in* steht. W. 4, 27 *der mit trüben* (= *durch ir trübe*) *phlac wip unde man*. Leichter verständlich wäre an unserer Stelle *mit im*, wie einige Hss. haben.

21 *sich rlehten in* 'sich mischen unter', sich verwandeln in.

22 *ir bēder ougen dorn* stärker als unser 'einem ein Dorn in den Augen sein' (dies nach 4. Mos. 33, 55). Vgl. auch 600, 10 *herzen dorn*.

23 *den werden man* 'irgend einen Edeln'.

29 *vor al der werlt* 'mehr als die ganze Welt'.

30 *dar jagent* 'dazu treiben' 391, 21. 541, 9.

366, 5 *in das laut enpfienē* 'in das Land durch seinen Gruß aufnahm'.

7. 8 *kunn*: *gefrunn* seltene Reimverbindung bei anderen Dichtern. Wolfram hat sie noch 100, 3. 626, 5. 657, 25.

10 *sô suoze wart*: vgl. *mir ist wol*. Hier ist der Dat. durch die genauere Angabe *in mīnen ougen* ersetzt.

11 *angesiht* st. f. oder *angesihtē* st. n. 'das Anschauen'. Nie hat ein Anblick mir wohlher gethan.

12 *auo dirre ungeschichte* 'in diese Widerwärtigkeit (347, 19) hinein' abhängig von

13 *iver kümftelicher tue* 'der Tag eures Kommens' 778, 13. W. 215, 3 (ex *uacht*) *der kümftelichen site*. 247, 19 *iver kümftelicher tröst*.

22 *stēt mit frīde* 'Frieden, Ruhe hat': Greg.² 2185 *dô dī: laut . . . mit frīde stuont*.

24 f. 'Sieg und Niederlage möchte ich mit euch teilen'.

26 *nu* 'aber nun, so'.

28 *min trüwe* 'mein Ehrenwort'.

29 *durch aller werden hüte gruoz* 'will ich die Ansprache, den Umgang aller Ehrenmänner mir erhalten'.

30 *ichs* = *ich si (die trüwe)*; die Hss. gehen auseinander.

367, 1 *sus pin ich uf der sträzen* 'mit dieser Verpflichtung bin ich unterwegs'.

5 *durch irerre zühte hulde* 'bei der Geneigtheit, die euere Wohlerzogenheit euch einflößt'.

6 *vernemet min unschulte* 'hört den Beweis meiner Schuldlosigkeit' (an diesem Streite).

10 *dä wil ich pi mit freuden lebn* 'daran will ich lebenslang meine Freude haben'.

13 *iedoch diu eine* 'doch (nur) die eine' (Obie).

14 *al gemeine* Adv. 'ganz gemeinsam'.

15 *unglich ist diu gesellikeit* '(doch) die Genossenschaft ist nicht gleich geteilt'.

18 *als ich michs versinne* 'soweit ich es verstehe, einsehe'.

20 'weil ich keinen Sohn habe' (der mich verteidigen und beerben könnte).

24 *weln* 'eine Wahl treffen'; hier offenbar 'einen Mann wählen'. MF. 37, 13 *ich erkös mir selbe man: den welten miniu ougen.*

mit siner tohter 'im Verein mit ihr'.

25 *verboten*: durch das natürliche Sittengesetz, die natürlichen Verhältnisse. Auch von etwas Unmöglichem in der els. Mundart: Arnolds Pfingstmontag II. 6 *s wehren isch ain alemol verbodde, wemmer nix by sich het.*

26 *ir wer* 'ihre Verteidigung', womit sie ihrem Vater zu Hilfe kommt.

als wert 'ebenso wertvoll' (als die eines Sohnes).

27 *kinscheeliche* 'in Sittsamkeit', ohne ihre Züchtigkeit zu verletzen, ja gerade durch diese gewinnt sie die Liebe eines Mannes, der ihrem Vater als Schwiegersohn zur Seite steht.

28 Vgl. Ortnit 20 *dô sprach der Lamparte 'wie ist im sô liep sîn kint? dar mir sô grôze jâmer dâ von nu künfte sint? er sol nâch sinem rehte geloublichen tuon, gebe si einem manne: sô hât er tohter unde suon'.*

368, 5 *trüwe* (Gen.) *enbern* 'treulos sein, werden'.

7 *bi dirre nacht* 'noch heute Abend'; vgl. 189, 6 *bi disem tage* 'am heutigen Tage'.

8 *wes ich mich drumbe hân bedâht* 'wozu ich mich in dieser Sache entschlossen habe': 422, 1. 432, 7. 439, 4. *des b.* 368, 8. 624, 10; vgl. auch zu 127, 11.

9 *fuar* 'ging hinweg': 335, 24.

10 *ame hore* 'auf dem Hofe' des Burggrafen. Greg.² 3029 *ix getriben an den hof für die tür.* In Österreich sagt man noch jetzt 'am Land' anstatt 'auf dem Land'.

12 *ringerlin snellen* ein Kinderspiel; zur näheren Bestimmung kommt es auf *ringerlin* an, ob es wie gewöhnlich = Ringlein oder = Fingerchen ist. Für ersteres spricht sich Schmeller aus B. W.² 2. 575 mit Bezug auf eine Angabe 'eine

Betschnur von kleinen elfenbeinen Ringeln wie die Schnölfingerl'. Im Ruodlieb S. 60ff. wird zunächst *tessere* gespielt; das verlierende Mädchen wirft ihren Ring, so daß er hinrollt; *digitalem, quem trahit a digito, jacebat eique rotando*. Auch konnte das Spiel von einem Einzelnen gespielt werden: W. 327, 6f. *Sua der mareräre funde strit, daz wer du kurzweile sin, als ein kint daz snellet ringertlin*. Nach Hertz S. 517 ist das Schwingen eines an einer Schnur hängenden Ringes nach einem Haken gemeint. Undeutlich ist Hagens Gesamtabenteuer XLIX (der Schlägel) V. 319 *ze dem dritten san kom er sän: dā spiltten si der ringertlin*; auch das D. Wb. 3, 1661 angeführte *Fingerschnellen* im Gargantua 165 (bei Alsleben 260^b), wenn schon dies auf Finger hinweist. Bei Schmeller a. a. O. ist *Schnellfinger(l)* ein Schnippchen, das man schlägt. Faßt man *ringertlin* an unserer Stelle als das höchst seltene Deminutiv von *ringer*, so kann man *ringertlin snellen* als ein Spiel fassen, bei welchem Finger ausgestreckt wurden und zu raten war, wieviel. Ein solches Spiel meint Fischart Garg. Alsl. 262^a *Rhat der finger*. Eine sehr bekannte Art solcher Spiele ist die italienische *Mora* oder *Morra*, schon bei den Alten als *micare digitis* oder *ἐπαίλας τῶν δεξιῶν* angeführt; für Deutschland s. Schmeller B. W.² 1, 641 Murrespiel; Rochholz, Alem. Kinderlied 434. Doch heißt dies *r. zeln*.

Eine andere Art ist, daß hinter dem Rücken eines anderen Kindes Finger ausgestreckt werden, deren Zahl dieses raten muß: s. Wb. d. els. Mundarten 1, 325. Dies Spiel kennt man auch in den Niederlanden s. Hoffmann Hor. belg. 6, 1-2 *ringherspel, bliespel*.

14 *wannen kumest duo* 'wie kommst du hierher? was machst du hier?'

16 *im* erklärt sich aus dem folgenden V.

18 *näch lōnes siten*: Umschreibung 'um Lohn, wie gewöhnlich'.

20 *an noch ab gesagt* 'weder zu- noch abgesagt'. Reimar v. Zweter hgg. v. Roethe S. 497 '*In ruoch*' 'Gleichgültigkeit' *sagt weder abe noch an*.

21 *kum mīner bete an; ende nāch* 'führe meine Bitte bis zum Ziele durch, vollende meine Bitte ganz'.

24 *dō er sīc 'nphiene* 'nachdem er sie willkommen geheissen'.

26 *nīht vergar sīn* 'sich seiner annahm'.

27 *missebioten einem* 'unglücklich behandeln': 352, 16 f. 358, 1 ff. Der Ausdruck *m.* begegnet auch 660, 22.

29 *wēne* 'klein, jung'; von Kindern 478, 7; Nib. 1861, 3 *ich was ein wēnie kindel, dō Sifrit clōs den lip*; Hohenfurter Benediktinerregel LXIII, 31 *Dī wēniehīn kint oder dī jungelinge* lat. *pueri parvi vel adulescentes*; von einem Zelt P. 710, 21 (dafür 711, 14 *kleine*, 725, 21 *minre*).

30 *dō . . . inne* = *in der nôt*: 232, 21; vgl. Nib. 1844, 3 *gewinnestu die marke dā Nuodune inne saz*.

369, 3 *got sīch des wol versinnen kan* = *gotweiz* Grimm Kl. Schr. 3, 264.

5 *redegeselle* sw. m. 'Partner bei der Unterhaltung'; Walther 86, 28 sagt die Dame dem um Minnewerbenden Dichter *sit nīht wan mīn redegeselle* 'begnügt euch mit meiner Unterhaltung'. Ironisch gebraucht der Tanhäuser das Wort HMs. 2, 83^b *alsus wart ich ir redegeselle* von der Beiwohnung.

6 ff. 'Verletze ich damit nicht Anstand und Schamhaftigkeit, so bin ich bocherfrent'.

7 *schameliich* 'schamhaft' vgl. Tit. 53, 1; sonst fast stets 'schmählich'. W. 321, 25 *ir schümlich widerwenden* s. auch V. 23.

9 *meisterin* hier wie in der Eneide und im Tristan 'Erzieherin, Hofmeisterin'. Anders 582, 9.

10 *din rede were des sinnes dach* 'in der Rede zeigt sich erst der ganze Verstand', es genügt nicht richtig zu denken, man muß den Gedanken auch recht auszudrücken verstehen.

11 *irer unde mîn* 'um euch und um mich'. Solche Zusammenfassung zweier engverbundener Personen zu einer einzigen begegnet auch 689, 29 f. 740, 28 ff. 752, 8f. Tit. 97, 2.

14 *habt ir mich ihtes destes wîrs* 'haltet ihr mich deshalb für irgendwie weniger wert'. MF. 28, 1 (*ex mac der man sô ril vertragen*) *daz man in destes wîrs hât*.

16 Vgl. Iwein 2328 ff. *ê ich irer enbære, ich breeche ê der wîbe site: swie selten wîp mannes bîte, ich bære irer ê*.

18 *swie die namen teilen sich* 'wie auch die Namen — *maget* und *man* — verschieden sein, auseinander gehen mögen'; vgl. 116, 10.

23 *schameliche* Adv. 'mit Scham, beschämt': *schämeliiche* 185, 21. 373, 24; dagegen 337, 16 'schmählich'.

24 f. 'deshalb muß eure Ehre vor eurer eignen Wohlerzogenheit sich richten lassen'.

26 *magetuomlich* 'jungfräulich': 439, 26. 526, 29. 805, 1. 806, 17. Tit. 35, 1; nicht vor Wolfram und in den Hss. teilweise durch das gewöhnlichere *magetlich* ersetzt.

370, 5 *an frîwenden*: gewöhnlicher wäre der Acc. bei *gern an*.

7 *âf mîn eines lôn*: man sollte erwarten *einer*; da bei den Pron. pers. I. II. das Geschlecht nicht unterschieden wird, überträgt sich dies auch auf das beigefügte Zahlwort. So wird auch das Poss. *sîn* zuweilen auf ein fem. bezogen s. zu 659, 24. Anderwärts erscheint *ir selbes* s. Weinhold, Mhd. Gramm. § 499 S. 554.

8 *dôn* st. m. 'Laut, Rede', eig. Melodie, aus lat. *tonus*. Vgl. 475, 18. 692, 6. 814, 26.

10 'ihr (als weibliche, zartempfindende Person) solltet Treulosigkeit hassen', nicht dazu auffordern.

12 *tôt* 'moralisch vernichtet'; vgl. zu 255, 20. W. 61, 13.

14 *mînne* hier und 15 auf das geschlechtliche Verhältnis bezogen.

16 *fünf jâr*: also ebensoviel wie Meljanz noch älter werden sollte 346, 8.

17 *zal* 'Berechnung'.

19 vgl. 332, 9 ff. Parzivals Rede.

20 'seine Empfehlung, sein Rat brachte (die Bitte) des Mädchens in sein Herz'.

25 Gawan geht auch seinerseits ein auf die mimiglichen Redensarten, die das Kind so altklug zu gebrauchen angefangen hat.

30 *mînhalp* 'meinerseits, nach meinem Denken'.

371, 1 'damit bin ich ganz einverstanden'.

2 *schern und schilt*: vgl. zu diesem Schutz der Geliebten 687, 20. 740, 12.

5 *ungerelle* st. n. 'Unfall, Mißgeschick'.

6 *geleite* sonst sw. m. 'Begleiter'; hier f. wie 792, 17; ebenso *geselle*; dies begegnet auch sonst, in Wolframs Liedern 8, 41 *din geselle dîn*.

8 *bin ich in ἀπὸ ζωοῦ*.

10 es fehlt *ich*, das aus V. 9 *in* zu ergänzen ist. *gelückes vor der angst* 'glückliches Entrinnen aus der Bedrängnis'.

12 *unz an den wirt* 'bis auf den Haus- und Burgherrn': müßtet ihr soweit zurückweichen, weiter dürft ihr nicht; wohl Bezeichnung der tapfern Verteidigung einer Burg. Vgl. zu 582, 17.

13 Obilot ist Gawans Herz, also Burgherr, und da sie doch eine weibliche Person ist, zugleich Burgherrin.

21 *die wile* 'während dieses Gespräches': gaben sie sich die Hände, er umfaßte die ihrigen.

24 'ich muß dabei auch an mich (an meine Verpflichtung) denken'.

30 *überhohen* 'an Höhe übertreffen'. Walther 36, 5.

372, 1 *ir gespil*: daß auch diese bei dem Gespräche zugegen war, hätte man aus 368, 22ff. nicht entnehmen können.

2 *buten ir dienstes vil* 'sprachen wiederholt ihre Dienstbereitschaft aus': 725, 9.

4 *neig ir hulden raste* 'dankte sehr für ihre Gewogenheit'.

5 *alt* hier vom erwachsenen Alter.

7 *als erz am andern holze hât* 'wie er mit andern Holz der Forderung entspricht, die Erwartung erfüllt'. Woldietrich B 11, 3ff. *ich gesach nie mit ougen frowen noch magedin, die dir hie ze lande mugen genôzsam sîn. Hât si ez an dem libe, so ist si ein dienestwip; hât si ez an dem adel, so ist ungeschaffen ir lip*; wozu die Anm. zu 12, 1 (Heldenbuch 4. S. 270) noch andere Beispiele fügt.

8 *daz wurde in ein ringin sât* 'das würdet ihr mit Leichtigkeit aussäen'; *sât* 'Aussat' 162, 3. Zum Gedanken vgl. Tit. 31, 4.

10 *welt irz in; alter bringen* 'werdet ihr diese Fähigkeit lebenslang bewahren'.

12 Umschreibung der Tjost.

17 *wes* anstatt *waz*, weil auf *wân* bezogen.

18 *tocke* sw. f. 'Docke, Puppe zum Spielen der Kinder': 395, 23. T. 64, 3. W. 33, 24 *mîner tochter tocke ist umâch sô schâne*. Unsere Stelle ist nachgeahmt Tit. 30; wie auch der j. Tit. das Wort viel gebraucht. Für den Grundbegriff ist wichtig, daß in der Schweiz und in Oberelsaß Doggeli den im Schlafe drückenden Alp bezeichnet; ahd. ist *toechea* 'simulacrum puerorum'.

20 *âne mînen hax* 'mit meiner freudigen Zustimmung'.

24 *Clauditte*, die Tochter des Burggrafen Scherules, wird auch 373, 14. 390, 23 genannt, eine andere, Geliebte des Feirefiz 771, 17. 811, 11; bei dieser ist Entlehnung aus Solin 30, 8 anzunehmen. Eine dritte, Schwester der Florie von Kanadie, wählt den *due Ekhunadt de Saldrâsch florien* zum Gemahl und schickt ihm den Bracken *den Gerdewân* Tit. 149.

25 *vor im*: er ist also nicht von Scherules sofort zur Burg geritten.

29 *dar zuo* 'zu der Sachlage'.

30 *mich gewert hât* 'hat meine Bitte erhört'.

373, 1 l. *sues*.

3 *der fruht dû an dir lae* 'dem Kinde, das (mir) in dir beschert, bestimmt war'; zu vergleichen ist *der tac dû sîn geburt ane lae* A. Heinr. 162.

6 *heimliche* Adv. 'in vertraulicher Weise'.

7 *nâch dînn genâden* 'deiner Güte entsprechend'.

8 *bat* 'forderte (die anwesenden Knappen) auf'.

für sich 'vor sich' (aufs Pferd).

9 *war korn* 'was würde dann aus?'.

12 'das konnte einem jeden wohl anstehn, gefallen'.

13 *iedoch* da man doch sich entscheiden mußte.

bôt dar 'reichte hin, hob empor'.

17 *ein teil* 'ein wenig'; ironisch einschränkend.

22 *wax touy ich ze lebenne* 'wie kann ich weiterleben?'.

27 *wart an mich* 'verlaß dich auf mich!' mit Gen. der Sache s. zu 264. 5.

28 *des bereiten dich* 'dich damit ausrüsten, versehen'. Ben. zu Iw. 6250.

374, 1 *lieze* 'im Stiche liefse'.

5 *gesprach* 'hatte gesprochen'.

6 'da sah ich ihn heute Nacht im Traum'. Die von Gott bescherte Hilfe erscheint so.

7 *dû herzogin*: Lyppauts Gemahlin.

9 *stiuren* sw. *einen*: 'stützen, unterstützen, mit Mitteln versehen': 190. 15.

10 *nâch vreuden schrei* 'schrie wie man vor Freuden schreit, stiefs einen Freudenschrei aus': s. zu 692. 6.

11 *berâten eines* oder *eines d.* 'mit jemand, etwas beschenken, versehen'. Tit. 9. 1.

12 *ungenüete* st. n. 'trübe Stimmung, Kummer'. W. 289, 25 f. *nicht wansomftes willen pflegen und ungenüetes sich beuregen* 'sich des Zornes entschlagen'.

15 *sit irs uns bereit* 'seid ihr für uns dazu bereit'.

17 *si's* = *sich es*.

mit wîrde wert 'mit Fug und Recht, in Ehren würdig'.

24 *sîn blic ist ein meien glast* 'sein Glanz leuchtet wie im Mai (die Natur)'. *meie* sw. m. der Monat aller Festfreude s. 281, 16ff.

26 *Ethnise* Land nahe dem Paradiese, vom Tigris durchflossen 479, 15: aus der Lesart des cod. A zu Solin 186. 7 *ethnisae* anstatt *et Nysa* geflossener Name (P. Hagen); dem Indus nahe gelegen. W. 387, 25.

27 *unversniten wât* 'Kleiderzeug im ganzen Stück': sonst nur 'unversehrt, unverletzt'; ersteres *ungesniten* 11, 18.

375, 2 *spache* st. f. 'Kunstfertigkeit, Zierlichkeit'; hier Gen. von *vîl* abhängig.

3 *mit rehter art* gehört zu *sîde* (sw. f.) 'auf Seide mit richtiger Natur'; s. wegen der Wortstellung zu 2, 22.

6 *missen* mit Gen. 'verfehlen, nicht treffen' 532, 12; hier 'entbehren, verlustig gehn'.

7 *der besten und der besten* 'der geringsten und der besten' d. h. aller zusammen; über die alte allitterierende Verbindung s. zu Kudrun 1263. Benecke zu Iw. 144. RA. 10. W. Grimm über Freidank 68 (Kl. Schr. 4, 76).

8 = 723, 29.

9 *sünden an einen* 'einem auf den Leib zuschneiden': 145, 21.

10 *blazen* 'entblößen': sonst auch 'bloß sein'.

14 = 790, 16, wo *Nourfente*, was auch 770, 25, 786, 28, W. 387, 21 u. ö. steht. Die Form mit *en* entspricht Solin 82, 5. 7 *Neuri*; wofür die Quelle Wolframs *Neuri gentes* geboten haben wird.

17 über solche als Liebeszeichen der Damen (32, 14) von den Rittern auf die Schilde befestigte Ärmel s. W. Grimm zu Athis 48 f. (Kl. Schr. 3, 268 ff.). Bei Herbot erhält Diomedes von der rechten Hand der Briseis einen Ärmel, den er als Fahne an seinen Schaft bindet. Lavinia wünscht Eneide 12 223 ff., daß Äneas ihr *härbant* um seinen Kopf oder ihren Schleier an seinem Schaft tragen möge. Solche weite Ärmel, die über den Ärmel des engeren Untergewandes herabfallen, hießen *stüche*, niederdeutsch *mouwe*; beide Ausdrücke sind noch jetzt vorhanden, der letztere in Muff.

18 *radem* zum Befestigen des Ärmels am Kleid.

19 Clauditte bringt den Ärmel zu Gawan, der bei ihrem Vater wohnt.

22 drei Schilde: 335, 16.

26 *dem wege neie* 'segnete den Weg': Ben. zu lw. 5838 und Myth. 28 Anm.

376, 2 *se böder sit*: den Belagerern und den Belagerten; erstere sind V. 4 *das üser her* s. zu 205, 39; letztere V. 5 *die inren*.

6 *māzen* 'maßen ab, bezeichneten'.

ir letze zil 'die Verteidigungslinien, an denen Befestigungen angelegt wurden'.

10 *vor tages* 'ehe es tagte'.

11 *zingel* st. m. 'äußere, runde Umschanzungsmauer', *intermurale, pomœrium*. Zwinger; holl. noch jetzt *singel* Allee, Spaziergang um eine Stadt. Bei Wolfram noch öfters in diesem Buche (378, 29, 382, 10, 386, 13), sonst noch 664, 10, W. 94, 20, 97, 9.

12 *rergraben* sw. 'durch einen Graben abschneiden': 420, 23.

14 *barbegân* st. f. Bollwerk vor den Thoren, das sich wie ein Bart vor den Mund legt, so daß die zu den Seitenpforten Ausfallenden (*se orse ñs*) und sich Zurückziehenden gegen die vordringenden Feinde geschützt werden können 385, 24; mlat. *barbacana*, frz. *barbecane*, ebenso nl. Rein. 522. Das *i* der zweiten Silbe, welches D nicht hat, ist späterer Sprachgebrauch.

15 *Kardefablêt* erscheint noch 381, 11, als *heryoge* 386, 27. Der sonderbare Name klingt eher wie ein Ortsname, seinem ersten Teil entspricht Cardliff, dessen Eroberung 1091 eine historische Bedeutung hatte. Dann wäre etwa Jamor der Personennamen, der mit jenem vertauscht worden sein mag. Vgl. auch Affbladelet Erec 1689 und Haupts Anm.

Jamor, sonst unbekannt; *die von J.* 379, 22, 387, 28; hier wohl als Stadtname gemeint, da er als Feldgeschrei dient 381, 16, wie *Nantes* 382, 27; *Barbigel* 385, 2; W. 437, 11, 14 *Provis; Iper unde Arra; schriten Flemingie*; 18 f. *Nauzei schriten Lohreine*; in Dietrichs Flucht und Rabenschlacht *achtscharchler Berne* s. die Namenverzeichnisse in Müllenhoffs Heldenbuch II. Doch kommen W. 329 neben Städtenamen auch ein paar Ländernamen (*Brubant; Tandarnas*? wenn nicht = frz. *d'Andernach* 'Andernach') als *heryeichen* vor.

16 *nam* 'nahm in Anspruch, in Beschlag'.

17 *dā* 'an denen, vor denen'.

21 Kardefablet, Lippauts Schwager, ist mit seinem Hilfsheer dem des Marangliez zuvor gekommen 377, 5.

22 *des muotes reste* erscheint auch als Zusammensetzung *muotreste* nicht selten in der höfischen Dichtung. 'fest entschlossen, festen Sinnes'.

23 *stritec* 'streithaft, streitlustig': eifrig streitend. W. 246, 14 *nāch prise stritec*.

24 *in strite* wiederholt sich gleich 25; vgl. eben *stritec*, 29 *striteclich*.

türen sw. aus dem lat. *durare*, franz. *durer* entnommen, erst seit dem 12. Jh. zunächst niederdeutsch bezeugt als *duren*: 'aushalten, Stand halten', s. zu Kudrun 728. Vom Ausharren im Streit auch 383, 14. 385, 15. 410, 7. 537, 25.

377, 2 *zogete*: ebenso 376, 26.

über: das Lager für das Heer des Marangliez war der Stadt gegenüber jenseits des Flusses aufgeschlagen worden 354, 10.

7 *beralh* 'bestellte, übergab' die Thore zur Bewachung.

10 *ein* steht apokopiert für *eine* (*porten*).

12 *unbehuot* 'unbewacht': auch das Kämpfen vor den Thoren schützt diese.

13 *den gesten* 'den Fremden, den Bundesgenossen'.

16 *an ir sehn* 'ohne daß sie es gesehen (und teilgenommen) hatten. Der frühere Ausfall war nur von den *burgaren* gemacht worden 356, 29ff. ehe der Zuzug der Verbündeten eingetroffen war 354, 24.

18 *tjost enphāhen* 'Speerstoß beim Zusammenreiten erhalten'.

20 *ungezalt* 'zahllos, unzählbar': 427, 4. 665, 16; W. 107, 7. 372, 4; Tit. 15, 3; s. auch zu P. 794, 1.

mans: sie, *die tjoste*.

24 *her unde dā*; eig. sollte entweder *hie* oder *dā* stehen: ebenso 419, 20. 668, 7. 747, 27. 791, 23; auch ohne Reimzwang 800, 24 *dāher und dā in alle sit*; W. 8, 10. 56, 16. 105, 25. 193, 1. 200, 6. Wiefner Beitr. 27, 49.

30 *ein Regenspurger zindāl* 'ein Stück des in Regensburg gewebten feinen Tafts' s. zu 19, 1. Hier natürlich als etwas Kostbares, Preiswertes genannt. Von bedeutenden Leistungen der Webekunst wissen wir nur aus kirchlichen Kreisen; insbesondere wird Engilmar, Mönch zu St. Emmeram im 11. Jahrb. deswegen gerühmt s. A. Niedermayer, Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg, Landshut 1857 S. 22. H. Grothe handelt von der Geschichte der Seidenzucht und der Seidenmanufaktur in der Deutschen Vierteljahrsschrift 27 (1864) 4. Heft, 1. Abt. S. 44 ff. Nach S. 102 begann der Handel Venedigs mit Seide nach Regensburg und Augsburg 1135. W. Hertz zu Parz. Anm. 144 bezieht hierauf im Lai de Tydorel V. 45 *de rainbore estoit restur*. Regensburger Scharlache und Barchente waren dem Orden von Clugny untersagt. Weinhold D. Fr.² II 245.

378, 4 *höher an der koste vil* 'dem höchsten Preise näher'. Die Klasse G schreibt einfacher *mol richer a. d. k. z.*

5 *tet nāch ir alten site* 'folgte ihrer alten Gewohnheit'; humoristische Umschreibung.

6 *am orte* 'an ihrem Zipfel, ihrem Ende'.

7 Lieder 3, 1 *Den morgenblic bi walters sange erkôs ein froue*. J. Grimm ZfdA. 6, 3. Shakespeare Romeo and Juliet III, 5 *It was the lark, the herald of the morn*.

9 *kom ron strîtes sachen* 'verursachte, verschuldete der Kampf'; vgl. Lamprecht Alexander Vorauer Hs. 134 *daz chom von den sachen*; Varianten zur Kindheit Jesu 966 *das kam ron dirre hande sachen*.

11 *wolken rîz* 'Wolkenbruch, heftiges Gewitter'; st. f. W. 389, 18 f. *dâ wart gegeben und genomm donrs hûrte als dîn wolken rîz*. Vgl. Ecke 105, 10 *reht als der wilde dunerlac von himele keme gerîzen*. D. Wb. 2, 1238 *der doner reîsset die wolken in der mitte von einander*. Daneben steht, was wir allein haben, *rîz* und *rîz* als st. m. So steht *bîz* neben *bîz*, hier allerdings beides m.

17 *kastâne* st. f. 'Kastanie'; W. 88, 26 *kastânen boume*. Diese dem lateinischen *castanea* nahe gebliebene Form begegnet auch in mitteldeutschen Vokabularen, während in Süddeutschland, wo der Baum einheimisch wurde, sich das Lehnwort *kestene*, *keste* entwickelte.

22 *durch der sêle âventiur* 'weil im lebensgefährlichen Kampfe die Seele bedroht war'.

23 *durch ir selden urhap* 'zur Veranlassung ihres (ewigen) Heils'.

26 der Zuwachs an Ehre ist wohl der im kommenden Kampf erworbene.

27 *gesetze* st. n. hier 'Bestimmung'; sonst, aber wesentlich in späteren Zeugnissen, im heutigen Sinn = 'Gesetz'. Vgl. 768, 15.

379, 3 Die Frage an die Zuhörer begegnet ebenso 624, 20; vgl. auch Iw. 778 *nu waz mae ich mære sagen?* sagt Kalogreant; 7529 *waz mae ich sprechen mære* (Iwein).

6 *Swarzwalt* wird durch das appositionelle *ieslich stûde* erläutert und dann mit Beziehung auf dieses fortgefahren. Vgl. zum Bilde Tit. 31, 4.

7 'man hätte da keine Veranlassung, Gelegenheit gehabt, einen umfänglicheren Wald zu sehen' (als auf dem Schauplatz der Erzählung).

10 *vor den*: einzelne Kämpfer drangen voraus.

11 *klac* (Gen. *klackes*) st. m. Rifs, Spalt; dann Knall, Krach. Ein Schallwort, das auch als frz. *claque*, engl. *clack* vorliegt.

12 *ie pflac* 'gewöhnlich verbunden ist mit'.

14 *wîrken* hier wohl absolut 'arbeiten, sich anstrengen, tätig zeigen'; allerdings sonst nur vom Tuchbereiten gebraucht. Die Hss. der Klasse G haben in der nächsten Zeile *den busunaren*, wodurch *galun* von *wîrken* abhängig wird.

16 *stupfe* sw. f. 'Stoppel'; hier G. Pl. von *halu* abhängig. Häufiger ist das Deminutiv *stuphel* sw. f., dessen mitteldeutsche Form Stoppel wir gebrauchen. *stupf* ist 'Stoß', noch j. in oberdeutschen Mundarten, ebenso wie das Verbum *stupfen* 'stoßen, stechen'.

17 *des ennoht ich niht* 'dafür konnte ich nichts, daran war ich nicht schuld' s. zu 271, 3. Der Gen. mag eigentlich das bezeichnet haben, wogegen etwas thun zu können gezeugnet wird; wie dies der Fall bei dem nhd. 'können für' ist s. D. Wb. 5, 1727.

18 *Erffurter wîngarte*: die Thüringer Städte, insbes. Jena pflanzten im Mittelalter weit mehr Wein. Die Rebstücke, wegen ihres Zusammenhanges durch den Sg. bezeichnet, umgaben die Städte, so daß sie bei einer Belagerung verwüstet

wurden. Eine solche Belagerung, bei der namentlich die Böhmen fürchterlich hausten, hatte Erfurt 1203 zu bestehen, als König Philipp, der den abgefallenen Landgrafen Hermann hatte bezwingen wollen, in Erfurt eingeschlossen war, s. Einl. § 2.

Erffurt hat das *ff* durch Assimilation von *pf* erhalten; die älteste Namenform ist *Erpisford* (IX. Jh.), *Erfesfurt* (X). Es ist wohl nach dem Stiefbruder der Swanhild genannt; vgl. W. Grimm Heldensage N. 1.

giht 'bekennt, erzählt'.

19 Vgl. W. 178. 6 *von treten hât die selben nôt al mîne wîsen*.

23 *wetxen* eig. *wax* (nord. *hratr*; mhd. *was* zu got. *hrass*) 'scharf' machen 616. 10; hier '(die Speere) aneinander reiben' beim Vorübersprengen der stechenden Ritter.

26 *wacker* eig. 'wach, munter', lat. *vigil*.

28 *meister* 'Lenker' = *hêrre* 29.

380. 2 *daz gerlohten was der plân* 'dafs die Scharen auf der Ebene ineinander gewirrt waren'. *plân* ist wohl so zu fassen, wie wir bei Wettrennen von einem 'Feld' reden.

4 *mit poynder* 'ansprengend': s. zu 31, 28.

5 *müelich sîn was ze warten* 'es war beschwerlich, ihn mit den Augen zu verfolgen'. Allerdings könnte *sîn warten* auch heifsen 'ihn zu erwarten'; aber dann wäre *müelich* eine zu schwache Angabe der Folgen.

8 *pîne* entweder Acc. Sg. des f. oder Pl. des n. Hier ist, wie aus dem Konzessivsatz zu folgern ist, die Mühsal des Nachreitens gemeint.

11 *bote*: wir würden sagen 'Vertreter'.

13 *sô wær dâ pris für in gegert* 'so hätte man ihm den Preis vorweg zu nehmen (mit Erfolg) gesucht'.

15 *al ein* 'zusammen eins, obschon der Zahl nach mehrfach' s. zu 116. 26 und vgl. noch 584. 2. 752. 9. W. 451, 28 *den* (einbalsamierten Leichen) *sint tûsent jâr al ein*.

beidin her: das des Meljanz und das des Poydiconjunz V. 17. Darauf bezieht sich auch 18 *von bêder sît*.

18 Das Wegnehmen der Turnierpferde wird bezeugt auch bei Schönbach, Misc. aus Grazer Hss. 3, 51 *in torneamento magis impagnatur, qui habet pulcriorem equum quem omnes appetunt*.

24 *sîner gesellschafte* Gen. der Ursache: 'durch seine Bundesgenossenschaft, Kameradschaft', bezieht sich auf die Leute des Schermles; s. auch 381, 21.

381. 4 *s andern tages* 'Tags zuvor': 342, 9ff. Man verweist auf Otfrid 1, 3, 7 *Bi ênterîn wôrolti*, was übersetzt wird 'in der Vorzeit des Menschengeschlechts'; *enteri* wäre von mhd. Präp. *cud*, ahd. *enti*, noch j. *ēnder* s. Els. Wb. I, 51, abgeleitet und nur *endern* zu schreiben. Aber *ander* wird in den Mundarten (Els. Wb. I, 19) auch von Vergangenem gebraucht.

12 *stët*: er ist abgeworfen worden.

13 *mit hant erkant* 'mit ausgezeichnet starkem Anprall'.

15 *zuchen embor* 'rissen empor' auf ein Pferd. Anders von einem Abstractum 649. 27.

19 'wo Anprall gegen Anprall drang'.

20 *in din ören klanc* 'von den Schwertschlägen auf den Helm sauste es ihnen in die Ohren'.

21 *sine gesellschaft* hier von der Schar der Ritter um einen Führer, 690, 16. Hier sind Scherules und die Seinen 380, 15 gemeint.

23 *mit sines wirts banier*: indem er die Fahne seines Wirtes, welche dessen Kämpfer umringten, heraufführte.

29 *gezunge sint mir gar verzagt*: Zeugen (die es selbst gesehen hätten) habe ich nicht; natürlich humoristisch.

382, 1 *Leh kunz de Muntäne* ist Lahedumân s. 359, 6. Der Landesname ist natürlich nur der allgemeine Begriff 'Berg', der im W. 36, 17, 84, 11 auf die Sizilianer bezogen wird *die von Grikulüne ñz der wihlen muntäne*, die Nachbarn von *Pälerne* = Palermo. Hier ist an die Bergwaliser zu denken, die mit den Engländern Jahrhunderte hindurch erbittert kämpften: s. V. 24. Vgl. auch den Namen der Bergschotten. Ein (Graf?) von *Alte montanje* erscheint Erec 1914.

6 *sicherheite pflac* 'ergab sich'.

10 *vor* ist mit *streit* V. 9, 24 zu verbinden: 'kämpfte an der Spitze (der Angreifer), war der Vorkämpfer'; dann wird sein Kampfort durch *den ringeln aller uechste* angegeben 'zunächst an den äußeren Festungswerken': *vor* mit *ringeln* verbunden würde annehmen lassen, daß er diese verteidigte.

13 *herzeichen* st. n. ist alles was dazu dient die zu einem Heere gehörigen zu bezeichnen: Fahne, Wappen, Feldgeschrei; nur letzteres (= *krie*) bei Wolfram, der bes. im W. häufig davon spricht.

16 f. *Destrigleis ñz Erkes laule* vgl. Hartmanns Erec 1818 *se varne in sines rater lant: dar was Destregales quant*. Wolframs Namensform geht auf eine franz. adjektivische zurück *d'estre Galois* 'außerhalb des walisischen Gebietes'; die Hartmanns setzt den gewöhnlichen franz. Namen des Landes *Giales* voraus.

20 f. *möhte hân bedec lân* 'hätte frei lassen können', hätte Grund gehabt sie freizulassen: so tapfer stritten sie (für ihn).

24 *mantäne Cluse* wird eine Gegend mit Bergschluchten bezeichnen, wie sie an der Grenze von Wales sich finden.

29 *ir krie und ir art: ñr dâ d'coir*: 'ihr angestammter Schlachtruf'.

30 *truoe vil grâven bart*: auf die bretonische Sage ist wohl die Vorliebe der deutschen Heldensage für alte Kämpfer übertragen. Vgl. Tac. Germ. 31 *iamque canent insignes et hostibus simul suisque monstrati* (die kriegerischen Chatten).

383, 2 *durch bekenntnisse* 'um erkannt zu werden, als Abzeichen': in diesem Sinn nur hier.

gampilûn n. eig. 'Chamäleon', aber als drachenartige, geflügelte große Eidechse aufgefaßt: vgl. Zacher zu Kudran 101 und Jaenickes Nachtrag ZfdA. 16, 323 f. Über das Chamäleon s. insbes. Solin Mommsen 170, 4 ff. wo auch die schon von Ovid Metam. 15, 411 hervorgehobene Fähigkeit nur von Luft zu leben besprochen wird. Hier liegt wohl keltische Überlieferung vor: Arthurs Vater hieß Uterpendragon d. h. Uter Drachenkopf. Das Abzeichen erscheint auch 575, 27.

3 *eintweder* für *eindeweder*, numerales Adjektivpronomen 'eins von beiden'. 653, 25, 714, 7, 725, 16. Vgl. zu 79, 16.

4 *Ilinôt*, Sohn des Artus; das *gampilün* als sein Wappen wird auch 575, 28 erwähnt, wo Gawain es auf dem *kursit* trägt; Ilinot hatte, um Florie von Kanedic zu dienen, sein Land verlassen und den Tod gefunden 585, 30ff.; er war von ihr bis zur ritterlichen Ausfahrt erzogen worden Tit. 147. Den Namen nennt Crestien im Erec 1732 *Loholx*; danach Hartmann Erec 1664 *Lohüt*, im Lanz. 6891 erscheint die Form *Lôüt*, in der Krone 2322 *Loex*.

gexill 'aufgeheftet, befestigt'; vgl. 414, 20.

9 *sîn ôheimes sunes tôt*: einige Hss. setzen *sîns*. In der That ist die Flexionslosigkeit des vorausgehenden Pron. poss. im Gen. sonst nicht belegt. 92, 7 vermutet Lachmann *mîn muomen suon*; aber da könnten die beiden Hauptwörter zu einem Begriffe zusammengefaßt werden.

12 *liefen über diu ougen sîn*: vgl. 650, 24.

16 *jehen* mit Gen. der Sache 'eingestehn, bekennen, bezeugen'; 101, 20. W. 150, 24 *ich pin der des lasters gîht* 'ich bekenne die Beleidigung empfangen zu haben, die Schmach zu besitzen'.

19 *danken* sw. hier = *danc* sagen, 'Lob, Preis erteilen' s. zu 45, 12.

20 *tohte* 'half, nützte': Nichts setzte sie in den Stand gegen die Übermacht das Feld zu behaupten.

25 *der ungenante*: vgl. den altfranz. Roman *Li beaus desconneus*. Auch im Fergus, in Partonopier und Meliur u. a. bergen sich die Ritter unter einer Rüstung, die nur durch die Farbe des Schildes o. ä. erkannt wird. Diesen beliebten Zug der Ritterdichtung hat Wolfram (oder Kyot) sinnvoll der Darstellung Crestiens eingefügt.

30 *könn in klage* 'erhielten Anlaß zu klagen': 402, 6. 478, 15f.

384, 1 'für Melianz hatte er (Parzival) sich zur Hülfe entschlossen'.

3 *war nemen* hier vom aufmerksamen Bedienen mit neuen Speeren an Stelle der verstochnen.

4 *an der poguler schar* 'bei der im Zusammenrennen begriffenen Schar'. *poguler* ist Gen. Pl. zur näheren Bestimmung, nicht zur Bezeichnung der einzelnen Teile einer Menge.

7 *mit hurte hel* 'tönten laut vor ihrem Anprall', der so heftig war, daß er zwei Könige überwand.

13 *des ortes herte* 'die Kraft der keilförmigen Schlachtordnung'. Sie standen an der Spitze des Heeres und waren seine beste Kraft.

14 *dennoch* 'noch immer', woraus sich die Bedeutung 'trotzdem' entwickelt.

16 eig. hätte genügt: auch der, den er schwer gekränkt hätte, würde notwendig zugestanden haben.

21 *klieben* sonst vom Holzspalten gesagt, wird auf das Zerbrechen der Schilde beim Stechen angewandt, und von andern Dichtern reflexiv von den Schilden gebraucht.

22 *vestichen* 'in unzähligen kleinen Stücken auseinanderfahren'.

23 'da wo Attake in Attake sich fest einkelte'.

24 *sîn herze was sô grôz* 'er war so von Begierde (nach Ruhm und Rache) erfüllt'. fühlte ein solches Schwellen der Brust 740, 8. Vgl. franz. *avoir le coeur gros*.

27 *daz was ein nöl* wie wir ironisch sagen: das ist ein Jammer! von einem sich übermächtig, ohne genügenden Grund Betrübenden.

29 vgl. 335, 19.

385, 1 *erz*: man erwartete *er si*.

2 *Barbygorl*, die Hauptstadt des Landes *Lîz*, König Meljanz gehörig 665, 1: dorthin führte Elkunat den gefangenen Jofreyt fiz Idoel 413, 18; dorthin verlegt Küngrimursel seinen Zweikampf mit Gawain 418, 16. 503. 8. 646. 5; in dem Bistum B. fließt der Plimizoel bei Karchobra ins Meer 497, 10.

Ob Barfleur in der Nähe von Cherbourg gemeint ist, das als *Barbaefluctus* in der Geschichte der Plantagenets öfters genannt wird? Oder Bordeaux lat. *Burdigala*?

4 *nam siner tjoste rlix* 'gab acht auf sein (eignes) Anrennen, richtete seinen Speerstoß sorgfältig'.

8 *ghaft* 'stecken geblieben', von *heflen* 'befestigen' 390, 29.

10 *flügelingen* Adv. 'im Fluge': 424, 20. 500, 8. Bit. 2534 (Hs. flügelichen). Rab. 252, 1. Vgl. zu 82, 19.

11 *sîn*: den eigenen. Zeugma: zu *satelbogn* wäre eig. etwa *braech* passender.

16 *zwein gebüren* 'für zwei Bauern': wenn die so gedroschen hätten, so hätten sie genug gethan.

18 als Garbe dient jedem von beiden der Schild des andern.

19 *stuckoht* Adv. 'in Stücken'; nur noch in Glossen.

die (garbe) nämli. die Schilde, wie sich aus dem Zusammenhang ergibt.

21 *stecken* sw. eig. transitiv; hier absolut, wie auch sonst.

22 *bluotece swêiz* 'Blut'. wie wir das Wort noch bei verwundetem Wild gebrauchen: 387, 24.

24 *Brevigariexer barbegân*: die von den Brevigariexern, den Leuten des Herzogs Marangliez (354, 17) besetzte äußere Befestigung vor den Thoren.

26 *bereite* mhd. seltenere Nebenform von *bereit*: s. zu 32, 11. 166, 22; ahd. z. B. in *ebanreiti* bei Otf.

28 'wäre niemals einem Manne so rasch bekannt geworden'.

386, 2 *rerbern* (zu 20, 24) mit Acc. der Sache: 'beiseite lassen, unterlassen, einer Sache fern bleiben': 556, 21. W. 132, 18 *daz (dies) doch der gast rerbîrt daz er sô sanfte iht sêze*.

5 *göschütze* st. n. Schießvorrichtung; alles womit man schießt. 'Schußwaffen', da von den Bogen- und Armbrustschützen die Rede ist.

9 *wenken* sw. 'ausweichen' und wieder von anderer Stelle aus schießen.

10 *denken* 'darauf bedacht sein': man erwartet in V. 11 *schiede*.

12 *ad piet* franz., bes. lothringisch (Bartsch).

14 *daz beste tuon* 'im Streit sich auszeichnen': Germ. 10, 135.

17 *lôsheit* st. f. 'Mutwille'.

22 *müeden* sw. 'müde werden'. was eig. *muoden* heißt: doch s. 743, 11. W. 424, 8 *dâ von daz krîstenliche her begunde müeden an der wer.* auch in den Nib.

28 *der turnei al stille stêt* 'die Kämpfenden gingen weder vorwärts noch zurück'. Über die Redensart s. Haupt zu Erec 2625. Niedner, Turnier 14. Hier ist sie uneigentlich verwendet, da bisher doch von einem Ernstkampf die Rede

war. Daher in Dietrichs Flucht 9358 nach der Ambraser Hs. *der sturm ze allen enden stēde wart als ein turnei*. Doch s. auch 387, 30.

387, 2 Das Abenteuer Lanzilots, der nach dem Überschreiten der Schwertbrücke mit Meljacanz stritt, um die geraubte Ginover aus der Gefangenschaft zu erlösen, kommt nicht im Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven vor, der Meljacanz überhaupt nicht nennt, wenn er auch nach 9428 noch mehr von Lanzelets Thaten weiß, wohl aber im Roman de la Charette von Crestien 672ff. 7025ff. (der Ausg. von Förster), der auch im Ivain darauf anspielt, s. Benecke zu Iw. 5678. Beachtenswert ist, daß Wolfram die franz. Form *Lanzilôt*, nicht die Ulrichs *Lanzelet* gebraucht. Ob der franz. Roman selbst, oder ob eine uns verlorengegangene Übersetzung davon, Wolfram bekannt war, ist nicht zu entscheiden. Auch mündliche Überlieferung ist möglich. Wolfram spielt nochmals 583, 8—10 darauf an s. u.

6 *gecuncunasse* st. f. 'Gefangenschaft'.

14 *der von Norwæge* (s. zu 66, 11) heist Gawan auch 587, 11. Seine Mutter *Sangire von N.* 669, 23.

19 *ex guot ze sehne was*: 'sie konnten es gut sehn'.

21. 22 *getretet: gewetet* 'getrieben' 133, 1. 2. Auffallend ist, daß das *kursit* gewissermaßen als ein Fluß angeschm. wird, wohl wegen der Begießung mit Blut.

23 *gruose* st. f. 'junges Gras', sonst meist 'Pflanzensaft'; ein in mitteldeutschen Mundarten, auch in Berlin erhaltenes Wort. niederl. *groeze* 'Lebenskraft'; ablautend zu *gras*. Kuhns Zs. 10, 79 f. 236 ff. Die Pferde fressen nicht mehr das junge Gras, weil sie fallen.

25 *schelmetue* 'Viehsterben, Seuchen', ahd. *seelmo*, lat. *pestilentia*, mhd. *schelme*, auch Kadaver, Aas. Dann Schimpfwort, später Kosewort, wie in der Mundarten: Luder in Sachsen, Aas am Mittelrhein, Keib im Elsafs, wo diese letzte Entwicklung noch nicht völlig eingetreten ist.

26 *gîr* st. m. Geier; wohl aus mlat. *girare* 'umkreisen'; vgl. *giralke*.

30 *was ergangen* 'war zu Ende gekommen': Niedner, Turnier 14.

388, 1 *nâch prise wol* 'auf rühmenswürdige Weise gut'. Vgl. *wol ze prise* Reinhart 238 und zu Kudrun 406, 3; *ze lobe wol* Nib. 342, 3. Nahe läge die Änderung in *rol* s. Germ. 7, 296.

4 steht ἀὐτὸ ζῶτοϋ. Ganz ähnlicher Vers W. 410, 6.

5 *ich wurde ein unmuēze man* 'ich bekäme viel zu thun'. Die Ablehnung von Aufzählungen ist episch: W. 443, 10. 446, 29. Alphart 75, 1. Reinaert 806.

7 *durch . . . Obilôt*: Hinweis auf ihren Ritter Gawan.

11 *des üzern hers gast*: Parzival.

13 *dienstlanc* 'Dank für Dienst' nur hier belegt.

meister 'Dienstherr': Meljanz.

21 *ob* 'wenn vielleicht': der Folgesatz 'daß er dann frei werde' erscheint danach überflüssig. Über dies *ob* 'ob vielleicht' s. Benecke zu Iw. 4600, wo auch auf P. 454, 26. 502, 11 hingewiesen wird.

26 *mit speher glübe* 'mit fein ausgesonnener, kluger Versprechung': nämlich, wenn die erste Bedingung nicht erfüllt werden könnte, wenigstens für die Gralsuche hilfreich zu sein oder zu Kondwiramur zu ziehen.

30 *ze keiuem mûl* scheint Flickreim.

389, 5 *ergët* 'zur Ausführung kommt, erfüllt wird'. Wenn weder Meljanz freigelassen noch der Gral gefunden wird.

12 *sinnen nâch* 'trachten, verlangen nach'.

17 *gewinnes unverzagt* 'unbesorgt wegen des Gewinns', wir haben reichlich gewonnen.

19 *einz lât mir* beim Abschied, da ja die Knappen ihm nur geliehen waren.

26 *Ingliart mit den kurzen ôren* wird auch 398, 14 f. als Gawans früheres Pferd erwähnt. Es fällt zu Tod 445, 7. Ob Zusammenhang mit franz. *liard* 'Apfelschimmel'?

30 *verdürckeln* 'durchlöchern' erscheint nur noch 478, 21 und Neidhard 98, 35.

390, 1 *dankere* st. f. 'Hinwegwenden, Fortziehen'. W. 130, 20 *bat der d. 222, 22 rieten eine wil die d.*, bei Späteren und schon im Priesterleben 89 *sô tuot der wegemûde gast ein rîwige dannechère*. Also Formel. Wolfram gebraucht den kurzen ersten Teil auch in *dancerte* 720, 7.

3 (*ors*) *âne wunden*: die verwundeten werden gar nicht gezählt.

4 *danken kunden*: zeigten, dafs sie zu danken verstanden.

6 *fürbar gestôzen was sin zîl* 'er strebte weiter, höher' (zum Gral).

8 *grôz gemach was tiure* 'grofse Bequemlichkeit fehlte': er suchte nur die Beschwerde (des Kampfes).

12 *al zogende* 'im vollen Zug', mit gesamter Menge.

15 *wiez dà wære komen*: *ex* = dafs Meljanz gefangen wurde; deutet auf das Folgende. Auf Vorhergehendes bezieht sich 392, 23.

18 *liebe Adv.* 'zu seiner Freude'.

19 *es kom im ze tröste* 'gab ihm Zuversicht, Beruhigung'.

21 *âne zerien* des Ärmels, sorgfältig. Vom Aufschlagen des Ärmels war 375, 23 die Rede.

22 *sinen pris er höher zîlte* 'er hatte noch mehr Preisenswertes im Sinn', wollte noch weiter kämpfen.

24 *an dem orte* 'an der Spitze'.

391, 1 *für* 'vorüber an'.

2 *mit zorn enpfienne* 'zornig aufnahm'.

3 *ruowe* Gen.

11 *suxte* 'forderte auf zu sitzen, wies Plätze an'.

ritterliche 'der Ritterehre entsprechend'.

13 *niudin schar*: dieser Umstand läfst die Ehre, die sie ihrem Herrn erwiesen, noch gröfser erscheinen.

15 *enbeiz* 'gegessen hatte'.

16 *handelunge* st. f. 'Bewirtung, Aufnahme des Gastes': 403, 3.

20 *mit wîzen* 'mit Überlegung, verständig' 549, 28; auch hier im Reim auf *sîzen*.

22 *der wirt*: Scherules, in dessen Haus, Gawans Wohnung, dessen Gefangener Meljanz gebracht worden ist.

23 *min herre* Lippaut.

24 *dîsen dienst*: das Stehen bei der Tafel des Königs.

25 *gezeme* 'gefiel'.

27 *durch zuht* 'aus Rücksicht auf den Anstand': sein Anblick könnte den König beleidigen, und dieser dürfte ihn doch nicht wegschicken.

29 *gesamen* sw. 'zusammenbringen, vereinigen'. Iw. 8065 *daz diu vrende von ir zuein wurde gesamet enein*, was Benecke übersetzt: 'damit ihr zwei nach einer so langen Trennung wieder vereint würdet'.

392, 3 *die wile daz ich woute hie* 'in der Zeit als ich mich hier aufhielt (und erzogen ward)'.

4 *iuwer rât mich nie verlie* 'ihr habt mir immer mit euerm Rate beigestanden'.

5 *gerolyet* 'gethan, was ihr mir rietet'.

9 *mînen hêrru*: Gawan.

10 *bêde*: der vorher genannte Gawan und der im folgenden zu nennende Lippaut.

14 *es enborn* 'es (das nachher angegebene) unterlassen'.

15 *tören schimpf* 'Spaß, wie man ihn mit einem Narren treibt': für unverständlich hatte sie ihn 346, 2 erklärt.

16 *gelimpf* st. m. an sich 'angemessenes Benehmen', feiner Takt; hier tritt das Adj. oxymorisch hinzu, wie 675, 16. Die beiden Reimwörter sind gewöhnlich verbunden.

19 'eine Versöhnung, die nur der Tod scheidet': deutet auf die Vereinigung der beiden Liebenden.

25 *sinin wâpen* 'das Wappen desjenigen'.

30 'er dankte zum Himmel hinauf'; wir sagen 'dem Himmel'. *nîgen* ist Ausdruck eines frommen Segenswunsches: Benecke zu Iw. 5838.

393, 1 *gegenniet* st. m. oder n. 'Gegenstreben, Gegeneifer': nur hier und 444, 16; wohl zu *sich nieten* s. 33, 21.

2 *des tages* 'an diesem Tage'. V. 22. 394, 26. 678, 8. Tit. 157, 1. Kudrun 479. Grimm Gr. 3, 129.

3 *was ein phant* 'stand dafür ein, bewirkte mit Sicherheit'.

ir helendîn zuht 'ihr feiner Anstand, der zu schweigen, zurückzuhalten wußte': vgl. *helender muot* 634, 6.

6 *anderswâ*: wo es mehr ausmachte, etwa im Kreis der Tafelrunde.

8 *muoz* 'darf'.

9 *sehn* 'aufsuchen, besuchen': 394, 3. 579, 25. 716, 29. 804, 19. Nib. 694, 3 u. ö. Kudrun 632, 3; wie franz. *reuer me voir*.

12 *im* Dat. Sg. n. 'dem Rate'; oder auf Lippaut bezüglich?

13 *se*: die Anwesenden.

14 *dô* 'gerade zu dieser Zeit, eben da'.

des küneges sal: den Saal, in welchem sich der König (mit Gawan und Scherules) befand. Nach der Klasse G der Hss. zieht man auf den Saal *des fürsten*, Lippauts. Dieser Saal ist aber mit dem *palas* V. 26 gemeint.

15 *daz inner her von der stat* 'das Heer der belagerten Bürger': sie kommen, um den König vor ihren Fürsten zu geleiten.

16 *des fürsten marschale*, wohl Scherules, der wie Lachfilirost 20, 19. 29 zugleich Burggraf und Marschall ist.

24 *münneglich* ahd. (*allero*) *manno io galih*, also Zusammensetzung aus dem Gen. Pl. und dem allgemeinen Pronomen *gelih* 'jedermann' 397, 9. Der Umlaut der 1. Silbe ist durch die 3. erwirkt, wie in *tegeliche*. Daneben erscheint *manneiglich* 413, 23.

25 *füern* als Prät. hängt von *verbirt* ab, welches ein Präteritum vertritt. Aber auch das Präs. könnte darauf folgen: 29, 29. 397, 24.

28 *rîselîn* st. n. von *rîse* st. f. 'Schleier' bes. 'Brautschleier'; aber auch sonst von den Frauen getragen und als Liebespfand um den Helm des Ritters gewunden.

394, 1 *enbieten bi* 'sagen lassen durch': 628, 27. 663, 9. 728, 8. 823, 4. Iw. 7751.

4 f. und . . . *jehn sînes lîbes undertân* 'und (ihr: aus dem vorhergehenden *sî* ist *ir* zu entnehmen) sein Leben für ihr gehörig erklären, sich bekennen (als ihr) unterthänig'. Deutlicher wäre *rûr undertân* vgl. Rubin ed. Zupitza 20, 16 *mines herzen wil ich dir für eigen jehen*.

10 *dar pris ir fuore iralte* 'daß Lob ihre Handlungsweise regiere'.

16 *ir frides lebn* 'von ihrem Schutze (324, 25) das Leben behalten'; vgl. 693, 26 *sûre genâden lebn*.

17 *ir sult si dâ für hân erkant* 'wisset das von ihr'.

18 vgl. die Redensarten ritterlicher Minne 370, 25 f.

21 *für* 'vor den Hof'.

24 *iesliches lip* appositionell nachgestellt.

26 *hete lîhten rât* 'leicht entbehren konnte'; Adj. anstatt Adv.

28 *dort ûze* 'draußen', außerhalb des Hofes.

395, 2 (*de)n ciut* Meljanz. Die anderen Gefangenen bleiben zunächst außer Betracht.

7 *kund ez iu niht versmâhen* 'wäre es möglich, daß es auch nicht zu niedrig erschiene'.

9 *altû* hier nicht in dem scherzhaft herabsetzenden Ton wie 310, 16: 'ehemalig' (und jetzt noch so gesinnt).

12 *ir* vorausdeutend.

kus mit gruoze 'sowohl Kufs als Ansprache': 405, 18.

14 *der dritten*: Obie.

15 *die eltern*: Obie und ihre Mutter.

18 *zûen ander kûnege*: Schirmel von Lyriwoyn und sein ungenannter Bruder von Avendroyn 354, 20. 22, die Parzival gefangen, aber unter Bedingungen freigelassen hatte 384, 8. 388, 23 f. Dies gilt auch für Marangliez.

24 *frîventlich gelust* 'die Lust des Liebhabers', hier 'nach Art eines Liebhabers'.

27 *her* 'hierher, an diese Stelle'.

396, 1 *durch dar* 'zu diesem Zweck, deshalb'.

2 *zuo zir geriene* 'umarmte, umfaßte', zum Zeichen der Vereinigung.

3 *doch* 'gleichwohl', trotz der seltsamen Sachlage.

5 mit 8 zu verbinden, dazwischen die ironische Begründung.

7 *einen eines d. an strîten* 'gegen jemand (hier: mit Worten) über etwas kämpfen, im Wortwechsel behaupten'. Ohne Gen. d. Sache 498, 4.

12 *geschehe* 'geschehen war'.

14 *amie* sw. f. das franz. Wort für *freundinne* 'Geliebte', hier 'Gattin'; ö. im Tit.

15 *durch ritters prîs* 'bei Ritterehre'.

18 *d(e)wederhalb* Adv. 'auf einer von beiden Seiten'; hier nach *ne* 'auf keiner'.

19 *got ûz ir jungen munde sprach*: diese Vorstellung war durch die Legende geläufig geworden, s. A. Heinr. 860 ff.

21 *meistern* sw. mit Macht und Weisheit leiten, herstellen; 'kunstreich bewirken, schaffen'; bes. von der Minne: Iw. 3254 *doch meistert frou Minne daz iu ein sô kranker wîp verkêrte sinne unde lip*. Hier ist *niuwe* V. 24 als prädikatives Adj. davon abhängig: bewirkte, daß die Liebe ganz frisch ward (114, 10).

25 *slifen* 'gleiten, gleitend sinken': die vorher im Mantel zurückgehaltene Hand kam zögernd hervor, um die des Meljanz zu ergreifen: bildlich 488, 24; s. zu Tit. 162, 2.

397, 1 *vor der diêt sô balt* 'so dreist angesichts der Menge'.

2 *junc und alt* 'Junge und Alte' werden durch die Minne aus der Zurückhaltung herausgetrieben; vgl. 203, 9. Allerdings wird auch von der Minne gesagt, daß sie zugleich alt und jung sei 533, 10ff.

3 *sinen willen* 'was er wünschte'; vgl. 424, 11 und Nib. 405, 2 *allen sinen willen er in reden bat*.

5 *der êrn in niht erliêz* 'ihm die Ehre schenkte, gewährte'.

6 *sîn tohter er frouwe hiez*: als Königin war sie fortan seine Herrin.

8 *der dâ gâbe enphien*: die Spielleute. Hier natürlich eine scherzhafte Verweisung, nur um die Schilderung abzulehnen. Vgl. selbst bei Walther 84, 18 *umb ir mîlte crâget rârudez rûle*.

10 *er hete gemach oder er strîte* 'ob er sich zur Ruhe oder zum Streite hinweg begab'.

11 *des mag ich niht ein ende hân* 'das kann ich nicht genau wissen'. Lachmann zu Nib. 12, 4: wer *eines dinges ein ende hât* (vgl. auch Nib. 667, 4 C), 'es in bestimmten Umrissen erkennt', der kann *es (ein) ende geben* es vollständig erzählen. Bt. 22.

14 *durch urloup*: vgl. 394, 6. Etwas breit nach V. 13.

15. 16 Der Reim *vil: hin* wird von der Hss. Klasse G durch Einfügung zweier Verse vermieden; auch Hss. der anderen Klasse ändern.

16 *hin* 'fort von hier'.

19 *kûn gebrach* 'rifs mit Mühe los, hatte Mühe loszureißen': so fest hielt sie ihn umschlungen.

27 *sander*: er ist Lippaut, der auch 29 gemeint ist.

weideman st. m. Jäger (anders 225, 3); hier werden sie mitgeschickt, weil sie die Gegend kennen und Gawan durch den Wald führen sollen.

30 *kumber*: hier der Zweikampf mit Küngrinursel und vorher das gefährliche Abenteuer auf Schaupfanzûn vgl. 399, 3.

VIII.

Bei Crestien entspricht 7031—7590. Gauvain reitet am andern Morgen nach dem Abschied an einem Wald vorbei; als er einer Hindin nachjagt, verliert sein Pferd ein Hufeisen; er schickt seinen Knappen Yonet mit dem Pferde zu einem Hufschmied. Aus einer Burg kommt ein Jagdzug entgegen; ein junger, schöner Ritter (6169 f. hieß es, daß der König von Cavalon schöner war als Absolon) trennt sich von seinem Begleiter und lädt Gauvain dringend ein, mit diesem in die Burg zu seiner Schwester zu reiten. Das Schloß liegt an einem Meeresarm, dazu gehört eine gewerbreiche Stadt. Auf dem Hauptturm angekommen, übergibt der Begleiter G. der Dame, die ihn freundlich begrüßt. Als er allein mit ihr gelassen, seine Liebe bekennt und Erhörung finden soll, tritt ein *varasours* ein, der G. kennt und unter Schmähworten auf den Leichtsinns der Frauen der Dame vorwirft, den Mörder ihres Vaters zu küssen. Aus einer Ohnmacht erwacht, wappnet sie aus ihrem Waffenschranke G. gegen die Kommune der Stadt, welche über 10000 Mann stark bald erscheinen werde. Es fehlt nur ein Schild; an dessen Statt nimmt G. ein Schlachtbrett. Er hat Escalibour 7280, das beste Schwert (es ist als Caliburnus das Schwert Arthurs, das Richard Löwenherz 1191 König Tancred von Sizilien schenkte; über den Namen s. Zimmer Z. f. frz. Sp. u. Lit. XII¹ 235 f.). Inzwischen hat der Ankläger die Bürgerschaft zu den Waffen gerufen: sie wollen G. lebendig ihrem Herrn überliefern. Die Schwester des Fürsten weist heftig die Beschuldigungen zurück. Das Volk zerschlägt das Thor, aber G. wehrt das weitere Vordringen ab. Die Fürstin schleudert die harten Schachfiguren auf die Menge. Man versucht den Turm zu untergraben. Der König kehrt von der Jagd zurück und zugleich erscheint Guigambresil; er geht seinem Herrn entgegen, welcher verspricht G. vor der Menge zu schützen. Auf den Befehl des *Major* zieht sich diese zurück. Ein *varassor* aus der Stadt rät den Kampf um ein Jahr zu verschieben; inzwischen soll G. die blutende Lanze suchen (an welcher nach V. 7542 das Schicksal von Logres hängt), und wenn er sie nicht findet, sich in die Gefangenschaft des Königs zurückbegeben. Man tritt zu G. und der erzürnten Schwester des Königs; Guigambresil und der weise Ratgeber verkünden die Forderung des Königs. G. schwört sie zu erfüllen, er schickt seine weinenden Knappen und seine Pferde, außer Gringalet, zurück. Ausdrücklich wird damit die Erzählung von G. zum Stillstand gebracht.

Gawans Abenteuer wird, wenn auch etwas anders, auch in der Krone 18680—18936 erzählt. Gawein findet, nachdem er von dem kleinen Mädchen weggeritten ist, im Walde Jäger, bei denen er aber nicht bleibt. Auf einem

Felde trifft er das Lager einer Göttin, der Base des Königs Artus, der Königin von Avalon. Sie begrüßt ihn freundlich und warnt ihn vor dem nahen Castel Karamphi. Er reitet doch dorthin und wird von einer Jungfrau, die mit einem Zwerg Schach spielt, wohl empfangen. Da erscheint Angaras von Karamphi, der unter jenen Jägern gewesen war, um eine alte Schuld, den Tod seines Bruders, an G. zu rächen. Aber das Mädchen schliefst ihren Bruder so in die Arme, daß er nicht fechten kann; G. schlägt die Begleiter des Angaras mit dem Schachbrett aus dem Palas. Seimeret (so hieß das Mädchen) verschließt die Thüre und geht mit G. auf den Turm. Während die Angreifer das Thor aufbrechen wollen, kommt der Vater des Angaras herzu und zwingt seinen Sohn die Gastfreiheit zu ehren. Innerhalb eines Jahres soll G. den Speer und den reichen Gral finden oder in die Gefangenschaft zurückkehren.

398, 4 *derror*: vor Bearosche.

schein 'sich zeigte, erschien'.

5 *bî* 'trotz' 302, 15.

unreckant auf *rîter* bezüglich.

6 *in die hohe bant* wie eine Fahne, die man vor dem Kampfe erst an die Stange band Nib. 193, 1. 833, 1: vgl. Walther 85, 3 *daz iuwer lop da enzwischen stîget unde sweibet hê*.

7 *êre unde heil* 'Ruhm und Erfolg'.

8 *hete rolleclichen teil* 'besaß in vollem Mafse, in Fülle' 402, 23.

9 *kampf* 'der gerichtliche Zweikampf' (gegen Kingrimursel).

17 *ersprengen* sw. 'zum Springen veranlassen'.

18 *mengen* sw. 'mischen, mit etwas anderem verbinden' 277, 10: hier vom Unterbrechen des Waldes durch Lichtungen.

19 *schache* sw. m. 'einzelnes Waldstück': W. 88, 26 *kastânen boume ein schache*. Schmeller B. W.² 2, 363. Bei Straßburg vor dem Metzgerthor steht die Schachenmühle. Es gehört zu *sechen* 'springen' 69, 7 und bedeutet eig. Vorsprung. Vgl. die Spitze der jütischen Halbinsel Skagen.

20 *sô breit* (nur).

22 *mit schin gewan er kûende* 'indem er hinsah, lernte er kennen'.

24 *frûgter gegen S.* 'fragte er (nach dem Wege) auf S. zu'.

26 *muor* st. n. 'Moor, Sumpf'; verwandt mit lat. *mare*. 335, 23.

399, 2 *darander* 'dabei'.

4 *mîn wîser und mîn tumber* 'alt und jung unter meinen Zuhörern': alle zusammen. Von den *wîsen* hatte Wolfram 338, 16 gesprochen.

5 *tuonx* 'mögen es thun' Konj. Präs. *ex* deutet auf das Folgende. Vgl. 159, 1.

6 zu *lûxen* ist (aus *tuonx*) *ex* zu ergänzen (denn *in* ist reflexiv, vgl. 159, 2): vgl. 223, 16 *ex hôrte unde such*. W. 355, 20 *die rîche ich fürhte und hân erforht*. Vielleicht ist auch in *lûxen* ein angehängtes *in*, *en* versteckt (Bartsch).

7 Wolfram scherzt, um die Aufmerksamkeit zu spannen.

8 *sigen* st. 'sinken' wird vom 'vorwärts sich bewegen' sowohl der Scharen als auch Einzelner gebraucht: V. 10.

9 *gelücke neic*: auch wir sagen: du kannst deinem Glück danken.

12 *Eneus Kartâgô — Didôn tôt*: Anspielungen auf die Eneide Veldekes, bes. auf 705 ff. 2231 ff.

13 *hërrenlic* 'herrenmäfsig, herrlich'.

14 *mînnen phant* 'der Raub der Minne'.

17 *Acratôn* s. zu 309, 18.

19 *grif(-fes)* st. m. 'Umfang'; vgl. unser 'Begriff', das nur abstrakt ist. W. 382, 2 *dax* (als Fahnenbild ein *roch*, Turm des Schachspiels) *bedüte sînen wîten grif* 'den weiten Umfang seiner Gewalt'. Anders zu 512, 18.

wîte st. f. 'Ausdehnung': 564, 27.

20 *worte strît* 'Wortgefecht, Disputation'; s. zu 358, 15.

21 *alunbe* wird durch V. 22 auf die Landseite beschränkt.

22 *gerîchen* 'sich ziehen, sich wenden'; im übertragenen Sinne s. zu 7, 25.

25 *raste* st. f. bestimmte Wegstrecke, got. *rasta* = *μῆτορ*. Meile; ahd. durch lat. *leuga* (franz. *lieue*) glossiert; aber für dreitausend Schritt, zwei Leugen gerechnet. Ursprünglich Entfernung von einem Ruheplatz zum andern. 601, 8. W. 314, 17.

400, 2 *rederspîl* hat hier die seltene kollektive Bedeutung 'die Falken', wie aus V. 3 *in* hervorgeht; vgl. zu 64, 8.

3 *den kraench* ebenfalls kollektiv 'Kraniche'.

4 *râvît* st. n. (seltener m.) 'Streitroß': 620, 29. W. 128, 17. 132, 2. 365, 27. über die Quantität des *a* s. Haupt zu Engelhard 2694; aus altfranz. *arabit* 'arabisches Pferd'.

5 *Vergulaht* 402, 7. 414, 5. 14. 422, 2; *künne von Ascalîn* 402, 19; Sohn des Kingrisin (420, 7) und der Flûrdâmûrs (420, 6), der Tochter Gandins 410, 22; wird unter den von Parzival Besiegten (424, 13ff.) aufgeführt 772, 17.

6 'sein Glanz erhellte die Nacht'.

7 ff. vgl. 56, 17ff.

11 'in der richtigen Zeit mit Blumen geschmückt'.

16 *Gahmuretes mâl* Plur. 'Aussehen, Gesichtsbildung und Farbe G.' 474, 21.

19 *tet entwich* = *entweich* 573, 13; Walther 121, 10 *sost ir lop rîl frouen lobes entwich* 'schlägt in die Flucht'. Alph. 418, 1 *Nû ist hie nîht entwiches*.

20 *muoric* 'morastig, sumpfig'; seltenes Wort.

tîch m. 'Teich' 721, 25; zuerst bei Wolfram; früher hochdeutsch *wîwîrî* Weiher. Identisch mit Deich, das aus dem Niederdeutschen vorgedrungen ist. Teich ist eine aufgestaute Wasserfläche.

21 *brâhten gehurt(-et)* 'brachten, indem sie auf ihn stießen'. *bringen* mit Part. Prät. steht auch 628, 17. Gramm. 4, 128.

22 *suochte unrehten furt* 'suchte einen Durchgang durch das Wasser, wo keiner war': zu 68, 12.

23 *in ralken hîlfe* 'indem er den Falken (aus dem Wasser) helfen (und den Reiher fangen) wollte'.

24 ff. Kleider und Rofs wurden schmutzig und für den König nicht mehr brauchbar; darauf hatten die Falkner Anspruch, etwa wie nach einer Krönung die Teppiche, auf denen der König gegangen war, dem Volke zufielen s. Goethe WD. 1, 5. Buch bei Josephs II. Krönung. Vgl. auch 81, 13. 14.

28 *dax* Rofs und Kleider, wie aus Vers 29 hervorgeht.

401, 2 *sich eines d. verzîhen* 'auf etwas verzichten': 488, 25. Tit. 22, 4.

5 *hie* — *ano* 'zu diesem Vorgang'.

- 7 *baz* '(noch) besser': denn Erec wurde feierlich eingeholt 1497 ff.
 9 *enphâhen* passivisch gebrauchter Inf., s. zu 462, 17.
 11 *strite* mit Ider s. Erec 732 ff.
 13 *condewier* st. n. 'Geleite'. 741, 15. 821, 28. W. 391, 1 *mit grôzem kunde-
 wiers*. Nur bei Wolfram.
 14 *Maleclisiar*; Erec 1077 ist überliefert *Maledieür*, was eher einen Sinn
 giebt, 'der Übelsprecher'.
 15: Erec 96 ff.
tuere(-ges) st. n. 'Zwerg', weit seltener als *getwerc*. Altnord. *deverg*.
 18 *kreiz* sw. 'runder Kampfplatz': 418, 2.
 22 *für den tôt* 'gegen den Tod', um den Tod abzuwehren. 424, 28.
 23 *die rede lât sin* 'geht (mit mir) von diesem Gegenstande ab'.
 26 *des wirt unsunfte buoz* 'dafür muſs viel leiden, das muſs schwer
 büſſen'.
 28 *rât irz* 'seid ihr der Meinung'. Natürlich ist der Vorschlag nicht ernst
 gemeint, ebensowenig 403, 10. Vgl. auch zu 399, 7.
ich erwînde eig. 'ich kehre um', dann 'lasse ab'. 450, 12.
 30 'wegen der (mit der Erzählung verbundenen) Betrübnis wende ich mich
 (davon) zurück'. Über *widerkêre* s. Sommer zu Flore 4725.
402, 1 *Doeh* 'doch (nein)! (Und) doch!'.
durch iwer gûete 'weil ihr so gut seid; seid so gut!' 433, 27. 474, 30. 555, 1.
 W. 174, 26 = Walther 75, 6.
 2 *ein lûter gemûete*, das des Königs Vergulacht: 414, 3.
 3 *fremder ralsch* 'Bosheit anderer'.
 4 *üeben* sw. 'sich beschäftigen mit, ins Werk setzen, betreiben, behandeln'.
 5 *sage* st. f. 'Erzählung, Aussage': 497, 1. 668, 28. 734, 5. 778, 14. 816, 7.
 11 *gesellekeit brechen* 'die Pflicht der Gesellschaft verletzen', wie *eit b.,
 triuwe b.* Hier anstatt 'ich leiste euch weiter nicht Gesellschaft'. Vgl. aber
 auch *slif b.* 553, 28.
 15 *swaz ir gebietet* 'was ihr immer wollt'. Vgl. 554, 18.
 17 *âne minen zorn mit quoten willen* 'gern': die höflichen Wendungen
 sind gehäuft.
 21 *dâ — ûf* 'dort oben', weil sie auf der Burg über der Stadt wohnt.
 24 *prüeren für* 'betrachten als, ansehen für' 547, 8. 'anrechnen als'
 576, 25.
ein heil 'ein Glücksfall, Glücksfund'.
 26 *unz an mich* 'bis ich komme, bis ich mich wieder mit euch be-
 schäftige'.
 27 *schierre* Adv. des Kompar. 'bälder': Lanz. 3813.
denne ich sol 'als ihr es wünscht, verlangt': vgl. 403, 25. 405, 12.
 28 *erbeit ir min* 'ihr wartet auf mich'.
wol hier 'leicht, ohne Mühe'.
 30 *icu ruocht* 'ihr wäret nicht böse, wäret es zufrieden': Reimar MF.
 175, 11. *Ich gehabe mich wol, in ruochte ideoch obe mir ein vil lützel
 ware baz*,
lenger sin 'länger ausbleiben': Benecke zu Iw. 5177; vgl. auch 808, 28.

403, 1 *Ich sihe iuch gerne* 'ich werde mich freuen, euch (wieder) zu sehen': *als tuon ich sie* 'ebenso sehe ich sie gern'. Etwas anders Walther 35, 19 *si sehent mich bi in gerne, also tuon ich sie*.

2 *grôze frouren* 'vornehme Damen': franz. *grandes dames*. Tit. 62, 1. Wernhers Maria Fundgr. 2. 147, 33 *nu bedenche froue grôze, waz dir der engel brächte*.

ie 'noch stets, bis jetzt noch'.

3 Gawan verhehlt seinen Stand wie seinen Namen 406, 14.

7 *langiu wile* 'langer Zeitraum'.

8 *kurzîn ile* 'kurze, rasch vorübergehende Zeit': Elisabeth 5236 *bi kurz-licher ile*.

12 *ein pfürt*: nicht *Ingliart* s. 398, 14.

14 Zuweilen führte das Burgthor unmittelbar in einen *palas*, daher man auf oder in den *palas* reitet: Benecke zu Wigalois S. 673. *palas* ist hier Gen. Sing. W. 265, 1; s. auch zu 534, 25.

15 *bûeres begunde* 'zu bauen unternahm' als Baumeister.

17 *reste* st. f. 'Festigkeit': 226, 14.

19 *ertstift* st. f. 'Bau auf Erden', nur hier. *stift* st. f. seltener m. n., erst früh mhd. bezeugt, ist 'Festsetzung, Regel, Bau'.

20 *unmâzen* Adv. eig. Dat. Pl. 'übermäßig, unermesslich'.

begrîf st. f. 'Umfang'. Außer unserer Stelle nur noch bei Jeroschin als 'Anfang'. Häufiger ist *begrîf* st. m.; s. auch *grîf* 399, 19.

21 *sul wir hie lûn* 'davon wollen wir nicht weiter reden'. Solche Übergangsformeln liebt das Volksepos: Nib. 721, 1. 1446, 1; vgl. 1595, 1; zu Kudr. 67. Bit. 5973.

24 'hier ist vom Bauwesen viel die Rede gewesen'.

25 *die*: die Jungfrau.

26 *daz stuont ir wol* 'das gereichte ihr zur Zier' s. zu Tit. 60, 3.

28 *gein werdekeit quot* 'förderte ihr Ansehen': 533, 8.

30 *der marcgrâvîn* Elisabeth, Gemahlin des Markgrafen Berthold von Vohburg, welcher 1204 starb; eine Schwester des Herzogs Ludwig von Bayern, s. Haupt ZfdA. 11, 13—46. Einl. § 2.

404, 1 *Heitstein* hochgelegene Burg bei Cham im bayrischen Wald.

2 *marke* st. f. (got. *marka*) 'Grenze, Grenzland'; hier das bayrische Grenzland gegen Böhmen.

schein: als Wolfram dies dichtete, lebte die Markgräfin noch, wie aus dem Folgenden hervorgeht, war aber als Witwe schwerlich in der an Bayern gefallen Burg geblieben.

3 *derz heinliche an ir sol prâeren* 'der es in vertrautem Verkehr, der bei ihr Vertraulichkeit erfahren soll'. Allerdings ist *prâeren* mit *ex* als allgemeinem Objekt, so daß *heinliche* als Adv. dazu träte, nicht unter der Gramm. 4, 333 ff. angegebenen Verbis zu finden.

7 ff. 'ich kann das von Frauen sagen, wie meine Augen es erkunden; wo ich lobe, da muß diese (Rede) unter der Obhut der Zucht stehen = muß (so) rein aufgenommen werden (als ich sie ausspreche)'. Also Kolon hinter *spehn*.

9 vgl. Walther 83, 8 *sô dux ze guoten dîngen woltes kêren*. Etwas anders Reimar MF. 165, 21 *swâ dux an rehte güete kêrest* 'wenn du nach echter Güte strebst'.

12 *der getruwe und der gehiure* 'wer nur aufrichtig und freundlich ist'.

13 *ich enruoch umb* 'ich frage nicht nach'.

18 *gein der gesellekeit* 'der Partnerschaft entgegen'.

21 *ein ritter*: der bereits 403, 5 angeführte.

23 *Antikonie*: 409, 16. 426, 23. 427, 7. Der Name, der an Antigone erinnert, dürfte aus einem der franz. Romane mit antiken Namen stammen.

24 *gewin(-nnes)* st. m. 'Handelsgewinn'.

25 *des koufes hete si vil gepflegn* 'davon hatte sie viel erworben, daran war sie reich geworden'.

29 Wiederholt in Wigalois 6343 f. *daz lop gît ir her Wolfram, ein wise man, von Eschenbach*.

405, 6 *mîner zûhte meister sît ir* 'ihr habt zu befehlen, was ich an Artigkeit erweisen soll'.

8 *wîrt in kurzewile gemêret* 'soll eure Unterhaltung erhöht werden'.

9 *daz muoz an iverm gebote sîn* 'das hängt von eurem Befehl ab'.

12 *ob ich küssen sol* 'wenn ihr verlangt, daß ich (euch) küsse'.

13 *nâch ivern mâzen* 'nach eurem Ermessen', wie es euch paßt.

17 *küssenlich* 'zum Küssen geeignet, lockend'; nur hier; sonst *kuslich*, wie nhd.

21 *ungastlich* 'nicht fremd, vertraut und innig'; nur hier. Vgl. 230, 29.

26 *geiuwen* 'erneuern, wiederholen'.

29 *genâde* 'höchste Gunst und Erhörung der Frauen', wie 405, 16. 615, 2 und oft.

406, 1 *sît ir anders klouc* 'wenn ihr im übrigen (überhaupt) ein höfisch gebildeter Mann seid': 413, 6; zu *anders* vgl. 536, 13.

6 *ein lôt* 'ein Gewicht', wie deren mehrere in die Wagschale gelegt wurden; daher auch Lot später ein kleines Gewicht bezeichnet.

7 *an dem orte fürbaz wege* 'würde zuletzt mehr wiegen'; vgl. 296, 8.

8 *uns*: Antikonie und Amphlise.

10 *an sô kurzer zit* 'in, nach so kurzer Zeit'.

13 Gawan spricht mit scherzhafter Feierlichkeit 'wenn ich darüber nachdenke (*sîn*), als wen ich mich kenne (*mîner kûnde*), so finde ich (*mîch lêret*)': es knüpft sich daran eine Auskunft, die eigentlich keine ist.

15 *mîner basen bruoder suon* 'der Brudersohn meiner Vaterschwester', ich selbst. Ähnliche Umschreibungen verzeichnet J. Grimm, Personenwechsel in der Rede 28 (Kl. Schr. 3, 269) aus Neidhard, dem Volkslied, Lessing und Göthe, eine ergreifende aus Faust: Wer liegt hier? fragt Gretchen. Das Volk antwortet 'deiner Mutter Sohn' = dein Bruder.

20 *in rechter mâze gênt* 'in gleichem Schritte gehn'.

22 *wenken* 'weggehen, sich beiseite begeben'.

25 *schuofen umb ir pflege* 'beschäftigten sich mit ihrer Pflicht, Obliegenheit'. W. 1595 f. *leien unde pfaffen die ruoren ir dîne schaffen*.

26 *von dem wege* 'weggegangen, fort', wie in den von Pfeiffer herausgegebenen Beispielen XVII, 16 (ZfdA. 7, 347) *er — gähle hin wider da er die hantrol* (Mehles) *hete verlün. dō was si von dem wege getün*. Häufiger ist *ab wege*.

29 *do si alle con im kōmen ûz* 'als sie alle von ihm fort und hinaus gegangen waren'.

30 f. ein wohl erst von Wolfram gedichtetes Sprichwort.

407, 1 *kranc* hier im Sinne von 'klein, unansehnlich'.

5 *liebe* hier 'Lust, Begierde zu lieben'.

7 *dā* 'dort'.

nāch 'beinahe'; stets mit dem Ind., wo wir den Konj. gebrauchen s. Benecke zu Iw. 5194.

ein dīne euphemistisch anleitend.

8 *übel ougen* 'böswillige Augen' = *twerhūn, krumbūn* o. s. Schönbach zu MF. S. 52.

12 *wand er was grā* fügt in einer etwas breiten Weise an, wieso der Ritter weiß genannt werden konnte.

13 *wāfenheiz* st. m. 'Aufruf zu den Waffen', nur noch in einem Thüringer Rechtsdenkmal; häufiger ist *wāfengesehreī*. Der Ritter nannte Gāwāns Namen: 'wehe dir, G.!'.

16 vgl. zu 103, 20. Der Ausruf *heīdhei* allein beim Aufruf zur Verfolgung eines Verbrechers begegnet 525, 24. Von *owē* ist der Gen. abhängig V. 17, wie 91, 12. 126, 30. 466, 30. Tit. 121, 1. W. 401, 30 *ōwē nu des mordes!* Gramm. 3, 294.

20 *folget* Präs. Lachmann zu Iw. S. 557.

24 *dweder*: 'jemand eins von beiden': 575, 10. 703, 30; hier negativ.

27 *ze wer uns rīchen* 'uns in Verteidigungsstellung begeben'.

30 *gnædelichez līhte ergēt* 'vielleicht läuft es (noch) gnädig ab', so daß Gott seine Gnade erzeigt.

408, 4 *geīm turne trat* 'ging auf den Turm zu'.

6 *er bat si; mīden* 'sie (die Stadtleute) forderte er auf, es zu unterlassen'.

7 *kradem* st. m. 'Geschrei, Lärm'; von *kræje* abgeleitet wie *ludem* von *lūeje*. *dō*: wohl auf die geblasenen Hörner und Posaunen bezüglich; 379, 11.

12 *besperren* sw. 'verschließen': Iw. 6182.

20 *ein schāchzabelgesteine* st. n. 'die Steine, Figuren, die zum Schachspiel gehörten'. Zabel aus lat. *tabula*, mlat. *saecvorum tabula*, vor der hochdeutschen Lautverschiebung entlehnt. *schāch* aus dem persischen Wort = 'König' übernommen. Häufig ist die sprichwörtliche Beziehung auf das zuerst in Ruodlieb angeführte Lieblingsspiel des Volks. Wackernagel Kl. Schr. I, 107 ff.

21 *bret* st. m. 'Schachbrett'. Zur Verwendung als Waffe s. Heinzel, Wolfram 64.

erlegen sw. 1. 'niederlegen'; 2. auslegen, verzieren mit eingelegter Arbeit von Gold und Edelsteinen'. So hier.

23 *iscrīn* neben dem häufigeren *iscrīn* s. zu 157, 7.

24 *dāmīt* 'daran': an diesem Ring faßte es G.

25 *vierecke* 'viereckig' 230, 9. 563, 2.

ûf disen schilt was gespilt: den Dat. hat Wolfram W. 59, 30 (*schilt*) *ûf dem was striles sus gespilt*; auch Engelhard 2714 liest Joseph *mit scharphen swerten wart gespilt ûf lichten helmen ûf der weisen*.

29 *roch* st. n. 'Turm im Schachspiel'. W. 382, 2; altfranz. *roc* vom persischen *rokh* 'Elefant mit Bogenschützen besetzt'. Lessings Nathan II. 9 'Denn so bekam der Roche Feld: und sie war hin'.

409, 1 *grôz und swære*: Frisch 2, 123^b 'Königs Pipini Sohn warf im Schachspiel des Okarii Sohn, eines damahligen Fürsten, der ihm so oft abgewan, mit dem Rochen an den Schlaf dass er sterben muste'.

4 *strûchen* sw. 'stürzen' auf die Knie, was auch oft ausdrücklich hinzugesetzt wird. Doch auch *strûchte nider tût* 572, 21. Von Pferden 520, 9. 536, 25; 'sinken' vom Tag 638, 1. Vgl. auch das Subst. *strûch* 744, 13.

7 *wertliche* (Adv.) *schein* 'zeigte sich in wehrhafter Weise'.

8 *Totenstein* j. Dollstein, Flecken und Schloß im Altmühlgrunde.

din koufwrîp 'die Frauen der Krämer': auf sie blickt die ritterliche Gesellschaft verächtlich nieder.

9 *vasnacht* die gewöhnlichere Form anstatt *rastnacht* 'der Abend vor den Fasten', vgl. Weihnachten. Dabei mag an *fuseln* 'Unsinn treiben, spielen', womit *rasel* Zucht tier, Fasel, Tierjunges zusammenhängt, gedacht worden sein. Wie ausgelassen gerade in Franken die Fastnacht begangen wurde, erzählt Sebastian Frank im Weltbuch Wackernagel LB. III 1, 338f. Von einer besonderen Lustbarkeit der Frauen ist im Elsaß viel überliefert s. Stöbers Alsatia 1851, 122. 1852, 130 über die Weiberfastnacht am Hirzenmontag (Montag vor Fasten); danach W. Hertz, Deutsche Sage im Elsaß S. 25. Die Weiber waren Meister, sie zechten im Wirtshaus auf Kosten der Männer, die sich nicht einmal am Fenster blicken lassen durften. Um 1850 war ein großer Prozeß gegen Frauen, die sich sogar an ihrem Pfarrer arg vergrißen hatten, in Belfort anhängig, wie ich aus Aug. Stöbers Nachlaß entnehme.

10 *wan* 'nur': dadurch wird der Vergleich abgelehnt.

gumpelsite st. m. 'ausgelassenes Benennen, Lust an Possen'. In einem unechten Neidhard, HMs. 3, 293^b *gumpelsite*.

11 *ân nôt* 'ohne Grund'.

12 *harnaschrânce* 'vom Eisenharnisch schmutzig'; nur hier.

13 *ir rechts* 'dessen, was sich für sie gebührt, geziemt'.

20 *bescheinen* 'sehen lassen, zeigen'; im Reim auf *weinen* auch 672, 20. Tit. 78^a, 3.

21 *früewentlich liebe* 'verliebte Zuneigung'.

Auf die Frage 22 antwortet der Satz mit *daz*. Ähnlich 264, 1. Vgl. Eneide 3215 ff. *wie stare und wie heit he was? dat Sibille und Êncas van der hütten sich broeden*. Allerdings ist der Satz mit *daz* zugleich abhängig von dem vorhergehenden Bedingungssatz, also doppelt konstruiert.

V. 25 steht appositionell zu *die maget* V. 24.

26 *spîz* (-z:es) st. m. 'Bratspieß', *veru*.

hasen: der wunderliche Vergleich, in dem sich der Humor dieses Buches von neuem kund gibt, ist durch den Reim nahe gelegt worden: s. W. Hoffmann, Der Einfluß des Reims S. 11, wo zugleich auf 593, 14 hingewiesen ist.

28 *dort unde hie* 'überall, auf allen Seiten' 641, 3; *h. n. d.* 450, 9. 514, 23; anders 177, 7. Über die Stellen im W. s. Wiefsner Beitr. 27, 49.

29 gemeint ist die Taille, *daz gelenke* 410, 3; 232, 30.

410, 1 *gereizen* sw. 'locken', eig. Faktitiv zu *rizen* 'reißen machen'. Unser reizen hat seine Affricata aus dem Alemannischen.

2 *âmrixe* sw. f. von unsicherer Herkunft. Dasselbe Bild 806, 26. Wir sprechen von einer Wespentaille.

8 *sîn benantes gisel* 'der namentlich bestimmte Bürge', durch dessen Hingabe man sich löst; hier wird der Tod als solcher bezeichnet, das Leben 609, 26.

9 *gedinge* st. n. 'Vertrag, Übereinkunft, Bedingung'. W. 94, 27 *daz nächste gedinge ist unser leben* 'das Mindeste, was sie fordern, ist unser Leben'.

12 *dâron* 'infolge wovon'.

14 *mah* st. f. hier 'Menge, Kriegsmacht'. So Iw. 902 *daz er . . . mit aller sîner mah* zuo dem brunnen wolde komen.

17 *beschnnen* sw. 'beschönigen, zu rechtfertigen suchen'; sonst meist 'verschönen, verherrlichen'. Jene Bedeutung ist bes. niederdeutsch, s. Bartsch zu Karlmeinet 271.

18 *hanen* sw. 'verächtlich behandeln, machen; entehren' 657, 2. Reflexiv auch AII. 826 (*swer den andern krænet*) und *sich selben hanet*.

19 *an sînem gaste* 'durch das, was er an seinem Gaste verübt'.

21 *tete schîn* läßt ein Objekt erwarten wie *solhe tât*.

24 *Flûrdâmûrs*: 420, 6. Parzival ist also Vergulahts Vetter: eine neue Verbindung des hier Erzählten mit der Haupthandlung.

26 *mit ungetrîuer schar*, so daß sein Volk, welches er anführte, eine *ungetrîue schar* bildete. Nib. 2270, 2 *ex giengen zuo dem hûse die iwer degene, gewâfen wol ze flîze, mit einer schar sô breit*. 725, 2A *dô reit ouch in enkegne mit wunderlicher schar vil der Uoten rîunde und der Guntheres man*. Ulrich von Türheim Willehalm Heidelb. Hs. 404, 290^b: *geîn im kom gegangen der abbet und die münche gar mit einer minneelichen schar*. So steht auch *mit*, wenn von Mannschaften mehrere Scharen gebildet werden. Nib. 731 *Nu was ouch komen Sifrit mit den sînen man. man sach die helde wenden wider unde dan, des veldes allenthulben, mit ungefüegen scharn*.

30 *strîtes rart* 'Fahrt zum Streit': 414, 4. 595, 17.

411, 1 f. *muose entriehen doch unlasterlichen* = W. 436, 25 f. Haupt zu Erec 9241. Die Endung *liche* ist viel häufiger s. Zwierzina ZfdA. 45, 93.

3 'unter die Thüre des Turmes ward er getrieben': vgl. *in tuon* W. 178, 21. Iw. 3711. Trist. 376. Ebenso *sî tâten die Bretâne durch ir parclûne* Trist. 5587. Zur Ortsangabe vgl. Nib. 1772, 1 *Under die tür des hûses sax er uf den stein*; 1888, 1 *Alsô der küene Danewart under die tür getrat*.

5 *kampflîche an sprach* 'zum Zweikampf herausforderte': wie *kampflîch grüezen*, *für laden* u. a. Ein juristischer Kunstaussdruck s. Oberlins Glossar. Auch *mit kamphe ansprechen* Iw. 4104. 5433.

6 vgl. 319, 20 ff.

8 *grim* kann nicht von *grîmmen* 'wüten, bes. brüllen vor Zorn und Schmerz' abgeleitet werden, weil dann *durch swarten* usw. unverständlich wäre; es ist wohl = *krîmmen* 'kratzen'.

durch swarten und durch zel 'durch Haut und Haarboden'. Solche Schmerzensäußerungen sind auf altdutschen Bildern zu sehen, z. B. bei der Kreuzabnahme und Bestattung Christi. Wolfram übertreibt wie 42, 13 ff.

10 vgl. 324, 25—28.

15 *wider* 'zurück'.

16 *brechen nider*: W. 108, 24 *die wolten Oransche nider mit sturme dicke brechen*.

19 *gib mir rride zuo dir darîn* 'gewähre mir Sicherheit, daß ich zu dir hinein komme'.

26 *zurêrn* sw. 'unsicher werden, zaudern'.

27 *ouch* 'das war auch leicht zu begreifen; denn'.

29 *blâgen* sw. 'sich einschüchtern lassen, ermatten'.

30 *an die wîle* 'ins Freie, auf das offene Feld': 434, 8; anders s. zu 399, 19.

412, 4 *pîne* Gen. Sg. oder Pl. *p. phlegen von* 'Mühe haben mit'.

6 *mîns ceteru sun*: 413, 25. 29. Kingrimursels Vater war also Bruder des Königs Kingrisîn; die Angehörigen der Seitenlinie sehen aber nach wälschem Recht das Haupt der regierenden als ihren Herrn an: 418, 6.

7 *erneren* sw. 'am Leben erhalten, retten'.

11 *dens ir triure jach* 'denen das ihre Aufrichtigkeit eingab'.

13 *müeze wir* 'dürfen wir'.

14 *ist unerslagen* 'bleibt ungetötet, wird nicht erschlagen'.

16 *inuch an site wende* 'lenke euch zu einem Thun'.

17 *verrâhe baz* 'besser aufnehme, anrechne'; vgl. zu Kudrun 700.

18 *werltlich pris in sinen haz teilt* 'die Ehre, die die Welt erteilt, wendet sich zürnend von euch ab'.

21 *sô* 'andrerseits', auch dies bedenkt!

22 *in des geleite* 'unter dessen Schutze Gawan steht, den ihr befehdet'.

24 *ir sit dervon verwâzen* 'ihr werdet deshalb verwünscht, verflucht': 514, 6. *verwâzen* von *wâz* 'Geruch, Duft', das mit *odor*, *žžw* zusammenhängt, heißt eig. 'weghauchen, wegwehen, wegblasen': Grimms Myth. 1173.

25 *gebt nus einen rride her* 'gewährt, schenkt uns einen Waffenstillstand'.

28 ff. 'wozu ihr euch in dieser Sache entschlossen habt, was ihr vorhabt, das könnt ihr dann noch immer ausführen und je nachdem Ehre oder Schande davon haben'.

30 *sit* Konj. 'möget sein'.

413, 4 *ze herzen gît* 'empfindlich, schmerzlich ist'. 276, 30.

8 *niemen*: Kingrimursel ist es jedoch.

10 *liex wesen* 'liefs eintreten, gab zu'.

11 *sich besprechen* 'zu Rate gehen' mit andern; seltener auch mit sich selbst: 'überlegen'.

14 *man*: vielleicht ist mit Bartsch, der sich auf die Hss. außer D stützt, *haut* zu lesen. Aber auch 414, 17 steht D mit dem richtigen *verxaget* dem *verdaget* aller anderen Hss. gegenüber.

16 *lêrte phat* 'zeigte den engen Weg': durchbohrte ihn.

19 *bî Gâwâne* 'an der Seite Gawans. neben Gawan'. Gawan und Jofreyt sind von Kingrisîn gefangen, den Ehkunat als Genosse Gawans erschlägt.

20 'um seinetwillen (Ehkunats) fand dieser heftige Kampf (gegen Gawan) statt'. Das wird 503, 16ff. allgemein anerkannt.

28 *untüt* st. f. 'Missethat, Verbrechen': 160, 13; gemeint ist hier die Zulassung des Geleitebruchs. Von *sich erwern* hängt der Gen., seltener der Dat. ab.

30 *kundst* 'wärest im stande gewesen': als echter Abkömmling eines edlen Vaters konnte er nur Edles thun.

414, 2 f. vgl. 402, 2 f.

wäron 'weshalb, mit welchem Recht'.

6 *geslaht* mit Dat. 'angeboren, angestammt': 518, 10; auch von Abstractis: 717, 22. 776, 2. W. 78, 19 f. *Gyburge mülte was geslaht von im*. 421, 6 f. *dir was der sig ouch wol geslaht von mir*. Vgl. auch zu 242, 21.

11 *rēhen* sw. 'hassen, feindlich behandeln, schelten' 103, 1. 441, 27. Stärker W. 358, 6 *daz si die getauften rēhen* 'niederhauen'.

14 *daz swert* unterscheidet den wehrhaften Jüngling vom Knaben, den Ritter vom Bauern und so auch den Mann von der Frau; ein Verwandter von der männlichen Seite her hieß daher *swertmāc*. Vgl. auch zu 480, 21. Tit. 23, 3.

15 *rou gotes gebote* 'nach Gottes Bestimmung'.

17 'euch wäre die Lust zum Kampfe hier sehr vergangen'. 415, 4.

18 *dô* 'nun aber'.

21 *wāpen* hier 'Wappen' wie 383, 4; hier bildlich und pluralisch; vgl. franz. *les armes*.

22 *ruochet bekennen* 'zu erkennen, zu erfahren geneigt seid'.

23 *guot gebærde* 'edles Benehmen', *küschere site* 'Sittsamkeit'.

24 *den wout stete mite* 'die besitzen Beständigkeit'.

25 *den (schilt)*.

bôt ich für 'hielt ich vor'.

27 *anders schermes* 'einen andern Schutz'.

28 *swâ man iuch nu bî wandel siht* 'wo immer ihr jetzt Bafse thut (14, 2), euch bessert': *nu* mit Bezug auf Gawan.

30 *op wiplich pris sin reht sol hân* 'wenn weibliche Ehre ihr Recht erhalten soll'.

415, 3 *jagen* 'Verfolgen'.

4 *an sinem strite* 'mit seinem Streben, Begehren': MF. 46, 9 *mîn herze unsauhte sinen strit lât*.

7 *für den tât* 'um sich vor dem Tode zu retten'.

8 *noch* 'künftig noch einmal'.

10 *ûf iveru trôst* 'im Vertrauen auf euere Hilfe'. Gregor 3775 *die kômen dar ûf sinen trôst daz si würden erlöst*.

14 *sicherheit* 'Ehrenwort'.

18 *bekrenken* sw. 'herabsetzen, erniedrigen, schädigen': *an* bezeichnet das, woran man beeinträchtigt wird: *reht, freude* u. a.; hier also 'an meiner Zusage bin ich verletzt worden'.

19 *genôz* 'Standesgenosse' hier = *fürste* 21.

22 *krenken* sw. 'schwächen, erniedrigen'.

krône sw. f., was sonst mehr mitteldeutsch ist: Karlmeinet, Crane (Lexer), Morungen MF. 129, 29; hier für 'Herrschergewalt', Kronrecht.

23 *bî zühten* 'im Besitz des Anstandes'.

25 *reichen* sw. hier intrans. 'sich erstrecken': dafs wir beide durch die Sippe verbunden sind.

26 *wer* 'wäre (aber auch)'.

kebeslicher slich 'Betrug durch uneheliche Verbindung'. M. Alex. HMS.

3. 29^a *sie minnent den k. s.*

27 *din wirt gezilt* 'die (Verwandtschaft) bestimmt wird'.

28 *sich beriln geim einem* 'sich zu viel herausnehmen gegen einen'. Nur hier. Vgl. zu 174, 16. Der Sinn ergibt sich aus der Redensart *ex ist in ze vil* 131, 9.

416, 2 *(e)s äne* 'ohne dies, frei davon', von dem Makel des *valsches*.

4 'meine Seligkeit möge diese Hoffnung an ihn bringen', wie der Beter, der für einen andern betet, *sîn selbes bote* ist A. Heinr. 26 ff. oder Gregorius (am Schluss des Gedichts) als *bote umb unser swære* gesandt wird. Vielleicht ist auch *bote* als *sicherbote* zu verstehn s. zu Tit. 170, 4.

8 fast = 429, 8.

9 *Burgunjois* 'Burgunder': aus franz. *Bourgogne* abgeleitet; *Orilus der B.* s. zu 129, 27.

10 *Galiciän* Bewohner von *Galiciä* 419, 19, Galizien in Nordspanien; dorthin hatte Heinrich II. von England nahe Beziehungen s. Einl. § 6.

11 *erharen* sw. 'hören, erfahren'; doch begegnet auch die nhd. Bedeutung.

16 *ûf êren phendeu*; gewöhnlicher wäre *phenden an* mit dem Dat. Doch hat auch *rouben ûf* und *an* zur Bezeichnung des Objekts nach sich Tit. 107, 4. Verständlicher ist *ph. ûf der sât* 357, 14.

18 *man* 'Lehnsmann, Vasall'.

19 *Liddamus* wird *herzoge* genannt 418, 27; er ist begütert in *Galiciä unx an Vedrîn* 419, 19. 29. Er ist schwerlich mit dem 770, 4 gemeinten *Lygdamus Syraeusanus* in Verbindung zu setzen, den Solin 18, 16 als berühmten Sieger in den olympischen Wettkämpfen nennt. P. 417, 1. 421, 13. 425, 16.

20 *Kjôt*: über diesen Gewährsmann unseres Dichters s. Einl. § 6.

la schantiure 'der Sänger': die Endung *-iure*, welche franz. *-ure* voraussetzen läßt, scheint aus der Nom.-Endung *-cre* und der der Cas. obl. *-eor* zusammengeflossen zu sein und zugleich den Anschein eines fem. erweckt zu haben, wie es die Wörter *ârentiure*, *schumphantiure* ja sind. Vgl. zu 465, 21.

22 *den sîn kunst des niht ertier* 'dem seine Kenntnis es nicht schenkte', der infolge seiner Kenntnis sich veranlaßt sah. 586, 30.

23 *singen und sprechen* (gewöhnlicher *sagen* oder auch *lesen*) ist die Vortragsweise des Volksepos, wird jedoch auch von Sprichwörtern u. a. gebraucht; vgl. 241, 28.

25 *Prorenzât*: über diese Heimatsangabe, die 827, 5 wiederkehrt, s. ebenfalls die Einl. § 6.

28 *en frauxogs*: s. zu 55, 19.

417, 2 *war soll der in mîns hîrren hûs* 'wozu diente dessen Anwesenheit, warum wäre der hier'. Vgl. Tristan 16855 oder *war soll iemen zuo zîn dar?* Ähnliche Fragen s. Gramm. 4, 134, wo nur ohne Grund die Ellipse eines Inf. angenommen wird.

4 *das laster* die Schande, die eine ungerächte Beleidigung bringt.

7 *gelt* Konj. Präs. 'möge vergelten, bezahlen'.

8 *die nôt* wird Gramm. 4, 467 für einen unflektierten Acc. Plur. erklärt: allein ein konsonantischer Stamm wie bei *hant* u. a. ist nirgends bezeugt. Vielleicht ist *sîn* nicht Konj. Präs., sondern Inf. und von *wene* ein Acc. c. Inf. abhängig, was freilich mhd. selten ist und fast nur bei gelehrten Dichtern vorkommt: s. Gramm. 4, 118. Dann wäre *die nôt* Sing. und auf den Tod Gawans bezüglich. Der Sinn ist 'das hebt sich gegenseitig auf, scheint mir'.

9 *wie Gûwân stuont* 'wie es mit G. stand': 563, 9 *wie stêt dîn dôn* 'wie verhält es sich mit' 475, 17. 500, 21.

10 *angest* hier 'Gefahr'.

14 *habt* Konj. 'möget haben'.

Für *gedrenge* braucht kein sonst unbezeugtes Adj. angenommen zu werden. Das gewöhnliche Subst. steht im Gegensatz zu dem substantivisch gebrauchten Adj. *wît*. 'Ob ihr euch im Gedränge oder im weiten Feld befindet'.

21 *iu gelouben* hier 'euch zutrauen, das von euch glauben'.

28 *widerwane* st. m. 'Umkehr, Rückkehr' 454, 12. 470, 8; hier von der Flucht aus dem Kampf, die durch den Gen. *wîbes* 'wie ein Weib' als Feigheit bezeichnet wird.

29 *sich let an* 'sich verläßt auf'.

30 *twerhes* adverbialer Gen. 'verkehrt, quer, schief'; mundartlich: überzwerch. Hier übertragen: 'dessen Herrschergewalt ist nicht in Ordnung (und unfest)'. W. 108, 4 *min geloube stüend entwereh*.

418, 1 *Dû* 'Nun (erklärend), Allerdings': ich hätte in der That ja Gawan bekämpft: 703, 4.

6 *gestaten* sw. 'Gelegenheit geben oder gewähren': hätte mein Herr es nicht durch sein Eingreifen unmöglich gemacht.

7 *treit mit sünden minen hâz* 'hat Sünde begangen und dazu meine Feindschaft sich zugezogen'.

8 'ich hätte anderes von ihm eher erwartet'.

9 *lobt mir her* 'gelobt in meine Hand'.

15 *einen an sprechen* 'zur Verantwortung ziehen mit Beschuldigung und Anklage'; s. auch zu 411, 5. Iw. 4086.

18 *der sorgen zeime kranze trage ich* 'ich trage Sorgen als Kranz': vgl. 159, 14 *brach der lichten bluomen zeime daeh*.

19 *teidiue(-ges)* st. n. m. f. 'Gerichtstag, gerichtliche Verhandlung', bes. auch gerichtlicher Zweikampf 611, 5; von einer feierlichen Versöhnung 729, 5; s. auch zu 719, 14.

21 *sorge* tritt steigernd zu dem in V. 18 erwähnten 'volle Sorge'.

24 *gezogenliche* Adv. 'mit feinem Anstand': 427, 20.

25 *nâch dîrre bete* 'dieser Aufforderung entsprechend'.

27 *ânô zowœ*.

28 *ouch siner rede* 'auch seinerseits zu reden'.

29 *spachlich* 'klug, wohlgesetzt': vgl. 229, 4 *redespache*.

419, 1 *im was sprechens zît* 'es war für ihn (die höchste) Zeit zu reden'. Vgl. Benecke zu Iw. 5375 und jetzt noch elsässisch: *de hesch der Zît* 'du darfst nicht zögern'.

3 *hân ich rehtens phlîhte* 'nehme ich teil am Fechten': s. zu 5, 7.

4 *mit ungeschîhte* 'unglücklicherweise' s. zu 347, 19.

5 *verzagetliche ein zage*: die Wiederholung des Stammes steigert den Begriff.

7 *danket ir* 'sprecht euere Anerkennung aus' (oder tadelt).

9 f. '(aber) wenn ihr mir auch nie Sold gebt, ich mache mir deshalb keine Vorwürfe'.

12 ff. Anspielung auf Veldekes Eneide 8528 ff. *doe was der hêre Drancees ein harde wale gehoret man . . . he was wise end rîke, verueten ende redehacht, nîran dat er ongerne racht ende gerne hade gemac*. Doch ist Drancees kein Feigling und spricht auch mit der Zustimmung der anderen Fürsten; die eigentlich komischen Züge hat Wolfram in den Charakter des Liddamus gelegt.

14 *strâft mich ob ir wîzzet ues* 'tadelt mich, wenn ihr Grund dazu habt'. *strâfen* erscheint auch 515, 19. 710, 23.

15 *enhebt iuch nîht ze grôze* 'erhebt euch nicht zu sehr, überhebt euch nicht!'

17 *bîrt* 'seid': eine früh veraltete, aber noch beim sog. Helbling erscheinende Form s. Haupt zu Erec 4050.

18 *landes* bezieht sich auf *hêrre*. *landes wirt*, der in einem Lande Fremde gastlich aufnehmen kann.

21 *Iedrân* Pontevedra an der Westküste von Galizien.

22 *ieslich* hier 'jeder beliebige': 509, 16.

Bertûn: zu diesen gehörte auch Gawan.

24 *geflohen* sw. 'flüchten, fliehend fortschaffen'.

huon: das Geringste, was ein fremder Eindringling rauben könnte.

27 *den* ist auch zu *hêrren* zu ziehen.

420, 1 *Dâ* 'gegen den'.

3 *verklagn* sw. 'aufhören zu beklagen, verschmerzen'.

4 *sol tragn* 'ist bestimmt, berechtigt zu tragen': kein Hinweis auf erst künftig Eintretendes.

6 *Flârdâmûrs*, Tochter Gandins: 'Liebesblüte', ein Feenname.

7 *Kingrisîn*: 445, 22 *Kyngrisîn*; s. zu 103, 10 wegen des Stammes.

9 *baz bescheiden des* 'dies genauer auseinandersetzen'. 773, 21.

12 *ine wolt sîn gerne râren* 'ich müßte denn gegen ihn Heimtücke üben wollen' 383, 16.

16 *gein dem strîte lax* 'nicht sehr eifrig zum Streit'.

17 *ich rreische iedoeh diu mære* 'ich erfahre doch die Kunde davon, vom Ausgang des Kampfes'. Mir genügt es vom Streite nachträglich zu hören.

21 *verleiten* sw. 'irre führen, durch unrichtige Leitung bringen'.

22 *waz Wolhartes solt ich sîn?* 'was für ein Wolhart sollte ich sein?' warum sollte ich ein (zweiter) Wolhart sein? Wolhart, dessen unbändige Kampflust aus der Nibelunge Not bekannt ist, wird da Hildebrands Schwestersohn genannt; in Alpharts Tod ist er der Bruder dieses jungen Helden und Amelots Sohn; nach Sigenot bei Kaspar von der Rön ist er auch der Bruder Sigestaps; s. W. Grimm, Deutsche Heldensage. *waz* mit Gen. Sing. 'was für' 289, 9 begegnet bes. in *waz mannes*, *waz kîndes*; W. 291, 14 *waz gotes solt ich anders hân, wan einen den diu maget gebâr*.

24 *dû gir verhabt* 'das Verlangen benommen': wie dem Falken durch die übergezogene Kappe: Lieder 5, 18 f. *ieh ger (mir wart onch nie dû gir verhabt) mîn zugen swîngen dar*, wo das *swîngen* auch auf den Falkenflug sich bezieht. W. 317, 7 f. *der dem grimmen rederspîl die gir verhabt*.

26 ff. über diese spöttisch übertreibende Beziehung auf die Nibelungensage, wie sie in der Nib. Nöt 1405 ff. und wieder 1457 ff. erzählt wird, s. Einl. § 10. Zur Sagenfigur vgl. auch Heinzel, Wolfram 91.

27 *künec Gunthere*: ebenso wird anstatt des Dativs die unflektierte Form der artikellosen Apposition gebraucht Lanz. 6741 *mîn herren künec Artûre*; anstatt des Genitivs P. 353, 2 *d'orbeîte der künec Lotes suon*; vgl. W. 439, 16 f. *meister Hildebrands vrou Uote mit trîwen nie gebeîte baz*. Walther 25, 1 *künec Artûses hof*.

28 *gein Hiunen*: auch hier ist der Artikel unnötig, wenn er auch in den meisten Hss. erscheint. Kaiserechronik 271 *er kôrte engegen Swâben*. *gein* steht ohne Artikel P. 188, 24. 212, 29. 216, 4. 341, 15.

29 *lange sniten* von *snite* f., was durch *buccella* glossiert wird, 'abgeschnittenes Stück Brot in Fett getaucht oder mit Fett begossen', was alem. *Schnitz* noch jetzt bedeutet. Als leckeres Mahl gelten Guldin Schnitten. Schmeller B. W. ² 2, 586. Dasselbe ist *begozzen brôt*, worüber s. ZfdA. 4, 578. Als Eigenname begegnet es auch in der Widmung von Geilers Christenlich Bilgerschaft durch Jacob Othet 1511: *Der Erberen und Tugentriehen frouwen froue Radegundi Gossenbrôteryn zuo Füessen*.

bæen, aus *bæjen*, das neben *bachen* erscheint, 'dämpfen, schmoren', bes. von warmen Umschlägen, aber auch vom Rösten in der Pfanne, noch j. alem. Schweiz. Idiot. 4, 1100 *bæjen* 'durch Wärme langsam erweichen'. Vom Stamme, der mit lat. *foreo* verglichen werden darf, ist Bad abgeleitet.

421, 2 f. *dem gliche als maneger weiz an iu* 'so wie man euch kennt'.

4 *îwer zît und îwer jâr* 'die Zeit eures Lebens'.

5 *iedoch* 'doch schon' (von selbst).

6 *ein koch*: so nennt ihn wohl der Landgraf, um den Gegner herabzuwürdigen, s. W. Grimm Heldens. Nr. 42. In den Nibelungen ist Rûmolt *kuchenmeister*, ein Amt, das den alten vier Hofämtern um 1200 hinzugefügt wurde. Wilmanns zu Walther ¹ S. 226.

9 (*sich*) *ûz huoben* 'sich hinweg begeben, fortzogen': derselbe Ausdruck begegnet Nib. 1462 *Die snellen Burgonden sich ûz huoben*, und es ist wahrscheinlich, daß Wolfram hierauf anspielt; nur kann diese Strophe dem Liede angehört haben, welches vor der Zusammenfassung der Nibelunge Nôt schon bestand.

12 *râche nôt* 'die Bedrängnis, welche Rache mit sich bringt'.

13 *des volge ich* 'dem trete ich bei'.

15 *Indiâ* (auch *Indyâ*) 822, 29. 823, 2; W. 8, 9. 447, 15: *in Indyân* P. 822, 23 im Reim, wie *Indiant* W. 41, 16. Nach 823, 3 ist es der europäische Name für Tribalibôt. Es ist reich an Schätzen, wovon besonders der Brief des Priesters Johannes erzählte.

17 *ledelicliche* Adv. 'frei von jedem Hindernis und Einspruch, völlig': 323, 12. 429, 11. 440, 7. 545, 24. 28. s. Benecke zu Iw. 1711.

18 *lāzen* hier 'zurückweisen, nicht nehmen'.

21 *durch rehten* 'des Fechtens wegen, wegen seiner Fechtlust'.

22 *sus* 'ohne das'.

23 *Sibehe* sw. der kluge, aber durch die Verletzung seiner häuslichen Ehre zu heimtückischen Ratschlägen gegen das Geschlecht seines Herrn veranlaßte Ratgeber Ermenrichs.

nie swert erzōch: von seiner Feigheit berichten Alphart, Dietrichs Flucht, Thidrekssaga s. W. Grimm, D. Heldensage 61. *erziehen* '(aus der Scheide) ziehen'.

24 *was bî* 'war (nahe) dabei': vgl. 531, 26 und Haupt zu Erec 1060.

25 *in vlēhen* 'demütig bitten', wie der Unterthan und Lehnsmann es thun muß. Eneide 8562 (*ouch enhān ich von hem niet neweder erre noch lēn . ich endarf hem niret vlēn*).

26 *gebe* und *lēhen* werden formelhaft verbunden: W. 147, 4 *ich mac gābe und lēhen hān*; noch weit häufiger *līhen unde geben*: W. 152, 17 f. *welt ir manliche lebn, sô müezet ir l. u. g.* Kaiserechronik 17108 f. *daz in der kaiser willieliche beidin lēh unde gap.* Iw. 2948 f. *dem ich dīxe selbe golt wolde līhen unde geben.* Freidank 77, 25 *geben unde līhen.* Mai 95, 28. Ottokar 1588; s. auch zu Kudrun 1642.

starkiu lēhen wie Frauendienst 547, 31 *starkes guot*.

422, 3 *wechselmere* st. n. 'Wechselgespräch, Wortwechsel', hier Plur. wie Iw. 7377, wo freundliche Reden wie ö. gemeint sind.

4 *swære* 'ungelegen, langweilig, verdrießlich'. 555, 7; zu Tit. 99, 4.

5 *daz ir der worte sīt sô vrî* 'daß ihr euch so frei auslaßt, mit Worten gehen laßt'. 465, 14. Laurin 279 *daz getwere was sprüche vrî*; wie wir sagen: 'ich bin so frei'.

7 *gebrichte* st. n. 'Geschrei, Lärm'; Kollektiv zu *braht* st. n. 'vernehmlicher Laut', was in unserer Pracht auf einen anderen Sinn übertragen ist, wie schon *gebrichte* 'lärmender Aufzug, Prunk' bedeutet.

9 *palas*: vgl. 404, 17; da nach 407, 28 Gawan und Antikonie nach dem Turm geflohen waren, müssen sie in die Halle inzwischen zurückgekehrt sein, was auch aus V. 12 hervorgeht.

10 *aldā* = *dā dar*.

16 *gūm* zusammengezogen aus dem Konj. *gūnnen*: 'die es mit mir gut meinen, es mit mir halten mögen, sollen mit mir gehen'.

17 *wæge* 'wahrscheinlich', hier und meist 'ratsam'; eig. 'gewichtig, die Wagschale niederdrückend'; *daz wægeste* 452, 7. 514, 4. 732, 29. Sommer zu Flore 3745.

tuo 'thun soll'.

18 *dā lege dīn triuwe auo* 'lege deine aufrichtige Gesinnung, deine Redlichkeit mit auf die Wagschale', (wenn du das Ratsamste abwägst).

19 *nu gēt*: Präs. hist. bei anhaltendem Zustand, da das Zusammentreten der Ratsversammlung länger dauert s. zu 29, 28. Außerhalb des Reims auch 665, 3.

22 *dez dritte* 'der dritte Begleiter'.

23 *āu alle missewende* = *mit schōnen zūhten*.

25 *dā si wolte wesen* 'dahin wo es ihr beliebte': ö. mhd. Reinaert 1053 *daer hi in wille liden*.

30 *vil gerne* 'mit Freuden'.

423, 5 *wan* 'nur'.

8 *der ir ze herzen lac* 'für den sie herzlich sorgte'; vgl. das Lied Du, du liegst mir am Herzen.

10 *der schiet si vinder von dem site* 'der hinderte sie durchaus nicht daran'.

11 *doch sorgte . . umb Gawans lip* 'doch war um Gawans Leben in Sorge'.

15 *liex sinen strit* 'gab nach, wich' (der Nacht): s. zu 415, 4.

18 *dū mitten krane* 'mit schlanker Taille'; s. *krenke* zu 232, 29.

21 *wastel* st. n. 'feinere Art Brot, fladenartiger flacher Kuchen' zu 551, 6; als Unterlage für ein Fleischgericht 622, 10; außerhalb des Reims W. 136, 6 *er begunde im hertiu wastel geben*, wo zugleich ersichtlich ist, daß man *w.* als Brot ansah. Die noch mehr französische Form *gastel* (= franz. *gâteau*) begegnet begegnet Graf Rudolf II 15. Aber der Ursprung ist wohl germanisch: aus *wist* 'Lebensunterhalt'. Die oberdeutschen Mundarten, so das Elsässische, kennen *wastel* noch jetzt.

24 *sit ex dū künegin geböt* der Aufforderung der Königin folgend.

26 *ander* vielleicht das Gefolge, das vor der Thüre der Kemenate blieb.

28 *was durch zuht in leit*: es gehörte also zum Aushand, den Dienst der Frauen nicht ohne weiteres anzunehmen; vgl. 33, 19ff.

30 *hosennestel* st. f.: wir würden sagen 'Hosenträger': Helbl. I, 240; auch in Glossarien. Ahd. *hosanestila*, mlat. ist *nastala*, *nastula* 'Bandschleife, Schnürriemen, Senkel'; eig. ein mit Blei vorgeschossenes Schnürchen, womit die Alten ihre Kleider zuhefteten; wie wir sie noch bei Schnürstiefeln anwenden.

424, 1 *als* 'just, genau, gerade'; vgl. 448, 4; eine Abart von dem zu 120, 10 erläuterten *als*.

2 *den* bezieht sich auf das für die Vergleichsbestimmung zu ergänzende *meide*.

dū besten jār 'volle Jugendkraft und Schönheit': vgl. 469, 22; Tit. 32, 4. Altwert (Sachsenheim) Spiegel 152, 30 *man sieht* (im Spiegel) *frauen und auch jungfrauen reyn ir ieglich in der besten zyt, als in got das leben git, zwischen zwelff und vierzic jār*.

3 *unerschret* 'unerschrocken, nicht außer Fassung gebracht'; *ich p. des u.* 'ich glaube gern'. Der Zwischengedanke 'wenn ich höre, wenn man mir sagt' ist ebensowenig ausgedrückt wie Parz. 458, 1 'so würde ich sagen'; Nib. 2167, 2 *getörst ich heizen liegen alsus edeln lip, sō het ir tierellichen an Riedegēr gelogen*.

4 *scheren* 'sich mausern, seine Flaumfedern mit stärkeren vertauschen', wohl hier mit Bezug auf das Braunwerden des blonden Haars Tit. 36, 2. Während in V. 5 das Objekt dazu tritt, steht hier *scheren* absolut wie das unumgelaute *schären* bei Ulrich von Türheim im Rennewart *sō dū maget beginnet schären und entwerfen sich dū brüstel, sō bestāt sie ein gelüstel*. Vgl. Bech Germ. 7, 296, der das gleichbedeutende *rēren* heranzieht: vgl. 170, 18, 469, 11 und W. 309, 27 *sō dū erde ir geridere rēret unde si der meie lret ir mūse also volrecken*. *scheren* muß von *schern* unterschieden werden, es ist vielleicht ein romanischer Kunstaussdruck der Falknerei: afranz. *charer* = *chaîr*, lat. *cadere*. San Marte Germ. 2, 87.

13 *moxxen* hier 'ermessen, erwägen, überlegen'.

an manege stat 'nach verschiedenen Seiten hin', wohl des Reims wegen anstatt des gewöhnlichen *manegen ende*. Etwas anders Iw. 1559 *ê hâte sich dîn Minne . . geteilet an manege stat* 'an verschiedene Punkte'. Vgl. auch P. 653, 11 *an manegen ort*.

17 *Lahtamris*: afranz. wohl *Les tamris* 'die Tamarisken': vgl. 601, 12, wozu *Læprisîn* 821, 12.

18 f. *also höhen pris an mir sach* 'erlebte, erwarb an mir einen allzu hohen Ruhm'.

24 *nu* 'nun auch'.

25 *leisten sicherheit* 'befolgen, ausführen', wofür ich mein Ehrenwort gegeben habe. Vgl. *leisten ein gebôt* 122, 30.

29 f. *darum(b) als* gehören zusammen 'für das, worüber ich eben berichtet habe'. Vgl. 426, 21.

425, 1 *hêr* mit Gen. 'freudig gehoben, froh' über etwas (431, 24). Nib. 601, 4 *der rede was dô Gunther nâch sînen arbeiten hêr*. 1474, 3 *daz si im entrunnen, des wâren si ril hêr*. 1478, 9 *Der rede was dô Gunther in sîme herzen hêr*.

3 *âne arge liste* 'ohne Rückhalt und Ausflucht, ehrlich, zuverlässig'. Auch *ân argen list* Iw. 7682. 7928.

daz nimmt den V. 3 begonnenen Satz wieder auf.

6 *ir kôrne* 'zu ihr kommen würde'. 449, 8.

17 *mit dîrre hêrren urloube* 'indem ich die Erlaubnis der Anwesenden voraussetze'.

18 *râten si derxuo* 'mögen sie zu dieser Sache ihren Rat geben!' Trist. 1555 *frîunt, herre, dâ xuo râtet ir!* Vgl. auch 428, 3.

20 *des si hie phant* 'dafür stehe ein, das leiste'.

21 *rederslagen* sw. 'mit den Flügeln schlagen, flattern'. Ein auch sonst gebrauchtes Wort.

ûf îweren kloben Acc. weil die Flügelschläge das gespaltene Holz treffen, in welchem der Vogel eingeklemmt ist: Dat. 273, 26.

24 *mit quoter mînne* 'freundschaftlich'.

27 *scham* st. f. auch was Scham bringt, 'Schande, Schandthat'.

30 *durch îwerre swester hulde* 'um die Geneigtheit eurer Schwester (wieder) zu gewinnen' 629, 3. Iw. 4801.

426, 2 *kêren in den tôt* 'sich einem Abenteuer auf Tod und Leben zuwenden'.

3 *umbeslahen* st. 'umfassen, einschließen'.

5 *dîn*: *Munsalvesche* ist als *bure* f.

6 *von strîte rûher wee* 'ein Weg, der durch den Kampf schwer zugänglich gemacht wird'.

7 *bî sîne gemach* 'in seiner Ruhe'.

8 *rât* hier 'Beschluss'.

9 *râtgebe* sw. n. 'Ratgeber'. Die alte Form begegnet als Familienname in Straßburg.

15 *gesanc*, 18 *riet* Plusquamperf.

25 *man* Nom. Plur.

29 *ir munt den bluomen nam ir pris* 'ihr Mund zeigte eine glänzendere Farbe als die Blumen'.

427, 2 *güetliche* 'freundlich'.

ir küssen 'ihren Kufs'. Daher das Wortspiel mit *küssin* Walther 54, 7.

5 *mit lobe wir solden grüezen* 'wir hätten Ursache zu preisen'. Vgl. 4, 9.

10 *underriten* begegnet schon bei Wolframs Nachahmern als Part. Prät. von *underriten* 'dazwischen reiten, reitend trennen'. Aber J. Grimm, Gramm. 1, 936. 2, 16. 831 hat nicht ohne Grund an ein altes Part. von *rîden* 'drehen, winden' gedacht, das freilich oft auch als *gerîden* erscheint, während der grammatische Wechsel wie bei *snîden gesniten t* verlangt. Dann wäre das Bild etwa von der Verknotung eines Halmes entnommen, wodurch der Stengel der Pflanze unterbrochen wäre. 'Ihr Lob (*pris* wiederholt sich mit Absicht) hatte nirgends eine Unterbrechung durch Schmähworte erfahren'. Deutlicher ist das Bild bei *underswingen* 428, 5.

15 *ror valscher trûeben jehe* 'vor böswilliger befleckender Äußerung'.

16 *ralkensche* st. f. 'Falkenblick'. Nur hier bezeugt.

17 *balsemmæzee* 'balsamisch' von Duft, dessentwegen Balsam verbrannt wird. Nachgeahmt Georg 5879.

18 *daz riet* 'dazu', zur folgenden Rede, 'veranlafste sie'.

werdielichiu gir 'edles Verlangen'.

23 *lâz in mîn genîezen* 'lasse ihm meine Fürsprache zu gute kommen!' 431, 23.

26 *âne rîwe* 'ohne Widerwillen, gern'.

28 *der werlde hax* 'die Feindseligkeit aller Menschen' s. zu 128, 17.

29 *kunde ich haxzen* 'wäre ich im stande zu hassen': ergänze: dem Bruder gegenüber.

30 *den* naml. *hax*.

mâzen hier 'unterdrücken, fernhalten': s. zu 136, 25.

428, 2 *ob ich kan* 'wenn ich dazu im stande bin, wenn es den Umständen nach möglich ist'. 695, 1.

5 *underswingen* 'sich zwischen, vor etwas schwingen, verhindern, wegnehmen, trennen': wohl vom Raubvogel, der einem andern Vogel die Zuflucht abschneidet. 440, 11. 662, 2. 678, 23.

7 'wie könnte ich dann dein Bruder sein?' s. 42, 22.

9 *abe stên eines d.* 'auf etwas verzichten, etwas aufgeben'.

11 *unmare* 'wovon nicht zu reden ist, gleichgültig, zuwider'. Tit. 164, 4. 165, 2.

12 *nûch dîner lère* 'deiner Ansicht gemäß, wie du mich anweist'.

15 *durch prîses hulde* 'damit der Ruhm sich gewogen zeigt, um die Gunst des Ruhmes zu erlangen': 538, 4; 543, 11.

18 *einen verlîezen* st. hier 'das Wohlwollen jemandes verlieren, es mit jemand verderben': V. 28: s. zu 815, 7. Benecke zu lw. 1816.

22 *mit guten trîwen* 'redlich'.

25 *an dem selben mâle* 'in demselben Zeitpunkt, sofort'; anders 503, 23. 'zugleich' 816, 16.

26 *striten nâch* 'sich eifrig bemühen, um zu erlangen': 388, 1. 737, 12.

29 *sîn geleite brach* 'die von ihm gewährleistete Sicherheit der Reise gestört hatte'.

429, 1 *ir sîrert*: die Waffen der zu Hofe Kommenden wurden in einer Vorhalle niedergelegt oder aufgehängt; so schon im Beowulf 325 ff. Auch in den Nibelungen werden Dancwerts Knechte ohne Waffen im Saal überrascht 1868. *ir* bezieht sich also auf die im folgenden genannten Knappen; nur hat auch Gawan seine Waffen vor der Kemenate gelassen.

2 *undergên* 'dazwischen treten und dadurch entziehen, am Gebrauche hindern': 538, 11. Wie aus 430, 16 hervorgeht, waren die Edelknaben von den Waffen unüberlegt weggelaufen.

5 *gewaltre(-ges)* 'mit obrigkeitlicher Gewalt ausgestattet'.

6 'der ihnen Schonung vor den andern (Angreifern) auswirkte'.

7 *prîsîn* aus franz. *prison* 'Gefängnis, Gefangenschaft'. *î* schreibt Lachmann auch W. 457, 29 *in prîsîn ûz îsernban*; doch wäre allerdings dann in späteren Quellen *ei* zu erwarten, während immer *i* oder *e* steht.

11 *ledeleichen* 'frei', auf das Gehen der Knappen bezüglich.

15 *sich weinende an in hiene*: von so inniger Liebe des Gefolges zu seinem Herrn spricht besonders die ags. Poesie: Wanderer 41 ff.

16 *von liebe* 'vor Freude'.

17 *Cornewâl*: Cornwales, die Südwestspitze Großbritanniens, wo sich keltische Sprache lange erhielt.

18 *Lîâz*: offenbar das männliche Seitenstück zu *Lîâze*, der Tochter des Gurnemanz; vgl. auch *Liahturteltart* 87, 30.

Tînas, keltisch, wie z. B. aus der Bezeichnung von *Dianaxdrîn* (s. zu 216, 7) hervorgeht.

20 *Gandilûz* Enkel des Gurnemanz; ein altfranz. *Gandillos*? von *gandillier* 'hin und her springen?' *Gandaluz* W. 366, 19. 437, 10.

Gurxgrî — *Schoydelakurt*, s. zu 178, 15.

22 *ir* auf den folgenden Namen *Lîâze* bezüglich; welcher dann durch den relativisch aufzulösenden Satz *was* 'welche war' näher bezeichnet wird. So steht allerdings besonders *einer*, an welches *heizet* sich anschließt, z. B. *einemheizet Brâne* Neidh. 215, 24; *einer nennet man den jungen Willeher* Neidh. 74, 2; s. Gramm. 4, 454: zu Alphart 73, 2. Doch auch *was*: Orendel 1060 *einen helm, was wol beloubet*. Troj. Krieg 44116 *in einen sare, was silberin*; s. auch zu 476, 18.

25 *kerne* sw. m. *kern* st. m. 'das Innerste, Beste, Vorzüglichste'. 613, 19 s. W. Grimm zu Athis C 114 S. 64; ein bes. in geistlichen Gedichten beliebtes Bild.

28 die acht Edelknaben sind also doppelt so viel als die Gahmurets 8, 4.

29 *des bewart* 'davor behütet (vor Schande)': die Erläuterung wird durch einen Parallelsatz angegeben wie 170, 21.

gebürte ist Gen. der Beziehung 'in Bezug auf Abstammung, infolge ihrer Geburt'. Vgl. 582, 24. Anders Bech Germ. 7, 297.

430, 1 *durch sippe*: vgl. V. 6; 132, 27; die Verwandtschaft kann nach Wolframs Angaben nur eine entfernte gewesen sein.

4 *andere* 'im übrigen', in Bezug auf ihr leibliches Wohl.

7 *ir wolt mich klagn* 'ihr hättet mich wohl beklagt'.

10 *halt sus* 'auch so schon, ohnehin schon' (obwohl Gawan noch lebte).

11 *mir was umb iuch vil leit* 'ich habe um euch sehr gesorgt'.

13 *ir keiner loue* 'sie bekannten ihre Schuld'.

14 *unisersprinxelin* st. n. Sperberweibchen, das gemausert hat, s. Benecke zu Iw. 284. P. 544, 3. 13; *sprinxelin* 550, 28. 622, 13; von *sprinx* sw. f. Sperberweibchen (nach der gefleckten Brust so genannt); ahd. *sprinx*a, lat. *nixula*.

431, 1 *enbixzen was* 'gefrühstückt hatte'; noch j. niederländisch *onthijten*; während unser Imbiß nicht mehr das erste Mahl am Tage zu bezeichnen braucht, im Elsässischen überhaupt 'Festmahl' bedeutet.

6 *hân ich sinne* 'bin ich bei Verstand'.

8 *dienstlichez raren* 'Umherziehen im Frauendienste'.

13 *ir habt valsche an gesigt* 'ihr habt alles Unedle überwunden'.

15 *gelücke iuch müeze seldom uern* 'das (wandelbare, unsichere) Glück möge euch Glückseligkeit verleihen!' Vgl. zu 450, 25.

20 *durch gesellekeit* 'aus freundschaftlichem Gefühl'.

23 'wäre euch meine Fürsprache besser zu statten gekommen', hätte sie euch bessere Bedingungen verschafft: vgl. *rride* V. 25.

24 *gein sorgen hêr* 'der Sorgen enthoben, erhaben über alle Traurigkeit'.

28 *riuebere* 'leidvoll' 475, 16. 513, 16. 557, 14; sonst nur bei Nachahmern Wolframs.

432, 5 *daz er sô gâhes von in reit*, steht ἀνὸ ζωοῦ zwischen Z. 4 u. 6. 7 *heten sich bedâht* 'hatten dafür gesorgt'.

10 *der linden*, die wie gewöhnlich mitten auf dem Burghof stand: 185, 29.

13 das Geleit des Burggrafen vergleicht sich dem des Scherules 397, 23 ff.

15 *daz er sich arbeite* 'dafs er sich der Mühe unterziehen wolle': s. 77, 25.

16 *sîn gezoe im leite* 'sein Gefolge für ihn brächte'. Die beiden Konj. Prät. könnten auch mit *tt* geschrieben werden.

20 *etslich* 'einer oder der andere'.

21 *bringet an* 'bringet zu', in die Obhut. Barl. 169, 21 *er brächte daz kint an got*.

29 *nâch dem grâte* (zu reiten) *im sicherheit gebôt* 'verlangte von ihm sein Ehrenwort'.

30 Ähnlich ist die Vorausdeutung am Schlusse des VII. Buches.

IX.

Das neunte Buch, das den entscheidenden Umschwung in Parzivals Gemüt darstellt, weicht am meisten von Crestiens Darstellung ab. Schon dem Umfange nach: den 2100 Versen Wolframs stehen bei Cr. nur 302 gegenüber, 7591—7892.

Nach Cr. ist Perceval fünf Jahre umhergezogen ohne in eine Kirche zu kommen oder zu beten. Oft hat er gekämpft und 60 besiegte Ritter zu Artus geschickt. [Keine Begegnung mit Sigune, kein Kampf mit einem Gralritter.] Endlich begegnet er einmal drei Rittern und zehn Damen, die barfuß von einem Eremiten kommen. Sie machen ihm Vorwürfe darüber, daß er am Karfreitag bewaffnet umherreite. Perceval empfindet sofort bittere Reue; weinend kommt er zum Eremiten, in dessen Kapelle er außerdem einen Priester findet. Befragt, warum er Gott weder geliebt noch an ihn geglaubt habe, erzählt er, daß er beim König Fischer die blutende Lanze gesehen und nicht gefragt hat; daß er nicht weiß, wen man mit dem Gral bediene, den er gesehen. Als er seinen Namen genannt, teilt ihm der Eremit mit, daß der durch den Abschied veranlaßte Tod von Percevals Mutter ihn verhindert habe zu fragen; doch habe ihr Gebet ihn am Leben erhalten. Der mit dem Gral bediente sei der Bruder des Eremiten und der Mutter Percevals, der König Fischer der Sohn des Gralherrn. Diese lebe nicht von Fischen, sondern von einer Oblate, die er, wenn der Gral an ihm vorübergetragen werde, in diesem finde. Seit zwanzig Jahren sei der König (gemeint ist wohl der Gralherr, da ja der Fischer auf dem See von Perceval angetroffen worden ist) nicht aus dem Zimmer gekommen. Er rät Perceval, zur Buße ins Münster zur Messe zu gehen, die Priester zu ehren, Jungfrauen, Witwen und Waisen zu helfen. Perceval verspricht es. Zwei Tage soll er beim Eremiten bleiben. Dieser sagt ihm ein wunderkräftiges Gebet ins Ohr, das er nur in schwerer Gefahr sprechen soll. Abends giebt es nur Kräuter und Brot zu essen und Brunnenwasser zu trinken. Perceval kommuniziert zu Ostern. Dann geht die Erzählung wieder auf Gawain über.

Über die geistreiche Einleitung der weiteren Erzählung Wolframs handelt Jakob Grimm, Frau Aventiure klopft an Beneckes Thür, 1842, in den Kleinen Schriften I. 83—111. Mehr oder weniger eng anschließend haben Rudolf von Ems im Willehalm von Orlens, Ulrich von Türheim im Willehalm (Reunewart), Reinbot von Dürne im h. Georg, Albrecht im Titarel, sowie Ulrich Fietrer die Erfindung Wolframs nachgeahmt.

433. 1 *‘Tuot üf!’* (wobei wohl das zweite Wort die Hebung trägt) ist ebenso formellhaft wie die Frage *wem? wer sit ir?* Vgl. zur Aufforderung bes. Heinrich

von Melk, Priesterleben 69 f. *‘tuot üf.’ ‘wer ist dā?’* mit der Antwort *‘daz ist ein gast unt bitet daz man in in lā’*. Zur Gegenfrage vgl. 689. 11. 406. 9. W. 228. 12 f. *her ab sprach diu künegin heidensch ‘hërre, wer sit ir?’* Die Teilung des kurzen Verses durch die Wechschrede hat Wolfram auch 437. 2.

2 *hîn* ist ein leider auch von mir wiederholter Druckfehler Lachmanns anstatt *dîn*.

3 *gern æ* zu kommen verlangen zu, in: Walther 76. 31 *wir gern æn swæbenden ünden*.

4 *belibe ich kûme* ‘kann ich auch nur mit Mühe Unterkunft finden’: s. zu 193. 29.

5 ‘über mein Zudrängen sollst du dich nie beklagen’: wenn du nicht hören willst, ziehe ich weiter. *dringen* oder *sich dringen* (69. 26) wird von Gästen gebraucht: Walther 20. 7 *ich hân gedrunge unz ich niht mē dringen mac*.

7 *jā sit irz?* ‘ja seid ihr’s denn?’ vgl. unser: ja so, ja dann!

8 *wie cert* ‘wie befindet sich’, wie geht es dem Anmutigen? V. 15.

20 *lang unde breit* ‘in langen Erzählungen weit verbreitet’: wie wir sagen: ein langes und breites erzählen. Dieselbe Verbindung 104. 23. 698. 28.

21 *kurz oder smal* variiert den Gegensatz zu *lang unde breit*.

22 *sal* st. f. hier ‘Rede, Erzählung’: Erec 281 *nâch der ârentiure sal*, ebd. 7835. später nicht mehr bei Hartmann. Vgl. mnl. u. englisch *tale*.

434. 1 *in hërre und ouch der mîn*: so spricht auch Rudolf von Ems *frou Ârentiure, sô wil ich mit in gerne arbeiten mîch*; und fr. *Â. ich und ir* s. Grimm, Kl. Schr. 1, S. 91.

2 *erlihtet mir die fuore sîn* ‘hellte mir seine Lebensweise auf’.

8 *habt er sich an die wite* ‘hält er sich an, bleibt er in freiem Feld’, wo die rechten Ritterkämpfe stattfinden. 771. 26 ein anderer Gegensatz.

9 *sich verligen* ‘durch zu langes Liegen erschlaffen’: Iw. 2790, öfters im Erec, der ein Beispiel dafür giebt.

12 *erstrichen* st. ‘durch-streifen’; anders 579. 14. 595. 23.

14 *lantman* sonst ‘Landsmann’, hier aber wohl ‘Einwohner des (fremden) Landes, Einheimischer’: dann ist *mâe* im Gegensatz dazu ein Verwandter Parzivals. Die ungewöhnliche Ausdrucksweise ist wohl durch den Reim verursacht.

18 *steigen* sw. ‘steigen machen, steigern, erhöhen’.

19 *d’andern* hier ‘die Gegner’.

22 *den lip gezeret* ‘sein Leben aufgebraucht, zugebracht’: anders 95. 11.

23 *zîm wolte borgen* ‘bei ihm hätte entlehnen wollen’, von ihm sich geben lassen, nehmen.

25 vgl. 253. 24 ff. Anders berichtet Crestien über dies Schwert. s. Einl. zu Buch V.

27 *bestên* st. hier ‘angreifen, bekämpfen’.

28 *des brunnen art bi Karuant* ‘die eigentümliche Kraft (441. 1) des Quells bei K.’

30 *priss bejac* 600. 16. Hier anstatt des Gen. *bejages*, weil ein anderer Gen. vorausgeht s. zu 14. 39.

435. 1 *sündet* ‘thut, hat Unrecht’. Der Satz ist formelhaft. MF. 5. 37 *Er sündet sich swer des niht geloubet*. Vgl. 656. 11.

4 *ûf einen walt*: wir sagen 'in', weil wir nur an die Bäume, nicht an den Waldboden denken: 446, 9. 449, 15. 457, 5. 804, 8.

5 *ze welken stunden* 'zu welcher Zeit': irgend einmal.

7 *klöse* sw. f. 'Klausnerwohnung, Einsiedelei'. 437, 16. 804, 10. Verschieden von *klūs* 190, 22.

nüwes büwes 'neugebaut'.

9 *einhalp* 'auf der einen Seite'.

drüber geworht 'am Ufer gebaut' 278, 12.

11 *durch âventiure suoehen* 'um Abenteuer aufzusuchen': zu der Stellung des Objekts zwischen der Präp. und dem Inf. hat Bartsch, Albrecht von Halberstadt 454^b zahlreiche Beispiele gesammelt. Doch ist sie nicht notwendig: Mhd. Wb. 1, 405.

16 *wîplicher sorgen urhap* 'Anlaß zu weiblicher Trauer'.

17 *abniure* 'beständig sich erneuernd'.

22 *ûf dem sarke* 'indem sie auf den Sarg sich lehnte'. 804, 15.

23 *doschesse*: diese französische Form ist Tit. 58, 2. 102, 2 mit der lateinischen *ducisse* vertauscht, wohl nur durch den Schreiber.

25 *ein renje gar* 'nur eine (beständige) Kniebeugung, ein auf den Knien Liegen zum Gebet'; aus lat. *renia*, eig. Bitte um Verzeihung der Sünde, im Klosterleben viel gebraucht. 437, 21. 480, 10. 483, 19. 644, 24. 795, 24. 804, 23. Bildlich 744, 13.

26 *dieker munt* s. zu 63, 18 und vgl. 405, 19. 435, 26.

27 *erblichen unde bleich*: über diese Wortpaarung von Synonymen desselben Stammes s. Haupt zu Neidh. 10, 30. ZfdA. 13, 176.

30 *durch klage* 'um (beständig) zu klagen'.

436, 6 *gahe* 'eilig', hier 'übereilig, voreilig'.

9 f. *riten zuo etslichem râte*: dieselbe Verwendung der adverbialen Präp. 488, 22 f. So im 16. Jh. s. W. Grimm, Tierfabeln bei den Meistersängern. SA. 26 *und spricht hör du / wo du kunst zu / ein der ein kurtz holtz dreekt den las mit ir*.

11 *durch geselleschaft* 'weil sie einen *gesellen*, Gemahl hat': V. 15. Vgl. Pauli Ep. ad Cor. 1, VII 39, ad Rom. VII 2.

13 *phlihte an vrenden minne* 'Teilnahme an der Liebe eines andern'. Freidank 99, 21 *ich sihe nâch frömder minne varu der sin wip niht kan bewarn*.

17 *beiten* sw. 'warten, ausharren'.

18 *erziugen* sw. 'durch Zeugnis beweisen'; auch in Rechtsquellen. Anders 816, 23.

19 *dar nâch* 'nach dem Tode ihres Mannes' V. 15. Mhd. sagt man *nâch sinem lebene* Nib. 7, 3; Wackernagel zu A. Heinr. 22.

tuo als siz lere möge sie thun, wie sie (Acc.) es (das *beiten* 17) anleitet.

20 *beheht si dennoch ere* '(denn) wenn sie noch weiterhin Ehre festhält', d. h. sich nicht auf neue Liebesverhältnisse einläßt.

21 wäre umzusetzen: 'dann trägt sie einen Kranz, der heller glänzt als irgend einer, den sie trägt, wenn sie zum Tanze geht'.

23 *ies* '(doch) warum'.

mexen gein s. zu 172, 23; hier 'von etwas sprechen bei Gelegenheit von'.

27 *fürz censter*: Sigune war als *inclusa* eingemauert, hatte nur durch ein Fenster Verbindung mit der Außenwelt: vgl. 804, 25.

30 *war sîn reise were gezalt* 'wohin sein (der von ihm eingeschlagene) Weg ihn führen würde'.

437, 4 *her dan* 'hinweg'.

ungetretet gras 'nicht niedergetretenes Gras': um die Klausur waren wohl die Spuren der Besucherin Cundrie zu sehen; über diese zurück wich Parzival.

5 *warf* 'schwenkte eilig'.

6 *ex dühte in alre späte* 'es schien ihm, daß er schon allzu lange (mit dem Absteigen) gezögert hätte'.

17 *aller schimpfe blöz* 'frei von allen Scherzen, aller Anmut bar' = V. 16: die bildliche Verwendung von *blöz* = *laere*, *rrî* findet sich wesentlich bei Nachahmern Wolframs.

19 *er gerte ir aux censter dar* 'bat, daß sie an das Fenster käme' 244, 22.

23 *ware od möhte sîn*: Verbindung zweier gleichbedeutender Satzglieder durch *oder* 539, 24. 653, 26. 691, 11; s. zu Kudrun 212, 1.

24 *ein hemde hærin*: aus Haaren oder Ziegenwolle verfertigtes Untergewand, zur Buße getragen; lat. *cilicium*. Ahd. *hærra*, *hæra*, was in das Franz. als *haire* überging und auch mhd. in der Krone 19761 *ûz einer hâren* vorkommt.

25 auch der graue Rock ist der unscheinbaren Farbe wegen ein Zeichen der Demut, von Pilgern gebraucht; so bes. im Orendel, wo der Rock Christi in dieser Farbe erscheint. Nach P. 446, 15 wird der graue Rock auch auf dem bloßen Leibe getragen.

26 *sundertrût* st. m. 'besonderer Liebling': ihr ganzes Herz war der Trauer hingegeben.

27 *die* = *der*.

gelegt 'niedergelegt'; wir sagen 'gebeugt'.

28 *erregen* sw. 'in Bewegung aufwärts bringen, anregen, veranlassen'.

438, 1 *solter* 'Psalter': dies war das gewöhnliche Gebetbuch 460, 25. 644, 21. Tit. 87, 4. Das *p* vor *s* fiel weg wie in *salm*, *sitich* 'Papagei', lat. *psittacus*.

4 *durch arbeit nie verlôs* 'nie um ihrer Mühsal willen aufgab': den Ring bewahrte sie trotz ihrer sonstigen Kasteiung.

5 *behielt* Konj.

8 *ander* übersetzen wir in Vergleichen nicht; W. 318, 30 *si was swar: als ein ander brant*. s. auch zu P. 60, 6. W. 374, 27 *wand er ir ander* 'so gut wie ihr' *rater was*.

günsterlîn st. n. 'Fünkehen' s. zu 104, 4.

9 *sentlich* 'ihrem Seelenschmerz gemäß, betrübt, gramvoll, freudlos'; Adj. zu 298, 11. Ben. zu Iw. 71. Gemeint ist wohl: keinen Kopfschmuck trug die Trauernde.

12 *lîrt: iuch iwer gedane und ander unnuoze* 'wenn ihr Lust und überdies Zeit (wie es doch nicht scheint) dazu habt'.

14 *lîwerem gruoze* 'auf euern Gruß hin': daß ihr mich begrüßt habt, dafür dank euch Gott!

16 *urbot* st. n. 'Erbieten (zu Dienst), Erweisung'. *g. u.* 562, 12; W. 260, 3 ff. *da: si ir rater rât übergienc und von mægen noch von sunc enpfienec dehein ir*

sander urbot 'daß Gyburg den Rat ihres Vaters unbeachtet liefs und weder von Verwandten noch von ihrem Sohne irgend ein besonderes (Dienst)anerbieten annahm'. Hier = *gruox*.

17 *ir râtes niht vergaz* 'befolgte ihre Weisung'.

20 f. *hân gesezen* wie 563, 19 anstatt des gewöhnlichen *bin g.* Ersteres Hilfswort gebraucht das Mitteldeutsche (und ihm folgend das Nhd.), häufiger als das Oberdeutsche: Gramm. 4, 163 ff.

22 *began* statt *begunde* nur noch 19, 19. 54, 17 ö. W.

23 *ir pflege* st. f. 'Beschäftigung mit ihr, Fürsorge für sie'.

25 *wilde* st. f. 'Wildnis, Einsamkeit'.

26 *unbilde* st. n. 'Beispiellooses, Unbegreifliches', bes. 'Unrecht': 676, 1. *ich hânz für u.* 'ich kann nicht begreifen'. Vgl. *bilde* 238, 18.

27 *wes ir iuch begêl* 'wovon ihr lebt, womit ihr euch ernährt': s. Sommer zu Flore 3146.

28 *bû(pres)* st. m. hier 'bebautes Feld, Feldbau', A. Heinr. 790 *solhen bû glichen, den daz fiur und der hagel sleht und der wâe abe treht*.

439, 2 *dannen* = *roume grâl* 438, 29.

3 *sam̃tae* noch j. süddeutsch anstatt des norddeutschen Sonnabend. Eig. Sabbatstag. *sam̃tage naht* 'die Nacht auf den Sonnabend'. Erec 2368; vgl. 2407. Wie am Karfreitag der Gral stets eine neue Oblate empfängt, so wird wohl auch an jedem Freitag die Speise gegeben, die dann Kundrie auch an Sigune überbringt.

5 *ganze wochen* 'für eine ganze Woche' = *gar die wochen* 452, 17.

6 *war mir anders wol* 'hätte ich keinen anderen Kummer', ist natürlich nicht Bedingung für das Folgende.

10 *anders* '(auch) sonst'.

11 *dar in* 'hinein' (durchs Fenster).

15 *âm̃rschaft* st. f. 'höfisches Liebesverhältnis': nur noch in Ludwigs Kreuzfahrt 2080. 7100.

16 *kraft* 'Giltigkeit, Ansehen': Iw. 212 *inwer rede hât niht kraft*.

19 *hebt mirn ûf, sît ir dûbî* 'haltet mir ihn vor, wenn ihr Augenzeuge seid'. Wolfliedrich A 44, 4 *wie er irz ûf gehûbe daz si bî im niht lae*; andere Beisp. für *einem ein d. ûf heben* 'vorrücken' s. Lexer; D. Wb. 1, 666 hat Beisp. aus dem 16. Jh.

20 *ruochts got* 'so Gott will'.

21 *widersaz* st. m. hier 'Ausweichen, Ausflucht, Unredlichkeit': s. die Belege aus dem Pass. im Mhd. Wb., wo ö. begegnet *die wârheit âne w. sagen*. Vgl. auch zu 155, 11.

22 *mûhelschaz* st. m. 'Verlobungsgeschenk'. RA. 432, wonach bes. der Brautring so heißt. Schmeller B. W.² 2, 191.

24 *an mich gewan* 'Besitz ergriff von' s. ZfdA. 45, 72.

25 *mit mennschlicher tete* 'auf menschliche Weise, sinnlich, fleischlich' im Gegensatz zum Gedankenhaften, Göttlichen. *mennschlich* steht 457, 30 im Gegensatz zum Tier. W. 211, 27 *mit kumberlicher tete*.

440, 1 *zite* kann Gen. Sg. oder Pl. sein.

8 *min man* 'mein Gatte'.

9 *were wûrken* eine häufige Verbindung von Verbum und Objekt desselben Stammes. 658, 20.

10 *gebere (-ges)* st. m. 'Versteck, Zufluchtsort' hier bildlich: 'nirgends habe ich einen Vorbehalt'. Sommer zu Flore 2052.

11 *mîn ê* 'mein eheliches Verhältnis'. V. 13.

12 *tet we* 'traf tödlich'.

13 f. *der rechten ê mîn geleite für got* (als Zeuge) der rechtmäßigen Ehe mich vor Gott führen. Vgl. Tit. 51, 2. *ze rehter ê* 729, 28.

16 *elôx* st. m. 'Fluss, Strom'. Neben dem Ring bezeugt auch der vom Herzen kommende Thränenstrom die Aufrichtigkeit ihrer Liebe.

17 *selbe ander* 'zu zweien' eig. selbst als der zweite.

19 *da; eine*: so auch von Personen in der Aufzählung s. Benecke zu Iw. 86.

20 *sich verstên* 'bemerken, merken': Walther 117, 19 *ich verstên michs wol an einem site*. Schmeller B. W.² 2, 715.

23 *wînce des verdrôx* 'er beeilte sich'; etwas anders 10, 6.

24 Parzival entblößt seinen Kopf, um sich zu erkennen zu geben. W. 92, 12 *der helm und diu goufe wart ûf gestriet und ab gezogn*.

30 *wie stêtz in umben grâl* 'wie steht es mit euch in Bezug auf den Gral?' Vgl. Lanz. 5224f. *Dô der künec Artûs berant deîx in zeinander* 'mit ihnen in ihrem gegenseitigen Verhältnis' *stuont alsô*.

441, 1 *noch* 'denn endlich' s. zu 70, 4.

2 *bewenden* sw. 'verwenden, anbringen': welchen Erfolg hat eure Fahrt gehabt? Vgl. 745, 20; und zu 42, 17.

18 *al mîn gerich* hier 'was ich zu rächen, zu strafen habe, Grund zur Rache'.

19 *dich*: sie duzt ihn wieder s. zu 255, 2. *verkiesen ein d. ûf einen* 'etwas gegen einen aufgeben'. Nib. 1054, 1 *Dô si verkiesen wolte ûf Gunthêr den hâz*. Vgl. zu 18f. auch 750, 23f.

21 *du lieze dich betrâgen umb* 'du ließest dir zu viel werden, dich verdriessen': 370, 6.

22 *werdeclich* hier 'werdec machend, ehrebringend': vgl. 427, 18.

24 *gelücke* st. n. 'Glücksfund': Anfortas konnte Parzival beglücken, wenn dieser sich darauf verstanden hätte.

28 *xemen* sw. 'zahn. vertraut machen'. Dein Herz hat Kummer sich angeeignet, zum Hausgenossen gemacht'.

29 *wilde* Gegensatz zu *sam*: 'unbekannt, fremd'. Die *sorge* ist als ein frei umherschweifendes Wesen, Tier oder Vogel gedacht. Vgl. 782, 17.

442, 1 *der schade* im Gegensatz zu *gelücke*: beide wechseln miteinander ab, s. Bit. 2924f. *ich hân gehoret jehen daz schade nâch gelücke kumet*. 'Ich handelte wie einer der Unglück haben soll'.

3 *rehtiu sippe* 'echte, nahe Verwandtschaft'.

8 *ungeruege* 'ungeheuer groß', eig. was sich nicht einfügt, paßt, unhandlich ist.

11 *ob* 'wenn vielleicht, vielleicht dafs'.

12 *ein slâ* 'die Hufspur', von der sogleich die Rede sein wird.

14 *dû du mir diuer freuden gihst* 'wo nach deiner Aussage deine Freuden sind, wo das ist, was dich froh machen könnte'.

16 *rîl nîulich* 'erst ganz kürzlich'.

17 *dar:* nach Munsalvæsche.

22 *lîhte* 'es ist leicht möglich dafs'.

27 *die reise giene* 'machte einen solchen Weg, ging in einer derartigen Richtung'.

28 *ungeverte im underrîene* 'Wegelosigkeit' (172, 21) unterbrach ihm'. *under-râhen* st. 'dazwischen fassen, auffangen, aufhalten'; auch übertragen 552, 23. 810, 20.

30 *aber* 'von neuem, wiederum'.

rerlorn: wie wir sagen 'aus den Augen verloren'.

443, 4 *denne als* 'als (so) wie'. Ähnlich 445, 26.

5 *nu lât in rîten* 'nun möge er reiten (wohin er will)' s. Grimm Gramm. 4. 143, wo aus Wolfram noch angeführt wird 652, 15. 667, 1 (101, 5). W. 360, 29. *nu lât Terramêren rîten*; vgl. auch Tit. 32, 4. 87, 1. Es ist immer ein Ruhepunkt in der Erzählung; hier wird der Faden sogleich wieder aufgenommen..

war sol er 'wohin soll er auch reiten?' Er hat von neuem kein bestimmtes Ziel.

14 *ermanen* sw. 'eine Lehre geben' = 'strafen'; vgl. unser 'einen Denkartzettel geben'. W. 38, 28f. *dîu heidenschaft wart des ermant, dâvon diu helle wart gefrent*. Vgl. auch DWb. 6, 567, 12 *lehren*, auch mit dem allgemeinen Objekt es, dem in unserer Stelle *dar umbe* 'daran (erinnert)', im W. des entspricht.

15 *dâcon* 'in einer Weise dafs' infolge davon eure Stimmung sich betrübt.'

18 *der angestliche strite* 'einer, der einen gefährlichen Kampf bestünde'.

19 *ode* 'oder gar, vielmehr'; lat. *imo*. 447, 17.

wandel bôt 'Schadenersatz leistete': hier Ind., weil dies der Erfahrung entspricht, während die andere Möglichkeit nur gedacht wird.

20 *vor dem walde* 'außerhalb des Gebietes von Munsalvæsche, draussen in der Welt': eine ironische Beschränkung, die sich dadurch rechtfertigt, dafs die Vorgänge im Gebiet der Gralburg von Wunder und Geheimnis verdeckt sind.

22 *geb endest* n. alles, womit gebunden wird; hier die Kinnschnur des Helms.

24 *glarrîn* bezeichnet hier das Speereisen, in dessen Höhlung (25) der Holzschaft eingeschoben wird.

27 *ebene* Adv. 'gleichmäfsig, pafslich, bequem'.

28 *ex enstuont in nîht vergebene* 'er hatte es nicht umsonst, er mußte dafür (teuer) bezahlen, büßen'. Über *ex stêt mich* mit Adv. 'mich kostet' s. Benecke zu Iw. 4316.

444, 1 *Iedoch* 'immerhin' nicht aus dem Sinn des Helden, sondern aus dem des vorausschauenden Dichters gesprochen wie 312, 17.

2 *mit solher kost* 'mit solchem Aufwand': hier wohl von dem Schaden, den man beim Stechen an der Ausrüstung erleidet; vgl. 530, 24.

4 *unernert* 'rettungslos verloren, des Todes': 643, 12.

5 *sât* st. f. 'Saatzfeld'; s. zu 357, 14. Das Reiten darüber wird als schwere Beleidigung bestraft. Helmbrecht 1129 *mir hât ein rîcher getân sô leide daz mir nie man als rîl getân hât: über mînes toten sât such ich in eines rîten*.

6 *wie wurde denn sins zornes rât* 'wie könnte seinem Zorne abgeholfen, sein Zorn besänftigt werden? Etwas anders Walther 6, 7 *wie muo des iemer werden rât, der* usw.

7 *rarm* st. m. 'Farrenkraut': 458, 17. 459, 11. Dessen Zertretung könnte ihm doch gleichgiltig sein.

9 *ein phant* wie der auf dem Saatfeld Betroffene. 357, 14. Ironisch für 'ich werde mich so wehren, daß'.

11 *daz* 'das (folgende)'.

12 *verlîn* 'losgelassen' durch den verhängten Zügel.

15 'keiner von beiden verfehlte mit seinem Stöße den Gegner'.

19 *als eben* 'so gerade, so genau treffend'.

20 *strie der helmsnuor* 'Verknüpfung, Knoten der Helmschnur'. 597, 28. W. 422, 17 *bî des helmes snüere stricke*. Winsbecke 21, 6 *ze nagein rîeren ûf den schilt, dâ sol dîn sper gewînnen haft od dâ der helm gestricket ist: dîn zwei sînt rehtiu ritters mâl und ûf der tjost der beste list*.

21 *hæht* von *hâhen* 'aufhängen': dies ist uneigentlich zu verstehn, da man den Schild beim ritterlichen Kampf (V. 22) nicht hängt, sondern emporhält, so daß der obere Rand bis über den Hals vor das Kinn reicht.

23 *templeis* 'Gralritter': 468, 28. 702, 24. 816, 17; setzt mittellat. *templensis* voraus; es wird für Ritter des Tempelherrenordens, *tempelare* (*templarii*) gebraucht, aber nur von Nachahmern Wolframs, in Landgraf Ludwigs Kreuzfahrt und Herzog Ernst, wie *temphere* im j. Tit. für Gralritter s. auch Einl. § 6.

26 *daz dâ sîn leger wēnee slief* 'daß er da liegend nicht schlief': auf das Hinabrollen hindeutend. *leger* anstatt des Inf. *ligen* wie W. 458, 2 *unser leger sî hie enicht*. Das Substantivum verbale oder der Infinitiv tritt an die Stelle eines attributiven Participiums; man könnte auch aus dem Possessivum (oder dem Genetiv) das persönliche Pronomen herstellen und das Abstraktum von einer Präposition abhängig machen, 'beim Liegen auf dem Lager'. Ebenso W. 113, 30f. *des maregrāren durchrart enpfient dâ manegen swertes swane* anstatt *der maregrāre durchrārende*; oder 'bei seiner Durchfahrt'. 114, 18f. *unz wider gegen dem bûrge tor tets in sîn umbe kēren* = *tete er umbe kērende sî in*. 243, 19f. *des maregrāren umberane an sîne brust sî dicke twane*. 407, 28f. *mit den ekken wart verzwicket des selben küneges zuo komn*. Vgl. oben zu 42, 13 und aus Parzival noch die etwas leichteren Fälle mit substantivischem Inf. 5, 8. 151, 29. 288, 1. 311, 27. 343, 4. 447, 10 und mit Verbalsubstantiv 499, 26. 826, 13. W. (Inf.) 171, 29. 257, 26. 321, 25; (Verbalsubst.) 232, 16. Aus dem Lateinischen wäre den schwereren Fällen zu vergleichen Martialis ep. lib. 4, 4, 11 *quod colpis fuga, riperac eubile, mallem quam quod oles, olere, Bassa*; wo *colpis fuga olet* steht anstatt *colpes (fugit et) in fuga (mingens sive pedens) olet*.

27f. *der tjoste nâch volgt* 'ritt nach dem Speerstofs noch weiter'.

29 *zebrast* 'barst, platzte, zerrissen wurde'. 745, 6. 747, 5. 'zertreten'.

30 *zæder* st. m. 'Zederbaum, Zeder', gehört zu der südlichen Natur, in welche Wolfram sein Gedicht verlegt; vgl. 352, 28. 508, 11. 513, 21. Allerdings auch in Laon (Munlêun) nimmt er Ölbäume an; W. 127, 2 u. ö.

445, 3 *scherye* sw. m. 'Gerichtsdieners', der außer der Strafvollziehung auch das Einfangen der Verbrecher und das öffentliche Verkünden besorgt; ahd.

scario. RA. 766. Scherzhaft weist Wolfram darauf hin, daß die Abwesenheit des Schergen dies Aufhängen nicht mit dem gewöhnlichen verwechseln liefs.

7 *ors* Ingliart 389, 26.

niden Adv. 'unten'; ahd. *nidana*.

8 *ron der nôt* 'nach dem Kampfe'.

9 *anderhalp ûf die halden hin* Adv. 'auf der andern Seite (der Schlucht) den Abhang hinauf'.

10 *teilen den gewin* mit andern, etwa Kameraden; ziemlich = 510, 28. Ironisch wird das Nichts auch noch als geteilt gedacht.

14 *seie* 'war gesunken, gefallen'.

20 *dürlustgein rinden* 'verglichen mit dem Fund wird der Verlust verschmerzt'. Derselbe Gegensatz 531, 27. 752, 3ff. W. 457, 10 *süeze rinden*, *manege sûre rust*.

23 *roys Gramoflanz* Sohn Irôts, dessen Ermordung durch König Lot er an Gâwân rächen will, während er dessen Schwester Itonje liebt und 729, 28 auch erhält. Gâwân wird zu ihm durch Orgeluse geschickt, deren Geliebten Cidegast er erschlagen hat 612, 30. Er wird auch 586, 23 und noch 765, 10 erwähnt. Er ist König zu Rosehe Sabbins 731, 15. Crestien hat *Guiromelans*.

29 *in gar vermeit* 'blieb ihm fern': weil er sich von der Gralburg, ohne es zu wissen, immer weiter entfernt.

30 *remde* st. f. 'Unbekanntsein, Verborgenheit'.

446, 3 *des* 'dafür', für das Folgende; ebenso *daz* V. 20.

4 *über wie lane* 'wie lange Zeit hindurch'.

10 *ein rîter*, genannt wird er erst 457, 11.

15 *herte* 'rauh'; vgl. 437, 24.

16 *ir bihte erte* 'ihrer Fahrt zur Beichte'.

18 *gerne* 'mit Vergnügen, Lust': Benecke zu Iw. 26 über *gerne horen*.

20 *riet*—*rât*; Stammesgleichheit von Subjekt und Verb ist seltner als die des Verbs und Objekts. 467, 1.

24 *von des râte er sit gelücke enphiene* 'durch dessen Rat er seitdem Glück fand'.

26 *brückelin* st. n. 'Hündchen bes. zur Jagd auf Vögel'.

29 *gotes rart* 'Wallfahrt'; sonst 'Kreuzzug' Walther 36, 1.

447, 2 *het des lîbes sô gepflegen* 'hatte für sein Äußeres (auch für Kleidung) so gesorgt'. Iw. 2195f. *ein hîresch man der wol des lîbes pflegen kan*, der daher auch passende Kleidung bereit hält.

6 *was jeniu kleit*: der Sing. der Verbs geht dem kollektiven Pl. des Subjekts voraus wie 459, 21.

8 *ûzem pfude* um Platz zu machen.

10 *nam sîn vrâgen goume* 'gab er mit Fragen acht, fragte er achtsam'.

11 *der guoten lînte*: so werden sie wegen ihres frommen Thuns genannt 'die sich kasteienden'. Vgl. Nib. 1001, 2. Etwas anders 572, 9. 660, 25.

12 *mit süezer rede* 'mit freundlicher Antwort'.

innen werden eines d. 'etwas kennen lernen, erfahren'. s. auch zu 28, 4.

13 'da äußerte der graue Ritter, es schmerzte ihn, daß'.

14 *im* Parzival.

heilelich 'heilig'. 452, 23. 456, 7; sonst nur bei Konrad und in der h. Elisabeth. *die h—en tage* 'die Karwoche'.

15 *helfen gein* mit Dat. 'helfen in Bezug auf, verhelfen zu'. W. 205, 1 f. *Ich half noch Terramère fürbax gein herzesère*. Hier 'veranlassen zu'.

18 *des tages zit begienge* 'die geweihte Zeit dieses Tages (449, 30) festlich beginge, feierte'. 448, 5.

21 *wie des jurs urhap gestet* 'wie es mit dem Anfang des Jahres steht', auf welchen Tag er fällt. 469, 17.

26 *lasterlichen spot* 'schmählische Verhöhnung': die von Kundrie überbrachte Botschaft, womit die Verfluchung durch Sigure übereinstimmte.

27 *gunst* st. f. hier 'Zulassen, Gestatten'; dagegen 'Gunst' 643, 22.

erhengen sw. 'geschehen lassen, zulassen' = *verhengen*, was wir noch in der Rda. mit verhängten, dem Rosse überlassenen, Zügeln haben.

28 *im nie gewanete* 'war nie von ihm abgewichen'.

29 *von dem mir helfe was gesagt* 'von dem mir gesagt war, daß er helfe': von der Mutter 119, 24.

448, 3 *menneseit* st. f. 'Menschwerdung', daß er ein Mensch war.

4 *waz* (und dazu) *was*. *als hint* an demselben Tage wie heute': s. zu 424, 1.

9 *dà bi* 'neben der Freude'.

10 *wi* 'an wem'; vgl. *war* 'gegen wen' 632, 24. 'zu wem' 467, 4; *dar* 'an ihnen' 450, 1.

13 *phlegt ir toufes* 'seid ihr getauft, Christ'.

14 'so schmerze euch dieser Tausch' (der im folgenden erläuterte), daß Christus die Schuld der Menschen durch seinen Tod abkaufte.

22 *sizet* 'ist angesessen, ansässig, wohnt'.

24 *wandel geben* 'Buße auferlegen': 798, 8; s. zu 14, 2.

28 *was wilt du rechen?* 'was hast du zu strafen? warum willst du (gegen ihn) so unfreundlich handeln?' 516. 6. 713, 28. Tit. 69, 3.

30 'was für einen Rat wagst du ihm zu geben?' s. zu 250, 4. *sich ein d.* oder *eines d. an nemen* 'etwas auf sich nehmen, als seine Sache ansehen'. 588, 2.

449, 3 *gestalt* 'gestaltet, beschaffen'; eig. P. P. P. zu *stellen*, daher auch, obschon seltener, *gestellet*.

4 *haben kalt* 'kalt sein, frieren', vgl. franz. *avoir froid*.

5 *wern sîn eines dri* 'wäre er dreimal so stark'. s. zu 4, 2.

6 *du hæst stende* wir gebrauchen den Inf.

7 *slavenie* st. f. 'Decke, Mantel aus grobem Wollzeug', wie es bes. die Pilger trugen; eig. Anzug der Sklaven; mlat. *scarvinia*, altfranz. *esclarine*. Das Wort erscheint bes. in niederrheinischen Quellen, wie es auch Reinaert 372 vorkommt. s. auch F. Vögt zu Salman und Morolf p. CIII. 500, 4.

sl. hūs bezeichnet doch wohl nicht Haus, wo Pilgerkleider aufbewahrt werden, sondern Haus aus Wollstoff = *gezelt*.

8 *dir* 'zu dir auf Besuch'.

13 *sagent alwâr* 'sagen die volle Wahrheit' 163, 15. 210, 17. W. 119, 19. *Arnalt sprach 'du sagest alwâr'*, vgl. auch 5, 25. Zwierzina ZfdA. 45, 351.

17 f. *des der steten lôn nîch dienste git* 'dessen, der ewigen Lohn giebt, je nachdem man ihm gedient hat'.

19 *ûz brâht durch got* 'auf die Bittfahrt mit von Hause genommen habe'.

24 *er hete belibens êre* 'es bringe ihm keine Schande zu bleiben'. Er würde sich (als Ritter, der sich nicht verweichlichen darf), nichts vergeben, wenn er bliebe.

27 *swie tiur ron frost dû was der sweiz* 'so wenig auch der Frost zum Schwitzen Anlaß gab': Wolframsche Übertreibung.

30 *geliche* mit Dat. Adv. 'entsprechend, gemäß'.

450, 1 *dar rechen* 'an jemand rächen' 516, 9. Wenn ich sie für etwas Geringes (729, 6) strafen sollte. Vgl. *war* 632,24. Zum scherzhaften Wunsche vgl. 807, 7ff.

3 *durch suone*, über den Versöhnungskuß s. zu Kudrun 159. P. 311, 1. 729,16. 26.

5 sprichwörtlich: Altdeutsche Beispiele (ZfdA. 7,338) XI, 49 *wan wip sint doch immer wip*.

6 '(auch) einen streithaften Mann'.

10 *mit bete* erläutert *wort*: 'bittende Worte'.

11 vor *muotr* schieben einige Hss. der Klasse G *der* ein.

12 *ob ich erwinde* 'wenn ich meinen Weg nicht fortsetze'.

13 *gên* von jeder Fortbewegung. Milstätter Genesis 16,24 *über din brust sollt du gên*. Hier vom reitenden Parzival.

15. 16 vgl. Wälscher Gast 419 f. *wizzet daz ex ouch übel stêt, rît ein rîter dû ein rrouwe gêt*.

20 *dû* 'bei, an ihm'. *sich helfe versinnen* 'Hilfe erwarten'.

21 *versperren* sw. 'verschließen, entziehen'. 488,27. Walther 20,31 *mir ist verspart der salden tor*.

24 *frounce* könnte Vokativ Plur. sein, welcher st. gebraucht wird: Lachmann zu Iv. 3384; Walther 75, 6; da aber hier V. 27 die Töchter des grauen Ritters noch besonders angesprochen werden, so meint Parzival wohl die Frau 446,13.

25 *gelücke in heil gebe*: *gelücke* ist das zufällige, unerwartete Glück, die Fortuna; *heil* eig. das gute Vorzeichen, die günstige Bestimmung, Felicitas; ähnlich werden *gelücke* und *sælde* nebeneinander gestellt s. zu 431,15.

28 *üwer zuht* 'euer eigenes feingebildetes Gefühl' möge euch für euer freundliches Anerbieten V. 29 belohnen, (da ich selbst es nicht vergelten kann). Vgl. 458,22. 576,26.

30 *ich haben sol* 'ist nur bestimmt'.

451, 4 *dem* auf das in *fruht* liegende *sun* bezüglich.

5 *kiusche* st. f. 'Demut'; *erbarmunge* st. f. 'Gefühl für das Unglück'.

7 Gramm. 4, 867: mhd. sagte man *ûf erben* wie *an erben* mit doppeltem Acc. ebenso wie *ûf erbern* W. 455,11f. *ist mich ron Karle ûf erborn daz ich sus vil hân erlorn?* Daneben begegnet *ûf* auch als Präposition s. Tit. 126,2 und in ein unechten Liede in Lachmanns Wolfram XII. 20 *ûf wên erbe ich danne diê nôt?*

13 Das Wort der Hilfe wird immer dringender wiederholt.

21 *sîn helflicher tae* 'der Tag, an dem er hilft'; *tae* steht für ein unbestimmtes Zeitmaß.

23 *er kîrt sich wider* 'er wandte sich um' (dem Punkte zu, an welchem er die Pilger verlassen hatte, um nach der Seite weg zu reiten).

28 *gein den* 'hinsichtlich deren'.

30 'ihr Glanz spräche ihnen Schönheit zu'.

452, 1 *fier* hier=*hër* 'stolz auf seine Macht, erhaben'.

2 *tier* st. n. könnte 'Reh' bedeuten s. 64, 19. Allein für das hier angenommene Orakel, wonach die Tiere durch geheime Leitung Gottes Willen ausführen, an heilige Stätten weisen u. ä., kommen außer dem Pferd und der Hindin noch andere weisende Tiere in Betracht s. Grimm Myth. 1093 ff. (Kap. XXXV Aberglauben).

5 *die* demonstrativ, auf das Vorhergehende bezüglich, s. Benecke zu Iw. 3346.

6 *wisen* mit doppeltem Acc. (wie *lëren*) begegnet auch Pass. 68, 3 *swaz dich Silvester wiset, daran halt dich mit dëmüt*; *wir* an unserer Stelle ist nur der Dat. commodi.

9 *gotes kür* 'Gottes Wahl, Bestimmung'.

13 s. 268, 27, wo aber der Ortsname *Fontän la salrätche* 'wilder Quell' nicht genannt ist; er steht dagegen auch 456, 2.

16f. Montag gilt als der erste Wochentag. MSDenkm. XLIX 1. *sirer an dem mæntage gât, dâ er den fuoz lât, deme ist al die nochun destê ungemacher*.

21 *muot hân eines d.* 'verlangen begehren'.

24 *den muot* 'diese Gesinnung', diesen Entschluß'.

27 *raste* st. f. sonst auch sw. 'Fasten'.

kumber st. m. 'Mühsal'.

28 *gegen* mit Acc. ist selten und wohl mitteldeutsch. Wartburgkrieg 64; Sachsenspiegel ö., s. Wackernagel LB.¹ 250, s. Dietrichs Flucht 5548 Riedegger Hs.

29ff. Über die Komposition der nun folgenden Unterredungen Parzivals mit Trevrizent handelt Nolte ZfdA. 44, 241—248, der die Kunst des Dichters im Fortschritt der Bekenntnisse Parzivals und der Aufklärungen Trevrizents mit Recht hervorhebt; die Entgegnung von Bötticher, ebd. 45, 149—152 überzeugt nicht.

453, 1 bezieht sich auf 241, 1ff.

2 *bâgte* bezieht sich auf die vorausgesetzten ungeduldigen Fragen der Zuhörer 241 ff.

4 ziemlich = 484, 24. *unpris* st. m. 'Schande'.

7 Da *immer* im Nebensatz negativ gemeint sein kann, braucht für *gebôt* V. 6 nicht die Bedeutung 'verbot' angenommen zu werden.

9 *mit worten* 'wörtlich, ausdrücklich, mit bestimmter Rede': 607, s. s. zu Tit. 73, 2. Bittgesang an den h. Petrus MSDenkm. IX 4 *Er hapêt ouch mit uworton himilriches portun* und s. die Anm. dazu.

9 *an der mære gruoz* 'an das Entgegenkommen der Geschichte', dahin, wo die erzählte Geschichte dazu auffordert.

10 *doch* 'doch auch so, doch ohnehin'.

12 *rerworfen* 'beiseite geworfen, unbeachtet'.

14 *dirre ârentiure gestifte* 'die erste Abfassung dieser Erzählung'.

15 *der karacter* (hier Gen. Pl.) st. m. 'Buchstabe'; als sw. m. *karacte* 470, 24, sonst auch in der Bedeutung 'Zauberspruch', und meist in gelehrter Anwendung.

â b c: Strickers Amis 295 *ich lère in daz â bê cē*.

17 *ân* 'abgesehen von', außerdem.

den list von nigromānxi 617, 12, *Nigromānxi* st. f. 'schwarze Kunst, Zauberei' mlat. *nigromantia*, altfranz. *nigromancie*, ungedeutet aus *νερομαντεια* 'Totenwahrsagerei'. Grimms Mythologie 983 Anm. und Frommann zu Herborn 552.

18 Die Hilfe der Taufe wird darin bestanden haben, daß Kyôt (416, 26) die richtige Deutung der Überlieferung nur als Christ finden konnte.

22 *tougen* st. n. 'Geheimnis': 480, 23. Die Offenbarung Johannis hieß wohl schon zu Wolframs Zeit *der tougen buoch*, Wigalois 10281. Nicht im kirchlichen Sinne gebraucht wird das Wort *t.* 657, 3. Tit. 95, 2.

23 Über *Flegetānis* s. bes. Hagen QF. 85, 33f. 56ff. Es ist nicht der Name eines Schriftstellers, sondern der Titel eines arabischen Buches: *Felek thāni* = *sphæra altera*, womit eine Weltbeschreibung gemeint sein kann, die nach einer von den alexandrischen Gelehrten ausgebildeten Methode astronomische Klimata d. h. Parallelkreise zu geographischen Zwecken verwendete. Darin mochte von der Kaaba die Rede sein, die für den Gralstein wenigstens einzelne Züge abgab, s. zu 455, 1. Bei der astronomischen Einleitung kamen vielleicht auch die arabischen Sternennamen P. 782, 6 ff. vor. Auf astrologische Deutung weist 454, 15f. Auf Grund der Angaben Wolframs über die Abstammung des Flegetānis findet Hagen den Verf. der gemeinten Schrift wieder in Thebit, der P. 643, 17 angeführt wird. Den Namen Flegetanis nennt übrigens etwas entstellt der Dichter des Tirol 42 *Flenetnise was si kunt* (die Giftmischerei der Lüge), *der kunde luppen mit diu sper, damit wart Amphartys sich wunt*: das weist denn doch auf eine selbständige Überlieferung hin. Etwas ferner steht der Name und der Charakter der frommen Gemahlin Nasciens, *Flegentine*, welche im Grand St. Graal Kap. 25 und 38 vorkommt s. Birch-Hirschfeld, die Sage vom Gral S. 19. 22. (Hierauf weist auch Wesseloſky in Jagië Archiv f. slav. Philol. 6, 52.)

25 *fision* st. m. wohl 'Naturkundiger'; nur hier bezeugt und wohl eine Mißbildung Wolframs anstatt *physicus* oder *physicianus*, woraus engl. *physician* hervorging. Im Sinne von lat. *visio* kommt das Wort *fision* später vor, natürlich als f.

26 *geborn von Salmôn* also aus jüdischem Stamme, und zwar, wie aus der folgenden Zeile hervorgeht, mütterlicher Seite. Fast alle Biographen des Thebit führen sein Geschlecht auf Salomon zurück, s. QF. 85, 55.

27 *erzibn* sw. 'erzeugen'. So steht das einfache *zibn* von Blumen und Früchten, die man durch Anpflanzen hervorbringt, (so noch in Mundarten z. B. der elsässischen, und im NL. *telen*), auch von Kindern in Eraclius 248, in der Erlösung u. a. bes. mitteldeutschen Quellen.

28 *von aller her, mæ* 'in der Vorzeit bis'; die Abstammung zweigt sich ab, bevor durch die Geburt Christi und seine Verwerfung durch die Juden deren Geschlecht seine hohe Bedeutung verlor.

451, 2f. *der an ein kalp bette*: diese Kennzeichnung des Heidentums stützt sich doch wohl auf den Abfall der Juden von Moses zur Anbetung des goldenen Kalbes, zum heidnischen Tierdienst.

4 Etwas unerhört Fürchterliches oder Schmähhches wird als Werk des grimmigen und höhnischen Feindes der Menschheit, des Teufels aufgefaßt.

Rolandslied 7, 8 dafs die Heiden das Land verwüsten, die Gefangenen ihren *apgoten* opfern, *daz ist der turelis spot*. Graf Rudolf 1. 9 betet auf böse Nachrichten aus dem h. Lande: *hère himelische got, nu verheuge nicht daz sînen spot der turel mit den sînen habe*. Nib. 2182, 2 Rüdigers Tod: *daz were ein starkin räche unde ouch des tierels spot*. MF. 98. 13 sagt Rugge vom Tode Kaisers Friedrichs I. *Der tinfel huob den selben spot*. Wälscher Gast 7588 f. *des tiuvels spot* . . *den man ze helle haben muoz*. Hans von Bübel, Diocletianus 853 *hilff* . . *das ich nît werde des tufels spot*.

11 *hingane* (-ges) st. m. 'Untergang, Verschwinden aus dem Gesichtskreise': nur hier in dieser Bedeutung.

12 *widerwane* (-kes) st. m. 'Umkehr, Rückkehr': *sîner künfte w*. 'die Zurrückkunft' (in die Sichtbarkeit, in den Horizont).

14 *zîl* hier der als Standort des Planeten angesehene Punkt im Weltsystem.

15 *umbereise rart* etwas pleonastisch: 'der Weg des Kreislaufs'. *umbereise* nur hier.

16 *gepüfel* st. n. 'Volksmenge, Pöbel, Gewimmel', Kollektiv zu *borel* s. 18. 22. Bech Germ. 7, 298, der die Lesart aller Hss. außer D *gepruoret* empfiehlt, citiert Erlösung 4598 *daz gebofel und die knchte*. Vocabularius rerum (bei Diefenbach Gloss. 632^c) erklärt *cultus* durch *gepörel*. Vocab. opt. 38^b *tymogracia* und *demogracia* *gebofels tugentlicher (frauenlicher) gewalt*. Die Mundarten erkennen das Wort an, s. Schweiz. Idiot. 4, 1043: *Bofel* n. für *Gebofel* lebhaftes Treiben, Arbeiten auf einem Bauernhof. 'Mit dem Umlaufe der Sterne ist ein Gewimmel alles menschlichen Geschlechts': die Planeten bestimmen das Schicksal eines jeden. Dies sind ihre *krefte* 518. 8.

18 *blâwecliche* (nur) mit Scheu, vorsichtig'.

19 *gestirne* st. n. 'Gesamtheit der Sterne, Konstellation'.

20 *verholubare* 'geheimnisvoll', eig. Verborgenes tragend: 700. 20.

24 *schar* 'Schar (von höheren Wesen, Engeln)'.

26 'wenn ihre Schuldlosigkeit sie wieder zurückführte', das läßt der Dichter hier unentschieden; 471, 75 sagt er es noch mit mehr Vorbehalt; dagegen 798. 11 läßt er Trevrizent diese Annahme als völlig unrichtig bezeichnen. Sie wird doch die der Quelle gewesen und dem Dichter später als unkirchlich ausgedrückt worden sein: s. Einleitung § 6.

29 *dîn menscheit* 'die Menschen', welche auf der Gralburg zusammengeführt und zu einer Familie vereinigt werden.

455, 2 *meister* 'Dichter, Verfasser': so nennt Wolfram 827, 1 und Hartmann im Erec Crestien von Troyes. Eig. ist es die Bezeichnung des Gelehrten und Lehrers, des *magister*, wie in der franz. Litteratur *maître* Wace diesen Titel trägt, und ebenso Heinrich von Veldeke, En. 13465, ihn sich selbst beilegt. Nur 'Verfasser' meint *des buoches meister* Klage 285; *der Meister desselben Buchs* (Teuerdank) *Melchior Pfinzîng* sagt Cyr. Spangenberg Adelspiegel 1594 (Haltaus. Teuerdank 14); s. auch zu 532. 1.

13. 14 Richtiger als die 1. und 5. Auflage von Lachmanns Parzival wird die in der 2. bis 4. gebrauchte *Maxalân; wân* sein, welche alle Hss. haben. *sunder wân* ist ganz ungebräuchlich, dagegen ist der Dat. *wârheite*, wodurch der zweite Vers geglättet wird, ohne Bedenken, obschon hier nicht überliefert.

17 *anderhalp* 'auf der anderen Seite', auf der mütterlichen Seite von Parzivals Geschlecht.

19 *bræhte* 'vererbt hätte'.

22 *des disiu mære sint* 'dem diese Geschichten zugehören', ihrem Herren 140, 13.

25 *stat* 'Stelle, Stätte'.

26 *ê* 'ehedem'. als er das erste Mal dahin kam 256, 11.

456, 1 *nîht halden liex* 'führte weiter'.

3 *wesen* hier 'Aufenthaltort, Heimwesen'; so auch altfranz. *estre* Ren. VIII 100 von einer Einsiedelei; auch II 846, VI 1537, wo allerdings nicht von menschlichem Aufenthalt die Rede ist. S. auch zu P. 239, 14.

12 *lieze iuch hœchferte rât* 'wenn euch nicht Übermut antriebe'.

15 vgl. Walther 28, 3 *bî eigem rîure erwarmen*.

16 *âventiure* hier 'Drang nach Abenteuern'.

17 *minne* absichtlich mehrmals wiederholt, führt von der irdischen zur himmlischen Liebe, der Liebe zu Gott. So oft in den Kreuzliedern, bes. bei Hartmann MF. 218.

19 *als nu diu minne gêt* 'wie jetzt die Liebe im Gange, Schwange ist', also im Sinne von *umbe gên*, oder wie man sagt: der Wind geht.

20 *disses*: über das ss s. zu MSDenkm. III 103 am Schluß.

22 *ob ichs biten muoz* 'wenn ich darum bitten darf'. Vgl. 509, 2. 510, 14. 511, 13. 657, 3. Etwas anders *ob ich leben muoz* 'wenn mir vergönnt ist zu leben' 590, 30.

28 *sîn râten prîsten* 'seinen Rat gerühmt, empfohlen hätten'.

457, 2 *der guote man* wird Trevrizent auch 458, 25. 460, 19. 476, 23. 799, 12 genannt. J. Grimm in der Rezension von Bertholds Predigten (Kl. Schr. 4, 322) weist darauf hin, daß die Albigenser *los bos homes* hießen; *haeretici a fautoribus suis boni homines dicebantur*. *Got man* ist übrigens freundliche Anrede eines Unbekannten schon in den Altdutschen Gesprächen ZfdA. 39, 14. Samarterin 7. Vielleicht hier nur Bezeichnung des Einsiedlers: Wolfdietrich A 23 *Über ein halbe mîle sitz ein guoter man: du solt mit dinem kinde ze dem einsidele gân*. Vgl. auch Walther 34, 33 *mîn guoter klösenære; die guoten lîute* zu P. 447, 11. Etwas anders *g. l.* 572, 9. 740, 30.

4 die Frage zeigt, daß 456, 26—28 nur eine vorläufige Andeutung gab.

11 *Kahenîs der Pinturteis*, also aus dem Lande Brandelidelins 67, 16 und des Urjâns 526, 21; ein anderer aus der Tristansage erscheint 573, 18.

14 *der künîc von Käreis* ist sonst unbekannt.

16 *von libe* 'von einem Menschen, einer Person'.

22 *iuch vor mir stênde sach* Part. anstatt des Inf.; dieser begegnet im Tobiassegen MSDenkm. 47, 4, 11 *do er in sach vor ime stân*. Wir erwarten übrigens: 'als ihr mich vor euch saht'.

23 *vorht ir in iht* 24 *was in . . iht leit?* wir würden sagen 'nicht'. Aber ebenso W. 291, 14ff. *waz gotes solt ich anders hân, wan einen den diu magt gebar, nîmst du sîner krefte iht war?* 'erkenntst du nicht seine Macht'. So steht *ie* für *nie* P. 464, 2; *immer* W. 421, 3 *Sol ich dich immer gesehen* 'nie wieder?' Walther 42, 31 *wîl ab iemen wesen frô?* 'Niemand'. Morungen MF. 143, 22 *owê*,

sol mir iemer mē geluhten dur die naht noch wizer dann ein suē ir lip rīl wol geslaht? Reimar MF. 183, 3 *Wīl ab iemen guoter lachen?* Also (außer P. 464, 2) stets in Fragen.

26 *der ber . . der hirz*: wir würden den Artikel weglassen; wie 471, 5 *der arme und der rīche* 'Arm und Reich'; 473, 2 *der rīter und der kneht*; s. zu 30, 9.

29 *mennisch* Adj. 'menschlich', allerdings nur abd. belegt; erst später *mennische frau* 'virago'. Dagegen erscheint *mennisch* als Subst. 464, 27.

458, 1 *Het irz nīht für einen ruom* 'Wolltet ihr es nicht für eine Prahlerei ansehen' (so würde ich sagen). Vgl. zur Ellipse Nib. 2167, 2 *Getürst ich heizen liegen alsus edeln lip, sō het ir tierellichen an Rūdegēr gelogen*.

2 *phut* Gen. von *magetuoim* abhängig: 'ich wäre noch jungfräulich vor der Flucht', ich wäre nie geflohen. *magetuoim* wird von der Unbeflecktheit der Erde vor Abels Ermordung gebraucht 463, 26. *maget* bezeichnet auch den Mann, der seine Keuschheit bewahrt hat; selbst unverletzte Dinge, wie auf Rolands Helm die Umschrift stand *elliu wertwāfen dī mūzen mich maget lāzen* Rol. 117, 13 f. Die Sache, wovon jemand unberührt geblieben ist, wird sonst mit *vor* oder *von* bezeichnet: Gen. steht Moriz von Craon 485 *mīn herze ist freude noch maget*.

3 *krank(-kes)* st. m. 'Schwäche, Schwachheit': W. 168, 21 *daz ineh nu an ralschen k. erbarmet unser rliessen*. 176, 29 *daz sīn gelūbe an allen kranc gein ir stont und ane wanc*.

4 *von wer getete wanc* 'von wehrhafter Verteidigung zurückgewichen wäre'. Vgl. 495, 13 ff. zum früheren Ritterleben Trevrizents.

8 *sūndeberre* 'sündig, sündhaft': 471, 10. 475, 10 und bei Späteren.

10 *zierte* 'richtete prächtig ein'.

dur āf 'in der Hoffnung'.

17 *graxzaeh* st. m. 'Sprossen und Zweige bes. von Nadelholz, welche zum Viehfutter und zur Streu kleingehackt werden': Schmeller B. W.² 1, 1008. Vom gleichbedeutenden *grax*, s. zu 485, 13. mit der Endung *ach*, abd. *ahi* gebildet, welche Kollektiva bes. von Bäumen und Gesträuchen ableitet; s. zu *dornach* 287, 1.

21 *cupfienge* 'in die Hand nähme' s. zu 240, 5. Parzival will aus Ehrfurcht sich von dem Einsiedel nicht bedienen lassen.

22 'euer eigener Anstand erlaubt es euch nicht' s. zu 450, 28.

23 'wenn Ungebühr euerm Anstande fern bleibt' s. zu 20, 21.

27 *stein* hier 'Fels', so bes. in Burgennamen.

28 *selten* 'niemals' 459, 6. 561, 1. Tit. 18, 4; vgl. Kudrun 198, 2 *ex beschein dīu sunne selten*. Wir gebrauchen so 'kaum'.

29 *marstal* st. m. 'Pferdestall' vom alten *march* 'Ross', das auch in *marshale* (18, 8) vorliegt. Er heißt *wilde*, weil Menschenhand ihn nicht gebildet, behandelt hat.

30 Nach dem *brunnen* ist der Ort *Fontāne la salrātsche* genannt.

459, 5 *gruft* st. f. hier und V. 21 mit der Variante *krufft* in einigen Hss. 'Höhle, Höhlung': von Wundenhöhlen 491, 8; bildlich W. 144, 20 *mīme gelücke ich des gihe, ex mōhte noch ze krufte komen*, wo vermutlich an den Schutz einer Höhle zu denken ist. Diese Verwendungen sprechen für die Ableitung vom st. Verb *graben*; allerdings hat auf den Anlaut mit *k* das aus dem Kirchenbau bekannte Wort *crypta*, mlat. *grupta*, ital. *grotta* Einfluß geübt.

9 *zünden* sw. 'anzünden, entzünden'.

11 *ramschoup(-bes)* st. m. 'Strohbündel, Strohlager' 486, 8. Über *schoup* s. zu 146, 26; über *ram* zu 230, 9. Hier ist wohl nicht an die *fuerrame* zu denken, sondern an ein Bettgestell; also 'Strohbündel, wie es für ein Bett gebunden wird' s. Lexer.

14 *waltnüede* 'des Waldes müde, der Waldfahrt überdrüssig': vgl. in der älteren, bes. der volkstümlichen Dichtung: *hermüede*, *kampfmüede* (P. 707, 7) *schifmüede*, *strîtmüede*, *sturmmüede*, *vartmüede*, *waxxermüede*, *wegemüede* und schon ags. *sæmêde*, Samariterin *fartmuodi*. Goethe: 'ach, ich bin des Treibens müde'.

15 *der strâxen* an der er eine Herberge hätte finden können.

16 *die naht*: die vorhergehende.

19 *den lëch im an* 'den ließ ihm zum Anlegen': vgl. 228, 16. 246, 15.

22 *sinu buoch*: die Bibel; der Psalter wird 460, 25 angeführt.

23 *nâch des tages site*: am Karfreitag wird in der katholischen Kirche der Altar von Decke und Schmuck entblößt.

27 *swor* 'hatte geschworen'.

ungerelschet 'unverfälscht, aufrichtig'; etwas anders 776, 8.

460, 2 *schin* 'Aussehen, Gestalt' wohl nur des Reimes wegen als Umschreibung hinzugefügt.

4 *zeinen zîten* 'einmal': Nib. 1083, 1 *Das was in einen zîten dô vrou Helche erstarp*.

für si fuor 'zu ihr gezogen kam'.

11 *zewo tjoste*: 'gegen Segramors und Keie 288, 15ff. 295, 13ff.

13 *dannoch* 'damals noch' (ehe Cundrie kam) 464, 13.

21 *er kom mirs sît in klage* 'er beklagte sich später bei mir deshalb'. Hartmann 1 B. 321 *und kam dirs gerne ze klage*.

22 Über die Angabe für die seit der Wegnahme des Taurian zugehörigen Speers 271, 10 verflossene Zeit s. die Abhandlung von Rüchmünd ZfdA. 6, 465 ff. Sie läßt sich wohl vereinigen mit der 646, 14 auf *fünftehalb jâr und sehs wochen* berechneten Frist zwischen dem Abschied Parzivals und Gawans von Artus am Plimizoel 333, 15 und 335, 30, sowie mit dem 799, 2, 3 auf fünf Jahre angegebenen Zeitraum der Trennung Parzivals von Kondwiramur seit 223, 30: nur muß entweder die letzte Angabe als eine nur ungefähr angesehen werden, oder die Reise Parzivals und seines Bruders von Joflanze zur Gralburg auf die allerdings sehr lange, aber immerhin nicht unmögliche Zeit von 16 Wochen 6 Tagen sich ausdehnen lassen.

25 *amc salter*: diesem war also ein Kalender vorausgestellt, wie dies oft in mittelalterlichen Gebetbüchern der Fall ist, z. B. in der Stuttgarter Hs. mit den Bildern des Landgrafen Hermann von Thüringen und der Landgräfin Sophia s. Haseloff, Zwei thüringisch-sächsische Malerschulen des 13. Jhs. Straßburg 1897.

über al 'vollständig, genau': s. zu 86, 13.

27 *wâren hin* 'vergangen waren'.

29 *wiselôs* 'führerlos, hilflos'.

30 *freuden helfe mich verkôs* 'das was zu Freuden verhilft, an mir vorübergehend'; vgl. 327, 12.

461, 1 *ein troum* 'ein Nichts, eine Einbildung': s. Anm. zu Freidank 38, 4. Beiden Versen gleicht W. 136, 15ff. *wart er ie freuden rieche, dax was im worden gar ein troum: sin herze truoe des jammers soum.*

4 *kirchen* Pl. und ebenso *münster* (112, 2). Der Sing. *stuont* spricht nicht dagegen.

5 *gotes ere sprach* 'Gott verherrlichte, Gottesdienst hielt'.

10 *tote* sw. m. 'Taufpate'; ahd. *toto*; Schmeller B. W.² 1, 633; W. 7, 21 *an sinem toten*; 43, 18 *toten lôn*; 275, 23 *ir welt se* (die Stange) *habn als iweren totn*, wo die Bedeutung 'Patenkind', die Schmeller auch bezeugt, vorliegen wird.

11 *alze höße erheben*: wie man Täuflinge aus dem Wasser erhebt, so hat Gott den Kummer Parzivals erhöht.

12 *lebende begrabu* 'während sie noch lebte', also mit der fürchterlichsten Empfindung.

14 *wax ankers wer diu freude mîn* 'welch (starker) Anker wäre meine Freude', wie fest könnte ich mich daran halten.

15 *der rîce grunt* erscheint als eine sumpfige, schlammige Stelle, die alles Herabfallende verschwinden läßt.

17 *dâror* 'dagegen' (gegen das folgende).

ganx 'unverletzt'. Mag ich auch meinen Gleichmut dagegen bewahren.

18 *ir scharphen kranz* 'ihre Dornenkrone'.

21 *gein werlichen handen* 'gegen streitbare Männer'.

22 'das rechne ich dem als Schande an': auf den vorhergehenden und den folgenden Bedingungssatz bezüglich, der wie auch das zunächstfolgende das Wort *helfe* wiederholt.

28 *habt ir sin* 'seid ihr verständig, bei Sinnen' 506, 30. 526, 16.

462, 4 *mit kînschen wîtzen* 'maßvoll und verständig'.

5 *sich angerâhen* 'anfangen': sonst begegnet die reflex. Form nicht.

7 *durch iwer zûhte gedolt* 'laßt es euch, um euren Anstand zu beweisen, gefallen'. *ungedolt* 587, 23, auch dies eine mitteldeutsche Form.

8 *unscholt*, sonst stets *unsehult*, *unsehulde* st. f. 'Schuldlosigkeit'. Häufiger ist *scholt*.

10 *unrerzagt* 'bereitwillig'.

11 *doch* mit Konj. und Ind. 'obschon' s. zu 159, 7.

12 *der wâren buoche* 'der Bibel, der heiligen Schrift'; so auch oft *din buoch* ohne Zusatz.

14 f. *beliben mit dienste* 'ausharren im Dienste, in Dienstbereitschaft'.

17 *für der sêle senken* 'gegen das Versenken der Seele' (in die Hölle). Vgl. zu Muspilli 45 (MS. Denkm.³ 2, S. 34). Der Genetiv bezeichnet das Objekt wie 2. Büchlein 157 *âne frîunde frûge* 'ohne die Freunde zu befragen'. Vgl. P. 401, 9. 826, 24.

19 *got selbe ein triure ist* erinnert an Ep. Joh. 1, 4, 8 *Deus Caritas est. triure* ist ja 'aufrichtige Hingabe, Treuherzigkeit'.

21 'wir wollen ihm das (folgende) zu gute kommen lassen, ihm dafür dankbar sein'.

23 *sin edel hößer art* 'er in seiner himmlischen Abkunft'.

24 *se menschen bilde*: vgl. zu 497, 29.

30 *sich hüten an*; sonst mit *ror* oder einer anderen Präp.

463, 1 *im ab erzürnen* 'ihm durch Zürnen abgewinnen, ihn durch Zürnen zu etwas zwingen' 798, 3. Bech Germ. 7, 302 vergleicht B. Berthold 1. 273, 3 *eteliche wolten alle got grôz dinc erbîten oder abe ergrînen oder abe erzörnen*.

4—14 Über den Fall der Engel handelt Wolfram W. 308. Lucifers Name ist dem Teufel von Eusebius beigelegt worden mit Bezug auf Isaias 14, 12 s. Sattler, Die religiösen Anschauungen Wolframs S. 51.

5 *nôtgestalle* (und *nôtgestadele*, *nôtgestalde* s. W. Grimm zu Athis 72; Kl. Schr. 3, 300) sw. m. 'Kampfgenosse, Verbündeter auf Leben und Tod'. W. 308, 9. Von den *n.* des Teufels spricht auch Kindheit Jesu 1972: Singer Abh. f. Heinzel 379.

6 *âne gallen*: als Engel, die keinen menschlichen Körper haben.

7 *jâ hêr* 'ja du lieber Gott! ja um Gotteswillen!' Lichtenstein Frauen-dienst 240, 26 *jâ hêrre, wie gespriche ich in sô dax ex iemen hie verstê?* 281, 19 *jâ herre, wes het ich gedâht!*

nîr (Gen. *nîdes*) V. 14, st. m. 'Haß, Feindseligkeit': 464, 21; unser Neid, wobei immer der Vorzug eines andern vorausgesetzt wird, liegt nur nebenbei im Begriff. Allerdings ist die *invidia* der Grund, weshalb die Teufel die an ihre Stelle getretenen Menschen verfolgen, s. bes. Singer 380; doch für den Fall Lucifers ist seine *superbia* die Ursache.

8 *ir endelôser strît* 'der ewige Kampf' gegen Gott und das Gute; s. zu 116, 21.

10 *Astiroth* erscheint neben Baal als Astaroth Judic. 2, 13. 10, 6. Reg. 1, 7. 3. 4; 1, 12, 10. Auch sie scheint sich auf den Venusstern beim Untergang zu beziehen: Sattler a. a. O. 51. Als Teufelsname weiter verbreitet s. Hertz S. 520 f.

Belcimôn erscheint als Baalsamen bei Augustin s. QF. 85, 68; eig. 'Himmels-herr'. Sattler a. a. O. Hertz 521.

11 *Bélet* ist nach Hertz S. 521 die phönikische Baaltis, die babylonische Belit, die sehr gefeierte Venus der Harranier; eig. nur ein Beiname der Astarte: QF. 85, 67.

Radamant, der homerische Totenrichter Rhadamanthus, durch Vergil und Ovid auch dem Mittelalter bekannt, in Veldekes Eneide 3476 *dâ der wert Rûdaman die sêlen jâmerlike quelt*; als Höllenwirt entspricht er dem Teufel, s. zu P. 119, 25.

15 Um die Unregelmäßigkeit des Auftakts zu beseitigen, schlägt Lachmann vor: *fuor hellenwart* 'höllenwärts'. *wart* steht in solchen Adv. neben *wert*.

16 *mit schâr ein mensehe* 'ein mit Fleisch (bekleideter) Mensch' s. Lucæ ZfdPhil. XII 383 ff., der namentlich auf die altfranzösischen und provenzalischen Ausdrücke *hume de car* (*carn*) oder *hume carnel* hinweist. Über die Voraus-schickung von *mit schâr* s. zu 2, 22. Hier steht die Fleischbekleidung der Menschen im Gegensatz zu dem geistigen Leibe der Engel. Die Lesart der Hss. Dg *mit schâr* ist besonders von Bech Germ. 7, 298 und 24, 297 und von Singer Abh. z. germ. Philol. f. Heinzel 374 festgehalten worden, und in der That spricht Frei-dank von des Teufels Scharen: 479, 26 *die erworhten varn zer helle mit des tiurels scharu*. Zahlreiche andere Belege für diese Auffassung bietet Singer. Doch begreift sich eher die Entstehung dieser Auffassung aus der erstern als umgekehrt.

nâch im wart entstand als sein Nachfolger. s. Singer a. a. O.

19 *vereh* st. n. 'Sitz des Lebens, Lebenskraft': got. *fuirhrus* 'Welt', ahd. *firahi* 'Menschen'. Das Leben scheint in das Herz und die es umgebende Brust genannt; daher diese wie hier auch unter dem Worte verstanden werden kann 616, 7. 618, 14; vgl. auch zu 109, 27 und *daz herzen vereh* 493, 12. 710, 29: *ze verhe runt* 506, 10. W. 62, 1 *Din vereh was mir sippe*.

20 *ungemach* st. n. das Gegenteil von *gemach*, bald nur Mühe 679, 30, bald Qual, wie hier.

21 *überharen* sw. 'nicht hören, nicht gehorchen'; gerade vom Sündenfall öfters gebraucht. Über Evas Ungehorsam s. Singer Abh. z. germ. Philol. f. Heinzel 398 ff.

22 *sturren* sw. 'zerstören'.

24 *ungenugt* st. f. 'Ungenügsamkeit, Mangel an Selbstbeherrschung', hier 'Jähzorn'. Anders und der eig. Bedeutung näher 518, 14. 782, 23; mit übertreibendem Tadel 582, 12. Dagegen stimmt zu unserer Stelle W. 190, 30 *er begiene wie sölh ungenugt* von dem furchtbaren Wüten des schwerbeleidigten Remewart.

25 *durch giteelichen ruom* 'um habüchtig (mit Reichtum) prahlen zu können'. Vgl. 464, 17, wonach Kain Abel *umb krankex guot* erschlug: das ist freilich nicht biblisch.

27 'nun wird vielen das gefallen, erwünscht sein'.

28 *vernemen* außer 'hören und bemerken' auch 'verstehen und begreifen': 6. 8. 736, 29; s. zu Kudrun 789.

30 'es wurde doch offenbar und zwar mit Sünden, durch Sünden'.

464, 6 'das hättet ihr wohl Ursache gehabt zu verschweigen'.

9 'sage ich nicht recht die Wahrheit'.

11 Über die Erde als jungfräuliche Mutter Adams handelt R. Köhler Germ. 7, 476 ff. Singer Abh. 380. *Qui aviam suam virginem violavit? Abel terram*: ZfdA. 15, 169. 179. Wilmanns nach Fragebüchlein des 9. Jhs. Die Jungfräulichkeit besteht hier in der noch nicht vorgekommenen Befleckung mit Blut, die doch schon durch den Fluch Gen. 4, 11 angedeutet ist, anderwärts auch in dem früheren Mangel an Regen und an Bearbeitung durch die Menschen.

12 *genas* 'lebte, nährte sich'.

14 = Gregor² *noeh enhân ich in niht geseit*, wohl Predigerformel.

19 *rerrarn* hier 'dahin schwinden, verloren gehen': Iw. 2797 *sô were verrarn sîn êre*.

21 *erst(e)* Adv. 'zuerst'.

29 *der ersten meide frucht* Adam.

30 *siner höhen art ein zuht* 'eine Artigkeit, die seiner hohen Abkunft entsprach'. *ir höhen art* 501, 9. W. 284, 29 *dâ muose er sich dô scheiden von, seiner h. a. in swache iron*. Die angegebene Bedeutung von *zuht* bestätigt HMS. 3, 40^a, wo der Hinnenberger sagt: *Do der keiser aller künig hie nider uf erden schreit unt sine tugent an sich genam der formen kleit, dâron wir alle menschen sîn genennet: daz selbe was sînir edelkeit ein grôz geruoe daz er die gotheit ebene zuo der menscheit ruoe, daz man dîn zuei in einer forme erkennt*.

465, 3 *sît er uns sippe lougent niht* 'da derjenige die Verwandtschaft mit uns anerkennt'.

4 *ob im* 'über sich'.

5 *daz nimmt sît* V. 3 wieder auf und erklärt *riwe* V. 2.

sünden wagen: die Sünde wird als Last gedacht, welche die Verwandtschaft (mit Adam) mit sich bringt.

8 *gît gesellekeit* 'von ihm unzertrennlich ist'.

10 'mit treuer Hingabe gegen Treulosigkeit (den Abfall der Sünder von Gott) stritt'.

13 *lât wandel* (= *buoze*) *iu für sünde bi* näml. *wesen* 'thut Buße für Sünde' 626, 19. Vgl. *lân* mit Adjektiv zu 24, 18.

15 *sîn leit sô richet* 'sich für seine Kränkung so rächt'.

16 *unkiuſe* st. f. 'Unenthaltſamkeit', hier 'Unverſchämtheit, Frechheit'; von *ſprechen* abhängig, ſ. zu 173, 11.

18 *urteilen* ſw. 'verurteilen, verdammen'.

19 *nemt altiu mæſ für niuwe* 'nehmt alte Sprüche als neu auf': das längſt Geſagte gilt noch jetzt.

20 *op si iu lēren trinwe* 'vielleicht daſs ſie euch Aufrichtigkeit lehren'.

21 *pareliure* st. m. 'Redner'; wohl = Prophet; nfranz. *parleur* 'Schwätzer'. Die Verlängerung durch *-e* iſt dieſelbe wie in *ſchautiure* 416, 21, *lampriure* 712, 9. Mit der Sibylle wird er auch W. 218, 13 zuſammen genannt. Plato als Prophet des Chriſtentums erklärt ſich aus dem Anteil, den Neuplatoniker am Chriſtentum der erſten Jahrhunderte nahmen.

Sibill: welche der zehn? Über dieſe handelte Lactanz, der Scholiaſt zu Plato, Photius. Alle Notizen gehen auf eine Tradition, zunächſt auf Varro zurück. Plato kannte allerdings nur eine. Und ebenſo Deutſche Myſtiker des 14. Jhs., hgg. von F. Pfeiffer I (Lpz. 1845) S. 127, 18, wonach *di wiſſagerinne Sybilla genant* ſowohl Salomo als den Römern von der Abſchaffung des Judentums und des Heidentums durch Chriſtus geweſſagt hatte. Ferd. Piper, Mythologie der chriſtlichen Kunſt, 1847, 1, 472 ff.

prophētisse ſw. f. Veldeke En. 3176. 3381.

24 *miſſe* st. f. 'Fehlen, Nichttreffen': *sunder m.* 'ohne Fehl'. Über *fälieren* ſ. zu 211, 17.

25 *dāvor manee jār* 'manches Jahr vorher'.

28 *zer helle* 'in der Hölle'. Chriſtus führte bei der Höllenfahrt *uns* d. h. die Frommen mit ſich fort: ſeitdem kommen die Frommen nicht mehr dahin. Zahlreiche Belege für die Vorſtellung bei Singer Abh. 406.

466, 1 *der wære minnære* iſt Gott; ſeine Minne ruft Walther 76, 22 an: *Wîl süeze wære minne*.

2 *disiu süezen mære* 'dieſe ſchönen Verſicherungen'.

4 *sîner minne* Gen. von *wenken* abhängig.

7 *die selben* 'die (obigen) Verheiſungen'.

13 *wandeln* 'büßen'.

15 *der durch gedanke ert* 'der die Gedanken durchdringt'. Zum folgenden vgl. Wigalois 5150—56.

20 *kan lüter sîn* 'iſt nach ihrem Weſen rein'. *kan* 462, 28.

22 *hele(n)de* '(sich) verhehlend', heimlich.

sprune wird durch *sprünget* V. 24 aufgenommen. Gottes Erforschung des menschlichen Gedankens ist unwiderstehlich, unvernmerkt und ohne Zeitaufwand; sie wird mit dem blitzschnellen Ansprung und Zurücksprung verglichen.

26 Vgl. den sog. Seifried Helbing S. 94 *daz si warent triegen den der ellin herze verstet, e der gedanc dâron get.*

27 *versuoehet* 'geprüft' von Gott.

30 *der brorden werke dol* 'dafs wir solche schlechte, unkräftige Werke von uns geschehen lassen!'

467, 2 'dafs die Gottheit sich von dem Menschen (der ihr doch angehört) schamvoll zurückziehen mufs'. Anders W. 101, 10 *sich mae din gotheit wol sehamen*, wenn die Christen unterliegen.

3 *wem lât* 'in wessen Obhut, Schutz läfst' s. zu 57, 1.

4 *din arme sile* 'die Seele des Sünders'.

hât eluht 'sucht und findet Zuflucht'. W. 157, 8 *nu war hât wîplich ere fluht, wan hin zer mannes gûete?* vgl. auch P. 528. 20.

10 *gûete* st. f. 'das Gut sein'; hier Gen. von *danke* 'vergelte' abhängig.

18 *durch trîve* 'wegen (meiner) Treue, Aufrichtigkeit'.

20 *hæle, hæle* st. f. 'Verheimlichung'. *mich nîmt hæle eines d.* 'ich halte geheim, habe Ursache geheim zu halten', Tit. 158, 2, wie *mich nîmt wunder*. Ein unverwandtes Adj. *hæle* s. zu 566, 13.

22 *dû:* nach uraltem Grundsatz wird masc. und fem. im Sing. durch das neutrum im Plural zusammengefaßt, Gramm. 4, 279 ff. Hier allerdings steht das eine Subst. *sünden* im Plur., wo die Regel nicht zwingend ist; a. a. O. 282.

23 *lîhte* 'vielleicht'.

26 Dieselbe Verbindung der Wünsche 732, 19 ff.

468, 1 *ir sprecht wol* 'ihr habt recht'.

2 *ir sit in rechter kumbers dol* 'ihr duldet in rechter Weise Mühsal'.

4 *sorgen phlîhte gebt dem lîbe* 'euch mit Kummer einlaßt'.

6 *in mae zer helle werden wê:* ein zweiter Bedingungssatz '(und) wenn ihr dann in der Hölle gequält werdet' (wegen Versündigung nach anderer Seite).

7 die baldige Erlösung aus der Hölle wird wohl auch dem Gebet der Witwe zugeschrieben.

11 *ir tumber man:* vgl. 473. 13. 488, 15.

19 *verswigen* st. und sw. (655, 16) mit doppeltem Acc.; hier steht für den der Sache ein Nebensatz mit *daz*.

21 'er fragte ihn nach der Kunde, der Kenntnis'.

30 *für ir sünde* '(zur Buße) für ihre Sünde' 492, 10.

469, 7 *lapsit exillis:* zum ersten Wort kommt die Variante *lapis* vor, was ja vielleicht auch zu Grunde liegt; *iaspis*, wie andere Hss. lesen, ist nur ein anderer Änderungsversuch; was allerdings der j. Tit. voraussetzt, wenn er in Str. 6172 *iaspis und silis* als Namen des Steins angibt. Die Lesarten für das zweite Wort gehen weiter auseinander: die Endung auf *-ix* sucht den Reim auf *fenix* genau herzustellen, Formen mit einem *l exilis* stehen daneben; G hat *erillis*, was sich leicht auf lat. *herilis* 'dem Herrn gehörig', *dominiens* deuten läßt. Doch was hat der Gralstein, wenn er nicht mit der Abendmahlschüssel identisch ist,

mit dem Herrn d. i. Christus zu thun? Verschiedene Abänderungsvorschläge sind gemacht worden. Zacher ZfdPhilol. 12, 380 weist auf eine dem h. Hieronymus untergeschobene Stelle hin, wonach der Phönix, von dessen Verbrennung durch die Kraft des Gralsteines gleich V. 8 ff. die Rede ist, sich auf einem Bernstein, *electrum*, verbrennt, und vermutet daher V. 7 *el(l)ectrix*. Hagen giebt QF. 85, 76 die Stelle nach einer verwandten Überlieferung. Hagen selbst bemängelt die Form *el(l)ectrix* und hält sich an die Angabe, daß in einem astronomischen Buche vom Gral berichtet sei: danach könne nur ein Meteorstein gemeint sein, wie solche ja vielfach religiöse Verehrung empfangen und die Kaaba der Mohamedaner selbst nichts anders ist. Solche Steine wurden *Bet-el* 'Haus Gottes' genannt und dieser Name liegt dem griechischen *πατρὺς* zu Grunde: daher will Hagen *lapis betillis* lesen. Solchen weitgehenden Vorschlägen gegenüber läßt sich wohl auch die QF. 40, 39 gegebene Erklärung festhalten: *lapsit exilis* = *lapsi de + ex celis*, (der Stein) des vom Himmel gefallenen, Lucifers. Ausdrücklich nennt diesen der Wartburgkrieg 143 — 145. Immerhin wird es bei der Gleichberechtigung verschiedener Möglichkeiten und dem Zusammenfließen verschiedener Quellen das Richtigste sein, sich streng an die Überlieferung zu halten.

8—17 Die Verbrennung des Phönix beschreibt Plinius nat. hist. 10, 2 und danach Isidor Etym. lib. XII cap. 7 § 22 *phoenix, Arabiae aris, dieta quod colorem phoeniceum habeat . . . Haec quingentis et ultra annis vivens, dum se viderit senuisse, collectis aromatum virgulis, rogum sibi instruit, et conversa ad radium solis alarum plausu voluntarium sibi incendium nutrit sicque iterum de cineribus suis resurgit*. Hier erscheint also noch nicht der Bernstein, der freilich zur naturhistorischen Erläuterung des uralten Glaubens von der Verbrennung des Phönix sich vorzüglich eignet; über die mythologische Bedeutung des angenommenen Vorgangs, die Verjüngung der Natur und ihrer Götter mit der Rückkehr der Sonne, ist hier nicht zu handeln. Vgl. Ferd. Piper, Mythologie der christl. Kunst 1, 446 ff.

11 *rêren* sw. 'fallen lassen', Faktitivum von *rîsen* 80, 2. Vgl. auch zu 752, 25. Hier ist die Mauserung, bei der dem Vogel die Federn entfallen, nur vergleichsweise genannt, da beim Phönix die Erneuerung weit tiefer eingreift.

14 *menschen* Dat. Sing. des sw. n.

16 *die wochen* 'in der Woche'.

20 *dâmit ez hât den stein geschn* gehört zu V. 18: 'das Aussehen, in welchem der Mensch den Gral erblickt hat, bleibt ihm'. Da dieser Anblick in die Jugendzeit fiel, so sieht der Gralburgbewohner jetzt jugendlich aus. Ähnlich ist die Vorstellung vom Himmelreich, wie sie Thomas Murner in seiner Badenfahrt Kap. XXIII, 9 ff. *Wider an thuon* ausspricht: *Vnd wirt dein leib sein also grofs Dick and lang in aller mofs, Als er was gewesen vor In sein drei und dreissigsten ior, Het ers erlebt uff diser erden*, wobei natürlich an das Alter Christi bei seinem Tod gedacht wird.

28 *ist ouch genant* 'hat (aber nun) auch den Namen'.

30 *dar an lit* 'darauf beruht'.

470, 2 *warten* 'schauen'.

3 Die Erscheinung der Taube läßt sich mit Ceremonien vergleichen, wie sie ehemals in der Grabeskirche zu Jerusalem (ZfdPhil. 23, 420) und heute noch in

Florenz am Sonnabend vor Ostern stattfinden: ein Feuerwerkskörper in Form einer Taube entzündet die am Karfreitag ausgelöschten Lampen und Lichter auf den Altären, s. Anz. z. ZfdA. 36, 253.

5 *oblüte* st. f. 'Hostie, panis eucharisticus'.

12 *swaz guots*: so sagen auch wir: du bekommst was Gutes zu essen.

14 *als* 'gleichsam, gewissermaßen'.

15 *gebern* st. 'hervorbringen'.

17 *underm lafte* 'vom Luftkreis eingeschlossen': 252, 5.

18 *ez fliege od loufe, unt daz swebt*: Vögel, Tiere und Fische. *sweben* vom Schwimmen gebraucht 602, 24 und s. zu Kudrun 446, 3. Öfter vom Fliegen der Vögel: Meister Gotvrit von Sträzbure (HMS. 2, 266, ein unechtes Lied) *swaz gêt rliuzeit oder swebet*.

19 *bruoderschaft* st. f. 'Genossenschaft durch geistliche Verbrüderung', *fraternitas*. 473, 5.

20 *phrüende* st. f. 'Pfründe, Lebensunterhalt geistlicher Personen', aus mlat. *prorenda*, einer durch Anlehnung an *providere* veranlaßten Nebenform zu *prorenda*.

23 *drum* st. n. 'Endstück, Ende'; daraus 'Stück eines zerschlagenen Ganzen', wovon der Pl. 'die Trümmer' allein in der Schriftsprache lebt, während der bairische Dialekt noch heute das Wort viel gebraucht: Schmeller B. W. ² 1, 663. Englisch *thrum*, verwandt mit *τέθρα, τόθρος*. Wolfram verwendet das Wort bes. im W. 154, 28 *des* (Gürtels) *drum tet uf die erden val*, 311, 27 *Bruncwart daz drum* (der Stange) *nam in die hant*; 406, 30 f. *daz krüeze was mit driem drumm* *Wie manx dornich gerieret si*: die obere Spitze des Kreuzes fehlte. 423, 22 die Stange *ronne drume unx an die hant*.

28 *darf* 'hat nötig, braucht'.

29 *gelesen* vgl. 781, 11. Nach Maundevilles Reise wurde von einem Kloster auf dem Sinai erzählt, daß dort der Name des zur Nachfolge bestimmten Abts von selbst auf dem Altarstein geschrieben erschien. Auch von der Tafelrunde wird ähnliches erzählt: Heinzel Grahromane 161.

471, 1 *für kint* 'als Kinder'.

2 *gröze liute* 'Erwachsene'. Mystiker 1, 90, 20 *eine gröze tohter*.

3 *wol die muoter* s. zum Acc. die Anm. zu 252, 4; die Hss. Gd haben hier *wol der m*.

4 *horren dar* sw. 'dahin zugehören, dafür bestimmt sein' 474, 4; s. auch zu 508. 6. 511, 16. 712, 27.

7 *eischet dar* 'dahin fordert' s. zu 21, 1.

11 *immer mër* 'auf immerdar, immer fernerhin' 786, 24. Tit. 138, 3.

15 *newederhalp* 'auf keiner von beiden Seiten'. Von einem indifferenten Engel spricht die Apokalypse 3, 14 ff. und verwirft ihn: *Et Angelo Laodiceae Ecclesiae scribe. Haec dicit: Amen, testis fidelis et verus, qui est principium creaturae Dei. Scio opera tua, quia neque frigidus es neque calidus: utinam frigidus esses aut calidus: Sed quia tepidus es et nec frigidus nec calidus, incipiam te eromere ex ore meo*. Ausführlich erörtert die Sage von den bes. im Luftreich fortlebenden Engeln Singer Abh. z. germ. Philol. f. Heinzel S. 361 ff.

21 Dafs die neutralen Engel auf die Erde zum Gralstein herabsteigen mußten, vergleicht sich noch am meisten der mohammedanischen Sage von der Kaaba: s. QF. 40, 39. Im schwarzen Stein der Kaaba sei der Engel versteinert, welcher Adam vor dem Baume im Paradies warnen sollte, aber diese Pflicht nicht erfüllte; einst werde noch der Tempel der Kaaba in den Himmel zurückschweben. Vgl. auch Weil, Biblische Legenden der Muselmänner (1845) S. 37. 84.

22 *immer* 'auf immer (nach der Berührung mit den neutralen Engeln)'.

23 Wolfram läßt es hier unentschieden, was er 454, 24ff. bestimmter ausgesprochen hatte, dafs die neutralen Engel Verzeihung erhalten hätten und in den Himmel zurückgekehrt seien. Einen unsicheren Zustand behauptet auch die irische Volkssage für die gefallenen Geister: s. Einleitung § 6. Durch die Reise des h. Brandan (Brandan 1815 ff.) war diese Auffassung allgemeiner bekannt geworden. Daher trat ihr eine strengere Beurteilung entgegen, welche Wolfram Trevrizent selbst im Gegensatz zu seinen früheren Äußerungen aussprechen läßt 798, 11—22. Diesem strengen Urteil gemäß läßt Dante sie ruhelos zwischen Himmel und Hölle schweben; Inf. 3, 34ff. *questo misero modo tengon le anime triste di coloro che visser senza infamia e senza lodo. mischiati sono a quel cattivo coro degli angeli, che non furon ribelli nè fur fedeli a dio, ma per sè foro. Caccianli i cieli per non esser men belli, nè lo profondo inferno gli riceve, chè alcuna gloria i rei arrebber d'elli.*

24 *fürbaz verlös* 'weiter zu verderben, zu vernichten suchte'.

28 *sîn engel*: von einer Engelserscheinung bei der Begründung der Gralgemeinde ist Tit. 6 die Rede.

472, 1 *des libes prîs* 'Ruhm während des (irdischen) Lebens'.

2 *doch* 'gleichwohl, zugleich doch auch': 522, 23.

4 *sô* dann (darf ich darauf rechnen; denn).

7 *naheren* sw. *sich* 'näher kommen'; selten. Über die Ableitung von Verbis aus Komparativen s. Gramm. 2, 278.

8 'versteht sich Gott auf Streit': so wird anderwärts gesagt, dafs er und seine Engel sich über einen Heldenkampf hätten freuen können: W. 230, 26ff. *von Eran: oysen wirt gestriten daz d' engel möhten karen in den niun karen* und vgl. Grimms Myth. 16.

9 *dar*, 10. 11 *dâ*: zur, vor der Gralgemeinde.

13 *müest(et) aldâ* 'müfstet dort (wenn ihr dort wäret)'.

14 *mit scnften willen*: das attributive Adj. schwächt gelegentlich sein Dat.-m; 'mit freundlicher Gesinnung'.

16 *der künseche brœchet tugent* 'der Mäfsigung ihre Tauglichkeit, Kraft durchbrüchet, zerstörtet': 533, 14.

17 *ie* 'stets, von jeher'.

18 *wallen* st. 'Wellen aufwerfen'; hier vom Flufs der Thränen: 'überwallen'.

20 *mit rede rolbrâhte* 'vollständig erzählte'.

22 *Anfortas* 251, 16; auch *Amfortas*, wird auch in W. 99, 29 u. ö. genannt. Der Name, auf der ersten und dritten Silbe betont, geht vielleicht auf lat. *Infirmus* zurück; vgl. *forté* = *firmitas*.

25 *herzebare* 'das Herz treffend, herzergreifend': 586, 13. W. 123, 12. 164, 23. 223, 26; sonst nur bei Nachahmern Wolframs.

28 *der werlde an im fuogte leit* 'Jugend und Reichtum brachten für alle Menschen Leid durch das was sie an ihm thaten'.

473, 1 *nüht dem gräle reht* 'entspricht nicht dem Wesen des Grals'.

4 *überstriten* st. 'im Streite überwinden'. 541, 26. 547, 12. 613, 8. 619, 1. 620, 18. 623, 14. 689, 5. 29. W. ö.

12 *unbenennet* 'unberufen'. Parzival war zwar angekündigt, aber er trug nicht in sich die Würdigkeit für den Graldienst.

14 *fuorte sünde mit im dan* 'nahm Sünde mit sich fort'.

17 *ich en sol niemen schelten* 'ich werde niemand Vorwürfe machen'.

19 *schaden* Gen. 'nach dem Schaden'.

20 *er=der wirt*.

22 *dævor* 'früher, vorher'.

23 *Brumbâne* s. zu 261, 27; und über Lehelins That zu 67, 18.

25 *Lybbêals* natürlich franz. *li beals* 'der Schöne'; aber ob *Li beaux des-conneus* hier gemeint ist, der Held einer im Wigalois wiedergegebenen franz. Erzählung, ist ganz unsicher.

26 *erwelt* 'beschert, bestimmt'.

30 *rêroup (-bes)* st. m. 'Beraubung eines Toten (s. zu 53, 1), einem Toten abgenommene Beute', 475, 5; der Ausdruck begegnet auch in Rechtsquellen. Über die sittliche Beurteilung des *rêroup* s. zu 161, 17.

474, 2 *sô* einen Begründungssatz einleitend; Goethe würde gesagt haben: 'wie denn'.

4 *gelich gerar* 'von gleichem Aussehen'.

5 *ein turzeltûbe*: dasselbe Wappen trägt Cundrie la surziere auf ihren Kleidern 778, 22. 792, 26.

6 *von Munsalvæsche gît* 'rührt her von M.; kommt von M. her.'

7 *in* bezieht sich auf V. 3f. zurück. Nach dem Folgenden waren vorher nur die Schilde der Gralritter so gezeichnet.

8 *der freuden hêrre was* 'über die Freuden gebot', ehe er verwundet wurde.

10 *brâhte an* 'vererbte auf'.

sô 'mit dieser Zeichnung'.

12 *der degên snel*=Frimutel.

14 von dieser Liebe Frimutels zu seiner Gattin handelte wohl eine uns nicht überlieferte Sage.

18 *niuren* sw. 'erneuern'; also anders als 4, 9.

19 *kone* sw. 'Ehefrau', 494, 19. 495, 10. bes. in bairisch-österreichischen Quellen. Schmeller B. W.² 1, 1256. got. *qino*.

21 *ierer rarwe im treit geliehiu mâl* 'ihr seht ihm ähnlich'.

23 *ôwî hêr*: der Ausruf des Erstaunens erklärt sich aus der bemerkten Ähnlichkeit Parzivals mit den Gralkönigen.

27 *bin erborn* 'stamme ab', s. zu 56, 1.

29 *gemüete* st. n. 'Gesinnung'.

475, 1 *nemen in ierer gebet* 'in euer Gebet einschließen'.

6 *toup (-bes)* hier 'stumpfsinnig, empfindungslos'. Alemannisch noch jetzt.

8 *jehen* 'bekennen': hier im bes. Sinne der Beichte.

13 *werlt*: durch den theologischen Gegensatz zum Himmelreich ist der Begriff als der der sündigen, unglücklichen Menschheit bestimmt. Oft wird die Welt personifiziert *frô Werlt* Walther 101, 9. Insbes. ist der Welt Lohn (V. 17) zu einer Legende verwertet worden, die bei Konrad von Würzburg und in mehreren Bildwerken oberdeutscher Kirchen erscheint s. Wackernagel ZfdA. 6, 151f.

wie tuost du sô 'wie kannst du so thun?' vgl. 280, 1.

15 *herzesêr* st. n. 'Herzeleid, tiefer Seelenschmerz'.

18 *sus endet sich dîns mæres dôn* 'so endet die Melodie deiner Erzählung, das ist das Ende vom Lied', scheint sprichwörtlich. Vgl. Tit. 17, 4. Dieselbe Ansicht begegnet am Schluß der Nibelunge Not 2315, 4 *als ie diu liebe leide æ aller jungiste git*. Wie hier wird *dôn* bildlich gebraucht 766, 16.

20 *dîr*: als jüngeren Verwandten duzt Trevrizent seinen Gast.

21 *dîn eigen verch* 'dein eignes Leben, dein eigen Fleisch und Blut' s. zu 109, 27.

22 *wiltu für got die schulde tragen* 'wenn du vor Gottes Gericht mit dieser (ungebüßten) Schuld erscheinen wirst'.

23 *ein bluot* 'ein und dasselbe Blut', im Sinne von *sippebluot*.

25 *gelten* st. 'bezahlen, büßen'.

26 *æ gelte* 'als Buße für Todschatz' vgl. das Wehrgeld 'Mannesbuße'.

28 *geniez* st. m. 'Einkommen, Ertrag'. Von Geld oder Geldeswert 52, 6. W. 202, 24 *æ tûsent marken der geniez was, der dem klôster galt (sus was sîn urbor gezalt)*. Hier bildlich. Schmeller B. W.² 1, 1762.

29 *reinen* sw. 'reinigen, verschönen'; anders 528, 25.

476, 1 'was schlecht war, betrübte ihn'.

2 *er balsam ob der triure* 'er, der wie Balsam über alle Aufrichtigkeit hinaus duftete'; wir sprechen so etwa noch von der Blüte als dem Edelsten s. 109, 11. Zu dem *ob* vgl. 91, 8.

8 *glanz* 'glänzend, leuchtend'. Das Wort erscheint vor Wolfram nur im Servatius 2062 und vielleicht in Albrechts Metamorphosen, wenn die Herstellung nicht unsicher wäre; bei Wolfram von unserer Stelle an öfters: 486, 18. 600, 19. 603, 23. 612, 16. 641, 2. 765, 9. W. 128, 20. 408, 26; bei Späteren häufig, bes. im Reim auf *ganz*. So schon Nib. 1779, 1.

9 *die* bezüglich auf den Plur *wip*.

12 *nâch dîr* 'in Sehnsucht nach dir'.

16 *dan* 'dann': wenn die Mutter tot ist.

18 *des mærs mir iwer munt vergiht*: durch eine nicht seltene und aus dem Ahd. stammende Attraktion zwischen Demonstrativum und Relativum (Grimm Kl. Schr. 3, 318) wird ein *des* gespart, das von *vergiht* abhängig wäre. Vgl. z. B. V. 24, wo *der* auch zweimal zu setzen wäre; 749, 1 und s. auch zu 429, 22. 589, 29; 749, 1.

22 *disîn mære beidiu*: daß Parzival in Ither einen Verwandten erschlagen und daß er seiner Mutter Tod veranlaßt habe.

27f. Deutung des Traumes der Herzleude 103, 25ff. *sî soue* 'an ihr sog'; von *sügen*.

29 *niderrarn* 'sich im Traume zeigen'. *ex*: das Tier V. 27.

477, 1 *geswistrede* st. n. daneben die vollere Form *geswisteride*, *geswistergide* 'Geschwister'; wie unsere Stelle zeigt, auf Schwestern beschränkt.

2 *Tschoyssiâne* V. 9: *Schoysân* 800, 6. 805, 6. *Schoysiane* Tit. 10. Der Name erscheint als *Josiane* z. B. bei der Gemahlin Beuves von Hanstone ZfdA. 37, 340 Anm.

3 *der frühte* Gen. der Ursache: 'wegen dieses Kindes'.

12 *arke* st. f. hier in besonderer Beziehung auf die Arche Noahs, wegen *unkiusche flut*; dagegen allgemeiner, aber ebenfalls bildlich als Schrein, Kiste, 804, 16.

16 Zur Schwere des Grals für die sündige Menschheit, während eine reine Jungfrau ihn leicht trägt, 235. 25—30, vgl. die Legende vom h. Albanus, die Platen, das Fischermädchen in Burano erzählen läßt: Doch als seine Gebeine hierher einst brachten die Schiffer, Konnten sie nicht ans Ufer den Sarg ziehn, weil er so schwer schien; . . . Siehe, da kamen heran unmündige lockige Kinder, Spannten, als wär's zum Scherz, an das Seil sich, zogen den Sarg dann Leicht an den Strand, ganz ohne Beschwerde, mit freundlichem Lächeln. Weiter zurück liegt die Einholung des Schiffes mit der Magna Mater Idaea 205 v. C. in Ostia, wie sie Ovid Fasti IV, 247ff. erzählt. Man beginnt das Schiff stromaufwärts zu ziehn; da bleibt es in der Mündung stecken und keine Gewalt vermag es von der Stelle zu bringen. Nun tritt Claudia Quinta hervor: sie betet vor allem Volk daß die Göttin ihr folgen möge, so wahr sie keuschen Sinnes sei, und zieht dann mit leichtem Ruck das Schiff von der Stelle.

26 *mit wunderlicher sache* 'auf wunderbare Weise' = Adv. *wunderliche* s. zu 245, 17 und Haupt-Joseph zu Engelhard 35.

478, 3 *dar* 'dahin', zum Gral.

4 *rogt* 'Schutzherr' ist der Gralkönig wie der Kaiser für die römische Kirche: Walther 28, 1.

9 *gransprunge* st. f. Zustand des *gransprungen man*, MF. 26, 23, des Jünglings, dem der Bart auf der Oberlippe sprießt; *der g. zît* 'die Zeit der Flaumbärtigkeit'.

12 erinnert an die Scheltrede gegen die Minne 291, 15ff.

14 *din schrift* hier, und 483, 29 = *din schrift ame gräle* 796, 18, wodurch auch die jungen Gralkönige dazu bestimmt wurden, Erbtöchter in irdischen Landen zu erwerben. Sachsenheim im Spiegel (Altwert 132, 30ff.) *des ist min frewd gar smal Gleich Anfortases qual Nach Orgelusen minn, Die usserhalb der sinn Der grales ordenung lieff*.

19 *mit quodem site* 'von edler Art'.

20 *daz si dâmite* 'das lasse ich auf sich beruhn' s. Lachmann zu Haupts Ausg. des 1. Büchleins von Hartmann V. 500. Nach 616, 16ff. war Orgeluse die von Anfortas geliebte Frau.

25ff. Freie Anakoluthbildung: der Held erwarb, daß er sicher war vor der Rede, als ob jemals größerer Ruhm erfochten worden wäre.

479, 2 *nicht rolleclichen*; ironisch 'gar nicht, nichts weniger'.

4 'das hatten die Seinen schwer zu beklagen'.

6 *durch freude an minnen stüere* 'um Freude an der Hilfe der Minne zu erlangen', um sich über die (im Kampfe) vom Gedanken an die Geliebte gewährte Hilfe zu freuen.

8 *luppen* sw. 'vergiften'; von *luppe*, das als *gelippe* 490, 13. 790, 11 begegnet. 'Gift, Zaubersalbe', ahd. *luppi*, got. in *lubjaleis* 'giftkundig, zauberkundig'. *luppen* P. 482, 9. W. 324, 4f. *jā sint der Sarrazīne geschōz gelūppet sam dīu nātern bīz*. *lūppie* 'giftig, vergiftet' 483, 4.

9 *ze tjustieren* 'beim Speerstechen'. 496, 30.

12 *heidruose* aus *hegedruose* st. f. 'Hode, Schamteil'. Vor Drüse, das wohl eig. Schwellung bedeutet, steht ein Stamm, der in mhd. *hagen* 'Zuchtstier', mundartl. Hacksch 'Zuchteber', hecken 'brüten' vorliegt.

15 *Ethnise* s. zu 374, 26.

17 über die Flüsse aus dem Paradiese s. zu 481, 19. *dīu Tigris* f. nach deutscher Weise, welche nur die von andern Völkern übernommenen Flußnamen Rhein, Neckar u. s. w. als Masc. beläßt.

19 *den grāl*: dieser wird ebenso als Ziel der mohammedanischen Ansprüche gedacht wie die heiligen Stätten in Palästina.

20 So steht der Name des Schenken Ulrich von Winterstetten auf seinem Schwerte s. ZfdA. 1, 194.

23 Über den Acc. des Raumes bei *striecken* s. Haupt zu Erec 3106 und vgl. zu 328, 8.

30 'da sah man Seelenschmerz zu Tage treten, sich zeigen'.

480, 5. S *wunde* sw. f.

9 *gewan beidiu wider*: Eisen und Schaftstück zog der Arzt aus der Wunde heraus.

11 *gotes kraft* 'göttliche Majestät' 559, 6. Ludwigslied 55 *Gilobōt sî thiu godes kraft!*

14 *durch sîn êre* 'um sich zu verherrlichen'.

16 *versuern* st. hier wie meist 'abschwören, schwören etwas nicht haben oder thun zu wollen'. 824, 24.

17 *dar nāch* 'überdies, außerdem'.

al daz trüeye bluot 'alle animalische Nahrung': 452, 22; hier kommt zur vegetarischen Beschränkung der Kost noch hinzu, daß auch das Brot verboten sein soll, also sämtliche Erzeugnisse der Kultur.

21 *swert* Abzeichen der Wehrhaftigkeit: zu 414, 14.

24 *lichtiu ongen* metonymisch für 'Frauen': Kudrun 1446, 4 *des muosten schorniu ongen überwallen*.

28 *was sîn ander ungemach* 'schmerzte ihn ebensosehr wie seine Wunde'.

30 I. *tohte*: 'es war ihm nicht schicklich, erlaubt zu sterben'. Seine Pflicht verbot es ihm, da die Herrlichkeit des edeln Geschlechts nur noch auf seiner — wenn auch geringen — Kraft beruhte.

481, 1 *sich ergeben* 'sich übergeben, hingeben' bes. vom Eintritt in ein Kloster oder unter eine geistliche Regel, wofür noch häufiger nach niederdeutscher Weise *begeben* steht.

6 *arzetbuoch* erwähnt auch Erec 5238. Freidank 59, 21; eine Vermutung darüber b. W. Grimm, Kl. Sehr. 3, 381. (Altd. Gesp. 12).

7 *gäben keiner helfe lôn* 'belohnen die Mühe nicht mit Hilfe'.

8 Über die folgenden Schlangennamen handelt P. Hagen ZfdA. 45, 207 ff. Das Verzeichnis ist alphabetisch geordnet bis auf *jécis* V. 10, dessen Anlaut in den Hss. variiert und vielleicht falsch ist: vermutlich ist ein Vokabular benutzt worden.

8 *aspis* eine Schlangenart, welche Plin. n. h. 29 § 65 und Solin p. 122, 16 als sehr giftig anführen, deren aber schon Erwähnung geschieht in Psalm 58,5.6, wonach sie den Schlangenbeschwörern gegenüber ein Ohr auf die Erde drücken, das andere mit dem Schwanz verstopfen; vgl. auch Ep. ad Rom. 3,13 *venenum aspidum sub labiis eorum*. Daher auch Bruder Berthold 71, 23 sagt: *aspis aller natern bæste unde wirste*.

ecidemon kommt als Helmschmuck des Feirefiz 736, 10. 739, 16. 741, 16. 768, 24. W. 379, 27 vor; danach sterben die giftigen Schlangen, sobald sie dies Tierchen gerochen haben. Dies deutet auf den Ichneumon, den Feind des Krokodils und der großen Schlangen s. Hertz S. 542 Anm. 226. Hagen vermutet Entstellung der handschriftlichen Grundlage bei Solin 143, 17, wo auch *hichenumon* erscheint, und zugleich eine Schlangenart *enhydrus* (s. Plin. 27, § 72 *hydrus*) in einigen Hss. als *ichneumonum genus* aufgeführt wird. Es ist wohl anzunehmen, daß Wolfram seinen *ecidemon* als Schlange ansah, wie solche nach Pseudocallisthenes (s. Zachers Buch darüber S. 120) als *ἀγαθοὶ δαίμονες* und alles Giftige vertreibend verehrt wurden. Vgl. auch die epidaurische Schlange des Aesculapius Plin. a.a.O. Darf man *ἐχιδναῖον* 'Schlangengott' als Grundlage für *ecidemon* vermuten? s. auch zu 683, 20.

9 *ehcontius* führt auf *ἀζοντίας* zurück, wie eine wurfspießartig zuschießende Schlangenart genannt wird. In der lat. Litteratur kennt Plin. 2 § 89 den Namen für Meteoze.

lisis: nach Hagen verderbt aus *basiliscus*, den Plin. 29, 66 und Solin 126, 12 ff. schildern.

10 *jécis* aus *ἐξίς*? was auch als ein Kräuternamen in das Mlat. eindrang.

mëatris ist sonst nirgends bezeugt, aber mit franz. Aussprache des *x* = lat. *meatrix*, wie eine halberhoben sich fortbewegende Schlange wohl heißen konnte. Wolfram selbst ist eine solche Wortbildung nicht zuzutrauen, also schöpfte er aus Quellen, die uns entgehen.

11 *eiter* st. n. 'Gift'; altnord. *eiðr*, zu griech. *οἰδαῖον* 'schwelle'. Daher V. 5 *geitert* 'vergiftet'.

15 *mit fisiken liste* 'mit Arzneikunde': vgl. das engl. *phiscian* 'Arzt'. Nur hier mhd. bezeugt.

18 *verbunnen* Präteritopräs. 'mißgönnen': ein Dekompositum aus *ver-* *beunnen*, welches letzte in *g-önnen* erhalten ist.

19 ff. vgl. W. 359, 19 *Fisôn*; 382, 6 *Gëôn*. Die vier Flüsse, die aus dem Paradiese fließen, werden Gen. 2, 10 ff. genannt; in der Vulgata mit den von Wolfram gebrauchten Namenformen: Phison, Gehon [= Oxus,] Tygris, Eufrates. Die Heilkraft des Wassers dieser Flüsse, im Orient auch vom Ganges u. a. Flüssen geglaubt, wird bes. im Briefe des Priesters Johannes geschildert: s. QF. 85, 31 ff. In dem Gedichte Altd. Bl. 1, 313 V. 212 ff. *diser brunne* (Quell am Olympus) *der wandelt sich ze allen stunden gelich* Über naht unde tac: *alsô dicke gewinnet er andern smac. Den sô gît des brunnen spranc drier tageweide lanc*

vil nâhe dem paradyse, dâ umb die verboten spise Adam wart ûz gestôzen ze unsem schaden grôzen. der sich dar an rîzet daz er des brunnen empîzet rastende dri stunt, die wile daz er lebt, wirt er gesunt unde blibet al der järe als er sie driuze järe (1. als er driuze wære?). Nach einem lat. Text bringen die Flüsse wohlriechende Äpfel mit sich: wer sie vier Tage lang riecht, hat keine weitere Lust zu essen oder zu trinken. Über die wohl zu Grunde liegende Sage vom Wasser des Lebens s. W. Hertz Parz. S. 525 und Zarneke Priester Johann 912 *fons omnium in se specierum saporem retinens progreditur non longe a paradyso unde Adam fuit expulsus.* Singer Abh. 405.

23 *sô nâhn hin zuo*: durch Attraktion wird ein zweites *sô* gespart. Verschiedene Änderungsversuche s. Wiefsner Beitr. 27, 46.

verricchen st. 'aufhören einen Geruch zu geben, zu duften'. Aufser bei Herbot auch noch Ahd. Bl. 1, 54 *also liessen sie den lip und die stuck verrichen*, ehe sie den zerstückelten Leichnam begruben. Aventin übersetzt damit das lat. *obsolere*.

25 *dinne* 'in, mit den Wassern': s. zu 153, 26. Oder darf *dinne* wie *inne* in *inne(n) bringen* als Antwort auf die Frage wohin gefaßt werden?

30 Über den Zweig, den auf Geheiß der Sibylle Äneas mit in die Unterwelt nehmen mußte s. Veldekes Eneide 2786 ff. Vergl. Aen. 6. 136 ff. s. auch Einl. § 7.

482, 1. 2. Zur Erleichterung des Verses vermutete Lachmann als ursprüngliche Lesart *dar ûf Ençase jach Sibill für hellesch ungemach. dar ûf jach* für 'worauf hinwies als Schutz gegen': vgl. 533, 11 persönlich 538, 7. W. 465, 5 *des jah er ûf den admirat* 'für die (koste) nannte er den Admirat, die schrieb er dem A. zu' 272, 21 *mîn herze giht etswies ûf in* 'meine Ahnung erwartet etwas von ihm'. 439, 26 *ich mags wol jehen ûf die frum.*

3 *Flegetône* sw. m. Unterweltfluß: Veldekes En. 2997. 3363. Verg. 6, 210.

4 wieder Attraktion, wodurch das Relativ hinter *flüzz* wegfällt. Von anderen Flüssen in der Unterwelt spricht Veldeke nicht.

din 'hinein', in die Hölle.

5 *des nâmen wir uns muoze* 'darauf verwendeten wir viel Zeit'.

6 *ze buoze* 'zur Heilung'; vgl. Reimar MF. 185, 10 ff. *ist ab er fröiden sô verzaget daz er enkeiner buoze gert, so enruoeche ich ob er iemer klaget. Horret was ich zuo der buoze tuo, daz ich mit zouber niht envar. Minneclîchiu wort stôz ich darzuo* u. s. w.

11 *was niht alsus* 'stand es nicht so, hatte es eine andere Bewandnis mit'. Hartmann A. II. 216 *were der arzenie alsô*; vgl. ebd. 196 *inwerr sühte ist alsô*.

12 ff. Isidor Etym. lib. XII cap. 7 § 26 *fertur, si verum est eam (Pellicanum arum) occidere natos suos, eosque per triduum lugere, deinde se ipsam culerare et aspersione sui sanguinis rivificare filios.* Vgl. für die neben dem Phönix in der christlichen Kunst bedeutsame, auf Christus bezogene Figur des Pelicans Piper in dem zu 465, 23 angeführten Buche 1, 463 ff.

20 *got* 'hilfreich'.

21 *strichen* 'strichen davon': es Gen.

22 *sô wir beste kunden* 'so gut wir nur konnten'.

24 *monëirus* (*monëxirus* 613, 22) aus griech. *μονοζέφως*, das fabelhafte Einhorn, von welchem allerdings auch Solin 190, 9ff. handelt, und Isidor Etym. 12, 2, § 12. 13 berichtet: *virgo puella praerponitur, quae venienti sinum aperit: in quo ille omni ferocitate deposita caput ponit sicque soporatus velut inermis capitur*. Solche Besänftigung erzählte die irische Sage von ihren Helden. Oft wird das Einhorn als Bild Gottes, der durch die Jungfrau Maria von seinem Zorne gegen die sündige Menschheit abgebracht wird, verwendet: s. W. Grimms Ausg. der Goldenen Schmiede XXXII; Anselm Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens, Linz 1893, S. 44ff. Das Einhorn gilt als Symbol der Reinheit, daher es Wolfram auch 613, 22 im Vergleich verwendet. Hörner des Narwal wurden als solche des Einhorns aufbewahrt und ihnen große Heilkraft zugeschrieben. Vgl. z. B. Jahrbuch des Vogesenklubs 14, 128. Auch Apotheken hießen 'zum Einhorn'.

28 über 'zum Schirm, zu Hilfe'.

29 *karfunkelstein* ein Edelstein, dessen Namen aus lat. *carbunculus* durch Beziehung auf funkeln umgedeutet wurde. Die Entstehung von Edelsteinen unter dem Horn von Tieren ist auch sonst angenommen worden, aber nicht gerade für das Einhorn. Vgl. auch zu 741, 14. 791, 1.

30 *hirnbein* st. n. 'Stirnknochen'; auch bei Herbort.

483, 2 *vorn* hier 'von aufsen': s. zu 138, 2.

3 *besoufen* sw. 'eintauchen, versenken', sonst auch 'ertrinken'. *soufen* Faktitivum zu *süfen*.

6 *trachontë* lat. *dracontea* bei Isidor, *dracontium* bei Plinius, griech. *δρακόντιον* bei Theophrast; deutsch auch *trachenwurx* 'Natterwurx'.

7 *wurx* st. f. 'Wurzel, Kraut, Pflanze'. Von *krüt* unterschieden als Wurzel 516, 24, beides verbunden 486, 3. s. zu Kudrun 82.

10 *der wûrxe ist sô ze muote* 'das Kraut hat die Eigenheit'.

11 *si hât al des luftes art* 'ist mit der Atmosphäre nahe verwandt'.

12 *des trachen* 'des Sternbildes, welches Drache genannt wird'. *unberart* st. f. 'Kreislauf'.

14 *der sterne widerkomen* erläutert sich durch 789, 5ff.

15 *wandeltac (-ges)* st. m. 'Wechsel' = (*des mänen*) *wandelkêre* 490, 7, *wandel* 491, 5. Die Zeit des abnehmenden Mondes gilt noch heute in der Volksmedizin für eine Unglückszeit.

16 'auf welchen (Zeitpunkt) die Wiederkehr oder Steigerung der Schmerzen fiel'.

17 *der (wûrxe)*.

18 *rehte komen* 'gelegen, zu staten kommen; nützen'. Tristan 9612 *dix kumt uns rehte* 'das ist was wir brauchen'.

22 *wurd des frâge aldâ vernomen* 'hörte man ihn fragen, fragte er nach dem Leiden des Anfortas'.

24 *ex ware* wir vermissen ein 'doch, nur' vor dem Nebensatz.

25 *warnt iht* schreibt Lachmann zu Iw. 7764 vor; s. Moldaenke, Ausgang des stumpf reimenden Verses bei Wolfram S. 24.

der vrâge warnen 'auf die Frage aufmerksam machen': mit dem Gen. auch 825, 23f., da aber mit der gewöhnlichen Bedeutung 'vor etwas'. Ohne Gen. hier V. 30.

26. 27 *niht wan dax* 'zu nichts als dafs', was auch jetzt volkstümliche Ironie wäre.

30 *ze schaden komen* 'zu Schaden gereichen'; dagegen 478,15 *ze arbeit komen* 'in Mühsal geraten'.

484, 1 *bî der êrsten naht* 'am ersten Abend'.

6 *von der höchsten hende* 'durch Gottes Macht' 487,20.

12 *im quæme* 'zu ihm käme, ihn träfe'.

15 *salbe* sw. f.

nardas: Plin. n. h. 12,42 *De folio nardi*; nach 21,135 hilft Narde auch gegen Schlangen (Hagen). Für die Salbe vgl. Ev. Joh. 12, 3 *libram unguenti nardi pistiei*.

16 *gedriakelt* 'mit Theriak versehn', nur hier. *driakl* 789,29 aus griech. *θηριακῆ*. 'Heilmittel aus Fleisch, bes. von Vipern'; das mlat. Wort ist an den deutschen Stamm *dri* angelehnt worden. Über Bereitung und Verwendung gegen giftigen Bifs s. bes. Plinius n. h. 20 Schlufs und 29,21 *fiunt ex vipera pastilli qui theriaci vocantur a Graecis*.

20 *sacachiû wünne ist mîner jâre wer* 'schlechte Freude = Trauer ist die Gewährung meiner Lebenszeit, ist was mein Leben mir gewährt'.

23 *ê*: 473,12 ff.

25 *den rechten kumber* 'das wahre Leiden' 488,17.

27 *wie stêt iwer nôt* 'welcher Art ist euere Not? woran leidet ihr?'

30 *in betrâgte* 'er hatte keine Lust, es lag ihm wenig an'.

485, 4 *unberâten* 'unversorgt': 486,12.

6 *einen bewîsen eines d.* 'einen auf etwas hinweisen, einem etwas zuweisen': *einen eines b.* 824,25.

7 Der schmerzlich scherzhafte Ausdruck ist von Späteren entlehnt worden; s. zu Kudrun 99, 4.

13 *iwîn* Adj. vom Eibenbaum: 486, 7, wo *iwîn loup* das hier vorkommende *graz* erläutert; s. auch zu 458,17.

18 *ex* unbestimmtes Subjekt: die Mittel dazu.

20 *des fuoters phlac* 'sorgte für das Futter des Rosses'.

21 *graben* st. 'ausgraben'. 516,27.

22 kehrt mit demselben Reimwort 501,14 wieder.

23 *sînir orden* 'seiner Regeln' als Klausner; auffallend ist der Plur. Vielleicht liegt das f. vor, welches dem ahd. *ordena* bei Notker entspricht.

25 *nône* st. f. eig. neunte Stunde des um 6 beginnenden Tages, also drei Uhr nachmittags. Vgl. engl. *noon*.

27 *schône* 'sorgfältig, säuberlich'.

29 *ungâz* 'ohne zu essen'.

30 *vermissen* sw. 'verfehlen': wenn er nicht die Stauda wieder fand.

486, 4 'sie lachten nicht, sie waren tief ernst'.

5 *sine hende twæoc*: dies war höfische Regel vor dem Essen, da man mit den Fingern die Speisen anfaßte. Auch nach dem Essen wusch man sich 487, 2.

6 *an eine gebende* 'in einem Bund zusammengefaßt'.

10 *dorfte* 'hatte nötig': der Dienst des Truchsesses war überflüssig.

16 *er hete baz genuoc* 'er war mehr zufrieden gestellt'.

24 *in allen gāhen* Dat. Pl. 'in aller Eile, sofort, so bald' Erec 8. Gramm. 3,155.

487, 2 *ungetwagen beliben* 'sich nicht waschen'. Daß dies als etwas Unanständiges empfunden wurde, bezeugt Freidank 89, 9f. *Die bōsen wēzen ungetwagen, sollte ir laster nieman sagen* 'Wenn die Niedrigen dadurch sicher würden vor Vorwürfen, so wollten sie selbst ungewaschen bleiben'; vgl. W. Grimms Anm. dazu.

4 Nach Fischmahlzeiten (wie sie der Karfreitag allerdings anstatt der Fleischspeisen erfordert hätte) wäre die Berührung mit der Salzbrühe und den Gräten (Anz. z. ZfdA. 44,109,219) den Augen gefährlich geworden. Die Gefahr bestand aber hier nicht, da nur vegetarische Kost genommen worden war. Wie sehr man gerade beim Fischessen auf das Händewaschen hielt, zeigt M. Helmbrecht 782ff. *sit irz niht Helmbrecht, het ich dan alle vīsche, irn twaht bi mīnem tische durch ezzen nimmer īer hant*.

6 *wäre ich für rederspil erkant* 'könnte man in mir einen Falken sehen'.

9 steht *ἀνὸ ζωοῦ*: bekäme ich weiter nichts zu essen, so wollte ich als ein Falke gierig stoßen. *kröpfelīn* st. n. 'kleiner Kropf' auch von dem, was die Vögel im Kropfe stecken haben; 'bei so schmalen Bissen'.

12 *mīn alt unfuoge* 'meine alte Unart', wohl mit bes. Bezug auf 184,27ff.

22 *was und wart* ähnlich den zu 4,28 angeführten Häufungen: 'war und ward (immer mehr)'.

26 *mit kranker vreuden schalle* 'mit geringem Freudenjubil. tieftraurig'.

28 *hungerbere* eig. 'Hunger mit sich bringend, h. arbeit' 'Hungerelend' nur hier, von Wolfram gebildetes Wort.

29 *durch den satel* 'weil der Sattel das Wappen des Anfortas trägt'.

488, 1 *begēn* 'versorgen': vom Pferde Erec 320 u. ö.

2 *nīw klage* bezieht sich auf das folgende Geständnis Parzivals: V. 6.

4 *oheim* st. m. 'Mutterbruder'; zusammengesetzt aus dem Stamm des lat. *arus* und *heim* eig. 'Heimat bei dem Großväterchen', vgl. lat. *armenulus*.

7 *das (ungelücke mīn) verkiest* 'verzeiht, was ich aus Mißgeschick gefehlt habe'.

8 'es ist doch meine aufrichtige Hingabe, die zu euch flüchtet'.

11 *scheide von dem tröste* 'muß alle Hoffnung aufgeben'.

12 *bin der unerlöste* 'der nie wieder frei wird'; vgl. *der gesigende* 539,10; *der verlorne* zu 198,18; *der tumbe* zu 530,10; *der geile* 562,26; *diu g.* 652,26; *der ellensrīche* s. zu 614,11; *mit rede der wāre* 659, 8; *gein strit die herten* 664,28. Vgl. auch zu 825, 4 und Tit. 12, 1.

14 *mit rātes triuwe* 'mit aufrichtigem Rate'.

19 *unsolve barn* 'Unglückskind'. *barn* steht in älterer Zeit zuweilen für Mensch; hier bezeichnet sich Parzival damit zugleich als hilfsbedürftig und hilfsbegehrend: s. auch zu 46,23.

25 *dīn kunst* 'dein (geringes) Verständnis, Erkenntnisvermögen'.

sich eines d. verziehen 'auf etwas verzichten' 401, 2, hier 'etwas fahren lassen, verscherzen'.

26 *fünf sinne*: 171,22f. waren nur vier angeführt worden.

489, 1 *rātes verziagn* 'ablassen zu raten'.

3 *in rehten mazen*: gebräuchlicher ist der Sing.

4 *klagen lāzen* 'aufhören zu klagen'.

5 *din menseheit hāt wilten art* 'die Natur der Menschen ist ohne feste Ordnung'.

6 *etswā* 'manchmal'.

wil an witze vart 'will klug sein'.

7 *denne* 'dagegen'.

tumpheit üeben 'voreilig urteilen'; hier 'allzu streng verdammen'.

8 *luter site trüeben* 'reine, edle Gewöhnung verunreinigen': vgl. 402, 2f.

9 *sal (-wes)* 'schmutzig', auch 'schwarz'; *daz wize* bezieht sich auf das ehrwürdige Weiß des Alters.

10 *din grüne tugent* 'die Tüchtigkeit der Jugend'. Wir gebrauchen grün in diesem Sinne tadelnd; aber noch Arndt sang: die grüne Jugend soll man preisen.

11 f. 'durch welche das Wurzel fassen könnte, was nachher sich dazu eignete Ehre zu erlangen'.

13 *dirz begrüenen* 'dir das grün machen, erfrischen (das was später Ehre erhält? oder ist *ex* allgemeines Objekt?) *begrüenen* ist nur hier belegt, außer dem Malagijs, der aus dem Nl. stammt. *begrüonen* 'grün werden, sich erneuern' W. 122, 26.

14 *erküenen* 'kühn machen'; s. zu 96, 16.

17 so stellte sich dein Erfolg (177, 6) auf einen so herrlichen Punkt, daß man von vollem Ersatze reden könnte'.

19 Zum Part. anstatt des Abstraktums (1. 3) vgl. W. 420, 2 *da ergiene ein temperie als wir gemischet nennen*. Altdeutsche Beispiele hgg. von Pfeiffer ZfdA. 7, 343 (14, 92) *da: dā heizet gehīt* 'Verheiratetsein, Ehestand'.

24 *Sāturnus*: 492, 26. 493, 1. 613, 21: vgl. Vergil Georg. 1, 336 *frigida Saturni sese quo stella receptet* und vgl. dazu die Übersetzung von Vofs.

25 *ail* st. n. 'höchster Stand'.

gestuont, wie eben V. 17, 'trat, sich stellte'.

27 *dem sumerlichen snē*: der zu Anfang des VI. Buches erwähnte Schneefall, der in den September oder Oktober etwa gesetzt werden muß und so noch in sonst warme Zeit fiel: 493, 6.

28 *nīc sō wē* als damals (zur Zeit, kurz nach Parzivals Besuch).

490, 1 *ein nôt* 'der Schmerz durch das Einführen des Speers': *d'ander nôt* meint den Schmerz der eiternden Wunde.

2 *daz sper*: hat auf diese Vorstellung wohl die Sage von Telephus eingewirkt, auf die Ovid Trist. 5, 2, 15 hinweist: *Telephus aeterna consumptus tuba perisset, Si non quae nocuit, dextra tulisset opem*; cf. Metam. 12, 112. Propert. 2, 1, 63f. Das Orakel lautete *ὁ τρωάς καὶ ἰάσεται* s. O. Jahn, Telephos und Troilos. Kiel 1841; Archäol. Aufs. 164—180; Tel. u. Troilos u. kein Ende 1859. Die Sage berührt auch Bernart von Ventadour 3, 42 s. Diez Leben u. Werke der Troubadours (1829) S. 24. Vgl. ferner Goethes Tasso IV, 4.

3 *komende tage* 'Ankunftszeit' vgl. 493, 25.

5 *sō hōhe*: Saturn galt als der äußerste Planet: 493, 1.

6 *ungeliche wider gēnt* die Planetenbahn erschien vor Kopernikus und Kepler äußerst unregelmäßig.

13 *sît* 'da nun'.

heiz gehört als prädikatives Adj. zu *weiz*: man weiß, daß das Gift am Speereisen heiß ist.

16 *tragen* hier 'ziehen, wegnehmen'.

17 *glas rar als îs* eig. umgekehrt: 'Eis wie Glas aussehend'; Apposition zu *frost*: es bildet sich ein Niederschlag der Kälte. Das Bild ist von der Schicht entnommen, die sich zwischen Haut und weißglühendem Eisen bildet.

21 *zwei messer* 234, 18. Heinzel, Franz, Gralromane S. 40 vergleicht damit, daß Nikodemus Christi Blut von Händen und Füßen mit einem Messer abgeschabt haben soll.

23 *suertes seggen*: vgl. 253, 25.

25 *gerne giht* 'eifrig, zuversichtlich behauptet'.

26 *aspindê daz holz*: V. 29. 741, 2. 812, 22. Lamprechts Alexander sagt von der Kemenate der Königin Candace 6094 ff. *von edelen holze aspindelê was daz gewerke . . daz holz daz ist tûre, îzne mac in den fûre neheine wis verbrinnen*, wozu Kinzel aus der Historia de proeliis den lat. Text giebt: *ridi ibi et triclitium ex lignis aspitibus* (Bamberg, *asipitis*) *que non incenduntur ab igne*: Zachers Anm. erläutert die Ableitung des Namens aus dem griech. ἄσπετος. Pseudocallisthenes hat ἐξ ἀσπίτων ξύλων: Amiant ist der Name des holzbraunen elastischbiegsamen Asbestos (Bergflachs, Flachsstein, Bergweiß). Der Stein Asbest hat allerdings seinen Namen davon, daß er *accensus semel, extingui nequitur* Solin 57, 11f.

28 *lohen* sw. 'flammen'; Inf. substantiviert. Doch könnte es auch Pl. von *lohe* sw. m. sein, mit dem Sing. des Prädikatverbuns.

491, 1 ff. vgl. 251, 16 ff.

4 *mit sîufzebaren wîzen* 'mit schmerzlichem Bewußtsein'.

6 *Brumbâne* s. zu 261, 27; ein Mannesname Brumbam erscheint in der carta S. Patricii episcopi: San Marte zu Galfrid von Monmouth 272.

7 f. vgl. 225, 2f.

8 'wegen seiner übelriechenden Wundenhöhlen' (459, 5). Es ist an die Wundfäule gedacht; wir kennen den unerträglichen Geruch bei Krebsleiden. *sûr smac* 790, 6 = *der wunden smac* 789, 24.

9 *weidetue* hier 'Tag des Fischfangs' s. zu 225, 3.

12 'er hat für seinen Haushalt mehr nötig': mit schmerzlicher Ironie wird auf das Trostlose der einzigen Beschäftigung des Gralkönigs hingewiesen.

13 *kom âz* 'verbreitete sich'.

15 *muoser liden* 'mußte er sich gefallen lassen, dagegen konnte er nichts haben'.

16 *salmen lampriden* = Crest. 7795 *ne lamproie ne saumon*. W. 134, 13 *in galreiden die lampriden* als leckeres Gericht.

21 *gankert* 'durch den Anker befestigt': sonst *gankert hân* 225, 3. 736, 27. W. 438, 24 *der werliche genkert hât vor siner schiffunge an dem mer*.

22 *durch rische lâge* 'um den Fischen nachzustellen'.

24 f. *hete gestrichen* weil mit dem Objekt *mîle*, sonst *ieh bin gestrichen* 67, 24. 496, 16 u. ö.

492, 2 *warte* st. f. 'das Spähen; Vorposten' (s. zu 703, 17); hier 'Platz wo Wachtposten, Hüter aufgestellt sind'. Solche gab es als Gebäude bes. auf den Landstraßen vor den großen Städten: bei Straßburg, wo noch jetzt die Hohwart, die Grüne Warte bekannt sind; ähnlich bei Frankfurt a. M.

7 *jenenher* 'von Anfang an, bisher' 814, 4; Bit. 12138; gewöhnlich (und 814, 4 in G) *ennenher*: eig. 'von jenem Punkte her': *ennen* 'jenseits, von drüben' mit Aphärese des *j* lebt noch in den oberdeutschen Mundarten s. Wb. d. els. MAn. 1, 42.

9 *jenes* 'des Gegners'.

11 *nu* 'nun — doch': Einwand gegen die Worte des Unterredners.

17 ff. vgl. 231, 17 ff.

18 *jämers klanc* 'von Seelenschmerz erscholl'.

25 *zeigte* 'anzeigte, voraus verkündigte'.

sus 'auf folgende Weise': durch großen Frost.

27 *drüf legen* näml. *daz sper* V. 30; davon war 490, 15 die Rede.

493, 1 *enbor* 'empor' Adv. eig. eine Zusammensetzung aus der Präp. *in* und einem Subst. *bor* st. f. 'Höhe', das nur noch in dieser Verbindung und als Vorsatz zu Adj. Adv. (*borvil* 'sehr viel', *borwol*), Subst. (noch jetzt Borkirche u. a.) erhalten ist; *enbor* begegnet noch P. 539, 17. 567, 12. 589, 12.

2 *vor* Adv. 'im voraus'.

3 *der ander frost* 'der übrige, allgemeine Frost'.

4 'der Schnee konnte sich nicht so beeilen, daß er nicht erst in der folgenden Sommernacht gefallen wäre'.

8 *hern* sw. eig. 'mit Krieg überziehen', mit Gen. 'mit Heereszug nehmen, berauben'.

13 f. 'ihr aufrichtiger Seelenschmerz zeigte von neuem die christliche Liebe'.

16 vgl. 236, 20. 808, 30.

18 *mit zühten kuonden* 'sich auf Anstand verstanden'.

20 'dazu hat sich Gott ihm (dem Gral) gegenüber entschieden'.

21 *dem si dâ dienden für* 'dem sie dienend vorausgingen, in dessen Dienst sie heraustraten'. *für gën, für treten* scheinen allerdings nicht mit Dat. der Person gebraucht zu werden.

22 *ist mit höher kür* 'besitzt hohen Wert, ist hochwürdig'; wie *von höher kür* bei Konrad s. zu Engelhard 1322.

24 *mit küscheelichen güeten* 'mit den trefflichen Eigenschaften der Keuschheit'; der Plur. *güete* begegnet auch 568, 13. 823, 13. *küscheclich*: 526, 5.

25 *der höhen sterne*: der Planeten, Saturn s. V. 1. Sie haben besondere Sphären außerhalb des Fixsternhimmels.

28 *behalten* 'fest, aufrecht halten' wie sonst *einen eit, sicherheit* u. ä. s. auch zu 568, 2.

30 vgl. 450, 4.

494, 3 *tchanze* 'Wechselfall': zu 2, 13.

5 vgl. 470, 21 ff.

7 *hërrenlös*: 495, 12. W. 267, 15. 344, 27; s. auch zu Kudrun 900, 3.

11 *des (hërren)*: 'den müssen sie auch mit Ehrerbietung behandeln': das lehrt das Beispiel Lohengrins, den die unerlaubte Frage seiner Gemahlin vertrieb 826, 13.

13 *verholne*, 14 *offentliche*: vgl. 495, 2; bezieht sich auf das Eintreten in die Welt: den von Gräle kommenden Fürsten kennt man nicht als solchen.

16 *Castis*: *Kastis* Tit. 26. 27. Der Name deutet schon auf den keusch Verstorbenen.

23 die Länder, 24 die Hauptstädte. Vgl. 803, 5ff

25 *sale* st. f. rechtmäßige Übergabe; W. 83, 13 *in ir* (der Frauen) *henden stët diu sal* (die Erteilung der *werdekeit*). RA. 555 'der alte Ausdruck für übergeben war *saljan* [so gotisch als 'opfern', was auf die religiöse Bedeutung der Handlung hinweist], ahd. ags. *sellan*, altn. *selja*; die Tradition selbst hieß ahd. *sala*, *salunga*; in der Übersetzung des Kapitulars von 819 [MSDenkm. LXVI, 6; vgl. Z. 12. 13] *unizethahitia sala [legitimam traditionem]*; andere Beispiele bei Haltaus 1583. Waren Mittler bei dieser Übergabe nötig, so hießen sie *salaman*; vgl. hierüber auch Neidhard 46, 14, 15 und Haupts Anm. über die Bedeutung 'Vormund'. Schmeller BW. ² 2, 250 f. 255.

27 *uf siner reise wider* 'auf seiner Rückfahrt' von der Hochzeit auf der Gralburg = *widerreise* 497, 18.

28 *sich leite sterbens nider* 'legte sich zum Sterben': einige Hss. haben *sterben*, was mit s. l. *shifen* n. 582, 30 übereinstimmt. Zum Gen. vgl. Gramm. 4, 680, wo im neuen Abdruck 807 Todes abgehn u. ä. angeführt wird.

29 *zwei laut*: Tit. 27, 3.

495, 3 stark gekürzter Ausdruck: 'um Kinder zu bekommen, die zum Dienste dorthin zurückkommen sollten'.

8 *verpflegen* st. *eines d.* 'aufgeben, aufhören mit, sich aus dem Sinne schlagen': 688, 16. 698, 15.

9 *eine* sw. 'allein' 590, 3. 722, 23. W. 190, 19 u. ö.; auch st. s. zu 809, 11 und unflektiert zu 707, 23.

13 *über dax gebot* 'über dies Gebot (mich hinaussetzend), gegen dies Gebot'.

18 *hertelichen* Adv. 'hart' = *ernestlichen*, im Gegensatz zu *schimpflichen*; s. zu 346, 7.

19 *die wilden ärentiure* 'die Abenteuer ohne geregelten Kampf', wie sie bes. in der Fremde sich finden ließen: V. 26. 497, 14.

21 *turnieren* hier bes. mit Rücksicht auf die ritterliche Kampfordnung des Massenkampfes.

26 *verren ritterschaft* 'ritterlicher Kampf in der Ferne' 479, 21. Kraus Abb. f. Heinzel 164.

29 *wärn mir strites algelich* 'galten mir in Bezug auf Streit gleich': vgl. 117, 5.

496, 6 *Gauriuon*: doch wohl der Name eines Berges, wie aus V. 8. 10 hervorgeht. Ob der Garganus in Apulien? oder ist an eine Verlesung zu denken und der Taurus gemeint, den Solin oft anführt und in dessen Nähe sich viele Kämpfe der Kreuzzugszeit abspielten?

8 *Fämorgân* (s. zu 56. 18) führt in den keltischen Westen; 10 *Agremoutin* in den Süden. Als Landesname erscheint *Agremuntin* 770, 7; als Bergname

735, 24, 812, 19. W. 349, 13, 421, 1. Tit. 121, wo von den Salamandern darin die Rede ist. Da die Salamander im Feuer leben (s. zu 735, 24), so weist dies auf einen vulkanischen Berg, vielleicht auf den Ätna. Ein Agrimonte liegt in der Basilicata, östlich von Salerno. Ein altfranz. Gedicht Maugis d'Aigremont wird Romania 25, 289 angeführt.

12 *fiurige man*: vgl. 812, 20. Brandaen 1030 ff. *Die kiel sonder stierman liep Tote cenen bernenden berghe dan Daer hute quam lopende een lane zwert man*. 1090 ff. folgt *des durels heere* und schleudert *gloyende schichten* auf das Schiff. (Vgl. C. Schröder, Brandan S. 65).

15 *den Rôhas*: über diesen und die nächsten Namen s. Haupt ZfdA. 11, 46 ff. Es ist der Rohitscher Berg im steirischen Saangau, etwa sechs Meilen von Cilli: Rohitsch heisst in Urkunden des Mittelalters *Roas*, *Rohax*. Hier aber liegt wohl Verwechslung mit Roha, dem arab. Namen von Edessa (Wilken, Kreuzz. 2 Beil. 8) vor: daraus entspann sich die ganze Ortsangabenreihe bei Wolfram. *für den R.* 'vor den Berg hin': 498, 20, 21.

17 *windisch*: nach den Wenden nannte man im Mittelalter die Slawen überhaupt, bis in die Alpen, vgl. Windisch Matrei u. a.

18 *gegenbiet* m. 'Entgegenbieten, Gegenstofs'. W. 37, 16 *si gâben strîtes g.* 350, 25 *von Azagoue dîn swarxe diêt sint poynders hurte g.* Sonst nur bei Nachahmern Wolframs.

20 *Zilje*: Cilli im südlichen Steiermark.

21 *Aglei*, Aquileja, damals noch Sitz des Patriarchats.

497, 1 bezieht sich auf 474, 27 ff.

7 *insigel* st. n. hier wohl nicht 'Petschaft', sondern 'Siegel, Stempel', welches etwa auf einer Urkunde, einem Briefe mitgenommen werden konnte. Von einem eingebraunten Mal an Pfandes Bug wird *insigel* gebraucht W. 232, 7. *insigel des grâls* 'Gralwappen' P. 778, 23; 792, 29. Bildlich 585, 21.

8 *Karehobrâ*: 821, 2 *Careobrâ* scheint der nächste Hafen am Gebiete des Grals. Ist etwa irländisch Cork gemeint, das nun freilich mit Plimizel = Plymsol bei Plymouth (273, 10) und Barbigo-l = Barfleur oder Bordeaux (385, 2) nur das gemein hat, daß alle Örtlichkeiten im Westen liegen und den Besitzungen der Plantagenets angehörten.

9 *seuen* sw. hier refl.; dagegen absolut 681, 9 'einen See bilden; zum, zur See werden, in die See münden'. Graff 6, 58 citiert aus Notker *ze seuuenten wazzeren in stagna aquarum*.

24 *hahle er mîn ze bruoder jach Herzeloyden* 'bezeichnete er mich zuversichtlich als Bruder der Herzeloyde'.

29 *manues bîlde* 'Bildung, Gestalt eines Mannes'; häufiger ist *wîbes b.*, *wroucen b.* Volkstümlich leben beide Verbindungen fort: Mannsbild, Weibsbild, allerdings das letztere meist herabsetzend. Auch *menschen bîlde* erscheint 462, 24, 517, 24.

498, 1 'Er kam in mein Nachtquartier'.

2 *für* 'gegen'.

3 *ungestabten cît* 'Eid, den niemand auferlegt, verlangt'; s. zu 151, 27; der Vers ist = 2 Büchl. 540.

8 *swux ich im gap, dax was sîn ger* 'er war mit allem zufrieden, was ich ihm schenkte'.

9 *kefsen*: 268, 28.

10 *grüener denne der klê*: volkstümlicher Vergleich; s. Traugemundslid (MSDenkm. XLVIII) 11, 3 und die Anm. dazu.

22 *dri montage*: der Montag war der Turniertag auch in Ulrichs Frauen-dienst 80, 2. Niedner, Turnier 73.

25 *die wîten Gaudine*: diesen Ortsnamen *Candin* trugen zwei *villae in planitie juxta Traam in confinibus civitatis Petoviae*: bei Pettau in der Steiermark s. ZfdA. 11, 48. 28. 136; danach heute Haidin. Das Hans Anjou, in Steiermark begütert, konnte auch hier eine Besitzung haben.

26 *der anc dine* der Großvater Parzivals: 10, 15.

30 *die Greian* die Grajena, ein Bach, der nordwestlich von Pettau am Grajenaberge entspringt und dicht bei Pettau in die Drau fällt. ZfdA. 11, 47.

499, 1 An der Drau waren im Mittelalter Goldwäschen s. a. a. O.

7 Der Name dieser Tochter Gandins, *Laumîre* könnte franz. *La mère* sein. Der Pleier macht Garel zu ihrem Sohn 4191 ff.

8 *Stîre* 'Steier, Steiermark'.

13 *ron Ihêr du bist erborn* 'du bist mit I. verwandt' 754, 19; s. auch zu 56. 1. 763, 20.

16 *noch* 'noch einmal'.

25 *jungest* Adv. 'zuletzt' 699, 2; vgl. der jüngste Tag.

26 *mîner rate* wäre ein Gen. Plur. nach Lachmann zu Walther 30, 11; richtiger erklärt Rieger Vorrede zu Wackernagels Walther *rate* für den Dat. Sing. eines Fem., wie dies ja im Kompositum *hîrât* vorliegt. *nu rolge m. r.* ist, wie Rieger zeigt, formelhaft = Kudr. 591, 4. MF. 94, 5 *volgent mîner rate* u. ö.

500, 1 *ân alles bâgen* 'ganz ruhig', *â. b.* 430, 28.

5 *hêre* ebenso V. 13. 19; dagegen sagt Trevrizent durchaus *nerc*.

17 *du gewînnest îr noch mînne* 'du erwirbst dir noch Liebe bei ihnen'; natürlicher wäre die Lesart jüngerer Hss. *noch îr m.* wie Iw. 7793 f. *sone weîs ich wiech îr mînne iemer gewînne*.

18 *sô zweient sich die sinne* 'so gehn die Gedanken auseinander, das sind zwiespältige, sich widersprechende Gedanken'. *zweien* sw. 1. in zwei Teile trennen; 2. zu einem zweiten, andern gesellen'.

24 *wer was ein maget* 'die Jungfrau': vgl. 501, 20.

29 *dâ* auf der Gralburg.

30 *îr* und *mîn* sind Genetive.

501, 2 *dâ mit du sünden bist gewert* 'wodurch du mit Sünden beladen worden bist'.

3 *dîn wol redender munt* 'dein Mund, der doch gut versteht zu reden'. Von der Dichtergabe Reimars bei Walther S3, 9 *dîn w. r. m.* Vgl. 506, 19 *dax er wol redte* 'dafs er gut reden konnte'.

5 *die sünde lâ bi du andern stên* 'laß diese Sünde mit den andern auf sich beruhn'; sprechen wir nicht mehr davon! Nib. 1664, 1 *Die Sivrides wunden lâzen wir nu stên*.

7 *wêne* Adv. 'wenig = nicht'.

8 *giengn ligen* 'gingen um sich zu legen, gingen und legten sich'.

bäh st. n. 'Kehricht, Strohhaufe', eig. wohl 'Spülicht' von *bæjen*.

11 *fünfehen tage* eig. zwei Wochen mit einer Zugabe; vgl. franz. *quinze jours* und unser: acht Tage s. zu 795, 13.

16 *durch süeziu mære* 'um tröstliche Verkündigung zu vernehmen'.

17 *von sünden schiet* 'ihm die Sünde wegnahm'.

18 *doch ritterlichen riet* 'dabei doch nicht verlangte, daß er dem ritterlichen Leben entsagen sollte'.

24 f. *des gräles van berolhen* 'die Führung der Gralstreiter anvertraut'.

25 *durch schermens rät* 'um mit Schutz zu versch'n': eine Umschreibung wohl nur des Reimes wegen.

26 *pôgrât* st. n. Podagra: eine volkstümliche Entstellung mit Anlehnung an *grât*.

27 *leme* st. f. 'Lähmung, Lahmheit': 520, 8.

502, 1 *Durch rät* 'um Rat zu erhalten'; vgl. seine Auskunft 813, 15 f., wo Titulur *der alte betterise lam* genannt wird. *betterise* 'bettlägerig', eig. 'ins Bett gesunken'.

2 *fürt unde wisen* Gen. Pl. zu *rîl*; soviel wie sonst *waxzer unde lant*.

9 *sô* 'andrerseits, dagegen': im Gegensatz zu den Frauen, die ihre Schönheit und Lebenswürdigkeit schützt.

reicht über 'erstreckt sich, breitet sich aus, über'. W. 145, 11 *der* (deren) *segen über d'engel gêt, an swes arme dîn hant stêt* (Gott ist gemeint), *der teil ouch sines segens swane über mînen rater*.

12 *du muost zen pfaffen haben muot* 'du mußt ein Herz für die Geistlichen haben, ihnen gewogen sein'. W. 257, 27 *zem mærerâren hân ich muot*.

14 *daz glichet sich dem priester niht* 'nichts Irdisches steht der Würde des Priesterstandes gleich'.

15 *die marter spricht* 'verkündigt das Leiden Christi'; s. zu 107, 10.

16 *unser flust* 'die Verdammnis des Menschengeschlechts'.

17 *grîfen an ein phant* s. 515, 26.

18 *daz hoheste phant* 'der Leib Christi in der Hostie'.

20 ff. Wolfram deutet nur leise die Frage an, inwieweit die Würdigkeit des einzelnen Geistlichen die seines Amtes beeinflusse: entschieden leugnet sie Heinrich von Melk Priesterleben 358 ff. Dagegen ebenda 554 ff.

21 *dem kinsehe kan gegebn* 'Reinigkeit entgegen bringt dem', was durch die vorerwähnten Handlungen zusammen gebildet wird, seinem Berufe: vgl. 283, 8.

25 *gip mir dîn sünde her* 'überlaß es mir durch mein Gebet deine Sünde zu büßen'.

28 *des willen* 'in Bezug auf diesen Vorsatz'.

30 *ob ir welt* 'wenn es euch beliebt' 649, 21; s. auch zu 639, 2. *prüeret wie* 'überlegt, mit welchen Empfindungen' sie schieden. Mahnung an die Hörer, die Lehre dieser letzten Erzählung zu bedenken.

X.

Wolfram tritt wieder näher an Crestien heran, dessen 963 Verse 7793 bis 8855 hinter den 1500 des deutschen Dichters nicht allzuweit zurückbleiben.

(Zunächst fehlen im Französischen Angaben über die Aufhebung des Duells zwischen Gawan und Kingrimursel). G. findet an einem Vormittag auf einer Warte eine Eiche, daran einen Schild und eine Lanze, daneben ein norwegisches Pony. Unter der Eiche trauert ein Mädchen über einem schwerverwundeten Ritter, den G. aus seinem Schlummer sanft aufweckt. Der Ritter warnt G.; man befinde sich an der Grenze von Galvoie (7966); er bittet G. wenigstens bei ihm wieder vorbeizukommen und das Mädchen in seinen Schutz zu nehmen. Weiter ziehend sieht G. eine Burg am Meer. Er reitet hinein; ganz oben findet er auf einem Grasplatz unter einer Ulme ein wunderschönes Mädchen, das ihn ausschilt, aber ihn selbst auf ihr Pferd im Garten hinweist: zu seiner Schande wolle sie mit ihm ziehen. G. giebt ihr sein eigenes Pferd zu halten, damit er über den Steg in den Garten gehen kann. Dort warnen ihn viele Leute, und noch besonders ein großer Ritter: man werde dem Eindringling den Kopf abschneiden. Das Pferd ist am Kopfe auf der einen Seite weiß, auf der anderen schwarz. Das Mädchen, das Schleier und Mantel abgelegt hat, verschmäht G.'s Hilfe beim Aufsteigen und beim Anlegen ihrer Kleidung; überallhin will sie ihm folgen — zu seiner Schande. G. zurückreitend pflückt ein Kraut für den verwundeten Ritter (kein Spott der Dame); er verbindet diesen. Erwacht wünscht der Ritter bei einem nahewohnenden Einsiedler zu beichten; G. solle ihm den Klepper eines heranreitenden Knappen verschaffen. Der Knappe hat rote Haare wie Schweinsborsten, kurzen Hals und ist auf der Brust ausgewachsen. Auf eine freche Antwort des Knappen hin schlägt ihn G. vom Klepper herab. Der Ritter bittet ihm diesen zu bringen und seiner Dame auf ihr Pferd zu helfen. Während G. dies thut, besteigt der Ritter dessen Rofs und sprengt es umher. Es ist Griogoras, den G. einst gezwungen hat, einen Monat mit den Hunden zu essen, weil er ein Mädchen vergewaltigt habe. Er reitet schnell seiner Dame nach. G. von der seinigen verhöhnt, muß auf dem Klepper weiter reiten. Es ist ein langes, abgemagertes Tier, ganz schlecht mit Reitzeug versehen. Am Abend kommen sie an einen Fluß; gegenüber auf einem Felsen liegt eine Burg, an den Fenstern 500 Damen, reich bekleidet. G.'s Begleiterin löst einen angeketteten Nachen und fordert G. auf, ihr zu folgen und vor einem herankommenden Ritter zu entfliehen. Es ist Griogoras Neffe. Aber G. wirft diesen aus dem Sattel und steigt froh selbst auf das Pferd, das er schon von weitem als das seinige erkannt hat. Ein Schiffer fährt über und verlangt

im Namen der Damen das Pferd des Besiegten; dafür giebt ihm G. diesen selbst. Der Schiffer lädt ihn zu sich ein und bewirtet ihn köstlich. (Nichts von Bene.)

Einfacher, aber näher mit Crestien als mit Wolfram übereinstimmend erzählt Heinrich von dem Türlin, Krone 19346—20352; nur heist bei ihm der Frauenschänder Lohenis von Rahaz; er ist seit sieben Jahren von der Tafelrunde verbannt. Die Wunde, die ihm G. verbindet, hat er sich künstlich machen lassen; er empfiehlt G. seine Geliebte, die schöne Emblie, Tochter des Königs Emil. G., der ihn gleich erkennt, verweigert ihm zwar sein Rofs, will ihm aber den Gaul eines Knappen bringen, der ebenso wie sein Pferd ausführlich und so ekelhaft als möglich geschildert wird. Während G. sich mit diesem abgiebt, springt Lohenis auf G.'s Rofs und eilt mit der Geliebten davon. G. muß den Gaul besteigen, dessen früherer Besitzer ihn noch eine Zeit lang ausschimpft. G. sieht ein prächtiges Schloß, Madarp. Vor diesem ereilt ihn ein Ritter des Lohenis, Ansgü, den G. absticht und dem Fergen Karados anstatt des Rosses und der Rüstung übergiebt. Beide werden gut bewirtet. (Also fehlt das Abenteuer mit Orgeluse, das wohl erst Crestien mit dem des Frauenschänders verband.)

503, 1 *Ex næht nu*: über diesen Anfang einer neuen Erzählung s. Lachmann zu den Nib. 138, 1. W. 45, 23 *nu næht der kristen ungeral*. Vgl. auch P. zu 9, 28, wozu 504, 6. 529, 22. 577, 14. W. 334, 18 nachzutragen sind.

2 *læren* sw. 'ledig machen, berauben'.

4 *mit den bēden*: mit Betrübnis und Freudigkeit; vgl. zu dieser Zusammenfassung Tit. 52, 1.

5 *des jāres æt* 'Jahresfrist' 418, 10ff.

6 *gescheiden* 'beigelegt'.

7 *der lautgrāve* Kingrimursel.

æm Plīmizol 319, 20ff.

8 *erwarp* 'wozu er die Einwilligung erlangt hatte'.

11 Die Betonung des Artikels *der* ohne folgende Senkung ist selten s. § 9, weshalb Lachmann in der 1. Ausgabe, aber gegen alle Hss., *Kingrisine* : *sine* schrieb.

13 *dar* nach Barbicel.

14 *din werlt* 'die ritterliche Gesellschaft'; franz. *le monde*.

ir sippe: diese Verwandtschaft von Vergulaht und Gawan geht allerdings weit zurück: Vergulaht als Sohn der Flurdamurs ist Enkel Gandins, dieser der Enkel des Lazaliez oder des Brickus (56, 15); der andere dieser Brüder ist der Vater von Utepandragun, der Großvater von Sangive, deren Sohn Gawan ist.

16 *ouch* 'überdies'.

Ehkunahst s. 413, 15 (178, 19).

21 *sunder* 'einzeln, getrennt'.

23 *an dem selben mæle* 'zu gleicher Zeit'.

30 *gāhen* sw. mit Gen. 'etwas eilig, eifrig betreiben'; 785, 16.

504, 1 *komon* mit Adv. 'ergehen, ausschlagen': s. zu Kudrun 229, 4.

4 *gerāten* st. absolut 'gelangen': *āf strit* 'zu Streit führte'; wie Mai 170, 2 *min reise geriet āf daz hūs æ Klāremunt*.

9 *blicken* sw. 'strahlen, glänzen'. W. 388, 6f. *ob im man sach den tiweren swancu* (als Fahnenbild) *blicken wix sō den snē*.

14 *xuome schilde* 'da wo der Schild hing'.

17 *schildes phligt* 'einen Schild trägt' zum Speerstechen.

19 *ir wern* 'gegen sie wehren': da er als Ritter nicht gegen eine Frau kämpfen will.

20. 24 *xe fuoz*, 21 *ringen* zeigen, daß Gawan etwas zweideutig scherzt. Ähnlich bei Veldeke En. 8982ff.

21 *die lenge* 'auf die Dauer', in die Länge 551,23. Greg. Einl. 90 *die (strāzen) muoz man die lenge wallen*.

23 *haz ode gruoz* 'die Feindschaft oder die freundliche Ansprache' der Frau.

25 *Kamille* kämpft in Veldekes Eneide 8784ff. ritterlich gegen die Trojaner und fällt; ihre Leiche wird nach Laurente (V. 27) gebracht 9147.

26 *mit ritterlichem mere* 'so daß von ihr in ritterlicher Weise erzählt wird'; vgl. *mit rollem m.* Erec 7760; *mit glichem m.* ebd. 1758; *mit ordenlichem m.* Pass. u. a.

28 *gesunt* 'am Leben, unverletzt': 539,28.

'lebte Frau Kamille so wie sie dort (in den Kampf) ritt'.

29 *ex versuochen an einen oder einem* 'sein Glück bei jemand probieren', feindlich und freundlich. Letzteres z. B. Nib. 1049, 4 *si versuochten vründlichen an croun Kriemhilde sint*. Kudrun 630, 4. Mit unserer Stelle vgl. bes. Nib. 622, 4 *versuochende angestlichen an froun Prünhilde sider*, wo C bietet: *er versuochten a. an der küneginne sider*.

505, 1 *verhouwen*: 504,10.

5 *wit* gehört zu *gesniten*.

6 *mālen* sw. hier vom Zeichnen, wie man Wäsche *mālet*, indem man sie mit dem Zeichen der Stadt versieht, der sie gehört: s. Lexer. Die alte Malerei entwarf zuerst die Umrisse, die dann mit Farbe ausgefüllt wurden.

7 *gults* 'bezahlte sie': die *rarwe* V. 8.

9 *grōz* 'dick'. 570, 6.

14 *gein ir bax* 'näher an sie heran'.

17 *versweie* 'unterliefs'.

19 *heis(e)*: häufiger ist das mit dem Suffix von *bitter*, *mager* u. s. w. versehene *heiser*. Bei Luther noch *heisch*.

20 *verschrit* 'durch Schreien verdorben', in diesem Sinne nur hier.

23 *in den lip* 'nach innen'.

28 *unlenge* Adj. 'kurz'. Nur hier, doch kommt das Wort auch als Adv. und Subst. vor.

506, 1 *kumber* 'Notlage, Bedrängnis'.

4 *ich tuon*: das Objekt *ex* wird in kurzen Antwortsätzen weggelassen; s. Hahn Anm. zu Strickers Kl. Ged. 6,35. Hier futurisch wie 727,15.

7 *rare* sw. f.

13 *slizen* st. 'zerreißen' trans. und absol. Hier vom Abtrennen der Rinde am Zweig, so daß sie zusammenhängend eine Röhre bildet.

louft st. m. 'Hülse, Schale' s. Germ. 7, 207. vgl. nhd. Flintenlauf. Das Wort lebt noch in ober- und mitteldeutschen Mundarten: Schmeller BW.² 1, 1450. Els. Wb. 1, 567 *Läufel* bes. 'die grüne Hülse um die Walnuschale'; auch im Westerwäldischen. Darf man griech. *λένω* 'schälen', *λοτός* 'Schale' heranziehen? Ein anderes *louft* s. zu 739,28.

15 *ær tjost* 'da wo der Speerstofs getroffen hatte'.

18 *entsliæzen* st. 'öffnen', mit *ûf* verbunden Nib. 457, 1 *entsliuæz ûf daz tor* u. ö.

22 *er hetes ère* 'es gereichte ihm zur Ehre'.

23 *unkraft* st. f. 'Schwäche, Ohnmacht': 517, 8. 690, 5.

507, 2 *Lischoy's Gwellhus*, im Dienste der Orgeluse, *due de Gôwerxîn* 623, 24; wird von Gawan besiegt 536, 10. 538, 23. 542, 1. 548, 16. 27. 558, 31. 669, 24; heiratet Cundrie Gawans Schwester 730, 3. Der zweite Namensteil ist gewiß altfranz. *guilos* 'trügerisch, arglistig'; der erste ist vielleicht in *li schois* zu zerlegen und zu englisch und holländisch *scout* 'Kundschafter, Wartmann' zu stellen; vgl. auch den Namen des Königs Schaut.

12 *wâ* '(die Stelle, den Kampfplatz) wo'.

19 *dar engêt niht kinde reise* 'das ist keine Fahrt für Kinder': Variation der Redensart, wodurch ein schwerer Kampf dem *kinde spil* entgegen gesetzt wird: s. zu 79, 20.

22 *houbtgewant* (-des) st. n. 'Kopfbedeckung, Kopftuch', so viel als *gebende*. Nur hier.

23 *wunden segen*, solche Wundsegen werden wohl noch j. gebraucht, namentlich scherzhafte für Kinder. Alte Blutsegen s. MSDenk. IV. XLVII.

508, 1 *lobes were* 'preisenswerte Arbeiten'.

2 *trendel* sw. f. (später auch m.) 'Kugel, Kreisel', wird auch durch *gyracundum* glossiert, womit das Kinderspielzeug Windmühle, franz. *moulinet* gemeint ist. Also etwas, was sich im Kreise dreht oder zu drehen scheint, hier ein Berg, auf dem der Burgweg sich in Kreiswindungen hinaufzieht. Vgl. den Ortsnamen Trendelburg in Westfalen.

6 *daz gein ir sturmes hôte niht* 'daß ein Erstürmen ihr gegenüber nicht angebracht, nicht am Platze, unmöglich gewesen wäre'; vgl. das Lob einer festen Burg 564, 30. Über *hōren* s. zu 471, 4.

9 *hæc* hier 'Einfriedigung durch eine Hecke oder ein Wäldchen s. zu 172, 18.

10 *des man mit edelen boumen pflæc* 'wozu man edle Bäume verwendet hatte'. Die Baumnamen weisen auf südfranzösische oder italienische Verhältnisse: Crestien spricht nur von Weinberg und Wald 8030 f.

11 *cige* sw. f. Feige, aus lat. *figus*.

grāuât st. f. 'Granatapfel' aus lat. *malum granatum*.

13 *gauzin rîcheit* 'reiche Fülle'.

14 *al ûf hîn* 'ganz hinauf'.

15 *niderhalben sîn* 'unter sich', weil er vom Pferde auf die am Wege sitzende Frau hinab sah (Bartsch) oder neben dem Wege am Bergabhang. Darauf deutet die Erwähnung des Felsenquells. — Die Frau ist eine der *pueclles as pûis*, von denen die zu Crestiens Werk hinzugefügte Einleitung spricht. Zur Begegnung mit Orgeluse vgl. die in Peter von Staufenberg 205 ff. erzählte.

24 *mit clârheit sîæze* = *clâr unde sîæze* 'schön und lieblich'.

28 *reizel* st. m. und seltner n. 'Reizmittel, Lockspeise' im *kloben*, der Vogelfalle (273, 26).

29 *ougen sîæze ân smerzen* 'für die Augen eine Lust ohne jeden Schmerz'.

30 *spansenwe* sw. f. 'Vorrichtung zum Spannen eines Wurfgeschützes', nur noch als *spansenne* im J. 1428 auf der Burg zu Arnstadt angeführt. Also die Frau spannt durch ihre Schönheit und Sprödigkeit die Männerherzen gewissermaßen auf die Folter.

509, 4 *ob ich iuch des willen schouwe* 'wenn ich bei euch die Geneigtheit finde'. Höflich und dringlich häuft Gawan die Voraussetzungssätze.

6 *grôz rîwe mîch bi freuden lât*: verkürzter Gedanke: 'dann verläßt mich tiefer Kummer und gestattet mir in Freude zu leben'.

10 *deist et wol* 'das ist nun gut'. So wird auch jetzt in der Volksrede eine Ansprache, auch eine grobe, ironisch und schnippisch, abgelehnt. Arnolds Pfingstmontag II 3 *Lixenziat*: *lehr du nurr d'andre nix*, *Rossgöddel*. *Bryd*: *Au wider gut*.

16 *tuo sîn prüeren kunt* 'sein Urteil verkündigt'.

17 *gemeine* 'gemeinsam', hier so viel als 'allgemein erlaubt'. Etwas anders Walther 85,26 *Ich sach hie vor etesenne den tac daz unser lop was gemein allen zungen* 'daß alle Nationen darin übereinstimmten'. Wieder anders wird *gemeine* gebraucht in der Freidankstelle, die oben zu 116, 6 angeführt worden ist.

18 *hiez(e) = were*: 'das würde ich mir nennen'.

20 *sleht* und *krump* hier übertragen auf richtiges und falsches Urteil: s. zu 264,26.

21 *sich rîhten* 'sich rüsten, bereit machen'. Dazu *für* 'hervortreten'. Wo könnte dann mein Lob so wie es Würde verlangt, würdig hervortreten (vor dem Anderer)?

23 *behalten* st. 'bewahren', hier im Sinne von 'vorbehalten'.

24 'so daß (nur) die Sachverständigen mich loben dürfen'. 338,16.

26 'es wäre für euch Zeit von mir wegzureiten'.

28 *mînem herzen bi* durchaus ironisch, wie aus dem Folgenden hervorgeht.

510, 1 'wo habt ihr Liebe (das Recht zu lieben) von mir (Ils. *G an mîr*) erworben?'

2 *boln* sw. 'schleudern, so daß etwas aufprallt', eig. mache aufspringen; ahd. *bolon*. Zur Verbindung mit *ungen* vgl. Wb. d. els. MAn. 1.21f. *Bolaugen* 'große, stark hervortretende Augen'; *bolüngig* kommt auch in der Schweiz vor. Vgl. auch *verbolt* 569, 1.

3 *slinge* sw. f. 'Schleuder' W. 84,15 *mit bogen und mit slingen*.

4 *ze senfterm wurfe bringen* 'so werfen, daß es (seinen Augen) nicht so weh thäte'.

16 *des herzen râr* 'Gefährdung': 'meine Augen stellen meinem Herzen nach'. Anders steht *ir herzen râr* 606,11 'herzliche Feindseligkeit'.

22 *în geslozzên* 'eingekerkert, unter Schloß und Riegel gelegt': wird bes. von Gott gebraucht, der in den Schrein, die *arke* der Jungfrau Maria, in ihr Herz eingeschlossen wird.

26 *den wunsch ich gerne dolte* 'diese Herrlichkeit würde ich mir gern gefallen lassen'.

511, 1 *der* 'derjenige, ein solcher'.

3 *bedurfen* anom. 'nötig haben, brauchen; verlangen nach' V. 20.

6 *suoecht(et)*.

8 *entwern* sw. *einen eines d.* einem etwas 'abschlagen, weigern'. W. 3, 13f. *der sîner hêlfe in angest gert, daz er der niemer wirt entwert.*

14 *treit si hin* 'trägt sie hin (als Gewinn, aber) mit Sünden'.

16 *dâ horet dienst vor unde nâch* 'dazu gehört Dienst vor und nach (der Gewährung)'.

18 *wertliche leben* 'das Leben in Streitbereitschaft zubringen'.

22 *stee (-ges)* st. m. 'Steg, schmale Brücke für einen Fußgänger' 514, 26. *hohen stee* Strafsburger Gassenname.

23 *boumyarte* sw. m. 'Obstgarten'. 513, 5. 553, 7; vgl. Erec 8720 wo von den Obstbäumen die Rede ist.

27 *tambûren, floitieren*: die Inf. hängen von *hært unde seht ir* V. 25 ab. In dieser Beschäftigung zeigt sich der elbische Charakter der Warner. Vgl. Erec 8063ff.

30 *lost ex ûf*: vgl. *die halftern l.* 514, 12.

512, 2 *dô het er manegen gedanc* 'da hatte er viel zu denken, sann er hin und her': Nib. C 622, 20 *der künie in sînen sorgen hete manigen gedanc*. Haupt zu Erec S. 360. Amelung zu Ortnit 98, 2. Müllenhoff zu Denkm. XXXII, 1, 52.

3 *sîn erbite* 'auf ihn wartete'.

4 *dem brunnen wonte nînder mîte dâ* 'zur Quelle (508, 17) gehörte nirgend etwas (94, 24) woran; an der Quelle fand sich nichts, woran'.

6 *töhte* 'passend wäre', zu V. 8 noch genauer erläutert.

9 *wes ir angest hât* 'weshalb ihr in Verlegenheit, Sorge seid'.

16 *bî tumpheit* 'unverständlich, einfältig': wie wir sagen 'bei Verstand, bei Sinnen'.

18 *der grif* (399, 19) hier Nomen actionis: 571, 24. Dafs Orgeluse sich weigert die Stelle anzufassen, die Gawans Hand berührt hatte, ist ein Zeichen ihres hochmütigen Hohnes. RA. 632 ein andres Beispiel, wo freilich die Hand der Königstochter selbst berührt worden ist.

21 *nu* in abgeschwächter Bedeutung, wo wir 'na' gebrauchen. Auch bei Fortschritt der Erzählung 537, 1. 579, 1. 591, 21. 670, 1. 808, 1; Gramm. 4, 413. ²170; häufig bei Gottfried; in Fragesätzen s. Haupt zu Engelhard 288.

25 *freudechaft* 'freudebringend, freudevoll'; sonst mehr 'frohgestimmt' bei Gottfried, Konrad u. a.

513, 2 *sô gexîniert* hier vom Waffenschmucke überhaupt, an welchem die Warner seine Absicht erkannten.

6 *stuonden ode lügen* Ind., wo man wie im folgenden *sæxen* den Konj. erwartet.

8 *vergâzen des vil selten* 'unterliefsen es durchaus nicht'.

12 *trügeheit* 'trügerisches Wesen, Trug', vgl. 522, 2 *diz trügehafte wip*: auch dieser Zug ist elbisch.

16 *riwbariu zil* 'Gipfel des Leids' = 557, 14.

19 *durch frîwendlich enphâhen* 'um ihn wie ein Freund zu begrüßen'.

24 *mit einem barte breite*: ein Adj. ahd. *breiti* scheint allerdings nur im Acc. Pl. einmal belegt zu sein Graff 3, 295. Benecke zu Iw. 6432. Deshalb

denkt Buchenau § 50 mit Holtzmann Germ. 6, 15 an unorganische Verlängerung, die hier durch den Reim bedingt ist.

27 *krücke* sw. f.

leinen sw. 'lehnen' neben *lenen* 251, 16.

über: Nib. 2057, 3 *geleint über rant*; dagegen Thugl. 42, 41 *er lenite vor im uf sîner chruchen*.

514, 1 *râtes pflegu* 'sich beraten, Rat annehmen'.

3 *doch* 'gleichwohl, immerhin, zwar'; s. zu 472, 2.

15 *salzen* st.

17 *gehurnen* sw. 'verächtlich behandeln, in Schande bringen' s. zu 410, 18.

Der Reim *horne: schorne* ist formelhafte. Tristan 17807 *ex ist doch wâr ein wörtelin: schorne daz ist hæne* 'hochmütig', vgl. auch W. Grimms Freidank XCV.

20 *ein sunnenblicker schûr* 'ein mit Sonnenschein verbundenes Hagelwetter'. *sunnenblie* eig. Subst. wird von Wolfram kühn als Adj. verwendet s. Gramm. 4, 257.

21 *nu waltet got!* Segenspruch, der den zweifelhaften Ausgang der Güte und Weisheit Gottes anheimstellt. Vgl. 561, 20; 602, 2. *g. es ic. lâzen* 564, 3, vgl. 568, 1. W. 313, 29. 425, 21. 408, 15 *Mahumeten liez ers waltten*.

23 *hie unde dort* 'bei diesen und jenen, bei allen'; s. zu 409, 28.

24 *klagendiu wort* 'Worte der Klage': 526, 26; vgl. *mit pāgenden worten* 247, 15.

27 *sins herzen roget* 'seine Herzensgebieterin'. Da Frauen an sich nicht *rogt* sein können, muß das masc. auch in der übertragenen Bedeutung stehn.

29 *gein ir flôch* 'bei ihr Zuflucht suchte'. 528, 20.

30 *vil kumbers si im doch drin zôch* 'große Mühsal brachte sie doch für ihn in sein Herz mit'. *in zichen* wird in übertragener Bedeutung allerdings sonst vom Stellen unter Aufsicht, vor Gericht gebraucht.

515, 2 *underm kinne daz gebende* 'den Teil des Kopfputzes, der Haube, der unter dem Kinn lag', hatte sie auf den Kopf gelegt und dadurch den untern Teil des Gesichtes frei gemacht. Mit behaglicher Ironie schildert Wolfram die berechnete Art, wie Orgeluse Gawan zu locken weifs.

6 *eins schimpfes vrô* 'mit einem Scherz einverstanden': *râtes v.* 647, 27. *kampfes v.* 685, 8. *schimph* ist auch 'Kampfspiel': zu 175, 5.

8 *des gewürge daz* 'gedächte ich' (ihre Kleidung zu schildern).

10 *ir lichter blie* 'ihre strahlende Schönheit' (überhebt mich dessen.) Über ihrer Leibesschönheit vergaß man ihre Kleidung.

14 *dûsen* st. '(nach sich) ziehen, schleppen'. W. 329, 24 *sine stungen er al bluotie dans*. Wir haben nur noch das P. P. P. *gedunsen* eig. aufgezogen; got. *þinsan* zu griech. *τεῖρω*; sowie die weitere Ableitung *tanzten*. Vgl. auch 599, 1.

20 *ir habt ergetzens êre* 'es wird euch ehren Schadenersatz zu leisten'.

21 *dû wil* 'solange, unterdessen, inzwischen'.

25 *unversichert* 'unerprobt'. *versichern* 'Sicherheit leisten und empfangen', auch 'versuchen'. W. 189, 2f. *nu merket wie der adlar versichert sinu kleinen kint*, indem er sie empor trägt und sieht, ob sie in die Sonne zu blicken wagen. 428, 8 *wie der furt versichert ware*. Gleichbedeutend *ersichern*: Erec 6784 *ersichert . . als man daz golt solt lûtern in der esse*. Bech Germ. 7, 299.

26 *smacher phant* 'geringwertigeres Pfand als meine Person': 502,18; es wäre ein hohes Pfand der Erhörung gewesen, wenn er sie aufs Pferd hätte heben dürfen.

29 *rite für* 'voraus ritte'; dagegen 517, 4 *reit für einen* 'ritt vorüber an einem'.

30 *verlür* (aus den Augen). Hinter ihr reitend hätte er unvermerkt sich entfernen können.

516, 1 *altbare* 'achtungswert, schätzenswert'.

2 *rellen* sw. auch 'verderben, töten'. Derselbe Fluch begegnet Erec 3774. Iw. 4960. Ecke 99,12.

4 *calsehe rede* 'böse Rede'.

6 *was er reche* 'was sie verbrochen hat, wofür sie zu tadeln ist'.

13 *getuot* 'thun wird': futurisch.

14 *von ir nîm* 'nehme von ihr (weg)'. entreiß sie (dem Tadel durch meine spätere Aufklärung): vgl. Iw. 3144 *dô ich iuch von dem tôde nam*.

16 *fuor ungeselleliche* 'verfuhr unfreundlich': zu Kudrun 431, 4.

19 'daß ich mir wenig Hoffnung gemacht haben würde, von ihr aus Kummer erlöst zu werden' (wenn ich an Gawans Stelle gewesen wäre).

24 *des wûrxe er wunden helfe jach* 'deren Wurzel er als heilkräftig bei Wunden kamte'.

517, 2 *bühse* sw. f. 'Salbenbüchse' aus mlat. *pyxis πύξις*. Der Spott der Orgeluse bezieht sich auf die geringe Achtung, in welcher die mehr weibliche Kunst (zu Kudrun 529, 3) bei den Rittern stand.

9 *daz sihe ich gerne* 'das will ich mit ansehen'.

12 *dem was zer botscheft gâch* 'dem war es eilig mit der Botschaft', sonst bezeichnet *ze* den Gegenstand, den man eilig erstrebt.

16 *Maleriature* 520, 6. 529,23. Auf das Bild des Viehhirten Iw. 426 ff., das ähnliche Züge zeigt, weist Benecke dazu hin. Auch dieser wird als *erâtiure* angesprochen 487. Verwandt ist, was aus altirischen Quellen Zimmer mitteilt Z.f. vgl. Spw. 28, 557: Als nun Conaire mit Gefolge Dublin passierte, da stiefs auf sie ein Mann mit einer Hand, einem Auge und einem Fuß, mit borstigem Haar, so daß, wenn man einen Korb mit wilden Äpfeln auf seinem Kopf ausgeschüttet hätte, dieselben von den einzelnen Haaren würden aufgespießt worden sein: auch sonst war er an Körper und Kleidung ungeschlachtet; auf dem Rücken trug er ein fortwährend grunzendes Schwein. Ein großmäuliges, abscheuliches, häßlich gestaltetes Weib ging hinter dem Mann.

22 *ietweder xan*: die beiden unteren Eckzähne, wie aus 313,22 hervorgeht.

25 *ouch* 'andrerseits, indessen', s. zu 69,29.

27 *als igels hût* vgl. 521,12: derselbe Vergleich liegt im elsäss. Ausdruck Haarigel: Wb. d. els. MAn. 1,14.

28 *Ganjas* Ganges; als f. nach deutscher Weise wird der Flußname behandelt W. 35,12 *bi der Ganjas*; als Landesname ebd. 351,15. 395,18. Die Behandlung des zweiten *g* weist auf eine lateinische Quelle.

30 *durch nôt* 'notwendig', infolge eines alten Fehls.

518, 1 ff. Über die Erzählung von Adams Töchtern, durch deren Mangel an Selbstbeherrschung allerhand mißgestaltete Völker in die Welt kamen s. Singer,

Bemerk. zu Ws. Parzival (aus den Abhandl. zur germ. Philologie, Festgabe für R. Heinzel, Halle 1898) S. 406 ff. und Hagen QF. 85, 14 ff. Von Adams Weisheit i. A. scheint auch 773, 28 die Rede zu sein.

3 Daß er den Tieren ihren Namen gab, stammt aus Genesis 2, 20 *Appellavitque Adam nominibus suis cuncta animalia et universa volatilia coeli et omnes bestias terrae*. Viele Zeugnisse für diese Ansicht bei Singer a. a. O. 393.

6 ff. Die Sternenkunde Adams scheint auf ihn von seinem Sohne Seth übertragen zu sein, der sie nach Josephus besaß: QF. 85, 19 f.

11 *der järe kraft* 'die Zahl, Menge der Jahre'.

12 *berhaft* 'tragfähig, fruchtbar': mit übertragener Bedeutung 613, 10. Tit. 45, 2: W. 164, 14 *ich muoz die berhaften nôt . . tragen nâch mîne künne*.

15 ff. Die Sagen der Alten über Wundermenschen wurden durch Augustinus der mittelalterlichen Theologie übermittelt zugleich mit der Frage, ob das wirkliche Kinder Noah waren: s. QF. 85, 22 f. Auf Verschuldung der naschhaften Töchter Adams werden diese Mißgestalten zurückgeführt in den gereimten Bearbeitungen der Bücher Mosis (Maßmann 1300. Fundgruben 2, 26, 10.) Diemer 26, 1. In der Wiener Hs. (Fundgr. Maßsm.) heißt es *Adam hiez si mîden wûre, dar sînen ne wûren an ir geburte. sîn gebot si verchurn. ir geburt si flurn. dei chint si gebären dei unglich wâren. suneliche heten houbet sam hûnt u. s. w.* Dann erscheint die Sage im Deutschen Lucidarius s. Schorbach QF. 74, 193, 228, der daher Wolframs Kenntnis ableitet; ferner im Reinfrid von Braunschweig, in einem Meistergesange und einer Historienbibel s. Singer a. a. O. 466.

19 *verkôrten* hier 'verderbten, verunstalteten'. V. 29. 519, 8.

21 *mexzen* st. 'entwerfen, gestalten wollen' vom bildenden Künstler, als welcher Gott erscheint s. zu 123, 13. Vgl. auch Tit. 130, 1.

22 *æ werke übr mich gesaz* 'sich hin setzte, um mit mir beschäftigt zu arbeiten, zur Arbeit an mir schritt'.

24 *an selekeit blint* 'blind gegen das was zur Glückseligkeit gehört, führt': s. zu 10, 20. In der Historienbibel (zu V. 15) ist die Stelle benutzt: *Die weib teten als weib Etlicher riet ir ploder leib Dar si ires herzens gier Vollbracht;* s. Singer a. a. O.

26 *bræde* 'schwach, hinfällig eig. zerbrechlich': öfters von der Neigung zur Sünde. Verwandt mit dem erst nhd. Wort spröde, das aber auch mittelnegl. in entsprechender Form vorliegt.

519, 1 *Doch engezwiêrt nie sîn wille* 'gleichwohl ward sein Wohlwollen (gegen seine Kinder) nicht irre'.

2 *Secundilla* sw. f. Königin zu Tabronit, Geliebte des Feirefiz s. 592, 19. 623, 21. 629, 20. 740, 10. 741, 19. 742, 3. 757, 11. 768, 13. 771, 18. 781, 8. 811, 8. 12. 815, 8. 818, 10. 822, 20. W. 55, 1. 125, 29. 248, 29. 279, 17. 25. Solin 21, 19 nennt eine *Secundilla*, die mehr als zehn Fuß lang gewesen, und in Rom zur Zeit des Augustus bestattet worden wäre.

6 *unlougentliche* Adv. 'unleugbar, wahrhaftig'.

7 *von aller dar* 'von alters her bis auf ihre Zeit'.

8 *antlitzes zil* 'das was das Antlitz sein sollte'.

9 *remdin mâl* 'sonderbare, seltsame Zeichen'. 774, 7.

11. 12 *was — pflege*: Wechsel des Modus; der Ind. ist durch den Reim veranlaßt.

13 *daz*: daß der Gralbesitz das Herrlichste sein sollte.

14 *wazzer* Gen. Pl.

15 *für den griex* 'anstatt des Sandes'.

19 Nach W. 279, 19ff. liebt Secundille Anfortas.

23 *elîr* ironisch wie 30 *kurtogs*, *fîere* 517, 17; *wol getân* ebd. 19; *wîs unde wert* 521, 10.

24 *mêr dennoeh*: ungewöhnliche Wortstellung.

26 '(auch) würde man es niemals feil finden'.

520, 1 *Von wîbes gir ein underscheit* 'ein durch weibliche Begehrlichkeit veranlaßtes unterscheidendes Merkmal'.

3 *der wûrxe und der sterne mâc* wird *Malerçatiure* scherzhaft genannt, weil er unter dem Einflusse der Kräuter und der (alles bestimmenden) Sterne seine Gestalt erhalten hatte.

8 *an allen rieren* 'an den vier Beinen': Krone 19825 *an allen rieren ex hane*; auch schon mhd. auf Menschen übertragen s. Gramm. 4, 264. 953. W. 286, 13 *der bant im* (dem Koch) . . . *elliu rieriu an ein bant*. Michelsberg 88 f. *dar ûf keklich daz ors sîn dâ mit allen rieren trat*.

10 vgl. 256, 14ff.

14 *rlôs* 'hatte verloren'.

18 'so hättet ihr es besser unterlassen', nämlich das in V. 20 näher angegebene.

21 *underwîsen* sw. 'belehren, zurechtweisen'; *es* 'darüber'. Ebenso ironisch 705, 25.

22 *daz* 'so daß'.

23 *sichs erwert* 'das (*underwîsen*) von sich abwehrt'.

25 *gâlînt mit stabn* 'mit Stäben durchgeprügelt': zu 75, 6.

26 'daß ihr Ursache hättet es anders zu wünschen'.

28 *solher zûhte kraft* 'die volle Züchtigung von der Art'.

29 *gampelher* st. n. 'possenhaftes Volk, Lumpenpack': s. *gampel* 143, 27.

521, 2 *ab* 'aber, dagegen'.

4 *eîne* 'allein': da Orgchuse als Frau vom Ritter nicht gestraft werden kann. *sich nîeten eines d.* 'sich an etwas erfreuen, nach Wunsch haben oder erhalten'; hier natürlich ironisch.

6 *creissam* in D entspricht mehr Gotfrids Weise s. Haupt zu Engelhard 1185. Wolfram hat von Adj. auf *sam* nur *gehôrsam* P. 798, 9. T. 50, 2. Zwierzina ZfdA. 44, 66.

7 'ich würde leicht fertig werden ohne': ich brauche mir nicht gefallen zu lassen.

11 *vorhtliche* Adv. 'mit Furcht'.

wîder 'rückwärts, zurück'.

12 *igelmæze (-ges)* ist nur hier bezeugt. Jetzt ist die Bildung in den süddeutschen Mundarten häufig: saumäßig, hundsmaßig.

21 *mit trîeren* 'mit Hingabe, aufrichtiger Sorgfalt'. Daher die Anrede *ge-trîerer man* 522, 7.

28 *Âr'estroit măroir*: dieser Ortsname, der etwa einem altfranz. *cave étroite malvoicée* 'enges Wasser an bösem Wege, Bach im Hohlweg' (ähnlich Lachmann zur 1. Aufl. S. 639) entsprechen soll, findet sich so ziemlich wieder bei Crestien 10016 wo der Geliebte der Orguellouse genannt wird *li Orguellous de la roce en l'estroite roie*. Anders deutet Singer a. a. O. S. 353.

30 *âf* — *koste* 'zum (möglichen) Schaden, auf Gefahr': 812, 24. Tit. 191, 2. Vgl. unsern Ausdruck bei Sendungen 'auf Ihre Kosten und Gefahr'.

522, 4 'sich an mir selbst, was sie anstiftet'.

9 *nim aller minner helfe wal* 'wähle zwischen allen meinen Fähigkeiten, dir zu helfen'. Kloster der Minne 1060 (Lafsberg Liedersaal 2, 240) *nim die wal*.

12 *in kurzer stant* 'bald'. Vgl. 523, 7.

21 *iuch* wäre der einzige Fall, wo *gâch ist* den Acc. regierte anstatt des Dativs. Deshalb hat Wackernagel bei Lachmann *ine* vorgeschlagen, den Dat. Dualis, der im bairischen Dialekt als *enk* noch heute wohlbekannt, aber zuerst beim steirischen Chronisten Ottacker litterarisch bezeugt ist. Dieselbe Konjekture hat Wackernagel in die Gedichte Walthers von Klingen eingeführt, s. seine Litteraturgeschichte § 47, 11. *ine* würde sich auf Gawan und das Pferd beziehen. Aber hier empfiehlt die Übereinstimmung der Hss. die Möglichkeit einer Freiheit oder Nachlässigkeit bei Wolfram zuzulassen. Die umgekehrte Verderbnis (*h*)*in* anstatt *iuch* findet sich im Ludwigslied 321 s. die Anmerkung zu MSDenkm. XI.

23 *und doch niht* 'und keineswegs'.

24 *nâch ir mannes râte* 'wie es ihr Mann ihr angeraten, befohlen hatte'.

30 *sündehaft* 'mit Sünde behaftet': 783, 7.

523, 3 *denn inder schimpfes in gezam* 'als irgendwie ihm Scherz gefiel, passend, am Platze schien'.

6 *für einen riter ich iuch sach* 'als ich euch sah, hielt ich euch für einen Ritter'.

10 f. 'soll jemand von seinem Können leben, so dürft ihr gutes Vertrauen auf eure (mannigfachen) Kenntnisse haben'.

12 *noch* 'noch immer, auch jetzt noch' 643, 6.

16 aus der nicht seltenen Verstärkung *nihtes niht* 'durchaus nichts' entspringt das nhd. nichts: Gramm. 3, 68. Hier für 'niemand', wie aus dem folgenden V. hervorgeht.

17 *sunder kröne und al die kröne tragent* 'sie mögen ungekrönt oder gekrönt sein'.

19 *der gein in teilte ir gewin* 'wenn man (all) ihren Gewinn zusammenlegte und diesem euch (euren Besitz) entgegenstellte (um wählen zu lassen)' Tit. 142, 4. Benecke zu Iw. 4630.

25 *sich erzeigen* 'sich ereignen': was ja auf 'erzügen' zurückgeht.

26 *ir wüestet inurer eigen* 'ihr legt das eigne (Land) wüst'. Gotfried von Neifen 11, 15 *herzen trüt, ir wüestet an mir inurer erigex eigen*.

28 *eigen* hier 'leibeigen'.

29 *leder(-ges)* 'frei von Widerspruch, Einspruch'; *l. recht* 'unbestrittenes Recht'. Benecke zu Iw. 1711.

524, 3 *sünde enphâhen* 'Sünde auf sich nehmen'.

7 *ob ez mir nimmer wurde leit* '(auch) wenn es mich (dies ist betont) nie verdrösse'.

11 *borgen* hier 'leihen'; übertragen auf das Zufügen von Schaden und Schande, das zurückgezahlt werden muß: *vergolten* V. 12.

14 *in herter ritterschaft* 'im hartem Kampfe'.

15 *du brächte* 2 Sing. Ind. Praet. mit Anlehnung an *du rächte* s. Einleitung § 8. anstatt des regelrechten *brähtest*. Tit. 168, 4. W. 454, 1 *Du bräht der Franzoyser her*. Andere Beisp. bes. aus bairischen Quellen s. Weinhold Mhd. Gramm. § 407.

17 *des niht vergaz* 'hielt darauf'.

18 *mit den hunden essen* 528. 27ff. Zu dieser Strafe des Notzüchters vergleicht sich die des Ehebrechers Fastnachtspiele 711, 19 *das er sol fürpas von der erden essen*. Nach orientalischer Sage werden ehebrecherische Frauen so bestraft. Cassel Iron S. 40. Häufiger in Klöstern und geistlichen Orden als Strafe der Uuzucht: der Abt von S. Genoveva ließ einen Bruder acht Tage lang auf der Erde neben den Hunden essen: Schmidt Gesch. d. Pädagogik 2³ 173. Der Templer, welcher gegen die Regel gesündigt, mußte, so lange als es ihm der Meister gebot, auf dem Boden im Speisegemach ohne Tischtuch kärglichere Nahrung nehmen und durfte selbst die zudringlichen Hunde, welche von seiner Nahrung verzehrten, nicht wegzagen; Wilken, Gesch. d. Kreuzzüge 2, 565.

19 *Urjäns, der fürste iz Punturtoys* 526. 21; hat Gawans Rofs geraubt 540, 18. Der Name begegnet öfter in den franz. Gedichten: in Crestiens Ivain 9519 *roi Urrien* als Vater des *Yrain*, den freilich Hartmann *Urrien* nennt s. Benecke zu Iw. 1200. *Urgen* wird mit Mor Percevals Sohn verglichen nach Romania 24. 81. 326; *Urian* erscheint im lai de Melion Rom. 24. 525. Schon Gotfried von Monmouth IX, 9. 2 nennt *Urianus*; Zimmer führt den Namen auf *Urbgen* = lat. *Urbigenus* zurück (ZffrzSp. 14. 170). In nhd. Poesie erscheint Urian als Name des Teufels, und bei Claudius als vielgereister Lügner.

20 *gans* 'wünschest' für 'zufügest': die Endung der 2. Sing. hat ein altes *t* verloren nach Art der mitteldeutschen 2. Sing. Praes. s. Einl. § 8.

23 *ein swach sin* 'geringe Einsicht' in das Schickliche und Pflichtgemäße. 525, 20 *sin kranker sin*.

half dir unde riet 'stand dir bei mit seinem Rate'.

25 *rehtlös* oft verbunden mit *elos*. 'vogelfrei' RA. 40. 612, 732 Homeyer Sachsenspiegel Register.

27 *ir reht* 'die Schonung, auf die sie als Jungfrau Anspruch hatte' 527. 8. *des lundes eride* 'Landesschutz', den Fremde als Boten oder durch besondere Begünstigung genießen: Kudrun 296. 1 wird der wesentlich gleichbedeutende *eride* des Königs ausgesprochen.

28 *mit einer wide*: formelhafter Reim auf *eride* 200, 25f.

30 *cersprechen* hier 'verteidigen, entschuldigen'; eig. für einen oder etwas sprechen: Sommer zu Flore 4567. Auch *für sprechen* mit Dat. Vgl. zu 526, 17.

525, 2 *vor dir sprechen* 'schon andere haben gesagt'. Ein Sprichwort ist ein *altsprochen wort*: ZfdA. 8, 377. Hier auch von der oftmaligen Erfahrung.

3 die umständliche Form des Sprichworts bezeugt, daß Wolfram es selbst gebildet hat. Auch kommt der Gedanke unter den vielen in Wanders Sprich-

wörterlexikon 5, 341 ff. verzeichneten über Wohlthat nur ganz vereinzelt vor (z. B. Wohlthun 52). Dagegen ist das französische bei Crestien 8462 *De bien fait col frait* sowohl durch die Fassung wie durch das öftere Vorkommen z. B. im Roman de Renart als volkstümlich erweisbar.

4 *er*: der andere, dem geholfen worden ist.

5 *die bi wîzen sint* 'verständige Leute': zu 244, 20.

6 *sich fûeget par* 'es schickt sich besser'.

ein kint könnte Gawan trotz seiner Vertrauensseligkeit nicht gut heißen. Aber Urjan will ihn wohl nur höhnisch trösten und zur Geduld mahnen.

7 *bartolt* 'bärtig' hier vom Erwachsenen; vgl. auch zu 63, 28.

11 *ex kom alsô* häufige Einleitung einer erklärenden Rede. Iw. 1389 *ex ist niwan alsô komen*.

13 *Dianaxdrûn*: *Dianusdaron* im franz. Lancelot: Jonckbloet II, LXVI. auf Dinastarar, einen Bischofsitz nach walischer Überlieferung vom h. Öl weist Heinzel Wolfram S. 17 hin.

15 *ein frouwe*: Botinnen sind in den ritterlichen Epen nicht selten, wovon Lunete im Iwein, Cundrie im Parz. Beispiele geben.

18 *ûz komen* 'aus (seinem Land) gezogen'.

19 *gast* und *gestin*: durch diesen Hinweis wird der Vorwurf gegen den Hof des Artus abgewehrt.

23 *geschrei* st. n. 'Weheruf', bes. der des Vergewaltigten, der das Gericht anruft; auch in Rechtsquellen.

25 *diz*: der Ausruf und Aufruf des Königs. *vor einem walde* das Verbrechen war wohl im Walde geschehen.

28 *schuldhaft* 'mit Schuld behaftet': auch in Wolframs Liedern 5, 31 *din nu den schuldehaften lip gegen mir treit*.

spor st. n. 'Spur, Fußspur'; ich nahm die Fährte des Schuldigen auf.

526, 2 *rîrcharee* 'kummervoll': nur hier für das etwas häufigere *rînwebere* s. zu 431, 28.

8 *mit zorne vant* 'faul im Zorn, zorn erfüllt'.

11 *vermaliden* sw. 'verfluchen' aus dem altfranz., das auf lat. *male dicere* zurückgeht. Erst seit Wolfram verbreitetes Wort, er hat es auch W. 142, 10 *vermalidit Oransche sî*!

mein st. m. (seltner n.) 'schweres Verbrechen'. Das Adj. *mein* ist noch im Meineid erhalten und war früher auch in *meinrât*, *meintât* u. a. vorhanden.

14 *mir gerihtes jach*: 'mein Richteramt anerkannte': man erwartet *gihl*.

17 *fürspreche* sw. m. 'Anwalt', der einen *verspricht* (524, 30); noch jetzt schweiz. Fürsprech. Juristischer Ausdruck. 527, 15.

23 *ûf al sîn êre und ûf den lip* 'es handelte sich für ihn um seine ganze Ehre (als Ritter) und um sein Leben' 527, 19. Vgl. auch 572, 12. 594, 16.

24 *klaghaft* 'klageführend' 527, 28.

27 *durch alle wîpheit* 'zur Ehre des ganzen weiblichen Geschlechts' = *durch alliu wîp* Grimm Myth. 369.

527, 1 *der tavelrunder art* 'die Überlieferung der Tafelrunde'.

3 *als* 'so wie': als Botin war sie besonders unverletzlich.

4 *ze rîhtere erkant* 'der anerkannte, legitime Richter'.

6 *durch gerichtetes mare* 'damit die Handhabung des Rechtes (V. 13) bekannt würde'.

9 *ronp nemen* mit Dat. 'Beute nehmen von einem'; Nib. 1242, 2. 3. u. ö.

14 *rede* hier 'Rede vor Gericht': *eines rede tuon* 'für ihn vor Gericht eintreten'; also *an ir r. troten* 'Partei für sie nähmen'. Vgl. 779, 14.

15 *fürsprechen* ist Sing. wie aus V. 17 hervorgeht.

16 *kranker êren gan* 'geringe Ehre d. h. Schmach wünsche'.

19 Zur Strafe vgl. J. Grimm, Über die Notnunft an Frauen, Kl. Schr. 7, 27 ff. insbesondere S. 45, wonach es in einer *treuga* wahrscheinlich Heinrichs VII vom J. 1230. in Übereinstimmung mit andern Quellen heisst: *raptus sive oppressio virginis per capitis decollationem punitur*.

20 *rîs*: hier der zum Strang gedrehte Zweig: s. Haupt zu MF. 58, 12. Aufhängen ist die Strafe der Diebe, schimpflicher als das Enthaupten.

22 *âne blutige hant* 'ohne daß der Henker Blut vergießt'. Der Ausdruck begegnet auch in juristischen Quellen: *rîhten âne* oder *mit b—r h.* Dagegen vom Priester, der kein Blut vergossen haben durfte, Pfaffenleben 395 ff. *der ermiste suntere der âne blutige hant ze briester ie wart erchant*.

25 *sicherheit* als *gerangen* 525, 29.

26 *ân al min êre wesen* wegen einer nicht gehaltenen Zusage.

528, 2 *senfte ir gemüete* 'ihre Gemütsbewegung beruhigte': Nib. 158, 2 *senftet iwer gemüete*.

3 *ir minne* (Dat.) *jehen* 'ihrem Liebreiz (530. 18) zuschreiben, zur Last legen'.

8 'wenn sie ihm dem (*dienste*) entsprechend ihre Hilfe, Gnade erwies'.

9 *âeren* durch Nachahmung wird etwas geehrt. Sie soll die Gewaltthat mit der Liebesbegierde, die dazu trieb, entschuldigen.

11 *unt sine man*: als Zeugen und Befürworter der Bitte.

14 *lasters âhte* 'die Verfolgung mit Schmähung': Lanz. 3178 *sô was in spots âhte der niht wan einen brâhte*; auch *des tôdes âhte* u. a. Juristisch 'die Acht'.

15 *mit einem site* 'mit einem (im folgenden angegebenen) Verfahren'.

16 *uerle* 'das Leben rettete, schenkte; ihm begnadigte'.

18 *sippe* Adj. Gawan ist Schwestersohn des Königs Artus.

19 *von kinde* 'von Jugend auf' 586. 5. 661, 29.

20 *min triuwe ie gein ir clôch* 'meine Aufrichtigkeit suchte immer bei ihr Zuflucht' s. zu 467, 1.

25 *sus* 'auf folgende Weise'.

reinen sw. 'reinigen, von Schuld, Sünde befreien'.

26 *solch wandet im bescheinet* 'solche Buße ihm kund gethan'.

27 *vorlouft* st. m. 'Jagdhund, der die Meute führt'; Rolandslied ö. s. W. Grimm zu 14, 31. Die Nebenform *vorloufe* sw. m. hat W. 435, 12 *der edele vorloufe, der siner rechte niht verzagt und ungeschüet* 'ohne sich Zeit zu nehmen das Wasser abzuschütteln' *nâch jagt, wenn er geswimmet durch den wâc*.

without 'Hund, der an ein Seil genommen die Fährte des Wildes verfolgt'. Zur Strafe vgl. zu 524, 18.

29 *ûz eine troge* 'aus einem (und demselben) Troge': *troc* st. m.

529, 1 *sîn räche* 'der Grund, Gegenstand seiner Rache'.

2 *twîrhen* sw. 'quer legen'; von *twereh* 'quer': *sich twirhet sîn gerich* 'seine Rache geht verkehrt, fehl'; vgl. unser 'es geht schief'.

11 *ir bêdiu*: Gawân und die von Urjans geschändete Jungfrau: nachher will sie nur diese an Urjans rächen.

15 f. Sprichwort?

17 *dem pfærede*: dem des Knappen 521, 9. 18.

18 *mit tûltem sprunge* 'ohne sich bemühen, beeilen zu müssen', weil es so schwach war.

21 *wider ûf* 'zurück auf die Burg'.

24 *gesah* hier 'sah an, schaute genauer an'.

25 *des junchêrren* ironisch für Malcreatiure.

530, 2 *des geltes muoser waltten* 'diesen Ersatz konnte er wählen, erhalten'.

8 *spâte* hier 'niemals' lw. 2154. Darauf könnt ihr lange warten.

10 *der tunbe* 'der Thor' 653, 9; s. zu 488, 12, doch stehen alle diese Stellen im Reim.

12 *blîde* 'froh'; im Niederdeutschen geblieben; mhd. wohl durch Wolfram in Gang gebracht, wenn es auch im Servatius 131 erscheint, und schon bei Otfrid 2, 14, 117 sich findet.

19 *zûcerm gebote stên* 'zu eurer Verfügung stehn'.

22 *mare* 'Streitroß' hier ironisch.

24 *krankîn koste* 'geringer Aufwand', eine karge Ausrüstung.

25 *stîcleder* st. n. 'Steigriemen'; hier ist *leder* eig. im Widerspruch zu *von baste*.

29 f. *er zetræte des sateles gewæte* '(beim Aufsitzen) würde er die Bekleidung, Ausrüstung des Sattels (einschließlich der Steigbügel) mit den Füßen zerreißen.

531, 1 *der rücke crump*: das (altersschwache) Pferd liefs den Bauch hängen.

2 *sîn sprunc* wie 215, 21; dieser hätte allerdings das Reitzeug geschont.

3 *zævarn* 'in Stücke gehn, auseinander fahren'.

4 *bewarn* sw. 'im Auge haben, vorschn'.

5 *es* 'dessen': was folgt.

12 *krângerant*: s. zu 360, 15. Orgeluse faßt spöttisch den auf das Pferd gebundenen Schild als Teil eines Vorrates zum Handeln.

15 *eins krâmes phlege* 'Aufsicht über eine Kaufladung': *krâm* st. m. 'Kaufmannsgut' 617, 18. 23. 663, 16. Anders 562, 24.

16 *sol* s. zu 185, 12. Ritter waren zollfrei; vgl. W. 112, 29ff. *er sprach ich pin wol solles vri. ich pin ein rîter als ir seht.* 116, 17 *was solles sollt ein rîter geben?* 124, 5ff. Handfeste der Stadt Bern (s. zu 362, 12) Artik. 16 *in hac etiam urbe nec monachus nec clericus nec miles theloneum dabit.*

19 *sallîure* st. f. 'Spottrede' aus franz. *sabure*, eig. Salzung, Salzgehalt. Nur hier.

23 *sîn pfant ze rîre* 'seine Verpflichtung zur Trauer'.

quît, auch *quît* 'frei, ledig', aus franz. *quîtte*, mlat. *quîtus*, lat. *quîetus*, wobei das romanische Wort wohl an das deutsche *wette* angelehnt worden ist; s. zu 230, 18. Oft mit *pfant* verbunden: W. 186, 10 *der künec dîn phant hiez machen quît*; ebd. 212, 12. 368, 3. 402, 13; aber auch von Gefangenen: W. 453, 25 *du machtes mîne mäge quît*; 459, 3 *gein den wîrt Rennewart wol quît*.

25 *vor allem blicke* 'über allen Glanz'.

flôri st. f. 'Blüte, Blume'; vgl. 809, 14; das Adj., welches dem franz. *fleuri* entspricht, steht 796, 5. Gotfried und Konrad gebrauchen für das Subst. die Form *flôrie*, woraus *flôri* abgekürzt sein kann.

26 *bî* = *dâ bî* 'zugleich' s. zu 421, 24.

28 *des . . genas*: zum Gen. des Mittels, der Ursache vgl. W. 118, 18 *nîht wan vrâgens er genas* 'nur dadurch kam er mit dem Leben davon, daß er eine Frage an seinen Gegner stellte'; zum Gegensatz s. auch P. 601, 15. 16.

532, 1 *Monec mîn meister* 'mancher der mich übertrifft, überwindet'; hier 'der gelehrter, erfahrener ist als ich': vgl. Nib. 443, 3 *daz ieman lebt der iurer meister mûge sîn*; s. zu P. 206, 27. Doch spielt hier auch die Bedeutung 'Lehrer, Gewährsmann' hinein, die im W. 76, 24 vorliegt, wo Wolfram *mînen meister von Veldck* beklagt; und vgl. Wigalois 6313 *als im (Hartmann) sîn meister het gesaget*.

2 *Amor und Cupidô* werden hier als zwei verschiedene Wesen gedacht, aber sonst auch abwechselnd genannt; s. Bartsch zu Albrecht von Halberstadt XLVIII. Wolfram giebt jenem einen Ger V. 18, diesem einen Pfeil V. 11. Vgl. W. 24, 5f. *Amor . . mit einem tiuren gère*; 25, 14 *Amor . . des bûhse und sîn gër*. Auch von einem bleiernen und einem goldenen Geschosse ist die Rede Eneide 9917 ff.; sowie von einer Fackel, die Wolfram V. 15 für Venus vorbehält.

6 *dîn* Demonstrativ.

12 *sallem mûle* 'gänzlich'.

14 *ob minnen hêr* 'gewaltig über die Minne'.

16 *wîssen umbe*: 720, 5. 805, 11. 'Von solcher (augenblicklichen) Entflammung weiß ich nichts'.

18 *mîr geschehen* 'von mir gefühlt, geübt werden' s. zu 125, 19.

19 *mîne sinne* 'Einsicht'; hier = *lîst* (ärztliche) 'Kunst'.

28 '(seine Wehr) der Wehr der Edeln gleich'. Nachdrückliche Wiederholung von *wer* und *werlich*.

533, 1 *Lât näher gîn* 'nur näher heran!' zu ergänzen ist *daz ros*; vgl. 220, 28. 651, 11.

hêr minnen druc 'ihr Liebeskummer!' seltsame Personifizierung.

2 *zue(-ges)* st. m. 'Entziehung, Entreisung' 571, 28.

3 *sich dîrckelt freuden stat* 'der Boden, auf dem die Freude steht, durchlöchert sich' wie etwa bei einer Überschwemmung der Grund. Doch wird dies Bild im folgenden nicht festgehalten; denn 4 *pfat* und bes. 5 *slâ*, 6 *reise* könnte man doch nicht von einem Strom gebrauchen. Vielmehr ist hier an eine Heerschar zu denken; eine solche wäre auch *freuden stat*, so lange bis sie durch ihre Verluste (*zue* V. 2) durchlöchert wird. Nicht ganz entspricht das Bild im Übeln Weibe 166 ff. *mîr wart daz pfat nie enger daz mîch gên freuden leitet*; die *strâze sî mîr breitet dîn mîch gên rînren wîsen sol*.

6 *anderswâ*: wegen der folgenden Zeile, die ein Ziel nennt, erwartet man *anderswar*.

9 *ir unfuoge balt* 'freut sie sich an ihrer Unart' wie ein freches, schadenfrohes Kind.

11 *giht sis âf ir kintheit* 'mißt sie es ihrem Kindesalter bei, schiebt sie es auf ihre Jugend': s. zu 482, 1.

12 *sicem* 'wenn sie einem'.

13 *gon ich paz* 'lasse ich eher hingeln'.

14 *ir alter bræche tugent* 'alt wäre, aber nicht klug': s. zu 472, 16.

16 *wederhalp* 'nach welcher von beiden Seiten': soll ich es für die That der Jugend oder des Alters erklären?

17 *mit jungen raten* 'mit jugendlichen Entschlüssen': diese stehen V. 18 den *alten siten* 'Gewohnheiten des Alters' entgegen.

18 *umsteten* sw. 'umstete machen, zur Unbeständigkeit bringen': nur hier, wohl eine Neubildung Wolframs.

20 *sis underscheiden* 'sie darüber belehren': häufiger ist *einem ein d. u.* 119, 29. Vgl. *bescheiden* 30, 12.

24 *ganze rolge* 'vollständige Zustimmung'.

25 *liep gein liebe* 'eines von den Liebenden gegen das andere'.

erhöbe 'begönne, ins Werk setze'.

26 *lûter âne trûebe* 'volle Reinheit' (der Liebe). Der Gegensatz begegnet auch 303, 45. 738, 8: s. ferner zu 711, 25.

28 *minne* hier die Liebe im allgemeinen. V. 29 'Liebesbund'.

29 *ron der* 'von welcher'. Wir würden *der* als Hebung betonen; doch s. zu 146, 23.

534, 1 *neme dan* 'davon (von dem folgenden)' enthöhe.

3 *des entrenken* 'davor ausweichen, dem entgehn': vgl. 740, 16.

4 *in freude krenken* 'ihn an Freude ärmer machen', diese Verbindung mit Acc. der Pers., Gen. der Sache ist selten.

5 *underslue(-ges)* st. m. sonst 'Zwischenwand'; 'Interjektion': aber nur in späteren Quellen. Hier dürfte *slue* in der Bedeutung eines Hiebes gemeint sein, wie in vielen Zusammensetzungen; also 'tremender Hieb des Sekundanten', wie solche bei den Zweikämpfen mit Stangen bereit standen. Natürlich ist das hier nur ein Bild für die Bemühung des Dichters durch seine Auseinandersetzungen Gawan vor der Ungebühr der Liebe, die ihm seine Bewerbung um Orgeluse bereitete, oder eigentlich von der dadurch vielleicht veranlaßten Mißachtung der Zuhörer zu retten.

14 *xuo æ* 'heran an' 457, 9. 23. 524, 9. An einen Baumstamm, um von da aufs Pferd zu steigen, das einen Sprung nicht ausgehalten hätte 531, 2.

19 *anderhalp* Adv. 'auf der andern Seite' (des Waldes).

20 *raut* 'bemerkte': s. zu 111, 2.

21 *sin herze* als Sitz der Geisteskraft.

24 *alumbe* 'nach allen Seiten hin' 565, 8.

25 *palas* kann wohl Nom. Pl. sein, worauf dann allerdings der Nom. Sing. *manege*; V. 26 sich bezieht, der zugleich das m. *turn* einbegreift. Man könnte

auch an den Gen. Pl. *palas(e)* denken, dessen Verkürzung sich der des Dat. Sing. vergleichen würde, worüber s. zu 403, 14.

27 *dar zuo* 'überdies'.

30 *von arde hêr* 'von Abstammung erhaben, vornehm'.

535. 1 *passâsche* sw. f. aus franz. *le passage*, mlat. *passagium* 'Überfahrt, Furt. Durchgang durch das Wasser' 592, 29. 721, 26. Annales Wormatienses (Mon. Germ. SS. XVII 71, 9) *Item quotiens dominus episcopus in passagio Wormatiensi, quod dicitur burgervar, Rhenum transierit.* Das Wort begegnet mhd. nur bei Wolfram; die Zimmersche Chronik hat *passaige* s. Lexer.

ungererte hier von den aufgewühlten Wegen, die zum Flußübergang führten.

5 *urcar* st. n. 'Landeplatz' eig. 'Stelle, wo man ausfährt' 593, 13. 618, 27. 620, 22. 623, 3. 662, 26; ö. in Urkunden. Schmeller B. W.² 1, 739; s. zu 311, 5 wegen des Verhältnisses zu *uocer*.

7 *überz wasser* 'jenseits des Wassers'.

kastel st. n. 'befestigter Ort'.

9 *nâch im* 'hinter ihm drein', um ihn zu bekämpfen.

20 *der schilt noch sper niht kunde sparn* '(so kampfeifrig, daß) er seine Waffen nicht schonte'. Leichter verständlich ist *daz ors sp.* zu 204, 16. Auch *den lip sp.* 769, 22.

13 *op mirs iwer munt vergiht* 'wollt ihr mir es bezeugen': höfliche oder höhnische Angabe einer als selbstverständlich gedachten Bedingung. Vgl. *jehen* zu 359, 30.

15 *ê*: 510, 9 f.

20 *zetrant* hier 'zerrißen'.

21 *niderleit(-des)* st. n. 'Hosen'. In einem Straßburger Quodlibet (Diutisca 1, 315) *ein niderleit [ist] ein bruoeh.* Wohl ebenso ein Euphemismus wie unser Beinkleid. Auch *nidergerant*, *niderwât* haben diesen Sinn.

23 *schent*: dies beständige Zuschauen der Frauen auf Schastelmarveil wird auch 597, 12 erwähnt.

25 *schiffes meister* = lat. *gubernator navis* 'Steuermann': *schifmeister* Nib. 366, 1. 452, 1. Hier der Fährmann s. auch zu 543, 30.

über her 'herüber'. Auch *über* allein würde genügen wie in unserem Ruf 'hol über!'

30 *wider âz* 'aus dem Schiffe zurück'.

536. 5 *immer mêr* 'jemals noch, jemals wieder'.

6 *in muo der pris gesehen* 'ihr könnt den Ruhm erwerben, die Ruhmes- that üben' 213, 7.

7 *staten* sw. eig. 'Gelegenheit geben, gestatten'.

8 *sich leugen* 'sich hinziehen, hinaus schieben': hier ironisch: 'das wird (jedoch) nie geschehen'.

10 *hie* 'an dieser Stelle der Erzählung': wir würden sagen 'jetzt' 541, 3. 597, 16. 676, 39. 683, 11. 737, 19; vgl. auch zu 562, 17.

12 'so sagte ich die Unwahrheit': scherzhaft (vgl. 286, 18) anstatt 'zu viel'.

13 *anders* 'im übrigen, sonst': s. zu 406, 1.

14 *daz es daz ors het êre* 'daß das dem Pferde zur Ehre gereichte', daß das Pferd gelobt wurde; vgl. 624, 19. 642, 17.

21 *rollîch* Adv. hier 'mit ganzer Kraft'; weit häufiger ist *rolleclîche*.

23 *sol* 'wird'.

24 *bîten* 'erwarten'. 'Dann muß auch sein Streitroß über meine Mähre hinstürzen'.

28 'auch wenn sie mir niemals freundlich zusprechen wird'.

537, 1 *unwendec* 'nicht rückgängig zu machen, unabwendbar' 677, 5. Tit. 116, 3. Adv. W. 239, 16.

2 *genedec(-ges)* 'kühn, entschlossen'; mit Gen. 784, 8. Tit. 82, 2. W. 238, 9. 340, 14. 372, 20. 387, 11. Auch *genede* s. zu Tit. 2, 1. Über *genedeclîche* s. zu 296, 15.

6 *vilzeln* st. n. 'kleines Filzstück, Filzdecke'. Vielleicht soll damit, auch durch das Deminutiv, die armselige Ausrüstung des Sattels angegeben werden.

7 *des . . . erdôht* 'wie Gawan es sich vorher überlegt hatte' 559, 27. Etwas anders 684, 2.

8 *tjoste bringen* 'Speerstoß anbringen' 174, 14. 680, 18; Tit. 148, 3 die Hand *din die t. dar brâhte*; wie sonst *t. senden* zu 340, 26 u. ä. Vgl. andererseits *slege bringen* 705, 18.

17 *unvermiten* 'nicht geschont'; selten, aber auch Karlmeinet 38, 31 *al unvermeden* 'ohne es zu vermeiden'.

20 Sprichwörtlich gefaßt: 'der Schild muß im Kampf zunächst herhalten'. Ähnlich Iw. 7219 *die schilde wurden dar gegeben ze nôthande cûr das lebn* s. Benecke hierzu.

22 *jehen für ärentiur* 'für einen Glücksfund anrechnen'. *mit ä.* 540, 12.

27 *waren müede* 'wären müde geworden'.

28 *hân* mit Gen. partit. s. Gramm. 4, 647f.

538, 2 *unwis* 'unverständlich, unerfahren'; weil sie *âne schulde* 'ohne Veranlassung' 691, 23 kämpften.

5 *teilen*: hier von den durch den Zweikampf entschiedenen Ansprüchen auf Besitz.

6 *ân nôt ir leben ze reiten* 'ohne Grund ihr Leben preiszugeben' setzt V. 3 f. fort.

7 f. 'jeder von beiden berief sich auf den andern, daß dieser nie die Schuld gesehen habe'.

10 *swanc* hier 'Schwung, Schleudern im Ringkampf'. Vgl. *swingen* zu 197, 28.

21 *sicherheit* Gen. wie 542, 23 *sicherheite*; ebenso wechselt im Reimwort *bereit* und *bereite*.

22 *bete* st. f. 'Aufforderung'.

27 *überkomen* st. 'überwinden' auf irgend eine Weise, sonst 'überreden'. 539, 16.

29 *betrungeclîch* 'erzwungen, durch Zwang hervorgebracht'. Der Nom. schließt sich an das Subjekt des Nebensatzes an.

539, 2 *vîl des naml. der sicherheit*.

4 *für* 'anstatt'; sehr ähnlich ist 542, 28.

8 *mit dem tôte dingen* würde nach der gewöhnlichen Bedeutung heißen 'einen Vertrag mit dem Tode abschließen'. Vielleicht meint aber *mit* hier das

Mittel, wie beim sog. S. Helbling S. 168 *dämît sie kûm gedîngent*, was Seemüller übersetzt 'das Gedînge leisten'. Hier also 'mit dem Tode wollte er seine Verpflichtung abtragen'.

11 *des siges* ist aus *sigende* zu entnehmen.

17 *enbor sueben* eig. 'in der Höhe fliegen, ohne Unterstützung hängen' wird hier ebenso bildlich gebraucht, wie W. 45, 12 *des prîs enbor noh hiut in höher werde suebt* 48, 25; 453, 22 *in alsô hôhem werde kom nie mannes prîs gesuebt*. Das Bild ist von einer Fahne entnommen s. zu 398, 6. Vgl. auch Walther 85, 3 *das iuwer lop da enzwischen stîget unde sweibet hô*.

18 *ein sterben vor* 'vorher zu sterben' s. zu 289, 10.

21 *warp sicherheit* 'bemühte sich seine Ergebung zu erhalten' V. 29.

24 *oder* steht hier nicht disjunktiv, sondern bringt nur einen zweiten Ausdruck für dieselbe Sache wie 437, 23.

27 *sus* 'so (ohne *sicherheit* zu geben), sonst'.

29 *sô* 'unter dieser Bedingung'.

540, 2 *âne gesicherte hant* 'ohne daß seine Hand *gesichert*, *sicherheit* gegeben hätte': Krone 3069 f. *er wolt sin eigen wesen und sin gesiechter gerangen*. Über solche Part. Pass. mit aktiver Bedeutung s. Gramm. 4, 69 f.

7 *daz ors* 'das Streitroß' des Lîschois.

11 *sîn ander corentiur* über der Eisendecke.

19 *er weiß wol wie* 'ich will nicht sagen wie'. Vgl. 522, 26. 545, 30.

21 *sus* deutet darauf hin, daß inzwischen das Pferd ein anderes Reitzeug erhalten hatte: vermutlich hatte Malerêatiure 529, 21 den Auftrag erhalten Urjans das Pferd abzunehmen und es Lîschois zu geben.

25 *marc* st. n. 'Zeichen'.

27 *buoc(-ges)* st. m. 'das obere Teil der Vorderbeine beim Pferde, Hirsche usw.; beim Menschen Achsel oder Hüfte'.

28 ff. vgl. zu 67, 18.

29 *den von Prienlascors: Libheals* 473, 25 ff.

541, 1 vgl. 339, 27 ff.

3 *sîn trînce güete* 'sein edler Sinn, der Niedergeschlagenheit erduldet hatte'.

6 *dienstbare* 'dienstbereit'.

8 *smeche* st. f. 'Schmach, Beschimpfung': ö. im W.

22 *sâhen kampf*: in *sâhen* ist wohl auch der Artikel *(de)n* enthalten.

25 *unsanfte leit* 'es sich ungern gefallen liefs'.

28 *wârû ir schilde* 'dienten ihnen anstatt der Schilde'.

542, 4 *was sîns herzen rât* 'dazu trieb ihn sein Herz'.

7 *aber wîder* 'wieder zurück' 137, 11.

8 *stetlich* 'ausdauernd, gleichmütig'; seltener als *steteclîch* (Tit. 115, 3) und *state*.

14 *wenden* hier 'treiben'.

15 *sich* gehört auch zu *neben* und *für*: 'seitwärts, vorwärts und rückwärts'.

20 *halsen* st. 'an den Hals fassen' bei der Umarmung, als Zeichen der Liebe; hier ironisch.

22 *erliden* st. 'aushalten, ertragen': 587, 28, 591, 26, 692, 2. *die ärentiure* s. zu 605, 27 und vgl. 86, 22; auch von angenehmen Dingen 612, 3; von einem Diener, den man sich gefallen läßt 564, 16.

24, 26 *als* — *als* 'ebenso — wie'.

543, 1 'Vor Gott stehe ich als ein Verfluchter'.

6 *ze minen handen* 'in meiner Gewalt': s. zu 22, 1.

7 *ril prises* 'hohen Ruhm', auch den von Lisehois erworbenen.

8 *ersterben* sw. 'töten'.

18 *op min teil an ir sol wesen* 'wenn sie mir zu teil werden soll', Reinmar von Zweter (Roethe X. 26) nennt seine Herrin *aller minner selden teil* 'alles was ich je an Seligkeit gewann'.

sol von der Schicksalsbestimmung auch in minniglichen Dingen: MF. 177, 21 *er sprieket, alle; dar geschehen sol dar geschieht*.

27 *grözer müede se niht vergäzen* 'sie hatten dafür gesorgt, daß sie sehr müde wurden'.

30 *des schiffes herre* 'der Besitzer des Schiffes' 544, 25; *d. s. meister* s. zu 535, 25.

544, 4 *sîn reht lîhen* 'das ihm rechtmäßig verliehene Einkommen'.

10 *sînen pris niht versirigen* 'seinen Ruhm verkündigen'.

11 *zinsen* sw. 'Abgabe zahlen'; der Acc. bezeichnet hier und meistens wofür und wovon Abgabe gezahlt wird; seltener was als Abgabe gilt.

12 *huoben gelt* 'Abgabe für (die Benutzung) einer oder mehrerer Hufen'; s. zu 5, 19. Wohl mit der ironischen Beschränkung: 'er trieb keinen Ackerbau'. *beste* sw. m. des Adj. im Superlativ.

14 *galander* sw. st. m. 'Haubenlerche' 550, 29, 622, 8; aus franz. *calandre*, ital. *calandro*, griech. *zázardros*. Haupt hat in Lachmanns Ausgabe *gäländern* eingesetzt. *lêrte pin* 'verwundete, tötete'.

15 Die Redensart ist sprichwörtlich: s. W. Grimms Anm. zu Freidank 27, 15 155, 14. Neidhard 38, 8. Wolfram sagt W. 244, 22 *ich nenn in sînen besten phluoe: ze reht er phlae der wâfen* 'er lebte von der Kriegsbeute'.

von anders nihtin 'von nichts anderem'. Der Instrumental des n. *niht* erscheint bei Otfrid 5, 19, 58 *mit unihtu sih irbêre*; 3, 6, 52 *mit iauuhtu*; 4, 16, 20 *mit niauuihtu*; und bei Tatian 24, 3 *zi niouuihtu*; die mhd. Form auf *in*, welche an *din*, *wîu*, *elliu* angelehnt ist, tritt außer bei Wolfram und in der Krone erst in späteren Quellen hervor und steht immer nach Präpositionen. Daneben die Formen auf *i*, *e*, *eu*, welche Entstellung sein werden. Zu den Beispielen bei Lexer für *ihtiu* 1, 1419; *nihtiu* 2, 83 f. füge Rabenschlacht 274, 5 *ir sult umb nihtiu sorgen*.

gîene sîn pfluoe 'kam ihm etwas ein'. Diese Stelle ist wohl nachgeahmt im Ackermann von Böhme (Knieschek) 4, 6 *von vogelwate ist mein pflug* 'ich lebe von der Feder'.

16 *arbor* Gen. Pl. s. zu 102, 15.

21 *zûhteliche* Adv. 'mit Anstand, freundlich, artig': 663, 23, 693, 6. W. 130, 18 *der in ril z. bat*.

28 *mînes rehtes jehen* 'mein Recht zugestehen' = 29 'laßt mich mein Recht sehen'.

545, 2 *unverdorben* 'unverkümmert, ungeschmälert' 699, 16; anders Tit. 16, 2.

6 *der gotes slac* 'ein schweres unabwendbares Unglück': aus der geistlichen Dichtung und Predigt des 12. Jahrhunderts stammende, verbreitete Redewendung.

9 vgl. 537, 12 Gawan widerspricht mit Wiederholung der Worte dem Fergen: dieser habe nicht auf das Streitroß, sondern auf den Klepper Anspruch.

16 *der sich diss orses nietet* 'der dies Roß an sich nimmt': s. zu 33, 21.

17 *daz pin ich*: über diese Wendung, die aus dem französischen zu stammen scheint, s. Wilmanns zu Walther 56, 15.

(*reht*) *nemen* 'sich erteilen, zuweisen lassen'.

20 *darf iuch gezemen* 'habt ihr Ursache geziemend zu finden'.

26 *gemaches grifen zuo* 'Behaglichkeit euch verschaffen' Wollt ihr nicht schweren Streit haben.

27 *einen stap* hier 'Steckenpferd'. Hartmann liebt seine Herrin MF. 206, 18 *sit der stunt deich ufem stabe reit* = 215, 29 *ron kinde*. Hier also 'so thätet ihr besser auf einem Stecken (heim) zu reiten'.

546, 2 *mülinne* st. f. 'weibliches Maultier'. Da dies unfruchtbar ist, so ist es ein herber Spott, wenn Gawan den Fergen auf ein Maultierfohlen verweist.

4 *minnen* sw. hier 'beschenken': Rother 2037 *sô sol man einer küniginne ir botin minnin*.

15 *min uer* 'mein Gewährleister'; wollt ihr mir geben: 748, 20.

16 *übergelten* st. 'über den Wert oder die Forderung hinaus bezahlen', nicht selten s. Haupt zu Erec 10133, wo der Sinn ist 'an Wert übertreffen'.

19 *ungern* hier 'durchaus nicht'.

22 *werbet ritterliche* 'verfahret auch ritterlich'.

24 *antworten* = *antwortet in* von *antworten* oder *antworten*, das zu got. *andrainps* gehört, wie *antworten* (321, 17) zu got. *andraindjan*. Jenes bedeutet 'überliefern, vor jemand stellen, in die Gewalt eines andern bringen, geben'. So V. 29. W. 6, 11 *iur starken libe, iur schone jugent die antwort in sin gebot*. 499, 5 *daz man dir antwarte die in rehte und in furte . . sint begriffen*. Ähnlich wie an unserer Stelle Nib. 1846, 1 *ich antwort in gebunden des künie Gunthêres man*.

25 *werdekeit tuon* 'edle That üben'.

27 *driu unt derfür* 'hinein und weiter': in das Schiff und wieder heraus.

547, 4 *dar zuo* 'überdies, außerdem'.

7 *rerje* sw. m. 'Fährmann' 548, 20. 22. 564, 5. 621, 26. Solche werden in der Heldensage, nicht nur der deutschen, oft genannt, und zuweilen als ritterlich bezeichnet, wie 544, 17.

genôz hat das Dativ -e schon ahd. oft nicht s. MSDenk. 2, 332; Scherer z. G. d. d. Spr. 2 573; und bes. Haupt zu Erec 2 S. 362, zu dessen Beispielen Marienlieder 56. 7 hinzukommt. Da auch N. A. Pl. an dieser Flexionslosigkeit teilnehmen, ist ein konsonantischer Stamm zu vermuten.

15 *süere siuren* 'Süßes verbittern': ö. in der Minnedichtung. Walther 69, 19 *kan min frouwe süere siuren?*

16 *freude tiuren* 'Freude rauben'.

18 *ungeliche* hier 'ungleich ihrem Wesen, nicht ihrer *süeskeit* entsprechend'.

19 *vindenlich* 'mit dem Finden verbunden': nur hier; vgl. 531,27. W. 457,10 *süeze vinden, manege süre rhist*.

20 *die einen brust*: die linke, in der das Herz liegt; vgl. 9,25.

Zu *senken* vgl. W. 177,12 *durch daz was herzenhalp sin brust wol hende breit gesunken*.

24 *ist versunden* 'macht sich nicht mehr (durch freudiges Klopfen) bemerkbar'.

25 *træsten* = *trôst* 'Zuversicht': Walther 94, 8 *dâ hab ich ein træsten bi*.

30 *versêren* im minniglichen Sinn bei Walther 47,30 u. ö.

548, 3 *reht* hier 'Brauch, Übung': nämlich was V. 8 auseinander gesetzt wird.

4 *fôreht* Nebenform zu *fôrest*, der altfranz. Aussprache gemäß; auch 601,10. 737, 9 im Reim; außerhalb des Reims 736,27. 821,12; auch schon Lanzelet 672 im Reim.

5 *Clinsechor*; 617,5.11.17. 618, 1. 621, 4; Nachkomme des *Virgilius von Nâpels* 656,17; Herzog von *Terre de Lâbûr*, seine Hauptstadt ist *Cûps* 656,19; wurde von Ibert, dessen Gattin Iblis er verführt hatte, entmannt 657, 9; lernte Zauberei in *Persidâ* 657,28; baute auf den Berg von Rosche Sabins Schastel marveil 658,11. Der *Clinsehores walt* wird auch 601,13 erwähnt. Dafs der Name romanisch ist, kann wohl nicht bezweifelt werden: ein altfranz. *elencheor* kann von einem zu *elenche* 'Klinke' gehörigen Verbum abgeleitet sein; das deutsche Verbum liegt in den ahd. Formen *ziehenlenkis conseris* Gl. und *inkenlenken* bei Otfrid '(Riemen) auflösen' vor. Der Name würde dann den 'Verschleifser, Felsler' bedeuten, für einen Todesgott, wie es der Herr von Schastel marveil sicher ist, ganz passend. QF. 42,42. Heinzel Wolfram 93 zieht die Riesen Clincker und Clinckaert aus Seghelijn von Jerusalem an.

6 'weder Feigheit noch Tapferkeit und Klugheit ändern etwas an diesem Verhältnis' (das nun angegeben wird.) Die Menschen sind hier der Laune des Glückes unterworfen.

8 *hiute riwee, morgen rrô*: dieser Wechsel war als allgemeines Menschenlos bezeichnet worden 103,24. Vgl. auch Freidank XCV. Der Gegensatz auch bei dem Chronisten Ottokar 526 *diu sælde begunde walgen hiute her, morgen hin*.

10 *gar ârentiure ist al dîz lant* 'dies ganze Land ist ein (einziges) Wunder'.

12 vervollständigt das, was V. 6 f. noch vermisst wurde.

13 *nider stên* 'tief stehn, dem Untergang sich zuneigen'.

18 *bâc* hier 'Widerrede': 156, 4.

24 *daz stuont alsô* 'war in einem solchen Zustand, so eingerichtet'.

26 *nîht dorfte hân gebûwet baz* 'nicht nötig gehabt hätte einen prächtigeren Bau aufzuführen'.

549, 4 *ir zwei*: das Mädchen und Gawan.

11 *uf eine kemenâten*: im oberen Stock des Hauses: 553,29.

12 *estrîch* neben *esterîch* 'Fußboden aus Steinplatten oder Cement' 566, 12. 20. 27. 571,17. Über die schwankende Quantität des *i* s. Sommer zu Flore 4192; Wolfram hat nur *î*; ahd. *astrik*: aus mlat. *astrieus*.

überraûen st. 'bedecken'; 553,22. 677,28. 814, 7.

binz s. zu 83,28.

13 steht ἀπὸ κοινοῦ zu V. 12 und 14.

16 Vgl. noch jetzt in den Dialekten z. B. dem Elsässischen *Dank ü(ch) Gott!*

17 *es ist mir nôt: es* = *des gemaches*, worauf dann freilich das Folgende unvermittelt folgt.

18 *ron hore* 'von Seiten des Hausherrn'; doch ist es eine besondere Höflichkeit Gawans, daß er den Fährmann so bezeichnet. Vgl. 642, 28.

19 *æe sêre* vgl. zu 33, 20.

21 *nâch iweren hulden* 'um eure Gnade zu erlangen'.

24 *bette* 'Ruhebett'.

25 *gein der tür* 'der Thüre gegenüber'.

29 *sô gemâl: rôl* V. 30.

550, 3 *tischlachen* auf die nicht erwähnten *tische*.

5 'danach kam die Hausfrau'.

10 *unser selde wachet* 'unser Glück ist für uns thätig'. Über die personifizierende Redewendung s. J. Grimm RA. 5, Myth. 822, zu dessen Beispielen noch der sog. Seifried Helbling 1, 1049 hinzukommt. Im Gegensatz dazu heißt es nach der Bibel (Psalm 43, 23) auch von Gott, daß er schlafe Walther 33, 26. Immer ist *selde* mit Pron. poss. oder mit einem Genitiv verbunden, gewissermaßen als guter Genius des Menschen gedacht. Schon Otfrid 1, 26, 4 sagt von der Taufe Christi: *sîd wâcheta allen mânnon thiut sâldia in then ûndon*. Wolfram gebraucht den Ausdruck auch Tit. 31, 3, wo der Gegensatz zum Schlafe der Sorge zeigt, daß man der Bildlichkeit sich wohl bewußt war.

14 *gesellekeit* Gen. 'um einen Partner' s. zu 220, 30.

16 *ex ist si gar verdagt* 'davon ist vor ihr nie die Rede gewesen, es ist ihr nie weis gemacht worden'; vgl. 632, 14. Das Wort erscheint bei Wolfram nur im Reim und erst vom IX. Buch ab: Zwierzina Abhandl. zur germanischen Philol. 477.

20 *habe wir iwer genoxzen mêr* 'haben wir von euch mehr Vorteil gehabt' (als daß wir es damit schon vergolten hätten). Vgl. 549, 6.

22 *des bin ich mit der volge wer* 'dazu gewähre ich meine Zustimmung'.

25 *Bêne*, die Tochter Plipalinots erscheint in der Folge besonders als Vermittlerin der Liebe zwischen Gawans Schwester Itonje und König Gramoflanz. 629, 2. 694, 9. 24. 696, 23 u. ö.

27 *erziehen* st. 'aufziehen, groß ziehen'; ohne den erzieherischen Nebensinn der 348, 11. 356, 22 vorliegt.

30f. *mit einander alle drî*: wohl ironisch: der Wirt will im Übermaß seine Bereitwilligkeit zeigen, Gawan zu dienen. Das verbessert seine Tochter 551, 8f.

551, 5 *mursel* st. n. 'Bissen', bes. 'leckerer, fetter Bissen'. Mnl. *morseel*, altfranz. *moreel*, mlat. *morsellus*.

6 *blanc*, weil das Gebäck aus feinem, weißem Mehl hergestellt war.

20 *purzel* sw. f. 'Burzel, Portulak', aus dem lat. mit teilweiser Verschiebung, also wohl in mittelhheinischer Gegend entlehnt; sonst nur in Glossen. Auch Geiler, Has im Pfeffer erwähnt das Kraut beim Salat.

lâtûn (m? f? n?) 'Lattich', aus lat. *lactuca*. Die nur von Wolfram gebrauchte Form soll wohl das franz. *laitue* widergeben.

21 *rînaeger* st. m. 'Weinessig', nur noch W. 99,24 litterarisch bezeugt aus franz. *vinagre*.

22 *æ grôzer kraft* 'um große Kraft zu erzeugen'.

daz unwaeger: der Artikel tritt ebenso vor wie beim Positiv 530,10. Der Komparativ ist ironisch: 'eher' *unwæge* 'unvorteilhaft, unratsam'; vgl. engl. *rather*. *unwæge* erscheint auch in Wolframs Lied 6,31.

25 *soleh* s. zu 192, 9. Allerdings ist es eigentlich nicht die Farbe, die man ißt, sondern die farbenbildende Speise. *tuot die wârheit kunt* 'ist wahrhaft, echt'.

26 *sloufen* sw. 'schlüpfen machen' s. zu 166,12; hier *in den munt sl.* 'essen' vgl. Wiener Genesis in Hoffmanns Fundgruben 2,45, 21 *hête si verchoufet, gare in den munt gseloufet* = 1 Mos. 31,15 *et rendidit comeditque pretium nostrum*.

27 *gestrichen varwe ûfex rel* 'Schminke'; auf diese weist der Dichter im Gegensatz zur *wârheit* V. 25 hin. Gegen die Schminke zu eifern hatte der höfische Dichter um 1200 alle Ursache 776, 8. Eneide 5169, vgl. auch Walther 111,12; Winsbecke 26, 3 und Haupts Anm.; die Volksdichter der Nibelungen haben es nachgeahmt ZfdA. 32, 385.

29f. Zu dieser höheren Wertschätzung der Treue gegenüber der Schönheit, zumal der künstlichen, s. 3, 20ff. *stæte* Gen. abhängig von *ganx*.

552, 1 *goten willen xern* 'von gutem Willen leben'. Hätte der gute Wille (des Wirtes) ihn satt machen können'. W. 312,20 *sîwer gotes willen kunde lebn, den gap wirt und wirtin*.

4 *brôt* steht für Speise überhaupt wie 803,26, s. D.Wb. 2, 401.

5 *hin dan enphiene* 'weggenommen hatte'. 578,14 'an sich nehmen'.

9 *pflûmît* st. n. 'Sitzkissen', eig. 'Federkissen', auch *pflûmît*, aus mlat. *plumatium*, *plumatum*. 627,28. 760,24. 794,13. W. 248,15 *vîl teppeh und drîuf diu pflûmît*. 244,12. 323,29.

10 *zièche* sw. f. 'Bettüberzug', schon ahd. *ziakhha* aus lat.-griech. *theca*.

12 *samît pastart* s. D.Wb. 1,1151; durch Vermittelung des Französischen (Normannischen) aus dem Altnordischen, von *bast*, zerreißbarem Stoff. Hier = Plüsch; franz. *peluche* 'ein Gewebe von Leinen und Kamelhaar'. Diez Wb. Also 'Mischling'.

15 *sunder golt* bezeichnet die verhältnismäßige Einfachheit der Zurüstung, die auch sonst hier hervorgehoben wird; s. jedoch zu 84,27.

17 *palmât* st. m. oder n. 'weiche Seidenart und Stoff daraus bes. zu Matratzen und Bettdecken gebraucht': 683,13. 760,14. 790,17. W. 100,10 *von palmât ûf ein matrax* = 353,21. Aus mlat. *palmatium* s. Diefenbach Gloss. 407^b.

20 *wanküssen* st. n. 'Kopfkissen'. 573,14. Bei andern die vollere Form *acange(n)küsse*.

23 *erz underviene* 'schob es auf, dazwischen stellte er': che er wegging, nahm er Abschied; s. zu 442,28.

26 vgl. Weinhold Frauen 393² II 199.

29 *er sol ouch slûfen* 'er thut auch besser daran, wenn er schläft'; denn bei Tagesanbruch kommt er in eine schwere Gefahr.

XI.

Der *aventure von Schastelmarveille*, welche in einigen Hss. besonders betitelt oder durch eine Interpolation eingeleitet ist, entspricht bei Crestien der Abschnitt Perc.8856 — 9632; die Übereinstimmung ist groß, obschon es auch hier nicht an bedeutenden Abweichungen fehlt.

Gawains betrachtet am andern Morgen von den Fenstern eines Turmes aus die Burg auf dem Felsen; sein Wirt, der Schiffsmann, erzählt erst nach einigem Zögern, daß die Burg von fünfhundert Bogen und Armbrüsten behütet sei, die von selbst auf jeden Frevler schießen würden. Eine Königin habe sich dahin mit ihren Schätzen zurückgezogen; bei ihr seien auch Tochter und Enkelin. *Unsages clers d'astronomie* (8910) habe es so eingerichtet, daß nur ein gänzlich furcht- und tadelloser Ritter eindringen und die Zaubereien lösen könnte. Fünfhundert Knapen jedes Alters seien um die Königin versammelt und ebensovielen Damen, die aus ihren Erbgütern vertrieben seien. Gawains will sofort aufbrechen trotz der Abmahnungen seines Wirtes, der sich für seine Führung eine Gabe ausbedingt. Unten an der Treppe zum Palast sitzt einsam ein *eskiekiers* (wohl ein Steuerbeamter) an einem schachbrettartig gezeichneten Tisch (9013), der, mit Schnitzarbeit beschäftigt, sie ruhig vorbei läßt. In dem prachtvoll geschmückten Palast, dessen eine Thür von Elfenbein, die andere von Ebenholz war, steht ein Bett von Gold mit silbernen Seilen, das auf Rollen lief; bunte Glasspiegel ließen nach allen Seiten die Eintretenden sehen. Fünfhundert Fenster sind bis auf wenige verschlossen. Als Gawains sich auf das Bett setzen will, erbittet sich sein Wirt als einzige Gabe, daß er das unterlasse und wieder mit hinausgehe. Als G. seine Absicht festhält, flieht der Wirt: das Bett sei *li lis de la meruelle*, von dem noch keiner lebendig aufgestanden sei. G. setzt sich aufs Bett: die Seile erklingen, Glocken ertönen: aus den Fenstern fahren Pfeile und Wurfspieße auf G. los. Dann schließen die Fenster und G. zieht die Pfeile aus seinem Schilde. Ein Bauer schlägt mit einer Keule auf eine Thüre, aus der nun ein Löwe hervorspringt. Er zieht mit den Krallen den Schild Gawains nieder: aber G. haut mit dem Schwerte ihm Kopf und Vorderbeine ab. Dann setzt er sich wieder aufs Bett. Der Fährmann kommt wieder: die Zauber sind auf immer gelöst. Knapen in Menge knien vor G. nieder; sie ziehen ihm die Rüstung ab, führen das Pferd in den Stall. Eine Jungfrau mit einem Goldreif um den Kopf tritt ein, viele Mädchen folgen ihr. Alle erklären ihn für ihren Herrn. Ein Knappe bringt reiche Kleidung, die ihm die Königin schickt, um ihn vor Erkältung zu schützen. G. dankt und steigt auf ihren Rat mit seinem Wirt im Turm empor,

um das Land ringsumher zu überblicken. Wälder, reich an Wild, dehnen sich weit aus. Aber sein Wirt meldet ihm, daß der Besitzer des Schlosses es nicht verlassen dürfe; G. weist das entrüstet zurück. Auf dem Wunderbett erwartet er das Mädchen, das ihn zur Herrin einlädt, wo das Essen bereit stehe. Sie meldet der Königin seine Weigerung. Die zwei Königinnen, die eine schon in weißen Locken, begeben sich mit ihrem Gefolge von 150 Mädchen zu G. Er begrüßt sie; sie fragen ob er zur Tafelrunde des Königs Artus gehöre, dann ob er von den Kindern des Königs Lot etwas wisse. Er nennt Gauvain, Agrevain, Gaheries und Garies. Auch Uriens Söhne nennt er: Yvain und Outrain. Sie fragt nach König Artus, der nun 100 Jahre alt sei, und nach der Königin: er erwidert, daß sie alle wohl seien und die Königin alle durch ihren Rat erfreue. Auf seinen Wunsch läßt sie das Essen in den Saal bringen und begiebt sich hinweg, worauf ihr Gefolge ihn bedient. Sein Wirt ißt mit ihm, alle sind froh. Endlich legt er sich aufs Bett; ein Kopfkissen läßt ihn sofort einschlafen.

In der Krone entspricht etwa 20353—21093, nur das Stücke aus dem X. und aus dem XII. Buch Wolframs eingemengt sind. Nach dem Abendessen läßt sich Gawein von seinem Wirt Karadas Auskunft über das Schloß mit den vielen Frauen geben. Der Zauberer Gansguoter hat die Burg Salie erbaut mit dem Schatz der Königin, welche die schöne Blume Igerne hieß und ihren Gatten Utpandagron verließ. Nur ein Ritter ganz ohne Schande kann darin übernachten; dann gehört ihm aber Burg und Reich und die schöne Jungfrau dort, die Tochter Jaseaphins von Orcanie. Gawein ist dazu bereit. Am Morgen bringt ein Mädchen Mancipicelle (sie vertritt die Stelle der Orgeluse) einen Ritter an die Überfahrtstelle, den Gawein absticht. Dann reitet Gawein mit Karadas zur Burg hinauf. Ein Mann mit einer silbernen Stelze (er entspricht dem *eschacier* Crestiens Var. zu 9013) und sonst prächtig gekleidet will ihnen den Eingang verwehren. Sie lassen die Pferde im Marstall und sehen die Burg an. Ein Mädchen, von Knappen begleitet, bedient sie beim Abendessen. Dann legt sich Gawein trotz des Abmahns von Karadas und dem Mädchen aufs Wunderbett. Es bewegt sich. Schellen erklingen, Armbrüste und Bogen senden Pfeile, die aber dem Ritter ohne Tadel nichts anhaben. Am Morgen kommen Jungfrauen, welche Igerne herbeiholen; auch Karadas kommt wieder und wappnet den Helden. Der Stelzer schlägt mit einem Schlegel eine Thüre auf: ein Löwe springt hervor, den Gawein erschlägt. Karadas und der Stelzer jubeln, die Armbrüste fallen nieder; Igerne und ihre Tochter Orchades wollen Gawein die schöne Clarissanz geben. Nach seinem Namen befragt, verlangt er zwölf Tage Frist.

533, 5 *dāvor glas*: Glasfenster werden im Arnsteiner Marienleich (MSDenkm. XXXVIII) V. 29 erwähnt, wozu die Anmerkung auf Predigten und die Litanei hinweist; zuerst scheint Hildebert im *sermo in festo nativitatis* das Bild des durch die Glasfenster durchscheinenden Lichtes für die jungfräuliche Empfängnis Mariens gebraucht zu haben. Kirchenfenster von Glas wird es zuerst gegeben haben; von *reusterglas* in einer *kemenāten* spricht Erec 3019.

17 *daz* führt nur das *wachen* aus; vgl. W. 152, 4 *Heimrich stuont kûn daz er niht rîet*. Das beständige Wachen der Frauen ist ein Märchenzug: wie Gespenster schauen sie zu den Fenstern des Wunderschlosses hinaus. Im Roman des Bel Desconneu 2794 ff. kommt ein verzaubertes Schloß vor: das hat tausend

Fenster und an jedem steht ein Spielmann mit einer brennenden Kerze: s. W. Hertz, Spielmannsbuch S. 19.

19 *in zêren* 'um ihretwillen', um sie nicht durch Neugierde zu belästigen. 22 f. vgl. 552, 21.

27 *aldâ*: auch vor andern Partikeln liebt W. diese Verstärkung, s. Zwierzina ZfdA. 45, 328 ff.

vor ir muoter lae 'zu Füßen ihrer Mutter lag'. Genauer giebt die Lage an AH. 471 f. *dô si zir vater fûezen lae und ouch ir muoter, sô si pflac*. W. 115, 11 *er wacte die vor im lügen*.

28 *den slûf brechen* 'den Schlaf abbrechen' 554, 11. Gerh. 1870; zahlreiche Beispiele Grimms Wb. 2, 347.

554, 6 *âventiure* s. zu 130, 10.

zuo slichen weist auf den langsamen, leisen Gang des Mädchens: s. zu 192, 24. 9 *got halde iuch*: Grufsformel s. zu 124, 17.

freuwelin wird ein Mädchen niederen Standes angeredet. A. Heinrich 1094 und wohl auch Walther 49, 15; aber auch das Kind einer vornehmen Familie wie Obilôt wird so genannt, und dies selbst in der Erzählung 368, 29. 370, 22. 375, 9. Itonje 715, 3, vgl. 636, 1. Vgl. auch *junefreuwelin* 236, 8. 423, 5. 555, 2.

12 f. *an in rechet des* 'euch für das strafft, was': der Gen. hängt von *niht* ab.

15 *ivers diens wil ich enbern* 'daß ihr mir dient, das werde ich wohl nicht annehmen' (weil sie sich zu gering dazu scheint).

19 *mit* 'bei, um' *minem vater*: die Familie.

22 *liebe* Adv.

23 *sît ir iht lange komen* 'seid ihr schon lange da?' Das Adv. *lange* steht also, wo wir 'seit, vor langer Zeit' gebrauchen.

555, 4 *ich pin dius nimmer in vergiht* 'ich (betont) sage es euch niemals': s. zu 299, 26.

7 'nehmt es mir nicht übel': vgl. 422, 4.

8 *ander* Gen. Pl.

11 'durch Fragen spürte er der Sache nach'; vgl. 118, 23. *mit vrâge* vgl. 653, 11. Davon hängt *umbe* 'in Betreff' V. 12 ab.

18 *giene* . . *zuo* 'kam herzu'.

19 *liexen* 'hätte es gelassen'.

âne zürnen 'ohne zu zürnen'. *d. ha*: V. 26.

21 *ihz* Gen. 'zu irgend etwas' (was nicht genannt sein soll, sondern nur angedeutet wird).

23 'danach sah ihr Benehmen aus', das konnte ihr Benehmen vermuten lassen. Iw. 753 *do gebârter rehte al dîn gelieh als* . . . 2218 u. ö.

556, 5 *Zu bat* ist der Nom. *si* aus dem Acc. 4 zu entnehmen.

10 *in al den landen* 'in allen Landen': Alexander 5152 *ubir alle di lant und ubir al ertriche* . . *nist wan der eine*.

11 *dâ* '(einen Ort), wo'.

16 *nôt ob aller nôt* 'die allergrößte Bedrängnis'; vgl. Walther 7, 26 *daz was ein nôt vor aller nôt*; Freidank 178, 6 *vor allen noten ist ein nôt, swaz nu lebt, daz fûrt den tât*.

17 *ir kumber* 'die Schwere des Leides, das sie belastet': die Frauen nämlich.

20 *durch iwer manheit* 'weil ihr so tapfer seid': einem Feigling die Sache zu erzählen, hätte kein Bedenken.

26 *iu ze dienste erboren sint* 'dazu geboren, durch ihre Geburt bestimmt sind euch zu dienen': vgl. Freidank 111, 10 *swer zeinem helbling ist erborn* 'wer dazu bestimmt ist, einen halben Pfennig zu erwerben', *wirbt der nâch zwein, er ist verlorn*.

29 *mich vergêt ein d.* 'etwas geht an mir vorüber, wird mir nicht zu teil'. W. 74, 7. Walther 13, 8 *wê, wie den vergât des himelischen keisers solt*. Hier 'dafs ich keine Auskunft von euch erhalte'.

557, 6 *Terre marveile* franz. *Terre (de la) merveille* erscheint nur hier; 7 *Lit m.* 561, 22. 566, 14 auch bei Crestien. Deutsch 566, 15 *daz bette von dem wunder*.

9 *Schastel m.* s. zu 318, 19. Vgl. Rührmund, Beschreibung von *Terre marveile* mit einer Karte, Berlin 1850.

10 *iwer leben wil* 'ihr wollt lebendig' s. zu 42, 13.

16 *mîn gemach* 'ich in Bequemlichkeit'.

18 'ich erprobte (zu 27, 13) denn vorher besser ihre Art'.

19 *ê* durch Cundrie 318, 19 und Clâs 334, 11.

25 *ein niht* 'ein Nichts': 583, 11. 601, 2. Lachmann zu Iw. 4413.

26 *dem ze liden geschicht disiu âventiure* 'den dies Abenteuer (durch Schicksalsbestimmung) trifft, dafs er so zu leiden hat': 561, 28; *ze sehn geschach* 562, 30. Ähnlich Tit. 158, 4; s. zu 256, 16.

30 *ich kan niht triegen* 'es ist nicht meine Art, zu betrügen': öfters bei unangenehmen Nachrichten: Kudrun 925, 2 *noch sol iuch niht betriegen*; Rol. 296, 18 *liebiu Alde, ich netar niht liegin*.

558, 1 *priss erkant* 'wegen seines Ruhmes bekannt'. V. 23 *p. gehêret*, p. e. 676, 22. 677, 1. 746, 20.

2 *an die vorhte sich niht wande* 'kehrte sich nicht an die Furcht des Wirtes; gab nicht acht darauf': vgl. 824, 13. Nib. 1450, 1f. *swer sich an troume wendet*; Iw. 3547 f. sagt dafür *swer sich an troume kêret* wie nhd.

3 *gebt mir strîtes rât* 'ratet mir für den Kampf'.

5 *ruochets got* 'so Gott will' 578, 1. 660, 21.

7 *wil ich immer gerne hân* 'werde ich stets willkommen heissen'.

9 *sus* 'unverrichteter Sache, ohne das Abenteuer zu bestehen' = *alsus* V. 29.

10 *die lieben und die leiden* 'Freund und Feind'.

15 *erzeige* 'darthun mag' 771, 27. 817, 3.

19 *die starkex wunder her betwanc* 'welche gewaltiger Zauber hierher zu kommen nötigte'.

20 *daz noch nie ritters prîs erranc* 'dessen Besitz noch nie eines Ritters gepriesene Tapferkeit mit Anstrengung gewann'.

26 *manegen liechten schîn* 'manche schöne Frau' s. zu 18, 13.

28 Dafs das Folgende wieder zurückgreift auf den Rat, ohne Kampf abzu- ziehen, nachdem eben die Folgen des glücklichen Kampfes erörtert worden sind, ist durch keine Partikel 'Doeh' o. ä. angedeutet.

559, 1 *in sinen prix . . lûren hât*: der Ruhm eines Ritters geht auf seinen Besieger über.

5 *mit ellen* 'von Schwungkraft begleitet'.

7 *stôzen* hier 'pfropfen' wie in *rîs*, *zwîe stôzen*.

11 ff. vgl. 618, 30.

13 *rîten* 'geritten hatten'.

15 *gesagt*: die Besiegten müssen sich Kondwiramur zur Verfügung stellen.

22 *waz disiû ârentiure sî* 'worin dies Abenteuer von Schastelmarveil bestehe'.

24 *sich des bewarn* 'sich davor hüten'. 572, 27. 591, 5. Sommer zu Flore 5708.

25 *einem eines d. zuo gewahenen* 'einem von etwas reden, ihn etwas merken lassen'; auch mit *daz* und Nebensatz 636, 9.

26 *unfuoge ich danne trûege* 'so hätte ich mich mit Unziemlichkeit belastet'.

27 *vrâgens erdenken* 'auf den Gedanken kommen zu fragen'.

29 *waz hie mæres ist* 'was hier erzählt wird, was hier los ist'. Elsäss. pfälz. Rda. *Was isch der Mâr* 'was giebt's'?

30 *mit corhten scharpf ein strenger list* 'ein gewaltiger Zauber mit furchtbarem Schrecken'.

560, 5 *sult* (nach der Schicksalsbestimmung). 12.

8 *ich getrûe des iweri hende* 'ich verlasse mich dafür auf eure (freigebige) Hand'.

9 *sî hohe mich mit rîchheit* 'dafs sie mich erhöht mit reicher Spende'.

10 *liep âne leit* schließt sich den Formeln für die ewige Seligkeit an, worüber MSDenkm.^{32,32} zu Muspilli 14 gehandelt wird. Vgl. 704, 18.

21 *alsô*, das auch zu *dieke* gehört, läßt einen Folgesatz mit *daz* erwarten. *dieke*: daher *swiere* 567, 5.

28 *iwers verhes râren* 'die Gefährdungen euers (innersten) Lebens'.

561, 2 *wes mûht er danne enkelten* 'wodurch könnte er da Schaden leiden'.

4 'so kann euch folgendes für euer Pferd gute Dienste thun': s. zu 181, 30.

6 *hie vor* 'auf dieser Seite vor der Burg'.

7 *kouft umb in enruoehet wu*: 'kauft ihm etwas ab, was es auch sei'. Zahlreiche Beispiele für die Wendung s. Gramm. 4, 841.

9 *versetzel* 'zum Pfande gebt für das Gekaufte'. Die Ritter pflegten Geld nicht bei sich zu führen.

11 *ir muot dex ors gerne hân* 'so habt ihr Ursache das Pferd (wieder) zu bekommen', so braucht ihr das Pferd.

13 *rîten yn* 'einreiten in die Burg', wie es einem Ritter geziemt. Der Wirt erklärt dies nicht für nötig, da ja die Frauen nicht sichtbar sind.

16 *sô* '(sobald ihr hineinkommt), so'.

17 *eine* 'einsam, verlassen'.

20 *dû gotes gebe* 'die Gnade Gottes': im Tatian wird *gratia* immer durch *geba* übersetzt. A. H. 348 *von gotes gebe ein sîerzer geist*.

24 *mahmmuelin* 'Kalif', aus *Emîr-at-Mumenîn* 'Beherrscher der Gläubigen'.

28 *dar an* 'auf' oder 'in dem Bett'.

29 *meinen* sw. hier 'im Sinne haben, vorhaben, beabsichtigen'. *an* 'mit'. persönlich Tit. 34, 2. Etwas anders steht *meinen* 633, 13.

30 *nâch freude* 'in erfreulicher Art'.

562, 3 *lâzet ninder von in komen* 'legt nirgend beiseite'.

6 *alrêst* 'dann erst recht'. 622, 5 'nun erst'; W. 92, 6 'dann erst'.

10 *wêne si des verdageten* 'dem ließen sie freien Lauf'.

11 *gan mirs got* 'wenn Gott es mir gestattet'.

12 *getrînlich urbot* (s. zu 438, 16) 'aufrichtige Dienstleistung': der Nom. ist anstatt des Gen., welcher von *gelts* V. 14 abhängig wäre, vorausgeschickt. Das überlieferte *gettes* könnte Gen. des Inf. sein, wodurch der Acc. in die Konstruktion einbezogen würde s. Lachmann zu Nib. 910, 8 'an der Belohnung werde ich es nicht fehlen lassen'.

17 *hie* 'da, wo die Erzählung zuletzt verweilt hat' vgl. zu 536, 10 und 617, 18; s. zu Kudrun 1071, 1.

20 *i'us* = *ich in es*.

24 *krâm* st. m. hier 'Kaufmannsbude, Kaufladen'; hier von einem Zelt nach 563, 1. Die Krämer handelten ursprünglich im Umherziehen.

29 *riêher markt* 'gute Kaufgelegenheit', wo Wertvolles billig zu haben ist; s. zu Kudrun 324, 2 *von sô rîchem koufe*.

563, 7 *als tate* 'ebenso (wenig)': s. zu 9, 1.

der katolieô von Baneklat s. zu 9, 13. Er erscheint auch W. 94, 15. Vgl. Wilken Gesch. d. Kreuzz. 2, 710, 7, 41.

8 *Kriechen* eig. Dat. des Völkernamens 712, 9, dann Landesname; vgl. das nhd. Franken, Schwaben u. s. w. Griechenland, womit auch der slawische ferne Osten (Rußland) zusammengefaßt wurde, galt als ein Land des Reichtums und der fabelhaften Ferne, (daher Neidhard 70, 16 *wæren si ze Kriechen* 'wären sie da, wo der Pfeffer wächst'), bis die Plünderung von Konstantinopel und die Errichtung des lateinischen Kaiserreichs 1204 diese Vorstellung zerstörte, die doch später wiederkehrt: s. Anm. zu Rabenschlacht 942; wozu noch kommt: Stricker Karl 2064 *daz nam ich für der Kriechen golt* (nicht im Rolandslied); 'ders. im Bîspel vom Frafz Wackernagel LB.⁵ 809, 9 *Heten si al der Kriechen gnot*: auch im Amis. Wackernagel ZfdA. 9, 558; *von Kriechischem golt* Fastnachtspiele 763, 3.

9 *hort* st. m. 'gesammelter, aufgehäufter Schatz'.

10 *des keisers* von Griechenland.

11 *stînre* st. f. 'Unterstützung': *jener zweier* des Baruchs und des Katholikos.

15 *wæz wonders* 'welche Fälle des Wunders'.

16 *nâch sîner mâre teile* 'entsprechend dem Anteil der auf seinen Stand fielen, seinen Verhältnissen entsprechend'. 564, 13. 786, 25. Vgl. Walther 67, 1 *gemoe in mîner mâre hô* 'hoch genug nach meinen Verhältnissen'.

21 *nie man getorste* 'nie ein Mann wagte': weil dieser das Abenteuer zu bestehen gehabt hätte.

27 *den pris an ineh genomn* 'den Ruhm zu gewinnen übernommen, so ruhmvollen Vorsatz gefaßt': s. zu 250, 4.

30 *gedingen um mich* 'mit mir verhandeln, handelseinig werden': vgl. *koufen umbe* zu 561, 7. *gedingen* = lat. *mereari* Gramm. 4, 842.

564, 4 *Plippalinôt*: so wird der Fährmann erst hier genannt: vgl. 597, 3. 599, 27. 623, 16. 663, 10. Ob = *Inpripalenôt* Erec 1686?

13 *in ivern mûxen* 'euch, euerm Stande angemessen'.

15 *entsitzen einen* oder *ein d.* 'scheuen, fürchten', 570, 17; schon got. *and-sitan* eig. 'vom Sitze aufspringen vor einem'.

16 *erleit* s. zu 542, 22. Ähnliche Gedanken im Erec 358. 361.

20 *drabe* 'davon'; *nu*: da er schon eben davon geredet hat.

22 *wes möht ich pillicher wesn?* 'wem könnte ich mit mehr Recht angehören?' zum Gen. vgl. 747, 14. Gramm. 4, 654.

26 vgl. 534, 20 ff.

28 *daz* 'von der Art, dafs': die Ausdehnung hinderte nicht die Wehrhaftigkeit. *ieslich ir site* 'eine jede Seite von ihr'.

29 *bürenlich wer* 'Verteidigungsmauer von festem Bau'.

30 *nicht ein ber* 'nicht eine Beere, nicht das geringste': eine nicht seltene Verschärfung der Negation s. Gramm. 3, 728 und die in der Einl. § 8 angegebene Abhandlung von Zingerle.

565, 3 *drûf* 'auf der Burg'. Die Kopula fehlt.

4 *daz Lechzelt*: die bekannte sandige Ebene bei Augsburg, als Sammelplatz von Heeren oft genannt. Natürlich ist Wolframs Vergleich schalkhaft: eine solche Größe der Burgwiese hätte niemand erwartet.

6 Diese Berufung auf die Quelle kann Crestien nicht meinen.

9 *als pfäwin gerüder* 'bunt'; wahrscheinlich aus verschiedenfarbigen Hohlziegeln zusammengesetzt. Brandaen 772 f. *Het schenen scone paeus vedere van der zalen boren dat duc*.

12 *wè tuon* 'schaden': in diesem Sinne noch in den oberrheinischen Mundarten z. B. beim Wettbewerb von Kaufleuten.

15 *sâl* st. f. 'Säule'; *der renster siule*: 589, 25. Kaum möglich, dafs V. 16 *dar ûf* sich hierauf bezieht, so dafs die Fenstersäulen zugleich als Träger des Gewölbes dienen; vielmehr auf *er* V. 13, *der palas*, wie *dar inne* V. 17.

ergravn 'eingraviert' 107, 30, wohl mit Ranken und Arabesken in Stein umwunden.

17 *ein wunder* 'eine wunderbar grofse Zahl'; vgl. 638, 13. 654, 7.

18 *lae* 'stand', *her und dar* 'hierher und dorthin gestellt'. *besunder* 'einzeln, gesondert'.

20 *alte* st. f. 'Art', eig. 'Schätzung'.

25 rascher Wechsel von Personifikation zu gefühlter Abstraktion. *sælden tac* wird die Geliebte genannt von Otto v. Turne und Sigeher s. Mhd. Wb. 3, 4, 6.

27 *müesen si* 'hätten sie dürfen'.

29 *ir nehein daz tuon solde* 'das war ihnen allen verwehrt'.

566, 1 *dâ . . unschuldee an* 'dafür konnten sie nichts'. 634, 12.

6 *ze wederr hende* 'auf welcher von beiden Seiten, rechts oder links'.

10 *nâch dem prîse* 'im Streben nach dem Ruhme'.

13 *hale* ahd. *hâli* 'glatt, schlüpfrig'; sonst auch 'vergänglich': noch in den oberrheinischen Mundarten; Schweiz. Idiot. 2, 1131. Gl. Herrad *hale lubricus*.

16 *schibe* sw. f. 'Scheibe', sowohl als Kugel wie als Walze oder als Rad. Hier letzteres.

18 *der wint wart nie sô snel* 'schneller als der Wind'.

19 *dâ wârñ die stollen âf gekloben* 'darauf', auf die Räder 'waren die Bettpfosten durch Einschnitte (in denen die Räder liefen, während die Pfosten die Achsen hielten) fest gemacht, eingesenkt, eingelassen'; *klieben* st. 'spalten'.

21 *erisolt* st. m. von Wolfram auch 589, 21. 791, 25 anstatt der gewöhnlichen, gelehrten Form *erisolite* sw. m. gebraucht. Zu Grunde liegt *χρυσόλιθος* 'Goldstein'.

22 *von* hängt von *were* 'Arbeit' V. 26 ab.

23 *Clinschor* als Erläuterung zu *er* V. 23 beigelegt.

27 *slEIF* 'schlüpfrig, glatt'; nur hier litterarisch bezeugt; von faulendem Fleisch Schmeller B. W.² 2, 508; altn. *slēipr lubricus*; zu *slifen*.

30 *nâch ârenture* 'auf gut Glück', *à l'aventure* ZfdA. I, 51; P. 748, 25; *giene n. â.* mit humoristischem Doppelsinn in Bezug auf 564, 9. Anders 679, 12.

567, 1 *trat* 'einen Tritt, Schritt machte'.

3 *was gestanden*: im Gegensatz zu *fuor*. Sonst könnte man *dâ*x schreiben wollen wie 135, 10.

4 *wart enblanden* 'wurde beschwerlich, mühselig'; s. zu 231, 26.

9 *dich innen bringen* 'dir zeigen, dich merken lassen'. Davon ist *ob* abhängig: wir würden dann dem abhängigen Satze ein 'oder nicht' hinzufügen. 756, 15 folgt ein Satz mit *daz*.

10 *erspringen* st. 'durch Springen erreichen'.

11 *einem vor gestên* 'vor einem stehn bleiben, still stehn'.

15 *her unt dar sich stiez* 'stiefs hier und dort an'. Megenberg 314, 26 *wenn sich der luft gestôzen hât an die starken saiten*.

16 *deheine'z liez* 'liefs keine frei, aus'.

19 *reit manegen poynder*: scherzhafter Vergleich mit dem Anprall beim Speerstechen. Vgl. übrigens den doch wohl aus Parzival stammenden Zug im Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen: Grimm KHM. 4.

22 'der erste bis zum letzten': alle Posaunenbläser, die es je gegeben hat.

24 *nâch gewinne* 'ums Geld', wie Spielleute.

25 *ezn dorft* 'es hätten nicht gebraucht, nicht können'.

26 *muose wachen* 'mußte wohl wach sein, bleiben'.

29 'der Schall war ihm so zu viel geworden'.

568, 2 *helfe* mit Absicht wiederholt; vgl. Parzivals Worte 461, 13 ff. Tit. 57, 3. *behalten* 'bewahren, aufheben': Gott hat stets Hilfe zur Hand.

5 *helfe an in versuochen kan* 'versteht Hilfe bei ihm zu erproben', eig. 'versuchsweise zu erbitten'.

10 *helfeliche* 'hilfreich' Tit. 57, 4.

12 *sîns prises jach* 'seinen Ruhm zuschrieb'.

15 *gewan ende* 'nahm ein Ende'.

17 *geliche wârñ gemexxen dar* 'in gleichem Abstand von da sich befanden'. Wir würden den Relativsatz mit *aldâ* zum Hauptsatz machen: das Bett blieb in der Mitte des Estrichs stehn, wo die Wände gleichmäÙig abstanden.

21 *stabeslinge* sw. f. 'Stockschleuder': zur Verstärkung der Wurfkraft ist die Schleuder an einem Stocke befestigt. Dieffenbach, Gloss. lat. germ. 254^b hat *fuscibula parra machina cum fundo et (l. funda e) baculo pendente* mit der

Gl. *stapsling poler*, s. auch Weigand Wb. unter *Böller*. Chroniken d. fränk. Städte (aus Nürnberg 1449) 2,255,23 *zum ersten sol man laden auf 4 wegen geteilt 12 zentner pulvers, auf einen wagen 3 zentner, und darzu 2000 hauspheil und 150 feurpheil und 200 feurkugel und stabslingen darzu, damit man wirft*. Dies könnten schon Maschinen gewesen sein, wie sie Du Cange unter *balista* aus dem Jahre 1299 anführt: *balista grossa ad stapham*, welches Wort unter *stapha* als *fuleimentum, fulerum ex stipitibus, cui balista immititur* erklärt wird, eine Schleudervorrichtung, die auf einer Laffette ruht. Nichts Näheres ergibt sich aus Ehingen S. 27, der von der Erstürmung einer Stadt 1455 sagt: *Ieh ward mit einer stabschlingen geworffen uff ain schinbain gar hart wund*. Abbildungen von Stabschlingen der einfacheren Art aus englischen Hss. bei A. Schultz, Das höfische Leben II 176. 177.

22 mit *listeclichen dingen* 'auf künstliche Weise', s. zu 364, 2.

24 *gab in geleite* 'führte, brachte, richtete sie'.

27: doch vgl. 30 und 569,21.

28 *waxzerstein* st. m. = *kieselstein* Stieler 2139 und Ludwig, Deutsch-engl. Lexikon.

29 *hart* eine niederdeutsche Form, s. Kraus Veldeke 111; auch bei Wolfram nur hier, weshalb Lachmann dafür *und herter art* vorschlägt.

569, 1 *rerbolt* 'verschleudert': s. zu 510, 2.

3 *ûf in geflogn* s. zu 305, 23.

6 *al gelichen kër* 'vollkommen gleiche Richtung'.

7 ziemlich = 568, 25.

9 'der weiß wohl, was Pfeile sind'. *phil* st. m. aus lat. *pilum*, eig. die Metallspitze; vgl. W. 375, 8f. *von in wart manec stelter zein durch den schux unx an den phil gezogen*.

11 *versnurren* sw. 'mit Geräusch verschießen', wie aus der Analogie von *rerbolt* zu vermuten ist. An sich ist *snurren* 'mit Geräusch sich rasch fortbewegen, sausen': 583, 23. Dazu gehört *snar* st. m., wie W. 400, 19 der schnarrende Posaumenton genannt wird.

14 'niemand sagt ihm nach, daß er dort es behaglich habe'.

15 s. zu 219, 23.

19 *eine* mit Gen. 'ledig, frei von'.

24 f. vgl. 562, 3f.

30 Lachmanns Vermutung *stare* stützt sich wohl auf 721, 13 G *stare*; denn 374, 18 G *wert*; 584, 13 *sô grôz wip* und 19 *sô lanc wip* sind dadurch verschieden, daß kein *ein* oder *manec* davor steht.

Die Form *bür(c)*, wenn auch aus *gebür(c)* gekürzt, erscheint doch schon in der Krone.

570, 1 *freislich* 'schrecklich, furchtbar': 571, 18.

2 Vgl. Nib. 354, 1 *Von freunder rische hîuten bezoe*, wozu Lachmann vergleicht: Kudrun 1327, 1 *von maneger rische hût bezoge*, Bit. 1156 f. *dar under hîute rischin ze bezoge*. 'Wigalois S. 33 (V. 803 ff.) hat ein Mantel mit Cyklad überzogen zum Unterfutter Hermelin mit eingelegten Bildern von Mond und Sternen aus blauer Fischhaut': *von einer hîute rischin der hûr was weitin, brâht von Iberue* (Irland). Auch Lanz. 4838 ff. heißt es *von wîzem rîsches hâre was*

daz vierde ende (Seite eines Zeltcs), *mit wilder wibe hende geworht mit guoter ruoche*. Wigamur 432 *vishîn was sîn beingewant*. Das Fischhaar deutet auf den Pelz eines Wasser- oder Seetiers, ob auf die Otter (Nörz)? Wackernagel ZfdA. 9, 563 Anm. 192 verglich damit Tac. Germ. 17 *detracta relamina (ferarum) spargunt maculis pellibusque beluarum quas exterior Oceannus atque ignotum mare gignit*. Konrad von Würzburg spricht von *schînat*, der Haut eines in einem Flusse aus dem Paradiese lebenden Fisches, blau schimmernd mit goldenen Tropfen, die zur Verbrämung verwendet werde: Troj. K. 2982. 20240; schwarz wie reife Brombeeren heisst sie ebenda 32741; kohlschwarz im Turnier von Nantheis 601. Dieser Name lässt sich auf *schinata* zurückführen, bei Du Cange, *piscis genus, perca, Gallis perehe* (Barseh). Ferner hat Du Cange *piscis: panni species (coloris ni fallor ad florem persici accedentis), v. persus*. Dies aber, wie *persicus persus* bedeutete 'bläulich'; bei Dieffenbach 430^a *weitin*. Hier stehen aber auf S. 429^e unter *persicum persutum 'weitin phellol'* und daneben viele mundartliche Formen von *pfirsich*. Eine Vermischung zwischen Fisch und Frucht scheint vorzuliegen: ital. ist *pêca* und *persica* die Pfirsiche, *pêca* und *pesce persico*, auch *persega* der Barseh; franz. *pêche* und *persique, perehe* und *persegue*.

3 *bônît* st. m. 'Mütze'; Ruther 857 *si truogen alle bônît hêrtlich*. Sumerlaten 31, 52 = Steinmeyer Glossen 3, 626, 21 *thiara ponît*. Mlat. *boneta, -um, -us*; j. franz. *bonnet*. Altfranz. aber ist es ein Mützenstoff: Crest. Perc. 2129 *li abati — del cief son capel de bonnet*, s. auch die bei Du Cange unter *bonetus* angeführte Stelle aus dem Charroy de Nîmes. Ebd. ist auch der Stoffname auf Kleider angewandt; Ludwig der Heilige war später nie *indutus squarletto vel panno viridi seu bonneta*.

5 *kolbe* sw. m. 'Keule': Waffe der Riesen und Wilden: Encide 7136. W. 395, 24, hier von Eisen und Stahl; hölzerne trugen Bauern und Narren.

6 *kiule* s. zu 75, 7.

8 f. 'das war ihm (Gawan) durchaus nicht erwünscht'. Vor 10 würden wir ein 'Doch' einsetzen.

13 *swîr* st. 'schmerze', urspr. 'schwelle an' 678, 2. W. 100, 18 f. *ich wæn dô nînder swære den marcrâven schuz noch slae*, wo mehrere Hss. *dem* lesen.

14 *hînder* Adv. 'zurück', häufiger ist es Präposition.

19 *æ pfande geben* 'hingeben'; so auch *æ ph. lâzen* Wigal. 2917.

21 *sel* steht in Bedingungssätzen: 253, 19; aber auffallend ist hier, daß die Bedingung auf die Vergangenheit sich bezieht.

22 *unerwert* 'nicht geschützt vor'; sonst 'unverwehrt'.

25 *wîder în* 'zurück in das Innre der Burg', woher er gekommen war.

27 *æîn* st. m. Pfeilschaft; eig. Stäbchen; altgerm. Worte.

28 *algemeine* 'insgesamt': 569, 21 war weniger gesagt worden.

30 *klungen* Plusquamperf.

571, 2 *trumme* mit Assimilation von *mb* aus *trumbe*, was meist Trompete bezeichnet, z. B. Rolandslied 9, 18 *heiden die tumben bliesen ir trumben*: hier ist es 'Trommel', wie es allerdings auch durch *tympanum* glossiert wird. Elis. 171 *der sluoc die drumen, dirre peif*.

8 *nu* 'nun schon'.

10 *æ wer mîch kêren* 'zur Abwehr mîch wenden, bereit halten'.

11 *geins gebüres tür* 'nach der Thüre, durch die der Bauer hinausgegangen war'. Ähnlich steht der Genetiv anstatt eines Relativsatzes 601, 24; und Greg.² 955 *des Kindes barke* die Barke, in der das Kind gelegen hatte.

14 *ie ungerne* mit ironischer Mäßigung für 'niemals'.

18 *durch hunger* 'seines Hungers wegen': auch Crestien 9228 nennt den Löwen *moult famellous*.

20 'was ihm doch wenig nützte'.

22 *stuont* 'stellte sich'.

23 *hete* ist Ind., da *näch* 'beinahe' diesen Modus bei sich hat; s. Benecke zu Iwein 5194. Vgl. auch zu P. 605, 1.

24 *alsô* 'so weit': begründet den vorhergehenden Satz.

27 *solhe*: wie sie der Schild besaß.

28 *zuckes* 'vor dem Wegreißen' des Schildes: 533, 2.

29 *ab swanc* 'hieb weg': W. 79, 7; vgl. 81.17 *ab im geswenket*.

572, 2 *mit bluote*: der Leim im Blute giebt Halt, vgl. Schiller Tell 4, 3 hinan zu klimmen an den glatten Wänden, wo er sich anleimt mit dem eignen Blut.

4 'der Kampf (er) ging hin und her'.

6 *pfuñst* st. m. 'starker Hauch, Fauchen. Schnauben' von *pfuehen*. Nur noch bei Späteren (Teichner u. a.).

7 *blecken* sw. 'sichtbar sein und machen': 188, 12; hier 'mit gefletschten Zähnen'.

9 *goute liute* 'Menschen von edler, freundlicher Gesinnung': 660, 25. Reimar MF. 169, 23. 191, 7. 'Fromme Büsser' P. 447, 11.

12 *uf den lip* 'auf Leben (und Tod)'.

19 *un; an die hant* s. Benecke zu Iw. 2583; Wigalois 4752. 5097.

25 *guot* 'vorteilhaft, zweckmäßig'.

30 *wisheit* hier 'Verständigkeit': wenn ich verständig bin.

573, 6 *gar liez mit ir geselleschaft* 'ihm völlig ihre Hilfe entzog'.

7 *swindeln* 690, 6.

strüchens phlac 'geriet, kam zu Fall'.

9 so daß er nicht ins Blut zu liegen kam s. 572, 26; und doch 575, 15.

10 *kraft ode sin* 'Herrschaft über sich oder Besinnung'.

12 *rüeren* (den Feind) 'angreifen, treffen' 597, 30. Das Mhd. Wb. bringt mehr Beisp. aus Späteren. 'Er war hart mitgenommen' 585, 16.

14—19 Anspielung auf Eilhard von Oberge, Tristrant 6734 ff. Kehenis darf sich, als er mit Tristrant zu Isalde kommt, zu *Gymèle von der Schitriële* betten; aber es wird ihm das Kopfkissen der Königin untergelegt: *daz kussen daz was sô getân: sware ex underz honbet quam, der slif nacht unde dag*. Vgl. auch Heinrichs Tristan 4867 ff. Ulrichs T. 1668 ff.

16 *von Monte Rybèle*: entspricht nicht ganz *Schitriële*; der eig. Name ist Riel, wozu 'Berg' oder 'Stadt' treten.

20 'der Ruhm eilte auf diesen Mann (Gawan) zu.'

28 *dem töde gelich* 'sahen nach dem Tode aus, schienen dem Tode verfallen zu sein'.

574, 1 *luogen* sw. 'aus einem Versteck hervorschauen'; *luoc* ist der Schlupfwinkel wilder Tiere, zu *ligen*.

oben in zu einem der Fenster, die hoch oben am Saale angebracht waren V. 11.

12 *jehen* hier '(mit Bestimmtheit) aussagen'.

13 'die Ankunft ihrer Freudentage'. *künstlich* 778, 13.

29 *des toufes phlegn* 'Christinnen sein mögen'.

575, 2 *nemen war* 'darauf acht geben'.

4 *dan entwichen* 'weggehn', hier 'das Zimmer verlassen'.

5 *daz* ohne Kopulativpartikel an Z. 3 *daz* angereiht.

7 *verscheiden* 'sterben': 823, 7.

11 *jâ*: der Dichter beantwortet seine eigene Frage wie Walther 59, 34 *hât si? jâ*; 75, 29. Die Zufügung des persönlichen Pronomens ist häufig: Iw. 4210 f. *heizt ir Lûnede? si sprach 'herre, jâ ich'*.

15 *der schilt mit bluote swebete* 'schwamm im Blut'. Zu vergleichen ist nhd. schwappen 'flüssig schwankend an oder über den Rand schlagen'; auch wir sagen wohl: der Eimer schwappt, obschon nicht er, sondern die Flüssigkeit darin sich bewegt. So ist *sweben* hier eig. auf das Blut zu beziehen, wie Nib. 1507, 1 *Dô Gunther daz heize bluot ersach sweben in dem schiffe*. Zu unserer Stelle stimmt Rabenschl. 761, 4 *man sach ret unde rurch allex sweben mit bluote*. Eine ähnliche Verwendung findet sich bei *berinnen* 'rinnend bedecken' in Kudrun 1418, 3 *daz im sîn lichtiu brünne mit bluote gar beran* 'sich bedeckte'; wozu Dietrichs Fl. 3543 f. *daz wal und der breite plûn mit bluote über al beran* verglichen ist. Besonders häufig ist diese Vertauschung des Angefüllten mit dem Anfüllenden bei *rol* s. Haupt zu Erec² 2038 *beide bûche unde lû lûgen antrogele rol*, wozu Wolfram kein Beispiel zu liefern scheint.

20 *ein — schûmelin* 'ein wenig Schaum'.

22 *warten* hier 'beobachten'.

24 *si des lebens trûge* 'ihnen das Leben vortäuschte, sie mit dem Anschein des Lebens täuschte'.

25 *lac in strîte* 'war im Zweifel, zweifelhaft'.

27 *von zobe* gehört zu *gampilûn*.

28 *als* 'so wie'.

576, 1 *in der jugende* '(schon, noch) jung'.

6 *er*: der Zobel; leichter verständlich ist die Lesart *ex* (nämlich das Haar) in den meisten Hss. der G und einigen der D-Klasse.

7 Vgl. Lanz. 2134 *einen kleinen âtem sîn berant*; die ganze Stelle ist der unsrigen ähnlich.

8 *an denselben stunden* 'sofort': 822, 2; vgl. zu 262, 8. Ebenso 578, 12 *an den st.* 'alsbald'. *an derselben stunde* 712, 4.

10 *ein wasser* 'etwas Wasser' s. zu 3. 7.

13 *ir ringerlîn*: hier liegt die seltene, eigentliche Bedeutung des Deminutivs vor: 'ihr Fingerringen, ihren zarten Finger'. So auch Heinzelin von Konstanz. Der Minne Lehre 660 *ir arme lane, ir ringerlîn sleht lane und sinewel*.

15 *mit größen ruogen* 'mit vorzüglicher Schicklichkeit' 201, 21.

16 *gô: nâch* 'hinter dem Finger her'.

17 *sanfte, und aber mêre* 'mäfsig und dann wiederholt'.

18 *sêre* 'heftig, stark' 579, 8.

19 *ûf swanc* 'aufschlug'.

22 *soldet* 'mußtet'; vgl. zu 42, 6.

23 *ungezogenliche* 'unanständig'. Der ideale Ritter ist selbst in dieser Sachlage artig gegen die Damen.

27 *lâget unde liget*: hier bezieht sich das Dauernde (s. zu 4, 28) auf die Bestimmung im nächsten Verse.

29 *den* 'einen derartigen'.

577, 2 *træst(et)* 'gebt uns die tröstliche Versicherung'.

4 *wesen* Konj. 'sein mögen'.

7 *des* 'um folgendes'; daher wäre der Vers mit : zu schließen.

10 *begên strîtes sîte* Umschreibung für *strîten*: 'soll ich noch weiter kämpfen'.

14 *iu wesen bî* 'bei euch bleiben'.

15 *wan* 'nur'.

17 *ir lebet noch* hängt ab von dem in *potenbrôt gewinnen* (s. zu 21, 1) liegenden Begriff 'melden'. Die Satzverbindung ist ähnlich Tristan 10731 ff. *iuwer liute die geswuoren wol noch hiute und habent ex dâvûr, ir sît tût*.

20 zu *nemen war* ist *iuwer* aus *iu* 18 zu entnehmen.

21 *salbe* sw. f.

gehiure hier 'mild, lind'.

23 *genist* st. f. 'Genesung, Heilung'.

26 *hinken* st. hier scherzhaft verwendet.

578, 1 *mit freuden* 'indem er sich selbst freut'.

3 *die merzîs*: 'Gott sei Dank!' der französische Gefühlsausdruck der Damen vollendet das Bild ihrer Feinheit.

9 *wol geworht* ist auch mit 11 *zer quaschiure* zu verbinden.

16 *râmen* 'als Ziel nehmen, es darauf ablegen': in mitteldeutschen Quellen, im Passional und im Renner, bei Frauenlob u. a. anstatt des im mhd. gewöhnlichen *râmen*.

18 *pfelle* dient hier als spanische Wand wie als Baldachin 687, 27 und sonst als Zelt.

umb iuch und um ihn.

19 *schate* so wird das künstliche Dunkel unter dem *pfelle* auch 687, 29 genannt.

20 'wenn es ihm, für ihn paßt, wenn es sein Zustand erlaubt': *state* 261, 25.

21 'das laßt euch recht sein'; s. *dohn* 8, 21.

23 *warte* 'sehe zu, Sorge dafür'.

27 *stüent ze verke* 'aufs Leben ginge'. Meist ist von *stên ze* irgend eine Handlung abhängig: *ze buoze, bîhte, kusse* usw.

28 *twerhe* 'Quere', wie *twer*, *twerge* in mitteldeutschen Quellen vorkommt. 'Das wäre ein Strich durch die Rechnung auf Freuden.' W. 449, 4 *rede twerhe*.

30 Die Verbindung von Leben und Tod wird von einem Unglück auch 255, 20 ausgesagt.

579, 3 *geleitet* 'geführt'.

4 *helfe* Gen. 'mit Hilfe versehn'.

10 *was für gerucket* 'war vor, dazwischen gerückt gewesen'.

12 *dictam* m. (W. 99, 23) Diptam, eine Heilpflanze, *condisum*. Aus *dictamnium* bei Plin. h. n. 8, 97 = Solin 19, 15; Servius ad Aen. XII 412 *melior in Creta est quae Dieta dicitur* (Hagen). Der Name erscheint außer in Glossen auch Veldeke En. 11900, *diptamus* Megenberg 398, 15ff. Deutsch heißt die Pflanze *hirzwurz* P. 643, 28.

13 *einen blâwen zindâl*: hängt die Farbe damit zusammen, daß in der eben angeführten Willeramstelle Gyburg *gelâsûrten dictam al blâ* nimmt?

14 *erstrichen* 'heraus streichen, abwischen'; *sîn ors* 595, 23.

bluotes mâl 'Blutflecken'.

18 *da engein* 'wogegen'.

erzogu 'aufgetrieben, geschwollen' zur Beule.

26 *von erxenê* 'mit Heilkunde, Heilmitteln'.

27 *gewaltet tuon* 'in Besitz setzen, verschaffen'.

28 *jâmers dol* 'schmerzliches Leiden'. Vgl. 126, 30.

30 *half* 'half dazu': dies steht nicht im Widerspruche dazu, daß Anfortas sein Leben durch den Anblick des Grals fristet, wie Sonnleithner im Anz. z. ZfdA. 41, 205 meint; zuerst muß das Speerstück aus der Wunde geholt werden, wozu die Salbe verhilft.

580, 4 *freude erkennen* 'Freude empfinden'.

8 *sînnê* 'Gedanken, Denkfähigkeit'.

17 *nâhen* 'nahe zu kommen, zu erreichen suchen'.

19 Vgl. Lanz. 2234f. *nu swige vil stille od rede ab senftlicliche*.

20 *uruz*: gemeint ist wohl die Alraunwurzel, *atropa mandragora*, welche Williram geradezu *arzâturuz* nennt 128, 1. Plinius handelt über die Pflanze 25, 94 und legt ihr *rim somnificam* bei: vgl. Megenberg 406. Die mythologische Bedeutung der Pflanze erörtert J. Grimm Myth.³ 1153 f.

22 *muot* 'Gelüst, Verlangen'.

24 *maht* im Gegensatz zur *âmaht*.

25 *trit in zuo* 'komme zu euch'.

26 *wol bîtet* 'es wohl aushaltet'.

29 'sie deckte ihn gut zu'; schalkhaft 640, 18.

30 *überlâfen* 'durchschlafen'.

581, 1 ἀπό κοινοῦ.

4 *heschen* (W. 65, 2; *hîschen* im Reim W. 252, 27) sw. 'schluchzen, schluxen'; bairisch und kärntnisch noch j. *heschexen*.

nîesen st. wie noch j. mundartlich, das Part. genossen ist mhd. *genorn*.

10 *mit ir gewalte* 'bei ihrem Ansehn, da sie als Gebieterin galt'.

14 Die Ritter auf Schastel marveil erfahren von Gawans Abenteuer erst 620, 15.

18 *nîwîn klage*: über die neue Ausfahrt Gawans 594, 20. 595, 9.

21 *trînkens in gexam* 'er hatte Lust, Verlangen zu trinken': *ruowens* 583, 2.

25 = 570, 12.

26 *mit guoten frenden* 'mit gutem Appetit'.

28 *werder* Kompar. 'ehrevollerer'.

30 *prîerete* 'betrachtete genau'.

582, 1 *und aber* 'und dann wieder'.

2 *sene* st. f. 'Sehnsucht, Liebeschmerz'.

5 *nähe gegiene* 'nahe gekommen war, das Herz ergriffen hatte': Tristan ö. Wigalois 9407 *daz nower minne mir nähen gêt* 'daß ich euch von Herzen liebe'.

9 *meisterinne* hier 'Pflegerin', 590, 27. 591, 27. 593, 21. wie *meister* = Arzt ist. Ihren Anordnungen muß der Kranke folgen: 591, 3.

11 *ex krenkt mir mine zucht* 'es schädigt (den Ruhm) meines Anstandes'.

12 *ungenugt* f. 'Unbescheidenheit; das ich zu viel verlange', s. zu 463, 24.

17 *unz an mich* 'bis auf mich, außer mir', 194, 17; vgl. Iwein 3910 *daz a: der lewe unz an diu bein*. Zweifelhaft könnte vielleicht 371, 12 *unz an den wirt* erscheinen. Dagegen ist die Lesart der Hss. Gg 820, 18 allerdings so zu verstehn, daß das von *an* abhängige Objekt inbegriffen ist: anstatt *aldâ den eilften tae* steht *unze an d. e. t.* Es folgt *amc zwelften*: folglich war vorher der elfte mit eingeschlossen.

18 *möhten schamen sich* 'hätten Ursache, sich zu schämen'.

20 *freuden zil* 'höchste Freude'.

22 *hab wir sin*: 'es wäre von uns unverständlich, wenn wir nicht alle eure Wünsche erfüllten'; sie dürfen sich also setzen.

23 (doch) die Edelgeborenen waren durch ihre hohe Abkunft in ihrem Anstand davor behütet (sich zu setzen).

25 *siz mit willen taten*: daß sie standen. Etwas breite Entfaltung höfischer Sitte; vielleicht sollte Abschnitt und Buch ausgefüllt werden.

XII.

Bei Crestien entspricht 9633—10533. Beim Erwachen sieht Gauvain den Fährmann zu seinem Bette kommen und Clarissanz. Diese meldet der alten Königin, daß er aufgestanden und auf einen Turm gestiegen sei. Dorthin kommen auch die Königinnen. Er fragt sie nach einer Dame, die mit einem Ritter auf eine Wiese geritten ist. Als er hört, daß dieser schon manchen besiegt habe, läßt er sich nicht halten, obschon die Königin ihm sagt, er dürfe das Schloß nicht verlassen. Der Fährmann unterstützt seinen Wunsch; Gauvain erbittet noch, daß man nach seinem Namen nicht vor Ablauf von sieben Tagen frage. Der Fährmann fährt ihn über. Der Ritter, der die Häfen von *Galroie* bewacht, greift ihn an, unterliegt aber und wird dem Fährmann übergeben. Die Dame, von Gauvain eingeladen mit ihm zu kommen, führt ihn vielmehr fort zu einem Abenteuer, das ihr Ritter bestanden habe, so oft sie wollte. Jammernd sehn dies die Frauen im Schloß. Gauvain kommt zum *gué perellens*, jenseits dessen er Blumen pflücken soll. Er sprengt hinein, da sein Pferd das Ufer nicht erreicht; es trägt ihn aber schwimmend hinüber. Gauvain nimmt den Sattel ab und reibt das Pferd trocken. Dann sieht er einen schönen Ritter mit einem Sperber auf der Hand, den er begrüßt. Dieser erzählt, daß er die Dame vergebens um Liebe gebeten, nachdem er ihren Geliebten erschlagen. Da Gauvain ihren neuen Begleiter besiegt habe und über den *gué* gekommen sei, verdiene er das höchste Lob. Sie versprechen sich gegenseitig, eine Bitte zu erfüllen. Gauvain wünscht den Namen der nahen Stadt und ihres Herren zu wissen. Es ist die Stadt *Orcalenens* (Var. *Georquans*), als ihr Herr nennt sich *Guiromelans*; die Dame heißt *li Orguellouse de Logres*; ihr Begleiter ist *li Orguelleus de la roce en l'estroite roie*, der Hüter der *pors de Gauroie*. Als Gauvain auch nach dem Namen des Schlosses fragt, aus dem er selbst gekommen, erklärt Guiromelans dies für eine Lüge. Gauvains erzählt sein Abenteuer, worauf jener um Verzeihung bittet. Die alte Königin sei die Mutter des Königs Artus, Ugieme, die nach der Bestattung ihres Gatten Pandragon mit ihren Schätzen das Schloß erbaut habe. Die andere sei die Gemahlin Lots, die Mutter des verhafsten Gauvain. Diese sei schwanger auf das Schloß gekommen und habe dort ein Mädchen geboren, die jetzt, sagt Guiromelans, seine Geliebte sei. Gauvain hört das alles mit Verwunderung. Guiromelans sagt, sein Vater sei von dem des Gauvain erschlagen worden, und von diesem selbst sieben seiner Vettern. Jetzt bittet Guiromelans, seinen Ring seiner Geliebten zu überbringen auf das Schloß *Roc de Sanguin*, wie die Stadt nach ihren Färbereien genannt sei. Gauvain giebt sich

nun zu erkennen; der Kampf wird auf den 7. Tag angesetzt, König Artus, der Pfingsten zu Orcanie feiern soll, könne in zwei Tagen herbeigeholt werden. Gauvain sprengt über den *gué* zurück. Die Dame bittet ihn um Verzeihung: sie sei so boshaft gewesen weil sie des Lebens überdrüssig, gehofft habe deshalb getötet zu werden. Sie fahren wieder über. Man empfängt sie mit Liedern und Tänzen. 10372—10442 entspricht Parz. XIII 631—636,14: Gauvains heisst seine Schwester sich zu ihm auf das Wunderbett setzen und übergibt ihr den Ring des Guiromelans; sie widerspricht aber heftig dessen Versicherung, dafs sie den Tod Gauvains wünsche. Die alten Königinnen sehen die beiden gern zusammen sprechen. Gauvain nimmt einen Knappen in sein Zimmer und beauftragt diesen, indem er sich nennt, Artus und seine Gemahlin einzuladen, dafs sie mit dem Hofe am fünften Tage zum Kampfe vor dem Schlosse kommen sollten. Er begleitet den Knappen zum Fährmann, der ihn übersetzt.

Krone 21094—21818: Mancipicelle kommt wieder und führt Gawein zu einer neuen Probe. Jenseits eines Flusses auf einer Wiese stehn vier herrliche Blumen, die er holen möge. Igerne warnt. Leicht bekleidet, nur mit Schild, Schwert und Speer sprengt er ins Wasser; das Pferd klimmt am Ufer empor. Der Duft der Blumen betäubt ihn; da sticht er sich mit dem Speer in den Fuß, flicht sich zwei Blumenkränze und bricht noch zwei der vier schönsten Blumen. Über die Heide kommt ein Ritter in voller Rüstung; mit ihm kämpft Gawein auf das tapferste. Giremelandz (so hiefs der Ritter) vertagt den Kampf auf 12 Tage. Dann fragt er nach Gaweins Namen. Da verlangt Giremelandz, Gawein sollte seiner Schwester Clarissanz einen Ring bringen: sie wolle lieber ihren Bruder tot sehn, als dafs ihm selbst ein Finger weh thäte. Gawain bestreitet, dafs seine Schwester das gesagt haben könnte: der Kampf in 12 Tagen soll darüber entscheiden. Bis dahin soll sein Name verschwiegen bleiben. Der Ritter begleitet ihn noch zum Schlosse, vor welchem ihn Mancipicelle erwartet. Sie lobt ihn, erbittet den einen Kranz und gesteht, dafs sie ihn auf Bitte zweier Ritter, Lohenis und Ansgü, verraten habe. In Madarp begrüßen ihn die Frauen, er übergibt das Wahrzeichen (den Ring) und den zweiten Kranz, den er auf der Wiese zu Columein geholt, an Clarissanz. Dann schickt er einen Knappen zu Artus und Karidol.

583, 4 'nach dem Zeugnis (*urkunde* s. zu 4. 2) der franz. Erzählung'.

8ff. über Lanzilots Abenteuer s. zu 387, 2 ff. Die Lesart V. 10 in einer Hs. der Klasse G mit *Valerine* weist auf Ulrichs Lanzelet 6743 ff.

12 *Gârel* wird von Wolfram noch 664, 30 und 673, 4 als Ritter der Tafelrunde erwähnt; Hartmann nennt ihn im Erec 1650; Wirnt läßt ihn im Wigalois 7853 als König zu Mirmidone von Roaz vor Domas gefangen nehmen und zum Pförtner machen; Wigalois erschlägt ihn 7170. 8627. Ist Wirnts Angabe schon der Erfindung verdächtig, so ist sicher eigene Schöpfung der Garel von dem blühenden Thal des Pleiers, den M. Walz, Freiburg i. B. 1892 herausgegeben hat. Doch darf man aus Wolframs Angaben, die sich sonst als begründet ergeben, auf ein uns verloren gegangenes französisches Gedicht schließen. Vgl. Gröbers ZfomPhilol. 18, 275. Romania 23, 583.

19 *marmelin* 'marmorn'.

20 *dise phile*: der Hinweis auf das durch die Erzählung Bekannte wird nachträglich 22 ff. erläutert. Der Dichter unterbricht damit die Aufzählung der verglichenen Abenteuer wohl um auf *sül* einen Reim zu haben.

22 *durch ellens site* 'aus gewohnter Tapferkeit'.

25 *Li gweix prelljūs* 'die gefährliche Furt', franz. *le gué périlleux*, lat. *vadum periculosum*, wobei der Aulaut *gu* den Einfluß des germanischen *w* in *waten* erkennen läßt. Auffallend, daß hier ein Abenteuer verglichen wird das Gawan selbst bestand 600, 12. 602, 6. Crestien 9879 *del gue perelleus*, wie auch ein *atres perilleux* vorkommt.

26 *Schogdelakurt* und 27 *Måbonagrîn*: s. zu 178, 21. 23.

28 *Irân*: die Namensform weicht von der Hartmanns Iwein ab; stimmt aber zu Iwanet 147, 16 ff. Sie ist die ältere ZfdA. 45, 326.

584, 2 *al ein* hier: 'alle vereinigt'.

3 *für slahen* nur hier (außer der Jagdsprache) wohl von einer Wagschale, die weiter hinab geht: 'überwiegen'.

4 *ungemaches kür* 'Art, Beschaffenheit des u.'; eig. das was Beschwerde verlangt.

11 *gein* 'in Hinsicht auf': eben dies meint der Gen. V. 10.

11—19 vgl. Reimar MF. 194, 22 *si gie mir alse sanfte dur min ougen daz si sich in der enge niene stiex. in minem herzen si sich nider liez: dâ trage ich noch die werden inne tougen*. Vgl. P. 311, 28 und Kummer zu Herrand S. 215.

14 *einen engen phat*: den Weg von den Augen zum Herzen.

18 *ein kurziu want*: durch die Länge der Wand wird die Größe des Gemaches bestimmt.

21 *sîn dienstlichez wachen*: Gawan kann beim Gedanke an die Geliebte, der er seinen Dienst weihet, nicht schlafen.

25 *wohrî woch*: Über die Einschaltung des -r- zwischen die Wiederholung der Interjektion s. Lachmann zu Nib. 446, 3. Gramm. 3, 296, wo das mhd. *woch* mit dem mnl. *wach* = *ach* verglichen wird.

585, 1 *solte sie gewalts verdriexen* 'solte sie es verschmähen. Gewalt zu üben'.

5. 6 *welt*—*möht* die Bedingung wird als sicher, die Folgerung als zweifelhaft empfunden. Das Gespräch mit Frau Minne erinnert an 291, 1 ff.

12 *ze rehte stân* sonst 'sich vor Gericht stellen, sich verantworten': Freidank 50, 17 *vor got ze r. st.* Hier wohl 'zur Verfügung stehn, gehorchen'.

13 s. zu 56, 17.

21 *iuer insigel truoe* 'hatte an sich euren Stempel, euer Abzeichen' (als euer Eigentum) s. zu 497, 7.

24 *sînen namen*, an den sich die Vorstellung seines Wesens knüpfte, durch welche jede Frau zur Liebe gezwungen wurde.

27 'die wufste erst recht, was Liebenswürdigkeit war'. Vgl. die Klage der Gynover 160, 8 ff.

30 *Ilynôt* s. zu 383, 4.

586, 4 *von Kanadie Flôrien* s. zu 135, 11. Zur Erklärung des Landesnamens vgl. *Fenedocia* = Gwynedd s. Heinzel Wolfram S. 89 = *Nortwallia* nach Giraldus Cambrensis. Im Livre d'Artus hat Florie von Gawain einen Sohn,

wahrscheinlich Guinglain = Wigalois, wo sie Florie von Syrie heißt. Vgl. auch Florian und Florie Einl. § 6.

8 *last* bildlich nur hier in der 2. Hälfte des Gedichts und im W.; früher häufig: Zwierzina Abh. 476.

9 *verjagte für daz lant* 'hinaustrieb aus dem (seinem? ihrem?) Lande': er sollte sich wohl durch ritterliche Thaten auszeichnen. Sein Schicksal war also ähnlich dem des Schionatulander.

11 *vernomen*: wo, wissen wir nicht. Vermutlich in einem verlorenen französischen Gedichte oder dessen deutscher Bearbeitung. Nach dem Prosaroman von Perlesvaus hat Keie Lohot, Artus Sohn, im Schlafe getötet: Potvin 1, 221. Diese Ansicht ist für Wolfram unmöglich anzunehmen.

16 *wes* 'wozu?' 282, 23ff.

19 *Gälôes* s. 91, 16ff.

Gamurets Tod 105, 13 wird hier als Wirkung der Liebe zu Herzeloide aufgefaßt, die ihn trieb, ihr zu Ehren zu kämpfen.

20 *übertreten* 'überwältigen', seltener als die Bedeutungen 'überschreiten, übertreffen'.

22 Itonjes Liebesgeschichte wird in Buch XIII und XIV erzählt.

26 *teilt iuern vâ* 'ließt eure Nachstellungen zu teil werden'.

27 *Sûrdâmâr* = franz. *Soeur d'amour*, eine Schwester Gawans 712, 8, welche Alexander der griechische Kaiser 712, 9 liebte. Ihr Sohn war Cliges, der Held eines Romans von Crestien (s. zu 334, 11), in welchem auch diese Liebesgeschichte der Eltern erzählt ist.

587, 1 *diest tragen gein* ist seltener als *kêren* 297, 4. 358, 11; *wenden* 133, 7: in all diesen Fällen steht das Verb im Reim.

3 *kraft gein kreften geben* 'eure Macht nur Starke fühlen lassen'.

6 *twingen* 'drücken, bedrängen'. Von Liebesnot s. zu 293, 24.

7 *hât sanc* 'singt'. Vgl. zu 78, 12.

ron minnen Hartmanns A. H. 71. MF. 218, 23 *ich mac wol ron minne singen*.

Über die Übertreibung und Lüge im Minnesang s. Wackernagel LG. § 69, 24.

8 *alsô* so wie Gawan.

9 f. Wolfram rechnet sich also hier nicht unter die *minnere*: ebensowenig 532, 12. 16. Anders früher s. zu 287, 12.

11 *wax dem . . was* 'was ihn schmerzte': Hartmann A. H. 483 *fragen wax ir were*. Klage 117 *rechen allez daz ir was*. Auch wir fragen einen Betrüben: was ist dir?

15 *erkôs* 'erschaute, kennen lernte'.

16 *ruowelôs* 'die keine Ruhe gewähren'.

17 *einz: Lît marveille*.

18 *z ander*: das, auf dem er liegt.

19 *gedanke nâch minne* 'Liebesgedanken'.

22 *bî freuden bestên* 'Freude behalten'.

27 *des het er unsanfte erbîten* 'den hatte er kaum erwarten können' 795, 2; häufiger *kûme erbîten* Kudrun 543, 4. 1195, 2. Wigalois 8941.

30 *die* demonstrativ.

588, 1 *lies deme (:genene)* s. Zwierzina ZfdA. 44, 57.

2 *an sich geneme* 'in Anspruch nehmen will, von sich behauptet': s. auch zu 595, 3. 705, 27.

den (kumber): eig. sollte zunächst etwa folgen, wer will das behaupten? o. ä.

6 Auch dies ein Stich auf den gewöhnlichen Minnesang.

12 *linn gewant* 'leinene Unterkleider' frz. *linge*.

13 *näch wunden unde harnuschwar*: *var* ist zum ersten Substantiv zu ergänzen, wie wir auch sagen blut- und rostfarben; ein ἀπό ζουροῦ.

15 *buekeram* st. m. festes und doch durchlässiges Wollzeug, Loden; prov. *bocaran*, ital. *bucherame*, franz. *bougran*; zweifelhaft ob von *boue*, weil urspr. von Bockshaaren. Zeltstoff 800, 17.

16 *wchsel* st. m. 'Tausch'. Der Satz unterbricht eig. den Zusammenhang.

17 *garnasch* st. f. langes Oberkleid ohne Ärmel, franz. *garnache*, ital. *guarnaccia*, was auf altd. *warnon* hinweist.

märderin aus 'Marderfell'.

18 *kürsenlin* von *kürsen* st. f. altd. *chursina*, ags. *crusene* 'Pelzwams'. Wir haben davon noch: Kürschner.

19 f. *schürbrant* nur hier genannt, ist gewiß ein Gewebestoff, ob Wolle oder Seide? Auf *securum* und *prandeum genus xonarum* weist San Marte Germ. 2, 87 hin. *pfelle von Arrax* erscheinen Nib. 1763, 1. *Arrax* ist später wegen seiner Teppiche berühmt.

22 'weit, bequem'.

30 *dem (palas)*.

589, 1 ff. Die folgende Beschreibung der Wendeltreppe hat C. Lucae, De nonnullis locis Wolframianis (1862) 34 ff. erläutert mit bes. Bezug auf Viollet-Le-Duc, Dictionnaire raisonné de l'Architecture française du XI^e au XVI^e siècle, V, Paris 1861, 295—297 s. v. *escalier*. 'In die Höhe führte (*af — gienc*) durch die ganze Halle des *palas* an einer Stelle (*eine sît*) und über den *palas* hinaus (*über den palas hôch*) ein Gewölbe von geringer Spannung, nicht eben breit (*ein gewelbe niht ze wît*). Es war mit Stufen versehen (*gegrêdet*) und spiralförmig (*sînuet sich daz umbe zôch*). Das Ganze bildete eine Wendeltreppe, deren Stufen von einem Gewölbe getragen wurden, das der Steigende immer über und unter sich hatte.

5 *sît*: die Säule wird im Spiegel von Sachsenheim (Altswert 151, 27 f.) erwähnt, aber irrtümlich als golden.

6 *von holze fûl* 'von faulendem Holze', von Holz, welches hätte faulen können.

8 *froun Camillen* (504, 25) *sarc*; ihr Grabmal wird beschrieben von Veldeke En. 9413—9574: über einem hohen Gewölbe auf einem Pfeiler lag der Sarg.

10 f. Clinschors Zauber erinnert an Merlin, der die *chorca gigantum*, die Steinpfeiler von *Stonehenge* bei Salisbury aus Irland herüberführte: Gottfried v. Monmouth VIII, 10—12.

12 *were*: doch wohl das *warthûs* 590, 3, welches über der Wendeltreppe steht (*stuont enbor*) und rund wie ein Zelt ist V. 13; eine Laterne (DWb. 6, 276) wie sie romanische Türme krönt; eine Rotunde, Oktogon o. dgl. mit Fenstern und einer großen Säule in der Mitte.

14 *meister Jëometras*: En. 9404. 9427. 9523.

15 *solt ex geworht hân* 'hätte es machen sollen'.

17 *geworht mit liste* mit (besonderer) Kunst gemacht; vgl. W. 376, 30 *sîn heln mit listen was geworht*.

18 *udamas* 'Diamant' s. zu 53, 4.

» *ametistus . . color purpureus ut rosa . . mollicies ad sculpendum . .* Arnoldus Saxo ZfdA. 18, 430.

19 *dîn âventiure*: hier wird vielmehr Veldeke das Muster gegeben haben, nach welchem das Gewölbe, in welchem der Sarg der Camilla lag, vier Fenster hatte (9470 ff.) *van grânate end van saphîre, van smaragden ende van rubînen, van crisoliten end van sardinen, topaxien end berillen*. Daß diese Vorstellungen von der Größe der Edelsteine maßlos übertrieben sind, stimmt zu 107, 8 u. a.

20 *thôpaze* vgl. zu 791, 30; *smârât* zu 791, 21; *sardine* zu 791, 26; *crisolte* zu 566, 21. 791, 25.

24 ff. Das Dach war gleich weit wie hoch (als Kuppel in Form einer Halbkugel) und ebenso wie die Fenstersäulen (die nach 565, 15 mit Steinarbeit verziert waren).

27 *dar unde*: unter den Fenstersäulen als eine von diesen, im Gegensatz zu *zwischen* V. 29.

29 Dies Relativum wird nicht nur erspart, wo es in gleichem Kasus mit dem Demonstrativum vorkommt, worüber s. zu 476, 18; auch wo ein Nom. hinter einem Casus obl. folgt wie hier: s. Benecke zu Iw. 6347; selbst wo verschiedene Casus obliqui zu verbinden sind: Eneide 3842 *mit den sî dâ vonden*.

590, 7 *in dûhte*: die Säule ist wohl als Rundspiegel gedacht, wie jetzt in Gärten Glaskugeln dienen, in denen sich die Umgebung spiegelt und zwar so, daß sie sich zu verändern scheint, wenn man ihnen näher oder um sie herumgeht.

8 *wærn bekant* 'zu sehen wären'.

9 *umb giengen* 'sich drehten'.

10 f. *mit hurte enpfiegen einander* 'im Fluge einander ablösen oder verdrängen'.

19 *tohter tohter*: letzteres Pl., der noch keinen Umlaut hat. *töhter*, wie hier die Hss. gg., hat auch B Nib. 1320, 3.

26 *ander ungemach* hier die Mühe des Umhergehens und Steigens.

30 *gdiennen* 'Dienst leisten', absolut, ist selten, daher in einer Hs. der Klasse G: *iehz*.

591, 1 *spehn* = *prüfen* 'untersuchen, erproben'.

5 *bewart* mit Gen. hier wie 429, 29 'behütet vor'; dagegen 'in Bezug auf' ö. s. zu 235, 28.

8 Arnive wird also nicht mit geküßt, ebensowenig 630, 26; wohl aber 758, 25; vgl. auch zu 636, 26 und zu 310, 16.

11 *selbe fünfte*: da ist Arnive mitgezählt. Irrig ändert Gg *riede*.

12 *für unde wider*: hier 'von einer zur andern'.

16 *nebeltac* erscheint nur noch W. 40, 10.

17 *bî* 'daneben gehalten, verglichen mit' 692, 12. Der Satz sollte nach *des* V. 14 mit *das* beginnen; der gerade Satz ist ausdrucksvoller.

25 *des* 'daß davon'.

592, 5 *in dem zil* 'auf diese Entfernung, in diesem Umkreise'.

8 *er* auf das entferntere *stein* bezogen; die Hss. der Klasse G ändern wegen *sûl* V. 6.

melde st. f. 'Anzeige', bes. auch 'Verrat' oder 'Gerücht' und als solches personifiziert wie lat. *Fama*; Erec 2516 *nû het diu frouwe Melde fruo gesant ze velde einen garzûn* und s. Haupts Anm. dazu. An unserer Stelle ist 'Anzeiger' gemeint.

10 *forchtier* begegnet auch W. 379, 25 = *forstmeister* ebd. 375, 25. Dies Fremdwort hat auch Lanz. 732 u. ö., dagegen mit deutscher Endung *vorstare* W. 389, 28 u. a. Hier wird der Förster hervorgehoben wegen der Wälder, die Schastelmarveil umgeben, und die auf dessen ursprüngliche Bedeutung als Aufenthalt der Toten hinweisen: vgl. MSDenkm. XXV, 2, 3 ff. *subiunxit totum esse infernum accinetum densis undique silvis*.

14 *ganx* 'unverletzt, ohne Lücke'.

15 *mit starken sinnen* 'mit großer Geschicklichkeit'.

16 *gewinnen* 'bezwingen': s. zu 105, 8.

23 ἀπὸ ζωοῦ.

28 *heistieren* sw. nur bei Wolfram: 778, 26. *kom geheistieret* W. 200, 27. 439, 11: 'eilen': aus dem franz. *haster*, das aber auf ein ahd. *heisti* 'heftig' (vgl. got. *haifsts* 'Streit', *haifstjan* 'streiten') zurückgeht.

30 *nâch im* 'um ihn aufzusuchen, ihn zum Streite zu verlocken'.

593, 2 *Lischoy's* vgl. 535, 9 ff.

fuor Plqpf.

7 *sich unbe kërte* von der Spiegelung in der Säule zur Wirklichkeit draussen.

13 *wase* sw. m. 'Rasen'. außer W. 326, 18 auch P. 268, 21, ebenfalls im Reim auf *nasen*. Hier ist der Acc. *den* auffallend und wohl durch Ausfall eines Verbs der Bewegung zu erklären: die Hss.-Klasse G hat *dem*.

14 *nieswurx* st. f. Megenberg 399, 10—400, 20 handelt von der Pflanze: *ir pulver in die nasen genomen macht den menschen niesen und darumb hât si den namen ze dütsch*. Der Vergleich, der an unser 'Brechtpulver' für eine widerwärtige Person erinnern könnte, ist wohl durch den Reim veranlaßt.

15 *dröte unde strenge* 'rasch und stark wirkend'.

16 *herze enge* und 18 *durch sîniu ougen*. vgl. die Stelle aus Reimar, die zu 584, 11 angeführt ist. In V. 16 verdient vielleicht die Lesart von Ggg *in* den Vorzug.

26 *ouch sol sîn suochen vinden*: Diese ironische Redensart ist sprichwörtlich, s. zu Kudrun 1035. W. 375, 4. 380, 8 *swer daz suocht daz vander*.

29 *wer mac diu frouwe sîn*: Gawan erkennt sie nicht gleich wieder; denn schon 543, 3 hat er von Orgelüse gehört und weiß nach 543, 15, daß sie es ist, die er liebt. Hier hat ihm wohl die Frage bei Crestien 9676 f. *sî me dîtes que puet estre une puciele qui vient chi* vorgelegen.

594, 2 'auf wen mag sie es abgesehen haben?'

7 *es* 'daß davon': dieselbe Umsetzung eines Folgesatzes in einen unabhängigen wie 595, 27. 601, 24.

11 (*wunt*) *ûf* 'für' 599, 1.

12 diese Abmahnung mußte Gawan erst recht reizen.

16 *aif al die ère mîn* 'so daß mein ganzes Ansehen auf dem Spiele steht' s. zu 526, 23.

19 *ich sol* 'muß': das Fut. drückt die Entschlossenheit aus; daher auch die unabhängige Satzbildung anstatt des zu erwartenden 'so will ich' 623, 20. 625, 2.

22 *zieren* hier 'schmuck erhalten, in Ehren bewahren'.

27 *iur êrsten wunden*: die auf dem Wunderbett erhaltenen werden durch das Tragen des Harnisches tödlich.

595, 1 *sus* so (wie ich erzählen will).

3 *an sich genomn* 'auf sich bezogen, sich angerechnet'; s. auch zu 588, 2.

6 *michels* Gen. des n. 'um vieles'. *m. mère* Walther 19, 19.

10 *darzuo* 'überdies'.

11 Die Lesart von G *orss harnasch* sucht wenigstens für das erste Wort den Gen. nach *gern* herzustellen, s. zu 56, 27.

13 *wider* 'zurück', hinunter in den *palas*.

14 *ror im* wie man auch bei uns die Damen beim Herabsteigen vorausgehen läßt.

19 *bî weinden ougen* 'während sie dabei weinten'.

20 *sî* auf die Frauen bezüglich.

22 *kamerære* (11, 15) ist hier der Hüter des Frauengemachs, s. Kudrun 392, 1. 411, 1. 1528, 3. Die meisten Hss. setzen *krâmære* ein, weil bei diesem das Pferd geblieben ist 564, 11.

23 *erstrichen* 'striegeln' 702, 27; s. zu 579, 14.

24 *slichen* hier 'heimlich, verholen gehen'.

30 *her dan* 'hinweg', hier 'hinab'.

596, 1 *der wirt* ist Plippalinôt.

5 *unbeschaben* mit dem st. Part. zusammengesetzt, 'ungeglättet'; ob = *unbesniten* 211, 11?

6 *aif erhaben* 'aufgehoben', nachdem es den Kämpfern entfallen war.

10 *ussier* st. m. 621, 12. 663, 11. 667, 30. W. 9, 3 *in urssiern*; W. 438, 6 *urssier* 'Fähre, Schiff zum Überfahren bes. für Pferde'; altfranz. *huissier*: nach der Thüre am Hinterteil zum Einschiffen der Pferde genannt; s. auch Du Cange *huissierium*.

23 *tete sich ûx* 'hatte geäußert, sich anheischig gemacht'. *sich ûx tuon* mit abhängigem Satze oder Gen.: *der rede* Erec 726.

24 *sunder swert*: der Verzicht auf den Schwertkampf vergleicht sich der Verpflichtung, nur mit zwei Gegnern zu kämpfen 604, 17; nur drei Schläge zu thun o. ä.; s. zu 665, 8.

25 *erben* von dem Besiegten, dessen Ruhm auf den Sieger übergeht.

26 *rederben* 'zu Grunde gehen lassen'.

597, 2 *pfandere* der die Pfänder der Spielenden, Wettenden in Empfang nimmt; s. zu 82, 18.

3 s. 544, 4 ff.

4 *wart bekant* 'sich ereignete, öffentlich stattfand'.

6 *ûn ir beider haz* 'mit der Einwilligung beider'.

7 *discs* bezieht sich auf den zuerst genannten; vgl. Tit. 80, 4.

9 *genuoc* hier 'viel'; 603, 4.

10 *swer* 'einerlei wer', nicht von *jehen* abhängig.

13 *raste sitzen bat* 'wünschte ihm, fest im Sattel zu bleiben'.

14 *an dem stat* 'aus dem Schiffe heraus'.

22 *bete* st. f. hier 'Antrieb, Aufforderung'.

25 *hurtà* Imperativ 'stofs zu!' in dem Sinne, wie wir eine Interjektion gebrauchen z. B. 'paff!' beim Schiessen usw. 673, 10. W. 404, 3 *hurtà hurtà hurte*.

26 *hie* 'auf dieser Seite'.

598, 3 'wer ihm den Fall gewährt, zugefügt hatte'.

6 *reit* 'wurde fortgetragen (vom Speer)'; vgl. zu 267, 29.

10 *siner zimierende koste* 'die Kostbarkeit(en) seines Helmschmuckes'.

11 *striten* 'wetteiferten'.

14 *sprach nûch* 'machte Anspruch auf'. Tit. 123, 3.

15 *wer lougent des* 'wer will das bestreiten?' 346, 15.

16 Vgl. Walther 66, 4 *doch fröuet sich lützel ieman, er enwizze wes*. Hier 'ihr freut euch, aber ohne Grund'.

19 Vgl. 572, 1.

20 *colgen* 'begleiten'. Tit. 120, 2.

24 *iueh bi fröuden lân* 'euch dies Vergnügen lassen'.

27 *sô klein sich hât gerochen* '(euch) so leicht gestraft hat'.

29 'als ob ihr Streit gehabt hättet'.

599, 1 *gedense* st. n. 'Hin- und Herziehen, Gereiße, Geschlepp'; von einem Kampfe auch bei Herbort 1860 ff. *dâ wart grôz gereixe, gedense und gexerge* u. ö.

2 *xer gense* noch außer, zu dem Schimpfwort 'Gans', welches sie 515, 13 gegen ihn gebraucht und das ihn schmerzt hatte.

6 *an disen ziten* 'jetzt, gegenwärtig'.

8 *lât in den ringer ziehen* wohl zum Einrenken: 'laßt euch pflegen!'

10 *geschouwen* 'aufsuchen'.

11 *werben* hier 'einrichten, anstellen, anstiften'.

16 *hie*, wo ich euch fand und dadurch beglückt wurde.

17 'wenn es eurer Hilfe (Gnade) gefallen mag'.

20 'daß ich nicht bestimmt sein soll, euch darin zu dienen': s. zu 24, 24.

22 *mêr nâch prise striten* 'noch mehr um Ruhm kämpfen'.

29 *mit wirde war nemen* 'ehrenvoll aufnehmen'.

600, 5 *der lichten ouwe* 'der (von Blumen) glänzenden Au': Tit. 117, 2; der Ortsname Lichtenau zeigt die Volkstümlichkeit des Ausdrucks; vgl. *lichte heûle* 516, 22.

9 *unser trôst*: so heißt die Geliebte Kudrun 1487, sonst bes. die Heerführer Nib. 1466, 2. 1664, 4. 1957, 1. *volkes trôst*; vgl. Ausbert über Friedrich von Hausen MF. 250 *utpote speciale solatium exereitus*. Thidr.-Saga nennt *Aki Aurlungatrausti*.

im erkorn 'sich erwählt'.

10 'ein Labsal für seine Augen, für das Herz ein Dorn'. Vgl. *ougen dorn* 365, 22.

14 *ungewin* 'Schaden'; schädlich bei seinen Wunden.

17 *an sinen wunden war* 'schmerzte'.

29 *nâch iuvern hulden* 'zum Zweck, in der Hoffnung, eure Gunst zu erlangen'.

30 *let* 'zuläfst, gestattet'.

601, 3 *brâhte* 'mit sich brachte, an sich trug, zeigte': 629, 26.

6 *jehen* hier 'zusprechen, zuerteilen'.

11 *der art* 'von der folgenden Art'.

muosen sîn 'waren und konnten keine andern sein'. Die Natur Südfrankreichs wird vorausgesetzt.

12 *tâmris* und *prîsîn* kommen mit vorgesetztem *Læ(h)* = afranz. *les* 'bei' 424, 17 und 821, 12 vor. Ersteres ist Tamariske, letzteres gleich dem häufigen *presilje* 'Brasilholz', das bes. zum Rotfärben dient; prov. *bresil*.

16 *des 'wodurch' mîn dîrkel freude werde ganz*; vgl. 531, 28 *des siechîn freude wol genas*.

17 *dîihen* (auch *douhen*, *tiuwen*) sw. 'drücken, niederwerfen'. Zum Sinn vgl. Schmeller B. W.² 1, 438 'der Hahn duckt (tritt) die Henn'. Wolfram hat vielleicht an den Jungfrauenkranz gedacht, den Gawan Orgeluse hätte entreißen sollen: D. Wb. 5, 2052. Derb giebt er dem Abscheu Ausdruck, den die Launenhaftigkeit der Dame ihm erregt, welche sich nicht scheut, den besten Ritter scheinbar für ein Nichts in Todesgefahr zu bringen. Mäfsiger und anständiger Schiller: und er wirft ihr den Handschuh ins Gesicht.

20f. *lûze schouren* 'zeige' *aldû* 'den Ort wo'.

26 *heien* sw. (selten PPP. *geheien*) 'pflanzen, pflegen, hüten'. Bildlich W. 326, 22 *daz leben h. 'es sich gütlich thun'*. Unverwandt mit *hegen*, vielmehr zu *hien*, eig. 'warm machen'.

602, 1 *mîne reise spurn* 'meine Weiterreise unterlassen, zurückbleiben'.

3 *durfet irz nîht lengen* 'braucht ihr nicht lang zu machen'.

5 *alsus* 'so (wie ihr seid), ohne weiteres'.

9 *val* m. 'Gefäll'.

10 *durchbrochen* 'durch einen Durchbruch gebildet': 'durchgebrochen'. Vgl. *erbrochen* 603, 8.

11 *ungererteclîche* 'ohne dafs es einen Weg gab'.

17 *mit ralle* 'von einem Fall begleitet': mußte zum Falle führen.

18 Wolfram giebt der Herzogin ein tiefes Gefühl, welches ihren Hohn und ihre grausame Laune vergütet und zuletzt rechtfertigt.

20 *sîner kraft genôz* 'ihm kam seine Kraft zu statten': beim Schwimmen; denn er hat sich vom Pferd getrennt V. 29.

23 *was gewahsen* 'hing hinab'.

25 die Wendung wird sonst vom Besiegten gebraucht, der sich ergiebt 266, 2.

29 *ob und unde* 'so dafs es bald über bald unter dem Wasser war': gedrängte Ausdrucksweise; vgl. zu 145, 21.

603, 5 *werre* (Klasse G mehr oberdeutsch *werbe*) st. f. 'Wirbel, Wasserstrudel, Strömung': seltener, häufiger ist *warf*, *warf* st. m. 'mal'.

7 *der regen und des gûz* 'der Regen, der sich ergossen hatte'.

8 *erbrechen* 'herausbrechen' 602, 10.

wîlen rîuz 'weite Strömung'.

Ein Regenbach hatte am sonst abschüssigen Ufer ein Bett gegraben, an dessen Mündung das Wasser des Flusses zurückströmte: hier fand das Pferd Schutz vor dem weiteren Hinabtreiben und kam dem Ufer nahe.

12 *kërte* 'lenkte, wendete'.

17 *schüten* sw. 'schütteln': um das Wasser ablaufen zu lassen. Vgl. *ungeschüttet* W. 435, 14 an der zu P. 528, 27 ausgehobenen Stelle.

18 *bestanden* 'zurückgeblieben'.

20 *kumber* auf die Mühsal bezüglich, *nôt* 21 auf den Liebeskummer.

21 *daz lâz ich sîn* 'davon rede ich nicht weiter', das mag er mit sich selbst abmachen 612, 15; vgl. 284, 12.

604, 1 *Sabins* 678, 19. Gemeint ist wohl die Severn, an deren rechtem Ufer die Berge beginnen, die nach Wales hinüber führen.

2 *holt unseuften zins* 'zog mit Mühsal den Zins ein': als Zins ist der *prîs* gedacht, der mit dem Kranz verbunden war.

3 *blesten* sw. 'platschen, plumpen, klatschend auffallen': ein schallnachahmendes Wort, das schon Nötker bezeugt. Varianten: *bletschete* und *platste*.

7 *gebrach* Plqpf.

10 f. er stand im besten Lebensalter.

12 'sein Sinn brachte ihn aus Stolz dazu'.

19 *Irôt* 608, 11. 658, 9.

23 *verziehen umbe* 'in Bezug auf', sonst *ûf* 'verzichten auf', bes. auf Rache 'verzeihen'; gewöhnlicher mit Dat. der Person, der hier auch in G steht: *in* anstatt *doch*.

30 *sus* 'unter diesen Umständen'.

versmâhen 'entehrend, verächtlich scheinen': Iw. 4651 *iu* sollte *versmâhen* *daz gemeine nâch gâhen*. Schwächer P. 621, 8; s. zu 11, 13.

605, 1 *streit* 'hätte gestritten': vgl. zum Ind. bei *ungerne* den bei *nâch* 571, 23.

2 *unwerliche* Adv. 'ungerüstet zum Streit'.

3 *der degē mære* Iw. 7741; hier als lobendes Beiwort von bereits veraltendem Klang. Vgl. zu 139, 9 und Zwierzina Abh. 456.

8 *Sinxester* 722, 18; Chichester bei Portsmouth; *Sileestrea* bei Gotf. v. Monmouth 6, 5, 5. Dagegen ist ein *pfeuwin huot von Lunders* 313, 10.

12 *ûf d'erden ruorte* 'die Erde berührten': denn *orte* ist Subjekt. *ûf* steht ähnlich bei Christian von Hamle HMS. 1, 112^b *ir mînneclichen vûxe ruorten ûf sîn grûenex gras*.

18 *von Tenemarken*: Pferde von dort erscheinen auch in der Kudrun 552. Über die Pluralform des Landesnamens s. Gramm. 1, 778 ff. und Haupt zu Engelhard 637.

gexogen 'geführt': zu Lande.

22 *in strites giht* 'bezeugt, daß ihr gestritten habt'.

27 *die ârentiure erlîten* 'das Abenteuer bestanden': 617, 19. 620, 17. 659, 9; s. zu 86, 21 und 542, 22.

30 *mit rriden* kann Inf. sein, wenn auch die Bedeutung 'Frieden stiften' nicht ganz paßt; da das Annolied 340 *ei frîdin* hat, mit schwacher Form, so ist diese auch für Wolfram, wie sicher bei *schate* anzunehmen.

gieng ie vor 'voraus, voran ging, ein Beispiel gab': Walther 33, 12 *nû gât er uns doch harte vaterlichen vor*.

606, 2 *den wâren mînnen sige* 'den vollen Sieg der Minne', indem sie auch Widerstrebende zur Minne zwingt: s. zu 146, 10.

3 *elârheit* st. f. 'glänzende Schönheit'.

4 *walden* = *phlegen*, 'besitzen'. V. 26.

5 'auch hat sie einen triftigen Grund dazu'.

6 *Cidegast* s. zu 67, 15.

7 *man* 'Geliebter': MF. 3, 20.

11 *kêrt* Prät.; die Hss. haben *kêrte*.

ir herzen râr 'herzliche Feindseligkeit'.

12 *mit rlêhen hân* — 'beständig' *rlêhen*. Von den Beispielen Gramm. 4, 826 vgl. bes. Wigalois 8055 *mit huote hân* = *in ir h. h.* Rol. 289, 27 *habe dich imer mit mînnen*.

16 *sît* kausal 'da, sintemal'.

werbet mînen tût 'auf meinen Tod ausgeht': indem ihr mich zum Kampfe zwingen wollt.

20 *drumbe* 'dafür', für euer Kommen.

22 wo mir zu helfen, euere freundliche Zuneigung die Macht hat.

27 *umbe* 'bei': 814, 14. Diemer D. Ged. d. XI. und XII. Jhs. 296, 11 *dax du mir heluest umbe got*.

607, 2 *ir kleinoete*: der *mûersperwære* 605, 4. So wird Wigalois 4029 ff. als *kleinet* bezeichnet *pferit*, *sîteeh* und *hunt*, die der Held gewonnen und einer Jungfrau geschenkt hat.

3 *dienst* n. 616, 12. Lieder 7, 25. 26. W. 13, 13. 135, 27: 'meldet das Gelöbniß meines Dienstes dorthin'.

8 *herzeliche* Adv. 'so recht von Herzen, mit ganzer Seele': 630, 19. 633, 6. W. 217, 12 *dax alsô herzenliche an sîner sâlde kan vertragen*. Wigalois 7857 *herzenlichen rîent*.

11 *mir wurde wol oder wê* 'ob es mir gut oder schlecht erging': auf die Stimmung bezüglich.

13 sie lieben einander nur nach Hörensagen: 632, 30. 712, 22. Ebenso in der Heldensage z. B. in der Kudrun.

14 'will euer Schutz mir Hilfe zusagen'.

22 *den* ist demonstrativ: solchen.

24 *werlich* 'wehrfähig, wehrhaft'.

29. 30 wiederholen absichtlich die Worte des Gegners V. 20f.

608, 3 *diens* mit Abfall des *t* 618, 20.

7f. Sich nennt in den bretonischen Sagen zuerst der Unterliegende. Hier, wo kein Kampf stattfinden soll, ist es erlaubt nach dem Namen zu fragen.

9 *für laster doln* 'als Schande erfahren, aufnehmen': ihr werdet davon keine Schande haben: Gegensatz zu *werdekeit doln* 311, 30.

10 *ist uncerhobn* 'wird nicht verschwiegen'.

14 *hóhex herze* = *höher muot*.

ganz = lat. *integer*, 'vollständig, vollkommen, unversehrt'.

20 *dax* bezieht sich auf ein vorausgesetztes *solh*: 'so viel Rühmenswertes'.

21 *durch mine riuwe* 'wegen meines Schmerzes' (den er nicht verursacht hat).
 22 *brach triuwe* 'handelte unredlich und treulos'. *tr. zerbrochen* 609, 13.
 23 *ime gruoze* 'während einer (freundlichen) Ansprache: s. zu 321, 10.
 30 *strîtes tae* 'Kampftermin'. W. 296, 14 *gefûeget er mir strîtes tae* 'giebt er mir Gelegenheit, bestimmt er mich zum Streiten'.

609, 2 *æe liebe* 'zu Gefallen'. Glaubt ihr damit eine Freude zu bereiten?

3 *dîu* die Genannte: Itonje; 'wenn sie es ist'. G liest *ob dîu dax ist*.

4 *ralschlichen list* 'treuloser Streich'. Vgl. zu 172, 15.

7 *ûbel magt* 'schlechtes Mädchen'.

8 *den sîte* 'die Handlungsweise'.

10 *rogetin* 'Fürsprecherin'.

ir beider 'des Vaters und des Bruders'.

14 'habt ihr (als Schwiegersohn) dafür nicht Rache genommen': nämlich an euch selbst.

15 *tôt* gehört zu *in*: 'ihn nach seinem Tode'.

gein ralsche sagt 'ihm Schlechtigkeit nachsagt'; s. zu 60, 21 und vgl. 692, 28 *bax gein kreften sagen*; Erec 9892 *dax er æe dem prîse wart geseit*.

24 *für sîn lasters nôt* 'um seine Belastung mit Schande aufzuheben'.

26 *ûf kampf* 'zum Zweikampf'.

æe gîsel = æe pfande 20: besser verständlich wäre es, wenn beide Ausdrücke vertauscht würden.

28 *dar* 'wogegen, gegen den' 450, 1; Wachsmut von Künzingen HMs. I, 303 *wax hilfet dax ich kriege dar*.

unverkorn 'unversöhnt, unversöhnlich'.

30 *liep unde leit*: dafs der König sich geehrt fühlt mit einem solchen Helden zu kämpfen, und dafs er andererseits sich vor diesem hüten mufs, errät der Zuhörer.

610, 1 *Ein dîne* (wie es auch damit steht) 'dies, das Folgende' s. zu 181, 30. *tuot mir an iu wol* 'erfreut mich, gefällt mir an euch': 810, 6.

3 *prîs* 'Ehre'.

4 *in einem hân verjehen* 'euch allein (ohne Begleiter) versprochen, zugestanden habe': s. zu 189, 23.

5 *kumende*: das Part. steht anstatt des Gerundiums; man erwartet *æe kumenne*. Viele Beispiele dafür im j. Tit. s. Borchling S. 115 z. B. 538. 4 *sô hilfet vor gerihte kaledo von sünden sus kumende* im Reim auf *frumende*. Ob bei Wolfram der spätere Übergang von *un* zu *nd* vorliegt und das *æe* doppelt zu nehmen ist?

9 Vgl. 682, 2ff.

12 *bringet*: Objekt ist *die massenîe*, was aber infolge von Unterbrechung des Satzes erst V. 18 mit veränderter Konstruktion steht.

14 *alsus* 'so' (nämlich): mit Feierlichkeit wird die Nennung eingeleitet; umgekehrt mit *sus* beschlossen 619, 9.

15 *Lörer* s. zu 216, 4.

16 'kennt ihr die Stadt?'

17 *Beus bi der Korchâ*: aus franz. *Orcanelens* Crest. 9994: hier allerdings als Stadt des Guiromelans. Der Name begegnet auch 626, 15. 644, 15.

19 *übern ahten tac* 'über acht Tage'.

22 *mîn alte klage* gegen Lot.

23 *Jôflanze* (andre Hss. Schofflanze, Tschofflanze): 611, 2. 625, 24. 681, 28. 769, 20: doch wohl = *Djoflê* Lanz. 2825. vermutlich Dublin, afranz. *Dureline*.

24 *nâch gelte disem kranze* 'um Bezahlung für diesen Kranz zu holen'.

25 *bat* 'ladete ein': zu Kudrun 544, 1.

26 *ze Rosche Sabbîns in die stat*: 658, 11 *Rosche Sabînes* im Reime; wohl nach der Severn genannt: s. zu 604, 1. Bei Crest. 10186 *La roce de Sanguin* mit dem Zusatz *maint bon drap vermeil et sanguin* (blutfarben) *i taint on et mainte escarlate*. Gemeint ist wohl das heutige Chepstow s. zu 681, 8.

29 *ich wil hîn wider* nämlich *varn*: s. Gramm. 4, 136. *alse her* 'wie ich hergekommen bin'.

611, 12 *den grabn* den Erdrifs, durch den der Strom floß.

19 *gurt* den durch den Sprung gelockerten Gurt anzog.

20 *antwurt* (älter *antwart*) st. f. 'Gegenwart': vgl. got. *audraîrpi* n. *ze sîner a.* 'vor seinen Augen'.

23 *gein sînen fuoxen si sich bôt* 'sie warf sich ihm zu Füßen'. Sonst *ze eines r.*, selten auch *an* und *rûr*.

26 'was ich auch an Würde besitzen mag, ich ward doch dessen nie würdig'.

28 *herzeleit* Plur.

612, 2 *âne vâr* 'aufrichtig, herzlich'.

3 'so erwerbt ihr Ehre damit'.

4 'soviel verstehe ich doch'.

8 *ron spotte sich gexôch* 'sich dem Spott entzog'.

10 *sprechen mac* 'reden darf'.

11 *derbî* 'beim Schilde' vgl. 269, 6f.

13 vgl. 509, 10ff., bes. 516, 29ff.

16 *durch iwer varwe glanz* '(ich beschwöre euch) bei eurer strahlenden Schönheit'.

19 'sollte euer Spott mir zu teil werden'.

23 *als i'u nôt gesage* 'wenn ich euch meine Bedrängnis gesagt haben werde'.

25 'so erhöht ihr meinen Seelenschmerz' (indem ihr mich veranlaßt davon zu reden). *gewin geben* 494, 4. 628, 10 (*an ungemache*). Lieder 9, 6 (unecht) *du gib mir die gewinne dax ich bax an dir gelebe noch lieben tac*.

26 *sich krenket mîn sîn* 'mein Verstand sich schwach zeigt': 616, 30 vgl. 619, 19. 'Gegen wen ich thöricht gehandelt habe', s. auch zu 224, 16.

613, 3 '(verbunden) mit dem Verlangen nach wahrer Ehre'.

4 *dirre oder der* 'der eine oder der andre' = alle. Vgl. 809, 27.

6 *bî sîner âite jâren* 'bei seinen Lebzeiten'.

8 *ander* Gen. Pl

9 *quecprunne* sw. m. 'lebendiger, beständig sprudelnder Quell'; niederdeutsch Quiekbörn.

11 *ratscher pflichte* 'Teilnahme (zu 5, 7) am Schlechten'.

12 *ûz der vîster* 'aus Finsternis'. Dafs damit unrühmliche Verborgenheit gemeint sei, ist nicht nötig.

13 *enblecken* sw. 'sichtbar machen, sehen lassen, entblößen' 778, 30. 818, 22. Tit. 91, 1.

16 *erweichen* sw. 'schwach, furchtsam machen'.

18 *drunde* 'tief unter ihm'.

20 *wie?* Darauf sollte die Antwort lauten: So stieg Cidegast rasch hoch empor.

21 *Sâturnus* 489, 24. Als dem letzten sonnenfernsten der damals bekannten Planeten wurde ihm ein besonders rascher Lauf nachgesagt.

22 *monisirus* s. zu 482, 24.

24 *erwünschet* 'mit Vollkommenheit begabt'. So wie man nur wünschen d. h. durch Wünschen gestalten kann.

26 *durch reinekeit* indem er sich im Schofs der reinen Jungfrau birgt.

29 Vgl. 606, 6.

614, 1 *ob ich in leide sprach* 'wenn ich euch zu Leide gesprochen habe, euch durch meine Reden beleidigt habe'. *leit sprechen* V. 6.

2 'so trug das daran Schuld'.

4 *solde* 'mit Recht würde'.

11 *der ellensrîche* 'der (wahre, einzige) Tapfere', (wie man ihn nur wünschen kann) s. zu 488, 12.

12 f. Der Vergleich findet sich auch beim Burggrafen von Regensburg MF. 19, 19 ff. *sit si wil versuochen mich, daz nim ich für allex guot. sô werde ich golde gelich daz man dâ brüeret in der glaut . . lûter schöner unde elîr.*

15 'der, zu dessen Schaden ich euch hierher führte'; den ich zu schädigen gedenke und gedachte.

16 *dô* 'damals, ehemals, früher'.

24 *in kurzlichen* (Tit. 125, 1) *zîten* 'binnen kurzem, demnächst'.

25 *manheit urborn* 'Tapferkeit gebrauchen': *urborn* = *verzinsen* 'als Zinsgut besitzen und versteuern'. Häufig, bes. *den lip u.* 685, 7. Tit. 8, 2. W. 6, 1. W. Grimm zu Athis 75 (Kl. Schr. 3, 306); Kudrun 679, 3. 782, 1.

27 *mînen tumben rât*: mit schmeichelnder Bescheidenheit setzt er sich selbst herab.

28 *durch zucht* 'aus Artigkeit'.

29 *riet* Konj. Prät.

wîplich ere 'was euch als Frau Ehre macht'.

615, 2 *tuot genâde an mir* 'erweist mir eure Gunst'.

3 'Einen gepanzerten Mann umarme ich nicht'.

5 *dâ gein* auf das Folgende bezüglich.

8 *ich wil iwer arbeit klagen* 'ich will euch in eurer Mühsal pflegen'. Dies Bild wird später humoristisch weitergeführt 642, 4 ff.

16 *huop*: was ihm früher versagt worden war 545, 23 ff.

17 *mit drucke* indem er sie an seine Brust drückte.

19 *ob dem brunnen* 508, 17 ff.

20 *twîrlîngen* Adv. 'quer, verkehrt'. mit spöttischer Verbrechung.

23 *klagele* 'betrübt ward'.

30 *tasten inz herze*: wie *grifen* und *rüeren* für eine schmerzliche Erregung gebraucht wird. Vgl. *wetzen* 616,10.

616, 3 *verlorben* 'herabgekommen, verarmt'; öfters mit Zusatz s. zu 193, 6. 4 *geworben* 'betrieben, ins Werk gesetzt'.

8 *künt*; das Bairische sagt jetzt noch *i künm*: Weinhold Bayr. Gr. § 266.

13 *s wunsches herre*: als Gralkönig besafs er das Herrlichste der Erde.

14 Anfortas Werbung um Orgeluse ist schon 478,17ff. erwähnt worden.

16 *krämgevant* vgl. 563,1ff. Auf diese Ausstattung spielt W. 279,13ff. an.

18 'wogegen hohe Bezahlung steht, was teuer bezahlt werden mufs'. Vgl. zu 308,16.

22 *gern* 'verlangen, geneigt sein zu', wie *si weinens luste* 729,20.

29 *alsother nôt* 'infolge solcher Bedrängnis'. Der Gen. ist aufzufassen wie 655,24 *mîne und wunden wære ich tôt*.

30 *der mîn (sîn). ouch* 'allerdings auch'. Manchmal gerate ich in der That in Verzweiflung.

617, 3 *zergetzen und durch rechen* 'um mich zu zerstreuen und zu rächen'.

9 *sande* Pluspf.

11 *ist bi* 'er besitzt, übt'.

18 *nâch rîcheit var = rîch gerar*.

23 *anderstunde* 'zum zweitenmal, wiederum'.

24 *sus*: da Gawan als der Gewinner von Schastelmarveil ihre Minne annimmt.

25 *des swuoren*: 'diesen Vertrag beschworen'.

die dâ wâren: die Anwesenden als Zeugen und Angehörige der Parteien.

27 *durch den list* 'des Planes wegen, in der Berechnung'.

28 *ungendet* 'nicht vollständig ausgeführt'.

29 *die âventiure geholt* 'das Abenteuer zu bestehn gesucht, aufgesucht'. Vgl. *geholt tjostieren* 632,18f.

618, 1 *höresch unde wis* 'artig und klug': vgl. 717, 1. 825, 8; dies ist das Lob eines gebildeten Ritters Iwein 3356. 3521. 6055. 3752, wo *biderbe* dazu kommt; auch von Damen Flore 5629. Vgl. auch P. 728, 9.

2 *durch sînen prîs* 'um seine Ehre zu wahren'.

8 *sunderrotte* st. f. 'abgesonderte, besondere Schar'. Nur hier. *sunder schar* 805,25.

11 *dem hœchgemuot* s. zu 267, 9.

13 *drunde* 'dabei, da inzwischen'. Walther 34, 9 *ie dar under fûllen wir die kasten*.

15 *die wârn ze rîch in mînen soll* 'die zu reich waren, als dafs ich sie hätte in Sold nehmen können'.

21 vgl. 696,8ff.

24 *entwürken* 'außer Stand setzen, vernichten', eig. 'auseinander legen', wie beim Zerlegen des Wildprets. W. 291, 1 *Dô der künie Tybalt wart entworlt* 'außer Kampf gesetzt'.

25 *strenwen* sw. 'in Menge zu Boden werfen', zu lat. *sterno*.

30 vgl. 559,11.

619, 6 *was mir swære* 'verdrofs mich'.

12 'der Gral legt mir andere (höhere) Beschwerde auf': als das Bestreben ihre Minne zu verdienen.

17 Der Satz mit *ob* erläutert das *dar an* V. 15.

19 *krenket sich* 'schwächt sich ab'; dann verliert meine Liebe ihre Kraft, ihren Wert.

23 'hätte er auch euch für seine Liebe ausersehn, euch geliebt'.

27 *vast* 'fest, innig': zum Ausdruck ihrer fest, sicher gewordenen Liebe.

620, 1 *tnot sô wol* 'thut mir den Gefallen, seid so gut'.

2 *sol* 'darf' (nach der Schicklichkeit).

4 *der riter* Urjans 524,10.

5 *entriten* hier 'wegreiten' mit Acc.

7 *suer* 'wenn einer'.

9 *des* 'deshalb, darum' wird erläutert durch V. 10.

15 *die riter*: vgl. 581,14. 595,21.

23 *von zinnen*: auffallenderweise fehlt der Artikel; vgl. dagegen 200,17. Vielleicht = *vonn z*.

621, 3 *ze iver* 'um uns abzuwehren, zum Streit'.

8 'das braucht euch nicht zuwider zu sein, mögt ihr nicht ablehnen'.

16 *kust im stegereif unde fuoz* zum Zeichen der tiefsten Untertänigkeit.

21 *des schiffes ort* 'Spitze, Vorderteil'. So wird auch beim Schild die Spitze *ort* genannt 91,11.

29 über den Mantel Benes s. 552,21.

622, 2 *sin kursil* (s. zu 14,25), das er wohl über dem *wäpenroc* getragen und beim Ablegen des Harnisches ausgezogen hatte.

9 *barel* st. n. hier vielleicht ein Becher, wie aus V. 22 zu entnehmen ist, sonst Flasche oder Fäfschen, wie nach Wolfdietrich A 442 zwei am Sattel hängen. Frisch 65a führt an: 'Parill ein Legelein daraus man trinket' aus einem Wb. von 1482. Mlat. *barillus* aus franz. *baril*, *bareil*.

glesin 'gläsern, von Glas' Walther 50,12.

13 *spise* hier auf die *galander* bezüglich.

sprinxelin n., Diminutiv zu *sprinx* sw. 'Sperberweibchen' zur Jagd auf kleinere Vögel gebraucht. W. 67,11 *du sollst noch kume ein sprinxelin tragen*: so jung warst du.

15 *mohtenx wazzzer selbe nemen*: man brauchte es ihnen nicht zum Händewaschen darzubringen, da sie auf dem Wasser fuhren.

17 *doch* 'allerdings'.

18 *mit freude beräten* 'versehn mit, erfüllt von Freude'.

21 *freude unde nôt* sonst *liep und leit*, zu Kudrun 408, 2.

22 Vgl. Ovid Am. 1, 4, 32 *et qua tu biberis hac ego parte bibam*.

26f. *hinken* wie aus dem Gegensatz zu *snel* hervorgeht: 'langsam werden, zurückbleiben'.

623, 5 *buhurt* zur Verherrlichung des Empfangs wie Nib. 542. 731, 2π. 740. 1293.

6 *discalp* im Gegensatz zu *anderhalp* V. 3. 'noch im Schiffe, ehe sie landeten.

9 *ir gütlichen spise* 'für ihre freundliche Speisung, Bewirtung'.

11 *der rîter*: Lîschois.

12 *die hyste nemen* 'Speerkampf vornehmen': Erec 2440 *dise just het er genomen* u. a.

13 vgl. 536, 10 ff.

gestern s. zu 49, 20.

14 *iemer*: Gawan ist gemeint.

15 *daz* Objekt zu *schiet. ex scheiden* einen Streit beendigen, s. zu 264, 27.

18 vgl. 546, 7 ff.

20 *swalwe*: Name einer kostbaren englischen Harfe s. 663, 17 f. Gramm. 3, 468.

Als Eigennamen hat *swalwe* keinen Artikel. Merkwürdig, daß die Harfe das Wappen Irlands ist, und z. B. auf den in Irland geschlagenen Münzen Johanns ohne Land erscheint, Pauli Gesch. Engl. 3, 483.

23 *hürpfe* sw. f. V. 25. 663, 18. Daneben die Form *harphe*. Aus dem gemeinermanischen *harpa* (so bei Venantius Fortunatus und altnordisch, *hearpe* ags.) auch in das Romanische übergegangen. In der ritterlichen Zeit wurde sie von der keltischen Rote und der Geige (s. zu 143, 24) verdrängt und erscheint mehr im altertümlichen Sprichwort: Walther 65, 16. Freidank 126, 27 und Bezenbergers Anm.

24 *due de Gôwerzîn*: so wird Lîschois Gwelljus auch 640, 29. 653, 17. 776, 27 genannt. Er heiratet Kundrie, Gawans Schwester 730, 2. Der Landesname ist = frz. Quercy, die Gegend von Cahors in Südfrankreich. Er wird in der Form *Ka(u)werzîn* für Kaufleute und Wechsler oft gebraucht, da dorthier zahlreiche Wucherer stammten, wie Dante bemerkt.

25 *mitz ander krâmgewant* 'und sonst, außerdem die Kleiderwaren'. 652, 19.

27 *unt* 'und andererseits, ebenso gut'.

29 *sô liep*: als dazu nötig ist.

624, 3 *Florant ron Itolae* s. zu 334, 11. Der Name erscheint auch 628, 23. 640, 28; er heiratet Sangiven 730, 7.

5 *alsô*: man erwartet einen Nachsatz mit *daz*. Vgl. *sô* V. 23. 687, 2. 739, 3.

6 'wenn er trauert, kann ich nicht froh sein'.

10 die Redensart (worüber s. zu 368, 8) ist hier nur Ausfüllung.

17 *gerîten* im Speerstechen: s. zu Kudrun 45, 1.

18 *diu kunst niht vermiten* 'die Kunst des Speerstechens geübt'.

26 f. ihr könnt es ihm als eine glückliche Bestimmung (zu 450, 25) anrechnen, daß er jemals so geliebt und geehrt wurde.

29 *Arûre ânò zowroë* mit *die daz kunden* 'die Heilkundigen'. Daher ist das: zu streichen.

30 *bewarten* 'sorgten für'.

625, 5 *mit zûhten wise* 'voll Anstand und Erfahrung'.

6 *in sarjandes prise* 'so lobenswert wie es ein Knappe nur sein kann'.

8 'hätte er nun eine angenehme oder unangenehme Botschaft auszurichten'.

9 *dâ* 'auf der Burg'.

13 *tincte* sw. f. die dem Latein näher stehende Form unserer Dinte, neben *tinte*.

permiut st. n. 'Pergament'. 747, 26. Ziemlich derselbe Vers 785, 28.

15 *gefuoqe* Adv. 'mit Kunstgeschick, zierlich'.

19 *unversehert* 'ohne Scharte, unverletzt'; Tit. 70, 4 *mit unverseharter frimtschaft*.

20 *behten* sw. 'fest und sicher machen, behaupten; erzwingen'.

21 der (Ruhm) wäre in seiner Ehre vernichtet: s. zu 255, 20.

23 *an triwe dachten* 'daran dächten, Treue zu üben'.

27 *kampf uf al sin ere* 'Zweikampf, bei dem seine ganze Ehre auf dem Spiele stände'.

29 *genomn* 'bestimmt', s. zu 717, 16.

30 *werdeeliche* Adv. 'mit ansehnlicher Ausstattung'.

626, 10 *erkant genuoc* 'völlig kenntlich'; 31, 1.

11 *wärzeichen* st. n. (andere Hss. haben das häufigere *wortzeichen*, das bei Notker vorkommt und dem altsächs. *wordtēken* entspricht, so daß Gramm. 2, 481 jenes als Entstellung erklärt wird) 'Erkennungszeichen, Merkmal'. 785, 29.

17 *eines morgens fruoc*: da sie allein, bei der Mette ist.

19 'halte dir einen klugen Gedanken (119, 22) gegenwärtig' s. zu 465, 13.

24 *sanfte* 'leise, still'.

28 *rechte* Gen. Pl. 'sagt was Recht ist'; 544, 28. *ir sult mir mīnes rechtes jehen* mein Recht zugestehn'.

XIII.

Crestiens Werk führt von 10534 nur noch bis 10601. Ein Stück des XIII. Buches erscheint schon früher im Französischen, s. o. Crestien erzählt, daß am andern Tage nach Gauvains Rückkehr auf das Wunderschloß 500 Knapen von ihm zu Rittern geschlagen wurden. Der Bote kommt nach Orcanie zu König Artus, der über Gauvains Verlust tief betrübt ist. Frau Lore kommt zur Königin und meldet den Boten. Hier schließt nach mehreren Hss. der (alte) Roman von Perceval. Das Folgende stimmt nur teilweise mit Wolfram (s. zu 650, 10) überein. Der Bote meldet, daß Gauvain ein herrliches Schloß gewonnen habe und den König bitte, zu einem Kampfe zu kommen. König und Königin versprechen es gern. Das Heer zieht mit dem Boten aus und lagert am sechsten Tag unter dem Schlosse. Als dies die Frauen oben sehen, sind sie bestürzt. Aber Gauvain nennt sich nun, worüber die Königinnen sich freuen; nur Clarissanz wird betrübt, da sie jetzt sieht, ihr Geliebter ist der Feind ihres Bruders. Gauvain holt König und Königin heimlich auf das Schloß: so wenig er es glauben will, findet Artus hier seine vor dreißig Jahren verlorene Mutter wieder. Inzwischen ist im Lager große Sorge um den König, die sich erst bei seiner Rückkehr am Morgen zerstreut. So wird bis 11066 erzählt. Es folgt verhältnismäßig kurz, was ganz von Wolfram abweicht, daß Gauvain beichtet, daß er Yvain und Gire (oder Giflet) le fil Do absendet, dem mit großem Heere gekommenen Guiromelant seine Kampfbereitschaft zu melden. Dieser steht auf einem prächtigen Polster, seine Arme auf zwei Knapen gestützt (vgl. P. 683, 11ff.). Der Kampf ist furchtbar; nach der Mitte des Vormittags (*tieree* 11354) wächst Gauvains Zorn und Stärke (11409). Clarisse fleht den König an einzuschreiten; dann bittet sie Gauvain einzuhalten. Guiromelanz erklärt, daß er Clarissant gerne nehme; der Frieden wird geschlossen (—11568).

627, 1 *zorn bejagete* 'ward zornig'; anders *gewan zorn* 272, 23.

3 *alsus getân* 'so beschaffen' leitet V. 4 ein. *sus getân* 422, 7.

7 *wider rîle* 'zurückgeritten kommt'.

11 *doch*; trotz dieser Hoffnung ihn zu sprechen.

14 *pflac der sinne* 'hatte so viel Überlegung'.

17 *sîn bete*; 620, 1 ff.

an ir bewart 'bei ihr verhütet', worauf man eig. einen abhängigen Satz erwartet.

22 *rüchelachen* (*rüelachen* 760, 21, 26) st. n. Teppich, der zwischen Rücken und Wand bei festlichen Gelegenheiten aufgehängt wurde, wie später die Gobelins.

Sonst und häufiger begegnet dafür der Name *umbchane*; seltener *sperlachen*, weil an Speeren aufgesteckt, und *stuollachen*, welche aber auch anders gebrauchte Teppiche bezeichnen.

26 der Geiz wird auch sonst, und noch volkstümlich, als Feigheit gescholten. Vgl. auch zu 142, 15. 757, 20.

30 *treit* historisches Präsens, durch den Reim veranlaßt: s. 29, 28; vgl. bes. W. 264, 23 *der abbe fürste niht ze lax gienc von den fürsten fürbar. ander fürsten, sinin kint, die dâ noch ungesetzet sint, er setzen dô begunde*.

628, 2 *den mitten tac* 'über Mittag'.

7 *scufte unde guot* 'angenehm und unschädlich'.

9 vgl. 583 ff.

11 *vesper* st. f. 'verletzte kanonische Hora'. Abendgottesdienst jetzt um 4 Uhr.

14 *mit der minne* 'gegen die Minne', 15 *mit der herzoginne* 'mit der Hilfe der Herzogin'.

16 Apposition zu 17 *kleider*.

20 *suhn hân* 'brauchen, haben nötig'.

27 *bî* 'durch, mittelst': 394 u. ö. V. 30 'in Begleitung'.

629, 4 *durch die schulde* 'aus diesem Grunde'.

5 *wol gehiez* 'versprach Gutes und Schönes': Fenis MF. 80, 17 *birse geltære die wol geheizent und gettes nie dâhten*. Zur Sache vgl. 560, 5. 562, 11.

10 *an den biden wart vernomen* 'beiden gegenüber hörte man'.

17 *Särant*, der auch 808, 6 genannt wird, erscheint als Eponymus der *Sères* 'Chinesen', deren Land *Serica* Strabo zuerst als Heimat der Seide nennt. Der Name *Sarant*, der im Guten Gerhard 1198 für ein wohl orientalisches Land gebraucht wird, scheint aus einer mißverständlichen Zerteilung des in V. 27 genannten *Saranthasmê* hervorgegangen zu sein, ebenso wie V. 21 *Thasmê*.

19 *Triande, von: Triant* erscheint als Stadt in Indien auch 786, 28. W. 36, 9. 59, 13. 63, 16 (*Tryant*). 375, 18. 444, 13. 447, 15.

21 *Thasmê* wird auch 736, 17. 808, 8 und als *krie* des Feirefiz 739, 24. 743, 30 genannt, sowie W. 63, 16. 375, 18. 452, 29. Konrad, Trojanerkrieg 30930 sagt von einem *dach* aus *pheller*: *ex was geworht ze Tasmê rerre in der heiden landen*. Gemeint ist wohl Tschesme gegenüber von Mitylene.

24 *durch prises lôn* 'um Ruhm zu erlangen'.

25 (*eines pheltes*) *gedâhte* 'sann auf, ersann, erfand'.

27 *saranthasmê* ist nach einer von Lichtenstein ZfdA. 27, 302 mitgeteilten Stelle aus Hugo Falcandus Historia Siciliæ über Gewebe aus *exarentasmata eircolorum varietatibus insignita* zu erklären: ein mit bunten Kreisen sechsfach ornamentierter Stoff nach einem griech. *εζαρεσμιαιός*. Eine Erklärung des Namens, die offenbar willkürlich ist, gibt 808, 5 ff. Das Wort begegnet auch 756, 28 und schon Eneide 9310 *einen pelle sarantasmê*.

28 *rilichen stê* 'von prächtiger Beschaffenheit, von prächtigem Aussehen ist': vgl. zu 148, 18.

29 *daz muget ir âne vrâgen hân* 'danach braucht ihr nicht zu fragen'.

30 *grâze koste hân* 'bedarf großen Aufwandes' (um es zu erwerben).

630, 4 *einhalp* — **5** *anderhalp* 'auf der einen Seite — auf der andern': Ritter und Frauen sind getrennt, bis die Erlaubnis zur Unterhaltung gegeben wird.

6 'wenn einer recht zu prüfen verstand' (so mußte er sagen). Diese Fähigkeit über Frauenschönheit zu urteilen hebt auch das Volksepos hervor: Nib. 550, 1 *Die frowen speken kunden und minneelichen lip*.

9 *die geste*: Florant und Lischeys.

18 *gein valscheit diu tunbe* 'sie, die nichts wufste von Trug'.

19 *herzeliche wise* 'von ganzem Herzen kundig' (656, 3). Zu dieser Kenntnis der Ehre befähigt eben das Herz, die Neigung. Wolfram bemüht sich die ungünstigen Folgerungen aus dem früheren Benehmen der Orgeluse abzuwehren.

22 *vier* s. 334, 16 ff.

25 *dureh sine kurtôsîe* 'und bewies damit seinen edeln Anstand'.

26 *die jungeren drie* außer Arnîve: s. zu 591, 8.

631, 5 *tet in niht ze wê* 'war ihnen sehr angenehm'.

6 *welhez* n. auf eine Frau bezogen, wie wir noch sagen: das ist die Dame.

9 *stille* 'insgeheim, leise'.

10 *sît ez was sîn wille* 'da er es so wünschte'.

13 *bî* 'und außerdem, überdies'.

15 *gefuocliche* 'mit Geschick und Anstand, vorsichtig'; vgl. V. 24. Bene kennt das Liebesverhältnis der Itonje, welches nur zart berührt werden darf.

17 *Itonjê* Gen. ohne -n.

18 *herze* Dat. Sg. st. 734, 24 wie ö. NAPL.

dienst bôt 619, 18.

26 *von sô kurzen jâren*: vgl. zu Tit. 13. 1. Reimbots Georg 4412 ff. *von dem worte* (des Markis) *der jungen zchant die brüste entsprungen der süezen und der clâren als si von* (Hs. *als vor*) *zwelf jâren wære* (Hs. *wâren*) *gewachsen und niht mê und was heil rehte als ê*. Häufiger ist übrigens *kurze* 'wenig' *tage*: Walther 12, 33. Iw. 2318.

28 den *hete* direkter Satz anstatt: *ein maget r. so k. j. niht dorfte mê zûhte hân*; vgl. zu 165, 10. *den* Dat. 'für die'; vgl. W. 156, 8 *jâ wære dem kûnege Terramêr diu fuozallen alze hêr*.

30 *noch* 'denn auch, schon' s. zu 70, 4.

632, 1 *mit sinnen* 'verständlich, mit Klugheit'.

3 *erscheîn* 'zu leuchten begann': zu Kudrun 95, 3.

4 *wart* 'ward geboren, kam ins Leben': kaum ist 121, 11 zu vergleichen. *decchein* ohne die st. Flexion: r. d. 709, 7. W. 301, 20. 369, 16. 374, 29. 405, 17. Freidank 141, 4 *decchein(en)*. Vgl. auch zu 116, 25 und Kraus Abh. f. Heinzel 134.

6 *wan als ir hiute hât gehôrt* 'außer soviel als ihr heute gehört habt'.

7 'so könnten euch doch Nachrichten zukommen'.

8 *mit manheit* und **9** *mit rîterschaft* stehen gleichbedeutend nebeneinander, abhängig von *bejagten*.

14 'Von Dienst um Minne' habe ich (noch) nichts gehört: s. zu 550, 16.

15 *wan* 'nur, aber': sie sucht ihn abzulenken.

22 *den pris âf hâret iwer strit* 'euer Kampf hat den Ruhm hoch erhöht', so daß niemand ihn *überhohen* kann (371, 30).

24 *war* 'gegen wen'. Vgl. *dar* zu 609, 28.

30 *des erkenne ich anders niht* 'von dem weiß ich nichts anderes'. Sie lieben sich, ohne sich gesehen zu haben: 607, 13. 712, 22.

633, 2 *fürbaz* 'weiter'; wir würden sagen 'näher'.

3 *sich prise nâhen* 'dem Ruhm näher kommen'. W. 271, 13 *genæhet er baz dem prise*. 361, 7 *daz er sich prise nâhte*.

4 *mit willen* 'eifrig'. Tit. 104, 2 'mit Sorgfalt'; P. 666, 9 'gern, willig'.

8 f. 'so dafs er, um Trost zu erhalten, bei eurer Liebe Hilfe sucht'.

11 *enphâhen nôt* 'Liebessehnsucht erfahren'.

13 *meinen* 'im Sinne haben'; mit Acc. 'lieben'. Etwas anders 561, 29.

22 *wirb ich*; 'richte die Botschaft aus'.

26 *wart kunt* 'lernte kennen, erfuhr': als Subjekt ist aus *gerar* zu entnehmen *din varwe*.

27 *anders rar* hier 'blafs, bleich'.

28 *blüeceliche* Adv. 'zaghaft, schüchtern'; sonst zusammengezogen *blüeliche*, wie *blûe* neben *blüee* vorkommt.

634, 2 *vor in* 'offen vor euch'.

3 *von im ritet* 'von ihm (ausgesandt) kommt'.

4 *striten nâch* 'streben nach, sich eifrig bemühen um'.

5 *ob ir der zuht ir reht nu tuot* 'erfüllt ihr die Forderung des Anstandes'.

6 *helenden muot* = *muot des helennes* 'sie giebt euch den Entschluß ein, verschwiegen zu sein'. Vgl. *helendiu zuht* 393, 3 und 466, 22. Walther 80, 12 *angebender kunst (kunst des gebennus) verschræget*. Der passivische Sinn, den Lachmann zu Nib. 436, 4 und Grimm Gramm. 4, 65 hier suchen, scheint nicht erforderlich.

7 *ouch ê* 'auch früher schon einmal'.

9 *von im sagt wâr* 'wahre Kunde von ihm bringt'.

13 f. 'ihm habe ich in Gedanken alle seine Wünsche gewährt'.

15 *er hete schiere daz vernomen* 'er würde das schon längst erfahren haben'.

16 *fürbaz*; hier 'hervor, aus der Wunderburg heraus'.

18 *sus werben kan* 'so (unablässig) zu betreiben im stande ist'.

19 *trûe* 'an sich hatte, besafs'; kühne Erweiterung der Wendungen *manheit, kûsche tragen* u. ä. *hazzen tragen* V. 27. Vgl. 636, 5.

20 *dâron man spricht noch genuoe* 'der noch jetzt sprichwörtlich erwähnt wird'.

22 *daz* 'dadurch dafs, deswegen weil'.

24 *solden sin* 'werden mußten'; *sol* ist das vom Schicksal Bestimmte.

25 'niemals werde ich denen völlig verzeihen'.

635, 1 *alsus* 'auf solche Weise', nämlich ohne dafs ihr zugleich die Verzeihung ausbedungen hättet V. 3.

4 *ungesunt* 'verletzt' 151, 29; hier bildlich von Zweifel und Reue.

5 *uns wein*; Gramoflanz und mir.

6 *din helfe* 'dazu zu verhelfen'.

8 *minnen für* 'lieben mehr als'; über diese Wendung der Minnepoesie s. zu Kudrun 404, 4. Ihr entspricht V. 10.

12 *uns bi freuden lût* 'uns nicht Freude benehmt'.

13 *wie* 'wie ich das anfangen soll'.

14 *hât iuch* 'besitzt eure Liebe, euer Herz'.

15 *underseiden* 'getrennt'.

18 f. 'was euch beiden dazu verhülfe in Ehren, glücklich zu leben'.

20 'ich würde nichts unterlassen (was dazu dienlich wäre)'.

21 *ir sult gewalder sîn* 'ihr könnt verfügen'.

25 *ellende* 'heimatferne, hier fremde'.

28 'wenn ich (anders) redlich gesinnt bin'.

636, 1 *hört an* 'hörte aus dem Munde'.

2 *bî minne sîn* 'mit Liebe beschäftigt sein, Liebe erweisen und empfangen'.

3—6 gleicher Reim, selten bei Wolfram.

6 *baz* 'noch mehr': außer dem Aushorchen liefs er sie im Irrtum.

7 *einraltie* 'arglos, offenherzig'; s. zu 689, 27.

14 'daß er nicht unterlassen hatte, ihr Zuversicht zu geben'. Zum Acc. *trawten* vgl. W. 131, 20 (*die*) *mich nu grûezen hânt verswigen*.

19 'eine Unterscheidung hatte es so bestimmt': die Sonderung der Geschlechter, die auch an den Höfen des 15. Jahrh. noch beim Essen üblich war.

20 *eine want heten* 'die Bank längs einer Wand einnehmen'.

21 *hîn dan* 'entfernt (von den Frauen)'.

22 *sedel* m. (G. n.) hier: die Ordnung der Sitze für die Vornehmen, zwischen dem Hofgesinde Sitzenden, die Tischordnung. Vgl. Nib. C zu 1848, 9: *Der wirt der schuof den gesten den sedel überal, den hôhsten und den besten, zuo zîm in den sal*.

23 Florant ist mit Gawan und seinen beiden Schwestern V. 28; Arnive erhält nach 26 keinen Tischherrn, wie sie auch nicht geküßt worden war, s. zu 591, 8.

637, 1 'Mein Wissen sagt mir auch nicht einmal die Hälfte davon'; s. zu 62, 20 und vgl. 738. 1.

2 erläutert *mîn kunst*.

5 *gar* 'sämtlich, insgesamt' 702, 19.

9 *ein vorhtlich zûht* 'ein Anstand, der auf Furcht beruhte', der durch ein strenges Gebot veranlaßt war.

10 *sich dranc* 'sich drängte, sich unter die dienenden Mädchen mischte'.

15 'sie konnten wohl von einem Feste reden': das war wirklich ein Fest für sie.

21 *ein porte* ein einziges Thor: nämlich im Sinne der Sage das der Unterwelt, in welcher Männer und Frauen getrennt sind; vgl. in der nordischen Mythologie die toten Helden bei Odin, die Frauen bei Freyja; Grimm. Myth. 122. 282.

22 *gegenwort* st. n. 'Antwort, Wechselgespräch': Pl. 641. 7; sonst nur bei dem Thüringer Ernst von Kirchberg nach 1378.

27 'auch Gawan hatte Grund zur Freude'.

638, 2 *geligen* 'darniederliegen, aufhören': Kudrun 1164, 2 *der sunne schîn gelac verborgen hinder wolken*.

5 *balde gienre* 'sehr eilte' 647, 3.

6 *herberge rienre* 'Quartier bestellte'. Kudrun 465, 4 *an der rriunde selden croun Hilten si dô herberge rienren*.

7 *baniere* wurden vorangetragen. Die Sterne erscheinen erst als Quartiermacher, dann als Fahnenkompagnie; von L. Bock erläutert QF. 33, 8.

12 *wol bekerzet* 'gut mit Kerzen verschn': 807, 12 *gekerzet*. Nur bei Wolfram.

19 *tagen* sw. hier 'Tag machen, leuchten wie der Tag': W. 377, 18 *etestlicher (stein) tagete bi der naht*. L. 4, 11 f. *ich sih in gräwen tügelich als er wil tagen, den tag*; auch sonst ö.

21 'man wolle ihm denn etwas Unrichtiges nachsagen, ihm den gebührenden Ruhm vorenthalten'.

24 'es sah da ganz nach Freuden aus' 648, 22.

25 *mit freudehafter ger* 'mit frohem Verlangen'.

26 *her-dar*: Wolfram denkt sich selbst auf der Seite der Ritter.

28 *erschrecken* sw. hier 'zurückfahren': sw. auch Ruther 2255 *Die vroue harte irseriete, Den roz sie uf zuchte*. 'die von der erende c. infolge ihres Fremdseins sich zurückzogen'.

639, 2 *welt ic* 'meint ihr, seid ihr einverstanden'. Humoristische Einmischung der Zuhörer 729, 24. 815, 21; s. zu 502, 30. Etwas anders 647, 26. *gāz* 'gegessen': Adj. praedic. W. 277, 11 *uf stuonden die dā hēten gāz*. Ganz ähnlicher Vers P. 815, 21.

4 f. *vrāgte umb* 'fragte nach'.

7 *werder knappen*: Liebhaber, nicht Spielleute von Beruf.

8 *gelirt uf* sonst nicht belegte Verbindung.

9 *sō gan*: 'so vollkommen'.

10 *strichen*: also spielten sie Saiteninstrumente, Geige u. ä. Walther 19, 37 *wot uf, swer tanzen welle nāch der gigen!* Bildlich W. 383, 19 *dō streich der alte Heinrich mit swerten den wisrich*.

12 *der aus von Dürngen cil ist komen*: der Dichter weilte danach wohl nicht mehr selbst in Thüringen. Auf Walther deutet die Stelle Lachmann zu Walther 20, 4, er setzt sie damit spätestens in das Jahr 1211.

13 *nu danet es dem wirt* 'man rühmt dem Wirt das nach'.

16 *für in dar* 'vor ihn hin'.

18 *underparrieren* 'einemischen' s. zu 1, 4.

20 'gegen das Leid traten sie zur Abwehr an', sie verjagten die Trauer. Ziemlich = 662, 7.

22 *ic* 'jedesmal' s. Lachmann zu Iw. S. 403.

zwischen zwēn vrouwen: jeder Ritter hatte rechts und links eine Dame an der Hand; s. Haupt zu Neidhard 40, 35f. *Adelhelm tanzet niwan zwischen zwēn jungen*, er verweist auf Helmbrecht 96. Sonst tanzt noch je ein Ritter mit einer Dame. Das ist auch auf Bildern dargestellt, wenn auch aus späterer Zeit: sie stellen eine Art Polonaise dar. Volkstümlicher ist das Tanzen in einer Kette, wobei sich alle Tänzer anfassen: Beisp. hierfür sammeln Weinhold D. Fr. 2, 160 und Schultz. Höf. Leben 1, 421.

24 *verstē* 'erkennen, schn'.

25 *phlue der sinne* 'so klug war'.

27 *urlouplich* 'gestattet'; auch sonst belegt.

28 *die sorgen arm und freuden rich*: die unflektierte Form wird durch den Gegensatz erleichtert.

640, 3 *des tanxes schar* 'der Tanzenden Schar'. *tanx* in diesem Sinne auch bei Walther 75, 5 *waz ob si gêt an disem tanze*.

5 *herumb* wohl 'aus der Tanzgesellschaft: herüber'.

7 *sus unde sô* 'auf verschiedene Weise, von verschiedenen Dingen'; s. zu 289, 1.

9 *smal — breit*: erklärt sich aus 533, 3: die Freude wird als Strom gedacht, der den Standort der Trauer wegreißt.

11 *ir* 'der andern, jener'.

14 *prüeren* hier 'ins Auge fassen, bedenken': vgl. *gemaches war nemen* 641, 26.

15 *solt* für *soltet*.

18 *îwer mit decke phlegen* 'sorgen, daß ihr gut zugedeckt seid', s. zu 580, 29.

19 *geselleliche* als (*slâf*)*geselle*.

20 *rât* hier 'Vorrat, Mittel'.

22 'ihr zwei habt über mich zu verfügen'.

30 *in der rîter phlege* 'von den Rittern zur Ruhe geleitet'.

641, 4 *sâzen* 'setzten sich'.

5 'in demjenigen überwand Freude den Kummer'.

6 *werder minne* = *höher minne*: V. 14. Vgl. Walther 47, 8f. *hōhiu minne reizet unde machet daz der muot nâch werder liebe ûf swinget*.

9 *trûnken* hier 'Nachttrunk, Schlaftrunk'.

10 *werbare* im bes. Sinne solche, die um Minne werben; in diesem Sinne auch das absolute Verbum V. 11.

klagen: weil es das Zeichen zum Aufbrechen ist s. zu V. 15 und 29, 9 ff.

12 'ihn drückte natürlich'.

16 *schoup* s. zu 82, 25.

kerzîn 'aus Kerzen bestehend': nur hier.

20 *daz muose in wol gefallen* 'damit konnten sie zufrieden sein'.

27 *ir* Gen. Pl. oder Dat. Sing.?

642, 2 'sorgten dafür, daß alles dazu bereit stand'.

3 *ertiden* 'ausstehn', hier mit schalkhafter Ironie.

9 *sunder* Adv. 'getrennt von allen übrigen, allein, für sich'.

12 *ex nachet andern moeren*: mit scheinbarem Ernst wird etwas Wichtiges in Aussicht gestellt.

16 *helfe*: zweideutig. Solche Scherze waren bis ins 17. Jahrh. bei Hochzeiten üblich und sind es noch in ländlichen Kreisen.

21 *wâpen tragen* 'Waffen anlegen', in den Streit ziehn.

22 *doch* 'trotzdem': obschon er die Pflege nicht nötig hat.

kumber hier 'Liebesschmerz'.

24 *lêret ir in hohen muot* 'bringt ihr ihn in frohe Stimmung'.

28 *ze hore* 'bei, von dem Herrn des Hauses, dem Fürsten'.

643, 1 *kunnen* 'verstehn'.

2 'das zu verbergen, zu leugnen, wird mir schwer werden'.

4 *anfuoge* 'Eingebühr, Unanständigkeit'.

5 'der Heimlichkeiten allgemein bekannt machte'.

6 *noch* 'auch jetzt noch': bezieht sich auf *ie* V. 4.

7 *sich unseligen* 'sich verhasst machen', eig. machen, daß man ihn verflucht. Nur hier, häufiger ist *seligen*; W. 332, 28 *wer kauft uns selget disen tag* 'macht uns diesen Tag zu einem glücklichen'.

8 'Anstand verschleife, verberge die Art und Weise der Liebe'. *slôz ob* s. 3, 5.

9 *fuogt* Plusquamperf. 'hatte (bisher) bewirkt'.

11 'daß Gawans Freudigkeit aufgebraucht war'. Unüberlegt ändert der Schreiber der Hs. G *fr.* zu *sorge*.

14 *philosophie* sw. m. 'Philosoph, Erforscher der verborgenen Eigenschaften der Dinge'. Die Form beruht auf fehlerhafter Auffassung des Namens für das Abstraktum.

15 *gesâzen* 'sich niedergesetzt hatten'. Man sitzt zu ruhiger Erwägung; vgl. Walther S, 4 *ich saz ûf einem steine* usw.

16 *starke liste mûzen* 'schwierige wissenschaftliche Fragen überlegten'.

17 *Kancor* und *Thebit* sind arabische Gelehrte des 9. Jahrh. zu Bagdad, über welche bes. auf P. Hagen QF. 85, 58ff. zu verweisen ist. Der erstere ist von Bartsch Germ. Studien 2, 133 in dem Namen Kenkeh gefunden worden, unter welchem er als ärztlicher Schriftsteller genannt wird.

18 *Trebuchet der smit* entstammt der französischen Sage s. zu 253, 29.

22 *im trüegen guote gunst* 'ihm zugethan wären', ihn gern hätten leiden wollen.

23 *temperie* st. f. 'gehörige Mischung': 680, 26; bildlich W. 420, 2 *da ergienur ein t. als wir gemischet nennen*. Von mehreren Nachahmern Wolframs gebraucht. Mlat. scheint *temperia* nicht belegt zu sein. Wohl aber *temperare* = ahd. *lahhinou* s. J. Grimm Myth. 1103.

würze kraft 'Heilkraft der Pflanzen'; vgl. *würze maht* 518, 9 und *din erkennet maneger hande wurze und aller kriute kraft* Trist. 6952 f.

25 'sonst müßte er seine schneidende Bedrängnis bis auf den bittern Tod an sich getragen haben': s. zu 6. 1.

27 Zu der auch sonst beliebten Versicherung, man wolle nicht die Erzählung lang hinziehen (zu Tit. 52, 4), ist hier besonderer Anlaß bei der Bedenklichkeit des Gegenstandes.

28 *hîzwurz* st. f. 'Hirschkraut', *barba Jovis*. Plin. 8, 27. 25, 92. 22, 79 *elaphoboscon*. Konrad v. Megenberg 398, 25. Vgl. *dictam* 579, 12.

644, 1 *bi* 'neben'. Vgl. zu dem für uns anstößigen Scherze Tit. 81, 3f.

2 *muoterhulp*: durch seine Mutter Sängive, die Schwester Königs Artus.

4 *für* 'anstatt, im Wechsel, Tausch für'.

5 *pflae* 'besafs, genoß'.

6 *helfeliche* wiederholt nur den Begriff der *helfe*, wovon 5 und 7 die Rede ist.

9 *nam mit freuden war* 'sorgte für die Freude', eig. versorgte mit Freuden.

21 *dîn* 'das Folgende'.

23 *kappel* sw. f. 'Kapelle'; etwas anders 669, 5. Die gewöhnliche Betonung (auch bei Hartmann) erhöht die zweite Silbe *kapêlle*: zu Wolfram stimmt die Krone, der j. Tit.; auch Konrad von Würzburg.

25 *für si* 'vor sie hin, ihr gegenüber'.

26 *freuden miete* 'ein Freudengeschenk'.

645, 4 'von Kummer blieb ich nie verschont'.

5 *sit des tages*: gewöhnlicher ist der Dat. wie 461, 7. Doch begegnet öfter *sit des mæles*.

daz ich (zuletzt) *sach*.

10 *sîn reht* 'das was seine Pflicht ist'.

12 *sine freude krane* anstatt eines Nebensatzes 'dafs seine Freude schwach ist, darnieder liegt'.

13 *machen hœch* 'erhöhn, aufrichten': s. auch zu 649, 27.

14f. 'so beschwerlich hat es sich (noch) nie gestaltet, so dafs es um all seine Ehre sich handelt'. Über *sich ziehen* s. zu 7, 25.

18 'wofern er nur erfährt, dafs ihr ihm Trost gewährt'.

23 'ich leiste ihm edeln Dienst, indem ich dahin komme'.

26 *den strit hân* hier und 664, 10 = d. s. *halten* 'umbesiegt kämpfen'; s. zu 39, 23; dagegen Iw. 5224f. 'bekämpft werden'.

30 *bî toufe* 'mit christlicher Eigenschaft, als Christen'.

646, 3 *mit krache ûf mich geleit ir rîx* 'ihren Eifer mit Donnerschall gegen mich gerichtet'; vgl. 749, 17 *geleit an dich* und zu 819, 10; uns verständlicher Konrad im Silvester 592 *ûf tugent leit er sînen rîx*.

4 Vgl. 418, 16f. 503, 8f.

9f. Vgl. 336, 7f.

10 *nimmer mër* 'niemals seitdem' s. Lachmann zu Iw. S. 404.

12f. bezieht sich auf die Schmährede der Cundrie 312, 1f. und des Kingrimursel 320, 26f.

14 zu diesen genauen Zeitangaben vgl. 460, 22.

15 Parzivals Abschied 333, 15.

17 Gawans Ritt nach Ascalun 335, 3.

19 Jeschutens Abschied 336, 16.

20 Eckuba zieht hinweg 336, 1.

25 *nu rolge mîner lère*: über diese Formel s. zu Kudrun 8, 1.

28 *deiz* = *daz daz*.

30 *mahimante* st. f. 'Hofgesellschaft' = *massenie*, mit ostfranz. *h* für *s* aus mlat. *mansionata*; nur noch 662, 27. 794, 1. W. 186, 15 stets im Reim auf *sarjante* (dagegen *sarjande*: *phande* 116, 25; *lande* 185, 1; *erkande* 225, 30).

647, 2 *habe* 'halte' um es dem Reiter aufzuheben.

3 *dâron*: *von dem rosse*.

4 *stên* Konj. wie V. 20.

5 *ârentiure* Gen. 'nach Neuigkeiten'.

6 *als du gâhest ûz dem rîne* 'als ob dir der Boden unter den Füßen brennte'. Vielleicht von einem Boten, der aus dem höllischen Feuer kommt. Nachgeahmt, aber mit anderer Deutung in Michelsberg 94f. *als ob ûz einem fîure der tîwer degen rente und ob in flammen brente allez sîn gewate*.

10 *dich drîngest* 'dich drängen mußt'.

16 *ist er mit der rolge wër* hier 'leistet er Folge'.

21 *wîch umb uns* 'richte deine Werbung an uns': vgl. 787, 4.

24 *daz* (nämlich *daz sagen*) *wirt verlân* 'das unterbleibt'. Die Hss. der Kl. G haben: *diz mære*.

26 *welt ir* 'wenn es euch beliebt': bezieht sich auf die von der Königin erwartete Hilfe.

er blibet freuden bi 'er befindet sich wohl, und seine Freude ist dauernd, wenn es euch so gefällt'.

648, 2 *offentliche und unverborgen* (Adv.) im Gegensatz zur ersten Ankunft.

5 *nâch knappelichen sîten* 'wie Knappen es zu thun pflegen'. Von den Rittersn ist erst V. 15 die Rede. Das Wort *knappelich* erscheint nur hier.

18 *si jehent* 'man sagt' auf die Sagen erzähler, auch die Dichter, bezüglich. *reht* 'Ordnung': davon war schon 309, 4ff. die Rede.

22 *were gelich* '(wirklich) aussah wie, gleich war'.

24. 28 *ummuoze* st. f. (noch j. elsäss.) 'Geschäft'; vgl. *negotium*. *mir des gîht* 'legt mir diese Verpflichtung auf'.

28 *tuot wê* 'peinigt, plagt'.

30 *helfe* Acc. 'Teilnahme'.

kumbers klage 'Mitgefühl mit (meiner) Bedrängnis'; oder mit der Gawan's?

649, 6 *rîef*: das Objekt ist anakoluthisch in den angefügten Satz V. 9 gesteckt: *freude und klage*. Ebenso V. 11 nach *vernomen*.

8 *bi beiden wesen* 'mit beiden beschäftigt sein', beides empfinden.

14—16 dreifacher Bedingungssatz, dem bescheidenen vorsichtigen Wesen des Königs entsprechend.

15 *durch sippe und durch geselleschaft* gehört zum Hauptsatz *sô leist ich*.

20 *ist Gâwân rro* 'ist G. wohl? geht es ihm gut?'

22 *sich gesellen ze s.* zu 133, 22; hier wird Freude als *geselle* gedacht; vgl. zu 1, 10.

24 'er verlöre all seine Ehre'.

25 *under wegen lûzen* 'im Stiche lassen', gleichgültig seinem Schicksale überlassen. s. Benecke Wb. zu Iw. S. 461.

26 *dâ bi* 'in diesem Falle, unter solchen Umständen'.

27 *îwer trôst* 'eure Vertröstung'.

zucket enbor 'reißt in die Höhe', wohl nach dem Bilde einer Wage, wo sonst *ûf zucken* steht.

28 *unz ûzerhalb* 'bis hinaus vor' 676, 18.

der rîre tor: die Empfindungen wie die Schicksale werden persönlich gedacht und kommen aus ihren Wohnungen an den Menschen heran, s. Wackernagel ZfdA. 2, 537. MSDenkm. IV 8. Hier, wo die Bedrängnis aus dem Herzen bis vor das Thor des Leids gejagt wird, ist wohl eher an verschiedene Thore des Herzens zu denken, durch deren eines die *rîre* ein- und auszieht.

30 *daz*: dieser Satz ist Subjekt zu *jagt*. *ih* steht für *nîht*.

650, 4 *sînes diens nemen war* 'seinen Dienst bedenken' d. h. hier 'belohnen möchten'.

7 *in komen râten* 'euch zureden, hinzureisen'.

9 *trûtgesselle*: liebenswürdig herablassende Anrede an den Diener. W. 192, 27. 290, 19. Auch Gawan nennt den Boten *geselle mîn* 653, 24.

10 *trac* 'bringe'. Vgl. Perceval 10712 '*Amis*' *fait il* '(Artus) *à la roïne Ten va moult tos et si li di Ce dont tu m'as moult esbaudi*' (Heinzel Wolfram 69).

11 'darin lesen und (daraus) sagen', nämli. ihren Frauen.

12 *freuen* — *klagen*: Gawans gegenwärtiges Wohlsein und seine bevorstehende Gefahr.

14 *mit lösheite ganz* 'mit vollkommener Keckheit'.

16 *er wænt* 'er meint (vielleicht)'; er könne mit Gawan ebenso leicht fertig werden wie mit Cidegast.

18 'was ihm (doch) viel Beschwerde gebracht hat (nämlich durch die Nachstellungen der Orgeluse).

20 *nüen sîte* 'andere Manieren, Mores' *lêren*. Wie wir drohn: wart, ich will dich lehren.

27 *werben* 'Anliegen'.

28 zu *verderben* ist aus V. 30 *sîn kunst* als Objekt zu entnehmen. *nîht verderben lâzen* 'zur Geltung bringen'.

29 *der knappe* steht ἀπὸ ζοιροῦ.

werben ze 'betreiben bei' 651, 3. 6. sonst *w. an* s. zu 266. 1; *w. umbe* 647, 21.

651, 2 *warp*: dies ist kein Widerspruch gegen 650, 8. Der König macht sich zu eigen, was vorher seine Ritter erbeten hatten.

5 ἀπὸ ζοιροῦ.

7 *zorn* hier 'Unmut'. Des mißgünstigen Keie Einwürfe gegen die Verherrlichung Gawans flicht der Dichter ein, um dem etwaigen Überdruß der Hörer die Spitze abzubreehen: s. auch zu 675, 4.

8 *abe(r)* gegensätzlich 'doch'; hinzuzudenken ist: man sollte es nicht glauben; was hier persönlich gewendet in V. 9 steht. *sô verder* 'ein so angesehner', den zu sehn und zu ehren man sich so viel Mühe giebt.

11 *zû* wird doch wohl im Mhd. Wb. 3, 921^b mit Recht als (dialektisch) verkürztes *ziuch* angesehen, und *zie(h)t her*, unser 'Zeter', nach Gramm. 3, 303 verglichen. Der Ausruf ist etwa zu ergänzen: wenn man ruft — so V. 12.

nâher als Ruf beim Angreifen, s. zu Kudrun 830. Die Landsknechte riefen 'Dran!'

13 *eichorn* st. n. schon ahd. an die deutschen Stämme *eich* und *horn* angelehnt, mit denen er doch begrifflich nicht zu verbinden ist.

14 'ihr könnt ihm leicht umsonst nachgelaufen sein'.

21 *schouwen* 'betrachten, untersuchen'.

22 'durch Spornstiche übel zugerichtet' vgl. 648, 6. 7.

24 *kumber* hier 'Bedürfnis'.

25 *phantlöse* (auch *-lorse*) st. f. 'Geld zur Auslösung eines Pfandes'. 652, 19.

26 *bereit(et)* 'versehn'.

29 *dîr* 'für dich': der Bote braucht also den König nicht nochmals anzusprechen.

652, 1 *warp* hier 'betrieb, bereitete vor'.

2 *der tarelrunder art* 'die überlieferte Sitte der runden Tafel' bezieht sich auf 648, 18 ff. *der t. orden* V. 8 bedeutet dasselbe.

3 *volrecken* sw. 'vollständig ausführen, vollstrecken'. W. 404, 12 *der puneix wart volreckt*; 309, 29 *sô dîn orde ie geridere rîrt unde si der meie lîrt ir*

mûze alsus volreken; vgl. ebd. 215, 22, 361, 27. Davon verschieden *volreken eine rede* 'sie zu Ende reden, erzählen'. Walther 13, 1. Jenes gehört zu *reht* und zu lat. *regere*; dieses zu ahd. *racha* 'Sache', zu *rechen(en)* und ist verwandt mit *ruochen*.

12 *holten* Plusquamperf. wie V. 22.

13 *tarelbrunderiere* 'Ritter der Tafelrunde', nur hier. Andere, wie der Pleier, Heinrich von Freiberg, Heinrich von Neuenstadt sagen *tarelbrundere*.

14 *gemuxzen dirre mære* 'hatten Vorteil, Freude von dieser Botschaft'.

15 *wider komn* 'zurückkehren'. V. 23.

16 *sî vernomn* 'gehört worden sein mag'; wir würden die Aussage direkt fassen.

23 *in solhen tagen* 'in so viel (oder vielmehr: so wenig) Tagen'.

24 *des* 'wovon'. Wie sonst bei Aufzählungen die einzelnen Namen aufzuzählen abgelehnt wird.

28 *mîls orses nôt*: er hatte auch bei der Rückreise sein Pferd angetrieben wie auf der Hinreise nach 648, 6ff.

653, 6 *durch mînen eit* 625, 7.

8 *mit mæren* 'durch Auskunft geben, Mitteilungen'.

9 *des dînhte ich ineh der tumbe* 'ihr würdet euch selbst über mich deshalb lustig machen'. Vgl. 259, 30. Einfacher und zum unmittelbar vorausgehenden wie zum folgenden besser passend wäre für *ineh* die Lesart *in* der meisten Hss. aus Klasse G, die auch Lachmann vorgezogen hat.

11 *si spillt mit vräge an manegen ort* 'sie versuchte ihr Spiel mit verschiedenen Fragen'. Vgl. 424, 13. Vielleicht stehn die verschiedenen Schachzüge dem Dichter vor Augen.

12 *et* 'nun einmal', im Sinne von 'immer nur'.

13 *ir sûmet mich an nôt* 'ihr haltet mich ohne Grund und Zweck, unnötig auf'.

23 *bat in willekomen sîn* 'hieft ihn willkommen'.

25 *freude oder nôt* je nachdem Artus zugesagt oder abgelehnt hat zu kommen.

30 *lip* 'Person': auf Ritter und Frauen bezüglich.

654, 3 *werdeeliche* 'ehrentvoll', als wichtig und erwünscht zugleich.

7 *hers ein wunder* 'eine außerordentlich zahlreiche Schar'.

8 vgl. 652, 2.

9 *besetzen* sw. 'zum Sitzen einrichten'. Man setzte sich an die Tafelrunde, was etwas besonderes war.

10 ein ähnlicher Vers war 649, 16.

11 *ich meine* etwas überflüssig zugefügt.

12 *die lenge und ouch die breite* 'nach jeder Richtung, überall'.

15 *geschach* Plusquamperf. wie die folgenden Präterita.

18 *er sagete im ouch* = V. 15.

20 *möhte* 'würde können, könnte'.

21 *vor der zit* '(noch) vorher'.

22 *sînes kampfes strit* 'der Wettstreit seines Zweikampfes': einigermaßen tautologisch.

23—25 wiederholt sich; auch 27, 29 haben vermutlich denselben Sinn.

29 *was* — *dà ze hūs* eine durch den Reim auf Artūs veranlafte Wendung. 655, 1 *her* 'grofse Schar'. *in sīne helfe* 'ihm zu Hilfe'.

2 *lieb unde leit* 'Lust und Leid': beides vereinigt sich bei einem Wiedersehn nach langer Trennung, zu Kudrun 1251, 2.

7 *pfīm(e)* st. sw. m. 'Strom', aus lat. *flumen*, weshalb auch *rlām(e)* vorkommt; zu Kudrun 720. *in ein renster*: in der Fensteröffnung des Saales waren Sitze angebracht.

8 *nam er im einen rām* Umschreibung für *gesaz er*.

10 *rremder mære* 'merkwürdige Kunde, seltsame Geschichten'.

nīht vergaz umschreibend: 'erzählte, mitteilte'.

13 *wolt* 'möchte': Wunsch.

16 *verswigen* sw. 'verheimlichen'.

waren Konj. im Nebensatz des Wunschsatzes. Die Indikativform *waren* wäre nicht unmöglich, aber dann müfste doch *sint* stehn.

17 *wan daz* 'nur dafs' (= 25): es sollte anstatt V. 22 ff. folgen: sonst wäre ich gestorben.

19 *mannes sīn* hier von der ruhigen Festigkeit, welche durch die Minne überwältigt wird V. 21.

24 *minne* Gen. der Ursache wie *wunden*.

27 *von iwerri schult* 'durch euer Verdienst'.

28 *sældehaft* 'glückselig', bes. von der Beliebtheit bei den Leuten. W. 342, 16 *ein seldchaftes wip*.

29 *was unt ist* 'teils vorhanden war, teils noch ist'.

30 *streungeelich* 'mächtig, zwingend'; das Adj. nur hier; das Adv. sonst in thüringischen Quellen (und bei Vintler).

656, 1 *erkorn* 'ersonnen': V. 16.

5 *jugent* 'eine junge Person, jemand von Jugend auf'.

7 *wunderlīn*: das Verkleinerungswort erscheint nur hier; vgl. Walther 66, 2 *trastelīn*.

9 *dier* = *dīu er*.

hāt: hier von dem Besitze wunderbarer Dinge und Einrichtungen.

10 *des*: dafs wir ihm unterlagen und haben folgen müssen.

11 *sūnde*: als Verleumder.

14 *Terre de Labār*, j. *Terra di Laroro*, das fruchtbare, flache Land Campaniens, nordöstlich von Neapel. *Terram Laboris* Liebrecht, Gervasius v. T. 17.

17 *Nāpels*: diese Namensform für Neapel ist französisch. Bei Neapel am Posilippo wird noch jetzt das Grab Virgils gezeigt. Dem Mittelalter galt Virgil wegen seiner Weissagung eines neuen goldenen Zeitalters in der IV. Ekloge, die man auf Christus deutete, als Prophet, und seit dem 12. Jahrhundert als Zauberer, von dem man namentlich berichtete, dafs er sich für die Treulosigkeit einer Frau an der ganzen Stadt Rom gerächt habe. Er sollte auch die Mauern von Neapel so stark gemacht haben, dafs es nur durch Hunger zu bezwingen war. Seine Gebeine zeigte man im *Castel del Mare*, später *dell' uoro* genannt. Daher wird ihm die Erbauung des *chastel tornoiant* zugeschrieben im Prosaroman von Perceval le Gallois (Perlesvaus) Potvin 197. s. Dom. Comparetti, Virgilio nel medio evo, 2^{ed.} Firenze 1896H.

18 *neve* 'entfernterer Verwandter' hier von einem Nachkommen nach V. 15.

19 *Câps* Capua, die Hauptstadt der Terra di Lavoro.

20 *trat in prîs sô hôhen phat* 'stieg so hoch an Ruhm'.

26 *Ibert* = franz. *Guibert*, deutsch *Wigbert*?

27 *Iblis*: so heißt auch Lanzelets Weib bei Ulrich 4741 u. ö. Ob an den arabischen Namen des weiblich gedachten Teufels zu denken ist? Bartsch und andere vermuten eine Ableitung vom Berge Hybla. Daß Iblis Clinschor als Minnegabe ein herrliches Zelt schickte, wodurch ihr Geheimnis verraten wurde, wird 668, 10 ff. erzählt.

29 *ron brüste genomen* 'von der Mutterbrust kam': vgl. 219, 17. W. 336. 4 *da: Arabl. . ie ron brüsten wart genom.* Tit. 124, 1.

657, 4 *icern urloup tragen* 'eure Erlaubnis (so zu reden) haben': ihr dürft es mir nicht übel deuten: 'mit Verlaub!'

5 *doch* 'immerhin'.

6 *ungebære* 'unschicklich, unpassend': 713, 26. T. 63, 4.

7 *in zoubers site* 'zur Gewohnheit des Zauberns': wie er zum Zauberer ward.

8 *kapin* lat. *capo*, franz. *chapon*. ZfdA. 5, 413 f. Deutsch-lat. Hexameter (*Est feodus lehen*) V. 104 *cappo sit cappum*. Hier 'Castrat'. Diese Verstümmelung Clinschors wird auf die des keltischen Saturn zurückgehn. s. Einleitung § 7.

13 *Kalot enbolot*: *Kalata bellota*, arab. *Kalath-al-Bellut* 'Schloß der Eichen', feste Burg, nahe der Stadt Sciacca und der südlichen Küste Westsiciliens. Hierher floh 1194 vor Heinrich VI Sybilla, Witwe König Tancreds von Sicilien. Toeche, Kaiser Heinrich VI. S. 339, 342.

15 *rest erkant* 'von bekannter Festigkeit'. 658, 15.

18 *warne* Adv. Glaube 2482 *du hæst dich bedeckt dâ inne* (im Bett) *vil warne*: *sô hæst du an dem arme din vil scône wib*.

19 *verpfenden* sw. 'durch ein Pfand bezahlen'; s. zu 307, 27.

21 *steht* glatt; 'hier euphemistisch.

25 *æ schimpfe gefrumen* 'zum Scherze, zur Lust verhelfen'.

27 *nîht daz laut æ Persîdâ*: Hagen ZfdA. 45; 216 nimmt einen Gegensatz gegen Plin. 30, 3 an, wo es heißt: *sine dubio illic orta [ars magica] in Perside a Zoroastre*. Aber Wolfram oder sein Gewährsmann hielten wohl nur Persia und Persida für verschiedene Länder.

28 *Persidâ* als das Land, wo die Zauberei erfunden worden sein soll, stammt aus der Imago mundi des Honorius von Augustodunum lib. I cap. XIV *Persida . . in hac primum orta est ars magica* = Isidor Etym. 14, 3; was wieder auf die oben angeführte Plinius-stelle zurückgeht. Dorthier kommen die drei Magier zu Christus. Bei Wolfram ist P. eine Stadt.

658, 2 *zoubertlichin zil* 'Gipfel der Zaubereien'.

3 *schan* hier 'Schmach, Beschämung'.

7 *freuden* Gen. Pl. zu *swaz*.

8 *des kan ron herzen in gezemen* 'das kann ihm herzlich gefallen'.

9 *ein kûner* s. zu 604, 19.

10 *diesciben nôt*: die erwähnte Bedrängnis durch Clinschors Zauberei.

12 *des sines* 'von dem Seinigen, von seinem Besitze', die st. Flexion ist in dieser Verbindung älter als die schwache: Buchenau § 122.

17 *an der selben zîle* 'in derselben Reihe', gleichzeitig damit zusammen.

20 *als ir wol seht* gehört zu *speche*.

21 *aller rîcheit sunder* 'von allem einzelnen, was nur irgend kostbar und herrlich ist'.

27 *mal unde bêa schent*, 'gutes und böses Volk'. *bêa* wird französisch als schmeichelnde Anrede gebraucht: vgl. noch j. *beau père*; zu 313, 3. Gemeint sind hier Menschen und Geister.

29 *der erden zîl* Umschreibung für Erde.

30 *nîht wan* = *nîwan* 'nur', hier 'außer'. Zu erwarten wäre bloß *wan*.

659, 3 *sîn gâbe* das was er als Geschenk erhalten hat: 10.

4 *gemexzen* 'soweit es ihm zugemessen worden ist': 658, 18.

8 *mit rede der wâre* 'wahrhaftig im Reden'.

10 *wonte mite* 'beständig verbliebe'; bildlich 139, 16.

11 *gesach* 'ins Auge faßte', um zu entführen, zu rauben.

17 'laßt das Volk (die zahlreichen Gefangenen) dorthin zurückkehren'.

Eine Rückkehr ins Leben ist auch nachher das Wiedersehn mit Artus.

18 'wo man Trauer um uns bemerkt hat': vgl. 660, 10; und 661. 5.

19 'das Fernsein von der Heimat macht mich schauern'.

23, 24 altes Rätsel, schon bei Symposius, dann in der Apolloniuslitteratur; in dem Buche Gepflückte Fineken (D. Wb. V Quellenverzeichnis S. 258) steht als Rätsel XLIV: *Quid hoc? Mater me peperit, pario mox filia matrem. / Meine Mutter mich gebar, Bald wiederum ich ihr Mutter war*; darunter: *Ist das Eyss, so aus dem Wasser worden und wieder Wasser wird*. Simrocks Deutsches Rätselbuch No. 481 *die mutter gebar mich, aber bald darauf gebar ich die mutter wieder*.

24 *sîn*; dafür eine Hs. der Klasse G *ir*. Lachmann fragt *der?* Gramm. 4. 341 faßt *sîner* in seiner älteren Allgemeinheit für fem. und Pl., wie allerdings mitteldeutsch bei Herbort 2202, wozu Frommann weitere Beispiele anführt, s. zu 244, 28. Vielleicht auch hatte Wolfram bei *sîn* schon *is* im Sinn.

25 Das Eis ist ein Bild für die Herzenserkältung, die Arnie fühlt, und die sie gern wieder in Wasser aufgelöst, zur Freude zurückgeführt sähe.

660, 3 *enpfallen* st. 'dahin sinken, schwinden'. Walther 124, 16.

4 ff. 'Schnell geht das Schiff, vom Segel getrieben; aber noch rascher kommt der Mann fort, der auf dem Schiffe geht'. Damit vergleicht sich Gawans Ruhm, den sein Glück beflügelt hat, den er aber durch seine weiteren Entschlüsse noch zum Vordringen bringen kann.

8 *machen hel* 'laut machen': zum Jubel erhöhen.

12—14 *krône tragen vor den landes fürsten*: s. zu Kudrun 192, 3.

16 *geriet* 'stiftete an, samm aus'.

18 *hân* 'halten und behandeln'.

20 *zîner rechten volkes frouwen* 'als wahre Landesmutter'.

21 *ruochtes got* 'will's Gott': das Selbstlob wird gegen Mißgunst versichert.

23 *selee wip* 'hier (mit Glücksgütern) gesegnete Frau'.

26 *in kambers dol* 'dazu, daß sie Bedrängnis erleiden muß'. *dol* s. zu 126, 39; dazu noch 430, 10, 579, 28, W. 181, 12. Das Wort fehlt Hartmann und Gottfried s. Kraus Abh. I. Heinzel 142.

27 *ein swacher garzün* 'ein niedriger Laufbursche', indem er eine frohe Botschaft bringt.

28 *enger freude gebe witen rün* 'ihrer eingeengten Freude freie Bahn gäbe'; *rün* des Reimes wegen für *rüm*.

661, 1 'der mich gekannt und meine Trauer abgewendet hätte'.

5 *an iu* 'daß ihr euch freut und dies äußert'. Vgl. 666, 16.

6 vgl. 649, 15.

12 *verdecken* 'völlig bedecken': 723, 7. 760, 25. 778, 29. W. 311, 8 *dü verdecket was muwie tarel hêrlîche*; vgl. auch zu P. 217, 21.

17 *sûmen* 'das Sämen der Kommenden'; Subjekt.

18 *sîn helfe werde kraue* 'er werde wenig (keine) Hilfe erhalten'.

19 *den zwîvel brach* 'überhob dem Zweifel'.

21 *sich hal des tougen* 'verbarg sich damit insgeheim'.

22 *lichten ongen*: überkommenes Beiwort: 191, 29.

24 *zisterne* sw. f. aus lat. *eisterna*: aus der Geschichte Josephs schon in der geistlichen Dichtung bekannt. Hier ist der Reim wohl Anlaß zu dem etwas gesuchten milden Scherz.

25 *wârû enwîht* 'waren unnütz, taugten nicht'.

26 *habten* 'hielten' *nîht*: sie flossen über.

662, 5 *mit rreuden schalle* 'mit freudigem Lärm'.

6 *trwst(et)* 'macht zuversichtlich'. V. 9.

8 Arnive hält Artus' Heer für das der Orgeluse.

10 *herberge* hier 'Zelte', Vorrichtung zum Lagerschlagen.

13 *einen schilt*: nur der Marschall trug den Schild; die anderen Ritter hatten den ihrigen abgegeben.

16 *Isâjes* V. 22, der Vater des Maurin V. 24. Auf sagenhafte Bedeutung weist die Notiz bei L. F. A. Maury, *Les fées du MA*, Paris 1843, *Isaïe le triste: les fées assistèrent à la venue au monde* (Leroux de Lincy, *livre des legendes*). Ein *Esaïes* in der Queste del Graal: Birch-Hirschfeld S. 44.

nande in einem unwillkürlichen Ausruf.

17 *des* greift dem Namen *Utepandragûn* vor. Vgl. zu 189, 27 f., wozu W. 382, 17 *sîn sehar, des künee Aropatin*; 425, 12. 433, 16 hinzuzufügen ist.

18 *den: schilt* V. 13.

19 Vgl. Lauzelet 3052 *mit den lichten schenkelu her Maurin*; ebd. 3487; er erscheint auch hart verwundet, mit einem ausgestochenen Auge im Bruchstück des Segremors ZfdA. 11, 492 ff.

20 *der künegin*: Gynover. Warum nicht des Königs Artus?

25 *daz was reht*: eine ähnliche billigende Bemerkung wie Nib. 76, 2. Kudrun 984, 1.

29 *herberge nâmen* 'schlugen das Lager auf': 60, 2.

663, 8 *gröze släge* 'ausgedehnte Hufspur'; eig. *slage*, 379, 20 im Reim, dann *slô* 249, 7 u. ö. Vgl. 73, 23; daraus muß das *â* hier und Tit. 95, 1 verschleppt sein, s. Benecke zu Iw. 1073. Auch Virginal 627, 3 hat *släge*.

12 *slûaze* 'unter Verschluss brächte'.

13 *sîner* auf *her* bezüglich.

14 *bewart* hier 'verhindert', eig. 'gesichert'.

17 *swalwen* s. zu 623, 20.

18 *ist erkant* so 'angesehen wird als'.

21 *d' ǔvern porten* 'die nach dem Wasser führende'; denn jenseits dieses lag das Heer des Königs.

22 *hōrten* 'hörten und gehorchten'.

24 *dā derhalben* 'dort jenseits'; die Hss. muno der Kl. D haben *ienhalb*; die Kl. G *anderhalben*; nach unserer Stelle hat Lachmann auch 354, 8 zu ändern vorgeschlagen; s. dazu.

30 *ritterschaft geben* 'ritterlichen Kampf gewähren'; vgl. unser 'Satisfaktion geben'; der Ausdruck ist auch in das Volksepos übergegangen, s. zu Kudrun 724. v. tuon 664, 12.

664, 1 *lobten* 'gelobten, versprochen'.

3 *war ir* 'ihr gehörte'.

6 *der mir ē schaden hāt getān*: sie meint Gramoflanz V. 13.

9 *die (bure) = Lōgroys*: s. zu 286, 13.

10 *strīt hān* mit Dat. 'gewachsen sein, es aufnehmen mit' s. zu 645, 26.

11 *zingel* sw. f. äußere Befestigungslinie. s. zu 376, 11.

barbegān sw. f. 'Bollwerk vor den Thoren' s. zu 376, 14; hier Dat. Plur.

14 *sīnen kranz*: den Gawan bei ihm gebrochen hat 604, 7.

17 'sie sagte ihnen damit die volle Wahrheit'.

19 *für Logroys* 'an L. vorüber' führte wie schon Gawans Geschichte zeigte, der Weg zum Wunderschlosse.

20 *des* 'deshalb, infolge dessen'; der Grund ist aus dem Zusammenhang zu entnehmen; vgl. 667, 28.

23 *market* 'Kauf': es zahlte (dem Gegner) mit gleicher Münze. Der Vergleich von Kampf mit Kauf- oder Leihgeschäft wird bes. Iw. 7143 ff. lang ausgesponnen.

24 *kōnn in nōt* 'waren bedrängt, litten Zwang, hatten Mühsal zu bestehn'.

25 *stritmüede* erscheint Nib. 1877, 1 u. ö. Alph. 464, 2; ähnlich ist *kampf-müede* P. 691, 25. 707, 7; *hermüede* Kudrun 546, 1 und sonst; *sturmüede* Nib. 1876, 3, Alph. 309, 4; *vartmüede* W. 302, 24. Vgl. auch zu 459, 14.

26 'über die man so oft hat berichten hören'.

27 *ko:re* sw. m. ahd. *chozzo* (s. zu 145, 1) 1. grobes, zottiges Wollenzeug (was jetzt Loden heißt); 2. wollene Decke, grober wollener Mantel, Kittel = Kutte, das nur nicht verschoben ist. Wir sagen: 'daß sie sich gern ihrer Haut wehrten'.

29 *(e); mit schaden stēt* 'steht es schlimm'.

30 *Gārel unde Gaherjēt* sind die beiden Vettern Gawans, die bei Crest. 9511 als seine Brüder *Galereis et Garies* oder nach Msc. Momp. *Gaheries et Garues* heißen. Beide werden auch P. 673, 3. 4 genannt; Gaherjet als Gawans *muomen swon*. Ein *Karjet* Lanz. 3188.

665, 3 *hīn āf gerangen* 'gefangen hinauf (in die Burg Logroys) geführt worden': s. zu 225, 27.

6 *Friam*: Bartsch stellt diesen Namen dem des Urjäns 524, 19 gleich, ohne doch Gleichheit der Personen anzunehmen. Allein Friam dürfte seinen Namen

von dem fabelhaften Ahnherrn der Franken haben, der allerdings bei Fredegar usw. Priamus heisst, s. K. L. Roth Germ. I, 34 ff. u. a.

die de Vermandois: der alte *pagus Vermanduorum*, Grafschaft mit der Hauptstadt St. Quentin, kam um 1100 durch Ehe in nächste Beziehung zum königlichen Hause von Frankreich, und fiel ihm 1214 ganz zu.

7 kuns Ritschart de Navers: Graf von Nevers und Auxerre war, durch Ehe mit Agnes v. N. 1184—1216. Peter von Courtenai, Kaiser von Konstantinopel 1217.

8 ertet nican eines spers 'verstach (immer) nur einen Speer': den Gen. bei *wan* erklärt aus der alten substantivischen Bedeutung heraus Lachmann zu den Nib. S. 245; s. auch Gramm. 4, 762. Das Gelübde, nur einen einzigen Streich zu thun o. ä. ist ein Nachklang vom altnordl. *heit strengja*. Vgl. R. Köhler Schriften I, 32 *Ne frapper qu'un seul coup*.

14 die poinder geslozzten 'die Bahnen der anstürmenden Ritter wurden durch den Anprall aneinander zum Stillstand und Abschlufs gebracht'.

21 nâchhuote Dat. s. zu 61. 1 über *ze mnute* 'nach Sinn'.

23 hardieren 'angreifen'. Nach Diez ² 2, 329 mit afranz. *hardier* 'reizen, necken', das in nfranz. *enhardir* 'aufreizen, aufhetzen' fortlebt, in Verbindung. Zu ahd. *hertan*, was ein got. *hardjan* voraussetzt. Wolfram gebraucht das Wort ö. im W. 282, 10 *sî hardierten raste hinden nâch*; 114, 6 transitiv wie an unserer Stelle: *raste hardiert in der strit*; vgl. auch 90, 26. 205, 28. 334, 27. 435, 26.

25 och 'allerdings'. *solte* — *hân* 'hätte — sollen'.

27 helfere 'Bundesgenosse'.

666, 2 *warp als ez im tohte* 'verfuhr, wie es ihm paßte, gut dünkte'.

6 moht enkelten 'hatte davon Nachteil'.

10 = Walther 25, 30; vgl. Nib. 42, 3. 486, 5.

12 empfâhn und schouwen '(selbst) empfangen und (bei anderen) sehen'.

15 diu wære hilfe komen 'ihren Bedürfnissen wäre völlig abgeholfen worden'.

20 'eine große Menge von Knapen in Eisenrüstung': *grôze* sw. für *grôziu*.

25 ff. die vier Hofämter, die beim deutschen König und den Fürsten stets bestellt wurden; und die auf die Regierung oft bedeutenden Einfluß hatten, daher auch die Bestellung der weltlichen Kurfürsten aus diesen Hofämtern hervorging. Der Kämmerer hat den Schatz in Verwahrung, der Schenke sorgt für den Trunk, der Truchseß für die Speise des Hofes, der Marschall für Pferde und Gefolge, s. zu 354, 9 und vgl. bes. W. 212, 7—13 *ein marsehalc solde fuoter gebu: die des trinkens wolten lebn, die solden zuo dem schenken gên: der truchseze solde stên bi dem kexzel, sô des wære zît, der kamerer sol machen quit phant den dîes twinge nôt*. Also besonders bei Heerfahrten.

667, 3 *in den tac* 'den Tag über': dafür haben die andern Hss. der Klasse D *den gantzten tac*; die der Kl. G *al den tac*. Ob ursprünglich *über tac*, das in dieser Bedeutung sicher steht, s. Sommer zu Flore 1409. Haupt zu Engelhard 42; vgl. auch Samariterin MSD. 10, 22? Oder *ie den tac*? wie in md. Quellen *ie tages* diese Bedeutung hat. Vgl. auch das nl. (auch thüringische) *in* bei Komparativen anstatt des mhd. *ie*; s. zu Reinaert 1216, wo aus der Ruhlaer Mundart *in länger*

in lüwer 'je länger je lieber' u. a. angeführt ist, s. auch zu 282, 8. *in* ist vielleicht verkürzt aus *io in*.

unsanfte erx meit 'es wurde ihm schwer, es zu unterlassen'.

6 *sîn nâchhuot schuof er ze uer* 'seine Nachhut stellte er kampfbereit auf': weil er von Schastelmarveil ähnliches fürchtete wie von Logroys 665, 21.

8 *ûf die slâ* 'den Hufspuren nach': 668, 8.

10 *ambettlûte* die Hofbeamten 666, 24ff.

14 *sunderleger* st. n. 'abgesondertes Lager'. nur hier belegt; häufiger ist *sunderrine*: s. zu 675, 9. Gawan will sich als selbständiger Landesherr zeigen.

15 *du* redet den *marschale* an, *in* V. 17 die Beamten zusammen.

25 'laßt hier oben (auf der Burg) nicht hören'.

30 = 663, 11.

668, 1 *seytiex* st. n. 'leichtes, schnelles Flußschiff, Nachen': 686, 17. 826, 17: afranz. *saitie*, ital. *saettia*, mlat. *sagitte*, *saettia* aus lat. *sagitta*: wozu Du Cange zahlreiche Beispiele gerade aus der Hohenstaufenzeit beibringt.

suecke sw. m. hier Fahrzeug (vgl. zum Bilde *kocke*): sonst nur in Konrads Rolandslied 248, 14.

10 *Iblis* 656, 27.

17 über Isenharts Zelt s. zu 27, 25. 52, 27.

18 *bî Artûs*: in der Nähe seines Lagers wird von dem vorausreitenden Marschall das Zelt aufgeschlagen.

23 *vor Artûse*: in Gegenwart des Königs, so daß dieser es auch hört. 727. 26. 755, 22.

28 *ein gemeinîn sage* 'ein allgemeines Gespräch'.

669, 1 *rou hûs sich rottierte* 'ordnete sein Gefolge in Scharen, um vom Schlosse abzureiten'. *rot(t)ieren* 'in Scharen ordnen' scheint erst Wolfram, der es öfters im W. gebraucht, litterarisch verbreitet zu haben; es ist aber wohl ein militärischer Kunstaussdruck.

2 nach *alsus* wird ein *daz* erwartet.

5 *kappel* sw. f. hier 'Reliquienkasten, Heiligenschrein'; wie man sie zum Feldgottesdienst brauchte. Anders 644, 23.

6 *mit haruase erkant* 'mit ausgezeichneten Rüstungen'.

7 *giengen . . darunden* 'unter den Saumtieren mit Kleidern'.

8 *oben drâf* 'oben auf der Ladung, über den Harnischen'.

9 *bî* 'neben, außer'.

13 *an einander vaste* 'dicht nebeneinander'.

19 *kranke sinne* 'eine Dummheit', scherzhaft übertriebener Tadel.

21 die folgende Ordnung entspricht nicht ganz der bei Tische 636, 23ff. Nur Arnive und Orgeluse bleiben zusammen.

24 *untrage* 'munter': weit häufiger ist das Adv. *untrâge*.

670, 2 *was geuomen durch Artûs her* 'war so festgestellt, daß man dazu durch das Heer des Artus reiten mußte'.

5 *diz rote* das Gefolge Gawans; *sî* die Leute des Artus.

6 *durch hoflichen site* 'um des feinen Brauches willen': vgl. 671, 30.

7 *durch werdeclichin diue* 'um Pracht zu entfalten'.

9 *die irsten frouwen*: Sangive nach 669, 23.

10 *walden* 'dafür sorgen, es einrichten'.

14 *hie diu wise dort diu tumbe* 'die alten wie die jungen Damen'.

16 *dar* 'gegen sie'.

23 *ir kint* 'deren (Sangivens) Kinder': Cundrie und Itonje.

671, 3 *ander sine gesellschaft* 'sonst, außerdem seine Begleiter'.

4 *getrülicher liebe kraft* 'aufrichtiger, voller Freude'.

9 *mine frouwen*: die Königin Ginover.

11 *das were unsanfte bewart* 'es wäre Schade, wenn es unterlassen würde'.

12 *von der art* 'von solcher Abkunft', daß sie es verdienen.

19 *rollez frouwen* 'voll von Frauen': *rol* prädikativ wird oft flektiert (Gramm. 4, 492 ff. Tit. 30, 2. Nhd. mit erstarter Flexion des N. Sing. m. 'voller'.

20 *sô der swære* 'wie ein Schwerfälliger'.

21 *Artûs ânò zoivôē*.

23 *beneben in* 'neben ihnen', den Frauen, zur Seite: aus *be-in-eben*; als Adv. W. 391, 4 *kom geværn — mit ungevüeger hers kraft beneben an die rîterschaft*; in mitteldeutschen Quellen (Passional), aber auch in den Nib. der Klage, dem Biterolf. Die Substantive in Vers 22 f. gehen außerhalb der Konstruktion voraus und werden durch *den rîne* im eigentlichen Satze vertreten: 'alle diese Frauen und Ritter, an ihrem Kreise ritt Artus hin'.

672, 1 *dar in* in das Zelt, wo sich die Vornehmsten schon befanden.

3 *bestuont mit mæren* 'ging ihn an, wandte sich an ihn mit Fragen'.

9 *so* . . . 11 *sô* drückt nicht eine Folgerung, sondern eine Erweiterung des Gedankens aus 'andrerseits': vgl. zu 675, 24 und Kudrun 1487, 1f. *sît ic ex Kûdrûn* . . . *sô* 'meinerseits' *bin ich ex Herwie*.

15 *ein ander küssen*: der erste Kuß war die Begrüßung der Fremden, der zweite galt der Verwandtschaft.

16 *sach*, als wenn folgen sollte 'ein jeder der'.

18 *liebe*: die Lust rief auch Freudenthränen hervor.

23 *eri eines d.* 'ohne etwas', auch von erwünschten Dingen s. Haupt zu Engelhard 4900.

27 *in der genâden bin ich hie* 'sie ist meine Gebieterin'.

30 *unverdrossen* hier 'ohne Scheu'.

673, 1 'ihr könntet einer Witwe eine Wohlthat erweisen'. Vgl. zu 783, 10. Eneide 11257 nach der Lesart von BM *dat sir sus ze mir tu*. Orgeluse ist Cidegasts Witwe.

12 *undr eine baniere wîz*: diese führten also die Ritter von Logroys, die Meljanz einschlossen.

14 *hât* bezieht sich auf die Zeit vor dem Kampfe.

cupfangen '(als Zeichen) erhalten'.

15 *strâle* st. f. 'Pfeil'.

16 'mit einem Flecken von Herzblut'.

18 *Lirivogu* ist die Hauptstadt Schirmiels nach 354, 20, der auch dort als Gegner des Meljanz auftritt.

20 'haben den Ruhm aus dem Streit in die Burg hinaufgeführt'.

23 f. 'Ich befahlte die Nachhut; darum konnte ich sie nicht schützen'.

27 *ich sage iuchs lasters buox* 'ich spreche euch von der Schande frei'. *buox* wird adjektivisch (= *vrî*) konstruiert, wie schon bei Notker *tô teta in* (lat. *eum*) *is Mercurius puox*, und wohl auch W. 395, 20 *die tâten buox des lebens manegen kristenman*. Wegen *sagen* s. auch zu 692, 28.

28 *iru het mîn deheinen gruo* 'ich würde euch nicht (feindlich) angesprochen haben; aber —'.

674, 2 *ergetzens rât* 'der Entschluß (mich) zu entschädigen'.

3 *in des helfe* 'derjenige, dem zu Hilfe'.

4 *mit mir gestriten* von der Mîne, ein Scherz, der uns in Orgelusus-Munde auffällt.

5 'da wurde ich wehrlos befunden'.

6 *ær blôzen sîten* s. zu 257, 22 'ich gab mir Blößen'.

10 *war rât irs* 'was sagt ihr dazu'.

11 *überlegen* sw. 'belegen, bedecken' hier von dem Lager der Ritter.

13 *ich erwirb wol an der herzogin* 'ich bringe die Herzogin wohl dazu'.

17 *des volge ich* 'dem trete ich bei'.

22 'zu seiner Fahrt nach dem Lager'.

25 *sach* Plusquamperf.

29 *kostbare* 'kostbar': 778, 18; W. 204, 3. 234, 12. 409, 22. 419, 16.

30 *lere*: als Wohnraum frei von allem Ärmlichen: Zwierzina Abh. 461.

675, 1 *in sine herberge* 'in sein Lager', um ihn zu besuchen.

3 *sîn langer âz wesen*: daß Gawân so lange in der Ferne gewesen war, s. 646, 14.

4 *nu was ouch Keye genesen*; auffallend, daß nach so langer Zeit daran erinnert wird und daß nicht schon 651, 7 davon die Rede war; im Sinn hatte dort der Dichter die Beziehung schon, da er von Keies *xorn* spricht.

5 *der tjoste* mit Parzival 295, 13.

8 *von dem was uns dehein nôt* 'von dem hatten wir nicht zu befahren, zu befürchten'.

9 *ebenhinze* st. f. 'Nebenbuhlerschaft, Anspruch auf Gleichsetzung': 811, 2. *e. geben* = *strît g.* W. 86. 20. 434, 10; 'Gegenstück' W. 128, 30 von *hinze* 'munter, keck'.

sunderrine(-ges) 'besonderes Lager': 731, 22. 799, 24; auch bei Rudolf von Ems s. zu 667, 14.

11 vgl. 298, 6ff.

13 'Gott thut Wunderdinge mit den Menschen': offenbar eine sprichwörtliche Redensart, mit der Keie seinen Spott über Gawans Begleitung einleitet.

14 *huot* 'Schar, Haufen': hier f., dagegen n. im *Thugdalus* 1253 entspricht dem ags. f. *hlôd* und wird wie dies bes. von Heiden und Teufeln gebraucht, von Hunden Tit. 2692, 1, erst bei Jeroschin ohne schlechten Nebensinn; s. Bech Germ. 7. 301.

16 *ein swach gelimpf* 'ein wenig passendes Benehmen', eig. eine geringe Feinheit; s. zu 392, 16.

18 *wâfenô* 'wehe!' eig. 'zu den Waffen!' Der Rufzusatz erscheint öfters als *â*; *wâfenô* Gramm. 3, 497; s. Sommer zu Flore 6388. Wir kennen ihn noch im alem. Mordjo! Fürjo! Kluge Z. f. Wortf. 2, 48.

21 *pflac selde und ̄re* 'war geliebt und geehrt'.
 23 'wohin versteigt er sich mit seinen Gedanken', wenn er mehr wünscht als Gawan besafs.

24—26 *sō* beidemale 'dagegen, andererseits'.

die muotes kranken 'die niedrig Gesinnten'.

25 *gīt* st. m. 'Selbstsucht, Gier'.

27 *gestēt* 'fest steht'.

28 'so daſs ihn Schande flieht'.

29 *ralschen* 'niedrigen'.

676, 1 *unbilde* bezieht sich auf Keies Rede 675, 13.

2 *bī selden* 'im Glücke'.

9 *sī sulen ouch schlāfen* 'natürlich werden sie auch schlafen'.

10 'ihre Ruhe werde ich nie zu tadeln haben, ihnen immer gönnen'.

12 *mit werlichen sītu* 'mit tapferer Haltung'.

14 *man* bezieht sich auf die Wachtposten des Königs Artus.

15 *al* 'noch' *bī des mänen sehne*.

18 *anderhalp* 'auf der andern Seite'.

20 *ertwinge* 'sich dienstbar machen, sich aneignen mag'.

22 *priss erkant* 'durch, für seinen Ruhm bekannt'. 677, 1.

24 *herberge stat* 'Lagerplatz'.

25 *als* 'so wie'.

27 'bildeten manchen herrlichen Zeltring für sich'.

30 'hier, jetzt stehen wir vor neuen Gefahren': gemeint ist der Kampf Parzivals erst mit Gawan, dann mit Gramoflanz.

677, 4 *bat* 'liefs bitten, auffordern'.

9 *bīt(et)*.

10 *sīn gewalt ist sus vernomen*: wohl im Sinne von *gewalt tuon*, s. zu 293, 5: 'da wir seine Gewaltthätigkeit kennen (und wissen, daſs)'.
 17 *mīnnen soldiere* 'die, um die Gunst Orgelusens zu erlangen, ihr dienten'.

24 *ein manlich hūfseh man* 'ein tapferer und feingebildeter Mann'.

26 'heimlich betrieb er hierauf folgendes'.

27 *kamere* sw. f. hier 'Rüstkammer': 758, 23. 'Schlafkammer' 93, 8.

28 *überziehen* st. hier 'mit der Rüstung bekleiden', s. zu 549, 12.

30 *durch das* 'zu dem Zwecke', um zu sehen, zu erproben.

678, 2 *māse* sw. f. 'Narbe, Wundmal', dann auch Flecken. Ersteres auch W. 92, 1 *ein māsen dier enpfienget dō* von der Nasenverstümmelung Wilhelms von Orange. 222, 14 von der Beschädigung der Festungswerke *in het ouch rīl der māsen dīu reste Oransche enpfangen mit wūrfen*.

3 lw. 66 *dise baneten den līp*.

8 *gein prise wurde erkant* 'als ruhmwürdig anerkannt würde'.

9 so schickt auch Iwein 957 seinen Knappen mit dem Streitroß hinaus, um unbemerkt davon ziehen zu können.

12 *sich mōrieren* 'sich bewegen', wie wir noch sagen: das Pferd bewegen. W. 305, 15 *sich mōrierten ze orse die* (hier vom *bancken* unterschieden); j. Tit. 4510 *Die dort vor Kampfolise mōrierten sich gein strite*. Ludwigs Kreuzfahrt 2646

auf ihn orsen sich ermôvieren sie rîten unde stolzieren. 1. Büchl. 351 steht *sich môvieren* von *muot*, was mit der Meerfahrt verglichen wird.

14 *reise* 'Ausfahrt': nie hatte ich so zu bedauern, daß Gawan hinaus-zog. 679, 4.

20 *plins* 'Kiesel' s. zu 42, 11; ebenso bildlich W. 76, 7.

22 *schûr der ritterscheft* 'Donnerwetter des ritterlichen Kampfes'; er, der alles im Kampfe niederschlug.

23 'Sein Herz erfaßte nie der Falsch': s. zu 428, 5.

25 'am ganzen Leibe wohl so schwach zu dem, was unrühmlich heist'.

27 nicht soviel wie einen halben Finger lang, eine wohl wie jetzt noch mit einer Gebärde begleitete Maßbezeichnung.

spanne ist ebenfalls Gen. zu *lane*.

29 humoristischer Hinweis auf Parzival.

30 *an den rechten stam*: von den Zweigen, den Episoden her kehrt die Geschichte zu ihrem Hauptgegenstand zurück.

XIV.

679, 6 *û: den sorgen lûn* 'mir aus dem Sinne schlagen, mir keine Sorge machen'.

7 *eins mannes her* 'für einen (allein kämpfenden) Mann (soviel wie) ein Heer', übermächtig: s. zu 131, 20.

8 *ûx heidenschaft verre über mer*: da Parzivals Rüstung die Ithers ist, so wird dieser sie wohl von seinem Verwandten Gahmuret (498, 13) erhalten haben, mit dem er im Orient zusammengetroffen sein möchte.

14 Parzivals Minne hat Orgeluse 618, 21 ff. erbeten, vermutlich als er in den Garten des Gramoflanz eindrang.

18 *die schande*: auch der Schein, einen Kampf zu verzögern, ist für einen Ritter schimpflich.

19 *sîn erbîtu* 'auf ihn gewartet': etwas anders 700, 30.

22 die Ehre, die Frauen als Zuschauerinnen beim Kampfe zu haben, war durch das Abkommen mit Gramoflanz 610, 6 ff. vorbereitet worden.

23 *von Munsalvaesche*: Parzival ritt das Roß des abgeworfenen Graubitters 445, 15 ff. 500, 4 ff. Gawân *von Munsalvaesche Gringuljete* 597, 21.

25 *liex nâher strichen* 'heraneilen'. Sonst wird *strichen lûzen* mit Ellipse von *daz, din ros* von den Reitern gesagt, die mit größter Schnelligkeit kommen: s. Benecke zu Iw. 5312, wo W. 324, 20 f. angezogen wird: *er liex et nâher strichen sîns êrsten strîtes urhap* 'er liefs eilig herankommen den Anfang seines ersten Kampfes'.

28 *stouber saut*: mit diesem war sonst der Kampfplatz bedeckt.

680, 1 *rechte* (adv.) *tuon einem d.* 'etwas richtig betreiben'. Vgl. Zarneke zu Narrenschiff 19, 94 *der jû recht tuot*.

2 *der tjoste geslechte* 'das Geschlecht, das sich auf den Speerkampf verstand, ihn liebte und übte'.

5 *swer behaldet dâ den prîs* 'den Ruhm des Siegers'. Der Sinn der beiden Verse wird V. 16 f. wiederholt.

6 *ist er wîs*: eine fast überflüssige Bedingung.

7 *gein einander stuont* 'einander gegenüberstand': einander bekämpfte.

ir trîwe 'ihre Aufrichtigkeit, die aufrichtige Liebe eines jeden von ihnen zu dem andern'.

8 der Gen. Pl. auf den vorzusetzenden Pl. *trîwen* bezüglich.

enweder(iu) 'keine von beiden'.

alt noch nîwe 'als sie alt und als sie neu war', früher oder später: s. zu 321, 30.

9 *scharfe* sw. f.

11 *unt doch*: Gegensatz zu *hurteeliche*, indem dies ihren Wünschen entsprach.

13 *erkantiu sippe* 'anerkannte Verwandtschaft': für die Abstrakta stehen die Personen V. 19.

hōch geselleschaft 'Freundschaft (zweier) Hochgestellter', die sich auch gegenseitig hoch achten.

17 *ist sorgen phant* 'steht in der Haft der Trauer'.

23 *verzwicken* sw. '(wie) mit einem Keil (*zwec*) befestigen, festklemmen, einkeilen'. W. 407, 28 *mit den ecken wart verzwicket des selben küneges zu komen*.

24 *verbicken* 'festschlagen, -hauen' bedeutet dasselbe, nur auf den Schlägel (s. zu 180, 4) bezogen, während *verzwicken* den Keil nennt.

26 *ein glichin temperie* 'ein gleichmäßiges Gemisch' s. zu 643, 23. Man konnte die Schildsplitter nicht vom Grase unterscheiden, so fein waren sie und so zahlreich.

29 *fruo* 'am Morgen': damit wird auf die Dauer des Kampfes hingewiesen.

681, 1 Anstatt *democh*, das die Hss. z. T. nicht haben, vermutet Lachmann *och*, was den Vers erleichtert.

4 *Artüss boten* s. 677, 2.

8 *Poyzaclins*: eben dieser Fluß wird 686, 16 genannt. Dem Laute nach könnte Pont-y-glyn in Wales bei Corwen entsprechen. Aber hier ist wegen des Sabbins, wenn er die heutige Severn bezeichnet, eben der Fluß Wye gemeint, der bei Chepstow, dem alten Striguil, in die zur See sich erweiternde Severn fällt. Als ein Fluß im fernen Westen, im Gegensatz zum *Gêôn*, wird der P. auch W. 382, 6 genannt.

10 *rester* Kompar. Die Ebene, auf der der Kampf stattfinden sollte, war zwar an drei Seiten durch die beiden Flüsse abgeschlossen und unzugänglich; aber befestigt war nur die vierte Seite, wo die Burg stand.

12 *ort* hier 'Seite', wie es auch mit *sonn* zusammen als Glosse zu *ora* oder *margo* erscheint.

16 *mīle lanc* . . 17 *halber mīle breit*: das Zahlwort *ein* fehlt; wie 753, 17.

22 *swanzen* sw. 'sich tanzartig bewegen, umherstolzieren': Haupt zu Neidhard 108, 4 v. u. Hier wohl auf die schlängelnde Tanzbewegung hinter dem Vortänzer her bezüglich. *swanz* '*canda restis*' Gramm. I ³130.

26 *sich regen* 'sich in Bewegung setzen, aufbrechen'.

29 *klingâ klinc* anstatt des Verbum fin. Vgl. zu 69, 11. Hier ist das Geräusch der Schellen und Metallbeschläge an den Zäumen der Frauen gemeint.

682, 1 *umbealden* st. 'umgeben, umringen': sonst nur bei Späteren.

2 *mare walden* 'die Erzählung beherrschen, erzählen'. Etwas anders 338, 16.

5 Das zweite Participleum steht wie öfter im Latein als Angabe eines begleitenden Umstandes, vgl. 683, 23.

6 f. Etwas breite Einleitung.

8 *Pant* s. zu 67, 16.

16 *wāru wot* 'befanden sich wohl, nahmen gern teil'.

18 *Bernout* romanisch oder niederländisch für hochd. Bernolt. V. 29.

Riviers wohl das englische Geschlecht, das in Shakespeares Henry VI als *Rivers* vorkommt. Vgl. *Reviers* in der Normandie dép. Calvados (Castellieri 253) und *Brantriviers* Erec 1678. Dieselben Namen erscheinen 701, 1. 721, 7; s. auch 728, 12.

19 *Närant* und 20 *Uckertant* s. zu 205, 13.

22 *also* 'ebenso' schön wie die Damen aus Punt V. 11.

26 *ze magden* 'als Jungfrauen' *ir gesunderet* 'für sich gezählt'. Aus fremden Reichen kommen also 1000 Frauen, dazu kommen die aus dem Lande des Granoflanz 683, 9. so daß es im ganzen wohl 1500 waren, wie er 610, 9 versprochen hatte.

28 = 235, 6.

683, 17 *kolze* sw. m. 'Beinbekleidung, Stiefel': *iserine k.* 705, 12; *iserkolzen* 802, 19; öfters bei Neidhard, wo Frauen *röte golzen* tragen. Vgl. franz. *caleçon, chausson*, aus lat. *calcus*; schon ahd. ist *kalizja* lat. *caliga* entlehnt. Graff Ahd. Sprachsch. 4, 391.

19 *gap kostlichen schin* 'welcher kostbaren Glanz von sich gab: nach ein werden Relativsätze ohne Pronomen angefügt, insbesondere solche, deren Verbum *heizet*, *hier* ist. s. Gramm. 4, 454. Aber auch mit *was*: Orendel 1060 *einen helm, was wol belonet*; Troj. Krieg 44116 *in einen sare, was silberin*. Boner 45 Überschrift: *von einer wisel, wart gerungen*. Hier wäre vor *gap* auch ein Komma zu setzen.

20 *Eeidémonis* als Landesname ist deutlich ein lateinischer Dat. Plur. von *ecidemon*, dem Fabeltiere, (s. zu 481, 8); nach der lat. Grammatik sollte man allerdings die Endung *ibus* erwarten.

22 *durch schate* als Baldachin. Etwas anders 578, 19. Ähnlich tritt Johann von Michelsberg in Paris auf 80 f. *von einem palldikne wart im ein himel ertraecht, uf vier schefte gemacht . . darunder such man riten den herren unnoles rriten*.

25 *hocherte hort* 'Stolz in Fülle': vgl. W. 192, 12 *Franzoysen spräche Kunde er hort*; 306, 6 *jämers hort*; auch in Dichtungen des Volksepos, Klage, Biterolf. Diese Umschreibung giebt zugleich ein gutes Reimwort.

30 *werdekeit* ist die innere Trefflichkeit, welche den Grund für den *preis* 'Ruhm' abgiebt.

684, 2 *des erdenken* 'auf den Gedanken kommen'.

4 *soleh ungenade tuon* 'auch so schonungslos zeigen': Kudrun 258, 1. 713, 9. 740, 4.

6 *græzer* (als wahrscheinlich geschehen ist.)

8 *sunder* 'für sich allein schon'.

10 *drüber phlihte gerat* 'beanspruchen daran mit zu sitzen'.

14 *jage* 'treibe'; die Klasse G setzt dafür *sage*, aber *in laster sagen* ist unbelegt und unwahrscheinlich.

16 *storje* st. f. (*storie* im Wigalois, in der Krone u. a.; *störe* Rol. 253, 25) 'Kriegsschar, Heerhaufen', von mlat. *storium*, franz. *estoire* aus griech. *στόλιον* zu *στόλος*; s. Diez Wb. Bei Wolfram auch 690, 17. 705, 2; *manee storje* W. 40, 19. 47, 19. 23. 130, 12; vgl. 50, 21.

19 *are* hier 'unbarmherzig, unversöhnlich'.

21 *kint* wohl die Edelknaben, die als Boten des Königs Artus gekommen waren.

understên ein d. 'dazwischen tretend hindern'. 712, 17. 748, 9. 752, 22.

22 *da . . an ergên* 'daraus werden'.

25 *gewalt*: durch welche etwa Artus versuchen könnte, den Zweikampf zu hindern.

26 *einer* ist Zahlwort. Vgl. das Gelübde des Gramoflanz 604, 13. 607, 18ff. 685, 5.

29 *sich vermexzen eines d.* 'sich zu etwas entschließen, sich anheischig machen, etwas zu thun'. Daneben auch 'sich anmaßen, über seine Kräfte hinaus etwas auf sich nehmen'. Anders Tit. 108, 1. Das Part. erscheint als Adj. 32, 10.

30 'so wollte, würde ich nicht weiter um Minne dienen'.

655, 3 *daz er ir genôz* 'daß ihre Verwandtschaft ihm dazu verhalf' (daß er allein mit Gramoflanz streiten darf).

6 *van daz* 'nur daß, doch'.

8 Man erwartet nach *sô* einen Satz mit *daz*.

9 *nideren* sw. 'herabsetzen, erniedrigen'. Refl. 'sich erniedern, herablassen, abnehmen'.

12 'wenn ihr wollt, fragt nur nach'.

19 *sî*: 'Itonje': die auch V. 24 nicht genannt wird.

îz banden lîn 'aus der Gefangenschaft erlöst'.

22 *terre* sw. f. 'Land', ö. in Eigennamen 251, 4. 557, 6. 656, 14. *al die terre* 761, 29. Im Gegensatz zur See 753, 4.

23 *ist vernomen* 'man hat gehört (daß sie ihm zu Gebote steht, ihm unterthänig ist)'.

26 *in ir gebot* 'in ihren Dienst, ihr gehorsam'.

27 *bringen* 'führen, tragen'; vgl. zu 6, 1.

28 *wâ* 'unter welchen Umständen, wie' s. zu 266, 5.

mir baz gelîngen 'mir ein größeres Glück zu teil werden'.

686, 1 *Bêne* ist als Botin der Itonje zugegen.

unders küneges armen sax wol um diese zu stützen und vor Ermüdung zu bewahren; vgl. 688, 3 wo zwei starke Mädchen neben Gramoflanz reitend diese Stelle einnehmen, ähnlich wie bei den Studentenmensen die Paukanten gestützt werden, solange sie nicht fechten. So erschien früher der Sultan, s. Moltke. Briefe aus der Türkei Nr. 24 Schlufs, 'Du siehst nie den Großherrscher die Stufen einer Moschee hinabsteigen, ohne daß ihm ein Pascha unter jeden Arm faßt und ihn stützt'. Bei einem Todwunden j. Tit. 924 *Er sprach zu dem talfine, der sax im under armen*. Sonst wird *under den arm nemen* auch von der Umarmung gebraucht.

2 *liex gar âne hux* 'war ganz damit einverstanden, freute sich darauf'.

6 *wesse ab si* 'hätte sie aber gewußt'.

8 *disîn strengen muere* 'dieser unerbittliche Kampf'.

9 *ziehen âf* 'beziehen auf' s. Haupt zu Engelhard 1895. Sonst 'zurechnen. Schuld geben; zu etwas ausschlagen'.

10 'sie wäre um ihre Freude gebracht worden'.

11 *brüht* Plusquamperf. wie 15 *holte*, 17 *kom*, 18 *liez*.

15 vgl. 607, 15 ff.

18 *nîht liez* Umschreibung des Reimes wegen.

20 *mit frouwen seharn* 'mit zahlreichen Frauen'.

23 *kint* 'Jungfrau'.

24 *nôt* 'Liebessehnsucht'. 217, 4.

25 *für alle gewinne* 'über alles, lieber als alles, was sie gewinnen konnte'.

28 *tuot*: die Meinung des Dichters steht außerhalb der Erzählung, daher das Präs., freilich im Reim.

29 *der swester mîn*: doch wohl ebenso auf eine wirkliche Person bezüglich wie Tit. 18, 2 ff. Weib und Kind.

687, 5 der Vater und der Oheim Parzivals.

6 *Kyllierates: ron Centriûn der kûneec K.* erscheint unter den von Feirefiz besiegten: 770, 12; s. dazu.

9 *Ipopotiticôn* s. zu 770, 13.

11 *Kalomidente* s. zu 770, 2.

12 *Agatyrsjente* das Volk der Agathyrsi. Solin. 82, 12, hier als orientalisches Landesname.

16 = 686, 12.

18 *er sô bekaude* 'kannte er so (genau, richtig)'.

19 *im kumbers wære berilt* 'ihn allzu große Bedrängnis trafe'.

26 *an einen schaft*: 683, 23.

688, 2 'das waren die schönsten von allen'.

7 *ûf ir widerreise* 'auf ihrem Heimwege', da wo sie bei der Rückkehr vorbeikamen.

9 *umb sine nôt* 'über seine Bedrängnis'.

14 *was über in sô grôz* 'war über ihn (hinausreichend) so groß'. Walther 27, 6. *erst iexz ûbr in wol risen grôz.* (Hs. C *grôs*).

16 *des siges verpflegen* 'den Sieg aufgeben' s. zu 495, 8; hier im Sinne von 'den Streit verlieren': dazu kam es nur deshalb nicht, weil die Knapen in ihrer Wehklage seinen Namen nannten und dadurch das Ende des Kampfes herbeiführten.

19 *é des* 'vorher, bis dahin'.

21 so wirft auch Feirefiz das Schwert weg 747, 15.

23 *der weinde gast* 'der Fremde weinend'.

24 'alles Heil liefs mich im Stich'.

27 'da nahm sie sich mit Ungebühr allzuviel heraus': s. zu 131, 9.

28 *sich schuldec geben* 'seine Schuld eingestehen und sich zur Buße bereit erklären', sonst nur in theologischen Quellen (Mhd. Wb.)

29 *trat für* 'trat hervor'; *mîn ungelücke* 'mein Unstern' ist persönlich gedacht.

30 *der selden kür* 'das was das Heil verlangt'; *kür* ist freilich auch durch den Reim empfohlen.

689, 1 *dîn alten wâpen mîn* 'mein altes Abzeichen': meine Bestimmung zum Unglück. Vgl. *des tôdes wâfen* und *zeichen*, worüber Müllenhoff ZfdA. 11, 254 gehandelt hat. Da ist freilich der Herr, hier der Diener genannt, der das Wappen trägt.

2 *und aber* 'und (jetzt) wieder'.

5 vgl. 690, 1. W. 119, 18 *mit mir selben ich dâ streit*. 20f. *mîn lîp mîn selbes lîbe vâr hât unbekant erzeiget*.

6 *erbîten*: 'es hat mich betroffen'. Das Schicksal kommt dem Menschen entgegen.

8 *entrînnen* 'sich entziehen, entkommen'; von *trînnen* (zu griech. διδράσσω 'laufe') dessen Faktitiv wir in trennen haben, vgl. auch abtrünnig: Wackernagel ZfdA. 7, 145a. wo auch auf die Schreibungen *intdrînnen*, *auttrumco* u. a. bei Notker hingewiesen wird. Doch ist wohl schon mhd. Verwechslung mit *entrînnen* 'weglaufen' anzunehmen, wie aus der Schreibung *enrînnen* hervorgeht. s. auch zu 788, 18.

9 *sach* zeugmatisch zu *klage*, wofür etwa *ungebarde* vorausgesetzt wird.

12 *genædeclîch* Adv. 'wohlwollend, gütig'.

14 *die wîle* 'so lange'.

17 *kûnde hân eines* 'kennen, wissen wer jemand ist'.

18 *wâ ich fûnde mînen pris* 'auf wen mein Ruhm übergegangen ist'.

21 *gestrîten* 'im Streite standhalten': W. 103, 9ff. *dîn eines hant mac von al der heiden laut den lîuten nîht gestrîten*.

einer hant 'einem (einzigen) Kämpfer', gegen einen Mann. 684, 26. 699, 13.

22. 24 *nere* von Mazadan her 56, 17; so nennt Artus Gahmuret seinen *neren* 769, 2.

23 *nu und ellîn mâl* 'jetzt und immerdar'.

26 Der Gegensatz von *krump* und *sleht* wie 13, 30. 'Hier ist verkehrte Thorheit gerechtfertigt worden': in unserer Unbedachtsamkeit haben wir unrecht gehandelt, aber der Erfolg war ein gerechter — du hast mich besiegt.

27 *einralt* 'arglos, aufrichtig'; s. zu 636, 7; hier auf die treue Liebe der beiden Freunde bezogen.

28 'all ihre Kraft im Hassen gezeigt'.

29 *uns bêde*, weil der Sieger die Niederlage des andern wie die eigene empfindet 680, 6. 17.

690, 7 *erschellet* zum Klingen oder durch überlauten Klang außer Besinnung, von Sinnen gebracht, 'betäubt' s. zu 1, 19. Lampr. Alex. 1293 (Vor.) *sîn houbet was im erschellet* und sonst von starken Schlägen auf den Helm, die Ohrensauen und Ohnmacht hervorbringen.

10 *spranc underz houbet sîn* 'sprang zu, um ihm den Kopf zu stützen'.

13 *pfewîrîn rîz* 'von glänzenden, schillernden Pfauenfedern'.

14 *dîrre kîndes rîz* 'diese Bemühung des Knappen'.

18 *ieweder her* 'jedes von beiden Heeren'.

19 *ir zîl wâr gestôzen* 'wo die Endpunkte ihres Anmarsches bestimmt waren' durch eingerammte Baumstämme.

20 *spiegeln* sw. hier 'spiegelglatt machen'; ganz selten, wie *spiegelîn* in derselben Verbindung und Bedeutung 703, 27 allein steht; 'entrindete spiegelglatte Baumstämme', Haupt zur Wînsbekin 24, 7.

21 *die koste gap* 'bestritt die Kosten'.

22 'weil er der Anlaß des Kampfes, der Herausforderer war'.

24 *mit blicken* 'mit Glanzpunkten' 28.

27 *von einander* im Kreise (*rine* 691,13), so daß immer einer dem andern gegenüber stand.

rierzee pogunder ist allerdings eine weite Entfernung; s. zu 31,28. W. 118,3.

28 *gländer* 'glänzend, schimmernd' 762,30; vor Wolfram nur bei Herbort 2497. Später auch als Subst. n.

691,3 *hantridge* st. m. 'mit Handschlag abgeschlossener Vertrag'; in Rechtsquellen: 'Friede mit Handschlag'.

5 *ungelobt* 'unverabredet'; der Kampf zwischen Gawan und Parzival.

7 *die sahen* 'die zu sehen wünschten, um zu sehn'.

9 *die nam wunder* 'sie waren begierig zu erfahren'.

11 *einem ein d. geduken* 'etwas zudenken, bestimmen'. 759,28. Auch *einem eines g.* 824,30.

12 *bräht*: es war sonst Sitte, daß den Kämpfer seine Partei an den Kampfplatz begleitete. Reingaert 6899. 6912.

16 *blumvar*, sonst *blumenvar* 'von Blumen buntfarbig'.

21 *herter* Kompar.

25 fast = 707,7. *kampfmüede* s. zu 459,14.

28 *erswingen* s. zu 357,10; hier prägnant: 'tüchtig in Bewegung setzen', sodafs der Held ermattet war.

29 *hie* an der Stelle, wohin Gramoflanz gekommen ist.

dise xwene Gawan und Parzival. 694,21.

692,1 *Mit dem küene* vielleicht als eins der ihn stützenden Mädchen 688,1.

6 *näch* 'gemäß': wie man im Herzeleid aufschreit: 374,10.

8 *umbeswingen* st. trans. 'umfassen, umschlingen': nur noch im Reinfried von Braunschweig. 'Sie warf ihre Arme heftig um ihn'.

10 f. *erkannt gemacht* 'offenbar gemacht, zu Tage gebracht, hervorgebracht'. Der Reim hat die Umschreibung veranlaßt.

12 *bi allen mannen* 'neben, vor allen Männern'; s. auch zu 591,17.

13 *ein manlich spiegel* 'ein Spiegel, ein Bild, Muster der Tapferkeit'. Vgl. unser Tugendspiegel. *spiegel* ist bes. für Bücher ein beliebter Titel: Sachsen-*spiegel*, Schwaben-*spiegel*, Laien-*spiegel* usw. nach dem lat. *speculum* (*salvationis* u. a.). In der Poesie erst seit Wolfram verbreitet. Man erwartet eigentlich den Gen. der Eigenschaft; das attrib. Adj. bezieht sich auf die Person selbst. *üwer carwe* meint nicht nur das von jedem Erleben freie Gesicht, sondern das Aussehen überhaupt, das den Helden verkündete.

15 'sie schwieg nicht mit ihrem Weinen, sie weinte laut'. 696,30.

20 f. 'ich bedauere es, wenn du dich nicht wohl befindest, außer in dem Falle, daß ich dich dazu gebracht hätte (im Zweikampf)'.

24 'auf dein Kommen will ich warten' (als Kämpfer).

27 zur Frage vgl. 607,20. 29.

28 *bas gein kreften* 'besser bei Kräften'; vgl. wohl zu Mute, das allerdings unpersönlich mit Dativ steht. *ich sage dich* 'sage du bist', vgl. 673,27; meist mit prädikativem Adj. s. zu 296,19.

30 *fürsten* mit Acc. 'vor jemand treten, für ihn eintreten, bes. als Verteidiger, auch im gerichtlichen Zweikampf'; s. Haltaus Gloss. unter *Fürstand*.

Auch Lanz. und L. Alexander (*vorstân*). Häufiger, bes. in mitteldeutschen Quellen, *verstân*.

693, 2 *erblichen mâl* 'sein Aussehen, seine Gesichtsfarbe' (s. zu 400, 16) war nicht 'erblichen'.

8 *gein iuvern hulden* 'gegen euer Wohlwollen', so daß er euer Wohlwollen verwirkte.

11 *ziurnen gein im kêrn* 'ihm Feindseligkeit erweisen'.

14 *gît zîns* 'zahlt Abgabe', indem er sich bekämpfen läßt, sein Leben in Gefahr begiebt. Der Tropus ist noch jetzt volkstümlich: das soll er mir bezahlen!

15 *stêt æ gelt* 'hat es zu bezahlen, gilt als Bezahlung'.

16 *des* 'so daß davon' (von dem *gelte*).

sîn prîs: der Ruhm des Kranzes, wie aus dem folgenden Gegensatz sich ergibt: Gramoflanz schiebt diesen vor, anstatt von seinem eigenen Ruhme zu reden.

18 *trit ûf lasters pfat* 'den Weg der Schande betrete, überwunden zurückweiche'.

19 *anders* 'sonst', in andern Kämpfen.

20 *erwelt* 'bestimmt, ausersehn'.

22 *hant* als Scheltwort ist nicht selten: Erec 1052. Tristan 15105; bes. der Teufel wird so genannt. Dazu paßt *ungetrîwer* 'ehr- und gewissenloser' s. zu Kudrun 1472.

23 *iwer herze in sîner hende lîgt* 'euer Herz erwartet sein Glück von demjenigen'. Vgl. *eines h. tragen* zu 738, 9. Häufiger ist *in eines hende stân* 'einem unterthan sein, in seiner Gewalt stehn': Freidank 175, 16f. *Anerane und ende stânt in gotes hende*.

25 *war* 'welcher geliebten Frau': darauf bezieht sich V. 26 *diu*. Vgl. 632, 24.

26 *sînre genâden leben* 'davon leben, daß er ihr gnädig ist': die Abhängigkeit, in welcher sie gesetzlich ihrem Bruder gegenübersteht, ist bei einer rechten Schwester auch zugleich eine Herzenspflicht.

28 *diu minne ir reht an iu verlôs* 'die Liebe kam bei euch um ihre Gebühr'; die Schonung der Verwandten einer Geliebten ist eine Pflicht.

30 *was mit* 'hatte bei sich, war verbunden mit'.

694, 1 'Als sie ihrem Zorne vielfach Ausdruck gegeben hatte'.

4 'daß ich den Zweikampf ausführe'.

10 *mit wêrlîchem worte* 'ganz zuverlässig'; ein paarmal sonst im Plur. belegt.

12 *âfme gras*: diese Bezeichnung des Kampfplatzes, welche in Wendungen wie *âf dax gras vellen* 37, 29, *an dax gras strâchen* 690, 8 herkömmlich ist, erscheint hier nur als Reimbehelf.

13 *jâmers ruoder* ebenfalls durch den Reim veranlaßte Umschreibung für 'Bewegung des Herzeleides'; wiederholt in Ulrich v. d. Türlin Willehalm XXVIII 31.

14 *ruoder* st. n. 'Wagenlast', hier 'ungeheure Menge'. Hugo v. Langenstein Martina 129,^a23 *Horint iâmers fuoder*.

22 *sunder kampf* 'besonderer Kampf': auch die Pferde zeigten Spuren davon, daß sie sich (auch ohne die Herren) bekämpft hatten. W. 410, 14 *îr sunder strîten* 'eines jeden Kampf für sich'.

27 *sô*: der abhängige Satz, der mit *daz* folgen sollte, ist selbständig angefügt. 228, 25. 695, 8. 709, 3.

695, 1 Überleitende Phrase; s. auch zu 428, 2.

7 *welt irs jehen* 'wenn ihr es bekennen wollt': höfliche Wendung an die Zuhörer: 729, 21; s. zu 359, 30.

12 *der des hin zim gedächte* 'der bei ihm darauf Bedacht nahm', der damit für ihn sorgte.

13 *kleiden* 'mit bequemen Kleidern für die Gesellschaft versehn'.

22 *vier frouwen*: die vier Königinnen, die von Utepandragin her (56, 12) mit Parzival verwandt waren.

27 *unnueren* sw. zu *unnuere* (428, 11): 'unlieb machen'. Parzival fürchtet, dafs sein Erscheinen den Frauen widerwärtig sein würde.

30 *von mir* 'über mich'.

ralschlichiu wort 'Worte, welche (mich) für *ralsch*, ehrlos erklärten'; bezieht sich auf Cundriens Erklärung 314, 29. 30.

696, 1 *sehn* 'sehen und behüten': Iwein 794 *daz si got iemer schouwe!* und Benecke dazu.

2 'stets werde ich den Frauen nachsagen, dafs sie gesegnet sind'.

5 *ex muoz doch sîn* 'es mufs doch geschehn'.

8 *lêrte pîn* 'schmerzte, beschämte'. Anders 385, 5.

10 *ir gruoexes* 'ihre freundliche Ansprache', vgl. 618, 21 ff.

14 vgl. 619, 2. *sô verre* soll nur ganz allgemein ihre Bemühung schildern.

17 *überpartieret* nur hier anstatt *überredet*, vgl. *parlieren* 167, 14.

20 *blûkeit* aus *blûe-heit* st. f. 'Blödigkeit, Scham'. Er ward ohne Beschämung, ohne Rückhalt froh.

21 *von rechten schulden* 'mit gutem Grunde'; um nicht durch die Aufdeckung seines Verhältnisses zu seinem Gegner den Kampf zu hintertreiben. 698, 30 'mit vollem Rechte'. 763, 18 *von rechter schult*.

22 *bî sînen kûlden* 'wenn sie nicht seine Gewogenheit verlieren wolle'.

30 *dîn weinen gar verdagn* 'dein Weinen ganz unterdrücken'. 692, 15.

697, 1 *ich mac wol weinen* 'ich habe vollen Grund zu weinen'. 709, 14. Nib. 574, 1 *ich mac wol weinen balde*.

3 *sueder iwer* 'wer immer von euch beiden'.

beligen st. 'liegen bleiben', mit oder ohne Zusatz von *tôt* 'sterben, fallen'. W. 261, 22 *swaz ich truhsænu und schenken pflac, marschalke und kamerære belae*. 77, 2 *siben aldâ belâgen tôt*. 106, 5. 107, 4. 254, 4. 256, 2. 411, 7. 412, 2. 448, 28.

5 *dû ist ze bêder sît erslagen* 'mit jedem von beiden Kämpfern stirbt sie zugleich'.

7 *waz hilft* 'was hat sie davon?' 810, 23. W. 433, 26 *waz half sîn her zû manegem lant?*

8 *mit ir herzen* 'gegen den, der ihr Herz besitzt'.

9 *in zogen* 'in das Lager ziehn'. 708, 21 *reît in*.

12 *mit der herzogin* als ihr Partner, *ir geselle*.

15 f. *berelhen* hier von der Anweisung an die Dame für ihren Tischherrn zu sorgen, ihm vorzulegen.

17 *frouwen* (Gen.) *spotten*: damit meint Orgeluse Parzivals Abweisung, worüber s. zu 696, 10.

20 *nimt für spot* 'zum Gegenstand seines Spottes macht'; Erec 8146 *und euphiene ex* 'das Bedauern der Menge, die ihn warnen wollte' *für spot*; s. auch zu 193. 23.

22 ff. 'ihr thut mir wohl unrecht (293, 5); denn so verständig bin ich, wie ich meine, doch, daß ich alle Frauen mit Spott verschone'. *miden einen eines d.* Gramm. 4, 636.

25 *ob ez dâ was*: wieder eine ironische Bedingung.

698, 1 *nâch jâmer rar* 'betrübt aussehend, traurig'.

3 *waz tuot hie* 'warum ist hier'?

7 'habe ich etwas verschuldet?'

8 *widersprechen ein d.* st. hier 'erklären, daß man etwas nicht haben oder leisten will, zurückweisen'. Häufiger ist *widersagen* allerdings in der Bedeutung 'verweigern, aufsagen'; s. zu 154, 8.

10 *sîn getrîre manlich sinne* 'er mit seiner aufrichtigen, tapferen Gesinnung': über diese Bezeichnung einer Person durch ihre Eigenschaften s. zu 42, 13.

11 *nîht mêr erwerben* 'nichts weiter gewinnen': ironisch, da der Gewinn ein Schaden ist. Vgl. zu 742, 21.

12 *wan* 'nur'; man erwartet *wan daz* mit abhängigem Satze.

13 *mîn armer lîp den ich hie trage* 'ich arme'.

14 *nâch im* hängt von *klage* ab.

20 *der wol gerar*: Parzival V. 22. Vgl. 699, 18.

22 *antfanc (-ges)* st. m. 'Empfang, Begrüßung'; oft in den Nib. Hier setzt die Kl. G dafür *enphâhen*.

geriet hier 'fiel (glücklich) aus, traf, gestaltete sich'. Es fehlt ein *sô*, zu welchem wie sonst der Folgesatz mit *daz* hinzutreten würde.

28 Durch *hōch*, *lane*, *breit* sind die drei Dimensionen angegeben. Vgl. 433, 20. Diese Begriffsbestimmung stammt aus der geistlichen Litteratur im Anschluß an Eph. 3, 18 *comprehendere, quae sit latitudo et sublimitas et profundum*: s. Schade zur Tochter Syon 39.

699, 2 *jungest*: am Plimizal, vgl. den Schlufs des VI. Buches.

3 *ûf d'êre mir gerant* 'meine Ehre ward angegriffen'; vgl. *ûf einen rennen*. Bildlich wie hier 155, 16.

4 *ron prise* 'von (meinem) Ruhme mußte ich so viel verpfänden'.

5 *ron prise komen* 'Ruhm, Ehre verlieren'.

8 'daß der Ruhm zum Teil an mir berechtigt ist'. *wâr hân* 'recht haben', 716, 1; Iw. 12 f. *des habent die wârheit* 'sind im Besitz der Wahrheit' *sîne lant-lûde*; an unserer Stelle ist *ein teil* bescheidene Einschränkung: 114, 13.

9 *swie unsanfte ich daz lerne* 'wie schwer ich mich davon überzeuge' wegen der Heftigkeit der früheren Vorwürfe Cundriens.

11 *ander diet*: die übrigen Beisitzer der Tafelrunde.

12 *den*: der Plural bezieht sich auf den Kollektivbegriff *diet*. 676, 27; vgl. 99, 20.

13 *sîner haut*: zur Umschreibung vgl. 684, 26. 689, 21. 701, 6.

14 *übr uangu lant* 'über viele Lande hin'. Die Wiederholung von *pris* soll diesen Begriff auf das stärkste hervorheben.

21 *in des wirtes hūs*: die Bezeichnung für Gawans Zelt würde durch 449, 7 *slavenien hūs* belegt werden können; doch ist wohl der allgemeine Begriff anzunehmen '(wie) im Hause des Herrn', als ob er zu Hause wäre. *hūs* ist Acc. wie meist bei *euphāken in*: s. zu 366, 5.

24 *saz üfex celt* 'setzte sich auf das freie Feld', damit alle neben ihm Platz finden.

26 *unkundiu dinc*: Umschreibung für 'Unbekannte'. Leute, die sich früher nicht gekannt hatten, kamen hier zusammen.

28 *daz wurden witiu mere* 'das (zu sagen) gäbe eine weitläufige Geschichte'. Vgl. zu 728, 22.

30 *kuntliche* 'so daß es bekannt würde, deutlich' 700, 7. 746, 23. Adj. 219, 6.

700, 1 *wer was Clinschores her* 'wer waren die, die zu Clinschors Heer gehörten'.

6 *hūs* 'Behausung, Burg': wonach die Ritter genannt waren.

8 *müelich si wārn xerkennen* 'es war schwer, sie alle (einzeln) zu kennen'.

12 *den*: als wenn vorherginge *einen cl. l.*

13 *xüge xe* intrans. 'dazu paßte, gehörte': Sommer zu Flore 5717.

14 'daß Ehre ihn nicht arglistig darum gebracht hätte', daß sie es ihm in Wahrheit verlihen hätte.

17 *sitzen — helfen* 'mögen ruhig sitzen, um zuzuhören (ohne zu reden) und mir dazu verhelfen (durch ihre Unterstützung meiner Bitte)'. V. 22.

18 *unsanfte* 'schmerzlich'.

22 *geselleclicher kraft* 'zur Vollmacht, Würde eines Teilnehmers'; vgl. *küncliecliu kraft* 126, 12.

23 *drüber* 'an ihr' (zu sitzen).

mit wēnee liutn wohl nur mit Gawan und Artus (702, 1). *wēnee* steht hier und 720, 11 wie nhd. appositionell wie *vil* bei Konrad; s. Haupt zu Engelhard 2730.

26 *sunder* 'beiseite'. weil dies die Tafelrunde nicht allgemein betraf.

701, 4 *fuorte xuo* 'zuziehen möchte'. Diese Verbindung nur hier; ohne *xuo* 717, 11; da aber auch mit persönlichem Subjekt.

7 *solt din trāuen hie* 'konnte vermuten, erwarten, dich hier zu finden'.

11 *noch* 'auch jetzt noch', nachdem Gawan es abgeschlagen.

12 *sin unpris* 'seine Schande', durch eine Niederlage.

15 *min recht* als Angehöriger der Tafelrunde, der die Sache des Genossen als die seine ansehen darf.

23 *vil*: von Gawans Brüdern wird 722, 13 wie 323, 1 nur Beacurs erwähnt.

26 *min rehte* 'meiner guten Sache'.

27 vgl. 678, 17.

29 *biutes strit* hier 'dich erbietest (für mich) zu streiten'.

30 *für mich* 'an meiner Statt'. nämlich zu streiten.

702, 2 *gesprache* st. n. 'Unterredung, Verhandlung und die Versammlung dazu': 713, 27.

xestorren 'auseinander bringen'. Etwas anders 711, 8.

4 *nicht vergax* (dafür zu sorgen, dafs).

8 *nicht eine* 'in zahlreicher Begleitung' s. zu Kudrun 332, 4. Etwas anders 245, 1.

11 *nähen der naht*: vgl. 503, 1. Die Hss. der Kl. G setzen: *begunde n. diu n.*

14 *iht riemen* 'irgend etwas von Riemen': vgl. Ben. zu Iw. 320.

17 *gewinnen* 'herbeiholen, herbeibringen'.

19 *zerhurtiert und zerslagn* 'durch Lanzenstich und Schwerthiebe zertrümmert'. Vgl. 680, 25. 702, 19.

20 *tragn* 'herbeitragen'.

22 die Knappen waren ihm unbekannt, da er selbst lange allein herumgezogen war.

24 *der templeys* 443, 6. 445, 18.

26 *des gedächte* 'sorgte dafür': anstatt des erwarteten Folgesatzes steht wieder ein direkter.

703, 1 *rou* 'kränkte, ärgerte'.

2 *für sinen kranz* 'wegen seines Kranzes': diesen hatte er selbst verteidigen wollen.

4 *da* 'freilich in diesem Falle, allerdings': s. zu 418, 1.

5 *daz (rehten)*.

6 *leiden* s. zu 329, 20.

7 *hate* Konj. nur hier im Reim wie als Ind. Tit. 19, 2; *hêten* P. 518, 8: dies letztere wohl Wolframs mundartliche Form, der ein Sing. *hêt(e)* entsprechen würde: Zwierzina Abh. 491 ff. Daneben *hete hâten*, aber nicht im Reim.

9 *bejagte* 'erworben hatte' (und diesen Ruhm erneuern wollte).

10 *in des*: dieselbe Betonung in Wernhers Maria (Hoffmann Fundgr. 2, 199, 3 *die chore sinis gesindes der uf der erde indes erschinen geruhte*. Frauendienst 10, 2 *indes lae min rater tôt*. Beneckes Wb. zu Iw. p. IV. Über *vordes* s. Ben. zu Iw. 1304.

12 *rêhtlôs* 'übermächtig reich': s. Gramm. 2, 565f. Haupt zu MF. 212, 35ff. Rœthe zu Reimar von Zweter 123, 12. Adj. mit *-lôs* und Substantiva mit ahd. *-lôsi* zusammengesetzt bedeuten nicht immer Verneinung des ersten Teils, sondern Ungebundenheit.

14 *sus als tûre* 'ohnedies schon so kostbar' nämlich wie sie war: s. zu 120, 10.

17 *ûf die warte* 'zum Ausspähen der Feinde, als Vorposten, zum Recognoscieren': dies ist nach der deutschen Heldensage die Aufgabe der vornehmsten Helden, Siegfrieds Nib. 178, 2, Alpharts 87, 4 usw. s. zu 492, 2.

21 *rerholn* adjektivisches Partizip, parallel zu *verstoln*.

23 *âz einer banier*: das Tuch des Fähnleins streift er ab.

24 *Angram* s. zu 335, 20. Hier könnte man den ungenauen Reim auf *an* durch die im Bit. bezeugte Form *Angran* vermeiden.

27 *spiegelin* 'spiegelglatt'; nur hier belegt; s. zu 690, 20.

704, 2 *man gîht* 'es wird berichtet'; Berufung auf die Quelle.

4 *von der hant*, die die Lanze trug.

5 *sich wunden* 'sich drehen, wirbelten'; anders 73, 9.

7 *mit anderm strite* 'auf den Schwertkampf' verstanden sie sich auch.

8 *ûf des angers wîte* 'so weit die Wiese reichte'.

10 *die helme gerüeret* 'in tönende Bewegung gebracht'.

12 *unversagetlich* 'unverzagt', als Adv. nur bei Wolfram bezeugt: W. 16, 26. Tit. 138, 2.

13 f. wiederholt nachlässig V. 8 f.

18 *liep äne leit* die Formel (s. zu 560, 10) steht hier wohl des Reimes wegen

21 *gein sorgen* 'auf die Gefahren': vgl. 335, 30.

24 *vermissen* mit Gen. hier im nhd. Sinne: 'ehe man ihn vermisst hätte'.

Sommer zu Flore 5541.

26 *ex süenen* 'Friede stiften': Gramm. 4, 334.

27 'danach sah sein Thun nicht aus': als Friedensstifter mußte er ja dem Gegner seiner Partei, den er versöhnen wollte, freundlich entgegentreten.

30 *höch uf den tac* 'hoch am Tage'; eig. dem Tage zu.

705, 1 *messe* zum Seelenheil des Kämpfers war auch beim Turnier vorgeschrieben, da auch hier jedesmal Lebensgefahr drohte (daher das Weinen der Frauen V. 14) und die Kirche sich nur so zum Begräbnis der Gefallenen verstand s. Anz. z. ZfdA. 25, 206.

6 *gesinge* 'die Messe zu Ende gesungen habe'.

8 *ambet* 'Hochamt'.

11 *ê* 'schon vorher', vor der Messe.

17 f. die Infinitive *zwingen* und *bringen* könnten auch passivisch aufgefaßt werden: Gramm. 4, 63.

22 *sehse* s. zu 197, 18, wozu W. 188, 6. 196, 22 kommen. Wolfram umschreibt hier die Wendung des Volksepos, daß ein Kämpfer die Kraft von mehreren habe; s. zu Kudrun 254, 3.

24 *werliche schein* 'sich wehrhaft zeigte'.

25 *in underwiset einer zuht* 'ihm einen Anstand gelehrt'; s. zu 520, 21.

27 *genam an sich mit rede die êre* 'nahm ausdrücklich für sich die Ehre in Anspruch'; s. zu 588, 2.

706, 1 *ze bēder sīt* = 3 *iewederhalp*.

6 *wārn gestanden* 'waren stehen geblieben', als die Ritter absaßen.

7 *sus*: ohne die Pferde.

9 *scharpf erkant* 'den man als scharf anerkannte': s. zu 337, 18.

10 f. *uf hōhe ûz der hant wurfen* 'erhoben zum Schlage aus der Hand'; s. zu 181, 15. W. 90, 25 f. *uf (wart) geworfen ûz der hant Schoyûs*.

12 *wandelten die ecken* 'drehten die Schärfen um, wandten sie hin und her': W. 430, 28 = Erec 9196 *er warf ex umbe in der hant*: ebenso wie Rolandslied 307, 3 *umbe warf er daz sahs* zum letzten entscheidenden Schlage.

14 *süren zins für sinen kranz* 'schmerzliche Abgabe für den (geraubten) Kranz von seinem Baume'.

15 *künne* hier 'Verwandter': gemeint ist Parzival, der *nerre* Gawans, des Bruders der Itonje.

16 *swache wünne* ironisch für große Mühsal, wie wir sagen 'schlechtes Vergnügen'. W. 94, 18 *uns nāhet swachiu wünne* (: *künne*).

17 *enkellen* und 19 *geniexen* mit Gen. bilden einen beliebten Gegensatz: 'Vorteil und Nachteil von einem, von etwas haben'. Nib. 2112, 3. Iw. 940. Wigal. 2355. Konrads Troj. Kr. 33970.

20 *ob reht ze rehte wolde* 'wenn das Recht sein Recht verlangte', wenn das an sich Billiche auch ausgeführt werden sollte; vgl. *ze rehte län* 88, 28. *stên* 585, 12.

21 *nâch pris* gehört zu *gerarnen*.

22 *arnen* 'büßen' 184, 21; hier ist das Objekt aus dem Folgenden zu entnehmen: der eine seine Freundschaft, der andre seine Liebe.

23 Parzival stritt Gawans wegen.

25 *minne undertân* 'der Minne diente': eine auffallende, fast tautologische Wendung neben V. 24.

30 ff. Brandelidelin, Bernout und Affinamus sind die Häupter der Partei des Gramoflanz; erstere werden 682. 10. 18 genannt und ebenso 721, 6 f.

707, 2 *Affinamus* und sein Gebiet *Clitiers* sind gleich unbekannt; sie kommen auch 721, 8 vor. Ein anderer *Affinamus*, *der herxoge von Amantasîn* erscheint 770, 30.

3 *mit blôzen houpten* um zu zeigen, daß sie nicht am Kampfe teilnehmen wollten.

13 *gein im* 'ihm gegenüber', als seinen Gegner.

14 *mêre lînte*: Nib. 1538, 4 *des wart der hêrren rriunde sîder mêre verlorn*.

16 vgl. 692, 19 ff. Die ganze Scene erinnert absichtlich an den früheren Kampf Parzivals mit Gawan.

20 'wer immer euch diesen Kampf auferlegte': nicht ganz deutlicher Hinweis auf Parzival.

21 *einem ein d. erkennen* 'einem etwas zuerteilen, zuerkennen'. W. 363, 5 f. *dem von Virianxes hant sîn werlich sterben wart erkant*. 'Der hatte euch geringe Kraft gegen meine (noch) wehrhafte Hand erteilt' d. h. zu besitzen bestimmt. Vielleicht ist mit den Hss. der Kl. G zu lesen *hât*.

23 *ein* 'allein, als ein einziger, ohne Beihilfe anderer': sonst und V. 25 *eine* in diesem Sinne sw. oder Adv. s. zu 495, 9. 809, 11. Über *ein* als Zahlwort ohne Nominativzeichen s. Lachmann zu Iw. 105.

708, 2 *sît*: dazu stimmt der Nachsatz V. 7 nicht völlig: 'so hast du nun doch gekämpft'. Man erwartet: 'so hättest du nicht kämpfen sollen'.

3 *bete* 701, 11 ff.

4 *manlicher tote* Gen. 'tapfere That' ziemlich = *ritterliehîn tât* s. zu 66, 21.

6 *daz* Rel., lat. *quod*.

13 *darf* 'hat nötig': da er es nicht verhindern konnte, kann man ihm keinen Vorwurf daraus machen.

17 'auch morgen ist es mir noch zu früh', d. h. ich verlange gar nicht danach.

20 'das würde ich ihm für (einen Beweis der) Mäßigung, des Anstandes anrechnen'.

24 *nîe decheîn her mêt* 'noch niemals irgend ein Heer'.

29 *Cynidunte* wohl = 770, 5: s. daselbst.

30 *brâht* gehört auch vor *von Cynidunte*.

Pelpûnte scheint im ersten Bestandteil auf frz. *Bel* zu weisen; doch vgl. auch *Schipelpjonte* 770, 6.

709, 5 *si* 'man'; auf die *früent* 4 kann es sich nicht beziehen.

8 *den diu sunne ie übersehein* 'der jemals lebte': ein formelhafter Ausdruck von der Kaiserehronik an bis spät.

11 *si* die Leute im Heere des Gramoflanz; denn die Gegner wußten bereits, daß es Parzival war, 695, 10 usw.

15 *name* war 'darauf acht haben, dafür Sorge tragen möchte'.

19 *Gärân des künec Lôtes suon*: der volle Name zur genauen Bezeichnung.

26 *sunder schouwen* 'besonders betrachten, ins Auge fassen'.

28 *neimt daz in irer wîze* 'bringt euch das zum Bewußtsein': diese Umschreibung ist wohl durch den Reim veranlaßt (anstatt *in ahte nemen?*).

710, 3 *nich friunde kumber* 'Schmerz um den Geliebten'.

7 *wem daz fürbar sol* 'wem das weiterhin (zukommen) soll'. Über solche Ellipsen bei sollen und mögen s. Gramm. 4, 134.

8 *werbt gefuog* 'verfährt mit Feinheit'. Vgl. 631, 15.

9 *anderhalp* 'auf der anderen Seite', bei Itonje.

12 *in herze gewan* 'in ihr Herz geschlossen hatte'.

15 'da brach ihr Herzeleid durch ihre schamhafte Zurückhaltung hervor'.

16 'wem ihre Bedrängnis gefallen mag'.

17 *rât* 'Beifall, Billigung'.

19 *ir muoter unde ir anc*; Sangive und Arnive.

22 'machte ihr diese Betrübnis zum Vorwurf'.

23 *strâfen* sw. 'tadeln'.

missetât st. f. hier nur 'unpassendes Benehmen 714, 5; stärker 'Verkehrtheit' 711, 20, s. zu 106, 26.

24 *des enwas et dô kein ander rât* 'das war da nun einmal nicht zu umgehen' = W. 85, 17. 436, 2.

26 *in vor verstoln* 'ihnen verheimlicht, vor ihnen verborgen'.

29 'mein innerstes Leben zerschneiden' s. zu 463, 19.

30 *mühte er gerne* 'hätte er allen Grund'.

711, 4 *æeche* 'ins Werk setze' 713, 8; s. zu 5, 21.

6 *des gedâhte* 'hatte es sich überlegt'.

7 *in lâzen haren* 'es ihm sagen'.

8 *æstören* hier im Sinne von *ex scheiden* 'den Streit schlichten'. Anstatt des erwarteten Satzes 'das was Itonje so traurig machte', folgt die Hinweisung auf deren Geliebten, die von V. 7 abhängig ist.

12 *nâch Artûse* 'um Artus (zu sprechen)'.

14 *dem kleim gezelde* 710, 21. 713, 11. 714, 14.

16 *diu æArtûse sprach*: Umschreibung für Itonje durch etwas, was nur sie thun konnte.

17 *diu herzogin Orgeluse*.

für pris 'als eine ruhmwürdige That'.

20 *jehen für* wiederholt V. 17 und zeigt, daß *er* im Gegensatz zu der Herzogin steht.

21 Itonje giebt ihrem Bruder alle Schuld, während dieser doch den Kampf weder angeregt hat, noch daran festhält.

24 *weiz* bezieht sich auf das Gespräch 631 ff.

25 *lûter âne truopheit* 533, 26. 738, 8 soll nur den höchsten Grad der Reinheit bezeichnen, s. *liep âne leit* 560, 10 u. a.

28 *nâch dem kûnege* 'nach dem Tode des Königs': 245, 8.

sûreẏ sterben 'ein bittres Sterben (in Verzweiflung)'.

712, 1 *denet ob* 'überlegt ob'.

8 *Sûrdâmûr* 586, 27.

9 *lampriure* aus altfranz. *l'empereor* verderbt, erscheint auch W. 91, 28 *bî Karle dem l.*; Ulrich von Türheim und Ulrich von dem Türlin stellen dafür *lamparûr* und *lempêrûr* her.

13 *gesamnet* 'vereinigt, untrennbar verbunden'.

15 *vert mit . . sîten* 'besitzt eine Sinnesart' 322, 21.

19 *bî frîunden* 'in der Gesellschaft der Verwandten': nur so durfte ein vornehmes Mädchen sich zeigen.

21 vgl. 607, 13. 632, 30.

27 'was zur wahren Herzensfreude notwendig gehörte'.

28 *zwîvel stôrte* 'Schwanken, Unsicherheit beendete, beseitigte'.

713, 1 *erkante wol* hier 'bemerkte'.

3. 4 = 711, 11. 22.

5 *hie stên* 'zugegen sein'.

6 *fîrder gên* 'weitergehen, vorüber, hinausgehen'.

7 *ûzen snûeren* 'aus den Schnûren, die das Zelt am Boden befestigten, aus der Umgebung des Zeltes'.

9 *ungenâde* st. f. 'Unruhe, Jammer'.

10 *kunt über lût* 'kommt aus, wird öffentlich bekannt'. Als Adv. 668, 13; fast nur in md. Quellen, meist im Gegensatz zu *stille*, s. zu 109, 20.

11 *her ûz* aus dem Zelte (zu den davorstehenden Edelknaben).

13 *smucken* sw. Intensivum zu *snûegen* 'zusammenziehen, drücken', hier 'heimlich zustecken'; erst später und zuerst md. erscheint unsere nhd. Bedeutung. Wolfram gebraucht das Wort absolut Lieder 7, 7 *gar heinlich smucken*. Zu unserer Stelle vgl. Adolf v. Nassau (ZfdA. 3, 11) 160 *Mine rrauwe ich alleynne rant: den breif smuchte ich in ir hant*.

14 *den hôhen pîn* 'den heftigen Schmerz'.

15 *vernomen* hier 'war genommen, bemerkt' 765, 30.

19 *stêt* 'stellt euch, tretet'.

20 'bis ich euch auffordere zu mir zu kommen'.

27 *ob i'n zeigete an dîz gesprâche* 'wenn ich ihnen (den Weg) wies, sie führte zu dieser Verhandlung' (*rât* 714, 6). Iw. 5947 *nâch dem wart mir ge-zeigt her. gesprâche* 'Ratsversammlung' Barlaam 399, 12. Closener 50, 15 *er gebôt ein concilium dax ist ein gesprâche*.

28 *denne* 'in diesem Falle'.

waz ich rache an mîner frouwen 'was hätte ich für einen Grund, wie könnte ich es verantworten, so unfreundlich gegen meine Herrin zu handeln': s. zu 448, 28.

714, 5 *gar bewart vor missetât* 'ganz unfähig, etwas Unpassendes zu thun'.

6 *wol gênt an disen rât* 'mit Recht, Fug zu dieser Beratung kommen'.

7 *eintweder* 'einer von beiden'; unter ihnen ist wenigstens einer verständig genug, daß —.

8 *sîns herren minne* 'die Liebe zu seinem Herrn'.

11 *may ex mit kullen sîn* 'ist es gestattet' (das zu sagen). W. 290, 20 *möht ex mit dînen kullen sîn*.

14 *nu* 'soeben': 713, 11.

17 *gekust*: dasselbe geschieht mit dem Briefe, von dem in dem Citat zu 713, 13 die Rede ist.

20 *minne man* 'mich um Minne bittet'.

23 *der mînnen kunde* 'der aufrichtig und feurig liebte'.

24 *ûx sîn selbes munde* 'mit eigenem Munde': er hatte den Brief wohl diktiert'.

27 *daz*: daraus ist für den vorhergehenden Satz ein 'derartiges' zu entnehmen.

mit sîme sinne 'nach seinem Verstande, seines Wissens'.

715 Dieser Abschnitt ist auch durch den Sinn abgeschlossen, er ist eins der ersten Muster eines mhd. poetischen Liebesbriefes. Die Geschichte dieser Litteraturgattung im Mittelalter faßt die Dissertation von Ernst Meyer, Die gereinten Liebesbriefe des deutschen Mittelalters, Marburg 1898, S. 42—98, zusammen. Wolfram, der auch 55, 21—56, 26 und 76, 23—77, 18 ähnliche, aber doch durch Sonderinhalt abweichende Briefe eingeflochten hat, beginnt hier mit dem üblichen Grusse, dem von V. 5 an die Versicherung der Treue, mit dem Preise der Geliebten verflochten, folgt. V. 21—30 beschließen den Brief mit der Bitte, seinen Dienst anzunehmen. Bezeichnend für den Brief ist die häufige Annomination und sonstige Wiederholung der Wortstämme, die dem Hin- und Herwenden der gleichen Gedanken entspricht, und die Fülle der Umschreibungen, die z. T. formelhafter Art sind.

2 'diejenige, bei der (von der) ich durch Dienst freundliche Ansprache erwerbe'.

3 *dich*: das Duzen könnte dem *frouwelîn* gegenüber gestattet erscheinen wie bei Walther 49, 26ff. Aber es ist überhaupt Briefstil, wie man daher abwesende Könige sogar so anreden kann, Walther 16, 36 u. ö. Vgl. überhaupt über *Du* und *Ir* bei Wolfram u. a. Bernhardt ZfdPhil. 33, 368 ff.

5 *gebet geselleschaft* dürfen als gleich und gleich gelten', unsere Neigungen stehen einander gleich.

6 *daz ist wurzel* 'darin wurzelt, daraus erwächst'.

9 *slox ob mîner trîwe* 'schleifst meine ganze Liebe ein', so daß sie nicht anderswohin sich wenden kann; vgl. zu 3, 5.

10 (*bist*) *ein flust* 'verlierest, verseuchest'.

11 *helfe rât* 'Vorrat, Fülle der Hilfe'.

15 *stete âne wenken*: Verneinung des Gegenteils dient als Verstärkung; vgl. 560, 10.

16 *pôlus artauticus* euphonische Verdrehung von *antareticus*, dem Polarstern im großen Bären gegenüberstehender Stern, Südpol. W. 216, 6 *p. antarcticus*, in den Hss. oft wie hier *artauticus*.

17 *tremuntân* st. m. (auch -e sw.) 1. Nordwind, ital. *la tramontana* 'über die Alpen kommend'; 2. Nordstern, Polarstern; ebenfalls ein ital. Schifferausdruck. So wird besonders Maria genannt. A. Salzer, Die Sinnbilder und Beiworte Mariens, 1893, S. 402.

21 *gedenke an mir* 'zeige an mir, daß du denkst an'.

24 *durch minen haz* 'aus Hafs gegen mich'. Gemeint ist Gawan.

28 *frouwen êren* 'die Ehre des weiblichen Geschlechts, der edlen Frauen': diese würde verletzt, wenn Itonje gegen Gramoflanz sich hart oder wankelmütig erweisen wollte. Vgl. zu 88, 27.

716, 2 *âne râr* 'ohne Rückhalt'.

4 *sô wunderlichen funt* 'eine so seltsame Begegnung, ein so wunderbares Vorkommnis'. Gemeint ist die heisse Liebe von Gramoflanz und Itonje, die sich doch noch nie gesehen haben. Über *funt* s. zu 4, 5. 292, 25.

5 *gein minne gemexzen* 'in Bezug auf Minne'.

8 *lât ir daz peidiu her ze mir* 'überlastet mir beide diese Sache (zu Ende zu führen)'. Gramm. 4, 828. Gewöhnlicher ist *lâxen an* s. zu 304, 27.

9 *undervarn* st. 'dazwischen fahren, verhindern, abwehren': 726, 21.

10 'inzwischen magst du das Weinen zurückhalten': 718, 26.

11 *nu* 'jetzt', wie die Dinge liegen: einen Zweifel einleitend, dessen Aufklärung gewünscht wird.

12 *wiest daz ergangen* 'wie ist das vor sich gegangen, möglich geworden?'

14. 15 schließt wieder an V. 6. 7 an.

15 *dâ-nâch* 'darum'.

17 *xesamne tragen* 'zusammenfügen, ins Werk setzen': 727, 29.

18 'keine von uns beiden (Mädchen) hat je davon gesprochen'.

20 'der mein Herz besitzt', V. 30 'der über meine Freude verfügt'.

23 *dran gestêt* 'darin Bestand hält, durchgeführt wird'.

28 'wünscht ihr, daß ich am Leben bleibe'.

717, 6 *machtet ganz* 'erfüllt'. 729, 26 'vollständig machen'.

12 *wit* 'weit ausgedehnt, groß'.

13 *überrechten* 'fechtend überwinden'; nur noch bei Späteren.

14 *gelichen* 'entsprechen, gemäß sein' = *gelich sîn* 717, 28.

daz rehte 'das Recht', sonst auch Rechtsspruch, Rechtsgang. W. 16, 28 (*ermante si*) durch *got* und durch *daz rehte*.

16 *einen kampf nemen* 'einen Zweikampf annehmen': 625, 29. Iw. 6882 f. *einen kampf . . . den ich alsô genomen hân*.

18 *des enbinden* 'von diesem Vorwurf frei machen'. Auch ohne Gen. Winsbeckin 12, 9 *sô hâst du dich enbunden wol und muoz ich eine schuldic sîn*.

22 vgl. die zu 414, 6 angeführte Stelle aus W. 421, 6.

24 *in drien heren*: dem des K. Artus, dem des K. Gramoflanz und dem Gawans mit Einbegriff der Mannen Orgelusens. Vgl. 718, 19.

28 *gar gelich* 'vollkommen entsprechend'.

718, 1 *durch Gâwanes triwe nôt* 'um dem von Gawan gegebenen Versprechen völlig zu genügen'.

5 *her unde dar*: durch das ganze Lager.

7 *liehter blicke* 'strahlende Schönheit'.

9 *gesnürre* st. n. 'Rauschen'; hier von dem Tönen der Helmzierden, welche z. T. aus Federn bestanden, und auf diese selbst übertragen: 'rauschenden Helmschmuck'.

10 'es würde (auch heute) noch nichts schaden, wenn reiche Leute freundlich sich benehmen wollten (wie Artus gegen die Knappen, welche er 27 seine *gesellen* nennt).

13 'sie stiegen nicht ab': Kudrun 480 *von rosse komen*.

14 f. *die werden* abhängig von *sehn*; *din kinder* von *liez*.

20 *lücke* hier st. f. sw. W. 440, 19 *erhiewen d'ersten lücken*.

28 *op si wellen*: höfliche Beschränkung.

30 *verlescht nâch ir lichten glanz*: 'beinahe ihre strahlende Schönheit geraubt' durch den ihr bereiteten Kummer.

719, 3 *rite* (heute noch).

4 *doch* 'trotzdem', obschon er zu Artus kommt (kaun er immer noch am andern Tage kämpfen).

8 seine Wehrkraft wird erhöht (indem er durch den Anblick seiner Geliebten entflammt wird).

11 *gein mîne hôhen muot* 'Freudigkeit im Hinblick auf Liebe'.

12 *bî den rînden*: 'kommt er an die Feinde'.

14 *teidingen* aus *tagedingen*, noch jetzt in verteidigen erhalten, 'gerichtlich verhandeln'; auch 'eine gütliche Übereinkunft treffen'.

16 *trûteselle* hier für den Plur. wie *frouwe* s. zu 450, 24.

22 *das* auf das Folgende bezogen.

23 *mîne und ummîne*: Liebe zu Itonje, Haß gegen Gawan, die beide Kinder von Artus' Schwester sind.

24 f. Könige haben Ursache, einander rücksichtsvoll zu behandeln.

29 *tut von mînen wane* 'weicht ab von der rechten Art der Minne'.

30 *den* 'solchen'.

720, 2 *für ungemach jeht* 'als euch lästig bezeichnet'.

5 *den alten haz* der Orgeluse.

6 *beliben* 'dahem (in seinem Lager) zu bleiben'.

8 *pfligt noch sîte* 'hat noch nicht aufgehört'.

10 *ab im* von ihm her, 'seinetwegen'. Boner 53, 22 *ich horr cil lûten ab in klagen*.

11 *mit wînee lûten* um seine freundliche Absicht zu zeigen.

13 *vrîde für den selben zorn* 'Sicherung gegen die eben berührte Feindseligkeit'.

15 *guot geleite tuon* 'gute Begleitung verschaffen'.

17 *nimt* 'empfängt', um zu führen: 723, 12, 807, 30, W. 169, 10 *din künecgîn die alle nam, die rîden dem künecge an sinen ruoz*. Tristan 10698 *Tristan nam Paraisen sâ*.

22 *hielt eine* 'blieb allein zurück'.

25 *anderhalb ûz*: das Heer, bei dem sich Gramoflanz befand, lagerte auf der andern Seite der Stalt, welche Bene und die Knappen durchreiten mußten. Vgl. 610, 25, 681, 7.

721, 2 *genomen* 'ausgewählt'.

5 *als tet* 'ebenso verfuhr': auch er wählt drei fürstliche Begleiter. *tuon* wiederholt nicht ein vorangegangenes Verbum, sondern hat allgemeinen Sinn.

11 *zuelre*: Gramovlanz und Brandelidelin mit je drei Begleitern, Bernout und Affinamus mit je einem.

14 *benant* 'bestimmt, bestellt'.

15 *welch* 'von welcher Art'.

17 *des goldes* das in den *phellel* eingewirkt war.

18 *ralkenære*: der König nimmt sie mit, um die friedliche Absicht seines Kommens noch mehr zu zeigen als durch die kleine Zahl der Begleiter; s. zu 281, 25. Vgl. auch W. 197, 19. 198, 10.

22 *ze halbem wege*: 720, 17.

28 *und mære durch der minne ger*: 'doch hatte er eine andere Jagdbente mehr im Sinn'. *ger* ist von der Jagdlust des Falken zu verstehn: vgl. Tit. 116, 2 *gernd nâch fründe*. So ist später die Falkenjagd wie die Jagd auf Rehe als Bild der Minne ausgedeutet worden von Hadamar von Laber u. a.

30 *ex*: das *emphâhen*, wie aus V. 29 zu entnehmen ist.

722, 3 *ron art*: die vornehme Abkunft zeigt sich auch in der Gesichts- und Leibesfarbe. Mit der Entsendung von jungen Grafen und Herzogen, ja Königs- söhnen erfüllt Artus sein Versprechen 720, 20.

6 *grôz emphâhen*: 'die fröhlichen, ehrerbietigen Zurufe der edeln Knaben sind gemeint'.

8 *âne nit* 'mit aufrichtiger, herzlicher Liebe'.

10. 11 asyndetisch nebeneinander gestellt, haben beide V. 12 zur Ergänzung.

14 *herze, nuo rint*: die einzige Stelle, wo Wolfram auf *dâhte* als Anrede an sich selbst ein *du* folgen läßt; sonst folgt immer (37, 16. 126, 22. 24. 536, 18) die erste Person: J. Grimm Personenwechsel in der Rede 42 (Kl. Schr. 3, 285). Aber gerade bei *herze* ist diese Trennung von der eigenen Person beliebt. *rinten* 'antreffen': der König wünscht und verlangt von seinem Herzen, daß es die Geliebte, die ihrem Bruder ähnlich sein muß, herausfinde.

18 f. *den huot geworht in Sinxester*: 605, 7. 8, wo jedoch nicht von diesem Hute, sondern nur vom Sperber gesagt war, daß ihn Itonje dem Könige geschenkt habe.

20 *mër* 'fernerhin': nachdem sie bereits durch Botschaft und Geschenke ihm ihre Zuneigung bewiesen hat.

22 *noch alsô* 'noch ebenso, noch einmal so'. Mit dem Umfang der Erde würde auch die Fülle ihres Reichtums sich steigern.

25 *ûf ir genâde* (im Vertrauen) auf ihre Gnade 729, 17. Nib. 844, 1 *Ich melde ez ûf genâde*; auch wir sagen 'auf Gnade oder Ungnade sich ergeben' d. h. jeden rechtlichen Anspruch auf Gnade aufgeben. Vgl. *ûf die triuwe dîn* zu 21, 9.

kume ich hie: er ist noch im Kommen begriffen.

28 *sich hohert baz min muot* 'meine Stimmung noch freudiger wird'. *hohern* ist seltener als *hohen* s. zu 347, 2.

30 *in die sîn* ist auffallend, als wenn vorangegangen wäre 'er nahm ihres Bruders Hand' in die seinige; so ändert Hs. G^b; oder 'ihr Bruder nahm seine (des Königs) Hand in die seinige. Man könnte auch daran denken *in die sîn*

= *bî der sînen* zu fassen, wie *in den zoum* neben *bî dem zûgele nemen* = *gräfen* vorkommt. Aber Wolfram gebraucht *sîn* nicht so zweideutig, er setzt, wo es auf das Objekt sich beziehen soll, dafür lieber *des*.

723, 1 'Nun war es auch im Heere so geschehen, dafs'.

4 *ergetzens gewin* 'Erlangung des Schadenersatzes'.

6 vgl. 612, 21ff. 614, 17.

7 'ihre Feindseligkeit war beinahe zugedeckt' wie ein Feuer auf das Erde u. a. geschüttet wird. Wir sagen 'ausgelöscht'.

8 *erwecket* 'zu neuem Leben erweckt, munter gemacht'.

16 *in ein gezelt gesundert* 'von den übrigen ausgeschieden und in ein Zelt geführt'.

17 *ir* wird erst V. 19 durch *Itonje* erläutert.

20 *nîht vergaz* 'empfind dauernd'.

25 *vor ander elîrheit* 'vor der Schönheit anderer'.

28 *Gampfassâsche: Jetaeranc künec von G.* wird 770, 28 angeführt; auch im W. erscheint der Landesname öfters: 63, 17, und König *Aropatîn v. G.* 348, 2. 381. 79. 382, 11. 383, 15. 28. Im Grunde liegt der Volksname der *Gamphasantes* in Afrika bei Solin 137, 10 (Mommson).

724, 3 *sprungen* die Edelknappen zu Fuß umdrängen den König und seine vornehmen Begleiter.

5 *wîder strît* 'wetteifernd, um die Wette': zu Kudrun 440.

6 *eine strâze* durch das Gedränge vor dem Zelt.

8 *sîn* = wessen, wird erst aus V. 9 *künene* deutlich.

11 *sus* 'so', mit einem Kusse.

15 'ehe ihr euch setzt': weil der König sich den Sitz neben der Geliebten wählen soll.

17 *unde* 'und dann'.

20 *ein brief* 'eine Urkunde': ebenso metaphorisch 85, 23. Tir. 153, 2.

21 *ich mein* 'ich habe im Sinne' 336, 3. 733, 3. 742, 29; W. 322, 3. 399, 11. 416, 29; vgl. Marienlegenden 11 *swaz aber ich mit dem halme, mit der redern meine ich, schreibe*.

22 *vor al der werlde* gehört zu *joch ir minne*; 'sie liebt ihn mehr als die ganze Welt'.

28 *âne hâz* 'mit voller Liebe'.

725, 4 f. die den Glanz ihres Antlitzes durch Thränen getrübt hatte'.

6 'das war der Vorteil, den sie von ihm (von seiner Liebe) gehabt hatte'. Vgl. 726, 20. Ebenso ironisch Iw. 2876 *swaz ab er des genîeze ob er sîch bî ir verlît, daz hab er eine âne mit*.

7 *unschulde rechen* 'strafen wo keine Schuld vorliegt'. 824, 21.

9 'sich bereit erklären ihr zu dienen, um ihre Minne zu erhalten'.

10 'sie verstand auch sich dessen (des folgenden) so zu befehligen'.

12 'ihr Sprechen ward von niemand gehört': sie sprachen eben nichts; hierdurch wird das Vorangehende aufgehoben.

13 'sie freuten sich (nur) einander zu sehn'.

14 *rede gelerne* 'erfahre, was gesprochen wurde': wieder scherzhaft. Der Dichter will sagen: sie saßen einsilbig da, schüchtern und förmlich.

19 *mære* hier 'Komplimente, minnigliche Rede'. Artus scherzt. Ähnlich Altdutsche Beispiele hrsg. von Pfeiffer, X 102 ff. ZfdA. 7, 335 *sô kumt ir denne ein unedel man, der ist ein rüemære und seit ir siniu mære, waz er mit der habe getân unt wie er die habe verlân* usf.

21 *minre* sw. Komp. zu *wenie* geringer an Gröfse, Zahl, Macht: 'kleiner'. Daneben *minner* und schon wie ahd. *minder*.

23 *sax stille* 'blieb ruhig sitzen'.

24 'so hatte es Artus gewünscht, erbeten'.

726, 2 'tranken sie reichlich': der Dichter stellt sich, als müfste er seine Personen entschuldigen.

4 *wurden baz gerar* 'bekamen bessere Farbe', röttere Wangen.

9 'gesetzt nun, dafs sie (die später genannten) so verfahren': 355, 11.

16 'wäre sie verständig'.

19 *erdriexen* 'zu viel, überlästig dünken'; seltener als *verdriexen*.

20 'wenn er von ihr Liebe erwartete'.

22 'da benimmt er einem treuen Herzen Freude'.

25 *swester* Gen. Pl.

28 'daraus kann nichts anderes werden'.

727, 2 *ê* 'zuvor: ehe er verlangt, dafs sie ihn minne'; dieser letzte Gedanke ist dann als eine Voraussetzung gefafst: 'wenn er verlangt' —.

6 *mit stritcelichen sitn* gehört zu *kampf*.

7. 8 verhelfet zur Huld, Freundschaft von seiten der Herzogin'.

11 'vermag wohl so viel über sie': 136, 13.

13 *die schulde gît* 'die Schuldforderung abtritt', die Rache übergiebt.

14 *disehalp* 'euererseits' (eig. auf dieser Seite): ihr sucht den König Gramoflanz zu beschwichtigen.

16 'sie kehrten beide ins (größere) Zelt zurück'.

17 *sax* 'setzte sich'.

18 *zuo Gîmorêrn*, also an seinen Ehrenplatz.

24 *ze wîzzzen getân* 750, 28.

26 *wart vor im vernomen* 'wurde in seiner Gegenwart erzählt, berichtet'. Davon hängt Z. 27 ab.

28 *ûfêz velt* 'aus dem Zelte heraus' um Artus zu begrüßen.

30 *snone* Gen. s. zu 308, 8.

728, 2 *wun* 'aufer'.

4 *wern*: das Obj. ist zu ergänzen: König Gramoflanz.

5 diese scheinbare Wiederholung von Z. 4 reiht die zweite Bedingung an.

7 *bixiht* st. f. neben *beziht* in md. Quellen, *bezie* im Bairischen: 'Beschuldigung'. Ahd. schon *bixiht*. Substantivum zu *bezihen* 'beziichtigen'.

Lôt: 66, 11. Loth, Le roi Lot: *Revue celtique* 16, 84.

13 *pflêge* 'besessen haben mochte'.

15 *der* (*haz*).

17 *lûterliche* 'rein, vollkommen'.

ân allen haz: dies letzte Wort ist bereits Subj. des Satzes.

19 'zu jeder ihrer Bitten sprach er seine Zustimmung aus'.

21 *clärtlich* 'fein, schmuck': diese Ableitung begegnet als Adj. nur hier und W. 248, 25 *clertlich* in der Dichtung des 13. Jahrh. Adv. 761, 12.

22 Der ausdrückliche Hinweis auf das Übergehen mancher Namen begegnet auch im Volksepos: s. zu 388, 5 und s. Zwierzina ZfdA. 44, 77.

25 Die Nominative werden in V. 28 durch den Acc. fortgesetzt.

729, 1 *winde* sw. f. 'Zelttuch'; ebenso 801, 30. 803, 1. Tit. 157, 4. 158, 1. Sie besteht aus verschiedenen Stücken nach Lanzet 4808. Hineingewoben sind Bilder Craon 774 *an die winden uf den huot wären sinu wipen gesniten*. Tierbilder nach Türlins Willehalm CCLXII: *vil riehler listen ziert die winden. dar an moht man rinden vil tier an den samit gewoben*. Dazu *wintseil* 278, 16.

huot: die obere Bedeckung des Zeltcs (von Leder nach 129, 24) scheint hier geblieben zu sein, während man die Zeltwand abnahm, offenbar um das im Zelte Befindliche oder vor sich Gehende allgemein sichtbar zu machen. So sollte Rudolf von Habsburg, als Ottokar von Böhmen ihm huldigte, plötzlich die Zeltwände haben öffnen lassen.

2 *din quote*: dies Beiwort, die edle Abkunft bezeichnend, begegnet auch Nib. 14, 2 mit Bezug auf die jungfräuliche Kriemhilde.

6 *kleiniu diue* 'geringfügige Sache'; vgl. 450, 1.

7 *groezen* sw. 'groß machen', für groß halten oder erklären.

11 'hatte aus Anstandsgefühl die Überlegung': als Wirtin läßt sie die Gäste, als Herzogin die Königinnen voraus.

22 'da trieb sie der Druck ihres weiblichen Gefühls noch immer zu ihrer Betrübnis um ihn'.

24 'das könnt ihr glauben, es war aufrichtige Liebe'.

730, 1 *ir*: bezieht sich doch wohl auf die folgende Cundrîc? Von Minnenliedern des Lischeys gegen eine von beiden ist nichts erzählt worden; wohl aber von einer Bewerbung um Orgeluse. Vielleicht bezieht sich darauf die Anspielung Wolframs, der dann in Gedanken über das zuletzt Bemerkte weiter zurückgegriffen hätte.

10 'die Gabe war der Liebe wohl wert': der hohe Stand der Dame ersetzte ihre Jugend, wie Kaiser Heinrich VI, Ottokar von Böhmen, früher Heinrich I von England und andere Fürsten, Erbtöchter heirateten, die weit älter waren als sie selbst.

11, 12: der Dichter scherzt selbst über die vielen Heiraten, die er stiften läßt.

13 *mit râte vor erdäht*: wohl bei der Zusammenkunft 729, 2ff.

14 *rede* hier 'Beredung, Verabredung'.

18 *ir libs und über ir lant*: die Beziehungen werden verschieden ausgedrückt z. T. wohl des Reimes wegen.

21 *ir soldier* die vielen Bewerber, die ihretwegen gegen alle an Logrois Vorüberziehenden kämpften 728, 26.

23 *die gesellen sin*: die anderen Fürsten, Florant und Lischeys, welche mit ihren Bräuten nach dem Lager Gawans zurückkehren. Nur Itonje bleibt mit Gramoflanz zurück unter der Obhut von Artus und Ginover.

30 'niemand hat Ursache davon zu reden, daß irgendwo'.

731, 8 'den die Minne zu einer vornehmen Frau gequält hatte': gemeint sind wohl die *soldiere* Orgelusens.

10 die Schilderung des Hochzeitsessens wird abgelehnt. 637, 1ff.

12 *unseht der naht für den tac*: die Ungeduld des Bräutigams scheint auch den Dichter mit seiner Kürze zu entschuldigen.

14 'dazu veranlaßte ihn notwendig sein stolzer Sinn': er wollte mit dem ihm zukommenden Glanze auftreten.

16 *sich des pînen* 'sich darum bemühen', das eifrig betreiben.

17 *abe bræehen* nâml. die Zelte, das Lager.

20 *stat dîn her gezeame* 'Lagerplatz für ein Heer'.

21 *hôiû dîne* 'Pracht, Herrlichkeit'. 773, 10. 784, 30.

23 'darauf war er bedacht, um alles köstlich erscheinen zu lassen'.

25 Die Beziehung auf die Bewerber um Orgeluse kehrt so vielfach wieder, daß sie vermutlich in der zu Grunde liegenden Erzählung noch mehr ausgeführt und begründet war.

26 *daz (trûren)* aus V. 25 *trûrgen* zu entnehmen.

30 'wenn nicht weibliche Hilfe ihn zurückhält oder zurückholt'.

732, 1 *aber* 'hinwieder': auch Parzival ist traurig, aber aus anderem Grunde.

13 s. zu 283, 7.

14 *dîn geflôrierte bêa flûrs*: der Stamm des Subst. wiederholt sich im Attribut, um aufs höchste gesteigert zu werden: s. zu Tit. 110, 4.

15 ff. Nach Wolframs Weise wird *minne* wiederholt.

16 'wie hat mich die Liebe behandelt?'

17 *ûz minne erborn* 'stamme von einem Geschlecht, das der Minne dient'. Vgl. 738, 21. 763, 20. Tit. 53, 2.

19 f. 'während ich nach dem Grale streben soll, muß mich doch immer in Sehnsucht halten'. Vgl. 467, 26—30.

23 *mit den ougen freude schen* 'vor den Augen sehen, was erfreut'.

24 *und muoz* 'und muß dabei'.

jâmers jehen 'schmerzliche Sehnsucht bekennen'; vgl. 738, 6 *freuden jach*.

25 'das beides zu thun, stimmt nicht überein'.

27 *solher pflihte* 'solcher Gemeinsamkeit, solches Besitzes'.

28 'Glück weise mich zurecht'. Das Glück wird auch 733, 17 angerufen.

733, 2 'was die Glücklichen besitzen'. Aus *daz* ist für die vorhergehende Zeile des zu entnehmen.

4 *trûrgen* Acc. Pl. zu *sinne*.

5 *ergeilen* sw. 'froh machen'; nur hier in älterer Zeit, später öfters bei Konrad.

6 *verteilen* sw. 'einem den Anteil an etwas absprechen'.

7 'so will ich mich auch meinem Schicksal preisgeben'.

9 'die mich dazu zwingt, nach Minne zu verlangen' nimmt das *ir* Vers. 10 voraus.

11 'daß eine Trennung damit verbunden, dabei möglich wäre'.

-
- 12 'so daß Schwanken uns irre machte'.
15 *freudebarre* 'Freude mit sich bringend'. Das Wort *freude* wird dann
V. 17. 18. 19. 20 wiederholt.
16 *unerlöst* 'unlösbar verbunden, gebunden mit': 344. 24. 488. 12.
22 gehört zu V. 23: Parzival wappnete sich oft allein.
23 *daz* 'damit', bezieht sich auf V. 21.
25 *freudenflühtec* nur hier belegt, offenbar aus der besonderen Sachlage
heraus geschaffen.
29 *sîn reise* daß er aufgebrochen war.
-

XV.

734, 2 *den* = *daz in* nach des Z. 1, s. zu 40, 22.

vor beslozen vor einem 'abgesperrt': A. Heintr. 1183 *er beslöz im vor die tür und warf einen rigel für*. Schwabenspiegel Landrecht S. 5 (Wackernagel) = Br. Berthold 305, 14 *swer den fride bræche, daz er dem den himel vor beslözze*. Hier ist von der Absperrung durch die Unterbrechung des *mæres* die Rede: welche wohl eine längere Zeit gedauert hat.

3 *genuoge* 'viele' = *vil* Z. 1.

errarn 'vollständig erfahren, erkunden' 452, 29 f.; anders 769, 21.

6 *in dem munde trage* 'bereit bin auszusprechen, zu erzählen'.

7 *slöz* 'Vollendung, Abschluß'.

13 *ir lones stat* 'die Stelle, wo sie ihren Lohn erhielt', ihre Einsetzung als Gralkönigin.

15 *wirbet* 'erwirbt, erreicht'.

16 'wenn meine Kunst (als Erzähler) nicht zu Grunde geht, nicht versagt': nur eine Äußerung der Bescheidenheit.

17 *alrêst* 'nun erst'. Alle früheren Thaten sind mit der nun folgenden, dem Kampf mit dem Bruder, an Mühsal nicht zu vergleichen.

19 *mit kînden*: als *kîntspil* werden frühere Kämpfe bezeichnet, s. zu 79, 20.

20 'könnte ich diese Erzählung umgehen', sie mir schenken lassen; vgl. zu 56, 27.

21 *in wâgen* 'in eine so gefährliche Lage bringen'.

22 'das müßte auch mir leid thun'.

24 *der sâlden stücke* 'dem Heile als *teil* gegeben': worauf das Heil Anspruch hatte.

27 *restenunge* st. f. 'Festigkeit, Sicherheit'.

29 *den* greift voraus, da es sich auf *strîtes rog* V. 30 bezieht.

30 *ob allem strîte ein rog* 'ein Oberherr, Meister in jedem Kampf', Hauptkämpfer; Feirefiz ist gemeint.

735, 1 *sîn* bezieht sich auf *rog*; Feirefiz ist ja auf dem Kriegszuge befindlich.

4 *gewan* 'gewonnen hatte': *toaf* hier 'Christentum'.

6 *lichten waste* 'Einöde in einer Lichtung'.

12 *mêre denne genuoc* 'mehr als genug' (nach eurer Meinung), mehr als ihr hören wollt.

13 *mac*, wir würden sagen 'muß'.

18 = 743, 6.

21 *calcidôn* st. m. 'Chaleedon', Edelsteinart.

22 *ze swachem lône* 'von geringem Gegenwert': verglichen mit den wirklich von Feirefiz angebrachten Edelsteinen.

24 *Agremuntin* s. zu 496, 8.

25 über *die würme salamander* s. bes. Benecke zu Wig. 7435; wo außer Ulrich von Türheims Willehalm und dem j. Tit. und Geiler auch die *Image du Monde* und das Spec. nat. des Vincentius von Beauvais angeführt werden. Gervasius von Tilbury (Liebrecht S. 13): *vidi . . corrigiam de corio salamandrae amplam . . in igne ab omni inquinamento purgatam* und s. die Anm. dazu. Hier ist wohl an Krokodilhaut gedacht. Vgl. auch das Gedicht von Priester Johann, Altd. Bl. 1, 316 V. 336 ff. und den von Zarneke im Doktorenverzeichnis der phil. Fak. zu Leipzig 1874 herausgegebenen Text der Epistola Johannis regis Indiae 42 (p. 39) *In alia quadam provincia juxta torridam zonam sunt vermes qui lingua nostra dicuntur salamandrae. Isti vermes non possunt vivere nisi in igne et faciunt pelliculam quandam circa se sicut alii vermes qui faciunt sericum.* 43. *Haec pellicula a dominabus palatii nostri studiose apparatur et inde habemus pannos et vestes ad omnem usum excellentiae nostrae. Isti panni non nisi in igne fortiter accenso lavantur.* Es scheint, daß die Vorstellung vom Asbest (s. zu 490, 26) mit der von Seidenwürmern verbunden zu Grunde liegt. Vgl. auch 757, 4. 790, 22. 812, 21. W. 366, 9 *salamander was sîns schildes dach*.

28 *wâren* 'echten', die wirklich den Namen verdienen.

30 soll nur den Gedanken an unbekannte, wunderbare Herkunft und Eigenschaft der Edelsteine erwecken.

736, 9 *durch prîses lôn* 'zur Belohnung, als Lohn seines Ruhmes'.

11 *citerhaft* 'giftig', nur hier belegt.

13 'können sie nicht länger leben'.

14 *ersmecken* sw. 'riechen, wittern'; noch jetzt ist schmecken alem. 'riechen'. Hans Sachs sagt: Die Wisel ist ein thierlein klein, Basilise stirbt vom ruche sein s. Schmeller² 2, 1031, mit Verweis auf Solin 27, 51 (Mommсен p. 126, 12π.), der nach Plinius berichtet.

15 Der Landesname *Thopedissimonte* kommt sonst nicht vor.

16 *Assigarzîonte*: daher ist Graf Gabarîns 770, 9; W. 356, 16 *in Assigarzîunde was ein tîwer helm geworht*. Vielleicht = *Azaria* Bit. 134, Sitz des Schmiedes Mime; Azzahra bei Cordova ZfdA. 16, 111.

18 *sint rrî vor* 'haben nicht'. Vgl. zu 785, 11.

21 *ranc nâch* wird gleich in V. 24 wiederholt.

25 *knabe* 'junger Mann' 138, 9. 290, 6; hier mit Ironie.

26 *einer wilden habe* 'einem natürlichen Hafen, ohne daß eine Stadt dabei gelegen hätte' 821, 13. W. 375, 26 f. *er hete . . den zehndn an manger wilden habe*; Krone 28270; s. auch zu Kudrun 851.

27 *zem fôrcht*: die Nähe des Waldes wird auch 821, 12 erwähnt.

29 *vernam* hier 'verstand' 229, 19. 643, 28. 765, 30.

737, 1 *sunder laut* 'einzelnes, für sich bestehendes Land'. W. 30, 5 u. ö.

4 *schîn* 'Aussehen, Farbe'.

6 *wunderlichin* 'wer 'seltsame Bewaffnung'. Benecke zu Iw. 4330 führt als dritte Bedeutung auf 'Rüstung'.

7 *reit* 'war geritten'.

9 *durch paeken* 'um sich zu bewegen', s. zu 30, 1; bes. um nach der Seefahrt die Pferde wieder springen zu lassen; ebenso Kudr. 1146, 4 *din ros sol man baeken*.

10 *daz reht*; wir sagen 'sich die Freiheit' nehmen.

11 *ich lâze* ironisch, als ob der Dichter etwas dazu zu sagen hätte.

13 *nicht eine*; vgl. 245, 1.

14 f. *was mit im gemeine er selbe*: zeugmatisch, als wenn vorausgegangen wäre 'waren verbunden'.

18 'aus Leichtfertigkeit, Schalkhaftigkeit die Unwahrheit töricht behaupten', s. zu 86, 5.

20 f. Bernhard von Clairveaux sagte von den Templern, sie seien in seltsamer Verbindung zugleich sanftmütiger als Lämmer und grimmiger als Löwen: Wilken, Kreuzzüge 2, 557. Unsere Stelle ist wohl nachgeahmt h. Georg 1375 f. *Starker got Altissimus, lewe und darzu lemmelîn. Sant Cecilia (ZfdA. 16, 171) 203 den si nehte als einen grimen lowen hatte enphanen, der komet hte zu mir also ein senftes lamp gegangen*.

24 *umb unschulde* 'ohne Grund'. Sonst *von u.* und *mit unschulden*.

25 *brâht* 'herangeführt': gemeint ist Parzival.

26 'wenn ich nicht auf eine (die folgende) Hilfe rechnete'.

29 f. *dienshaft mit dienstlicher kraft* 'dienstergeben mit voller Dienstbereitschaft'.

738, 1 *Min kunst* 'mein Wissen' s. 637, 1.

des witze gît 'gewährt so viel Verständnis'.

3 *bescheidenlich* 'genau das Einzelne angebend'.

4 *blie enpfene* 'nahm Glanz an, begann zu glänzen (vor Freude)'.

7 *stuont dâ nâhe bi* 'war (ohne dafs sie es wußten) damit eng verbunden'.

9 *des andern herze truoc* 'besafs das Herz des andern, dessen ganze Liebe' 792, 7. W. 83, 10 *des wibes herze treit der man*. 341, 21.

10 'einander unbekannt, waren sie doch innig vertraut'.

12 *gescheiden* 'auseinander bringen'.

14 *neigen* 'niederbeugen': s. zu 136, 19.

18 *âne tût* 'ohne dafs einer oder beide sterben'.

19 die Fabel, dafs der Löwe sein totgebornes Junges durch Gebrüll zum Leben erwecke, stammt aus dem Physiologus, s. Müllenhoff und Scherer Denkm. 82, 1, 13 ff., wo von dem Anhauche des Vaters die Rede ist, und aus Isidor Origenes 12, 1, wo das Löwenjunge aus dreitägigem Schläfe erst durch das Gebrüll des Vaters geweckt wird. Wolfram spielt darauf auch W. 40, 4 ff. an: *der heiden ruof sô tût erhal, es mühten lewen welf genesen, der geburt mit tôde ie muose wesen: daz leben in gît ir vater galm*. Aus unserer Stelle stammt Freidank 136, 17 [*Din lewen tût ir kint gebirt, von des vater galme ex lebendie wirt*]; vgl. W. Grimms Einleitung LXXXIV und die Anm. in Bezzenbergers Ausgabe.

21 *ûz krache erborn* 'aus dem Krache (der zersplitternden Lanzen) geboren', d. h. Söhne eines Vaters, der den Speerkampf liebte. 732, 17.

22 '(und selbst) infolge manchen Speerkampfs aus dem Ruhme (= den Ruhm-würdigen) auserwählt'. *ûz* steht nicht parallel zu dem in V. 21; die Hs. D hat dafür *nâch*.

24 'mit einem Aufwand der Speere verbrauchte'.

25 f. *die zoume kürzen*: wie man beim Galopp die Zügel an sich nimmt, mit diesen aber nachgibt, wenn das Pferd ausgreift.

29 *unvergezzen* 'ohne (ihre Sache) zu vergessen, mit unaufhörlicher Sorge'. Tit. 85, 4. Part. Praet. Pass. in aktiver Bedeutung; Gramm. 4, 70. Vgl. zu 169, 24.

30 *wart vaste gesezzen* 'da setzten sie sich fest (im Sattel)'.

739, 4 *collier* st. n. (und *gollier*) 'Halsbekleidung' hier an der Rüstung; sonst auch an männlicher und weiblicher Kleidung, aus franz. *collier*. W. 406, 12. 422, 19 *von palmât ein collier*.

7 *hete für haz* 'nahm sehr übel, ward zornig darüber'.

18 *ex* 'das', Obj. zu *klegen*.

19 *müede* st. f. 'Müdigkeit, Abmattung'.

20 'sie erprobten manche neue Schwenkung' (*kreiz*) zum Seitenangriff.

23 *tet wê* 'bedrängte, setzte zu'.

24 *Thasmê* (s. zu 629, 21), eine Stadt im Gebiete des Feirefiz, und

25 *Thabronit* (s. zu 316, 30) als Heimatsstadt des Secundille, geben das Kampfgeschrei ihres Ritters Feirefiz ab. Ziemlich derselbe Vers 742, 2.

28 *louft* st. m. von *loufen* abgeleitet, ist der 'Anlauf' im Schwertkampf zu Fufs 743, 10; von der Bewegung der Gestirne 782, 16. 789, 7. W. 2, 9 ff. *ouch hât dîn götlichin maht den liechten tac, die trüeben naht gezilt und underscheiden mit der sunnen louften beiden*. 216, 6 *der pôlus anturticus mit den andern sternern gab ir louft*. Ein andres *louft* s. zu 506, 13.

30 *sô geraten* 'auf den Punet gekommen'.

740, 3 *ein verch und ein bluoit* 'ein und dasselbe Fleisch und Blut' Tit. 95, 3; s. zu P. 109, 27.

6 Apposition zu *mannes* V. 5.

fundamint st. m. 'Grundlage'; W. 162, 27 *der sorgen fundamint*. Konrad und andere haben das gelehrtere *fundament*; verbreiteter ist die Umdeutschung *fullemunt*.

8 *sîn herze was grôz* 'gehoben; sein Mut war groß'. 384, 24.

13 *strît* hier 'Streitkraft' und deren Äußerung. Ähnlich ist der Vers 743, 23.

14 'Was fange ich nun mit dem Christen an?' Wie Sorge ich für ihn? Vgl. auch zu 201, 23.

18 *vors heiden hant*: vgl. Nib. 1549, 2 f. *hinderz ors gesaz Hagene der küene von Gelfhrâtes hant*, wo C wie auch B an andern Stellen, vielleicht durch Wolframs Vorbild bestimmt, *vor* hat; s. Bartsch, Germ. 13, 238. Auch P. 748, 27 hat D *vor*.

19 *tugenthaf* 'machtvoll', wie W. 49, 16 *tugenthafter got*. Die Steine haben besondere Kräfte, *tugende* lat. *virtutes*, daher der Stricker 11, 177 sagt: *ein stein ist tugenthaf*; auch in diesem Sinne kann der Gral so heißen.

20 *din*: der Artikel beim Vokativ ist nicht selten: 798, 10. W. 345, 1 f. *Terramêr von Sutin sprach 'die sehen süne min, ir sult haben die vierden*

schar'. Nib. 1479, 2 *Hagene, daz Aldriānes kint*. MF. 4, 35 f. *Rītestu nu himnen, der allerliebste man?* Gramm. IV² 496 Anm.

24 *sich sus gezōch* hier 'fiel so nieder'.

27 'wenn man überhaupt sie als zwei bezeichnen will'.

28 ff. vgl. 752, 12 f. W. 119, 24 *man mae wol zeime teile unser zwoier lībe zeln. swer zwei herze wolde weln, dern funde niht wan einex hie.*

niht wan ein 'nur ein einziger' s. 742, 17. Iw. 4116 *der 'deren' ein ist truhsæze hie*. 4327 *daz ein kempfe drī man*.

30 *got man und des got wip* 'Biedermann und Biederweib'; etwas anders als 457, 2; vielmehr in dem Sinne des aus dem Altschottischen übertragenen Gedichts von Goethe, Weimarer Ausgabe 4, 336, nur ohne die ironische Färbung. Vgl. 826, 25 *daz gotte wip* (halb bedauernd). Walther 44, 10 *got man ist quoter sīden wert*.

741, 1 wiederholt 739, 23, wie überhaupt der Dichter gerade an dieser Stelle Responsionen anbringt.

2 *holz* 'von einem Holze'; über *aspindē* s. zu 490, 26.

3 das Nichtfaulen des Holzes erinnert an das Holz *Cetijn* im Reinaert 5583, womit der Akazienbaum, *spina Aegyptiaca* gemeint ist.

6 *turkoy*s, sonst auch *türkīs*, wie jetzt, st. m. blaugrüner Edelstein, nach der Herkunft aus der Türkei benannt.

erisoprassīs 791, 27; sonst *crisoprassus*; nach *χρυσόπρασος*, dem zehnten der zwölf Edelsteine, mit denen die Fundamente der Mauer um das neue Jerusalem geschmückt sind. Plin. 37 § 113 hat die für Wolfram zu Grunde liegende Variante *chrysoprasius*, welche aus *χρυσός* und *πράσιος* 'lauchgrün' zusammengesetzt die Erscheinung des Steines angiebt: *grūene als ein gras und blā darzuo gemenget, und als er sī besprenget mit güldīnen trophen kleine über al in dem steine* nach Volmars Steinbuch 655 ff. Hier wie sonst bei den Edelsteinnamen giebt Schades Wb. die beste Auskunft.

8 *sundersehīn* st. n. 'eigentümlicher Glanz'.

9 *durch kostlichen prīs* 'damit es als kostbar gerühmt würde'.

10 *buckelrīs* st. n. 'Beschlag zur Befestigung und Verzierung auf dem Schilde um die *buckel* herum; Erec 2310 f. nachdem die silberne *buckel* genannt ist, *daz rīs ze breit noch ze smat: ex beriene daz bret über al*, wozu Haupt auch Meleranz 3384 ff. 5930 ff. anführt. Es ist dasselbe wie die *schildes spange*, von denen Edelsteine im Turnier abfallen Nib. 37, 4, *schiltspange* 2149, 2, *schiltspenge* 213, 1.

11 *buckelhūs* st. n. die Bedeckung der *buckel*, unter welcher die Hand des Trägers lag; nur hier belegt.

13 f. Die Unterscheidung des orientalischen (griechischen) Namens *antrax* und dem mlat. *carbunculus*, deutsch *Karfunkel* will Hagen ZfdA. 45, 206 nicht auf Marbod und nicht auf Isidor Orig. XVI 14, 1 *carbunculus autem graece ἀνθραξ dicitur*, sondern auf Hieronymus ad Dam. III p. 82^b der Frankfurter Ausgabe zurückführen: *ἀνθραξ quippe, quem nos carbunculum interpretamur, genus est lapidis fulgidi atque nitentis*. Doch hat auch Arnoldus Saxo ZfdA. 18, 431 *Carbunculus . . grece antrax dicitur*. Über die Verbreitung der Vorstellung vom Karfunkel, der auch nachts leuchten sollte, s. Bartsch zu II. Ernst CLXII ff.

Vgl. auch zu 482, 29. Erec 7744 *der lichte carbunculus*. Wolfram nennt W. 377, 1 (*einen helm geworht*) *iz dem steine antraxe*.

15 'um (die) Minne (bei ihm) zu geleiten, sie ihm zuzuführen'. Vgl. 495, 22.

16 ff. vgl. 768, 24 f.

20 *was ir wille* 'hatte sie gewünscht' (daß er es trage). Vgl. 757, 12.

21 *lüterheit* st. f. sonst fast immer *lüterkeit*: 'die Lauterkeit der aufrichtigen Gesinnung'. Die Personen werden durch ihre Eigenschaften bezeichnet.

24 *urteil*, *urteile* st. f. n. 'richterliche Entscheidung': hier vom Gottesgericht mit Zweikampf: 'zum Kampfe auf Leben und Tod'. Häufiger ist *in (en) urteile setzen* 'aufs Spiel setzen, wagen'. Vgl. auch 744, 22 *zurteile stên*.

25 *sicherbote*, wer *sicherheit bintet* 'Gewähr leistet'. Daher auch 'Vormund'. Alts. *wisbodo*. Grimm RA. 619. Hier 'die Hand eines jeden von ihnen beiden hatte feierlich gelobt', sein Leben für die Geliebte zu wagen: 738, 17 f. Vgl. Tit. 170, 4.

30 'der in Bedrängnis Freude gewähren konnte'.

742, 1 'hatte nun einmal starke Glieder'.

7 *überlast* st. m. 'übermächtige Last', ö. im W., wo auch *überleste*. Zwierzina Abh. 477. Das Verb *überlesten* P. 363, 7. Parzival hatte einen solchen übergewaltigen Gegner noch nie gefunden.

8 'Niederlage war ihm fremd, unbekannt geblieben'.

13 *sür* hier 'böse, schlimm', sonst bitter, schmerzlich. Gemeint ist *der fiurrôte wint* Nib. 2212, 4, das Funkensprühen der Schwerter, deren Schläge schmerzen mußten.

14 *kint* läßt unentschieden ob Sing. oder Plur. gemeint ist, wie gleich erläutert wird. Allerdings nennt Feirefiz 748, 15 Parzival *Gahmuretes kint*. 761, 17. 814, 3 ist Feirefiz gemeint. 781, 3 nennt Cundrie Parzival *Gahmuretes suon*, bestimmt dies aber sogleich V. 5 näher. Dieselbe Bezeichnung ohne Erläuterung begegnet 808, 26.

17 vgl. 740, 28.

18 *begunden* Konj. 'so würden sie es auch selbst ansehen'.

20 *satxten* Konj. 'sie würden nicht so teure Dinge (ihr Leben) aufs Spiel setzen'.

21 *nicht mære* 'weiter nichts': ironisch, da der höchste Verlust gemeint ist 698, 11. Ähnlich Hartmann Büchl. 1, 1583 *der frume wirt niht mære wan der schade an êre*. 2, 772 ff. *wan dâ verlinsset si mite minner noch mære wan lip quot joch êre*. Reimar MF. 166, 20 f. *wan ich noch nie den boten gesach der mir ie brachte trôst von ir, wan leit und ungemach*. Unechte Strophe zu Walther S. 166 *wan er* (der Winter) *enhât fröude niht mē wan kalten wint und darzuo regen mit snē*. Und schon Ruther 348 f. *leider sie ne heten rroweden nicht wane rrost unde naz*. 2401 (Mafsm.) *iz ne gât mich niht wene an den lip*. Warnung 1676 *quot gemüete niemen treit niran bitterlichen grin*. Renart XVI 1074 f. *Et Renart qui one n'ot bonte Se barat non et trecherie*. Vgl. auch Benecke zu Iw. 4874; und s. zu P. 322, 10 *nicht wan*.

25 *werltliche freude* 'Freude im Leben' (so lang er in der Welt ist).

27 Zu dieser Anrede an den Helden des Gedichts bei Wolfram s. J. Grimm Über den Personenwechsel in der Rede Kl. Schr. 3, 253. Vgl. P. 743, 14. Ähnlich ist W. 17, 12 *Jêsus von Nazarêt, dûn tôl*; 55, 10 *âventiure, als du mich mans*.

30 'wenn du hier das Leben behalten willst'.

743, 1 *truoe ziuo geselleschaft* 'hatte zwei Begleitungen, Geleite'; das kollektive Abstr. anstatt der konkreten 'Begleiter, Genossen', wie 25, 11. Darin liegt wieder Personifikation: 'begleitende Eigenschaften'. Auffallend ist der Plur. anstatt *geselleschefte*; vielleicht hat die Klasse G hier mit Recht das *zuo* der Hs. D nicht. Doch gebraucht Wolfram vielleicht auch den Pl. *fureh* im Reim W. 327, 22.

17 *verweiset sîn* 'verwaist sein sollen'.

18 = 801, 16. *Kardeiz* der nach seinem Mutterbruder (293, 12) benannte Sohn Parzivals, kehrt als künftiger Herrscher nach Brobarz zurück: 781, 22. 803, 21.

Loherangrîn wird mit Parzival zum Gralkönig bestimmt 781, 18. 820, 10. 823, 27; befreit, heiratet und verläßt die Herrin von Brabant 826, 20; s. hierzu.

19 *sîn wîp*: das Umspringen in die III. Person zeigt, daß der Relativsatz, mit dem Wolfram schließt, nur eine Erläuterung für den Zuhörer hinzufügen will. Ob Parzival von der Geburt seiner Söhne weiß oder nicht, bleibt unentschieden.

19 *lebende truoe* 'bereits als lebend in ihrem Muttersehofse trug'.

21 f. Die Übereinstimmung mit A. Heinr. 299 f. *schœnîn kint dûn gar des mannes fröude sînt* beruht wohl auf einer sprichwörtlichen Redensart.

22 *ich wene* im Munde des Dichters ist eine ironische Bescheidung. 744, 7 756, 16. 758, 30. 762, 26. 774, 7. 785, 30. W. 97, 26. So auch im Volksepos: Nib. 71, 2 u. 6.

23 wiederholt so ziemlich 740, 13; steht jedoch im Gegensatz dazu.

24 *des was im nîht ze fruo* 'dazu war es für ihn die höchste Zeit': im letzten Augenblick, noch zu rechter Zeit.

29 Der Ortsname *Beaurepaire* ist nicht selten in Frankreich, eines liegt bei Vienne, dép. Isère, also nicht am Meer s. Heinzel Wolfram S. 60.

744, 1 'die wurden da mit einem Gegenrufe aufgewogen'. *widerruoft* st. m. nur hier belegt; *widerruof* 'Widerrede, Weigerung' erscheint im Passional.

2 *pflegen* 'wiederholt thun'.

5 *durch rier künecrîche*: die Zahl bezeichnet die große Entfernung, s. zu Kudrun 805, 1.

8 *spene*: die Holzteile mit dem Metallbeschlag und den Edelsteinen darin.

10 *von Gaheriex* s. zu 145, 15.

12 *gast*: Feirefiz.

13 *strûch* st. m. 'Straucheln, Sturz'.

renje snochte 'fiel auf die Knie', um Verzeihung zu suchen: sarkastisch vom Stürzen des mit dem Schwerte aufs Haupt Geschlagenen; s. zu 435, 25.

14 *nîht langer ruochte* 'wollte das nicht länger' (zugeben, zulassen).

15 *Parzival* Dat. nach *zemen* vgl. V. 18.

daz rē nemen = *daz nemen daz rē*, ist so viel wie *rêroup* s. zu 473, 30. Der Inf. mit dem von ihm regierten Acc. des Objekts vertritt ein Substantiv mit Gen. lw. 7736 *durch behalten den lip*. Ebenso Strickers Karl 826. Dess. Kleinere Gedichte XII 18 ff. *unfröude ist nu geornet: des habent die rîchen gesworn und*

habent für die frühe erkorn tragen din wäfen alle. Der sog. Seifried Helbling 15, 55ff. *sô huop sich turnieren, tanzen, tjustieren . . schilt ritterlichen vaxxen vor den schornen vrouwen.* Liliencron hist. Volksl. 1, 172^a *si brachen burg und resten dem bischof, wa sies westen, die bi in in den steten lugen: dar usz hub sich ein groszes tragen win getreid und ander dine, des achten sie zemal gering.* Geiler, Trostspiegel hh^b *rubrschaydentlich waynen den todten kumpt ausz verzweyflung der künfftigen erstend.* Chronik des S. Clarenklosters zu Weisensefels: Neue Mitteilungen des thür. sächs. Vereins XI 390 *daz su em alle zu hulre soldin kome mit furinde steine rud holtz und mit grabinde.* Viele Beisp. aus guter Zeit Grimm Gramm. 4,¹ 716 ²859. Auch in den romanischen Sprachen: Diez Gramm. 3² 210 *lo scender questa roccia*, altfrz. *au prendre le congie*.

16 *in siner hende*: als ob *daz rē nemen* wie *rēroup* auch die der Leiche abgenommene Beute bezeichnete und das Schwert Ithers selbst meinte.

zemen 'anstehn', gefallen: in Z. 18 'entsprechen'.

17 *nam* Plusquamperf. wie 19 *geseie*.

21. 22 *ex* Ersatz für das Wort 'Kampf'.

ungescheiden 'unentschieden'.

22 wir würden sagen: 'der Streit liegt zur Entscheidung der Hand des Höchsten vor'.

25 *muotes riche* 'hochherzig', sonst auch 'froh, freigebig'.

27 erinnert vielleicht absichtlich an 55, 19 (*sī*).

28 *āz heidenischem munde* 'obschon er ein Heide war'.

29 *wertlich* so viel wie 'tapfer' wiederholt sich 745, 3. Vgl. *helt* 745, 14. 18.

30 'du müstest ohne Schwert weiter kämpfen'.

745, 2 *stant stille* 'bleibe ruhig stehn': halte mit dem Kampfe ein.

5 *behabt* '(mir abgenommen und) behauptet'.

7 *ron uns bēden* 'zwischen uns von beiden Seiten'.

8 'bis wir besser ausgeruht, hergestellt sind'.

10 'Tapferkeit und zugleich Anstand'.

12 aus *was* V. 10 ist *wāren* zu entnehmen.

20 'so habe ich vollen Gewinn von meiner Fahrt' (indem ich einen solchen Helden persönlich kennen lerne).

23 'so hat niemand nötig, es von mir zu begehren', (weil ich es doch nicht thue).

24 *betwungenliche* Adv. 'unter Zwang, unfreiwillig'. Dem Ritter war das Nennen seines Namens i. A. verboten, weil es scheinen konnte, dafs er damit einem Kampfe ausweichen wollte. Noch schimpflicher ist es dem Unterlegenen, sich zu nennen. Diese keltische Anschauung ist auch in die spätere deutsche Epik eingedrungen, wie das jüngere Hildebrandslied und schon Thidreks Saga Kap. 408 zeigen. Das echte deutsche Epos liefs die Helden im Kampfe sich nennen wie das homerische, s. das alte Hildebrandslied und zu Kudrun 1432.

27 'und so möge mich die Schande treffen'.

746. 4 *erbe* st. m. 'Vererbung, Erbschaft', eig. 'hinterlassenes Grundeigentum'.

6 *durch mine bete* 'darum bitt ich euch'.

9 *die werden stat* wie sonst *d. quoten st.* zu Kudrun 798. 3.

12 *sol ich sîn* 'das zu sein bin ich bestimmt'; das bin ich von Rechts wegen.

13 *gesagt*: von Eckuba 328, 3. Er nennt sie 747, 28.

17 *bekant ze* 'namhaft gemacht als'.

22 *mâl* 'Aussehn, Züge', braucht sich nicht auf die Flecken auf Feirefiz Haut zu beziehen, s. zu 400, 16.

25 *er*: mein Bruder. Der Sinn ist verkürzt: '(ob ihr so seid, wie ich von ihm gehört habe)'.

26 'wollt ihr mir soweit Vertrauen schenken' s. zu 304, 27.

28 *ob ir mirz geloubet* 'ihr könnt es mir glauben': Walther 74, 26.

30 *anderstunt* 'wieder, von neuem' 750, 11.

747, 3 *gar blôz* 'ganz ohne Rüstung'; vgl. 27, 22.

6 *din werlicher list* 'Kunst dich zu wehren, zu verteidigen'.

15 *ex*: das Schwert.

20 *durch diner zûhte elix* 'um deiner sorgfältigen Erziehung willen', so wahr du edlen Astand besitzest.

23 'lasse mich (das Aussehn) seines Antlitzes wissen'.

26 *geschriben* 'beschrieben'; in diesem Sinn nur noch in Strickers Daniel 48^b: *daz gezelt was sô wunnichlich gemâlet und geschriben*; beim Teichner be-
gegnet *ein ungeschriben blat*.

29 *der*: von dem Eckuba sprach. Über den Versschluß s. Kraus h. Georg 175.

748, 1. 2 l. *schiere:herseniere*.

5 *den liebsten* nâml. *funt*, dessen Verb *vant* wiederholt wird.

6 *erkant* hier in unserem Sinne.

7 *agelstern* s. zu 1, 6. Die zu 57, 22 angezogene Lucianstelle (*Ἡρὸς τὸν εἰνὸριον Ἡρομνηθεὺς εἶ ἐν λόγοις* c. 4) hat Haupt ZfdA. 15, 262 angeführt. Vgl. auch Singer ZfdA. 44, 321. bes. 339.

9 'machten der Feindseligkeit ein Ende'; vgl. 684, 21.

16 *des gëret sint* 'haben Ehre davon'.

17 *Jinô* 750, 5. 753, 7. 767, 3 und 19 *Jupiter* (749, 16. 750, 2. 752, 20. 763, 14. 768, 30. 810, 27. 812, 28. 815, 6; als Planetenname 789, 6) erscheinen bei Wolfram als Götter der Heiden, aber nicht der Mahomedaner, daher nicht im Willehalm. Als antike Götter nennt sie Hartmann im Erec 7659.60. Wolfram mag seine Kenntnis aus Veldekes Eneide geschöpft haben, worauf namentlich 750, 6. 753, 7 hinweist, wo Juno als Wettermacherin genannt wird, wie sie in der Eneide 156 ff. den Sturm erregt. Über andere mhd. Dichter s. Bartsch, Albrecht von Halberstadt XLVI ff.

18 *pris* hier 'Ruhmesthat'.

23 *plânêten*: sie sind mit ihrer für die alte Astronomie wunderbar veränderlichen Stellung die über das Schicksal der Menschen entscheidenden Kräfte.

26 *rortlich süezer* 'schrecklicher und lieblicher'.

27 'was mich deiner (tapfern) Hand wegen schmerzte': Feirefiz thut, als ob er mehr als sein Gegner den Kampf zu beklagen hätte.

28 *luft unde tou* (n.) sind wohl nur die Anzeichen des kommenden Tags, dessen Schicksalsfügung gepriesen werden soll.

29 *risen* st. hier 'rieseln', tropfenmäsig fallen. Anders 80, 2.

30 *minnen slüzzel* 'der die Minne (in den Herzen der Frauen) zu und aufschließt'. Tristan 16998 *Isôt der slüzzel siner minne* hat den Sinn, daß sie die Minne Tristans unter Verschluss hält. Vgl. auch MF. 3, 5.

749, 1 Über die Ersparung des Relativum s. zu 476, 18.

4 *in allen haz* 'mit vollster Liebe', sehr gern.

5 *wis* 'kundig (der Rede)'.

6 *des* 'daß davon'.

8 *den willen min* 'meine gute Meinung, Absicht'.

9 ff. was in mir Herz und Augen verstehen, beide zwingt euer Ruhm das, was er vor sagt, nach zu sprechen'. Die Lesart aller Hss. 9 *hant*, 10 *erlant* läßt nach diesem Wort ein genitivisches Objekt oder Nebensatz vermessen. *üwer pris* steht also ἀπὸ τοῦ προῦ.

16 'Jupiter hat seine Sorgfalt (als Schöpfer oder Schicksalsbestimmer) an dich gewendet'. s. zu 646, 3.

18. 21 *irzen* des älteren Bruders s. zu 7, 21. Die Ableitung, worüber Gramm. 2, 1216*208, stimmt zu der von lat. *robisare*; das Wort begegnet schon Anno 467, wo *igixin* wohl auf das ml. *gi* hinweist, während in Kaiserehronik 520 *irrixin* steht.

22 *duxenliche* nur hier belegte Ableitung vom Inf. *duzen* V. 29 = lat. *tuisare*. Später, als Parzival Gralkönig ist, duzt er Feirefiz 814, 19.

25 *gelichen* sw. 'gleichstellen'; *sich g.* 'gleichkommen'. Ahd. *gilihju*, während das intrans. *gelichen* (s. zu 100, 24) auf *gilihôm* zurückgeht.

26 *sô* 'überdies': eine Bedeutung, die sich aus der von 'andrerseits' (zu 1, 13) entwickelt: vgl. 412, 21.

27 f. jung und arm wie ich bin, werde ich mich hüten, so frech zu sein'.

750, 3 *erte* 'verherrlichte, pries'.

7 *dâmit* 'daß er) damit', mit diesem Wetter.

9 *lantreste* st. f. 'die Festigkeit des Landes (im Gegensatz zur See): l. *nemen* 'das feste Land betreten'.

10 *sî*: die beiden Brüder. *quâmen*: zu den ganz seltenen Formen mit *a*, *â* (nur noch 4, 15. 481, 25. 484, 22) s. Zwierzina Abl. 467.

18 *erstarp* 'gestorben war'.

20 'seine Tapferkeit bewährte sich überall, genügte jeder Pflicht'.

22 f. 'die Rache dafür gegen meinen Vater habe ich noch nicht aufgegeben'; ich gedenke ihm das noch immer.

25 *ein sterben kôs* 'fand, erfuhr den Tod': s. zu 142, 2.

26 *an im verlôs* 'mit seinem Tode verlor'.

751, 2 (*ich pin*) *der* 'ein solcher der' s. zu 266, 2.

3 *quotiu were* 'edle Thaten'; vgl. 787, 25.

6 'seinen Ruhm ausbreiten'.

7 zu *werâkeit* ist aus V. 6 *sine* zu ergänzen.

9 *wiben undertân* 'den Frauen ergeben'.

11 *âne valschen list* 'ganz aufrichtig'.

12 'das, was dem Christentum noch jetzt zur Ehre gereicht. Vgl. 752, 26ff. 'er verstand auch wohl (in sich) zurückzudrängen'.

18 *kündec* 'bekannt'; bei andern auch 'schlau'.

23 *der wibe lön* Umschreibung für Gahmuret, wie aus der Parallele 23, 7 hervorgeht.

752, 1 *unregeten* (ohne Rückumlaut, aus *unregetzen* verkürzt) nie ersetzt, 'unersetzlich'.

3-6 Der Gegensatz zwischen *freuden rlust* und *freuden runt* (445, 20) ist etwas breit ausgespannen.

7 'will ich die Wahrheit zu sagen mich anschicken', bei der Wahrheit bleiben.

8 *beidin* auf drei Gegenstände bezogen, von denen freilich meist, wie hier die Brüder, zwei näher zusammen gehören: s. Grimm Gramm. ¹954, ²346; bes. in Strickers Karl.

9 *ein* = *einez* wie aus *ex* V. 10 hervorgeht.

10 *schein* 'sich zeigte, erschien'. Über *doch* s. zu 159, 7.

11 Umschreibung für *der wise man*.

12 'der berechnet keine trennende Verwandtschaft'; vgl. zu 300, 16. Der Sachsenspiegel [rechnet die ersten *māgen* von den Geschwisterkindern an, nicht zwischen Vater und Kindern.

17 *hete ich gerne erslagen* 'hatte ich Lust zu erschlagen'. Vgl. die Betrachtungen 740, 2. 26ff. W. 119, 18 *mit mir selben ich dā streit*.

19 'verteidigtest, (in dir) mein eigenes Leben gegen mich'.

20 *dix wunder schrîp* 'verzeichne als ein höchst merkwürdiges Ereignis'; etwa in eine Chronik. Sachsenheim bei Altswert 182, 34 *man wirt das wonder schriben in ein karoniek noch*; wir sagen scherzhaft: 'das gehört in den Kalender'. Über die Wendung s. Sommer zu Flore 248. Ulrich im Tristan 1796 *frou Minne, ditz wunder schrîp*.

er lachte und weinde tougen: merkwürdig starke Äußerung des gemischten Gefühls der freudigen Rührung, die der Held doch zu unterdrücken bemüht ist. Mit Recht bemerkt der Dichter, daß solche Gemütsweichung wesentlich durch das Christentum gefördert, wenn nicht herbeigeführt worden ist.

25 *rêren* 'tropfenweise fallen lassen, vergießen'. Tit. 82, 2. Vgl. zu 469, 11.

26 *al nâch des toufes êren* 'ganz wie einer der dem *toufe*, dem Christentume Ehre erweist, Genüge thut'.

28 *unser ê din niuwe* 'der neue Bund, in den Gott uns Christen aufgenommen hat'.

29 An den durch den Namen bezeugten Zusammenhang der Christenheit mit Christus erinnert Wolfram auch W. 1, 26ff. *daz ich din genanne bin . . . du bist Krist, sô bin ich kristen*.

753, 3 *nîht ze verre* 'ganz in die Nähe'.

5 *durch din schouwen* 'damit du es schauest'. *von dem mer* 'vom Meere weg': wofür andre *ab dem mer* sagen: zu Kudrun 13, bes. 600, 1. 750, 2 u. a.

7 *den* hat die Klasse D und es läßt sich dieser Plural, auf das kollektive *her* bezogen, auch rechtfertigen.

segets luft = *segelweter* 767, 4 und *segelwint* W. 453, 19: 'guter Fahrwind zum Segeln'.

8 *trîegeus guft* 'betrügerische Übertreibung' s. zu 19, 25. W. 377, 28. 379, 14.

14 *bîten* Konj. 'warten mögen'.

15 *von in sit* 'von ihnen entfernt, weg bleibt': V. 17.

19 *ninder* 'nirgends hin'.

20 *nûch êren* 'nach Gebühr', so daß es ihnen und ihrem Herrn zur Ehre gereicht.

22 *drabe* 'von den Schiffen herab' auf das Land.

23 *durch fontaine* 'um Quellwasser, frisches Wasser zu trinken und zu holen'.

24 *durch luft* 'um sich in freier Luft zu bewegen', s. *baucken* 737, 9.

26 *sô* 'dann'; an ein 'dagegen', womit im Gegensatz zu V. 9 *manegen werden man* hier der *frouwen schîn* (s. zu 18, 13) angerühmt würde, ist wegen des längeren Zwischengesprächs und wegen der hier unmittelbar folgenden *manegen ritter* kaum zu denken.

754, 1 *hie bi* 'hier in der Nähe'.

6 *sin selbes lip* 'sein eignes Ich, sein Leben'. Vgl. die Minneredensart: *si ist mir* (lieb) *als der lip* Reinh. 840, 942 u. a.

12 *des* Demonstrativ 'dessen', wo wir sagen 'sein'.

14 wiederholt mit geringem Unterschiede V. 12 f.

17 *sich failieren* 'fehl gehen, nicht zum Ziel gelangen'; s. zu 211, 17.

18 *unsern rechten art* 'unsere rechten Verwandten'.

23 *swert* vgl. 747, 15.

30 *ouch* 'auch schon': 755, 30.

755, 2 'im ganzen Heere wurde allgemein geklagt'.

4 *sus*: so heimlich, ohne Abschied zu nehmen.

5 *mit râte* 'mit Überlegung, überlegterweise' eig. nachdem er mit sich (oder auch mit andern) zu Rate gegangen war. Nib. 1704, 4 *daz wart mit râte getân*.

14 *den vier brüten*: Itonjê (Gramoflanz), Cundriê (Lischois), Sangive (Florant), Orgeluse (Gawan) s. 730, 1 ff.

15 *freude siten* vgl. 756, 20.

19 von der Säule auf dem Wartturm ist 590, 2—16 die Rede gewesen.

24 *mit rede messen* 'ermessen, mutmaßen'.

27 'Vom Streite weiß ich, wer auf der einen Seite ihn stritt'.

756, 1 'So daß es wohl dem Kampfe Ehre machte'.

3 *an gerant* übertragen, da der Ausdruck sich eigentlich auf den Angriff zu Pferde bezieht. Aber ebenso allgemein Neidhard: v. d. Hagen Ms. 3, 224^a *awâr si hânt den tiurel an gerant* vom Schwertkampf der Bauern.

5 *der din strites mâl entwarf* (jeder von den beiden) 'der die Züge des Kampfes zeichnete': mit den *mâl* sind die Scharten und sonstigen Hiebsspuren gemeint.

7 *bi Artûses ringe hin* 'am Lagerkreis des Artus entlang'.

11 *beherbergen* 'mit einem Zeltlager versehen, bedecken': W. 319, 20 *so beherberget was daz rîht*; noch eine Stelle aus dem guten Gerhard führt Haupt zu Erec² 234 an; in diesen beiden letzten Stellen ist der Sinn 'zur Herberge nehmen, für die Herberge in Anspruch nehmen'.

12 *höchgezelt* st. n. 'Hauptzelt, Zelt des Führers'.

18 *vor Artûse*: vgl. 755, 22.

24 *eeidemôn*: vgl. 736, 10. 741, 16.

25 'hatte beim Kampfe seinen Teil bekommen'.

27 'das hatte von Schlägen auch (viel) leiden müssen'.

30 *dar unde*: unter dem Oberkleid von *saranthasme* (s. zu 629, 27).

757, 1 *rûch gebildet* 'rauh mit Bildern versehen', über die Stelle s. Bech Germ. 7, 301, wo nur der Zweifel an dem ersten Wort nicht berechtigt erscheint. W. 357, 29 *den rûhen huot* von Christi Dornenkrone liegt allerdings ab und ist wohl nur sarkastischer Ausdruck im Munde des Mahomedaners; aber Neidhard 54, 38 *mit sîner rûhen hûben*, wo eine Sammethaube gemeint zu sein scheint, ergibt das Verständnis auch unserer Stelle. *semetdlûecher rûch und glât* erscheinen Chron. d. dtsehen Städte 8, 105, 5 (Lexer).

gebildet s. zu 71, 17.

2 *her unde dar* 'nach beiden Seiten hin, in zwei Reihen'.

6 *si*: die erst V. 11 genannte Secundille.

liez in ârentiure 'gab auf gut Glück hin, vertraute dem Zufall an' = *enwâge lâzen* W. 3, 4. 11, 4. 197, 24. Ähnlich Tristan 6161 *ich wil mîn leben an âventiure geben*.

16 *dîn zimierde* hier vom gesamten Schmuck; 'die prächtige Ausrüstung'.

17 *ieuder* steht im Nebensatz anstatt der dazu gehörigen Negation; ebenso *ihl* V. 18.

errucken sw. 'von der Stelle rücken'. im Sinne von *zerrûeren* 'auseinanderreißen'.

20 'einer armen Frau wäre es zu viel erschienen.' als dafs sie es hätte geben mögen. Vgl. 627, 26. 775, 24. Anders steht *armex wîp* 28, 6. 616, 27. Ein ähnlicher Vers W. 36, 24 *ex het ein armen mau berilt*.

23 *allen vieren*: vgl. 19 und 21.

26 *werdeclicher list* 'edler Kunstverstand', Sinn für das Schöne und Feine.

28 'diente mit großem Eifer'.

29 'den Frauen überhaupt:' Walther 72, 6 *wan daz ichs alle durch si êren muoz*. Adelnburg MF. 148, 13 *ich wil iemer durch iuch êren ellîn wîp*. Andreas Cap. p. 66 *pro una omnium debet feminarum serritor exsistere atque decorus*.

758, 2 *bunt*, erst mhd. belegt und in die oberdeutschen Mundarten erst durch Luther gedrungen, scheint aus *punctus* entlehnt und zuerst 'schwarz und weiß gefleckt' zu bedeuten. Vgl. V. 18. Feirefiz wird *bunt gerar* 764, 14 genannt = *rêch gerar* 781, 6.

3 'alle die von Wunderlingen zu reden verstanden', die Erfahrenen.

7 *tuo mîr kunt* 'sage mir wer ist'.

8 *sô wachen schîn* 'ein so kunstvolles, wunderbares Aussehn'.

11 *daz ist ouch er* 'so ist er das auch'.

20 *gein halbem zîl* 'zur Hälfte'? Oder wird die Rôte als die Mitte zwischen Schwarz und Weiß gefaßt?

21 *beiden samt* 'beiden zusammen': 769, 26. Andere Stellen hat W. Grimm zu Athlis 78 (KL. Schr. 3, 311) zusammengestellt.

25 Die beiden jüngeren Königinnen (Itonje scheint nicht anwesend) haben den Vortritt beim Küssen vor der Herzogin. Die alte Arnive, die sonst (591. 8)

nicht mit küfst, kommt hier wenigstens an letzter Stelle dazu; hier wie 636, 26. 669, 29 u. ö. ist sie die Gesellin der Herzogin.

759, 4 *iu ist bēden strites mit gespilt* 'ihr beide seid auf streithafte Weise behandelt worden'. Ges. Abent. 1. 48, 92 *ich spil in des selben mite* 'behandle ihn ebenso'. Ortnit 429, 2 *der künec hāt aber den heiden des tierels mit gespilt* W. 59, 30 *uf dem was strites sus gespilt*. Vgl. *mit dem swerte spiln* P. 787, 28. 9 *wer* Gen. 'zur Verteidigung'.

10 'Verteidigung ist ein Segenspruch gegen den Tod': ironisch, ob sprichwörtlich? Wir sagen: sich wehren bringt zu Ehren.

11 *heinlichen gast* 'vertrauten, verwandten Fremdling'.

15 (*er vorhte*) *an mir sūde* 'sich an mir zu versündigen'.

16 *ē* 'noch ehe'.

ze künde gerechen(en) 'die Verwandschaft berechnen', s. Benecke und Lachmann zu Iw. 803 *dō rechenre der hērre Iwein ze künneschaft undr in zwein*. Erec 7916 *ze künde rechenre si sā daz si genifteln wāren nū*. Genesis 42, 22 *unz ich mich darzuo mege gerechinen*. Die Hss. lassen das *ze* oft weg. Reinaert 2096 *hī rekende dat hī ware myn oom*. Eschenburg Denkm. altd. Dichtkunst S. 268 *rnd rekende myd om de kunde*.

21 f. Vgl. 589, 5 ff. 755, 19.

26 *Kingrivals*: hier wird Parzival nach der Hauptstadt von Norgals genannt wie 755, 28 nach der von Wales.

27 *dū wāren mōre* 'zuverlässige Kunde', Bestätigung'.

28 *dir was des strits doch vor gedāht* 'dir war der Streit doch im voraus bestimmt, zgedacht'. 691, 11. AlHeinr. 1309 *der ēren der uns was gedāht*.

30 vgl. 755, 6.

760, 1 *mit . . hōchgezīt* 'indem man das Fest fortsetzte'.

3 *dā sult ir bī mir ruowen nāch* 'davon sollt ihr euch bei mir ausruhn'.

5 'ihr kennt euch gegenseitig nun (um so) besser'.

7 f. *dest ē daz* 'um so früher als'.

12 *umberanc (-ges)* st. m. 'umfangener, eingeschlossener Raum'; vgl. *biranc* und *inranc* 'eingehogtes Stück Land'. In anderm Sinne 778, 28.

13 *maneger künne* 'vieler Arten', mancherlei. Lanz. 2359 und sonst in älteren Quellen.

16 vgl. 552, 17.

18 *dū Clinschorez rīcheit* die prächtige Ausrüstung des Wunderschlusses und wohl auch der *riche krām* vor diesem 561, 5 ff. 562, 23 f. 617, 18.

20 *uf slahen* 'aufrecht befestigen', wie man sagt: *ein gezelt, ein hūs uf sl. sus hört ich sagen* (ohne *sus* 799, 18. 805, 4) Bernfung auf die Überlieferung nach altperischer Weise. Hildebrandsl. 1.

21 *ruelachen* s. zu 627, 22.

23 *riersite* adv. 'auf vier Seiten'.

26 *stecken* sw. 'stechend befestigen', wie *stecken* st. 'stechend festsitzen'.

27 *der rīne* hier der Umkreis von Gawans Zelt; vom Innern des Zeltes 762, 7.

29 *anc gedrengē der snūere* 'ohne daß die Schnüre einander zu nahe gekommen sein würden'.

30 'ich verführe unverständlich'.

761, 1 'wollte ich die Geschichte (noch) weiter gehn lassen'. *für baz län* 'freien Lauf lassen'. Der Dichter will sein Abbrechen der Schilderung des Zeltes rechtfertigen.

6 vgl. 328, 1ff.

8 *Jofreit fiz Ydœt* vgl. 277, 4.

10 *er*: Artûs.

11 *ezzen fruo* vgl. 760, 7.

12 *clârlîche grîfen xuo* 'mit Glanz Hand anlegen'.

15 f. *sô* — und gehören zusammen; man erwartet: *sô* — *daz si*.

Gahmuretes kint meint hier Feirefiz, wie aus V. 20 hervorgeht.

23 'er kommt von großem Reichtum her'.

24 *wâpentlichiu kleit* 'Rüstung, Wappenrock, Schild usw.', W. 31, 25 *beidiu geslagen und gesniten âf ir wâpentlichiu kleit was Krîstes tût* 'das Kreuz'. Nib. 1634, 3 *ein wâpentlich gewant*.

25 *vergelten* 'bezahlen'.

26 'das käme keiner Hand zu', wäre auch dem Reichsten nicht möglich; s. zu 129, 13.

27 *Lörer* steht neben wirklichen Länder- und Ortsnamen der damaligen Zeit; s. darüber zu 216, 4.

28 *Wissant*, zur Zeit der Anjous oft zur Überfahrt nach England benutzt, Cartellieri 34, ist noch jetzt ein kleiner Hafenplatz zwischen Calais und Boulogne: Wissant. Er erscheint als Endpunkt auch W. 366, 28, *zwischen Wissant und Stîre*; altfranz. Rolandslied 1429 *de Besentun tresqu'as porx de Guissant*. Aliscans 2926 (2647) *S'ait Vermendois jusqu'au port de Guissant*.

29 *dergein leit* 'dagegen legte' um den Wert aufzuwiegen.

30 'es wäre (noch) fern von der Bezahlung, vom Preiswerte'.

762, 1-5 Etwas breiter Bericht über 761, 11ff.

6 *bescheiden* 'bestimmen', genau 'einzeln angeben'.

8 *mit höflichem dinge* = *mit höflichkeit* vgl. 777, 10. Sonst steht dann der Plur. s. zu 364, 2.

10 *under in* 'unter sich, mit einander'. *die gesellen* sind die unter dem ritterlichen Gesinde der Herzogin besonders hervorgehobenen, Lîscheis und Florant 677, 15.

12 f. *az ritter*: zum Sing. des Verbuuns im Reim bei Plur. des Subjekts s. 120, 24 u. a.

15 *über gein Gawân an den ort* 'Gawan gegenüber an die andere Spitze des Tisches'; die Zeile steht *ἀνὸς ζουρόν*.

16 *sâzen* 'setzten sich'; ebenso V. 19.

19 Mitten unter den Frauen: das ist ebenso ein Ehrenplatz wie es der Platz dem Wirte gegenüber an sich schon ist.

21 ff. Zu beiden Seiten der so Ausgezeichneten sitzen die eben erst verheirateten Paare.

28 *ir alten gesellekeit*: s. zu 277, 4.

29 *si âzen mit einander* 'bedienten einander gegenseitig'.

763, 1 Aruive und Orgeluse sind auch sonst *gesellen*: s. zu 758, 25.

5 *sîn anc*: Aruive.

6 *üzerhalb her dane*: auf der anderen Seite der Arnie. *her dane* 'weg' begegnet auch W. 274, 24 *mir wær noh liep, wærn die* (Granhaare) *her dan*.

7 *din rehte mæht* 'was mit Recht Mangel an Anstand heißen kann'. 181, 25. Der Gegensatz dazu V. 20.

8 *ir snellen flucht* nur Umschreibung für das völlige Fernbleiben; s. zu *elichen* 105, 13.

9 *beseidenliche*, in richtiger Verteilung'. Die Frauen erhielten weniger und andere Gerichte als die Männer. Vgl. z. B. Sattler Gesch. d. Herzogtums Württemberg 3, 96.

15 *erdenken* 'sich ausdenken'.

26 *unlange*: *dâ nâch gestet* 'so dauert es danach nur kurz'.

28 *swax kreft(e)* 'soviel Mannschaft, Teilnehmermenge'; s. zu Kudrun 709. *ist bi* 'angehört'.

764, 2 ff. die bescheidene Verehrung, mit welcher Parzival von der Tafelrunde spricht, ist für diese das höchste Lob.

7 *gaz* Plusquampf. 784, 23.

11 *ê* 'vorher, zuvor': eine ziemlich unnötige Bestimmung, die aber zur Breite der höfischen Schilderung paßt.

27 *stîren* sw. 'die Schalmei blasen': vgl. altfranz. *estire*.

765, 1 '(Dies lustige Treiben) kam dem Heiden prächtig vor'.

11 *in Artûses phlege* 'sein Gast': vgl. 731, 2.

18 *ê*: dies soll wohl eine Auszeichnung sein. Vgl. zu 758, 25.

766, 11 *beror* 'zuvor, voraus': sie hat den Vorzug, Vorteil, dafs sie versagen und gewähren kann. Andreas Cap. p. 166 *in cuiuslibet est positum mulieris arbitrio ut quum ab ea postulatur amor recuset amare, si placet*.

12 'gesteht man der Freude irgend Ertrag von Grundbesitz zu, so muß Liebe die Abgabe zahlen'. Nur die Mîne gewährt wahre Freude.

15 *dienst unde lôn*: Ritter und Frauen.

16 'das klingt tröstlich, das ist ein trostreiches Lied'.

18 *se staten* (Dat. Pl.) *komen* 'zu Hilfe kommen, zu Nutzen gereichen'.

21 'sie fragten sich gegenseitig nach Gebühr'; vgl. zu 254, 30.

22 'mit freundlicher gerader Antwort'; zu 248, 2.

27 *toufpledende* 'das Christentum besitzend, christlich'.

30 'nach welcher Richtung hin du es wünschtest'.

767, 2 *brechen* intr. 'entzweibrechen, zu Grunde gehn, aufhören'.

5 *westerliche* 'Westland, Occident'. *rîche* = lat. *regio*.

6 f. *du gebærest vil geliche einem man* 'du siehst ganz danach aus, als ob du ein Mann wärest'.

8 *mit mæren breit* 'weit und breit berühmt'.

11 *er êrte sich* 'derjenige hat sich selbst geehrt'.

14 *sîn selbes zukt* 'seine eigene Artigkeit' (mehr als mein Verdienst); vgl. 9, 18.

24 *ungeswîchen* 'nicht ausgeblieben, nicht untreu geworden'. s. *geswîchen* zu 168, 6; dessen Part. mit *sîn* zusammengesetzt wird. Nib. 2122, 1 *dar* (*swert*) *ist mir nie geswîchen*.

25 'das läßt den Frauendienst noch zunehmen'.

27 *diensbüetere* 'Dienstleister'; nur hier belegt.

29 'das lautet ganz anders'. darüber habe ich durchaus nicht so (wie du auch V. 28 vermutest) zu berichten; mir ist durchaus nicht *ungelõnet*.

30 'nun höre wie ich gekommen bin'.

768, 2 *lantwer* st. f. Landesverteidigung, dann sowohl die Verteidiger selbst wie hier und bei Jeroschin, als auch eine Grenzbefestigung.

3 *die* kann Nom. und Acc. sein, in ersterem Falle bezieht sich *si* auf *Troyære* oder auf das aus *Troyære* zu entnehmende *Troye*. Natürlich denkt Wolfram hier an die Schilderungen Veldekes.

4 *rûmen mir die strâzen* 'mir den Weg freigeben, vor mir weichen'.

6 *strîtes* adv. Gen. 'im Streite' s. Gramm. 4, 679. 2806.

10 *pîn* hier = *nôt* 'Kampfesmühe'.

12 *mîn genâde hât* 'mir ihre Gunst zuwendet, mich erhört'.

15 *setzen* hier 'bestimmen, anordnen'. Vgl. 378, 27 *gesetze*.

20 *mit schilde berangen* 'mit dem Schild umfassen, gerüstet'. W. 386, 23 *landes hêrrn genuoc mit dem wâpen was berangen* 'trugen das Wappen': s. Passional Köpke 114, 69 *mit eime kleide b.*

29 vgl. die Ansicht Parzivals 332, 10ff.

769, 1. 2 Über den hier keineswegs kunstlosen Reim *mîn: dîn* s. Zwierzina ZfdA. 45, 261.

3 *dîn volleclicher art* 'dir vollkommen angeboren'.

8 *ir wûnneclîchem lîbe* hängt von *diens* V. 5 ab. Sonst müßte ein *danne* vorher ergänzt werden.

15 *ir*: der *soldiere* Orgelusens.

21 *erraren* hier 'durchmachen, überstehn'.

30 'die mir hier die Ritter anführen', als gezwungene Bundesgenossen.

770 Das hier folgende Verzeichnis von Völker- und Ländernamen und ihrer von Feirefiz besiegten Herrscher schöpft wesentlich aus Solin s. QF. 42, 5f. P. Hagen. ZfdA. 45, 187 ff. weist überdies Benutzung des Plinius nach. An direkte Entlehnung ist jedoch nicht zu denken, s. Einl. § 6. Über die Silbenhäufung, wodurch der Vers geradezu gesprengt wird, s. Einl. § 9.

1 *Papiris* ist (mit der bei Wolfram häufigen, vermutlich auch dem Niederländischen entlehnten Endung *is* anstatt lat. *ius*) = *Papirius*, ein Name, den Solin 17, 17 (Mommsens Ausg.) und 147, 6 nennt. Hagen vermutet, daß der bei Plin. 7, 213. 17, 81 genannte Papirius Cursor gemeint ist. Als *cursor* wurde er dem Volke der Troglodyten zum Könige gegeben, weil auch diese nach Sol. 209, 1 *peruicitate pollut.* Die Form des Völkernamens bei Solin ist die bei Wolfram zu Grunde liegende *Trogodytae*. Einige Hss. haben ein *a* in der 1. Silbe, womit die Hss. der Kl. G. und selbst einige der Kl. D. bei Wolfram übereinstimmen; Hagen setzt dies *a* wohl mit Recht ein. Dagegen ist die Endung *djente* schon des Reimes wegen nicht anzutasten.

Behantius ist nach Hagen 189 aus *Byzantio* Solin 20, 1 entstanden, mit Verwechslung von *h* und *z*.

2 *Kalomidente*, das schon 687, 11 vorkam, könnte eine Entstellung aus Kalamita sein, wonach die Bai an der Alma in der Krim hieß. Vgl. auch den

Steinbamen *magnes aut calamita attrahens ferrum* in Aristoteles de lapidibus ZfdA. 18, 367.

3 *Farjelistis* wird von Hagen auf Agelastus, den Beinamen eines Römers Crassus zurückgeführt, der in der Engelberger Hs. bei Solin 18, 8 zu *Faregelastus* entsteht ist.

4 *Liddamus*. Ein anderer erschien 416, 19.

Agrippe stammt aus Sol. 17, 5 *Agrippae*.

5—30 haben die Hss. der Kl. G weggelassen.

5 *Tridaux* dürfte den *Tridammum* Sol. 19, 3 meinen, einen Gladiator, wie auch andere Königsnamen bei Wolfram auf berühmte Wettkämpfer bei Solin zurückgehn. Die Namenform weist auf provenzalische Vorlage.

Tinodonte ist wohl nicht flektiertes Tenedos, was Sol. 71, 9 als *Tenedum* nennt, sondern *eynodontas* Sol. 18, 1.

6 *Anaspartins* wird von einer Hs. der Kl. D zu *acinaspis* korrigiert. Die einäugigen Arimaspen nennt Solin 86, 5. Hagen vermutet daher in *Schipelpjonte* (W. 356, 30 *Skipelpunte*) Entstellung aus *Cyclop* -: *gentem Cyclopum* führt Sol. 50, 12 an.

7 *Lippidins* ist wohl aus *Lepidis* entstanden, die bei Sol. 19, 21 vorkommen. Den Namen mit dem Berge *Agremuntin* zu verbinden, wo feurige Männer und die Salamander leben (s. zu 496, 10), gab vielleicht (Hagen 191) eine Pliniusstelle Anlaß — 7, 186 *eum . . . M. Lepidus . . . flammæ rî e rogo eictus recondi propter ardorem non potuisset, iuxta sarmentis aliis nudus crematus est*.

8 *Milôn*: wohl der wegen seiner Stärke, auch im Essen, berühmte Crotoniate, von dem Solin 19, 9 ff. spricht. Er wird als König der *Nomadæ gentes* gedacht, von denen bei Plin. 6, 189 gesagt ist *pars eorum* (der *Megabarri*) *Nomadæ, quæ elephantis rescitur*. Ein *künec Grôhier* von *Nomadjentesin* kommt im W. 356, 4 f. vor.

9 *Assigarxionte* s. zu 736, 16.

Gabarins weist wohl auf *Gabbaram* (Var. *Gabarum*), einen Araber von besonderer Körperlänge Sol. 21, 22.

10 *Ririgitas* erinnert an *Riphaeum ingum regio assiduè obsessa nîvibus* Sol. 86, 6; *Translapins* wird *Transalpinus* sein: von *Transalpina Gallia* spricht Solin 21, 4.

11 *Hîerborticon* meint die *Hyperborei* Sol. 88, 15 u. ö. Ihr Graf *Fîlones* ist wohl der Schnellläufer *Philonides* (Var. *pilonis*) Sol. 25, 12; um so mehr als dieser bei der Dauer seiner weiten Läufe durch die verschiedene Ortszeit bald begünstigt, bald benachteiligt wurde, wovon Plin. 2, 181 (Hagen 191) spricht, während Sol. 89, 5 ff. von dem halbjährigen Tag und der ebenso langen Nacht bei den Hyperboreern redet.

12 *Centriûn* vgl. die *Centaurorum stabula* Sol. 62, 2; *Killierates* (687, 6) = *Callierates* Sol. 26, 1.

13 *Lysander* erscheint Sol. 29, 3, 6.

Ipopotiticon (687, 9; W. ö.) = *Hippopodes* Sol. 93, 15.

14 *Tiridê* vgl. Sol. 68, 10 *Tirida oppidum fuit equorum Diomedis stabulum*; *Elîrodjôn* soll nach Hagen 192 mit dem gleichfalls wegen seiner Pferde berühmten *Olisipone Uliri conditum* Sol. 104, 3 zusammenhängen.

15 *Orastegentesin* s. zu 335, 22.

Thôaris ist wohl *Toranius* (Var. *Thor-*) Sol. 21, 3, 7.

16 *Satarchjonte* vielleicht *Satarchjente*? Singer ZfdA. 44, 341; vgl. *Satarchae* (Var. -*ceus*, -*cei*) Sol. 85, 3, 181, 5. Hier erscheinen neben ihnen *Apalaei* (Var. *Apamei* o. ä.), woraus Hagen 192 *Alamïs* ableiten will.

17 *Amineas* vgl. *Amyntae* Gen. Sol. 65, 10, 66, 1; anders Hagen 192.

Sotofeititôn ist doch wohl nur als Verderbnis von *Lotophagos* Sol. 125, 7 zu fassen.

18 *Duscontemedôn* teilt Hagen 198 wohl mit Recht in *Dusc Ontemedon* ab, so daß auch hier Landes- und Herrschernamen vorhanden wären. Im letzteren sieht er den Rosselenker und Waffenträger Achills Automedon, der aus Vergil bekannt war; *Dusc* sei vielmehr *Tusc* und beziehe sich auf die von Plin. 33, 35 erwähnte Eroberung einer Stadt in *Tuscis* durch Reiter.

19 *Zarôastêr* = *Zoroastres* Sol. 18, 6 u. ö. ist als Gegner des Ninus aufgenommen worden nach Eusebius (Hagen 200).

20 *Possionjus* erinnert zunächst an Posidonius von Rhodus, welchen Sol. 29, 12, 183, 11 nennt; Hagen 199 zieht den neben *Secundilla* Sol. 21, 19 als Riesen genannten *Pusionem* (Var. *Posionem*) vor.

Thilêr: Sol. 192, 10 *Tylos Indiae insula est*; Indien ist nach Plin. 7, 22 Heimat riesischer Menschen.

21 *Narjoclin* (W. 371, 2 *Naroclin*) erinnert an *Narici* (Var. *Narieli*) die Bewohner einer fruchtbaren Gegend im Osten der Caspier Sol. 179, 5. Darum vermutet Hagen 193 in *Sennes* ein Verderbnis für *campus Hennis* Sol. 50, 14, die wegen ihrer Fruchtbarkeit bekannte sicilische Ortschaft Enna. Dem Buchstaben nach könnte man auch afrz. *Sennes* = *Saxones* heranziehen.

22 *Edissôn* erinnert an die *Essedones* Sol. 84, 15 ff. Da von ihnen erzählt wird, dass sie *corpora ipsa (parentum) dentibus lancinare* (Var. *lanciare* und *laniare*) pflegten, so vermutet Hagen 193 in *Laucesardin* (auch W. 358, 15, 404, 17, 442, 15) eine Zusammensetzung des Verbalstammes von *lanci(n)are* mit *σαρξίον* (Var. *sartion*) = *gemmae caro* bei Plin. 37, 73; wobei der Edelsteinname *Sardonyx* 37, 86 mit eingewirkt hätte.

23 *Janfise* s. zu 314, 16.

Ist *Fristines* auf eine Autorstelle mit *pristinus* zurückzuführen? *pristiam faciem* hat Sol. 82, 9.

24 *Atropagente* = *Anthropophagi* Sol. 82, 16 ff. 84, 15, 131, 9, 182, 5.

Meiones erinnert an *Maconia* Sol. 168, 16.

25 *Nourjente* s. zu 375, 14. Weitere Vermutungen bei Hagen 194.

26 *Panfatis* = *Pumphagi* (Var. *panfagi*, *pangati*) Sol. 131, 7.

Astor vgl. Sol. 62, 14 *Aster*. Dies will Hagen 194 in *Castor* ändern, den von Sol. 81, 6 so genannten Biber, *animal morsu potentissimum*. Sol. 29, 9 u. ö. nennt auch den Bruder des Pollux. Den 343, 22 genannten *due Astor de Laureran* wird man fern halten.

27 *Axagoue* und *Zaxamane* stammen ebenfalls vermutlich aus Solin; s. zu 16, 2. Allerdings sind sie nicht eigentlich von Feirefiz erobert worden, sondern durch Erbschaft ihm zugefallen.

28 *Gampfassâsche* s. zu 723, 28.

Jetacrane führte Bartsch Germ. Stud. II 150 auf ein prov. *Jetagrams* 'wirf den Feind' zurück; Hagen 195 sucht in *grams* Anlehnung an altfranz. *estrangle*, da Sol. 137, 10 von den Gamphasantes sage, *nulli se extero* (Var. *externo*) *misceri sinunt*. Als Landesname erscheint W. 386, 18 (*ein Merinne ûz*) *Jetakranc*.

29 *Blemunzîn* = *Blemyas* Sol. 137, 11, ein Volk, das ohne Kopf geboren, Mund und Augen auf der Brust haben sollte. *Jûrâns* will Hagen 195 mit den bei Sol. 137, 12 genannten *Satyri* verbinden.

30 *Amantasin* vgl. die *Amantes* Sol. 128, 13f. Ferner stehn die *Himantopedes* Sol. 137, 11, die Hagen 196 anführt; an den Syrakusaner *Emantiam* denkt Roethe ebd. Letzterer wird allerdings, wie Hagen a. a. O. bemerkt, mit dem berühmten Schnellläufer *Amphinomus* zusammen bei Sol. 51, 2 genannt, den Hagen in *Affinamus* wiederfindet. Ein anderer ist der Affinamus von Clitiers s. zu 707, 2.

771, 4 zwischen 3 und 5 eingeschoben.

5 überschreiten '(rittlings) besteigen'; 'übersteigen' s. 129, 8.

6 *ex was mîn wille* 'Wunsch' vgl. 757, 12. 768, 14.

site 'Art', hier 'meinem Charakter entsprechend'.

8 *gewan ich künde* 'lernte ich kennen, erfuhr ich'.

9 *mînen zwein landen*: Azagouc und Zazamanc (770, 27).

10 *kreftee* von *her* V. 9 auffallend getrennt.

13 'das bezwang ich für meine Hand' meiner Hand unterthan zu sein; vgl. Nib. 603, 3 *ich twing in daz wip*.

14 *unz verre inz ellende* 'bis weit in die Fremde, in die von meiner Heimat entfernte Gegend hinein'.

17 *Olimpië* verdankt ihren Namen der stolzen Mutter Alexanders des Großen, die Sol. 66, 8 nennt. *Olympiâ* 811, 11.

Clauditte, noch 811, 11 genannt, erinnert an die wegen ihrer Keuschheitsprobe berühmte *Claudia* Sol. 30, 8. Eine andere war 372, 24 genannt, eine dritte begegnet Tit. 147.

22 *sîne nôt* 'seine (überstandenen) Kämpfe'.

26 *enge* und *weite* sind so zu unterscheiden, dafs in der ersteren die Kämpfer handgemein werden (vgl. Schillers 'gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge'), in der letzteren die ritterlichen Speerkämpfe mit langem Anlauf stattfinden können.

772 Dies zweite Verzeichnis beruht auf Quellen, die noch unbekannt sind, nur dafs ein Teil der Namen auch sonst im Parzival vorkommen. Anzunehmen ist dafs, während die Ruhmesthaten des Feirfiz sich im Osten vollzogen, Parzival im Westen, in Frankreich und in den keltischen Ländern, sowie in Spanien gekämpft hat. Für solche Ansetzung spricht auch die Form der Namen, von denen ein Teil sich wirklich im Westen wieder finden läfst.

1 *Von Liriroyn Schirmiel* s. zu 354, 20 f.

2 *Arendroyn* s. 354, 22, wo aber der Personennamen Mirabel (vgl. Mirebeau bei Poitiers?) sich nicht findet; oder zu Avranches, Dép. Manche gehörig?

3—22 läfst die Klasse G wieder aus.

3 *Serabil* erinnert an Serubabel (Sorobabel), der die Juden aus dem Exil zurückführte.

9 *Oniprîs* wird der bekannte Heiligenname Onuphrius sein.

Itolae war als Heimat des Turkoiten Florant schon 624, 3 genannt worden.
10 *Semblidae* s. zu 351, 10.

11 *Jeroplis* beruht gewiss auf Hierapolis, wobei man zunächst an das ägyptische denken wird.

13 *Tutelēumx* wohl auf das spanische Tudela zu beziehen.

14 *Privregarx* wohl = *Brerigariex* 354, 17, um so mehr, als auch *due Marangliex* dort vorkommt V. 18.

15 *Pictacôn* erinnert an die *Pictavi*, wonach Poitou genannt ist.

17 von *Ascalûn* . . *Vergulalt* s. zu 67, 13 und 400, 5.

19 *Landundrechte* — Loudun bei Poitiers?

20 *Redunzchte* mag aus dem alten Namen der *Redoues*, wonach sich auch Reims nennt, abgeleitet sein. Im Dép. Ile et Vilaine kommt der Ortsname *Redon* vor.

22 *Arl*, das bekannte Arles in der alten Provence.

26 *streit* 'im Ernstkampfe stand': in den Turnieren wurde nur mit *vrïde*, mit herkömmlich bestimmter Schonung gekämpft.

27 *unkundin xil* 'etwas, wovon ich das Ende nicht kenne'.

773, 6 'in der That gereichte auch ihm das zur Ehre'.

8 *unwixzende* 'ohne sein Vorwissen'; ohne, daß Gawan davon zu wissen schien, als ob die Kämmerer aus eigenem Antriebe gehandelt hätten.

13 vgl. 757, 19 ff.

18 *darf* 'braucht, hat nötig': da der Grund davon in dem Nichtwissen des Dichters liegt, kommt das Wort hier der nhd. Bedeutung nahe.

22 *Eraclius* der edelstein-, pferde- und frauenkundige Held eines franz. Gedichts von Gauthier d'Arras (Eraeles) und in der bei Wolfram vorliegenden Namenform der einer deutschen Bearbeitung durch Meister Otte (hgg. von Graef QF. 50).

ode Ereules zeigt, daß der Dichter die lat. Namenform für die griech., welcher Eraclius näher bleibt, wohl kannte, vermutlich durch seinen gelehrten Berater davon unterrichtet.

23 *der Kricche Alexander* ist nicht der 586, 27 genannte, sondern Alexander der Große, dem aus dem Paradies ein wunderbarer Stein übersandt wird: Lamprecht 6932 ff. Noch näher steht die Unterweisung, welche Alexander von seinem Lehrer Aristoteles auch über die Steine erhalten haben soll: ZfdA. 18, 364. 369 *Et discipulus meus Alexander qui fuit in oriente . . probavit eorum virtutes.* 373 f. 376 ff. 379. 390. 396.

25 *Pictagoras* = Pythagoras. Er wird als *Pictagoras in libro Romanorum* unter den Quellen für das Steinbuch des Arnoldus Saxo (s. zu 791) angeführt: ZfdA. 18, 338.

26 *astronomie* m. 'Sternkundiger, Astrologe'. Nur hier belegt.

28 *sit Adâmes xil* 'von Anfang der Welt an': 518, 1. Über die auch 123, 17 vorkommende Formel s. Singer Abh. z. germ. Philol. 385 ff.

29 *sin* 'Weisheit, Kunde'.

774, 3 *gein in*: als ob vorausgegangen wäre, 'wenn irgend welche Frauen ihn mit den Edelsteinen geschmückt hätten'. Leichter verständlich wäre *in*, das aber nur in geringeren Hss. und mit *der* wechselnd vorkommt.

gewenket 'sich treulos erwiesen'; vgl. 114, 11 *sit ich se an wanke sach*.

Zu 1—4 vgl. W. 376, 22—30.

5 'Immerhin (trotz des strengen Urteils) war ihm manche so gewogen'.

7 *fremdû mâl* 'seltsame Abzeichen': 519, 9.

12 *pflege* vgl. 764, 15.

13 *werben* hier 'im Sinne haben, betreiben'.

14 f. *âne strit ergienge* 'unweigerlich vor sich ginge'.

18 'auf das Durchsetzen dieser Sache wendet eure Sorgfalt'. Vgl. 779, 28.

23 *wæren im niht leit* 'wenn er damit einverstanden wäre'.

24 'versprach ihr Genosse (an der Tafelrunde) zu werden'.

29 *ob ich sô sprechen mac* 'wenn ich so sagen darf': die Vorbedingung soll die feierliche Ankündigung verstärken.

30 'der liebliche, herrliche Tag', an welchem Parzival beglückt wird.

775, 5 *drianthasmê* ist wohl wie *saranthasmê* (zu 629, 27) als Zusammensetzung mit dem Ortsnamen *Thasmê* gedacht; der erste Teil erinnert hier an den Ortsnamen *Triant* s. zu 629, 19. Gemeint ist ein kostbarer Webstoff.

6 *ê*: 309, 18 ff.

8 *tuon* mit Dat. 'behandeln': wie man eine Rundtafel herstellte.

11 direkter Satz anstatt des Folgesatzes mit *daz*.

12 *nam den rîne* 'bildete den Kreis'.

17 nicht um sie zu gebrauchen, eben nur des Namens wegen'.

18 *bæse* 'niedrig, gemein'; im Gegensatz zu *wert* 'edel'.

20 *mit sünden* 'auf sündige Weise': 418, 7. 511, 14. Das Wort *sünde* wird auch bei leichteren Vergehen gebraucht; vgl. 329, 22. 435, 1. 636, 6.

21 *der schœnen nacht* 'der hellen Mondnacht'. So steht in Rechtsformeln *bî schœnem lîchtem tage*: W. 198, 16.

22 *vor belâht* 'im voraus überlegt'.

29 Daß ein Fürst außer Landes (s. zu 116, 29) nicht besonders freigebig zu sein brauchte, wird mehrmals bezeugt: Erce 2266 ff. *swaz aber im des ge-brast (ich meine daz er was dâ gast, sîn lant was im verre)*, *Artûs der herre gap im swaz er vor sprach*, und vgl. Lachmann zu Walther 84, 20.

30 Artus zeichnet sich also trotzdem durch seine Freigebigkeit und Pracht aus.

776, 1 ff. Humoristisch begründet Wolfram das Selbstverständliche.

5 *lûter* 'wolkenrein', *clâr* 'leuchtend'.

6 *daz hâr strichen* 'das Haar glätten, durch Kamm und Bürste in Ordnung bringen'. Anderwärts, im Kampfe, werden die *hârslihtere*, die um ihre Frisur besorgten, Feiglinge gescholten W. 322, 21.

7 der Acc. *bluomînûn schapel* steht zeugmatisch, als wenn vorausgegangen wäre: 'setzten sie'. Vgl. 778, 17.

8 *ungerelschet rel* 'ungeschminkte Haut', s. zu 551, 27.

10 Auch diese Berufung auf den Gewährsmann bei einem nebensächlichen Umstand ist scherzhaft.

12 *niht in einem lant* 'in verschiedenen Ländern'.

13 *nider, hôch*: so daß die Bänder der Haube das Gesicht bald weniger, bald mehr verdeckten. *hoh gebende* erscheint auch 778, 27.

14 *als ex noch* 'wie es sich fügte'; häufiger *gezichen* s. zu 7, 25.

lantwîse 'Landesgewohnheit'; nur noch Eneide 8822 belegt.

15 *wî gesamentiu diet* 'von weitem zusammen gekommene Gesellschaft'.

W. 37, 1 *Mit alsô wî gesamenten scharn*.

17 *sunder âmis* 'ohne (dienenden) Ritter'.

20 *ûf ir lôn* 'in Erwartung ihres Lohnes'.

21 *gap lônnes sicherheit* 'hatte Lohn zugesichert'.

30 *pflîht* 'Teilnehmerschaft, Gemeinschaft (an der Tafelrunde)'. Diese wird also von Bewerbern erbeten; Feirefiz war wie früher Parzival dazu eingeladen worden 774, 22 ff.

777, 3 'wessen Hand die reichste (und freigebigste) war, von denen die'.

Vgl. 785, 18 und s. zu 13, 14.

8 'dabei laßt es bleiben, bewenden'.

9 *zogen* 'in einem Zuge gehn'.

12 *ir pfert*, Dat. s. zu 161, 14. *wære* 'wäre gewesen'.

16 *den bihurt nemen* wie wir sagen 'einen Anlauf, Sprung nehmen'.

22 *mit hurte mengen* 'untereinander mit Speerstößen geraten'.

25 *dâ si sâxen* 'zu ihren Plätzen'.

28 *daz bedenken* 'dafür Sorge tragen'. Anders T. 62, 3.

778, 3 'mancher Frau war aus Liebesverlangen mit tapferer That gedient worden'.

6 *heten süeze wal* 'waren mit einer angenehmen Wahl beschäftigt', (indem sie die einzelnen Frauen musterten).

7 Acc. von *prüeren* abhängig.

9 f. verbindet zwei Gedanken: 'nie sah man im Freien helleren Teint noch röteren Mund' und 'nie sah man in solcher Zahl (Frauen mit) hellem Teint und rotem Mund'.

13 *dem künfteelichen tage* 'dem Tage des Kommens', (da das Gewünschte, Erhoffte kam) s. zu 366, 13; vgl. auch W. 215, 3 *ex neht dem helfliehen tage und der künftelichen zite*.

14 f. *ir: der junefrouwen* V. 16, was der Dichter in Gedanken vorweg nimmt. Vgl. 766, 3.

17 Acc. frei hinzugefügt vgl. 776, 7.

18 vgl. 313, 8.

20 *gênît* wohl st. n. 'Rappe, türkisches Pferd': bei Ehingen 19 *genette*. Altfranz. *genet*. Diez Wb. 2, 133 *ginete* leichtes Pferd, leichtbewaffneter Reiter. Bei Wilwolt von Schaumburg S. 147 ist *der Jenîter* ein *rêsches* Pferd. Ranke, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Ref. V. B. IX. Kap. p. 192 'einen Augsburgs Bürger, Simon Seitz, prächtig in Gold gekleidet, auf brauner Jenete, mit kostbar gestickter Decke'.

21 *drâffe*: auf dem Mantel.

22 Zu *golt* kommt als nähere Bestimmung *mane turteltûbelîn*.

23 *insigel* hier das Wappen, das auch auf dem Siegel angebracht war: 792, 29.

25 *wunders ger* 'Neugier'.

28 *umberane* hier 'Verhüllung', lat. Gloss. *involvernum*; anders als 760, 12.

779, 1 *Senftecliche* Adv. 'ruhig, gleichmäßig, still'.

in vollen (schwach) *zelt* st. m. 'Paßgang', aus lat. *tolutim* schon vor der ahd. Zeit entlehnt. Plin. 8, 67 erwähnt spanische Pferde, welche *thieldo* genannt werden. Davon *enzelt*, das Verb *zelten* und das Subst. *zelter* (lat. *tolutarius*).

5 *an den ziten* 'alsbald, sofort'.

7 *wise* 'ihres Zieles bewußt'.

11 *en francoys*: 314, 2).

12 *ein räche* 'die Rache, Strafe für ein Vergehn'.

16 *helfe* Gen.

an ir rede sin 'für sie zu sprechen'. vgl. 527, 14.

20 *ir sprunges gāhen* 'eilig zu springen'.

22 'mit Anstand, wie sie ihn besaß'.

23 (*rielt*) *an sinen fuoꝝ* '(fiel) ihm zu Füßen.

24 *umb sinen gruoꝝ* 'um seine Ansprache', daß er ihr Gehör schenkte.

26 *āne kus* 'ohne den förmlichen Versöhnungskuß' s. zu 450, 3. Hier wird dieser durch die abschreckende Häßlichkeit der Flehenden unmöglich gemacht.

780, 1 'mit Aufrichtigkeit ohne Hintergedanken'.

2 'die ehrenwerte, wenn auch nicht schöne'.

6 'zur Gnade verhoffen hatten'.

8 *wider ab* 'wieder los'; ersteres bezieht sich auf ihre frühere Tätigkeit beim Umwinden.

houbtgebende st. n. 'Kopfpütz' = *houbtgewant* 507, 22.

9 *bezel* sw. f. 'Haube'; *nünre betzeu unde rise* Neidh. XVIII 16; noch j. in Dialekten s. Schmeller B. W.² I, 315; Vilmar hess. Wb. 35; auch schwäb. und österr. DWb. I, 1741, wo auch *Betze* ohne das Verkleinerungszeichen, und *Nachtbetze*.

snürrinc (-ges) st. m. Teil des weiblichen Kopfpützes, nach dem Rauschen so genannt, etwa Bänder. Vgl. 718, 9 *gesnürrc*. Auch sonst bezeugt. Straßburger Fragmente in Müllers Ritterg. III 32, 164 *snürringe risen*, Berthold I. 431, 34 *den snürrinc mul das houbettuoeh*.

14 *beschouren* 'neugierig und verwundert ansehen'.

18 vgl. 313, 17 ff.

20 die topasgelben Zähne sind ein neuer Zug.

22 *viol* st. m. 'Veilchen'; lat. *viola*.

weilin 'blau' von *weit* st. m. das Färbekraut Waid. Bei Freidank 60, 5 f. als ein Teil der *nitrarue* bezeichnet.

23 'nur daß sie sich auszeichnen wollte': der *pris* wird auch durch feine Kleidung erworben.

24 *den tiuren huot* 313, 10.

27 *hār*: das dicke, struppige Haar Kundriens ist 313, 17 ff. beschrieben; hier ist aber auch an die Haare, die ihr im Gesicht wachsen, gedacht 314, 1.

28 *verscleren* sw. *sal*, 'schmutzig, trübgelb machen'. W. 230, 11 *arbeit het si versclwet* von Gyburg, die ihre Burg selbst verteidigt hat.

ir blickes rār 'Nachstellung, Feindseligkeit des entfärbenden, bräunenden Sonnenglanzes'.

30 *höhin mere* 'hochwichtige, hochehrföuliche Kunde'.

781, 6 *rêch* (-hes) 'bunt': v. *gemâl* heisst Feirefiz 789, 2. 810, 10; wie *bunt* *gevar* 764, 14. (griech. ποικίλος). Sommer zu Flore 1544.

8 vgl. 519, 21ff.

10 *ron kîndes jugent* 'von Kind auf'; *ron kinde* 528, 19.

12 *kîusehe unt dà bî rrô* 'maßvoll bei aller Freudigkeit'.

13 *des hôhen teiles* 'wegen des (dir zugefallenen) erhabenen Leoses!' 783, 16.

14 'der Gipfelpunkt menschlicher Glückseligkeit'; vgl. zu 350, 20.

15 *daz epitaßum*: die Inschrift am Grabe 470, 24. Vgl. zu 107, 30. Im W. 73, 27 und 464, 20 erscheint die richtige Form *epitaßum*, die Wolfram vielleicht erst nachträglich kennen gelernt hatte.

19 *dar benant* 'dafür bestimmt, dazu berufen'.

21 *lebende* vgl. 55, 15.

22 *dort*: in Brobarz.

23 '(Doch) solltest du auch von keinem anderen Glücke wissen', (so wäre das schon genug).

24 *din wârhafter munt* 'dein Mund mit Wahrheit'.

28 *wert* 'abwehrt, entfernt'.

782, 1 *siben sterne*: die sieben Planeten nach der mittelalterlichen, aus dem Altertum ererbten Astronomie, die wegen der Annahme eines Einflusses der wechselnden Planetenstellung auf die menschlichen Schicksale zur Astrologie wurde. Auch das Abendland lehnte sich dabei an mohamedanische Gedanken an, daher die Sternnamen hier arabisch gegeben werden. Über die ursprünglichen arabischen Formen, welche bereits Görres Lohengrin S. VI, dann Bartsch Germanist. Stud. II 132 besprochen haben, s. bes. Schwally Z.f.dtsche Wortforschung 3, 140f.

5 *nu prüere* 'nun merke, forsche nach!'

6 *Zêâl* arab. *Zuhâl* ist Saturn.

7 *Almustrî* arab. *Al muschtarî* ist Jupiter.

8 *Almarec* arab. *Al mirrîh* ist Mars.

Samsi arab. *Schams* ist die Sonne.

10 *Alligafir* wird ein arab. *Al lukafir* sein, eine Angleichung von lat. *Lucifer*; der eig. Name der Venus im Arabischen ist *Al Zuhara*.

11 *Alkitêr* arab. *Al 'utârîl* ist Mercur.

12 *Alkamêr* arab. *Al qômâr* ist der Mond.

13 *ûz eime troum*: die Betrüglichkeit der Träume wird oft betont. Freid. 128. 12. Nib. 1450; s. auch zu P. 1, 21.

14 ff. Da die Planeten die scheinbare Umdrehung des Himmels nicht ganz mitmachen, werden sie als ihr entgegenstrebend angesehen. Vgl. W. 2, 2—4. *ouch louft in dîner hende der siben sterne gâhen daz sîn himel wider râhen*.

15 *enthalden* hier 'fest halten, aufhalten'. Konj. wegen der Angabe des Zweckes.

17 'Trauer wird nun von dir verlassen:' s. zu 167, 9.

19 *bedecken* ist zunächst 'überdecken', ohne daß das *überdahte* berührt wird. 'Was unter der Sonne und den Sternen sich befindet'.

20 *des* von *zîl* abhängig: 'dessen Ziele, Grenzen zu erreichen und zu erwerben ist dir (als Ziel) gesteckt'. Alles zu gewinnen ist dir möglich, vgl. 252, 5ff.

22 'dein Leid muß schwinden'.

23 *ungenuht* 'Verlangen nach Übermäßigem': s. zu 463, 24.

24 *gemeine* st. f. 'Gemeinsamkeit, Gemeinschaft'.

25 zur vorhergehenden und zur folgenden Zeile gehörig. Fast derselbe Vers 787, 8.

27 *junge sorge erzogen* 'in der Jugend Trauer genährt'.

28 *kumendiu freude* 'Freude, die (dir) naht'.

betrogen 'um ihre Erwartung gebracht'.

30 *libes* ist durch den Gegensatz zu V. 29 *sêle* näher bestimmt; es ist die Person des Menschen, welche durch das irdische Leben berührt wird.

783, 1 *ir mæres niht verdrôz* 'beglückte ihre Kunde hoch'.

3 *sherzen ursprine* 'der Quell des Herzens': 254, 6. Vgl. W. 69, 26 102, 21, 120, 23. Die Thränen kommen aus dem Herzen und sind das Wasser, das in die Höhe fließt.

solhin dinc wird vorausgeschickt und dann durch *des* Z. 9 wieder aufgenommen.

6 f. *erkennet sô* 'von der Seite bekannt, so angeschrieben'.

8 *und hân ich kint*: daraus ist ein demonstratives *dîn* 'diese' zu ergänzen.

10 'dann hat Gott mir Gnade erwiesen'. Fast derselbe Vers bei Walther 119, 26.

11 'was ihr thun könnt, um mich zu entschädigen' s. zu 51, 7.

12 'damit zeigt ihr eure aufrichtige Gesinnung'; vgl. W. 125, 22 *dû mit er sîne tumpheit regt*.

13 *missetân*: durch Unterlassung der Frage.

15 'da war es mir damals noch nicht so gut bestimmt'.

17 *dû von* 'daß davon'.

18 'die Bestätigung der Wahrheit giebt mir euer Kleid'.

28 *geselle* 'Begleiter'. 784, 25. 804, 13.

29 *geleites wart an mich* 'wegen der Führung verlaß dich auf mich'.

30 *durch helf* 'der Hilfe wegen', die Parzival Anfortas bringen soll.

784, 2 *ist*: die Hss. außer D gleichen den Satzbau aus, indem sie *wære* schreiben.

3 *meinde* 'bezweckte'.

4 *durch liebe*: Freudenthränen hat auch Parzival vergossen 783, 2.

6 *Anfortases quäle*: wegen der in ihrem Dienst empfangenen Wunde s. 616, 12 f. *quäle* st. f. 'Beklemmung, Marter, Pein'.

10 *an iwer gemach* 'dahin, wo ihr es euch bequem machen könnt'.

14 *des (gemaches) leben* 'in der Bequemlichkeit': 1w. 7842 *man lât iuch mit gemache* in 'Ruhe' *niemer mære geleben*.

16 'ist sie aus der Gefangenschaft befreit': *ir* Dat. Vgl. Lieder 7, 36 *dîn minneclicher zorn hât mir vil fröide erwert* 'abgehalten, ferngehalten'.

geraenisse st. f. 'Gefangenschaft', V. 20.

17. 18 Lachmann stellt *müeze* hinter *schonwen* des Verses wegen.

19 *teille sinen vâr* 'seine Nachstellungen zu teil werden liefs'.

21 *huoben se ûf ir pfert*: vgl. 89, 3.

25 *bat gesellekeit* 'bat sein Begleiter zu sein'.

30 *warp hōhiu dine* 'hatte ein großes Anliegen'.

785, 2 *op* hängt von *frāgte* V. 1 und von *tete schin* V. 4 ab. Er bittet Gramoflanz bei seiner Liebe zu Itonje.

7 *barūn* st. m. aus altfranz. *baron* (Nom. *bers*) wird hier durch den Gegensatz gegen *arme ritter* (s. zu 70, s. 100, 28) als Bezeichnung des Freiherrn, des unabhängigen Edeln deutlich; also steht es anstatt *rrie*, bes. W. 264, 12f. *der fürste, der grāve, dirre unt der, barūn unt d'andern ritter gar*. 278, 10f. *fürsten, grāven, dise unt die, und swen man für den barūn sach*. 428, 22f. *Remōn ūz Danū den barūn*. Gottfried hat daneben *lantbarūn* im Sinne des deutschen *lantherre*.

9 'bevor sie meine Geschenke sehen d. h. empfangen'; s. zu 12, 7.

11 *ror gābe crī* 'frei von der Besenkung, ohne beschenkt zu haben'. Vgl. 736, 18.

13 'mögen alle von mir Gaben erwarten!'

15 *den hōhen* 'den Vornehmen': noch jetzt elsäss. Wb. I, 301.

16 'beeile dich, dies Anliegen' (ihnen zu empfehlen).

17 'verbürge dich für sie, daß es ihnen keine Schande bringt'.

26 *hap* st. n. Hafen; niederd. *haf* vgl. Livl. Chron. 3830 *da: lant da: ist da: crīsche hab genant*. Nordisch *haf* 'Meer'; eig. 'Hebung'

29 *verderben* mit Gen. 'ermangeln'. 'Die Schrift liefs es nicht an Zeichen der Echtheit fehlen'.

786, 1 *eudehafte* s. zu 39, 9. hier 'pünktlich, ungesäumt'.

4 *dort rorne* 'an früherer Stelle im Gedicht': 468, 10ff. Fast derselbe Vers 788, 15.

7 ist wohl in Anführungszeichen zu schließen.

10 *liex dō verderben* 'gaben (infolge der Mitteilung Parzivals) auf, setzten nicht fort'. Das Gegenteil W. 402, 28f. *suer nu liexe niht verderben* 'wer fortsetzen wollte' *dirre ärentiure mere*.

11 'die Kunst des Strebens nach dem Gral'.

14 'gaben den Frauen heftige Sehnsucht'.

15 *ex*: das folgende. 'Sie unterließen nicht'.

16 *die vier stücke*: die Abteilung des Artus, Gawan, Orgeluse, Gramoflanz. In 718, 19 waren nur *driu stücke* aufgeführt, dazu ist das letztgenannte Heer gekommen.

19 *gein strites wer* 'zur Abwehr des Streites'.

21 das Subjekt ist aus dem folgenden Gen. *sō grōzer gāb* zu entnehmen.

23 *empfant* 'erfuhr'.

24 *half* hier 'bereicherte'.

29 Der Dichter lehnt die Schilderung der Heimkehr der andern ab. Vgl. 796, 28 und zu Kudrun 85, 1251 *ine weiz*.

XVI.

787, 3 *liez* 'erhielt': ihre aufrichtige Hingabe gestattete ihm nicht zu sterben.
4 *warb umb si* 'erbat sich von ihnen'.

10 *erbarmet*: Konj. Prät., elidiert.

12 'wollt ihr für euch selbst Recht verlangen': wenn ihr auf Gottes Gerechtigkeit hofft.

13 *gelten mich* 'für das, was ihr an mir thut, büßen'.

14 'ich habe stets gern eure Wünsche erfüllt'.

17 *unpris*: die unrühmliche Liebe zu Orgeluse 478, 17ff.

20 *durch des helmes art* 'dem ritterlichen Stand zuliebe', dessen Abzeichen der Helm ist (s. zu 321, 26) wie der Schild V. 21. Das sind *din beidiu* Vers 24.

23 'wenn ihr es habt bemerken wollen'.

27 *überzih* sw. 'über das Ziel hinausgehen, übertreffen'; hier 'überschreiten'.

30 'so wenig ihr mir auch dafür Dank gewußt habt'.

788, 2 'beim jüngsten Gericht'. W. 454, 25 *am urteillichen tage*.

3 *beklagen* sw. 'verklagen'. Benecke zu Iw. 5626.

4 'so kommt es rasch zu eurem Sturze (in die Hölle)'.

12 'was für ein Benehmen (gegen mich) habt ihr euch vorgenommen!'

14 *tröstlich* nur hier, häufiger *tröstlich*, *tröstlich*. Tit. 128, 4. W. 454, 29 *sô tröstlichen tröst*.

15: 483, 20 ist nur von der ersten auf Parzivals Kommen bezüglichen Inschrift die Rede. Hier ist auf die von Cundrie 781, 15 mitgeteilte zweite Inschrift angespielt.

18 Parzival. *entrau* 'entsank'.

22 *blinzen* sw. 'die Augen schließen, seine Augen zudrücken'; doch auch wie unser Blinzeln nur ein kurzes Schließen und Öffnen. Deshalb wird es auch durch *oculare*, *ocellare* glossiert; Schmeller B. W.² 1, 328 deutet es auf *blinzen*. Aber das altnord. *blunda* spricht für die Grimmsche Ableitung von blind.

23 *gein* 'ungefähr, etwa': s. zu Kudrun 297, 3.

cîr: sonst auch unbestimmte kleine Zahl, wie wir 'ein paar' sagen; s. zu Kudrun 362, 3; Wackernagel Germ. 17, 122 zu Iw. 321; doch ist hier wohl die bestimmte Zahl gemeint. Nach einer Woche, in der er den Gral nicht geschaut, wäre er gestorben 469, 14ff.

27 *uf swingen* hier 'aufschlagen, öffnen'.

789, 3 mit freudn: 786, 18.

uf Munsalvæsche 'nach M. hinauf'. 793, 29.

4 diu wile: die von Bech Germ. 7, 302 angenommene Personifizierung = Wilsolde 'Schicksal' ist nicht ganz zutreffend. Vielmehr ist die 'Schicksalstunde' gemeint, die vom Schicksal bestimmte Stunde, wie 801, 10. des erbiten 'darauf gewartet'.

5 Mars oder Jupiter: offenbar ist deren Stand in der Sonnenferne eine bedenkliche Konstellation.

6 komen wider (483, 14) 'zurückgekehrt'. Von Saturn 489, 25: von den Planeten überhaupt 493, 25. Die Planeten kehren, nach der scheinbar rückläufigen Bewegung, welche sich durch die Bewegung der Erde um die Sonne erklärt, wieder an ihren Ausgangspunkt, den Schneidepunkt der Epicyklen des ptolemäischen Weltsystems zurück und nehmen dann scheinbar einen raschen Fortschritt an; daher al xornee V. 7.

8 der verkoufte = der verlorne. Wir sagen 'verraten und verkauft'.

9 dar sie sich huoben 'wohin sie sich begeben hatten', an ihren (ursprünglichen) Stand.

ron sprunge 'vom Ursprung an, zu Anfang'. So von Quellen: Bruder Wernher HMS. 2, 230^b daz wazzar niender ist sô guot sô dâ ex ûz ron sprunge gât; übertragen bei Hohenvels HMS. 1, 205^a Dô ir lop ron sprunge vloue. Übles Weib 162 ex gē ron sprunge und si ein anegege. Dann auf Menschen übertragen: Neidh. 8, 39 (muoter) . . noch hiuwer sit ir tumber dan ir von sprunge cart; s. auch die Anm. zu Dietrichs Flucht 3288 und zu Reinaert 3778.

11 queln st. 'unausgesetzt schwer leiden', eig. eingeklemmt sein. Von Liebessehnsucht Tit. 88. 4. 110. 4. Von Höllenqual: W. 218, 19 die andern muosen alle queln.

12 magede und riter: 795, 8. Auf der Gralburg waren keine wip.

15 tet er in kunt 'zeigte er ihnen', s. zu 86, 2.

16 unhelfeliche Adv. 'so dafs nicht zu helfen ist'; nur hier belegt.

22 'das gewaltige Leiden auferlegte'.

24 'der Geruch der Wunde verbessert'.

26 pigment st. n. (sonst auch f.) 'Gewürz, Spezerei', aus lat. pigmentum 'Farbstoff, Salbe'. W. 62, 16.

verbenzine sw. f. 'Spezereiart, Zerebinthe': vgl. die mehrfach anklingende Stelle W. 451, 21: beim Einbalsamieren werden verwendet müzzel und zerebenzeri. arômât und amber was derbi.

27 müzzel (st. m.?) 'Späne wohlriechenden Holzes'; vgl. Schmeller B. W.² 1, 1674. 1706 über Mutzel, Mussel 'Sägeblock von Nadelholz, Scheit', wobei jedoch auch ital. mozzare 'zustutzen' in Betracht zu ziehen ist.

arômâtâ der fremde Plur. von aroma ῥομα 'Gewürz, wohlriechende Kräuter'; s. zu Tit. 21, 2 arômâten als Verb.

29 driakl s. zu 484, 16. Isidor Originum sive etymologiarum lib. IV, cap. IX de remediis et medicaminibus 8 Theriaca est antidotum quo venena serpentium pelluntur, ut pestis peste solvatur.

amber (st. m?) 'Ambra, Bernstein'. W. 82, 16 âmer im Reim.

790, 2 *cardemôm* st. m. Kardamome, ein Gewürz. W. 151, 4 *mit cardemôm*, wo von Körnern die Rede ist.

jeroffel (Geschlecht?) 'Gewürznelke', frz. *giroffle*, lat.-griech. *caryophyllum*. Nur hier belegt.

muscât st. f. 'Muskatnufs', nur *muscata*.

4 *den luft süezen*: das letzte Wort ist wohl nicht Inf., (Gramm. 4, 112² 127), sondern Acc. Sing. m. zu *luft* gehörig.

5 *mit triten gebert* 'zertreten'.

8 Vgl. 230, 11, 484, 17.

10 *ripperhornîn* 'von der Hornhaut der Viper gearbeitet' nach dem Mhd. Wb. Doch kommt wohl eher das Horn der Schlange *Cerastis* in Betracht, s. Zachers *Pseudocallisthenes* S. 152.

11 'um Ruhe zu haben, war gegen das Gift'. Über *geliippe* s. zu 479, 8.

12 *gestüppe* st. n. 'Staub, Pulver'; zu got. *stubjus*.

13 *geset* 'ausgestreut'.

14 *gesteppet unde niht genœt*: um das Kissen festanliegend zu machen.

15 *dâ ufe* 'das, worauf'.

lente vgl. zu 251, 16.

22 *strange* sw. f. 'Strang, Spannseil'. Öfters für das Brackenseil Tit. 165, 1 ff.

salumander: wohl das Gewebe der Salamander (735, 25), eine Art Seide. 812, 21.

23 *rieseil* st. n. 'Netzseil, Gurt' unter dem *spanbette*. Nur hier belegt. *ric (-ekes)* st. m. 'Band, Fessel, Knoten, Netz', daher auch das 'Eingeweidenetz'. Auch Gestell, um etwas daran aufzuhängen, woraus der Turnerausdruck Reck geflossen ist. Etwas anderes ist doch wohl mit den *cordes* gemeint, die nach Crest. Pere. 9057 ans Wunderbett befestigt sind, aber das Bett von oben her halten.

26 *des strîten* 'darüber streiten, das als Gegenbehauptung aufstellen'; nur hier in dieser Verbindung belegt.

28 *tîwer und wache* 'kostbar und kunstvoll'.

791 Die folgende Liste von Edelsteinen, welche gerade durch die eintönige Aneinanderreihung den Eindruck einer festen Überlieferung macht, ist am meisten mit des Marbod, Bischof von Rennes (gest. 1123) *liber lapidum seu de gemmis* verglichen worden, welches Buch J. Beckmann Gött. 1799 herausgegeben hat: insbesondere nähert sich Wolfram den Lesarten einer Prager Hs., welche Zacher in sein Handexemplar eingetragen hat, vgl. Lichtenstein Beitr. 22, 76 ff. Auch ein Register bei Beckmann S. 145 hat manches Verwandte. Noch näher liegt und lag wohl auch für unsern Dichter, wie bereits Schade bemerkt hat, des Arnoldus Saxo Schrift *de virtutibus lapidum*, die zu Anfang des XIII. Jahrhunderts geschrieben, für Albertus Magnus die Grundlage seines Steinverzeichnisses darbot und in einer Erfurter Hs. erhalten ist, s. V. Rose ZfdA. 18, 323. Daraus flossen Notizen, die schon zu 741, 13, 773, 23, 25 berührt wurden. Für einen Zusammenhang des Wolframschen Abschnitts mit dem alphabetisch geordneten Verzeichnis des Arnoldus Saxo spricht erstens, daß sich die von Wolfram genannten Edelsteine sämtlich (mit Ausnahmen, die sich begründen lassen; s. zu V. 4, 5, 25, 26) bei Arnoldus wiederfinden, und zweitens die Übereinstimmung in Fehlern. Allerdings

begegnen diese Fehler auch in späteren Quellen, so in den genannten Lesarten der Prager Hs. des Marbod, später bei Konrad von Megenberg und andern deutschen Bearbeitungen; aber hier werden teils Arnoldus teils Wolfram Einfluß geübt haben. Doch haben auch wohl die Erfurter Hs. des Arnoldus wie Wolfram eigene Fehler, in denen sie sich gegenseitig berichtigen; dies erklärt sich am besten daraus, daß auch jene Erfurter Hs. nicht die Urschrift des Arnoldus überliefert. Auf jeden Fall darf man eine gemeinsame Vorlage für beide Verzeichnisse annehmen: ob die Urschrift des Arnoldus selbst, die Rose vielmehr zwischen 1220 und 1230 ansetzt, muß dahin gestellt bleiben. Daß dann Wolfram sich dies Verzeichnis hat vorlesen lassen, es in deutsche Verse gebracht und diese diktieren hat, ist gewiß mit seiner Unkenntnis der Schriftzeichen zu vereinbaren. Die Namen waren für ihn nicht mit einer deutlichen Vorstellung im einzelnen verbunden; dies ergibt sich daraus, daß wenigstens zwei Namen nochmals in anderer Form wiederkehren s. zu V. 6. 26. Eben deshalb scheint es auch nicht nötig in eine genaue Untersuchung darüber einzutreten, welche Edelsteine nach der heutigen Bezeichnung gemeint sind und welche Namen überhaupt im deutschen Mittelalter für die einzelnen sonst noch vorhanden waren. Hierfür sei auf die Artikel im Altdutschen Wörterbuche von O. Schade verwiesen. Verdienstlich ist auch die Vergleichung mit den Namen bei Plinius und Solinus durch Hagen ZfdA. 45, 202 ff.; aber daß diese klassischen Autoren direkt zu Grunde liegen sollten, hat Roethe ebd. 223 ff. widerlegt und gewiß mit Recht ein bloßes Register als mögliche Vorlage für Wolfram bezeichnet S. 225. Ich verweise auf Roethes Zusammenstellung der Varianten. Im folgenden wird jedem Steinnamen bei Wolfram nur die Nummer und die meist richtigere Form bei Arnoldus (AS.) beigelegt, sowie in den Fällen, wo andere Quellen zur Berichtigung des einen oder des andern oder beider Verzeichnisse dienen, die bessere Lesart.

1 *Karfunkl*: AS. 13 *carbunculus*. Vgl. zu 741, 13.

silenites = AS. 73.

2 *balax*: AS. 10 *balagius*; vgl. zu V. 26.

gagätromes: AS. *gagatromeus*.

3 *ônir*: AS. 59 *onyx*.

calcidôn: AS. 12 *calcedonius*.

4 *coralis*: AS. 19 *corallus*; Prager Marbod *coralius*, was ebensogut Wolframs Form zu Grunde liegen kann als des Plin. *corallis*, *coralis*.

bestiôn ist aus Eneide 8364 von einem *bestiône* (Var. *bestiône*) entlehnt. Da dieser Stein nicht verbrennt nach En. 8370, so ist er dem Asbest gleichzusetzen, den Wolfram in V. 16 daneben anführt.

5 *unjô* fehlt ebenso bei AS. Der lat. Name der Perle braucht aber nicht aus Plin. und Sol. geschöpft zu sein.

optallies: AS. 60 *optallius*, was eine (oder mehrere?) Hss. Wolframs ebenso wie der Prager Marbod u. a. sich aneigneten: Marbod hat *ophthalmius*.

6 *cerâuns*: AS. 15 *ceramius* (altfranz. bei Pannier, Les lapidaires Français, Paris 1882, p. 365: *ceramius*).

epistites = AS. 33; Marbod *hephaestites* (Var. und Register wie AS.)

7 *jerachites*: AS. 43 *geracites* (M. Var. Reg. *gerachites*; hier hat die Lesart des Plin. *hieracites* sich allerdings in der Grundlage Wolframs fortgepflanzt).

eljotrôppjâ = AS. 30.

8 *panthers*: AS. 62 *pantherus*.

androdrâgma: AS. 9 *androdamanta* (*androdragma* Reg. zu Marbod und Megenberg, *androdrama* Prager Marb.).

9 *prasem*: AS. 64 *prasins* (Eneide 2510 *prasem*).

saddâ: AS. 72 *sagda* (*sadda* Marb. Var. altfrz. *sadde*).

10 *emathîtes*: AS. 31 *ematites* (*haematites* M).

djonisiâ: AS. 28 *dionysia*.

11 *achâtes*: AS. 4 *agathes* (*achates* M).

celidôn: AS. 16 *celidomius*.

12 *sardonis*: AS. 70 *sardoniceen* (*sardonyx* M).

calcofôn: AS. 14 *calcofanus* (*chalcophonus* M).

13 *corniol*: AS. 20 *corneolus*.

jaspis: AS. 43 *jaspis*.

14 *ehîtes*: AS. 29 *etites* (*echites* Prager M., altfrz. *echite*, *actites* M).

îris = AS. 46.

15 *gagâtes* = AS. 38.

ligûrius = AS. 50 (*lyneurius* M; aber Var. *ligurius*).

16 *abestô*: AS. 1 *abeston* (*asbestos* M; aber Reg. und altfrz. *abesto*).

cegôlîtus = AS. 18 (*tekolithos* M; aber Prager Hs. *cegolitus*).

17 *galactidâ*: AS. 41 *galactites* (Var. zu Marbod *galactita*, Reg. *galatida*).

jacinctus: AS. 44 *iacintus* (*hyacinthus* M, aber Prager Hs. *jacinctus*).

18 *orîtes* = AS. 61.

enîdrus: AS. 32 *enydros* (*enhydrus* M).

19 *absist*: AS. 2 *absictus* (*apsyctos* M).

alabandâ: AS. 5 *alabandina* (Wolframs Lesung, mit der der Prager Marb. stimmt, giebt den Ortsnamen bei Marbod V. 339 wieder, was jedoch Zufall sein könnte).

20 *erisolecter*: AS. 24 *erisolectrus* (*chrysolectrus* M, altfranz. *criselectre*).

hiennîâ: AS. 45 *ienia* (*hyuenia* M).

21 *smârât*: AS. 74 *smaragdus*; s. über Wolframs Form 1, XVII f.

magnes: AS. 52 *magnetes* (*magnes* haben Plin. und Sol.).

22 *sapfir*: AS. 69 *saphirus*.

pirrites: AS. 79 *virites* *vel* *pyrites*.

24 *turkoyse*: AS. 76 *turkois*.

lipparêâ: AS. 51 *liparea* (Var. *lypparia*).

25 *erisolte* (wie 566, 21 im Reim): AS. 22 *erisolitus* (*erisolite* En. 5791: *chrysolithus* M).

rubine: fehlt in fast allen lat. Verzeichnissen, doch s. ZfdA. 18, 3-6; Wolfram hat den franz. Namen oft s. zu 3, 17, den ihm auch En. 5189 mit dem Reimwort *sardine* darböt, das schon P. 589, 21 f. begegnete.

26 *paleis* erscheint auch Krone 15678 und in Türilns Wh. (aus Wolfram), der noch heute üblichen franz. Form *balais* entsprechend; sonst mhd. in der Form *palas* oder *palast*; häufiger noch *balas*. Es ist derselbe Edelstein, der in V. 2 als *balar* erschien.

sardin: AS. 71 *sardius* (aber En. 5190 *sardine*; und so altfranz. Pannier L. 44).

27 *adamas* = AS. 3. Vgl. zu 53, 4.

crisoprassîs (741, 6): AS. 21 *crisoprassus* (*chrysoprassus* M., aber Reg. *de crisoprasio*).

28 *melochites*: AS. 55 *molochites* (*melochites* Prager M. u. a.).

diadochîs: AS. 27 *diadocos* (*diadochos* M.).

29 *pëanîtes* = AS. 63 (Var. *paeanites*).

mêdus = AS. 54.

30 *berillus* = AS. 11.

topaxîus (589, 20. 780, 20): AS. 75 *topaxion* (Var. *topaxius*).

792, 1 Über die wunderbaren Kräfte (4) der Edelsteine handeln die angeführten mittelalterlichen Steinbücher.

5 *mit listen* 'mit (besonderen) Kenntnissen' s. zu 589, 17.

6 *rristen* 'am Leben erhalten', bes. von ärztlicher Kunst. A. Hein. 625. Kudrun 542, 4.

9 *wirt freude an im vernomen* 'man erfährt, daß ihm (Anfortas) Freude zu teil wird'. 666, 16.

14 f. Bei der geheimen Lage von Munsalvaesche vermeidet der Dichter jede Äußerung, die eine nähere Kenntnis verraten könnte.

16 *erfüern strîtes mære* 'erführen von Streit (den sie bestehn müßten)'.

19 *warte* 'ausgestellter Vorposten' s. zu 492, 2. 703, 17.

25 W. 296, 28 *swer ze rottenmeister* 'Führer einer Abteilung' *was bekant*; auch sonst als militärischer Ausdruck.

793, 1 'seitdem uns die Schlinge des Seelenschmerzes (s. zu 177, 26) umfing'.

2 *habt stille* 'bleibt ruhig stehn (mit den Pferden)!'.

4 *mant* 'trieb (zum Streit) an'.

7 *mit* 'bei' dem *zoume*.

9 *rîch gemâl* 'von rauhem, haarigem Ansehn': 314, 1. Bei der Wiederkehr an die Tafelrunde war dieser Zug nur angedeutet worden: 780, 18.

10 *bald* hier der älteren Bedeutung näher 'lebhaft'.

18 *gein in* 'ihnen (den Gralrittern) entgegen'.

24 *den helm ab binden* ist ein Zeichen, daß man nicht kämpfen will. So schon 40, 17. 748, 1 ff. zu Kudrun 526, 1.

25 *ze fuoz*: um ihre Ergebenheit zu zeigen.

26 'seine Ansprache erschien ihnen wie ein Segen': sie halten ihn für eine geheiligte Person.

28 *den swarzen und den wîzen*: 'den schwarz und weißen'.

30 'mit Thränen der Freude'.

794, 1 *ungexalt* hier 'zahllose Menge', und wie *rîl* mit Gen. konstruiert. W. 79, 11 (*bôt*) *hordes u.*; 340, 28 *hers u.*

3 *sarjante* Gen. Pl.

7 *si bode* Reimfüßel.

8 *grêde* st. f. 'Terrasse in Stufen, Treppe': s. zu 186, 16. Dort werden auch Parzivals Gattin und Sohn von den Frauen begrüßt 806, 12.

11 *nâch ir gewonheit* 229, 28 ff.

15 'waren die zwei verständig': Flickvers.

16 *etswâ* 'hier und dort, an verschiedenen Stellen'.

17 *enpfine* 'genommen hatte'.

21 *sî sâzen swaz dâ rîter was* 'sich setzten alle Ritter'.

23 *schâl*, dessen *â* durch den Circumflex in *A* angedeutet ist, erscheint sonst (und hier in Hs. G u. a.) als *f*. und mit kurzem *a*. Aber altnord. *skâl* f.

27 *ê*: vgl. 251, 16. 491, 1 ff.

29 *bette gehêret*: vgl. 790, 19.

795, 1 '(innerlich) froh und doch mit Wehmut'.

3 'wenn es (überhaupt) je geschieht, daß ich durch euch froh gemacht werde'.

7 'seid ihr je gelobt worden', verdient ihr Lob.

8 f. 'bewirkt bei denen, die hier sind, mag es ein Ritter oder eine Jungfrau sein, daß sie mich sterben lassen'.

13 *siben naht und aht tage*: 469, 16 war von einer Woche die Rede, während welcher der einmalige Anblick des Grals das Leben erhalte; aber die altdutschen Fristen erhalten eine Zugabe s. RA. 220.

16 *wol ineh* nach der Hs. G wäre das gewöhnlichere. Doch auch W. 320, 29 *wol dem wart!*

ob man in helfe giht 'wenn man euch nachsagt, daß ihr helfen könnt'.

18 f. 'daß er vor mir stehn bleibt, ist mir nicht recht': als Fremder sollte er sich setzen oder dahin gehn, wo für seine Bequemlichkeit gesorgt ist.

21 *tigen* hier 'sich befinden, angebracht sein' s. zu 225, 22. Der Gral ist in einem Nebenraum niedergelegt.

22 *an mir gesige* 'in mir sich siegreich zeigt'. Gott ist in den Schwachen mächtig. Vgl. 800, 22.

24 *des endes* 'in der Richtung', nach dem Aufenthalte des Grals hin, wie die Mohamedaner nach Mekka hin gebeugt beten.

26 *er warp* hier 'betete'.

27 *herxesêr*: das Genetivzeichen ist hinter dem vorhergehenden Gen. nicht nötig: s. zu 347, 25.

29 *waz wirret dir*: diese teilnahmevolle Schicksalsfrage ist Wolfram eigentümlich; bei Crestien u. a. wird danach gefragt, wem man mit dem Gral diene.

30 *durch Sant Silvestern*: den Papst, der am 31. Dez. 335 gestorben, bei der Disputation vor Constantin und seiner Mutter Helena dadurch die jüdischen Gegner überwunden haben soll, daß diese einen Stier durch den ihm ins Ohr geflüsterten Namen Gottes tot niederfallen ließen, Silvester aber durch die Beschwörung im Namen Christi ihn wieder ins Leben zurückrief: vgl. Konrads von Würzburg Silvester, hgg. von W. Grimm p. XV ff. Wolfram kannte die Sage aus der Kaiserchronik, wo sie 8200 ff. ausführlich erzählt wird; vgl. insbes. 10309.

796, 2 *bat* 'gebot, hiefs'.

6 'der Glanz kam in seine Haut'.

8 *Absalôn* ist wegen seiner Schönheit sprichwörtlich (vgl. Crestien Pere. 6169 *devant le roi de Caralon qui plus est biaux que Absalon*), wie Salomon wegen seiner Weisheit und Samson wegen seiner Stärke: die ersten beiden nennt mit Horants Saugeskunst zusammen Salman und Morolf 155 u. a., s. zu Kudrun LIX. Wildonje, Getr. Kone 49 f., wozu Kummer Beispiele sammelt; Fastnachtspiele 126, 32. 151, 7. 1150, 9; ZfdA. 4. 498. 7.

9 vgl. 400, 6 ff.

12 vgl. 63, 16 ff.

15 *ir siechheit* '(nach seiner Herstellung) aus der Krankheit'.

19 *ze hêren in benant* 'ihnen für (die Wahl) ihren König namentlich bezeichnet hatte'.

20 *bekant ze* '(allgemein) bekannt, anerkannt als'.

29 *dô* 'zu dieser Zeit'.

797, 2 *nâh ir* 'um sie zu holen'.

4 *Kgôt*, der Oheim der Kondwiramur 186, 21 ff.

8 ff. vgl. 282, 24. 288, 23.

17 *des grâles schar* 'von der Schar des Grals'.

18 *für Trevriẏenden dar* hin vor (die Behausung) Trevrizends.

20 *eines dine stêt alsô* 'mit einem steht es so': s. zu Kudrun 193, 4.

21 *der tjost* 'von dem Speerstechen': gemeint ist, was 479, 3 ff. erzählt war.

22 *din vrâge* Parzivals 795, 29.

24 erinnert im Ausdruck an Jeremias 23, 15 *Quis enim affuit in consilio Domini et ridit et audivit sermonem eius?*

25 Die Unbegrenztheit der göttlichen Kraft wird auch von Walther gepriesen 10, 3 *dirst ungemexzen maht und êwekeit*.

26 *mit ir geselleschaft* 'mit ihrer (ganzen) Gemeinschaft, insgesamt'.

28 *wort*: im Sinne des Evang. Joh. Derselbe Vers 817, 16.

798, 2 *sellen ie* 'noch niemals'.

3 *ab got erzûrnet* 'durch euren trotzigen Zorn von Gott erzwungen'. 463, 1.

5 *werhaft werden eines d.* 'etwas gewähren': nur hier in diesem Sinne belegt.

6 *durch ableitens list* 'in der Absicht (euch von eurem Wunsche) abzubringen'; vgl. 819, 14 ff.

7 vgl. 468, 22.

10 vgl. W. 65, 22 *hêre und ôheim*.

11 *die vertriben geiste*: 471, 15 genauer: die neutralen Engel.

14 *kom in ze mieren* 'kam euch als Kunde zu': Pl. wohl des Reimes wegen.

15 'Gottes Gnade erwarteten, abwarteten'.

16 *stet mit sôlhen sîten* 'ist beständig in der Art'.

18 *ze hulden nante* 'als zu Gnaden (gelangt) bezeichnete'.

23 'mich schmerzte, dauerte eben euere Mühsal' beim Gralsuchen.

24 *ungewonheit* anstatt des prädikativen Adj. 'Es war noch nie vorgekommen'.

27 'ich hätte euch gern davon (von dieser Absicht) abgebracht'.

28 'nun ist es anders gekommen mit euch'.

29 f. 'ihr habt ein herrliches Gut gewonnen: bleibt trotzdem demütig'.

799, 3 *inre fünf jâren*: s. zu 460, 22.

6 'ich bitte dich doch (auch fernerhin) um deinen Rat': trotz der falschen Auskunft über die neutralen Engel.

7 'solange wir beide leben'.

9 *gein mine wibe kom* 'meinem Weibe entgegenziehen'.

10 *der knuft gein mir* 'daß sie mir entgegengekommen ist'.

11 *bi dem Plimizale*: dort lagerte Artus, als Parzival zu ihm kam 281, 24.

15 *gesellen* 'Begleitern': den Gralrittern.

19 *gestecket* 'in den Boden gesteckt, aufgepflanzt'.

20 *darnäch getrecket* 'hinter den Schilden drein gezogen'.

30 *dise*: Parzivals Schar.

800, 5 *ersünfte* in der Erinnerung an das einstige, kurze Glück, das ihm Schoysiane gegeben.

6 vgl. 477, 2 ff.

12 *näch dem marschalke der künigîn* 'um den Marschall zu holen', der für die Unterkunft der Fremden zu sorgen hatte.

16 *kamer* 'Kleider- und Schatzkammer', wie auch Gawan im Lager eine solche hatte 677, 27.

24 *in alle sit* 'nach jeder Richtung'; ö. bei Herbolt.

801, 1 *swanc* 'schlug'.

4 *Parxiväl* Nom.

5 der Dichter, der die Freude des Wiedersehns aufs tiefste mitempfindet, versteckt seine Rührung hinter der schalkhaften Beglaubigung des selbstverständlichen in der Formel für wichtige Angaben.

9 wundervoll ist die einfache Erwähnung des ihr zugefügten Unrechts zugleich mit der Verzeihung dafür. Ähnliche Wendung MF. 40, 11 *Ich solde zürnen, hulfe ex iet, daz du als lange were*, und ebenfalls in einer Frauenstrophe Dietmars von Eist 35, 30 *war hülfe zorn? swenn er mich siht, den hât er schiere mir benomen*.

14 'Trauer erhält bei mir nichts = Trauer muß mir (nun) fern bleiben', s. zu 244, 21.

17 *al blôz*: die Bettdecke war ja weggenommen. V. 1. Das Schlafen des kleinen Kindes bei der Mutter wird auch Thidr. S. Cap. 390 erwähnt: *pa meliti Gister . . pa var ek .x. retra gamall. oc la ek i reekio minnar moðor með henni*.

18 *des niht verdrôz* 'es erfreute ihn innig'.

24 *dô si enpfungen* 'nachdem sie begrüßt hatten'.

27 *berateh* 'übergab, überließ'.

802, 1 f. erinnert absichtlich an 282, 20 f. *ûfen snê . . bluotes*, 283, 21 f. *ron Petrapeir diu künegin diu zucte im wîzzentlichen sin*.

3 *ûf der selben ore* 'auf eben der Wiese' (am Plimizel).

4 *gap pfant* 'entschädigte'.

5 *diu hetex dâ* 'die besaß die Mittel, war dazu befähigt'; ex allg. Objekt.

11 *daz her ûbr al*: das ganze Heer, welches Kondwiramur aus Brokarz begleitet hatte. V. 25.

15 *ir schilt* steht ἀπὸ ζοιροῦ.

durehriten 'beim Reiten mit Speeren durchbohrt': eine ungewöhnliche Bedeutung.

21 'hier kann nicht länger geschlafen werden'.

803, 2 *wederx* 'welches von beiden'. Daß die Frage beantwortet und Kardeiz dem Vater gezeigt wurde, wird im folgenden vorausgesetzt.

3 *sol sin* nach 781, 22.

5 ff. feierlich wird jedes Land mit seiner Hauptstadt genannt. *Wâls* und *Norgâls* sind nach Tit. 26 von Kastis auf Herzeloûde vererbt wurden.

9 *kom* Konj. der unsichern Bedingung: 'für den Fall, daß er kommt'.

10 *dar leistet im geselleschaft* 'dorthin (in diese nach 128, 7 von Lâhelin den Fürsten Parzivals abgenommenen Länder, die Kardeiz nach V. 22 wieder eroberte) leistet ihm Gefolgschaft'. Allerdings ist inzwischen auch von Anjou die Rede gewesen, dessen Besitz Parzival nicht bestritten worden war nach 746, 4ff.

13 *mit selde* 'auf glückselige Weise' wohl adverbial wie Flore 1193 *die ich erbe mit unheile*, wozu s. Sommers Anm.

14 *an disem mâl* 'jetzt, sofort'. Vgl. 817, 6 *an dem mâle*.

17 *mit quotem willen* 'gern, willig'.

20 *witer lande manec ende* 'weite Länder nach mancher Richtung hin'.

21 *gekrœnet*: so waren manche Königssöhne, wie z. B. Friedrich II., schon als Kinder gekrönt worden.

26 *xem brôte komen* 'Speise nehmen': s. zu 552, 4.

29 *nider nemen* 'herabnehmen, abbrechen': s. zu 731, 17.

804, 5 *wol getân* ist als Beiwort für Kondwiramur wohl durch den Reim veranlaßt.

8 *xeiner zit* 'einstmals, ehemals': vgl. *etsurenre* zu 259, 23.

10 *klöse* sw. f. Vgl. 435, 7.

16 'ein Schatzbehälter echter Trefflichkeit'. *arke* = *schrîn* wird von Geldtruhen gebraucht Walther 27, 8; s. auch zu P. 477, 12.

17 *gêt ir nâhe bi* 'führt nahe an ihr vorüber'.

19 'suchen wir sie auf!'

20 *an in* 'von ihrer Seite, bei ihnen'.

21 *für sich* 'vorwärts'. Noch j. elsäss.

23 *an ir renje* 'in ihrer Gebetsstellung, auf ihren Knien liegend'.

24 *jâmers nôt* 'schmerzliche Bedrängnis', was sie mit Schmerz überwältigte.

25 Man mußte den Eingang erweitern, da nur ein Fenster, keine Thüre da war: s. zu 436, 27.

27 *ûf wegen* 'empor zu bewegen, aufzuheben'.

28 *unrefült* 'nicht von Fäulnis berührt'.

29 *balsemear* 'nach Balsam aussehend', so wie die Einbalsamierung sein Aussehn hergestellt hatte. Die Einbalsamierung wird auch sonst erwähnt: 107, 5. 249, 16. Tit. 21; W. 451, 25ff. 465, 11 f.

805, 1 *magtuomliche minne im gap* 'ihm jungfräuliche, keusche Minne gewährte'.

4 *ir retern tohter*: der Vater Sigunens, Kiôt, ist der Bruder des Königs Tampunteire, dessen Tochter Kondwiramur ist, s. Tit. 22.

6 *sî* Acc. kann sich nur auf Kondwiramur beziehen, die danach von Schoysiane, der Mutter Sigunens, erzogen worden wäre. Aber nach Tit. 19 ist Schoysiane bei der Geburt Sigunens gestorben und Signe zu Tampunteire gebracht und mit Kondwiramur, die damals noch ein Säugling war, zusammen erzogen worden. Hier ist also wahrscheinlich ein Irrtum Wolframs festzustellen. s. Heinzel, Über W. v. E. Parzival S. 25. 45. Möglich wäre allerdings auch, daß Schoysiane Kondwiramur vor der Geburt Sigunens eine Zeitlang gehütet hätte.

8 *kint wesende* adverbial 'als sie ein Kind war'. So im Beöy. 372. 535 *enñt wesende*.

drumb si (Acc.) *creude clöch* 'deshalb trauerte sie': nicht eben geschickter Einschub.

9 *muome*: Schoysiane war die Schwester von Herzelöude.

10 *las* 'vorgetragen, berichtet hat'.

12 *wesse wene* 'wufste nichts': Kyöt begleitete als Erzieher des Karlezz V. 13 diesen nach Anschouwe zurück. Der Dichter will sagen: ich kann ihn jetzt nicht vom Tode Sigunens benachrichtigen lassen und nicht erzählen, was diese Nachricht für einen Eindruck auf ihn machte. Ich muß bei der Hauptsache bleiben; Nebendinge würden den Gang der Erzählung stören und die Hörer verwirren.

14 erinnert an 241, 9 ff.

16 *si täten der reise ir recht* 'sie thaten, was die Fahrt von ihnen forderte', führten sie ohne Aufenthalt durch.

18 'dort hatte auf sie Feirefiz so lange gewartet, indem er sich die Zeit (gut) vertrieb'.

21 *recht ob* 'gerade als ob'. So viele Fackeln waren entzündet, daß es genau wie ein Waldbrand aussah.

27 *den wirt*: Parzival.

806, 1 f. gleicht in der Naivetät der berühmten Stelle von Astyanax Ilias 6, 466 ff.

2 'edle Kinder sind früh selbständig auch in ihrer Abneigung'.

4 *scheiden* 'auseinandergehen'.

6 f. 'sie brachte ihnen mit ihrer freudenvollen Ankunft Gewinn'.

10 *Anfortas* geleitete mit Feirefiz die Frauen Kondwiramur entgegen. Daher ist V. 12 die Lesart von G *bî den vrouwen* leichter verständlich.

12 *an der grêde: vor dem palas* 794, 8.

13 *Repanse de schoye* die vornehme Gralträgerin 235, 25, dort als *künegin* V. 15 bezeichnet; s. zu 228, 13.

14 *Garschiloye* s. zu 255, 9. Über *Gruontant* s. zu 48, 29.

15 *Flôrie von Luuel* s. zu 234, 12.

18 Vgl. W. 154, 13 *si* (Alyze) *was selbe swankel als ein ris*; s. auch zu 174, 8, wo W. 202, 7 *als ein sw. gerten* hinzuzufügen ist.

21 f. 'die man die Tochter des Jernis von Ryl (s. zu 234, 13) nannte'; der Name Amphlise ist dort nicht genannt.

23 *Die grævin von Tenabroe* wird 232, 25 angeführt, aber nicht ihr Name *Clâriscanche*, welcher dem der Schwester Gawans *Clarissaux* im Perceval Crestiens 9639 und in der Krone entspricht.

25 'der es an leuchtender Farbe nicht fehlte'.

26 Vgl. zum Bilde 410, 2.

gelenket: 'mit einem gelenke (s. zu 232, 30), einer Taille versehn'.

28 'bat ihn sie zu küssen'.

30 *ârlâsunge* st. f. steht noch W. 122, 10. 331, 30; bei andern *erlâsunge*.

807, 2 *Repanse de schoye* ist die (jüngste) Schwester der Herzelöude.

4 *küssens vil*: auch die andern Frauen wurden geküßt.

5 Scherzhaft meint der Dichter: schon vorher sei der Mund der Königin so rot gewesen, dafs es nicht nötig war, ihn durch die Küsse höhere Farbe gewinnen zu lassen. Vgl. Walther 39, 26 *kuster mich? wol tûsentstunt. seht wie rôt ist mir der munt.*

6 *die nôt* 'solche Not'.

7 Ein ähnlicher Wunsch begegnete 450, 1 ff.

8 f. 'dafs ich ihr die Mühe nicht abnehmen kann'.

10 *fuortn hin* 'begleiteten hinweg'.

12 f. *gekerzet die* (näml. *kerzen*) *brunnen*. Über diese Freiheit aus einem Adj. oder Adv. das stammverwandte Substantiv in Gedanken zu entnehmen s. 142, 16 und Benecke zu Iw. 458.

15 *gereitschaft gein dem gräle* 'Zurüstung für den Empfang des Grals'. W. 188, 9 ff. *daz er wazzers truoe al eine des die koche al gemeine bedorften zir gereitschaft.* 193, 24 *und heizet mir gereitschaft tuon* 'befiehlt mich mit allem Nötigen auszurüsten'.

16 *zallem mäle* 'jedesmal', bei jeder Gelegenheit.

18 *ze hôchgezite kür* 'zu festlichen Anlässen'.

20 f. 'als sie der Freuden sich entäufert hatten', in Schmerz gekommen waren 'an jenem Abende, wegen des blutigen Speers'.

23 *für getragen* wiederholt sich gleich V. 25.

26 *under slahen* 'überwältigen, niederschlagen': s. zu 84, 16.

28 *sich gebant* 'ihren Kopfputz angelegt hatte'.

30 *si nam*: an die Hand 722, 29. W. 169, 10 *din künegin die alle nam.*

808, 2 *hört und spræch* Plusquamperf. Konj.

4 *ouch* 'überdies, noch dazu'.

5 *künstee* 'kunsterfahren, geschickt'; sonst auch 'klug, schlau'. Tit. 70, 2 'weise, erfahren'.

6 *Särant* s. zu 629, 17, 27.

10 *bringen* hier 'geleiten, führen'.

12 vgl. 230, 9 ff.

13 aus dem vorhergehenden Verse ist *was* zu wiederholen. Zum Aloeduft s. zu 230, 11. Gemeint ist *Ereoccaria agallocha* s. Hertz 504.

14 *rieræc*: nach 794, 12 waren es hundert, worauf auch 239, 28 schliessen läßt. *gesitz* st. n. s. 309, 25. Es sind die *hundert pette* 229, 28.

20 *mit zûhte wîzen* 'mit Überlegung, Kenntnis des Anstandes'.

22 *sô* 'sobald, so oft'.

23 *ê* vgl. 235, 15 ff.

26 f. Parzival (s. zu 742, 14) und Kondwiramur.

28 *nîht langer sint* 'bleiben nicht länger aus': Iw. 5177 *wer er iht langer gewesen*; dagegen 5955 *daz er hie langer wolde wesen*. So ist auch *lange wesen* sowohl 'verweilen' als 'ausbleiben'. Letzteres z. B. bei Dietmar von Eist MF. 40, 12; s. auch zu P. 402, 30.

29 *ordenlich* Adv. 'der Ordnung gemäß'. Etwas anders 823, 25.

30 *fünf und zaceinæc* 236, 20. 493, 16.

809, 1 *Der ersten bliu* 'Der Glanz der zuerst kommenden': s. zu 235, 5 und W. 236, 9. 237, 2.

4 *schierest* 'sogleich, unmittelbar nacheinander'.

10 f. 'dieser allein gestattete der Gral ihn zu tragen' s. zu 495, 9. Über *eine* als Adv. s. Haupt zu Engelhard 2107. Zur Sache vgl. 235, 26. Tit. 24, 4; danach war Schoysiane auch die erste Trägerin des Grals.

14 vgl. 796, 5 f.

15 *sage* wohl Konj. Präs., wo man Konj. Prät. zu V. 23 *wurde* erwartet. *urhap* 'Anfang' s. zu 115, 28; hier zugleich für den ganzen Vorgang.

18 *ê* vgl. 236, 23 ff. *mêr* sind es, weil Feirefiz und auch wohl andere zur Gesellschaft hinzugekommen und ebenfalls zu bedienen waren.

23 *spel (-les)* st. n. 'Erzählung'; bes. von unsicherer Art, 'Märchen, Gerede'. Vgl. über die Entwicklung des ursprünglich mit Zauber und Weissagung verbundenen Wortes Edw. Schröder ZfdA. 37, 241 ff. Ähnlicher Vers (*ein langiu sage*) 816, 7.

24 'ich will mich der Kürze befleißigen': s. zu 324, 22.

27 *dîsem . . und dem* 'dem einen . . dem andern' s. zu 613, 4. Vgl. auch W. 264, 12; 250, 22. 273, 10. 300, 6. 311, 26. 316, 22. 328, 4. *dise unde die* 337, 30. 358, 2. 396, 10. 446, 14. 27. Hier auch 318, 2 *daz ich ze disem noch ze deme*.

28 'wie sie es mochten gewöhnt sein'.

29 vgl. 239, 1. *elaret* über Gewürzen abgeklärter Rotwein; mhd. *claretum*. Noch jetzt heißt in England der Rotwein so. W. 274, 27.

810, 1 vgl. 184, 1 ff.

5 *vor der tafeln* 'indem sie von der Tafel aufgehoben, vor den Gral gehalten (238, 5. 10. 239, 2) und wieder auf den Speisetisch gesetzt wurden'.

9 *ligen*: der Gral ward vor dem Burgherrn niedergesetzt 236, 11; s. dazu.

12 *min junefrouwe* 'meine junge Herrin', so wird von der anwesenden Repanse de Schoie gesprochen, wie auch *min frouwe* so im Sinne des franz. *madame* verwendet wird.

truoe uns bi 'brachte in unsere Nähe'.

18 *widerzæme* 'zuwider, mißfällig'. Dazu ist aus dem folgenden *minne* als Subj. zu entnehmen.

20 f. 'ich durchbreche meinen Anstand, indem ich euch zum Vertrauten meines Liebeskummers mache'. Vgl. zu 814, 9.

25 'der Ruhm, den ich durch Freigebigkeit gewann'.

26 *pineeliche* adv. 'qualvoll'; nur noch in Heinrichs Trist. 6865; etwas häufiger, aber ebenfalls nur in md. Quellen, erscheint *pîuliche*.

27 *ein* beim Voc. eines Appellativums ist nicht selten; z. B. Walther 118, 39 *genûde, ein kûniginne*. Nib. 291, 3 *sit willkomen Sifrit, ein edel ritter got*. Doch ist hier vielleicht *ei* zu setzen? = *ay* 330, 29.

28 'warum hast du mich hierher in Qual gebracht?' W. 67, 10 *waz wold ich swerts umb dich gegurt?* Vgl. auch zum Gen. Kudrun 232, 4; Nib. 2026, 3 *waz welt ir mûn?*

29 'Fülle der Minne und Schwäche an Freude'.

30 *bleich an siner bleuke* 'liefs ihn da erbleichen, wo seine Hautfarbe weiß war'. Vgl. 811, 19.

811, 4 'da band sich fest in die Schlinge ihrer Liebe'.

6 'seine frühere Liebschaft entschwand ihm': *gebresten* mit Gen. impersonell sonst 'mangeln' (22, 26) steht hier im Sinn von *enbresten* (personell) 'entgehen, entweichen'.

7 'mit absichtlicher, gewollter Vergesslichkeit'. Das Adj. steht auch W. 309, 10 f. *sus gap er sînen kînden lôn ir vergezzenlichen sinne*.

11 vgl. 771, 17.

14 'seinen Ruhm sorgfältig pflegten': vgl. 202, 4.

15 'der Sohn Gahmurets von Zazamanc': das Beiwort unterscheidet ihn von Parzival s. zu 742, 14.

20 'so dafs ihm seine Freudigkeit entwich'. 168, 6.

27 'das hat auch ihrem Aussehn sehr geschadet': sie ist zu ernst und daher nicht so amütig, wie sie sein könnte.

30 *dû* 'bei ihr', bei eurer Geliebten.

812, 1 'Falls die Jungfrau eure Schwester ist'.

3 *die krône* 810, 13.

ûf blôzem hâr: zum Zeichen der Jungfräulichkeit s. zu 232, 16.

9 *fünf stiche*: die genaue Unterscheidung weist auf die ausgebildete Turnierkunst; vgl. Niedner, Turnier 32 ff. G. Freytag, Bilder aus d. d. Vergangenheit 2, 23 f.

11 *puneiz* (W. 362, 30; auch *pungeiz* W. 366, 24) aus altfranz. *poigneis*, gehört zu *punieren* (s. zu 78, 4). Es ist das zu Pferde losrennen mit eingelegtem Speere, welches auch in Scharen stattfinden konnte: W. 395, 30 f. *er und die sîn punierten gar, ê sî den puneiz rollen triben* u. ö. Auch ohne Gegner konnte man zur Übung *punieren* Tristan 6748 ff. *puneiz* bedeutet auch die zum Speerkampf ansprengende Schar W. 320, 18 u. ö.

12 *ze triviers* 'mit einem Stiche von der Seite her', ö. im W. in der auch hier in der Kl. G. vorhandenen Form *treiviers*, entsprechend franz. *travers*; 87, 4. 88, 17 (*ze poguder nam in für daz her ze volge und ze treiviers*). 391, 2. Lichtenstein, Frauendienst 85, 17 *der kom ze triviers in geriten*; und bes. 492, 11 *Dâ randen wûn oft einen an der dem die tlost dort an gewan: ze driviers der sîn sper verstarh. sô was dem ûf die tlost sô gâch daz er zer wînter dâ sîn sper verstarh: dem was dâ al ze ger*. Also ging der Stich beim *triviers* auf die rechte Seite. Eben dies wird bezeugt Lohengrin 487, 1 *Ietwederre treivers gern war komen*.

13 *entmuoten* sw. nur hier und in den Hss. gelegentlich für das gewöhnlichere *muoten*, s. Benecke zu Iw. 5331. Es ist wie andere Ritterworte, z. B. *trucken*, dem mnl. entlehnt, wo *moeten*, *ontmoeten* 'begegnen, begrüßen, empfangen'

engl. *to meet* vorkommt; das Verb und das dazu gehörige Subst. (Erec 773. *din muote*) finden sich schon im Hildebrandslied. Man konnte auch mit dem Schwerte *muoten*, wie die Iweinstelle zeigt. Das Besondere ist dabei, daß man den Gegner erwartet, was in *ent-muoten* durch das Präfix ebenso wie in *en-phâhen* hervorgehoben wird. Paul, Beitr. 2, 97, dem Niedner, Das deutsche Turnier 32, beistimmt, liest mit der Kl. G. *zen muoten*; Niedner übersetzt S. 47 dies als 'ein Stich, wo eine Reihe ritterlicher Begegnungen nötig ist'. Aber es scheint nur gemeint, daß *er erbeite pontestat* W. 361, 24, d. h. wie Benecke erklärt *pantes tât*, eine Umschreibung für *paut*.

14 *ze rehter ljost* s. zu 15, 29. Bei dieser Kampffart haben beide Kämpfer allein einander ins Auge gefaßt und reiten und stechen mit aller Kunst und Kraft gegen einander los.

den guten nämll. *stich* 'den tüchtigen'.

16 *zer rolge* 'auf der Verfolgung', hinter einem davon Reitenden her: W. 56, 29, 57, 11, 87, 18. Anders Niedner. Das deutsche Turnier S. 63 ff.: 'mit der Beistimmung des zum Stich Provozierten', was jedoch zu den Willehalmstellen nicht paßt.

17 *dach* st. n. hier 'Deckung': vgl. 814, 7.

22 *der ander* 'als zweites' nämll. Schutzmittel; das m. wegen der Anlehnung an *schill*.

27 *gein strite ir bote* 'auf ihren Befehl Streit bringen'.

30 'wenn er mich nicht befreit von dieser gewaltigen Not zu klagen'.

813, 1 *Ir* vorausgeschickt den im V. 3 genannten.

hier hier nur so viel als 'war'.

Frimutel (-lles) Titurels Sohn, der zu Parzivals Zeit nicht mehr zu leben scheint, wird 230, 4, 478, 1, 818, 19, Tit. 7, 12 genannt.

3 *bi siner swester* 'wenn man ihn neben seine Schwester stellte, mit ihr verglich'.

8 *exzen* D. des Inf. für *exenne*, lat. Gerundium *edendo* 'als ob er äße': er hatte das Messer in der Hand, die Speise vor sich, als aber nicht.

14 *spache* 'seltsam, wunderbar': s. zu 234, 22.

15 f. *Titurel*: vgl. 240, 24 ff. 501, 22 ff.

18 'so braucht er nicht zu denken': denn es hilft sein Wunsch ihm doch nicht dazu.

20 *die geselleschaft* der Gralritter: daß seine Augen ebenso wie die der Gralritter den Gral schauen.

22 'davor ist ein Verhau zugeschlagen' s. zu 114, 27.

25 *urne war* 'in Betracht zöge, acht gäbe auf'.

26 *wes* 'von welchem Dinge, aus welcher Kraft'.

28 *mit sehen* 'in Bezug auf das Sehen'.

30 'endlos gewinnbringenden Tausch'.

814, 2 *ist ze minnen frum* 'verhilft zu Liebe': 158, 7.

6 'möge das nun eine kurze oder lange Zeit seitdem sein'.

9 der Anstand gebot die Minne geheim zu halten, weil sie meist ein unerlaubtes Ziel ins Auge faßte. Daher nennen die Minnesänger die Person der Geliebten nicht. Meinloh von Sevelingen MF. 14, 14 ff. *Die megede in dem lande swer der eine gewan, der sol stille swigen* usw. Vgl. auch Goethe Röm. El. XX.

12 *et* s. zu 22, 3; hier im Sinne des süddeutschen 'halt': 'nun, nur': gewissermaßen sich entschuldigend. Im Satzanfang auch W. 256, 7 *Et mine mäge ich hân benant*.

19 *nur*: s. zu 749, 24 ff.

20 *unser richtuom*: mit Selbstgefühl erwidert Parzival seines Bruders stolze Rede V. 15; zugleich aber mit bescheidenem Hinweis auf die Quelle seines Reichtums V. 21.

22 *geselleschepfe* 'zur Bekanntschaft, Freundschaft'.

26 *dar* dahin, wo man die Taufe mit Kampf erwirbt.

28 *dôn* 'Melodie': s. zu 370, 8.

S15, 1 *lachte* über die Naivetät des kriegerischen, mit dem Grundwesen des Christentums völlig unbekannten Heiden.

3 'verstehst du so die Taufe zu gewinnen'.

4 f. *si nâhen in din gebot* 'dir botmäſig machen': dir (als Gattin) untertänig machen, s. zu 327, 2.

7 *einen verliesen* 'eines Wohlwollen verlieren': Greg. ² 440 f. *ich hân durch dich verlorn got und oueh die liute*. Vgl. zu 420, 18.

8 *verkiesen* 'aufgeben, verzichten auf' S18, 9, s. zu 51, 3.

10 'der zu deinem Vorhaben schicklich, dienlich ist'. *fuoge hân* 'passend sein': Iw. 2888 *zeime tage der ruoge habe*.

11 *vor siechheit zît* 'vor der Zeit, da er krank wurde'.

14 *herzen sîn* 'innerste Überzeugung, Gesinnung' 221, 22.

16 *erstreit* Plusquamperf.

19 *dô* 'zu jener Zeit'.

20 *getorstenz wâgen* 'wagten es, sich in Gefahr zu begeben'. *ex* ist unbestimmtes Objekt wie bei vielen Verbis s. Gramm. 4, ² 399. Vgl. Huttens Lied: Ich hab's gewagt mit Sinnen 'wohl bewußt'.

24 *mit dienstlichen sachen* 'in dienstbarer Weise, wie Dienende thun' s. zu 245, 17.

29 *sîns herzen slôz* 'sie die sein Herz besaß': s. zu 3, 5.

30 *urlop gab in* 'verabschiedete sie'.

S16, 2 'was man hierauf that' s. zu 6, 10: Umschreibung des Reimes wegen.

6 'mit Behaglichkeit ihre Ermüdung abwandte'.

7 vgl. zu 809, 23.

11 *der guote* wohl = *der guote man* s. zu 457, 2, da Anfortas jetzt auch seine Königswürde aufgegeben hat und nur für Gott lebt s. S19, 17.

15 *tempel* st. m. n. (bei dem gelehrten Konrad von Würzburg u. a.). Das Wort ist bes. durch die Marienlegende bekannt geworden; steht bei Wolfram wohl mit Beziehung auf den Templerorden. An früherer Stelle hat er nicht näher angegeben, wo der Gral aufbewahrt wurde.

20 *toufuapf* st. m. 'Taufbecken', es war beweglich nach S17, 4.

21 *grêde* hier 'Stufe, Basis': der runde Untersatz des Taufbeckens.

23 *erziugen* sw. 'bereiten, herstellen, für Geld machen lassen'. W. 137, 29 *daz al der Françoysen lant niht mac erziugen bezzet wât*.

28 f. *rechen den widersatz des hohsten gots* 'den Teufel bekämpfen'. Vgl. S17, 12. Wie Formular, Ort und Zeit der Taufe des Feirefiz den kirchlichen Einrichtungen entsprach, zeigt A. Sattler, Die religiösen Anschauungen Wolframs v. E. (Graz 1895) S. 66 ff.

30 'aufrichtig sein Gebot erfüllen' s. zu 202, 4; bes. S11, 14.

S17, 1 'wodurch immer ich die Jungfrau bekommen kann'.

3 *an mir rezeiget* 'an meinem Thun sichtbar gemacht'.

6 Die wunderbare Füllung des Taufbeckens stimmt zur Sage vom Priester Johannes, wonach die Täuflinge bei diesem *vestibus propriis exuti, intrant concham. Et si vera professi sunt* (in ihrem Verlangen getauft zu werden) *aqua*

incipit crescere et adeo crescit quod cooperit ita eum totum, quod super caput eius ascendit, idque tercio facit. Hagen QF. 85, 30.

7 *ze warm noch ze kalt*: in kalten Gegenden wurde im Winter das Taufwasser gewärmt: Sattler S. 17.

9 *ûz heidenschaft* 'aus heidnischen Ländern' (s. zu 15, 16) gehört zu *kindelin*.

10 *stôzen* hier 'eintauchen'. Zu Wolframs Zeit wurde die Taufe *per immersionem* vollzogen s. Sattler 70. W. 4, 28 *sît Jêsus in den Jordân durch toufe wart gestôzen*.

12 *rouben einen eines d.* 'einem etwas rauben, entreißen': s. zu 364, 21. Die Frage ob der Täufling dem Teufel entsage, die der Taufpate zu bejahen hatte, ging dem Glaubensbekenntnisse voraus; hier ist sie in Wolframs Weise in dessen ersten Satz eingeschoben.

14 *driralt* st. f. 'Dreifaltigkeit'. Daneben steht eine Form auf -e. Vgl. unser 'Einfalt'. Die Hervorhebung dieses Glaubenssatzes stimmt zu einer Form, welche ein altfranzösisches Missale überliefert. Sattler S. 70.

14 f. *gemeine und al geliche* Adv. 'gemeinsam und ganz gleichmäfsig'.

ist geurbort 'wird ausgeübt, verwertet' s. zu 614, 25. Doch kommt *urborn* auch im Sinne von 'als Zinsgut verleihn' vor: Martina 83, 103 *Tugende sint ein rîcher hort, ron gote sint siu geurbort*; 79, 79ff. *Teile uns diner tugenden hort, der dich ist une geurbort von dem himelischen adel*.

19 *eben hêre* 'gleich erhaben' = 18 *geliche geîret*.

20 sachlich = 22.

24 Umschreibung für Christus. Ev. Joh. 8, 58 *Dixit eis Jesus amen, amen: dico vobis, antequam Abraham fieret, ego sum*.

25 *saffen* (auch *seffen*) sw. 'mit Saft (mhd. *saf-ffes*) erfüllen'. W. 309, 26 sagt Gybure von den alles irdische Leben bestimmenden Planeten: *(elswennic is si schaffent:) dar nâch si boume saffent*.

26 *frûhten* sw. 'fruchtbar machen'; sonst meist '(als) Frucht tragen'.

geschafft st. f. 'Geschöpf; Schöpfung'. Hier 'alles Geschaffene'.

27 'was man als Kreatur bezeichnet'. *al dîn crêtiure* 283, 3. W. 309, 18; vgl. 215, 11 *al die crêtiur.* *crêtiure* ist nur der lat. Ausdruck für *geschafft*. Beides zusammen steht auch in Konrads von Würzburg Leich 186 f. *jâ gebar dich dîn geschafft und dîn crêtiure dîn*.

28 *mit dem wazzer* 'vermittelt des Augenwassers'. Von diesem, der jetzt sogenannten Glasfeuchtigkeit, spricht Megenberg Buch der Natur 10, 9 *Das aug ist gesetzt in siben rœke, daz sint siben hântel, damit ist dîn cristallisch fûhlt verhûllt, daran des gesihtes kraft ligt*. Daß mit dem Ausfließen dieser Feuchtigkeit z. B. bei Blendungen das Auge seine Sehkraft verlor, wird der Dichter wohl auch gesehen oder gehört haben. Oder ist an die Legenden zu denken, die von Blindgebornen z. B. der h. Odilia erzählten, die in der Taufe sehend wurden, was wiederum als Mißverständnis des Ausdrucks für die Belehrung, wodurch die blinden Heiden sehend wurden, gedeutet wird.

29 *wazzer*: hier 'das Taufwasser'; durch welches nach Abwaschung der Erbsünde der Täufling rein wie ein Engel wird: s. zu 818, 16.

818, 2 'hilft es mir gegen Leid'; Feirefiz denkt an seinen Liebeskummer. Walther 31, 31 *daz ist guot für ungelücke und für des tiervels sînen*.

4 *ir minne*: nimmt in Gedanken schon auf *din muome* V. 6 Bezug, wie V. 5 *sîn gebot* auf V. 6 *got*.

mieten sw. 'belohnen'.

6 *hât d. m. got* 'besitzt deine Tante Gott': nämlich einen Gott, an den auch sie glaubt und der sie schützt. V. 12.

11 *gërte sich*: 'durch ihre Gaben hat sie sich selbst Ehre gemacht, sich als freigebig erwiesen'. s. zu 193, 29.

13 *sîn kristenliche pflegen* 'ihn nach christlichem Brauche zu behandeln' = zu taufen.

14 *des toufes segn*: die Worte *Ego te baptizo in nomine patris et filii et spiritus sancti*.

16 *westerlege* st. f. 'Anlegung des Taufhemdes'. Der zweite Bestandteil *lege* erscheint in mehreren, aber seltenbezeugten Zusammensetzungen, s. zu Tit. 21, 4. Auch *wester* st. f. zu got. *vasti* 'Kleid' oder aus lat. *vestis* entlehnt, aber wohl an den Namen der Himmelsgegend angeglichen, steht selten allein, aber in vielen Zusammensetzungen, welche die bairischen Mundarten z. T. noch jetzt kennen: Schmeller B. W.² II 1043. Bei der Anlegung wurde die Taufformel gesprochen: *Accipe vestem candidam et immaculatam quam perferas ante tribunal Christi ut habeas ritum aeternam. amen*.

18 *bereiten einen eines* 'einem jemand übergeben'; scheint nur hier vorzukommen; häufiger ist *eines d. bereiten* s. zu 373, 28.

19 *Frimutelles kint*: dafür, daß hier Schoysiane gemeint ist, darf der Dichter auf das Verständnis des Zuhörers rechnen.

20 'den Gral anzuschauen, dafür war er blind'.

21 *touf* 'Taufwasser' s. zu 28, 14.

22 f. *im vor enblecket mit gesichte* 'vor ihm aufgedeckt, so daß er ihn sah'.

24 *nâch der toufe gesichte* 'nachdem die Taufe geschehen war'.

26 vgl. 494, 7 ff. wozu hier eine neue Bestimmung kommt.

28 *widerrâten* st. 'abrat'en von, verbieten'; S26, 27; W. 265, 30; ö. in den Nib.

30 *in hulfe rehtes* 'ihm zu ihrem Rechte verhälfe'.

819, 2 *sis* = *si es*: dieser Gen. des m. (hier von *nicht* abhängig) wird mehr und mehr durch *sîn* verdrängt, doch hat ihn Hartmann noch öfter s. Weinhold Mhd. Gramm. § 476. An unserer Stelle haben die Hss. außer D *si sîn* oder *sîn*; s. auch zu 40, 15.

6 *in* 'ihnen', den *phlihtgesellen* (V. 7, nur hier belegt), 'den an der Genossenschaft teilnehmenden' d. h. an der des Grals.

8 *von in* 'über sie, nach ihnen'.

10 *sînen swâger*: Anfortas.

leite rîlx mit bete 'bat inständig'.

11 *dan ze rarne* 'hinwegzuziehn', mit Auslassung von *mit im*. Ebenso S20, 7 *der danrerte*.

12 Ebenso wird vorausgesetzt, daß der Hörer sofort versteht: Feirefiz verspricht Anfortas seinen Reichtum nicht vorenthalten zu wollen: s. zu S. 6. W. 204, 12 f. *lip und guot er zerte, der newederz vor prîs er sparte*.

14 'da brachte ihn A. freundlich von seinem Begehren ab' s. zu 798, 6.

- 16 f. 'daß mein Wunsch Gott zu dienen unerfüllt bleibe'.
 18 *guot* hier 'herrlich, mächtig'.
 23 *hinne* 'von hier', mehr mitteldeutsch anstatt des gewöhnlichen mhd. *hinnen*; das auch hier die Hss. bieten. Häufiger ist *danne*.
 26 'meine Pflicht als Gralritter erfülle ich'.
 820, 1 f. 'Trotzdem hasse ich durchaus nicht die Frauen'.
 4 'wie wenig ich von ihnen gewonnen habe', welchen Schmerz sie mir auch bereitet haben.
 6 ff. Auch seiner Schwester zu Liebe giebt Anfortas nicht nach.
 14 *orden(en)* sw. 'bestimmen'; sonst nur mit *für* und *zu*; mit Dat. 827, 7.
 15 *dar*: gegen den Gral.
 20 *der rîche man* 'der reiche, mächtige' 821, 18: wie *der quote man* neben *der quote* steht: 816, 11.
 22 'Betrübnis erfasste'; s. zu 363, 20.
 24 *dû rede* 'die Mitteilung' über den Entschluß des Feirefiz.
 821, 1 *nîre slû*: sie ritten auf ungebahnten Wegen.
 2 *ûz* hinaus zum Walde der Gralburg.
 5 *der* bezieht sich vorgreifend auf *gâbe* V. 7.
 9 *prîsen* sw. 'verherrlichen', hier 'herrlich bewähren'.
 10 *im* Dat. *commodi*: 'ihm zu Liebe' s. zu 146, 14.
 12 *daz fôrcht Lœprîsin*: der Wald ist nach dem rotfärbenden Brasilholz genannt; s. zu 601, 12.
 13 *die wilden habe*, wo seine Flotte Anker geworfen hat 736, 26.
wîl hier 'entfernt, fern', eine seltene Bedeutung.
 14 *urloubes* 'zum Abschied' von Anfortas, der nach 820, 29 Feirefiz ein Stück Wegs begleitet hatte.
 15 *sî*: die *templeise* V. 19.
 17 *zu dirre botschefte* an den Burggrafen von Carcobrâ. Wolfram kommt, wie oft, nach der Einschaltung von V. 14, 15 auf das Frühere zurück; dann knüpft er wieder an die Einschaltung mit V. 18 an.
 29 *lant* Acc. des Raumes 'durch wieviel Länder er ritt'.
 30 *Jôflanze*: dort hatte Feirefiz sich von Artus, Gawân und Gramoflanz getrennt 786, 21.
 822, 1 *Liute ein teil* 'eine ziemliche Menge'.
 5 *was in sîn lant*: noch jetzt volkstümliche Ellipse von *gezogen* u. ä.
 6 'wohin, wie er wußte, er zu reisen hatte'.
 7 *Schamlibôt* Ortsname, auch im franz. Karrenritter 34, s. Förster dazu, and im nl. Lancelot, s. Jonkbloet, Lk. 1, 356. Ein Camelford begegnet bei Tintaguel Head in Cornwall. Am Camlan (Gottf. v. Monm. XI, 2 Cambala) wurde die Vernichtungsschlacht zwischen Arthur und Mordred geschlagen.
 8 *der von Tribalibôt*: Feirefiz.
 9 *an den selben zîten* = *an d. s. stunden* V. 2 'sofort, ohne weiteres'.
 12 *da*: von *trûee* abhängig.
drabe 'von dort weg'.
 18 *grôzin mer* 'wichtige Nachricht'.
berînden st. 'erfahren, kennen lernen': Tit. 113, 1.

19 *nâch dem here komen* 'gekommen, um das Heer aufzusuchen'.

22 *vrô* hier in unserem Sinne: 'ihrer Reise froh werden': ihre Reise ohne Sorge, vergnügt fortsetzen.

23 *Indyân*: diese Namenform anstatt des gelehrten *Indiâ* (s. zu 421, 15) ist die volkstümliche, vgl. Morolf 256, 3 *dâ bi lît ein lant, heizet Endiân*. Gutenberg MF. 74, 39 *war si versendet z Endiân*.

25 *priester Jôhan*: über die Sage vom Priester Johannes s. bes. die als Leipziger Universitätsschriften 1875 erschienenen deutschgeschriebenen Abhandlungen von F. Zarneke: *De patriarcha Johanne quasi praecursore presbyteri Johannis*, *De epistola quae sub nomine presbyteri Johannis fertur*, *De epistola Alexandri papae III ad presbyterum Johannem*, endlich *Commentatio . . in qua quis fuerit qui primus presbyter Johannes vocatus sit, quaeritur*; ferner P. Hagen, QF. 85. Otto von Freisingen, der Oheim Kaiser Friedrich I, berichtet in seiner Chronik, daß er 1144 in Viterbo beim Papste mit dem Bischof von Gabula (in Palästina) zusammen getroffen sei und erfahren habe, daß wenige Jahre vorher der im fernsten Osten herrschende *rex et sacerdos* Johannes, ein Nestorianer und Abkömmling des Geschlechts der Magier, der h. drei Könige, die über Perser und Meder regierenden Brüder, die *Samiardi* oder *Saniardi* in einer furchtbaren Schlacht besiegt haben sollte. Gemeint ist der chinesische Kuchan el Avar, dessen Sieg über den Sultan Sandjar 1141 stattfand und die von den Muhamedanern bedrängten Christen im Morgenlande mit ausschweifenden Hoffnungen auf die Hilfe eines unermeßlich reichen und mächtigen Glaubens- und Bundesgenossen im Rücken der Feinde erfüllte. Der Titel Kuchan wurde als Johannes aufgefaßt.

28 *scriben* 'gesetzlich feststellen, schriftlich niedersetzen, ausschreiben'.

30 'wie man das Christentum kennen gelernt hatte, wie es war'.

823, 1 Das Christentum der Nestorianer erschien nicht als ein vollkommenes.

2 *hie* — 3 *dort* 'im Abendland — im Morgenland'. Tit. 55, 4.

9 *âne strît* hier 'unbestritten'.

13 *mit gûeten wurben* 'sich der Trefflichkeit befleißigten'. Vgl. 824, 7. Freidank 177, 19 *din werlt mit valsche wirbet* 'geht mit Falschheit um, hat mit Falschheit zu thun'. Eneide 2965 *met soliken nôden werren*. Otfrid 1, 18, 27 *Mit ârabeitin wêrbent thie hêiminges thûrbent*.

25 *ordenliche* 'seinem orden' (819, 26) gemäß, der Bestimmung des Grals entsprechend'.

26 *Repanse de Schoie* wird als fünftes Kind Frimutels nicht genannt, weil kurz vorher von ihr so viel die Rede gewesen ist.

27 *wuohs manlich store* 'wuchs heran (und ward) tapfer und kraftvoll': das Adj. steht prädikativ.

28 *sich bare* 'zeigte sich nicht'.

29 *sich rîterschaft versan* 'seinen Sinn auf ritterliches Wesen stellte'.

824, 2 *über lant* 'weit entfernt, jenseits einer großen Landesstrecke', vgl. *über mir* und unser 'über Land gehn'.

5 *brûlû* faßt das vorhergehende f. und m. zusammen.

8 'alles menschliche, irdische Verlangen war in ihr verschwunden'.

13 *dran*: an das *werben*.

15 *ex an si hazzen* 'ihr gegenüber deshalb unwillig werden'. Die Klasse G hat *begunden si h.*; gewöhnlicher scheint auch der Dat. bei *an* Walther 106, 19 *ob ich an dem künene hazzen* mit Nebensatz. Wie hier *hazzen* steht *minnen* bei Gotfrid 13353 *du harpest als schöne daz ich ex an dich minnen sol.* Vgl. Wiefsner Beitr. 27, 21f.

16 *sich lazzen* sw. 'langsam werden, sein'. Warum sie zögern wollte? Vgl. *sich sūmen* 742, 27.

20 'soviel sie auch gescholten wurde'.

22 *einen hof sprechen* 'eine Landes-Versammlung verkünden lassen': Benecke Wb. zu Wigalois 'eine Zusammenkunft der Großen des Reiches bei dem Herrscher ansetzen'; s. auch zu Tit. 150, 3.

23 *bote* hier der Überbringer einer Werbung; so bes. in Kudrun ö.

25 *den* abgekürzt für *den des* s. zu 485, 6.

26 *si gerne priste* 'wollte sie gern hochhalten'.

27 *Brabant*: auch andere niederländische und niederdeutsche Fürsten- und Adelsgeschlechter eigneten sich diesen gewiß urgermanischen Mythos zu (Grafen von Oldenburg u. a.). Zuerst spielt Wilhelm von Tyrus († 1188) in seiner Geschichte des heiligen Kriegs auf die Fabel vom Ursprung Gotfrieds von Bouillon aus dem Geschlechte des Schwanritters an.

29 f. Umschreibung der Person nach Wolframs Art.

825, 1 *Antwerp*: auch Nimwegen und Cleve, auch Mainz, werden als Landplätze des Schwanritters genannt s. Bloete ZfdA. 42, 1ff. 44, 407ff. Vgl. auch dess. Aufsatz: Der historische Schwanritter Z. f. rom. Philol. 21, 176ff. Doch siehe Einl. § 6.

ix gezogen 'an's Land gezogen'.

2 'sie hatte an ihm den rechten'.

3 steht parallel zu 824, 6.

4 f. *für den clären und für den manlichen habn* 'für den (ganz besonders) schönen und tapfern ansehn' s. zu 18, 9. Zur hervorhebenden Bedeutung des Artikels vgl. zu 188, 12. Wir könnten auch den Superlativ einsetzen.

9 *äderstōz* st. m. nur hier; doch wohl 'Pulsschlag', wie *stōzen* vom Schlagen des Herzens öfters gebraucht wird: 35, 27. W. 65, 4 *der herze tet vil manegen stōz wan er mit dem tōde rane.* Siegertuechlin (Altswert) 219, 26 *ir brustlin fuor und sties als ob es wolt zerspringen.* Vom ruhigen Gewissen heißt es nun in einer Bremischen Redensart, die Kosgarten im Wörterbuch der niederdeutschen Sprache I, 119 anführt: *dar sleit my nich en ader wā* 'das beunruhigt mich nicht'. Ebenso in Münster s. Firmenich Germaniens Völkerstimmen I, 292 *Nu stonn he allene:* (ein Mann der Frau und Kinder umgebracht hatte) *aower das slog en kinne Ader ron.* Der Geiz wird nun als Furcht auch jetzt noch aufgefaßt; vgl. Walther 84, 13 *man sach Liupoltes hant dā geben daz si des niht erschrae.* Erec 2735 *mitte āne rime.* Ebenso W. 462, 8. s. Stosch ZfdPhil. 28, 65. Wir würden sagen 'ohne mit der Wimper zu zucken'.

14 *en allen orton* 'an allen Ecken, ringsum'.

21 'habt ihr mich in's Auge gefaßt um mich zu fragen'.

23 'wollt ihr euch nicht davor warnen (eig. darauf aufmerksam machen) lassen' s. zu 483, 25.

24 'so macht mich Gott aufmerksam (mahnt mich), worauf (wozu), das weiß er wohl'; nämlich zur Heinkkehr auf die Gralburg. *warnen* steht hier also in etwas anderem Sinne als V. 23.

25 'sie setzte (zum Pfande) ihr Ehrenwort als Frau'.

26 'ihr Versprechen wurde später nicht gehalten, weil sie (ihren Gatten allzu sehr) liebte'.

27 *xe sîme gebote stên* 'bei seinem Gebote bleiben', ihm gehorsam sein.

28 *übergên* 'übertreten'.

30 *bî sîme* 'bei Verstand'.

826, 3 *rîliche* 'kostbar, prächtig': häufiger als die volle Form *rîchliche*.

5 *ir lîhen*: *die*, weil *manee hêrre* V. 4 ein Pluralbegriff ist.

9 *samt* 'gemeinsam, mit einander'.

11 *die wol wîssen* 'die die (allbekannte) Sage kennen'.

16 *aber* 'wieder, von neuem'.

17 *gerûege* 'zierlich'.

18 *sîns kleînotes* 'von seinen Kostbarkeiten (liefs er) als Andenken': s. zu 12, 7.

20 *Loherangrin*: erst hier, nachdem, was Wolfram allerdings nicht ausdrücklich sagt, er sich kundgegeben hat, wird der Held genannt, dessen Name auf das altfranz. Epos von *Garin le Loherain* hinweist, und in den franz. Quellen nicht für den Schwanritter vorkommt: hier heisst er vielmehr Helias, und erscheint auch meist als Befreier seiner verleumdeten Mutter s. bes. Reiffenberg vor der Ausgabe des Chevalier au cygne, Bruxelles 1846. Über den mythischen Sinn der Sage s. W. Müller Germ. 1, 418ff. W. Golther, Romanische Forschungen, V. 103 ff.

21 *dem mere rechte tuon* 'die Geschichte richtig erzählen'. Diese Bemerkung deutet wohl darauf hin, daß auch andere Berichte vorhanden waren. Vgl. 827, 2 *nrecht tuon*.

24 *in des grâles pflege* 'in die Obhut über den Gral', dahin wo er den Gral hütete. Über den Gen. des Objekts s. zu 462, 17.

25 *das guote wîp* 'die edle Frau': wie 827, 26. Hier soll hervorgehoben werden, daß die Fürstin sonst tadelfrei war; an einen Ausdruck des Mitleids, den wir in 'gut' legen können, ist nicht zu denken.

29 *hie solte Erec nu sprechen*: der Dichter führt humoristisch einen Helden des Ritterepos ein, der eine ähnliche Vergehung einer Dame zu strafen verstanden habe.

30 *mit rede* bezieht sich auf die Vorwürfe, welche Erec gegen Enide richtet, als diese sein Verbot mit ihm zu reden, aus ängstlicher Liebe zu ihm mißachtet hatte: Erec 3238 ff. 3104 ff. 4122 ff. s. Wallner ZfdPhil. 28, 565f. Darauf verweist der Dichter, indem er die Trauer über die unerbittliche Haltung Loherangrins durch den halb spöttischen Hinblick auf die weichere Art des Hartmannschen Helden mildert. Erec hätte gescholten, aber er hätte sich doch wieder erweichen lassen.

827, 1 *von Troys Cristjân*: Crestiens de Troies, über dessen Percival die Einleitung § 6 handelt.

meister als Bezeichnung des Dichters, des Gewährsmanns auch V. 14 s. zu 455, 2.

2 'diese Geschichte unrichtig erzählt hat' s. zu 826, 21.

3 *des mac wol zürnen* 'damit darf mit Grund unzufrieden sein': dies deutet auf einen von Kyot gegen Crestien ausgesprochenen Tadel, also darauf, daß Kyot nach Crestien gedichtet hat.

4 *enbieten* hier 'melden, wissen lassen'. V. 10 *gesant*.

5 *endchaft* Adv. hier 'vollkommen, wahrheitgemäß'.

8 *verwürken* sw. in unserem Sinn: 'durch das eigene Verhalten und Thun den Anspruch auf etwas verlieren'.

11 *dirre arentiure endes zil* 'das Endziel, der Schluß dieser Geschichte': vgl. 734, 7.

12 Zu 114, 12 hätte ich wegen des *ich Wolfram* auf die reichhaltige Belegsammlung von Singer Abh. f. Heinzel 417 verweisen sollen. Übrigens heißt es auch im Prolog zu Guirons le Courtois (Hucher Le S. Graal 1, 157) *Je Helis de Borron*.

14 *wan als* 'als wie'.

dort: in der Provence.

15 *sinu* . . *sîn* voregreifend von Parzival V. 17.

18 'wohin zu kommen ihm doch das Heil beschieden hatte'.

19—24 als Grundgedanke des Gedichts wird ausgesprochen, daß ein Leben nach Gottes Gebot und mit der Achtung und Liebe der Menschen belohnt wohl angewendet ist. Ähnlich Wigalois 24 ff. *unde flîze sich darzuo wie er nâch den getuo den diu werlt des besten gîht und die man doch dar under siht nâch gotes lône dienen hie*. Welscher Gast 11401 ff. *suer daz lop bejagen kan dâvon er hie ein biderbe man schînt und dient doch gote wol, wîzzet daz er selie werden sol*.

20 *gepündet* 'beraubt' 306, 2: Gott hat Anspruch auf die Seele, die nur durch die Triebe des körperlichen Teils ihm entzogen wird.

25 ff. 'Edle und feinsinnige Frauen werden mich, vorausgesetzt, daß irgend eine mir geneigt ist, um so höher achten, weil ich diese Geschichte bis zu Ende erzählt habe'.

vol sprechen 'vollständig, ganz aussprechen'.

29 *durch ein wip*: vgl. 337, 28—30.

30 'die muß mir liebliche Reden zugestehn': die wird meine Dichtung loben.

Anmerkungen zu Titurel.

I.

1, 1 *sich gerüeren* 'seine Kräfte ausüben, thätig sein'. Wolfdietrich X, 77 *in dem strûte sie sich ruorten*.

2 *gefüeren* steht zeugmatisch, da zu *sich selben* eigentlich ein Wort im Sinne von 'sich bewegen' stehn sollte.

3 *sît in alter* 'später, als er alt geworden war'. Nib. 1695, 4 *sîd frumter im in alter rîl manegen lieben frumt tût*. Kaiserchronik 1644 f. *muoze unde trâcheit wirt dîke in alter leit*.

4 *schaft* 'Speerschaft', hier für 'ritterlicher Kampf'.

etrenne 'dann und wann', bescheiden für 'immer früher, vormals' s. zu P. 259, 23 *etswenne*.

2, 1 *genende* 'kühn, tapfer'; in mitteldeutschen Quellen für *genende* s. zu P. 537, 2.

2 *gêret* 'verherrlicht': wie ein Fest, ein Empfang durch den Lärm des Buhurts *gêret* wird.

3 *geben schate*: heroische Übertreibung; vgl. die bekannte Drohung der Perser gegen Leonidas.

4 *enbrinnen* 'in Brand geraten': die Bänder und Tücher im Helmschmuck werden von den aus den Helmen geschlagenen Funken entzündet.

3, 2 *solden kraft* 'Fülle des Glücks'.

begên 'ins Werk setzen', hier 'erzeugen, hervorbringen'.

3 *wart* Ind. nach dem konditionalen Konj. mit *ob*, läßt die Rede zuversichtlicher klingen.

4 *erwîlden* sw. 'fremd werden, verwildern'; bes. auch von dem weggeflohenen Falken.

4, 1 *mit sinnen mîn stete* 'meine bewusste, überzeugte Treue'.

3 *mîn junger art* 'meine junge Nachkommenschaft'; eig. ist *art* st. m. 'Familie, Sippe', vgl. P. 364, 11.

5, 1 *Ich weiz wol* = 62. 1. 120, 4.

tachen 'lächeln'; Zeichen des Wohlgefallens und des Wohlwollens.

enphuchet 'begrüßt' beim Kommen.

2 *imère* 40, 4 (*ie mère*) enthält das auch beim Präsens zulässige *ie*, welches das Fortschreiten der Komparation bezeichnet: Lachmann zu Iw. 2669; z. B. Iw. 4062 *ouch wundert mich ie mère* 'mehr und mehr'.

4 *verirren* sw. 'in die Irre führen, entfremden, stören'.

6, 1 *von* 'infolge von, durch'.

Die Botschaft des Engels, auf die auch P. 471, 28 anspielt, wird j. Tit. 257 ff. erzählt.

2 *höhen krefte* 'von oben gegebene Macht'.

3 *dü*: am Gralsteine.

al min orden 'meine ganze Obliegenheit'.

4 *nie menneschlicher hende*: vorher hüteten den Gral die neutral gebliebenen Engel.

7, 3 *miner kinde*: von diesen verstorbenen Kindern ist nichts Näheres bekannt. Der j. Tit. 435, 4 (Hahn) sagt von der jungverstorbenen Richaude, der Gemahlin Titurels: *zwelf kint si was geberende, der heten zwei dieselben namen* (wie die Eltern) *empfangen*: die jüngere Richaude wird Gaylets Gemahlin 442.

hie . . dem gräle 'dem Grale hier' 9, 2; vor diesem findet das Gespräch statt. *behaben* sw. 'übrig, am Leben behalten'.

4 *des gräles kröne*: von dieser ist im Parzival nicht die Rede.

9, 10 sind vor 8 gestellt worden nach dem Vorschlage von Zarneke, Beitr. 7, 604: 8 schließt die Rede Titurels ab.

9, 3 *Trerrexent der suelle*: der spätere Einsiedler ist hier noch ein junger Ritter. Von seiner Sprungkraft spricht 133, 3 f.

4 *der helle* 'laut, weit vernehmbar': 35, 2; s. zu P. 116, 7. W. 45, 19 *der pris sô witen were hel*.

10, 1 *in ir herze* kann auch st. Dat. sein: s. zu P. 631, 18.

2 *der guoten dinge* = *der güeten* 'Trefflichkeiten'; s. zu P. 364, 2.

dës diu werlt an selden genüezet 'dafs es das Wohl der ganzen Menschheit fördert': alles freut und erbauf sich an ihr.

3 *hät den selben willen* 'hegt die gleiche Absicht, Gesinnung'.

Urrepanse: im P. hiefs sie nur *Repanse* s. zu 228, 14.

de schoyen: mit Accusativzeichen, da die drei Wörter im Namen als eins gefaßt werden.

ander lop Subj.

gestillen sw. 'zum Schweigen bringen'.

8, 1 *bi dinen ziten* 'so lang du lebst'. 42, 4.

2 *geurbort harteelichen* 'mit Stößen verzinst'; s. zu *urborn* P. 614, 25.

verklampen sw. 'einklemmen, verklammern' ö. im j. Tit., aber auch schon in Albrechts Metamorphosen. Gehört ablautend zu *klimmen*; vgl. auch *klimpfen* P. 350, 10. Vgl. Schiller Wallensteins Tod 4, 14 'Gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge'.

Das Bild des eingeklemmten Rades weist auf das Glücksrad; der gesuchte Reim auf *umbet* entschuldigt es.

3 *ûz der ritterschaft* 'aus der Reiterschar', aus den Feinden W. 393, 20 f. *nu abrêst sah manz* (das Feld) *erblüen mit ritterschaft der werden*.

ziehen hier 'herausholen, retten', wie *bringen ûz maneger herte* 11, 3.

11, 3 *er* der Sprechende: Titul.

12, 1 *der swache* vertritt fast nur das prädikative Adjektivum: wie 9, 4 *der helle*; wobei der durchgängig klingende Reim mitgewirkt hat. Vgl. auch zu P. 488, 12.

3 *besitzen* hier 'in Besitz nehmen'.

4 vgl. P. 235, 24.

13, 1 *von den jâren* 'in dem Alter': Walther 27, 3 *und ist doch von den jâren daz er niht wahset mêre*. Vgl. P. 631, 26 und 424, 1 *von der zit*.

2 *an vriuundes arm* 'zur Umarmung eines Liebhabers': steht parallel zu *gein minne*.

14, 2 *sit noch ê* 'weder früher noch später' P. 492, 23; altepische Formel s. zu Kudr. 266, 2.

bî sunnen noch bî mûnen 'bei Tag und bei Nacht', zu irgend einer Zeit.

3 'auch ihn empfahl manche Trefflichkeit'.

4 *der kost und der tât unverdrozzen* 'unermüdlich in Freigebigkeit und Tapferkeit'.

15, 4 *kosteelich* 'kostbar, reich': 141, 2. Sonst nur bei Späteren.

bî mangen jâren 'während vieler Jahre'. Solche allgemeine Angaben (s. auch 19, 4) gehören dem Volksepos an: s. Kudrun 617, 1 *manie jâr*; und Sievers Formelverzeichnis zu Heliand unter *lange*.

16, 2 *unverdorben* 'nicht umsonst, mit Erfolg gekrönt'; das Wort ist mehrfach von Spätern übernommen worden.

17, 1 *dotte* 'erfuhr, empfand' s. zu P. 64, 11.

2 'wie die Minne es ihnen beiden beschied'.

4 vgl. P. 475, 18. 'Das ist der Welt Lauf'.

sîren ahd. *sûrên* 'sauer (bitter) werden oder sein': oft im Gegensatz zu *süeze*.

18, 2 *ingesinde* 'Hausgenossenschaft', wird hier auf das Kind bezogen.

4 *die sinne* 'meinen Verstand'.

4 *wünschen eines d.* 'etwas wünschen'.

19, 2 *mit ir tôde* 'indem sie zugleich starb'.

vil sachlen hete 'reich gesegnet war'.

hete Ind. nur hier bei Wolfram: Zwierzina Abhandl. zur germ. Philol. Seite 475.

3 *ellin magtlich êre* 'alles was einer Jungfrau zur Ehre gereicht'.

erstanden = *verstanden* 'bemerkt, wahr genommen'.

4 *triuwen* Gen. Pl.

die man nach *sô vil* anstatt *daz man si*.

Ähnliche Beziehungen auf die allgemeine Sage begegnen in den Gedichten des Volksepos, allerdings besonders an Stellen, die als Nachträge erscheinen: Nib. 1082, 4. Kudr. 197, 4. Vgl. auch 35, 3 *in mangiu rîche*.

20, 1 *underscheiden* 'abwechseln zwischen Licht und Schatten, bunt färben'. Heinrichs von Krolowiz Vaterunser 1163 ff. *des haben die mûler einen rîz daz sie swarz unde wî; durch underscheiden strichen*. Es ist also bildlich = *parieren* 'abstechend zusammenstellen' s. zu P. 1, 4.

2 *tôt* doch wohl Adj., wobei aus *lehte* ein *was* zeugmatisch zu ergänzen ist.

3 *az borgen* 'entleihen, als Anlehen erwerben': vgl. Zarneke Beitr. 7, 602.

21, 1 *berateh — der erden* (dies kann auch fehlen) 'bestattete, beerdigte'.

Davon *bivilde*, *berilde* 'Bestattung'.

2 *aromäten* sw. 'mit Gewürzen einbalsamieren'. W. 462, 27 *swaz Gyburg mäge ist hie verlorn, die sol mun arömäten, mit balsem schön beraten*. Nur bei Wolfram.

3 'deshalb mußte man lange mit ihr (für die Bestattung) warten'.

4 *liehlege* st. f. 'Beerdigung', nur hier; s. zu P. 818, 16.

22, 1 *hēte* (zu *Lehen*) *von*.

3 *sīner kleinen tochter*: Sigune, die somit Erbtöchter von Katelangen wird.

4 vgl. P. 186, 21; wo auch das in der folgenden Strophe erwähnte vorausgesetzt wird.

23, 1 *sach im vil leide* (Adv.) 'hatte einen traurigen Anblick', sah mit Schmerz (was sein Bruder that).

2 *ein sūrīn ongenweide* 'eine bitter Augenlust'; doch ist der ironische Gebrauch des letzten Wortes weiter verbreitet; s. zu Kudr. 644, 3.

3 *schiet von dem swerte* 'verzichtete auf die Ritterschaft'.

24, 2 *die* nach dem n. *kindelin*, weil auf Sigune bezüglich.

vergolten mit dem tiuren koufe 'bezahlt mit dem teuren Preise'. *kouf* in diesem Sinne erscheint bes. in späteren Prosaquellen.

4 *zem irsten*: später ist die Schwester Schoysianens, Repause de schoye, die Trägerin des Grals 235, 26.

25, 2 *zuo sīner tochter*: Kondwiramur.

kust: zum Abschied. P. 190, 9 erscheinen Klot und Maupfiljot in der Nähe ihrer Nichte, aber auf Bergkläusen sitzend.

3 die Mutter der Kondwiramur ist also als gleichalterig mit Schoysiane zu denken. Daß ihr Sigune zur Erziehung übergeben wurde, ist nicht leicht mit P. 805, 6 zu vereinigen s. daselbst. In beiden Fällen erscheint Kondwiramur, die Gespielin Sigunens, älter als Parzival.

4 wieder Verneinung des Gegenteils zur Verstärkung der Behauptung: 'sie nahmen beständig an Lob zu'.

26, 2 *ouch*: mit Bezug auf Herzeloüdens Schwester Schoysiane.

4 *zin beiden*: in beiden Hauptstädten der Länder Wales und Norgals. P. 494, 23. 24. *ze* steht in Ortsnamen, *in* meist vor Ländernamen (28, 2).

27, 1 *gewan ze wibe* 'vollzog die Ehe' (durch das Beilager); s. zu P. 28, 9.

3, 4 etwas breite Wiederholung.

28, 1 *Kardeiz* der Bruder der Kondwiramur, nach dessen frühem Tode (P. 293, 12) sie erst Brubarz und die Hauptstadt Belrapeire erbt.

elir, meist auf Frauen bezogen (s. zu P. 62, 7), meint hier die feine Hautfarbe, die zarten Züge des Fürstenkindes.

3 *behalten* 'aufgehoben, behütet': 64, 3.

4 *nūt die alten*: Reimfüllung.

29, 2 *mit al ir sīnen* 'von ganzem Herzen': als Schwester der Mutter steht sie der Nichte näher als der Bruder des Vaters.

4 *verreinen* mit Gen. 'sich trennen von'; sonst nur mit *sich* oder einem andern Objekt.

30, 31 bringen einen tadelnd-schwülstigen Bestandteil in die sonst ernst und einfach erzählte Vorgeschichte. Die scheinbar naive Berechnung Sigunens, die mit ihren Puppen manchen Ritter in ihren Dienst gewinnen will, scheint eine wenig glückliche Wiederholung der Gedanken Claudittens P. 372, 18, würde auch neben 64, 3 seltsam stehn. Die zärtliche Bewunderung ihres Vaters erinnert an P. 374, 16ff. und der Schwarzwald als Bild eines zu Speerschäften bestimmten Waldes an P. 379, 6. So dürfen beide Strophen wohl als Zusatz eines Nachahmers angesehen werden. Auch fehlen beide Strophen in der besten Überlieferung s. 1, XLIX.

30, 1 *Daz kint* meint Sigune, was man erraten muß; ebenso wie dass Kiot die nächste Strophe spricht.

reterlin ist Kyot; die Koseform gebraucht Wolfram sonst nicht.

2 *rollen*: zur Flexion vgl. zu P. 671, 19; hier ist das Wort von *gewinnen* abhängig: 'heiße dafür sorgen, daß meine Truhe mit Puppen angefüllt sei'.

3 *berihten* 'versehn, ausrüsten', eig. in Ordnung bringen.

4 *verpflichten* sw. refl. 'sich verpflichten, etwas übernehmen'; häufiger mit *se* oder *ûf*.

31, 1 *versunnen* 'wohl überlegt, bedachtsam'.

2 *als hêrer frouwen* tadelnd zum fünfjährigen Kinde.

3 etwas gesuchte Antithese. Über das Bild vom Wachen und Schlafen des Glückes s. Grimm Myth.² 822. Die Bibel spricht vom Schlafen Gottes s. Wilmanns zu Walther 33, 26. Vgl. auch zu 78^c, 4.

4 Vgl. auch W. 390, 1ff. *Man tuot ron sinen tjosten kunt, der Swarzwalt und Virgunt müesen dû ron wde ligen*.

32, 1 *alsus wuohs* 'wuchs so heran' (wie ich gesagt habe).

2 *er* 'derjenige', mit *swer* zu verbinden.

kiesen für 'vorziehn'; vgl. 147, 4.

des meien blic 'den Glanz des Mais' *bî toumaxzen bluomen* 'der verbunden ist mit Blumen im Tau'. Goethe: 'Wie Feld und Au so blinkend im Tau!' Daß der *blie* von den Wangen des Mädchens ausgestrahlt wird, zeigt 112, 4.

salde und êre 'Gnade vor Gott und den Menschen'.

4 *din lobes jûr* vgl. zu P. 424, 2.

33, 34 hat Haupt ZfdA. 4, 396 als unecht erwiesen: 'sie haben beide Caesurreim und fehlen, zusammen mit **36**, in der Hs. G. Nach dem Hinweis auf die Zukunft 32, 4 erwartet man gewiß nicht, daß der Dichter in Sigunens Lob fortfährt. 34, 1 knüpft nach der Unterbrechung wieder an; vielleicht erschien auch 35, 1 Herzeloide nicht deutlich genug bezeichnet.

33, 1 *se güete mezzen* 'als Trefflichkeit anrechnen, schätzen'. Vgl. zu P. 223, 23.

2 *hâres grôz* 'haarbreit', ein ganz geringes Maß. Lanz. 4774 *also grôz als ein hâr gewun ez nimer einen krac weder durch wurf noch durch slac*. Bildlich wie hier A.Heinr. 500 f. *nû frumet uns leider niht ein hâr unser riuwe und din klage*. Gramm. 3, 731.

3 *reinen* nach *reinen* V. 1 ist ärmlich, ohne tiefere Absicht wiederholt.

1 vgl. P. 187, 24.

daz was Schoysiâne überflüssiger Zusatz; daher auch in anderen Hss. abgeändert. Str. 36, deren Stelle durch die Hs. M bestimmt wird, die auch hinter 35 zu spät käme, ist von Haupt als nicht frei von Anstößigem bezeichnet worden.

1 *Nu høret fremdin wunder* ist Redensart des Volksepos: zu Kudr. 50, 1. Vgl. auch zu P. 120, 7.

2 *dô sich ir brüstel droeten* erinnert an P. 258, 2ff. Wie das *sich ründen* der Brüste ist auch die dunklere Färbung des blonden Lockenhaars als Zeichen der Mannbarkeit eine Bemerkung, die an sich Wolfram wohl anstände.

4 *löstlich* Adv. (und Adj.) hier 'anmutig, reizend'. Sonst auch 'leichtfertig'. *stolzen* sw. 'stolz werden, sein, das Bewußtsein seines Wertes empfinden' W. 296. 4 *sîn* (Rennewarts) *muot begunde in stolzen* (als er eine ritterliche Rüstung angezogen hatte). Auch diese Zeile wäre Wolframs würdig.

34, 1 *Nu sulen oueh wir gedenken* wird aus 83, 2 entnommen sein.

2 *ir lop* wiederholt sich Z. 4 ungeschickt und in tautologischen Sätzen, die neben 35, 2 doppelt auffallen.

2 'mit Wahrheit will ich meine Gedanken auf die Liebe richten: vgl. zu P. 561, 29.

3 *ursprinc* 'Quell' s. zu P. 254, 6. Hier Bild für das Herz der Fürstin, welches beständig nur edelste Weiblichkeit hervorbrachte. Vgl. 96, 1.

35, 1 'jungfräuliche Witwe'.

2 'wo man in ihrer Jugend irgend Frauen lobte, da ertönte das Lob keiner andern so laut: vgl. 9, 4.

3 *die rirre* 'in die Weite': P. 180, 16.

4 ganz kurz deutet Wolfram den Inhalt des II. Buches des Parzival an. Die Kenntnis auch des I. setzt Str. 37 voraus.

37, 1 *Belacâne*: P. 16, 7—61, 12; deutet wohl auf Balkis, Königin von Saba Singer ZfdA. 44, 342.

3 *sich enbrechen* st. 'sich losreißen, frei machen von'.

der Franzoisinne: Anphlise 38, 1.

4 *geswegen*: weil er davon schon im Parzival gesprochen s. Einl. § 5.

von magtuomlicher minne: dies ist der Gegenstand des Titul.

38, 1 *Anphlise*: zu den Zeugnissen P. 76, 7 kommt noch aus dem J. 1174 hinzu Andreae Capellani regii Francorum de amore II. III (ed. Trojel Havniae 1892) S. 181 *infinite et omni probitate gaudentes leguntur amasse ut de Amphelice et Ysotta et Blaneiflore et multis aliis virginibus reperitur*.

ein kint 'ein Edelknabe'. Sie erzog Schionatulander von frühester Jugend an 124, 1.

gelâzen 'überlassen' von den Angehörigen des Knaben, der als Anphilisens Page höfischen Anstand lernen soll 96, 2ff.

2 *von der art daz* 'von solcher Abstammung daſs es': *daz* = *daz ex*.

4 'alle Fürsten die geboren sind oder noch geboren werden': ein ähnlicher Gedanke begegnet 87, 4.

39, 1 *den schilt enphiene* 'zum Ritter ernannt wurde': Fürstinnen konnten dies verlangen oder veranlassen, letzteres indem sie die Kosten des Ritterschlags übernahmen.

2 *im lîch* 'übergab ihm zeitweise' den Knaben zur ritterlichen Erziehung 96, 3.

3 *da*: kann sich auf die Erziehung durch Gahmuret beziehen, aber auch auf das unmittelbar vorausgehende Lob, welches sonst etwas kahl da stünde.

4 'von Rechtswegen begrüße (rühme) ich um seinetwillen (alle) Kinder'. Zum Gedanken vgl. Tristan 8301 ff. *ir sehne din schænet, sie xieret unde kroenet wip und wiplichen namen.* Nib. 3, 4 *der juncfrouwen tugende xierten anderiu wip.*

40, 2 *hin über* 'über das (mittelländische) Meer hin'; vgl. auch zu Kudrun 761, 2.

2 *Ahkarin*: dieser Name des *bāru* war im Parz. nicht genannt worden; er stammt aus dem Willehalm 45, 16. 73, 23, wo auch ein Nachkomme gleichen Namens erscheint, aber *von Marroch* heißt. 96, 7. 236, 19. 357, 1. Ein *Acarin* kommt in der Bat. d'Aliscans bei Jonekbloet 1653 vor. Spätere Dichter entlehnen den Namen Wolfram. Zu grunde liegt arab. *Al Kerim* 'der Geehrte'.

3 *wider dannen* 'zurück von da': bei der Rückkehr aus Zazamanc.

4 *genendekeit* st. f. 'Kühnheit, Mut': hier auf das Vorbild Gahmurets bezüglich.

imêr 'jemals noch': s. zu 5, 2.

gemannen sw. 'zum Manne wachsen': sonst nur in einer nachgeahmten Stelle Ulrichs v. Türheim.

41, 1 *benennen* sw. hier 'namentlich anführen, mit Namen angeben'. 43, 1.

2 *iser zertrennen* 'Panzer durchbohren, Helme durchbauen'.

4 vgl. P. 178, 15 ff.

42, 1 *Mahante* P. 178, 24; wo auch V. 19 *Ehkumat* genannt ist; aber nicht als Pfalzgraf.

2 *phalenze* ist die bei Otfrid als *palinza* erscheinende Form; im Heliand *palenceu*, wie *rîschen* noch j. in der Schweiz für lat. *piscatio* u. a.

Berbest als Stadt besitzt Berthram, Willehalm's Bruder; danach der Schlachtruf seiner Leute W. 329, 15. 380, 22. Barbastro liegt in Arragonien, nordöstlich von Saragossa. Von einer Chanson de geste Le siège de Barbastro liegt eine Bearbeitung in Adenès Bueve de Commarçhis vor. Bartsch Germ. Stud. 2, 130.

3 *Schionatulander* s. zu P. 138, 21. Doch wohl = *Ganatulander* Hartmanns Erec 1691. Ob zu *Hur-gauet* in Didots Perceval Hucher 1, 430?

4 *der eine noch der ander* 'keiner von allen'.

43, 1 Etwas förmliche Begründung des Vorrangs der Heldin vor dem Helden wegen ihrer hohen Geburt.

2 *din genôz des* 'das gereichte ihr zum Vorteil': anakoluthisch angefügt, da man zu *Daz* 1 erwartet: 'das kam daher, das geschah deshalb'.

man sande; vgl. P. 194, 11, wo auch das unbestimmte *man* auf die Gralgemeinde hinweist.

1 *hœchgebur* st. f. 'vornehme Geburt': ein nicht seltenes Wort.

für *zucken* 'schnell, gewaltsam hervorziehen'. Freid. 77, 10 *swer . . die basen für zucket.*

44, 2 'die zum dauernden Ruhm bestimmten': s. zu P. 284, 18.

3 *sime* im biblischen Sinne. 'Nachkommenschaft'.

4 *heilhaft* 'beglückt, begnadet'; nur hier belegt.

nimen 'aufnahmen, empfangen': von den Familien und Völkern, zu welchen Angehörige des Gralgeschlechts kamen.

45, 1 *von dem lande* wird nicht auf *Mansalträtsche* zu beziehen sein, da die Burg nie als Land bezeichnet wird; es bezieht sich vielmehr auf ein in *süet hin* liegendes Pronomen: 'den Einwohnern des Landes'.

2 *berhaft an prise* 'fruchtbar an Ruhm' vgl. zu P. 160, 24f. 518, 12.

riet ein schür uf die schande die Anwesenheit und Wirksamkeit von Angehörigen des Grlgeschlechts schlug alle Schändlichkeit darnieder, teils indem sie die Schändlichen besiegten und ausrotteten, teils indem sie durch Furcht und Liebe, die sie erregten, schlechte Neigungen austilgten. Über *schür* s. zu P. 56, 3, wozu W. 46, 29. 381, 18. 425, 23 nachzutragen sind.

3 *Kanvolei*: als Aufenthalt der Herzöfnde und Sigune.

4 *si*: die Städtenamen sind meist weiblich wie *bure*, *stat*, *reste*: Gramm. 3, 420ff. Nib. 373, 3 *Isestein diu reste*: Kudrun 798, 3 *die guoten Matelâne*: s. auch zu P. 286, 13.

der triven houbetstat 'wo die aufrichtige Liebe sich ganz besonders aufhielt'. Vgl. *houbetman* P. 162, 23.

46, 1 *man spricht* 'verkündet, preist' *diu state*: Vgl. 502, 15. Greg.² 2173 *ern spräche sîn êre*.

2 *nîht ze spete* wird gleich in V. 3 erläutert 'recht frühzeitig'.

4 *ir truopheit*: die an der menschlichen Minne zu erwartende Falschheit.

47, 2 *in sîner kemenâten* ist allgemeiner zu fassen: 'in seiner nächsten Umgebung'. Niclas von Wyle Translationen 334, 17 *Ir genaud* (Erzherzogin Mechtild) *haut mir ein tochter in Irem gezimber zuo hofe also gezogen*.

3 *starc an sinem sinne* 'vollkommen zu Verstande gekommen, geistig reif'.

4 *beslozen* 'gefesselt, verstrickt'.

48, 2 *begrîfen* st. 'erfassen, umfassen': häufiger ist das Abstraktum Subjekt wie 51, 1.

3 'das Alter macht sich (zwar) von der Minne frei'.

4 *dennoch* 'noch immer, noch dazu'.

wont minne bant 'gewöhnt sich an die Fessel der Liebe': so daß die Macht der Gewohnheit die Minne um so fester haften läßt.

umberoubet 'ungeschmälert, im vollen Besitz', oft im j. Tit.

49, 1 *under kinder*: der Acc. hängt von einem gedachten 'ausgeteilt' ab.

2 *wan* 'denn': so stark bist du, daß auch der Blinde dich bemerken muß. Die Minne *spûrn*: 95, 1.

3 *alze maneger slakte* 'allzu verschiedenartig': so daß du auf verschiedene Weise angreifen kannst.

4 Verbreitete Redensart: Rolandslied 82, 5ff. *alle wise scribare machten nîemînir vol scribe die manegen tugent von sinem libe*. Nib. 2170, 2f. *ex enkunde ein scriber gebrîefen noh gesagen die manegen ungebarde*. Perc. 5528 ff. *l'us elers bien sages et lettrés ne poroit escrire en un jor tot le harnois ne tot l'estor*. Seghelyn 11254.

50, 1 *in der minne*: die geistliche Formel zur Bitte, Serv. 1046. Reinh. 745. Greg.² 1120 u. a. lat. *in caritate*, daher auch bei Veldeke MF. 57, 5 *ich bat sie in der kartûten*.

2 *besweren* sw. 'inständig, feierlich bitten'.

sînt gehôrsam ir sînn 'sind ihre Gedanken auf Gehorsam gerichtet'.

3 *doch küme* 'wenn auch mit Mühe, widerstrebend' 148, 4. Der Nachsatz nach *sît daz* fehlt: vielleicht ist auch dieser Satz Begründung zum Vorhergehenden.

4 *ist vil enge an ir rûme* 'braucht nicht viel Platz': da sie nur in das Herz sich einschleicht. Vgl. P. 433, 3.

51, 2^b Vgl. Walther 82, 9 *mînn ist ze himel sô gerûege daz ich si dar geleites bite*. Hier ist natürlich die geistliche Tugend, die Caritas gemeint. S. auch zu P. 440, 14.

4 *zirifel mit wanke*: vgl. P. 1, 1. 119, 28.

52, 1 *din beide* (abgeschwächte Form des n.) auf *wane* und *zirifel* bezüglich, n. weil sie Abstracta sind, wenn auch mit grammatisch männlichem Geschlecht.

3 *dar zuo zur liebe*, zum Wohlgefallen, zur Lust mischt sich Schmerz.

4 *wan daz ez sich lenget* 'nur dass es (dann) lang wird' häufig angeführter Grund zur Kürzung der Rede: s. zu P. 643, 27.

53, 1 'Ihre züchtige Schamhaftigkeit (vgl. zu P. 369, 7) und die Eigenart ihrer Sippe': letztere wird durch die Parenthese erläutert.

2 *ir rehtes* 'zu dem, was ihnen (zu thun und zu leiden) zukam.

3 *âxen* hier 'nach Außen'.

4 *und* 'und doch' s. zu P. 173, 9.

verqueln st. 'vergehen in Beklommenheit, sich verzehren'.

54, 1 *wîse* hier 'erfahren, kundig': er hätte etwas von der Minne wissen können.

2 *Franzoyse künegîn* ohne Artikel wie *regîne de Franze* 76, 13.

4 *erwerben* st. hier 'vollständig ausrichten'; sonst nur *eine botschaft werben*: P. 517, 13 u. a.

in ihnen beiden, Gahmuret und Anphlîse.

wend adhortativer Konj. ohne Pron. pers.: Gramm. 4, 208.

55, 1 *wart* plusquamperfektisch.

2 *umb* 'an'.

acheim hier wohl von Verwandtschaft i. A., da Gahmuret zwar Sigmuns Mutterschwester geheiratet hatte, dies aber für deren Liebhaber noch keine Sippe begründete. Niederdeutsch ist Ohm vertrauliche Anrede eines älteren Freundes. so auch Mai 117, 10. Alphart 400, 2.

2^b 'wie trefflich er es verstand mit Überlegung zu reden'.

4 *toufhære* 'christlich': W. 135, 30. 172, 12. 220, 28. 361, 9; sonst nur im j. T. und in Türlins Willehalm.

56, 1 *Al die minne phlâgen* bezieht sich auf *nu hoeret*: 'ihr alle, die ihr geliebt habt'.

an sich legen 'sich auferlegen': 1w. 1665 f. *die marter und die arbeit die sî an sich selben leit*.

2 *manheit mit den arbeiten* 'mannhaften Sinn in der Liebesqual'.

4 *den rechten* nâml. *mînnere*: 'denen die in Wahrheit lieben'. Vgl. Walther 10, 22 *die rechten pfaffen* 'die es mit ihrer Pflicht ernst nehmen'.

erfinden 'kennen gelernt haben möchten'.

57, 1 *genenden* sw. 'sich erkühnen, ein Herz fassen 123, 2.

2 *gesellekeit* st. f. 'der beständige Verkehr' mit Sigmune.

künne gemaute 'mit Mühe antrieb': trotz des vertrauten Umgangs mit der Geliebten wagt er lange nicht sich in seinen Liebeszweifeln (*sorgen manecraft*) zu erklären.

3 *helferliche* 'reich an Hilfe': derselbe Ausdruck (*helfe*) des Erlösens aus dem Minnekummer wird in V. 4 zweimal und nochmals 58, 3 gebraucht.

58, 1 *Duëisse* sw. f. 102, 2; s. zu P. 435, 23.

genie:en: der zu erwartende Nachsatz ist in einen geraden verwandelt.

3 *helfee* 'Hilfe bringend' 101, 3: nur noch bei Späteren, bes. bei Nachahmern Wolframs.

4 'sorge dafür, daß du durch dein Verhalten gegen mich nicht dein Heil einbüdest'. So läßt Reimar seine Geliebte sprechen, wenn sie ihn nicht erhöhe, 'sò verliuse ich mine sachle an ime' MF. 177, 29.

59, 1 *Bèas amis* — *schaner rriunt*: Wolfram übersetzt sonst scherzend die französische Wendung noch ins Deutsche: 143, 4. 152, 3. P. 187, 23. W. 237, 3 *herbergen ist loschiern genant*: 449, 9 *en tiusehen guot gemach: en frantzogs hetens eise*. *schorne* ist übrigens nur Liebkosungswort, wie in frz. *beau père* 'Schwiegervater' u. a.

2 *sich vereinen eines d.* 'sich etwas aneignen, sich zu etwas entschließen'.

3 *verrähen* st. hier 'fördern, ausrichten'.

60, 1 Die Zeile wiederholt mit daktylischem Rhythmus Heinrich Hezvolt von Wizensê HMS. 3, 23b *Swa guide wout, seht, dà sol man si suochen*.

genåde wiederholt sich V. 2 zweimal und V. 4.

3 'edle Freundschaft ziemt Kindern, steht ihnen wohl an': 114, 1.

4 *gevan ze tuonne* 'zu thun, zu suchen hat'. MF. 170, 32 *dà er niht ze tuonne hât*.

61, 1 *trüren* 'Niedergeschlagenheit infolge von Liebessehnsucht', bes. bei Reimar.

durch trosten 'um Trost zu empfangen'.

2^b 'sonst wirst du dich versündigen', indem du forderst, was ich nicht gewähren kann. Vgl. 114, 2.

4 *eîn weise miner mäge*: ihre Mutter war gestorben, ihr Vater Klausner geworden.

ellende mit Gen. 'fern von'.

62, 1 *landes und liute* nimmt die vorhergehende Zeile auf, um den Anspruch Sigemens zurückzuweisen.

2 *wan* 'nur, sondern'.

Das Herz des Liebenden schaut durch die Augen: also verlangt er ihre Liebe. Über die Augen des Herzens s. QF. 33, 35.

3 *bedenken* sw. 'dagegen Sorge treffen': Walther 28, 19 *die nôt bedenkent, miltir künec, daz inuwer nôt zergê*.

4 *verkenken* sw. hier 'schädigen, verderben'; 140, 2 etwas anders.

63, 1 *minne hât* 'geliebt wird'; denn *sîn minne* nimmt 62, 4 *dîn minne* 'die Liebe zu dir' auf. Iw. 7886 *daz er wider hate sîner vrouwen minne* 'von seiner Herrin geliebt würde'.

gevere 'feindselig, feindlich nachstellend, gefahrbringend'.

3 Dafs schmerzzerregende Minne den Namen nicht mit Recht trage, sagt auch Walther 69. 5ff.

4 *minnen flust noch ir gewinne* (1^{ur} des Reimes wegen): 'wie man Liebe verliert oder gewinnen mag': s. zu 68. 2.

64, 1 f. Vgl. Walther 96. 21 *ex si ein sie, ex si ein er?* Berhte (Altd. Bl. 1. 105) V. 39 *ist ex ein si oder ein er?*

diuten sw. 'auslegen, erklären', urspr. in die Volkssprache übersetzen, wie noch A. Heinr. 16 und *bediuten* ebd. 94.

3 'bei den Puppen aufheben', sie zum Spielen mit den Puppen einladen (wie eine Gespielin).

4 *flügel*: die häufige Vergleichung der Minne mit der Falkenbeize: Lachmann zu Nib. 14.

durch die wilde 'weil sie die Freiheit liebt, die Menschen scheut'.

65, 1 *ron* hier 'über'; da der gewöhnliche Gegensatz von Mann und Weib in V. 2 durch den ebenso herkömmlichen von *june* und *alt* fortgesetzt wird.

2 *schurlichen* Adv. 'schufsgerecht', nur hier.

spannen: zu ergänzen: den Bogen; davon ist der Dat. *den alten, den jungen* abhängig 'auf Junge und Alte'.

3 Gedanken sind die Pfeile, die Bolzen, welche die Liebe entzünden.

4 *âne wenken* 'ohne Fehl'; Nib. 326. 2 *âne wane*.

4^b die vier Tierreiche der vierfüßigen Tiere, der Würmer (Insekten und Schlangen), der Vögel und der Fische: s. zu Kudrun 389.

66, 1 *ron mæren* 'vom Hörensagen'.

3 'das beständige Wohlgefallen zwingt die Gedanken zur Minne': Vgl. P. 291. 15—18.

4 'Minne stiehlt die Freude aus meinem Herzen so wie es selbst einem Diebe nicht zukäme'. Das Bild ist herkömmlich. Nachahmung bei Hadamar (Schmeller) 616 *leid kan mir fröude steln gelich dem diebe*. Vgl. auch zu P. 8. 22.

67, 1 *gedanke* nimmt 65. 3. 66. 2 auf; ebenso V. 2 *an fröuden* 66. 4.

4 *in der wochen niht zeim mûl* 'oft, beständig'; zur Ironie vgl. P. 452. 16.

68, 1 *frâgen ron minne* 'danach fragen, was Minne ist'.

2 *âne frâge* 'ohne zu fragen'.

minnen flust und ir gewinne nimmt 63. 4 auf. Ein ähnlicher Gegensatz steht 84. 2.

3 *werben* hier im eigentlichen Sinne 'sich umdrehn, umschlagen'.

4 *tuo der minne ir reht* 'erweise der Minne, was ihr gebührt', gieb ihr nach. Büchl. 2, 1534. *din der minne bete ir êren angestlichen tete*.

69, 2 *din magt mit ir snelheit* 'die Jungfrau mit (trotz) aller Behendigkeit'.

3 *weiz abe iemen* direkte Frage anstatt der zu erwartenden: 'so frage ich'.

70, 2 'kein Lebender ist so kenntnisreich'. Walther 35. 2 *niemen lept den ich zu dem geliche*.

ir wunder volprisen 'die Wunderthaten, die sie verrichtet, vollständig rühmen'.

4^b 'Minne kann dadurch, daß sie einen *wane* thut, einen Streich spielt, doch niemand betrügen' (der unverletzte Freundschaft hält).

71, 1 *ander helfe erzeigen* 'auf andere Art sich hilfreich erweisen'.

2 *minen frien lip für eigen geben* 'meine Freiheit dir (als Leibeigene) übergeben'. Der Stolz der Jungfrau empört sich gegen das durch die Minne verlangte Abhängigkeitsverhältnis.

3 *erarnen* sw. vollständig ernten, 'verdienen, bezahlen'. W. 14, 29f. *süeze wip, mit schaden ernarnet wart din lip*.

4 *under schiltliem dach* 'vom Schilde gedeckt' (im Kampfe) 129, 2. W. 220, 7; vgl. zu P. 812, 17. *schiltlich* erscheint nur noch T. 147, 4 und im j. Titul. *des vor gewarnet* 'darauf im voraus aufmerksam gemacht'.

72, 1 *als* hier 'sowie, sobald'.

wäpen leiten 'Waffen führen, anlegen (als Ritter)'; gewöhnlicher ist *swert leiten*; daher *swertleite* 'der Ritterschlag'.

2 *hie enzwischen* 'inzwischen' also 'vorher'.

und ouch dan 'und dann, danach'.

in süezen süren arbeiten 'in lust- und leidvollen Mühen'; *süeze* sind sie, weil für die Geliebte unternommen.

4 *in dine helfe erborn* 'dazu geboren, daß du mir helfest'; anders *erborn* ae P. 556, 26.

73, 1 *ir geselleschfte* 'ihrer vertrauten Freundschaft, ihrer Liebschaft'. Vgl. P. 436, 11.

mit worten 'ausgesprochenenmaßen', Gegensatz *mit gedanken*.

2 *Pompējus* und 4 *Ipomidōn* s. zu P. 14, 3f.; über ihren Heereszug, der nach Bagdad (zur Versammlung) berufen wurde s. P. 101, 25ff.

74, 2 *et* 'halt, nur'.

gröze kraft 'große Heeresmenge'.

4 *von Ipomidōne* P. 106, 7.

75, 1 *Schönatulanter* Dat.

was leide ver verte 'betrübte sich an der Fahrt (teilnehmen zu müssen)'.

2 'die Liebe zu Sigure raubte ihm Freudigkeit und Frohsinn'.

4 'gegen beide ritt die Minne in den Hinterhalt'; s. zu 95, 1.

76, 2 *geleben* 'erleben, so lange leben' 113, 3.

3 *ē* 'vorher'.

77, 1 *holt* 'gewogen, tren ergeben'.

2 *sus* 'in dieser Gesinnung'.

wünschen nâch 'wünschen zu erlangen'; *wunschte nâch der vrouwen min* HMS. 2, 60b; dies u. a. Beisp. s. Gramm. 4, 851.

4 Sprichwort für etwas Ungewöhnliches s. Zingerle Germ. 7, 189ff. Gewöhnlich wird der Rhein genannt, der eher brennen werde; der Po Hartmann 1. Büchl. 1775 f.

ē din liebe minhalp verderbe 'hebe bei mir die Liebe aufhöre'.

78, 1 *1'it liep* 'ein herzlich geliebtes Wesen'.

4 Vgl. P. 138, 12ff. 249, 14ff. Wolfram begnügt sich mit einem kurzen Hinweis, der nur verständlich war, wenn man seinen Parzival schon kannte.

78 a—d fehlen der Haupths. Es sind alles Strophen mit Cäsurreim. Der zärtliche Abschied Galmurets lenkt von dem jungen Paare, das im Mittelpunkt der Erzählung steht, ab. Einzelnes erinnert an den Abschied Siegfrieds von Kriemhild Nib. 861—868.

78^a, 2 *triuwenberender stam*: zum Bilde vgl. P. 128, 28. W. 88, 12 *er was der miene ein blüender stam*; 254, 13 *ir sit manlicher triuwe ein stam*. Im Worte Stammbaum ist es noch verbreiteter im Sinne der Ausgangsstelle eines Geschlechts s. zu 103, 2.

78^b, 1 *got dem reinen*: das Beiwort ist hier auffälliger als in 78^c, 1; s. zu P. 107, 4.

2 *er gesach si nimmer mære*: Nib. 868, 4 *sine gesach in leider dar nâch nimmer mër gesunt*.

3 *süfte* sw. m. 'Seufzer'; vgl. Wigal. 7612 *vil manegen süften tiefen*; Krone 17109 *m. s. t.* Die auch in Lohengrin und bei Konrad v. Würzburg vorkommende Form ist jünger als *süft* st. m.

4 Vgl. Nib. 71, 2 *ich wân, in hete ir herze rehte daz geseit*; 362, 1 *Ich wâne in sagt daz herze daz in dâ ron gesehach*; 957, 3 *ich wân sîn herze im seite daz im was geschehen*. Renart I 762 *Son euer dit que il aura honte*. Maerlant Alex. 1, 1077.

78^c, 2 Vgl. Nib. 866, 1 *ich kame in kurzen tagen. in einem halben järe* vgl. P. 103, 15.

3 *bî libe* 'am Leben': sonst mit dieser Präp. nicht belegt.

4 'sein Trost schlüferte ihre Sorge etwas ein': s. zu 31, 3.

78^d, 1 *ûf gedingen frô* 'auf Hoffnung hin froh'. Sachsendorf HMS. 1, 301^b *Mîn herze ist rrô ûf den gedingen*.

3 *se unheile komen* 'gereichte ihr zum Schaden, zum Verderben' s. zu V. 5, 6.

4 *geile* st. Flexion nur des Reims wegen.

81, 1 f. Der Gedanke, daß die Liebe dem Gatten noch nicht wegen der Gewöhnung fremd geworden, abhanden gekommen war, ist trivial und setzt nicht voraus, was doch Wolfram annimmt, daß diese Liebe niemals abgenommen habe.

2 das Mitgeben des Hemdes ist P. 101, 9 ff. erwähnt worden.

3 *blane—blenke* ist eine etwas gesuchte Beziehung.

4 offenbar aus P. 644, 1. Ich kann nicht glauben, daß die als Hochzeitscherz noch entschuldigte Zote von Wolfram selbst in so ernstem Augenblick wiederholt worden wäre.

den pumeiz erz fuorte 'er trug es, als er in den Ritterkampf ritt'. Die Erwähnung dieses Kampfes vor Bagdad kommt zu früh, da Gahmuret erst 79 ff. abreist; auch vor 82 ist kein rechter Platz dafür.

79, 1 *ze iser an schilt* 'in eiserner Rüstung, (aber noch) ohne Schild': s. zu P. 8, 3.

80, 2 *sîn schilt ander schilde gar eine* 'er als Ritter ganz allein, ohne andere Ritter'. Die Hauptschutzwaffe vertritt den Träger, wie *halspere* Athis A 113 *Dionisen sie saz in mit dîsînt halspergin an die huote*. (W. Grimm Kl. Schr. 2, 318). Guillaume d'Orange, la bataille d'Aleschans 2837. 2838 *Aymeris (fu) au perron descendu: en sa compaignie avoit LX esens*. Vgl. zur Metonymie unser Schwarzrock = Prediger, die roten Hosen = Franzosen, Rotstrumpf = Kardinal, Haudegen = derber Kriegermann.

3 *durch daz*: 'deshalb, zu dem Zweck'.

4 *heiltes wûnschen* 'Gesundheit! Helf Gott! sagen'.

kunde niesen 'etwa nieste'. Die Metonymie, womit der gewöhnliche Vorgang an einen bildlichen Ausdruck angeknüpft wird, verstärkt die Komik des Gedankens. Mit diesem vergleicht Haupt ZfdA. 13, 384 Molière Sganarelle 1, 2 *enfin, il n'est rien tel, madame, croyez-moi, que d'avoir un mari la nuit auprès de soi, ne fût-ce que pour l'heur d'avoir qui vous salue d'un Dieu vous soit en aide! alors qu'on étrenue*.

82, 1 *Sibylje*: dort war Gahmuret auch bei der Rückkehr aus dem Orient gelandet P. 58, 22.

2 *rören* 'fallen machen, fließen lassen', vgl. P. 752, 25.

4 *ellende* 'fremd', hier 'unbekannt, vergessen'.

82^a, 1 *in*: den *prîs* Gahmurets.

eraltten sw. 'alt, altersschwach werden', hier bildlich 'veralten, vor Alter vergehn'. Schon got. *usalpan*, aber st.

2 *Herman von Dürren* wird unvermittelt zur Vergleichung angezogen, offenbar aus frischer Erinnerung. Dafs er bereits gestorben ist, bezeugt auch V. 4 *vor im hin geseiden*, was von einem Lebenden nicht gesagt werden konnte. *wunshes waltten* 'das herrlichste besitzen': den höchsten Ruhm.

3 *sînen gnôzen*: den Fürsten.

4 'wie verstand sein Ruhm so weit dem ihrigen voraus zu dringen?' *brechen rûr* wird bes. vom Glanze gesagt; auch dem der Schönheit; bes. bei Konrad von Würzburg. Das Verbum berührt sich in der Bedeutung mit *brehen* 'leuchten'.

Die Strophe findet sich nicht in Hs. G, aber ihr altes Vorhandensein wird durch 83. 1 bezeugt, deren starke Versicherung sich so am besten erklärt. Möglicherweise ist sie aber auch von Wolfram selbst erst nachträglich eingeschaltet worden.

83, 2 ein ausdrücklicher Übergang, s. zu 34. 1; hier durch die vorherige Abschweifung von der Erzählung gerechtfertigt; ebenso ausdrücklich wird 108, 2 zur Gegenseite übergegangen.

Gräswaldhine 92. 2 Graisivaudan, Thal der Isère oberhalb Grenoble; dort herrschten die Grafen von Vienne, von denen sich Guigo IV. († 1142) zuerst *le dauphin* nannte, vermutlich nach seinem Wappenschild. Seine Enkelin Beatrix († 1228), Erbin der Herrschaft seit 1162, heiratete Hugo III. von Burgund. Vorher schon hatte Wilhelm VIII. Graf von Auvergne und Sohn einer Dauphine Titel und Wappen des Delphins angenommen. Zu den historischen Verhältnissen vgl. auch Einl. § 6.

4 *ir süex* Acc. apokopiert. Das Possessivum steht ebenso überflüssig 90. 2 *bie* s. zu P. 297, 12.

84, 1 *lieplichiu siecheit* 'zur Liebe gehörig, von der Liebe stammend': P. 57, 3.

3 *Gräharzogs* Schionatulander als Enkel des Gurnemanz: 131, 4.

pîne Gen. Pl. m. oder Gen. Sing. f.

4 vgl. Nib. 264. 2 *sô wære ich sanfter tût* 'so wäre mir wohl, wenn ich tot wäre' (ebenfalls von Minnepein). *saufte* eig. 'wenig Schmerz, Mühe empfindend, angenehm, bequem'.

Gurazgrî der Vater Schionatulanders 41. 4.

von *Mäbonagrüne* P. 178, 23.

85, 1 *immer* 'auch jemals': konzessiv.

von *sperbrechens krache* 'infolge', besser 'im Geleite des Krachs der gebrochenen Speere'.

2 *zuo dem ungemache* 'um die Beschwerde (die ihm die Minne giebt) zu tragen'.

3 *krank — krenket* 'schwach — schwächt'.

4 *nâch lieplîer liebe*: auch dies eine steigende Zusammensetzung 'nach der liebevollen Liebe'; ebenso

gedane — gedenket. Vgl. zu 90, 2.

unvergezzen 'ohne es vergessen zu können' s. zu P. 738, 29.

86, 1 *ûf relden unde in strâzen* 'auf ungebahnten und gebahnten Wegen'.

Vgl. 92, 3.

2 *ringen* st. hier vom wirklichen Ringkampf.

sende nôt 'Liebesschmerz': fast Kunstaussdruck der höfischen Dichtung.

3 *siechen* sw. 'krank sein, kranken, kränkeln'.

4 *swâ* 'wo, wenn immer'.

zom êrsten 'zuerst'.

Auch die Minne muß gelernt sein, sie verursacht anfangs Mühe und Schmerz.

87, 1 *nu lât in hôle minnen* 'nun erlaubt, daß er eine vornehme Dame zum Gegenstand seiner Minne nimmt'. P. 224, 5 *lât rîten Gahmwetes kint*.

2 *wier sich gein hohe ûf rîhte* 'wie er sich zu hohem Ansehn erhebe'.

4 *den fûrsten* 'einen (und den andern) solchen Fürsten, so manchen Fürsten der Art' s. zu P. 120, 13.

bern: vgl. Spervogel MF. 25, 1—4 *er (der borse)n uelle allen sinen sin an ganze tugende kâren, sô mae man einen wilden bern noch sanfter harfen lèren*. Zum Bilde vgl. Wälscher Gast 357 f. *ich wil in sagen dax der ber nimmer wirt ein guot singer*. Winsbeckin 31, 8 *sol wiser rât der rolge enbern, der alsô friundes hûeten sol, der xamte lîhter wîlle bern*. Wackernagel ZfdA. 6, 185 führt auch einen orgelspielenden Bären als Hauszeichen in Breslau an.

88, 2 *al spchende* '(obschon) genau danach forschend' 91, 2: s. zu P. 33, 19.

heilbere 'heimlich, verhohlen'. Nur noch 92, 1. Vgl. *hilber* Schmeller B. W.² 1, 1079.

3 *kummer*: 4 *summer* würden in gutem Mhd. *kumber*: *sumer* lauten; der mitteldeutsche Reim begegnet aber auch bei Morungen MF. 140, 32, 34; bei Sounecke HMS. 1, 348^a (bei diesem vermutlich österreichischen Dichter von Sounecke aus Nachahmung); bei dem Dürine HMS. 2, 25^b; dem tugendhaften Schreiber HMS. 2, 151^b; in dem Traum, Altd. Wälder 2, 142. V. 241 f.

4 *mâne* sw. sonst 'Mond'; in der Bedeutung 'Monat' auch in südöstlichen Quellen (Exodus, Kindh. Jesu, Krone) sowie in mitteldeutschen und bei dem Schwaben Runzlant HMS. 2, 370^a.

sich heben 'anfangen'.

89, 1 *wunschlich* 'vollkommen, herrlich': 124, 4.

geschieke st. n. 'Gestalt, Bildung, Benehmen', sonst nur Loheng. 88, 3. 624. 7. 694, 7; s. auch *geschickede* P. 168, 8.

3 *schiet dur nôt* 'verlor notwendig'.

4 *ein dürkel: wenken* 'ein nicht stichhaltendes (eig. lückeriges P. 178, 4) Schwanken'.

ganz ist der Gegensatz zu *dürkelt*.

90, 1 *twengen* sw. 'zwängen, zusammendrücken, Zwang anthun'.

2 *äsane* 'Anbrennen', durch *adustio* glossiert; später Ansang (Oberlin *arsang*). Fischer Schwäb. Wb. I. 336. *ä* ist vielleicht ein got. Präfix *az* zur Präp. *at*, s. ZfdA. 46. 186.

besenget bringt dazu wieder das Verbum desselben Stammes.

3 *daz er mit truopheit kunde* 'daß es wußte (zeigte), was Trübung ist'

4 *twinelich* 'bezwingend, bedrückend, überwältigend': auch bei Frauenlob und in Reinfried von Braunschweig.

91, 2 'wenn einer die genau forschende Kenntnis der Liebe besitzt'.

3 *winkelmez* (-tes) st. n. neben *winkelmez* 'Winkelmaß', hier mit Beziehung auf die Gesichtszüge, welche durch die Minne neu geordnet, gezeichnet werden.

4 *entwerfen* 'zeichnen' (zu P. 158, 15), hier vom Vorzeichnen der Strickarbeit, von der weiter geredet wird. Erce 8908 *dä stuonden entworfen an beide wip unde man* 'Bilder von Männern und Frauen waren (in ein Zelttuch) eingewebt'.

stricken hier 'kunstvoll verknüpfen, flechten', wie bei einem Gewebe: Ortnit A 364 *gezelt von golde gestricket und geweben*.

spêche Adv. 'kunstreich'.

spelte sw. f. 'Wehtafel', eig. ein abgespaltetes Stück Holz, vgl. got. *spilda* 'Tafel'; es gehört zur *ramme*, dem Stickerahmen.

drihe sw. f. 'Sticknadel', 137, 2; zu got. *preihan* 'dringen, drängen'. *dringen* wird vom Einweben bes. goldener Fäden gebraucht s. W. Grimm zur Goldn. Schmiede 350.

92, 2 *talfin* s. zu 83, 2; das franz. hat schon den *a*-Laut.

freuden lere s. zu P. 219, 14; wozu W. 61, 26 nachzutragen ist.

4 *wie ertt sus* 'wie kommt es, daß so sich benimmt, fühlt, daß es so ergeht dem'.

Anphlsen knabe s. 38, 1. Über die Anrede in der 3. Person s. J. Grimm Kl. Schr. 3, 217 f. und zu Kudrun 1052, 2, wo irrig bemerkt ist, daß der Gebrauch zuerst auf das Volksepos beschränkt zu sein scheine.

kumt mir niht ze mîze 'paßt mir nicht, ist mir nicht recht, gefällt mir nicht': s. zu Kudrun 210, 2.

93, 1 'ich nehme vollen Anteil, ganz deinem Schmerze gleich'.

2 *der Rumesche keiser*: W. 434, 6; vgl. Walther 28, 4 *von Rôme royt*.

admirât st. m. der Titel des Chalifen: W. 434, 4 *Suer den keiserlichen namen hât, den die heiden neinent admirât, derst ouch royt ze Baldae*. 437, 26 *der admirât nu dolte von den rumeschen fürsten schande*. Anz. z. ZfdA. 43. 304. Schon Rul. 251, 25 *Paligar admirâte ist alsô ûz chomen*. Angedeutet an das mlat. *ammiratus* (vgl. Du'ange *admirator*) aus *amiral* arab. *amir* 'l ali 'Führer des Volks' (Bartsch); schon im 12. Jh. für den Oberbefehlshaber der sicilianischen Flotte gebraucht: Diez Leben d. Troub. 111 f.

3 mit *ir rîcheit*: vgl. P. 563, 4 ff.

daz muoz direkter Satz anstatt des abhängigen 'dafs das, was dich betrübt, mich nicht auch der Freuden beraubte'.

94, 1 'Nun werdet ihr wohl glauben': die Zuhörer werden mit auf die Wahrheit der Erzählung verpflichtet: vgl. P. 238, 12 f.

4 'die Minne beraubt sich selbst ihres Werkzeugs, indem sie dir deine Lieblichkeit raubt'.

95, 1 *släge* s. zu P. 663, 8: die Minne wird als Führerin einer Reiterschär gedacht (75, 4), deren Spur zu finden (*spürn*) nicht schwer fällt.

2 *gemäc* (-ges), auch *gemäge* 'verwandt': Rechtsausdruck, wie der Sachsen-spiegel zeigt.

4 'näher verwandt als nur von Eva, der Allmutter der Menschen her'. Vgl. P. 82, 1 f., wo auf die reichen Belegsammlungen von Singer, Abh. 390 hätte verwiesen sein sollen.

stelchaft 'gestohlen'; nur hier bezeugt: Gott nahm sie Adam, während dieser schlief.

96, 1 *ursprinc* s. zu 34, 3.

berndex saf minnen blüete 'Saft, der die Blüte der Minne hervorbringt'. Danach Püterich Ehrenbrief 22, 1 *Saf perndes reises blüete* und Wahsmuot von Mülhausen HMS. 1, 327^b *Ein bernde saf der minnen blüete, ein ursprink aller selikeit*.

4 *noch bist und ie were*: zum Ausdruck vgl. P. 4, 28.

97, 1 vgl. wiederholt 95, 2.

2 vgl. P. 369, 17 ff. über den Austausch der Persönlichkeit zwischen den sich Liebenden.

'deine Aufrichtigkeit kann ich nicht loben'.

3 *entwilden* sw. 'fremd machen, vorenthalten': nach Wolfram auch bei Konrad.

4 *wankliche* Adv. 'unstät, wankelmütig'.

unbilden sw. *unbilde* (P. 438, 26) begeh'n; 'Unerhörtes, Unerlaubtes thun'; häufiger *nich unbildet* 'mir fällt (unangenehm) auf, mir scheint unbillig'.

98, 1 *gedinge* st. m. 'Hoffnung': 78^d, 1; doch kann es auch st. n. 'Bedingung' sein. 'Das will ich mir ausbedingen'.

2 *din fride* hier 'Schonung', nicht 'Schutz'.

'dafs du mir nicht weiter böse seiest'.

3 *smerze* sw. m. 'Schmerz, Pein'; mhd. nicht häufig, aber schon als Reim auf *herze* verwendet.

99, 2 *wis gemant* 'laf's dich erinnern': 100, 1.

'wenn ich jemals an deinem (Liebes-)Kummer (mit) trug'. Über *tragen* mit Gen. s. Gramm. 4, 648.

3 *rou ir tröste* 'wegen des Trostes (den dir Amphlise gab)'.

krenke st. f. nur hier im Pl. 'Schwäche, Leiden'. Vgl. zu P. 810, 29.

4 *ein släfender leu* erklärt sich aus dem Glauben des MAS, dafs der Löwe mit offenen Augen schlafe (was wir vom Hasen sagen). Physiologus MSDenkm. LXXXII. 1, 9 *Tenne so der leu släfet, so unachent sîn ougen*. Daher ist er

leicht zu wecken und darum die Nähe auch eines schlafenden Löwen fürchterlich. Vgl. Schiller Glocke: 'Gefährlich ist's den Leun zu wecken', und das Berglied 'Und willst du die schlafende Löwin (natürlich Wortspiel mit Lawine) nicht wecken, so wandle still durch die Straßse der Schrecken'. Menestrel de Reims § 119: *que ore avoit li rois d'Espagne esreillié le chat qui dormoit*. (Die Humanisten sagten: *canem creitasti dormientem*).

swære 'bedrückend, lästig': Walther 48, 9 *der* (gegen das Leid anderer gleichgültige) *sî ouch bî den liuten swære*. Morungen MF. 128, 37 (*getriuwer man*) *der ist leider swære bî*. Freidank 22, 27 *gedanke und troume sint sô rrî, sî sint oftē menschen swære bî*. Unsere Stelle wiederholt Altswert 132, 35 *er wart nie lou der slieff, so swær als mîn gemut*.

100, 2 *nîht durch armuot*; um als Söldner zu dienen.

bin entwichen 'habe verlassen, bin in die Ferne gezogen von'.

101, 1 *enstrieken* sw. 'losbinden, durch Aufbinden des Knotens befreien'. Vgl. *ûf gestrieken* P. 155, 25.

slôzliche 'umschließend, fesselnd': nur hier bezeugt.

2 *schilles hêrre* 'Ritter'.

under helme 'kampfbereit'.

ûf kost 'so dafs es Kosten veranlaßt' im Gegensatz zu der verantwortungslosen Thätigkeit des Knappen s. zu P. 521, 30.

in den landen: j. Tit. 744, 2 *in fremden landen*. Kudrun 566, 1.

3 *mîn helfee hant* 'ich mit meiner Hilfe'.

4 *die wîle* 'bis dahin, inzwischen'.

roget 'Schirmherr' auch gegen die Bedrängnisse der Minne.

102, 1 *waldes* muß hier doch auf die zu Speeren verarbeiteten Baumstämme sich beziehn, die aus der Hand des jungen Helden zersplittern sollen: 'welcher Speerwald'. Vgl. zu P. 57, 23. Wir sprechen von einem Mastenwald, wo viele Schiffe vereinigt sind.

3 *teilhaft* nicht wie sonst mhd. und nhd. 'Anteil habend', sondern 'Anteil gebend': *ist teilhaft* = *wirt ze teile*.

ordenliche Adv. 'der Ordnung, Regel gemäß, nach rechter Gebühr'.

4 *ellenthafte* und *der tagehafte* werden auch durch die chiasmatische Wortstellung als Gegensätze hervorgehoben.

103, 1 *hohe* vgl. S7, 1, 2.

stiget 'sieh (zu solchen Zielen) erhebt'.

2 *boumes stam*: 'das Geschlecht, aus welchem wie Äste und Zweige die Nachkommen erwachsen'; vgl. unser Wort Stammbaum und dessen bildliche Darstellung in älteren Denkmälern; s. auch zu 78^a, 2.

erzuzigen sw. 'mit Zweigen verschn'. Nur hier. Vgl. unser: sich verzweigen.

3 *linhtie* 'hell strahlend', sonst nur bei Späteren.

ûf heide, in wale, an relde wo immer sie sich zeigt, glänzt sie. Der Wechsel der Präpositionen wie 107, 4. 117, 2 ist beabsichtigt s. zu P. 168, 23, wozu noch hinzuzufügen ist W. 465, 24 *ûf brükke, in furte, und an den wegen*.

4 *müemel* st. n. verkleinerte Koseform: 'Bäschen'; gemeint ist 'Nichte'.

melde st. f. meist 'Angeberei', hier nur 'Kunde, Mitteilung' s. zu P. 592, s.

104, 1 *dafür beruofen* 'mit dem Lobe berühmt'. *beruofen* ist öffentlich verkündigen, 'ausrufen' 149, 4; mit Acc. auch 'tadeln'.

3 *sunnenbere* 'sonnenhaft, sonnig'.

4 *erkantlich* 'bekannt': allgemein sagt man ihr das nach.

105, 1 *scharflich* 'scharf', sonst nur bei Späteren.

3 *mit wärheit grüeze* 'spreche ich mit wahrhaftem Preise an'; s. zu P. 4, 19, wozu auch P. 427, 5 kommt.

4 *Sigune* wird mit Namendeutung als die sieghafte angerufen.

wal dā man welt: *wal* st. n. (P. 182, 8) ist das mit Leiden bedeckte Schlachtfeld, steht aber *wal* st. f. 'Wahl' fern. Es liegt hier also ein Wortspiel vor.

magede wohl Gen. Pl. von *künsehe* abhängig.

106, 1 *ane gesiget* wiederholt 98, 4.

sigenunft st. f. von *sige nemen* 'Sieg', ein häufiges und altes Wort.

2 *des willen niht langer biten* 'nicht länger mit der Absicht zögern'.

3 *in dine helfe ich bringe* 'dir führe ich zu Hilfe zu'.

ir muomen Herzelöude.

4 *erblüen* sw. 'erblühen machen'; sonst meist 'blühend werden'. W. 393, 20 *nu alrerst sah manz reit erblüen mit ritterschaft*.

nāch 'wie'.

bliclich 'glänzend', sonst nur Lieder 7, 17 *der bliclichen bluomen gleston*.

107, 2 *wil* 'wird': 127, 2.

aller sorgen bant 'aller Betrübnisse Fessel'.

4 *rauben* wird sonst nicht mit *ûf* oder *an* verbunden; zu ersterem vgl. zu P. 416, 16 *phenden ûf*.

108, 1 *sich vermezzen eines d.* 'sich zu etwas anheischig machen', hier 'sicher auf etwas rechnen'.

ob er wolte 'so sicher, daß es nur von ihm abhing'.

2 *ouch* 'andrerseits' s. zu P. 69, 29.

109, 2 *ze lange* 'schon allzulange'.

4 *din künegin* Herzelöude.

110, 1 *al nāz von rote*: wir würden sagen 'ganz rot von der Benetzung mit Thränen'.

2 *enphant der rote* 'nahm teil an der Rötung'.

3 *künsehe* hier 'Zurückhaltung, Schamhaftigkeit'.

4 *die lieplichen liebe*: das Adj. von demselben Wortstamme steigert nur: 'die herzliche, innige Liebe'. P. 732, 14.

kintlich 'jugendlich, knabenhaft'. Die ältere Poesie sagte ähnlich *kündischer man* s. Haupt zu MF. 4, 10.

recke heißt Schionatulander wohl, weil er sich auf einem Kriegszug fern von der Heimat befindet, s. zu P. 99, 15.

111, 1 *durch liebe und durch triuwe* 'aus Liebe und aufrichtiger Hingabe'.

2 *ê* 'schon vorher'.

4 *dorn* als Bild des Schmerzens: s. zu P. 66, 1. Das Bild wird weitergeführt: *wahset in min swere* 'kommt zu meiner (schon vorhandenen) Bedrängnis hinzu'.

112, 1 'Sage, was dich bekümmert an Land und Leuten': an diese hat eine Fürstin zunächst zu denken: s. 61, 4. 62, 1.

2 'steht dir mein und deiner andern Verwandten Trost so fern?'

3 *erlangen* sw. 'erreichen'; s. auch zu P. 218, 30.

4 *sunnenlicht* 'sonnengleich strahlend': das Adj. gebraucht auch der j. Titulrel.

113, 1 *Ellendiu* — *ellende* wieder Annomination.

2 *bi drier lande krôn* 'trotzdem ich Krone über drei Lande trage', s. zu P. 302, 15. Zu ihren Ländern Waleis und Norgals P. 128, 5 wird hier noch das Erbland ihres Gemahls, Anschouwe, hinzugerechnet.

4 *die rehten wârheit aller diner sorgen* 'die volle Wahrheit über alles das, was dich bekümmert'.

114, 1 *vorhte* hier im Plur. wie andere Abstrakta.

2 'hältst du mich deshalb (wegen dessen, was ich sagen werde) weniger wert'. *din zuht* 'deine Erziehung, Zurechtweisung wird an mir eine Sünde begeh'n' (61, 2).

3 *dercon*: von der *angest* V. 1.

4 *mîme* als liebkosende Anrede für die Geliebte, das Kind, aber besonders für die Mutter: s. W. Grimm zu Graf Rudolf I 17 (S. 25), wo auch mnl. Beispiele für *soete mîne*.

115, 1 *sol* 'wird', im wünschenden Sinne.

2 *mit zarte* s. zu P. 202, 1.

3 *fründen krane* 'freudenlos': vgl. *zageheite* k. P. 584, 10.

4 *ellendes erlâzen* 'befreit von (dem Gefühl) der Heimatferne'.

116, 2 *mit einander* 'alles zusammen': faßt die unverbundenen, anaphorisch aneinander gereihten Objekte in eines. Vgl. über das Asyndeton zu P. 213, 28; wozu T. 167, 2. W. 387, 3. 438, 1. 451, 7 hinzukommen.

al gerude 'ganz im Verlangen aufgehend'.

3 *quelcheft* 'qualvoll' nur hier belegt. Der Gen. *nôt* ist der des Grundes zu *jâmer*.

4 *quêlu* sw. 'fest (an oder in etwas) drücken, marternd zwingen' s. zu Kudrun 448, 4. Singer Abh. 406 Anm. Die häufigere Bedeutung 'peinigen', woraus die des engl. *kill* 'töten' hervorgegangen ist, ist bei Wolfram nicht bezeugt. Über das st. *quêlu* s. zu P. 789, 11.

mîn wîhle gedanke 'meinen freien Sinn'.

bender 'fest gebunden', vom Hund an der Koppel. Der Schulmeister von Eßlingen sagt HMs. 2,139^b *Trüt, du kuppelst alle mîne sinne, liep, nu ist dir doch bender aller mîn gedanc. Tuo mir cründe bender, trüterinne: dar zuo heert niht kuppel wan din ermel bluoc*.

117, 2 *über heide, âf strâze und grîn den lichten ouwen*: wieder mit der Abwechslung der Präpositionen, worüber zu 103, 3. Hier sind allerdings die Präpositionen nicht gleichbedeutend.

mîn schouwen — *verloren* 'umsonst geschaut'.

3 *ze selten* 'leider niemals'.

118, 1 *aber* zu *gên*: 'ich gehe weiter' (von dem Fenster hinauf an die Zinne, wo der Ausblick freier ist).

2 *östen westen* asyndetisch: '(bald) nach Osten (bald) nach Westen'. W. 186, 19 *w. ö.* 'von O. v. W.' *komen*. Vgl. ebd. 283, 13 *norden süden östen westen*.

4 *die alten senden* 'eine liebeserfahrene Sehnsüchtige'.

119, 1 'Ich fahre eine Weile auf einem unwirtbaren Meere': in Gedanken, wozu der hohe Standort Anlaß giebt, der den ganzen Horizont wie auf dem Meere zu überschauen gestattet. Über den *wilden wæ = mer* s. zu Kudrun 453.

120, 1 Vgl. Goethes Neue Liebe, neues Leben: Weg ist alles, das du liebtest, weg, warum du dich betrübtest. . .

spilnde 'fröhlich bewegt'.

2 *ein ôwê*: Rotenburg HMS. 1, 88^a *Des traye ich ril manec ôwê nâhe mîr verborgen*. Morungen MF. 140, 24 *diu mîr mit fröiden hât benomen mîn alt ôwê*, was sich jedoch auf Morungens Lieder mit wiederholtem *ôwê* beziehen wird.

folgen 'beständig begleiten'.

3 *daz* das erprefste *ôwê*.

für in 'anstatt seiner', des Geliebten; sie nennt ihn nicht, da er ihre Gedanken vollständig ausfüllt.

4 (aber) *ich weiz wol*.

121, 1 *alre tiure*: vgl. 117, 3 *ze selten*.

2 *erkalten* sw. 'von Sehnsucht erschauern'.

gneisten sw. 'funkensprühen' von *ganeist(e)* st. f. sw. m. 'Funke' s. zu P. 104, 4.

3 *erglüejen* sw. 'in Glut bringen', so nur bei Späteren; meist 'erglühn'.

122, 1 *nâch den wîsen* 'nach Art der Kundigen', wie eine Kundige: vgl. V. 4 *wîslichen*.

2 'wer hat dich zu meinem Schaden so verderblich beraten?'. Über *rerâten* s. zu P. 27, 1.

3 'daß ihr Haß gegen mich sich an mir gerächt hat'.

4 *ûz ir munde gesproehen* 'so wie sie gesprochen haben mag'. Vgl. P. 714, 24.

123, 2 *edelkeit* st. f. 'edle Geburt', wovon die edle Gesinnung unzertrennlich scheint.

geturst st. f. 'Kühnheit, Verwegenheit'; hier Pl. wie W. 210, 11 *nu sît in den getürsten daz ir manet ellens iwer man*; Sing. 385, 13 f. *der alte fürste was in der getürste*; 439, 29 f.; dieser Reim begegnet bei Wolframs Nachahmern, aber auch schon Diemer 336, 20 f. (Loblied auf den h. Geist) *die (Märtyrer) stu(o)nten vor den rürsten mit miehelen getürsten*. Hier wieder mit dem stammverwandten *törst* zusammengestellt.

4 *haz mit haxe* 'Feindschaft mit Feindseligkeit'.

124, 1 *der brüste enphüeret* 'entwöhnt': also von frühster Jugend an.

2 *durch triegen* 'in betrügerischer Absicht'. Hat sie nicht um euch zu verderben das Liebesverhältnis angestiftet, das dich so schwer betroffen hat.

4 *sistu* 'vorausgesetzt, daß du bist'.

125, 1 *Bint im daz zêren* 'Thu ihm das zuliebe'.

clâren sw. 'klar, hell werden', bei Veldeke MF. 59, 25 vom Wetter; sonst nur noch bei Späteren. Aus lat. *clarere*.

2 *junclich* 'jugendlich', auch bei Späteren, selbst in Prosa.

3 *verleschen* st. hier 'seinen Glanz verlieren'.

126, 1. 2 *frenden* im Gegensatz wiederholt.

erben bildlich wiederholt sich 127, 2.

3 *talfinette* 'Dauphine'; nur hier.

4 *Schöette* s. zu P. 92, 24. Freilich entsteht aus ihrer Verbindung mit Gurnemanz das Mißverhältnis, daß dessen Tochter Liäze als Schwester der Schoette Großtaute Parzivals ist, der sie nach P. 175, 21 ff. heiraten soll s. Lucas Anz. zu ZfdA. 24, 155.

127, 2 *wilt* 'wirst': vermutend, ein prophetisches Wort! 134, 2. Die schlimme Zukunft wird sicher durch das Handeln herbeigeführt, erscheint somit als gewollt.

128, 3 *er wuohs* auf Schionatulander bezogen ist ebenso bildlich wie bei Walther 27, 6 *nû seht waz er noch wuohse*.

in breit 'in die Breite'.

gestreckt frei angeknüpft Particp: 'indem er sich zugleich in die Länge streckte'.

4 *hol dû zîm* 'erwirb bei ihm'.

trawtlich 'trostspendend, hilfreich'; sonst auch 'zuversichtlich'. Vgl. zu P. 788, 14.

und er . . niht verhenge: als wenn vorausgegangen wäre: *ich wünsche daß du zîm erhoolest*. *verhengen* 'die Zügel dem Rosse überlassen', dann überhaupt 'gestatten, geschehen lassen', hier mit Acc., sonst öfter mit Gen. der Sache.

129, 1 *herze under brast*: die Brust bedeckt das Herz s. P. 547, 23.

erlachen sw. 'sich innig freuen'; vgl. unser 'einem lacht das Herz im Leibe'.

3 *sich schicken* 'sich ordnen, sich bereit machen, sich anschicken'; also 'wie schön ist er, wenn er in den Kampf geht!'

zähære hier 'Funken' s. zu P. 28, 28.

rêren hier wohl intransitiv, wie im j. Tit. und bei Suchenwirt (Mhd. Wb.); vielleicht auch auf *fürîn regen* V. 4 bezüglich, das in Gedanken schon vorhergehen sollte.

130, 1 *ze hyst entworfen* '(wie) für den Speerkampf gezeichnet, gebildet'; vgl. P. 158, 15. Das Ideal des Künstlers ist in ihm übertroffen.

2 *gein wiplîer gûet* 'für die Liebe eines edlen Weibes', die der Lohn der Heldentugend sein soll.

3 *muoter frukt* gewählter Ausdruck für (*maneger*) *muoter kint* s. zu Kudr. 370. *als ichz erkenne* 'so viel ich weiß, davon verstehe'.

4 'sein Glanz soll deine Augen erfreuen': er ist für dich bestimmt.

ûf gelt dine minne î'm nenne 'als Lohn (dafür) spreche ich ihm deine Minne zu'. So erklärt Wackernagel bei Lexer. Gewöhnlicher ist freilich *nennen* *ze* s. zu P. 21, 29; vgl. auch W. 1, 20 ff. *diner gotheit mich âne strit der pûter noster nennet zeinem kinde erkennet*.

134, 1 *mit minne beslozen* 'mit Liebe befestigt, bestätigt, durch Liebe erwidert'. *minne* wiederholt sich noch dreimal in der Strophe.

II.

132, 1 *lügen si*: Schionatulander und Sigune mit ihren Begleiterinnen, die zusammen eine Fahrt angetreten hatten. Nach dem j. Tit. 1140 (Hahn) haben sie Herzelöude in ihrer Waldeinsamkeit aufgesucht, wo Parzival noch als Kind ihnen gezeigt wird: dies stimmt nicht zu P. 135, 21. 141, 16, wonach Parzival als junger Held Sigune unmittelbar nach dem Tode Schionatulanders trifft, der auf Wolframs II. Bruchstück sofort gefolgt sein sollte. Auch sonst paßt die Erzählung im j. Tit. nicht recht zu Wolframs Annahmen: daraus ergibt sich, daß der j. Tit. hier nicht etwa Strophen Wolframs vorfand die er in die seinigen verarbeitet und dadurch erhalten hätte. Auffallend ist allerdings der Anfang des II. Wolframschen Bruchstückes ohne nähere Angabe der Sachlage: vermuten darf man, daß die Wanderer sich eben in das aufgeschlagene Zelt zur Mittagsruhe begeben haben.

3 *ein bracke kom* selbständiger Satz, ohne *daz* oder *wie*, welches nach *gehörten* V. 1 zu erwarten war.

höchlütēs 'laut'; vgl. W. Grimm zu Athis F 133. Auch die Gen. *lütēs* und *unlütēs* erscheinen als Adverbia. Gramm. 3, 91.

4 *durch fründe* die Personen der Geschichte, welche dem Dichter teuer sind; s. zu P. 338, 8.

133, 1 f. Wieder bleibt der Vordersatz ohne den folgerechten Nachsatz: da dachte S.

2 *ûz kintlichem leben* 'von Jugend auf'.

für die snellen bekant 'bekannt als einer, der auch die Schnellen, Sprungkräftigen übertraf'.

4 *ûf rîters gebeine* (Kollektiv zu *bein*) 'die als Ritter das übten'.

134, 2 'der muß ritterliche Beine haben', d. h. kräftig und geübt sein.

verkoufen 'hingeben' für einen Preis, der in V. 3 ausgedrückt ist.

3 *dran* bei dem Umtausch.

4 *als er wolte ergâhen* 'als ob er ereilen wollte' was nicht ausschließt, daß dies wirklich seine Absicht war.

135, 1 *in den wîten walt*, wo es sich nach verschiedenen Seiten hin ins Gebüsch schlagen konnte.

2 *wan hier* 'sondern nur'.

sîn arbeit mæren 'ihm (dem Dauphin) große Mühsal (den Tod) bringen'.

daeter sich 'versteckte sich'.

4 *strut* st. f., woneben auch die Formen *struot* und *strüt* (wohl mitteldeutsch) vorkommen: 'Gebüsch'. Für kurzes *u* sprechen dialektische Formen s. Schmeller B. W.²², 820; vgl. auch ebd. strutten, mitteldeutsch strudeln 'über-eilt etwas betreiben, Verwirrung anrichten'.

die (-kes) hier 'dicht'.

136, 1 *enpharn* st. hier 'entgleiten'.

2 *nider*: mit der auf dem Boden spürenden Nase.

strälsnīte (-ges) *māl* die Flecken, welche durch den Einschnitt der Pfeile (und das daraus fließende Blut) veranlaßt wurden.

si Clauditte 249, 2.

3 *dem grōzgemuoten* 'edelgesinnten' (vgl. P. 339, 1) Ekkunah, der schon in V. 1 undeutlich als *fürste* genannt war. Wolfram sucht die Zuhörer zu spannen, indem er zunächst nur andeutet.

4 *uf den*: der dies erläuternde Satz ist anders gewendet: 'was dem'.

137, 1 *dicke* st. f. 'Dickicht'.

2 *halse* sw. f. 'Halsband', Riemen, der um den Hals des Hundes gewunden und an dem er geführt wird.

arābensc auf ein mlat. *arabensis* zurückgehend, wie *arabōys* auf das daraus hervorgegangene französische Wort; letzteres erscheint ö. im W.

4 *nīht eine*: eine solche begriffliche Verbindung wirklicher und gedachter Dinge hat Wolfram auch P. 245, 1. Vgl. ferner T. 154, 2.

138, 2 *kumber mit arbeit gefurriet* 'gefüttert' (s. zu P. 168, 10, wozu W. 443, 20; Bedrängnis und Mühsal verbunden).

unverzagetliche 'ohne zu verzagen': das lag an seinem unerschrockenen Wesen.

erkeunen 'kennen lernen'.

3 *immer mēr* 'auf immerdar'.

kriegen nīch strīte 'verlangen nach Streit': da ohne diesen das Halsband des Hundes nicht zu gewinnen war.

4 *frōuden plustbere* 'den Verlust der Freuden mit sich bringend'.

139, 1 'Er brachte den Hund auf dem Arm zu Sigune'.

2 *klīfter* st. (sw.) f. 'Maß der ausgebreiteten Arme'.

bortese sw. (st.) f. 'Seide, woraus Borten verfertigt werden'. Zu *von borteseiden* tritt der Gen. *rier rāwe* (s. zu P. 57, 16) hinzu.

3 *dīn rīerde* zeigt, daß die Namen der Farben außerhalb der Konstruktion stehen.

4 *swā dīu spāune erwānt* 'soweit die ausgespannte Hand (P. 59, 13) reichte'. *geworht mit gerīerde* 'mit Zierlichkeit gefertigt': s. auch zu 84, 21.

140, 1 *Dar über* 'über der Seide'.

berle st. f. 'Perle', aus mlat. *perula*, das ins Ahd. übergang, und auf *sperula* = *sphaerula* zurückgeht; Wackernagel ZfdA. 9, 564; nach Kluge aus **pīrula* 'kleine Birne'.

verbleken sw. 'blank, glänzend machen'.

2 *nīht mit steīnen verkrenket* 'durch die aufgesetzten Edelsteine nicht entwertet', vielmehr 'kostbar gemacht'.

3 *blat* st. n. hier wohl das an ein anderes Stück angesetzte Tuchstück; die Blätter der Näherinnen: DWb. 2, 76; *telaе partes certa mensura in longitudine, secundum integram longitudinem consuta vel consuenda* Frisch 105^c.

vierrar (-ices) 'vierfarbig'.

die mæze 'an Ausdehnung'.

Das Verbum dieses Satzteils, *wären*, ist zu ergänzen.

141, 1 *von einander rielt* 'auszog'.

3 *ärentiure* hier 'wunderbarer Bericht'; s. zu P. 3, 28.

4 *nieten* st. w. 'mit' *nieten*, 'krumm oder breit geschlagenen Nägeln befestigen'.

142, 1 *verbunden* sw. 'verbinden', eig. durch einen *bunt* befestigen; in diesem Sinne nur hier.

2 *gekundet* 'mit einem Hand versehn', scherzhaft gebildet nach *georset* 'mit Pferden versehn'; nur hier.

3 Dagegen ist *geseilet* mit einem Seil (oder mehreren) versehn' auch sonst bezeugt.

4 *dergegen geteilet* 'zur Wahl gegenüber gestellt': s. zu P. 523, 19. Die Bemerkung ist wieder scherzhaft, da der Dichter sich schon 140, 4 entschieden hat.

143, 1 *meigesch* 'maienhaft, zum Mai gehörig': hier von der hellgrünen Farbe des Waldes im Mai.

2 *ein borte* Apposition zu *din halse*.

3 *geslagen*: zu ergänzen *wären*, aus dem vorausgehenden *was*.

lerte 'hatte angegeben'.

4 *Gardeviæz* prov. *garða vias* 'beobachte die Wege'.

kint neben *quît* und *kît* 'das heißt': 3 Sing. Ind. Praes. von *queden*, *choden* 'sprechen'. Walther 49, 20 *dar* (das Abwenden des Gesichts) *kît* 'mir ist umbe dich rehte als dir ist umbe mich'; also auch im Sinne von 'das meint, das bedeutet'.

144, 1 *anranc der mære* '(den) Anfang der Rede', hier 'der Schrift'.

3 *die hûeten verte* 'die den (rechten) Weg festhalten mögen'. Vgl. 151, 4. 153, 2. 4.

Auch hier kommt der Dichter auf den Wert der *stæte* (Anfang des Parz.) zurück. Daher die Lobpreisungen in V. 4, welche an P. 827, 19 erinnern.

145, 2 *getragen reile* 'verkauft'. Was man feil bietet, will man los sein. Das ist mir billig feil, das gebe ich billig her, sagen auch wir ironisch von Dingen, auf die wir keinen Wert legen.

3 *der (prîs)*.

starcken sw. 'stark sein oder werden'.

4 *dem unsteten wenkenden market* 'dem Markt, wo der Wert unsicher schwankt'.

146, 2 *darz was*: zu ergänzen ist *dû dar sande*.

under krône 'gekrönt'.

3 *underscheit* s. zu P. 146, 29.

4 *stuonden bekenntlich* 'waren deutlich angegeben'. Das Adj. *bekentlich* steht nur noch bei Späteren.

147, 1 *ir* greift dem Gen. des Namens vor: s. zu P. 189, 27. Die traurige Liebesgeschichte von Florie und Hinot ist schon P. 585, 29ff. berührt worden; s. zu P. 383, 4.

4 *unz an schiltlich rart* 'bis er als Ritter auszog'.

kös in für alle gewinne 'zog ihn allem vor, was sie hätte gewinnen können'. P. 686, 25.

148, 2 *ob ich niht brache mine zuht* 'wenn ich nicht meine Anstandspflicht verletzte'; vgl. *mîn zuht misseuor* P. 313, 26. W. 153, 6 *nu muoz ich si* (die Namen, welche Willehalm im Zorne seiner Schwester gab) *durch zuht verlagen*.

4 *starp ouch der selben tjost* 'starb auch infolge dieses Speerstosses', an ihrem Schmerze über den Tod des Geliebten.

149, 1 *din erbet ir kröne*: nach dem Tode Floriens, die bereits vorher ihren Gemahl verloren zu haben scheint, wird Clauditte die Erbtöchter des Reiches, die sich nach dem Rechte ihres Landes einen Gatten wählen muß: 152, 1f.

3 *der si bekande*: der Gen. des Demonstrativs ist gespart. Die gewöhnliche Formel *die rremden und die kunden* ist zugleich des Reimes wegen variiert.

4 *daz den dâ niemen wande* 'so daß niemand ihn (durch Einspruch) verhinderte'.

150, 1 *las von der magt*: die Geschichte der jungfräulichen Fürstin war also auf dem Brackenseile erzählt.

2 *mit urteile gehört zu gerten*: durch richterliche Entscheidung wird das Verlangen rechtmäßig.

3 *hof* 'Gerichts-versammlung': s. zu P. 347, 25. 824, 22. Flore 7791.

Beuframunde: Schloß Beaufremont liegt südlich von Neufchâteau (Dep. Vosges) nahe der Maas.

4 *man erteilte ir wale* 'man gab ihr auf zu wählen'. Die Sachlage erinnert an diejenige, in welche Lohengrin P. 824 ff. eintritt.

151, 1 *Du Ehkunah de Salvräsch flôrien* scheint verschieden von dem Pfalzgrafen von Berbester dieses Namens (42) s. zu P. 178, 19.

Salvräsch flôrie, was 152, 4 deutlich als *bluomder wilde* wiedergegeben wird, gehört zu *Muntsalvräsche* und *Fontäne lu Salvätsche*, rein sagenhaften, erfundenen Namen, die vielleicht bretonische oder walisische Namen übersetzen.

2 vgl. Nib. 133, 1 *die er in herren truoc*, ähnlich 280, 3 und 348, 3; vgl. auch zu Kudr. 658, 4 *si trüege in ime herzen*.

3 'darum stand sein Herz (an Wert) höher als ihre Krone'. Vgl. *gliche stên* P. 406, 19.

4 *fürsten zil* 'ein Ziel, das (wahren) Fürsten vorschwebt'. Hier Gen. Pl.

152, 2 *ir wart erteilt din wal* wiederholt 150, 4.

Neben *wal* steht *welt* mit absichtlicher Wiederholung des Stammes.

4 *von bluomder wilde* soll *de Salvräsch flôrie* übersetzen. Dann ist *bluomder* wohl für *bluomender* zu nehmen: D.Sing. f. des Part. Präs. von *bluomen* sw. 'Blüten treiben'. Das Part. Prät. *gebluomt* erscheint P. 306, 27, s. dazu; aber das *ge-* könnte hier nicht weggefallen sein.

Verdeutsch ist auch *due in herzoze*: *Ehennorer* soll wohl nur eine für den Vers bequeme Nebenform, nicht aber mehr deutsch sein als *Ehkunah*.

153, 1 Wieder spielt Wolfram mit den Worten *wilde* und *wiltlich* 'wild, seltsam', was auch als Adv. vorkommt W. 128, 9 *er siht ouch wiltliche* 'blickt wie fremd, ungebändigt'. 230, 18 *er* (Rennewart) *ist sô wiltlich getân*.

2 *brief* wird der Bracke wohl wegen der Schrift auf seinem Halsriemen genannt. Zur bildlichen Verwendung vgl. zu P. 724, 20.

walt und gerilde Acc. des Raumes, s. zu P. 328, 8.

154, 1 *rederangel* s. zu P. 316, 20.

2 *üsche* sw. m. die Äsche, Alpenforelle, *Salmo thymallus*; ahd. *asco*. ZfdA. 14, 168. Schmeller B. W.² 1, 165. Schweiz. Idiot. 1, 564. Els. Wb. 1, 79.

rörhe sw. f. (*rorhen* st. f. Forelle. W. 439, 1 *Ê truogen rörhen rôtiu mäl*. Oft mit *asche* verbunden s. Lexer 3, 468 und Schweiz. Id. a. a. O.

der fröude den mangel vgl. P. 116, 30. s. auch zu T. 137, 11.

4 *den strie* 'den Knoten', durch den der Hund angebunden war.

durch die schrift ûz ze lesenne: seltene Konstruktion, welche unserem 'um zu' mit dem Inf. entspricht; elsäss. 'for ze' mit Inf. Gramm. 4,² 127 führt an: Klage 1169 *durch ir heil ze mëren*; und aus dem Mnl. Floris 440 *dor te cortene sinen dach*. Über das Vorausgehn des Objekts s. zu P. 435, 11.

155, 3 *stracte sich mit strebenne* 'streckte sich, indem er heftig anzog': s. zu P. 9, 23.

4 *im zu gebenne* gehörig.

156, 1 *snüere*: die Zeltschnüre, auf denen das Tuch lag.

2 *zerfüere* kann nur Konj. Präs. sein, dessen Anwendung in der Erzählung anstatt *zerfuorte* auffällig ist.

3 *waz mag ich des* 'was kann ich dafür?' eigentlich 'dagegen thun': s. zu P. 271, 3. Wilmanns zu Walther 62, 22.

ron steinen herte hart wegen der Steine; vgl. *na: ron touwe* P. 83, 28.

4 *huntwilt (-des)* st. n. 'ein von einem Hunde verfolgtes Wild'.

158, 1 *halt* erklärend, fast entschuldigend 'eben, nun ja'. s. zu P. 12, 2. *der phale* 'der Pfähle, mit denen die Schnüre, worauf das Zelttuch hing, eingepflocht waren; *der winden* kann Gen. oder Dat. sein.

2 *die niuwe rōten rart* 'die von frischem Blute gerötete Fahrt': s. zu P. 73, 15.

des nam in niht hāte 'des hatte er kein Hehl, das verheimlichte er nicht'; s. zu P. 467, 20. Ein Gegensatz zu dem stillen *ûz sliefen* 157, 4 ist möglich.

159, 1 f. *die grōzen und die kleinen rische* 'alle, wie sie eben ihm vorkamen'.

3 *lüttersnel (-les)* 'lauter und rasch fließend': nur hier, dagegen wird *lüter* öfters mit Farben verbunden.

4 *erhal im ze ungemache* 'verdros ihn zu hören': weil er das Entweichen des Hundes dadurch erfährt.

160, 2 *brāme* sw. m. f. 'Dornstrauch' 161, 4. W. 449, 15 *etslieher grōze wunden alte als einer brāmen kraz*. In unserem 'Brombeere' erhalten.

4 *der hōre verirret* 'um das Hören gebracht': s. zu P. 354, 1.

161, 2 *stift* st. m. 'Stachel, Dorn'; auch *steft*.

3 *man kōs in bar* 'man konnte ihm (seine Spur) besser erkennen'.

4 *sus* 'in diesem Zustande'.

162, 1 *hende* Gen. Pl.

berifen sw. 'mit Reif überziehen': sonst nur bei Späteren.

2 *gegenhurle* st. f. 'Gegenstoß': nur hier.

slifen hier 'entgleiten, aus der Hand fahren': s. zu P. 396. 25.

3 *zwischen* sw. nur hier belegt, daher in der Bedeutung unsicher: 'zwischen? schrammen?'

über blöxx vel gerüeret 'indem er über die bloße Haut gestoßen wird'.

4 *rehte alsô* 'genau ebenso'.

163, 2 *si klagt in, er klagt ouch sie*: die Antithese ist durch das einfachste Mittel gehoben, indem dasselbe Wort einmal unbetont, einmal betont steht. *sich geunsüezen* 'sich zum bittren wenden': nur hier, wie auch das einfache *unsüezen* nur bei Nachahmern Wolframs erscheint.

3 f. *sprechen hin ze im nâch der schriftu am seile* 'von ihm die Schrift auf dem Seile zu erhalten verlangte'.

4 *vil sper zerbrechen* deutet auf zahlreiche Kämpfe, welche Schionatulander auf der Fahrt nach dem Brackenseil bestehen muß.

164, 1 *ie wênce* 'stets (noch) wenig' d. h. bisher noch niemals.

überschriben 'mit Schrift darauf'.

2 *brierebuoch* ist in Notkers Psalmen 68. 29 (Hattemer 2. 23^b) überhaupt 'Buch' (in welches *gebrietet*, geschrieben wird) *Delectantur de libro circintum. Abe[r] déro lêbentou brîefpuôche werden sie geseaben*. Hier könnte doch an die provenzalischen *breus e letras* 'Liebesbriefe in Gedichtform' zu denken sein, worüber Haupt zu Hartmanns A.H.² Einl. p. VII spricht; vgl. *brief* 153. 2

en frauzoys: bezeichnend für die Ritterlichkeit zur Zeit Wolframs ist, daß man sich solche Büchlein nur französisch denken konnte: vgl. Hartmann Iwein 6455 ff. *vor in beiden saz ein magt, diu vil wol, ist mir gesagt, wêl-hîsch lesen kande, din kurzte in die stunde*.

solch kunst ist mir niht diu blibene 'solche Kenntnis ist mir nicht fremd geblieben'; eig. 'unterblieben' s. zu P. 29. 11. Alexander 4316 ff. *Dô Porus disen brîeb gesach, dô was ime daz vil ungemach daz darane stunt gescriben; ime wêre lieber, wâr er bliben*. Erec 545 f. *durch got sult ir erbeten sin daz dirre schimph belibe*.

165, 2 *unnuer* 'gleichgiltig' nimmt 164. 4 auf.

3 *gebieten* hier 'darbieten'.

4 *dâfür* 'lieber'; eig. 'anstatt dessen'.

166, 1 *dir noch niemen ze cäre* 'weder dir noch jemand (sonst) zum Schaden' eig. in der Absicht zu schädigen. P. 598. 18.

2 'wenn wir beiden jung (wie wir sind) bleiben sollten bis in (alle) künftigen Jahre, die uns noch beschieden sind, so daß du doch durch deinen Dienst meine Minne zu erlangen suchtest, du mußt mir (in jedem Fall) das Seil verschaffen'. Sigune knüpft also die Gewährung ihrer Minne an die Überbringung des Seiles.

167, 1 *alsô* 'unter dieser Bedingung'.

2 *an lîbe an prise verdrôben* 'Leben und Siegesruhm verlieren'.

3 *oder* 'wenn nicht' s. zu P. 285. 5.

4 'halte mein Herz nicht so lange gefesselt' durch die Verweigerung ihrer Minne bis zur Erfüllung ihres Wunsches.

168, 1 *verenden* sw. 'zu Ende bringen, vollenden, vollbringen'.

4 *du bræhte* s. zu P. 524, 15.

169, 2 *wie lebe ich die xît* 'wie kann ich es erwarten, bis dahin aushalten?'

3 *die hulde din behalte* 'deine Geneigtheit nicht verliere'.

4 *din minne mîn walte* 'deine Liebe behüte mich!' s. zu P. 348, 30.

170, 1 *ergetzet* 'erfreut, ermuntert': s. zu P. 51, 7. 239, 28.

2 *geletzet* 'zu Ende geführt': welch schreckliches Ende nahm die Mühsal, die jetzt begonnen hatte!

3 *der tunbe und ouch der grise* 'alt und jung', alle Zuhörer.

4 *sicherbote* heisst Schionatulander, weil er feierlich gelobt hat, den Auftrag Sigunens auszuführen, s. zu P. 741, 25.

sureben sw. 'sich schwebend erhalten', hier 'hoch fliegen'. Danach wollte der Dichter wohl auch die weiteren Kämpfe Schionatulanders auf der Suche nach dem Brackenseil erzählen.

Verzeichnis zu den Anmerkungen.

(T = Titulär, C s. K, U s. F, N = Nachträge.)

â b c 453, 15.

ab einem 'von seinem Körper' 228, 16;
ab einem klagen 720, 10.

aber 150, 1; vor dem Pron. 118, 7; a.
'von neuem' 442, 30; 'hinwiderum'
271, 4. T 118, 1; 'andrerseits' 732, 1;
'aber' 521, 2; und aber 582, 1; aber
doch 651, 8; aber wider 137, 11.

abrille 96, 12.

*Accusativ von Namen mit romanischem
Nominativzeichen* 187, 12; *A. des Rau-*
mes 328, 8; 479, 23; *A. mit Inf.* 417, 8.
A. absolutus 776, 7. 778, 17.

ach und wê 302, 12.

achmardî 14, 22 N.

acker, den a. mezzen 174, 30.

ad piet 386, 12.

adamas *Helm* 53, 4 N.

Adâmes, sit A. zit 123, 17. 773, 28;
Adams Weisheit 518, 1. 3. 6: *Adams*
ungehorsame Töchter gebären Mifs-
gestalten 518, 15.

âder 245, 19.

âderstôz 825, 9.

Adjektiv flexionslos mit Artikel hinter
Eigennamen 267, 9; vor Subst. 569, 30;
auf ic 225, 18; *substantiviert* 639, 28;
bei kopulativer Verbindung 57, 18.

Adj. stark flektiert bei Nachsetzung im
Reim 138, 7; *prädikativ* 138, 30. 213, 14;
als erstes attributives 164, 15; *schwacher*
Dat. 472, 14.

Adj. prädikativ zu weiz 490, 13; *zu*
senden 53, 10; *attrahiert anstatt Re-*
lativsatz 165, 6; *mit Artikel anstatt*
des Eigenschaftswortes 203, 8; T. 12, 1;
anstatt Gen. 2, 17. 201, 24; *für Adv.*
182, 18.

admirât T. 93, 2.

ave 8, 2.

âventiure 3, 18. 28. 52, 26. 81, 29. 130, 10;
Drang nach Abentuern 224, 2. 456, 16;
Gen. Pl. 333, 16; âventiur: fiur 130, 9;
die â. erwerben 286, 17; wilde â. 495, 19;
â. ist diz lant 548, 10; durch â. 137, 17;
nâch â. 566, 30; in â. lâzen 757, 6.

âventiuren, sich 249, 4.

âvoy 21, 14.

agelster 1, 6. 748, 7.

agraz 238, 27.

ah *franz.* â 71, 18. 261, 28.

ahthære 516, 1.

achte 565, 20.

al 'obgleich' 89, 14; 'noch' 676, 15; vor
Participien 33, 19. T. 88, 1; vor *Par-*
tikeln 553, 27; al die 'alle' 556, 10;
al geliche 7, 12; allez 239, 5; 'bestän-
dig' 307, 22.
mit alle 38, 27.

albe 190, 22.

alein 'obschon' 114, 21. al ein 'ganz
gleich' 116, 26; 'zusammencins' 380, 15;
'alles zusammen' 584, 2.

Allitteration 142, 29. 170, 21.

- almeistee 45, 16. N.
 alniuwe 435, 17.
 alrēst 562, 6.
 als 'wie er war' 120, 10; 'gerade, genau' 424, 1; 'gleichsam' 470, 14; 'sobald' T. 72, 1; 'wie wenn' ohne vorangehenden sō 211, 30. 244, 22; a. er wäre 85, 11; a. er lebte 262, 5; a. er wolte T. 134, 4; a. geschicht 144, 22; a. tet 'ebenso' 721, 5; als vil 'ebensoriel' 190, 17; danne a. *abgekürzte Redeweise* 443, 4.
 alsō mit folgendem unabhängigen Satze 624, 5; noch alsō 722, 22.
 alsus gekennet vor dem Namen 610, 14; alsus getān 627, 4. (einem d.) was niht alsus 482, 11.
 alt 'erwachsen' 372, 5; von Frauen 310, 16. 395, 9; alte Helden 382, 30; die alten senden T. 118, 4; alte Schilde 335, 12; alte und niuwe site 203, 9. 291, 20. 321, 30.
 alter, von a. dar 519, 7; sit in a. T. 1, 3.
 altman 163, 16.
 altwise 109, 13.
 alumbe 534, 24.
 ālūnen 75, 6.
 alwār 1, 25. 449, 13.
 amber 789, 29.
 ambet 'Hochamt' 705, 8.
 āmeize Bild 410, 2.
 amesiere 164, 25.
 amesieren 88, 17.
 ametist 589, 18.
 āmīe 396, 14.
 āmīs 133, 10. 200, 7; sippiu ā. 292, 22.
 amme 104, 11.
 Amor und Cupidō 532, 2.
 āmūr-schaft 439, 15.
 an geboren 174, 20.
 an sō kurzer zit 406, 10.
 Anakolothē 30, 29. 31, 7. 238, 14. 269, 4. 337, 6. 478, 25. 631, 28. 649, 6. 11. 650, 28. 655, 17. 669, 2. 708, 2. 778, 9. 783, 3. T. 43, 2. 50, 3. 128, 4.
 ander 'xweit' 60, 6; 'sonstig' 438, 8. 623, 25. 671, 3; 'vorig' 381, 4; 'Gegner' 434, 19; in Vergleichen 438, 8. 480, 28; a. dise 284, 17; a. mit abgeworfener Flexion 265, 3; ein ander māre 110, 10.
 anderhalb 'auf der Rückseite' 1, 20. 534, 19; 'auf der andern Seite' 8, 26. 84, 5; 'gegenüber' 33, 18; 'ändern gegenüber' 338, 10; bei Verwandtschaft 455, 17.
 anders 86, 18; al a. 294, 16. 767, 29.
 anderstunt 245, 25.
 anderswā 98, 20; 'fort' 143, 16. N.; = anderswar 533, 6.
 an(e) 'Ahne' 56, 6.
 ane geziehen 52, 7.
 āne 'ausgenommen' 264, 14. 308, 2. 453, 17; 'abgeschen von' 328, 12; ā. werden 100, 5; geliutert ā. ton 252, 17; ā. nachgesetzt 27, 19.
 anchaft 233, 4.
 anehanc 297, 21.
 ānen 94, 14.
 Angaben widersprechend 805, 6.
 angesiht 366, 12.
 angest 417, 10.
 angestlich 103, 26. 117, 29.
 Anhänglichkeit der Knappen 429, 15.
 auker ein recken zil 99, 15; Bild der festbegründeten Freude 461, 14.
 ankern 491, 21.
 Annomination 715 s. auch Stammesgleichheit. T. 85, 3. 4. 113, 1.
 Anrede an den Helden 742, 27.
 antfanc 698, 22.
 Ansehvin 6, 26.
 antrax 741, 14.
 antwere 205, 30.
 antwort 611, 20.
 antworten 321, 17, 'überliefern' 546, 21; mit Gen. der Sache 322, 14.
 āpfel Goldknopf 278, 15.
 ἀπό χοιροῦ 45, 21. 60, 8. 106, 15. 118, 1. 186, 19. 198, 9. 242, 28. 260, 14. 306, 21. 321, 14. 332, 27. 346, 11. 365, 6. 388, 4.

- 432, 5. 487, 9. 549, 13. 581, 1. 588, 13.
592, 23. 624, 29. 650, 29. 651, 5. 671, 21.
749, 11. 782, 25.
Apokope 377, 10.
Apposition, substantivische, ohne Artikel und Flexion 420, 27.
arabisch golt 231, 11.
arabisch *T.* 137, 2.
Arabi(e) 15, 21.
arbert 'Todespein' 207, 18; 'Kampf' 323, 18; '(vergebliche) Mühe' 209, 16. 224, 24; durch a. 438, 4; mit arbeite 312, 12.
arbeiten 202, 15; sich a. 202, 15; sich dazu a. 237, 30.
arbeitlich 333, 2.
are 142, 15. 684, 19; arge kinder 174, 17.
arke 477, 12. 804, 16.
arm 'armelig' 258, 10; der a-e Jüdas 219, 25, die a-e sèle 467, 4; a. man 70, 8 *N*; arme ritter 100, 28 *N*.
arme lanc als *Schönheit* 130, 15; unders küneges armen 686, 1; an vründes a. *T.* 13, 2.
armen: erwarmen 136, 1.
armbrust 36, 1. 181, 1.
armen 184, 21.
aròmata 789, 27.
aromaten *T.* 21, 2.
art *Abstammung* 96, 20; die Gahmuretes a. 174, 24; 'eigentliche Kraft' 434, 28; höhiu a. 464, 30; hât wilden a. 489, 5; min junger a. *T.* 4, 3; näch sîner a. 99, 10; mit rehter a. 375, 3; ein künec von arde 48, 5.
artantius pôlus 715, 10.
Artikel fehlt bei Völkernamen 27, 18; sonst 83, 5. *T.* 34, 2; rom 2. Satzglied auf das erste bezogen 51, 1; beim *Voc.* 740, 20; angelehnt 541, 22; unbestimmter Art. *fehlt* 138, 11. 229, 21.
arzât 19, 28.
âsane *T.* 90, 2.
asche 104, 2.
aspindê 490, 26.
aspis 481, 8.
astronomierte 773, 26.
Asyndeton bei Verbis der Bewegung 98, 3. 242, 15; *b. V. der Ruhe* 262, 27; nach Verb mit sus 267, 21; *b. Adverbis der Himmelsrichtung T.* 118, 2, *bei Nominibus, denen Artikel oder Poss. vorausgeht* 213, 28. *T.* 116, 2; zwischen Sätzen 722, 10.
atgêrschütze 183, 9.
Attraktion des Relativs 4, 26. 156, 13. 159, 22. 162, 14. 199, 28. 476, 18. 481, 23. 482, 4; *T.* 149, 3.
Aufzählungen abgelehnt 358, 5. 728, 22.
Ausruf, fragender, in der Erzählung 222, 30.
ay 123, 21.
a- *unorganischer Umlaut* 17, 2.
aber 120, 5.
âhte 30, 18.
achte 528, 14.
achteere 284, 8.
âlliû 88, 1.
ârkêr 183, 25.
âsche *T.* 154, 2.

bâbestreht 13, 29.
bâc 156, 4.
Badebedienung weiblich 167, 5.
badelachen 167, 21.
bâgen 80, 23. 500, 1.
bâht 501, 8.
bale 183, 19. 239, 20.
balde 'eilig' 349, 18; 'lebhaft' 793, 18.
balsem 236, 1; b. ob 476, 2.
balsenmazec 427, 17.
balsenvar 814, 28.
balt, jâmers 117, 7; unfuoge b. 533, 9; kiusche unde b. 167, 12.
ban *m.* 316, 11; *f.* 282, 5.
bancken 30, 1. 737, 9.
banen 80, 21. 443, 13.
banier in stôzen 64, 21.
bant; sorge b. *T.* 107, 1; ûz banden lîn 685, 19.
barbegân 376, 14.
barbiere 155, 8.

- bäre 53, 10. 215, 14.
 barel 622, 9.
 barfuoz *vom Pferd* 256, 14.
 barn *m.* 165, 28; *n.* 46, 23.
 bart, äne 63, 28.
 bartoht 525, 7.
 bärue 13, 21.
 barün 785, 7.
 base 84, 10; b—n suon 145, 11.
 bat 116, 3.
 baz wesen 338, 18; wemst deste b. 128, 17;
 b. gein kreften 692, 28; *zum Kompar.*
 161, 15.
 bälgelin 188, 11.
 bæn 420, 29.
 bærd 115, 1.
 bästîn 137, 1.
Bäume, südliche, mit Obst 508, 10.
 bêa schent 313, 3.
 bêas 76, 11.
 becher heben 34, 10.
 bedäht, was 127, 11.
 bedarf 254, 15. 511, 3.
 bêde *zusammenfassend* 503, 4; *auf vor-*
 hergehendes und folgendes bezüglich
 392, 10.
 bedecken 782, 19.
 bedenken ein d. 777, 28. T. 62, 3; *repl.* 368, 8.
 bêdenthallen sin 20, 5.
 bêdersit, ze 697, 5.
Bedingungssatz dreifach 649, 14.
 bediuten 242, 1.
 bevangen mit schilde 768, 20.
 bevellen 34, 11. 345, 12. 377, 7. 697, 15.
 801, 27; der erden T. 21, 1.
 bevihn 24, 28. 687, 19; *trans.* 174, 16.
 201, 2. 757, 20; sich b. 415, 28.
 beyor 766, 11; dâ b. 102, 3.
 bevorn 221, 12.
 began 438, 22.
 begên 488, 1; T. 3, 3; sine triuwe b.
 113, 22; sich b. eines d. 438, 27.
 begraben, lebendie 461, 12.
 begrifen 88, 13. T. 48, 2.
 begrift 463, 20.
 begrüenen 489, 13.
 begunde *ohne be- zu lesen* 206, 22; b.
 ze 29, 30.
 behaben 67, 2; b. daz wal 207, 11; *am*
 Leben behalten T. 7, 3.
 behagenliche 18, 18.
 behalten '*siegreich behaupten*' 15, 16;
 am Leben erhalten 112, 18; '*fest, auf-*
 recht erhalten' 493, 28; '*aufheben*'
 54, 5. 568, 2; '*vorbehalten*' 509, 23;
 '*bewirten*' 142, 30. 209, 10.
 beherbergen 756, 11.
 beherten 625, 20.
 beide *n.* T. 52, 1.
 heidiu *auf m. und f. bezüglich* 11, 3;
 auf drei Gegenstände 752, 8.
 beim '*Knochen*' 130, 11; ein b. üfez pfert
 63, 14.
 beiten 65, 20. 436, 17.
 beizen 281, 25; *friedliches Zeichen* 721, 18;
 Bild der Minne 721, 28.
 bejac 318, 22.
 bejagen 8, 7; zorn b. 627, 1.
 bekant sin 352, 3; b. werden 597, 4; b.
 tuon 322, 20; b. ze 797, 20; b. für die
 snellen T. 133, 2.
 bekantlich stên T. 146, 4.
 bekantnisse 383, 2.
 bekêric 36, 15.
 bekerzet 638, 12.
 beklagen 788, 3.
 beklîben 26, 13.
 bekorn 14, 29.
 bekrenken 415, 18.
 beliben 193, 29; '*unterbleiben*' 29, 11;
 '*fremd bleiben*' T. 164, 2; b. von 37, 21
 b. mit 462, 14.
 beligen '*belagern*' 210, 25; '*liegen bleiben*'
 697, 3.
 benamen 148, 1.
 benant 336, 15; b. ze 746, 29; dar b.
 24, 24.
 bendee T. 116, 5.
 benditz 94, 1.
 beneben 671, 23.
 benennen T. 41, 1; dar b. 24, 24; b.
 phant 185, 27.

- ber, 'Beere', niht ein 564, 30.
 ber 'Bär' *ungelehrig* T. 87, 4.
 beräten, sich 61, 8; b. einen eines 374, 11;
 b. mit 622, 18.
 bereit *abs.* 335, 26; b. eines d. 374, 15.
 bereite *Adj.* 385, 26.
 bereiten 'be:ahlen' 338, 22; 'ausrüsten'
 149, 24; b. einen eines d. 373, 28; eines
 818, 18; sich b. 59, 3; uf b. 237, 30.
 bergen, sich *bildlich* 823, 28.
 berhaft 518, 12. T. 45, 2.
 berifen T. 162, 1.
 berihten 15, 28. T. 30, 3.
 berle T. 139, 4.
 beruofen für T. 104, 1.
 bescheiden mit worten 30, 12; b. einer
 mære 315, 27. 329, 19.
 bescheidenliche 171, 7. 241, 6. 763, 9;
 also b. 280, 19.
 bescheinen 409, 20. 528, 27.
 beschelten 215, 14.
 beschonen 410, 17.
 beschouwen 780, 14.
 beschütten 74, 3.
 besehen 334, 23.
 besetzen 654, 9.
 besetzen 'belagert' 32, 9.
 besitzen 'sitzen bleiben' 74, 16; 'sich
 setzen' 774, 20; 'in Besitz nehmen'
 T. 12, 3.
 beslahen 40, 27. 99, 14. 252, 5.
 besliezen *minniglich* 213, 25; vor b.
 734, 2.
 besoufen 482, 3.
 besperren 408, 12.
 besprechen, sich 413, 11.
 bestaten 89, 10.
 beste, daz b. tuon 386, 14; die besten
 'edelsten, vornehmsten' 111, 30; 'tap-
 fersten' 48, 14. 222, 28; die b. strites
 263, 6; *Adr.* sô wir b. kunden 482, 22.
 besten 'zurückbleiben' 603, 18; einen 'an-
 gehören' 276, 29; 'angreifen' 434, 27;
 mit mæren b. 673, 3.
 besunder 135, 7; al b. 224, 4.
 beswaren 319, 3.
 besuern T. 50, 2.
 betalle 112, 24.
 bete 6, 13; durch mine b. 745, 6.
 beten, an 107, 19.
 beteren 115, 10.
 betouben 40, 48.
 beträget, mich b. eines d. 171, 18; sich
 beträgen län 441, 21.
 betriegen 59, 16. 782, 28; b. niht 4, 14.
 226, 14; betrogen an 118, 2 N.
 betterise 502, 1.
 betüret, mich 230, 7.
 betwingen her 558, 19.
 betwungenlich 538, 29.
 betwungenliche 745, 24.
 bewant, sô 82, 6.
 bewarn 9, 10. 33, 6. 408, 11. 625, 30.
 820, 12; eines d. 559, 21; sich b. 122, 16.
 202, 2.
 bewart 3, 23. 209, 14; unsanfte b. 671, 11;
 mit *Gen.* 235, 28. 429, 29. 591, 5; b.
 vor 714, 5; b. ze N 209, 14.
 bewaren 27, 5.
 bewegen, sich eines d. 31, 18. 119, 20.
 259, 20.
 bewenden 42, 17. 441, 2.
 bewisen eines d. 485, 6.
 bezaln 15, 18. 287, 30; mit daz und einem
 Folgesatz 346, 9.
 bezel 780, 9.
 bezite 290, 17.
 bi *Präp.* 'an': bi disem tage 189, 15;
 'in': bi dirre naht 368, 7; bi sunnen
 noch bi mænen T. 14, 2; 'mit': bi wer
 30, 3. 121, 10; bi sinem hazze 320, 28;
 bi liebe 346, 20; bi weinden ougen
 595, 19; bi toufe 645, 30; bi einem
 kusse 219, 26; bi allen mannen 692, 12;
 'verglichen mit' 591, 17. 813, 3; 'trotz'
 302, 15. T. 113, 2. 'und auferdem'
 631, 13. — *Adr.* 140, 10. 312, 24. 617, 11;
 = dā bi 421, 24; dā bi 329, 24. 649, 26.
 bie 180, 4.
 bien sey venuz 76, 11.
 hier 201, 6.

- bieten 'darreichen' 245, 23; die hant 238, 13; guoten morgen 121, 1; minne 88, 25; haz 360, 7; lachen 304, 16; 'anbieten': eit 343, 1; gerichte 347, 20; strit 701, 29; sich ze vuozen 611, 23; ez einem 32, 22; ze 6ren 34, 4.
- bihite 107, 27.
- bihitevert 446, 16.
- bilde 'Beispiel' 238, 18; 'Bildung' 497, 29.
- bilden 'mit Bildern versehn' 71, 17.
- billiche *liebt man seine Kinder* 345, 20.
- bîn 297, 12.
- binden in die hohe (pris) 398, 6; 'verbinden' 165, 13; *der Brant* 202, 15; üf b. 90, 29.
- bînz gestrôut 83, 28 N.
- bîrt 2 *Pl. Präs.* 419, 17.
- bispiel 1, 15 N.
- biten und gebieten 39, 8; = erbiten 280, 26; 'einladen' 610, 25.
- biten 'ericarten' 536, 24.
- biuge 241, 19.
- bîntel 55, 19.
- biz *der bremen* 2, 21.
- biziht 728, 7.
- blâ *für Wunden gut* 579, 13.
- blanc 1, 13.
- blat *T.* 140, 3; blates stimme 120, 13.
- blecken 188, 11. 572, 7.
- blenden 217, 3.
- blesten 604, 3.
- bliaht 235, 10.
- blie 32, 25; 'Blitz' 103, 28; des meien b. *T.* 32, 2; der minnen b. 164, 15.
- blicken 504, 9.
- bliclich 106, 4.
- blide 530, 12.
- blint *vom Weinen* 98, 14; b. an 10, 20. 518, 24.
- blinzen 788, 12.
- blide 93, 16.
- bloz 'bichtbewaffnet' 27, 22; *mit Gen.* vri 437, 17; zer blôzen sîten 257, 22; *im Bett* 166, 15.
- blozen 375, 10.
- blöliche 33, 20. 154, 18.
- blüge 164, 9.
- blügen 411, 29.
- blüen 'erblühen' 173, 5; *trans.* 242, 30.
- blüemîn 232, 17.
- blükeit 696, 20.
- bluome 39, 22. 109, 11.
- bluomen *sic. T.* 152, 4.
- bluot 'Sippe' 475, 23; al daz trüege b. 480, 17.
- Blut leimt an* 572, 2.
- Blutrache* 92, 1.
- Blutstropfen im Schnee* 282, 22.
- blüwedliche 633, 28.
- boc 241, 29.
- Bocksblut* 105, 18 N.
- bovel 18, 22.
- boge snel 241, 10; *vgl. mit Erzählung* 805, 11; b. 'Sattelbogen' 257, 3.
- bohn 510, 2.
- bolz *büchl.* 217, 14.
- bölzelîn 118, 4.
- bon fiz 140, 6.
- bônît 570, 3.
- borgen 324, 9. 434, 23. 524, 11; ûz *T.* 20, 3.
- borte 37, 4. 157, 9.
- borteseide *T.* 139, 2.
- bæse 71, 16. 775, 18.
- bæste und beste 375, 7.
- bote 'Berollmächtigter' 266, 18; *bringt eine Werbung* 824, 23; *abgewiesene nehmen nichts an* 98, 8; b. *zu Gott* 416, 4; b. *gein strite* 812, 27.
- botenbrôt 21, 1.
- Botinnen* 525, 15.
- boum *Bild des Freigeibigen* 53, 18; *von Veldeke mit der Minne verglichen* 292, 18.
- boumgarte 511, 23.
- boye 56, 20.
- brâme *T.* 160, 2.
- brît 75, 6.
- brahte 2 *Sg. Ind. Prät.* 524, 15.
- brechen *intr.* 767, 2; b. *vür T.* 82, 4, b. *nider* 411, 16; *abe b.* 731, 17; *geselle-keit b.* 402, 11; *tugent b.* 472, 16. 533, 14; *slâf b.* 553, 28.

- breit *bei Abstractis* 3. 11. 114, 7. 321, 4;
in b. *T.* 127, 3.
- breite *Adj.* 513, 24.
- breme 2. 22.
- bret *Schachbrett* 408, 21.
- brief *büchl.* 724, 20. *T.* 153, 2.
- briefebuch *T.* 164, 2.
- brimmen 42, 14.
- bringen 'melden' 333, 26; 'führen' 808, 10;
'an sich haben' 601, 3; b. mit *Part.*
Prät. 400, 21; b. an 432, 21; b. unz
an 6, 1, N.; b. in *T.* 106, 3; üz b.
449, 19.
- brinnendie 232, 21.
- bröt 'Speise' 552, 4; b. ist uf geleit
165, 15.
- bröde 518, 26.
- Brüder, *zwei*, nur eine Person 740, 28.
- brunne 2. 3.
- brust *alter Dual* 35, 30; under b. *T.*
129, 1; geböt ir b. 219, 17; von brüste
genam 656, 29.
- brücke *büchl.* 313, 14; brücken *slac* 181, 3.
- brucken 144, 2.
- brün scharlach 232, 26.
- bruoch 127, 2.
- bruochgürtel 168, 4.
- bruoderschaft 470, 19.
- brüt 202, 27.
- brütlachen 313, 4.
- brütlouft 53, 23.
- bü 'Gebäude' 250, 23; *das* 'Bauen'
403, 15, 24; 'Feldbau' 438, 28.
- buckel 37, 7; b. hurten 139, 17.
- bucken 260, 16.
- buckeram 588, 15.
- buhurt 242, 5.
- büliute 119, 2.
- bühel 339, 18.
- bühse 517, 2.
- bunt 758, 2.
- buoe 540, 27.
- buoch *ist das Gedicht von Parzival*
nicht 116, 1; trügelichiu b. 102, 6;
diu wären b. 462, 12.
- buoch-stap 108, 2; 'Lesen und Schreiben'
115, 27.
- buosem 51, 15.
- buoste 137, 10.
- buoz tuon *absol.* 320, 26; mit *Gen.* 12, 14.
205, 8; *ironisch* 315, 17; b. sagen
673, 27; des wirt b. 12, 14. 401, 26.
- buoze, ze 482, 6.
- bür 569, 30.
- büre *büchl.* 33, 5; bürge unde kant 5, 21;
Burgnamen f. 286, 13.
- büwen 117, 17.
- büwenlich 564, 29.
- buzzel 190, 13.
- dä *bei einem Menschen* 133, 28; *im Ein-*
gang von Antworten 50, 1. 418, 1.
703, 4; dā — dort 102, 23; dā *engein*
auf das Folgende bezogen 66, 25.
- dā *gegen im Vergleich damit* 219, 20.
- dā mite, daz sī 478, 20.
- dach 3, 22. 36, 23. 75, 16; 'Schild' 812, 17;
schiltlich d. *T.* 71, 4. 'Bedeckung des
Toten' 159, 14, rede des sinnes d.
369, 10; äne d. 338, 14.
- dan 'dann' 476, 16.
- dane 45, 12; *ironisch* 270, 1; äne d.
153, 30.
- danken 383, 19.
- dankere 390, 1.
- dann 'von da ab' 112, 5.
- dannewert 41, 14.
- dannoch 'damals noch' 460, 13; 'noch
dazu' 48, 4.
- dar *persönlich* 609, 28; d. näch 189, 1;
'überdies' 480, 17, dar näher 220, 28;
darüber 'trotzdem' 364, 4; darunden
gēn 669, 7; darzuo 534, 27.
- darbe 150, 8.
- darf 12, 10. 773, 18.
- darmgürtel 197, 7.
- Dat. ethicus* 146, 11; *anstatt von* 385, 9.
- daz *Pron.* 'das was' 31, 2; 'was' 79, 22.
135, 25. 136, 19; daz pin ich 545, 17;
sit ir d.? 218, 1; d. eine *von Per-*
sonen 441, 19; d. swarte des 120, 8.

- durch daz 279, 3; umbe d. 'aus folgendem Grund' 311, 2. *Konjunktion*: auf ein vorausgesetztes sô bezüglich: 19. 29. 67, 2. 135. 25. 337, 15; nach einer Ellipse des Verbs 264, 8; d. 'dadurch dafs' 634, 22; 'unter der Bedingung dafs' 220, 1; führt einleitenden Satz ein 553, 17; d. mit unabhängigem Satz 165, 10; d. in Ausrufesätzen 201, 24. daz in der Antwort 409, 22; daz fehlt nach sô s. bei Satz.
- decke Pferddecke 261, 10.
- declachen 44, 20.
- degen 21, 11; d. balt 26. 6.
- dehein wiederholt 160, 13; ohne Flexion 116, 25. 632, 4.
- deiswär 7, 4.
- deiz = daz daz 644, 28.
- Deminutiva* auf -el 112, 22; *hypokoristisch* 130, 18.
- Demonstrativum* in der Senkung 146, 23; anstatt *Pron. pers.* 327, 3; nimmt *Nomen* auf 248, 17.
- denken 'bedenken' 386, 10; d. an triuwe 625, 23; d. einem eines d. 759, 28; eines d. ze einem 341, 2; d. ob 762, 1.
- denne 489, 7; mit *Gen.* 260, 4.
- dennoch 'damals noch' 8, 18; 'noch immer' 17, 36; 'überdies' 312, 8; d. mër 319, 6. 330, 27.
- der in allg. Sinn 457, 26; 'der erste beste' 118, 7; 'irgend ein' 400, 3. 530, 10; vor *Adj. oder Part.* anstatt des *prädik.* 488, 12. 614, 11; der von Kükümerlant 156, 14; anstatt des allg. *Rel.* 'einer der' 266, 2. 299, 29; 'ein solcher' 811, 1. *T.* 87, 4; der swer 276, 17; 'wenn einer' 68, 14; der swære 'ein Schwerfälliger' 671, 29; des mar-chale. Ufepandragün 662, 17. der beim *Poe.* 798, 10.
- derhalben 663, 21.
- dernach 330, 15.
- derzue 64, 6.
- dës 7, 8.
- deste è daz 759, 5.
- deweder 'eins von beiden' 407, 24.
- dewederhalb 396, 14.
- die 53, 5. *T.* 135, 4; dicke Lippen Schönheit 63, 18.
- Dichter* s. *Selbstbespiegelung*.
- dicke *Subst.* *T.* 137, 1; *Adv.* 'immer' 338, 12.
- dictam 579, 12.
- die geschwücht aus diu 197, 11.
- diemuot 113, 16. 170, 28.
- dienen ein d. 149, 8; d. einem ein d. 29, 25.
- diens(t) 608, 3.
- dienst 26, 27. 89, 20. 188, 20; n. 607, 8; durch den d. mîn 99, 24. 146, 14; d. geben 195, 8; d. bieten 373, 2; d. tragen gein 587, 1.
- dienstbare 541, 6.
- dienstbietere 767, 27.
- dienst dane 388, 13.
- dienstgelt 327, 4.
- dienstliche 29, 21.
- diep in der Minne 8, 22.
- dierne 259, 25.
- diet 6, 12; als *Plur.* empfunden 699, 12.
- dimpfen 211, 20.
- dine, mîn 12, 2; mit *Adj.* = *Abstraktum* *Sg.* 762, 8; *Pl.* 364, 2. 568, 22. *T.* 10, 2; cleinia d. 729, 6; grôziu d. 216, 20; höhiu d. 731, 21; unkundiu d. 699, 26; ein d. unbestimmt, danach erläutert 181, 30; 'etwas Unsüßliches' 235, 23; eines d. stët alsô 797, 20.
- dingen 'verhandeln vor Gericht' 113, 24; mit dem töde 539, 8; d. an 'ausbedingen von' 175, 29.
- dinne 153, 26.
- dinsen 515, 14.
- dirre man 'ich' 218, 21; d. auf den zuerst genannten bezogen 597, 7; d. oder der 613, 4; d. und der 809, 27.
- disehalb 'eurerseits' 727, 14.
- disiu 'die vorerwähnte' 97, 13.
- diu auf wip bezüglich 224, 14.
- diuhen 601, 17.
- diuten 64, 1.

- dō 'dagegen' 141, 13; 'ebenda' 393, 14; 'nun aber' 414, 18.
- doch 27, 1. 133, 25; 'ohnehin' 37, 21. 82, 20; 'immerhin' 242, 1; 'gleichwohl' 472, 4. 514, 3; 'allerdings' T. 13, 4; 'obschon' 159, 7. T. 50, 3; 'wenn auch nur' 161, 15.
- dol 126, 30; gernde d. 157, 16.
- doln 8, 21. 64, 11. 578, 21; *von angenehmen Dingen* 167, 10; mohte er gerne d. 797, 12; *mit Gen.* 75, 22.
- dôn 370, 8. 814, 28.
- donresträle 104, 1.
- Doppelreim 76, 30. 293, 21.
- dorn, stichet als ein d. 66, 1. T. 111, 4; ougen d. 365, 22; scherzen d. 600, 10.
- dornach 287, 1.
- dort *Schauplatz der Erzählung* 293, 18; 'auf jener Seite' 307, 14.
- dort und hie *diesseits und jenseits* 177, 7; *im Morgen- und Abendlande* 823, 2; überall 409, 28.
- doschesse 435, 23.
- dōz 408, 17.
- draben 180, 2.
- Drachen an der Rüstung als lebend gedacht* 263, 21.
- drehen 171, 23.
- drchsel 258, 28.
- drejen 'drechseln' 226, 15. 258, 29; sich d. T. 36, 2.
- drate 36, 2. 155, 1.
- dreigliedrige Formel 509, 3.
- driantasmē 775, 3.
- drie *Dreiaugen des Würfels* 179, 10.
- drivalt 817, 14.
- drihe T. 91, 1.
- dringen abs. 433, 5; *Ehrenbezeugung* 217, 28; 'belästigen' 241, 27; sich d. 69, 28; dringā drinc 220, 28.
- drutte, den d-n niht 2, 21.
- drizic formelhaft 112, 23. N.
- drum 470, 23.
- drunde 'dabei' 618, 13.
- dunken *mit Gen.* 104, 10. 149, 12.
- duo 166, 5.
- durch wehten 'wegen seiner Fechtlust' 420, 21; d. din schouwen 'damit du es siehst' 753, 5; d. *mit Inf., dem das Obj. vorhergeht* 435, 11; durch ze *mit flektiertem Inf. T.* 154, 4; durch 'bei' (beschwörend) 612, 16.
- durchbrechen 602, 10.
- durchliuchte 130, 5. N.
- durchriten 15, 8.
- dürkel 101, 19. 178, 4.
- dürkeln, sich 533, 3.
- dūze 148, 11.
- Duxen der cumpāne* 304, 22; *im Briefstil* 715, 3.
- duzenliche 749, 22.
- ê st. f. 55, 25; kristen ê 13, 26; unser ê diu niuwe 752, 28.
- ê des Adv. 688, 19; *Konjunktion mit Konj.* 147, 21.
- e Acc. der männl. Eigennamen 218, 7.
- ebene 443, 27; als e. 444, 19.
- ebenhuze 675, 9.
- ebenhöhe 206, 1.
- ecidemon 481, 8.
- ecke des Würfels 248, 13. 292, 10; des Schwertes 253, 27.
- edelkeit T. 123, 2.
- Edelsteinverzeichnis* 791.
- egen 124, 29.
- ehcontius 481, 9.
- eichorn 651, 13.
- eigen 'leibeigen' 523, 28. T. 71, 2; ir wüestet inwer e. 523, 26.
- Eigennamen nachgetragen* 5, 25. 10, 13.
- Eigenschaft mit Poss. anstatt der Person* 42, 13. s. auch sin.
- ein bei Stoffnamen 3, 7; bei Inf. 289, 10; ein êre 291, 15; ze einen êrn 336, 28; sonst 17. 134, 1. *Demonstr. 'der'* 61, 15. 111, 15. 321, 11. 350, 30. 352, 21. 414, 21. 500, 24; wird im folgenden erklärt 188, 30; ein mit Poss. 12, 11; iestlich ein 'einzeln' 15, 23; ein beim Voc. 810, 27. ein als Zahlwort in Senkung 7, 5; ein sper vertuen ge-

- lobt 665, 8; fehlt 681, 16, *fehlt hinter*
 nimmer 152, 27; 'allein' 707, 23; mîn
 eines *von einer weibl. Person* 370, 7;
 ein = einer 740, 28; einz undz ander
 91, 9; der eine und der ander 42, 4;
 die eine und die ander 348, 18.
 eine 'allein' 495, 9. 809, 10; *mit Gen.*
 'frei' 569, 19; eine niht 561, 17. 702, 8;
 niht eine 245, 1. T. 137, 4.
 einer *Zahlwort* 684, 26.
 einvalt 689, 27.
 einvaltee 636, 7.
 einhalb über 278, 11.
 einic 'einzig' 24, 25.
Einschaltungen im Gedankengang 821, 17.
 einsidel 268, 30.
 einweder 383, 3.
Einzelangaben abgelehnt 652, 24.
 eischen 21, 1.
Eis, Gleichnis rom 659, 23.
 eise 167, 18.
 eit geben 316, 17.
 eiter 481, 11.
 eiterhaft 736, 11.
 eiterwolf 255, 14.
 ellen âne fuoge 344, 9.
 ellende T. 82, 4, freuden e. 262, 28.
 ellenden 167, 8.
 ellenthaf 'wuchtig' 263, 4.
Ellipse des Obj. 42, 25; *E. eines Verbs*
der Bewegung 47, 7; *E. des Verbum*
subst. 256, 23.
 en - den 120, 13.
 en franzoys 55, 19. T. 164, 1.
 En dâ d'voîn 382, 29.
 enbarn 189, 3. 368, 5.
 enbern 392, 14.
 enbieten 'melden' 204, 9. 827, 4; bi
 394, 1.
 enbinden 717, 18.
 enblizen 431, 1.
 enblinden 231, 26.
 enblecken 613, 13.
 enbor 293, 1.
 enbrechen. sich T. 37, 3.
 enbrösten 91, 9.
 enbrinnen T. 2, 4.
 ende, ein e. hân 'genau wissen' 397, 11,
 am urtheilichen e. 107, 23; witer rîche
 manie e. 803, 20; des endes 69, 5.
 endehaft 39, 9.
 endelös 116, 21 N.
 enden 'zu stande bringen' 56, 30; sus
 endet sich dîns mæres dôn 475, 16.
 enein werden eines d. 57, 17.
Enepiparallelen 26, 19. 40, 26.
 envieriu 177, 18.
 enge 'Kampfgedränge' 271, 26; enger
 freude witen rûm geben 660, 28.
Engel ohne Galle 463, 6; *Engelfall*
 463, 4.
Enjambement 38, 20.
 enke 119, 2.
 enkelden und geniezen 706, 17.
 enkurt 197, 6.
 enphâhen 'begrüßen' 99, 5; in diu lant
 240, 5; in daz lant 366, 5; *ein Pferd*
 e. 275, 6; dan e. *wegnehmen* 552, 5
 tjoste e. 377, 18; sünde e. 524, 3.
 enphallen 660, 3.
 enpharn T. 136, 1.
 enphinden eines d. 76, 25. 786, 23. T.
 110, 2.
 ensant, niht besunder 211, 25.
 enschumphieren 43, 30. 136, 4.
 enstân T. 19, 3.
 enstricken 101, 1.
 enteil tuon 75, 20.
 entören 131, 8; fröude e. 136, 7.
 enthaben 180, 1.
 enthalten *mit Dat.* 293, 28; 'aufhalten'
 782, 15.
 entmuoten 812, 13.
 entnihten 15, 27.
 entrimmen 689, 8.
 entrisen 170, 20.
 entsagen 179, 5.
 entschuenen 191, 27.
 entschuen 171, 23.
 entsetzen 350, 6.
 entsitzen 564, 15.
 entslâfen *unpers.* 45, 20; *pers.* 130, 3.

- entsliezen 232, 10.
 entweder 79, 16.
 entwenken 534, 3.
 entwerfen 158, 15. *T.* 91, 1. 130, 1.
 entwern 511, 8.
 entwich 400, 19.
 entwichen *T.* 100, 2; abe e. 279, 6.
 entwilden *T.* 97, 3.
 entwürken 618, 24.
 enwee 128, 19.
 enzit 284, 3.
 enzwei 138, 14. 184, 26.
epische Beiwörter 9, 6.
 epitaf(i)um 107, 30. 781, 15.
 er, ein *T.* 64, 1.
 ernalten *T.* 82^a 1.
 ernamen *T.* 71, 3.
 erbärme 171, 25.
 erbarmen 92, 22. 574, 25.
 erbe läzen 317, 14; von e. 746, 1.
 erbeiten, kume 143, 17.
 erbeizen 23, 15.
 erbelgen 127, 24.
 erben mit 51, 11; pris e. (*rom Gegner*)
 596, 25; uf geerbet 300, 18. 451, 7.
 erbeiteil 5, 5.
 er bieten 114, 17; tröst 202, 9; ere und
 wisle 228, 27; ez einem wol e. 165, 12.
 erbitten 113, 11.
 erbitten, unsanfte 587, 27; kume 647, 8;
rom Schicksal 689, 6; eines (*zum*
Kampfe) 679, 19.
 erblüen *T.* 106, 4.
 erborn 56, 1; '*verwandt*' 499, 13; e. üz
 732, 17; e. ze '*bestimmt für*' 556, 26;
 e. in dine helfe *T.* 72, 4.
 erbrechen 603, 4.
 erbäuen 225, 21.
 erde '*Land*' 216, 1; *die jungfräuliche*
Mutter Adams 464, 11.
 erdenen 241, 19.
 erdenken eines d. 537, 7. 684, 2; ein d.
 763, 15.
 erdrözen 726, 19.
 erdürsten 147, 6.
 ere 5, 30; din e. *Pl.* 269, 5; e. hän eines
 d. 449, 21. 536, 14; diu e. ist din 34, 12;
 durch sin e. 480, 11; näch éren 753, 20;
 näch des toufes éren 752, 26.
 éren, sich 193, 29; éret an mir elliu
 wip 88, 27.
 éren 124, 28.
 ervarn 734, 3. 769, 21.
 erfliegen 224, 25.
 ergähen 125, 12.
 ergeben, sich 481, 1.
 ergen '*ausschlagen*' 12, 2. 26, 28; einem
 ze 176, 6; '*stehen*' 283, 11; '*zur Aus-*
föhrung kommen' 389, 5; '*möglich*
werden' 716, 12.
 ergetzen 51, 7; e-s gewin 723, 2.
 erglüen *T.* 121, 3.
 ergraben 107, 30. 565, 15.
 erhaben 129, 4.
 erheben 211, 10. *einen Töufeling* 461, 11
 sich e. 18, 24.
 erhengen 447, 27.
 erholn '*gewinnen*' 342, 23; sich e. 38, 2.
 77, 30; sichs e. 358, 8.
 erhören 416, 11.
 erjeten 317, 12.
 erkalten *T.* 121, 2.
 erkant = üz e. 10, 1; '*erkennbar*' 31, 1.
 626, 10; *ron Farben* 328, 17; mit hurt
 e. 381, 13; e. machen 692, 10; e. hän
 '*kennen*' 1, 28; e. hän für 394, 17; da-
 für e. (*für das folgende*) 85, 13. 233, 19;
 e. ze 663, 18; des e. 277, 20. 365, 3;
 priss e. 558, 1; goin prise e. 678, 8;
 für pris 103, 5; erwerlt und e. 10, 1.
 wert e. 338, 4; w. und e. 133, 4;
 scharpf e. 706, 9.
 erkantlich *T.* 104, 4.
 erkenneclich, sunder 217, 9.
 erkenneclichen 258, 2.
 erkennen 2, 5. 252, 24. 783, 6; '*persön-*
lich kennen' 67, 6. 252, 10; '*bemerken*'
 713, 1; '*erkennen*' 748, 6; e. an
 134, 9; einem ein d. e. 707, 21; sich
 e. 12, 19.

- erkiesen 12, 17; den tac 282, 1; wunder
 e. 456, 1.
 erklingen 122, 5.
 erklingen durch helme 207, 16.
 erkorn für 39, 28; üz e. 9, 11; üz triuwe
 177, 13.
 erküenen 489, 14.
 erlachen *T.* 129, 1.
 erlangen 218, 30.
 erläzen einen eines d. 170, 5. 416, 22.
 erlän sin 255, 24. 283, 9; ellendes e. *T.*
 115, 4.
 erleren 345, 4.
 erlegen 408, 20.
 erlemen 95, 17.
 erlegen 27, 10.
 erliden 542, 22, die äventiure 605, 27;
ironisch 642, 3; erliten ist ein ves-
 perie 86, 22.
 erliuchten 434, 2.
 ermanen, darumb 443, 14.
 ermel *der Damen als kleinste der*
Ritter 375, 17.
 ernern 412, 7.
 erringen 558, 20.
 erriten 139, 7.
 erscheinen 159, 24.
 erschellet 690, 7.
 erschieben 200, 23.
 erschinen 49, 10. 127, 8. 632, 3.
 erschrecken 131, 3.
 erschrieken 638, 28.
 erschrien *von der Pflume* 184, 25.
 erscheinen, sich 71, 2.
 ersmecken 736, 14.
 ersprengen 398, 17.
 erspringen 567, 10.
 erste 'früher gekommen' 235, 5. 809, 1;
 in *c.* 197, 3; *Adr.* 'zuerst' 464, 21;
 zum ersten 277, 22.
 ersterben an 77, 3. 151, 16; *sw.* 543, 8.
 erstrecken du brütelin 118, 27 *N.*
 erstrichen 131, 12. 579, 11. 595, 23.
 erwingen die lide 357, 19. 691, 28; d'arme
 207, 15.
 'mit' 403, 19.
 erwarmen 456, 15.
 erwecken 'aufmuntern' 723, 8.
 erwegen 437, 28.
 erweichen 613, 16.
 erwelt 473, 26.
 erwerben 325, 15.
 erwerben 'Zustimmung erlangen' 503, 8;
 eine botschaft *T.* 54, 4.
 erwern 332, 29; sich 520, 23.
 erwinden 122, 1. 401, 28.
 erwünscht 613, 24.
Erzählung einer Mahlzeit abgelehnt
 731, 10.
 erzeugen 558, 15. 817, 3; sich e. 523, 25.
 erzenie 579, 26.
 erziehen 'aufzichn' 550, 27; swert 421, 23;
Beulen 579, 18.
 erzilm 453, 27.
 erziugen 435, 18. 816, 23.
 erzürnen ab 463, 1. 798, 3. 816, 23.
 erzwigen *T.* 103, 2.
 es = sin *G. Sg. m.* 40, 15. 819, 2.
 -es *Gen. des Inf.* 264, 24.
Essen der Tufelrunde 217, 11.
Essen der Frauen ohne die Männer
 218, 16.
 esterich 549, 12.
 et 22, 3. *N.* 312, 17. 814, 12.
 etslich 'zum Teil' 297, 17.
 etswä 489, 6. 794, 16; etswä — etswä
 297, 28.
 etswenne 259, 23; etwenne *T.* 1, 4.
 ez *allg. Objekt* 6, 10. 65, 4; 653, 11; *un-*
bestimmtes Subst. 485, 18; *in Gedanken*
an wiederholen 399, 6; *zum Namen*
zugefügt 252, 11; ez = 'der Kampf'
 572, 4.
 ezzen, mit einander 762, 29; ezzen ge-
 lich 813, 8.
 vach 217, 28.
 vāhen zo ir 47, 1; v. zuo 232, 6; ez
 ane v. 6, 10; sich an gevāhen 462, 5;
 v. *hinter töten* 119, 1.
 faile 301, 28.
 val *m.* 38, 28; 'Gefüll' 602, 3.

- val *Adj.* 117, 13.
 fälieren 211, 17. 354, 17.
Falkenbeize Bild der Minne T. 64, 4.
 vakenere 281, 23; *erhalten das auf der Beize verdorbene Gewand* 400, 24.
 valkensehe 426, 16.
 vallen 'sich stürzen' 195, 23. 200, 17; an sin gebet 122, 27; an den vuoz 779, 24.
 valseh 2, 17. 315, 6; sunder v. 357, 8; valsches vri 221, 12. — *Adj.* valschiu rede 516, 4.
 valschaere 362, 24.
 valseitswant 296, 1.
 valschlîchiu wort 695, 30.
 valweloht 113, 6.
 valz 254, 13.
Familie des Dichters 686, 29.
 vane 'der Sturmhaufen' 205, 4; 'die Führung der Streiter' 501, 24; mit vanen lîhen 51, 27.
 vängee 152, 4.
 var 'aussehend' 120, 25; nâch rîcheit 617, 18.
 vâre 'Gefährdung' 163, 16. 510, 16; gein. vâren 560, 28; an allen v. 252, 29; sunder, âne v. 146, 4; âne wankes v. 279, 23; ze vâre *T.* 166, 1.
Farbe der Haut unterscheidet vornehme Kinder 722, 3.
 vâren 142, 24. 353, 16. 420, 12.
 vârhelîn 344, 7.
Variation der Partikeln 433, 21.
 varm 444, 7.
 varn 'weggehn' 368, 9; vart hin! 360, 25; 'sich befinden' 433, 8; mîn varn 'ich mit meinem Umherziehen' 344, 4; v. gein 188, 21; v. hî 175, 9; v. mite 3, 27. 329, 10; v. mit triwen 322, 21. hân gevarn 8, 9; zu ergänzen bei Verbis 610, 29.
 varndiu habe 9, 21; — ez vole 101, 3.
 vart 'Hauptgang der Erzählung' 222, 11; 'Todesfahrt' 128, 26; strîtes v. 410, 30.
 varwe 3, 21; *Gen. Pl.* 57, 16; gestrichen ûfez vel 551, 27.
 vasân 287, 1.
 vasuht 408, 9.
 vaste 119, 3. 427, 27; ezzet v.! 34, 3.
Fatalismus in der Minne 543, 18.
 vazzen 18, 19.
 vêch 781, 1.
 veder 144, 28; vedern werfen in den wint 212, 1.
 vederangel 316, 20.
 vederslagen 425, 21.
 vederspil 64, 8. 400, 2.
 vêhen 414, 11.
 feie 65, 14; *liebestustig* 96, 20.
 veige 65, 10. 355, 2.
 veigen 136, 20.
 veile tragen *T.* 146, 2.
 veilen 235, 14.
 feiten, feitiieren 18, 4.
 vel 51, 18.
 vellen, got mûeze 516, 2.
 vels 138, 12.
 velschen 129, 1.
 velt 78, 9; ûfez v. 727, 28; ze velde 67, 11.
 veltstrit 356, 11.
 velwen 136, 5.
 fenis 469, 8.
 venje 435, 25. 744, 13.
 venster 'Galerieöffnung' 151, 8; *Loch im Schild* 291, 15.
Verbalsubst. mit Poss. anstatt Pron. pers. mit Part. 444, 26.
 verbern 20, 21; mit *Acc. der Sache* 386, 2.
 verbicken 680, 24.
 verblenken *T.* 140, 1.
 verboh 586, 1.
 verbrant 312, 9.
 verbunden *T.* 142, 1.
 verch 463, 19. 740, 3; verhes sâme 109, 27.
 verdagen 550, 16. 562, 10; weinen v. 696, 30.
 verdecken 19, 2. 661, 12; verdecket ors 217, 21; v. zorn 723, 7.
 verdenken, sich 283, 16.
 verderben *sw.* 596, 20.
 verderben *st.* 95, 19; 'unterbleiben' 22, 27; v. lâzen 786, 10.

- verdröben 616. 3; v. an 193. 6; *mit Gen.*
 785. 29.
 verdriuzet wënic 10. 6. 801. 18.
 verdürkeln 389. 30.
 vereinen 'sich trennen' *T.* 29. 4; sich v.
 'sich entschließen' *T.* 59. 2.
 verenden *T.* 168. 1; sich v. 43. 27.
 verëhën 'fördern' *T.* 59. 3; v. baz
 412. 17.
 vervarn 464. 20.
 vergähen 114. 26.
 vergebene 142. 25.
 vergelten 326. 28.
 vergên, sich 2. 15; mich vergêt 556. 29.
 vergezzen, wirt 136. 28; sich 136. 28;
 sich an einem 158. 24; niht v. 230. 6.
 263. 12; selten v. 513. 8; eines v.
 368. 26. 524. 17. 543. 27. 702. 4. 723. 20.
 vergezzenlich 811. 7.
 vergiezen *nicht abs.* 146. 23; sich v.
 184. 22.
 vergraben *sw.* 376. 11.
 vergrienen 96. 15.
 verhaben die gir 420. 24.
 verhalten 41. 3.
 verheh 349. 11.
 verheugen *T.* 128. 4.
 verhern 354. 8.
 verholn *Adv.?* 703. 21.
 verholnbaere 454. 20.
 verholne *kommen die Fürsten vom Gral*
in die Welt 494. 13.
 verhouwen 20. 3. 81. 18. 651. 22.
 verirren *T.* 5. 4.
 verge 547. 7.
 verjezen 13. 27. 309. 23; 'zugestehn'
 189. 23; 610. 4; dar v. 363. 2.
 verkëren 104. 9. 518. 19; pris v. 297. 12.
 verkiesen 51. 3. 327. 12. 460. 30. 815. 8;
 gerich v. üf einen 441. 19.
 verklagen 190. 1. 420. 3.
 verklunben *T.* 8. 2.
 verkoufen *T.* 134. 2; der verkoufte 789. 8.
 verkrenken 81. 28. 119. 1. *T.* 62. 4.
Verkürzung des Ausdrucks 250. 14.
 verladen 26. 7.
 verläzen 'loslassen' 96. 27. 444. 12; üf
 v. 268. 11.
 verleiten 420. 21.
 verleschen *st. T.* 125. 3.
 verliesen 161. 4; 'übergehn' 63. 19;
 'Huld verlieren' 428. 18. 815. 7; 'zu
 Grunderichten' 470. 24; 'ausden Augen'
 515. 30; verlorn 'umnütze' 22. 16; min
 vierder sun v. 177. 14; der verlorne
 198. 18.
 verligen 434. 9.
 verloben 'übermäfsig loben' 86. 6.
 vermallden 526. 11.
 vermezzen sich eines d. 684. 29. *T.* 109. 1.
Part. 32. 10.
 vermiden 'fern bleiben' 445. 29.
 vermessen 485. 30. 704. 24.
 vermüren 185. 28.
 vernemen 6. 8. 'bemerken' 713. 15; 'ver-
 stehn' 736. 29; ist vernomen 685. 23;
 wart vernomen vor einem 727. 26.
 verphenden 307. 27.
 verphlegen 495. 8.
 verphlihten *T.* 30. 4.
 verqueh *T.* 53. 4.
 verräten 27. 1. 215. 18. *T.* 122. 2.
 verre, niht ze 752. 3.
 verren 'fern bleiben' 76. 29.
 verreren 254. 9.
 verriben 92. 19.
 verriecken 481. 23.
 verrinnen, sich 117. 19.
 verrucken 757. 17.
 verschart 3. 24.
 verscheiden 575. 7.
 verschemen 90. 4.
 verschrif 505. 20.
 verschröten 141. 23.
 versehen, sich an 7. 1.
 verseln 218. 12. 256. 17.
 verselwen, sich 780. 28.
 versenen, sich 265. 20.
 verseren *minniglich* 547. 30.
 versetzen 365. 5. 561. 9.
Versfüllung 161. 13. 242. 26.
 versiegn 108. 1.

- versinnen, sich 109, 18. 367, 18; *mit Gen.* 229, 3. 450, 20. 823, 29.
 versitzen 2, 15.
 verslinden 42, 11.
 versmähen 11, 13. 604, 30.
 versniden 8, 30. 201, 28. 234, 24. 314, 28.
 versnurren 569, 11.
 versperren 450, 21.
 versprechen ein d. 219, 30; sich 114, 23 N.
 verstecken 158, 10.
 versteln 105, 17; vor v. 710, 26.
 verstên, sich 2, 16. 440, 20.
 verstößen 6, 17.
 versümen 167, 20. 334, 12.
 versünden, sich *T.* 61, 2.
 versunnen *T.* 31, 1.
 versunnendich 108, 24.
 versuochen einen 9, 27; ez v. 9, 27; ez
 baz v. 204, 29; ez v. an einen *oder*
 an einem 504, 29; helfe an einen v.
 568, 5.
 versuern 480, 16.
Verwiederholung 22, 27. 33, 27. 35, 6.
 38, 27f. 53, 3. 60, 30. 75, 15. 18. 101, 18.
 103, 20. 120, 26. 123, 2. 127, 23f. 132, 28.
 143, 12. 145, 3. 176, 22. 185, 20. 189, 2.
 192, 26. 196, 15. 211, 24. 239, 5. 12.
 244, 13. 247, 12. 251, 17f. 252, 15. (255, 11
 = 316, 27). 267, 23f. (289, 22 = 726, 18.
 295, 17 = 296, 17). 321, 10. 327, 26.
 333, 5. 336, 8. 375, 8. 14. 452, 4. 484, 6.
 485, 22. 569, 7. 581, 25. 625, 12. 659, 18.
 667, 30. 682, 28. 687, 16. 713, 3f. 735, 18.
 739, 25. 741, 1. 743, 23. 782, 15. 786, 4.
 797, 28.
 verswigen 468, 19. 505, 14; niht v. 544, 10;
mit Inf. 636, 14.
 verswingen 151, 29.
 vertoben 312, 4.
 vertragen 'verschlagen' 49, 18; 'rer-
 leiten' 321, 9.
 vertrecken 256, 25.
 vertriben 93, 20.
 vertuon 81, 11; gar v. 171, 9; vertân
 270, 3. 281, 15.
 vertwâlen 188, 27.
 verwâzen 412, 24.
Verweisung auf das Gewöhnliche 17, 12.
 verwenen 291, 29.
 verwieren 70, 23.
 verwilden *T.* 3, 1.
 verworfen 453, 12.
 verwürken 827, 8.
 verzagen 1, 5. 125, 17. 414, 17; v. an 10, 30.
 verzern 153, 4.
 verzihen sich eines d. 401, 2; umbe ein
 d. 604, 23.
 verzwicken 680, 23.
 vesper 628, 11.
 vesperie 68, 24.
 veste *Subst.* 403, 17; *Adj.* v. des muotes
 376, 22.
 vestenunge 734, 27.
 veter 47, 10. 141, 8.
 veterlin *T.* 30, 1.
Fener bei Besitzergreifung 146, 26.
 fiâ fi 80, 5 N.; fiâ fiâ fie 284, 14.
 fianze 38, 6.
 videlare 19, 12.
 vientliche 182, 20.
 fier 21, 11. 38, 18. 118, 11. 452, 1.
 vier 'ein paar' 788, 23; durch v. künig-
 rîche 744, 5; an den v. wenden
 231, 28; an allen vieren 520, 8.
 vierecke 408, 25.
 viersite 760, 23.
 vierzigesten, den v. tac 321, 18.
 vîge 508, 11.
 fil *und* fiz 10, 15.
 vil, ez ist in ze v. 131, 9 N.; 'mehr
 als nötig' 185, 9; vil wibes 146, 11.
 vilân 74, 13 N.
 vilzeln 537, 6.
 vinager 551, 21.
 vinden 'bemerken' 111, 2; *mit präd.*
Adj. 203, 8; *mit Part. Präs.* 232, 24;
mit Inf. 136, 30; er vant 'es war da'
 139, 11.
 vindenlich 547, 19.
 vinger, den v. ziehen 599, 8.

- vingerlîn *Ring als Wahrzeichen* 51, 23;
in Schuiren 123, 22; *Fingerehen* 576, 13;
 v. snellen 368, 12.
 vinstér 1, 12; ûz der v. 613, 12.
 vinstérlingen 82, 19.
 fintåle 44, 4. 256, 9.
 viol 780, 22.
 vipperhornin 790, 10.
 vîren 211, 27.
 virre 180, 16.
 virrec 7, 29.
 virren 124, 21.
 visches hiute 570, 2.
fischige Hânden den Angen schädlich 487, 4.
 fischieren 168, 17.
 visellîn 112, 25.
 fisike 481, 15.
 fisîon 453, 25.
 viur in helme suoehen 211, 26; hei-
 denisch v. 205, 28; gâhen ûz dem viure
 647, 6.
 fiurige man 496, 12.
 vierrame 230, 9.
 vlans 247, 28.
 vlânsel 113, 8.
 vketic 141, 5.
 vlêhen 21, 6. N.; 'demütig bitten' 421, 25.
 vlehten arme unde bein 203, 6; sich v.
 in 365, 21.
 vliegen *hypothetisch ron Menschen* 226, 16;
rasch reiten 263, 27; vliegende bîspel
 1, 15.
 vliehen 'fern bleiben' 105, 13; 'Zuflucht
 suchen' 528, 20; v. unde jagen 2, 10.
 vliezen 'schwimmen' 293, 4.
 vlins 42, 11.
 vliż 344, 16; in allen v. 113, 3; v. legen
 ûf 646, 3; v. l. an 819, 10; nam sîner
 tjoste v. 385, 4; dîner zûhte v. 747, 20;
 mit vlize 35, 8.
 flizeeliche 250, 26.
 vlizen mit vlize 61, 20.
 flottierre 19, 11.
 flôri 531, 25.
 flôrieren 341, 3.
 vlôz 441, 16.
 vlügeligen 385, 10.
 vluht *bildl.* 4, 22; 'Zuflucht' 467, 4.
 flühtec 339, 26.
 flühtesal 117, 14.
 fluoch, sælden 316, 11.
 vluot des hers 49, 2.
Flüsse f. 479, 12; *F. aus dem Paradiese
 mit heilkräftigem Wasser* 481, 19.
 vlust 328, 28. 502, 16; krancheite v. 361, 21;
 v. und vinden 445, 20.
 vlustbare 248, 7.
 vlüsteelicher spot 269, 18.
Vokativ des Adj. sw. 208, 30.
 vogelsanc 118, 15.
 vogt 478, 4; *für eine Frau* 514, 27;
 rehter v. 264, 4; v. *bildlich* 338, 30;
 ob allem strite 734, 30; v. vor vlust
 362, 12.
 vogetin 609, 10.
 vol *m.* 75, 22.
 volbringen mit rede 472, 20.
 vole *erhält Teil an Geschenken* 54, 5;
 volkes herre 170, 22, v. vrouwe 661, 20.
 fôle 91, 16.
 volge 7, 17; 'Verfolgung' 812, 16; v. hân
 râtes 163, 6.
 volgen 'begleiten' 598, 20. *T.* 120, 2.
 volge mîner lere 646, 25.
 volle 233, 8.
 volleeliche 312, 14; niht v. 479, 2.
 volleist 176, 2.
 vollez 671, 19.
 vollliche 536, 21.
 volrecken 652, 3.
 volzehn 365, 6.
 von 'weg ron' 75, 2. 226, 27. 753, 15;
 von dem mer 753, 5; von einem
 komen (*Kleider*) 172, 2; von hiute
 über 321, 18; vorhte von 268, 7; von
 sô kurzen jâren 631, 26. *T.* 13, 1;
 'wegen' 180, 22, 'infolge ron' 265, 21.
T. 6, 1. 'durch, aus der Rede je-
 mandes' 318, 3; von steinen herte
T. 156, 3.
 fontâne 753, 23.

- vor Adj. 'vorn' 356, 20; 'an der Spitze' 382, 10; 'an seinem Tisch' 309, 7; 'zu Füßen' 553, 27; 'zuror' 73, 1. vor unde nâch 493, 2; 'im voraus' 493, 2; Prâp. 'vor den Augen' 274, 12; 'in Gegenwart' 668, 23; 'mehr als' 726, 22; 'ungeachtet' 364, 11; zeitl. v. im 'vor seiner Zeit' 26, 28; vor tages 376, 10.
- vor ûz 217, 10. 357, 27.
- vorder 'Vorfahr' 14, 6.
- föreh 548, 4.
- föreh-tier 592, 10.
- förest 27, 29. 129, 6.
- vorvlüge 349, 22.
- vörhe T. 154, 2.
- vorht, in vorhten siten 133, 15.
- vorhte 1, 29. 101, 17; Pl. T. 114, 1.
- vorhteelich 194, 20. -e 328, 7.
- vorhtlich 637, 9; v. süezer 748, 26.
- vorhtliche 521, 11.
- vorlouft 528, 27.
- vorn 138, 2.
- vorne im Gedicht 786, 4.
- vort 115, 24.
- vrâvel 171, 25; frebel im Reim 302, 13.
- vrâvellich 330, 5; -e 229, 5.
- Frage, indirekte, der Zuhörer voraus-gesetzt 15, 8; vergleichende bleibt un-beantwortet 613, 20; Frage nach Her-kunft des Gastes 169, 28; nach dem Namen des Überwinders 38, 8.
- vrâge, ich bringz an ander 300, 27.
- vrâgen. biligens 201, 19; v. mære 62, 14.
- Fragesatz anstatt Relativsatz 1, 26.
- franzeis, en s. en.
- französische Broeken 351, 7. 8; franz. und deutsch nebeneinander 187, 22. T. 59, 1.
- Frauen urteilen über Rittertaten 355, 9; helfen beim Entwaffnen 199, 29; bitten nicht um Männer 369, 16; bei Tisch weniger geehrt 763, 9; geprügelt 135, 26; vor den Frauen erscheint man nicht bewaffnet 290, 13. 437, 13; Kampf gegen sie zweideutig 504, 20;
- ältere Frauen ihres Standes wegen geliebt 730, 1; allen Frauen dienen um den Lohn der einen 757, 29; ihnen ist die Dichtung bes. zugeeignet 129, 2.
- vrâz 238, 28.
- vrech 5, 22.
- vreischen 114, 7.
- vreise 120, 21.
- vreislich 570, 1.
- vreissam 521, 6.
- fremde f. 445, 30; Adj. 'unbekannt' 329, 1; f. minne 436, 13.
- vreude, al mîn 259, 9; v. an 479, 6; vreuden lære 219, 14 N.; T. 92, 2; mit guoten freuden 581, 26; bî fr. 598, 24; freude unde nôt 622, 21.
- vrî, der worte 422, 5; v. guoter dinge 672, 23; v. lâzen 220, 18; v. vor 736, 18.
- vrîde 119, 11; 'Waffenstillstand' 193, 11; 'Schutz' 324, 25; 'Schonung' T. 98, 2; âne v. 357, 9; v. geben 411, 19; mit v. stên 366, 22; sw. (?) 605, 30.
- vrîe 147, 17.
- vrîheit 6, 21.
- vrîst, hât kurze v. 172, 16.
- vrîsten 792, 6.
- vrîundin 12, 11.
- vrîunt 144, 1. 146, 13; 'Verwandter' 152, 16; 'Held der Geschichte' 338, 8. T. 132, 4; Pl. 187, 30; bî friunden 712, 19.
- frîuntschaft 271, 5.
- vrîwentlichen 279, 18.
- vrô 'wohl' 649, 20; 'aufrieden' 287, 22; mit Gen. 515, 6. 647, 27.
- vrouwe Anrede an Verwandte 11, 8; st. Plur. 450, 24; Dame, welcher der Ritter dient 94, 21; grôze frouwen 403, 2; vrouwen êren schônen 715, 28.
- frôuwelîn 554, 9.
- frôuwen: ir vrôut iuch gerne west ir wes 598, 16.
- frouwenlich 278, 4.
- vrucht 26, 13; der Selden 238, 21; 'Same' 160, 24; 'Kind' 41, 13. 164, 12; durch f. 495, 3; ze vrûhte komen 110, 1.

- vrähten 817, 28.
 vrum ze 158, 7; *st. m.* 208, 22; ze vrumen 131, 25.
 vrumen ze 33, 8; v. sêr 25, 11; ûz v. 224, 2.
 vruo wesen 166, 7 *N.*; ze v. 137, 12, niht ze v. 743, 24.
 vüegen nôt 188, 14; sich paz f. 525, 6.
 vüeren 'bei sich haben' 139, 12; 'bringen' 198, 23; wider v. 342, 18; zuo v. 700, 4.
 fundamint 740, 6.
 fünfzehn tage 501, 11.
 vunt, wilder 4, 5; höher 292, 25; wunderlicher 716, 4.
 vuoder 694, 16.
 vuoge 'Anstand' 81, 27. 201, 21. 576, 15; 'Pafslichkeit' 814, 10.
 vuore 'Benehmen' 26, 21; 'Begleitung' 52, 4; 'Getreibe' 147, 14.
 vuoz. ze *gehn als Ehrenbezeugung* 793, 25; ze vuozen 319, 23; von vuoze ûf 274, 10.
 für *Adj.* 'hervor' 241, 25; 'voraus' 515, 29; 'vorüber' 32, 30. 342, 1; f. unde wider 'hin und her' 151, 3; f. dienen 493, 21. *Pröp.* 'vor - hin' 639, 16. 127, 21; 'über hinaus' 26, 14; 'vorüber an' 122, 5; 'gegen' 124, 8. 251, 14. 401, 22; 'anstatt, im Tausche für' 240, 4. 644, 4; mälén f. 105, 22; 'lieber als' 635, 8. 686, 25.
 für baz 6, 24. 246, 22. 633, 2; f. b. län 761, 1.
 furch, herzen 140, 18.
 furrieren 168, 10; gefurriert *bibl. T.* 138, 2.
 türspan 131, 17.
 furspreche 526, 17.
 Fürsten der Gegenwart verglichen *T.* 38, 4.
 fürstin 692, 30; Fürstinnen veranlassen *Ritterschlag T.* 39, 1.
 furt suchen 68, 12; im Kampfe 340, 30; dunkle Furt zu meiden 127, 15.
 G: *Hss. dieser Klasse ündern* 9, 67. 20, 18. 45, 20. 49, 20. 56, 11. 131, 28. 199, 3. 203, 8. 229, 1. 283, 7. 303, 4. 317, 27. 337. 378, 4. 379, 14. 393, 14. 397, 15. 471, 3. 591, 11. 592, 18. 698, 22. 770, 5. 772, 3. 784, 2. 794, 23. 806, 10. 824, 15; *lesen vielleicht besser* 282, 7. 593, 13. 16. 707, 21. 743, 1.
 gäbe und gebe 116, 21; der dà g. enphienc 'die damals anwesenden Spielleute' 397, 8.
 gäbe 67, 20. 314, 6. 352, 30.
 gabilôt 120, 20.
 gäch, niht ze 19, 12; g. ze der botschfte 517, 12; g. ist einem 522, 21.
 gägen 282, 14.
 gagern 149, 26.
 gähe: in allen g-n 486, 24.
 gähe 435, 6.
 gähén 348, 1; eines d. 503, 30.
 gähés 7, 2.
 galander 544, 14.
 galle 255, 15.
 galm 63, 6.
 gampel 143, 27.
 gampelher 520, 29.
 gampelsite 409, 10.
 gampilün 383, 2.
 gan, des ich iu niht g. 226, 9; g. ich paz 533, 13; s. auch gunnen.
 ganerbe 333, 30.
 gaus 247, 27.
 gänster 104, 4.
 ganz 5, 30. 8, 30. 592, 14; 'unversehrt' 608, 14; 'vollkommen' 639, 9. 650, 14; g. machen 717, 6.
 gar 23, 12. 53, 9; 'sämtlich' 637, 5; niht g. 340, 20.
 garnasch 588, 17.
 gart 90, 11.
 garzün 18, 23.
 gast 15, 4; *braucht nicht freigebig zu sein* 775, 29; *mit Gen.* 116, 29. 328, 16; geste 222, 27; 'Bundesgenossen' 377, 13; vor gestalten 201, 27; geste und heimliche 345, 8.

- gastlichen 28, 28.
 gâz 639, 2.
 gazze 18, 20.
 gebalsemt 249, 16. *N.* 107, 5.
 gebären 85, 12; einem geliche g. 767, 6.
 gebærde 329, 7.
 gebære 202, 18.
 gebe und lēhen 421, 26.
 gebeine, ūf ritters *T.* 133, 4.
 geben als (*man*) nicht langer wolte leben
 666, 10; 'äufsern' 1, 22; 'verursachen'
 27, 8; 'ausstrahlen' 84, 13; 'leisten'
 315, 9; g. unde nemen 7, 9; dafür g.
 268, 5.
 gebende 'Fessel' 107, 24; 'Haube'
 232, 17. 776, 13; underm kinne 515, 2;
 'Helmband' 443, 22.
 gebere 440, 10.
 gebet 197, 2.
 gebieten für sich 6, 2; 'verlangen'
 297, 20; 'darbieten' *T.* 165, 3; ge-
 bietet! *beim Abschied* 34, 21; g-t ir
 47, 21; ob ir g-t 223, 17; swaz ir g-t
 402, 15.
 gebite 15, 7.
 gebluont 306, 27.
 geborn von triuwen 140, 1; ze schaden
 219, 15.
 gebot, ze iuwerm gebote 327, 2.
 gebrehte 422, 7.
 gebresten 811, 6.
 gebuoder 102, 10. 140, 6.
 gebür *wehrtlos* 294, 23.
 gedagen *mit Gen.* 253, 16.
 gedaue. mîn 329, 28; in dem g-e 239, 18;
 mangan g. 512, 2; *Gedanken von Gott*
erforscht 466, 15.
 gedenken *mit Gen.* 7, 30. 702, 26. 711, 6;
 eines phelles 629, 21; einem ein d.
 131. 30. 691, 11; eines d. an einem g.
 303. 22. 705, 21; hin ze einem 695, 12.
 gedienen *abs.* 590, 30; 248, 25.
 gedigen an 190, 28; g. 'fest' 335, 10.
 gedihen 172, 22.
 gedinge 'Vertrag' 410, 9.
 gedingen, vrô ūf *T.* 78^d, 1.
 gedingen *abs.* 356, 13; 'unterhandeln'
 266, 28; g. umbe einen 563, 30.
 gedolt 462, 7.
 gedranc 147, 15.
 gedrengē oder wît hân 417, 14.
 gedriakelt 484, 16.
 gevanenusse 387, 6. 784, 16.
 gevangen, ir 327, 6.
 gevare *T.* 63, 1.
 gevart 283, 3.
 gevärwet *Waffen nach dem Wappen*
 260, 29.
 gevaterschaft 78, 7. *N.*
 gevelle 288, 26.
 geverte 53, 6.
 gevidert 180, 30.
 geflehen 419, 24.
 gevüege 13, 9. 826, 17.
 gefuocliche 631, 15.
 gevuoqe 625, 15; werbt g. 710, 8.
 gevüere *st. n.* 228, 12.
 gegenbiet 496, 18.
 gegenhurte *T.* 162, 2.
 gegemiet 393, 1.
 gegenrede 248, 2. *N.*
 gegenstrit 15, 22. *N.*; ze g-e 243, 10.
 280, 30.
 gegenstuol 309, 24.
Gegenteil verneint 7, 16; *dem Positiven*
beigefügt 263, 23.
 gegenwort 637, 22.
 gehalten sich 92, 24.
 gehalten einem vor 86, 27.
 geheizen 40, 6; wol g. 629, 5.
 gehêrt, lobes 362, 9.
 gehilze 239, 21.
 gehiure 21, 26.
 gehörsam 798, 9. *T.* 50, 2.
 gehundet *T.* 142, 2.
 geil 1, 7; mit sange 119, 8; râtes g.
 201, 16.
 gein 'gegenüber' 16, 22, der tür 549, 25;
 'entgegen' 799, 9. 10; 'ungefähr'
 788, 23; 'mit Bezug auf' 305, 4.
 584, 11; *ohne folgenden Artikel* 420, 28;
 gegen *mit Acc.* 452, 28.

- geisel *m.* 314, 2.
 gekriuzet ritter 72, 3.
 geleben *T.* 76, 2.
 gelegenheit 50, 7.
 gleichen 1, 21.
 geleite 106, 29; *g.* geben 568, 24; *sîn g.* brechen 428, 29; *g.* für got 440, 13; *sw. f.* 371, 6.
 gelenke 232, 30.
 gelenket 806, 26.
 gelêret, zuht 131, 7; '*angestiftet*' 347, 7; *g.* üf 639, 8.
 gelich einem manne '*ein Mann*' 55, 29. 638, 24; *al* gelich '*gleichwertig*' 495, 29; *gar g.* 717, 28; *dem tôde g.* 573, 26; geliche '*ähnliches*' 283, 1.
 geliche *Adv.* 449, 30; *al g.* 7, 12; *g.* gevar 474, 4.
 gelichen *abs.* 100, 24. 749, 25; '*gleich kommen*' 328, 11.
 geliep 333, 14.
 geligen '*niederkommen*' 112, 6; '*darniederliegen*' 638, 2.
 gelimpf 392, 16.
 gelingen 99, 1. 198, 12. 685, 28.
 gelouben 10, 22; einem eines d. 317, 21; *sich g.* 78, 5; '*zutrauen*' 417, 21.
 gelt 175, 17; umb âventiure *g.* 52, 26; strites 79, 10; *g.* bringen 197, 20; ze gelte stên 693, 15; des geltis walten 530, 2.
 gelten 2. 21; '*eintragen*' 54, 1; '*wert sein, kosten*' 322, 10; '*gültig sein*' 215, 13; '*bezahlen*' 475, 25; *con Minne* 223, 25.
 gelübede 215, 17; *Gelübe, nur mit dem Speer zu kämpfen* 596, 24.
 gelücke 441, 21; gelückes rat 8, 10; *personalisiert* 322, 19; *g.* unde heil 450, 25.
 gelust 9, 26.
 gemâc *T.* 95, 2.
 gemacht 99, 29. 227, 25; *sîn g.* tuon 7, 22; *g.* schaffen 93, 7. 163, 14; *bi sime* gemache 426, 7; *an iuwer g.* 784, 10; des gemaches leben 784, 14.
 gemachen 114, 2.
 gemâl 31, 7.
 gemanen, kûme *T.* 57, 2.
 gemannen *T.* 40, 4.
 gemeine *Subst.* 782, 24.
 gemeine *Adj.* 8, 9. 100, 5. 509, 17; '*verbunden*' 737, 15; *al g.* 17, 17. 367, 14.
 gemeit 19, 6.
 gemenge 216, 29.
 gemezzen, geliche dar 568, 17; *g.* gein 716, 5.
 gemüete 474, 29; *ir g.* stuont sô 217, 17 *N.*; *g.* senften 528, 2.
 gemuot, reht 339, 1; grôz *g.* *T.* 136, 1.
 gèn 449, 13; '*ergehn*' 171, 19; *als nu diu minne gêt* 456, 19; *mit Inf.* 501, 8; entgegen *g.* 616, 18; fürder *g.* 713, 6; nâch *g.* einem mære 118, 23; nâch porte aldâ diu venster stênt 171, 6; gèn von '*herrühren*' 474, 6; von (rosse) 647, 3; vor *g.* einem 605, 30; zuo *g.* 555, 18.
 genâde 168, 30. 169, 14; iwer *g.* 303, 11; '*höchste Gunst der Frauen*' 405, 29. 672, 27; *g.* stêt bîm dienste 346, 22; eines *g.* hân 768, 12; sîner *g-n* lebet 693, 26; *g.* tuon an 86, 20.
 genâdedliche '*gütig*' 689, 12; *g.* ez ergât 407, 30.
 genannt 116, 11.
 genaset 313, 21.
 genende *T.* 2, 1.
 genendee 537, 2.
 genendedliche 296, 15.
 genendekeit *T.* 40, 4.
 genenden *T.* 57, 1.
 genesen 96, 25; an freuden 327, 8; vil kûme 112, 8; *mit Gen.* 531, 28.
Genetiv ohne Endung, neben einem andern Gen. 14, 30. 320, 20. 347, 25. 351, 28. 434, 30; *Gen. part.* 159, 14. 232, 27. 418, 18; *anstatt Relativsatz* 571, 11; *kausal* 616, 29; *durch das Regens von der Apposition getrennt* 30, 23.
 geniez 52, 6.

- geniezen eines 725, 6; eines d. gein
einem 276, 27; eines g. län 427, 23;
genozzen 290, 9.
- geuist 577, 23.
- gènit 778, 20.
- geniüwen 405, 26.
- genöz 25, 21. 142, 13; *ron Dingen* 212, 10;
Flexion 547, 7.
- gennoc 7, 6; g. hän 486, 16; mère denne
g. 735, 12.
- genuoge *flect.* 78, 2.
- genüegen 201, 22.
- genuht 238, 22.
- gepüfel 453, 16.
- ger 29, 7; äne sine g. 158, 6.
- geräten 307, 16; 'gelangen' 504, 4.
739, 30; 'aus schlagen' 698, 22.
- gère 207, 20.
- gerecht 41, 1 N.
- gereite 257, 1.
- gereitschaft 807, 15.
- gereizen 410, 1.
- gerich, dar ist mìn g. 29, 24; 'Grund
zur Rache' 441, 18.
- gerichte 136, 15. 264, 12; 'Richteramt'
526, 14; durch gerichtetes märe 527, 6.
- geriten 10, 11. 119, 5.
- geriüwen 3, 1.
- gern 6, 11; *mit Acc.* 56, 27; mìn ist her
gegert 244, 22; g. an einen 370, 5;
'Anspruch machen' 86, 3; *ron Ful-*
ken 64, 8; jāmers g. 616, 22; mit gern-
den siten 14, 15.
- gerne 4, 6. 11, 13. 172, 13; sol ich g.
355, 16; g. mugen 2, 6. 561, 11; g.
sehen 403, 1. 517, 9; g. schouwen
446, 18; g. jehen 490, 25.
- gerner 198, 5.
- gerümedlich 241, 21.
- geruochen 22. 13. 226, 23; wer g. 104, 30.
- gerüste 240, 12.
- gesammen 391, 29.
- geschaf 319, 15.
- geschaf 817, 26.
- geschehen *mit Adv.* 43, 10; als im was
g. 289, 15; prīs geschiht 536, 6; einem
geschiht 'er handelt' 125, 19. 256, 16.
532, 18; diu äventiure geschiht mir ze
liden 557, 26.
- gescheiden 132, 7.
- geschelle 257, 3.
- geschicke *T.* 89, 1.
- geschickede 168, 8.
- geschicket 54, 23. 130, 21.
- Geschlecht durch einzelne geehrt T.* 39, 4.
- geschrei 525, 23.
- geschütze 386, 5.
- gesehen 'kennen lernen' 8, 28.
- geseilet *T.* 142, 3.
- geselle 44, 16; *sw. f.* 391, 6.
- geselleclich 2, 17; -e 140, 19.
- gesellekeit 220, 30. 280, 17. *T.* 57, 2; g.
geben 465, 8.
- gesellen, sich ze 133, 22. 649, 22.
- gesellschaft 12, 6. 25, 11. 253, 6. 380, 24.
381, 21. 813, 19. 814, 22; 'Liebschaft'
T. 73, 1; 'Ehe' 436, 12; 'Begleitung'
573, 6. 797, 26; g. geben 'gleichstehn';
g. leisten dar 803, 10; *Plur.* 743, 1.
- gesichert *Act.* 540, 2.
- gesigen an einem 795, 22.
- gesingen 'zu Ende singen' 704, 6.
- gesitze *n.* 309, 25.
- gesitzen 106, 18 N.
- geslaht, wol 242, 21; g. *mit Dat.* 414, 6.
- geslehte der tjoste 680, 2.
- gesnürre 718, 9.
- gespannen 241, 17.
- gespil 232, 27.
- gespräche 702, 2. 713, 27.
- gestalt 449, 3.
- gestaten 417, 6.
- gestellen 317, 30.
- gestèn 254, 2. 447, 21. 489, 25; 'dauern'
763, 26; dran gestèn 717, 23; wären
gestanden 706, 6.
- gestern 49, 20.
- gestifte 452, 14.
- gestillen *T.* 10, 4.
- gestin 225, 1; *büchl.* 219, 22.
- gestirne 454, 19.
- gestriecht 142, 5.

- gestritten 289, 27. 689, 21.
 gestüppe 790, 12.
 gesunt 504, 28.
 geswichen 168, 6.
 geswigen 170, 11.
 geswistrede 477, 1.
 getân, wol 29, 2; daz sî dir g. 294, 24.
 geteilet roc 235, 13 N.
 getriuwe unde wîs 7, 24.
 getroc 333, 5.
 getrûwen 11, 30. 250, 17; wol g. 67, 30.
 getugen 358, 17.
 getuot '*tun wird*' 516, 18.
 geturst T. 123, 2.
 geunsüezen T. 163, 2.
 gewaldec 136, 13. 332, 2. 429, 5.
 gewaltic tuon 579, 27.
 gewalt f. 287, 29; '*Gewalthätigkeit*'
 299, 5. 677, 10; g. tuon 577, 27. 746, 10;
 mit g. 224, 19; mit ir g. 581, 10.
 gewant, sus 11. 8.
 gewäpent ors 210, 6.
 gewæte des sateles 530, 30.
 gewehenen 12, 24; '*wünschen*' 158, 26;
 '*gedenken*' 515, 8; eines d. 559, 25.
 gewenken an 172, 11.
 gewer 87, 14.
 gewerp 314, 25.
 gewete 326, 4.
 gewin an künste 329, 12; g. geben 612, 25;
 nach gewinne 567, 24.
 gewinnen 105, 8. 702, 17; mit *prädik.*
 Adj. T. 30, 2.
 gezemen, lâts iuch g. 136, 16. mich ge-
 zimt eines d. 7, 10; schimpfes 523, 3;
 trinkens 581, 21.
 geziehen (sich) 7, 25. 399, 22. 645, 14;
 sich g. von 612, 8.
 gezierde 84, 21; T. 139, 4.
 geziue 15. 14. 95, 15.
 gezoec 339, 17.
 gezogenenliche 418, 24.
 gîge 143, 26.
 gine 47, 2.
 ginre 276, 17.
 gîr 387, 26.
 gîsel 323, 19; benantez g. 410, 8.
 gîseit 218, 14.
 gît 675, 25; gîtes gern 202, 13.
 gîteclîch 463, 25.
 ghevîn 231, 18. 443, 24.
 glander 690, 28.
 glanz 476, 8. 641, 2.
 glas '*Spiegel*' 311, 17; g. in *Fenstern*
 553, 5; g. var als îs 490, 17.
 glast 71, 15.
 glesîn 622, 9.
 gleston als ein glüendie glnot 81, 23.
 glichen, sich einem 502, 14; s. gel-n.
 gloeke 196, 12.
 glüendie 81, 22.
 gneisten T. 121, 2.
 golt '*Ring*' 3, 14; *geläutertes Gold* 614, 12.
 goltvaz 10, 4.
 got *zornig* 43, 28; g. selbe ein triuwe
 ist 462, 9; g. sprach ûz ir munde
 396, 19; *Gott als Künstler* 123, 13; an
 strite wîse 472, 8; gan mirs g. 562, 11;
 ruochets g. 439, 20. 562, 11; g. waltet
 514, 21; g. müeze sehen 696, 1; *Gott*
 dank euch 549, 16; g. halde iuch
 138, 17; g. hüete dîn 124, 17; g. lôn
 dir 252, 18; got weiz *umschreibend*
 369, 3; *Gott zu sein behauptet Nab-*
 chodonosor 102, 7; *Gottes Namen um-*
 schrieben 43, 8; gotes kraft 480, 11,
 unbegrenzt 797, 25; gotes vîz 88, 16;
 gotes vart 446, 29; gotes slac 545, 22;
 gote und im messe singen 36, 8; durch
 g. 259, 5; für g. *vor Gottes Gericht*
 475, 22. g. hân 818, 6.
 gotheit schamet sich 467, 2.
 goume nemen 352, 27.
 gounel 353, 30.
 grâ, frumt mich 219, 23; *das Tages-*
 grauen 36, 4; grâ roc 437, 25.
 grabe 31, 29; sg-n ort 156, 2.
 graben '*ausgraben*' 485, 21.
 grâl, vor dem g-e 238, 5; *schwer und*
 leicht 477, 16; des grâles krône T.
 7, 4.

- gran 244, 10.
 gränät jächant 233, 20; g. *Granatbaum* 508, 11.
 gränsel 113, 7.
 gransprunge 478, 9.
 gras *Zeichen des unbetretenen Wegs* 226, 10; ungetreten g. 437, 4; *Kampfplatz* 694, 12.
 grät 234, 18.
 graz 485, 13.
 grazzaeh 458, 17.
 gröde 186, 16. 794, 8. 816, 21.
 griez 41, 25. 68, 13.
 grif 399, 19. 512, 18.
 grifen zuo 7, 26. 545, 21.
 grifen als *Goldhüter* 71, 19 N.; — zägel 72, 21.
 grimme f. 120, 19.
 grimmen = krimmen 411, 8.
 grin 155, 30.
 gröz 'erwachsen' 471, 2; 'dick' 505, 9; s. auch frouwe.
 gröze *Adv.* 419, 15.
 grözen 729, 7.
 grözlich 251, 26.
 grüne als ein gras 233, 4; grüener danne der klè 498, 10; g. tugent 489, 10.
 grüezen 4, 19. 89, 24. T. 105, 3.
 grüezenlich 300, 11.
 gruft 459, 5.
 grunt 339, 17. 461, 15.
 gruose 387, 23.
 gruoze 8, 11. 366, 29; g. sprechen 84, 19; ime gruoze 321, 10. 608, 23; g. gotes 171, 4; sporen g. 174, 1; der mære g. 453, 9; gemeiner g. 95, 25.
Gruß als Briefanfang 55, 21.
 güete 467, 10. 541, 3; *Plur.* 493, 24; durch iuwer g. 402, 1.
 güetliche 7, 18.
 guft 19, 25. 240, 29; triegens g. 753, 8.
 güften, sich 262, 20.
 gugel 127, 6.
 gunèrt 105, 16. 267, 6. 353, 22.
 gunnen 71, 4; günn 422, 16.
 gunst 447, 27.
 guot 'vorteilhaft' 572, 25; 'mächtig' 819, 18; *Beiwort der Frauen* 729, 2; daz guote wip 826, 25; der g. man 457, 2; guot man 740, 30; der guote 816, 11; guote liute 338, 23. 447, 11. 572, 9. 660, 25; ein *Stich* der guote 812, 11; g. für 818, 2; g. gein 403, 28; g. ze 2, 18; g. ze sehene 387, 19; waz guots 470, 12; der guoter 138, 7.
 gupfe 161, 21.
 gürtel *sic.* 234, 8; der zwelfte g. 341, 20.
 gürtlen 161, 14.
 güsse 25, 30.
 habe f. 'Besitz'. varnde h. 9, 21; 'Hafen' 16, 23. 92, 13; wildiu h. 736, 26.
 haben 311, 21; kalt h. 449, 4; 'stillhalten' 289, 15; 'festhalten' 114, 14; das Pferd 647, 2; habe dir 77, 17.
 häberin, garbe 265, 14.
 hac 172, 18.
 hader 111, 25.
 haft 177, 26.
 hagel 2, 19.
 hähnen den schilt 444, 21; gehalten für 19, 23.
 hähse, saz uf die 197, 8.
 halde 120, 12.
 balden, uf 59, 28.
 hæle 467, 20; T. 158, 2.
 hæle *Adj.* 566, 13.
 halfter 256, 21.
 hæline 222, 4.
 halp: halbes niht 62, 20; halbez bròt 142, 22; *Adv.* 194, 25.
 hals: ze h-e der *Schild* 71, 29.
 halsbere 58, 10.
 halscharlich 292, 4.
 balsen 542, 20.
 halt 12, 2.
 halten 37, 12; h. für 314, 19.
 hāmīt 114, 27.
 hamme 190, 11.
 hān gesezzen 438, 20; mit *Subst. verbale* 78, 12; sanc h. 587, 7; mit *Gen. part.* 537, 28; diu betez dā 802, 5; sur Ge-

- machin* 84, 11; *zur Verfügung* 135, 28;
 einem 47, 12; *zu Lehen* von *T.* 22, 1;
 ez an einem d. h. 372, 7; mit vlehen
 h. 606, 12; 'halten' h. für 18, 9; ez
 dafür h. 269, 17; wirs h. 369, 14; 'er-
 halten' 285, 28; 'nehmen' 215, 16;
 'behandeln' 660, 18; *Formen des Prä-
 teritum* 703, 7.
 hanboom 194, 7.
 handelunge 391, 16.
 hangen 173, 16.
 hant: grifen an die h. *bei* sicherheit
 218, 14; loben an die h. 331, 11; hende
 valden 51, 8; unz an die hant 572, 19;
 blutige h. 527, 22; mîn h. = ich
 7, 7. 40, 8. 226, 28. 699, 13; ein h. 'ein
Streiter' 689, 21; ein sterben vor eines
 h. 740, 18; ligt in der hende 693, 25;
 ze sînen henden hân 22, 1. 338, 2;
 ze s. h. lân 542, 6; h. tragen 48, 24;
 'freigebige Hand' 560, 8; mîlterh. 26, 17;
 diu hæste h. 13, 14; diu rîchste h.
 777, 3; ze wederr hende 'Seite' 566, 6.
 hantveste 160, 19. 345, 7.
 hantvrîde 691, 3.
 hantgemælde 6, 19.
 hap 785, 26.
 hâr: über blöziu 232, 13; h. strîchen
 776, 6; h. reit lanc unde val 232, 20;
 hâres grôz *T.* 33, 2.
 hardieren 665, 23.
 hærin hemde 437, 24.
 harm 256, 20.
 harnasch 7, 27. 27, 15 *N.*
 harnaschrînce 409, 12.
 hârpfe 623, 23.
 hârsnier 75, 29 *N.*
 hart 568, 30.
 hâsche 183, 17.
 hase *im Bild* 1, 19. 469, 26.
 haz 'Feindseligkeit' 123, 1; h. hân eines
 d. 78, 12; eines 114, 19; durch mînen
 h. 715, 21; âne h. 218, 2. 724, 28; âne
 mînen h. 372, 20; âne h. lîzen 114, 6;
 âne allen h. 749, 4; varn der sunnen
 h. 217, 26; 'Schelten' 125, 23.
 hazzen ein d. an einem 824, 15.
 heben, ûf 439, 19; sich h. 'anfangen' *T.*
 88, 4; sich h. an 100, 1; sich h. nâch
 248, 18; sich h. ûf 81, 27; sich ûz h.
 420, 9.
 heft 103, 19.
 heften 385, 8.
 bei 103, 20.
 heîâhei 407, 15.
Heiden keine vollkommenen Ritter 49, 24.
 heidensch 13, 20.
 heidenschaft 15, 16. 817, 9.
 heidruose 479, 12.
 heien 601, 26.
 heil, ein 402, 24; mîn h. 783, 15; bestez
 h. 294, 3; heiles biten 3, 6; wûnschen
einem Toten 108, 28; *beim Niesen* *T.*
 80, 4.
 heileclîch 447, 14.
 heilhaft *T.* 44, 4.
 heilietuom 159, 28.
 heinlich 44, 23. 78, 7. 100, 2. 201, 30.
 heimliche 373, 6.
 heis 505, 19.
 heistieren 592, 28.
 heizen *mit Nom. des Namens* 13, 21;
 heizet *mit Attraktion* 25, 1; daz man
 dâ heizet 177, 4.
 hel 116, 7. *T.* 9, 4; mit hurte 384, 7.
 helbere *T.* 88, 2.
 heleder sprunc 466, 22.
 helendiu zuht 393, 3.
 helfere 215, 29.
 helfe *der Minne* 642, 16.
 helfee *T.* 58, 3.
 helfelôs 330, 29.
 helfen *der Frauen beim Entwaffnen*
 199, 29; 'zu statten kommen' 329, 7;
mit Gen. 'verhelfen' 327, 14. 818, 30;
 h. gein 447, 15; umbe 606, 27; 'be-
 reichern' 786, 24.
 helfenbein 233, 3.
 helfliche 253, 22.
 helferîche *T.* 57, 3.
 hellchirte 316, 24.

- helm ûf houbet gebunden 210, 21; h. ab binden 793, 21; *in der Hand geführt* 256, 8; *mit wunden* 283, 28; *Abzeichen des Ritters* 321, 26.
Helmbrecht M. 29, 8.
 helm 117, 28.
 helt = heldet 150, 16.
 helt zer hant 48, 30.
 hemedē *der Frauen als wäpenroc der Ritter* 101, 10.
 her 'Gefolge' 312, 18; wibe h. 216, 22; schiffes h. 16, 17; einem ein her 131, 20. 679, 7.
 her, lobt mir 418, 9; h. dan 437, 4; h. dane 762, 6; h. unde dar 757, 2; h. u. dā 377, 24.
 hêr 136, 24; *mit Gen.* 425, 1; gein sorgen 431, 24; hêrste 240, 16.
 herberge 54, 11. 64, 9; = *Zelt* 662, 10; h. nemen 17, 27. 60, 2. 662, 29; h. vāhen 638, 6.
 hère 6, 29.
 hêren 44, 21; 'zieren' 216, 19.
 hermîn 14, 17.
 hern 494, 8.
 hêrr(e) 74, 26; 'Besitzer' 17, 19 N.; der freuden h. 474, 8; dirre äventiure 140, 13. 434, 1; hêrren unde vrouwen 148, 24; hêr Parzival 315, 9.
 hêrrenlîch 399, 13.
 hêrrenlôs 494, 7.
 herte 4, 13; 'Stärke' 48, 15; *Adj.* 253, 6.
 herteclîch 346, 7; h-en 495, 18.
 herze 1, 1; *verschlossen* 23, 26; *enger Raum für die Geliebte* 584, 11; *mit du angeredet* 722, 14; h. verswindet 547, 24; inz h. gewinnen 710, 12; in herzen tragen 710, 12; eines h. tragen 738, 9; h. seit künfte nôt *T.* 78^b, 4; h. grôz 384, 24; holdez h. tragen 307, 10; hôhez h. 608, 4; ze herzen gān 413, 4; ze herzen ligen 423, 8; h-n kraft 10, 24; h-n regen 25, 29; h-n sin 815, 14; h-n wille 201, 28; h. *Dat. Sg.* 631, 18. *T.* 10, 1.
 herzebære 472, 25.
 herzehaft 224, 18.
 herzeichen 382, 13.
 herzelîche *feind* 607, 8; h. wîse 630, 19.
 herzenôt 248, 10.
 herzenroum 337, 12.
 herzentrom 52, 11.
 herzesêr 475, 15.
 herzoge 5, 17.
 heschen 581, 4.
Hetzbold 60, 1.
 hetzen 298, 29.
 hie *von der Erzählung* 183, 28. 536, 10. 562, 17. 691, 29; hie der, dort der 30, 9 N.; hie 'hierher' 193, 27. s. *auch* dort.
 hie enzwischen *T.* 72, 2.
 hîlfe *von der Minne* 287, 16.
 hin für 18, 24; hin heim 120, 10; hin ûf 665, 3; h. umbe 208, 3; h. wesen 460, 27.
 hindenort 73, 10.
 hinder *Adv.* 570, 14.
 hingane 454, 11.
 hinken 577, 26; *com Lob* 115, 5; von riwe 622, 26.
 hinne = hie inne 143, 6.
 hinne(n) 819, 23.
 hînt 33, 25.
 hîrnbein 482, 30.
 hîrz 120, 3.
 hîrzwurz 643, 28.
 hiufel 88, 19.
 hiute liep, morne leit 103, 24.
 hôch gezelt 756, 12; h. 'laut' 155, 30; h. ûf den tac 704, 30; hôhin minne 11, 10; h. kraft *T.* 6, 2; die hôhen 785, 15.
 hôchgeburd *T.* 43, 4.
 hôchlûtes *T.* 132, 3.
 hof 'Gericht' 347, 25; einen h. sprechen 824, 22. *T.* 150, 3; ze hove 6, 7. 164, 9; am h. 368, 10; von h. 549, 18.
Hofämter 666, 25.
 hovel 350, 30.
 hovelfîch: durch h-en site 218, 25.
 hôvesch unde wîs 618, 1.
 hoche 252, 6; gein h. 196, 10.

- hohen 170, 23; ùf h. 632, 22; sich h. 347, 4.
 hochern, sich 722, 28.
 höhezeit 100, 23.
 hohn 'feierlich einholen' 159, 26; die äventiure h. 617, 29.
 holt 9, 5.
 Holz, das nicht fault 741, 3.
 hornen 410, 18. 514, 17.
 höre 354, 1. T. 160, 4.
 hören: nu h-t fremdiu mære 120, 7. T. 36, 1; h. an einem 636, 1; 'gehörchen' 663, 22; 'zugehören' 471, 4. 503, 6. 571, 16; nâch h. 338, 26.
 hort 563, 9; *bildl.* 683, 25.
 hosen 58, 13. 157, 7.
 houbet blöz ohne Helm 40, 17; *beim Streitscheiden* 707, 3.
 houbtgebende 780, 8.
 houbtgewant 508, 22.
 houbtloch 307, 1.
 houbetman 24, 30. 162, 23.
 houbetstat *bildl.* T. 45, 4.
 hüten, sich h. an 462, 30.
 huf 184, 13.
 hüffelin 130, 18.
 hulde des Bewerbers 135, 28. 265, 23; 'Gunst' 150, 7; durch h. 425, 30; durch prîses h. 428, 15; bî sînen h-n 696, 22; gein iuwrn h-n 693, 8; in iuwrn h-n 89, 19; mit iuwrn h-n *beim Abschied* 331, 7; nâch iuwrn h. 600, 28; magez mit h-n sîn 714, 11.
 hunde unab ebers houbet geben 150, 22; mit den h-n ezzen 524, 18; *sonstige Behandlung wie ein Hund* 294, 4; hunt *Schimpfwort* 693, 22.
 hungerbaere 487, 28.
 hungers nôt 142, 21.
 huntwilt T. 156, 4.
 huobe 5, 19; huoben gelt 544, 12.
 huren 191, 6. 419, 21.
 hurt 65, 4. 181, 4. 282, 15. 729, 1.
 hurteclich 60, 26.
 hurten 139, 17; hurtâ 597, 25.
 hûs 'Burg' 700, 6; in des wirtes h. 699, 21; ze hûs 135, 14. 143, 24.
 hûsgezôz 229, 26.
 ich geht dem Begleiter vor 99, 22; *durch den Namen ersetzt* 220, 6; ich bin der (*Rel.*) 299, 26; *der Dichter nennt sich so* 114, 12. 827, 13.
 ie 'in jedem einzelnen Falle' 31, 25; 'jedesmal' 639, 22; = nie nach wæne 299, 23; ie dennoch 93, 22; ie wæne T. 164, 1.
 iedoch 9, 23. 131, 5. 264, 4. 421, 5. 444, 1.
 ieman, nieman 245, 26.
 iemen für niemen 130, 14.
 iemer 'jemals' 355, 9.
 ieslîch 4, 3.
 ieweder 28, 4; — z 223, 6.
 igel 206, 3; igels hût 517, 27.
 igelmæzie 521, 12.
 Ihrzen des älteren Bruders 7, 21. 749, 18; *zur Aufhebung der Verwandtschaft* 255, 2.
 iht für niht in Fragesätzen 457, 23.
 île, kurziu 403, 8.
 imære T. 5, 2; imèr T. 40, 4.
 immer 'jedesmal' 72, 7; 'jemals' T. 85, 1; *in Nebensätzen negativ* 117, 23; i. swenne 129, 26; i. mê 'jeder Zeit' 43, 23; 'auf immerdar' 477, 11.
 Imper. für Fut. 267, 20.
 in ohne Artikel bei Zeitbestimmungen 16, 6. T. 1, 3; mit Acc. anstatt Dat. 220, 14; in den tac 667, 3.
 in zogen 697, 9.
 -in als Endung in Ländernamen 301, 28.
 ine (?) 522, 21.
 indes 289, 6.
 inder 703, 10.
 Inf. pass. 43, 6; *beim Pron. poss.* 323, 6; *subst. im Pl.* 295, 28; *Präs. anstatt Prät.* 152, 17; *mit einem nicht davon abhängigen Subst. zusammengesetzt* 197, 16; *mit einem abhängigen Subst.* 268, 9; *mit Obj. anstatt Subj. mit Gen.* 744, 15.

- ingesinde 7, 3. *T.* 18, 2.
 inne *rom Sattel* 136, 7; dā — inne 368, 30.
 innen werden 28, 4. 447, 12; i. bringen
 ob 567, 9.
 inre 225, 21.
Insehrift ron selbst erscheinend 470, 27.
 insigel 497, 7. 585, 21. 778, 23.
 irdisch 'menschlich' 249, 24.
 irren 24, 21.
 îsen slinden 42, 10.
 îser *neben* îsen 8, 3; îsern 156, 26.
 îserin. îsenin 157, 7.
 ist 'bedeutet' 130, 17.
-iu als Nebensilbe reimt in Zahlwörtern
 177, 17.
Ineinparallele 22, 7.
 îwîn 485, 13.
- jâ sprechen 308, 8; jâ sît irz 433, 7; jâ
 si 575, 11; jâ hêr 463, 7.
Jagdfreiheit der Prinzen 118, 4.
 jagen 105, 11; an daz hœhste j 338, 9;
 dar j. 365, 30.
 jâmerbare 242, 2.
 jâmerliche 121, 22.
 jâmert. mich 101, 24.
 jâr, ein 'lange Zeit' 149, 12; mîniu j.
 42, 16. 202, 6; diu besten j. 434, 2;
 diu lobes j. *I.* 32, 4; von den jâren
T. 13, 1; bi mangan j-n *T.* 15, 4.
 jêcis 487, 10.
 jehe 426, 15.
 jehen 4, 25. 7. 17. 397, 18; 'bezengen'
 383, 16; 'bekennen' 475, 8; freude j.
 329, 25; 'zusprechen' 601, 6; wils jehen
 357, 30; = sprechen (*bei direkter Rede*)
 38, 10; j. undertân 394, 4; j. für 59, 9.
 161, 29; j. ûf 482, 1. 533, 11; j. eines
 ze 497, 24.
 jenenher 492, 7.
 jener *mit einer vertauscht* 75, 3; 'einer
ron jenen' 238, 13; 'der Gegner'
 492, 9.
 jeroffel 790, 2.
Judassage 219, 25.
 jude *als Pfandleiher* 12, 8.
- Jugend, beständige, derer die den Gral
 schauen* 469, 20.
 jugent 'junge Person' 656, 5.
 june und alt 397, 2; junge sorge 782, 27.
 junefrouwe 810, 12.
 junchêrren 173, 23.
 junchêrrelîn 34, 5.
 junelich *T.* 125, 2.
 jungen 175, 11.
 jungest 'xuletzt' 499, 25; è die j-en nu
 die êrsten 240, 15.
- kalcedôn 735, 21.
 kaloppieren 37, 15.
 kalp *angebetet* 454, 2.
 kamerare 11, 5. 595, 22.
 kantere 677, 27.
 kamergewant 353, 3.
 kampf 321, 17; k. nemen 717, 16.
 kampfesbare 209, 30.
 kamphgenôz 212, 6.
 kamphlich 192, 16; -e an sprechen 411, 3.
 kampfmiêde 691, 25.
 kanne 184, 23.
 kaphen 118, 24.
 kappe 313, 7.
 kappel 644, 23. 669, 5.
 kappelân 33, 18.
 kaprûn 657, 8.
 karaete(r) 453, 15.
 cardemôm 790, 2.
Karfreitagsbrauch, katholischer 459, 23.
 karfunkel 741, 13.
 karfunkelstein 482, 29.
 karrâsche 237, 22.
 kaste 111, 30.
 kastel 535, 7.
 kastelân 121, 24.
 katolieò 563, 7.
 katze *Belagerungsmaschine* 206, 3.
 kefse 268, 28.
 kelberin 127, 7.
 kemenâte 164, 1. *T.* 47, 2.
 kemmen mit swerten 73, 6 *N.*
 kemphe 115, 3.
 kêr 567, 6.

- kêren in diu lant 8, 8; k. in den tôt
426, 2; dan k. 54, 29; kêt muoterhalp
249, 10; rede ze guote k. 404, 9; sich
niht k. an 113, 15. 351. 20.
- kerne 429, 25.
- kernen 254, 18.
- kêren 35, 13.
- kerren 69, 12.
- kerze *Nachtlicht* 244, 28; *auf grünen
Zweigen* 82, 26.
- kerzestal 34, 26.
- kerzin 641, 16.
- kiel 49, 4.
- kiesen *das Wetter* 36, 4; schaden 142, 2;
k. bi 378, 7; k. für *T.* 32, 2.
- kindelîn 147, 12.
- kint '*Edelknabe*' 18, 4; '*Jungfrau*' 686, 23;
k. wesende 805, 8; kinde spil 79, 20;
k-s reise 507, 19; von kinde 528, 19;
von Kindes jugende 781, 10.
- kintlich '*jung*' *T.* 110, 4.
- kipper 351, 17.
- kirche *sw.* 196, 13.
- kiule 75, 7.
- kiusche *f.* 3. 2. *T.* 110, 3. *Adj.* 5, 22;
k. und dâbi vrô 781, 12.
- kiuscheelichen 367, 27.
- kiut, daz *T.* 143, 4.
- klâ '*Kralle*' 278, 14; daz kriuze in sînen
klân 105, 23.
- klac 379, 11.
- klâfter *T.* 139, 2.
- klage 172, 17; '*Schmerz*' 256, 5, kom
in k. 383, 30. 460, 21.
- klagen '*in Mühsal pflegen*' 615, 8; kla-
gende triuwe 149, 24.
- clâr 62, 7; *ironisch* 519, 23.
- clâren *T.* 125, 4.
- claret 809, 29.
- clârlîch 728, 21.
- kleiden 695, 13.
- kleider tragen 22, 20.
- kleine 101, 9. 198, 20. 201, 10.
- kleinste 12, 7. 32, 14. 826, 18; *lebende
Wesen* 607, 2.
- lieben 384, 21; ûf k. 566, 19.
- klimpfen 350, 10.
- klîngâ klînc 69, 14. 681, 23.
- klöbe 273, 26.
- klöse 435, 7.
- klöz, guldîn 10, 5.
- kluoc 59, 30. 406, 1.
- klûs 190, 22.
- knabe 290, 6; *ironisch* 736, 25.
- knappe 8, 2; der guote k. 270, 20; k-n
fürsten 98, 13; k. *musikkundig* 639, 7.
- knappeclîch 648, 5.
- kneht 154, 22.
- knien 193, 24; nider k. 33, 9.
- knöde 257, 14.
- knolle 17, 23.
- koch Rûmolt 421, 6.
- koche 139, 18.
- kocke 55, 6.
- kovertiure 14, 16.
- kol 184, 18.
- kolbe 570, 5.
- kolze 683, 17.
- komen s. kumen.
- Komparativ von Synonymen* 12, 26; *mit*
wan 162, 10; *mit Art.* = *Superl.* 121, 3.
- condewier 401, 13.
- condewieren 155, 18 *N.*
- kone 474, 19.
- Konjunktiv adhort. I ohne wir* 6, 28; *der
Bedingung* 8, 28. 803, 8; *des Ver-
gleichungssatzes* 311, 17; *des Relativ-
satzes* 652, 16; *Konj. Präs. hist. T.*
156, 2.
- konterfeit 3, 12.
- Kopula fehlt* 564, 3.
- koste 32, 16. 106, 30. *T.* 14, 4; '*Kost*'
328, 26; '*Verlust an der Ausrüstung*'
444, 2; gröze k. hân 629, 30; ûf k.
521, 30; von höher k. 341, 5.
- kostbare 674, 29.
- kosteclîch *T.* 15, 4.
- kostenlîch 230, 14.
- kotze 663, 27.
- kouf '*Tausch*' 134, 4. 201, 3. 448, 14;
'*Einkauf*' *büdl.* 404, 25; '*Preis*' *T.*
24, 2; richer k. 562, 29.

- koufen umbe 561. 7.
 koufman 142, 7.
 koufwip 408, 8.
 krach, mit k-e 63, 3.
 krachen 192, 7.
 kradem 408, 7.
 kraft 12, 5; 'Fülle' 520, 28; 'Macht-
 fülle' 315, 7; 'Gültigkeit' 439, 16;
 würze k. 643, 23; 'Heereskraft' T. 74, 2;
 nach des ordens k. 97, 26; k. unde sin
 49, 6; krofte 'Mannschaften' 763, 29.
 kräm 531, 15. 562, 21.
 krämgewant 360, 15.
 krane *m.* 'Schwäche' 458, 3; *Adj.* 3. 16;
 'jung' 66, 16; enmitten k. 423, 18;
 kranker zorn 292, 14; kranke sinne
 669, 19; fröuden k. T. 115, 3.
 kranz 'Krone' 343, 25; scharpfer k. 461, 18.
 kraphe 184, 25.
 kratz 155, 12. 249, 2.
 créature 283, 3. 817, 27.
 kreftee 'zahlreich' 16. 28; 'ergiebig'
 328, 10.
 krefteflich 203, 13.
 kreiz 401, 18. 739, 20.
 krenke 232, 29; *Pl.* T. 99, 3.
 krenken 415, 22; einen eines d. 534, 4;
 k. den sin 224, 16; an höherem sinne
 365, 10; mîn sin krenket sich 612, 26.
 krie 80, 3. 270, 17.
 kriegen 275, 29; k. nach strite T. 138, 3.
 krigieren 32, 17.
 crisolt 566, 21.
 crisoprassis 741, 6.
 kriuze 180, 3.
 kröne 50, 29. 229, 21; 'das Herrlichste'
 350, 20; k. tragen 661, 12; salden k.
 254, 21; *sw.* 415, 22; *G. Pl.* 97, 22.
 krönebaere 334, 17.
 krönen: mit kröntem libe 13, 21.
 kropf 133, 2.
 kröpfelin 487, 9.
 krücke 513, 27.
 krümbe 241, 15; äne k. 13, 30; k. wirt
 sleht 78, 9.
 krump unde sleht 264, 26. 687, 26; k. oder
 sleht 347, 23; k. 'unrichtig urteilend'
 509, 20.
 küene 96, 16.
 kulter 24, 4.
 kumber 452, 23; k. nach vriunde 710, 3;
 k-s buoz 12, 11; kummer: summer T.
 88, 3.
 kumberhaft 336, 8.
 kumberlich 8, 20.
 küme 16, 21; doch k. T. 50, 3; k. ge-
 brechen 397, 19.
 kumen: fr. 366, 7 (komen: vern. 763, 27);
 ich kum hie 722, 25; einem k. 425, 6;
 kum mîner bete anz ende nach 368, 21;
 kumender gast 290, 25; kumendiu
 vreude 702, 28; kümt 616, 8; ez kom
 alsô 525, 11; *Ppp.* kumen 754, 29; k.
 mit *Ppp.* 230, 21; mit *Adv.* 504, 1; rehte
 k. 483, 18; in klage 383, 30; k. von
 699, 4; von pferden 718, 13; k. län
 von 562, 3; ze schaden 483, 30; ûz k.
 491, 13. 525, 18; wider k. von den Pla-
 neten 787, 6.
 kümftelicher tac 366, 13.
 kumpânîe 147, 18. 297, 2; mit c. 340, 17.
 künde hân eines 689, 17; ze k. gerechen
 759, 17.
 kündee 751, 18.
 küneginne 134, 2; diu hochste k. 113, 18.
 küntfelich 578, 13.
 küne 'Verwandter' 706, 15; maneger
 k. 760, 13.
 kunnan: *schmeidigende Paraphrase* 1. 18.
 29, 19. T. 80, 4; 'pflegen' 1, 18; ob ich
 kan 428, 2; 'im stande sein' 633, 18;
 k. mit 2. 13. T. 90, 2; in schalle k.
 147, 23; k. zuo 156, 16; k. schouwen
 630, 6.
 kunrieren 167, 13.
 kunst 8, 25. 148, 7; *Verstehn* 193, 10;
 k. unde kraft 265, 7; mîn k. 738, 1;
ironisch 488, 25; guote k. 103, 1; *die*
sieben Künste 312, 23.
 künste 808, 5.
 künsteelich 158, 3. -e 573, 7.

- kunt tuon 86, 2; k. werden 'erfahren' 633, 26.
 kuntlich 219, 6; -e 699, 30.
 kuofe 166, 30.
 kür, näch site k. 84, 19; gotes k. 452, 9; mit höher k. 493, 22; der sælden k. 688, 30.
 kure 339, 6.
 kürsenlîn 588, 18.
 kursit 14, 25. 622, 2.
 kurtoys 46, 21; der witze k. 312, 22.
 kurtosie 46, 21; k. verliesen 284, 11; durch sine k. 630, 25.
 kurz: in kurzer wile 250, 16; kurziu jâr 631, 26.
 kurzlich 614, 24.
 kurzwile mēren 405, 8.
 kürzen, die Erzählung 643, 27.
 kus 'Versöhnungskufs' 779, 26.
 küssen = kus 427, 2; k. an den munt 46, 5; k. an 130, 15; *eines Briefes* 714, 17; *bei Empfang* 20, 25; *bei Abschied* 99, 7. T. 25, 2; *bei Versöhnung* 450, 3; *nach Rangordnung* 758, 25; *den alten Frauen versagt* 591, 8; *macht roten Mund* 807, 5.
 küssenlich 405, 17.

L. und T. verwechselt 345, 13.
 la *frx.* 416, 20.
 lā s. läzen.
 laben 165, 27.
 lachen *n.* 14, 23.
 lachen *prophetisch* 151, 17; *der Freude* T. 5, 1; mit lachendem munde 362, 15; l. unde weinen 752, 23.
 läge 16, 12. 491, 22.
 lam, freuden 125, 14; *von der Zunge* 312, 28.
 lamp unde lewe 737, 20.
 lampride 491, 16.
 lampriare 712, 9.
 lanc, dō was niht ze l. 131, 14; *mit Gen.* 132, 4; l. unde breit 433, 20; *egl.* 698, 28; *lanc Komp.* 282, 8.
 lange komen 554, 23; langer wesen 'ausbleiben' 808, 28; lenger sîn 402, 30.
 lant, über l. 824, 2; über mangiu l. 699, 14; l. unde liute T. 112, 1; in den landen T. 101, 2; von dem lande T. 45, 1; landes kraft 67, 4.
 lantveste 750, 9.
 lantgräve 324, 20.
 lantman 434, 14.
 lantrecht 154, 21.
 lantwer 768, 2.
 lantwîse 776, 14.
 lanze 38, 5; *der Minne* 76, 14.
 lapsit exillis 468, 7.
 here 116, 9.
 keren 503, 2.
 last *m.* 290, 26. *unsinnlich* 586, 8.
 laster 141, 26.
 lastern 2, 12.
 lāsūr 313, 5.
 lātūn 551, 20.
 laz 95, 24. 256, 1; valsches l. 128, 20; trūrens l. 270, 22; l. an freuden 562, 8.
 läzen 'unterlassen' 34, 1; 'zurückweisen' 421, 18; 'erhalten' 787, 3; 'zurücklassen' 54, 2; mit riwen 310, 28; lān 'entlassen' 11, 28; wem hāt l. 57, 1. läzen! 26, 20; lāt sîn 284, 12; daz lāz ich sîn 603, 21; lāt die rede sîn 777, 8; sul wir lān *Übergangsformel* 403, 21; wesen lān 414, 10; hōren l. 11, 20; schouwen l. 601, 20; l. stēn 501, 5; lāt näher gēn 533, 1; nu lāt 'erlaubt' T. 87, 1. l. āne zorn 555, 19; āne haz 103, 14. 686, 2; āne vrāgen 629, 29; lāt 'angenommen' 4, 2; nu lāt 355, 11; läzen bî 87, 2. 291, 13. 509, 6; lāt iu bî (wesen) 465, 13; lāt iu niht (wesen) leit 24, 18; läzen an 21, 25; ein d. an einen l. 304, 27; sich l. an 417, 29; l. ze einem 716, 8.
 lazzen, sich 824, 6.
 lebeliche 99, 17.
 leben 'sich regen' 9, 21; näch werder minne 77, 28; l. ir frides 394, 16; *rom Kind im Mutterleibe* 109, 5; niemen

- lebet *T.* 70, 2; *subst. Inf.* ùz kintlichem lebene *T.* 133, 2; '*Religion*' 57, 3; '*Lebensweise*' 313, 13.
 lebendie (*Kind*) 55, 15; l. sterben tragen 578, 30.
 ledie *frei einer Pflicht* 330, 19; l. läzen 276, 11.
 ledieliche '*frei von Widerspruch*' 323, 12. 421, 17. 429, 11.
 legen '*festsetzen*' 323, 5; '*niederlegen*' 437, 27; sich sterbens l. 494, 28; an sich l. 124, 8; '*sich auferlegen*' *T.* 56, 1; nôt legen an einen 287, 11; hie sich l. 193, 27; dergew l. 751, 29; l. zuo 422, 18.
 leger 344, 22.
 lêhen 6, 6; reht l. 544, 4.
 leide 329, 21; l. sprechen 614, 1; mir ist l. zer verte *T.* 75, 1.
 leiden 329, 20.
 leim 184, 2.
 leinen 513, 27.
 leis, niwe 73. 15. 281, 12.
 leischieren 121, 13.
 leisten 230, 5; sîn gebot 122, 30; sicherheit l. 424, 25.
 leit, niht ze 6, 21; daz was dem l. 23, 10; *vgl.* 774, 23; hochste leit (*Minne*) 98, 6.
 leiten. *eine Linde* 185, 28; wâpen l. 72, 1; ab l. 798, 6.
 leithunt 528, 27.
 leme 501, 27.
 lenden 41, 28.
 lenen 251, 16.
 lenge, die 504, 21; die l. und die breite 654, 12.
 lengen sich 536, 8. *T.* 52, 4; ez l. 602, 3.
 lêre 28, 19; nâch dîner l. 428, 12.
 lêren 21, 21; niwen site l. 650, 20.
 lernen '*fähig werden*' 260, 1. '*merken*' *T.* 1, 3.
 lesen 32, 25. 79, 30; '*vorlesen*' 224, 12. 315, 14.
 leschen '*überstrahlen*' 167, 19.
 lëschen 175, 15.
 lesten 219, 21.
 letzte 40, 25. 152, 3. 316, 28.
 letzen 231, 27; *T.* 170, 2; '*aufhalten*' 350, 5; '*belohnen*' 267, 23.
 liehlege *T.* 21, 4.
 liden *von Angenehmem* 491, 15.
 lidenlichen 13, 7.
 lidenin 129, 24.
 liebe *erweckt auch* jâmer 272, 14; friewentlich l. 409, 21; l. und leide 3, 30; ze liebe '*zu Gefallen*' 609, 2. *Liebe pers.* 291, 17.
Lieben von Hörensagen 607, 13.
Liebesbrief, poetisch 715.
 liehtu. 34, 27; *im Schlafzimmer* 35, 17. *N.*
 lieht *Adj.* als diu sunne l. 102, 25; liehtiu ouwe 600, 5; liehtiu ougen 661, 22; liechter denne der tac 24, 6. *Adv.* l. gesteinet 98, 27; l. gemâl 144, 19.
 liep *Geliebte(r)* 8, 21. 533, 25. *T.* 78, 1; l. oder leit 23, 27; l. unde leit 655, 2; l. âne leit 560, 10. 704, 18.
 lieplich *T.* 84, 1.
 ligen '*sich befinden*' 225, 22. 253, 27; bî l. 309, 6; l. tût '*sterben, tot sein*' 295, 23; an einem liget 72, 16. 373, 3; daran lit 469, 30.
 lign âlôe 230, 11.
 lîhen '*zeitweise überlassen*' *T.* 39, 2.
 lîht *geringwertig* 3, 15.
 lîhte 118, 22. 467, 23; *ironisch* 217, 17.
 limmen 42, 13.
 linde, vermüret und geleitet 185, 28; *als Sitz* 249, 14; *auf dem Burghof* 432, 10.
 linge 177, 6.
 lîp, *Gegensatz*; *zur sêle* 782, 30; '*haben*' 16, 5; ir lîp was sîn l. 29, 14. 754, 6; lieber dan sîn selbes l. 54, 22; an den l. 117, 22; âf den l. 572, 12; bî lîbe *T.* 78, 3; mit kröntem lîbe 13, 23; ze bôden lîben 269, 19; des lîbes pris 472, 1; lîbes lieht 131, 23.
 lîpgelinge 103, 17.
 lîse helm 55, 1.
 lîsis 481, 9.
 list lîren 127, 14; durch einen l. 188, 28; mit liste 792, 5; valseher l. 172, 15;

- anargeliste 425, 3; strenger l. 'Zauber'
 559, 30.
 lit *n. m.* 35, 24.
 lite 205, 5.
Litotes 10, 3.
 liuhten 282, 9; *T.* 103, 3.
 loben *um zu verkaufen* 86, 7.
 loc 162, 30.
 loch, eines loches näher gürten 161, 15.
 lochen, sich 155, 8.
 lohen 490, 28.
 lön 'Vergeltung' 106, 8; l. minnen geltes
 23, 7; lönnes stat 734, 13.
 lop: ze lobe 'lobenswert' 231, 6; ze lobe
 stön 315, 1.
 lös 13, 8. 284, 14. 711, 19.
 loschieren 350, 22.
 losen 58, 14.
 loesen 25, 3.
 lösheit 113, 15.
 löslich *T.* 36, 4.
 löt *Gewicht* 296, 8. 406, 6.
 loube 151, 2.
 laufen *des Trosses* 341, 27; l. gein (*bildl.*)
 573, 20.
 louft 'Rinde' 506, 13.
 louft 'Lauf' 739, 28.
 loughen bieten 133, 11; wer loughent des
 598, 15.
 loup 200, 20.
 lücke 718, 20.
 luft 19, 26; underm lufte 470, 17; durch
 l. 753, 24.
 luoder 281, 30.
 luogen 574, 1.
 luot 675, 14.
 lüppen 479, 8.
 lüt werden eines d. 117, 23.
 lüter 'blank' 236, 3; l. äne trüebe 533, 26.
 711, 25.
 luterheit 741, 12.
 lüters-nel *T.* 159, 3.
 lütertranc 247, 13.
 mäc 113, 6.
 machen: daz machte 42, 12.
Mächtigen, dem, zu dienen 13, 13.
Mädchen zur Bedienung der Männer
 176, 27; *zum Sitzen aufgefordert* 244, 9.
 maget, wip und man 309, 30.
 magetuom 27, 11; *bildl.* 458, 2.
 magetuomlich 369, 26.
 mahelschaz 439, 22.
 mahinante 646, 30.
 mahumelin 561, 24.
Mahomedaner 21, 6.
 maht 410, 14.
 mal unde bèa schent 658, 27.
 mäl 15, 2. 179, 14; 'Aussehn' 400, 16.
 747, 22; engels m. 308, 2; hungers m.
 191, 15; strites m. 756, 5; m. *des*
Schwertes 254, 14; *an Helm und Schild*
 275, 3; vremdiu m. 519, 9; alle m.
 338, 8; zallem mäle 532, 12. 807, 16;
 ze keinem m. 388, 30; al ze mäle
 104, 2; zeinem mäl und tūsentstunt
 342, 30, an demselben mäle 428, 25.
 an disem mäl 803, 14.
 mälen 505, 6.
 man 'Mensch' 7, 21; 'Gatte' 441, 8; 'Ge-
 liebter' 606, 7; 'Sohn' 11, 20; der
 rīche m. 820, 20; der guote m. s.
 guot; *DPl.* 43, 25.
 man 'Mähne' 256, 23.
 mandel mit offener snüere 228, 11 un-
 der ir m — s ort 88, 9.
 māne 'Monat' *T.* 88, 4.
 mānedgelich 97, 8.
 manegen wūneelichen tac 136, 4; ma-
 neger mit *Gen. Pl.* 243, 15.
 manen 42, 23; wis gemant *T.* 99, 2; 'zum
Streit antreiben' 793, 7; minne 714, 20;
 darumbe m. 34, 13.
 mange 206, 2.
 männeglich 393, 24.
 māntac als *Wochenanfang* 452, 16.
 mare *Zeichen* 540, 25.
 mare *n. Pferd* 312, 10.
Märchenzug 247, 23.
 marderiu 588, 17.
 mare *Adj.* 139, 9; derfürstem. 163, 7. der
 degen m. 605, 3; der m. tac 774, 30.

- mære: dez m. 236, 12; diz m. 262, 22;
 dem m. rehte tuon 826, 21; waz hie
 mæres ist 559, 29; mit riterlichem m.
 504, 26; mæreshalp 4, 24; *Pl.* 2, 7. 116, 10.
 m. sagen 125, 30. 725, 19; durch m.
 329, 2; diu m. vreisichen 420, 17; mit
 m-n 653, 8; zuo m-n komen 347, 26.
 798, 14; strites m. 792, 16; altiu m.
 für niuwe nemen 465, 19; vremder m.
 wænen 197, 23; grôziu m. 822, 18;
 hôhiu m. 780, 30; sūeziu m. 202, 17;
 witiu m. 699, 28.
 marke 'Grenze' 404, 2; marc 222, 25;
 'Halbfund' 12, 7.
 market 341, 16; wirt guot 353, 27. 358, 14;
 'Kampf' 664, 23; m. unstaete *T.* 146, 4.
 marmelin 583, 19.
 marnære 19, 15.
 marschale 18. 8. 354, 9; *als Burggraf*
 393, 16.
 marstal 458, 29.
 marter 107, 10; *Christi Tod* 159, 16.
 mâse 678, 2.
 massenie 13, 12; *von einem einzelnen*
 161, 11.
 mat 41, 16. 118, 6; ûf den triuwen m.
 275, 28.
 matraz 353, 5.
 mâze 3, 4; m. kēren gein 194, 30; m.
 gern 6, 23; ze m. kumen *T.* 92, 4;
 nâch sīner m. teile 563, 16; in rechter
 m. gēn 406, 20; in der m. leben 33, 29;
 rechter m. teil 201, 15; ze guoter m.
 142, 14; *DPl.* māzen 489, 3; nâch
 iweren m-n 405, 13. *Gen. Sy. adr.*
 6, 23.
 māzen 136, 25; sich eines d. 25, 7.
 mēatris 481, 10.
 megen 271, 15; mac 'kann dafür' *mit*
Gen. 271, 3. *T.* 156, 3; ich mac wol
 697, 1. 709, 4. mac gerne 710, 30;
 möhte hân *mit Part.* 382, 20.
 meie: m-n glast 374, 24.
 meienbare 281, 6.
 meigesch *T.* 143, 1.
 mein 526, 11.
 meinen 561, 29. 633, 13; ich mein (*sagt*
der Dichter) 724, 21.
 meister, allez 356, 3.
 meister 38, 7; 'Herr' 405, 6; 'Dienst-
 herr' 388, 13; *des Rosses* 379, 28; des
 hers 203, 21 *N.*; 'Besieger' 206, 27;
 'Aufseher' 281, 3; 'Lehrer' 532, 1;
 'Dichter' 455, 2. 827, 1.
 meisterin 369, 9. 582, 9.
 meisterknappe 59, 70.
 meistern 396, 21.
 meisterschaft 183, 18.
 melde 592, 8. *T.* 103, 4.
 meln 75, 16.
 menen 55, 16.
 mengen 277, 10. 398, 18; m. mit hurte
 777, 22.
 menschlich 'sinnlich' 439, 25.
 mennescheit 103, 23 *N.*; 448, 3. 454, 29.
 mennisch 'menschlich' 457, 29.
 mer, von über 28, 21; jensit mers 342, 6;
 in dem mer 293, 2; mers kiel 289, 26.
 mē(e) 'ferner' 136, 29 *N.*; niht m. wan
 ironisch 698, 11; niemen m. 274, 25;
 m. dan ze vil 102, 29; m. *mit Gen.*
 707, 14.
 mēren 6, 15. 258, 19; freude m. 358, 12;
 arbeit m. *T.* 135, 2.
 merkere 297, 6.
 merke 358, 16.
 merken 224, 4.
 mēre 194, 25.
 messe *vor dem Kampf* 705, 1.
 messinc 3, 16.
 mez, der ougen 295, 14.
 mezzen 'abmessen' 376, 6; 'ermessen'
 424, 13; 'entwerfen' 518, 21; besunder
 m. 335, 10; m. gein 172, 23; ze 233, 23;
 zuo 333, 17; mit rede 755, 24; sane
 337, 6.
 mezzet 233, 18; *zum Blutabschaben*
 490, 21.
 michels 'um vieles' 595, 6.
 mīden einen eines d. 697, 22.
 mieten 818, 4.
 mildekeit 9, 10.

- minherre = unser h. 52, 25; mîn vater =
 unser v. 9, 2; mîn wiser und mîn
 tumber 399, 4.
 minnare, der wäre 466, 1. *Wolfram*
kein m. 587, 9.
 minne: eines m. hân *T.* 63, 1; gewinnen
 500, 17; *geistlich* 456, 17; in der m.
geistliche Formel T. 50, 1; mit minnen
 363, 10; mit guoter m. 424, 24; hôhiu
 m. 11, 10; minnen drue 533, 1; m.
 schumphentiur und sie 146, 10; der
 m. wâfen 130, 4; m-n were 99, 26;
 m. *kosende Anrede T.* 114, 4; *Pl.*
 109, 29; *Minne in engem Raum T.*
 50, 4; *geleitet zum Himmel T.* 51, 2;
geheim zu halten 814, 9.
 minnen 154, 16; 'beschenken' 546, 4.
 minner 242, 8; minre 725, 26.
 misse 465, 24.
 missebieten 368, 27.
 missevarn 313, 26.
 missen 375, 6.
 missetât 106, 26; âne m. 142, 10, 710, 23.
 missetuon 144, 16.
 missewende 4, 22.
 mit: walt m. bremen 2, 22; m. clârheit
 sîeze 508, 24; 'bei' 151, 23; m. dem
 zoume 793, 7; 'wegen' 365, 18; m.
 clage wesen 81, 5; m. einem bliawen
 sin 295, 30; mit valschem sinne wesen
 693, 30; m. *doppelt konstruiert* 174, 2.
 mîte varn 116, 24; m. wesen 316, 29;
 = dâ mîte 218, 26.
 mittel 230, 16.
 mitten 351, 2.
 mitter morgen 40, 21; m. morgens tac
 166, 23.
 môvieren, sich 678, 12.
 monicirus 482, 24.
 Montag Turniertag 498, 22.
 môraz 239, 4.
 More, Mören 19, 18.
 müede f. 739, 19.
 müeden 386, 22.
 müejen 26, 7, 137, 30.
 müelich zerkennen 700, 8.
 müemel *T.* 103, 4.
 mûl 120, 9.
 mülinne 546, 2.
 mûlslac 360, 26.
 mûnizisen 363, 26.
 mûnster 112, 2.
 munt, sin m. saz 188, 21; ein m. 'eine
Frau' 337, 28; dîn wârhafter m. 781, 24;
 sîezer m. bi weinenden ougen 272, 12;
 in dem munde tragen 734, 6; ûz sin
 selbes munde 714, 24. *T.* 122, 4.
 muntîne 71, 14.
 muome 39, 13.
 maor 398, 26.
 muorec 400, 4.
 muot 'Sinn' 1, 5; 'Entschlufs' 452, 24;
 umb ir selbes m. 54, 3; m. verjach
 262, 25; m. hân eines d. 452, 21; m.
 h. ze einem 502, 12; als im ze muote
 was 61, 1. 149, 10; vgl. 483, 10; durch
 einen m. 124, 2; muotes rîche 18, 17.
 muoter, ein 7, 5; m. unde wîp 109, 25.
 m. *gepriesen wegen der Schönheit des*
Kindes 146, 6 N.
 muoterhalp 299, 10.
 muoz 'wird' 1, 2; 'muß' 224, 7; 'darf'
 456, 22; muosen 23, 17. 262, 11.
 muoze nemen 482, 5.
 müre, ûz der m. nemen 356, 12; 'Ver-
 mauerung' 356, 28.
 mursel 551, 5.
 mürwe 299, 4.
 muscât 790, 2.
 müzersparware 163, 8.
 müzersprinzeln 430, 14.
 müzzel 789, 27.
 nac 155, 10.
 nâch *Adr.* n. gèn *von Lehnsherrschaften*
 108, 8; n. 'beinahe' mit *Ind.* 571, 23;
 näher! 615, 11. *Präp.* kumen nâch
 einem 822, 19; n. 'gemüß' 345, 29.
 692, 6. *T.* 122, 1; 'in Sehnsucht nach'
 476, 12; nâch dem lebene 437, 19; n.
 Galmurete 245, 8.

- näcgebür *bildl.* 1, 1; herter n. 56, 4 *N.*
 nächkume 213, 19.
 nächreise 363, 11.
Nachsatz vorgehoben 177, 21.
 nagele, vier 174, 28.
 nähe gèn 'ans Herz gehen' 582, 5.
 nähén der naht 702, 11; künste 173, 20;
 hulde 580, 17; sich prise n. 633, 3; n.
 in dín gebot 815, 4; nu nähét 9, 28.
 503, 1.
 nähen 144, 15.
 nähern, sich 472, 7.
 naht unde tac 30, 15; *von Betäubten*
nicht unterschieden 117, 5; n. Abend
 484, 1.
Naietüt der Kinder 806, 1.
 name 'Wort' 187, 23; 'Ding' 173, 3;
alles was zur Person hinzukommt
 303, 29; ritters n. 123, 9; bî dem n-n
 140, 10; *Namebedeutung T.* 105, 4.
 naph 84, 24.
 nar 190, 27.
 nardas 489, 15.
 nassnitec 312, 9.
 näterzan 316, 20.
natürliches Genus 372, 16.
 naz von rote *T.* 110, 1.
 ne *Negation in kurzen Wunschsätzen*
 133, 23; *alleinige Negation in Haupt-*
sätzen 142, 28; *fehlt hinter wane*
 265, 6.
 nebeltae 591, 16.
 neve 40, 12, 141, 14, 656, 13.
 nehein *nach Gen. Pl.* 116, 25.
 neigen 197, 26; pris n. 136, 19, 738, 14.
 nemen 'in Beschlag nehmen' 376, 16;
 'z n. 'vortlieb nehmen' 100, 4; 'an die
 Hand nehmen' 807, 30; einen kampf
 717, 16; den buhurt 777, 16; n. an sich
 223, 8, 588, 2, 594, 3; nim zuo dir
 47, 23; sich an n. 448, 30; in gebet
 n. 475, 1; von einem n. 516, 14; ze
 einem n. 335, 19; sich üz n. 72, 29;
 sich vür n. 349, 1; *Zelte* nider n. 803, 29.
 nennen 'reden von' 123, 4; nennen dar-
 zuo 21, 29; n. ze hulden 798, 18; *seinen*
NamendemGegner zu nennen, Zeichen
der Unterwerfung 608, 7, 745, 24.
 netze 41, 26.
neutrale Engel 471, 15, 21, 23.
Neutrum für Personen verschiedenen
Geschlechts 11, 3; *auf Sachen versch.*
Geschl. bezogen 467, 22.
 newederhalp 262, 16.
 niden 445, 7.
 nider stén 548, 13; hin n. 361, 15.
 niderleit 535, 21.
 nideren, sich 685, 9.
 niderhalben sîn 508, 15.
 nie mèr 708, 24; nie sò 153, 6 *N.*
 nieman was im vîent 149, 1.
 niesen 581, 4.
 nieswurz 593, 14.
 nieten 'festnageln' *T.* 141, 4.
 nieten sich 33, 21, 545, 16; *ironisch* 135, 30,
 521, 24.
 niftel 141, 25.
 nîgen 'danken' 7, 15, 76, 21, 392, 30; ir
 hulden 372, 4.
 nigromancie 453, 17.
 niht, ein 557, 26; nihtiu 544, 25; nihtes
 niht 523, 16; n. wan 322, 10; 658, 30; n.
 mère 'nichts anderes' 742, 21. *Par-*
tikel; niht vermeit 27, 28; n. läzen 37, 25;
 n. langer sweic 7, 15; n. ze 6, 22,
 313, 19.
 nimer 359, 11; nimer mit *Gen.* 308, 17.
 nimmer tac 172, 11; n. mèr 25, 27, 104, 15;
 n. immer 330, 29.
 nindert 'durchaus nicht' 328, 10; 'nir-
 gend hin' 753, 19.
 nît 463, 7.
 nîtspil 341, 6.
 niulich 442, 16.
 niuwan 4, 7; mit *Gen.* 663, 8; 'würde
 nicht gewesen' 82, 10.
 niuwe frumen 78, 24; 'frisch' 114, 10;
 n. smac 186, 10; n. sper 341, 7; n. rôt
 T. 158, 2; wirt niuwe 116, 20 *N.*
 niuwen 474, 18; ein mare n. 4, 9.
 noch 'noch jetzt' 191, 14, 269, 11; 'noch
 immer' 523, 12; 'künftig' 292, 26.

- 415, 8, 424, 2; 'auch künftig' 331, 29;
'denn endlich' 70, 4.
Nominativ vorausgeschickt 14, 5.
nône 485, 25.
norden 210, 12.
nôt 'Bedrängnis' 69, 30; räche n. 421, 12;
'Kampf auf Leben und Tod' 170, 4;
'Liebespein' n. erwenden 217, 4; n.
enphâhen 633, 11; 'Strafe' 219, 30;
des ist n. 190, 15; des wirt in n. 35, 8;
mir ist n. eines d. 165, 16; daz was
ein n. 384, 27; n. was ob 363, 4; mir
ist n. von einem 675, 8; durch n.
241, 22. 516, 30; umbe n. 9, 17; an
n. 409, 11. 653, 13; lât mich an n.
95, 8; deist an n. 203, 21; tumbiu n.
110, 17; in tumber n. 156, 10; strengiu
n. 296, 7; nôt ob aller nôt 556, 16.
nôtec 170, 25.
nôtgestalle 463, 5.
nôtunfft 122, 18.
nôtrede 95, 22.
nôtzogen 264, 3.
Notzucht wie gestraft 527, 19.
nu 'na' 512, 21; nu lât in riten 443, 5;
nu heret wie 319, 30; nu und elliu
mâl 689, 24; *einen Zweifel einleitend*
716, 11; 'nun aber' 366, 26; 'nun auch'
424, 24; 'nun doch' 492, 11; 'nun
freilich' 241, 10; 'nun so' 269, 18;
'nun schon' 571, 8; nuo 7, 25.
nütze = guot 187, 24.

ob 'wenn überhaupt' 264, 19; 'wenn
vielleicht' 358, 21; ob ich mac 9, 27;
ob ez dâ was 697, 25; ob er wolte T.
108, 1; ob ir mirz geloubet 746, 28;
ob ich sô sprechen mac 774, 29; ob
fehlt 23, 27. 285, 9.
ob *Adv.* und unde 602, 29.
ob *Prép.* 3, 5; *über einem Toten* 159, 29.
oblâte 470, 5.
obz der art von paradîs 244, 16.
och 1, 29.
oder 'wenn nicht, andernfalls' 285, 5.
T. 167, 3; 'oder vielmehr' 443, 9; od
abe 363, 10; oder *verbindet zwei Syn-*
onymie 437, 23.
offenlich noch tougen 25, 26.
oheim 488, 4; *unverwandt* T. 55, 2.
ohteiz 325, 4.
opfern 169, 19.
orden 13, 28. 69, 4. 171, 13; min o. T.
6, 3; *f. oder Pl.* 485, 23.
orden(en) 820, 14.
ordenlich 116, 13; *Adv.* 808, 29. 823, 25;
-e T. 102, 3.
ors 161, 9.
ort 4, 29; o. *der Nacht* 378, 6; strengen
o. 292, 16; 'Seite' 681, 12; 'Spitze der
Schlachtordnung' 384, 13; 'Schmal-
seite der Tafel' 146, 35. 762, 16; o. *des*
Schiffes 621, 21; an dem orte 334, 29.
406, 7. unz an den o. spiln 94, 20.
244, 2; ez an mangel o. spiln 653, 11;
an allen orten 825, 14.
ôsten westen T. 118, 2.
ouch 'andrerseits' 69, 29. 171, 18. 350, 13.
360, 24. 703, 1; 'allerdings' 125, 27.
736, 3; 'doch' 329, 2; 'aber auch'
469, 28; 'überdies' 503, 16; und ouch
176, 13.
oug noch ör 117, 2; *Pl.* ouge 18, 11;
liehtiu o. 'Frauen' 480, 24; under o.
172, 3; durch diu o. *kommt die Minne*
ins Herz 593, 16; ougen süeze 4, 20;
Wortspiel mit den Augen des Wür-
fels 248, 12.
ougenweide, ein sâriu T. 23, 2.
owê 85, 30; o. mir 91, 12; ein o. T. 120, 2.
owî 124, 18; *mit Gen.* 407, 15.
ôwol 128, 25.
Orymoron 313, 20.

Paarung der Synonyma von gleichem
Stamm 435, 27.
paarweise gehn 23, 19.
palas 16, 22; *Flexion* 403, 14. 534, 25.
palmât 552, 17.
pantel 101, 7.
pârât 341, 17.
paradisêkin 131, 28.

- pareliure 465, 21.
 parlieren 167, 14.
 parrieren 1, 4.
 partieren 296, 29.
Part. Präs. Akt. mit sin umschreibend
 154, 30; *reflexiv* 27, 9; *anstatt Inf.*
bei sehen 457, 22; *anstatt Gerundium*
 242, 6. 610, 5; *zur Angabe eines*
Nebenumstandes 81, 4.
Part. Prät. Pass. anstatt Subst. 1, 3.
 489, 19; *appositionell* 305, 23; *zur An-*
gabe eines Nebenumstandes 682, 5;
mit sin 'bleiben' 412, 14; *refl.* 340, 28.
 passische 535, 1.
 pastart 552, 12.
 patellierer 183, 7.
 pellicanus 482, 12.
 pelliz 231, 5.
 perfrit 183, 25.
 permint 625, 13.
Person III in der Anrede 92, 4.
Personalpronomen bei der 2. Sg. Imper.
 294, 21; *das der III dem Sinne nach*
zu beziehn 294, 25; *vorangeschickt*
 215, 27; *fehlt beim adhortativen Konj.*
 321, 17. *T.* 54, 4.
Personenwechsel in der Rede 743, 19.
 phaffe der wol zouben las 66, 4.
 phäl *T.* 158, 1.
 phalenze *T.* 42, 2.
 phander *beim Spiel* 82, 18. 597, 2.
 phanne 184, 24.
 phant, *Secle als* 7, 8; gap ph. 802, 4;
 daz höchste ph. 502, 18; smæher ph.
 515, 26; ze ph — e geben 570, 19;
 phandes stên 52, 30. 344, 24; *Pfand*
des auf fremder Saat betroffenen
 444, 9; sunder ph. spiln 88, 5; 'Bürge'
 323, 4. 393, 3. 425, 20.
 phantlöse 651, 25.
 phärdelin 154, 29.
 phärt, phert 125, 20; 'Stute' 260, 17;
willige Pferde doch noch gespornt
 263, 10.
 phat 120, 30; ph. lëren 413, 16; ñf lasters
 ph. treten 693, 18; höhen ph. 656, 20;
enger Pfad vom Auge zum Herzen
 584, 14.
 phäwin huot 225, 12; ph. gevider 565, 9.
 pheffer 238, 27.
 phelle 11, 17; *als spanische Wand* 578, 18.
 phenden 306, 2; ph. ñf 416, 16.
 phennine 142, 29.
 pheterere 197, 24.
 philosophie 643, 14.
 phinxac 216, 14; phingesten 281, 18.
 phlege 'Obhut' 328, 7. 531, 15; 'Behand-
lung' 774, 12; 'Beschäftigung' 438, 23;
 riuwen ph. 28, 18.
 phlegen 4, 27. 31, 17; schildes 504, 17;
 'hüten' 351, 29; des lîbes 447, 2; eines
 cristenlichen ph. 818, 13; die des
 phlägen 229, 29; ie phlac 379, 12.
 phlihte 5, 7. 331, 14. 776, 30; valschiu
 ph. 613, 16.
 phlihten 314, 30.
 phlihter, selden 289, 12.
 phlihtgeselle 819, 7.
 phlüm 655, 7.
 phlümît 552, 7.
 phluoc *bildt.* 544, 15.
 phrüende 470, 20.
 pigment 789, 26.
Pilatussage 219, 24.
 pin 8, 20; *Strapaze im Minnendienst*
 108, 20; 'Kampfesmühe' 768, 10; 'Tod'
 141, 16; 'Beleidigung' 342, 22; scheme-
der pin 173, 28; ich hân p. nâch
 einem 55, 27.
 pîne 27, 8. 84, 3.
 pineeliche 810, 26.
 pînen an 355, 14; sich des p. 731, 16.
 plân(v) 59, 25; *Scharen auf dem Feld*
 380, 2.
 planète 748, 25; *Lauf der P.* 490, 6.
 plate 261, 26.
Plural von Abstraktis 4, 10.
Plusquamperfectum 12, 11. 194, 8. 222, 16
u. ö.
 pogrât 501, 26.
 poinder 31, 28; den p. sliezen 665, 14; den
 p. irren 65, 3; der p. schar 384, 4.

porte 30, 12; ein p. 637, 21; d'üzern
porten 663, 21.

*Possessivpronomen mit Abstraktum an-
statt des Pron. pers. mit Apposition*
16, 1. 120, 1; *Poss. mit Attribut* 4, 15;
anstatt Gen. des Demonstr. 392, 25;
nachgesetzt in Anrede 7, 19; *neben*
Gen. oder Dat. eines Subst. 87, 7.
138, 23. T. 84, 4; *dem Subst., das im*
Gen. folgt, vorausgeschickt 189, 27.
Possessiv bei Adj. im Kompar. 135, 27;
ein sin 12, 11; swelch min 189, 25.

poulün 59, 25.

poys, juven 270, 9.

Pröp. doppelt konstruiert 211, 12; *höher*
betont als das folgende Pron. 192, 22.
340, 28.

Präs. hist. 29, 28. 627, 30. 686, 28; *aufser-*
halb des Reims 422, 19.

Prät. in Sprichwörtern 2, 21. 269, 11.
prehen 77, 1.

prîs 4, 17. 7, 23. 120, 7; *persönlich* 301, 7;
‘*Rahmesthat*’ 711, 19; ‘*Sieg*’ 263, 1;
prîs geschach 37, 13; bi prise 73, 13;
nach prise wol 388, 1.

präsen ‘*schützen*’ 363, 25. 824, 26; ‘*ver-*
herrlichen’ 821, 9.

présent 77, 6.

prîsin 601, 12.

prîsün 429, 7.

präveven 3, 21. 240, 1. 252, 26. 640, 14; p.
für 402, 21; ez p. 404, 3.

püneiz 812, 11.

punieren 78, 4 N.

purzel 551, 29.

püsiner 19, 7.

quäle 784, 6.

quämen 750, 2.

quaschiure 75, 10.

quater *Vierzahl der Augen auf dem*
Würfel 179, 11.

quee 71, 13.

queebunne 612, 9.

quelehaft T. 116, 3

quehst, 789, 11.

queln *sic.* T. 116, 4.

queste 116, 4.

quît 531, 23.

rabbîn 37, 23; von r-e 174, 26.

räche *Gegenstand der Rache* 529, 1.

rävît 400, 4.

ragen 123, 30.

râm *abgewaschen* 172, 2.

râmen 578, 16.

ramschoup 459, 11.

rant 261, 5.

raste 399, 25.

rât: gäben des râtes vil 355, 26; mit
râte 755, 5; mînen tumben rât 614, 27;
ânderheiden r. 117, 16; ‘*Beifall*’ 710, 17;
‘*Beschlufs*’ 426, 8; ‘*Entscheidung*’
47, 23; ‘*Antrieb*’ 319, 4; des enwas kein
ander rât 710, 24; ‘*Gelegenheit*’ 78, 2;
‘*Vorrat*’ 228, 28. 640, 20; ‘*Abhilfe*’
21, 28. 281, 7. 340, 13. 444, 6; lîhten rât
hân 394, 26; durchschermensrât 501, 25;
helfe rât 715, 11; *Rat der Dame für den*
Ritter 94, 23; *Rat besonders eingeleitet*
170, 15; f. volget mîner ræte 499, 26.

râten = rât 173, 9; 6, 17. 309, 3; rât irz
402, 28; r. an 130, 30; derzuo r. 425, 18.

râtgebe 426, 9.

Rätsel 659, 23.

rê 53, 1.

rechen, waz wiltu 448, 28; wizzen waz
er reche 516, 6. 713, 28; unschilde r.
725, 7; dar r. 450, 1; sich übel r.
238, 20.

recke 99, 15. T. 110, 14.

rede *Gegenstand* 402, 23.

redegesele 369, 5.

reden umbe 229, 4; wol redender munt
501, 3.

redespehe 229, 4. (296, 28).

rêgen *der Augen* 113, 29. 191, 29; bluotes
265, 28.

regen *sic.* 103, 22. 156, 24. 783, 12; un-
sanfte 323, 6; sich r. ‘*aufbrechen*’
681, 22.

regîne 76, 13.

- reht 'Gebühr' 4, 11. 162, 25. 409, 13; r.
tuon einem *T.* 68, 4; tätē reise ir
r. 805, 16; daz was r. 662, 26; r. nemen
546, 19; 'Rechtsgrund' 115, 8; 'An-
spruch' 87, 1; mīn r. 701, 15; ir r.
an im verlōs 693, 28; 'Brauch' 548, 3;
ūf r. 7, 10; ze r-e 3, 26; ze r-e lān
88, 28; ze r-e stēn 585, 12; ob reht
ze rehte wolde 706, 20; rehte *Gen.*
Pl. jehen 626, 28.
- reht *Adj. con Personen* *T.* 56, 4; r.
jāmer 138, 13; r. pris 148, 5; rechter
wee 147, 4; rehtin strāze 147, 4; r.
sippe 442, 3; r. kumber 484, 27; diu
rehte unzuht 763, 7; r. zagehoit 181, 25;
daz rehte 717, 14.
- rehte komen 483, 18.
- reichen 415, 25; über 502, 9; 'erreichen'
782, 1; wort r. 115, 22.
- reideloh 63, 20.
- reiger 33, 4.
- Reim ungenau* 397, 15; *veranlaßt Mo-*
duuswechsel 519, 11.
- Reimar* 115, 5.
- Reinfillung* 31, 8, 46, ~. 183, 11, 28, 213, 29.
604, 29. 653, 8. 794, 7, 15. 804, 5.
- Reimbäufung* 636, 3.
- reine 107, 4. 201, 9; *T.* 78, ^b 1.
- reinen 475, 29.
- reise 153, 23; strītes r. 331, 26; ūf siner
r. wider 494, 27.
- reiselachen 216, 21.
- reisenote 63, 9.
- reit 151, 23.
- reizel 505, 28.
- reizen 192, 11.
- Relativpronomen anstatt daz mit Neben-*
satz 4, 13; *anstatt daz und Pron. pers.*
1, 13. 196, 7; *fehlt nach* ein 683, 19;
gespart 429, 23. 589, 29; *Relativsatz*
anstatt daz mit Inhaltsatz 41, 22; *mit*
Pron. III Person anstatt der II T.
56, 1; *enthält Hauptsache* 109, 4; *ge-*
spart 337, 20.
- rennen durch die freude 155, 16; ūf d'ère
699, 3; an r. 756, 5.
- rère 170, 13.
- rèren 469, 11. 752, 25. *T.* 82, 2; *intrans.*
T. 129, 3.
- rêroup 161, 7. 473, 30.
- reste 216, 1.
- ribbalin 127, 8.
- ribbalt 296, 18.
- rieh(e) 'herrlich' 245, 12; r. mit 303, 4;
r. und arme 6, 12.
- riehlōs 703, 12.
- riesel 118, 12.
- riemen iht 702, 11.
- rivier 118, 12.
- rige 260, 5.
- rihten, sieh r. für 509, 21; ūf 245, 30.
- riliche 826, 3.
- rime samnen unde brechen 337, 26.
- rimphen 69, 13.
- rine 'Kreiß' 69, 13; den r. nemen 775, 12;
'Quarrē' 248, 23; 'Hoflager' 216, 19;
durch die sitzende Hofgesellschaft ge-
bildet 275, 1. 310, 5; 'Lagerplatz'
216, 79; 'Zeltplatz' 760, 27; 'Kampf-
platz' 174, 13; 'Türklopper' 182, 13.
- ringe 36, 26.
- ringen *st.* umbe 17, ~; mit 30, 21. 122, 18.
194, 1; 'kämpfen' 356, 14; *minniglich*
525, 14.
- ringen *sw.* 'geringschätzen' 113, 23; 'er-
leichtern' 164, 4.
- rinke 307, 6.
- rippe 82, 2. *T.* 95, 4.
- ris 26, 11; *der Sybille* 481, 30; r. stōzen
als Siegeszeichen 221, 26. 296, 30;
'Strang' 527, 20.
- riſelin 393, 28.
- risen 80, 2. 748, 29.
- riten *com Buhart* 624, 17; 'fahren, sich
tragen lassen' 267, 29. 598, 6; reit
inwer hant 277, 29.
- ritter, mīn 77, 8. 98, 1; r. machen 147, 23;
ritters art 123, 11; *Ritter und Frauen*
getrennt 630, 4; *beim Essen* 636, 19.
- ritterlich 24, 9. -e *Adr.* 6, 4. 391, 11;
r. stēn 148, 18.

- ritterschaft 5. 28. 280. 23. *T.* 8, 3; r. tuon
 664. 12; r. geben 663. 30; *von Frauen*
erteilt 97. 25.
 riuse 317. 28.
 riuten 117. 7.
 riuwen 256, 3. 344, 27; *von Verstorbenen*
 99, 8; äne riwe 427, 26.
 riwebare 431. 28.
 riwebaree 526. 2.
 rîz. wolken 378, 11.
 roch 408, 29.
 rone 161. 13.
 rôr 41. 23.
 rone 506. 7.
 rôrîn 480. 7.
 rôse 166, 26; touwee 24, 10.
Rosse der Besiegten werden verschenkt
 72. 15.
 rôt 136, 6; r-e ritter 145, 16.
 rote bieten 145, 18.
 roten 58. 5.
 rotte 'Schar' 48, 28; mit r-n 78. 4.
 rotte *Instrument* 143, 26.
 rottenmeister 792. 25.
 rottiern. sich 669. 1.
 rouben 364, 21. 817. 12; r. ûf *T.* 107, 4.
 roufen *in der flachen Hand* 1, 26.
 roup nemen 527. 9; roubes 122. 20.
 roum 1, 22.
 royame 251. 3.
 rubin 3. 17. 24. 12.
 rue geben 108, 12 *N.*
 rûch *com Weg* 74, 30; rûch gebildet
 757. 1; r. gemäl 793. 9.
 rücke crump 531. 1.
 rückelachen 627. 22.
 rûde 281, 3.
 rûemen 13. 6; durch r. 359, 4.
 rûeren d'erde 41. 30; ûf d'erde 605. 12;
 helme 704, 10; 'antasten' 200, 27; 'an-
 greifen' 573, 12; 'berühren' 179. 16;
 'in Bewegung setzen' 182, 14; sich r.
T. 1. 1; mit sporn 125. 9; lachen
 laeret 363. 20.
 rûen. enge an ir r-e *T.* 50, 4.
 rûmen, ez 54, 8; einem die strâzen
 768, 4.
 rûn 77, 28 *N.*
 rûnen 153, 10; âne r. 278, 27.
 runzit 256, 24.
 ruochen 'gestatten' 97, 9; ob irs ruochet
 26, 3. 263, 30; irn ruocht 'wârt zu-
 frieden' 402, 30; in ruoch umb 404, 13.
 ruoder 364, 8; jâmers r. 694, 13.
 ruofen, wênie 166, 27; einem 191. 28;
 ruofâ ruof 72, 2.
 ruoft 15, 24.
 ruom 195, 27; des himeles 116, 24; für
 einen r. hân 458, 1; ze r-e 140, 21.
 sac, sich in einen s. ziehen 364, 12.
 sache *umschreibend*: mit-sache 477, 26;
bes. Pl. mit s-n 815, 24; von s-n
 477, 26. 378, 9.
 sachewalte 112, 17.
 sactuoeh 127. 1.
 saf 319, 16; s. berndez *T.* 96, 1.
 safer 3, 14.
 saffen 817, 25.
 sage 402, 5.
Sage, Bezug auf die allgemeine T. 19. 4.
 sagen 'verkünden' 269, 9; sus hört ich
 s. 760, 20; s. oder singen 241, 28; *von*
Buchstaben 55, 20; 'verursachen'
 165, 22; *mit präd. Adj.* 296, 19; 105, 5?
mit Adv. 692, 28; an noch ab s. 368, 20.
 sal 489, 9.
 salamander 735, 25.
 sale 494, 25.
 selde wachet 550, 10. *T.* 31, 3; mit s.
 803, 13; s-n rich 139, 28; s-n tac
 565, 25; der s-n wege 8, 16.
 seldebare 325, 26.
 seldebernde 271, 30.
 seldehaft 656, 28.
 salliure 531, 19.
 salsse 238, 27.
 salter 438, 1; *mit Kalender* 460, 25.
 salzen 514, 15.
 sâme, ûf den s-n vellen 60, 18; 'Aus-
 sat' *bildl.* 214, 25; *T.* 44, 3.

- samenen *Herzen* 712, 13.
 samit 11, 19. 234, 5. 563, 1.
 samlieren 270, 18. *N.*
 sammunge 47, 15.
 samphter 136, 26.
 samt 439, 3.
 samztac 439, 3.
 sîn 8, 2.
 sanfte 80, 1; s-r 84, 4.
 saranthasmê 629, 27.
 sardin 85, 3.
 sarjant 210, 11.
 sat, strites 359, 12.
 sât 444, 5; phenden ûf der 357, 14;
 'Aussat' bildl. 372, 8.
 satel, in den s. springen 157, 28; an den
 s. das *Schwert* hängen 274, 9.
 satelboge 257, 2.
Satz unabhängig anstatt Folgesatz 594, 11.
 schaben 'tilgen' 160, 15.
 schache 398, 19.
Schachfiguren schwer 408, 1.
 schächzabelgesteine 408, 20.
 schade sîn 94, 7; sch. und vrome 157, 2;
Gegensatz zu gelücke 442, 1; sch-n
 wênie fûrhten 78, 16; *vgl.* 473, 19.
 schaffen 5, 11; 'thun' 187, 27; sîn ge-
 mach 163, 11; umb ir phlege 406, 25;
mit präd. Adj. oder Part. 26, 30; zuo
 s. 233, 11.
 schachtelacunt 43, 19.
 schachteliur 348, 16.
 schal 45, 9. 118, 8.
 schâl 794, 23.
 schallen, kunde mit 317, 25.
 scham 3, 5; *Wert der Scham* 319, 7, 11;
 s. switzet 132, 8; 'Schande' 424, 27;
 'Schmach' 658, 3.
 schamelich 369, 7; -e 369, 23.
 schamen sich eines d. 'etwas als Schande
 ansehn' 134, 1.
 schande, âne 5, 2.
 schantiure 416, 21.
 schanze 2, 13. 320, 2.
 schapel 232, 16.
 sehar, mit 410, 26.
 sehâr 463, 16.
 sehâren 424, 4.
 scharflich *T.* 105, 1.
 scharlachen 168, 5.
 scharph 37, 9.
 scharte 680, 10.
 schate 163, 22. 578, 19; sch. geben *T.* 2, 3.
 schefrach 354, 5.
 sehehen 69, 7.
 scheide, *Schwert in der* 320, 12.
 scheiden 264, 27. 503, 6; daz s. = ez
 s. 623, 15.
 schelle 39, 21; ein guldin 163, 10.
 schellec 1, 19.
 schelmetae 387, 25.
 schenkelvliegen 174, 2.
 schenken 29, 9; *den Fremden* 228, 25.
 scherge 445, 3.
 schern 107, 13.
 schibe 566, 16.
 schicken 124, 3; sich s. *T.* 129, 3.
 schieben in diu wip 161, 3.
 schiech 316, 13.
 schierre *Kompar.* 402, 27, schierest 809, 4.
 schif und darauf Gehender 660, 4;
 schiffes meister 535, 25.
 schiffunge 336, 2.
 schiften 79, 29.
 schilt tragen 152, 17; enphâhen *T.* 39, 1;
 under schilde 345, 4; sch. verswindent
 208, 8; *aufgehängt zur Herausforde-*
rung 64, 25. *N.*; *hängt besser an der*
Wand als am Halse des Ritters 173, 15.
 schildes ambet 78, 15; *Frauenliebe ein*
Schild 371, 2; 'Wappen' 320, 9
 'Ritter' *T.* 80, 2.
 schiltare 158, 15.
 schiltlich vart *T.* 147, 4.
 schimpf 'Kampfspiel' 175, 5; *ernst*
 263, 25; *Minne* 657, 25.
 schimphlich 8, 29.
 schîn *Glanz des Gesichts* 84, 13; *Farbe*
 737, 4; *Gestalt* 18, 13.
 schîn *Adj.* schîn tuon 7, 4; sch. t. eines
 d. 199, 24.

- schinen 107, 8.
 schinneliet (schillier) 155, 23.
 schirbe, schildes 215, 24.
Schlaftrunk 244, 16.
Schlaf immer erleuchtet 192, 28.
Schmied von edlem Geschlecht 253, 28.
 schoe 181, 7.
 schoie 217, 10.
 schöne *liebkosend* T. 59, 1; seh. naht 775, 21.
 schöne 5, 25.
 schönen 202, 4.
 schoup 'Strohwich' 146, 26; *von Kerzen* 82, 25.
 schouwen 83, 2; 'beschauen' 123, 12; 'besuchen' 186, 12, 318, 18; 'aufsuchen' 599, 10; 'untersuchen' 651, 21; *sunder* sch. 709, 25.
 schöz 138, 23.
 schranz 189, 17.
 schrei 138, 13.
 schribare 237, 28; *kann etwas nicht* vol-schriben T. 49, 4.
 schriben 'schriftlich verkündigen' 822, 28; *diz wunder* schrip 752, 20.
 schrie 103, 27; *herzen* sch. 360, 20.
 schrien *sw.* 231, 23; 'wichern' 260, 17.
 schrinden 20, 15.
 schüften 120, 24.
 schulde 163, 3; *die* sch. geben 727, 13; *durch die* sch. 629, 4; *âne* sch. 538, 3; *von rechten schulden* 696, 21.
 schuldec, *sich* s. geben 688, 23.
 schult 'Verdienst' 655, 27.
 schulter 190, 11.
 schumphentiure 21, 25.
 schuohen 157, 8.
 schupfen 284, 9.
 schür *persönl.* 56, 3; *sonst bildl.* T. 45, 2.
 schürbrant 588, 19.
 schütten 603, 17.
 schuzlichen T. 65, 2.
Schweigen vor der Geliebten 188, 23.
 58, 3.
 schie 'Tischordnung' 636, 22.
 sietel 58, 5; *ses* luft 753, 7.
 seggen 94, 13 N.; *des swertes* 253, 25; *wunden* s. 507, 23; *der gotes* s. 279, 26 N.; *des toufes* s. 818, 14.
 segnen, *sich* 169, 19.
 sehe 164, 13.
 sehen, *blicke* 28, 28; *im leide* s. T. 23, 1; 'aufsuchen' 393, 9; *für einen* 523, 6; *zuo* s. 294, 21; *mit Inf.* 359, 9; *mit Part. Präs.* 64, 22; *seht wie in Vergleich* 13, 26 N.; *nu* seht 37, 12; s. wä 233, 12.
 sehs *formelhafte Zahl* 197, 18. 705, 22.
 seigare 272, 16.
 seigen 197, 25.
 selbe *ander* 441, 17.
Selbstbespiegelung des Dichters 217, 7.
 sële 1, 2.
 selleliche 8, 17.
 selpschouwewet 148, 23.
 selten 458, 28; s. *ie* 798, 1; *ze* s. T. 117, 4.
 senden 110, 14; 'befehlen zu führen' 106, 23.
 sene 582, 2.
 senelich 249, 28; -e 298, 11.
 senen 54, 18; *der Seele* 291, 30; *sende* nôt 86, 2.
 seneschlant 151, 21.
 senewe *âne* bogen 241, 8.
 senftecliche 779, 1.
 senften 214, 29.
 senken *die einen* brust 547, 20; s. *der sële* 462, 17.
 sère 5, 29.
 serpent 276, 10.
 sët 270, 2.
 setzen 'Platz anweisen' 201, 12 N.; *nider* s. 306, 9; 'anordnen' 768, 15.
 sēwen 497, 9.
 seyctie 668, 1.
 siben sterne 782, 1.
 sich, *neben* 64, 6; *auf das Subj. des Satzes bezüglich* 23, 30.
 sicherbote 741, 25; T. 170, 4.
 sicherheit 85, 6.
 sichern 39, 2; 198, 15.
 sider 289, 8.

- sie 'man' 4, 27; *stets anstatt* si zu schreiben 99, 5.
 siechen 86, 3.
 sigē, der minnen 606, 2.
 sigelichen 4, 16.
 sigeln 16, 23.
 sigelōs 42, 3 N.
 sigen, an 431, 13.
 sigen 399, 8.
 sigenunft *T.* 106, 1.
 sihte 107, 28. 200, 21.
 sin 'Besinnung' 126, 4; habt ir sin 461, 28; mit sinne 182, 29; m. s-n 632, 1; mine sinne 532, 19; worte sin 161, 2; min bester s. 8. 14; kranker s. 'Unverständnis' 193, 2; mit al ir s-n *T.* 29, 2; wiplicher s. 264, 6; mit starken s-n 592, 15; fünf sinne 488, 26.
 sīn an 'abhängen von' 405, 9; sīt 'bleibt' hie 88, 29.
 sīn *Pron. auf Obj. bezüglich* 722, 30; *auf Pl. bezüglich* 244, 28; *auf ein f.* 659, 24; sīn ellen = er der ellenhafte 16, 1; den sīn 75, 2; sīn *anstatt* sines 383, 9; von den witzzen sīne 300, 17; die sīne 27, 7; die sīn 74, 2; des sines 658, 12.
 sinewel 230, 3.
 singen und sprechen 416, 23; s. von minnen 587, 7.
Sing. des Pron. auf Abstrakte im Pl. bezogen 248, 9; *des Prädikats vor n. Pl.* 447, 6.
 sinnee 337, 1.
 sinnen nāch 389, 12.
 sinōpel 239, 1.
 sippe 82, 1; ungezaltiu 300, 16; *besteht nicht zwischen Vater und Kind* 752, 12.
 sippe *Adj.* 528, 18.
 sīt *Partikel: vorausdeutend* 71, 8. 81, 3; s. noch ē *T.* 14, 2; s. des tages 645, 5.
 sīt(e), ze bēder s. 69, 9; in alle s. 800, 24.
 site 3, 5; ūz jāmers siten 250, 1; mit snōwes s-n 281, 22; s. 'Verfahren' 528, 13; *f.?* 134, 1.
 sīte *sic.* 166, 19; zer blōzen siten 257, 22; von blanker sīte 306, 19.
 sitzen 'sich setzen' 23, 7.
 siufte *T.* 78^b, 3.
 siuften 5, 11.
 siufzebare 312, 1.
 siufzee 302, 13.
 siuren, sūze 547, 15.
 slā 74, 23. 667, 8; niwe s. 821, 1; slāge 663, 8.
 slac, brücken 181, 3.
 slach 183, 19.
 slāfen *bildl. T.* 31, 3.
 slavenie 449, 7.
 slāfstāt 166, 11.
 slāhen von Thronen, die dicht aufeinander folgen 318, 7; vūr s. 584, 3; ūf s. 760, 22.
 slahte, maneger 2, 23.
 slegel im Sprichwort 180, 11.
 sleht 4, 12. 78, 9. 657, 21; macre s. 241, 13.
 sleif 561, 27.
 slich 78, 5; kebeslīcher s. 415, 26.
 slīchere 172, 17.
 slīchen 192, 24. 554, 6. 595, 24.
 sliefen 28, 13.
 sliezen, in 510, 22.
 slifen 396, 25. *T.* 162, 8.
 slīhte, die 180, 16.
 slingere 183, 7.
 slinge 510, 3.
 sliz 207, 22.
 slīzen 506, 13.
 sloufen, sich ūz 166, 12; in den munt 501, 26.
 slōz der Minne 76, 27; der Erzählung 734, 7; s. ob 3, 5; ob dem sinne 292, 28.
 slōzliche 101, 1.
 slūzzel, minnen 748, 30.
 smac 186, 19.
 smāhen 133, 26.
 smache *f.* 541, 8.
 smachen 188, 27.
 smachlichen 79, 26.
 smārāt. Spauge von S. 306, 30.
 smeichen 115, 21.

- smelzen 184, 10.
 smerze 98, 3.
 smiegen 194, 4.
 smit 'Kämpfer' 112, 28.
 smucken 713, 13.
 snē, sumerlich 489, 27.
 snecke 668, 1.
 snel, degen 51, 17; 'hurtig bei der Arbeit' 258, 28; ze s. 'unfaßbar' 1, 16; s. gein einem d. 116, 8; mit *Gen.* 324, 22.
 snelliche 60, 3.
 snide 159, 19.
 sniden 'durchbohren' 128, 21; s. an einen 375, 9.
 snien 281, 13.
 snite 191, 5.
 snuor 51, 16. 306, 17; *des Helms* 155, 13; *des Zelttes* snüere 133, 1; üzen snüeren 713, 7; durch die snüere rennen 82, 12.
 snürrine 780, 9.
 sō *steigernd* 154, 18; 'überdies' 149, 26; 'andrerseits' 1, 13. 672, 9; 'wie denn' 474, 1; mit direktem Folgesatz 694, 27; ohne Ausführung 623, 29; 'sobald' 808, 22; sō getān 21, 5.
Sohn durch Tochter gewonnen 367, 28.
 soldement 77, 5.
 soldier 21, 12.
 soldierse 341, 24 N.
 sölh 192, 10; auf das Folgende bezüglich 304, 15. 551, 25; = sō vil 653, 23; ohne folgendes daz 223, 3.
 solt 14, 10; s. holn 208, 5; erden wunsches s. 317, 1; Lohn für Feindseligkeit 73, 23.
 sorget: üz den s-n lān 679, 6.
 sorgen umbe 423, 11.
 soum, umbe den s. 245, 10; vor dem s. 245, 11.
 soum 'Pferdelast' 292, 17; bildl. 461, 2.
 soumschrin 10, 7.
 spache 219, 10.
 pache 'Kunstfertigkeit' 375, 2.
 peche Adj. 'künstlerisch' 234, 22; sp. ge-lübde 388, 25.
 spacheliche 418, 29.
 spalten 292, 22.
 spān 123, 30; 'Schildstück' 744, 8.
 spanbette 230, 17.
 spanne 59, 13.
 spannen 157, 11. 307, 1; mit *Dat. T.* 65, 2.
 spansenwe 508, 30.
 sparn 8, 6; ors 204, 16; schilt noch sper 535, 10; reise 602, 1; einen eines d. 181, 8. 267, 14.
 spat 115, 5.
 späte, dülte ze 437, 6; 'nie' 530, 8.
 spehe 166, 14.
 spehen 29, 3; 'ausforschen' 171, 21; = prüeven 591, 1.
 spel 809, 23.
 spelte *T.* 91, 4.
 spengen 151, 24.
 sper 51, 4: üf gerihtiu 281, 1; spers lanc 79, 28; *Speer, der verwundet und heilt* 490, 2.
 spiegel, ein manlich 692, 13.
 spiegelin 703, 27.
Spielleute sitzen unten an 33, 16.
 spil, dō gienc ez üz der kinde sp. 79, 20; zeime sp. nemen 165, 30.
 spiln, ein striten mit einem 759, 4; sp. üf mit *Dat. u. Acc.* 408, 25; spilnde (fröude) *T.* 120, 1.
 spilwip 362, 21.
 spîse steln 185, 3.
 spîsen 143, 7; 'Bewirtung' 623, 9.
 spitze des Schildes umkehren 80, 5.
 spiz 409, 26.
 spor 525, 28.
 spot, sunder 52, 24; 'Hohn' 332, 2. 447, 26; Gegenstand des Spottes 193, 23; für sp. nemen 697, 20.
 sprechen, wol 468, 1; einem wol 114, 5; sus sprach in eine Rede eingeschaltet 6, 29; sprach ave 8, 1; epische Dichtung 337, 5; genuoge sprechent 116, 15; reht 309, 13; einen turnei 60, 10; gotes ere 461, 5; die marter 502, 15; sin ere 173, 11; dîn stete *T.* 46, 1; einen sp. 361, 1; 'beauspruchen' 145, 13; dar

- 324, 5; näch 196, 20. 309, 24; von *sprichwörtlich erwähnen* 634, 19; an sp. zur Verantwortung ziehen 418, 15; sp. wider diu wip 29, 12.
- Sprichwörter* 20, 1. 296, 9. 340, 7. 449, 5. 537, 20. 743, 21; *alt* 525, 2.
- sprünzelin 622, 13.
- sprize 37, 26.
- sprunge *aufs Pferd* 531, 2; von sprunge 789, 9.
- Sprungweiser Fortschritt* 123, 6. 153, 25.
- spürn 132, 29.
- staben, eit 151, 27. 269, 3.
- stabeslinge 568, 21.
- Stadtnamen f.* 286, 13; *T.* 45, 4; *als Feldgeschrei* 376, 15.
- stal haben 340, 15.
- stam, boumes *T.* 103, 2; st. des mæres 678, 30; *billl. auch* 128, 28; triwenbernder st. *T.* 78^a, 2.
- Stammesgleichheit zwischen Obj. und Verb* 117, 29; *Subj. und Verb* 446, 20; *Subst. und Attribut* 732, 14; *Subst. und Adv.* 419, 5.
- stap riten 545, 27.
- stapfen 340, 10.
- starc lēhen 421, 27; st. an sinem sinne *T.* 47, 3.
- starken *T.* 145, 3.
- starline 335, 29.
- stat '*Gestade*' 225, 6 *N.*
- stat '*Stelle*' 241, 23. 455, 25; stuont an siner st. 324, 2; gedēh ez an die st. 345, 27; an manege st. 424, 13.
- stat '*Stadt*': die werden stat 745, 9.
- state 261, 25. 578, 20; ze st-n komen 706, 18.
- starten 210, 3. 536, 7.
- statlich 542, 8.
- stee 511, 22.
- stechen, *von der Minne* 216, 2.
- stecke *in Querbäumen zur Verteidigung* 205, 21.
- stecken *intrans.* 385, 21; *trans.* 760, 26.
- stege 186, 1.
- stegreif, ze st. wagen 337, 30.
- steigen 434, 18.
- stein '*Pokal aus Edelstein*' 85, 2; '*Fels*' 458, 27.
- stehhaft *T.* 95, 4.
- steh, minne 8, 24; *von Abstraktis* 7, 66, 4.
- stēn gein einander 680, 7; '*zugegen sein*' 713, 5; ze verhe 578, 27; ze sime gebote 825, 27; '*anstehn*' 148, 18. 355, 3. 629, 28. 417, 30. 484, 27; wol 403, 26; '*sich befinden*' 417, 9; wie stētz umbe 440, 30; '*stehn bleiben*' 120, 28; '*absteigen*' 227, 23; höher st. *T.* 151, 3; einen st. *mit Adv.* 443, 27.
- steppen 245, 9.
- sterben *sw.* 213, 17.
- Sterne beeinflussen das Schicksal der Menschen* 454, 16.
- stic 120, 14.
- stich '*Sporenstich*' 69, 12; '*Turnierstich*' 812, 9.
- stival 63, 15.
- stīven 764, 27.
- stift *T.* 161, 2.
- stigen '*sich heben*' *T.* 108, 1.
- stille 631, 9; st. haben 793, 2.
- stiure 2, 7; diu höchste 329, 4; der buoche 115, 30.
- stiuren an 374, 9.
- stoe 241, 30.
- stolle 233, 2.
- stolzen *T.* 36, 4.
- stolzheit 261, 12.
- stolzlich 33, 3.
- steren 463, 22; zwīvel st. 712, 30.
- storje 684, 16.
- stōzen 107, 12; '*einmischen*' 150, 10; '*pfropfen*' 559, 7; *in die Taufetauchen* 817, 10; sich st. 567, 15.
- strāle 673, 15.
- strālsnitte *T.* 136, 2.
- strange 790, 22.
- strāze 225, 30.
- streben 9, 23. 40, 9. 262, 6; mit dem tōde 109, 6.

- strenge 35, 3. 179, 17; arbeit 245, 4.
 strengelich 655, 30.
 stric 257, 11; *T.* 154, 4; st. der hehn-
 snuor 444, 20.
 strichen 'ziehen' 59, 21; *mit hân* 491, 24;
 st. lân 679, 25; 'massieren' 167, 5;
 'anziehn' 168, 5; 'Saiteninstrumente
 spielen' 639, 10.
 strieken 'binden' 288, 30; 'flechten' *T.*
 91, 4; üf 155, 25.
 strit 'Wettkampf'. sîn 415, 4; lae in
 strite 575, 25; hielt den st. 39, 23; lât
 der unfuoge ir st. 171, 16; st. hân
 664, 10; den st. hân 645, 26; wider
 st. 724, 6; *Kampf*: strites tac 608, 30;
 st. bieten 701, 29; geben 205, 1; 'Wider-
 spruch': âne st. 241, 6. 259, 8. 823, 9.
 worte st. 399, 20; 'Streitmacht' 49, 17.
 740, 13; strites *Adv.* 786, 6.
 stritee 376, 13.
 stritelich 43, 15; -en 121, 16.
 striten *Gegensatz zu* turnieren 772, 28;
 'retteifern' 598, 11; einen eines d. an
 st. 396, 7, des st. 790, 26.
 stritmüede 663, 25.
 stroufen 75, 29.
 strûch 744, 13.
 strûchen 144, 25. 409, 4.
 strut *T.* 135, 4.
 strûz 39, 16. 42, 10; *als Helmschmuck*
 50, 4.
 stücke des hers 786, 16; der selden
 734, 21.
 stuckoht 385, 19.
 stûde 286, 27; st-n strie 180, 3.
 stunt, zeiner kurzen st. 223, 22; in kurzer
 t. 522, 12; an der stunde 36, 11; an
 denselben st-n 262, 8; 'sofort' 576, 8;
 ze welken st-n 435, 5; in werdec-
 lichen st-n 346, 5.
 stuple 379, 16.
 sturm *Gen. Adv.* 205, 26.
 turmen 207, 7.
Subjekt zu ergänzen 107, 1.
Substantiv aus einem Verbum dem
Sinn nach zu entnehmen 63, 9.
 807, 12; *aus vorhergegangenen Adj.*
 142, 16.
 süenebare 193, 12.
 süenen, ez 704, 26.
 süeze rede 244, 23; durch süeziu mare
 501, 16; *in der Anrede* 143, 5; *Adv.*
 118, 16.
 süezen 244, 5.
 suht 4, 21.
 sül 565, 15. 589, 28.
 suln: wir s. *Vorschlag* 253, 8; ir sult
milde Aufforderung 35, 10; sol *fut.*
 2, 27; ich sol 'ihr wünscht, daßs ich'
 402, 27; 'mufs' 594, 19; sol 'möge' *T.*
 115, 1; 'ist bestimmt' 420, 4; 570, 21;
 waz sol 417, 2; wem daz fürbaz sol
 710, 7; sollte *von Schicksalsbestim-*
mung 42, 6.
 sûmen 149, 15; sich 142, 25.
 sünde hergeben 502, 25; von s-n scheiden
 501, 17; mit s-n 775, 20.
 sündebare 458, 8.
 sündhaft 522, 30.
 sünden 435, 1; sich an einem 329, 22.
 sunder 'für sich allein' 4, 3. 641, 9.
 684, 8; 'einzeln' 148, 3. 308, 27. 657, 21.
 658, 21. 737, 1; 'besonder' s. *kampf*
 694, 22; s. golt 84, 27; *Pröp.* s. schamel
 89, 4; s. spot 120, 27.
 sunderlant 737, 1.
 sunderleger 667, 14.
 sundern: gesundert in ein gezelt 723, 16;
 ûz g. ze 682, 26.
 sunderrine 675, 9.
 sunderrotte 618, 8.
 sundersiz 230, 1.
 sundertrüt 437, 26.
 sunderwâpen 216, 18.
 sungeln unde singen 104, 3.
 sunne 2, 4; *ohne Artikel* 198, 20; s. *und*
 tac *gleichwertig* 173, 2; bi sunnen und
 bi mänen *T.* 14, 2.
 sunnenbare *T.* 104, 3.
 sunnenblic *Adj.* 514, 20.
 sunnenlicht *Adj. T.* 112, 4.

- suocharé 205, 22.
 suoohen 26, 4; s. vindet 593, 26; 'heim-suchen' 132, 30.
 suone 53, 25. 267, 3; s. unde vride 315, 22.
 suoze, mir wirdet s. in mînen ougen 366, 10.
 sûr 'bitter' 1, 2; 'stinkend' 491, 8; der sûre wint 742, 13.
 sûren *T.* 17, 4.
 surkôt 145, 1 *N.*
 surzengel 257, 6.
 surziere 312, 27.
 sus 151, 16; s. hört ich sagen 73, 9; 'sonst' 224, 13; 'so schon' 264, 30; 'so rôllig' 265, 26; 'wie folgt' 595, 1; halt sus 430, 10; s. noch sô 289, 1; s. und sô 640, 7.
 swalwe *Harfe* 623, 20.
 swan, wizer denn ein 257, 13.
 swane 120, 2. 538, 10; der brücken sw. 181, 27.
 swankel 174, 8.
 swanzen 681, 22.
 sware *f.* 'Armut' 62, 13.
 sware *Adj.* 36, 26. 146, 12; freude wirt sw. 204, 18.
 sware *Adv.* 422, 4.
 swarte 138, 19.
 swarz *Farbe des Teufels* 1, 11; s. unde grâ 231, 7.
 sweben 58, 3. *T.* 170, 4; 'schwimmen' 470, 18; der schilt swebt mit bluote 575, 15; enbor s. 539, 17.
 sweher 222, 15.
 sweimen 42, 1.
 swenden 160, 30.
 swenkel 212, 15.
 swenken 83, 17.
 swer 'wenn einer' 620, 7.
 swêrn *st.* 570, 13.
 swern *rou Vertragszeugen* 617, 25; dâ-nâch sw. 15, 10; sw. ûf eines houbte 316, 16; sw. zuo 108, 16.
 swert *Zeichen der Wehrhaftigkeit* 414, 14; in der Vorhalle abgelegt 429, 1.
 swertslege, durch 122, 9.
 swîgen 322, 13; mit *Gen.* 7, 16.
 swindeln 573, 7.
 swingen 'fliegen' 163, 9; 'umfassend werfen' 197, 28; unrechte 162, 16; abe sw. 571, 29; ûf sw. 788, 27.
 switzen *vor Scham* 132, 8; sw. *des Pferdes nicht gut* 161, 12.

T aus frx. d' 26, 23.
 tac, liechter danne der 119, 19; hôher t. 51, 19; des tages 393, 2; ein liechter t. 7, 14; ein lieber t. 7, 14; *gesegnet* 778, 13; sîn helflicher t. 451, 21; den ahten t. 280, 7; iuwer tage 'Leben' 346, 8.
 tadel 228, 7.
 tavel 233, 28; von der t-n 810, 5.
 tavehrunder 135, 8.
 tavehrunderere 652, 13.
 tal. kom in ein 195, 10; ze t. 273, 10.
 tâlane 142, 28.
 talfîn *T.* 92, 2.
 talfinette *T.* 126, 3.
 tambûr 19, 9.
 tambûrr 19, 8.
 tâmrîs 601, 12.
 tanz 'Tauxgesellschaft' 640, 3.
 tasten 615, 30.
 tât 328, 30; ritters t. 66, 21; manlich t. 708, 4; mit hôher t. 778, 3.
Tautologie 654, 24. 706, 25.
 teidine 418, 19.
 teidingen 719, 14.
 teil, ein 'ziemlich viel' 8, 9; 'wenig' 244, 24; diu zwei t. 13, 19; mîn t. an ir 543, 18; des hôhen teiles 781, 13; volleliehent. 398, 8; hungers t. 136, 2; richer gâbe t. 101, 4.
 teilen 7, 7. 191, 1; t. daz spil 215, 13; den gewin 445, 10; den solt 245, 16; vâr 586, 26; t. gein 523, 19; dergegen 142, 4; sich t. 369, 18.
 teilhaft *T.* 102, 3.

- tempeel 816, 15.
 temperie 643, 23.
 templeis 444, 23.
Tempusformen desselben Verbs verbunden 4, 28.
 tennen 73, 5.
 teppich 131, 2.
 terre 685, 22.
 thôpazje 589, 20.
 tier 64, 19; *Gegensatz zum Menschen* 211, 18. 452, 2.
Tierreiche, vier T. 65, 4.
 tincte 625, 13.
 tisch, 233, 23; den t. heben 166, 5; '*fortstossen*' 213, 11.
 tischgerichte 191, 14.
 tischlachen 83, 5.
 tiuvels spot 454, 2.
 tiusch 4, 29.
 tiuschen 314, 21.
 tiwer 71, 13.
 tjoste rîch 245, 4; rehte t. 812, 14; t. bringen 537, 8; t. nemen 623, 12; t. senden 340, 26.
 tjostieren 15, 29. 479, 9.
 tjostierer 15, 29.
 tjostiure 38, 19.
 toben 86, 5.
 tocke 372, 18.
Todesart tröstlich 159, 11.
 tochter *Pl.* 590, 19.
 tolde 162, 21.
 topel 115, 19.
topelspil ist Ritterschaft 289, 21.
 toph 150, 16.
tor stehn offen 207, 14 *N.*; der riwe t. 649, 28.
 tôr 26, 21. 133, 16; tôren schimpf 392, 16.
 teresch 121, 5.
 têt, der lebendige 213, 22; *nur der Tod scheidet* 392, 19.
 têt *Adj.* '*moralisch vernichtet*' 255, 20. 370, 12; der tôte '*Leiche*' 112, 2.
 tote 461, 10.
 tou 2, 4; *glückbringend* 748, 28.
 toudé 76, 28 *N.*
 touf '*Taufwasser*' 28, 14. 818, 21; '*Christentum*' 13, 27. 448, 13. 574, 29.
 toufbære *T.* 55, 4.
 toufnaph 826, 20.
 toufphlegende 766, 27.
 tougen 453, 22.
 toup 475, 6.
 trache 104, 13; *mit Feueratem* 136, 19.
 trachontê 483, 6.
 treeliche wis 4, 18.
 tragen '*schwanger sein*' 7, 5; '*an sich tragen*' 192, 3; wunden 197, 12; '*hervorbringen*' 103, 21; '*davon tragen*' 177, 20. 798, 19; *von Rofs und Strafsce* 162, 12; '*bringen*': kus 634, 19; '*treiben*' 101, 22; t. einem bî 810, 12; hin t. 511, 14; in t. '*tragend hincingehn*' 182, 3; t. für 316, 1; t. üz '*befördern*' aus 318, 8. 490, 16; zesamne t. 706, 17; t. *mit Gen. T.* 99, 2; t. im herzen *T.* 151, 2.
Tränen fließen über Kleider 99, 5.
 trappe 149, 26.
 trecken 18, 30; t. vort 357, 1.
 tremuntâne 715, 17.
 trendel 508, 2.
 treten, nider 38, 1; für t. 688, 29.
 treten *sw.* 133, 1 *N.*
 triefen 184, 18. 201, 4.
 triegen, niht 700, 14; ich kan niht t. 557, 30; '*vortäuschen*' 575, 24.
 triviers 812, 12.
 trinken *dargeboten* 33, 13.
 trippanierse 341, 23.
 triuten 59, 18. 117, 18.
 triuwe 2, 1; '*Kampfehrlichkeit*' 262, 17. 366, 28; t. tragen 156, 7; t. brechen 608, 22; durch t. 137, 29. 276, 13; mit grôzen t-n 428, 22.
 troc 528, 28.
 tropel 68, 26.
 tröst geben 358, 9; '*Beistand*' 195, 13; *persönlich* 199, 17. 600, 5; von ir tröste *T.* 99, 3; kom ze tröste 390, 19; ûf inuern t. 415, 10; *Gegensatz zu zwîvel* 199, 19.

- troesten 318, 30. 547, 25.
 troestentlich 788, 14.
 troestlich *T.* 128, 4.
 troum *des Blinden* 1, 21; *der Herzelöude* 103, 25; *Traum vorbedeutend* 374, 6; üz eine troume sprechen 780, 13.
Truchsefs steht vor dem Tische 218, 17.
 trüeben 90, 8; lüter site t. 489, 8.
 trügeheit 513, 12.
 trügenare 363, 14.
 trumme 571, 2.
 trunc sware 132, 3; von trünken röt 209, 3.
 trunzün 106, 17.
 trüren flöch 77, 22; 'Liebeskummer' *T.* 61, 1.
 trürre unde frö 34, 30; der t. man 253, 21.
 trüt 44, 29.
 trütgeselle 650, 9; *Pl.* 719, 16.
 trütschaft 57, 13.
 trüwen einem eines d. 29, 26; eines hie t. 701, 7.
 tuft 240, 30.
 tugen, niht 'nichts helfen' 383, 20; toue 42, 22. 129, 13; tohte 'war erlaubt' 480, 30.
 tugent 26, 11. 139, 25.
 tugenthafft 740, 19.
 tump 1, 16; tumber man 468, 11; der tumbe unde der grîse *T.* 170, 3; t. gein 630, 18.
 tuoch 301, 28; 'Badelaken' 116, 2.
 tuon *Ersatzverb* 9, 1. 251, 14; ich t. 506, 4; als tet 'ebenso verfuhr' 721, 5; ze tuonne gewan 60, 4; tuoz *Einleitung einer Bitte* 159, 1; ez t. *auf folgendes bezogen* 399, 5; einem 'zu Leid thun' 118, 19; einem d. t. 775, 8; einem sô t. 201, 23; 'treiben' 411, 3; sîn werdekeit t. 11, 27; kunt t. 509, 16; rât waz ich tuo 156, 15; tuo *anstatt tate* 138, 16; tuot üf! 433, 1; zuo t. 240, 26; wol ze einem t. 783, 10; sich abe t. 92, 14.
 türbant 151, 26.
 türren 376, 24.
 turkopol 351, 14.
 turkoy 741, 6.
 turkoyte 334, 14.
 turnei 79, 11; t. stêt stille 386, 28.
 turnieren 80, 29. 495, 21.
Turteltaube, tranernd 57, 10; *als Gralwappen* 474, 5.
 tüttelin 111, 5.
 twahen 118, 13; *der Hände vor dem Essen* 486, 5.
 twäl 15, 6; sunder t. 31, 8.
 twehele 236, 29.
 twengen *T.* 90, 1.
 twere 401, 15.
 twerhe 578, 28.
 twerhes 417, 30.
 twine 314, 12.
 twinlich *T.* 90, 4.
 twingen 'treiben' 170, 27; die hant zer fiuste t. 229, 12; tw. *in Liebesnot bringen* 293, 24. 587, 6.
 twirhen 529, 2.
 twirhlingen 615, 20.
 übel, ein ü. magt 609, 7; in ü. wenden 340, 25.
 über *Präp.* u. al 'insgesamt' 34, 25; 'völlig' 86, 13; ü. in 106, 21; grôz über einen 688, 14; ü. manie lant 285, 24; ü. wazzor 'jenseits' 535, 7; ü. den ahten tac 610, 19; ü. des jâres zil 57, 29; ü. wie lane 445, 4; ü. daz gebot 495, 13; ü. 'zur Abhilfe gegen' 482, 28; *Adv.* ü. her 535, 25; hin ü. 'über Meer' *T.* 40, 2; drüber 'an der Tafel' 315, 9.
 überdenken 311, 24.
 übervâhen 549, 12. 677, 28.
 übervehten 717, 13.
Übergang in direkte Rede 30, 2; *Ü. der Erzählung ausdrücklich bezeichnet* 207, 4.
 übergelten 546, 16.
 übergên 825, 28.
 überhöhen 371, 30.
 überhören 463, 21.

- überkomen 538, 27.
 überkrüphen 191, 13.
 überlast 742, 7.
 überlegen 674, 11.
 überlesten 363, 7.
 überlüt 109, 20. 713, 10.
 übermezzzen 288, 10.
 überparlieren 696, 17.
 überreiten 101, 27.
 überschreiben *T.* 164, 1.
 übersehen 295, 3.
Übersetzung aus dem Französischen
T. 59, 1.
 übersitzen 358, 18.
 übersläfen 580, 30.
 übersriten 473, 9.
Übertreibung 449, 27.
 übertreten 586, 20.
 überwal 235, 24.
 überzihn 787, 27.
 üeben 402, 4.
 ûf *Präp.* mit *Dat.* ûf der hende tragen
 232, 18; mit *Acc.* ûf einen walt 435, 4;
 ûf al sîn ere 526, 23. 594, 16; ûf strit
 287, 27; ûf gegenstrites gelt 304, 7;
 soldiere ûf ors 362, 27; ûf die triuwe
 dîn 21, 9; ûf ir tr. bevelhen 344, 28;
 ûf iuwer iegeliches eit 238, 9; ûf ir
 genâde 722, 15; ûf rehten dienst 259, 6.
 ûf *Adr.* ûf 'oben auf der Burg' 402, 21;
 ûf geben 186, 27; ûf gehalten 'erhal-
 ten' 161, 22; ûf liegen 218, 24.
 ulmic 241, 30.
 umbe *Präp.* u. daz 197, 7; gedanke u.
 296, 5; *Adr.* 'ringsum' 227, 27; ümbe
 241, 16.
 umbevane 760, 12. 778, 28.
 umbevat 482, 12.
 umbehalden 652, 1.
 umbereise 453, 15.
 umbesaze 12, 28.
 umbeslahen 426, 3.
 umbeswingen 692, 8.
Umlaut des Ind. Prät. Pl. 17, 2; in
 zeneht 144, 15.
 ummaht 35, 10.
Umsehreibung für Gott 43, 8; für *Par-*
zival 163, 21. 249, 22; für *Kundrie*
 314, 12; für *Itonje* 711, 16; für *Ver-*
wandtschaftsverhältnisse 406, 15; des
Verbs 200, 3; des *Reimes wegen* 213, 9.
 686, 18.
 unbenennet 473, 12.
 unberäten 485, 4.
 unberoubet *T.* 48, 4.
 unberuoehet, wîsheit 155, 28.
 unbeschaben 596, 5.
 unbescheiden 343, 23.
 unbescheidenheit 286, 4.
 unbescholten 361, 14.
 unbeschrît 283, 6.
 unbeslagen 144, 27.
 unbesniten sper 211, 11.
Unbestimmte Angaben im Epos T. 15, 4.
 19, 4.
 unbetrogen, für 64, 1; ellens u. 356, 29.
 unbetwungen 53, 11. 148, 19; u. eit 270, 25.
 unbewart 26, 26.
 unbilde 438, 26.
 unbilden *T.* 97, 4.
 unde *anakoluthisch* 126, 18. 139, 14.
 170, 20; nach sô 761, 15; u. 'und
 andrerseits' 623, 27; 'unddoeh' 173, 9;
 'obschon' 213, 26; 'und zwar' 264, 15;
 'wofern nur' 163, 6; und der wieder-
 holt 98, 23.
 unde(n) 129, 28.
 under mit *Verbalellipse T.* 49, 1.
 underbînt 2, 23.
 undervâhen 442, 28. 552, 23.
 undervarn 716, 9.
 underviz 230, 2.
 undergên 429, 2.
 underparrieren 639, 18.
 underreiten *Part.* 426, 10.
 onderscheiden 119, 28. 533, 20. *T.* 20, 1.
 onderscheit 169, 29.
 underslae 534, 5.
 underslahen 84, 16. 187, 18.
 undersniden 281, 21. *N.*

- understen 684, 21.
 underswingen 428, 5.
 undertän (gäbe) 149, 21; *Kessel* 206, 29.
 underwinden sich eines 165, 8; eines d.
 146, 21.
 underwisen 520, 21. 705, 25.
 underziehen 218, 23. 287, 17.
 unère 171, 12.
 unernert 444, 4. 643, 12.
 unervieret 424, 3.
 unervorht 222, 26.
 unerwert 570, 22.
 unverblichen 37, 4.
 unverdorben 545, 2. *T.* 16, 2.
 unverdrozzen 60, 30. 672, 30; *mit Gen.*
 T. 14, 4.
 unvergezzen 85, 4.
 unvergolten 361, 13.
 unverholn 608, 10.
 unverkorn 609, 28.
 unvermiten 537, 17.
 unverschert 625, 19.
 unversichert 515, 25.
 unversniten 374, 27.
 unverstoln 303, 26.
 unversunnen 105, 7.
 unverzagt 1, 5; 'bereit' 462, 10; u. ge-
 winnes 389, 17.
 unverzagetlich *Adv.* 704, 12.
 unflühtec 299, 1.
 unfro 240, 11.
 unfroet 5, 15.
 unfuoge ist geslagen 152, 18.
 ungastlich 405, 21.
 ungáz 485, 29.
 ungebiere 657, 6.
 ungebörn 108, 15.
 ungedienet 248, 29. 362, 7.
 ungevarn 144, 22.
 ungevelle 371, 5.
 ungevelschet 776, 8.
 ungeverte 172, 21. 442, 28.
 ungeverteclliche 602, 11.
 ungevüege 146, 22. 442, 8.
 ungevuoge 131, 18.
 ungehiure 315, 24.
 ungelich einem 261, 23; -e 547, 18.
 ungelobt 691, 5.
 ungelogen, für 5, 18.
 ungemach 463, 20; u. tuon 29, 18.
 ungemüete 374, 12.
 ungenade 713, 9; u. tuon 684, 4.
 ungenade, daz 240, 8 *N.*; der u. 383, 25.
 ungenuht 463, 24.
 ungerne 546, 19; *mit Ind.* 605, 1; u. län
 149, 22; 'nie' 571, 14.
 ungerochen 308, 21.
 Ungersch 184, 14.
 ungeschilt 347, 19.
 ungeselleclliche 516, 16.
 ungeslähte 142, 10.
 ungesmähet ezzen 169, 24.
 ungesniten 11, 18.
 ungespart 100, 18.
 ungestabet, eit 498, 3.
 ungesund 151, 20; *bildl.* 635, 4.
 ungeswichen 767, 21.
 ungetröset 203, 14.
 ungewert 244, 21.
 ungewin 134, 4.
 ungewis 91, 2.
 ungewonheit 797, 24.
 ungezalt 377, 20. 794, 1.
 unhelfeclliche 789, 16.
 unheil 5, 6. *T.* 78^d, 3.
 unhöhe wegen 287, 24.
 unküese 465, 16.
 unkraft 506, 23.
 unkünde *f.* 'Unbekanntheit' 351, 13.
 unkunt 'unwissend' 250, 6; unkunde wege
 226, 6.
 unlasterlichen 411, 1.
 unlenge 505, 28.
 unlös 201, 18.
 unlougenliche 519, 6.
 unmare 428, 11.
 unmarren 695, 27.
 unmáz 99, 9.
 unmázen 403, 20.
 unmuoze 648, 24.

- unnäch 224, 27.
 unpris 701, 12.
 unrevält 814, 28.
 unrehter furt 400, 12; u. strit 364, 10;
 unrehtiu minne 344, 28.
 unruoch 316, 12.
 unselde 279, 4.
 unseligen, sich 643, 7.
 unsanfte 131, 1.
 unschulde 367, 6; umb u. 737, 24.
 unschuldee an 566, 1.
 unshult 462, 8.
 unser *der im Gedicht Gefeierte* 138, 9;
 u. ritter 16, 19.
 unsich 120, 6.
 unstæte 1, 10.
 unstæten 333, 18.
 unsüeze 318, 2.
 untât 160, 13. 413, 28.
Unterbrechung der Rede 6, 29.
 untrage 669, 24.
 untriuwe 48, 22.
 untûr 19, 10.
 unwæger, daz 551, 22.
 unwendec 537, 1.
 unwerliche 605, 2.
 unwîs 538, 2.
 unwizzende 250, 29.
 unz an 194, 17. 371, 12. 582, 17.
 unzerworht 120, 10.
 uop 73, 20.
 uover 311, 5.
 urbor 102, 15. 221, 17. 544, 16.
 urborn 614, 25. 817, 14. T. 8, 2.
 urbot 438, 16.
 urvar 535, 5.
 urlap 115, 28. 809, 15; der sorgen u.
 'Tod' 141, 22.
 urkûnde 14, 2. 180, 12.
 urlûnge 192, 5.
 urlouunge 806, 30.
 urloup 12, 15; slâfes 191, 17; 'Erlaubnis
 zu reden' 657, 4; an u. 132, 22; u.
 nemen ze 153, 22; mit urloube 306, 21.
 425, 16.
 urlouplîch 639, 27.
 ursprinc 254, 6. T. 34, 3; sherzen u.
 'Thränen' 783, 3.
 urteil 741, 24; mit u-e T. 150, 2.
 urteilen 465, 18.
 urteillîchez ende 788, 3; u. wal 210, 28.
 ussier 596, 10.
 ûz *Prâp.* ûz tumben witzten 162, 28; ûz
 siechheit 795, 15.
 ûz *Adr.* ûz 'ans Land' 825, 1; ûz er-
 korn 9, 11; ûz komen 42, 9; ûz hin
 85, 7; sich ûz tuon 596, 23; sich ûz
 nemen 72, 29.
 ûze 42, 27.
 ûzen 320, 5; 'nach aufsen' T. 53, 3.
 ûzer 'den Belagerern gehörig' 205, 30.
 ûzerhalb 324, 27; unz û. 649, 27.
 ûzgesinde 297, 18.
 wâ, seht 233, 12; 'wie' 266, 5. 686, 22;
 'an wem' 448, 10.
 wâc 28, 16.
 wachen 'aufwachen' 285, 19.
 wachende 246, 9.
 wacker 379, 26.
 wackerlichen 226, 11.
 wâfenò 675, 18.
 wæge 422, 17.
 wagen, sünden 465, 5.
 wâgen, einen 734, 21; ez w. 815, 20.
 wagenleise 180, 4.
 wæhe 75, 11. 296, 23.
 walsen *mit præd. Adj.* 823, 27; *bildl.*
 T. 127, 3.
 wæjen 'spritzen' 155, 2.
 wal f. nemen 522, 9; hân 778, 6.
 wal n. 182, 8. 210, 28. T. 105, 4.
 walap 37, 23.
 walken 82, 7 N.
 wallen 472, 18.
 walsch 357, 7.
 walt muoz verschwinden T. 102, 1; daz
 von ir reis der w. 304, 18.
 walten 124, 16; eines d. 338, 16; = pflegen
 606, 4; mære 682, 2; daz es unfuoge

- walte 348, 30; *von andern Abstraktis* 394, 10.
 waltmüede 459, 14.
 waltswende 57, 23.
 walzen 335, 30.
 wamme 104, 12.
 wan 'aufser' 250, 24; 'wäre nicht' 275, 22.
 327, 13; *nach Kompar.* 162, 11; w. her 316, 4; 'nur' 353, 2; 'doch' *T.* 48, 2; 'sondern' 138, 5.
 wan = wande 180, 16. 338, 13.
 wan 'warum nicht?' 6, 25. 99, 19.
 wân, sunder 5, 3; nâch wâne 59, 26.
 wanc. sunder 16, 1; w. tuon 458, 4; an wanke 114, 11.
 waneliche *T.* 97, 4.
 wandel 14, 2. 56, 27. 207, 3. 448, 24; bi w. 414, 28.
 wandeln 255, 23; die eeken w. 706, 12.
 wandeltac 482, 15.
 wannen 'sich einbilden' 345, 1; ich wæn 743, 22. 770, 30.
 wanküssen 552, 20.
 wanne 250, 2.
 wannen kumest du 368, 14.
 wäpen 9, 7; w. tragen 'Ritter werden' 347, 11; *Wappen* 14, 13. 414, 21; *bildl.* 689, 1.
 wäpenlich 15, 2. 761, 24.
 wäpenroe 14, 25.
 war kom 109, 19. 252, 27. 373, 9; 'gegen wen' 632, 24. 693, 25; war umbe tuont si daz 114, 21.
 war f. w. nemen 81, 30. 813, 25; 'strafen' 294, 8; 'Sorge tragen', 709, 15; w. nemen mit 'versorgen' 644, 9; 'be-lohnen' 649, 30; 'bewirten' 226, 4.
 wâr: diu wâren mære 759, 25; 'echt' 735, 28; der wære jâmer 191, 28; w. sagen 276, 2; w. hân 699, 8.
 wârgeleite 76, 18.
 wârheit 27, 6. 783, 18; diu rehte w. *T.* 113, 4.
 wârlîch, mit w-en Worten 694, 10.
 warme *Adr.* 657, 18.
 warnen mit *Gen.* 483, 25. 825, 24; wis vor gewarnet *T.* 71, 4.
 wart neben wêrt in *Adv.* 463, 15.
 warte 492, 2. 703, 17.
 warten 138, 20. 378, 23; eines 68, 2; 380, 5; eines d. an einen 264, 5. 783, 29; ohne *Gen.* 372, 27; durch w. 352, 8.
 wârzeichen 626, 11.
 wase 593, 13.
 waste 117, 9.
 wastel 423, 21.
 wât betrünt 253, 9.
 wâtlich 240, 10.
 waz mit *Gen. Sg.* 289, 9. 420, 22; *Gen. Pl.* 2, 8; w. ob 239, 14 *N.*; w. denne 268, 18; w. welt ir 327, 26; w. mac ich sprechen mære 379, 3; w. hilft 697, 7; w. solt ir komen dar 312, 16.
 wazzern 'Thränen' 817, 28; 'Taufwasser' 817, 29; w. nemen 237, 7; w. brinnent è *Sprichwort für Unmögliches T.* 77, 4; wazzers trân 60, 28.
 wazzerrîch 91, 14.
 wazzenstein 568, 28.
 wê *Ausruf* 44, 12; daz tuot iu wê 194, 13. 565, 12; niht ze wê 631, 5; mir ist wê nâch einem 55, 16.
 wee: dem wege nîgen 375, 26; under wegen lân 649, 25; alle wege 239, 30.
Wechsel in der Beziehung der Pronomina 31, 22; *in der Anrede* 667, 15; *der parallelen Präpositionen* 168, 28; *T.* 103, 4.
 wecken die slâfenden 62, 30; 'aufstöbern' 248, 14.
 weder-oder 225, 20.
 wederhalp 533, 16.
 wegen *st.* 36, 26; gelîche 30, 16. 238, 33; ungelîche 38, 25; für 26, 14; ringe 37, 9. 67, 12; einem 146, 12; *von Personen* 296, 30.
 wegen *sw.* 120, 16; ûf w. 804, 27.
 wegerîch 180, 7.
 wehsel 'Tausch' 588, 16.
 wehselere 353, 26.

- wehselemaere 422, 3.
 wehselephose 363. 28.
 weideganc 120, 11.
 weidehūs 190, 21.
 weideman 225, 3. 397, 27.
 weidetac 491, 8.
 weise 167, 9. *T.* 61, 2.
 weitin 780, 22.
 welch 117, 25.
 welisch 4, 29; wälsch 85, 18.
 wellen 'wohl werden' 2, 1; ob ir welt
 502, 30; welt ir 639, 2. 647, 26; welt
 irs jehen 695, 7; ich wil wænen 191, 11;
 ir welt 'vermeint' 327, 18; waz woltstu
 mîn her 810, 28; waz wolt ir her
 255, 12; dâ si wolte wesen 423, 25.
 weln *sw.* 367, 24.
 wende 252, 3 *N.*
Wendeltreppe 589, 1 ff.
 wenden (daz ros) 40, 7; 'sich wenden'
 80, 12. 176, 22; sich w. an 558, 2; 'ab-
 wenden' 24, 23; 'abhalten' 110, 17.
 325, 11.
 wenen 'öfter gewähren' 130, 14.
 wēne 368, 29; *appositionell* 700, 26;
 wēne 104, 21; 'nicht' 501, 7.
 wenken 1, 18. 248, 24. 386, 9. 406, 21;
 fürder 87, 6; 'treulos sein' 774, 4;
 âne w. *T.* 65, 4; *trans.* 174, 3.
 wer *m.* 'Gewährleister' 58, 18. 546, 15;
f. Leistung 37, 28. 484, 20.
 wer *Fragepron.* wer sît ir? 433, 1; wer
 ritter 65, 24.
 wer 'Brustwehr' 200, 11. 293, 1; 'Rü-
 stung' 737, 6; 'Verteidigungsmittel'
 67, 12. 367, 26; 'Verteidigung' mit w.
 102, 29; ze w. stēn 181, 6. 259, 18.
 werbare 64, 10.
 werben *in eigentl. Sinn* *T.* 68, 3; w.
 inz her 51, 21; 'erwerben' 20, 1.
 201, 8; 'erwerben' 734, 15; einem
 schande 369, 9; w. an einem 266, 1;
 w. mit 823, 13; w. unbe 647, 21; w.
 ze 650, 29.
 were: ze werke geben 211, 28; sitzen
 518, 22; frelichiu w. *Ritterspiel* 227, 14;
 w. wûrken 440, 9; lobes w. 508, 1.
 werdeclîch 441, 22; -e 625, 30.
 werden 'geraten' 120, 11; 'geboren wer-
 den' 632, 4; wære worden der turnei
 81, 8; einem 'zu teil werden' 81, 18;
 worden *in der Umschreibung des*
Perf. Pass. 57, 30.
 werdekeit 2, 19. 5, 13. 11, 27. 59, 19.
 werfen, ûf w. daz swert 181, 15; *den*
Falken 286, 30 *N.*; ûz der hant 706, 10.
 werhaft werden eines d. 798, 5.
 werliche 250, 10.
 werlt 'die Gesellschaft' 503, 14; derwerlde
 freude 164, 18; haz 427, 28; riwe 128, 17;
 spot 330, 2; sūeze 238, 22; *der Welt*
Lohn 475, 13.
 werltlîch 269, 12; freude 742, 25; prîs
 412, 18.
 wern einen 154, 10. 309, 2; einen eines
 d. 6, 24; *mit Dat.* 356, 1; 'verbürgen'
 58, 4; sünden w. 501, 2.
 wern 364, 9; einem von 100, 18 *N.*; ir
 sît gewert 'werdet verteidigt' 195, 30.
 weren 24, 22. 65, 4; waz war ir daz?
 103, 3; w. an 600, 17.
 wert 42, 21. 292, 30; mit wirde w. 374, 17;
 die werden 254, 25; werdiu minne
 641, 6.
 wesen 239, 14. 456, 3; eines w. 'ihm
 gehören' 564, 22; waz dem was 'was
 der litt' 587, 11.
 westerlege 818, 16.
 westerrîche 767, 5.
 wet 74, 26.
 weten 133, 2 *N.*
 wette 230, 18.
 wetten 133, 2. 387, 22.
 wetzen 379, 23.
 wie 43, 2.
 wider *zurück* 227, 5; w. vüeren 187, 5;
 sich w. sehen 247, 24; wider ab 780, 8.
 widervarn 58, 15. 476, 29.
 widergên und widerrîten 142, 6. 363, 12.

- widerkêre 401, 30.
widerkomen eines d. 337, 21.
widerrâten 818, 28.
widerreise 688, 7.
widerruoft 744, 1.
widersagen 154, 8.
widersatz 155, 11. 439, 21.
widersitzen 218, 19.
widersprechen 698, 8.
Widersprüche ironisch verbunden
153, 10. 11; *in der Erzählung* 18, 9.
333, 13; *scheinbar* 579, 30. 593, 27.
widerstrîten 267, 30.
widerwanc 417, 28.
widerwegen 4, 3. 13, 4. 46, 26. 245, 7.
widerwinden 231, 22.
widerzame 810, 18.
widerzemen 250, 3.
wie hât getân 110, 4; wie vert sus *T.*
92, 4; '*warum*' 280, 1. 324, 30; wie
daz 126, 17; ich sage iu wie 188, 1;
prüvet wie 502, 30; er weiz wol wie
540, 29.
Wiederholung von Worten im Satze
197, 30. 199, 11. 255, 21. 321, 21. 365, 2.
366, 14. 732, 15. 733, 15.
Wiederholung der Worte des Gegners
607, 29.
wîgant 5, 23.
wiht: enw. wesen 661, 25.
wilde *Adj.* 4, 3. 441, 39; w-r valsch
161, 14; w-r muot 170, 8; *f.* w. wirt
zam 39, 30 *N.* 170, 8; '*Wildnis*' 438, 25.
wîle 789, 4; die w. '*inzwischen*' 515, 21;
'*so lange*' 689, 14; zeiner, bî einer
w. 54, 29; langiu w. 403, 7.
wille '*Wunsch*' 9, 7. 397, 3; '*Wohl-*
wollen' 519, 1; mit w-n 633, 4; mit
guotem w-n 803, 17; guotes w-n rîche
308, 6; des w-n schouwen 509, 4.
wiltlich 153, 1.
winde '*Zelttuch*' 729, 1.
winden, sich 73, 9. 704, 5; ane w. 280, 21.
windisch 496, 17.
wine 228, 6.
wîngarte 379, 18.
winkel 242, 10.
winkelmez *T.* 91, 3.
winster 9, 25.
wint, ein '*ein Nichts*' 301, 6; *mit* gein
oder wan 66, 25.
wintprâ 313, 24.
wintseil 278, 16.
wîp *nach der Beiwohnung* 28, 9; ze
wîbe gewinnen *T.* 27, 1; w. unde man
187, 27; armez w. 28, 6. 757, 20; altiu
w. 208, 14; *Ehrename* 116, 6; wîp-
lichez w. 10, 17; *streiten für die Hel-*
den 332, 10; *für sie ist die Erzählung*
bestimmt 128, 2; ein w. diu 76, 1. 224, 14.
wîpheit 23, 28. 114, 22; durch alle w.
'*aller Frauen wegen*' 526, 27.
wirde, mit w. war nemen 599, 30.
wirdie 219, 6.
wirs danne wol 143, 13.
wirt der helle 119, 25; landes w. 419, 18.
wirtin 35, 5.
wirtschaft 191, 7.
wis(c) '*redekundig*' 749, 5; '*urteilsfähig*'
338, 16; '*erfahren*' 178, 29; '*kundig*'
110, 29. 196, 6. 323, 24; got der wise
200, 16; w. unde tump 670, 14; man-
heite w. 208, 21; lobes w. 279, 11.
wîs, deheinen 151, 13; en kriuzes w.
159, 18.
wîselôs 460, 29.
wîsen 224, 21. 452, 6; abe w. 336, 24.
wisheit '*Verstand*' 572, 30.
wit 35, 23; bî der wide 200, 26 *N.*
wît gesamnet 776, 15; w. '*fern*' 821, 13.
wîte 399, 19. 411, 30.
wîtvengee 317, 24.
witz(e) '*Verstand*' 1, 30. 2. 14. 80, 11; nemt
daz in iuwer w. 709, 28; *personif.*
288, 14; '*Klugheit*' 119, 22; lât mich
bî w-n 244, 29; '*Schlaueit*' 106, 16;
mit kîuschen w-n 462, 4; mit sîufze-
baren w-n 491, 4; mit zûhte w-n
808, 20.
wîz gewant 168, 2.

- wîzen 119, 10.
 wîzen umbe 532, 16; w. wes 419, 14;
 ich weiz wol *T.* 5, 1; weiz ab iemen
T. 69, 3; ine weiz *rom Dichter* 786, 29;
 sine wesse um waz 118, 30; *mit Subst.*
und präd. Adj. 644, 12.
 wîzenlicher sin 283, 22.
 woche 55, 15.
 wohrâwoch 584, 25.
 wol 'mit *Recht und Fug*' 357, 26. 714, 6;
 deist et w. *ironisch* 509, 10; wâr w.
 682, 16; mir tuot w. 323, 28; w. tuon
 ze 673, 1; w. geboren 22, 15; w. gevar
 53, 10; w. gelobt 110, 15; w. gemâl
 237, 10; w. genuot 172, 7; *in Wünschen*:
 w. dich 252, 4. 471, 3; wol im 795, 16;
 w. her 268, 16.
 wolken *n. oder f.* 196, 11.
 wonen 'verharren' 94, 30; 'sich gewöhnen
 an' 265, 18; *mit Gen.* 161, 14; minne
 bant w. *T.* 48, 4; einem mite w. 94, 24.
 139, 16. 203, 10. 659, 10.
 wort bringen 292, 15; eines w. reden
 293, 17; mit worten 453, 9; klagendiu
 w. 514, 24.
 Wortspiel *T.* 105, 4.
 wunder 255, 18; bette ein w. 565, 17;
 nu hoeret vrendiu w. *T.* 36, 1; durch
 w. 143, 13; wunders nôt 159, 11; w.
 'Wunderdinge' hân 656, 9; w. nimet
 691, 9.
 wunderlich 155, 22; 'bewundernswert'
 226, 19.
 wunderlîn 656, 7.
 Wundermenschen 518, 1 ff.
 wunne und wünne 32, 23; swachiu w.
 706, 16.
 wünnelich 36, 19.
 wunsch 124, 19; w. von pardîs 235, 21;
 wunsches walten *T.* 82 a, 2.
 wünschen eines d. *T.* 18, 4; einem eines
 d. 224, 7; w. nâch *T.* 77, 2.
 wuof 104, 27.
 wurf und slac *des Tambourins* 63, 4;
 w. der âventiure 112, 9; w. der sorgen
 285, 10.
 wûrken *abs.* 378, 14.
 wurm 104, 11.
 wurz und krût 483, 7; *zum Schlafen*
 580, 20.
 wurzel unde stam 128, 27; wurzeln unde
 ris 235, 22.
 zabeln 104, 27.
 zadel 184, 7 *N.*
 zagel 2, 20; 'Stachel' 297, 12.
 zager 184, 14.
 zæhe 288, 17. 296, 9.
 zaher 28, 28; zâher, brinnende 104, 6.
 Zahlwörter mit *Gen. von Pron. oder*
Eigennamen 4, 2. 449, 4 *N.*
 zal 'Berechnung' 370, 17; 'Erzählung'
 433, 22; âne z. 326, 10.
 zam 238, 17; z. und wilt 252, 7.
 zân. ietweder 517, 22; wolves z. 255, 14.
 zange 114, 16.
 zart 202, 1. 342, 15.
 ze bei Ländernamen 48, 9; *vor Orts-*
namen T. 26, 4; ze tjostieren 139, 30.
 zebresten 444, 29.
 zeche 5, 21.
 zechen 141, 28. 711, 4. 713, 18.
 zêder 444, 30.
 zevallen 254, 3.
 zevarn 531, 4.
 zeigen 492, 25; einem, an 713, 27.
 zein 570, 27.
 Zeitangaben für die Erzählung 460, 22.
 zeln 'zuzählen' 81, 10; *im Spiel* 88, 3;
 war gezalt 'wohin bestimmt' 436, 30;
 z. für 95, 5; gein 284, 18; ûf 197, 17.
 zelt *Isenharts* 52, 29; *ungeheuer groß*
 27, 17.
 zelt 'Pafsgang' 779, 1.
 zeltstange 216, 11.
 zemen 441, 28.
 zenstûrn 184, 9.
 zequatschieren 88, 18.
 zer, libes 87, 13.
 zerbenzîn 789, 26.
 zerbern 153, 2.
 zerbliuwen 215, 7.

- zervüeren 104, 12.
 zergên 21, 3.
 zershurtieren 702, 19.
 zern die munde 100, 17; den lip 95, 11.
 434, 22; mîne freude 332, 30; guoten
 willen 552, 1.
 zerren 257, 10. 390, 21.
 zese 104, 8; zeswer arm und linkez bein
 294, 24.
 zeslifen 15, 26.
 zestieben 384, 22.
 zestören 702, 2. 711, 8.
 zeswellen 118, 26.
 zetreunen 535, 26.
Zeugma 222, 14. 385, 11. 689, 9. *T.* 1, 2.
 zieche 552, 10.
 ziehen *intr.* 776, 24; z. ze 700, 13; die
 hant 332, 11; *erzichn* 345, 5; in sîner
 kemenâte *T.* 47, 2; *der jungen Ritter
 durch die Damen* 94, 5; ros 157, 25;
 sich ziehen 117, 7; drin z. 514, 30;
 ûf z. 294, 11 *N.*; z. ûf 'bezeichn' 686, 9;
 z. ûz *T.* 10, 3.
 zieren 'verherrlichen' 222, 21. 458, 10;
 'schmuck erhalten' 594, 22; sich z.
 gegen 201, 26.
 zihen 27, 2.
 zil stözen 2, 25; z. fürbaz st. 390, 6; des
 z. stecken 782, 20; zeime z. gedäht
 309, 20; z. brechen 192, 2; 'Standort'
 453, 14; 'Entfernung' 592, 5; gein
 halbem z. 758, 30; unkundiū z. 772, 27;
Umschreibung 12, 21; antlitzes z.
 519, 8; endes z. 827, 11; fürsten z. *T.*
 151, 4; ûz der freuden z. 105, 4;
 slegels z. 180, 14; sünden z. 316, 23;
 ob des wunsches z. 102, 30.
 zîle, an derselben 658, 17.
 ziln 'feststellen' 112, 10; 'bestimmen'
 252, 8; 'befestigen' 383, 4; gein 244, 4;
 laster vor gezilt 304, 29; den pris
 höher z. 390, 22; alsô gezilt 60, 11; ein
 tjoste durch den schilt z. 504, 11.
 zimierde 164, 21. 776, 16.
 zimieren 36, 22.
 zindäl 19, 1. 377, 30.
 zingel 376, 11.
 zins 248, 8; zinses solt 84, 28; z. geben
 693, 14; sûren z. 706, 14.
 zinsen 544, 11.
 zirben 215, 23.
 zisterne 661, 24.
 zît, die z. leben *T.* 169, 2; 'Lebenszeit'
 108, 24; sîner zîte jâr 613, 6; z. unde
 jâr 421, 4; bî dînen zîten *T.* 8, 1;
 zeiner z. 804, 9; zeinen zîten 460, 4;
 an den zîten 137, 13; an denselben
 zîten 822, 9; des ist z. 172, 4; des
 wirdet z. 241, 5; des tages z. begên
 447, 18.
 ziu dar näher 651, 13.
 ziuschen *T.* 162, 3.
 zobel 101, 8.
 zobelîn 130, 17.
 zogen 64, 3. 390, 12; in z. 697, 9; sich
 z. an einen 362, 11.
 zol von freuden 185, 12.
Zollfreiheit der Ritter 531, 16.
 zopf 151, 24.
 zorn 'Feindseligkeit' 198, 17; 'Unmut'
 651, 7; 'Grund dazu' 264, 1; zornes
 gir 48, 11; mir ist z. 229, 8.
 zornic 25, 18.
 zuber 184, 23.
 zue 13, 22. 533, 2.
 zucken 52, 27. 144, 1; enbor z. 381, 15.
 649, 27; für z. *T.* 43, 4.
 zucker, für z. ezzen 50, 16.
Zuhörer um Auskunft angesprochen
 271, 14.
 zuht 'Artigkeit' 464, 30; eine z. 100, 19;
 durch z. 279, 6. 391, 27; durch sîne
 z. 164, 11; iuwer z. 450, 28; mîn z.
 (rom Dichter) *T.* 148, 2; eines z.
 sündet *T.* 114, 2; der alden z. 127, 21;
 an einer süezen z. 148, 26; mit zühten
bei Bitten 223, 15.
 zuhtbare 343, 18.
 zühteeliche 544, 21.
 zünden 459, 9.

- zunder 256, 27.
 zunft 122, 7.
 zunge 'Nation' 85, 16.
 zuo ze 534, 14; zuo *anstatt* ze 436, 9.
 504, 14.
 zürnen *der Frauen schwindet* 801, 9.
Zusammenfassen zweier Personen zu
einer 369, 11.
zwei Frauen führt ein Ritter beim
Tanze 639, 22.
 zweien sich 500, 18.
 zweinzie 207, 25.
 zwêne vinger *beim Schwur* 31, 2.
 zwicken 124, 4; ab z. 155, 26.
 zwivalt 'zweifartig' 231, 9.
 zwivel 1, 1; den z. brechen 661, 19.
 zwiveln 411, 26.
 zwischen sich 236, 19.
 zwispilde 201, 1.
 zwuo 58, 13; vierstunt z. 233, 13.
-

Namenverzeichnis

(ganz nach den Buchstaben geordnet: *F* = Flufsname, *L* = Landesname, *O* = Ortsname,
P = Planet, *V* = Volksname.)

-
- Abel *m.* 464, 17.
 Abenbere *O.* 227, 13.
 Absalôn Dâvides kint *m.* 796, 8.
 Aeratôn *O.* 309, 18.
 Adâm *m.* 82, 2.
 Addanz *m.* 56, 9.
 Affinamus von Amantasîn *m.* 770, 30.
 Affinamus von Clitiërs *m.* 707, 2.
 Affricâ *L.* 496, 4.
 Affricke *L.* 770, 3.
 Agatysrjente *L.* 687, 12.
 Aglei *O.* 496, 21.
 Agremuntîn *L.* 496, 10.
 Agrippe *L.* 770, 4.
 Ahkarîn *m.* *T.* 40.
 Alamis *m.* 770, 16.
 Alemâne *V.* 67, 22.
 Alexander *m.* 586, 27.
 Alexander der Kriëche *m.* 773, 23.
 Alexandrie *O.* 18, 4.
 Alize *f.* 67, 26.
 Alkamêr *P.* 782, 12.
 Alkitêr *P.* 782, 11.
 Alligafir *P.* 782, 10.
 Almaret *P.* 782, 8.
 Almustrî *P.* 782, 7.
 Amantasîn *L.* 770, 30.
 Amaspartîus *m.* 770, 6.
 Amineas *m.* 770, 17.
 Amor *m.* 532, 2.
 Amphlîse künegîn *f.* 76, 7 (Amphlîse *T.* 38)
 Amphlîse, Tochter des Jernis von Ryl
f. 806, 21.
 Anfortas *m.* 251, 16 (Amf.) *s.* zu
 472, 22.
 Angram *L.* 335, 20.
 Annôre *f.* 346, 16.
 Anschewîn *V.* 6, 26.
 Anschouwe *L.* 6, 27.
 Antanor *m.* 152, 23.
 Antikonîe *f.* 404, 23.
 Antwerp *O.* 825, 1.
 arâbensche *T.* 137, 2.
 Arâbi *O.* 71, 22.
 Arâbie *L.* 17, 22.
 Archeinor *m.* 770, 25.
 Arl *O.* 772, 22.
 Arnîve *f.* 334, 21.
 Arragûn *L.* 67, 11.
 Arraz *O.* 588, 20.
 Artûs *m.* 66, 2.
 Ascalûn *L.* 67, 13.
 Asiâ *L.* 496, 3.
 Assigarziënte *L.* 736, 16.
 Astiroth *f.* 463, 10.
 Astor grâve von Panfatis *m.* 770, 26.
 Astor duc de Lanverunz *m.* 343, 22.
 Atropfagente *L.* 770, 24.
 Avendroyn *L.* 354, 22.
 Averde *L.* 91, 23.
 Av' estroit mâvoie *O.* 521, 28.
 Azagoue *L.* 16, 2.

- Babilôn *O.* 14, 3.
 Bahtarliez *L.* 301, 19.
 Baldac *O.* 13, 16.
 Barbigœl *O.* 385, 2.
 Bêacurs *m.* 39, 25.
 Bêâflurs *f.* 87, 27.
 Bêâfontâne *O.* 125, 16.
 Bêälzenân *O.* 261, 21.
 Bêârosche *O.* 349, 3.
 Bêaveys *O.* 348, 16.
 Behantîns *m.* 770, 2.
 Beier *V.* 121, 7.
 Beiersch *V.* 121, 9.
 Belacâne *f.* 16, 7. *T.* 37, 1.
 Belcimôn *m.* 463, 10.
 Bêlēt *m.* 463, 11.
 Bems bi der Korcā *O.* 610, 17.
 Bêne *f.* 550, 25.
 Berbesten *O. T.* 42.
 Bernout *m.* 682, 18.
 Bertâne *L.* 74, 8.
 Berteneis *V.* 74, 11.
 Bertûn *V.* 644, 2.
 Beuframunde *O. T.* 150.
 Blemunzîn *L.* 770, 29.
 Bogudaht *m.* 772, 18.
 Bräbant *L.* 67, 23.
 Brandelidelîn *m.* 67, 17.
 Brandigân *O.* 178, 20.
 Brevigariez *L.* 354, 17 (s. Privegarz.)
 Brickus *m.* 56, 16.
 Brizljân *O.* 129, 6.
 Brôbarz *L.* 180, 18.
 Brumbâne *L. (Sec)* 261, 27. 491, 6.
 Burgunjoys *V.* 416, 9.
 Căps *O.* 656, 19.
 Castis *m.* 494, 16.
 Centriûn *L.* 770, 12.
 Cidegast *m.* 67, 15.
 Clâimidē *m.* 178, 3.
 Clârischanze *f.* 806, 24.
 Clauditte *f. Tochter des Scherules* 372, 24.
 Clauditte *Geliebte des Feirefiz* 771, 17.
 Clauditte *Schwester der Florie T.* 149.
 Clâs *m.* 334, 11.
 Clinchor *m.* 548, 5.
 Clitiers *L? O?* 707, 2.
 Clûse, zer muntâne *O.* 382, 24.
 Colleval *m.* 772, 21.
 Cristjân, meister, von Troys *m.* 827, 1.
 Cundrie *Schwester Gawans f.* 334, 20.
 Cundrie la surziere *f.* 312, 26.
 Cundwîr âmûrs *f.* 177, 30. (Condw. 187, 12.)
 Cunnewäre *f.* 135, 15.
 Cupîdo *m.* 532, 2.
 Curnewâls *L.* 429, 17.
 Curvenâl *m.* 144, 20.
 Cynidunte *L.* 708, 29.
 Dâmasc *O.* 15, 29.
 Dâvît *m.* 796, 8.
 Destrigrleis *L.* 382, 16.
 Diânazdrûn *O.* 216, 7. 525, 13.
 Dîdô *f.* 399, 14.
 Dodines *m.* 271, 13.
 Dôlet *O.* 48, 8.
 Dür(n)gen *L.* 297, 16.
 Duscontemedôn *L.* 770, 18; *vielmehr*
 Dusc *L.* Ontemedon *m.*
 Ecidemonis *L.* 683, 20.
 Edison *m.* 770, 22.
 Ekhunaht = Ekunaver *m. T.* 151.
 Ekhunat *m.* 178, 19.
 Ekubâ *f.* 336, 1.
 Elixodjon *L.* 770, 14.
 Enêas *f.* 399, 12.
 Engellant *L.* 735, 16.
 Enîde (-te) *f.* 143, 29.
 Erachius *m.* 773, 22.
 Ereules *m.* 773, 22.
 Erec *m.* 134, 6.
 Erffurter *V.* 379, 18.
 Ermrîch *m.* 421, 17.
 Eschenbach *O.* 113, 12.
 Ethnîse *L.* 374, 26.
 Eufrâtes *V.* 481, 21.
 Eurôpâ *L.* 496, 3.
 Ève *f.* 463, 19.
 Farjelastis *m.* 770, 3.
 Feinmurgân *L.* 56, 18.

- Feirefiz *m.* 57, 22.
 Filones *m.* 770, 11.
 Fìsòn *F.* 481, 20.
 Flegetànìs *m.* 453, 23.
 Flegetòne *F.* 482, 3.
 Flòrant *m.* 624, 3.
 Flòrie *f.* v. Kanadie 586, 4.
 Flòrie v. Lanel 806, 15.
 Flùrdàmùrs *f.* 420, 7.
 Fontàn la salvàtsche *O.* 452, 13.
 Franerìche *L.* 455, 11.
 Franze *L.* 69, 29.
 François, -er *J.* 37, 17.
 Françoisinne *T.* 37.
 Friàm *m.* 230, 4. (813, 1).
 Fristines *m.* 770, 23.
 Friùl *L.* 496, 21.

 Gabarins *m.* 770, 9.
 Gaherjèt *m.* 664, 30.
 Gahevìez *L.* 145, 15.
 Gahmuret *m.* 5, 23.
 Galicià *L.* 419, 19.
 Galiciàn *J.* 416, 10.
 Gälöes *m.* 80, 14.
 Galogandres *m.* 205, 9.
 Gampfassàsche *L.* 723, 28.
 Gandilüz *m.* 429, 20.
 Gandin *m.* 8, 19.
 Gandine *L.* 498, 25.
 Ganjas *F.* 517, 28.
 Gardeviaz *m.* *Hund T.* 143.
 Gärel *m.* 664, 30.
 Gärel *m.* (künie) 583, 12.
 Garschiloye *f.* 255, 9.
 Gascàne *L.* 48, 10 (Gascòn 67, 27).
 Gaschier *m.* 25, 14.
 Gauriuon *L.* (?) 496, 6.
 Gāwān *m.* 66, 15.
 Gent *O.* 313, 4.
 Gèòn *F.* 481, 19.
 Ginovèr *f.* 143, 22.
 Gippones *L.* 205, 10.
 Gors *L.* 348, 25.
 Gowerzîn *L.* 623, 24.
 Gràharz *L.* 68, 22.

 Gràharzois *V. T.* 84.
 Gramoflanz *m.* 445, 23.
 Gräswaldäne *L. T.* 83.
 Greian *F.* 498, 39.
 Grigorz *m.* 210, 8.
 Gringuljeto *Pferd* 339, 29.
 Gruonlant *L.* 48, 28.
 Gunther *m.* 420, 22.
 Garnemanz *m.* 68, 22.
 Garzgri *m.* 178, 15.
 Gaverjorz *Pferd* 210, 7.
 Gweiz prelljüs, Li *O.* 583, 25.
 Gymèle *f.* 573, 16.
 Gylstram *L.* (*O?*) 9, 12.

 Hälap *O.* 15, 19.
 Hānouwe *L.* 89, 16.
 Hardiz *m.* 65, 5.
 Hartman von Ouwe *m.* 143, 21.
 Heinrich von Rispach *m.* 297, 29.
 Heinrich von Veldeke *m.* 292, 18.
 Heistein *O.* 404, 1.
 Herlinde *f.* 25, 5.
 Herman von Dürgen *m.* 297, 16.
 Hernant *m.* 25, 4.
 Herzeloide *f.* 84, 9.
 Hiberhorticòn *L.* 770, 11.
 Hiunen *V.* 420, 28.
 Hiutegør *m.* 25, 9.
 Hoskurast *L.* 25, 17.

 Ibert *m.* 656, 26.
 Iblis *f.* 656, 27.
 Idèr fil Noyt *m.* 178, 12 *N.*
 Idol *m.* 277, 4. (Ydol 413, 17).
 Ilinòt *m.* 383, 4.
 Imāne *f.* 125, 15.
 Indià *L.* 421, 15, -ān 822, 23.
 Ingliart *Pferd* 389, 26.
 Ingüse *f.* 301, 19 *N.*
 Ipomidòn *m.* 14, 4.
 Ipopotiticòn *L.* 687, 9.
 Ipotente *L.* 210, 9.
 Iròt *m.* 604, 19.

- Isäjes *m.* 662, 16.
 Isalde *f.* 187, 19.
 Isenhardt *m.* 16, 5.
 Iserterre *L.* 196, 28.
 Ither *m.* 145, 15.
 Itolac *L.* 624, 3.
 Itonjê *f.* 334, 19.
 Iwân *m.* 583, 29.
 Iwân *m.* gräve von Nônel 234, 12.
 Iwânet *m.* 147, 16.

 Jämer *O.* 376, 15.
 Janfüse *L.* 314, 16.
 Jèometras *m.* 589, 14.
 Jerneganz *m.* 772, 11.
 Jernis *m.* 234, 13.
 Jeroplis *L.* (*Stadt?*) 772, 11.
 Jeschüte *f.* 130, 2.
 Jêsus *m.* 113, 19.
 Jetaeranc *m.* 770, 28.
 Jôflanze *L.* (*Stadt?*) 610, 23.
 Jôfreit *m.* 277, 4.
 Jôhan, priester *m.* 822, 25.
 Jovedast *m.* 772, 22.
 Jûdas *m.* 219, 25 N.
 Julius *m.* 102, 3.
 Jûnô *f.* 748, 17.
 Jupiter *m.* 748, 19.
 Jûrâus *m.* 770, 29.

 Kahenis *m.* 457, 11.
 Kahenis *m.* 573, 18.
 Kaheti *L.* 351, 12.
 Kahetin *f.* 386, 6.
 Kâin *m.* 464, 16.
 Kalomidente *L.* 687, 11.
 Kalot enbolot *O.* 657, 13.
 Kamille *f.* 504, 25.
 Kanadie *L.* 585, 4.
 Kancor *m.* 643, 17.
 Kandedie *L.* 135, 11.
 Kanyolei *O.* 59, 21.
 Karcolbrâ *O.* 497, 8.
 Kardeiblibt *m.* 376, 15.
 Kardeiz *m.* Bruder der Condwîramûr
 293, 12.
 Kardeiz Sohn Parxivals 743, 18.
 Kâreis *L.* 457, 14.
 Karfodyas *m.* 772, 23.
 Karidœl *O.* 280, 2 N.
 Kârlingen *L.* 87, 21.
 Karminal, weidehûs 206, 9.
 Karnahkaranz *m.* 121, 26.
 Karnant *O.* 134, 15.
 Karsnafide *f.* 143, 30.
 Kartâgô *O.* 399, 12.
 Katelangen *L.* 186, 21.
 Kaukasas, muntâne an 71, 18 N.
 Kaylet *m.* 25, 17. 39, 13.
 Keye *m.* 150, 13 (Keie, Kei, Kai).
 Killierates *m.* 687, 12.
 Killirjacac *m.* 46, 25.
 Kingrimursel *m.* 321, 21.
 Kingrisin *m.* 420, 7.
 Kingrivâls *O.* 103, 10.
 Kingrün *m.* 178, 3.
 Kölne *O.* 158, 14.
 Korchâ *F.* (?) 610, 17.
 Krieche *F.* 334, 11.
 Kriechen *L.* 563, 8.
 Krist 107, 11.
 Kucûmerlant *L.* 145, 29.
 Kyot *m.* la schantiure 416, 21.
 Kyot v. Katelangen 186, 21.

 Lac, brunne 254, 8.
 Lac *m.* 73, 22.
 Lachfilirost *m.* 43, 16.
 Lahedumân *m.* 359, 6.
 Lâlander *L.* 129, 27 = Lâlant 151, 22.
 Lambekin *m.* 74, 1.
 Lammîre *f.* 499, 7.
 Lampregûn *L.* 772, 16.
 Lanverunz *O.* (?) 343, 22.
 Lanzesardin *L.* 770, 22.
 Lanzidant *m.* 87, 19.
 Lanzilôt *m.* 387, 2.
 Lapsit exillis *m.* 469, 7.
 Lascot *m.* 178, 11.

- Landunäl *m.* 772, 8.
 Laudundrechte *L.* 772, 19.
 Laurente *O.* 504, 27.
 Lazaliez *m.* 56, 15.
 Lazarus *m.* 796, 2.
 Lehtamrîs, fôrest 424, 17.
 Læprisîn, *Wald* 821, 12.
 Lechvelt *O.* 565, 4.
 Lehelîn *m.* 67, 18 (-ä-).
 Leidebrôn *m.* 772, 20.
 Lêôplâne *f. O.* 64, 14.
 Leterbe *L.* 772, 21.
 Liachturteltart *m.* 87, 30.
 Liâz *m.* 429, 18.
 Liâze *f.* 175, 25.
 Liddamus *Vergulahts rasall m.* 416, 19.
 Liddamus v. Agrippe 770, 4.
 Liedarz *m.* 87, 23.
 Lippidius *m.* 770, 7.
 Lirivoyt *L.* 354, 21.
 Lisavander (Lys.-) 348, 17.
 Lischoy's gwelljus *m.* 507, 2.
 Lît marveile 557, 7.
 Liîz *L.* 344, 15.
 Lôgroys *L.* 67, 15.
 Loherangrîn *m.* 743, 18.
 Lohneis *L.* 73, 16.
 Longefar *m.* 772, 13.
 Lorneparz *L.* 772, 4.
 Lô't *m.* 39, 25. 66, 11. 728, 7.
 Löver *L.* 216, 4.
 Lucifer 463, 4.
 Landers *O.* 313, 10.
 Lunel *L. (O.?)* 806, 15.
 Lûnete *f.* 253, 10.
 Lybbéals *m.* 473, 25.
 Lyp-paut *m.* 345, 13.
 Lysander *m.* 770, 13.
 Mâbonagrîn *m.* 178, 23.
 Mahaute *f.* 178, 16.
 Malcréatiure *m.* 517, 16.
 Maliclisier *m.* 401, 14.
 Manpil(y)ot *m.* 186, 22.
 Marangliez *m.* 772, 14.
 Marroch *L.* 15, 17.
 Mars *P.* 789, 5.
 Mâstricht *O.* 158, 14.
 Maurin *m.* 662, 19.
 Mazadân *m.* 56, 17.
 Meiones *m.* 770, 21.
 Melja(h)kanz *m.* 125, 11.
 Meljanz *m.* 344, 15.
 Milôn *m.* 770, 8.
 Mirabel *m.* 772, 2.
 Mirnetalle *L.* 772, 7.
 Monte Rybèle *O.* 573, 16.
 More (Mören) und Morinne *V.* 19, 18.
 Môrholt *m.* 49, 5.
 Munsalvæsche *O.* 251, 2.
 Muntâne *L.* 382, 1.
 Muntôrî *O.* 80, 29.
 Nabodonosor *m.* 102, 4.
 Nantes *O.* 144, 8.
 Nâpels *O.* 656, 17.
 Nârant *m.* 205, 13.
 Narjoelîn *L.* 770, 21.
 Nâvers *O.* 665, 7.
 Nibelunge *V.* 421, 7.
 Ninivê *O.* 14, 5.
 Nînus *m.* 102, 11.
 Nomadjentesîn *L.* 770, 8.
 Nônêl *L.* 234, 12.
 Norgâls *L.* 103, 9.
 Normandîe (-dî 47, 14) *L.* 25, 14.
 Norwæge *L.* 66, 11.
 Nourjente *V.* 375, 14 (Neurj.).
 Noyt *m.* 178, 12.
 Obîe *f.* 345, 24.
 Obilôt *f.* 345, 25.
 Olimpie *f.* 771, 17.
 Oniprîz *m.* 772, 9.
 Ontemedôn *m. s. xu* 770, 18.
 Oraste gentesîn *L.* 335, 22.
 Orgelûse *f.* 508, 26.
 Orilus *m.* 129, 22.
 Oriman *V.* 46, 20 (Orman 52, 19.)
 Ouwe *O.* 143, 21.

- Panfatis *L.* 770, 26.
 Pansâmûrs *m.* 87, 28.
 Papiris *m.* 770, 1.
 Parfoyas *m.* 772, 16.
 Pâris *O.* 761, 28.
 Parzival *m.* 39, 26.
 Pâtelamunt *O.* 17, 4.
 Patrigalt *L.* 66, 23.
 Pelpiunte *L.* 708, 30.
 Pelrapeire *O.* 180, 25. 743, 20.
 Persiâ *L.* 15, 17.
 Persidâ *O.* 657, 28.
 Piblesûn *m.* 772, 4.
 Pictacôn *L.* 772, 15.
 Pictagoras *m.* 773, 25.
 Pilâtus *m.* 219, 24.
 Plâtô *m.* 465, 21.
 Pleyedunze *L.* 772, 8.
 Plihopliherî *m.* 134, 28.
 Plimizel *F.* 273, 10.
 Plineschanz *m.* 772, 12.
 Plippalinôt *m.* 564, 4.
 Pompêjus *m.* 14, 4 *N.*
 Ponciâ *L.* 219, 24.
 Portegâl. *L.* 66, 26.
 Possizonjus *m.* 770, 20.
 Postefar *m.* 772, 19.
 Poydiconjunz *m.* 343, 21.
 Poynzadins *F.* 681, 8.
 Poytouwe *L.* 68, 21. ✓
 Poytwîn *m.* 72, 10.
 Pranzile *L.* 772, 18.
 Prienlascors *L.* 72, 10.
 Privegarz *L.* 772, 11 (= Brevigariez
 354, 17?)
 Prôthizilas *m.* 27, 24 (Prôtyzilas 52, 9).
 Provenz *L.* 827, 9.
 Provenzâl *F.* 66, 29.
 Prûrin *O.* 134, 12.
 Punt *O.* 682, 8.
 Punturteys *F.* 67, 16 (= eis *L.* 74, 21).
 Radumant *m.* 463, 11.
 Ranculat *O.* 9, 13.
 Rozalie *m.* 41, 9.
 Redunzehte *L.* 772, 20.
 Regenspurger *F.* 377, 30.
 Repanse de schoye *f.* 228, 14 (Urrep.
 T. 10).
 Ril *O.* 234, 13.
 Rin *F.* 285, 6.
 Rischoyde *f.* 84, 10.
 Rispach *O.* 297, 29.
 Ritschart *O.* 665, 7.
 Rivièrs *O.* 682, 18.
 Rivigitas *L.* 770, 10.
 Riwalîn *m.* 73, 14.
 Roëms *O.* 47, 14.
 Rogedâl *m.* 772, 7.
 Rôhas *Berg* 496, 15.
 Rôme *O.* 13, 27.
 Roemesch *T.* 93, 2.
 Rosche Sabbins *O.* 610, 26.
 Rozokarz *L.* 772, 3.
 Rûmolt *m.* 420, 26.
 Sabîns *F.* 604, 1.
 Salmôn *m.* 289, 17.
 Salvâsch flôrîe *L. T.* 151.
 Salvâsch ah Muntâne *O.* 261, 28.
 Samsî *P.* 782, 8.
 Sangive *f.* 334, 22.
 Sârant *m.* 629, 17.
 Sarrazîn *F.* 18, 29.
 Satarchjonte *L.* 770, 16.
 Sâturnus *P.* 489, 24.
 Schaffilôr *m.* 79, 2.
 Schamilôt *O.* 822, 7.
 Schampân *L.* 47, 17.
 Schampôneys *F.* 86, 12.
 Schanphanzûn *O.* 321, 19.
 Schastel marveîle *Burg* 318, 19.
 Schaut *m.* 345, 14.
 Schenteflûrs *m.* 177, 29.
 Scherules *m.* 361, 3.
 Schîanatulander *m.* 138, 21 (Schîôn. *T.*
 42).
 Schiltune *m.* 48, 18.
 Schipelpjonte *L.* 770, 6.
 Schirniel *m.* 354, 20.

- Schöette *f.* 92, 24.
 Schoydelakurt *O.* 178, 21.
 Schotten *V.* 16, 16.
 Schyolarz *m.* 68, 21 (Schiol. 87, 24).
 Sebilje *O.* 54, 27.
 Secundille *f.* 519, 2.
 Segramors *m.* 285, 2.
 Semblidae *L.* 351, 10.
 Senilgorz *m.* 772, 5.
 Sennes *m.* 770, 21.
 Serabil *m.* 772, 3.
 Seres *L.* 629, 18.
 Sessin *O.* 261, 26.
 Sibche *m.* 421, 23.
 Sibill *f.* 465, 23.
 Sicilje *L.* 656, 25.
 Sivrit *m.* 421, 10.
 Sigune *f.* 138, 17.
 Silvester, Sant 795, 30.
 Sinzester *O.* 605, 8.
 Sirnegunz *L.* 772, 5.
 Soltane, waste in *O.* 117, 9.
 Sotofeititön *L.* 770, 17.
 Späne *L.* 48, 9.
 Spänöl *V.* 39, 15.
 Spehteshart *Wald* 216, 12.
 Stire *L.* 499, 8.
 Strangedorz *m.* 772, 6.
 Strennolas *m.* 772, 15.
 Sürdämürs *f.* 586, 27.
 Sürin *L.* 301, 28.
 Swalwe *Harfe* 623, 20.
 Swarzwalt *Gebirge* 379, 6.
 Tabronit *Stadt* 316, 30 Th - 592, 18. 616, 16.
 789, 25.
 Tampanis *m.* 105, 1.
 Tampenteire *m.* 180, 26 (-pun - *T.* 15).
 Tankanis *m.* 26, 23.
 Taurian der wilde *m.* 271, 12.
 Tenabroe *L.* 232, 25.
 Tenemarken *L.* 605, 18.
 Terdelaschoye *Fee* 56, 19.
 Terre de Läbür *L.* 656, 14.
 Terre marveile *L.* 557, 6.
 Terre de Salvæsche *L.* 251, 4.
 Thasmè *O.* 629, 21.
 Thèbit *m.* 643, 17.
 Thòaris *m.* 770, 15.
 Thopedissimonte *L.* 736, 15.
 Tinas *m.* 429, 18.
 Tinodonte *L.* 770, 5.
 Tiridè *m.* 770, 14.
 Tolenstein *O.* 409, 8.
 Trä *F.* 498, 30.
 Translapius *m.* 770, 10.
 Tranzas *m.* 419, 12.
 Trebuchet *m.* 253, 29.
 Trevrizent *m.* 251, 15.
 Trifande *L.* 629, 19.
 Tribaliböt *L.* 326, 22.
 Tridanaz *m.* 770, 5.
 Trinitas *Gott* 471, 17.
 Tripparün *L.* 772, 23.
 Trogodjente *L.* 770, 1.
 Troys *O.* 371, 10.
 Troyære *V.* 768, 2.
 Trühendingar *V.* 184, 21.
 Tschoyssiäne *f.* 477, 2 (Schoys - 800, 61).
 Tulmeyn *O.* 401, 17.
 Turkentals *m.* 128, 8.
 Turnus *m.* 419, 12.
 Tutelöunz *L.* 772, 13.
 Tyturel *m.* 251, 5 (Tit - 813, 15).
 Ukerlant *L.* 205, 11.
 Ukersè *See* 210, 12.
 Ulterlee *L.* 121, 27.
 Ungersch *V.* 184, 11.
 Urganz *m.* 524, 19.
 Urrepanse de Schoie *s.* Repanse.
 Utepandragün *m.* 56, 12 (Utre - 65, 30).
 Vedrün *O.* 419, 21.
 Veldeke *O.* (*Geschlecht*) 292, 13.
 Vénus *P.* 532, 3.
 Vergulaht *m.* 400, 5.
 Vermendoyz *L.* 665, 6.

Villegarunz *L.* 772, 6.Virgilius *m.* 656, 17.Vridebrant *m.* 16, 16.Wäleis *L.* 59, 23. *N.* 103, 1.Wäleis *V.* 67, 1. - inne 83, 12.Wäls *L.* 803, 5.Walther *m.* 297, 24.Wertheim *O. (Geschlecht)* 184, 4.Wildenbere *O.* 230, 13.Wizsant *O.* 761, 28.Wolfhart *m.* 420, 22.Wolfram *m.* 114, 12.Wormz *O.* 420, 28.Yrlant *L.* 67, 19.Yrschman *V.* 85, 17.Zambròn *L.* 772, 12.Zazamane *L.* 16, 2.Zilje *O.* 496, 20.Zvâl *P.* 782, 6.Zyrolân *m.* 772, 10.





36136	LC V8610M
M Eschenbach	2 vol. in 1.
Tituro; ed. by Martin.	
NAME OF BORROWER	
Faulstich	
(14)	

